



Zdigitalizowano w ramach projektu „OCHRONA I KONSERWACJA CIESZYŃSKIEGO DZIEDZICTWA PIŚMIENNICZEGO”



2007-2010

Wsparcie udzielone przez
Islandię, Liechtenstein oraz Norwegię
poprzez dofinansowanie
ze środków Mechanizmu Finansowego
Europejskiego Obszaru Gospodarczego



Zrealizowano
ze środków
Ministra Kultury
i Dziedzictwa
Narodowego

„Sie sind sehr liebenswürdig, mein Fräulein — und

licher Natur ein permanenter Contact herzustellen und zum Zwecke einer regelmäßigen Fühlungnahme eine Abordnung von drei Mitgliedern zu bestellen. In dieses Comité wurden der Vorsitzende des Clubs, Graf Rottulinsky, Endres und Graf Stürgkh gewählt. Einen ähnlichen Beschluß faßte der Club der deutschen Volkspartei. — Die Görzer Slovenen haben beschlossen, den Görzer Landtag beschlußfähig zu machen. Dieselben haben sich nämlich entschieden, „nachdem seit der letzten Session keine Besserung der Verhältnisse im Lande eingetreten ist, an ihrer Erklärung vom 3. Februar festzuhalten und den Sitzungstag des Landtages fernzubleiben“. Die Slovenen haben im Februar den Landtag verlassen, weil die Italiener nicht geneigt waren, auf ihre nationalen Forderungen einzugehen. Der Görzer Landtag besteht aus dem Fürsterzbischof von Görz, elf Italienern und zehn Slovenen. Die Landesordnung fordert zur Beschlußfassung die Anwesenheit von mehr als der Hälfte von der Gesamtzahl aller Mitglieder. Die Beschlußfassung über das letzte Landesbudget wurde noch dadurch ermöglicht, daß der verstorbene Fürsterzbischof Dr. Jörn in der betreffenden Sitzung erschien, sodaß zwölf Mitglieder des Landtages anwesend waren. Nunmehr ist der fürsterzbischöfliche Stuhl verwaist, da der neue Fürsterzbischof Dr. Wissa noch nicht in sein neues Beneficium eingeführt worden ist. Der Landtag besteht also nur aus den elf Italienern, welche zur Beschlußfähigkeit nicht hinreichen. In der Eröffnungssitzung am Dienstag stellte sich dies tatsächlich heraus, weshalb in die Tagesordnung nicht eingetreten werden konnte.

Im niederösterreichischen Landtag beschwerte sich gestern Abg. Hofer (Schönererpartei) darüber, daß sein in der verflochtenen außerordentlichen Session eingebrachter Antrag wegen der Sprachenverordnungen auch jetzt vom Landmarschall nicht zugelassen werde, weil der Landtag sich nicht mit Politik zu befassen habe. Der Landmarschall erklärte, der Landtag habe nur für allgemein geltende Kundmachungen oder Gesetze dieses Recht; die Sprachenverordnungen aber seien keine solche allgemeine Kundmachung, weshalb er den Antrag zurückweist. Die Abg. Philippovich und Dr. Kopp protestierten gegen diese Auffassung des Landmarschalls. Abg. Dr. Lustland schließt sich den Vorrednern an und beantragt die Zurückweisung des Antrages Hofer an den Gemeinde- und Verfassungsausschuß. Auch Abg. P. Scheicher erklärt, die Majorität sei der Anschauung, daß es das Recht des Landtages sei, diese Angelegenheit zur Sprache zu bringen. Abg. Fürst Auerperg ist der gleichen Ansicht und schließt sich dem Antrage Lustlands an. Abg. Dr. Zueger schlägt vor, zuerst über ein gemeinsames Vorgehen einig zu werden. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Sitzung auf fünf Minuten unterbrochen. Danach erklärte der Landmarschall, er lasse den Antrag Hofer nun verlesen, da an ihm eine Aenderung vorgenommen worden sei, er habe aber noch immer principielle Bedenken dagegen. Er verwahrte sich gegen den Vorwurf, daß er sich beeinflussen lasse, und bat, von seiner Unparteilichkeit überzeugt zu sein. Der Antrag Hofer befand in seiner nunmehrigen Fassung, die Sprachenverordnungen seien gesetzwidrig, und fordert die Regierung auf, die Verordnungen unverzüglich aufzuheben. Der Antrag wurde an den Gemeinde- und Verfassungsausschuß verwiesen.

Reichsrathsabgeordneter R. H. Wolf wurde in dem Landgemeindenwahlbezirk Teplitz mit 216 gegen 1 Stimme zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Von nicht geringer Bedeutung war die Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Csanffy in Wien, wo er am Dienstag von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph in zweifelhafte besonderer Audienz empfangen wurde. Sie hing unverkennbar mit den Vorlesungen in Zusammenhang, welche die ungarische Regierung für den Fall in Aussicht nehmen mußte, daß die Provisorien vorläufig vor Neujahr nicht Gesetz werden sollte. Insbesondere für den Erlaß einer Verordnung, durch welche die Gemeinamkeit des Zollgebiets und der Bank aufrecht erhalten wird, mußte Baron Csanffy die Ermächtigung des Monarchen einholen. Die Unabhängigkeitspartei in

Ungarn scheut sich freilich nicht, so zu handeln, als wolle sie Alles zu Paaren treiben. Sie glaubt, damit ihr Geschäft zu machen. Weitsichtiger und nicht bloß aus Parteirücksichten allein handelnde Politiker täuschen sich aber nicht über den Ernst der Sachlage. Sie können gar nicht wissen, wie sich die Verhältnisse in Oesterreich entwickeln werden, und ob man ihnen auch weiter immer zu Willen sein wird. Was den Ausgleich mit Ungarn anlangt, so ist es doch heute ganz unmöglich, auch nur zu combinieren, wie sich die Dinge entwickeln werden, falls man auch im nächsten Jahre zu keinem Uebereinkommen auf parlamentarischem Wege gelangt. Für eine selbstständige Regelung der wirtschaftlichen Angelegenheiten könnte vorgesorgt werden, und die wirklich gemeinsamen Angelegenheiten beider Reichshälften würden dadurch nicht betroffen werden, aber man darf nicht vergessen, daß von zehn zu zehn Jahren auch die sogenannte Quotenfrage, d. h. die Auftheilung der gemeinsamen Ausgaben auf die beiden Reichshälften, zu regeln ist. Für das Jahr 1898 ist zwar vorgesorgt, da dem Kaiser verfassungsmäßig das Recht zusteht, für ein Jahr die Quote zu bestimmen. Was soll aber nach dem 31. December 1898 geschehen, falls auch bis zu diesem Zeitpunkte der Ausgleich nicht perfect wird? Diese Frage ist viel wichtiger als die wirtschaftspolitische, denn ohne Quote gibt es kein gemeinsames Budget und dementsprechend auch keinen Dualismus. Und diesen schließlich aufzugeben, davor scheuen sich die einsichtigen Leute in Ungarn.

Ausland.

Die Einrichtung des französischen Generalstabes wird einer der wichtigsten Gegenstände sein, mit denen sich die Kammer in Paris nach ihrem Wiederzusammentritt zu beschäftigen haben wird. Es wird ausführliche Debatten geben, bevor man sich über die Einrichtung des großen Generalstabes, die Bezüge des Chefs dieser Körperschaft und die Organisation der Generalstabs der Armee einigt. Die Heeres-Commission, in deren Namen der Deputierte Rabet den Bericht über diese Gesetzesvorlage erstattet hat, beabsichtigt für den großen Generalstab und dessen Chef dasselbe zu thun, was sie bereits für den obersten Kriegsrath und die Armee-Inspectoren gethan hat, nämlich ihren Bestand durch das Gesetz zu sichern und sie dem System der willkürlichen Ernennung zu entziehen. Zu diesem Zwecke schlägt sie vor, daß der Artikel 3 des Gesetzes die Fassung erhalte, der Chef des großen Generalstabes der Armee könne nur vom Ministerialrath ernannt werden. Der Wirkungskreis des Chefs des großen Generalstabes bestünde hauptsächlich darin, alle Maßregeln zur Mobilisirung und Concentrirung der militärischen Kräfte des Landes vorzubereiten. Die Verwendung der Truppen würde nach wie vor direct von den Commandanten abhängen. Im Artikel 5 werden die Aufgaben des Chefs des großen Generalstabes im Kriegsfall festgesetzt. Vom Momente der Mobilisirung an ist das Personal des großen Generalstabes zur Zusammensetzung der Generalstabs der einzelnen Armeen zu verwenden. Diese Anordnung hat nach der Meinung der Commission den Hauptvorteil, die Einheit der Ansichten der Generalstabs unter sich zu sichern. Die Einheit der gesamten Generalstabs zu gewährleisten, war sonach der Zweck dieser Maßregeln. Durch die Schlusssatzartikel der Vorlage wird angestrebt, einen besonderen Personalstand für den Generalstab zu schaffen, und um dessen Thätigkeit und dessen Einheit zu sichern, ihn durch successive Auswahl zu recrutieren. Gegenwärtig wird der Personalstand des Generalstabes nur durch eine einzige und allgemeine Auswahl zusammengesetzt, welche darin besteht, daß alle angestellten Officiere nach der Absolvirung der Kriegsschule zweijährigen Dienst im Generalstabe zu leisten haben. Nach dem von der Commission vorgeschlagenen System soll jedoch die Auswahl fortgesetzt werden, so daß man zu keinem höheren Dienste im Generalstabe gelangen können, als nachdem man die Kriegsschule, dann den Dienst im Generalstabe, hierauf im Stabe des Generalstabes und endlich im großen Generalstabe absolviert haben wird. In militärischen und politischen Kreisen wird die Absicht der Urheber dieser Gesetzesvorlage sehr günstig beurtheilt.

Von den Ereignissen in Ostasien ist namentlich England überrascht und betroffen worden und die Bewegung der öffentlichen Meinung jenseits des Canals hat noch nicht im Geringsten nachgelassen. Das Charakteristische hierbei ist, daß diese Stimmung sich nicht in dem gleichen Maße gegen Rußland wie gegen Deutschland lehrt. Jene Berliner und Wiener Nachrichten der großen Londoner Blätter, welchen zufolge das Einlaufen der russischen Escadre in den Hafen von Port Arthur eigentlich als eine Antwort Rußlands auf die deutsche Occupation von Kiautschau aufzufassen sei, wurden daher von der englischen Presse beinahe mit Jubel begrüßt. Die radicalen Blätter fahren fort, für eine freundschaftliche Verständigung mit Rußland über China eifrig einzutreten. Die conservativen Organe suchen die Regierung auf die Bahn einer energischen Action zu bringen, allerdings ohne die Richtung der Bahn näher zu bestimmen. In London herrscht die Ansicht vor, daß eine angeblich in Peking überreichte Note der englischen Regierung nicht im Sinne einer Reclamation gegen das bisher Geschehene gemeint, sondern darauf berechnet sei, einer etwaigen weiteren und für britische Interessen nachtheiligen Entwicklung der letzten Actionen Deutschlands und Rußlands vorzubeugen. Wegen der Occupation von Kiautschau, ebenso wie gegen die Ueberwinterung der russischen Escadre in Port Arthur beabsichtigt das Londoner Cabinet, wie versichert wird, keinerlei Einsprache zu erheben. Daran thut England sehr klug, denn wir wüßten nicht, was es unternehmen sollte, wenn es auf seinen Protest eine derbe Zurückweisung erfahren würde. Krieg kann es doch, trotz allen englischen Großsprechereien mit der Flotte, thatsächlich nicht führen. Lord Salisbury soll auf dem Standpunkte stehen, daß eine Opposition Englands gegen die Festsetzung Rußlands in der Mandchurie und Port Arthur sich nicht durch berechnete englische Ansprüche begründen ließe, zumal die volle Möglichkeit für die Kräftigung der Stellung Großbritannien in China und für die Erhaltung des internationalen Gleichgewichtes in Ostasien geboten sei. Diese Ansicht befindet sich in vollem Einklange mit der Rede, welche vor ungefähr einem Jahre, als die ersten Nachrichten über geheime Verträge Rußlands mit China in die Oeffentlichkeit drangen, der Kette Lord Salisbury's und Führer des Unterhauses, Mr. Arthur Balfour, hielt und in welcher er andeutete, daß England der eventuellen Occupation von Port Arthur durch Rußland nicht opponieren werde. Im Zusammenhange mit dieser Angelegenheit wäre ein in den Kreisen der Londoner Gesellschaftswelt vielfach verbreitetes Gerücht zu erwähnen, wonach Lord Salisbury von der chinesischen Regierung verlangt hätte, alle inneren Bolllinien in den Provinzen abzuschaffen. Eine solche Reform würde von der englischen Handelswelt natürlich als genügende Compensation für die neuesten Erfolge der deutschen und russischen Diplomatie angesehen werden.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Vericht.)

Troppau, 30. December.

Der schlesische Landtag hielt heute eine sehr kurze Sitzung ab, welche ein interessantes Moment zutage förderte. Abg. Frubj richtete nämlich an den Landespräsidenten eine Interpellation, ob rücksichtlich des in Schlesiens herrschenden Nothstandes amtliche Erhebungen veranlaßt worden sind und ob die Regierung auch den von Elementarschäden heimgesuchten Gemeinden aus dem Staatscredit eine Unterstützung bewilligen werde. Auch den Landesausschuß interpellirte Abg. Frubj in ähnlicher Weise und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß in dieser Beziehung dem Landtage Anträge unterbreitet werden, welche auf eine theilweise Binderung der Nothlage der Landwirthe abzielen. Die beiden deutschen Abgeordneten Karl Lürz und Grams verhehlten nicht, in kräftigen Worten für eine ausgiebige Nothstandsaction einzutreten und darauf hinzuweisen, daß der vom Staate eingeräumte Credit viel zu kärglich bemessen wurde und keineswegs darnach angethan

gern mitzugehen — wie entschuldige ich mich aber bei meinem Chef?"

„Sie senden aus dem Restaurant eine Depesche ab und schließen irgend einen Verhinderungsgrund vor!“ rief Frau Danziger schlagfertig.

„Wohl, es sei!“ rief Friedrich Hopf. „Mein Fräulein, ich bin Ihr Ritter!“

„Bravo!“ rief der Alte, und der Wagen hielt. Man stieg aus und hatte bald den Ort des Stellbucheins erreicht. „Wahrhaftig,“ dachte Herr Friedrich, als sich seine kleine Dame in der Garderobe aus den Hüllen schälte. „Ich habe ausgesprochen Glück. Sie ist noch viel reizender, als sie mir in dem schlecht beleuchteten Wagen erschien! Da denke ich einen recht langweiligen Abend zu verbringen, und der Himmel versteht mich plötzlich in einen angenehmen Kreis, an die Seite eines jungen Mädchens, das gar nicht zimperlich scheint und Einem mit den Augenlein vielversprechend zugulänglich weiß! Bei Gott, ich darf nicht klagen.“

Fräulein Emilie zerpupfte sich ein wenig die Stirnlöcher vor dem Spiegel und nahm dann den Arm ihres Ritters.

„So,“ sagte sie. „Kommen Sie nun in den Saal. Wir suchen uns ein behagliches Plätzchen aus.“

„Gern,“ erwiderte Herr Friedrich, „vorher aber muß ich doch meine Depesche absenden.“

„Nichtig! Das müssen Sie gleich besorgen!“

„Welchen Verhinderungsgrund schäme ich aber vor?“

In der Sylvesternacht ist jeder verdächtig... Krankheit? Einen verstauchten Fuß? ... Ein junger Menich wie ich wird in der Sylvesternacht nie krank und verstaucht sich nie den Fuß... Es müßte überhaupt ein zwingender Grund sein... Helfen Sie mir, Fräulein Emilie!“

„Ach, das macht sich ja leicht... Telegraphiren Sie einfach, Sie hätten sich verlobt.“

„Verlobt?“

„Nun ja, was ist dabei?“

„Und wenn mich mein Chef morgen um den Namen meiner Braut fragt?“

„So nennen Sie irgend einen erfundenen Namen. Nach vierzehn Tagen erzählen Sie ihm dann, Sie hätten das Verlöbniß wieder gelöst. Gibt es etwas Einfacheres?“

„Sie haben recht — so geht's! Wir Männer sind in solchen Dingen wirklich recht unbeholfen. Die Damen aber haben immer eine gute Ausrede in Bereitschaft... Und die Verlobung ist doch ein guter Anlaß, eine Gehalts-erhöhung zu verlangen, nicht?“

„Ich glaube,“ erwiderte das junge Mädchen lachend. „Doch kommen Sie, ich dictire Ihnen die Depesche.“

Sie dictirte ihm die Depesche, die er durch einen Boten nach dem nächsten Telegraphenamt sandte. Dann setzten sich die Beiden zwischen lauter junge Pärchen, die mit sich selbst zu thun hatten, an das Ende der Tafel. Schon hatte die ganze Gesellschaft Platz genommen, und die Kellner erschienen mit schwerbeladenen Schüsseln. Das Mahl war ausgezeichnet, und je öfter dem jungen Manne sein Kelchglas voll gegossen wurde, desto anmuthiger fand er seine Nachbarin. Sie waren von allem Anfang an ganz vertraut mit einander und plauderten wie alte Bekannte. Rings herum lachte und toastirte, toastirte und lachte man.

„Nun, wie finden Sie die Gesellschaft, in die wir Sie gebracht?“ fragte das junge Mädchen.

„Entzückend, einfach entzückend!“

„Aber Sie sehen sich ja gar nicht um! Sie reden ja mit Niemandem.“

„Ich besaße mich nur mit Ihnen, darum gefällt mir eben Alles so sehr!“

Das Mahl war beinahe zu Ende. Es schlug Zwölfs. Auf ein Zeichen des Gastwirths wurde nach altem Sylvestergebrauch der Saal verfinstert — ein Effect, der immer wirkt, Lachen und manierliches Schreien der Damen hervorruft.

Als es nach einer Minute wieder hell wurde und die elektrischen Lampen im früheren Glanze erstarrten, war Fräulein Emilie ganz roth. Es fiel zum Glück nicht auf, denn auch die Gesichtsfarbe der anderen jungen Damen hatte im Dunkeln solche Wandlung durchgemacht.

„Wie denken Sie, Fräulein Emilie,“ sagte Herr Friedrich zu seiner Nachbarin, die ganz still geworden war und mit gefenteten Augen an seiner Seite saß, „soll ich meinem Chef nicht Ihren Namen als den meiner Braut nennen?“

„Darauf kommen Sie erst jetzt?“ sagte das junge Mädchen lachend. „Glauben Sie, ich hätte mich von einem Andern, als meinem künftigen Bräutigam küssen lassen? Ich wußte es schon im Omnibus, daß nur Sie das sein werden!“

„Hoch! Hoch! Hoch das neue Jahr!“ rief es am Tische durcheinander, während sich zum ersten Male zwei Hände unter der Tischdecke zu einem zärtlichen Drücke fanden.

„Auch wir müssen auf das neue Jahr anstoßen, das so schön beginnt,“ sagte der junge Mann. Die schlanken Kelche stießen an einander, und die Beiden blickten sich tief in's Auge. „Prost!“ sagte sie. „Und daß sich Alles erfülle, meine kleine Emilie...“ fügte er hinzu. „In der Sylvesternacht gehen doch feltame Geister um... Freilich, auf der Soire meines Chefs hätte mir Vergleichen nicht passieren können! Dafür war er aber der Erste, der um meine Verlobung gewußt hat. Sogar früher — als ich selbst...“

sei, den schwer betroffenen Landwirthen eine ausgiebige Hilfe zu sichern. Besonders Abg. Grams malte das Elend unter den Landwirthen im Bialathale in düsternen Farben aus. Landesausschußbeisitzer Baron Sedlnitzky gab eine ziemlich befriedigende Erklärung ab, die leider keine Erwiderung fand, da der Landtag die Eröffnung der Debatte ablehnte. Auch die Antwort des Landespräsidenten dürfte die schwer geschädigten Landwirthe kaum mit frohen Erwartungen erfüllen. Abg. netter Bdenko Freiherr v. Sedlnitzky betonte, daß dem Landesausschuß für die durch Hagelschlag und andere Elementarereignisse betroffenen Gemeinden keine Gelder zur Verfügung stehen; übrigens brauche sich das Land in dieser Beziehung nicht zu sorgen, da mit der gewährten staatlichen Hilfe wahrscheinlich das Auslangen gefunden werden wird. — Die unbedeutende Summe wird weitaus nicht hinreichen den hundertsten Theil der ruinirten Landwirthe zu saniren, und wenn auch nicht verlangt werden kann, daß Unmögliches geleistet wird, so hätte der Landtag in einer weite Kette der Bevölkerung tief berührenden Angelegenheit wenigstens den guten Willen, helfen einzugreifen, an den Tag legen, nicht aber mit einigen schönen Redensarten darüber zur Tagesordnung übergehen sollen. Am Schlusse der Sitzung streifte der Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich kurz die schwere innere Krise, in der sich das Reich befindet, und schloß mit dem Wunsche, daß mit dem neuen Jahre der Geist der Versöhnung und Milde in alle Herzen einziehen und unter allen Parteien und allen Nationen der Friede platzgreifen möge.

Nachstehend der Bericht:

Landeshauptmann Graf Heinrich Larisch-Mönnich eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 20 Minuten und theilte mit, daß der Abg. Dr. Wenger krankheitshalber um einen zweiwöchentlichen Urlaub angefragt habe.

Abg. Dr. Antonowitsch beantragte, den III. Punkt betreffend die Fortbewahrung von Subventionen zur Fehung der Hornviehzucht für die Jahre 1898 bis einschließlich 1902, mit Rücksicht darauf, daß der heutigen Sitzung viele Abgeordnete, zumeist Landwirthe und Großgrundbesitzer, nicht anwohnen, von der Tagesordnung abzusehen und dem Ausschusse III nochmals zur Berathung zugewiesen, was angenommen wird.

Berichterstatter Bdenko Freiherr v. Sedlnitzky referirt über den Bericht des schlesischen Landesausschusses, betreffend die provisorische Ausschreibung und Einhebung der Landesumlage für das Jahr 1898, und bemerkt, daß dieselben Rücksichten und Umstände, welche in früheren Sessionen zur Bewilligung eines Budgetsprovisoriums geführt haben, es gebieten, behufs Sicherung der ungestörten Fortführung der Geschäfte die provisorische Ausschreibung der Landesumlage auch für das Jahr 1898 zu beantragen. Es wird daher seitens des Landesausschusses folgender Antrag gestellt: Die zur Deckung der Landeserfordernisse erforderlichen Umlagen sind in dem für das Jahr 1897 festgesetzten Maße von 46 Proc. provisorisch auch für das Jahr 1898 bis zur verfassungsmäßigen Feststellung der Voranschläge und Umlagen auszusprechen und einzuhoben. Zu diesem Beschlusse ist die allerhöchste Genehmigung einzuholen. Der Landesausschuß wird ermächtigt, die Geschäfte provisorisch nach den für das Jahr 1897 festgestellten Voranschlägen zu führen. Der Antrag gelangt ohne Debatte zur Annahme.

Derselbe Berichterstatter referirt über einen Antrag des Landesausschusses in Angelegenheit der Zinsennachsicht der für den Fonds der IV. Section aus den Fonds der Sectionen I und II der Wechselregulierung entnommenen Darlehen. Die Section IV der Wechselregulierung hat aus den Fonds der Regulirungssectionen I und II zur Feststellung und Vollenbung der Arbeiten Vorschüsse entlehnt. Die Zinsen, um deren Nachsicht angefragt wird, werden den Betrag von 200 fl. jährlich nicht überschreiten, und der Landesausschuß stellt mit Rücksicht auf diese kaum nennenswerthe Summe den Antrag, von der Verzinsung der für den Fonds der IV. Section der Wechselregulierung aus den Fonds der Sectionen I und II entnommenen Vorschüsse auch fernerhin, bis zur gänzlichen Abzahlung dieser Vorschüsse, abzusehen. Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Der Nothstand in Schlesien.

Abg. Grubhy: Das gerade zur Reize gehende Jahr ist für die schlesische Landbevölkerung ein wahres Unheiljahr gewesen. Große Katastrophen im westlichen Schlesien und eine Mißernte sondergleichen in Ostschlesien, insbesondere in einzelnen Landgemeinden, haben zur Folge gehabt, daß, wenn auch nicht ein allgemeiner, so doch ein partieller Nothstand in sehr vielen Gemeinden West- und Ostschlesiens herrscht und noch herrschen wird. Schon im Jahre 1896 hatte die Landbevölkerung von schweren Elementarereignissen zu leiden. Nun kam im heurigen Sommer das Wasser, die Regengüsse, welche eine allgemeine Mißernte zur Folge hatten. Es hieß nun wohl, daß eine große Action eingeleitet werden soll, jedoch nur aus Anlaß der Ueberschwemmung. Davon aber, daß auch dem Nothstand abgeholfen werden könnte, war bisher keine Rede. Dies nöthigt mich zu einer Anfrage an die maßgebenden Factoren des Landes, vor Allem an den Herrn Landespräsidenten, dahin gehend: Sind rücksichtlich des in Ostschlesien herrschenden Nothstandes amtliche Erhebungen veranlaßt worden und beabsichtigt die hohe Regierung aus dem Staatscredit auch diesen Gemeinden Unterstützungen zukommen zu lassen? Auch an den Landesausschuß richte ich die Anfrage, ob derselbe eine Action in dieser Beziehung und überhaupt im Allgemeinen bezüglich des herrschenden Nothstandes ins Auge gefaßt und ob er beabsichtigt, dem hohen Hause in dieser Richtung Anträge zu stellen.

Abg. Karl Türl bemerkt im Anschlusse an die Bemerkungen des Vorredners, daß er es nach seinem Dafürhalten nicht für unmöglich halte, daß aus dem Staatscredit auch die nothleidenden Gemeinden unterstützt werden könnten, obwohl der Credit der Hauptsache nach für die Hochwasserschäden gilt. Auf die Bemerkungen des Abg. Grubhy betreffs der großen Nothlage der Landbevölkerung

Ostschlesiens weist der Redner darauf hin, daß auch in Westschlesien, besonders in einigen Gemeinden ein außerordentlich trostloser Mißstand vorherrscht. Er könne auch bei dieser Gelegenheit nicht umhin, dem Landtage sein Bedauern auszusprechen, daß in Bezug auf Schlesien die Reichshilfe gar so karg bemessen wurde, während andere Kronländer, z. B. Salzburg, viel reicher bedacht wurden.

Abg. Bdenko Freiherr v. Sedlnitzky erklärt, daß der Landesausschuß sich bereit habe, über den Umfang des durch das Hochwasser verursachten Schadens ein klares Bild zu schaffen und zweitens über die Sanirung der Schäden schlüssig zu werden. Es war dem Landesausschuße, nachdem er die Größe und den Umfang der Verwüstungen erkannt, sofort klar, daß die zur Verfügung stehenden Mittel weitaus nicht ausreichen; infolgedessen sind die Ausgaben bei Weitem überschritten worden. Bezüglich der durch Hagelschlag und Mißernten geschädigten Gemeinden könne der Landesausschuß gar nichts veranlassen, nachdem ihm keine Mittel zur Verfügung stehen. In dieser Beziehung brauche sich das Land übrigens nicht zu kümmern, da mit den der Landesregierung zugewiesenen 100.000 fl. wahrscheinlich das Auslangen gefunden werden wird.

Abg. Grams schließt sich den Klagen der früheren Vorredner vollkommen an und bemerkt, daß besonders im Freiwalddauer Bezirke der Nothstand eine außerordentliche Höhe erreicht habe und unter der Landbevölkerung ein verärgertes Elend vorherrsche, daß zum Frühjahr viele Landwirthe Haus und Hof verlassen und auswandern müssen. (P. Gruda: Dho! Dho!)

Landespräsident Graf Clary und Aldringen betont, er könne zur Beruhigung mittheilen, daß die einzelnen Bezirkshauptmänner in allerhöchster Zeit unter seinem Vorstöße zusammenzutreten werden, um über die Vertheilung des Credits die näheren Modalitäten zu präcisiren. Es ist selbstredend, daß nicht nur die Gemeinden Westschlesiens, sondern auch die Ostschlesiens theilhaft werden. Die detaillierte Bepreisung dieser Nothstandsaction behalte er sich für einen späteren Zeitpunkt vor.

Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich richtet an das Haus die Anfrage, ob es die Eröffnung der Debatte über die Interpellationen des Abg. Grubhy wünsche. Das Haus beschließt in ablehnendem Sinne und es wird daher zum nächsten Punkte der Tagesordnung übergegangen.

Berichterstatter Abg. Dr. Hochowanski: Die Wahl des an Stelle des verstorbenen Handelskammerpräsidenten Laß. Rathes Carl Dorasil gewählten Abgeordneten der schles. Handels- und Gewerbekammer Herrn Director Heinrich Janotta wird als verificirt erklärt.

Hiemit ist die Tagesordnung erschöpft und Schriftführer Landestrath Sampe l verliest die Einläufe.

Die Abg. P. Gruda, Dr. Michajda, Dr. Stratil und Genossen stellen folgenden Antrag: Der hohe Landtag möge beschließen: Die Regierung wird aufgefordert, die ararischen Straßenmauthen ehehentlich aufzuheben.

Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich richtet an die Abgeordneten, welche sich von ihren Sitzen erhoben haben, herzliche Abschiedsworte, wünscht ihnen und ihren Angehörigen ein glückliches Neujahr und schließt mit den Worten: Gott schütze unser geliebtes Schlesien!

Abg. Dr. Haase dankt Namens der Abgeordneten und erwirbt die Glückwünsche des Landeshauptmannes aufs Herzlichste; außerdem beglückwünscht der Redner den abwesenden Landeshauptmann-Stellvertreter Cardinal Dr. Kopp und den Landespräsidenten.

Nach einer nochmaligen kurzen dankenden Erwiderung schließt der Landeshauptmann um 11¼ Uhr die Sitzung. Nächste Sitzung Montag, den 10. Jänner 1898.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 30. December. (Der k. k. schles. Landesausschuß) hielt am 16. December eine Sitzung. An Dienstaterszulagen wurden zuerkannt: die I., dem Lehrer Heinrich Pazdziora in Steinau, den Oberlehrern Josef Mokrisch in Bogorz, Franz Kristen in Heizenborn, dem Religionslehrer P. Franz Peczkla in Friebeke, dem def. Unterlehrer Paul Mrgala in Perstke und dem Lehrer Josef Barabasz in Unter-Mohelnitz; die II. den Lehrern Franz Mizek in Katharein, Ferdinand Böse in Krautenwalde, Engelbert Praßel in Mößnitz, Josef Wicheret in Wilmersdorf, dem Oberlehrer Johann Dzais in Jabrzeg und dem Lehrer Moritz Habermann in Roschendorf; die III. dem Lehrer Eduard Maly in Nießnersberg, den Oberlehrern Georg Risch in Niegersdorf und Paul Kraz in Groß-Perstke; die IV. dem Lehrer Johann Ascher in Neudorf und dem Oberlehrer Emil Fauernig in Ramiß bei Bielitz; die V. dem Oberlehrer Josef Scholz in Stadt Fauernig, dem Lehrer Josef Frankl in Stadt Fauernig und dem Director der allgem. Mädchenbürgerschule in Teschen Hermann Zebisch. Die Ernennungen der prov. Unterlehrer Johann Pustowka in Ober-Kurzwalb zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule II. in Ober-Kurzwalb, Johann Blahut in Albersdorf zum definitiven Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule II. in Albersdorf, Anton Prokop in Freistadt zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen fünfclassigen Volksschule in Freistadt, des Unterlehrers Johann Legerski in Friebeke zum Lehrer an der öffentlichen Knabenvolksschule in Friebeke, des Lehrers Johann Zuchelka in Tiefengrund zum Oberlehrer an der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Tiefengrund und des Lehrers Rudolf Gubrich in Rabun zum Oberlehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Rabun, die Systemisirung einer Bürgererschullehrerstelle an der Knaben-Bürgerschule in Troppau und die Aufstellung einer Bürgererschullehrerstelle daselbst wird genehmigt. Dem Recurse der Schulgemeinde Poremba wegen Remunerationen für Mehrleistungen an den Oberlehrer Heinrich

Zaneczek wird keine Folge gegeben. Ferner wird die Umwandlung einer Unterlehrerstelle in eine Lehrerstelle an der öffentlichen fünfclassigen Volksschule in Reichwalb bewilligt. Dem Recurse der Schulgemeinde Rabun gegen die aufgetragene Zahlung von Commissionskosten anlässlich einer Schulbaucommision wird keine Folge gegeben. Die Entlassung eines Lehrers aus dem Schuldienste wird verfügt. Die Schuldienerstelle am k. k. Staatsgymnasium in Bielitz wird dem anspruchsberechtigten Unterofficier Karl Tige verliehen. Weiters werden nachstehende Stipendien verliehen: Das Stipendium eines ungenanntem im Vollenben dem Schüler der III. b. Classe der k. k. Staatsrealschule in Troppau, Anton Schubert, das Erzpriester Eduard Jakob'sche Stipendium dem Schüler der VI. Classe des Staatsgymnasiums in Teschen Rudolf Duessel, das Rosa Schubert'sche Stipendium dem Schüler der III. a. Classe des k. k. Staatsgymnasiums in Bielitz Friedrich Christ und das Emilie Bayer'sche Stipendium dem Schüler der III. b. Classe der k. k. Staatsrealschule in Troppau Carl Mrafel. Dem Recurse der Schulgemeinde Troppau betreffend die Zahlung der Kosten des evangelischen Religionsunterrichtes wird keine Folge gegeben. An der öffentlichen zweiclassigen Volksschule in Lobenstein wird vom 1. December 1897 angefangen der ganztägige Unterricht eingeführt und der Schulgemeinde Lobenstein für den neuen Schulbau die Anerkennung ausgesprochen. Die Erweiterung der vierclassigen Volksschule in Oberberg (Stadt) in eine fünfclassige und die Systemisirung einer dritten Lehrerstelle daselbst wird genehmigt. Die Einführung des halbtägigen Unterrichtes an der einclassigen Volksschule in Czchowiz-Grabowitz, sowie an der ersten Classe der dreiclassigen Volksschule in Czchowiz wird angeordnet. Die Berichte über die vorgenommenen Inspektionen der k. k. Staatsrealschule in Troppau und des Communalgymnasiums in Friebeke werden zur Kenntniß genommen. Der wirkliche Lehrer an der k. k. Staatsrealschule in Troppau Rudolf Böck wird definitiv im Lehramte bestätigt. Dem Professor am Staatsgymnasium in Troppau Leopold Liebig und dem Hauptlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Troppau Ferdinand Wendt wird die V. Quinquennalzulage zuerkannt. Schließlich wird der Bericht über die vorgenommene Inspection der Privat-Lehrerinnenbildungsanstalt in Teschen zur Kenntniß genommen.

(Sylvesterfeiern.) Milder reichhaltig als in früheren Jahren ist heuer die Liste der Sylvesterfeiern. Während ehemals an jedem Abend zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Neujahr Personen, die mehreren Vereinen angehörten, oft in Verlegenheit kamen, weil sie nicht wußten, welche der gleichzeitig stattfindenden Sylvesterfeiern sie besuchen sollen, bleibt heuer diese Dual der Wahl erspart, denn heuer sind an den Fingern einer Hand aufzuzählen die hiesigen Sylvesterfeiern, die über den Rahmen einer auf intime Freuden- und Bekanntenkreise ober Stammtischgesellschaften beschränkte Veranstaltung hinausgehen. Heute, das ist am Vorabend des Sylvestertages, feiern die ausübenden Mitglieder des Troppauer Männer-Gesangsvereins in den Adam'schen Restaurationlocalitäten den Jahresabschluß durch eine zwanglose gefellige Zusammenkunft, die gleichzeitig auch Christbaumfeier war. Diese Idee ist unstreitig originell. Es leuchtet aus ihr so recht das allerwärts zutage tretende Streben nach möglichstster Zeit- und Kraftersparnis und Concentration heraus. Vielleicht erleben wir im kommenden Jahre bereits eine Christbaum-, Sylvester- und Faschingsabschlußfeier mit gleich darauf folgendem Aschermittwoch-Fastingschmaus en bloc in einem Zuge. Ebenfalls heute beging der I. Dester.-schles. Bicycle-Club seine Sylvesterfeier, morgen wird jene der hiesigen Gewerkschaft der graphischen Fächer und die an eine eventuell in letzter Stunde sich einstellende Sylvesterstimmung des großen Publicums appellirende Sylvesterfeier in den „Drei Hahnen“ Saallocalitäten, wo die Militärkapelle concertiren wird, stattfinden. Im Theater wird am Sylvesterabend der Geist „Lumpaciuss Bagabundus“ umgehen und das lieberliche Kleeblatt mit seinem bekannten Spruch: „Geld haben wir keins, aber ein Gewand könnten wir brauchen“ die allgemeine hiesige Sylvesterstimmung am Treffendsten kennzeichnen.

(Weihnachtsspiel.) Die schöne Sitte, die Christbaumfeier auch in der Schule zu begehen, ist in den letzten Jahren so allgemein geworden, daß man in Desterreich nur wenige Schulen finden wird, in denen nicht in der Weihnachtswoche der Christbaum geschmückt wird. In Troppau brannten die farbigen Wachslerzen ebenfalls an gar vielen Schul-Christbäumen, zu den eigenartigsten dieser Schulfeiern gehörte wie immer die Christbaumfeier an der Deutsch-Ordens-Mädchenbürgerschule. So groß das Turnzimmer ist, in welchem die Frier stattfand, so vermochte es doch die große Zahl der geladenen Gäste nicht zu fassen, und viele der Zuschauer konnten trotz alles Entgegenkommens keinen Platz mehr erhalten. Zu beiden Seiten der zierlichen Bühne, die an dem einen Schmal-Ende des Saales errichtet worden war, standen große Christbäume. Nach einem einleitenden Chor der Schülerinnen des Klosters begann das Weihnachts-Spiel, „Das Heiligtum der Druiden“, eine dramatische Dichtung in 2 Acten von A. Napis. Die Dichtung, ein wenig an die „Spiele“ der berühmten Nonne Proschwita von Ganderseim erinnernd, enthält viele Stellen von poetischer Kraft und Schönheit. Das Drama spielt zur Zeit des Augustus und schildert den Uebermuth und die Tyrannei Roms wie die Sehnsucht der unterdrückten Völker nach Befreiung und die Abnung bevorzugter Geister von einer neuen Gotteslehre, welche die Herzen befriedigt, Liebe, Versöhnung und Duldung fordert. Das Stück wurde von einer stattlichen Schaar junger Mädchen dargestellt, von denen wohl keines das vierzehnte Jahr bereits überschritten hatte, und die mit jugendlicher Begeisterung, die und da wohl auch mit kindlicher Jaghaftigkeit ihre Rollen durchführten. Manche der Darstellerinnen löste ihre Aufgabe bemerkenswerth gut, z. B. stellt die Rolle der Drenna, einer vornehmen Gallierin, (Eleonore Schobert) recht bedeutende Anforderungen, denen in sehr hübscher Weise entsprochen wurde, auch die „vornehmen Römerinnen“ sahen nicht nur gut aus, manche im Costüm

hat schließlich stillgereicht, sondern Calpurnia (Marie Scholz) und Julia (Wilhelmine Schittenhelm) sprachen auch lebhaft und verständnisvoll. Die Seherin des hl. Haines, Eda (Hilba Mohr) spielte mit großer Wärme, eine Begleite erzählte sie besonders gut, und Oda, eine Jungfrau des hl. Haines (Hermia Stuben) sprach ebenfalls mit dramatischer Lebendigkeit. Ganz Bemerkenswertes leistete die kleine Darstellerin der jüdischen Sklavin Esther (Anna Klimesch), welche nicht nur viel zu sprechen, sondern auch ein langes Lied, ohne Begleitung, lieblich und sicher sang. Ein reizendes lebendes Bild, Christkindchen von Engeln umgeben, schloß das hübsche Weihnachtsspiel, dem alle Anwesenden mit aufmerksamer Theilnahme gefolgt waren und dem sie lebhaften Beifall zollten.

Brünn, 30. December. (Personales.) Herr Hofrath Dr. Graf Czernin hat gestern sein Amt in der Statthalterei angetreten. — Die dem Patronate des Religionsfonds unterstehende Pfarrspründe zu Groß-Grabowa wurde von der Statthalterei dem hochw. Herrn Pfarrer Adalbert Ruziczka in Wartelsdorf verliehen.

— (Deutsches Haus in Brünn.) An die Bewohner unseres Heimatlandes ergeht neuerlich die Aufforderung, die Beitreibungen des Vereines „Deutsches Haus“ in Brünn mit aller Kraft und Ausdauer auch in der Zukunft zu unterstützen und durch Spenden von historischen Bildern, Eigenschriften oder alten Münzen, welche insbesondere auf die deutsche Kultur und Urgeschichte unseres Heimatlandes Mahren Bezug haben, zur Bereicherung des vom Vereine „Deutsches Haus“ in Brünn angelegten historischen Museums beizutragen.

— (Wählerversammlung.) Heute Abends findet im Turnsaal in Mährisch-Schönberg eine Wählerversammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Chiari seinen Reichstagsbericht erstatten wird.

— (Zum Liebesdrama in Dundenburg.) Die gestern von den Herren Gerichtsräten Dr. Ruzka und Dr. Herzel vorgenommene gerichtliche Obduction der Leiche des vorgestern im Inquiritenpitale verstorbenen Unterbeamten der Nordbahn Gustav Groß hat ergeben, daß derselbe nicht, wie angenommen wurde, an der eingetretenen Unterleibs-Entzündung, sondern an der sich selbst zugefügten Schußwunde gestorben ist. Die Kugel hatte das Gehirn verletzt.

Teschen, 31. December. (Installation.) Uebermorgen findet in der kathol. Stadtpfarrkirche die Installation des hochw. Herrn Msgr. P. Johann Sikora als Pfarrer von Teschen statt.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche wird am Neujahrstage aus Anlaß des 60jährigen Priesterjubiläums Papst Leo XIII. um 9 Uhr Vormittags ein feierliches Hochamt mit Te Deum abgehalten. Zur Aufführung gelangen: Messe in G. op. 45 von Josef Gruber, Graduale: „Viderunt omnes“ von A. Walther, Offertorium: „Tui sunt coeli“ von Josef Stein, Prois Te Deum von Ed. Horak und Leo-Hymne von H. Bollmar.

— (Deutscher Lese- und Geselligkeits-Verein zu Teschen.) Der Vorstand des Deutschen Lese- und Geselligkeits-Vereines zeigt den B. T. Mitgliebern höflich an, daß die neuen Vereinsräume im „Deutschen Hause“ heute fertig gestellt sein werden. Die Ueberfiedlung findet Montag und Dienstag statt, für Mittwoch den 5. Jänner werden die Mitglieder zur Benützung der neuen Localitäten eingeladen. Die feierliche Eröffnung derselben erfolgt bekanntlich am Samstag den 8. Jänner 1/9 Uhr Abends. Die Einladungen zu dieser Feier gelangen soeben zur Verfertigung.

— (Weihnachtsspiel.) Grüne Plakate laden an den Gassen der Straßen der Stadt zur Aufführung des schönen Weihnachtsspiels ein. Für die Inszenierung dieses Singspiels wird schon fleißig im Rathhaussaal gearbeitet, Proben auf Proben sind abgehalten worden, der Chor wurde durch tüchtige Gesangskräfte verstärkt, obgleich trotz des schwachen Chores die Aufführung zum ersten Male im katholischen Vereinshause allgemeine Anerkennung fand. Auch das Waisenkind rührt manche der Damen zu Thränen. Das würdevolle Auftreten und die Weissagung des Propheten Michas in correct alterthümlichem Costüm, so auch die schöne Römerin und das Mädchen aus Bethlehem erregten Bewunderung und wurden durch stillen Beifall Weisheit mehrere Male wieder vor die Rampe gerufen. Nicht unerwähnt dürfen wir das Gespräch und schöne Spiel der Hirten lassen, auch das majestätische Auftreten der Engel in ihren prächtigen Costümen fand ungetheilte Anerkennung. Zuletzt erwähnen wir noch des sehr schönen Schlußes: Tableau der Krippe in der Felsenhöhle; es wird Manchen untergefallen bleiben. Man hörte vielfach die Meinung aussprechen, daß man von Laien Vergleichen doch nicht erwartet hatte. Der erhabene Gesang wurde durch Frau R. Scheiz in correcter Weise begleitet. Noch wirkungsvoller und schöner dürften die Vorstellungen am Samstag, den 1., und Sonntag, den 2. Jänner im Rathhaussaal ausfallen, da die Spieler dort in keiner Weise durch Mangel an Raum gehindert werden und ihre volle Kraft einsetzen können.

— (Enthebungsarten von der Neujahrsgratulation.) Weiters haben noch nachstehende Personen Enthebungsarten von der Neujahrsgratulation gelöst: Sawlas Franz, Pfarrverweser; Eisenberg Victor, Pfarrkaplan; Dobrowski Carl Ritter von Donnersthal, k. l. Bezirkshauptmann; Konwalinka Anton, k. l. Staatsanwalt; Butschek Gustav, k. l. Staatsanwaltschafts-Substitut; Dr. Friedmann Conrad, prakt. Arzt; Mira Franz, Volksschul-Director; Rosenfeld Max, k. l. Professor; König Carl, k. l. Professor; Kaller Ernst, k. l. Professor; Dr. Löwy Emil, Procurist; Prochaska Karl sen., Hofbuchhändler; Matter Alfons, Riegelfabrikant; Seemann Eduard, Hausbesitzer; Sulba Fritz, Baumeister; Ramek Ludwig, Baumeister; Rarger Josef, erz. Bräuermeister; Jasal Moriz,

Liqueurfabrikant; Glesinger J. Ph., Holzhandler; Königstein Ludwig, Hausbesitzer; Rager Fritz, Buchhändler; Löwy Adolf, Holzhandler; Wolcher Rudolf Ritter von Uhebal, erz. Cameral-Director; Skrobanel Jakob, Hausbesitzer; Pafst Franz, Hausbesitzer u. Gemeinderath; Stiponitz Moriz, erz. Bergverwalter; Pfeifer Carl Leo, Uhrmacher; Hrbicka August, erz. Oberförster; Lindner Oskar, erz. Oberförster; Kuttelscher Rudolf, erz. Bergingenieur; Babisch Josef, pens. erz. Verwalter; Morcinek Paul, Grundbesitzer; Müller Julius, Mühlenbesitzer; Grabmayer Wilhelm, Fabriks-Director; Rader Guido, k. l. Vicepräsident; Köhler Wilhelm, erz. Vergrath; Franke Johann, Uhrenfabrikant; Sikora Paul, pens. erz. Cassirer; Dr. Fleischmann Heinrich, k. l. Professor; Eichner Markus, Hausbesitzer; Grauer Emil, Malzerzeuger; Dr. Eugen Kohn, Advocat; Frau Hensler, Fleischermeisterstgattin; Dr. Bukowski Rudolf, erz. Rechtsanwalt, Landtagsabgeordneter; Netschas Johann, k. l. Landesgerichtsrath; Dali Markus, Stadtingenieur; Niedoba Paul, Malermeister; Kutscha Theodor, Ritter von, erz. Oberberggrah; Protop Albin, erz. Bauath (2 Stüd); Pollak Johann, städt. Polizeicommissär; Gulek Leopold, Stadtingenieur; Kohn Bernhard, Koflogioerzeuger; Gorgosch Anton, pens. erz. Oekonomie-Inspector; Schröder Eduard Aug., Hausbesitzer; Prister Moriz, Hausbesitzer; Schollis Carl jun., Färber; Eugenhat Adolf, Hausbesitzer; Struhak Johann, Modewaarenhändler; Ditscho Karl, Maler; Vinhardt Gustav, Cafetier; Fixel Ferdinand, Modewaarenhändler; Kuttalek Marie von, Hausbesitzerin; Motika Josef, Baumeister; Bagel Adolf, Anstreicher; Dr. Hinterstoßer Hermann, Director; Dr. Kleinberg Joachim, Advocat; Künigsberger Michael, Hausbesitzer; Kolban Josef, Schlosser; Aufricht S. R., Kleidermagazinhäber; Schön Rudolf, Gemischtwaarenhändler; Dr. Kordatsch Johann, Advocat; Jaffel Friedrich, Kurzwaarenhändler; Suts Sigmund, Buchhändler; Vogel David, Productenhändler; Scholz Josef, erz. Waldbereiter; Dostal Albert, Baumeister; Florianek Leopold, Gemischtwaarenhändler; Gimpel Anton, Hausbesitzer; Goldmann Verthold, Koflogioerzeuger; Ramratil Carl, erzherzoglicher Revident; Mienciel Hugo, erzherzoglicher Revident; Runke Richard, Hausbesitzer; Schwarz Albrecht, k. l. Landesgerichtsrath; Graha Alois Hausbesitzer; Jemel Alois, Hausbesitzer und Baumeister; Mayer Paul, erz. Def.-Ober-Inspector; Prochaska Karl jun., Buchhändler; Prochaska Ernst, Buchhändler; Koniatowski Ferdinand, Inspector der K.-D.-E.-B.; Kraliczek Franz, Obercontrolor der K.-D.-E.-B.; Karbach Rudolf, erz. Waldbereiter; Deschanski Carl, Goldarbeiter; Jasal Rudolf, Reisender; Turek Ferdinand, Weinhändler; Fureg Carl, Kessel-Inspector; Gorgosch Gustav, Eisenhändler; Waltschöl Carl, Fleischer; Stefan Carl, Hausbesitzer; Baumgartner Franz, Commis; Rohlhaupt Leopoldine, Hausbesitzerin; Frank Johann, Baumeister; Widenka Leopold, Lehrer.

— (Carnaval 1898.) Das Comité des Kränzchens der Handelsangestellten Teschens versendet soeben Einladungen zu dem am Samstag den 8. k. M., 8 Uhr Abends, im Eugensaal stattfindenden Kaufmännischen Kränzchen, dessen etwaiger Reinertrag wohlthätigen Zwecken zufällt. Die Musik besorgt eine Abtheilung der Regimentskapelle Nr. 54. — Der hiesige deutsche Männer-Turnverein veranstaltet auch heuer wieder ein „Turner-Kränzchen“, welches am 1. Februar im Erzherzog Eugensaal stattfindet und wozu Einladungen in Kürze ergehen werden. Die Musik besorgt die Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54. Der rührige Vergnügungs-Ausschuß ist bereits in voller Thätigkeit, um das Kränzchen, wie alljährlich, zu einem der Schönsten zu gestalten.

— (Elektrische Centralstation für Kraft und Licht.) Die Anmeldungen zum Anschlusse an die Centralstation sind nunmehr geschlossen worden. An motorischer Kraft ergab sich ein Bedarf von 73 Pferdekraften für die Beleuchtung von 40.000 Normalkerzen. Herr Oberingenieur Hans Scheinig wird auf Grund dieses durchaus verlässlichen Materials in den nächsten Tagen an die Ausarbeitung des Planes schreiten, welcher im Laufe des Monats Jänner der Gemeindevertretung vorgelegt werden dürfte. Die Centralstation wird für den doppelten, als angemeldeten Bedarf angelegt werden; denn die Erfahrung lehrt, daß sobald das elektrische Licht erglückt, Jedermann nur dieses haben will, namentlich aber ist es der elektrische Strom für motorische Kraft, welcher bald allgemeine Einführung findet.

— (Vom Saworow.) Drei Mitglieder der hiesigen Section des Beskiden-Vereines bestiegen am 25. d., dem Weihnachtstage, den Jaworow, um auf diesem beliebten Berge im Vereine mit dem Wächter des Schutzhauses das Christfest zu feiern. Sie unternahmen am 8 Uhr Früh bei ziemlich günstigen Schneeverhältnissen von Odrzichowiz aus den Aufstieg und wurden, am Ziele angelangt, durch die schönste Aussicht belohnt. Besonders prächtig und scharf gezeichnet zeigten sich den bewundernden Blicken die ungarischen Berge. Nachdem die Herren sich des schönen Bildes genugsam gefreut hatten, traten sie in die Schutzhütte, wo deren treuer Wächter Jursza ein Christgeschenk erhielt und bei gut besetztem Tische des Tages verbrachte wurde. Die jüngst vollzogenen Verbesserungen im Bau der Schutzhütte bewährten sich aufs Beste. Um 1/6 Uhr Abends wurde über Ruzela der Abstieg nach Trzbiech angetreten, doch waren auf dieser Seite des Berges die Schneeverhältnisse etwas ungünstiger. Die unternehmungslustigen Winter-Touristen sind sehr erfreut über das Geschaute und hoffen, daß ihr Beispiel aneifernd unter den Mitgliedern des Beskiden-Vereines wirken und diese zu ähnlichen Bergtouren im Winter veranlassen wird. Wer nur einmal eine derartige Partie unternommen hat, wird zugeben, daß sie den höchsten Genuß bietet und auch in gesundheitlicher Beziehung von ganz besonderer Bedeutung ist.

— (Unglücksfall.) Gestern früh fand man den 19 Jahre alten Pförtner im hiesigen Kloster der Warmherzigen Brüder Heinrich Hibel, aus Kosteletz in Mähren

gebürtig, in seinem Bette als Leiche. Der Tod war in Folge Vergiftung durch Kohlenbunst eingetreten und der Verunglückte ist selbst Schuld an dem traurigen Ausgange seiner Unvorsichtigkeit. Er hatte nämlich den Heigraum des Kachelofens in seiner Wohnung mit Kohlen vollgestopft, so daß die sich entwickelnden Gase wegen des mangelhaften Zuges nicht in den Rauchfang sondern in das Zimmer strömten. Die Commission fand den Brennstoff am Vormittage noch in voller Glut.

— (Folgen des Weihnachtsschießens.) Am heil. Abend wollte der Inmann Johann Walach aus Thra zur Verherrlichung des Festes einige Völlerschüsse abfeuern. Doch schon beim ersten Schusse gieng der Völler, welcher jedenfalls durch Rost zerfressen und schadhast gewesen sein mußte, in Stücke, die dem Walach den Ober- und Unterschenkel zerschmetterten. Der Genannte wurde Mittwoch dem hiesigen Allgem. Krankenhause übergeben.

Wieliczka, 30. December. (Winterpartie auf die Ramiker Platte.) Durch eine vieliger Herrngesellschaft von fünf Personen wurde die Anzahl der Besucher des Touristenhauses auf der Ramiker Platte seit dem 19 Juli d. J. heute Mittags auf 2890 gebracht. Die Reigen im ablaufenden Jahre sind die fünf aber noch lange nicht geblieben; für den Spätnachmittag hatte sich durch das Telephon noch eine Gesellschaft von zwei Herren und zwei Damen angemeldet und für morgen Abend, den Sylvesterabend, ist Herr W. Schlessinger, der Obmannstellvertreter der hiesigen Beskidenvereinssection, angesagt, der, seitdem das Touristenhaus officiell eröffnet ist, morgen seinen siebzehnten Besuch demselben abstatten wird, nach Auskunft des Fremdenbuchs. Im November betrug die Anzahl der Gäste auf der lustigen Höhe 84, bis heute Mittag waren aus dem December 32 Besucher verzeichnet. Der Aufstieg über das Baumgärtel und aus der Ober-Oblich auf dem steilen Wege war ziemlich wegsam; nur beim Verlassen des Waldbeweges und bei dem Herausreten auf die Wiese der Ramiker Platte herrschte ein orkanartiger Südweststurm, der den Ausgang aus dem Walde mit einer hohen Schneewehe verlegt hatte, in der man bis an die Hüften waten mußte. Der Weg über die Platte hinauf gehörte in dem Sturme auch nicht zu den Annehmlichkeiten; ebenso war der vorher ausgeschauelte Gehweg zum Schutzhause hoch vom Schnee verlegt. Merkwürdig war der Temperaturunterschied zwischen Thal und Höhe; unten hatte es um 8 Uhr früh 7 Grad Frost, oben auf der Schattenseite des Hauses während des Sturmes 2 Grad Raumwärme. Der Himmel war klar und rein und von der Veranda aus stellten sich in scharfen Umrissen die zackigen Höhen der Tatra dar; die Wabiagóra lag zum Greifen nahe. Herr W. Schlessinger hat mittelst Handzeichnung die Tatra-Configuration aufgenommen (von dem Standpunkte Touristenhaus) und außerdem in horizontaler Projection dargestellt. Beide Pläne werden im Sommer oben angebracht werden und dem Beschauer der Tatra die Benennungen der einzelnen Gipfel und Rüge angeben. Im Touristenhause war es während des Sturmgebrauses um so heimlicher; der Restaurationsaal, das Extrazimmer und mehrere Touristenzimmer waren geheizt und die durchschwitzten Ankömmlinge konnten Schuhwerk, Strümpfe und Leibwäsche wechseln, indeß die ihrigen trockneten. An Erfrischungsmitteln gab es Bier, Wein, Thee, Kaffee, Suppe und die Speisefarte des Tages wies Schafschaf mit Sauerkraut, Conservengulasch und — Apfelftrudel: am 30. December 1001 m hoch — aus. Die Speisen waren schmackhaft und die Bedienung des Interimswirthes und Wächters Sikora aufmerksam und gut. Es ließen sich einige Stunden oben ganz angenehm verbringen. Trotz Alledem möchten wir unter den gegenwärtigen Witterungsverhältnissen Damen den Besuch der Ramiker Platte nicht empfehlen. Ebenso sollen alle Absteigenden gewarnt sein, dem vom Wystraeer Heger den heutigen Gästen angethene Abstieg auf dem nahen Holzschleifwege zu benutzen. Man gelangt darauf allerdings in einer halben Stunde auf die Thalsohle, aber mehr an den steilen Wänden gleitend und schließend, als gehend; daß es dabei ohne „Umfälle“ nicht abging, soll nicht verschwiegen werden; es war der reine Nordweg. Eine Stunde Fußweg brachten die Touristen in die Wystraeur Restauration Witzke, deren freundliche Wirthin sie nach den ausgestandenen Strapazen mit einem schmackhaften warmen Trunk labte. Winterpartien nach dem Touristenhause sind schon ganz schön; aber man sollte sich praktischweise in der Gewandung immer lieber auf schlechteres als besseres Wetter gefaßt machen und namentlich nicht Tage mit weichwerdendem Schnee und stürmischer Luft wählen und deshalb durchs Telephon immer vorher beim Winterwirth Anfrage halten. — Kürzlich ist das Touristenhaus von einer vieliger Regelgesellschaft mit einem schönen Anervid-Barometer beschenkt worden. Vivat sequens.

Stotschau, 28. December. (Hohes Alter.) Bei der heutigen, kurzlebigen Generation ist es eine Seltenheit, wenn es einem Erdensohne vergönnt ist, ein hohes Alter zu erreichen. Noch seltener tritt der Fall ein, daß sich der Greis bis zum letzten Augenblicke seines Lebens ungechwächter Gesundheit erfreut und es ihm beschieden ist, im Vollbesitze seiner Körper- und Geisteskräfte das Leben zu beschließen. Dieser so überaus seltene Fall ist vergangene Woche hier vorgekommen. Herr Josef Steinberg, der Vater des allgemein bekannten und beliebten Herrn Sigmund Steinberg, ist in einem Alter von 109 Jahren aus dem Leben geschieden. Wir wollen uns an dieser Stelle auf keine Biographie des Verstorbenen einlassen, sondern jene Mittheilungen geben, die von allgemeinem Interesse sind. Herr Josef Steinberg kam als Knabe von 10 Jahren in die hiesige Gegend und blieb da bis zu seinem Tode. An Arbeit und Anstrengung gewöhnt, mit seltener Geistes- und Herzensbildung ausgestattet, schritt er durch sein ganzes inaltreiches Leben; und hauptsächlich auf diese Umstände läßt es sich zurückführen, daß ihm ein so hohes, jedoch gleichzeitig angenehmes Alter beschieden wurde. Möge den zurückgebliebenen Angehörigen das hohe Alter und die große Beliebtheit des Greises zum Troste gereichen!

Friedel, 30. December. (Zum Fall Alegr) wird uns neuerdings mitgeteilt, daß die Bemühungen zur Erreichung eines Moratoriums im vollen Zuge sind. Bisher konnte aber irgend ein Anbot den Gläubigern nicht gemacht werden, da es eben noch nicht möglich war, einen Status aufzustellen, mithin ist die Angabe von 100.000 fl. Passiven und 10.000 fl. Activen vollständig aus der Luft gegriffen. Jedenfalls werden alle Maßregeln ergriffen, um die Gläubiger zu einem Arrangement zu bewegen, und man hofft auf einen günstigen Erfolg.

Jägerdorf, 30. December. (Weihnachtsunterhaltungen.) Der Turnverein veranstaltete am 26. d. M. eine Weihnachtsfeier, der ein Schauturnen voranging. Diese Unterhaltungen erfreuen sich hier besonderer Beliebtheit und es war auch diesmal der Besuch sehr zahlreich. Die Turner errangen mit allen ihren Vorführungen viel Beifall, selbstverständlich auch die Frauen- und Mädchenabtheilung. Viel Heiterkeit erregten die humoristischen Vorführungen. Die gemütliche Abendunterhaltung reichte sich den turnerischen Leistungen würdig an. Man amüsierte sich auf das Beste und als der Tanz begann, da war die frohe Laune schon eine allgemeine geworden. Man tanzte flott, viel und lange. Die Unterhaltung war in allen ihren Theilen gelungen. — Der Musik- und Geselligkeitsverein veranstaltete am 27. ds. ein Concert mit Tanzkränzchen. Die Musikkapelle des 1. und 2. Infanterie-Regimentes „Kaiser Franz-Joseph Nr. 1“ erteilte für ihre überaus trefflichen Leistungen warmen Beifall, der sich auch noch bemerkbar machte, als sie schon zum Tanze aufspielte. Der Verein darf auch diese Unterhaltung als vollständig geglückte ansehen.

Mähr.-Ostau, 30. December. („Prinz Carneval auf dem Rade.“) Die Radfahrer-Vereine von Mähr.-Ostau und Wilkowitz, die Veranstalter des unter diesem Titel am 6. Jänner 1898 im Festsaale des Deutschen Hauses stattfindenden Unterhaltungs-Abendes, haben wieder Mühe noch Kosten gekostet, um die Veranstaltung glänzend zu gestalten. Ganz besonderes Interesse werden die Kunstfahrer Fratelli Luigi und die englischen Radgymnastiker Johnson Tomson und Lowson erregen. Dieselben leisten aber auch geradezu Unmögliches auf dem Zweirade. Ferner wurden für diesen Abend engagiert: Eine hervorragende Liebeslängerin Madame Beaucour, der berühmte Damenimitator Signor Ebelino Madino aus Mailand, der Schnellzeichner Professor Francesco Pazzarino, eine Tiroler-Sänger-Gesellschaft aus Innsbruck und La Troup Mal-en-Air, welche durch die Scenirung plastischer Gruppen auch in Ostau rühmlichst bekannt ist. Wenn wir noch erwähnen, daß lebende Bilder und humoristische Vorträge in das abwechslungsreiche Programm aufgenommen wurden, so erübrigt noch zu bemerken, daß der Mittelpunkt des Abendes die Aufführung der einaactigen Oper: „Cavalleria Rusticana“ von Pietro Mascagni, in welcher die besten Dilettantenkräfte Ostaus mitwirken, bilden wird. Entréearten für diesen Unterhaltungsabend sind im Vorverkauf zu 80 kr., an der Cassa 1 fl., in der Buchhandlung des Herrn Julius Rittl in Mähr.-Ostau und Wilkowitz zu haben.

Krautau, 30. December. (Ende des Bäckerstreikes.) Nachdem die Unterhandlungen, welche längere Zeit zwischen den Bäckergehilfen, den Bäckermeistern und der Gewerbe-Behörde geführt worden waren, glücklich beendet und die Differenzen behoben worden sind, kehrten die Gehilfen gestern zur Arbeit zurück, der Streik ist somit als beendet anzusehen.

Kunst und Literatur.

* In der Burttheater-Krise ist ein Stillstand eingetreten, und in maßgebenden Kreisen versichert man, daß die Frage erst im Laufe des Jänner zur Entscheidung gelangen und bis dahin Alles beim Alten bleiben werde. Auch von der Einsetzung einer Interimsgesellschaft durch ein Regie-Collegium ist es wieder stille geworden. Waren die Blätter kurz vorher mit den verschiedensten Nachrichten über die Angelegenheit angefüllt, und wurde eine Menge Anwärter für den Posten des Directors an Stelle Dr. Burdhard genannt, so hat all das eine Ende genommen. Nur ganz vereinzelt taucht noch hier und da eine Notiz auf, die aber nichts wesentlich Neues enthält und auch kaum beachtet wird. Gleichwohl nimmt die Sache ihren Gang, und vielleicht dringt gerade darum augenblicklich nichts Näheres in die Öffentlichkeit, weil sie eigentlich jetzt erst von ersten Seiten sachlich behandelt wird. Soviel zu erfahren und zu errathen ist, so handelt es sich gegenwärtig nur noch um zwei Bewerber, nämlich um Dr. Paul Schleichner, der von Wiener ersten Künstlerkreisen auf den Schild gehobene Directorialprätendent, und um Freiherrn Alfred v. Bergner, der seinen Rückhalt vornehmlich an maßgebenden Wiener Beamtenkreisen der Hofinstitute haben dürfte. Da die beteiligten Kreise feststehen, wenn auch im Stillen, ihren Einfluß zur Geltung zu bringen suchen und sich gegenseitig paralysiren, so ist die Möglichkeit gar nicht ausgeschlossen, daß man sich in den maßgebenden Stellen schließlich für einen Dritten entscheidet. Wie übrigens neuerdings in gut unterrichteten Kreisen erzählt wird, haben sich die Aussichten für das Verbleiben des Dr. Burdhard an der Spitze des Burttheaters erheblich gemehrt.

* Schule und Haus. Auf Anregung zahlreicher Berufsgenossen, Lehrer und einzelner Lehrervereine seien hier folgende Vorschläge für die Erhaltung und Förderung der Zeitschrift „Schule und Haus“ gemacht: 1. Man bemühe sich, dieselbe in die von Lehrern besuchten öffentlichen Bocale einzubringen. 2. Mehrklassige Schulen bestellen ein Exemplar für die Bibliothek. 3. Man suche in den Dorfgemeinden Kaufleute, Ärzte und andere wohlhabende Leute für das Blatt zu gewinnen. 4. Man suche in die Localblätter Notizen und Artikel über „Schule und Haus“ zu bringen. 5. Man empfehle das Blatt in Vorträgen bei Volksbildungsversammlungen. 6. Man lasse sich Probenummern kommen und vertheile sie an bekannte Familien. 7. Die Vereine stellen sich die Förderung des Blattes zur Aufgabe. Wenigstens alljährlich einmal werde der Sache gedacht. Wenn all das geschieht, dann wird das Blatt nicht nur ein nothwendiges Dasein führen, es wird sicherlich ein ganz gewaltiger Factor werden in der Reihe unserer Bildungs-, Erziehungs- und Kampfmittel, deren wir wahrlich nicht zu viele haben.

* Moderne Meister. Von dem bekannten, prachtvollen, mit specieller Genehmigung des Oberkammererandes Sr. Majestät des Kaisers herausgegebenen Werke: „Moderne Meister“ (Zerz von Aug. Schöffer), welches Heliogravuren nach Gemälden der kais. Gemäldegalerie in Wien bringt, ist soeben wieder eine Lieferung, die XI., im Verlage des Hof-Photographen J. Ador in Wien erschienen.

* Hugo S. Hirschmann's Journalverlag ist ein in den Kreisen der Land- und Forstwirthe, der Waldmänner, der Weinproduzenten und Weinbändler bestbekanntes Institut. In diesem Verlage erscheinen, zum Theile schon seit einem halben Jahrhundert, fünf Zeitschriften, darunter die groß angelegten Blätter: „Wiener Landwirthschaftliche Zeitung“, „Der österreichische Forst- und Jagd-Beitrag“ und die beiden Zeitschriften des kleinen Landwirthes angepaßten Zeitschriften „Der praktische Landwirth“ und „Der Oekonom“, welche auf ihren Gebieten bereits außerordentliches geleistet haben und voraussichtlich noch leisten werden. Der Jahreswechsel bietet uns die angenehme Gelegenheit, sie den betreffenden Berufskreisen warm zu empfehlen und sich mindestens durch eine Probenummer, welche sie über Verlangen von dem genannten Verlage, Wien, I., Dominikanerbastei 6, sofort gratis und franco erhalten, von der Berechtigung unserer Empfehlung zu überzeugen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 30. December. (Ein bestraffter Wilddieb.) Franz Pilatz, 26 Jahre alt, Schieferarbeiter aus Ratkau, hat am 14. November d. J. in dem Graf Razumowsky'schen Walde bei Ratkau eine Rehhege erlegt, hatte das Wild bereits aus dem Walde herausgetragen, ließ es jedoch fallen, als er vom Jäger betreten wurde, und ergriff die Flucht. Bei der heutigen Verhandlung wurde Franz Pilatz zu 8 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

— (Eine Schwinblerin.) Das 18 Jahre alte Dienstmädchen Caroline Neugebauer aus Sauerwitz hat, wie wir kürzlich meldeten, bei dem Kaufmann Heinrich W. A. R. in Jägerndorf am 6. d. um 70 fl. Schnittwaare herausgelockt unter der Vorpflegung, sie werde heiraten und ihr Vormund in Weiskirch, bei dem sie Geld habe, werde die Waaren bezahlen, was jedoch alles erlogen war. Sie hat auch bei anderen Geschäftleuten in Jägerndorf auf fremde Namen Waaren herausgeschwindelt und wurde heute zu 8 Wochen Kerker verurtheilt.

Kleine Chronik.

31. December.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser erteilte gestern Audienzen und empfing u. A. den bisherigen Polizei-Präsidenten in Wien Ritter von Stejskal, dessen Nachfolger, Präsidenten Habrda, und den neu ernannten Präsidenten-Stellvertreter Hofrath Dr. v. Friebeis, sowie den Ministerialrath Dr. Franz Nigierka und den Gutsbesitzer Georg Freiherr v. Deß und Chrostin. — Nach den über den Zustand des in Görz in seiner Villa krank daniederliegenden Hofrathes v. Klauy eingetroffenen Nachrichten ist bisher im Befinden desselben eine leichte Besserung zu erkennen. — Der Professor der Nationalökonomie, Geh. Hofrath Dr. von Riaszkowski in Leipzig, ist durch anhaltende Krankheit gezwungen, seine Lehrthätigkeit niederzulegen, und tritt am 1. April in den Ruhestand.

Zum Papstjubiläum. Die europäischen Herrscher werden dem Papste aus Anlaß seiner diamantenen Messe kostbare Geschenke verehren. Se. Majestät der Kaiser schickte bereits seine Widmung aus Wien ab: eine wundervoll gearbeitete Cassette mit einem Inhalt von 50.000 Gulden in Gold. Von den anderen Herrschern sandten die Regentin von Spanien einen goldenen Kelch, der Sultan einen Brillantring, der Präsident der französischen Republik sechs Sevres-Bäsen.

Der neue Polizeipräsident von Wien. Johann Habrda ist am 27. December 1846 geboren und somit 51 Jahre alt. Der Sohn eines Wiener Geschäftsmannes, hatte er seine Studien am Josefstädter Gymnasium und an der Wiener Universität vollendet und ist am 14. October 1872 als Conceptsbeamter in den Wiener Polizeidienst eingetreten. Er war zuerst den Commissariaten Rostau und Josefstadt zugetheilt. Seit 1874 gehörte er dem Commissariat der Inneren Stadt an. Zu Beginn der achtziger Jahre wurde er ins Präsidium der Polizeidirection berufen, fungirte als Hofcommissär in Vozenburg und wurde dann der Staatspolizei zugewiesen. Er hat einen Commentar zum Vereinsgesetz und eine Sammlung aller Normalien zu diesem Gesetze herausgegeben. In Folge seiner hervorragenden Begabung und ausgezeichneten Verwendung in allen Zweigen der Polizeiverwaltung machte er eine bei den polizeilichen Avancementsverhältnissen erstaunlich rasche Karriere. Er ist in sieben Jahren vom Obercommissär zum Polizeipräsidenten emporgerückt.

Werkwürdige chirurgische Operation. Ueber eine Knochenverpflanzung vom Thiere auf den Menschen, deren Spätergebnisse durch Röntgenstrahlen zur Anschauung gebracht wurden, berichtete nach der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift“ jüngst Dr. Dubar aus Lille in der Pariser Akademie de Medicine. Im Jahre 1891 hatte er ein zehnjähriges Mädchen wegen Tuberculose des rechten Handgelenkes operirt, bei diesem Eingriff waren fünf der kleinen Handwurzelknochen ganz entfernt, die übrigen, ebenso wie die anstößenden Enden der Vorderarm- und Metatarsalknochen mit dem scharfen Löffel ausgekratzt worden. Dubar füllte nun die große, unregelmäßig geformte Wundhöhle mit fünf knorpeligen Knochenstücken aus, die von einem frisch getödteten, acht Tage alten Hunde herrührten. Die Wunde wurde zugenäht und drainirt, der Heilverlauf war normal, und mit leidlich gut beweglichem Handgelenk wurde die Patientin acht Wochen später aus der Klinik entlassen. Da sich jetzt nach sechs Jahren das Mädchen wieder in der Klinik vorstellte, so konnten die Spätergebnisse der Operation eingehend studirt werden. Das operirte Handgelenk ist straff, schmerzlos und beweglich, beim Nähen und Stricken wird keine Behinderung empfunden, die am Dynamometer gemessene Kraft des Händedrucks ist jedoch auf der operirten Seite nur halb so groß wie auf der anderen. Die mittels Röntgenstrahlen aufgenommene Photographie zeigt, daß jene implantirten Knochenstücke weber ausgefüllt noch resorbirt worden sind, daß sie sich noch an Ort und Stelle befinden und durch lichte Partien — neugebildete Bindegewebe — von einander getrennt sind. Ferner, daß sie mit Ausnahme eines einzigen gewachsen sind und um etwa ein Drittel ihres Volumens zugenommen haben und daß sie aus ihrer ursprünglichen länglichen Form mehr in eine abgerundete Gestalt sich umgewandelt haben.

Erdbeben und Brandkatastrophe auf Haiti. Nach einer in New-York aus Port au Prince eingetroffenen Depesche wurden daselbst 800 Häuser, darunter zahlreiche Magazine, Kirchen und Hotels, durch eine Feuersbrunst zerstört. 3000 Personen sind obdachlos. Eine weitere Depesche meldet, daß dort gestern, früh 7 Uhr, ein Erdbeben wahrgenommen wurde, das mehrere Minuten dauerte. Der Boden soll mehrere Risse zeigen. Verluste von Menschenleben sind aber nicht zu beklagen.

Russische Fürsten. Man macht sich recht unklare Vorstellungen von dem Begriffe „russischer Fürst“. Der russische „Rnjas“ ist ein ganz anderer Adelsbegriff als der deutsche Fürst und ist vor Allem nicht in Bezug auf seine Standes-Beurtheilung auf eine Stufe zu stellen mit den Fürsten in der Abtheilung 1 des Gothaischen Hofkalenders (regierende Häuser so wie zur Nachfolge berechnete Zweige) oder mit den Standesherrn der Abtheilung 2, denen die Ebenbürtigkeit mit den regierenden Fürstenhäusern zusteht. Nun ist aber auch der Begriff „russischer Fürst“ ein sehr verschiedener. Noch bis zu Anfang dieses Jahrhunderts gab es wenig russische Fürstengeschlechter, die jedoch durchwegs dem ältesten Adel angehörten und von denen einige sogar ihre Abstammung von Kurul, dem Gründer des russischen Reiches, herführten. Es sind dies die heute noch lebenden Geschlechter: Dolgoruki, Worjatinski, Bjelofelski-Bjelofelski, Wassilitschikow, Wiosenski, Solizin, Szwatopolk-Mirski, Obolenski, Urussow, Schachowskoi, Schscherbatorow und einige andere mehr. Diese alten Fürstengeschlechter können etwa verglichen werden mit den alten gefürsteten Geschlechtern der Abtheilung 3 des Hofkalenders. Dies sind aber die einzigen wahren russischen Fürsten. Seit Eroberung des Kaukasus jedoch und einiger Steppengebiete sind so unzählige kaukasische-tartarische Fürstengeschlechter entstanden, daß der Fürstentitel in Rußland seine Bedeutung verloren hat und sich nur noch im Auslande einer solchen erfreut. Im Kaukasus betitelt sich der kleinste Besitzer „Fürst“. Kaiser Nikolaus I. hat diesen „Fürsten“ den altrussischen Titel „Rnjas“ verliehen, mit der amtlichen Benennung „Erlauchter“, die nur den alten russischen Fürstengeschlechtern und den Grafen gebührt. Uebrigens gibt es einige kaukasische Fürstengeschlechter von wirklich hohem Adel, Nachkommen ehemals regierender Häuser, wie Ameritinski, Mingrelski, Dabian und noch einige wenige. Diese führen die Bezeichnung „Szwatelschitschi Rnjas“, d. h. durchlauchtigster Fürst.

Tausendjähriges Jubiläum der Wurst. Ein gewissenhafter Historiker hat sich noch kurz vor Ablauf des Jahres 1897 erinnert, daß der Menschheit fürwahr doch noch eine Pflicht der Pietät zu erfüllen übrig bleibt. Wir haben nämlich noch ein wichtiges Jubiläum, dasjenige der Wurst zu feiern, denn vor tausend Jahren, 897, wurde die Wurst zum erstenmal in der Form und Zusammensetzung fabricirt, wie es noch heute geschieht. Man muß bedenken — thut der sachkundige Historiker hinzu, — daß diese Zusammensetzung zur Zeit der alten Griechen eine ganz andere war, so daß man jenes Gebilde, welches schon Homer in seiner Odyssee erwähnt, nämlich einen mit Fett und Blut gefüllten gebratenen Gekrümmer durchaus nicht als Wurst in dem heutigen Sinne bezeichnen kann. Auch die berühmten Römischen Würstchen der Römer lassen sich mit den späteren des Mittelalters in keinen Vergleich bringen. Im Mittelalter bereitete man Würste nicht nur aus Schweinefleisch, sondern aus gemischtem Fleisch aller Art. Um das Jahr 1500 herum kamen mit Safran und Zimmt gewürzte Würste in die Mode, und später setzte man Kalbfleisch, Milch, sogar Moschus zu. Erst im letzten Jahrhundert und in unserem gelungene Fabrication der Würste zu großer Blüte. Weltbekannt sind die Würstchen, Nürnberger und Debreziner Würste, allen voran aber stehen die Frankfurter und Wiener Würste.

Finsternisse im Jänner 1898. In diesem Monate werden zwei Finsternisse stattfinden, nämlich eine Mondesfinsternis in der Nacht vom 7. zum 8. und eine Sonnenfinsternis am Morgen des 22. Die Mondesfinsternis beginnt nach mitteleuropäischer Zeit um 12 Uhr 47 Minuten Nachts, erreicht ihre Mitte um 1 Uhr 35 Minuten und endet 2 Uhr 23 Minuten früh. Der Mond steht zu dieser Zeit im Sternbilde der Zwillinge. Die Finsternis ist sichtbar in Asien, im Indischen Ocean, in Europa, auf dem Atlantischen Ocean und in Amerika. Uebrigens wird nur ein kleiner Theil der unteren Mondscheibe verfinstert, nämlich zur Zeit der größten Verfinsternung etwa 1/10 des Monddurchmessers. Die Sonnenfinsternis am Morgen des 22. Januar beginnt für die Orte des mittleren Europa schon vor Sonnenaufgang; bei uns ist bei Sonnenaufgang der größere Theil der Bedeckung durch den Mond schon vorüber und nur ein kleiner Theil der Sonne noch verfinstert. Die Finsternis überhaupt wird im mittleren und östlichen Europa, in Afrika, mit Ausnahme der Südpole und der westlichen Gebiete Nordafrikas, im Indischen Ocean und auf dem asiatischen Festlande mit Ausnahme des nordöstlichen Theiles zu sehen sein.

Wuschhaare im Handel. Daß die Friseur zur Herstellung ihrer meist recht kostspieligen Theater-Perrücken, falschen Haarknoten und Stirnfrisuren nicht allein von den ihnen ab und zu angebotenen Haarsträhnen irgend einer für den Tituslopf schwärmenden Schönen abhängig sind, sondern ihre bestimmten, sehr zuverlässigen Quellen haben, die ihnen zu jeder Zeit das nothwendige Quantum an Wuschhaare liefern, dürfte für Manche eine überraschende Neuigkeit sein. In verschiedenen Oertlichkeiten in den südlichen Pyrenäen finden jeden Freitag die sogenannten Haar-märkte statt. Da wandeln denn zahllose Haarbändler mit einer langen, vom Wurt herabhängenden Schere bewaffnet, die Dorfstraße auf und ab und präsen hier und da die Flechten oder offen herabwallenden Haarmassen, die ihnen von den verkaufslustigen Dorfschönen offerirt werden. Sobald Händler und Verkäuferin handelseinig sind, trennt ein scharfer Schnitt der blanken Schere die oft recht üppige Bodenpracht von dem jugendlichen Mädchenkopf; in glänzenden Silberstücken wird dann der Preis dafür in das braune Händchen gezählt und schmunzelnd wendet sich der zufriedene Händler weiter, um nach neuer Beute auszu-

spähen. Auch in Süddeutschland und der Schweiz werden derartige Haarmärkte abgehalten. In der ganzen civilisirten Welt gelangen jährlich etwa 12.000 Pfd. Menschenhaar zur Verwendung und davon kommen mindestens 10.000 Pfd. auf oben beschriebene Weise in den Handel.

Todesfälle. Gestorben sind: Graf Hubert Haroncour-Andervaght am Mittwoch in Wien im Alter von 71 Jahren. Die Leiche wird nach Hajan in Mähren gebracht und dort in der Familiengruft beigesetzt werden. — Das Mitglied des Herrenhauses Hofrath Dr. Constantin Ritter v. Höfler vorgeföhrt in Prag, im Alter von 86 Jahren.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Hofa's Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Der Binsfuß. Die Nationalökonomie hat immer an dem Satz festgehalten, daß der Binsfuß sich nach Angebot und Nachfrage der Capitalien richtet. Weit gefehlt! Man beachtet nicht, daß das Angebot auch künstlich erzeugt werden kann, genau wie der Vorrath von Weizen und Roggen. In ruhigen politischen Zeiten, wo kein Mißtrauen entsteht, verfügen die großen Geldcentren, die localen Banken und Finanzhäuser über Unsummen von Geldern, so daß sie in der Lage sind, schlechtes und gutes Wetter an der Börse zu machen. Natürlich macht man gutes, weil nun bald die 3½ procentige ungarische Anleihe auf dem Wege der Versteigerung steht. Der billige Geldstand war auch ein guter Impuls für die Besserung der Rentencurse, zumal die Interventionskurse nur sehr kurzzeitig waren. Die Geldverhältnisse sind so ausfallend günstig, daß die Börse schon daraus sicher die Berechtigung zu einer stärkeren Hochkursbewegung hergeleitet haben würde, wäre nicht die Frage des öfter-ungar. Ausgleichs noch ungelöst. Diese der Geldfülle zu verbanende Erkenntnis ist der Börse zur Zeit eine gewichtige Stütze, und solange sich in dieser Richtung nichts ändert, wird sich auch in der unversichtlichen Beurtheilung der Börsenplätze nichts ändern. Die Speculanten, die durch jede Nuance in der auswärtigen Politik geneigt werden, die Engagements zu brechen, machen eben die Börsenrenden nicht, wenn sie auch an einigen Tagen den Markt zu beherrschen scheinen. Den eigentlichen Halt hat die Börse in der Festigkeit des Geldmarktes. Das Publikum bleibt in seiner Einfachheit ruhig, weil es mit dieser Einfachheit schon seit Jahr und Tag recht behalten hat, trotz aller Leiharbeiten der großen Blätter.

Vom englischen Textilmarkt wird aus Bradford berichtet: Die Tendenz des Wollemarktes ist am Schluß des Jahres entschieden fester, ohne daß nennenswerthe Umsätze zu verzeichnen sind. Selbst in Rohwoll- und Alpaca-Wollen, die bisher sehr gefragt waren, ist die Kaufkraft eine sehr geringe. Der Export in Geweben liegt zur Zeit ganz darnieder, für das Inland blieb dagegen der Verkauf ziemlich regelmäßig. Der Garnmarkt ist außerordentlich ruhig; Stapelqualitäten erzielen kaum nennenswerthe Umsätze, während Phantasiegarnen von einheimischen und ausländischen Kleiderstoff-Fabrikanten mehr gefragt sind. In Wollen sowie in Wollefällen wurde nichts umgesetzt. Demobury und Leeds melden sehr stille Märkte. Wie bereits früher gemeldet, hat sich das Waarengeschäft in Manchester belebt; Preise konnten etwas anziehen. Im Garnmarkt wurde dort in dieser Woche wenig unternommen. Die Juteindustrie, ebenso die Seidenbranche arbeitet ziemlich regelmäßig.

Waarenbericht.

Wien, 30. December. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirt fl. 18.30 Geld, fl. 18.50 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Product.) Amtlich notirt: Weizen per Frühjahr von fl. 11.91 bis fl. 11.98. Roggen per Frühjahr von fl. 8.87 bis fl. 8.89. Mais per December von fl. — bis fl. —, per Mai-Juni von fl. 5.84 bis fl. 5.86. Hafer per Frühjahr von fl. 8.69 bis fl. 8.70. Raps per Jänner-Februar von fl. 18.50 bis fl. 18.60. Rübsöl per Jänner-April von fl. 36.— bis fl. 37.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Guder): Rohwoll prompt ab Aufschlag oder per Jänner fl. 13.42½. Raffinade prima prompt ab Prag fl. 36½. — Hamburg (Raffee): Per December fl. —, per März 1898 fl. 33.50, per Mai fl. 34.—, per September 34.50, per November —. Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 30. December. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswaizen fl. 12.03, Mai-Juni-Mais fl. 5.89.

Telchken, 31. December. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels blieben in der abgelaufenen Geschäftswoche gut behauptet und notirt prompte Rohwaare factweise für Consumenten bis zu fl. 54.75, rectificirte Waare bis zu fl. 57.95 per 10.000 Literpercent.

Eingefendet.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinsten
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungs-Organen**, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (I.) Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Depot in Tesehen bei Herrn Carl Bernatalek & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herrn St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Heleer, in Jablunka bei Herrn Ant. Anschütz.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn
Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad.
Prospecte gratis und franco. (41)

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Meider, Alben u. Nur belleste Platen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Bemerkung bei Carl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teichen.

Wiener Börse vom 30. December 1897.

Renten.	Gold	Bank	Eisenbahn-Aktien.	Gold	Bank
In Not. Mai-Nov. 100 fl.	102.—	102.25	Ö.-Nordb. 1000 fl. 1898	84.85	84.40
Ö.-H.-Aug.	101.95	102.15	Rafchau-Oderb. 200 fl. 1898	190.13	191.—
Ö.-H.-Jan.-Juli	101.95	102.15	Ö.-L.-E.-J. 200 fl. 1898	298.—	294.—
Ö.-H.-Okt.	101.95	102.15	Nordwestb. 200 fl. 1898	269.—	269.50
1854er Staatssch. 4½%	160.—	161.—	Ö.-L.-E.-J. 200 fl. 1898	286.50	287.—
1860er „ „ 4½%	142.75	143.75	Ö.-L.-E.-J. 200 fl. 1898	76.75	77.75
1860er „ „ 4½%	159.75	160.—			
1864er Staatssch. 4½%	188.—	189.—			
Ö.-H.-100 fl. 4½%	121.45	121.60			
Ö.-H.-200 fl. 4½%	101.90	102.10			
Ö.-H.-400 fl. 4½%	101.90	102.10			
Ungar. Goldr. 10.000 fl.	—	—			
100 fl. Not. 4½%	—	—			
100 fl. Not. 4½%	21.85	21.85			
100 fl. Not. 4½%	121.65	121.85			
Ung. Kr.-W. fl. 200 fl.	—	—			
Rom. 4½%	99.50	99.70			
Ö.-H.-100 fl. 4½%	99.50	99.70			
Ö.-H.-200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-6400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-12800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-25600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-51200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-102400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-204800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-409600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-819200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1638400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3276800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-6553600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-13107200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-26214400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-52428800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-104857600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-209715200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-419430400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-838860800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1677721600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3355443200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-6710886400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-13421772800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-26843545600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-53687091200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-107374182400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-214748364800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-429496729600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-858993459200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1717986918400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3435973836800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-6871947673600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-13743895347200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-27487790694400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-54975581388800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-109951162777600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-219902325555200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-439804651110400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-879609302220800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1759218604441600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3518437208883200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-7036874417766400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-14073748835532800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-28147497671065600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-56294995342131200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-112589990684262400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-225179981368524800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-450359962737049600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-900719925474099200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1801439850948198400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3602879701896396800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-7205759403792793600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-14411518807585587200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-28823037615171174400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-57646075230342348800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-115292150460684697600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-230584300921369395200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-461168601842738790400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-922337203685477580800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1844674407370955161600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3689348814741910323200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-7378697629483820646400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-14757395258967641292800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-29514790517935282585600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-59029581035870565171200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-118059162071741130342400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-236118324143482260684800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-472236648286964521369600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-944473296573929042739200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1888946593147858085478400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3777893186295716170956800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-7555786372591432341913600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-15111572745182864683827200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-30223145490365729367654400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-60446290980731458735308800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-120892581961462917470617600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-241785163922925834941235200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-483570327845851669882470400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-967140655691703339764940800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1934281311383406679529881600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3868562622766813359059763200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-7737125245533626718119526400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-15474250491067253436239052800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-3094850098213450687247810264307200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-61897001964269013744956211504307200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-123794003928538027489912422400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-247588007857076054979824844800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-495176015714152109959649689600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-990352031428304219919299379200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1980704062856608439838598758400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-396140812571321687967719751688038400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-79228162514264337593543950336076800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-158456325028528675187087900672034400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-316912650057057350374175801344068800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-6338253001141147007483516026880137600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1267650600228229401496703205376027200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-2535301200456458802993406410752054400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-5070602400912917605986812821504108800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-10141204801825835211973625643008177600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-202824096036516704239472512860355200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-405648192073033408478945025720710400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-81129638414606681695789005144140800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-162259276829213363391578010288281600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-324518553658426726783156020576563200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-6490371073168534535663120411521126400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1298074214633706907132624082302252800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-25961484292674138142652481646104457600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-51922968585348276285304963292208915200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-10384593717069655257060992658443830400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-20769187434139310514121985316886660800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-4153837486827862102824397063377331200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-8307674973655724205648794126754662400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-16615349947311448411297588253509324800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-33230699894622896822595176507018649600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-66461399789245793645190353014037299200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-132922799578491587290380706028074982400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-265845599156983174580761412056149964800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-53169119831396634916152282411229990400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-106338239662793269832304564822459980800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-212676479325586539664609129644919961600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-425352958651173079329218259289839932800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-850705917302346158658436518579879665600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1701411834604692317316873037158975331200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-340282366920938463463374607431956662400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-680564733841876926926749214863913212800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-136112946768375385385349842972826425600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-272225893536750770770699685945452451200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-544451787073501541541399371890904902400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1088903574147003083082798743781809804800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-2177807148294006166164597487563619609600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-43556142965880123323291954751272393219200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-87112285931760246646583909502544786438400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-174224571863520493293167819005089572876800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-348449143727040986586335638010179145753600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-696898287454081973172671276020358291507200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-13937965749081639463453425200407165014400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-2787593149816327892690685040081430028800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-5575186299632655785381370080162860057600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-11150372599265311570762740160325720115200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-22300745198530623141525480320651440230400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-44601490397061246283050960641302880460800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-89202980794122492566101921282605760921600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1784059615882449851322038425612115201843200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-356811923176489970264407685122230403686400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-713623846352979940528815370244460807372800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1427247692705959881057630740488921614745600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-2854495385411919762115260480977843229491200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-5708990770823839524230520961955686458982400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-1141798154164767904846104192391137281177600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-2283596308329535809692208384782274562355200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-4567192616659071619384416769564549124710400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-91343852333181432387688335391290988494220800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-18268770466636286477537667078258177988844800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-36537540933272572955075334156516355977689600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-73075081866545145910150668313032711955379200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-146150163733090291820301326626065423910758400 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-292300327466180583640602653252130847821516800 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-58460065493236116728120530650426169643033600 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-116920130986472233456241061300842332866067200 fl. 4½%	—	—			
Ö.-H.-23384026197294446691248212260168446573134400 fl. 4½%	—				

Der Heddinghof.

Roman von L. Saitheim.

(44. Fortsetzung.)

Eben wollte sie aufstehen und zu ihm laufen, als er durch die Zimmerreihe daher kam — fahlos, mit ganz verführten Mienen — in der Hand ein Papier.

„Vater! Um Gotteswillen — Vater, was ist Dir? Bist Du krank?“

Ulla flog ihm entgegen und erschrak tödlich, als Hedbin ihr, offenbar in völliger Haltlosigkeit, die Arme um den Nacken schlug, das Antlitz auf ihre Schulter beugte und in ein lautes Schluchzen ausbrach.

Das schlanke, zarte Mädchen hatte Mühe unter der Last seines Gewichts nicht zu Erde zu sinken; aber die schreckensvolle Ueberzeugung, daß irgend ein furchtbares Unglück den Vater getroffen, und daß sie jetzt stark, fest und muthig sein müsse, hielt sie aufrecht.

„Wo ist die Mutter, Ulla?“ stammelte Hedbin sich ermannend.

Sie gab ihm Auskunft.

Er fuhr auf, wie von einer Schlange gestochen. „Natürlich! Sie muß mit solchen Leuten auch noch Staat machen.“ Dann zog er Ulla, die ihn verständnißlos, aber darum nicht minder unruhig ansah, in das kleine Cabinet, welches des jungen Mädchens eigenes Zimmer bildete.

„Ulla — lies! Ich bin verloren! Meine Ehre ist hin! Meine Ehre! Mein guter Name!“ stöhnte er und sank ganz vernichtet auf einen Stuhl.

Sie las. Es war ein gedrucktes Telegramm, in der Art, wie man sie bei wichtigen Nachrichten von Seiten der Zeitungsverlagsanstalten im Publicum vertheilt.

„In Sachen der Thalaner Eisenbahn ist ein großartiger Betrug entdeckt. Während die ministerielle Entscheidung, die das Project abschlägig beschied, zur Unterschrift dem Herzog vorgelegt wurde, ließ der intimste Freund des Ministers die sämtlichen an die Börse gebrachten Actien der andern, der Sorensfelder Route aufkaufen und sich dann zum Director der letzteren Bahnlinie erwählen. Ein hübsches Geschäftchen, bei dem der Profit wohl nicht in die Taschen des Intimus allein fließt.“

Ganz erstarrt, hielt Ulla das Blatt in ihren Händen. Sie verstand sofort.

„Aber ist denn dies wahr?“ fragte sie tonlos.

„Alles wahr, jedes Wort, ich zweifle nicht daran! Ich habe mit dem Schurken gelegentlich die ganze Sache besprochen, wie man so redet. Aber wie konnte ich ahnen? Von mir hat er die endgiltige Entscheidung übrigens nicht erfahren. Aber ich bin mit Verrat und Schurkerei umgeben; den Albert traf ich, wie er mit Meimers flüsterte, und Beide erschauern fürchtbar, als sie mich sahen.“

„Dir wird aber doch auch kein anständiger Mensch eine Infamie zutrauen, Vater!“ rief Ulla ganz empört.

„Habe ich denn die Anständigen gegen mich? Diese Leute, die mich niederbeugt, fragt nicht erst: was ist wahr an der Sache? Sie wollen meinen Ruin, und sie haben ihn. Wer ihnen den Handlanger spielt, weiß ich nicht; ich traue dem Meimers nicht über den Weg, aber Beweise dafür habe ich keine. Nach diesem hier“ — er zeigte auf das Blatt — „ist für mich keine Rettung mehr.“

Er sah völlig entsetzt und grünlich aus.

Als jetzt hatte er es noch nicht über sich gewonnen, ihr Eröffnung zu machen über das, was ihm Fabern von Winterthurs Vergangenheit gesagt. Eben wollte er Ulla auch dies mittheilen, als durch das Hausmädchen der Hofmarschall gemeldet wurde.

Hedbin fuhr zusammen, als ob ein Blitz ihn trafe.

„In mein Zimmer! Ich lasse bitten!“ stammelte er ersticht.

„Vater! Vater! fass dich — zeige dich würdig, lasse dich nichts merken! Ach bitte, Vater, gib dir nicht das Aussehen eines Schulbigen!“ flüsterte Ulla mit bebenden Knien, sobald das Mädchen, welches Alberts Stelle vertrat, wieder draußen war. Sie zog Hedbin vor den Spiegel. Ein Blick in denselben regte seine ganze Elasticität wieder an; er selbst schien sich vor seinem Bilde zu erkennen. Sein Haar büßte, sich mit Eau de Cologne aus Ullas Flacon das Gesicht reibend, unter den Händen der Tochter die in Unordnung gerathene Toilette wieder herstellend, raffte er sich wirklich auf und ging dann, völlig ein Anderer als vorher, aber doch immer noch erschreckend bleich, in sein Zimmer zurück.

Er sah, daß Ulla ihm in ihrer Besorgnis folgte, daß sie zu hören wünschte, was vorging; er ließ sie gewähren.

Der Hofmarschall stand gerade und steif, mit eisiger Miene mitten in Hedbins Zimmer. Dieser fühlte sofort, der Mann würde seine Hand nicht sehen wollen, wenn er sie ihm böte.

„Sie bringen mir Uebles, Excellenz — ich sehe es Ihnen an!“ begrüßte er seinen Gast.

„Zu meinem Bedauern, ja! Ich komme infolge eines Telegrammes und im Auftrage des Herzogs. Se. Hoheit sind völlig außer sich über die ihm zugekommenen authentischen Nachrichten über diese Familie Winterthur, welche — Sie werden es nicht leugnen können! — unter Ihrer Protection sich hier niederließ und auf Ihre Verantwortung hier Eigentümers der „Phantastie“ wurde. Da Sie ein intimer Freund des Herrn Staatsraths von Winterthur sind, übrigens leblich ein Titel, und wie er dazu gekommen, weiß man ja nunmehr! — so —“

„Ich war in Schulpforta Schulkamerad von ihm — weiter wußte ich nichts“ — stieß Hedbin heraus.

„Sie wußten es auch jetzt nicht, was sich seit Tagen alle Späßen auf den Dächern erzählen, Excellenz?“ fragte schroff, ja höhnisch der Hofmarschall.

„Ich habe es vor einigen Tagen vom Regierungsrath Fabern erfahren — traf aber Winterthur, den ich darüber befragen wollte, nicht zu Hause an, er ist verreist.“

„Um Director der Sorensfelder Eisenbahn zu werden! Um alle erreichbaren Actien sehr billig aufzukaufen, gerade

einen Tag früher, bevor die ministerielle Entscheidung mit des Herzogs Unterschrift bekannt gegeben werden konnte —“

„Auch das weiß ich! Weiß es seit einer Stunde!“

Hedbin riß das gedruckte Telegramm aus seiner Brusttasche.

„Noch eine Frage gestatten Sie im Namen Sr. Hoheit des Herzogs! Haben Sie diesem — Herrn Winterthur Auftrag gegeben, Ihre Schulden zu bezahlen?“

„Er erbot sich, meine Finanzen zu regeln“, murmelte Hedbin, vor namenloser Pein und Wuth keines Wortes mächtig.

„Also — das ist wahr?“ rief in tiefster Erregung der Hofmarschall.

Hedbin wollte aufschreien: „Nein! nein! Es ist so nicht wahr — so wie Sie meint.“ — Aber was hätte ihm das genützt?

Er wußte, er war schon gerichtet, verloren.

Der Hofmarschall fuhr fort: „Im Auftrage Sr. Hoheit habe ich Sie aufzufordern, binnen zwei Stunden Ihre Demission einzureichen. Sie werden keinen Werth darauf legen, die Ihnen etwa noch übertragenen Nebenämter oder gar Ehrenposten weiter zu verwalten. Se. Hoheit ist der Meinung, daß ein Aufenthalt im Ausland Ihnen — Hedbin! Hedbin! wie war es möglich, was Sie thaten?“ brach plötzlich des braven Mannes wahre Empfindung durch die dienstliche Strenge.

(Fortsetzung folgt.)

Ersatz für Bohnenkaffee.

Ein wichtiges Capitel für jeden Haushalt.

Seit Langem begegnen wir fort und fort Versuchen, den Bohnenkaffee durch Surrogate verschiedenster Art zu ersetzen. Da diese Versuche recht eigentlich vom Volke selbst gemacht wurden, und ihnen auf industriellem Gebiete mehr nachgegangen oder, dem vorhandenen Bedürfnis entgegenkommend, sie nur wiederholt wurden, so muß der Bohnenkaffee instinctiv empfundene Nachtheile bieten, die nicht nur ökonomischer, sondern noch mehr physiologischer Art sein dürften.

Ursprünglich nur den Reichen zugänglich, wurde das wunderbare Reizmittel schließlich durch die Mischung mit billigen Surrogaten allen Bevölkerungsschichten erreichbar. Dadurch wurde der Geschmack des Bohnenkaffees zu einem immer allgemeineren, fast unentbehrlichen Reizmittel.

Mit diesen beiden Factoren hat man zu rechnen, wenn man nach einem unschädlichen, vielleicht sogar nützlichen Ersatz für den Bohnenkaffee Umschau hält.

Aus letzterem Grunde aber erscheint es für absehbare Zeiten gerade ausgeschlossen, daß wir zur guten Gewohnheit unserer Vorfahren zurückkehren, nämlich Morgens ein kräftiges Frühstück von Suppe oder Mus zu nehmen, wie es z. B. in England in den Erziehungsanstalten noch jetzt üblich ist. Es konnte der Kaffee diese bessere Form deshalb so leicht zum Verschwinden bringen, weil er nicht nur selbst angenehm für die Sinne ist, sondern auch zugleich zur Aufnahme von fester Nahrung, wie Brot, Butter zc. reizte, und weiter in der gewohnten Mischung mit Milch dem Körper noch die nöthige Kräftigung für die kommende Arbeit zuführte.

Aber nicht diesen Umständen allein verdankte der Bohnenkaffee seine namentlich in den letzten Jahrzehnten so allgemeine Verbreitung. In allererster Linie erwies er sich als ein mächtiges Anregungs- und kräftiges Reizmittel für erschöpfte Nerven. Als Träger dieser Reizwirkung entbehrte Künze im Jahre 1820 ein Alkaloid, das Caffein, im Bohnenkaffee. Derselbe muß daher unter die Alkaloide enthaltenden Reizmittel, wie Opium und Tabak, eingereiht werden. Diese Gifte, welche in den Händen des Arztes unter Umständen von günstiger Wirkung sind, können zu furchtbaren Feinden werden, wenn man sie in größerer Menge oder zu lange nimmt und sich daran gewöhnt. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervöse Reizbarkeit sind die ersten Symptome. Vor Allem aber erregt das Caffein das Herz. Kurz ausgedrückt wirkt also der Kaffee zuerst anregend, dann aber lähmend auf das Nervensystem, wozu noch nachtheilige Darmaffectionen treten.

Die Wirkungen auf das Nervensystem bestehen, wie oben gesagt, zumeist in Kopfdruck zc. und einer Reizbarkeit, die bis zu krankhaften Wahnvorstellungen gesteigert werden kann. Die Einwirkungen auf das Herz äußern sich in schnellem, kleinem, unregelmäßigem Puls, Beklemmungs- und Angstgefühl, Kältegefühl. Die Muskel werden in ihrer Kraft und Sicherheit geschwächt.

Stärker noch treten die Erscheinungen beim Verdauungssystem auf: Appetitlosigkeit, Unregelmäßigkeit der Stuhlentleerungen, Darmcatarrhe sind die Folgen. Die Aufnahme der stickstoffhaltigen Nahrungsbestandtheile wird verlangsamt, stark eiweißhaltige Nahrungsmittel vertragen sich überhaupt sehr schlecht mit Bohnenkaffee.

Diese Einwirkung auf Herz, Muskel und Ernährung machen den Bohnenkaffee zu einem ganz besonders gefährlichen Mittel bei Leuten, welche sich körperlich viel anstrengen, also gerade bei unserer Arbeiterbevölkerung. Dabei ist die Sitte geradezu unsinnig, den Tag, nachdem der Körper durch die Nachtruhe gestärkt ist, damit zu beginnen, die Nerven durch ein Gift wie der Bohnenkaffee sofort zu lähmen und für das bevorstehende Tagewerk in ihrer Leistungsfähigkeit herabzusetzen. Auf die erste reizende Wirkung muß eben nothwendig die lähmungsartige Wirkung folgen, so daß bald erneute Reize, wie Alkohol als Frühstücken, nothwendig werden. So wird der Tag auf eine der Gesundheit nachtheiligste Weise mit dem Morgenkaffee eingeleitet.

Ganz besonders gefährlich erweist sich der Bohnenkaffee bei Kindern, deren Nerven und Verdauungsorgane dadurch von vornherein ruiniert und schädlich gewöhnt werden. Wie wenige Eltern haben auch nur eine Ahnung davon, wie nachtheilig und für das ganze Leben gefährlich die Gewöhnung des Kindes an Reizmittel wie Bohnenkaffee, Bier,

Wein zc. ist. Zu einer ganzen Reihe späterer Krankheiten wird damit der Grund gelegt. Jedenfalls ist es Pflicht, darauf hinzuweisen, daß der in den Familien leider so allgemein gewohnheitsmäßige Genuß von Bohnenkaffee entschieden von volksverderblicher Wirkung ist.

Gegen den Alkohol-Mißbrauch hat man fast in der ganzen Culturwelt schon Schritte unternommen, u. zw. versucht man meist bei den an solchen Nervenreiz Gewöhnten diesen durch einen anderen Reiz zu ersetzen. Es dienen hiezu im Kampfe gegen den Alkohol, den die Ordnungsländer „das, wodurch man den Verstand verliert“ nennen, in erster Linie Kaffee und Thee.

Aber Gift bleibt schließlich Gift. Sieht man sich die Sache genau an, so ist der Ersatz des Alkohols durch Caffein nicht viel klüger als der des Morphiums durch Opium oder Cocain. Bei Gewohnheitsrinkern mag der Kaffee gegenüber dem Alkohol wohl das geringere Uebel sein, er bleibt aber doch immer ein Uebel. Für die heranwachsende Generation jedoch sollte man ernstlich in's Auge fassen, alle diese Reizmittel aus der normalen Ernährung zu verbannen, und in Bezug auf die Volksernährung eine Umgeöhnung anzubahnen versuchen.

Was die bis jetzt gebräuchlichen Surrogate betrifft, welche wohl den Bohnenkaffee verbilligen, ihn aber weder schmackhafter noch der Gesundheit zuträglich machen, so müssen dieselben gleichfalls als ein hygienisches Uebel bezeichnet werden, welches die Armen und Schwachen am schwersten trifft. Da diese Surrogate außerdem nur gemahlen in den Handel kommen, sind sie auch noch oft nachgewiesenen Fälschungen und der Gesundheit nachtheiligen Beimischungen ausgesetzt.

Die einzigen Kaffee-Surrogate, welche als für die Gesundheit vorthellhaft bezeichnet werden können, sind die aus Cerealien hergestellten, und zwar geschieht diese Herstellung seit einiger Zeit durch Rösten von Gerste oder noch mehr von Malz. Die Gerste erfährt nämlich durch das Malzen eine Umwandlung derart, daß ein Theil der in ihr enthaltenen Stärke in Dextrin (Stärkezucker) verwandelt, dadurch in Wasser löslich und leicht verdaulich wird.

Alle diese Präparate litten aber an dem Uebelstand, daß der Geschmack eines Aufgusses entweder zu mehlig, süßlich und sab, oder zu bitter und herb war, so daß sie weder allein noch mit Bohnenkaffee gemischt auf die Dauer genossen werden konnten, was noch heute bei allen sogenannten Malzkaffees, die bloß aus einfach gebranntem Malz oder gerösteter Gerste bestehen, zu erweisen ist. Ein Fortschritt war also damit nicht erzielt.

Anders verhält es sich mit dem bekannten Rathreiner'schen Malzkaffee, durch dessen Herstellung zuerst ein diesen Namen verdienender Malzkaffee gewonnen wurde. In demselben sind alle die genannten Nachtheile vollständig beseitigt. Das Wichtigste bei dieser Herstellungsweise ist eben der Umstand, daß es durch eine neue Erfindung gelang, der zugleich auf eigene Art gemälzten Gerste mittelst eines aus der Kafferfrucht erzeugten Extractes Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees zu verleihen.

Durch diese Rathreiner'sche Zubereitung wird ein in seiner Art ganz unvergleichliches Product erzielt, welches nach dem Mahlen einen Aufguss herzustellen gestattet, der dem Geschmack des Bohnenkaffees sehr nahe kommt, ohne die gesundheitlichen Nachtheile desselben zu besitzen. Es gleichen bei der Tassenprobe Farbe, Geruch und Geschmack so auffallend dem Bohnenkaffee, daß in Bezug auf die Mischung mit Milch und die gleichzeitige Aufnahme von Brot kaum ein Unterschied zu bemerken ist.

Um die Zusammensetzung zu ermitteln, haben bereits viele hervorragende Chemiker und Hygieniker, wie die Herren Professoren Geheimrath v. Pettenkofer, v. Hiesl, v. Wirschow, v. Aubry, Dr. M. Mansfeld, Prof. Dr. Hofmann u. A. die Rathreiner'schen Präparate einer genauen Analyse unterworfen. Zuletzt untersuchte der bekannte Hygieniker Prof. Dr. Ferd. Hueppe in Prag dieselben. Die Ergebnisse wiesen, was hier zumeist interessiren mag, einen Gehalt an Stickstoffsubstanzen oder Pflanzen-Eiweiß von 9.31% bis 10.81% und an Extractivstoffen, also an Nährwerth 44.67% bis 55% auf. Die Präparate zeigten sich ferner vollständig frei von fremden und schädlichen Bestandtheilen.

Es lassen daher der Gehalt an löslichem Eiweiß, Fett, Extractivstoffen, speciell von Stärkezucker diesen Malzkaffee als ein beachtenswerthes Nährmittel erscheinen, so daß dieser Effect sich noch zu der anregenden Wirkung hinzuaddirt. Im Gegensatz zum Bohnenkaffee kommt somit die anregende und kräftigende Wirkung von vornherein zur Geltung, und es tritt nicht nachher eine lähmende oder erschöpfende Wirkung auf. Vor Allem fehlt jede nachtheilige Einwirkung auf die Verdauung, so daß dies Präparat, von andern Vorzügen, die früher erwähnt wurden, abgesehen, an Stelle des in allen Fällen nur schädlichen Bohnenkaffees für Jedermann, ganz besonders aber für Kinder, bleichsüchtige Mädchen und schwächliche Frauen, zu empfehlen ist.

Wo jedoch die langjährige Gewöhnung an den Bohnenkaffee den Uebergang zu dem Rathreiner'schen Malzkaffee erschwert, erweist sich dieser jedenfalls als das beste Zusatzmittel, da er in bedeutendem Zusatz durch den eigenen Wohlgeschmack den Bohnenkaffee für den Gaumen verfeinert und dessen der Gesundheit nachtheilige Eigenschaften in gewissem Sinne aufhebt. Der Rathreiner'sche Malzkaffee ist somit auch in dieser Richtung bestens zu empfehlen. Ferner kann Kindern die nothwendige Milchnahrung durch eine Mischung mit Rathreiner'schem Malzkaffee sehr angenehm und zuträglich gemacht werden.

Von jedem Gesichtspunkte aus ist also in dem Rathreiner'schen Malzkaffee ein erwünschter Ersatz sowie in den ange deuteten Fällen der beste Zusatz für den Bohnenkaffee gefunden, der sich namentlich in der größten hygienischen Bedeutung für die arbeitenden Classen unserer Bevölkerung erweist, wo neben dem anregenden Moment als Genußfactor auch der Ernährungsfactor von Bedeutung und Wichtigkeit ist.

Dr. B. H.

Kein Inserent ver-
säume, vor Auf-
gabe einer Annonce
Kostenvoranschläge
und Probesätze
gratis und franco
einzuholen.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
Preis von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Anker in Prag.

**Thee für
chronische Lungen-
und Halskrankheiten!**

Ärztlich empfohlenes, ausgezeichnetes
Mittel gegen Krankheiten der
Lunge u. des Halses: Schwindel, Asthma,
Husten, Keuchhusten, Bronchitis, Tuberkulose,
über die Anwendung des Thees und
über die Heilfolge gratis. Jedes
Paket Thee für 2 Tage reichend,
kostet M. 1.20. Central-Depot von
A. Wolffsky, Berlin N.,
Schwedterstraße 257. (1564)

**Erste Militärdienst-
Versicherungsanstalt**

unter dem Protectorate
Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn
Erzherzog Josef a. G.

„Gisela-Verein“

zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen
unter dem Protectorate
Ihrer kais. u. kön. Hoheit der durchlauchtigsten
Frau Erzherzogin Gisela.

Die besonderen Vortheile, welche unsere beiden Anstalten bieten, sind folgende: Die billigsten
Prämienzahlungen, welche auch in Monatsraten entrichtet werden können. — Im Todesfalle des
versicherten Kindes sofortige abgezinsten Rüküberzahlung aller eingezahlten Prämien. — Vom dritten
Versicherungsjahre Bardividende oder Gewinnanteil beim „Gisela-Verein“. — Eine 70%ige „Ein-
reichungs-Prämie“ bei der Militärdienst-Versicherungs-Anstalt, wenn der Versicherte nur 6 Monate
im Heere gedient hat. — Schon von fl. 200. — Capital angefangen kann auch die Aufnahme erfolgen. —
Nach 3 Jahren Darlehen auf die Police. — Coulaute Versicherungsbedingungen. — Kein für-
sorglicher Vater oder Vormund, keine auf das Wohl des Kindes bedachte Mutter sollte es verab-
säumen, Mitglied obiger Institute zu werden; die Möglichkeit zum Beitritte ist Jedermann, auch
dem Mindestbemittelten, durch die niedrigst gestellten Beiträge geboten.

Prospecte und Tarife werden auf Verlangen an Jedermann muntigstlich verabfolgt,
Auskünfte bereitwilligst erteilt. (1523)

Lehrern, Staats-, Gemeinde- und Privatbeamten, Pensionisten und Kaufleuten
bietet sich Gelegenheit zu ansehnlichem Nebenverdienste. Organisations- und Acquisitions-Beamte
werden zu günstigen Bedingungen engagiert. Laien bestens instruiert. Gesl. Offerte an die

General-Repräsentanz Brunn, Johannesgasse 12.**Auszug aus dem Fahrplane**

der k. k. österreichischen Staatsbahnen (Mährisch-schlesische Linien).
Giltig ab 1. Mai 1897.

a) Linie: Olmütz—Jägerndorf—Troppau, Kriegerdorf—Römerstadt, Erbersdorf—Würden-
thal, Jägerndorf—Riegenhals.

Abfahrt von Olmütz	8.50	7.45	11.30	5.45	—	6.15	11.05	12.55	4.40	6.25
Ankunft in Römerstadt	9.00	11.15	2.37	—	8.40	—	7.30	12.10	1.54	5.55
Ankunft in Würdenthal	9.00	11.15	2.35	—	8.25	—	7.30	12.05	—	5.40
Ankunft in Jägerndorf	9.00	11.05	2.35	—	8.25	—	7.30	12.05	—	5.40
Abfahrt von Jägerndorf	7.25	11.17	—	12.47	8.35	6.15	—	11.15	2.37	—
Ankunft in Troppau k. k. M. B.	8.55	12.35	—	2.51	9.10	7.25	—	7.45	10.55	3.30
Abfahrt von Würdenthal	4.45	7.55	11.35	5.45	—	6.25	9.37	11.50	5.35	—
Ankunft in Jägerndorf	6.00	11.05	2.35	8.25	—	6.00	11.05	2.35	8.25	—
Ankunft in Troppau k. k. M. B.	6.00	12.35	7.25	8.25	—	6.00	12.35	7.25	8.25	—
Ankunft in Olmütz	7.45	10.55	2.35	8.25	—	10.55	—	3.30	8.25	—
Abfahrt von Troppau k. k. M. B.	6.15	12.55	—	4.40	6.25	—	6.25	10.40	4.40	6.45
Ankunft in Jägerndorf	7.25	2.05	—	6.25	9.25	—	7.05	12.05	6.25	9.25
Ankunft in Riegenhals	7.25	1.37	—	6.25	10.45	—	6.25	9.21	7.25	9.45

b) Linie: Olmütz—Gleichenitz—Kostelek, Proßnitz k. k. M. B.—Trieß,
Kornitz—Gr. Dpatowitz.

Abfahrt von Olmütz k. k. M. B.	8.45	7.40	11.30	4.00	—	7.00	—	—	6.55	—
Ankunft in Gleichenitz	8.55	7.55	11.40	4.10	—	7.10	—	—	6.45	—
Abfahrt von Olmütz Stadt	4.05	—	12.10	4.21	—	7.20	—	—	7.45	—
Abfahrt von Gleichenitz	5.15	—	1.55	5.30	—	8.30	—	—	8.45	—
Ankunft in Kostelek	5.27	—	3.00	6.10	—	9.40	—	—	8.55	—
Ankunft in Proßnitz k. k. M. B.	6.35	—	3.34	6.42	—	9.57	—	—	9.22	—
Abfahrt von Proßnitz k. k. M. B.	7.00	—	—	8.01	—	8.24	9.40	—	8.29	—
Ankunft in Kornitz	8.04	—	—	4.47	—	4.12	8.45	—	8.44	—
Abfahrt von Kornitz	9.08	2.40	—	5.07	—	4.22	8.55	—	9.22	—
Ankunft in Mähr.-Arzbau	9.51	3.58	—	6.25	—	5.22	4.53	9.07	—	—
Ankunft in Trieß	10.40	5.23	—	7.22	—	6.08	6.42	12.10	—	—
Abfahrt von Kornitz	6.29	9.00	6.00	9.47	—	6.00	1.00	—	—	—
Ankunft in Gr. Dpatowitz	6.54	9.23	6.23	10.12	—	6.23	2.23	—	—	—

c) Linie: Sternberg—W.-Schönberg—Hannsdorf—Jägerndorf, Hannsdorf—
Grulich—Wischlitz—Richtena.

Abfahrt von Sternberg	—	8.55	10.50	—	5.30	9.15	—	9.25	7.31	—	2.05	6.25
Ankunft in W.-Schönberg	—	9.15	12.11	—	7.11	11.20	—	10.44	9.15	—	3.37	6.55
Abfahrt von W.-Schönberg	—	9.00	12.21	—	7.11	11.20	—	10.44	9.15	—	3.37	6.55
Ankunft in W.-Schönberg	—	9.00	12.21	—	7.11	11.20	—	10.44	9.15	—	3.37	6.55
Abfahrt von W.-Schönberg	—	9.00	12.21	—	7.11	11.20	—	10.44	9.15	—	3.37	6.55
Ankunft in W.-Schönberg	—	9.00	12.21	—	7.11	11.20	—	10.44	9.15	—	3.37	6.55
Abfahrt von W.-Schönberg	—	9.00	12.21	—	7.11	11.20	—	10.44	9.15	—	3.37	6.55
Ankunft in W.-Schönberg	—	9.00	12.21	—	7.11	11.20	—	10.44	9.15	—	3.37	6.55
Abfahrt von W.-Schönberg	—	9.00	12.21	—	7.11	11.20	—	10.44	9.15	—	3.37	6.55
Ankunft in W.-Schönberg	—	9.00	12.21	—	7.11	11.20	—	10.44	9.15	—	3.37	6.55

d) Linie: Hohenstadt—Böptau.

Abfahrt von Hohenstadt	4.50	12.04	4.45	—	6.00	9.27	6.11	8.21	—	—	—	—
Ankunft in W.-Schönberg	5.22	12.44	5.23	—	6.34	9.09	7.27	8.22	—	—	—	—
Abfahrt von W.-Schönberg	6.07	1.23	6.23	7.11	—	9.09	9.12	8.44	—	—	—	—
Ankunft in Böptau	6.27	2.01	6.28	7.22	—	9.27	9.47	9.22	—	—	—	—

Die Nachtstunden von 6.22 Uhr Abend bis 6.22 Uhr Früh sind durch unterzeichnete Minutentafeln kenntlich gemacht.

Soeben erschienen:

**Adressenbuch der Stadt Teschen
mit Kalendarium pro 1898.**

Enthält ein vollständiges Verzeichniß
sämtlicher Behörden und Aemter, öffentl.
und Privat-Institute, Unterrichts-, Humanitäts-
und Verkehrs-Anstalten, Vereine, Kunst-,
Gewerbe- und Handeltreibenden nach Berufs-
classen geordnet und sämtliche Wohnparteien,
in alphabetischer Reihenfolge.

Preis broschirt 50 Kr., gebunden 65 Kr.

Verlag von

Kutzer & Cie.,

(1602)

TESCHEN.

**In Wagstadt
ist das alt renommierte
Specerei- und
Kurzwaren-
Geschäft**

am Kirchenplatz von 1.
Jänner 1898 zu vermieten.
Nachdem keine Waaren zu
übernehmen sind, eignet sich
das Local mit zwei großen
Spiegelscheiben auch für jedes
andere Geschäft. Näheres bei
Frau Wilhelmine Schmidt.

Majestäts-Gesuche!

Schreibereien, Copien,
Reinschriften und
Kalligraphien,

als Majestäts-Gesuche, Hofstättel-Ge-
suche u., Jubiläums-Adressen, Di-
plome, Privilegien-Adressen,
Offerten, Briefe, Glückwünsche,
Petitionen, auch Festreden, in jeder
Sprache, Schrift und Stil. Familien-
Wappen werden eruiert und
ausgeführt, jede Familie kann ihr
Wappen besitzen. Schreibstube

v. Kariolics, 1857
Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer
einer goldenen Medaille u.
Wien, VII., Breitengasse 9.

**Jeder Husten,
jede Heiserkeit**

wird radical beseitigt nur
durch **Krause's** (1857)

Katarrh-Zerstörer

(wohlgeschmeckende Confituren)

Packete à 25 Kr. Depot in
Teschen bei Leopold Peter,
Stadt-Apoth., Ed. Raschka, Engel-
Apoth., u. Wenzel Hima, Droguerie
„Schwarzer Hund“, in Friedek-
Hlsek bei Gust. A. Metel, Drogu.
„Schwengel“, in Freuden-
thal bei Wlth. H. Dreifeld, in
Römerstadt b. Oskar Heinel.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl (3)

**Claviere Pianinos
und Harmoniums**

zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.
Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner,
Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.



Anlässlich meiner Genesung von einer schweren
Krankheit, die mit einer gefährlichen Operation verbunden
war, erlaube ich mir auch auf diesem Wege dem hochver-
ehrten Director des Allgemeinen Krankenhauses, Herrn
Dr. Hinterstolzer, sowie den Herren Assistenzärzten für
die mir gewordene Hilfe und freundliche Behandlung, ferner
den opferfreudigen Schwestern, Anna Antucz, Marie
Witus und Emilie Lutz für ihre liebevolle Pflege meinen
aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank auszu-
sprechen.

Teschen, den 1. Jänner 1898.

Raschka Georg.

(1606)

Ueberall zu haben. (1647)

Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

REUTER & Co

Commandit-Gesellschaft für elektrische Anlagen

WIEN

(X) Peregringasse No. 1.

**BELEUCHTUNG
KRAFTÜBERTRAGUNG.**

General-Repräsentanz der:

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT, BERLIN.

In Schlesien vertreten durch Carl Schlesinger, Jägerndorf. (8)

Essetzum Frühstück, (848)
zum Mittagmahl,
zum Nachtmahl,**Quäker Oats**

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.
Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für
Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.

Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.
In Original-Paketen (mit Kochrecepten). — Zu haben in allen
Specerei-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften.

Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“
und nehmen Sie keine minderwerthigen Nachahmungen.



Brotschirt 80 Kr.

Familien-Kalender

Gebunden 65 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverschleißer, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Hotel - Uebernahme!

Beehre mich, dem P. L. P. blicum die hösliche Mittheilung zu machen, daß ich das

Hotel deutscher Hof
Wien, Große - Stadtgasse, in nächster Nähe der Nordbahn gelegen, käuflich übernommen und selbst einer gründlichen Renovierung unterzogen habe. Zimmer von 1 fl. aufwärts inklusive Beleuchtung und Service. Um ihren geneigten Zuspruch bittet (1558)

Josef Scheithauer,
früherer Pächter des Hotels „Löwenrosen“, M. = D. = Trau.

Heirath!

Kaufmann in Mitte der Dreißig, Christ, von angenehmem Aeußern, hervorragend Arbeitskraft, durchaus ehrhaft, mit 4000 fl. Vermögen, wünscht in ein Geschäft einzugehen.

Briefe erbeten unter „Neujahr 1898“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

In Teschen

ist ein
Fabriksgebäude
mit einem 1 Stock hohen Wohnhause und hübschen Garten,

sehr solid und praktisch vor einigen Jahren erbaut, für jedes Geschäft geeignet, wegen Ueberfluthung sehr preiswürdig zu verkaufen oder zu vermieten. Gesamtgrundfläche 793 q Meter, Belegraum im Fabrikgebäude 370 q Meter und 200 q Meter Dachboden, alles schön licht und trocken. Complete Dampf- und Heizanlage, Transmissionsen in 2 Etagen, Wasserleitung und großer Hofraum. Läßt sich, falls für ein Gewerbe zu groß, leicht theilen. Preis 32.000 fl. bei einer Anzahlung von mindestens 5000 fl. Rest kann zu 4% und 5% liegen bleiben. Gute Rentabilität nachweisbar. Anfragen an (1568)

Johann Franke,
Uhrenfabrik in Teschen.

Ein Kaufmann

deutsch und böhmisch, 33 Jahre alt, Christ, verheiratet, in ungefährtiger Stellung, führt derzeit ein Geschäft auf Rechnung, sucht dauernden Posten bei größerem Unternehmen, als

Magazineur
oder dergleichen, eventuell als Leiter eines größeren Consumvereines.

Offerte unter „Richtig 2000“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (5353)

EIN COMMIS,

beider Landessprachen mächtig, flotter, verlässlicher, freundlicher Detektiv, findet dauernden Posten, so auch ein (1597)

Praktikant

mit nötiger Schulbildung aufgenommen wird. Offerte nebst Angabe von Referenzen an die Farb-, Materialwaaren Handlung
SCHMIEDT & FONTIN, Czernowitz, z. Bukowina.)

Zu verkaufen ist

eine halbe Erbschreiberei
2 Stunden von Teschen, 1/2 Stunde von der nächsten Bahnstation, in der Nähe des bekannten und beliebten Ausflugsortes für Touristen Zamorow, bestehend aus 50 Joch Acker und 16 Joch Garten, Wiese und Wiesenwald, all-8 eben und arrondiert. In der Mitte befindet sich die neuerbaute Wirtschaftsgebäude, die Felder nach Ost und West zur Hälfte gelegen. Der Acker ein loderer Lehmboden, leicht zur Bearbeitung, der Besitzer in ganz ungünstiger Lage, da keine Ausgebirge noch Nachbarhäuser in nächster Nähe. Preis, sowie Zahlungsbedingungen die denkbar günstigsten. Nähere Auskünfte erteilt der Besitzer **Johann Bobek**, Hausbesitzer, Teschen, Sachsenberg. (1614)

Eine seit 24 Jahren im besten Betriebe stehende

Gemischtwaaren-Handlung

ist zu verpachten, oder einem tüchtigen cautionfähigen Geschäftsführer zur selbstständigen Leitung zu übergeben. — Auskunft beim Hauseigentümer **Johann Bobek**, Teschen. (1615)

Buchhaltung
Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt brieflich nach eigener Methode d. L. Kaufm. Unterwichts-Comptoir G. L. W. W. VIII. Floristengasse 11. 1897. 1898. 1899. 1900. 1901. 1902. 1903. 1904. 1905. 1906. 1907. 1908. 1909. 1910. 1911. 1912. 1913. 1914. 1915. 1916. 1917. 1918. 1919. 1920. 1921. 1922. 1923. 1924. 1925. 1926. 1927. 1928. 1929. 1930. 1931. 1932. 1933. 1934. 1935. 1936. 1937. 1938. 1939. 1940. 1941. 1942. 1943. 1944. 1945. 1946. 1947. 1948. 1949. 1950. 1951. 1952. 1953. 1954. 1955. 1956. 1957. 1958. 1959. 1960. 1961. 1962. 1963. 1964. 1965. 1966. 1967. 1968. 1969. 1970. 1971. 1972. 1973. 1974. 1975. 1976. 1977. 1978. 1979. 1980. 1981. 1982. 1983. 1984. 1985. 1986. 1987. 1988. 1989. 1990. 1991. 1992. 1993. 1994. 1995. 1996. 1997. 1998. 1999. 2000. 2001. 2002. 2003. 2004. 2005. 2006. 2007. 2008. 2009. 2010. 2011. 2012. 2013. 2014. 2015. 2016. 2017. 2018. 2019. 2020. 2021. 2022. 2023. 2024. 2025. 2026. 2027. 2028. 2029. 2030. 2031. 2032. 2033. 2034. 2035. 2036. 2037. 2038. 2039. 2040. 2041. 2042. 2043. 2044. 2045. 2046. 2047. 2048. 2049. 2050. 2051. 2052. 2053. 2054. 2055. 2056. 2057. 2058. 2059. 2060. 2061. 2062. 2063. 2064. 2065. 2066. 2067. 2068. 2069. 2070. 2071. 2072. 2073. 2074. 2075. 2076. 2077. 2078. 2079. 2080. 2081. 2082. 2083. 2084. 2085. 2086. 2087. 2088. 2089. 2090. 2091. 2092. 2093. 2094. 2095. 2096. 2097. 2098. 2099. 2100. 2101. 2102. 2103. 2104. 2105. 2106. 2107. 2108. 2109. 2110. 2111. 2112. 2113. 2114. 2115. 2116. 2117. 2118. 2119. 2120. 2121. 2122. 2123. 2124. 2125. 2126. 2127. 2128. 2129. 2130. 2131. 2132. 2133. 2134. 2135. 2136. 2137. 2138. 2139. 2140. 2141. 2142. 2143. 2144. 2145. 2146. 2147. 2148. 2149. 2150. 2151. 2152. 2153. 2154. 2155. 2156. 2157. 2158. 2159. 2160. 2161. 2162. 2163. 2164. 2165. 2166. 2167. 2168. 2169. 2170. 2171. 2172. 2173. 2174. 2175. 2176. 2177. 2178. 2179. 2180. 2181. 2182. 2183. 2184. 2185. 2186. 2187. 2188. 2189. 2190. 2191. 2192. 2193. 2194. 2195. 2196. 2197. 2198. 2199. 2200. 2201. 2202. 2203. 2204. 2205. 2206. 2207. 2208. 2209. 2210. 2211. 2212. 2213. 2214. 2215. 2216. 2217. 2218. 2219. 2220. 2221. 2222. 2223. 2224. 2225. 2226. 2227. 2228. 2229. 2230. 2231. 2232. 2233. 2234. 2235. 2236. 2237. 2238. 2239. 2240. 2241. 2242. 2243. 2244. 2245. 2246. 2247. 2248. 2249. 2250. 2251. 2252. 2253. 2254. 2255. 2256. 2257. 2258. 2259. 2260. 2261. 2262. 2263. 2264. 2265. 2266. 2267. 2268. 2269. 2270. 2271. 2272. 2273. 2274. 2275. 2276. 2277. 2278. 2279. 2280. 2281. 2282. 2283. 2284. 2285. 2286. 2287. 2288. 2289. 2290. 2291. 2292. 2293. 2294. 2295. 2296. 2297. 2298. 2299. 2300. 2301. 2302. 2303. 2304. 2305. 2306. 2307. 2308. 2309. 2310. 2311. 2312. 2313. 2314. 2315. 2316. 2317. 2318. 2319. 2320. 2321. 2322. 2323. 2324. 2325. 2326. 2327. 2328. 2329. 2330. 2331. 2332. 2333. 2334. 2335. 2336. 2337. 2338. 2339. 2340. 2341. 2342. 2343. 2344. 2345. 2346. 2347. 2348. 2349. 2350. 2351. 2352. 2353. 2354. 2355. 2356. 2357. 2358. 2359. 2360. 2361. 2362. 2363. 2364. 2365. 2366. 2367. 2368. 2369. 2370. 2371. 2372. 2373. 2374. 2375. 2376. 2377. 2378. 2379. 2380. 2381. 2382. 2383. 2384. 2385. 2386. 2387. 2388. 2389. 2390. 2391. 2392. 2393. 2394. 2395. 2396. 2397. 2398. 2399. 2400. 2401. 2402. 2403. 2404. 2405. 2406. 2407. 2408. 2409. 2410. 2411. 2412. 2413. 2414. 2415. 2416. 2417. 2418. 2419. 2420. 2421. 2422. 2423. 2424. 2425. 2426. 2427. 2428. 2429. 2430. 2431. 2432. 2433. 2434. 2435. 2436. 2437. 2438. 2439. 2440. 2441. 2442. 2443. 2444. 2445. 2446. 2447. 2448. 2449. 2450. 2451. 2452. 2453. 2454. 2455. 2456. 2457. 2458. 2459. 2460. 2461. 2462. 2463. 2464. 2465. 2466. 2467. 2468. 2469. 2470. 2471. 2472. 2473. 2474. 2475. 2476. 2477. 2478. 2479. 2480. 2481. 2482. 2483. 2484. 2485. 2486. 2487. 2488. 2489. 2490. 2491. 2492. 2493. 2494. 2495. 2496. 2497. 2498. 2499. 2500. 2501. 2502. 2503. 2504. 2505. 2506. 2507. 2508. 2509. 2510. 2511. 2512. 2513. 2514. 2515. 2516. 2517. 2518. 2519. 2520. 2521. 2522. 2523. 2524. 2525. 2526. 2527. 2528. 2529. 2530. 2531. 2532. 2533. 2534. 2535. 2536. 2537. 2538. 2539. 2540. 2541. 2542. 2543. 2544. 2545. 2546. 2547. 2548. 2549. 2550. 2551. 2552. 2553. 2554. 2555. 2556. 2557. 2558. 2559. 2560. 2561. 2562. 2563. 2564. 2565. 2566. 2567. 2568. 2569. 2570. 2571. 2572. 2573. 2574. 2575. 2576. 2577. 2578. 2579. 2580. 2581. 2582. 2583. 2584. 2585. 2586. 2587. 2588. 2589. 2590. 2591. 2592. 2593. 2594. 2595. 2596. 2597. 2598. 2599. 2600. 2601. 2602. 2603. 2604. 2605. 2606. 2607. 2608. 2609. 2610. 2611. 2612. 2613. 2614. 2615. 2616. 2617. 2618. 2619. 2620. 2621. 2622. 2623. 2624. 2625. 2626. 2627. 2628. 2629. 2630. 2631. 2632. 2633. 2634. 2635. 2636. 2637. 2638. 2639. 2640. 2641. 2642. 2643. 2644. 2645. 2646. 2647. 2648. 2649. 2650. 2651. 2652. 2653. 2654. 2655. 2656. 2657. 2658. 2659. 2660. 2661. 2662. 2663. 2664. 2665. 2666. 2667. 2668. 2669. 2670. 2671. 2672. 2673. 2674. 2675. 2676. 2677. 2678. 2679. 2680. 2681. 2682. 2683. 2684. 2685. 2686. 2687. 2688. 2689. 2690. 2691. 2692. 2693. 2694. 2695. 2696. 2697. 2698. 2699. 2700. 2701. 2702. 2703. 2704. 2705. 2706. 2707. 2708. 2709. 2710. 2711. 2712. 2713. 2714. 2715. 2716. 2717. 2718. 2719. 2720. 2721. 2722. 2723. 2724. 2725. 2726. 2727. 2728. 2729. 2730. 2731. 2732. 2733. 2734. 2735. 2736. 2737. 2738. 2739. 2740. 2741. 2742. 2743. 2744. 2745. 2746. 2747. 2748. 2749. 2750. 2751. 2752. 2753. 2754. 2755. 2756. 2757. 2758. 2759. 2760. 2761. 2762. 2763. 2764. 2765. 2766. 2767. 2768. 2769. 2770. 2771. 2772. 2773. 2774. 2775. 2776. 2777. 2778. 2779. 2780. 2781. 2782. 2783. 2784. 2785. 2786. 2787. 2788. 2789. 2790. 2791. 2792. 2793. 2794. 2795. 2796. 2797. 2798. 2799. 2800. 2801. 2802. 2803. 2804. 2805. 2806. 2807. 2808. 2809. 2810. 2811. 2812. 2813. 2814. 2815. 2816. 2817. 2818. 2819. 2820. 2821. 2822. 2823. 2824. 2825. 2826. 2827. 2828. 2829. 2830. 2831. 2832. 2833. 2834. 2835. 2836. 2837. 2838. 2839. 2840. 2841. 2842. 2843. 2844. 2845. 2846. 2847. 2848. 2849. 2850. 2851. 2852. 2853. 2854. 2855. 2856. 2857. 2858. 2859. 2860. 2861. 2862. 2863. 2864. 2865. 2866. 2867. 2868. 2869. 2870. 2871. 2872. 2873. 2874. 2875. 2876. 2877. 2878. 2879. 2880. 2881. 2882. 2883. 2884. 2885. 2886. 2887. 2888. 2889. 2890. 2891. 2892. 2893. 2894. 2895. 2896. 2897. 2898. 2899. 2900. 2901. 2902. 2903. 2904. 2905. 2906. 2907. 2908. 2909. 2910. 2911. 2912. 2913. 2914. 2915. 2916. 2917. 2918. 2919. 2920. 2921. 2922. 2923. 2924. 2925. 2926. 2927. 2928. 2929. 2930. 2931. 2932. 2933. 2934. 2935. 2936. 2937. 2938. 2939. 2940. 2941. 2942. 2943. 2944. 2945. 2946. 2947. 2948. 2949. 2950. 2951. 2952. 2953. 2954. 2955. 2956. 2957. 2958. 2959. 2960. 2961. 2962. 2963. 2964. 2965. 2966. 2967. 2968. 2969. 2970. 2971. 2972. 2973. 2974. 2975. 2976. 2977. 2978. 2979. 2980. 2981. 2982. 2983. 2984. 2985. 2986. 2987. 2988. 2989. 2990. 2991. 2992. 2993. 2994. 2995. 2996. 2997. 2998. 2999. 3000. 3001. 3002. 3003. 3004. 3005. 3006. 3007. 3008. 3009. 3010. 3011. 3012. 3013. 3014. 3015. 3016. 3017. 3018. 3019. 3020. 3021. 3022. 3023. 3024. 3025. 3026. 3027. 3028. 3029. 3030. 3031. 3032. 3033. 3034. 3035. 3036. 3037. 3038. 3039. 3040. 3041. 3042. 3043. 3044. 3045. 3046. 3047. 3048. 3049. 3050. 3051. 3052. 3053. 3054. 3055. 3056. 3057. 3058. 3059. 3060. 3061. 3062. 3063. 3064. 3065. 3066. 3067. 3068. 3069. 3070. 3071. 3072. 3073. 3074. 3075. 3076. 3077. 3078. 3079. 3080. 3081. 3082. 3083. 3084. 3085. 3086. 3087. 3088. 3089. 3090. 3091. 3092. 3093. 3094. 3095. 3096. 3097. 3098. 3099. 3100. 3101. 3102. 3103. 3104. 3105. 3106. 3107. 3108. 3109. 3110. 3111. 3112. 3113. 3114. 3115. 3116. 3117. 3118. 3119. 3120. 3121. 3122. 3123. 3124. 3125. 3126. 3127. 3128. 3129. 3130. 3131. 3132. 3133. 3134. 3135. 3136. 3137. 3138. 3139. 3140. 3141. 3142. 3143. 3144. 3145. 3146. 3147. 3148. 3149. 3150. 3151. 3152. 3153. 3154. 3155. 3156. 3157. 3158. 3159. 3160. 3161. 3162. 3163. 3164. 3165. 3166. 3167. 3168. 3169. 3170. 3171. 3172. 3173. 3174. 3175. 3176. 3177. 3178. 3179. 3180. 3181. 3182. 3183. 3184. 3185. 3186. 3187. 3188. 3189. 3190. 3191. 3192. 3193. 3194. 3195. 3196. 3197. 3198. 3199. 3200. 3201. 3202. 3203. 3204. 3205. 3206. 3207. 3208. 3209. 3210. 3211. 3212. 3213. 3214. 3215. 3216. 3217. 3218. 3219. 3220. 3221. 3222. 3223. 3224. 3225. 3226. 3227. 3228. 3229. 3230. 3231. 3232. 3233. 3234. 3235. 3236. 3237. 3238. 3239. 3240. 3241. 3242. 3243. 3244. 3245. 3246. 3247. 3248. 3249. 3250. 3251. 3252. 3253. 3254. 3255. 3256. 3257. 3258. 3259. 3260. 3261. 3262. 3263. 3264. 3265. 3266. 3267. 3268. 3269. 3270. 3271. 3272. 3273. 3274. 3275. 3276. 3277. 3278. 3279. 3280. 3281. 3282. 3283. 3284. 3285. 3286. 3287. 3288. 3289. 3290. 3291. 3292. 3293. 3294. 3295. 3296. 3297. 3298. 3299. 3300. 3301. 3302. 3303. 3304. 3305. 3306. 3307. 3308. 3309. 3310. 3311. 3312. 3313. 3314. 3315. 3316. 3317. 3318. 3319. 3320. 3321. 3322. 3323. 3324. 3325. 3326. 3327. 3328. 3329. 3330. 3331. 3332. 3333. 3334. 3335. 3336. 3337. 3338. 3339. 3340. 3341. 3342. 3343. 3344. 3345. 3346. 3347. 3348. 3349. 3350. 3351. 3352. 3353. 3354. 3355. 3356. 3357. 3358. 3359. 3360. 3361. 3362. 3363. 3364. 3365. 3366. 3367. 3368. 3369. 3370. 3371. 3372. 3373. 3374. 3375. 3376. 3377. 3378. 3379. 3380. 3381. 3382. 3383. 3384. 3385. 3386. 3387. 3388. 3389. 3390. 3391. 3392. 3393. 3394. 3395. 3396. 3397. 3398. 3399. 3400. 3401. 3402. 3403. 3404. 3405. 3406. 3407. 3408. 3409. 3410. 3411. 3412. 3413. 3414. 3415. 3416. 3417. 3418. 3419. 3420. 3421. 3422. 3423. 3424. 3425. 3426. 3427. 3428. 3429. 3430. 3431. 3432. 3433. 3434. 3435. 3436. 3437. 3438. 3439. 3440. 3441. 3442. 3443. 3444. 3445. 3446. 3447. 3448. 3449. 3450. 3451. 3452. 3453. 3454. 3455. 3456. 3457. 3458. 3459. 3460. 3461. 3462. 3463. 3464. 3465. 3466. 3467. 3468. 3469. 3470. 3471. 3472. 3473. 3474. 3475. 3476. 3477. 3478. 3479. 3480. 3481. 3482. 3483. 3484. 3485. 3486. 3487. 3488. 3489. 3490. 3491. 3492. 3493. 3494. 3495. 3496. 3497. 3498. 3499. 3500. 3501. 3502. 3503. 3504. 3505. 3506. 3507. 3508. 3509. 3510. 3511. 3512. 3513. 3514. 3515. 3516. 3517. 3518. 3519. 3520. 3521. 3522. 3523. 3524. 3525. 3526. 3527. 3528. 3529. 3530. 3531. 3532. 3533. 3534. 3535. 3536. 3537. 3538. 3539. 3540. 3541. 3542. 3543. 3544. 3545. 3546. 3547. 3548. 3549. 3550. 3551. 3552. 3553. 3554. 3555. 3556. 3557. 3558. 3559. 3560. 3561. 3562. 3563. 3564. 3565. 3566. 3567. 3568. 3569. 3570. 3571. 3572. 3573. 3574. 3575. 3576. 3577. 3578. 3579. 3580. 3581. 3582. 3583. 3584. 3585. 3586. 3587. 3588. 3589. 3590. 3591. 3592. 3593. 3594. 3595. 3596

Alleinverkauf von echt russ. Thee

in Original-Packung der Firma Brüder M. B. Muskatow in Warschau.
Echt russ. Thee 10 Dlg. 40, 50, 60, 80 kr., 1 fl. u. 1 fl. 20 kr.;
Bruchthee 10 Dlg. 30 kr. Bei größerer Abnahme besondere Vorzugs-
preise.

Original-Jamaica-Rum, französischer und
ungar. Cognac, englische und Bordeaux-
Punsch-Essenz. Gute Orangen, Lemonen
und süsse Mandarinen. (5370)

Zu Menjahrs-geschenken empfehlen unsere bekannten

Präsent-Körbe,

nach Wunsch und Wahl arrangirt.

Großkörnigen Perl-Caviar

empfehlen

Florianek & Salamonowicz
Teschen, Demelplatz 7. Bielitz, Hauptstr. 6

Der
Familie Kolar
den besten Glückwunsch
zur Jahreswende!
Heil!
Leopold Swetlik,
(1613) Wien, IX/1 Bezirk.

Wer gute Galoschen und Schneeschuhe

für Herren
kaufen will,
Stern-



und Damen
achte auf die
Marke.

Bestes echt russisches Fabrikat aus der Gummi-
waren-Fabrik Prowodnik in Riga. Zu
haben bei **M. Henzer**, Herter-Consec-
tions-Geschäft, Teschen, Stephaniestr., neben Hotel Austria.

F. J. WINOPAL
TESCHEN, OSTR. SCHLESSEN
COSTUME-CATALOG GRATIS!
* STEFANIESTRASSE.

ERSTE UND GRÖSSTE
COSTUME-UND MASKEN-ANSTALT
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPFEHLENT SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTÜMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLTOILETTEN

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Prochaska's
EISENBAHN-KARTE
VON
ÖSTERR.-UNGARN

67. Aufl. — 1898
— 1 fl. —
und

Prochaska's
STATIONENVERZEICHNIS
des

Post-, Eisenbahn-, Telegr.-, Telephon-
und Dampfschiff-Verkehrs in

ÖSTERR.-UNGARN

32. Aufl. — 1898
— 60 kr. —

In allen Buchhandlungen.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus
und vorzüglicher
weisser Nussberger Riesling
weiser Gruninger- und rother
Pohlauser Wein in Pouteillen ist
bei **J. Handl in Teschen.**

Bitte zu beachten!
Staunend billig,
für 3 fl. nur
kauft man eine (1559)

feine Uhr

Den besten Schlag
(5098) und Tick
Macht die Uhr vom

Fr. Tomanik,
Trzynietz.

„Austria-Blume“ weißer Oesterreicher- Wein,

aus den k. k. Hofcellereien in Wien.
Große Flasche 1 fl., kleine 70 kr.
Zu haben bei (1552)

F. Stiller,
Teschen, Hotel „Austria“.

Cassen
neuen ge-
brauchte
sind billig bei
Ado f Singer
Troppau
Oberberg 47
zu haben.
(1636)

Zum ersten Male in Teschen.

Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. Jänner 1898, Abends 7 Uhr

im Rathhaus-Saale

Das Weihnachts-Spiel

von Hallig.

Vom Kirchen-Chor der St. Georgs-Kirche zur Aufführung gebracht.

Kirchliches Singpiel in 4 Aufzügen.

Auftreten von 40 Personen (meist Kinder im Alter von 5 Jahren angefangen).

Das Reinerträgnis wird dem Fonds zur Anschaffung einer neuen
Orgel für die St. Georgs-Kirche zugeführt.

Dieses kirchliche Singpiel wurde auf den größten Bühnen Europas stets mit größtem Beifall
aufgeführt, nicht allein von Katholiken, sondern auch von anderen Confectionen aufgenommen und
gerühmt und hoffen besonders von dem P. L. Publicum in Teschen, daß es dieses schöne ehrwür-
dige Weihnachtspiel, welches von Laien aufgeführt wird, in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes
mit recht zahlreichem Besuche beehren werden.

Die Costüme sind neu angefertigt durch die Costüm-Leihanstalt des Hrn. Winopal in Teschen.
Die Clavierbegleitung wird in bereitwilligster Weise von der sachlich anerkannten
Clavierlehrerin Frau R. Scheltz besorgt.

Preise der Plätze:

Eine Loge für 4 Personen fl. 2.50. Ein Sperris in den ersten fünf Reihen 60 kr. Ein Sperris in
den weiteren Reihen 50 kr. Ein Galleriestuhl in der ersten Reihe 60 kr. Ein Galleriestuhl in der zweiten
Reihe 50 kr. Parterre-Entrée inclusive Garnisons-, Studenten- und Schülerarten 20 kr.
Gallerie-Entrée 10 kr.

Nachzahlungen werden für den wohlthätigen Zweck dankend entgegengenommen.
Die Zwischen-Pausen werden durch die k. n. k. Reg.-Kapelle
Nr. 54 ausgefüllt.

Den Vorverkauf der Karten hat aus Gefälligkeit die k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl
Prochaska übernommen. (1600)

Alle Nähere durch die Placate

A. J. RICHTER,

Atelier für Photographie u. Malerei

Teschen, Scherschmiedgasse Nr. 5.

empfehl: in modernster, künstlerischer Ausführung, kleine Del-Coloreds,
Vergrößerungen bis zur Lebensgröße, Uebermalungen derselben in Oel,
Aquarell und Pastell. — Aufnahmen aller Art. — Modernste, erst-
classige Ausführung, schnelle Bedienung, mäßige Preise. (1540)

Heinrich Grünfeld,

Glas-, Porzellan-, Lampen- u. Luxuswaaren

Teschen

empfehl: zur Saison sein mit allen Neuheiten
ausgestattetes

Lampen-Lager

Dasselbe bietet grosse Auswahl in

Tisch-, Wand- und Hängelampen,

Salon- u. Speisezimmer-Lustern,

Ampeln u. sonstig. Beleuchtungsgegenständen

für Petroleum mit Brennern der neuesten und
vorzüglichsten Systeme.

Anerkannt geschmackvolle Ausführung.

Billige Preise. (1519)



Local-Veränderung.

Erlaube mir einem geehrten Publicum von Teschen
und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich
meine

Buchhandlung

in das neu erbaute Jedek'sche Haus,
Stephaniestrasse Nr. 15, Teschen

verlegt habe. — Indem ich die Bitte ausspreche, daß mir
bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Local mir gütigst
zugewenden, zeichne hochachtungsvoll

Josef Suchanek.

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,

Amts- u. Geschäftssiegel, Vordruckmodelle,

Gravuren von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt

Josef Wondrej, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee,
(Rest. Kuchelid).

Uebersiedlungs-Anzeige.

C. Sassmann's

zahntechn. Atelier

befindet sich vom 1. Jänner 1898 an im

Deutschen Hause

(neues Haus des Herrn Jedek) (1607)

Teschen, Stephaniestraße.

Occasion für den Fasching.

Das neueröffnete Modewaaren-Geschäft,

Teschen, Stephaniestraße Nr. 28, vis-à-vis dem

Hotel „Austria“ empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu

staunend billigen Preisen:

Wollstoffe, Seidenstoffe, Peluche,

Samme, Bänder, Spitzen, Gasstoffe,

Vorhänge wie auch Futterstoffe.

Auch für Maskenbälle verschiedene

färbige Brocate n. Tarlatan mit Silber.

KARL LEWINSKY,

TESCHEN,

— Ecke Sachsenberg, Albrechtsallee —

empfehl: zur

Ball-Saison

die chem. Putzerei, Garderoben-
Reinigungsanstalt und Dampf-
färberei.

Nach dem neuesten und bewährtesten Systeme werden sämt-
liche Garderoben und Costüme mit jedem Befehl, sowie

Shawls, Möbelstoffe, Decken, Stickerelen auf

chemisch trockenem Wege gereinigt und gefärbt. (18)

Spitzen-Vorhänge

werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt u. wie neu hergerichtet.
A 1 Fenstercrème 70 kr., weiss 60 kr.

Wer gute, dauerhafte und dabei
billige Schuhe braucht, der
kaufe solche in der (1570)

Schuhhalle,

Teschen, Demelplatz Nr. 20,

jetzt verlegt in das Haus des

Herrn Dr. Demel.

Das reichhaltige Lager von
Schuhen ist nur von mir erzeugte
Maare, welche ich in meiner Werk-
stätte im Hause des Herrn Dr. v.
Demel verfertige. Bestellungen nach
Maß und Proportionen werden
prompt ausgeführt.

Franz Guziur,

Schuhmachermeister.

Die (1604)

besten u. billigsten Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,

TESCHEN.

Grösstes Lager von

Holz- und Metall-

Särgen

bei **A. Orzko, Teschen,**

Oberthor, nächst dem alten

Militär-Spital. (1503)

Ein (5383)

Prachtstück

eines

Concert-Schranks,

wie es in dieser Vollkommenheit

und Größe hier noch nicht gesehen

wurde, ist von mir im Hotel

„Austria“ in Teschen zur

Befichtigung aufgestellt. Es ist am

dieses Wert von der k. k. Hof-
haltung, wo es allgemein berechtig-
tes Aufsehen erregte, und es bietet

mit seinen 324 Stahlstimmen eine
vollkommene Musik. Das Gewicht
des hochlegant ausgeführten
Schranks beträgt ca 400 Kilo, der
Preis 580 fl. Der erforderliche Gelb-
einwurf für jede Piece beträgt 10
Heller. Für größere Locale wäre
dieses verlässliche, einzig in seiner
Art dastehende Musik-Werk eine
empfehlenswerthe Acquisition.

Karl Pfeifer,
Uhrmacher in Teschen.

Sterbefälle. Gestorben sind: Der Obstk. d. R. Hugo R e r c h n a w e, Besitzer des Officiers-Dienstzeichens und der Kriegsmedaille, Ritter d. Ordens vom hl. Grabe u. des Rothhen Adler-Ordens 3. Cl. am Donnerstag in Wien, 64 Jahre alt. Er war einer der Lehrer des Kronprinzen Rudolf. — Der k. u. l. Generalmajor d. R. Johann R ö b b i g e r, Ritter des Ordens der eisernen Krone 3. Cl. im 66. Lebensjahre, am Freitag in Wien. — Kreisgerichtspräsident Rudolf E n g l i s c h aus Eger nach langem Leiden am 27. December in Meran, im 68. Lebensjahre. — Graf Fred v. F r a n k e n b e r g u n d R u d w i g s b o r f auf Tillowitz in der Nacht zum Sylvestertage in Slawentsch, 62 Jahre alt. — Der Professor an der Universität Christiania Markus Jacob M o n r a d, ein über sein Vaterland hinaus angesehener Philosoph, im Alter von 81 Jahren, am Donnerstag in Christiania.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 2. Jänner. (Ernennungen.) Das k. k. mähr.-schlesische Ober-Landesgericht hat den Statthalterei-Concepts-Praktikanten Victor Suchanek und den Rechtspraktikanten Stefan Novak zu Auscultanten für den mähr.-schles. Ober-Landesgerichtsprengel ernannt.

— (Die neuen Gesetze.) Mit dem 1. Jänner sind die neuen Steuer-Gesetze und die neue Gerichts- und Executionsordnung in Kraft getreten. Der Staat erwartet von den neuen Gesetzen sichere Steuereinnahmen und ein rasches Functioniren der Justiz; das Volk erhofft ein Nachlassen des bisherigen Steuerdrucks und eine verbilligte Justiz. Wenn beide Hoffnungen erfüllt werden, darf man die Reformen auf beiden Gebieten der Verwaltung willkommen heißen. Die neue Civilproceßordnung bedeutet eine gewaltige Umwälzung in unserer Justizpflege. Aus diesem Grunde fand gestern beim hiesigen Landesgerichte eine Feierlichkeit statt, zu der sich die sämtlichen Beamten des hiesigen Landesgerichtes, des Bezirksgerichtes und der Staatsanwaltschaft, sowie die hiesigen Advocaten, Notare und Laienrichter im Rathssaal versammelt hatten. Die Feiertage hielt Herr Landesgerichtspräsident Carl Kunz.

— (Neujahrsebeförderung in der Reserve.) Zu Lieutenants in der Reserve sind mit dem Range vom 1. Jänner 1898 befördert worden die Reserve-Cadeten (Officiers-Stellvertreter) unseres Infanterie-Regiments Kaiser Nr. 1 Franz Böhm, beim Inf.-Reg. Graf von Ulfersperg und Traun Nr. 21 (Kattenberg-Caklau) Karl Wira, beim Inf.-Reg. Frhr. von Bouvard Nr. 74 (Johannstadt-Prin), Alois Groß, beim Inf.-Reg. Jung-Stachemberg Nr. 13 (Krautau), Gustav Langer, Victor Appel, dieser beim Inf.-Reg. Frhr. v. Albori Nr. 89 (Jaroslau-Großfeld), Otto Quittner, dieser beim Inf.-Reg. Karl Alexander Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Nr. 64 (Wien-Bruck), Alois Roland, Maximilian Ertel, dieser beim Inf.-Reg. Ritter v. Fröhlich Nr. 91 (Praag-Budweis), Ludwig Jaig, Robert Fischer, Ferdinand Wesselth, Hans Kment, August Riedel, Ludwig Graf Königsberg, dieser beim Inf.-Reg. Forinhat Nr. 86 (Sarajewo-M.-Theresiopel), weiter die Reserve-Unterofficiere Erich Bartel, Alfred Johanny, dieser beim Inf.-Reg. Frhr. v. Albori Nr. 89, Wilhelm Drögl, der Ersatz-Reserve, Victor Liebig; ferner Friedrich Quittner des Inf.-Reg. Frhr. v. Walbfätten Nr. 81 beim Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Salvator Nr. 18 (Theresienstadt-Königgrätz), Franz Schwager des Inf.-Reg. Ferdinand IV. Großherzog von Toscana Nr. 66 (dient präsent). — Zu Reserve-Cadet-Officiers-Stellvertretern des J.N. 1 sind befördert: Anton Schmeidel, Ferdinand Wolf, Anton Ehler, dann die Ref.-Unteroffic. Victor Fischer und Richard Fekel; weiter zu Reserve-Cadeten die Ref.-Unteroffic. Hermann Leitzinger des 1. Reg. der Tiroler Kaiser-Jäger beim J.N. 1, Victor Bartel, Maximilian Krasny, Maximilian Schneider, Josef Barton, dieser beim J.N. 66, Gustav Rieger, Adalbert Szepan, dieser beim J.N. 90, Josef Vogler, Alois Groß, Gottlieb Belli, Zul. Epler des J.N. 8, beim J.N. 1, Josef Prokša beim J.N. 45, Heinrich Frank und Friedrich Herzmannsky.

— (Gerichtsgebühren.) Durch die kaiserliche Verordnung vom 26. December 1897 R.-G.-Bl. Nr. 305, welche am 1. Jänner 1898 in Wirksamkeit getreten ist, werden einige gesetzliche Bestimmungen über Gerichtsgebühren abgeändert. Die wichtigsten Änderungen sind, daß die Gebühr für Eingaben, Protocoll und einfache Abschriften (T. P. 43 a 1. 79 b und 2 a, aa des Gesetzes vom 13. December 1862 R.-G.-Bl. Nr. 89) von 36 kr. auf 1 Krone für den Voran erhöht, dagegen die nach T. P. 89 des G. b. Ges. vom 19. Februar 1850 R.-G.-Bl. Nr. 50 festgesetzte Gebühr für Abschriften des Rubricums von Eingaben und Protocollen aufgehoben wird.

— (Bescherungsfeier in der Wärmestube.) Wie ein guter Same ist der vorjährige Versuch, auch den Verlassenen und Ausgestoßenen eine kleine Bescherungsfeier zu bereiten, aufgegangen. Während voriges Jahr das Hauptgewicht auf die Gemüths-Erhebung bei der Feier gelegt werden mußte und nur ganz kleine Spenden von Handwerk vertheilt werden konnten, hat heuer die erbarmende Liebe hiesiger Kaufleute dafür gesorgt, daß auch kleine Bedürfnisse an Kleidung befriedigt werden konnten, z. B. durch Kopf und Halstücher, Handschuhe, Stüchel u. dgl. Auch die Bitte des Vorstandes, durch gewisse Erinnerungszeichen religiöser Art auf das Gemüth der oft so Verbitterten zu wirken, ist nicht ungehört verhallt. Es sind eine Anzahl religiöser Bilder, zum Theil in sehr hübschen Rahmen, geschenkt worden. Endlich sind die vorjährigen Witten vieler Eltern und Großeltern, ihnen doch eine Kleinigkeit, und sei es noch so wenig, für ihre kleinen Kinder oder Enkelchen mitzugeben, in den Herzen einzelner Menschenfreunde widergeklungen, und auch eine Anzahl nützlicher und erfreuender Dinge, namentlich für kleinere Kinder, sind eingegangen. Möge der Herr, welcher nach seiner eigenen Verheißung gerade jene Spenden am höchsten anerkennen will, welche für die Geringsten gewidmet worden sind, allen eblen Wohlthätern reich vergelten. Die Quittung über alle Eingänge erfolgt in dem bald zur Ausgabe gelangenden Jahresberichte des Wärmestubenvereins. Die Bescherung findet am hl. Dreikönigstage Nachmittags 5 Uhr in der Vorstadtwärmestube (städtischer Zimmerhof) statt. Um übermäßigen Andrang zu vermeiden, wird der Einlaß nur gegen eine Karte gestattet, welche die Armen persönlich von den leitenden Klosterfrauen in der Vorstadtwärmestube in der Zeit von 3.—5. Jänner 1898 in Empfang nehmen können.

Brünn, 2. Jänner. (Militärisches.) Der Oberst Emil Rieger Commandant des Drag.-Reg. Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 (Gnss), wurde zum Cmbdn. der hiesigen 8. Cav.-Brig., welche bekanntlich der nunmehrige Oberstleutnant des Herrn Erzherzogs Otto, O.M. Frhr.

v. Dlauhowetz-Langenborn befehligte, ernannt, während an Stelle des Obersten Rieger der Oblt. Karl Graf zu Solms-Wildenfels des Drag.-Reg. Eugen Prinz von Savoyen Nr. 13 (Lancut), zum Cmbdn. des Drag.-Reg. Nr. 6 ernannt worden ist.

— (Personales.) Der Statthalter Baron Spens-Booden hat sich am letzten December über Lundenburg nach Stablowitz begeben. — Der Landeshauptmann Graf Wetter von der Lilie begab sich Freitag Vormittag nach seiner Besichtigung Neuhäbel. — Der Statthalter Dr. Baron Pillerstorff ist an demselben Tage nach Olmütz abgereist.

— (Todesfälle.) Die Familie Primavesi in Olmütz wurde von einem schweren Verluste getroffen. Am 27. December verschied in Ruffinipiccolo Oscar v. Primavesi, k. und k. Lieutenant im Divisionsartillerie-Regimente Nr. 37, ein Sohn des k. und k. Contreadmirals Josef v. Primavesi. Die Leiche ist in Pola bestattet worden. — Der einzige Sohn der Buchhandlungsbesitzerin in Frau Charlotte Ritsch in Brünn, Herr Gustav Ritsch, ist dem tödtlichen Klima in Tonkin in seinem 27. Lebensjahre erlegen.

— (Eine Versammlung mährischer Landwirthe), die in der vorigen Woche in Brünn getagt hat, beschloß einen Protest gegen die Fortdauer des Wahlverlehrs, da die leidende landwirthschaftliche Bevölkerung dafür nicht verantwortlich gemacht werden könne, daß das Ausgleichsprovisorium parlamentarisch nicht erledigt wurde. In der Entschließung wird weiter gefordert, daß der Wahlverlehrs im Wege des § 14 aufgehoben werde.

— (Eine interessante Vormundschafsgeschichte.) Vor längerer Zeit endete der Vederfabrikant Adolf Fleisch, der mit bescheidenen Mitteln seine Fabrik gründete und durch rastlosen Fleiß zu der ersten Vederfabrikfirma des Reiches erhob, durch Selbstmord und hinterließ seinen Kindern ein bedeutendes Vermögen. Die Firma wird von zwei Söhnen fortgeführt und das Unternehmen hat eine große Ausdehnung. Nach dem Tode der Gattin des Begründers der Firma Johanna Fleisch übernahm deren am 2. Februar 1877 geborene Tochter Alexandrina (Sasha) nach Wien, wo sie sich auf das eleganteste einrichtete. Vor einigen Monaten erregte in Wien der Selbstmordversuch dieser jungen Dame in finanziellen Kreisen großes Aufsehen. Sie hatte sich, ohne daß das Motiv heute näher bekannt geworden ist, aus einem Revolver eine Kugel gegen den Kopf abgefeuert. Die Verletzung war bloß leicht. Das Landesgericht in Brünn hat nun beschlossen, gemäß § 251 a. b. g. v. die Vormundschaft über Alexandrine Fleisch, welche am 2. Februar 1901 ihre Großjährigkeit erlangt haben wird, auch über diesen Zeitpunkt fortzusetzen.

— (Herrschaftsübernahme.) Herr Carl Biedermann de Touron, welcher die der Frau Gräfin Anna Bistazzi-Ilgarte gehörige Hälfte der Herrschaft Zaispitz in Eigenthum übernommen hatte, hat von den Herren Kunz und Prellinger die zweite Hälfte der Herrschaft Zaispitz, welche vorher der Frau Gräfin Gabriele Lovatelli-Ilgarte gehörte, angekauft und ist somit nun Alleinbesitzer der Herrschaft Zaispitz geworden.

— (Localbahn Proßnitz-Prerau.) Das Eisenbahnministerium hat dem Spirituosenfabrikanten und Weingroßhändler Ernst Weigel in Proßnitz im Vereine mit Wilhelm Wlach die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von Proßnitz über Tobitschau nach Prerau erteilt.

Teschen, 3. Jänner. (Installation.) Unsere Mittheilung in der vorigen Nummer über die Installation des hochw. Herrn Msgr. P. Sitor als Pfarrer von Teschen beruhte auf einem Irrthum. Wie uns von autoritativer Seite mitgetheilt wird, wird die Installation erst in der zweiten Hälfte des Monats Jänner stattfinden. Der genaue Tag ist noch nicht festgesetzt und die Bestimmung desselben ist dem Herrn General-Vicar vorbehalten.

— (Avancement in der Reserve des k. u. k. Heeres.) Mit dem Range vom 1. Jänner 1898 sind ernannt worden zu Lieutenants i. d. Reserve: der Cadet-Offic.-Stellv. Milan Milosevic, ferner die Ref.-Cadeten (Offic.-Stellv.) Alois Groß, Emil Bahner, Ignaz Czernik, Josef Klaber, Arthur Halberstadt, Adolf Knopp, Emil und Oskar Nothe, Karl Woder, Gustav Förster — Sämmtliche unseres Inf.-Reg. Edler von Kieghammer Nr. 100; Gustav Fischer, Josef Hofbauer, Franz Neumann, Josef Gernhart, Josef Schwarz, Maximilian Goldberger, Josef Fiedler, Rudolf Fried, Bruno Hussar, Anton Wlos — sämmtliche des Inf.-Reg. Alt-Stachemberg Nr. 54; ferner Franz Fulda des Pion.-Bat. Nr. 11 (Przemysl), Heinrich Konwalin des Inf.-Reg. Frhr. von Teuchert-Rauffmann Nr. 88 (Prag-Veran), Theodor Krzywon des Inf.-Reg. Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58 (Przemysl-Stanislaw), Alfred Rosenfeld des Inf.-Reg. Michael Großfürst von Rußland Nr. 26 (Gran-Budua), Karl Hohenegger und Ferd. Frhr. v. Skal des Eisenb.- und Telegr.-Reg. (Korneuburg), Alfred Pinlas des Inf.-Reg. Friedr. Wilh. Ludwig Großh. v. Baden Nr. 50 (Kronstadt-Karlsburg), Albin Ripser des Inf.-Reg. Goler von Probst Nr. 51 (Klausenburg), Adolf Hohenegger des Inf.-Reg. Frhr. von Handel-Mazzetti Nr. 40 (Jaroslau-Rzeszow), Kasimir Gawisch des Inf.-Reg. Graf Daun Nr. 56, beim Inf.-Reg. Oskar II. Friedrich König von Schweden und von Norwegen Nr. 10 (Jaroslau-Przemysl), Dr. Mich. Panek des Inf.-Reg. Erzherzog Karl Stefan Nr. 8, zugetheilt, z. bosn.-herzeg. Inf.-Reg. Nr. 1 (Wien-Sarajewo), Dr. Ernst Straßmann des Inf.-Reg. Galgohy Nr. 71 (Wien-Trentschin), Hans Lukas des Uhl.-Reg. Erzherzog Karl Nr. 3 (Grodno), Josef Smialowsky des vorderen Uhl.-Reg. beim ung.-croat. Uhl.-Reg. Nikolaus II. Kaiser von Rußland Nr. 5 (Warschaw), Joh. Stonawski des Uhl.-Reg. Erzherzog Otto Nr. 1, beim Uhl.-Reg. Erzherzog Franz Ferdinand Nr. 7 (Mosty-wielky), Oskar Fiedler des Drag.-Reg. Graf v.

Montecuccoli Nr. 8 (Pardubitz), Bruno Gülicher des Uhl.-Reg. Nr. 5, Hugo Fulda des Div.-Art.-Reg. Nr. 21 beim Div.-Art.-Reg. Nr. 22 (Pilsen), Joh. Benoch des Uhl.-Reg. Nr. 24, beim Uhl.-Reg. 30 (Przemysl); ferner die Ref.-Unterofficiere Eugen Fulda des Corps-Art.-Reg. Frhr. v. Weigl Nr. 2 beim Uhl.-Reg. Nr. 8 (Görz), Karl Edler von Baldaß des Uhl.-Reg. Nr. 5 (Brünn), Josef Fiedler des Uhl.-Reg. Frhr. v. Ludwig Nr. 14 beim Uhl.-Reg. Nr. 34 (Kronstadt), Ernst Kramer des Uhl.-Reg. Ritter v. Kropatschek Nr. 4 in Pest (dient präsent), Joh. Plagenteig und Rudolf Wehlo des Tr.-Reg. Nr. 1 (Stab Wien). — Zu Ref.-Cad.-Officiersstellv. wurden ernannt die Ref.-Cadeten: Anton Bielewicz des J.N. 56, Emil Rosenfeld des J.N. 35, Alfred Zill des J.N. 56, Josef Urbanek, Joh. Wiskla, Benno Tugendhat, Eduard Gärtner, dann der Ref.-U.-Offic. Anton Schmied, alle fünf des J.N. 100 und Alphonse Matter überst. im J.N. 54, zugeth. der k. k. Landwehr; weiter zu Reserve-Cadeten die Ref.-U.-Offic. Heinrich Fröhlich Claudius Wehal, Karl Schöb, Ottokar Hübner, Josef Puzitschla beim J.N. 40, Franz Penta, alle sechs des J.N. 54, Franz Wolsbauer des J.N. 7, beim J.N. 100, Rudolf Konecny des J.N. 3, Waldemar Drögl (der Ersatz-Reserve) des J.N. 100, Friedrich Helm des Div.-Art.-Reg. 3, Ernst Janowski des Uhl.-Reg. Nr. 2, beim Uhl.-Reg. Fischer 1 (Krautau), Theodor Feded des Uhl.-Reg. Nr. 6, beim Uhl.-Reg. Nr. 10 (Przemysl-Jaroslau), Ludwig Münzberg des Uhl.-Reg. 1 (Krautau), Gustav Hoinles des Uhl.-Reg. 1 beim Fest.-U.-Reg. 3 (Przemysl), Maximilian Brüll des J.-U.-Reg. 6, beim J.-U.-Reg. 2 (Krautau).

— (Todesfall.) Am Neujahrstage starb hier plötzlich, infolge eines Herzleidens, die verwitwete Frau Rosa Kunze aus Troppau, die bei ihrer Tochter, der Frau Kaufmann Horatschek, zu Besuche weilte. Die Leiche wurde heute nach Troppau überführt.

— (Das Weihnachtsspiel), das hier gestern und vorgestern von Dilettanten aufgeführt wurde, fand allgemeine Anerkennung. Die Darsteller, unter denen besonders ein kaum fünfjähriges Mädchen angenehm auffiel, sprachen zumeist mit richtiger Betonung und begleiteten ihre Worte mit entsprechenden Gesten. Der kunstlose Gesang, dem nur hier und da eine verzeihliche Unsicherheit anzu merken war, wirkte in seiner Naivität geradezu rührend, und das ungekünstelte Spiel war dem Charakter der darstellenden Personen so gut angepaßt, als es eben bei ungeübten Dilettanten erzielt werden kann. Jedenfalls verdient Frau Clavierlehrerin Schütz, die nicht nur die Gesänge einzuläuten und zu begleiten die Aufgabe hatte, sondern auch bei der Inszenirung des Weihnachtsspiels auf Grund früherer Erfahrungen hervorragend betheilig war, die warmste Anerkennung. Da der Reinertrag der Aufführungen zur Anschaffung einer neuen Orgel für die Spitalkirche bestimmt ist, so wird die Mithewaltung der betheiligten Personen kaum besonders entschädigt werden. Beide Aufführungen waren gut besucht, dürften also dem angestrebten Zweck einen ziemlich namhaften Ertrag zuführen.

— (Unsere Spitäler) sind gegenwärtig so besetzt, daß jenes der Barmherzigen am Donnerstag überhaupt keinen Kranken mehr aufnehmen vermochte, während im allgemeinen Krankenhaus in den Sälen zwischen den gewöhnlichen Krankenbetten nach Nothbetten aufgestellt wurden, um die Hilfesuchenden nicht abweisen zu müssen. Dabei ereignete sich am Mittwoch der Fall, daß ein Mitglied einer der beiden hiesigen Krankencassen, das einen Finger verlor, in keinem der beiden Spitäler Aufnahme fand u. zw. aus folgendem Grunde: die Krankencassen haben nämlich mit dem Spital der Barmherzigen das Abkommen getroffen, daß ihre Mitglieder im Erkrankungsfall um den Betrag von 40 kr. täglich aufgenommen und verpflegt werden. Nun hatte das Spital an dem genannten Tage absolut kein Plätzchen, wo der Verunglückte hätte untergebracht werden können, und im anderen Spital mußte man die Aufnahme verweigern, weil man für den von der Krankencasse zugestanden Betrag überhaupt keinen Kranken aufnehmen vermag. Nun muß man sich doch wohl fragen, wozu denn die Krankencassen eigentlich da sind, wenn ihre Mitglieder nicht in jedem Falle die erforderliche Pflege erhalten können, auf die sie durch ihre Mitgliedschaft doch vollen Anspruch haben. Kann in dem Spital, mit dem man die Vereinbarung einer geringeren Entschädigung traf, die Aufnahme nicht erfolgen, so mag die Krankencasse doch tiefer in den Sack greifen und den Kranken für den vorgeschriebenen höheren Betrag einer anderen Krankenanstalt übergeben, statt ihn einer vielleicht ganz ungeeigneten Privatpflege zu überlassen.

Stotischau, 1. Jänner. (Viedertafel.) Sonntag den 26. d. M. veranstaltete der Männer-Gesangsverein in den Localitäten des städt. Gasthauses „zum weißen Roß“ eine festungsmäßige Viedertafel, zu deren Gelingen der Damenchor wesentlich beitrug. Die Vortragsordnung war sorgsam ausgewählt, jedes Lied gut eingeübt und wurde exact vorgelesen, und darum fehlte es nicht an lebhaftem Beifall. Zum Vortrage gelangten: „Recherlied“ von Carl Stig (Männerchor), „Wein her!“ von Max Weinzierl (Männerchor), „Was die Zeitung bringt“ von Max Böhm (Männerchor), „Da die Stunde kam“ von J. Paché, „Immer fidei“ von Ernst Simon (humoristisches Potpourri für Männerchor), „Bei Sang und Klang“, Quartettvortrag, v. Adolf Schwarz, „Wohin mit der Freude“, gemischter Chor v. J. Herbed, „Orakel“, Männerquartett von Carl Wendel, „Ein möbliertes Zimmer zu vermieten“, humoristisches Duett von Louis Kern, und „Mein Herz ist im Hochland“ Damenchor von Moritz Penfchel. Besonders applaudirt wurden: „Wein her!“, bei welchem Chor die Solostellen von Herrn Hans Schramek vorgetragen wurden, das humoristische Duett „Ein möbliertes Zimmer zu vermieten“, das Fräulein Primus und Herr Sitor sangen. Die Viedertafel erfreute sich eines guten Besuchs aus den besten Gesellschaftskreisen, leider machte sich wieder der Raumangel im Saale sehr fühlbar. Noch lange nach der Erledigung der

Vortragsordnung blieb die Gesellschaft in gemüthlicher Stimmung beisammen, und wir wollen nur wünschen, daß unser wackerer Männer-Gesangsverein uns recht bald wieder einen ebenso genussreichen Abend verschaffen möchte.

Freistadt, 30. December. (Decorirung.) Am 26. d. M. fand die feierliche Decorirung des st. Generalvicars Mgr. Karl Huber in Freistadt mit dem Ritterkreuze des Franz-Joseph-Ordens durch den Herrn k. l. Bezirkshauptmann Johann Werlik in den festlich geschmückten Räumen des Pfarrhauses in Anwesenheit vieler Honoratioren und Gäste statt. Auch Sr. Excellenz der Herr Landeshauptmann Graf Heinrich Larisch-Mönnich mit seiner Familie wohnten der Feier bei. Der Herr Bezirkshauptmann hielt eine warme Ansprache an den Ausgezeichneten, in welcher er der hervorragenden Verdienste desselben um Kirche und Staat, Schule und Gemeinde während seiner 44-jährigen priesterlichen Wirksamkeit gedachte, und befestigte ihm sodann die Decoration mit dem Binsche an die Brust, daß er sich dieses höchsten Allerhöchster Anerkennung recht lange bei vollster Gesundheit erfreue und segensreich wie bisher für Gott, Kaiser und Vaterland wirken möge. Tiefbewegt dankte der Herr Generalvicar für die ihm zuteil gewordene Auszeichnung, stellte an den Herrn Bezirkshauptmann die Bitte, seinen unterthänigsten Dank an die Stufen des Thrones zu leiten und brachte ein dreifaches „Hoch“ auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten und zu dem die Militär-Veteranenkapelle die Volkshymne intonierte. Nachdem der Herr Generalvicar die Glückwünsche der Festtheilnehmer entgegengenommen hatte, begaben sich sämtliche Anwesende in die von Andächtigen dicht gefüllte Pfarrkirche, wo ein feierliches Hochamt abgehalten und der Festact mit einer von dem hochw. Herrn Generalvicar an das Volk gehaltenen herzlichen Ansprache und mit der Volkshymne beendet wurde. Diese Feier der Decorirung des st. Generalvicars, welcher sich in allen Schichten der größten Hochachtung und Verehrung erfreut und dessen kaiserliche Auszeichnung bei seinen geistlichen Amtsgegnossen wie in der Bevölkerung die freudigste Theilnahme hervorgerufen hat, verlief überaus würdevoll und machte auf die so zahlreich erschienenen Andächtigen einen nachhaltigen Eindruck.

Altshammer, 1. Jänner. (Eine Wintertour.) Am Sylvestertage unternahm der an der k. l. Staatsgewerbeschule studierende Bautechniker Victor Czajane aus Altshammer einen Ausflug auf die Vissa Hora. Der Aufstieg war wegen des heftigen Sturmwindes und des stellenweise hohen Schnees recht beschwerlich, dafür aber auch lohnend, da die nördlich gelegene Landschaft im hellen Sonnenglanze strahlte, während die im Süden gelegenen Berge in dichten Nebel gehüllt waren. Seit drei Wochen war Niemand oben. Der junge Tourist hat den Weg hin und zurück in drei Stunden zurückgelegt, eine gewiß seltene Leistung.

Freiwalbau, 2. Jänner. (Personales.) Vorgestern verschied hier nach schwerem Leiden Herr Karl Dittich, k. u. k. Oberleutnants-Rechnungsführer in Pension im 42. Lebensjahre.

— (Orkan.) In den Nachmittags-, Abend- und Nachtstunden des 1. Jänner wüthete in unserer Gegend ein heftiger Orkan, der insbesondere in Reithwiesen im Walde großen Schaden verursacht hat. In Niedergurschdorf brannten gestern Abends während des Sturmes drei Bauernwirtschaften ab; die hiesige Feuerwehr konnte nur bis Sehdorf gelangen.

— (Unglücksfall.) Der Student Herr Smekal aus Brunn wollte während der Weihnachtsfeiertage seine Angehörigen besuchen; die Schwester ist die Gemahlin des hiesigen Bezirkscommissärs v. Balthasar. Infolge des Frostes war das Trittbrett sehr glatt; der junge Mann glitt aus und erlitt einen Oberschenkelbruch. Er wurde zur Pflege dem Spital des hiesigen Frauenvereines übergeben.

— (Eisenbahn.) Die Eisenbahnsonderzüge, die im Vorjahre während der Sommersaison sechsmal von Breslau über Brieg, Biegenhals nach Niederlindewiese geführt wurden, werden heuer bis nach Ramsau geführt werden, so daß also ein Besuch der Hochschar für den Tag bequem ermöglicht ist.

Mähr.-Ostau, 2. Jänner. (Eröffnung der deutschen Privat-Volksschule in Zabreh.) In feierlicher Weise hat heute Vormittag die Eröffnung der neugegründeten deutschen Privat-Volksschule stattgefunden. In den festlich geschmückten Schulräumen hatten sich die Schulkinder in Begleitung ihrer Eltern eingefunden, und überdies war eine große Zahl der deutschen Bewohner von Zabreh und Witkowitz als Gäste erschienen. Die Herren Generaldirector Holz, Bürgermeister Römmer und Oberingenieur Brenner als Vertreter des Eisenwerkes, der Gemeinde und des Ortschulrathes Witkowitz, ferner k. l. Bezirkschulinspector Hejda, der Großindustrielle Süß, die Directoren Krause und Martini der beiden hiesigen chem. Fabriken, weiters Vertreter sämtlicher Beiräte der deutschen Volksschulen von Witkowitz. Der Obmann des Schulausschusses, Professor Schwarz, entrollte nach einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Gäste, in deren Anwesenheit er eine besondere Auszeichnung und Zeichen der Sympathie für die junge Anstalt erblickte, die Geschichte der Gründung dieser Anstalt, welche Dank der werththätigen Förderung durch die Großindustriellen und des Entgegenkommens der hohen Schulbehörde, sowie der Unterstützung des deutschen Schulvereines, für welche er im Namen des Schulausschusses den innigsten Dank zum Ausdruck brachte, in dem erstaunlich kurzen Zeitraum von wenigen Wochen geschaffen werden konnte. In begeisterten, wiederholt von Weißfall unterbrochenen Worten kennzeichnete er die Ziele dieser neuen Bildungsanstalt als eine Pflanzstätte deutscher Sprache und deutscher Kultur, aber auch als Pflegestätte nationaler und confessioneller Duldsamkeit und endlich als eine Pflegestätte wahrer Vaterlandsliebe und echtem Patriotismus. Unter Hinweis auf das beginnende Jubiläumjahr empfahl er die jüngste Schule dem Wohlwollen der Behörde und dem Schutze Sr. Majestät des Kaisers als des ober-

sten Schutzherrn des Unterrichtswesens und des gütigen Herrschers seines ganzen Volkes und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Monarchen, in welches die Anwesenden begeistert mit der Volkshymne einstimmten. Herr Schulleiter Kleinwächter übernahm sodann in einer gehaltvollen Ansprache die ihm anvertraute Schule und versicherte, daß er sie im Geiste der Eröffnung-Ansprache stets leiten werde; in demselben Sinne richtete er auch herzliche Worte der Mahnung an die ihm anvertraute Schulkinder. Im Namen derselben sprach ein kleines Schulumädchen einige herzliche Dankesworte an den Schulausschuß, für seine Bewähungen um die Errichtung dieser Anstalt. Als Vertreter der Zuhörer Bevölkerung sprach Herr Beer dem Obmann des Schulausschusses, Herrn Professor Schwarz, den tiefgefühltesten Dank der Bevölkerung für seine rastlose und erfolgreiche Thätigkeit, welchem vor allen die Errichtung dieser Schule zu danken war, aus; ebenso wurden dem Obmann von den anwesenden Herren Großindustriellen und Oberbeamten Glückwünsche und Dankes- und Glückwünsche für sein erfolgreiches Wirken dargebracht. Mit einer Besichtigung der vollständig eingerichteten zwei Schullocalitäten schloß die erhebende Feier, welche auf alle Theilnehmer durch ihren würdigen Verlauf einen tiefen Eindruck gemacht hatte.

Volkswirtschaftliches.

Best, 30. Dec. (Kaschau-Oderb.-Bahn.) Mit 1. Jänner 1898 tritt auf den gesamten Linien dieser Bahn ein neuer Localgütertarif in Wirksamkeit, welcher gegenüber dem derzeit gültigen Tarife wesentliche Ermäßigungen der Frachtsätze aufweist. Der neue Tarif ist auf Grund der Distanzeinheiten von halben Myriametern in Kronenwährung unter besonderer Berücksichtigung der allgemeinen volkswirtschaftlichen Verhältnisse und der speciellen Anforderungen der an den Linien der Kaschau-Oderberger Bahn gelegenen Gruben, Fabriks- und Industrie-Etablissements erstellt. Der auf Grund besonders ermäßigter Einheitsätze konstruirte neue Ausnahme-Tarif II umfaßt die als Massenartikel zum Transporte gelangenden Rohprodukte, die wegen ihres geringen Werthes höhere Frachtberechnung nicht vertragen. Der neue Tarif ist, abgesehen von den 11 Nachträgen bis alten Tarifes, auch aus dem Grunde übersichtlicher als der bisherige, indem sowohl die Gültigkeits- als auch die Frachtsätze, ferner die Sätze der wichtigeren Ausnahmetarife in je eine Tabelle zusammengefaßt wurden. Ferner wurde auch die Zahl der bisherigen vierzig Ausnahmetarife auf siebenzehn reducirt, wodurch das Auffuchen der Frachtsätze bedeutend erleichtert ist. Gleichzeitig tritt auf den österreichischen Linien dieser Bahn ein neuer Personentarif in Kraft, welcher mit geringfügigen Abweichungen auf Basis des früheren reinen Kreuzerzonentarifes der k. k. österreichischen Staatsbahnen erstellt ist. Auch die neuen Zonen des Personentarifes sind bedeutend billiger als die bisherigen, wodurch einem lang gehegten Wunsche der an den österreichischen Linien dieser Bahn wohnenden Bevölkerung im vollsten Maße und zwar umsomehr Rechnung getragen wird, als die bisherigen sehr billigen Arbeiterarten, ferner bei der dritten Wagenklasse einer Anzahl von Zügen die alten Fahrpreise der nunmehr aufgehobenen vierten Wagenklasse unverändert beibehalten wurden.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 31. December. Weizen fl. 10.25, 9.87, 9.30. Korn fl. 6.80, 6.61, 6.36. Gerste fl. 6.45, 6.19, 6.90. Hafer fl. 5.70, 5.61, 5.60. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbsen fl. 2.60, 2.60. 100 Kilo in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.80, 2.70, 2.60. Stroh in Gebinden zu 100 Kilo fl. —. Butter fl. 98.—, per 100 Kilogramm. Baummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teich, 31. Dec. Weizen fl. —, 9.40, —. Korn fl. —, 5.85, —, Gerste fl. 5.05, 4.40, —, Hafer fl. 4.75, 4.60, 4.20. Erbsen —, 8.50, —. Erbsen fl. —, Stroh fl. 3.—. Heu 2.80. Baummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.50.

Familiennachrichten.

Frl. Genovesa Stolek, Tochter des Herrn Anton Stolek senior, Bäckermeister in Mistel, hat sich dieser Tage mit Herrn Josef Werlik, Kaufmann ebendasselbst, verlobt.

Herr Franz Jhm, Maschinenconstructeur bei Ebertshagen & Olshner in Mähr. Ostau, Sohn des Hausbesizers Jhm in Freiwalbau, hat sich mit der Kaufmannstochter Frl. Amalie Wofe von Freiwalbau verlobt.

Am 8. Jänner wird sich der k. l. Staatsanwalts-Substitut Herr Gustav Putschel in Teich mit Fräulein Melanie Glik, der jüngsten Tochter des evangelischen Pfarrers Herrn Arnold Glik in Teich, vermählen.

Lotto-Ziehung.

Lin, 31. December: 2 65 29 81 6.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 3. Jänner. Die Führer der deutschen Parteien im böhmischen Landtag, Josef Schlesinger, Landesmarschallstellvertreter Dr. Lippert und Reichstagsabgeordneter Dr. Funke sind hier eingetroffen und heute beim Ministerpräsidenten Freiherr Gautsch zu der gewünschten Conferenz erschienen. Wie verlautet, tragen die Besprechungen nur einen informativen Charakter. Die Regierung soll beabsichtigen, vor dem Wiederzusammentritte des böhmischen Landtages eine neue Sprachenverordnung herauszugeben, vorher die Aeußerungen der Parteien anzuhören und sich mit jeder derselben in besonderes Einvernehmen zu setzen. Zu der bevorstehenden Versammlung des deutschböhmischen Landtagsabgeordneten sind die Vertreter der drei deutschen Par-

teien beauftragt, die Abstinenzpolitik im böhmischen Landtag nicht durchzuführen und die Vorkommnisse in Prag zur Sprache zu bringen.

Budapest, 1. Jänner. Die Mitglieder der liberalen Partei versammelten sich wie alljährlich auch heute, um dem Präsidenten der Partei Baron Friedrich Podmanicky ihre Glückwünsche darzubringen.

Budapest, 1. Jänner. Heute nachmittags fanden die Neujahrswartungen der Minister, kirchlichen Würdenträger, Magnaten und Abgeordneten, sowie anderer Notabilitäten in der k. Hofburg statt. Die Gratulationen nahmen Hofmarschall in Ungarn Graf Ludwig Apponyi und dessen Gemahlin entgegen.

Berlin, 1. Jänner. Die Neujahrfeier am kaiserlichen Hofe ist in der althergebrachten Weise verlaufen. Nach einem Gottesdienste, an welchem der Kaiser und Kaiserin Friedrich theilnahmen, und nach einer Defilécour empfing der Kaiser das diplomatische Corps, die Staatsminister und die Generale. Reichskanzler Fürst Hohenlohe, welcher wegen des Todes seiner Gemahlin nicht anwesend war, hatte seine Glückwünsche gestern schriftlich übermittelt und der Kaiser dieselben noch gestern persönlich im Palais des Reichskanzlers erwidert.

Rom, 1. Jänner. Der König und die Königin empfingen nachmittags die großen Staatskörper, sowie die Provinzial- und Stadtbehörden, um ihre Glückwünsche entgegenzunehmen. In Antwortung der Adresse des Senates sagte der König, daß das neue Jahr unter glücklichen und friedlichen Aussichten beginne; man könne somit die gegründete Hoffnung hegen, daß es ein fruchtbares und segensreiches für das italienische Volk sein werde.

Rom, 1. Jänner. Anlässlich des 60. Jahrestages seiner Primiz gestattete der Papst, daß heute die Deputationen der katholischen Gesellschaften, sowie die Comités der Piarrensprengel Roms, insgesamt 3000 Personen, seiner Messe im Vorgia-Sala von St. Peter beiwohnen. Der Papst, welcher, auf der Sedio getragen, um 8 Uhr 30 Min. erschien, wurde von der versammelten Menge, der er seinen Segen erteilte, lebhaft acclamirt. Die Gesundheit des Papstes ist eine ausgezeichnete, sein Aussehen ein vorzügliches.

Paris, 1. Jänner. Als Präsident Faure Vormittags zum Besuche des Präsidenten des Senats fuhr, wurden die Pferde des nachfolgenden Wagens, in welchem die Begleitung Faure's saß, scheu und stießen gegen den Wagen des Präsidenten. Faure blieb unverletzt, doch mußte er den Wagen, der leicht beschädigt wurde, wechseln.

Paris, 1. Jänner. Kaiser Nikolaus richtete an den Präsidenten Faure folgende Depesche: Gathina, Palais 31. December. An der Schwelle des neuen Jahres lege ich Werth darauf, Ihnen in meinem Namen, sowie in dem der Kaiserin die aufrichtigen Wünsche auszudrücken, die wir für Sie persönlich sowie für das befreundete Frankreich hegen. Sie kennen die Gefühle, die uns befehlen, und zweifeln wohl nicht an dem unausslöschlichen Einbrüche, den Ihr Besuch in Rußland zurückgelassen hat. Nikolaus. — Präsident Faure antwortete: „Die Wünsche, welche Ew. Majestät und Ihre Majestät die Kaiserin heute für mein Land zum Ausdruck bringen, werden die Herzen aller Franzosen rühren. In ihrem Namen danke ich Ew. Majestät vielmals und spreche Ihnen zugleich für die mir persönlich dargebrachten Wünsche meinen Dank aus. Ich erneuere die Versicherung meiner aufrichtigsten Ergebenheit. Felix Faure.“

Madrid, 1. December. Das Ministerium genehmigte die Zusammenfassung der cubanischen Regierung.

Madrid, 1. Jänner. Wie verlautet, sei die Regierung geneigt, in Betreff des Generals Weyler, welcher sich mehrerer Vergehen schuldig gemacht habe, bis zum Aeußersten zu gehen. Die Angelegenheit sei bereits bei dem obersten Kriegsgerichte anhängig gemacht. — Der Director des „Nacional“ erklärt, daß er in dem Bureau des Generals Weyler, dessen Freund er sei, eine Abschrift des Protestentwurfs sich angeeignet und dieselbe den Journalen mitgeteilt habe. Er gebe diese Aufklärung, um zu beweisen, daß General Weyler für die Veröffentlichung dieses Documentes nicht verantwortlich sei.

Madrid, 1. Jänner. In Folge der Publicität, welche dem Proteste des Generals Weyler gegen die Votschaft Mac Rimley's gegeben wurde, erschien Weyler in Audienz bei der Königin-Regentin, um sich zu entschuldigen.

Konstantinopel, 1. Jänner. Der deutsche Votschafter Frh. v. Marschall wurde gestern nach dem Salamlit vom Sultan in Audienz empfangen.

Konstantinopel, 1. Jänner. Heute Vormittag fand in der Marienkirche eine Neujahrsmesse und sodann Empfang auf der österreich.-ungar. Votschaft statt. Bei dem letzteren waren die Mitglieder der österreich.-ungar. Votschaft, des Consulates, sowie des österr.-ung. Consular-Obergerichtes, das Officierscorps der österr.-ungar. Stationschiffe, Vertreter der öst.-ung. Post und des österreich. Lloyd, das Schulpersonale, die Geistlichkeit und zahlreiche Mitglieder der österr.-ung. Colonie erschienen. Auf die Gratulations-Ansprache des Vicepräsidenten des Kaiser Franz Joseph Wohlthätigkeits-Vereins antwortete der Votschafter Freiherr v. Calice, indem er die letzten politischen Ereignisse und jene in der Colonie resumirte, die Friedenthätigkeit, sowie die Herrschertugenden Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph feierte und mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, in welches die Versammelten begeistert einstimmten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstaben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 3. Jänner. Vormittagscurse: Kai-Nemio 102.—, Oesterr. Kronrente 101.95, Ungar. Kronrente 99.55, Oesterr. Goldrente 121.45, Oesterr. Creditactien 52.87, Ungar. Creditactien 381.50, Staatsbahn-Actien 337.12, Elbethal-Actien 260.—, Länderbank-Actien 216.—, Marktnoten 58.80. Tendenz: Fest.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stingl, Hölzl und Heilmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Uebereinstimmende Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungs-

statt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für

welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des schmerzlichen unerwartlichen Verlustes unserer innigstgeliebten und unvergesslichen Mutter, bezw. Schwieger- und Großmutter, der Frau

Rosa Kunze, geb. Balzer,

Private und Hausbesitzerin in Troppau,

entgegengebrachten Beweise aufrichtiger Theilnahme und für die wohlthunenden herzlichsten Trost Worte, sowie für das zahlreiche Geleite zur letzten Ruhestätte und die vielen schönen Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten in Teschen und Troppau unseren tiefempfundenen innigsten Dank.

Alois und Marie Horaczek.

Teschen, den 4. Jänner 1898.

Occasion für den Fasching.

Das neueröffnete **Modewaaren-Geschäft**, Teschen, Stephaniestrasse Nr. 28, vis-à-vis dem Hotel „Austria“ empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu stannend billigen Preisen:

Wollstoffe, Seidenstoffe, Peluche, Samme, Bänder, Spitzen, Gasstoffe, Vorhänge wie auch Futterstoffe.

Auch für Maskenbälle verschiedene farbige Brocate u. Tarlatan mit Silber.

Statt besonderer Meldung.

BERTHA CENTAWE
ISIDOR AUFRICHT

VERLOBTE

Königshütte

im December 1897.

Ruda

(1620)

Concurs.

Bei der **Stadtgemeinde Teschen** gelangt die Stelle eines

Polizeiwachmannes

zur Besetzung. Mit dieser Dienststelle ist ein Jahreslohn von 360 fl., ein Quartiergeld in der Höhe von 100 fl. und ein Stiefelpauschale von 24 fl. jährlich, sowie der Bezug der Montur verbunden.

Bewerber um diese Polizeiwachmannsstelle, welche der beiden Landesprachen mächtig sein müssen, haben ihre mit den Nachweisen über Alter, Stand, Wohlverhalten, Schulbildung und die bisherige Verwendung instruirten Gesuche bei dem Gemeindevorstande der Stadt Teschen bis längstens 15. Jänner 1898 einzubringen.

Persönliche Vorstellung der Bewerber erwünscht.

Gemeinde-Vorstand Teschen,

den 29. December 1897.

Der Bürgermeister:

(1621)

Dr. Leonh. Demel m. p.

Uebersiedlungs-Anzeige.

C. Sussmann's

zahn techn. Atelier

befindet sich vom 1. Jänner 1898 an im

Deutschen Hause

(neues Haus des Herrn Fedel) (1607)

Teschen, Stephaniestrasse.

Verantwortlicher Redacteur Edwin Seyer

Verantwortlicher Redacteur Edwin Seyer

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik

J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

In meinem Hause, Villen-

straße Nr. 13 in Teschen

sind **zwei** (1635)

Wohnungen

von je 4 Zimmern, Vorzimmer, Bodenzimmer, Küche etc., vom 1. April 1898 zu vermieten

Alfons Matter.

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, Kuchenschrank, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, Teschen, Elisabeth-



Galloschen

(echt russische).

Herrn-Schuhe mit rothem, reinem Wolletricotfutter . . . fl. 2.-

Herrn-Selfacting-Schuhe mit

rein. roth. Wolletricotfutter fl. 2.70

Damen-Selfacting-Schuhe

Prima-Qualität . . . fl. 1.40

Primitiv-Qualität . . . fl. 1.80

Waarenhaus (1639)

L. KÖNIGSTEIN,

Teschen.

Vorstellungsbüdin,

deutsch, stichelhaarig, hörend

auf den Namen „Haida“

in Verlust gerathen. Gegen

entsprechende Belohnung ab

zugeben bei (1624)

Deconomie-Verwaltung

Trzytiesch bei Teschen.

Gewölbe

Der in meinem Hause befindl.

Friseur- und

Rasensalon

(derzeit von Herrn N. Berg-

besetzt) ist am 1. April l. J.

anderweitig zu vermieten.

Vorzüglicher Geschäftsplatz in

requenter Lage. (1627)

Artst. Photograph

H. Jandaurek

Teschen, Stephaniest. 60.

Eine eingerichtete

Bäckerei

samt Wohnung, nächst Mähr.

Ostau günstig gelegen, in der

Nähe eines Kohlenlagers, ist gleich

zu verpachten. Adresse in der Buch-

handlung Carl Solln in Mähr.

Ostau. (160)

Trinken Sie nur Oppenheim's

111

BERGGEIST

KRÄUTER-LIQUEUR

TOURISTEN-

JAGD- & REISE-LIQUEUR

DISTILLERIE

FEINER LIQUEUR

JOS. OPPENHEIM

Brennisch

Ostau, Schlesien,

Gegründet 1822

gesund und wohlgeschmeckend

NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von

Jos. Oppenheim

in Brennisch, Ost-Schles.

Vorrätig in den meisten renom-

mierten Specerei- u. Delicatessen-

handlungen, Hotels, Restaurants,

Conditoreien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

Heirat!

Kaufmann in Mitte der

Dreißig, Christ, von angeneh-

mem Aeußern, hervorragenden

Arbeitskraft, durchaus ehren-

haft, mit 4000 fl. Vermögen,

wünscht in ein Geschäft einzu-

heiraten.

Briefe erbeten unter „Ren-

jahr 1898“ an die Admini-

stration der „Silesia“ in Teschen.

Manufactur-Geschäft

mit kleinem guten Lager, in einer industriereichen Stadt ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort

günstig zu übernehmen.

(1626) Eduard Zischka, Mistek.

Fabrika-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Nachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating

Shuttle, Cylinder und alle Systeme, geblasene Fabricate, sowie

sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

Nach Oberberg-Bahnhof.

Glaube mir bekannt zu geben,

daß ich Unterricht im

(1629)

Zitherspielen

bei soliden Anprüchen in und

außer Haus übernehme, sowie für

Vorgeschrittene mit einem Reperto-

ire von circa 200 Productionen

nützlich zu Diensten stehe. Näheres

mündlich oder sub Couvert bei H.

L. Hausel, Oberberg (Bahnhof)

postlagernd.

Gutgehende, 70 Jahre bestehende,

gut renommierte

Equipagen- u.

Schlittenfabrik

ist anlässlich des künftlichen Ju-

bilandes des Besitzers zu verkaufen.

eventuell zu verpachten. Gefällige

Anträge zu richten an Herrn Jan

Bajer, Galanteriegeschäft, Krakan,

Grobasse 10. (1577)

Garant. reinst. (1611)

Bienen - Schleuder-

Honig

in Netto 9 Pfd. enthaltend. Bleich.

zu fl. 2.80 franco. — Vahnsend. in

0 Pfd. Bleich. mit Ueberflusse zu

fl. 2. — per 100 Pfd. Netto frei

Bahn Wertheb. — Efft. Waben-

honig in ganz hellen Waben, sehr

delicat, Netto 8 Pfd. enthaltend.

Postb. zu fl. 3.40 franco versendet

per Nachnahme Carl Hauser,

Bienenzüchter in Wertheb. (Süd-

ungarn).

Ein absolvirter

Handelschüler,

18 Jahre alt, Stenograph, aus guter

Familie, sucht als Comptoir-

Praktikant per sofort Stellung.

Offerte unter „Fleisch B. B.“

Ostau bei Jägerndorf poste

restante erbeten. (1582)

Ein (1629)

Fräulein,

Ausschreibende, Jfr., mit sehr guter

Schulbildung in ung. künftiger Stel-

lung, sucht für 1. oder 15. Februar

in besserem Hause zu 2-3 Kindern

Stellung. Offerten erbeten unter

A. Z. postlagernd Mähr. Ostau.

Eine (1622)

Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig, die

längere Zeit in gleichem Geschäft

tätig war und Jahreszeugniß be-

steht, wird aufgenommen bei

F. Neumann,

Fleischhauerei, Wurst- und Seld-

waarenfabrik in Troppau.

Badergasse Nr. 21.

Ein anständiges, tüchtiges

Mädchen wünscht bis 15. Jän-

ner 1898 in ein besseres

Restaurant als

Kellnerin

unterzukommen. Gefällige Zu-

schriften unter T. W. postla-

gernd Troppau. (1583)

Zur Eröffnung eines Por-

zellan- und Galanterie-

Geschäftes

über ohne des ersteren mit Einlag-

von 4-5 Tausend Gulden, wird

in christl. tüchtiger Disponent-

Magazineur u. dgl., diesem nach

entsprechend, mit polnisch (slawisch),

deutscher Sprache als Compagnon

gesucht. Offerte in beiden Sprachen

an die Adm. „Glos-Rzeszowski“

Rzeszów erbeten. (1571)

Ein (1632)

Compagnon

wird gesucht für ein bereits

mehrere Jahre bestehendes gut

eingeführtes und nachweis-

bar rentables Unternehmen;

2 bis 3 Mille erforderliches

Capital. Offerte zu richten

unter Chiffre M. F. 55.

poste restante Teschen. (1595)

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus

und vorzüglicher

weisser Nassberger Riesling

weicher Grinzinger- und rother

Pohlauser Wein in Flaschen ist

bei J. Handl in Teschen.

Teschner Bier

in Flaschen

Josef Schindler, Flaschenbier-

Export-Geschäft der erzb. Schloß-

Brauerei in Teschen. (479)

Specialität: Bockbier.

Eine gut eingeführte inländische

Lebensversicherung-Anstalt sucht

neuen fixe Beizüge (1153)

Reisebeamte

ferner

Platzvertreter

Offerten mit Angabe des Lebens-

alters und Alters werden erbeten

unter N. 722 an die Annoncen-

Expedition M. Woske, Wien.

Commis

gesucht, selbstständige, tüchtige Ar-

beitskräfte für (46)

Modisten-Engel-

Brandhe on gros.

Briefliche Offerte unter Angabe

der bisherigen Thätigkeit rich-

ten an

Carl Retzer, Wien,

VI., Mariabühlstraße 49.

Ein verlässlicher, lediger,

geprüfter

Dampfkessel- und

Maschinenwärter

gelernter Schlosser, der auch

vorkommende Reparaturen

ausführen kann, wird aufge-

nommen. Offerte mit Zeugniß-

Abschriften und Angabe von

Alter und Ansprüchen sind zu

richten an

E. Neumann & Sohn,

Dampfbrauerei,

Radwanitz bei Mähr-

Ostau. (1603)

Gärtner,

tüchtig in allen Zweigen der

Gärtnerei, sucht dauernden

Posten. Gefällige Zuschriften

erbeten an F. M. Teschen

Bobek Nro. 40. (5364)

Für den neueröffneten

Wahnhof des Unterzeichneten

wird ein tüchtiger, cautionss-

fähiger in besseren Geschäften

bereits verwendet gewesener

Rechnungs-

Kellner

bis 15. Jänner l. J. gesucht.

Anträge und persönliche Vor-

stellung erwünscht beim Eigen-

thümer. (1633)

Michailowicz, im Jänner

Eine Aushebung gibt es nicht. Die Armee ergänzt sich durch Freiwillige, vorwiegend Tataren oder Wanderschuss, und durch die Söhne der alten Soldaten. Denn der Garnisonsoldat in den äußeren Provinzen, also außerhalb Peking und Nanjing, vererbt seine Stellung, seine Rechte und Pflichten auf seine Söhne. So rekrutiren sich die sekhafsten kaiserlichen Solbtruppen Chinas, die sogenannten Bannertruppen, die im Gegensaße zu der Provinzialarmee und der stehenden Peking-Armee, der Tsin-lü, die vierundzwanzig alie Banner der kaiserlichen Garde bilden. Diese Bannerleute oder Tschibschin bewohnen die sogenannten Tatarenviertel der chinesischen Städte. Sie bleiben lebenslänglich Soldat, treiben aber ein bürgerliches Gewerbe, wenn sie nicht zum Kriegsdienste aufgegeben sind. Nur dürfen sie ihre Garnison ohne Urlaub nicht verlassen. Sie sind armselige Erscheinungen, die kaum ihr tägliches Brod haben. Ihr monatlicher Sold beträgt durchschnittlich zum drei Theil oder 18 Mark. Bei den Truppen neuer

warten fortbauern, so müßte schließlich die Regierung allerdings zu Verordnungen greifen, aber so weit wird es nach Lage der Sache gar nicht kommen.

Die ungarische Regierung hat keine Verordnungen wegen Einführung des Ausgleichs-Provisoriums erlassen, sondern die österreichische Regierung durch eine Note verständigt, daß, sofern von Oesterreich die Reciprocität provisorisch aufrecht erhalten werde, Ungarn gleichfalls zur Aenderung des bestehenden Zustandes nichts thun werde. Somit bleibt der status quo von selbst bestehen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 3. Jänner. (Ball beim Landeshauptmann.) Der Ball bei Sr. Excellenz dem Herrn Landeshauptmann Grafen Varisch-Wönnich findet heuer dem Vernehmen nach am 24. Jänner statt.

— (Bedingte Straflosigkeit wegen Zinsverheimlichungen.) Eine kaiserliche Verordnung von Ende December 1897 betrifft die bedingte Straflosigkeit der vor dem 1. Jänner 1898 begangenen Zinsverheimlichungen. Angaben, welche in den nach dem Gesetze über die directen Personalsteuern zu überreichenden Erklärungen und Bekenntnissen hinsichtlich des Zinsvertrages von Gebäuden gemacht werden, oder Umstände, welche bei den nach dem genannten Gesetze vorzunehmenden Einschätzungen und Erhebungen über die tatsächliche Höhe dieses Zinsvertrages zu Tage treten, dürfen nicht die Grundlage für Strafverfolgungen wegen der vor dem 1. Jänner 1898 begangenen Zinsverheimlichungen bilden. Auch dürfen aus diesen Anlässen nachträgliche Vorschreibungen an Hauszinssteuer oder an fünfprocentiger Steuer vom Reinertrage zeitlich zinssteuerfreier Häuser in Ansehung der Jahre bis einschließlich 1897 nicht vorgenommen werden. Ist wegen einer vor dem 1. Jänner 1898 begangenen Zinsverheimlichung bereits eine Anzeige erstattet oder eine Untersuchung eingeleitet worden, so hat eine Strafverfolgung nicht einzutreten, sofern jene erste Erklärung oder jenes erste Bekenntnis des einer Zinsverheimlichung Verdächtigen eine wahrheitsgemäße Angabe des Bruttomietzinses enthält oder letzteren mindestens entnommen läßt.

— (Hauskauf.) Das bisher dem Goldarbeiter Karl Polzer gehörige Haus, Herrngasse Nr. 10, ist durch Kauf in den Besitz des Baumeisters Herrn Julius Lundwall übergegangen, der dasselbe demoliren und einen Neubau mit geschmackvoller Facade aufführen wird. Hoffentlich kommen wir recht bald in die angenehme Lage, ein Gleiches über mehrere andere Häuser zu melden, welche zu dem Complex jener alten Gebäude gehören, der von der Fleischer-, Bader-, Taubens-, und Herrngasse und dem Frohnvestplatz umgeben ist.

— (Selbstanzeige eines Brandlegers.) Vor etwa 10 Jahren, gegen das Frühjahr hin, war die Schwester der Witwe Anna Palisa in Grabin abgebrannt; der Thäter blieb damals unbekannt. Heute erschien ein gewisser Viktor Starb aus Grabin bei der hiesigen Staatsanwaltschaft mit der Selbstanzeige, daß er damals den Brand aus Born darüber gelegt habe, weil sein Stiefvater mit der Witwe Palisa ein Verhältnis hatte und ihr Geld aufstecte. Er mache die Anzeige, damit ihm das Gewissen Ruhe gebe.

— (Unglücksfall oder Selbstmord.) Am 1. d. Mts. um 5 Uhr nachmittag machte der Conducteur Josef Sonnel in der Station Mladetko die Anzeige, daß der von Ebersdorf nach Mladetko verkehrende Eisenbahnzug einen Mann überfahren hatte, welcher auf der Stelle todt war. In dem Ueberfahrenen wurde der 30 Jahre alte Tagelöhner Johann Ohnheiser aus Ebersdorf erkannt und es wird allgemein vermuthet, daß er in selbstmörderischer Absicht den Tod auf den Schienen gesucht hat. Eine Gerichtscommission begab sich heute an Ort und Stelle, um den Localaugenschein und die Obduction der Leiche vorzunehmen.

Formation ist er noch niedriger. Häufig werden ganze Kompanien zu Feldarbeiten verborgt, und dann stecken die Officiere den Sold für diese Zeit einfach in ihre Tasche.

Die militärische Ausbildung der Mannschaften und der niederen Officiere beschränkte sich nur auf die Handhabung der Waffen. Mehr hält man nicht für nöthig. Zu Einzel- und Massenerzitten, Feldübungen und Manövern kommt es bei den alten Bauerntruppen und der Provinzialarmee nicht. Verständnis dafür und Gefallen daran fehlen. Es steckt eben kein Soldatengeist im ganzen Chinesenvolke, abgesehen von einzelnen wenigen, nicht Handel treibenden Gebirgsvölkern. Und obgleich die chinesische Regierung nach ihren Niederlagen 1854 die Nothwendigkeit eines modernen, kriegstüchtigen Heeres einsah und ihre Armeen von Grund aus zu organisiren beabsichtigte, stellten sich diese Veränderungen, auf die man im Auslande einige Erwartungen gesetzt hatte, doch als unbedeutend dar. Das kleine, japanische Heer, in Ausrüstung, Uniformirung, Einübung und Leitung durch und durch modern, leicht beweglich, stets schlagfertig, mußte über den schwerfälligen, veralteten Kriegsapparat der Chinesen siegen, der nur zum kleinsten Theil und mit unverkennbarem Mißbehagen an der Sache sich reformirt hatte. Und die Chinesen verfügten noch dazu, besonders in dem rauheren Norden ihres Reiches, über größer und kräftiger gebaute Mannschaften als die feinerbiger organisirten Japaner, die Franzosen Ostasiens.

Die chinesische Armee ist sehr eingebildet und voller Selbstüberhebung. Sie benimmt sich auch brutal. Werden doch die Soldaten unter Leitung eines Scharführers sogar zur Hinrichtung von Verbrechern verwendet. Menschen tödten hält man eben für die Hauptsache im Krieg. Daher auch stets die vielen verübten Grausamkeiten. Nach alter Erfahrung zeigt diese Armee aber erst dann guten Willen im Kampfe, wenn der Erfolg auf ihre Seite tritt. Das beruht ja im chinesischen Glauben: wer Erfolg hat, für den ist der Herr des Himmels, und aller Widerstand

Brünn, 3. Jänner. (Personalles.) Der Statthalter Baron Spens-Wooden ist gestern Früh aus Stablowitz, der Landeshauptmann Graf Wetter von der Villa aus Rühbühl nach Brünn zurückgekehrt. Der Statthalter-Vizepräsident Frh. Hein hat gestern Nachmittags Brünn verlassen und sich nach seinem neuen Bestimmungsort Bzing begeben. — Der Verwaltungsrath der Währ. Escomptebank hat am 31. v. M. die Procuristen Wilhelm Turetschek und Victor Muntendorf zu Director-Stellvertretern ernannt.

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmützer Erzdiocese wurde P. Krejci, Pfarrer in Tichau, auf die Pfarre in Rychnov investirt, der Administrator von Rychnov, P. Josef Vachek, wurde als Administrator nach Tichau decretirt, P. Josef Matula, ss. can. doctor, erster Kaplan bei St. Mauritz in Olmütz, wurde für das vacante Vicariat an der Metropolitankirche in Olmütz präsentirt, P. Anton Felinel, D-ficientenpriester, wurde als Official der f. e. Consistorialkanzlei zugetheilt, P. Neopresbyter Dominik Remecich wurde als Cooperator in Vella angestellt.

— (Todesfall.) Einer unserer angesehensten Bürger, dessen Namen mit dem Aufschwunge unserer Stadt vielfach verknüpft ist, der hiesige Tuch-Großkaufmann und Realitätenbesitzer Herr Moriz Gärtler, ist heute gegen 9 Uhr Vormittags, nach langem, schwerem Leiden in seinem 60. Lebensjahre verschieden. Eine lange Reihe von Jahren hindurch war er im öffentlichen Leben thätig und bekleidete Ehrenstellen bei hervorragenden heimischen finanziellen Instituten, sowie bei industriellen und commerciellen Unternehmungen. Er war Begründer des Brünner Turnvereines und dessen freiwilliger Feuerwehrr-Abtheilung, deren erster Commandant er auch war, während er dem Turnrath viele Jahre angehörte. Seine Mitbürger ehrten ihn durch wiederholte Wahl in den Gemeinde-Ausschuß und in den Bezirks-Ausschuß. In allen Ehrenstellen betätigte er sich hervorragend. Als vor einigen Jahren sein Leiden heftiger auftrat, legte er nach und nach alle Ehrenstellen nieder und verblieb nur noch im Verwaltungsrathe der Wasserwerks-Gesellschaft. Thätiges, gediegenes Wissen und Können, Scharfsinn, praktischer Blick, durch und durch lauterer Charakter, gepaart mit entgegenkommendem Wesen, das waren die Eigenschaften, die Moriz Gärtler auszeichneten und seinen Namen in unserer Stadt und in commerciellen Kreisen weit über ihre Grenzen hinaus zu Ehren brachten.

— (Große Auszeichnung.) Die Maschinenfabrik von F. Wichterle in Proboitz betheiligte sich an der großen internationalen Säemaschinen-Concurrenz, welche im Monate October 1897 durch den Budapester landwirth. Centralverband auf den ungar. Staats-Domänen in Kisber bei Stuhlweissenburg veranstaltet wurde. Es concurrirten elf Säemaschinen verschiedener Erzeuger aus Oesterreich, Ungarn und Deutschland, von welcher Zahl sechs Drillmaschinen österreichischer Herkunft waren. Das Resultat der strengsten vorgenommenen Prüfungen (es wurden mit den elf Säemaschinen über fünfzehnhundert Proben und Messungen vorgenommen) war das, daß die Wichterle'sche Sämaschine „Montania“ mit der silbernen großen Staatsmedaille und einem Ehren Diplom“ prämiirt wurde, welche Auszeichnung keiner der concurrirenden österreichischen Säemaschine zu Theil wurde. Bekanntlich wurde die Wichterle'sche Sämaschine „Montania“ bei der großen Säemaschinen-Concurrenz auf den kaiserlichen Gütern in Litowitz bei Prag im Jahre 1895 ebenfalls ausgezeichnet und zwar mit dem „Ehrendiplome“. Eine höhere Auszeichnung wurde damals überhaupt nicht verliehen.

Teichen, 4. Jänner. (Auszeichnung eines Schlesiers.) Wie wir verlässlicher Quelle entnehmen, wurde in gleicher Weise wie der General-Vicar Huber in Freistadt ein in Wien lebender, seiner Heimat treu gebliebener Schlesier ausgezeichnet. Se. Majestät der Kaiser hat nämlich mit Allerhöchster Entschließung vom 29. December vorigen

Jahres dem k. k. Hofsecretär am k. k. Verwaltungs-Gerichtshofe Dr. Josef Pawlika das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen. Dr. Pawlika ist von seiner Candidatur für das Reichsrathsmandat der 5. Curie her im ganzen östlichen Schlesien wohl bekannt. Als Sohn eines Grundbesizers in Ober-Bukau geboren, hat er im Jahre 1877 das hiesige Gymnasium absolvirt und sich sodann mehrere Jahre dem Studium an der k. k. Universität, sowie an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien gewidmet. Im Jahre 1880 wurde er zum Lieutenant i. d. R. beim Uhlanen-Regimente Kaiser Franz Joseph (jetzt Kaiser Josef II.) befördert und nach seinem im Jahre 1882 erfolgten Eintritte in Staatsdienste 1883 zum Doctor der Rechte an der Wiener Universität promovirt. Vor zwei Jahren, unmittelbar nach seiner Beförderung zum Hofsecretär, lehnte er eine ihm von der damaligen Regierung angebotene Beförderung zum Oberfinanzrath in Galizien ab und wurde dafür von der fortschrittlichen Partei in Ostschlesien im März vorigen Jahres für das Reichsrathsmandat der 5. Curie candidirt. Das ihm nunmehr verliehene hohe Zeichen kaiserlicher Anerkennung krönt auch die Bestrebungen der deutschen Partei in Ostschlesien, der nicht-deutschen Jugend die Bildung angedeihen zu lassen, vermöge welcher sie in ganz Oesterreich ihr Brod suchen und finden kann.

— (Sylvesters-Tierdasei.) Unser Männer-Gesangsverein hat uns abermals, vom Damacher freundlichst unterstützt, frisch und froh ins neue Jahr hübergeleitet. Gleich der erste Chor „Ein Herz, ein Sinn“ (March für Männerchor und Clavierbegleitung von Fr. v. Suppé) rief in jeglichem Anstich ein verständnisvolles Lächeln hervor. Paßte er doch, wiewohl schon vor fünf Jahren nach den Scandalen in der Prager Landesschule in die Welt gesetzt, seinem Inhalte nach wunderbar auch zur jüngsten Vergangenheit. In der Walzer-Tonart „Ein Sonntag auf der Alm“ (von Th. Koschat) erhöhte der Reiz des Damachers den Genuß der in liebenswürdig-übermüthiger Vesperart zum Herzen sprechenden Wort- und Tondichtung. Und ebenso stimmungsfördernd wirkten die beiden Chöre: „Prinz Liebermuth“ von M. v. Weinzierl (das Bassalo sang Herr F. Turek) und „Handgloffen zu deutschen Kassikern“ (Quadrille für Männerchor mit Clavierbegleitung) von Kremsler. Vortreffliche Wirkung übten die dazwischen gestreuten „Im Damenheim“ (Damentanz mit Clavierbegleitung von C. Simon) und das bereits bekannte launige Singpiel „Aufruhr in der Mädchenschule“ von Kenger, in welchen beiden Nummern die Damen Camilla und Malvine v. Kuttalek, Marie Hoyer und Marie Raimann durch ihre ausgezeichneten Leistungen stürmischen Beifall hervorriefen. Den Schluß der Gesänge bildete der Vortrag des von H. Reinhardt vertonten Dahn'schen Gedichtes „An Deutsch-Oesterreich“, dessen Erstaufführung im Wiener-Männer-Gesangsverein bekanntlich seinerzeit eine unliebsame Erregung hervorrief. Die von Reinhardt nicht vertonte fünfte Strophe war vom Chorleiter Herrn J. Rudel frei bearbeitet worden in der Art, daß sich darin sehr sinnig zwei musikalische Sätze aus der österreichischen und deutschen Hymne zu einer musikalischen Einheit verbunden. Wie sehr gerade dieser genau um Mitternacht erfolgte Schluß das Richtige traf, das bewiesen die lauten Rufe, die hier von der Zuhörerschaft aus ertönten. Die Worte, die der Vereinsvorstand Herr Stipanitz dem Chöre folgen ließ, erweckten begeisterten Widerhall. Die instrumentalen Vorträge der trefflichen Musikcapelle unserer Vierundfünfziger unter Capellmeister Hil's erprobter Führung waren vorzüglich wie immer; es mußte denn auch eine Nummer zum Theile wiederholt werden! So war alles danach angethan, diese Tierdasei so erfolgreich zu gestalten, wie es Herrn Chormeisters Rudel musikalisches Verständnis in jedem Falle erwarten läßt, des regen Eifers aller anderen hiebei Theilhabenden nicht zu vergessen.

— (Spital der Elisabethinerinnen.) Für das zu errichtende neue Spital der Elisabethinerinnen in Teichen hat die k. k. schles. Landesregierung die Bewilli-

ist dann vergeblich. Und wenn der Kaiser gestürzt und ermordet ist, jauchzt man unbedenklich dem Nachfolger zu: der Himmel wollte es ja so.

Das ganze Personal und Material der Land- und Seemacht steht in vier Hauptabtheilungen unter dem Ministerium des Krieges, dem Ping-pu. Die Landmacht ist noch in die 24 alten Banner eingetheilt. Als 1601 das Mandchuheer in China eindrang, war es in vier, durch die Farbe ihrer Dragonenbanner, gelb, weiß, roth und blau, unterschiedene Armee-corps eingetheilt. Später ergänzten die sich durch vier neue Corps. Die Befäßen dieselben Bannerfarben, aber mit rother Einfassung. So entstanden die acht Banner oder Patschi der Mandchutruppen. Aus mongolischen Hülstruppen errichtete der Kaiser Tien-tsong acht Mongolenbanner und aus chinesischen Aufständischen, die sich den Mandschu angeschlossen hatten, acht Chinesenbanner.

Sene vier Hauptfarben sind für diese Banner oder Tshi und die Unterabtheilungen verschiedenartig gemischt worden, so daß jeder Soldat bei einem Aufgebot genau weiß, zu welcher Fahne, welchem Regiment und Garnisonsort er gehört und wo er eintreffen muß. Von den 24 Bannern sind die 16 der Mandchu und Chinesen fünf, die der Mongolen zwei Brigaden oder Tschafen stark. Der letzte Krieg und schon die Taipingrevolution bewiesen aber, daß die großen Truppenmassen, besonders der Provinzialarmee oder der Truppen des grünen Banners, vielfach nur auf dem Papiere stehen.

Die Bannertuppen in den Provinzialstädten werden im Gegenjage zu der kaiserlichen Garde unter der Bezeichnung Tschu-fang zusammengefaßt. Die kaiserliche Garde hat nur die Reibenden Felling und Nanling zu schützen und die kaiserliche Familie auf Reisen zu escortiren. Beim Ausrücken reiten zwei Paar Reiter voran mit Fähnchen, die wie Mahnenfahnen — sie sind nur größer — an Bambuspfeilen an der Schulter befestigt sind. Ihnen folgen zwei Officiere und diesen der Commandeur, hinter dem fünf Reiter in einem Glie-

reiten, von denen der mittlere das große gelbe Dragonenbanner des Kaisers trägt. Nun kommt die Truppe in Gliedern zu fünf Mann, die endlich wieder von zwei Reitern mit Fähnchen geschlossen wird. Die Alarmirung dauert kaum eine halbe Stunde. Aus der Art und Weise der Trompetensignale — noch neuerdings blies man auf großen Semuheln — entnahmen die Soldaten, unter welchem Oberst und in welcher Stärke sie zu Feld ziehen. Außer dem Anführer weiß aber Niemand das Ziel des Ausmarsches. Troß und Bagage wird nicht mitgeführt, auch kein Proviant.

Die Provinzialarmee oder Li-ying ist die stärkste. Sie besteht oder soll bestehen aus 18 Armee-corps, 7200 Officiere und 660.000 Mann. Die Abzeichen der Regimenter tragen die Soldaten auf Brust und Rücken in einen Kreis gesteckt. Einige Regimenter haben statt der langen Salare jetzt kurze Säden, wie die Turkos, in den Farben ihres Banners. Unter den Officiere, die rothe Rößschweife auf den Helmen tragen, gibt es drei Grade, die wie bei den Staatsbeamten nur durch Examen erworben werden können. Für die niederen Grade erstreckt sich die Prüfung nur auf Geschicklichkeit in der Waffenführung. Erst die Officiere höheren Ranges müssen ihr strategisches Talent durch schriftliche Prüfungen darthun. In Allem sind sie den Staatsbeamten untergeben. Sonst besorgt die Militärgeschäfte ein Mandchugeneral. In kritischen Zeiten wird aber der Gouverneur zum Militärfürst ernannt.

Feuerwaffen führen bei der Provinzial- und Municipalarmee nur die Jäger, Pu-schün, aber oft in bunter Mischung aller Systeme und Kaliber, da die Chinesen auch in militärischen Dingen den Handelsgeist nicht lassen können und am liebsten recht billig kaufen. Die andern führen Bambuslanzen, Säbel, Pfeil und Bogen. Die Cavallerie trägt Panzer aus Baumwollstoff. Da die chinesischen Pferde klein und häßlich sind und hauptsächlich als Lastthiere verwendet werden, bezieht man die Pferde der Reiterei aus der Mongolei, früher aus der Dzungarei und

gung zur Sammlung milder Beiträge bei bekannten Wohlthätern im Herzogthume Schlesien erteilt. Wir erlauben uns, die Bevölkerung der Stadt Teschen und Umgebung darauf mit dem Beifügen aufmerksam zu machen, daß der Convent der Elisabethinerinnen seit 150 Jahren in Teschen ansässig ist, seit dieser Zeit die Humanität den armen Kranken ohne Unterschied der Confession stets angedeihen ließ, sich infolge dessen große Verdienste um die Bevölkerung von Teschen und Umgebung erworben hat und es in hohem Maße verdient, allseitig unterstützt zu werden.

— (Canaleinschnittsgebühr.) Die Gemeindevertretung der Stadt Teschen hat in ihren Sitzungen vom 8. November und 31. December 1897 die Erwirkung eines Landesgesetzes für die Einführung von Canaleinschnittsgebühren in der Stadtgemeinde Teschen beschlossen. Für die mittelbare oder unmittelbare Verbindung der Hauscanäle mit dem städt. Hauptcanal sollen vorbehaltlich der näheren Modalitäten in dem zu erwirkenden Gesetze 40 Heller von jedem Quadratmeter der verbauten Fläche und für jedes Stodwerk bei neuen Wohngebäuden zur Einhebung gelangen. — Diese Gebühr wird auf 24 Heller für den Quadratmeter und jedes Stodwerk herabgesetzt, wenn es sich um die Canalisation bei Fabrikgebäuden oder bei schon bestehenden alten Wohngebäuden handelt. — Diese Beschlüsse der Gemeindevertretung werden in Gemäßheit des § 80 der schles. Gemeindeordnung mit dem Beifügen zur allgemeinen öffentlichen Kenntnis gebracht, daß gegen dieselben im Beschwerdefälle Erinnerungen innerhalb der Frist von 14 Tagen, d. i. bis incl. 17. Jänner 1898, bei dem Gemeindevorstande eingebracht werden können, welche dem Einschreiten an den h. schles. Landtag um Bewilligung der obigen Einschnittsgebühren angehängt werden.

— (Das jüdisch-katholische Kränzchen) findet Donnerstag, den 6. Jänner im Erzherzog Eugen-Saale statt. Die Musik wird von der Regimentskapelle des 1. u. 1. Inf.-Regiments. Alt-Starbemberg Nr. 54 gestellt.

— (Versammlung.) Vorgestern hielt in einem hiesigen Bierlocale der social-demokratische Verein „Gleichheit“ eine allgemein zugängliche Versammlung ab. Mit der allgemeinen Zugänglichkeit war es freilich nicht sonderlich bestellt, da der beschränkte Raum eine solche eben nicht zuließ. Wir sind daher auch nicht in der Lage, über die Versammlung, in der in czechischer, polnischer und deutscher Sprache das Thema „die Socialdemokratie und P. Stojalowski“ behandelt wurde, Authentisches zu berichten. Jedenfalls wird das politische Chamäleon, als welches sich der geistliche Agitator entpuppt hat, nicht besonders glimpflich davongekommen sein. Die Socialdemokraten sind auf diesen Herrn bekanntlich nicht gut zu sprechen.

— (Verurteilung.) Am Donnerstag wurde hier der Stubende an der Wiener Hochschule für Bodencultur, Victor S., dem man schon dreimal eine gerichtliche Verurteilung zugesprochen hatte, von der Polizei ausverwahrt und vom Gerichte wegen Mordbeleidigung zu einer Geldstrafe verurtheilt. Sonderbarer Weise wurde der junge Mann, der im verfloffenen Sommer mit P. Stojalowski (ob uns dieser wohl abermals „berichtigen“ wird?) in unserem Landesheile Agitationsreisen unternahm, worüber seinerzeit die „Arbeiter-Zeitung“ berichtete, vor dem ausforschenden Organ von der Familie, bei der er eben weilte, verheimlicht. Der vielversprechende Stubendos scheint sich für seinen erwählten Beruf in ganz sonderbarer Art vorzubereiten, da er schon jetzt den schlesischen Boden für die von Stojalowski verheißene Kultur bearbeiten hilft.

Heilig-Wiala, 2. Jänner. (Vergiftung.) Die Familie des früheren Tuchwebers, jetzt beschäftigungslosen Andreas Piesch von der Ramberggasse, und zwar dessen 35 Jahre alte Frau Anna und Kinder, Stephan, 11 Jahre, Franz, 9 Jahre, Anna, 8 Jahre, Victor, 6 Jahre alt, hatten am 31. v. M. zum Nachtmahl laure Suppe, Selschfleisch und Kartoffel genossen. Bald nach dem Essen verfiel die Frau mit den Kindern Uebelkeit und Franz und Anna verfielen in Krämpfe. Der Vater rief die Kinder mit Essig und legte sich zum Schlafen nieder, ohne sich weiter um seine Angehörigen zu kümmern. Um 3 Uhr Morgens starb der Knabe Franz und vier Stunden später die Mutter. Eine fremde Frau erstattete gestern früh die

Ostturkistan. Beschlagen werden die Pferde nicht. Auf schlechtem Boden tragen sie eine Art Ueberschuhe von Bast. Der Selbstartillerie sind Truppen von Schildträgern, Tengu-pai-ping, beigegeben. Die Pionniere führen noch spanische Reiter mit sich. Die Festungsartillerie ist mit Wallbüchsen ausgerüstet.

In der Armatur der Forts hat sich aber eine wichtige Aenderung vollzogen: längs des Peiho, bei Kanton, Schanghai u. s. w. sind neue große Befestigungsbauten nach europäischem System aufgeführt und mit Krupp'schen Kanonen armirt. Die kaiserliche Garde wird vom Kaiser selbst befehligt. Der Höchstkommandirende der beiden anderen Armeen führt den Titel Jümpin, der Admiral Haitar. Die Flotte bildet die drei Geschwader von Kanton, Futschu und Schanghai und zählt gegen sechzig Schiffe mit 300 Kanonen und 2 Fregatten, 1 Korvette, 47 Kanonenboote und einige Dampfschaluppen, Transportschiffe und Dampfboote. Die eine Kriegsfregatte, die 1872 in Schanghai von Stapel lief, von 2700 Tonnen, besaß eine Dampfmaschine von 1800 Pferdekraften, 26 Vierundzwanzigpfünder und 290 Eimpfünder. Bei ihrem Bau hatten nur vier Europäer mitgewirkt. Wie wenig die chinesischen Kriegsschiffe aber den japanischen Panzerschiffen Stand halten können, zeigte der letzte Krieg, in dem China mit Schrecken die Blüten seiner mangelhaften Flottenorganisation vor Augen traten. Allgemeine Militärpflicht und damit Achtung vor dem Soldatenstand mußten allerdings die Grundbedingung einer erfolgreichen Neuorganisation sein. Einer solchen stemmen sich aber, wie der Ueberfall der deutschen Militär-Instructoren in Nanking beweist, die um ihre Stellung besorgten Mandarine durch heimliche Aufwiegelung des Volkes und der Soldaten entgegen. An dieser chinesischen Mauer zerbrechen immer wieder alle Reformpläne hochstehender, einfichtsvoller Chinesen, wie z. B. des großen Staatsmannes Li-Jung-Tschang, dessen Europareise in dieser Hinsicht wohl noch ohne Erfolg bleiben wird.

Anzeige beim Bieliger Polizeicommissariat. Stadtrat Brander verfuhr sich mit einem Wachorgane auf den Schauplatz des Verbrechens, constatirte den Tod der Anna Piesch und ihres Knaben und verfuhr die Ueberführung der Leichen in die Leichenkammer auf dem katholischen Friedhofe. Das schwer erkrankte Mädchen wurde in das Kaiser Franz-Joseph-Spital geschafft. Die Untersuchung wird ergeben, ob ein vorbedachter Mord oder Selbstmord vorliegt. Von der Sicherheitsbehörde wurden Speisereste und Flaschen mit Flüssigkeiten saisiert.

— (Zertrümmern einer Firmatafel.) Der Sicherheitswachmann Dlugosch betrat am Neujahrsmorgen um 1/4 Uhr einen jungen Menschen, welcher durch Steinwürfe die Firmatafel des Apothekers Josef Schneid in Bielitz zertrümmerte. Der Wachmann holte den flüchtenden Excebuten in der Tempelgasse ein und arrestirte ihn. Er nannte sich zuerst Emil Driassner, Studirende aus Linz, wurde jedoch später als der zwanzigjährige Tuchweber H. A. aus Wiala agnosirt und dem Bieliger 1. k. Bezirksgerichte eingeliefert. Der Thäter hatte schon einem Kameraden gegenüber den Vorfall geäußert, er werde die Tafel zerstören. Das geschädigte Object im Werthe von 250 fl. war bei einer Glasversicherung assecurirt. Das reclamenhafte Glaschild, das für Bielitz in übrige ganz überflüssiger Weise auch eine aufdringliche polnische Firmeninschrift trug und Vorübergehende zu tadelnden Bemerkungen veranlaßt hat, dürfte den national-gefinnten jungen Menschen zu der übrigens durchaus nicht entschuldbaren Ausschreitung veranlaßt haben.

— (Ein unreuer Commis.) Der Commis Wilhelm D. aus Jablunkau, ein Sohn achtbarer Eltern, entwendete im Verlaufe eines Jahres seinem Dienstgeber, dem Besitzer eines Kleidermagazins in Wiala, H. Brandstätter, Männerkleider im Betrage von 500 fl. und ließ sie durch Dienstmänner in der Wialaer Pfandleihanstalt verpfänden. Der bestohlene Eigentümer erlangte erst bei der letzten Pfänderliquidation in Wiala davon Kenntnis und vermochte von seinem gestohlenen Eigenthume noch für 180 fl. zurückzukaufen. Der diebische Commis wurde in Krafau am Freitag in Haft genommen.

— (Pfandleihanstalt in Bielitz.) Ein gewisser Reiner strebt, wie man vernimmt, mit Aussicht auf Erfolg die Concessionirung einer Privatpfandleihanstalt in Bielitz an. Dieselbe soll bedeutend billiger als die Wialaer arbeiten und incl. Schätzgebühr nur 9 Percent Darlehensgebühren zu erheben beabsichtigen.

— (Bei der Weidigung des Wialaer Bürgermeisters.) Am Freitag Vormittag in Anwesenheit der gesamten Gemeindevertretung durch den 1. k. Statthaltereirath Karykowski war diesmal auch — abweichend von früheren ähnlichen Anlässen — der Obmann der Wialaer Bezirksvertretung Herr Dr. v. Czecz erschienen. Derselbe richtete an den Bürgermeister und den Gemeinderath folgende Ansprache: Eine schöne Sitte ist es, einander zum Jahreswechsel zu beglückwünschen. Wenn dies im allgemeinen schön ist und gern geübt wird, so besteht ein specieller Anlaß, bei dem heutigen feierlichen Anlasse der Stadt und ihrem neugewählten Bürgermeister Glück zu wünschen. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte der guten Stadt Wiala beginnt und ein neues Blatt liegt unbeschrieben vor uns. Die Aufgaben, welche dem Bürgermeister von Wiala zufallen, sind keineswegs leicht, doch glaubt der Redner, daß sie unter den besten Auspicien begonnen werden. Schon die Worte, welche der neue Bürgermeister an die wählende Gemeinderathsversammlung richtete, waren ein günstiges Omen für die Lösung. Aus den in der Öffentlichkeit gedruckten Worten sprach der Geist der Wädigung, der Eintracht und des Zusammenstehens; Worte, die in einer Zeit politischer Leidenschaftlichkeit jedem Patrioten und insbesondere jedem guten Localpatrioten erfreulich klingen mußten. Redner glaubt wiederholen zu sollen, daß seiner Ansicht nach den autonomen Körperschaften keine politischen Aufgaben gestellt sind (Anm. doch wohl die der Vertbeidigung und Erhaltung der nationalen Existenz!), ihr oberstes Ziel vielmehr in der Arbeit um die Hebung des materiellen Wohlstandes und des kulturellen Zustandes, des intellectuellen Niveaus der Bevölkerung suchen. Das war der Grundton der Ausführungen des Bürgermeisters und derselbe sei sich der Schwierigkeiten des übernommenen dornenvollen Amtes wohl bewußt. Es zwingt zum Nachdenken, wenn man überlegt, zu welcher Höhe die Beiträge für den Gemeindebedarf gestiegen sind, und in der Herabminderung derselben soll die oberste Aufgabe des Bürgermeisters gelegen sein. Redner versicherte den Bürgermeister, daß er nicht bloß persönlich, sondern auch im Wirkungskreise der Bezirksvertretung die Bestrebungen des Bürgermeisters und Gemeinderathes nachdrücklich fördern und sich ganz in den Dienst der Stadt stellen werde. Er wiederholt, er sage dies nicht bloß für seine Person, sondern auch für die Bezirksvertretung, welche zwar schon über ihre Zeit hinaus wirkt, aber sobald die Statthalterei die Neuwahlen ausgeschrieben habe, eine neue Gestalt erhalten und die Bestrebungen des Gemeinderathes und Bürgermeisters unterstützen und fördern werde. Wenn auch hier und da Reibungen zwischen der Bezirksvertretung und der Stadtgemeinde vorgekommen sind, so waren das nur Episoden, die noch keine anhaltenden Verstimmungen hervorzurufen vermochten. Herr v. Czecz gab schließlich der Erwartung Ausdruck, daß es dem Bürgermeister gelingen werde, seine dornenvolle Aufgabe zu erfüllen und die Stadt Befriedigung aus der Wahl ihres neuen Bürgermeisters empfinden werde; er schloß mit Glückwünschen für das neue Jahr und den Beginn des neuen Verwaltungsabschnittes der Stadtgemeinde.

— (Bewegung der Bevölkerung in dem Bieliger katholischen Pfarrsprengel.) Infolge der Bekanntgabe in der katholischen Pfarrkirche vom Neujahrstage wurden 1897 geboren in der Stadtparochie 232 Personen gegen 247 im Jahre 1896, in den Landgemeinden 267 gegen 232; gestorben sind in der Stadtparochie 192 gegen 193, in den Landgemeinden 146 gegen 154 im Vorjahre; getraut wurden 101 Paare gegen 131

im Vorjahre. Die Zahl der Communicanten zeigte gegen die Vorjahre eine bedeutende Zunahme und überstieg die Ziffer von 13000.

— (Gratulation.) Am heutigen Vormittage erschienen in der Wohnung des neuen galizisch-bulwinischen Superintendents Herrn Hermann Frisch die Mitglieder des Wialaer evangelischen Gemeindepresbyteriums und eine Deputation des Cultusvorstandes der israelitischen Cultusgemeinde Wiala-Bipnit, um den neuen Oberhirten der Diocese aus Anlaß der erfolgten Bestätigung seiner Wahl durch den Kaiser zu beglückwünschen.

— (Die Sylvesterunterhaltung des Männergesangsvereins.) Die Schießhauslocalitäten waren am Freitag Abend das allgemeine Stellbühnen derjenigen Bevölkerungskreise, welche es nicht vorgezogen hatten, den letzten Abend des alten Jahres im häuslichen Kreise zu verbringen. Lange vor 8 Uhr, dem officiellen Beginn des Programms, waren alle verfügbaren Plätze im großen Saale besetzt und die Verspäteten mußten sich mit einem Stehplätze im Sommeralon oder auf der Gallerie begnügen. Nach dem Vortrage einiger Orchesterstücke brachte der Gesangsverein die Männerchöre „Deutsche Lösung“ von Treidler, Jahngrafs steierisches „Jüngst bin ich zum Pfarrer g'schlichen“, „Am Grenzwall“ von Koch v. Langentreu und den Weinzierl'schen Marschchor „Es gefällt stets der Welt“ exact und stimmungsvoll zum Vortrage. Der laute Beifall am Ende der Schlussnummer wurde mit dem „Deutschen Lied“ erwidert. Applaudirt wurde überhaupt jede einzelne Nummer und der Beifall war ein wohlverdienter. Mit den Chornummern wechselten Orchestervorträge, ein Bariton solo („Spielmannslied“ von Hoffmann) unseres geschätzten Niederländers Herrn Franz Drüding und die humoristischen Soloquartette „Moderne Wanderlust“ von Gernerth und „Die Leibl-Knöpfe“ von Blümel, die von den Herren Th. Christianus, Joh. Fabian, Gustav und Robert Bod vorgetragen wurden. In rascher Folge reichten sich dann an „die geprellten Freier“ eine heitere Bretterscene von Megger, lauchkräftig vorgetragen von den Herren R. Steffo, E. Strenger, D. Kramer und Jfid. Schrenk; ein „Jahrmarktsonel“ mit Guittaren- und Clarinettenbegleitung, gesungen von den Herren Ed. Schnack und Fr. Donski, mit hübschen Bildern vom Land-Theaterdecorateur Herrn Schneider und origineller Musik von Capellmeister F. Reiniß. Einen Hauptpaß bereiteten die originellen Schlussabenden und die Art ihres Vortrages durch Herrn Schnack. Eine anonyme Musikgesellschaft „Harmonia“ (Violinen, Bigotphonos und große Trommel) erregte angenehmes Aufsehen durch den gelungenen Vortrag einer Anzahl volkstümlicher Melodien, welche zum Schluß in den Hadeklamarisch ausklangen, in der Instrumentirung von Capellmeister Reiniß. Herr Josef Prochaska führte ein studentisches „Gartenhaus“ vor, dessen lustige Bilder von den Herren Professoren Julius Bisper und Kablec herrührten. Die Hauptnummer bildete eine „Sylvester-Phantasie“, melodramatisches Singspiel, Text von Bürgerschullehrer E. Hermann, Musik von Capellmeister F. Reiniß. Das alte Jahr (Herr Schnack) resumirt die Ereignisse von 1897, darauf ein lustiger Studentenchor, der den unter Witz und Donner erscheinenden Alten ansingt. Ein Student, ein Actionär, ein Veteran, ein Bauer, ein Beamter (Gehaltsregulierung!), eine Jungfrau, Bürger u. stellen Anfragen an den Alten. Das alte Jahr nimmt Abschied und stirbt, das neue erscheint unter Fanfaren und Luch. Es treten die Götinnen der Zufriedenheit (Fr. Hermine Gürtler), Liebe (Fr. Elfe Schädle) und Eintracht (Fr. Helene Bösch) auf und tragen ihre Wünsche vor. Es erscheint schließlich in bengalischem Lichte die Kaiserbüste und die „Zufriedenheit“ declamirt:

Dies Bild, so hoch, so stolz, so licht,
Sollst du im Herzen tragen
Als Heiligtum; dies deine Pflicht
In diesen Kampftagen!
Der Kaiser ist's, zur Einigkeit
Wahnt euch sein fürstlich Walten,
Dann wird trotz Sturm und Völkerstreit
Sein Reich sich froh entfalten.
O Völker Deßreichs, reicht die Hand
Euch zu dem Jubelfeste;
Der Kaiser sei der Eintracht Wand,
Franz Josef hoch, der Erste!

Die Musik, welche melodramatisch den Text begleitete, setzte noch die Volkshymne ein, die von dem ganzen Publicum mitgesungen wurde. Anhaltender, minutenlanges Weifall erscholl und als die 12. Stunde schlug, erstrahlte — ein Werk des Herrn Raschke von der Electricitätscentralen — an der Galeriebrüstung aufsteigend, aus 120 bunten elektrischen Glühlampen leuchtend, die Jahreszahl 1898. Neben dem Gesangsverein und den einzelnen Solokräften haben sich um die Hauptnummer des Abends in hervorragender Weise verdient gemacht: an erster Stelle Herr Professor J. Bisper durch die Idee der Veranstaltung, Herr E. Hermann durch den Entwurf und die Verticirung des Textes, Herr Capellmeister Reiniß durch die Entwerfung des musikalischen Parts, Herr Allegri durch die Inszenirung und im Verein mit Herrn Bisper durch die Einstudirung des Opus, Herr Bisper überdies noch durch die Uebernahme der gesamten Clavierbegleitung. Herr Theaterdirector Vrlt förderte das Unternehmen durch freundliche Ueberlassung der Costüme. Allen um das Gelingen der hübschen Sylvesterfeier verdienten Factoren gebührt der beste Dank des zahlreich erschienenen Publicums für die ausgezeichneten Genüsse. Die Kosten des Abends werden sich jedenfalls viel höher stellen als die erzielten Einnahmen und der Gesangsverein wird sich nicht bloß mit dem schönen moralischen Erfolge zufrieden geben, sondern wahrscheinlich auch noch etwas daraufzahlen haben. Er wird sich aber mit dem Bewußtsein trösten: Stellung legt Pflichten auf!

Friedel, 3. Jänner. (Vom Werkmeisterverein.) Der allg. Werkmeisterverein für Friedel-Mistel und Umgebung hält am Donnerstag Nachm., den 6. d. M.

seine Jahres-Hauptversammlung in den Localitäten der Friedländer Schießstätte mit nachfolgendem Programm ab: Verlesung des letzten Protokolls, Jahresbericht des Schriftführers und Cassiers, Interne Vereinsangelegenheiten. Aufnahme neuer Mitglieder, Neuwahl des Ausschusses und freie Anträge.

Jägerndorf, 1. Jänner. (Kirchenbau.) Unsere hiesigen Protestanten müssen ihre Andachtsübungen in der städtischen Turnhalle abhalten, weil sie noch kein eigenes Gotteshaus besitzen. Die protestantische Gemeinde ist nun nicht imstande, aus eigenen Mitteln die zum Bau der Kirche notwendigen Gelder aufzubringen, weil die meisten Mitglieder derselben mittellos sind und zumeist nicht einmal die Beiträge aufbringen können. Es bleibt ihnen also kein anderer Weg übrig, als an die öffentliche Mithätigkeit zu appellieren. Die Vorstände der Gemeinde haben sich deshalb zusammengethan und veranstalten eine Lotterie aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers. Das Loos kostet eine Krone. Der Haupttreffer hat einen Wert von tausend Kronen. Im Interesse des Zweckes ist dem Unternehmen allseitige Förderung zu wünschen. Die Kirche selbst wird, wie aus den Plänen ersichtlich ist, eine Zierde der Stadt werden. Sie ist im streng gotischen Styl gehalten und in allen ihren Theilen recht harmonisch ausgestattet. Zu wünschen ist, daß die Protestanten recht bald ihr Gotteshaus erbauen können.

— (Eisenbahn Ratscher-Jägerndorf.) Das Eisenbahnproject Ratscher-Jägerndorf scheint wieder um ein gut Stück vorwärts gerückt zu sein. Bisher war bloß die Bewilligung vorhanden, die Vorarbeiten von Ratscher bis Branitz vornehmen zu dürfen und es schien ungewiß zu sein, nach welcher Seite man den Anschluß an das österreichische Bahnnetz bewerkstelligen werde. Nun haben aber die preussischen Brüder Bleichwitz und Löw sich der Sache angenommen und haben in erster Reihe die nötigen Gelder bewilligt, um die Tracirung der Strecke Branitz-Bleichwitz zu ermöglichen, von wo aus dann der Anschluß nach Jägerndorf erfolgen soll. Damit ist ein bedeutender Schritt nach vorwärts gethan und die Sache erheblich gefördert worden. Es liegt nun nämlich nichts mehr im Wege, daß im Frühjahr die Vorarbeiten durchgeführt werden. Das Eisenbahnproject ist ein sehr glückliches, denn durch dasselbe wird ein bisher sehr stiefmütterlich behandelter Theil von preussisch-Schlesien erschlossen und der Landwirtschaft neue Absatzgebiete eröffnet. Es ist auch gar nicht ausgeschlossen, daß sich industrielle Unternehmungen finden werden, die ihr Heim an der projectirten Strecke aufschlagen. Hoffentlich findet das Project recht bald bei maßgebenden Persönlichkeiten viele Freunde, so daß mit der Ausführung desselben nicht lange mehr gezögert wird.

Jauernig, 2. Jänner. (Der Männergesangsverein „Engelsbergbund“) ließ auch den Sylvesternacht nicht vorübergehen, ohne dem musikalischen und gesangsfreudigen Publicum Gelegenheit zum heiteren Beisammensein an der Jahresgrenze zu bieten. Der gedachte Verein hielt im Gasthause „Zum Deutschen Hause“ und unter der Leitung des Chormeisters, Herrn Oberlehrer Rneifel eine Liedertafel ab. Die correct und mit Gefühl vorgetragenen Programmtitel: „An Deutsch-Oesterreich“, Männerchor von Heinrich Reinhardt, Duett für „Figaro's Hochzeit“ von Mozart, „Braun Meidelein“, Männerchor von Jüngst, „Hollhaarig ist mein Schägelein“ von Wolf, „Reve du Bal“ von Eilenberg, „Alpenstimmen aus Oesterreich“, Männerchor von Weinwurm, „Märchen aus Alt-Wien“, Walzer von Ziehrer, „Romancapital mit unpassenden Worten“, Duett für Männerchor von Engelsberg, „Unter dem Doppeladler“, Männerchor von J. F. Wagner, „Hab die Ehre“, Marsch von Weingierl, „Sylvestertänze“, humoristischer Männerchor von Schild, ernteten ungeheuren, lauten, selbst begeisterten Beifall. Auf die Heiterkeit der Besucher war die Vorführung der humoristischen Scene „Fideles Studentenleben“ berechnet und die Absicht wurde auch glücklich erreicht durch die wirklich vortreffliche Darstellung. Der fröhlichste Beifall der sehr zahlreichen Festversammlung wollte kein Ende nehmen. Bei Ablauf der zwölften Stunde ergriff der Vereinsvorstand Herr Rechnungsrath Setenitz das Wort, um aus dem Herzen zu den Herzen den Neujahrsgruß darzubringen. Diese heitere Stimmung hielt darnach noch lange an und es wäre zu wünschen, daß sie für das begonnene Jahr von guter Vorbedeutung gewesen sein möchte.

Wagstadt, 2. Jänner. (Sylvesterfeier.) Ein frischer und froher Geist war es, welcher zur Jahreswende in dem geräumigen Bräuhause seinen Einzug gehalten und sowohl die Mitglieder unseres wackeren Gesangsvereines als auch die außerordentlich zahlreich erschienenen Besucher mit freudiger Stimmung erfüllt hatte. Unter der bewährten Leitung des Herrn Raimund Kessel hatte das Hausorchester ein gebührendes Programm neuester Musikstücke aufgestellt, welches wegen seiner durchaus exacten und temperamentvollen Durchführung die dankbarste Anerkennung fand. Besonders Interesse und rauschenden Beifall erzielte das Lustspiel „Nur nicht fluchen“; die natürliche Anmuth, welche Fräulein Rosa Liebhart als Darstellerin der Baronin Wols entwickelte, und das schneidige Auftreten des Capitäns Plath (Herr Maximilian Schellenberg) waren aber auch geeignet, die seine Komik, welche das Lustspiel durchweht, in wirkungsvollster Weise zum Ausdruck zu bringen. Zweifelschütternd wirkte das Duett „Die beiden Nachbarn“, welche in den Fräulein Hermine Leicher und Bina Milbner würdige Repräsentantinnen gefunden hatten; die brausenden Hervorrufe gaben Zeugnis, in welcher heitere Laune die Darstellerinnen, die Zuhörer zu verstehen verstanden hatten. In der Aufführung der Operette „Aufzuwecken in der Wädhenschule“ hatte die Sylvester-Feier ihren Glanzpunkt erreicht. War es schon herzerquickend, dem schalkhaften Thun und Treiben der übermüthigen Schaar allerliebster Backfischen in kleideramer Empire-Tracht zu folgen, so wurde das Interesse noch durch die vollendete gesang-

liche Darstellung, welche in den Solopartien durch Frau Hermine Peter und die Fräulein Anna Janisch, Marie Kraus und Rosa Liebhart bewirkt wurde, gesteigert. Nicht endenwollen der Beifall entschädigte auch die Darstellerinnen für ihre, in vielfachen Proben auferlegten Mühen. Die Frauen- und Männerchöre, von welchen besonders „Heinzelmannchen“, „Rheinwalzer“, „Erinnerungen“ und „das Lied der Deutschen in Oesterreich“ erwähnt werden sollen, ließen an ihrem Vortrage nichts zu wünschen übrig, und der Vereinschormeister Herr Franz Wallischel, welcher sich in hingebungsvoller Weise um die Pflege des deutschen Liedes verdient macht, verdient die vollste Anerkennung.

— (Unglücksfall.) Franz Hoffmann, 33 Jahre alt, Fabrikarbeiter, starb am 31. December 1897 in Folge von Verletzungen, welche er dadurch erlitt, daß am 30. December v. J. in der Fabrik der Firma M. Salcher & Söhne in einem Trockenraume Gase explodirten und ihn gegen die gegenüberliegende Wand schleuderten.

Mähr.-Odrau, 3. Jänner. (Uebernahme des neuen Electricitäts-Werkes.) Seit einigen Wochen steht das von der Firma Ganz & Co. neuerbaute große Electricitätswerk bereits in vollem Betriebe und nunmehr tritt an die Gemeinde-Vertretung nach dem abgeschlossenen Vertrage die Frage heran, ob sie das Werk in ihr Eigenthum übernehme oder es an die Firma resp. an eine zu constituirende Actien-Gesellschaft unter entsprechender Theilnahme an den Bruttoeinnahmen und dem Reinertragnisse überlassen soll; die Entscheidung hierüber muß bis zum 30. Jänner erfolgen. Um ein klares Urtheil darüber zu erhalten, welcher Modus für die Stadtgemeinde der vortheilhafteste ist, hat sich der Stadtvorstand an seinen Sachverständigen Herrn Hochschulprofessor Fiedler in Brunn um Abgabe eines Gutachtens gewendet, welches dieser mit großer Gründlichkeit ausgearbeitet hat und in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung verlesen und dem Studium der Mitglieder des Gemeinde-Ausschusses empfohlen wurde. Aus diesem Gutachten geht hervor, daß sich Herr Prof. Fiedler als Anhänger der eigenen Verwaltung von Electricitäts-Werken durch die Gemeindeglieder, und daß unter normalen Verhältnissen die sofortige Uebernahme des Werkes in das Eigenthum und die Verwaltung der Gemeinde unbedingt vortheilhaft ist; er constatirt aber, daß durch den Vertrag, insbesondere durch die Sicherung eines 3%igen Antheiles der gesamten Bruttoeinnahme und durch die unentgeltliche Uebergabe des gesamten Werkes sammt allen Erweiterungsbauten an die Gemeinde nach Ablauf der Concessionsdauer, ferner durch die Möglichkeit der Theilnahme der Gemeinde bei der zu errichtenden Actien-Gesellschaft mit $\frac{1}{10}$ des Actienkapitals, und durch die Zusage zweier Vertreter der Gemeinde im Verwaltungsrathe dieses Unternehmens, der Stadtgemeinde derartige Vortheile aus dem Vertrage erwachsen, daß sie auch bei der Ueberlassung des Werkes an eine Actien-Gesellschaft die gleichen Vortheile hätte. Das Gutachten des Sachverständigen wird nunmehr in einer der nächsten Sitzungen des Gemeinde-Ausschusses zur Verathung gelangen, und durch einen Vortrag des Herrn Prof. Fiedler, welcher am 4. d. M. zur Collaudirung des Electricitätswerkes in Mähr.-Odrau anwesend ist, eingehend erläutert werden, so daß jedem Mitgliede des Gemeindegremiums hinreichend Gelegenheit geboten wird, sich über diese wichtige Frage ein klares Urtheil für seine Entscheidung bilden zu können.

Mähr.-Odrau, 3. Jänner. (Beim k. k. Verwaltungsg.-Gerichtshofe in Wien) findet am 5. Jänner um 10 Uhr Vormittags die öffentliche mündliche Verhandlung der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft in Witkowitz wider den mährischen Landes-Ausschuß wegen Bewilligung ungleicher Gemeindezuschläge zur Staatssteuer statt.

Mistel, 3. Jänner. (Sylvesterfeier.) Unter einem Jubel wie noch nie feierte der Turnverein seine diesjährige Sylvesternacht, denn man weiß, daß die Veranstaltungen dieses Vereines, geleitet von einem trefflichen Obmann, an Gediegenheit des gewählten Programms nichts zu wünschen übrig lassen. Es ist auch bekannt, daß die Darsteller ihre Aufgaben allseitig erfassen und sie ihrer Individualität gemäß lebenswahr gestalten. Eingeleitet wurde der Abend durch einen Musikvortrag des Gesangs- und Musikvereines, worauf der Schwan von Moiraur „Er muß taub sein“ in Scene ging. Die humorvolle Anlage des Stückes, sowie die Sicherheit der Darsteller, des Fr. Hein und der Herren Wiedner, Burek und Wildhage, die richtige Auffassung und die natürliche Wiedergabe der Rollen entfesselte zum Schluß einen wahren Beifallsturm. Mit ihrer glockenreinen Stimme sang dann Frau Deutsch 2 Sololieder und mit Herrn Rud. Schabensky 2 Duette. Der harmonische Klang der trefflich gesungenen Stimmen sprach mit ergreifender Weichheit an und fesselte Herz und Gemüth. In „Fideles Fechtbrüder“ zeichneten sich die Herren Ant. Fränk, Josef und Hermann aus und in der Scene des Wendarmen (H. Rud. Schabensky) erreichte die Heiterkeit ihren Höhepunkt. In der darauf folgenden Ritterkomödie „Das vergiftete Dreierbrötchen“ von W. A. Chemnitz spielten die Herren: Josef, Burek, Hermann, Wildhage, Ronczny und Rudel, worauf Herr Schön einige mit großem Beifall aufgenommene Couplets vortrug. Da mittlerweile die Mitternacht nahte, hielt Herr Rud. Schabensky einen Nachruf dem alten und Fräul. Waller, die sich ebenso wie Frau Hofa durch treffliche Clavierbegleitung um den Abend verdient gemacht hatte, einen Prolog dem neuen Jahr. Prositruße klangen durch den Saal von Tisch zu Tisch, Alles athmete Lust und Fröhlichkeit. Spät nach Mitternacht erst verließ ein Theil der Anwesenden die Schießstätte, die Jugend aber blieb, festgehalten vom Tanze und lachend den von Herrn Ant. Fränk und Rud. Schabensky vorgetragenen Liedern bis zum frühen Morgen.

Kleine Chronik.

4. Jänner.

Hof- und Personalnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser hat vorgestern Vormittags den Landespräsidenten von Krain Herrn v. Hein als geheimen Rath beedigt. — F. W. Baron Scudier hat vorgestern zu Wien seinen 80. Geburtstag in voller Rüstigkeit und Schaffensfreudigkeit gefeiert. — Sensationsnachrichten gegenüber steht bestimmt fest, daß sich das Befinden des Fürsten Bismarck in den letzten Tagen nicht verändert hat. Der Fürst nimmt regelmäßig an der Familientafel theil. Graf Herbert Vis-mard und Geheimrath Schweninger sind am 2. Jänner wieder von Friedrichsruh abgereist. — Der österreichische Consul in Sansibar, Dr. Oscar Baumann, ist aus Aufspiccolo in Wien eingetroffen und mußte sich wieder in das allgemeine Krankenhaus begeben, da er einen Rückfall von Wechselfieber erlitten hat.

Tod des Senats-Präsidenten Rakwicz. Der Senats-Präsident a. D. des Obersten Gerichts- und Cassationshofes in Wien, Leon Rakwicz, wurde Sonntag Abends in der Währingerstraße von einem Fiaker niedergestoßen und überfahren. Der 80 jährige Mann erhielt eine schwere Gehirnerschütterung und Contusionen am Fochbein und der Nase. Er ist gestern Nachmittags 4 Uhr auf der Klinik des Professors Mosetig im Allgemeinen Krankenhause, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, den Verletzungen erlegen.

Vom Jahre 1898. Die Zahl 1898 ist durch 13 theilbar, denn $1898 : 13 = 146$. Ferner ist die Quersumme der vier Ziffern unserer Zahl 1898 durch 13 theilbar, denn $1 + 8 + 9 + 8 = 26$. Die letzte Jahreszahl vor 1898, die selbst und deren Quersumme durch 13 theilbar waren, war die Jahreszahl 1651. Denn $1651 : 13 = 127$ und $1 + 6 + 5 + 1 = 13$. Das nächste Jahr dieser Art nach 1898 wird das Jahr 2119 sein, denn $2119 : 13 = 163$ und $2 + 1 + 1 + 9 = 13$. Die Zahl 1898 gehört ferner zu einer anderen merkwürdigen Gruppe vierzifferiger Zahlen: Nämlich die erste Ziffer von der dritten ab, so erhält man den Werth der zweiten oder der ihr gleichen vierten Ziffer ($9 - 1 = 8$). Diese Eigenschaft hatten seit Christi Geburt erst acht Jahreszahlen, 1898 ist die neunte. Es sind das die Zahlen 1010, 1121, 1232, 1343, 1454, 1665, 1676, 1787 und 1898. Die Differenz zweier auf einander folgenden Zahlen dieser Reihe, beträgt stets 111. Bis zur nächsten Jahreszahl dieser Reihe das ist bis zum Jahre 2020, vergehen aber $111 + 11 = 122$ Jahre. Das folgende Jahrhundert (1900—1999) wird keine Zahl dieser Reihe enthalten. Unter den oben genannten neun Zahlen ist 1898 die einzige, in welcher 13 ohne Rest aufgeht.

Einen Steinadler lebend zu fangen, gelang am 27. December Vormittags einem Landwirthe auf der Feldmark des Ortes Groß-Stüben im Braunschweigischen. Der Vogel war durch spielende Kinder von einer Wiese aufgeschreckt worden und flog auf eine hohe Tanne. Dort traf ihn ein wohlgezielter Schuß des Landwirthes W. K. r a c h t, jedoch so, daß das Thier nur flügelahm wurde. Langsam schwebte es von dem Baume hernieder und konnte nun ohne besondere Schwierigkeit gefangen werden. Der Adler hat eine Flügelweite von 2-10 Metern und befand sich, abgesehen von der leichten Flügelverletzung, vollkommen wohl.

Die erste wirkliche Volkszählung in Rußland, die am 9. Februar des vergangenen Jahres vorgenommen worden ist, hat nach dem „Reichsanz.“ eine Bevölkerung von 129 211 113 Köpfen ergeben, wogegen im Jahre 1891 nach einer schätzungsweise Berechnung 119 059 339 Personen vorhanden waren, so daß in sechs Jahren eine Zunahme um 10 151 774 Personen oder 8,53 v. H. stattgefunden hat. Das europäische Rußland hat eine Einwohnerzahl von 106 159 141 Personen gegen 100 184 068 im Jahre 1891, also eine Zunahme um 5 975 073 Personen oder 5,96 v. H. Die Bevölkerung Polens hat um 6,09 v. H., die Finlands um 6,36, die Kaukasien um 22,22, Sibiriens um 19,84 und die übrigen asiatischen Gouvernements zc. (Turkistan, Steppen zc.) um 23,79 v. H. gegenüber der berechneten Bevölkerung von 1891 zugenommen. Städte mit mehr als 100 000 Einwohner giebt es 19, von denen 3 (Charkow, Kasan und Kischinev) seit 1892 eine Abnahme gehabt haben, während Riga, das von 180 000 auf 282 943, Lodz, das von 150 000 auf 314 780 und Sankt Petersburg, das von 50 000 auf 121 216 Einwohner gekommen ist, mit 57,2, 109,9 und 142,4 v. H. die größte Zunahme hatten. Petersburg hat 1 267 023 (1892 1 035 000), Moskau 988 610 (822 000) Einwohner. Beachtenswerth ist folgender Vergleich zwischen Deutschland, Frankreich und Rußland. Frankreich hat von 1851 bis 1896 seine Bevölkerung nur von 34,3 auf 38,5 Millionen, also um 4,2 Mill. oder 12,6 v. H. vermehrt; das Deutsche Reich hat von 1851 bis 1895 von 35,1 auf 52,3 Mill., also um 17,2 Mill. oder 49,0 v. H. zugenommen. Rußland in Europa (ohne Finland und Polen) von 1852 bis 1897 von 52,8 auf 94,2 Mill., also um 41,4 Mill. oder 78,4, die Vereinigten Staaten von Amerika in derselben Zeit von 23,5 auf ungefähr 73,5 Mill., also um 50 Mill. oder 212,8 v. H. Das Deutsche Reich hat also seine Volkskraft viermal rascher ausgedehnt als Frankreich, das europäische Rußland hat aber seine Volkskraft beinahe noch einmal so rasch entfaltet als das Deutsche Reich und sechsmal rascher als Frankreich. Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist noch dreimal rascher gewachsen als die des russischen Reiches und 17mal rascher als die Frankreichs.

Geheimnisse der Meeresstiefe. Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich der „China Mail“ zufolge unlängst im Hafen von Hongkong. Als einige Leute der Mannschaft des englischen Dampfers „Changsha“ in der Nähe des Schiffes ein Bad nahmen, hatte einer von ihnen plötzlich das Gefühl, als drängen zahlreiche Stacheln auf ihn ein. Zugleich sah er sich von einer klebrigen Masse umgeben, die auf eine Entfernung von vier Fuß eine dunkelbraune



Profiziert so fr.

Familien-Kalender

Gebunden so fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderversehrer, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Uebersiedlungs-Anzeige.

C. Sussmann's
zahntechn. Atelier
befindet sich vom 1. Jänner 1898 an im
Deutschen Hause
(neues Haus des Herrn Jedel) (1607)
Teschen, Stephaniestraße.

Kundmachung.

Wir beehren uns, den Abnehmern unserer Lose und allen Gönnern und Förderern unseres Unternehmens zur Kenntniß zu bringen, daß die für den 29. December 1897 anberaumte **Ziehung** mit Bewilligung des k. k. f. Finanzministeriums, welche uns mündlich erteilt worden ist, für einen späteren Termin **hinausgeschoben** wird. Der neue Ziehungstag wird nach Einlangen des Ministerial-Erlasses, welchem wir täglich entgegensehen, bekannt gegeben werden.

Teschen, den 29. December 1897.

Für das Comité der Effecten-Lotterie
zur Gründung eines Laubstummel-Institutes
in Teschen.

Johann Sikora, Stadtpfarrer.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit, ergebenst anzuzeigen, daß er seine

Baukanzlei

vom 1. Jänner 1898 an im **Kowarsz'schen Hause** (Neue Strasse) in Friedek eröffnen wird, und empfiehlt sich zur Ausarbeitung von Plänen, Kostenanschlägen, Entwürfen, Schätzungen und Rechnungsrevisionen u. sowie zur Uebernahme von Bauten aller Art zur schnellsten, soliden und fachgemäßen Durchführung. Hochachtungsvoll

Friedel, im December 1897.

Karl Friedrich,
Baumeister.

Concurs-Ausschreibung.

An der öffentlichen, einschlägigen Volksschule in
Schlesisch-Hartau ist eine

Mushilfslehrer-Stelle

sogleich zu besetzen, mit der die gesetzliche Remuneration von jährlichen 300 fl. und freie Wohnung verbunden ist. Bewerber um diese Stelle haben ihre entsprechend instruirten Gesuche bei dem k. k. Bezirkslehrer in Freudenthal einzubringen.

R. I. Bezirkslehrer

Freudenthal, am 25. December 1897.

Für den Vorsitzenben:
Possauer m. p.

Ein flottgehendes

Manufactur-, Current- und
Wirkwaren-Geschäft

am frequentesten Punkte inmitten zweier Industrie-
städte gelegen, wird wegen Krankheit des Besitzers
unter günstigen Bedingungen sofort oder vom 1. März
1898 übergeben. Genaue Anträge an die Administ.
der „Silesia“ in Teschen sub „Reell 2000“.

Verantwortlicher Redacteur Adin Geper.

Erste und beste Honig- und
Wachsbezugsquelle.

Babenhonig.

in Holzbücheln von 1 Kilo an-
wärts, à Kilo 80 kr. Packung frei
Garantirt echte, reine

Bienenwachskerzen,

gelbes und weißes Bienenwachs

Rosenhonig

in Blechbücheln zu 5 Kilo, à Kilo
50 kr., Büchle 30 kr. offerirt gegen
Einlösung des Betrages oder per
Nachnahme **Georg Dolencec,**
Honighändler, Lalsbach.

Für Herren Bienenzüchter, Kaufleute
u. Lebzelter Futterhonig u. Gluth-
honig in Fässeln zu 60 Kilo u. in
Schaffeln zu 40 u. 20 Kilo. billigh
Garantirt echten Krainer

Wachholder- u. Honig-

Brantwein p. Liter fl. 1.20
Vorzüglich empfohlen. (963)

Ein klein. Haus

in Teschen oder nächster Um-
gebung wird zu kaufen gesucht.
Anträge erbet. durch die Administ.
der „Silesia“ unter A. Z.

Für die vorzügliche Erfindung
der Auflosungsmaschine für Kunst-
wolle Erwähnung, welche alle Gat-
ten Stoffe, Altsch, Neutuch,
und sogar Segeltuch
total auflöst, sind die (54)

Patente

für Oesterreich-Ungarn zu
verkauften. Briefe nur ganz
ernstlicher Selbst-Reflectanten nimmt
entgegen **A. Rosenberger,**
Wien, II. Lichtnerergasse 5.

Ein (1637)

Zimmer

mit Vorzimmer mit schöner Gasen-
heizung in Teschen im 1. Stod,
möblirt ist für 1 oder 2 Herrn,
vom 15. Jänn. 1898 zu vermieten.
Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Wichtig für

Fabrikanten und Großhändler!

Ein Agentur- und Commissionsgeschäft
welches in Oesterreich und Ungarn sehr gut eingeführt ist,
sucht **Vertretungen** jeder Branche. Gefäll. Zuschriften
„sub W. H. 131“ an **Rudolf Mosse, Wien I.**
Seilerstätte 2. (54)

MöBEL

Billigste Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabrika-Niederlage
M. KAMMHOlz, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. **Sachsenberg Nr. 29.**

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalscredit besorgt
coulant und discret: **Agentur Budapest,**
Postfach 138. (1592)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's**
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen **Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und**
Stuhlverstopfung von nachhaltigster Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 2 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und den
anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1616)
Hauptverfand durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's Präparate.**
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Ehrenerklärung.

Ich, **Josef Schefberger, Färbmeister** bei Herrn **Kohn-
berger** in Odrau, widerrufe hiemit meine über **Fräulein
Sofie Schneider** in **Groß-Petersdorf** zu Herrn **Anton
Deutsch, Färbmeister** in Odrau, gemachte Aeußerung, er-
kläre hiemit, daß ich dem **Fräulein Sofie Schneider** be-
züglich ihrer **Mädchenlehre** nichts Nachtheiliges nachsagen
oder beweisen kann.

Ich bitte dieselbe um Verzeihung und erkläre, daß die
von mir aufgestellte Behauptung **nicht** auf Wahrheit
beruhe.

(1641)

Josef Schefberger.

Herausgeber Karl Prochaska.

Prachtstück

ein
Concert-Schrankes,
wie es in dieser Vollkommenheit
und Größe hier noch nicht ge-
sehen wurde, ist von mir im **Hotel
„Austria“** in **Teschen** zur
Verfugung aufgestellt. Es ist mit
diesem Werk von der **Leipziger Aus-
stellung**, wo es allgemein berechtig-
tes Aufsehen erregte, und es bietet
mit seinen 324 Stahlstimmen eine
vollkommene Musik. Das Gewicht
des hochlegant ausgeführten
Schrankes beträgt ca 400 Kilo, der
Preis 580 fl. Der erforderliche Gelde-
einzufuhr für jede **Vierte** beträgt 10
Seller. Für größere Locale wäre
dieses verläßliche, einzig in seiner
Art bestehende Musikwerk eine
empfehlenswerthe Acquisition.

Karl Pfeifer,
Uhrmacher in Teschen.

Polysulfid

Staatlich geprüft
l. t. österr. Patent Nr. 46. 446.

Unbedingter Erfolg
notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche,
gewerbliche und industri-
elle Wasch-, Bleich- und
Reinigungszwecke

durch Einwirkung von im Wasser
löslichen, geruchlosen Schwefelver-
bindungen,
ohne jeden Angriff der
Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste
Waschmaterial
für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Zeit
Kohlen und Bleiche. Dieses Ma-
terial kann daher den Hausfrauen
nicht genug zur Anwendung als
das billigste und beste em-
pfohlen werden.

Preis nur 15 kr. per Packet.

Zu haben in allen Droguen-
Material-, Colonial- und
Seifen-Handlungen.

General-Depot bei

Leopold Huppert & Söhne.
FRIEDEK.

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit
kostenfreie Auskunft über ein sicher-
wirkendes Mittel. **W. Liebert,**
Leipzig-Connewitz. (733)

Gewölbe

Der in meinem Hause befindl.

Friseur- und
Rasirer-Salon

(berzeit von Herrn **N. Berg**
besetzt) ist am 1. April l. J.
andertweitig zu vermieten.
Vorzüglicher Geschäftsplatz in
requenter Lage. (1627)

Artst. Photograph
H. Jandaurek
Teschen, Stephaniestr. 60.



Galloschen

(echt russische).
Herren-Schuhe mit rothem, feinem
Wolltricotfutter . . . fl. 2.—
Herren-Selfacting-Schuhe mit
rein. roth. Wolltricotfutter fl. 2.70
Damen-Selfacting-Schuhe
Prima-Qualität . . . fl. 1.40
Primissima-Qualität . . . fl. 1.80

Waarenhaus

L. KÖNIGSTEIN,
Teschen.

Eine (1622)

Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig die
längere Zeit in gleichem Geschäfte
thätig war und Jahreszeugniß be-
steht, wird aufgenommen bei

F. Neumann,
Fleischhauerei, Wurst- und Selch-
waarenfabrik in **Troppau.**
Badengasse Nr. 21.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus
und vorzüglicher
weisser Nussberger Riesling
weiser Gruninger- und rother
Vohlaurer Wein in Flaschen in
bei **J. Handl** in **Teschen.**

Junges, deutsches Mädchen

mit guter Schulbildung, wel-
ches nähen, das Schnittzeich-
nen und Frisieren gelernt
hat, wünscht in ein besseres
Haus unterzukommen. Offerte
durch die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter
Chiffre **R. P. 100.** (51)

Ein (1640)

Commis,

tüchtiger Detaillist, und ein
Praktikant

aus anständiger Familie werden
sofort aufgenommen in der Spe-
cerel-, Südfrucht- und Delica-
tesse-Handlung des

Ladislav Orlik
in **Friedek.**

Ein tüchtiger (52)

Commis,

beider Landesprachen mächtig,
sucht Posten per 15. Jänner
ev. 1. Februar l. J. Gefl.
Zuschriften an **Karner Hofsch,**
Buchhandlung, **Neutitschein.**

COMMIS

der Specereibranche, 22 Jahre
alt, tsch., der deutschen und böhm.
Sprache mächtig, in Condition,
wünscht seine Stelle als **Reisen-
der, Comptoirist** oder **Ma-
gazinier** zu ändern. Derselbe ist
gütlich empfohlen u. gerne bereit, seine
Offerte nebst Photographie vorzule-
gen Gefl. Anträge unter „**Treu**“
poste rest. **Profnitz.** (1638)

Ein (1632)

Commis

wird in meiner Specereel- und
Kurzwaaren-Handlung vom 15.
Jänner l. J. aufgenommen.

Jacob Huppert,
Oderberg, Bahnhof.

Suche für mein Bierge-
schäft zu möglichst baldigem
Antritt einen gewandten,
lautionsfähigen

jungen Mann

der in **W.-Odrau** u. Um-
gebung genau bekannt ist und
Kellnerwirtschaft wie Wespän-
nung versteht. Monatsgehalt
fl. 50. und freie Wohnung.
Offerte unter **A. Z.** an die
Administ. der „Silesia“ in
Teschen. (1639)

Für den neueröffneten
Gasthof des Unterzeichneten
wird ein tüchtiger, lautions-
fähiger in besseren Geschäften
bereits verwendet gewesener

Rechnungs-
Kellner

bis 15. Jänner l. J. gesucht.
Anträge und persönliche Vor-
stellung erwünscht beim Eigen-
thümer. (1633)
Michailowicz im Jänner
1898.

Sigmund Engel.

Wir suchen für unser neuerbau-
tes Hotel einen jungen, rüstigen,
lebigen Mann als

Lohnndiener,

der der deutschen und polnischen
Sprache mächtig ist, und der sich
mit Hölzzeugnissen ausweisen kann,
unter sehr günstigen Bedingungen
per sofort aufzunehmen. Keit stanten
um diesen Posten mögen sich bei der

**Direction des Hotel Kra-
kowski** in **Jasko**
(Galizien) melden. (1630)

R. u. T. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

vierteljährig: in Troppau, Zedern,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudent-
thal, Glettau, Albersdorf, Waga-
nadi, Wladislaw, Würben, Fried-
richs-Wittell, W. d. Strau und Neutischheim
6 K. Postungsgeld in's Jahr 50 h,
mit direkter Postungszahlung 7 K., für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K. 50 h.
Eingel. Nummern 12 h.

12 A für die sechs mal gespaltene Blattzeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Austräge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Tschuen.

und Inferate in Troppau: an C. Zuchow, Buchholz & Diebel, Old Gellmann, Hans Schmidt; **Wetzsch-Wala:** Wilhelm Gröbner und Karl Rauterbach; **Freivaldau:** Betty Kitz; **Preibenthal:** Kronmer's Witwe, J. M. Thiel, **Friedel:** J. Schulze's Nachfolger Dink. Wankella, Emilie Witzke; **Rägersdorf:** J. Hofmann, A. Denzels; **Wilsst:** C. A. Gerold; **Neuflösch:** M. Pohl; **Neu-Ostau:** A. M. Bretsch, C. Sellau; **Reichenborn:** Alb. Perny; **Wagnitz:** M. Kleppig; **Wien:** Hermann Gehrigsmietz; **Wiganditz:** J. Pohl; **Würendenthal:** J. Kitz.

Administration der „**Steuern**“ in Teschen, Temeslap, Abodana und Fudercz im Großherzogthum Sachsen.

Telephone No. 58.

Wette: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Pränumerations-Einladung.

Abonnements-Preise :

Mit directer Postansendung: Vierteljährig 7 K.
Ganzjährig 28 K.

Briefe und Geldbeträge werden franco erbeten; Abonnements
nur vom 1. und 15. eines jeden Monats angenommen.

Zuland.

5. Zänner.

Ueber die Besprechungen beim Ministerpräsidenten Baron Gautsch von vorgestern verlautet nicht viel, dagegen mancherlei Widersprechendes. Es ist von beiden Seiten über den Verlauf Stillschweigen zugesagt worden, doch werden die deutsch-böhmischen Vertrauensmänner und die übrigen deutschen Abgeordneten über das Ergebnis der Beratung am nächsten Samstag in Prag berichten. Die Eröffnungen des Freiherrn v. Gautsch sollen keinen ungünstigen Eindruck hervorgerufen haben, sie betreffen, wie verlautet, eine Action der Regierung bezüglich der Sprachenfrage im böhmischen Landtage. Die angekündigte Erlassung der neuen Sprachenverordnung soll aber erst an einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Auch das ministerielle „Fremdenblatt“ constatirt, daß die unverbindlichen Besprechungen über die politische Lage zwischen dem Ministerpräsidenten und den Vertretern der deutsch-böhmischen Abgeordneten mit der Conferenz am Montag beendet wurden und nicht mehr fortgesetzt werden, und verweist darauf, daß die deutsch-böhmischen Landtags-Abgeordneten am Sonntag in Prag zusammentreten, um über ihr Verhalten zu dem Tage darauf sich vereinigenden Landtage schlüssig zu werden. Das Blatt sagt, der Umstand, daß diese Versammlung nicht früher und nicht in einer anderen Stadt stattfinden, scheine darauf hinzuweisen, daß in den deutschen Kreisen die Absicht, dem Landtag fernzubleiben, nicht besteht. — Das Richterscheinen des Dr. Schüller zu den Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten wird von der „Reichenberger Volkszeitung“ mit einem Beschlusse des Egerer Volkstages motivirt, wonach es den deutschen Abgeordneten nicht gestattet ist, vor Zurückziehung der Sprachenverordnungen mit der Regierung in Verhandlungen zu treten. Da die Vertreter der Deutschen Volkspartei aber doch an den ersten Verhandlungen mit Freiherrn v. Gautsch theilgenommen hatten, so dürfte wohl die Ablehnung Dr.

In einer am Montag in Bistom abgehaltenen Versammlung des dortigen jugoslawischen Clubs schilderte Abg. Dr. Herold die politische Lage. Er charakterisierte das Ministerium Gaultsch als ein Beamtenministerium, welches die Aufgabe habe, die Deutschen zu befriedigen. Dieser vorbereitenden Action hätten die jugoslawischen Abgeordneten die jugoslawisch-polnische Allianz und einen vorläufig abwartenden Standpunkt entgegengesetzt. Er sei der Ansicht, daß Baron Gaultsch nichts Feindseliges gegen die Interessen des jugoslawischen Volkes unternehmen werde, weil er sonst die ganze Weisheit des Abgeordnetenhauses gegen sich hätte. Ebenso behaupte er, Baron Gaultsch werde sich nicht zur Aufhebung der Sprachenverordnungen entscheiden; er werde einen Mittelweg einschlagen, den Deutschen Concessionen machen, um sie zu beruhigen, und andererseits versuchen, diesen Schritt durch Concessionen an die Czechen wettzumachen. In dieser Hinsicht betrachte er die Form der Sprachenverordnungen nicht für unabänderlich, denn er stehe auf dem Standpunkte, wenn etwas geändert werde, so müsse dem eine Garantie der Einheit des Königreiches und die Regelung aller Ordnungen in demselben auf Grund voller Gleichberechtigung und Gegenseitigkeit der nationalen Rechte beider Stämme des Landes vorangehen. Im Rahmen dieser Forderungen werde das jugoslawische Volk immer bereit sein zu Verhandlungen, wenn auch in Folge der gegenwärtigen Erbitterung keine besonderen Dispositionen hiezu vorhanden seien.

Das K. K. Verordnungsbl. veröffentlicht die Bestimmungen für diejenigen Unterofficiere, welche die Präsenzdienstzeit freiwillig fortsetzen. Die neue Dienstprämie für Unterofficiere ist nach der Charge und für die Front-Unterofficiere auch nach der Dienstzeit — in drei Abstufungen — bemessen. Im Allgemeinen erhalten als „Dienstprämie erster Stufe“: die Feldwebel und gleichgestellten Chargen monatlich 35 Kronen, die Zugführer und gleichgestellten Chargen monatlich 30 Kronen, die Corporale und gleichgestellten Chargen monatlich 20 Kronen. Die Front-Unterofficiere erhalten, unabhängig davon, ob sie die früheren Jahre ihres Präsenzdienstes mit oder ohne Bezug der Dienstprämie vollstreckt haben, während des Kalenderjahres, in welchem sie das 7., 8. und 9. Jahr ihres Präsenzdienstes vollenden, als „Dienstprämie zweiter Stufe“, und zwar die Feldwebel und gleichgestellten Chargen monatlich

Es ist an dieser Stelle schon oft auf die politische Athernheit des Vorgehens der ungarischen äußersten Linken hingewiesen worden, jetzt sind die daran, sich eine empfindliche Niederlage zu holen. Von Baron Banffy's wuchtiger Neujahrsrede ist die äußerste Linke derart empfindlich getroffen worden, daß ihre Organe vor Wuth förmlich schäumten und den Kampf bis aufs äußerste föndigten. Gleichwohl dürfte die Obstruction nicht mehr lange dauern. Die gesammte Bevölkerung verurtheilt auf das schärfste das Treiben der äußersten Linken, während das Vorgehen der Regierung durchweg gebilligt wird. Namentlich findet auch das Unterbleiben der Verordnungen allgemeine Anerkennung. Trotz der kritischen Lage und der directen Ankündigung von Scandalen durch die Linke hoffte man auf die baldige Erledigung des Provisoriums. Mit Spannung wird der Stellungnahme der Apponyi'schen Rationalpartei entgegengesehen, von welcher viel abhängt, aber wenigstens ist nicht anzunehmen, daß sie vielleicht wieder einmal eine plötzliche Schwenkung macht. Dozu sind die Dinge zu ernst und Graf Apponyi wiß sehr gut, daß in der gesammten ungarischen Geschäftswelt das unfürliche Geschrei der Kossuth, Lakatos und Genossen: „Los von Oesterreich!“ auf erbitterten Widerstand stößt. Die Stadtvertretung von Budapest hat sich schon mit Entschiedenheit gegen das Treiben der äußersten Linken erklärt und die wenigen Schreier, die selbst ihre Parteigenossen bisher terrorisirten, werden nicht wagen, den Versuch zu machen, die Obstruction etwa auch auf das Recrutengesetz zc. auszudehnen. Denn hinter ihnen steht Niemand und eine Auflösung des Reichstages mit folgender Neuwahl würde für diese Lärmende aber sonst wenig bedeutende Gruppe vernichtend wirken. Baron Banffy hat in seiner Neujahrsrede den Magyaren ganz aus der Seele gesprochen, als er sagte: Eine dreißigjährige Erfahrung rathet, ja befehlet der Regierung, das bisherige wirthschaftliche Bundesverhältnis nicht aufzulösen, wenn auch dieses Bestreben eine natürliche Grenze habe. Er sei davon überzeugt, daß das Vorgehen der Regierung den Interessen des Landes entspreche und von der öffentlichen Meinung gebilligt werde. Darum seien die Vorgänge im Abgeordnetenhaufe, in dem eine turbulente Minorität die Function der verfassungsmäßigen Maschine unmöglich mache, vollkommen unbedeutend. Man erschüttere den Parlamentarismus und trete seine Grundprincipien mit Füßen. Kein Wort sei stark genug, kein Ausdruck energisch genug, diese Vorgänge zu verdammen. Und wann thue dies die Minorität? Zu einer Zeit, wo ihr Vorgehen selbst von vielen Angehörigen ihrer Partei verurtheilt werde. Und weshalb thue sie dies? Aus persönlicher Antipathie und Eitelkeit, aus Leichtsinne und Unüberlegtheit. — Natürlich hat das den Kossuth

Von Theo Seelmann.

Wir leben in der Saison der Schlachtfeste. In Stadt und Land, im Haushalt und im Restaurant, überall leuchten die Augen auf und schmalzen die Zungen, wenn das verheißungsvolle Wort erschallt: Morgen ist Schlachtfest! So bekannt diese löbliche Einrichtung ist, so wenig Beachtung wird doch dem letzten Theil der dafür üblichen Bezeichnung geschenkt, obgleich es eigentlich auffällig sein muß, wenn der Tag, an dem das schmackhafte Vorstenthier sein Leben endet, Fest genannt wird.

Und doch hat der Ausdruck Schlachtfest seine berechtigte Begründung. Er ist der letzte Nachklang längst verschwundener Zeiten, in denen das Winkslachten thatsächlich zum Gegenstand eines Festes gemacht wurde, nämlich eines Opfersfestes. Aus diesem Grunde ist es auch nicht zufällig, wenn die Schlachtfeste noch jetzt auf die Monate November und December fallen, die vordem im Besonderen Schlachtmomente hießen. Denn nun ließ sich das Gedeihen und der Bestand der Heerde übersehen, und darum war es auch jetzt Zeit, den Hültern für den bewiesenen Schutz Dank zu sagen. Dieser Dank wurde dargebracht in dem germanischen Alterthum durch die Begehung eines Opfersfestes. Es war ein allgemeines religiöses Volksfest, an dem zu Ehren der Götter Stücke des Viehbestandes geschlachtet wurden, um ihnen Theile als schuldigen Tribut für den Heerdegen zu opfern und daran die Bitte für das fernere Gedeihen des Weideviehs zu schließen. Zu diesen Opfern wurde dann noch Vachwerk mit den Zeichen göttlicher Symbole in Form von Röhren, Pferden und Schweinen gefügt. Dieses allgemeine Fest fand dann seine Fortsetzung in einer Feier innerhalb kleinerer zu einer Opfergemeinschaft verbundener Kreise,

der Dorfgemeinden und Familien. Hier gedachte man nicht nur der überirdischen Gewalten, sondern auch des eigenen Ichs, für das an Speise und Trank aufgetragen wurde, was nur ein guter Wagen vertragen konnte. Denn Schmausereien und Gelage waren mit allen germanischen Festen verbunden. In die alte Opfergemeinschaft innerhalb eines engeren Kreises erinnert das noch jetzt auf dem Lande übliche Einladen guter Freunde und Bekannter und noch mehr das Versenden von Fleisch und Wurst an eben dieselben. Wie anderweitig hat sich auch hier bei der ländlichen Bevölkerung der ursprüngliche Brauch noch lebendig erhalten, wenn auch nicht mehr die Abschachtung des quiekenden Rüsselthieres, wie jener Dorfjunge es that, der den Herrn Kantor um Befreiung vom Schulunterricht bat, als Familienfest betrachtet wird.

Die Schlachtfeste würden heutigen Tages aber un-
streitig viel von ihren Freuden eingebüßt haben, wenn den
Culturvölkern nicht schon längst die glückliche Erfindung der
Wurfbereitung gelungen wäre. Denn wenn auch Jear
Paul behauptet, die Wurst sei keine Nahrung für den
Menschen, sondern nur für den lieben Herrgott, denn er
wisse einzig und allein, was sich darin befände, so würden
doch den meisten Verehrern und Besuchern der Schlachtfeste
diese völlig Wurst sein, wenn sie der Wurst entbehren.
Die Werthschätzung der Wurst geht denn auch weit bis in
das graue Alterthum zurück. Man kannte ihre Bereitung
schon, wo man zwar zu braten, aber noch nicht zu kochen
verstand. Die älteste Erwähnung der Wurst geschieht in
der Odyssee, jenem homerischen Heldengedicht, das viele
Jahrhunderte vor Christi Geburt entstand und die Zer-
fahrten des verschlagenen Dulders Odysseus nach der Er-
oberung von Troja schildert. Als Odysseus in der Ver-
kleidung eines Bettlers nach seinem heimischen Inselreich
zurückkehrt, wird er von der Schwelle seines Palastes, in
dem die Freier seiner Gemahlin Penelope versammelt sind,
von dem als Viersraß berüchtigten Bettler Iros beschimpft

und zum Faustkampf herausgefordert. Antinoos, einer der Freier, setzt als Siegespreis für die beiden Kämpfer unter dem Gelächter der Versammlung eine Wurst aus mit folgenden Worten:

„Höret, was ich euch sage, ihr edelmüthigen Freier!
Hier sind Ziegenmagen, mit Fett und Blut gefüllet,
Die mir zum Abendschmaus auf glühende Kohlen gelegt.
Wer nun am tapfersten kämpft und seinen Gegner besieget,
Dieser wähle sich die beste der bratenden Würste.“

Ochseus siegt und erhält den großen Magen, mit Fett und Blut gefüllt.“ Kleine Würste und gefüllter Saumagen in einer Sauce von Essig und Kümmel bildeten neben Eiern und Austern das Entrée eines Gastmahls bei den alten Griechen.

Viel größer als bei den Griechen war aber der Wurstverbrauch bei den Römern. Würste der verschiedensten Art wurden auf dem Forum suarium, dem Schweinemarkt, stets in großen Mengen zum Verkauf feil gehalten. Es gab im alten Rom bereits Blutwürste, botuli, geräucherte Würste, lucanica, Bratwürste, tomacela, und Sülze farcimen, die wie heute im Schweinemagen zubereitet wurden. Von dem berühmten Feinschmecker und Kochkünstler Apicius sind uns noch mehrere, von den alten Römern hochgeschätzte Wurstrecepte überliefert worden. Sogar etwas Aehnliches wie unsere heutigen Bodwürstchen besaß man. Wenigstens berichtet Horaz von den als pilae bezeichneten Fleischwürsten, daß ihrer der Trinker verlange, damit ihm der Trunk besser munde. Allerdings gab es in der späteren Zeit auch Würstfeinde. So erließ der oströmische Kaiser Leo, der den Beinamen des Weisen führt, ein Verbot, durch das seinen Untertanen die Wurstbereitung untersagt und der öffentliche Geseselsübertreter mit Abschneerung der Haare bis auf die Haut, Auspeitschung und ewiger Landesverweisung bedroht wurde. —

thianern unangenehm in die Ohren geklungen und sie sind mühsam darüber, aber sie können nichts machen. In feindlichen Zeiten haben sie Boden gefunden mit ihren großen Redensarten von Personalunion und Selbstständigkeit Ungarns, aber in den jetzigen Zeitläuften, wo Ausgleich und Zollverband mit Oesterreich deutlich in Frage stehen, hört Niemand mehr auf sie, denn die Magyaren wissen ganz genau, was ein großer Staatsverband werth ist und was für sie auf dem Spiele steht.

Wie zu erwarten war, hat das ungarische Abgeordnetehaus schon gestern die Generaldebatte über die Vorlage betreffend die provisorische Regelung der Zoll- und Zoll-Angelegenheiten beendet und mit großer Majorität die Vorlage genehmigt. Der Gesetzentwurf wurde mit großer Majorität mit den Stimmen der Liberalen, der National- und der Volkspartei angenommen; damit war der Antrag des Abg. Roszuth abgelehnt. (S. Telegr.)

Ausland.

Ueber die Vorgänge in Ostasien werden von einem gewissen Theile der Presse noch immer heunruhigende Nachrichten verbreitet, während in der That die Verhältnisse doch so liegen, daß sich Niemand zu beunruhigen braucht. Die Meldung des „Berliner Tageblattes“, daß zu Anfang des neuen Jahres weitere Mannschaften nach Ostasien geschickt werden sollen, ist ungenau. Es handelt sich lediglich um die regelmäßige Abführung der seit zwei Jahren dort befindlichen Mannschaften. Die Rückberufung beurlaubter Mannschaften bezweckt nur die Vervollständigung der durch die Entsendung nach Ostasien verringerten Personalbestände der deutschen Marinestationen. Auch über allerlei englische Diversionen werden nahezu täglich Vermuthungen ausgestreut, die sich niemals bewahrheiten. England wird sich hüten, sich die Finger zu verbrennen, und einen Dritten, der sich vorschiden ließe, findet es nicht. So dürfte selbst ein demonstrativer Vorstoß Englands in koreanischen Dingen auch fernerhin in London nicht als opportun erachtet werden. Mehr als die mannigfach angekündigten sensationellen Schritte der britischen Diplomatie scheint es einer Londoner „Matin“-Meldung nach der Wirklichkeit zu entsprechen, daß die englische Regierung durchaus nicht zur Unberechtigung neigt und von den ungebildeten Aufforderungen eines Theiles der Presse und der öffentlichen Meinung ziemlich kühl gelassen wird. Man könnte sagen, daß sie sich des Fehlers bewußt ist, den England beging, als es Deutschland neben Rußland in dessen chinesischer Politik den Platz einnehmen ließ, den England selbst hätte ausfüllen können und müssen. Aber die britischen Staatslenker wissen sehr wohl, daß sie dies doch auch nicht thun durften. Denn wenn England sich irgendwo in der Welt auf einen ernstesten Kampf einließ, würde sich bald zeigen, daß seine Machtverhältnisse, so sehr auch mit der großen Zahl der Kriegsschiffe kokettirt und renommirt wird, recht dürftig sind und für einen größeren Kampf mit einer wirklichen Großmacht gar nicht geeignet sind.

Nach allen Nachrichten, die aus Egypten kommen, ist der englische Feldzug im Sudan weit davon entfernt, beendet zu sein. Zunächst hat, wie aus Kairo depechiert wurde, je ein Bataillon des Warwickshire- und des Lincolnshire-Regiments Befehl erhalten, binnen wenigen Tagen nach Wadghalla abzurücken, um im Grenzgebiet zu verbleiben. Diese Sendung englischer Truppen nach der Grenze wurde veranlaßt durch Nachrichten, daß die Dervische einen Vormarsch nach Norden beabsichtigen. 200 Mann gehen sofort ab, der Rest folgt am 9. d. Mts. Beide Regimenter werden zur Verfügung des Befehlshabers der ägyptischen Armee, Kitchener-Pascha, stehen. Wahrscheinlich werden sie sofort nach der Ankunft in Wadghalla auf der neuen Wüsteneisenbahn nach Abuhamed weiter befördert werden. Das erste Bataillon Esford-Hochländer in Malta erhielt Befehl, nach Egypten abzugehen. Das Bataillon wird sich heute auf dem Dampfer „Kubia“ einschiffen. Die „Times“ erzählt, auch ein Infanteriebataillon in Gibraltar habe Befehl erhalten, nach Egypten abzugehen; zwei andere Bataillone, die sich auf dem Heimwege von Indien befanden, wurden unterwegs angehalten und werden

Die größte Verbreitung hat aber zweifellos die Wurst in den deutschen Landen gefunden. Dafür zeugen schon die vielen volkstümlichen Bezeichnungen, wie Blunze, Schiebling, Sauasch oder Saunudel, die allein die Wurst erhalten hat. Im Mittelalter war die Wurst sogar eine Zeit lang ein Gegenstand glühenden Wettstreits zwischen den damaligen Großstädten. Wie jetzt unsere städtischen Gemeinwesen sich in ihrer Verschönerung und gesunden Hebung zu übertrumpfen suchen, so war es vordem der Ehrgeiz deutscher Städte, wenn auch nicht die schmachhafteste, so doch die längste Wurst in ihren Mauern erzeugt zu haben. Braunschweig hatte es bis zu einer Wurst von achthundert Ellen gebracht und glaubte damit des Sieges endgiltig sicher zu sein. Aber es hatte seine Rechnung ohne Königsberg gemacht, dessen wohlthätigem Fleischergewerbe im Jahre 1601 die Herstellung einer Wurst von zweitausendzehn Fuß Länge gelang. Dieses Wurstungeheuer wurde zur Begrüßung des neuen Jahrhunderts in feierlichem Festzug unter Paukenschall und Trommetenklang durch die Straßen der Stadt von den edelsten Geschlechtern getragen, jedoch in kluger Rücksicht auf die Festkleidung, mit Leder auf den Achseln, von wegen dem Fette.

Eine der besten Eigenschaften der Schlachtesse im Allgemeinen und der Wurstessen im Besonderen ist sicher die, daß dabei der Durst nicht zu kurz kommt. Denn Fett will schwimmen. Dieser Einsicht verschließen sich sogar Dichter nicht, denn Uhland singt ebenso wahr wie schön:

„Es reimt sich trefflich Wein und Schwein,
Und paßt sich köstlich Wurst und Durst,
Bei Würsten gibt's zu büßten!“

in Egypten landen. Dadurch erst erhält man die Möglichkeit, vier englische Bataillone nulauswärts zu senden. Unschonend droht ein umfassender Angriff der Dervische.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 4. Jänner. (Landes-sanitätsrath.) Vom schles. Landesausschuß sind die bisher von demselben in den schles. Landes-sanitätsrath als ordentliche Mitglieder entsendeten L. L. Oberbezirksärzte Dr. Heinrich Süsserl in Jägerndorf und Dr. Bernhard Fizia in Teschen neuerdings auch für die neue dreijährige Periode mit dieser Function betraut worden. Dem Landes-sanitätsrath gehören ferner der Landes-sanitätsreferent L. L. Landesregierungs-rath Dr. August Netolitzky als ordentliches und die Abgeordneten der schlesischen Kammer Dr. Otto Hinzmeister, Primararzt im öffentlichen Krankenhaus in Troppau, und Dr. Hermann Hinterstößer, Director des allgemeinen Krankenhauses der evangelischen Gemeinde in Teschen, als Delegirte und die praktischen Ärzte Dr. Adolf Hohenstrotz in Troppau und Dr. Alois Ropetschke in Wagstadt als Vertreter derselben als außerordentliche Mitglieder an. Der Landespräsident hat den Baurath bei der Landesregierung in Troppau, Carl Stenzel, den Landes-hierarzt Josef Stenzel und den Vorstand des schlesischen Apothekergremiums Gustav Hell in Troppau als ständige außerordentliche Mitglieder in den Landes-sanitätsrath berufen und den Bezirks-hierarzt Dr. Franz Nowotny denselben als Schriftführer zugewiesen.

(Vom Tage.) Die ausgabenreichen Tage um Neujahr sind nun bald zu Ende. Doch kaum wird unsere enträthelte Briefstube eine kurze Reconvalescenz durchgemacht haben und schon wieder wird an sie ein neuer Dampyr herantreten, Prinz Carneval nämlich, dessen officieller Regierungs-Antritt bekanntlich am Tage der heil. drei Könige erfolgt. Brächten doch auch diese drei Majestäten, wie seinerzeit dem göttlichen Kinde von Bethlehlem, allen tanz- und lebenslustigen Leuten ausreichende Schätze für den Fasching. Sie braucht bei uns ja nicht gerade in echten Goldstücken zu bestehen. So aber muß Prinz Carneval, bei uns in Troppau wenigstens, sich nach der Decke strecken und bei Aufstellung seines hiesigen Voranschlags den allgemeinen Ueberfluß an Geldmangel in Betracht ziehen. Sein hiesiges Programm ist denn auch dementsprechend ausgefallen. Die an die Troppauer Indianer- und Champagner-Faschingszeiten erinnernde, für alle älteren Troppauer wehmuthregende Bezeichnung „Ball“ hat der fidele Herr fast gänzlich von seinem Troppauer Repertoire gestrichen, und nur bei der Faschingsveranstaltung der hiesigen Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereins vom 5. Februar, die er als „Maskenball“ ankündigt, hat er diesbezüglich eine Ausnahme gemacht. Nach dem Officiers-Kränzchen vom 27. Jänner, das sich allem Anscheine nach zum Glimpunkt des heurigen Faschings in Form eines volkswürdigen Elite-Costume-Balles gestalten wird, dürfte der Schulvereins-Maskenball von den heurigen hiesigen maßgebenden Carnevals-Regierungs-Factoren die meiste Protection erfahren. Ihm zunächst dürfte das akademische Costume-Kränzchen ohne Costumezwang vom 15. d. M. kommen. Den Reigen eröffnen das Kränzchen der studentischen Ferialverbindung „Germania“ vom 6. d. M. und das Kränzchen der Postbeamten am 8. d. M.

Brünn, 4. Jänner. (Vom Landesgerichte.) Heute fanden bei dem Landesgerichte Appellations-Verhandlungen unter Vorsitz des Herrn Oberlandesgerichtsrathes Jahelka statt. Die Richter erschienen bei den Verhandlungen zum ersten Male in Talar und Barett.

(Wachsthum der Städte in Mähren und Schlesien während der letzten 7 Jahre.) Im Jahre 1880 zählte Mähren eine Stadt mit über 50.000, 2 mit über 20.000 und 7 mit über 10.000 Bewohnern; im Jahre 1890 eine Stadt mit über 50.000, 2 mit über 20.000, 9 mit über 10.000 und eine Gemeinde mit über 10.000 Bewohnern. Mit Ende 1897 hat Mähren eine Stadt über 100.000, 4 mit über 20.000, 8 mit über 10.000 und 3 Gemeinden mit über 10.000 Bewohnern. In der Einklammerung ist die Bewohnerzahl aus den Jahren 1880 und 1890 angegeben u. zw.: Brünn 102.510 (82.660, 94.452), Sgla 24.135 (22.378, 23.716), Währ.-Dörf 23.300 (13.448, 19.243), Proßnitz 23.080 (18.417, 21.192), Olmütz 20.136 (20.176, 19.741), Wilkowitz 16.250 (2501, 10.294), Sternberg 16.200 (14.313, 15.395), Ratib 15.900 (12.254, 14.516), Pörsch 15.140 (11.190, 13.272), Kremsier 13.270 (11.816, 12.480), Trebitz 12.105 (9343, 10.802), Neutitschein 12.650 (10.274, 11.562), Schönbach 11.850 (8562, 10.493), Goding 10.480 (6.512, 8.482), Rönigsdorf 10.420 (4.427, 6.688), Hussowitz 10.150 (3595, 6958). Die Zunahme vom Jahre 1880 bis 1890 betrug 47.370 Seelen oder 18,7 Procent, die Zunahme vom Jahre 1890—1897 bloß 38.290 Seelen oder 12,4 Procent. Diese Zunahme übertrifft nur die Stadt Mährisch-Ostau (21,1 Procent), die Gemeinden Wilkowitz (54,4 Procent), Rönigsdorf (55,4 Procent) und Hussowitz (44,8 Procent). Gering ist die Zunahme der Bevölkerung der Landeshauptstadt Brünn und deren Umgebung; denn sie beträgt in Brünn nur 8,5 Procent und mit der Umgebung nur 16,4 Procent. Die Landeshauptstadt Olmütz weist eine Abnahme von 40 Bewohnern gegenüber dem Jahre 1880 aus, was jedoch der Verminderung der dortigen Garnison zuzuschreiben ist. — Schlesien zählte im Jahre 1880 eine Stadt mit über 20.000 und drei mit über 10.000 Bewohnern. Im Jahre 1890 eine mit über 20.000 und vier mit über 10.000 Bewohnern. Dermal sind in Schlesien eine Stadt mit über 20.000 und fünf Orte mit über 10.000 Bewohnern, u. zw.: Troppau 24.415 (20.562, 22.867), Teschen 16.435 (13.004, 15.220), Jägerndorf 15.985 (11.792, 14.257), Polnisch-Sagraw 16.145 (9049, 18.176), Bielitz 15.635 (13.060, 14.573) und Karwin 10.180 (5488, 7746). Diese sechs

Städte resp. Orte Schlesiens weisen 1880 eine Zunahme von 14.884 Seelen oder 20,4 Procent, vom Jahre 1890—97 nur 10.956 Seelen oder nur 12,4 Procent, wovon jedoch 5403 Seelen Zunahme, auf die Städte Poln.-Ostau und der Ort Karwin gleich 26,4 Procent entfallen und die übrigen vier Städte lediglich um 5553 Seelen oder 8,1 Procent zugenommen haben.

(Eine czechische Realschule in Olmütz.) Wie verlautet, bereiten sämtliche czechische Gemeindevertretungen des Olmüher Kreises Petitionen an den Landtag wegen Errichtung einer czechischen Realschule in Olmütz vor.

(Vorconcession.) Das L. L. Eisenbahnministerium hat dem Ingenieur Adalbert Mathausch in Wien im Vereine mit dem Gutbesitzer Ludwig Grafen v. Herberstein die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn mit Dampf- oder elektrischem Betriebe von der Station Stalitz-Boskowitz der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft über Knitknitz nach der Station Groß-Opatowitz der mährischen Westbahn auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

Teschen, 5. Jänner. (Jahres-Wetterchau.) Das Jahr 1897 begann mit Thauwetter und Regen; erst am 3. Jänner fiel wieder Schnee, der einige Tage liegen blieb. So wechselten in diesem Monate Schneefall und Thauwetter einander noch zweimal ab; die niedrigste Temperatur betrug 12° C unter Null, so daß dem Monate Jänner ein milder Charakter zugesprochen werden konnte. Auch im Februar gab es keine rechte Beständigkeit; der geringe Schnee erfuhr nur eine geringe Zunahme, dafür sank aber die Temperatur zu Ende des ersten Monatsdrittels bis auf 18° C unter Null. Aber an demselben Tage des tiefsten Thermometerstandes trat ein plötzlicher gewaltiger Umschlag ein, so daß der Schnee bei einigen Grad über Null wegguschmelzen begann. Erst in der Monatsmitte gab es wieder einen kurzen Rückfall unter den Eispunkt; vom 17. an nur Temperaturen über Null mit einigen sehr schönen, frühlingwarmen Tagen, so daß im letzten Drittel des Monats die Schneedecke vollständig verschwand. In den letzten Tagen veränderten denn auch schon Kerchen und Stare das Nashen des Frühlings. Der März war zumeist regnerisch; der 19. brachte abends das erste Gewitter. Auch der April, der mit Sturm und Gufregen begann, und am 3. Tage rasch vergehenden Schnee brachte, zeigte sich zumeist regnerisch; nur die letzten fünf Tage waren entschieden schön und warm. Ebenso wässrig trat auch der Mai auf; zählte er doch nicht weniger als 23 Regentage! Zudem brachte er uns am 12. eine Menge feuchten Schnees, der viele Bäume in Gärten und Anlagen niedergebacht. Die vorwiegend feuchte Witterung dieser drei Monate verzögerte auch bedeutend die Bestellung der Acker. Juni, Juli und August wiesen zumeist schöne, wenig regnerische Tage auf, brachten uns auch nur spärliche und nicht bedeutende Gewitter; daß in dem letztangeführten Monate im übrigen Oesterreich verheerende Hochwässer sich ereigneten, dürfte noch in frischer Erinnerung sein, die hiesige Gegend blieb davon zum Glück verschont. Der September war am Anfang und Ende sehr schön, die Mitte wies zumeist trübe und regnerische Tage auf. Im October, der sehr schön und warm begann, fiel am 6. Tage der erste Schnee; der bis zum 9. liegen blieb. Die Mitte war wieder schön und warm, das Ende sehr schön. Der November, anfangs neblig und trübe, wurde vom 10. an durch 2 Tage kühler, bis zu 12° C unter Null. Gegen Ende fiel etwas Schnee, der liegen blieb und Anfangs December Vermehrung fand. Dieser letzte Monat wies einige kalte Tage auf, bis 24° C unter Null; dafür waren der 13. und 14. frühlingwarm. Am vorletzten Tage trat Thauwetter ein, so daß der Schnee vollständig wegschmolz. Der Sylvestertag war heiter und warm.

(Enthebungsarten von der Neujahrsgratulation.) Wir tragen noch die letzten Namen derjenigen Personen nach, welche Enthebungsarten von den Neujahrsgratulationen gelöst haben: Zentner Friedrich, L. L. Professor, Steffal Franz, Oberingenieur der K.-D.-B., Pastowla Johann, Wagenfabrikant, Lenoch Thomas, Sparcassa-Directions-Vorstand, Cieklar Georg, Hausbesitzer, Ditschko Anton, Tischler, Scholtis Karl sen., Hausbesitzer und Sparcassa-Director, Schmitz Sigmund, Kaufmann, Rima Wenzel, Droguist, Beemann Wenzel, Kaufmann, Waier Fabian, Kaufmann, Wojnar Johann, Biegelfabrikant, Berger Ferdinand, Hausbesitzer, Jaworek Josef, Möbelfabrikant, Dr. Steiner Alois, L. L. Professor, Riberda Georg, erz. Rentmeister, Reichle Josef erz. Berwalter, Waier Gustav, erz. Revident und Grauer Henriette, Private. Zusammen wurden also 182 Stück Enthebungsarten zum Preise von 2 Kronen verkauft, welche dem Teschner Armenfonds den Betrag von 182 fl. 3. d. W. zugeführt haben. — Hiesfür erlaubt sich die Teschner städt. Armen-Commission den edlen Wohlthätern den besten Dank auszusprechen.

(Ueber das Auerlicht.) Von sachmännischer Seite erhalten wir folgende Zuschrift: Es dürfte vielleicht ein gewisses locales Interesse beanspruchen, wenn wir in knappen Zügen die im verfloffenen Jahre über dieses Capitel veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten anführen: Die von Greshants angestellte, später von ihm selbst zurückgenommene Behauptung, daß bei Auerlicht-Beleuchtung sich Kohlenoxydgas in der Luft nachweisen lasse, hat zu einer Anzahl von Arbeiten über eine eventuelle Luftverschlechterung durch das Auerlicht den Anlaß gegeben. Eine gesundheitschädliche Luftveränderung durch das Auerlicht hat sich nirgendwo nachweisen lassen. Ebenfalls hat sich bei erneuten Arbeiten, z. B. von Geelnuysen, Dennstedt, Arens, Collan u. A., eine schädliche Wirkung der unvollkommenen und Nebenverbrennungsproducte des Leuchtgases herausgestellt. Von hervorragendem Interesse für die Beurtheilung des Auerlichtes ist die Arbeit Rubners: „Die strahlende Wärme irdischer Lichtquellen in hygienischer Hinsicht.“ Zunächst wird in dieser Abhandlung die minimalste Strahlungsgröße (30—50 Milligramm-Calo-

rien auf 1 cm²) festgestellt, welche eben noch von uns empfunden wird, und daran eine Stufenleiter bis zur „Erleuchtung“ angeschlossen. Wenn nun in der Mehrzahl der Fälle die Beleuchtungsquellen nicht durch ihre Gesamtwärmebildung als vielmehr durch ihre Wärmestrahlung von gesundheitlicher Bedeutung oder Belästigung werden, so müssen natürlich Angaben über die Wärmestrahlung der Lichtquellen von allergrößtem Interesse sein. Nach Rubner schwankt die Wärmestrahlung zwischen 1.25 Mikrocalorien in der Minute und cm² für das Auerlicht, und 14.44 Mikrocalorien für das Petroleum bei gleicher Helligkeit. Das Auerlicht steht hinsichtlich seiner Wärmestrahlung noch unter dem elektrischen Glühlicht, welches ihm allerdings nahe kommt. Berechnet man nach der von Rubner angegebenen Formel aus den Grenzwerten für die Empfindung der strahlenden Wärme die zweckmäßigste Annäherung der Lichtquelle, so ergibt sich, daß z. B. das Auerlicht einen 8mal größeren Dichteffect gestattet als die Kerzen, das elektrische Glühlicht einen 45fachen wie die Kerzen. Den billigen Preis des Auerlichts illustrieren folgende für Berlin geltende Zahlen Rubners: 16 Kerzen Auerlicht = 1 Pf., 16 Kerzen Petroleum = 1.4 Pf. Da also durch zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten nicht nur die vollkommene Unschädlichkeit des Auerlichtes bewiesen erscheint, sondern auch seine nicht unerheblichen Vorzüge, welche es zum Theil vor dem elektrischen Glühlicht besitzt, festgestellt wurden, so wird wohl für die hier in Teschen von nichtschadmännlicher Seite aufgestellte Behauptung, daß das Auerlicht gesundheitsschädlich sei, ein stichhaltiger Beweis nicht zu erbringen sein.

— (Der amerikanische Bachsaibling.) Ein werthvolles und zugleich sehr ehrendes Weihnachtsgeschenk erhielt Eduard August Schroeder von der „Vereinigten Staaten-Fischerei-Commission in Washington“, nämlich 10.000 angebrütete Eier des amerikanischen Bachsaiblings (*Salmo fontinalis*), einer als Speisefisch sehr geschätzten und raschwüchsigen Salmonidenart, welche in den Gebirgsbächen Nordamerikas die ihr sehr verpaarte Bachforelle vertritt. Die Sendung geht im Jänner aus der staatlichen Fischzuchtanstalt St. Johnsburg über New-York, Hamburg und Oberberg ab. Herr Schroeder hat die Eier dem Jagd- und Fischerei-Schutz-Verein für Ostschlesien zur Verfügung gestellt und dieselben werden in der erzherzoglichen Brutanstalt in Tyrra unter der bewährten Aufsicht des Herrn Oberförsters Praunhofer aufgezogen und später in geeignete ostschlesische Wasserläufe ausgefetzt werden. Diese Fischerei machen eine lange Reise und haben und drüben des Ozeans begleiten die Sendung, welche die Seefahrt in einer erprobten Verpackung unter allen Vorsichtsmaßregeln macht, die besten Wünsche.

— (Unglücksfall.) Gestern stürzte eine Bürger-schülerin der hiesigen Klosterschule auf dem Wege und brach sich ein Bein. Der anwesende Gismart Herr Widenska sorgte sogleich für rasche ärztliche Hilfeleistung. Das Mädchen war von einem Studenten gestoßen worden. Es wäre doch erwünscht, daß sich die Schultischläufer genau nach der Fahrordnung, welche im Gispavillon groß gedruckt angebracht ist, halten möchten.

Wielitz-Biala, 5. Jänner. (Eine Action gegen zweisprachige Geschäftsausschriften in Wielitz) ist durch das kürzlich ausgeführte Attentat auf das Geschäftsschild des Apothekers Schneid hier in lebhafteste Erörterung gekommen. Wir haben schon vor Jahren in der „Silesia“ den Standpunkt vertreten, daß es einer so durch und durch deutschen Stadt wie Wielitz unwürdig und für das Aufkommen unzutreffender Meinungen über die hier bestehenden Sprachverhältnisse nur vortheilhaft ist, wenn eine gewisse Classe von Geschäftsleuten der polnischen Ausschriften nicht glaubt entzehen zu können. In besonders auffälliger und provocirender Weise wird die Zweisprachigkeit von zwei hiesigen Apotheken herausgestellt, deren Besitzer doch vorwiegend auf die Kundschaft der deutschen Bevölkerungskreise und das Wohlwollen der deutschen Industriellen als Erhalter von Fabrikkrankencassen und deutschen Krankencassenvereine angewiesen sind. Unter dem Drucke und dem entschiedenen Willen der deutschen Kundschaft müssen diese Geschäftsleute verhalten werden, sich zu fügen, oder mit dem Verluste der Kundschaft zu rechnen. Die Reclamesucht verleitet aber auch andere Geschäftsleute, wie Wirthe, Victualienhändler, Kaufleute zc. zur Anbringung polnischer Ausschriften, die ihnen doch wenig nützen können, denn die städt. Kundschaft kann der doppelsprachigen Ausschriften entzehen und die ländliche läßt sich dadurch erfahrungsmäßig nicht ködern und sucht die ihr bekannten Geschäfte selbst dann auf, wenn sie auch keine Ausschriften tragen, wie der Warktsche und der Schlosshauk. Auch für diese Art Geschäfte ist die deutsche Kundschaft die maßgebende und sie sollte jedenfalls durch polnische Ausschriften nicht provocirt werden. In den letzten Jahren mehren sich aber auch das Vorkommen polnischer Placate in Wielitz, dem mit gleicher Entschiedenheit entgegengetreten werden muß. In Wielitz gibt es ohnehin kein anderes consumptkräftiges Publicum als das deutsche und wer dessen nationale Gefühle verletzt, verdient nicht von ihm unterstützt zu werden. Es ist eine Bewegung im Zuge, sich den unberechtigten Erscheinungen des Polonismus in Wielitz entgegenzustellen und wir wünschen nur, daß die Action eine allgemeine und dauernde würde. Wenn sich unsere deutschen Frauen das Wort geben, Geschäftskäufer mit doppelsprachigen Ausschriften links liegen zu lassen oder auf der Beseitigung der polnischen Texte bestehen, dann wird sich der Erfolg schon in kürzester Zeit wahrnehmbar machen. Mögen aber auch Männer von Einfluß in der Gemeinde und im Geschäfts-verkehr in nationaler Selbstachtung die Forderung nur einsprachiger deutscher Geschäftsausschriften und privater Kundmachungen consequent und allerorten geltend machen.

— (Christbeseherung in Salmopol.) Der Bestidenverein Section Wielitz-Biala hat das dies-jährige Christfest in Salmopol am 2. Jänner gefeiert. Ein schöner reich geschmückter Christbaum prangte in dem geräumigen Classenlocal und bot einen überwältigenden Anblick dar. Von der herbeigekommenen Schulfugend sowie

von einer ansehnlichen Volksmenge wurde er mit Jubel begrüßt. Eine größere Gesellschaft von Herren und Damen des genannten Vereines nahm an dem schönen Feste theil und beschenkte 44 Kinder mit Kleidungsstücken, Schreib-requisiten, Festen, Büchern, Backwerk zc. Wenn hier die Schulleitung von Salmopol über diesen so schönen Act christlicher Humanität, die in so reichem Maße an unseren armen Schulkindern ohne Unterschied der Confession ausgeübt wurde, berichtet, so erlaubt sie sich allen hochgeehrten Spendern und Spenderinnen den besten und herzlichsten Dank auszusprechen und dem ganzen Vereine ein kräftiges und donnerndes „Heil Beside“ zuzurufen.

— (Gründung eines Werkmeister- und Fabrikbeamtenvereins.) Das zahlreiche Werkmeister- und Fabrikbeamtenpersonal von Wielitz-Biala und Umgebung hatte sich beinahe ausnahmslos dem vor etwa anderthalb Jahren mit viel Ruhmredigkeit ins Leben gerufenen, von seinen Gründern jedoch kurz darauf verlassenen V.-B. Privatbeamtenvereine zugewendet, der sich die Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenversorgung, Stellenvermittlung, Fortbildung zc. nach dem Grundsatz der Selbsthilfe zum Ziele gesteckt hatte. Nach dem Scheitern dieses Vereins hat sich vorgestern Nachm. ein Wielitz-Bialaer Werkmeister- und Beamtenverein als Filialverein des allgemeinen österr. Werkmeistervereins in Reichenberg constituirt. Der 75 Personen zählende Versammlung im Saale des Hotels „Kaiserhof“ wählten auch die Herren Bürgermeister Steffan und Fabrikanten E. Twerdy und G. Josephy bei. Verbandssecretär Benker aus Reichenberg entwarf ein Bild über die von Deutschland ausgegangenen, in Oesterreich bereits 87 Vereine mit zusammen 1082 Mitglieder zählende Werkmeisterorganisation, die sich unter strengem Ausschluß religiöser und politischer Tendenzen ausschließlich der Verbesserung der materiellen Lage der Werkmeister beschäftigt und unter Zugrundelegung des Umlageverfahrens bereits auf ansehnliche Leistungen zurückblicken darf. Der Verband brachte in den 29 Monaten seines Bestehens bereits 6675 fl. an Sterbebeiträgen, 294 fl. an Invaliditätsbeiträgen, 1711 fl. an Unterstützungen in außerordentlichen Nothsällen, 543 fl. an Witwenunterstützungen zur Verteilung und besitzt einen Reservefonds von 2769 fl. bei einer monatlichen Einzahlung der Mitglieder von nur 56 kr. Die Versammlung beschloß den Eintritt in den Centralverein und wählte zum Obmann Herrn Werkmeister Müller und zu Ausschußmitgliedern die Herren Herot, Tomaszewski, Günther, R. Bathelt, Krywalt, Gollner, Bräde, Herliczka, Czerny, Diczel und Remek. Herr G. Josephy beglückwünschte den Verein zu seinem Gedeihen im eigenen Namen sowohl wie im Namen des Industriellenverbandes und betonte, es könne für die Industriellen nur erfreulich sein, wenn ihre Beamten die Abhilfe für die Sorgen der Zukunft auf vernünftiger Basis in die eigene Hand nähmen. Er hält den Umlagemodus, den die Industriellen in ganz Oesterreich anstreben, für durchaus gesund, und erachtet die Selbstverwaltung der aufgesparten Mittel zur Sicherung für Alter, Invalidität und Relictenversorgung für anpassungsfähig an individuelle Verhältnisse, was bei staatlichen Veranstaltungen niemals der Fall sein kann, die sich überdies in den Administrationskosten theurer stellen. Die Einbeziehung der Witwen- und Waisenversorgung in das Vereinsprogramm hält Herr Josephy als sehr zutreffend; denn wenn es auch keinen Chef gäbe, der seine bei ihm altgewordenen Beamten darben ließe, so gebe es doch keinen, der auch für Witwen- und Waisen forge. Nothwendig sei es, den Verein auf breiterer Basis aufzubauen, damit er als allgemeiner Privatbeamtenverein ein möglichst großer Körper werde. Wenn die Werkmeister auf dem betretenen Wege weiterstreiten, werden sie auch bei ihren Chefs thatkräftige Unterstützung finden und wenn der Beamte anstatt 60 kr. mit Hilfe des Chefs monatlich 1 fl. 20 kr. zu zahlen in der Lage sein wird, werden sich auch die Beneficien aus dem Verein auf das Doppelte erhöhen. Der Weg der Selbsthilfe ist das einzige Mittel, der staatlichen Versorgung zu entgehen, mit der wir schon so überaus traurige Erfahrungen gemacht haben. (Beifall.) Wenn der neugegründete Verein treu zu den Chefs hält und beide fest vereint Hand in Hand vorgehen, dann kann es an dem Gelingen seiner Ziele nicht fehlen und nicht bloß die Altersversorgung, aber auch die Frage der Witwen- und Waisenversorgung wird einer gedeihlichen Lösung zugeführt werden. Herr Herot dankte für die aufmunternden Worte, von denen die Versammlung überzeugt ist, daß sie aus aufrichtigem Herzen kommen und auch die Meinung der übrigen Industriellen ausdrücken. Wir wollen eins sein mit unseren Chefs — sagte der Redner —, weil wir einsehen, daß dies der einzige Weg zu unserem Heile ist und dieser Sinn müsse in dem neuen Vereine genährt und gepflegt werden. Der Redner schloß mit der Versicherung, daß an dem neuentstandenen Vereine auch die Industriellen ihre Freude haben werden. Mit der Verlesung telegraphischer und schriftlicher Beglückwünschungen von den Brudervereinen aus Sternberg, Olmütz, Wittkowiz, Neutitschein, Fulnek, Würbenthal, Odrau und Freudenthal schloß nach dreistündigen Verhandlungen die Versammlung.

— (Ein verkehrstechnischer Erfolg des Bestidenvereines.) Auf Vorstellung der V.-B. Section des Bestidenvereines um Schaffung einer früheren Verbindung zwischen Wielitz und Saybusch für Touristen, als die jetzige um 9 Uhr 47 Min. Vormittags, die keinen Anschluß auf der Staatsbahn gegen Raycza bietet, hat die Nordbahndirection dem Verein eröffnet, daß sie mit Einführung des Sommerfahrplanes vom 1. Mai l. J. ab den aus Dzierż hier um 4 Uhr 48 Min. einlangenden Zug um 6 Uhr 12 Min. nach Saybusch weiterführen werde und mit der staatlichen Eisenbahndirection in Kralau ein Ein-vernehmen anstrebt, daß der jetzt um 6 Uhr 44 Min. von Saybusch gegen Raycza abgehende Personenzug später gelegt werde, um den Reisenden, welche um 6 Uhr 52 Min. aus Wielitz ankommen, noch die Benützung dieses letzteren Zuges zu ermöglichen. Auch für den Verkehr in der Richtung Saybusch—Wielitz soll ein neuer Zug eingelegt werden,

welcher um 8 Uhr 20 Min. Früh von Saybusch abgehen und in Wielitz um 8 Uhr 50 Min. ankommen und ohne langen Aufenthalt die Verbindung für die Saybuscher Reisenden zu dem um 9 Uhr 46 Min. nach Teschen abgehenden Zuge herstellen wird.

— (Brandfälle.) Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr brach in dem alten Wiedmann'schen, jetzt in den Besitz der Dieliger Sparcasse gehörigen Gebäude Feuer aus. Der in einem Wollmagazin ausgekommene Brand wurde durch einige Feuerwehrleute mit Benützung des Straßenhydranten ohne viel Aufsehen unterdrückt, so daß nur die wenigsten Passanten die eigentliche Ursache erfuhrten und die meisten annahmen, es handle sich vielleicht um eine Feuerwehrrübung. Vorgestern kam auf dem Dachboden des Kung'schen Hauses am Schulgraben Feuer aus, wurde rechtzeitig bemerkt und unter Anwendung von Hydranten gelöscht.

— (Theaternachricht.) Wie uns die Direction Arkt mittheilt, findet morgen und übermorgen je eine Aufführung der „Königskinder“, der reizenden Märchenoper Humperdinck's statt.

Friedel, 4. Jänner. (Von der israel. Cultusgemeinde.) Der Vorstand der hies. israel. Cultusgemeinde hat schon seit längerer Zeit Vorberathungen gepflogen, um anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. nicht nur diesen Festtag in besonders erhebender Weise zu feiern, sondern auch zur dauernden Erinnerung an die glorreiche Regierungsperiode eine größere Stiftung zu errichten und hatte zu diesem Zwecke eine allgemeine Versammlung der Cultusgemeinde-Mitglieder für den 2. dieses Monats im städtischen Rathhause zu Friedel einberufen. Die Versammlung war zahlreich besucht und wurde vom Cultus-Vorsteher, Herrn Hermann Löw, durch eine glänzende, von glühendem Patriotismus durchwehte Rede, die dem erhabenen Wirken Sr. Majestät des Kaisers galt, eröffnet. Nach verschiedenen Vorschlägen, die alle dahin zielten, im Sinne des kundgegebenen allerhöchsten Wunsches nur humanitäre, dem allgemeinen Wohle dienende Stiftungen zu errichten, sprach sich die Versammlung nach längerer Discussion mit überwiegender Mehrheit dahin aus, ein eigenes Schulgebäude für die israelitische Volksschule in Friedel zu erbauen. Um den Gefühlen der Loyalität und der Dankbarkeit für die erhabene Person Sr. Majestät des Kaisers besonderen Ausdruck zu verleihen, wurde beschlossen, die zu gründende Schule möge den Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsschule“ tragen und hierzu die Genehmigung Sr. Majestät zu erbitten.

Wienisch 4. Jänner. (Der Frauenwohlthätigkeitsverein) veranstaltete am 16. Jänner l. J. im Saale des Herrn Franz Pfeiler einen Maskenball, wofür sich bereits lebhaftes Interesse kundgibt. Das Comité ist ungemein bemüht, den Besuchern einen recht vergnügten Abend zu bereiten, wie es auch stets der Fall war, wenn von diesem Vereine etwas arrangirt wurde. Durch das gewöhnliche Entree (für die Person 1 Krone) dürfte ein recht zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Wienischdorf, 4. Jänner. (Eine Erinnerung.) Das eben begonnene Jahr wird vielfach Anlaß geben zu Rückweisen auf das Jahr 1848. So wird im Wienischdorfer Pfarrsprengel des hier damals amtierenden Pfarrers P. Franz Seymann, dessen Bruder ein höherer Beamter der erz. Kammer in Teschen war, lebhaft gedacht. Der Volksmund erzählt aus dem Leben dieses edlen Priesters eine Menge von rührenden Vorfällen, von denen hier wenigstens einer wiedergegeben werden soll. Vor 50 Jahren trat in Folge von Missernten auch in der hiesigen Gegend der Hungertyphus auf. Viele Menschen wurden vom Tod dahingerafft und es blieben in so manchem Hause die Kinder ohne Eltern zurück. P. Seymann lieferte einen herrlichen Beweis für sein gutes Herz. Sich der armen Waisen erbarmend, nahm er eine größere Anzahl derselben in die Pfarre auf und sorgte so lange für sie, als es eben nöthig war. Auf seinem Grabe steht nun ein schönes Kreuz, welches ihm die dankbaren Pfarroglieden aufgestellt haben. Mit Freude und Befriedigung können wir hier zugleich constatiren, daß der gegenwärtig hier wirkende Pfarrer und Erzpfeifer P. Titus Siwka, welcher im laufenden Jahre sein 50 jähriges Priesterjubiläum feiern wird, ein würdiger Nachfolger P. Seymann's ist. Wir weisen bloß auf die hohen Beträge hin, welche dieser ehrenwerthe und verbienstvolle Seelenhirt zu den großen, in die Jahre 1880 und 1891 fallenden Anschaffungen und Neueinstellungen der hiesigen Kirche und Pfarre in hochherziger Weise gespendet hat.

Währ.-Odrau, 4. Jänner. (Personalveränderungen bei den Wittowitzer-Steinkohlengruben.) Mit dem neuen Jahre sind die seit längerer Zeit bei den Wittowitzer Steinkohlengruben in Aussicht genommenen Veränderungen in den Kreisen der leitenden Beamten zur Durchführung gelangt. Herr L. L. Berggrath Wilhelm Jicinský, welcher eine 26jährige Dienstzeit bei dieser Gewerkschaft zurückgelegt hat, tritt von seinem bisherigen Posten als Central-Director in den Ruhestand, verbleibt jedoch noch bis zum Mai dieses Jahres in unserer Stadt und wird bis dahin noch dem Gewerkschaftsrath zur Seite stehen. An seine Stelle tritt Herr Dr. August Filunger, bisher Betriebsdirector des Bergbaues Dombrau dieser Gewerkschaft, und hat am 1. d. M. die Aenden der Centraldirection der ausgedehnten Wittowitzer Steinkohlengruben von dem bisherigen Centraldirector Jicinský, in Gegenwart des gesammten Beamtenkörpers, übernommen. Ihm unterstehen von nun an sämtliche Bergbau- und Coalkanstalten der Wittowitzer Steinkohlengruben in Währ.- und Poln.-Odrau, Gruschan, Wittkowiz und Dombrau, sowohl in technischer wie auch administrativer Beziehung. Herr Dr. Filunger, welcher früher als Ingenieur-Assistent bei den Bergbauen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn thätig war und vor etwa 10 Jahren in die Dienste der Wittowitzer Steinkohlengruben-Gewerkschaft übertrat, ist im ganzen Reviere als ebenso thatkräftiger und energischer, wie auch wissenschaftlich gebildeter, aber auch liebenswürdiger und entgegenkommender Beamte bekannt und seine Ernennung hat in allen Kreisen der Bevölkerung lebhafteste Sympathie hervorgerufen. Von weiteren Personal-Veränderungen in den leitenden Stellen dieser Gewerkschaft ist hervorzuheben, daß der bisherige Betriebsdirector in Währ.-Odrau, Herr Heinrich Molinel, die Betriebsdirection der Abtheilung Dombrau und des Steinkohlen-Bergbaues Orlau-Poci übernommen hat, und bereits vor einigen Wochen auf seinen neuen Dienstposten abgegangen ist. An seine Stelle wurde der bisherige Betriebs-

leiter des Tiefbauschachtes, Herr Oberingenieur Wilhelm Neitsch als der Centraldirection als Berginspector zugetheilt, während der bisherige administrative Director Herr Theodor Andree in seiner Stellung in Währisch-Strau verblieb. Die Betriebsleitung des Tiefbauschachtes wurde dem Ingenieur dieses Betriebes, Herrn Josef Popper, zugewiesen. — Auch in den Kreisen der übrigen Beamten dieser Gewerkschaft sind mehrfache Beförderungen und Veränderungen vorgenommen worden.

(Todesfall.) Aus Wien wurde die Nachricht hier gemeldet, daß daselbst gestern früh Herr Ladislaus Zwierzina, Mitbesitzer der gleichnamigen Steinkohlen-Gewerkschaft, im 62. Lebensjahre nach langem schweren Leiden verstorben ist. Mit demselben ist der jüngste der zahlreichen Brüder Zwierzina der älteren Linie aus dem Leben geschieden. Herr Gewerke Lad. Zwierzina stand, obwohl er in jüngster Zeit nur selten unsere Stadt besuchte, derselben sehr nahe und verfolgte insbesondere die Geschichte derselben mit großem Interesse. Zahlreiche historische Aufträge über die Geschichte der Stadt Währisch-Strau und einzelne ihrer Institutionen, deren Quellen er durch eifriges Studium in den hiesigen und den Osmücker Archiven mit großer Mühe durchforschte, geben Zeugnis seiner hohen wissenschaftlichen Begabung und seines immensen Fleißes. Ladislaus Zwierzina war auch ein eifriger Naturforscher und hinterläßt sehr wertvolle naturhistorische Sammlungen.

(Neues Fabriks-Etablissement.) Herr Oskar Nickl, früher Ingenieur der Firma Stoda in Pilsen, hat in Krüzwitz eine neue Maschinenfabrik, Eisen-gießerei und Kesselschmiede erbaut, welche in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt wird. Damit wird die Zahl der industriellen Etablissements des Reviers um ein neues den Bedürfnissen entsprechendes vermehrt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 4. Jänner. (Theater. Erst-Aufführung des Schwanen.) Der bairische Dramendichter Oskar Walthers kultiviert in neuester Zeit im Verein mit dem minder bekannten Leo Ste in des Genre des Schwanen und zwar im extremsten Sinne des Wortes. Sowohl die Zeichnungen der Charaktere mit ihrer übertriebenen Komik wie auch die mitunter etwas kalauerischen Witze streifen stark an die Pöste. Dagegen macht die in der Gegenwart so sehr geforderte „psychologische Möglichkeit“ den Autoren nicht viel Sorgen. Um des Effektes willen werden die Unwahrscheinlichkeiten hart bis zu jener Grenze aufeinandergehäuft, wo der Zuschauer sich fragt, ob denn nicht der Autor sein Publikum zum Besten haben will. Indessen ist es den Autoren nur auf den Nacherfolg angekommen, und dieser wird erzielt, damit ist eben auch der Erfolg des Stückes für einige Zeit gesichert. Wir sagen: für einige Zeit, denn mehr als zweimal dürfte sich kaum jemand das Stück ansehen, weil beim zweiten Mal selbst dem naivsten Theaterbesucher sich die Unhaltbarkeit aller Vorgänge auf der Bühne zu stark aufdrängen dürfte, so daß ihm auch die komischen Situationen und eine gute Darstellung keine genügende Befriedigung gewähren können. Dazu kommt noch, daß das Stück außerordentlich der sogenannten Doppelmoral huldt: nämlich der Mann, und sei er noch so leberlich gewesen, hat immerhin das Recht, das sittenreine Mädchen zu heiraten, und über sein Vorleben muß das Mädchen um jeden Preis getäuscht werden. Das wird so unheimlich durchgeführt, daß man unwillkürlich den Kopf schüttelt, wenn man sieht, daß die heiratungsfähige Mädchenjugend ein solches Stück beiläufig. Doch nein, sie hat ja nicht der Moral des Stückes, sondern den Darstellern applaudiert, und diese thäten wirklich ihr Möglichstes, Selbsterziel zu erregen. Ja, einige gingen an manchen Stellen nur zu bereitwillig auf die Uebertreibungen der Autoren ein und übertrieben schließlich noch mehr, als jene forderten. Am wenigsten paßte das lebenswüthig natürliche Spiel des Fräuleins Fanti in die tolle Ausgelassenheit dieses Schwanen. Man fühlt, daß ihr Talent zu etwas Besserem bestimmt ist. Herr Feller dagegen bewegte sich wieder einmal ganz in jener Weise, die ihm früher eigen war: stark wirkende Situationen doppelt stark zu beleuchten, natürlich hat er dann die Lächer auf seiner Seite, und gefallt aber die Richtung, die er in neuerer Zeit sonst eingeschlagen hat, besser, nämlich jene der feineren Komik. Sehr gut spielte Herr Spira den jungen ehrsüchtigen Hans von Prodnom, sehr hübsch Fräulein Dittus die Altbegabte, namentlich im 3. Acte, trefflich war Fräulein Prandstätter als Wanda Bilinski, sie traf eigentlich den Ton des Schwanen am besten und zeichnete mit kräftigen Strichen, hüllte sich aber sorgsam vor dem Publikum. Gut in der Darstellung war auch Herr Blank als der elende sittenlose Erich v. Werden, und Fräulein Schütz stellte die Adelsheide, das eigentliche, dem finanziell und moralisch bankrotteten Bräutigam mit allen Händen der Heuchelei und Vorstellung zugeführte Opferlamm recht entsprechend dar.

* Goldteufel. Die „Schlesische Gesellschaft für Volkskunde“ in Breslau wird am 28. d. M. im „Schlesischen Hof“ (Hotel de Schleier), Bischofstraße, eine Goldteufel veranstalten. Das Programm bietet einen Vortrag des Herrn Prof. Koch über „Goldteufel Leben und Werke“, die Aufführung des Schwanen, 28 Minuten in Grünberg sowie unter Mitwirkung der Herren Professoren Kühn und Rörber Gesangsstücke und Recitationen aus Goldteufels Gedichten. Ein gemeinsames Abendessen und eine Tanzunterhaltung werden den geselligen Theil des Abends bilden.

* Hanns Richter in Wien ist eingeladen worden, in nächster Zeit, mehrere Concerte der Adler Concert-Gesellschaft zu dirigieren u. a. soll Wagners „Liebesmahl der Apostel“ zu Gehör gebracht werden.

* Ueber das Befinden des bekannten Adercomponisten Hugo Wolf kommen erfreuliche Nachrichten. Wolf wurde bekanntlich vor ungefähr zwei Monaten in eine Heilanstalt gebracht, wo ihm die sorgfältigste Pflege zu Theil wurde. Wolf, der Tag und Nacht an seiner Oper arbeitete, befand sich infolge dieses Aufenthaltes in einem derartig überreizten Nervenzustand, daß die Ärzte wenig Hoffnung hatten, ihn sobald wieder herzustellen. Kürzlich ist ein erfreulicher Umschwung in dem Befinden des Künstlers eingetreten.

* Drillinghauer Lebensläufe. Ein interessantes Buch unter diesem Titel ist vor Kurzem im Verlage von Friedrich Schirmer, Berlin, erschienen. Drillinghauer ist sein Verfasser. In diesem Werke zeigt sich der Verfasser des aufgeführten, lustigen Ehe-tagebuch „Räthe und ich“ von einer neuen gewinnenden Seite, die ihm wieder zahlreiche Freunde werden wird. Sind die bekannten „Räthegeheimnisse“ von entzündender Drolligkeit, so hat diese herben und unwürdigen Drillinghauer Gestalten ein Humorstück der Wirklichkeit nachgeschaffen, ein Humorstück für Männer, der ausgegangen zu sein scheint, seine Menschen auf ihren „Stich in's Narrenschiff“ zu prüfen. Prachtvolle Charaktertypen aus einer kleinen Stadt schildert er uns, aus einem winzigen Dörfchen, es sind Büttelmannen, diese Männer von Drillinghau, und der Verfasser versteht es, sie so zu schildern, daß man sie förmlich in greifbarer Lebendigkeit vor sich sieht. Manchem freilich hier der Schnitzer'sche Humor, dem es auch an satirischer Schärfe nicht fehlt, selbst an das Tragische: der ganze Jahrmärkt menschlicher Eitelkeiten hat sich eben auch in diesem kleinen Drillinghau ausgegossen, das so zum Spiegelbild der großen Welt wird. Man lese nur „Die wahre Geschichte Napoleons“, den „Armenwaser“, den brolligen „Pippilaff“, das „Heirathsgeheimnis“, die jüdische Bettlergeschichte „Seine Mitgift“, und die drillinghau'sche Novelle „Nichtel Septimus“.

Kleine Chronik.

5. Jänner.

Hof- und Personalausrichten. Se. Majestät der Kaiser wird am 18. Jänner, 1898, 11 Uhr vormittags, im großen Audienz-Saale die Mitglieder der k. k. Central-Commission für die Weltausstellung Paris 1900 in Audienz empfangen. Es werden hierzu persönliche Einladungen ergehen. — SM. Prinz Rudolph Diehtenstein, welcher nach dem Tode des Fürsten Hohenlohe die Leitung des Obersthofmeisteramtes übernahm, soll um seine Enthebung angesucht haben und tritt von diesem Amte zurück. Fürst Alfred von Montenuovo soll zum definitiven Ersten Obersthofmeister ausersuchen sein. — Fürst Bis marck leidet noch immer an Schlaflosigkeit und qualvollen rheumatischen Schmerzen. Wie aber die Ärzte versichern, wird das Uebel aber vorübergehen.

Weltausstellung Paris 1900. Nachdem am 31. December der Anmeldungs-Termin für die Gruppen I und III, dann IV bis einschließlich XVI abgelaufen ist, kann constatirt werden, daß durch die in Vorbereitung befindlichen Collectiv-Ausstellungen und durch die eingelangten Einzel-Anmeldungen eine ansehnliche Vertretung aller industriellen Produktions-Richtungen sichergestellt ist. Nur einige Zweige der Textil-Industrie weisen noch Lücken auf, auf deren künftige Ausfüllung wird Bedacht genommen werden müssen, wenn gleich die in die Gruppe XIII fallenden Anmeldungen schon jetzt den ganzen zugewiesenen Raum in Anspruch nehmen würden. Die Raumzuweisung für die Gruppen II, VIII, IX und XV ist noch ausständig; ebenso hat die General-Direction der Ausstellung in Paris noch immer nicht die wiederholt reclamirten Profile der Ausstellungs-Paläste geliefert; infolge dessen konnte auch noch nicht der Concurs für die Installations-Projekte ausgeschrieben werden.

Sensationelle Entdeckung. Der Vorstand des embryologischen Institutes der Wiener Universität, Professor Schenk, hat seine sensationelle Entdeckung abgeschlossen, durch welche es gelingen soll, willkürlich bei Menschen und Thieren darauf wirksamen Einfluß zu nehmen, daß das künftige Individuum nach Belieben dem männlichen oder weiblichen Geschlechte angehöre. Professor Schenk erklärt den Vorgang als Resultat des Stoffwechsels ohne medicamentöse oder operative Eingriffe.

Nachahmenswerth. Großes Aufsehen erregt in deutschen Kreisen in Prag das Testament des verstorbenen Advokaten Dr. August Hanke, der in deutschen Parteikreisen zeitweise eine große Rolle spielte, während sein leiblicher Bruder, der auch schon gestorben ist, ein eifriger Parteigänger der Cechen, sogar czechischer Gemeinderath war. Dr. August Hanke hat sein ganzes Vermögen, etwa 300,000 Gulden, dem Deutschen Casino vermacht. Im Testament heißt es, daß, falls zur Zeit des Todes des Erblassers das Deutsche Casino nicht mehr bestehen sollte, der Deutsche Theaterverein Universalerbe sein sollte. Falls dieser etwa aufgelöst sei, so solle das Vermögen für deutsche Zwecke verwendet werden. Eine Reihe deutscher Vereine, darunter der Prager Journalisten-Verein, ist mit Legaten à 5000 fl. bedacht. Der Testator ordnete ein möglichst einfaches Leichenbegängnis an. Am liebsten wollte er verbrannt werden. Die Leitung des Deutschen Casinos kam aber mit den Verwandten überein, diese Bestimmung nicht als bindend aufzufassen, und so hat sich das Leichenbegängnis Hanke's zu einer großartigen nationalen Trauerfeier der Deutschen Prags gestaltet.

Schutzstoffe. Die erste Nummer des neuen Jahrganges der „Verl. klinischen Wochenschrift“ enthält eine wissenschaftliche Mittheilung von ungemein folgenreicher Bedeutung. Herr Dr. A. Wassermann vom Institut für Infektionskrankheiten will die Entdeckung gemacht haben, daß sogenannte Schutzstoffe (Antitoxine) bereits in den normalen Körperbestandtheilen, also vornehmlich in den Gewebszellen vorgebildet vorhanden sind. Bestätigt sich diese Entdeckung, dann stände die medicinische wissenschaftliche Welt vor einer Umwälzung auf dem Gebiete der Lehre und der Uebung der Schutzimpfung überhaupt.

Im Schachte erstickt. Im zweiten Tiefbau-Gesenke des Seegrabener Braunkohlenbergwerkes begaben sich gestern zwei Knappen in einen verschalteten Raum, wobei sie durch Einathmung des Kohlendampfes erstickten.

Gefundenes Schiff. Ein Telegramm aus Nikolajew vom 2. d. M. meldet: der österreichisch-ungarische Handelsdampfer „Erignano“ ist beim Auslaufen in's Eis gerathen und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. Wegen Hebung des Dampfers wird unterhandelt werden.

Einstrich-Katastrophe. Bei einer stark besuchten Volksversammlung, welche in der Nacht zum Montag im Rathshaus in London (Canada) stattfand, brach der Fußboden ein. Angeblich sollen 100 Personen umgekommen sein.

Der Christbaum auf der Eisenbahn. In dem Schnellzuge, welcher am Heiligen Abend zwischen Berlin und Cythlunnen verkehrte, wurde von dem im Zuge beschäftigten Personal eine hübsche Weihnachtsfeier veranstaltet. In dem geräumigen Restaurationswagen war ein Weihnachtsbaum aufgestellt, an dessen Lichterglanz sich die Fahrgäste und das Fahrpersonal erfreuten. In dem Restaurationswagen herrschte den ganzen Abend ein fröhliches Treiben.

Vor dem Feind vergraben. Vor kurzem ließ der Besitzer des sieben Kilometer von Rouen entfernten Schlosses Echelle, Basil Zaharow, zur Vergrößerung der Gewächshäuser des Schlosses einen Erdhügel abgraben. Bei den Arbeiten stieß man auf eine umfangreiche Steinvasen mit nicht verschlossenem Deckel. Herbeigerufene Archäologen erklärten den Fund als neuerer Zeit entstammend. Als man den Deckel entfernt hatte, fand man in der Vase mehrere tausend Franken in Gold und Silber, eine große Menge alter Schmuckstücke und einige Photographien aus der Zeit des Beginnes dieser Kunst. Unter den ältesten Dorf-

bewohnern erkannten einige in den Photographien die Eltern der früheren Besitzerin, Marquise de Fernal, die im Jahre 1870 noch das Schloss bewohnt hatte. Sie wußten sich zu erinnern, daß, als die deutschen Truppen anrückten, die Marquise ihre Werthgegenstände irgendwo vergraben hatte. Da der Ort aber nicht bekannt war und die Marquise plötzlich starb, blieb die Erde die Hüterin dieser Schätze. Zaharow stellte nun, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, Nachforschungen nach den Verwandten der Marquise an und konnte sie kürzlich mit dem kostbaren Funde, der den ganzen Familienschmuck enthielt, überraschen.

Das neueste Kinetographenbild, das man in Amerika zeigt, ist eine Hinrichtungsscene. Die Aufnahmen zu dem Schauerbilde sind im Staate Missouri in dem Orte Liberty gemacht worden. Der Photograph hatte sich nach der Richtstätte begeben, auf welcher ein Kindesmörder seine Unthat am Galgen büßen sollte. Und nun sieht man in der Reihenfolge der Bilder, die in Lebensgröße auf der Wandfläche des Theaters erscheinen, nacheinander die Ankunft des zum Tode Verurtheilten auf dem Platze, den eine schreiende, springende, sich stoßende Menge einnimmt. Der taumelnde Verbrecher wird von den Polizisten vorwärts gestoßen, dem Galgen zu, von welchem der Strid herniederbaumelt; die Schlinge wird ihm um den Hals gelegt und im Nu schwebt der zuckende, vom Todeskampfe hin und her geschleuderte Körper in der Luft, während die Menge sich wie toll erberdet. Der schaurige, abstoßende Anblick der Scene bildet nun Abend für Abend das „Entzücken“ des amerikanischen Publicums, das für solche Roheiten besonders empfänglich ist.

Die bedeutendste Stütze des Frauenerverbundes ist das bereits im 6. Jahrgang im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin, erscheinende größte Handarbeitenblatt der Welt „Frauenfleiß“, von welchem monatlich eine achtfache Handarbeiten-Nummer (in Großfolio), eine große Vellage für contourirte Handarbeiten-Vorlagen und eine naturfarbene Handarbeiten-Lithographie erscheint. Zu dem äußerst mannigfaltigen, schönen Inhalt, dessen haarfeine Zeichnungen viele naturgroße Vorlagen, u. a. auch Spitzen zu Vornleiden, Schürzen- und Jaqueten-Anfängen, zu Gardinen, Bettdecken u. c., verflochten große Decken, Teppiche, Kinder-Gästelkleider, Shawls, Capotten u. c. aufweisen, steht der sehr geringe Abonnementspreis von nur 50 ct. vierteljährlich in keinem Verhältnis. „Frauenfleiß“ erfreut sich deshalb allgemeiner Beliebtheit und verdient die weitgehende Beachtung. Abonnements bei der Hauptauslieferungsstelle für Deutschland-Ungarn: Rudolf Sechner & Sohn, Wien I., wie bei allen Buchhandlungen, welche beide auch Gratis-Probennummern liefern, und bei den Postanstalten.

Einen originellen und praktischen Reclame-Kalender für 1898 sendet die bekannte Wiener Uhren-Firma W. Köllner, IX., Servitengasse 1, gegen Vergütung von 30 Kreuzer in Briefmarken für Verpackung-Carton und Postporto an Jedermann, der darum ansucht, gratis und franco. Da die Firma dreierlei Sorten: mit Thermometer, Schmelzthermometer und auch mit Metall-Portrait anfertigen ließ, so sind auch alle drei Muster gegen die kleine Vergütung von nur 40 Kreuzer per Anweisung oder Briefmarken gratis und franco erhältlich. Diese Block-Wand-Kalender (mit 866 Briefblätter) sind sehr pfeiflich und elegant und repräsentieren einen zummindestens vierfachen Werth des ausliegenden und im Vorhinein einzuwendenden Betrages.

Volkswirtschaftliches.

Gewerbliche Genossenschaften. Mit Erlass vom 30. November 1897 hat das Handelsministerium nähere Anordnungen über gewisse von den gewerblichen Genossenschaften jährlich zu erstattenden Ausweise getroffen. Diese beziehen sich theils auf den Vermögensstand und die Schlussrechnung über die Einnahmen und Ausgaben, theils auf die Thätigkeit der schiedsgerichtlichen Ausschüsse und werden sowohl statistischen Zwecken, wie der Belehrung der beherrschenden Aufsicht dienen. In letzterer Hinsicht ist namentlich bemerkenswerth, daß die jüngste Gewerbegefehnovelle vom 23. Februar 1897 wichtige Vorschriften über die Vermögensabrechnung der Genossenschaften getroffen hat, so z. B. über die wenigstens teilweise Verwendung der eingegangenen Abzugsgebühren zu Gunsten der Abzugsnehmer selbst, und die Behörden berufen erscheinen, die Einhaltung dieser Bestimmungen zu überwachen. Durch den erwähnten Ministerial-Erlass werden auch die Handelskammern in intensiver Weise zur Belehrung der Genossenschaften über die correcte Zusammenstellung der Ausweise herangezogen.

Tabakverschleißwesen. Mit dem 1. Jänner d. J. sind neue Anordnungen bezüglich des Tabakverschleißwesens in Gültigkeit getreten. Nach der neuen Vorschrift für die Tabaktrafikannten sind letztere verpflichtet, die Trafit persönlich oder unter Beifügung ihrer nächsten, mit ihnen im gemeinsamen Haushalt lebenden Angehörigen zu besorgen. Entlohnte Verschleißgehilfen werden nur im Falle des Nachweises triftiger Gründe auf die Dauer von längstens einem Jahre und nur bezüglich einer bestimmten Person bewilligt. Jede Art der Abtretung oder Verpachtung der Tabaktrafit, dann die Traffikführung unter Zuhilfenahme von Capital des Verschleißgehilfen, sowie die Gewinntheilnahme des letzteren oder eines anderen Darlehensgebers ist verboten. — Jene Besitzer von Saßgewerken, welche die Tabakverschleißgehilfen mit der Verschleißung auf ihre stehenden Güter erhalten (Haustrafikannten), sind nur zum Verlaufe von Cigaretten und Cigaretten, dann zum Verlaufe von Rauchtabak in Pfeifen und Röhren berechtigt; sie dürfen ihr Local von Außen nicht als Tabaktrafit bezeichnen und Tabakfabrikate an andere Personen, als an ihre Gasse nicht abgeben. Die Haustrafikannten haben die Tabakfabrikate bei den ihnen namhaft gemachten Tabaktrafikannten um die Kleinverschleißpreise zu beziehen; die Annahme von Trinkgeldern, welche dem Geschäftspersonal von den Gästen für die Bedienung mit Tabakfabrikaten freiwillig gezahlt werden, ist erlaubt.

Die Holzlefenproduktion der Welt stellt sich nach dem Jahresbericht der Handelskammer zu Hamburg im Jahre 1897 schätzungsweise auf rund 82 Millionen Tonnen. Davon entfallen auf die Vereinigten Staaten Nordamerikas ca. 10 Millionen Tonnen, Großbritannien ca. 8 1/2 Mill., Deutschland ca. 7 Mill., Frankreich 2 Mill., Desterreich 1 1/2 Mill., Rußland 1 Mill., Schweden 1/2 Mill., Spanien 1/2 Mill. und auf andere Länder 1/2 Mill. Tonnen. Der Consum hat, wie der Bericht bemerkt, eine bisher nie gekannte Höhe erreicht, so daß nicht nur die gesteigerte Produktion untergebracht werden konnte, sondern auch die alten Vorräthe herangezogen werden mußten. Während England im Jahre 1891 noch ca. 55 Procent der Weltproduktion lieferte, ist dessen Beilegung in 1894 auf 38 1/2 Procent, in 1897 auf 27—28 Procent zurückgegangen. Deutschlands Produktion hat sich dagegen ganz außerordentlich vergrößert.

Waarenbericht.

Wien, 4. Jänner. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 18.30 Geld, fl. 18.50 Brief.

(Weizen für landwirtschaftliche Producte.) Antilich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.81 bis fl. 11.83. Roggen per Frühjahr von fl. 8.82 bis fl. 8.84. Mais per December von fl. — bis fl. —, per Mai-Juni von fl. 6.55 bis fl. 6.56. Hafer per Frühjahr von fl. 6.65 bis fl. 6.67. Raps per Jänner-Februar von fl. 18.50 bis fl. 18.60. Rübsöl per Jänner-April von fl. 86.— bis fl. 87.—.

(Waarenbörse.) Waarenbörse: Prag (Buder): Rohpuder prompt ab Aufzug fl. 18.87/8, per Februar fl. 18.45. Raffinade Petrola prompt ab Prag fl. 88/9. — Hamburg (Raffee): Per März 1898 fl. 88.50, per Mai fl. 84.—, per December fl. 85.—, Werth in Pfennigen per Pfund. — Caffee (Raffee): Per laufenden Monat 40.25 Francs, per vier Monate 40.75 Francs.

Endapest, 4. Jänner. (Getreidegeschäfte.) Frühjahrswaizen fl. 11.96, Mai-Juni-Mais fl. 6.28.

Familiennachrichten.

Herr Victor Secht, Mitbesitzer der Tuchfabrikfirma Emanuel J. Secht in Brunn, hat sich mit Fräulein Leonine Rübner, Tochter des Herrn Adolph Rübner, Banquiers in Bielitz, verlobt.

Am 3. d. M. starb in Troppau im Alter von 44 Jahren Herr Oskar Müller, Bauleiter des Wiener Cottage-Vereines.

Am Dienstag verschied in Zabunkau Frau Anna Fränkel, Gattin des hiesigen Kaufmanns und Industriellen Herrn Moritz Fränkel, im 54. Lebensjahre.

Verlosungen.

Credit-Lose. (Schluß der Ziehung vom 3. Jänner.) Je 400 fl. gewonnen: S. 223 Nr. 36, S. 388 Nr. 52, 68 und 91, S. 570 Nr. 94, S. 1141 Nr. 6, 22, 26 und 59, S. 1892 Nr. 70 und 94, S. 2221 Nr. 38, S. 2703 Nr. 65, 67 und 69, S. 2781 Nr. 84, S. 3067 Nr. 73, S. 3190 Nr. 14, 18, 37, 81 und 97, S. 3206 Nr. 76, S. 3264 Nr. 41, 50 und 73, S. 3297 Nr. 92, S. 3443 Nr. 38, 42 und 64, S. 3695 Nr. 7, 54, 58 und 70 und S. 3735 Nr. 60 und 70. Alle übrigen hier nicht angeführten Nummern gewinnen je 200 fl.

Oesterreichische Nothe-Kreuz-Lose. Bei der vorgestern vorgenommenen Tilgungsverlosung wurden die Serien 809 850 1158 1381 1474 1883 1891 3309 3342 3481 3720 5055 5244 5713 5867 5922 5981 6581 6595 7173 7686 7689 7769 7922 8398 9019 9819 10202 10956 und 11567 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 12 fl. eingelöst werden. — In der hierauf folgenden Prämienverlosung fiel der Haupttreffer mit 35.000 fl. auf S. 1830 Nr. 40, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 11128 Nr. 13; je 100 fl. gewannen S. 908 Nr. 28, S. 1411 Nr. 38, S. 2355 Nr. 42, S. 2809 Nr. 49, S. 3008 Nr. 1, S. 4072 Nr. 19, S. 4965 Nr. 34, S. 5418 Nr. 26, S. 5539 Nr. 42, S. 5681 Nr. 7, S. 7640 Nr. 13, S. 8734 Nr. 32, S. 8989 Nr. 35, S. 11455 Nr. 27 und S. 11815 Nr. 49; je 50 fl. gewannen: S. 166 Nr. 10, S. 963 Nr. 40, S. 1540 Nr. 36, S. 2627 Nr. 3, S. 4160 Nr. 19, S. 4181 Nr. 12, S. 4908 Nr. 27, S. 8861 Nr. 27, S. 8615 Nr. 6, S. 9001 Nr. 33, S. 9410 Nr. 23, S. 9763 Nr. 9, S. 9866 Nr. 35, S. 11371 Nr. 46 und S. 11879 Nr. 45.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 5. Jänner. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abends von den Hochwildjagden bei Radmer nach Wien zurückgekehrt.

Wien, 4. Jänner. Ihre Majestät die Kaiserin ist gestern in San Remo eingetroffen und gedenkt, bei Umbau des günstigen Wetters, etwa einen Monat hindurch daselbst zu verweilen.

Wien, 5. Jänner. Gestern starb hier plötzlich im Alter von 53 Jahren der Landescultur-Inspector im k. l. Ackerbauministerium Regierungsrath Eduard Freiherr Schwarz von Meiller.

Wien, 5. Jänner. Der Statthalter in Böhmen Graf Couventin traf gestern Abends aus Prag hier ein.

Wien, 5. Jänner. Wie die „W. Ztg.“ meldet, wurde dem Caplan in Ung.-Sprachsch Anton Gellowsky das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen; ernannt wurden: die Gerichtsadjuncten Friedrich Fressl in Bystritz (Zglauer Kreis) und Adolf Reiter in M.-Weißkirchen zu Gerichtsschreibern, u. zw. der Erstere für das Kreisgericht in Teschen, der Letztere für das Kreisgericht in Gnaum; ferner wurden versetzt die Gerichtsadjuncten Johann Basse in Vennisch nach Datschitz; Magm. Klimitschek in Stadt Liebau nach Vennisch; Dr. Karl Freiherr von Gastheim in Zabunkau nach Seelowitz; Githor Chytil in Austerlitz nach Eibenschitz; Dr. Robert Prausa in Schwarzwasser nach Freistadt und Adolph Wozella in Datschitz nach Stadt Liebau; dann verliehen den Gerichtsadjuncten für den mähr.-schles. Oberlandesgerichts-Präsidenten Dr. Josef Laszka und Dr. Richard Ritter von Sautz Gerichtsadjuncten-Stellen mit bestimmtem Dienstort, und zwar dem Ersteren eine solche in Ungarisch-Brod, dem Letzteren in Mährisch-Schönberg; schließlich noch ernannt zum Gerichtsadjuncten in Austerlitz der Advocatur-Candidat Emil Stodt.

Wien, 4. December. Unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Baron Gautsch hat heute Nachmittag ein längerer Ministerrath stattgefunden.

Prag, 4. Jänner. Die Versammlung der deutsch-böhmischen Abgeordneten findet Sonntag den 9. d. M. statt, aber nicht in Prag, sondern in Leitmeritz.

Budapest, 5. Jänner. Im Abgeordnetenhaus begann heute die Specialdebatte über das Ausgleichs-provisorium. In ihrem Fortgange ergriff Finanzminister v. Kulacs das Wort und setzte auseinander, daß er es für seine Pflicht gehalten habe, das Land darüber aufzuklären, was es vor einem besonderen Zollgebiete dormalen zu erwarten habe. Damit habe er Oesterreich keine Waffen in die Hand geliefert. Die Obstruction war ein Grund, weshalb die Verhandlungen mit Oesterreich nicht fortgesetzt werden konnten. — Der Minister spricht noch fort.

Budapest, 4. Jänner. Heute Nachmittags um 1/2 5 Uhr fand zwischen den Abgeordneten Ludwig Dlay und Graf Stephan Tisza ein Säbelduell statt. Der Grund des Duells war folgender: Als im Laufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses Abg. Roszuth

erklärte, seine Partei habe den Kampf aufgegeben, obgleich nur ein Drittel ihrer Kräfte erschöpft sei, brach die Rechte in ein lebhaftes Gelächter aus, und unter denjenigen, welche lachten, befand sich auch Graf Tisza. Die Unabhängigkeitspartei war darüber sehr erbittert und Abg. Dlay rief zur Rechten hinüber: Ist das anständig? Das ist eine Schweinerei! Graf Stephan Tisza glaubte diesen Jux auf sich beziehen zu müssen und ließ deshalb Dlay durch die Grafen Theodor Andrássy und Aladar Sechenyi fordern. — Abg. Dlay nominirte als Secundanten die Abg. Komjathy und Kubil. Das Duell dauerte nur kurze Zeit. Abg. Dlay wurde im Gesicht verwundet, worauf das Duell sofort eingestellt wurde, da die Aerzte constatirten, daß der Hieb des Grafen Tisza das Nasenbein Dlays durchschlagen hatte. Graf Tisza erhielt eine Rißwunde an der Hand.

Berlin, 4. Jänner. Capitän Rosenbahl, bisher Commandant des Kriegsschiffes „Friedrich Karl“, wurde gestern zum Befehlshaber am Land über die deutschen Streitkräfte in Riothchau ernannt.

Frankfurt a. M., 5. Jänner. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York, der Präsident Mac Kinley werde ehestens das entschiedene Verlangen an die Türkei stellen, sofort 100.000 Dollar Entschädigung für die vor zwei Jahren erfolgte Zerstörung der amerikanischen Missionen in Kleinasien zu bezahlen, widrigenfalls ein amerikanisches Kriegsschiff nach dem Mittelmeer abgesandt werden soll.

Stockholm, 4. Jänner. Die erkrankte Kronprinzessin von Schweden reist morgen nach Baden-Baden, um daselbst einige Tage zu verweilen, und begibt sich sodann nach Rom zum Winteraufenthalt.

Athen, 4. Jänner. (Melbung der Agence Havas). Die Meldung, daß Rußland die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland für den Gouverneurposten auf Kreta in Anregung gebracht habe, ruft hier lebhafteste Sensation hervor. Die Blätter enthalten sich indessen aller Commentare, geben aber ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß sich Europa unsäglich zeige, eine Lösung der kretischen Frage herbeizuführen. Nur das Journal „Asty“ meint, wenn der Vorschlag Rußlands ernsthaft sei, müsse er zum Ziele führen. — Die Lage der in ihre früheren Wohnstätten zurückkehrenden Thessalier ist erbarmungswürdig. Mehrere aller Hilfsmittel beraubte kretische Familien nehmen ihre Zuflucht nach Griechenland.

Toronto, 4. Jänner. Zu dem bereits kurz gemeldeten Unglück, welches sich bei der gestrigen Volksversammlung im Rathhause in London (Canada) zutrug, liegen folgende Details vor: Der Versammlung wohnten etwa 2000 Personen bei. Die Balken, auf denen der Fußboden der Versammlungssaales ruhte, waren verfault, gaben nach und etwa 400 Quadratfuß des Fußbodens brachen ein. 200 Personen stürzten mit. Ein großer Geldschrank und eine Menge Eisenwerk fielen auf die Leute hinab. Die hervorgerufene Panik wurde durch Feuerrufe noch gesteigert. Die Verunglückten stürzten in den Atriumraum des Bürgermeisters, wo der Fußboden gleichfalls einbrach, so daß ein großer Menschenhaufen in den Keller hinabgerissen wurde. Bisher konnte man 28 Tote und 100 Verwundete constatiren, worunter viele hervorragende Bürger.

Yokohama, 4. Jänner. Graf Ito ist mit der Bildung des Cabinets beschäftigt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 5. Jänner. Vormittagscurse: Mai-Merid 102.10, Oesterr. Kronenrente 102.20, Ungar. Kronenrente 99.60, Oesterr. Goldrente 121.50, Oesterr. Creditactien 357.—, Ungar. Creditactien 386.—, Staatsbahn-Actien 340.75, Elbethal-Actien 263.25, Länderbank-Actien 219.50, Marknoten 58.77. Tendenz: Fest, lebhaftes Geschäft.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur couranten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Nieder, Arien u. Nur beliebige Placen. Vortrefflicher Stich und Druck, festes Papier. Vergleichsweise gratis und franco.

Bemerkung bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Der Heddinghof.

Roman von A. Faidhelm.

(45. Fortsetzung.)

Aber als neue ihn schon diese Offenbarung seines menschlichen Gefühls, so kalt und unnahbar blickte er eine Secunde darauf wieder drein.

Denn Hedbin hatte ihm nicht geantwortet.

Ein Verlorener, starrte er mit der Miene des Grauens oder des Wahnsinns vor sich hin, wie in einen bodenlosen Abgrund. Daß irgend welcher Verrath da im Spiel war ihm zweifellos; aber er hatte nichts als vagen Verdacht, und überall, wohin er blickte, zeugte der Schein gegen ihn — gegen ihn allein. Er sah es nicht, daß der Hofmarschall ein offenes Schreiben auf den Tisch legte — sah überhaupt nichts — ließ ihn gehen, ohne den kalten, kurzen Gruß zu beachten oder zu erwidern.

Die Thür hatte sich hinter dem Fortgehenden geschlossen — die gegenüber liegende sich lautlos geöffnet. Ulla stand darin — keinen Blutstropfen im Gesicht. Da blickte Hedbin mit wildem Ausdruck auf und beglückte ihren Augen, als wäre sie ein Gespenst.

„Verloren!“ sagte er langsam und wie betäubt.

Dann wandte er sich nach seinem Zimmer.

Ulla's Augen öffneten sich weit; eine entsetzliche Ahnung dümmerte in ihren Jüngen auf: dort, über dem Bett — der stets geladene Revolver!

Mit einem lauten Schrei sprang sie eben noch zwischen die sich schließende Thür — Hedbin stieß sie mit Gewalt zurück — aber sie klammerte sich an das Thürschloß; er schlug, seiner nicht mehr mächtig, wüthend auf ihre Hände; da hatte sie ihren Fuß zwischen die Thürspalte geschoben — und als er sah, es gelang ihm nicht, sprang er wie ein Tiger nach der Wand, riß den Revolver herab und — ein Aufschreien — ein Knall und noch einer hallte durch das Haus.

Als die entsetzten Mägde hereinstürzten, sahen sie Ulla betäubt in ihres Vaters Armen — mit Blut überströmte, das aus ihrer rechten Schulter zu kommen schien, und wie eine Leiche aussehend.

„Der Doctor! Holt Aerzte!“ schrie Hedbin ihnen heiser entgegen. Er sah sich gar nicht mehr ähnlich.

Wie es kam, hätte Niemand sagen können, daß dann auf einmal der Professor Olswig da war als der erste und der einzige Helfer, daß er Hedbin die Tochter aus den Armen nahm und sie auf des Vaters Bett legte, daß dann Sparrenberg sich um den ebenfalls betäubt liegenden Hedbin bemühte, und daß, als endlich zwei Aerzte zugleich anlangten, die beiden jungen Männer die einzige wirksame Hilfe leisteten. Der Forstassessor hatte, in brennender Sehnsucht, von Ulla zu hören oder sie vielleicht zu sehen, seinen Freund besuchen wollen und eintretend, das Schreckensgeschrei der Mägde gehört — das war die einfache Erklärung, die dieser den Aerzten gab. Aber er sah dabei so ganz und gar fassunglos aus, daß der ältere der Herren ihn bei Seite nahm und ihn ernst fragte: „Stehen Sie dem Hause nahe? Wissen Sie, was heute über dasselbe gekommen ist?“

Nein — Olswig wußte es nicht — aber sie — sie ist meine Braut — wir lieben uns!“ stammelte er.

„Nannten Sie nicht eben Ihren Namen, mein Herr — Olswig?“ fragte der Sanitätsrath weiter. Und als der Forstmann stumm nickte, in ganz verzweiflungsvoller Angst um die Geliebte, zeigte der alte Herr auf ein Schriftstück, welches auf Hedbins Tisch lag und das der Hofmarschall dahin gelegt hatte.

„Ihr Vater — der Herr Landrath zu Sorensfeld — ist unter einer ganzen Anzahl anderer hochangesehener Männer einer der gewichtigsten unter den Anhängern Hedbins. Dies Papier machte schon gestern in der Stadt die Runde.“

Stundenlang blieben die Aerzte und die beiden jungen Männer, nachdem sie für Ulla eine Krankenwärterin beschafft hatten, in dem Hause des Unglücks, bis die Herrin desselben höchst vergnügt von ihrer Fahrt mit der Prinzessin zurückkehrte.

Inzwischen hatte sich in der ganzen Stadt wie ein Lauffeuer das Gerücht verbreitet, Hedbin habe auf Grund der Entdeckung, mit Winterthur verübten Betrügereien seine Entlassung bekommen und erst seine Tochter, die ihm in den Arm gefallen sein mochte, dann sich selbst erschossen. Man combinirte ziemlich richtig. Frau Helene konnten die sie verwundert und vorwurfsvoll anstarenden Blicke der Begegnenden nicht entgehen. Ihr kam sogar der Gedanke, es müsse etwas passiert sein, aber keine Ahnung, wie nahe sie dieß anging.

Und als sie dann in's Haus trat, wo Sparrenberg und der Sanitätsrath sie empfingen, als sie zu Ulla hineinstürzte, an deren Bette ein todtblauer junger Mann kniete und die weiße, schon fieberheiß, kleine Hand der Bewußtlosen mit Küssen bedeckte, als sie dann Olswig erkannte und doch vor Entsetzen über alles eben Gehörte kein Wort der Abwehr fand, sondern nur weiter schwankte nach ihres Vaters Lager im nächsten Zimmer: da brach das stolze Gebilde ihrer glanzvollen Lebensstellung mit all ihren Hoffnungen zusammen.

Und sie wußte noch lange nicht Alles!

Sie mußte tropfenweise den unsäglich bitteren Kelch leeren, mußte das Ehrenkleid ihres Mannes und damit das ihrige durch den Schmutz und Staub geschleift sehen, daß ihr war, als ob sie jeder Hülfe bar vor aller Welt am Pranger stehe, und hatte in dieser ganzen Zeit nur einen Menschen, der ihnen treu, unerschütterlich treu blieb — ihr und ihrem ganzen Hause: das war Sparrenberg. Er brachte der Unglücklichen mit Bienenfleiß jede gute Nachricht, jedes freundliche oder anerkennende Urtheil über ihren Gatten und damit den einzig möglichen Trost. Aber nach der anderen Seite war er es auch, durch den Olswig mehrere Male täglich Nachrichten von der Heißgeliebten erhielt. Der sonst so lebensfrohe junge Forstmann verging wie ein Schatten in dieser steten Aufregung. Denn ihn — Olswig — hatte Frau Helene Hedbin fortgewiesen, indem sie zornig auf den Namen seines Vaters unter jener Anklage zeigte. „Wie kann der Sohn dieses Mannes festwagen, vor meine Augen zu treten?“

Es gab jetzt freilich Nichts mehr zu verheimlichen, hatte Sparrenberg gedacht, und ihr von Ulla und Olswig Liebe geredet; aber der Erfolg, den er sich davon versprochen, blieb aus. Auf Frau Helene Hedbin wirkte das Unglück nicht wie auf die meisten Frauen; statt sie weich zu machen, machte es sie hart; statt sie zu zerknirschen, erbitterte es sie durch das Uebermaß. Ihr geschah zu viel, das hatte sie nicht verdient, sagte sie.

Die anfänglichen Gerüchte über die Vorgänge im Hedbin'schen Hause klärten sich nach und nach dahin, daß der Exminister einen leichten Schlaganfall gehabt habe vor Schrecken über seiner Tochter Unfall, die den Revolver spielend in die Hand genommen, da sie ihn nicht geladen meinte, und sich dann selber damit in der rechten Schulter verletzt hatte.

Wer's glaubte, mochte es thun. Es blieb für die Betheiligten völlig gleichgültig, ob zu der erdrückenden Menge von Klatsch und wahren Thatfachen noch etwas mehr kam.

(Fortsetzung folgt.)

Manufactur-Geschäft

mit kleinem guten Lager, in einer industriereichen Stadt ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort günstig zu übernehmen.

Eduard Zischka, Mistek.

(1626)

Concurs.

Nr. 8108.

Bei der Stadtgemeinde Teschen gelangt die Stelle eines

Polizeiwachmannes

zur Besetzung. Mit dieser Dienststelle ist ein Jahreslohn von 360 fl., ein Quartiergeld in der Höhe von 100 fl. und ein Stiefelpauschale von 24 fl. jährlich, sowie der Bezug der Montur verbunden.

Bewerber um diese Polizeiwachmannsstelle, welche der beiden Laubessprachen mächtig sein müssen, haben ihre mit den Nachweisen über Alter, Stand, Wohlverhalten, Schulbildung und die bisherige Verwendung instruirten Gesuche bei dem Gemeindevorstande der Stadt Teschen bis längstens 15. Jänner 1898

einzubringen.

Persönliche Vorstellung der Bewerber erwünscht.

Gemeinde-Vorstand Teschen,
den 29. December 1897.

Der Bürgermeister:
Dr. Leonh. Demel m. p.

(1621)

Johann Skulina's Nachfolger
Rudolf Pawliska,
Buchhandlung in Friedek
übernimmt (1451)
Abonnements & Inserate
für die „Silesia“.

Für die vorzügliche Erfindung der Auflösungsmaschine für Kunstwolle-Extraktion, welche alle Gattungen Stoffe, Alttuch, Neutuch, und sogar Segeltuch total auflöst, sind die (54)

Patente

für Oesterreich-Ungarn zu verkaufen. Briefe nur ganz ernster Selbst-Respectanten nimmt entgegen A. Rosenberger, Wien, II. Echtenauerstraße 5.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl.

Je es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska.

Adressenbuch der Stadt Teschen mit Kalendarium pro 1898.

Enthält ein vollständiges Verzeichnis sämtlicher Behörden und Aemter, öffentl. und Privat-Institute, Unterrichts-, Humanitäts- und Verkehrs-Anstalten, Vereine, Kunst-, Gewerbe- und Handeltreibenden nach Berufsclassen geordnet und sämtliche Wohnparteien, in alphabetischer Reihenfolge.

Preis broschirt 50 Kr., gebunden 65 Kr.

Verlag von

Kutzer & Cie.,
TESCHEN.

(1602)



Mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren
WILH. KÖLLMER

kais. k. u. k. Hof- u. Landes- Uhrenmacher, Handelsk. prot. Uhrmacher.

WIEN, IX. Servitengasse 1.

Berksstätte für neue Uhren und Reparaturen, großes Lager und directe Bezüge, alle Arten Gold- und Silber-Gewer Uhren, als auch Gold und Silber-Waaren, Wiener Pendel-, Speisezimmer-, Küchen-, Wand-, Reise Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Construction. — Festgesetzte Preise. — Händler 10%. (1898) Neuer Uhren-Katalog gratis. Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhrenkatalog mit 800 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Briefmarken franco.

Zur Jagd-Saison empfohlen:

Jagd-Einladungs-Karten

hübsch und billig.

R. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. (1)



Pariser-Mieder (Corsets)

Madame M. Weiss, Wien,

I. Neuer Markt 8.

Preise der Mieder: 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben. 1. Ganzer Umfang von Brust und Hüften unter den Armen genommen; 2. Umfang der Taille; 3. Umfang der Hüften; 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. Positivereudungen nur gegen Nachnahme od. Vorausbezahlung.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Von tiefstem Schmerze gebeugt, geben wir allen Verwandten und theilnehmenden Freunden Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigst geliebten unvergeßlichen Gattin, Tochter, Schwester, Mutter und Großmutter, der Frau

Anna Fränkel geb. Löwy,

welche Montag, den 3. Jänner 1898, um 8 Uhr Abends, nach langem schweren Leiden im 55. Lebensjahre verschieden ist.

Die irdische Hülle der uns theuern Verbliebenen wird Mittwoch, am 5. Jänner 1898, Früh um 10 Uhr, vom Trauerhause in Jablunkau gehoben, nach Teschen überführt und daselbst um 3 Uhr Nachmittags zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Jablunkau, am 4. Jänner 1898.

Mathilde Nathan, geb. Löwy,
Josefine Szalay, geb. Löwy,
Eina Kohn, geb. Löwy,
als Schwestern.

Adolf Löwy, David Löwy,
als Brüder

Josef Nathan, David Szalay,
Samuel Kohn,
als Schwäger.

Moritz Fränkel,
als Gatte.

Isaak Löwy,
als Vater.

Fanny Schlesinger, geb. Fränkel,
Leontine Jellinek, geb. Fränkel,
Pauline Fränkel,
als Töchter.

Heinrich, Emanuel, Eduard,
Josef, Julius, Richard,
Oscar Fränkel,
als Söhne.

Arnold Schlesinger,
Dr. Max Jellinek,
als Schwiegersöhne.

Grete und Ella Schlesinger,
als Enkel.

(16000)

Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfehlte die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz. (1535)

Concurs.

An der neuerrichteten Deutschen Privat-Vollschule in Zábřeh bei Wittowitz ist die Stelle eines

Unter-Lehrers, eventuell einer Unter-Lehrerin

sofort zu besetzen. Der Jahresgehalt beträgt 400 fl. Bewerber wollen ihre Gesuche unverzüglich an den Obmann des Schulausschusses, Professor Alois Schwarz in Währisch-Ostau einbringen, und sich demselben, wenn thunlich, persönlich vorstellen. (1652)

Concurs-Ausschreibung.

An der öffentlichen, einlässigen Volksschule in Schleifsch-Garten ist eine

Aushilfslehrer-Stelle

sofort zu besetzen, mit der die gesetzliche Remuneration von jährlichen 300 fl. und freie Wohnung verbunden ist. Bewerber um diese Stelle haben ihre entsprechend instruierten Gesuche bei dem k. l. Bezirksschulrath in Freudenthal einzubringen. (1612)

k. l. Bezirksschulrath

Freudenthal, am 25. December 1897.

Für den Vorsitzenden:
Possauner m. p.

Ein Kaufmann

deutsch und böhmisch, 33 Jahre alt, Christ, verheiratet, in ungekündigter Stellung, führt derzeit ein Geschäft auf Rechnung, sucht dauernden Posten bei größerem Unternehmen, als

Magazineur

oder dergleichen, eventuell als Leiter eines größeren Consumvereines. Offerte unter „Nüchtern 2000“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1575)

EIN COMMIS,

beider Landessprachen mächtig, flotter, verlässlicher, freundlicher Detailist, findet dauernden Posten, so auch ein

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung aufgenommen wird. Offerte nebst Angabe von Referenzen an die Farb-, Materialwaaren-Handlung SCHMIEDT & FONTIN, Czernowitz, Bukowina. (1597)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 kr.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und anderen Folgen von Erkältungen bestbetanntes Volksmittel. Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr.

Hauptverkauft durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Ansbefeh.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personaleredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest, Postfach 138. (1592)

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag, anerkannt vorzüglichste, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

best. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor-sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Wichtig für Modistinnen.

In Mähr.-Weiskirchen, Stadtplatz Nr. 3 ist ein schönes Locale für ein Modisten-Geschäft sehr geeignet pr. sofort zu vermieten. Da sich am hiesigen Plage überhaupt keine Modistin befindet, so würde sich ein betriebsreiches Geschäft sehr gut behaupten. Nähere Auskunft beim Hausbesitzer S. Kober, Mähr.-Weiskirchen. (1651)



Eine eingerichtete Bäckerei

sammt Wohnung, nächst Mähr.-Ostau günstig gelegen, in der Nähe eines Kohlenflades, ist gleich zu verpachten. Adresse in der Buchhandlung Carl Solnh in Mähr.-Ostau. (50)

Prochaska's EISENBAHN-KARTE

ÖSTERR.-UNGARN

67. Aufl. — 1898

— 1 fl. — und

Prochaska's

STATIONENVERZEICHNIS

des Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon- und Dampfschiff-Verkehrs in



ÖSTERR.-UNGARN

32. Aufl. — 1898

— 80 kr. —

In allen Buchhandlungen.

Hotel - Uebernahme!

Beehre mich, dem P. T. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das

Hotel deutscher Hof

Wien, Große-Stadtgasse, in nächster Nähe der Nordbahn gelegen, käuflich übernommen und selbst einer gründlichen Renovierung unterzogen habe. Zimmer von 1 fl. aufwärts inclusive Beleuchtung und Service. Um ihren geneigten Zuspruch bittet (1558)

Josef Scheithauer, früherer Pächter des Hotels „Löwenrosen“, W.-Ostau.

Abonnements

auf die

„SILESIA“,

„Neue freie Presse“, „Tagblatt“, „Deutsche Zeitung“, „Reichswehr“, „Deutsches Volksblatt“ und

alle anderen Zeitungen übernimmt und stellt noch Abends nach Eintreffen des Eisenbahnzuges sofort zu die

Beitungs-Expedition

des

Carl Lanterbach,

BIELITZ,

im Hause des Herrn Dr. Mühl- vis-à-vis dem „Hotel Kaiserhof.“



Garant, reinst. (1611)

Bienen - Schleuder- Honig

in Netto 9 Pfd. enthaltend. Bleib. zu fl. 2.80 franco. — Wagnend. in 50 Pfd. Bleib. mit Ueberfl. zu fl. 22.— per 100 Pfd. Netto frei Bahn Werthe. — Efft. Waben-honig in ganz hellen Waben, sehr delicat, Netto 8 Pfd. enthaltend. Postb. zu fl. 3.40 franco versendet per Nachnahme Carl Hauser, Bienenzüchter in Werthe (Süd-ungarn).

Ein klein. Haus

in Teschen oder nächster Um-ggebung wird zu kaufen gesucht. Anträge erbet. durch die Admini-str. der „Silesia“ unter A. Z.

Ein absolvirter Handelschüler,

18 Jahre alt, Stenograph, aus guter Familie, sucht als Comptoir-Praktikant per sofort Stellung. Offerte unter „Fleisch W. B.“ Olszendorf bei Jägerndorf poste restante erbeten. (1582)

Ein Fräulein,

Reichsdeutsche, Jfr., mit sehr guter Schulbildung in ungekündigter Stellung, sucht für 1. oder 15. Februar in besserem Hause zu 2-3 Kindern Stellung. Offerten erbeten unter A. Z. postlagernd Mähr.-Ostau.

Ein Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig die längere Zeit in gleichem Geschäft thätig war und Jahreszeugniß be-fähigt, wird aufgenommen bei

F. Neumann, Fleischhauerei, Wurst- und Selch-waarenfabrik in Troppau. Bädengasse Nr. 21.

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, per 15. d. M., ev. 1. Februar l. J. aufgenommen. (1653)

A. Ehrlich.

Radwanitz b. W.-Ostau.

Junges, deutsches Mädchen

mit guter Schulbildung, welches nähern, das Schnittge-häusen und Frisieren gelernt hat, wünscht in ein besseres Haus unterzukommen. Offerte durch die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Chiffre R. P. 100. (51)

Ein anständiges, tüchtiges

Mädchen wünscht bis 15. Jän-ner 1898 in ein besseres

Restaurant als

Kellnerin

unterzukommen. Gefällige Zu-schriften unter T. W. postla-gernd Troppau. (1583)

Ein

Compagnon

wird gesucht für ein bereits mehrere Jahre bestehendes gut eingeführtes und nachw.:s-bar rentables Unternehmen; 2 bis 3 Talle erforderliches Capital. Offerte zu richten unter Chiffre M. F. 55. poste restante Teschen. (1595)

Compagnon gesucht.

Zur Eröffnung eines Por-zellan- und Galanterie-Gefengeschäftes

oder ohne des ersteren mit Einlag-von 4-5 Tausend Gulden, wird ein chrstl. tüchtiger Disponent-Magazineur u. dgl., diesem Fach entsprechend, mit polnisch (slawisch), deutscher Sprache als Compagnon gesucht. Offerte in beiden Sprachen an die Adm. „Glos-Rzeszowski“ Rzeszów erbeten. (1571)

Für sofort oder Eintritt bis Mitte Februar l. J. findet ein

Comptoirist

so wie ein (1569)

Reisender

Aufnahme bei Emil Franke, Colonialwaaren-Geschäft en gros und en detail, Troppau. Offe-ten werden mit ausführlicher Mit-theilung über bisherige Thätigkeit und mit Photographie erbeten.

Bei mir findet ein ge-wandter (1657)

Comptoirist

welcher unbedingt der Steno-graphie mächtig sein muß, Stellung. Josef Pollak, Liqueurfabrik, Troppau.

Commis

gesucht, selbstständige, tüchtige Ar-beitskräfte für

Modisten-Zugehör- Branche en gros.

Briefliche Offerte unter Angabe der bisherigen Thätigkeit rich-te man an

Carl Retzer, Wien, VI., Mariahilferstraße 49.

Commis,

tüchtiger Verkäufer, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Manufaktur u. Kurzwaaren-geschäft aufgenommen. Nur wirklich tüchtige junge Leute mögen sich offerieren. (1625)

L. Grossmann, Wagstadt, Dist.-Schlesien.

Tüchtiger (1643)

Commis

der Specereibranche mit Comptoirarbeiten vertraut, unter Verkäufer im Engros-Verkehr wird per 1. Februar l. J. zum Eintritt gesucht bei

Carl Gedon, Specerei, Material- und Landesprodukten-Geschäft, Mähr.-Schönberg.

Ein tüchtiger (52)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, sucht Posten per 15. Jänner ev. 1. Februar l. J. Gef. l. J. zum Eintritt gesucht bei

Carl Gedon, Specerei, Material- und Landesprodukten-Geschäft, Mähr.-Schönberg.

Ein tüchtiger (1643)

Kanzlist,

der deutschen und einer landes-üblichen slawischen Sprache vollkommen mächtig, wird in meiner Kanzlei aufgenommen.

Dr. Emerich Falk, Freistadt, Dist.-Schlesien.

Suche für mein Bierge-schäft zu möglichst baldigem Antritt einen gewandten, lantionsfähigen

jungen Mann

der in W.-Ostau u. Um-ggebung genau bekannt ist und Kellerwirtschaft wie Wesp-an-nung versteht. Monatsgehalt fl. 50. und freie Wohnung. Offerte unter A. Z. an die Admini-str. der „Silesia“ in Teschen. (1639)

Junger Commis

der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, im Specerei-, Mehl-, Waffengeschäfte bestens versiert, sucht seinen Posten zu ändern. Gef. l. J. zum Eintritt unter „Berlitzsch 101“ an die Ad-ministration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1605)

Für den neueröffneten Gasthof des Unterzeichneten wird ein tüchtiger, cautious-fähiger in besseren Geschäften bereits verwendet gewesener

Rechnungs- Kellner

bis 15. Jänner l. J. gesucht. Anträge und persönliche Vor-stellung erwünscht beim Eigen-thümer. (1633)

Michalowski im Jänner 1898.

Sigmund Engel.

Ein tüchtiger (1648)

Friseurgehilfe

wird aufgenommen bei

Karl Domes

in Teschen.

Tüchtiger (1658)

Friseur- und Friseurgehilfe

welcher in Herrenbedienung beson-ders versiert ist, wird sofort auf-genommen bei Adolf Huppert, Friseur in Mähr.-Ostau. Offerte mit Gehaltsanprüchen sind bereit an Herrn Adolf Bloch, Mähr.-Ostau, Leichgasse 828 zu richten.

Ein tüchtiger (1646)

Friseurgehilfe

kann sich melden bei

W. Ader's Witwe,

Oderberg, Bahnhof.

Wir suchen für unser neuerbau-tes Hotel einen jungen, rüstigen, lebigen Mann als

Lohndiener,

der der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, und der sich mit Hotelzeugnissen ausweisen kann, unter sehr günstigen Bedingungen per sofort aufzunehmen. Keil entan-ten um diesen Posten mögen sich bei der Direction des Hotel Kra-kowski in Jaslo

(Galizien) melden. (1630)

Ein nüchtern, fleißiger, ehrlicher

Mann

wird für einen größeren Anhalt, der auch allensfalls bei der Wirthschaft verwendet werden kann, bei gutem Jahres-lohn und Deputat, sofort in Dienst aufgenommen. (1617)

Freiherr von Beeß'sche Gutsverwaltg. Snajnit.

P. T.

Hiermit beehre ich mich, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich in Teschen am Demelplatz Nr. 18, wo früher Herr Eduard Krüger sein Geschäft ausgeübt hat, unter der Firma

JOSEF KATZER

Specerei- und Colonialwaaren-Handlung
gütiges Vertrauen zuzuwenden. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll
Teschen, im Jänner 1898.

eröffnet habe. Indem es stets mein Bestreben sein wird, meine geehrten Kunden auf das Beste und Solideste zu bedienen, ersuche ich mir Ihr

Josef Katzer.

Heinrich Grünfeld,
Glas-, Porzellan-, Lampen- u. Luxuswaaren
Teschen

empfiehlt zur Saison sein mit allen Neuheiten
ausgestattetes

Lampen-Lager

Dasselbe bietet grosse Auswahl in
Tisch-, Wand- und Hängelampen,
Salon- u. Speisezimmer-Lustern,
Ampeln u. sonstig. Beleuchtungsgegenständen
für Petroleum mit Brennern der neuesten und
vorzüglichsten Systeme.

Anerkannt geschmackvolle Ausführung.

Billige Preise.

(1519)

**Geschäfts-Eröffnung!**

Beehre mich dem P. T. Publicum von
Teschen und Umgebung die höfliche
Anzeige zu machen, dass ich ein

Fleischer- u. Selcher-Geschäft

in der Berggasse Nr. 16 vom 1. Jänner
1898 an, eröffnet habe. Indem ich das ge-
ehrte Publicum um gütigen Zuspruch bitte,
zeichne hochachtungsvoll

(1644)

PAUL BORUTA, Teschen.

Fabriks-Niederlage

M. KAMM HOLZ, TESCHEN,

Nachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating,
Shuttle, Cylind und alle Systeme, geborgene Fabrikate, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

KARL LEWINSKY,**TESCHEN,**

= Ecke Sachsenberg, Albrechtsallee =

empfiehlt zur

Ball-Saison

die chem. Putzerei, Garderoben-
Reinigungsanstalt und Dampf-
färberei.

Nach dem neuesten und bewährtesten Systeme werden sämt-
liche Garderoben und Costüme mit jedem Besatz, sowie
Shawls, Möbelstoffe, Decken, Stickerien aus
chemisch trockenem Wege gereinigt und gefärbt. (18)

Spitzen-Vorhänge

werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt u. wie neu hergerichtet.
a 1 Fenstererème 70 kr., weiss 60 kr.

F. J. WINOPAL

TESCHEN, OSTR. SCHLES. IEN.

COSTÜME-CATALOG GRATIS!

* STEFANIESTRASSE.



ERSTE UND GROSSE

COSTÜME- UND MASKENFABRIK

ERSTER DAMEN-MODE-SALON

EMPFEHLEND ZUR ANFERTIGUNG

VON COSTÜMEN UND DEN

ELEGANTESTEN BALLCILLETEN

Geschäfts-Eröffnung.

Teschen am Demelplatz Nr. 18,
(1649)

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus
und vorzüglicher
weisser Nussberger Riesling
weisser Grüninger- und rother
Pohlsauer Wein in Flaschen
bei J. Handl in Teschen.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Im Russ. Waaren-Lager

kauft jeder gut u. billig ein gros
Thee, Caviar,
Steppen- (1554)

Schweizer-Käse**L. M. SCHINK,****Ernsdorf bei Bielitz.**

Verlangen Sie Preislisten.

Prachtstück

eines (1591)

Concert-Schrankes,

wie es in dieser Vollkommenheit
und Größe hier noch nicht gesehen
wurde, ist von mir im Hotel
„Austria“ in Teschen zur
Verfugung aufgestellt. Es ist mit
diesem Werk von der Leipziger Aus-
stellung, wo es allgemein berechtig-
tes Aufsehen erregte, und es bietet
mit seinen 324 Stahlstimmen eine
vollkommene Musik. Das Gewicht
des hochelant ausgeführten
Schrankes beträgt ca 400 Kilo, der
Preis 580 fl. Der erforderliche Gel-
deinwurf für jede Piere beträgt 10
Heller. Für größere Locale wäre
dieses verkäufliche, einzig in seiner
Art bestehende Musik-Werk eine
empfehlenswerthe Acquisition.

Karl Pfeifer,
Uhrmacher in Teschen.

Ein neu erbautes, ein

Stück hohes

HAUS

in TESCHEN, Steinplatz,

neben Central-Bahnhof, nebst

Bauplatz

ist billig zu verkaufen. Adresse
in der Administration der „Si-
lesia“ zu erfahren. (1647)

Eine 4 HP. pferdige, nominelle

Locomobile

samt dazu gehöriger (55)

Dampfdreschmaschine,

unter Garantie, vollständig betriebs-
fähig, noch in gutem Zustande, ist we-
gen Auflassung einer Unterpachtung
billig zu verkaufen. Anzufragen bei
W. Fröhlich, Hof-Wuchhan-
lung, Bielitz.

Nach Oberberg-Bahnhof.

Erlaube mir bekannt zu geben,
daß ich Unterrichts im (1629)

Zitherspielen

bei soliden Ansprüchen in und
außer Haus übernehme, sowie für
Vorgeschrittene mit einem Repert-
toire von circa 200 Productionen
Händen zu Diensten stehe. Näheres
mündlich oder aus Couvert bei A.
G. Kausel, Oberberg (Bahnhof)
postlagernd.

Gewölbe

Der in meinem Hause befindl.

Friseur- und**Rasur-Salon**

(berzeit von Herrn N. Berg
besetzt) ist am 1. April l. J.
anderweitig zu vermieten.

Vorzüglicher Geschäftsplatz in
requenter Lage. (1627)

Artist. Photograph

H. Jandaurek

Teschen, Stephaniest. 60.

Galloschen

(echt russische),

Herren-Schuhe mit rothem, reinem

Wolltricotfütter. . . . fl. 2.-

Herren-Selfacting-Schuhe mit

rein. roth. Wolltricotfütter fl. 2.70

Damen-Selfacting-Schuhe

Prima-Qualität . . . fl. 1.40

Primitiv-Qualität . . . fl. 1.80

Waarenhaus (1639)**L. KÖNIGSTEIN,**

Teschen.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit, ergebenst anzu-
zeigen, daß er seine

Baukanzlei

vom 1. Jänner 1898 an im Kowarsz'schen
Hause (Neue Strasse) in Friedek eröffnen
wird, und empfiehlt sich zur Ausarbeitung von Plänen,
Kostenanschlägen, Gutachten, Schätzungen und
Rechnungsrevisionen u. sowie zur Uebernahme von
Bauten aller Art zur schnellsten, soliden und fachge-
mäßigen Durchführung. Hochachtungsvoll

Friedel, im December 1897.

Karl Friedrich,

Baumeister. (43)

Local-Veränderung.

Erlaube mir einem geehrten Publicum von Teschen
und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich
meine

Tuchhandlung

in das neu erbaute Jedek'sche Haus,
Stephaniestrasse Nr. 15, Teschen

verlegt habe. — Indem ich die Bitte ausspreche, daß mir
bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Local mir gütigst
zuzuwenden, zeichne hochachtungsvoll

Josef Suchanek.**Uebersiedlungs-Anzeige.****C. Sussmann's****zahntechn. Atelier**

befindet sich vom 1. Jänner 1898 an im

Deutschen Hause

(neues Haus des Herrn Jedek) (1607)

Teschen, Stephaniestrasse.**Wer gute****Galoschen**

u. Schneeschuhe

für Herren und Damen

kaufen will, achte auf die

Stern-**Marke.**

Bestes echt russisches Fabrikat aus der Gummi-
waaren-Fabrik Prowodnik in Riga. Zu
haben bei M. Heizer, Herren-Confec-
tion-Geschäft, Teschen, Stephaniest., neben Hotel Austria.

Erlaube mir zur Kenntnis zu bringen, daß ich

mein, durch 11 Jahre in Königsberg, Ost-Schles.,
betriebe

Baugeschäftnach **Friedek**

Ost-Schles. verlegt habe und selbes dort vom 16.
Jänner 1898 in Betrieb setzen werde.

Meine Baukanzlei befindet sich, vom obigen Da-
tum an, Rathausgasse Nr. 4, 1. Stock, Eingang
von der Zwischengasse aus und empfehle ich mich zur
Ausfertigung von Plänen und Kostenanschlägen,
sowie zur Uebernahme von Neu-, Zu- und Um-
bauten und Reparaturen jeder Art und garantire
für solide, fachgemäße, preiswerthe und praktische
Ausführung. Hochachtungsvoll

(1654)

Emil Hauke,

geprüfter Baumeister.

Local-Veränderung.

Erlaube mir einem P. T. Publicum von
Teschen und Umgebung die höfliche Mittheilung
zu machen, daß ich mein (1662)

Kurz-, Weisswaren-**u. Wäsche-Geschäft**

in das Deutsche Haus, Kronprinzessin

Stephaniestrasse 15 in Teschen

verlegt habe. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Rudolf Ulrich.

Es wird den Chemännern vielleicht nicht ganz recht sein, wenn wir so viel von Toiletten, Kleiderpracht und

sich zu rascher Thätigkeit zu rüsten, um ihr Vaterland „vor Revolution und Anarchie zu retten.“ Aus London wird dazu die eigenartige Erscheinung berichtet, daß zwischen den Cubanern daselbst sowohl wie in Paris und den Anhängern des Don Carlos sehr freundlicher Verkehr wairen soll. Es heißt ferner, daß Don Carlos zu Gunsten seines Sohnes Don Jaime abzugeben entschlossen sei, namentlich weil dieser Schritt das in Frankreich bestehende Decret der Verbannung für ihn aufheben würde und dann der „Herzog“ und die Herzogin von Madrid in Paris, dem ausländischen Hauptquartier der carlistischen Bewegung, ihren Wohnsitz nehmen könnten. Englischen Carlisten wird nachgesagt, daß sie versichern, Geld zur „That“ sei in Fülle vorhanden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 6. Jänner. (Sitzung des Gemeinderathes.) Der Gemeinderath hielt gestern unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Kochowanski eine Sitzung. Zu Beginn derselben machte der Bürgermeister die Mittheilung, daß vom Reichsgericht die Verhandlung über eine Beschwerde des Gemeinderathes wegen der Eistellung des Beschlusses in Angelegenheit der Verstaatlichung des silesischen Privatgymnasiums in Troppau für den 12. Jänner l. J. angeordnet wurde und daß er bei dieser Verhandlung als Vertreter der Gemeinde interveniren werde. Ein vom Gk. Wölter verlesener Bericht über eine bei der Stadtkassa vorgenommene Scontrirung wird genehmigt und sodann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der Erlös eines 5% Pfandbriefes der österr. schles. Vobencreditanstalt zu 100 fl. ist zum Ankauf einer Schuldverschreibung der Communal-Creditanstalt des Landes Schlesiens zu verwenden. Ein Ansuchen des Vereines für Frauenbildung um eine Subvention wird abgewiesen und der Verein aufgefordert, wegen künftiger Organisation der von ihm gegründeten und erhaltenen höheren Töchterschule mit dem Gemeinderath in Verhandlung zu treten. Die von der Stadtbuchhaltung geprüfte Verrechnung der Lehrmittel-Dotation, die mit einem Deficit von circa 200 fl. abschließt, wird auf Antrag der Section genehmigt und mehreren Schülerinnen der Mädchenbürgerschule Schulgeldbefreiungen für den französischen Unterricht bewilligt. Gegen die Anerkennung der fünften Dienstalterszulage an den Oberlehrer der Josephschule Friedrich Machaczek wird keine Einwendung erhoben. Ein Ansuchen des Siechenwärters Ernst Mayer um Erhöhung seiner Bezüge wird abgewiesen jedoch seine Bitte um eine Aufbesserung der Verpflegskosten für die Siechen gewährt und ihm als außerordentliche Theuerungshilfe ein Pauschalbetrag von 100 fl. für 1898 zugewiesen. Zum Schluß der Sitzung referirte Gk. Lorenz über eine Marktanglegenheit. Es hatten nämlich viele Marktbefucher aus Schlesiens an das Bürgermeistertum wegen den zahlreichen polnischen Wirt- und Schnittwaarenhändlern Beschwerden gerichtet, da diese Händler an dem Markte die besten Plätze besetzt hatten und den schlesischen Marktleuten eine Schmutzconcurrentz bereiten. Der Gemeinderath genehmigte einen Vorschlag der Marktkommission, den polnischen Händlern in Zukunft besondere Plätze und zwar in der Nähe des Postgebäudes (Herrengasse), anzuweisen. Hierauf wurde die Sitzung nach halbstündiger Dauer geschlossen.

— (Landes-Herren- und Frauen-Hilfsverein vom „Rothem Kreuz“.) Der Landes- und der Frauen-Hilfsverein vom „Rothem Kreuz“ für Schlesiens haben sich mit Genehmigung der Bundesleitung zu einem gemeinsamen Hilfsvereine unter dem Namen Landes-Herren- und Frauen-Hilfsverein vom Rothem Kreuz für Schlesiens umgebildet und dieser neue gemeinsame Hilfsverein hat mit dem Sitz in Troppau mit 1. Jänner 1898 seine Wirksamkeit begonnen. Als Vereinsfunctionäre wurden gewählt: zum Präsidenten: Herr Heinrich Graf Barisch-Wönnich, Landeshauptmann von Schlesiens; als Vice-Präsident: Herr Johann von Stettin-Garion, l. l. Hofrath a. D. in Troppau, als Vice-

Präsidentin: Frau Franziska Gräfin Clary und Aldringen in Troppau, als Cassier- und Rechnungsführer: Herr A. C. Remach, Präsident der schles. Handels- und Gewerbekammer in Troppau, als Schriftführer: Herr Jakob Donath, Rechnungsberevident in Troppau, und als Ausschüßmitglieder die Herren: Dr. Leonhard Ritter Demel v. Elzwehr, Advocat und Bürgermeister in Teschen, Dr. Emil Hirsch, l. l. Notar und Bürgermeister in Jägerndorf, Heinrich Janotta, Fabrikdirector und Vicepräsident der schles. Handels- und Gewerbekammer in Troppau, Gustav Klingner, l. l. Hofrath a. D. in Troppau, Johann Lorenz, Stationsvorstand der l. l. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Troppau, Dr. August Netolsky, l. l. Landesregierungsrath und Landes-sanitätsreferent in Troppau, Ferdinand Quittner, Fabrikant in Troppau, Dr. Anton Schmettan, Advocat in Freiwaldau, Eduard Benzyk, Fabrikdirector in Troppau, sowie die Damen: Frau Marianne Janotta und Frau Louise Kunz in Troppau, Frau Henriette Gräfin Barisch-Wönnich in Solza, Frau Anna Remach, Frau Julie Quittner, Marie Gräfin Razumowski in Troppau, Frau Auguste Schönsfeld, Frau Sefine Baronin Sedlnitzky, Frau Eda Thob in Troppau, Frau Marie Wenzelides in Jägerndorf und Frau Fanni Werber in Troppau.

— (West-schles. Landesverein für Bienenzucht.) Der Ausschüß dieses Vereines hielt im Monate November unter dem Vorsitz des Obmannstellvertreters Herrn Professor Hanel eine Sitzung ab, an welcher nebst den Ausschüßmitgliedern Herr Moriz Pohl als Gast theilnahm. Nach der Begrüßung durch den Obmannstellvertreter wurde zur Tagesordnung übergegangen. Unter den Einläufen sind besonders hervorzuheben die Dankschreiben der Schulleitungen Dobischwalb, Hermsdorf, Wischkow, Schwargwasser und Westfeld für die in dem Jahre 1897 diesen Schulen zugewendeten Vereinspenden. Auf Grund eines speziellen Falles wird beschlossen, künftighin dafür Sorge zu tragen, daß die vom Vereine den Schulen geschenkten Imkergeräte und Bienenstöcke in das Inventar der Schule aufgenommen und bei eventuellem Wechsel des Leiters dem Amtsnachfolger übergeben werden. Eine Note des schles. Landesausschusses genehmigt die Verrechnung der Landessubvention für 1896 und weist die für 1897 zur Hebung. Auf Wunsch der Zweigvereinsleitung Freudenthal wird beauftragt ein Verzeichniß apistischer Werke der Landesvereinsbibliothek im „Imker“ veröffentlicht werden und der Betrag von 30 fl. aus der Vereinscassa zur Anschaffung neuer Werke bewilligt. Mit der Durchführung der Beschlüsse wird der Bibliothekar Herr Funk beauftragt. Herr Vorsitzender theilt mit, daß gemäß dem Beschlusse vom 20. Mai v. J. von der Vereinsleitung Fragebogen an die Imker Schlesiens ausgeschiedt wurden, um die notwendigen Daten für die Bienenzuchtstatistik des Heimatlandes zur Beschickung der Jubiläumsausstellung in Wien zu sammeln. Leider fanden diese vorbereitenden Schritte bei den Imkern nicht die gehörige Unterstützung, da die Beantwortungen der Fragebogen sehr spärlich eingelangt sind, weshalb von der Ausarbeitung dieser Statistik abgesehen werden muß. Dagegen wurde beschlossen, sämtliche Jahrgänge der Imkerzeitung und eventuell auch andere Vereinschriften zur Ausstellung anzumelden. Die Einladung zur Theilnahme an der Ausstellung wird den Mitgliedern des Landesvereines in den nächsten Nummern mitgeteilt werden. Einen Lichtpunkt in dem regsamem Leben des Vereines bildet der Beschluß des Ausschusses, in dem Jubiläumsjahre 1898 den I. Imkerkurs für Mitglieder des Vereines in Troppau abzuhalten, zu welchem Zwecke ein Vorbereitungs-Comité aus den Herren: Hanel, Czajch, Cantor P. Engelbrecher, Funk und Kresta gewählt wurde, welches ein detaillirtes Programm ausarbeiten und dem Ausschusse zur Genehmigung vorzulegen hat. Zugleich wurde beschlossen, anschließend an den dreitägigen Imkerkurs eine Vollversammlung mit einer bienenwirtschaftlichen Ausstellung und einem Honigmarkt abzuhalten. An die Zweigvereine wird das Ansuchen gestellt, etwaige Verhandlungsthemen einzusenden und die Referenten hierfür namhaft zu machen. Die näheren Modalitäten für die Ausstellung werden in der nächsten Ausschüßsitzung festgestellt. Nachdem noch vom Vereinscassier constatirt wurde, daß die Zahl der Mitglieder 644 betrage, der Cassastand den Betrag von 962 fl. 86 kr. und der Reservesfonds 844 fl. 09 kr. erreicht habe, dankte der Herr Vorsitzende den Ausschüßmitgliedern für die Ausdauer und schloß hierauf die Sitzung. Anschließend an diesen Bericht wird mit Verriedigung berichtet, daß das Comité im vorigen Monate eine Sitzung abgehalten hatte, an der sich der hochverehrte Präsident des Landesbienenzuchtvereines, Herr Baron Ernst Sedlnitzky, persönlich theilnahm und an den Verhandlungen mit lebhaftem Interesse theilnahm. Das Detailprogramm sowohl für den Imkerkurs, als auch für die Ausstellung wurde allseitig besprochen, festgesetzt und wird demnächst dem Plenum des Ausschusses zur Genehmigung vorgelegt. Die Abhaltung des Imkerkurses im Jubiläumsjahre dürfte einen neuen Markstein in der Geschichte des schles. Landesvereines für Bienenzucht bilden.

— (Der Fasching.) welcher morgen seinen Anfang nimmt, wird dieses Jahr 47 Tage, bis zum 23. Februar, dauern. Der Reigen der diesjährigen Tanzfeste wurde heute mit einem im „Drei Hahnen-Saale“ stattgefundenen Kränzchen der Burschenschaft „Germania“ eröffnet. Samstag Abends findet in der Promenade-Restaurations ein Kränzchen des Postbeamtenvereines statt, das sich alljährlich eines guten Zupruches erfreut und einen äußerst animirten Verlauf zu nehmen pflegt.

Brünn, 6. Jänner. (Landtagsöffnung.) Aus Anlaß der Eröffnung der auf den 10. Jänner 1898 einberufenen Session des mährischen Landtages wird an diesem Tage, Vormittags 10 Uhr, ein feierliches Hochamt in der hiesigen Domkirche stattfinden. Um 12 Uhr Mittags folgt hierauf die erste Sitzung dieser Session im Landtagssaale des neuen Landhauses. Fürstbischof Dr.

Theodor Rohm trifft am Montag in Brünn ein, um an den Beratungen des mährischen Landtags theilzunehmen.

— (Personales.) Der Justizminister hat die Aufcuktanten Dr. Adolph Brochazka zum Gerichtsadjuncten in Napajedl, Bohumil Jähradnik, Josef Bulacek und Dr. Josef Urbanek zum Gerichtsadjuncten für den mähr.-schlesischen Oberlandesgerichts-Sprengel, Friedrich Smital für Götting und Franz Mezil für Mistel ernannt.

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmüger Erzdiocese wurden zu Administratoren bestellt: für Littau der dortige Kaplan, P. Franz Herold, für Moschitz der Cooperator P. Clemens Humplil und für Morawitz der Cooperator von Leitersdorf P. Ferdinand Januj. Gestorben sind: Der Pfarrer von Littau P. Josef Priky, von Moschitz P. Obratil und von Morawitz P. Franz Porazil.

— (Mähr.-schles. Forstlehranstalt Aufsee-Eulenberg-Mähr.-Weißkirchen.) An der im Jahre 1898 in Wien stattfindenden Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Ausstellung für Land- und Forstwirtschaft wird auch das für die Entwicklung des Forstwesens in Oesterreich-Ungarn hochbedeutende Institut der im Jahre 1852 vom mähr.-schles. Forstschulverein gegründeten Forstlehranstalt sich betheiligen. Aus diesem Anlasse beabsichtigt die Direction, eine möglichst genaue und vollständige Statistik dieser Anstalt zu verfassen, welche außer der Geschichte derselben auch die Namen und die gegenwärtige Lebensstellung aller jener Forstmänner enthalten soll, die aus dem genannten Institute seit dem Jahre 1852 hervorgegangen sind. Es soll dies zugleich eine Ergänzung und Weiterführung jener verdienstvollen Arbeit sein, welche gelegentlich des 25jährigen Jubiläums der Anstalt im Jahre 1877 von dem Fürst Biechsteinischen Forstreferenten, Herrn Forstmeister Franz Prákl, in Angriff genommen und in der von ihm herausgegebenen Jubiläums-Schrift niedergelegt worden ist. Da indes seit jenem Jahre in der Lebensstellung der darin Genannten manche Veränderungen eingetreten sein mögen und über viele der seither Absolvierten gar keine Daten vorliegen, so ergibt von der Direction an sämtliche ehemaligen Hörer der mähr.-schles. Forstlehranstalt Aufsee-Eulenberg-Mähr.-Weißkirchen bis zurück in das älteste Semester das freundliche Ersuchen, es wolle Jeder in kurzen Worten an die gefertigte Direction berichten: Die Jahre (Semester), in welchen er die Lehranstalt besuchte; die Lebensstellungen, in welchen er seit seinem Austritte wirkte und in welchen er gegenwärtig wirkt, zugleich mit Bezeichnung des Dienstgebers und des Ortes (Kronlandes) seiner Wirksamkeit, den Umfang seines Dienstes oder Verwaltungsgebietes und etwaige ähnliche ihm bekannte Daten über einen oder den anderen bereits verstorbenen Collegen. Im Hinblick auf das oft bekundete Zusammengehörigkeitsgefühl und auf die bewährte, treue Anhänglichkeit, welche die „Aufsee-Eulenberger“ allezeit auszeichnete, glaubt die Direction, der Zusendung dieser Nachrichten bis zum 15. Februar 1898 zuversichtlich entgegenzusehen zu dürfen.

— (Errichtung einer neuen Markthalle in Olmütz.) Das Stadtverordneten-Collegium von Olmütz hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, das Project für die nachst dem ehemaligen Katharinenthore zu errichtende Markthalle aufzertigen zu lassen. Wahrscheinlich dürfte in dieser Angelegenheit auch ein erfahrener Fachmann befragt werden. Die neue Markthalle erhält Eisenconstruction und wird außer der Abtheilung für Fleisch, auch Abtheilungen für den Verkauf von geschlachtetem Geflügel, Fischen und Wildbret besitzen. Die bisherigen Fleischstände am Ende der Katharinengasse und der sogenannte kalte Fleischmarkt auf dem Niederlinge werden, sobald die Markthalle fertig ist, aufgelassen werden.

— (Bahnproject.) Das l. l. Eisenbahnministerium hat die l. l. Statthaltereien in Wien und Brünn beauftragt, hinsichtlich des vom Ingenieur Josef Saliger in Wien vorgelegten Detailprojectes der Localbahn Luben-burg-Eisgrub vorerst die Tracen-Revision für die angeführten Strecken vorzunehmen, wobei insbesondere zu erörtern sein wird, ob nicht durch eine entsprechende Verlegung der Trace ein in Aussicht genommener Einschnitt verkürzt und unter welchen Modalitäten die bestehende Schleppbahn in Unter-Themenau in den Tracenzug der Projectslinie einbezogen werden kann. Bei anstandslosem Ergebnisse dieser Verhandlung ist anschließend an dieselbe die politische Begehung im Zusammenhang mit der Enteignungs-Verhandlung einzuleiten, wobei die l. l. Statthaltereien ermächtigt werden, in ihrem Verwaltungsgebiet für das ganze begangene Object, respective für einzelne Theilstrecken desselben bei anstandslosem Commissions-Ergebnisse den Bauconsens im Namen des l. l. Eisenbahnministeriums mit dem Bemerkten zu erteilen, daß derselbe erst nach Ertheilung der Concession in Kraft tritt.

Teschen, 7. Jänner. (Papst-Jubiläum.) Die hiesige l. l. Lehrerbildungs-Anstalt beging gestern das diamantene Jubelfest Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII. mit einer Kirchenfeier in würdiger Weise durch ein feierlich gefungenes Hochamt, wobei die Böglinge der Anstalt unter Leitung des l. l. Musiklehrers Herrn Wilibald Th. Dobesch altelassische Männerchöre von Michael Pratorius, Leonhard Schröter, B. Hüls, sowie die Leo-Hymne von H. Wollmar in mustergiltiger Weise zum Vortrage brachten.

— (Ernennungen.) Der Justizminister hat die Aufcuktanten: Dr. Arnold Dröfler zum Gerichtsadjuncten für Jablunkau und Theodor Wanka v. Lenzenheim zum Gerichtsadjuncten für Schwarzwasser ernannt.

— (Todesfall.) Dem Oberlehrer Paul Samatsch zu Gollschau ist der 18jährige hoffnungsvolle Sohn im Allgemeinen Krankenhaus zu Teschen gestorben. Die Leiche wird heute um 2 Uhr Nachmittag auf dem evangelischen Friedhofe zu Gollschau beerdigt werden.

Stiderei verzierung reden. Über alles Ding hat seine Zeit und sein Recht, und so wollen wir zum Schluß noch über die Toiletten berichten, die Eleonore Duse in Monte Carlo als Kameliendame trug. Die von Worth in Paris „gebildeten“ Toiletten sind selbstverständlich alle vier silberweiß, wie es die Tradition bei der Kameliendame will. Das Kleid im ersten Act ist aus weißem Atlas mit Wolken aus applicirtem Goldstoff, der mit Blumen aus weißem Crepe in Relief gestickt und mit Pailetten und Simili-Brillanten übersät ist. Die Applicationen selbst sind auf dem Atlas mit Krystallperlen begrenzt. Die lange Schleppe aus Goldgaze ist mit Alençon-Spizen verflechtet, die in ein Fächerplissée gelegt sind. Auch die Ärmel sind aus denselben Spizen gebildet und die Taille aus weißem Atlas mit Goldincrustationen ist mit Goldgaze griechisch drapirt und von einer Edelsteinfrause begrenzt. Zwei rosa Kamelien bergen sich in den Spizen. Im zweiten Act trägt die Duse ein drapirtes Kleid aus weißem, zweiseitigem Crepe-de-chine, der rosa durchschimmert wird. Das Kleid öffnet sich auf einem Rock aus Venezianer Spizen, hat den Ärmel und die großen Ärmel, über welche sich im Renaissancestil enge Crepeärmel schließen, ebenfalls aus Venezianer Spizen und wird seitwärts durch drei lange Brillantgraffen geschlossen. Das Ballkleid des dritten Actes ist das Meisterstück unter diesen Prachtwerken. Es ist aus weißem Satin-de-chine; die Schleppe wird von dicht mit Similis besäten Tüll verflechtet und eine Silber- und Simili-Stiderei zieht sich am Rand der Schleppe hin und steigt auf dem seitwärts offenen Rock entlang empor. Der Rock selbst wird von einer dicken Mäße von weißen Margueriten und Kamelien begrenzt. Auf der Taille wiederholt sich der Tüll der Schleppe in griechischer Drapirung. Das Kleid im letzten Act ist ein Hauch von Seidenmousseline, eine Wolke von plissirter Gaze.

— (Deutscher Bese- und Gefelligkeitsverein.) Der Vorstand des Vereins ersucht uns um Veröffentlichung folgender Mittheilung: Die P. T. Vereinsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Beginn der morgigen Eröffnungsfeier im Deutschen Hause auf genau ein halbes neun Uhr festgesetzt ist. Späterkommenden wird der Eintritt in den Festsaal nur nach Beendigung je eines Punktes der Vortragsordnung gestattet sein.

— (Lösung der Stellungspflichtigen.) Zur Bestimmung der Reihenfolge, nach welcher die im Jahre 1877 geborenen Stellungspflichtigen im Falle ihrer Affentierung zu widmen und einzuteilen sind, wird die Lösung morgen, den 8. d. M., um 9 Uhr Vormittags im II. Stock, Zimmer 3, der hiesigen l. l. Bezirkshauptmannschaft vorgenommen werden. Das persönliche Erscheinen der zur Lösung gelangenden Stellungspflichtigen ist denselben freigestellt. Für die nicht Erschienenen werden die Lösungsnummern von irgend einem der Anwesenden gezogen.

— (Carneval 1898.) Das Officierscorps der Garnison Teichen versendet soeben Einladungen zu zwei Unterhaltungsabenden im städt. Rathhause, die im Jänner und Februar l. J. stattfinden werden. Für Samstag den 22. d. M. laden die Herren Officiere zu einem Kränzchen ein, während sie den Mittwoch des 16. Februar zu einem Concerte, dem Tanz nachfolgt, festsetzen. Als Beginn für die beiden Unterhaltungsabende erscheint die achte Stunde bestimmt. — Samstag den 8. d. Mts. findet, wie bereits gemeldet wurde, im Erzherzog Eugen-Saale das laumännische Kränzchen statt.

— (Ein Uebelstand) unangenehmer Wirkung machte sich am Mittwoch auf dem Buttermarkte am „Alten Markt“ fühlbar. Es wurden nämlich zu dieser Zeit die Ramine der umliegenden Häuser gepulvt und der aufgewirbelte Ruß senkte sich auf Käufer und Verkäufer herab. War manche unserer Hausfrauen kam ganz ruhig nach Hause und die Butterverkäuferinnen waren nicht im Stande, ihre Waare vor dem Beschmutzwerden zu schützen. Vielleicht ließe es sich doch einrichten, daß die Reinigung jener Ramine zu einer gelegenen Zeit vorgenommen würde, um Wiederholungen dieser unliebsamen Erscheinung vorzubeugen.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Das Tanzkränzchen der Bielitz-Bialaer Freiwilligen Feuerwehr, dessen Reinertrag wie üblich zur Förderung von Feuerschutzzwecken bestimmt ist, wird am 30. Jänner im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler“ in Biala abgehalten werden.

— (Das Kaiser Franz Joseph-Spital im Jahre 1897.) Die Krankenbewegung im Bielitzer Kaiser Franz Joseph-Spital stellte sich im abgelaufenen Jahre wie folgt: Aus dem Jahre 1896 wurde ein Krankenbestand von 144 Personen (83 männliche, 61 weibliche) übernommen. Im Jahre 1897 wurden 761 männliche und 544 weibliche Kranke, zusammen ein Bestand von 1315 Patienten behandelt. Ins Jahr 1898 gingen davon 148 (90 männliche, 58 weibliche) über. Von den 1157 in Abgang gekommenen Kranken wurden 851 = 73.55 Percent (477 männliche und 374 weibliche) geheilt, 202 = 17.44 Percent (129 männliche und 73 weibliche) gebessert, 35 = 3.00 Percent (25 männliche und 10 weibliche) ungeheilt entlassen und 69 = 6 Percent (40 männliche und 29 weibliche) sind verstorben.

— (Verunglückt.) Auf der Bialaer Bahnstraße stürzte am 4. d. M. der Führer eines Bierwagens, der Knecht Josef Rygierechyl aus Gschowitz, vom Wagen herab und wurde durch Ueberfahren getödtet. Sein Leichnam wurde in die Todtenkammer auf dem kath. Bialaer Friedhofe gebracht. Der 39 Jahre alte Mann hinterläßt eine Witwe mit zwei kleinen Kindern.

— (Demonstrationsplacate.) Gestern Nachts in Biala und heute Nachts in Bielitz wurden die bekannten Wollfischen rothen Miniaturplacate mit der Aufschrift „Aufhebung der Sprachenverordnung! Kein Ausgleich! Personalunion mit Ungarn! Sonderstellung Galiziens!“ in ziemlicher Menge an Häusern, Fenstern, Dachrinnen und Thüren angeklebt vorgefunden.

— (Die Lipnitzer Schnapskellen nach Biala verlegt.) Am 31. December Nachts sind die Schnapslocale im Großschen Hause geschlossen und am Morgen des 1. Jänner in dem Parterre des Werber'schen Hauses gegenüber dem Hotel „Zum schwarzen Adler“ an der Hauptstraße eröffnet worden. Der Schauplatz jener Bilder einer rückständigen halbasiatischen Kultur, die sich mehr als ein Vierteljahrhundert lang an der Grenze von Biala abgepielt haben, ist nunmehr in das Innere der Stadt verlegt worden und die Fremden im Adlerhotel können aus den Fenstern ihres Hotels bequem ihre Kulturstudien machen. Charakteristisch für den galizischen „Fortschritt“ ist der Umstand, daß seine Vertreter im galizischen Landtage einen Antrag eingebracht haben, das Propinationsrecht, welches Ende 1910 aufhören soll, um weitere 40 Jahre bis 1950 zu verlängern, d. h. einen Zustand um vier Decennien conserviren, der es jedem Propinationspächter freistellt, wo und wann es ihm gefällt, so viele Schenken zu eröffnen, als er mag. Nach den Zeitungen hätten sich die galizischen Conservativen gegen diesen „Fortschritt“ erklärt; aber wie schon die Herren Polen den Parlamentarismus betreiben, bleibt die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Conservativen gegen eine fortschrittliche Concession in Wahlfragen sich zu einem Handel bereitfinden lassen. Interessant sind einige „Geschäftsnisse“, die bei der Verlegung der Propination mitgespielt haben. Der neue Propinationspächter Wisniewski bestand auf der Sperrung der Großschen Schenken und beabsichtigte, seinen Generalausgang in das Nachbarhaus des Wäders P. zu verlegen; er bot dem Besitzer für die Parterrelocalitäten jährlich 6000 fl. und um je 1000 fl. bis 10.000 fl. steigend auf die Dauer von 10 Jahren. Allein, der war schon früher von anderer Seite kalt gestellt worden. Drei Schnapsinteressenten, S., R. und K., hatten ihm für das erste Jahr 2400 und für jedes künftige Jahr 1000 fl. zugesichert, wenn er seine Locale für eigenen Gebrauch behalte und

nicht an den Propinator vermiethe. Dieser hat nun außer dem Werber'schen Locale für 6000 fl. jährlich auch noch das Samwer'sche „Zur Krone“ um 20.000 fl. gepachtet und wird die Propinationspachtung mit einer Monatsregie von 7000 fl. betreiben. Man kann sich eine Vorstellung von dem riesigen Schnapsverbrauch in Biala machen, wenn man bedenkt, daß außer dieser Monatsregie auch noch der Unternehmergewinn herausgeschlagen werden muß. Die Wirthe und Kleinconsumenten haben Bier und Schnaps in den Qualitäten und zu den Preisen zu nehmen, welche der Propinationspächter vorschreibt. Die neue Propinationscentrale im Werber'schen Hause hat auch eine neue Aufschrift in polnischer Sprache, roth auf weißem Grunde (erinnert an die Firmenschilder der Wiener Kaffschächter!) erhalten: „Bialaer Propination“. Es ist schon recht, daß dieses spezifische Kulturmerkmal nicht in deutscher Sprache niedergeschrieben wurde. Deutsche Volkswirtschaft kennt die Ausbeutung einer schlimmen Volksleidenschaft, wie es der Schnapsgenuss ist, für fiskalische Zwecke nicht, und so gehört der landesüblichen Sache die landesübliche Bezeichnung. Es ist möglich, daß die Propinationsinteressenten unsere obigen Ausführungen „berichtigen“. Nach dem geltenden Preßgesetz wäre das nicht zu hindern; aber in Voraussicht dieser Möglichkeit erklären wir heute schon, daß unsere Ang.-ben auf zuverlässigster Information beruhen.

— (Oberberg, 6. Jänner.) (Lebende Photographien.) Herr Franz Trombach, der schon in den größeren Städten unserer Umgebung große Erfolge erzielt, wird in den nächsten Tagen auch hier seine „lebenden Photographien“ vorführen. Nach dem, was wir davon bereits gehört haben, freuen wir uns recht sehr auf den bevorstehenden Genuß.

— (Karwin, 6. Jänner.) (Christbescherung.) Was schwache Kräfte zu leisten vermögen, wenn sie der Geist der Einmüthigkeit befeuert, hat wieder die wenige Stunden vor der Jahreswende in der öffentlichen Knabenschule durch den Schulkreuzerverein veranstaltete Christbescherung bewiesen. Ueber 120 blühende Kinder hatten sich in Begleitung ihrer Angehörigen eingefunden, um an dem durch hilfsbereite Nachbarn ermöglichten Feste theilzunehmen. Gefühle freudiger Art waren es, welche die Herzen jener bewegten, die um den im Lichterglanze prangenden Christbaum standen, wo ihnen der langjährige Obmann Herr Bergverwalter E. Pfohl die Geschenke überreichen sollte. Nach der Vertheilung ergriff Herr Superior P. Christian das Wort, um den Beschenkten in eindringlicher Weise zu Gemüthe zu führen, wie sie sich der empfangenen Wohlthat am würdigsten zeigen können. Die schlichten, mit sichtlichster Nüchternheit gesprochenen Worte eines Schülers, der im Namen der Beschenkten dankte, fanden bei Groß und Klein kräftigen Wiederhall. Zum Schluß dankte der Herr Obmann den anwesenden Gönnern und erbat sich deren fernere Unterstützung. Mit besonderer Genugthuung ist zu verzeichnen, daß auch unser verehrter Herr Bürgermeister und mehrere Mitglieder der Gemeindevertretung erschienen war.

— (Freiwalder, 5. Jänner.) (Deutsche Studentenherbergen.) Es befanden sich 1897 in den Subeten, im Glager Gebirge, im Riesengebirge, im Teschen und Isergebirge, im nördlichen Böhmen, im Mittelgebirge, in der böhmischen Schweiz, im Lausitzer Gebirge, im Erzgebirge, im Böhmerwalde, in den Beskiden zusammen 119 Herbergen mit 524 Betten und 52 Nothlagern. Die Centralleitung der Studentenherbergen befindet sich in Hohenelbe und derselben gehört aus Mähren Herr Pfarrer Dr. Gustav Trautenberger in Brünn, aus Schlesien Oberlehrer Kettner in Freiwalder an. Diese 119 Herbergen wurden 1897 von 7036 Personen (1802 aus Oesterreich, 5504 aus Deutschland) besucht, 1443 davon waren Hochschüler, die andern Mittelschüler. Das größte Contingent der Besucher stellte Berlin mit 787, es folgen Dresden mit 783, Leipzig mit 735, Breslau mit 599, Prag mit 414, Wien mit 253 u. s. w. Mähren und Schlesien stellten folgendes Contingent: Brünn 131, Olmütz 50, Bielitz 21, Sternberg 17, Schönberg 13, Weidenau 5, Kremsier und Weiskirchen 2, Jglau, Mielitz, Neutitschein, Oltau, Troppau, Ung.-Grabisch je 1. In den Beskiden gab es 6 Herbergen und zwar im Beskidenheim „Weißes Kreuz“, Erzherzog Albrecht-Schulhaus auf der Lissa, Erzherzog Friedrich-Schulhaus auf dem Jaworow, in Friedeb, Friedland und Teichen. Von diesen Herbergen war nur die in Friedland von 7 Personen besucht und zwar 1 unbekannt, 1 aus Weuthen, 2 aus Bielitz, 2 aus Ratibor und 1 aus Troppau. Besonderen Besuches erfreuten sich die in den Subeten bestehenden Herbergen und zwar Freiwalder 76, Grulich 29, Klein-Mohrau an der Mähr. Grenzbahn 6, Mähr.-Schönberg 19 und Friedeberg 9.

— (Goldkoppentarte.) Der Centralvorstand des Subetengebirgs-Vereines hat gestern den Beschluß gefaßt, mit den Vorarbeiten für den Bau einer Franz-Joseph-Warte auf der 908 m hohen, im Osten unserer Stadt gelegenen Goldkuppe zu beginnen. Das Baumaterial wird an Ort und Stelle gewonnen werden, außerdem wird ein Waggon Siegel beschafft werden.

— (Sterbefall.) In Weidenau verschied gestern im Alter von 52 Jahren an Leberkrebs der dortige Hausbesitzer und Handwerksfabrikant Herr Karl Blühorn, eine allgemein geachtete Persönlichkeit.

— (Witkowitz, 5. Jänner.) (Personales.) Der Ingenieur Herr Adolf Sonnenschein, welcher durch längere Zeit als Director einer Hochseilgesellschaft in Baratar (Indien) thätig war, sodann wieder in die Dienste der Witkowitz Eisenhütten-Gewerkschaft zurückkehrte, wurde jetzt nach Schweden geschickt, um den von dieser Gewerkschaft kürzlich angekauften Magnetstein-Bergbau nächst dem Hafensort Luleja in Lappland zu organisiren und in Betrieb zu setzen, und ist dieser Tage an seinen neuen Bestimmungsort nach dem hohen Norden abgegangen. Der Club der Amateurphotographen, welchen Ingenieur Sonnenschein gegründet und als dessen Obmann zu hoher Blüte gebracht hatte, zeichnete in der Generalversammlung die Verdienste des Obmannes in hervorragender Weise aus.

— (Todesfall.) Der Magazinsverwalter der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft Herr Josef Herber ist gestern Vormittags nach langem schweren Leiden im 63. Lebensjahre gestorben.

— (Sylvestersfeier.) Die diesjährige Sylvestersfeier wurde im Festsaale des Deutschen Hauses vom Theater-Director Volbrecht in sehr gelungener Weise veranstaltet und die hervorragenden Mitglieder des Theater-Ensembles boten eine große Reihe sehr gutgewählter humoristischer Vorträge nebst zwei lustigen Einacten. Das sehr reiche Programm, an welchem sich insbesondere die Herren, Director Volbrecht, Regisseur Neuber, Müller, Braun, Carmel und Wehgan, sowie die Damen Lind, Worscht und Kranez hervorragend theilnahmen, brachten das zahlreich erschienene Publicum in die animirteste Stimmung. Director Volbrecht hatte das Programm überdies noch in dankenswerther Weise durch Vorführung der Wiener Specialitäten-Gesellschaft „Brahma“ ergänzt und auf diese Weise sich den Dank aller Theilnehmer dieses gelungenen Abends erworben.

— (Concert.) Am 2. d. M. fand im Festsaale des Deutschen Hauses ein großes Concert des mähr.-schl. Musikvereines statt, an welchem die besten Mitglieder der Musikkapellen von Mähr.-Ostau, Witkowitz, Karwin, Karlsbütte, Bielitz etc. theilnahmen. Einen besonderen Reiz erhielt dieses Concert durch die Mitwirkung der Harfenvirtuosin Fräulein Olga Hausmann aus Bielitz. Die einzelnen vorzüglich vorgetragenen Compositionen wurden von den Kapellmeistern Ludwig und Lorenz dirigirt. Das Concert war auch von zahlreichen Musikliebhabern aus der Umgebung besucht.

— (Collaudirung der elektrischen Centralstation.) Gestern Nachmittags hat die behördliche Collaudirung der von der Firma Ganz & Co. erbauten großen elektrischen Central-Station stattgefunden und ist das Werk in allen seinen Einrichtungen derart vollendet und entsprechend befunden worden, daß die behördliche Genehmigung der bereits probeweise erfolgten Betriebsöffnung außer Frage steht. Der aus diesem Anlasse als behördlicher Sachverständiger hier anwesende Hochschulprofessor Carl Bickler aus Brünn nahm auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Theil. Gestern Vormittags in einer vertraulichen Besprechung die Frage der eventuellen durch den Vertrag vorgesehenen Uebernahme des Electricitätswerkes in die Verwaltung der Gemeinde in anregender Besprechung zu erörtern, wobei alle für und wider diese Uebernahme sprechenden Thatsachen in eingehendster Weise zur Verathung kamen. Für die Entscheidung hat bekanntlich die Gemeindevertretung noch den Termin bis Ende dieses Monats offen.

Kunst und Literatur.

— (Troppau, 6. Jänner.) (Theater.) Herr Director Zantisch, welcher im nächsten Jahre sein Wiener Theater zu einer Winterbühne zu erweitern gedenkt, ist mit der Abfassung eines größeren bühnentechnischen Werkes beschäftigt, ein namentlich für Fachleute bestimmtes detaillirtes Regiebuch über die Aufführung classischer Dramen, durch welches ermöglicht wird, jedem Schauspieler alle für die Darstellung und das Verständniß überaus nötigen Anleitungen und Winke gleich in die Hand zu schreiben. Ein solches Buch wird in den Fachkreisen gewiß mit Begeisterung begrüßt werden.

* Das neue deutsche Theater in Prag beging am Mittwoch die Feier des 10jährigen Bestandes. Es fand eine Festvorstellung statt, welcher Vertreter der staatlichen Behörden, der Aristokratie und aller deutschen Bevölkerungsdichten sowie Gäste aus Wien, Brünn und den deutsch-böhmischen Landstädten beiwohnten. Zur Aufführung gelangte ein poetisches Festspiel von Klaber sowie der letzte Act der „Meistersinger“.

Kleine Chronik.

7. Jänner.

— (Hof- und Personalsnachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin hat längeren Aufenthalt in San Remo genommen. Dort wird im Laufe des nächsten Monats König Humbert von Italien einen Besuch abstatten. — Das Befinden der Kaiserin Augusta Victoria hat sich neuerdings so gebessert, daß Aussicht vorhanden ist, sie werde an den bevorstehenden Hofflichkeiten theilnehmen können. — In italienischen Hofkreisen spricht man von einer Verlobung des Grafen v. Turin, eines Neffen des Königs, mit einer bayerischen Prinzessin, einer Verwandten der Herzogin von Genua. — Der am Montag in Constantinopel eingetroffene russische Botschafter Sinowiew wurde in Rawak am Bosporus durch den Einführer der Botschafter und einen Adjutanten des Sultans empfangen. — Dem Oberlandesgerichtsrathe Anton Siegert in Prag wurde tagfrei der A. und Ch. eines Hofrathes verliehen.

— (Eröffnung der Kochkunst-Ausstellung in Wien.) Am Mittwoch fand die Eröffnung der internationalen Kochkunst-Ausstellung durch Se. Majestät den Kaiser in Anwesenheit sämmtlicher Minister und vieler Würdenträger statt. Nach einer huldgebenden Ansprache des Ausstellungspräsidenten, Gemeinderathes Seiler, sprach Se. Majestät der Kaiser seinen Dank für die ausgedrückten loyalen Gefühle und Gesinnungen aus und lobte die Entwicklung und Ausstellsfähigkeit der Fachgewerbe auf dem modernen Verlehrsgebiete. Nach zweistündigem Rundgange verließ Se. Majestät der Kaiser, wie beim Empfange so auch beim Abschiede lebhaft begrüßt, die Ausstellung. Die Wiener Kochkunstausstellung eröffnet als Erste die feierlichen Veranstaltung des Jubiläumsjahres. Tags vorher hatte aus Anlaß der Eröffnung der Wiener Kochkunst-Ausstellung Nachmittags im Invalidenhaus, in der Rennweger Kaserne, in der Landwehrkaserne und in der Josephstädter Weiterkaserne die Bewirthung der Wiener Garnison stattgefunden. Die Invaliden erhielten warmes Essen, die Mannschaft in den anderen Kasernen Würste, Bier und Wein, die böhmischen Regimenter Schöpfenfleisch und schwarzen Kaffee. Die Zufuhr in die Kasernen erfolgte durch große Küchentwagen, in welchen die Speisen auf Kochgas warm erhalten

bleiben. Mitglieder des Ausstellungs-Comités hielten an die Mannschaften Ansprachen, die von den Vorgesetzten erwidert wurden.

Selbstmordversuch. Der in guten Verhältnissen lebende Krankentransport-Unternehmer Alfred Streitenfeld in Wien hat sich aus bisher unaufgeklärten Gründen am Mittwoch vergiftet. Er wurde in das Spital überführt, befindet sich aber schon auf dem Wege der Besserung.

Unterschiede bei einer Vorschusskassa. Aus Wittingau wird gemeldet, daß die dortige Vorschusskassa die Zahlungen eingestellt hat. Der langjährige Controlor Rörner wurde seines Amtes enthoben. Die Höhe der Malversation ist noch nicht festgestellt. Die Einlagen beliefen sich Ende 1897 auf 400.000 fl., die eingezahlten Anteile auf 17.160 fl. und der Reservefonds auf 5500 fl. Am 16. d. M. tritt eine außerordentliche Generalversammlung zusammen, welche über die zu treffenden Maßnahmen beraten wird.

Politische Duelle. Zu unserer Nachricht von vorgestern über das Säbelduell zwischen den Abgeordneten Graf Stephan Tisza mit dem Abgeordneten Ludwig Olaj theilen wir noch mit, daß zwei Stunden später Stefan Károlyi von der Volkspartei mit dem Liberalen Gajary sich duellierte. Károlyi erhielt eine schwere Verletzung an der rechten Hand, infolge dessen konnte derselbe das zweite Duell mit dem Liberalen Derlehy, der ihn gleichfalls gefordert hatte, nicht austragen.

Schiffsbrand. Aus dem mit Rattun- und Zuteilung von New-Orleans in Triest angekommenen und zur Lösung der Ladung im Neuen Hafen liegenden österreichisch-ungarischen Handelsdampfer „Gottfried Schenker“ der Austro-American-Linie brach in der Nacht zum Mittwoch durch Verschulden eines mit einer Kerze hantierenden Matrosen im Vordraum Feuer aus, welches große Dimensionen annahm. Der ganze Raum schien ein Flammenmeer und enorme Rauchwolken entfielen demselben. Die Feuerreserve des neuen Hafens sowie die städtische Feuerwehr traten sofort in Action und große Wassermassen wurden in das Schiff geleitet. Der Regierungsdampfer „Andaz“ und der Lloyd-Dampfer „Pluto“ wirkten von der Seeher her mit ihren Dampfpumpen. Erst Morgens gegen 8 Uhr wurde der Brand nach anstrengender Löscharbeit bewältigt. Ueber den Schaden an Schiff und Waaren läßt sich noch nichts angeben, er scheint jedoch bedeutend zu sein. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten verletzt.

Proceß Tausch. Bei dem Disciplinar-Verfahren wurde der bekannte Polizei-Commissär v. Tausch am Mittwoch schuldig erkannt, die Amtspflichten verletzt und sich der Achtung und des Vertrauens, die sein Beruf erforderte, unwürdig gezeigt zu haben. Der Disciplinarrath verurtheilte ihn zur Veretzung in ein anderes Amt mit dem gleichen Range unter Aussetzung der Kosten.

Einsturz eines Fabriksschornsteins. Aus Diebenhofen wird berichtet: Auf der „Friedenshütte“ zu Neutittingen stürzte am Mittwoch der 21 Meter hohe Schornstein der mittleren Kühlungsanlage des Hochofens ein. Bis zum Abend wurden sechs Personen unter den Trümmern hervorgezogen. Nach der Wundung eines Blattes sind sechs Leichen und drei Schwerverletzte geborgen worden.

Völkzählung in China. Die Bevölkerung Chinas wird bei den gegenwärtigen Erörterungen über die Lage in Ost-Asien verschiedentlich angegeben. Wer nicht zu hoch greifen will, behauptet, es gäbe etwa dreihundert Millionen Chinesen. Dem „North-China Herald“ zufolge soll demnächst eine allgemeine und gründliche Völkzählung im Reiche der Mitte abgehalten werden. Als Si-Hung-Tschang in Berlin war, suchte ihn eine Abordnung des internationalen statistischen Instituts auf und bat ihn, seinen Einfluß dafür geltend zu machen, daß die Bevölkerung Chinas ein Mal ordentlich gezählt würde. Si ließ sich hierzu bereit finden. Nach seiner Rückkehr nach Peking legte er der Kaiserin-Wittve den Plan vor, welche ihm einige Zeilen für den Kaiser mitgab, worin sie die Zählung befürwortete. Durch kaiserlichen Befehl wurde nun sämtlichen Vicelkönigen und Gouverneuren der Provinzen aufgetragen, eine allgemeine Völkzählung vorzubereiten. Angeblich haben alle hohen Mandarinen das Versprechen abgegeben, die Sache nach Kräften zu fördern.

Röllmer's Uhren-Etablissement, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, ist nun in seiner Art eine Specialität und interessante Sehenswürdigkeit, da selbes einer förmlichen Uhren-Ausstellung gleicht. Sowohl die Verkaufslocalitäten als auch die Werkstätte sind bedeutend vergrößert und neu renoviert. Röllmer's Uhren erfreuen sich bekanntlich durch ihre Güte, Dauerhaftigkeit und elegante Ausstattung einer besonderen Beliebtheit und genießt dessen Werkstätte in Erzeugung neuer Uhren als auch in Reparaturen ein verdientes Renommé. Die Firma hat über 1000 Anerkennungen aufzuweisen, leistet für alle Arbeiten die weitestgehende Garantie und versendet neue illustrierte Preisblätter auf Verlangen gratis. Auch sind bei dieser Firma die als die besten Präzisionsuhren der Welt bekannten echten Glasbotten-Uhren erhältlich. Anlässlich der bevorstehenden Firmung kann man das Uhren-Geschäft von W. Röllmer, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, als reelle und directe Bezugsquelle aller Gattungen Uhren und Gold- und Silberwaaren bei größter Preiswürdigkeit bestens empfehlen.

Mode-Bericht Winter 1897/98. Die bekannte Seidenfabrik G. Henneberg in Bülrich schreibt uns: Von Selbststoffen steht immer noch das Taffetgewebe in der Gunst der Mode, neben Surah, und sind namentlich die praktischen Blousenstoffe sehr beliebt; am meisten verlangt sind carrie Stoffe und zwar große Caros in schwarz-weiß und farbig-weiß, sowie die kleidsamen „Schotten“ in den edelsten Combinationen, Bekleider auch in ganz kleinen Dessins für ganze Roben. Ferner Chagant-Seide in uni und faconniert, sowie Damaste mit Moiré-Effekten; die Moiré-Blousen werden durch Moiré Imperial und Moiré Fleuris verdrängt; das Bekleider ist ein herrliches, reiches Gewebe, wohl geeignet für große Gala-Toiletten, von unvergleichlich sammtartigen Feuer. Auch Merveilleux in schwarz und farbig, Satin Duchesse, Ragimix, Gros de Londres, gestreifte Stoffe, Armures in uni und Chagant, in ganz reizenden kleinen Effekten u. s. w. sind viel von Paris und London bestellt worden, so daß jeder Geschmack im weitgehendsten Sinne befriedigt werden kann. — Von neuen Farben scheinen grau in allen Abstufungen, pschblau, braun und violett bevorzugt zu werden; hochmodern sind grüne und dunkelviolettgroße Nuancen.

Volkswirtschaftliches.

Die Rentensteuer ist bereits in Kraft getreten, ohne daß bisher alle hinsichtlich dieser neuen Abgabe noch zu löbenden Vorfragen ihre Erledigung gefunden haben würden. Als von Seite des Finanzministeriums das Verzeichnis der rentensteuerpflichtigen heimischen Werthe zur Publication gelangte, wurde gleichzeitig angekündigt, daß ein amtliches Verzeichnis der ausländischen, der Rentensteuer unterliegenden Papiere demnächst nachfolgen werde. Bis heute ist ein solches Verzeichnis nicht erschienen, obwohl dasselbe geradezu eine Nothwendigkeit ist, da es dem Rentensteuergesetz, wie allen Steuergeetzen, an Klarheiten keineswegs fehlt und man überdies von dem Laien nicht wohl verlangen kann, daß sich derselbe in dem Labyrinth eines umfangreichen Gesetzes zurechtfindet. Auch die Landescreditinstitute, welche sich in einer Petition um Befreiung der von ihnen ausgegebenen Obligationen von der Rentensteuer an das Abgeordnetenhaus gewendet haben, welche Petition angeht die Vertagung des Reichsraths zunächst gegenstandslos geworden ist, werden sich nunmehr dahin zu entschließen haben, ob sie die Rentensteuer zu eigenen Kassen übernehmen oder von den Coupons in Abzug bringen.

Beitritt des Drange-Freistaates zum Weltpostvereine. Der Drange-Freistaat ist mit 1. Jänner 1898 dem Weltpostvereine beigetreten und daher unterliegt der Briefpostverkehr mit diesem Lande vom genannten Zeitpunkt an den im Weltpostvereins-Verlehe geltenden Bestimmungen.

Vom englischen Textilmarkt wird aus Bradford berichtet: Das neue Jahr hat für den Wolhandel unter günstigen Ausichten eröffnet. Die Tendenz hat sich weiter gefestigt. Von den Eignern werden die Preise sowohl für englische wie für überseeische Wollen höher gehalten, ebenso waren bessere Preise für Tops und Nolls durchzusetzen. Leeds und Dewsbury hatten für Kunstwollen mehr Nachfrage. Großbedqualitäten sind im allgemeinen weniger begehrt. Abgesehen von Mohairs, in denen das Ausland wieder mehr als Käufer auftritt, konnten Wollegarne größere Umsätze nicht erzielen. Specieil in Westgarnen wurde sehr wenig unternommen. Das Stoffgeschäft bleibt noch sehr ruhig. In Manchester haben die Spinner für baumwollene Garne ihre Preise durchgängig erhöht. Mit dem Continent fanden nur wenige Geschäfte statt. Der Waarenmarkt ist belebt.

Wochenmarktpreise.

Jauernitz, 4. Jänner. Weizen fl. 8.50, —, —, Korn fl. 6.50, —, —, Gerste fl. 5.80, 5.70, 5.35. Hafer fl. 3.25, —, —.

Familiennachrichten.

Am 22. Jänner findet in der Pfarrkirche zum heil. Geist in Troppau die Vermählung des Frls. Olga Strahl, Tochter des Advocaten Dr. Franz Strahl und seiner Gattin Agnes, geb. Bitha, mit Herrn Franz Opian, l. l. Oberleutnant im 15. Landw.-Inf.-Regiment, statt. Dr. Sigmund Ritter v. Sonnenthal, ein Sohn des Hofhauspielers Adolf Ritter v. Sonnenthal, hat sich heute mit Fräulein Margarethe Herz, einer Tochter des Directors der Bodencredit-Anstalt Julius Herz, verlobt.

Correspondenz der Redaktion.

Nicht an uns, sondern an die Administration der „Silesia“ ersuchen wir alle Inserate zu senden, weil durch die unrichtige Adresse die Einschaltung erheblich verzögert wird, da Redaktion und Administration auch räumlich von einander getrennt sind.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 5. Jänner: 86 29 70 90 5.
Bemberg, 5. Jänner: 53 5 24 75 39.

Eingefendet.

Vom Vorstande der israelitischen Kultusgemeinde wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß bei dem heute Freitag, den 7. Jänner, um 4 1/4 Uhr Abends stattfindenden Gottesdienste Herr Rabbiner Dr. Reimoldorfer eine Predigt abhalten wird.

Vom Vorstande der israel. Kultusgemeinde.

Teschen, am 7. Jänner 1898.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 7. Jänner. Sämtliche Anzeigen gegen diejenigen Abgeordneten, welche aus Anlaß der bekannten Vorgänge in den letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses angeklagt waren, sind von Seite des Landesgerichts zurückgestellt worden.

Wien, 7. Jänner. Der Oberste Gerichtshof hat eine für die Sprachenverordnungen wichtige Entscheidung gefällt. Ein czechischer Advocat wollte das Gericht in Eger zur Annahme einer czechischen Angelegenheit zwingen. Das Egerer Gericht hatte die Annahme abgelehnt, worauf das Oberlandesgericht in Prag die Annahme anordnete. Das Oberste Gericht hat jedoch unter Berufung auf die allgemeine Gerichtsordnung, da Eger in das reindeutsche Sprachgebiet entfällt, entschieden, daß das Gericht zu Eger eine czechische Eingabe nicht annehmen brauche.

Wien, 6. Jänner. General-Truppen-Inspector FHM. Freiherr von Schönsfeld liegt seit mehreren Tagen schwer krank darnieder, und es ist leider nur sehr geringe Hoffnung auf eine Wiedererholung vorhanden. Am 2. d. M. unterzog sich der General einer Antrags-Operation, welche anscheinend einen guten Verlauf nahm. Gestern stellte sich jedoch plötzlich Herzschwäche bei dem Patienten ein, die immer mehr zunimmt. Heute Nachmittags wurde Frh. v. Schönsfeld mit den Sterbesacramenten versehen. Das Bewußtsein des Patienten ist zeitweilig getrübt, doch ist der Kräftezustand noch verhältnismäßig gut. Se. Majestät der Kaiser ließ sowohl gestern als auch heute Erkundigungen über das Befinden einholen. Heute ließen Ihre k. u. l. Hoheiten die Erzherzoge Otto, Eugen und Rainer, ferner Reichskriegsminister v. Krieghammer, Chef des Generalstabes FHM. Frh. v. Bed und Andere Erkundigungen einziehen.

Wien, 7. Jänner. Der General-Truppen-Inspector des k. u. l. Heeres, FHM. Ant. Frhr. v. Schönsfeld ist heute Früh im 71. Lebensjahre gestorben. FHM. Freiherr von Schönsfeld war am 3. Juli 1827 in Prag geboren, 1849 Generalstabsoffizier, 1864 Militärbevollmächtigter in preuß. Hauptquartier in Danemark, 1866 beim 8. süddeutschen Bundescorps, 1882 Corpscommandant in Hermannstadt, 1888 in Graz, dann seit 1889 Chef des Generalstabes durch mehrere Jahre. Nach dem Tode des Erzherzogs Albrecht wurde er, Prinz Windischgrätz, Freiherr von Reinländer zum General-Truppen-Inspector ernannt. — Neb.

Prag, 6. Jänner. Die „Narodny listy“ bringen folgende Meldung: „Der Executiv-Ausschuß der freijugigen Nationalpartei gibt uns die Nachricht, daß Ministerpräsident Frhr. v. Gausch die Abg. Engel, Herold, Kaizl, Kramarz und Pacal zu einer Beratung eingeladen hat, welche Freitag, den 7. d. M. um 10 Uhr Vormittag im Palais des Ministeriums des Innern in Wien stattfindet.“

Prag, 7. Jänner. Der deutsche Volkstag verlief gestern unter ungemein zahlreicher Beteiligung, namentlich aus Oberösterreich und Salzburg, glänzend. Viele Gebäude trugen Flaggenschmuck. Namentlich die Abgeordneten Dr. Lecher und Wolf wurden lebhaft begrüßt. Im Volksgartensaal und in Urfahr fanden Volksversammlungen statt. Die Resolutionen betonten treue Gemeinbürgerschaft im Sinne der Beschlüsse von Eger und Klagenfurt und verurtheilten die Haltung der clericalen Abgeordneten. Dr. Lecher wies in seiner Rede darauf hin, daß die Geislichkeit in den Subetenländern deutschfeindlich sei.

Aufgabe der Katholischen Volkspartei wäre es, wenigstens dafür zu sorgen, daß die deutschen Kinder in ihrer Muttersprache zu Gott beten könnten. Abg. Dr. Schüller vertrat den Standpunkt, daß die deutschen Abgeordneten in den böhmischen Landtag eintreten und dort ihre Sache kräftig führen sollen.

Berlin, 6. Jänner. Kaiser Wilhelm hat dem Staatssecretär im Auswärtigen Amte Staatsminister v. Bälou den Rothen Adlerorden erster Classe verliehen. Die Insignien des Ordens wurden vor der gestrigen Abendtafel im Neuen Palais zu Potsdam von dem Kaiser dem Staatssecretär Bälou persönlich überreicht.

London, 6. Jänner. Die „Times“ sagt in einem Artikel: „Wir dürfen annehmen, daß Deutschland die Verpflichtung Kiau-Tschau, was alle praktischen Zwecke anbelangt, als endgiltige Abtretung in seine volle Souveränität betrachtet und daß die chinesischen Behörden aus dem Grunde ihres Herzens derselben Meinung sind.“

London, 6. Jänner. Wie die „Times“ aus Kassala meldet, sind dort am 4. d. M. Capitän Mc. Kerrell mit 100 Kameelreitern und Sidi Ali mit über 400 Mann von Snakin über Khorbarala nach vierzehntägigem Marsche eingetroffen.

Constantinopel, 6. Jänner. Der Kriegsminister hat neuerdings den Vorschlag gemacht, die Rebis-Truppen der Operationsarmee in Thessalien aus sanitären und finanziellen Gründen vor dem Ramadan zu demobilisieren.

Belgrad, 6. Jänner. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ukas über die Reorganisation der Leitung des activen Heeres, mit welchem König Milan zum Commandanten des activen Heeres und General Ciucar-Marlovic zum Generalstabschef ernannt wurden. Die Skupschtina wird für den 11. Februar einberufen, zugleich aber bis zum 6. Juli vertagt.

Havana, 6. Jänner. Die Aufständischen griffen die Ortschaft Riquero bei Manzanilla an, wurden jedoch zurückgeworfen. Wie gerüchelt wird, wird die Artillerie der Aufständischen von amerikanischen Offizieren besetzt werden.

Calcutta, 6. Jänner. General Dheatman-Wigg ist in Peshawar an den Folgen der Verwunden des Grenzfeldzuges gestorben.

Amtliches.

aus der „Troppauer Zeitung.“

Auctionen. Grundstück G. E. 217 in Altkrohwasser (3450 fl.) am 17. Jänner und 17. Februar 1898 beim k. l. Bezirksgericht in Weidenau. — Realität Nr. 40, G. E. 28 in Wilmerdorf (225 fl. 35 kr.) am 7. Jänner und 7. Februar 1898 beim k. l. Bezirksgericht in Oberberg. — Realität Nr. 112 in Ober-Melldorf (7920 fl.) beim k. l. k. b. b. Bezirksgericht in Teschen. — Realität Nr. 36 in Ratimau G. E. 32 (14.346 fl.) am 9. Februar und 11. März 1898 beim k. l. Bezirksgericht in Friedel. — Realität Nr. 376 in D. Leuthen (1555 fl.) am 7. Jänner und 7. Februar beim k. l. Bezirksgericht in Oberberg. — Realitäten Nr. 107 G. E. 106 in Jägerndorf Stadt und Nr. 45 G. E. 107 in Jägerndorf Stadt (1552 fl.) am 28. Jänner und 28. Februar 1898 beim k. l. Bezirksgericht in Jägerndorf. — Realität Nr. 33 in Nieder G. E. 33 (415 fl.) am 11. Jänner und 15. Februar 1898 beim k. l. Bezirksgericht in Jablunkau.

Annoncen-Entwürfe

für alle Geschäftszweige und Vorschläge hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeitungen und Zeitungschriften liefert kostenfrei die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Klavier, Violoncello, Violine u. s. w. Beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, festes Papier. Preisverzeichniß gratis und franco.

Vertriebs- und Versandt: L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.
 7. Jänner. Vormittag 8 Uhr.
 102.60, Oesterr. Kronenrente 102.25, Ungar. Kronenrente
 99.60, Oesterr. Goldrente 121.65, Oesterr. Creditactien
 357.37, Ungar. Creditactien 387.50, Staatsbahn-Actien
 845.75, Elbethal-Actien 264.—, Länderbank-Actien 222.25,
 Marfnoten 58.82, Waffeln 305.—, Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
 Wien, I. Wollzeile 10,
 empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und
 Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Der Heddinghof.

Roman von A. Haidheim.

(46. Fortsetzung.)

Daß die Prinzessin Mettersky in Folge eines Tele-
 gramm's mit Sohn und Dienerschaft die Nacht darauf abge-
 reist war, daß der Herr Staatsrath sich nicht wieder sehen
 und durch einen auswärtigen Rechtsanwalt seine in der
 Residenz eingeleiteten Geschäfte abwickeln ließ, gab neues,
 unendliches Gerede.

Aber was den Kern des Geredes betraf, so blieb der,
 wie er war:

Hedbin, der gefeierte Staatsminister des Herzogthums,
 stand unter der Anklage des Vertrauensbruches gegen seinen
 Herrn und Herzog, des Verraths des Dienstgeheimnisses
 zum Zweck eigener Bereicherung, und wie die anderen
 Punkte heißen mochten.

Daß er bankrott sein würde, wenn seine Gläubiger
 zusäßen, galt ebenfalls für Thatsache; vorläufig, erzählte
 man sich, lieferte die Post täglich ganze Berge von Rech-
 nungen dort im Hause ab.

Die Aerzte erklärten nach etwa einer Woche, Hedbin
 würde genesen und die leichte Lähmung bei völliger Ruhe
 und guter Pflege nach und nach verschwinden. Aber es
 freute sich außer seiner Frau und seinen Söhnen kaum

jemand darüber; im Gegentheil, wenn man es vielleicht
 auch nicht aussprach, so dachte man doch: „Ihm wäre
 besser, er stürbe.“

Viel mehr und aufrichtige Theilnahme schenkte man
 seiner Tochter, deren Wunde zwar in erwünschter Weise
 heilte, die aber, lebensgefährlich erkrankt, in tiefer Bewußt-
 losigkeit darniederlag.

Der Roman Ulla war, natürlich auch ganz entstellt,
 in Aller Munde. Sie hatte damals den Assessor Weber
 abgewiesen, weil sie heimlich mit Sparrenberg verlobt war.
 Der Vater, dem sie dies gestand, gerieth darüber so in
 Wuth, daß er sie erschießen wollte. Eine Hauslehrerlieb-
 schaft, und das bei dem Hedbin'schen Hochmuth!

Es wurden so viel andere unglaubliche Dinge erzählt
 — da fand man diese Geschichte im Publicum durchaus
 nicht unglaublich.

In dieser Zeit wurde der unglücklichen Frau, die
 zwischen den beiden Krankenlagern ihre Liebe und Hinge-
 bung theilte, ohne jemals über die dumpfe Erstarrung hin-
 wegzukommen, welche ihr jede Denkkraft lähmte, eine neue
 Aufregung beschieden. Das Uebermaß des Unglücks raubte
 ihr bis jetzt die Fähigkeit, den Schmerz und die Trost-
 losigkeit ihrer Lage deutlich zu fühlen, aber nun kam
 wenigstens ein Sonnenstrahl. Das Hausmädchen meldete
 — es war kein neuer Diener nach Albert's Abzug ge-
 kommen — der Bauer, der schon einmal mit der gnädigen
 Herrschaft gespielt habe, sei wieder da, und mit ihm ein
 ganz alter Mann und ein junges Mädchen.

„Sag' ihnen, ich könne sie nicht sehen!“ befahl sie
 ärgerlich. Ihr war jedes Menschen Anblick tief verhaßt,
 wieviel mehr derjenige dieser von ihr so verachteten Bauers-
 leute. Was wollten die auch! Was drängten sie sich immer
 wieder an sie heran?

In derselben Minute, wo sie dies zornig dachte, kehrte
 das Mädchen schon mit verlegener, aufgeregter Miene zurück:
 „Excellenz — der alte Mann — er sagte, er sei ja der
 Vater vom kranken Herrn! — Und den Vater, den kann
 ich doch nicht abweisen? Ach Gott, da ist er schon!“

In der That! Da stand er, der alte Bauer, in seiner
 Landestracht, dem weißen Weinenrock mit zahllosen blanken
 Knöpfen, der rothen Weste und der Pelzmütze mitten im
 Sommer.

Mit seinen alten farblosen Augen blickte er streng und
 trozig auf die vornehme Dame, die er sich freilich ganz
 anders gedacht, denn in ihrem schwarzen schlichten Kleid;
 und mit dem verhärten Gesicht sah sie dem Bilde seiner
 Phantasie durchaus nicht ähnlich.

„Sie sind wohl die Frau Excellenz Schwegertochter?“
 sagte der Alte mit starker Stimme und sichtbar entschlossen,
 sich nicht zurückweisen zu lassen. „Das Mädchen da sagt,
 ich dürfte nicht herein, ich will aber zu meinem Excellenz-
 sohn, von dem in der Zeitung steht, daß er ein Betrüger
 wäre. Ich bin nun bald achtzig, und so lange der Hedbin's-
 Hof steht, hat es da keinen Betrüger gegeben. Und ich will
 meinen Excellenzsohn selber fragen, ob es war ist, was da
 gedruckt steht! Ich weiß aber schon, es ist Lüge! Ein
 Hedbin und betragen? Das gibt's nicht! Darum laß ich
 mich als Vater auch nicht wegschicken, und die Frau Excellenz-
 tochter wird wohl auch gelernt haben, daß sie das Alter
 ehren soll und daß des Vaters Segen den Kindern Häuser
 baut. Denn das gilt für Alle, für die Stadtleute und die
 Vornehmen wie für den Bauerssohn und den Bettler. —
 Und Heinrich ist auch da! Der will nach seinem Gelde
 fragen, und die Anna soll zu der Frau Ohnretu in die
 Pension.“

Der Alte war sehr erregt.
 Wortlos hatte Frau Helene den alten Mann angehört,
 der ihr doch mehr imponirte, als sie je für möglich ge-
 halten.

Seine Erwähnung Heinrichs und des Geldes erschreckte
 sie furchtbar, und da sah sie denn auch schon: hinter der
 angelehnten Thüre stand wartend der Schwager und neben
 ihm das schöne Mädchen, seine Tochter, Ulla so ähnlich.

Sie hatte die Thüre geöffnet und Beide hereingezogen,
 einem Impuls gehorchend, der seine Ursache nur halb in
 dem qualvollen Angstgefühl vor einer neuen schrecklichen
 Enthüllung, zur anderen Hälfte aus einer sie plötzlich über-
 wältigenden Hilfslosigkeit hatte.

Sie brach in Thränen aus und bot dem Schwager
 zaghaft die Hand. All ihr Hochmuth schmolz zusammen.

„Ich weiß nichts von Ihrem Gelde, Schwager. Mein
 unglücklicher Mann stirbt, wenn ich ihn mit der Frage
 aufrege!“

(Fortsetzung folgt.)

Foulard - Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 pr. Meter — in den neuesten Dessins und Farben —

sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65
 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch.
 Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(1667)

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Statt jeder besonderen Anzeige.

Tiefbetrübt erfüllen wir die traurige Pflicht, Kunde zu geben von dem Hin-
 scheiden unserer langjährigen Freundin

M^dlle. **LOUISE COLLET**

aus Bern,

welche gestern Nachts nach kurzem schweren Leiden im 39ten Lebensjahre, versehen mit
 den Tröstungen der Religion, sanft entschlafen ist.

Die sterbliche Hülle der Verbliebenen wird Samstag den 8. Jänner l. J., um
 3 Uhr Nachmittags vom Sterbehause Sachsenberg Nr. 8 gehoben und auf dem evange-
 lischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Friede ihrer Asche!

Gesehen, den 7. Jannar 1898.

Familien Silberstein, Glesinger.

(160)

Oderberg Bahnhof Restaurant Zanker.
Nur 8 Vorstellungen! Nur 8 Vorstellungen!
Samstag den 8. Jänner Abends 8 Uhr erste Vorstellung.
Sonntag den 9. Jänner finden zwei Vorstellungen
statt und zwar Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Im Erzherzog Eugen-Saal in Teschen von über
6000 Menschen besucht.

Sensationell! Szenen aus dem Interessant!
griechisch-türkischen Kriege.

Diese Bilder aus dem griechisch-türkischen Kriege stellen unter Anderem auch Nachtgefechtsszenen zwischen Griechen und Türken, sowie das Bombardement von Prevesa zur See dar. Diese Aufnahmen sind der letzte und höchste Erfolg auf dem Gebiete der

Neu! „lebenden Photographie“. Vardend!

Vorführung lebender Photographien.

Programm:

1. Abtheilung: 1. Der gestörte Gärtner. 2. Männerschwimmbad. 3. Cacan. 4. Verwandlungskünstler. 5. Schwarze im Bade. 6. Wirmanischer Kriegerstanz. 7. Im Hotel.

2. Abtheilung: 8. An Bord des Panzerschiffes „George“ während der Beschießung von Prevesa. 9. Mohammedanische Bauern plündern die Häuser der Christen und tödten deren Einwohner. 10. Erschießen eines griechischen Spions durch die Türken bei Iparfala.

Wir sehen Alles vor uns in unnachahmbarer Natürlichkeit lebendig, greifbar nahe, einer herrlichen Fata morgana gleich sehen wir wahrhaft entzückende lebende Momente vor unser Auge gezaubert, so daß unserer Lippen unwillkürlich der Ruf entspringt: „Wunderbar!“ Die Vorführung von Szenen des griechisch-türkischen Kriegeschauplatzes dürfte, wie in Berlin, Paris, wo diese sensationelle Erregungsbildung bisher vorgeführt wurde, auch hier bei einem P. T. Publicum ihre Wirkung nicht verfehlen.

(Programmwechsel vorbehalten!)

Entrée Erster Platz 40 kr., Zweiter Platz 25 kr.

Kinder „ 20 „ „ 10 „

Nur Herren
erhalten gegen Einzahlung von 60 kr. (auch in Briefmark.) 45 hochinteressante, sensationelle, pikante Momente - Aufnahmen.
85 Stück fl. 1.—, 185 Stück fl. 1.85 portofrei durch R. Schön
Prag, Elisabethstraße 18. (57)

Local-Veränderung.

Erlaube mir einem P. T. Publicum von
Teschen und Umgebung die höfliche Mittheilung
zu machen, daß ich mein

(1662)

**Kurz-, Weisswaren-
u. Wäsche-Geschäft**

in das Deutsche Haus, Kronprinzessin
Stephaniestrasse 15 in Teschen

verlegt habe. — Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

Rudolf Ulrich.

Illustrirtes Möbel-Album

gegen 30 kr. in Marken.

MÖBEL

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A.

Tischler, Tapezierer und Decorateure,
Gegr. 1835. Billigste Preise. (788)

Illustr. Preisliste gegen Einsendung
von 30 kr. Marken.

J. G. & L.

FRANK

Willenstraße Nr. 5. in
Teschen ist ein

Zwerghahn,

am Rücken gelblich, am Bauch
schwarz, verloren gegangen.
Dem Zustandbringer wird
gute Belohnung zugesichert.



Galloschen

(echt russische).
Herren-Schuhe mit rothem, feinem
Wolltricotfutter. . . . fl. 2.—

Herren-Selfacting-Schuhe mit
fein. roth. Wolltricotfutter fl. 2.70

Damen-Selfacting-Schuhe
Prima-Qualität . . . fl. 1.40

Primitivissima-Qualität . . . fl. 1.80

Waarenhaus (1630)

L. KÖNIGSTEIN,

Teschen.

Wichtig für

Modistinnen.

In Mähr.-Weiskirchen,
Stadtplatz Nr. 8 ist ein

schönes Locale

für ein Modisten-Geschäft sehr ge-
eignet pr. sofort zu vermieten.
Da sich am hiesigen Orte überhaupt
keine Modistin befindet, so würde
sich ein derartiges Geschäft sehr gut
behalten. Nähere Auskunft beim
Hausbesitzer **S. Kober, Mähr.-
Weiskirchen.** (1651)

Eine eingerichtete

Bäckerei

ammt Wohnung, nächst Mähr.-
Ostern günstig gelegen, in der
Nähe eines Kohlenbaches, ist gleich
zu verpachten. Adresse in der Buch-
handlung **Carl Salluh in Mähr.-
Ostern.** (50)

Gutes (1675)

Specerei-Geschäft

mit Bäckerei und f. l.
Tabak-Trafit ist in einem großen
Industrieorte abzugeben.

Anträge unter „Bäckerei
187“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Eine (1622)

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig, die
längere Zeit in gleichem Geschäft
thätig war und Jahreszeugniß be-
sitzt, wird aufgenommen bei

F. Neumann,
Fleischhauerei, Wurst- und Selch-
waarenfabrik in Troppan.
Bädengasse Nr. 21.

In meiner Gemischtwaaren-
handlung wird eine tüchtige

Verkäuferin

beider Landessprachen mächtig,
per 15. d. M., ev. 1. Februar
l. J. aufgenommen. (1653)

A. Ehrlich.

Badwanz b. M.-Ostern.

Junges, deutsches Mädchen

mit guter Schulbildung, wel-
ches nähen, das Schnittzeich-
nen und Frisieren gelernt
hat, wünscht in ein besseres
Haus unterzukommen. Offerte
durch die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter
Chiffre **R. P. 100.** (51)

O O M M I S

der Specereibranche, 22 Jahre
alt, kath., der deutschen und böhm.
Sprache mächtig, in Condition,
wünscht seine Stelle als **Reisen-
der, Comptoirist oder Ma-
gazinier** zu ändern. Derselbe ist
gut empfohlen u. gerne bereit, seine
Offerte nebst Photographie vorzu-
legen. Gest. Anträge unter „Eren“
posto rest. Prospekt. (1638)

Commis,

tüchtiger Verkäufer, beider
Landessprachen mächtig, wird für
ein **Manufaktur u. Kurzwaaren-
geschäft** aufgenommen. Nur wirklich
tüchtige junge Leute mögen sich
offrieren. (1625)

L. Grossmann,

Wagstadt, Dist.-Schlesien.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus
und vorzüglicher
weisser Nussberger Riesling
weiser Grinzinger- und rother
Pohlaner Wein in Flaschen ist
bei **J. Handl in Teschen.**

Concipient,

der polnischen oder tschechischen
Sprache wenigstens zum Partien-
verkehr genügend mächtig, ferner
ein gewandter

Stenograph

mit guter Handschrift finden sofort
Aufnahme in der Advocatur-Kanz-
lei bei

Dr. Carl Ott

Advocat in Oderberg.

Ein (1640)

Commis,

tüchtiger Detailist, und ein

Praktikant

aus anständiger Familie werden
sofort aufgenommen in der Spe-
cerei, Südfrüchten- und Delica-
tesse-Handlung des

Ladislav Orlik

in Friedek.

Ein tüchtiger (1678)

Detail-Commis

der Eisenbranche wird von
erster Firma für Troppan
gesucht.

Reflektanten mit guten Zeug-
nissen wollen ihre Offerten
unter „Detail-Commis“ an
die Administration der „Si-
lesia“ in Teschen richten.

Bei mir findet ein ge-
wandter (1657)

Comptoirist

welcher unbedingt der Steno-
graphie mächtig sein muß,
Stellung.

Josef Pollak,

Viquenfabrik,

Troppan.

Ein tüchtiger (1676)

Verkäufer

für Herrenkleiderconfection wird
zur Uebernahme eines Commissions-
lagers gesucht. Derselbe muß cau-
tionsfähig und mit dem Markt-
geschäfte vollkommen vertraut sein.
Offerte unter „Commissionslager“
sind an die Administration der
„Silesia“ in Teschen zu richten.

Suche für mein Bierge-
schäft zu möglichst baldigem
Antritt einen gewandten,
cautionsfähigen

jungen Mann

der in M.-Ostern u. Um-
gebung genau bekannt ist und
Kellerwirtschaft wie Wespa-
nung versteht. Monatsgehalt
fl. 50. und freie Wohnung.
Offerte unter **A. Z.** an die
Administ. der „Silesia“ in
Teschen. (1639)

Ein tüchtiger (58)

Uhrmachergehilfe

für seine Arbeit, wird auf dauernde
Beschäftigung sofort aufgenommen.

Eduard Bujny,

Uhrmacher, Mähr.-Ostern.

Tüchtiger (1658)

Naseur- und

Friseurgehilfe

welcher in Herrenbedienung beson-
ders versiert ist, wird sofort auf-
genommen bei **Adolf Huppert,**
Friseur in Mähr.-Ostern. Offerte
mit Gehaltsansprüchen sind berzeit
an Herrn **Adolf Bloch, Mähr.-
Ostern, Leichgasse 828** zu richten.

Ein (1637)

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Gassen-
ansicht, in Teschen im 1. Stock,
möblirt, ist für 1 oder 2 Herren,
vom 15. Jänner 1898 zu vermieten.
Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Unverwundlich! Staubfrei! Schalldämpfend!

Triester Linoleum

Niederlage für Böhmen, Mähren und Schlesien:

M. Grab Söhne, Prag.

(530)

Detailverkauf in jedem besseren Teppich-, Manufactur- und Modewaarengeschäfte.

Qualität vorzüglich!

Reichste Dessin-Auswahl!

Zucker-Fabriks-Actien-Gesellschaft
in Wawrowitz.

Kundmachung.

Nachdem die für den 6. d. M. einberufene außerordent-
liche Generalversammlung der P. T. Actionäre der Zucker-
fabriks-Actiengesellschaft in Wawrowitz nicht beschlußfähig war,
wird eine neuerliche

General-Versammlung

auf Sonntag, den 23. Jänner 1898 um 9 Uhr Vor-
mittags im Saale des Herrn **Alois Rohmanitz** in Faktar
abgehalten werden, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der
anwesenden Actionäre und vertretenen Actien beschlußfähig
sein wird.

Gegenstände der Beschlussfassung.

1. Wahl des Vorsitzenden, des Schriftführers und der drei Verificatoren des
Protokolls.
2. Antrag des Herrn Actionärs **Heinrich Turek** und Genossen wegen
Aenderung der §§. 22 und 23 der Statuten.
3. Antrag der Direction wegen Aenderung des §. 14 der Statuten.

Wawrowitz, am 6. Jänner 1898.

(1683)

Die Direction

der Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft in Wawrowitz.

Prinz Eugen Denkmal-Lose

Haupttreffer

75.000

Ziehung

11. Februar

(1680)

Kronen

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und
JACOB SKROBANEK, Bankgeschäfte in TESCHEN.

In der Pragis überreicht der Unterstaatssecretär die
berartig adressirten Schreiben Leo XIII., der sie öffnet und,
ohne sie zu lesen, dem Cardinal Rampolla übergibt,
der heutzutage die Kirche beherrscht. Aber wenn man schreibt,
selbst an den Papst, so geschieht dies doch stets in der
Hoffnung, auch eine Antwort zu erhalten. Diese Ehre haben
drei Grade: unmittelbar aber dem Schweigen steht die
Antwort des Secretärs der lateinischen Briefe. Diesen
Functionär ist damit betraut, den weniger bedeutenden
Correspondenten, den weniger edelmüthigen Spendern ihre
Spendung zu bestätigen. Er schließt seinen Brief mit einem
wagigen Segen und zeichnet für den Papst, wenn der Unter-
secretär nicht für den Secretär zeichnet. Ist der Brief-
schreiber eine etwas bekannte Persönlichkeit und wenn das
beigelegte Almosen entsprechend, vorausgesetzt außerdem
daß es irgend eine angenehme Schmeichelei für die Politik
des erhabenen Rampolla enthält, so wird die Ange-
legenheit diplomatisch. Der Cardinal-Staatssecretär ist
dann mit der Antwort betraut. Und dieser Herr wählt sich
mit Bedagen in Sätzen ohne Ideen, fällt von Gemein-
plätzen in rednerische Abgründe, segnet nach rechts und
links ohne Wahl, kurz, verfaßt einen jener unzähligen
Briefe, die allenthalben cursiren. Im Falle einer Antwort
seitens des Cardinals Rampolla verpflichtet sich der rö-
mische Hof, aber der Papst bleibt außer Verantwortung.
Wenn das Ansuchen sehr wichtig, wenn der Schreiber ein
vollblütiger Prinz oder ein König der Demokratie ist, so
antwortet der Papst mit einem Breve. Ein solches allein
verpflichtet die Kirche. Das Uebrige ist diplomatisches
Gaukelspiel, opportunistisches Pöpsthum. Die Briefe fliegen
fort; die Breve bleiben für alle Zeit mit jenem berühmten
Fischersegel verschlossen, das den heiligen Petrus darstellt,
wie er die Seelen auf seiner schwanken Barke versammelt.

langen inzwischen Berichte in Budapest an, nach denen das Vorgehen der Partei in den magyarischen Gauen gleichfalls verurteilt wird. Unter diesen Umständen wird es erklärlich, daß man im liberalen Lager alle Gedanken auf Verschärfung der Geschäftsordnung bei Seite gelegt hat; man hat Dergleichen nicht mehr nötig.

Dem ungarischen Abgeordnetenhaus ist am Dienstag der Schriftwechsel vorgelegt worden, welcher wegen der nicht rechtzeitigen gesetzlichen Erledigung des ungarischen Provisoriumsgesetzes zwischen der ungarischen und der österreichischen Regierung ausgetauscht worden ist. Die Note Baron Wanss's an Freiherrn Gautsch trägt das Datum vom 24. December 1897 und constatirt, es müsse als unzweifelhaft betrachtet werden, daß der Gesetzesentwurf über die provisorische Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Zustandes bis zum Schlusse des Jahres nicht Gesetzeskraft erlangen werde. Baron Wanss theilt ferner mit, daß die Regierung die Absicht fallen gelassen habe, eine besondere Verordnung zu erlassen, vielmehr zur Ueberzeugung gelangt sei, daß der status quo auch ohne besondere Decretirung einige Zeit aufrechterhalten werden könne. Der ungarische Ministerpräsident gibt daher dem österreichischen Cabinetschef bekannt, daß er unter Voraussetzung voller Reciprocität auf österreichischer Seite die Aufrechterhaltung der bisherigen Zustände im Sinne des Ausgleiches und des Bankprivilegiums, sowie der Achtzig-Millionenschuld, trotz des nichterledigten Gesetzes durch administrative Verfügungen „nicht hindern“ werde. Die Antwortnote des Ministerpräsidenten Baron Gautsch verständigt die ungarische Regierung, daß ihre Mittheilungen von der österreichischen Regierung amtlich zur Kenntniß genommen worden seien und daß für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder durch eine am 31. December 1897 zu publicirende Verordnung die Aufrechterhaltung des status quo verfügt werden würde, sobald die Reciprocität zwischen beiden Staaten gesichert erscheine.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat gestern die Vorlage über die provisorische Regelung der Bank- und Zoll-Angelegenheiten in der Specialdebatte mit den Stimmen der liberalen, der Volks- und der National-Partei in zweiter Lesung angenommen. Der Beschluß-Entwurf des Ministerpräsidenten, das Haus möge die getroffenen Verfügungen zur Kenntniß nehmen, wurde mit den Stimmen der liberalen Partei angenommen und die dritte Lesung für heute anberaumt.

Ausland.

Ueber die Lage des englischen Maschinenbauarbeiterstrikes werden sehr verschiedene Urtheile laut, die indessen insgesammt eine mehr oder minder partielle Färbung tragen. Thatsache scheint zu sein, daß eine große Anzahl der Arbeiter, welche mit überwältigender Mehrheit das Ultimatum der Arbeitgeber niederstimmen geholfen haben, nur auf einen passenden Anlaß wartet, um über den Kopf der Führer hinweg die Arbeit in den alten Bedingungen wieder aufzunehmen. Was zur Stärkung dieses Entschlusses beiträgt, ist u. a. die Wahrnehmung, daß je länger je mehr die Stellen der streikenden Trade-Unionisten von freien Arbeitern eingenommen werden. Zur Zeit arbeiten allein in London 22.000 Mann, welche von der Free Labour Association gestellt worden sind. Der Strike hat also den wirtschafts- und socialpolitischen Nutzen dieser Vereinigung insofern in ein klares Licht gesetzt, als sehr viele Firmen des Maschinenbaufaches nur mit Hilfe der freien Arbeiter ihren Betrieb fortzuführen im Stande sind.

Griechenland leidet sehr unter den Folgen des vorjährigen, so leichtsinnig begonnenen Krieges. Man möchte gern die Kammer wieder einberufen, um das Budget des

laufenden Jahres zu erledigen. Die Regierung wünscht lebhaft, der Kammer gleichzeitig auch das Gesetz über die Finanzcontrole zu unterbreiten, um den Abschluß der Kriegsschuldensanleihe zu beschleunigen und in Folge dessen die Räumung von Thessalien so bald als möglich zu bewirken. Die Vorbereitung dieses Gesetzes durch die Delegirten der Großmächte stößt aber auf ernste Schwierigkeiten, da hauptsächlich die Nichtübereinstimmung der Vorschläge mit den wirklichen budgetären Einnahmen es unmöglich macht, sich auf eine unbestreitbare Biffer zu stützen. Die Arbeiten der Delegirten haben auch noch dadurch eine Verzögerung erfahren, daß der Vorschlag der deutschen Delegirten betreffend die Festsetzung des Goldagio, welches der Verzinsung der älteren Anleihen zu Grunde gelegt werden soll, und die Repartirung des eventuellen Ersparnisses aus diesem Titel zwischen den Staatsgläubigern und der Regierung bei den übrigen Delegirten keinen Anklang gefunden hat. Die Berichte der Delegirten an ihre Regierungen dürften übrigens halbwegs vorgelegt werden, und sobald sie genehmigt sind, wird das Gesetz über die Finanzcontrole der griechischen Regierung mitgetheilt werden, damit sie es von der Kammer genehmigen lasse. Inzwischen werden die erbärmlichen Parteiumtriebe in dem unglücklichen Lande fortgesetzt, namentlich setzt die Delhannis-Partei ihren Minenkrieg gegen die Regierung fort; die Anhänger des geoesenen Ministerpräsidenten drängen ihren Führer, die Regierung zum Rücktritte zu zwingen, sobald die Kammer wieder zusammentritt. Trotzdem kann man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß diese Bemühungen fruchtlos bleiben werden, denn selbst diejenigen, welche an der Ueberzeugung festhielten, daß nicht Delhannis das Unglück, welches über das Land hereingebrochen ist, heraufbeschworen hatte, sondern daß die Hauptschuld auf die „Ethnik Heteria“ falle, wurden in dieser Auffassung durch die Untersuchung erschüttert, die über diese Gesellschaft geführt wurde und ergeben hat, daß sie in vielen Punkten ihrer Thätigkeit zur Provocirung des Krieges im Monate März v. J. in voller Uebereinstimmung mit dem damaligen Ministerpräsidenten Delhannis gehandelt hat. Ebenso wurde constatirt, daß die von ihr bezahlte Mannschaft, zumeist Leute ohne jeden Beruf, hauptsächlich Dank der ausgiebigen Unterstützung, die ihnen Delhannis gewährte, bewaffnet werden konnten und daß die Officiere, welche die griechischen Truppen in Thessalien anführten, mit den Vertretern der Liga in ununterbrochener Fühlung standen.

Das Klageverfahren im Handelsverkehr nach der neuen Civilproceßordnung.

Am 1. Jänner 1898 trat die neue Civilproceßordnung in Kraft. Durch die neue Jurisdiktionsnorm erfährt bekanntlich das Klageverfahren im Handelsverkehr eine wesentliche Abänderung. Für dieses Verfahren trifft der § 88 des Gesetzes vom 1. August 1895 die maßgebenden Bestimmungen. Hiernach wird es nicht mehr, wie bisher, genügen, den Ort, wo die Zahlung geleistet werden soll, durch den Vermerk „zahlbar in . . .“ auch als Gerichtsstand zu bezeichnen, wo geklagt werden kann, sondern es muß ausdrücklich auf der Factura der Ort des Gerichtsstandes angeführt sein, etwa durch die Formel: Zahlbar und klagbar in . . . Die Factura muß aber vor oder mit der Ware bei der Kunde einlangen, ganz gewiß nicht erst nach der Ablieferung der Ware, soll das Gericht am Wohnsitz des Klägers für die

etwaige Klage als zuständig erscheinen. Man wird also nicht mehr, wie bisher, die Factura erst nach Ablieferung der Ware senden dürfen, sondern mindestens zugleich mit derselben, wenn nicht gar schon vorher. Der Schuldner muß aber die Factura unbeantwundet angenommen haben, soll das auf derselben namhaft gemachte Gericht competent sein. Unwillige Schuldner werden sich dies zu Nutzen machen, und es wird da voraussichtlich viel Streitigkeiten geben.

Wie wird sich aber die Frage der Gerichtscompetenz im Geschäftsverkehr mit Ungarn stellen? Dort erklären zunächst die Kaufleute schon jetzt, die Formel „zahlbar und klagbar in . . .“ auf den österreichischen Facturen als verlegend zurückzuweisen. Der Rechtsanwalt des Wiener Creditorenvereins, Dr. Johann Gyle, gab in einem Vortrage auf diese Frage die folgende Antwort: „Was das Verhältnis zur Geschäftswelt Ungarns betrifft, von welcher der Widerstand gegen die Formel „zahlbar und klagbar“ ausging, so ist darüber das Folgende zu bemerken: In Ungarn hat jeder Kaufmann oder Gewerbetreibende das Recht, ohne daß er den Nachweis für die Vereinbarung des Zahlungs- und Klageortes erbringt, den Schuldner vor sein heimisches Gericht zu citiren, weil das ungarische Gesetz besagt, daß Buchauszugsforderungen und Rechnungsforderungen innerhalb einhalb Jahren, und wenn der Buchauszug legalisirt ist, innerhalb drei Jahren vor jenem Gerichte geklagt werden können, in dessen Sprengel die Bücher geführt worden. Da nun § 101 der neuen Jurisdiktionsnorm das Recht der Gegenseitigkeit im Verfahren gegen Ausländer gewährt, so nach also im gegebenen Falle Ungarn in Oesterreich ebenso behandelt werden, wie Oesterreicher in Ungarn, so muß die Klage gegen einen ungarischen Committenten bei dem zuständigen Gerichte des Ortes, wo der Kläger wohnt, angenommen und verhandelt werden und es wird zweifellos gelingen, die Subicatur zur dauernden und unanfechtbaren Anerkennung der reciproken Anwendung der Competenzbestimmungen in Streitigkeiten auch den ungarischen Staatsbürgern gegenüber zu gewinnen, während dies bisher allgemein nicht der Fall war.“

In Rücksicht auf empfindliche Käufer schlägt Dr. Gyle statt der Formel „zahlbar und klagbar in . . .“ folgende Fassung vor: „Ort der Zahlung und des Gerichtsstandes in Streitigkeiten in . . .“ (etwa Wien, Prag, Graz etc.). Vorstehende Bestimmungen gelten aber nur im Geschäftsverkehr mit Handeltreibenden. Ist der Empfänger einer Waare kein Handeltreibender (z. B. Privatier, Maurermeister, Schuhmacher etc.), so muß beizufolge der Wahrnehmung des Gerichtsstandes zwischen dem Kaufmann oder Industriellen und diesem eine schriftliche Vereinbarung erfolgen, in welcher festzustellen ist, daß der Vertrag von dem Beklagten in Wien (oder Prag, Graz etc.) zu erfüllen ist und daß hiedurch auch die Berechtigung zur Klage in Wien (Prag, Graz etc.) begründet wird. In jeder Klage, die beim Gerichte des Erfüllungsortes eingebracht wird, muß, im Falle der Schuldner dem Handelsstande angehört, durch Beilegung der Factura, im Falle der Schuldner kein Handeltreibender ist, durch Anschluß der betreffenden schriftlichen Uebereinkunft der Nachweis geführt werden, daß dieses Gericht zuständig ist. Da ferner jede Klage in zwei Exemplaren überreicht werden muß und je dem Exemplare die angeführten Urkunden beilegen müssen, so sind jeder solchen Klage zwei Abschriften der Factura bzw. der schriftlichen Uebereinkunft beizulegen. Wird eine Klage überreicht und hierüber mündliche Verhandlung anberaumt, so muß diese Verhandlung unter allen Umständen dann besucht werden, wenn der Beklagte nicht früher die Forderung sammt Zinsen und Kosten berichtigt, ausgenommen, der Kläger

China's Verwaltung.

Ein werthvolles Hilfsmittel für die Kenntniß Ostasiens ist eine vor Kurzem bei Dietrich Reimer (Ernst Bohsen) in Berlin erschienene neue Karte von Ostasien mit ausführlichem Text. Die vorzügliche Karte ist das Werk der Herren Richard Kiepert und Paul Sprigale. Dem von den Herren Dr. Rippert und Büfmann im preussischen Statistischen Bureau bearbeiteten Text entnehmen wir die folgende interessante Skizze über die Verfassung und Verwaltung des chinesischen Reiches:

Die Verfassung Chinas, die niedergelegt ist in dem Ta-fing-shwai-tien, „Sammlung von Verordnungen der Tching Dynastie“, gibt dem Kaiser eine unbeschränkte Macht, sowohl auf weltlichem als auf religiösem Gebiete. In Wirklichkeit ist jedoch seine Herrschaft eingeeignet durch strenge ceremonielle Bestimmungen, die ihm namentlich jeglichen Verkehr mit dem Volke unmöglich machen und ein Auftreten in der Öffentlichkeit fast ganz verbieten; ausgenommen sind nur einzelne Gelegenheiten, insbesondere jährlich zwei Processionen nach dem „Altar des Himmels“ in Peking und die Ceremonie des Pflügens und Säens des Kaisers zu Frühlingsanfang. Außer dieser mehr äußerlichen Einschränkung seiner Macht muß der Kaiser eine Art satrapischer Mitregierung durch die Vicekönige dulden, die in den ihnen unterstellten Provinzen meist sehr selbständig regieren.

Seit dem Jahre 1644 ist der Thron erblich in der von den mandchurischen Eroberern begründeten Tching- (d. i. „Reinen“) Dynastie. Der Kaiser bestimmt seinen Nachfolger unter den Söhnen seiner drei ersten Gemahlinnen. Fehlen solche, erbt ein anderer Prinz. In jedem Falle muß der Nachfolger jünger sein als sein Vorgänger. Der zur Zeit regierende Kaiser, Kwang-sü, „Fortsetzung des Glanzes“, auch Tsai-tiuh genannt, kam im Jahre 1875 als Nachfolger seines im Alter von 18 Jahren kinderlos gestorbenen Vaters Tzung-schi als vierjähriger Knabe auf den Thron. Im Jahre 1889 wurde er selbständig. Während der Minderjährigkeit hat seine thatkräftige Mutter die Regierungsgeschäfte geführt.

Die Centralregierung hat ihren Sitz in Peking. Die wichtigsten Staatsangelegenheiten werden von dem Staats-

rath, Kün-ti-tschu, angeblich in Gegenwart des Kaisers, meist des Morgens zwischen 5 und 6 Uhr verhandelt. Nächst diesem höchsten Collegium gibt es eine „Innere Rathskammer“, Mei-to, bestehend aus vier Mitgliedern, zwei Chinesen und zwei Mandtschu. Darauf folgten die sechs Ministerien, deren jedes von je einem Mandtschu und einem Chinesen verwaltet wird. Es sind: das Li-pu für das Personal der Beamten, das Hu-pu für das Finanzwesen, das Xi-pu für Cultus und Ceremonien, das Ping-pu für Kriegswesen, das Hsing-pu für Justiz, das Kung-pu für öffentliche Arbeiten. Ein besonderes Ministerium, das Tsung-li-yamen, dem nur Mandtschu angehören, besorgt die auswärtigen Angelegenheiten unter Vorsitz eines kaiserlichen Prinzen.

Eine völlig selbständige, eigenartige Stellung nimmt das Collegium der Censoren ein, denen das Recht zusteht, das öffentliche Auftreten sowohl wie die Amtshandlungen der Beamten officiell zu kritisiren und selbst das Verhalten des Kaisers zu tadeln. Es besteht aus 40 bis 50 Mitgliedern unter der Leitung eines Mandtschu und eines Chinesen. Jeder Sitzung der Ministerien muß ein Mitglied dieser Körperschaft beizuwohnen. Für die Nebenländer, Tibet, Mandtschurei, Mongolei, bestehen besondere Ministerien.

Die Provinzen stehen unter Gouverneuren, Fu-tai, die zum Theil unmittelbar mit der Centralverwaltung in Verbindung stehen, zum Theil noch erst wieder einem Generalgouverneur untergeordnet sind, dessen Machtbefugnisse sich über zwei Provinzen erstrecken. Die Generalgouverneure, Tsung-tu, von den Europäern oft auch Vicekönige genannt, können sowohl Mandtschu wie Chinesen sein. Unter dem Provinzialgouverneur steht wieder eine Anzahl Tau-tai oder Regierungspräsidenten. Das von dem Tau-tai verwaltete Gebiet zerfällt wieder in mehrere Departements, Fu, Tschu und Tzing, und diese theilen sich wieder in eine Anzahl Kreise, Hien. Die Kreisvorsteher haben eine sehr wichtige Stellung, indem sie die gesamte Verwaltung, einschließlich der Besteuerung, und auch die Rechtsprechung zu besorgen haben.

Die gesamten Staatsbeamten, außerhalb Chinas Mandarine genannt, zerfallen in neun Classen. Sie bilden gewissermaßen eine Aristokratie und besitzen dem Volke gegenüber große Macht. Der Zutritt zu den Beamtenstellen

steht gesetzlich jedem frei, der die zum Theil sehr schweren Examina bestanden hat. Doch kommen bei Letzteren große Ungerechtigkeiten vor. Auch werden viele Aemter und Würden mit Geld gekauft, und es bildet sogar der Verkauf von Stellen eine officielle Einnahmequelle des kaiserlichen Hofes. Die Gehälter sind sehr gering, und da überdies die Beamten in der Regel nach einigen Jahren ihr Amt abzutreten haben, sucht jeder die Zeit nach Kräften auszunutzen, um sich zu bereichern; inselgedessen ist das chinesische Beamtenthum von Grund aus corrupt. Die Rechtsprechung liegt in der untersten Instanz in den Händen des Kreisvorstehers, der somit Verwaltungsbeamter und Richter zugleich ist. Eine höhere Instanz bildet das ausschließliche für Rechtspflege in jeder Provinz eingerichtete Amt des Provinzialrichters. Der höchste Gerichtshof, dem allein die Entscheidung über Todesurtheile zusteht, ist eine Abtheilung des Justizministeriums in Peking. Eine sehr häufig zuerkannte Strafe ist die Prügelsstrafe: die Folter ist allgemein im Gebrauch.

Die Mongolei hat ein gemeinsames verehrtes Oberhaupt in dem irdischen Repräsentanten Buddha's, der unter Einwirkung der Chinesen von dem Dalai Lama eingesetzt ist und in Urga seinen Sitz hat. Im Uebrigen wird das Land von Mandtschu verwaltet, denen vereinzelt mongolische Fürsten zur Seite stehen.

Tibet ist in politischer Hinsicht vollständig den Chinesen unterworfen. Der Dalai Lama sowohl wie der weltliche tibetanische Regent und die tibetanischen Minister werden nur mit Genehmigung der Chinesen eingesetzt und stehen völlig unter ihrem Einfluß. Die eigentlichen Regenten sind zwei chinesische Residenten, die den zuverlässigen Mandtschu in Peking entstammen und denen hinreichende chinesische Truppenmacht zur Verfügung steht. Ost-Tibet wird zum Theil von der benachbarten Provinz Sze-tschuan mitverwaltet.

Die Mandtschurei hat als Stammland der chinesischen Kaiser staatsrechtlich die Stellung eines in Personalunion mit China verbundenen Landes. Der Einfluß des Mandtschu ist jedoch durch die an Zahl weit überlegenen Chinesen stark zurückgedrängt. Das Land wird von Peking aus verwaltet mit Hilfe starker militärischer Besatzungen.

verzichtet auf Zinsen und trägt die Kosten selbst. Wird die Tagelohnung vom Kläger nicht bezogen, kann vor Ablauf von drei Monaten seit dieser Tagelohnung das Verfahren nicht wieder aufgenommen werden. Wittert der Beklagte, sei es unter Zahlung eines Teilbetrages oder ohne eines solchen, um eine Frist zur Zahlung des Restes oder der ganzen Forderung, sowie behufs Kostenersparnis um den Nichtbesuch der Tagelohnung, so kann der Kläger ihm diese Bitte nur dann gewähren, wenn derselbe Lust hat, sich dem Schuldner gegenüber auf drei Monate ganz und gar die Hände zu binden. Wird die Klage zurückgezogen, kann sie allerdings wieder eingebracht werden, aber die Kosten dieser Klage können niemals den Beklagten treffen; sie sind stets vom Kläger zu tragen.

Eine Tagelohnung soll also von selbst nur dann entfallen, wenn der Schuldner seine Schuld zur Gänze bezahlt oder wenn der Kläger bei Zahlung der Hauptschuld ohne Zinsen und Kosten auf Zinsen- und Kostenzahlung verzichtet. In allen anderen Fällen ist es ein Gebot der Vorsicht, das Urteil eingebracht werden, aber die Kosten dieser Klage können niemals den Beklagten treffen; sie sind stets vom Kläger zu tragen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 7. Jänner. (Vom l. l. Gymnasium in Troppan.) In der außerordentlichen Ausschuss-Sitzung, welche der Unterstützungsverein des l. l. deutschen Staatsgymnasiums in Troppan am 13. November 1896 abhielt, wurde der Beschluß gefaßt, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Joseph I. im Jahre 1898 für wohlgestellte, mit gutem Erfolg studierende Schüler des hiesigen Staatsgymnasiums eine Stiftung zu gründen, die alljährlich am 2. December zur Verteilung gelangen und mit Allerhöchster Bewilligung den Namen Franz Joseph-Stiftung führen solle. Um nun diesen Beschluß zu segensreicher That werden zu lassen, wendet sich der Ausschuss des obgenannten Vereines nicht minder dringend als vertrauensvoll an alle Freunde und Gönner der Anstalt, insbesondere aber an alle jene, die seit dem Jahre 1848 dem Schillerverbände des l. l. Gymnasiums in Troppan angehört haben, mit der Bitte, das Gelingen des patriotischen Werkes zum Frommen der studierenden Jugend, zum Heile der Anstalt, zur Ehre der Stadt und des Landes nach Möglichkeit fördern zu wollen; hatten ja doch gerade die letzten Jahre so schöne Beweise für den Gemeinsinn der Abiturienten des Troppauer Gymnasiums aus alter wie aus jüngster Zeit gebracht. Spenden zur Gründung des Stiftungsfondes wolle man gefälligst an den Zahlmeister des Vereines, Professor Ferdinand Richter in Troppan, einsenden.

— (Personales.) Zu unserer Notiz in Nr. 293 vom 22. December v. J. wird uns von autoritativer Seite mitgeteilt, daß der bisherige Ober-Ingenieur I. El. Herr Ferdinand Wora vom 1. Jänner ab nicht zum Betriebsinspector ernannt wurde, sondern seinem Dienstcharakter nach zum Inspector II. El. avanciert ist. Der dienstlichen Verwendung nach ist der genannte Herr als Stellvertreter des Vorstandes im Betriebs-Inspectorate der l. l. priv. k. Ferdinands-Nordbahn in Mähr.-Osterr. des Herrn k. Rathes, Oberinspectors Hubert Husnik, verblieben.

— (Bestätigungen.) Der l. l. schlesische Landesschulrath hat die Ernennungen: des bisher an der Volksschule II in Ober-Kurzwald bediensteten provisorischen Unterlehrers Johann Pustowka zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen Volksschule II in Ober-Kurzwald, des bisher an der Volksschule II in Albersdorf bediensteten provisorischen Lehrers Johann Blahut zum definitiven Lehrer an der öffentlichen Volksschule II in Albersdorf, des bisher an der Volksschule in Freistadt bediensteten provisor. Unterlehrers Anton Prokop zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen Volksschule in Freistadt und des bisher an der Knaben-Volksschule in Friedel bediensteten definitiven Unterlehrers Johann Lagerstki zum definitiven Lehrer an der öffentlichen Knaben-Volksschule in Friedel bestätigt.

— (Vergebung städtischer Lieferungen und Arbeiten an Mitglieder der Gemeindevertretung.) Wie aus Olmütz berichtet wird, hat dort die Gemeindevertretung beschlossen, daß von nun an Lieferungen und Arbeiten für die Stadtgemeinde an kein Mitglied der Gemeindevertretung vergeben werden dürfen. Unseres Erinnerns ist auch hier schon wiederholt ein derartiger Gemeinderathsbeschluß in Anregung gebracht worden, doch ist diese Anregung bisher im Gemeinderathe nicht in Form eines Antrages zur Erörterung gelangt. Im Allgemeinen wird ein derartiger Gemeinderathsbeschluß als wünschenswerth erachtet, doch werden auch Bedenken dagegen vorgebracht, die sich nicht so ohne Weiteres von der Hand weisen lassen. Warum soll, kann man fragen, die Wahl in die Gemeindevertretung, die einem Geschäftsmann oder Werbetreibenden ohnehin große Opfer auferlegt, aber dies noch den schwerwiegenden Nachtheil der Unmöglichkeit der Theilnahme an der Vergebung von städtischen Lieferungen oder Arbeiten bringen, während der Betreffende vielleicht gerade in der Gemeinde allein in der Lage ist, eine Lieferung oder Arbeit besser und billiger auszuführen als alle anderen Bewerber? Ein solcher Gemeinderathsbeschluß würde leicht zur Folge haben, daß sehr tüchtige und gebildete Geschäftsleute und Werbetreibende bei den Wahlen in die Gemeindevertretung sich im Vorhinein entschließen ablehnend zu verhalten, um sich nicht der Möglichkeit des Mißbewerbs bei Vergebung städtischer Lieferungen oder Arbeiten zu berauben. Die Sache ist überhaupt ziemlich heikel und hier dürfte sich vorläufig noch wenig Lust zur Nachahmung der Olmüzer Gemeindevertretung zeigen.

Brünn, 7. Jänner. (Se. Hoheit der Erzherzog Leopold Ferdinand) war vorgestern aus Wien hier eingetroffen und ist gestern Nachmittags wieder dahin abgereist.

— (Personales.) Der Herr Statthalter Baron Spens-Doeden hat sich vorgestern nach Wien begeben. — Die Statthalterei-Concipisten Franz Bach, Dr. Victor Adler v. Gschweidler, Peter Leitnermann, Dr. Georg Hueber und Emil Freiherr v. Heindl sind zu Bezirks-Commissären und die Statthalterei-Concept-Praktikanten Wilhelm Freiherr v. Temnitzka, Edmund Freiherr v. Temnitzka, Karl Rohrer und Josef Czapek zu Statthalterei-Concipisten bei den politischen Behörden in Mähren ernannt worden.

— (Vom mähr. Landeskulturrathe.) Zum Vereinsdelegierten des Olmüzer Bezirkes für den mähr. Landeskulturrath für die erste Wahlperiode wurden gewählt: für die deutsche Section: Herr Wilhelm Tschapke, Gastwirth und Grundbesitzer in Giesbüchel, für die böhmische Section: Herr Johann St. Demel, l. l. Professor des Rechtsstandes und Realitätenbesitzer in Olmütz.

— (Für die durch Hochwasser beschädigten Bewohner in Mähren) sind im Laufe der letzten Monate bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft als Ergebnis der eingeleiteten Sammlungen 770 fl. 20 kr. eingelangt, welche den Nothleidenden zugeführt wurden.

— (Die Deputation der mährischen Müllerversammlung,) welche beauftragt war, das Ministerium um die Erwirkung einer kaiserlichen Verordnung auf Grund des §. 14 zu bitten, durch welche die vom früherem Finanzminister R. v. Billinski verordnete Aufhebung des Mahlverkehres mit Ungarn durchgeführt würde, wurde vor einigen Tagen von den Ministern des Handels und des Ackerbaues empfangen und erhielt den Bescheid, daß diesem Wunsche nicht Rechnung getragen werden könne. Gestern Abends fand nur hier abermals eine Versammlung der mährischen Müller statt. In derselben wurde der Bericht der Deputation entgegengenommen und hierauf einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die schlechten Geld- und Creditverhältnisse des daniederliegenden Mälergewerbes bei dem Ministerium um die Bewilligung eines Moratoriums für sämtliche österreichische Mäler bis zur Aufhebung des Mahlverkehres vorstellig zu werden. Zu diesem Behufe sind der Mährische Mälerverein und die Mälergenossenschaften mit den Mälerverbänden in Böhmen und Steiermark in Fühlung getreten und werden demnächst eine gemeinsame Deputation an den Finanzminister und den Justizminister entsenden.

— (Neuerungen bei Ründigungen.) Bisher genügte es, daß bei schriftlichen Wohnungsründigungen seitens der Ründigenden eine Vollschrift zur Verständigung des Gegners und eine Rubrik für den Ründigenden selbst bei Gericht eingereicht wurde. Seit 1. d. müssen nach §. 80 Civ.-Pr.-Ord. so viele gleichlautende Ausfertigungen (Vollschriften) des Schriftsatzes, also der Ründigung, überreicht werden, daß Jedem der Gegner eine Ausfertigung ausgestellt und überdies eine Ausfertigung für die Gerichtsacten zurückbehalten werden kann; ferner ist eine Rubrik des Schriftsatzes zur Verständigung des Ründigenden beizulegen. In der Regel sind also bei jeder Ründigung zwei gleichlautende Vollschriften und eine Rubrik des Schriftsatzes einzureichen; sollte aber j. d. ausnahmsweise eine Wohnung von zwei Leuten gemeinsam aufgenommen worden sein und somit Beiden getrennt werden müssen, so wäre eine dritte Vollschrift beizubringen. Wenn die Ründigungseinstellung einen Monat nicht überschreitet, ist jede Vollschrift der Eingabe wie bisher mit einem Stempel zu 12 kr. zu versehen; für jede andere Ründigung, bei welcher die Vertrags- oder gesetzlich festgesetzte Ründigungsfrist länger währt, ist nun durch die kaiserliche Verordnung vom 26. December 1897, Nr. 305 R.-G.-Bl., die Stempelung jeder Vollschrift mit einem Stempel zu 1 Krone vorgeschrieben. Rubriken sind ausnahmslos stempelfrei.

Teschen, 8. Jänner. (Auszeichnung eines Schlesiens.) Wir theilten vor einigen Tagen mit, daß dem l. l. Hofsecretär am l. l. Verwaltungsgerichtshof Dr. Josef Pawlika das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen wurde, und können heute weiter berichten, daß Dr. Pawlika am Montag Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser haben wird, um seinen Dank abzustatten. Es sei übrigens hier bemerkt, daß die Ordensverleihung nur in Anerkennung hervorragender Dienstleistung beim Verwaltungsgerichtshof erfolgt ist und in keinerlei Zusammenhang mit der Politik der Regierung oder mit der früheren Reichsrathscandidatur des Herrn Pawlika stehe.

— (Der Theater-Club) beging am letzten Mittwoch Abend im Erz. Eugen-Saale seine Sylvesterfeier und rechtfertigte damit wieder seinen alten Ruf, der Veranstalter äußerst interessanter Vergnügungen zu sein. Musik, Gesang und eine Reihe humoristischer Vorträge und Scherzwechseln in bunter Reihe mit einander ab und fesselten die Mitglieder des Clubs sowie die zahlreichen geladenen Gäste immer wieder von Neuem. Da die Unterhaltung einen durchaus privaten Charakter trug, wäre es indereit, die einzelnen Leistungen zu besprechen, doch darf es wohl gestattet sein, von dem vorzüglichen Gesang des Fräulein Leichter, wie von dem Violinsolo des Herrn Ingenieurs Eichler zu erwähnen, daß sie durch Lebhaftigkeit, reich verordneten Weisfall ausgezeichnet wurden. Von den anderen Leistungen gilt dasselbe, doch ziemt es uns nicht, da die Darsteller costümiert auftraten, weiter den Schleier zu lüften. Aber gelacht wurde viel, sehr viel, und später noch mehr gelangt.

— (Von der Feuerwehr.) Vorgestern fand, wie alljährlich an diesem Tage, die General-Versammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, zu welcher von den 115 activen Mitgliedern 86 erschienen waren. Als Gäste wohnten der Versammlung bei die Herren Bürgermeister Dr. v. Demel und erzherz. Bauverwalter Borden. Dem von dem Commandanten Herrn Alfons Matter erstatteten Jahresberichte entnehmen wir Folgendes: Der Verein kam im abgelaufenen Verwaltungsjahre bloß ein Mal in die Lage, eine bedeutendere Hilfsfähigkeit zu entwickeln u. z. am 19. September beim Brande in der Albrechtsallee. Außerdem wurde das Corps nur noch am 29. April wegen eines Kaminbrandes alarmirt. Nichtsdestoweniger entfaltete der Verein dennoch eine rege Thätigkeit, denn er bezog 47 Mal die Feuerwehr im Circus Henry und 34 Mal im Theaterjaale. An Uebungen wurden im Ganzen 17 abgehalten. Zur Ausbildung der 3. Com-

pagnie als Sanitätsabtheilung und für den Verwundeten-dienst im Kriegsfall hielt der l. und l. Regimentsarzt Herr Dr. Dzerowicz vier instructive Vorträge. Aus dem weiteren Inhalte des Jahresberichtes sei nur noch hervorgehoben, daß die Vereinsleitung im Hinblick auf die rapiden Fortschritte auf dem Gebiete der Elektrotechnik sich veranlaßt findet, sich die zu Tage tretenden Fortschritte zu Nutzen zu machen, und daher daran denkt, die bestehenden veralteten und schwerfälligen Feuermelbeapparate durch neuere und bessere zu ersetzen. Den langgehegten Wunsch des Vereines, den Hof des Feuerlösch-Depots für Uebungszwecke gänzlich eingeräumt zu erhalten, wodurch Zeit und Geld erspart würden, verspricht der Herr Bürgermeister erfüllen zu wollen. Mit dem Wunsche, daß auch im nächsten Verwaltungsjahre der Verein, getragen von den Sympathien seiner Gönner und Förderer, auf der Grundlage der Einmütigkeit, des Pflichtbewußtseins und der Disciplin im Geiste der Nächstenliebe und des Fortschrittes entwickeln möge, schloß der Vorsitzende seinen Bericht. Aus dem des Vereins-Cassiers Herrn Adolf Tugend hat sei hier mitgeteilt, daß der Cassabestand 507 fl. 67 kr., die Unterstützungscasse 1837 fl. 25 kr. und der Zeichenbestandsfonds 244 fl. 89 kr. beträgt. Für Neuanschaffungen wurden im verflossenen Jahre 1035 fl. 80 kr. ausgegeben. Hierauf nahm die Versammlung die Wahl des Commandanten und dessen Stellvertreters vor, aus welcher die Herren Alfons Matter (mit 82 Stimmen) und Karl Schweda hervorgingen, und es verdient hervorgehoben zu werden, daß Ersterer mit diesem Ehrenamte nunmehr das achtzehnte Mal betraut wurde, ein Zeichen des besonderen Vertrauens, das die fr. Feuerwehr ihm entgegenbringt. Der Antrag auf Anschaffung von Dienstmänteln, welche sich als sehr notwendig erweisen, wurde dem Verwaltungsrathe zur Beschlußfassung überwiesen, jener der Veranstaltung eines Balles am Faschingsdienstag angenommen und die Durchführung einem Comité übertragen. Mit dem Danke des Herrn Bürgermeisters, den dieser im Namen der Gemeindevorstellung der freiwilligen Feuerwehr für die stets bereitwillige Opferwilligkeit aussprach, und der Versicherung des Commandanten, daß das Corps in Zukunft sowie bisher gerne dem Schutze des Eigenthums seine Zeit und Kraft widmen werde, schloß die durch keinen Mißton gestörte Versammlung.

— (Carnaval 1898.) Der Hausball in Zwieder's Restaurant findet am 12. Jänner im eigenen Saale statt. Die Musik wird von Herrn Carl Machold gestellt.

Bielsk-Biala, 7. Jänner. (Heranziehung auswärtiger Gendarmerie nach Biala.) Zwischen den Aufsichtsbörganen der neuen Proinationspachung und dem Stammpublicum der gesperrten Wipniker Brantweinböhnen ist es seit dem Neujahrstage wiederholt zu Reibungen und wohl auch zu thätlichen Conflicten gekommen. In der Befürchtung, daß es morgen zum Wochenmarkte zu ernstlichen Zusammenstößen kommen könnte, hat die politische Behörde zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes eine Heranziehung auswärtiger Gendarmeriemannschaften angeordnet.

— (Todesfall.) In Wien ist am 4. d. M. im Alter von 67 Jahren die Wirthin des Bielsker Grandhotels, Frau Friederike Amster, lange Jahre hindurch die Leiterin einer sehr beliebten Pilsenerbierrestauration in Bielsk, gestorben und heute begraben worden. Anhängliche Freunde und Bekannte in Biala und Bielsk werden den Tod der hier einst sehr beliebt gewesen Frau aufrichtig betrauern.

— (Rücktritte.) Herr Weinschänker Anton Wolf in Biala hat auf sein Mandat als Magistratsassessor und Mitglied des Gemeinderathes und somit auch auf die Stelle eines Sparcassendirectors verzichtet. — Herr K. Lukas ist infolge seiner Wahl zum Bürgermeister von der Obmannschaft des Biala'er Bürgervereines zurückgetreten, welcher demzufolge nach einem neuen Obmann Ausschau zu halten haben wird.

— (Faschingskalender.) Morgen Abend findet auf der Schießstätte der Unterhaltungsabend des Bielsk-Biala'er pädagogischen Vereines statt; Sonntag, den 9., der Unterhaltungsabend des Biala'er erbenischen katholischen Gesellenvereines; Samstag, den 22., der Unterhaltungsabend des Biala'er evangelischen Kirchenchores im Adlerjaale und am 30. eben daselbst das Tanzkränzchen der Bielsk-Biala'er freiwilligen Feuerwehr.

— (Durch einen Hauserschleicher) wurden gestern Abends in der Dämmerstunde aus der Villa Heller in der Gilestraße ein schwarzer Damenpelz im Werthe von 80 fl., Frauenschuhe und Männerhüte gestohlen. Der Dieb versuchte heute durch einen Schulknaben den Pelz in der Biala'er Pfandleihanstalt zu versetzen. Die Biala'er Sicherheitswache wollte seiner habhaft werden, aber er entwich, doch nur vorläufig, denn die Personbeschreibung paßt so schärf auf einen bekannten Landfinger, daß er sich der Freiheit nicht mehr lange erfreuen wird.

Trzynitz, 7. Jänner. (Wegräbnis.) Gestern wurde unter großer Theilnahme von Nah- und Ferne und unter Vorantritt einer Abtheilung uniformirter Fäulenleute mit Fahne und Musik sowie des Militär-Veteranen-Vereines der erzherz. Oberschaffner und Materialrechnungsführer beim hiesigen Werke Herr Peter Reschelt zu Grabe getragen. Der Verlebene, der im 60. Lebensjahre starb, wurde vor vier Jahren, als er das 40. Dienstjahr vollendet hatte, von seinen Trzynitzer Kollegen durch Ueberreichung eines werthvollen Andenkens und vom hiesigen Militär-Veteranenvereine durch Ernennung zum Ehrenmitglied geehrt. Er hinterläßt eine Witwe und sechs Kinder.

Friedel, 6. Jänner. (Vom Gesangsverein.) Einem alten, beliebten Gesangsverein am 31. December in den Räumen des alten Rathhauses eine Sylvesterfeier. Ein zahlreiches Publicum, welches jedes Plätzchen des Saales ausfüllte, lauschte den einzelnen Stücken des reichhaltigen, für diesen Abend passenden ausgewählten Programmes. Schon die Posse „Der bengalische Tiger“ oder „Der weiße Hühner“ führte uns in Fräulein Liwa, Frau Bittl und den

Herrn Willik und Hugo Koltzscharsch Schauspieler vor, welche durch ihre glänzende, feurige Darstellungsweise die Zuhörerschaft hingerissen verstehen. Mit bekannter Meisterkraft trug Herr Weiss die „Serenade“ von Max Bruch und „Sonntag“ von J. Brahms vor, während das Duett „Der Tiroler und sein Lieb“ Fräulein Marie Rosenal und Herrn Hugo Kuffler Gelegenheit bot, nicht bloß in gefanglicher, sondern auch in dramatischer Kunst zu glänzen. In sehr wirksamer Weise, vom Publicum mit vielem Beifalle aufgenommen, gelangte von den Fräulein Bartosch, Helena Koltzscharsch, Walenta und Marie Jajiz das humoristische Quartett „Strife in der Pension“ zum Vortrage. Das ein so lustiges Stück wie das Terzett „Die Wirtin“, in packender Weise durch die Herren Hugo Kuffler, Hugo und Leopold Koltzscharsch dargestellt, auch die ernstesten Gemüther in die heiterste Stimmung versetzen mußte, braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden. Ganz in den Rahmen einer heiteren Jahresneubefeier paßt der Schwanz „Zwei Friebsfertige“, der von den Fräulein Liwa, Frabetschny und von den Herren Wienert, Solla, Hugo Kuffler und Läng sehr gebiegen und wirkungsvoll gespielt wurde, ebenso wird sich kein Mensch, der die musikalische und schauspielerische Begabung der Herren Hugo Koltzscharsch und August Krmaschel, sowie des Fräuleins Marie Jajiz kennt, über die Aufnahme wundern, welche das Terzett „Ein Kuß als Friedensbrüder“ fand. — Einen wahrhaft romantischen, farbenprächtigen Anblick gewährte der musikalische Scherz mit Clavierbegleitung „Die Zigeunerin“, dessen Soli durch die Damen Bartisch, Wilhelmine Koltzscharsch, Leontine Kuballa, Postuwa, Walenta, Marie Jajiz sehr munter gesungen wurden. Da unterdessen das alte Jahr sein Ende erreicht hatte, trug Fräulein Liwa einen „Neujahrsgruß“ vor, worauf das neuerstandene Jahr die Haare noch manch Ständchen unter den Klängen der Musik in fröhlichen Tönen vereinigte. Bei diesem durchaus gelungenen Abende ruhte wie immer die Clavierbegleitung der musikalischen Stücke in den Händen des Fräuleins Marie Kuballa, die auch diese Partien zum größten Theile einstudiert hatte, während die dramatischen Stücke von unserm Kunstsinigen, auf dem Gebiete des Theaters sehr bewanderten Vereinsvorstande, Herrn Leopold Landsberger, geleitet wurden.

Oslau, 7. Jänner. (Mil.-Veteranen-Verein.) Seine Majestät der Kaiser hatte mit Allerh. Entschliessung vom 4. December 1897 dem Militär-Veteranen-Verein zu Oslau die Führung des Reichsadlers auf der einen und des schlesischen Landeswappens auf der anderen Seite der Vereinsfahne, dann des Allerhöchsten Namenszuges auf der Fahnenstangen Spitze bewilligt. Daß diese Auszeichnung trotz des noch kurzen, erst zweijährigen Bestehens des Vereins erfolgt ist, erfüllt die hiesigen Veteranen mit Freude und Stolz. Sie werden auch schon demnächst mit den Vorbereitungen zur würdigen Feier der Fahnenweihe beginnen.

Freudenthal, 7. Jänner. (Rechnschaftsbericht des Herrn Reichsrathsabgeordneten Professor Kaiser.) Western Nachmittags 1/3 Uhr erstattete unser Reichsrathsabgeordneter für die Landgemeinden, Herr Professor Kaiser, seinen Rechenschaftsbericht vor einer sehr zahlreich besuchten Versammlung der Wähler von Stadt und Land, in welcher auch Herr Hofrath Ludwig, der Bruder unseres Bürgermeisters, und Herr Reichsrathsabgeordneter Heeger anwesend waren. Nachdem Bürgermeister Ludwig die erschienenen im Namen der Stadt Freudenthal begrüßt und dem Herrn Abgeordneten für sein Erscheinen gedankt hatte, wurde Herr Erbkirchereibesitzer Hillebrand von Altstadt zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt. Hierauf hielt Abgeordneter Kaiser eine nahezu zweistündige, formvollendete Rede, in der er ein klares Bild seiner Thätigkeit in den Delegationen, über das Vorgehen des Ministeriums Waben und über die Vorgänge im Parlamente gab. Seine Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall, und nachstehende, von Herrn Schenk aus Nichtwerden beantragte Entschliessung wurde von den erschienenen etwa 500 Wählern einstimmig angenommen. „Die heute so zahlreich versammelten Reichsrathsabgeordneten der Stadt und der Landgemeinden von Freudenthal sprechen ihren verehrten Reichsrathsabgeordneten Professor Kaiser und Heeger, sowie dem frommen Vorkämpfer im nationalen Streite R. Wolf für ihre mannhafte Haltung im Reichsrathe den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung aus und erwarten, daß dieselben auch in Zukunft in der gleich energischen Weise für das wirtschaftliche Wohl und die Rechte unseres deutschen Volkes eintreten werden. Die versammelten Wähler erwarten, daß es den deutschen Abgeordneten durch einiges und frommes Vorgehen gelingen werde. Die unglückseligen Sprachenverordnungen, welche so viel Unheil verschuldet haben, zum Falle zu bringen, damit dann das Abgeordnetenhaus auch zu einer fruchtbringenden Arbeit auf wirtschaftlichem Gebiete gelange. Schließlich sprechen die versammelten Wähler ihre vollste Entrüstung jenen deutschen, clericalen Abgeordneten aus, welche trotz des schweren, den Deutschen aufgezwungenen Kampfes mit den Slaven gingen, und sie erwarten, daß in Zukunft alle deutschen Abgeordneten im Kampfe gegen unsere slavischen Erbfeinde fest zusammenstehen werden, damit endlich die Deutschen Oesterreichs wieder zu der ihnen nach ihrer Zahl, Bildung und Steuerleistung gebührenden Stellung in Oesterreich gelangen.“ Stadtsecretär Pausenwang wies darauf hin, daß bei den L. L. Staatsbahnen in den rein deutschen Gegenden so viele czechische Beamte und Diener angestellt seien, und ersuchte unter lebhaftem Beifalle den Abgeordneten, dahin zu wirken, daß dieser Uebelstand ein Ende nehme. Herr Abgeordneter Kaiser begrüßte diese Anregung mit Freude, da die Wähler nicht oft genug das Verlangen nach Anstellung von deutschen Beamten in deutschen Gegenden stellen können, und versprach in diesem Sinne Kräftigste zu wirken. Ein Wähler interpellirte den Abgeordneten wegen der durch die neue Form der Steuererhebung den Gemeindevorständen er-

wachsenen Mehrarbeit und ganz ungerechtfertigten Belastung. Herr Abg. Kaiser erklärte, daß er bereits in der letzten Session einen Antrag auf Gewährung einer Entschädigung an die Gemeindevorstände für die Arbeiten des übertragenen Wirkungskreises gestellt habe und sich hierfür wieder einsetzen werde.

Freiwalddau, 7. Jänner. (Festfeier.) In Niederlindewiese rüstet man sich, den 100. Geburtstag des Johann Schrotz, des Begründers der diätetischen Curanstalt daselbst und der diätetischen Heilweise überhaupt, festlich zu begehen. Dieser 100. Geburtstag trifft auf den 11. Februar l. J. Ein Denkmal des Gefeierten besitz die Gemeinde bereits. Die Feier am 11. Februar wird in einem Festgottesdienste und einer Festversammlung bestehen. Eine Rede wird die Verdienste des Joh. Schrotz, eines Kindes des Vielathales, würdigen. Schrotz hat mit seinem Zeitgenossen Prießnitz, dem Begründer des Wasserheilverfahrens, gleichzeitig die Stadtschule in Freiwalddau besucht, Beide waren Söhne von Bauern aus unserem Bezirk.

— (Besitzveränderung.) Das unweit der preussischen Grenze gelegene bekannte Gast- und Weinhaus in Rennerstfeld bei Niklasdorf wurde vorgestern von dem Inspector Hellmann aus Steinseifersdorf um 5177 fl. gekauft.

— (Frequenz.) Die letzte Cursliste des Jahres 1897 zählt 1931 Parteien mit 3122 Personen. Die Cursliste für 1896 wies nur 2702 Personen auf, wir haben also gegenüber dem Vorjahre ein Plus von 420 Personen.

Wigstadt, 5. Jänner. (Aus der Gemeinde.) In der Freitag den 31. December 1897 unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Karl Zimmer abgehaltenen Ausschusssitzung gelangte der Voranschlag für das Jahr 1898 zur Verathung. Die Empfänger beziffern sich nach demselben auf 6870 fl., wogegen die Ausgaben 9802 fl. 20 kr. betragen, mithin ergibt sich ein Abgang von 2932 fl. 20 kr. Zur Deckung desselben mit Zugrundelegung der Gesamtsteuer von 8145 fl. ist eine Umlage von 36% vom Steuerbetrage erforderlich. Die wichtigsten und größten Einnahmeposten bilden die Consumsteuer mit 2800 fl., das Jahrmartstand- und Wandgeld mit 1160 fl. und die Miethzinse für Gebäude mit 1196 fl. Zu den größeren Ausgabe-posten zählen Steuern sammt Zuschlägen 360 fl., Gehalte 1330 fl., Röhningen, Pauschalien, Bestallungen und Remunerationen 1000 fl., Polizeianstalten 220 fl., Schulerhaltungskosten 960 fl., Lehrerbezüge und Gehaltsmittel 2859 fl., Bau und Instandhaltung der Gemeindehäuser, Wassen und Wege 1000 fl., Abzahlung des Schulbaudarlehens 500 fl., Subventionen der Freiwilligen Feuerwehr 50 fl., dem Kirchenbaufonds 100 fl. und Ranzleiauslagen 180 fl.

Währ.-Ostau, 7. Jänner. (Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Die Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr war vorgestern zahlreich besucht und wurde durch die Anwesenheit des Herrn Bürgermeisters Dr. Johann und Gemeindevorstandes Gartner als Vertreter der Stadtgemeinde ausgezeichnet, welche Gäste vom Commandanten Dr. Richter freundlichst unter lebhaftem Beifall des versammelten Corps begrüßt wurden. Der vom Schriftführer Rohn vorgelegte Rechenschaftsbericht weist für das abgelaufene Jahr 106 active Mitglieder und 353 beitragende Mitglieder auf, welche einen Jahresbeitrag von 847 fl. leisteten. Der Bericht erwähnt auch des im abgelaufenen Vereinsjahre stattgefundenen 25jährigen Gründungsfestes der Feuerwehr und die aus diesem Anlasse den ältesten Mitgliedern verliehenen Auszeichnungen. Im abgelaufenen Jahre wurde das Corps bei 11 Bränden alarmirt und trat in den meisten Fällen in Action. An diesen Bericht, für dessen Abfassung dem Schriftführer der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde, schloß der Commandant einige Ausführungen über die künftigen Aufgaben der hiesigen Feuerwehr, welcher mit Rücksicht auf die stets steigende Ausbreitung der Stadt in der Decentralisation der Löscheneinrichtungen durch Schaffung von Filial-Stationen in den entfernten Stadttheilen erblickt. Der hierauf vom Cassier Facini erstattete Cassibericht weist an Einnahmen 2065 fl., an Ausgaben 2012 fl. aus und ein Gesamtvermögen einschließlich der Unterstützungscassa von 3120 fl. auf. Diesem Functionär wurde für seine Mühewaltung ebenfalls der Dank ausgesprochen. Der hierauf vom Rüstmeister Mannaberg erstattete eingehende Bericht weist gleichfalls einen vorzüglichen Stand der Löschgeräte und des Inventars nach und es wurde dem Rüstmeister auf Antrag des Herrn Bürgermeisters, mit Rücksicht auf seine auch im Interesse der Stadtgemeinde gelegene Thätigkeit, die Anerkennung ausgesprochen. Herr Bürgermeister Dr. Johann nahm hierauf Gelegenheit, im Namen der Stadtvertretung für die ihm gewordene Begrüßung zu danken und auf die stets bethätigte freundschaftliche Gesinnung der Gemeinde für die Feuerwehr hinzuweisen, indem er gleichzeitig im Namen der Gemeinde den Dank für die Thätigkeit der Feuerwehr zum Ausdruck brachte. Er sprach den Wunsch aus, daß auch in Zukunft die hiesige Feuerwehr trotz der wenig friedlichen Zeiten eine Institution der reinen Menschenliebe bleiben wird, ohne von den Streitigkeiten des Tages sich beeinflussen zu lassen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl des Commandanten und dessen Stellvertreter wurden die bisherigen Functionäre Dr. Carl Richter und Wilhelm Kremer einstimmig wiedergewählt und die Gewählten dankten für diesen Beweis des Vertrauens der Versammlung. Am Schluß wurde dem Herrn Hauptmann Wazelle das ihm vom Central-Ausschusse verliehene Anerkennungs-Diplom für seine besonders eifrige 25jährige Dienstleistung, und dem Mitgliede Minar ein Ehrengeschenk von 20 Kronen in Gold, für eine mit Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kindes vom Ertrinkungstode, seitens des Commandanten unter lebhafter Zustimmung der Kameraden überreicht.

Kunst und Literatur.

Troppau, 7. Jänner. (Theater. Benefiz des Herrn Oberregisseurs Karl Heiter.) Es gibt Kunstwerke, welche die Hoffe zu den minderwertigen Producten rechnen und sie nur als eine Concession an das Galleries-Publicum gebührend nennen wollen. Aber die Hoffe ist eine Volksbefähigung, und zum Volke zählen wir Alle, und der Geschmack derer ist nicht der schlechteste, die sich an einer guten Hoffe zu erfreuen verstehen. Welche Lebenskraft gute Hoffen haben, beweist z. B. Nestors Lumpaci Bagabundus. Ob das „Arme Mädel“ von Krenn Linbau zu den guten Hoffen gehört, wollen wir heute nicht besonders erörtern; entschieden gehört sie nicht zu den schlechten, sonst würde sie Herr Heiter nicht wiederholt zu seinem Benefiz gewählt haben. Bei der Beliebtheit des Benefizianten fand man es selbstverständlich, daß das Haus ausverkauft war, und daß Herr Heiter drei Vorbeerkünze, verschiedene schöne Blumen-spenden und allerlei andere geheimnißvoll verpackte Anerkennungs- und Freundschaftsgaben erhielt; auch von seinen Kollegen wurde ihm ein großer Kranz gewidmet. Wie oft er an diesem Abende gerufen wurde, vermochten wir nicht zu zählen, gewiß ein halbes Duzendmal am Ende jedes Actes. Herr Heiter spielte den Fensterputzer „Muckl Wierdell“ mit dem ganzen Aufzuge seines köstlichen Humors, seiner Beweglichkeit und seiner trefflichen schauspielerischen Charakteristik. Daß in der gehobenen Stimmung des Abends, in der überprüfenden Raune Manches etwas kräftig ausfiel, hält man dem Benefizianten gern zugute, umso mehr da er dabei doch niemals die Grenze nach der Burleske überschritt, und bekanntlich hat auch diese noch ein Recht auf dem Gebiete der Kunst. Die übrigen Mitwirkenden führten ihre Rollen meist befriedigend durch. Den „Alfred Bessel“ haben wir freilich hier wiederholt schon besser gesehen, als ihn Herr Böbl gab, und auch die „Margarethe“ viel feiner und zierlicher, als sie von Fräulein Schumann dargestellt wurde. Die vier Sänger im ersten Bild hätten ebenfalls das Ständchen wohl etwas anders singen können, es soll doch nicht eine Ragenmusik gebracht werden! Fräulein Lieberzelt (Käthe) und Herr Kallmar (Wibber) zeigten, daß man mit der nöthigen Aufmerksamkeit auch eine Nebenperson hübsch und bedeutungsvoll gestalten kann.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 7. Jänner. (Einer, der versorgt sein will.) Am 11. December v. J. erschien der 51 Jahre alte Arbeiter Josef Kloss aus Altstadt im aufgeregten Zustande auf dem Gendarmen-Polizeien in Wagstadt und erklärte, er habe gegen den Grundbesitzer Philipp Heinrich in Altstadt, bei welchem er beheimathet war, einen Groll, weil ihn dieser jetzt zur Unzeit entlassen habe, und er im Winter keine Arbeit bekomme: er werde ihn, wenn man ihn selber nicht einpferre, in der Nacht das Haus angünden und ihn ganz vernichten. Josef Kloss hat auch später eingestanden, daß er diese Drohung aus dem Grunde ausgesprochen habe, um eingesperrt zu werden, weil ihm bekannt sei, daß eine Drohung mit Brandlegung streng bestraft werde; er gesteht auch zu, daß er die Absicht hatte, die Drohung auszuführen. Bei der Verhandlung am Mittwoch wurde Josef Kloss zu 15 Monaten schwerenerkers verurtheilt und damit wäre er für längere Zeit auf Staatskosten versorgt, was er nur haben wollte.

— (Ein Schwindler.) Am 2. d. M. kam der Wäcker Josef Feil aus Troppau zu dem Grundbesitzer Franz Sommer nach Ratherein und ersuchte diesen, ihm Pferd und Wagen zu borgen, da er in eine Gemeinde nächst Troppau fahren wolle, um ein Wäckerge-schäft zu pachten. Er bezahlte Sommer 1 fl. als Entlohnung für das Reiten des Fuhrwerkes. Am Abend kehrte aber Josef Feil ohne Pferd und Wagen nach Ratherein zurück und erklärte, er habe das Pferd auf der Straße stehl gefaßt und dasselbe sei umgefallen, weshalb er es dem Abbeder in Gilschwitz verkaufen mußte. Diese Angaben beruhen jedoch auf Unwahrheit, vielmehr hat Josef Feil das Pferd sammt Wagen, im Werthe von über 100 fl., dem Gastwirth Josef Kano in Mokrales um 64 fl. verkauft. Josef Feil, ein leichtsinniger, schon oftmals abgestrafter Mensch, wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

Kleine Chronik.

8. Jänner.

Hof- und Personalnachrichten. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern in besonderer Audienz den bisherigen sächsischen Gesandten Grafen Wallitz, welcher das Abberufungsschreiben, und hierauf dessen Nachfolger Grafen Rex, welcher seine Accreditive überreichte. — Bei der Witwe des verstorbenen FZM. Baron Schönfeld condolirten gestern Se. Majestät der Kaiser, sowie Ihre k. u. l. Hoheiten der Erzherzoge Otto und Friedrich sowie die Frau Erzherzogin Maria Theresia. — Der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, ist am Mittwoch von Wien nach Prag zurückgekehrt. — Das russische Kaiserpaar wird zum 80. Geburtstag des Königs von Dänemark im April nach Kopenhagen kommen und dort mit dem Deutschen Kaiser, der ebenfalls erwartet wird, zusammentreffen.

FZM. Freiherr v. Schönfeld †. Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für unser Heer. Vor zwei Jahren erst, am 23. September 1895, beging FZM. Anton Freiherr v. Schönfeld in voller Mithigkeit und Schaffenskraft das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Militärdienstzeit. In einem huldvollen Handschreiben gab Se. Majestät der Kaiser als Oberster Kriegsherr seiner Antheilnahme an dieser seltenen Feier Ausdruck, und die zahlreichen Beglückwünschungen, die dem hochverdienten General aus allen Kreisen der Bevölkerung zugekommen waren, bezeugten die lebhaften Sympathien, deren sich Freiherr v. Schönfeld überall erfreute. — Er war am 22. September 1845 in der Theresianischen Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt ausgemustert und als 18jähriger Jüngling einem Infanterie-Regiment als Lieutenant zugetheilt worden. Nachdem er im Jahre 1848 an den Kämpfen am Stiller-Joch theilgenommen hatte, erfolgte am 1. October desselben Jahres seine Zuteilung zum Generalstab, und zwar in die Operations-Kanzlei des späteren Feldmarschalls Freiherrn v. Hess; als Generalstabier machte er den Feldzug von 1849 mit und zeichnete sich bei Novara durch seine Tapferkeit und Umsicht so aus, daß ihm der Orden der Eisernen Krone verliehen wurde. In den Feldzügen der folgenden Jahre, sowie bei der Niederwerfung des Aufstandes in Südb-Dalmatien that sich Schönfeld, zum Theile in specieller Dienstesverwendung, wieder besonders hervor und erwarb sich neuerdings die Anerkennung des obersten Kriegsherrn. Im Jahre 1870 ging Schönfeld, der inzwischen in den Freiherrnstand erhoben und zum Generalmajor vorgerückt war, als Brigadier nach Budapest; in dieser Stellung theilte er sich an der Ausarbeitung des neuen Dienstreglements und vertrat Oesterreich-Ungarn auf dem Brüsseler Congresse für das Völkerrecht im Kriege. Als im Frühjahr 1876 der Chef des Generalstabes FZM. Freiherr v.

John gestorben war, wurde J.M. Freiherr v. Schönfeld auf diesen Posten berufen und mit der — von ihm auch glücklich gelösten — Aufgabe betraut, die kurz vorher vollzogene Neuorganisation des Generalstabes praktisch durchzuführen. Nach fünfjähriger Dienstzeit erbat Freiherr v. Schönfeld aus Gesundheitsrücksichten die Enthebung von seinem Dienstposten, die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser in gnädigster Weise gewährt wurde. Noch im Herbst desselben Jahres (1881) nahm Freiherr v. Schönfeld als Chef einer österreichisch-ungarischen Mission an dem großen französischen Herbstmanövern in der Bretagne Theil und wurde nach seiner Rückkehr zum Divisionär und Militär-Commandanten in Triest ernannt. Im folgenden Jahre wurde er zum Commandanten des 12. Corps in Hermannstadt ernannt und 1888 zum Nachfolger des J.M. Freiherrn v. Ruhn an die Spitze des 3. Corps in Graz berufen; hier blieb Freiherr v. Schönfeld nur kurze Zeit, denn schon im Herbst 1889 übernahm er das Commando des 2. Corps, das er dann durch fünf volle Jahre geführt hat; in dieser Stellung führte er auch bei den großen Heeresmanövern nächst Waidhofen an der Thaya (1891) und nächst Güns (1893) das Commando über eine der Parteien und erwarb sich die vollste Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers, sowie des Kaisers Wilhelm, der ihn nach den Günsler Manövern durch Verleihung eines „Ehrensäbels“ auszeichnete. Im Herbst 1894 wurde J.M. Freiherr v. Schönfeld zur Disposition des General-Inspectors des Heeres Herrn Sr. I. u. I. Hoheit des weil. J.M. Erzherzogs Albrecht gestellt, unter dessen Führung er schon bei Novara gefochten hatte, und nach dem Tode des ruhmreichen Marschalls im Frühjahr 1895 wurde er zum General-Truppen-Inspector ernannt. Mit Umsicht und Thatkraft waltete J.M. Freiherr v. Schönfeld auch auf diesem Posten seines Amtes, beglückt durch die Gnade des Monarchen und durch das Vertrauen der Armee. Die Leichenseier findet nach den bisherigen Dispositionen Sonntag Nachmittag um 1 Uhr statt. An derselben wird die gesammte Wiener Garnison, die Jünglinge der Neustädter Akademie und eine Abtheilung des Namens des Verbliebenen tragenden Inf.-Reg. Nr. 82 aus Carlsburg theilnehmen. Die Beisetzung der Leiche wird auf dem Währinger Friedhof erfolgen.

Das Alter der regierenden Fürsten. Nach der dem Gothaer Hofkalender beigegebenen Tabelle ist nächst dem Papste, der am 2. März d. J. sein 88. Lebensjahr vollendet, der Großherzog von Luxemburg der älteste Fürst, der im Juli 80 Jahre alt war. Zwei Fürsten, der König von Dänemark und der Großherzog von Sachsen-Weimar, werden in d. J. 80 Jahre alt, zwei, die Königin von Großbritannien und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, stehen im 79. Lebensjahre. Ferner sind noch über 70 Jahre alt der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Großherzog von Baden, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Großherzog von Oldenburg, während der König von Sachsen am 23. April laufenden Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet. Sieben weitere Fürstlichkeiten stehen zwischen 60 und 70 Jahren, 9 stehen in den 50ern, 4 in den 40ern, 3 in den 30ern und 3 in den 20ern. Die jüngsten Fürstlichkeiten sind die 17jährige Königin der Niederlande, der 15jährige Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der 11jährige König von Spanien. Dem Regierungsantritt nach steht oben an die Königin von Großbritannien, die am 20. Juni vorig. Jahres ihr 60jähriges Regierungsjubiläum gefeiert hat. Dann folgt Sr. Majestät der Kaiser Franz Joseph, der am 2. December 1898 60 Jahre regiert. Der Großherzog von Baden ist 1852, drei weitere deutsche Fürsten, der Großherzog von Oldenburg, der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Altenburg, sind 1853 zur Regierung gekommen. Im Ganzen haben 18 von den 40 aufgeführten regierenden Fürsten eine Regierungszeit von mehr als 25 Jahren hinter sich, während 16 Regenten noch nicht 10 Jahre auf dem Throne sind. Im Jahre 1897 hat nur ein Thronwechsel (in Mecklenburg-Schwerin) stattgefunden.

Die ältesten Verühmtheiten. Fürst Bismarck ist 82 Jahre, Verbi 84, Lady Burdett-Goutts 83, Dr. Samuel Smiles 85, Leo XIII. 87 und der „große alte Mann“ Gladstone ist 88 Jahre alt. Er hat eben in Cannes in Südfrankreich seinen Geburtstag gefeiert. Langes Leben scheint in seiner Familie erblich zu sein. Sein Vater ist 87 Jahre, sein älterer Bruder, Baron Thomas Gladstone, 85 Jahre alt gestorben. Der Alte sagte damals: „Eigentlich brauchte er noch nicht zu sterben, es war mehr ein Unfall.“

Frequenz der Universitäten in Deutschland. Die Gesamtzahl der im laufenden Wintersemester an den deutschen Universitäten immatriculierten Studenten hat die Höhe von 31.110 erreicht, ein volles Tausend mehr als im letzten Wintersemester und fast 200 mehr als im verfloffenen Sommer. Im Ganzen ist die Studentenzahl in dem letzten Jahrfrühling seit dem Winter 1892/93 um rund 3600 Mann angewachsen, nachdem vorher einige Jahre hindurch eine kleine Abnahme zu verzeichnen gewesen war. Wie sich die Studentenzahl auf die einzelnen Universitäten vertheilt, ergibt sich aus der nachstehenden Zusammenstellung: Berlin 5935, München 3817, Leipzig 3277, Bonn 1671, Halle 1606, Breslau 1497, Würzburg 1425, Tübingen 1226, Göttingen 1154, Heidelberg 1084, Freiburg 1073, Erlangen 1068, Straßburg 1066, Marburg 908, Greifswald 756, Königsberg 684, Gießen 674, Jena 632, Kiel 580, Münster 526 und endlich Rostock 451. Soweit sich überblicken läßt, scheint der Haupttheil der starken Zunahme auf die juristische Facultät zu entfallen.

Zeitungen und periodische Druckschriften am Ende des Jahres 1897. Laut des vom Post-Beizungsamt in Wien herausgegebenen Verzeichnisses der in der österreichisch-ungarischen Monarchie und im Auslande erscheinenden Zeitungen und periodischen Druckschriften erscheinen am Anfange des Jahres 1898 der Sprache nach folgende Druckschriften: arabische 10, armenische 1, czechische 683, bulgarische 11, dänische 27, deutsche 4230, englische 531, finnische 2, französische 589, griechische 36, hebräische 10,

holländische 28, italienische 259, kroatische 47, lateinische 7, norwegische 17, persische 1, polnische 266, portugiesische 2, romanische 1, rumänische 33, russische 84, ruthenische 39, schwedische 27, serbische 27, slowakische 9, slowenische 47, spanische 22, türkische 80, ungarische 138, vlämische 2, wendische 6.

Federhalter und Tintenfaß beim griechisch-türkischen Friedensschlusse. Der türkische Minister des Aeußeren, Tewfik Pascha, der die Verhandlungen über den endgiltigen Friedensvertrag zu leiten hatte, mußte im letzten Augenblick noch eine recht schmerzliche Erfahrung machen. Nachdem nämlich von den beiden türkischen und griechischen Bevollmächtigten die doppelte Urkunde unterzeichnet war und Prinz Maurodoro das für seine Regierung bestimmte Exemplar an sich nahm, griff er zugleich auch nach den beiden ziemlich werthvollen silbernen Federhaltern, sowie nach dem auf dem Tisch des türkischen Ministerial-Prunksaales stehenden Tintenfaß und sagte mit bezwingender Liebenswürdigkeit zu Tewfik: „Eurellenz erlauben wohl, daß wir uns dieses kleine Andenken an die soeben vollzogene weltgeschichtliche Thatfache mitnehmen.“ — Der überraschte Türke wußte im Augenblick nichts darauf zu erwidern, und ehe er zur Besinnung über den Vorfall kam, hatte sich der Diener des Prinzen längst der Gedächtnistücke bemächtigt und war mit denselben verschwunden. Am nächsten Tage machte Tewfik Pascha dem Sultan in amtlicher Form von dem Raube Mittheilung, der natürlich dem Großherrschen privatim schon längst gemeldet worden war. Der Sultan aber sagte lächelnd: „Sei ruhig, mein Lieber, ich will Dir dafür etwas Besseres geben,“ und überreichte ihm darauf den Intiaz-Orden mit Brillanten, während ein Diener ein prachtvolles großes Schreibzeug mit Briefbehälter und Standuhr heranzubringen. Dazu lagen auf einem aus Eisenbein gefertigten Stuhl als Ersatz für die von dem Griechen entführten Federhalter zwei solche aus Gold, die allerdings einen weit höheren Werth darstellen, mit denen aber schwerlich Tewfik Pascha noch einmal einen Friedensvertrag zu unterzeichnen in die Lage kommen wird.

Der Nürnberger Trichter. Im Jahre 1897 waren 250 Jahre verflossen, seit der „Nürnberger Trichter“ das Licht der Welt erblickte. Als man 1647 schrieb, erschien von dem Nürnberger Rathsherrn Georg Philipp Harsdörffer, dem Begründer des „Gekrönten Blumenordens“, auch „Gesellschaft der Schärer an der Pegnitz“ genannt, der „Poetische Trichter, die Deutsche Dicht- und Reimkunst in 6 Stunden einzugießen.“ Das Werk fand so günstige Aufnahme, daß bereits 3 Jahre später eine zweite Auflage nothwendig wurde.

Das Jubiläum von Californien. Der 24. Jänner wird für San Francisco ein Jubeltag sein. Es wird an demselben das goldene Jubiläum von Californien gefeiert, denn am 24. Jänner 1848 fand die Auffindung des Goldklumpens statt, welcher das bis dahin unbekannte Territorium mit einem Schläge weltberühmt machte und den Grund zu seinem raschen Emporblühen legte. Gouverneur Dubb von Californien will, daß dieser Halb-Jahrhundert-Tag für einen geistlichen Feiertag erklärt werde. Die Pioniere, State Miners Association, die Native Sons, die Töchter des goldenen Westens und die Merchants Association haben die Angelegenheit bereits ins Auge gefaßt. Die ersten Schritte zur Veranstaltung einer möglichst glänzenden Feier wurden bereits gethan. Eine Hauptbegebenheit soll der aus militärischen und bürgerlichen Elementen zu bildende Festzug sein. Wagen und Ochsenbespanne, wie sie die kühnen Pioniere benutzten, um die weiten Ebenen zu kreuzen, Indianer, welche sie dort vorfanden, Bacqueros, die damals als Herdenknechte das Land beherrschten, und endlich vier noch lebende Mitglieder der Marschalls-Compagnie sollen in dem Zuge zu sehen sein. Für diejenigen, welche in Alaska ihr Glück probiren wollen, und zum allgemeinen Besten des San Franciscoer Handels soll eine viertägige Feier abgehalten werden, auf der Bergbau-Utensilien, Handwerkszeug, Nahrungsmittel, mit einem Worte alles, was zur Ausrüstung eines Grubenmannes im hohen Norden gehört, von den Kaufleuten und Fabrikanten von San Francisco feilgeboten werden soll.

Eine Telephonprobe. In einem süddeutschen Städtchen wurde dieser Tage die neu eingerichtete Fernsprecheitung zum ersten Male erprobt. Nach allen Richtungen sandte der prüfende Beamte durch den Draht Grüße und Fragen. Aus den Antworten, die er erhielt, seien folgende charakteristische mitgetheilt. Aus Freiburg (Stimme eines weiblichen Beamten): Ja, des ich aber nett, daß Sie jetzt an Anschluß haben! Ja freilich, m'r versteht jedi Silb'. — Aus Reutlingen (Stimme eines weiblichen Beamten): I soll mit Jhna a Gespräch a fange? Ja aber 's fällt m'r doch net ei zum Schwäga. Wann mei Geburtstaz sei? O, Sie, der isch so scho lang gmä! — Aus Stuttgart: So so, isch d' Zeitung bei Jhna fertig? Ja ja, ma versteht's s. mäßig guat. So a Telephon isch halt doch a gottsträflich gezeibte Einrichtung! — Aus Frankfurt: Ei, was wolle Sie dann! No, Sie howwe's jetzt aach? D' Zeitung geht wärklich foi! — Aus Köln: Jemiss dat, et jet auszjeächnet, ich versteh ganz genau, was jespochen wird. — Aus München: Setzt doch schau't's her! Dös freut mi! Gratulire! Guat is b' Zeitung. Schab, daß wir net a Maßl z'samm trinken können. — Aus Berlin: Pier Berlin. Zeitung auszjeichnet, aber jar keene Zeit. Schluß!

Er ahnt es wohl. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit erzählt man sich in gewissen Kreisen in Schottlands Hauptstadt ein famoses Geschichtchen von dem Präsidenten des dortigen Gerichtshofes. Vor Kurzem machte der Herr eines Morgens die unangenehme Wahrnehmung, sich ganz gehörig verchlaffen zu haben. In wenigen Minuten sollte er den Vorsitz bei einer äußerst wichtigen Gerichtsverhandlung führen, und es wäre für ihn von höchst peinlichen Folgen gewesen, wenn er nicht zu rechter Zeit an seinem Platz hätte erscheinen können. Mit unglaublicher Schnelligkeit vollendete er seine allerdings sehr flüchtige Toilette und, wie ein Rasender aus dem Hause stürmend, faßte er gerade eine vorüberfahrende Droschke ab-

Dem schläfrig dreinschauenden Koffelkoffer ein Halt entgegenbrüllend, schwang sich der Herr Präsident in den Wagen und befohl dem Kutscher, mit größter Geschwindigkeit nach dem Gerichtsgebäude zu fahren. Dieser that denn auch, was in seinen Kräften stand, und mit nie gekannter Schnelligkeit sauste das Gefährt durch die Straßen. Immer heftiger trieb der Cabby seinen Gaul an, und es gelang wirklich, seinen eiligen Passagier noch rechtzeitig am Ziel abzuliefern, aber nicht ohne auf der tollen Fahrt mit einem anderen Fuhrwerk collihirt und dieses stark beschädigt zu haben. Mit einem zufriedenen Blick auf seine Uhr sprang der Präsident aus dem Wagen und, dem Kutscher den Fahrpreis nebst einem guten Trintgläs reichend, drückte er dem Erstaunten noch außerdem 30 Schilling in die Hand mit den Worten: „Sie werden sicher wegen zu schnellen Fahrens angezeigt werden und morgen vor mir auf der Anklagebank erscheinen müssen. Ich werde Sie dann zu einer Strafe in der Höhe dieses Betrages verurtheilen.“ Ehe der erschrockene Kutscher noch etwas erwidern konnte, war der seltsame Fahrgast verschwunden.

Sterbefälle. Vorgelesen ist in Wien der bekannte Großindustrielle Wilhelm v. Lindheim, rumänischer Generalconsul, Chef der Firma Lindheim & Cie. in Wien, Ritter des eisernen Kreuzes, ein geborener Preußenschlesier (geb. 1836 in Ullersdorf), gestorben. — In Moskau verschied am Mittwoch im Alter von 68 J. der bekannte dortige Arzt Professor Bacharjin. Er war bekanntlich einer der Aerzte, welche Kaiser Alexander III. während seiner letzten Krankheit gepflegt haben.

Einen originellen und praktischen Reclame-Kalender für 1898 sendet die bekannte Wiener Uhren-Firma W. Köllmer, IX., Servitengasse 1, gegen Vergütung von 20 Kreuzer in Briefmarken für Verpackung-Carton und Porto an Jedermann, der darum ansucht, gratis und franco. Da die Firma dreierlei Sorten: mit Thermometer, Schreibnotiz-Tafel und auch mit Metall-Porträt anfertigen läßt, so sind auch alle drei Muster gegen die kleine Vergütung von nur 40 Kreuzer per Anweisung oder Briefmarken gratis und franco erhältlich. Diese Reclame-Kalender (mit 866 Reclameblätter) sind sehr gerätlich und elegant und repräsentiren einen zummindestens vierfachen Werth des auslegenden und im Vorhinein einzulebenden Betrages.

„Hoch soll er leben!“ ist das Motto eines Bildes, das in den Stufen als Plakat, dann in den Auslagen unserer Kaufleute, sowie als Schmuck der Familienkalender und Zeitungsinserte zu sehen ist, und durch die gelungene Idee allgemein auffällt. Die bekannte Firma Rathreiner kündigt ihren Malstasse mit diesem Bilde an, dessen vorzügliche Ausführung zugleich ein Beweis ist von der hohen Vollendung, welche die Reclame in dieser Richtung gewonnen hat, und durch die namentlich die Rathreiner'schen Publicationen sich seit einer Reihe von Jahren immer mehr auszeichnen. Auch dies Bild ist gewiß wieder von einem ersten Künstler entworfen. Das kleine Ding auf demselben hat sich einmal bei einem Familienfest bemerkt, wie der Vater das Weinglas hob und anstehend einen Freund des Hauses oder ein Mitglied der Familie feierte. „Hoch soll er leben!“ Das blieb ihm haften im jugendfrischen Gedächtniß als der höchste Ausdruck heller Festesfreude und herzlichster, aufrechter Anhänglichkeit. Und in der lebhaften Rindern so eigenen Nachahmungslust, welche die verschiedenartigsten Empfindungen in den gleichen Ausdruck zu drängen vermag, begrüßt es den vom Schwesterchen gebachten Frühstücksstasse. Es ist der geliebte Rathreiner, der so wohl schmeckt, so trefflich mundet, und dem wohl auch zum Theile die kräftigen Beine, die gerundeten Arme mit den Grübchen, sowie die vollen blühenden Wangen zu danken sind. Und da es die gefüllte Schale eben zum Munde führen will, fällt ihm jener Ausdruck größter Verliebtheit und herzlichster Freude ein, und „Hoch soll er leben!“ ruft es dem Schwesterchen zu. Wie glücklich hat der Künstler dies zum Ausdruck gebracht, den stilkemischen Einfall des kleinen Dinges und das überlegene und doch so anmuthige Zögeln der älteren Schwester, mit dem sie auf den Vorschlag eingeht. Auch sie trinkt gewiß, wie die ganze Familie, schon seit längerer Zeit Rathreiner's Kneipp-Malstasse, der allein und in so vorzüglicher Weise die gesundenheitlich werthvollen Eigenschaften des Malzes mit dem gewohnten, angenehmen und bestlichen Kaffeegeschmack verbindet. Je länger man die reizende Rinderguppe betrachtet, desto anmuthiger und gemüthlicher wirkt sie. Eine bessere Empfehlung für den bereits so allgemein beliebten Rathreiner'schen Malstasse, als sie hier ein echter Künstler im Bilde anschaulich macht, war wirklich nicht zu finden.

Volkswirtschaftliches.

Münzprägungen der Kronenwährung. Die Münzprägungen der Kronenwährung, welche seit der vor fünf Jahren erfolgten Confection der Währungsgefeße bis Ende October 1897 in Oesterreich und in Ungarn vorgenommen worden sind, befragen sich zusammen auf 662.6 Millionen Gulden, hievon 448.3 Millionen Gulden in Gold. Es wurden nämlich bis zu dem genannten Zeitpunkt von dem Hauptmünzamt in Wien ausgeprägt: in Gold 29,102.672 Zwanzig-Kronen-Stücke und 2,013.974 Rehn-Kronen-Stücke im Werthe von 301,095.590 Gulden, in Silber 97,829.800 Ein-Kronen-Stücke im Werthe von 48,914.750 fl., endlich 711,475.000 Nickel- und Bronze-Scheidemünzen im Werthe von 24,498.365 fl. Der Totalwerth der Ausprägungen Oesterreichs beträgt sonach 874,603.705 fl. Die gesammten Ausprägungen Ungarns betragen in Gold 13,565.381 Zwanzig-Kronen-Stücke und 2,818.087 Rehn-Kronen-Stücke im Werthe von 147,219.246 fl., in Silber 60 Millionen Kronenstücke im Werthe von 30 Mill. Gulden, endlich 368,686.302 Nickel- und Bronze-Scheidemünzen im Werthe von 10,907.149 fl. 65 kr. Der Totalwerth der Ausprägungen Ungarns beträgt sonach 188,126.394 fl. 65 kr.

Ungarns Montanwesen. Das kön. ungarische Finanzministerium publicirt dieser Tage die Daten über das staatliche Montanwesen und der demselben verwandten Industriezweige. Der Staat besitzt insgesamt für den Metallbergbau 46,408.856 Quadratmeter vertheilte Grubenmaße und 4739 Hektar Grundbesitz, 13,350 Meter Bergwerksbahnen unter der Erde, 27,403 Meter über der Erde. Es wurden insgesamt producirt: 608.78 Kilogramm Gold im Werthe von 987.645 fl. 11.073.26 Kilogramm Silber im Werthe von 741.611 fl., 1102 Metercentner Kupfer im Werthe von 34.537 fl., 18.370.40 Metercentner Blei und 144.74 Metercentner Antimon im Werthe von 166.028 fl., 3643 Kilogramm Wismuth. Insgesamt wurden veredelnahmt 2,299.692 fl., dagegen wurden verausgabt 2,557.566 fl. In den Hüttenwerken wurden verarbeitet 611.788 Metercentner. Die Salzzerzeugung betrug 1,784.303 Metercenter im Werthe von 16,093.968 fl. Die erzeugte Rohmenge im Hütten-Rohmetall betrug 8,727.426 Mtr., an Bergwerksgebühren wurden 82.939 fl. 6 kr. eingenommen. Die Bruterlösen der staatlichen Bergwerke betragen ein reines Vermögen von 1,807.056 fl. — Die staatlichen Eisenwerke erzeugten im verfloffenen Jahre 916.104 Mtr. Eisen, 954.995 Mtr. Rohisen, 51.865 Mtr. Stangen, 1664 Metercenter Stahlguß, 246.683 Mtr. Röhren, 166.593 Mtr. Martens-Gußisen, 247.183 Mtr. gewaltes Stangen- und Formisen, 78.443 Mtr. Blech- und Stähreisen. In Bajda-Gungab hat sich die Production von Rohisen von 166.291 Mtr. im Jahre 1886 auf 808.527 Mtr. gehoben. Die gesammten Eisenwerke hatten eine Gesamteinnahme von 8,370.877 fl., denen Ausgaben von 8,015.623 fl. gegenüberstehen, so daß sich ein Ertrag von 354.758 fl. 19 1/2 kr. ergibt. Das Immobilien-Vermögen der Eisenwerke ist auf 10,166.333 fl. 42 kr. geschätzt.

Telephen. 8. Jänner. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels blieben in der abgelaufenen Geschäftswoche stationär und notirt prompte Rohwaare sahweise für Continenten bis zu fl. 64.75, rectificirte Waare bis zu fl. 67.— per 10.000 Literpercent.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.
 Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Flöten, Violoncelle, Arien &c.
 Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, starkes Papier.
 Verzeichniß gratis und franco.
 Kommission bei Paul Proschke, L. u. L. Buchhandlung, Leipzig.

Der Heddinghof.

Roman von L. Halbheim.

(47. Fortsetzung.)

„Sie brauchen ihn auch nicht zu fragen, Frau Schwägerin; es ist alles in der Michtigkeit, bin schon bei der Bank gewesen. Ich wollte nur vorkommen und sagen, daß wir Heddings die „Betrügerei“ nicht auf uns sitzen lassen wollen, und daß mein Excellenzbruder den besten Advocaten nehmen soll, der für Geld zu haben ist. Was es kostet, bezahlt ich!“

„Heinrich! Schwager! Alter Vater! Das wollt Ihr?“ Frau Helene Hedbin, die hochmüthige, stolze Dame, umarmte die beiden Männer unter heißen Thränen; sie gerieth in eine wachsende, fieberhafte Erregung und gab derselben in tausend Anstufungen Ausdruck.

„Ihr glaubt an meinen armen Erich? O, Ihr habt Recht! Ihr seid selber brav und ehrenhaft, darum glaubt Ihr auch an Euren Sohn und Bruder. Ach, Vater, Vater, wenn ich Euch so gekannt hätte! O, wie danke ich Euch, wie gut seid Ihr! Und ach, wenn Ihr wüßtet —!“

Und nun erzählte sie den Weiden unter Thränenströmen die lange Geschichte aller Kämpfe Heddings gegen den Neid und die Bosheit der Menschen.

Daß sie ihre Schilderung in Farben austrug, welche Andere vielleicht sehr unrichtig gefunden hätten, merkten weder der alte Hedbin noch sein Sohn.

Die Welt ist schlecht und Undank ihr Sohn, das waren bekannte Sprichwörter, an die sie bereitwillig genug glaubten. Es stand fest, und der Heddinghof hatte sein gutes Recht darauf, daß des Ministers Ehre gerettet würde, und daß dies mit allen Mitteln geschehen müsse, und wenn es uns auch ein paar Stück Land kosten sollte! — darin waren Vater und Sohn einig.

Wer Helene Hedbin heute Morgen gesagt hätte, daß sie mit zwei ganz schlichten Bauern zu Tisch sitzen und den durchaus ungebildeten Verwandten alle Liebe erweisen würde!

Und das that sie! Ihr Glück, daß für ihres Mannes Ehrenrettung das Möglichste geschehen sollte, kannte keine Grenzen und ebenso ihre Dankbarkeit.

Sie ruhte nicht, bis der alte Bauer nach dem Essen, um sein Schläfchen zu machen, auf dem Sopha lag; sie stopfte ihm den kleinen seidnen Daunenpfütz unter das weiße Haupt, wie eine liebevolle Tochter und deckte ihn sorglich mit der kostbaren Pelzdecke zu.

Ja, sie ehrte das Alter! Sie ehrte ihn! Der alte Mann hatte keine stolzere Stunde in seinem ganzen Leben, und mit glücklicher Gehobenseit sagte er zu seinem Sohne, der das Alles hochbefriedigt beobachtete: „Heinrich! die mag wohl eine vornehme Dame sein, aber sie weiß doch, was es mit uns auf sich hat; die ist werth, daß auch wir gut mit ihr sind.“

„Das sagt' ich Dir damals schon! Der Erich hat eine nette Frau — gar nicht stolz!“ versetzte der Sohn.

Während der Alte sein Schläfchen machte, bereitete Helene ihren Gatten auf den Besuch der Seinigen vor. Die Nachricht regte ihn sehr auf. Als sie ihm aber von ihrer Absicht erzählte und von der „Heddingsehe“, die seine Verwandtschaft, koste es, was es wolle, gerechtfertigt zu sehen wünschten: da leuchtete über sein krankes Gesicht eine unendliche Freude und Erleichterung.

Er hatte keinen anderen Gedanken als den, seine Schuldbiligkeit an Wintertours Vorgehen klar zu stellen. Und das war ja alles, was sie ihm als Schuld anrechnete, diese Menschenmeute, der er nie Leides gethan!

O, wieviel Bitterkeit in seiner Seele auf- und niederwogte!

Eine Stunde später saßen die Männer neben dem Krankenlager des gestürzten Ministers.

Für sie war und blieb er der zu hohen Ehren gekommene Sohn des Heddinghofes. Sie hegten gar keinen Zweifel, daß man durch einen tüchtigen Advocaten alle diese insamen Angriffe zu nichte machen würde.

„Ach, könnte ich mit Euch, fort von hier, auf dem Lande mich verkriechen, bis ich gerechtfertigt bin!“ sagte Hedbin.

Er sprach mühsam, aber doch verständlich.

„Du kannst alle Tage kommen; es soll Dir bei uns nicht schlecht gefallen!“ sagte Heinrich lebhaft. Er war ein ganz Anderer, nun es die Ehre der Heddings galt. Und da der Bruder ihm sein Geld unangestastet gelassen, so glaubte er auch mit unerschütterlicher Ueberzeugung an dessen volle Rechtfertigbarkeit: „Denn sonst hätte er doch erst das Meinige genommen!“ In dieser Ueberzeugung lag dann der Grund für seine feste Parteinahme.

Frau Helene hatte von dem kleinen schweigenden Bauernmädchen, dem die städtische Tracht gerade nicht sehr kleidungsfam war, bis jetzt wenig Notiz genommen. Aber während die drei Männer zusammen saßen, nahm sie ihre Nichte Anna mit an Ulas Bett.

Gleich und tief erschrocken sah das frische, blühende Bantkind auf die todtblaße, abgemagerte Leidensgestalt, die, in Stidereien gehüllt, auf den Kissen ruhte, wie eine Todte anzusehen, nur daß die rothseidene Decke etwas Farbe in das Bild brachte.

Die barmherzige Schwester hatte der Kranken eine wundervolle Rose in die durchsichtig magere Hand gelegt, zahlreiche blühende Blumen in Äpfeln, eine noch schöner als die andere, aber alle vorsichtig duftlos oder nur sehr zart duftend gewählt, standen auf einem Blumentisch im Bereich von Ulas Blick. Wer sie schickte, fragte Niemand, auch nicht, woher jeden Morgen den köstlichen, thaufrischen Rosen kamen, diese kostbaren Parfüms, diese Ristchen mit den edelsten, schweren Weinen, den seltensten Delicateffen, wie eine Kranke sie zur Stärkung genießen durfte.

Ula wußte es, aber sie war so todesmatt, daß nichts — auch nicht einmal ein Sehnen nach dem Geliebten — in ihr aufkam.

Für Anna Hedbin, die Bauerntochter, war der Luxus, der ihre Cousine Ula umgab, einfach feenhaft; aber ihr

gesunder Sinn empfand viel tiefer den Gegensatz: das Elend dieses Krankenlagers und die unendliche Melancholie dieser großen, überirdisch glänzenden, dunklen Augen, welche sich erst erstaunt, dann immer freundlicher auf sie besteten.

Ula war seit zwei Tagen bei klarem Bewußtsein; aber zum Nachdenken noch viel zu schwach, schlummerte sie sehr viel. Die Erscheinung des fremden Mädchens unterbrach zum ersten Mal ihre trostlose, stumme Apathie.

„Wer ist sie? Wie hübsch sie ist!“ flüsterte sie. Die Mutter sagte ihr, es sei Anna Hedbin, ihre Cousine, und die Verwandten seien voll liebevoller Theilnahme gekommen, einen Proceß anzustrengen, der des Vaters Ehre wieder herstellen würde. Hoffentlich würde Alles gut werden!

Ula verstand nur das Letzte — wenigstens brang dies allein in ihr Bewußtsein.

Aber die Erregung, die sich sofort in ihren Mienen kund gab, konnte ihr schaden; die Pflegegeschwister wehrte der Mutter jede weitere Mittheilung.

Anna Hedbins Gesicht machte der Kranken, die unfähig war, ihre Gedanken festzuhalten, offenbar Freude. Sie blickte immer auf die Cousine und versuchte sogar des Bantkindes braune, aber zart geformt Hand zu streicheln.

„Bleib' hier!“ bat sie. Anna Hedbin sah fragend die vornehme Tante an, und diese nickte zustimmend.

Am andern Tage reisten die bauerlichen Verwandten wieder ab, ließen aber Anna, statt sie zu der Pensionatsvorsteherin zu bringen, auf den Wunsch Frau Helenes bei dieser. Offenbar fühlten sie sich sehr geehrt durch deren Einladung.

Es fiel der gebeugten Frau gar nicht mehr ein, die Herkunft ihres Gatten verbergen zu wollen. Ach, an solch kleinliche Thorheit dachten jetzt weder Hedbin noch sie selbst. Ihre steten qualvollen Gedanken galten nur dem Schimpf und der Schande, die man ihrem Namen aufhängte. Und das wehrlos dulden zu müssen! Was das hieß, das reine Ehrenkleid eines guten Namens besudelt zu sehen von jedem Dubeu, es angezweifelt zu wissen von den rechtschaffenen Menschen und sich dann selbst sagen zu müssen, daß man es nicht vorsichtig genug getragen, daß man es nicht sorgsam geschützt vor dem Staub und Schmutz der Gasse — die Dual lernten Mann und Frau in dieser dunklen Zeit erkennen.

Dies Ehrenkleid ihres unbescholtenen Namens, das sie getragen hatten, wie man seine eigene Haut trägt, als etwas unüberwindlich Eigenes, Angebornes! Sie hatten nie daran gedacht, stolz zu sein auf ihren guten Namen, der ihnen selbstverständlich war — nein, ihre jämmerliche Eitelkeit, ihr Dünkel galt lediglich dem rein äußerlichen Glitter, all diesen Nichtigkeiten, die sich ihnen so schrecklich als Plunder offenbarten.

Von all den Freunden — wie Wenige erwiesen sich treu! Von den Schmeichlern und Schmarokern hielt nicht Einer bei ihnen aus.

Es gab in dieser Zeit keinen mehr geschmähten Namen in der Stadt und im Lande, wie den ihrigen, und kein Umstand wurde so höhnisch in die Breite gezogen, wie die neue Entdeckung, daß Hedbin nur ein Bauernjunge gewesen und daß er lächerlich und pietätlos seine Verwandten und seine Herkunft verleugnet hatte.

Und diese Verwandten sprangen ihm jetzt mit ihrem Gelbe bei — sie waren es, die sich zu ihm stellten!

Immer wieder mußten die Unglücklichen sich sagen: sie hatten dies alles selbst verschuldet. Es blieb in der öffentlichen Anklage, so übertrieben, ja so gemein man sie vergrößerte, doch stets ein gutes Theil Wahrheit, und das Könnchen Schuld wog auf Hedbins Schultern wie eine Bergelast.

(Fortsetzung folgt.)



(1535)

In Wagstadt ist das alt renommierte Specerei- und Kurzwaaren- Geschäft

am Kirchenplatz von 1. Jänner 1898 zu vermieten. Nachdem keine Waaren zu übernehmen sind, eignet sich das Local mit zwei großen Spiegelscheiben auch für jedes andere Geschäft. Näheres bei Frau Wilhelmine Schmidt.

**Local-Veränderung.**

Erlaube mir einem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mein

(1662)

Kurz-, Weisswaaren- u. Wäsche-Geschäft

in das Deutsche Haus, Kronprinzessin Stephaniestrasse 15 in Teschen

verlegt habe. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Rudolf Ulrich.

Manufactur-Geschäft

mit kleinem guten Lager, in einer industriereichen Stadt ist wegen Zurückziehung vom Geschäft sofort günstig zu übernehmen.

Eduard Zischka, Mistek.

(1626)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten und unvergeßlichen Gatten, des Herrn

(1687)

Johann Welczowsky,

Gasthausbesizers,

zugekommen sind, spreche ich Allen meinen herzlichsten Dank aus.

Insbesondere sei der löblichen Frieder freiwilligen Feuerwehr, dem löblichen Schützenvereine, sowie allen Freunden und Bekannten für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse des theuren Verbliebenen der aufrichtigste Dank hiemit zum Ausdruck gebracht.

Friedel, am 4. Jänner 1898.

Victorie Welczowsky.

Danksagung.

Gelegentlich meiner Uebersiedlung von Zabunkau hieher, welche ich dem Spediteur Herrn N. Spitzer in Teschen übertragen hatte, finde ich mich veranlaßt, dem genannten Herrn, zufolge seines großen und praktischen Möbelswagens und der besonders musterhaften Leistung bei der Ein- und Ausladung meiner Mobilien, welche mir in meiner neuen Wohnung im vollen und unverfälschten Zustande übergeben wurden, meine vollste Zufriedenheit auf diesem Wege auszudrücken und Herrn N. Spitzer, Spediteur in Teschen, bestens zu empfehlen.

Teschen, den 6. Jänner 1898.

(1691)

J. Eduard Blasch,

f. l. Bezirkskatholik.

Bitte ein Versuch genügt!!! Eßt orientalischer

Fiala Feigen-Kaffee,

bester und gesündester

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgezeichnet

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billiger Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben.

(59)

Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,

Gegründet 1860. Millergasse 20.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag,

anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfehlte die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz. (1536)

Erlaube mir zur Kenntnis zu bringen, daß ich mein, durch 11 Jahre in Königsberg, Ost-Schles., betriebenes

Baugeschäft

nach **Friedek**

Ost-Schles. verlegt habe und selbes dort vom 16. Jänner 1898 in Betrieb setzen werde.

Meine Baukanzlei befindet sich, vom obigen Datum an, **Rathausgasse Nr. 4, 1. Stock, Eingang von der Zwischengasse aus** und empfehle ich mich zur Anfertigung von Plänen und Kostenberechnungen, sowie zur Uebernahme von Renz, Zu- und Umbauten und Reparaturen jeder Art und garantiere für solide, sachgemäße, preiswerthe und praktische Ausführung. Hochachtungsvoll

(1654)

Emil Hauke,

geprüfter Baumeister.

CHOCOLADE

JORDAN & TIMAEUS

K. u. K. HOFLIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.

ECHTER ENTOELTER
CACAO

Unter Garantie schwer versilberte

Bestecke und Tafelgeräthe,
Ausstattungs-Cassetten,

Tafel-, Thee- und
Kaffee-Service,
Aufsätze

in einfacher
bis zur
reichsten
Ausfüh-
rung.

Christofle & Co.
Wien, I., Opernring 5.
Spezielle Artikel für
Hotels, Restau-
rants und Cafés,
sowie für Pen-
sionen u. Menagen etc.
Weißes Grundmetall.
Silber-Auflage ist auf
jedem Stücke eingestempelt, sowie
auch der volle Name
und die Fabrikmarke.
Einziger Ersatz für echtes Silber.
12 Esslöffel . . . fl. 16.50 12 Mischlöffel . . . fl. 7.—
12 Tafelgabeln . . . 16.50 12 Suppenteller . . . 8.—
12 Tafelmesser . . . 17.— 12 Milchschöpfer . . . 8.50
12 Dessertgabeln . . . 15.— 12 Gabeln . . . 4.—
12 Dessertmesser . . . 15.— 12 Messer . . . 9.35
12 Kaffeelöffel . . . 8.50 12 Vorlegelöffel . . . 1.50
Zu beziehen bei **Franz Döbner, Gold- und Silber-
warenhändler in Teschen.** (31)

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentriff unmöglich!
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!
Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen
zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen
unserer H-Stollen mit, nebenstehender Schutz-
marke. Man achte hierauf beim Einkauf!
Preislisten u. Zeugnisse gratis u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin N. W., Schiffbauerdamm 3.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

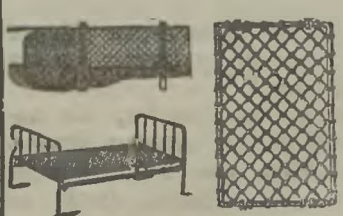
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenränder,
Albums, Schreibzeuge, Handglocken, Briefbeschwerer,
Cigarren-Ständer, Arbeitsstiften, Spazierstöcke, Flaschen, Bier-
gläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. Alles mit Kunst. Stets
das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für
Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik

J. S. Keller in Bern (Schweiz).

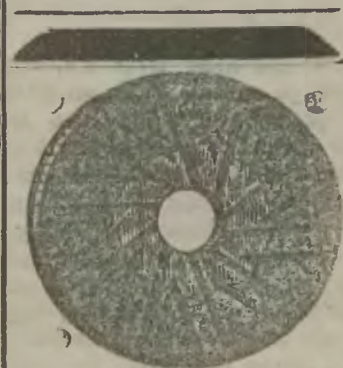
Nur directer Bezug garantirt für Echtheit; Illustrirte
Preislisten franco. (49.8)

Wedeutende Preisermäßigung.

Rudolf Mücke,
Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Draht-
sechsen, Stahldraht-Matratzen, Wurf-
gitter, Grabgitter, Drahtkörben, Ge-
dächtnissen, Draht-Fussmatten, Blau-
mentischen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. Draht-
sechsen, Wäl-
den, Spiel-
betten u.
Stukatur-Matratzen billigst.



Prima französische

Mühlsteine

und Schleifsteine,
Schweizer Seidengaze

von DUFUR & CO.

böhmische, schlesische und sächsische

Sandsteine, (4826)

Schärf-Werkzeuge,

sowie alle Arten

Mühlen-Requisiten,

empfehlen in bester Qualität

BURGER, BEHRLE & Co.,

Mühlstein-Fabrik,

Oesterr.-Oderberg, Bahnhof.

Preisbücher gratis und franco.

Banater (45)

Blüthenhonig

geschl., gar-rein, hell, delica, vor-
züglichste Qual. die 10 Pf.-Dose
franco Nachnahme fl. 2.80 = Wf.
4.76 H. Hoffmann, Wien, Züch-
tere u. Honigverfabrik, Wersche,
Süd-Ungarn. Vielfach prämiert.

Neueste patentirte

Flüssige Kohlensäure-

Apparate

zur Erzeugung von

Sodawasser

und Limonaden

sowie zum

Bier-Ausschank

von (37)

Alois Löwy

Wien, II/1, Gr. Pfarrgasse 23.

Flüssige Kohlensäure

billigst.

Prospecte gratis und franco.

Hotel - Uebernahme!

Beehre mich, dem P. T. Pu-
blicum die höfliche Mittheilung
zu machen, daß ich das

Hotel deutscher Hof

Wien, Große-Stadtgut-

gasse, in nächster Nähe der

Nordbahn gelegen, käuflich über-

nommen und selbes einer gründ-

lichen Renovierung unterzogen

habe. Zimmer von 1 fl. auf-

wärts inclusive Beleuchtung und

Service. Um ihren geneigten

Zuspruch bittet (1558)

Josef Scheithauer,

früherer Pächter des Hotels

„Röwenrosen“, R.-Strau.

Pischinger's

Specialitäten

PISCHINGER Torte

PISCHINGER Chocolade

PISCHINGER Carlsbader Caffee-Gewürz

PISCHINGER Hefer-Cacao

PISCHINGER Hefer-Chocolade

PISCHINGER Hefer-Brod

Von ärztlichen Capacitäten empfohlen.

PISCHINGER Dessert Oblaten

PISCHINGER Chocolade-Extrakt

PISCHINGER Flüssiger-Chocolad

PISCHINGER Giardineto-Dosen

PISCHINGER Bonbons hochst. per-Carton fl.

PISCHINGER Seidenbonbons (four) per-Carton fl.

PISCHINGER Seidenbonbons (four) per-Carton fl.

Ein Postcolli sortirt mit eigenem Specialisten

franco jeder Station fl. 8.

versendet die

Erste kais.königl.privileg.

WOCALDEN & ZUCKERWAAREN

FABRIK

PISCHINGER & SOHN

WIEN.

VI., Stielegasse 8 u. 10.

Wiederverkäufer

1. Rabatt

Officiers-Pferde-Decken,

welche von Delonomen, Herbebe-

stern, Gutsverwaltern u. als war-

me, dauerhafte, unverwundliche, hoch

unstreitig als die besten Pferde-

Decken anerkannt werden. Meine

Pferbedecken sind sehr schmiegsam,

daher auch als warme Bettdecken

zu verwenden. Dieselben sind sehr

groß, mit lebhaften Streifen und

Vorduren versehen, und kostet Sorte

A fl. 1.60, Sorte B fl. 2.—. Gelb-

haarige Dublé-Plaster-Decken mit

mehrfarbigen Vorduren, feinsten

Qualität, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter

breit, fl. 3.50 per Stück. — Ver-

sandt gegen Nachnahme. Allein-

iger Bestimmungsort

M. Bundhak

Wien, II. Bz., Große Pfarrgasse 25.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

ist die preisgekrönte in 80. Auflage

erschlossene Schrift des Med.-Rath

Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

Frei- und unentgeltlich

Convert für

60 Kr. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Ein Klein. Haus

in Teschen oder nächster Um-

gebung wird zu kaufen gesucht.

Anträge erbet. durch die Administ.

der „Silesia“ unter A. Z.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1536)

Nr. 8108.

Concurs.

Bei der Stadtgemeinde Teschen gelangt die

Stelle eines

Polizeiwachmannes

zur Besetzung. Mit dieser Dienststelle ist ein Jahreslohn
von 360 fl., ein Quartiergehalt in der Höhe von 100 fl. und
ein Stiefelpauschale von 24 fl. jährlich, sowie der Bezug
der Montur verbunden.

Bewerber um diese Polizeiwachmannsstelle, welche der
beiden Landessprachen mächtig sein müssen, haben ihre mit
den Nachweisen über Alter, Stand, Wohlverhalten, Schul-
bildung und die bisherige Verwendung instruirten Gesuche
bei dem Gemeindevorstande der Stadt Teschen bis

längstens 15. Jänner 1898

einzubringen.

Persönliche Vorstellung der Bewerber erwünscht.

Gemeinde-Vorstand Teschen,

den 29. December 1897.

Der Bürgermeister:

Dr. Leonh. Demel m. p.

(1621)

Ueberall zu haben. (1547)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

J. Pserhofer's

Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten

dem Publicum empfohlenes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen

21 Kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 Kr.

Bei vorheriger Einzahlung des Gelbbetrages kostet sammt

portofreier Zufendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 Kr.,

2 Rolle 2 fl. 80 Kr., 3 Rollen 3 fl. 25 Kr., 4 Rollen

4 fl. 40 Kr., 5 Rollen 5 fl. 20 Kr., 10 Rollen

9 fl. 20 Kr.

(Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich

„J. Pserhofer's Abführ-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-

Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchts-

Anweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer,

und zwar in rother Schrift, trage.

Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzeh-

ten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigung-

Pillen beim Publicum bekannt sind und allein echt erzeugt

werden in (1052)

J. Pserhofer's

Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“,

Wien, I. Singerstraße Nr. 15.

Die feinsten hygienischen

Pariser Gummiwaaren

empfehlte für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866

bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmeidler,

I. und I. Sofflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis. Versandt discret.

SUPPENWÜRZEMAGGI

mit

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Bouillon augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Heller an in allen Delicateßwaaren-Geschäften, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen. Die Original-Fläschchen werden mit der Suppenwürze Maggi billigt nachgefüllt. (1618)

B. 14.376.

Bewerbungs-Ausschreibung wegen Verleihung einer Landes- Subvention an einen Thierarzt in Jablunkau.

Vom schlesischen Landes-Ausschusse wird hiemit bekannt gegeben:

Auf Grund des Beschlusses des hohen schles. Landtages vom 30. November 1887 wird eine Thierarztstelle mit dem Wohnsitz in Jablunkau mit 400 fl. aus Landesmitteln subventionirt.

Bewerber um diese Subvention haben ihre Gesuche
bis 31. Jänner 1898

beim schlesischen Landes-Ausschusse in Troppau einzu-
reichen, und sich über den mit gutem Erfolge zurückgelegten
Lehrkurs an der k. l. Thierarzneischule durch Vorlegung des
Diploms auszuweisen. Bei bereits ausgeübter Praxis kön-
nen Zeugnisse über die bisherige Wirksamkeit als praktischer
Thierarzt beigebracht werden.

Die Rechte und Pflichten des Thierarztes werden durch
eine Dienst-Instruction geregelt, welche in der schles. Landes-
kanzlei eingesehen werden kann und wovon auswärtigen
Bewerbern auf Verlangen Abdrücke zugesendet werden. Nach
dieser Dienst-Instruction steht sowohl dem Landesauschusse
als auch dem Thierarzte das Recht der halbjährigen
Kündigung zu.

Vom Tage des Dienstantrittes wird die Subvention
flüssig gemacht. (5337)

Vom schlesischen Landesauschusse.

Troppau, am 14. December 1897.

Für den Landeshauptmann:

1572) Zdenko Baron Sedlnitzky m. p. (1686)

Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren



WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Verkäufte für neue Uhren und Reparaturen,
Großes Lager und direkte Be-
zug. Quelle aller Gattungen Gold- und Silber-Werke
Uhren, als auch Gold und Silber-Waaren, Wiener
Wendel-, Speisezimmer-, Küchen-, Wägen-, Wägen-
Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Confirma-
tion. — Günstige Preise. — Händler 10%. (1106)
Kleiner Uhren-Katalog gratis.
Preis-Courant gratis und franco. — Großes
Uhren-Katalog mit 800 Illustrationen und 112 Seiten
gegen Einzahlung von 5 K. Briefmarken franco.

Nr. 12.

Kundmachung.

Vom Magistrate Friedel werden auf Grund des
§ 6 des schles. Landesgesetz- und Verordnungsblattes vom
2. Juli 1877 Nr. 27 die

Namen der im II. Halbjahr 1897 mit
Jagdkarten theilten Personen

bekannt gemacht u. z.:

Josef Friedel, Leopold Koltscharsch, Alois
Linz, Hermann Brudniol, Josef Wiczulla, Karl
Friedrich, Karl Appelt, Johann Burek, Paul
Bagora, Johann Heidrich, Dr. Wenzel Selera
und Franz Schöfel.

Friedel, am 3. Jänner 1898.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Ed. Koltscharsch.

Geschäfts-Eröffnung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit, ergebenst anzu-
zeigen, daß er seine

Baukanzlei

vom 1. Jänner 1898 an im **Kowarsz'schen
Hause (Neue Strasse) in Friedek** eröffnen
wird, und empfiehlt sich zur Ausarbeitung von Plänen,
Kostenanschlägen, Entwürfen, Schätzungen und
Rechnungsrevisionen u. sowie zur Uebernahme von
Bauten aller Art zur schnellsten, soliden und sachge-
mäßigen Durchführung. Hochachtungsvoll

Friedel, im December 1897.

Karl Friedrich,
Baumeister.

(43)

Zwei Baupläne

an frequentesten Stellen in (1594)

Oderberg, Bahnhof.

welche sich besonders für Geschäfte eignen, sind
billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt aus Gefälligkeit J.
Smuda, Papierhandlung Oderberg, Bahnhof.

Neuartiges Kochgeschirr.



Patentirt in allen Staaten. — Verkürzte Kochzeit.
50% Ersparnis an Brennmaterial. Kein Anbrennen. Kein
Spiegelgeruch. Die Kraft bleibt den Speisen voll erhalten.
Bessere Qualität des Gekochten (894)

Dieses „Neuartige Kochgeschirr“ wurde in der k. u. k. Hofkuche
erprobt und für praktisch befunden, worüber ein Zeugnis vom k. u. k.
Hofkuchenchef vortragt. — Von hohen und höchsten
Verordnungen, wie auch von öffentlichen Anstalten als vorzüglichste
Erfindung bestens anerkannt und eingeführt. — Prospekte mit Preis-
blatt und Anerkennungs-schreiben auf Verlangen gratis und franco.
— In jedem größeren Eisen- und Küchengeräthgeschäfte sind diese Patent-Kochge-
schirre erhältlich, wo nicht, bittet man sich direct an wenden an die Central-Niederlage,
d. Patent-Inhaber

Brüder Wohl, Wien, VI., Mittelgasse 22.

Knorr's Hafermehl



bestes

billigstes

Kindernährmittel

1/2 Ko. Packet

45 kr.

Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

Darlehen

von 500 fl. auswärts als Personalcredit besorgt
conlant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (1592)

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes
Hausmittel von einer appetitanregenden, ver-
dauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der
Emballage tragen die neben-
stehende, deutlich beponirte
Schutzmarke.



Haupt-Depot

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“
PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

• Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. •
Postversandt täglich. (1591)

• Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.
In Teschen in d. Apotheken der Hrn. L. Peter u. A. Maschka.

Hunderttausende
von Familien
trinken mit Vorliebe
täglich



Georg Joller und Söhne

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des
Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen
Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht
verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich
zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster
Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz
für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparnis
sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.
Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos
und **Harmoniums**zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.
Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner, Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.**Original nur bei Hammer!**Erfinder und Patentinhaber des **Präcis.-Druckapparates**. Eine compl. Kautschuk-**TYPEN-DRUCKEREI**in allen Sprachen und Größen mit gesetzl. geschützt. Schlenkerhalter zum Selbstanfertigen verschieden. Drucksorten liefert ich:
mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 3.—
" 130 " " 2.— " 400 " " 3.75
" 190 " " 2.50 " 400 " " 4.50
Permanent-Farbenkleben GRATIS. Auftrags-Druck-
listen 9 1/2 x 6 1/2 40 fr., 11 x 7 60 fr., 16 x 8 90 fr.**Stampilgen**

für Behörden und Private. Preisverträge gratis.

M. Hammer, Wien,

Stampilgen- u. Typenfabrik, II., Praterstrasse Nr. 13.6. (36)

Wiederverkäufer Rabatt. Agenten gesucht

Stahl-H-Hufstollen

stets scharf!

aus bestem steierischen Material erzeugt, Kronen-
tritt unmöglich, das einzig Praktische für glatte
Fahrbahnen. Preislisten gratis und franco zu haben
bei **Kasza & Breuer, Budapest, VI.**
Götvösgasse 42, Fabrik für Fußbeschlags-
artikel und Schraubwaare, und in allen
besseren Eisenhandlungen. (22)**Mit Aussicht auf festes Gehalt,**16% Provision und Extra-Bonifikation können tüchtige Personen
mit großem Bekanntheitskreis als Haupt-Agenten für ein concessionirtes
Lebensversicherungsunternehmen angestellt werden. — Offerten unter **F. J. 300**
befördert die Centr.-Annonc.-Expedit. von **G. L. Danke & Co.,**
Frankfurt a. M. (550)**Fabriks-Verkauf.**In Teschen, Oesterreichisch-Schlesien, ist eine
sehr gut eingerichtete**Dampf-Waschanstalt**
Färberei u. chem. Putzereiunter günstigen Bedingungen aus Familienrückichten
zu verkaufen.Die Fabriks-Localitäten sind für jedes andere
mit Dampfkraft betriebene Gewerbe als: **Schlosse-
rei, Druckerel, Tischlerei** etc. sehr geeignet.Im ersten Stockwerke des im Jahre 1893 neu-
erbauten, mit Dampf- und Wasserleitung versehenen
Gebäudes befinden sich zwei schöne Woh-
nungen.Auskunft wird in der Kanzlei des Dr. Dröbner
in Teschen ertheilt. (1573)**Auszug aus dem Fahrplane**der k. k. österreichischen Staatsbahnen (Mährisch-schlesische Linien).
Giltig ab 1. Mai 1897.a) Linie: Olmütz—Jägerndorf—Troppau, Kriegsdorf—Römerstadt, Erbersdorf—Würben-
thal, Jägerndorf—Biegenhals.

Abfahrt von Olmütz	822	727	1155	822	—	Abfahrt von Troppau R.F.M.B.	—	618	1109	1205	450	822
Ankunft in Römerstadt	822	1115	287	822	—	Ankunft in Jägerndorf	—	730	1210	154	632	822
Ankunft in Würbenthal	822	1115	287	822	—	Ankunft in Kriegsdorf	—	443	700	1238	—	822
Ankunft in Jägerndorf	822	1115	287	822	—	Ankunft in Erbersdorf	—	—	908	835	—	822
Ankunft in Troppau R.F.M.B.	822	1115	287	822	—	Ankunft in Biegenhals	—	—	1115	287	—	822
Abfahrt von Troppau R.F.M.B.	822	1115	287	822	—	Ankunft in Olmütz R.F.M.B.	—	748	1088	830	—	822
Abfahrt von Römerstadt	822	727	1155	822	—	Abfahrt von Würbenthal	—	621	937	1150	632	—
Ankunft in Jägerndorf	822	1115	287	822	—	Ankunft in Jägerndorf	—	689	1108	285	822	—
Ankunft in Troppau R.F.M.B.	822	1115	287	822	—	Ankunft in Troppau R.F.M.B.	—	885	1233	723	945	—
Ankunft in Olmütz	822	1115	287	822	—	Ankunft in Olmütz R.F.M.B.	—	1088	—	830	913	—
Abfahrt von Troppau R.F.M.B.	822	1115	287	822	—	Abfahrt von Biegenhals	—	621	1089	486	632	—
Abfahrt von Jägerndorf	822	1115	287	822	—	Ankunft in Jägerndorf	—	705	1208	621	822	—
Ankunft in Biegenhals	822	1115	287	822	—	Ankunft in Troppau R.F.M.B.	—	885	231	723	945	—

b) Linie: Olmütz—Cellechowitz—Kosteletz, Proßnitz R.F.M.B.—Triebs,
Kornitz—Gr.-Opotowitz.

Abfahrt v. Olmütz R.F.M.B.	822	727	1155	822	—	Abfahrt von Proßnitz R.F.M.B.	700	—	—	622	—
Ankunft in Olmütz Stadt	822	727	1155	822	—	Ankunft in Kosteletz	700	—	—	622	—
Abfahrt von Olmütz Stadt	822	727	1155	822	—	Abfahrt von Proßnitz	700	—	—	622	—
Ankunft in Kosteletz	822	727	1155	822	—	Ankunft in Olmütz Stadt	700	—	—	622	—
Ankunft in Proßnitz R.F.M.B.	822	727	1155	822	—	Ankunft in Olmütz R.F.M.B.	700	—	—	622	—
Abfahrt von Proßnitz R.F.M.B.	822	727	1155	822	—	Abfahrt von Kornitz	700	—	—	622	—
Ankunft in Kornitz	822	727	1155	822	—	Ankunft in Kornitz	700	—	—	622	—
Ankunft in Kornitz	822	727	1155	822	—	Ankunft in Kornitz	700	—	—	622	—
Ankunft in Kornitz	822	727	1155	822	—	Ankunft in Kornitz	700	—	—	622	—
Ankunft in Kornitz	822	727	1155	822	—	Ankunft in Kornitz	700	—	—	622	—

c) Linie: Sternberg—W.-Schönberg—Hannsdorf—Biegenhals—Jägerndorf, Hannsdorf—
Grulich—Wichst.—Lichtenau.

Abfahrt von Sternberg	—	822	1050	—	822	913	Abfahrt von Jägerndorf	—	822	741	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1050	—	822	913	Ankunft in Biegenhals	—	822	741	—	205	822
Abfahrt von W.-Schönberg	—	822	1050	—	822	913	Ankunft in Biegenhals	—	822	741	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1050	—	822	913	Ankunft in Biegenhals	—	822	741	—	205	822
Abfahrt von W.-Schönberg	—	822	1050	—	822	913	Ankunft in Biegenhals	—	822	741	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1050	—	822	913	Ankunft in Biegenhals	—	822	741	—	205	822
Abfahrt von W.-Schönberg	—	822	1050	—	822	913	Ankunft in Biegenhals	—	822	741	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1050	—	822	913	Ankunft in Biegenhals	—	822	741	—	205	822
Abfahrt von W.-Schönberg	—	822	1050	—	822	913	Ankunft in Biegenhals	—	822	741	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1050	—	822	913	Ankunft in Biegenhals	—	822	741	—	205	822

d) Linie: Hohenstadt—Hörsing.

Abfahrt von Hohenstadt	—	822	1206	—	822	913	Abfahrt von Hörsing	—	822	913	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1206	—	822	913	Ankunft in W.-Schönberg	—	822	913	—	205	822
Abfahrt von W.-Schönberg	—	822	1206	—	822	913	Ankunft in W.-Schönberg	—	822	913	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1206	—	822	913	Ankunft in W.-Schönberg	—	822	913	—	205	822
Abfahrt von W.-Schönberg	—	822	1206	—	822	913	Ankunft in W.-Schönberg	—	822	913	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1206	—	822	913	Ankunft in W.-Schönberg	—	822	913	—	205	822
Abfahrt von W.-Schönberg	—	822	1206	—	822	913	Ankunft in W.-Schönberg	—	822	913	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1206	—	822	913	Ankunft in W.-Schönberg	—	822	913	—	205	822
Abfahrt von W.-Schönberg	—	822	1206	—	822	913	Ankunft in W.-Schönberg	—	822	913	—	205	822
Ankunft in W.-Schönberg	—	822	1206	—	822	913	Ankunft in W.-Schönberg	—	822	913	—	205	822

Die Nachstunden von 622 Uhr Abend bis 622 Uhr Früh sind durch unterstehende Minutenzeiten "einstufig" gemacht.

**Polysulfid**

Staatslich geprüft

I. I. österr. Patent Nr. 46. 446.

Unbedingter Erfolg

notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für häusliche,

gewerbliche und industri-

elle Wasch-, Bleich- und

Reinigungswecke

durch Einwirkung von im Wasser

löslichen, geruchlosen Schwefelver-

bindungen, (1682)

ohne jeden Angriff der

Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste**Waschmaterial****für Wollwäsche.**

Große Ersparnis an Seife, Zit-

ronen und Bleiche. Dieses Mate-

rial kann daher den Hausfrauen

nicht genug zur Anwendung als

das billigste und beste em-

pfohlen werden.

Preis nur 15 Kr. per Packet.

General-Depot für den

Freistädter Bezirk bei

Franz Mannsfeld,**Freistadt.**

Echte Accord-Zithern

ammt Säge und Stuhl 9 fl.

Beste, billigste und directeste

Bezugsquelle von

Violinen,

Cellos, Violons, Zithern

mit sehr starker Resonanz,

Clarinetten, Flöten,

sowie meine bestbekannten

Glas-Instrumente

und alle mechanischen

Musikwerke u. Harmonikas

liefert in feinsten Ausführung unter

Garantie die (1506)

Instrumenten-Ergänzung

O. LEDERHOFER,**PRAG, Brennnergasse 23.**

Preis-Courante gratis.

Soeben erschienen:

Adressenbuch der Stadt Teschen
mit **Kalendarium pro 1898.**Enthält ein vollständiges Verzeichniß
sämtlicher Behörden und Aemter, öffentl.
und Privat-Institute, Unterrichts-, Humani-
tats- und Verkehrs-Anstalten, Vereine, Kunst-,
Gewerbe- und Handeltreibenden nach Berufs-
classen geordnet und sämtliche Wohnparteien,
in alphabetischer Reihenfolge.

Preis broschirt 50 Kr., gebunden 65 Kr.

Verlag von

Kutzer & Cie.,
TESCHEN.

(1602)

**Die erste österr.-schlesische**
Barockrahmen- und
Schleifstein-Fabrik
Franz Jankowsky,
TROPPAU.liefert Barockrahmen zu Bildern, Photographien u. Spiegeln,
erzeugt Consol-Blumen- und Toilette-Tische, Luxus-Möbel,
Glas-Chromobilder, Fenster-Carnissen, sowie alle Gattungen
Barock- und geschnitzte Leisten in jeder Ausführung und
in jedem Farbenton.Schleifstein für Tischler aus jedem Holze und in jeder Facon.
Schnitzerei und Fournire. Großes Lager von belegten und unbelegten
Spiegelgläsern, glatt und facettirt in allen Größen. Eingerahmte Spiegel
in allen Größen und allen Arten Rahmen. Photographien zu Orig.-Verlagspreisen.
Verlag von **Ulfarbindruckbildern**, (1561)
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.**Lungen- und Halsleidende, Asthmatiker**
und **Kehlkopferkrankte!** (1563)Wer sein Lungen- oder Kehlkopfleiden, selbst das hartnäckigste, wer sein Asthma, und
wenn es noch so veraltet u. schier unheilbar erscheint, ein für alle mal los sein will,
der trinke den **Thee für chronische Lungen- und Halskrankte** von
A. Wolffsky. Tausende Dankfagungen bieten eine Garantie für die große Heilkraft
dieses Thees. Ein Packet, für zwei Tage reichend, Mk. 1.20. Brochüre gratis. Nur
echt zu haben bei **A. Wolffsky, Berlin N. 37, Schwebelstraße 257.****Jeder Husten,**
Jede Heiserkeit

wird radical beseitigt nur

durch **Krause's** (1567)**Katarrh-Zerstörer**

(wohlschmeckende Confituren)

Pacete à 25 Kr. Depot in

Teschen bei **Leopold Peter,**

Stadt-Apoth., Ed. Blascha, Engel

Apoth., u. **Wenzel Huma, Drogerie**„Schwarzer Hund“, in **Friedek-**

„Mistek bei Gust. H. Metel, Dro-

g., Schuppenel“, in **Freuden-**thal bei **Witt. H. Dreifeldt, in**Römerstadt b. **Oskar Feinzel**

Alleinige Fabrik
in
Amsterdam.

WYNAND FOCKINK
Gegründet 1697.

Fabrik
von feinen
holländischen
Liqueuren.

Fabriks-Niederlage:
WIEN,
I. Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums
sind die Liqueure echt auch bei den bekann-
ten renommirten Firmen zu haben und wird
anmerksamer gemacht, daß meine holländischen
Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden
und ich wieder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst
wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

zum Frühstück, (848)
zum Mittagmahl,
zum Nachtmahl,**Esset**
Quäker Oatsgesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.
Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für
Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.
Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.In Original-Paketen (mit Kochrecepten). — Zu haben in allen
Specerei-, Delicatessen- und Drognen-Geschäften.
Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“
und nehmen Sie keine milderwerthigen Nachahmungen.

Ein (1698)
Baar Pong,
frömm, werden zu kaufen ge-
sucht. Zuschriften an
Josef Gieler,
Restaurant, Groß-Obers-
dorf bei Wagnstadt.

Existenzfrage!
Diese schwierige Frage ist gelöst,
wenn Sie für 1. 60. — eine
Vordruckerei-Einrichtung
von mir beziehen, wodurch Sie
anständigen und soliden Gewinn
finden. **E. Spth, Wien, II.**
Glockengasse 22. Monogramme u.
Vordruck-Mobell-Fabrik. Erzeugung
von Papierabklonen. (1136)

Compagnon
gesucht.

Zur Eröffnung eines Por-
zellan- und Galanterie-
Geschäftes
oder ohne des Ersteren mit Einlag
von 4—5 Tausend Gulden, wird
ein frucht. tüchtiger Disponent-
Magazineur u. dgl., diesem Fach
entsprechend, mit polnisch (slawisch),
deutscher Sprache als Compagnon
gesucht. Offerte in beiden Sprachen
an die Adm. „Glos-Rzeszowski“
Rzeszów erbeten. (1571)

Im Russ. Waaren-Lager
kauft jeder gut u. billig ein gros
Thee, Caviar,
Steppen- (1554)

Schweizer-Käse
L. M. SCHINK,
Ernsdorf bei Bleitz.
Verlangen Sie Preislisten.

Wichtig für
Modistinnen.
In Mähr.-Weiskirchen,
Stadtplatz Nr. 3 ist ein
schönes Locale

für ein Modisten-Geschäft sehr ge-
eignet pr. sofort zu vermieten.
Da sich am hiesigen Plage überhaupt
keine Modistin befindet, so würde
sich ein derartiges Geschäft sehr gut
beheben. Nähere Auskunft beim
Hausbesitzer **S. Kober, Mähr.-**
Weiskirchen. (1651)

Garant. reinst. (1611)
Bienen - Schleuder-
Honig

in Netto 9 Pfd. enthalten. Weich-
zu fl. 2.80 franco. — Bienenb.-
in 50 Pfd. Weich. mit Ueberkiste zu
fl. 22. — per 100 Pfd. Netto frei
Bahn Weichsch. — Effi. Waben-
honig in ganz hellen Waben, sehr
delicat, Netto 8 Pfd. enthalten.
Postb. zu fl. 3.40 franco verfenbet
per Nachnahme **Carl Hauser,**
Wienerzüchter in Weichsch. (Süd-
ungarn).

Bei guter Laune
Eine Sammlung von
komischen, sehr unterhaltenden
Vorträgen, Complots,
Viedern und Declama-
tionen der neuesten Zeit.
Von **Fr. Lamprecht,**
Salon- u. Charakterkomiker in
Samburg. (4152)
13. Auflage. I. u. II. Theil.
Preis à 60 kr., mit Porto 65 kr.
Vorrätig in der f. u. l. Hof-
Buchhandl. **Karl Prochaska**
in Teschen.

Ein Kaufmann

deutsch und böhmisch, 33 Jahre alt, Christ, verheiratet, in ungekündigter
Stellung, führt bereit ein Geschäft auf Rechnung, sucht dauernden
Posten bei größerem Unternehmen, als

Magazineur
oder dergleichen, eventuell als Leiter eines
größeren Consumvereines.

Offerte unter „Tüchtig 2000“ an die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (1575)

EIN COMMIS,

beider Landesprachen mächtig, floter, verlässlicher, freundlicher De-
tailist, findet dauernden Posten, so auch ein (1597)

Praktikant

mit nötiger Schulbildung aufgenommen wird. Offerte nebst Angabe
von Referenzen an die Farb-, Materialwaaren-Handlung
SCHMIEDT & FONTIN, Czernowitz, Bukowina.

Zu verkaufen ist
eine halbe Erbrichterei,
2 Stunden von Teschen, 1/2 Stunde
von der nächsten Bahnstation, in
der Nähe des bekannten und belieb-
ten Ausflugsortes für Touristen
Zaworony, bestehend aus 50 Joch
Acker und 16 Joch Garten, Wiese
und Birkenwald, alles eben und
arrondiert. In der Mitte befindet
sich die neu erbauten Wirtschaft-
gebäude, die Fehler nach Ost und
West zur Hälfte gelegen. Der Acker,
ein loderer Lehmbooden, leicht zur
Bearbeitung, der Besitzer ist ganz
ungestört, da keine Ausgebirge noch
Nachbarnhäuser in nächster Nähe.
Preis, sowie Zahlungsbedingungen
die denkbar günstigsten. Nähere Aus-
künfte erteilt der Besitzer **Johann Bobek,**
Babek, Hausbesitzer, Teschen,
Sachsenberg. (1614)

Eine seit 24 Jahren im besten
Betriebe stehende
Gemischtwaaaren-
Handlung
ist zu verpachten, oder einem tüch-
tigen cautionsfähigen Geschäfts-
führer zur selbstständigen Leitung
zu übergeben. — Auskunft beim
Hausbesitzer **Johann Bobek,**
Teschen. (1615)

Bernhardiner,
Männchen, kurzhaarig, 1 1/2
Jahre alt, vorzüglichster Wäch-
ter, von sehr edler Abkunft,
(durch Stammbaum nachweis-
bar), wird preiswürdig abge-
geben bei Herrn **Jos. Pfei-**
fer, Römerstadt. (1677)

Das in Petrowitz
bei Freistadt in nächster Nähe des
Bahnhofes und der Sobasfabrik an
der Bezirksstraße gelegene
Haus sub Nr. 55
ist sammt dem Felde zu verpachten
Einzelne zu diesem Behufe gehörige
Parzellen, die sich zur Aufzucht
von Bauböcken vorzüglich eignen,
können im Verinbarungsfalle auch
veräußert werden. Nähere Auskunft
erteilt der dortige Bürgermeister
Herr **J. Krutki.**



Galloschen

(echt russische).
Herren-Schuhe mit rothem, feinem
Wolltricotfutter . . . fl. 2.—
Herren-Selfacting-Schuhe mit
sein. roth-Wolltricotfutter fl. 2.70
Damen-Selfacting-Schuhe
Prime-Qualität . . . fl. 1.40
Primissima-Qualität . . . fl. 1.80
Waarenhaus (1550)

L. KÖNIGSTEIN,
Teschen.

PATENTE besorgt
„behördl. concess.“
PATENT-BUREAU
Schmölke
BRÜNN Neugasse 3.

Ein an gutem Platz gelege-
nes
Haus in Teschen
in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ad-
m. der „Silesia“. (1565)

Ein Kaufmann

deutsch und böhmisch, 33 Jahre alt, Christ, verheiratet, in ungekündigter
Stellung, führt bereit ein Geschäft auf Rechnung, sucht dauernden
Posten bei größerem Unternehmen, als

Magazineur
oder dergleichen, eventuell als Leiter eines
größeren Consumvereines.

Offerte unter „Tüchtig 2000“ an die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (1575)

EIN COMMIS,

beider Landesprachen mächtig, floter, verlässlicher, freundlicher De-
tailist, findet dauernden Posten, so auch ein (1597)

Praktikant

mit nötiger Schulbildung aufgenommen wird. Offerte nebst Angabe
von Referenzen an die Farb-, Materialwaaren-Handlung
SCHMIEDT & FONTIN, Czernowitz, Bukowina.

Bitte! (62)
Ein dreijähriger, geünder, hübscher
blonder Knabe
wird von einer armen Mutter ge-
richtlich abgegeben. Briefe erbeten
unter **M. Z.** vofslagernd **Wielth.**

Ein (1694)
Plauen-Pärchen
ist sofort billigst zu verkaufen;
Anbote schriftlich.
Erzh. Defon.-Verwaltg.
Pogwisdau.

Gutes (1675)
Specerei-Geschäft
mit Bäckerei und f. f.
Tabat-Trafit ist in einem großen
Industrieort abzugeben.
Anträge unter „Bäckerei
187“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Ein neu erbautes, ein-
stöckiges
HAUS
in **TESCHEN**, Steinplatz,
neben Central-Bahnhof, nebst
Bauplatz
ist billig zu verkaufen. Adresse
in der Administration der „Si-
lesia“ zu erfahren. (1647)

Ein absolvirter
Handelschüler,
18 Jahre alt, Stenograph, aus guter
Familie, sucht als **Comptoir-**
Praktikant per sofort Stellung.
Offerte unter „Fleisch B. 3.“
Obersdorf bei Jägerndorf poste
restante erbeten. (1583)

Eine sehr tüchtige Frau
(**Traiteurin**),
die bereits f. u. l. Officiersmessen
und Casinos auf eigene Rechnung
geführt hat, sucht wieder um eine
f. u. l. Officiersmesse, Casino (auch
Civil-Casino), Traiteurie eines
Spitals oder ein Wirtschaftsgeschäft
auf eigene Rechnung zu über-
nehmen. Gefällige Anträge sind
zu richten unter **Frau 1000** an
die Zeitungsredaktion **Carl Lan-**
terbach, Wielth. (61)

Gegen guten Lohn wird für eine
Restaurations eine gute
Röchin
gesucht. Antritt 15. Jänner. Adresse
erliegt in der Zeitungsredaktion
C. Lanterbach,
Wielth. (66)

Ein (1622)
Verkäuferin
beider Landesprachen mächtig, die
längere Zeit in gleichem Geschäft
thätig war und Jahreszeugnis be-
sitzt, wird aufgenommen bei
F. Neumann,
Fleischhauerei, Wurst- und Seld-
waarenfabrik in Troppan.
Wädengasse Nr. 21.

In meiner Gemischtwaaaren-
handlung wird eine tüchtige
Verkäuferin
beider Landesprachen mächtig,
per 15. d. M., ev. 1. Februar
f. u. l. aufgenommen. (1653)

A. Ehrlich.

Radwanitz b. M.-Ostau.

Für den f. f. Tabat-Haupt-
Verlag in Troppan wird ein
tüchtiges, anständiges Mädchen
aus besserem Hause, von an-
genehmem Neußern, cautions-
fähig, als

Verkäuferin

zum sofortigen Antritt gesucht.
Mädchen mit entsprechenden
Vorkenntnissen werden bevor-
zugt. Offerte mit eventuellen
Zeugnissen direct an obigen
Haupt-Verlag. (1688)

besten u. billigsten
Möbel
bekommt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Ein anständiges, tüchtiges
Mädchen wünscht bis 15. Jän-
ner 1898 in ein besseres
Restaurant als
Kellnerin
unterzukommen. Gefällige Zu-
schriften unter **T. W.** postla-
gernd **Troppan.** (1583)

Bauführer,
absolvirter Staatsgewerbeschül-
er, mit mehrjähriger Praxis,
im Entwurfen und Kostenan-
schlagen verfahren verfahren, wird
sofort aufgenommen. Offerte
unter **R. L.** poste restante
Teschen. (1869)

Tüchtiger (1673)
Verkäufer
Christ, beider Landesprachen
mächtig, wird für ein Modes-
waaren-Geschäft per März
f. u. l. aufgenommen. Offerte
unter „Dauernde Stellung“
postlag. Mähr.-Schönberg.

Ein tüchtiger (1676)
Verkäufer
für Herrenkleiderconfection wird
zur Uebernahme eines Commissions-
lagers gesucht. Derselbe muß cau-
tionsfähig und mit dem Markt-
geschäfte vollkommen vertraut sein.
Offerte unter „Commissionslager“
sind an die Administration der
„Silesia“ in Teschen zu richten.

Für sofort oder Eintritt bis Mitte
Februar f. u. l. findet ein

Comptoirist
sowie ein (1569)
Reisender

Aufnahme bei
Emil Franke,
Colonialwaarengeschäft in gros
und en detail, Troppan. Offerte
werden mit ausführlicher Mit-
theilung über bisherige Thätigkeit
und mit Photographie erbeten.

Bei mir findet ein ge-
wandter (1657)

Comptoirist
welcher unbedingt der Steno-
graphie mächtig sein muß,
Stellung.
Josef Pollak,
Liquorfabrik,
Troppan.

Ein tüchtiger (1678)

Detail-Commis

der Eisenbranche wird von
erster Firma für Troppan
gesucht.

Reflectanten mit guten Zeug-
nissen wollen ihre Offerten
unter „Detail-Commis“ an
die Administration der „Si-
lesia“ in Teschen richten.

Ein

Commis,

beider Landesprachen mächtig, floter,
verlässlicher, freundlicher De-
tailist, findet dauernden Posten,
so wie ein

Praktikant

mit nötiger Schulbildung aufge-
nommen wird. Offerte nebst An-
gabe von Referenzen an
Vinzenz Nohel,
Specerei-Colonial- und Farbwa-
renhandlung in Wagnstadt, Ost-
Sachsen. (1655)

Jünger
Commis
der deutschen u. böhmischen
Sprache mächtig, im Specerei-,
Mehl-, Waffengeschäfte bestens
versiert, sucht seinen Posten zu
ändern. Gef. Zuschriften unter
„Verlässlich 101“ an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen erbeten. (1605)

Ein tüchtiger, verlässlicher
Commis
der Specerei-, Schnitt- u. Mann-
facturwaaren-Branchen wünscht
pr. 1. Februar f. u. l. in einem grö-
ßeren Hause unterzukommen. Ge-
fällige Zuschriften unter **N. M. 160**
an die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (1656)

Suche für mein Fahr-
radgeschäft und meine
Agentur einen verläß-
lichen jungen

Commis

Zeugnisse und Photographie
erwünscht. (1660)

Otto Baar,

Nenttschein.

Tüchtiger (1643)

Commis

der Specereibranche mit
Comptoirarbeiten vertraut,
guter Verkäufer im Engros-
Verkehr wird per 1. Februar
f. u. l. zum Eintritt gesucht bei
Carl Gedon,

Specerei-, Material- und
Landesprodukten-Geschäft,
Mähr.-Schönberg.

Commis,

tüchtiger Verkäufer, beider
Landesprachen mächtig, wird für
ein Mannfactur u. Kurzwaaren-
geschäft aufgenommen. Nur wirklich
tüchtige junge Leute mögen sich
offertieren. (1625)

L. Grossmann,

Wagnstadt, Ost-Sachsen.

Ein älterer

Commis

der Specerei- und Mehlbranche,
tüchtiger Detailist, verlässlicher
Rechner, beider Landesprachen
mächtig, wird zum Eintritt per 15.
d. M. event. per Ende Jänner
d. J. von mir aufgenommen. Sol-
che, die außer den oben geforderten
Eigenschaften auch die Eignung
fürs Magazin nachweisen können,
werden bevorzugt.

Emil Pick,

Mähr.-Ostau.

Beschäftigungslose Leute,
oder solche, die sich verbessern
wollen, zur Uebernahme einer
Allein-Verkaufsstelle für patent-
amtlich geschützten, in großen Ma-
ßen getauften Artikel gesucht. Kein
Betriebscapital u. kein Laden erfor-
derlich. Einkaufspreis M. 2.50;
Verkaufspreis M. 5.—. Durch den
Vertrieb praktischer Neuheiten ist
schon mancher zu Vermögen gelangt.
Off. an **J. van Aken, Rich-**
terich, Rheinf. (63)

Jünger, energischer

Mann, (64)

Christ, welcher in der Oekonomie
ausgebildet ist und Praxis hat, auch
in Dampfdruck und Dreimerei
firm ist, sucht einen passenden Posten.
Antritt sofort. Gefällige Fragen
übernimmt die Zeitungsredaktion
Carl Lanterbach, Wielth.

Suche für mein Bierge-
schäft zu möglichst baldigem
Antritt einen gewandten,
cautionsfähigen

jungen Mann

der in M.-Ostau u. Um-
gebung genau bekannt ist und
Kellerwirtschaft wie Wespun-
nung versteht. Monatsgehalt
fl. 50. und freie Wohnung.
Offerte unter **A. Z.** an die
Administ. der „Silesia“ in
Teschen. (1639)

Praktikant

mit nötiger Schulbildung aufge-
nommen wird. Offerte nebst An-
gabe von Referenzen an
Vinzenz Nohel,
Specerei-Colonial- und Farbwa-
renhandlung in Wagnstadt, Ost-
Sachsen. (1655)

Destillateur,
mit der Destillation auf war-
mem und kaltem Wege voll-
ständig vertraut, in einer der
größten und renomirtesten Li-
queurfabriken Schlesiens con-
ditionirend, und der auch das
Exterieur als Reisender
besitzt, wünscht baldigst
seinen Posten zu verändern.
Anträge an die Administration
der „Silesia“ in Teschen unter
Chiffre **L. 432.** (1571)

Kanzlist,

der deutschen und einer Landes-
slawischen Sprache
vollkommen mächtig, wird in
meiner Kanzlei aufgenommen.

Dr. Emerich Falk,

Freistadt, Ost-Sachsen.

Ein (1632)

Commis

wird in meiner Specerei- und
Kurzwaaren-Handlung vom 15.
Jänner f. u. l. aufgenommen.

Jacob Huppert,

Oderberg, Bahnhof.

Ein tüchtiger (65)

Accidenz- und

Zeitungsseker

mit guten Zeugnissen und so-
lidem Charakter findet in mei-
ner Buchdruckerei sofort dau-
ernde Stellung.

Betty Titze,

Freitwaldau.

Ein tüchtiger (58)

Uhrmachergehilfe

für kleine Arbeit, wird auf dauernde
Beschäftigung sofort aufgenommen.

Eduard Bujny,

Uhrmacher, Mähr.-Ostau.

Tüchtiger (1658)

Naseur- und

Friseurgehilfe

welcher in Herrenbeobachtung beson-
ders versiert ist, wird sofort auf-
genommen bei **A. Adolf Huppert,**
Friseur in Mähr.-Ostau. Offerte
mit Gehaltsansprüchen sind bereit
an Herrn **Adolf Bloch, Mähr.-**
Ostau, Zehngasse 828 zu richten.

Ein tüchtiger (1648)

Friseurgehilfe

wird aufgenommen bei

Karl Domes

in Teschen.

Ein (1681)

Färber-Gehilfe,

der gut und rein bruden kann, fin-
det bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung.

Eduard Frisa,

Färber, Teschen.

Ein nüchterner, fleißiger,
christlicher

Mann

wird für einen größeren
Ruhstall, der auch allenfalls
bei der Wirtschaft verwendet
werden kann, bei gutem Jahres-
lohn und Deputat, sofort in
Dienst aufgenommen. (1617)

Freiherr von Beeß'sche

Gutsverwaltg. Snojnit.

P. T.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich, die höfliche Anzeige zu machen, daß ich in **Teschen am Demelplatz Nr. 18,** wo früher Herr **Eduard Krögler** sein Geschäft ausübte, unter der Firma

JOSEF KATZER

(1649)

Specerei- und Colonialwaaren-Handlung

eröffnet habe. Indem es stets mein Bestreben sein wird, meine geehrten Kunden auf das Beste und Solideste zu bedienen, ersuche ich mir Ihr gütiges Vertrauen zuzuwenden. Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Teschen, im Jänner 1898.

Josef Katzer.

Geschäfts-Eröffnung!

Beehre mich dem P. T. Publicum von **Teschen und Umgebung** die höfliche Anzeige zu machen, dass ich ein

Fleischer- u. Selcher-Geschäft

in der **Berggasse Nr. 16** vom 1. Jänner 1898 an, eröffnet habe. Indem ich das geehrte Publicum um gütigen Zuspruch bitte, zeichne hochachtungsvoll

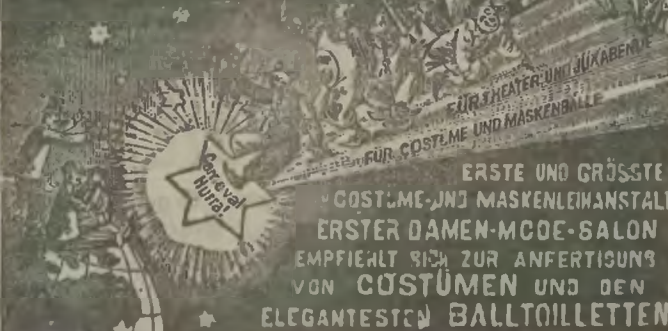
(1644)

PAUL BORUTA, Teschen.

F. J. WINOPAL

TESCHEN, ÖSTR. SCHLES. COSTÜME-CATALOG GRATIS!

* STEFANIESTRASSE.

**MÖBEL** Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1628)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco.

Sachsenberg Nr. 29.

Local-Veränderung.

Erlaube mir einem geehrten Publicum von Teschen und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß ich meine

Tuchhandlung

in das neu erbaute **Jedek'sche Haus**, **Stephaniestrasse Nr. 15**, Teschen

verlegt habe. — Indem ich die Bitte ausspreche, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Local mir gütigst zuzuwenden, zeichne hochachtungsvoll

Josef Suchanek.

Occasion für den Fasching.

Das neueröffnete **Modewaaren-Geschäft**, **Teschen, Stephaniestrasse Nr. 28**, vis-à-vis dem Hotel „Austria“ empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu stannend billigen Preisen:

Wollstoffe, Seidenstoffe, Peluche, Samme, Bündler, Spitzen, Gasstoffe, Vorhänge wie auch Futterstoffe.

Auch für Maskenbälle verschiedene farbige Brocate u. Tartan mit Silber.

Wieder- und Veredelter: Specialitäten-Erzeugung

von **Mme. Lebowitsch.**

Centrale 5054

Troppau,

Filialerzeugungsstelle

Bielitz,

nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten **Nieder eleganter Façon**, gutes Material und aufmerksame Bedienung. Annahme von Reparaturen, Preisbuch umsonst.

„Austria-Blume“

weißer Oesterreicher-

Wein,

aus den k. k. Hofcellereien in Wien.

Große Flasche 1 fl., kleine 70 kr.

Zu haben bei (1552)

F. Stiller,

Teschen, Hotel „Austria“.

Nach Oberberg-Bahnhof.

Erlaube mir bekannt zu geben, daß ich Unterricht im

Zitherspielenbei soliden Ansprüchen in und außer Haus übernehme, sowie für Vorgesetzten mit einem Repertoire von circa 200 Productionen zu Diensten stehe. Näheres mündlich oder sub Couvert bei **H. S. Haufel, Oberberg (Bahnhof)** postlagernd.

Um das feurige Gefühl zu löschen

Sage ich dem Herrn **Johann Brachaczek** in Teschen:

Er möge leben in voller Ruhe,

Denn die Reclame: Schimmel, Himmel und Salonschuhe

kann nur gelten unserem tüchtigen Mann

Das ist der Trzynietzer **Brachaczek Johann.**

Ein (1591)

Prachtstück

eines

Concert-Schranks,

wie es in dieser Vollkommenheit und Größe hier noch nicht gesehen wurde, ist von mir im Hotel

„Austria“ in Teschen zur Besichtigung aufgestellt. Es ist mit diesem Werk von der Leipziger Ausstellung, wo es allgemein berechtigtes Aufsehen erregte, und es bietet mit seinen 324 Stahlstimmen eine vollkommene Musik. Das Gewicht des hochlegant ausgeführten Schrankes beträgt ca. 400 Kilo, der Preis 580 fl. Der erforderliche Geldeinwurf für jede Viere beträgt 10 Heller. Für größere Locale wäre dieses verlässliche, einzig in seiner Art bestehende Musik-Werk eine empfehlenswerthe Acquisition.

Karl Pfeifer,

Uhrmacher in Teschen.

Willenstraße Nr. 5. in Teschen ist ein

Zwerghahn,

am Rücken gelblich, am Bauch schwarz, verloren gegangen. Dem Zustandbringer wird gute Belohnung zugesichert.

Eine (1631)

Wohnung,bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, sammt Zugehör, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschen, Elisabethstraße 12.**

Ein (1637)

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Gassenansicht, in Teschen im 1. Stock, möblirt, ist für 1 oder 2 Herren, vom 15. Jänn. 1898 zu vermieten. Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Ein im besten Gange befindliches (1697)

Café-Restaurant

in Teschen

mit einem jährlichen Bierausstoß von ca. 500 Hekt. ist Krankheits halber auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft erteilt die Administ. der „Silesia“.

Zu dem neuerbauten Gebäude Teschen, Bahnhofstraße 11, sind (1690)

2 Verkaufs-**1 Paar Pferde, Gewölbe und****2 Stück Kühen, Souterrainlocale**zu vermieten. Auskunft im Hause ob. bei **Baumeister Dostal.**

Geschäfts-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich anzuzeigen, daß er sein

Baumeister-Geschäft

in Friedek,

Brasowitzer Straße Nr. 23

eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von **Plänen, Vorausmass und Kostenanschlägen**, zur Ausführung von **Neu-, Zu- und Umbauten**, divers. **Adaptierungs-Arbeiten**, **Aufnahmen, Schätzungen**, **Intervenirung bei Pacht- und Verpachtungen**, **Inventaraufnahmen**, **Feuerassecuranz-Schätzungen**, sowie zu allen ins Baufach einschlägigen Arbeiten und verpflichtet durch rasche, solide und exacte Ausführung reell zu mäßigen Preisen die geehrten Aufträge zu vollziehen.

Teschen, im Jänn. 1898.

Hochachtungsvoll

H. Pohl,

Baumeister.

(1700)

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Wer gute

Galoschen

u. Schneeschuhe

für Herren

und Damen

kaufen will,

achte auf die

Stern-**Marke.**

Bestes echt russisches Fabrikat aus der **Gummlwaaren-Fabrik Prowodnik in Riga**. Zu haben bei **M. Henzer**, Herren-Confections-Geschäft, Teschen, Stephaniestr., neben Hotel Austria.

KARL LEWINSKY,

TESCHEN,

— Ecke Sachsenberg, Albrechtsallee —

empfiehlt zur

Ball-Saison

die chem. Putzerei, Garderoben-Reinigungsanstalt und Dampf-fürberei.

Nach dem neuesten und bewährtesten Systeme werden sämtliche Garderoben und Costüme mit jedem Befehl, sowie Shawls, Möbelstoffe, Decken, Stickerien auf chemisch trockenem Wege gereinigt und gefärbt. (18)

Spitzen-Vorhänge

werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt u. wie neu hergerichtet. A 1 Fenstercreme 70 kr., weiss 60 kr.

A. J. RICHTER,**Atelier für Photographie u. Malerei**

Teschen, Scherschmiedgasse Nr. 5.

empfiehlt: in modernster, künstlerischer Ausführung, kleine Del-Colores, Vergrößerungen bis zur Lebensgröße, Uebermalungen derselben in Oel, Aquarell und Pastell. — Aufnahmen aller Art. — Modernste, erstclassige Ausführung, schnelle Bedienung, mäßige Preise. (1540)

Heinrich Grünfeld,**Glas-, Porzellan-, Lampen- u. Luxuswaaren**

Teschen

empfiehlt zur Saison sein mit allen Neuheiten ausgestattetes

Lampen-Lager

Daselbe bietet grosse Auswahl in

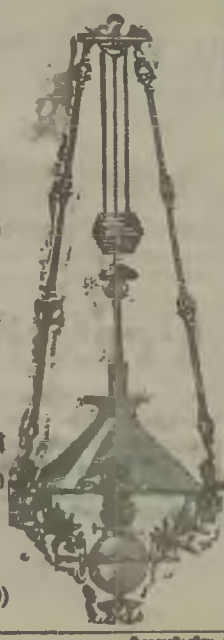
Tisch-, Wand- und Hängelampen,**Salon- u. Speisezimmer-Lustern,****Ampeln u. sonstig. Beleuchtungsgegenständen**

für Petroleum mit Brennern der neuesten und vorzüglichsten Systeme.

Anerkannt geschmackvolle Ausführung.

Billige Preise.

(1519)



Verantwortlicher Redacteur: Adolf Wey.

Verantwortlicher: Karl Prochaska.

und Inserate in Troppau: an G. Busch, Buchholz & Diebel, Otto Gollmann, Hans Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Fröhlich und Karl Lauterbach; Freiwaldau: Betty Kitz; Freudenthal: Krummer's Witwe, J. M. Kitz; Friedel: J. Eulonia's Nachfolger Rud. Paulitz; Emile Kitz; Jägerndorf: J. Hofmann, M. Dembels; Mitlet: G. A. Gerold; Neutisch: R. Hof; M.-Czern: R. Hof; Proßitz: G. Gollnig; Odersdorf: W. Horn; Bagstad: W. Koppig; Bieau: Hermann Goldschmidt; Bielitz: A. Pohl; Warbenitz: J. Kitz.

Administration der „Silesia“ in Teschen, Demelplatz, Redaction und Druckerei im Geschäftshaus am Gassenberg.

SILESIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Rotto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Nr. 7.

Telephon Nr. 58.

Dienstag, den 11. Jänner.

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Odersdorf, Bagstad, Mitlet, Warbenitz, Friedel, M.-Czern und Neutisch 6 K. Aufstellungsbühr in's Haus 50 h, mit directer Postzusendung 7 K, für Deutschland 9 K und für das übrige Ausland 10 K 50 h.

Inserate

12 A für die sechsmal gepaltene Zeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insetions-Anfrage übernehmen auch alle erstehen Annoncen-Bureau.

Politische Rundschau.

Inland.

10. Jänner.

Ueber die Verhandlungen mit den Czechen meldet ein Communiqué der parlamentarischen Commission des Jungczechclubs: Der Ministerpräsident gab in der heutigen, um 11 1/2 Uhr Vormittags begonnenen Conferenz (also am Freitag) mit den Vertretern des Jungczechclubs Dr. Engel, Dr. Raizl, Dr. Kramarz und Dr. Pacal eine Darstellung der politischen Situation. Aus den Ausführungen des Ministerpräsidenten geht hervor, daß die Regierung entschlossen ist, einer Discussion über die Sprachenfrage im böhmischen Landtage nicht aus dem Wege zu gehen, vielmehr im gegebenen Falle ihren Standpunkt präcise darzulegen und mit allen Kräften sich zu bestreben, die Gegensätze zu mildern. Die czechischen Vertreter betonten ihre Bereitwilligkeit, an der friedlichen Lösung der nationalen Frage mitzuwirken, allerdings unter dem selbstverständlichen Vorbehalt, daß das gleiche Recht des czechischen Volkes voll und ganz gewahrt bleibe. Die diesjährige Session des böhmischen Landtages werde zur Erreichung dieses Zieles beitragen können, falls auch auf deutscher Seite friedliche Dispositionen vorhanden seien. Der Ministerpräsident versicherte, obwohl er das größte Gewicht darauf lege, sich mit den Deutschen über die Beilegung des Sprachenstreites zu verständigen, weit davon entfernt zu sein, etwas zu veranlassen, was der Gleichberechtigung und dem gleichen Recht der czechischen Sprache oder der Untheilbarkeit Böhmens abträglich wäre, und hob wiederholt die absolute Nothwendigkeit hervor, im Interesse des Reiches und Landes in der Sprachenfrage zu einer beide Theile befriedigenden Lösung zu gelangen. U. a. gaben die czechischen Vertreter über die Lage in Prag die entschiedenste Versicherung ab, daß, falls demnächst das Standrecht aufgehoben sein würde, in Prag keinerlei Unruhen zu befürchten seien, um so weniger als die Prager Bevölkerung schon im eigenen Interesse, im Interesse der czechischen Sache und auch aus Achtung vor dem Landtage Böhmens und vor allen sowohl den czechischen wie den deutschen Landtagsabgeordneten volle Ruhe bewahren werde. Die Besprechungen wurden um 1 1/2 Uhr unterbrochen und sodann von 5 1/2 bis 6 1/2 Uhr fortgesetzt. Hierauf wurden die Verhandlungen abgeschlossen. Auch von anderer czechischer Seite wird eine sehr friedliche Sprache geführt und z. B. bringt die „Politik“ ein Entrefilet, in welchem es unter Anderem heißt, daß die Austreibung, wonach die deutschen Landtags-Abgeordneten in Prag nicht ihres Lebens sicher seien und daß es darum ein schweres Opfer für sie bedeute, wenn sie in die Landstube kommen, begründetem Unglauben begegnen müsse. Wir Böhmern (Czechen), erklärt das Blatt, haben ebenso ein dringendes Interesse daran wie die Deutschen, daß die kurz bemessene Verhandlungsdauer des Landtages in ernstlicher Arbeit ausgenützt und zur Absolvierung des aufgetauchten drängenden Materials verwendet werde. Von unserer Seite wird also die dazu nothwendige Sammlung und Ruhe nicht gestört werden. Daß aber jemand

im Ernste daran denken könne, den deutschen Landesboten in irgend welcher Weise die persönliche Sicherheit und Bewegungsfreiheit zu verkümmern, das ist einfach eine Absurdität, mit der man kaum in einer politischen Kleinkinder-Verwahrnalt einen Effect erzielen wird. Auch der böhmischen (czechischen) Bevölkerung von Prag liegt es fern, durch Argumente von der Straße die Verhandlungen der gesetzgebenden Körperschaft beeinflussen zu wollen. — Wir wollen das hoffen. Um Uebrigem mehren sich auch die Anzeichen, daß die Beziehungen zwischen der Regierung und der deutschen Opposition sich neuens und namentlich seit der Besprechung am 3. Jänner wesentlich gebessert haben.

Die „Politik“ theilt mit, daß die Regierung bei der Verhandlung über den Pacal'schen Antrag über den Sprachengebrauch bei den autonomen Behörden, der bereits in der vorigen Session eingebracht wurde, ihren Standpunkt in der Sprachenverordnung darlegen und dabei bemüht sein werde, die Gegensätze zu mildern. Eine Codification der Sprachenfrage solle in Anregung gebracht werden, falls die Deutschen im Landtage erscheinen. An die Herausgabe einer neuen Sprachenverordnung vor oder während der Session denke Baron Gautsch nicht.

Nach übereinstimmenden Meldungen kann kein Zweifel bestehen, daß die Deutschen an den Verhandlungen des Prager Landtages theilnehmen und damit die Basis zu weiteren Unterhandlungen in den Angelegenheiten der sprachlichen und nationalen Fragen schaffen werden. Auch Reichsrathsabgeordneter Wolf ist am Freitag in einer deutschnationalen Wählerversammlung in Wien für die Beschickung des böhmischen Landtages eingetreten, da das Gegentheil als Feigheit angesehen wäre, und die „Ostb. Rundsch.“ schrieb, grade der radicale Theil der deutschen Abgeordneten sei für die Beschickung des böhmischen Landtages, um nicht den Schein zu erwecken, als habe man vor den Drohungen der Czechen aus persönlicher Furcht den Rückzug angetreten. Es findet allerdings auch eine Gegenbewegung statt. Am Freitag trafen 80 Gemeindevorsteher aus Deutsch-Böhmen in Prag ein, die zur Erlangung verbürgten Schutzes für die deutschen Landtags-Abgeordneten beim Statthalter vorsprechen wollten. Dieser empfing nur eine fünfgliedrige Abordnung, der er mittheilte, der Schutz werde nach den vorhandenen Mitteln gewahrt werden. Die Abordnung erklärte diese Antwort als unbefriedigend. Die Gemeindevorsteher beschloßen sodann einstimmig, die deutschen Abgeordneten aufzufordern, dieser Tagung des böhmischen Landtages fernzubleiben. Wir halten aber dafür, daß die deutschen Abgeordneten dieser Aufforderung nicht Folge leisten werden und sollen.

Unter dem Präsidium des Landtags-Abgeordneten Guggenberg fand am Freitag der christlich-deutsche Volkstag in Brizen statt. Die Referate der Abgeordneten Schöpfer, Guggenberg, der Professoren Scheidegger und Kessler, sowie die Rede des Abg. v. Ballinger fanden lebhafteste Aufnahme. Der Volkstag beschloß Resolutionen mit der Betonung des Deutsthum im christlichen Sinne.

Anhänglichkeit an Kaiser und Vaterland und Kampf gegen die Liberalen. Den Abgeordneten wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm in seiner Sitzung am Samstag den Gesetzentwurf über die provisorische Regelung der Zoll- und Bankfrage so wie einiger mit derselben im Zusammenhang stehenden Angelegenheiten auch in dritter Lesung an und setzte hierauf die am 16. December vorigen Jahres unterbrochene Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen landwirtschaftlichen Arbeitern und Arbeitgeberern fort.

Ausland.

Die Eröffnung des preussischen Landtages wird morgen, den 11. d. M., Mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses zu Berlin durch den Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe stattfinden. — Um 1 Uhr findet die erste Sitzung des Abgeordnetenhauses statt, welche nach der Geschäftsordnung durch den Präsidenten der vorigen Session v. Köller geleitet wird. Am folgenden Tage steht die Wahl des Präsidiums auf der Tagesordnung. Da v. Köller an dem Entschlusse festhält, das Ehrenamt des ersten Präsidenten, das er fast zwei Jahrzehnte verwaltet, nicht wieder anzunehmen, wird, wie man aus Berlin schreibt, der von conservativer Seite präferirte Abg. v. Kröcher gewählt werden. Als Vicepräsidenten werden wieder die Abgeordneten Freiherr v. Heereman und Dr. Krause vorgeschlagen und voraussichtlich durch Acclamation gewählt werden. — Im preussischen Herrenhause findet die erste Sitzung morgen um 1 1/2 Uhr statt. Hier wird sofort die Präsidentenwahl vorgenommen, und es wird voraussichtlich das Präsidium der vorigen Session, Fürst zu Wied, Freiherr v. Mansteuffel und Oberbürgermeister Becker (Köln), für die gegenwärtige Session bestätigt werden. — Im Abgeordnetenhause wird am 12. d. M. Finanzminister v. Miquel, unmittelbar nach der Präsidentenwahl, in der üblichen Weise den Eid und zugleich auch den Comptabilitäts-Gesetzentwurf vorlegen.

In Frankreich nimmt man an, die morgen beginnende Kammer-Session werde allerhöchst bis Anfang März währen, weil die Neuwahlen im April aller Wahrscheinlichkeit nach entweder am Palmsonntag oder am Sonntag nach Ostern (17. April) stattfinden werden. Die Prophezeiungen über die Zusammensetzung der nächsten Kammer haben schon begonnen und Jedermann ist darüber einig, daß die Allirten in der sogenannten republikanischen Majorität eine größere Rolle spielen werden als bisher. Pessimisten behaupten sogar, das Verhältniß, nach dem die Majorität jetzt 200 Regierungskrepulikaner und 100 Allirte umfaßt, werde dann umgekehrt sein, so daß die Allirten, die noch vor kurzem Monarchisten waren, in der Majorität zwei Drittel gegen ein Drittel ausmachen würden. Was die Socialisten betrifft, so zählen sie mit Bestimmtheit darauf, daß die Zahl der Abgeordneten ihrer Partei sich verdoppeln, von 50 auf 100 steigern

Kleine Chronik.

10. Jänner.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre Majestät die Kaiserin, die sich wieder des bestens Wohls erheut, bewohnt in San Remo die erste Etage im „Hotel Royal“, die auf vier, eventuell sechs Wochen gemiethet wurde. Die „Miramar“ ankert zur Disposition Ihrer Majestät der Kaiserin in Villefranche und dürfte Ende Jänner nach Pola zurückkehren. — Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich und die Frau Erzherzogin Isabella sind mit ihren Töchtern Maria Christina, Maria Anna, Maria Henriette und Natalie-Marie Therese am Freitag aus Preßburg in Wien eingetroffen. — Die leidende Kronprinzessin von Schweden ist Freitag in Baden-Baden eingetroffen, von wo sie sich zum Winteraufenthalt nach Rom begeben wird. — Der frühere Ministerpräsident Graf Wadeni, welcher am Freitag aus Venedig in Wien eingetroffen war, hat sich am Samstag nach Paris begeben. — Der gewesene Handelsminister Dr. Vanhans ist in Wien plötzlich erkrankt und liegt im Sterben. — Am 1. April d. J. vollendete der Professor der allgemeinen Geschichte an der Wiener Universität Herr Dr. Max Wüßinger sein 70. Lebensjahr. Zur Feier dieses Gedenktages hat sich ein Comité gebildet. — Der österreichisch-ungarische Vizeconsul in Chicago Dr. Ferdinand Freyheben ist am Samstag aus Teschen in Wien angekommen.

Zu den Jubiläumsehrlichkeiten. In der Hofburg zu Wien werden bereits Vorbereitungen zu den Jubiläumsehrlichkeiten getroffen. An denselben werden sich u. A. auch der Kaiser Wilhelm, der König Albert von Sachsen und Kronprinz von Italien betheiligen. Es ist noch nicht bestimmt, ob auch der Zar Nikolaus den Feierlichkeiten beizuwohnen wird, oder ob er sich durch den Großfürsten Wladimir vertreten läßt.

J. M. Freiherr v. Schönfeld. Fortwährend noch sind Kranzspenden an der Waise des J. M. Barons Schönfeld eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser sandte

prächtiges Blumengewinde. Samstag Mittags wurde der Einlaß zu dem Gemache, in welchem Feldzeugmeister Freiherr v. Schönfeld aufgebahrt ist, allgemein gestattet. Einer der ersten Besucher war der Feldvicer Welo Potocky, der auch mittheilte, daß er persönlich die Einsegnung vornehmen werde. Ferner erschienen der Marinecommandant Freiherr v. Spau, Reichsfinanzminister v. Kallay, Ober-Ceremonienmeister Graf Hunyady, Statthalter Graf Rielmannsegg, Mitglieder der Diplomatie, zahlreiche hohe Militärs und sonstige Persönlichkeiten. Am Freitag Abends überreichte der deutsche Militär-Attaché Graf Wolke die Condolenz der deutschen Armee für den verstorbenen Feldzeugmeister, auch der deutsche Botschafter Graf Eulenburg ließ sein Beileid aussprechen. Ihre k. u. k. Hoheiten die Erzherzoge Peter Ferdinand und Leopold Ferdinand condolirten, Ersterer durch seinen Kammervorsteher, Letzterer telegraphisch. Se. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand sandte einen prachtvollen Kranz. Die Wänder des Kranzes, welchen die Gattin des verstorbenen General-Truppen-Inspectors an dem Sarge ihres Gatten niederlegte, tragen die Aufschrift: „Lezte Grüße von Deiner trostlosen Celine“. Freiherr von Schönfeld war im Besitze des preussischen Ordens vom Schwarzen Adler. Vom Generaladjutanten des Deutschen Kaisers GdC. v. Hahnke traf am Freitag bei den Hinterbliebenen von Schönfeld's ein in theilnahmenvollsten Worten gehaltenes Condolenztelegramm ein, in welchem gleichzeitig mitgetheilt wird, daß der Kaiser Wilhelm zu der Beisehung des Freiherrn von Schönfeld den Generaladjutanten v. Plessen, sowie den Commandanten des Kaiser Franz Garde-Grenadierregimentes nebst dem Regimentsadjutanten abordnen werde.

Studierende in Deutschland und Frankreich. Die Beilage zur „Allgemeinen Ztg.“ bringt die nachfolgende vergleichende Uebersicht der Studierenden Deutschlands und Frankreichs, nach Fächern geordnet, für die beiden Studienjahre 1894/95 und 1895/96: Es kommen in den Jahren 1894/95 Studierende in der protestantischen Theologie auf Frankreich 102, auf Deutschland 3066 (1895/96: 125 Studierende, resp. 2895 Studierende), auf katholische Theologie (?), 1403 (?), 1474, auf Jurisprudenz 7460, 7395 (8035,

7742), auf Medicin 8400, 7764 (8500, 7778), auf Pharmazie etwa 2700, 1493 (2900, 1433), auf Naturwissenschaft etwa 1300, 2516 (1200, 2813), auf philosophische Fächer etwa 1900, 3051 (2000, 2426), auf Staatswissenschaft und Landwirtschaft 1274, (1417). Im Ganzen auf Frankreich 22.000, auf Deutschland 27.962 (in 1895/96 auf Frankreich 23.000, auf Deutschland 28.978).

Ein kostbarer Weihnachtsbaum. Wie der „New York Herald“ berichtet, hat im dortigen Lafayettehotel ein Mr. James Clements seiner Familie einen Weihnachtsbaum aufgebaut, dessen Zweige mit Goldstufen im Werthe von 70.000 Dollars behangen waren. Clements ist noch ein junger Mann, der seinen Reichtum in Monblyte erworben hat; vor einem Jahre war er noch Weichensteller der Southern Pacific Railroad. Der freigebige Goldsucher wird wohl bald wieder nach Monblyte zurückkehren.

Steine aus Stroh herzustellen, ist einem polnischen Ingenieur gelungen. Das Fabricat ist, wie wir einer Mittheilung des Intern. Patentbureaus Carl Fr. Reichelt, Berlin NW. 6, entnehmen, von solcher Härte und Bähigkeit, daß es für Pflastersteine verwendet werden kann. In Warschau sollen bereits Versuche in größerem Maßstabe in dieser Richtung stattgefunden haben. — Das zu verarbeitende Stroh wird mit Draht in viereckige Bündel zusammengebunden und in eine heiße Lösung gebracht, deren Zusammensetzung Geheimniß des Erfinders ist. Allem Anschein nach bilden aber Aether, Bech, Harz und ähnliche Stoffe die Hauptbestandtheile derselben. Die Strohbindel bleiben bis zu ihrer vollständigen Durchtränkung in der Lösung und werden dann unter einer Presse einem großen Druck ausgesetzt, wodurch sie gleichzeitig ihre definitive Form erhalten. Nach Ansicht des Erfinders ist das so erhaltene Material billiger, als Holzpflaster, und übertrifft dieses auch an Dauerhaftigkeit und Festigkeit; auch soll es größere Elasticität besitzen, als jenes.

Sterbefall. Einer der angesehensten Industriellen Oesterreichs, Herr Franz Thonet, ist Freitag Vormittags um 10 1/2 Uhr im Alter von 77 Jahren in Folge eines Schlaganfalles in Wien gestorben.

wird. Wie aber auch die Wahlen ausfallen mögen, so ist Senator Ranc fest überzeugt, daß das Ministerium Meline sie nicht lange überleben wird. Wenn eine Majorität von Radikalen durchdränge, schreibt er im „Radical“, so hätte diese nichts Eiligeres zu thun, als sich der Herren Meline und Genossen als abgenutzter Werkzeug zu entledigen. Sollte aber eine radicale oder auch nur eine Concentrations-Majorität ins Palais Bourbon einziehen, so dürfte Herr Meline sich keinen Augenblick befinden und alle seine Freunde müßten ihm rathen, dem Präsidenten der Republik schleunigst seine Entlassung anzubieten. Sonst würde man ihn dazu zwingen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 9. Jänner. (Personales.) Dem bei der Generalprocuratur in Verwendung stehenden Landesgerichtsrathe des Landesgerichtes in Troppau Julius Bauer ist tagfrei der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes verliehen worden. — Der Director der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Troppau Georg Schmid ist zum Mitgliede des Landesgerichtsrathes für Schlesien für den Rest der laufenden Functions-Periode ernannt worden.

— (Wahlrechtsdemonstrationen.) Heute Nachmittags sollte im „Drei Hahnen“-Saale eine von der socialdemokratischen Partei einberufene Volksversammlung stattfinden, für welche schon seit längerer Zeit eine stille aber rührige Agitation betrieben wurde, um einen möglichst glänzenden Besuch zu erzielen. Der Hauptzweck der Versammlung war, für das allgemeine, gleiche, directe und geheime Wahlrecht in Staat, Land und Gemeinde zu demonstrieren. Von einigen Provinzstädten, hauptsächlich von Ostrau, Teschen, Bielitz, Jägerndorf, Freiwaldau waren zahlreiche Arbeiterdeputationen angekündigt, man sprach sogar von einer Anzahl von Czuzigigen, welche Hunderte von Theilnehmern nach Troppau bringen sollten. Am meisten Aufsehen hatte hier die Nachricht erregt, daß die Reichsrathsabgeordneten Cingr und Daczynski bei der Versammlung sprechen sollten, auch der Besuch des socialdemokratischen Agitators Dr. Victor Adler aus Wien stand in Aussicht. So hatte man die umfassendsten Vorbereitungen zu der erwähnten Versammlung getroffen. Diese wurde jedoch in letzter Stunde von der Landesregierung unter sagt. Da das Verbot den Einberufern erst gestern Abends bekanntgegeben wurde, konnten die in den verschiedenen Provinzstädten und Dörfern befindlichen Arbeiter, welche an der Kundgebung theilnehmen wollten, nicht rechtzeitig benachrichtigt werden, und so brachten die heute Vormittags hier eintreffenden Bahnzüge zahlreiche Gäste, namentlich aus dem Ostrauer Kohlenrevier, welches allein 600 Arbeiter nach Troppau entsendete. Mit dem Nachmittags um 1 Uhr 45 Min. hier eintreffende Nordbahnzug kam neben dem Zug aus O.-Ostrau auch der Reichsrathsabg. Cingr, welcher von den Troppauer Genossen mit sympathischen Güssen begrüßt wurde. Vom Bahnhof zogen die Arbeiter in losen Gruppen in das Versammlungslocal, wo der Einberußer den Fremden das Versammlungsverbot bekanntgab. Stürmische Pfui-Rufe begleiteten seine Worte. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Abg. Cingr wurde ein Telegramm der Arbeitervereinschaft aus Teschen verlesen, des Inhaltes: „Heraus mit unserem Wahlrecht für den Landtag und die Gemeindefürsorge die Socialdemokratie!“ Da sich die Begrüßungsansprachen stets mehrten, brachte der anwesende Polizei-Inspector Uxter den Einberufern das Versammlungsverbot in Erinnerung und willig wurde seiner Anordnung, keine Reden zu halten, Folge geleistet. Während der Rede Cingrs erschien Landtagsabg. Zanotta und sprach einige Zeit mit dem Einberußer der Versammlung. Vom „Drei Hahnen“-Saale zogen die Arbeiter sodann in dichtgeschlossenen Reihen in die Stadt. Ernst und schweigend war der Zug. Kein demonstrativer Ruf wurde laut und kein Lied gesungen. Erst als die Menge, von städtischen Sicherheitswachleuten begleitet, vor dem Landtagsgebäude anlangte, wurden stürmische Hochrufe auf das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht ausgetrieben, Pfiffe und Pfui-Rufe auf die Regierung ausgetrieben. Die Demonstration vor dem Landtagsgebäude dauerte nur wenige Minuten. Dann zog die Menge, das „Lied der Arbeit“ singend, weiter vor das Gebäude der schlesischen Landesregierung, wo ebenfalls durch Hoch- und Pfuirufe, von Schreien und Lärmen begleitet, demonstriert wurde. Als die Menge, der sich unterdessen zahlreiche Neugierige angeschlossen hatten, nochmals vor das Landtagsgebäude ziehen wollte, gab der Bezirkshauptmann Chmel den Befehl, Gendarmerie zu requiriren, welche sofort 12 Mann hoch erschien und das Landtagsgebäude umstellte. Auch die zum Niederring führenden Straßen wurden abgesperrt und die Angekommenen von der städtischen Polizei auseinander getrieben. Vielfach gelobt wurde das taktvolle, ruhige Vorgehen der Sicherheitswache und thatsächlich endete die Demonstration, ohne daß es zu einem Zwischenfall oder Conflict mit der Wache gekommen wäre. Am Abend fanden am Nordbahnhofe neuerliche Ansammlungen statt. Als die Ostrauer Arbeiter und Abg. Cingr den Zug bestiegen, erschollen hundertstimmige Hochrufe auf das Wahlrecht, die Völkerverbrüderung und die Socialdemokratie. Auch das „Lied der Arbeit“ wurde mehrmals gesungen. Nach der Abfahrt des Zuges begaben sich die Demonstranten ruhig nach Hause. Wie wir erfahren, soll in der morgen stattfindenden Sitzung des Landtages wegen des Versammlungsverbotes eine Interpellation an den Landespräsidenten gerichtet werden.

— (Verzeichniß der Advocaten und l. l. Notare.) Laut Mittheilung des l. l. Justizministeriums wird der XV. Jahrgang des von demselben herausgegebenen Verzeichnisses der Advocaten und l. l. Notare in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie für das Jahr 1898 im Ver-

lage der l. l. Hof- und Staatsdruckerei in Wien, I. Singerstraße 26, erscheinen.

Brünn, 9. Jänner. (Personales.) Der Statthalter Spens-Booden ist Freitags um halb 11 Uhr Nachts aus Wien und dessen Gemahlin um 10 Uhr Nachts aus Stablositz hierher zurückgekehrt. — Frau Leopoldine v. Berka ist zur Ehrenbame des l. l. adelig weltlichen Damenstiftes Maria Schul in Brünn ernannt worden. — Der Finanzminister hat den l. l. Hofrath und Finanz-Landes-Director Josef Tersch zum Vorsitzenden und den l. l. Oberfinanzrath Johann Brandstiller zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Erwerbssteuer-Landescommission für Mähren ernannt. — Das l. l. mähr.-schles. Oberlandesgericht hat den Amtsdieners des l. l. Obersten Rechnungshofes in Wien Thaddäus Philipp zum Gerichtszangellisten für Wiesenberg mit der Dienstszuweisung zum Kreisgerichte in Olmütz ernannt. — Aus Krakau sind die Herren Universitäts-Professor Med.-Dr. Stanislaus Domanski und Magistratsrath Ludwig Pawilowski zur Besichtigung unseres Communal-Schlachthaus und zum Studium der Brünnner Verzehrssteuer-Verordnungen hier eingetroffen.

— (Vom Landtage.) Die erste vorläufige Sitzung des Clubs der czechischen Landtagsabgeordneten findet heute um 5 Uhr Nachmittags statt. Außer der Verhandlung über die bevorstehende Landtagsession wird über die Aufnahme der Abgeordneten der katholischen Nationalpartei entschieden werden, welche bis jetzt dem Club nicht angehört haben.

— (Gymnasien und Realschulen in Mähren.) Aus der soeben erschienenen Statistik der österreichischen Gymnasien und Realschulen für das abgelaufene Jahr entnehmen wir, daß die Zahl der österreichischen Gymnasien 192, jene der Realschulen 92 beträgt. In Mähren wurden im verflossenen Jahre neu errichtet das Gymnasium in Straßnitz (czechisch) und die Landesrealschule in Gewitsch (czechisch). Erweitert wurden die Gymnasien in Neustadt (deutsch), Ostrau (deutsch), Mistel (deutsch), Hohenstadt (czechisch) und Friedel (deutsch), dann die Realschulen in Götting (deutsch), Leipsitz (deutsch und czechisch), Zittau (deutsch), Ung.-Wod (czechisch) und Neustadt (czechisch).

— (Advocaten in Mähren.) Das Amtsblatt zur „Brünnner Zeitung“ veröffentlicht die Liste der Advocaten in Mähren, welche zusammen 361 ausweist. Der Senior derselben ist Dr. Kaufmann in Raab, der jüngste Herr Dr. Brüll in Proßnitz. Präsident der mähr. Advocatenkammer ist gegenwärtig Herr Dr. Friedrich Klob, ein geborener Olmützer.

— (Vom Olmützer Domcapitel.) Es sind nahezu zwei Jahre verflossen, seit die letzte Ernennung eines Domherrn beim Metropolitancapitel in Olmütz stattgefunden hat. Damals wurde Baron Leo Skrbensky zum nichtresidirenden Canonicus ernannt. Vor ihm — 1895 — waren die Domherren Baron Linde und Dr. Johann Panek ernannt worden. Die fünf unbesetzten Domherrenstellen aber sind seit jener Zeit noch immer unbesetzt, weil noch immer die Frage des Abelserfordernisses für jene Domherrenstellen, welche vom Domcapitel zu besetzen sind, nicht zur Lösung gebracht werden konnte.

— (Ausstellung 1900 in Olmütz.) Der Verwaltungsrath des Gewerbevereines in Olmütz hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, bei der diesjährigen Jahresversammlung des Vereines den Antrag zu stellen, die nächste größere Ausstellung im Jahre 1900 zu veranstalten. Dieser Versammlung wird auch bereits das Programm der Ausstellung vorgelegt werden. Herr Architekt Richard Böckel in Brünn, ein warmer Freund des Vereines, hat sich bereit erklärt, einen Entwurf für eine ständige Ausstellungshalle zu liefern.

Teschen, 10. Jänner. (Deutscher Lese- und Geselligkeitsverein.) Zur Feier seines officiellen Einzuges in die prachtvollen Räume des neubauten Sebedschen, nummehr Deutschen Hauses, veranstaltete der Deutsche Lese- und Geselligkeitsverein Samstag Abends ein Fest, das von den ersten Gesellschaftsreisen Teschens ungemein stark besucht war. Die Zahl der erschienenen Mitglieder aus dem Civil- und Militärstande mit ihren Damen übertraf alle Erwartungen. Der mehr für kleinere Veranstaltungen bestimmte Festsaal, dessen Stirnseite mit der äußerst gelungenen, von einem in rothem Blau ausgeführten Thronhimmel überhöhten, lebensgroßen Büste Sr. Majestät des Kaisers geschmückt ist, erwies sich mit all seinen Nebenräumen als viel zu klein, so daß die noch nicht bezogenen Wohnzimmer im zweiten Stocke des Hauses herangezogen werden mußten. Das Festprogramm entsprach durchaus dem Charakter einer internen Feier. Der Obmann, erzherzoglicher Waldbereiter Rudolf Karbass, hob in seiner mit stürmischem Beifall aufgenommenen Festrede die Bedeutung des Deutschen Lese- und Geselligkeitsvereines für Teschen hervor. Er führte aus, der Verein sei seinen 40jährigen Bestand, und es beginne für ihn von diesem Jahre an ein neues Leben. Während des verflossenen Zeitraumes habe der Verein schöne Tage des Aufschwunges, aber auch Tage des Niederganges erlebt. Stets seien diese Wandlungen mit der leidigen Wohnungsfrage im Zusammenhange gestanden; wären ja die früheren Localitäten des Vereines zu klein und nicht allzu einladend gewesen, daß es den Besucher häufig eine förmliche Ueberwindung kostete, sich länger dort aufzuhalten. Es habe Lust, Licht und daher munter pulserndes Leben gefehlt. Aber Dank der Thatkraft und dem bürgerlichen Gemeinfinn des unermüdblich schaffenden, wackeren Baumeisters Alois Sebed, (Hochrufe) zugleich Obmannstellv. des Verwaltungsausschusses, beziehe der Verein nummehr ein Heim, daß allen Besuchern auf richtige Bewunderung abringe. Daß das Bedürfnis nach einem gesellschaftlichen Mittelpunkt in vornehmen Räumen vorhanden war, beweise das Zufließen der neuen Mitglieder, deren mehr als zweihundert dem Vereine beigetreten seien. Im weiteren Verlaufe der Rede dankte Sprecher in überaus anerkennender Weise den bisherigen Mitgliedern,

dem „treuen Kern“ des Vereines und all den vielen neuen, seinen einheimischen und auswärtigen Gönnern, dann allen denen, die an dem Baue des Hauses theilhaftig gewesen, und da in erster Linie dem Schöpfer des Deutschen Hauses Herrn Baumeister Sebed, ferner dem hiesigen „Deutschen Vereine“ für die Ueberlassung seines Baufonds für Errichtung eines Vereinshauses, dem „Technikerclub“ und „Männergesangsverein“ für die gastliche Aufnahme während der mehrwöchentlichen Obdachlosigkeit des Vereines; allen Industriellen und Gewerbetreibenden für die geschmackvolle Ausstattung der Innenräume. In diesen Räumen, fuhr der Obmann fort, sei Alles neu; was er aber aus dem alten Vereine gerne mit herübergenommen sehen möchte, sei der alte Frohsinn und die alte Gemüthlichkeit. (Beif. Weif.)

Nun hob Redner — während Fräulein Karbass, die anmuthige Tochter des Obmannes, einen mächtigen Lobeertrag mit schwarzgelben Schleifen am Sockel der Kaiserbüste niederlegte — die ganz besondere Bedeutung des Gründungsjahres für den Verein hervor; sei doch dieses Jahr das Jubeljahr der 50jährigen Regierung unseres vielgeliebten Monarchen, und alle Veranstaltungen, alle Feste in diesem Jahre stünden unter dem glänzenden Zeichen dieses Ereignisses. Es trete denn auch der Verein mit erhöhter Stimmung in seine neue Epoche unter der Devise: *Alles deutsch und Kaiser treu!* (Sturm. Weif.) Er glaube daher allen Versammelten aus dem Herzen zu sprechen, wenn sein ehrfurchtsvolles Gedenken an diesem Tage dem mächtigen Schützer und Förderer alles Edlen und alles Guten gelte. Darum fordere er die Versammelten auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: *Se. Majestät unser Kaiser Franz Joseph I. lebe hoch!* Dieser auf das bevorstehende Kaiserjubiläum begeisterte geprobene Hinweis war von mächtiger Wirkung, eine allgemeine patriotische Bewegung ging durch den Saal. Die Regimentskapelle des Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 intonierte die Volkshymne, deren erste Strophe von Allen stehend mitgesungen ward. Als die Töne der erhabenen Hymne verhallt waren, wurden laute Rufe nach dem Bauherrn des Deutschen Hauses erhoben. Niemand wolens mußte Herr Sebed den Saal betreten und hier von allen Seiten herzliche so sehr verbundene Begrüßungswünsche entgegennehmen. — Der musikalische Theil der Feier bewies durchwegs den Stempel künstlerischen Strebens. Die Regimentskapelle unter Kapellmeister Hülls bewährter Leitung trug, vollendet wie immer, die Overture zu Max Bruchs Loreley vor. (Daran schloß sich die Eingangs erwähnte Ansprache des Obmannes.) Es folgte Schuberts Trio I, II in Esdur für Violine, Violoncell und Clavier. Die edle Schöpfung Schuberts hörte man in Teschen lange nicht mehr so trefflich vorgetragen — was ganz erklärlich ist, da doch der Name des Virtuosen in der Vogenführung Prof. Beno genannt erscheint, welcher ausgezeichnete Partner in Herrn Oskar Müller (Violoncell) und Fr. Aboline Strzemcha (Clavier) hatte, die sich ihrer schwierigen Aufgabe höchst ehrenvoll entledigten. Frau Virginia Prochaska entzückte durch zwei Vierer (Duetts). Es muß was Wunderbares sein und Schön, Blühender Schleh, die sie mit so verständnisreicher, inniger Zartheit sang, daß sie sich über allgemeines Verlangen zu einer Zugabe entschließen mußte. Den Beschluß bildeten Souborden, Romane und Wieniawski. Polonaise, die Meister Beno derart auf seiner Geige spielte, daß der Beifall schier kein Ende nehmen wollte. Die Begleitung der Gesangs- und Violonvorträge besorgte in bekannter tadelloser Art, Herr Musiklehrer Ottokar Slawik. Hierauf entwickelte sich ein reges Leben in allen Räumen des Hauses. Nicht wenig trug hierzu das von der Teschner Delicateffenfirma Florianek aufgestellte Buffet bei, welches — da die oberen Räume kühl waren — die Temperatur des Körpers erhöhen half. Viel wärmer war es im ersten Stock: hier wurde bei den Klängen der Regimentskapelle eifrig und viel getanz, was Niemand wundern kann, da diese Räume zum ersten Male eine so hochansehnliche Schaar schöner Mädchen- und Frauengestalten aufwies. Es war sogar schon heller Morgen, als die letzten Gäste aus dem Hause schieden. So hätte denn unter günstigen Auspicien der Deutsche Lese- und Geselligkeitsverein den Beginn eines neuen Abschnittes in seinem Leben zu verzeichnen. Die Zukunft wird zeigen, ob die frohen Hoffnungen, die man an seine Entwicklung knüpft, in Erfüllung gehen werden. Eines ist aber schon heute sicher. Kein Baumeister der Welt kann das herstellen, was einen Verein zusammenhält und sein Gedeihen fördert: Die Eintracht! Möge ihm diese niemals verlorengehen.

— (Die l. l. Bezirkshauptmannschaft) ersucht uns, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die Amtlocalitäten des Steuerreferates, die sich bisher im 1. Stockwerke des Sparcassagegebäudes (Demeiplatz) befanden, vom 9. Jänner 1898 an in den Neubau des Herrn Eduard Seemann (Sachsenberg, Schmerlinggasse 4, II. Stock) verlegt erscheinen.

— (Eislauf.) Der gestrige Frost hat über alle Erwartungen die Eisbahn, welche fast eine Woche durch das Thauwetter unterbrochen war, wieder fahrbar gemacht, so daß von 5 bis 8 Uhr Abends gelaufen werden konnte. Das Eis war spiegelglatt und ohne jeden Miß. Hoffentlich bleibt das günstige Eiswetter.

— (Carneval 1898.) Der deutsche Männerturnverein, gegründet 1863, versendet soeben die Einladung zu dem Dienstag den 1. Februar l. J. im Eugen-Saale stattfindenden Turnerkränzchen. Die Musik wird eine Abtheilung des hiesigen Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 besorgen. Der Anfang ist auf acht Uhr Abends festgelegt.

Bielitz-Biala, 10. Jänner. (Propinationsrummel und Arbeiterunruhen in Biala.) Sämmtlichen Inhabern von Branntweinschänken in Biala und Bismil ist vorgestern Nachmittags von den Gemeindevorständen nachstehende Verfügung zugegangen: „Mit Rücksicht auf die drohenden Arbeiterunruhen werden Sie im Grunde des Erlasses der l. l. Bezirkshauptmannschaft Biala vom 8. Jänner 1898, Zahl 1/Präl., angewiesen, Ihre Schanklocalitäten von heute (Samstag) 4 Uhr Nachmittags ab bis morgen, den 9. d. M., 12 Uhr Nachts unbedingt

gesperrt zu halten.“ — Von den Sicherheitsorganen wurde die Durchführung des Befehls überwacht und außer der Heranziehung einer Gendarmerieverstärkung von zehn Mann auch noch die Bielitzer Garnison consigniert gehalten. Die Sperrung der Schanklocaie hatte den Erfolg, daß alle größeren Menschenansammlungen nach beendeter Wochenlohnung unterblieben. Nur am Eingange in die Algenstraße sammelten sich gegen 7 Uhr Abends Trupps von Wassermannschen Gestalten an und begannen zu tratschen. Sicherheitswache und Gendarmerie griffen sofort ein und mit der Arrestierung der zwei ärgsten Schreier war die Ruhe wieder hergestellt. Der eigentliche Grund dieser Vorgänge liegt in der brüskten Durchführung der Maßnahmen der neuen Propinationspachtung, die in allererster Reihe durch die provocierende Hervorkehrung des polnisch-nationalen Standpunktes und die Verwendung ungeeigneter Menschen zu Aufsehern die Menge gegen sich aufgebracht hat. Wie uns von informierter Seite mitgeteilt wird, haben die Aufsichtsborgane äußerlich durch leicht erkennbare Abzeichen kenntlich zu sein, und sind es aber tatsächlich nicht; sie haben gegen Zuwiderhandelnde in der Art einzuschreiten, daß sie dieselben mit der Contrabande in die Verwaltungskanzlei führen und zum Ertrag der Umlagegebühr verhalten. In Ueberschreitung ihrer Befugnisse sollen nun diese Aufsichtsborgane ohne Abzeichen schon auf Lipnitzer Gebiet alle die Bialaer Stadtgrenze überschreitenden Passanten in molestirender Weise nach etwa mitgeführten Spirituosen durchsucht haben und — wie im Volke behauptet wird — bei Frauen sogar unter Verletzung der Schamhaftigkeit. Bei der Durchfuhr von Lipnitzer Liqueurfabrikaten nach Bielitz wurden unberechtigt Weise Gebühren für die Begleitung der Fuhrwerke bis an die Stadtgrenze gefordert und Anderes mehr. Die früheren Propinationspächter haben sich mit der Erhebung der Abgabe von Schänken und Handeltreibenden mit Spirituosen begnügt; jetzt wird aber die Zahlungs- und Meldepflicht auch auf jeden Privatconsumenten ausgedehnt, der eine Biterflasche Bier über die Brücke nach Biala hinüberbringt und/daß nach dem Tarife einen Heller Umlage zu entrichten hat. Der Befehl wegen der Schanksperrung wurde übrigens nicht consequent durchgeführt und gestern sind schon Ausnahmen gestattet worden. Unsere Mittheilungen in der Samstagnummer vervollständigen wir noch dahin, daß der Propinationspächter von Lipniz Herr Julius Korn an dem ganzen Handel durchaus unbetheiligt ist und eine correcte Haltung bewahrt hat. An dem Vorwegnehmen der Pächter-Sociale sind nur die Spirituosenindustriellen Jacob Grotz, Goldberg, Reich und Lawner in Lipniz theilhaft, der Letztere obgleich er nachträglich seinen Besitz „zur Krone“ an die Propinationspachtung Wisniowski vermiethet hat. Herrn Korn steht als Pächter der Lipnitzer Propination das Recht zu, mit Einwilligung der politischen Behörde die Eröffnung von Propinationschenken zu gestatten. Er hat davon in Anbetracht des außerordentlich vortheilhaften Angebotes von Jacob Grotz allerdings Anwendung gemacht, sonst aber als Unbetheiliger an dem Rummel durch die Sperrung am gestrigen und heutigen Tage nur Schaden gehabt. Die Bezirkshauptmannschaft Biala hat übrigens den Betrieb der Großschen Propinationschänke in Lipniz noch nicht gestattet.

(Im Steinbruch verunglückt) ist vorgestern gegen Mittag der Tagelöhner Malarezyk in Straconka. Beim Abgraben einer Felspartie stürzte das Gestein auf den Arbeiter hernieder und begrub ihn bis an die Brust unter den Trümmern. Dem Verunglückten wurden die Rippen und Beine mehrfach gebrochen und die große Leber am Fuße abgeschlagen. Er wurde freigelegt und in seine Behausung in Straconka gebracht, die der Verletzte mit seiner Gattin und vier kleinen Kindern theilt.

(Das Pädagogentränzchen) auf der Schießstätte nahm gestern einen sehr hübschen Verlauf. Der Besuch umfaßte etwas über 500 Personen, darunter Herrn L. u. L. Oberst Heidenreich mit den Officieren der hiesigen Garnison, mehrere Herren Officiere von der Wadowitzer Landwehrtruppe, die Herren Bürgermeister Steffan, Vicebürgermeister Twerdy und Gemeindevorsteher G. Josephy und Gutwinski mit ihren Damen sammt anderen hervorragenden Mitgliedern aus der Bürgergesellschaft unserer Städte und ziemlich viele Herren aus den Kreisen der Volks- und Bürgerschullehrer. Das Concert wurde von der Stadtkapelle mit dem von ihrem Dirigenten der schlesischen Lehrerschaft gewidmeten „Lehrermarsch“ eröffnet. Die Dilettantenkräfte, die Sängerinnen Frau Anna Krißke und Fräulein Leontine Körbel, Herr Lehrer Protisch-Jägerndorf als Recitator, Herr Lehrer Matuzajnski-Drenna als Violinvirtuose, Herr Lehrer Bindor als humoristischer Concert-Schnellzeichner und das Lehrerquartett der Herren R. Steflo, G. Ezelanski, L. Blüh und Zwilling, ernteten großen Beifall. Von 11 Uhr ab begann der Tanz im kleinen Saale und im großen die Tafelmusik. Infolge der hohen Regieauslagen, mit denen in Bielitz Veranstaltungen nach Art der gestrigen verknüpft sind, dürfte der Erfolg nicht vorwiegend auf der materiellen Seite liegen.

(Vom Theater) Am 5. und 6. d. M. gelangten am hiesigen Stadt-Theater Rosmers „Königs-Kinder“, Musik von Humperdinck, zur ersten Aufführung. Herr Dir. Arlt, der das hochinteressante Werk persönlich inscenirte und mit kunstverständiger Sicherheit auch den schwierigen musikalischen Theil dieser Novität leitete, wurde mit den Hauptdarstellern Fr. G. anella (Königsmagd), Fr. Förster (Herr), Frn. Richter (Königsmagd) und Frn. Kramer (Spielmann) nach jedem Acte wiederholt und stürmisch hervorgerufen. Die Inszenirung und die Wiedergabe sind sehr sorgfältig vorbereitet und so dürfte noch viele ausverkaufte Häuser zu erwarten sein. Die nächste Aufführung findet bereits am Dienstag statt.

(Friedhof, 10. Jänner. (Gefängnis 1898.) Die Genossenschaft der gemischten Gewerbe hält ihren alljährlich stattfindenden Ball am 16. Jänner. In den Schießlokalitäten ab. Die Musik besorgt die k. u. k. Regimentskapelle Nr. 64 aus Teschen. Der Reinertrag fließt dem Meisterunterstützungsfonds zu.

Mähr.-Osterr., 8. Jänner. (Die beim k. k. Verwaltungsgerichtshof) für den 5. d. anberaumt gewesene Verhandlung in Sachen der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft wider den mähr. Landesausschuß, wegen Bewilligung ungleicher Gemeindezuschläge zur Staatssteuer, fand nicht statt. Es erfolgte nämlich im letzten Momente eine gütliche Auseinandersetzung der Gewerkschaft mit der Gemeinde Mähr.-Osterr. und zwar bereits am 31. v. M. Infolge dessen zog der Wiener Advocat Dr. Freund, als Vertreter der Gewerkschaft, die erhobene Beschwerde an den k. k. Verwaltungsgerichtshof zurück, wodurch die Verhandlung gegenstandslos wurde.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank. Nach dem in der Oesterreichisch-ungarischen Bank am Samstag vorgelegten Bilanzabschlusse für 1897 beträgt die Gesamtdividende für das abgelaufene Jahr 38 fl. 60 kr. per Actie. Somit entfällt auf den Coupon für das zweite Semester 1897 ein Betrag von 23 fl. 60 kr. Die beiden Staatsverwaltungen haben an dem Ertragnisse des Jahres 1897 keinen Antheil und ist keine Notensteuer zu entrichten.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 8. Jänner. Weizen fl. 10.—, 9.14, 9.—. Korn fl. 6.80, 6.58, 6.25. Gerste fl. 6.40, 6.20, 6.90. Hafer fl. 2.65, 2.59, 2.50. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erbsen fl. 2.60, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 3.—, 2.70, 2.50. Stroh in Gebinden zu 100 Kilo fl. —.—, —.—. Butter fl. 1.—, per 100 Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 2.70.

Teschen, 8. Jänner. Weizen fl. 9.80, 9.—, 8.75. Korn fl. —.—, 6.70, —.—, Gerste fl. 5.20, 4.40, —.—, Hafer fl. 3.78, 2.55, 2.20. Erbsen —.—, 8.50, —.—, Erbsen fl. —.—, Stroh fl. 3.—. Heu 2.90. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Familiennachrichten.

Herr Moritz Klein jun. in Proßnitz hat sich am 5. d. M. mit Fräulein Jenny Pollak, Tochter des Herrn Hermann Pollak in Ober-Schau, verlobt.

Gestern fand in Röwersdorf die Trauung des Fräuleins Caroline Krawuttschke, Tochter der Frau Private Krawuttschke, mit Herrn Anton Bohl, Gastwirth und Solicitor in Odersdorf, statt.

Am 22. d. M. findet in Jüllstein die Trauung des Fräuleins Flora Peikert, Tochter des dortigen Gutsbesizers Herrn Peikert, mit dem k. k. Postmeister Herrn Friedrich Kiebel in Odersdorf statt.

Lotto-Ziehung.

Wien, 8. Jänner: 73 36 42 3 28.

Eingefendet.

Unentbehrlich für die Steuerfaturung im Jänner 1898

Uthoff's

Vormerkbücher für Steuerbekenntnisse.

Ausgabe A: für Erwerb- u. Einkommensteuer-Bekenntnisse.

Ausgabe B: für Personal-Einkommensteuer-Bekenntnisse.

Ausgabe C: für Rentensteuer-Bekenntnisse. (71)

mit Probe-Eintragen, woraus Jedermann ersieht, wie er das Bekenntniß auszufüllen hat.

Per Stück fl. 1.— (incl. Porto fl. 1.10).

Fr. Strelez, Wien,

I., Adlergasse Nr. 4.

Geschäftsbücher, Comptoir-Artikel.

Dankagung.

Dem Meister-Unterstützungsfonds in Friedel wurde von einem ungenannt sein wollenden Herrn ein namhafter Betrag gespendet. Die gefertigte Genossenschaft spricht hiemit dem hochverehrten Spender, sowie allen bisherigen Gönnern und Wohlthätern des obgenannten Fonds auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus und stellt zugleich an die geehrte Friedeler Bürgergesellschaft die Bitte, diesem humanen Zwecke auch fernerhin ihre werththätige Unterstützung und Sympathie zuwenden zu wollen.

Der Vorsitz der Genossenschaft der gemischten Gewerbe in Friedel.

Alois Krmaschel.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Prag, 9. Jänner. Das Gerücht, daß das Standrecht gleichzeitig mit dem Beginne der Landtagsverhandlungen aufhören solle und die heutige „Wiener Zeitung“ bereits die kaiserliche Entschliebung, betreffend die Aufhebung des Standrechtes in Prag von Montag, den 10. d., angefangen, enthalten werde, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. — Der czechische Ingenieur- und Architektenverein veranstaltet im Laufe des heurigen Sommers eine Ausstellung architektonischer Werke. In der Sitzung dieses Vereines am Freitag wurde bekanntgegeben, daß die ausländischen deutschen Firmen ihre Theilnahme an dieser Ausstellung in der internationalen Gruppe abgelehnt haben.

Prag, 10. Jänner. Im böhmischen Landtag stellte heute der Abgeordnete Dr. Schlesinger den Antrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen. Ferner brachten die deutschen Abgeordneten eine Interpellation wegen der Pländerungen in Prag ein.

Prag, 10. Jänner. Die Versammlung der deutsch böhmischen Abgeordneten hat gestern in Leitmeritz einstimmig beschlossen, an den Sitzungen des Landtags in Prag theilzunehmen. Es waren dort

62 Abgeordnete anwesend. Die ganze Bevölkerung der Stadt hatte ihnen einen enthusiastischen Empfang bereitet. Es waren auch zwei clericale Abgeordnete erschienen.

Prag, 10. Jänner. Das Standrecht ist heute früh um 6 Uhr aufgehoben worden. Die Kundmachung wurde an allen Straßenaffischen und durch Extraausgaben der amtlichen „Prager Zeitung“ bekannt gemacht.

Leitmeritz, 9. Jänner. Zur heutigen Versammlung der deutschen Landtagsabgeordneten aus Böhmen waren mehrere Teilnehmer darunter der Abg. Dr. Schlesinger bereits gestern hier eingetroffen. Heute sind die meisten Häuser der Stadt besetzt. Vormittags begaben sich die anwesenden Abgeordneten mit dem Bürgermeister Dr. Funke zum Bahnhofe, vor welchem sich verschiedene Vereine aufgestellt hatten. Die eingetroffenen Abgeordneten begaben sich in einem von den Vereinen gebildeten Zuge unter Musitbegleitung zum Stadtplatz vor das Rathhaus, wo Bürgermeister Dr. Funke eine längere Ansprache an die Versammelten richtete, in welcher er betonte, das Volk möge den Abgeordneten vertrauen. Dr. Lippert dankte dem Bürgermeister für die herzliche Begrüßung. Die Reden wurden von der nahezu 3000 Personen betragenden Menschenmenge mit Heilrufen begrüßt. Hierauf zogen die Vereine ab. Um 3 Uhr Nachmittags werden sich die Abgeordneten im Rathhause versammeln. Es herrscht vollständige Ruhe und größte Ordnung.

Linz, 10. Jänner. Bei der Eröffnung des oberösterreichischen Landtages wurde heute der Abgeordnete Dr. Ebenhoch von Publicum auf der Gallerie mit Schmäufen empfangen.

Constantinopel, 9. Jänner. Die hiesigen Botschaften erhielten zwei Briefe des Londoner Armenier-Comités, gezeichnet Boghoszian und Stepanian. In dem ersten Briefe werden heftige Beschwerden über die Unterdrückung der Armenier und die Nichtausführung der versprochenen Reformen, trotzdem das Comité seine Agitation eingestellt habe, erhoben. In dem zweiten Briefe beklagt sich das Comité über die Verhaftung eines Notablen aus Zeitun, die gegen den Art. X. der Convention vom 10. Februar 1896 verstöße.

Constantinopel, 9. Jänner. Das Vorschußgeschäft auf die griechische Kriegsschädigung ist noch nicht realisiert, da die Banque Ottomane auch die Kenntnissnahme durch die Mitglieder der griechischen Controlcommission verlangt. Gerüchtwiese verlautet, daß die deutsche Bank an dem Geschäft theilnimmt. — Der Vertreter der Schidau-Werke erwirkte einen Trabe für den Bau eines Torpedo-Zerstörers von 32 Knoten Fahrgeschwindigkeit.

Charlotten, 9. Jänner. In der hiesigen Passage wurde während der Feiertage, als die Läden geschlossen waren, ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei ein Pelzwaaren- und ein Juwelengeschäft inausgeraubt wurden. Der Werth des gestohlenen Gutes beläuft sich auf etwa 50.000 Rubel. Die aufgefundenen Diebeswerkzeuge sind ausländischer Herkunft.

Madrid, 9. Jänner. Da der oberste Kriegsrath in seiner gestern getroffenen Entscheidung ausgesprochen hatte, daß in den Handlungen des Generals Weyler ein Vergehen vorliege, wurde auf Grund der Militärstrafproceßordnung der Generalcapitän als zuständige gerichtliche Behörde mit der Einleitung des Processes beauftragt. Es wurde ein Militär-Staatsanwalt zur Einleitung der Untersuchung ernannt, auf Grund deren General Weyler vor das Kriegsgericht gestellt wird. Alle anderweitigen Darstellungen dieser Angelegenheit entsprechen nicht den Thatfachen.

Madrid, 9. Jänner. Wie aus Havana vom 9. d. M. gemeldet wird, hat sich Quirós, der Secretär des Marquis von Santa Lucia, des sogenannten Präsidenten der cubanischen Republik, unterworfen. Derselbe erklärte, daß, da die Autonomie eingeführt worden sei, kein Grund mehr vorliege, den Aufstand fortzusetzen.

Ebenso hat sich der „Commandant“ Antonio Munez, zwei Insurgenten-Officiere und fünf Insurgenten, sämmtliche bewaffnet, unterworfen. Man glaubt, daß noch weitere Unterwerfungen von Insurgenten folgen werden.

London, 9. Jänner. Wie jetzt bekannt wird, erlitt der englische Dampfer „Clarissa Radcliffe“ auf der Fahrt von Obeffa nach Rotterdam am 30. December v. J. am Cap St. Vincent Schiffbruch. Von der Besatzung sind 19 Mann ertrunken. Vier Mann wurden gerettet und sind in Folmouth angekommen.

Kapstadt, 9. Jänner. Der Basuto-Häuptling Lerot hodi schloß gestern die Stellung der Aufständischen ein. Mehrere Aufständische wurden hiebei getödtet.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 10. Jänner. Vormittagscurse: Kai-Kema 102.50, Oesterr. Kronenrente 102.75, Ungar. Kronenrente 99.70, Oesterr. Goldrente 121.70, Oesterr. Creditactien 357.50, Ungar. Creditactien 385.50, Staatsbahn-Actien 344.75, Elbethal-Actien 264.—, Länderbank-Actien 224.50, Marknoten 58.80, Tabak 136.50. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-bändig. Pieder, Arten u. Nur beliebte Placen. Voriglicher Stich und Druck, Charles Papiere. Verzeichniß gratis und franco.

Bestellen bei Paul Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stingl, Hölzl und Heilmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Uebereinstimmende Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausfuhr. Freilisten gratis u. franco.

Dankagung.

Durch die vielen aus Anlaß des Hinscheidens unseres theueren Vaters, Bruders, Schwiegerohnes und Schwagers, des Herrn

Peter Meschett,

erz. Oberschaffners und Material-Rechnungsführers, bezeugten Kundgebungen des Mitgefühl tiefgerührt, drängt es uns, auf diesem Wege Allen, welche uns sowohl während der Krankheit des Verstorbenen beigestanden, als auch an dem Leichenbegängnisse Antheil genommen haben, insbesondere den Herren Bergeshten, Kollegen und Freunden von Trzynitz, Teschen, Ustion, Wagg-Görta, Karlsbütte, dem 1861. Veteranen-Verein sowie den ausgerufenen Hülfsleuten für die so zahlreiche Theilnahme innigsten Dank zu sagen.

Trzynitz, den 6. Jänner 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Local-Veränderung.

Erlaube mir einem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mein

Kurz-, Weisswaren- u. Wäsche-Geschäft

in das Deutsche Haus, Kronprinzessin Stephaniestrasse 15 in Teschen verlegt habe. — Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Rudolf Ulrich.

Geschäfts-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich anzuzeigen, daß er sein

Baumeister-Geschäft in Friedek,

Bensowitzer Straße Nr. 23

eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von Plänen, Vorausmassen und Kostenanschlägen, zur Ausführung von Neu-, Zu- und Umbauten, divers. Adaptierungs-Arbeiten, Aufnahmen, Schätzungen, Interventionen bei Pacht- und Verpachtungen, Inventaraufnahmen, Feuerassecuranz-Schätzungen, sowie zu allen ins Baufach einschlägigen Arbeiten und verspricht durch rasche, solide und exacte Ausführung reell zu mäßigen Preisen die geehrten Aufträge zu vollziehen.

Teschen, im Jänner 1898.

Hochachtungsvoll

H. Pohl,
Baumeister.

Wegen Todesfalles und Domicilwechsels der Erben, ist ein solid gebautes

Geschäfts-Haus

mit anschließendem Garten und Fabrikgebäude, nebst Nebengebäuden, unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand sofort zu verkaufen. Dieses Anwesen befindet sich im Centrum einer bekannten Industriestadt in Oesterreich-Schlesien. Gfl. Anträge wie Anfragen von Selbstreflektanten zu richten unter „H. F. 1245“ Wien I., hauptpostlagernd gegen Schein.

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigst zu haben in der Möbelfabrik J. Pohlner, TESCHEN. (1505)

Flechtenkranke

trodene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige Hautjucken heilt unter Garantie selbst den, die nirgend Heilung fanden, „Dr. Gebra's Flechtenbrot“. Gebrauch äußerlich unschädlich. Preis 6 fl. 8. B. gegen Vorhersehung auch Postmarken, worauf soll und postfreie Zustellung erfolgt. — Wegzug St. Marien Droguerie, Danzig (Deutschland). (70)

Die so rasch beliebt gewordenen 24 Kunststücken und humoristischen Vorträge am Piano:

„Der Komiker am Clavier“, 3 Hefte à 60 Kr., pr. Post 65 Kr., sowie Raeder's 65 komische Complete in 6 Hefen à 60 Kr., pr. Post 65 Kr., sind in neuem Vorrath wieder eingetroffen bei

Karl Prochaska, t. u. l. Hof-Buchhandlg. in Teschen.

Trinken Sie nur Oppenheim's



gesund und wohlgeschmeckend NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von Jos. Oppenheim in Bennisch, Oest.-Schles.

Vorräthig in den meisten renommirten Specerei- u. Delicatessenhandlungen, Hotels, Restaurants, Conditoreien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

Fabrik-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylind und alle Systeme, gebogene Fabricate, sowie sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billigt.

Säure, große, geschälte Citronen

sind zu haben bei (17) M. Fasal, Teschen.

Das in Petrowitz bei Freistadt in nächster Nähe des Bahnhofes und der Sobafabrik an der Bezirksstraße gelegene

Haus sub Nr. 55

ist sammt dem Gelde zu verpachten Einzelne zu diesem Behuf gehörige Parzellen, die sich zur Aufzucht von Bauobjekten vorzüglich eignen, können im Vereinbarungsfall auch veräußert werden. Nähere Auskunft erteilt der bürgerliche Herr J. Krutki.



Galloschen

(echt russische). Herren-Schuhe mit rothem, feinem Woltricotfutter. . . fl. 2.— Herren-Selfacting-Schuhe mit rein. roth-Woltricotfutter fl. 2.70 Damen-Selfacting-Schuhe Prima-Qualität . . . fl. 1.40 Primissima-Qualität . . . fl. 1.80

Waarenhaus (1539)

L. KÖNIGSTEIN, Teschen.

Ein im besten Gange befindliches (1697)

Café-Restaurant in Teschen

mit einem jährlichen Bierausstoß von ca. 500 Hekt. ist Krankheits halber auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft erteilt die Administrt. der „Silesia“.

Abonnements

auf die „SILESIA“, „Neue freie Presse“, „Tagblatt“, „Deutsche Zeitung“, „Reichswehr“, „Deutsches Volksblatt“ und

alle anderen Zeitungen übernimmt und stellt noch Abends nach Eintreffen des Eisenbahnzuges sofort zu die (104)

Zeitungsexpedition

des Carl Lanterbach, BIELITZ,

im Hause des Herrn Dr. Müna vis-à-vis dem „Hotel Kaiserhof“

Karl Prochaska's Leihbibliothek

in TESCHEN, ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen.

Abonnements-Preise billigst.

2000 fl.

werden gegen Sicherstellung anzunehmen gesucht.

Anfragen sind an die Administration der „Silesia“ zu senden, welche weiter befördert werden. (1704)

Gegen guten Lohn wird für ein Restaurant eine gute

Köchin

gesucht. Antritt 15. Jänner. Adresse erliegt in der Zeitungsexpedition C. Lanterbach, Bielitz. (66)

Für den I. I. Tabak-Haupt-Verlag in Troppau wird ein tüchtiges, anständiges Mädchen aus besserem Hause, von angenehmem Äußern, cautionsfähig, als

Verkäuferin

zum sofortigen Antritt gesucht. Mädchen mit entsprechenden Vorkenntnissen werden bevorzugt. Offerte mit eventuellen Zeugnissen direct an obigen Haupt-Verlag. (1688)

Ein anständiges, tüchtiges Mädchen wünscht bis 15. Jänner 1898 in ein besseres Restaurant als

Kellnerin

unterzukommen. Gefällige Zuschriften unter T. W. postlagernd Troppau. (1583)

Concipient,

der polnischen oder tschechischen Sprache wenigstens zum Partienverkehre genügend mächtig, ferner ein gewandter

Stenograph

mit guter Handschrift finden sofort Aufnahme in der Advocatur-Kanzlei des

Dr. Carl Ott

Advocat in Oderberg.

Tüchtiger Verkäufer

Christ, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Modewaaren-Geschäft per März l. J. aufgenommen. Offerte unter „Dauernde Stellung“ postlag. Währ. = Schönberg.

Ein Commis,

beider Landessprachen mächtig, flotter, verlässlicher, freundlicher, tailliert, findet dauernden Posten, so wie ein

Praktikant

mit nützlicher Schulbildung aufgenommen wird. Offerte nebst Angabe von Referenzen an Vinzenz Nohel, Specerei-, Colonial- und Farbmwarenhandlung in Wagstadt, Oest.-Schlesien. (1655)

Ein älterer Commis

der Specerei- und Mehlbranche, tüchtiger Detailist, verlässlicher, fleißiger, beider Landessprachen mächtig, wird zum Eintritt per 15. d. M. event. per Ende Jänner d. J. von mir aufgenommen. Solche, die außer den oben geforderten Eigenschaften auch die Eignung fürs Magazin nachweisen können, werden bevorzugt.

Emil Pick, Währ.-Ostau. (60)

Ein tüchtiger Detail-Commis

der Eisenbranche wird von erster Firma für Troppau gesucht. Reflectanten mit guten Zeugnissen wollen ihre Offerten unter „Detail-Commis“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen richten. (61)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus und vorzüglicher weisser Nussberger Riesling weißer Grinzinger- und rother Pohlauer Wein in Flaschen ist bei J. Handl in Teschen.

Teschner Bier

in Flaschen bei Josef Schindler, Flaschenbier-Export-Geschäft der erz. Schloß-Brauerei in Teschen. (4798)

Specialität: Bockbier.

COMMIS

der Specereibranche, 22 Jahre alt, kath., bei deutschen und böhm. Sprache mächtig, in Conditoren, wünscht seine Stelle als Reisender, Comptoirist oder Magaziner zu ändern. Derselbe ist gut empfohlen u. gerne bereit, seine Offerte nebst Photographie vorzulegen. Gfl. Anträge unter „Tren“ poste rest. Profnitz. (1638)

Ein flotter Commis,

verlässlicher, beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, der die Comptoirarbeiten verleben muß, wird in mein Mehl- und Specereiwaren-Geschäft sofort aufgenommen.

J. Rosenberg in W.-Ostau.

Ein tüchtiger Accidenz- und Zeitungsseher

mit guten Zeugnissen und solidem Charakter findet in meiner Buchdruckerei sofort dauernde Stellung.

Betty Titze, Freiwaldau.

Junger, energischer Mann,

(64)

Christ, welcher in der Oekonomie ausgebildet ist und Pragis hat, auch in Dampfdruck und Brenneret firm in, sucht einen passenden Posten. Antritt sofort. Gefällige Fragen übernimmt die Zeitungsexpedition Carl Lanterbach, Bielitz.

Suche für mein Biergeschäft zu möglichst baldigem Antritt einen gewandten, cautionsfähigen jungen Mann

der in W.-Ostau u. Umgebung genau bekannt ist und Kellnerwirtschaft wie Verpachtung versteht. Monatsgehalt fl. 50. und freie Wohnung. Offerte unter A. Z. an die Administrt. der „Silesia“ in Teschen. (1639)

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe

für seine Arbeit, wird auf dauernde Beschäftigung sofort aufgenommen. Eduard Bujny, Uhrmacher, Währ.-Ostau.

Blafer-Behilfe

der in der Arbeit und im Verkauf tüchtig ist, wird aufgenommen bei Karl Knpka in Bielitz.

Ein Masseur u. Friseurgehilfe

wird sofort eventuell v. 15. Jänner l. J. aufgenommen bei Franz Schmahlk, Friseur in Przibitz bei W.-Ostau, Stotnigasse, Nr. 444.

Offene Stellen!

10 Rangbedienten, 20 Conducteurs, 20 Bahn- u. Weibenhändler, 5 Aufseher, 20 Heizer, 4 Bahnmeister (Gehalt 360 — 700 fl.), sowie 5 Maschinisten, 2 Portiers, 4 Beamten, m. Schaffers, Schneid-ger-Beamt (Hl. u. Pad), 10 Commis (Wien), mehr. Magaziner-Stellen pr. sofort zu besetzen. Anfragen mit Rückporto an Central-Stellen-Anzeiger, Wien, III Hauptstraße, 26. (1701)

Prinz Eugen Denkmal-Lose

Haupttreffer

75.000

Lose à 1 Krone empfehlen JOHANN ROSNER und JACOB SKROBANEK, Bankgeschäfte in TESCHEN.

Ziehung

11. Februar

(1680)

Kronen

Eine sehr tüchtige Frau

(Traiteurin),

die bereits t. u. l. Officiersmessen und Casinos auf eigene Rechnung geführt hat, sucht wieder um eine t. l. Officiersmessen, Casino (auch Civil-Casino), Traiteur eines Spitals oder ein Wirthschaftsgeschäft auf eigene Rechnung zu übernehmen. Gefällige Anträge sind zu richten unter Frau 1000 an die Zeitungsexpedition Carl Lanterbach, Bielitz. (61)

Abonnement
vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Oberdorf, Mag-
stadt, Wladimir, Wärschitz, Freie-
des-Witzel, M. Strauß und Neustadt
K. K. Postanweisung über 10 K. für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K. 50 H.
Einzeln Nummern 12 H.

Inserate
12 H. für die sechs mal gepaltene Zeile bei
einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Auf-
nahme. Zusätzliche Aufträge übernehmen
auch alle anderen Annoncen-Bureau.

SILESA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement
und Inserate in Troppau: an C. Ru-
dolf, Buchhändler, Otto Gellmann, Hans
Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Schmidt
und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Betty
Eise; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. M.
Friedel; J. Schulz's Nachfolger Rud.
Kantelke, Emilie Witzla; Jägerndorf: J.
Gefmann, A. Demel; Witzel: G. A. Herold;
Neustadt: R. Gelsch; M. Strauß; R.
Prochaska, G. Schmalz; Oberdorf: R. Gorny;
Magstadt: M. Koppich; Wladimir: Hermann
Schubert; Wladimir: J. Pohl; Wärschitz:
Benthal: J. Jib.
Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Abt. und Druckerei im
Gefäßhause am Sackberg.

Nr. 8.

Telephon Nr. 58.

Mittwoch, den 12. Jänner.

Wotto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

11. Jänner.

Die große Landtagsession hat gestern begonnen, und mit großem Interesse sah man namentlich dem Zusammen-
tritte der Landtage von Böhmen und Mähren
entgegen. Das größere Interesse nimmt die Prager Land-
stube für sich in Anspruch. In Mähren haben seit jeher
die nationalen Gegensätze nicht jene Schärfe angenommen
wie in Böhmen, und die nationalen Kämpfe sind hier nur
selten zu jener Brutalität und wüsten Gefährdung aus-
geartet wie an der Moldau, wo schließlich Leben und Eigen-
thum der Deutschen direct bedroht waren und nur die Ver-
hängung des Standrechtes dem unheilvollen Treiben des
verherrschten Pöbels ein Ende machen konnte. Der erste Tag
ist auch in Prag durchaus friedlich verlaufen. Wohl fanden
wegen der Eröffnung des böhmischen Landtages vor dem
Landhause große Menschenansammlungen statt, doch wurden
sie von der Polizei leicht zerstreut. Die jungczechischen
Abgeordneten haben einen Aufruf an die Bevölkerung er-
lassen, in welchem sie dieselbe auffordern, Ruhe zu halten
und keinerlei Anlaß zu Unruhen zu geben. Der
Landtag wurde mit Hoch- und Slava-Rufen auf Se.
Majestät den Kaiser eröffnet. Die deutschen Abge-
ordneten sind vollzählig anwesend, so weit sie
nicht durch Krankheit verhindert sind. Abg. Schleisinger
und Genossen brachten einen Antrag auf Aufhebung der
Sprachenverordnungen ein. Der Obmann des Clubs der
Großgrundbesitzer, Graf Buquoy, bringt einen Antrag ein,
wonach eine Commission von 24 Mitgliedern eingesetzt
werden solle, von denen je vier aus den Curien und zwölf
vom ganzen Hause zu wählen sind. Diese Commission
habe Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen, wie im
Einverständnis mit den Vertretern beider Volksstämme das
sprachliche Verhältnis im Lande geregelt werden könne.
Abgeordneter Cernahorsky und Genossen interpellieren
den Statthalter über die in den ersten Tagen des Monats
August vorgekommenen Ueberfälle auf Angehörige czechi-
scher Nationalität in Brüx und Abgeordneter Wernitzky
und Genossen wegen der stürmischen Vorgänge in Prag.
Abg. Blacek interpelliert wegen der Vorgänge in Prag
im letzten Monate, Abg. Dr. Pinke wegen der Be-
drückung des czechischen Schulwesens in den deutschen
Schulgebieten, Abg. Stephan Richter wegen Anstellung
eines deutschen und eines czechischen Landes-Schulinspektorats
für die landwirtschaftlichen Schulen. Die auf der Tages-
ordnung stehenden Gegenstände werden ohne Zwischen-
fall mit geringfügigen Debatten erledigt. Die nächste Sitzung
findet heute statt.

Das Gerücht, daß der böhmische Landtag
auf etwa acht Tage seine Plenarberatungen unterbrechen
und sich mit dem Antrage des Großgrundbesitzes auf Rege-
lung der Sprachenverhältnisse in Böhmen befassen werde,
entbehrt jeder Begründung. Dagegen dürfte bereits heute
der Antrag Buquoy zur ersten Lesung gelangen und die

Erörterung desselben wird sofort in der Commission be-
ginnen. Die praktische Folge des Antrages Buquoy wird
jedoch überschätzt. Bezeichnend in dieser Richtung ist der
Umstand, daß die böhmischen Großgrundbesitzer die Jung-
czechern zur gemeinsamen Einbringung des Antrages ein-
geladen haben, diese jedoch ablehnten. Was übrigens die Auf-
hebung des Belagerungszustandes betrifft, so verdient das
Gerücht Erwähnung, Oberstlandmarschall Fürst Lobko-
witz solle erklärt haben, daß er, im Falle das Standrecht
nicht aufgehoben worden wäre, seinen Sitz im Landtage
nicht eingenommen hätte.

Der Parteitag in Leitmeritz hat zu dem
einstimmigen Beschlusse geführt, den Landtag zu beschiden.
Ueberhaupt nahm diese deutsch-böhmische Abgeordnetenver-
sammlung einen durchaus einmüthigen Verlauf. Zunächst
waren mit Ausnahme der erkrankten Abgeordneten Schar-
schmidt, Heintzel und Varenther alle Abgeordneten
anwesend, auch die beiden Clericalen Dpiz und Reichen-
bauer. Es wurde von den anwesenden 62 Abgeordneten
einhellig beschlossen, den Landtag zu beschiden. Die An-
träge und Interpellationen, welche schon in der ersten Land-
tagsitzung eingebracht worden sind, wurden einstimmig ge-
nehmigt. Es thut wohl, einmal von unseren Deutschböhmen
zu vernehmen, daß sie einmüthig vorgehen wollen,
daß sie wirklich eines Sinnes sind. O wenn sie es nur
blieben! Nichts ist im Stande, in Oesterreich die einzigen
Deutschen zu beugen, und sie werden auch im böhmischen
Landtag ihr Recht erreichen und durchsetzen, solange sie
einig bleiben.

Das über die Sitzung der deutschen Abge-
ordneten in Leitmeritz ausgegebene Communiqué
befagt: In einer um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags abgehaltenen
Sitzung des verstärkten Vollzugs-Ausschusses, in der alle
Schattierungen und Gruppen vertreten waren, wurde ein-
stimmig der Beschluß gefaßt, wonach in dem vereinigten
Club der Landtags-Abgeordneten der Antrag auf Eintritt
in den Landtag einzubringen sei. Der Clubszug, welcher
um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags eröffnet wurde, wohnten sämt-
liche deutschen Landtags-Abgeordneten aller Gruppen bei
mit Ausnahme des Dr. Hallmich, Freiherrn von
Scharschmidt, Anselm Heintzel und Dr. Varenther.
welche durch Krankheit abgehalten und entschuldigt waren.
In der Sitzung fanden die vom Vorsitzenden Dr. Schle-
isinger entwickelten Anträge des Vollzugs-Ausschusses die
einstimmige Annahme. An die Vorstände der Deutschen
Volkspartei im Reichsrathe und in den einzelnen Kronlän-
dern, ferner an die Parteileitung der Deutschen Fortschritt-
partei in Mähren wurden Begrüßungs-Telegramme für die
zum Ausdruck gebrachte Theilnahme abgesendet. Die
Versammlung schloß mit einem Hoch auf die Abgeordneten
Dr. Schleisinger und Dr. Funke, welches der Abg.
Dr. Nitsche als ältester Abgeordneter ausbrachte.

Abg. Schönerer ist am Sonntag in Eger ein-
getroffen und begab sich, von einem Wandrium Egerer
Bauern begleitet, nach Liebenstein, um an einer Versamm-
lung des Bundes der deutschen Landwirthe theilzunehmen.
Wegen der drohenden Haltung der Social-

demokraten, welche in der Stärke von 300 Mann er-
schienen waren, mußte die Versammlung vom Regierungs-
vertreter aufgelöst werden. Die Ruhe wurde indessen nicht
gestört.

Der Gesetzentwurf über die Magyarisirung der
Ortsnamen hat unter die „Nationalitäten“ im Reiche
der Stefanskronen mehr Leben gebracht, als der ungarischen
Regierung lieb sein dürfte. Dem Drängen der siebenbü-
rgisch-sächsischen Wählerkreise sind schon acht Reichstags-
abgeordnete, wenn auch zum Theil mit unverhohlenen
Widerwillen, gefolgt und aus der Regierungspartei aus-
getreten. Einer der Abgeordneten des Hermannstädter Be-
zirks, Ministerialrath a. D. Schreiber, dessen matte Hal-
tung im Parlamente bei den Sachsen großen Unwillen
erregt hat, fühlte sich sogar veranlaßt, sein Mandat nieder-
zulegen. Wichtiger aber, als der erzwungene Austritt dieser
Abgeordneten ist die innere Gährung im Lande, die sich bei
dieser Gelegenheit wahrnehmen läßt. Die Protestversamm-
lungen mehren sich; den Sachsen sind die Rumänen gefolgt
— in Hermannstadt und Arab —, den Rumänen die
Serben, in Werscheß. Die letzterwähnten Versammlungen
wurden aufgelöst, gegen alles Gesetz, aber im Einklang mit
dem im Reichstag ausgesprochenen Grundsatz Baron Banffy's,
daß eine Parteigruppierung nach Nationalitätsprincip nicht
dulden könne. Das Sonderbare und durch den verdeckten
Hohn tief Verletzende ist dabei, daß die Auflösungen stets
mit Verufung auf den Gesetzsatz über die „Gleichberech-
tigung der Nationalitäten“ erfolgen. Die Regierung und
ihre Organe scheinen sich des Erstes der Lage überhaupt
nicht bewußt zu sein, da die Kränkungen gegen die Nicht-
magyaren auch im Uebrigen fortgesetzt werden, ja es hat den
Anschein, als ob eine neue Aera von Verfolgungen rück-
sichtslosster Art beginnen sollte. Nach langer Pause sind
gegen zwei sächsische Blätter wieder Proceßverfahren angestrengt
worden, und zwar gegen die „Kronstädter Zeitung“ und
die „Bistritzer Zeitung“. Das brutale Vorgehen des Bis-
tritzer Obergerichtes, der ohne die mindeste Kenntniß von
parlamentarischem Anstand die Opposition in der Comitats-
Congregation einfach mundtot macht, hat allgemeine Ent-
rüstung hervorgerufen und zu einer an das Ministerium
gerichteten Klage der Bistritzer Sachsen geführt. Derselbe
Obergericht hat nun dieser Tage den Bistritzer Bürgermeister
seines Amtes enthoben, weil derselbe es zugelassen hatte, daß
die Stadtvertretung in Angelegenheit des Ortsnamengesetzes
eine Petition an das Ministerium beschloß! Zu gleicher
Zeit wird gemeldet, daß zwei rumänische Schulen gesperrt
worden sind — wegen angeblicher Agitation der Lehrer.
Wenn man weiter die Vorgänge auf rumänischem Boden
beobachtet — die Protestkundgebungen in Bukarest und
Jassy — und wenn man endlich sieht, daß sogar die Banater
Schwaben, die Hauptmasse des ungarländischen Deutschthums,
die immer eine Stütze des Magyarenthums waren, sich zu
regen beginnen und sich in einem ihrer Blätter offen fragen,
ob es nicht gerathen sei, den „Nationalitäten“ sich anzu-
schließen, so kann kein Zweifel darüber obwalten, daß die
antimagyarische Strömung trotz aller Eindämmungsversuche
immer bedrohlicher anschwillt. Und bei Alledem scheinen der

Vom hundertjährigen Kalender.

Von Ph. Schneider.

Nur wenige Deutsche wird es geben, die von dem be-
rühmten hundertjährigen Kalender noch nicht gehört haben,
aber eben so wenige und vielleicht noch weniger haben die
richtige Vorstellung von diesem Dinge, das sich vor einem
halben Jahrhundert noch eines bedeutend größeren Ansehens
erfreute, als es heutzutage der Fall ist.

Die Form, in welcher uns der hundertjährige Kalender
entgegentritt, ist wesentlich verschieden von derjenigen der
früheren Zeit, wo ein solcher Kalender thatsächlich für den
Zeitraum von hundert Jahren hergestellt wurde. Heute
finden wir den „hundertjährigen Kalender“ als eine Monats-
rubrik in unseren Kalendern eingeschaltet, in welcher Witter-
ungsregeln gegeben werden, an die heute kaum ein Mensch
mehr glaubt; aber der Ballast wird von Jahr zu Jahr
fortgeschleppt, weil es „die Leute haben wollen.“ Auf diese
Weise ist der Begriff hundertjähriger Kalender ganz ver-
schoben worden. Als ich als kleiner Junge meine Mutter
einmal fragte, was es mit dem hundertjährigen Kalender
für eine Verwandtniß habe, erhielt ich die Bezeichnung, daß
unter den so überschriebenen Nachrichten die Witterungs-
verhältnisse beschrieben gefunden werden, welche in den ein-
zelnen Monaten vor hundert Jahren geherrscht haben, und
daß sich der hundertjährige Kalender auf die Beobachtung
oder auch auf den Glauben gründe, daß diese Verhältnisse
in ihrem Säcular-Zyklus pünktlich wiederkehrten. Aber
diese Erklärung des lanbläufigen Begriffes war unrichtig.
Mit diesen Verhältnissen hat der hundertjährige Kalender
nichts zu thun. Dieser war vielmehr ein echtes und richtiges
Volksbuch, das am Ende des 17. und im 18. Jahrhundert
in vielen Tausenden von Exemplaren verbreitet worden ist
und von welchem mehr als 138 verschiedene Auflagen be-
kannt sind.

Ein Spätling dieses seltsamen Buches, für die Jahre
1860 und 1860 bestimmt, liegt vor mir. Er führt den

Titel „Neuer hundertjähriger Haus- und Witterungs-Ka-
lender u. s. w., mit vielen Bildern von Wilhelm Raible“
und ist noch ganz nach dem alten Muster eingerichtet. In
der Vorrede wird dem „sorgsamem Hausvater“, dem ein
solches Buch nicht genug zu empfehlen sei, die Astronomie
und Meteorologie des hundertjährigen Auseinandergelegt.
Nach alten Erfahrungen lehrt danach nämlich von sieben
zu sieben Jahren die gleiche Witterung wieder, „wovon
der Einfluß der Planeten der Grund sein soll.“ Dann
folgt eine Abhandlung über die sieben Classen der Planeten,
welche kalte und feuchte, trockene, warme und ähnliche
Jahre hervorbringen. Das Jahr 1897 wird darin in die
dritte Classe, der des Jahres-Regenten Mars verwiesen,
und später ersehen wir dann, daß Marsjahre mehr trocken
als feucht sind, daß das Frühjahr trocken, rau und kalt ist,
bis zum 9. Juni Reif und Frost häufig auftreten, daß die
Marsjahre unter allen Planetenjahren die heißesten Sommer
haben, in welchen viele Quellen versiegen und die Bäche
und Flüsse klein werden, der Herbst soll nicht feucht werden,
„weßhalb ein guter Wein wächst.“ Aber das abge-
laufene Jahr muß doch ein richtiges Unglücksjahr ge-
wesen sein, denn obwohl die Marsjahre einen guten
Wein versprechen, nimmt das Jahr 1897 in der Tabelle
über die guten und schlechten Weinjahre des Jahrhunderts
eine Ausnahmestelle ein. Es ist nämlich das einzige Jahr,
welches dort keine der Noten 1 bis 10 erhält, dafür aber
die betrübliche Anmerkung: „Dieses Jahr bietet weder die
Wahrscheinlichkeit auf einen guten, noch auf einen schlechten
Wein, — sondern auf gar keinen.“

Nun haben wir glücklicherweise den Beweis vor Augen,
daß diese Weinprophetieungen des Kalenders nicht allzu
tragisch zu nehmen sind; denn wenn auch das Jahr 1897
kein Kometenjahr geworden ist, so brachte es doch einen
guten Stoff. Es theilte übrigens sein Schicksal, von dem
hundertjährigen verkannt zu werden, mit dem trefflichen
Jahre 1893, das dort auch miserabel fortgekommen ist,
während es zur Zeit männiglich bekannt ist, wie jenes
Jahr nicht genug gepriesen werden kann. Aber lehren wir
nach dieser Abschweifung zu dem Gegenstand zurück.

Im Jahre 1888 machte sich J. Werthold in Schnee-
berg im Erzgebirge die Mühe, bei allen namhaften Bi-
bliotheken, Museen, Antiquariaten und Alterthums-Vereinen
Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz
eine Umfrage über den hundertjährigen Kalender zu halten,
deren Ergebnisse er in der meteorologischen Monatschrift:
Das Weiter Ende 1895 niederlegte. Daß das Original
des hundertjährigen von einem Abte des Klosters Bang-
heim, der von 1062—64 lebte, verfaßt worden sein sollte,
ist das einzige, das man auch aus der neuen Auflage von
Prochaska erfahren kann. Werthold hat nach vielen Mühen
in Bamberg einen alten Schmölzer aufgefunden, welcher
eine ausführliche Biographie des astronomisch-meteorolo-
gischen Volkschriftstellers enthält. In seinem Pantheon
der Literaten und Künstler Bambergers erzählt der Bamberger
Bibliothekar J. H. Jäck „nach den von ihm (Knauer)
selbst hinterlassenen Notizen“, daß Mauritius Knauer am
14. März 1613 in dem oberfränkischen Städtchen Weis-
smain als Sohn des dortigen Bürgermeisters geboren worden
sei, daß er das Jesuiten-Gymnasium zu Bamberg besucht habe
und später in das Cistercienser-Kloster Bangheim aufgenommen
und wegen seiner Talente auf Kosten des Klosters nach
Wien auf die „hohe Schule“ geschickt worden sei. Auf
dieser erwarb er sich nach einem glänzenden bestandenen
Examen in Philosophie, Mathematik und Astrologie den
ersten akademischen Grad und setzte seine Studien auch dann
noch fort, als man ihn 1637 aus Sparfamkeitsrücksichten
nach Bangheim zurückrief; hier wurde er 1649 zum Prä-
latten gewählt. Die astrologischen Studien waren und blieben
bis zu seinem Lebensende seine starke ober, wie man sagen
will, seine schwache Seite. Selbst unter den Wirren des
dreißigjährigen Krieges, welcher die Ordensbrüder von
Haus und Hof vertrieb, fand er Zeit, sich ihnen zu widmen.
1651 erstand auf dem höchsten Punkt der Klostermauer ein
mit den besten physikalischen und astronomischen Instru-
menten der damaligen Zeit ausgerüstetes Observatorium.
Hier fand die Theile vom Regimente der Planeten ihre
Ausbildung und es leimte in seinem Kopf der Plan zu
einem hundertjährigen Kalender, der nach seinem Biograph

ungarischen Regierung die Augen noch immer nicht aufzuheben, oder sie scheint sie vielmehr vor all diesen Thatfachen gewalttham zu verschließen.

Die ungarische Regierung wartet noch den Schluß dieser Reichstags-Session und die Eröffnung der nächsten ab, um die neue Quoten-Deputation wählen zu lassen. Dies geschieht eigentlich voraus, daß nun auch in Oesterreich die parlamentarischen Zustände wiederkehren und daß auch hier die Wahl der Quoten-Deputation erfolge. Im besten Falle wird dies in Oesterreich im Februar der Fall sein und vor Ende des Monats Februar werden die beiden Deputationen nicht miteinander in Berührung treten können. In Bezug auf den Ausgleich hat die ungarische Regierung bereits Kenntniß davon, daß die österreichischen Minister sich die Ausgleichsvorlage ihrer Vorgänger zu eigen gemacht haben, und es könnte sich in diesem Stadium der Dinge nur um die Verhandlung des österreichischen Finanzministers handeln, der mit seinem ungarischen Kollegen eine neue Basis für die Neuberechnung der Quote vereinbaren wird, um so den Quoten-Deputationen selbst in wirksamer Weise vorzuarbeiten und eine gegenseitige Annäherung zu ermöglichen. Für diese wird in Ungarn die Annahme einer Quote über 35 Prozent für ein Ding der Unmöglichkeit betrachtet. Auch werden sämtliche Vorbereitungen zur eventuellen Aufstellung von Zollschranken getroffen und es wird vor Allem jener autonome Zolltarif ausgearbeitet werden, dessen Ermanglung, wie Finanzminister Dr. v. Lukacs sich ausdrückte, die Etablierung des besondern Zollgebietes schon am 1. Jänner allein unmöglich gemacht habe.

Ausland.

General Weyler in Spanien ist jetzt dort der Mann des Tages und die Meldungen aus Madrid lassen keinen Zweifel darüber obwalten, daß er ernstlich entschlossen ist, eine politische Rolle zu spielen, wenn er auch von sich selbst behauptet, kein Politiker zu sein. Es ist gewiß mehr als verdächtig, daß bei dem Diner bei Romero, bei welchem er neulich gefeiert wurde, sehr viele Generale zugegen waren, daß er an dem Tage, an welchem er seinen Protest überreichte, von vielen Commandanten der Truppenkörper beglückwünscht worden ist und daß sein Protest trotz der Beschlagnahme der Blätter, die ihn veröffentlichten, in alle Kasernen gedrungen ist. Ob der Augenblick zu einem Pronunciamento günstig ist, ist allerdings zweifelhaft, und das energische Vorgehen des liberalen spanischen Cabinets Sagasta gegen den radomontirenden General Weyler findet in Spanien doch fast allgemeine Zustimmung. Außer der faschistischen und conservativen Presse beglückwünscht die gesamte öffentliche Meinung das Cabinet Sagasta, daß es dem General Weyler endlich das Handwerk gelegt hat. Eine amtliche Depesche stellt die Affaire übrigens dahin richtig, daß General Weyler nicht wegen der Abfassung der Protestschrift verfolgt wird, da er hierzu nach einem aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Decret berechtigt sei, sondern bloß wegen der Veröffentlichung derselben. Die Regierung hat indessen allen Grund, Romero Robledo für den eigentlichen Verfasser der Protestschrift zu halten, da sie eine große Neugierigkeit mit seiner Schreibweise verrät. General Weyler findet auch auf Seite des spanischen Generalstabes keine Billigung. Der Protest eines Generals gegen die Votschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird von Seite hervorragender Officiere als ungehörig bezeichnet, da es Sache der Regierung sei, gegen eine Votschaft zu protestieren, falls sie Beleidigungen enthält. Da übrigens der oberste Kriegsrath in seiner Entscheidung am Samstag ausgeprochen hat, daß in den Handlungen Weyler's ein Vergehen vorliege, so wurde auf Grund der Militärstrafproceßordnung der Generalcapitän als zuständige gerichtliche Behörde mit der Einleitung des Proceßes beauftragt. Es wurde ein Militärstaatsanwalt zur Einleitung der Untersuchung ernannt, auf Grund deren General Weyler vor das Kriegsgericht gestellt wird. Alle anderweitigen Darstellungen dieser Angelegenheit entsprechen nicht den Thatfachen.

Das neue Stadregiment von Groß-New-York hat am 1. d. M. seine Thätigkeit aufgenommen.

Der „Herald“ bemerkt zu der Sage: „Tammany trat am Sonnabend seinen Besitz an. Um die Mittagstunde fing die Regierung New-Yorks durch Tammany Hall für Tammany Hall an. Niemand war überrascht, als bei der Verteilung der Aemter die Begriffe Groß-New-York und Tammany Hall synonym wurden. Alle 52 bedeutenden städtischen Aemter sind Tammaniten verliehen worden. Diese Herrschaften sind nicht nur Tammaniten, sondern Crokeriten. Der „Boss“ von Tammany Hall, Croker, hat alle seine Feinde, Rivalen und Gegner in Tammany mit Füßen getreten. Jetzt herrscht er despotisch in Tammany und despotisch in New-York. Einigen Geschäftsleuten von gutem Rufe hat er, um nicht nur gewerbmäßige Politiker zu berücksichtigen, einen Posten verliehen, zugleich aber auch einen Mörder ernannt.“ „Dem Namen nach“, sagt die „Tribune“, „ist Richter van Wyck Bürgermeister von New-York, dem Wesen nach ist er aber nur der Spiegel des Willens Crokers“. Der Ring der in dem Club der Tammany Hall zusammengeschlossenen politischen Streber und Beutejäger verfügt thatsächlich jetzt ohne Controle über die gesamte Vermögensverwaltung der Stadt, die sich auf jährlich gegen 80 Millionen Dollars beläuft; sämtliche einfluß- und ertragreichen Aemter sind an Mitglieder des Tammany vergeben worden, mochten diese auch noch so wenig von den erforderlichen Kenntnissen besäßen. Und innerhalb der Corruptionsclique ist wiederum der früher allmächtige Senator Hill seinem Concurrenten, dem jetzigen „Boss“ Croker — erlegen — „Boss“, eigentlich lateinisch bos, bedeutet im amerikanischen Jargon „Meister“; Croker mußte nämlich früher für Hill die Arbeit der „Drahtzieherei“, d. h. aller jener Praktiken ausführen, durch die Tammany sich am Ruder gehalten hatte, bis durch das Eingreifen der Deutschen im antitammanitischen Sinne die Herrschafts Hill's vor vier Jahren gestürzt wurde.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Vericht.)

Troppau, 10. Jänner.

Der schlesische Landtag hat heute Vormittags seine auf kurze Zeit unterbrochen gewesene Thätigkeit wieder aufgenommen. Die heutige Sitzung bot in mancher Hinsicht interessante Momente. Unter Anderem wurde ein Antrag des Landesauschusses angenommen, welcher den an landwirtschaftlichen Winterschulen angestellten Lehrpersonen und ihren Angehörigen Alters- und Versorgungsgebühren gewährt. Abg. Dr. Türl benützte die Gelegenheit, um der Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Freudenthal das Wort zu reden, und es wurde der Landesauschuß durch eine von dem Redner beantragte und genehmigte Resolution angewiesen, die Errichtung einer solchen Schule thunlichst zu fördern und zu unterstützen. Bei einem Antrage wegen Organisation des höheren Unterrichtes für die weibliche Jugend hielt Abg. Dr. Türl eine Rede gegen die Frauenemanzipation und wies auf die Gefahren hin, welche die fortschreitende Beschäftigung der Frau in „männlichen“ Berufen mit sich bringt. Nach dem Antrag des Ausschusses wird der Landesauschuß beauftragt, die vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht angeregte Organisation des höheren Unterrichtes für die weibliche Jugend einem „eingehenden“ Studium zu unterziehen und über das Ergebnis dem Landtage in einer der nächsten Sessionen bestimmte Anträge zu stellen. Am Schlusse der Sitzung stellten der tschechische Abg. Hruby und Genossen einen Dringlichkeitsantrag betreffend die sofortige Aufhebung des Wahlverkehrs. Der Antrag wurde dem Finanzausschuß zugewiesen.

Heute cursirte im Landtage das Gerücht, daß von deutschnationaler Seite eine Interpellation wegen des Verbotes der Volksversammlung, die gestern hätte stattfinden sollen, vorbereitet werde, doch erwies sich diese Nachricht als falsch. Wie mir aus verlässlicher Quelle erfahren, begaben sich gestern Vormittags Arbeiterdeputationen zu den Landtagsabgeordneten Dr. Kocowanski und Dr. Stratil, um die Herren zu ersuchen, heute eine Interpellation einzubringen.

Die genannten Abgeordneten haben dieses Ansinnen zurückgewiesen. Nachstehend der Bericht:

Referent Abg. Baron Benko Sedlmitzky: Nachdem sich bei Gewinnung von Lehrkräften für landw. Landesanstalten und Landesfachschulen gezeigt hat, daß es im Interesse der Sache gelegen wäre, wenn der Landesauschuß die Ermächtigung hätte, den aus anderen Ländern über tretenden Personen auch die in anderen Landesdiensten zu gebrachten Dienstjahre einzurechnen, da gerade oft sehr tüchtige Lehrkräfte den Uebertritt an diese Bedingung knüpfen, wird auf Antrag des Landesauschusses beschlossen: Den aus anderen Landesdiensten in den schles. Landesdienst über tretenden Beamten und Dienern werden die in dieser Stellung zugebrachten Dienstjahre dann eingerechnet, wenn der Uebertritt unmittelbar und ohne Unterbrechung erfolgt und wenn der Betreffende in seinem früheren Verhältnisse pensionsberechtigt war.

Dem Director und den wirklichen Lehrern (Professoren) an der landw. Landesmittelschule in Oberhermsdorf wird in Abänderung des § 3 des Statutes über den Personal- und Besoldungsstand dieser Anstalt vom 18. April 1877 der Anspruch auf den Bezug von 5 Quinquennalzulagen zu 200 fl. zuerkannt, welche der Landesauschuß nach je 5 Jahren guter Dienstleistung anzuweisen hat, und welche in die Ruhe- und Versorgungsgebühren der Lehrpersonen einzurechnen sind. Diese Bestimmung tritt mit 1. Jänner 1898 in Wirksamkeit, und es sind von diesem Zeitpunkte an die bereits erworbenen Quinquennalzulagen auf den Betrag von je 200 fl. jährlich zu erhöhen. Dagegen ist für die Vergangenheit eine Nachzahlung nicht zu leisten.

Es wird ferner beschlossen: Den an vom Lande subventionirten landwirtschaftlichen Winterschulen angestellten Lehrpersonen und deren Angehörigen werden vom Lande Schließen Alters- und Versorgungsgebühren im Sinne und nach den Bestimmungen der für die schles. Landesbeamten und Diener jeweils geltenden Pensionsvorschriften unter Berücksichtigung nachfolgender Voraussetzungen gewährt. a) Die Systemisirung der betreffenden Lehrstellen, die Festsetzung der für die Ruhegebühren anrechenbaren Bezüge, sowie die Bestellung der Lehrpersonen unterliegt der Genehmigung des Landesauschusses. b) Zur Erlangung der Pensionsfähigkeit mit vollen Bezügen wird eine Dienstzeit von 40 Jahren gefordert. c) Unrechenbar ist jene Dienstzeit, welche eine solche Lehrperson nach bestandener Lehrbefähigungsprüfung ununterbrochen im Dienste einer vom Lande Schließen subventionirten landwirtschaftlichen Winterschule zugebracht hat. d) Wer von dem Antritte des Dienstes sich in Staatsdiensten, in schlesischen oder anderen Landesdiensten befunden hat, dem wird die in dieser Stellung zugebrachte Dienstzeit dann eingerechnet, wenn der Uebertritt als mindestens für landw. Winterschulen befähigter Fachlehrer unmittelbar erfolgt und wenn der Betreffende in seinem früheren Dienste pensionsberechtigt war. Die Anrechnung einer anderen Dienstzeit wird von Fall zu Fall dem Landesauschuße vorbehalten. e) Hinsichtlich der Befreiung in den zeitlichen Ruhestand und der Auflösung des Dienstverhältnisses finden die bezüglichlichen Bestimmungen der für die schlesischen Landesbeamten und Diener jeweils geltenden Dienstpragmatik mit dem Beifügen sinngemäße Anwendung, daß die betreffenden Vorschläge vom Curatorium zu erstatten und vom Landesauschuße zu genehmigen sind. Bei Führung einer Disciplinar-Untersuchung durch den Landesauschuß ist den Verhandlungen ein vom Curatorium der betreffenden Anstalt zu entsendendes Mitglied beizuziehen. Die übrigen Anordnungen hinsichtlich der dienstlichen Stellung werden durch eine vom Landesauschuße nach Einvernahme der Curatorien der derzeit bestehenden, vom Lande Schließen subventionirten landwirtschaftlichen Winterschulen festzusetzende Dienstordnung bestimmt. Die vorstehenden Bestimmungen treten mit 1. Jänner l. J. in Wirksamkeit. Die von den angestellten Lehrpersonen bereits vollstreckten Dienstjahre werden für die Bemessung der Ruhegebühren nach Maßgabe dieser Bestimmungen eingerechnet. Abg. Dr. Türl: Allenthalben werde der Ruf nach landw. Winterschulen laut, nachdem dieselben überall, wo solche bestehen, besonders aber in Troppau, vorzüglich ge-

dazu bestimmt war, „sich und seinem Wissen bei der Nachwelt ein unsterbliches Denkmal zu setzen“.

Drei Jahre nach Fertigstellung des Observatoriums war der Plan in die Wirklichkeit überseht und ein Jahr später begannen die Abschriften. Diese waren ursprünglich nur für den Delonomen und die Beamten seines Klosters bestimmt; in kurzer Zeit hatte sich aber die Nachfrage nach dem Buch des berühmten Mannes so sehr vermehrt, daß gegen 1000 Abschriften „zu hohen Preisen“ umliefen. Von den Ordensbrüdern ließ sich Knauer endlich bewegen, den Kalender „durch den Druck zu vervielfältigen und für das Volk gemeinnützlicher zu machen“. Noch vor seinem, am 9. November 1864 erfolgten Tode soll die erste gedruckte Ausgabe, jedoch anonym, erschienen sein, aber selbst sein Biograph hat kein Exemplar davon zu Gesicht bekommen, während andere zu derselben Zeit erschienene Werke des Verfassers erhalten geblieben sind. Der älteste der bekannten Drucke des Knauer'schen Kalenders ist der Fulmbacher von 1704. Ein älterer Kalender, vermutlich ein Nachdruck einer früheren gedruckten oder geschriebenen Knauer'schen Ausgabe, besorgte 1701 der Arzt Christoph v. Hellwig, der auch als Dichter und Alchemist literarisch thätig war.

Dieser älteste der gedruckten bekannten hundertjährigen Kalender führt diesen letztern Titel eben so wenig, wie Knauer sein Volksbuch so nannte. Dieses nennt sich vielmehr: „Cal. Decon. Pract. Perp. Das ist: Vollständiger | Haus-Kalender, | welcher auf das 12te Säculum nach Chr. | Geb. | Von 1701—1801 | Nach dem verb. Kal. d. h. m. l. | eingerichtet. Darinnen zu finden | Wie ein jeder Haus-Vater | hohes und niedriges Standes sein Haus-Wefen | künftig | mit Nutzen einrichten | Die guten und Mißjahre

auf der Planeten-Influenz ohngefähr erkennen und bevorstehender Noth weislich vorkommen können. | Vormalen gestellet von D. Mauritio Knauer, Abt zu Kl. Bangheim usw.“

Eine so große Verbreitung hat das Buch erlangt, daß es etwa im Verlauf von 100 Jahren nicht allein 136 deutsche Ausgaben in 33 deutschen Verlagsorten, sondern auch Uebersetzungen in's Czechische und Russische erhielt. Den größten Schatz von Exemplaren dieses weitverbreiteten Volksbuches besitzt die Münchener Hof- und Staats-Bibliothek mit etwa 25 Drucken; dann folgen Berlin, Bamberg, Salzburg, Breslau, Göttingen und noch viele andere Orte mit Bibliotheken.

Ein Vorläufer des Hundertjährigen war übrigens der sogenannte ewige oder immerwährende Kalender, der hauptsächlich nach der Gregorianischen Kalender-Reform (1582) in vielen Ausgaben erschienen war; nannte doch auch Knauer sein Buch Calendarium perpetuum. Das Neue bei ihm war eben sein System von dem Regimente gewisser Planeten über die einzelnen Jahre im siebenjährigen Turnus.

Unzertrennlich von dem Hundertjährigen sind die sogenannten „Wostage oder allgemeine Bauern- und Witterungs-Regeln für alle Monate des Jahres“, welche, so sagt mein Hundertjähriger von 1860, „im Kopfe von denkenden Beobachtern mehr Werth haben, als derselbe (der Hundertjährige), indem sie es sind, die eine ziemlich sichere Vorausbestimmung der Witterung gestatten. Unter dieser Rubrik findet man eine große Auswahl von Anzeichen für den Charakter des betreffenden Monats. Darunter kommen auch solche vor, die mit der Witterung verzeihlich wenig zu thun haben, sondern lediglich auf Aberglauben beruhen. So z. B.:

Sitzt vom Christtag der Nebel fest,
Bis zum Dreikönigstage,
Sodann folgt Krankheit, Pest,
Und manche andre Plage.

oder

Ein heller Paulustag anzeigt ein gutes Jahr,
Bekommt er aber Wind, so folgt Kriegsgefahr.
Dicke Nebel thun viel Sterben bedeuten,
Schnee oder Regen kalt, vorhersagen teure Zeiten.

Der Kalender gesteht übrigens zu, daß die Voraussetzungen nicht immer auf den Tag eintreffen. Das liegt aber nur daran, daß viele derselben den alten „Wetterbüchlein“ entnommen sind, „welche bis zum 17. Jahrhundert gar häufig gedruckt, dann aber zum großen Nachtheil der Witterungskunde (von dem hundertjährigen Kalender verdrängt wurden“, und die Regeln auf den alten (Julianischen) Kalender berechnet sind, „nach welchem alle Tage darin um zwölf Tage später fallen“. Uebrigens gibt er eine solche Fülle von Witterungsregeln, daß man wirklich in Verlegenheit kommt, welche man für die Richtige halten soll, denn so viele Anzeichen, so viele Prophezeiungen. Schließlich ist die alte, bestbewährte und stets zutreffende Bauernregel noch die:

Kräht der Hahn des Morgens auf dem Mist,
So ändert sich's Wetter, oder 's bleibt wie es ist.

Wie lange mag der Unsinn der Witterungsregeln des hundertjährigen Kalenders noch in unserer modernen Kalenderliteratur herumspuken? Man traut oft seinen Augen nicht, wenn man das Zeug selbst in Händen lieft, die nicht allein für das ungebildete Volk bestimmt sind.

beihen. Er beantragt deshalb folgende Resolution, die nach Befürwortung durch den Referenten angenommen wird: Ueber Einschreiten des landw. Vereines für den Bezirk Freudenthal um Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in diesem Bezirke wird der Landesausschuß angewiesen, dies thunlichst zu fördern und zu unterstützen.

Der Gemeinde Böhmischdorf wird zur Bedeckung der mit 5800 fl. veranschlagten Baukosten der partiellen Correction der Diela ein 40procentiger Beitrag mit rund 2300 fl. aus dem schles. Flußregulierungsfonds unter der Voraussetzung bewilligt, daß auch vom Staate zu demselben Zwecke eine wenigstens 30procentige Subvention gewährt werde. Zu diesem Behufe ist in den Flußregulierungsfonds-Boranschlag für 1898 der Betrag von 2300 fl. als eine neue Ausgabe-Artikel einzuführen. Mit der weiteren Durchführung wird der schles. Landesausschuß betraut.

Referent Abg. Dr. Kucharski: Das bereits im Vorjahre beschlossene Gesetz über die zeitliche Befreiung von der Entrichtung der Landes-, Straßenbezirks- und Gemeindezuschläge zur staatlichen Gebäudesteuer für Umbauten im Gebiete der Stadtgemeinde Jägerndorf aus öffentlichen Anstaltungs- oder Verkehrsbedürfnissen wurde vom Ministerium des Innern dem Landtage behufs Nichtigstellung und Ergänzung des Verzeichnisses der umbaubedürftigen Häuser in Jägerndorf zurückgestellt und heute vom Landtage nach Einfügung der betreffenden Hausnummern neuerlich beschlossen.

Referent Abg. Kurzweil. Der Stadtgemeinde Jägerndorf wird die Einhebung einer 3% Umlage von den einkommenden und richtig gestellten Mietzinßen ohne Rücksicht auf die Höhe derselben in den Jahren 1899, 1900, 1901, 1902 und 1903 bewilligt. Dieser Beschluß ist der Allerhöchsten Genehmigung zu unterziehen.

Referent Abg. Dr. Pohl. Der mensa academica an der Wiener Universität wird für das Jahr 1898 eine Subvention von 100 fl. bewilligt.

Dem gew. Oberlehrer Adam Eich in Camerac-Elgoth gebürtig in Gemäßheit der Bestimmungen des § 59 des Gesetzes vom 28. Februar 1870 (schles. G. u. B.-Bl. Nr. 17) u. bezw. des Gesetzes vom 30. Juni 1892 (schles. G. u. B.-Bl. Nr. 51) eine Pension in der Höhe seiner ihm bei der im März 1897 erfolgten Pension ausgestandenen Bezüge per 1060 fl. und es ist ihm die Differenz zwischen der ihm mittelst Erlasses des k. k. schles. Landeschulrathes vom 19. März 1897, Bl. 477, angewiesenen Pension von 662 fl. 50 kr. und der ihm gebührenden Pension von 1060 fl. d. i. mit dem Betrage von jährlichen 397 fl. 50 kr. und zwar die für die Zeit vom 1. April 1897 bis 31. December 1897 entfallende Quote von 298 fl. 12 1/2 kr. s. W. sogleich und sodann die ganze Differenz per 397 fl. 50 kr. von 1. Jänner 1898 ab flüssig zu machen.

Die Regierung wird neuerlich dringend ersucht, die Wiederherstellung der deutschen Ordens-Pfarrkirche in Troppau zu fördern und die hierzu von anderer Seite eingeleiteten Schritte nach jeder Richtung auch in finanzieller Beziehung zu unterstützen.

Die Wichtigkeit und Ersprießlichkeit einer Organisation des höheren Unterrichtes für die weibliche Jugend wird anerkannt; die Einleitung einer diesbezüglichen Action kann jedoch erst nach eingehender Klarstellung und Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse und Fragen erfolgen; demgemäß wird der Landesausschuß beauftragt, die vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht angeregte Organisation des höheren Unterrichtes für die weibliche Jugend einem eingehenden Studium zu unterziehen, eventuell die erforderlichen Erhebungen über die Kostenfrage zu pflegen und daraufhin dem hohen Landtage in einer der nächsten Sessionen bestimmte Anträge zu stellen.

Zu diesem Antrage ergreift Abg. Fürst das Wort und bemerkt, der Antrag erscheine ihm in mehr als einer Beziehung bedenklich, da es den Anschein gewinne, als ob der Frauenemancipation von höchster Stelle aus Vorschub geleistet werden solle, was aber ganz und gar nicht gerechtfertigt ist. Es heißt in der betreffenden Zuschrift des Unterrichtsministeriums, daß die Wichtigkeit und Ersprießlichkeit dieser Unterrichtsanstalten anerkannt und dieselben auf Kosten des Landes ins Leben gerufen werden sollen. Wenn nun aber eine neue Kategorie von Lehranstalten geschaffen wird, so wissen wir nicht, wohin wir mit unseren Geldern kommen, denn das Land kämpft schon seit einigen Jahren mit großen Schwierigkeiten, um die Lehrergehälter aufzubessern. Das Ministerium hätte daran gehen sollen, dem Lande einen Zufluß an Geld zu verschaffen, nicht aber denselben neue Lasten aufzubürden. Redner motiviert eingehend seine ablehnende Haltung und bemerkt die zunehmende Beschäftigung der Frau in männlichen Berufen werde schon heute beim Proletariat schwer empfunden; man möge daher vorsichtig und überlegend zu Werke gehen.

Der Antrag wird in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Zum Schluß der Sitzung stellten die Abgeordneten Krub und Genossen folgenden Dringlichkeitsantrag:

Die k. k. Regierung wird aufgefordert, behufs sofortiger Aufhebung des Wahlverkehrs mit der k. ungar. Regierung weitere Verhandlungen zu pflegen und alle Maßnahmen zu treffen, damit diese schädliche Einrichtung, deren Aufhebung von der Regierung bereits in Aussicht genommen worden ist, ohne Verzug aufgehoben werde. In Formali wird beantragt: 1. Die dringliche Behandlung des Antrages durch sofortige Ansetzung zur ersten Session. 2. Zuneigung desselben an den Finanzausschuß und 3. hätte der Finanzausschuß in der nächsten Sitzung mündlich und eventuell ohne Drucklegung Bericht und Antrag zu erstatten.

Auf Antrag des Abg. Dr. Zimmer wurde der Antrag dem Finanzausschuße zugewiesen.

Die Abgeordneten Dr. Stratil und Superintendent Dr. Sasse brachten unabhängig von einander Anträge auf Aufhebung der nach dem gegenwärtigen Ortsklassensystem bestehenden drei Lehrergehälter-Klassen ein.

Abg. Krub interpelliert die Regierung, ob der Ab-

bau unterhalb und im Umkreise des Oberlaufes der Ostrowitz gestattet wurde und welche Maßnahmen seitens der Behörden zur Sicherung der in Folge dieses Abbaues durch Terrainensenkungen bedrohten Gemeinden ergriffen wurden.

Nach Verlesung der Einkäufe wurde die Sitzung um 12 Uhr 15 Min. geschlossen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 10. Jänner. (Cardinal Dr. Ropp) ist gestern Abend 6 Uhr 25 Min. aus Breslau hier auf dem Nordbahnhofe eingetroffen, wo sich die Herren Landespräsident Graf Clary und Aldringen, Landesausschußbeisitzer Benko Freiherr v. Sedlnitz, Generalmajor Thos, Bürgermeister Dr. Kucharski, Minoriten-Ordens-Provinzial P. Gregor Wessely, der Superior der hiesigen Jesuiten-Residenz P. Anton Langer, Landtagsabgeordneter Jieger und Landesschatz Hoppel eingefunden hatten. Der Herr Cardinal wird während der Landtagsession im Kloster der PP. Minoriten wohnen. Die heutige Landtagsitzung hat unter dem Vorstehe des Herrn Cardinals als Landeshauptmann-Stellvertreter stattgefunden.

(Erwerbssteuer-Landescommission.) Der Finanzminister hat den Finanz-Director Gustav Rahn zum Vorsitzenden und den Finanzrath Adolf Rannacher zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Erwerbssteuer-Landescommission für Schlesien ernannt.

(Allerlei Betrachtungen.) Es ist wirklich, als ob der gewesene Ministerpräsident Graf Badeni Präsident des hohen Wetter-Collegiums geworden sei; so confus, verkehrt und widerwärtig könnten sonst die Verordnungen dieser Corporation nicht sein. Oder will sie am Ende bloß den Kohlenhändlern einen Strich durch die erhöhten Rechnungen machen und den Galoschen-Händlern und Schustern eine Gefälligkeit erweisen? Das wäre eine so recht Badenimäßig confuse Wetter-Politik. Von dem Verdienst aus den wenigen Paar Stiefel- und Schuhsohlen mehr werden sich die Herren Schuhmachermeister schwerlich Creditactien kaufen können, dagegen belastet sich die hohe Wetterregie mit dem schweren Vorwurf der Ungalanterie gegenüber dem schönen Geschlecht, das im Jänner nicht nur das Eislaufen sondern auch trodene Wege nach den Ballsälen liebt, weil ja heutigentags eine Eisenbahnfahrt nach Wien beinahe billiger zu stehen kommt als eine Fialerfahrt zu einem Ballsaal; und überdies pflegen die Herrn Fialer, im Fasching wenigstens, an acutem Ueberfluß an Pünktlichkeit- und Höflichkeit-Mangel zu leiden. Doch wozu weitere fruchtlose Erörterung! Die wettermachenden Gewalten bleiben ja doch bei ihrem Paragraph 14: „Es wird weiter geprüft“. Nun, auf ein Paar Stiefel oder Schuhe mehr oder weniger, das man seinem Schuster schuldig bleibt, soll es unser Einem schon nicht mehr ankommen. Uebrigens viel erheiternder wie die Wetter-Betrachtungen sind jene über anderweitige Vorkommnisse in unserem lieben Troppau auch nicht. Mit dem Eintritt des Faschings kommt es uns hier so vor, als wenn man zu einer scheinbar wohlthutenden, in Wirklichkeit aber armen Familie auf Besuch kommt, vor dem alle Familienmitglieder wohlhabend erscheinen möchten. Da bekommt der Besucher jene gewisse gezwungen forcierte Freundlichkeit zu kosten, hinter der sich die Furcht vor der Entdeckung der wahren finanziellen Verhältnisse nur schlecht verbirgt und die trotz aller Bemühungen kein unbefangenes Behagen aufkommen läßt. Offenlich erweist sich der Prinz Carneval als ein dieß mit Wohlwollen und weltmännischem Tact übersehender und ausgleichender Herr, der übrigens ja von jeher in Troppau mit größerer Vorliebe auf schlicht bürgerlichen Kränzchen sich von der liebenswürdigsten Seite zu zeigen pflegt, bei denen die Damenwelt vorwiegend in einfacheren Soirée- oder gar Promenade-Toilette erscheint, als auf kostspieligen Elite-Bällen.

(Bescherungsfeier in der Wärmestube.) Die armen hungernden und frierenden Gäste der Wärmestube, die in Wahrheit Entertän, sollen auch eine Weihnachtsfeier haben, auch ihnen soll ein Lichterbaum flammen, auch ihnen soll ein Strahl jenes himmelstieges, das die ewige Liebe ist, erglänzen. Von diesem Gedanken ausgehend, veranstaltete der Wärmestuben-Verein im vorigen Jahre zum erstenmale eine Bescherungsfeier für seine Anstalt in der Vorstadt draußen, und die Beobachter erinnern sich noch heute mit Begeisterung der tiefgreifenden Wirkung der Scenen jener ersten Weihnachtsfeier. Dieser waren etwas umfangreichere Vorbereitungen getroffen, es war zweckmäßiger organisiert worden. Wieder prangte am 6. d. M. in dem düsternen Raume der Vorstadt-Wärmestube ein Bäumen mit Lichtern, Zimmerfäden und bunten Zunderfäden behangen in der Mitte des langen Zuges, auf dem bereits wohlgeordnet die bescheidenen Gaben lagen. Ein herrliches Christbaum schmückte den Saal, und ein kleines Mädchen mit dem Christkindchen zwischen Lichtern und Blumen war von den ehrenvollsten Schwestern aufgestellt worden. Weil der Raum so sehr beschränkt ist, konnten die zu Bescherenden nur in drei starken Gruppen eingeteilt werden. Als sich die Thür nach der ersten Gruppe (75 Personen) geschlossen hatte, wurde das naiv-fromme Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht“ von einem Doppelquartett junger kräftiger Männerstimmen gesungen. Dann hielt der Vorstand, Herr Prof. Wendt, eine ungemein herzliche Ansprache, die, wie sie tief empfunden war, auch in der Seele manches Zuhörers wiederklang, und das „Bergeläut Gott“, das diese armen Männer und Frauen am Schluß der kurzen Ansprache so herzlich riefen, wog wohl den lautesten Beifall vielfältig auf. Nun erklang das „Dreikönigslied“ vom Kapellmeister Hausmann, und die schöne Composition wurde mit tiefer Andacht von Allen angehört. Die Verteilung der Gaben, die jetzt erfolgte, gieng in guter Ordnung vor sich, da vorher schon die einzelnen Päckchen mit Namen versehen worden waren, wobei die ehrenwürdigen Schwestern in liebevoller Fürsorge auf die individuellen Bedürfnisse der Armen nach Thunlichkeits Bedacht genommen hatten. Es war ganz bemerkenswert, wie „anständig“, wie gestiftet sich die Armen verhielten, wie geduldig jeder wartete, bis er an die Reihe kam, mit welcher aufrichtigen Danke in Mene und Geberde sie die kleinen Gaben in Empfang nahmen, das alle gebeugte Mütterchen so gut wie der silberhaarige Greis mit tiefstehenden Augen in granddurchfurchten Zügen, der verkommene Mann mit rothem, alkoholgedunsenem Gesicht und stumpfen Blicken so gut, wie der blasse engbrüstige Junge, dem der Kragen des groben Hemdes von sehr zweifelhafter Sauberkeit unheimlich weit um den dünnen langen Hals schlotterte. Glend in jeder Gestalt war da zu sehen, und ganz eigenartig wurde uns zu Muthe, als ein Name verlesen wurde, ein altes Weib, dem Armuth und viel leicht Schlimmeres sein Reichen aufgeblüht hatte, mit müder, gleichgültiger Stimme erklärte: „Von dem weiß man nichts mehr, der ist verstorben, gestorben.“ Da jauchzte ein Kindchen auf dem Arm der

Mutter hell auf, die Richter glänzen so freundlich auf dem Christbaum, und ihr Strahl verläßt all die Armuth, all das Glend. Wo echte Menschenliebe ihre Flamme entzündet, da wird auch die dunkelste Nacht erhellt. Möge darum der Wärmestuben-Verein in seinen schönen Bemühungen nicht ermüden, jedes einzelne seiner Mitglieder mag in dem Bewußtsein Befriedigung finden, den Armen unserer Vaterstadt vielleicht einige Augenblicke froh und hell gemacht zu haben. Dieses Bewußtsein sei auch der Lohn für alle die Wohltäter, welche durch ihre Spenden die Ausführung der Christbaum-Feier in der Wärmestube ermöglichten. Wir hätten gewünscht, daß alle, alle hätten sehen können, mit wie kleiner Gabe man große Freude schaffen kann. Herzlicher Dank gebührt vor Allen auch den ehrenwürdigen Deutschherren-Ordensschwestern Ottilie und Haveria, die mit wahrhaft mütterlicher Güte sich bei der Bescherung betheiligten.

Brünn, 10. Jänner. (Die Leitung der Deutschfortschrittlichen Partei Mährens) hat nach gepflogenen Uebereinkommen mit der Deutschen Volkspartei im Hinblick auf die bevorstehende Tagung des Landtages beschlossen, unter voller Wahrung der Solidarität der deutschen Parteien im Reichsrathe unverrückbar an dem Standpunkte festzuhalten, daß die Regelung der Sprachenfrage für die landesfürstlichen Behörden ausschließlich in die Competenz der Reichsgesetzgebung fällt. Zudem die Parteileitung es für unerlässlich hält, daß der deutsche Landtagsclub eine Resolution beantrage, durch welche die Regierung aufgefordert wird, die ungesetzlichen Sprachenverordnungen aufzuheben, empfiehlt sie gleichzeitig dem Landtagsclub, im Landtage auch anderweitige, in die Competenz des Landtages fallende Anträge einzubringen, durch welche das Verhältnis der beiden Volkskammern auf feste und dauernde Grundlage gestellt wird.

(Landtag.) Nach einem feierlichen Gottesdienste fand heute Mittags die Eröffnungssitzung des mährischen Landtages statt. Im Einlaufe befindet sich ein Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten P. Seitzl und Genossen dahingehend, das Präsidium werde ermächtigt, an den Papst Leo XIII. aus Anlaß seines diamantenen Priesterjubiläums eine Glückwunschadresse zu übersenden. Dieser Antrag wird nach Befürwortung durch den Antragsteller mit großer Majorität angenommen. Der Landeshauptmann erklärt den soeben erhaltenen Auftrag des Landtages sofort ausführen zu wollen. Abgeordneter Jacek und Genossen beantragen, das Allerhöchste Patent über die Einberufung des Landtages durch eine Adresse zu beantworten und zu diesem Behufe einen Ausschuß von achtzehn Mitgliedern zu wählen. Abgeordneter P. Seitzl und Genossen bringen einen Antrag ein, betreffend die Feier des 50. Geburtstages der Aufhebung der Robot. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Tesch, 11. Jänner. (Der Verein ostschles. Aerzte) hält seine nächste Monatsversammlung (außerordentliche Generalversammlung) am Donnerstag, den 13. d. M., 5 Uhr Nachm., ab. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl des Schriftführer-Stellvertreters, ein Antrag auf Aenderung der Statuten, die Discussion über den Vortrag des Herrn Dr. Fizia und eventuelle Anträge.

(Todesfall.) Gestern verschied im hiesigen Allgem. Krankenhaus nach kurzem Leiden im 21. Lebensjahre der Rechtslehrer Herr Otto Stonawski, ein Sohn des Gutsbesizers Herrn Paul Stonawski in Lobdowitz und ehemaligen erz. Rächters in Boguslaw. Die Leiche wird am nächsten Mittwoch, den 12. d., ein Uhr Nachm., nach Stokschau überführt und dort auf dem ev. Friedhofe in der Familiengruft beerdigt.

(Carneval 1898.) Wie alljährlich, wird auch in diesem Fasching der in unserer Stadt sich eines besonders guten Rufes erfreuende „Ungar-Ball“ abgehalten werden und zwar am 5. Februar im Rathhause. Die Einladungen hierzu werden demnächst versendet werden. — In der am 9. d. stattgefundenen Ausschusssitzung des Bescheidenvereines wurde unter Anderem beschlossen, am 19. Februar ein costümirtes Touristen-ränzchen im Rathhause zu veranstalten. Daß gerade eine Unterhaltung in diesem Rahmen gewählt wurde, dürfte als eine sehr gute Idee zu begrüßen sein, denn die einfache Touristenkleidung und die originellen Nationaltrachten unserer Aelpler sind ganz besonders geeignet, einen gesunden Ballhumor zu wecken und bei strahlender Beleuchtung alle Quellen der Fröhlichkeit und Gemüthlichkeit zu erschließen. Ganz mit Recht pflegen daher die Touristenkränzchen die bestbesuchten nicht nur in Teschen sondern auch in anderen Städten zu sein. Die Ursache davon ist unzweifelhaft in der bereits betonten ungezwungenen und gemüthlichen Geselligkeit, aber auch wohl in der leichten Beschaffung der erforderlichen Costüme zu suchen. Die erwünschte Auskünst in Costümangelegenheiten ertheilen bereitwillig die Herren Wilhelm Zemann, Rudolf Ulrich, Josef Schanek. — Der Reinertrag des am 3. Jänner d. J. stattgefundenen Kränzchens deutscher Hochschüler in Teschen betrug 40 Kronen, welche ihrer Bestimmung, nämlich dem deutschen Schülerheim, zugeführt wurden. — Der deutsche Lese- und Geselligkeitsverein ersucht uns mitzutheilen, daß die Eintrittskarten zum Lesevereinsballe am nächsten Samstag für Mitglieder nur im Vorverkauf u. zw. im Vereinslocale (Deutsches Haus) bis zum 15. d., 6 Uhr Abends, ausgegeben werden. Die Logen und Nischen für den Ballabend im Rathhause sind bereits ausverkauft.

(Die neuen Stempelmarken) sind wirklich sehr heitel und erfordern die sorgfältigste Behandlung. Da auch die schwärzliche, gummierte Seite bedruckt ist, die einmal aufgesteckte Marke also nicht mehr unversehrt wieder losgelöst werden kann, weil der Rückenbruch zum Theile sich abfährt, so empfiehlt es sich, die Marke erst dann aufzulegen, wenn man den Text des zu stempelnden Schriftstückes fertiggeschrieben und sich von dessen Richtigkeit überzeugt hat.

(Vorsicht!) Samstag Nachts waren hier neun Personen in Gefahr, den Vergiftungstod durch Kohlenbunt zu erleiden. Es mag dies zur Mahnung dienen, die Döfen stets rechtzeitig reinigen zu lassen und den Feuerraum nicht unvernünftig mit Kohle vollzustopfen.

(Verdächtige Bursche.) Gestern wurden hier zwei siebenjährige Burschen, Bergarbeiter, verhaftet, die von Ostau gekommen waren und sich durch größere Geldausgaben verdächtig machten. Bei der Einvernahme gab der eine von ihnen zu, einem schlafenden Arbeiter einen Betrag von über 50 fl. gestohlen zu haben. Man fand aber nur noch etwa 10 fl. bei ihnen. Mit diesem Reste und neuen Kleibern, die sie hier gekauft hatten, wollten die beiden Knaben in ihre galizische Heimat abdampfen.

Wieliczka-Biala, 10. Jänner. (Dreißigjähriges Gemeindevorsteher-Jubiläum.) Am 15. d. M. wird der Gemeindevorsteher unserer Nachbargemeinde Alexanderfeld, Herr Andreas Schubert, das dreißigste Jahr seines Wirkens in dieser Eigenschaft beenden. Herr Schubert hat in den drei Jahrzehnten seiner Verwaltung Alexanderfeld zu einem musterbildig organisierten silesischen Gemeinwesen gemacht. Die Gemeinde ist finanziell rangiert, hat eine ausgezeichnete vierklassige Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache, ein schönes öffentliches Armenverordnungsamt und wehrt sich mit Fähigkeit vor der andringenden Slavisierung durch Niederlassung der in den städtischen Fabriken in Verwendung stehenden Industriearbeiter. Ein von dem Gemeindevorsteher ins Leben gerufener Schul-Kreuzerverein sorgt sehr wohlthätig und reichlich für die Ermöglichung des Schulbesuchs der ärmeren Kinder. Reicht Herr Schubert das Arbeiten in Alexanderfeld nicht gemacht worden und Anfeindungen und Verdrießlichkeiten sind ihm nicht erspart geblieben. Als zähe deutsche Bauernnatur hat er alle Hindernisse siegreich überwunden und in seiner Gemeinde trotz manchmal vehementen Widerstands gut Regiment geführt. Herr Schubert, welcher bereits Besitzer des Goldenen Verdienstkreuzes ist, wird am 15. d. M. von dem Alexanderfelder Gemeindeausschusse und von den Repräsentanten der Nachbargemeinden, darunter auch der Wielitzer Stadtgemeinde, zu seinem Jubiläum beglückwünscht werden.

— (Die Christbescherung des Bescheidenvereins in Deutsch-Bystra.) Donnerstag, den 6. d. M., begaben sich etwa fünfzehn Personen, Herren und Damen von der Bescheidenvereinssektion Wieliczka-Biala, zu Wagen nach Bystra, um in der dortigen Schule die Weihnachtbescherung vorzunehmen. Eine von den Vorstandsmitgliedern richtete an die versammelten vierzig armen Kinder eine Ansprache über die Bedeutung der Bescherung und die Gründe, welche den Bescheidenverein dazu veranlassen, und vollzog dann die Verteilung der aus Kleidern, Schulrequisiten und Christbaumschmuck bestehenden Gaben. Am Schlusse der heurigen Weihnachtbescherungen soll nicht unterlassen werden, den werthen Spendern der Gaben, Damen und Herren, für die Freude, welche sie damit den armen Kindern zweier Gebirgsdörfer bereitet haben, den herzlichsten Dank auszusprechen und ihrer Wohlthätigkeit die Bedachtsamkeit auf die arme Jugend anderer Orte in unseren himmlischen Bergen im kommenden Jahre zu empfehlen.

— (Postalische.) Seit etwa einem Jahre hat die hiesige Postverwaltung in den weitverbreiteten Städtchen von Wieliczka die Anzahl der Briefsammlungen mindestens verdoppelt und damit einem lang empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen. So notwendig diese Brieflastenvermehrung auch war, so erweist sich dieselbe doch noch als ungenügend. Die Aushebung der Briefkästen geschieht seit deren Vermehrung mittelst eines zu diesem Zwecke verlehrenden Briefsammlers. Nun wird mit der Briefaushebung schon dreißig Stunden vor jedem Postschluß begonnen, weil sie in zwei Touren erfolgt, nämlich die erste Tour in den höheren und entfernteren Städtchen und die zweite Tour in der Niedervorstadt und Sogulitzer Vorstadt. Die oberen Städtchen erfahren dadurch eine große Veranlassung, da in diesen Städtchen die Briefschaften durchschnittlich um anderthalb bis zwei Stunden zu zeitlich aus den Briefkästen abgeholt werden, während der Niedervorstadt eine viel längere Briefeintragszeit eingeräumt ist. Solche Zustände sind in einer Industriebreit nicht haltbar und wir hoffen, daß sich der löbliche Gemeindeverein einsetzt, um dieser Unzulässigkeit abzuhelfen. Die Bewohner der höher gelegenen Städtchen sind ohnehin schon durch die größere Entfernung des Stadtpostamtes im Nachtheile und werden sich gegen eine weitere Zurücksetzung ihrer Verkehrsinteressen nachdrücklich wehren.

Friedel, 10. Jänner. (Werktmeisterverein.) In Anwesenheit von 106 Mitgliedern hielt der Verein am 5. d. M. seine Jahresversammlung ab. Die Jahresberichte des Schriftführers, des Cassiers und des Bibliothekars wurden mit Beifall ausgenommen und den Functionären der Dank durch Erheben von den Sigen abgestattet. Aus den Jahresberichten ist zu entnehmen, daß im abgelaufenen Vereinsjahre in den einzelnen Monatsversammlungen zusammen 82 Mitglieder ausgenommen wurden, dagegen zusammen 17 Mitglieder theils ausgetreten sind, theils ausgeschlossen wurden; der derzeitige Stand weist 229 wirkliche und 10 beitragende Mitglieder auf; die Jahreseinnahmen der Vereinscassa betrugen im Ganzen 1370 fl. 11 kr., die Ausgaben dagegen 1223 fl. 68 kr., der Cassastand beträgt 762 fl. 8 kr. Die Einnahme der Witwen- und Waisencassa beträgt 30 fl. 35 kr., die Ausgabe 65 fl., der derzeitige Cassastand besteht in 67 fl. 78 kr. Die Einnahme des seit 1. September v. J. ins Leben gerufenen Krankenunterstützungs-Fonds ergab 49 fl. 50 kr., die Ausgabe 13 fl., so daß ein Cassastand von 36 fl. 50 kr. verbleibt. An Gesamtunterstützungen wurden i. J. 1897 im Ganzen 253 fl. ausgezahlt. Der fürsorglichen Thätigkeit des abtretenden Ausschusses wurde mit ehrenvollen Worten gedacht und sodann zur Neuwahl geschritten. Das Wahlergebnis ist folgendes: Heinrich Herrkner Obmann, Wenzel Klier Stellvertreter, Eduard Wiedner Schriftführer, Hugo Koltzscharsch Stellvertreter, Karl Schneider Cassier, Wendelin Langer Stellvertreter, Franz Heinisch Bibliothekar und Alois Slavik Stellvertreter, Ersatzmänner sind: Franz Plichta, Benj. Ermer, Rudolf Wauer mann und Moritz David. Zu Cassarevisoren wurden Leop. Spitzer und Albalbert Hlavska gewählt. Der Obmann Heinrich Herrkner wurde als Vertrauensmann für Stellenvermittlung erwählt. In der Versammlung wurden noch sechs Mitglieder aufgenommen und drei zur Aufnahme angemeldet.

Schulhof, 9. Jänner. (Schul-Kreuzerverein.) Der hiesige unermüdete Schul-Kreuzerverein veranstaltete im December 1897 für die ärmsten Schulkinder eine schöne Christbaumsfeier. Dieselbe setzte sich aus einer geeigneten Ansprache des Herrn Rathes und aus einigen recht hübsch vorgetragenen Gedichten und Weihnachtsgedichten zusammen; zum Schlusse folgte ein Gebet für die Wohlthäter. Es wurden heuer außer Kleidungsstücken im Werthe von 90 fl. auch notwendige Bücher und Schreibrequisiten für 25 fl. angekauft und an dürftige Schulkinder verteilt. Daß zur heurigen Christbaumsfeier nur die ärmsten und die Kinder der wirklichen Vereinsmitglieder herangezogen wurden, geschah einestheils wegen Raummanget, andertheils und vorzüglich aber deshalb, weil der Verein mit Hilfe des Lehrkörpers im Kaiser-Jubiläum-Jahre 1898 eine schöne Festerleichterung für hiesige Schulkinder arrangiren will. Es sei hier im Namen der theilnehmenden Kinder dem hochverdienten Obmann, Herrn Johann

Gmüß, und auch den übrigen Wohlthätern der herzlichste Dank ausgesprochen. Am 2. Jänner 1898 tagte die Generalversammlung des Vereins, wobei die sämtlichen vorjährigen Functionäre einstimmig wieder gewählt wurden. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 812 fl. 89 kr.; gewiß ein namhafter Betrag für eine Dorfgemeinde. Die Generalversammlung dankte auch ihrem hochherzigen Obmann für seine Aufopferung und für seine und seiner Angehörigen reichliche Unterstützung des Vereins.

Währisch-Strau, 9. Jänner. (Berathung des Voranschlages der Stadtgemeinde.) Die gestrige mehr als dreistündige Sitzung der Gemeindevertretung war ausschließlich der Berathung des Gemeindevoranschlages für 1898 gewidmet. Vor Eingehen in die Berathung brachte Herr Bürgermeister Dr. Johann einen von mehreren gegenseitigen Steuerträgern eingebrachten Protest gegen den vom Stadtvorstand vorgelegten Hauptvoranschlag ein, welcher als oberflächlich und zu wenig detailliert bezeichnet wird. Es wird insbesondere gegen die eingelegte Post „Verschiedene Ausgaben“ in der Höhe von 5000 fl. Verwahrung eingelegt. (Nebenbei bemerkt, umfaßt der vorgelegte Hauptvoranschlag 27 enggedruckte Quartseiten.) Bei dieser Eingabe ergriff Prof. Schwarz das Wort und gab seinem lebhaften Unmuthe darüber Ausdruck, daß dem Voranschlag, welcher schon seit mehreren Jahren mit der größten Gründlichkeit und Detaillierung vom Stadtvorstande vorgelegt werde und sich diesmal durch besondere Uebersichtlichkeit und treffliche Anordnung auszeichnet, so daß er jedem Steuerträger ein klares Bild von der Finanzgebarung und -Verwaltung bieten könne, von den Unterzeichnern der Eingabe in einer so leichtfertigen, durch kein Wort begründeten Weise der Vorwurf der Oberflächlichkeit gemacht werde, während doch dem Stadtvorstande und seinen Organen, sowie der Finanzsektion für diese vortreffliche Arbeit die vollste Anerkennung und der Dank der Gemeindevertretung gebühre. Redner glaubt, daß dem Stadtvorstande das besondere Vertrauen der Stadtvertretung am glänzendsten dadurch bezeugt werden könne, wenn der Voranschlag ohne jede Abänderung angenommen würde. (Lebhafte Zustimmung.) Herr Bürgermeister Dr. Johann erblickt in dieser Anregung einen dankenswerthen Beweis des Vertrauens, bittet jedoch, zunächst auf die Berathung des Voranschlages einzugehen, damit man der Stadt Strau nicht den Vorwurf machen könne, daß sie in so leichtfertiger Weise, wie dies in anderen Städten geschehen sei (Nuse Prag!), den Voranschlag erbeuge. Nachdem von einer Generaldebatte über den Voranschlag abgesehen worden war, ging die Gemeindevertretung sofort auf die Detailberathung der einzelnen Posten über, und nach dreistündiger Debatte, in welcher von den Ausschußmitgliedern Gläuner, Gartner, Dr. Fiedler, Prof. Schwarz, Dr. André, Friedländer, Factini, Dr. Kraus u. mehrfache werthvolle Anregungen über Vermehrung der Polizeimannschaft durch berittene Sicherheitsorgane, über Schulwesen, Armenwesen, Straßenreinigung u. geboten worden waren, wurde der Voranschlag nach den Vorschlägen der Finanzsektion unbedingtenfalls einstimmig angenommen u. a. in dem Erforderniß mit 366.087 fl., davon 258.261 fl. ordentliche, 107.826 fl. außerordentliche Ausgaben, in der Bedeckung mit 203.968 fl., davon 101.000 fl. an Consumsteuer, so daß ein unbedecktes Erforderniß von 173.948 fl. durch Umlagen zu bedecken ist. Zur Bedeckung wurde gemäß dem Antrag der Finanzsektion beschlossen, es habe dieselbe zu erfolgen: 1. Durch eine 4%ige Mietzins-Umlage auf den Mietzins von 60.000 fl. mit dem Ergebnis von 24.000 fl.; 2. durch eine 52%ige Umlage auf die staatliche Grund- und Hauszinssteuer mit einem Erträgnis von 51.445 fl. und durch eine 66% Umlage auf die Erwerb-, Renten- und Besoldungssteuer, welche nach dem vorjährigen Erfolge mit 96.983 fl. eingestellt wird; zur Deckung des noch erübrigenden Abganges von 1520 fl. wurde von der Finanzsektion die Einführung einer besonderen städtischen Besoldungssteuer für alle jene Einkommen, die durch Umlagen nicht getroffen werden können, nämlich die Besoldungen von 600 fl. bis 3200 fl. in geringer Höhe u. a. in progressiver Steigerung von 1 fl. bis 8 fl. vorgeschlagen, damit auch jene Steuerträger, welche nach den neuen Steuerbefreiungen für die Gemeinde wahlberechtigt werden, jedoch von Communalumlagen nicht getroffen werden können, auch einen, wenn auch minimalen Beitrag zu den Gemeindefasten abgeben. — Sämtliche Anträge der Finanzsektion wurden einstimmig angenommen und beschlossen, die Ermächtigung zur Einhebung der städtischen Besoldungssteuer durch ein eigenes Landesgesetz noch in der beginnenden Session des Landtags zu erwirken.

— (Wohlthätigkeitsact.) Bekanntlich wurde schon vor einigen Jahren von den Herren Gebrüder Guttmann in Wien der Stadtgemeinde Währisch-Strau ein Capital von 25.000 fl. zur Gründung eines Waisenhauses in Währisch-Strau gewidmet, welches Capital inzwischen auf etwa 32.000 fl. angewachsen ist. Da jedoch durch die hochherzige Spende des Herrn Baron Rothschild in Wien, welcher für den Bau und die Erhaltung eines Waisenhauses in Währ.-Strau 150.000 fl. widmete, diese erste Widmung für diesen Zweck entbehrlich geworden ist, so wendete sich Herr Bürgermeister Dr. Johann an die Herren Gebrüder v. Guttmann mit der Bitte, ihre Spende für die Errichtung eines besonderen Pavillons im neuen öffentlichen Krankenhause verwenden zu dürfen, was in entgegenkommendster Weise genehmigt wurde. An diese beifällige aufgenommene Mittheilung schloß der Bürgermeister den Antrag, es sei Allerhöchsten Ortes um die Genehmigung einzuschreiten, daß das im laufenden Jubiläumsjahre zu errichtende, durch obigen Zubau erweiterte neue Krankenhaus den Namen „Kaiser Franz-Josephs-Krankenhaus“ führen dürfe, was einstimmig zur Annahme gelangte.

— (Ehrung.) Zu Beginn der gestrigen Sitzung des Gemeindeausschusses widmete Bürgermeister Dr. Johann dem dieser Tage in Wien verstorbenen Gewerken Ladislaus Wierzina, welchen er als treuen Sohn der Stadt und ihren eifrigen Geschichtschreiber feierte, einen warmen Nachruf, und das Andenken des Verbliebenen wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Prof. Schwarz gab hierbei die Anregung, es sei bei der bevorstehenden Neubenennung

der Straßen eine Straße in Würdigung der hervorragenden Verdienste des Verbliebenen um die Erforschung der Geschichte der Stadt mit dem Namen „Ladislaus Wierzina-Straße“ zu benennen.

Wistek, 9. Jänner. (Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Am 6. d. M. hielt die freiwillige Feuerwehr auf der Schießstätte ihre Generalversammlung in Anwesenheit von 62 ausübenden und zwei beitragenden Mitgliedern ab. Der Commandant Herr Ab. Großmann begrüßte den anwesenden Vertreter der Gemeinde, den Gemeinderath Herrn P. Waller, und theilte dem Schriftführer, dem Bürger-Schuldirector Herrn Heinrich Stosch, das Wort zum Jahresberichte. Nach der Einleitung und einem warmen Nachruf, gewidmet den verstorbenen Mitgliedern, dem k. k. Bez.-Schulinspector Herrn Jul. Bednar und dem Herrn Hlasek, ging der Berichterstatter zur Statistik des Vereines über. Der Verein zählt gegenwärtig 81 ausübende und 102 beitragende Mitglieder mit einer jährlichen Beitragsleistung von 200 fl. und sieben Ehren-Mitglieder, nämlich die Herren: Graf Belrupt-Tissac, Rudolf Rohrer, Adolf Großmann, Joh. Friedl, Jos. Frachowek, Jos. Kudel und Dominik Benesch. In richtiger Würdigung seiner Thätigkeit und Opferwilligkeit subventionirten die Gemeindevertretungen von Wistek und Colloredo den Verein mit 250 fl. und mit 50 fl. und die k. k. Direction der Wisteker Sparcassa spendete 530 fl. Der Bericht gibt weiters an, daß Wistek im verflossenen Jahre von Bränden verschont blieb, dagegen rückte die Feuerwehr zu vier auswärtigen Bränden ab (Friedel, Karlsbühle, Swiadnow) und nahm an zwei feierlichen Anlässen theil. Als Delegirte zu dem Delegirten tag nach W.-Strau wurden die Herren Johann Friedl und Anton Fränk entsendet. Als Delegirter für den Bezirksverband Wistek wurde Johann Friedl gewählt. Der Ausschuß hielt sieben Sitzungen und beschloß u. a., die von jedem Mitgliede zu zahlende Sterbecassa-Quote für alle Mitglieder aus Vereinsmitteln zu bezahlen. Den Cassabericht erstattete Bürger-Schul-Director Herr Joh. Prochaska. Eingang und Ausgaben weisen je 1553 fl. 39 kr. auf. Neben den bereits genannten Subventionen besteht die Einnahme aus einem Saldo von 50 fl. 20 kr., einer Sammlung für die Sterbecassa von 19 fl. 90 kr., dem Reinertrage des Feuerwehrballes von 143 fl. 19 kr., der Subvention der währ.-sclaf. Versicherungs-Gesellschaft von 100 fl. und an Spenden von Frau Helene Bednar 100 fl., von Herrn Wilhelm Weiß in Kömerstadt 20 fl., von der erzh. Cameral-Direction in Teschen 80 fl. und Aufnahmegebühren 4 fl. 10 kr. Unter den Ausgaben sind zu nennen: Remunerationen 140 fl., Zinsenzahlung 530 fl. 6 kr., Einlage in die Sparcassa 600 fl., diverse Rechnungen 113 fl. 9 kr. u. Das Barvermögen des Vereines bestand am 1. d. M. im 1877 fl. 5 kr. und wurde durch die Verlosung einer Uhr, einem Geschenke des Herrn Anton Frdy. und die Licitation von Cigarrenspitzen um 19 fl. 57 kr. vermehrt. Aus dem Rezerate des Rüstmeisters Herrn Victor Waller geht hervor, daß das Inventar des Vereines einen Werth von 15.859 fl. repräsentirt. Den Berichterstatter wurde für ihre Wühlarbeit der Dank der Versammlung ausgesprochen, dem Cassier das Absolutorium erteilt und hierauf die Wahl von drei Rechnungsrevisoren für 1898 vorgenommen. Es wurden durch Acclamation die Herren Gustav Sedlaczek, Hermann Schnitzer und Franz Kundt wiedergewählt. Bei der Wahl des Commandanten und dessen Stellvertreter wurden 64 Stimmen abgegeben; 62, bezw. 61 Stimmen entfielen auf die bisherigen Functionäre, die Herren Adolf Großmann und Johann Friedl, welche die Wahl annahmen. Der neugewählte Commandant theilte dann an die Herren Victor Waller und Slovacek für deren 10-jährige Dienstleistung im Vereine Diplome und schloß den officiellen Theil der Versammlung. — Der Ball der Feuerwehr findet am 23. d. M. statt und wird im Saale der Schießstätte abgehalten werden.

— (Deutscher Verein für Wistek und Umgebung.) Samstag, den 15. d. M., um 8 Uhr Abends, hält der Deutsche Verein für Wistek und Umgebung im Saale der Schießstätte eine Mitglieder-Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Jahres- und Cassabericht, Wahl der Ausschußmitglieder und freie Anträge. Wahrscheinlich dürfte bei dem lebhaften Interesse, das man diesem Vereine entgegenbringt, eine große Theilnahme der Mitglieder zu gewärtigen sein.

Kunst und Literatur.

* Die Schauspielerin Selene Dillon hat einen Gastspiel-Antrag nach New-York mit dem Director Amberg abgeschlossen. Sie wird eine eigene Gesellschaft bilden. — Die „Allgemeine Schweizer Zeitung“ bemerkt die im Auslande verbreiteten Gerüchte über den unglücklichen Gesundheitszustand Böcklins. Böcklin erfreut sich der besten Gesundheit und arbeitet täglich an der Vollendung mehrerer Werke.

* Die Wiener Burgtheatertruppe zeigt abermals die verschiedensten Gerüchte. Einerseits heißt es, das Verbleiben Dr. Burdachs sei als der wahrscheinlichste Ausgang der Krise anzusehen. Von anderer Seite verlautet, es stehe für den Jänner die Entscheidung über die jetzt nur provisorische Befreiung eines sehr hohen Hofamtes bevor, und danach werde auch die Entscheidung wegen des Burgtheaters fallen. Was unter diesem sehr hohen Hofamt eigentlich gemeint sei, wird nicht angegeben.

* „Der Stein der Weisen“ enthält in seinem ungemein reich mit Abbildungen ausgestatteten 8. Hefte neben einer interessanten Beschreibung der neuen Goldfelder in Alaska eine sehr instructive Illustration über amerikanische Einrichtungen zur automatischen Auf- und Abgabe von Poststücken auf fahrenden Zügen, eine umfassende Beschreibung aller wichtigsten Polarisationsapparate. Eine so eingehende Darstellung des fraglichen Gegenstandes ist in einer populären Zeitschrift wohl noch niemals gegeben worden. Nicht weniger als 27 Abbildungen dienen zur Erläuterung des Textes. Außerdem enthält das vorliegende Heft der trefflichen Salbmonatsschrift (M. Hartleben's Verlag, Wien) einen fesselnden Aufsatz zu der interessanten Frage „Shakespeare oder Bacon?“, viele technische Mittheilungen, die Construction einer Sonnenuhr ohne Nusspule, elektrische Feldbahnen (mit 6 Abbildungen), Gletscherköpfe, Beschaffenheit des Erdinneren (beide illustriert), Nothigen für Haus und Hof, Wägenbeschreibungen und Anderes. Alles in reicher Abwechslung. So bietet sich denn die angenehme Veranlassung, unsere Leser auf die verdienstliche Zeitschrift aufmerksam zu machen.

* Die Wage. (Herausgeber: Dr. Rudolf Lohr, Redaction: Wien, IV., Seugasse 18.) Die zweite Nummer dieser Wochenschrift hat folgenden Inhalt: Prof. S. Wamböer, Zur Teilung Chinas, Stephan Großmann, Der unabhängige Socialismus in Oesterreich, Dr. Robert Schen, Mittelschul-Enquete, Heinrich Glucksmann, Neues von und über Angengruber, Prof. Wilhelm Harte, Schöpfungsstunde, Lepetius, Das Frauenleben an der Universität zu Cambridge, Herrn. Sango, König Winter, Otto Fuchs-Kalab, Der Aufstachel, Theater, Agias, Unterhaltungen am Judenplatz, Karl Kraus, Chronicon, Dr. Emil Franzos, Politische Wochenschau, Briefe, Glossen. Preis der Nummer 20 kr., vierteljährig 2 fl. 75 kr. Man abonniert direct bei der Administration, Wien, IV., Schleifmühlgasse 28, und bei allen Buchhandlungen oder Postämtern.

Kleine Chronik.

11. Jänner.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser empfing Sonntag Vormittag den Generaladjutanten des Deutschen Kaisers, Generalleutnant v. Plessen, die Flügeladjutanten Obersten Graf v. Hülse-Häsel und v. Schwarzkoppen und den Secondlieutenant v. Sydow in Audienz. — Königin Victoria ist seit einigen Tagen unwohl und muß das Bett hüten. Der Zustand der greisen Königin gibt indessen zu keinen Besorgnissen Anlaß. — Die Kronprinzessin von Italien ist an Influenza erkrankt und wird deshalb den Kronprinzen nicht nach Sizilien begleiten. — Fürst Alfred Montenuovo ist zum zweiten Obersthofmeister Se. Majestät des Kaisers ernannt worden. Der neuernannte zweite Obersthofmeister Alfred Fürst Montenuovo und der neuernannte Obersthofmeister des Erzherzogs Otto, Carl Freiherr Dlauhowesky v. Langendorf, legten Sonntag Vormittags den feierlichen Eid in die Hände Se. Majestät des Kaisers ab. — Der ehemalige Handelsminister Baron Glanz, der bekanntlich vor Uebernahme des Portefeuilles Sectionschef im Ministerium des Auswärtigen gewesen war, dürfte wieder auf seinen früheren Posten berufen werden. — Die in Wien anwesenden deutschen Officiere machten Samstag Nachmittag Ihren l. u. l. Hoheiten den Herren Erzherzogen ihre Aufwartung. Samstag Abend waren die Officiere zur Hofkapell und zum Hofball geladen. Gestern nahmen sie an einer Frühstückstafel beim deutschen Botschafts Grafen zu Eulenburg Theil.

Leichenbegängnis des FML. Baron Schönsfeld. Unter den höchsten militärischen Ehren wurde am Sonntag der General-Truppen-Inspector FML. Anton Freiherr v. Schönsfeld zu Grabe getragen. Der oberste Kriegsherr, Se. Majestät der Kaiser, folgte dem Sarge eine weite Strecke, eine Auszeichnung, welche wenigen Männern im Heere und Staate noch zu Theil geworden ist. Eine deutsche Officiersdeputation unter Führung des Generalleutnants v. Plessen legte einen Kranz des Deutschen Kaisers am Sarge des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Schönsfeld nieder, eine zweite Deputation unter Führung des Obersten Grafen v. Hülse-Häsel einen solchen im Namen der deutschen Armee. An der mit allen militärischen Ehren stattfindenden Beisetzungsfeier nahmen theil: Se. Majestät der Kaiser, ferner Namens des Deutschen Kaisers Generalleutnant v. Plessen, die Erzherzoge, die Minister, die Hofwärtenträger, Graf v. Hülse-Häsel und andere deutsche Officiere Namens der deutschen Armee, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Generalität, die Civil- und Militärbehörden. Fast die gesamte Garnison war ausgerückt. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Traueracte bei.

Fünfzig Stunden Clavierpiel. Infolge einer Wette hat der Componist Adriano Adriani in Como 50 Stunden nacheinander Clavier gespielt und sich während dieser ganzen Zeit nur 28 Minuten ausgeruht, obgleich ihm eine Ruhepause von zwei Stunden zugestanden wurde. Adriano Adriani ist ein Oesterreicher aus Istrien, der an der Wiener Universität studirt und auch mehrere Opern componirt hat.

Die Hochzeit eines indischen Prinzen ist in London mit großem Prunk gefeiert worden. Lady Ane Coventry vermählte sich mit dem Prinzen Victor Dalip Singh, dem ältesten Sohne des Maharadscha von Baroda. Die Braut trug ein Satin-Kleid von Elfenbein-Farbe, langen Schleier, ein Krönchen von Orangeblüthen, vor der Brust ebenfalls Sträußchen von Orangeblüthen. Brautführer war Prinz Friedrich Dalip Singh, ein Bruder des Bräutigams, und unter den Brautjungfern waren zwei indische Prinzessinnen, die weiße pelzbesetzte Kleider mit Silberstickereien trugen. Die vornehmste Gesellschaft Londons wohnte der Hochzeit bei.

Die Schillerglocke. Mit der Schillerglocke in Schaffhausen, der der Dichter einst das Motto zu seinem „Lied von der Glocke“ entnahm, ist es nun, wie schweizerische Blätter melden, zu Ende. Sie wurde 1486 in Basel gegossen als Todtenglocke. Schon im vorigen Jahrhundert sprang ein Stück von der Glocke ab und zu Anfang des Jahres 1897 bildete sich ein neuer gefährlicher Riß. Sie wurde früher schon sehr geschont, während des Winters warm verpackt und im Sommer nur Sonntags geläutet. Jetzt wird sie mit den übrigen vier Münstererglocken eingeschmolzen, da das Münster ein ganz neues Geläute erhalten soll. Der Vorschlag, die Glocke als Schaustück dem Historischen Museum in Schaffhausen zu überlassen, drang leider nicht durch.

Alte Geigen. Die Preise für alte echte Violinen werden immer und immer höher. Vor Kurzem ging die Geige des verstorbenen Directors des Mailänder Conservatoriums, Bagzini, in ein vortrefflicher Guarneri del Gesù, für 16.000 Lire in deutsche Hände über. Durch Vermittelung eines Mailänder Händlers hat nun der Herzog von Coburg-Gotha einen ausgezeichneten Stradivari für 35.000 Lire erworben. Bei dieser Gelegenheit erzählt man, daß sich der nach Ansicht der italienischen Kenner beste Stradivari im Besitz des deutschen Geigers Halle befindet. Das Instrument soll 50.000 Lire werth sein, ist aber nicht veräußert. Seit einigen Monaten bereist ein reichlicher Amerikaner, Mr. Hawley aus Hertford in Kalifornien, alle

italienischen Provinzen und sammelt alte italienische Geigen. Er hat deren bis jetzt etwa 500 zusammengebracht und seinem Sport 400.000 Lire geopfert.

Vorweltliche Bacterien. Wenn es auch von Vornherein wahrscheinlich ist, daß die heute überall vorkommenden Bacterien schon in der Urzeit existirt haben, so ist es doch interessant, dies auch wirklich nachgewiesen zu sehen. Der französische Botaniker B. Renault entdeckte in den fossilen Ueberresten von Pflanzen der Steinkohlenzeit in der Umgegend von Grand Croix bei Saint-Etienne sowohl Bacterien als auch die deutlichen Spuren der von ihnen angerichteten Zerstörungen; die kleinen Organismen wurden von dem damals plötzlich die Pflanzenwelt überflutenden Wasser so jäh überdeckt, daß sie in Augenblicken conservirt wurden, wo sie sich eben theilen und vervielfältigen wollten, oder als sie sich inmitten der biden Zellwände der Pflanzen befanden, die sie zu durchbohren im Begriffe waren. Durch die dann erfolgende Versteinierung wurden die Bacterien so gut conservirt, daß man sehr viele verschiedene Arten feststellen konnte, ja durch die in Folge der Verkohlung eintretende Färbung waren sie häufig leichter zu erkennen als ihre jetzt lebenden Nachkommen unter dem Mikroskop.

Deutsche Apotheker in Transvaal. In Johannesburg, das heute nach nur kaum zehnjähriger Gründung schon mehr als 100.000 Einwohner zählt, mehrere Theater, Berufsfeuerwehr, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung und elektrische Straßenbahnen besitzt, gibt es gegenwärtig vier deutsche Apotheken, in Heidelberg eine und in Pretoria zwei. Bei der starken Zunahme des deutschen Volkselementes und des Vertrauens, dessen sich die deutschen Apotheker gleichfalls unter der niederländischen Bevölkerung erfreuen, haben diese den größten Zuspruch. Die deutschen und holländischen Aerzte weisen ihnen fast alle Recepte zu, die englischen fertigen die Arzneien zumest selbst an unter Umgehung der Apotheken. In den Landdistrikten ist dies die Regel, und in den Städten ist dieser Mißbrauch auch noch nicht ausgerottet. Die deutsche Apotheke zu Heidelberg, ein reizender und vielbesuchter Curort für Lungenkranke, ist so stark selbst von Engländern in Anspruch genommen, daß sie fünf Gehilfen beschäftigt. Diejenige in Mittelburg ist besonders mit Aufträgen für Erzanalysen überhäuft, da alle in der erzeigenden Umgegend von Goldsuchern gefundenen Mineralien ihr zur Untersuchung überbracht werden. Der Betrieb der Apotheken in Transvaal ist ein von dem in Deutschland grundverschiedener, umfaßt in der Hauptsache die Verarbeitung von Patentarzneien, die ja das angestrebteste Volk so sehr bevorzugt, dann den Verkauf von Parfümerien, Toilettenseifen und von gewissen Artikeln, deren Verkauf in deutschen Apotheken glücklicherweise noch als unanständig erachtet wird. Die Receptur nimmt den geringsten Theil des Apothekergeschäfts in Anspruch.

Was wir essen. Wir denken gewöhnlich nicht daran, wie viel wir essen, aber wir würden uns darüber entsagen, wenn wir wenigstens einem Aufsatze in „Pearsons Magazine“ Glauben schenken dürfen. Nehmen wir einen Mann von kräftigem Körperbau, der sich einer guten Gesundheit erfreut, wohlhabend genug ist, um sich nicht übertrieben einschränken zu müssen und nicht über sechzig Jahre alt wird. Ein solcher verzehrt durchschnittlich in seinem Leben 15.000 Kilogramm Brot, die einen Umfang von 440 Raummeter einnehmen würden. Die verzehrten Kartoffeln stellen eine Ladung von zwei Eisenbahnwagen dar. Was das Fleisch angeht, so vertilgt der Mensch, wenn jeder Dase 250 Kilogramm verwendbares Fleisch abgibt und der tägliche Verbrauch 250 Gramm beträgt, bis zu 60 Jahren eine Heerde von 20 Ochsen. Dieser Ochsenherde schließt sich eine fast ebenso große Schweineherde an, die größtentheils in Form von Schinken verzehrt wird. Um aber die Herkunft der 10.000 aufgegessenen Eier zu erklären, muß man sich schon einen Niesenhühnerstall denken. (Der Verfasser berücksichtigt dabei wohl besonders das ständige englische Frühstück: Schinken und Eier.) — An Zucker verbraucht der Mensch ungefähr 4500 Kilogramm, denen 750 Kilogramm Salz gegenüberstehen. Was das Obst betrifft, so ist Jeder von uns durchschnittlich einen Apfel im Durchmesser von 1 1/2 Meter, eine Birne und eine Orange von einem Meter und eine Niespflaume, die ein Kraftmensch nur mit Mühe aufheben könnte. Alles zusammen genommen verzehrt der Mensch nach der Berechnung der englischen Zeitschrift 60.000 Kilogramm Nahrungsmittel, um 60 Jahre lang zu leben.

Heilkraft der Birke. Der Glaube an die Heilkraft der Birke ist bekanntlich in Rußland allgemein verbreitet, und finden alle Theile dieses Baumes entsprechende Verwendung. Zweige mit Blättern hängen jahraus, jahrein in allen Bädstuben und werden nach überstandener Baderproceur zum Peitschen verwendet; der Saft wird als Getränk wie auch als Schönheitsmittel gebraucht, und aus dem Theer wird das bekannte, den Fuchtergeruch erzeugende russische Del gewonnen. Aus Erfahrung kann man, wie man dem „Praktischen Wegweiser“ (Würzburg), einer sehr nützlichen Familien-Zeitschrift, schreibt, von der Birke zweierlei empfehlen: Thee aus getrockneten zerschnittenen Birkenblättern wirkt sehr kräftig blutreinigend, 20 Gramm auf 1/4 Liter Wasser gut gelocht, entsprechend versüßt und zweifachlich schlußweise genommen. Dann bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen in Händen oder Füßen empfiehlt sich ein Bad der leidenden Körpertheile in frischem Birkenlaub. Man füllt selbes in ein Säckchen oder einen Kissenbezug und steckt Hände oder Füße hinein. Man wird alsbald eine starke Hitzentwicklung, dann Transpiration und ein Nachlassen der Schmerzen bemerken.

Weshalb ist uns die Zahl „Dreizehn“ unheimlich? Weshalb vermeiden es die meisten Leute ängstlich, mit dreizehn bei Tische zu sitzen? Auf diese Frage bekommt man fast nie einen stichhaltigen Grund zu hören. Julius Stinde aber belehrt hierüber in einem Aufsatze, welcher in dem neuesten Hefte der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ veröffentlicht wurde. Man muß weit in der Geschichte zurückgehen, um den Aberglauben zu verstehen. In alten Zeiten war der Herd das Grab des Familienahns, dort wohnte seiner Seele. Diese Wohnung war sein eigen. Es waren aber nicht ausschließlich friedliche Geister, die an der Feuer-

stätte wohnten, sondern, wie im Leben die Menschen sich in gute und böse schieden, so auch die Seelen nach dem Tode; ja selbst die Guten konnten erzürnt werden, wenn die Lebenden es unterließen, die gebührende Rücksicht auf sie zu nehmen. An den Festtagen, den Gedächtnistagen warf man Speisen in das Feuer, zumal süßen Brei und Kuchen. Die Schmausenden gaben den Todten ihren Antheil, von denen sie glaubten, daß sie Mitgenossen des Mahles seien. Aus diesen Mitgenossen, den unsichtbaren, die man nicht zählen konnte, ist nach und nach der Ueberzählige, der dreizehnte geworden, nachdem die Zahl Zwölf, den Aposteln entsprechend, als heilige Zahl Geltung erlangt hatte. Der Dreizehnte ist eben so überzählig über zwölf, wie der Geist des Verstorbenen die Zahl der Festgäste bei den Erinnerungsfesten um einen übertraf; wird doch noch heute bei Begräbnis-Schmausereien in manchen Gegenden die Gesundheit des lebenden Begrabenen ausgebracht, als wenn er mit am Tische säße. Der dreizehnte Gast, der überzählige, nimmt die Stelle des Todten ein, und darnach heißt es, müsse er sterben. Aus dem Todten ist allmählig der Todescandidat, der dem Tode Verfallene, geworden.

Ein kleiner Cactus in einer versiegelten Medicinflasche. Im Königl. botanischen Garten zu Berlin befindet sich eine fest versiegelte alte Medicinflasche, in der seit 7 Jahren ein kleiner Cactus echinopsis multiplex munter weiter wächst. Herr Dr. Ruff in Hannover hat sich den Spaß gemacht, vor 7 Jahren eine kleine Cactuspflanze durch den Hals einer Medicinflasche in das Innere derselben zu praticiren, nachdem er vorher etwas Erde in die Flasche gethan hatte. Dann versiegelte er die Flasche. Zu seiner Freude geblüht die kleine Pflanze vortrefflich und trieb sogar bald Sprößlinge. Vor zwei Jahren übergab Dr. Ruff das kleine Pflanzenwunder Professor Schumann und dieser stellte es im Königl. botanischen Garten unter Controle. Hier gedeiht der Cactus ebenso fröhlich weiter. In der neuesten Nummer des praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau ist die Flasche mit dem Cactus abgebildet, man erkennt deutlich das vortreffliche Wüchsthum. Wissenschaftlich erklärt man sich die Sache so, daß in der sehr humusreichen Erde Algen sporen waren, die dann auch thatfächlich das Innere der Flasche zeitweise grün überzogen haben. Diese Algen bilden absterbend zugleich mit dem Humus die für die Ernährung des Cactus erforderliche Kohlensäure — den Sauerstoff producirt sich der Cactus selbst. Jedenfalls lebt er und gedeiht!

Rüffen. Eine Verfügung gegen das Rüffen soll im Zollhause von New-York erlassen werden. Rüffe haben zwar nichts mit Import zu thun, obwohl sie manchmal ebenso verstopfen geschmuggelt werden wie Roßbarkeiten. Aber ein Theil der Zoll-Inspectoren ist trotzdem sehr aufgebracht über das Rüffen, das sie von der Arbeit abhält, ja manchmal gar Dunkel Sam um den Einfuhrzoll bringt. Die Sache ist sehr einfach: Wenn ein Dampfer ankommt, rüffen sich natürlich die Ankommenden und die sie erwartenden Personen. Da nun jeder Ankömmling von zwei bis sieben Bekannten erwartet wird, muß er zwei bis sieben Mal rüffen, und da oft 2000 bis 3000 Personen ankommen, so wird jedesmal 4000 bis 6000, beziehungsweise 34.000 bis 51.000 Mal gekläfft. Dies erfordert, einen Ruß sammt Begrüßung zu einer Minute gerechnet, im höchsten Falle 51.000 Minuten, die Zollbeamten geben aber zu, daß das Rüffen meist nur eine Stunde dauert. Aber auch das ist den Zollbeamten zu viel, sie wollen nicht eine ganze Stunde dastehen und zusehen. Ergo, das Rüffen soll verboten werden. Ein großes Placat: „Hier wird nicht gekläfft“, soll in den Rollräumen angehängt werden, und die Rußfreunde sollen warten, bis das Gepäck revidirt ist.

Todesfälle. Gestorben sind: Das Mitglied der Akademie der Wissenschaften Univ.-Prof. Dr. Joh. Adolph Tomaschek v. Stradowa in Wien am Sonntag Abend. Er war am 16. Mai 1822 zu Jglau in Mähren geboren. Als Professor der deutschen Rechts- und Rechtsgeschichte und Fachschriftsteller genoß er einen bedeutenden Ruf. Er lieferte namentlich werthvolle Beiträge zur mährischen Geschichte. — Rudolf Herzog, alleiniger Inhaber der weltbekannten Firma in Berlin, gestern um 4 Uhr ganz plötzlich, 46 Jahre alt. Er hinterläßt keine majorennen männlichen Erben. Man nimmt mit Bestimmtheit Selbstmord an.

Einem originellen und praktischen Melame-Kalender für 1898 sendet die bekannte Wiener Uhren-Firma W. Rümer, IX., Servitengasse 1, gegen Vergütung von 20 Kreuzer in Briefmarken für Verpackung-Carton und Postporto an Jedermann, der darum ansucht, gratis und franco. Da die Firma dreierlei Sorten: mit Thermometer, Schreibzettel und auch mit Metall-Porträt anfertigen ließ, so sind auch alle drei Muster gegen die kleine Vergütung von nur 40 Kreuzer per Anweisung oder Briefmarken gratis und franco erhältlich. Diese Melam-Kalender (mit 365 Melamblätter) sind sehr gerichtlich und elegant und repräsentiren einen zumindestens vierfachen Werth des auslegenden und im Vorhinein einzuliefernden Betrages.

Volkswirtschaftliches.

Nachlaß von der Grundsteuer und der Gebäudesteuer. Nach Artikel VII des Gesetzes vom 25. October 1896, betreffend die direkten Personalsteuern, hat, abgesehen von dem durch die Festsetzung der Erwerbssteuerhauptsumme mit 17.732.000 fl. für die allgemeine Erwerbssteuer gewährten Nachlasse, an der vorgeschriebenen Grundsteuer und Gebäudesteuer mit Ausnahme der fünfprocentigen Steuer vom Ertrage steuerfreier Gebäude, ein Nachlaß von zehn Procent ihres Betrages vom 1. Jänner 1898 an statzufinden. Sofern das Ertragsniß der direkten Personalsteuern nach Beirichtung der erwähnten Nachlässe und Ueberweisung eines Betrages von drei Millionen Gulden an die Landesfond, den nach Artikel VI. des Gesetzes dem Staatsfiscus zukommenden Antheil in der Folge überschreiten sollte, ist der Ueberchuß im Sinne der Artikel IX. und X. des Gesetzes in erster Linie zur Erhöhung der oben bezeichneten Steuernachlässe bis zu einem gleichzeitig zu erreichenden Höchstausmaße des Gesamtnachlasses von 15 Procent bei der Grundsteuer, 12 1/2 Procent bei der Gebäudesteuer und zu einer solchen Ermäßigung der Erwerbssteuerhauptsumme zu verwenden, daß dadurch der Nachlaß in der allgemeinen Erwerbssteuer auf 25 Procent jenes Betrages erhöht wird, der bei Berechnung der Erwerbssteuerhauptsumme zu Grunde gelegt wurde. Die Nachlässe an den Realsteuern finden jedoch nach Artikel XIII. des Gesetzes nur rückfichtlich der Realsteuerträge jener Länder statt, deren Landesgesetzgebung längstens mit Ablauf der ersten Landtagsession nach Eintritt der Wirksamkeit des Gesetzes betreffend die direkten Personalsteuern,

Petersburg, 10. Jänner. Zur Ernennung des Königs Milan zum Oberbefehlshaber der serbischen Armee schreibt die „Novosti“: Es wäre ein großer Fehler, schon jetzt zu sagen, mit dem Erscheinen Milans in Serbien werde Alles schlimm gehen und Serbien wieder das Werkzeug der österreichisch-ungarischen Politik werden. Man müsse nicht vergessen, daß Graf Goluchowski wiederholt erklärt habe, Oesterreich-Ungarn halte an dem Grundsatz der Nichteinmischung in die serbischen Angelegenheiten fest.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 11. Jänner. Vormittagskurse: Kaiserl. 102.40, Oesterr. Kronenrente 102.85, Ungar. Kronenrente 99.70, Oesterr. Goldrente 121.65, Oesterr. Creditactien 356.25, Ungar. Creditactien 383.—, Staatsbahn-Aktien —.—, Elbethal-Aktien 265.—, Länderbank-Aktien 217.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Still aber fest.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Ausland und Wechselstuben-Zach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Nieder, Violon u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Karl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teschen.

Abfahrt

Eisenbahnzüge von Teschen

nach den Fahrplänen vom 1. October.

Vom Centralbahnhof:

(Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.)

Wegen Oberberg:

5.25 Früh (Anf. in Troppau

8.42 Vorm., in Wien 1.10

Nachm.).

8.07 Vorm. (Anf. in Troppau

12.46, in Wien m. b. Güzug

8.45 Nachm., in Kralau m. b.

Gü. 2.48 m. b. Pers.-Z. 5.7

Nachmitt., in Berlin 8.47

Abends).

11.— Vorm. (Ankunft in Troppau

8.39 Nachm., in Kralau

2.43 Nachm., in Berlin 8.47).

12.39 Nachm. (Ankunft in Troppau

8.39 Nachm.).

2.30 Nachm. (Anf. in Wien 9.32

Abds., in Troppau 6.25 Abds.).

4.8 Nachm., Schnellzug (Anf. in

Troppau 6.25 Abds., in

Wien 9.32 Abds., in Kralau

8.45 Abds., in Berlin 5.28

Früh).

5.2 Abds. (Anf. in Troppau

10.22 Nachts., in Wien 5.10

Früh, in Kralau 8.45 ober

10.10 Abds., in Berlin 5.28

Früh).

6.02 Abds. (Anf. in Troppau

10.22 Nachts., in Wien 5.10

Früh).

11.16 Nachts. (Anf. in Troppau

5.11 Früh, in Wien 6.40 Früh).

2.6 Nachts., Drientzug (Anf. in

Troppau 5.11 Früh, in

Kralau 6.6 Früh, in Berlin

11.19 Vorm.).

Wegen Jablunka:

2.7 Nachts., Drientzug (Anf. in

Pest über Kuttel 12.50

Nachmittags).

6.36 Früh (bis Rajchau).

11.25 Vorm. (Anf. in Pest über

Salamtha 9.15 Abds., über

Kuttel 10.15 Abds.; in Wien

über Sillein 8.25 Abds.).

1.— Nachm., Schnellzug, mit

denselben Anschlüssen.

2.25 Nachmittags (nur bis

Jablunka).

6.— Abds. (nur bis Jablunka).

6.38 Abds. (Anf. in Budapest

über Salantha 6.55 Früh).

7.56 Abds. (nur bis Jablunka).

10.08 Abds. (nur bis Jablunka).

Wegen Bieltz:

5.38 Früh.

9.51 Vormittags.

2.38 Nachmittags (mit Anschluß

nach Kralau, Anf. daselbst

8.45 Abds.).

8.45 Abds.).

Wegen Friedel:

8.05 Früh (mit Anschluß nach

Wien, Ankunft daselbst 3.45

[Gü.], 5.8 [Pers.-Z.] Nachm.).

12.19 Nachmittags.

4.38 Nachm. (mit Anschluß nach

Wien).

9.52 Abends (nur bis Friedel).

Von der

Haltestelle Bobertthal:

Wegen Bieltz:

5.40 Früh.

9.59 Vormittags.

2.41 Nachmittags (Anschluß nach

Kralau).

8.53 Abends.

Wegen Friedel:

7.54 Vormittags.

11.11 Nachmittags.

4.24 Nachmittags.

9.40 Abends.

Der Heddinghof.

Roman von L. Haidheim.

(48. Fortsetzung.)

War's denn nur ein Körnchen?

Wenn er jetzt sich auch rein wußte von wirklicher Schuld, geschah ihm nicht sein Recht, daß er die frühere hüßte mußte — diese Schuld, die er begangen hatte, die er nicht wegwaschen konnte von seiner Seele, wenn er sie auch geküßte und getilgt hätte bis auf den letzten Groschen! . . .

Seit das Unglück den Hochmuth der Frau zu Boden brach und seit Ulla des Vaters Vertraute nicht mehr sein konnte — seitdem schlossen die Eheleute sich wieder mehr an einander. Sie hatten Beide Selbstschau gehalten und ihre Fehler erkannt. Das machte sie milde gegen einander, und in der viele Tage dauernden tödtlichen Angst um Ullas Leben fanden sie wiederum den gemeinsamen Punkt für eine neu erwachende Bärtlichkeit zu einander und zu der Kranken.

So flammte die Liebe in ihren Herzen neu und wärmer auf und half ihnen durch die Zeit des Unglücks.

Seit Anna Hedbin im Hause war, speiste die Herrin auch wieder mit den Söhnen und Sparrenberg.

Die armen Jungen litten das Schwerste durch den Zwang, die Schule zu besuchen, sich von ihren Kameraden darauf ansehen lassen zu müssen, wie sie die Schande des Vaters trugen.

Frau Helene hatte in der ersten Verzweiflung die Söhne auf eine andere, entfernte Schule schicken wollen, aber ihr Aeltester widersehte sich dieser Absicht mit großer Entschiedenheit.

Sollen wir durch feige Flucht des Vaters Schuld eingestehen?“ hatte er gerufen. Sparrenberg gab ihm recht, und der Gedanke wurde fallen gelassen. Man wollte getrost die Ehrenrettung abwarten.

Zwischen dem Doctor und seinen Jünglingen erwuchs in dieser Zeit eine wahrhafte Freundschaft. Der treue Mann, den sie Alle nicht nach Verdienst gewürdigt, hielt den Muth der ganzen Familie aufrecht.

Jetzt erbot er sich, als er sah, Frau Helene finde an dem hübschen Barmädchen Gefallen, und vertrieb sich

manche Stunde damit, die hübsche und liebenswürdige kleine zu feineren Sitten zu erziehen und zu unterrichten, und die beiden Bittern, denen sie eine liebe Gefährtin wurde, stimmten jubelnd zu.

Von aller Welt gemieden und alle Welt fliehend, verlebten die Hedbins dennoch jetzt zuweilen glückliche, heitere Stunden. Denn auch Ullas Genesung schritt langsam fort — sehr langsam freilich! Die Aerzte beklagten nur immer von Neuem, daß sie gänzlich machtlos wären gegen die Schwermuth ihrer Kranken.

Aber in dem einen Punkte gab es weder bei Hedbin, noch bei seiner Frau Erbarmen.

Nie! Niemals willigten sie ein, daß der Sohn des Landraths Olswik, der sich als der Anstifter jener Anklage öffentlich bekannt hatte, ihrer Tochter nahe treten dürfe. Sie schwiegen Beide wie das Grab über diesen Punkt. Der Name Olswik wurde nie genannt; ach, es gab täglich genug der neuen Bitternisse zu besprechen! . . .

Ulla wußte nichts Genaues über alle diese Dinge; aber ihr ahnendes Herz und ihr Feingefühl sagten ihr genug, daß sie nichts zu hoffen habe, es auch nicht die Zeit sei, an sich selbst zu denken.

Einige Male hatte Sparrenberg sie sehen dürfen. Er brachte ihr dann immer dieselben Rosen, die auch allmorgendlich der Gärtner an der Hausthür für sie abliefern.

Sparrenbergs Blick sagte Ulla, wer sie ihr sandte.

Ihm gab sie auch unter tiefem Erröthen gestern eine weiße, schöne Lilie zurück, die sie zuvor leise küßte; zugleich sagte ihm ihr Blick, für wen die Blüthe bestimmt sei.

Sprechen konnte sie in Gegenwart der Pflegerin und Annas nicht — das hätte Sparrenberg auch so wenig gewünscht wie Ulla — dazu war sie noch viel zu schwach.

Aber sie wußte, er würde Olswik sehen, würde dem Geliebten Trost bringen.

Anna Hedbin wurde mehr und mehr der Genesenden eine fröhliche, erheiternde Gesellschaft.

Ihre unbesangene Zuthunlichkeit, ihre gänzliche Unkenntnis der Welt und der Hedbin'schen Verhältnisse ließen sie harmlos über alle Klippen der Unterhaltung hinweggleiten.

Sie hatte ein ganz bedeutendes Aneignungsvermögen. Die guten Manieren, die kleinen feinen Unterschiede, welche die gebildete Gesellschaft macht, nahm sie, ihrer selbst fast unbewußt, an; sie war immer bereit, hier und dort auszuheilen, dem Dunkel vorzuleuchten, die Tante auf ihren einsamen Spaziergängen zu begleiten und Ulla zu zerstreuen, wenn deren Eltern eine jener aufregenden Conferenzen mit dem berühmten Justizrath hatten, welcher den Proceß Hedbins führte.

Die Anklage gegen diesen war inzwischen erhoben worden; dem Vertheidiger lag nun das Weitere ob. Aber welche Gemüthsbewegungen erwuchsen Hedbin von Neuem! Die herzogliche Familie war noch immer nicht zurückgekehrt, sondern weilte auf Reisen.

Rein Gnadenact war zu erhoffen, der Gerechtigkeit sollte der Lauf gelassen werden — so sagte man im Publicum — darum blieb der Herzog auch fern.

Hedbin wollte auch keine Gnade — er wollte nur Gerechtigkeit. Aber er war selbst viel zu klug, um nicht einzusehen, daß der Schein geradezu erdrückend gegen ihn zeugte, obwohl die Aussage Winterthurs, der mit seiner Princeß-Gemahlin und den Söhnen in einem englischen Seebade weilte, genau mit der feinnigen übereinstimmte.

* * *

Ueber all diesem Wechsel von Pein und Sorge, Furcht und Hoffen war es Herbst geworden.

Die Schwurgerichtszeit nahte heran, und Hedbin bestand darauf, daß die Seinen diese nicht in der Stadt verleben sollten.

Aber arm, wie sie waren — so arm, daß ihnen jetzt oft das tägliche baare Geld mangelte, denn die Lieferanten drängten um Bezahlung und Hedbins Pension wanderte sofort dafür aus dem Hause — wohin sollten sie?

Sparrenberg, der nur noch sehr kurze Zeit bis zu seiner Staatsanstellung hatte, schlug das Einfachste vor: „Nach dem Heddinghose.“

Zwei Wochen darauf war der Plan schon zur Ausführung fertig. Die beiden jungen Mädchen und die Brüder sollten voran reisen, Frau Helene folgte später, und Sparrenberg blieb bei Hedbin zurück.

In der ersten Frühe eines Septembermorgens fuhr ein Wagen an der Bahnstation vor, und zugleich stürzte ein schlanker blonder Herr in Zivilkleidung an diesen heran.

Es war Olswik.

Nach monatelanger qualvoller Trennung sank ihm die zitternde, bleiche Geliebte in die Arme.

Cousine Anna und die Brüder gingen still bei Seite. Sparrenberg hatte sie für die Geheimhaltung gewonnen, und wie hätten sie das Herz haben sollen, der vergötterten Schwester ihr armes, kleines Glück zu mißgönnen? Eine kurze Viertelstunde im Bahnhofsgelände, in Gegenwart ab und zu laufender Menschen, gehörten sie sich. Beider Herz war so überfüllt, daß sie einander nichts sagen konnten, als kurze, schwerzvoll glückselige Liebesworte.

Im Grunde hatte der brave Sparrenberg Unrecht, dies Wiedersehen möglich zu machen. Denn als es nun wie ein Augenblick vorübergerauscht war, da küßten die Aermsten erst recht den grenzenlosen Schmerz der Trennung, da erinnerten sie sich mit Wehen, wie bleich und verhärtet und krank sie Beide aussahen.

„Du bist mein, und ich bin Dein, das sollst Du gewiß sein,“ hatte Ulla einst herzbewegend gesungen — jetzt war dies das einzige, was Olswik ihr in seiner tiefen Erschütterung sagen konnte.

„Wir harren aus in Treu! Ich bin Dein!“ gab sie leise zurück. Dann mußte er sie in den Wagen heben, konnte nur ihre Hand immer wieder mit Küßen bedecken.

Das Signal ertönte, die Thüren wurden zugeschlagen.

„Tsch! Wenn! Ich vergesse Euch diesen Tag in meinem ganzen Leben nicht! Ich danke Euch! danke Euch!“ rief Olswik den Brüdern noch zu, die ernst nickten.

Dann noch ein inniger Blick, ein letztes Grüßen! Olswik sah, daß Ulla weinte, und nun wurden ihm selber die Augen feucht.

Als er sich tief erschüttert dann zum Gehen wandte, erkannte er dicht neben sich seinen einstigen Nebenbuhler, von Weber, der eben einem einlaufenden Zuge entstieg war.

Hatte dieser den Abschied von Ulla gesehen?

Und wenn auch! — sie ist mein und keine Macht der Welt entreißt sie mir! dachte er erglühend.

Weber schien aber das Einst völlig vergessen zu haben, er stürzte sich förmlich auf Olswik.

„Olswik! Gut, daß ich Sie treffe. Ich habe in Zara durch die Zeitung erfahren, was hier vorgeht, komme aus Griechenland und Dalmatien. Was ist das mit Hedbin? Jeder Frage habe ich mich unterwegs enthalten. Man läßt so viel, und ich brauche die Wahrheit. Sie sind der erste, den ich sehe; bitte, sagen Sie mir Alles!“

Es lag so viel Dringendes in dem Wesen des sonst so kühlen Mannes, Olswik sah ihn unsicher an; galt diese Erregung Ulla?

Sie schritten zusammen den Bahnsteig entlang und dem Ausgang zu.

„Ich bin gern bereit, Herr von Weber; aber als ehrlicher Mann muß ich zuvor unsere gegenseitige Stellung präzisiren,“ sagte er zögernd, erfüllt von einer eifersüchtigen Regung.

„Wie? Gegenseitige Stellung?“ fragte Weber in alter Schärfe. Und nach einem festen Blick in Olswik's ihm begegnende Augen fuhr er fort: „Sie lieben Ulla! Ich weiß es, wußte Alles bereits, als ich abreiste.“

„Dann ist's gut! Wollen wir nicht in meine Wohnung treten? Sie ist ganz nah, Herr von Weber.“

„Dieber ginge ich — ich habe die ganze Nacht gefessen.“

Sie schritten ohne fernere Worte dem nächsten Thore zu, weit aus der Stadt hinaus. Dann tranken sie in einer Gartenwirtschaft Kaffee und gingen zurück; unterdeß erzählte Olswik Weber Alles, was Hedbins Tage zu einer sehr ersten machte. Auch daß sein Vater es war, welcher zuerst und durch einen Zufall entdeckt hatte, daß Winterthur die Sorensfelder Aktien aufkaufen ließ, die ein Jeder damals für ein Spottgeld haben konnte und die zwei Tage darauf, als die Verweigerung der Concession für die Thalaner Route bekannt wurde, zu unerhörtem Preise stiegen, wofür sie dann an der Börse gehandelt wurden. Binnen vier Tagen hatte Winterthur — Hedbins Freund, ein Vermögen gewonnen. Aber das Mandat war nur durch Verrath möglich gewesen, und der Landrath Olswik hielt sich für verpflichtet, den offenbaren Betrug, über den das ganze Land schrie, nicht mit Schweigen vorüber gehen zu lassen.

„Und wie trägt Ulla dies Alles?“

Er konnte und wollte doch nicht verhehlen, daß sie es war, um die ihm am meisten bangte.

(Fortsetzung folgt.)

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Fach die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

DIE KATHOLISCHE KIRCHE

UNSERER ZEIT UND IHRE DIENER

IN WORT UND BILD

IN HOC SIGNO VINCES

ROM DAS OBERHAUPT
DIE EINRICHTUNG UND VERWALTUNG
DER GESAMMTKIRCHE

Mit 60 Tafelbildern, ca. 1100 vollst. und kleineren Bildern.

Erscheint in 30 Heften à 66 kr. Monatlich zwei Hefte.

Herausgegeben von der LEO-GESELLSCHAFT in WIEN. Verlag der LEO-GESELLSCHAFT in WIEN.

Zum Schlussheft Gratiseilage:

Porträt Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Reicher Mehrfarbendruck,

nach einem für unser Werk vom Hofmaler CAV. UGOLINI angefertigten Gemälde, welches nach einer vom Heiligen Vater allerhöchst gewährten Sitzung als überaus gelungen gnädigst genehmigt wurde.

Zu beziehen durch die

k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen;

Wer gute Galoschen
n. Schneeschuhe
für Herren und Damen
kaufen will, achte auf die
Stern-Marke.

Bestes echt russisches Fabrikat aus der Gummi-
waaren-Fabrik Prowodnik in Riga. Zu
haben bei **M. Hesser**, Herren-Confec-
tions-Geschäft, Teschen, Stephaniestr., neben Hotel Austria.

MöBEL Billigste
Bezugsquelle
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabrik-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Local-Veränderung.
Erlaube mir einem P. T. Publicum von
Teschen und Umgebung die höfliche Mittheilung
zu machen, daß ich mein
(1662)

**Kurz-, Weisswaaren-
u. Wäsche-Geschäft**
in das Deutsche Haus, Kronprinzessin
Stephaniestrasse 15 in Teschen
verlegt habe. — Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

Rudolf Ulrich.

Ich kaufe Waaren in Parthien
von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in
jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.
Karl Rosenbaum,
Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft
en gros, en détail (1705)
Bielitz, Zunftausgasse.

Original-Natur-Weine
aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Ein Kaufmann
deutsch und böhmisch, 33 Jahre alt, Christ, verheiratet, in ungeklärter
Stellung, führt bereit ein Geschäft auf Rechnung, sucht dauernden
Posten bei größerem Unternehmen, als
Magazineur
oder dergleichen, eventuell als Leiter eines
größeren Consumvereines.
Offerte unter „Tüchtig 2000“ an die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (1575)

Erlaube mir zur Kenntnis zu bringen, daß ich
mein, durch 11 Jahre in Königsberg, Ost-Schles.,
betriebenes
Baugeschäft
nach **Friedek**
Ost-Schles. verlegt habe und selbes dort vom 16.
Jänner 1898 in Betrieb setzen werde.
Meine Baukanzlei befindet sich, vom obigen Da-
tum an, **Rathausgasse Nr. 4, 1. Stock**, Eingang
von der Zwischengasse aus und empfehle ich mich zur
Anfertigung von Plänen und Kostenvoranschlägen,
sowie zur Uebernahme von Neu-, Zu- und Um-
bauten und Reparaturen jeder Art und garantiere
für solide, sachgemäße, preiswerthe und praktische
Ausführung. Hochachtungsvoll
(1654) **Emil Hauke,**
geprüfter Baumeister.

Zur Fasching-Saison
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Ballschnhen
Joh. Wesely,
Schuhmachermeister,
TESCHEN. (1713)

Erste und beste Honig- und
Wachsbezugsquelle.
**Feinster
Wabenhonig,**
in Holzschachteln von 1 Kilo auf
wärts, à Kilo 80 kr. Packung frei
Garantirt echte, reine
Bienenwachskerzen,
gelbes und weißes Bienenwachs
Rosenhonig
in Blechbüchsen zu 5, Kilo, à Mkg.
50 kr., Büchse 30 kr. offerirt gegen
Einsendung des Betrages oder per
Nachnahme **Georg Doleneec,**
Honighändler, Lalsbach.
Für Herren Bienenzüchter, Kaufleute
u. Lebküchler Futterhonig u. Gluth-
honig in Fässeln zu 60 Kilo u. in
Schachteln zu 40 u. 20 Kilo. billigst
Garantirt echten Krainer
**Wachholder- u. Honig-
Brautwein** p. Liter fl. 1.20
Aerztlich empfohlen. (963)

In einer Provinzstadt
Mährens ist ein gutgehendes
Papiergeschäft
mit 1. I. Schnitzbücher-
schleiß und Buchhandlung
aus freier Hand sofort oder
nach Vereinbarung abzugeben.
Näheres bei **Ignaz Sayer,**
Bischau, Mähren. (1715)

Zum Frühjahrsanbau
hat die Gutsverwaltung
Wischkowitz, Post Wagnitz,
3 Waggons
**Dolkowski'sche
Kartoffel-
Sacklinge**
(Nowi) abzugeben, mit 3 fl. per
100 kg loco Wischkowitz.
 loco Bahnhof Wagnitz per 100 kg
3 fl. 20 kr. Es empfiehlt sich, jetzt
schon Bestellungen zu machen, da
voraussichtlich der Preis im Monat
April und Mai auf 4 fl. respective
1 fl. 20 kr. steigen dürfte.

**Compagnon
gesucht.**
Zur Eröffnung eines Por-
zellanz- und Galanterie-
Geschäftes
oder ohne des ersteren mit Einlag
von 4-5 Tausend Gulden, wird
ein christl. tüchtiger Disponent-
Magazineur u. dgl., diesem Fach
entsprechend, mit polnisch (slawisch),
deutscher Sprache als Compagnon
gesucht. Offerte in beiden Sprachen
an die Adm. „Glos-Rzeszowski“
Rzeszów erbeten. (1571)

Wer leiht
auf zweite Hauspost gegen 6%
Verzinsung
7000 fl.?
Gefl. Zuschriften unter Nr.
100, Oderberg, Bahnh.
erbeten. (1709)

2000 fl.
werden gegen Sicherstellung
anzunehmen gesucht.
Anfragen sind an die Ad-
ministration der „Silesia“ zu
senden, welche weiter befördert
werden. (1704)

Nervenleidenden
gibt ein Geheiler aus Dankbarkeit
kostenfreie Auskunft über ein sicher-
wirkendes Mittel. **W. Liebert,**
Leipzig-Connewitz. (733)

Galloschen
(echt russische).
Gerren-Schuhe mit rothem, feinem
Wolltricotfutter . . . fl. 2.—
Gerren-Selfacting-Schuhe mit
rein. roth. Wolltricotfutter fl. 2.70
Damen-Selfacting-Schuhe
Prima-Qualität . . . fl. 1.40
Primissima-Qualität . . . fl. 1.80
Waarenhaus (1839)
L. KÖNIGSTEIN,
Teschen.

Ein im besten Gange be-
findliches (1697)
**Café-
Restaurant**
in Teschen
mit einem jährlichen Bier-
ausstoß von cca. 500 Hekt.
ist Krankheits halber auf
mehrere Jahre zu verpach-
ten. Auskunft erteilt die
Administration der „Silesia“.

Heirats-Antrag
Junger, intell. Kaufmann,
28 Jahre alt, von angenehmem
Aussehen, wünscht auf diesem
Wege die Bekanntschaft eines
feinen, lieben Mädchens zu-
suchen 18 — 24 Jahren mit
8 — 10 Tausend Vermögen.
behufs Ehe zu machen. Nur
ernstgemeinte, nicht anonyme
Anträge mit Beischluß der
Photographie, welche retournirt
wird, sind zu richten an **K.
T. 126** poste restante Mähr.
Odrau. Strengste Discretion.

Ein neu erbautes, ein-
stöckiges
HAUS
in TESCHEN, Steinplatz,
neben Central-Bahnhof, nebst
Bauplatz
ist billig zu verkaufen. Adresse
in der Administration der „Si-
lesia“ zu erfahren. (1647)

In dem neuerbauten Ge-
bäude Teschen, Bahnhofstraße
11, sind (1690)
**2 Verkaufs-
Gewölbe und
Souterrainloale**
zu vermieten. Auskunft im
Kaufe od. bei **Baumelster
Dostal.**
Eine (1631)

Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschchen, Elisabeth-
straße 12.**
Ein (1637)

Zimmer
mit Vorzimmer, mit schöner Gassen-
ansicht, in Teschen im 1. Stock,
möblirt, ist für 1 oder 2 Herren,
vom 15. Jänn. 1898 zu vermieten.
Auskunft im „Hotel Schreiner“.

**Bienen - Schleuder-
Honig**
in Netto 9 Pfd. enthaltend. Bleich.
zu fl. 2.80 franco. — Wabenhonig
zu fl. 2.80. Bleich. mit Ueberkiste zu
fl. 2.20. — per 100 Pfd. Netto frei
Bahn Wertheim. — Effi. Waben-
honig in ganz hellen Waben, sehr
delicat, Netto 8 Pfd. enthaltend.
Postb. zu fl. 3.40 franco versendet
per Nachnahme **Carl Hauser,**
Bienenzüchter in Wertheim (Süd-
ungarn).

Donnerstag, 13. d. Mts.
Hausgezeichnetes
mit Knödel
in der Restauration
Teschchen, Münzgasse 4.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll (1712)
Joh. Wesely,
Gastwirth.

PATENTE besorgt
„behördl. concess.“
PATENT-BUREAU
Schmolke
BRÜNN Neugasse 3.

Ein absolvirter
Handelschüler,
18 Jahre alt, Sternograph, aus guter
Familie, sucht als Comptoir-
Praktikant per sofort Stellung.
Offerte unter „Fleisch B. 3.“
Oderberg bei Jägerndorf poste
restante erbeten. (1582)

Eine Frau, 40 Jahre alt, tüch-
tig in der Küche und Hauswirth-
schaft, wünscht bei einem allein-
stehenden Herrn auch auf einem
Landgut oder Pfarrhof als

Wirthschafterin
cheftens unterzukommen. Geneigt
Anträge unter „Wirthschafterin“
Mähr.-Odrau, postlagernd, freund-
lichst erbeten. (74)

Eine (1622)
Verkäuferin
beider Landesprachen mäßig die
längere Zeit in gleichem Geschäft
thätig war und Jahreszeugniß be-
steht, wird aufgenommen bei
F. Neumann,
Gleichhauerei, Wurst- und Seld-
waarenfabrik in Troppau.
Bädengasse Nr. 21.

Gegen guten Lohn wird für eine
Restauration eine gute
Köchin
gesucht. Antritt 15. Jänner. Adresse
erliegt in der Zeitungserpedition
C. Lauterbach,
Bielitz. (66)

Bauführer,
absolvirter Staatsgewerbeschül-
ler, mit mehrjähriger Praxis,
im Entwerfen und Kostenan-
schlagen verfahren versiert, wird
sofort aufgenommen. Offerte
unter **R. L.** poste restante
Teschen. (1689)

Ein (72)
Commis,
tüchtiger Detailist, beider Landes-
sprachen in Wort und Schrift voll-
kommen mächtig, wird vom 1. März
1898 aufgenommen in der Gemischt-
waarenhandlung des
Jos. Oepfinger,
Mähr.-Odrau. Retourmarken ver-
beten. (72)

Ein älterer
Commis
der Speerelei- und Mehlbranche,
tüchtiger Detailist, verlässlicher
Rechner, beider Landesprachen
mächtig, wird zum Eintritt per 15.
d. M. event. per Ende Jänner
d. J. von mir aufgenommen. Sol-
che, die außer den oben geforderten
Eigenschaften auch die Eignung
fürs Magazin nachweisen können,
werden bevorzugt.
Emil Pick,
Mähr.-Odrau. (60)

Suche für mein Fahr-
radgeschäft und meine
Agentur einen verläss-
lichen jungen
Commis
Zeugnisse und Photographie
erwünscht. (1660)
Otto Baar,
Rentischeln.

Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus
und vorzüglicher
weisser Nussberger Riesling
weiser Grinzinger- und rother
Pohlaer Wein in Flaschen ist
bei **J. Handl** in Teschen.

Pilsner Bier
ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Eine leistungsfähige Zünd-
holzfabrik sucht tüchtigen
Vertreter
gegen günstige Provision, der in
Mähren und Schlesien gut einge-
richtet ist. Offerte unter „Tüchtig“
an die Zeitungs-Exp. Carl Lauter-
bach, Bielitz. (76)

Ein tüchtiger, verlässlicher
Commis
wird in meiner Gemischtwaaren-
handlung aufgenommen. Bewerber
die in Manufacturbranche bewan-
dert sind, werden bevorzugt.
L. Krzyzstoforski,
Diedits, Bahnhof. (76)

Ein (1591)
Commis
wird in meiner Speerelei- und
Kurzwaaren-Handlung vom 16.
Februar 1. J. aufgenommen.

Jacob Huppert,
Oderberg, Bahnhof.
Gesucht wird zum Eintritt
am 15. Februar 1. J. ein
versierter tüchtiger

Comptoirist
für ein Producten- und
Commissions-Geschäft.
Selbst geschriebene Offerte
unter Chiffre „R. F. Tüch-
tig“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen er-
beten. (1710)

Ein junger Mann
aus der Herren-Con-
fections-Branche,
welcher sich zum Besuche von
Privatunden eignet, wird
unter günstigen Bedingungen
am 15. Jänner oder 1. Febr.
1. J. aufgenommen. Diejeni-
gen, welche in der Odrau-
schlachtenverfasser versiert, wird
sofort aufgenommen. Offerte
unter **R. L.** poste restante
Teschen. (1689)

Ein tüchtiger (65)
**Accidenz- und
Zeitungsseker**
mit guten Zeugnissen und so-
lidem Charakter findet in mei-
ner Buchdruckerei sofort dau-
ernde Stellung.
Betty Titze,
Freiwaldau.

Blaser-Behilfe
der in der Arbeit und im Verkauf
tüchtig ist, wird aufgenommen bei
Karl Kupka in Bielitz.
Ein tüchtiger (1649)
Frisiergehilfe
wird aufgenommen bei
Karl Domes
in Teschen.

Ein (1681)
färber-Gehilfe,
der gut und rein bruden kann, fin-
det bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung.
Eduard Frisa,
Färber, Teschen.

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Jägerdorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Elberdorf, Wa-
rad, Bialystok, Warschau, Pre-
schlau, M. A. Strauß und Neutischke
6 K. Aufstellungsbücher in's Haus 50 K.
mit direkter Postsendung 7 K. für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K. 50 H.

Inserate

12 K. für die sechs mal wöchentliche Beilage bei
einmaliger, 8 K. bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserations-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Expeditionen.

SILESSIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an E. Bu-
dend, Buchholz & Diebel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Bröckel
und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Betty
Lige; Freudenthal: Kronmayer's Witwe, J. W.
Lige; Preuschlau: J. Stulna's Nachfolger Rud.
Kawalla, Emilie Kahl; Jägerdorf: J.
Gosmann, A. Dombrowski; M. A. Strauß;
Neutischke: W. Holz; W. A. Strauß;
Warschau: G. Gollm; Elberdorf: W. Horny;
Wagrad: W. Kiepisch; Wien: Hermann
Goldschmidt; Bialystok: J. W. W. W.
Benthal: J. K. K.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Dampfabz. Redaction und Druckerei im
Geschäftsbaue am Sachienberg.

Nr. 9.

Telephon Nr. 58.

Donnerstag, den 13. Jänner.

Preis: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

12. Jänner.

Im „Pester Lloyd“ äußerte sich dieser Tage eine
allen Anschein nach officiöse Stimme über die Pläne des
Ministerpräsidenten Freiherrn Gautsch in der Spra-
chenfrage. „Das einigende Band der deutschen Par-
teien bildet bis jetzt der Kampf gegen das Regime Ba-
deni, gegen die Sprachenverordnungen und gegen das
Regime Abrahamowicz im Abgeordnetenhaus. Nun
ist Badeni gestürzt, das Präsidium des Abgeordneten-
hauses durch die Schließung der Session des Reichsrathes
beseitigt worden und die Sprachenverordnungen werden, das
scheint außer Zweifel zu stehen, einer grundsätzlichen Mobi-
fication unterzogen werden. Die Deutschen haben somit
so viel erreicht, daß man annehmen könnte, jetzt wäre es
an der Zeit, nicht so viel an den weiteren Kampf, als an
die Sicherung des Gewonnenen, nicht so viel an das
Niederreißen, als an den Aufbau für die Zukunft zu
denken.“ Nachdem die Agitation gegen die Abgeordneten
der Alpenländer erwähnt worden ist, heißt es weiter: „Mit
den gegenwärtigen Abgeordneten der Alpenländer müssen
die übrigen deutschen Parteien rechnen, ihre Mandatsdauer
beträgt noch beinahe sechs Jahre, und es ist nicht anzu-
nehmen, daß dieselben im Ganzen oder auch nur zum
Theil durch Mißtrauensvoten ihrer Wähler beseitigt
werden.“ Daraus würde also hervorgehen, daß das Mi-
nisterium die Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht be-
zweckt. Ueber den böhmischen Landtag wird dann ausge-
führt: „Haben die Deutschen den Kampf weiter rücksichts-
los fortzuführen, selbst auf die Gefahr hin, daß der Zusam-
mentritt des Parlaments ermöglicht werde? Wenn man vom
Kampfe spricht, so muß man sich vor Allem darüber klar
werden, gegen wen man kämpft. Soll man gegen das
Ministerium Gautsch kämpfen? Die Antwort dürfte so
ziemlich mit wenigen Ausnahmen verneinend lauten. Dieses
Ministerium hat bis jetzt thatsächlich nichts gethan, was die
Feindschaft der Deutschen irgendwie rechtfertigen könnte,
nein, im Gegentheil, es hat seit Beginn seiner Wirk-
samkeit, das wird jeder Unbefangene zugestehen müssen, Vieles,
wenn noch nicht Alles gethan, um die berechtigten Wünsche
der Deutschen zu erfüllen. Dieses Ministerium hätte sicher
noch mehr gethan, wenn die Deutschen und die Tschechen es
ihm durch ihre Haltung ermöglicht hätten. Im Grunde
genommen findet daselbst, wie immer in Oesterreich, größ-
tenteils Schwierigkeiten in gewissen „Imponderabilien“ als in
thatsächlich bestehenden Verhältnissen zu überwinden. Vor-
ausichtlich wird es sich noch zu einer energischeren
Thatentschließung müssen, um den Deutschen
zu ermöglichen, auch den Stimmungen im
eigenen Lager gerecht zu werden, was jeden
Vorwand zur Feindseligkeit benehmen wird. Wenn somit
nicht gegen das Ministerium, gegen wen soll nun also der
rücksichtslose Kampf weiter geführt werden? Gegen die
Tschechen? Oder gegen die Coalition der Tschechen und Polen?
Ein außerparlamentarischer Kampf gegen die Tschechen führt,
wie wir gesehen haben, zum Prager Standrechte, zum Ruin

Öhmens und damit auch zum Ruin der Deutschböhmen.
Was soll denn schließlich daraus werden? Oder ein Kampf
gegen die Coalition der Polen und der Tschechen? Glaubt
man aber, daß diese Coalition durch einen solchen Kampf
nicht eher gestärkt als gelockert wird? Von welchem Gesichts-
punkte aus wir somit die Sache betrachten, gelangen wir zu
dem Resultat, daß es sowohl im Interesse der Deutschen,
als auch aller Nationalitäten in Oesterreich gelegen ist, den
Zusammentritt des Parlaments zu ermöglichen. Man sollte
auch das nicht aus dem Auge verlieren, daß es sowohl im
Lager der Deutschen als auch der Tschechen Elemente gibt,
welche nur darauf bedacht sind, die definitive Auflösung des
Parlaments und die Ausschreibung der Neuwahlen zu be-
schleunigen. Es besteht ein Terrorismus der Majorität
durch die Minorität. Bei den Neuwahlen hofft die Minori-
rität zur Majorität zu werden. Darin liegt der Schlüssel
zu manchen Erscheinungen der letzten Zeit. Im böhmischen
Landtage wird sich zeigen, wer der Stärkere ist. Von dem
Ergebnisse hängt die Zukunft des österreichischen Parlamen-
tarismus ab.“ — Es ist nicht Alles genau richtig aufge-
faßt und gedacht, was hier ausgeführt wird, jedenfalls liegt
aber eine Meinung vor, die sich außerhalb der streitenden
Nationalitäten und Parteien stellt, und deren Ausführungen
schon darum Beachtung, wenn auch nicht unbedingte Zu-
stimmung beanspruchen, weil sie offenbar den Anschauungen
des Ministeriums, mit dem wir doch vor der Hand rechnen
müssen, nicht fern stehen.

Die gestrige Sitzung des böhmischen Land-
tages wurde um 1/2 12 Uhr eröffnet. Abg. Brze-
znowsky stellt einen Antrag, wonach den Gast- und Rasse-
haus-Inhabern, die durch die Sperrvorschriften geschädigt
worden seien, Steuer-Nachlässe bewilligt werden sollen.
Nach Erlebnung der geschäftlichen Tagesordnung kamen
verschiedene Anträge zur Verhandlung, worunter ein Antrag
auf Errichtung einer Fortschule mit tschechischer Unterrichts-
sprache. Abg. Spindler interpellirte wegen verschie-
dener Vorgänge im deutschen Sprachgebiete. In einer In-
terpellation der Abg. Wolf und Genossen heißt es: Eine
Gruppe von Abgeordneten, unter denen sich auch Abg.
Wolf befand, sei gestern auf dem Wege vom Landtage in
ihre Wohnungen auf dem Kleinfeldner Ring beschimpft und
verhöhnt worden. Die Bedrohungen der die Abgeordneten
umgebenden Leute hätten auch die Sicherheitswache veran-
laßt, einzuschreiten. Diese Verhaftungen und Bedrohungen
hätten sich auch auf anderen Punkten des Weges wiederholt.
Heute seien auf dem Wege zum Landtage die Abgeordneten
gleichfalls derartigen Bedrohungen ausgesetzt gewesen. Was
könnte — heißt es in der Interpellation — erst dann ge-
schehen, wenn im Landtage Bewegung hervorruhende Ver-
handlungen stattfänden? Da der Statthalter erklärt habe,
daß er lediglich nach Maßgabe der vorhandenen Mittel
Schutz gewähren könne, so wären die Abgeordneten in ihrer freien
Bewegung gehemmt und ein ersprießliches Wirken unmöglich.
Die Interpellation schließt mit dem Antrage, daß der Land-
tag sofort zu vertagen sei und in ein deutsches Sprachgebiet
verlegt werden solle, nach Leitmeritz oder Reichenberg, und
fordert den Statthalter auf, er möge sofort die Inter-
pellation beantworten. Der Statthalter erwidert, nachdem
dies die Geschäftsordnung zulasse, so werde er die Inter-
pellation in einer späteren Sitzung beantworten. Die Sitzung

wird geschlossen. Die nächste Sitzung findet Donnerstag
statt. Auf deren Tagesordnung stehen u. A. die erste
Lesung des Sprachenantrages Buquoy und die erste
Lesung des Antrages Schlesinger und Genossen, be-
treffend die Auffassung der Sprachenverordnungen. Die
Abgeordneten Wolf und Tro sind als Hospitanten in
den Club der Deutschen Volkspartei eingetreten. Das Er-
suchen des Grafen Buquoy, aus der Budget-Commission
des Landtages auszutreten, wurde vom Landtage abgelehnt.
Nach den „Narodni listy“ sei dem Czechenclub und dem
Club der Großgrundbesitzer von Wien aus dringend nahe-
gelegt worden, sich den Deutschen gegenüber entgegenkommend
zu zeigen, um sie vom Grobus fernzuhalten. Nach der
„Politik“ ist der Czechenclub mit dem vom Großgrundbesitz
eingebrachten Sprachenantrag einverstanden. Der Antrag
des Grafen Buquoy gipfelt auf dem Principe der
Gliederung des Landes in drei Gürtel.

In mehreren Landtagen sind am Montag Anträge auf
Aufhebung der Sprachenverordnungen ein-
gebracht worden. So beantragten im Salzburger Landtag
Abg. Schumacher und elf Genossen, der Landtag
möge die geplante Erweiterung der Prärogative der Land-
tage, die geplante Schulverfassungs-Ordnung, ferner die Lex
Fallenhayn so wie die Sprachenverordnungen für ungültig
erklären, und im Tiroler Landtag brachten die Abgeordneten
Grahamer und Genossen einen Antrag auf Aufhebung
der Sprachenverordnungen ein.

Verschiedene ungarische Blätter behaupten,
daß das Ministerium Gautsch sich an die früheren Ab-
machungen, die zwischen der ungarischen Regierung und
dem Ministerium Baden getroffen worden sind, nicht
halten will, sondern eine Abänderung wünscht. Ein solcher
Fall wäre weder undenkbar noch ohne Vorläufer. Dem
gegenüber meldet aber der „Pester Lloyd“: Wie wir be-
stimmt wissen, sind alle Zweifel in dieser Beziehung voll-
ständig unbegründet. Baron Gautsch hat alle auf den
Ausgleich Bezug habenden Vereinbarungen, die bereits seit
dem Sommer des vorigen Jahres in achtzehn Gesent-
würfen übereinstimmend formuliert sind, rücksichtslos accep-
tiert. Selbstverständlich besteht aber auch für beide Theile
das Junction bezüglich der Quote aufrecht, welches ur-
sprünglich von österreichischer Seite gefordert und von un-
garischer Regierung zugestanden wurde. Wann und in welcher
Weise die Angelegenheit der Quote abermals in Fluß ge-
bracht werden wird, das läßt sich in diesem Moment noch
nicht bestimmen, da in dieser Beziehung zwischen den beiden
Regierungen noch keine Aussprache stattgefunden hat. Es
ist auch nicht richtig, daß die österreichischen Minister schon
demnächst in Budapest eintreffen werden. Zumindest haben
sie an maßgebender Stelle keine derartige Absicht kundgegeben.
— Uebrigens werden im Schoße des ungarischen Handels-
ministeriums schon in kurzer Zeit die Vorarbeiten im Sinne des
vom Abgeordnetenhaus angenommenen Beschlusses, be-
treffend die Ausarbeitung eines autonomen ungarischen
Politikgesetzes, beginnen.

Die „Rölnische Zeitung“ hatte sich aus Wien berichten
lassen, man beginne daselbst die Frage zu erörtern, ob
nicht auch Oesterreich-Ungarn sich an den o-
stasiatischen Unternehmungen beteiligen solle.
„Soviel ich höre“ — hatte der Correspondent des rhei-

An Groß-Wien!*)

Groß-Wien! Hörst Du der Deutschen Klagen
Im Lande draußen? Ist's Dir gleich?
Du schweigst? — Hast Du schon ausgeklagen,
Du stolzes Herz von Oesterreich?

Wie bist Du zahm und schweigsam worden,
Du, einst des Deutschthums starker Hort!
Den Slaven- und Magyarenhorden,
Läßt denen Du das große Wort?

Hat Dir der schwarzen Kutten Schatten
Benommen ganz der Wahrheit Licht?
Wirst nimmer Du den Hohn erstatten,
Du deutsche Stadt, der deutschen Pflicht?

Um's Dasein im Verzweiflungskreite
Läßt Du allein das deutsche Land?
Statt ihm zu leisten Schwertgeleite,
Reichst Du Dunkelmannern Du die Hand?

*) Das uns von hochachtbarer Seite für beliebige Verwendung
zur Verfügung gestellte Gedicht, dessen Verfasser, eine Persönlichkeit in
hervorragender öffentlicher Stellung, das Pseudonym Anton Grunner
wählte, stehen wir nicht an, abzuordnen. Es kennzeichnet ja in mar-
tigen Worten die bestagene, schwächliche Haltung des deutschen
Wien in trüber Zeit. Redaction.

Sieh nur, wie sie zu nutzen eilen
Den Augenblick des günst'gen Streichs,
In seine Glieder zu zertheilen
Den ehlen Leib des großen Reichs!

Laß Sachem nur des Deutschthums Erben!
Die Hände lege in den Schoß!
Wenn sie das deutsche Land verderben,
Ist's auch für Dich der Todesstoß!

Sie zählen frech schon ihre Scharen,
Die Dich bewohnen, deutsches Wien!
Siehst Du nicht ihrer Gier Gefahren
Durch Deine Thore dräuend zieh'n?

Hast Du im Wohlsein ungemessen
Vergang'ner Tage Drang und Streit,
Corvin und Ottokar vergessen,
Magyaren- und Hussitenzeit?

Auf Wien! Das Banner zu entfalten,
Für's Deutschthum in den Kampf zu zieh'n!
Nur deutsch kann Oestreich sich erhalten
Und mit ihm steht und fällt sein Wien!

Anton Grunner.

Wohin gehen die Interessen Japans?

In der gewohnten hochmüthigen Art schreiben die
„Times“, daß sie die selbständigen Mächte, die das Schred-
gelpenst eines englisch-japanischen Bündnisses vor Augen
hätten, trösten können: ein solches Bündniß sei zur Zeit
noch nicht abgeschlossen. Das Blatt fügt aber hinzu, es
sei natürlich, daß angesichts der Vorgänge in Ostasien das
Bündniß zwischen England und Japan zu Stande kommen
würde.

Wenn es bei einem Bündnisse nur auf den einen ab-
schließenden Theil ankäme, so würde freilich ein englisch-
japanisches Einvernehmen sehr bald hergestellt werden, denn
England würde mit allen fünf Fingern zugreifen. Da es
aber bei einem Bündnisse auch auf den anderen Theil an-
kommt, so muß man sich fragen, ob denn ein Bündniß mit
England in den Interessen Japans liegt. Und dann muß
man Dreierlei feststellen: 1) ein Bündniß mit England
würde Japan militärisch in Gefahr bringen, 2) die wirt-
schaftlichen und politischen Interessen Japans zielen nicht
nach Nord-China, 3) die Interessen Japans an einem Besitze
auf chinesischem Boden laufen den englischen Interessen zu-
wider und lassen sich mit den Interessen Rußlands, Deutsch-
lands und Frankreichs wohl vereinigen. Die englische
Presse hat die Ansicht ausgesprochen, die japanische Flotte
sei in Ostasien der russischen, französischen und deutschen
vollkommen gewachsen. Das wäre im gegenwärtigen Augen-
blick vielleicht der Fall, wenn die Schiffe, die für die im
Jahre 1896 von dem japanischen Parlamente bewilligten
800 Millionen Mark herzustellen sind, schon fertiggestellt
wären, was aber natürlich noch nicht der Fall ist. Dazu
kommt noch, daß binnen wenigen Wochen sowohl das
deutsche, wie das französische ostasiatische Geschwader be-
trächtlich verstärkt sein werden, so daß Japan sich dann
noch mehr im Nachtheil gegenüber der Flotte der drei
Mächte befinden wird. Nun würde sich freilich das Bild

nischen Blattes u. a. geschrieben — „hat das Ministerium dazu noch nicht Stellung genommen, doch sprechen zwei Umstände, nämlich, daß erst vor einem Jahre eine l. l. Gesandtschaft in Peking geschaffen wurde, und daß der Lloyd eine ständige Dampferlinie nach Ostasien unterhält, einigermaßen für die Erwerbung einer österreichischen Handelsstation an der chinesischen Küste.“ Das officiöse Wiener „Fremdenblatt“ bemerkt hierzu: „Dem gegenüber wollen wir bemerken, daß uns von einer solchen Absicht nichts bekannt ist.“ Hierzu möchten wir wieder bemerken, daß mit dieser officiösen Abgabe die Sache keineswegs gegenstandslos geworden ist. Die Angelegenheit befindet sich vielleicht noch im Stadium der Vorverhandlungen, und zu einem solchen Zeitpunkte pflegen wir gewöhnliche Geschäftsleute, noch gar Politiker etwas Anderes zu äußern, als daß sie nichts von der Sache wissen. Unstreitig würde aber die österreichische Regierung von den Sympathien großer Bevölkerungskreise begleitet werden, wenn sie ihr ernstes Augenmerk auf ein österreichisches Unternehmen in Ostasien richten würde.

Ausland.

Wie nun auch officiös bekannt gegeben wurde, ist der Pachtvertrag zwischen dem Deutschen Reich und China betreffend die Ueberlassung von Kiao-Tschau auf einen Zeitraum von 99 Jahren abgeschlossen worden. Jedermann wird verstehen, daß dieser langjährige Pachtvertrag mit einer dauernden Besitzergreifung gleichbedeutend ist. Ob eine Nachtragsforderung in Betreff der Pacht von Kiao-Tschau an den deutschen Reichstag kommen wird, ist noch zweifelhaft. Jedenfalls entspricht die Meldung, ein solcher Etat wäre in Vorbereitung und würde mit Bestimmtheit erwartet, in dieser positiven Gestalt den Thatfachen nicht. Wie aber der „Ostasiatische Lloyd“ meldet, ist ein Vertrag über den Bau größerer Kasernen, Wohnhäuser, Magazine und dergl. für die Aufnahme der deutschen Garnison in Kiao-Tschau mit einem chinesischen Unternehmer in Schanghai abgeschlossen worden. Ebenso hat zur Herstellung einer Verkehrsverbindung zwischen Kiao-Tschau, Schanghai, Tientsin und anderen Hafenstädten und zur Beschaffung von Proviant und Ausrüstung das Commando des deutschen Kreuzergeschwaders einen bisher in der chinesischen Küstenschifffahrt beschäftigten Dampfer gechartert. Ueber die in der Presse angebotenen Nachrichten von Verhandlungen wegen eines neuen Handelsvertrages mit China ist zu bemerken, daß die Handelsbeziehungen Deutschlands mit China in einem Vertrage von 1860 geregelt sind. Die darin enthaltenen Bestimmungen haben zu irgendwelchen Beschwerden wegen eines neuen Handelsvertrages mit China ist zu bemerken, daß die Handelsbeziehungen Deutschlands mit China in einem Vertrage von 1860 geregelt sind. Die darin enthaltenen Bestimmungen haben zu irgendwelchen Beschwerden bisher nicht geführt oder eine Aenderung wünschenswerth erscheinen lassen. Wohl etwas zu sanguinisch oder phantastisch sind die Mittheilungen, daß angeblich in Peking große Vorbereitungen zu einem Empfange des Prinzen Heinrich getroffen werden, der vielleicht dem Kaiser von China in seiner Residenz einen Besuch abstatten wird. Der Ausfuhrung dieser Absicht, wenn sie überhaupt gehegt wird, stehen nicht geringe Schwierigkeiten im Wege, da der Kampf um den Zutritt zu den Gemächern des Kaisers von den europäischen Diplomaten noch immer nicht zu Ende geführt wurde.

Nach dem üblichen vorangegangenen Gottesdienste wurde Dienstag Vormittags durch den Ministerpräsidenten Fürsten Hohenlohe der preussische Landtag unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder beider Häuser eröffnet. Der Präsident des Herrenhauses Fürst zu Wied brachte das Hoch auf den Kaiser Wilhelm aus. Die Thronrede stellt auch für das laufende Rechnungsjahr einen erheblichen Ueberschuß in Aussicht. Der Gesekentwurf betreffend den Staatshaushalt werde eine auf dem Boden der Verfassung stehende gesetzliche Festlegung der

Grundsätze für die Veranschlagung, Führung und Controle des Staatshaushalts vorschlagen. Die Thronrede kündigt die beabsichtigte Aufhebung der Cautionspflicht der Beamten an, die Neu-Regelung und Verbesserung des Dienst-Einkommens der Geistlichen beider Confessionen, die Regelung der Stellung der Privat-Dozenten an den Universitäten, die Erhöhung des Grundcapitals der Centralgenossenschaftscasse, die Erhöhung des Ansiedlungsfonds für Posen und Westpreußen, die Ausdehnung des gesetzlichen Erbsenrechtes auf Westfalen und einige rheinische Kreise und die Bereitstellung weiterer Mittel zur Beseitigung der Hochwasser-Verheerungen und ihrer Folgen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 11. Jänner. (Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.) Se. Majestät der Kaiser hat am Montag außer anderen Persönlichkeiten auch den Fürstbischof von Olmütz Dr. Theodor Rohm und den Landeshauptmann in Schlesien Heinrich Grafen Larisch-Mönnich in Audienz empfangen.

— (Abg. Dr. Max Mengler) ist durch ein hartnäckiges Unwohlsein verhindert gewesen, an den Verhandlungen des schles. Landtages theilzunehmen, und dürfte erst in der nächsten Woche hier eintreffen.

— (Advocaten in Schlesien.) Aus der in der „Troppauer Zeitung“ veröffentlichten Advocatenliste für Schlesien ist zu entnehmen, daß in dieser Liste mit Schluß des verflochtenen Jahres 77 Advocaten eingetragen waren, darunter 14 in Troppau, 15 in Teschen, 11 in Bielitz, 6 in Jägerndorf; die übrigen 31 sind auf die einzelnen Provinzstädte vertheilt.

— (Der Troppauer Februar-Markt) wird in diesem Jahre nur eine Dauer von 3 Tagen haben, am Montag, den 31. Jänner beginnen, Mittwoch den 2. Februar enden. Der Hauptmarkttag ist Dienstag, der 1. Februar.

— (Genossenschaft der Metallarbeiter.) Bei den Wahlen für den schiedsgerichtlichen Ausschuß der Genossenschaft der Metallarbeiter, Maschinen- und Instrumentenmacher in Troppau wurden am 11. December 1897 gewählt: a) von den Gewerbetreibenden die Herren Karl Krämer, Spenglermeister; A. Fürst, Pumpen- und Maschinenfabrikant; Franz Hellebrand, Selbgießmeister; Johann Fischer, Maschinenfabrikant; Albert Weinhauser, Selbgießmeister; Jacob Stanjara, Spenglermeister; b) von den Gehilfen: Karl Schilder, Maschinenschlosser; Franz Kaiser, Maschinenschlosser; Anton Heinrich, Maschinenschlosser; Alois Milej, Spengler; Johann Prussel, Maschinenschlosser; Johann Heide, Maschinenschlosser. Nach der Genehmigung der Wahlen durch die Gewerbebehörden und nach Angelobung beim Bürgermeisterrat hat sich der schiedsgerichtliche Ausschuß am 10. Jänner 1898 constituirt und die Herrn Karl Schilder, Maschinenschlosser bei Herrn Johann Fischer, Maschinenfabrikanten, zum Obmann, und A. Fürst zum Obmannstellvertreter gewählt.

Brünn, 11. Jänner. (Landtag.) In der heutigen Sitzung stellt Abg. Graf Serenyi den Dringlichkeitsantrag, der Finanz-Ausschuß möge über die Vorlage des Landes-Ausschusses betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Landesmitteln zur Vinderung des Nothstandes — wofür 100.000 fl. beantragt werden — längstens bis 20. d. M. Bericht erstatten und Anträge stellen. Der Antrag wird einhellig angenommen. Die Wahlen in alle zehn Landtags-Ausschüsse erfolgen einstimmig. Abg. Dr. Seleny stellt einen Dringlichkeitsantrag, wonach die

japanische Bevölkerung vermehrt sich rasch, und der Boden Japans ist nur zu einem Theile für den Ackerbau geeignet. Deshalb ist Japan gezwungen, in die Reihe der Industriestaaten zu treten, und es ist so allgemein bekannt, wie ungewöhnlich befähigt die Japaner in industrieller Hinsicht sind. Darum würden sie auch materiell viel günstiger daran sein, wenn sie in Mittel- oder Süd-China eine sichere Einflußsphäre erwerben und sich nicht auf den Golf von Kiao-Tong und den von Pe-tschili steifen würden. In Mittel-China liegt ihnen von Nagasaki aus am nächsten das Mündungsgebiet des Jang-tse-Kiang, in Süd-China von Formosa aus die Provinz Kwangtung mit der wichtigsten Stadt Kanton. In beiden Fällen zeigt sich, daß die Interessen Japans nicht denen Rußlands oder Deutschlands, sondern denen Englands zuwiderlaufen, denn das Mündungsgebiet des Jang-tse-Kiang liegt in der Interessensphäre von Schanghai, jener gewaltigen Handelsstadt, in der die Interessen Englands überwiegen, und die Provinz Kwangtung ist das Hinterland zu der englischen Besitzung Hongkong.

So zeigt es sich, daß die Interessen Japans viel eher in einem Gegensatz zu denen Englands, als zu denen Deutschlands oder Rußlands stehen. Dazu kommt, daß Deutschland und Rußland zuverlässigere und, wenn man so sagen darf, noblere Freunde sind als England, das den anderen gern die Gefahr überläßt, um für sich selbst den Nutzen einzuhelfen.

Es ist gewiß verständlich, daß im ersten Augenblick die Befestigung des im Winter 1895 von den Japanern eroberten Port Arthur durch die Russen in Japan ein gewisses Gefühl der Bitterkeit erzeugt hat. Die japanischen Staatsmänner sind aber viel zu klug, als daß sie Gefühlspolitik und nicht reale Politik trieben. Deshalb werden sie, sobald nur die erste Verstimmlung vorübergegangen ist, Auschau halten, auf welcher Seite ihre Interessen liegen. Und dabei dürfen sie finden, daß die Interessen Japans durch ein Bündniß mit England jedenfalls nicht besser gewährleistet werden, als wenn Japan entweder zunächst eine Politik des Abwartens befolgt und sich an Niemanden anschließt oder sich mit Deutschland, Rußland und Frankreich verständigigt.

Regierung aufgefordert wird, ihren Einfluß für die sofortige Aufhebung des Wahlverkehres mit Ungarn einzusetzen. Auch dieser Antrag wird unter Beifall angenommen. Zum Schluß der Sitzung werden mehrere Anträge eingebracht, welche der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt werden, und zwar ein Antrag der Abgeordneten Dr. Praxal und Genossen wegen Abänderung des Gesetzes über die Errichtung von Bürgerschulen, ein Antrag der Abgeordneten Heimrich und Genossen, wonach die Einreichung der Fassionen von Contributions-Fonds und dergleichen Casen der Rechnungslegung derselben angepaßt werden soll; ein Antrag deselben Abgeordneten, wonach die Anmeldungsfrist zur Personal-Einkommensteuer bis zum 31. März d. J. verlängert werden soll; ein Antrag der Abgeordneten Pokorny und Genossen wegen Erleichterung der directen Gemeinde-Lieferung der kleinen Grundbesitzer an das Militär-Aerar; ein Antrag derselben Abgeordneten wegen Unterstützung der Errichtung von Gemeinde-Lagerhäusern, Viehzucht-Genossenschaften und bäuerlichen Molkerei-Genossenschaften; endlich ein Antrag der Abgeordneten Sefcic und Genossen wegen Unterstützung der Errichtung landwirtschaftlicher Erwerbs-Genossenschaften. Nächste Sitzung morgen.

— (Professor Dr. J. A. v. Tomaschek.) Wie wir bereits gestern meldeten, ist in Wien der bekannte Rechtslehrer der Wiener Universität und ehemalige Deputirte in der Frankfurter National-Versammlung, Professor Johann Adolph Tomaschek, Sohn von Stradowa, gestorben. Professor Tomaschek, der aus einer alten Gelehrtenfamilie stammt und dessen zahlreiche Brüder sich in der literarischen Welt gleichfalls bekannt gemacht haben, war im Jahre 1822 in Jglau geboren und hat somit ein Alter von 76 Jahren erreicht. Tomaschek widmete sich ursprünglich der praktischen Jurisprudenz und wirkte beim Olmüzer Magistrate als Beamter. Später trat der junge strebende Jurist zum Lehramt über und wurde im Jahre 1847 als Gymnasialprofessor in Jglau angestellt. Im Jahre 1848 wurde er als Vertreter Jglaus in die Nationalversammlung nach Frankfurt berufen. Er blieb in Frankfurt ein volles Jahr und schloß sich in der Paulskirche dem linken Centrum an. Nach der Auflösung der Frankfurter National-Versammlung kehrte er in die Heimath zurück und wirkte durch zehn Jahre als Lehrer der klassischen Philologie und der Mathematik am Jglauer Gymnasium. Sein Jglauer Aufenthalt bot ihm Gelegenheit, die reichhaltigen, im Archiv der Stadt befindlichen Sammlungen genau zu durchforschen und die Rechtsquellen der Stadt Jglau, welche im ganzen Mittelalter hindurch eine hervorragende Gerichtsstelle bildete, zu studiren. Im Jahre 1857 wurde er in das Hof- und Staatsarchiv nach Wien berufen. Er habilitirte sich bald darauf als Privatdocent für deutsches Recht und österreichische Reichsgeschichte an der Wiener Universität und wurde im Jahre 1861 zum außerordentlichen Universitätsprofessor, im Jahre 1871 zum ordentlichen Professor des deutschen Rechts und der juristischen Encyclopädie und Methodologie ernannt. Professor Tomaschek bekleidete die Universitäts-Professur bis zum Jahre 1893, wo er sich, da er das 70. Lebensjahr erreicht hatte, in den Ruhestand zurückzog. Er entfaltete auch eine rege literarische Thätigkeit, die ihm in der deutschen Gelehrtenwelt einen ehrenvollen Platz sicherte. Die Gemeinde Wien übertrug Tomaschek die Herausgabe der „Rechte und Privilegien der Stadt Wien“, welches Werk auf Kosten der Gemeinde in zwei Prachtbänden erschien. Die Akademie der Wissenschaften wählte ihn zum correspondirenden, das Nationalmuseum in Nürnberg zum wirklichen ständigen Mitgliede des Gelehrten-Ausschusses. Se. Majestät der Kaiser verlieh ihm die große goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst und wiederholte Allerhöchste Anerkennungen.

Teschau, 12. Jänner. (Personales.) Der erste Vorsteher des Freiherrenlich von Selessta'schen Convicts und Religions-Prof. am l. l. Staatsgymnasium, P. Babuschek, ist schwer erkrankt.

— (Die Sammlungen für den Bau eines neuen Spitals der Elisabethinerinnen in Teschen.) haben Montag, den 3. Jänner d. J., begonnen und nach uns zugekommenen Nachrichten ein erfreuliches Resultat ergeben. Wir haben nicht umsonst an den Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung Teschens appellirt, von der man sagen kann, daß auch sie ein goldenes Herz hat, wenn es sich darum handelt, Nothdürftigen unter die Arme zu greifen. Die bekannten Wohlthäter Teschens, ohne Unterschied der Confession, haben sich an den Spenden für dieses populäre Krankenhaus betheiligt, in welchem seit anderthalbhundert Jahren die Dienste der wahren Nächstenliebe einfach, selbstlos und im Stillen ausgeübt werden. Und so mögen denn diese wenigen Zeilen genügen, um anregend auf die Bevölkerung zu wirken, die menschenfreundlichen Elisabethinerinnen in Teschen, welche fern vom Getriebe der Menschen leben, in ihren edlen Bestrebungen nach wie vor durch Ertheilung von Spenden zu unterstützen. Die Namen der edlen Spender werden f. Rt. bekanntgegeben werden.

— (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das l. u. l. Heer u. A. verlautbart, wurde der Reserve-Assistenzarzt-Stellw. Dr. Josef Wanka (Rattimau) des Inf.-Reg. Frhr. v. Sterned Nr. 35 (Pilsen) zum Assistenzarzt in der Reserve ernannt.

— (Deutscher Les- und Geselligkeitsverein zu Teschen.) Sonntag, den 16. d., Nachmittags werden die illustr. Zeitschriften zum ersten Male für Damen im Vereinslocale aufgelegt.

Bielitz-Biala, 11. Jänner. (Ramiger Kirchenbaulotterie.) Mit Zustimmung des Ministeriums ist die für den 30. December v. J. anberaumte gewesene Ziehung der Ramiger Kirchenbaulotterie auf den 16. April l. J. erstreckt worden.

— (Der Vorstand des B.-B. pädagogischen Vereins) erstattet für die mit Aufwand von Zeit und Mühe verbundene Unterstützung der Veranstaltung vom 8. d. M. allen um das Gelingen verdienten Factoren und

völlig ändern, wenn Japan auf die Unterstützung der englischen Flotte rechnen könnte. Die Japaner thun aber besser, damit nicht zu rechnen, denn England weiß nur zu gut, daß in demselben Augenblicke, wo in den ostasiatischen Gewässern ein Schuß aus einer englischen Kanone gegen ein russisches Kriegsschiff abgefeuert wird, der Kampf um Indien entbrennt. Und bei dem Bündnisse, der gerade in Indien aufgehäuft ist, würden 100.000 Mann russischer Truppen der englischen Herrschaft in Indien sofort ein Ende bereiten, denn mit dem Einmarsche des ersten russischen Regiments in Indien würde der Aufstand im ganzen Niesenreiche losbrechen. Die Japaner werden also auch in militärischer Beziehung bedenken müssen, daß die Engländer wohl bereit sind, Japans Seemacht gegen Rußland auszuspielen, aber ganz und gar nicht bereit sind, sich von Japan gegen Rußland auszuspielen zu lassen. Es muß ferner berücksichtigt werden, daß die territorialen Interessen Japans in China sich seit dem Ende des chinesisch-japanischen Krieges wesentlich verändert haben. Damals wollte Japan die Halbinsel von Kiao-Tong behalten, um von Norden her auf Peking drücken zu können und jederzeit von China günstige Bedingungen für die japanische Einfuhr erzwingen zu können. Nachdem nun aber einmal Rußland durch die sibirische Bahn, deren Fortsetzung bis Port Arthur laufen wird, Nordchina wirtschaftlich in Abhängigkeit von sich gebracht hat, ist im Norden Chinas weder wirtschaftlich noch politisch etwas für die Japaner zu holen. Denn den Druck, den Japan früher auf Peking ausüben zu können hoffte, übt jetzt thatsächlich bereits Rußland aus.

Hingegen weist Japan Alles auf Landwerb in Mittel- oder Süd-China hin. Vor Nord-China lagert sich das so gut wie in russischem Besitze befindliche Korea. Der Weg nach Mittel-China aber ist von Nagasaki, der Weg nach Süd-China von der Insel Formosa aus frei. So ist Japan vielmehr der Nachbar Mittel-Chinas und Süd-Chinas als der Nord-Chinas. Dazu kommt, daß die Küstenländer Mittel-Chinas und Süd-Chinas viel dichter bewohnt und viel reicher sind als das gebirgige Nord-China. Für Japan aber ist es viel weniger wichtig, einen ausgedehnten Landbesitz zu haben, als ein gutes Absatzgebiet für seine industriellen Erzeugnisse zu erwerben. Die

ganz besonders den hochgeschätzten Damen für ihre erfolgreiche Mitwirkung beim Kartenvertriebe den allerbesten Dank.

— (Eine Civiltrauung.) Hat heute Vormittag in dem festlich decorirten und blumengeschmückten Saale des k. k. Rathhauses stattgefunden. Das Brautpaar waren Herr Architekt Christoph Glaser und Fräulein Rosa Tramer. Den Trauungsact vollzog nach einer vorhergegangenen erhebenden Ansprache Herr Bürgermeister Steffan, des Schriftführeramtes waltete Herr Amtsvorstand Johann Florian. Als Trauungszeugen wohnten dem Ate Herr Baumeister und Architekt Karl Korn, der Chef des Bräutigams, und der Expeditionsleiter der hiesigen Nordbahnstation, Herr Dietrich, bei, außerdem inofficiell noch die Eltern der Braut.

— (Begräbnis.) Heute Nachmittag wurde die im Alter von dreißig Jahren nach kurzer Ehe verstorbene Gattin des Fabrikanten Herrn Max Förster, Frau Mathilde Förster, geborene Gasty, zur letzten Ruhe geleitet. Ein großer Trauergefolge begleitete den über und über mit Blumenpenden bedeckten Sarg nach dem evang. Friedhofe.

— (Lehrerelebe in Galizien.) „Szkolnictwo“ berichtet einen charakteristischen Fall, wie in Galizien Schulbehörden mit den Lehrern umspringen. Der kürzlich verstorbene St. Wierczynski, provisorischer Lehrer in Mielec, begann 1882 seinen Dienst. Der Mann hatte das Untergymnasium absolviert und die Lehrerbildungsanstalt mit Auszeichnung verlassen, bestand später die Bürgerschulprüfung für die erste Gruppe mit deutscher Vortragssprache und erhielt im Laufe seiner Amtirung dreimal Belohnungen. Aber was der Mann nicht zu erlangen vermochte, war die definitive Anstellung. Das erste Jahr diente er in Krakau, 5 Jahre hindurch wurde er in Wilezka beschäftigt, 7 Jahre in Podgorze u. s. w., doch alle seine Bewerbungen um eine definitive Stelle waren vergeblich. In Mielec raffte den müdearbeiteten, berufsleidenden Lehrer der Tod dahin und seine Witwe und drei kleine Kinder blieben ohne Versorgung, denn den Hinterlassenen provisorischer Lehrer stehen Versorgungsansprüche nicht zu. Inzwischen wurden Hunderte von Protectionkindern befördert. Wer in Galizien keine Protection hat, für den gilt der Spruch über Dantes Inferno: Dasset alle Hoffnung, die ihr hier eintretet.

— (Lipnitzer freiwillige Feuerwehr.) Wie alljährlich, veranstaltet auch in diesem Jahre, Samstag, den 22. Jänner, die freiwillige Feuerwehr von Lipnik ein Kränzchen im Saale des Gemeindegasthauses und ladet alle Freunde und Förderer des Vereins auf das Herzlichste zu diesem Kränzchen ein. Das Reinerträgnis ist zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten und zur Unterstützung beim Brande verunglückter Vereinsmitglieder bestimmt. Die Musik besorgt die eigene Vereinskapelle. Der Beginn des Kränzchens ist um 6 Uhr Abends. Das Entrée beträgt für uniformirte Teilnehmer 20 kr., und für nicht uniformirte 30 kr. In Anbetracht des edlen Zweckes ist der freiwilligen Feuerwehr in Lipnik ein recht zahlreicher Besuch des Kränzchens zu wünschen.

— (Uftron, 11. Jänner. Von der II. Internationalen Kochkunstausstellung in Wien.) Bei der unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden und von Sr. Majestät dem Kaiser am 5. d. eröffneten II. Internationalen Kochkunstausstellung wurden die neuen, geschäftlich geschützten Fabrikate der Firma „Siegfried Gutherz, Chemiker Bad Uftron“ mit der silbernen Medaille prämiert.

— (Trzhanetz, 12. Jänner. (Todesfall.) Heute Morgens 1/2 2 Uhr starb nach kurzem Krankenlager an Lungenentzündung unser katholischer Seelenhirt, Herr Pfarrer P. Franz Kozia, im 58. Lebensjahre. Die Leiche des nun Heimgegangenen dürfte nach Teschen überführt werden, da derselbe den Wunsch ausgesprochen hatte, im Grabe seines seligen Vaters in Teschen beerdigt zu werden. Er hinterläßt ältere Schwestern und eine hochbetagte Mutter, die bei ihm wohnten.

— (Friedel, 11. Jänner. (Zum Falle Aulegt.) Ueber das Vermögen des verschwundenen Baumeisters Rudolf Aulegt wurde der Concurs eröffnet. Heute fand die Wahltagfahrt der Gläubiger statt. Zum Massaverwalter wurde der Mährisch-Osterr. Kaufmann Herr Schmeltz und zu dessen Stellvertreter Dr. Blumenfeld in Friedel bestellt. Der Gläubiger-Ausschuß setzt sich aus den Herren Brabeck, Weiß, Motyka, Panek (sämmliche in Friedel) und Mihatsch in Colloredo zusammen. Zu Ersatzmännern wurden Herr Mirsch und Herr Fassel aus Teschen gewählt. Der Schuldenstand erreichte bis heute 116.000 fl., der Activstand ist sehr gering und bis heute noch nicht genau festgestellt. Unsere diesbezüglichen ersten Angaben entsprachen also wirklich den Thatfachen und waren nicht etwa aus der Luft gegriffen.

— (Jägerndorf, 10. Jänner. (Rechterfreudlich.) Die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines in es krank seit langer Zeit. Seit die „Nordmark“ ihr Heim bei uns aufgeschlagen hat, sehnte Erklärer der rechte Zug. Es wollte sich kein Obmann finden und weil die übrigen Vereinsfunctionäre sich ebenfalls zu einer energischen That nicht aufraffen konnten oder wollten, so schloß der Verein langsam ein und es gab Pessimisten, die ihn schon zu den Toten zählten. Um so erfreulicher ist es, daß sich doch Männer zu finden scheinen, die der Ortsgruppe wieder auf die Beine helfen wollen. Unsere Localblätter enthalten nämlich einen „Wahnsinn“, in welchem die deutschen Bewohner von Jägerndorf aufgefordert werden, Donnerstag, den 13. d. M. Abends 8 Uhr sich im Hotel „Tiroler“ zu einer Besprechung zusammen zu finden zum Zwecke der Reorganisation der Ortsgruppe. Es ist dies recht erfreulich, weil es sich doch zeigt, daß man den Werth und die Wichtigkeit des Deutschen Schulvereines erkennt und einsieht, daß es denn doch der einzige Verein ist, welcher das Deutschthum thatsächlich fördert. Die Gründung von deutschen Schulen ist das einzige Mittel, der Ausbreitung des Slaventhums einen kräftigen Damm entgegen zu stellen. In der

Jugend liegt die Zukunft des Deutschthums und nicht in „Büchereien“ und sonstigen dergleichen Einrichtungen.

— (Eine unklare Erklärung.) In den hiesigen Localblättern ist folgende Erklärung zu lesen: „Endesgefertiger erklärt hiermit, daß er die Musik zum Kränzchen des Vereines „Svarnost“ nicht beisteht. Rudolf Sperlich, städt. Kapellmeister.“ Es läßt diese Erklärung zwei Deutungen zu. Entweder hat der „Svarnost“ die Stadtkapelle nicht gemocht für seine Tanzunterhaltung, oder Herr Sperlich hat dem Vereine die Beistellung der Tanzmusik verweigert. Wäre nun das Letztere richtig, dann hätte Herr Sperlich unklug gehandelt, denn er sollte doch bedenken, daß er durch solche Handlungsweise seine Musiker um eine Einnahme bringt, die er ihnen nicht hätte entziehen sollen. Unsere Musiker sind nämlich nicht fix angestellt, sondern haben kein anderes Einkommen, als was sie sich durch Ausübung ihrer Kunst verdienen. Dem Deutschthum hätte es gewiß nicht geschadet, wenn auch die Kapelle beim „Svarnost-Kränzchen“ aufgespielt hätte. In dieser Beziehung ist die Musik international; es werden ja auch Opern von tschechischen Componisten selbst im Hof-Operntheater aufgeführt.

— (Faschingsvergagnungen.) Donnerstag, den 20. Jänner l. J., findet das Kränzchen der „Handelsangestellten in Jägerndorf“ statt. Samstag, den 22. d. M., wird das „Feuerwehr-Kränzchen“ abgehalten. Beide Unterhaltungen werden im Saale des Hotels „Tiroler“ stattfinden.

— (Fretwaldau, 11. Jänner. (Wauthätigkeit.) Tischlermeister Schneider und Fleischermeister Barbeck werden ihre einstöckigen Häuser durch Aufbau eines Stockwerkes vergrößern. Uebrigens herrscht in unserer Stadt geringe Bauleist.

— (Aus dem Gebirge.) Die Section Schönberg des Subetengebirgsvereines hat bezüglich des von ihr gekauften, in einer Einsatlung des Fichtling romantisch gelegenen Gasthauses „Zum Berggeist“ bestimmt, daß ein Vereinsmitglied dort für ein Bett 60 kr. bezahlen, während Nichtmitglieder 1 fl. bezahlen müssen.

— (Monacherabend.) Der vom hiesigen Radfahrerverein am 8. d. M. veranstaltete Monacherabend fiel glänzend aus und mußte, um dem Andrang des Publicums halbwegs zu begegnen, am Sonntag, den 9. d. M., wiederholt werden. Sämmtliche Aufführungen fanden stürmischen Beifall und besonders thaten sich hervor Herr Seibert als Ben Sahi Vert, der schlaue Peter und Mr. Mumpsh, Herr Wäcker als Couplettsänger, dann Mitglieder des Turnvereines als Gigerl am Barren und Red u. s. w. Die Oberleitung lag in den Händen der Herren Weiß und Mähe, denen wie gesagt eine bestgeschulte Künstlergar zur Seite stand. Auch Damen wirkten mit (Fr. Barinka, Friemel und Drechsler) als Tiroler Sängerinnen und in kleinen Singpielen. Der Verein bot damit Fretwaldau eine Unterhaltung, wie sie vielleicht in Jahren nicht wiederkehren wird.

— (Mährisch-Osterr., 10. Jänner. (Ueberrahme der elektrischen Centralstation.) Die am Samstag Nachmittag abgehaltene Sitzung der Gemeindevertretung war ausschließlich der Verathung der allfälligen Ueberrahme der kürzlich in Betrieb gesetzten elektrischen Centrale im Sinne des mit der Baufirma Ganz & Co. abgeschlossenen Vertrages gewidmet und es wurden in der dreistündigen Debatte, an welcher sich vornehmlich die Gemeinderäthe Dr. Richter, Dr. Fiedler, Gläzner, Popp, Dichtenstern und Sauer, sowie die Gemeindeauschüsse Dr. Hilz, Dr. Andree, Friedländer, Witzel, Dr. Kraus und Prof. Schwarz beteiligten, alle Gesichtspunkte betreffend die Vortheile und Nachtheile einer solchen Ueberrahme der Centrale eingehend erörtert, ebenso die rechtlichen und finanziellen Fragen erläutert. Schließlich wurde die Ansicht der Mehrheit der Gemeindevertretung dahin zum Ausdruck gebracht, die Frage der Einlösung näher in Erwägung zu ziehen, und ein dahin gehender Antrag des H. Dr. Richter angenommen: Es sei von dem im § 3, Absatz 5 des mit der Firma Ganz & Co. abgeschlossenen Vertrages eingeräumten Rechte der Einlösung des Electricitätswerkes Gebrauch zu machen und für die zur Ausführung dieses Beschlusses erforderlichen Vorarbeiten und zur Stellung der bezüglichen Anträge ein aus 5 Mitgliedern bestehendes Comité zu wählen. In dieses Comité wurden außer dem Dr. Fiedler als Vertreter des Bürgermeisters noch die H. Dr. Gläzner und Dichtenstern, ferner Professor Schwarz und Hüttenmeister Schmidt als bisherige Mitglieder des Comité für die elektrische Centrale gewählt.

Kunst und Literatur.

— (Troppan, 11. Jänner. (Theater.) Neu einstudirt und deshalb außer Abonnement ging am 9. d. M. des Altmeisters Strauß noch immer „Junge“ Operette „Der Carneval in Rom“ in Scene. Das Theater war sehr gut besucht und die Wiederaufnahme des Werkes war sehr warm. Die Hauptrolle ist die der Marie, die von Fr. Ling dargestellt wurde. In allen Nummern der drei Acte, ob sie nun allein oder mit den übrigen Personen der Operette auf der Bühne war, wirkte Fr. Ling sich sehr hübsch und angenehm, ohne die mindeste Gefährlichkeit, zum Mittelpunkt der Scene zu machen. Fr. Ling folgte den guten Beispielen des Herrn Tauer und des Fr. Szrenyi. Sie forcirt nicht und sichert daher ihrer nicht starken, aber sehr angenehmen Stimme immer die rechte Wirkung. Herr Kost als „Maler Brey“ war diesmal sehr gut disponirt und spielte besonders die Scene in der Mönchsverkleidung sehr gut und erquickend ohne die sonst häufig beliebte Carrikatur, die selbst in der Raekade das Würdige nicht entwürdigen darf. Der Erfolg des Herrn Kost war gerade dieser Burleskhaltung wegen nur um so größer. Ein Operetten-Brautpaar, wie es die Damen Franceschini und Widi als am darstellten, dürfte wohl nur selten in der Provinz gehört werden. Es ist hübsch, daß die Damen diese kleinen Partien so nett durchführten. Dasselbe gilt von Herrn Tauer, er sang nicht nur die Partie des Hesse sehr gut, denn das ist fast selbstverständlich, sondern er spielte sie auch recht frisch. Die beiden komischen Partien des Galloni und des Benvenuto Rascali hatten die Herren Feiler und Böhl inne, und jeder gestaltete seine Partie nach seiner Individualität und mit zu Hilfenahme des besonderen musi-

kalischen Könnens so wirksam als möglich. Fr. Gasmann als Gräfin Galloni machte ihre Sache gut, aber man könnte aus dieser Rolle noch mehr machen und sie dabei sehr fein halten. Die Ausstattung war recht hübsch, die Inszenirung wirkungsvoll.

* Heubergers Ballet „Strumelpeter“ hatte in der Wiener Hofoper bei der Premiere am Samstag nur einen mäßigen Erfolg. Es ist eigentlich eine Kinderkomödie, getreu nach dem bekannten Bilderbuche aus diversen Unarten zusammengestellt und durch effectvolle Bühnenscenen erweitert. Dem ziemlich humorlosen Textbuche kam eine prächtige originelle Ausstattung und Aufführung, endlich die temperamentvolle und charakteristische Musik von Heuberg zu Hilfe. Das Publicum ging aber bloß theilweise auf den Spaß ein und applaudirte wenig. Erst zuletzt wurde der Componist drei Mal gerufen.

* Leonore Duse begann am Freitag ihr römisches Gastspiel, das für die italienische Bühnenkunst um so größere Bedeutung hat, als die Duse das römische Publicum für das geplante Bühnenfesthaus des Dichters Gabriele d'Annunzio begeistern will. Wie man weiß, soll es am Ufer des Albaner Sees errichtet werden und der Tragödie gewidmet sein. Leonore Duse, die als Leiterin des Festspielhauses in Aussicht genommen ist, tritt auch in römischen Zeitungen für d'Annunzios Plan ein.

* Ein Noten-Skizzenbuch von Mozart, dessen Vorhandensein bisher ganz unbekannt war, ist, wie der Reichsanzeiger meldet, neuerdings in Berlin ans Licht gekommen. Es stammt, wie die Musikzeitung vom Vater Mozarts besagt, aus London vom Jahre 1764. Es ist ein kleiner Band in Duodecim-Format, dessen 42 Blätter ganz mit Compositions-Entwürfen von der Hand des damals achtjährigen Knaben angefüllt sind. Das interessante Werk befand sich bisher im Privatbesitz und ist neuerdings von dem Eigentümer dem Vorstande der Berliner Mozart-Gemeinde zur Einsicht überlassen worden. Nach der sorgfältigen Prüfung ist die Echtheit vollkommen festgestellt. Da sich unter den Entwürfen viele anziehende musikalische Stücke befinden, so bilden diese Skizzen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte Mozarts.

Kleine Chronik.

12. Jänner.

— (Hof- und Personalnachrichten.) Wie verlautet, wird Sr. Majestät der Kaiser zu Ende dieses oder Anfangs nächsten Monats zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin sich nach Terziet begeben. — Sr. I. und I. Hoheit der Herr Erzherzog Rainer wohnte gestern Vormittags zur Feier seines 71. Geburtstages einer stillen Messe bei und nahm die Glückwünsche des Hofstaates entgegen. — W. I. a. N. D. Breznovic ist gestern in Wien eingetroffen, soll aber nicht die Absicht haben, seine neu eingerichtete Wohnung in Wien aufzulassen. Er dürfte längere Zeit da bleiben. — Kaiser Wilhelm hat an Professor Dr. v. Esmarck in Kiel zu dessen 75. Geburtstage einen telegraphischen Glückwunsch gerichtet. — Fürst Bis marck antwortete einem alten italienischen Freunde, der sich nach seinem Befinden erkundigt hatte, telegraphisch Folgendes: „Ich danke, ich leide an Gelenkschmerzen, sonst gehts gut.“

— (Verabreichung von Schutzmitteln.) Am Samstag fand ein Sti-Fahrer aus Wien die Pfarrerhütte und die Roßwiegshütte erbrochen und deren Proviantvorräthe aufgezehrt. Ein Individuum, anscheinend ein Deserteur oder Sträfling, ergriff beim Nähern des Sti-Fahrers die Flucht. Derselbe hatte jedenfalls mehrere Wochen in den Schutzhäusern zugebracht. In der Nacht stiegen mehrere beherzte Männer auf das Stuhlfeld, wo man den Unbekannten in einer Hütte zu finden dachte, dieser hatte inzwischen aber den Schauplatz seiner Thätigkeit wo andershin verlegt.

— (Unglück bei einer Operation.) Von traurigen Folgen begleitet war eine Operation, die in der Nacht zum vorigen Dienstag im katholischen Krankenhaus zu H. e. n. e an einem Manne vorgenommen werden mußte, der eine gefährliche Verletzung durch einen Schuß in den Unterleib erhalten hatte. Die Operation nahm etwa 4—5 Stunden in Anspruch. Während dessen ist, wahrscheinlich durch die starke Lichtwirkung, eine Verletzung des Chloroform vor sich gegangen, die eine Chlorvergiftung der beiden operirenden Ärzte und mehrerer Krankenschwestern zur Folge hatte. Eine der Schwestern ist gestorben. Die anderen sind weniger erkrankt und befinden sich wieder wohl; der leitende Arzt Dr. May liegt schwer erkrankt darnieder, während der assistirende Arzt Dr. Feldmann nur an einem vorübergehenden leichten Unwohlsein gelitten hat. Prof. Böbler und Dr. Arck aus Bergmannsheil in Bochum wurden herbeigerufen, um die Behandlung des erkrankten Arztes zu leiten. Der Operirte ist am Tage nach der Operation gestorben.

— (Die Wahl einer neuen Königin von Korea.) beschäftigt jetzt, nach dem endlich erfolgten öffentlichen Begräbnis der ersten Königin, das allgemeine Interesse bei Jose wie im Volke. Der Hof spaltet sich vornehmlich in zwei feindliche Lager, in die Gegner und in die Anhänger der vom Herrscher besonders geliebten und begünstigten Nebenfrau Genschoku. Ihre Gegner wünschen, daß der König aus einem der beiden hochadeligen Geschlechter Kim und Roh eine rechtmäßige Gemahlin erwählen und zur Königin erheben möge, damit der Einfluß der Genschoku gänzlich gebrochen werde. Ihre Anhänger aber theilen sich in zwei Gruppen: die eine möchte sie zur Königin erheben sehen, wiewohl das alte Hausgesetz der Herrscherfamilie verbietet, daß eine Nebenfrau des Herrschers auf den Thron gelangt; und deshalb schlägt die andere Gruppe als Ausweg vor, der König solle wohl zum Schein einer neuen Gemahlin den Titel einer Königin verleihen, d. h. Genschoku aber ihren vorherrschenden Einfluß belassen. Die vielumstrittene Genschoku selbst erklärte, sie sehe ein, daß sie nicht Königin werden könne, doch hofft sie, trotz der Wahl einer neuen Königin, ihre bisherige Stellung behaupten zu können, damit vielleicht ihr unlangst geborener Sohn später einmal zur Thronfolge berufen wird. Im koreanischen Volke kümmert man sich weniger als bei Jose, wenn der Herrscher zur Gemahlin und Königin erklärt, sondern mehr darum, wann er es thut, da erst dann wieder gültige Ehen im Volke geschlossen werden können, und die jetzige schreckliche „ehelose“ Zeit schon über zwei Jahre (seit dem Tode der letzten Königin am 8. October 1895) andauert.

— (Der Schmelztiegel von Pompeji.) Unter den Funden, die in Pompeji neuerdings gemacht worden sind, verdient der eines Schmelztiegels aus Bronze besondere Aufmerksamkeit, der

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 12. Jänner. Vormittagscurse: Wiener-Marknoten 102.40, Oesterr. Kronenrente 102.60, Ungar. Kronenrente 99.65, Oesterr. Goldrente 121.60, Oesterr. Creditactien 356.37, Ungar. Creditactien 384.—, Staatsbahn-Actien 346.—, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 218.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,
empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn.
Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Pianos, Violoncello u. c.
Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier.
Verzeichniß gratis und franco.

Bestellungen bei **Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.**

Correspondenzen der Redaktion.

Nicht an uns, sondern an die Administration der „Silesia“ ersuchen wir alle Inserate zu senden, weil durch die unrichtige Adresse die Einschaltung erheblich verzögert wird, da Redaktion und Administration auch räumlich von einander getrennt sind.
Die Redaktion.

Annoncen-Entwürfe

für alle Geschäftszweige und Vorschläge hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeitungen und Zeit-
schriften liefert kostenfrei die Annoncen-Expe-
dition **Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2.**

Der Heddinghof.

Roman von A. Gaidheim.

(49. Fortsetzung.)

Noch hatte Oswald nichts von den intimen Vorgängen in der Familie gesagt; jetzt hielt er damit nicht mehr zurück. Weber durfte nicht die leiseste Hoffnung mehr hegen.

So fuhr er denn fort, bekannte Weber Alles und sah an der Veränderung in dessen Zügen, daß der Vermisste trotz Allem noch gehofft hatte.

Welche Nachrichten! Ulla ihm verloren, — völlig und für immer!

„Ich bin in Ihren Augen wohl ein rechter Narr, Oswald?“ sagte er bitter. „Aber sehen Sie, wenn so hartes Holz, wie ich, sich einmal dem Richte zugewendet, so ist's für immer — wenn nicht harte Stürme ihm eine andere Richtung geben, — oder gar die Gewalt. Nun, ich muß es tragen — ich werde es wohl auch können! Aber, verzeihen Sie, ich — lassen Sie mich heute allein!“

Sie schieden.
Noch nie hatte Oswald so viel Sympathie für diesen „kalten“ Menschen empfunden, wie jetzt, wo er sah, daß die Kälte nur Schein war.

Der nächste Tag brachte ihm einen Brief von Ulla, der er seinerseits schon gestern Abend Blumen und ein kurzes zärtliches Schreiben gefunden. Sie hatten sich Beide gefügt, daß sie ein Recht hätten auf diese Erleichterung ihrer kaum erträglichen Lage. So schrieb Ulla dem Geliebten und sagte ihm, daß sie die Reise gut überstanden habe.

„Mir ist gar sonderbar hier zu Muth, Geliebtester! Ich muß mir immer sagen, daß ich nicht träume, daß diese guten, aber mir so fremdartigen Menschen unsere Verwandten sind — der alte, nachlässig gekleidete Mann mein Großvater! Die Brüder sind den ganzen Tag draußen auf dem Felde, wo sie mit Onkel Heinrich Rebhühner schießen wollen. Ich sitze mit Anna in der Sonne hinter dem Hause im Garten, der ein einziger großer Rasen ist mit vielen reichtragenden Obstbäumen darauf. Annas Mutter läßt Zwetschen schütteln; ihre Mägde und sie selbst sehen mich an wie ein Wunderding. Aber auch Anna ist für sie eine Dame geworden: die Mutter zeigt der Tochter eine Art ehrfürchtiger Scheu. Sie sind Alle voll Güte gegen uns, und wenn mir wohl sein könnte, Geliebtester, so müßte mir's hier werden, wo mich kein Ton aus der bösen Welt erreicht, wo es nichts gibt als tiefe Stille, Vogelstimmen und das Summen der Bienen. Aber ach — die Sehnsucht nach Dir und der Kummer um unser Unglück! . . . Was wird wohl Dein Vater sagen?“ . . .

Langsam und schwer gingen für Oswald die Tage hin. Er und Sparrenberg kamen nur selten zur Ruhe, denn es gab ein stetes Hin und Her zwischen ihnen und Hedding. Es mußten unaufhörlich neue Zeugen aufgesucht, genaue Daten beschafft, falsche richtig gestellt werden.

Hedding und seine Gattin konnten nicht ganz unwissend bleiben, daß Oswald sich viele Mühe in ihrer Sache gab. Aber sie wandten sich bitter ab und schlossen die Augen, um es nur nicht sehen zu müssen. Besuche kamen selten zu ihnen und wurden niemals empfangen.

Immer näher rückte der verhängnisvolle Tag.
Der Finanzrath von Weber hatte seine Geschäfte wieder übernommen und der wirkliche Geheimrath von Welsung an Hedding's Stelle den Posten des Staatsministers. Sich nach längeren Wochen unter so veränderten Verhältnissen wieder einzuarbeiten, um so mehr als auch bei den Subalternbeamten Veränderungen stattgefunden, war für Herrn von Weber nicht leicht.

Auf dem Wege zur Finanzdirection dachte er eben an eine zu erlebende Sache, in der ihm Unklarheiten aufgestoßen waren, als er an einem vor einem hübschen villenartigen Hause ausgestellten Möbelwagen vorüber mußte, dessen Inhalt zum größten Theil das ganze Trottoir versperrte, während ein studentisch aussehender junger Mann und zwei Kinder einzelne Stücke in das Haus trugen.

Weber schob sich durch den im Vergleich zum Hause ziemlich ärmlichen Hausrath an der Thür vorüber, als ihm aus derselben der Cabinetskanzlist Reimers entgegen trat. Gerade an den dachte er eben.

Er begrüßte den schon zurückfahrenden Mann lebhaft. Es paßte die Gelegenheit, ihn zu befragen, ganz vortrefflich. Reimers mußte immer Alles, was in der Kanzlei vorkam; vielleicht konnte der Auskunft geben.

„Ei sich, Reimers, im Umzug begriffen? Ja, ja, ich erinnere mich, Sie haben zwei Tage Urlaub genommen! Nettes Haus dies!“

„Das ist unser eigenes Haus, Papa hat es gekauft!“ sagte die kleine, etwa achtjährige Tochter Reimers mit stolzer Befriedigung.

„Sei nicht so naseweis, hurtig voran!“ trieb der höflich grüßende Student die kleine vorwärts, während der Vater ihr einen ärgerlichen Schubs gab.

„Hauseigentümer? Da gratulire ich!“ hatte der Finanzrath freundlich gesagt und dann seine Frage wegen der Unklarheit in der betreffenden Sache vorgebracht. Reimers mußte sofort Bescheid. Er galt mit Recht für einen brauchbaren Arbeiter, aber es schien ihn irgend wie verlegen zu machen, daß der Vorgesetzte ihn bei Dienstmannsarbeit traf, wie er eine blaue Schürze trug. Er murmelte etwas der Art, erzählte verworren, daß er das Haus natürlich nicht gleich bezahlen könne — nur eine kleine Anzahlung — und sprach überhäuftig, verwirrte sich, war ganz heiß und roth geworden, machte überhaupt auf Weber trotz der guten Auskunft keinen angenehmen Eindruck.

Als der Finanzrath weiter gegangen war, blickte es ihm flüchtig durch den Sinn: „Was doch jetzt Alles Hauseigentümer wird! Dem Reimers ging es ja geradezu kümmerlich, und nun kauft der Mensch sich ein Haus! Wie mag er nur die Anzahlung beschaffen?“

In der nächsten Minute hatte er aber Reimers und dessen Haus völlig vergessen.

Die nächste Woche brachte den Proceß Hedding vor das Schwurgericht.

Am Tage vorher saß Weber auf der Finanzdirection angestrengt arbeitend an seinem Schreibtische, als der Bedient ihm eine Karte hereinbrachte. Es war ihm bei seiner tiefen Verstimmlung ganz lieb, unterbrochen zu werden, aber dies Gefühl verschwand, als er auf die Karte blickte.

Er hatte seinen vom Glücke begünstigten Nebenbuhler seit jenem Morgen noch nicht wiedergegesehen, ihn auch geradezu gemieden, in einer peinlichen Scheu, dem Manne in die Augen sehen zu sollen, dem er in der tiefen Erregung jener Stunde sein Geheimniß rückhaltslos enthüllt.

Sein Herz that ein paar rasche, harte Schläge; er mußte sich sehr zusammen nehmen.

In dieser Nervosität gab er sich noch steifer und kälter als sonst.

Dagegen sprach aus Oswald eine bei diesem ganz fremde, sorgenvolle Spannung und Unsicherheit.

„Herr Finanzrath, ich bitte, meinen Besuch vertraulich zu nehmen! Nicht den Beamten möchte ich sprechen, sondern —“

„Aber warum besuchten Sie mich nicht in meinem Hause, lieber Oswald? Ich würde mich freuen haben.“

Die freundlichen Worte, der warme Ton — und diese steife Miene, die holzgerade Haltung!

Es blickte Oswald durch den Sinn, wie schwer der Vermisste an dieser schroffen Außenseite zu tragen hatte.

Weber hatte inzwischen nach beiden Thüren gesehen und dem im Vorzimmer wartenden Bedient zugerufen, daß er nicht gestört sein wolle.

Offenbar hatte Oswald ihm Wichtiges zu sagen.

Aber für wen wichtig? dachte er dabei, ohne die leiseste Ahnung, was es sein könnte.

Unterdes hatte der Forstassessor die Acten, die er unter dem Arme trug, auf den Tisch vor Weber hingelegt und zeigte darauf. Er konnte nicht sprechen, die Gemüthsbe-
wegung ersticke ihn fast.

Weber las den Titel der Acten:

„Verkauf des herzoglichen Lustschlosses „Phantasie“.“

Fragen blickte er auf.

Nun? Und —

Oswald schlug das nicht sehr umfangreiche Convolut auseinander. Es gab da Berechnungen aller Art, Inventarverzeichnisse, Berichte über Erhaltungskosten — und nun —

Mitten in den Blättern lag ein zerrissenes beschriebenes Stück Papier, die Hälfte eines der Länge nach durchgeschnittenen Briefbogens. Als Oswald mit dem Finger darauf zeigte, begann Weber erst zu begreifen, daß es sich hier bei diesem Fegen Papier um Wichtiges handelte.

Er las die Worte — immer unter Oswald's stummem Drängen Erst nach und nach begriff er — und auch ihn packte jetzt eine ungeheure Aufregung.

Auf dem Blatt stand, immer in halben Zeilen:

Erw. Excellenz —

Sein Nachsicht, daß die —

abgelehnt, die Sorensen —

concessionirt ist. Ich —

Acte selber gesehen. —

wird Er. Hoheit heut —

zur Unterschrift pres —

dero Wohnung im Hot —

aber Erw. Excellenz im —

Haus und folge, wiewohl —

Befehl, indem ich unterth —

die Nachricht schriftlich —

Eine Unterschrift fehlte. Aber ehe nun Oswald sagen konnte, was der Hauptzweck seines Kommens war: das hat einer der herzoglichen Cabinetsbeamten geschrieben — mur-

melte schon Weber, dem wie ein Blitz die Erinnerung an den Hauskauf durchfuhr: „Großer Gott! — das ist Reimers' Hand! Winterthur hat ihn bestochen!“

Oswald stieß beinahe einen Schrei aus; seine fieberhafte Aufregung kannte keine Grenzen mehr. Er fand durch Weber bestätigt, was er selbst gedacht. Wenn dies der Kanzleibeamte gethan, den er oberflächlich wohl kannte, da er selbst auf der Finanzdirection gearbeitet hatte — so war Hedding unschuldig, Ullas Vater gerettet und sein eigener Vater — ein falscher Ankläger!

Welcher Zwiespalt!

Sie wechselten unterdes in fliegender Eile Rede und Antwort.

Oswald war der Befehl geworden, den Verkauf der „Phantasie“ zu annulliren, wozu Winterthur von England aus bereitwillig seine Zustimmung gab. Die betreffenden Acte, die er mitzunehmen berechtigt gewesen war, schickte er ein.

Bei der Durchsicht fiel Oswald dies Briefblatt in die Hände, das offenbar nicht dazu gehörte und sicher nicht mit Absicht da hinein gelegt war. Er las — erkannte sofort die ungeheure Wichtigkeit — traute aber seinem eigenen Urtheil doch nicht und war nun außer sich vor Freude, auch Weber ebenso überzeugt zu sehen.

Sie liefen Beide zu Hedding's Verteidiger, den sie nicht gleich trafen, aber der dann nach einer Weile von einem Gerichtstermin nach Hause kam und, ihrer Meinung beitreteend, ebenso wie sie selber Hedding's Rettung darin sah.

Weber erzählte von dem Hauskauf des Reimers; der Justizrath sprang von seinem Stuhle auf und rief voll Freude: „Dann haben wir ihn fest! Er muß nachweisen, ob er bezahlt hat, wie viel, womit und woher ihm das Geld dazu kam!“

Eine Stunde lang blieben sie zusammen in lebhaftem Meinungsaustausch. Zuletzt hatte der alte gewiegte Jurist die beiden Männer überzeugt, daß sie Hedding nur dann zu voller Rechtfertigung verhelfen würden, wenn sie in öffentlicher Sitzung, vor versammeltem Publicum seinen Proceß zur Verhandlung kommen ließen.

„Seien Sie versichert, meine Herren,“ betonte der alte Rechtsgelehrte mehr als einmal, „eine Entdeckung wie diese wird nur halb geglaubt, wenn sie sich nicht vor aller Welt abspielt. Und für Hedding muß eine öffentliche Ehrenerklärung gefordert werden, nachdem er so furchtbar unter der allgemeinen Verurtheilung gelitten.“

Am Abend dieses Tages wurde der Cabinetskanzlist Reimers in aller Stille aus seinem Hause in das Untersuchungsgefängniß abgeführt — oder vielmehr er wurde fortgebracht in einer eiligst geholten Droschke, denn der Mann sank beim Eintritt der beiden Polizisten wie vom Bliz getroffen zusammen und machte, ohne ein Wort gesprochen zu haben, vollständig den Eindruck eines überführten Verbrechers.

Am nächsten Morgen strömte das neugierige Publicum zum Schwurgericht, schon von der frühesten Stunde an.

Hedding war gegen eine hohe Caution, welche sein alter Vater gestellt hatte, auf freiem Fuß gelassen, wohl auch in Anbetracht seines Krankheitszustandes, der eine Flucht unmöglich machte.

Hunderte von Menschen zogen an seinem Hause vorüber, und die Blicke Aller flogen heimlich hinaus nach den seit Monaten dicht verhüllten Fenstern, hinter welchen der Angeklagte sich jetzt wohl zu dem schwersten Gange seines Lebens rüstete.

Welcher Wechsel! Vom höchsten Glanz auf die Anklagebank!

In dem nach dem Garten zu gelegenen Zimmer, in welchem er so lange krank gewesen, rüstete Hedding sich. — Er war ein gebrochener Mann; sein Haar weiß geworden, die Haltung gebückt und kraftlos, jede Bewegung matt und entmuthigt. Aber der Mensch ändert sich auch durch die größten Leiden nicht so völlig, daß nicht immer seine alte Natur wieder durchbräche; und so galt das eifrige Streben des angeklagten Exministers heute dem angstvollen Bemühen, sich für die bevorstehenden schrecklichen Stunden eine würdige Haltung zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Foulard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerleichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantiefäden für gute Tragen. Directer Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Roben umgeben.

Seidenstoff-Fabrik Union

(1897)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Kalendarz Ewangelicki

na rok jubileuszu cesarskiego 1898.

Wydany przez grono pastorów i nauczycieli.

Rocznik siedmnaście.

Preis 20 Fr.

Kalendarz Gieszyński

na rok jubileuszu cesarskiego 1898.

Rocznik czterdziesty pierwszy.

Wydany przez dziedzictwo błog. Jana Sarkandra.

Preis 20 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

K. u. k. Hofbuchhandlung **Karl Prochaska** in Teschen. (4901)

REGINA KURZMANN JOSEF SILBIGER

empfehlen sich als

VERLOBTE

Grudek bei Jablunkau

Lazy bei Orlau

Statt jeder besonderen Anzeige.

(1718)

Herrschaftl. Hotel in Karwin.

Nur 2 Vorstellungen!

Nur 2 Vorstellungen!

Donnerstag, d. 13. und Freitag, d. 14. Jänner,
Abends 8 Uhr finden

(1719)

zwei Vorstellungen statt,

Vorführung lebender Photographien.

Entrée Erster Platz 50 kr., Zweiter Platz 30 kr.

Kinder " " 25 " " " 15 "

F. J. WINOPAL
TESCHEN, OSTR. SCHLESSEN.
COSTUME-CATALOG GRATIS!
* STEFANIESTRASSE.



ERSTE UND GRÖSSTE
COSTUME-UND MASKENLEIHANSTALT
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPFEHLEND SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTUMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLTOILETTEN

Wegen Todesfalles und Domicilwechsels der Erben,
ist ein solid gebautes

Geschäfts-Haus

mit anschließendem Garten und Fabrikgebäude, nebst
Nebengebäuden, unter sehr günstigen Bedingungen aus
freier Hand sofort zu verkaufen. Dieses Anwesen befindet
sich im Centrum einer bekannten Industriestadt in Oesterr.
Schlesien. Ufl. Anträge wie Anfragen von Selbstreflektan-
ten zu richten unter „H. F. 1245“ Wien I., haupt-
postlagernd gegen Schein. (67)

Geschäfts-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich anzuzeigen, daß er sein

Baumeister-Geschäft

in Friedek,

Brusowitzer Straße Nr. 25

eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von Plänen,
Voranschlägen und Kostenanschlägen, zur Aus-
führung von Neu-, Zu- und Umbauten, divers. Adap-
tations-Arbeiten, Aufnahmen, Schätzungen,
Intervenirung bei Pacht- und Verpachtungen,
Inventaraufnahmen, Fenerassecuranz-Schät-
zungen, sowie zu allen ins Baufach einschlägigen Arbeiten und
verspricht durch rasche, solide und exacte Ausführung reell zu
mäßigen Preisen die geehrten Aufträge zu vollziehen.

Teschen, im Jänner 1898.

(1700)

Hochachtungsvoll

H. Pohl, Baumeister.

Zur Jagd-Saison empfohlen:

Jagd-Einladungs-Karten

hübsch und billig.

R. u. l. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen.



Galloschen

(echt russische).

Herren-Schuhe mit rothem, feinem
Wolltricotfutter . . . fl. 2.-
Herren-Selfacting-Schuhe mit
fein. roth. Wolltricotfutter fl. 2.70
Damen-Selfacting-Schuhe
Prima-Qualität . . . fl. 1.40
Primitivissima-Qualität . fl. 1.80

Waarenhaus

(1639)

L. KÖNIGSTEIN,
Teschen.

Obstructions-

nationale, politische Jubiläums-
Parteiführer, Studenten-, Wien
Typen-, Jagd-, Sänger-, Turner-,
Giselauf-, Künstler-, Regal-, Billard-,
Karten-, Radfahr-, Ruder-,
Reitport-, Amoretten-, Jn- und
Ausländer Schauspieler, Künstler,
berühmte Persönlichkeiten, Jn- u.
Ausländer Orts-Ansichten- Cor-
respondenz-Karten in großer
Auswahl bei Ed. Feitlinger,
Teschen. Versandt für eingefandten
Betrag franco. (1720)

Gute, rentable

Specerei- u. Eisenhandlung

in einer Provinz-Stadt Schle-
siens mit einem Umsatz von
35.000 fl. ist preiswürdig zu
verpachten resp. zu verkan-
den. Anfragen bis 18. d. M.
unter „K. 3000“ poste
restante Troppau, Hauptpost-
amt. (1717)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:

Dr. Ketan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
Preis 2 fl.Dese es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet,
Tausende danken dem-
selben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. (1598)In Teschen vorrätig in der
l. u. l. Hof-Buchhandlung Karl
Prochaska.

Ein gutgehender

Weinschank

verbunden mit Specereige-
schäft, in der Nähe der
Stadt Reutitzsch, ist ab
1. Februar 1898 wegen Fa-
milienverhältnissen günstig zu
verpachten. Auskunft erteilt
die Verwaltung der Deutschen
Volkszeitung in Reutitz-
sch. (79)

Dankagung.

Anlässlich des Unfalles, welcher meine Nichte
Olga Berger am Gise betroffen, fühle ich
mich verpflichtet, Allen, insbesondere dem Eis-
wart Herrn Widenka und Herrn Dr. Czer-
mak für die freundliche Hilfeleistung, wie für
die liebevolle Theilnahme, auch auf diesem Wege
meinen verbindlichsten Dank zum Ausdruck zu
bringen.

Anton Chowanetz,

Ober-Magazineur der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn
in Teschen.

(1716)

Hotel - Uebernahme!

Beehre mich, dem P. L. Pu-
blicum die höfliche Mittheilung
zu machen, daß ich das

Hotel deutscher Hof

Wien, Große = Stadtgut-
gasse, in nächster Nähe der
Nordbahn gelegen, käuflich über-
nommen und selbes einer gründ-
lichen Renovirung unterzogen
habe. Zimmer von 1 fl. auf
wärts inclusive Beleuchtung und
Service. Um ihren geneigten
Zuspruch bittet (1558)Josef Scheithauer,
früherer Pächter des Hotels
„Löwenrosen“, W.-Ostau.

Ein

(1698)

Paar Bonh.

fromm, werden zu kaufen ge-
sucht. Zuschriften an
Josef Gieler,
Restaurant, Groß = Döber-
dorf bei Wagstadt.

Carl Sollny,

Buch- u. Musikalien-Handlung.
Zeitungs-Expedition
in M.-Ostau, Ringplatz.
übernimmt Bestellungen auf die
SILESLIA
und alle anderen in- und
ausländischen Zeitungen.
Auch sind täglich einzelne Blätter,
deutsch und böhmisch, zu haben

Krystall- Kaiser-Oel

(Sicherheits-Petroleum)

empfehle für jede bessere Lampe
Ed. Krögler,
Teschen, Stephaniestr. 12.

2000 fl.

werden gegen Sicherstellung
anzunehmen gesucht.Anfragen sind an die Ab-
ministration der „Silesia“ zu
stellen, welche weiter befördert
werden. (1704)

Mehrere

Wohnungen

in Friedek,

Albrechtsplatz Nr. 10, sind so-
fort zu vermieten. Nähere Aus-
kunft beim Eigenthümer. (77)

Donnerstag, 13. d. Mts.

Hausgeselechtes mit Knödel

in der Restauration
Teschchen, Münzgasse 4.Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll (1712)

Joh. Wesely,

Gastwirth.



Restaurant

im besten Betriebe in einer
großen Stadt Mährens, 150
Schritt vom Theater entfernt,
ist sammt Concession um
3200 fl. zu verkaufen. Anträ-
ge unter „Restaurant 28“
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (1728)

Im Russ. Waaren-Lager

kauft jeder gut u. billig ein gros
Thee, Caviar,
Steppen- (1554)

Schweizer-Käse

L. M. SCHINK,

Ernsdorf bei Bieltz.

Verlangen Sie Preislisten.

für Gemeindevorstände!

Die von der k. l. Bezirke-
hauptmannschaft zur ausschließ-
lichen Benützung angeordnete neue
Druckform:

Epidemie-Rapports- Tabelle

a) über Blattern,
b) über andere Epidemien,
Preis per Bogen 2 kr.,
ist vorrätig bei Karl Prochaska,
l. u. l. Hof-Buchhandlg. in Teschen.

Compagnon

wird für einen Consum-Arti-
kel, der heute in jedem Haus-
halt sein muß, mit einer Ein-
lage von 5 — 15.000 fl. ge-
sucht. Anfragen sind bis 20.
d. M. an die Administration der
„Silesia“ in Teschen un-
ter „Compagnon zur Weiter-
beförderung zu richten. (1726)

Buchführer,

flotter Correspondent, Deutscher,
Christ, gelehrt, ledig, fleißig,
rasch und sicher arbeitend, böhmisch
sprechend und schreibend, für Ge-
werkschaft in der Provinz pr. sofort
gesucht. Ausführliche Offerte von
nur Bestenproben mit Bild und
Angabe von Empfehlungen unter
W. F. 260 an Rudolf Mosse,
Wien. (80)

Tüchtiger (1673)

Verkäufer

Christ, beider Landessprachen
mächtig, wird für ein Mode-
waaren-Geschäft per März
l. J. aufgenommen. Offerte
unter „Dauernde Stellung“
postlag. Mähr. = Schönberg.

Ein tüchtiger (1725)

Commis

der Eisen- = Specerei- = Farb-
waaren- = Branche, der deut-
schen und polnischen Sprache
mächtig, wird aufgenommen
beiCarl Thomke,
Biala.

Dan heute

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus
und vorzüglicher
weisser Nussberger Riesling
weicher Grinzinger- und rother
Pohlaner Wein in Flaschen ist
bei J. Handl in Teschen.

Ein

Commis,

beider Landessprachen mächtig, flot-
ter, verlässlicher, freundlicher De-
tailist, findet dauernden Posten,
so wie ein

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung aufge-
nommen wird. Offerte nebst An-
gabe von Referenzen an

Vinzenz Nohel,

Specerei-, Colonial- und Farbwa-
renhandlung in Wagstadt, Oest.-
Schlesien. (1655)

Ein

(78)

Commis

(Christ) der böhmischen und deut-
schen Sprache mächtig, wird in der
Schneid- und Modewaarenhand-
lung des

C. A. Grünwald

in Mähr.-Ostau aufgenommen.

Ein flotter (69)

Commis,

verlässlicher Rechner, beider Landess-
sprachen in Wort und Schrift voll-
kommen mächtig, der die Comptoir-
arbeiten versehen muß, wird in
meiner Mehl- und Specereiwaren-
Geschäft sofort aufgenommen.

J. Rosenberg in M.-Ostau.

Jünger, energischer

Mann,

(64)

Christ, welcher in der Oekonomie
ausgebildet ist und Praxis hat, auch
in Dampfdruck und Brennerlei
firm in, sucht einen passenden Posten.
Antritt sofort. Gefällige Fragen
übernimmt die Zeitungs-Expedition
Carl Lauterbach, Bieltz.

Kanzlist,

der deutschen und einer landes-
üblichen slavischen Sprache
vollkommen mächtig, wird in
meiner Kanzlei aufgenommen.Dr. Emerich Falk,
Freistadt, Oest.-Schlesien.

Blaser-Behilfe

der in der Arbeit und im Verkauf
tüchtig ist, wird aufgenommen bei
Karl Kopka in Bieltz.

Ein Masseur u. Friseurgehilfe

wird sofort eventuell v. 15.
Jänner l. J. aufgenommen bei

Franz Schmahlk,

Friseur in Prizvoz bei M.-
Ostau, Stotniggasse Nr. 444.

Offene Stellen!

10 Kanaleidiener, 20 Conduc-
teur, 20 Bahn- u. Weisenwächter,
5 Aufseher, 20 Geiger, 4 Bahn-
meister (Gehalt 360 — 700 fl.),
sowie 5 Maschinisten, 2 Portier,
4 Wertmeister, m. Schaffer, Schwe-
izer-Beamte (Fbl. u. Rad), 10 Com-
miss (Wien), mehr Magazineur-
Stellen pr. sofort zu besetzen. An-
fragen mit Nachporto an Cen-
tral-Stellen-Anzeiger, Wien, III
Hauptstraße 26 (1701)

Ein

(1696)

Praktikant

wird in meiner Eisen-, Spe-
cerei- und Farbwaren-Hand-
lung per 15. Februar 1898.
aufgenommen. Persönliche Vor-
stellung erbeten.Rudolf Hartmann,
Teschen.

Prinz Eugen Denkmal-Lose

Haupttreffer

75.000

Lose à 1 Krone empfehlen JOHANN ROSNER und
JACOB SKROBANEK, Bankgeschäfte in TESCHEN.

Ziehung

11. Februar

(1680)

Kronen

Für sparsame Hausfrauen!

Gedwig Kaiser's Küchenzeigel.
100 praktische Anweisungen zur Ver-
einfachung schmackhafter, gewählter und
doch wohlfeiler Kost für den bür-
gerlichen Mittagstisch mit beson-
derer Rücksicht auf den bescheidenen
Haushalt. 8. Aufl. eleg. geb.
62 kr., pr. Post 67 kr. (2627)R. u. l. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Olsberg, Wagnau, Biskupitz, Wärschitz, Freudenthal, M. Strauß, Neutitschein 6 K. Buchführungsbücher 50 K. mit directer Postsendung 7 K. für Deutschland 9 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 K. Einzelne Nummern 12 K.

Inserate

12 K. für die sechs in der Woche erscheinenden Nummern, 24 K. für die vierzehntägige, 48 K. für die dreimonatliche, 96 K. für die halbjährliche, 192 K. für die jährliche. Anzeigen, die länger als eine Woche dauern, werden nach demselben Preise berechnet.

SILESSIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Nr. 10.

Telephon Nr. 58.

Freitag, den 14. Jänner.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Der böhmische Landtag.

Man hatte in deutschen Kreisen dem Beginn der Landtagsession in Prag mehr als nicht gerade mit Besorgnis, aber doch mit einiger Spannung entgegengesehen, man darf aber behaupten, daß derselbe befriedigend verlaufen ist. Immerhin fanden vor dem Landtagsgebäude so starke Ansammlungen von zumeist jungen Leuten, auch fragwürdigen Gestalten, statt, daß ein ziemlich starkes Wachaufgebot, darunter berittene Polizei, notwendig war, um die Massen zu zerstreuen. Doch wurden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen, und in der Nacht werden auch Militärpatrouillen ausgesandt werden.

Es ist allerdings richtig, daß sich, als nach Schluß der ersten Landtagsitzung der Abg. Wolf in Begleitung von vier deutschen Abgeordneten auf der Straße erschien, ihm eine hundertköpfige Menge anschloß. Wurschen eilten auf der Straße voraus, um sein Kommen anzukündigen, wodurch der Zug immer mehr anschwellte. Es ist zwar keine thätliche Ausschreitung vorgekommen, aber höhnende Zurufe verfolgten den Abg. Wolf, bis er ein Kaffeehaus betrat. Fünf Polizisten in Uniform begleiteten den Abgeordneten Wolf bis in das Kaffeehaus, weil sie bemerkten, daß eine größere Anzahl von Individuen sich ihm angeschlossen hatte. Es verlautet, die Prager Polizei soll eine nicht unbedeutende Verstärkung erfahren. Bisher zählte sie 700 Mann, 36 Wachinspektoren, 4 Bezirksinspektoren, einen Oberinspektor und 50 Wachleute zu Pferd. Die Verstärkung der Wache soll dahin gehen, daß weitere 320 Mann zu Fuß und 20 berittene Wachleute angestellt werden sollen. An Sicherheitsvorkehrungen für die Gegenwart und die Zukunft wird es darum nicht fehlen. Wegen der erlittenen Verletzungen hat der Abg. Wolf bereits reclamirt und es ist zu hoffen, daß die Prager Bevölkerung sich bald beruhigt, wenn der Reiz der Neugier vorüber ist.

Wiel wichtiger als dieser wenig erfreuliche Vorgang ist die Thatsache, daß die deutschen Landtagsabgeordneten erschienen sind und einig vorgehen werden. Vor Beginn der Sitzung am Montag versammelten sich die deutschen Landtagsabgeordneten zu einer Berathung, in der nach kurzer Debatte der von einer Seite gestellte Antrag, auch im Landtage Obstruktion zu machen, abgelehnt wurde. Hierbei machte Oberstlandmarschallstellvertreter Abg. Julius Rippert die Mittheilung, daß der Erlaß einer neuen Verordnung, betreffend die Abänderung der badenischen Sprachenverordnungen, unmittelbar bevorstehe. Man wird kaum fehlgehen, wenn man zwischen dieser Thatsache und der Ablehnung der Obstruktion einen ursächlichen Zusammenhang annimmt, der in den Konferenzen hergestellt worden ist, die am 3. Jänner zwischen dem Ministerpräsidenten und den Führern der deutschen Fortschrittspartei in Böhmen stattfanden. Es scheint, daß Hr. v. Gausch den Letzteren von der beabsichtigten Modification der badenischen Sprachenverordnungen Mittheilung gemacht und diese sich dagegen verpflichtet haben, unbeschadet ihrer oppositionellen Stellung nicht den Landtag durch Obstruktion lahm zu legen. In radicalen deutschen Kreisen ist man darüber zwar verstimmt, allein es wird zunächst abzuwarten sein, in wie fern die neue Sprachenverordnung den deutschen Forderungen entspricht, bevor man darüber urtheilen kann, ob auf die erste

friedliche Sitzung des Landtages wieder Stürme folgen werden oder ob man es mit einer dauernden Besserung der innerpolitischen Gesamtlage zu thun hat.

An diese Besserung der Lage zu glauben, fällt freilich Manchem noch schwer, weil über die Absichten des Ministeriums noch so gut wie gar Nichts verlautet. Es war allerdings ein Wunsch des Freiherrn v. Gausch, daß zunächst Stillstehen über die Besprechungen beobachtet werde, und die deutsch-böhmischen Vertrauensmänner sind darauf eingegangen. Darum wurde auch im Voraus erklärt, daß es sich nur um einen „unverbindlichen“ Meinungsaustausch gehandelt habe. Gleichwohl legt man auch in ernsten deutschen Kreisen der Zusammenkunft am vorigen Montag in Wien eine gewisse Bedeutung bei. Man erblickt in der Thatsache, daß Baron Gausch die Initiative ergriffen hat, um noch vor der Eröffnung des böhmischen Landtags deutsche Stimmführer zu hören, und daß diese sich bereit zeigten, der Einladung Folge zu leisten, ein sicheres Anzeichen der Besserung. Es ist doch auch ohne Weiteres klar, daß zur Zeit des badenischen Regimes von keinem Deutschen mehr ein derartiger Schritt zu erwarten gewesen wäre. Indessen ist das noch keineswegs gleichbedeutend mit weitgehendem Vertrauen, doch setzt es immerhin den Glauben an den guten Willen des gegenwärtigen Ministerpräsidenten voraus. Man glaubt, daß es kein Streben sei, eine Verständigung mit den Deutschen anzubahnen, und die Deutschen sind unter der Voraussetzung gerechter Verhandlungsgrundlagen einem Entgegenkommen nicht mehr grundsätzlich abgeneigt. Mithin erscheint es sicher schon erlaubt, von etwas freundlicheren Ausblicken mit Bezug auf die Zukunft und auch von der Möglichkeit einer Besserung der inneren Lage zu sprechen.

Allerdings gilt dies nur so weit, als es sich um die Deutschen und die Regierung handelt. Freilich bilden dabei die Czechen einen ausschlaggebenden Factor, und von ihrer Seite liegt einstweilen noch keinerlei Anzeichen in deutlicher Form vor, daß sie endlich zu einem billigen Standpunkt sich bequemen wollten. Wir haben die friedlichen Anzeichen von jener Seite auch schon angeführt, aber sie reichen nach unserer Ansicht noch nicht aus. Es wird vielleicht noch eines Druckes der Regierung bedürfen, bis es dahin kommt. Inzwischen liegt immer noch reichlicher Handstoft herum, so daß ein geringer Zufall leicht einen neuen Brand zu entfachen vermag. Vorläufig ist aber die Gefahr eines erneuten Ausbruches nicht vorhanden, aber es wird sehr geschickter Leitung von beiden Seiten bedürfen, damit die glimmende Gluth zurückgehalten wird. Die Lage ist allerdings darnach beschaffen, daß alle Welt in Oesterreich mit Spannung die Entwicklung der Dinge in Prag verfolgt.

Politische Rundschau.

Inland.

13. Jänner.

Ueber die in der Prager Straßentafelfrage eingebrachte Beschwerde hat das k. k. Reichsgericht erkannt, daß durch die angefochtene Entscheidung des Ministeriums des Innern, das sich in der Prager Straßentafelfrage incompetent erklärte und den Recurs des

Deutschen Vereines für Stadtangelegenheiten für Prag abwies, das Recht der freien Meinungsäußerung und sprachlichen Gleichberechtigung nicht verletzt wurde. Was die gegen den böhmischen Landesausschuß gerichtete Beschwerde betrifft, so erkannte dagegen das Reichsgericht, daß durch die Entscheidung des Landesausschusses über die Verfügung des Prager Stadtrathes eine Verletzung der sprachlichen Gleichberechtigung infolge stattgefunden hat, als er ausgesprochen hat, daß die Namen der Straßen als Eigennamen anzusehen seien, die auch in der anderen Sprache zu gebrauchen sind.

Man wird übrigens auf dem Landtag in Prag sehr bald sich überzeugen, wie weit das Entgegenkommen gegen die Deutschen reicht, wie aufrichtig alle Versicherungen gemeint sind. Die Lösung der Sprachenfrage, in die ja auch andere Kronländer hereingezerrt wurden, ist längst keine Angelegenheit mehr, in welcher dem Prager Landtag allein, geschweige die entscheidende Stimme zukäme. Die Gemeinbürgerschaft aller Deutschen Oesterreichs verlangt es, daß die von Reichswegen verbrochenen Sprachenverordnungen auch von Reichswegen abgethan werden. Vielleicht werden die Herren Czechen wieder wie anno dazumal Veröhnung und Nachgiebigkeit „markiren“ und sie werden sich an des Ministerpräsidenten Hochschöße klammern und ihn möglichst bei seinen letzten Aussprüchen festhalten.

Wie wir schon mittheilten, ist die eingeleitete landesgerichtliche Untersuchung gegen die Abgeordneten Wolf, Schönerer, Dr. Pfersche, Kessel, Berner u. c., die sich an der Sprengung der letzten Parlamentssession hervorragend betheiligten, gegen alle Abgeordneten eingestellt worden.

Der Abg. Baron Dipauli ist an einem bedenklichen Ohrenleiden erkrankt. Auf Anrathen der Aerzte wird er sich nach München zur Operation begeben.

Am Dienstag veranstalteten die polnischen Abgeordneten zu Ehren des Obmannes des Polencclubs, Ritter v. Saworski, ein Banquet, bei welchem Landmarschall Graf Waden auf Ritter v. Saworski einen Toast ausbrachte, in welchem er auf die Traditionen des Polencclubs hinwies, zu denen auch die Wärschitz gehört. In seiner Dankrede bezeichnete Ritter v. Saworski Wärschitz und Gerechtigkeit in der Politik als notwendig. Er würdigte die Bestrebungen der Deutschen in Oesterreich und brachte den Wunsch auf friedliche Beilegung des Nationalitätenstreites in Böhmen zum Ausdruck, da die Herstellung des nationalen Friedens allgemein ersehnt werde. Die Polen müßten dem Phantome des Panflavismus widerstehen, weil derselbe zum Racenkampfe führen würde. Wir aber wollen den Frieden und erwarten ihn mit gespanntester Aufmerksamkeit vom böhmischen Landtage, damit die Stagnation in den Staatsgeschäften beseitigt werde.

Mit Bezug auf die in Aussicht stehende Konferenz wegen der Abschaffung der Juckerprämien wird von Berlin officiell geschrieben: Es ist gegenwärtig wohl kaum jemand in der Lage mit Bestimmtheit zu sagen, wie sich die Angelegenheit gestalten wird. An dem guten Willen Deutschlands und Oesterreichs zur Herbeiführung der Abschaffung ist nicht zu zweifeln. Vorläufig liegt aber die Förderung der Sache bei Belgien. Belgien hatte

Die Dame mit dem weißen Fächer.

Von Anatole France. — (Deutsch von Hans Jürgens.)

Tschouang-Tsen, aus dem Lande von Soung, war ein hochgelehrter Mann, der seine Weisheit so weit trieb, daß er sich von allem Vergänglichem abwandte und da er, als guter Chinese, auch nicht an ewige Dinge glaubte, so blieb ihm als Seelentrost nichts als das Bewußtsein, sich wenigstens frei von den Thorheiten und Schwächen der anderen Menschen, die überflüssigen Reichthümern und nichtigen Ehren nachjagen, zu wissen. Doch muß in dieser Befriedigung etwas Besonderes liegen, denn er wurde nach seinem Tode glücklich gesprochen und beneidenswerth genannt.

Nun, solange die unbekannten Mächte ihm gestatteten, unter dem sonnigen Himmel, inmitten lachender, gründer Gefilde zu weilen, hatte Tschouang-Tsen die Gewohnheit, sich in tiefe Gedanken versunken auf den Stätten, wo er lebte, ohne zu wissen wie und warum, zu ergehen. Eines Morgens, als er sich durch Zufall bis zu den blühenden Abhängen des Berges Nam-Hoa verirrt, gerieth er mit einem Male auf einen Kirchhof, wo nach der Sitte des Landes die Todten unter kleinen Hügelchen von gestampfter Erde ruhen. Beim Anblick dieser zahllosen Gräber, die sich bis zum Horizont erstreckten, verfiel der Gelehrte in tiefes Sinnen über das Schicksal der Menschen.

„Das nun ist“, sprach er vor sich hin, „der Scheideweg, zu dem alle Pfade des Lebens führen. Wer einmal unter den Todten seinen Platz eingenommen, der kehrt nimmer an's Tageslicht zurück.“

An ein anderes Leben glaubte Tschouang-Tsen, wie alle seine Landsleute nicht, die, je nachdem sie heiterer oder schwermüthiger angelegt sind, der Gedanke an solche Gleichheit im Tode zur Verzweiflung bringt oder tröstlich stimmt. Eine Menge grüner und rother Blüten mußten den armen

Gestorbenen zur Unterhaltung dienen. Doch Tschouang-Tsen, welcher der stolzen Secte der Philosophen angehörte, verlangte keinen Trost von gläsernen Puppen.

Wie er seine Blicke so nachdenklich über den Kirchhof schweifen ließ, bemerkte er eine junge Frau in Trauergewandern, das heißt also in langem, weißem Kleide aus grobem Stoffe und ohne Nähte.

Sie saß an einem der Gräber und fächelte unermüdet mit einem weißen Fächer über die noch feuchte Erde des Todtenhügels hin.

Neugierig, was diese seltsame Beschäftigung für einen Grund haben könnte, näherte sich Tschouang-Tsen der jungen Frau und sagte artig:

„Madame, dürfte ich mir wohl die Frage erlauben, wer hier begraben liegt und weshalb Sie mit solchem Eifer die Erde, die das Dahingesehene bedeckt, beschädeln? — Ich bin Philosoph, ich suche Alles zu ergründen und stehe hier vor einem Etwas, wo es mir nicht gelingen will.“

Die junge Frau fächelte unablässig weiter. Sie senkte nur erröthend den Kopf und murmelte einige Worte, die der Gelehrte nicht verstand. Er wiederholte seine Frage mehrmals, doch vergeblich. Die Trauernde achtete gar nicht mehr auf ihn, es schien, als sei ihre ganze Seele in die Hand, welche den Fächer hielt, übergegangen.

Tschouang-Tsen entfernte sich, ungern genug. Obwohl er wußte, daß Alles eitel ist, so war ihm der Gang, nach den Beweggründen der menschlichen Handlungen, vornehmlich denjenigen des weiblichen Geschlechtes, zu forschen, angeboren. Die Gattung dieser untergeordneten Geschöpfe fächelte ihm ein zwar wenig wohlwollendes, aber sehr lebhaftes Interesse ein.

Langsam setzte er seine Wanderung fort, nicht ohne sich öfters noch nach dem Fächer umzusehen, der sich gleich dem Flügel eines großen Schmetterlings in der Luft hin- und herbewegte.

Plötzlich stand ein altes Mütterchen, das er bis jetzt noch nicht bemerkt hatte, vor ihm und winkte ihm, ihr zu folgen.

Sie führte ihn hinter einen der Grabhügel, der etwas höher war als die Andern und sagte:

„Ich habe gehört, daß Sie an meine Herrin eine Frage richteten und keine Antwort erhielten. Ich will ihre Wißbegier gerne befriedigen, erstens aus einem mir angeborenen Anstandsgefühl und außerdem in der Hoffnung, Sie werden mir etwas dafür geben, damit ich mir von den Priestern ein Rauberpapier kaufen kann, das mein Leben verlängert.“

Tschouang-Tsen nahm ein Geldstück aus der Börse und die Alte begann:

„Die junge Frau, die Sie an dem Grabe gesehen, ist Madame Su, die Witwe eines Gelehrten, Namens Tao, der vor vierzehn Tagen nach langer Krankheit gestorben ist. Jenes Grab ist das ihres Gatten. Die Weiden haben sich zärtlich geliebt. Noch als er bereits in den letzten Tagen lag, konnte sich M. Tao kaum entschließen, von ihr zu gehen und der Gedanke, sie in der Blüthe ihres Lebens und ihrer Schönheit allein auf der Welt zu lassen, dünkte ihm beinahe unmöglich. — Doch gut und sanft, wie er war, ließ er sich schließlich von der Nothwendigkeit überzeugen und ergab sich in sein Schicksal.“

Madame Su, die am Bette ihres Gatten, von dem sie während dessen Krankheit nicht gewichen war, in Thränen zerfloß, gelobte bei allen Göttern, sie werde ihn nicht überleben; wie sie im Leben sein Lager getheilt, so gedachte sie auch im Sarge an seiner Seite zu ruhen.

Doch M. Tao sagte: „Geliebte, schwöre das nicht.“ „Nun“, versetzte sie, „wenn ich denn weiterleben soll, wenn mich die Götter verdammen, das Licht, das Tages auch dann noch zu sehen, wenn es Deinen Augen verschlossen ist, so wisse wenigstens, daß ich niemals die Frau

vor einiger Zeit bei Deutschland anfragen lassen, ob dieses eine solche Konferenz beschicken würde. Nachdem Deutschland sich mit Oesterreich wegen einiger dabei zu beobachtender Einzelheiten ins Einvernehmen gesetzt hatte, konnte es an Belgien eine zustimmende Antwort abgehen lassen. Auf diesem Punkte stehen die Vorverhandlungen noch. Es wird seit mehreren Wochen auf die Entschliessungen Belgiens gewartet, welche nunmehr wohl bald erfolgen werden. (S. Telegr.)

Ausland.

Am Dienstag hat die französische Kammer ihre Arbeiten aufgenommen und dürfte sich, wie man aus Paris schreibt, demnächst mit zwei Gesetzesentwürfen zu beschäftigen haben, die von der Armee-Commission bereits geprüft sind. Das Kriegsministerium wurde bekanntlich durch einen Beschluß der Kammer ermächtigt, ein neues Armee-corps mit dem Sibe in Nancy aufzustellen. Die Bildung eines Geniebataillons, das diesem Corps hätte einverleibt werden sollen, war dabei nicht vorgeesehen. Da man indessen die Wichtigkeit desselben erkannte, legte der Minister einen Gesetzesentwurf vor, durch welchen die Ermächtigung zur Bildung dieses Bataillons erteilt werden soll. Das Parlament dürfte keine Schwierigkeiten erheben und die Folge dieser Maßregel werde wahrscheinlich sein, daß man auch allen anderen Armee-corps ein Geniebataillon beigeben wird. Der zweite Gesetzesentwurf, den der Kriegsminister General Billot der Armee-Commission unterbreitet hat und der nun in kürzester Frist im Parlament zur Verathung gelangen wird, hat die Bildung eines permanenten Telegraphistencorps zum Gegenstande. Die Unzulänglichkeiten der bestehenden Organisation sind seit längerer Zeit bekannt, und man konnte sie bei den jüngsten Manövern neuerdings constatiren. Es scheint demnach sicher zu sein, daß die Kammer den Wünschen des Kriegsministers entsprechen werden.

Schlesischer Landtag.

(Eigenbericht.)

Troppau, 12. Jänner.

Den Vorsitz führte Landeshauptmann Graf Parisch-Münich. Anwesend waren als Regierungsvertreter Landespräsident Graf Clary und Aldringen, der Landeshauptmannstellvertreter Cardinal Fürstbischof Dr. Ropp und 27 Landtagsabgeordnete. Abg. Dr. Menger hat um Verlängerung seines Urlaubs nachgesucht und dieselbe bewilligt erhalten.

Nach Verlesung der Einläufe und deren Zuweisung an die Vorberathungsausschüsse wird zur Erledigung der Tagesordnung geschritten.

Abg. Dr. Michajda begründet seinen in der zweiten Sitzung der gegenwärtigen Session eingebrachten Antrag auf Aufhebung der ärarischen Straßenmauthen. Der Antrag wird dem Finanzausschusse zugewiesen.

Berichterstatler Abg. Jdenko Freiherr v. Sedlnitzky begründet den Antrag: Zur Vinderung der durch das Hochwasser vom 29. und 30. Juli 1897 an öffentlichen Objecten verursachten Schäden werden nachstehende Subventionen aus dem schlesischen Flußregulierungsfonds bewilligt und ist der nachstehende Betrag in den Flußregulierungsfondsvoranschlag pro 1898 einzustellen, und zwar: 1. dem Bezirksstraßen-Ausschusse Freudenthal 3600 fl., 2. dem Bezirksstraßen-Ausschusse Buckmantel 2200 fl., 3. der Gemeindefangwasser 250 fl., 4. der Gemeinde Schreibers 100 fl., zusammen 6150 fl. Die Bedingungen für die Flüssigmachung dieser Subventionen hat der Landesausschuß zu bestimmen. Der Antrag wird angenommen.

Dem Höglinge der Kohzower Infanterie-Cadettenschule Anton Meisinger wird das ihm für die k. k. Militär-Oberrealschule zugesprochene Landesstipendium auch weiterhin bis zu seinem Austritte aus der Infanterie-Cadettenschule im Ausmaße der dort festgesetzten Verpflegungsgebühr, jedoch bis zum Höchstbetrage von jährlich 400 fl. ausnahmsweise belassen.

Dem Amtsdienier des schlesischen Landeshilfsamtes und Hausmeister Alois Sahlinger wird die im Dienste der

eines Andern sein werde und daß ich nur einen Gatten besitzen will, wie ich nur eine Seele besitze."

"Schwöre das nicht," sagte Tao.

"Oh, Tao! Dann laß mich wenigstens schwören, daß ich fünf ganze Jahre warten will, ehe ich mich wieder verheirathe."

"Auch das schwöre nicht," sagte er. "Schwöre nur, daß Du mein Andenken solange bewahren willst, solange die Erde auf meinem Grabe nicht trocken geworden." Madame Lu gelobte es feierlich. Und der gute M. Tao schloß die Augen für immer. — Die Verzweiflung von Madame Lu läßt sich nicht beschreiben. Die glühenden Thränen, die sie vergoß, brannten ihr beinahe die Augen wund. Ihre messerscharfen Nägel zerkrachten ihre Porzellanvögelchen. Aber Alles vergeht und die wilden Wogen dieses Schmerzes beruhigten sich. Drei Tage nach dem Tode von M. Tao wurde die Trauer von Madame Lu menschlicher. Sie hörte, einer der Schüler ihres Gatten möchte ihr seine Theilnahme aussprechen. Sie sagte sich ganz richtig, daß sie ihn nicht abweisen dürfe, und empfing ihn feuchend. Der junge Mann war hübsch, sehr elegant, er sprach einiges Weniges über M. Tao, unendlich viel über sie, sagte ihr, daß sie reizend sei und daß er fühle, daß er sie liebe. Sie ließ es ihn sagen. Er versprach, wiederkommen. Und seither sitzt Madame Lu Tag für Tag am Grabe ihres Gatten und säthelt die feuchte Erde, damit sie bald trocken werde."

Nachdem die Alte ihre Erzählung beendet, dachte der weiße Tschouang-Tsen:

"Die Jugend ist kurz — die Leidenschaft verleiht den jungen Frauen und Männern Flügel. Alles in Allem ist diese Madame Lu eine höchst achtungswerthe Person, die ihren Schwur nicht brechen will."

"Jugend."

Stadtgemeinde Troppau vollstreckte Dienstzeit vom 25. April 1875 bis 31. März 1880 in die Landesdienstzeit zum Behufe der seinerzeitigen Bemessung der Ruhe- und Versorgungsgeldsätze eingerechnet.

Berichterstatler Abg. Freiherr v. Spens: Auf Antrag des Ausschusses I, betreffend die Verpflichtung der Hausbesitzer in Odrau zur Herstellung von Hauscanälen wird folgendem Gesetzentwurfe zugestimmt:

Gesetz vom wirksam für das Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, womit für die Hausbesitzer in Odrau die Verpflichtung zur Herstellung von Hauscanälen eingeführt wird. Mit Zustimmung des Landtages Meines Herzogthums Ober- und Nieder-Schlesien finde ich anzuordnen, wie folgt:

§ 1. Jeder Hauseigentümer ist verpflichtet, über Auftrag des Gemeindevorstandes die Bruch- und Regenwässer von seiner Realität mittelst eines Hauscanales in den bestehenden öffentlichen Canal einzuleiten. Der Gemeindevorstand kann diesen Auftrag auch dann erlassen, wenn öffentliche Canäle erst errichtet werden sollen, damit die Einführung des Hauscanales gleichzeitig mit der Herstellung des öffentlichen Canales vorgenommen werden kann. Die Ableitung von Abwässern aus Pissoirs, Aborten mit Wasserspülung und Senkgruben in die Canäle ist jedoch nur über besondere, fallweise bei dem Gemeindevorstande anzufragende Bewilligung gestattet. Die Kosten der Herstellung des Hauscanales bis zu 10 Metern von der Baufucht hat der Hauseigentümer, jene der etwaigen Ueberlänge die Stadtgemeinde zu tragen. Sollten die örtlichen Verhältnisse die Führung eines Canales in einem Baublock oder über fremde Grundstücke als vortheilhaft erweisen, so ist der Eigentümer derselben verpflichtet, die Herstellung des öffentlichen Canales oder des Hauscanales auf seinem Grunde gegen angemessene Entschädigung zu gestatten. Bei der Ermittlung und Festsetzung dieser Entschädigung sind die Bestimmungen des § 27 des Gesetzes vom 28. August 1870, L.-G.-Bl. Nr. 51, sinngemäß anzuwenden. Die Kosten der Herstellung des Hauscanales treffen ebenso wie in alinea 4 den Hauseigentümer.

§ 2. Die Constructionsart und Größe des Hauscanales hat der Gemeindevorstand als Baubehörde vorzuschreiben.

§ 3. Wegen die im § 1 und 2 angeführten Aufträge des Gemeindevorstandes sind die in der schlesischen Bauordnung normirten Rechtsmittel zulässig.

§ 4. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

§ 5. Mit dem Vollzuge ist mein Minister des Innern beauftragt.

Referent Abg. Dr. Strahl: Der Bericht des Landesausschusses in Angelegenheit der theilweisen Uebernahme der Armenversorgungskosten für die als heimatlos zugewiesenen Personen auf den Landesfond wird zur Kenntniß genommen und beschlossen, den bisherigen Vorgang bei Subventionirung von Gemeinden für Zwecke der Armenversorgung beizubehalten.

Bezüglich des Baues einer Bezirksstraße im Kohlbachthale wird vom Ausschusse folgender Antrag gestellt: „Der Landtagsbeschluß vom 14. Jänner 1896 Z. 38 Punkt 1 und 2 a und b wird mit der alleinigen Abänderung aufrecht erhalten, daß der Beitrag der Gemeinde Alt-Bürgerdorf zu den nach Abzug der Landesubvention erübrigenden, auf deren Gebiet entfallenden Baukosten der Bezirksstraße von 25% auf 15% herabgesetzt wird, und daß die Bezirksstraßen-Ausschüsse von Oibersdorf und Jägerndorf verpflichtet sind, die aus der Herstellung von eisernen an Stelle der ursprünglich projectirten hölzernen Brücken in ihren Bezirken bei diesem Straßenbau sich ergebenden Mehrkosten allein zu tragen, somit diesen Mehraufwand vor Auftheilung der auf die Gemeinden entfallenden Bauquoten von dem Bauaufwande in Abzug zu bringen. Als Landesbeitrag zu diesem Straßenbau wird dem Straßenbezirke Oibersdorf der Betrag von 1100 fl. per Kilometer in fixer abgerundeter Summe von 9000 fl. und dem Straßenbezirke Jägerndorf der Betrag von 500 fl. per Kilometer in fixer abgerundeter Summe von 1000 fl. bewilligt, und wird der Landesausschuß ermächtigt, diese Subvention an die bezüglichen Bezirksstraßen-Ausschüsse nach erfolgter Collaudirung des durchgeführten Straßenbaues zu erfolgen. Zur Bedeckung dieser Subvention ist in den Voranschlag des Landes- und Domesticalfonds, Rubrik „Straßen“ für das Jahr 1898 der Betrag von 5000 fl. und für das Jahr 1899 der Betrag von 5000 fl. einzustellen. Das k. k. Eisenbahnministerium wird dringendst ersucht, an der Station Kohlbach der k. k. Staatsbahn Jägerndorf—Biegenhals als an der Ausmündung der neu herzustellenden Bezirksstraße im Kohlbachthale eine Frachtenstation herzustellen.“

Abg. Türl beantragt hierzu, dem Oibersdorfer Straßenbezirk eine höhere Subvention zu geben. Dagegen wendet sich Abg. Baron Jdenko Sedlnitzky, der für die Aufrechterhaltung des Ausschussesantrages eintritt, welcher dann unverändert angenommen wird.

Referent Abg. Cienciala: Den Petitionen des Freiwilligen Bezirksfeuerwehr-Inspectors Herrn Josef Gränz um Subvention zur Errichtung von Feuerwehreinheiten in den Gemeinden Breitenfurt und Dittersdorf, Ober-Binderwiefe, Dittersdorf in Buchelsdorf und Raubsdorf wird keine Folge gegeben.

Referent Abg. Dr. Haase: Dem Bildungsvereine „Volkswohl“ in Bielitz wird eine jährliche Unterstützung von 50 fl. vom 1. Jänner 1898 angefangen auf die Dauer der Landtagsperiode bewilligt. — Dem Oberlehrer Johann Glajcar in Ustron wird für seine beiden in der k. k. Staatsoberrealschule in Teschen studirenden Söhne ein Stipendium von zusammen 100 fl. für das Schuljahr 1897/98 bewilligt.

Referent Abg. Karl Türl: Der Gemeinde Breitenfurt wird zur Errichtung eines Krankenisolirlotales der Betrag von 100 fl. und der Gemeinde Buchelsdorf in Berücksichtigung ihrer besonders schwierigen Finanzlage zur theilweisen Zahlung der Kosten für den Bau eines Armenhauses eine Summe von 350 fl. bewilligt.

Abg. Gruby und Genossen stellen einen Dringlichkeitsantrag auf Einsetzung eines neungliedrigen Nothstandsausschusses und Abg. Gruby begründet diesen Antrag sofort, der dann auf Antrag des Abg. Dr. Haase dem vollwirthschaftlichen Ausschusse zugewiesen wird.

Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr Vormittags.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 12. Jänner. (Aus dem Gemeinderath.) Der Troppauer Gemeinderath hielt heute Nachmittags unter dem Voritze des Vicebürgermeisters Dr. Krommer eine Sitzung ab. Der Bürgermeister Dr. Krommer hat sich gestern Abends nach Wien begeben, um eine vor dem Reichsgerichte anhängige Beschwerde der Stadtgemeinde Troppau wegen Inhabirung eines Gemeinderathsbeschlusses bei der heutigen Verhandlung zu vertreten. Vicebürgermeister Dr. Krommer verlas eine Zuschrift des Landespräsidiums, in welcher der Gemeinderath in Kenntniß gesetzt wird, daß das k. k. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 26. December v. J. dem Recurse des Gemeinderathes in Troppau gegen die von der Landesregierung vollzogene Inhabirung eines Beschlusses, welcher den deutschen Oppositionsparteien des Abgeordnetenhauses die Sympathien der deutschen Stadt Troppau übermittelte, keine Folge gegeben hat. Gemeinderath Dr. Mohilla beantragte die Beschwerde an das Reichsgericht zu ergreifen. Der Antrag wurde angenommen. Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Der Kündigung eines Miethvertrages im alten Mauthhause auf der Faktarstraße wird zugestimmt und ein Anbot des Photographen Florian Gödel wegen Ablösung von Straßengrund angenommen. Danach wurde dem Florian Gödel ein städtischer Grund auf dem Veethovenplage zum Preise von 5 fl. für den □ mit dem Vorbehalt überlassen, daß der Gemeinde das Rückkaufsrecht zusteht, falls Gödel im heurigen Jahre nicht den geplanten Bau eines Hauses in Angriff nimmt. Eine Seitengasse von der Parkstraße gegen die Grünigasse zu wird zu Ehren des ehemaligen fürstlichen Vichtenstein'schen Archivars Karl Wenzelides den Namen Wenzelidesstraße erhalten. Der Marie Fidor, Fleischer, sollte auf Antrag der Section der Ansuchen um Herstellung eines Kellereinwurfschachtes unter der Bedingung erteilt werden, daß sich dieser Schacht nicht vor dem Hauseingang befindet. Der Antrag wurde jedoch nachdem sich mehrere Gemeinderäthe dagegen ausgesprochen hatten, abgelehnt. Nachdem noch ein Recurs des Johann Schmidt, Teichgasse Nr. 34, in einer Wausache verworfen worden war, stellte G. Dr. Mohilla an den Vorsitzenden eine Anfrage über die am letzten Sonntag stattgefundene Wahlrechtsdemonstration der Arbeiterschaft Troppaus. Wir behandeln diese Angelegenheit an anderer Stelle.

— (Die verlegte Gemeinde-Autonomie und die Troppauer k. k. Bezirks-Hauptmannschaft.) In der Dienstagnummer brachten wir einen Bericht über die Wahlrechtsdemonstration am Sonntag, bei welcher trotz der Vorstellung des Amtsdirectors Grüner der Bezirks-Hauptmann Chmel Gendarmerie requirirte, um die angeblich bedrohte öffentliche Ordnung wieder herzustellen. Der Herr Amtsdirector Grüner fand sich durch das Benehmen des Bezirks-Hauptmannes Chmel, sowie durch dessen Eingriff in seine Maßnahmen veranlaßt, eine Beschwerdeschrift zu verfassen, die eine ausführliche Darstellung der Vorgänge bei der Wahlrechtsdemonstration am Sonntag enthält. Diese Beschwerdeschrift wurde in der heutigen Gemeinderathsitzung nach einer Interpellation des G. Dr. Mohilla vom Vorsitzenden zur Verlesung gebracht. G. Dr. Mohilla bemerkte nämlich zum Schlusse der Sitzung, es sei in kurzer Zeit bereits zum zweiten Male der Fall eingetreten, daß man in Angelegenheiten, deren Schlichtung der Stadtgemeinde oblag, die Intervention der Gendarmerie verfuhrte. Dies sei am letzten Sonntage wieder der Fall gewesen, wo der Bezirks-Hauptmann Chmel eigenmächtig Gendarmerie requirirte, während durch das Gesetz bestimmt ist, daß eine solche Verfügung nur im Einvernehmen mit dem Bürgermeisteramte getroffen werden könne. Es sei dem Bürgermeisteramte von der Landesregierung sogar der Auftrag gegeben worden, bei einer allfälligen Demonstration für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu sorgen, und daher sei das eigenmächtige Einschreiten des Bezirks-Hauptmannes sowie des Obercommissärs Kraus umso eigentümlicher. Man dürfe überzeugt sein, daß diese ungewöhnlichen Maßregeln nur auf den Ueberreifer oder eine Unkenntniß der Gesetze zurückzuführen sind. G. Dr. Mohilla stellte an das Bürgermeisteramt folgende Anfrage: 1. Ist es richtig, daß das Bürgermeisteramt ausdrücklich mit der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung anlässlich der verbotenen Versammlung betraut wurde? 2. Ist es wahr, daß der k. k. Bezirks-Hauptmann Chmel, ohne sich mit einer Ermächtigung der Landesregierung auszuweisen und ohne sich mit dem zur Leitung des Sicherheitsdienstes anwesenden Amtsdirector ins Einvernehmen zu setzen, selbstständige Anordnungen traf? 3. Ist es richtig, daß derselbe sogar ohne Zustimmung oder auch nur Verständigung des Bürgermeister-Amtes beziehungsweise des Amtsdirectors das Einschreiten der Gendarmerie verfügte? 4. Gedenkt der Herr Bürgermeister über diese neuerliche Verletzung der Gemeinde-Autonomie Aufklärung und entsprechende Genugthuung zu verlangen? — Vicebürgermeister Dr. Krommer bemerkte, er könne nach der vorliegenden Darstellung des Amtsdirectors Grüner sowie nach den weiteren Erhebungen der städtischen Sicherheitswache sämtliche der gestellten Fragen bejahen. Er brachte hierauf die umfangreiche Beschwerdeschrift des Amtsdirectors zur Verlesung, welche mit unserem am Dienstag veröffentlichten Berichte über die Wahlrechtsdemonstration der Arbeiterschaft vollständig übereinstimmt. Es würde zu weit führen, auf die Einzelheiten dieser Schrift einzugehen.

Nur soviel sei hier constatirt, daß es ein erfreuliches Zeichen genannt werden muß, wenn die Stadtgemeinde Troppau in energischen Worten gegen die wiederholten Angriffe der vorgelegten politischen Behörden Protest einlegt. Der Vicebürgermeister Dr. Krommer hob nach der Verlesung des Schriftstückes hervor, daß das Bürgermeisteramt nicht ermangeln werde, in dieser Angelegenheit das Nöthige zu veranlassen. Die Haltung des Gemeinderathes in dieser Frage wird sicherlich allseits Anerkennung und Beifall finden.

— (Lehrerbefestigungen.) Der schles. Landesschulrath hat die vom Gemeinderathe verfügte Ernennung der Unterlehrer Johann Schmidt und Johann Emerich bestätigt.

— (Czechische Drohungen.) Das hiesige Organ der schles. Czechen bringt in seiner letzten Nummer einen spaltenlangen Artikel, welcher von Beleidigungen und verletzenden Angriffen gegen die deutsche Bevölkerung Troppaus erfüllt ist. Das Czechenblatt findet sich nämlich veranlaßt, die abfällige Beurtheilung, welche die czechische Agitation in der deutschen Presse Schlesiens gefunden hat, in der bekannten lächerlichen und frechen Art zurückzuweisen und einfach den Spieß umzudrehen. Man würde dem edlen Blatte zu viel Ehre anthun, wollte man auf solche Anwürfe näher eingehen. Nur eine charakteristische Stelle des Artikels soll angeführt werden, welche den deutlichen Beweis liefert, wie die Czechen sich eine friebliche Verständigung der beiden Völkerschaften vorstellen. Der deutschen Bevölkerung wird nämlich vorgeworfen, daß sie eventuelle Excesse gegen die Czechen Troppaus sicherlich herbeiwünsche, und es werden an diese Bemerkung folgende Worte geknüpft: „Eines ist gewiß: die Excesse würden nicht bei der „Vesela“ und beim czechischen Privatgymnasium in Troppau Halt machen und wir am allerwenigsten würden uns dazu berufen fühlen, diesen Ausschreitungen vor den Kaufläden, Fabriken und Wohnhäusern der Troppauer Juden Einhalt zu gebieten.“ Das Blatt fordert mit diesen Worten doch in deutlicher Weise zu Excessen gegen die Deutschen Troppaus auf und zeigt in dem Schlußsatze, daß diese Ausschreitungen nach dem berühmten Prager Vorbilde ihm nicht unwillkommen wären, Troppau mag es ein solches Blatt, noch zu behaupten, die czechische Bevölkerung Troppaus überhaupt Schlesiens sei friebfertig gefimmt!

— (Neue Haltestelle.) Am 1. Februar 1898 wird die in der Strecke Schönbrunn—Troppau zwischen der Station Schönbrunn und der Halte- und Haltestelle Diehlau gelegene Haltestelle Strzebowitz für den beschränkten Frachtgut-Wagenladungsverkehr eröffnet.

Brünn, 12. Jänner. (Landtag.) In der heutigen Sitzung des mährischen Landtages wurden sowohl von deutscher wie von czechischer Seite Anträge in der Richtung der Herbeiführung des nationalen Friedens im Lande eingebracht. Abg. Fuz stellte folgende Anträge: Der Landtag wolle beschließen: 1. Die Einführung nationaler Curien mit Betrecht in Fragen der Landes- und Landtagsordnung, sowie in politisch-nationalen Fragen. 2. Aenderung der Landtagswahlordnung und Einführung des geheimen und directen Wahlrechtes in allen Curien. 3. Trennung der 1. Landesrathes in zwei nationale Sectionen und Trennung der 1. Bezirksrathes nach nationalen Gruppen. 4. Einrichtung von Minoritätsschulen auf Kosten des Landes. 5. Errichtung einer deutschen Universität in Mähren und Ausgestaltung der technischen Hochschule sowie des deutschen Mittels, gewerblichen und landwirtschaftlichen Schulwesens. Abg. Dr. Jacek brachte Namens des Czechenclubs mehrere Anträge ein, in welchen nebst den in früheren Jahren bereits aufgestellten Forderungen, wie: Aenderung der Wahlordnung, Errichtung von Bezirksvertretungen, einer czechischen Universität und czechischen Techn., einer Anzahl czechischer Mittelschulen, hauptsächlich verlangt wird, daß im ganzen öffentlichen Leben in Mähren die volle sprachliche Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit durchgeführt werde u. zw. entweder durch administrative Maßregeln oder Vorschriften. Die Regierung wird aufgefordert, die diesbezüglichen Gesetzesvorlagen zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen und für die volle Gleichberechtigung im politischen Leben Sorge zu tragen. Zur Verathung dieser Anträge ist ein 18gliedriger Ausschuss einzusetzen. Abg. Baron Delvert stellt einen Antrag, durch welchen die Regierung zur sofortigen Aufhebung der ungesetzlichen Sprachenverordnungen aufgefordert wird. Die nächste Sitzung des Landtages findet Montag statt.

— (Eisenbahn-Vorconcession.) Das Eisenbahnministerium hat dem Kammerer, Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Otto Grafen Serenyi in Buchatschowitz die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von der Station Aulezd-Buchatschowitz der Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft nach dem Wade Buchatschowitz auf die Dauer von sechs Monaten erteilt.

Teschen, 13. Jänner. (Elisabethinerinnen-Spital 1897.) Es liegt uns der Ausweis über die in dem Spital der Elisabethinerinnen in Teschen im J. 1897 behandelten Kranken vor. Dem Ausweise ist zu entnehmen, daß dieses Frauen-Spital über 60 Betten zu verfügen hat und in der Anstalt 589 Kranke behandelt und gepflegt worden sind. Davon wurden 407 geheilt, 30 gebessert und 5 ungeheilt entlassen. 88 Kranke waren gestorben, von denen man 2 sterbend in das Spital brachte und 24 wegen Altersmarasmus darin früher schon Aufnahme gefunden hatten. Mit Ende 1897 verblieben 59 Kranke in der Anstalt. Die durchschnittliche Verpflegsdauer umfaßte 29 Tage. (Dieselbe beträgt in Civilhospitälern durchschnittlich 30 Tage.) Das Verzeichniß der Krankheitsformen weist eine Fülle der verschiedenartigsten Fälle auf. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Erkrankungen an Tuberculose schwerster Art, Rheumatismen, viele Verletzungen, Erkrankungen des Auges, Krankheiten der weiblichen Sexualorgane n. s. w. In dem Spital der Elisabethinerinnen wurden

aber auch zahlreiche Operationen an verschiedenen Theilen des menschlichen Körpers mit dem besten Erfolge ausgeführt. Erwägt man dabei, daß in dieser Anstalt bis jetzt nur die bescheidensten Hilfsmittel zur Verfügung standen und trotzdem viele günstige Heilerfolge erzielt worden sind, so sprechen die vorangeführten Ziffern mehr als viele Worte für die in dem Spital im Stillen Wirkenden.

— (Todesfall.) In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, den 12. d., ist hier nach langem, schmerzlichem Leiden der Ober-Ingenieur und Sectionsleiter der k. k. pr. Kaschau-Oberberger Eisenbahn, Herr Josef Fibiger, gestorben. Oberingenieur Fibiger, der sich ob seines entgegenkommen, freundlichen Wesens hier allgemeiner Achtung in seinen Kreisen erfreute, hatte ein Alter von 58 Jahren erreicht. Die Beerdigung findet morgen Freitag um 4 Uhr Nachmittag vom Trauerhause (Sachsenberg 24) aus nach dem Spitalfriedhofe statt.

— (Elektrische Central-Station.) Heute weilt der Ober-Ingenieur Herr Hans Scheinig von der Firma Siemens und Halske in Teschen, um für den Anlageplan des Electricitätswerkes die nöthigen technischen Aufnahmen vorzunehmen. Die Ordnung des vorhandenen Anmeldeformulars nach den Straßen ist bereits bewerkstelligt. Die Anlage wird namentlich die Abgabe motorischer Kraft für unsere Gewerbetreibenden ins Auge fassen. Es ist daher im höchsten Grade befriedigend, daß sich auch einige größere Industrielle zur Abnahme von motorischer Kraft angemeldet haben, wie z. B. die Liqueurfirma Moriz Fasal. Im Interesse der Kleinrentner aber wäre es, wenn sich die Genossenschaftsvorstellungen nunmehr, da das Electricitätswerk fähigere Formen anzunehmen beginnt, die Angelegenheit in den Bereich ihrer Thätigkeit ziehen und ihre Mitglieder zur Abnahme motorischer Kraft anregen wollten.

— (Carnaval 1898.) Am Samstag, den 12. d. M., findet im Rathhausaal der Ball der ersten schles. Radfahrer-Vereinigung, verbunden mit einem Damen- und Herren-Schulturnen, statt. Die Ball-Commission ist schon geraume Zeit in Thätigkeit. Dank ihren eifrigen Bemühungen dürfte sich der Ballabend zu einem frohen und genussreichen Feste für alle Theilnehmer gestalten.

Wieliczka, 12. Jänner. (Aus dem Fremdenbuche von der Babiagora.) Interessante Einblicke eröffnen sich bei der Durchsicht des von der Section Wieliczka-Biala auf der Babiagora (1725 M.) aufgelegten Fremdenbuchs. Vor zwei Jahren war es von einem slowakischen Hirten verschleppt, aber durch die ungarische Gendarmerie bald darauf ausgeforscht und an seinen Ort zurückgebracht worden, und ist seitdem ungefährdet an seinem Plage geblieben und wird von allen Besuchern des höchsten Besitztums besichtigt. Auch die des Schreibens nur im geringen Maße kundigen polnischen und slowakischen Landleute von dem Nord- und Südbahange des Berges haben sich bemüht, mit ungeschickten Buchstaben ihre Anwesenheit auf der Spitze festzustellen. Insgesamt wurde die Babiagora 1897 von 412 Personen, darunter einer ganz artigen Anzahl von Damen besucht. Für die Polen ist die Babiagora in ihrer Sage das, was der Josten oder der Broden im Harz für die Deutschen, die „Babia“, das „Großmütterchen“. Die meisten Besucher stellten demnach Galizien und vor allem die Stadt Krakau, die letztere nahezu die Hälfte aller Besucher, nämlich 166. Die ersten Touristen, die 1897 die Babiagora bestiegen, waren am 6. Juni Rechnungsrath Eduard Bobisch und die Eisenbahnsekretäre Moriz Wandmann und Rudolf Schreiber aus Kattowitz von der galizischen Seite und der Landmann Josef Sturczal aus Arva-Mopice. Früher allerdings war noch der Heger von Polhora oben, welcher das Fremdenbuch hinaus trug. Den Schluß machten am 7. November bei schneefreiem Wetter Alois Proskle und Erwin Hanslik aus Wieliczka. Zu den Besuchern der Babiagora im abgelaufenen Jahre stellte Teschen 4 Personen, nämlich die Lithographen Wargel, Schloms, Scheransk und Jahn; Wieliczka 22 Personen, darunter W. Schlesinger, Hradil, H. Richter, Schwarz, R. Bipler, Professor Bipler, Alagris-Mische, Kroczel, Professor Wölkel u. a. m., Troppau 1 (Fräulein Irma Knauer), Alt-Tetschen 1 (Fräulein Beate Dorazil), Wien 6, Saybusch 5, Batopane 1, Przemyśl 2, Larnow 2, Lemberg 4, darunter eine Dame Frä. Sofie Jung, Wadowitz 4, die polnischen Dörfer am Südbahange der Babiagora 72, Warschau 2, Riga, Charkow, Patkau und Rjewe je 1, die Dörfer Arva Polhora 10, Nieder-Lipnica 26, die übrigen slowakischen Ortschaften am Südbahange des Berges 26, von den preussisch-schlesischen Städten Kattowitz 15, Myslowitz 7, Königshütte 3 (die Lehrer Krüglger, Janotta und Ujma, welche am 4. October schon in den Schnee hineingekommen waren), Beuthen O.-S. 1, Nicolai 2, ferner Posen, Breslau, Düsseldorf und Duisburg je 1. Die meisten Touristen kamen über Jawoja, wo sie in dem Brüllschen Gasthause gutes Unterkommen und an dem Bauer Rajonc einen bewährten Führer fanden. Auffallend zahlreich ist der Besuch der Landbevölkerung aus den Ortschaften südlich und nördlich im Bannkreise der Babiagora. Die slowakischen Bauern von der ungarischen Seite machen vergebliche Anstrengung, bei der Niederschrift ihrer Namen die ungarische Schreibweise anzuwenden und kommen meist wieder auf die phonetische als die naturgemäße Schreibung zurück. Nationale Anspielungen und Provocationen, die sich in früheren Jahren in den Eintragungen des Oesteren wiederholten, klingen diesmal sehr moderirt nur ein einziges mal an. Ein Professor Roman Jawalinski aus Krakau schreibt unterm 18. August: Ein deutsches Buch auf polnischen Bergespitzen. In Niemandem wird es polnischen Sinn schwächen, aber zeigen wird es zum ewigen Angeben, welche Triumphe polnische Unbeholfenheit feierte. Drei Kollegen des Schreibers brücken ihre Zustimmung aus und freuen sich wehmüthig der Mißgewalt der deutschen Besitztsection Wieliczka, deren nationale Toleranz übrigens aus dem in deutscher, polnischer und magyarischer Sprache verfaßten Vorwort des Fremdenbuchs ersichtlich und über jeden

Zweifel erhaben ist. Einen Beweis dankbaren Sinnes gibt der Slowake Stefan Bindjak aus Arva-Lipnica, welcher schrieb (in freier Uebersetzung): Gott segne die Gründer des Besitztvereins!

Friedel, 12. Jänner. (Beerdigung des Bürgermeisters.) Heute um 10 Uhr Vormittags fand im Gemeinderaths-Sitzungsalle die Beerdigung unseres Bürgermeisters Herrn Ed. Koltsch durch den k. k. Landes-Regierungsrath Othmar Herzig statt. Die meisten Häuser der Stadt hatten Flaggenschmuck angelegt.

— (Von der freiwill. Feuerwehr.) In seiner Sitzung am 4. d., der 19. in diesem Vereinsjahre, hat der Ausschuss beschlossen, die Generalversammlung für Montag, den 17. d., einzuberufen. Als Vorbereitung für dieselbe wurden die Rechnungen geprüft; die Ausgaben in diesem Vereinsjahre belaufen sich auf 7815 fl. und wurden durch die Anschaffung einer Dampfprize, einer Schiebleiter und diverser Ausstattungsgegenstände bedingt. Für das neubaute Depot wurde ein Wirtschaftsrath geschaffen, welcher sich aus den drei Hauptleuten Valenta, Wels und Ubelaker und dem Rüstmeister Jelenka zusammensetzt. Vor Schluß der Sitzung wird noch bekannt gegeben, daß bei dem am 30. d. im Rathhausalle abzuhaltenden Walle der Gastwirth Franz Rozehnal mit der Restauration betraut wurde.

Oderberg, 12. Jänner. (Feuerwehr.) Der Verein der hiesigen freiwilligen Feuerwehr hielt wie im Vorjahre am 6. d. M. seine Generalversammlung u. z. die 25. Jubiläumsversammlung ab. Von den 37 Mitgliedern erschienen 30. Nach der üblichen Begrüßung durch den Vorsitzenden erstattete der Schriftwart den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß der Verein viermal in Action trat u. zw. zweimal im Orte und zweimal auswärts. Die Uebungen waren recht fleißig besucht. Der Rechnungsbuch weist eine Einnahme von 259 fl. 37 kr. und eine Ausgabe von 177 fl. 61 kr. aus, nebst dem einen Schuldenstand von 171 fl. 70 kr. für Schläuche. Die Zahl der unterstützenden Mitglieder betrug 45. Die Feier des 25-jährigen Bestandes unterließ aus Gründen, die wir nicht erörtern wollen. Der Vermögensstand in Böschgeräthen beläuft sich auf etwa 3000 fl. Die Neuwahlen ergaben den bisherigen Vorstand. Der anwesende Bürgermeister Herr Klimsch dankte der Versammlung für die einmüthigen Wahlen und beglückwünschte den Verein zu den bisherigen Erfolgen. Der übliche Vereinsball soll Ende Fasching abgehalten werden und dürfte etwas Originelles, noch nie Dagewesenes bieten.

Freiwalda, 12. Jänner. (Todesfall.) In Wien verstarb gestern im Alter von 76 Jahren Frau Regenhart, die Mutter der hiesigen Großindustriellen Herrn Ernst und Alois Regenhart.

— (Willenbauten.) Ein Reichsdeutscher hat auf dem Gräfenberg die Hadenberg'sche Bauernwirtschaft käuflich erworben. Auf dem Grundbesitz werden zwei größere Villen entstehen; die eine baut der Graf Gentel'sche Domäneninspector Gurek aus Smientochlowitz in Preuß.-Schlesien, die andere der Bankier Rikfi aus Berlin.

Mähr.-Odrau, 12. Jänner. (Der neue Stadt-Erweiterungs- und Regulierungs-Plan.) Von der Stadtgemeinde wurde der Regierungsrath Camillo von Sitte in Wien mit der Ausarbeitung eines Regulierungs-Planes für die Stadt Mähr.-Odrau betraut und es war in Aussicht genommen, daß derselbe in einer für Montag den 10. d. M. einberufenen Versammlung der Mitglieder des Gemeinde-Ausschusses durch Herrn Regierungsrath Sitte zur Erörterung gelangen soll. Wegen dienstlicher Verhinderung traf der genannte Herr nicht ein, doch wurde der von ihm ausgearbeitete Regulierungsplan zur Ausstellung gebracht, und es knüpfte sich an die Besprechung desselben eine mehrstündige, sehr anregende Discussion, bei welcher von mehreren Seiten die Schaffung eines Stadterweiterungs-Fondes angeregt wurde, um mit Hilfe desselben Einlösungen alter Gebäude und die Anlage neuer Straßenzüge, wie sie im Projecte vorgesehen sind, zu ermöglichen. — Allseits wurde die Nothwendigkeit anerkannt, daß ein Regulierungsplan unbedingt in kürzester Zeit entgültig festgestellt werden müsse, um bei den jeweiligen Umbauten, insbesondere in der inneren Stadt eine Richtschnur für die Feststellung der Baulinien zu besitzen. — Es wurde überdies auch angeregt, für die im Interesse der Regulierung nothwendigen Umbauten in der inneren Stadt Steuerbefreiungen zu erwirken und auch von der Gemeinde zu gewähren, wie solche schon in Troppau und Brünn zur Affanierung und Regulierung der Stadt von der Regierung bewilligt wurden. Der neue Regulierungsplan bleibt im Bürgermeister-Amte zur Einsicht aufgestellt und jede Anregung über diesen Gegenstand wird mit Interesse entgegen genommen werden.

— (Die Besichtigung der elektrischen Centrale.) Auf Einladung der Betriebsleitung der elektrischen Central-Anlage begaben sich heute Abends die Mitglieder der Gemeinde-Vertretung corporativ mit der Localbahn in die elektrische Centrale, um die Einrichtung eingehend zu besichtigen. Das Werk befand sich in vollem Betriebe, wurde durch den Betriebsleiter Ingenieur Hartmann sowie den übrigen Ingenieuren der Bauleitung in allen Theilen demonstriert und machte durch seine Ausführung und die riesigen Dimensionen, sowie durch den tadellosen Gang der Maschinen einen guten Eindruck; alle Theilnehmer der Excursion waren vollaus befriedigt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 12. Jänner. (Theater.) Die Samstags- und Montags-Vorstellung brachte uns die erste Oper - Novität der Saison, nämlich die einactige Oper „Eros und Psyche“. Karl Groh, der bekannte Dramaturg des Grafen Fierberg in Lotis, hat recht geschickt den Text nach Kennings bekanntem elegischen Jodel gleichen Namens gearbeitet. Die Musik ist von Rudolf Kaimann und man muß zugestehen, daß dem Componisten die musikalische Illustration des Gedichtes recht wirkungsvoll gelungen ist. Namentlich der Reiz anmuthvoller Schwermuth, der die Dichtung auszeichnet, kam trefflich zum Ausdruck. Allerdings bestreitet der Componist diese Wirkung durchaus nicht mit

eigenen Mitteln. Bewußt oder unbewußt, gewollt oder ungewollt, citirt der Componist oft, sehr oft die musikalischen Einfälle Anderer, dichtet nach, was Andere bereits vorgebildet haben. Dabei verfährt Raimann, wie schon gesagt, sehr hübsch, die Verknüpfung der Themen erfolgt mit bemerkenswerthem Geschick und die musikalische Charakterisierung der Personen glückt oft ausgezeichnet, so z. B. des Helben des Stückes, „Enoch Arden“, besonders in der Soloscene, da Arden den schweren Entschluß faßt, seinem Glück zu entsagen. Herr S. W. e. n. e. r. g., welcher diese Partie durchführte, wurde mit Recht durch rauschenden Beifall wiederholt ausgezeichnet. Während dieser Sänger, der mit einer außerordentlich voluminösen Stimme begabt ist, sie diesmal in geeigneter Weise zu mahigen wußte, forcierte Herr D. r. a. n. c. h. (Philipp May) und auch Herr W. i. d. h. a. l. m. (Annie) verwendete für unseren Beifall wiederholt ausgezeichnet. Während dieser Sänger, der mit einer außerordentlich voluminösen Stimme begabt ist, sie diesmal in geeigneter Weise zu mahigen wußte, forcierte Herr D. r. a. n. c. h. (Philipp May) und auch Herr W. i. d. h. a. l. m. (Annie) verwendete für unseren Beifall wiederholt ausgezeichnet. Während dieser Sänger, der mit einer außerordentlich voluminösen Stimme begabt ist, sie diesmal in geeigneter Weise zu mahigen wußte, forcierte Herr D. r. a. n. c. h. (Philipp May) und auch Herr W. i. d. h. a. l. m. (Annie) verwendete für unseren Beifall wiederholt ausgezeichnet.

Kleine Chronik.

13. Jänner.

Hof- und Personalnachrichten. Se. I. u. I. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich empfing Dienstag Nachm. in Wien den Ministerpräsidenten und Leiter des Ministeriums des Innern Dr. Freiherrn von Gautsch. — Kronprinzessin Helene von Italien hat sich von ihrem Unwohlsein erholt und konnte ihren Gemahl nach Palermo begleiten. — Der preussische Generaladjutant General-Vieutenant v. Plessen und Oberst Graf Hülßen-Haeseler sind Dienstag Abends von Wien nach Berlin zurückgekehrt. — Der serbische Gesandte in Paris, Miljutin Garafchanin, ist schwer erkrankt. Sein Zustand wird als hoffnungslos angesehen.

Von der Königsburg in Ofen. Im kommenden Frühjahr wird, anstoßend an die im Baue begriffene königliche Burg in Ofen, ein hängender Garten eingerichtet werden. Er wird sich an der der Donau zugekehrten Front der Burg befinden und mit ihm wird ein Palmenhain in Verbindung stehen. Die Gartenanlagen werden auf prächtigen eisernen Pfeilern angebracht, zwischen den Blumenbeeten werden kleine Springbrunnen ihre Wassergarben in die Höhe schleudern. Den Park werden vier Amorettengruppen zieren, welche die Lieblingsblumen des Kaisers Franz Joseph, die Orchidee, die Rose, den Flieder und das Weibchen, symbolisch darstellen.

Scandalgeschichte in Budapest. Die Pester Varietésängerin Rosa Benkó, deren Name in Verbindung mit einer an König Alexander von Serbien verführten Erpressung kürzlich viel genannt wurde, ist von Pest abgehoben und nach ihrem Eintreffen in Wien ins Polizeispiital gebracht worden. Das Märchen von den intimen Beziehungen der Orpheumsängerin Rosa Benkó alias Rosa Roget oder Rosa Rohl zum König Alexander von Serbien verliert allmählich seinen anfänglichen romantischen Charakter und spielt sich auf einen ganz gewöhnlichen Criminalfall hinaus. Die Sängerin erhielt im Sommer ein Engagement in „Herzmann's Orpheum“. Die „noblen“ Passionen der Sängerin veranlaßten sie, große Schulden zu machen, und um ihren Credit zu heben, erzählte sie von einem intimen Verhältnisse mit dem Könige von Serbien, das gelegentlich ihrer Unwesenheit in Belgrad begonnen habe. Als sie von Belgrad abreiste, habe sie zahlreiche Photographien des Königs mit dessen eigenhändiger Widmung und mehrere eigenhändig geschriebene Briefe erhalten. Wiederholt brüstete sie sich damit, daß sie eine monatliche Anpanage vom serbischen Hofe beziehe. Freunde und Gläubiger der Rosa Benkó glaubten das Märchen, und während Erstere die Reclametrommel rührten, leisteten ihr die Letzteren immer neue Vorschüsse. Als die Gläubiger endlich zur Einsicht gelangten, daß die Erzählungen der Rosa Benkó erlogen seien, sollten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um den serbischen Hof zur Bezahlung der Schulden zu zwingen; es sollte eine großangelegte Erpressung ausgeführt werden. Man versuchte zuerst Blacate in Verkehr zu bringen, auf welchen Rosa Benkó als „Alexandrine Obrenovic, Stern der Belgrader Burg“, figurirte; die Oberstadthauptmannschaft untersagte jedoch die Anheftung dieser Zettel. Später wurden die Photographien des Königs von Serbien mit dessen eigenhändiger Unterschrift und glühenden Liebesergüssen in Verkehr gesetzt, und der königlich serbische Generalconsul Barlovac fand es für gerathen, einzuschreiten. Nun nahm Oberstadthauptmann Radnay die Angelegenheit in die Hand, und das Einschreiten der Polizei förderte zu Tage, daß Rosa Benkó niemals in einem Belgrader Orpheum aufgetreten ist, daß sie nie vom König eigenhändig oder durch Hofbeamte geschriebene Briefe erhalten hat. Sie kaufte einige Bilder des jungen Königs von Serbien, ließ Liebeswidmungen auf dieselben schreiben und die Unterschrift des Königs Alexander fälschen. Auf Grund dieser Erhebungen verfügte der Oberstadthauptmann die Abschiebung der Sängerin an die Landesgrenze. Als geistiger Urheber der ganzen Erpressungssache wurde der Localreporter des „Magyar Ország“, Alexander Kovács, in Haft genommen. Der serbische Generalconsul in Budapest hatte bereits ans Belgrad die Verständigung erhalten, sich auf eine Abberu-

fung vorzubereiten, weil man mit der Nachlässigkeit der Budapest Polizei unzufrieden war. Seitdem sind noch mehrere Verhaftungen erfolgt.

Volkszählung in Aegypten. Die letzte Volkszählung in Aegypten hat ergeben, daß die Einwohnerzahl 9,735.405 Köpfe beträgt; es zeigt sich somit eine Vermehrung um 2,920.000 gegenüber der Volkszählung von 1887. Ueberdies ist noch die Bevölkerung von Dongola von 56.000 Köpfen anzurechnen. Die Zahl der Städte und Ortschaften ist auf 18.130 angewachsen und zeigt eine Vermehrung von 5000 Ortschaften seit 1887.

Schwingfest im Winter. Am 5. und 6. Februar wird in Davos in üblicher Weise ein internationales Eiswettlaufen stattfinden, an dem sich die verschiedensten Nationen betheiligen werden. Im Anschluß daran wird am 12. und 13. Februar ein allgemeines schweizerisches Schwingfest veranstaltet werden, zu dem bereits der erste Turner und Schwingler der Schweiz ihre Mitwirkung zugesagt haben. Es ist wohl das erste Mal, daß mitten im Winter ein Schwingfest abgehalten wird, und der Gedanke ist originell genug. Aber das bekannte Klima in Davos gestattet eine derartige Absonderlichkeit ganz wohl. Der berühmte Höhenort ist gegenwärtig mit Fremden aller Nationalitäten angefüllt, und für diese dürfte das geplante Schwingfest — neben dem internationalen Eissport der rein nationalen Sport — ein eigenartiges Interesse haben.

Wer kauft künstliches Gold? Der in letzter Zeit in den Zeitungen vielgenannte neue amerikanische Goldmacher Professor Emmens veröffentlicht in einigen der angesehensten englischen Zeitschriften folgende Ankündigung: „Argentaurumgold. Um die aus allen Theilen der Welt eingelaufenen zahlreichen Bitten um Proben von Argentaurumgold zu befriedigen, haben wir beschlossen, dasselbe in Plättchen von 1 bis 10 Gramm Gewicht zu verkaufen. Der Preis beträgt 75 Cents (etwa 3 Mark) pro Gramm. Die Nachfrage ist zu richten an Emmens, Strong u. Co., 1. Broadway, Newyork“. Man kann sich wohl denken, daß Herr Emmens gerne recht viel seines künstlichen Goldes auf diese Weise loswerden möchte, denn das wirkliche Gold nur etwa 2-75 M. pro Gramm kostet, könne er ein ganz hübsches Geschäft damit machen. Nur dürfte sich Herr Emmens wohl über die Berühmtheit seines Argentaurum und über die Zugkraft seiner Declame hüben ein wenig getäuscht sehen.

Der Nagel des „Macbeth“. Eine beliebte englische Schauspiel-Gesellschaft, die augenblicklich in Irland gastirt, gab dort vor Kurzem eine Macbeth-Vorstellung, die durch einen irischen Statisten arg gefährdet wurde. Der junge Mensch hatte die Rolle des dritten Mörders zu markiren und seiner Vornurtheit gelang es, die grauenvolle Bankett-Szene zu einer höchst komischen zu gestalten. Schon bei den Proben hatte das schwerfällige Begriffsvermögen des Statisten den Regisseur fast zur Verzweiflung gebracht. Es konnte dem Mann nicht klar gemacht werden, daß er, während der erste Mörder dem Macbeth den Tod des Banquo meldet, nur wenige Schritte vortreten darf. Mit einer Beharrlichkeit, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, marschirte er stets bis dicht vor die Rampen und verbeckte Macbeth vollkommen mit seiner breiten Gestalt. Als bei der letzten Probe vor der Vorstellung dem Regisseur vollends die Geduld riß, nahm der Darsteller des Macbeth den sich stets und ständig irrenden Mörder am Arm, führte ihn zu der Stelle, auf der er stehen sollte, und trieb mit wuchtigen Hammerschlägen einen glänzenden Messingnagel in den Fußboden. „Werden Sie sich nun den Fleck da genau merken können?“ fragte er dann den aufmerksam zuschauenden Statisten. „Jawohl, Herr,“ erwidert dieser mit innigster Ueberzeugung. Nun schien jede Schwierigkeit überwunden zu sein und beruhigt erwartete man den nächsten Abend. Die Vorstellung nahm ihren Anfang und es ging Alles vorzüglich. Da naht die Bankett-Szene; die Mörder treten herein und zuversichtlich schreitet der ungelehrte Statist fast bis in die Mitte der Bühne vor. Da bleibt er stehen, blickt auf den Fußboden, geht einen Schritt nach rechts, nach links, wird immer unruhiger und bückt sich schließlich, um mit wahrer Todesangst nach einem Gegenstand zu suchen, den er durchaus nicht finden kann. Im Publicum macht sich bereits ein Richern und Flüstern bemerkbar und mit dunkelrothem Gesicht tritt Macbeth an den unglückseligen Statisten heran, indem er ihm während ausliefert: „In des Himmels Namen, Mensch, was machen Sie denn nur?“ „Hol mich der D. . . . Herr,“ entgegnete der Mörder mit weithin vernehmbarer Stimme, „aber ich kann den verfluchten Nagel mit dem gelben Kopf von Ihnen nun mal partout nicht mehr finden.“

Einen originellen und praktischen Declame-Kalender für 1898 sendet die bekannte Wiener Uhren-Firma W. Röllmer, IX., Servitengasse 1, gegen Vergütung von 20 Kreuzer in Briefmarken für Verpackung-Carton und Postporto an Jedermann, der darum ansucht, gratis und franco. Da die Firma dreierlei Sorten: mit Thermometer, Schreibothek-Zettel und auch mit Metall-Porträt anfertigen ließ, so sind auch alle drei Muster gegen die kleine Vergütung von nur 40 Kreuzer per Anweisung oder Briefmarken gratis und franco erhältlich. Diese Wand-Kalender (mit 365 Abreißblätter) sind sehr hübsch und elegant und repräsentiren einen zummindestens vierfachen Werth des auszuliegenden und im Vorhinein einzuliegenden Betrages.

Volkswirthschaftliches.

Wien, 12. Jänner. (Eil- und Frachtgutzu- stellung.) Von der Direction der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn wird uns Nachstehendes mitgetheilt: Vom 1. Februar 1898 an werden die über die Linie der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Teschen anlangenden Eil- und Frachtgüter auf Grund des § 68 (3) des Betriebsreglements vom 10. December 1892 R.-G.-Bl. Nr. 207 und der correspondirenden Bestimmungen anderer Reglements durch Expediteur Moriz Rebenwurz in Teschen ohne vorhergehende Avisirung zugestellt werden. Hiefür wurde folgender Tarif erstellt:

Post-Nr.	Vom Nordbahnhofe in Teschen	Eilgüter			Frachtgüter		
		b. einchl. 25 Kilogr.	b. einchl. 50 Kilogr.	b. einchl. 100 Kilogr.	b. einchl. 100 Kilogr.	b. einchl. 100 Kilogr.	b. einchl. 100 Kilogr.
		50 kg. mehr	100 kg. mehr	100 kg. mehr	50 kg. mehr	100 kg. mehr	100 kg. mehr
		Heller pr. Frachtbefrei u. Sendg.					
1.	nach dem Gebiete des Sachsenberges und Steinplages für alle am linken Ufer der Olsa gelegenen Gassen und Plätze einschließlich Brandeis	8	12	2	8	12	6
2.	nach der inneren Stadt d. i. für alle rechts der Olsa gelegenen Gassen und Plätze bis zur evangelischen Kirche einschließlich der Dobretzer-Straße	12	16	4	12	20	10
3.	nach allen übrigen Stadttheilen	16	20	6	18	30	14

Für sperrige Güter, eiserne Caffen, Billards und Glaviere ist die 1½-fache Abstreifgebühr zu berechnen. Die Abstreifgebühren gelten für die Abstreifung nach ebenerdigen Localen oder zum Hause, soweit mit Fuhrwerk zu gelangen ist. Für das über Verlangen besorgte Abtragen nach mit Fuhrwerken nicht erreichbaren ebenerdigen Localen, in höhere Stadwerke und in Keller ist für Sendungen, deren einzelne Stücke nicht mehr als 50 Kilogramm wiegen und durch einen Mann getragen werden können, eine weitere Gebühr von 6 Heller per angefangene 50 Kilogramm zu bezahlen. Für das Deck- und Bindezeug werden keine besonderen Gebühren, für vorgekommene Reparaturen die nachgewiesenen Auslagen berechnet. Die Gebühr für das tarifmäßige durch die Bahn zu besorgende Auflegen der Frachtgüter auf die Fuhrwerke ist in den vorgenannten Gebühren nicht enthalten. Von diesem Rollfuhrdienste sind nebst einer Reihe anderer, in einer besonderen Rundmachung bezeichneten Güter Wagenladungen überhaupt, sowie Güter für solche Parteien ausgeschlossen, welche auf Grund einer vorschrittmäßigen Erklärung die Abstreifung der Güter oder die Güter durch eine dritte Person abholen lassen oder eine schriftliche Erklärung abgeben, daß die Zustellung der Güter durch die Rollfuhr-Unternehmung nicht stattzufinden habe. Eine solche Erklärung ist bezüglich der Frachtgüter an die Güter-Abfertigungsstelle der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Teschen, bezüglich der Eilgüter an die Güter-Abfertigungsstelle der k. k. priv. Raschau-Oderberger-Eisenbahn in Teschen zu richten.

Die Rollfuhr-Unternehmung ist auch verpflichtet, über besondern Auftrag der Parteien unter ihrer ausschließlichen Haftung die Zustellung von Gütern zum Bahnhofe, ferner die Abstreifung der auf das k. k. Hauptzollamt in Teschen gestellten und daselbst lagernden Güter zu besorgen. Die näheren Bestimmungen sind der besonderen Rundmachung in der Station Teschen zu entnehmen.

Land- und forstwirtschaftliche Jubiläums-Ausstellung Wien 1898. In der Sitzung der Commission für die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung am Montag erstatteten die Gruppen-Vorstände über den Stand der Anmeldungen Bericht, und es wurde constatirt, daß es nur bei strenger Ausnutzung des vorhandenen Platzes möglich sein wird, alle Aussteller unterzubringen. Unter den größeren angemeldeten Objecten befinden sich 68 Pavillons, welche im Vereine mit den officiellen Ausstellungsbauten, wie Centralhalle, Maschinenhalle u. s. w., die Ausstellung in baulicher Beziehung sehr schön gestalten werden. Hervorzuheben sind in Bezug auf Größe und Ausstattung die Pavillons Sr. I. u. I. Hoheit des durchlauchtigen Herrn Erzherzogs Friedrich, Sr. Durchlaucht des Fürsten Wolf Joseph zu Schwarzenberg, des Kronlandes Autowina, des Wiener Brauereivereines wie das große Winterhaus in der Wein-Ausstellung in Verbindung mit einer Kellerei, der Pavillon der Actien-Gesellschaft „Separator“ in Betrieb, in Verbindung mit einer kleinen Eisfabrik, das Miesenhof, die Weinstockhallen, die beiden Wurstfabriken und die Pavillons einzelner auswärtiger Brauereien. In dem Winterhaus ist für den Herbst eine große Trauben-Ausstellung geplant, während den ganzen Sommer über unter der Aufsicht des Fach-Comittees Originalweine aus den besten österreichischen Weingebieten zur Kost gelangen. Auf Antrag der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft hat die Commission die Abhaltung einer großen „landwirtschaftlichen Woche“, wie sie jedes Jahr in Deutschland veranstaltet wird, beschlossen. Dieselbe wird hier die hervorragendsten landwirtschaftlichen Fachmänner zum Zwecke sachlicher Beprehungen vereinigen.

Künstlicher Indigo. Vor Kurzem brachten auch wir die Nachricht, daß die vielfältigen Bemühungen, künstlichen Indigo zu erzeugen, endlich von Erfolg begleitet gewesen seien. Es dürfte interessant, welchen Eindruck diese sensationelle Entdeckung in Calcutta, dem Handelsmittelpunkte für natürlichen Indigo, hervorgerufen hat. Ein Bericht des österreichisch-ungarischen Consulates in Calcutta äußert sich über diese actuelle Frage der industriellen Production: Der künstlich producirte und von der indischen Anilin- und Sodafabrik hier probeweise eingeführte Indigo erregt auf dem hiesigen Markte und insbesondere in Indigo-Kreisen große Aufmerksamkeit, wenngleich er zu seinem gegenwärtigen Preise von 17-50 M. per Kilogramm oder ungefähr 8 Schillingen per Pfund für 98 Procent Farbstoff noch nicht als Concurrent des natürlichen Productes zu erachten ist, da „Indigo“ zu 3 Schillingen per Pfund zu 50 Procent Indigotine erhältlich ist. Immerhin ist nicht in Abrede zu stellen, daß die seitherigen Bemühungen auf Verwerthung künstlichen Indigos nach der neuesten Entdeckung einen wesentlichen Schritt nach vorwärts gethan haben; eine Verbilligung des Produktionspreises, die sich unschwer erzielen lassen wird, könnte dem Naturproducte ernste Gefährdung bringen. Der Schlüssel zur Situation liegt in der verbesserten Qualität und der billigeren Production. Der Handel in Indigo auf hiesigem Plage war während des ganzen Jahres nur schwach und die diesjährigen Verschiffungen werden als um 4000 Riften unter dem Durchschnittsgehalt geschätzt.

Waarenbericht.

Wien, 12. Jänner. (Spiritus.) Prompter continenter Spiritus notirte fl. 18.10 Gelb, fl. 18.30 Brief. — (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.74 bis fl. 11.76. Roggen per Frühjahr von fl. 8.80 bis fl. 8.82. Mais per Mai-Juni von fl. 5.55 bis fl. 5.57. Hafer per Frühjahr von fl. 6.64 bis fl. 6.66. Raps per Jänner-Februar von fl. 13.40 bis fl. 13.50. Altsöl per Jänner-April von fl. 36.— bis fl. 37.—. — (Waarenbesprechungen: Prag (Buder): Rohzucker prompt ab Aufschlag fl. 13.—, per Februar fl. 13.05. Raffinader Weizen prompt ab Prag fl. 36/—, — Hamburg (Kaffee) per März 1898 fl. 30.50, per Mai fl. 30.75, per September 31.50, per December fl. 32.—, Werth in Pfennigen per Pfund. — (Getreidegeschäfte.) Frühjahrswizen fl. 11.90, Mai-Juni-Mais fl. 5.30.



Brochiet 50 Kr.

Familien-Kalender

Gebunden 65 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverschleißer, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Danksagung.

Tief ergriffen von den vielen und rührenden Be-
weisen aufrichtigster, herzlichster Theilnahme, die uns
anlässlich des so plötzlichen Hinscheidens unseres innigst-
geliebten Sohnes, bez. Bruders

OTTO STONAWSKI,

stud. jur.,

von Nah und Fern zu Theil wurden, und außer Stande,
Jedem einzeln zu danken, sei es uns gestattet, auf die-
sem Wege hiefür sowie für die dem theuren Verbliebenen
theils durch die Betheiligung am Leichenbegäng-
nisse wie durch die schönen Kranzspenden erwiesene Ehre
den innigsten, tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu
bringen.

Łódź, den 13. Jänner 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

RUDOLF ULRICH,
Kurz-, Weisswaren- u. Wäschehandlung
TESCHEN.
Depot echt russischer

Galoschen u. Schneeschuhe
für Herren, Damen und Kinder. (1736)

Moll's Seidlitz-Pulver.
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W.
Moll's Franzbrannlwein und Salz
Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleisilbermarke „A. Moll“ versehen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 90 Kr. (1515)
Hauptversandt durch
Apotheker A. MOLL, u. u. t. Hoflieferant, Wien, England.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheke.

Zur Jagd-Saison empfohlen:

Jagd-Einladungs-Karten

hübsch und billig.

R. u. t. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

Fabriks-Niederlage

M. KAMM HOLZ, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Wratting,
Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebiegene Fabricate, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billigt.

Verantwortlicher Redactions-Mann: Geyer.

Verantwortlicher Redactions-Mann: Prochaska.

R. u. t. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Garant, reinit. (1611)
**Bienen - Schleuder-
Honig**

in Netto 9 Pfd. enthaltend. Blechb.
zu fl. 2.80 franco. — Wagnend. in
50 Pfd. Blechb. mit Ueberliste zu
fl. 22.— per 100 Pfd. Netto frei
Bahn Wertheim. — Eist. Waben-
honig in ganz hellen Waben, sehr
delicat, Netto 8 Pfd. enthaltend.
Postb. zu fl. 3.40 franco versendet
per Nachnahme Carl Hanser,
Bienenzüchter in Wertheim (Süd-
ungarn).

Prochaska's
EISENBAHN-KARTEN
von
ÖSTERR.-UNGARN
67. Aufl. — 1898
— 1 fl. —
und
Prochaska's
STATIONENVERZEICHNI
das
Post-, Eisenbahn-, Telegr.-, Telephon-
und Dampfschiff-Verkehrs in

ÖSTERR.-UNGARN
32. Aufl. — 1898
— 80 Kr. —
In allen Buchhandlungen.

ÖSTERR.-UNGARN
32. Aufl. — 1898
— 80 Kr. —
In allen Buchhandlungen.

Eine gut erhaltene
Brennereieinrichtung
wird gekauft. Detaillierte An-
träge unter R. 29 an die
Administration der „Silesia“
in Teschen. (1739)

Wer leiht
auf zweite Hauspost gegen 6%
Verzinsung
7000 fl.?
Gefl. Zuschriften unter Nr.
100, Oderberg, Bahnh.
erbeten. (1709)

Dr. med. Georg Liebe

bes. dirigierender Arzt der Lungen-
Heilstätte Koslau (bisher dirig. Arzt
der Lungen-Heilstätte Oberberg im
Harz) (85)

z. Z. Loslau, Bahnhofstr.

Sprechstunden: Wochentags
9—11 und 2—4 Uhr, namentlich
für Lungenkrankte, Kehlkopf-
Nasen- und Ohrenkrankte.

Ein Haus

Sammt Garten, in dem eine im
neuen Betriebe stehende

**Gemischtwaren-
Handlung**

Sammt L. L. Tabaktrafik sich be-
findet, in der nächsten Nähe von 2
Kohlengruben und einer Arbeiter-
Colonie, ist aus Familien-
umsichten sehr preiswerth zu haben.
Gefäll. Anträge sind unter „Gro-
ße Zukunft 5000“ an die Abmi-
nistration der „Silesia“ in Teschen
zu richten. (1735)

**Ein Verkauf-
Gewölbe**

Sammt Wohnung, für einen
Friseur oder Uhrmacher sehr
geeignet, ist zu vermieten. Anzu-
fragen in **Polnisch-Ostau**
Nr. 38. (84)

Zum Frühjahrsanbau
hat die Gutsverwaltung
Wischkowitz, Post Wagstadt,
3 Waggons (1707)

**Dolkowski'sche
Kartoffel-
Setzlinge**

(Nowi) abzugeben, mit 3 fl. per
100 kg loco Wischkowitz.
Loco Bahnhof Wagstadt per 100 kg
3 fl. 20 Kr. Es empfiehlt sich, jezt
schon Bestellungen zu machen, da
voraussichtlich der Preis im Monat
April und Mai auf 4 fl. respective
4 fl. 20 Kr. steigen dürfte.

In einer Provinzstadt
Mährens ist ein gutgehendes
Papiergeschäft

mit L. L. Schulbücherver-
schleiß und Buchhandlung
aus freier Hand sofort oder
nach Vereinbarung abzugeben.
Näheres bei Ignaz Hahel,
Wischau, Mähren. (1715)

Heirats-Antrag

Jünger, intell. Kaufmann,
28 Jahre alt, von angenehmem
Aussehen, wünscht auf diesem
Wege die Bekanntschaft eines
feinen, lieben Mädchens zwi-
schen 18 — 24 Jahren mit
8 — 10 Tausend Vermögen,
behufs Ehe zu machen. Nur
ernstgemeinte, nicht anonyme
Anträge mit Beischluß der
Photographie, welche retournirt
wird, sind zu richten an K.
T. 126 poste restante Mähr.-
Ostau. Strengste Discretion.



Galloschen

(echt russische).

Herren-Schuhe mit rothem, feinem
Wolltricotfutter. . . . fl. 2.—
Herren-Selfacting-Schuhe mit
fein. roth. Wolltricotfutter fl. 2.70
Damen-Selfacting-Schuhe
Prima-Qualität . . . fl. 1.40
Primitiv-Qualität . . . fl. 1.80

Waarenhaus (1859)

L. KÖNIGSTEIN,

Teschen.

Ein (1637)

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Cassen-
ausicht, in Teschen im 1. Stock,
möblirt, ist für 1 oder 2 Herren,
vom 15. Jänn. 1898 zu vermieten.
Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Mehrere
Wohnungen
in Friedek,
Albrechtsplatz Nr. 10, sind so-
fort zu vermieten. Nähere Aus-
kunft beim Eigenthümer. (77)

In dem neuerbauten Ge-
bäude Teschen, Bahnhofstraße
11, sind (1690)

**2 Verkaufs-
Gewölbe und
Souterrainlocale**
zu vermieten. Auskunft im
Hause od. bei Baumeister
Dostal.

**Ein absolvirter
Handelschüler,**

18 Jahre alt, Stenograph, aus guter
Familie, sucht als Comptoir-
Praktikant per sofort Stellung.
Offerte unter „Fleiß W. B.“
Obersdorf bei Jägerndorf poste
restante erbeten. (1682)

Eine Witwe, 40 Jahre alt, kin-
derlos, in allen Zweigen der Wirth-
schaft, so wie im Kochen bewandert,
wünscht bei einem alleinstehenden
Herrn, ledig oder Witwer, oder auch
zu einer Dame als

Wirthschafterin

unterzukommen. Eintritt kann so-
fort erfolgen. Geneigte Anträge
erbeten unter M. K. an die Ab-
ministration der „Silesia“ in Teschen.

Eine Frau, 40 Jahre alt, tüch-
tig in der Küche und Hauswirth-
schaft, wünscht bei einem alleinstehenden
Herrn auch auf einem
Landgut oder Pfarrhof als

Wirthschafterin

ebenso unterzukommen. Geneigte
Anträge unter „Wirthschafterin“
Mähr.-Ostau, postlagernd, freund-
lich erbeten. (74)

**Ökonomie-
Inspector,**

Deutscher, der poln. Sprache mäch-
tig, verh. (2 Kinder), 36 Jahre alt,
tüchtig, energisch, in allen landw.
Zweigen sehr wohlvertraut, sucht
per sofort verhältnißhalber, dauernde
möglichst selbständige Stellung.
Suchender hat zuletzt mehrere Jahre
ein 3000 Mrg. großes Brenn-
reut mit starkem Rübenbau, groß.
Vieh- u. Mastviehzucht selbständig
verwaltet und ist im Besitz sehr
guter Zeugnisse. Gef. Off. erbeten
an M. M. 100, an die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen.

Bauführer,

absolvirter Staatsgewerbeschüler,
mit mehrjähriger Praxis,
im Entwurfen und Kostenan-
schlagenverfassen versiert, wird
sofort aufgenommen. Offerte
unter R. L. poste restante
Teschen. (1689)

Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus
und vorzüglicher, weißer
Mußberger Riesling
weicher Gruninger- und rother
Pohlaner-Wein in Bouteillen ist
bei J. Handl in Teschen.

Ein (72)
Commis,

tüchtiger Detailist, beider Landes-
sprachen in Wort und Schrift voll-
kommen mächtig, wird vom 1. März
1898 aufgenommen in der Gemischt-
waarenhandlung des

Jos. Oepfinger,
Mähr.-Ostau. Retourkarten ver-
beten.

Suche für mein Fahr-
radgeschäft und meine
Agentur einen verläss-
lichen jungen

Commis
Zeugniffe und Photographie
erwünscht. (1660)

Otto Baar,
Rentitschein.

Ein (78)
Commis

(Christ) der böhmischen und deut-
schen Sprache mächtig, wird in der
Schmitt- und Modewaarenhand-
lung des

C. A. Grünwald
in Mähr.-Ostau aufgenommen.

Ein tüchtiger, verlässlicher
Commis

wird in meiner Gemischtwaren-
handlung aufgenommen. Bewerber
die in Manufakturbranche bewan-
dert sind, werden bevorzugt.

L. Krzysztosowski,
Dieditz, Bahnhof. (76)

Für ein Tuchgeschäft wird
ein in diesem Fach tüchtiger

Commis,

der sich auch zu kleinen Touren ver-
wenden läßt, so wie ein

Praktikant

aufgenommen. Offerten unter
„Tüchtig 100“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen
erbeten. (1733)

**Tapezierer-
Gehilfe,** (1711)

tüchtiger Möbeldarbeiter und Deco-
rateur, der sich mit guten Zeugniss-
en ausweisen kann, wird dauernd
beschäftigt bei

Franz Weeber,
Troppan.

Blaser-Behilfe

der in der Arbeit und im Verkauf
tüchtig ist, wird aufgenommen bei
Karl Kupka in Bielitz.

Ein (1681)
färber-Gehilfe,

der gut und rein drucken kann, sin-
bet bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung.

Eduard Frisa,
Färber, Teschen.

Ziegelmeister

für Feldöfen wird
aufgenommen. (1734)

Anträge an
W. Jandl,

Baumeister
in Freiberg, Mähren.

Der Geschmack hat sich inzwischen geändert. Schon zur Reformationzeit zog, wie wir sehen, der erwähnte Kurfürst von Sachsen einen süßen Wein vor; die sich bessernden Verkehrsverhältnisse brachten lieblichere Weinsorten auch nach den nördlicheren Landstrichen, dadurch gerieten die einheimischen Landweine in Mißcredit und wurden mehr und mehr verdrängt. Schließlich „verseinerte“ sich der Geschmack ja so weit, daß man mit der hereinbrechenden Französelei meist zu französischen Weinen griff und selbst die Berlen des Rheingaus geringer achtete als jene. Kaffee, Bier und Brauwein thaten dann das Ubrige, um den Wein aus seiner Stellung als allgemeineres Getränk gänzlich zu verdrängen. Ueberhaupt schienen nach den Verheerungen und der Verwilderung des dreißigjährigen Krieges die sehr zusammengeschmolzene und herab-

enbiete. Vorsitzender Gaal theilte nämlich den Entschluß der Regierung mit, daß sie die bedingte Annahme der Bürgermeister-Würde nicht acceptiren könne, und ordnete die Neuwahl des Podesta an. Der Führer der autonomistischen Partei Antonio Walluschnigg hielt eine scharfe Rede gegen die Regierung und protestirte gegen die Neuwahl, da dieselbe nicht auf die Tagesordnung gesetzt sei. Die Neuwahl wurde trotzdem vorgenommen und Dr. Mayländer neuerdings mit 43 gegen 5 Stimmen zum Podesta gewählt, welcher eine gleichlautende Erklärung wie am Montage abgab, worauf der Gouverneur-Stellvertreter Gaal die Repräsentanz im Namen der Regierung unter großer Aufregung der Versammlung für aufgelöst erklärte. Der Gouverneur Graf Szapary ist noch am selbigen Abend nach Budapest abgereist. Die Erklärung des Dr. Mayländer zeigt eigentlich eine gewisse Verächtlichkeit gegenüber den Verfügungen der Regierung; sie enthält nicht mehr einen scharfen Protest gegen die Aufhebung der Autonomie selbst, sondern gegen die Art und Weise der Verfügung. Wenn man die Verfügung, so etwa läßt sich die Erklärung Dr. Mayländer's interpretiren, der Repräsentanz pro forma vorlegt, dann wollen wir sie anerkennen und uns ruhig verhalten. Thatsächlich wird der Autonomie Fiumes durch die neuen Gesetze der Todesstreich verfehrt. Der Gemeinderath und das Municipium werden dadurch einfach zu einem untergeordneten Organe des Verwaltungsausschusses degradirt. Die Regierung wird nun wohl einen Regierungskommissär ernennen, und es dürfte auf diesem Posten wahrscheinlich der Rotor Dr. Nicolo Gellati, der früher Vice-Bürgermeister von Fiume war, berufen werden.

In der ungarischen Reichshälfte ist die Opposition gegen das Gesetz über die einheitliche Bezeichnung der Ortsnamen noch im Steigen. Wie die „Budapester Correspondenz“ meldet, haben Coroiaru und Genossen, als Exekutiv-Comité der Nationalitäten-Conferenz vom Jahre 1893, eine Memorandum an die Krone gerichtet, indem sie unter Aufzählung der bekannten Beschwerden über die Unterdrückung der nichtmagyarischen Nationalitäten die Bitte stellen, dem Gesetzentwurf über die einheitliche Bezeichnung der Ortsnamen die Sanction zu verweigern. Das Memorandum erklärt, das ungarische Parlament sei gar keine wahre Vertretung des Landes.

Ausland.

Erst jetzt erfährt man den Wortlaut der Ansprache, welche König Leopold II. der Belgier beim Neujahrsempfang an den Kammerpräsidenten Staatsminister Weernaert gerichtet hat. Die verspätete Bekanntmachung dieser Ansprache, die als eine hervorragende Kundgebung des Staatssoberhauptes zu betrachten ist, erklärt sich aus der Thatsache, daß eben die Neujahrreden des Königs im amtlichen „Moniteur“ nicht veröffentlicht werden. Der König sagte wörtlich zum Kammerpräsidenten: „Ich glaube Ihnen die Pflichten des Parlamentes in der Frage der Landesverteidigung in Erinnerung rufen zu müssen. Meine Meinung in dieser Angelegenheit ist Ihnen bekannt, und die Ereignisse geben mir Recht. Bedenken Sie, was jetzt im äußersten Osten vorgeht. Wir sehen ein starkes und gerüstetes europäisches Reich auf der einen Seite und ein viel größeres asiatisches Reich auf der anderen, das aber nicht den Muth fand, sich bei Zeiten auf alle Möglichkeiten vorzubereiten. Sehen Sie zu, daß Belgien es nicht einmal zu bereuen hat, daß es nicht rechtzeitig für seine Landesverteidigung gesorgt hat.“ Mit einer so entschiedenen und festen Sprache hat der König bisher noch niemals die Heeresreformfrage, die sich wie eine Seeschlange durch die gegenwärtige Geschichte Belgiens hinzieht, berührt, und die Kundgebung des Monarchen beweist jedenfalls, daß König Leopold II. sich von der schwächlichen Haltung des Ministeriums Desmet de Maeyer und seiner Kammermehrheit nicht beeinflussen läßt, sondern fest bei seiner Ansicht von der Nothwendigkeit einer gründlichen Umbildung des belgischen Heerwesens bleibt.

Die liberale Partei in Dänemark hat schon lange die Erthaltung einer garantirten Neutralität, nach Analogie der Belgien und der Schweiz, auf ihre Fahne geschrieben. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sprach sich bei der zweiten Verathung des Budgets der Minister des Aeußeren Ravn im Folkething über das Verhältniß Dänemarks zum Auslande aus, das unverändert günstig geblieben sei, und theilte mit, die dänische Regierung habe ihre Gesandten angewiesen, bei den fremden Regierungen anzufragen, ob eine Möglichkeit vorhanden sei, daß Dänemark eine garantirte Neutralität erlange. Die Erklärungen gingen im großen Ganzen darauf hinaus, daß man überall den guten Willen Dänemarks, seine Neutralität aufrechtzuerhalten, anerkannte, daß aber jedenfalls jetzt keine Möglichkeit vorhanden sei, eine garantirte Neutralität zu erreichen. — Wir möchten noch hierzu bemerken, daß wir das Verlangen gewisser Kleinstaaten, sich einer recht billigen Neutralität zu erfreuen, wohl begreiflich aber politisch nicht gerechtfertigt finden. Was eine Staat sein will, muß sich auch vertheidigen können, und nicht von der Gnade, dem Wohlwollen oder der Eifersucht der benachbarten größeren Mächte abhängig sein wollen. Und gar noch eine zuweilen zweideutige Politik dabei treiben, deren Dänemark schon zu wiederholten Malen verdächtigt worden ist, das ginge doch erst recht nicht an. Andere neutrale Staaten, wie die Schweiz und Belgien, haben für die Sicherung ihrer neutralen Stellung bedeutende militärische Anstrengungen gemacht, und auch Dänemark würde sich denselben nicht auf die Dauer entziehen können. Wir wüßten also nicht, was die Neutralität dem Lande im Ernstfalle nützen könnte. Daß die Neutralität kein in allen Fällen wirksamer Schutz gegen einen Krieg bildet, hat außerdem der Krieg von 1877/78 bewiesen, den die Neutralität Rumäniens nicht zu hindern vermochte.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

Troppau, 13. Jänner.

Die heutige Sitzung des schlesischen Landtages war hauptsächlich der Bewilligung von Unterstützungen und Spenden an Vereine, Corporationen sowie einzelne Personen gewidmet. Zwei Gesetzentwürfe, wovon der eine die Aenderung der schlesischen Feuer-Polizei-Ordnung betrifft, der andere eine Aenderung des § 23 des schlesischen Realchulgesetzes bezweckt, wurden in der von den Ausschüssen vorgeschlagenen Fassung unverändert angenommen.

Der von uns bereits gestern gemeldete Auschufsantrag auf Bewilligung einer Beitragsleistung von 8000 fl. für den Umbau des Spitals des Conventes der barmherzigen Brüder in Teschen wurde angenommen. Der polnische Abg. Wsg. Swiergiel gab hierbei der Ueberzeugung Ausdruck, daß es der Landtag sicherlich nicht verabsäumen werde, dem Convente eine neuerliche Unterstützung zu gewähren, falls sich die Nothwendigkeit hierzu ergibt. — Von polnischer Seite wurde am Schlusse der Sitzung ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, den Auschuf zur Prüfung des Geschäftsberichtes des Landesauschusses aufzufordern, den Bericht spätestens Ende Jänner dem Landtage vorzulegen und darin die einzelnen Geschäftszweige abgesondert zu behandeln. Das Haus entschied jedoch gegen die Dringlichkeit. Abg. Grubny griff den abgelehnten Dringlichkeitsantrag auf und richtete an den Obmann des Ausschusses die Anfrage, ob er geneigt sei, noch im Laufe dieses Monats den Geschäftsbericht dem Landtage zur Verathung vorzulegen. Abg. Dr. Haase erklärte als Obmann des Ausschusses, daß er sich bemühen werde, dem vom Vordredner gestellten Verlangen nach Möglichkeit Rechnung zu tragen.

Am Schlusse der heutigen Sitzung interpellirte Abg. Dr. Türl den Landespräsidenten betreffend der mit 1. Jänner l. J. verfügten Aenderung in der Einforderung der rückständigen Steuerausweise und stellte die Anfrage,

ob der Landespräsident Angesichts des herrschenden Nothstandes in der bauerlichen Bevölkerung geneigt sei, diesem Uebelstande abzuhelfen.

Nachstehend der Bericht:

Landeshauptmann Graf Larisch-Wönnich eröffnete die Sitzung nach Constatirung der Beschlussfähigkeit des Hauses um 10 Uhr Vormittags und ertheilt sogleich dem Abg. Jbenko Baron Sedlnitzky das Wort zur Berichterstattung über den ersten Punkt der Tagesordnung.

Berichterstatte Jbenko Baron Sedlnitzky referirt über ein Gesuch des Centralauschusses der Land- und Forstwirtschafts-Gesellschaft in Troppau um Unterstützung bei Bildung von Volkseigenen Genossenschaften und stellt im Namen des Ausschusses III folgende Anträge, die ohne Debatte zur Annahme gelangen: 1. Zum Zwecke der Erleichterung des Besuches von Volkseigenen Schulen durch schlesische Landwirthe werden auf die Dauer von 5 Jahren, vom Jahre 1898 an, fünf Stipendien zu je 100 fl. bewilligt. Das Verleihungsrecht dieser Stipendien steht, über Vorschlag der landwirtschaftlichen Gesellschaften des Landes, dem Landesauschusse zu. 2. Zum Zwecke der Unterstützung bei Bildung von Volkseigenen Schulen in Schlesien werden auf die Dauer von fünf Jahren, jährlich 2000 fl. als Landessubvention bewilligt. Die Zuerkennung von Unterstützungen aus dieser Landessubvention behufs Erleichterung der Anschaffung der ersten inneren Einrichtung bei Gründung von sachgemäß eingerichteten Volkseigenen Genossenschaften in Schlesien, steht dem Landes-Auschusse zu. 3. Als Reise-Stipendium zur Entsendung eines der Secretäre der landwirtschaftlichen Gesellschaften in Schlesien, behufs Studiums des gesamten Volkseigenen, wird für das Jahr 1898 eine Subvention von 300 fl. bewilligt und der Landesauschuf mit der Verleihung dieses Stipendiums betraut, welcher Betrag in den Landes- und Domesticalfond-Voranschlag pro 1898 einzustellen ist. 4. Zur Deckung der ad 1 und 2 genannten Auslagen sind in den Voranschlag des Landes- und Domesticalfondes pro 1898 und die weiteren 4 Jahre, in der Ausgabe Rubrik „Landeskultur“ die obigen Beträge von 500 fl. und von 2000 fl. als eigene Unterubriden einzustellen.

Weiter wurden folgende Anträge angenommen: Der Act, bezüglich des Weiterausbaues der Straßenstrecke Chabitschau-Groß-Pohlom-Ober-Elguth-Kiowitz-Tzieschkowitz bis Wischkowitz, im Anschlusse an die bereits im Ausbau befindliche Theilstrecke von Chabitschau bis Groß-Pohlom, wird an den Landesauschuf mit dem Auftrage zurückgestellt, mit den Interessenten wegen des Zeitpunktes des Ausbaues und der Beitragsleistung zu diesem Straßenbau weitere Verhandlungen zu pflegen, hiebei auch die Frage zu erörtern, ob diese Straßenstrecke als Bezirksstraße II. Classe ausgebaut, für die Verkehrsbedürfnisse genügen würde, und hätte der Landesauschuf den ergänzenden Act dem hohen Landtage seinerzeit zur endgiltigen Schlussfassung mit den zweckentsprechenden Anträgen wieder vorzulegen.

Das Gesuch der Gemeinde Wüst-Pohlom um Ausbau der Bezirksstraße von der Budischowitzer bis zur Tiefengrunder Gemeindegrenze wird dem Landesauschusse mit dem Auftrage abgetreten, derselbe habe auf den Wüststädter Bezirksstraßen-Auschuf wegen endlichen Ausbaues der Bezirksstraßen von der Budischowitzer Gemeindegrenze über Wüst-Pohlom bis zur Tiefengrunder Gemeindegrenze jedweden gesetzlich zulässigen Einfluß zu üben.

Der Gemeinde Zleschkowitz wird zu den mit 6300 fl. präliminirten Kosten der Verlegung und des Ausbaues des Verbindungsweges von Zleschkowitz nach Dobrosławitz, unter Berücksichtigung der großen Bedürftigkeit der Gemeinde und der absoluten Nothwendigkeit dieser Wegherstellung, ausnahmsweise eine Landesbeihilfe von 2500 fl. bewilligt. Dieser Betrag ist in den Voranschlag des Landes- und Domesticalfondes pro 1898, Rubrik „Straßen“ einzustellen und vom Landesauschusse der Gemeinde nach Klagloier Herstellung und Colaudirung des Wegbaues zu erfolgen.

gekommene Bevölkerung Eifer und Lust an der äußerst mühevollen und nicht immer Ertrag verheißenden Weincultur verloren zu haben. Um jene Zeit hat sich unverkennbar eine Wendung vollzogen.

Ist schon die Landwirtschaft ein sehr mühsames Gewerbe, so muß dies vom Weinbau in noch viel höherem Maße behauptet werden. Das Bepflanzen der Weinberge erfolgt erst nach tiefer Bearbeitung des Bodens, dreimal im Jahre werden sie gehackt, glückert und vom Unkraut befreit, der Weinstock muß beschnitten, die Reben müssen gebogen, gebunden, durch Ausbrechen von überflüssigen Trieben befreit, gepflückt, gewipfelt werden, die Düngung erfordert viele Mühe und Kosten. Dabei dauert es vier Jahre bevor ein neuer Weinberg voll tragfähig wird, und schon nach zwanzig Jahren muß man ihn wieder ausbauen und das Land drei bis sechs Jahre der landwirtschaftlichen Zwischennutzung widmen, ehe es wieder als Weinberg angelegt werden kann. Außerdem hat der Weinstock zahlreiche Feinde, von denen namentlich die Reblaus eine traurige Berühmtheit erlangt hat. Der mühevollen und mit großen Kosten verknüpften Arbeit wäre wohl jedes Jahr ein reicher Ertrag zu gönnen, doch stellt sich dieser selten und mitunter eine ganze Reihe von Jahren hinter einander nicht ein. Wo liegen nun die Ursachen dieser Erscheinung? Am Klima liegen sie eigentlich nicht und es ist eine irrige Behauptung, daß es in Deutschland für die angeblich aus Kleinasien oder sonst aus dem Süden stammende Rebe zu rauhe sein soll. Denn neben zahlreichen aus wärmeren Ländern eingeführten Sorten besitzen wir auch einheimische Reben; für den köstlichen und sehr widerstandsfähigen, wenn auch spät reifenden Riesling gilt es nach historischen Nachweisen, wie aus botanischen Gründen für ausgemacht, daß er im Rheinthale ursprünglich als wilde Rebe vorhanden war und seine hervorragenden Eigenschaften erst allmählich durch Cultur erlangt hat. Auch wachsen in fast ganz Deutschland, wenige Mißjahre ausgenommen, von denen auch andere Erzeugnisse der Bodencultur betroffen werden, alle Jahre vortreffliche Tafel-

trauben. Nur mit der Beere, die ein feines Getränk liefern soll, hat es eine besondere Verwandtschaft und es ist eine Thatsache, daß wir z. B. in den letzten hundert Jahren 39 gute Weinleien, aber höchstens zwölf wirkliche Weinjahre gehabt haben, in denen Güte und Menge zugleich befriedigten.

Untersuchungen, welche Dr. Dellmann in den Sechziger-Jahren nach zwei Richtungen hin über diesen Gegenstand anstellte, bestätigten, gestützt auf die meteorologischen Angaben, die schon allgemein bekannte Thatsache, daß der Wein am besten gedeiht, wenn es sehr warm ist und wenig regnet, aber sie ergaben auch zugleich nach beiden Richtungen ein übereinstimmendes und überraschendes Resultat mit bestimmten Grenzen. Was die räumliche Verbreitung des Weinbaues betrifft, so stellte die Untersuchung über das Klima der Weinregionen in Deutschland fest, daß die mittelherrnische Ebene, welche unstreitig den besten Wein liefert, sich durch hohe Temperatur und geringe Regenmenge auszeichnet; sie weist einen Wärmeüberschuf im Durchschnitt von 1° C. für die einzelnen Monate März bis October und einen monatlichen Regenmangel von durchschnittlich 14 mm für die gleiche Zeit des Jahres gegenüber den angrenzenden Weinregionen auf. Um dieses Resultat durch eine zweite Untersuchung zu prüfen, verglich Dr. Dellmann die verschiedenen Jahre seit 1779 in Rücksicht auf Klima und Weinproduction und stellte abermals fest, daß alle Jahre, welche eine vorzügliche Qualität geliefert haben, im Frühling, Sommer und Herbstfang einen bedeutenden Wärmeüberschuf und Regenmangel zeigten, und daß durchschnittlich 1° C. Wärmeüberschuf und 14 mm Regenmangel in den Monaten der Wachstumsperiode des Weines geeignet sind, einen guten Wein zu erzeugen. Je mehr in einem Jahre und in einer Gegend beide Größen hinter diesen Grenzen zurückbleiben, desto schlechter wird der Wein. Die Uebereinstimmung der beiden Größen sowohl für die räumliche Verbreitung wie für die zeitliche Gedeihlichkeit des Weinbaues darf als eine Bestätigung für ihre Richtigkeit angesehen werden. Ferner

ergab sich, daß Wärmeüberschuf und Regenmangel sich gegenseitig zum Theil vertreten können. So hatten die Jahre 1783 und 1858 einen guten Wein geliefert, hauptsächlich wegen Regenmangels, die Jahre 1811 und 1859 hauptsächlich infolge Wärmeüberschusses. Dr. Dellmann nimmt auch an, daß durch seine Feststellungen ein Mittel gewonnen worden ist, um nachträglich zu entscheiden, welche Jahre die besten Weine ergeben haben. Mit Unrecht werde noch immer das Jahr 1811 gepriesen, aber dieses habe seinen zu hoch gepriesenen Ruf nur dadurch erhalten, daß seit 1783 kein guter Wein gewachsen war. Nach dem Maßstab des Wärmeüberschusses und des Regenmangels gemessen, müsse (bis 1865) 1834 das beste Weinjahr dieses Jahrhunderts gewesen sein, und dann folge das Jahr 1857. Außerdem hat nun das Jahr 1861 gelehrt, daß es noch eine dritte Ursache für die Erzielung einer vorzüglichen Weinqualität gibt, nämlich eine geringe Ertragsmenge. Der Wein von 1861 war besser, als die Zahlen für Wärmeüberschuf und Regenmenge erwarten ließen, wohl aus dem Grunde, weil die gewachsene Menge sehr gering war.

Aus den angeführten, auf sicherer meteorologischer Grundlage beruhenden Thatsachen geht mit unzweifelhafter Deutlichkeit hervor: Einmal, warum die mittelherrnische Ebene das begnadete Weinland in Deutschland ist, denn sie ist in jedem Jahre den anderen Weinregionen genau um so viel in den günstigen klimatischen Bedingungen voraus, als überhaupt nöthig ist, um ein gutes Weinjahr zu erzielen. Weiter ergibt sich daraus, warum die guten Weinjahre so selten sind und sein müssen, weil ein andauerndes Zusammentreffen, durch acht Monate, der günstigen klimatischen Einwirkungen dazu gehört, um einen ausgezeichneten Wein zu erzielen. Ein einziger mißgünstiger Monat dazwischen stellt Alles in Frage. Dagegen beeinträchtigen kalte Winter die Güte des Weines nicht; sie können höchstens die Menge abträglich beeinflussen, wenn der Frost die Weinstöcke geschädigt hatte.

(Schluß folgt.)

Referent Abg. Dr. Strahl: Nachfolgendem Gesetzentwurf betreffend die Aenderung der schlesischen Feuerpolizeiordnung wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt:

Gesetz vom, wirksam für das Herzogthum Schlesien, womit die schlesische Feuerpolizei-Ordnung (Gesetz vom 2. Februar 1873, schlesisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 20) abgeändert und ergänzt wird. Die §§ 6, 7, 28 und 45 des Gesetzes vom 2. Februar 1873, schlesisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 20, werden außer Kraft gesetzt und haben künftighin zu lauten:

§ 6. Nach Bedarf, aber mindestens einmal des Jahres, ist die Feuerbeschau in sämtlichen Gebäuden durch den Gemeindevorsteher oder die hiezu Bestellten mit Zuziehung eines Sachverständigen, und wo eine Feuerwehr besteht, mit Zuziehung der Feuerwehraleitung vorzunehmen, um feuergefährliche Uebelstände zu entdecken, die sorgfältige Reinhaltung der Schornsteine, die Instandhaltung der Löschvorrichtungen und die Beobachtung der bezüglich der leicht brennbaren und sonst feuergefährlichen Gegenstände (z. B. Petroleum) gegebenen Vorschriften zu überwachen. Ueber die Ergebnisse der Feuerbeschau ist ein Protokoll aufzunehmen, und hierüber sowohl, wie über die zur Behebung der wahrgenommenen Anstände getroffenen Verfügungen in der nächsten Sitzung des Gemeindevorstandes Bericht zu erstatten.

§ 7. Alle Schornsteine und Schläuche müssen durch gewerblich befugte Rauchfanglehrer gereinigt werden. Die Reinigung hat in der Regel alle Monate stattzufinden; bei größeren Feuerungen, namentlich in gewerblichen Betrieben und Fabriken, hat die Reinigung öfter, wenn nötig, sogar alle acht Tage einzutreten. Russische Rauchfänge müssen jedes Jahr einmal ausgebrannt werden. Nähere Bestimmungen auf Grund dieser Regeln zu treffen steht dem Gemeindevorstande zu. Der Rauchfanglehrer ist verpflichtet, jedesmal, nachdem er in einer Gemeinde alle Schornsteine und Schläuche gereinigt hat, dies dem Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter zu melden und demselben zugleich alle wahrgenommenen feuerpolizeilichen Mängel anzuzeigen.

§ 28. Die Stellung der Feuerwehr zur Gemeinde beruht auf den Satzungen der Feuerwehr und auf etwaigen besonderen Vereinbarungen mit der Gemeinde. Wird für die Satzungen einer freiwilligen Feuerwehr die Bestätigung des Gemeindevorstandes eingeholt, so kann dieser über Antrag des Gemeindevorstehers beschließen, daß die Dienstleistungen der Feuerwehr auf dem Brandplatze in Ausübung eines ihr von der Gemeinde übertragenen Befugnisses stattfinden. Auf Grund eines solchen Beschlusses vertritt der Commandant der Feuerwehr auf dem Brandplatze in seinen dienstlichen Anordnungen den Gemeindevorsteher und er ist für diese seine Anordnungen der Gemeindevertretung verantwortlich.

§ 45. Wenn es sich darum handelt, nach Maßgabe dieser Feuerpolizeiordnung Leistungen zu erzwingen, so können dieselben vom Gemeindevorsteher oder dessen Stellvertreter unter Androhung von Geldstrafen bis zu 10 fl., im Falle der Zahlungsunfähigkeit von Arreststrafen bis zu 48 Stunden gefordert werden. Die Strafe enthebt jedoch nicht von der Verbindlichkeit zur Leistung.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Rundmachung in Wirksamkeit.

Berichterstatter Abg. Stonawski: Ein Ansuchen des Vereines für Pflege kranker Studierender in Wien um eine Subvention wird unter Hinweis auf den Landtagsbeschluß vom Jahre 1897 R. 3267 abschlägig beschieden und dem medicinischen Unterstützungsverein an der Wiener Universität wird pro 1898 eine Subvention von 30 fl. bewilligt. Dem Gesuche des Unterstützungsvereines „Schülerlade“ an der k. l. Staatsrealschule in Teschen, um eine Kaiser Franz Joseph-Stiftung ins Leben zu rufen, wird keine Folge gegeben, dagegen wird demselben Vereine ein Unterstützungsbetrag auf die Landtagsperiode von 30 fl. bewilligt. Der Gemeinde Schönhof wird zur Erweiterung der bestehenden vier- in eine fünfklassige Volksschule eine Subvention von 2000 fl. unter den üblichen Cauteleu bewilligt.

Berichterstatter Abg. Dr. Haase: Dem Convente der barmherzigen Brüder in Teschen wird zum Bau und inneren Einrichtung seines Spitalneubaus ein Betrag von 8000 fl., wovon je 4000 fl. in den Jahren 1898 und 1899 auszu zahlen sind, bewilligt.

Dem Vereine der deutschen Oesterreichisch-Schlesier in Brünn wird zur Förderung seines humanitären Wirkens eine Unterstützung von je 50 fl. jährlich auf die Dauer der Landtagsperiode bewilligt.

Berichterstatter Abg. Dr. Ferdinand Pohl: Dem Gesetzentwurf betreffend die Aenderung des § 23 des schlesischen Realchulgesetzes vom 15. Februar 1870 wird in nachstehender Fassung die Zustimmung erteilt:

Gesetz vom, wirksam für das Herzogthum Schlesien § 1. Der § 23 des Gesetzes vom 15. Februar 1870, G. u. V. Bl. Nr. 12, betreffend die Realchulen in seiner gegenwärtigen Fassung tritt außer Kraft und hat künftighin zu lauten: „Der Director ist an vollständigen Realchulen zu 6 bis 8 Unterrichtsstunden, an Unterrealschulen zu 8 bis 10 Unterrichtsstunden verpflichtet. Den wirklichen Lehrern der Sprachen sollen in der Regel nicht mehr als 17, den übrigen wirklichen Lehrern in der Regel nicht mehr als 20 Unterrichtsstunden wöchentlich zugewiesen werden, nur die Lehrer des Zeichnens können bis zu 24 Unterrichtsstunden wöchentlich verhalten werden. Nur im Falle einer zeitweiligen Supplirung eines Lehrers kann ein Mitglied des Lehrkörpers jedoch nicht länger als 2 Monate in einem Schuljahre hindurch zu mehr Unterrichtsstunden wöchentlich als durch den zweiten Absatz dieses Paragraphen bestimmt ist, verhalten werden. Tritt die Nothwendigkeit einer längeren ununterbrochenen Supplirung ein, so hat der supplirende Lehrer einen Anspruch auf die normalmäßige Substitutionsgebühr für die ganze Dauer der Supplirung.“

Der Director kann mit Genehmigung des Landes Schulrathes die wöchentliche vorschrittmäßige Zahl der Unterrichtsstunden mit Rücksicht auf das Lehrfach, die

Menge der Schüler oder der Correcturen, überhaupt des Lehrbedürfnisses um wöchentlich 2 bis 3 Unterrichtsstunden für einzelne Lehrer erwässigen.

Berichterstatter Abg. Heinrich Janotta: Der Rechnungsabschluß des schlesischen Landesschulfonds für das Jahr 1896 wird genehmigt.

Berichterstatter Abg. Kurzweil: Das Gesuch der Gemeinde Kohlsdorf um eine Subvention zur Deckung der Krankenverlegskosten für Johanna Förster und Franz Konrad wird dem Landesausschusse zur Erledigung und Berücksichtigung aus dem, bei der Rubrik: „Verschiedene Ausgaben des schlesischen Landes- und Domesticalfonds für die Armenversorgung in den Gemeinden“ eingestellten Credit von 2000 fl. überwiesen.

Berichterstatter Abg. Zwilling: Mehreren Lehrern, Lehrerswitwen und Waisen werden Unterstütlungen bewilligt.

Berichterstatter Abg. Mgr. Stewitz: Das Gesuch des Lehrers Josef Drafiich in Teschen um eine Ausstütlung wird dem Landesausschusse zur Erhebung überwiesen und zur möglichsten Berücksichtigung empfohlen.

Berichterstatter Abg. Johann Zieger: Nachfolgende Unterstütlungen werden bewilligt: Dem Wabslberger Stenographenverein per 1898 40 fl. und für die Dauer der Landtagsperiode 30 fl., dem Lehrer Josef Steuer in Jantsch 35 fl.; — der Gemeindevertretung von Würbenthal wie bisher jährliche 300 fl. zur Bedeckung der auf die Gemeinde entfallenden Mehrauslagen für die k. l. Fachschule für Holz-Industrie in Würbenthal von 1897 angefangen auf die Dauer der Landtagsperiode.

Berichterstatter Abg. Cienciala: Dem 1. schles. Fischzuchtverein in Troppau wird zu Vereinszwecken für 1898 eine Jahressubvention von 200 fl. bewilligt.

Berichterstatter Abg. Dr. Zimmer: Der Voranschlag des schlesischen Zindelfonds für 1898 sowie der Rechnungsabschluß des Baufonds des schlesischen Zwangsarbeitshauses für 1896 werden genehmigt.

Abg. Dr. Türk stellt an den Landespräsidenten eine Interpellation, ob ihm die mit 1. Jänner verfügte Aenderung in der Steuereinkommen bekannt sei, nach welcher die Gemeinde Vorsteher allmonatlich ihre Ausweise an das Steueramt zu erstatten haben. Redner richtet an den Landespräsidenten die Anfrage, ob derselbe angeht, daß der großen in der bauerlichen Bevölkerung herrschenden Nothstandes geneigt sei, zur Abschaffung dieser verfügte Maßregel beizutragen.

Abg. Cienciala stellt nachfolgenden Dringlichkeitsantrag: der Ausschuss für die Prüfung des Geschäftsbereiches des Landesausschusses wird aufgefordert, seinen Bericht spätestens Ende Jänner dem Landtage vorzulegen und darin die einzelnen Geschäftszweige abgesondert zu behandeln.

Das Haus lehnt die dringliche Behandlung dieses Antrages ab und es erfolgt die eingangs erwähnte Anfrage des Abg. Gruby an den Obmann des Ausschusses Dr. Haase. Nach Verlesung der Einkünfte wird die Sitzung um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen. — Nächste Sitzung Samstag den 15. d. M. 10 Uhr Vormittags.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 13. Jänner. (Bischof Anzer.) Ein interessanter Gast weilte am Dienstag in der Mauer unserer Stadt und hatte im Minoritenkloster Wohnung genommen. Es war der Bischof Anzer, das geistliche Haupt der Missionsanstalten in Süd-Schantung in China, welcher kürzlich in Rom weilte und vom heiligen Vater empfangen wurde. Bischof Anzer war es auch, der den Kaiser Wilhelm um Schutz für die deutsche Mission in China gebeten hatte, den der Kaiser auch gewährt hat. Mittwoch Vormittag ist Bischof Anzer nach Olmütz abgereist, von wo er sich nach Wien begibt.

(Personales.) Der Cooperator in Wladowiz, P. Eduard v. Rosenberg, ist in die Breslauer Diocese entlassen worden. — Das mähr.-schles. Oberlandesgericht hat den Fachlehrer Gustav Rukucka in Mähr.-Ostau zum ständigen Dolmetscher der polnischen Sprache für den mähr.-schles. Oberlandesgerichtspräsidenten in Civil- und Strafsachen ernannt.

(Rochkunstausstellung.) Die Haushaltungsschule, welche der Troppauer Frauen-Bildungs-Verein unterhält, veranstaltet am 22. und 23. d. M. in den gemauerten unteren Räumen des Mädchenschul-Gebäudes ihre zweite Rochkunst-Ausstellung. Bekanntlich erfreut sich die Troppauer Haushaltungsschule einer ganz besonderen Beliebtheit und Frequenz. Dieselbe zählt 43 Schülerinnen, welche von sechs vorzüglichen Lehrkräften in allen Zweigen der Haushaltungskunde unterrichtet werden. Gegen Schluß jedes Curses findet eine Ausstellung statt, welche sich stets eines besonders lebhaften Besuches erfreut. Weil diesmal die Ausstellung erweitert wird, soll ein geringes Eintrittsgeld (10 kr.) erhoben werden. Mit der Ausstellung ist eine Kofthalle verbunden, damit sich die Besucher an Ort und Stelle von der Güte der ausgestellten Speisen überzeugen können. Jedenfalls wird auch diese Ausstellung sich der allgemeinen Theilnahme der Hausfrauen von Troppau zu erfreuen haben. Ueber die Leistungen der Rochschule herrschte ja bisher nur eine Stimme, nämlich die der lebhaftesten Anerkennung.

Brünn, 13. Jänner. (Deutscher Volkstag.) Der Parteirath der Deutschen Volkspartei in Mähren hat die Abhaltung eines Volkstages in Brünn beschlossen.

(Ernennungen.) Der Finanzminister hat die Evidenzhaltungs-Obergeometer zweiter Classe Johann Wrazek und Johann Wenzel zu Evidenzhaltungs-Obergeometern erster Classe in der VIII. Rangklasse ernannt.

(Zum Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) In der Bujattischen Seidenweberei in Mähr.-Schönberg wird gegenwärtig ein kostbarer borbearbeiteter Brocat fertiggestellt, der zur Wandbekleidung jenes Saales der kaiserlich-bischöflichen Residenz

in Olmütz dienen soll, in dem sich der historische Act des Regierungsantrittes unseres erlauchten Herrschers zugetragen hat. Am 2. December l. J., als am 51. Gedenktage dieses historischen Actes, soll, wie verlautet, Sr. Majestät der Kaiser jene historische Stätte mit seinem Besuche auszeichnen. — Bekanntlich sollen die Landwehr-Regimenter auch Fahnen erhalten. Proben von denselben werden derzeit in Bujatti's Seidenweberei in Mähr.-Schönberg angefertigt und fanden das ungetheilte und vollste Lob der berufenen Organe.

(Emilie von Engel.) Der Familie des Herrn Altbürgermeisters Josef von Engel zu Olmütz ist durch das Hinscheiden der Frau Emilie von Engel, der Gemahlin des noch immer an den Folgen der letzten Operation schwer leidenden früheren Bürgermeisters, tiefes Leid widerfahren. Wie der Schwiegersohn der Verbliebenen, Herr Dr. Carl Schrötter, mittheilen läßt, mögen Beileidskundgebungen nur an seine Adresse und nicht an jene des Herrn von Engel gerichtet werden, da es dringend geboten ist, von letzterem jede Aufregung fern zu halten. Die Beisetzung der sterblichen Ueberreste der Frau Emilie v. Engel hat heute Nachmittags auf dem städtischen Friedhofe stattgefunden.

(Die älteste Bewohnerin von Olmütz gestorben.) Heute Nachts ist im Bürgerverordnungs-hause zu Olmütz die älteste Bewohnerin der Stadt, Frau Magdalene Ettinger, gestorben, welche ein Alter von über 100 Jahren erreichte. Sie war die Schwiegermutter des Herrn Stadtverordneten Opila aus seiner ersten Ehe und die Gattin eines bürgerl. Buchbindermeisters der im Jahre 1842 verstarb.

(Der Socialpolitische Verein in Brünn) hielt gestern im maurischen Saale des „Grand Hotel“ einen Discussions-Abend ab, welchen Herr Michel Konstantin mit einem Referate über die Ausdehnung des Gemeindevahlrechtes in Brünn eröffnete. Er begrüßte den hierüber in der letzten Sitzung des Gemeinde-Ausschusses gestellten Antrag, welcher bekanntlich die Angliederung einer allgemeinen Wählerklasse an die bisherigen drei Wahlkörper ins Auge faßt. Diese letzteren entenden bisher 48 Mitglieder in den großen Gemeinde-Ausschuss. Für die allgemeine Wähler-Curie reclamiert Konstantin für jeden der vier Gemeindebezirke je 4, zusammen daher 16 Mitglieder. Herr Dr. Weizmann bekämpfte entschieden die Wahl und die Einteilung nach Bezirken, und griff in seinen weiteren Ausführungen nicht nur die Socialpolitiker, sondern auch die Deutsch-Fortschrittlichen heftig an. Herr Reichsraths-Abgeordneter Dr. Lecher erwiderte unter stürmischem Beifalle wirksam, wobei er entschieden betonte, daß bei der Lösung der Wahlrechts-Erweiterungs-Frage in Brünn in allererster Linie auf das Deutschthum Rücksicht genommen werden müsse. Dies betonte auch Reichsraths-Abgeordneter Freiherr D'Elvert, welcher unter lebhaftem Beifalle die Versicherung hinzufügte, daß die Deutsch-Fortschrittliche Partei nicht erlahmen werde, für die freiheitlichen Ideen einzutreten.

Teschen, 14. Jänner. (Communales.) In der am 31. December v. J. abgehaltenen ersten Sitzung des Gemeindevorstandes nach dessen erfolgter Neuconstituierung wurde die Bildung der bisherigen sechs ständigen Commissionen vorgenommen. Es sind nach den Vorschlägen des Gemeindevorstandes mit Berücksichtigung der Wünsche der einzelnen Herren Ausschussmitglieder gewählt worden I. in die Rechtscommission die Herren: Dr. Rudolf Bukowski, Dr. Leopold Dröbner, Dr. Sobieslaus Klucki, Franz Passel, Josef Pustelnik, Johann Schön und Ed. August Schröder; II. in die Finanzcommission die Herren: Karl Bernagil, Dr. Rud. Bukowski, Ferdinand Fizek, Karl Holler, Johann Gabrisch, Jakob Gallent, Ludwig Kallina, Dr. Sobieslaus Klucki, Franz Passel, Karl Prochaska, Johann Schön und Adolf Zugenbhat; III. in die Baucommission die Herren: Karl Bernagil, Fritz Fulba, Johann Gabrisch, Karl Holler, Ludwig Kallina, Ludwig Kamek, Alfons Maller, Franz Passel, Max Rosenfeld und Johann Wojnar; IV. in die Schulcommission die Herren: Moritz Fasal, Jakob Gallent, Dr. Hermann Hinterstofer, Hans Januschk, Alfons Wegner, Karl Prochaska, Josef Pustelnik, Max Rosenfeld, Ed. August Schröder und Dr. Karl Tront; V. in die Polizeicommission die Herren: Karl Bernagil, Dr. Leopold Dröbner, Moritz Fasal, Ferdinand Fizek, Johann Gabrisch, Dr. Hermann Hinterstofer, Karl Holler, Dr. Sobieslaus Klucki, Friedrich Ruper, Dr. Guido Mentel, Franz Passel, Moritz Presser, Josef Pustelnik, Max Rosenfeld, Johann Schön und Dr. Karl Tront; und VI. in die Gewerbe-commission die Herren: Georg Gieslar, Moritz Fasal, Ferdinand Fizek, Johann Gabrisch, Hans Januschk, Dr. Sobieslaus Klucki, Alfons Maller, Franz Passel, Moritz Presser, Karl Scholtis jun., Ed. August Schröder und Adolf Zugenbhat. Ferner wurden zur Scontrirung der Cassen die Herren: Karl Scholtis jun., Ferdinand Fizek, Adolf Zugenbhat und Moritz Fasal; dann zur Firmirung der Sitzungsprotokolle, Verträge u. s. w. die Herren Adolf Zugenbhat und Johann Schön und für deren Verbindung die Herren Ferdinand Fizek und Josef Pustelnik erwählt. Weiter wurden die Offerte der erzhertzoglichen Bräuhausverwaltung für die Pachtung der Bierconsumtionsaufgabe von 1 fl. 70 kr. pr. Hektoliter mit dem Anbote von 23.000 fl., dann die Offerte des bisherigen Pachtconfortiums für die Brannweinenaufgaben von 3 fl. pr. Hektoliter mit dem Pachtanbote von 5000 fl. für das Jahr 1898 angenommen. Hierbei dürfte die Bemerkung von Interesse sein, daß die Consumtionsaufgaben von den obigen Beträgen, welche der Gemeinde für das Jahr 1898 eine Gesamteinnahme von 28.000 fl., liefern vor 10 Jahren nur 12.000 fl. ausmachten. Rücksichtlich der Erwirkung eines Landesgesetzes für die Einführung von Canaleinschnittgebühren in der Stadt-

gemeinde Teschen wurde nach dem Antrage der Baucom-mission die Gebühr mit 40 Heller von jedem Quadratmeter der verbaute Fläche und für jedes Stockwerk mit neuen Wohngebäuden festgesetzt, welche Gebühr auf 24 Heller für den Quadratmeter und jedes Stockwerk herabgesetzt wird, wenn es sich um die Canalisirung bei Fabrikgebäuden oder bei schon bestehenden alten Wohngebäuden handelt. Nach-dem noch die Anträge der Baucommission betreffend Trot-toirherstellungen bei zwei neugebauten Häusern angenommen und die Beschwerdeabfertigung an den Verwaltungsgerichtshof gegen eine Entscheidung des k. k. Finanzministeriums in einer Stempelgebührenangelegenheit beschlossen worden war, wurde die Sitzung um 5 1/4 Uhr Abends geschlossen.

— (Der Teschner Land-Lehrerverein) hält am 22. d. Mts. seine Plenarversammlung im evangel. Volksschulgebäude in Teschen ab. Beginn der Sitzung präcise um 1/11 Uhr Vormittags. Tagesordnung: 1. Practi-cum 2. Schilderung der vorjährigen Zatrpartie. 3. Referat über die Personal-Einkommensteuer 4. Recension der Broschüre: „Die landwirtschaftliche Concurrenz ober des Ackerbauers Zukunft und Wohlfahrt“ von Adolf Sabowski. 5. Wünsche und Anträge.

— (Der Bienenzuchtverein für das öst-liche Schlesien in Teschen) gibt bekannt, daß der Verkauf von Honig im Geschäfte des Herrn Paul Marek, Kaufmann in Teschen (im Hause „Zum goldenen Ochsen“) bereits begonnen hat. Es wird garantiert reiner schlesischer Wälschhonig, ausschließlich von Bienenständen der Vereins-mitglieder, zum Verkauf gelangen. Die Vereinsmitglieder werden aufmerksam gemacht, daß sie den Honig in 1/4, 1/2 und 1 kg. Honiglöffeln in das vorbezeichnete Ge-schäft abstellen können. Die Honiglöffeln müssen alle gleicher Art und mit einer Etiquette, die den Namen des Vereins-mitgliedes, von dem der Honig stammt, zu tragen hat, ver-sehen sein. Honiglöffeln und Etiquetten sind bei Herrn Marek zu haben. Jedes Mitglied hat sich beim Abstellen des Honigs mit seiner Legitimationskarte auszuweisen, da sonst der Honig nicht übernommen wird. Der Verkaufs-preis für 1 kg Honig sammt Glas beträgt 1 fl. 10 kr.

— (Erhöhung des Bierpreises.) Die Stadt-gemeinde ist die Erhöhung der Bier-Consumaufgabe von 1 fl. auf 1 fl. 70 kr. per Hektoliter für das laufende Jahr bewilligt worden. Die Gastwirthe, denen die Auf-bringung dieser Consumsteuer in der Höhe von 23.000 fl. obliegt, haben daher vorgestern eine theilweise Erhöhung der Bierpreise beschlossen, von der nur das Dreizehntelliter-Glas unberührt bleibt. Die Preiserhöhung, die im Publi-cum wohl kaum freudig begrüßt werden dürfte, tritt morgen ein.

— (Sonderbar.) Der Gemeindevorstand unserer Stadt erhielt, wie alljährlich, im Wege der politischen Be-hörde mehrere Drucksorten der Wiener statistischen Central-commission zur Ausfüllung zugestellt. Sonderbarer Weise sind diese Drucksorten recht sehr gemischtsprachig; denn nur eine einzige von ihnen ist bloß in deutscher Sprache aus-gegeben, die übrigen tragen theils tschechisch-deutschen, theils polnisch-ruthenischen Text. Der Letztere nimmt sich mit seinen kausen russischen Lettern recht sonderbar aus. Würde es denn in Wien gar so viel kosten, unserer Stadtgemeinde, in der hoffentlich noch lange deutsch amtirt wird, nur deutsche Drucksorten dieser Art zu senden, da diese doch nur vom Gemeindevorstand ausgefüllt werden?

Wieliczka, 13. Jänner. (Nothwendigkeit eines besseren Weges zum neuen Viala'er Rathhause.) Seitdem in dem neuen schönen Viala'er Sparcassengebäude die gesammten Gemeindefangelegen, Ma-gistrat, Stadtkasse, Polizeiwachstube, Polizei-Bureau, Meldeamt, Sparcassa, Pfandleihanstalt und endlich auch noch die Vereinslocale des Bürgervereins untergebracht sind, gibt es wohl in ganz Viala kein Haus, das einen so zahlreichen Besuch aufzuweisen hätte. Leider ist bis jetzt alles für die Herstellung eines auch nur einiger-maßen praktischen Zuganges unterblieben und mancher, den Geschäfte in das neue Rathhaus führen, tritt den Weg dahin mit einem stillen Seufzer an, besonders in diesem Winter, der uns noch so wenig Frosttage gebracht hat. Wenn man vom Josephsplatz abbiegt, hört an der Aufrück-de das Trottoir schon auf. Schon der Brückenbelag ist recht schmutzig, aber wenn man davon herunter ist, so kommt man erst recht ins „Aufgeweichte“ und könnte besonders an den Wochenmarkttagen, wenn der Feuerwehrrplatz mit Feu-und Strohswagen angefüllt ist, fast das Schuhwerk verlieren. Die Pflanzungen in dem neuen Sparcassenparke sind von Herrn Chlupacz zum größten Theile fertiggestellt und im Frühjahr wird der Besuch des Parks beginnen. Die Rücksicht sowohl auf die Spaziergänger als auch auf alle jene, welche Amt und Geschäfte in das Rathhaus führen, fordert die Anlegung eines entsprechenden Zuganges. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Stadtgemeinde oder die Sparcassendirection deren Nothwendigkeit nicht anerkennen werden, aber es läge im allgemeinen Interesse, daß man die Schaffung eines von der Aufrück-de ausgehenden und bis zum Neugebäude führenden Trottoirs bald ins Auge faßt, damit die Ausführung mit Anbruch des Frühjahrs rechtzeitig in Angriff genommen werden könnte. Bis dahin aber würde es sich empfehlen, von der Brücke interimistisch einen gewölbten, aufgeschütteten Pfad aus Asche herzu-stellen, welcher dem dringendsten Bedürfnis Abhilfe bringen würde. Die neuen, schönen Gasandelaaber mit starken Auerbrennern vor dem Rathhause nehmen sich zur Abend-zeit sehr vornehm aus. In den allernächsten Tagen dürfte auch der große Saal fertiggestellt und dann bei der nächsten Gemeinderathsitzung in Verwendung genommen werden.

Arzniek, 13. Jänner. (Pfarrer P. Roziar t.) Wie wir bereits meldeten, ist der allverehrte Pfarrer P. Franz Roziar gestorben. Die Leichenfeier beginnt Morgen Freitag früh 8 Uhr in der Arznieker St. Albrechtskirche, nach der Einsegnung wird sich der Leichenzug um 10 Uhr Vormittags unter Begleitung sämtlicher hiesiger Ver-richtungen nach Teschen bewegen, wo die Leiche des Verewigten beigelegt wird.

Friedel, 13. Jänner. (Generalversammlung der Nordmark.) Am 6. d. Mts. hielt die Nordmark ihre Generalversammlung ab. Der Obmann Herr Kasper eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und erteilte dem Schriftführer Herrn Benitschke das Wort zum Jahresberichte. Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre 95 Mitglieder, hatte eine 530 Bände umfassende, meist durch Geschenke aufgebrauchte Bibliothek mit populärem, ge-diegenem Inhalt und die beim Vereine hinterlegten Erspar-nisse überstiegen 1500 fl. Dankend erwähnt der Bericht eines ungenannt sein wollenden Gönners, der dem Vereine ein treffliches Kaiserbild zum Geschenke gemacht hat. Mit einem Appell an die Anwesenden, von der Bibliothek oft Gebrauch zu machen, schloß der Schriftführer seinen treff-lichen Bericht. Bei der darauf folgenden Wahl wurden sämtliche Functionäre mit Acclamation wiedergewählt. Eine sich anschließende Kneipe verlief in animirtester Weise und wurde durch Nieder und Vorträge ausgefüllt. Fräulein Angela Liba, Herr Benitschke haben sich um das Gelingen des Abends verdient gemacht; ebenso Herr Kropf durch den Vortrag eines Was-Sololiedes und 2 ungenannte Damen, die mit ihren trefflichen Altstimmen Quette zum Besten gaben.

Währ.-Ostau, 13. Jänner. (Aus dem Haupt-voranschlag der Stadtgemeinde.) Nach dem in der letzten Gemeinde-Ausschusssitzung genehmigten Haupt-voranschlag der Stadtgemeinde W.-Ostau für das Jahr 1898 beträgt das Erforderniß u. A.: für Verwaltungs-Auslagen d. i. Beamtengehälter zc. 36.992 fl., für Local-polizei d. i. Sanitätswesen, Beleuchtung, Straßenreini-gung zc. 64.722 fl., für Sicherheitspolizei 22.606 fl., für Schulauslagen 104.131 fl., das ordentliche Gesamterfor-derniß zusammen 258.261 fl. Das außerordentliche Erfor-derniß im Betrage von 107.826 fl. enthält hauptsächlich Posten für Passiv-Interessen im Betrage von 71.846 fl. und für Schuldenentilgung per 22.838 fl. Von den Haupt-posten für die ordentliche Bedeckung sind insbesondere die Einnahmen aus der Localpolizei, d. i. aus Wasserleitung, Schlachthaus, Fäkalien-Ausfuhr zc. von 58.084 fl. und Schulgelber von 20.657 fl. eingestellt. An außerordentlichen Einnahmen die Consumsteuer im Betrage von 101.000 fl. Aus dieser Zusammenstellung geht zunächst hervor, daß die Auslagen für die Localpolizei durch die bedeutenden Ein-nahmen des Schlachthaus und der Wasserleitung nahezu vollständig gedeckt werden, während das Schulwesen einen Mehraufwand von 84.000 fl. erfordert. Bemerkenswerth erscheint in dem Voranschlag, daß unter den Einnahmen zum ersten Male Antheile an dem Reinertragnisse der W.-Ostauer Localbahn und der elektrischen Central-Anlage — allerdings vorläufig in geringer Höhe — eingestellt erscheinen. Der Voranschlag des neuerbauten Allgemeinen Krankenhauses weist an Ausgaben 20.060 fl. 60 kr., in den Einnahmen 17.450 fl. aus, so daß aus Gemeindevit-teln bloß der Fehlbetrag von 2610 fl. zu bedecken sein wird.

— (Neue Schule.) Sonntag Nachm. fand in Klein-Kunt-schitz eine Versammlung von Eltern statt, deren Kinder bisher die deutschen Volksschulen in Witkowitz besucht haben und seit Neu-jahr von dort ausgewiesen wurden, daher gegenwärtig ganz ohne Unterricht stehen. Die Zahl der Kinder beträgt über 100. Zu dieser Versammlung war Herr Prof. Schwarz durch eine Deputation eingeladen worden und wurde bei seinem Erscheinen durch den Vorsitzenden Herrn Bürger-meister Peter und die Versammlung lebhaft begrüßt. Derselbe erläuterte die zur Errichtung einer Privatschule nothwendigen Schritte und die Versammlung beschloß ein-stimmig, diese Schritte sofort einzuleiten und Herrn Prof. Schwarz zu ersuchen, dieselben zu unterstützen und zur Durchführung zu bringen. Zu diesem Zwecke wurde ein aus 9 Mitgliedern bestehender Schulausschuß gewählt, zu dessen Obmann Herr Prof. Schwarz, zu Obmann-Stellvertretern Herr Bürgermeister Peter und Herr Ema-nuel Herz und zum Cassier Herr Ferdinand Glac ge-wählt wurden; überdies gehören diesem Schulausschuße an die Herren Bernhard Polizer, Franz Bidek, Emanuel Marek, August Ciganek und Carl Moskora, die letzteren vier als Vertreter der dort wohnenden Ar-beiterschaft, nachdem die Kinder fast ausschließlich den Ar-beitern der Witkowitz Eisenhüttengewerkschaft gehören. Der Schulausschuß hat seine Thätigkeit begonnen, ein entspre-chendes Schullocale gewonnen und es ist, falls die Schul-behörde das nöthige Entgegenkommen zeigt, zu erwarten, daß diese neue deutsche Privatschule, als die dritte der in jüngster Zeit in hiesiger Gegend gegründeten deutschen Pri-vatschulen, bald zur Eröffnung gelangt.

Witkef, 13. Jänner. (Schulinspection.) Von Montag bis Mittwoch inspicierte der k. k. Bezirks-Schul-inspector Herr Franz Hejda die deutsche Knabenvolks-schule. Seit dem Ableben des gewesenen BSt. Julius Wednarz und der Umwandlung der utraquistischen Schulen in deutsche und tschechische war dies die erste In-spection, der die oben genannte Schule unterzogen wurde. Der neue Inspector äußerte sich sowohl über die muster-hafte Leitung der Anstalt, als auch über den Pflichter, die Pflichttreue und das pädagogische Streben der Lehrkräfte sehr günstig, die seit Anfang des Schuljahres des bis jetzt erzielten Erfolge, das richtige Verständniß des den Schülern übermittelten Lehrstoffes, sowie die unverkennbar bedeuten-den Fortschritte der Schulanfänger in der deutschen Sprache fanden den ungetheilten Beifall und lobende Anerkennung des Inspectors. Für uns aber ist es eine erfreuliche That-sache, daß es unsern Kindern durch die Zweitheilung der Schule möglich sein wird, durch die Vertiefung in die deutsche Sprache einen leichtern Weg in das praktische Leben zu finden.

Kunst und Literatur.

* In einem Benefizconcert seines Bruders Eduard Strauß er-schienen Sonntag Johann Strauß, um seinen neuesten Walzer „In der Elbe“ (Op. 477) persönlich zu dirigiren. Wie immer, wurde Meister Strauß auch diesmal vom Publicum, welches den Saal bis auf das

letzte Plätzchen füllte, mit brausenden Beifallsrufen begrüßt. Der neue Walzer hat sich durch seine reizenden Melodien, den edel stauf-schen Rhythmus und die originelle Introduction sogleich die Hörer erobert; er wird unter den Strauß'schen Walzern einen hervorragenden Rang einnehmen. Der Walzer ist im Verlag von J. G. Seeling Dres-den-N. 6 erschienen.

* Die Neujahtsnummer des „Welt-Echo“, welche täglich und illustrativ sehr reich ausgestattet ist, repräsentirt sich als ein wahr-haft universelles Blatt. Vom besonderem Interesse sind die Großstadt-Briefe aus Petersburg, New-York und Berlin, sowie die Serie Frauen aus aller Herren Länder. Außerdem bringt das „Welt-Echo“ interes-santeste und neueste Correspondenzen über Sport, Mode, Erfindungen, Gerichtsälle aus allen Erdtheilen, und verspricht das „Welt-Echo“ eine der leserwürdigsten und beliebtesten Familienchriften zu werden.

* Aus fremden Zungen. Diese vortreffliche deutsche Halb-monatschrift (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) benedete mit dem eben erschienenen 24. Hefte ihren siebenten Jahrgang. Die erstaunliche Reichhaltigkeit der Zeitschrift und ihre Vielseitigkeit, lassen sich so recht übersehen, wenn man aus den Inhaltsverzeichnissen der zwei Bände des Jahrganges zusammengestellt entnommen werden kann, wie viele Literaturen hier vertreten sind — gewiß ein inter-essantes Bild von Internationalität.

* Ueber den Kunstwart, die von F. Avenarius heraus-gegebene Halbmonatsschau über Literatur, Theater, Musik und bildende Künste (Verlag von Georg D. W. Callwey in München, viertel-jährlich M. 2.50) schrieb kürzlich die „Tägliche Rundschau“: „Vor mir liegt der letzte Jahrgang des „Kunstwarts“. Welch eine Fülle von Urtheil und Kunstsinne, welches ein vortreffliches und umfassendes Bild des schlingeligen Lebens eines ganzen Jahres, und das Ganze für einen wachhaft lächerlichen Preis! Dichtung, Theater, Musik und bil-dende Künste sind hier mit gleicher Liebe und gleichem Verständniß ge-schichtet, dargestellt, beurtheilt. Kein gelehrter Ballast füllt die Spalten und es ist thörichter Glaube, den man mitunter hört, der „Kunstwart“ sei nur für Künstler von Fach da. Nichts falscher als das, er ist der berufene Wart für alle Künste und ist geschrieben für die Gebildeten aller Stände. Zehn Jahre ist dieser liebe Gast auf hoher Warte jezt alt und diesen zehn Jahren hat er mehr gehalten, als er bei seiner Gründung versprochen hat — er ist an die Spitze der schön-geistigen Zeitschriften Deutschlands getreten! Immer vorurtheilslos nach inniger Ueberzeugung und großen Gefehen urtheilend, müthig und fest, tiefgeistig, lauter, jung, frisch und edel — so geht der „Kunst-wart“ seinen Weg.“

* Director Conried in Newyork feiert am 15. Februar d. J. sein fünfzigjähriges Jubiläum, für welches in den dortigen künstlerischen Kreisen umfassende Vorbereitungen getroffen wer-den. Herr Conried ist übrigens ein Landsmann von uns; er ist aus Wieliczka gebürtig, war vor dreißig Jahren einer der begabtesten Schüler des Dr. August Förfner in Wien, unter dessen erster Thä-tigkeit am Burgtheater auch Conried engagirt war, bis er später nach Newyork ging.

* Die Wiedereröffnung des Scalatheaters in Mailand scheint bevorzustehen. Ohne der Entscheidung in dem von der Stadt Mailand gegen die Logeneigenthümer angestregten Prozesse vorzugreifen, hat sich in Mailand ein Comité gebildet behufs Wiedereröffnung des Scalatheaters. Die Logeneigenthümer sollen freiwillig ihren Beitrag erhöhen, zu anderen Beiträgen sollen sich wohlhabende Bürger freiwillig verpflichten, und die Stadt soll für das weitere Bestehen der Tanz- und Musikschule Sorge tragen. Die Leitung des Theaters soll einem ständigen Director und keinem Im-presario mehr anvertraut werden.

Kleine Chronik.

14. Jänner.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern die ungarischen Minister v. Perczel, v. Daranyo und Dr. v. Wassics, die in Wien eingetroffen waren. — Bei Sr. k. u. l. Hoheit dem Herrn Erzherzoge Ludwig Victor fand am Mittwoch ein Ballfest statt, an welchem sämtliche in Wien weilende Mitglieder des Kaiserhauses, Ernst August und Prin-zeßin Marie Louise von Cumberland, sowie zahlreiche Mitglieder des Hochadels theilnahmen. Das Ballfest endete gegen 3 Uhr Morgens. — Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg ist Mittwoch Abends aus Mailand in Wien eingetroffen.

Der reichste Mann Südamerikas — ein Oester-reicher. Die soeben hier eingetroffene Nummer der illu-strirten belletristischen Zeitschrift „Buenos Ayres“, welche in spanischer Sprache erscheint, bringt das Porträt und die Biographie des Oesterreichers Mihano vitch, des Besizers der größten Handelsflotte in Südamerika. Mihano-vitsch ist Besitzer von 812 Dampf- und Segelschiffen und wird mit vollem Recht der Rhyderkönig genannt. Im Jahre 1867 war Mihano vitch als armer Matrose aus Dalmatien nach Amerika ausgewandert und ist gegenwärtig der reichste Mann Südamerikas. Bekanntlich fungirt Herr Mihano vitch auch als österreichisch-ungarischer Consul im La Plata-Staate.

Skizzen von Goethe's Hand. Aus den Kunst-schätzen des Goethe-National-Museums in Weimar ist den Mitgliedern der Goethe-Gesellschaft eine von Director Dr. Muland herausgegebene Mappe mit 25 Blättern zugegan-gen. Zwölf der Blätter sind von Goethe's Hand und während der italienischen Reise entstanden, landschaftliche Skizzen und ausgeführte malerische Aquarelle, welche von Neuem das „Reichentalentchen“ des Dichtersfürsten wider-spiegeln. Hierzu kommt eine von Goethe (1770) in Roth-stein ausgeführte Zeichnung des Seseheimer Pfarrhauses. Auf der Rückseite steht, von Friederike Brion geschrieben, in französischer Sprache Goethe's Adresse in Straßburg. An diese Blätter von des Dichters Hand schließen sich zwei bildliche Darstellungen Goethe's aus seinem Alter an: eine Originalzeichnung Schwerdtgeburts von 1832 und eine Silhouette von 1829. Es folgen Schattenrisse von Herzog Karl August und den Herzoginnen Anna Amalia und Louise. Sodann zehn Bildnisse aus dem Goethe-Kreise. Da ist das Jugendbildniß des unglücklichen Jeru-salem, dessen Name mit Werthers Leiden verbunden bleibt. Die dramatische Darstellerin Korona Schröder erscheint an einer kleinen Staffelei sitzend; das Aquarell stammt von G. M. Kraus. Weiter sieht man den alten Wieland in einer Zeichnung von Joh. Friedrich Korping. Den Schluß bilden sieben Portraitszeichnungen Schmellers: Goethe's Schwager Christian August Vulpius, der Kanzler von Müller, der Kunstsammler Sulpiz Boisserée, ferner Riemer und Edermann, Johann der Kopf des 21jährigen Componisten Felix Mendelssohn-Bartholdy, endlich ein Bildniß von Karl von Holtei, der mit Goethe's Sohn August herzlich befreundet war.

Die Burg Gottfrieds von Bouillon. Der bel-gische Kunstminister hat die Wiederherstellung des Stamm-

schlosses Gottfrieds von Bouillon mit geschichtlicher Treue angeordnet. Diese noch stattliche Felsenburg befindet sich in Bouillon im belgischen Luxemburg. Der Lütticher Baumeister Robest hat die Pläne für die Wiederherstellung ausgearbeitet, auch ein Modell des wiederhergestellten Schlosses auf der Brüsseler Weltausstellung ausgestellt. Da dieses Modell große Anerkennung der Fachmänner gefunden hat, so sind Herrn Robest die Arbeiten übertragen worden.

Bevölkerung von Berlin. Ueber die schnelle Zunahme der Bevölkerung der Vororte Berlins in den letzten 20 Jahren enthält das neueste statistische Jahrbuch der Stadt Berlin eine neue Zusammenstellung. Während die Stadt Berlin selbst von 1875 bis 1885 um 36, von 1885 bis 1895 gar nur noch um 27 pCt. zugenommen hat, betrug die Zunahme im ganzen vormaligen weiteren Polizeibezirk von 1875 bis 1885 57, von 1885 bis 1895 sogar 197 pCt. Dessen Einwohner haben sich also in den letzten 10 Jahren verdreifacht. Der Zug nach dem Westen tritt in der Entwicklung der Vororte deutlich zu Tage. In den rechts von der Spree gelegenen nördlichen Vororten hat die Zunahme in den letzten 10 Jahren nur 108, in den links von der Spree gelegenen südlichen Vororten der Teltower Seite hat sie beinahe das Doppelte, nämlich 197 pCt., betragen. Die größte Zunahme zeigen Deutsch-Wilmersdorf und Schöneberg, deren Bevölkerung sich von 1885 bis 1895 beinahe verdreifacht hat. Die Zahl der Einwohner von Berlin einschließlich des vormaligen weiteren Polizeibezirkes betrug Ende 1895: 2,112,366, der von Berlin mit seiner Umgebung bis zur Entfernung von zwei Meilen 2,254,570 Einwohner.

Eine politische Seltenheit. Ein Curiosum unter den Ortschaften der Mark Brandenburg dürfte die Colonie Sandhausen bei Dranienburg sein, die, obwohl 100 Jahre alt, bisher ohne ein Sicherheitsorgan existiert hat. Damit den „Bedürfnissen der Neuzeit“ endlich Rechnung getragen würde, ist seit dem 1. Jänner ein Nachtwächter angestellt worden. Diesen Vertrauensposten wollte indeß aus dem Orte selbst Niemand übernehmen, und erst jetzt konnte die Stelle durch einen Neuzugezogenen besetzt werden.

„Soll ich mit der Rech'!“ Daß aus Versehen ein Bruder mit seiner Schwester am Altar getraut wird, dürfte noch nicht oft dagewesen sein. In dem badischen Städtchen Waldbach bildet seit Samstag ein derartiger Fall den Gesprächsstoff, und da den Berichten von keiner Seite widersprochen wird, muß man den Vorfall, so wie er überall geschildert wird, für wahr halten: Nach der Trauung auf dem Rathhause begab sich ein Brautpaar, ein Bahnbediensteter und eine Bürgerstochter, nach der katholischen Hauptkirche. Den Führer der (katholischen) Braut in der Kirche machte der Bruder der Braut; er wurde dort in Folge seines ganzen Verhaltens auch für den Bräutigam angesehen, der wirkliche (evangelische) Ehemann stand im Hintergrund. Nachdem Bruder und Schwester auch während des Segens beieinander geblieben waren und der Trauact zu Ende war, konnten einige Zuschauerinnen ihr Gewissen nicht bändigen: „Soll ich mit der Rech'!“ benachrichtigten sie den Pfarrer, der natürlich sofort dem Pfarrer Mittheilung machte. Der Geistliche, dessen Versehen viel erklärlicher ist, als das Verhalten der anderen am Trauact Theilnehmenden, sorgte dann alsbald für die richtige Zusammenstellung des Paares, das auf so sonderbarem Umwegen in den Hohen der Ehe segelte.

Volkswirtschaftliches.

Saatenstand in Ungarn. Das ungarische Ackerbau-Ministerium meldet auf Grund der von den ständigen landwirtschaftlichen Referenten eingelangten Berichte Nachstehendes über den Stand der Landwirtschaft am 1. Jänner: Im Monate December schneite es wieder an mehreren Orten, und so befinden sich die Saaten im großen Theile des Landes, wenn auch mittelmäßig viel Schnee wieder geschwunden ist, unter schützender Schneedecke. Am rechten Donauufer und am unteren Theile zwischen der Donau und der Theiß war heuer kaum noch Schnee, hier hat der Frost namentlich den schwach entwickelten Saaten geschadet. Mäuse und Wühler haben im ganzen Lande die Saaten stark geschädigt. Die spät bestellten Getreidearten sind in Folge des trockenen Frostes nur sporadisch und ungleichmäßig aufgegangen. An Futter mangelte es nirgendwo, hingegen wird an vielen Orten über Strohmanangel geklagt.

Patentfendungen. Vom 1. Februar d. J. angefangen wird für Patentfendungen ohne Wertangabe und mit einer solchen bis einschließlich 20 fl. die Bezeichnung „gewöhnliche Patente“, bezw. „gewöhnliche Patentstücke“, für Patentfendungen mit einer Wertangabe über 20 fl. die Bezeichnung „Werthpatente“, bezw. „Werthpatentstücke“ gebraucht. Von dem oberwähnten Zeitpunkt an, muß auf den Patentfendungen bis zum Gewichte von 50 Gramm eine Postbegleitadresse in der von der Postverwaltung vorgeschriebenen Form beigegeben werden. Gewöhnliche Patente und Werthpatente dürfen nicht mit einer und derselben Postbegleitadresse versehen werden. Falls bei einem l. l. Postamt für die einzelnen Gattungen der zu beschickenden Sendungen (recomandirte Briefe, Geldbriefe, Werthbriefe, Werthschachteln, Patentstücke, Werthpatente über 20 fl., Werthpatente über 200 fl. und gewöhnliche Patente) besondere Annahmestellen bestehen, sind die Parteien verpflichtet, in den von ihnen etwa benutzten Postaufgabebüchern für jede Annahmestelle eine besondere Abtheilung zu eröffnen oder aber für jede Annahmestelle ein besonderes Postaufgabebuch zu verwenden. Inwieweit dies bei den einzelnen Aemtern platzgreift, ist aus den bei den verschiedenen Annahmestellen angebrachten Aufschriften ersichtlich.

Vom englischen Textilmarkt. wird aus Bradford berichtet: Die Tendenz unserer Wollmärkte ist eine außerordentlich feste. Wenn trotzdem die Umsätze im neuen Jahre noch beschränkt blieben, so hat dieses seinen Grund darin, daß die Käufer vielfach nicht geneigt sind, die erhöhten Forderungen der Eigener zu bewilligen. Vom Continente lagen für wollene Garne aller Arten zahlreiche Aufbestellungen vor, die jedoch von den Spinneern in Folge zu niedriger Gebote vielfach veräußert werden mußten. Lagerbestände sind nicht vorhanden und wird die feste Haltung der Spinner noch besonders dadurch unterstützt, daß die Produktion eingeschränkt betrieben wird. Das Geschäft in wollenen Geweben befindet sich noch immer nicht, ebenso verkaufen sich Wirkwaren nur schleppend. In Manchester sind Spinner gut beschäftigt; neue Aufträge gingen in dieser Woche weniger ein. Das Waaren-Geschäft zeigt eine kleine Besserung.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird geschrieben: Trotz der Unterbrechung, welche die Geschäfte durch die Feiertage erfahren haben, ist eine wesentliche Belebung d. s. Verkehrs in der letzten Woche nicht zu constatiren gewesen. Der Wollmarkt ist im Allgemeinen zwar fest, veranlaßt aber weder Händler noch Verbraucher zu größeren Käufen. Das effective Ramminggeschäft bewegte sich in sehr engen Grenzen. Am besten verkaufen sich noch Räumlinge, für die volle Preise anstandslos bewilligt werden. In der Rammingwareberei sind es lediglich Jacquardstoffe für Damenkleider, in denen einige Um-

sätze zu erzielen waren, daneben erregen Cheviot und Streichgarne webe in englischem Geschmack das Interesse der Käufer. In Herrenstoffen liegt das Geschäft besser. Die Wirkwaren-Industrie hat mäßig zu thun. Aus Rouen kommen bessere Berichte und auch der Seidenmarkt verleiht entschieden fester.

Waarenbericht.

Wien, 13. Jänner. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 18.10 Geld, fl. 18.30 Brief.
— (Börse für landwirtschaftliche Product.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.78 bis fl. 11.79. Roggen per Frühjahr von fl. 8.86 bis fl. 8.86. Mais per Mai-Juni von fl. 6.57 bis fl. 6.59. Hafer per Frühjahr von fl. 6.64 bis fl. 6.66. Raps per Jänner-Februar von fl. 13.40 bis fl. 13.50. Rüböl per Jänner-April von fl. 36.— bis fl. 37.—.

— (Waarenbörse.) Waarenpreise: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Kaffee fl. 12.97½, per Februar fl. 13.02½, Raffinade prompt ab Prag fl. 36½, — Hamburg (Kaffee) Der März 1898 fl. 30.50, per Mai fl. 31.—, per September 31.50, per December fl. 32.—, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 13. Jänner. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswitzen fl. 11.98, Mai-Juni-Mais fl. 6.81.

Eingesendet.

Unentbehrlich für die Steuerföhrung im Jänner 1898

Uthoff's

Vormerkbücher für Steuerbekenntnisse.

Ausgabe A: für Erwerb- u. Einkommensteuer-Bekenntnisse.

Ausgabe B: für Personal-Einkommensteuer-Bekenntnisse.

Ausgabe C: für Rentensteuer-Bekenntnisse (71)

mit Probe-Entwürfen, woraus Jedermann ersieht, wie er das Bekenntniß auszufüllen hat.

Per Stück fl. 1.— (incl. Porto fl. 1.10).

Fr. Strelez, Wien,

I., Adlergasse Nr. 4.

Geschäftsbücher, Comptoir-Artikel.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Brünn, 14. Jänner. Die Verathungen der mährischen Abgeordneten mit dem Ministerpräsidenten werden am Samstag in Wien beginnen.

Wien, 14. Jänner. Das Reichsgericht hat die Beschwerde der Gemeindevertretung zu Eger wegen des Volkstages verworfen.

Wien, 13. Jänner. Das Reichsgericht erkannte über die Beschwerde des Redacteurs der socialistischen Zeitschrift „Proletar“ in Reichenberg, Carl Rosal, welcher mittelst Decretes der Bezirkshauptmannschaft Reichenberg aus dem Gebiete der Stadt Reichenberg und der politischen Bezirke Gablons, Turnau und Reichenberg abgesetzt worden war, was vom Ministerium des Innern bestätigt wurde, daß durch die Abschaffung eine Verletzung des staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Rechtes der Freizügigkeit nicht stattgefunden habe, da Rosal in Folge seiner vielen Jahren entwickelten verhegenden Thätigkeit ein für die Sicherheit des Eigenthums gefährlicher Mensch sei.

Wien, 13. Jänner. Das Landwehrverordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher die hinsichtlich derjenigen Unterofficiere des gemeinsamen Heeres getroffenen Bestimmungen, welche den Präsenzdienst freiwillig fortsetzen, auch in Landwehr Anwendung finden.

Prag, 14. Jänner. Die tschechische Presse constatirt übereinstimmend, daß nach den gestrigen Vorgängen im böhmischen Landtage die Action der Regierung als gescheitert zu betrachten sei. Die nächste Sitzung des Landtages ist für nächsten Montag anberaumt worden, um der Regierung Zeit zu lassen, sich mit der Abgabe einer Erklärung zu befassen.

Prag, 14. Jänner. (Landtag.) Die Debatte über den Antrag Buquoy kam gestern nicht zu Ende. Am Schlusse der Sitzung beantwortete der Statthalter Graf Coudenhove die Interpellation Werunsky wegen der Vorfälle in Prag. Er gibt zu, daß die Zerstörungen zweifellos nach einem feststehenden Plan vor sich gingen und daß schon am zweiten Tage die Leitung der Bewegung in die Hände eigenthumsfeindlicher Leute gelangt war, welche planmäßig vorgingen. Schon am Mittwoch war die ganze Garnison aufgeboden. Daß trotzdem zwei Tage hindurch so bedauerliche Zustände herrschten, werde durch die Schwierigkeit des ausgebreiteten Stadtgebietes erklärlich. Die rücksichtslose Anwendung der Waffen wäre für die Bevölkerung, namentlich die Unbetheiligten, von traurigen Folgen begleitet gewesen. Die Erhebungen würden hoffentlich auch die Eruirung des Räubersführers zur Folge haben. Für die Zukunft werde Alles ausgetrieben werden, um namentlich die zahlreichen deutschen Familien, die seit Jahrhunderten hier leben, zu sichern. Die Staatsregierung sei zu Entschädigungen nicht verpflichtet, werde aber durch Subventionen und unverzinsliche Darlehen Hilfe leisten. Abg. Pergel und Gen. überreichen einen Antrag auf Einsetzung einer Commission von 24 Mitgliedern zur Verathung der Verantwortung der heutigen Interpellationen.

Wien, 13. Jänner. In der heutigen Sitzung der Handelskammer wurden der Reichsrathsabg. J. E. Wilmhölzel zum Präsidenten und R. v. Dierzer zum Vicepräsidenten wiedergewählt.

Berlin, 13. Jänner. Wie die Journale melden, fand Vormittags auf dem Terrain der englischen Gasanstalt in Schöneberg bei Berlin im Regulator-Hause, durch welches das Gas in die Straßenleitungen geführt wird, eine Explosion statt. Die Fenster und Thüren des Regulator-Hauses wurden herausgerissen und das Dach theilweise zerplittert. Drei Personen wurden getödtet und drei schwer verletzt.

Paris, 13. Jänner. Im Ministerrathe machte Ministerpräsident Meline Mittheilung von dem Verlangen des Deputierten Pontbriant, über jene Maßnahmen zu interpelliren, welche die Regierung zu ergreifen gedenkt, um der Campagne zu Gunsten des Capitän Dreyfus ein Ende zu machen. Die Minister vertrugen die Beschlüßfassung über diese Frage sowie über die anderen diesbezüglich angekündigten Fragen bis zu dem nächsten Samstag unter dem Vorsitze des Präsidenten Faure stattfindenden Cabinetsthathe.

Paris, 13. Jänner. Der Senat wählte Douhet mit 213 Stimmen zum Präsidenten.

Paris, 13. Jänner. Infolge der Enthüllungen während der Untersuchung und der Verhandlung in der Affaire Esterhazy wurde Oberst Picquart heute Früh bis zur Entscheidung über die Verweisung desselben vor den Untersuchungsrath in den Festungsarrest auf dem Mont Valerien gesetzt.

Paris, 13. Jänner. Emilie Zola hat einen offenen Brief an den Präsidenten Felix Faure gerichtet, in welchem er den militärischen Untersuchungsrichter Major Paty de Clam als den Hauptschuldigen des im Proceß Dreyfus begangenen Rechtsirrtums beschuldigt und auch gegen die Generale Mercier, Villot, Boisdeffre Anschuldigungen erhebt. Er verlangt vor die Geschworenen gestellt zu werden.

Paris, 14. Jänner. Der Staatsanwalt hat sich bereits mit dem Briefe Zola's beschäftigt. Es ist möglich, daß Zola bereits Ende des Monats vor den Geschworenen erscheint.

Paris, 14. Jänner. Scheurer-Kestner wurde gestern bei der Wahl der Vicepräsidenten im Senat nicht wiedergewählt. Der Wahlgang wird heute erneuert.

London, 13. Jänner. Wie die „Times“ aus Athen vom Gestrigen melden, wurde der der Deputirtenkammer zu unterbreitende Gesetzentwurf betreffend die Einsetzung einer internationalen Controlcommission für die Einnahmen, welche für den Dienst der auswärtigen Schuld zugestanden wurde, am 12. Jänner vom Minister des Auswärtigen und den Delegirten der Mächte unterzeichnet.

Petersburg, 13. Jänner. Das Reichsbudget für das Jahr 1898 weist folgende Ziffern auf: Ordentliche Einnahmen 1,364,458,217 Rubel; außerordentliche Einnahmen des Reichsschatzes 106,291,706 Rubel. Ordentliche Ausgaben 1,350,085,213 Rubel; außerordentliche Ausgaben 123,964,710 Rubel. Der Ueberschuß der ordentlichen Einnahmen über die ordentlichen Ausgaben beträgt daher 14,373,004 Rubel. Im Vergleiche mit dem Budget vom Jahre 1897 wurden die ordentlichen Einnahmen um 46,091,722 Rubel und die ordentlichen Ausgaben um 66,226,351 Rubel höher angesetzt.

New-York, 13. Jänner. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Nach aus Havana eingegangenen Depeschen warfen gestern Früh etwa 100 active Officiere, welche durch die Zeitungsangriffe auf die spanische Armee in Cuba aufgereizt waren, in den Redactionen der Zeitungen „La Discusion“ und „El Reconcentrado“ die Fenster ein, zerstörten die Druckpressen und insultirten die Angestellten. Ein etwa tausend Personen zählender Pöbelhaufe begleitete die Officiere unter dem Rufe: Es lebe Spanien! Der Pöbel zerstreute sich sodann. Es sammelten sich jedoch andere Volksmassen an, welche die Thüren in den Redactionen des „Diario de la Marina“ einschlugen. Gendarmerie trieb diese Mengen auseinander. Die Stadt gewährt das Aussehen eines Feldlagers. Das amerikanische Consulat wird von spanischen Truppen bewacht.

New-York, 13. Jänner. Die Meldung, daß die Seminolen-Indianer den Kriegspfad betreten hätten, stellt sich als erfunden heraus.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 14. Jänner. Vormittagscurse: Mai-Wien 102.35, Oesterr. Kronenrente 102.70, Ungar. Kronenrente 99.60, Oesterr. Goldrente 121.75, Oesterr. Creditactien 356.—, Ungar. Creditactien 383.50, Staatsbahn-Actien 345.87, Elbethal-Actien 266.75, Länderbank-Actien 219.—, Marknoten 58.82. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Karl Prochaska in Teschen

k. u. l. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handl., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, k. l. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Reihankalt.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Nieder, Arten u. Nr. beliebige Piecen. Vorgelegter Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorwärts bei Karl Prochaska, k. u. l. Hofbuchhandlung, Teschen.

Im Saale des Herrn Königstein in Dombrau.
Nur drei Vorstellungen des weltberühmten

Théâtre Mechanique

Größtes mechanisches Welt- und Fantoches-Theater Europa's.

Samstag, 15. Jänner 1898, präcise 8 Uhr Abends:

Erste brillante Vorstellung.

Sonntag, den 16. Jänner 1898

2 große brillante Vorstellungen 2

Anfang Nachmittags 4 Uhr u. Abends präcise 8 Uhr.

Eigene große Bühne mit Pracht-Decorationen.

Großartige Maschinen. Ueber mehrere Tausend mechan. Figuren.

PROGRAMM: 1. Eine Winterlandschaft in Norwegen. — 2. See Sturm und Schiffbruch in der Meerenge von Gibraltar. — 3. Circus Variété (Théâtre de Fantoches), Gymnastik, Pantomime, Ballet der künstlichen Ekstasiker. Urdrollige Clowns und August. — 4. Schluß: Kata Morgana. Malerische Reise um die Welt in 20 Minuten.

Preise der Plätze: Sperrsitze 40 Kr., Zweiter Platz 30 Kr., Stehplätze 20 Kr., Kinder zahlen die Hälfte.

(1755)

Hochachtung **Oscar Glerke**, Besitzer.

Soennecken's

K. K. Privilegium

Ges. geschützt

Briefordner

Praktischste und billigste Ordner für Briefe, Rechnungen usw.

Gegen eine Million im Gebrauche.

Man verlange Preisliste.

Für Geschäfte unentbehrlich! Vorrätig bei:

KARL PROCHASKA, k. u. k. Hofbuchhdlg., **TESCHEN**.

Ausführliche Preisliste über Soennecken's Fabricate kostenfrei.

Nur Herren

erhalten gegen Einzahlung von 60 Kr. (auch in Briefmarken). 45 hochinteressante, sensationelle, pikante Moment-Aufnahmen. 85 Stück fl. 1.—, 135 Stück fl. 1.35 portofrei durch **R. Schön** Prag, Elisabethstraße 13. (57)

Prinz Eugen Denkmal-Lose

Haupttreffer

75.000

Ziehung
11. Februar

(168)

Kronen

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und **JACOB SKROBANEK**, Bankgeschäfte in **TESCHEN**.

An die hochgeehrten Consumenten des Karwiner Bieres.

In Folge Erhöhung der städtischen Bier-Consumumlage sind wir unterzeichneten Wirthe genöthigt, vom 15. Jänner l. J. eine partielle Preiserhöhung im Locale eintreten zu lassen, und zwar

den halben Liter von 8 auf 9 Kr., der Gassenschank bleibt jedoch beim alten Preise. In der Hoffnung, daß uns das hochgeehrte P. T. Publicum von Teschen und Umgebung das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin nicht entziehen werde, versichern wir, daß es unser vollstes Bestreben sein wird, nur das beste Karwiner Gebräu dem hochgeehrten P. T. Publicum zu credenzen.

Teschén, 14. Jänner 1898.

Johann Cymorek. **Karl Gaschczyk.**

Ludwig Skridlo. **Carl Zwieder.**

Josef Pustelnik.

Karl Allnoch.

Im Verlage der k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in Teschen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte des Herzogthums Teschen

von
G. Biermann.

1. Zweite, neubearbeitete Auflage

3 fl. 50 Kr.

(4261)

Ein im besten Gange befindliches

(1738)

Café-Restaurant in Teschen

mit einem jährlichen Bierausstoß von ca. 500 Hekt. ist Krankheits halber auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft erteilt die Administrt. der „Silesia“.

Restaurant

im besten Betriebe in einer großen Stadt Mährens, 150 Schritt vom Theater entfernt, ist sammt Concession um 3200 fl. zu verkaufen. Anträge unter „Restaurant 28“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (1728)

In der k. u. k. Hof-Buchhandlung

Karl Prochaska in Teschen ist zu haben:

A. F. Frehse's — bewährte

Fang- u. Jagdmethoden

(neg. Füchse, Marber, Wiesel, Dachs,

Wildbaben, Raubvogel, Neßel, An-

weisung, Hasen und Wildpret herbei-

zuladen. — Verbessert durch v. Chre-

treub. — Fünfte Auflage. 93 Kr., mit

Polstzulassung 98 Kr. (2750)

Ernsth'sche Buchhandl. Halberstadt.

Gemischtwaaaren

Geschaft
sammt Wohnung ist in Orlau Nr. 262 in der Nähe der Station Dombrau und zwischen Bergwerken gelegen, zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer **Paul Suda**, daselbst. (1661)

Heirats-Antrag

Ein junger, fiescher Officier,

27 Jahre alt, wünscht befehligte Verehelichung die Bekanntschaft mit einem wohlgezogenen, distinguirten Fräulein, evang. Religion zu machen. Nicht anonyme ausführliche Briefe werden ehrenwörtlich discret beantwortet und sind erbeten unter Chiffre „Liebe mich“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (1722)

Ein gutgehender Weinschank

verbunden mit Specereigeschäft, in der Nähe der Stadt Rentitzheim, ist ab 1. Februar 1898 wegen Familienverhältnissen günstig zu verpachten. Auskunft erteilt die Verwaltung der Deutschen Volkszeitung in Rentitzheim. (79)

Offertre aus frischen

Zufahren, freibleibend:
Speise Zwiebel fl. 7.50. Petersilie fl. 7. Knoblauch fl. 17. St. Zwiebel fl. 10. Sauerkraut fl. 5. gelbe Rüben fl. 5. rothe Salat-Rüben fl. 6. Arena fl. 42. Sellerie fl. 12. pr. 100 Kilo netto gewogen. Tafelgurken fl. 6.75. Salzgurken fl. 6.50. Paradiesäpfel fl. 8. pr. Kilo. zu 8 Glas à 5 Liter Quamer Doppel-Wein-Most-Saft 1/4. Faß fl. 3.50. Quamer Gurken ober Gurkenamen pr. Kilo fl. 1.40. Verand nur gegen Nachnahme ab mein Magazin. Obst, Gurken, Samen und Gemüse-Export **Nieffried Hirschenhauser**, Zuzim.

In Freistadt,

Nied. Vorstadt Nr. 196 ist eine Wohnung

vom 1. April 1898 zu vermieten bestehend aus 3 Zimmern, lichter Küche, Boden, Keller, Schweinfall und ein halber Garten. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr **Joh. Müller**, Hausbesitzer und Verwalter in Freistadt. (1739)

Mehrere Wohnungen

in Friedek,

Albrechtsplatz Nr. 10, sind sofort zu vermieten. Näheres Auskunft beim Eigenthümer. (77)

Ein Hans

sammt Garten, in dem eine im besten Betriebe stehende

Gemischtwaaaren-

Handlung

sammt k. k. Tabaktrafik sich befindet, in der nächsten Nähe von 2 Kohlengruben und einer Arbeiter-Colonie, ist aus Familienrücksichten sehr preiswerth zu haben. Gefäll. Anträge sind unter „Große Zukunft 5000“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (1735)

Special-Orts-Repertorium

von

Schlesien

Neubearbeitung auf Grund der Volkszählung vom 31. December 1890.

Herausgegeben von der k. k. statistischen Central-Commission.

Preis fl. 1.80, mit Post fl. 1.35.

Vorrätig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in Teschen.

Zur Fasching-Saison

empfiehlt sich zur Anfertigung von Ballschnhen

Joh. Wesely,

Schuhmachermeister, **TESCHEN**. (1713)

Die im Eingefendet der heutigen Nummer von der Firma **Fr. Strelez** in Wien empfohlenen

Steuer-

Vormerkbücher

sind in Teschen in **Ed. Zeltingers** Buchhandlung zu haben, daselbst auch die Stenergesetze und Bezeichnungen zur Faturung. (1721)

Eine gut erhaltene Brennerceinrichtung

wird gekauft. Detaillierte Anträge unter **R. 29** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (1730)

Umsonst!

Jeder, der seine genaue Adresse einleitet, bekommt gegen die kleine Vergütung u. Rollpensenbeitrag von

1 fl. 90 Kr.

30 Gegenstände

bestehend aus: 1 unter Garantie gutgehend regulirte Uhr m. Kette, 1 wunderschöne Cigarrenspitze, 1 elegante Herren-Cavaliere-Cravatte, 1 Ring mit imitirtem Edelstein, 1 Busennadel mit imitirtem Edelstein, 2 mechanische Manchettenknöpfe, 10 Stück feines englisches Briefpapier, 10 Stück feine engl. Converts, 1 Cigarren-Etui und 1 Gebrauchsgegenstand, da ich mich durch diese halbweisse Vertheilung einen großen Kundentreis zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem sofort das Geld retour, wenn die Uhr nicht genau geht, und wird Jeder zugeben, daß dies beinahe eine Vertheilung sei. Alleinige Niederlage und Verkauf gegen Post-Zahlung, eventuell auch gegen Voreinsendung des Geldbetrages nur beim

Wiener-Uhren-Export

BLODEK S.,
Wien, II./3 Herminengasse 19 S.

Für ein junges Fräulein aus gutem Hause, Witse, wohlgezogen und bescheiden, von sanftem Wesen, mit bestem Jahreszeugniß, sucht Wurm

passende Stellung

in besserem israelitischen Hause zu einem o. zwei Kindern. Gef. Zuschriften unter „Gut aufgehoben“ an die Administrt. der „Silesia“ in Teschen. (1749)

Eine ältere Frau (Witwe) der deutschen, böhmischen und ungarischen Sprache mächtig, perfecte Köchin mit guten Reugnissen, sucht als

Wirthschafterin

zu einem älteren Herrn oder Pfarrer ehestens unterzukommen. Adresse zu erfragen bei der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Concipient,

der polnischen oder czechischen Sprache wenigstens zum Parteinverkehe genügend mächtig, ferner ein gewandter

Stenograph

mit guter Handschrift finden sofort Aufnahme in der Advocatur-Kanzlei des

Dr. Carl Ott
Advocat in Oderberg.

Ein tüchtiger (1725)

Commls

der Eisen-, Specerei-, Farbwaaaren-, Brauerei-, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei

Carl Thomke,
Biala.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus und vorzüglicher, weiniger **Nußberger Riesling** meißer Grinzinger- und rother Pohlauer Wein in Flaschen in bei **J. Handl** in Teschen.

Ein flotter (69)

Commis,

verlässlicher Rechner, heider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, der die Comptoirarbeiten versehen muß, wird in mein Mehl- und Specereiwaaaren-Geschäft sofort aufgenommen.

J. Rosenberg in W. Ostrau.

Ein (78)

Commis

(Christ) der böhmischen und deutschen Sprache mächtig, wird in der Schnitt- und Modewaaarenhandlung des

C. A. Grünwald
in Mähr.-Ostrau aufgenommen.

Ein (1740)

Agent

zugleich Eincaassierer für gangbaren Artikel mit gutem fixen Lohn, wird sofort aufgenommen. Caution 50—100 fl. Anträge unter „J. A. 100“ poste restante **Wittowitz**, Mähren.

Ein junger Mann

aus der Herren-Confections-Branche,

welcher sich zum Besuche von Privatlunden eignet, wird unter günstigen Bedingungen am 15. Jänner oder 1. Febr. l. J. aufgenommen. Diejenigen, welche in der Ostrauer Gegend bekannt sind, werden bevorzugt. Offerte unter

„**Schneiderfach**“ an die Buchhandlung des **Carl Solln**, Mähr.-Ostrau. (73)

Mundant,

der deutschen und czechischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort in der Advocatur-Kanzlei des **Dr. Alfred Zederer** in Oderberg angenommen. Stenographie erforderlich. Anbote direct. (1742)

Tapezierer-

Gehilfe, (1711)

tüchtiger Möbelerbeiter und Decorateur, der sich mit guten Reugnissen ausweisen kann, wird daurnb beschäftigt bei

Franz Weeber,
Tropan.

Blaser-Behilse

ber in der Arbeit und im Verlauf tüchtig ist, wird aufgenommen bei

Karl Kapka in Bielitz.

Ein (1746)

Brettschneider,

ber alle erforderlichen Arbeiten einer Säge gründlich versteht, wird sofort aufgenommen. Offerte an die

J. Berger'sche Dampf-
zlegelei u. Sägewerks-

Verwaltung **Oderberg**
Bahnhof zu richten.

Ein Mafeur- u.

Friseurgehilfe

wird sofort eventuell v. 15. Jänner l. J. aufgenommen bei

Franz Schmahlk,
Friseur in Przlvoz bei M.-

Ostrau, Stotnikgasse Nr. 444.

Ein tüchtiger (83)

Lohndiener,

ledig, derzeit noch in Stellung, mit zweijährigen guten Gutszeugnissen wünscht seinen Posten zu ändern. Gefällige Zuschriften sind unter

„**Müchtern 99**“ poste restante **Wittitz** zu senden.

Die Schlüsse für unsere Betrachtung ergeben sich hieraus von selbst, werden aber auch durch die Thatfachen bestätigt. Aus Brüdner's Feststellungen folgt, daß die Weinjahre in der Hauptsache in die trockenen Perioden fallen und darum in Gruppen zusammenliegen müssen. So werden als gute Weinjahre bezeichnet die Jahre 1818, 1819 und 1822, wieder die Jahre 1857, 1858, 1859, 1861, 1865 und in neuester Zeit die Jahre 1886, 1892 und namentlich 1893. Dagegen folgt aus den, alle klimatischen

der tschechischen Techniker noch vor Ausbruch der Prager Exzesse auch der Landescommandirende Feldzeugmeister Graf Grünne vom Comités persönlich geladen worden und hatte für den Fall einen Geldbetrag gezeichnet. Vor wenigen Tagen wurde indessen dem General der subscribirt Betrag zurückgeschickt und die Einladung schriftlich zurückgenommen. Infolgedessen war sämtlichen Officieren, Militärbeamten und Adeliten im Dienstwege der Besuch des Balles auf das Strengste untersagt. Der ganze Vorfall ist auf das correcte Auftreten des Militärs unter der strengen Oberleitung des commandirenden Generals während der Exzesse zurückzuführen. Der Statthalter besprach den Vorfall mit den Rectoren beider tschechischen Hochschulen. Die Rectoren sowie sämtliche Professoren blieben dem Technikerball ebenfalls fern, ebenso andere officiële Personen. Andere tschechische Ballcomités zogen auch bereits ergangene Einladungen an zahlreiche officiële Notabilitäten zurück. Das Officiercorps der ganzen Garnison wird in diesem Jahre überhaupt keinen Gesellenball besuchen. So gemüthliche Zustände herrschen gegenwärtig in Prag. Nicht weniger als sechs tschechische Ballcomités, darunter vier studentische, haben den bezeichnenden Beschluß gefaßt, den commandirenden General Grafen Grünne, entgegen dem bisherigen Brauch diesmal zu keinem Balle einzuladen. Von Versöhnlichkeit, ja auch nur von billigem Urtheil über unvermeidbare Vorkommnisse vermag man hierin doch sicher keine Spur zu erblicken. Für einen solchen Größenwahn ist doch aber wahrhaftig der „Globus“ von Böhmen zu klein. (S. Telegr.)

Während der vorgestrigen Rede des Abg. Schüller im böhmischen Landtage kam es auch zu einem heftigen Austritt zwischen den Abgeordneten Wolf und Brzeznowsky, durch welchen die Rede unterbrochen wurde. Der Oberst-Landmarschall untersuchte den Fall. Brzeznowsky erklärte, er habe in einer Gruppe mit anderen Abgeordneten, unter diesen der Abg. Kawendel, gestanden, welcher ihm sagte: „Ihr werdet einmal bedauern, daß Ihr uns wirtschaftlich aushungern wollt, wir sind stärker als Ihr“, worauf Brzeznowsky antwortete: „Ja, mit preussischen Spionen“. Damit habe er aber nicht die Abgeordneten gemeint, sonst würde er nicht mit ihnen zusammen sitzen. Der Oberst-Landmarschall erklärte den Zwischenfall für erledigt und Abg. Schüller konnte seine Rede fortsetzen. Nach Allem hat sich aber die Lage so zugespitzt, daß der Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage nahe bevorsteht. Sie warten nur die für Montag angekündigte Erklärung der Regierung über die Sprachenfrage ab. Sollte diese nicht die Aufhebung der Sprachenverordnung oder nicht die volle Befriedigung der deutschen Forderungen enthalten, dann soll der Austritt der Deutschen unverzüglich erfolgen. Sie sind besonders darüber ungeneigt, daß der Antrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen demselben Ausschusse zugewiesen wurde, der auch über den Antrag Buquoy zur Regelung der Sprachenfrage überhaupt berathen soll, weil damit bloß die Frage der Sprachenverordnungen auf die lange Bank geschoben wird. Zu dem Verbot des Egerer Volkstages hat gestern das Reichsgericht das Erkenntniß über die vom Bürgermeister von Eger erhobene Beschwerde gegen das Verbot des ersten Egerer Volkstages veröffentlicht. Es wurde zu Recht erkannt, daß durch die Entscheidung des Ministeriums des Innern, welches das Verbot bestätigte, eine Verletzung des Versammlungsrechtes, des Rechtes auf freie Meinungsäußerung und Wahrung der Nationalität nicht stattgefunden habe. In der Begründung des Erkenntnisses wird hervorgehoben, daß der Volkstag nicht auf geladene Gäste beschränkt und aus dem Programm nicht mit Bestimmtheit zu ersehen war, daß es sich um eine Debatte über die Sprachenverordnungen gehandelt hätte. Auch im steiermärkischen Landtag brachten

gestern Abg. Graf Kottulinsky und Genossen einen Antrag ein, worin die Regierung dringend aufgefordert wird, die Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren außer Kraft zu setzen, damit hierdurch den schwer verletzten Interessen des deutschen Volkes volle Genugthuung und Sicherheit gewährt werde. Der Antrag wird in der nächsten Sitzung am Montag begründet werden.

Ausland.

Wie wir bereits telegraphisch meldeten, haben sich die erwarteten Veränderungen in den höchsten russischen Militärstellungen vollzogen. Kaiser Nikolaus II. hat die von dem Kriegsminister v. Wagnowsky wegen zerrütteter Gesundheit nachgesuchte Entlassung genehmigt. General Wannowski bleibt in der Würde eines Generaladjutanten und wird zum Mitglied des Reichsraths ernannt. Das betreffende Rescript ist in den huldvollsten Worten gehalten. Der Kaiser spricht darin in besonders anerkennender Weise von der Sorge Wannowskys um die Armee. Das Rescript schließt: „Ich ernenne Sie zum Chef eines der ältesten Regimenter unserer ruhmvollen Armee, des 131. Tirospoler Infanterieregiments, welches im Verstande des Jhnen unvergeßlichen Kutschuker Detachements die Georgs-Trompeten und eine Inschrift zur alten Georgsfahne erwarb.“ Der Gouverneur von Transkaspien Generalleutnant Kuropatkin ist zum Verweser des Kriegsministeriums ernannt worden. Der General der Infanterie und Generaladjutant Dragomirov ist unter Beibehaltung seines Postens als Commandirender General der Truppen des Kiewer Militärbezirks zum Generalgouverneur von Kiew ernannt worden. Interessant ist die Entlassung des obersten Generalstabschefs, des Generals Obrutschow. Dieser galt immer als einer der eifrigsten Anhänger eines engen russisch-französischen Bündnisses. Das hinderte aber nicht, daß er im Verlauf des verfloßenen Jahres auf Befehl seines obersten Kriegsherrn bei den großen Kaisermanövern in Deutschland bei Spangenberg und bei Tolis in Ungarn erscheinen mußte. Ob er sich dabei besonders wohl gefühlt hat, ist nicht bekannt geworden, ebenso weiß man noch nicht, ob er den heutigen neueren politischen Strömungen am Petersburger Hof hat weichen müssen oder freiwillig ausgewichen ist. Wer ihn im Sommer bei den Kaisermanövern zu Pferde sitzen sah, wird jedenfalls nicht glauben, daß körperliche Umstände die Ursache seines Rücktritts sein können.

Die Lage auf Cuba scheint nach Verkündung der Autonomie eine kleine Besserung aufzuweisen. Aus Madrid werden Nachrichten verbreitet, denen nach sich die Lage der ländlichen Bevölkerung auf der Insel beträchtlich gebessert habe. Die Landbewohner hatten sich in verschiedene befestigte Orte zurückgezogen. Die Gouverneure der Provinzen vertheilen die aus den Vereinigten Staaten eingetroffenen Unterstützungen mit Hilfe der Localbehörden und der amerikanischen Consuln. Die in Madrid zutage tretenden Ansichten über die Lage auf Cuba und das Verhältnis der Vereinigten Staaten zu der Insel sind im Allgemeinen günstig. Selbst die amerikanische Presse erachtet in ihrer Mehrheit die Lage als gebessert. In Ergänzung dieser Nachricht wird ferner aus Madrid gemeldet, daß der Kriegsminister General Correa die Absendung von 6000 Mann Verstärkungen nach Cuba angedeutet hat und die Meldung, daß Marschall Blanco neue militärische Verstärkungen für Cuba fordere, wird amtlich dementirt. Ebenso ist die Nachricht amerikanischer Blätter, daß der Insurgentenführer Maza Gomez 30,000 Aufständische befehlige. Die Zahl der Letzteren wird höchstens auf 8000 geschätzt. Eine amtliche Depesche aus Havanna besagt, daß die Ernte begonnen hat. Ferner heißt es in der

Depesche, daß die Zolleinnahmen eine Zunahme aufweisen. General Blanco meldet aus Havanna, Govin, der Minister des Innern und der Justiz im cubanischen Cabinet, habe sich in Newyork an Bord des spanischen Dampfers „Mexico“ nach Cuba eingeschifft. General Blanco hat gegen diese Reise Govins, der früher erklärt hatte, er werde nicht nach Cuba zurückkehren, um die spanische Autorität zu kräftigen, keinen Einspruch erhoben.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 14. Jänner. (Entscheidung des Reichsgerichtes.) Ueber die von der hiesigen Gemeindevertretung gegen die Sistirung des, das tschechische Privat-Gymnasium in Troppau belämpfenden Beschlusses eingebrachte Beschwerde erkannte das Reichsgericht zu Recht, daß durch die Entscheidung des Ministeriums des Innern, betreffend die Sistirung des Beschlusses der Gemeindevertretung, eine Verletzung des Rechtes der freien Meinungsäußerung und des Petitionsrechtes nicht stattgefunden habe.

— (Personales.) Von Hoch- und Deutschmeisterischen Forst- und Oekonomie-Beamten wurden mit 1. Jänner 1898 befördert: die Förster III. Classe: Hilari Poraczek in Ludwigsthal, Gustav Samech in Bechitz, Adolf Gabriel in Bobnig, Richard Frybl in Hubertskirch und Moriz Großmann in Wälschgrund in die II. Classe. Ferner die Forstamts-Assistenten I. Classe Franz Mann in Freudenthal und Josef Ruhn in Friedland a./b. Mohra zu Förstern III. Classe, der Oekonomie-Assistent II. Classe Max Diniaczek in Troppau in die I. Classe und der Forstleutnant Ferdinand Wolf in Klein-Mohrau unter gleichzeitig definitiver Anstellung zum Forst-Assistenten II. Classe.

— (Neue Auszeichnungen für Unterofficiere.) Wie die drei Verordnungsblätter (Heer, österr. und ungar. Landwehr) der Armee gleichlautend verlautbaren, erhalten von nun an Unterofficiere, welche den Präsenzdienst freiwillig fortsetzen, als Auszeichnung Armstreifen. Diese bestehen aus 13 mm, beziehungsweise 6 mm breiten, befestigten Goldbörtchen (aus vergoldetem Nickelbraut) und zwar außer dem breiten Börtchen nach drei Präsenzzahren ein, nach sechs Präsenzzahren zwei und nach neun Präsenzzahren drei schmale Goldbörtchen. Diese Armstreifen werden an der Außenseite des linken Unterärmels des Waffenrockes (Bluse, Pelzrock, Uhlantka, Pelzuhlantka) mit ihren Enden in den Vermeilnähten stehend rechtswinkelig angebracht.

— (Eine Anregung.) In einem hiesigen Blatte regt „eine fleißige Theaterbesucherin“ die Einführung des in sämtlichen Wiener Theatern und auch an größeren Provinz-Bühnen bereits bestehenden sogenannten Garderoben-Pranges für unser Stadttheater an. Sie schildert in ganz treffender Weise die ärgerlichen Unannehmlichkeiten, die insbesondere den Inhabern von Sperrsitzen durch die Verwahrung der Garderobe-Stücke auf den Lehnen erwachsen, und plaidirt gleichzeitig für die Ermäßigung der gegenwärtigen Garderobe-Gebühr von 10 Kreuzer für das Stück auf 5 Kreuzer für die Person. Die Einföhrerin weist dabei auch auf die große Gefahr hin, die bei Ausbruch eines Feuers durch die störende Garderobemahme entstehen könnte. Letztere Erwägung allein spricht schon für die empfohlene Einrichtung, deren Einführung in der That wünschenswerth erscheint.

Brünn, 14. Jänner. (Die Sprachenfrage in Mähren.) Die „Libere Noviny“ melden in einer Depesche aus Wien, daß die Conferenzen des Minister-Prä-

und meteorologischen Regeln begleitenden Ausnahmeseitungen, daß zuweilen auch ein gutes Weinjahr zwischen den Jahren der kalten und nassen Perioden stehen kann, wie dies unzweifelhaft mit den Jahren 1811 und 1834 der Fall ist; denn man mag die Brückner'schen Perioden, deren Dauer und Beginn ja nicht als feste zeitliche Bestimmung gelten kann, rück- oder vorwärts rechnen wie man will, in keinem Falle lassen sich die beiden letztgenannten Jahre unter die trockenen Perioden unterbringen. Umgekehrt können auch während der trockenen Perioden in allen Jahren durch ungünstige meteorologische Einwirkungen die Weinernten vereitelt werden, wie dies in der Zeit von 1783—1805 unzweifelhaft der Fall war. In der Gegenwart befinden wir uns in einer trockenen Periode, die um die Wende des Jahrhunderts zu Ende gehen wird; damit nimmt die Aussicht auf gute Weinjahre ab und die Wahrscheinlichkeit dafür ist bis etwa um das Jahr 1920 äußerst gering, von wo an sie wieder steigen wird.

Ist auch die wissenschaftliche Ausbeute, welche die mühevollen Arbeit der vergleichenden Meteorologie über die Seltenheit der Weinernten bisher gewährt, noch gering und auch nicht geeignet für die gewiß wünschenswerthe, aber kaum je erreichbare Voraussage für bestimmte Jahre einen sicheren Anhaltspunkt zu bieten, so sind sie doch immerhin für die theilnehmenden, wie auch weitere, Kreise interessant und mögen hier in dieser schlichten Zusammenfassung an die Deffentlichkeit treten.

Die Gefahren zur See und die Mittel zu deren Vorbeugung.

Unter dem Publicum ist allgemein die Ansicht verbreitet, daß eine Seereise immer eine gewagte Sache sei, daß das Schiff von allen Seiten von Gefahren umlauert werde u. s. w., so daß sich eine Landratte, die sich einmal ein Paar Tage auf den Wellen des Oceans geschaukelt hat, sich schon wie ein halber Held vorkommt, trotzdem sie während dieser Zeit mit Rücksicht auf die dem Meeresgott dargebrachten Opfer eher an alles andere als an einen

Selben erinnert. In der That aber ist bei dem jetzigen Stande der Schiffsbaukunst eine Reise zur See auf einem der modernen Ozeandampfer weit ungefährlicher, als eine Eisenbahnfahrt, wie aus der Statistik leicht nachgewiesen werden kann. Von einem Schiffsunfall — ich spreche hierbei allerdings nur von den großen Passagierdampfern — hört man nur äußerst selten, während sich die Eisenbahnunfälle gerade in unserem lieben Oesterreich in letzter Zeit zu einer chronischen Krankheit herausgewachsen haben.

Welches sind denn nun die Gefahren, welche den stolzen Dampfer auf seiner schnellen Fahrt durch den Ocean bedrohen? Da herrscht allgemein die irrige Anschauung, daß ein Sturm auf hoher See derjenige Factor ist, der die größten Gefahren in sich birgt, wonach es allerdings nicht Wunder nehmen kann, daß der biedere Landbewohner den Kopf schüttelt, wenn er in einer Reisebeschreibung oder dergleichen liest, daß das Schiff beim Nagen eines Sturmes schleunigst die hohe See zu gewinnen sucht, anstatt möglichst nahe am Lande zu bleiben, wo es doch seiner Meinung nach sicherer ist. In Wirklichkeit ist ein Sturm auf hoher See den modernen Ozeandampfern ganz ungefährlich, wie man auch daraus ersieht, daß in neuerer Zeit kein einziger Dampfer mehr auf hoher See infolge eines Sturmes untergegangen ist.

An Stelle dieser durch den modernen Schiffsbau überwundenen Gefahr gibt es aber andere, welche weit ernstere sind. Da ist vor Allem die Gefahr des Zusammenstoßes, die durch Nebel oder durch ein falsches Manöver herbeigeführt werden kann. Der ersten Gefahr wird durch Dampfpeisen und Sirenen, welche man in kurzen Zwischenräumen ertönen läßt, so ziemlich vorgebeugt, denn nach der Stärke des Tones und der Richtung, aus welcher er kommt, kann man annähernd auf den Kurs des im dichten Nebel unsichtbaren Schiffes schließen. Im Uebrigen sucht man sich gegen die Folgen eines Zusammenstoßes dadurch zu sichern, daß man das Schiff durch eine Anzahl wasserdichter Querschotts in Abtheilungen theilt, so daß das Wasser durch das entstandene Loch nur eine Abtheilung füllt, ohne in die anderen eindringen zu können. Theoretisch ist ja dieses Hilfsmittel sehr schön, praktisch aber läßt es doch Manches zu wünschen übrig. Die „Elbe“, der Lloydampfer

traurigen Angebens, war auch mit Querschotts versehen und ging doch binnen einer Viertelstunde nach dem Zusammenstoßen mit der „Grathie“ unter. Dasselbe war der Fall mit der „Victoria“, dem stolzen englischen Admiralschiff, welches vor einigen Jahren im Mitteländischen Meere bei einem Seemannsüber von einem anderen Kreuzer angerannt wurde und binnen wenigen Minuten versank, an 400 Mann mit sich in die Tiefe reißend. Glücklicherweise sind diese Art Unfälle selten, ganz abgesehen, daß sie durch Aufmerksamkeit und Vorsicht vermieden werden können.

Den größten Feind des Seefahrers aber bilden die Klippen, insbesondere die unterseeischen, die den Küsten vorgelagert sind, denn dieselben haben schon mehr Schiffen den Untergang gebracht, als alle anderen Gefahren zusammen genommen. Wege dem Schiffe, wenn es in der Nähe solcher Klippen in einem Sturme steuerlos wird, wie es im November 1896 dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Persia“ in der Nähe des berühmten „Grabes der Seeleute“, des Caps Finisterre, geschah, woselbst er durch den Sturm an die Felsen geworfen wurde, an denen er zerschellte. Im Uebrigen kann es auch bei vollkommen ruhigem Wetter geschehen, daß ein Schiff an einer unterseeischen Klippe scheitert, wie dies im Juni desselben Jahres mit dem aus Südafrika kommenden englischen Dampfer „Drummond Castle“ in der Nähe der Insel Quessant an der Nordwestspitze Frankreichs der Fall war. Ja selbst mitten in der ewig ruhigen Bai von Rio de Janeiro sah Verfasser dieser Zeilen die Schornsteine zweier Dampfer aus dem Wasser ragen, welche, schon am Ziele der Fahrt, auf verborgene Felsen gestoßen und infolgedessen gesunken waren.

Man macht allerdings derartige gefährliche Stellen durch Leuchtfeuer kenntlich, aber nichtsdestoweniger liefert das Scheitern noch immer den bei Weitem größten Procentsatz zu den Schiffsunfällen. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß das Schiff durch den Sturm beschädigt wird und infolgedessen seine Steuerfähigkeit verliert und nun an die Klippe getrieben wird. Allerdings stellen hierbei die Segelschiffe das Hauptcontingent, denn die Dampfer können viel schwerer hilflos werden als Erstere, deren Seele gewissermaßen in ihrer Takelage liegt, welche durch

fidenten Baron Gautsch mit den Vertrauensmännern der mährischen Abgeordneten in Angelegenheiten der Regelung der Sprachenverhältnisse Mährens schon Samstag um 11 Uhr Vormittags in Wien beginnen werden. Der Ministerpräsident hat die Absicht, den Vertrauensmännern für Mähren einen anderen Modus als für Böhmen vorzuschlagen. Diesem Modus zufolge sollen alle Städte mit eigenem Statut als zweisprachig erklärt werden, während für andere Bezirke die Zweisprachigkeit in jenen Fällen gelten solle, wenn in denselben wenigstens zehn Prozent der Bevölkerung der anderen Nationalität angehören. Die Deutschen sind entschieden gegen diesen Antrag, indem sie darauf hinweisen, daß dann die Städte Znaim und Zgla ihren deutschen Charakter verlieren werden, und beharren darauf, daß die Sprachenverordnungen aufgehoben werden. Der Standpunkt der Czechen ist bisher nicht bekannt. (S. Tel.)

— (Ernennung.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Director der czechischen Staats-Gewerbeschule in Brünn Eduard Czerny zum Director der Staats-Gewerbeschule in Prag ernannt.

— (Czechische.) Ein charakteristischer Beitrag zur Haltung gewisser czechischer Kreise gegen die Deutschen kommt aus Ungarisch-Gradiß, der einst deutschen Stadt Mährens. Man schreibt aus dieser Stadt: „Den hiesigen Czechen sind unsere deutschen Vereine, besonders die hiesige Ferialverbindung deutscher Hochschüler „Markomannia“, ein Dorn im Auge. So wurde es als Provocation ärgster Sorte in dem hiesigen czechischen Organe verschrien, daß die Mitglieder der „Markomannia“ unlängst einem dahingeschiedenen „alten Herrn“ der Verbindung in Farben das letzte Geleit gaben, ebenso daß der Gesangsverein mit der Fahne zum Begräbniß anrückte. Dem Bürgermeister von Prag Dr. Podlipny wurde vom Gemeindevorstande die „Zustimmung der königlichen Stadt Ungarisch-Gradiß“ ausgesprochen. Den Höhepunkt erreicht das Nationalgefühl der Czechen in einem Schreiben des hiesigen czechischen Ferialclubs „Slovac“ an die Verbindung „Markomannia“, natürlich in czechischer Sprache, worin es heißt: „Die Slovatischen Hochschüler erlauben sich, vom löblichen Ausschusse des Vereines „Markomannia“ zu fordern, daß in Folge der jetzigen aufgeregten Verhältnisse die Mitglieder des genannten Vereines sich eines jeden provocirenden Hervortretens der hiesigen czechischen Bevölkerung gegenüber begeben. Als Dolmetsche der Gefühle und Wünsche des czechischen Volkes in der Slovakei und besonders in der königlichen Stadt Ungarisch-Gradiß fordern wir, daß sich der löbliche Ausschuss um die Befriedigung jeglicher Vereinsabzeichen bekümmere, welche die ruhige czechische Bevölkerung in der jetzigen bewegten Zeit auf keinen Fall dulden würde. Wenn den Wünschen der czechischen Bürgererschaft keine Folge geleistet wird, versprechen wir, daß alles Mögliche gethan wird, damit das Tragen der Abzeichen vorkommenden Falles im behördlichen Wege verboten werde.“ Man sieht, wessen sich die Deutschen auf eigenem Grund und Boden auch in Mähren bei den czechischen Fanatikern zu versehen haben und dabei treiben sie immer das alte Spiel, die Deutschen als die Provocateurs hinzustellen.

Zeschen, 15. Jänner. (Personales.) Im erzherzoglichen Beamtenkörper sind zu Neujahr folgende Personalveränderungen vollzogen worden. Befördert wurden: Alexius Herdliczka und Alfred Rehrling zu Oberförstern II. Cl., Arnold Wagner und Julius Litz zu Oberförstern III. Cl., Carl Frhr. v. Neust und Ferd. Böschner zu Forstadjuncten II. Cl., Ludwig Kallina zum Brauereiverwalter I. Cl., Ferd. Pahn zum techn. Verwalter III. Cl., Victor Ottawa zum Cassier IV. Cl.,

den Sturm leicht zerstört werden kann. Kann man also auch dieser Gefahr nicht radical vorbeugen, so bemüht man sich doch, die in einer solchen Gefahr befindlichen Menschenleben nach Möglichkeit zu retten, was durch die Rettungsstationen geschieht, die längs den Küsten aufgestellt sind, und die mit Hilfe ihrer Rettungsboote, Raketenapparate u. s. w. schon so manches Menschenleben dem sicheren Tode entzogen haben.

Andere Gefahren, welche dem Ozeandampfer drohen, sind nur von geringerer Wichtigkeit und sollen hier nur flüchtig erwähnt werden. Da ist zunächst die Feuergefahr, die in früherer Zeit allerdings eine große Rolle spielte, jetzt aber durch die mächtigen Pumpen und Spritzen und sonstigen maschinellen Einrichtungen, mit welchem ein moderner Dampfer ausgerüstet ist, auf ein Minimum eingeschränkt ist. Ferner ist ein Bruch des Steuerers oder der Schraube zu erwähnen: dieser Fall bietet jedoch keine nennenswerte Gefahr für das Schiff, sondern kann nur eine Verlängerung der Reisebauer zur Folge haben. Die neuen Dampfer sind übrigens Doppelschraubendampfer, und bei diesen wird durch einen solchen Unfall weder die Bewegungsweise noch die Steuerfähigkeit des Schiffes beeinflusst, da das Schiff durch die beiden Schrauben allein gesteuert und im Falle des Bruches einer Schraube mit nur wenig verminderter Geschwindigkeit durch die andere allein fortbewegt werden kann.

Wir sehen also aus Vorstehendem, daß die Gefahren einer Seereise mit einem der modernen Ozeandampfer bei Weitem nicht so groß sind, wie man sich gemeinlich vorstellt, während andererseits die Annehmlichkeiten, die eine solche Seereise bietet, bekanntlich weit über denjenigen einer Eisenbahnreise stehen, — wenn bei letzter überhaupt von Annehmlichkeiten die Rede sein kann. — Allerdings dürfte ein Ausflug zur See, der zum ersten Mal unter der Herrschaft von Poseidon's Dreizack geräth, die ersten zwei, drei Tage gerade nicht unter die angenehmsten seines Lebens rechnen, aber dies vergeht, nachdem er dem Meeresgott den schuldigen Tribut entrichtet, und dann fñhlt er den Genuß doppelt, den eine solche Fahrt auf den langsam dahindrollenden Wogen des unendlichen Oceans darbietet. (Mitgetheilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Böders in Görlitz.)

Carl Krisch zum Hüttenverwalter I. Cl., Ferd. Brückner zum Hüttenmeister I. Cl., Josef Szinger zum Hüttenmeister II. Cl., Josef Schöber zum Hütteningenieur I. Cl., Heinrich Orzechowski zum Hütteningenieur III. Cl., Victor Appel und Andreas Fuchs zum Hüttenadjuncten II. Cl., S. Nawrat zum Bergmeister I. Cl., Leopold Eder zum Bergingenieur II. Cl., Gottfried Monczka zum Tit.-Bergingenieur, Moriz Knab zum Berg-Adjunct I. Cl., Franz Vordren zum Obergingenieur II. Cl., Rudolf Knittelfelder zum Bergverwalter VI. Cl., Ludwig Müller zum Verwalter III. Cl., Theodor Helis zum Buchführer III. Cl., Rudolf Chowaniec zum Cassier III. Cl., Adalbert Dschky zum Cassi-Adjunct I. Cl. Außerdem wurden die Wirtschaftsbereiter Oscar Müller zum Leiter der Oekonomie-Verwaltung in Pogwischau ernannt und der Rechnungsadjunct Alfred Mendel v. Heizenberg mit der Leitung der Directionskanzlei und Führung der Secretär-Geschäfte in Teschen betraut. Neu aufgenommen wurden als Oekonomie-Praktikanten Johann Fulda und Oscar Huf, als Hüttenpraktikanten: Emil Kammermayer und Julius Eich, als Bergpraktikant Alois Czermak.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen morgen, als am Feste des hochheiligen Namens Jesu, im Hochamte 11 Uhr Vormittags zur Ausführung: Messe in C. von C. S. Böllner, op. 23, Graduale: „Salvos fac nos Domine“ von P. Otto Kornmüller, Offertorium: „Confitebor tibi, Domine“, von Dr. Franz A. Witt, Tantum ergo von S. Oberhoffer.

— (Das Spar- und Vorschuss-Consortium des 1. allg. Beamten-Vereines) hält am Sonntag, den 16. Jänner, um 2 Uhr Nachmittags, seine 25. Consortialversammlung ab. Da zur Beschlußfähigkeit eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern anwesend sein muß, so ist eine zahlreiche Theilnahme, auch mit Rücksicht auf die vielfachen Anregungen und Beschlußfassungen sehr erwünscht.

— (Stempelfreiheit der Besuche der Vereinstankencassen um Genehmigung von Statutenänderungen.) Das Finanzministerium hat mit dem Erlasse vom 24. November 1897 ausgesprochen, daß die Eingaben, welche die Vereinstankencassen aus Anlaß der Aenderung ihrer Statuten bei den politischen Behörden überreichen, sammt den beigelegten Statutenexemplaren und den sonstigen Beilagen die Stempel- und Gebührenbefreiung genießen, wenn die Statutenänderung zum Zwecke der im § 60 R. V. G. festgesetzten Bedingungen erfolgt ist, daß aber die Eingaben der Vereinstankencassen anlässlich sonstiger Statutenänderungen der allgemeinen Gebührenpflicht unterliegen.

Viellitz-Biala, 14. Jänner. (Industrielles.) Auf dem Josephischen Bauplätze, dem ehemaligen Wiednerischen Grunde an der Teich- und Lebensbrunnengasse, wird mit den Vorbereitungen zum Bau der neuen Eisengießerei der Anfang gemacht. Es steht bereits mehreres noch zu verschalendes Fachwerk in Holzconstruktion da. Die milde Witterung ist für solche Arbeiten außerordentlich günstig.

— (Das Viellitzer Lutherstandbild der evangelischen Gemeinde.) Auf dem Vorplage vor den Gebäuden der evangelischen Volks- und Bürgerschulen wurde heute Vormittag zu informativen Zwecken über die Wirkung des anzuschaffenden Lutherstandbildes auf einem Brettersockel ein größeres Flachmodell aufgestellt, der Eindruck desselben und die Uebereinstimmung mit der Umgebung studirt. Als weiterer Beheft war noch ein zweites, kleineres Schema vorbereitet, welches aber nicht in Verwendung genommen wurde.

— (Neues Caffeehaus in Biala.) In den früheren Sparcassenlocalitäten des Biala'er Stadthauses hat Herr Conditorei Wannasch ein elegantes Café mit Conditorei eingerichtet und wird dasselbe morgen, den 15. d. M., eröffnen.

— (Schlechter Geschäftsgang.) Die Wystra'er früher Haden Schmidt'sche Cuthausrealität mit Sommerwohnungen und allen Vorkehrungen zur Kaltwasseranwendung, welche vor einigen Jahren unter der Geschäftsführung ihres Pächters, des jetzigen Jägerndorfer Bahnhofrestaureurs Steinhofer in Flor gebracht und vor zwei Jahren von einem preussischen Unternehmer Hermann Pecske angekauft worden war, ist so zurückgegangen, daß sie anfangs Februar zur zwangsweisen Versteigerung gelangt. Der Beisitz umfaßt das Restaurationsgebäude mit 28 Fremdenzimmern, einen großen Park und 15 Joch Ackergründe, geschätzt auf 18.434 fl.

— (Ehrung.) Frau Louise Wathelt, die Witwe des verstorbenen Fabrikbesizers und Gemeinderathes Herrn C. J. Wathelt, wurde von dem Viellitzer evangelischen Frauenvereine in Anbetracht ihrer wohlthätigen Gesinnung gelegentlich des am 11. d. M. gefeierten 60. Geburtstages zur Ehrenname des Vereines ernannt und ihr die Auszeichnung durch die Vorsteherinnen Frauen Emilie Hoffmann und Emilie Schmidt überbracht.

— (Dilettantenvorstellungen.) Für Wohlthätigkeitszwecke wird auch heuer nach Schluß der Theateraison eine Reihe von Wohlthätigkeitsvorstellungen im Stadttheater gegeben werden, deren Vorbereitung Herr Allegri-Milise in seine vielfach erprobte und bewährte Hand nehmen wird. Das Programm der Auführungen steht bereits fest und in der nächsten Zeit soll an unsere geschätzten Dilettanten die freundliche Einladung zur Theilnahme an den Einstudirungen ergehen.

— (Ein verschollener Verein.) Die Vorstandsmitglieder des ins Paussiren gerathenen Viellitz-Biala'er Privatbeamtenvereines sind für morgen Abend zu einer Vorbesprechung über die Winderufung einer Generalversammlung eingeladen worden.

— (Abänderung der Bezeichnung der Station Saybusch-Bablocie.) Laut Verfügung der k. k. Staatsbahndirection in Krakau ist die bisherige Bezeichnung der in der Strecke Zwardon-Sucha gelegenen Station Saybusch-Bablocie vom 10. Jänner 1898 an in „Saybusch-Bywiec“ abgeändert worden.

Trzyniek, 14. Jänner. (Pfarrer P. Rozia r.) Heute wurde der erste Pfarrer der im Jahre 1885 in Trzyniek erbauten Sct. Albrechtskirche Herr P. Franz Rozia r

zu Grabe getragen. Der Verbliebene wirkte somit 12 Jahre in der hiesigen katholischen Kirchengemeinde, die ihn heute betrauert. Alle Bewohner von Trzyniek haben diesem Gefühl durch Theilnahme an dem Leichenbegängnisse Ausdruck gegeben. Zahllose Kränze schmückten den Sarg des ersten Seelforgers von Trzyniek, obenan ein Kranz der Gemeinde und Kranzpenden von Corporationen und Verehren des Verewigten. Um 8 Uhr Vormittag war die Kirche dicht besetzt von herbeigekommenen Gemeinbegliedern und auswärtigen Gästen, groß war auch die Zahl der hochw. Amtsbrüder des Verbliebenen. Während der heiligen Handlung trug der hiesige Männergesangsverein mit seinem Frauenchor eine Trauermesse vor. Nach dem Hochamte, den Trauerreden und der Segnung bewegte sich um 10 Uhr ein hier noch nicht dagewesener Trauerzug von der Kirche gegen Teschen zu, wo Herr Pfarrer Rozia r im Grabe seines sel. Vaters zur letzten Ruhe bestattet wurde, unter Beistellung von über 45 Priestern, an ihrer Spitze Generalvikar P. Subiek aus Freistadt. In Trzyniek theilnahmen an dem Leichenbegängnisse die Schuljugend mit dem Lehrkörper mit Fahne, die Knappschaft und der Militärveteranen-Verein mit Fahnen und Musik, der Männergesangsvereine und eine unabsehbare Menschenmenge. Hinter dem Sarge folgten die hochbetagte Mutter, zwei Schwestern und der Schwager nebst den übrigen Verwandten, Cameraldirector Ritter v. Walcher als Vertreter des hohen Patrons an der Spitze zahlreicher erzherzoglichen Beamten, die Gemeindevertretung, der Ortschulrath, das Kirchen-Comité und Vertreter der anderen Confectionen. Der Trauerzug bewegte sich so bis Kossau, wo ein Theil zurückblieb, während ein Theil den Seelenhirten bis Teschen bis zum Grabe begleitete. Auch dort erwartete eine große Menschenmenge den Trauerzug, welcher dem so früh Heimgegangenen die letzte Ehre erwies.

Friedel, 14. Jänner. (Unsere Straßenverhältnisse.) Die Hauptstraße (neue Straße) in Friedel ist eine Seheuswürdigkeit ersten Ranges, denn selbst in dem kleinsten polnischen Dorfe Galiciens ist Dergleichen kaum zu sehen. Der Roth ist an manchen Stellen so hoch, daß man selbst mit sehr hohen Galoschen die Straße nicht ungestraft passieren kann. Das Kehren der Straße, oder wenigstens das Abziehen des Rothes, wie es sonst bei anderen nichtgepflasterten Straßen der Fall ist, scheint man hier nicht zu kennen und so bleibt die schwarze Sauce liegen, bis sie die Frühjahrs Sonne trocknet und dann in solche Staubmassen verwandelt, daß an ein Öffnen der Fenster nicht zu denken ist. Solche sanitätswidrige Uebelstände sollten doch eigentlich in einer Stadt wie Friedel nicht vorkommen. Am meisten zu bedauern sind die armen Schulfinder, deren palastartiges Schulgebäude auf dieser seheuswerthen Straße steht, die aber Winter und Sommer durch die schlechte Beschaffenheit des Weges in ihrer Gesundheit bedroht sind. Da ist doch wohl Sparsamkeit am unrichtigen Plaze, und die Organe, welche für die Friedeler Straßen, sowohl für die „neue Straße“, wie auch für die Fortsetzung bis zum Bahnhofe, zu sorgen haben, sollten energisch an ihre Pflicht erinnert werden.

Karwin, 14. Jänner. (Brauerkränzchen.) Samstag den 15. Jänner findet in den Bräuhäuslocalitäten in Karwin nach langer Zeit wieder ein Brauer-Elite-Kränzchen statt, welches sich, Dank der Mithrigkeit des Comité's, zu einer genussreichen, fröhlichen Unterhaltung gestalten wird. Für die mit der Bahn ankommenden Gäste stehen am Bahnhofe Wagen zur Verfügung. Die Musik wird von der Graf Larischen Salonkapelle besorgt.

Niedel, 14. Jänner. (Vom Schulkreuzervereine.) Der aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät ins Leben gerufene Wohlthätigkeitsverein tritt nun in das 10. Jahr seiner humanitären Wirksamkeit ein: Wie in den Vorjahren, so war auch heuer dieser Verein unter der bewährten und thatkräftigen Leitung des Obmannes, erzherzoglichen Oberförsters Herrn Louis Brauner, redlich bemüht, dem stillen Wohlthun immer weitere Grenzen zu ziehen. Abgesehen von der solennen, in der Weihnachtswoche stattgefundenen Christbaum-Besprechung, bei welcher 80 der düftigsten Kinder mit diversen Kleidungsstücken und sämmtliche 285 an der Zahl, mit Nüssen, Backwerk, Canditen und Schreibutensilien theilhaft worden sind, wurde auch heuer die unter dem Protectorate des Obmannes stehende Suppenanstalt und zwar bereits zum vierten Mal wieder eingerichtet. Die Wohlthaten dieser Einrichtung, namentlich in zerstreuten Gebirgsabtheilen, sind von unübersehbarer Tragweite auf Geist und Körper der Schuljugend. Man denke sich ein armes, schlecht gekleidetes und hoch im Gebirge wohnendes Kind, das in der rauhen Jahreszeit einen 1—2 stündigen Weg tagtäglich zum Schulhause zurücklegen hat. Das vom Elternhause mitgenommene, aus gebrotem Obst, halbverdorrenen Hülfsfrüchten und seltener aus einem Stückchen trockenem Schwarzbrot bestehende Mittagmahl wird unterwegs früh verzehrt, und das Kind sitzt dann mit leerem Magen den ganzen Tag über in der Schule. Kein Wunder also, wenn so ein bedauernswerthes, vom Hunger geplagtes Geschöpf während der Mittagszeit verlorhen nach einem stillen Brod zu seinem glücklicheren Nachbar herüber greift. Dem allen hilft eine Suppenanstalt ab. Da erhalten sämmtliche Schüler eine warme, abwechslungsreiche Mahlzeit, bestehend aus Gries, Reis und Hirse eingedickte Eintopf, so daß sie sich täglich an einer warmen Speise laben können. Dies hat zur Folge, daß die Schuljugend fröhlich und fröhlich den Tagern obliegt, dem Unterricht mit umso größerer Aufmerksamkeit folgt und zu den epidemisch auftretenden Kinderkrankheiten nicht besonders incliniert. Seit der Errichtung der Suppenanstalt, also seit 4 Jahren kam in Niedel kein Scharlach, keine Mälen, kein Keuchhusten und wie alle die bösen Gäfte heißen mögen, vor. Daß der Schulkreuzerverein in die Lage kam, so kostspielige, humanitäre Einrichtungen ins Leben zu rufen, war zum nicht geringen Theile der Subvention des h. k. k. Landesauschusses, wie nicht minder den bedeutenden Spenden der Ehrenmitglieder zu verdanken. Unter den letzteren waren es namentlich die Herren: F. F. Hofrath und Kreisgerichtspräsident Jarosch und Baumeister Ramek aus Teschen, Privatier Rajont aus Brünn, Oberförster Grimm aus Altkammer, Rotar Wader aus Stadt-Oberberg und Lehrer Heczo aus Biala. Auch die Firmen Straußal und Schön aus Teschen halfen durch eine werthvolle Sendung von Kleidungsstücken die Bedürfnisse der Armen bei der Christbaum-Besprechung zu befriedigen. Allen diesen edlen, hochherzigen Gönnern sei auch an dieser Stelle ein warm gefühltes „Dankes Wort“ zugerufen.

Odrau, 14. Jänner. (Unterhaltungsaabend zu Gunsten des Deutschen Schulvereines.) Mit dem am Sonntage im Roleberjaale zu Gunsten des Deutschen Schulvereines veranstalteten Unterhaltungsabende wurde die Reihe der diesjährigen Faschingsunterhaltungen in geradezu glänzender Weise eröffnet. Das sorgfältig gewählte Programm umfaßte nicht weniger als neunzehn Vortragsummern, welche eine reiche Abwechslung gewährten. Zunächst kam das einactige Lustspiel: „Der Hofmeister in tausend Angsten“ von Hell und die Aufführung kann als recht gelungen bezeichnet werden. Großen Beifalls

erfreute sich die von Frau Krabagna und Herrn Mück zum Vortrage gebrachte Phantastie für Clavier u. Violine von Beriot; desgleichen erzielte Frau Notar Wranza mit dem Vortrag der beiden Lieder „Es war ein alter König“ von Rubinstein und „Mädchen mit dem rothen Mündchen“ einen großen Erfolg. Frau Kangel sang den „Erl-König“ von Schubert mit der ihr eigenen Sicherheit und dramatischer Lebhaftigkeit. Herrn Schumanns klangvolle Tenorstimme kam in dem Mayer'schen Liede „Du fragst mich täglich“ zu schöner Geltung und Herr F. Smolka führte sich mit seinen Couplets recht vorthellhaft ein, ebenso bewährte sich Fräulein Hartmann mit dem Singspiel „Rigoletto“ als gut geschulte Pianistin. Eine besonders anerkennenswerthe Leistung waren die von den Herren Mück, Kangel, Hartmann und Kupka zum Vortrage gebrachten Quartette, die von gründlicher Schulung Zeugnis ablegten. Den Glanzpunkt des Abends aber bildeten die von Frau Kangel mit wahrhaft künstlerischem Geschicke zusammengestellten lebenden Bilder, von denen zwei „Tiroler Bauerngruppen“ im Desregger'schen Genre und zwei „Eisenbilder“ darstellten. Derartige Leistungen dürften wohl nicht leicht in einer kleineren Stadt vorkommen und würden auch in einer Großstadt der Veranstalterin zur Ehre gereichen. Diesem Gedanken gab auch der Obmann der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins Herr Fabrikant Gustav Gerlich Ausdruck, als er unter dem unmittelbaren Eindruck des Gesehenen der Frau Bürgermeisterin Wilhelmine Labar für die gegebene Anregung und Frau Christine Kangel für die gelungene Durchführung der Abendunterhaltung den wohlverdienten Dank aussprach. Dem Deutschen Schulverein dürfte ein namhaftes Meinerträgnis als materieller Erfolg des in jeder Beziehung gelungenen Abends zugesührt werden.

Jägerndorf, 14. Jänner. (Obmänner werden gesucht.) Es ist gerade kein sehr erfreuliches Zeichen für einen Verein, wenn die Wahl eines Obmannes Schwierigkeiten macht, d. h. es, wenn es schwer fällt, die richtige Wahl zu treffen. Unser Männergesangsverein krankt an diesem Uebel. Bei der letzten Generalversammlung mußte man aus einander gehen, ohne daß die Wahl der Vereinsleitung vorgenommen worden war. Daß dort etwas faul ist, weiß man schon lange, denn schon an zwei Sylvesternaben hat der Verein sich passiv verhalten, wo er sonst stets einer der Ersten auf dem Platze war und sich durch außergewöhnliche Leistungen auszeichnete, die beim Publicum sehr beliebt waren. Hoffentlich ist dieser Zustand nur eine vorübergehende Krise, die zur Besserung führt und wieder den früher geordneten Verhältnissen Platz macht. Es wäre wahrlich eine schlimme Sache, wenn in der deutschen Stadt Jägerndorf der deutsche Männergesangsverein aus Rand und Band ginge. Ehrensache ist es für alle sangestundigen Herren, daß sie zusammenstehen und das deutsche Lied hegen und pflegen. Wir leben doch in einer Zeit, in der das deutsche Lied nicht laut genug erklingen kann. — Auch der Gewerbeverein ist auf der Suche nach einem neuen Obmann, da der frühere, der sich um den Verein hoch verdient gemacht hat, nämlich Herr Julius Pollak, seine Stelle niedergelegt hat.

(Vom Deutschen Schulverein.) Es ist bei uns gegründete Hoffnung vorhanden, daß die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins sich kräftigen und neues Leben erhalten wird. Gestern waren im kleinen Tirolersaale eine Anzahl wackerer Männer versammelt, welche die Angelegenheit gründlich besprachen und zu dem Resultate gelangten, es müsse etwas gethan werden, um die Ortsgruppe neu zu kräftigen. Es blieb aber nicht bloß bei dem Beschlusse, sondern man ließ auch gleich Thaten folgen, die darin bestanden, daß man erklärte, dem Vereine beizutreten. Es wurde beschlossen, eine Versammlung einzuberufen, aus welcher der Verein neu gekräftigt entstehen soll. Diese erfreuliche Thatsache wird jeder, der es mit dem Deutschthum wirklich ehrlich meint, mit Freuden begrüßen.

(Generalversammlung.) Freitag, den 21. I. M., Abends 8 Uhr, findet im Café „Austria“ die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Gewerbevereins mit folgender Tagesordnung statt: Jahresbericht, Rechenschaftsbericht für 1897, Festsetzung des Jahresbeitrages und der Beitrittsgebühr für 1898, Genehmigung des Voranschlags für 1898, Wahl der Vereinsleitung und der Rechnungsrevisoren, Anträge der Mitglieder.

Freudenthal, 14. Jänner. (In der Gemeinde-Ausschuß-Sitzung) am 13. Jänner wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Elisabeth Reichel'sche Mädchenstiftung für 1897 im Betrage von 52 fl. 50 kr. wird der Maria Thiner verliehen. Bei der Reichel'schen Armenstiftung wird die Herabsetzung des Zinsfußes von 5% auf 4 1/2% genehmigt. Nach den Anträgen des Herrn Armenvaters Karl Schölder wird eine größere Anzahl von Gesuchen um Armenunterstützungen erledigt. Der Erlös des k. k. Eisenbahn-Ministeriums vom 24. December 1897, nach welchem sich die von den Interessenten a conto ihrer Beitragsleistung zu tragenden Kosten der Projectirungsarbeiten für die Localbahn Freudenthal—Engelsberg—Klein-Mohrau auf 1600 fl. belaufen und dieser Betrag an die k. k. Hauptcassa der österr. Staatsbahnen in Wien einzufinden ist, wird zur Kenntnis genommen. Sr. k. u. k. Hoheit Herrn Erzherzog Eugen wird für seine gütige Subvention im Interesse des baldigen Zustandekommens dieser Bahnlinie der Dank durch Erheben von den Eiden ausgesprochen und beschlossen, von der Gemeinde die a conto Zahlung von 1600 fl. aus dem seinerzeit zu diesem Zwecke bewilligten Darlehen von 10.000 fl. zu leisten. Der Beschluß des schlesischen Landtages bezüglich der Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule im Freudenthaler Bezirke wird zur Kenntnis genommen und beschlossen, die vom hiesigen land- und forstwirthschaftlichen Bezirksvereine einzuleitenden Schritte, daß diese Winterschule nach Freudenthal komme, durch die Gemeinde kräftigt zu unterstützen.

Freiwalda, 14. Jänner. (Aus Gräfenberg.) Mehrere Reichsdeutsche, an ihrer Spitze der Gräflisch Hen-

schke Domäneninspector Gurek aus Swientochlowitz, haben zu der Hadenberg'schen Bauernwirthschaft auch einen Theil der Beschel'schen Wirthschaft in Gräfenberg gekauft: es sollen daselbst nicht zwei Villen gebaut werden, sondern es soll ein ganzes Villenviertel entstehen. Der Ring um Gräfenberg ist nunmehr gesperrt, wahrlich nicht zum Schaden des Curortes.

(Das Priesnitzbendmal-Comité) hielt gestern Sitzung ab und der zu versendende Aufruf wurde dabei endgiltig festgelegt. Dem Comité sind in jüngster Zeit beigetreten: Geheimrer Rath Graf Aladar Audassy in Budapest, Universitätsprofessor Dr. Winternitz in Wien, Universitätsprofessor Dr. Hirt in Breslau, kaiserl. russischer Staatsrath König in Petersburg, infanter. Prälat Baron Ehrenburg in Olmütz; Feldmarschalllieutenant Baron Waldegg in Freiwalda.

(Vermiethung) wird seit längerer Zeit der 12jährige Schulknaabe Emil Neugebauer aus Jungferndorf. Der Knabe dürfte aus Furcht vor der rohen Behandlung seines Stiefvaters das Haus desselben verlassen haben.

Rudmantel, 14. Jänner. (Grundbuchsverkehr.) Im Jahre 1897 kamen beim hiesigen Grundbuchsamt nachstehende Veränderungen vor: Im Besitzstande und zwar Uebergänge unter Lebenden durch Kaufverträge, 61 Fälle im Werthe von 102.947 fl. 63 kr., 5000 Mark und 35 fl. jährliche Leistungen, durch andere Verträge 10 Fälle mit 5534 fl. 37 kr., durch Executionsführungen 5 Fälle mit 17.407 fl. 80 kr., von Todeswegen 37 Fälle mit 46.487 fl. 94 1/2 kr., zusammen 113 Fälle mit 172.357 fl. 74 1/2 kr., 5000 Mark und 35 fl. jährlichen Leistungen. Im Lastenstande durch neue Belastung mittels Acten unter Lebenden: durch Creditirung des Kaufpreises 12 Fälle mit 18.144 fl. 40 kr., durch andere Darlehensverträge 85 Fälle mit 41.959 fl. 76 kr., und 6000 Mark, durch andere Verträge 1 Fall mit 300 fl., in Folge executiver Intabulation 18 Fälle mit 1782 fl. 47 kr., im Verlassenschaftswege 14 Fälle mit 4771 fl. 34 kr. und 35 fl. jährlichen Leistungen; Summe 130 Fälle mit 76.957 fl. 97 kr., 6000 Mark und 35 fl. jährlichen Leistungen. Die Entlastung ergab in Folge der Unzulänglichkeit des Erlöses 3 Fälle mit 13.400 fl. 25 kr. und 30.000 Mark, in Folge anderweitigen Erlöschens des dinglichen Rechtes 95 Fälle mit 720 fl. 23. 23., 2020 fl. 56 kr. Ctz., 64.293 fl. 91 1/2 kr., 3600 Mark und 88 fl. 20 kr. jährlichen Leistungen. Die Summe betrug 98 Fälle mit 720 fl. 23. 23., 2020 fl. 56 kr. Ctz., 77.694 fl. 16 1/2 kr. 23. 23., 33600 Mark und 88 fl. 20 kr. jährlichen Leistungen. Die Eintragung des Executionsrechtes für eine bereits eingetragene Forderung wiesen 12 Fälle mit 799 fl. 27 kr. aus und die Uebertragung bereits haftender Beträge 48 Fälle mit 640 fl. Ctz., 28.112 fl. 90 3/4 kr. 23. 23. Die Entlastung übersteigt zwar die Belastung um eine bedeutende Summe, doch ist dieses nur auf die Lösungen in Folge Unzulänglichkeit des Erlöses zurückzuführen.

(Strafrechtspflege.) Im Jahre 1897 waren bei dem hiesigen Bezirksgerichte 288 Personen angeklagt. Davon wurden 75 freigesprochen, 25 zu Arrest in der Dauer von acht Tagen bis zu einem Monat, 142 zu Arrest bis zu 8 Tagen und 46 zu Geldstrafen verurtheilt.

(Volkssammlung.) Am Mittwoch Abend fand im Schießhaussaale eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung statt, bei welcher der Reichsrathsabgeordnete Herr Victor Heeger seinen Thätigkeitsbericht erstattete. Es stizirte in kurzen Umrissen die Lage der Deutschen in Oesterreich, sowie die bedauerlichen Vorgänge im Parlament und besprach auch den Ausgleich mit Ungarn. Die Versammelten folgten mit Aufmerksamkeit den Ausführungen des Vortragenden, welche ihm dann am Schlusse in demonstrierender Weise einstimmig ihren Dank und ihr Vertrauen ausdrückten.

Mähr.-Ostrian, 14. Jänner. (Mähr.-Ostrianer Handels- und Gewerbebank.) Die Regierung hat nach etwa 35 Jahren für Mähren eine neue Bank (die erste war die im Jahre 1862 concessionierte mähr. Escomptebank in Brünn) und zwar für Mähr.-Ostrian bewilligt. Als Concessionäre erscheinen die Herren Dr. Gustav Fiedler, Vicebürgermeister und Advocat, Dr. Carl Kraus, Haus- und Realitätenbesitzer, Nathan Lichtenstern, Lederfabrikant, Sigmund Czuczka, Wechselstubenbesitzer, und Dr. Carl Richter, Advocat, sämmtlich in Mähr.-Ostrian, deren Namen allein schon für eine ebenso solide als sachgemäße Führung dieser neuen Bank Garantie leisten. Das Actien-capital beträgt 800.000 Kronen volleingezahlter Actien zu 400 Kronen, von welchen die Concessionäre bereits einen Theil für sich gezeichnet haben, während der Rest zur öffentlichen Subscription bereits in den nächsten Tagen gelangen soll. Es ist zweifellos, daß diese neue Bank, welche Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirthschaft durch Pflege des Bankgeschäftes zu unterstützen den Zweck hat und deren einzelne Geschäfte insbesondere in der Pflege des Wechselcomptes und der Ertheilung von Bau- und anderen Crediten bestehen werden, einem in unserer industriell so hoch entwickelten Gegend schon längst gefühlten Bedürfnisse entspricht.

Mistel, 14. Jänner. (Aus der Gemeinde-Ausschuß.) Heute fand eine Gemeindeausschuß-Sitzung statt. Der Bürgermeister Herr Ludwig Czajanel macht die Mitteilung, daß die Herren Josef Hudek und Adolf Landsberger, sowie die Firma Johann Elzer zum Weihnachtsfeste für die Armen 100 fl. gespendet haben, (den Herren wird der Dank ausgesprochen) und verlaublich, so daß die über den am 15. d. M. ins Leben tretenden Postbestelldienst seinerzeit erslossene Rundmachung. Die Rechtssection referirt über die um Verleihung von Concessionen eingelaufenen Gesuche und beantragt, dem Gesuche der Frau Anna Neuherr um Erhalt einer Concession für Auslocherie mit Flaschenbier-Ausschank zuzustimmen, da ein solches Gastgewerbe für die arme Bevölkerung bringen notwendig sei, dagegen das Gesuch der Fr. Antonie Elzer um Verleihung einer Concession für gläserne Ausschank von Branntwein an Stehgäste abweislich zu beschließen; der Gemeindeausschuß entscheidet in diesem

Sinne. Das Gesuch des Frießel-Mistler Radfahrer-Clubs um pachtweise Ueberlassung eines Grundstücks hinter dem Rauthhause bei der städtischen Schießstätte zu einer Rennbahn wird an die Rechtssection zur weiteren Erhebung zurückgeleitet. Der Gemeinde-Voranschlag für 1898 weist ein Erforderniß von 44.519 fl. 63 kr. auf und vertheilt sich im eigenen Wirkungskreise auf an Staatssteuern, Landes-, Bezirksstraßen-, Gemeinde- und Kirchenconcurrentz-Anlagen vom Gemeindeeigenthum 1591 fl., Functionsgebühren, Gehalte, Vorforderungen zc. 5593 fl., Regie-Anlagen 5760 fl., Polizeiauslagen mit Subvention der freiwilligen Feuerwehr und des Verschönerungsvereins 6800 fl., Armenwesen 3114 fl. 65 kr., Schulauslagen 5165 fl. und Voranschlag des Ortschulrathes 4428 fl., Subvention der gewerblichen Fortbildungsschule 284 fl., Interessen und Annuitäten von aufgenommenen Darlehen 7285 fl., anderweitige Ausgaben für unvorhergesehene Fälle und diverse Ausgaben 1010 fl. und im übertragenden Wirkungskreise für Ausgaben in Folge von Amtshandlungen und Austrägen der Staatsbehörden, Schubkostenvorschuße, Militärausgaben, dann Ausgaben für staats- und sanitätspolizeiliche Zwecke 750 fl., Einkauf der Vobrublaquelle sammt Grundstück und Kosten der Stollenherstellung zur Wasserleitung 1866 fl. 3 kr., und Mehrkosten bei Renovirung des Amtshauses Nr. 39 810 fl. Die Bedeckung besteht in den ordentlichen Einnahmen vom unbeweglichen Vermögen und zwar in Miethzinsen 2787 fl. und in dem Ertrage der Feld- und Forstwirtschaft 6250 fl., in den Einkünften vom beweglichen Vermögen und zwar in dem Ertrage der Gerechtsame 3234 fl., in Interessen von Actio-Capitalien 77 fl. 70 kr. und von Gewerben 3000 fl., in currenten Einnahmen und zwar in Zuschlägen zur directen Steuer zur Bestreitung des Gemeindeerfordernisses einschließlich des Beitrages für die Schulbezirkscassa zur Bedeckung der Lehrergehälter und für den Sanitätsdienst von den Gesamtsteuern 33% 8600 fl., in Zuschlägen zur Verzehrssteuer und in Confun-Auslagen 5044 fl., in Einnahmen, die nicht in die Kategorie der Steuerzuschläge gehören, 7959 fl. 83 kr., in einer von der Mistler Sparcassa zur Deckung der Interessen und Annuitäten von dem zum Schul-, Friedhof- und Schlachthausbau aufgenommenen Darlehen zu erhoffenden Subvention 6000 fl. und in einem noch zu bedeckenden Betrag von 1567 fl. 15 kr.

Kunst und Literatur.

Troppan, 14. Jänner. (Theater.) Zu einer ganz exquisiten Opernvorstellung gestaltete sich die Aufführung der vorzüglichen Oper „Der Widschütz“, welche, neu einstudirt, gestern in Scene ging. Bei dieser Vorstellung applaudirten die zahlreich anwesenden Zuschauer wohl am meisten, was jedenfalls für die Sänger und Sängerinnen ein großes Lob bedeutet. Geradezu überraschend an diesem Abende Herr Schauer, unser seriöser Bass, welcher die Basspartie des „Schulmeisters Baculus“ übernommen hatte. Man wäre schon aufreizen gewesen, wenn Herr Schauer als stimmbegabter und tüchtiger Sänger die Partie musikalisch correct durchgeführt hätte; daß sie ihm aber auch schauspielerisch so gelang, d. h. daß er sie mit so viel echter Heiterkeit erweckendem Humor spielen würde, das hätte man doch nicht erwartet. Wohl gab es bei der Zeichnung des vom Dichter-componirten stark burlesk gehaltenen Charakterbildes des Schulmeisters den Bedäutungs hie und da ein paar Striche zu viel, doch bei einer so gelungenen Talentprobe kann das nicht weiter in Betracht gezogen werden. Daß dieses Juviel bemerkt wurde, ist nur ein Beweis für die Aufmerksamkeit, die selbst in Nebensächlichkeiten die Darstellung des Herrn Schauer erregte. In schauspielerischer Hinsicht überraschte auch Herr Szörenyi. Obwohl Anfängerin, traf sie die ironisch-satirische von Vorhinein charakterisirte satirische Begeisterung der Gräfin recht gut. Uebrigens hat mit Ausnahme der Partie des „Baculus“ Vorhinein selbst die groß-poffenhafte Arbeit Rogues (nach seinem Aufspiel „Der Hühner“) ist ja die Oper gedichtet) überall verneint. Die Leistung des Herrn Szörenyi gipfelte in ihrer Mitwirkung beim Quartett „Unschuldig sind wir alle“ im 3. Acte. Dasselbe warb so vorzüglich von den Damen Widhalm (Baronin), Szörenyi (Gräfin) und den Herren Zauern (Graf Eberbach) und Rust (Baron Kronthal) gelungen, daß erst die Wiederholung der reinenden feingearbeiteten Composition die Hörer zufriedenstellte. Solch' feine Detailarbeit in der Wiedergabe von Ensemble-Nummern liefern den Beweis, was unsere vortrefflichen Opernkünstler zu leisten vermögen. Die ganze Aufführung, selbst die Chöre nicht ausgeschlossen, zeigte, was für gute Darstellungen eine Provinzbühne bei sorgfältigem Studium zu bieten vermag. Herr Zauern sang den Grafen Eberbach geradezu köstlich. Seine Arie im 3. Acte war ein Cabinet-Stück geschulten Gesanges in Verbindung mit durchdachtem, elegant komischem Spiele. In dieser Nummer, wie in dem vorher erwähnten Quartett, sah man bis zu welcher Wirkung tüchtige Spielgenossen die Schöpfungen Vorhinein's steigern könnten. Herr Rust (Baron Kronthal) war wieder gut bei Stimme. Sein Spiel war wie immer der Situation angepaßt. Fräulein Widhalm gefiel uns am besten im Quartett des 3. Actes, sang aber auch sonst recht hübsch und spielte mit jener gefälligen Schelmerei, wie sie das Zeugniß verlangt. Sie erhielt im 2. Acte einen sehr schönen Blumenkorb. Fräulein Lingg war in Erscheinung und Gesang das reizende etwas vorwühlige naive Landmädchen, wie es der Dichter-Componist sich gedacht hat, und selbst die kleineren Partien der Arianette und des Haushofmeisters waren durch Fräulein Schreiber und Herrn Lee in einer der feinsten Gesamt-Wirkung förderlichen Weise vertreten. Der Zuschauer war über den gebotenen Genuß sichtlich erfreut und es darf diese Oper als eine ausgezeichnete Leistung in der Spieloper der trefflichen Wida-Darstellung, also der gelungenen Aufführung einer seriösen Oper an die Seite gestellt werden. Die nächsten Wiederholungen des „Widschütz“ werden sicher stets volle Häuser machen.

Mähr.-Ostrian, 14. Jänner. (Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Fräulein Hedwig Heibtreu.) Die letzten Theaterabende brachten uns einen besonders merkwürdigen Wiener Gast, Fräulein Hedwig Heibtreu, die Heroine des k. k. Hofburgtheaters. Am ersten Abend trat sie in einer ihrer Sensationsrollen der „Cameliendame“ auf und bot in derselben eine geradezu bewundernswürdige Leistung. Nicht nur der Aufwand an sensationellen Toiletten, welche allgemeine Bewunderung erregten, sondern auch ihre herrliche Gestalt, ihre ausdrucksvollen Bewegungen und ihr hinreißendes Spiel entzückten allgemein. Besonders wirksam gestaltete sich der Uebergang ihres stühenden Aussehens und der lebhaften Bewegungen in den ersten Acten gegenüber dem trankhaften Einbrüche und der Stürze in den Schlußacten. Stürmische wiederholte Hervorrufe auf offener Scene und nach den Actschlüssen zeigten die gefeierte Künstlerin nach Verdienst aus. Die übrigen Darsteller gaben sich große Mühe, sich neben der Künstlerin würdig zu geben, und darum war die Gesamtheit-Vorstellung, welche von Regisseur Neuber inscenirt war, vollkommen befriedigend. — Noch größeren Erfolg hatte Fräulein Heibtreu als „Hero“ in „Des Meeres und der Liebe Wellen“, für welche Rolle ihre edlen Bewegungen sie besonders wirksam erscheinen ließen. Die äußeren Ehren an diesem Abende übertrafen noch die des vorhergehenden. An beiden Abenden war das Theater vollständig ausverkauft.

* Die Burgtheaterkrise. Sr. Majestät der Kaiser hat die oberste Leitung der beiden Hoftheater, welche von jeder zu den Angelegenheiten des Obersthofmeisteramtes gehörten, dem neu ernannten zwei-

Der Heddinghof.

Roman von L. Haldheim.

(Schluß.)

Voll Staunen sahen es die Zuschauer. Sollte es wahr sein, was wie ein Lauffeuer durch die versammelte Menge lief?

Und dann — wenn Hedbin nicht schuldig war?

Eine Schwurgerichtssitzung konnte man es im eigentlichen Sinne nicht nennen; es wurde heute die feierliche Ehrenrettung eines Unschuldigen.

Die athemlose erstaunte Menge ersuhr Schlag auf Schlag, wie die Sache zusammenhing; der wahre Schuldige — Reimers — machte, als er vorgeführt wurde, nicht einmal den Versuch zu leugnen, sondern wiederholte, ganz vernichtet vor Reue und Jammer, was er gestern Abend bekannt: daß er jenen Brief an Winterthur geschrieben und 5000 Mark für den Verrath erhalten habe.

Das kleine Häuflein der Getreuen hatte sich um Hedbin geschaart und führte ihn im Triumph aus dem Saale fort, und die leicht bewegliche Menge drängte sich jetzt mit lautem Jubelgeschrei um denselben Mann, den sie so bereit gewesen war zu steinigen.

Hedbin bemerkte kaum diesen Wechsel.

Er fühlte sich hoch hinweggehoben über alles Leid der letzten Zeit.

Eine nie empfundene andächtige Dankbarkeit gegen den Gott, an den er sein Leben lang nur recht oberflächlich gedacht, erfüllte seine ganze Seele. Stolz und Bitterkeit fanden in dieser Stunde keinen Raum darin — dagegen ein einziges glühendes Verlangen; fort von hier — fort — hin zu dem alten Manne, der Dir Ungetreuen Treue bewies — zu dem Bruder, der Dir in Dinem Jammer und in Deiner Schwach dieselbe Treue bewahrte — fort — nach dem Heddinghofe!

Sparrenberg hatte schon vor der Sitzung an Ulla telegraphirt — jetzt folgte das zweite Telegramm: „Freigesprochen! Wir kommen!“

Mit dem Abendzuge reisten sie alle vier ab, keine ärztliche Verfürchtung hielt den Genesenden zurück — im Gegentheil — der alte brave Sanitätsrath fühlte mit ihm: „Gehen Sie — und möge Ihnen, wie Antäus, die Berührung mit der Muttererde neue Kraft bringen!“

Der Heddinghof lag im Sonnengolde eines wundervollen Octobertages.

Die Bäume färbten oder bogen sich unter der Last ihrer Früchte. Ueber die kahlen Felder, auf welchen der Sämann singend einherschritt, spannte der Altweibersommer seine glänzenden Fäden. Im blauen Aether zogen wandernde Kraniche gegen Süden.

Das gesamte Dorf war in Aufregung, denn auf dem Heddinghofe ging Großes vor.

Das ganze Haus war bekränzt und mit grünen Birken- und Tannenbäumchen besteckt, die rothen Trauben der Vogelbeere glänzten überall aus dem Grün der Ehrenpforte, die über dem Einfahrtsthor errichtet war.

Jedes Kind mußte, der Excellenzsohn des alten Hedbin, den sie angeklagt hatten, war freigesprochen und kam heute — Heinrich Hedbin war zur Bahn gefahren, ihn abzuholen.

Und jetzt — jetzt — ein Schuß hallte! — Wieder einer und dann ein wahres Pelotonfeuer; überall knallte es: die Dorfburschen und Hedbins junge Söhne hatten sich dies Vergnügen nicht nehmen lassen wollen. Zudem war es Sonntag, man hatte also volle Zeit, sich an der Festesfreude zu betheiligen.

Gleich darauf rollte der Wagen auf der Dorfstraße heran. Nun bog er in die Einfahrt.

Auf dem Hofe standen die sämtlichen Hausbewohner — gestützt auf den Arm seiner festlich weiß gekleideten Enkelin der alte fast achtzigjährige Hedbin.

Der Wagen hielt, und gleich darauf lagen Vater und Sohn sich in den Armen. Wenn der Letztere das Wort nicht sprach, so hallte es ihm doch wie Glockenklang durch's Herz! Ich bin nicht werth aller Liebe und Barmherzigkeit, die Ihr mir erwiesen . . .

Frau Helene Hedbin aber, die hochmüthige, küßte des alten Vaters rauhe Hände und umschloß dann mit beiden Armen die sich noch immer umfassenden Männer.

Ein lauter jubelnder Aufschrei Ullas unterbrach die tiefe Rührung. Wie eine weiße Taube flog sie nach dem Hofsthor, denn dort stand, strahlend vor Glück und ihr beide Arme entgegenbreitend, Olswitz. Als sie an seinem Herzen lag, küßte er zwischen seine Knie hinein immer von Neuem: „Du bist mein — und ich bin Dein!“

Das Mittagsmahl dieses Tages entsprach nicht gerade den Ansprüchen der verwöhnten Städter; aber es lieferte die Festpreiße des Landes: die altbewährte Hühnersuppe und den gelochten Schinken. In j dem Falle schmeckte sie allen Gästen des Heddinghofes ausgezeichnet; war es doch auch zugleich das Verlobungsfezt der von Allen geliebten, frisch erblühenden Ulla.

Heute sah man ihr die schwere Krankheit kaum noch an.

Als sie so beieinander saßen, kam der Telegraphenbote.

Er brachte eine Depesche an Hedbin.

Mit einer gewissen Scheu öffnete dieser das Blatt — aber seine Miene hellte sich schnell wieder auf — denn der Inhalt lautete:

„Die Stadt erwirbt, behufs Erbauung des neuen Krankenhauses, das ganze Ihnen gehörende Terrain am Martinsgraben.“

Der Magistrat.“

Hoch auf athmete Hedbin.

„Meine Schulden sind damit bezahlt, und wir behalten noch etwa sechzehntausend Mark,“ sagte er hoch erfreut.

Die Hedbins zogen nicht wieder in die Residenz, sondern mieteten sich in einem kleinen, an der Eisenbahn gelegenen Gutorte eine Villa, welche ihnen tiefe Ruhe und allen Reizen des Landlebens versprach.

Zum nächsten Frühjahr sollten Ulla und Olswitz sich heiraten, aber auch ein anderes junges Paar trug sich mit derselben Absicht: der zum Studiendirector des neuen Seminars ernannte Dr. phil. Sparrenberg und Anna Hedbin vom Heddinghofe.

Ende.

Nächste Woche beginnt ein neuer spannender Roman: „Zwei Schwestern“ von G. Rodwood.

Abfahrt
der
Eisenbahnzüge von Teschen
nach den Fahrplänen vom 1. October.
Vom Centralbahnhof:

(Nach der mitteleuropäischen Zeit, welche mit der Ortszeit von Teschen übereinstimmt.)

Gegen Oberberg:

5.25 Früh (Anf. in Troppau 8.42 Vorm., in Wien 1.10 Nachm.).

8.07 Vorm. (Anf. in Troppau 12.46, in Wien m. d. Elzug 8.45 Nachm., in Kralau m. d. Elg. 2.48 m. d. Pers.-Z. 5.7 Nachmittags, in Berlin 8.47 Abends).

11.— Vorm. (Ankunft in Troppau 3.39 Nachm., in Kralau 2.43 Nachm., in Berlin 8.47.)

12.32 Nachm. (Ankunft in Troppau 8.39 Nachm.).

2.30 Nachm. (Anf. in Wien 9.32 Abds., in Troppau 6.26 Abds.).

4.3 Nachm., Schnellzug (Anf. in Troppau 6.26 Abds., in Wien 9.32 Abds., in Kralau 8.45 Abds., in Berlin 5.28 Früh).

5.2 Abds. (Anf. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh, in Kralau 8.46 oder 10.10 Abds., in Berlin 5.28 Früh).

6.02 Abds. (Anf. in Troppau 10.22 Nachts, in Wien 5.10 Früh).

11.16 Nachts (Anf. in Troppau 5.11 Früh, in Wien 6.40 Früh).

2.6 Nachts, Drientzug (Anf. in Troppau 5.11 Früh, in Kralau 6.8 Früh, in Berlin 11.19 Vorm.).

Gegen Zabuntau:

2.7 Nachts, Drientzug (Anf. in Pest über Ruttel 12.50 Nachmittags).

6.38 Früh (bis Raschan).

11.25 Vorm. (Anf. in Pest über Galantha 9.16 Abds., über

Ruttel 10.16 Abds.; in Wien über Sillein 8.26 Abds.).

1.— Nachm., Schnellzug, mit denselben Anschlüssen.

2.26 Nachmittags (nur bis Zabuntau).

6.— Abds. (nur bis Zabuntau).

6.38 Abds. (Anf. in Budapest über Galantha 6.56 Früh).

7.56 Abds. (nur bis Zabuntau).

10.08 Abds. (nur bis Zabuntau).

Gegen Bielitz:

5.38 Früh.

9.61 Vormittags.

2.38 Nachmittags (mit Anschluß nach Kralau, Anf. d. Elg. 8.46 Abds.).

8.46 Abends.

Gegen Friedeb.

8.06 Früh (mit Anschluß nach Wien, Ankunft d. Elg. 8.46 [Elg.] 5.3 [Pers.-Z.] Nachm.).

12.19 Nachmittags.

4.38 Nachm. (mit Anschluß nach Wien).

9.52 Abends (nur bis Friedeb.).

Von der

Galatzele Boberthal:

Gegen Bielitz:

5.40 Früh.

9.59 Vormittags.

2.41 Nachmittags (Anschluß nach Kralau).

8.53 Abends.

Gegen Friedeb.

7.54 Vormittags.

11.11 Nachmittags.

4.24 Nachmittags.

9.40 Abends.

Schönstes Gesellschaftsspiel: Reise in das Oesterreich. Alpenland.

Mit einer Gesellschaft machen wir in diesem prächtigen Spiel eine gelungene Reise durch unser österreichisches Alpenland. Wir bereiten Tirol, Vorarlberg, Salzammergut, Kärnten, Krain, Steiermark und machen sogar einen Abstecher nach der Abria. Zum Schluß fährt man auf der Donau nach Wien. — Die Ausstattung dieses Brautspiels verräth Künstlerhand, sowohl in Bezug auf die landschaftlichen Darstellungen, als auf die brillanten Scenen, welche die Spielenden miterleben. Wer der Jugend die Schönheiten unseres Alpenlandes zeigen möchte, der laufe ihr dieses

schöne vaterländische Spiel.

Der Preis beträgt nur fl. 2.50.

Vorräthig in der k. u. k. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska in Teschen. 431

Trinken Sie nur
Oppenheim's



gesund und wohlgeschmeckend
NUR ECHT

aus der Dignitätsfabrik von
Jos. Oppenheim

in Bunnisch, Oest.-Schl.

Vorräthig in den meisten renom-

mirten Specerei- u. Delicatessen-

handlungen, Hotels, Restaurants,
Conditoreien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

An die hochgeehrten Consumenten des Karwiner Bieres.

In Folge Erhöhung der städtischen Bier-Consumumlage sind wir unterzeichneten Wirthe genöthigt, vom 15. Jänner l. J. eine partielle Preis-erhöhung im Locale eintreten zu lassen, und zwar **den halben Liter von 8 auf 9 Kr.**, der Gassenschank bleibt jedoch beim alten Preise. In der Hoffnung, daß uns das hochgeehrte P. T. Publicum von Teschen und Umgebung das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin nicht entziehen werde, versichern wir, daß es unser vollstes Bestreben sein wird, nur das beste Karwiner Gebräu dem hochgeehrten P. T. Publicum zu credenzen.

Teschen, 14. Jänner 1898.

Johann Cymorek.

Ludwig Skridlo.

Karl Gaschczyk.

Carl Zwieder.

Josef Pustelnik.

Karl Allnoch.

Schweizer Seide

ist die Beste!

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 35 kr. bis fl. 12.50 per Meter. (932)
Specialität: Neueste Seldenstoffe für Damentolletten.
— Directer Verkauf an Private. — (18)
Wir senden die gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum.
Schweizer & Co., Luzern, Schweiz.
Seidenstoff-Export.

Ein Kaufmann

deutsch und böhmisch, 33 Jahre alt, Christ, verheiratet, in ungefährlicher Stellung, führt bereit ein Geschäft auf Rechnung, sucht danernden Posten bei größerem Unternehmen, als

Magazineur

oder dergleichen, eventuell als Leiter eines größeren Consumvereines.

Offerte unter „Richtig 2000“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1575)

Das beste Kochbuch

Dank

Der Entseferteigte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindevorstand **FR. PLANGGER** in Mählan bei Zunsbrud seinen innigsten Dank

für seine gründliche Seilung von Fallsucht, welche genanntem Arzte in kürzester Zeit gelungen ist. Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn Dr. Plangger nicht genug anempfehlen. (7)

A. Wimmerberger
in Wien.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897:

728 1/2 Millionen Mark.

Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. (1636)

Vertreter in Teschen: Johann Wanok, in Bielitz: Martin & Paul Niessen.

Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir, einem geehrten Publicum von Teschen und Umgebung zur Kenntniß zu bringen, daß ich

Teschen, Bahnhofstrasse Nr. 11

(im Dostal'schen Hause) ein

Damen-Confections- u.

Schnittwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Durch vortheilhafte Einfäufe bin ich in den Stand gesetzt, nur streng solide, gute Waare zu möglichst billigen Preisen abzugeben. Mich dem Wohlwollen der geehrten Damenwelt bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

Anna Klosko.

(1744)

Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfehlte die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz. (1538)

BITTNER'S
CONIFEREN SPRIT
fehlt in keiner Kranken u. Kinderstube
er bringt Sauerstoff und belebt
wunderbar die Athmungsorgane.
Man nehme sich vor den vielen Nachahmungen u. Fälschungen in Acht
verlange stets mit der Schutzmarke von
Apotheker **BITTNER** Reichenau
Nied. Oest.
Zerstäub. 1.80
1 Flasche 80 Kr. 6 Flaschen fl. 4.
Depot: G. Hell & Co., Troppau. (1552)

PATENTE besorgt
PATENT-BUREAU
Schmoller
BRÜNN Neugasse 3.

Plüss-Stauffer-Kitt
in Eisen und in Gläsern, mehr-
fach prämiert und anerkannt als
das Praktischste u. Beste zum
Kitten zerbrochener Gegenstände,
empfiehlt: M. Winkelmann,
Wagstadt. (1527)

Polysulfon

Staatlich geprüft
I. E. Österr. Patent Nr. 46. 446.
Unbedingter Erfolg
notariell beglaubigt.
Neue Erfindung für häusliche,
gewerbliche und industri-
elle Wasch-, Bleich- und
Reinigungszwecke
durch Einwirkung von im Wasser
löslichen, geruchlosen Schwefelver-
bindungen, (1682)
ohne jeden Angriff der
Wäsche und der Hände.

Das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, 3. u.
Kohlen und Bleiche. Dieses Mate-
rial kann daher den Hausfrauen
nicht genug zur Anwendung als
das billigste und beste em-
pfohlen werden.

Preis nur 15 Kr. per Packet.

General-Depot für den
Freistädter Bezirk bei
Franz Mannsfeld,
Freistadt.

Inserate für Wiener Blätter

besorgt am billigsten
Rudolf Mosse,
offizieller Agent sämtlicher Be-
itungen Oesterreichs und des Aus-
landes, **WIEN, Stadt, Seiler-
stätte Nr. 2.**

Maagentropfen des Apothekers C. Brady

(**Mariazeller Magentropfen**),
bereitet in der Apoth. „Z. König v. Ungarn“ des
Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,
vorm. Apotheker „Z. Schützengasse“ in Kremsier
ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von
anregender und kräftigender Wirkung auf den
Magen bei Verdauungsstörungen. — Die
Magentropfen des Apoth. C. Brady
früher (**Mariazeller Magentropfen**)
sind in rothen Falttschachteln verpackt u. mit dem
Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariaszell als
Schutzmarke versehen. Unter der Schutzmarke muß
sich die nebenstehende Unterschrift C. Brady
befinden.

Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen,
daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach
b. Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift C. Brady
und weise alle Fälschate als unecht zurück, die nicht mit obiger
Schutzmarke und mit der Unterschrift C. Brady versehen sind.
Die Magentropfen sind echt zu haben in Teschen: Apoth.
L. Peter; Apoth. C. Raschke; Apoth. der Barmherz. Brüder;
Freistadt: Apoth. H. Hezato; Zabianstan: Apoth. Ernst Giller;
Karlau: Apoth. M. Beranek; Orlau: Apoth. Joh. Lorenz; Gut;
Ustrow: Apoth. J. Wobants. (1541)

Original nur bei Hammer!

Erfinder und
Patentinhaber des
Präcis-Druckapparates. Eine compl.
Kautschuk-
TYPEN-DRUCKEREI
in allen Sprachen und Größen mit gesetzl. geschützt. Schlenkerhalter zum
Selbstanfertigen verschiedener Drucksorten liefert ich:
mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 3.—
„ 130 „ „ 2.— „ 320 „ „ 3.75
„ 190 „ „ 2.50 „ 400 „ „ 4.50
Permanent-Farbenkissen GRATIS, Austria-Farben-
kissen 9/16 x 60 Kr., 11 x 70 Kr., 16 x 80 Kr.
Stampillieren
für Behörden und Private. Preis courtois gratis.
M. Hammer, Wien,
Stampillieren u. Typenfabrik, II., Praterstrasse Nr. 13 B. (38)
Wiederverkäufer Rabatt. Agenten gesucht

Esset zum Frühstück, (848) zum Mittagmahl, zum Nachtmahl,

Quäker Oats
gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.
Sehr nahrhaft (16% Eiweißkörper), billig, für
Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.
Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.
In Original-Paketen (mit Kochrezepten). — Zu haben in allen
Specerei-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften.
Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“
und nehmen Sie keine minderwerthigen Nachahmungen.

REUTER & Co

Commandit-Gesellschaft für elektrische Anlagen

WIEN

IX, Peregringasse No. 1.

BELEUCHTUNG KRAFTÜBERTRAGUNG.

General-Repräsentanz der:

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT, BERLIN.

In Schlesien vertreten durch Carl Schlesinger, Jägerndorf. 3

Soeben erschienen:

Adressenbuch der Stadt Teschen mit Kalendarium pro 1898.

Enthält ein vollständiges Verzeichniß
sämmlicher Behörden und Aemter, öffentl.
und Privat-Institute, Unterrichts-, Sumani-
tats- und Verkehrs-Anstalten, Vereine, Kunst-,
Gewerbe- und Zandleitenden nach Berufs-
classen geordnet und sämtliche Wohnparteien,
in alphabetischer Reihenfolge.

Preis broschirt 50 Kr., gebunden 65 Kr.

Verlag von

Kutzer & Cie.,
TESCHEN.

(1602)



KLYTHIA ZUR PFLEG DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiß, rosa oder gelb. (83)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
I. u. I. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielitz b. Droguisten Franz Polacek,
in Biala bei Moritz Bock u. in den meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

Auszug aus dem Fahrplane der k. k. österreichischen Staatsbahnen (Mährisch-schlesische Linien). Giltig ab 1. Mai 1897.

a) Linie: Olmütz—Jägerndorf—Troppau, Kriegsdorf—Mömerstadt, Erbersdorf—Wüben-
thal, Jägerndorf—Riegenhals.

Abfahrt von Olmütz	8.50	7.57	11.55	6.55	Abfahrt von Troppau R.F.M.B.	—	6.15	11.05	12.55	4.00	6.52
Ankunft in Mömerstadt	9.00	11.15	2.27	8.40	Ankunft in Jägerndorf	—	7.30	12.10	1.54	5.52	6.12
Ankunft in Wübenthal	9.05	11.20	2.32	8.45	Abfahrt von Jägerndorf	—	4.45	7.35	12.20	—	6.02
Ankunft in Jägerndorf	9.10	11.25	2.37	8.50	Ankunft in Wübenthal	—	—	7.40	12.25	—	6.07
Abfahrt von Jägerndorf	9.15	11.30	2.42	8.55	Ankunft in Mömerstadt	—	—	11.15	2.27	—	6.12
Ankunft in Troppau R.F.M.B.	9.20	11.35	2.47	9.00	Ankunft in Olmütz R.F.M.B.	—	7.45	12.30	2.30	—	6.17
Abfahrt von Mömerstadt	—	4.45	7.35	12.20	Abfahrt von Wübenthal	—	5.05	7.55	12.40	—	6.22
Ankunft in Jägerndorf	—	6.00	11.00	2.35	Ankunft in Jägerndorf	—	6.20	11.05	2.45	—	6.27
Ankunft in Troppau R.F.M.B.	—	6.05	11.05	2.40	Ankunft in Troppau R.F.M.B.	—	6.25	12.10	2.50	—	6.32
Ankunft in Olmütz	—	7.45	12.35	2.55	Ankunft in Olmütz R.F.M.B.	—	10.55	—	3.30	—	6.37

b) Linie: Olmütz—Gleichenitz—Kostelek, Proßnitz R.F.M.B.—Triebs,
Kornitz—Gr. Dpatowitz.

Abfahrt v. Olmütz R.F.M.B.	8.45	7.50	11.50	4.00	Abfahrt von Proßnitz R.F.M.B.	7.00	—	—	6.00	—
Ankunft in Gleichenitz	8.55	7.55	11.55	4.10	Ankunft in Kostelek	7.10	—	—	6.10	—
Abfahrt von Gleichenitz	—	4.05	—	12.10	Abfahrt von Drachowitz	—	8.05	—	7.10	—
Abfahrt von Drachowitz	—	5.15	—	1.20	Ankunft in Olmütz R.F.M.B.	—	9.15	—	8.20	—
Ankunft in Kostelek	—	5.25	—	1.30	Ankunft in Olmütz R.F.M.B.	—	9.25	—	8.30	—
Ankunft in Proßnitz R.F.M.B.	—	6.35	—	2.40	Ankunft in Olmütz R.F.M.B.	—	9.35	—	8.40	—
Abfahrt von Proßnitz R.F.M.B.	—	7.00	—	3.01	Abfahrt von Triebs	—	8.25	—	7.30	—
Ankunft in Kornitz	—	8.05	—	4.07	Abfahrt in Wübenthal	—	4.10	—	8.40	—
Abfahrt von Kornitz	—	9.05	—	5.07	Ankunft in Kornitz	—	4.20	—	8.50	—
Ankunft in Wübenthal	—	9.15	—	5.17	Abfahrt von Kornitz	—	5.20	—	9.00	—
Ankunft in Triebs	—	10.40	—	6.22	Ankunft in Proßnitz R.F.M.B.	—	6.35	—	12.10	—
Abfahrt von Kornitz	—	6.20	—	6.00	Abfahrt von Gr. Dpatowitz	—	6.00	—	1.00	—
Ankunft in Gr. Dpatowitz	—	6.25	—	6.05	Ankunft in Kornitz	—	6.35	—	1.05	—

c) Linie: Sternberg—W.-Schönberg—Hannsdorf—Riegenhals—Jägerndorf, Hannsdorf—
Grulich—Wischlitz—Lichtenau.

Abfahrt von Sternberg	—	8.50	10.50	—	6.00	6.15	Abfahrt von Jägerndorf	—	—	9.05	6.52
Ankunft in W.-Schönberg	—	5.25	12.11	—	7.21	11.20	Ankunft in Riegenhals	—	10.45	6.11	—
Abfahrt von W.-Schönberg	—	6.00	12.31	—	7.21	—	Abfahrt von Riegenhals	—	4.15	—	6.00
Ankunft in Wübenthal	—	9.00	3.05	—	8.21	—	Ankunft in Wübenthal	—	5.15	—	6.10
Abfahrt von Wübenthal	—	8.25	9.04	—	8.07	6.10	Ankunft in Wübenthal	—	8.45	—	6.10
Ankunft in Wübenthal	—	4.24	9.15	—	8.18	6.21	Ankunft in Wübenthal	—	8.55	—	6.20
Ankunft in Riegenhals	—	5.25	10.17	—	4.30	6.22	Abfahrt von W.-Schönberg	—	8.51	—	6.20
Ankunft in Jägerndorf	—	7.05	12.05	—	6.22	6.22	Ankunft in Sternberg	—	10.55	—	6.25
Abfahrt von Hannsdorf	—	—	7.55	—	1.31	8.10	Abfahrt von Wübenthal	—	6.10	—	11.15
Ankunft in Grulich	—	—	8.00	—	2.28	8.15	Ankunft in Grulich	—	6.25	—	11.20
Abfahrt von Grulich	—	—	8.05	—	2.30	8.20	Abfahrt von Grulich	—	6.30	—	11.25
Ankunft in Wübenthal	—	—	8.10	—	2.35	8.25	Ankunft in Hannsdorf	—	6.35	—	11.30

d) Linie: Hohenstadt—Böptau.

Abfahrt von Hohenstadt	—	4.20	12.05	—	4.45	—	Abfahrt von Böptau	—	8.00	—	8.25
Ankunft in W.-Schönberg	—	5.25	12.44	—	5.30	—	Ankunft in W.-Schönberg	—	8.05	—	8.30
Abfahrt von W.-Schönberg	—	6.01	1.33	—	6.25	7.21	Abfahrt von W.-Schönberg	—	9.05	—	8.45
Ankunft in Böptau	—	6.07	2.01	—	6.28	7.28	Ankunft in Hohenstadt	—	9.10	—	8.50

Die Nachtstunden von 6.22 Uhr abwärts sind durch unterstrichene Minuten angegeben.

Stahl-H-Hufstollen

tets scharf:



aus bestem steierischen Material erzeugt, Kronen-
tritt unmöglich, das einzig Praktische für glatte
Fahrbahnen. Preislisten gratis und franko zu haben
bei **Kasab & Breuer, Budapest, VI.**
Götvösgasse 42, Fabrik für Hufbeschlags-
artikel und Schraubwaare, und in allen
besseren Eisenhandlungen. (22)

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,
bester und gesündester
Fiala Feigen-Kaffee,
ausgezeichnetster
Fiala Feigen-Kaffee,
daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**
Gegründet 1866. **Millergasse 20.****Ich kaufe Waaren in Parthien**

von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,**Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft**
en gros, en detail (1705)**Bielitz, Zunftausgasse.**Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren**WILH. KÖLLMER**

k. k. k. k.

Handels-Prot.
Uhrmacher.**WIEN, IX. Servitengasse 1.**

Verkäufte für neue Uhren und Reparaturen,
Großes Lager und direkte Be-
zugsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Grades
Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren, kleine
Gehäute, Uhrengehäuse, Uhren, Uhren,
Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Garantie-
tion. — Festgesetzte Preise. — Händler 10%. (1691)
Wiener Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 300 Illu-
strationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Briefmarken franco.

(180)
Alleinige Fabrik
in
Amsterdam.

WYNAND FOCKINK
Gegründet 1697.

Fabrik
von feinen
holländischen
Liqueuren.

Fabriks-Niederlage:
WIEN,
I. Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums
sind die Liqueure echt auch bei den bekann-
ten renommirten Firmen zu haben und werden
aufmerksam gemacht, daß meine holländischen
Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden
und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst
wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

Mähr.-Osttrauer Handels- und Gewerbe-Bank.

Prospect.

Die Unterzeichneten haben sich bei der hohen Regierung um die
Ertheilung einer Concession zur Errichtung einer Actien-gesell-
schaft unter der Firma: M.-Osttrauer Handels- und Gewerbe-
bank mit dem Sitze in Mähr.-Osttrau beworben.

Diese Gesellschaft hat den Zweck, Handel, Gewerbe, Industrie und Land wirthschaft
durch Pflege des Bankgeschäftes zu unterstützen.

Das Grundcapital beträgt der Gesellschaft

Kronen 800.000 gleich fl. 400.000

zertheilt in 2000 Stück volleingezahlte, auf den Ueberbringer lautende Actien à Kronen
400 gleich fl. 200.

Nachdem die Constituirung dieser Actiengesellschaft die Zeichnung des Actiencapitals
zur Voraussetzung hat, so legen wir in der sicheren Erwartung, daß dem neuen Unter-
nehmen, welches einem dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung unserer Stadt und ihrer
Umgebung zu entsprechen berufen ist, die Rentabilität nicht fehlen wird, diese Actien
zur Subscription mit dem Beifügen auf, daß bei der Subscription auf jede gezeichnete
Actie 20% des Nominalbetrages, d. s. Kronen 80 gleich 40 fl. bar zu erlegen sind und
daß die Restzahlung per 10. Feber 1898 zu erfolgen haben wird. Bei einer allfälligen
Ueberzeichnung des Actiencapitals behalten sich die Gefertigten das Recht vor, die
Zeichnungen nach ihrem Ermessen zu reduciren.

M.-Osttrau, den 14. Jänner 1898.

Sigmund Czuczka m. p., Dr. Gustav Fiedler m. p., Dr. Carl Kraus m. p.,
Nathan Lichtenstern m. p., Dr. Carl Richter m. p.

Kundmachung.

Mit Bezug auf den vorstehenden Prospect der Bewerber um die Concession zur Errichtung einer Actien-
gesellschaft unter der Firma Mährisch-Osttrauer Handels- und Gewerbebank werden auf Grund obiger Bedingungen
Actien-Zeichnungen vom

16. Jänner bis 20. Jänner 1898in **M.-Osttrau** in der Kanzlei des Herrn **Dr. Gustav Fiedler,****Dr. Carl Richter,**bei Herrn **Nathan Lichtenstern**und bei dem Bank- u. Wechselergeschäfte **Sigmund Czuczka;**in **Troppau** bei dem Bank- u. Wechselergeschäfte **„Mercur“ J. Czuczka**in **Bielitz** bei der **Bielitz-Biala'er Escompte- u. Wechselbank**

entgegengenommen.

Zwei (1761) Chiffonniers

aus hohem Holz, kauft H. Zentner, Teschen, Elisabethstraße Nr. 363.

Der Bauplatz Nr. 274 Pratergasse in Teschen, (1759)

äußerst günstig gelegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres bei Johann Ruckowla, Brandeis, Teschen.

In Freistadt, Nied. Vorstadt Nr. 196 ist eine Wohnung

vom 1. April 1898 zu vermieten bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Boden, Keller, Schweinlauf und ein halber Garten. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Herr Joh. Müller, Hausbesitzer und Lebzelter in Freistadt. (1734)

Ein schön gelegenes, ge- sundes, mittelgroßes HAUS

mit Vor- u. Rückgarten (Troppau, Berggasse 16) ist wegen Ueberföhlung preiswürdig sogleich aus freier Hand zu verkaufen. (1743)

Ein an gutem Platz gelege- nes

Haus in Teschen in der Nähe vom Central-Bahnhof, ist auf freier Hand, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adresse bei der Ad. der „Silesia“. (1565)

Offertiere aus frischen Zufuhren, freibleibend:

Speise Zwiebel fl. 7.50. Peterst. fl. 7. Knoblauch fl. 17. St. Zwiebel fl. 10. Sauerkraut fl. 5. gelbe Rüben fl. 5. rote Salat. Rüben fl. 6. Kren fl. 42. Sellerie fl. 12. pr. 100 Kilo netto gewogen. Tafelgurken fl. 6.75. Salzgurken fl. 6.50. Paradiesäpfel fl. 8. pr. Kiste zu 8 Glas à 5 Liter. Qualmer Dop. pel-Wein-Most-Genß fl. 1. Zahl fl. 3.50. Qualmer Gurkenkerne oder Gurkenamen pr. Kilo fl. 1.40. Versand nur wegen Nachfrage ab mein Magazin. Obst, Gurken, Samen und Gemüse-Export Niegfried Hirschenhauser, Zuzim.

Eine gut erhaltene Brennereieinrichtung

wird gekauft. Detaillierte Anträge unter B. 29 an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (1730)

Dr. med. Georg Liebe

bes. dirigierender Arzt der Lungen-Heilstätte Ostau bisher dirig. Arzt der Lungen-Heilstätte Oberberg im Harz (85)

z. Z. Loslau, Bahnhofstr.

Sprechstunden: Wochentage 9-11 und 2-4 Uhr, namentlich für Lungenkranke, Kehlkopf-, Nasen- und Ohrenkranke.

Gemischtwaaaren- Geschäft

samt Wohnung ist in Orlau Nr. 262 in der Nähe der Station Dombrau und zwischen Bergwerken gelegen, zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Paul Suda, daselbst. (1661)

Heirats-Antrag

Ein junger, fester Officier, 27 Jahre alt, wünscht behufs Verehelichung die Bekanntschaft mit einem wohlgezogenen, distinguierten Fräulein, evang. Religion zu machen. Nicht anonyme ausführliche Briefe werden ehrenwärtlich bischrei beantwortet und sind erbeten unter Chiffre „Liebe mich“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (1722)

Ein im besten Gange befindliches (1738)

Café- Restaurant in Teschen

mit einem jährlichen Bierausstoß von ca. 500 Hekt. ist Krankheits halber auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft erteilt die Administration der „Silesia“.

Restaurant

im besten Betriebe in einer großen Stadt Mährens, 150 Schritt vom Theater entfernt, ist sammt Concession um 3200 fl. zu verkaufen. Anträge unter „Restaurant 28“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (1728)

Ein Verkaufs- Gewölbe

samt Wohnung, für einen Friseur oder Uhrmacher sehr geeignet, ist zu vermieten. Anzugeben in Pölnisch Ostrau Nr. 38. (84)

Zu verkaufen ist

eine halbe Erbrichterei, 2 Stunden von Teschen, 1/2 Stunde von der nächsten Bahnstation, in der Nähe des bekannten und beliebten Ausflugsortes für Touristen Jaworow, bestehend aus 50 Joch Acker und 16 Joch Garten, Wiese und Birkenwald, alles eben und arondiert. In der Mitte befindet sich die neuerbauten Wirtschaftsgelände, die selber nach Ost und West zur Hälfte gelegen. Der Acker, ein loderer Lehmboden, leicht zur Bearbeitung, der Besitzer ist ganzungstört, da keine Ausbeuge noch Nachbargüter in nächster Nähe. Preis, sowie Zahlungsbedingungen die denkbar günstigsten. Nähere Auskünfte erteilt der Besitzer Johann Bobek, Hausbesitzer, Teschen, Sachsenberg. (1614)

Ein seit 24 Jahren im besten Betriebe stehende

Gemischtwaaaren- Handlung

ist zu verpachten, oder einem tüchtigen cautionfähigen Geschäftsführer zur selbstständigen Leitung zu übergeben. — Auskunft beim Hauseigentümer Johann Bobek, Teschen. (1615)

Ein Haus

samt Garten, in dem eine im besten Betriebe stehende

Gemischtwaaaren- Handlung

samt I. I. Tabaktrafik sich befindet, in der nächsten Nähe von Kohlengruben und einer Arbeiter-Colonie, ist aus Familienbedürfnissen sehr preiswerth zu haben. Gefäll. Anträge sind unter „Große Zukunft 5000“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (1735)

Gute, rentable Specerei- u. Eisenhandlung

in einer Provinz-Stadt Schlesiens mit einem Umsatz von 35.000 fl. ist preiswürdig zu verpachten resp. zu verkaufen. Anfragen bis 18. d. M. unter „K. 3000“ poste restante Troppau, Hauptpostamt. (1717)

Ein gutgehender Weinschantz

verbunden mit Specereigeschäft, in der Nähe der Stadt Reuttschwein, ist ab 1. Februar 1898 wegen Familienverhältnissen günstig zu verpachten. Auskunft erteilt die Verwaltung der Deutschen Volkszeitung in Reuttschwein. (79)

Wien, am 5. December 1897. Vor Kurzem habe ich von Ihnen 2 Stück Volta-Kreuze bezogen, die sowohl mich als meine Mutter vom Rheumatismus vollkommen befreite. Ihr Volta-Kreuz hat sich so großartig bewährt, daß ich nicht veräumen werde, dasselbe allen meinen Bekannten zu empfehlen, und bitte ich an meine Adresse noch 2 Stück Volta-Kreuze gelangen zu lassen. Hochachtungsvoll Franz Pammer, VI., Mittelsasse 22.



Verjüngung und Ver- längerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten, echten, neu verbesserten, unter Zahl 50.703 gesetzlich geschützten elektrisch-magnetischen Volta-Kreuzes, welche Nummer sowohl am Kreuze eingepreßt als auch auf jeder Umhüllung ersichtlich ist. Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht. (82)

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurufen, immer das „Volta-Kreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut u. ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände u. Füße, Hypochondrie, Weichheit, Frauenleiden, Asthma, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheiten, Säurehoden, Magenleiden, Infarkus, Husten, Ohrenschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w.

Das echte, verbesserte unter Zahl 50.703 gesetzlich geschützte Volta-Kreuz, welches nur bei mir zu haben ist, ist eine elektrische Säule in Zebemanns Bereich.

Zahlreiche Belobungs- und Anerkennungsschreiben.

Wien, 23. November 1897.

Seit 15 Jahren litt ich an einem Ausfallschlag, welcher mir ein starkes Jucken am ganzen Körper verursachte sowie an Ohrenschmerzen und diese Krankheiten trotz aller angewendeten Medicamente nicht verlieren konnte. Ich kaufte mir vor Kurzem von Ihnen das so berühmte, gesetzlich geschützte Volta-Kreuz Nr. 50.703. Nach circa vierwöchentlichem Tragen habe ich den Ausfallschlag sowie das Ohrenschmerzen gänzlich verloren, was ich nicht Gott Ihrem Volta-Kreuz verdanke, und werde ich es nicht unterlassen, Ihre Volta-Kreuze in meinem Bekanntenkreise aus's Beste zu empfehlen. Achtungsvoll Malvine Reisel, II., Treutstraße 5, Thier 7.

Budapest. Das mir dieser Tage gesandte Volta-Kreuz wirkt wunderbar, weil meine liebe Mutter von ihrem Kopfleid in kurzen 2-3 Tagen vollkommen befreit wurde. Empfangen Sie hierfür unsere vollste Anerkennung, und werden wir dahin wirken, daß von diesem unschätzbaren Medicamente im Kreise unserer Bekanntschaft recht viel bestellt werden möge. Matkovitsch Andor, Illés-utca 34. II. em. 28.

Ich habe vor circa einem Monat von Ihnen ein Volta-Kreuz gekauft und trotz meiner 74 Jahre dictirt mir doch der Dant ein herrliches Zeugnis über Ihre Volta-Kreuze in die Feder. Meine Schlaflosigkeit verwandelte sich in einen angenehmen Schlaf. Brausen abgenommen. Ohrenschmerzen fast ganz aufgehört. Ueberhaupt hat sich ein allgemeines Wohlbefinden verbunden mit angenehmer Gemüthsverfassung eingestellt, so daß ich das Volta-Kreuz nur empfehlen kann. Mich. Eufisch, öffentlich. Notar-Substitut, Karanlebes, Ungarn. Preis per Stück fl. 1.80. Bei Einzahlung von fl. 2.— franco. Bei Nachnahme 20 kr. mehr. Versand der echten Volta-Kreuze nur durch

F. Rabinowicz, Wien I., Wallfischgasse 4 S.

Eingünstig gelegenes, schönes Geschäfts-Local

samt Magazin in Wagstadt, Distr.-Schlesien per 1. April zu vermieten. Näheres Auskunft im Fabrikcomptoir Carl Rechuta, Wagstadt, Distr.-Schlesien. (1760)

Werthvolle Mittheilungen

verfendet grat. u. franc. geg. Einzahlung d. Adresse a. Wirth, Caissters u. Kaufleute. S. A. Baner & Co., Wien, I., Hobensausengasse Nr. 7.

Billig zu verkaufen ein großer

Baugrund in Vielitz

2-3000 □ Acker, auch getheilt. Offerte unter J. J. an die Zeitungsredaction Karl Lanterbach in Vielitz.

Eine ältere Frau (Witwe) der deutschen, böhmischen und ungarischen Sprache mächtig, perfekte Köchin mit guten Zeugnissen, sucht als

Wirthschafterin

zu einem älteren Herrn oder Pfarrer ehestens unterzukommen. Adresse zu erfragen bei der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Wirthschafterin

ehestens unterzukommen. Geneigte Anträge unter „Wirthschafterin“ Mähr.-Osterr. postlagernd, freundlich erbeten. (74)

Wirthschafterin

unterzukommen. Eintritt kann sofort erfolgen. Geneigte Anträge erbeten unter M. K. an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein aufständiges befehlendes Mädchen, welches tüchtig im Kleidernähen, im Kochen und allen anderen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird als

Stütze der Hausfrau

aufzunehmen gesucht.

Offerten zu richten unter P. Z. an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein absolvirter Handelschüler

16 Jahre alt, Stenograph, aus guter Familie, sucht als Comptoir-Praktikant per sofort Stellung. Offerte unter „Fleisch B. 3.“ Oßersdorf bei Jägerndorf poste restante erbeten. (1582)

Compagnon

wird gesucht für ein bereits mehrere Jahre bestehendes gut eingeführtes und nachweisbar rentables Unternehmen; 2 bis 3 Talle erforderliches Capital. Offerte zu richten unter Chiffre M. F. 55, poste restante Teschen. (1755)

Compagnon

wird für einen Consum-Artikel, der heute in jedem Haushalt sein muß, mit einer Einlage von 5 — 15.000 fl. gesucht. Anfragen sind bis 20. d. M. an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter Compagnon zur Weiterbeförderung zu richten. (1726)

Oekonomie- Inspector,

Deutscher, der voll. Sprache mächtig, verh. (2 Kinder), 36 Jahre alt, tüchtig, energisch, in allen landw. Zweigen sehr wohlverfahren, sucht verlorfort verhältnißhalber, dauernde möglichst selbstständige Stellung. Suchender hat zuletzt mehrere Jahre ein 3000 Mrg. großes Brennereigut mit starkem Rübenbau, groß Vieh- u. Mastviehzucht selbstständig verwaltet und ist im Besitz sehr guter Zeugnisse. Gef. Off. erbeten sub A. M. 100. an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein Commis,

flotter Verkäufer und Auslagen-Arrangeur wird acceptirt bei W. Zemann, Damen-Mode, Kurz- und Weißwaarenlager, Teschen. (1762)

Ein Commis

(Israelit) der Manufactur-Branch, beider Landessprachen mächtig, wird sofort in dem Tuch- und Modewaaren-Geschäft des R. Grünberger's Sohn, Fulnek aufgenommen. (1752)

Commis,

beider Landessprachen, mächtig, wird aufgenommen bei (1757) Heiner. Rossmann, Delicatessenhändler in Troppau.

Ein tüchtiger, verlässlicher Commis

wird in meiner Gemischtwaarenhandlung aufgenommen. Bewerber die in Manufacturbranche bewandert sind, werden bevorzugt. L. Krzysztoforski, Dieditz, Bahnhof. (76)

Ein (72) Commis,

tüchtiger Detailist, beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird vom 1. März 1898 aufgenommen in der Gemischtwaarenhandlung des Jos. Oepfinger, Mähr.-Osterr. Retourmarken verbeten. (1656)

Ein tüchtiger, verlässlicher Commis

der Specerei-, Schnitt- u. Manufacturwaaren-Branch wünscht pr. 1. Februar l. J. in einem größeren Hause unterzukommen. Gefällige Zuschriften unter N. M. 160 an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1656)

Für ein Tuchgeschäft wird ein in diesem Fach tüchtiger

Commis,

der sich auch zu kleinen Touren verwenden läßt, so wie ein Tüchtig 100“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1733)

Praktikant

aufgenommen. Offerten unter „Tüchtig 100“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1733)

Ein junger Mann

aus der Herren-Confections-Branch, welcher sich zum Besuche von Privatkunden eignet, wird unter günstigen Bedingungen am 15. Jänner oder 1. Febr. l. J. aufgenommen. Diejenigen, welche in der Ostrauer Gegend bekannt sind, werden bevorzugt. Offerte unter „Schneiderfach“ an die Buchhandlung des Carl Sollny Mähr.-Osterr. (73)

Gesucht wird zum Eintritt am 15. Februar l. J. ein versierter tüchtiger

Comptoirist,

für ein Producten- und Commissions-Geschäft. Selbst geschriebene Offerte unter Chiffre „R. F. Tüchtig“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1710)

Kanzlist,

der deutschen und einer landesüblichen slavischen Sprache vollkommen mächtig, wird in meiner Kanzlei aufgenommen. Dr. Emerich Falk, Freistadt, Dist.-Schlesien.

Mundant,

der deutschen und czechischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort in der Advocatur-Kanzlei des Dr. Alfred Lederer in Oderberg angenommen. Stenographie erforderlich. Anbote direct. (1742)

Ein (93) Baupolier

der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, welcher auch Kanzlei-Arbeiten besorgen kann, sucht bei einem größeren Baumeister unterzukommen. Offerte unter „Deutsch-Böhmisch“ poste restante Reuttschwein.

Tapezierer- Gehilfe, (1711)

tüchtiger Möbelschneider und Decorateur, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird dauernd beschäftigt bei Franz Weber, Troppau.

Zwei tüchtige (1751) Kupferschmiede

für Brennerbau finden dauernde Beschäftigung bei autem Lohn bei Quissek & Geppert, Vielitz.

Ein (1681) Färber-Gehilfe,

der gut und rein drucken kann, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Eduard Frisa, Färber, Teschen.

Ein (1746) Brettschneider,

der alle erforderlichen Arbeiten einer Säge gründlich versteht, wird sofort aufgenommen. Offerte an die J. Berger'sche Dampfzägelei u. Sägewerks-Verwaltung Oderberg Bahnhof zu richten.

Ein tüchtiger (83) Lohndiener,

lebzig, bereit noch in Stellung, mit weitläufigen guten Hotelzeugnissen wünscht seinen Vollen zu ändern. Gefällige Zuschriften sind unter „Nüchtern 99“ poste restante Vielitz zu senden.

Ein (1696) Praktikant

wird in meiner Eisen-, Specerei- und Farbwaren-Handlung per 15. Februar 1898 aufgenommen. Persönliche Vorstellung erbeten. Rudolf Hartmann, Teschen.

Heinrich Grünfeld,

Glas-, Porzellan-, Lampen- u. Luxuswaaren

Teschen

empfiehlt zur Saison sein mit allen Neuheiten
ausgestattetes

Lampen-Lager

Dasselbe bietet grosse Auswahl in
Tisch-, Wand- und Hängelampen,
Salon- u. Speisezimmer-Lustern,
Ampeln u. sonstig. Beleuchtungsgegenständen
für Petroleum mit Brennern der neuesten und
vorzüglichsten Systeme.

Anerkannt geschmackvolle Ausführung.
Billige Preise. (1519)



"Austria-Blume"

weißer Oesterreicher- Wein,

aus den f. f. Hofcellereien in Wien
Grosse Flasche 1 fl., kleine 70 kr.
Zu haben bei (1552)
F. Stiller,
Teschen, Hotel „Austria“.

Ball-Handschuhe Ball-Strümpfe Ball-Echarpes

in allen Farben und Qualitäten,
ferner alle Arten von
Tricot- u. Wirkwaaren
für die Sommersaison empfiehlt zu
billigen Preisen die Special-Wirk-
waaren-Großhandlung
Theod. D. Kohn,
Mistek.

Photographie-

Apparate,
Platten,
Papier,
Chemikalien-
und alle Be-
darfsartikel f.
Amateur und
Photographen
auch Lehrbü-
cher empfiehlt
Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberring. - Fabrik-Lager zu Ori-
ginalpreisen. Großes Preisbuch für
25 kr. Porto, kleines ganz gratis.

Ein (1637)

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Gassen-
ansicht. In Teschen im 1. Stod,
möblirt, ist für 1 oder 2 Herren,
vom 1. Februar 1898 zu vermieten.
Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Ein (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
sammt Zugehör, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Größtes Lager von Holz- und Metall- Särgen

bei A. Oczko, Teschen,
Oberthor, nachst dem alten
Militär-Spital (1503)

30 fl. Smoltinganzug
34 fl. Fradanzug
mit Seidenfutter
36 fl. Salomanzug
mit Seidenfutter
Reich assortirtes Lager ferti-
ger Herren- und Knaben-
kleider. Maabbestellungen
eigener Erzeugung.

Moritz Aufrecht,
Herren-Confection,
Teschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.



Cassen
neue ge-
brauchte
sind billig bei
Adolf Singer
Troppau
Oberring 47
zu haben.
(1635)



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtge-
flechten, Stahldraht-Matrassen, Warr-
gitter, Grabgitter, Drahtzaunen, Ge-
güßböden, Draht-Fussmatten, Dia-
mantischen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. Drahtge-
flechten, Stahldraht-
betten u.
Stukkatur-Bohrmatten billigst.

Kristall-
Kaiser-Öel
(Sicherheits-Petroleum)
empfiehlt für jede bessere Lampe
Ed. Krögler,
Teschen, Stephaniestr. 12.

Im Russ. Waaren-Lager
kauft jeder gut u. billig ein gros
Thee, Caviar,
Steppen- (1554)
Schweizer-Käse
L. M. SCHINK,
Ernsdorf bei Bielitz.
Verlangen Sie Preislisten.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Faß, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhause
und vorzüglicher, weißer
Rufberger Kiesel
weißer Grinzinger- und rother
Pohlaner Wein in Flaschen ist
bei J. Handl in Teschen.

Erlaube mir, zur Kenntniss zu
bringen, daß ich (1753)

Unterricht im Clavierspiel
für Anfänger u. Vorgefertigte
nach anerkannt erster Methode (Go-
rat und Thern) in und außer dem
Hause gegen mäßiges Honorar er-
theile. Auf Wunsch auch Conver-
sation im Französischen.

Louise de Lyro.
Teschen Prutelsgasse, 21, I. Stod.

Schöne, große, geschälte Citronen

sind zu haben bei (1708)
M. Fasal, Teschen.

Delicateß:

Sauerkrant,
Salz- u. Gewürzgurken,
Wein-Essig und Kremsler
Sens, reiner Blütenhonig,
getrocknete Pilze und
californ. Obst (1754).
empfiehlt billigt

Ed. Krögler,
Teschen, Stephaniestraße 12.

Die (1604)

besten u. billigsten

Möbel

bestimmt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Wer leiht

auf zweite Hauspost gegen 6%
Verzinsung

7000 fl.?

Gefl. Zuschriften unter Nr.
100, Oderberg, Bahnst.
erhalten. (1709)

Hotel - Uebernahme!

Beehre mich, dem B. T. Pu-
blicum die höfliche Mittheilung
zu machen, daß ich das

"Hotel deutscher Hof"

Wien, Große-Stadtgut-
gasse, in nächster Nähe der
Nordbahn gelegen, käuflich über-
nommen und selbst einer gründ-
lichen Renovierung unterzogen
habe. Zimmer von 1 fl. auf-
wärts inclusive Beleuchtung und
Service. Um ihren geneigten
Zuspruch bittet (1558)

Josef Scheithauer,
früherer Pächter des Hotels
„Rosenroß“, W.-Stran.

Im Russ. Waaren-Lager
kauft jeder gut u. billig ein gros
Thee, Caviar,
Steppen- (1554)
Schweizer-Käse
L. M. SCHINK,
Ernsdorf bei Bielitz.
Verlangen Sie Preislisten.

Wer gute Galoschen u. Schneeschuhe

für Herren
kaufen will,
Stern-
und Damen
achte auf die
Marke.

Bestes echt russisches Fabrikat aus der Gummi-
waaren-Fabrik Prowodnik in Riga. Zu
haben bei M. Henzer, Herren-Confec-
tions-Geschäft, Teschen, Stephaniestr., neben Hotel Austria.

Local-Veränderung.

Erlaube mir einem B. T. Publicum von
Teschen und Umgebung die höfliche Mittheilung
zu machen, daß ich mein (1662)

Kurz-, Weisswaaren- u. Wäsche-Geschäft

in das Deutsche Haus, Kronprinzessin
Stephaniestraße 15 in Teschen
verlegt habe. — Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll

Rudolf Ulrich.

RUDOLF ULRICH,

Kurz-, Weisswaaren- u. Wäschehandlung

TESCHEN.

Depot echt russischer



Galoschen u. Schneeschuhe

für Herren, Damen und Kinder. (1736)

KARL LEWINSKY,

TESCHEN,

— Ecke Sachsenberg, Albrechtsallee —
empfiehlt zur

Ball-Saison

die chem. Putzerei, Garderoben-
Reinigungsanstalt und Dampf-
färberei.

Nach dem neuesten und bewährtesten Systeme werden sämt-
liche Garderoben und Costüme mit jedem Belag, sowie
Shawls, Möbelstoffe, Decken, Stickereien auf
chemisch trockenem Wege gereinigt und gefärbt. (18)

Spitzen-Vorhänge

werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt u. wie neu hergerichtet.
à 1 Fenstercreme 70 kr., weiss 60 kr.

Geschäfts-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich anzuzeigen, daß er sein

Baumeister-Geschäft

in Friedek,

Brusowitzer Straße Nr. 23

eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von Plänen,
Vorausmaass und Kostenanschlägen, zur Aus-
führung von Neu-, Zu- und Umbauten, direct. Adap-
tirungs-Arbeiten, Aufnahmen, Schätzungen,
Intervenirung bei Pacht- und Verpachtungen,
Inventaraufnahmen, Fenerassecuranz-Schät-
zungen, sowie zu allen ins Baufach einschlägigen Arbeiten und
verspricht durch rasche, solide und exacte Ausführung reell zu
mäßigen Preisen die geehrten Aufträge zu vollziehen u.
Teschen, im Jänner 1898. (1703)

Hochachtungsvoll

H. Pohl, Baumeister.

Der Handwerker Bürgerverein in Karwin

hält am Sonntag, den 16. d. M., 3 Uhr Nachm. in den Localitäten
des Herrn Sakraba eine

Vollversammlung

ab, bei welcher Jahresbericht erstattet, sowie Wahl des Obmannes
und dessen Functionäre vorgenommen wird u. s. w. Die Herren
Mitglieder werden höflichst ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Die-
jenigen Herren Bürger welche dem Verein noch nicht angehören,
werden höflichst ersucht beizutreten. Nach Schluß der Versammlung
Vorstellung um 7 Uhr Abend angeführt von Herrn David.
Hochachtungsvoll Der Obmann: Franz Gnzlor.

F. J. WINOPAL

TESCHEN, ÖSTR. SCHLESSEN

COSTÜME-CATALOG GRATIS!

STEFANIESTRASSE



ERSTE UND GRÖSSTE
COSTÜME-UND MASKEN-ANSTALT
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPFIHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTÜMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLTOILETTEN

MÖBEL

Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmer-einrichtungen, matt und
polirt auch gegen Theilzahlungen. (1528)

Fabrik-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos

und Harmoniums

zu billigen Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.
Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner,
Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.

Der englische Maler **Stach Marks** am vorigen Sonntag zu London im 69. Lebensjahre. Er war als Maler ein ausgesprochener Humorist und ausgezeichneter Vogelmaler.

binetstath Menges, der frühere Geheimschreiber des Fürsten Alexander, war als Vertreter des Prinzen Ludwig Battenberg in der Uniform eines Hauptmannes des hessischen Garde-Infanterie-Regimentes anwesend. Der Pastor der evangelischen Gemeinde in Sophia hielt die Weiherede. Die Ansprache, welche Fürst Ferdinand an die versammelten Officiere hielt, rief einen tiefen Eindruck hervor. Der Fürst pries die hohen Tugenden und den militärischen Ruhm seines Vorgängers und sagte, dessen Name werde ewig mit der Geschichte des bulgarischen Vaterlandes verwoben sein. Mit erhobener Stimme kennzeichnete der Fürst die Abbanfung Alexanders v. Battenberg als die furchtbarste und bitterste Section, welche eine unerfahrene Nation erfahren mußte, und endete mit dem Rufe, sein Andenken möge unvergänglich bleiben, in welchen die Anwesenden bewegt einstimmten. Der Andrang der Bevölkerung zu der Feier war groß; zahlreiche Deputationen aus der Provinz waren erschienen. Gräfin Hartenau wohnte der Feier bei und reiste Samstags Nachmittag wieder ab.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieslauer Berichte.]

Troppau, 16. Jänner. (Personalmeldung.) Dem trotz seiner erst verhältnismäßig kurzen Amtsdauer schon allbeliebten Chef der k. k. schles. Finanz-Direction, Oberfinanzrath Gustav Mahn, wurde der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen. Die amtliche Verlautbarung der Verleihung durch die „Wiener Zeitung“ steht unmittelbar bevor.

— (Neue Kunstgewerbliche Zeitschrift.) Ende Jänner erscheint das erste Heft der schon mehrfach angekündigten „Mittheilungen des Kaiser-Franz-Joseph-Museums“ in Troppau, welches nach der Inhaltsangabe zu schließen, sich besonders reichhaltig in textlicher und illustrativer Hinsicht darstellen wird. Das Heft, in ein farbiges künstlerisch ausgeführtes Titelblatt gekleidet, bringt an leitender Stelle einen Aufsatz aus der Feder des Museumsdirectors Dr. Edmund Braun über die Ziele des Kaiser-Franz-Joseph-Museums, die gleichzeitig einen Rückblick über die Entwicklung dieses Kunstinstitutes mit besonderer Berücksichtigung der Verdienste des hochherzigen Gönners und Spenders Fürst von und zu Liechtenstein bieten soll. Ferner wird das Heft einen Aufsatz über den japanesischen Farbenholzschnitt in seiner Bedeutung für die europäische Cultur, einen Aufsatz des Leiters des Brünner Gewerbemuseums, Director Julius Reisinger, über das Schloß Weltbours enthalten, nebst einer Reihe von kleineren Aufsätzen und Mittheilungen kunstgewerblichen und literarischen Inhaltes. Ungefähr 10 künstlerisch ausgeführte Illustrationen, sowie weitere Aufsätze über das schlesische Kunstgewerbe und die Fachschule in Würbenthal werden das erste Heft zu einer prächtigen Leistung gestalten, die hoffentlich die verdiente Anerkennung und Unterstützung allerorts finden wird.

— (Ein sonderbares „Uebereinkommen“.) Die schlesischen Czechen waren in ihren Forderungen von jeher nichts weniger als bescheiden. Besonders in den letzten Jahren, wo die czechische Agitation größere Dimensionen angenommen hat und beinahe täglich constatirt werden kann, welche schwerwiegende Folgen die Uneinigkeit der Deutschen nach sich gezogen, ist den Führern unserer nationalen Gegner keine Gelegenheit zu gering gewesen, das im Grunde ruhige, friedliebende czechische Volk aufzuheizen und ihm das Märchen von seiner Zurücksetzung und nationalen Knechtschaft aufzubinden. Die verworrene Lage, in welcher sich augenblicklich das Reich befindet, zeigt aber nur zu deutlich, wozu diese ohne Unterlaß betriebenen czechischen Agitationen, die von deutscherseits durch eine unbegreifliche Gutmüthigkeit und Gelbheid unterstützt werden, geführt haben. Auch unser engeres Heimatland mit seiner überwiegend deutschen Bevölkerung hatte im Laufe der Jahre mit den eingewanderten Czechen manch' unangenehme Erfahrungen gemacht, die ihm wahrhaftig nicht zum Vortheile gereichten und die Verhältnisse in einer Weise zuspitzten, daß es hoch an der Zeit ist, einmal reinen Tisch zu machen. Leider zeigt sich gerade im entscheidenden Augenblicke in den maßgebenden Kreisen eine unentschiedene Haltung in nationalen Fragen, die doch um so tabulärwerther ist, als die Czechen keineswegs friedlich und versöhnlich gestimmt sind. Erst vor wenigen Wochen mußte das hiesige Czechenorgan von einem neuen Erfolge der Taktik der „Führer des czechischen Volkes“ triumphirend zu berichten und seine letzte Nummer strotzt wieder von Beleidigungen und Angriffen, die in erster Linie gegen die deutsche Gemeindevertretung von Troppau gerichtet sind. Dem gegenüber muß es doch sehr eigenartig berühren, wenn man von einem förmlichen Rückzug der Deutschen hört, noch dazu in einer Frage, die speciell für Schlesien von weittragender Bedeutung ist. Schon zu Beginn der Landtagsperiode, als noch die Ereignisse der letzten Tage, die Stürme, die das Reich erschütterten, in allen Gemüthern nachzitterten, setzte man auf unsere Deutschen im Landtage die Erwartung, daß sie es nicht verabsäumen würden, auch in diesem Vertretungskörper ihre Stimme zu erheben, um gegen das Unrecht, welches den Deutschen durch die Sprachenverordnungen zugefügt wurde, in lauten energischen Worten Protest zu erheben. In anderen Kronländern der Monarchie, z. B. in Steiermark, haben die deutschen Abgeordneten sofort nach der Eröffnung der Landtagssession diese Pflicht erfüllt und Anträge auf Zurückziehung der Sprachenverordnungen gestellt. Auch im schlesischen Landtage war ein solcher Antrag geplant, doch ist man in letzter Stunde davon abgekommen. Wie uns von vertrauenswürdigster Seite mitgetheilt wird, wollte der Schönerbächer Carl Zirk eine Entschädigung gegen das böhmische Staatsrecht und gegen die Sprachenverordnungen einbringen, doch wurde ihm vom Landeshauptmann Grafen Larisch-Zürk habe daraufhin den beabsichtigten Antrag thätig fallen gelassen. Der Herr Landeshauptmann

motivirte sein Ansuchen, wie angegeben wird, damit, der Antrag würde eine Störung des guten Einvernehmens und der Einigkeit im Landtage bedeuten, was unter allen Umständen vermieden werden müsse. Die Richtigkeit dieser Nachricht wird durch eine Privatdepesche in der heutigen Nummer der „Politik“ aus Troppau bestätigt, in welcher es in dem bekannten orakelhaften Tone heißt: „Es besteht das Uebereinkommen, daß die Deutschen im schlesischen und mährischen Landtage, wo sie die Majorität besitzen, Alles vermeiden sollen, was die Ruhe der Verhandlungen stören könnte; in Böhmen jedoch, wo sie die Majorität nicht besitzen, sollen Stürme hervorgerufen werden, um dadurch, wenigstens dem Scheine nach, die czechische conservative Majorität ins Unrecht zu setzen. Der deutsch-nationale Abgeordnete Zirk wollte eine Resolution gegen das böhmische Staatsrecht und die Sprachenverordnungen einbringen, doch wurde ihm abgewinkt.“ Geht schon aus der ganzen Fassung dieser Meldung die niedrige Gesinnung hervor, die es noch immer wagt, den monatelangen zähen Kampf der Deutschen gegen die Sprachenverordnungen als Scheinmanöver hinzustellen, so muß doch bei der gegenwärtigen Haltung der Czechen mit dem größten Nachdruck die Forderung erhoben werden, daß den Deutschen endlich ihr Recht wird, unbekümmert darum, ob es gewissen Herren, die im Abwiegeln stets Meister waren, angenehm ist, oder nicht. Was ist das übrigens für ein Uebereinkommen, von wem und in wessen Namen wurde es abgeschlossen? Wir haben ein Recht darauf, zu erfahren, welche Actionen unsere gewählten Vertreter planen, ob es sich bewahrheitet, was allenthalben erzählt wird und wovon die czechischen Blätter triumphirend berichten. Diesem gerechten Verlangen muß Rechnung getragen werden und wir hoffen, daß eine drutliche Erklärung nicht ausbleiben wird.

Brünn, 16. Jänner. (Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Ferdinand) ist gestern Vormittags aus Wien hier angekommen.

— (Geistliche Personalmeldungen.) In der Olmücker Erzdiöcese wurde bestellt: zum Administrator der Pfarre Altstadt bei Mähr.-Trübau der dortige Cooperator, P. Josef Schmittschel. Berufen wurden die Herren Cooperatoren P. Franz Slavica von Kunzendorf nach Mähr.-Zürnau, P. Josef Lichtblau von Wistadt nach Kunzendorf und P. Josef Konzel von Wistadt nach Wistadt.

— (Todesfall.) Am Freitag starb hier der vielseitig bekannte und hochgeachtete Gendarmen-Rittmeister d. R. Herr Franz Hollefeld im 85. Lebensjahre. Im Jahre 1840 wurde er als Lehrer zum Erziehungsheime 54. Instr.-Regts. nach Brünn commandirt und 1845 zum k. k. Militär-Polizeiwachcorps in Brünn transferirt. 1865 wurde er als Rittmeister 2. Cl. zum 5. Gendarmen-Regiment nach Ungarn transferirt und 1867 in Folge der erfolgten Auflösung der k. k. Gendarmen in Ungarn pensionirt. Zuletzt stand er zehn Jahre hindurch in Verwendung im Präsidialbureau des zehnten Corpscommandos in Brünn, worauf er in den wohlverdienten Ruhestand trat.

— (Dem Landtage) ist eine Regierungs-Vorlage zugegangen, durch welche die §§ 72 und 78 der Gemeinde-Ordnung abgeändert werden sollen. Danach soll § 72 künftig lauten: „In der Regel sind Zuschläge zu den directen Steuern auf alle in der Gemeinde vorgeschriebenen Steuern dieser Art, insofern bei denselben Gemeinbezugsfläche gesetzlich zulässig sind, ohne Unterschied, ob der Steuerpflichtige Gemeinmöglicher ist oder nicht, aufzutheilen und auf die einzelnen Gattungen dieser Steuern umzulegen. Es können jedoch die Zuschläge zu der allgemeinen Erwerbssteuer jene zu den anderen Steuer-gattungen um ein Drittel übersteigen.“ § 78 soll folgenden Wortlaut erhalten: „Die Erhebung von Zuschlägen, welche 28 pCt. der allgemeinen Erwerbssteuer und 21 pCt. der übrigen directen Steuern oder 21 pCt. der Verzehrungssteuer nicht übersteigen, kann von den Gemeinden im eigenen Wirkungskreise beschlossen werden. Auf Verlangen eines zum Erscheinen im Ausschusse nach § 17 berechtigten Höchstbesteuerten muß jedoch die Bewilligung der Bezirksvertretung selbst zu jenen Zuschlägen eingeholt werden, welche 20 pCt. der allgemeinen Erwerbssteuer und 15 pCt. der übrigen directen Steuern übersteigen, dieses Verlangen muß jedoch sogleich bei der bezüglichen Ausschusssitzung gestellt oder längstens acht Tage nach derselben beim Gemeindevorsteher angebracht werden, Zuschläge, welche 28 pCt. der allgemeinen Erwerbssteuer und 21 pCt. der übrigen directen Steuern oder 21 pCt. der Verzehrungssteuer übersteigen, sind an die Bewilligung der Bezirksvertretung gebunden. Zuschläge, welche 40 pCt. der allgemeinen Erwerbssteuer und 30 pCt. der übrigen directen Steuern oder 30 pCt. der Verzehrungssteuer überschreiten, bedürfen der Bewilligung des Landes-Ausschusses und der Zustimmung der politischen Landesstelle.“

— (Ein Neugeborenes in der Gebäranstalt zu Olmütz.) In der Gebäranstalt zu Olmütz befindet sich eine aus Kremsier gekommene Congo-Negerin, welche dieser Tage ein Kind gebar. Da es unbekannt ist, wohin die nur portugiesisch und etwas italienisch sprechende Negerin — zuständig ist, werden von der Olmücker Polizei-Geschäftsleitung die üblichen „Erhebungen“ gepflogen.

— (Ueberraschte Wildbäuer.) In den gräflich Serenhyschen und freiherrlich Hirschy'schen Waldrevieren wurden im Laufe des Winters von dem Jagd-Aufsichtspersonale auffallend viele Schlingen angelegt. Trotzdem den Jägern eine verschärfte Aufmerksamkeit gewidmet wurde, blieben dieselben unentdeckt. Erst dieser Tage gelang es dem Jäger Andreas Maschel und Franz Nowaczek, zwei Bursche in flagranti festzunehmen, während der dritte Schlingensteller davonlief. In den Angehaltenen wurden die berüchtigten Raubschlingen Michael und Josef Slanina aus Gjeien erkannt. Dieselben, sowie ihr Vater Slanina wurden der gerichtlichen Verhaftung zugeführt.

Teschen, 17. Jänner. (Festereinsatz.) Der deutsche Jefe- und Geselligkeitsverein veranstaltete am Samstag seine

übliche große Carnevalsfeier, die in der Regel den Reigen der bedeutendsten Feste zur Faschingszeit in unserer Stadt eröffnet. Der Ball schloß sich würdig an die glänzende Eröffnungsfeier des Vereins in der Vorwoche an. In den taghell erleuchteten und geschmackvoll mit Blumen geschmückten Räumen des Rathhaussaales hatte sich eine hochansehnliche Gesellschaft aus den besten Kreisen Teschens und der Nachbarschaft vereinigt, um eine Faschingsnacht zu verleihen, die nach allgemeinem Urtheile unter dem schillernden Zeichen lebensfroher Geselligkeit stand. Der diesjährige Ball war aber auch dadurch ausgezeichnet, daß eine überraschend große Zahl junger Mädchen bei diesem Anlasse, wie man zu sagen pflegt, „in die Welt eingeführt“ wurde. Es erglänzte für den harm- und wunschlosen Beobachter ein wahres Vergnügen, sich des reizenden Wildes zu erfreuen, das diese zierlichen jugendfrischen Mädchenknospen in ihrer Anmuth und in der freudigen Hingabe an das Tanzvergnügen boten. Wir hatten wiederum so recht Gelegenheit wahrzunehmen, daß sowohl die Stadt Teschen als deren Umgebung eine ganz ungewöhnliche sich im Laufe der Zeiten stets sehr erfreulich erneuernde und ergänzende Fülle schöner und liebreizender Jungfrauen und Frauen besitzt, welche Alle es anerkanntermaßen meisterhaft verstehen, ein Fest wie dieses nicht allein zu verschönern, sondern auch demselben das Gepräge des gemüthlich-geselligen und zwanglosen Lebensgenusses zu verleihen. Getanzt wurde sehr flott bis in den dämmernden Morgen. Die Toiletten der Damen waren bei Vermeidung alles vorbringlichen Luxus geschmackvoll und buftig und zeichneten sich durch die Wahl lebhafterer Farben aus, indem Weiß gegen Roth, Grün und Blau zurücktrat. Wir können den verjüngten Deutschen Jefe- und Geselligkeitsverein zu dieser überaus gelungenen Ballnacht nur beglückwünschen.

— (Todesfall.) Heute Früh verschied hier nach längerem Leiden im hohen Alter von 84 Jahren eine achtungswerthe brave Frau, Amalie Brzoga, die in Teschen allgemein bekannte Besitzerin einer Tabakfabrik am Sackenberg. In jungen Jahren bereits verwitwet, war Frau Brzoga vor die Aufgabe gestellt, sozusagen mittellos für acht unmündige Kinder zu sorgen, und sie hatte diese Aufgabe in einer Weise erfüllt, die ihr die Werthschätzung Aller, welche sie kannten, erwerben mußte. Die Nachricht, daß diese Frau ihr arbeits- und mühsames und dennoch gelegnetes Leben nunmehr beschloß, wird sicher in weiteren Kreisen Theilnahme erwecken.

— (Socialdemokratische Demonstrationen.) Die hiesigen Vertrauensmänner der socialdemokratischen Partei hatten für gestern Sonntag Vormittags hier zwei Versammlungen einberufen, in welchen für das allgemeine Wahlrecht zum Landtage und in die Gemeinde demonstriert werden sollte. Eine Versammlung u. z. jene für polnische Genossen, die in einer Bierhalle angesagt war, konnte überhaupt nicht abgehalten werden, weil zu wenig Theilnehmer erschienen waren. Die zweite Versammlung fand in einem Café-Restaurant statt und war ebenfalls nicht allzu zahlreich besucht. Dies mochte den Arrangeur Reger, Redacteur des hiesigen socialdemokratischen polnischen Blattes, ein wenig irritirt haben, denn er sammelte nach Schluß der letzteren Versammlung seine Getreuen um sich und zog um die Mittagszeit etwa mit denselben, die das „Lied der Arbeit“ sangen, nach dem Demelplage. Der zu-jälligerweise eben aus der Gemeindefanzlei sich nach Hause begebende Bürgermeister Dr. v. Demel wurde mit den Rufen „Fort mit dem Demel“ begrüßt; der Trupp heftig gestikulirende Leute, der von einer größeren Anzahl Neugieriger begleitet war, machte vor dem Bürgermeister Halt. Redacteur Reger schrie denselben an: „Wir sind gekommen, uns für das allgemeine Wahlrecht zu bedanken,“ worauf Hanbaruse erschollen. Die heitere Ruhe, die Dr. v. Demel dem auf ihn mit haßerfüllter Miene einbringenden Redacteur entgegensetzte, hatte zur Folge, daß das Publicum die Enunciation des Letzteren mit Heiterkeit aufnahm und sich die Ansammlung unter allgemeinem Gelächter auflöste. Der Horn der socialdemokratischen Theilnehmer soll sich gegen den Bürgermeister deshalb richten, weil dieser den Rathhaussaal zur Veranstaltung einer beabsichtigten großen rectorischen Demonstration nicht zur Verfügung stellte, worauf die Arrangure ihren Mißerfolg zurückführen. Die sofort erschienene Polizei hatte keinen Anlaß einzuschreiten.

Wielitz-Biala, 16. Jänner. (Personales.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den prov. Lehrer an der Staats-Gewerbeschule in Wielitz Emil Foch zum wirklichen Lehrer an derselben Anstalt ernannt.

— (Wielitz-Biala'scher Privatbeamtenverein.) Gestern Abend wurde unter dem Vorstehe des Obmannes Herrn Kluska in der Vorstandsversammlung des Privat-Beamtenvereins für Wielitz-Biala und Umgebung beschlossen, die Generalversammlung der Mitglieder für Samstag, den 29. d. M. in den Raths-hausaal einzuberufen. Um die Zahl der Mitglieder genau festzustellen, wird die Einladung eines Passes enthalten, in dem die Adressaten, welche sich nicht mehr als Mitglieder betrachten, aufgefordert werden, dies dem Vereinsvorstande zu Handen des Obmannes gefälligst bekannt geben zu wollen.

— (Eine Action der westgalizischen Ackerbaugesellschaft zur Hebung der Schwarzviehzucht.) Die westgalizische Ackerbaugesellschaft in Kralau hat beschlossen, zur Wiederbelebung des Schwarzviehexports aus Galizien an den Landtag eine Petition zu richten und darin um Errichtung eines von den Wiener Verhältnissen unabhängigen galizischen Marktes und eine Reform der Veterinärvorschriften für den Verkehr mit Schlachtkühen zu bitten. Das Project gründet sich auf eine Nugbarmachung der brachliegenden beiden galizischen Confinirungsanstalten in Kralau und Biala und bezweckt die Gründung eines Actienunternehmens zur Ausfuhr gesunder Vorstenviehwaare nach den großen westlichen Consumtionsgebieten der Monarchie und Einrichtung von Schlachthallen und Selbvorrichtungen zur besten Nugbarmachung verfeucht anlangender oder in der Confinirungszeit von der Maul- und Klauenseuche befallener Herden. Für die Realisirung des Unternehmens sind hervorragende galizische Agrarier und Finanzgruppen bereits interessirt worden.

— (Lehrerloos in Galizien.) Die Gemeindevertretung des Städtchens Czudec erteilte am 27. v. M. dem dortigen Schulleiter Thomas Krzyz für seine eifrige fünfzehnjährige Dienstleistung zum Wohle der Gemeinde in seiner Eigenschaft als Lehrer und Gemeinderath das Ehrenbürgerrecht. Der Landesschulrath dagegen ordnete die Verlegung des Lehrers von Czudec nach Bukowl ohne erkennbaren Anlaß und Disciplinarbehandlung an. Die Maßregel bedeutet für den betreffenden Familienvater die Vernichtung seiner Existenz. „Szkolnictwo“ bemerkt dazu: Wie ganz Oesterreich der unheilvollen Folgen der Regierung Wadenis wird das galizische Volksschulwesen der verhängnisvollen Verwaltung des Dr. Bobrzyński als Vizepräsidenten des galizischen Landesschulraths gedenken.

Zablunau, 15. Jänner. (Wintermiserie.) Der widernatürliche warme Winter wirkt ungemein nachtheilhaft auf die Erwerbsverhältnisse namentlich unserer Landbevölkerung, welche bei dem wenig erträglichen Ackerbau ihren hauptsächlichsten Erwerb in den umliegenden erzherzoglichen Wäldungen findet. Dies ist jedoch nur bei einer guten Schneedecke möglich, welche gestattet, das gefällte Holz aus den zumeist unwegsamen Bergen und Schluchten zu befördern. Den Ausfall an Verdienst kann man schon heute auf viele Tausende Gulden veranschlagen und dies bedeutet, in Verbindung mit dem verfloßenen abnormen Regenjahre, für unsere Gebirgsdörfer geradezu eine Katastrophe, welche auch das gesamte Geschäftsleben unseres Städtchens in starke Mitleidenschaft zieht. Und leider ist noch immer auf einen baldigen Wechsel des Witterungscharakters keine Aussicht.

Hohenpöck, 15. Jänner. (Todesfall.) Gestern wurde hier der praktische Arzt und Militärarzt i. P. Herr Eduard Richter begraben. In uneigennützigster Weise hat er viele Jahre hieturch bis zu seinem im 78. Lebensjahre erfolgten Tode seinen Beruf ausgeübt. Er hatte sich dabei mehrmals die Brüste gebrochen, so daß er seit 12 Jahren an das Zimmer gefesselt war. Seit vielen Jahren hat er sich auch eingehend mit der Chronik der Stadt Hohenpöck und der Enclave beschäftigt, viele Aufsätze darüber in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht und werthvolle Manuscripte, sowie außerdem eine reichhaltige Sammlung von Conchylien hinterlassen. Er war ein stets hilfsbereiter Arzt, ein lauterer Charakter; darum Ehre seinem Andenken!

Mistel, 16. Jänner. (Der Lesevereine) hielt am 14. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab. Nach der Berichterstattung durch den Vorliegenden, Herrn M. Dr. Josef Krainer, wurde die Wahl der Functionäre vorgenommen. Herr Dr. Krainer, der mehr als 25 Jahre mit hingebungsvoller Thätigkeit an der Spitze des Vereines gewirkt hat, erklärte leider, die Würde eines Vorstehenden unter keinen Umständen mehr annehmen zu können, und nachdem alle Versuche, ihn umzustimmen, sich als vergeblich erwiesen hatten, wurde auf Antrag des Herrn Rudolf Elzer, durch Acclamation zu wählen, zur Wahl geschritten. In dieser wurden die Herren: Adolf Großmann zum Obmann, Franz Gold zum Stellvertreter, Karl Pisk zum Cassier, Dom. Werlik zum Schriftführer, Dr. Julius Durdil, Hermann Ripper und Valentin Biskla zu Ersatzmännern gewählt. Herr Valentin Biskla stattete im Namen des Deutschen Lesevereines dem schiedenden Obmann für seine überaus erspriessliche 25 jährige Wirksamkeit in längerer Ausführung den wärmsten Dank und die vollste Anerkennung ab. Darauf wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, die aufliegenden Blätter durch einige neue Zeit- und Wochenblätter zu verwechseln. Nach Annahme eines Antrages des Herrn Hermann Böw auf Aenderung der Statuten wurde die Generalversammlung geschlossen.

Kunst und Literatur.

* Zur Burgtheaterkrise. Wiener Blätter melden, daß mit Dr. Paul Schlenker ein Vertrag abgeschlossen sei, nach welchem er provisorisch auf vier Monate vom 1. Februar ab die Leitung des Hofburgtheaters übernehmen werde. Selbstverständlich ist auch die Genehmigung der obersten Hoftheaterleitung und die allerhöchste Genehmigung erforderlich. Nach der „N. Fr. Pr.“ werde bei gegenseitiger Entscheidung nach Verlauf des Provisoriums ein dreijähriger definitiver Vertrag abgeschlossen werden, in welchem Schlenker auch Pensionsberechtigung zuerkannt werde. Das Blatt hervor, daß alle Anstellungen der Wiener Hoftheater zunächst provisorisch erfolgen, um nach bestimmter Frist in definitive umgewandelt zu werden, und glaubt Grund zu haben zu der Annahme, daß das Provisorium auch einem Wunsch Dr. Paul Schlenkers entspreche. Seine Gattin Paula Conrath verbleibt, wie von anderer Seite gemeldet wird, im Verbanne des Berliner königl. Schauspielhauses. Wie ein Wiener Abendblatt meldet, habe man dem bisherigen Director des Burgtheaters Dr. Burckhard eine Professur an der Prager deutschen Universität angetragen, er habe jedoch abgelehnt. Man suche nun eine Lehrstange für ihn in Wien zu erlangen.

* „Die Wage“. Herausgeber Dr. Rudolph Rothbar, Redaction: Wien, IV., Heugasse 18. Administration: IV., Schleifmühlgasse 25. Die dritte Nummer dieser Monatschrift hat folgenden, reichen Inhalt: Sig. Singer, Ex-lex. — Auguste Fiedert, Ziele der Frauenbewegung. — Arbeitsplan der Mittelschul-Enquete. — Ab. J. Seligmann, Kunstpädagogik. — Neues vom und über Angengruber. — Elia, mitgetheilt von Heinrich Glüsmann. — Otto Stoßl, Gerhard Hauptmann-Literatur. — Alexander von Welle, Weihnachtstage in Berliner Theatern. — J. S. David, Der Abend stieg. — Otto Fuchs-Talab, Der Mischel. — Vom Theater. — Karl Kraus, Chronik. — August, Unterhaltungen im Bankbureau. — Dr. C. Franzos, Politische Wochenschau. — Dr. Ludwig Korell, Naturwissenschaftliche Momentbilder. — Brief. — Preis: Die Nummer 20 kr., Abonnement vierteljährig fl. 2.50.

* „Rošmopolis“. Internationale Revue in monatlichen Heften à 1 fl. 60 kr. (M. Hartleben's Verlag, Wien). Das Jännerheft 1898 bringt nachstehenden interessanten Inhalt: Deutsch: „Warten“ (Walbert Weinhardt). — „Zukunftsaussichten“ (W. Liebland). — Briefe aus Rom (C. D. Fischer). — Deutsche Liebland. — Die Theater in Berlin (Paul Schlenker). — Politische in deutscher Beleuchtung („Zynotus“). — Französisch: Les deux Parties (Paul & Victor Marguerite). — Le Socialisme Français (Jean Jaurès). — Le Livre à Richelieu, Lettres sur l'Italie (R. de Cisternes). — Le Livre à Paris (Emile Faguet). — Le Théâtre à Paris (Jules Lemaitre de l'acad. franc.). — Revue du Mois (François de Pressensac). — Englisch: John Delaraj (Gentry James). — Socialism and the Future of England (H. M. Synman). — Notes on New Books (Andren Lang). — The Theatre in London (M. B. Watson). — The Globe and the Island (Gentry Norman).

* Aus fremden Jungen. Aus der kaum übersehbaren Fülle der neuesten literarischen Production Frankreichs ragen zwei Romane hervor, deren Schöpfer auch in Deutschland so weit und so ruhmvoll bekannt sind, daß schon ihre Namen zur Empfehlung ihrer Werke genügen: Emile Zola's großer Roman „Paris“ und des jüngst allmählich dahingesehiedenen, in der ganzen gebildeten Welt so tief beklagten Alphonse Daudet letztes größeres Werk „Die Stille der Familie“. Diese beiden Romane werden in dem soeben beginnenden 8. Jahrgang der Halbmonatsschrift „Aus fremden Jungen“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in deutscher Uebersetzung veröffentlicht. Das uns vorliegende erste Heft dieser Zeitschrift, deren ausschließlicher Zweck es ist, das deutsche Lesepublicum mit den hervorragendsten literarischen Erfindungen des gesamten Auslandes bekannt zu machen, enthält an der Spitze die drei ersten Capitel von Zola's „Paris“; dann folgen vier kurze Erzählungen und zwar „Eden Antio“ von Antonio Fogazzaro (a. d. Italienischen), ein Cabinetstück der modernen Erzählkunst, „Friede Jung“ von J. Gernandt, Elaine (a. d. Schwedischen), „Das Gelübde“ von Dambros Asteris (a. d. Griechischen) und die köstliche Humoreske „Der Klosterhof“ von dem ungarischen Schriftsteller St. Szomay; ferner einige reizende spanische Volkslieder u. a. m. Ein vorzügliches Porträt Alphonse Daudet's ist dem Heft beigegeben.

Volkswirtschaftliches.

Insolvenz. Die Pelzwaren Firma Beer & Leich in Wien ist insolvent. Die Passiven betragen 150.000 fl.

Erhöhung der Eisenpreise in Oesterreich. Die Generalversammlung der oberösterreichischen Walzwerke zu Rattowitz beschloß, für die Bestände für das zweite Vierteljahr 1898 die Preise nach bestimmten Gebieten zu erhöhen, sowie ein langsames Tempo bei den Abschlüssen einzuschlagen.

Indigohandel. Ueber eine Verhandlung der Handelskammer von Bengalen wegen angeblicher Bildung eines Indigoringes wird von einer hiesigen maßgebenden Seite berichtet: Die Verhältnisse im Indigohandel in Bengalen haben insofern eine Verschiebung erfahren, als sich drei große deutsche Importhäuser, die Firmen Goldschmidt in Kassel, Müller in Stuttgart und Schönland in Berlin entschlossen haben, sich fortan nicht mehr der Vermittlung von Commissionären beim Einkauf zu bedienen, sondern eine eigene Handlung in Calcutta zu begründen, die den Einkauf selbstständig besorgen soll. Veranlaßt wurden die genannten Firmen zu diesem Entschluß durch die Wahrnehmung, daß die Commissionäre sich mit directen Offerten auch an die bisherigen Abnehmer der deutschen Importhäuser wandten und dadurch den letzteren das Geschäft erschwerten. Die Absicht der neu gebildeten Firma Goldschmidt, Müller und Schönland in Calcutta, beziehungsweise ihrer Stammhäuser, geht dahin, durch gemeinsames Operiren einen billigeren Einkauf als bisher zu ermöglichen, um dadurch auch die Indigopreise für den continentalen Bedarf ermäßigen zu können. Eine Beeinflussung der andern — etwa 40 bis 60 — Indigoimportfirmen wird von den genannten drei Firmen in keiner Weise beabsichtigt; diese streben also Bestrebungen, die auf eine Ringbil hingielen, vollständig fern. Die Commissionäre in Calcutta haben sich bemüht, bei dem Indigohandelsdepartement der dortigen Handelskammer die Zulassung der Firma Goldschmidt, Müller und Schönland zu verhindern. Sowohl dieses Departement wie auch die Handelskammer selbst haben jedoch diesem Ansuchen nicht stattgegeben. In Calcutta bereits vertretenen englischen und französischen Indigohäuser haben der neuen deutschen Firma ihre Sympathie mit deren Absichten zu erkennen gegeben, da auch sie annehmen, daß das Institut der Commissionäre in seiner jetzigen Gestalt den Indigohandel zu erschweren und zu verteuern geeignet sei.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 15. Jänner. Weizen fl. 9.90, 9.80, 9. — Korn fl. 6.80, 6.49, 6.25. Gerste fl. 6.40, 6.20, 5.90. Hafer fl. 5.65, 5.58, 5.50. 100 Kilo Erbsen fl. 11. —, 100 Kilo Erdäpfel fl. 8.20, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 3. —, 2.84, 2.60. Stroh in Gebinden zu 100 Kilo fl. —, —, —. Butter fl. 1. —, per 100 Kilogramm. Rammeter Holz, hart fl. 4. —, weich 3.70.

Teichen, 15. Jänner. Weizen fl. 9.40, 9.30, — Korn fl. 6. —, 5.75, — Gerste fl. —, 5.05, — Hafer fl. 3.90, 3.75, 3.40. Erbsen —, 8.75, — Erdäpfel fl. —, Stroh fl. 3. —. Heu 2.90. Rammeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Verlosungen.

Serbische Prämien-Obligationen vom Jahre 1881. Bei der am 14. d. M. stattgehabten 76. Verlosung wurden laut telegraphischer Mittheilung die Serien 435 589 673 816 939 1112 2248 3708 3814 3816 4255 5325 5617 5720 5721 6916 gezogen. Der Haupttreffer mit 90.000 Francs entfiel auf Serie 3816 Nr. 30; ferner gewannen S. 939 Nr. 17 10.000 Francs, S. 3814 Nr. 4 3500 Francs; S. 435 Nr. 38 und S. 5721 Nr. 17 je 1000 Francs; je 500 Francs gewannen S. 2248 Nr. 23, S. 3816 Nr. 44 und S. 4255 Nr. 40; je 275 Francs gewannen S. 673 Nr. 21 und S. 1112 Nr. 8. Auf alle übrigen in den verlosenen Serien enthaltenen, hier nicht besonders angeführten Nummern entfällt der kleinste Gewinn von je 100 Francs.

Serbische Staats-Tabaklose. Bei der am 14. d. in Belgrad vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 100.000 Francs auf S. 7618 Nr. 13, der zweite Treffer mit 1000 Francs auf S. 5809 Nr. 16, der dritte Treffer mit 500 Francs auf S. 2141 Nr. 87.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 16. Jänner. Se. Majestät der Kaiser empfing heute um 11 Uhr Vormittag den Erzherzog Milan in besonderer Audienz. Milan trug die serbische Generaluniform mit dem Bande des Großkreuzes des Stefansordens.

Wien, 16. Jänner. Der Magistrat hatte das Ansuchen um Ueberlassung der Volkshalle zur Abhaltung einer für heute Vormittags einberufenen Volksversammlung mit der Tagesordnung: „Die Arbeiter und das Wahlrecht in den Landtag und die Gemeinde“ abgewiesen, weshalb von der Polizei die angemeldete Versammlung nicht zur Kenntniß genommen wurde. Noch vor dem Bekanntwerden des Verbothes der Volksversammlung berief der Volksverein „Gerechtigkeit“ eine Versammlung mit ähnlicher Tagesordnung in die in der Nähe des Rathhauses gelegenen Ressourcefälle ein. Die Arbeiterchaft beauftragte das Verbort der ersten Versammlung mit einem Massenbesuche der zweiten Versammlung. Weil jedoch im Ressourcefaal nur 400 Personen Platz fanden, so entstanden auf den Straßen namentlich vor dem Rathhause große Ansammlungen, da 3000 Arbeiter erschienen waren, welche auf- und abmarschirten und Arbeiterlieder sangen. Die Po-

lizei mußte wiederholt den Platz vor dem Rathhause sowie die angrenzenden Straßen räumen, weil die Arbeiter, so oft sie in die umliegenden Straßen abgeträngt worden waren, doch wieder gegen den Platz vor dem Rathhause und auf die Ringstraße vordringen wollten. Widerseßlichkeiten sind nicht vorgekommen. Insgesamt wurden 5 Verhaftungen vorgenommen u. zw. wegen Nichtfolgeleistung und eine wegen Wachbeleidigung.

Prag, 17. Jänner. Deutsche Burschenschaften der hies. Karl Ferdinands-Universität wurden gestern Vormittags von der czechischen Bevölkerung beschimpft. Dem Einen wurde die schwarzrothgoldene Kappe vom Kopfe gerissen, ein Anderer wollte ihm zur Hilfe kommen, wurde aber von der Volksmenge mißhandelt. Daraufhin zog der Student einen Revolver, um die Menge einzuschüchtern. Die Polizei, welche hinzukam, schritt ein, stellte die Ruhe wieder her und verhaftete zwei Personen.

Prag, 17. Jänner. Aus Anlaß der heutigen Sitzung des Landtages fanden große Menschenansammlungen in den Straßen statt, doch wurden erstere von der Polizei nicht geduldet. Nach Eintrittskarten in das Landtagsgebäude war große Nachfrage, die Gallerien sind überfüllt. Zu Eingang der Sitzung interpellirte Abg. Dr. Schücker wegen eines getödteten Corporals des Inf.-Reg. Nr. 73, der von einem czechischen Landwehrmann aus nationalen Gründen verletzt wurde und an den Folgen gestorben war. Als erster Redner spricht der Abgeordnete Wolf. Er setzte auseinander, es sei für ihn schwer gewesen, sich bis in dem Sitzungssaale durchzuarbeiten, und fast wäre er vom Volke angegriffen worden. (Gelächter bei den Jungcechen.) Es sei jetzt überhaupt kein Vergnügen, in Prag zu sein, insbesondere als Vertreter der Deutschen. (Die Jungcechen unterbrechen den Redner wiederholt durch Gelächter, während der Landmarschall bemüht ist, ihm Ruhe zu verschaffen.)

Budapest, 17. Jänner. Heute erfolgte der Schluß der ersten Session des ungarischen Reichsrathes. Die Eröffnung der zweiten Session findet schon morgen statt.

Paris, 16. Jänner. Auf dem Vendomeplatze fand zu Ehren des Generals Saussier eine imposante Kundgebung statt. Zahlreiche Veteranen-Vereine, Turnvereine u. zogen unter Rufen: Es lebe Saussier! Es lebe die Armee! an dem Palais des Militär-Gouverneurs vorüber. Saussier erschien in großer Uniform am Fenster, umgeben von seinem Stabe, und erwiderte die Grüße der Menge. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Die Zugänge zum Vendomeplatz waren von einer enormen Menge erfüllt. Mehrere zumeist aus Studenten bestehende Gruppen zerstreuten sich nach verschiedenen Richtungen besonders in die Rivoli-Strasse zur Börse und stießen Schmähungen gegen Zola aus. Die Polizei hatte keinen Grund einzuschreiten.

Petersburg, 16. Jänner. Ueber den letzten Aufenthaltsort der russischen Kriegsschiffe in Ostasien berichtet der amtliche „Kronstadtsky Wjestnik“: In Tschifu liegt das Kanonenboot „Koreje“, in Tschemulpo liegen das Kanonenboot „Mandschur“ und der Kreuzer „Sabiata“, in Wladiwostok die Torpedokreuzer „Mjurit“, „Bamjat Uzowa“, „Admiral Nachinow“, „Admiral Kornilow“, „Dimitrij Donskoi“ und „Kresser“ sowie die Kanonenboote „Gremiaschschy“, „Dniwaschnje“ und „Siwutsch“ befinden sich, wie andere Blätter melden, theils in Port Arthur theils in Talienvan.

Petersburg, 16. Jänner. Ein Gesetz verlängert bis zum Jahre 1904 die Erlaubniß, das aus den Häfen des Schwarzen, des Asowschen Meeres und der Ostsee auszuführende Kornmehl in ausländischen Säcken zu verladen, für welche kein Zoll zu erheben ist.

Constantinopel, 16. Jänner. Gegen die Bewerbung der Berliner deutschen Bank um die Concession zur Erbauung der Anschlußlinie der Anatolischen Bahn an die englische Smyrna-Bahn bei Diner wird englischerseits Einspruch erhoben.

Bombay, 16. Jänner. Als die von Ahmedabad nach Voriavi im District Gudscharat auf die Nachricht von dort ausgebrochenen Unruhen entsendeten Truppen in Voriavi eintrafen, flohen die Empörer. Der englische Beamte, der verwundet worden sein sollte, ist unverletzt geblieben.

Sabanna, 16. Jänner. Die Ruhe dauert an. Ein Führer der Rebellen Cepera hat sich ergeben. Delgado wollte sich gleichfalls ergeben, aber ein Theil seiner Leute widerseßte sich. Es kam zu einem Zusammenstoß mit den Truppen, wobei Delgado getödtet wurde.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 17. Jänner. Vormittagscurse: Kai-Hiens 102.35, Oesterr. Kronenrente 102.70, Ungar. Kronenrente 99.55, Oesterr. Goldrente 121.70, Oesterr. Creditactien 355.75, Ungar. Creditactien 383. —, Staatsbahn-Actien 343.25, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 218. —, Marknoten 58.85. Tendenz: Schwächer.

Das einzige, angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel ist das Franz Josef Bitterwasser, seit mehr als zwanzig Jahren von unvergleichlicher Popularität. Die Wirkung ist eine nachhaltig aufstossende. Das Franz Josef Bitterwasser sollte in keinem Haushalte fehlen. (1664)

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stügl, Hülzl und Heitzmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.
(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)



Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.
Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausfuhr. Preislisten gratis u. franco.

Hochgeehrte Herren Baumeister und Bauherren von Teschen und Umgebung!

Bau-Ornamenten-Erzeugung.

Gebe hiemit höflichst bekannt, daß von nun an in meinem **Bildhauer- und Steinmetz-Geschäfte** Bau-Ornamente mit Figuren

aus Gyps, hydraulischem Kalk und Cement in Erzeugung kommen.
Für sorgfältige und künstlerische Ausführung, besonders im Figuralischen garantiere ich große Leistungsfähigkeit. (1769)

Grosses Lager fertiger Grab-Monumente von Marmor, Syenit, Labrador und Sandstein.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Johann Swarowsky,

acad. Bildhauer und Steinmetzmeister,

TESCHEN, Freistädter Strasse Nr. 2.

An die hochgeehrten Consumenten des Karwiner Bieres.

In Folge Erhöhung der städtischen Bier-Consumumlage sind wir unterzeichneten Wirthe genöthigt, vom 15. Jänner l. J. eine partielle Preis-erhöhung im Locale eintreten zu lassen, und zwar

den halben Liter von 8 auf 9 fr.,

der Cassenschank bleibt jedoch beim alten Preise. In der Hoffnung, daß uns das hochgeehrte P. T. Publicum von Teschen und Umgebung das uns bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch fernerhin nicht entziehen werde, versichern wir, daß es unser vollstes Bestreben sein wird, nur das beste Karwiner Gebräu dem hochgeehrten P. T. Publicum zu credenzen.

Teschen, 14. Jänner 1898.

Johann Cymorek. Karl Gaschezyk.

Ludwig Skridlo. Carl Zwieder.

Josef Pustelnik.

Karl Allnoch.

Prinz Eugen Denkmal-Lose
Haupttreffer

75.000

Ziehung
11. Februar

Kronen

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und **JACOB SKROBANEK**, Bankgeschäfte in **TESCHEN**.

M. KAMMHOlz, TESCHEN.

Sachsenberg Nr. 29, officirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating Shuttle, Cylind und alle Systeme, gebrauchte Fabrikate, sowie

sämmliche Maschinentheile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,

Amts- u. Geschäftssiegel, Vordruckmodelle,

Eingrabiren von Gelegenheits-Geschenken empfehle!

Josef Wondřejc, Graveur, Teschen, (Rest. Kuchelida).

Heirats-Antrag

Ein junger, fiescher
Officier,

27 Jahre alt, wünscht behufe Verehelichung die Bekanntschaft mit einem wohlgezogenen, distinguirten Fräulein evang. Religion zu machen. Nicht anonyme ausführliche Briefe werden ehrenwörtlich discreet beantwortet und sind erbeten unter der Adresse „Liebe mich“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen. (1772)

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und **Rouleaux**

ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

Ein neues einstöckiges

Hausin **Teschen**

ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ zu erfahren. (1771)

Ein im besten Gange befindliches

Café-**Restaurant**in **Teschen**

mit einem jährlichen Bierausstoß von ca. 500 Hekt. ist Krankheits halber auf mehrere Jahre zu verpacken. Auskunft erteilt die Administ. der „Silesia“.

Zwei (1761)

Chiffonniers

aus hartem Holz kauft A. Jentner, Teschen, Elisabethstrasse Nr. 363.

Trinken Sie nur
Oppenheim's



gesund und wohlchmeckend

NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von

Jos. Oppenheim

in Bennisch, Dist.-Schles.

Vorräthig in den meisten renom-

mirten Specerei- u. Delicatsen-

handlungen, Hotels, Restaurants,

Conditoreien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

Prochaska's

EISENBAHN-KARTE

von

ÖSTERR.-UNGARN

67. Aufl. — 1898

— 1 fl. —

und

Prochaska's

STATIONENVERZEICHNIS

des

Post-, Eisenbahn-, Telegr.-, Telephon-

und Dampfschiff-Verkehrs in

ÖSTERR.-UNGARN

32. Aufl. — 1898

— 30 kr. —

In allen Buchhandlungen.

Billig zu verkaufen ein

großer (91)

Baugrundin **Bieltz**

2-3000 □ Klafter, auch ge-
theilt. Offerte unter J. J. an
die Zeitungs-Expedition Karl

Sauterbach in Bieltz.

Eine (1766)

Wohnung

ist zu vermieten in **Teschen**,
Sachsenberg, II. Stad. Aus-
kunft bei Heinrich Berger.

Abonnements

für **Friedel-Wistek** und
Umgebung auf die

„SILESIA“

und ebenso (1846)

Anzeigenaufträge

übernimmt als II. Ver-
tretung auch die Papier-
handlung der Frau

Emilie Přibylain **Friedek**.

Gesucht wird für eine kleine Haus-
haltung einer alleinstehenden äl-
teren Frau ein intelligentes

Fräulein

oder eine Frau, welche nett und
ordnungsliebend ist, zu hohen
versteht u. schon in gleicher Stel-

lung war. Briefe und Penalisie sind
zu richten unter „Wirthschafterin“
posto restante **Bieltz**. (1770)

Eine Witwe, 40 Jahre alt, kin-
derlos, in allen Zweigen der Wirt-
schaft, so wie im Kochen bewandert,
wünscht bei einem alleinstehenden
herrn, ledig oder Witwer, oder auch
in einer Dame als (1731)

Wirthschafterin

unterzukommen. Eintritt kann so-
fort erfolgen. Geneigte Anträge
erbeten unter M. K. an die Ab-
ministrat. der „Silesia“ in Teschen.

Für ein junges Fräulein
aus gutem Hause, Witwe, wohlge-
zogen und bescheiden, von sanfter
Besen, mit bestem Jahreszeugniß
nicht Wormund

passende Stellung

in besserem israelitisch-n. Hause zu
einem o. zwei Kindern.
Gef. Zuschriften unter „Gut auf-
gehoben“ an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen. (1749)

Eine tüchtige (1763)

Kellnerin

der deutschen u. böhmischen
Sprache mächtig, wird aufge-
nommen für das Gasthaus

Scholz, Oderberg, Stadt.

Ein (1740)

Agent

zugleich Eincaßierer für
gaubaren Artikel mit gu-
tem fixen Lohn, wird sofort
aufgenommen. Caution 50—
100 fl. Anträge unter „J.
A. 100“ posto restante

Wittowik, Währen.**Commis,**

beider Landessprachen, mächtig
wird aufgenommen bei (1757)

Heinr. Rossmann

Delicatsenhändler
in **Troppau**.

Ein **Commis**
(Israelin) der Manufactur-
Branche, beider Landessprachen
mächtig, wird sofort in dem
Lein- und Modewaaren-
geschäft des **B. Grün-
berger's Sohn, Fulnek**
aufgenommen. (1752)

Ein tüchtiger (96)

Schlosser

der in seinem Fach als Werk-
zeug- und Fabrik-Schlosser
oder Maschinist verwendbar
ist, sucht seine Stelle zu ver-
ändern. Gefällige Offerte erb.
unter **E. B. 48**, poste re-
stante **Bieltz**.

Die Essigsäure-Fabrik
von (1773)

Hugo Blank

in **Trzynietz** sucht einen
tüchtigen

Schlosser

der selbstständig arbeiten kann.

Ein tüchtiger (1774)

Pipenbursch

wird sofort aufgenommen bei
J. Handl, Teschen.

aus anständiger Familie wird
sofort aufgenommen bei

Ladislav Orlik,

Speereit., Wehl., Südsch-
ten und Delicatsenhänd-
lung in **Friedek**. (1772)

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus
und vorzüglichster, weisser

Rußberger Kießling

weicher Grinzinger- und rother
Pohlaner Wein in Pouteillen ist
bei **J. Handl in Teschen**.

Teschner Bier

in **Flaschen** bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erb. Schloß-
Brauerei in **Teschen**. (1708)

Specialität: **Bockbier**.

Ein tüchtiger (1768)

Commis

der Colonialwaarenbranche, der
deutsch u. böhmischen Sprache mä-
chtig, sucht baldigst Stellen. Gefälli-
ge Anträge unter „O.“ 21. poste
restante **M. Schönberg**.

Ein (1746)

Brettschneider,

der alle erforderlichen Arbeiten einer
Säge gründlich versteht, wird so-
fort aufgenommen. Offerte an die
**J. Berger'sche Dampf-
sägelei n. Sägewerk-
Verwaltung Oderberg**
Bahnhof zu richten.

Ein tüchtiger (1746)

Schlosser,

welcher mit elektrischen Arbeit-
en vertraut ist, wird sofort
aufgenommen in der **Ostauer
Mineralöl-Raffinerie** (1767)

Max Böhm & Co.

Ein tüchtiger (96)

Schlosser

der in seinem Fach als Werk-
zeug- und Fabrik-Schlosser
oder Maschinist verwendbar
ist, sucht seine Stelle zu ver-
ändern. Gefällige Offerte erb.
unter **E. B. 48**, poste re-
stante **Bieltz**.

Die Essigsäure-Fabrik
von (1773)

Hugo Blank

in **Trzynietz** sucht einen
tüchtigen

Schlosser

der selbstständig arbeiten kann.

Ein tüchtiger (1774)

Pipenbursch

wird sofort aufgenommen bei
J. Handl, Teschen.

aus anständiger Familie wird
sofort aufgenommen bei

Ladislav Orlik,

Speereit., Wehl., Südsch-
ten und Delicatsenhänd-
lung in **Friedek**. (1772)

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
unserer Offiziere besorgt zu Ori-
ginalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(**Otto Maass**)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Stellengesuche u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von

Indessen können seine Vertreterinnen sich's schon in diesem Einzelfall aus der Hand nehmen lassen, da im Allgemeinen heutzutage fast überall — ob im Zusammenhange

vorgen der Sprachenverordnungen für Mähren solle am Samstag stattfinden. Dann wurde gemeldet, die Konferenz sei bis auf Weiteres verschoben und die deutschen Abgeordneten sollten das Erscheinen auf der Konferenz abgelehnt haben, da die Deutschen in Böhmen beschloffen hätten, die Opposition fortzusetzen. Das Czekenblatt „Libove Noviny“ hatte schon Angaben über die Vorschläge gebracht, welche angeblich das Ministerium machen wolle, und die selbstverständlich für die Deutschen in Mähren unannehmbar waren; dann behauptete dasselbe Blatt die thatsächlich für Samstag anberaumt gewesenen Konferenzen der Vertrauensmänner der deutschen und der czechischen Abgeordneten aus Mähren mit dem Ministerpräsidenten Baron Gautschi in Wien seien wegen der entschiedenen Ablehnung der durch das Blatt bekannt gegebenen Vorschläge des Ministeriums durch die in Wien wohnenden deutschen Führer bis auf Weiteres verschoben worden. Dagegen meldete zugleich das ministerielle „Fremdenblatt“, von einer Vertagung der Konferenzen könne schon darum keine Rede sein, da ein bestimmter Termin für die Abhaltung derselben noch nicht in Aussicht genommen war. Die Konferenzen sollen erst gegen Ende Jänner stattfinden. Was die Meldungen über Vorschläge der Regierung zur Regelung der nationalen Verhältnisse in Mähren betrifft, so seien auch diese hinsichtlich, da Vorschläge überhaupt noch nicht gemacht worden seien. Es scheint also bei diesen Meldungen sehr viel Reizungsphantasie gewesen zu sein.

Sowohl von den socialdemokratischen Arbeitern, wie auch von einem Theile der in Wien lebenden Czeken wurden am Sonntag in Wien Demonstrationen veranstaltet. Die Demonstration der Socialdemokraten richtete sich in erster Linie gegen das christl.-social. Wiener Stadtrégime, während die Czeken gegen den Antrag Kolisko in einer Versammlung und auf der Straße demonstrieren. Die Polizei hielt die Demonstranten, die nicht sehr böswillig zu sein schienen, leicht in den gebotenen Schranken.

In der ungarischen Unabhängigkeitspartei besteht eine Rissis, die demnächst zum offenen Ausbruche gelangen wird, indem die Abgeordneten Juszt und Genossen, welche Anhänger der Obstruktion waren, infolge der Erfahrungen der letzten Zeit dem Programme der Roffuth-Partei mißtraulich gegenüberstehen. In der Roffuth-Fraction nehmen zwölf Mitglieder gegen die Haltung der Partei in der letzten Zeit Stellung und werden entweder eine besondere Partei bilden oder in die Agron-Fraction eintreten, und Julius Juszt, der Führer der Obstruktionisten im ungarischen Abgeordnetenhaus, hat vor seinen Wählern in Mato die Erklärung abgegeben, daß er bestimmt durch die zweimalige Waffenstreckung der Opposition nicht mehr activ am politischen Leben theilnehmen werde, da er es nicht mitansehen wolle, daß man die Politik zur Komödie erniedrige.

Ausland.

Das französische Budget ist bekanntlich seit vielen Jahren das Schmerzenskind der Republik. Sie kann niemals mit demselben in ordentlicher Verathung fertig werden. Nun müssen die allgemeinen Wahlen im Monat April vorgenommen werden. Die jetzige Kammeression kann somit nur bis Anfang März dauern. Im Hinblick auf diese Umstände hat der Ministerrath beschloffen, der Deputiertenkammer den Vorschlag zu machen, daß bis zur Beendigung der Budgetdebatten täglich zwei Sitzungen gehalten werden und daß der auf den Mittwoch entfallende Feriastag fallen möge. Schon bei der Eröffnung der Kammer nach Neujahr, vor acht Tagen, hielt im Senat der 86jährige „Vater der Verfassung“, Wallon, die Ansprache als Alterspräsident und bezeichnete es darin als einen schweren Mißbrauch, daß die Kammer die Verathung des Budgets so verzögere, daß der Senat nur wenige Wochen zur Verathung erhalte. Wallon tadelte auch die Bestrebungen der Radikalen, die finanziellen Befugnisse des Senats zu beschränken. Wenn der Senat nicht genau die gleichen Rechte haben solle wie die Kammer, so würde man nach

seiner Ansicht besser daran thun, den nutzlos gewordenen Senat ganz abzuschaffen und zum Ein-Kammer-System zurückzukehren. Das ist natürlich Alles zu tauben Ohren geredet. Dreißigstündig und was sich auf beiden gegenüberliegenden Seiten dahinter verbirgt, nehmen das öffentliche Interesse in der Presse und in der Tagesmeinung so vorwiegend in Anspruch, daß auch diesmal an keine ordentliche Verathung des Budgets zu denken ist.

Ein Gouverneur für Kreta ist noch immer nicht gefunden. Eine Zeit lang schien es, als ob Oberst Schwarz für diesen Posten ernannt werden sollte und die Mächte waren bereits mit seiner Candidatur einverstanden, aber die Ernennung scheiterte an dem entschiedenen Widerspruch der Pforte. Dann war die Candidatur des montenegrinischen Wojwoden Bogobretowitsch an der Reihe. Warum diese fallen gelassen worden ist, darüber gibt der „Glas Crnogorja“, das Organ des Fürsten von Montenegro, Aufschluß. Der Fürst habe sich gegen diese Candidatur ausgesprochen müssen wegen der in Griechenland wie auf Kreta bestehenden Bestrebungen nach einer Vereinigung. Er wünsche Eintracht zwischen den Balkanvölkern und könne deshalb nicht zulassen, daß die Vereinigung Kretas mit Griechenland durch ein Mitglied seines Hauses verhindert werde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß sich die Unruhen auf Kreta wiederholen und dann könnte es dem Fürsten nicht gleichgültig sein, daß ein Verwandter von ihm den Gouverneurposten innehatte. Ueberdies hätten die Mächte veräußert, sich im Voraus darüber zu erkundigen, ob Fürst Nikolaus der Candidatur Petrowitsch zustimmen gesonnen sei; bei einer früheren Gelegenheit habe er einer Großmacht gegenüber erklärt, er müßte eine solche Candidatur ablehnen. Ob diese Auslassung im Gegensatz zu Rußland oder im Einverständnis mit den russischen maßgebenden Kreisen erfolgte, ist schwer zu entscheiden. Wie nun neuerdings verlautet, tritt die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland wieder stark in den Vordergrund. Rußland ist der Candidatur geneigt und wird hierin von England unterstützt. Die übrigen Mächte verhalten sich zu der Frage noch reservirt.

Schlesischer Landtag.

(Eigener Bericht.)

Troppau, 17. Jänner.

Die letzten Sitzungen des Landtages zeichneten sich durch eine ziemlich kurze aus und auch die heutige Sitzung wurde nach dreiviertelstündiger Dauer geschlossen. Aus dem Munde des Landeshauptmanns Grafen Larisch-Mönnich erfuhr man auch, woran es liegt, daß das hohe Haus in letzter Zeit nie länger als eine Stunde versammelt blieb. Die Ausschüsse arbeiten langsam, eine ganze Reihe wichtiger Angelegenheiten, deren Erledigung der dringendste Wunsch weiterer Bevölkerungserweiterung ist — wir nennen nur die Wahlreformvorlage, das Schulgesetz u. — ruhen in den Archiven, um knapp vor Schluß dem Hause unterbreitet zu werden, welches dann regelmäßig mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Gegenstandes die Verathung solcher Vorlagen auf die nächste Session verschiebt. Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich hat heute die Herren Ausschussmitglieder, ihm doch etwas mehr „Material“ zu liefern, weil er sonst in die Verlegenheit komme, ob er eine Sitzung überhaupt einberufen solle. Abg. Dr. Haase schlug als Abhilfe vor, alle jene Anträge, welche von den einzelnen Ausschüssen morgen erledigt werden, auf die Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung zu stellen, und der Vorschlag wurde mit einer kleinen Veränderung angenommen. Die Sitzung war hauptsächlich der Bewilligung von Subventionen und Unterstützungen gewidmet und verlief ohne eine Debatte. Große Heiterkeit erregte eine kurze Bemerkung des czechisch-clericalen Abg. P. Gruba, der den Gefährten spielte, weil ihm zugemuthet wurde, die morgen fertigzustellenden Vorlagen an einem Tage zu prüfen. Außerdem klagte der bedauernswürdige Pfarrer über — die schlechte Postverbindung nach seinem Heimatsdorse, durch die ihm die be-

treffenden Vorlagen sicherlich verspätet zugestellt werden dürften. Unter Heiterkeit des Hauses machte der Landeshauptmann den Abg. P. Gruba darauf aufmerksam, daß die zweitägige Unterbrechung der Verhandlungen des Landtages für die Arbeiten der einzelnen Ausschüsse verwendet werden sollte, nicht aber etwa, um den Herren Abgeordneten Staubereien zu bieten. Am Schluß der Sitzung wurden von den Abg. Karl Zürl und Genossen zwei Anträge eingebracht, wovon der eine für die aus der Mitte der Steuerträger gewählten Commissionsmitglieder Tagelohn verlangt, der zweite für jene Landgemeinden, welche Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise zu verrichten haben, eine Vergütung von 2% der von ihnen eingehobenen staatlichen Steuern beansprucht. Beide Anträge werden in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

Nachstehend der Bericht:

Landeshauptmann Graf Heinrich Larisch-Mönnich eröffnet die Sitzung um 5 Uhr und ertheilt sofort dem ersten Referenten Cardinal Fürstbischof Dr. Ropp das Wort.

Berichterstatler Cardinal Dr. Ropp: Nachstehende Subventionen und Unterstützungen werden bewilligt: Der Sprachlehrerin Emma v. Elsner in Teschen 100 fl. jährlich auf die Dauer der Landtagsperiode; dem Gemeindevorstande von Engelsberg zur Erhaltung des dortigen Krankenhauses 300 fl. auf die Dauer der Landtagsperiode; dem evangelischen Frauenverein in Bielitz zur Erhaltung des dortigen evangelischen Waisenhauses bis auf Weiteres jährlich 500 fl. Ein Bittgesuch der Gemeinde Puzlowitz um eine Subvention zum Bau eines Epidemiekrankenhauses wird dem Landesausschusse zur Prüfung und Erledigung überwiesen.

Berichterstatler Adenot Freiherr v. Sedlmayr: Der landwirtschaftlichen Winterschule mit polnischer Unterrichtsprache in Teschen wird zur Bedeckung eines Abganges von 1183 fl. auf die Dauer ihres Bestandes ein jährlicher Pauschalbetrag von 1200 fl. unter der Voraussetzung bewilligt, daß vom Ackerbauministerium dieser Schule zum Mindesten der gleiche Jahresbeitrag zugesichert wird.

Berichterstatler Abg. Monf. Swiezy: Dem Lehrer Paul Kuchajda in Stanislawitz wird eine Krankenkostenaushilfe von 50 fl., der Marie Lquitz in Teschen eine einmalige Gnadengabe von 25 fl. und dem Lehrer Rupert Winoopal in Odrau eine jährliche Gnadengabe von 60 fl. bewilligt.

Berichterstatler Abg. Dr. Zimmer: Dem Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr in Morawka um eine Subvention zur Anschaffung von wasserdichten Mänteln wird keine Folge gegeben. Der Vorschlag des Dr. Hebrich'schen Krankenhausesfonds für das Jahr 1898 wird mit 39.282 fl. 35 kr. im Empfang, mit 43.457 fl. 87 kr. in den Ausgaben genehmigt. Der sich ergebende Abgang von 4175 fl. 52 kr. ist auf den Landes- und Domesticalfonds zu übernehmen.

Berichterstatler Abg. Janotta: Dem Verbands österr.-schlesischer gewerblicher Genossenschaften wird zur Verbandszwecken pro 1898 eine Unterstützung von 250 fl. bewilligt. Da die Tagesordnung erschöpft ist, wird zum Schluß der Sitzung geschritten.

Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich bemerkt, daß ihn die Einberufung einer Sitzung für die nächsten Tage eigentlich in Verlegenheit setze, da zu wenig Verathungsgegenstände vorhanden seien. Er ersuche die einzelnen Ausschüsse, ihm etwas mehr Material zu liefern. Um den Herren Zeit zu geben, habe er die nächste Sitzung erst auf Donnerstag den 20. d. anberaumt.

Abg. Dr. Haase pflichtet den Ausführungen des Landeshauptmanns bei. Nach der Geschäftsordnung können nur solche Anträge im Plenum zur Verhandlung gelangen, welche 24 Stunden vor der Hausitzung an die einzelnen Mitglieder vertheilt worden sind. Um dem vom Landeshauptmann beklagten Uebelstande abzuhelfen, stelle er den Antrag, alle jene Gegenstände, welche bis Mittwoch Vormittags 10 Uhr zur Vertheilung gelangt sind, auf die Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung zu stellen. (Zustimmung.)

mit der Frauenfrage, vermag ich nicht anzugeben — „Damenwahl“ herrscht. Zuerst freilich in Nordamerika, wo die jungen Missethäter eine sich stets mehrende Freiheit genießen. Sie wählen sich ihren Cavalier für diese und jene Gelegenheit nach eigenem Gefallen und commandiren ihn nach Herzenslust. Auch erlaubt die Landessitte ihnen im Gegensatz zu der Europas, sich von ihm Blumensträuße in jeglicher Anordnung schenken zu lassen. Wehe dem „guten Kameraden“ — denn das soll der cavaliers servante ihnen sein, ihrer eigenen Behauptung nach! — welcher sich in dieser Pflicht säumig erweise!

Ein junger Kaufmann — einer von den königlichen Kaufleuten der alten Hansestädte — der die Herbstmonate zu seiner geschäftlichen Ausbildung unter dem Sternbanner zubrachte, wußte nach seiner Rückkehr viel von der Selbstständigkeit und den tyrannischen Gelüsten der dortigen jungen Damen zu erzählen. Gleich sein Entree in New-York war charakteristisch für die Gepflogenheiten daselbst. Er hatte eine noch recht jugendliche Bürgerin der Union-Staaten in einer Nizzaer Pension kennen gelernt und wollte sie bei seiner Ankunft in ihrer Heimat zuvörderst aufsuchen. Er ließ sich bei ihren Eltern melden, wurde auch von diesen freundlichst empfangen, wer sich indessen nicht zeigte, das war des Hauses schönes Töchterlein. Als er fragte, ob er sie nicht auch sehen dürfte, wies man ihn nach ihren Zimmern. „Ja, was fällt Ihnen denn ein —“ äußerte gleich nach der Begrüßung die Witze, welche in ihrem modifizierten Fußfreien Theekleid aus geläuteter indischer Seide, dem beliebten Hausgewand der amerikanischen Millionärstöchter, reizender denn je aussah — „daß Sie meinen Eltern einen Besuch abtatten, der doch mir gilt? Wir befinden uns nicht in Ihrem Deutschland. Wenn Sie in dieser Weise fortfahren, werden Sie hier als Gegenstand allgemeiner Heiterkeit dienen.“

Das wollte Herr K natürlich nicht und da er ein Mann war, der jede Gelegenheit zu nützen verstand, so nahm er sich seine schöne Freundin als Beirathsterin in

allen Fragen amerikanischer Etiquette. Sie sagte ihm, daß diese von der dortigen Aristokratie, welche sich aus den Abkömmlingen der bereinst mit der „Mayflower“ aus old England Übergekommenen rekrutirte, bestimmt würde und daß nach ihren neuesten Gesehen die Gentlemen beim Diner und Luncheon nie in Frack, sondern bei feierlicheren Anlässen im schwarzen smoking, sonst aber in einem echt englischen Wegerlanzug erscheinen und die Damen am linken Arm ins Speisezimmer führten, daß sie dagegen auf der Straße sich von jenen führen ließen, daß sie ferner den jungen Missethäter als zarte Aufmerksamkeit gefärbte Schokkugabden, Angorakaten mit gebrannten Locken, sowie die lebenden Lerchen, die Terracins (japanische Käfer) an goldenen Ketten schenken dürften. Zum Dank für diese Belehrung gestattete die Dame ihrem Schüler, an ihren „young people balls“ theilzunehmen, zu denen nicht einmal ihre Eltern Zutritt fanden und sie in ihrer gelben Mailcoach — dem Modegefährt der flotten Ameikanerin — zu den von ihr veranstalteten Picnicks zu fahren. Die jungen Damen brachten zu diesen Festen die Speisen und Getränke, die Herren dagegen Parfüms und Blumen mit. Jedoch mußten diese allemal von einer bestimmten Farbe sein. So gab es — stets nach den Blüthen benannt — weiße, rosa, blaue u. Feste, bei denen die Herren natürlich entsprechende Bouquets in den Knopflöchern trugen. Das weiße Parmaveilchen und die blaue-rosa Magnolie, welche zur Zeit in der ganzen civilisirten Welt für diesen Zweck als chic galten, waren an solchen Tagen in Acht und Bann gethan.

Die fetos blanches, rosos u. sind auch an der italienischen Riviera beliebt. In früheren Saisons nur in den Kreisen der Halbwelt gebräuchlich, haben sie sich jüngst auch in denen der Vornehmen eingebürgert. Es ist dabei alles auf die Decoration berechnet, sogar die — Speisen. Wer solch einen Empfang mitgemacht, der schwärmt von dem wahrhaft feenhaften Anblick der Tafel, die mit den erlesensten Werken der Backwerk-Kunst, unterbrochen von

Schalen voll herrlicher Früchte und Blumen besetzt ist. Reiter findet nur der Magen, wie bei den meisten italienischen Festen, nicht seine Befriedigung. In Rom süßt man bei Ballen zu den süßen Sachen wohl noch verschiedene Salate, Garneelen und Fische in Del dazu, bei den five a clock-teas jedoch beschränkt sich die Aufnahme meist auf Limonade und Confitüren. Aber wer fragt dabei auch nach materiellen Genüssen! „Die Dame im schönen Stranz“, angethan mit entzückenden tea gowns, die Toiletten täuschend ähneln, lassen jedes männliche Herz schneller schlagen. Um durch ihre bezaubernden Persönlichkeiten nicht gar zu sehr das farbenschöne Bild zu stören, tragen auch die Cavaliere hier, wie bei den meisten italienischen Festlichkeiten japanische Fächer an goldenen Ketten um den Arm gehängt. Eine wunderliche Mode! Daß das starke Geschlecht sich mit Armbändern schmückt, weiß man von den vornehmen Russen, die manche alten Familienjuwelen in symbolischer Form in den bligenden Reif einfügen lassen, aber daß auch der Fächer ihm als unentbehrliches Requisit dient, ist ebenso neu, wie originell.

Inbessen — die Welt wird auf den Kopf gestellt — behaupten viele älteren Leute, die für die „gute alte Zeit“ schwärmen. Früher warteten die jungen Mädchen auch noch sitfam, bis die Herren sie ihrer Aufmerksamkeit würdigten, heute lassen sie ihnen an manchen Orten, wie in Madrid, Sidnei und Adelaide sagen, daß sie ihre Bekanntschaft zu machen wünschen. In den vornehmen Salons der Cairoer Fremdencolonie werden sogar Bälle veranstaltet, bei denen die Damen ihre Tänzer sich aussuchen, was früher doch nur Vorrecht der Prinzessinnen war. Wie gesagt — Damenwahl!

Ja, ja, die gute alte Zeit! Nun, ihre Verehrer mögen sich trösten; der conventionelle Brauch wechselt heute so schnell, daß vielleicht in der nächsten Saison schon ihre Sitten wieder aufleben werden. Auf wie lange? Auf einen Winter, auf einen halben? Wer kann es wissen?

„S. M.“

Abg. P. Gruda wendet sich gegen diesen Antrag aus mehreren Gründen. In seinem Falle z. B. sei es absolut unmöglich, daß er eine Sendung, die um 10 Uhr Vormittags der Post übergeben werde, rechtzeitig bekommen könnte. (Lebhafte Zwischenrufe, die unverständlich sind; allgemeine Heiterkeit und großes Gelächter.)

Landeshauptmann Graf Carl von Wundt erklärt, daß er dem Antrage Dr. P. Gruda's im Principe zustimme. Er werde daher in der angebotenen Weise vorgehen. Was die Bemerkung des Abg. P. Gruda betrifft, so möchte er doch die Herren bitten, nicht nach Hause zu fahren, sondern in Troppau zu bleiben, um in den Ausschüssen zu arbeiten.

Unter den Einkäufen befinden sich zwei Anträge, unterzeichnet von den Abg. Türl, Dr. Türl, Grams und Sieger. Der eine fordert die Regierung auf, eine Aenderung der gesetzlichen Bedingungen in Bezug auf die Mitglieder der Steuercommissionen, die aus der Mitte der Steuerträger gewählt sind, dahin zu treffen, daß dieselben in Einkunft für ihre Leistungen entsprechende Tagelöhner erhalten. Der zweite Antrag beantragt für jene Landgemeinden, welche Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise zu verrichten haben, eine Vergütung von 2% der von ihnen eingehobenen Steuern. — Beide Anträge werden in der nächsten Sitzung verhandelt werden.

Aus dem Freivaldau-Bezirk sind zwei Petitionen in Nothstandsangelegenheiten eingelaufen.

Schluß der Sitzung 5 Uhr 55 Minuten. — Nächste Sitzung Donnerstag, den 20. d., 10 Uhr Vormittags.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 17. Jänner. (Ball beim Landeshauptmann.) Ihre Excellenzen Graf und Gräfin Larisch versenden soeben zahlreiche Einladungen zu dem Ball, welcher am Montag, den 24. d., acht Uhr Abends, in den Sälen des Landhauses stattfinden wird.

(Eine verunglückte Ausstellung.) Gestern sollte hier auf Anregung der land- und forstwirtschaftlichen Gesellschaft in Troppau eine Flachs-ausstellung stattfinden, wurde jedoch in letzter Stunde wegen Mangel an Theilnehmern abgesagt, worüber die hier eingetroffenen fremden Kaufleute aus Friedel und anderen Orten nicht wenig ungehalten waren. Besonders entrüstet war ein Herr aus Trautenau in Böhmen, der die ganze Reise zwecklos unternommen hatte. Das Ausstellungscomité hatte die Nichtabhaltung der Ausstellung wohl in den hiesigen Blättern ankündigen lassen, jedenfalls wäre es aber am Platze gewesen, die Mittheilung auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, denn die Troppauer Blätter werden schwerlich in Trautenau oder anderen Orten Böhmens gelesen. Die Ausstellung soll indessen, so heißt es, nicht aufgegeben, sondern nur verschoben worden sein. Ob nach dem ersten Ausfall, der für eine Anzahl von Geschäftsleuten einen ärgerlichen Tag bedeutet, noch auf einen besseren Besuch bei einer Wiederholung gerechnet werden kann, erscheint in Anbetracht der erzählten Ereignisse mehr als zweifelhaft.

(Concession.) Die k. k. schlesische Landesregierung hat dem vorthellhaft bekannten und beliebten Komiker Herrn Emanuel Laß eine Concession für Schlesiens zur Veranstaltung von Gesangs- und Musik-Produktionen und humoristischen Vortragssabenden verliehen.

(Vom Tage.) Ein recht lebenswürdiger Herr das, der heurige Winter! Mit unheimlicher Freundlichkeit schmeichelt er uns Mittags bei tiefblauem Himmel und lenzhaftem Sonnenschein den Winterdorn vom Leibe, um uns gegen Abend höhnisch mit Rheuma und Katarrhe erzeugenden nässlichen Regenschauern zu überschütten. Und dabei dürfte dieser unheimliche Patron, wie wir es in den letzten Jahren bekanntlich so oft erfahren, überdies die Unverfrorenheit haben, mit diesem verteuerten Britisch-Wetter noch obendrein unser Frühjahrs-Wärme-Gewinn zu seinen Gunsten zu befechten. Das wäre eine schöne Schnee- und Frostwetter-Beschreibung für die Oster-Feiertage. Das könnte unseren Geschäfts- und Gewerbsleuten, nach dem miserablen Weihnachtsgeschäft noch fehlen! Bei solchen Aus-sichten kommt man selbstredend nicht sonderlich zu schlagmässiger Stimmung, es ist obnehin dormalen im Allgemeinen schon wenig Anreiz dazu vorhanden. Zwar sagt der Kalender, am 6. d. M. habe der Fasching begonnen. Die Vot-schaft hören wir wohl, doch uns fehlt der Glaube. Einige Schwalben machen noch keinen Sommer und das in den Zeitungen täglich erscheinende Faschings-Repertoire noch keinen Carneval. Auffallend wenig hört man auch von den bereits stattgefundenen Tanzkränzchen sprechen. Selbst diejenigen, die sie mitgemacht haben, schweigen darüber, als solle davon nichts laut werden. Bemannet eher und leichter erfährt man jetzt in unserem lieben Troppau etwas über eine streng vertrauliche Landesschulraths-Sitzung, deren Beschlüsse bekanntlich schon am Tage darauf die tschechischen Zeitungs-Spalten von den Dächern aller schlesischen und mährischen Beseda-Häuser pfeifen. Mit den Tanzkränzchen ist es jedoch rein wie mit den schlimmsten Streichen der Schul-jugend: Keiner will dabei gewesen sein. „Ich mache heute gar nichts mit“ hört man allenthalben die Leute versichern, und es überkommt einen bei dieser mit dem vollen Brustton unerfüllter Entschlossenheit vorgebrachten Versicherung förmlich so etwas wie Mitleid mit den unter solchen Umständen höchst bedauernswürthen Ball- und Kränzchen-Comités und Saalhabern. In Wirklichkeit steht indeß die Sache nicht so schlimm, wie wir unter Anderem auch aus persönlicher Wahrnehmung versichern können. Mit der vieler-seits dem Pringen Carneval angekündigten Abstinenz-Politik hapert es nämlich allerwärts in der Praxis gar gewaltig, und erst am letzten Samstag sahen wir auf dem akademischen Kränzchen etliche bemoste beweidete und unbeweidete Häupter recht flott das Tanzbein schwingen, die um 8 Uhr des Abends noch den Kreis ihrer Stammtisch-Genossen mit einer Miene verlassen hatten, als sei das sofortige Schlafengehen für sie ein unumstößlich feststehender Entschluß. Alle Welt

will eben heutzutage so viel als möglich sparsam und zurückgezogen lebend beleumundet sein und das brachte eine geradezu epidemisch auftretende Vergnügungs-Simulation hervor im Gegenlage zu den Sechziger-Jahren, in denen man sich in Troppau am raschesten und leichtesten populär und beliebt machen konnte, wenn man sich recht auf den verfluchten Kerl hinauspielte.

(Bitherconcert.) Der erste Troppauer Bither-club veranstaltete gestern Abends im Saal des katholischen Gefellenvereinshauses ein Bitherconcert, welches auf das zahlreich erschienene Publicum den besten Eindruck machte und wiederholt Beifall und Applaus hervorrief. Die Vorträge der heimischen Regimentsmusik boten eine willkommene Abwechslung. Nach Schluß des Programms trat die tanz-lustige Jugend in ihre Rechte und der Saal wurde geräumt. Bei den Klängen der Russkapelle huldigten die Theilnehmer bis in die frühen Morgenstunden dem Tanze.

Brünn, 17. Jänner. (Sel. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Ferdinand) ist Sonntag Abends nach Wien zurückgereist.

(Personales.) In dem Befinden des Altbürgermeisters von Olmütz Herrn Josef v. Engel ist eine derartige Besserung eingetreten, daß derselbe bereits heute von Wien nach Olmütz gebracht werden konnte. Herr v. Engel traf heute Nachmittag mit dem Wiener Schnellzuge in Olmütz ein.

(Landtag.) In der heutigen Sitzung des Landtages begründete Abg. P. Sessitz seinen Antrag wegen der Feier des fünfzigjährigen Gedentages der Aufhebung der Robott in Mähren. Redner warf einen historischen Rückblick auf die Aufhebung der Robott und sagte, der Landtag möge für die Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit beider Landessprachen eintreten. Die bauerliche Bevölkerung in Mähren sehe trotz der Krise heute noch mit Vertrauen auf den Landtag und erwarte, daß sie von diesem erhalten werde, was recht und billig ist. In formaler Beziehung beantragte er die Zuweisung seines Antrages an den landwirtschaftlichen Ausschuss, was angenommen wurde. Hierauf wurde auf Antrag des Abg. Dr. Promber die Regierungs-Vorlage betreffend die Freilassung der Personal-Einkommensteuer von allen der Competenz der Landes-Gesetzgebung unterliegenden Zuschlägen, ferner die mit dieser Regierungs-Vorlage in engster Verbindung stehende Regierungs-Vorlage über die Abänderung der Gemeindefakultäten der Städte Olmütz, Sglau, Bräun, Kremsier und Gradisch so wie endlich die Regierungs-Vorlage betreffend die Abänderung des Gesetzes über die mährischen Bezirksgerichte dem Finanz-Ausschuss zugewiesen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

(Der Deutsche Schulvereinsball.) welcher Samstag Nacht in den Festsälen des Deutschen Hauses abgehalten wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Statthalter Baron Spenz-Booden, Landeshauptmann Graf Wetter von der Lilie und Oberlandesgerichtspräsident Dr. Senft, ferner Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser und die Reichsraths-Abgeordneten Freiherr v. Elvert, Dr. Habermann und Dr. Lecher zeichneten das Ballfest durch ihr Erscheinen aus.

Teschen, 18. Jänner. (Installationsfeier.) Am Sonntag, den 23. d., wird in der hies. kath. Stadtpfarrkirche in feierlicher Weise die Installation des neuernannten Pfarrers der katholischen Gemeinde Teschen, fürstbischöflichen Kanzlers Monsignore P. Joh. Sikora, vor sich gehen. Bei dieser Feier, deren Beginn auf 9 Uhr Vormittags festgesetzt ist, erfolgt auch die Aufführung einer großen instrumentalen und vocalen Festmesse. Um 1 Uhr Nachmittags findet dann im Empfangssaal des neuen Pfarrhauses ein Festmahl statt, zu dem soeben zahlreiche Einladungen ergangen sind.

(Todesfall.) Der hiesige Seminarlehrer Herr Franz Zahradnitsch hat einen schweren Verlust erlitten, indem ihm nämlich gestern plötzlich seine Gattin, mit der er fast drei Decennien hindurch in zufriedenster Ehe lebte, durch den Tod entzogen wurde. Die Theilnahme wegen des unerwarteten Hinscheidens dieser schlichten, nur ihrer Häuslichkeit lebenden Frau ist allgemein und tiefgehend.

(Schülerconcert.) In einigen Wochen tritt der Sängerkorps der hiesigen k. k. Staats-Oberrealschule nach mehrtägiger Pause mit einem Concert an die Öffentlichkeit, dessen Erträgnis dem Vereine „Schülerclub“ dieser Anstalt gewidmet sein wird. Unsere kunstliebenden und der studierenden Jugend freundlich gesinnten Gesellschaftskreise sehen dieser Veranstaltung gewiß mit großem Interesse entgegen.

(Das Wetter.) Seit dem letzten Schmelzertage haben wir eine durchaus regelwidrige Witterung, die gewissermaßen Furcht davor erregt, was wohl gleichsam zur Strafe im Frühlinge kommen mag. Jetzt scheint aber doch der Winter sich wieder einstellen zu wollen, denn gestern war eine ausgesprochene Neigung zu Schneefall wahrnehmbar, die sich allerdings nur ganz schwachen äußerte und es bloß zu einem ganz leichten Schneeanflug brachte. Heute Morgens zeigte auch das Thermometer 4° R. unter Null, bei schönem heiteren Himmel, so daß wohl eine weitere Steigerung des winterlichen Charakters der Witterung angenommen werden darf.

(Der Männergesangsverein „Frohsinn“) veranstaltet, wie alljährlich, sein diesjähriges Faschings-Tanzkränzchen am 29. d. in den Saallocalitäten des kathol. Vereinshauses (Zwieder's Restauration).

(Verzeichniß der im December 1897 Verstorbenen.) In Privathäusern: Helmut Anna, 7 Monate, Schneiderin, Frauen; Mendel Wilhelm, 47 J., Metzger, Schlagfl.; Bogdanova Helena, 69 Jahre, Tagelöhnerwitwe, Altersschwäche; Gläuber Anton, 64 J., Bahnbeamter, Lungenemphysem; Kubacka Marie, 60 J., Tagelöhnerin, Altersschwäche; Morcinek Rudolf, 19 Jahre, Tagelöhner, Tuberculose; Faschingbauer Amalie, 80 J., Finanz-nach-Commissärs-Witwe, Lungenentzündung; Kutschera Katharina, 68 J., Bedienerin, Asthma; Klaja Juliana, 22 J., Brauhausarbeiterin, gattin, Wochenbettfieber; Geis Anna, 80 Jahre, Armenpfandnerin, Altersschwäche; Vogel Paul, 6 Stunden, Fabrikarbeiterskind, Lebensschwäche; Schlicht Anna, 7 Mon., Säuglingskind, Darmcatarrh; Ga-

marali Johann, 19 J., Grundbesitzer, Lungentuberculose; Ruppe Anna, 38 J., Private, Wasserlucht; Brunny Elisabeth, 3 1/2 J., Keuchstich; Jastrzembski Heinrich, 52 J., Bettler, Herzlähmung; Kulda Franz, 61 J., Hausbesitzer, Herzschlag; Kratochviläcä, 43 Jahre, Schaffelmachergattin, Herzschlag; Unuda Johann, 14 Mon., Bäcker-geliebtenkind, Fraisen; Behnig Anna, 4 1/2 Jahre, Gastwirths-kind, Lungenentzündung; Stasiewicz Anna, 2 Mon., Fraisen; Waluszczyl Pauline, 1 Mon., Schneidergeliebtenkind, Fraisen; Gisl Heinrich, 19 J., Schneider und Klosterpförtner, Kohlenoxydgas-Vergiftung, und Malisch Elisabeth, 2 J., Kanzeleiberskind, Diphtherie. — In Spitalen: Strola Johann, 28 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Meswada Johann, 31 J., Tagelöhner, Lungenemphysem; Madura Helena, 8 J., Tagelöhnerskind, Diphtheritis; Kotas Anna, 71 Jahre, Tagelöhnerin, Altersschwäche; Mach Marie, 42 J., Handarbeiterin, Lungentuberculose; Pul Johann, 42 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Malgar Paul, 57 J., Tagelöhner, Lungenodem; Wjodci Juliana, 20 J., Tagelöhnerin, Gebärmutterentzündung; Komik Julie, 28 J., Dienstmagd, Typhus; Klempner Ernst, 11 J., Realschüler, Schar-lach; Witta Franz, 57 J., Ladierer, Rippenfellerguß; Kaleta Joh., 35 J., Tagelöhner, Lungenemphysem; Snichowski Josef, 28 J., Schan-pächter, Schußverletzung; Smuly Josef, 52 J., Pferdebesitzer, eitrige Zellgewebe-Entzündung; Kijas Raphael, 36 J., Schriftföher, Lungen-tuberculose; Kisha Marie, 57 J., Tagelöhnerin, Wasserstreß; Krigel Theresia, 39 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Baskyna Georg, 42 J., Tagelöhner, Nierenentzündung; Mahura Marie, 36 J., Dienst-magd, org. Herzfehler; Nowak Johann, 59 J., Bergmann, Lungen-emphysem und Witosch Johanna, 70 J., Tagelöhnerin, Gehirn Schlag.

Bieltz-Wiala, 16. Januar. (Technische Infor-mationsreise.) Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Ingenieur Servatius Dernier, Leiter des Bieltzer städti-schen Bauamtes und behördlich autorisierter Bauingenieur, im Interesse der erspriesslichen Lösung der Stadtregulierungs- und Canalisationsfrage in Bieltz auf Anregung einiger Gemeinderathsmitglieder und im Auftrage des Bürgermeisters eine amtliche Studienreise gemacht und zwar am 14. De-cember Teschen, in der Zeit zwischen dem 25. December bis einschließlich 15. Januar Brünn und Wien und am 16. d. M. Mährisch-Ostau besucht und dort über den Stand der einschlägigen Fragen Information eingeholt. Man kann daraus erkennen, daß sich unsere Gemeindeverwaltung die Inangriffnahme der Canalisation ernstlich angelegen sein läßt, deren Voraussetzung die endgiltige Feststellung des Stadtregulierungs-Planes bildet.

(Todesfall.) In Bieltz starb gestern Abends im vierundfünfzigsten Lebensjahre die verwitwete Hausbe-sitzerin Frau Regina Polatschek, eine durch ihre Herzens-güte und Geschäftstüchtigkeit ausgezeichnete, hochangesehene Dame, Vorstandsmitglied des Bieltzer israelitischen Frauen-vereins. Nach dem vor 13 Jahren erfolgten Ableben ihres Mannes, des Gemeinderathes Max Polatschek, hatte sie mit kräftiger Hand und beinahe männlicher Umsicht die Leitung des großen Tuchfabricationsgeschäftes in die Hand genommen und die Erziehung ihrer noch unmündigen Kinder zu braven und ehrenwerthen jungen Leuten durchgeführt. Armen und Nothleidenden war sie allzeit im Stillen eine theilnahmevolle Trösterin und Helferin. Die Trauer der Familie sowie des Freundes- und Bekanntenkreises der verstorbenen Frau ist eine tiefe und wahrhafte. Das Leichenbegängniß ist für morgen, Dienstag, anberaumt.

(Winterwanderungen nach dem Tou-ristenhause) kommen immer mehr in Aufnahme. Nicht abgeschreckt durch den dichten Nebel, welcher gestern die Ebene bedeckte und die Sonne kaum hervortreten ließ, erschiene im Laufe des Tages wieder vierzig Besucher, darunter auch acht Damen, in dem Schutzhause auf der Ramitzer Platte. Auch mehrere Naturfreunde aus dem preussisch-oberschlesischen Nachbargebiete hatten sich oben eingestellt und waren höchst erstaunt, eine so zahlreiche Gesellschaft und darunter auch edle Weiblichkeit anzutreffen. Oben zeigte die Luft eine weit mildere Temperatur als in der Niederung und es bot einen Anblick von ganz beson-derem Reize am östlichen Rande des Gesichtskreises über dem die ganze Gegend überwallenden Nebelmeer die scharfen Umrisse der hohen Tatra aufsteigen zu sehen. In der zutreffenden Voraussicht eines größeren Besuches war der Sommerwirth Weinhold dem Winterwächter Sikora zur Aushilfe gekommen und Beide ließen es sich mit gutem Erfolg angelegen sein, für das körperliche Wohlbefinden der Wanderer auf das Beste zu sorgen. Das Fremdenbuch wies gestern für das Jahr 1898 schon nahe an hundert Besucher aus. Durch Schlittensfahrten von der hochauf-stiegenden Platte herunter, Gefang und allerlei Kurzweil wurde die Zeit den Wintertouristen alles andere nur nicht lang. Winterpartien ins Gebirge mit kräftiger Durch-rüttelung des ganzen Körpers und einer stärkenden Lungen-gymnastik sind jedenfalls gesünder und lohnender als der Aufenthalt in dumpfigen Wirthslocalen und ein nach reeller Anstrengung erobertes Glas Bier oder Wein im Touristen-hause müdet unvergleichlich besser, als das in gemächlicher Ruhe genossene beste Pilsener in den städtischen Restau-rationen.

(Dilettantentheater.) Wegen der bald nach Ostern in Aussicht genommenen Dilettantenvorstellungen zur Förderung humaner Zwecke hat am Freitag eine Be-sprechung der Vorstände der daran interessierten Vereine und zwar der Vorsteherinnen des Bieltzer evangelischen, katho-lischen und israelitischen Frauenvereins, der Vorstände der Frauen- und Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereins, des Ortsvereins vom Rothen Kreuze und des Bieltzer Schulturnvereins stattgefunden. Man einigte sich über die Aufführung einer Serie von einactigen Lustspielen, der zweiactigen Supp'schen Operette „Das Pensionat“ und der einactigen komischen Oper von Reiz „An Bord“. Die Hauptnummer wird im Hinblick auf das fünfzigjährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers ein Fest-spiel „Unser Kaiser“ bilden, Text von Herrn Anton Frei-tag, nebst einer Reihe bildlicher Darstellungen von Episoden aus dem Leben des Kaisers mit einer großen Schlussapo-theose am Ende. In dem letzten, in größten Maßstabe gedachten Werke sollen nicht weniger als 160 Personen mitwirken und es wird deshalb auf die Mitwirkung unge-wöhnlich vieler Personen als Sänger, Schauspieler und Bilderdarsteller gerechnet. Die in verschiedenen Beiträgen liegenden Darstellungen werden in den Costümen historisch treu gehalten sein und man hat sich Dank der lebenswü-rdigen Vermittlung des hiesigen k. u. k. Stationscommandos der Ueberlassung von militärischen Costümen und Waffen

aus den Sammlungen des k. u. k. Artilleriearsenals in Wien versichert. Geplant werden acht bis zehn Vorstellungen und eventuell einige Schüleraufführungen für die Schulkinder beider Städte. Der Ertrag aus den Reptilien soll insbesondere armen Schülern und dem von Herrn Hausmann in Anregung gebrachten und mit der Widmung des ersten Geldbetrages initiierten Asyl zur Besserung verwahrloster Kinder in Bielitz zugewendet werden. Die Idee des Festspiels stammt von Herrn Allegri-Milski und war in ihren Grundzügen schon während der vorjährigen Dilettantenaufführungen von ihm concipiert. Der vielseitige und mit kunstsinntem Empfinden ausgestattete Mann übernimmt auch heuer als Hauptregisseur die gewaltige Arbeit der Inszenierung des reichen und mannigfaltigen Programms und Herr Kapellmeister Theodor Bogl die Einstudierung und Leitung des gesanglichen und orchestralen Theils. Die Einladungen an die zur Mitwirkung einzuladenden Damen und Herren werden schon in den allernächsten Tagen ausgesendet werden. Glück auf zu dem lobenswerthen Beginnen!

— (Der Alphabetismus in Galizien.) „Szkolnictwo“ schreibt in seiner Nummer vom 15. d. Mts.: Nach statistischen Daten aus dem Jahre 1890 gab es in Galizien ganze Bezirke, in denen es schwer fiel, des Lesens und Schreibens kundige Menschen aufzufinden, so z. B. in den Bezirken Borszczow, Lisko und Horodenska. In dem letztgenannten gab es unter der 62.000 Köpfe zählenden Gesamtbevölkerung 60.000 Analphabeten. Sogar in dem durch den Stand der allgemeinen Volksbildung am meisten hervorragenden Bezirk Larnopol gab es auf 120.000 Einwohner im schulpflichtigen und nachschulpflichtigen Alter noch 47.000, welchen Lesen und Schreiben unbekannt waren. Die Gesamtzahl der Analphabeten in Galizien kann man nicht nach Tausenden oder Hunderttausenden, sondern nach Millionen beziffern, nämlich auf 3.765.703. Und die Hälfte der schulpflichtigen Kinder, welche ohne Schulunterricht aufwächst, beträgt circa 700.000 gegen 1822 in Böhmen. Einen Vergleich mit Böhmen ziehend, wird angeführt: 1890 hatte Böhmen 14.747 Schulklassen, Galizien nur 5905. In Böhmen hatte jede Gemeinde mit einer angemessenen Kinderanzahl ihre Volksschule, in Galizien gab es 6292 politische Gemeinden und nur 3707 Schulen, wobei auf mehrere Gemeinden noch mehr als eine Schule entfiel und im Lande mehr als 2437 Gemeinden ohne Schulen ausgewiesen wurden. Aber was fängt man mit Schulen ohne Lehrer an! 1893 zählte man in Galizien 542 eingerichtete Schulklassen, die aus Mangel an Lehrkräften unberührt blieben mußten. Diese Biffer wächst von Jahr zu Jahr, denn 1894 betrug sie 584, 1895 schon 609 und 1896 gar 647. Dabei wirkten 1893 an den Volksschulen 863 Lehrpersonen ohne fachliche Befähigung, so daß sich ein Gesamtumfang von 1405 Lehrern und 1896 ein solcher von 1788 Lehrern ergab. Wenn die Verwendung ungeprüfter Lehrkräfte in dem bisherigen Maße weitergeht, wird ihre Zahl in 10 Jahren auf 2000 angewachsen sein. Die Gründung neuer Schulen erweist sich gegenüber dem effectiven Lehrermangel in Galizien demnach als ganz zwecklos. Dafür verwendet man die dem armen Lande blutig erpreßten Groschen zur — Erhaltung und Erweiterung des Leschens polnischen Gymnasiums und zum Bau einer polnischen Schule in Biala, das im Ganzen vielleicht 20 polnische Schulkinder zählt. — Arme 700.000 ohne Unterricht bleibende galizische Bauernkinder! Wie weit müssen die Gewissen sein, die solches Unrecht gutheißen können!

Mähr.-Odrau, 17. Jänner. (Bauhätigkeit im Gemeinde-Gebiete.) Laut einem von der Stadtgemeinde Mähr.-Odrau soeben veröffentlichten Verzeichnisse über die im Laufe des Jahres 1897 ausgeführten Hochbauten, bei welchen die Stadtgemeinde als Baubehörde intervenierte, beträgt die Zahl der in diesem Jahre vorgenommenen Neubauten, Umbauten, Zubau und Adaptierungen insgesamt 101, von welchen beinahe die Hälfte auf neugebaute Wohnhäuser entfällt. Die Zahl der Wohngebäude in Mähr.-Odrau ist im Laufe des Jahres 1897 von 1017 auf 1060 gestiegen. Daß bei dieser regen Bauhätigkeit, welche allerdings gegenüber dem vorhergehenden Jahr eine Abnahme zeigte, sämtliche Baugewerbe und Baumaterialien-Lieferanten rege Beschäftigung gefunden haben, braucht nicht erst hervorgehoben zu werden. Die Bauhätigkeit wäre zweifellos noch bedeutender gewesen, wenn die hiesige Sparcasse bei der Gewährung von Baurebitten etwas weniger schwerfällig gewesen wäre. Falls die neugegründete Mähr.-Odrau Handels- und Gewerbebank auch der Gewährung von Baurebitten ihre Aufmerksamkeit zuwenden wird, was ja vorauszusetzen ist, dürfte die Bauhätigkeit im nächsten Jahre sich noch lebhafter gestalten.

— (Beförderung im Beamtenstande der Wittkowitz Bergbau- und Eisenhütten-gewerkschaft.) Außer den von uns bereits gemeldeten Personalveränderungen im Stande der Beamten der Wittkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft haben wir noch ergänzend mitzuteilen, daß der bisherige Markscheider Herr Heinrich Berger zum Central-Markscheider bei der Central-Direction Mähr.-Odrau ernannt wurde und demselben sämtliche Betriebsmarkscheider unterstellt erscheinen. Weiter wurde Herr Ingenieur-Assistent Heinrich Schwarz zum Betriebsleiter der neu zu errichtenden Coals-Anstalt in Orlau ernannt.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Bei den in der letzten Woche vorgenommenen Wahlen der Chargen in der freiwilligen Feuerwehr wurden in den einzelnen Compagnien zu Hauptleuten resp. zu Stellvertretern gewählt: in der 1. Comp. Heinrich Wazelle und Anton Langger, in der 2. Comp. Anton Schindler und Leonhard Josef Kieger, zu Vertrauensmännern Wilhelm Witzel, Dr. Gustav Fiedler und Dr. Adalbert Johann, zu Adjutanten R. Lichtenstern, Eduard Bayer und Jacob Rohm, letzterer zugleich als Schriftführer. Zum Rüstmeister wurde Adolf Mannaberg, zum Cassier Leonhard Jacini gewählt.

Matibor, 17. Jänner. (Grubenbrand.) Auf dem Westfeld der Königin Luisegrube bei Ruda ist gestern ein Brand im Georgschacht ausgebrochen, der eine großen Umfang angenommen hat und noch nicht gelöscht ist. Heute früh um acht Uhr erfolgte ein Durchbruch der giftigen Gase, wodurch eine Anzahl Arbeiter betäubt wurde. 15 Schwerverletzte wurden aus dem Schacht herausgeholt und nach dem Knappschafstlazareth geschafft. 7 Mann sind tobt. 25 Arbeiter werden noch vermisst. Die Todten verbleiben an Ort und Stelle.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 17. Jänner. (Vom k. k. Verwaltungsgerichtshof.) Am Donnerstag, den 20. d., wird sich der Verwaltungsgerichtshof u. a. mit einer Beschwerde der Stadtgemeinde Troppau gegen eine Entscheidung des Ministeriums des Innern in einer Gewerbebeschäftigung. — Tags darauf gelangt vor diesem Gerichtshof eine Beschwerde des kassam bekannten gewerblichen Agitators Andreas Dnberka in Brumowik bei Friedel zur Verhandlung. Dnberka war mit dem letzten Wahl des Friedeler Contributionsfonds-Ausschusses, dessen Obmann der ehem. Landtagsabg. Franz Pittz ist, unzufrieden, weshalb er beim k. k. Landesauschuß Vorstellungen erhob, die aber erfolglos blieben.

Kunst und Literatur.

Troppau, 17. Jänner. (Theater.) Eine Probe echten Talent, welches alle Besucher entzückt, bot uns am 16. d. Fr. Jantisch als „Wilbfeuer“ in Salis gleichnamiger Dichtung. Die jugendliche Anmut der Erscheinung, die schöne, den formvollendeten Halmförmigen Körper den rechten Ausdruck verleihende Sprache voll Kraft und Wärme, die Frische, Lebendigkeit und feurige Erregtheit des Spiels, abwechselnd mit der vollen Weichheit hervorbrechender tiefer süßer Empfindung, das Alles wirkte zusammen, um die, eine starke Illusion erfordernde Gestalt des Kneis von Lomenie wirklich glaubhaft zu machen. Fr. Jantisch wurde denn auch nach allen Rückschlüssen und größeren Szenen mit Beifall überschüttet, der sich wiederholt zu lauten Zurufen steigerte. Sie hat seit den drei Jahren, da sie in dieser Rolle ihren ersten Bühnen-Versuch machte und das Publikum von ihrem Talente überzeuget, kaum jemals noch einen so vollen Triumph errungen wie gestern bei der Wiederholung ihres Schauspielerinnen bisher doch die Bühnentätigkeit brachte der jungen Schauspielerin bisher doch wahrhaftig so reiche Erfolge, wie sie nur wenigen ihrer Berufsgenossen am Anfang ihrer Laufbahn zuteil werden. Und diese Erfolge haben uns recht gegeben. Nicht die eigentlichen Heroinnen entsprechen dem Talente des Fr. Jantisch am meisten, sondern die Frauengestalten, in denen sich der naive Reiz der Jugendlichkeit mit hoher Jungfräulichkeit und wohl auch herber Willenskraft verbindet. Darum gelangen ihr bis jetzt Rollen wie „Wilbfeuer“, „Sammele“, „Rautenbein“ und „Gänsemagd“ am besten. Doch im Interesse des Fr. Jantisch möchten wir wieder darauf hinweisen, daß die so reich begabte junge Dame in die Schule einer großen Bühne kommen muß, wo ein Vortragsmeister sie auf alle Feinheiten der Declamation, ein unnachlässigter Regisseur auf alle Nuancen eines durchdringenden Spiels, auf vollendet schöne eble Haltung und Bewegung aufmerksam macht. Neben Fr. Jantisch verdienen noch mehrere hervorragende Herr Riedmann als „Marcel de Prié“ und Herr Blant als „Detraud Graf von Brienne“. Fr. Kamberg spielt bekanntlich ausgezeichnete Rollen aus dem Volks, die Waidfrauen der Märchenwelt oder noch Mütter aus dem Volks der volkstümlichen Dichtung. Aber Figuren der Hocharistokratie, wie z. B. eine „Gräfin Dommarin“ gelingen ihr nicht. Ausdrucksweise könnte dergleichen Rollen wohl Fr. Brandt besser spielen, falls sie in dem betreffenden Rollenstücke nicht bereits beschäftigt ist. Possentlich findet bald eine Wiederholung der hübschen beschäftigt ist. Possentlich findet bald eine Wiederholung der hübschen „Wilbfeuer“-Vorstellung statt. — Zur letzten Theaterwoche haben wir noch nachzutragen, daß am 14. d. das Benefic des Fr. Brandt stattfand. Die außerordentlich beliebte Schauspielerin hatte ein neues Aufspiel „Nachtruhm“ von R. Milski gewählt, ein Stück, dessen bester Theil sein Titel ist. Am meisten unterhielt sich somit das Publikum während der Ehren und Auszeichnungen, mit denen Fr. Brandt überhäuft wurde, Beifall und Blumen, Blumen und Beifall, das Publikum konnte sich gar nicht genug thun, dem Fr. Brandt zu beweisen, wie sehr es ihre Schauspielerischen Leistungen zu schätzen weiß. Für das Aufspiel thaten die Darsteller, was sie konnten, aber das handlungs- und gestirnte Ding war nicht zu retten.

* Der neue Director des Wiener Burgtheaters Dr. Paul Schlenker, einen Monat jünger als sein Vorgänger Burghard, ist am 20. August 1864 zu Innsbruck in Ostpreußen geboren. Seine Wücher befassen sich alle mit Theaterfragen oder mit der Bühne nahestehenden Persönlichkeiten. „Baron v. Hülsen und seine Leute“, „Franz Gottschied und die bürgerliche Komödie“, „Gefähr der freien Bühne“, „Der Frauenberuf im Theater“ lauten ihre Titel. Seine letzten Arbeiten galten Gerhart Hauptmann.

* Rauchtheater in Wien. Die niederösterreichische Statthalterei hat dem Schauspieler Grafelli die Concession zur Errichtung eines neuen, in weltstädtischem Stile zu führenden Rauch-Theaters erteilt, das bereits im April erbaut und im December eröffnet werden soll. Das neue Theater, das sich in unmittelbarer Nähe des Theaters an der Wien erheben wird, soll Ballette, rinactige Operetten, Possen, Singspiele und Ausstattungsspiele pfelegen. Das vorhandene Capital beträgt 1.200.000 Gulden.

* Subermanns „Johannes“. Das mehrfach erwähnte Stück von Subermann „Johannes“ ging bei der Eröffnung der k. k. Hofoper in Dresden trotz sehr guter Darstellung unter Lewingers vortrefflicher Regie ohne tiefere Wirkung vorüber.

* Eine allgemein verständliche Anleitung für den Verkehr mit den Gerichten nach den Grundbüchern und Erfordernissen der neuen Civilproceß-Ordnung ist eine dringende Nothwendigkeit geworden. Gerade zur rechten Zeit und gewiß sehr vielen höchst willkommen erscheint daher die XI. Auflage des beliebten populären Werkes Dr. Willibald Müller's „Neuer Volks-Advocat“ (Verlag der k. u. k. Hofbuchhandlung Carl Prochaska, Wien und Leipzig). Soeben gelangten die zwei ersten Lieferungen — im Ganzen sollen es 26 d. 26 Bk. werden — zur Ausgabe. Der dieselbe beigelegte Prospect zeigt, daß schon in der dritten Lieferung mit der Darstellung des neuen Civilproceß-Verfahrens und der Veröffentlichung von Formularen für Gerichts-Eingaben begonnen wird. Wie uns die Verlagbuchhandlung mittheilt, sollen die weiteren Hefte in kürzesten Zwischenräumen einander folgen, so daß man sich des Werkes sehr bald in allen Fällen für den Verkehr mit den Gerichten als Rathgeber wird bedienen können. — Dr. Willibald Müller's „Neuer Volks-Advocat“ behandelt selbstverständlich auch die neuen Feuer- und alle sonstigen Lebens- und Erbschafts-Gesetze, die für unsere Geschäftsleute und kann deshalb als eine Erscheinung bezeichnet werden, die für weite Kreise von hervorragender Bedeutung ist.

Kleine Chronik.

18. Jänner.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern Audienzen und empfing u. A. Fürstin Pauline Metternich-Sándor, die geheimen Räte: G. d. C. a. D. Graf Leopold Sternberg, Graf Sigismund Berchtold, die Kammerer: G. M. a. D. Graf Hugo Rákotzy, Philipp Freiherr von Erbensthy,

Major a. D. Alexander von Tschobdy, Graf Franz Komorowski und Graf Hans Wilczek jun. — Das Befinden Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Leopold, des älteren Bruders des Erzherzogs Rainer, läßt seit einiger Zeit viel zu wünschen übrig. Doch ist gestern wieder eine Besserung eingetreten. — Gestern feierte in Wien die Mutter der Königin-Regentin von Spanien und Sr. k. u. k. Hoheit des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzogs Eugen, Erzherzogin Elisabeth, ihren 67. Geburtstag.

Ein richtiger Frauenstaat befindet sich in einem zahlreichen Dörfern umfassen den Kreise der russischen Provinz Smolensk, beim Kloster Besjutow, das einst ein berühmter Wallfahrtsort war. Seit lange heißt dieser Theil der Provinz „Das Königreich der Frauen“. Die Männer, meistens Maurer, ziehen, wenn der Frühling in's Land kommt, in hellen Schaaren hinaus nach Smolensk, Witebsk, Minsk, Moskau, Tula und anderen großen Städten, wo sie reichliche Arbeit und guten Lohn finden. Den ganzen Sommer und Herbst bleiben die Männer bis auf ein paar Greise in der Fremde. Derweil müssen die Frauen daheim alle Arbeit thun, auch solche natürlich, die den Männern obliegt, und so sieht man sie denn nicht nur den Acker pflügen, das Feld bestellen, das Vieh besorgen, sondern auch Häuser bauen, zimmern und schmieden. Auch Gemeinderath halten sie ab, und sehr ernsthaft werden die Angelegenheiten des betreffenden Dorfes erledigt. Nach der Berathung kommt es manchmal zu einer kleinen Aussprache zwischen uneinigten Parteien und dann tragen die Veschlechterinnen der einen oder anderen Idee die Spuren noch tagelang im Angesicht. Um sich ein wenig die Sorgen um die ferneren Männer zu verschonen, haben die Frauen sich eine Art Casino gegründet. Dort kommen sie, wenn sie mit ihren Arbeiten und der Hausbesorgung fertig sind, zu fröhlicher Gemüthlichkeit zusammen, spielen Karten, rauchen und — zechen. Manchmal geht dort bis in die späte Nacht hinein überaus lustig zu. Eine Unmasse Kwas, das süßsaure Bier, und Braga, ebenfalls ein leichtes Hausbier, wird dabei vertrunken und nicht minder Wodka, Schnaps, den sie wie das Bier aus Getreide herstellen. Die Finanz- und die ganze Verwaltung ist trotz der häufigen Begehänge musterhaft geführt, und der Rathschelnik, der Landrath, kann dies in dem besondern Berichte stets wahrheitsgemäß feststellen, den er alljährlich über das „Königreich der Frauen“ dem Kaiser einzureichen hat.

Russisches. Die Beilage der „Dina-Zeitung“ bringt folgende Bekanntmachung: „Am Donnerstag, den 25. December, als am Tage der Geburt Christi, wird zur Erinnerung an die Befreiung der Kirche und des russischen Reiches von dem Einfall des Feindes im Jahre 1812 in der Rigaschen Kathedrale von dem Bischof von Riga und Mitau, Agafhangal, nach der Liturgie, die um 9 Uhr 45 Minuten Morgens beginnt, ein feierliches Dantgebet abgehalten werden. Paradeuniform. Riga, den 23. December 1897. Stellvertreter Rigascher Polizeimeister: Oberst-Lieutenant Lobysensky.“ — Man sieht hieraus, daß in Rußland alljährlich noch am 25. December (6. Januar) ein Dantgebet für die Befreiung Rußlands vom Einfall der Gallier und so mit ihnen verbündeten Nationen — wie die Liturgie heißt — in allen orthodoxen Kirchen stattzufinden hat. Hierzu wird, wie die Bekanntmachung zeigt, von der Polizeidirection besonders eingeladen, und Beamte und Officiere haben in Paradeuniform zu erscheinen.

Die Augen der Plattfische. Bekanntlich haben die Plattfische, wie Flundern, Schollen u. dgl., die Eigenthümlichkeit, daß bei ihnen beide Augen auf derselben Seite des Kopfes stehen. Noch sonderbarer ist es aber, daß die Thiere nicht mit dieser Eigenthümlichkeit gleich zur Welt kommen. Die jungen Plattfische haben vielmehr, wie während des ganzen Lebens alle übrigen Fische, die Augen symmetrisch auf beiden Seiten des Kopfes, und erst während ihrer Jugendzeit wandert das eine Auge auf die andere Kopfseite. Bei einigen Plattfischen geschieht dies schon, bevor die Kopflosse entstanden ist, bei anderen Arten aber wandert das Auge durch die Kopflosse hindurch. Bevor diese Augenwanderung beginnt, ist schon auf der anderen Kopfseite die neue Augenhöhle entstanden, und während der Wanderung besitzt der Fisch für seine zwei Augen drei Augenhöhlen — eine eigenartige Erscheinung.

Englische Matrosen. Die Zahl der britischen Seeleute in der britischen Handelsflotte vermindert sich zusehends. Im Jahre 1891 betrug sie 127.567, Laskars (indische Matrosen) nicht mitgerechnet. 1896 gab es nur 125.009. Im Jahre 1891 bienten 23.864 Ausländer auf britischen Schiffen, im Jahre 1896 27.446. Mit anderen Worten: die Zahl der britischen Seeleute hat sich in den fünf Jahren um 2558 vermindert und die der Ausländer um 362 vermehrt. Von den zur Zeit dienenden fremden Seeleute sind 5219 Schweden, 5167 Deutsche, 3669 Norweger, 2352 Amerikaner, 1962 Russen, 1518 Dänen, die übrigen aus anderen Ländern.

Antiseptisch. Eine antiseptische Wohnung hat sich kürzlich der Bacteriologe Dr. van der Heyden in Yokohama bauen lassen. Die Wände dieses einzigartigen Hauses bestehen aus großen Blöcken und Platten von Glas, in Metall gefaßt und luftdicht geschlossen. Nahe der Decke des oberen Stockwerkes befindet sich eine kleine Oeffnung, durch welche die Luft aus den Wohnräumen nach diesen gelangt kann, nicht aber von außen herein. Der Eintritt wird der Außenluft ausschließlich durch eine Röhre gestattet, die sich bis auf einige Entfernung vom Hause erstreckt und die Luft diesem erst zuführt, nachdem sie durch Watte filtrirt und durch Glycerin sterilisirt ist. Ob der vorrichtige Mann nun wohl in diesem bacterienreinen Hause länger leben wird als andere Menschen?

Der Verwandlungskünstler. Augenblicklich gilt Fregoli in Italien als der größte Künstler seines Faches, sein Fach ist zwar nicht das höchste in der Bühnenkunst, denn Fregoli ist nur Verwandlungskünstler, aber ein Verwandlungskünstler, der keinen Nebenbuhler hat. Er ist noch mehr; denn er schreibt seine Stücke selbst, componirt die Musik dazu, leitet seine Kapelle, ist sein eigener Mechaniker, Beleuchtungsdirector, Elektriker, er ist eben Alles.

Bei seinem ersten Auftreten in Rom war das Theater Valle ausverkauft. Die Schauspieltruppe begann mit einem unmöglichen Einacter. Dann erschien Fregoli, ein Mann von 32 Jahren, als „Unmögliches Duett“, das heißt, auf der Bühne stand eine wunderbare Maid, die mit herrlichem Alt eine Romanze sang, sie wendet sich um, und vor uns steht dieselbe Dame als Officier. Das Duett nimmt seinen Fortgang, ohne daß auch nur einmal die Illusion gestört wird. Fregoli verläßt die Bühne und tritt sofort durch eine andere Thür als Musikproffsor ein, der die Mühseligkeiten seines Berufs besingt, hinter das Clavier tritt, und im gleichen Augenblick auch schon als Gesangschülerin wieder hervorspricht. Diese Verwandlungen setzt er noch mehrere Male fort. Dann erscheint Fregoli im Roccoco-Kostüm und spricht einen Prolog zu dem nun folgenden Lustspiel „Der Blicksteler“. In dieser tollen Farce führt er nicht weniger als 10 Nummern aus, die alle eine Parodie der höheren Tugendangelei sind. Fregoli kommt als Clown, als Serpentin tänzerin, als Bariton, als Barrison-Dame, als Chantreuse, als Lauberer, als Hypnotiseur u. s. w. Eine Ueberraschung war's, als er, nachdem er gerade den musikalischen Clown und den üblichen Verwandlungskünstler dargestellt hatte, der die Fürsten und Staatsmänner copirt, plötzlich ins Orchester hinabstieg und dirigte. Nach einigen Tacten duckt er sich plötzlich und nun dirigierte Wagner den „Tannhäuser“-Wald. Auf Wagner folgte Gounod, Meyerbeer, Massenet, Rossini, Donizetti u. s. w. Im Ganzen verwandelt sich Fregoli sechszigmal in der Abtheilung „Das Café-Concert. Eine solche Leistung ist natürlich nur erklärlich, wenn man weiß, daß hinter der Bühne vierzehn Menschen bereitstehen, um ihren Herrn anzuziehen und daß er auf seinen Reisen ein Gepäck von 170 Koffern mit sich herumträgt!

Todesfälle. Gestorben sind: Der als Historiker und Aesthetiker bekannte Museums-Inspector in Darmstadt, Professor der technischen Hochschule Rudolf Adamy am 14. d. Mts. im 48. Lebensjahre zu Darmstadt. — Der berühmte Porocornaler Ludwig v. Hagn am 15. d. Mts. im Alter von 78 Jahren in München. — Der Doyen des englischen Unterhauses, Parlamentsmitglied Villiers am Sonntag in London. Derselbe gehörte dem Hause seit dem Jahre 1835 ununterbrochen an.

Volkswirthschaftliches.

Wiener Gasanleihe. Die wegen Unterbringung der Wiener Gasanleihe in England gesuchten Verhandlungen gelten nun ebenfalls als gescheitert. Die Verhandlungen mit der Deutschen Bank blühten deshalb wieder aufgenommen werden. Die Commune scheint jetzt in der Tramwayfrage geneigter zu Concessionen zu sein, wenigstens wird hies daraus geschlossen, daß die Actiengesellschaft Siemens & Halske Anstalten für die Durchführung des elektrischen Betriebes auf den Tramwaylinien trifft. Doch wird von Neuem aus England gemeldet, daß wegen des Wiener Gasanlehens Verhandlungen der Vertreter der Wiener Commune mit den Delegirten der angesehenen Bankfirma Hambro & Comp. stattfinden. Die Bedingungen seien sehr günstig, und zwar 8½ Percent Verzinsung zum Course von 90.

Verkehr Textil-Industrie. Im Waarengeschäft hielt die ruhige Stimmung, abgesehen von einzelnen Zweigen der Textilbranche, auch in der letzten Woche an. Ganz besonders gering ist die Nachfrage nach wollenen und halbwollenen Stoffen für Zwecke der Damenmantelconfection. Etwas günstiger liegt das Geschäft in Damenkleiderstoffen. Der Verkehr in baumwollenen Geweben hat sich in dieser Woche wieder ruhiger gestaltet, ebenso fehlt es für leinene und Zute-Gewebe an größerer Unternehmungslust. Die Schälens- und Fülger-Fabrikanten sind nur schwach beschäftigt. In der Wirkwaarenbranche liegt das Exportgeschäft außerordentlich ruhig. Dagegen haben die Teppich- und Deckenfabricanten ziemlich regelmäßig zu thun. Der Zwißgenhandel in Zucker und Buchsins hat sich nicht belebt. Seidenwaaren hatten kein großes Geschäft. Recht gering sind die Umsätze im Garnmarkt. Das Wollgeschäft ist gegen die letzte Woche unverändert.

Warenbericht.

Wien, 17. Jänner. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 17.90. Land, fl. 18.— Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Product.)

Amlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.67 bis fl. 11.68.
Roggen per Frühjahr von fl. 8.74 bis fl. 8.75. Mais per Mai-Juni von fl. 5.51 bis fl. 5.52. Hafer per Frühjahr von fl. 6.63 bis fl. 6.65.
Raps per Jänner-Februar von fl. 13.80 bis fl. 13.40. Rübol per Jänner-April von fl. 36.— bis fl. 37.—

— (Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Aufslag fl. 12.92 $\frac{1}{2}$, per Februar fl. 12.97 $\frac{1}{2}$, Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86 $\frac{1}{2}$. — Hamburg (Kaffee): Der März 1898 fl. 81.—, per Mai fl. 81.25, per September 82.—, per December fl. 82.60, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 17. Jänner. (Getreidegeschäst.) Frühjahrswizen fl. 11.86, Mai-Juni-Mais fl. 5.24.

Familiennachrichten.

Am Dienstag den 25. d. M., elf Uhr Vormittags,
wird der k. k. Postcontrolor Julius Raufsch in der
St. Michaelskirche zu Znaim das Frä. Stephanie
Kretschil zum Traualtar führen.

Der Ober-Ingenieur des k. k. Eisenbahnministeriums in Wien, Herr Victor Kramer, zeigt hieben seine am Samstag, den 29. d. M., in der Sablunauer lath. Pfarrkirche stattfindende Vermählung mit Frä. Stephanie Haunold, Tochter des erzh. Friedrichschen Forstverwalters Anton Haunold in Vienna bei Sablunau, an.

Eingesendet.



LUXARDO's
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.

Wiener Börse vom 17. Jänner 1898.

Renten.	Werb	Khaat	Eisenbahn-Actien.	Bank-Actien.	Handbriefe.	Devisen.	Saluten.
Fr. Nat.-Val. 100 fl.	102.35	102.55	Fr. Nordb. 1000 fl. G.R.	8440	2450		
Fr.-Aug.	102.35	102.55	Railkau-Oberb. 2000 fl. G.	191.54	162		
Elb.-Jan.-Jan.	102.30	102.60	Remb.-Lern.-3.2000 fl. G.	292.75	298.75		
Apr.-Oct.	102.80	102.50	Nordwestbahn 200 fl. G.	266.75	267		
1854er Staatsl. 4% . . .	161.	163.	Staatsb. 2000 fl. (500 fr.)	845.75	846.25		
1860er	144.30	145.30	Elbb. 200 fl. (500 fr.)	80.75	81.50		
1860er	161.	161.50					
1864er Staatsloje . . .	189	19.					
Oest.-G.-v. 100 fl. 4% . .	121.75	121.95					
Pr.-R. fl. 200 fl. 4% . .	102.73	102.90					
Pr. v. 100 fl. 4% . . .	102.73	102.90					
Ungar. Goldr. 10.000 fl.			Anglo-Austrian-Bank . .	161.25	162.25		
100 fl. Rom. Caff. 4% . .	21.10	21.30	Bodencredit	462.	463.		
cto. 100 fl. N. p. G. 4% . .	21.10	21.30	Gred.-Anst. f. d. M. G. 160	356.	358.50		
cto. v. 100 fl. 4% . . .	21.10	21.30	Ungar. Credit	824.	885.		
Ung. R.-B. fl. 200 R. 4% .			Compt.-Ges., niederöf.	765	775		
Rom. 4%	22.40	22.60	Handelsbank öf.	219.25	219.75		
cto. cto. 100 fl. 4% . .	22.40	22.60	Oesterr.-Ungarische Bank	98.25	98.5		
	22.40	22.60	Unionbank	302.50	303.		
Lotterie-Effekten.							
Ung. Präm.-Anst. 50 fl.	158.50	154.50	Handbriefe.				
Erbsch.-Regul.-Loje . . .	140.70	141.	4 1/2 % Anglo-öf. Bank . .	—	—		
Doman-Regul.-Loje . . .	1.865	129.85	3 % Allg. B.-G.-W. . . .	118.30	119.30		
Wiener Comm.-B. p. W.	166.20	167.20	3 % Allg. B.-G.-W. II . .	117.50	118.35		
% Erblich. Loje	—	—	4 % Galiz. B.-G.-B. 97	98.	—		
Dombau-Loje	6.75	7.10	5 % Galiz. Hypothek. 100	111	—		
Credit-Loje	137.75	138.75	4 1/2 % 50 Jährl. 110	102.90	—		
Karay-Loje	63.25	61.25	5 1/2 % Währ. Hypoth.-B.	—	—		
Indust.-Stadt. fl. 20	28.25	29.25	5 % Oest.-öf. B.-G.-W.	101.50	102.50		
Rathauer Soli.-Anst. . .	26.50	27.50	4 1/2 %	—	—		
Galbader Loje	22.	23.	4 %	98.25	99.		
Ostener-Loje	68.	68.50	4 % Oesterr.-ung. Bank . .	100.19	101.		
Palfy-Loje	62.	63.	4 1/2 % Ung. B.-G.-W. 3 . .	100	100.50		
Kothje Kreuz-Loje . . .	10.	10.75	4 % Ung. Hypoth.-Bank	99.	99.50		
Kothje Kreuz-Loje . . .	10.	10.75	(Prämien-Handbriefe)	—	—		
Kuboff-Loje	26.50	26.50					
Salm-Loje	82.50	84.					
Salzbürger-Loje	28.	28.					
St. Genies-Loje	80.	80.75					
Stanislaw-Loje	48.	52.					
Waldberg-Loje	57	60.					
Gemlin Ch.d.3 % Pfdr.							
d. B.G. v. J. 1880	17.50	18.50					
Gewinntheine d. 3 %							
Pfdr. d. B.G. v.	25.50	26.50					
vom Jahre 1889							
Gewinntheine d. 4 %							
Prämien-Schuld. der							
ung. Hypothekbank	20.75	21.75					

Lotto-Ziehung.

Lin. 15. Sanner : 86 38 34 69 47.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Olmütz, 18. Jänner. Heute wurde der Vertrag der Stadtgemeinde Olmütz mit der Elektricitätsfirma Siemens u. Halske wegen Errichtung eines städtischen Elektricitätswerkes, dann einer elektrischen Stadtbahn abgeschlossen. Als Baubeginn für dieses ist das nächste Frühjahr festgelegt worden.

Wien, 18. Jänner. Wie die „Wr. Ztg.“ meldet, wurde der zur Obersthofmeisterin bei der Erzherzogin Maria Josepha ernannten Sternkreuz-Ordens-Dame verwittw. Gräfin Marietta S z e c h n y i, geb. Gräfin H o y o s, der Titel und die Vorrechte der Witwe eines Geheimen Rathes tagfrei verliehen, der Bauadjunct Albert H o l l a u s c h zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Mähren und der Oberamts-Official der k. k. Schulbücher-Verlags-Direction in Wien Verthold W i n d t zum Directions-Adjuncten bei dieser Schulbücher-Verlags-Direction ernannt.

Prag, 18. Jänner. Die heutige Sitzung des Landtags erhielt eine unerwartete Unterbrechung. Während einer Rede des Abg. Dr. Funke wurde die Verhandlung plötzlich dadurch zum Stillstand gebracht, daß der Abg. Wolf im Saale erschien und mittheilte, aus der Straße würden deutsche Studenten blutig geschlagen. Es war um die Mittagsstunde. Der deutschen Abgeordneten bemächtigte sich sofort eine ungeheure Aufregung, sie forderten sofortige Genugthuung, man hörte entrüstete Zwischenrufe, Schimpfsworte wurden gegen den Statthalter Grafen Toudenhove gerichtet und er für das Vorgefallene verantwortlich erklärt. Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz unterbrach die Sitzung auf eine halbe Stunde, und sämtliche deutsche Abgeordneten verließen das Landhaus, um sich über die Vorgänge auf den Straßen zu unterrichten.

Prag, 18. Zänner. In der Carl Ferdinands-Uni-
versität hielten gestern die deutschen Studenten eine
Versammlung ab, in welcher ein Telegramm an den
Ministerpräsidenten Baron Gautsch abge-
sendet wurde des Inhalts, daß die deutschen Stu-
denten in Prag Anfeindungen ausgelegt, von den Be-
hörden nicht hinreichend geschützt sind und daß
sie von ihren Rechten nicht um ein Haar breit
weichen werden. Wenn es sich in den nächsten Tagen
wiederholten sollte, daß der deutsche Student in Prag
vogelfrei sei, wird die deutsche Studentenschaft von
Prag die älteste deutsche Universität ver-
lassen!

Berlin, 17. Jänner. Die deutschen Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ sind vorgestern in Aden angekommen und beabsichtigen, heute nach Colombo weiterzugehen.

Berlin, 17. Jänner. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: „In der englischen Presse war kürzlich die Viel-

dung aufgetaucht, daß der Besuch des Deutschen
 Kaisers in Gomeß für den kommenden Sommer mit
 der englischen Königsfamilie verabredet worden sei. Diese
 Nachricht beruht dem ganzen Inhalte nach auf freier Er-
 findung.“

Breslau, 17. Jänner. Wie amtlich gemeldet wird, wurde Samstag Nachmittag bei dem Bahnhofe von Prieß auf einer Ueberfahrt das Fuhrwerk des Grafen Pfeil (Kreiszewitz) von einem Güterzuge überfahren. Die Gräfin Pfeil wurde leicht und die Tochter erheblich verletzt; auch der Kutscher zog sich schwere Verletzungen zu.

Rom, 17. Jänner. Bei dem heutigen Empfange von etwa 400 römischen Patriciern im Consistorialsaale hielt der Papst eine Ansprache, in welcher er die Huldigung derselben als Bethätigung der unauslöschlichen Allianz zwischen Papstthum und der Stadt lobte, welche Huldigung den Charakter eines heiligen Bandes habe. Der Papst wies die Anschuligung, welche diese Treue als unheilvoll für das Vaterland darstelle, zurück und sagte, die Nation werde so lange kein Heil haben, als sie den Einflüssen der Secirer ausgesetzt ist. Schließlich forderte der Papst zur Uebung von frommen Werken und Tugenden auf, welche die beste Bürgschaft des Heils inmitten der schwierigen Zeiten seien. — Das Befinden des Papstes ist ausgezeichnet.

Paris, 17. Jänner. Eine Note der Agence Havas besagt: „Mehrere Journale stellen an den Kriegsminister General Billot das Verlangen, die von Dreyfus am Tage seiner Degradirung dem Capitän Lebrun Renaud gegenüber abgegebene Erklärung zu veröffentlichen. Wenn die Regierung diese Veröffentlichung gestatten sollte, würde sie die Autorität einer abgeurtheilten Sache in Discussion ziehen und in dieser Richtung Zweifeln Raum zu geben scheinen. Wir glauben übrigens zu wissen, daß die Regierung sich nicht für berechtigt halte, eine solche Mittheilung zu machen und zwar aus ähnlichen Gründen, wie jene, welche das Kriegsgericht im Jahre 1894 bestimmten, die Verhandlung als geheim anzuordnen.“

London, 17. Jänner. Die „Times“ melden aus Peking vom Gestrigen: Der britische Gesandte theilte dem Tschungli-Yamen mit, daß England bereit sei, China zur Bezahlung der Kriegsschuld an Japan durch eine in 50 Jahren rückzahlbare 4%ige Anleihe al pari in der Höhe von 12 Millionen Pfund Sterling zu verhelfen. Die Bedingungen für die Anleihe wäre folgende: Die Eröffnung der drei Vertragshäfen von Talienvan, Siangin, (?) (Provinz Hunan) und Nan-Ming, ferner die Erklärung, daß kein Theil des Yang-Tse-Kiang-Flusses einer anderen Macht überlassen werden solle und schließlich das Recht, die himalayische Eisenbahn durch Yunan weiterzuführen. Falls China seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, soll es bestimmte Einkünfte unter die Controle der britischen Zollverwaltung stellen. Die Verhandlungen werden auf dieser Grundlage geführt werden. China betrachte dieses Geschäft als vortheilhaft, fürchte jedoch den Widerstand Frankreichs und Rußlands, besonders bezüglich der Oeffnung von Talienvan und Nan-Ming.

Madrid, 17. Jänner. Wie aus Havana gemeldet wird, wurde der Director des Journals „El Reconcentrado“ verhaftet. Die Ruhe hält an. Die Chefs der Freiwilligen hielten ihre Unterstützung zur Aufrechthaltung der Ordnung an.

Barcelona, 17. Zänner. Die Flüsse Lobregat und Besos sind ausgetreten und haben die benachbarten Ortschaften überfluthet. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Das Steigen der Flüsse hält an. Es werden beträchtliche Schäden gemeldet; auch einige Menschen gingen zu Grunde. Der Eisenhahnverkehr ist vielfach unterbrochen.

Petersburg, 17. Zänner. Nach Meldungen der Blätter ist der bisherige Stabschef des Odesaer Militärbezirkes, General-Lieutenant **Sacharov**, zum Chef des Generalstabes designirt. Die amtliche Ernennung ist noch ausstehend.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 18. Jänner. Vormittagscurse: Mai-Rente
 102.35, Oesterr. Kronenrente 102.60, Ungar. Kronenrente
 99.45, Oesterr. Goldrente 121.70, Oesterr. Creditactien
 456.50, Ungar. Creditactien 383.50, Staatsbahn-Actien
 343.75, Elbthal-Actien 265.75, Länderbank-Actien 220.50,
 Marknoten 58.83. Tendenz: Besser.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,
empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und
Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Correspondenz der Redaction.

Nicht an uns sondern an die Administration der „Silesia“,
ersuchen wir alle Inserate zu senden, weil durch die unrichtigen
Adressen die Eingekaltung erheblich verzögert wird, da Redaction
und Administration auch räumlich von einander getrennt sind.
Die Redaction.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-
Bibliothek 750
Nro.
 Classische und moderne Musik, 2- und 4-stündig. Piecen, Arien &c.
 Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, harte Papiere.
 Verzeichniß gratis und franco.

Vorrätzig bei Karl Wrochala, k. u. k. Hofbuchhandlung, Leipzig.

Ballstoffe reizende Neuheiten

in damoß. Gases, jac. Pongees, Crepes, rmutcs, z., a.s an e
schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe mit Garantieschein fue
groes Tragen, Director Vert. an Private porto- und zut-
in's Haus zu wirtl. Fabrikpreisen. Zahl nbe von Anzeigen, u.s.
schreiben. Verlangen Sie Bros. mit Anrede des Gewaehnlichen
Seidenstoff-Fabrik Union (991)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir, einem geehrten Publicum von Teschen und Umgebung zur Kenntniss zu bringen, daß ich

Teschen, Bahnhofstrasse Nr. 11

(im Ostal'schen Hause) ein

Damen-Confections- u. Schnittwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, nur streng solide, gute Waare zu möglichst billigen Preisen abzugeben. Mich dem Wohlwollen der geehrten Damenwelt bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

Anna Klosko.

(1744)

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und politirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMHOlz, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

J. U. Dr. Ludwig Lohan,

Bezirksrichter i. B. und mähr.-schles. Landes-Advocat.

beeht sich hiemit anzuzeigen, daß er seine

Advocatur-Kanzlei

in **Bielitz,**

Hauptstrasse Nr. 9 (nächst der Biala'er Brücke) eröffnet hat.

Bielitz, im Jänner 1898. (1779)

Ein Kaufmann

deutsch und böhmisch, 33 Jahre alt, Christ, verheiratet, in ungekündigter Stellung, führt derzeit ein Geschäft auf Rechnung, sucht dauernden Posten bei größerem Unternehmen, als

Magazineur

oder dergleichen, eventuell als Leiter eines größeren Consumvereines.

Offerte unter „Nüchtlig 2000“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1575)

Wer gute Galoschen und Schneeschuhe

für Herren kaufen will, Stern- und Damen achte auf die Marke.

Bestes echt russisches Sammitwaaren-Fabrikat aus der Fabrikat aus der Sammitwaaren-Fabrik Prowodnik in Riga. Zu haben bei **M. Heszer, Teschen,** Herren-Confections-Geschäft, Stephaniestrasse, neben Hotel „Austria“.

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,

Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft

en gros, en detail (1705)

Bielitz, Zunftthansgasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich anzuzeigen, daß er sein

Baumeister-Geschäft in Friedek,

Brusowitzer Straße Nr. 23

eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von Plänen, Vorausmass und Kostenanschlägen, zur Ausführung von Neu-, Zu- und Umbauten, divers. Adaptirungs-Arbeiten, Aufnahmen, Schätzungen, Intervention bei Pacht- und Verpachtungen, Inventaraufnahmen, Feuerassecuranz-Schätzungen, sowie zu allen ins Baufach einschlägigen Arbeiten und verspricht durch rasche, solide und exacte Ausführung reell zu mäßigen Preisen die geehrten Aufträge zu vollziehen.

Teschen, im Jänner 1898. (1700)

Hochachtungsvoll

H. Pohl, Baumeister.

Zum Frühjahrsanbau

hat die Gutsverwaltung Wischkowitz, Post Wagnitz 3 Waggon (1707)

Dolkowski'sche Kartoffel-Seklinge

(Nowi) abzugeben, mit 3 fl. per 100 kg loco Wischkowitz. Loco Bahnhof Wagnitz per 100 kg 3 fl. 20 kr. Es empfiehlt sich, jezt schon Bestellungen zu machen, da voraussichtlich der Preis im Monat April und Mai auf 4 fl. respective 4 fl. 20 kr. steigen dürfte.

Für Volksschulen!

Außer den über Veranlassung einer Bezirks-Lehrer-Conferenz in Druck gegebenen

„Napomnienia“

in polnischer Sprache, ist die Drucksorte unter dem Titel:

„Ermahnung“

auch in deutscher Sprache und als

„Upomínka“

in böhmischer Sprache erschienen.

Diese Bittel werden, von dem betreffenden Ortschulrath und der Schulleitung gefertigt, an sämmtliche Eltern vertheilt. — Anwendung erprobt und erfolgreich! (36) Preis pr. 100 Stück deutsch 30 kr., böhmisch und polnisch mit Cover von 40 kr.

Karl Prochaska,

k. u. k. Hofbuchhandlg., Teschen

B. 21.

Concurs.

An der dreiclassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache in Seibersdorf ist eine

Lehrerstelle

mit welcher ein Gehalt von 500 Gulden und Naturalquartier verbunden ist, zu besetzen.

Bewerber haben ihre vor-schriftsmäßig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis

Ende Februar 1898 an den Ortschulrath in Seibersdorf einzusenden.

R. I. Bezirkschulrath Freistadt, am 12. Jänner 1898.

Der Vorsitzende:

Werlik m. p. (1778)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen werden überall bevorzugt. (1556)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Seidlitz-Pulver und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 50 kr.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Seidlitz-Pulver trägt, die mit der Plombirung „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. Hauptversandt durch

Apotheker **A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England.** In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Seidlitz-Pulver. Jägerndorf: Otto Rebert, Moorhele.

Photograph-Natur-Aufnahmen.

Weibl., männl. und Kinderact. La-bischaften, Architekturen, Sculpturen, Typen für Maler, Bildhauer, Architekten, Prof. der Anatomie etc. — Musterbunden n. 3, 5, 10, 15. — Stereoskop-Bilder. Nichtconvenientes wird geg. Rücksendung des Betrages retourné. **S. Bloch, Wien,** L. Rohlmart 6 g. Pariser Chansonetten in neuen Posen.

Ein neuer, halbgedeckter Wagen

ist sofort zu verkaufen bei **A. Horacek,** Teschen, Sachsenberg 68.

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Gassenansicht, in Teschen im 1. Stock, möblirt, ist für 1 oder 2 Herren, vom 1. Februar 1898 zu vermieten. Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Eine (1637)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Kuchenhof, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschen, Elisabethstraße 12.**



Das Haus Nr. 162 in Freistadt,

Tiefe Gasse, nahe dem Ringplatz gelegen, mit Verkaufslokal, Zimmer, Küche, Magazin, Keller, Garten etc. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Die Uebernahme kann vom 1. April 1. J. erfolgen. Näheres bei **Antonie Zidel** dortselbst. (1776)

Augenarzt.

Eine Anleitung zur Erkennung und Behandlung der Augenkrankheiten von **Dr. med. J. F. Albrecht.** 5. verbesserte Auflage. 60 kr., mit Porto 65 kr. Vorrätig in der u. t. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in Teschen.

Der Vorsitzende:

Werlik m. p. (1778)

Schöne, große, geschälte Citronen

sind zu haben bei (1708) **M. Fasal, Teschen.**

Ein schön gelegenes, geräumiges, mittelgroßes

HAUS

mit Vor- u. Rückgarten

(Troppau, Berggasse 16) ist wegen U.versiedlung preiswürdig sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft dortselbst. (1743)

Ein neues einstöckiges

Haus

in Teschen

ist sofort zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ zu erfahren. (1771)

Gesucht wird für eine kleine Haus-

haltung einer alleinlebenden älteren Frau ein intelligentes

Fräulein

oder eine Frau, welche nett und ordnungsliebend ist, zu suchen besteht u. schon in gleicher Stellung war. Briefe und Penansätze sind zu richten unter „Wirtschaftlich“ poste restante **Bielitz.** (1770)

Ein anständiges bescheidenes Mädchen, welches tüchtig im Kleidernähen, im Kochen und allen anderen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird als

Stütze

der Hausfrau

aufzunehmen gesucht. Offerten zu richten unter **P. Z.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Eine ältere Frau (Witwe)

der deutschen, böhmischen und ungarischen Sprache mächtig, perfekte Köchin mit guten Zeugnissen, sucht als

Wirthschafterin

in einem älteren Herrn oder Pfarrer ehestens unterzukommen. Adresse zu erfragen bei der Administration der „Silesia“ in Teschen. (1748)

Ein israel.

Mädchen

17-19 J. alt, aus gutem Hause, wird für eine feine Diqueur-Moderlage, in welcher mehrere Mädchen beschäftigt sind, bei voller Verpflegung und Gehalt aufgenommen. Offerte an **Ag. Isakiewicz, Brünn.** (1784)

Eine verlässliche (1777)

Kellnerin

zur selbstständigen Führung der Haltestelle **Teschen-Koberthal** wird vom 1. Februar 1. J. gesucht. Verlässliche Vorstellung und Zeugnisse oder Photographie erforderlich. Anmeldung im

Hotel Schreiner.

Ein (1755)

Compagnon

wird gesucht für ein bereits mehrere Jahre bestehendes gut eingeführtes und nachweisbar rentables Unternehmen; 2 bis 3 Mille erforderliches Capital. Offerte zu richten unter Chiffre **M. F. 55,** poste restante Teschen.

Ein absolvirter Handelschüler,

18 Jahre alt, Stenograph, aus guter Familie, sucht als Comptoir-Praktikant per sofort Stellung. Offerte unter **Glück W. B.** Elberndorf bei Jägerndorf poste restante erbeten. (1583)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (1477)

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schläuch geschönt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle **J. Golasowski,**

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19. Anerkannt gute Küche.

Nervenleidenden

abst ein Geheilte aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicherwirkendes Mittel. **W. Liebert,** Leipzig-Connewitz. (733)

Ein junger (1782)

Commis

(Jrl.) der Specerei- u. Eisenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird pr. 15. Februar o. 3. in der Gemischtwaarenhandlung des **P. Müller, Hallein (Mähr.)** aufgenommen.

Ein (97)

Commis

der Specereibranche, beider Landessprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen bei

Ignaz Schmelz in Mähr.-Ostrian.

Commis,

tüchtiger Verkäufer, röm. kath., findet sofort Stellung im Wäsche- u. Modewaarengeschäft des

Otto Foerster

in Tarnow. Offerte unter Beischluß der Photographie. (1783)

Mundant,

der deutschen und czechischen Sprache vollkommen mächtig, wird sofort in der Advocatur-Kanzlei des **Dr. Alfred Lederer** in Oderberg angenommen. Stenographie erforderlich. Anbote direct. (1742)

Ein (93)

Baupolier

der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, welcher auch Kanalarbeiten besorgen kann, sucht bei einem größeren Baumeister unterzukommen. Offerte unter „Deutsch-Böhmisch“ poste restante **Kentitschein.**

Ein (1681)

Färber-Gehilfe,

der gut und rein brüden kann, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Eduard Frisa, Färber, Teschen.

Ein junger (178)

Rasurgehilfe

nach der Ausleure wird sofort aufgenommen bei

Albert Veith, Troppau, Rudolfsgasse 10.

Ein nüchtern (1774)

Pipenbursch

wird sofort aufgenommen bei

J. Handl, Teschen.

Ein (94)

Lehrling

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, wird aufgenommen bei

J. C. Wolschansky, Eisenhandlung, Neutitschein.

Eine der wichtigsten und umfangreichsten Anwendungen der Secundärelemente würde diejenige sein, als Arbeitsquelle zur Fortbewegung von Straßenbahnen zu dienen, wenn nicht noch immer technische Schwierigkeiten hindern im Wege ständen. Man besitzt thatsächlich noch keinen guten guten Accumulator, dessen Platten sich gegen die Erschütterungen und Stöße, die der Straßenbahnbetrieb

Schutze mehrerer Wachleute, gefolgt von einer großen Menschenmenge, in das Deutsche Haus. Vor demselben fanden Ansammlungen statt, die etwa eine Stunde lang dauerten. Dieser Vorfall war ins Landhaus telephonirt worden und hatte zu der Unterbrechung Anlaß gegeben. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Statthalter, daß das Jarbentragen ein statutarisches Recht der deutschen Verbindungen ist. (Zustimmung links. — Rufe bei den tschechischen Abgeordneten: Provokace!) Die Ausübung dieses seit jeher geübten Rechtes am Orte der Universität und in der Landeshauptstadt an und für sich kann keinen Grund bilden, die Bevölkerung von Prag in Aufregung zu versetzen, geschweige denn, zu Gewaltthatigkeiten zu verleiten. (Rufe auf den Czechobänken: Provokace! Provokace!) Solche Thätlichkeiten müssen auf das schärfste verurtheilt werden. Daß eine Störung der Ruhe in der heute vorgenommenen Weise möglich ist, haben die letzten Tage zu unserem Bedauern bereits erwiesen; die Sicherheitsbehörde hat auch für heute entsprechende Vorkehrungen getroffen. Es ist einfach unmöglich, und keiner Sicherheitsbehörde der Welt ist die Möglichkeit gegeben, einen Streit zwischen zwei Personen und die Verwundung des Einen durch den Anderen überhaupt zu verhindern. Darauf muß ich für den Moment meine Ausführungen beschränken. (Protestrufe und großer Lärm bei den tschechischen Abgeordneten.) Abg. Herold bezeichnete das Vorgehen der Deutschen in Prag als fortgesetzte Provocation und protestirte gegen die Unterbrechung der Landtagssitzungen als eine Folge solcher Provocationen.

Hierauf ertheilte der Landmarschall dem Abgeordneten Dr. Junke das Wort zur Fortsetzung seiner Ausführungen. Dr. Junke kommt in seiner Rede zu dem Schlusse, daß die Erklärung der Regierung nicht befriedigend ist, denn was solle bei einer solchen Erklärung herauskommen, in der keine Frist angegeben ist, wann die neuen Verordnungen ausgegeben werden würden. Die Deutschen müßten bei der Aufhebung der jetzigen Sprachverordnungen beharren. Hierauf gab der Statthalter eine Erklärung ab, in der er ausführte, er sei nicht berechtigt, eine Interpretation der gestrigen Erklärungen zu geben, daß er aber dasjenige, was offen am Tage liege, auch offen aussprechen könne, und so erklärte er denn, daß neue Verordnungen an die Stelle der alten treten und daß dieselben im Laufe des Monats Februar erlassen werden. (Rufe: Wir wollen keine Verordnungen, sondern Gesetze.) Der Statthalter gibt hierauf eine Aufklärung und Darstellung seines Verhaltens während der Prager Excesse, widerlegt die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen, insbesondere den Umstand, daß er angeblich deutsche Provocationen als Ursache der Excesse hingestellt hätte, und stellt sein Verhalten gegenüber der Deputation des Prager Stadtrathes vollkommen klar. Der Statthalter schließt mit den Worten, er sei nicht Statthalter von der Gnade des Abgeordneten Wolf noch von eines Anderen Gnade, sondern Statthalter von Gnaden Sr. Majestät des Kaisers. (Beifall und Händeklatschen rechts. Wolf ruft: Wir werden uns das Recht schon holen!)

Neuerdings treten auch die ungarischen Ausgleichsfragen wieder in die politische Erscheinung. Heute trifft der Ministerpräsident Baron Gautschi mit den österreichischen Ministern des Handels, der Finanzen und des Ackerbaues in Budapest ein, und ihr Besuch ist für mehrere Tage in Aussicht genommen. Man sagt zwar, daß es sich zunächst um einen Courtoisbesuch handelt, doch wird sich selbstverständlich die Gelegenheit zu einer Aussprache über den gesammten Ausgleichscomplex ergeben. Meritorische Verhandlungen dürften aber dabei höchstens über die Quotenfrage geführt werden, da in den anderen Ausgleichsvorlagen eine Aenderung nicht möglich ist.

Gestern ist die zweite Session des ungarischen Abgeordnetenhauses eröffnet worden, und heute

wird das Haus die Wahl der Vicepräsidenten, der Schriftführer und des Auditors, am Donnerstag die Wahl der Ausschuß-Mitglieder vornehmen. Bloß die Gerichts-Commissions, der Incompatibilitäts-Ausschuß, der Ausschuß zur Controlle der schwebenden Staatsschuld und der ständige Verifications-Ausschuß, deren Mitglieder für die ganze Dauer der Rikstags-Periode gewählt wurden, werden nicht neugebildet werden. Da somit die Neuconstituierung des Hauses schon morgen beendet sein wird, so können am Freitag bereits die meritorischen Verhandlungen beginnen. Zunächst wird der Gegenwurf über das Recruten-Contingent auf die Tagesordnung gestellt werden.

Ausland.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß die französische Expedition an dem oberen Nil unter Marchand die Engländer mit der Vereitelung ihres Planes bedroht, Afrika allmählig ganz unter ihren Einfluß zu bringen. Die Vereitelung der öffentlichen Meinung in England gegen Frankreich, die durch die Nigerrfrage hervorgerufen worden war, hat unter dem Eindrucke der letzten Mittheilungen der französischen Presse über den Zweck und die Fortschritte der Expedition Marchand noch zugenommen. Alle Engländer ohne Unterschied der Partei stehen auf dem Standpunkte, daß die Besetzung irgend welchen Punktes am oberen Nil im Sudan durch die Franzosen einen Act der Feindseligkeit gegen England bedeuten werde. Es ist wohl wenigstens zum Theile aus dieser Verschärfung der Gegensätze zwischen England und Frankreich zu erklären, daß Admiral Jngles der Ueberzeugung Ausdruck gab, die Sicherheit Großbritanniens und der Weltfriede könnten nur durch ein Zusammengehen Englands mit dem Dreibunde gesichert werden. Er betonte hierbei nachdrücklich, daß die Engländer nie vergessen sollen, daß in den gegenwärtigen ernsten Umständen Italien und Oesterreich-Ungarn die einzigen treuen Freunde Englands seien. Die Erwählung dieser zwei Großmächte wurde mit lärmlichem Applaus begrüßt. Jedenfalls steht es fest, daß England die Occupation irgend eines Ortes am oberen Nil durch die Franzosen nicht zulassen will: Man sieht in allen Kreisen dem weiteren Verlaufe der Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris mit großem Interesse entgegen, denn es ist klar, daß ein ernstlicher Conflict zwischen diesen beiden Staaten, wenn auch nur diplomatischen Charakters, sehr wichtige Rückwirkungen auf die europäische Constellation ausüben könnte. Selbstverständlich ist anzunehmen, daß Oesterreich-Ungarn und Italien in ihrer treuen Freundschaft zu England nicht so weit gehen werden, für das undankbare Inselreich die Kastranen aus dem Feuer zu holen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Wichtigste Berichte.]

Troppau, 18. Jänner. (Personales.) Von der k. k. silesischen Finanzdirection ist der Finanzwach-Commissär Eduard Harol zum Finanzwach-Commissär II. Classe in der IX. Rangklasse und der Finanzwach-Rescriptant Anton Berger zum Finanzwach-Commissär in der X. Rangklasse ernannt worden.

(Prinz Carneval) scheint sich heuer in den Mauern Troppaus nicht recht heimisch zu fühlen. Es vergeht allerdings kein Tag, wo er die närrische Welt in sein Reich lockt und Unterhaltungen nach mancher Richtung hin ver schafft, aber dem ganzen Treiben haftet ein müder, sonst fremder Zug an, der keine richtige Faschingslaune aufkommen läßt. So war es beim „Akadem. Kränzchen“ der Fall, dessen Arrangeure jedenfalls etwas zu „akademische“ Berechnungen angelegt haben mochten, und andere der Vergangenen geweihte Wallfeste haben nichts als einige ganz respectable Deficite hinterlassen. Unter solchen Umständen

Grund hiervon ist wesentlich in dem geringen Widerstand des Secundärelementes, der mehrere hundertmal kleiner ist als der des anderen, zu suchen. Infolgedessen ist es möglich, mittelst einer einzigen Batterie aus ganz kleinen Accumulatoren (von z. B. nicht über 10 Ampère-Stunden Capacität) den Strombedarf selbst eines sehr großen Telegraphenamtes zu decken. Die Schwierigkeit liegt nur in der Beschaffung des erforderlichen Ladestromes, da im Uebrigen ein geladenes Secundärelement einem Primärelement, was die Sicherheit und Gleichmäßigkeit der Stromlieferung betrifft, nicht nachsteht. Liegt das Telegraphenamt im Versorgungsgebiet einer elektrischen Centralanlage, so kann der erforderliche Strombedarf von dieser für ein Billiges erhalten werden. Es wird nur die Einrichtung zu treffen sein, daß zwei Secundärbatterien vorhanden sind, von denen die eine den Betriebsstrom liefert, während die andere geladen wird.

Nach der eben genannten Art ist z. B. der Betrieb des Haupttelegraphenamtes in Berlin angeordnet und seit mehreren Jahren ohne Störung im Gange. Die Ladung mittelst einer besonderen Dynamo- und Betriebsmaschine für den Fall, daß Strom von einer Centralanlage nicht zur Verfügung steht, ist für ein Telegraphenamt weniger empfehlenswerth. Dagegen hat man in der letzten Zeit mit Erfolg versucht, die Ladung einer für telegraphische Zwecke dienenden Batterie aus kleinen Accumulatoren mittelst einer einzigen Batterie aus den gewöhnlichen Kupferelementen zu bewirken, die Letzteren geben fortwährend Tag und Nacht einen schwachen Ladestrom an die Secundärbatterie aus, welcher zu gleicher Zeit die Telegraphieströme nach Bedarf entnommen werden. Diese neue Verwendungsart steht zur Zeit noch im Anfang ihrer Entwicklung, läßt aber eine baldige erfreuliche Ausdehnung erhoffen. Es ist von Interesse, noch hinzufügen, daß in der benannten Anlage des Berliner Haupt-Telegraphenamtes durch eine Batterie von im Ganzen 120 Accumulatoren etwa 10.000 von den früher benutzten Primärelementen ersetzt werden.

ist es keineswegs verwunderlich, wenn man dem Maskeball des Deutschen Schulvereins, für welchen die umfassendsten Vorbereitungen im Zuge sind, mit großem Interesse entgegensteht und darin einen Zeitpunkt im düstern Grau des heurigen Faschings erhofft. Gestern wurde mit der Verlebung der Einladungen begonnen. Bis zum 5. Februar hat es aber noch eine hübsche Spanne Zeit. Hoffen wir darum das Beste.

(Der Troppauer Verein für Frauenbildung) hat seinen Bericht über das 3. Vereinsjahr (1897) erscheinen lassen. Wir sehen daraus, daß der Verein seinen Namen in der That verdient, indem er seine Hauptthätigkeit auf die Unterhaltung seiner Schulen und die Veranstaltung von Bildungs-Cursen verlegt. Ueber die höhere Töchterschule kann sich der Verein ganz besonders freuen. Sie übertrifft hinsichtlich des Zieles alle ähnlichen Anstalten in Oesterreich, weil selbst die Lyceen, welche jährlich fünf, auf die Bürger-Schulbildung nur noch zwei Jahresstufen anfügen, während die Troppauer höhere Töchterschule drei Jahres-Curse umfaßt. Die Böglinge besuchen also im bildungsfähigsten Alter, vom vollendeten 14. bis vollendetem 17. Jahre die Anstalt. Etwas Ähnliches geschieht auch in der Kaiserin-Maximilians-Töchterschule, aber dieselbe ist wieder etwas enger in ihren Zielen, weil sie direct für den 4. Jahrgang einer Lehrerinnen-Bildungsanstalt vorbereitet, während die Troppauer Anstalt eine allgemeine Bildung gewährt. Das Schulgeld ist in Anbetracht des Gebotenen (der Unterricht wird nur von akademisch gebildeten Lehrerinnen und geprüften Fachlehrerinnen erteilt) niedrig zu nennen. Es beträgt für den ersten Jahrgang monatlich 8 fl., für die beiden oberen Jahrgänge monatlich 10 fl. Das mit der Anstalt verbundene Pensionat gewährt um den mäßigen Preis von 80 fl. monatlich eine vorzügliche von der Directorin der Haushaltungsschule geleitete häusliche Verpflegung. Das Pensionat ist kein Speculations-Unternehmen, sondern vom Vereine nur zu dem Zwecke eingerichtet, um auswärtigen Böglingen eine gute Unterkunft zu sichern. Prospekte über die Einrichtung der Anstalten und des Pensionats werden überallhin auf Verlangen unentgeltlich durch den Director der höheren Töchterschule, Herrn Professor Padina, und die Leiterin des Pensionats, Frau Levin Dengler, versendet. Wir halten es für unsere Pflicht, gerade die besser situierten mit Töchtern gesegneten Familien in kleineren Städten auf die Troppauer höhere Töchterschule aufmerksam zu machen. Nicht minder interessant ist der Bericht des Vereines über die Handelschule für Mädchen. Dieselbe bietet in dem einjährigen Course den Mädchen Gelegenheit, alles zu erlernen, was ihre Verwendung in Geschäften kaufmännischer Art, sei es zur Unterstützung des Geschäftes der eigenen Familie, sei es zur Mitwirkung bei fremden kaufmännischen Geschäften geeignet macht. Der Lehrkörper besteht aus vorzüglichen Fachkräften. Beide Anstalten unterstehen der Aufsicht der Organe des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht. Daß neben der Erlernung der obligaten Fächer auch Gelegenheit zur Erlernung nicht obligater Gegenstände, wie alle Arten der schwierigeren weiblichen Handarbeitstechniken, der Musik u. dgl. geboten ist, versteht sich von selbst. Ganz besonders mustergültig organisiert ist die Haushaltungsschule des Vereines, welche auch außerordentlich stark besucht ist. Die Course sind fünfmonatlich. Der Bericht des Vereines enthält noch nähere Angaben über die vom Vereine veranstalteten Vortrags-Curse im silesischen Museum für Kunst und Gewerbe und im Gymnasialsaal und über die Unterrichtscurse in der Aesthetik und Culturgeschichte in den Räumen der höheren Töchterschule, sowie über die vom Vereine veranstalteten Concerte und musikalischen Unterhaltungen. Der Frauenbildungsberein dürfte so ziemlich der stärkste Verein in Troppau sein, denn er zählt vierhundert Mitglieder.

Brünn, 18. Jänner. (Preis ausschreiben des Vereines „Deutsches Haus“.) Um das Interesse für die Erhaltung des Deutschen Hauses in Brünn immer mehr zu erhöhen und seinen Bestand für immerwährende Zeiten zu sichern, bietet der Verein „Deutsches Haus“ nebst mehrfacher auf die Erhaltung des Deutschthums im Lande Mähren abzielenden Thätigkeit auch alljährlich seinen Mitgliedern als Weihnachtsbesende irgend eine volkstümliche in unserm Heimatlande spielende Erzählung. Bisher sind erschienen: für das Jahr 1894 „Königsföhne“ von Dr. Otto Jiriczek, für 1895 „Waldävenweide“ von Guido List, für 1896 „Ariogais“ von Josef Orel und für 1897 „Eine mährische Gräfin“ von Hieron. Lorin. Der Vereinsausschuß hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, diesen Brauch wo möglich auch in der Zukunft beizubehalten und zur Sicherstellung desselben eine sich alljährlich wiederholende Preisausschreibung zu veranstalten in der Voraussetzung, daß es derart gelingen wird, insbesondere jüngere literarische Kräfte zur Mitwirkung an dem obenwähnten edlen Werke zu gewinnen.

(Ereignungen.) Zu Postcommissären wurden ernannt: die Postconscripten in Brünn Herren: Dr. Karl Keppeler mit dem Vorbehalte der nachträglichen Bestimmung des Dienstortes, Dr. Ferdinand Bachmann für Wien und Julius Mohr für Prag.

(Der patriotische Frauenhilfsverein vom Rothen Kreuze für Mähren) veranstaltet zu Gunsten seines Kaiser-Jubiläumsfondes (Josephinensfonds) am 25. Jänner und 1. März Militär-Concerte mit einem sorgfältig gewählten Programme. In Anbetracht des militärischen Wohlthätigkeitszweckes, der Unterstützung von Militär-Witwen und -Waisen der österreichisch-ungarischen Monarchie dienenden Fonds wurden die in Brünn garnisonirenden trefflichen Militär-Musikcapellen kostenfrei für das Unternehmen zur Verfügung gestellt.

(Der Impresario der Congo-Negerin) ausgesetzt.) Die von der Polizei in Olmütz zur Eruirung jenes Impresario, welcher eine bei ihm engagierte Negerin Namens Marie Requetta in die Gebäranstalt zu Olmütz gebracht und sich dann um dieselbe nicht weiter gekümmert hatte, eingeleiteten Nachforschungen waren vom Erfolg begleitet, indem jener Impresario, Namens Bernard Mayer, in Znaim zu Stande gebracht und zur Uebernahme der Negerin sammt Kind verhaftet wurde.

Teschen, 19. Jänner. (Dienstbotenkrankencassa.) Auf Anregung des Wirthschaftsvereines hat der Gemeinderath in Teschen beschlossen, eine Dienstboten-Krankencassa zu gründen, wenn 500 Dienstboten dazu angemeldet werden, wobei für jeden jährlich ein Gulden zu zahlen ist. — Dadurch wurde ein schon lang gehegter Wunsch vieler Dienstgeber wenigstens theilweise erfüllt und es ist nun Sache der Allgemeinheit, dieses von der Stadtvertretung gezeigte Entgegenkommen zur guten That werden zu lassen, indem alle Haushaltungen, welche einen Dienstboten haben, denselben in die Krankencassa einschreiben lassen, wodurch sie jeder weiteren Sorge für die Pflege und Zahlung im Falle der Erkrankung des Dienstmädchens entzogen sind. Wenn auch in diesem oder jenem Hause schon mehrere Jahre kein Dienstbote erkrankt, so kann doch der böse Zufall es wollen, daß es einmal geschieht, und dann

mit sich bringt, auch nur für ein Jahr widerstandsfähig zeigten, und dabei ein genügend geringes Gewicht besäßen. Eine glückliche Lösung dieses Problems würde zu einer raschen Einführung des Accumulatorbetriebes von Straßenbahnen an allen Orten führen und dem Erfinder reichen Gewinn bringen.

Die Kosten der Batterie, sowie des zur Ladung erforderlichen Stromes fallen hier nicht so sehr ins Gewicht, da sie lediglich mit dem theueren Pferdebetriebe in Vergleich zu ziehen sind. Der Vorzug der mit Accumulatoren ausgerüsteten Straßenbahnwagen vor solchen, denen der Betriebsstrom durch eine die Strecke entlang laufende Leitung zugeführt wird, besteht darin, daß eine solche Leitung ganz vergraben und die Wagen ganz unabhängig auf jeder beliebigen Geleisestrecke zu laufen im Stande sind. Die Unterbringung der Batterie macht hierbei keine Schwierigkeiten, da der Raum hierzu unter den Sitzen vorhanden ist. Verfügbare mechanische Vorrichtungen sind schon mehrfach construirt worden, doch bildet immer noch das Hinderniß eines solchen Betriebes das Fehlen eines genügend dauerhaften und dabei leichteren Accumulators.

In jüngster Zeit hat man begonnen, Secundärelemente auch in der Telegraphie zu verwenden. Die Zahl der Batterien aus den gebräuchlichen Kupferprimärelementen, welche auf großen Telegraphenämtern, in denen hunderte von Leitungen zusammen laufen, in Verwendung sind, ist mit der Zeit so angeschwollen, daß auf zahlreichen derartigen Stationen tausende von einzelnen Elementen im Stande zu halten sind. Dies erfordert viel Arbeit und bei den Anforderungen, die man an die Sicherheit des Telegraphenverkehrs stellt, eine peinliche Aufmerksamkeit. Der Grund warum eine so große Anzahl von Leitungen nicht von einer einzigen oder doch nur von einigen wenigen Batterien mit Strom versorgt werden kann, liegt in der geringen Leistungsfähigkeit der Kupfer-Elemente. Nun ist ein Accumulator auch bei sehr kleiner Platten-Oberfläche (1—2 Quadratdecimeter) einem Kupferelemente der gebräuchlichen Art (Weidinger, Arüger) an Leistungen weit überlegen. Der

ist der Dienstgeber nach § 20 der Dienstbotenordnung vom 25. März 1867 verpflichtet, mindestens 14 Tage hindurch für die Krankenkosten aufzukommen. Andererseits erfordert es der Gemeinssinn, etwas Gutes schaffen zu helfen, was in anderen viel kleineren Städten schon jahrelang besteht. Ummeldungen zum Beitritte (Name, Stand, Wohnung, Anzahl der zu versichernden Dienstboten) mögen recht bald mittelst Correspondenzkarte an den Wirtschaftsvorstand in Teschen, Realschulgasse 1, gerichtet werden, welcher auch bereitwilligst genauere Auskünfte erteilt. Auch aus der Umgebung von Teschen können Mitglieder angemeldet werden.

(Vom Beamten-Verein.) Das hiesige Spar- und Vorschuss-Consortium des I. allg. Beamtenvereins, welches als Genossenschaft seine Aufgabe darin sucht, den wirtschaftlich Schwächeren durch Vereinigung eine Stütze zu bieten und das Interesse der besser situirten Collegen nur unter Wahrung des Hauptzweckes zu vertreten, hielt am 16. Jänner l. J. seine XXV. Local- und Consortialversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung und Constatirung der Beschlussfähigkeit durch den Obmann, Bürgerschulldirector Gebisch, wurden zu Schriftführern Bahn-Controllor Lamich und Güter-Cassier Schmidt, zu Scrutatoren die erz. Beamten Barth und Souček, zu Verificatoren Advocat Dr. Dröbner, k. k. Professor Kralik und Oberlehrer Rybka gewählt. Daran schloß sich ein Bericht des Vereinskassiers, Bürgerschullehrers Schonomski, über die Wirksamkeit des I. allg. Beamtenvereins in Wien, indem er ein Bild von der humanitären Thätigkeit desselben entrollte und die erhobenen Anwürfe als ungerechtfertigt zurückwies. Aus dem vom Buchführer, Bürgerschullehrer Hetschko, im Auszuge vorgetragenen Geschäftsberichte des hiesigen Consortiums entnehmen wir Folgendes: In der Abtheilung für Lebensversicherung hat bei dieser Mitgliedergruppe eine Zunahme von 26 Verträgen mit 29.200 fl. versichertem Capitale stattgefunden; es bestanden mit Ende des abgelaufenen Jahres 313 Verträge mit 388.800 fl. versichertem Capitale, während in den Abtheilungen für Krankenversicherung, Rentenversicherung und Cautionsvermittlung keine Veränderung eintrat. In der Gedarung für die Centralleitung in Wien betrug die Vorschreibung 11.915 fl., wovon 11.254 fl. bar nach Wien abgeführt wurden, während der Rest anderweitig beglichen wurde. Durch die Eincassirung der Gelder für Prämien-Quittungen floß in die Consortialcassa als Provision ein Reingewinn von 367 fl. Die Zahl der Mitglieder beträgt 205, um 12 mehr als im Vorjahre; sie sind im Besitze von 646 Anttheileinlagen. Darlehen sind an 127 Mitglieder ausständig; 19 Consorten besitzen Spareinlagen. Der Stand der Anttheileinlagen mit 32.739 fl. hat sich um 1.868 fl. vermehrt, die Spareinlagen mit 7.726 fl. haben sich um 922 fl. vergrößert. Im Jahre 1897 wurden an Vorschüssen 14.310 fl., d. i. um 1.256 fl. weniger als im Vorjahre ausbezahlt; die Vorschussrückzahlungen betrugen 9.693 fl., um 2.153 fl. mehr als im Vorjahre; die Summe der ausstehenden Vorschüsse mit 46.468 fl. war am Schlusse des Jahres 1897 um 4.618 fl. größer als am Beginne desselben. Der Reservefonds zur Deckung von Geschäftsverlusten stieg von 2.396 fl. auf 2.624 fl. Zur Vermehrung des Betriebscapital des Consortiums wurden Darlehen in der Höhe von 3.650 fl. aufgenommen, um 1.650 fl. mehr als im Vorjahre. Durch Vergleichung der Hauptbilanz für 1897 mit der gleichartigen für 1896 ergibt sich eine Zunahme des Consortialvermögens von 48.857 fl. um 4.741 fl. Die Versammlung genehmigte auf Antrag des Obmannes des Aufsichtsrathes, des k. k. Hauptsteueramts-Obercontrollors Radvatil, die Geschäftsabrechnung. Von den in der Versammlung gefaßten Beschlüssen sind hervorzuheben: Vom Interessenten-Conto von 2.083 fl. 14 kr. entfallen 2% für den allgemeinen Fonds der Centrale = 41 fl. 66 kr., für den Reservefonds des Consortiums 5% = 104 fl. 15 kr., wonach eine 5% Dividende = 1584 fl. 95 kr. mit Rücksicht auf das mittlere Capital von 31.699 fl. festgesetzt wurde. Den Rest bestimmte man für Remunerationen, Löhne und Spenden, so daß alle diese Ausgaben durch die Ueberschüsse des J. 1897 gedeckt erscheinen. Ein Restbetrag von 114 K 15 h wurde als Gründungsbetrag zur Errichtung einer Kaiser Jubiläums-Stipendium-Stiftung des Teschner Spar- und Vorschuss-Consortiums des I. allg. Beamten-Vereins gewidmet, welcher Fonds in der internen Verwaltung als Spareinlage bis zu dessen durch jährliche Zuwendungen sich ergänzenden Erhöhung auf 2000 K verbleibt, wonach die Zinsen dieser Stiftung an würdige studirende Söhne von Vereinsmitgliedern auf Grund einer Stiftungsurkunde zur Vertheilung gelangen. Der Obmann brachte ein Begrüßungsschreiben des Verwaltungsrathes in Wien zur Verlesung, in welchem das hiesige Consortium zu seinem 25jährigen Bestande wegen seiner ersprißlichen Thätigkeit auf das herzlichste beglückwünscht und in welchem auch die Hoffnung ausgedrückt wurde, daß das einträchtige Zusammenwirken der Teschner Localgruppe mit dem Hauptvereine zum Wohle der Vereinsmitglieder auch in Zukunft erfolgreich fortgesetzt werden möge. Das Maximum der von einem Consorten zu erwerbenden Anttheileinlagen wurde auf 20 à 50 fl. = 1000 fl. Capital festgesetzt. Darlehen und Spareinlagen dürfen die Höhe der factisch eingezahlten Anttheileinlagen nicht überschreiten. Der Zinsfuß für Vorschüsse wurde auf 6% festgesetzt, mit dem Zufüge, daß jenen Vorschußinhabern, welche die vereinbarten Raten ununterbrochen während eines Jahres einhalten, der Zinsfuß am Jahresschluß um 1/2% herabgesetzt und die Restitutions dieses 1/2% am Jahreschluß durch Zuschreiben zur Anttheileinlage zu erfolgen habe. Mit Rücksicht auf § 14 der Statuten erteilte die Versammlung dem Vorstande die Ermächtigung, in besonders berücksichtigungswürthen Fällen unter den festgesetzten Zinsfuß herabzugehen. An Regiekosten wird bei jeder Vorschussauszahlung 1% ein für allemal eingehoben. Die Spareinlagen werden mit 4% verzinst. Die Kündigungskfrist für dieselben beträgt: bei einem Betrage von 50 fl. drei Tage, bis 100 fl. zehn und über 100 fl. dreißig Tage; doch können gestündigte Spareinlagen sofort zurückgezahlt werden, wenn es der Cassastand zuläßt. Disponible Gelder werden wie bis-

her in der Volksbank angelegt. Die Rentensteuer wird aus Vereinsmitteln beglichen. Auf Antrag des k. k. Professors Günter wurde dem Consortial-Vorstande, insbesondere den Functionären desselben, sowie den Mitgliedern des Aufsichtsrathes für ihre Mithewaltung der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Die Ergänzungswahlen ergaben folgendes Resultat: In den Consortial-Vorstand wurden wiedergewählt: Bürgerschullehrer Hetschko, erz. Waldbereiter Karbasch, kaiserl. Rath u. k. k. Bezirksschulinspector Karel, k. k. Professor Krejta. Der Aufsichtsrath ergänzte sich durch die Wiederwahl des k. k. Postofficials Burda und des k. k. Professors Drschlik.

Bieltz-Viala, 18. Jänner. (Silberne Hochzeit.) Herr Adolf Mänhardt und dessen Gemahlin Frau Ernestine geborene Wertheimer begingen heute die Feier ihres 25 jährigen Ehejubiläums. Die Stellung des Jubilars als eines der größten Industriellen von Bieltz, als Besitzer der größten österreichischen Kragensfabrik mit internationalem Absatzgebiete, als Hauptactionär der Bieltz-Viala'er Actienbrauerei, Mitglied der schlesischen Handels- und Gewerbekammer, Präsident des B.-W. Gewerbevereins, Mitglied des Vorstandes vom Deutsch-fortschrittlichen Vereine, Curatorstellvertreter der evangelischen Gemeinde u. ist ein Maßstab für die bedeutende Persönlichkeit des Mannes, welcher gestern auch seinen sechzigsten Geburtstag feierte. An seiner Gemahlin hat der Jubilar eine verständnißvolle und feinfühligke Lebensgefährtin gefunden, die in mancherlei humanitären Vereinigungen eine gemeinnützige und wohlthätige Wirksamkeit entfaltet. Das Ehepaar Mänhardt wurde aus dem einen und dem anderen Anlasse gestern und heute vielseitig herzlich beglückwünscht und gestern Abend von dem Bieltzger Männer-Gesangsvereine, dem Herr Mänhardt als ausübender Sänger und Schäger deutscher Männergesanges seit langen Jahren angehört, durch ein solennes Ständchen ausgezeichnet.

(Viala'er Gemeinderath.) Die Viala'er Gemeindevertretung trat heute zu der ersten Versammlung unter dem Vorfige des neuen Bürgermeisters Herrn Rudolf Lulak zusammen, welcher die Verhandlungen mit der Ruhe eines alten Parlamentariers leitete und mit Nachdruck auf die Beobachtung parlamentarischer Formen hielt. Der Bürgermeister machte nach der mehr als halbstündigen Verlesung dreier Sitzungsprotokolle mehrere Mittheilungen, an welche sich Debatten knüpften. Die Polizeicommission hat an Stelle ihres zum Bürgermeister berufenen Vorsitzenden Hrn. M. Rohm zum Obmann gewählt. Der galizische Landesausschuß hat die Vergabung der städtischen Getränke-Umlageeinhebung an Wisniowski genehmigt. Die Controlcommission hat bei der Amtseinführung des neuen Caffencontrollors Achenbrenner eine Revision der Stadtcasse vorgenommen und alles in Ordnung befunden. Hrn. Assessor Anton Wolf hat auf sein Mandat verzichtet. Die Versammlung beschloß auf Antrag des Hrn. Kruppa, Herrn Wolf nur als Magistratsassessor zu entlasten, nicht aber in die Niederlegung seines Gemeinderathsmandats zu willigen. Der Vorsitzende berichtete über die Constituirung des Spitalscomitès nach dem neuen galiz. Spitalgesetze und die Uebergabe des Spitalinventars an dasselbe. Das Comitè besteht aus einem Delegirten des Landesausschusses (jetzt Pfarrer Markuzel aus Rypni), dem Spitaldirector Primarius Dr. Bogdan, dem Bürgermeister und einem Mitgliede des Gemeinderathes. Bei Stimmengleichheit schreibt das Landesgesetz vor, gilt der Antrag als angenommen, für welchen der Delegirte stimmt. Sonach kann die Vertretung der Stadtgemeinde leicht majorisirt werden. Deshalb und weil das Viala'er Spital städtisches Eigenthum ist, hat der Bürgermeister bei der Uebergabe im Einvernehmen mit der Rechtscommission Verwahrung eingelegt und die Aufnahme derselben in das Protokoll gefordert unter Verweisung auf den Stiftsbrief und die Verpflichtung der Gemeinde, in Fällen eintretenden Deficits und bei Bauten für die Hälfte des Erfordernisses auskommen zu müssen. Der Vorsitzende beantragte zu genehmigen, daß eine gleichlautende Rechtsverwahrung an den Landesausschuß eingereicht werde. Der Vorsitzende hofft übrigens mit Zuversicht, daß das neue Comitè eintträchtig zusammenarbeiten werde, da es sich nur um humane Zwecke handle, und constatirte, daß das Spital-Gebäude von außen einen geradezu unheimlichen Eindruck mache, im Innern aber trotz der Beschränktheit der Räume außergewöhnlich rein und sauber sei. Jeder kleinste Winkel sei ausgekült und das Operationszimmer, in dem es sich um Tod und Leben handelt, messe kaum 3 Quadratmeter. Das Schlafzimmer der Schwestern ist feucht, dumpfig und klein und dennoch zeugt das ganze Spital von außerordentlicher Nettigkeit und Sauberkeit. Bei diesem Raumangel müssen Wege zum Erweiterungsbau gesucht werden, vielleicht durch eine Erhöhung der Verpflegungstagen. Herr Lulak schließt, indem er das Wirken des Spitaldirectors unter den hemmenden äußerlichen Umständen und die Thätigkeit und Entfagung der Klosterfrauen als äußerst anerkennenswerth bezeichnet. Hrn. Gülliger setzt sich entschieden für die Wahrung des Rechtsstandpunktes der Gemeinde ein und Hrn. Dr. Reich weist darauf hin, daß auch Minoritätsgutachten abgegeben und mißliebige und den Interessen der Gemeinde widerstrebende Beschlüsse durch Abstimmung der beiden städtischen Vertreter bereitet werden können. Die Rechtsverwahrung an den Landesausschuß wurde genehmigt. Hrn. Rohm bringt die Beschwerde vor, Hrn. Josef habe den Herrn Stadtschreiber und Redner öffentlich der Fälschung amtlicher Protokolle beschuldigt und mit der Intervention des Staatsanwaltes gedroht. Hrn. Rohm weist nach, daß diese Ausstellungen durch die Actenlage auf das Klarste widerlegt werden. Hrn. Josef erwiderte darauf in unzusammenhängender und neuerlich verletzender Weise. Die Feststellungen durch den Vorsitzenden ergaben, daß die Vergabung des Marktstandgeldes in durchaus correcter Weise durchgeführt worden ist und eine Schädigung der Gemeindeinteressen um so weniger vorliegt, als die nachträglich ausgeführte und durch protokollarische Erklärung der Pächter erhärtete Aenderung des Angebots nicht eine Erniedrigung sondern eine Erhöhung

des Pachtangebotes um 200 fl. involvire. — Der Abgang eines Mitgliedes der Rechtscommission wird durch die Wahl des Hrn. Schmeja compensirt. Auf Antrag der Rechtscommission wurde bezüglich der Befreiung von Neubauten von den Hauszinssteuer-Zuschlägen beschlossen: Die Befreiung auf 12 Jahre hat für alle Gebäude zu gelten, gleichviel ob sie auf unverbauten oder früher verbaut gewesenen Plätzen errichtet werden und wenn der Neubau wenigstens einmal so groß ausfällt, als der alte Bau gewesen ist. Die steuerfreien Jahre beginnen vom Tage der Collaudirung; spätere Anmeldungen begründen keinen Anspruch auf Steuerabschreibung. — Der Vorsitzende berichtet über die Möblirung des großen Sitzungssaales. Das in Eichenholz anzufertigende Aneublement wird sich auf 1500 fl. stellen und von der Sparcasse der Stadtgemeinde als Hauptmiethpartei zum Präsent gemacht werden. Die Ausstattung des Bürgermeisterzimmers wird auf eigene Kosten des Herrn Bürgermeister erfolgen. (Beifall.) Als von einigen Neubauern die Erbauung des Sparcassengebäudes durch die Sparcassendirection als ein Fehler hingestellt wird, verweisen die Directoren Hrn. Kühn und Schädel energisch darauf, daß die Sparcassendirection ursprünglich ganz andere Pläne verfolgte und ihr die Führung in der Bauangelegenheit von der Gemeindevertretung total aus der Hand genommen worden ist, welche die Preisausschreibung veranlaßt und bei der Wahl der Pläne intervenirte und anderes mehr. Auf Antrag der Baucommission werden auf der oberen Kirchgasse zwei städtische Grundstücke im Ausmaß von je 9000 Kl. an L. Czerma und Schubert gratis abgetreten gegen die Verpflichtung, durch Vorrückung der Räumlichkeiten die Fluchtlinie gerade zu richten. — Hrn. Josef gibt Aufklärungen über das Kostenersforderniß der Stadtreinigung und weist in einem Vergleiche mit dem Bieltzger Erforderniß nach, daß der Viala'er Aufwand sehr bescheiden sei. — Mehrere Rechnungen für Pflasterarbeiten werden als flüssig erklärt. — Hrn. Schwarz berichtet im Namen der Jubiläums-Commission, die Viala'er Sparcasse habe mit Beschluß vom Jahre 1897 25.000 fl. zu Wohlthätigkeitszwecken aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers gewidmet und wird davon alljährlich 5000 fl. flüssig machen. Die Commission beantragt, aus dem Stiftungscapital ein städtisches Siechenhaus zu errichten und das Geld so lange zinsentragend anzulegen, bis daraus die Kosten für Bau, Einrichtung und ein Fonds zur Erhaltung von 10 siechen Personen bestritten werden können. — Das Legat Sigi von 4593 fl. 83 kr. wird als Theodor Sigi-Stiftung dem städtischen Armenfonds überwiesen. Hrn. Wisniowski soll über die Eilebigung des Recurses in Sachen der Organisation der städtischen Schule im Ministerium für Cultus und Unterricht Bericht erstatten und beantragt die Verhandlung in vertraulicher Sitzung. Obwohl der Vorsitzende die mitzutheilenden Facten als harmlos bezeichnet, beschließt die Versammlung die Verhandlung in geheimer Sitzung.

(Brand im Viala'er städtischen Sägerhause.) Heute gegen Abend war in Viala das Gerücht verbreitet, das städtische Sägerhaus am Fuße des Gebirges wäre in Brand gerathen. Nach Mittheilungen von Augenzeugen handelte es sich nur um einen Raminbrand und die Erscheinung, daß sich der auf dem Dache ausliegende Reis in sichtbarer Weise in Dinst auflöste, gab Anlaß zu der Eingangs erwähnten Annahme.

Freitwaldau, 18. Jänner. (Raub.) Der Holz- und Grünzeughändler Ritsche aus Thomasdorf begab sich am Sonntag zu vorgerückter Stunde aus dem Gasthause in Waldburg auf den Heimweg. Er stolperte und schlief auf einem Steinprisma ein. Als er erwachte, fand er sich seiner Uhr und einer Baarschaft von über 330 fl. beraubt. Er mußte sich dunkel zu erinnern, daß ihm Jemand in's Gesicht gelehrt hatte. Weitere Nachforschungen ergaben, daß ihm zwei Burschen, ein gewisser Seifert, Knecht in Oberlindewiese, und ein Tagelöhner Neugebauer aus Abelsdorf nachgegangen waren. Ritsche machte die Anzeige bei der Gendarmerie; während er sich noch in der Wachtstube befand, fuhr Seifert mit seines Herrn Geßpann vorbei. Er wurde auf die Wachtstube citirt, bei der Durchsuchung fanden sich 80 fl. bei ihm vor. Bei Neugebauer wurde der größte Theil des Restes entdeckt, es wurden im Ganzen 320 fl. zu Stande gebracht, nur etwa 12 fl. fehlten. Seifert und Neugebauer wurden selbstverständlich dem Gerichte übergeben.

(Ausflug.) Für den 5. und 6. Februar ist ein Ausflug nach Bries in preuß. Schlesien zum Besuche des dortigen Musikvereines projectirt.

Jauernig, 18. Jänner. (Wählerversammlung.) Freitag Abends fand im Gasthause „Zum Deutschen Hause“ eine Versammlung der Reichsrathswählerschaft statt, welche auf Wunsch des Reichsraths-Abgeordneten Herrn Victor Heeger einberufen worden war. Der Herr Abgeordnete wurde am Bahnhofe von der Stadtvertretung eingeholt, und entwarf vor der sehr zahlreichen Versammlung in klarem Vortrage eine erschöpfende Darstellung der Vorgänge im Reichsrathe und ihrer Ursachen, namentlich der Geschäfts-Ordnungs- und Gesetzesverletzungen, welche gegen die Deutschen angewendet worden waren. Die Versammlung gab hierüber ihrer Entrüstung Ausdruck, stimmte der bisherigen engen Verbindung der deutschen Abgeordneten in der gemeinsamen Gefahr lebhaft zu und zollte auch dem Herrn Abgeordneten für seine klaren Darstellungen warmen Beifall. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Bürgermeister Lindner, brachte eine der Haltung der vereinigten deutschen Abgeordneten und des Herrn Victor Heeger Dank ausdrückende Resolution zur Abstimmung, welche einmüthige Annahme fand.

Zuckmantel, 18. Jänner. (Gedenkfeier.) Hier besteht ein Club zur Erhaltung historischer Sachen, welcher alljährlich am 14. Jänner zur Erinnerung an das bei Zuckmantel im Jahre 1779 stattgefundene Gefecht eine Gedenkfeier veranstaltet, welche diesmal Nachmittags in der Kapelle am Hochsberge und Abends im Gasthause des Herrn Xhamm einen recht schönen Verlauf nahm und von dem patriotischen und deutschen Geiste Zeugniß gab, welcher

den Mitgliedern des Clubs innewohnt. Den Saal schmückten schwarz-roth-goldene Fähnchen, alte Waffen, ein Bild Kaiser Josephs II, deutsche Embleme und eine Ansicht von Zuckmantel mit der Stellung der Soldaten bei jenem Gescht. Eingeleitet wurde die Feier mit der Volkshymne. Für die Veranstaltung derselben hatte der Obmann Herr Uhrmacher Anton Wolff keine Mühen gescheut.

Mähr.-Ostau, 18. Jänner. (Schulvereins-Kränzchen.) Wie wir bereits zu melden Gelegenheit hatten, wird von Seite der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Ostau, Prziwoz und Hruschau des Deutschen Schulvereins ein Schulvereins-Kränzchen veranstaltet, für welches endgiltig Samstag der 5. Februar festgesetzt wurde. Der Ausschuss der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe hat sich zum Zwecke dieser Veranstaltung durch die Mitglieder des Ausschusses der Männer-Ortsgruppe sammt deren Frauen, sowie durch die Obmänner der hiesigen deutschen Vereine verstärkt und in seiner gestrigen Sitzung die Veranstaltung eingehend beraten. Zunächst wurde beschlossen, das Erträgnis lokalen deutschen Schulwecken, insbesondere den neuerrichteten deutschen Privat-Volksschulen von Michalowitz, Barzeß und Klein-Runtzsch zuzuwenden; die Einladungen zu dem Kränzchen werden in den nächsten Tagen ausgehen und es sollen nicht nur die Mitglieder der Schulvereins-Ortsgruppen in Mähr.-Ostau, Prziwoz, Witkowitz und Umgebung, sondern auch die Mitglieder sämtlicher übrigen deutschen Vereine eingeladen werden. Für die Tanzmusik wurde die Witkowitz-Werks-Kapelle gewonnen. In Anbetracht des besonders löblichen Zweckes, welchem das Erträgnis dieser Veranstaltung zugeführt wird, dürfte sich dieses Kränzchen, welches jedenfalls zu den elegantesten und animirtesten des laufenden Jahres sich gestalten wird, eines besonders lebhaften Zuspruchs erfreuen. Der Damen-Ausschuss wird bei seiner bekannten Umsicht gewiß Alles aufbieten, um der Veranstaltung einen glänzenden Erfolg zu sichern.

Witkowitz, 18. Jänner. (Deutscher Verein.) Am 15. d. M. hielt der Deutsche Verein für Witkowitz und Umgebung eine Mitgliederversammlung ab, deren äußerst zahlreicher Besuch die Sympathie beweist, die dem Vereine in der Bevölkerung entgegen gebracht wird. Der Vereins-Obmann, Großindustrieller Herr Rudolf Elzer, eröffnete mit einer herzlichen Ansprache die Versammlung, begrüßte die Anwesenden, insbesondere aber die Vereinsmitglieder aus Friedel; es waren dies die Herren Gymnasial-Director Wiedemann, Oberförster Lipawsky, Ingenieur Fuhrmann, Fabrikant Jamarzky und Bürger-Schul-lehrer Schlier, und ertheilte sodann dem Schriftführer Herrn Lichtenstern das Wort zur Verlesung des Protokolls über die am 17. Februar 1897 abgehaltene Mitgliederversammlung. Dieses Protokoll, welches die Geschichte des Vereines während seines damaligen kurzen Bestandes, seit der am 22. Oct. 1896 erfolgten Constituirung, wiedergibt, zeigt von der rastlosen Thätigkeit des Vereinsausschusses, der nach der Natur der Sache und mit Rücksicht auf die politische Lage und die lokalen Verhältnisse schon damals wiederholt Gelegenheit genommen hat, kraftvoll aufzutreten. Der Ausschuss hatte beschlossen, jeden Mittwoch zur Pflege des Bewusstseins der Zusammengehörigkeit und des engeren Anschlusses der Mitglieder an einander gesellige Abende zu veranstalten und hierzu eine Aufforderung zum Beitritte an alle bekannten Parteigenossen ergehen zu lassen. Zur Förderung der gleichen Ziele wurde am 10. Jänner 1898 ein Freiconcert veranstaltet. Das Protokoll gedachte auch des verstorbenen F. l. Bezirks-Schulinspector Julius Bednary, der an der Wiege des Vereines gestanden, der auch Parteimann im edelsten Sinne des Wortes gewesen und den Verein mit Rath und That gefördert hat; es gedenkt der Unterstützung des Vereines durch die Witkower Schützengesellschaft, welche den Schießstatthalter jederzeit kostenlos für alle Veranstaltungen überlassen hat, spricht dem Obmann Herrn A. E. Chlupaty den Dank aus und erwähnt der Anregung des Herrn Jos. Hrachowek, die Vereinsmitglieder durch Vorlesungen über das neue Steuer-gesetz mit den Bestimmungen desselben bekannt zu machen. Hierauf ergriff Herr Dr. S. Samberg, Obmann-Stellvertreter, zur Erstattung des Jahresberichtes das Wort. Bei der ersten Wochenversammlung im vergangenen Jahre konnte der Vereinsausschuss nur auf eine kurze Thätigkeit zurückblicken, dafür aber von vornherein auf die in Aussicht stehenden vielfachen Arbeiten hinweisen. Diese sind in einer Weise durchgeführt worden, daß der Verein nicht nur seine Lebens-, sondern auch seine Leistungsfähigkeit bekundet hat. Die für jeden Mittwoch beschlossenen, geselligen Abende haben sich eingelebt und haben die Zusammengehörigkeit wesentlich gefördert. In Ausführung der bereits erwähnten Anregung des Herrn Jos. Hrachowek sei erwähnt, daß der Antragsteller einmal und Herr Dr. S. Samberg wiederholt im Vereine über die neue Steuergesetzgebung vor den zahlreich versammelten Mitgliedern gesprochen haben. Ein Beweis für das rege Vereinsinteresse ist die stets steigende Mitgliederzahl, die auf 151 anwuchs. Hierbei sei auch erwähnt, daß der Verein ein Mitglied durch den Tod verloren hat; es ist dies Herr Franz Herold, der jederzeit ein treuer Anhänger der deutschen Sache war; die Versammlung gab ihre Theilnahme durch Erheben von den Sitzen kund. Der Verein veranstaltete im abgelaufenen Jahre drei Freiconcerte, die überaus zahlreich besucht waren. Die Gründung eines Vorführvereines, welche durch die vielfachen Wahlarbeiten sich verzögerte, dürfte im laufenden Jahre verwirklicht werden. Noch auf ein Stück engerer Arbeit kann der Verein zurückblicken. Es ist dies die seit seinem Bestande durchgeführte Landtags- und Reichstagswahl; bei Wahlen wurden durch strammes, geschlossenes Zusammengehen glänzende Erfolge erzielt; bei der Landtagswahl erlangte die Partei eine ansehnliche Majorität und bei der Reichstagswahl wurde die Scharte von der vorletzten Wahl, wo die Deutschen mit mehr als 40 Stimmen in der Minorität blieben, ausgewetzt und eine Majorität von über 60 Stimmen erzielt. Die allen noch in lebhafter Erinnerung stehende Gemeindevahl hat jedoch am deutlichsten bewiesen, wie viel die Deutschen in Witkowitz leisten können, wenn sie mit vereinten Kräften

auf das gemeinsame Ziel lossteuern. Der Redner schloß unter lebhaftem Beifall. Sämtlichen Functionären, besonders aber dem um das Gedeihen des Vereines verdienten Obmannen, Herrn Rudolf Elzer, wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen; sodann wurden sämtliche Dignitäre durch Aclamation wiedergewählt, für ein in Folge Domicilwechsels aus dem Ausschusse ausgeschiedenes Mitglied wurde der in den weitesten Kreisen speciell als Leiter der hiesigen Sparcassa bestbekannte Herr Jos. Dworsky einstimmig neu gewählt. Nach der Wahl brachte der Herr Obmann eine telegraphische Zustimmungskundgebung des bei den Landtagsitzungen in Brünn weilenden Landtags-Abgeordneten Herrn Dr. Johann, Bürgermeisters in Mähr.-Ostau, zur Verlesung. Damit wurde der officiële Theil der Versammlung erledigt. In gemüthlicher Stimmung blieben die Anwesenden noch lange beisammen.

Nattbor, 18. Jänner. (Grubenbrand.) Ueber das Unglück auf der fiscalischen Königin Luisegrube bei Jarze D. S. lautet die amtliche Auskunft, die von anderweiten Meldungen erheblich abweicht: Der Brand brach im Schuchmannsflöz aus und ging unerwarteter Weise auf das Heinisflöz über. Es wurden im Ganzen sieben Tödt und vier nicht gerade schwer Verletzte zutage gebracht. Eine weitere Gefährdung von Menschenleben ist ausgeschlossen.

Kunst und Literatur.

Die Feier des hundertjährigen Bestehens des Breslauer Stadttheaters wurde am Sonntag mit einem stimmungsvollen Prolog eröffnet, dem eine vortreffliche Ausführung von „Minna von Barnhelm“ folgte, welches Werk bekanntlich Lessing während seines Aufenthaltes in Breslau geschaffen hat. General-Intendant Graf Hochberg aus Berlin, ein geborener Schlesier, war zur Centenariofeier in Breslau eingetroffen.

Der hundertste Geburtstag Karl von Holtei's wird auf den drei vereinigten Breslauer Bühnen gefeiert werden. Im Stadttheater wird Montag, den 24. Jänner das Schauspiel „Dorbeerbaum und Bettelstab“ gespielt; das Roberttheater bringt Samstag, den 22. d. M. „Hans Jürges“ und die beiden Singspiele „Wiener in Berlin“ und „Wiener in Paris“, das Stadttheater Sonntag, den 23. d. M. das vaterländische Schauspiel „Leonore“ zur Aufführung.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem sechsten zur Ausgabe gelangten 9. Hefte unter den vielen interessanten Beiträgen drei größere naturwissenschaftliche Abhandlungen, welche durch Neues bringen. Es sind dies K. K. u. K. geistvolle Hypothese über die Entstehungsurfrage von Licht und Wärme, dann der mit vielen Demonstrationsobjekten ausgestattete Aufsatz über den Einfluß des Sonnenlichtes auf die Farben der Pflanzen und Dr. R. Schmid's zusammenfassende Darstellung über das Problem der Venusrotation. Letzterem Beitrage sind neun, höchst instructive Zeichnungen des Planeten Venus beigegeben. Das vorliegende, mit mehr als 50 Abbildungen ausgestattete Heft der Zeitschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) enthält außerdem eine illustrierte Abhandlung über die Käse-Fabrikation, Mittheilungen über die Verbreitung der narkotischen Genussmittel, eine Beschreibung der Kunststraße über den St. Bernhard und 19 verschiedene Abbildungen zu den nachbenannten kürzeren Mittheilungen: der große Meteorit von Cap-Vort, photographische Darstellung des Seiders der Schmetterlingsflügel, Erzlager und Erzgänge, Neuerungen am Gasglühlicht, praktische Erfahrungen über Schreibmaschinen, sowie andere technische Mittheilungen, Notizen für Haus und Hof, einen Literaturbericht, eine Ansicht der Kunststraße über den Furca-Bach, kurz, eine reiche Fülle von interessanten Dingen. Die beliebte populärwissenschaftliche Halbmonatschrift ist in ihren Leistungen mit keiner anderen ähnlichen Revue zu vergleichen und reiht sich würdig allen fremdsprachigen Publicationen dieser Art an.

Kleine Chronik.

Pos- und Personalnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser empfing gestern Vormittag um 11 Uhr die Mitglieder des Centralcommissions für die Pariser Weltausstellung 1900. — Fürstin Luise von Bulgarien wurde vorgestern Abends von einer Tochter entbunden, welche in der Taufe den Namen Eudoxia erhalten soll. — Nach mehrtägigem Aufenthalte in Wien hat Erzherzog Milan von Serbien vorgestern Abends die Rückreise nach Belgrad angetreten. — Der Bischof Anzer, apostolischer Vicar von Südböhmen, weilte bis vorgestern in Wien und reiste Abends nach München ab, von wo er über Hamburg nach China zurückkehren wird.

Gzetztes. Die Prager „Politik“ berichtet Folgendes über den Ueberfall eines Eisenbahnzuges: Als am Freitag den 14. d. M. um halb 6 Uhr Früh der Lastzug der Localbahn Strebowitz-Jvolnowes-Kralup der österr. Staats-Eisenbahngesellschaft mit Kladnoer Kohle von Strebowitz nach Kralup fuhr, tauchte plötzlich vor demselben unweit der Station Minkowiz eine Menge unbekannter Männer und Weiber auf. Einige Männer sprangen auf die Locomotive und hielten den Zugführer halten, worauf sich die Masse auf die Waggons warf und die Kohle, soviel sie deren habhaft werden konnte, unter sich theilte und dann verschwand. Der Zugführer fuhr sodann mit der bedeutend zusammengeschumpften Ladung gegen Minkowiz. Die Untersuchung ist im Zuge. Auf der genannten Strecke kamen bis vor Kurzem in den Stationen bedeutende Kohlen-diebstähle vor und waren sozusagen zur Gepflogenheit geworden, welche von Bielea als selbstverständlich angenommen und offen, ungeheuer, selbst bei Tage practicirt wurde. Vor Kurzem wurden einige Angestellte dieser Bahnstrecke pensionirt, eine strenge Ueberwachung verfügt und eine bedeutende Anzahl Arbeiter und sonstiger Angestellten entlassen. Auf diese lenkt sich nunmehr der Verdacht; es wurde in Folge des Vorgefallenen in allen Stationen die Gendarmerie vermehrt und wurde auch die Eventualität ins Auge gefaßt, die Lastzüge durch Gendarmerie begleiten zu lassen.

Ueber den milden Winter schreibt man aus Coburg: „Der diesjährige Winter tritt im süblichen Thüringen in einer Milde auf, deren sich die bekannten „ältesten“ Leute nicht erinnern können. Von allen Orten werden Frühlingserscheinungen der verschiedensten Art berichtet, Sträucher von wildbachsenden blühenden Pflanzen werden gesammelt, Störche und Staare sind eingetroffen, Wiesen werden gemäht. Dies veranlaßt uns, die sonnigsten Waldränder, Bruchwälder und Raine in der hiesigen Umgebung aufzusuchen, um eine Liste von Frühlingsblumen aufzu-

stellen, die jetzt, Mitte Jänner, in Blüthe stehen. Wider Vermuthen trafen wir eine so große Anzahl blühender Pflanzen an, daß wir nicht verfehlen wollen, die stattliche Liste von mehr als 20 Arten auch weiteren Kreisen mitzutheilen in der Hoffnung, daß auch aus anderen Gegenden Deutschlands, wo in diesem Winter die Lüfte gleichfalls milde wehen, Ergänzungen kommen werden. Am häufigsten und auch am üppigsten gewachsen fanden wir das Gänseblümchen, nicht weniger häufig das Kreuzkraut. Ferner trafen wir in bunter Reihe, theils in zahlreichen Blüthen, theils nur vereinzelt blühend: Löwenzahn, Hahnenfuß, Fingerkraut, Erbsee, Ackerstiefmütterchen, Erbsen, Fühner-schnecke, Rispengras, Taubnessel, Fenchelblüthen, Reiherschnabel, Ehrenpreis, Wolfsmilch, sogar Brombeere! Himbeere! Weiden! Nießwurz oder Christrose, diese in Gärten blühend. Obwohl wir die uns seit Jahren als die sonnigsten Gärten bekannten Orte aufsuchten, konnten wir blühende Haselnußsträucher, Erlen oder Weiden nirgends finden, wenn auch sämtliche bereits sehr weit in der Entwicklung vorgeschritten sind. Auch ohne wesentliche Vermehrung dürfte das vorstehende Verzeichniß die außergewöhnliche Milde des heurigen Winters auf das deutlichste darthun; es dürfte aber auch beweisen, in welcher hohen Grade eine große Zahl von Pflanzen widerstandsfähig gegen wechselnde Temperaturen ist und daß sie zur Entfaltung ihrer Blüthen nur der allgeringsten Wärmemengen bedarf.“

Automaten für heißes Wasser. Zur Heißwasser-Versorgung von Städten durch Automaten hat sich in London eine Gesellschaft gebildet, deren Geschäftsplan auf dem Gedanken beruht, die von den vielen tausend Gasflammen der Straßenbeleuchtung erzeugte Wärme nutzbar zu machen. Die Automaten-Einrichtung ist, wie der „Prometh“ berichtet, in dem kastenartig erweiterten Sockel der Laternen angebracht und gibt nach Einwurf eines Penny-Südes (5 Kreuzer) eine Gallone (4 1/2 Liter) kochendes Wasser ab. Die Gasflamme der Laterne ist ein gewöhnlicher Fünfterzenbrenner mit einem Gasverbrauch von 0.7 Kubikmeter in der Stunde. Sie erzeugt in einem winzigen Dampfessel auf 127 Grad Celsius überhitzten Dampf, der in einer Schlangenleitung erst das Wasser eines kleinen Behälters zum Kochen bringt und den Rest seiner Wärme an den Inhalt eines größeren Speisefervoirs abgibt. Das letztere wird von der Wasserleitung gespeist und füllt mit seinem bereits vorgewärmten Wasser den kleinen Behälter von Neuem, sobald aus diesem das kochende Wasser entnommen ist. Bei Ausnützung der größten Leistungsfähigkeit der Vorrichtung können stündlich 3 bis 108 Liter kochendes Wasser abgezogen werden, so daß 2 1/2 bis 3 Minuten nach jeder Entnahme eine neue Einheitsmenge bereit ist. Ein neben dem Geldeinwurfs befindliches Thermometer macht den kochenden Zustand des Wassers ersichtlich. Es wird beabsichtigt, Automaten neben den Laternen aufzustellen, welche Pakete mit Thee, Kaffee, Cacao u. c. zur Verteilung von Getränken verabsorgen. Die Erfindung, die zunächst für die Armenviertel bestimmt ist, kann auch für öffentliche Märkte, Drochstenstände, Bahnhöfe u. c. werthvoll werden. Es fragt sich nur, ob der Gewinn der Gesellschaft groß genug ist, um auch die Kosten des Brennens der Laternen während des Tages mit tragen zu können, damit der Betrieb nicht auf die Nachtstunden beschränkt bleibt.

Aus Sibirien nach Europa verschickt wurde — es klingt wie eine köstliche Parodie — der Postmeister Andronnikow vom Postamt in Semipalatinsk (Sibirien). Andronnikow hatte Marken von eingelieferten Briefen losgelöst und die Briefe vernichtet. Seine eigene Frau zeigte ihn bei der Polizei an. Das Gebietsgericht verurtheilte Andronnikow zum Verlust aller Rechte und zur Verschickung ins Gouvernement Perm, also in das europäische Rußland.

An unsere Leser. Der Gesamt-Auslage unseres heutigen Blattes liegt ein sehr interessanter Prospect über Knorr's Hasepräparate bei, auf welchen wir nicht verfehlen wollen, die besondere Aufmerksamkeit unserer Leser zu lenken. In eindringlicher und überzeugender Weise werden in dem Prospecte die mannigfachen, außerordentlichen Vorzüge der Hasekost geschildert, und ersehen wir daraus, daß die in unerreichter Qualität fabricirten Hasepräparate der Weltfirma C. H. Knorr in ihrer erstaunlichen Vielseitigkeit nicht nur zur Ernährung kleiner Kinder dienen, sondern auch jedem Familiemitglied willkommen sein werden, wo man auf eine gute, gesunde und wirklich nahrhafte Kost Werth legt. Für Reconvallescenten, Magenleidende, Blutarmer u. c. sind Knorr's Hasepräparate eine Wohlthat. Mögen die in dem Prospecte aus warmen Herzen kommenden Anregungen die wohlverdiente Beachtung in Familie und Haus finden.

Volkswirtschaftliches.

Frühere Gläubiger der am 1. Februar 1898 fällig werdenden Coupons der einheitlichen Notenrente und der 3 1/2 perc. österreichischen Investitions-Anleihe so wie der Capitalien und Gewinne des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860. Die k. k. Staats-Schuldencassa ist angewiesen, die am 1. Februar 1898 fällig werdenden Coupons der einheitlichen Notenrente so wie der 3 1/2 perc. österreichischen Investitions-Anleihe, ferner die gleichfalls an diesem Tage fällig werdenden Capitalien und Gewinne des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 vom 24. Jänner 1898 angefangen ohne Abnahme von Escomptoginsen einzulösen.

Alpine Montan-Gesellschaft. Die Gerüchte über die angelegte Zurückweisung einer größeren Lieferung der Alpinen Montan-Gesellschaft durch eine auswärtige Eisenbahn-Gesellschaft wegen verträglichere Qualität reduciren sich auf die Aderwessung von vier oder fünf an die Neukäbter Locomotivfabrik gelieferten Maschinen, die, wie es vorzukommen pflegt, den gestellten technischen Anforderungen nicht entsprechen, jedoch andere Verwendung finden können, so daß die Gesellschaft keinerlei Schaden erleidet.

Wolle. Dem Jahresbericht der Herren Friedr. Gut & Co. in London entnehmen wir zunächst deren Äußerungen über die Aussichten für das neue Jahr: Nach einem Jahre, in welchem die industrielle Thätigkeit so sehr gehemmt worden ist, darf wohl angenommen werden, daß keine übermäßig großen Vorräthe von Waaren in Europa verbleiben, und mit ihnen verbunden eine der Hauptursachen des Darniederlegens des Handels im vorigen Jahre. Die Vorräthe von Rohmaterial in den Händen der Fabrikanten und Händler sind beinahe sehr mäßig und dies schon seit einiger Zeit, während von

Knorr's Haferbiscuits,

eine Delicatesse aus Hafer. Ausgezeichnetes Gebäck zum Thee, den englischen Biscuits, weil nahrhafter, unbedingt vorzuziehen. In Fleischbrühe oder Milch gekocht, geben Knorr's Haferbiscuits sehr gute Kindersüppchen und sind den Kindern, zufolge der trefflichen, knochenbildenden Eigenschaften des Hafers, beim Zahnen besonders zuträglich. Aus der gerade in jüngster Zeit rapid steigenden Nachfrage nach Knorr's Haferbiscuits geht in erfreulicher Weise hervor, dass der Firma C. H. KNORR der glückliche Wurf gelungen ist, in ihren Haferbiscuits nicht nur eine Delicatesse von feinstem Geschmack, sondern auch gleichzeitig von hervorragendem Nährwerth zu bieten, welche in dem Publikum bis in die allerhöchsten Kreise rasch Eingang gefunden hat. In Packeten à $\frac{1}{8}$ Ko. 28 kr., $\frac{1}{4}$ Ko. 55 kr., $\frac{1}{2}$ Ko. fl. 1.10.

Knorr's Hafer-Cacao,

das Neueste, was Knorr herstellt, ein Präparat, bei welchem der angenehme Hafergeschmack mit dem angenehmeren Cacaogeschmack vereinigt ist, und welches alle die nahrhaften, kräftigenden Eigenschaften des Hafers enthält. Knorr's Hafer-Cacao ist das denkbar beste Frühstück- und Abendgetränk für Kinder und Kranke (namentlich Blutarme und Magenleidende) und verdient in allen Kreisen angelegentlich empfohlen zu werden.

Knorr's Hafer-Cacao kommt in Dosen à 100 gr. 40 kr., 200 gr. 75 kr. und 400 gr. fl. 1.40, und neuerdings noch zur besonderen Bequemlichkeit des Publikums auch in Schachteln à 34 Rollen = 34 einzelne Portionen, in den Handel. Eine Portion genügt für eine Tasse vorzüglichen Hafer-Cacao.

Machen Sie also verehrte Leser einen Versuch mit Knorr's vorzüglichen Haferpräparaten. Sie werden es nie zu bereuen haben.

Jeder Versuch erwirbt der guten Sache
neue und dauernde Anhänger.

Helfen Sie einen guten Kampf kämpfen zum Wohl der gesamten Menschheit, leihen Sie Ihm thatkräftige Unterstützung, damit mit aller Macht jene bedauerliche Voreingenommenheit gebrochen werde, welche leider heute noch, traurig aber wahr, in einem grossen Theil unserer Monarchie gegen die segensreichen Eigenschaften der Haferkost herrscht. Unsere raschlebige, Kräfte und Nerven zerrüttende Zeit drängt immer gebieterischer in die Bahnen einer naturgemässen und rationellen Ernährungsweise. Eine solche findet ihre beste Stütze in der vielfach glänzend bewährten Haferkost und deshalb sagen wir:

Die Zukunft gehört dem Hafer!

Knorr's Haferpräparate sind in jeder besseren Specerei-, Delicatessen- und Drogenhandlung, sowie in Apotheken zu haben, wo nicht, wende man sich an die

General-Vertretung C. BERCK, WIEN I., Wollzeile 9.

Achtung! Es sind ähnliche Präparate in täuschend nachgeahmter Packung im Handel. Deshalb achte man beim Einkauf streng darauf, dass jedes Packet den vollen Namen

C.H.KNORR

trägt und weise jede andere Marke unnachsichtlich zurück.

Wenn ich

50 Kinder mit Haferkost

ernähren könnte und sie nach zwei Jahren neben 50 andere stellen würde, die Caffee und Speisen aus feinem Kunstmehl erhielten, wie verkümmert an Körper- und Geisteskraft würden die letzteren im Vergleich mit den ersteren dastehen!

Dieser Ausspruch des schlichten bayrischen Priesters und weltberühmten Naturarztes Seb. Kneipp in seinem Buche „So sollt ihr leben“, der durch seine epochale Naturheilmethode zum Wohle der gesamten Menschheit geradezu bahnbrechend gewirkt hat, verdient in Erz und Stein gegraben der Nachwelt aufbewahrt zu werden, denn es ist die reine, goldene Wahrheit, welche hier zum Ausdruck gelangt und gleichzeitig eine glänzende Ehrenrettung für die so lange in unglaublicher Weise vernachlässigte Haferkost.

Haferkost ist heute die Losung Aller, die gesund werden und gesund bleiben wollen.

Die Firma C. H. Knorr in Bregenz und Heilbronn war die erste, die weitschauend dem Zuge der Zeit Rechnung trug und mit ihren vorzüglichen, diätetischen Haferpräparaten Arm und Reich, Gesunde und Kranke, Gross und Klein in Stand setzte, sich auf das Rationellste mit kräftiger, gesunder und wohlschmeckender Kost zu ernähren.

» Knorr's Hafermehl «

heute anerkannt das beste und billigste Kinder-Nährmittel, welches existirt, hat sich in unzähligen Fällen auf das Glanzendste bewährt. Knorr's Hafermehl ist der einzig richtige Zusatz zur Kuhmilch, welche in dieser Zusammensetzung der Muttermilch vollständig gleichwerthig wird. Gegen den so gefährlichen Brechdurchfall der Kinder ist, selbst in weit vorgeschrittenen Fällen, Knorr's Hafermehl das beste Mittel, während bei Kindern, die beständig mit diesem Präparat ernährt werden, diese Erkrankung überhaupt nicht zum Ausbruch kommen kann. Ausserdem wird in allen Fällen von englischer Krankheit, schlechter Blutzusammensetzung und deren Folge-Erscheinungen Knorr's Hafermehl wegen seiner knochenbildenden Bestandtheile an phosphorsaurem Kalk und wegen seines Eisengehaltes mit grösstem Erfolge angewandt. Erwiesenermassen werden weit über **200,000 Kinder alljährlich mit Knorr's Hafermehl** aufgezoogen, gewiss der beste Beweis für dessen Vortrefflichkeit. $\frac{1}{4}$ Ko. Packet 25 kr. und $\frac{1}{2}$ Ko. Packet 45 kr.

Knorr's präparirte Hafergrütze,

eine fein aromatische Suppe für den Familientisch, sollte in keiner Haushaltung fehlen und wird da, wo man ihren Wohlgeschmack und Nährwerth schätzen gelernt, von dem wöchentlichen Suppen-Repertoire nie mehr verschwinden. Schwächlichen, in der Ernährung zurückgebliebenen, oder nervös abgespannten und herabgekommenen Personen, für welche eine leichte, reizlose, dabei aber wohlschmeckende und nahrhafte Kost geboten erscheint, kann Knorr's präparirte Hafergrütze als **tägliche Mahlzeit** nicht dringend genug angerathen werden, weil sie alle die erwähnten Vorzüge in sich vereinigt. $\frac{1}{4}$ Ko. Packet 18 kr., $\frac{1}{2}$ Ko. Packet 32 kr.

KNORR'S
Hafermark,

gewalzter und gequetschter Hafer ältestes Produkt dieser Art aus den besten und schwersten Sorten bereitet, genau dasselbe wie die sogenannten „Haferflocken“ und die amerikanischen Oats, nur besser, frischer und namentlich wesentlich billiger. Knorr's Hafermark zeichnet sich durch hohen Nährwerth, rasche Zubereitung und grosse Ausgiebigkeit aus und bietet ein **Volksnahrungsmittel allerersten Ranges**. Sein billiger Preis $\frac{1}{4}$ Ko. Packet 16 kr., $\frac{1}{2}$ Ko. Packet 30 kr., ermöglicht es Jedem, sich den täglichen Genuss desselben zu gönnen.

der neuen Zufuhr mit Sicherheit gesagt werden kann, daß sie um ein Beträchtliches hinter der vorjährigen zurückbleiben wird. Die niedrigsten Schätzungen betreffen die Abnahme, welche die australischen Schurwollen durch die außerordentliche Dürre im vorigen Jahre erlitten haben, auf 150.000 Ballen; die Production am Cap wird voraussichtlich ebenfalls einen entschiedenen Ausfall aufweisen, und obgleich eine Zunahme in den La Plata-Staaten nicht ausgeschlossen ist, so dürfte dieselbe wohl keineswegs dem enormen Deficit in den Colonien die Waare zu halten im Stande sein. Soweit Zufuhren in Betracht kommen, ist die Lage des Marktes so gesund, als man dies nur wünschen kann, und es hat den Anschein, als ob eine Preisbesserung nur eine Frage der Zeit wäre. Inbezug muß zugestanden werden, daß die Preisstufen von Colonialwolle im Augenblick noch zu hoch ist, um dem europäischen Fabrikanten Gelegenheit zu geben, mit genügendem Nutzen zu arbeiten, sowie daß, falls der Geschäftsgang kein besserer wird, die Situation sich noch einige Zeit in derselben Weise wie im Vorjahre weiterentwickeln dürfte. Unverändert bestehen die Aussichten in der Hauptsache davon abhängig, ob der so sehr gedrückte Ausfuhrhandel Europas einer Belebung entgegengeht. Soweit die Colonien, Indien, China, Japan und Südamerika in Betracht kommen, erscheint dies zweifelhaft, denn in keinem dieser Länder ist die allgemeine Lage dazu angethan, die Erwartung irgend welcher großen Geschäftsentwicklung zu rechtfertigen. Anders verhält es sich in Bezug auf Nordamerika. Die Vereinigten Staaten, welche in der ersten Hälfte des zu Ende gegangenen Jahres allerdings bedeutende vorwärtige Einkäufe von Wollen und ziemlich große Abfälle in Waaren bewerkstelligten, haben während der letzten fünf Monate nahezu nichts importiert. Wahrscheinlich verfügen die Vereinigten Staaten noch über mehr als normale Vorräthe, welche indeß kaum so übermäßig groß sein dürften, als eine Zeit lang angenommen wurde, und angesichts ihres jetzt prosperirenden Geschäftsganges und des sich ausdehnenden Verbrauchs dürften diese Vorräthe wohl nicht zu schwer ins Gewicht fallen. In den Colonien hat Amerika schon große Posten neuer Wollen gekauft und es dürfte dasselbe auch in den kommenden Auktionen thun. Allerdings darf nicht erwartet werden, daß die amerikanische Concurrenz denselben Umfang wie im vorigen Jahre erreichen wird.

Waarenbericht.

Wien, 18. Jänner. (Spiritus.) Prompter contingentierter Spiritus notierte fl. 18.— Geld, fl. 18.10 Brief.
— (Wärse für landwirthschaftliche Producte.)
Antilich notierte: Weizen per Frühjahr von fl. 11.68 bis fl. 11.69. Roggen per Frühjahr von fl. 8.75 bis fl. 8.76. Mais per Mai-Juni von fl. 6.51 bis fl. 6.53. Hafer per Frühjahr von fl. 6.63 bis fl. 6.65. Raps per Jänner-Februar von fl. 13.80 bis fl. 13.40. Mühl per Jänner-April von fl. 36.— bis fl. 37.—
— (Waarenbörse.) Waarenberichte: Prag (Buder): Rohzucker prompt ab Aufschlag fl. 12.95, per Februar fl. 12.90. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36/—. — Hamburg (Raffine): Per März 1898 fl. 81.—, per Mai fl. 81.25, per September 82.—, per December fl. 82.60, Werth in Pfennigen per Pfund.
Budapest, 18. Jänner. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswelzen fl. 11.85, Mai-Juni-Mais fl. 8.24.

Wochenmarktpreise.

Jauernitz, 18. Jänner. Weizen fl. —, —, —, 7.—, Korn fl. 6.40, 6.10, 6.—. Gerste fl. 5.80, 5.70, 5.60. Hafer fl. —, —, —.

Eingesendet.

Für die Errichtung des neuen Spitals der Elisabethinerinnen in Teschen haben die nachstehenden Wohlthäter Beiträge gesendet: Thoma Biernacki 5 fl., Carl Barth 1 fl. 50 kr., Leopold Florianek 1 fl. 50 kr., Jacob Strobanel 1 fl. 50 kr., Heinrich Altmann 5 fl., Maximilian Jovsz 50 kr., J. Konczakowski 5 fl., J. Dinger 2 fl., Helis 1 fl. 50 kr., Dr. Kordasch 50 kr., Carl Alnoch 1 fl., Schabender 2 fl., Carl Leschanski 5 fl., M. Königsberger 3 fl., Ernst Schabel 5 kr., Carl Bernacki 15 fl., E. Schön 2 fl., Ferd. Figel 2 fl. 50 kr., J. R. 1 fl., P. J. Lombin 5 fl., Polnische Sparcassa 10 fl., Gabriel 5 fl., Joh. Hensler 1 fl., Emma Slawit 2 fl. 50 kr., M. Kulaski 1 fl. 50 kr., Dr. Müller 1 fl., A. Lewinski 1 fl., A. Lewinski 5 fl., A. S. 1 fl., Dr. Friedmann 1 fl., J. Janbauer 1 fl., J. Schmal 1 fl., W. Zemann 5 fl., A. Furel 2 fl., Louise Schwab 2 fl., Ant. Gimpel 15 fl., Egerwenta 1 fl., Richter 2 fl., Heynzel 1 fl., J. D. 50 kr., Ehinger 1 fl., Marek 1 fl., Dietrich 1 fl., Dr. B. 10 fl., Dr. C. Tront 5 fl., S. J. Pollat 10 fl., Apotheker D. S. Peter 10 fl., Hofrath Jarosch 10 fl., Emilie Swoboda 15 fl., Julie Selet 3 fl., M. R. 1 fl., M. B. 3 fl., Adolf Köster 5 fl., Karl Zimmermann 2 fl., J. Cymorel 50 kr., Joh. Jontisch 1 fl., Emilie von Gentel 1 fl. 50 kr., M. Goryosch 1 fl., Franziska Schürich 10 fl., Natalie Billich 2 fl., Mathilde Lami 3 fl., Raphael 1 fl., Victoria Dufschel 2 fl., Herr Dobeisch 1 fl., Soufchel 11 fl., Anna Dietrich 1 fl., Anna Wulle 2 fl., M. R. 1 fl., J. J. 2 fl., J. Komogil 2 fl., Amalie M. Nizhal 1 fl., M. Gada 1 fl., Adolf Böhm 2 fl., Dr. Bindur 2 fl., Superint. Dr. Haase 5 fl., M. Butschel 1 fl., Rathseer. Eisenberg 1 fl., Jda Maleczel 1 fl., J. Wugel 2 fl., Bettli Kulusch 1 fl., Emilie Silora 1 fl., A. Gurniat 1 fl., Jda v. Rajelan 1 fl., Franz Bartha 5 fl., M. Swoboda 1 fl., M. R. 50 kr., M. W. 5 fl., A. Zedel 1 fl., Josef Handl 5 fl., M. Rebenwuzel 1 fl., M. Bloch 5 fl., E. W. 3 fl. 30 kr., Franz Schmid 1 fl., Georg Stalka 1 fl., Fanny Kaller 1 fl., Adam Raschka 2 fl., Korbul 15 kr., Ferdinand Kohn sen. 1 fl., Dr. Ambros Wielek 10 fl., Professor Rosenfeld 1 fl., P. Eduard Waschiga 5 fl., Maxerer Bitt 3 fl., Amalie Dietrich 5 fl., Emilie Gelbfuß 5 fl., Josef Biheller 1 kr., Sarzer 50 kr., Ropt 5 kr., Vincot 50 kr., Scholtze Fabian 50 kr., Alexander Nowotny 1 fl., Königstein 15 kr., Grünbaum 15 kr., Fassel 20 kr., Solter 50 kr., Gogler 50 kr., Preiser 3 fl., Soril 20 kr., Director Babisch 1 fl., Schreiner 1 fl., Heinrich 50 kr., Apotheker Raschka 2 fl., Watschot 1 fl. 50 kr., Anton Gypel 30 kr.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Umsitz, 19. Jänner. Wegen Majestätsbeleidigung, angeblich begangen in einer am 9. December in Littau abgehaltenen Versammlung, werden sich die Abgeordneten Starostil und Swozil zu verantworten haben. Gegen den Ersteren, der durch die Schließung des Reichsrathes die Immunität verloren hat, ist die Strafuntersuchung bereits eingeleitet worden, Abg. Swozil, der auch Landtagsabgeordneter ist, muß erst vom Landtag ausgeliefert werden.

Wien, 18. Jänner. Bei dem Empfang der Centralcommission für die Weltausstellung in Paris bei Sr. Majestät dem Kaiser hielt der Commissionspräsident Handelsminister R. v. Körber eine Ansprache, in welcher er Sr. Majestät dem Kaiser eine Huldigung darbrachte und versicherte, die Commission werde bestrebt sein, die heimische Arbeit zur vollen Geltung zu bringen. Der Kaiser dankte für die Bereitwilligkeit, Alles aufzubieten, damit die heimische Arbeit bei der Weltausstellung eine würdige und ehrenvolle Vertretung finde, betonte die Nothwendigkeit des einträchtigen Zusammenwirkens aller Kräfte für eine erfolgreiche Theilnahme an dem großen Culturwerke, sprach die Erwartung aus, es werde durch den edlen Wettstreit auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft, des Gewerbes, der Industrie und des Ackerbaues gelingen, das angestrebte Ziel voll zu erreichen. Der Kaiser versicherte die Commission seiner steten Fürsorge und warmen Interesses für die patriotischen Bestrebungen, welche er mit den besten Wünschen begleite. Es folgte sodann die Vorstellung der Commissionsmitglieder, welche der Kaiser mit Ansprachen auszeichnete.

Wien, 19. Jänner. Der Unterrichtsminister hat den ord. Prof. der Mathematik Emanuel Czuber, den ord. Prof. der Utilitäts-Baukunde und des Eisenbahnhochbaues Oberbaurath Christian Ulrich, den mit dem Titel eines ord. Prof. bekleideten a. o. Prof. der Aesthetik Dr. Josef Mayer, den a. o. Prof. der darstellenden Geometrie Joh. Sobotta und den Honorardocenten für a. o. christliche und mittelalterliche Baukunst Mag. Freiherrn von Ferslt, sämtliche an der techn. Hochschule in Wien, zu Mitgliedern der Commission zur Vornahme der strengen Prüfungen für die Erlangung eines Diplomes der Bauerschule ernannt.

Wien, 19. Jänner. Aus den Kreisen der polnischen Abgeordneten kommt die Nachricht, daß der Reichsrath jedenfalls im Februar wieder einberufen werden wird. Sollten sich keine normalen Verhandlungen ermöglichen lassen, so werde zur Auflösung geschritten werden.

Prag, 19. Jänner. Wegen der großen Erregung in der Bevölkerung waren gestern Abend wieder militärische Vorichtsmaßregeln getroffen worden. Patrouillen duldeten keine Ansammlungen. In einzelnen Straßen sah man Truppenabtheilungen aufgestellt.

Berlin, 18. Jänner. An dem heutigen Hofdiner zu Ehren der Ritter des Schwarzen Adler-Ordens nahm Boissier v. Szögheny-Mariich theil. Er hatte seinen Platz zur Linken des Kaisers Wilhelm.

Berlin, 18. Jänner. Kaiser Wilhelm traf heute Vormittags in Berlin ein, um im königlichen Schlosse das Capitel des Schwarzen Adler-Ordens abzuhalten und die Investitur der neuen Ritter vorzunehmen.

Paris, 18. Jänner. Ueber das gestrige Meeting in Tivoli Vaughall trägt die „Agence Havas“ folgende Einzelheiten nach: Um 11 Uhr Nachts dauerten die Schlägereien im Tivoli-Saale fort. Mehrere Personen wurden verwundet. Schließlich blieben die etwa 1000 Mann zählenden Anarchisten Herren des Saales, den sie mit Rufen zu Gunsten Dreifus erfüllten. Die Antisemiten wendeten sich gegen den Militärclub. Um 1/2 12 Uhr wurde die lärmende Menge auf dem Wege dahin von Polizei-Agenten aufgehalten, worauf sie unter den Rufen: „Tod den Juden!“ vor die Redaction der „Libre Parole“ zog. Die Polizei zerstreute die Manifestanten und nahm fünf Verhaftungen vor. Einer von dem ehemaligen boulangistischen Deputirten Millevoye geführten Gruppe gelang es, bis zum Militärclub vorzudringen. Die Polizei schritt ein und verhaftete mehrere Personen. Millevoye hielt eine Ansprache, die er mit dem Rufe: „Auf morgen!“ schloß, worauf sich die Menge zerstreute.

Paris, 18. Jänner. Kriegsminister Billot überreichte die Klage gegen den Geranten des Journals „Aurore“ und gegen Pola dem Justizminister, welcher dieselbe dem Generalanwalt übermittelte.

Paris, 18. Jänner. Telegramme signalisiren antisemitische Kundgebungen in verschiedenen Provinzstädten, wo die Menge vor jüdischen Gewölben die Juden und Pola verhöhnte.

Paris, 18. Jänner. Wie verlautet, werden Pola und der Gerant des Journals „Aurore“ vor das Schwurgericht gestellt werden.

Stockholm, 18. Jänner. Die Thronrede, mit welcher der Reichstag eröffnet wurde, hebt die Freude, Dankbarkeit und Liebe hervor, welche das schwedische Volk beim Jubiläum des Königs demselben gegenüber gezeigt habe und erinnert an die Vermählung des Prinzen Carl mit der dänischen Prinzessin Ingeborg, die hierdurch mit dem Vaterlande ihrer Mutter eng verbunden sei. Die Stockholmer Ausstellung und die vielen internationalen Congresses, die in Stockholm tagten, haben das Ansehen Schwedens im Auslande gehoben, die vielen Fürstenbesuche des letzten Jahres haben von dem herzlichen Verhältnis Schwedens zum Ausland Zeugniß abgelegt. Die Thronrede kündigt eine Vorlage betreffend die Arbeiterversicherung an.

London, 18. Jänner. Wegen Ausbreitung der Pest ersuchte die indische Regierung um Entsendung von 8 Ärzten, 2 Ärztinnen und 28 Pflegerinnen nach Indien.

Constantinopel, 18. Jänner. Das mit der Banque Ottomane und der deutschen Bank abgeschlossene Uebereinkommen in Betreff der Aufnahme einer Anleihe wurde vom Sultan sanctionirt.

[Nachdruck verboten.]

Zwei Schwestern.

Von S. Rodwood.

I.

Auf der Plattform eines Eisenbahnwagens stand ein junger Mann von etwa fünfunddreißig Jahren mit einem schönen, energischen Gesicht und sehr sorgfältig gekleidet.

Der Zug setzte sich eben in Bewegung und während er langsam an dem kleinen Stationsgebäude vorüberdampfte, erschien ein Ausdruck von Unruhe und Aerger auf dem Gesichte des jungen Mannes. Grund genug war dafür, denn sein Begleiter, welcher seinen Handkoffer mit den nothwendigen Effecten trug, tauchte jetzt erst in der Thür des Gebäudes auf, und obgleich derselbe seine kurzen Beine aufs Mögliche anstrenzte, blieb es doch zweifelhaft, ob er den Zug noch erreichen werde.

„Rascher, rascher!“ rief der junge Mann, ungeduldig die Hände zusammenschlagend.

„Ja, Herr“, leuchte der Laufende, „ich komme schon.“ Doch das war leicht gesagt; der Zug ging immer schneller und wenn auch die Beine des Burschen ihre Geschwindigkeit vergrößerten, so hemmte der Koffer die freie Bewegung.

„Langsam!“ schrie er, als er das Geländer der Plattform beinahe mit der Hand erreichen konnte und strengte den Rest seiner Kräfte aufs Aeußerste an.

Da beugte sich der junge Mann über das Geländer, erfaßte die Hand des Burschen und zog ihn mit ungeduldigem Ruck nach der Plattform hinauf. Dieser stieß einen Schrei aus, als er den Boden unter den Füßen verlor, in der Furcht, auf die Schienen zu fallen. Doch die Hand, die ihn erfaßt hatte, war kräftig, die andere half nach und bald stand der Bursche auf der Plattform in Sicherheit.

Aber der Koffer! Es war nicht zu verwundern, daß er denselben in dem gefährlichen Augenblicke hatte fallen lassen, als er sich emporgezogen fühlte; und nun lag das Gepäckstück zwischen den Schienen weit hinter dem dahineilenden Zuge.

„Einen netten Streich hast Du mir wieder gespielt, Tony!“ rief der junge Mann und gab dem leuchtenden Burschen einen leichten Stoß, um seiner Strafrede mehr Nachdruck zu verleihen.

„Ich — ich — es thut mir leid, Herr Darby, wirklich,“ sagte Tony zerknirsch.

„Leid!“ wiederholte Darby mit einem grimmiigen Lächeln, „denkst Du etwa, daß mir Dein Bedauern Ersatz für den Koffer bieten kann, der die für meine Reise unentbehrlichsten Sachen enthält? Auf der nächsten Station steigt Du aus und fährst um den Koffer zurück. In Framingham werde ich Dich erwarten. Hast Du verstanden?“

Darby sprach mit mehr Strenge, als sein Gesicht vermuthen ließ. Dann trat er in das Innere des Wagens und Tony folgte ihm.

Tony Blair mochte ungefähr sechzehn Jahre alt sein, obwohl seine kleine Gestalt ihn wesentlich jünger erscheinen ließ. Das Gesicht war mit Sommerprossen bedeckt, das Haar von dunklem Braun und die Augen blau wie der See. Um den Mund lag ein Zug von Humor, der dann und wann, zu gelegener oder zu ungelegener Zeit, zum Ausdruck kam. Im Ganzen sah Tony nicht übel aus; er war auch keineswegs lässig und langsam, wie die Koffer-geschichte vermuthen läßt, obgleich seine Beine wenig Behendigkeit versprachen, denn sie hatten eine verzweifelte Ähnlichkeit mit denen eines Tedeils.

Die Beiden hatten im Wagen ihre Plätze eingenommen, als der Schaffner kam, die Fahrkarten zu besichtigen.

„Ich möchte meinen Begleiter nach Grafton zurück-schicken, meinen Koffer zu holen“, sagte Darby zu dem Beamten, „kann er heute Abend noch nach Framingham kommen?“

„Warum denn nicht?“ war die trockene Antwort.

„Um welche Zeit?“ (Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Börsenbericht.

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.
Wien, 19. Jänner. Vormittagscurse: Mark-Wien 102.40, Oesterr. Kronenrente 102.90, Ungar. Kronenrente 99.40, Oesterr. Goldrente 121.70, Oesterr. Creditactien 355.87, Ungar. Creditactien 383.—, Staatsbahn-Actien 342.62, Elbethal-Actien 265.25, Länderbank-Actien 219.25, Marknoten 58.85. Tendenz: Unentniedrigt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Nachtrag.

Teschen, 19. Jänner. Herr Schulrath Anton Peter ist heute um 1 Uhr gestorben.

Brant-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.). (1671)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Preisverhältniß nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Süße Orangen, 10 Stüd 20 fr.,
25 fr., 35 fr.,
Saftreiche Limonien, 10 Stüd.
20 fr.,
Mandarinen, 10 Stüd 50 fr.
empfiehlt
Leopold Florlanek,
Specerei-, Südfrüchten-, Wein- und
Delicatessen-Handlung,
(1792) **TESCHEN**, Demelplatz 7.

F. J. WINOPAL
TESCHEN, ÖSTR. SCHLESSEN.
COSTUME-CATALOG GRATIS!
* STEFANIESTRASSE.
ERSTE UND GRÖSSTE
COSTUME-UND MASKENLEIHANSTALT
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPFEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTÜMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLTOILETTEN

Gebahrungs-Ausweis
des
Freistädter Bezirksstraßen-Ausschusses
für das Verwaltungsjahr 1897.

E m p f ä n g e.	
1. Straßenfonds-Anschläge . . .	25.037 fl. 68 1/2 fr.
2. Angekaupte Schuldpapiere . . .	2.000 " — "
3. Verschiedene Empfänge und Subventionen . . .	3.043 " 06 "
4. Cassabestand mit Ende December 1896 war . . .	4.172 " 82 1/2 "
Summa der Empfänge	34.253 fl. 57 fr.
A u s g a b e n.	
1. Schotterconservation, Schotterzufuhr und Schotterschlägelung . .	14.579 fl. 64 fr.
2. Schuttbauten . . .	356 " 56 "
3. Neubauten und größere Reconstructionen . . .	364 " 48 "
4. Reparaturen und kleinere Reconstructionen . . .	711 " 32 "
5. Bezahlte Passivcapitalien . . .	2.000 " — "
6. Baargeld zum Ankauf von Schuldpapieren . . .	2.000 " — "
7. Gehalt der Straßeneinräumer sammt Requisitionenbeitrag . . .	3.723 " 25 "
8. Ranzleispesen 30 fl., Drucksorten 56 fl. 70 fr. . .	86 " 70 "
9. Diäten und Reisekosten für die Geschäftsführung pro 1896 und 1897 . .	663 " — "
10. Remunerationen . . .	195 " — "
11. Verschiedene Auslagen . . .	438 " 70 1/2 "
Summe der Ausgaben	25.118 fl. 65 1/2 fr.
bleibt Cassabestand mit Ende December 1897 im Baaren . . .	7.164 fl. 91 1/2 fr.
in Urkunden . . .	2.000 " — "
macht Obige	34.283 fl. 57 fr.

Vorstehender Gebahrungsausweis erliegt im Sinne des Gesetzes vom 30. November 1868 nach §12 bei der Befertigung zu Sebermanns Einsicht mit dem Bemerkten, daß binnen 14 Tagen Einwendungen gegen diesen Gebahrungsausweis gemacht werden können.
(1781)

Albersdorf, den 16. Jänner 1898.

Freistädter Bezirksstraßen-Ausschuß
Der Obmann:
Miehlk.

Liniment. Capsici comp.
aus Richter's Apotheke in Prag.
Beim Eintruf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorräthig ist, lege man sie nach der Marke: „Anker“

Technikum Mittweide
— Sachsen —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Die auf das eleganteste eingerichtete
Restaurations
in Melzer's Hotel zur
„gold. Birne“ in Troppau,
am Oberring,
somit am frequentesten Platze der Stadt, ist mit
1. Juli 1898 pachtweise zu vergeben.
Pachtlustige wollen sich bezüglich weiterer Auskünfte
direct an die Hotel-Eigenthümerin Frau Katharina
Melzer wenden.
(1789)

RUDOLF ULRICH,
Kurz-, Weisswaaren- u. Wäschehandlung
TESCHEN.
Depot echt russischer

Galoschen u. Schneeschuhe
für Herren, Damen und Kinder. (1736)

*
Prochaska's
EISENBAHN-KARTE
von
ÖSTERR.-UNGARN
67. Aufl. — 1898
— 12. —
und
Prochaska's
STATIONENVERZEICHNIS
des
Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon-
und Dampfschiff-Verkehrs in
ÖSTERR.-UNGARN
32. Aufl. — 1898
— 80 Kr. —
In allen Buchhandlungen.

*
3. 21.
Concurs.

An der dreiclassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache in Seibersdorf ist eine

Lehrerstelle

mit welcher ein Gehalt von 500 Gulden und Naturalquartier verbunden ist, zu besetzen.

Bewerber haben ihre vorschriftsmäßig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis

Ende Februar 1898
an den Ortschulrath in
Seibersdorf einzusenden.

R. I. Bezirkschulrath
Freistadt, am 12. Jänner
1898.

Der Vorsitzende:
Werlik m. p.
(1778)

Im Russ. Waaren-Lager
läuft jeder gut u. billig ein gros
Thee, Caviar,
Steppen- (1854)
Schweizer-Käse
L. M. SCHINK,
Ernsdorf bei Bleitz.
Verlangen Sie Preislisten.

Buchhaltung
Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie
lehrt brieflich nach eigener Methode d. I. Kaufm. Unterrichts-Comptoir C. L. B. in Wien.
VII. Floriansgasse 22.
Mit Examen verknüpft.

Maeder's so sehr beliebte
komische
65 Couplets
aus Robert und Vertram, den lustigen Bagabunden,
Glad und Glad u. c. sind soeben in schöner wohlfeiler Ausgabe —
6 Hefte à 60 fr., pr. Post à 65 fr.,
jedes Heft circa 12 Couplets mit
Piano-Begleitung enthaltend —
wieder eingetroffen bei
(3330)
Karl Prochaska,
u. t. Hof-Buchhandlung, Teschen.

Ein neuer, halbgedeckter
Wagen
ist sofort zu verkaufen bei
A. Horacek,
Teschen, Sachsenberg 68.

Ein neues einstöckiges
Haus
in Teschen
ist sofort zu verkaufen. Adresse
in der Administration der „Silesia“ zu erfahren.
(1771)

Ein (1766)
Wohnung
ist zu vermieten Teschen,
Sachsenberg, II. Stod. Auskunft bei Heinrich Berger.

Frontwohnung
sucht per 1. April kinderlose Partei in feinerem Hause, I. oder II. Etage, ganz oder getheilt, in der Stephanie-Straße oder Sachsenberg in Teschen. Offerte unter „Arzt“ an die Admin. der „Silesia“ erbeten.
(1790)

Zwei (1788)
Wohnungen
sind zu vermieten vom 1. April 1898 im Hause Nr. 32 Deutsche Gasse, Teschen, bestehend: 1. aus drei Zimmern, Küche, Speise und Zugehör mit Gartenausicht, vollständig reparirt, und 2. aus einem großen Zimmer, Alkove, Küche und Zugehör. Auskunft beim Eigenthümer.

Gesucht wird für eine kleine Haushaltung einer alleinlebenden älteren Frau ein intelligentes
Fräulein
oder eine Frau, welche nett und ordnungsliebend ist, zu kochen versteht u. schon in gleicher Stellung war. Briefe und Penanisse sind zu richten unter „Wirtschaftlich“ poste restante Bleitz.
(1770)

Für ein junges Fräulein aus gutem Hause, Waife, wohl erzogen und bescheiden, von sanftem Wesen, mit bestem Jahreszeugniß sucht Vormund
passende Stellung
in besserem israelitischen Hause zu einem o. zwei Kindern.
Gef. Zuschriften unter „Gut aufgehoben“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen.
(1749)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1477)

Ein tüchtige (1763)
Kellnerin
der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, wird aufgenommen für das Gasthaus
Scholz, Oderberg, Stadt.

Ein (97)
Commis
der Specereibranche, beider Landessprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen bei
Ignaz Schmelz
in Währ.-Dürau.

Ein tüchtiger (96)
Schlosser
der in seinem Fach als Werkzeugs- und Fabrik-Schlosser oder Maschinist verwendbar ist, sucht eine Stelle zu verändern. Gefällige Offerte erb. unter E. B. 48. poste restante Bleitz.

Die Essigsäure-Fabrik von (1773)
Hugo Blank
in Trzynietz sucht einen tüchtigen

Schlosser
der selbstständig arbeiten kann.

Ein oder zwei tüchtige
Blaser-Behilfen
werden sofort für dauernde Beschäftigung aufgenommen bei
Josef Gregurek
in Friedek. (98)

Zwei (1793)
Buchbinder-Gehilfen
werden sofort aufgenommen in der Buchbinderei Kullig's Nachfolger
J. Zientek,
Teschen.

Ein tüchtiger (101)
Buchbindergehilfe
u. Rastrierer sucht Stelle. Gefällige Offerte an Carl Barzel, Bleitz, Allegeasse 7.

Ein (1696)
Praktikant
wird in meiner Eisen-, Specerei- und Farbwaren-Handlung per 15. Februar 1898. aufgenommen. Persönliche Vorstellung erbeten.
Rudolf Hartmann,
Teschen.

Praktikant
aus anständiger Familie wird sofort aufgenommen bei
Ladislav Orlik,
Specerei, Wehl-, Südfrüchten- und Delicatessenhandlung in Friedek. (1772)

Karl Prochaska's
Leihbibliothek
in TESCHEN,
ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen.
Abonnements-Preise billigst.

Begründet 1874.
Die Annoncen-Expedition
M. DUKES NACHF. * * * *
* * * * * (Max Augenfeld & Emerich Lessner)
I., Wollzeile 6 WIEN I., Wollzeile 6
besorgt Inserate aller Art, für sämtliche Blätter der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Auslandes zu außerordentlich billigen Preisen. Es liegt im eigenen Interesse der P. T. Inserenten, vor Ertheilung eines Auftrages die Kostenvoranschläge dieser größten österreichischen Annoncen-Expedition einzusehen.
Kataloge und Annoncen-Entwürfe gratis und franco. 108A
Telephon Nr. 917.

Für eine Fabrik

in L. L. Schlesien wird ein junger, kräftiger, verlässlicher Mann, verheirathet, der der deutschen Sprache in Wort und Schrift, der böhmischen oder polnischen aber gut in Wort mächtig ist, aufzunehmen gesucht. — Bewerber muß vollkommen ehrenhaften Charakters sein, sich mit besten Zeugnissen ausweisen können und haben jene den Vorzug, die Kenntnisse im Müllerfache haben. Es bieten wird für den Anfang 50 Gulden Monatsgehalt nebst freier Wohnung, sowie freie Beheizung und Beleuchtung. Selbstgeschriebene Offerte unter „Lebensstellung P. T. 5079“ an Gaafenstein & Vogler, Wien, I. (102)

vierteljährig: in Troppen, Telschen,
Biehl-Biala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Oberdorf, Waga-
nadi, Wagnall, Würdenthall, Grie-
del-Mikot, W. Citrau und Neustelchitz
6 K. Zustellungsgebühr in's Haus 50 h,
mit direkter Postsendung 8 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Inland 10 K 50 h.
Eingel. Nummern 12 h.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Insekte in Troppau: an G. Zudenitz, Büschop, & Diebel, Dilo Solmann, Hans Schmitz; Rethelgülden: Albrecht Fröhlich und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Dietz Nitz; Preudenthal: Krommer's Witwe, J. M. Litzel, Friedel: J. Schulze's Nachfolger Rud. Kautzka, Emilie Witkula; Rägendorf: J. Hofmann, H. Dombels; Rissek: G. A. Gerock; Rentischlein: H. Joch, W. Ostran; R. Wrothke, G. Solmig; Ebersdorf: W. Bernig; Ragsdale: W. Kappeler; Wien: Hermann Goldschmidt; Wilschütz: J. Wolf; Wittenbenthal: J. Nitz.

Administration der „Eisen“ in Teschen, Domschlag, Rabowitz und Prudersitz am Gieschke'schen am Eschbäbera.

Telephone No. 58.

Wasser: Fortschritt und Eintracht!

1898.

In der letzten Landtagssession haben einige der Herren Abgeordneten harte Anklagen gegen die Lehrerschaft Schlesiens erhoben, manche derselben sogar des Socialismus beschuldigt. Wenn man jedoch bedenkt, daß in unserem Kronlande gegen 100 Lehrpersonen einen monatlichen Gehalt von 25 fl. *) beziehen, während ein gewöhnlicher Diensthofe in einem besseren Hause außer der ganzen Verpflegung, Beheizung, Beleuchtung und Wäsche monatlich 8—12 fl. Lohn erhält, so wird man eine gewisse Unzufriedenheit unter den schlesischen Lehrern wenigstens erklärlich finden; denn ein Gehalt von 25 fl. ist gewiß eines Mannes nicht würdig, der sich einem so schweren und vielfach wenig dankbaren Berufe gewidmet hat, wie es heutzutage der Lehrerstand thatsächlich ist. Natürlich hört man dann oft Klagen darüber, daß der eine oder der andere Unterlehrer 10—15 Jahre warten mußte, bis ihm eine Gemeinde eine Lehrerstelle mit 500 fl. Gehalt verliehen hat, während so mancher seiner Mitschüler, der bloß das Untergymnasium oder die Unterrealschule absolvirt hat, bereits in einem Alter von 25 Jahren zum Steueramts-Controllor befördert wurde und als solcher einen jährlichen Gehalt von 1140 fl. bezieht! Kein Wunder ist dann, daß im verflossenen Schuljahre 22 Lehrstellen in Schlesien mit ungeprüften Kräften besetzt waren, während 20 gar nicht besetzt werden konnten; denn welcher Lehrer wird seine Dienste einem Lande weihen wollen, in welchem er der Möglichkeit ausgesetzt ist, mit einem Anfangsgehalt von 300, 360 oder 420 fl. zwanzig, ja sogar dreißig Jahre **) dienen zu müssen; solche Fälle kommen in Schlesien thatsächlich vor.

Collegen, welche kein Nebeneinkommen haben, müssen nicht selten die bitterste Noth leiden, oft sogar froh sein, wenn sie Abends ein Stück trockenes Brod verzehren können. Ein solches Dasein führt aber nicht einmal der gewöhnliche Arbeiter, weil seine Frau für ein warmes Abendessen Vorsehung treffen kann, während so mancher Unterlehrer seine ganze Dienstzeit hindurch auf ein kaltes Abendbrot angewiesen ist. Diese Behauptung wird vielleicht so manchem übertrieben oder gar unwahrscheinlich vorkommen. Wer jedoch daran zweifeln sollte, der betrachte folgende Zahlen, die als Beispiel eines Existenzminimums für einen Unterlehrer 562 fl. ergeben, während in Schlesien gegen 100 Stellen bloß mit 300 fl. dotirt sind:

*) Der monatliche Gehalt eines Unterlehrers in der III. Schulschleife beträgt nach der definitiven Anstellung durch ein ganzes Jahr bloß 22 fl. 50 kr. Den ersten Monat bleiben ihm nach Abzug sämtlicher Gebühren nur 7 fl. 50 kr. übrig, so daß man sich vermindern fragen muß, wie man es einem Manne von 20 oder dreißig Jahren zumuthen kann, daß er mit 25 kr. sein tägliches Auskommen finden soll.

**) Nach dem Schulschematismus vom Jahre 1897 dienen folgende Unterlehrer und Unterlehrerinnen mit Lehrbefähigungszeugnissen länger als 20 Jahre an öffentlichen Volksschulen in Schlesien: Fr. M. P. in Lichtwerden 21 Jahre mit 360 fl. Gehalt, Fr. E. R. in Troppau 21 Jahre mit 420 fl. Gehalt, Fr. M. L. in Weidenau 23 Jahre mit 420 fl. Gehalt, Herr S. L. in Badberg 30 Jahre mit 300 fl. Gehalt.

	fl.	fr.
Für 365 Tage Mittagessen à 30 fr. und $\frac{1}{2}$ l Bier *)		
à 8 fr.	138	70
Für 365 Tage Abendessen à 20 fr.		73
„ „ „ Frühstück à 10 fr.		36 50
„ „ „ Saufe à 10 fr.		36 50
2 „Anzüge à 20 fl.		40
2 Paar Schuhe à 6 fl.		12
2 Hüte à 2 fl. 50 fr.		5
Ein Ueberzieher und ein Winterrod (jährlich 10 fl.)		10
Das Anschaffen der Wäsche, Halsbinden, Schirme zc.		15
Das Ausbessern der Kleider, Wäsche und Schuhe		10
Ordnung (monatlich 2 fl.)		24
Wäscherin (monatlich 2 fl. 50 fr.)		30
Beleuchtung (monatlich 30 fr.)		3 60
Beheizung (5 Monate à 4 fl.)		20
Friseur		1 50
Stempel für Gehaltsquittungen und Gesuche		3
Reitschritten, Bücher, Noten, Schreibrequisiten, Ver-		
eine zc.		50
Zur Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung 40 fl.		
(jährlich 20 fl.)		20
Rauchen (täglich 2 Kurze à $2\frac{1}{2}$ fr.)		18 25
Vergnügungen, unvorhergesehene Ausgaben für		
Arzte, Unterstützungen zc.		15
Summa	562	00

Aus dieser Tabelle kann jeder ersehen, daß auch der jüngste Lehrer gegen 600 fl. Gehalt braucht, wenn er nicht geistig und körperlich verkommen soll. Das sollt schließlich auch schon aus dem Umstande, daß der Minimalgehalt jener Staatsbeamten, die mit dem Lehrer auf derselben Bildungsstufe stehen, ebenfalls 600 fl. beträgt. Wie kommt es nun, daß trotzdem so viele Unterlehrer mit 400, ja sogar mit 300 fl. auskommen können? Ja sie kommen auch mit diesem Gehalte aus, wie sie aber dabei leben, das ist eine andere Frage. Fast kein Unterlehrer nimmt eine Pause zu sich, viele gehen sogar öfters ohne Frühstück in die Schule, und was sie als Abendbrot genießen, haben wir bereits erwähnt. Von Schuster- und Schneiderrechnungen wollen wir lieber nicht reden, obwohl es gar nicht schaden möchte, daß die Welt einmal eine genaue Nachricht über dieses unerschulte Elend erhalte.

Solche Zustände gereichen aber unserer Schule zu keiner Ehre, und man wundert sich allgemein darüber, daß die Gehaltsregulirung der schlesischen Lehrer von einem Jahre auf das andere verschoben wurde. Die finanzielle Lage des Landes kann wohl nicht die einzige Ursache der immerwährenden Verschleppung sein, da sich selbst unter der Mehrzahl der Steuerträger ein allgemeiner Unwille gegen die unzulängliche Besoldung der Lehrer geltend macht. Man nehme nur die Presse des arbeitenden Volkes zur Hand, und man wird erstaunen, daß unter diesen Volkschichten so viel Theilnahme der Unterlehrerschaft entgegengebracht wird, während Leute, die hundertmal mehr zu verzerren haben als eine Pöbelschicht, gleichgiltig diesem Elend zusehen. Schließlich ist es nicht einmal nöthig, uns auf die arbeitenden

*) Man muß bedenken, daß sich die meisten Unterlehrer im Gasthause verpflegen müssen.

Klassen zu berufen: denn die zahlreichen Besuche der Gemeinden um Versekung ihrer Schulen in eine höhere Gehaltsklasse oder um Aufstellung einer Unterlehrer- und Errichtung einer Lehrerstelle beweisen doch ebenfalls daselbe.

Sollten jedoch die ungünstigen finanziellen Verhältnisse eine Erhöhung der Landesumlagen wirklich nicht zulassen, so ist doch die Anfrage erlaubt, warum in diesem Falle die Hilfe des Staates nicht in Anspruch genommen würde. Frankreich hat seit Beginn der Siebziger-Jahre nicht weniger als 277 Millionen Francs den Schulbaucaffen beige-steuert, Preußen zahlt jedes Jahr mehr als 40 Millionen *) Wil-ben für die Erhaltung der Volksschulen, und Oesterreich hat es bis auf den heutigen Tag nicht einmal auf eine halbe Mil-lion **) gebracht. Was sich aber in Frankreich und Preußen durchführen ließ, das muß auch bei uns in Oesterreich mög-lich sein. Die Lehrer kommen ihren Verpflichtungen zu jeder Zeit gewissenhaft nach, glauben daher auch ein Gehalt beanspruchen zu dürfen, das sie vor materiellen Sorgen sichert. Eine solche Befoldung ist schließlich auch durch das Reichsvolksschulgesetz verbürgt, so daß es weder un-höflich noch unbescheiden ist, wenn diese Ausführungen mit folgenden Worten schließen:

„Man wünschet oft zum Ueberfluß,
Wir aber wünschen nicht vermaßen,
Wir wünschen, was man wünschen muß;
Denn soll der Mensch im Leibe leben,
So brauchet er sein täglich Brot,
Und soll er sich im Geist erheben,
So ist ihm seine Freiheit noth.“

*1) 40% von 177 Millionen Mark = 106.200.000 fl.

**) Nach einer Arbeit von Dr. Ferd. Schmid zahlt unser Staat von den 40 bis 50 Millionen Gulden, die zur Erhaltung der gesammten Volksschulen in Oesterreich verwendet werden, nicht einmal 1%.

Island.

20. Jänner.

Es ist kein Geheimniß, daß Freiherr Gautsch mit dem Erbe des Grafen Wadeni auch die Verpflichtung übernommen hat, zu bewerkstelligen, daß das laurande Jahr, in dem Se. Majestät der Kaiser bekanntlich seifünfzigjährige Regierungsjubiläum feiert, in leidlicher Ruhe verlaufe. Ein schwieriges Unternehmen, wenn man bedenkt, daß das derzeitige provisorische Verhältniß zu Ungarn noch in diesem Jahre einer definitiven Regelung bedarf, der wiederum als Haupthinderniß die durch die Wadeni'schen Sprachenverordnungen geschaffene innere Krisis entgegensteht. Die Versuche des Ministerpräsidenten, diese Krisis zu beseitigen, sind bisher erfolglos geblieben. Die Verhandlungen, die er im December v. J. mit den deutschen und den czechischen Parteiführern gepflogen hat, verliefen im Sande, und die Erwartungen, die in dieser Beziehung auf die Verhandlungen des böhmischen Landtages gesetzt wurden, dürften sich nach Allem, was aus der Prager Landstube bekannt geworden ist, ebenfalls nicht erfüllen. In Prag, wo man unmittelbar unter dem Einbruche der hochgrabigen Spannung zwischen Deutschen und Czechen steht und überdies ohnehin immer nur allzu sehr geneigt ist, die böhmische

Aus den schwedischen Klären. — Von Birger Mörner.

Wir stießen gegen neun Uhr Abends von der Sandhammer Brücke ab. Es war im September, der Mond schien, und die Dämmerung lagte langsam eingekehrt. Sehlstedt's Haus leuchtete weiß hinter den dunklen Conturen der Umgebung hervor; die Fackelstrahlen der Leuchtfeuer tanzten im Wellenspiel auf und nieder. Drüben am Strande wurde getanz't; eine traurig knarrende Viola sandte ihre gequälten Töne über das Wasser zu unserm Boot; ganz deutlich konnte man auf dem Plan die Silhouetten der Tanzenden sich hin- und herbewegen sehen. Der Südost stand mit kräftiger Brise landeinwärts; so passirten wir Korsö und sichteten allmählich Grönslär. Eine einsame Eiderente strich mit schwerem Flügelschlag über die dunkle Meeresoberfläche dahin; fast schien es, als ob die bauchig geformten Schwünge den Spiegel der stillen Tiefe berührten. Ich folgte dem seewärts ziehenden Vogel mit den Augen; schließlich war er im nächtlichen Dunkel verschwunden.

Und jetzt begann es zu nebeln. Erst sprühten uns einige Regentropfen entgegen, hin und wieder, dann immer dichter. Darauf krochen die dicken Schwaden des Seenebels heran, uns langsam in ihren undurchbringlichen Schleier hüllend. Sch warf einen fragenden Blick auf meinen Freund, den Zollwachtmeister, welcher mit eingespannten Riemen baklängs im Achtertheil des Bootes Platz genommen hatte. Ob wohl der Mondschein verschwinden würde, meinte ich zweifelnd. Er nickte mit dem Kopfe.

„Das scheint so,“ setzte er in seiner lakonischen Art hinzu.

Ich sah nach dem Gewehre, ordnete recht vorsichtig meine Patronen des stärker fallenden Regens wegen und deckte einen Uelmantel über die Sachen. Ich war bis an die Knie bewaffnet: — ein Zwölfläufiger und die alte

treffliche Remingtonbüchse des Meisterlotzen, die er mir unter heiligen Ermahnungen anvertraut hatte.

Es wurde immer dunkler. Der matte Mondschimmer erlosch; das Leuchtfeuer von Grönslår erstrahlte immer intensiver; man konnte im Boote wirklich kaum die Hand vor den Augen sehen.

Um halb zwölf waren wir wohl eine Landmeile weit auf freiem Wasser hinaus gerubert. Lange schon hatten wir die letzte nackte Stäre hinter uns, wo aus dem Schlaf geschreckte Wöden aufstiegen und uns im Dunkel ein paar mal umkreisten. Der Seegang war unbedeutend. Wir steuerten nach dem Compaß und dem Grönslär-Leuchthurm. Wölch! so mein Bealeiter die Ruder in See.

„Wir sind falsch abgekommen. Sie müssen mehr süd-
wärts sein, sonst hätten wir Sie gehört!“

Die kleine, verpresngte Stäre, welche wir suchten, war kaum größer als die Bodenfläche eines gewöhnlichen Zimmers. Sie zu sehen, war unmöglich, und wenn die See nicht höher ging, konnte man auch kaum irgend welche Bräunung hören. Wir fielen schnell nach Südosten ab und lurten aufs Neue. So ging's ungefähr eine Stunde. „Jetzt hör' ich sie!“ sagte der Mann und nahm einen neuen Kurs.

Ich horchte angestrengt, vermochte aber nichts zu vernehmen. Plötzlich glaubte ich einen dumpfen Ton an mein Ohr schlagen zu hören.

Wir kamen näher und näher. Nun hörte man es ganz deutlich. Das waren Geschöpfe da draußen im Nachtdunkel; sie klagten und jammerten. Mich faßte ein Gefühl der Beklemmung.

So, hoo, hu, huu, huuu, — so klang es. Wenigstens fünfzig Stimmen, grobe und feine mischten sich durcheinander. Das Ganze schloß sich zu einer rauhen Symphonie: da war Seufzen und Angst, Raserei und wilde Verzweiflung, Näher und näher künnte dies unheimliche Concert zu uns

herüber, aber nichts ließ sich sehen; wir waren allein auf dem Meere im tiefen Dunkel der Nacht.

Mein Begleiter ließ das Steuer los und reffte lautlos das Segel. Er setzte vorsichtig die Riemen ein, um kein Geräusch zu erregen und schaute ruderten wir weiter.

Im selben Moment ging ein Streifen Mondlicht über den Wasserspiegel. Wenige Meter entfernt tauchte vor uns eine kleine dunkle Contour aus dem Wasser. Das war die Stäre. Sie hatte die Form eines Mühlendeckels; es schien, als ob sich etwas über dem glatten Gestein dahin bewegte.

Da plätscherte es schwach in der Nähe des Bootes. Ein großes schwarzes Haupt mit einem gewaltigen Schnurrbart und einem Paar blindenden großen Augen erhob sich über den Meeresspiegel. Lautlos, wie ein Theatergeist zwischen den Couliissen, versank es gleich darauf wieder in die Tiefe.

„— Satan“, wispelte mein Begleiter, „das war der Vorposten; er wird schwachen!“

Hoo, hoo, hoo, tönte es stärker und stärker; gleich mußten wir in Schußnähe sein. Ich konnte sehen, wie der ganze kleine Stärenrücken sich von lebenden Gestalten bewegte.

„— Schieß' zu, oder es ist zu spät!“
Warum zögerte ich denn noch? Ein Plätschern vernahm man an der Rippe, das Wasser spritzte hoch auf. Es war so, als ob ein Mensch in die Tiefe gesunken wäre.

Und nun wurde es lebendig auf der Klippe. Von allen Seiten stürzten sich die Thiere, sich gegenseitig überkummelnd, in's Wasser. Das Orchester hatte mit einem Male seinen Vortrag eingestellt, wie wenn der Kapellmeister kurz-

und scharf mitten in eine Overtüre den Totstich erschallen ließ. Eine weiße Schaumwelle wälzte sich schwer über die niedrige Glare, dann blieb Alles still.

Sch ließ das Gewehr sinken, das war Alles so unvor-
bereitet gekommen.

Frage als jenen Punkt zu betrachten, um den sich die gesamte österreichische Politik dreht, beurteilt man deshalb die Lage sehr pessimistisch. Man spricht von der Aufhebung der Sprachenverordnungen und der Detrovirung einer neuen Verfassung als den zwei Möglichkeiten, zwischen denen die Regierung zu wählen habe. In den politischen Kreisen von Wien urtheilt man bei Weitem kühler und versichert auf das Bestimmteste, daß die Regierung durch den Austritt der deutschen Abgeordneten aus dem böhmischen Landtage durchaus nicht überrascht werden würde. Die Regierung würde einen solchen Exodüs zwar mit Bedauern zur Kenntniß nehmen, sich dadurch jedoch nicht beirren lassen, auf dem von ihr einmal eingeschlagenen Wege fortzuschreiten. Entsprechend den Erklärungen, die der Ministerpräsident in seinen Besprechungen mit den jungczechischen und den deutschfortschrittlichen Parteiführern abgegeben habe, würden, wie immer die Dinge im böhmischen Landtage sich gestalten mögen, die badenischen Verordnungen durch neue ersetzt werden, die den wesentlichen Beschwerden der Deutschen abhelfen sollen. Es wird gut sein, sich über diesen Punkt keinen Mißverständnissen hinzugeben, damit man sich nicht den Ausblick in die Zukunft durch die Kampfesstimmung des Tages trüben läßt. Wir Deutschen haben auch in diesem Falle nicht viel zu riskiren, denn tritt uns die neue Sprachenverordnung auch noch zu nahe, so werden wir sie uns ebenso wenig gefallen lassen, wie die jetzt bereits aufgebene badenische.

Die neue Sprachenverordnung ist bereits durch den Statthalter von Böhmen, Grafen Coudenhove, in der Montagitzung des böhmischen Landtages offiziell angekündigt worden. Von deutscher Seite werden die Mittheilungen über den Inhalt dieser neuen Verordnung sehr skeptisch aufgenommen, da dieselbe zwar die Dreitheilung des böhmischen Sprachgebietes enthalten soll, im Uebrigen aber fast ausschließlich den Wünschen des Czechen thums Rechnung zu tragen berufen scheint. Ueber die Entschlüsse der deutschböhmisches Abgeordneten, welche durch die czechischen Provocationen in Prag aufs äußerste gereizt werden, liegt bis zur Stunde keinerlei Meldung vor. Die czechischen Blätter urtheilen über die Erklärung des Statthalters zur Sprachenfrage ziemlich wohlwollend, betonen aber gleichzeitig, auch sie seien nicht befriedigt. Ebenso wenig wie die Deutschen könnten die Czechen der Erklärung zustimmen. Die Regierung habe somit wenig erreicht, sie schwebt in der Luft, welche stark mit Electricität geladen sei. Trotzdem überwiegt in den czechischen Blättern eine kaum verhüllte Zufriedenheit. Auch weiterhin in deutschen Kreisen begegnet die Montagserklärung des Grafen Coudenhove nur einer kühlen Ausnahme. Nur die angekündigte Dreitheilung Böhmens wird als Abschlagszahlung freundlich aufgefaßt, dagegen erweckt die Betonung der Gleichheit der beiden Sprachen sowie die später einzuführende Zweisprachigkeit an den Mittelschulen entschiedenen Widerspruch. Immerhin wird ein theilweiser Fortschritt konstatiert, wenngleich derselbe geringfügig sei. Starke Vorbehalte und eine bedingte Zustimmung werden ziemlich gleichmäßig ausgesprochen. Wenn man die Regierungsauslassung unbefangen prüft, gewinnt man den Eindruck, daß sie die von den Deutschen am heftigsten befürchteten Punkte der badenischen Sprachenverordnung nahezu aufhebt, indem die §§ 7 und 9 außer Kraft treten sollen. Durch diese Bestimmungen entfällt nämlich der Umstand, daß auch in rein deutschen Gebieten die Beamten in czechischer Sprache ihre Amtsgeschäfte erledigen müssen. Im deutschen Sprachgebiete werden nach der Erklärung der Regierung selbst czechische Eingaben nicht mehr czechisch zu erledigen sein. So würde in deutschen Bezirken nur die deutsche, in gemischtsprachigen nach dem jeweiligen Bedürfnis die deutsche Amtssprache gebraucht werden. In den rein czechischen Landestheilen bliebe natürlich die rein czechische Amtssprache. Das wäre also die oft besprochene Dreitheilung, bei der nur noch eine Verständigung über die Einbeziehung

der einzelnen Bezirke und Ortschaften in die drei Abtheilungen zu regeln wäre. Bei gutem Willen wäre darüber wohl eine Einigung zu erzielen.

Aber solange die Annahme der czechischen Forderungen die gleiche bleibt wie bis jetzt, ist an keine Verständigung zu denken. Was soll das Verlangen, daß der Statthalter von Böhmen im Landtage czechisch reden soll? Man spricht in gebildeten Kreisen bekanntlich diejenige Sprache, welche alle Anwesenden verstehen, im Prager Landtage ist das nur die deutsche Sprache. Hierüber gibt kein Rechtsstandpunkt Aufschluß, das ist lediglich eine Frage des Anstandes und der Billigkeit. Aber solche Eigenschaften fehlen eben den czechischen Führern vollständig, und sie meinen, wie der famose Bürgermeister von Prag Dr. Podlipsky, in Prag sei das Deutschthum einfach mit Gewalt auszurotten. Da reden die Herren Dr. Engel und Dr. Herold von Frieden und Versöhnung, während die Landeshauptstadt und deren Verwaltung Alles aufbieten, um in den Mauern Prags keine deutsche Aufschrift zu dulden, jeden deutschen Laut zu ersticken. Man hegt gegen die deutschen Bewohner einfach, weil sie ihr Deutschthum nicht verleugnen wollen. Eine Schreckensherrschaft gegen die Deutschen wollte man insceniren, die Furcht sollte bewirken, daß der letzte Rest des Deutschthums in Prag erodirt werde. Die alten Zeiten des Biska sollten wieder auflieben, in denen man einfach mit Feuer und Schwert gegen die Deutschen loszog, um sie zu vertilgen. Und an der Spitze derer, die diese Zeit wieder heraufbeschwören wollten, standen die Führer der Nation. Und so sind sie heute noch, obgleich das Wort Versöhnung mehrfach von ihnen angewendet wird.

Was soll die von den Czechen im Landtage eingebrachte Interpellation an den Statthalter bedeuten, wie er die dem czechischen Volke zugesagte traditionelle Demüthigung (!) rechtfertigen könne, daß er bei der Erklärung zuerst deutsch und nur nachher czechisch gesprochen habe? Entweder verlangen da die Czechen, daß der Statthalter zuerst czechisch und dann deutsch spricht; das würde dann aber erst recht eine traditionelle Demüthigung der Deutschen sein; oder um keinem Theil zu nahe zu treten, müßte der Statthalter gleichzeitig seine Reden deutsch und czechisch halten. Zu diesem Falle würde es aber einigermaßen schwierig sein, eine geeignete Persönlichkeit für den Prager Statthalterposten zu finden. Infolge dieses Standpunktes und insbesondere wegen der aufhegenden Rede des Abgeordneten Dr. Herold ist die Haltung des czechischen Volks wieder äußerst gefährlich geworden. Bis spät Nachts fanden gestern Ansammlungen auf den Straßen und Plätzen statt, sodaß Militär und Polizei sehr energisch auftreten mußten. In ganz Prag, namentlich auf dem Graben herrschte eine äußerst lebhaft Bewegung. Alle Trottoirs waren mit Fußgängern besetzt, zahlreiche deutsche Studenten in Couleur erschienen. Auch viele deutsche Abgeordnete waren zu sehen. Auf der Fahrbahn waren starke Militär-Patrouillen aufgestellt, Jäger, Infanterie und Cavallerie. Zahlreiche Czechen trugen die Tricolore als Abzeichen, doch hat sich kein erster Conflict ereignet. Das starke Militär-Aufgebot scheint den Czechen zu imponiren. Abends um 6 Uhr versammelten sich sämtliche deutsche Abgeordneten in Prag, um zu berathen, was weiter geschehen solle. Die Entrüstung der deutschen Abgeordneten ist sehr groß. Von deutschvölklicher Seite ist schon wiederholt die Abstinenz bekräftigt worden, doch die Mehrzahl der Abgeordneten ist noch dafür, wenigstens so lange im Landtage zu verbleiben, bis der Sprachenantrag Schlesinger zur Verhandlung gelangt ist. Uebrigens verlautet, daß der Statthalter Graf Coudenhove bereits zur Berichterstattung nach Wien berufen worden sei, und für alle Fälle hat er das Auflösungsdecret des Landtages bereits in der Tasche. Die nächsten Tage werden jedenfalls von schwerwiegender Bedeutung sein. Viele Geschäftsäden sind geschlossen. Es sieht beinahe wieder wie im December aus und Aufregung herrscht überall.

Ausland.

Wir meldeten schon kurz die infolge des Ausscheidens des Generals Cauffier wegen hohen Dienstalters nothwendig gewordenen Veränderungen unter den höchsten Befehlshabern im französischen Heere. Die vom Ministerrathe beschlossenen Neubestellungen der durch den Rücktritt des Generals Cauffier frei gewordenen obersten Befehlshaberstellen weist einen bemerkenswerthen Zug nach Decentralisation auf: Was Cauffier so lange in seiner Hand vereinigte, ist jetzt auf verschiedene Köpfe vertheilt worden. General Jamont, der neue Oberbefehlshaber (généralissime) der französischen Armee, wurde am 19. Juli 1831 in Saint-Philibert de Grandlieu, Nieder-Loire, geboren. Nachdem er die polytechnische Schule durchlaufen, erwarb er sich in der Schlacht von Traktir die Ehrenlegion, wurde 1859 im italienischen Feldzuge Hauptmann, zeichnete sich in China, Cochinchina und in Mexiko aus und wurde 1870 als Schwadronschef mit der Garnison von Metz gefangen genommen. In Tonkin eroberte er als Divisionsgeneral den äußersten Punkt Baofai und commandirte sodann in Nantes, in Lille und in Chalons. Im Jahre 1895 ersetzte er den General de Galliffet als Armeinspекteur und Befehlshaber der Ostarmee im Kriegssalle. Dem obersten Kriegsrathe gehört General Jamont seit Ende 1895 an. Die Präsidenschaft des obersten Kriegsrathes führt nominell der Präsident der Republik, aber der Oberbefehl im Kriege kommt dem Vicepräsidenten zu, in welcher Stellung General Jamont den General Cauffier ablöst. General Burlinden, der neue Pariser Militärgouverneur, ist, wie bekannt, ein Elässer, am 3. November 1837 in Colmar geboren. Er verließ 1869 die polytechnische Schule und war Artilleriehauptmann in dem belagerten Metz. Bei der Uebergabe der Festung erklärte er, daß er aus der Gefangenschaft entweichen werde, und hielt Wort. Er wurde 1890 Divisionsgeneral in Arras und bald darauf Befehlshaber des IV. Armeecorps in Le Mans. Als Kriegsminister von Januar bis November 1895 bereitete er den Feldzug in Madagaskar vor,

seitdem befehligte er das XV. Armeecorps in Marseille. Seit dem 5. März 1896 ist er Großofficier der Ehrenlegion. General Jamont befißt diese Auszeichnung schon seit dem 29. December 1891.

In England zieht der Streit über die Umgestaltung des englischen Heerwesens immer weitere Kreise. Die Gegensätze plagen aufeinander. So hat dieser Tage der erste Schahlord Arthur Balfour in einer Rede vor Soldaten des Freiwilligenheeres den Bürger Soldaten überschwängliches Lob gesendet und die britische Heeresorganisation als „in der Welt einzig dastehend“ bezeichnet. Dagegen sprach sein Bruder Oberst Eustache Balfour in einer Rede vor Soldaten des Freiwilligenheeres, hat vor den Jungen einer Rettungsanstalt eine Art Werberebe gehalten und die Soldatenlaufbahn als die edelste Berufsart auf der Welt gepriesen — jedenfalls um dem Kriegsminister Lord Lansdowne neues Menschenmaterial zu der mit jedem Jahre schwieriger werdenden Auffüllung der Mannschafslücken zuzutreiben. Das Werberheer wird eben immer unzureichender, und es strecken sich weniger Hände nach dem „Shilling der Königin“ aus.

Ueber die Lage in Persien liegt im „Salaspisloje Obosrenje“ ein längerer Bericht aus Teheran vor, dem folgende Einzelheiten zu entnehmen sind: Der gegenwärtige Schah Musaffar-Eddin soll gleich nach seiner Thronbesteigung den Sadr-Asam (Kanzler) und die Räte seines ermordeten Vaters entlassen und neue ernannt haben, deren Unfähigkeit das Land in den Zustand vollster Anarchie verfiel. Die Unzufriedenheit des Volkes sei hauptsächlich dadurch genährt worden, daß die neuen Räte, welche die vom Schah Nasr-Eddin hinterlassenen Reichthümer bereits vollständig verausgabt hätten, die Perser mit äußerst drückenden Steuern belegten, welche die im Reiche herrschende allgemeine Noth bedeutend erhöhten. Die persische Geistlichkeit und der Sohn des verstorbenen Schah, Sully Sultan, hätten sich auf die Seite des Volkes gestellt und an Musaffar-Eddin einen scharfen Protest gerichtet, in welchem die Einführung der von dem verstorbenen Schah geplanten Reformen (tanzimat) gefordert werde. Musaffar-Eddin hat sich zwar, wie die Petersburger „Nowosti“ aus Teheran melden, beeilt, den entlassenen Sadr-Asam seines Vaters auf seinen Posten zurückzurufen, die Gährung unter dem Volke greift jedoch immer weiter um sich.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppan, 19. Jänner. (Preis gekrönte Canalprojecte.) Der Troppauer Gemeinderath hat seinerzeit eine Preisausschreibung für Canalisirungsprojecte ausgeschrieben, für welche im Ganzen 14 Arbeiten eingelaufen sind. Der erste Preis von 3500 Kronen wurde den Ingenieuren Remczel und Bodenjer in Wien zuerkannt. Der zweite Preis von 2500 Kronen erhielt der Ingenieur Wilhelm Sattler in Frankfurt am Main und den dritten Preis (2000 Kronen) Bau-Inspеctor Berger in Mannheim. Außerdem wurden zwei Arbeiten durch lobende Anerkennungen ausgezeichnet.

(Aus dem Gemeinderathe.) Der Troppauer Gemeinderath hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Rochowanski eine Sitzung ab. Der Witwe nach dem verstorbenen städtischen Zimmermann Valentin K. wurde eine Grabengabe von 25 Gulden bewilligt und die Geschäftlerin dem städtischen Armenrath zur Berücksichtigung empfohlen. Für die Herstellung eines Desinficirapparates im Laboratorium der k. k. Oberrealschule wurde ausnahmsweise ein Betrag von 18 Gulden bewilligt. Wegen die Systemisirung einer Lehrerstelle an der Knaben-volkschule am Landhauspark wurde keine Einwendung erhoben. Die Eheleute Bichnowski haben an den Gemeinderath ein Gesuch um Ueberlassung eines städtischen Grundes in der Fleischergasse angelacht. Dem Ansuchen wurde mit den Weisungen stattgegeben, daß dieser Grund im Falle der Aufführung eines Neubaus mit 10 Gulden der 1. Meter bewerthet wird; bei Anlage eines Risalits wird sich der Preis auf 15 Gulden per 1. Meter stellen. Weiter wurde die Herstellung eines Weges zwischen der Engelsberggasse und Sackstrasse bewilligt, und einem Vorschlage des Bauamtes über die Bestimmung der Paulinie für die Klostergasse zugestimmt. Vicebürgermeister Dr. Romer berichtet sodann im Namen des Schlachthausbau-Comitès über den Bau eines neuen Schlachthauses in Troppan. Der vom Ausschusse erstattete Bericht wurde genehmigt und das Bürgermeisteramt beauftragt, wegen Erwerbung des zur Errichtung des Schlachthofes nothwendigen Baugrundes mit dem Fürsten Liechtenstein in Unterhandlung zu treten. Bauath Dste wurde beauftragt, die Baupläne bis Ende März auszuarbeiten. Zum Schlusse der Sitzung verlas Bürgermeister Dr. Rochowanski eine Petition der Stadtgemeinde Sägerndorf an das Eisenbahnministerium, um Einrichtung besserer Zugverbindungen und Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit auf den Staatsbahnlinien in Schlesien. Die Petition ist bereits von 20 Gemeinden des Subetengebiets unterzeichnet. Der Gemeinderath beschloß, sich dieser Petition anzuschließen. Gemeinderath Lamich stellte dazu den Antrag, das Bürgermeisteramt werde ersucht, mit den in Ost- und Westschlesien gelegenen Städten wegen einer besseren Eisenbahnverbindung von und nach Troppan in Verlehr zu treten und das Ergebnis der Unterhandlungen dem Eisenbahnausschusse zur Vorberathung zugewiesen. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugeführt. Nachdem noch Bürgermeister Dr. Rochowanski eine Aufschrift des Landespräsidiums verlesen hatte, welche in ausführlicher Weise das Vorgehen des Bezirkshauptmanns Schmell bei der sonntägigen Wahlrechtsdemonstration zu rechtfertigen sucht, wurde die Sitzung um 5¼ Uhr geschlossen. Ueber die erwähnte Aufschrift berichten wir an anderer Stelle.

Ich hielt Umschau. Rund um das Boot tauchten die dunklen Köpfe auf, große und kleine alle richteten die Nigenden „Seher“ auf die nächtliche Bootsgesellschaft, welche gekommen war, sie in ihrer Ruhe zu stören. Wir gegenüber entstand eine wellende Bewegung im Wasser. Ein riesiger Seehund erhob sich aus der Tiefe und umkreiste dreißt unser Fahrzeug. Ich fuhr mit der Büchse auf, nahm Ziel und gab Feuer. Das Haupt verschwand und mit ihm alle übrigen.

Ich legte das Gewehr zur Seite.

„Der sank unter!“ sagte der Schiffer.

„Zieh?“

„Zwanzig Faden, wenn nicht mehr.“

Er war also verloren. Unnütz zusammengeschossen. Da kam mir die ganz unwahrscheinliche Vorstellung, der Schuß könnte dem Thiere womöglich nur eine schwere Verletzung zugefügt haben, wäre vielleicht gar nicht einmal tödtlich. Wenn ich dem Wild etwa das Augenlicht geraubt hätte.... Ein heißes Schamgefühl überrieselte mich.

Ja, warum schoß ich denn eigentlich?

Die Robben waren fort, der Mond kroch wieder hinter seine Nebeldecke, der Regen rieselte dichter herab.

Wir steuerten heimwärts.

Und während ich mit dem Sehen des Segels beschäftigt war, tönte mir noch immer der jammernde Ruf der „Själar“ in den Ohren. Warum nennt man sie nun überhaupt so: Själar — Seelen? Haben sie ihren Namen einmal empfangen, lange, lange Zeit vor dem, da der Glaube an das Uebernatürliche stärker war als heute? Wahrlich, da diese Geschöpfe von nah und fern sich auf einsamer Stärenklippe gesammelt mitten im weiten, heiligen Meere, da ich ihren traurigen Klageruf vernahm, dünkte es mir, als ob gefesselte, unholde Geister im Dunkel der Nacht weinten und seufzten um ihre Befreiung....

„Jugend“.

*) Das schwedische Wort „Själ“ (Mehrzahl „Själar“) bedeutet in der Volkssprache „Seehund“ und zugleich auch „Seele“, „Gemüth“, „unerschütterbares Wesen“.

(Gemeindeautonomie und Bezirks-hauptmannschaft.) Das schlesische Landespräsidium ist dem Troppauer Gemeinderath auf die in der letzten Sitzung vorgebrachte Beschwerde wegen Verletzung der Gemeinde-Autonomie die Antwort nicht schuldig geblieben. In einer ausführlichen Darstellung über die von uns seinerzeit bezichtigte Wahlrechtsdemonstration der Arbeiter versucht das Landespräsidium unter Vorführung einer Anzahl von Gründen den Vorwurf zu entkräften, als hätte durch das eigenmächtige Vorgehen des Bezirkshauptmanns Chmel ein Eingriff in die Rechte der Stadtgemeinde stattgefunden. Wir wollen auf die in der Zuschrift geltend gemachten Gründe nicht näher eingehen und lediglich konstatieren, daß dieselbe doch nichts anderes als eine umschriebene Entschuldigung bedeutet. Der Bürgermeister bemerkte, die politische Behörde habe wohl ein Einvernehmen mit der Stadtgemeinde gepflogen, daßelbe war jedoch bei der Demonstration selbst außer Acht gelassen worden. Im Uebrigen könne er mit Berücksichtigung konstatieren, daß nach der Zuschrift des Landespräsidiums von dieser maßgebenden Stelle aus ein Eingriff in die Gemeindeautonomie nicht beabsichtigt worden war. Die Zukunft wird lehren, ob der Gemeinderath recht und billig gehandelt hat, in einer so wichtigen Frage sich mit hülftlichen Entschuldigungen zufrieden zu geben.

(Tob zweier Schwestern.) Am 17. d. starb hier Frau Aloisia Trautmann, die Gattin des königl. preuß. Staatsanwaltssekretärs Herrn Richard Trautmann in Görlitz, im 23. Lebensjahre, und einen Tag darauf hat nun der unerbitterliche Tod auch die jüngere Schwester der Frau Trautmann, Fräulein Marie Schittenhelm dahingerafft, welche erst in dem jugendlichen Alter von 18 Jahren stand. Schmerzgebeugt stehen die Eltern an den Bahnen zweier lieben Kinder. Die im Tode vereinten Schwestern werden morgen Nachmittag 1/4 Uhr gemeinsam zur ewigen Ruhe bestattet werden.

(Der 1. österreichisch-schles. deutsche Volksbibliotheksverein) hielt am 16. d. M. in seinem Lesezimmer eine Sitzung. Der Bericht des Herrn Bücherwart Silg ergibt die erfreuliche Thatsache, daß im abgelaufenen Jahre 5253 Personen 7088 Bücher entlehnt haben, und daß unter den Lesern 42% dem Kreise der Arbeiter männlichen und weiblichen Geschlechtes sowie dem Gewerbestande angehörten. Innerhalb der zehn Jahre, seit denen der Verein besteht, wurden an 59.888 Personen 76.511 Bücher verliehen, also einer Menge von Lesern, welche fast dreimal die Bevölkerung von Troppau ausmacht, eine Zahl von guten Büchern zur Verfügung gestellt. Eine ungefähre Schätzung der regelmäßigen Besucherzahl und ihrer Leseszeit ergibt, daß die Bibliotheksbesucher wenigstens eine Stunde jeden Tages einer nützlichen Lektüre widmeten, sich dadurch geistig bildeten, Herz und Gemüth veredelten und zu edler deutscher Weise angeregt wurden. Wie günstig es auch mit der Vermehrung der Bibliothek steht, geht daraus hervor, daß heuer die Bibliothek durch Gewährung von 346 Werken als Geschenken und 70 meist größeren werthvollen Werken im Ankauf von 5522 Bänden auf 5938 Bände wuchs, also nahezu 6000 Bände umfaßt. Vor 10 Jahren begann die Bibliothek ihre Thätigkeit mit einem Bestande von 1500 Bänden; jetzt hat sie sich vervierfacht und gehört bereits zu den bündereichsten Volksbibliotheken der Monarchie. Der Bericht wurde mit großer Befriedigung zur Kenntniß genommen, und der Vorstand fügte sich veranlaßt, allen Spendern von Büchern den besonderen Dank des Verwaltungsausschusses auszusprechen. Der geforderte Bericht des am Erscheinen verhinderten Herrn Rathmeisters Kammerrath Schoneker wurde durch Herrn Rath Spitzer vorgelesen. Im Allgemeinen lautet der Bericht zufriedenstellend, doch bedarf der Verein unbedingt zu seiner vollen Wirkungsfähigkeit einer Verstärkung der Mitgliederzahl. Die in dieser Beziehung vom Verwaltungsausschusse unternommenen Schritte waren nicht ohne Erfolg, es bedarf aber noch einer fleißigen weiteren Werbung. Der geringe Jahresbeitrag macht es jedem Freunde des deutschen Volkstums, auch wenn er nur über beschränkte Mittel verfügt, leicht möglich, die Bibliothek zu fördern, und überdies erwachsen ihm persönlich für sein eigenes Bildungsbedürfnis statutengemäß allerlei Vortheile. Eine längere Debatte riefen die Anträge wegen einer Feier des zehnjährigen Bestandes des Vereines hervor. Einem früheren Beschlusse entsprechend, soll dieser Tag mit einer womöglich unentgeltlich zugänglichen Nachmittags-Vorstellung für das Volk im Stadttheater unter Aufführung eines echt volkstümlichen Stückes gefeiert werden. Ein Comité, bestehend vorläufig aus den Herren Prof. Dr. Wendt, Lehrer Silg und Fabrikant Spitzer, wird beauftragt, über die künstlerische und finanzielle Seite dieser Feier sich mit Herrn Director Zantisch zu beraten. Nachdem noch die Beschlüsse wegen des Umfanges und Inhaltes des Decennalberichtes gefaßt worden und eine Reihe innerer Verwaltungsangelegenheiten erledigt worden waren, schloß die 1 1/2 stündige Sitzung.

Brünn, 19. Jänner. (Personales.) Der Justizminister hat den Notariats-Candidaten Herrn Siegfried Noziczka zum Gerichts-Adjuncten für den Wiener Oberlandesgerichts-Sprengel ernannt. — Die dem Patronate des Religionsfonds unterstehende Pfarrpfünde zu Schellau wurde von der Statthalterei dem hochw. Herrn Pfarrer Vincenz Marek in Klobouk verliehen. — Der s.-erzb. Ingenieur Herr Boh in Kremsier verließ mit 1. Jänner den fürstlich-bischöflichen Dienst, um sich in Friedel selbstständig zu machen.

(Vom Landtage.) In dieser Woche findet außer morgen nur noch am Freitag eine kurze Sitzung des Landtages und die nächste darauf erst am Montag statt. In dieser letzteren wird den bisherigen Dispositionen zufolge Abg. Freiherr v. Loret seinen Antrag, durch welchen die Regierung zur unverzüglichen Aufhebung der Sprachenverordnungen aufgefordert wird, begründen. Dieser Antrag wird, gleichwie der morgen durch den Abg. Dr. Fux zu begründende Antrag des Deutschen Landtagsclubs, welcher die auf die Sicherung des deutschen Volkstums im Lande

abzielenden Forderungen zusammenfaßt, auch jenem 21gliebrigen Ausschusse zugewiesen werden, der zur Vorberathung des heute vom Abg. Dr. Jaczel begründeten, die Wünsche der Czechen umfassenden Antrages eingelegt werden soll.

(Zum Donau-Ober-Canal-Projekte.) Morgen hält um 7 Uhr Abends Herr Civil-Ingenieur Josef Kiedel aus Wien auf Einladung der Vereinsleitung im Mährischen Gewerbevereine einen Vortrag über den für Mähren so hochwichtigen Gegenstand des Donau-Ober-Canales. Der Vortragende wurde als anerkannter Fachmann in das hydro-technische Bureau des Handelsministeriums und zur Begutachtung der verschiedenen Projekte berufen und erscheint daher als die geeignetste Persönlichkeit, um über den gegenwärtigen Stand der Frage zu sprechen. Der Herr Handelsminister hat über Ersuchen des Präsidiums des Gewerbevereins die ausdrückliche Zustimmung zur Abhaltung dieses Vortrages erteilt.

(Flucht aus der Irrenanstalt.) Ein elegant gekleideter junger Mann wurde, einer Wiener Journal-Meldung zufolge, am 17. d. M. Vormittags in Wien von einem Sicherheitswachmann wegen Bedenkllichkeit angehalten und dem Polizei-Commissariate eingeliefert. Dort wurde festgestellt, daß der junge Mann irrsinnig und mit dem am 12. d. M. aus der mährischen Landes-Irrenanstalt nächst Brünn entsprungenen Forstadjuncten Karl Wendl identisch sei. Er wurde der psychiatrischen Klinik im Allgemeinen Krankenhaus übergeben und wird demnächst nach Brünn zurückgebracht werden.

Teschen, 19. Jänner. († Schulrath Anton Peter.) Eine Trauerkunde, die in allen hiesigen Kreisen aufrichtige und herzlichste Theilnahme hervorrief und auch nicht verfehlt wird, über die Grenzen unseres Heimatländes hinaus vielfach lebhaftes Bedauern zu erregen, durchleiste gestern in den ersten Nachmittagsstunden unsere Stadt: Herr Schulrath Anton Peter, der langjährige und verdienstvolle Director der hiesigen l. l. Lehrerbildungsanstalt, ist nachmittags 1 Uhr plötzlich einem Gehirnschlage erlegen. Noch am Vormittage desselben Tages betrat Herr Schulrath Peter auf demselben Wege, auf dem er die Anstalt, der er sein Leben lang gewidmet, verlassen hatte, um sich nach Hause zu begeben, wo ihn der Tod ereilte. Allgemeine und innige Theilnahme wendet sich auch der schwergeprüften Gattin des Verewigten zu, die nach dem herben Verluste dreier erwachsener Kinder, nun auch den jähren, unerwarteten Hinfirt ihres Gatten zu beklagen hat. Wir wollen heute nicht die vielseitige, von hingebendem Eifer getragene erfolgreiche Thätigkeit des Entschlafenen eingehend würdigen, eine Thätigkeit, welche derselbe seit mehr als vier Decennien in seinem geliebten Heimatlände auf dem Gebiete der Lehrerbildung und des heimatischen Volksschulwesens überhaupt, wie nicht minder auf dem Gebiete schlesischen Volkstums und der historischen Specialforschung unseres Landes entfaltet hat; wir wollen unter Vorbehalt einer späteren eingehenderen Würdigung dieses um Schule und Land hochverdienten Mannes, der in dem wackeren Schulmanne und Gelehrten stets den biederem, anspruchslosen, für fremdes Leid theilnahmenvollen und hilfsbereiten echten Sohn seines Landes erkennen ließ, im Nachfolgenden nur einen gebräunten Abriss seines inhaltsreichen Lebens zu zeichnen versuchen: Schulrath Anton Peter wurde am 12. April 1831 zu Johannesberg in Schlesien geboren. Hier in der reizend schönen Umgebung seines Heimatortes empfing er als Knabe die ersten Eindrücke einer lieblich schönen Gebirgsnatur; hier schöpfte der Jüngling die warme Liebe für seine kleine aber wunderliebliche Heimat, eine Liebe und Begeisterung, die noch ungeschwächt in der Brust des an der Schwelle des Greisenalters stehenden Mannes loderte. Die Gymnasialstudien absolvirte er zu Braunau und Olmütz und bezog nach abgelegter Maturitätsprüfung die Hochschule in Olmütz und nach ihrer Auflösung die von Wien, wo er sich den historisch-philologischen Fächern zuwandte. Von der Gymnasial-Prüfungscommission in Wien für das Lehramt der klassischen Philologie an Obergymnasien approbirt, stand er als Supplent am l. l. akademischen Gymnasium in Wien, später in gleicher Eigenschaft in Brünn in Verwendung. 1856 wurde er zum Lehrer beziehungsweise zum Professor am Troppauer Gymnasium ernannt. Damit war sein Herzenswunsch erfüllt; Peter war in seiner lieben Heimat und konnte an den langgehegten Plan gehen, hier alles Volkstümliche in Brauch, Sage, Sitte und Sprache zu sammeln und dadurch vor Vergessenheit zu bewahren. Das dreibändige Werk „Volkstümliches aus Schlesien“ wurde bei seinem Erscheinen (1865—1875) von den bedeutendsten Fachgelehrten mit voller Anerkennung begrüßt. Dieses Werk sowie eine Reihe verdienstvoller Publicationen, lenkten die Aufmerksamkeit der l. l. Regierung auf ihn. Er wurde der Reihe nach (1868) zum Conservator der Baudenkmale für den Troppauer Kreis, 1869 zum Bezirksschulinspector für den Freiwaldauer Bezirk, 1872 zum Director der l. l. Lehrerinnenbildungsanstalt in Troppau und 1873 zum Director der l. l. Lehrerbildungsanstalt in Teschen und in der Folge zum Conservator der Baudenkmale im Herzogthum Teschen ernannt. Bei der vielseitigen und anstrengenden Thätigkeit beschäftigte sich der berufseifrige Mann angelegentlich mit der Geschichte seines engeren Heimatländes. Seine Schriften und Publicationen sind kein Historiker der Anspruch auf Gründlichkeit und Vollständigkeit erhebt, übersehen, wie beispielsweise sein „Volkstümliches“ und seine „Burgen und Schlösser“, die selbst im Auslande hochgeschätzt werden. Schulrath Peter wurde in Anerkennung seines Wirkens wirklicher Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften des In- und Auslandes. Se. Majestät der Kaiser zeichnete ihn durch die Verleihung des Schulrathstitels (1878), durch Verleihung der kaiserlichen Goldenen Medaille mit dem Alerh. Wahlpruche und 1887 durch die Decorirung mit dem Ritterkreuze des Franz-Joseph-Ordens aus. Betrachten wir das Wirken des Verewigten an der Teschner l. l. Lehrerbildungsanstalt in dem fast fünfundsiebenzigjährigen Zeitraum, in welchem er dieser Lehranstalt als

Director vorstand, so ist es unzweifelhaft sein Verdienst, daß sie unter seiner zielbewußten Leitung einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Mit Eifer und Aufopferung hat Schulrath Peter an der Hebung und Einrichtung des seiner Führung anvertrauten Lehr- und Erziehungsinstitutes gearbeitet und insbesondere in den ersten Jahren des Insabentretens der Lehrerbildungsanstalt eine rege organisatorische Thätigkeit entfaltet. Jedem seiner Schüler ein väterlicher Freund und Rathgeber, seinem Lehrkörper ein wohlwollender Vorsteher hat sich Schulrath Peter ein lebendiges Denkmal der Dankbarkeit und Liebe in den Herzen der zahlreichen Jüglinge gesetzt, die an der Teschner Anstalt ausgebildet, über die Kronländer unserer Monarchie zerstreut dem schwierigen Berufe des Lehrers obliegen. Sie alle, dessen sind wir gewiß, werden die Todesnachricht ihres verehrten ehemaligen Directors mit schmerzlicher Nahrung vernehmen. Wir aber schließen mit dem Wunsche: Möge die Erinnerung an den von der kalten Hand des Todes uns so jäh entrisenen Schulmann, an den warmfühlenden, von der humansten Gesinnung für die Jugend besessenen Menschen in den Herzen der schlesischen Lehrerschaft, in den Herzen einer zahlreichen Schüler und Freunde stets in ehrenvollem Andenken bleiben!

(† Frau Marie Fedra.) Gestern Morgens ist hier Frau Marie Fedra ihrem im Juli 1891 dahingegangenen Gatten, Herrn erz. Spinnereiverwalter Leopold Fedra, im Tode nachgefolgt. Frau Fedra, die ein Alter von 69 Jahren erreicht hatte und den Folgen eines Schlaganfalles erlag, erfreute sich in weiteren Kreisen unserer Stadt großer Beliebtheit, so daß ihr jähres Hinsich iden allgemeiner Theilnahme begegnet. Das Leichenbegängniß findet morgen Freitag, den 21. d. 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause (Albrechtallee 18) aus, nach dem Spitalfriedhofe statt.

(Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das l. u. l. Heer verlautbart, wurde der Rittmeister 2. Cl. Julius Pronay von Tol-Prona und Blatinicz des Inf.-Reg. Prinz zu Windisch-Grätz Nr. 11 dem Hofstaate Sr. l. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich, bei Uebercomplettführung im Regimente, zugetheilt. — Dem Lieutenant in der Reserve Friedrich Beck unseres Inf.-Reg. Ebler von Krieghammer Nr. 100 ist der Austritt aus dem Heeresverbande, als invalide, zu jedem Landwehrdienste ungeeignet, bewilligt worden.

(Spar-Vorschuss-Cassa des Gewerbevereins in Teschen.) Dieser in einem fortgesetzten Aufschwunge befindliche Institut hat im Anfange des Monats seinen Jahresbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr herausgegeben. Demselben entnehmen wir, daß die Genossenschaft mit Schluß des Jahres 1897 173 Mitglieder mit 546 Theilnahmeleistungen zu 100 ÖK und einem Gesammtcapital von 54.600 ÖK hatte. Die verzinslichen Spareinlagen betrugen 250.316 ÖK 34 h. Der gesammte Wechselumsatz hat die ansehnliche Höhe von 1.197.443 ÖK 62 h erreicht. Im Jahre 1897 wurden 1565 Wechsel eingereicht und hiebon 1404 Stück im Betrage von 912.242 ÖK 40 h excomptirt; der kleinste Wechsel betrug 20 ÖK., die mittlere Höhe der Wechsel-Darlehen 649 ÖK 75 h. Im Reescompte bei der Oesterr.-ung. Bank wurden im Jahre 1897 Wechsel im Betrage von 79.373 ÖK 28 h begeben und verblieb mit 31. December ein Giro-Dbligo von 12.270 ÖK 50 h. Die Zinseneinnahme betrug 19.154 ÖK 44 h, die Cassabewegung 998.982 ÖK 98 h, der Reservefonds erreichte 13.892 ÖK 32 h, der Special-Reservefonds 283 ÖK 62 h. Der im Jahre 1897 erzielte Reingewinn betrug 4.231 ÖK 90 h, über dessen Verwendung die am 30. Jänner 1898 stattfindende General-Versammlung zu beschließen haben wird.

(Carneval 1898.) Die Feldweibel und Gleichgestellten der Garnison Teschen veranstalten am Donnerstag, den 3. Februar d. J., im Erzherzog-Eugen-Saale einen „Gemüthlichen Abend“, verbunden mit einem Tanzkränzchen. Die Veranstalter erluchen in der Einladung die Damen, in Straßentoilette zu erscheinen. Zu diesem Abend haben nur Geladene Zutritt. Das Programm zerfällt in zwei Theile, deren erster folgende Nummern umfaßt: Alt-Starhemberg-Marsch, Festouvertüre, Humoristischer Vortrag, Polka (vorgetragen auf einem der unheimlichsten Instrumente), die Drillinge (komisches Terzett), Auftreten einer berühmten Damenkapelle, Romisches Instrumental-Trio (vorgetragen von reisenden Künstlern), Wiener Nach-cabinet (mit Illustrationen) und Marsch. Den zweiten Theil des Abends bildet das Tanzkränzchen, das wohl mit nicht geringerem Vergnügen genossen werden dürfte.

(Wesibwechsel.) Das Glasermeister Alschersche Haus in der Stephaniestraße wurde von dem Kleiderhändler Richter um den Preis von 25.600 fl. käuflich erworben.

Wielitz-Wiala, 19. Jänner. (Wielitzer Gesundheitsrath.) Der kürzlich unter dem Vorstehe des Herrn Bürgermeisters Stessan abgehaltenen Sitzung des städtischen Gesundheitsrathes wohnten die Mitglieder Herren W. B. G. Twerdy, med. Dr. A. Köppler, Stadtarzt R. Brandes, Stadthierarzt H. Kubiza, Gewerbeschuldirector Th. Morawski, Apotheker St. Gut-winski, M. Braunberg, W. Schäffer und W. Vogt an. Der Vorsitzende constatirte Eingang, daß in Folge der vielfachen Anregungen des Stadtphysikus Herrn Dr. A. Tischer und der controlirenden Thätigkeit der Localsectionen die gesundheitlichen Verhältnisse unserer Stadt eine gar nicht zu unterschätzende Besserung erfahren hätten und richtete an die betreffenden Herren das Ersuchen, die Revisionen im Frühjahr mit Eifer fortzusetzen. Schon 1896 wurden die in Wielitz bestehenden 21 Wädereien vom Stadtphysikus und Polizeicommissär einer Untersuchung unterworfen und dabei festgestellt, daß die Benützung der Wädereien als Schlaflocale durchweg abgestellt sei. Die Beamten drangen bei den Meistern auf die Auflassung der gemeinsamen Schlafstätten und Verstellung von Einzelbetten, die Verbesserung feuchter und dumpfiger Schlafräume, die Beseitigung von Gebäud- und Viehvorräthen aus denselben und endlich auf die Beschaffung und Verbesserung der Wascheräthschaften. Ein Selcher wurde aufgefördert, seinem

Ueberfiedelung von Berlin nach Wien. Dr. Burckhard übernimmt angeblich gemeinsam mit Hermann Bahr die Redaction des literarischen Theiles einer neubegründeten Zeit- und Streitschrift der neuen Wiener Sesssionisten-Vereinigung „Vor Sacrum“.

* **Abela Sanbrock**, die erste Heldin des Wiener Burgtheaters, deren Contract am 1. Februar ablaufen sollte, ist, da die Künstlerin nach Berlin zu überfiedeln gedachte, bis 1900 der Burg weiter verpflichtet worden.

* Das **Simroth-Denkmal** für Bonn ist als Brunnenanlage gedacht. In der Mitte erhebt sich die Büste des Dichters, am Sockel ruht eine Frauengestalt, die deutsche Helmsage. Der Entwurf rührt von Herrn Professor Rupperts her.

* **Heinrich Vogl**, der bekannte Münchener Kammerfänger, ist zur Zeit angelegentlich mit der Composition einer dreiactigen Oper beschäftigt. Das Libretto hat die Vermählung Gott Baldurs mit der Erde zum Thema und ist vom Componisten selbst nach der Feltz Dahn'schen Dichtung „Der Fremdling“ bearbeitet worden. Der erste Act ist bereits fertiggestellt, die Orchesterstücke zum zweiten Act eben in Arbeit.

* „Das Welt-Geschö“. Plaudereien und Schilderungen über das gesellschaftliche und künstlerische Leben in Weltstädten wie in Berlin, Madrid, Constantinopel, Paris, wen möchte das nicht interessieren und unterhalten? Nicht nur der Kaufmann und Gelehrte, sondern gewiß auch die Gebildeten aller Stände. Die internationale universelle Zeitschrift „Das Welt-Geschö“ bringt in jeder, auch in der soeben erschienenen Nummer 2 des II. Jahrganges solche Großstadt-Briefe. Eine Specialität des Blattes sind ferner vor allem die „Lebensbilder“, welche Romane und Romödien aus dem Leben bringen, die sich in Wirklichkeit an verschiedensten Orten der Welt zugetragen. Reichhaltig ist auch das Feuilleton aus der französischen, englischen, italienischen Literatur und anderen. Ungemein interessant sind die Beschreibungen von „Frauen aus aller Herren Länder“. Die Schilderung „Gold in aller Welt“ wird die Wirtgeister jedes Einzelnen erregen, wie dies auch die anderen Rubriken: aus dem Reiche der Erfindungen, praktische Winke, Neues und Nützliches, thun. Eine besondere Berücksichtigung ist den geschäftlichen Rubriken, Handel und Verkehr, Reisewesen, Ausstellungen gewidmet. Die Zeitung erscheint in Wien, VII., Mariahilfsstraße 8 und kostet vierteljährlich fl. 1.50.

Kleine Chronik.

20. Jänner.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser hat, wie die „N. Fr. Pr.“ erzählt, dem Baron Nathaniel Rothschild die Hofkapazität verliehen. — Der Herzog von Coburg-Gotha ist mit dem Erbprinzen vorgestern von Gotha über Coburg, München, Venedig nach Aegypten abgereist. — Der Vicepräsident der I. k. galizischen Statthalterei Ritter von Lidl hat sich nach mehrtägigem Aufenthalt in Wien gestern früh auf seinen Posten zurückbegeben. — Das Befinden des Fürsten Wladimir hat sich in erfreulicher Weise gebessert, und es hat sich die Rückkehr zur früheren Lebensweise im Wesentlichen ermöglichen lassen. Ein Unterschied findet nur insofern statt, als der Weingenuß wegen der gichtischen Beschaffenheit des Leibes etwas eingeschränkt ist zu Gunsten des Bieres, von dem der Fürst jetzt etwas mehr genießt als früher.

Artistische Expeditionen. Im nächsten Sommer sollen aus Schweden zwei artistische Expeditionen ausgesendet werden. Die eine, welche von Herrn Söderin geleitet wird, bezweckt die vorbereitenden Arbeiten für eine schwedisch-russische Grabmessung auf Spitzbergen auszuführen. Diese Expedition ist in diesen Tagen durch ein Geschenk von 10.000 Kronen von unbekannter Seite gesichert worden. Die andere größere Expedition ist eine von Herrn Professor Nathorst geplante, welche unter Anderem König Oskar von Schweden und mehrere Privatleute mit reichen Spenden unterstützt haben. Professor Nathorst ist als einer der hervorragendsten Paläontologen der Gegenwart bekannt. Er hat an mehreren artistischen Expeditionen, unter Anderem unter Nordenskiöld, Theil genommen und ist seit 1892 mit der Ausarbeitung der Pläne für die Expedition beschäftigt gewesen. Anfangs Mai geht die Expedition auf dem von Capitän Sverdrup, dem Begleiter Nansen's, für sie gekauften Dampfer „Antarctic“ nach Spitzbergen ab. Die Expedition besteht außer dem Leiter aus sechs Naturforschern und einem Arzte, der auch die biologischen Untersuchungen des Thierlebens im Meere anstellen soll. Die Besatzung des Schiffes beträgt 17 Mann außer dem Capitän. Alle Theilnehmer sind Schweden. Nach dem Plane soll die Expedition nordwärts längs der westlichen Seite von Spitzbergen segeln und sich sodann gegen Osten wenden nach König Karls-Land und New-Island (wahrscheinlich daselbe wie Gillis-Land). Hier werden geographische und naturwissenschaftliche Untersuchungen in möglichst großem Maßstabe angestellt, und zwar besonders hydrographische Untersuchungen der großen Meeresküsten in der Nähe von Spitzbergen. Diese Forschungen werden wahrscheinlich für die in diesen Gewässern von Norwegern betriebene, ziemlich ausgedehnte Fischerei von wesentlicher Bedeutung werden. Die Expedition hofft im Monat October zurückkehren zu können, ist aber auf eine Ueberwinterung vorbereitet.

Die sibirische Eisenbahn. Mit Ende dieses Monats wird, wie russische Blätter melden, die Linie Wladivostok-Gabarowsk der großen sibirischen Eisenbahn dem Verkehr übergeben werden. Damit wird der directe Güterverkehr von Moskau bis Wladivostok eingeführt. Die Gebühren betragen 8½ Rubel per Pud für die ganze Linie. Die Fahrt des Güterzuges wird 30 Tage dauern.

Ein merkwürdiges Messer, das sicher nicht Seinesgleichen hat, befindet sich in dem Raritätenzimmer einer Stahlwaarenfabrik in Sheffield. Dieses Unikum von Messer kann nicht weniger als 1897 Schneiden aufweisen, es ist also ein sehr zeitgemäßes Messer. Alle zehn Jahre werden weitere zehn Schneiden hinzugefügt. Eine andere Curiosität dieser Firma sind drei winzige Scheren, die so klein sind, daß man alle drei mit einem mittelgroßen Fingerhut bedecken kann.

Wandern der Frauen in England. Das Festmahl, welches die Stadtvertretung Londons am 5. Jänner den neugewählten Mitgliedern der Londoner Schulaufsichtsbehörde gab, brachte eine Streitfrage zur Entscheidung, welche seit Monaten die führenden Kreise der englischen Frauenbewegung in Aufregung gehalten hatte. Man stritt darum, ob den Damen, welche in amtlicher Eigenschaft an

öffentlichen Festmahlen theilnehmen, das Rauchen gestattet sei, sobald auch die männlichen Theilnehmer zur Cigarre greifen. Seitens der beteiligten Männerwelt war ebenfalls das Nichtrauchen der Damen bei solchen Gelegenheiten oft als lästige Fessel betrachtet worden, denn nach der bisher geltenden Etiquette hätten sich bei derartigen Festen auch die männlichen Theilnehmer des Rauchens enthalten müssen; andererseits sahen die Vertreterinnen der Emancipation in dem Rauchverbot für Damen gerade in diesen Fällen eine Beeinträchtigung der ihnen sonst gewährten Gleichberechtigung. Das Festmahl hat nun aber den Streit endgiltig entschieden; denn als nach dem letzten Gange einzelne Herren zu rauchen begannen, erhob sich die Sprecherin der sieben weiblichen Mitglieder des Schulcouncils und erklärte, daß sie mit ihren anwesenden Kolleginnen übereingekommen sei, ebenfalls zu rauchen. Die Herren hätten demnach keine Veranlassung mehr, sich durch die Rücksicht auf die Damen irgend welche Beschränkung im Rauchen aufzuerlegen. In der englischen Presse wird dieser Entschluß der Damen im Allgemeinen zustimmend beurtheilt. Einige begeisterte Befürworter der Frauenemancipation sind über die Unerblichkeit der sieben Schulcouncilorinnen derart entzückt, daß sie jeder derselben eine goldene Cigarettenbox zu widmen beschlossen.

Parasiten. Francisque Sarcey schildert im „Temps“ das Budget-Parasitentum in Frankreich. „Einer jener Leute“, erzählt er, „die man ein Mal, man weiß nicht wo, gesehen hat und die sich einem sofort befreundet glauben, brachte mir eine Petition, die er an den Minister der Schönen Künste zu senden gedenkt, und bat mich, sie zu befürworten. Das ist ein Dienst, den man in Paris niemand zu verweigern mag. Freilich geben auch die Minister nicht viel auf diese Befürwortungen. „Was verlangen Sie denn?“ fragte ich ihn. „Ich wünsche zum Custos des Monolithen (Obeliskens von Luxor) auf dem Eintrachtsplatz mit einem Jahresgehalt von 1500 bis 2000 Francs ernannt zu werden.“ „Hat es denn je einen Custos des Monolithen und des Eintrachtsplatzes gegeben?“ fragte ich. „Nein“, lautete die Antwort, „das Amt muß erst geschaffen werden, und das ist gerade das Gute für mich, da ich so keinen Nebenbuhler zu befürchten habe.“ Ich begann mich zu interessieren. „Wie konnte diese mindestens drollige Idee Ihnen kommen, diesen Custosposten zu verlangen? Ich hätte nie geglaubt, daß man dem Budget so etwas herauslocken könnte.“ — „Sie studieren eben das Budget nicht genau genug. Ich dagegen widme mich ihm mit Feuereifer. Sie haben keine Ahnung von all dem, was man darin findet. So haben Sie nur im Budget der Schönen Künste nachzuschauen, um folgende drei Posten, die sicher Ihre Aufmerksamkeit fesseln werden, verzeichnet zu finden: 1. Gehalt des Custos der Julisäule 1500 Francs. 2. Gehalt des Custos der Säule von Voulagne-sur-Mer 5000 Francs. 3. Gehalt des Custos der Wärmorblöcke, die vom Staate an die armen Künstler vertheilt werden.“ — „5000 Francs.“ — „Was sagen Sie dazu?“ — „Was“, rief ich aus, „es gibt einen Mann, der 1500 Francs jährlich erhält, um von Zeit zu Zeit nachzuschauen, ob die Julisäule sich noch auf ihrem Platze befindet?“ — „Es scheint so.“ — „Und man gibt 5000 Francs einem anderen, um ein oder zwei Mal per Jahr nachzuschauen, ob der Napoleon von Vostio noch immer zu Füßen der Säule von Voulagne-sur-Mer steht?“ — „Sehen Sie nur im Budget nach!“ — „Diese Säule stammt doch aber aus dem Jahre 1804; zu 5000 Francs per Jahr muß ja die Conser-vierung viel theurer als der Bau zu stehen gekommen sein.“ — „Glücklicher Weise ist nie etwas daran zu thun. Denn wenn zu dem Custosgehalt noch Maurer- und Wärmor-Arbeiterlöhne kämen, so würde man bald von den Denksäulen genug haben. Frankreich wäre nicht reich genug, sich diesen Luxus zu gönnen.“ — „Sie wollen also Custos des Monolithen werden?“ — „Natürlich! Die 1500 Francs werden nicht hinausgeworfen sein; ich versichere Ihnen, ich werde mir die größte Mühe geben.“ — „Könnten Sie nicht gleich die Ueberwachung der Vendôme-Säule hinzunehmen?“ — „O, das wäre zu viel auf einmal“, erwiderte mein Wirtstheiler bescheiden. „Ich will nicht alle Posten für mich haben; es müssen auch welche für Andere übrig bleiben.“

Ein düsteres Bild des Künstlerlebens entrollte nach dem „Wüzb. Journ.“ eine Verhandlung des dortigen Gewerbegerichts. Fünf Sängern und Tänzerinnen, sämtlich aus Hamburg, klagten gegen ihre „Impresarios“, die Artisten-Gesellen Wilhelm und Anna Thielemann, die als „Wilsoustruppe“ seit dem 1. Jänner im Wüzbürger „Eldorado“ Vorstellung gaben. Die Besucher dieses Varietés-Theaters werden beim Auftreten der fidele Truppe, die durch ihre heiteren Lieder und Tänze das Publicum aufs Beste unterhält, kaum eine Ahnung davon gehabt haben, welche Körper- und Seelenqualen die Mädchen auszuhalten hatten, bis endlich die Polizei verständigt wurde, daß die Thielemanns die Klägerinnen bei jeder Gelegenheit schlagen und mit Ausdrücken belegten, die ein anständiger Mensch überhaupt nicht über die Lippen bringt; dabei mußte die im Ganzen aus 7 Mädchen bestehende Truppe unter den elendesten Wohnverhältnissen zusammen in 4 Betten schlafen. „Endlich kommt Hilfe!“, das war der gemeinsame Ruf der Mädchen, mit dem sie den inspicirenden Polizeibeamten begrüßten. Recht bezeichnend für das Ausbeutestystem der Thielemann'schen Gesellen sind die Wagenverhältnisse. Die Mädchen waren als „Lehrmädchen“ seit Juli gegen freie Station und Stellung der Costüme engagiert. Erst nach einem halben Jahr sollten sie die „fürstliche“ Gage von 20 M. monatlich erhalten. Das Gericht erließ Endurtheil dahin, daß die mit den fünf klägerischen Mädchen seitens des Thielemann abgeschlossenen Contracte als gelöst zu betrachten seien, Thielemann verpflichtet ist, an sämtliche Klägerinnen die halbmonatliche Gage und außerdem ein Reisegeld nach Hamburg im Betrage von 48.80 M. zu zahlen. Vergleichsvorschläge, ja die Bitte Thielemann's an die Mädchen, doch noch zwei Monate bei ihm zu bleiben, damit er seinen eigenen eingegangenen Verbindlichkeiten nachkommen könne, lehnten die Mädchen ent-

schieden ab. „Nur sofort weg von Thielemann“, das war ihr einziger Wunsch.

Einfluß der Marfose auf Pflanzen. Ueber das Wachstum der Pflanzen in der Marfose hat, wie der „Gann. Courier“ berichtet, vor Kurzem ein Londoner Kunstgärtner interessante Beobachtungen angestellt und in einer Londoner Fachzeitschrift veröffentlicht. Danach dürfte es als erwiesen betrachtet werden, daß die Pflanze ebenso wie Mensch und Thier des Schlafes und der Ruhe bedarf, um zu gedeihen. Von der Voraussetzung ausgehend, daß Pflanzen, wenn sie zu schlafen vermögen, sich auch in einen Zustand der Betäubung versetzen lassen müßten, versuchte der Gärtner die Wirkung der Chloroform-Marfose auf Blattpflanzen sproßlinge zu erfahren, indem er die Wurzeln und Blattknoten den Chloroformdämpfen aussetzte. Das Resultat war ein überraschendes; der zarte Sproßling einer nur langsam fortwachsenden Pflanzengattung zeigte schon nach den ersten zwei Versuchen die Spuren von ungewöhnlich schneller Entwicklung. Nun stellte der Gärtner eine Anzahl gleichmäßig vorgeschrittener Pflänzchen von einer Gattung in seinem Treibhause neben einander auf und ließ einigen derselben die regelmäßig fortgesetzte Chloroform-Behandlung angeheizen, während die übrigen Sproßlinge wie gewöhnlich gepflegt wurden. Schon nach Verlauf einer Woche hatten die der Marfose ausgesetzten Pflanzen die anderen weit überholt, das Wachstum nahm mit jedem Tage zu, und als die Ersteren bereits zur vollen Entwicklung gelangt waren, hatten die nicht mit Chloroform genährten Pflänzchen sich kaum zur Hälfte entfaltet.

Ein Pechvogel. Dem belgischen Glasmaler Hector Thyss verfolgte ein eigenes Mißgeschick. Er hatte im verfloffenen Jahre ein von Fachmännern viel bewundertes Glasfenster angefertigt, das im Brüsseler Museum ausgestellt werden sollte. Der Lastwagen, der das sorgsam verpackte Glasfenster aus der Werkstatt nach dem Museum führen sollte, stieß aber am 11. Jänner 1897 mit einem anderen Wagen zusammen, und das Fenster wurde zertrümmert. Am 11. Jänner 1898 sandte Thyss ein kleineres Fenster, das ein Brüsseler Kunstliebhaber bei ihm bestellt hatte, durch einen Diener diesem zu, aber an einer Straßenecke stieß eine sehr fein gekleidete Dame so heftig gegen den Diener, daß das Fenster zu Boden fiel und zertrümmert wurde. Die Dame bat herzlich um Entschädigung und übergab dem verdußten Diener eine Visitenkarte mit der Versicherung, daß sie den Künstler voll entschädigen werde, nannte ihm auch ihre Wohnung. Thyss sandte sofort einen Boten nach dem angegebenen Haus, aber das Haus war unbewohnt. Die feine Dame hatte die Visitenkarte einer anderen Person gegeben und eine falsche Wohnung genannt!

Röllmer's Uhren-Etablissement, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, ist nun in seiner Art eine Specialität und interessante Sehenswürdigkeit, da selbst einer förmlichen Uhren-Ausstellung gleich. Sowohl die Verkaufslocalitäten als auch die Werkstätte sind bedeutend vergrößert und neu renovirt. Röllmer's Uhren erfreuen sich bekanntlich durch ihre Güte, Dauerhaftigkeit und elegante Ausstattung einer besonderen Beliebtheit und genießt dessen Werkstätte in Erzeugung neuer Uhren als auch in Reparaturen ein verdienten Renommé. Die Firma hat über 1000 Anerkennungen aufzuweisen, leistet für alle Arbeiten die weitestgehende Garantie und versendet neue illustrierte Preisblätter auf Verlangen gratis. Auch sind bei dieser Firma die als die besten Präzisionsuhren der Welt bekannten echten Glashütten-Uhren erhältlich. Unablässig der bevorstehenden Firmung kann man das Uhren-Geschäft von W. Röllmer, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, als reelle und directe Bezugsquelle aller Gattungen Uhren und Gold- und Silberwaaren bei größter Preiswürdigkeit bestens empfehlen.

Volkswirtschaftliches.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Die feste Tendenz der überseeischen Wollmärkte, sowie die besseren Nachrichten über den Geschäftsgang in der Wollindustrie haben auch hier wie in Fourcoing die Eigener recht fest gestimmt. Immerhin blieben die Umsätze in dieser Woche beschränkt. Bessere Nachfrage ist für Kammlinge sowohl von Seiten des Inlandes wie des Auslandes zu constatiren. Viele Geschäfte in den letzteren scheiterten daran, daß die Käufer die Forderungen der Verkäufer nicht bewilligen wollten. In der Wollenweberei hat sich die Lage noch immer nicht zufriedenstellend gestaltet; der Verkauf bleibt sehr beschränkt und auch die erzielten Preise genügen keineswegs. Adliglich wollene Damenkleiderstoffe (Phantasiegewebe) erzielen größeres Geschäft. In Troyes sind die Wirkwaarenfabrikanten vielfach gezwungen, Betriebs Einschränkungen stattfinden zu lassen. In Rouen ist man jetzt gut beschäftigt, die Preise genügen auch hier nicht.

Waarenbericht.

Wien, 19. Jänner. (Spiritus.) Prompter contingentierter Spiritus notirte fl. 18.— Geld, fl. 18.20 Brief.
— (Börse für landwirtschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.65 bis fl. 11.67. Roggen per Frühjahr von fl. 8.72 bis fl. 8.74. Mais per Mai-Juni von fl. 6.48 bis fl. 6.50. Hafer per Frühjahr von fl. 6.62 bis fl. 6.63. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsöl per Jänner-April von fl. 36.— bis fl. 37.—.
— (Waarenbörse.) Waarendepeschen: Prag (Buder): Rogg-zucker prompt ab Anstalt fl. 12.90, per Februar fl. 12.95. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36¼.— Hamburg (Kaffee) Ber März 1898 fl. 31.—, per Mai fl. 31.25, per September fl. 31.75, per December fl. 32.25, Berth in Pfennigen per Pfund.
Budapest, 19. Jänner. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswizen fl. 11.82, Mai-Juni-Mais fl. 5.21.

Familiennachrichten.

In Innsbruck hat sich vor Kurzem der Major Oskar Schrig des k. u. k. Geniestabes, zugeth. dem Corps-commando in Lemberg, mit Frl. Lucy Kasalowsky, Tochter des erzh. Industriallverwalters und Procurasführers a. D. Alois Kasalowsky, verlobt.

Der Exc. Graf Larisch'sche Platzmeister in Karwin, Stanislaus Pindor, verlobte sich am 18. d. M. mit Frl. Emilie Pontsch, Kaufmannstochter aus Mierow.

Am verfloffenen Dienstag führte der Oberlieutenant Regim.-Adjutant Oskar Kury des Inf.-Reg. Alt-Star-berg Nr. 54 in der kath. Pfarrkirche zu Teschen das Frl. Louise Sontsch, Tochter des dortigen Baumeisters Anton Sontsch, zum Traualtar.

anstatt direct mit dem Zuge. Auf diese Art können Sie leicht seine Spur verfolgen."

"Daran hatte ich gedacht. Aber hier kommt Westboro! Nun, nimm Dich in Acht und mache kein Versehen mehr. Denn Du mußt mit mir zusammen nach Notid fahren, um das Gefährt nach Framingham zurück zu bringen. Wir müssen an unser Vorhaben denken und die Leute hier in den kleinen Städtchen von Neu-England lieben es, Fremde zu beobachten und neugierige Fragen zu stellen."

Noch ehe Darby zu Ende gesprochen hatte, hielt der Zug in Westboro an. Verschiedene Reisende stiegen aus, während Tony bei dem Wassergefäß am Ende des Wagens anhielt, um zu trinken. Wie gewöhnlich trödelte er und sprang hinaus, als der Zug schon in Bewegung war. Weinahe wäre er weiter mitgenommen worden, trotz seines kürzlichen Erlebnisses und aller Ermahnungen.

Darby sah durchs Fenster und schüttelte vorwurfsvoll den Kopf, als der Bursche vom Ende des Perrons her gleichmütig dem Gebäude zuschritt.

"Ich möchte darauf wetten, daß er wieder irgendwo den Anschluß verfehlt", dachte Darby bei sich. Dann setzte er sich auf seinen Platz zurück und betrachtete eine müde aussehende Frau, welche ihm gegenüber saß und vergebens versuchte, ihr unruhiges Kind zu beschwichtigen, das die bestimmte Absicht zu haben schien, die Mitreisenden mit einem Vocal-Concert zu erfreuen.

Welcher Art waren inzwischen die Erfolge und Erlebnisse Tony's?

Er hatte gewiß keine verwickelte Aufgabe vor sich. Er sollte nur nach Grafton zurückfahren und dort den Handkoffer in Empfang nehmen, welcher wohl ohne Zweifel aufgehoben und aufbewahrt sein mußte, bis sich der Eigentümer melden werde. Um halb sieben Uhr sollte er mit einem andern Localzuge wieder nach Framingham zurückfahren. Das war Alles! Ein zehnjähriger Knabe konnte den Auftrag ebenso gut ausführen.

Tony erreichte Grafton rechtzeitig. Dann blieb er auf dem Perron stehen, um seinen Zug weiterfahren zu sehen. Als er dann in den Bahnhof ging, um den Inspector aufzusuchen, fand er Alles verschlossen und verlassen.

Der Himmel war den Tag über wolfig gewesen und nun begann ein dauernder, erbarmungsloser Regen, welcher eine stürmische Nacht erwarten ließ.

Es dämmerte bereits. Tony befürchtete, daß es ihm nicht rechtzeitig gelingen werde, zu erfahren, was aus dem Koffer geworden sei. Er eilte nach der Vorderseite des Bahnhofgebäudes und blickte ratlos die leere Straße auf und ab.

Da sah er einen jungen Burschen ungefähr von seinem Alter, welcher die Straße entlang schlenderte.

"Heda!" rief Tony, als der Andere näher kam. Dieser blieb stehen und starrte ihn stumm und fragend an.

"Wo ist der Gepäcksverwalter?" rief Tony.

"Weiß nicht. Nach Hause gegangen, denke ich", war die Antwort.

"Wird er bald zurückkommen?"

"Vielleicht."

"Warst Du hier, als der andere Zug, der nach Osten ging, vorbeikam?"

"Welcher Zug? Eine Mengezüge gingen und kamen die ganze Zeit über. Aber gewöhnlich bin ich dabei. Ich warte hier auf Arbeit."

"Der Localzug von 4 Uhr 14", erklärte Tony.

"Welcher Zug? Welche beinahe hier zurückblieb?"

fragte der Andere, "richtig wahr?"

"Ja, und beim Einsteigen ließ ich einen Koffer fallen. Wer hat ihn aufgehoben? Man hat mich zurückgesandt, um ihn zu holen."

"Ein starker, gelber Koffer, mit einer Menge Zeitungen daran festgeschnallt?" fragte der Bursche weiter.

"Ja, ja! Wo ist er? Um 6 Uhr 30 muß ich mit dem Zug nach Framingham zurück. Jetzt ist's schon über 6 Uhr!"

Der Andere lachte vor sich hin und zuckte mit den Achseln.

"Nun, steh nicht da, wie ein Marmelthier! Warum kannst Du auf eine höfliche Frage nicht antworten? Wenn Du den Koffer gestohlen hast, sage ich Dir, Du wirst wünschen, Du hättest das bleiben lassen!" schrie Tony, indem er den Arm des Burschen packte.

"Ich habe ihn nicht genommen", erwiderte dieser. "Ein anderer Junge hob ihn auf und brachte ihn ins Gebäude. Er war aufgeborsten und einige von den Sachen herausgefallen."

"Und wahrscheinlich habt Ihr Jungen Alles durchgewühlt!" unterbrach ihn Tony in heftiger Entrüstung und Besorgnis.

"Nicht sehr. Crabble ließ uns nicht lange Zeit dazu."

"Wer ist Crabble?"

"Der Gepäckmeister — wie Ihr das nennt. Er schloß die Sachen ein. Es ist Alles in Ordnung, Du brauchst nicht zu heulen. Hallo! Was ist denn dort los! Richtig eine Prügelei! Das sind die Arbeiter an der Eisenbahn die hauen sich immer!"

Und der Bursche eilte im Lauf nach dem Schauplatz des Streits. Tony sah auf seine Uhr. Es fehlten noch fünfzehn Minuten an der Zeit, wo der Zug kommen sollte, und der Bahnhof war noch immer menschenleer. Deshalb folgte er dem fremden Burschen, um das "Gefecht" mit anzusehen.

Fortsetzung folgt.

Karl Prochaska in Teschen

k.u.k. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, k. k. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Verkaufsstelle.

Fabriks-Niederlage
M. KAMMHOLZ, TESCHEN,
Sachsenberg Nr. 29, offerirt
Singer-Nähmaschinen von 28 fl.
aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylind und alle Systeme, gediegenste Fabricate, sowie **sämmtliche Maschinenteile.** (3345)
Reparaturen prompt und billigt.

Als anerkannt bestes Lehrmittel beim Unterricht im
Violinspiel
ist in den meisten Seminarien u. Privat-Musikschulen des In- und Auslandes die **praktische Violinschule von Fr. Solle** eingeführt. Der Erfolg, welcher mit diesem vorzüglichen Werke bei Violinschülern erzielt wird, ist ein **überraschend günstiger** und wie sehr **Solle's** Violinschule beliebt ist, beweist ihr bisheriger Absatz von nahezu **1/2 Million Heften.** — Solle's Violinschule ist zu haben (in 6 einzelnen Heften à 72 fr. oder in 1 Band à 4 fl. 32 fr.) bei
Karl Prochaska.
R. u. k. Hof-Buchhandlung, Teschen. (1750)

Ein neuer, halbgedeckter
Wagen
ist sofort zu verkaufen bei
A. Horaczek,
Teschen, Sachsenberg 68.
Ein vorzügliches (1800)
Grundstück,
40 Joch Feld, zwischen zwei Bahnhöfen gelegen, mit constanter Wasserkraft, 20 HP, zu jeder Industrie geeignet, ist aus freier Hand Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erfahren.

Moll's Seidlitz-Pulver.
Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmärkte und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen **Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung** von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 4 W.
Moll's Franzbranntwein und Salz
Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmärkte trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und den anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (1515)
Hauptverfasser durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Cuglarden.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's** Präparate.
Jägerndorf: Otto Reperl, Apotheke.

Danksagung.

In dem tiefen Schmerze über den unersehlichen Verlust unseres vielgeliebten Sohnes, bezw. Bruders, des hochwürdigen Herrn

FRANZ KOZIAR,

Actuarius und Pfarrers in Trzyniek,

gereichten uns zum großen Troste die zahlreichen Beileidskundgebungen, welche uns zu Theil wurden, die schönen Kränzchen und die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse.

Wir fühlen uns verpflichtet, Allen und jedem Einzelnen, insbesondere dem hochwürdigsten Herrn General-Vicar Karl Hudzieh, sowie der gesamten hochwürdigen Geistlichkeit, dem hochwohlgeborenen Herrn erzherzogl. Cameraldirector Rudolf Ritter von Walther-Uysdal und den Herren erzherzogl. Beamten, der k. k. Gemeindevertretung und allen Corporationen von Trzyniek, sowie den sämtlichen Theilnehmern der Stadt Teschen auf diesem Wege unseren innigsten Dank auszudrücken.

Trzyniek, am 16. Jänner 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer innigst geliebten Mutter, der Frau

Amalie Brzoza,

Tabaktrafikanin,

dargebrachten Beweise herzlichster Theilnahme, sowie für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranzspenden sagen wir allen Freunden, Bekannten und Verwandten unseren aufrichtigsten, innigsten Dank.

Teschen, den 20. Jänner 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Billig zu verkaufen ein großer (91)

Baugrund in Bielitz

2—3000 □ Acker, auch getheilt. Offerte unter J. J. an die Zeitungsexpedition Karl Lauterbach in Bielitz.

Frontwohnung

sucht per 1. April kinderlose Partei in feinerem Hause, I. oder II. Etage, ganz oder getheilt, in der Stephanie-Straße oder Sachsenberg in Teschen. Offerte unter „Arzt“ an die Admin. der „Silesia“ erbeten. (1790)

J. U. Dr. Ludwig Lohan,

Bezirksrichter i. R. und mähr.-schles. Landes-Advocat,

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine

Advocatur-Kanzlei

in **Bielitz,**

Hauptstrasse Nr. 9 (nächt der Diale'er Brücke) eröffnet hat.

Bielitz, im Jänner 1898.

(1779)

Ein (1637)

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Gassenansicht, in Teschen im 1. Stock, möblirt, ist für 1 oder 2 Herren, vom 1. Februar 1898 zu vermieten. Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Ein schön gelegenes, geräumiges, mittelgroßes

HAUS

mit Vor- u. Rückgarten (Troppau, Berggasse 16)

ist wegen Uebersiedlung preiswürdig sogleich aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft dortselbst. (174)

Ein gebrauchter (1820)

Kaffeebrenner,

gut erhalten, auf 15—20 Kilogramm zum Brennen, wird zu kaufen gesucht durch **Anton Gold,** Fulnek.

Ein israel.

Mädchen

17—19 J. alt, aus gutem Hause, wird für eine feine Equestrer-Verlage, in welcher mehrere Mädchen beschäftigt sind, bei voller Verpflegung und Gehalt aufgenommen. Offerte an Ig. Isakiewicz, Brunn. (1784)

Eine verlässliche (1777)

Kellnerin

zur selbstständigen Führung der Haltestelle Teschen-Robertthal wird vom 1. Februar l. J. gesucht. Persönliche Vorstellung und Zeugnisse oder Photographie erforderlich. Anmeldung im

Hotel Schreiner.

Commis,

tüchtiger Verkäufer, röm. kath., findet sofort Stellung im Wäsche- u. Modewaarengeschäfte des

Otto Foerster

in Tarnow. Offerte unter Beischluß der Photographie. (1783)

Ein junger (1819)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, sucht per sofort in einer größeren Stadt in einem Specereigeschäft unterzukommen. Gefällige Anträge unter „Gute Stellung“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Zu haben in d. l. u. f. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen und in allen Buchhandlungen:

Die schmerz- u. gefahrlose Entbindung der Frauen.

Eine wissenschaftliche Abhandlung von (1801) Dr. med. Nichols. Preis 37 kr., per Post 41 kr.

Ein ankündiges beschiedenes Mädchen, welches tüchtig im Kleidernähen, im Kochen und allen anderen häuslichen Arbeiten bewandert ist, wird als

Stütze der Hausfrau

aufzunehmen gesucht.

Offerten zu richten unter P. Z. an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein (97)

Commis

der Specereibranche, beider Landessprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen bei **Ignaz Schmelz** in Mähr.-Odrau.

Commis

deutscher Nationalität, wird in d. Specereiwarenhandlung des

Rudolf Siche,

M.-Trüben aufgenommen. Dem Offert ist die Photographie beizulegen. (1799)

Ein (1823)

COMMIS

(Israelit), beider Landessprachen mächtig, der Kurz- und Galanteriewaren-Branche, wird sofort aufgenommen bei

M. Guttwein, Wittlowitz, Mähren.

Ein tüchtiger (96)

Schlosser

der in seinem Fach als Werkzeugs- und Fabrik-Schlosser oder Maschinist verwendbar ist, sucht seine Stelle zu verändern. Gefällige Offerte erb. unter E. B. 48. poste restante Bielitz.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (1477)

Ein absolvirter Handelschüler,

18 Jahre alt, Stenograph, aus guter Familie, sucht als Comptoir-Praktikant per sofort Stellung. Offerte unter „Gleich B. B.“ Olsersdorf bei Jägerndorf poste restante erbeten. (1883)

Junger, energischer Mann,

Christ, welcher in der Oekonomie ausgebildet ist und Praxis hat, auch in Dampfdruck und Brennerei firm ist, sucht einen passenden Posten. Antritt sofort. Gefällige Fragen übernimmt die Zeitungsexpedition **Carl Lauterbach, Bielitz.**

Ein tüchtiger (1795)

Zuckerbäcker-Gehilfe

wird aufgenommen bei **Marie Kroček,** Conditorei in Friedel.

Ein (1681)

Färber-Gehilfe,

der gut und rein bruden kann, findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Eduard Frisa, Färber, Teschen.

Tüchtiger

Schlosser,

welcher mit elektrischen Arbeiten vertraut ist, wird sofort aufgenommen in der Odrauer Mineralöl-Raffinerie (1767)

Max Böhm & Co.

Der Lehrkörper der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt in Teschen gibt tief erschüttert die betrübende Nachricht von dem Hinscheiden seines hochverehrten Vorstandes, des Herrn

Schulrath Anton Peter,

Ritter des Franz-Josef-Ordens, Besitzer der kaiserlichen goldenen Medaille mit dem a. h. Wahlspruche, Director der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt etc. etc.,

welcher Mittwoch, den 19. Jänner l. J., 1 Uhr Mittags nach kurzem Leiden im 68. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Freitag, den 21. Jänner, Nachmittags 4 Uhr im Trauerhause, Elisabethstraße 10, eingesegnet und sodann auf dem hiesigen Spitalsfriedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Teschen, den 19. Jänner 1898.

Bei einem Berichte über die Chirurgie des Jahres 1897 darf die Anwendung der Röntgen'schen Strahlen nicht unerwähnt bleiben, deren Werth zur Auffindung von Fremdkörpern und Bruchstellen durch verbesserte Apparate auf einen hohen Standpunkt erhoben wurde, und zwar besonders bei gewaltsamen Verletzungen, bei Brüchen und Verrenkungen. Auch die Anwesenheit von Steinen in der Blase ist auf diesem Wege festzustellen gelungen. Von der Bildung einer eigenen Röntgen-Gesellschaft in London ist eine weitere werthvolle Entwicklung der Kenntniß auf diesem Gebiete zu erwarten.

Hätte seine Rede begrüßt. Redner verargt dem Grafen Sylva-Tarouca, daß er das vom Abg. Brzeznowski angeführte Wort: „Travaillez pour le roi de Prusse“ gebraucht und mit einem Appell an Se. Majestät den Kaiser geschlossen habe. Wir Deutschen sind mindestens ebenso gute Patrioten und haben eine ebenso große Ehrfurcht vor Sr. Majestät dem Kaiser, wie der feudale Großgrundbesitz. Im weiteren Verlauf seiner Rede führt Abg. Fournier aus, daß der Großgrundbesitz, als die jungczechische Partei immer größer und größer wurde, als Angriffspunkt gegen die Jungczechen die Deutchen benützte. Was die Erklärung des Statthalters betrifft, so gibt der Redner für seine Person zu, daß dieselbe einen Schritt zurück bedeute von dem Abgrunde, zu welchem die Sprachenverordnungen führten. Die Deutschen hätten aber im Landtage schon zu viele Erklärungen gehört. Er wendet sich gegen den Abg. Dr. Gerold, welcher gesagt hat, daß die czechischen Abgeordneten nicht mehr für die Ruhe eintreten würden. Das sei ebenso eine Aufforderung zum Hass gewesen wie die radicale Rede des radicalsten Abgeordneten Waga. Nachdem noch Abg. Dr. Polipny gesprochen, der den Abg. Wollf indirect angreift, die französische Presse als Beugen für die Angriffe der Deutschen gegen die Czechen anruft und mit den Worten schließt: „Prag bleibt die gerechte Hauptstadt im ungetheilten Königreiche Böhmen (stürmischer Beifall der Czechen), wird die Debatte geschlossen. Als Generalredner contra spricht Abg. Dr. Werunsky.

Die Minister Freiherr Gautsch, Dr. v. Böhm-Bawerk und Dr. v. Koerber haben erst gestern die bereits angekündigte Reise nach Budapest angetreten und werden dort bis Samstag Abend verweilen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm gestern die Wahlen der Ausschüsse vor. In der heutigen Sitzung gelangt die Vorlage über das Recruten-Contingent zur Verhandlung.

Ausland.

Der Kampf im englischen Maschinenbaugewerbe ist nach mehr als halbjähriger Dauer durch den Verzicht der organisierten Arbeiter auf ihr Verlangen nach Verkürzung der Arbeitszeit endlich seinem Abschluß nahe. Die Maschinenbauarbeiter in London haben ihre Forderung auf eine wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden zurückgezogen. Es wird nun erwartet, daß die Arbeitgeber daraufhin ihre Aussperrebekanntmachungen widerrufen und daß die Arbeit wieder aufgenommen werden wird. Die wirtschaftlichen Folgen des mißlungenen Versuches der Amalgamated Society of Engineers, den achtstündigen Arbeitstag zu erzwingen, dürften jedoch sobald nicht schwinden; beide Theile haben im Laufe des Kampfes finanzielle Opfer gebracht, die in einem weniger reichen Lande als England schlechterdings unerträglich gewesen wären. Auf die Anzeige, daß die Maschinenbauarbeiter die Forderung des Achtstundentages zurückgenommen haben, theilte ihnen der Verein der Arbeitgeber mit, daß alle Werkstätten vom 24. Jänner an wieder geöffnet werden, vorausgesetzt, daß die verbündeten Trade Unions die Bedingungen für die Handhabung des Werkstättenbetriebes annehmen, über welche in der im Monate December abgehaltenen Conferenz eine Einigung erzielt worden war. Durch Strikes und Arbeitsstopps sind 1897 in England 10,400,000 Arbeitstage verloren gegangen. Davon fällt mehr als die Hälfte auf den Streik in der Maschinenindustrie.

Die Personalveränderung in der Leitung des russischen Generalstabes haben wir bereits kurz erwähnt. Der seitherige Generalstabschef, General Dbrutshew wurde im Jahre 1829 geboren und trat im Jahre 1848 in die russische Armee. Er widmete sich zu Beginn seiner Laufbahn meist den Militärwissenschaften und der Lehrtätigkeit. Er war in den Jahren 1856 und 1857 Professor an der Nikolai-Akademie und wurde 1861 zum Mitgliede des gelehrten Militärcomites ernannt. Im Jahre

1866 erhielt Dbrutshew unter Beförderung zum Generalmajor das Amt eines Vorsitzenden dieses Comites und nahm hervorragenden Antheil an der Reorganisation der Armee. Die Reglements über die Reichswehr, die Erbschafts- und Reservetruppen sind Dbrutshew's Werk. Im Jahre 1873 wurde Dbrutshew zum Generalleutnant ernannt und fungierte 1877 während des russisch-türkischen Krieges bei der Kaukasusarmee unter dem Großfürsten Michael als Generalstabschef. Er führte am 15. October die Umgehung der Colonne Bagdew, welche den Sieg am Madia Dagh zur Folge hatte. Im Jahre 1881 wurde Dbrutshew zum Generaladjutanten des Kaisers und zum Generalstabschef der Armee ernannt. Wie wir schon bemerkten, dürfte sein Dienstalter kaum der Grund sein, daß er sich von seinem Posten trennte. Der neuernannte Chef des russischen Generalstabes General W. W. Sacharow erhielt seine erste Erziehung im Alexander-Institute, nach dessen Absolvierung er in die Nikolai-Akademie des Generalstabes eintrat. Im Jahre 1876 wurde er dem Chef des Stabes der gegen die Türkei operierenden Armee zugetheilt und im Jahre 1886 zum ersten Adjutanten des Feldstabes der Armee ernannt. Seit dem Jahre 1889 bekleidete Sacharow den Posten eines Beamten für besondere Aufträge beim Obercommandirenden der Garben und der Truppen des St. Petersburgs Militärbezirkes, bis er bald darauf zum Chef des Stabes der zweiten Garde-Cavallerie-Division befördert wurde. Im Jahre 1890 wurde er Gehilfe des Chefs des Stabes des Warschauer Militärbezirkes, 1892 Generalquartiermeister des Bezirksstabes und 1894 Chef des Stabes der Truppen des Odesaer Militärbezirkes, welchen Posten er bis zu seiner gegenwärtigen Ernennung innehatte.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

Troppau, 20. Jänner.

Der Landtag erlebte in seiner heutigen Sitzung acht Gegenstände, die beinahe ausnahmslos nach den Anträgen der Ausschüsse ohne jede Debatte genehmigt wurden. Heute war auch der Abg. Dr. Menger zum ersten Male im Landtage erschienen. Die Verhandlungen boten kein tieferes Interesse. Abg. Frubj richtete zum Schlusse wieder eine Interpellation an den Landespräsidenten in einer Steuerangelegenheit. Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Landeshauptmann-Stellvertreter Cardinal Dr. Kopp eröffnete die Sitzung um 10 Uhr nach Constatierung der Beschlussfähigkeit des Hauses. Nach Verlesung der Einläufe durch den Schriftführer Landesrath Pampel wird zur Eröffnung der Tagesordnung geschritten, deren ersten Punkt die erste Lesung des Antrages der Abg. Frubj und Genossen auf Errichtung einer Fachschule für Weberei mit czechischer Unterrichtssprache im Friedländer Bezirke bildet.

Abg. Frubj, der diesen Antrag begründet, weist darauf hin, daß im Friedländer Bezirke, der sehr industriereich ist und vornehmlich viel Baumwollfabriken besitze, durch die Errichtung einer Webereischule einem längst gefühlten Bedürfnis entsprochen würde. Da die Bevölkerung Friedlands und auch der Umgebung dieser Stadt zumeist aus Angehörigen der czechischen Nation bestehe, so müßte auch die Unterrichtssprache an der zu errichtenden Anstalt czechisch sein, doch habe er auch nichts dagegen, wenn die Anstalt utraquistisch beantragt werden sollte. Der Antrag wurde dem Schulausschusse zur Vorberatung zugewiesen.

Abg. Carl Türl begründet seinen Antrag auf Entschädigung der Gemeindevorsteher in den Landgemeinden für die Arbeiten im übertragenen Wirkungskreise, speciell für die Steuereinzahlung, da die Gemeindevorsteher durch den neuen Modus sehr belastet werden.

Abg. Dr. Menger betont, im neuen Steuergesetze sei den Gemeindevorstehern die Steuereinzahlung keineswegs vorgeschrieben.

auch bei Störungen der Muskelthätigkeit angewendet. Trotz dieser Einführung verschiedener neuer Fiebermittel sind die älteren Methoden der Fieberheilung durch kalte Umschläge und Bäder noch immer beliebt geblieben. Die antiseptischen Mittel wurden im letzten Jahre nicht vermehrt, da die alten Mittel noch als wirksam und einwandfrei gelten. Als Desinfections-Mittel bei Cholera wurde vor Kurzem Wachholderbeer-Öl angepriesen, hat aber bei sorgfältiger Untersuchung keinen besonderen Erfolg gehabt.

Auf dem großen Gebiete der Biologie und Physiologie ist keine Entdeckung von revolutionärer Bedeutung zu verzeichnen, aber es ist ein regelmäßiger Fortschritt anzuerkennen. Auch in diesen Zweigen der Naturwissenschaft nimmt die Zahl der Studierenden beständig zu, ohne jedoch die Zahl der wirklich bedeutenden Forscher vorläufig in auffälliger Weise vermehrt zu haben.

Aus der klinischen Praxis ist in erster Linie zu erwähnen, daß der Werth des Diphtherie-Heilserums als unzweifelhaft betrachtet wird. Anders liegt die Sache mit dem Starrkrampfserum; die Krankheit ist überhaupt selten und daher für die Anwendung des Mittels geringe Gelegenheit. Von vier im letzten Jahre mit diesem Serum behandelten Fällen konnte nur von einem mit großer Wahrscheinlichkeit behauptet werden, daß die Heilung eine Folge des Mittels war. Es gibt verschiedene Krankheitszustände, die dem Eintritte von Streptokokken in das menschliche Blut zuzuschreiben sind und eine erhebliche Sterblichkeitsziffer aufweisen. Ein Antistreptokokken-Serum erregte daher große Erwartungen, die sich theilweise auch durch die Erfahrung gerechtfertigt haben. Auf die Thätigkeit der Aerzte in den Kriegen zwischen der Türkei und Griechenland, in Ober-Aegypten und in Indien sei nur kurz verwiesen; was den letzteren Schauplatz anbetrifft, so rühmen sich die Engländer, daß ihr Sanitätswesen auf einem bedeutend höheren Standpunkte stehe als seinerzeit das französische bei dem Feldzuge in Madagaskar.

Köln. Btg.

Der Antrag Türl wird hierauf dem Vorberatungsausschusse I zugewiesen.

Abg. Türl begründet hierauf seinen Antrag auf Entschädigung der von den Steuerpflichtigen in die Erwerbssteuercommissionen entsendeten Mitglieder, der gleichfalls dem Vorberatungsausschusse I zugewiesen wird.

Abg. Baron Jbenlo Sedlnitzky referirt über den bezirksstrassenmäßigen Ausbau des Gemeindeverbindungsweges Bischitz-Trzyniez und die Subventionirung dieses Baues, wonach folgende Anträge angenommen werden:

Der Gemeindeverbindungsweeg Bischitz-Trzyniez, abzweigend in Wendrin von der Reichsstraße unterhalb der ararischen Mauth in Wendrin, und einmündend bei der erzherzoglichen Emailhütte in die Bezirksstraße Trzyniez-Wendrin in einer Länge von 3.75 Kilometer wird unter Vorbehalt der Zustimmung der politischen und Militärbehörde nach § 19 des Straßengesetzes, sowie unter der Bedingung zur Bezirksstraße erklärt, daß der bezirksstrassenmäßige Ausbau dieser Straßenstrecke nach dem vom schlesischen Landesbauamte hiesfür verfaßten Projecte unter Leitung und Aufsicht des schlesischen Landesbauamtes unter folgenden Beitragsleistungen der Interessenten durch den Bezirksstrassen-ausschuss Teschen ausgeführt werde: Als Interessentenbeiträge werden festgesetzt: 20 Procent der veranschlagten Baukosten vom Bezirksstrassenfonds in Zabunkau per 4400 fl., 40 Procent der veranschlagten Baukosten vom Bezirksstrassenfonds in Teschen per 8800 fl., 20 Procent von den Gemeinden Bischitz und Trzyniez einschließlich der Kammer Teschen zusammen per 4400 fl., wovon auf Trzyniez 3500 fl. und auf Bischitz 500 fl. entfallen, wobei die restlichen 400 fl. zur Deckung der veranschlagten Gesamtbaukosten per 22.000 fl. diesen beiden Gemeinden auf ihre bisherigen Leistungen an dem bestehenden Verbindungswege Bischitz-Trzyniez, wofern dieselben im Sinne des bestehenden Bauprojectes ausgeführt sind, in Anrechnung zu bringen wären. Die mit dem Landtagsbeschlusse vom 6. Februar 1897 für diesen Straßenbau in Aussicht gestellte Landessubvention per 4400 fl. wird hiemit für denselben definitiv zugesprochen und ist seinerzeit nach anstandslos Collocation des Straßenbaues durch das schlesische Landesbauamt dem bauführenden Organe durch den Landes-ausschuss zu erfolgen.

Referent Abg. Dr. Zimmer: Der Voranschlag des schlesischen Rettungshaushalts für das Jahr 1898 wird mit folgenden Ansätzen genehmigt: A. In den Einnahmen: Pacht-, Garten- und Wirtschaftserträge 174 fl., Verpflegungskosten-Erträge 166 fl., Summa 340 fl., B. In den Ausgaben: 1. Gehalte, Löhnungen und Emolumente 1949 fl., 2. Remunerationen 356 fl., 3. Kanzlei-Erfordernisse 50 fl., 4. Beköstigung 2800 fl., 5. Kleidung, Leib- und Bettwäsche 662 fl., 6. Reinigung der Wäsche 110 fl., 7. Krankenpflege 150 fl., 8. Beheizung 400 fl., 9. Beleuchtung 120 fl., 10. Hausfordernisse 220 fl., 11. Erhaltung der Gebäude 3000 fl., 12. Anschaffung von Lehrmitteln 120 fl., 13. Garten- und Wirtschaftsauslagen 200 fl., 14. Verschiedene Ausgaben 350 fl., 15. Werkstätte 50 fl., Summa 7837 fl., Die Bedeckung des aus dem Vergleiche der Ausgaben mit den Einnahmen sich ergebenden Abganges von 7497 fl., ist als Dotation aus dem Landes- und Domesticalfonds zu leisten.

Referent Abg. Baron Jbenlo Sedlnitzky: Der vorgelegte, eine theilweise Abänderung und Ergänzung des Contributionsfonds-gesetzes vom 30. November 1868 betreffende Gesetzentwurf wird an den Landesauschuss mit dem Auftrage zurückgeleitet, derselbe habe unter Berücksichtigung der in der Note der k. k. schlesischen Landesregierung vom 30. December 1897, J. 37325, mitgetheilten Wohlmeinung der k. k. Ministerien des Innern und der Justiz einen neuen Gesetzentwurf, wenn möglich, nach Einvernehmung von Sachverständigen, zu verfassen, in welchem die Art und Weise der Gewährung von Darlehen auf Personalcredit oder von Hypothekendarlehen gegen Annuitätsrückzahlungen durch die Contributionsfonds bestimmt geregelt wird, und Bestimmungen wegen einer sicheren Erwidrigung der Fondstheilhaber getroffen werden, — und hat der Landesauschuss diesen Gesetzentwurf dem Landtage in der nächsten Session vorzulegen.

Derselbe Referent berichtet über ein Gesuch der Gemeindevorstände von Bennisch, Raase, Spachendorf, Alt-Erbersdorf, Seidenhof, Jossen und Lichten um Systemisirung einer Thierarzt-Stelle mit dem Amtsfize in Bennisch und beantragt Namens des Ausschusses III über das Gesuch zur Tagesordnung überzugeben.

Abg. Kurzweil spricht in scharfer Weise dagegen und führt aus, daß dieses Gesuch doch nichts Unerhörtes sei. Er weist nach, daß ein tüchtiger Thierarzt für Bennisch wirklich eine dringende Nothwendigkeit ist, und beantragt, die der Gemeinde Bennisch bisher gewährte Subvention von 200 fl. auf 300 fl. zu erhöhen.

Abg. Karl Türl beantragt, für den Fall der Ablehnung des Antrages Kurzweil das Gesuch an den Landesauschuss behufs neuerlicher Erhebungen zurückzuleiten. Nach dem Schlussworte des Referenten wird der Ausschussantrag auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Dem Verein „Nothburga“ in Troppau, der sich die Aufbringung eines Fonds zum Zwecke der Erwerbung eines Hauses, in welchem arbeitsunfähigen Dienstboten ein Asyl geboten werden soll, zum Ziele gesetzt hat, wird für das Jahr 1898 eine Unterstützung von 100 fl. bewilligt.

Dem Lehrer Franz Pasucha an der evangelischen Volksschule in Brenna und dem provisorischen Unterlehrer Leopold Jociet in Reichwalbau wird eine Krankheitskostenaushilfe von je 80 fl. bewilligt. Den früheren Aushilfslehrern Johann Karas in Sedlitz und Ignaz Glembel in Pragma wird die bisherige Gnadenpension von 40 fl. resp. 60 fl. jährlich auf je 100 fl. jährlich erhöht. Dem Lehrer Karl Puslowka in Oberberg (Wohnhof) wird eine Unterstützung von 60 fl. bewilligt. Dem Lehrer Georg Rowiec in Ober-Bischna wird in Rücksicht auf seine vieljährige Dienstzeit zu seiner bisherigen Personalzulage eine weitere Zulage von jährlich 40 fl.

In der Therapie wurde der größte Theil der Literatur des vergangenen Jahres durch die Suche nach einem guten örtlichen Betäubungsmittel eingenommen. Es ist noch nicht lange her, daß das Cocain seinen aufsehenerregenden Einzug in die Heilkunde hielt, und die großen Lobpreisungen, mit denen es begrüßt wurde, haben wohl dazu geführt, daß es mit zu wenig Unterscheidung angewendet wurde, woraus sich die Häufigkeit nachtheiliger Wirkungen erklärt. Seit 1895 wird nun das Encain vielfach angewendet, das die nachtheiligen Folgen des Cocains größtentheils nicht hat, aber die Patienten klagen von Anfang an über den brennenden Schmerz, welcher der später eintretenden Schmerzlöslichkeit vorausgeht. Man ist daher allgemein unzufrieden mit dem Mittel, obgleich verhältnißmäßig selten Vergiftungs-Erscheinungen durch dasselbe hervorgerufen wurden. Ein anderes Betäubungsmittel der Gegenwart ist das Holocain; auch dieses verursacht auf der Hindehaut ein brennendes Gefühl, aber es übt keine Wirkung auf den Augapfel oder auf die Blutgefäße aus. Ob die vorläufig noch lobenden Berichte über dieses erst seit Kurzem angewendete Mittel anhalten werden, kann erst die Zukunft lehren. Mit großen Hoffnungen wurden auch das Orthoform und das Anefin, in allerneuester Zeit ferner das Analgin in die Öffentlichkeit gebracht, doch sind sie noch zu wenig erprobt worden. Das Chinin scheint sich in der Heilkunde einen so festen Boden geschaffen zu haben, daß es kaum mehr zu verdrängen ist. Die angepriesenen Ersatzmittel sollten zur Erniedrigung der Fieber-Temperatur eben so gut wirken, dagegen weniger Schwindel und Ohrensausen erzeugen. Aus diesen Gründen wird das Echinin empfohlen, welches jedoch mit dem Chinin die schlechte Eigenschaft theilt, in Flüssigkeiten schwer löslich zu sein. Andere ähnlich wirkende Mittel sind das Colanin, aus der Cocosnuß gewonnen, das Rihosen und das Pyramidon, von denen das Argofin einen besseren Erfolg für Atipyrin und Phenacetin zu bieten scheint, aber von gelegentlich nachtheiligen Wirkungen auch nicht frei ist. Das Pyramidon wird bei typhösem Fieber,

für die Dauer seiner Dienstzeit bewilligt und der Landtag befreit sich vor, diese Personalzulage bei der Pensionierung des genannten Lehrers zu berücksichtigen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Abg. Gruby bringt einen Antrag ein, die Landesregierung und das Ackerbauministerium aufzufordern, sie möchten Maßnahmen zur Wiedereinführung und Hebung der Schafzucht in Schlesien treffen. Weiters richten Abg. Gruby und Gen. folgende Interpellation an den Landespräsidenten:

1. Welchen Standpunkt nehmen die l. l. schles. Finanzbehörden hinsichtlich der Frage der Auftheilung der Erwerbssteuer von denjenigen Bergwerken ein, deren ständige Niederlagen, Arbeiter-Colonien, Abbaustellen und sonstige Appertinenzen in einer anderen Gemeinde als die Schachtanlage liegen oder in andere Gemeinden sich erstrecken?

2. Ist der Herr Landespräsident geneigt vorzutragen, daß solche Appertinenzen den Intentionen des Gesetzes entsprechend als Theile der Betriebsstätte behandelt und die Erwerbssteuer der Betriebe auch auf die anderen Gemeinden verhältnismäßig aufgetheilt werde, ohne Unterschied, ob die Erwerbssteuer nach dem ersten oder zweiten Haupttitel des Gesetzes vom 25. October 1896 (R.-G.-Bl. Nr. 220) zu entrichten sei.

Der Schluß der Sitzung erfolgte um 12 Uhr 15. Min. Die nächste Sitzung Samstag, den 22. d. um 10 Uhr.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Silesische Berichte.)

Troppau, 20. Jänner. (Silesischer Landtag.) Die nächste Sitzung des schlesischen Landtages findet am Samstag den 22. d. um 10 Uhr Vormittags statt. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem ein Ansuchen der Stadtgemeinde Zabunkau um Subvention für die Dislocation unterhalb des Waldes Lazu, ferner ein Antrag des Ausschusses III betreffend die Aufhebung des Wahlrechts, ein Antrag des Landesausschusses in Angelegenheit der Aufbesserung der Bezüge der Wärter und Wärterinnen an der Landes-Frennanstalt und ein Antrag über den vom Landesausschusse vorgelegten Gesetzentwurf über die Abänderung und Ergänzung der Dienstbotenordnung. In derselben Sitzung wird dem Landtage auch ein Gesetzentwurf über die zwangsweise Einleitung des Wasser aus der Wasserleitung und Einhebung eines Wasserzinses in der Stadtgemeinde Bielitz unterbreitet werden.

(Schulrath Peter.) Die gestern Abends hier bekannt gewordene Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden des Directors der Lehrerbildungsanstalt in Teschen, des Herrn Schulrathes Peter, wurde hier mit ungewöhnlicher, den Dahingefahrenen hoch ehrender Theilnahme aufgenommen. Es leben ja doch in unserer Stadt — Herr Schulrath Peter war bekanntlich eine lange Reihe von Jahren hindurch am hiesigen Staats-Obergymnasium als Professor thätig — noch viele seiner ehemaligen Mitschüler und Schüler, die in ihm sowohl den tüchtigen und gerechten Lehrer, wie auch den ausgezeichneten, schlicht liebenswürdigen Menschen und liebevollen Freund der Jugend hochschätzten und ihm ein höchstehrendes Andenken bewahren werden. Schon gestern wurde in einem kleinen Kreise ehemaliger Schüler Peter's dem Wunsch Ausdruck gegeben, es möge das Andenken des allverehrten Todten durch ein von seinen Schülern zu errichtendes Grabdenkmal geehrt werden. Die Initiative hierzu dürfte wohl sicherlich von Teschen aus zu erwarten sein.

(Personales.) Von der l. l. schlesischen Finanzdirection ist der Finanzwach-Commissär Eduard Harol zum Finanzwach-Obercommissär II. Classe ernannt worden.

(Schwedenskirche in Katharein.) Das l. l. Ministerium für Cultus und Unterricht eröffnet, daß die gegenwärtig als Schüttboden verwendete Heil. Kreuz-Kapelle (sogenannte Schweden-Kirche) in Katharein für Zwecke einer Begräbniskirche adaptirt werden soll. Die Kapelle stammt aus dem 14. Jahrhundert und hat Apsidenform; es sind nur mehr die Umfassungsmauern und die Bedachung vorhanden. Im Innern der Kirche sind alle für Zwecke eines Gotteshauses dienenden Einrichtungen verschwunden; die Centralcommission für Kunst- und historisch Denkmale begrüßt die beabsichtigte Wiedergabe des Baues für gottesdienstliche Zwecke mit Freude und hat beschlossen, die Bewilligung einer Staatsubvention in Antrag zu bringen.

(Geschworenenauflösung.) Zur Bildung der Dienstliste der Geschworenen für die am 28. Febr. l. J. beim hiesigen Landesgerichte beginnende I. Schwurgerichtsperiode wurde die Sitzung für den 28. Jänner, 3 Uhr Nachmittags, angesetzt. Dieselbe wird im Rathssaale unter Vorsitz des l. l. Landesgerichtspräsidenten Karl Kunz stattfinden.

(Concurs.) Vom hiesigen Landesgerichte wurde heute über das Vermögen des Hausbesizers und Kleinverleihers Adolf Wartsch in Wiedergrün bei Freudenthal der Concurs verhängt. Zum Concurs-Commissär wurde Herr Landesgerichtsrath Adalbert Wadach, zum Masseverwalter Herr Dr. Scholz, Advocat in Freudenthal, bestellt. Die Activen betragen 4283 fl., denen Passiven in der Höhe von 3134 fl. gegenüberstehen.

(Stechbrieflich verfolgt.) Das hiesige Landesgericht hat gegen den 47jährigen Dienstknecht Josef Breier aus Raikan, Bezirk Wistadt, wegen eines verbrecherischen Diebstahls, den der Genannte an seinem Dienstherrn, dem Gutsherrn Robert Wenzel, begangen hat, einen Stechbrief erlassen. Breier ist mittelgroß, starkköpfig, hat einen schwarzen Schnurbart und ist defect gekleidet.

(Geschäfts-Veränderung.) Die bisherige Wastowitzer Bierhalle in der Wöschgasse, welche unter der Leitung des Herrn Paul Körber stand, in letzter Zeit aber nur schwachen Besuch aufzuweisen hatte, hat zu sein aufgehört. Die Localitäten wurden von dem bekannten und beliebten Gastwirth Herrn Franz Scheitgauer pachtweise übernommen und einer gründlichen Renovierung unterzogen. In dieser lauschigen feucht-fröhlichen Stätte gelangt nunmehr ausschließlich der Gast aus dem Troppauer Brauhaus zum Ausklang, was ihr zahlreichem Zuspruch sichert.

Brünn, 20. Jänner. (Der sechzigste Geburtstag eines heimischen Gelehrten.) Heute feiert der Vorstand des Pflanzenphysiologischen Institutes der Wiener Universität, Hofrath Professor Dr. Julius Wiesner, seinen sechzigsten Geburtstag, und es sind dem Gelehrten deswegen bereits zahlreiche Gratulationen und Glückwünsche zugekommen. Professor Wiesner wurde am 20. Jänner 1838 in Tschechen (Mähren) geboren und bezog nach Absolvierung der Brünnener Oberrealschule die hiesige technische Hochschule. Hier, sowie auch später an der Universität und Technik in Wien widmete er sich vorzugsweise der Botanik, studierte drei Jahre im chemischen Universitäts-Institute des Professors v. Schrötter und wurde im Jahre 1860 an der Universität in Jena zum Doctor der Philosophie promovirt. Im Jahre 1861 habilitirte er sich als Docent für Pflanzen-Physiologie am Wiener polytechnischen Institute, wo er im Jahre 1868 zum außerordentlichen Professor und im Jahre 1870 zum ordentlichen Professor der Pflanzen-Physiologie an der Forstakademie in Mariabrunn ernannt wurde. Seit 1873 wirkt er als Ordinarius der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Wiener Universität, die ihn zu ihren Zierden zählt. Dr. Wiesner, der wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, sowie ordentliches, correspondirendes und Ehrenmitglied in ausländischer gelehrter Körperschaften ist, hat zahlreiche Studienreisen, zuletzt nach Java und Spitzbergen, unternommen, von welchen er reiches wissenschaftliches Material mitbrachte.

(Zu den Olmützer Bombenattentaten.) Am 17. d. ist an das Gendarmerie-Commando in Olmütz ein anonymes Schreiben eingelangt, in welchem ein beschäftigungsloser, in Paulowitz bei seinen Eltern wohnhafter Kellner, Namens Rudolf Hejdu, als Urheber der beiden, nächst dem israelitischen Tempel und auf dem Oberberg geschessenen Bomben-Explosionen bezeichnet und beigefügt wird, daß dieser schon wieder eine Bombe zu einem neuerlichen Attentate vorbereitet habe. Durch die vom Sicherheits-Inspector Ambrözel gepflogenen Erhebungen wurde der Schreiber des anonymen Briefes, ein Friebergeliebte, der 20jährige Egidius Lakovsky, eruiert und er hält seine Beschuldigung aufrecht. In Folge dessen wurde der Beschuldigte von der Gendarmerie eingezogen; es wird sich erst aus den weiteren Erhebungen ergeben müssen, ob die Anzeige begründet ist.

(Unfall auf der Bühne.) Während der gestrigen Aufführung von Goethes „Faust“ in Olmütz ereignete sich auf der Bühne ein Unfall, der im Publicum eine starke Aufregung hervorrief, jedoch glücklicherweise ohne bösen Folgen blieb. Der Vorfall ereignete sich in der Scene in der Hengstliche. Faust hatte eben aus dem Bockale, dem eine lodernde Flamme entsteigt, den Verjüngungsstrahl getrunken und reichte denselben Frau May, welche die „Hera“ spielte. Als sie die Flamme durch Blasen zum Erlöschen bringen wollte, loderte dieselbe plötzlich empor und erfaßte die Perrücke, welche Frau May trug. Im Nu stand die Perrücke in Flammen. Frau May hatte jedoch die Geistesgegenwart, die brennende Kopfbedeckung abzureißen und von sich zu werfen, worauf die Flamme erlosch. Die Darstellerin kam mit dem Schrecken davon; das Publicum jedoch, das Schreckensrufe ausstieß, als es die gefährliche Situation sah, konnte sich lange nicht beruhigen.

Teschen, 21. Jänner. (Todesfall.) Die Familie des Directors des hiesigen l. l. Staats-Gymnasiums, Herrn Dr. Gustav Burghausen, ist durch das am 16. d. M. zu Komotau erfolgte Hinscheiden des Schwiegervaters des Directors, emerit. Stadtrathes, Realitätenbesizers zc. Herrn Josef Hjesa tsch in tiefe Trauer versetzt worden. In Herrn Hjesa tsch, welcher ein Alter von 70 Jahren erreichte, ehem. der Armee angehört hatte und zahlreiche Ehrenämter bekleidete, verlor das hiesige Altstörcheherthum in Deutschböhmen wieder eine treue Stütze. Die Hochachtung, die der nun Verbliebene in seiner Stadt und deren weiterer Umgebung genoß, offenbarte sich denn auch bei seiner vorgerückten Beerdigung, wie man uns mittheilt, in erhebender Weise.

(Der Deutsche Les- und Geselligkeitsverein) ersucht uns, zur Kenntniß seiner Mitglieder zu bringen, daß an Sonn- und Feiertagen für die Besuchszeit der Damen die Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr zur Lectüre festgesetzt sind, während die folgende Zeit der geselligen Unterhaltung, Spielen zc. gewidmet ist.

(Das Gebet eines Kindes.) Ein siebenjähriger Knabe, der hier gestern aus der Schule verspätet nach Hause kam, erwiderte auf die Frage, warum er so lange ausgeblieben sei: „Ich bin in der Kirche gewesen, hab' für den Herrn Schulrath gebetet, damit er in den Himmel kommt.“

(Zur Abstemmung von Briefen im Bahnverkehr.) Die Abstemmung der in den Briefkästen der Eisenbahn-Postwaggons eingeworfenen Briefsendungen, welche nach Orten des Inlandes (Deutscher Reichs) lauten, wird in Zukunft nicht mehr sogleich von dem Bahnpostamte selbst, sondern erst von dem betreffenden Bestimmungsorte vorgenommen werden. Derartige nach Ungarn, dem Occupations-Gebiete und dem Auslande gerichtete Briefsendungen werden bei der Einlieferung unter gleichzeitiger Entwertung der Postfrancomarken nur mittelst der zur Abstemmung der Briefsendungen bestimmten Bahnpoststempel abgestempelt. Da demnach der Ort, in welchem eine Briefsendung durch Einwurf in den Briefkasten eines Eisenbahn-Postwaggons aufgegeben wird, auf der Sendung künftig nicht mehr ersichtlich sein wird, verbleiben die inländischen Sendungen, deren Absender nicht angegeben ist, im Unbestellbarkeits-Falle bei dem Bestimmungsorte; dagegen werden derartige aus Ungarn, dem Occupations-Gebiete und dem Auslande zurücklandende Briefe an die bestmögliche Bahnpoststation zur Unbestellbarkeits-Behandlung geleitet. Es wird sich deshalb zur Ermöglichung der Rückstellung derartiger unbestellbarer Briefe an den Absender empfehlen, auf den in den Bahnposten unmittelbar aufgestellten Briefsendungen stets den Namen und Wohnort des Absenders anzugeben.

Bielitz-Biala, 20. Jänner. (Die Flucht des Raubmörders Wlobarski) hat sich bestätigt, ebenso aber auch die Nachrichten über seine Wiederergriffung. Einzelheiten darüber stehen noch aus. Die Möglichkeit der Flucht allein aber ist schon charakteristisch für die Gefängnisverhältnisse. Die erste officielle Nachricht von dem

Ausbrechen des höchst gefährlichen Plesser Raubmörders kam um 9 Uhr Vormittags an das Biala'er l. l. Gendarmeriebezirkscommando. Gegen Mittag tauchten Meldungen über die Wiederergriffung des zum Tode verurtheilten Raubmörders auf, die dann in der vierten Nachmittagsstunde durch authentische Nachrichten bestätigt wurden. Franz Wlobarski soll in einem Canal auf dem Grundstücke des Kreisgerichtes Wadowitz aufgefunden worden sein. Wenn man die Sicherheitsvorkehrungen bedenkt, mit denen der gefangene Verbrecher umgeben war, kann man sich keine Vorstellung davon machen, wie für ihn die Möglichkeit eines Fluchtversuchs gegeben war. Wlobarski war an beiden Fußgelenken mit kaltgetriebenen Schellen gefesselt, deren Ringe wieder an einer Kette befestigt waren, die an einem in der Mitte der Kerkerzelle angebrachten massiven Block angeschmiebet war. Die Kette gestattete nur eine Rundbewegung in der Kerkerzelle kein Herantreten an Mauern oder Fenster. Außerdem war Wlobarski am Tage von einem, während der Nacht über von zwei Justizwachteluten mit Bayonettgewehren bewacht. Man kann kaum etwas anderes annehmen als eine Pflichtverletzung der Bewachung, und zwar umsomehr, wenn man sich erinnert, daß der Mithuldige des Wlobarski, der Untersuchungsgefangene Josef Jarzyna, in seinem Haftloca Gelegenheit fand, so viele Schwefelhölzer-Köpfe zu sich zu nehmen, daß er in das Inquisitionsspital überführt werden mußte, wo er an Phosphorvergiftung verstarb. Dieser Lezart ist weder vom Gerichte widersprochen, noch der Todesursache im Laufe der Verhandlungen gegen Wlobarski und Stacho Erwähnung gethan worden. Es läge nahe, hier eine Sentenz aus „Hamlet“ zu citiren. — Die Behebung der Formfehler bei der Hauptverhandlung gegen Wlobarski und Stacho ist auch nicht erfolgt; ihr Anlaß ist angeblich ein justiz-politischer. Der wegen Mordverbrechens in Deutschland, also im Auslande, in Wadowitz zum Tode verurtheilte Raubmörder Stacho ist ungarischer Staatsangehöriger, und zu seiner Verurtheilung soll dem Wadowitzer Gerichte, also einem, das für den Ungarn gleichfalls als ausländisches gilt, die Competenz gemangelt haben. Das hätte doch bei der Einleitung und Durchführung des Verfahrens Staatsanwalt und Gerichtshof bekannt sein müssen.

Friedek, 20. Jänner. (Generalversammlung der freiw. Feuerwehr.) Am 17. d. M. hielt die freiw. Feuerwehr unter Vorsitz des Commandanten, Herrn Carl Appelt, ihre 27. Generalversammlung ab. Als Vertreter der Stadt hatte sich der Bürgermeister Herr Ed. Koltzarsch eingefunden. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden, nach dem Rapporte 70. und dankte mit herzlichen Worten dem Herrn Bürgermeister und der Gemeinde für die mannhafte Unterstützung und freundliche Entgegenkommen. Der Angeredete dankte dafür, daß die Feuerwehr anlässlich seiner Beerdigung ausgerückt war, und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, daß die Versammlung begeistert wiederholte. Der Schriftführer Herr Pawlik erstattete dann, ost von Weisall unterbrochen, den Jahresbericht; der Verein zählt 89 active und 80 unterstützende Mitglieder, der Ortsmitgliedschaft der Sterbecassa gehören 49 Mitglieder an. Die Feuerwehr war bei zwei Bränden der Stadt und bei zwei auswärtigen Bränden thätig. Von den zahlreichen Liehungen war die am 24. October zum 25jährigen Gründungsfeste die großartigste; zahlreiche Vereine aus Nah und Fern und ein tausendköpfiges Publicum wohnten, derselben bei und verfolgten mit regstem Interesse die groß angelegte Idee derselben. Dieser Tag war für den Verein um so feierlicher, als zum ersten Mal die neu angeschaffte Dampfprize und Schiebeleiter probeweise in Action traten und das von der Stadtgemeinde für etwa 13.000 fl. erbaute Rüsthaus von dem Vereine übernommen wurde. Der Geräthestand der Feuerwehr ist nach dem Urtheile der Fachmänner, die das Rüsthaus besichtigten, ausgezeichnet, der Eifer der Mitglieder für die gute Sache anhaltend. Der Cassabereicht weist eine Gesamteinnahme von 2600 fl., die Gesamtausgabe dagegen 7852 fl. aus. Die große Einnahme wurde durch die Opferwilligkeit der Bürgerchaft in einer Sammlung erzielt; die Geldausgabe resultirt aus dem Ankaufe einer Dampfprize, einer Schiebeleiter und der Completirung sämtlicher Ausrüstungsgegenstände. In Anbetracht der großartigen Förderung der Vereinsinteressen im abgelassenen Jahre wurde einstimmig der Antrag angenommen, eine Dankesfundgebung an die 1861. Stadtvertretung und die unterstützenden Mitglieder zu erlassen. Bei der Wahl des Commandanten und dessen Stellvertreters wurden Herr Carl Appelt zum Commandanten einstimmig und Herr Gustav Malisch zum Stellvertreter mit 58 Stimmen wiedergewählt.

Fretwaldau, 20. Jänner. (Der Radfahrer-verein) hält am Sonntag, den 30. Jänner Nachm. 1/2 5 Uhr, im Hedwigsaale seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht unter Anderem auch die Rennbahnfrage, die aber wohl kaum zur Lösung kommen dürfte aus Mangel an den nöthigen Bau-Capitalien und eines geeigneten Platzes.

Aus dem Gerichtssaale.

Witau, 20. Jänner. (Die Wahl in den Friedeker Contraktions-Fonds-ausschuß.) Am 16. August 1896 wurde der ehemalige Landtags-Abgeordnete Frz. Pitzil, damals Gemeindevorsteher in Brusowitz, zum Mitgliede des Friedeker Contraktionsfonds-ausschusses für die Gemeinden Brusowitz, Woskowitz und Wazbierna gewählt. Der czechische Agitator Andreas Dnerek, Grundbesitzer in Brusowitz, war jedoch mit diesem Wahlausgange höchst unzufrieden und schaute deshalb weder Mühe noch Geld, um auch dieses Ehrenamt dem ihm verhassten Franz Pitzil streitig zu machen. Zuerst überreichte er im Vereine mit anderen von ihm als Streitgenossen angeworbenen Grundbesitzern aus Brusowitz eine vom Lezhner Advocaten Dr. Kordatsch verfaßte Vorstellung gegen die Wahl des Pitzil beim schlesischen Landesausschusse in Troppau. Der Wahl des Pitzil beim schlesischen Landesausschusse in Troppau. Der schlesische Landesausschuß wies aber die Vorstellung als unbegründet ab und erklärte die Wahl des Pitzil als gesetzmäßig und daher rechtsgültig vollzogen. Mit dieser Entscheidung unzufrieden, ließ sich der freilebige Andreas Dnerek nunmehr und zwar ganz allein, durch den Troppauer Advocaten und Landtags-Abgeordneten Dr. Stratil eine Beschwerde gegen die abweisliche Entscheidung des



Profiziert 80 fr.

Familien-Kalender

Gebunden 65 fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverschleißer, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme anlässlich des Beichenbegängnisses meiner unvergeßliche Gattin, Frau

Anna Zahradniček,

Übungsschullehrer'sgattin,

sage ich Jedem auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Teschen, am 21. Jänner 1898.

Der tieftrauernd
hinterbliebene Gatte.

(1826)

Gebahrungs-Ausweis

des
Städtischen Bezirksstraßen-Geldfonds
pro 1897.

E m p f ä n g e.

1. Steuerzuschläge für den Fonds	13.799 fl. 70 1/2 kr.
2. Aufgenommene Passiv-Capitalien	1.000 " "
3. Anfänglicher Cassarest	3.103 " 85 "
Summa der Einnahmen	17.903 fl. 56 1/2 kr.

A u s g a b e n.

1. Passiv-Interessen	230 fl. 83 kr.
2. Schotterconservation	9.142 " 41 "
3. Schulbauten	45 " "
4. Neubauten und größere Reparaturen	65 " "
5. Reparaturen und kleinere Reparaturen	505 " 69 "
6. Auf Inventargegenstände	78 " "
7. Abhörungen der Straßeneinträger	1.640 " 25 "
8. Diäten und Reisekosten	339 " "
9. Remunerationen und Zuschüsse	266 " "
10. Verschiedene unbestimmte Auslagen	529 " 61 "
11. Zurückgezahlte Passivcapitalien	1.000 " "
12. Ausgefollte Depositionen	107 " 48 "
Summe der Ausgaben	13.949 fl. 27 kr.

A b s c h l u ß.

Werden dem Empfange per	17.903 fl. 56 1/2 kr.
die Ausgaben mit	13.949 " 27 "
entgegeng gehalten, so verbleibt mit Ende des Jahres 1897 eine Cassabaarschaft per	3.954 fl. 29 1/2 kr.
u. zw. im Baaren	3.195 fl. 22 1/2 kr.
in Werthurkunden	759 " 07 "

Vorstehender Gebahrungs-Ausweis erliegt im Sinne des Gesetzes vom 30. November 1868 nach §. 12, Art. 3 beim Gefertigten zu Jedermanns Einsicht und allfälligen Erinnerung in der Dauer von 14 Tagen von heute an öffentlich auf.

(1822)

Brenna, den 18. Jänner 1898.

Der Obmann:
Ferdinand Han.

Bau-Ausschreibung.

Bei der Gemeinde Schönitzel, Bahnhof Oberberg, wird der

Neubau eines einstöckigen Gemeindehauses

mit der Kostenanschlagssumme von rund 31.000 fl. an einen Unternehmer, der entweder ein concessionierter Baumeister oder Civil-Ingenieur ist, übergeben.

Diesbezügliche gestempelte Offerte sind bis
9. Februar l. J. 12 Uhr Mittags

bei der Gemeinde Schönitzel, Bahnhof Oberberg, einzubringen, und können die Pläne, Kostenvoranschlag und die Baubedingnisse während den Amisstunden hieselbst eingesehen werden.

Das Badium beträgt 5 Procent der angebotenen Kostenfumme.

Die uneingeschränkte Wahl unter den Offerten behält sich die Gemeinde vor.

Gemeindevorstand Schönitzel Bahnhof, Oberberg mit Kopitan, am 20. Jänner 1898.

Der Gemeindevorsteher:
Portenschlag m. p.

(1832)

Ein geräumiges Verkaufs-Gewölbe,

zu jedem Geschäft geeignet, ist in **Teschen, Sachsenberg Nr. 26**, per sofort oder vom 1. April l. J. zu vermieten. Auskunft bei **M. Lanzer**, Stephaniestraße.

(1828)

Concurs.

An der dreiclassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtsprache in **Seibersdorf** ist eine

Lehrerstelle

mit welcher ein Gehalt von 500 Gulden und Naturalquartier verbunden ist, zu besetzen.

Bewerber haben ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege bis

Ende Februar 1898 an den Ortsschulrath in **Seibersdorf** einzusenden.

R. l. Bezirkschulrath
Freistadt, am 12. Jänner 1898.

Der Vorfichende:
Werlik m. p.

(1778)

Die im Eingefendet der heutigen Nummer von der Firma **Fr. Strelez** in Wien empfohlenen

Steuer-

Vormerkbücher

sind in **Teschen** in **Ed. Zeisingers** Buchhandlung zu haben, daselbst auch die Steuer-Gesetze und Verfügungen zur Verfügung. (1721)

Brustleidenden

u. Bluthustenenden gibt ein geheimer Brustanker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke**, Berlin S., Brinckmannstraße 8.

Große schwarze

Dogge

verlangen! Gefällige Mittheilungen über deren Verbleib erbeten beim **Hädt. Polizeiamte** **Teschen**.

Ganze

Einrichtung

für ein
Gemischtwaren-Geschäft

ist billig abzugeben. Anfr. bei **Jos. Soviček**, **Elben-schitz**.

Für eine

Fabrik

in l. l. Schlesien wird ein junger, kräftiger, verlässlicher Mann, verheirathet, der der deutschen Sprache in Wort und Schrift, der böhmischen oder polnischen aber gut in Wort mächtig ist, aufzunehmen gesucht. Bewerber muß vollkommen ehrenhaften Charakters sein, sich mit besten Zeugnissen ausweisen können und haben jene den Vorzug, die Kenntnisse im Mälerei-tische haben. Geboten wird für den Anfang 50 Gulden Monatsgehalt nebst freier Wohnung, sowie freie Beheizung und Beleuchtung. Selbstgeschriebene Offerte unter „Lebensstellung P. L. 5079“ an **Haasen-stein & Vogler**, Wien, l. (102)

Frontwohnung

sucht per 1. April kinderlose Partei in feinerem Hause, I. oder II. Etage, ganz oder theilw., in der **Stephanie-Straße** oder **Sachsenberg** in **Teschen**. Offerte unter „Arzt“ an die Admin. der „Silesia“ erbeten. (1790)

Wohnung

ist zu vermieten **Teschen**, **Sachsenberg**, II. Stod. Auskunft bei **Heinrich Berger**.

Ein gebrauchter

Kaffeebrenner,

gut erhalten, auf 15—20 Kilogramm zum Brennen, wird zu kaufen gesucht durch **Anton Gold**, **Zuluck**.

HAUS

in Colloredow

bei **Wistel** ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer **Franz Chmel**, **Colloredow** Nr. 33 (104)

Ein tüchtiger

Commis,

flotter Verkäufer, Ausagerangereur, repräsentationsfähig, wird pr. 1. Februar acceptirt. Offerte mit Photographie und Gehaltsansprüchen an

Johann Kopka, **Luch**, **Manufactur** und **Damenconfections-Geschäft** **Währ** = **Trüban**. Wohnung und Verpflegung im Hause.

Für mein **Colonial- und Specereiwaren-Detail-Geschäft** suche ich zum Eintritt pr. 1. März 1898 als

ersten

Commis

einen jungen, tüchtigen Mann, welcher in ähnlicher Eigenschaft bereits thätig gewesen, militärfrei, beider Landessprachen mächtig ist, sowie auch Kenntniß der Buchführung besitzt. Bewerber wollen ihre Offerte richten an

Gustav Glassner in **Troppan**. (1825)

Commis,

aus der **Colonialwaaren-Branche**, bei der **Landessprachen** mächtig, mit **Primatreferenzen**, wird zum sofortigen Eintritt acceptirt bei

A. Immerglück, **Poln** = **Ostran**. (1833)

Tüchtiger

Commis,

der **Schnitt**, **Kurz** und **Specereiwaren-Branche**, beider **Landessprachen** mächtig, findet dauernde, angenehme Stellung, ab 15. Februar l. J. bei **Heinrich Habersfeld**, Kaufmann, **Witkowitz** (Mähren).

Ein

(106)

Commis

der **Eisen- und Specereiwaren-Branche**, beider **Landessprachen** mächtig, tüchtiger Verkäufer, auch im **Comptoir** verwendbar, wird aufgenommen bei

Heinrich Kremer, **Mähr** = **Ostrau**.

(102)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in **Teschen**. (1877)

Ein tüchtige (1763)

Kellnerin

der deutschen u. böhmischen Sprache mächtig, wird aufgenommen für das **Gasthaus Scholz**, **Oderberg**, **Stadt**.

Ein israel.

Mädchen

17—19 J. alt, aus gutem Hause, wird für eine **feine Plaqueur-Vierlage**, in welcher mehrere Mädchen beschäftigt sind, bei voller Verpflegung und Gehalt aufgenommen. Offerte an **lg. Isakiewicz**, **Brünn**. (1784)

Commis

deutscher Nationalität, wird in d. **Specereiwarenhandlung** des

Rudolf Siche,

W. = Trüban aufgenommen. Dem Offert ist die Photographie beizulegen. (1799)

Ein (1823)

COMMIS

(Israelit), beider **Landessprachen** mächtig, der **Kurz- und Galanteriewaren-Branche**, wird sofort aufgenommen bei

M. Guttwein, **Witkowitz**, **Mähren**.

Ein tüchtiger (1795)

Zuckerbäcker-

Gehilfe

wird aufgenommen bei

Marie Kroček, **Conditorei** in **Friedel**.

Ein tüchtiger (101)

Buchbindergehilfe

u. **Rastrierer** sucht Stelle. Gefällige Offerte an **Carl Jarzel**, **Stietz**, **Alteegasse 7**.

Ein junger (1786)

Raseurgehilfe

nach der Auslehre wird sofort aufgenommen bei

Albert Veith, **Troppan**, **Rudolfsagasse 10**.

Ein (1839)

Praktikant

wird aufgenommen in der

Droguerie zum „schwarzen Hund“

TESCHEN.

Ein (1840)

Lehrling

(Israelit), wird sofort oder pr. 1. Februar l. J. in der **Textil- und Leinwandwaren-Handlung** des

Lazar Tauber

in **Leipnik** aufgenommen. Derselbe muß aus gutem Hause sein und die nöthige Schulbildung haben.

Bereits in vielen Auflagen verbreitet wurde abermals neu gedruckt:

Der lustige Tanzmeister

80 leichte Tänze u. Märsche von **F. R. Burgmüller**.

Aus dem reichen Inhalt: **Don Juan-Polonaise** — **Der Herr Wägenmeister** (Polka) — **Der kleine Wilhelm** (Walzer) — **Fahnen-Marsch** — **Opfern-Grange** — **Soldatenlust** (Marsch) — **Kubreigen** (Trottoir) — **Barföviene** — **Troubadour-Mazurka** — **Lancier** — **Mouquet à la cour** — **Impériale** — **Der ABGSchuh** (Schottisch) — **Rehroux** u. c. (2971)

Vollständig in zwei Heften. Jedes Heft enthält 40 Tänze und kostet für Piano nur 90 fr., für Violon 72 fr., für Flöte 72 fr.

Vorwärts bei **Karl Prochaska**, l. u. l. Hof-Buchhandlung in **Teschen**.

R. u. l. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska**.

Prinz Eugen Denkmal-Rose

Haupttreffer

75.000

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und **JACOB SKROBANEK**, Bankgeschäfte in **TESCHEN**.

Ziehung
11. Februar

(1680)

Kronen

Die aufwärts nur zum Glück, zum Ruhme führt!"

tagsitzung eine Interpellation an den Statthalter wegen des Verbotes des Tragens von Vereinsabzeichen einzubringen. (S. Telegr.)

Im böhmischen Landtage wurde gestern die erste Lesung des Antrages des Abg. Dr. Schlesinger auf Aufhebung der Sprachenverordnungen vorgenommen. In Vertretung des erkrankten Antragstellers begründete Abg. Dr. Eppinger den Antrag. Er erklärte, daß er den Willen sämtlicher deutschen Bewohner des Landes zum Ausdruck bringe, und erörterte die Frage, ob durch die beiden Regierungs-Erklärungen sein Antrag nicht gegenstandslos geworden sei. Er erklärt, die Frage verneinen zu müssen, weil durch die beiden Regierungs-Erklärungen die Streitmacht-Verordnung in voller Wirksamkeit bleibe und durch die Wabeni'schen Verordnungen nur eine Ausdehnung der Streitmacht-Verordnung auf das Gebiet der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues geschehen sei. Endlich erfahre die bisher in ganz Böhmen üblich gewesene innere deutsche Amtssprache eine theilweise Aufhebung, indem in den deutschen Gebieten die innere Amts- und Verkehrssprache die deutsche und in den czechischen Gebieten die innere Amts- und Verkehrssprache die czechische sein soll. Auch aus anderen Motiven, wie insbesondere wegen der Eintheilung in drei Sprachengebiete, ferner wegen der Einführung der beiden Landessprachen bei den landesfürstlichen Behörden, entsprechend dem tatsächlichen Bedürfnisse, sowie wegen des Titels der Sprachenverordnungen, durch die Graf Wabeni dem czechischen Staatsrechte seine Referenz bezeugte, sei der Antrag nicht als aufgehoben zu betrachten. Redner gibt im Namen seiner Partei folgende Erklärung ab: Die Regierungserklärung entspricht nicht den Anforderungen des deutschen Volkes, weil sie nicht die Aufhebung der Sprachenverordnungen vom 5. April 1897, sondern bloß eine theilweise Abänderung derselben enthält, weil sie ferner bloß eine Verordnung ankündigt, während die Deutschen eine Regelung der Sprachverhältnisse auf reichsgesetzlichem Wege fordern. Endlich weil der Begriff der Gleichberechtigung, wie er in den Regierungserklärungen kundgethan ist, nicht einer Gleichberechtigung entspricht, wie sie in den anderen Ländern der Monarchie vorherrscht, sondern für Böhmen eine Ausnahmestellung geschaffen wird. Angesichts dieser Thatsachen erklärt der Redner, seine Partei halte dafür, daß der Antrag des Abg. Schlesinger nicht außer Wirksamkeit getreten und nicht gegenstandslos geworden sei, und geht hierauf in die eingehende Begründung des Antrages ein. Dr. Eppinger beantragt schließlich die Wahl einer 24gliedrigen Commission so wie die Zulassung der Debatte über die Grundzüge des Antrages. Der letztere Antrag wird angenommen.

Im steierischen Landtage begründete gestern Abg. Graf Rottulinsky den Antrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen und erörterte die gegen dieselben in nationaler, wirtschaftlicher und sachlicher Richtung erhobenen Bedenken. Er erhofft von der Regierung eine glückliche Lösung der Sprachenfrage in Böhmen, und dadurch die Wiederherstellung des inneren Friedens und die Ermöglichung parlamentarischer Arbeit. Schließlich appelliert er an die Führer der Deutschen in Böhmen, sie mögen nach bewiesener Kraft und Energie unter Wahrung der Interessen der Deutschen jene Besonnenheit bekunden, welche allein einen dauernden politischen Erfolg verbürgt. (Beifall.) Der Antrag wurde mit allen gegen die Stimmen der Slovenen dem Verfassungs-Ausschuß zugewiesen.

Die in Pest anwesenden österreichischen Minister haben gestern um 11 Uhr dort im Ministerpräsidium die Berathung wegen der Feststellung des weiteren modus procedendi wegen der Ausgleichsvorlage mit den ungarischen Ministercollegen begonnen. Um 1 Uhr wurde die Konferenz unterbrochen, da Ministerpräsident Baron Banffy seinen Gästen ein Dejeuner gab. Die österreichischen Minister bleiben auch noch heute in Pest.

Ausland.

Allgemeines Aufsehen hat die fast schroffe Weise erregt, in welcher vorgestern im preussischen Abgeordneten-

hause der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst Hohenlohe die Berathung des neuen Anstiedelungs-Gesetzes mit einer Darlegung der Stellung der preussischen Regierung zur Polenfrage einleitete. Er führte aus, die Regierung sei bei ihrer Vorlage von wirtschaftlichen und politischen Erwägungen ausgegangen. In wirtschaftlicher Beziehung halte sie es für die Wohlfahrt der Provinzen Posen und Westpreußen für erforderlich, die Zahl der selbstständigen Bauerngüter und Bauernhöfe zu vermehren. Was die politische Seite anlange, so sei es Thatsache, daß in den national gemischten Landestheilen die polnische Nationalität sich mehr und mehr auf Kosten der Deutschen ausbreite. Dieser Entwicklung entgegenzutreten und das Deutschthum zu stärken, sei Zweck des Gesetzes; dabei sei jedoch die Regierung von keiner feindlichen Tendenz gegen die polnische Bevölkerung geleitet. Die Polen müßten angesichts der Fürsorge der preussischen Regierung für ihre Landestheile ihre Pflichten als Preußen erfüllen und sich als treue Unterthanen des Königs betrachten und fühlen. Allerdings gebe es schon jetzt nicht wenige Polen, die von solcher Gesinnung durchdrungen seien. Andererseits seien jedoch auf polnischer Seite leider auch starke Bestrebungen bemerkbar, welche darauf gerichtet sind, Feindschaft gegen die Deutschen zu erregen. Diesen Bestrebungen und solcher Propaganda müsse die Regierung entgegenzutreten, weil sie eine Gefahr für die Deutschen wie für die Polen bedeute. Auf die von manchen Polen angestrebte Umgestaltung des Verhältnisses der polnischen Landestheile zur Monarchie im Sinne einer föderativen Verbindung mit Preußen werde die Regierung niemals eingehen. Eine Forderung des Verhältnisses dieser Provinzen zu Preußen würde die Existenz des Staates bedrohen. Wir können und werden die Provinz Posen niemals wieder aufgeben. Der Reichskanzler betonte zum Schluß, daß er mit vielen Polen in freundschaftlichen, mit einigen auch in verwandtschaftlichen Beziehungen stehe. Aber wo die Interessen der preussischen Monarchie in Frage kommen, lenne er kein Compromiß. Wenn die Polen sich ihrer unerfüllbaren Hoffnungen entsetzten und ehrliche Preußen werden und bleiben, so werden wir uns mit ihnen verständigen und friedlich mit ihnen zusammenleben. Die Vorlage wurde nach lebhafter Debatte einer besonderen Commission überwiesen und wird Gesetz werden. Man hat auch in Deutschland der schon bestehenden Anstiedelungscommission, die mit bereits bewilligten 100 Millionen arbeitet, namentlich zu Anfang ihrer Thätigkeit, alle möglichen Vorwürfe gemacht, sie hat jedoch in elfjähriger Arbeit gelernt, die richtige Form zu finden, um ihren der Germanisation dienenden Zweck zu erreichen. Sie hat namentlich dafür gesorgt, daß die den Ansiedlern übergebenen Güter in cultureller Beziehung genügend Grundlagen boten, um eine gedeihliche wirtschaftliche Thätigkeit zu ermöglichen, und sie ist bei den Anläufen möglichst so vorgegangen, daß nicht Forderungen einzelner deutscher Ansiedler stattfanden, die sich womöglich einer Boycottirung polnischerseits ausgesetzt gesehen haben würden.

Es wird wieder einmal behauptet, daß die russischen englischen Beziehungen in diplomatischen Kreisen wegen des aggressiven Vorgehens Englands in Ostasien als sehr gespannt bezeichnet würden. Die Blätter sagen, falls England Rußland in Korea Schwierigkeiten bereiten sollte, werde Rußland Conflict hervorrufen, die in der Herbeiführung eines allgemeinen Aufstandes aller England bisher unterworfenen asiatischen Völker bestehen würde. Es soll eine weitere Verstärkung der in den chinesischen Gewässern befindlichen russischen Kriegsschiffe bevorstehen. Wir halten das Alles für bloßes Gerede. England denkt im Ernst nicht daran und ist auch thatsächlich mit seinen auf allen Meeren verstreuten und nach verschiedenen Richtungen hin untauglichen Nachmitteln nicht im Stande, Rußland irgendwie in den Weg zu treten. Und dies um so weniger als es auf einem solchen politischen Wege leicht Frankreich und Deutschland an der Seite Rußlands finden würde, die längst alte Rechnungen mit der englischen Unbuddsamkeit und politischen Dreistigkeit auszugleichen haben. Daß England sehr verschnupft ist, glauben wir, aber über einige

grobe Zeitungsartikel und über einige polternde Reden im Parlament, für die man sich dann im Geheimen auf diplomatischem Wege entschuldigt, werden es die englischen Minister nicht bringen.

Ans der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 21. Jänner. (Zum Baues Landeskrankenhaus.) Die Preisausschreibung des schles. Landesausschusses für Stützen und approximative Kostenberechnungen zum Bau des Landes-Krankenhauses in Troppau hatte bis zur Endfrist d. i. 30. September 1897 den Erfolg, daß im Ganzen 18. Preisarbeiten eingingen. Auf Grund der sachlichen Prüfung und Beurtheilung derselben durch die vom schles. Landesausschuß berufenen Sachverständigen die Herren Dr. Emanuel R u s s h Ritter von Dubrav, k. k. Ministerialrath und Sanitätsreferent im Ministerium des Innern in Wien, Franz Ritter von G r u b e r, k. k. Hofrath, Architekt, Professor im k. k. Geniecurse in Wien, Dr. Victor M u c h a, Director des k. k. allgem. Krankenhaus in Wien, und Michael F e l l n e r, k. k. Ober-Baurath, Vorstand des Hochbaudepartements der k. k. Statthalterei in Wien, hat das eingesetzte Comité die drei Preise folgendermaßen zuerkannt: Der 1. Preis von 1500 fl. dem Projecte Nr. 12 bezeichnet mit dem Motto „Luft und Licht“, Verfasser: Baupinspector F. R u p p e l in Hamburg Oberaltenstraße Nr. 7; den 2. Preis von 1200 fl. dem Projecte Nr. 6, bezeichnet mit dem Motto „K“ in rother Farbe. Verfasser: Architekt Adolf W. M ü l l e r, Landes-Ingenieur in Troppau; den 3. Preis von 1000 fl. dem Projecte Nr. 1, bezeichnet mit einem rothen Kreuze im blauen Kreise, Verfasser: Architekt Otto T h i e n e m a n n, k. k. Baurath in Wien 7 III. Radetzkystraße 1. Sämmtliche eingelangten Projecte werden durch 3—4 Wochen im Kaiser Franz-Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt. Der Beginn der Ausstellung ist am 26. Jänner 1898. Die Herren Verfasser der eingelangten Projecte werden hiemit ersucht, dem schles. Landesausschuß in Troppau behufs Rücksendung ihrer Projecte das Motto, unter dem sie die bezüglichen Arbeiten eingereicht haben, sowie, da mehrere Arbeiten unter gleichem Motto eingereicht wurden, zur Vermeidung von Verwirrungen, die allfälligen näheren Merkmale der Pläne und der Umhüllung bekannt zu geben. Für jene Projecte, über welche binnen 4 Wochen nach Schluß der Ausstellung nicht verfügt worden ist, kann der Landesausschuß eine weitere Verantwortung nicht übernehmen.

(Baueines Vereinshauses.) Der Troppauer Eislaufverein hat in seiner Hauptversammlung am Dienstag den Beschluß gefaßt, im nächsten Jahre an den Bau eines neuen Vereinshauses zu schreiten. Das Gebäude wird am Südostende der Eisbahn in der Nähe der Troppauer Zuckerraffinerie errichtet werden. In den Parterre-localitäten sollen die zur Bequemlichkeit des Publicums notwendigen Einrichtungen wie Garderobe und Ankleidezimmer, Ausschüßzimmer, Restauration, im ersten Stockwerke die Trainingszimmer, Besesszimmer und Warteräume, Wohnungen für die Vereinsbediensteten, sowie der Musikraum untergebracht werden. Wie aus dem Entwurfe ersichtlich ist, wird das neue Gebäude aus zwei Flügeln bestehen, von denen der eine an das Süd-Ostende der Eisbahn, der andere an den Kinderpark grenzen wird. Durch die Verlegung, respective Neuerrichtung des Vereinshauses wird auch eine schon seit Längem gewünschte Vergrößerung der Eisbahn möglich sein. Die Wahl des Platzes muß als glücklich bezeichnet werden, da an dieser Stelle günstige Niveau- und Eisverhältnisse vorherrschen. Die behördliche Genehmigung vorausgesetzt, wird daher Troppau eine neue schöne Baulichkeit erhalten, die selbst den weitgehendsten Anforderungen des Publicums entsprechen wird.

(Waubewegung.) Die hiesigen Liqueurfabrikanten Friedrich M a h e r & Comp. haben das Schhaus in

Karl von Holtei.

Zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstages. — 24. Januar 1798.

Von Heinrich See.

In seiner Kinderzeit sah der Verfasser dieser Zeilen in den Straßen Breslauer's zuweilen einen alten hochgewachsenen Mann mit einem Vollbart, das blosse und welke Gesicht immer mit einem schwarzen Tuch umbunden; seine Haltung war noch statlich und aufrecht, theilnahmslos aber glitten seine grauen und verloschenen Augen über das neue Leben um ihn her hinweg, sie waren in die Vergangenheit gerichtet. Sein Heim hatte er draußen in der Klosterstraße, im Kloster der Barmherzigen Brüder. Er hieß „der alte Holtei“.

Er gehörte so zur Stadt wie andere Wahrzeichen der schlesischen Metropole. Er gehörte zu ganz Schlesien, und als er starb, verlor Schlesien von allen Dichtern, die es hervorgebracht — und hervorgebracht bis auf den heutigen Tag — denjenigen in ihm, der sein echtestes, treuestes Kind gewesen war, in seiner Menschheit und in seiner Kunst.

In seiner eigenen Lebensbeschreibung, den ausnehmend frisch und unterhaltend geschriebenen und die Zeitverhältnisse sehr scharf beleuchtenden „Vierzig Jahren“, von denen Mag G r u b e soeben eine mit ausgezeichnetem Verstandnis und feinem Gefühl verklärte neue Ausgabe veranstaltet hat, befindet sich die Stelle: „Und da ich im Jahre 1797 das Licht der Welt erblickt habe, so konnte nicht fehlen, daß ich am 23. Januar des Jahres 1847 mein 50. Lebensjahr zurückgelegt habe.“ Räthselhafter Weise aber findet man in fast allen Literaturgeschichten den 24. Jänner 1798 als seinen Geburtstag angegeben. Um also den Gelehrten nicht zu widersprechen, schließen wir uns heute den Jubilanten an.

Geboren wurde Holtei in Breslau. „Meine Mutter starb, nachdem sie mich geboren. Mein Vater, Fusaren-

officier, wußte nicht, was er mit einem schreienden Kinde anfangen sollte. So kam ich in das Haus des alten Freiherrn von Arnold...“ Weiter berichtet der Dichter von seinen Eltern Nichts. In diesem Hause seiner Verwandten, nach dem Tode seines Pflegevaters ganz der Erziehung verschrobener Frauen überlassen, wächst er heran, besucht das Maria-Magdalenenäum und geräth früh, von der dämonischen Lust zum Theater befallen, mit diesem und seinen Künstlern und Künstlerinnen in Beziehung. Der Stern der Breslauer Bühne ist noch Ludwig Devrient. Um sich seinem Drange, selbst Schauspieler zu werden, zu entziehen, erklärt er sich, vorläufig noch Gymnasiast, bereit, auf das Gut eines Onkels als Eleve der Landwirthschaft zu gehen. Das Jahr 1815 ruft ihn als freiwilligen Jäger unter die Fahnen des schlesischen Reserve-Armecorps; aber ohne ein einziges Mal den Feind gesehen zu haben, kehrt sein Bataillon nach dem Friedensschluß in Breslau ruhmlos zurück. Er geht wieder aufs Gymnasium und wird dann an der heimatischen Universität Student der Rechte. Ohne an dem politischen Treiben eines damaligen Burschen oder dem Kneipenleben und dem Festboden Gefallen zu finden, verbindet er sich mit dem Theater abermals und bringt nach einigen kleineren Festprologen und sonstigen Gelegenheitsbüchlein, die er ohne Mühen aus dem Aermel schüttelt, sein erstes Lustspiel auf die Bühne, „Die Farben“. Im Jahre 1819 tritt er auf der Bühne des Stadttheaters, nachdem er sich vorher schon auf einem auswärtigen Liebhabertheater versucht hat, in der Rolle des Mortimer zum ersten Male als Schauspieler auf, ohne dabei als solcher, abgesehen von einem volltönenden Organ, eine besondere Begabung zu zeigen, geht mangels genügender Beschäftigung wieder aus dem Engagement und zieht nun, als der Frühling kommt, von der Bagantenlust ergriffen, der er sein ganzes Leben lang fortan verfallen sollte, mit einem Freunde, der die Guitarre spielte, als Declamator herum.

So kommt er nach Dresden, stellt sich dort T i e d als Schauspieler vor, der, selbst der berühmteste Recitator seiner Zeit, an dem Vortrage des jungen Mannes so viel Gefallen findet, daß er ihm zu einer Stellung am Hoftheater hilft. Er tritt als Jurant in Körner's „Brinn“ auf, aber an dem kraftlosen, hohlen, jeder Charakteristik baren Bühnenpathos des flammenden Niederbichters scheitert der Debutant. Abermals trifft er nach einigen Abenteuern in Breslau wieder ein, verheirathet sich dort mit einer beliebten jugendlichen Schauspielerin der Breslauer Bühne, Luise Rogée, und tritt dem Theater nun als Dramaturg und Secretär bei. Gleichzeitig gibt er gemeinschaftlich mit einem verbummelten und unfähigen, von ihm aber mit großer Liebe verehrten Literaten, Namens S c h a l l, eine Zeitschrift heraus. Er merkt, daß eine Dramaturgenstelle, genau so wie heut zu Tage, ein süßes Nid am Wagen ist, setzt bei der Zeitschrift und dem braven Schall, weil er das Rechnen niemals lernt, sein letztes Geld zu und verfällt auch schließlich mit dem jederzeit leicht verkehrlichen Volk der Mimen, so daß er abermals, diesmal von Frau und Kind begleitet, Breslau verläßt und nach Berlin zieht, wo Luise am königlichen Schauspielhause, an dem sie schon früher beliebtes Mitglied war, Engagement findet, während er selbst auf der königlichen Bühne als Autor mit seinen „Farben“ debutirt. Eine Schauspielerin, die auch Sängerin ist, eine Wienerin, bittet ihn nach der Vorstellung, für sie ein Niederpiel zu schreiben, nach Art der neuen französischen Vaudevilles. Noch in derselben Nacht schreibt er ein Stückchen nieder „Wiener in Berlin“, das bald darauf aufgeführt wird, einen durchschlagenden Erfolg erzielt und ihm für seine vorläufige weitere Thätigkeit das Gebiet anweist, auf dem er nun in seiner Art Epoche machen soll. Einerseits namentlich in der Wiederbelebung des deutschen Singspiels, das er, indem er auch tragische Stoffe in den Bereich desselben hineinzieht, wie z. B. in seinen späteren Dramen „Lenore“ und „Vorberaubung und Bettelstab“,

der Sperrgasse gegenüber dem Krankenhause künstlich erworben und beabsichtigen, einen Neubau aufzuführen, in welchem eine Biqueurfabrik untergebracht werden soll. Im vorderen Gebäude sollen Wohnräume und Comptoirlocalitäten eingerichtet werden. Mit der Demolierung wurde bereits vor einigen Tagen begonnen.

(Socialdemokratische Volksversammlung.) Heute Abends fand im Drei-Hahnenstalle eine socialdemokratische Volksversammlung statt, bei welcher der Wiener Parteisekretär Franz Schuhmaier die Frage des allgemeinen gleichen directen und geheimen Wahlrechtes für alle Vertretungskörper besprach. Redner führte aus, daß nicht nur in Schlesien und in Troppau diese Frage das öffentliche Interesse beherrsche, sondern in ganz Oesterreich, wo es wahrhaft ehrliche Männer gibt, die sich für den Fortschritt heute noch begeistern. Dies sei in erster Linie die socialdemokratische Partei, welche stets dafür eingetreten ist, daß das arbeitende Volk in Oesterreich mit den ihm bisher zugesprochenen politischen Rechten nicht sein Auslangen finden kann, sondern daß noch weitere Rechte hinzukommen müssen, um endlich eine Gleichheit zwischen den Rechten und Pflichten des Volkes herzustellen. Im letzten Jahre habe die Regierung dem Drucke der Arbeiterschaft folgenden demselben das kümmerliche Wahlrecht eingeräumt. Es sei Pflicht der Socialdemokratie, auch für Erweiterung derselben für den Landtag und die Gemeinde einzutreten. Besonders das Wahlrecht für den Landtag hält der Redner für äußerst wichtig, weil diesem Vertretungskörper in gewissen Dingen große Kompetenz eingeräumt ist. Der Redner verbreitet sich hierauf in ausführlicher Weise über das Heimatrecht, das Armengesetz, die Naturalverpflegungsstationen, über Schul- und kirchliche Angelegenheiten und bemerkt, daß alle diese Fragen durchgreifender Reformen bedürfen, die leider von den herrschenden bürgerlichen Parteien nicht in Angriff genommen werden. Auf das Wahlrecht für den schlesischen Landtag zu sprechen kommend, nennt der Redner die gegenwärtige Zusammensetzung desselben höchst ungerecht, weil die breiten Schichten des Volkes darin keine Vertretung besitzen. Dabei gelte hier, wie in anderen Kronländern, noch immer der indirecte Wahlmodus, welcher geradezu eine Beschimpfung der Wählerkraft genannt werden müsse. Im Vorjahre wurde im schlesischen Landtag ein Antrag auf Einführung des directen und geheimen Wahlrechtes in den Landgemeinden eingebracht. Derselbe sei jedoch bis heute nicht erledigt worden, was vornehmlich Schuld der Deutschnationalen gewesen sei, weil diese gegen die von den Deutschfortschrittlichen beantragte dringliche Verhandlung stimmten. Ueber die Schulverhältnisse in Schlesien ist der Redner der Ansicht, daß dieselben wohl kaum besser sein könnten als in anderen Kronländern, wo die clericale Reaction immer ungestümer vorwärtstriebe, um die Schule in ihre Gewalt zu bekommen. Wenn auch in Schlesien der Clericalismus noch nicht die Schule erobert habe, so müsse man doch auf der Hut sein. Besonders in Niederösterreich haben sich die Römlinge in der Schule geradezu etablirt. Da die Gefahr einer clericalen Reaction wie in anderen Kronländern droht, so sollten vornehmlich alle Landtage den Ruf ertönen lassen: „Los von Rom!“ Zum Schlusse fordert Redner die Versammelten auf, fest und hartnäckig für die Erweiterung des Wahlrechtes in den Landtag und in den Gemeinden einzutreten, denn wenn die Arbeiterschaft einmal Gelegenheit haben werde, Vertreter in dieser Körperschaft zu besitzen, dann würde auch überall ein neues Leben erblühen. (Stürmischer Beifall.) Nachdem eine vom hiesigen Arbeiterführer Trenka beantragte Resolution, welche erklärt, daß die socialdemokratische Partei den richtigen Weg einschlagen werde, um dem rechtlosen Volke zu seinen politischen Rechten zu verhelfen, zur einhelligen Annahme gelangt war, wurde die Versammlung mit dem „Liede der Arbeit“ geschlossen.

Brünn, 21. Jänner. (Aus dem Landtage.) In der gestrigen Sitzung des mehrkräftigen Landtages begrüßte Abg. Dr. Fug in einer glänzenden Rede den von den

deutschen Abgeordneten eingebrachten Ausgleichsantrag. Er widerlegte in scharfer, jedoch maßvoller Weise die gegen die Deutschen gerichteten Angriffe des Abg. Dr. Jacel, indem er darauf hinwies, daß den Deutschen in Oesterreich noch nie ein solcher Schimpf angethan wurde als mit den Sprachenverordnungen. Die Geschehnisse über die Ausführungen des Abg. Dr. Fug in solche Erregung, daß sie den Landtagsaal verließen; eine Komödie, welche sie bekanntlich schon öfters in Scene setzten. In treffenden Worten betonte Abg. Dr. Fug die Gemeinbürgerschaft aller Deutschen und wies darauf hin, daß die Sprachenfrage nicht in dem Landtage zu lösen sei, sondern eine Reichsangelegenheit sei, daher nur im Reichsrathe verhandelt werden könne. Die Rede des Abg. Dr. Fug fand den stürmischen Beifall der deutschen Landtagsabgeordneten und machte einen tiefen Eindruck.

(Vom 1. Landesgerichte.) Infolge Präsidialverfügung wurden bei dem hiesigen Landesgerichte in Strafsachen die Bezirksreferate zugewiesen, und zwar: dem Herrn Oberlandesgerichtsrathe Jachka der Bezirk Brünn; dem Herrn Landesgerichtsrathe Schiml die Bezirke: Aussterlich, Wlasko und Klobouk; dem Herrn Landesgerichtsrathe Dr. Kubiczek die Bezirke: Mostowitz, Eibenschitz und Selowitz; dem Herrn Landesgerichtsrathe Dvorzal die Bezirke: Gemitz, Steinitz, Tschonowitz und Mähr.-Trübau; dem Herrn Landesgerichtsrathe Poddorsky die Bezirke: Kunstadt, Wischau und Zwittau und dem Herrn Landesgerichtsrathe Kostka die Bezirke: Auspitz, Butschowitz und Lundenburg.

(Deutscher Verein.) Auf Einladung des hiesigen Deutschen Vereines wird nächsten der Reichsraths-Abgeordnete Professor Wendel einen Vortrag halten über „Die nationalen Aufgaben der deutschen Frauen und Mädchen“. Der Vortrag, der gewiß eine übergroße Zahl unserer wackeren Mitstreiterinnen in dieser bewegten Zeit vereinigen wird, findet am 28. d. Mts. um 7 Uhr Abends im großen Festsaale des Deutschen Hauses statt; an ihn schließt sich eine gesellige Zusammenkunft im kleinen Festsaale.

Tschschen, 22. Jänner. († Schulrath Peter.) Das gestrige Leichenbegängniß des Herrn Schulrathes Peter gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der Beliebtheit des so jäh dahingerafften Schulmannes. Denn ungemein zahlreich entfaltete sich die Menge der Trauergäste aus Stadt und Land, die da erschienen waren, dem Tode die letzte Ehre zu erweisen. Ein schier endloser Zug geleitete den Sarg zur kath. Pfarrkirche, wo Relig.-Prof. der Behr.-D.-A.-P. W. A. Schütz von der Kanzel herab in ergreifenden, vom Herzen kommenden und zu Herzen bringenden Worten der Tugenden und Vorzüge des Verstorbenen gedachte. Bei völliger Dunkelheit schon bewegte sich der Zug von da zum älteren städtischen Friedhofe, wo die sterblichen Ueberreste Schulrath Peter's der Erde übergeben wurden. Möge sie ihm leicht sein! Wir werden ihn nicht vergessen, den freundlichen alten Herrn, den zu Rath und That stets bereiten Schulmann, den nachsichtigen Freund der Jugend. Das Schicksal hatte ihm hart mitgespielt, ihn den Kelch der Bitterniß gründlich auskosten lassen, indem es ihm drei hoffnungsvolle Söhne und eine Tochter durch den Tod entriß. Das hatte ihm tief ans Herz gegriffen, ihn fast der Gesellschaft entfremdet; und ob er auch diesen Schmerz mit männlicher Kraft äußerlich zurückzudämmen verstand, so brachen ihm dennoch stets die Thränen hervor, so oft er auf seine Kinder zu sprechen kam. Trat einer jener seltenen Fälle ein, daß er in einen frühlichen Kreis gerieth, so wurde er selbst froh unter den Fröhlichen und ließ seiner ursprünglichen heiteren Gemüthsart freien Lauf. Für Bekannte hatte er stets ein launiges Wort, einen freundlichen Scherz bei der Hand, und in scherzhafte Worte wußte er auch das Unangenehme zu kleiden, das er zuweilen dem oder jenem zu sagen hatte. Ganz und gar seinem Berufe und der Wissenschaft sich hingebend, spielte sich sein Leben fast nur auf dem engen Raume zwischen Häuslichkeit und Amt ab, was wohl auf seine Gesundheit, trotz der kräftigen Constitution, nicht

förderlich gewirkt haben mag. So traten denn auch in der letzten Zeit die Zeichen eines Leidens stärker hervor, das ihn im verfloßenen Sommer zwang, die stürkenden Quellen von Gleichenberg aufzusuchen. Er ist nun plötzlich in seinem 67. Lebensjahre, mitten in der Thätigkeit, wie ein Soldat auf dem Felde der Ehre fallend, dahingegangen. Was Schulrath Peter als schlesischer Historiograph bedeutet, welche Dienste er der Wissenschaft leistete, welche Bedeutung er als Director der hiesigen Lehrerbildungsanstalt, die er durch mehr als 23 Jahre leitete, zu erlangen verstand, ist hier schon von berufener Feder geschildert worden. Wir unsrerseits weihen ihm noch als dem treuen Schlesier, dem wackeren Bürger der Stadt, dem Meister der Feder, der auch unserem Blatte manche auf die Heimatsgeschichte Bezug habende Arbeit lieferte, ein dankbares Wort wehevoller Erinnerung.

(† Frau Clementine Cajetan.) Gestern erlag hier ihren langen qualvollen Leiden die erz. Forstverwalterwitwe Frau Clementine Cajetan im 54. Lebensjahre. Eine Tochter des erz. Hüttenmeisters, nachmaligen Montanbuchhalters Eduard Scholz in Tschchen, verlebte sie ihre Jugendjahre in unserer Stadt und ehelichte 1868 den erz. Forstverwalter Cajetan, der ihr schon im Jahre 1878 im Tode vorangegangen war. Frau Cajetan, eine durch ihr liebenswürdiges, gewinnendes Wesen bekannte Dame, war hieselbst in allen Gesellschaftskreisen hochgeschätzt, so daß ihr frühes Hinscheiden allgemein beklauert wird. An ihrer Bahre trauern zwei Töchter und ein Sohn, der Oberleutnant Eugen Cajetan des Inf.-Reg. Nr. 100, Lehrer an der Infanterie-Cadeten-Schule in Dobzow, dann zahlreiche Verwandte. Das Leichenbegängniß findet morgen Sonntag den 23. d. M. um 3 Uhr Nachmittag, vom Trauerhause (Eisfabrikstraße) aus, statt.

(Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche gelangen morgen 8 1/2 Uhr Vormittags bei der feierlichen Installation des hochw. Herrn Bisthumskanzlers Mgr. Johann Sikora nachstehende Werke zur Ausführung: Zum Einzuge: Hymnus für Männerchor, 4 Posauern und Timpani von E. R. Mehul, vorgetragen von den Jünglingen der k. k. Lehrerbildungsanstalt. Zum Hochamte: Missa in honorem B. M. V. von Max Fillep. 47. Graduale: „Sub tuum praesidium“, Männerchor a capella von G. P. da Palestrina, vorgetragen von den Lehramtsjünglingen; Offertorium: „Tulerant Jesum parentes“, Manuscript-Composition von Max Fillep (Weslauer Domkapellmeister) für Sopran-Solo, Streichquartett und Orgelbegleitung, vorgetragen von Frau Virginie Prochaska, Instrumental-Te Deum in C von Bernard Mettenleiter op. 32. Orgel: Herr Dr. Rom. Schuster, Direction: Herr Chordirector Dobsch.

(Elektrische Central-Station für Kraft und Licht.) Gestern haben der Obergeringerr Herr Hans Scheinig von der Firma Siemens und Halske und Ed. Aug. Schröder dem Herrn Bürgermeister einen Besuch in Angelegenheit der Elektrischen Central-Anstalt abgestattet. Der Herr Bürgermeister steht dem Unternehmen sehr wohlwollend gegenüber. In der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung gelangt die Angelegenheit in Rücksicht auf das gegenseitige Verhältniß zwischen Stadtgemeinde und der unternehmenden Gesellschaft zur Verhandlung, welche aller Voraussicht nach zu einem durchaus günstigen Resultate führen dürfte, da der weitaus größere Theil unserer Stadtverordneten dem Fortschritte huldigt und für die Einrichtung der Elektrischen Centralstation eintreten wird. Der Bau des Elektricitätswerkes dürfte im Monate März bereits begonnen und im November l. J. der Benützung übergeben werden.

(Zur Förderung des Kleinwerkes.) Auf Vorstellungen des Schuhmachergesellschafts-Vorstehers Wessely in Tschchen an das k. k. Handelsministerium, spendete dieses der Genossenschaft von Neuem zwei Schuhtheile-Vereitungsmaschinen vorzüglicher Gattung. Die beiden Maschinen bestimmte die Genossenschaft für Trzyniez und seine benachbarten Gemeinden. Gegenwärtig stehen die

allerdings bis an die Grenzen der Manier cultivirt, und andererseits in der Pflege der dramatischen Dialectdichtung, wobei er besonders dem heute seit Gerhart Hauptmann's Weibendrama bühnenbeliebt gewordenen schlesischen Dialect zum ersten Male auf den Brettern Eingang verschafft. Aber auch auf diesem Gebiete verführt ihn späterhin ein Mangel an Takt- und Stilgefühl zur Uebertreibung: auf Grund eines gegebenen criminalistischen Stoffes schreibt er ein Drama „Ein Trauerspiel in Berlin“, in welchem er den kraß-vulgären Berliner Dialect zu tragischen Wirkungen zu verwenden sucht, und das ohnehin schon, wie jedes seiner anderen Stücke, aller Vertiefung baare, dabei aber präntische Opus wird gerechtermaßen gründlich abgelehnt.

Als ein ewiges Verdienst Holtei's sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß er beim Engagement seiner Frau veranlaßt, daß die Intendanz das bisher in Berlin noch ungespielt gebliebene „Räthchen von Heilbrunn“ — damit Wiise die Titelrolle spielte — in ihr Repertoire aufnahm. Wiise stirbt; als Directionssekretär und Theaterdichter des neuen königstädtischen Theaters setzt er seine dramaturgische Thätigkeit fort und kommt mit allen Celebritäten des damaligen Berlin in nahe Verührung, auch mit Raupach, dem großen Mobebedichter.

„Ich bin hierhergekommen, um den Weg kennen zu lernen, den ich einschlagen soll, um auf das deutsche Theater Einfluß zu gewinnen“, sagt dieser Mann dem jungen Autor. „So lange ich in St. Petersburg lebte, war dies nicht möglich. Bei Allen, was dem Publicum behagt, muß man im Stande sein, die Gründe aufzufinden, warum das geschieht. Und ist man erst darüber klar, so gewinnt man auch die Mittel, das nämliche Ziel zu erreichen, wenngleich auf anderem Wege.“ Der Mobebedichter Raupach, der wenigstens kein Heuchler war, ist verschollen, wie es das Loos der Mobebedichter stets gewesen ist; der junge Autor aber, dem er seinen guten Rath spendirte, gab ein paar Jahre später seine „Schlesischen Gedichte“ heraus — er

schrieb sie, ohne sich zu fragen, ob sie dem Publicum behagen würden oder nicht, und so sind sie noch heute frisch und unverwelkt. Entstanden sind sie nach einer Reise, die er über Weimar, wo er Goethe kennen lernte, mit einem wohlwollenden Gönner nach Paris gemacht und nachdem er nach seiner Rückkehr in Berlin sich zum zweiten Mal verheiratet hatte, wieder mit einer jungen Berliner Schauspielerin, Julie Kolbecher. Die Sehnsucht hatte ihn wieder einmal nach der Heimath getrieben.

„Was mich betrifft“, so erzählt er, „mir war nach mehrjähriger Abwesenheit die Liebe zum schlesischen Vaterlande wieder so lebendig geworden. . . Meine Freude an der Heimath machte sich in heimathlichen Tönen Bahn. Aus jenen Monaten kommt der größte Theil meiner Gedichte in schlesischer Mundart.“

Immer wieder regt er das Problem der Dialectdichtung an, besonders in Beziehung zur Bühne. „Man vermag dem Braunschweiger, dem Frankfurter, dem Breslauer Dialect, in seinen unzählbaren Nuancen und Abstufungen, ebensoviel Zierlichkeit abzugewinnen, man kann durch ihn ebenso gut Lachen und Rührung erwecken wie durch den Wiener. Wüßten doch die jungen Männer, die sich der Bühnenschriftsteller zuwenden, einsehen lernen, daß auf diesem Gebiete mehr für sie und für die Bühnen ihrer Vaterstädte zu gewinnen ist, als durch Abfassung großer Schauspiele.“ Der Rath, den Holtei vor mehr als fünfzig Jahren ausgesprochen hat — heute wird er von den deutschen Bühnenschriftstellern befolgt. Noch einmal betritt er als Schauspieler die Bühne, die des königstädtischen Theaters, und spielt in seinen eigenen Stücken. Dieser Gelegenheit hat denn auch „Vorbeerbaum und Wettelst“, das um seiner lange behaupteten Popularität willen wohl noch einmal erwähnt werden muß, seine Entstehung zu danken.

„Die Idee zu diesem oder einem ähnlichen Stück trug ich lange mit mir herum“, erzählt er davon. „Sie war zuerst angeregt worden durch die Stelle in Jean Paul's

Fliegelsagen, wo Walt den Knüttel eines Bettlers, nachdem er ihn im Fluß gereinigt hat, ergreift und sich wunderbar bewegt fühlt, jetzt wirklich den Bettelstab in der Hand zu halten, von welchem er so oft gehört.“

Das leichte, naive, wenn auch von einer gewissen Treuherzigkeit und Ehrlichkeit der Empfindung durchzogene, dabei auch nicht ganz ungeschickt gearbeitete Stück entflammt außer dem guten Publicum auch eine strenge weiße Berliner Theaterkritik, selbst Chamisso und Hübner brücken dem Dichter voll Entzücken die Hand, und der König sieht sich in Begleitung zahlreicher fremder hoher Herrschaften gleich zwei Vorstellungen des Stückes hintereinander an. Der Dolder Heinrich, der im letzten Act noch wahnsinnig wird, wurde aus diesem Grunde Jahrzehnte lang eine Lieblingsrolle aller großen Schauspieler, bis die erbarmungslos, weil unbefangene Nachwelt ihn endlich auf die Vorstadt- und Meerschwächen-Bühnen verbannt hat.

Mit der Bühnenleitung in Conflict gerathen, geht Holtei mit seiner Frau wieder auf Reisen und spielt mit ihr unter großem Beifall in Wien, wo er auch einige neue nicht mehr der Erwähnung werthe Stücke von sich zur Aufführung bringt.

„Von meinem dramatisch productiven Talent als Schriftsteller urtheile ich sehr unparteiisch; ich betrachte es als völlig abhängig von einem bestimmten Vocal, einem besondern Publicum, einem beschränkten Personal, wie ich es in der Königsstadt gehabt und benützt. Deshalb fehlte mir die innere Ueberzeugung, als deutscher Theaterdichter aufzutreten, und der Muth, mich als solcher erhalten zu wollen.“

Kein Richter wird in dieser Hinsicht strenger über den Dichter urtheilen können, als er es selbst gethan hat. Im Jahre 1837 geht er auf einen Ruf nach Riga als Director des dortigen Theaters, zwei Jahre später stirbt ihm dort seine zweite Frau, und davon hart betroffen kehrt er

Maschinen noch hier bei Herrn Schuhmachermeister Joh. Brachatsch (Prutegasse) zur Verfügung der Genossenschafts-Mitglieder.

— (Eisfest.) Wie wir erfahren, hat die Leitung unseres Eislauf-Vereines die Veranstaltung eines Eisfestes in Aussicht genommen. Unsere jungen den Eissport pflegenden Damen werden dabei Gelegenheit finden, sich in geschmackvollen Kostümen auf dem Eise zu bewegen. Auführungen von Tänzen und Auszügen und eine Concurrenz im Kunstlaufen werden in das Programm dieses Eisfestes aufgenommen. Daß der Eisplatz selbst zu diesem Zwecke entsprechend ausgemüldet wird, ist selbstverständlich. Bleibt also nur noch die günstige Festwitterung übrig, die zu wünschen wäre; denn daß die Theilnahme an dem Eisfeste groß sein wird, wollen wir nicht im Geringsten bezweifeln. Um den Festplatz bequemer erreichen zu können, sollen Omnibusse von ihm nach der inneren Stadt verkehren. Wir werden wohl bald in der Lage sein, in dieser Angelegenheit weitere Mittheilungen machen zu können.

— (Vom Carneval 1898.) Gemäß ihrer Tradition veranstaltet die hiesige freiw. Feuerwehr am Faschingsdienstag den 22. Februar im Rathhause einen Maskenball, welcher, nach den bisherigen Vorbereitungen zu urtheilen, ganz besonders glanzvoll und interessant zu werden verspricht. Denn nebst lannigen und humorvollen Maskengruppen, welche vom Ballcomité vorgeführt werden, sollen am Ballabend hochinteressante historische und humoristische lebende Bilder zur Aufführung gelangen. Bekannte Bildeten bei den bisherigen Feuerwehrrällen in nahezu künstlerischer Vollkommenheit den Mittelpunkt des Ballarrangements, und es ist zu erwarten, daß die diesmaligen Aufführungen den vorangegangenen in Nichts nachstehen werden. Bei der allgemeinen Sympathie, welche dem Vereine wegen seines selbstlosen humanitären aufopfernden öffentlichen Wirkens aus allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird, und bei der zwanglosen Art, mit welcher sich die Besucher dieses Balles ihrem Vergnügen hingeben können, ist ein zahlreicher Besuch mit Sicherheit zu erwarten, und wir wünschen ihn auch dem Vereine vom Herzen. — Wie bereits gemeldet wurde, sind die Einladungen zu dem am Dienstag, den 1. Februar im „Eugen-Saal“ stattfindenden „Turner-Ränzchen“ schon versendet und der Vergnügungsausschuß ist mit seinen Vorbereitungen, welche einen schönen und allen Tänzerinnen und Tänzern angenehmen Abend erwarten lassen, weit vorgeschritten. Wie vor zwei Jahren steht auch heuer wieder ein sehr heiterer Cotillon auf der Tanzordnung, durch den nicht nur die Tänzer, sondern auch die Zuschauer viel Unterhaltung und Anregung haben werden. — Die Genossenschaft der Fleischer und Selcher in Teschen veranstaltet am Sonntag den 30. Jänner 1898 einen Ball, welcher sehr amüsant zu werden verspricht, da sich die Genossenschaft sehr bemüht, denselben wie möglichst angenehm zu machen. Die Musik wird von einer Abtheilung der Kapelle des k. und k. Infant.-Reg. Kaiser Nr. 1 aus Troppau besorgt.

Vieltz-Biala, 21. Jänner. (Die zehnjährige Wirksamkeit des Vieltz-Vorschuß- und Sparvereins.) Im Jahre 1888 wurde als Genossenschaft mit beschränkter Haftung der Vieltz-Spar- und Vorschußverein gegründet mit der Bestimmung, dem Klein- und Mittelgewerbe und dem Kleinhandel eine Creditstütze zu bieten, die ihnen die großen Banken nicht sein konnten oder wollten. Die Gründung ist ihrem Principe in lobenswerther Weise treu geblieben und dabei zu schöner Blüthe gelangt. Ueber das Maß des Wachstums sprechen die nachstehenden Ziffern. Der Verein begann 1888 mit 164 Mitgliedern und zählt heute 374. Die Geschäftszahl vermehrte sich von 244 auf 557 und die Einzahlungen darauf von 10.477 fl. auf 24.163 fl. Der Rezerdefonds stieg von 340 fl. auf 6355 fl. Die Spareinlagen stiegen von 22.019 fl. auf 141.281 fl. und die Summa der im Verlaufe von 10 Jahren auf 171.03 Wechsel gewährten Vorschüsse betrug insgesamt 4.039.587 fl., wovon auf das Jahr 1897 624.563 fl. entfielen. In den 10 Jahren des

Bestandes erlitt der Verein insgesamt 1522 fl. an Verlusten oder durchschnittlich 15 fl. im Jahre. Charakteristisch ist bei dem großen Gelbsumme mit vorwiegend kleinen Parteien der Umstand, daß in der Rechnungsablage für das letztverflossene Jahr an Rechtskosten nur einen Betrag von 623 fl. erscheint. Die heutige Generalversammlung des Vereins ist für Donnerstag 1/8 Uhr Abends im Kunsthaussaal anberaumt.

— (In der vertraulichen Berathung des Bialaer Gemeinderathes) vom 18. ds. wurde über den Stand der Spitalfriedhofsanlage und die Erledigung des Recurses in der Schulorganisationsangelegenheit berichtet. Dem Verlangen der Stadtgemeinde nach gemeinsamer Leitung der Knaben- und Mädchenschule, dem Rechte der Berufung von Lehrern nicht galizischer Provenienz und die alleinige Ingerenz der Gemeindevertretung bei der Billigung von Personalzulagen an die Lehrer ist nicht stattgegeben worden. Wenn die Differenz sich nicht anders austragen lassen sollte, wird der Beschwerdebeweg an den Verwaltungsgerichtshof beschritten werden. Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit der Discussion über die Person des Candidaten für das Bialaer Landtagsmandat und im Zusammenhange damit über die Frage der Umgestaltung der Confinirungsanstalt in eine Heilanstalt und Schlächtereier in der von uns in einer früheren Notiz ange deuteten Richtung.

— (Schenkung.) Auf Ansuchen der Direction der städtischen öffentlichen Volks- und Bürgerschule in Biala spendete Herr Seifenfabrikant Roth für Unterrichtszwecke der Anstalt eine Sammlung von Rohstoffen und Erzeugnissen seiner Fabrik.

Friedel, 21. Jänner. (Communales.) Mittwoch den 19. Jänner 1898 fand unter dem Vorsteher des Bürgermeisters Eduard Koltzscharsch die erste constituirende Sitzung des Gemeinderathes statt. Gewählt wurden zum Bürgermeister-Stellvertreter Herr Karl Appelt, zu Magistratsräthen die Herren Eugen Helm, Adolf Landsberger und Franz Panek. Sodann erfolgte die Einteilung in die Sectionen: I. Rechtssection: Obmann Eugen Helm, Stellvertreter Alois Reil, Mitglieder Anton Sawranek, Robert Koltzscharsch, Franz Panek, Dr. Moriz Spizer. II. Finanzsection: Obmann Adolf Landsberger, Stellvertreter Leopold Baar, Mitglieder Karl Klisch, Johann Nowak, Johann Praschisko, Alois Reil. III. Oekonomisch-section: Obmann Robert Koltzscharsch, Stellvertreter Karl Prehner, Mitglieder Johann Brabek, Josef Chowaniec, Alois Krmaschel, Anton Linnert, Johann Nowak, Johann Baar. IV. Wald-section: Obmann Karl Mader, Stellvertreter Karl Appelt, Mitglieder Josef Radimicz, Eduard Koltzscharsch, Ludwig Wiemtschil, Franz Ubelaker. V. Schul-section: Obmann Anton Sawranek, Stellvertreter Josef Pawlik, Mitglieder Karl Appelt, Karl Klisch, Karl Mader, Franz Panek, Ludwig Niemtschil. VI. Polizei- und Sanitäts-section: Obmann Karl Appelt, Stellvertreter Johann Brabek, Mitglieder Alois Krmaschel, Johann Nowak, Josef Pawlik, Dr. Moriz Spizer.

— (Gewerbeball.) Am Sonntag d. 16. d. M. wurde in den geräumigen glänzend elektrisch beleuchteten Schießplatzlocalitäten der alljährlich stattfindende Gewerbeball abgehalten. Trotz des für leichte Balltoiletten bei der grimmigen Kälte etwas zu entfernt liegenden Balloccales war der Zuspruch erfreulich. Als besondere Zugkraft dürfte wohl auch die brave Kapelle des Infant.-Reg. Nr. 54 aus Teschen gegolten haben, welche unermüdetlich ihre flotten Tänze bis früh morgens aufspielte. Herr Restaurateur Smolik hatte für vorzügliche Küche und Getränke gesorgt und verdient volles Lob und Anerkennung. Es wurde bis zum frühesten Morgen getanzt, und befriedigt verließ jeder Ballbesucher diese so populär gewordene Unterhaltung. Zum Schlusse sei erwähnt, daß der durch Subscription und Cassaeinnahme erzielte Reingewinn, welcher dem Meister-Unterstützungsfonds zufließt, ansehnlich ist. Dem Obmann der

Genossenschaft der gemischten Gewerbe ist für sein glückliches Arrangement bestens zu danken und zu seinem Erfolge zu gratulieren.

Jägerndorf, 21. Jänner. (Aus dem Vereinsleben.) In dem Leben unserer Vereine geht es nicht so frisch zu, wie früher, wenigstens nicht bei jenen Vereinen, die mehr von ihren Mitgliedern fordern als den bloßen Mitgliedsbeitrag. Der Gesangverein sucht einen Obmann und der Gewerbeverein bezugleich. Im Gesangvereine ist eine Krise ausgebrochen, wie solche sich in allen Vereinen von Zeit zu Zeit einstellen und gewissermaßen einen Sättigungsproceß bilden, dessen Ende gewöhnlich eine Klärung der Verhältnisse mit sich bringt, und dann treten wieder eine Reihe von Jahren geordnete Zustände ein. Es scheint, daß im Gesangvereine etwas Derartiges vorgeht. Es geht doch nicht gut an, weniger die Pflege des deutschen Liedes, als vielmehr ein angeblich unverfälschtes Deutschthum zu fördern. Die Folge davon zeigt sich jetzt. Die Verfahrenheit ist groß und dürfte auch noch eine Zeit anhalten. Hoffentlich schafft die Generalversammlung Klärung und bringt zum Ausdruck, daß man ein Gesangvereine haben will, wenn er das deutsche Lied zu Ehren und Ansehen bringt. Nächsten Montag wird diese Generalversammlung, die zweite heuer schon, stattfinden, und es sollen die neuen Vereinsfunctionäre gewählt werden. — Der Gewerbeverein ist ebenfalls auf der Suche nach einem Obmann. Herr Pollak, der langjährige, verdiente Obmann dieses Vereines, hat unwiderrücklich erklärt, daß er eine neuerliche Wahl nicht mehr annehmen wird, was zwar sehr zu bedauern, aber leider nicht zu ändern ist. Herr Pollak mit seiner überaus rührigen Thätigkeit ist schwer zu ersetzen, weil nicht jeder nebst dem guten Willen auch die nötige Zeit zur Verfügung hat, um sich ganz dem Verein widmen zu können. — Im Turnvereine verläßt alles in gewohnter ruhiger Weise. Die Wahlen in die Vereinsleitung bei der letzten Generalversammlung ergaben keine Neuerungen, es wurde die alte Vereinsleitung gewählt u. z. die Herren Rudolf Friebe, Cafetier (Obmann), Karl Werner, Buchhalter (Stellvertreter), Josef Rieger, Kaufmann (Säckelwart), Karl Schmidt, Turnzeugler, (Stellvertreter), Josef Ripka, Kaufmann (Schriftwart), Hans Gerstberger, Ingenieur (Stellvertreter), Johann Mose, Lehrer (Turnwart), Franz Fiedler, Tuchfabrikant (Stellvertreter) und Alois Sangel, Fleischerhauer (Zeugwart), Ernst Kittel, Kaufmann (Stellvertreter).

Freitwaldau, 21. Jänner. (Erweiterung des Bahnhofsgebäude.) Das hiesige Bahnhofgebäude wird an beiden Seiten eine Erweiterung um je 4 Meter erfahren, die Gleise werden mehr gegen die Vorderrückwand im Nordwesten gelegt werden.

— (Ernennung.) Anstatt des Ingenieuradjuncten Herrn Köfner, welcher nach Politzka gekommen ist, wurde Herr Bohumil Sobitschka hierher überföhrt.

— (Opfer der Biela.) In der Biela wurde bei Ziegenhals vor einigen Tagen der 54jährige Weber August Gittel als Leiche gefunden. Gittel war im trunkenen Zustande verunglückt.

Zudmantel, 21. Jänner. (Die erste Zudmantler Vorgesellschaft) hielt am 18. d. M. die 1. ordentliche Generalversammlung ab, bei welcher von 30 Antheilen 25 vertreten waren. Der Vermögensstand beträgt 725 K 40 h. Es wurde beschlossen, die Einzahlung von 3 Kronen monatlich und die Einschreibgebühr mit 1 K aufrecht zu halten, bezugleich die Bezahlung einer Manipulationsgebühr von 2 K beim Austritte eines Mitgliedes. Die Neuwahl der Functionäre wurde mit Stimmentzettel vorgenommen und ergab die Wiederwahl der früheren Functionäre: Obmann Stadtkr. Dr. Schindler, Stellvertreter Kaufmann Pötsch, Cassier Gastwirth Esche, Schriftführer Notariatskanzlist Kaupf, ferner wurden zu Ausschüßmitgliedern die Herren Kaufleute Oskar Königer und Josef Königer, zu Ersatzmännern Herr Buchhalter Gehler und Herr Photograph A. Bathany und zu Rechnungsprüfern die Herren Stadtkr. Hoffmann und Kassegehilfe Herrmann gewählt. Den Functionären wurde der Dank ausgesprochen.

— (Der Besereverein) hielt am 16. d. M. seine Jahresversammlung ab, bei welcher auf Antrag des Gründers des Vereins, Herrn Stadtkr. Hoffmann, die bisherigen Functionäre wieder gewählt wurden u. z. Obmann Stadtkr. Dr. Schindler, Stellvertreter St. a. Functionär Johann Straube, Cassier Fabrikbeamter in P. Carl Kariger, Schriftführer L. L. Finanzwachoberaufseher Ballasch, Archivare Notariatskanzlist Kaupf und Photograph Bathany und Ausschüßmitglieder die Herren Hugo Königer, Otto Gehler und Johann Weyer.

Mähr.-Odrau, 21. Jänner. (Subscription für die Handels- und Gewerbe-Bank.) Die nun abgeschlossene Subscription auf die Aktien der in Mähr.-Odrau zu gründenden Handels- und Gewerbebank hat insofern ein günstiges Ergebnis zu verzeichnen, als für dieselbe der Betrag von 100.000 fl. und zwar meist durch kleine Zeichner aus den Kreisen des Handels- und Gewerbestandes subscibirt erscheint, während die übrigen 300.000 fl. von den Concessionären der Bank aufgebracht werden, wie im Vorhinein beabsichtigt war. Es werden daher alle Subscibenten bei der Theilnahme mit Aktien voll berücksichtigt werden können. Wie lebhaft das Interesse für das Unternehmen in Mähr.-Odrau in jüngster Zeit geworden ist, geht aus dem Umstande hervor, daß auch von der Bionostensbank in Prag eine Filiale in Mähr.-Odrau errichtet wird, welche ihre Thätigkeit schon in kürzester Zeit beginnen soll. Auch die Nachricht über eine andere Bankgründung wird colportirt, doch ist nicht vorauszusetzen, daß für eine solche eine Concession zu erreichen sein wird.

— (Realitäten-Verkauf.) Vorgeföhrt wurden zwei in der Hauptstraße gelegene Häuser, welche den Erben nach Thomas Sittauer gehören, im öffentlichen Licitationswege meistbietend veräußert, und das einstochhohe Gebäude wurde von der Firma Gebrüder Aufrecht um den

nach Deutschland zurück, um hier für kurze Dauer das Theater seiner Vaterstadt zu leiten — ohne Glück, so daß er abermals zum Wanderstabe greift, jetzt als Vorleser Shakespeares, als welcher er früher mit großem Erfolge schon in Berlin aufgetreten ist. Jahre lang durchreist er auf diese Weise Deutschland kreuz und quer, den britischen Giganten, dem die deutsche Bühne in ihrer Schwächlichkeit noch furchtbar und abweisend gegenübersteht, dem großen deutschen Publicum erst nahe bringend. Alle Vorzüge, die man von einem Recitator sich nur wünschen kann, sind in diesem Mann, der als Schauspieler nur Durchschnittskünstler blieb, vereinigt. Sein Eindruck auf die Menge ist häufig überwältigend, und wenn sein Bühnenbild selbst diesem seinem Götze Shakespeare gegenüber problematisch bleibt — er erklärt seine populärsten Werke, voran den „Sommertraum“, kaum für theaterfähig — so wird er auf diese Weise doch immer sein wirkungsvoller Pionier. Bei seinen Kindern in Graz sucht sich der alte Vagant endlich ein Ruheplätzchen, um schließlich, nachdem er dann und wann dem Wanderbrang wieder verfällt, in seiner Vaterstadt in dem genannten Kloster die letzte Heimath zu finden. Außer einigen schon früher erschienenen Wänden weiterer Gedichte, darunter den „Stimmen des Waldes“ schreibt er eine Reihe Romane. Von seinen Landsleuten verehrt, geliebt, an seinem achtzigsten Geburtstag ein Gegenstand der Auszeichnung ganz Deutschlands, bis zu seiner letzten Stunde liebevoll gepflegt, aber auch mit stumpf gewordenen Sinnen in eine zweite Kindheit tauchend, so schließt er am 12. Februar 1880 seine Augen.

Von Person ohne innerliches Schwergewicht, ruhelos unbeständig, leichtmüthig, schnell jedem Eindruck hingegeben, plauderhaft, aber dabei ohne Arg, den Menschen Freund und vertrauensvoll, gutmüthig und treuherzig, voll frischer, genügsamer Freude am Leben, voll Redlichkeit und voll Gemüth, in seinem Urtheil streng gegen sich selbst, milde gegen Andere, voll unverwundlichen, schallhaften Humors, dem

Schlag des Menschenherzens und den Stimmen der Natur mit offener Seele lauschend, auf seiner irren Fahrt voll Sehnsucht immer wieder zu seiner Heimat strebend, in der er mit jeder Faser seines Wesens wurzelt — ganz so und deshalb wahr und echt, ist auch der Dichter in ihm. So zeigt er sich in den „Stimmen des Waldes“, so in den einem Hebel und Reiter ebenbürtigen „Schleischen Gedichten“, so selbst — sobald er seine schleischen Landsleute darin schildert — in seinen kleinen Niederpielen. So auch in seinen Romanen. Manche davon, wenigstens weite Strecken lang, sind heute in ihrer theilweisen Seichtigkeit und Geschwägigkeit bereits ungenießbar, und das betrifft selbst seine berühmten „Vagabunden“, die als Roman, obwohl von seinem „Christian Rammfoll“ an dichterischem Werth weit übertrifft, doch sein bezeichnendstes Werk sind, weil er in ihrem Helden nach seinem eigenen mündlichen Geständniß das Vaganten- und das Schleierthum — die beiden und eigentlich nur Eins bildenden Grundzüge seines Selbst — zugleich geschildert hat. In ewiger, jugendlicher Frische aber blüht darin, was er aus dem Boden seiner Heimat gezogen. „Wenn er, durch Raum und Zeit von ihr getrennt, ihr treuer Sohn blieb, kein höheres Ziel verfolgend, als sie zu verherrlichen, keinen wärmeren Wunsch hegend, als daß die letzte Zeit, das letzte Lied seines Lebens noch den Hauch dieser geliebten Heimat töne und atme,“ wie er in seinem Anhang zu den „Vierzig Jahren“ schreibt, so hat die Heimat ihm die Liebe zu ihr auch vergolten. In ihr wird er dauern, in ihr unsterblich sein. . .

Auf seinem Grabe liegt heute Schnee und Eis, und Schleien's Eichen stehen dürr und kah. Aber in Gedanken legt jeder Landsmann ihm heute einen frischen grünen Zweig auf den Hügel. Darunter in schleischer Erde ruht der Vagabunde aus, und der Wunsch, den er seinem Schleierlande in den Mund legt „Suste nicht ad heem“ — er ist ihm in ihr erfüllt. . .

Betrag von 32.230 fl., das andere zweistöckige Gebäude um den Betrag von 42.370 fl. durch H. Wilhelm Stalman als Meistbieter erstanden. Der Schätzungswert dieser Gebäude betrug bloß die Hälfte der erzielten Kaufpreise, die durch die zahlreich erschienenen Licitanten auf diese Höhe gebracht wurden. Ein drittes demselben Besitzer gehöriges ebenerdiges Haus in der Großen Gasse wurde von M. Nathan Altberg um den Preis von 13.566 fl., gleichfalls hoch über dem Schätzungswerte, erstanden.

Katibor, 21. Jänner. (Zur Grubenkatastrophe in Babrze.) Das Gerücht, nach welchem noch mehrere Leute vermisst sein sollten, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Außer den bereits gemeldeten Verlusten an Menschenleben ist kein neuer zu beklagen, nach den angestellten Ermittlungen fehlt kein Mann der Belegschaft. Der Decernent für die Königin Luisegrube beim Oberbergamt Breslau, Geheimer Vergrath Hilz, ist in Babrze eingetroffen, um die erforderlichen Anordnungen zu leiten. Sämtliche im Knappschafstlazareth befindlichen Leute befinden sich auf dem Wege der Besserung. Ueber die Ursache der eingetretenen Katastrophe ließ sich bis jetzt noch nichts feststellen. Wahrscheinlich ist eine Explosion von Grubengasen der Grund des entsetzlichen Ereignisses, die möglicherweise durch die Unachtsamkeit einiger Vergleute herbeigeführt wurde. Es ist bekannt, daß gerade in der am Sonntag Abend beginnenden Nachtschicht die sonst so vorsichtigen Grubenarbeiter oftmals die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln außer Acht lassen. Die Königin-Luise-Grube war schon mehrmals der Schauplatz schwerer Grubenkatastrophen. Das Feuer vor gestern noch nicht gelöscht.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 21. Jänner. (Recursführung in Gewerbeachen.) Dem Richter des Schant- und Gastgewerbes im Hause Salzgasse 9 in Troppau, Herrn Anton Schwarz, hat das Bürgermeisteramt in Troppau auf Beschluß des Gemeinderathes die angeführte Concession zum Ausschank von Wein, Bier, dann zur Verabreichung von Speisen und zur Haltung erlaubter Spiele im Hause Nr. 4 in der Sperrgasse wegen Mangels an Bedarf nicht erteilt. Ueber den vom Anton Schwarz dagegen überreichten Recurs hat jedoch die Landesregierung in Troppau dem Recurrenten die angeführte Concession verweigert, weil die Localverhältnisse der Concessionsertheilung nicht entgegenstehen, zumal im Jahre 1891 und im Jahre 1895 in unmittelbarer Nähe zwei Concessionen zum Gast- und Schantgewerbe mit ähnlicher Berechtigung erteilt sind. Zugleich wurde gegen diese Entscheidung, der Stadtgemeinde Troppau der Recurs an das k. k. Ministerium des Innern binnen 14 Tagen ab intimato offen gehalten. Die Stadtgemeinde Troppau hat gegen diese Concessions-Ertheilung den Recurs an das k. k. Ministerium des Innern ergriffen. Das Ministerium hat jedoch den Recurs als verspätet zurückgewiesen, weil derselbe nach Ablauf der im § 18 vorletzter Absatz der Gewerbe-Gesetz-Novelle festgesetzten 14-tägigen Frist überreicht wurde. Gegen diese Ministerial-Erklärung hat die Gemeinde Troppau die Beschwerde an den k. k. Verwaltungs-Gerichtshof überreicht und in ihr den Standpunkt vertreten, daß die 14-tägige Recursfrist bloß auf Recurse solcher Gemeinden Anwendung finde, welche ein eigenes Statut nicht besitzen, und überdies nur von Recursen gegen Entscheidung der ersten Instanz zu verstehen sei. Die Frage binnen welcher Frist die Recurse einer mit eigenem Statute ausgestatteten Gemeinde gegen eine Entscheidung der zweiten Instanz in jenen Fällen einzubringen sind, in denen trotz des Einspruchs der Gemeinde eine Gast- und Schant-Gewerbe-Concession erteilt wurde, ergab sich im § 18 der Gewerbe-Ordnung nicht gelöst, und da die Gewerbe-Ordnung auch an anderer Stelle keine Bestimmung darüber enthält, so hatte vorliegendenfalls die in der Ministerial-Verordnung vom 22. Juni 1889 R. 116 festgesetzte vierwöchentliche Recursfrist plausibel, weshalb der am 28. Tage ab intimato eingebrachte Ministerial-Recurs als rechtzeitig überreicht angesehen und vom Ministerium einer meritorischen Erledigung zu unterliegen war. Der Verwaltungs-Gerichtshof unter dem Voritze des zweiten Präsidenten Dr. Freiherrn von Lemayer hat in der heute durchgeführten öffentlichen mündlichen Verhandlung nach Anhörung der Gegenaussführungen des k. k. Ministerial-Secretärs Soubel, in Vertretung des belagerten k. k. Ministeriums entschieden, daß die 14-tägige Recursfrist auch für Gemeinden mit eigenem Statute und auch gegen Entscheidungen der zweiten gewerbebehördlichen Instanz Geltung habe. Demzufolge wurde die Beschwerde der Stadtgemeinde Troppau als unbegründet abgewiesen.

Troppau, 20. Jänner. (Erida.) Johann Klein, 41 Jahre alt, Sobawasserzeuger in Pennerdorf, welcher bereits wegen selbstverschuldeten Concurses bestraft erscheint, begann vor drei Jahren in Pennerdorf ein Sobawasser-Geschäft ohne jedweden Fonds zu betreiben. Da er aus dem früheren Specereinauergeschäfte noch namhafte Schulden hatte, so trat er das neue Geschäft schon unter mitleidigen Verhältnissen an. Er gerieth in neue Zahlungsstörungen, so daß das Defizit sich abermals über 1000 fl. beläuft. Johann Klein wurde bei der heutigen Verhandlung zu drei Wochen strengem Arrest verurtheilt. — Anna Piegonka, 38 Jahre alt, Küchnergattin in Troppau, betrieb in Troppau seit einigen Jahren das Küchnerggeschält. Im Herbst v. J. wurde über ihr Vermögen der Concurs eröffnet, wobei sich ein Defizit von 1998 fl. 71 kr. herausstellte, um welchen Betrag die Gläubiger geschädigt erschienen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Anna Piegonka zu 24 Stunden strengem Arrest.

(Eine falsche Anzeige.) Wilhelm Karasim aus Meschowitz wurde im December v. J. im Walde bei Meschowitz durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt. Er gab an, daß er von einem Jäger oder einem Bauhütten angefahren worden wäre. Nach dem Gutachten der Ärzte stellt sich jedoch heraus, daß seine Angaben falsch sind, und man kam durch die Erhebungen zu der Ueberzeugung, daß Karasim selbst an der Verletzung schuld sei und sich mit einem Gewehr unvorsichtiger Weise angefahren habe. An diesem Tage wurde überhaupt in der Nähe des Thotortes keine Jagd abgehalten; da nun Karasim an Sonn- und Feiertagen in den Wäldern herumzugespaziert und in der Nähe des Thotortes ein Gewehr geführt wurde, welches nur wenig mit Erde bedeckt war, so liegt der Verdacht nahe, daß er selbst milderde und sich dabei angefahren hat; zumal das Gewehr, welches einem gewissen Franz Schiller gestohlen worden ist, frisch ausgeschossen war.

Kunst und Literatur.

* Gustav v. Moser ist in Görlitz vor einigen Tagen recht schwer an einer Blutvergiftung erkrankt, jedoch durch das thätigste Eingreifen seines Arztes bereits auf dem Wege der Besserung.

* Hofrathsmelior Richard Strauß hat von Director Böwe in Breslau die Einladung erhalten, die von diesem im März zu veranstaltenden großen Wagner-Aufführungen in Petersburg zu dirigieren. Herr Strauß mußte, da er wegen seiner dienstlichen Verpflichtungen im März in München nicht abkommen kann, ablehnen.

* Neueste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. (H. Sartorius Verlag in Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefen franco 4 fl. 50 kr. Einzelne Hefen für 38 kr. in Briefmarken. Praktische, bereits ausgeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben stehende. Diese Zeitschrift erfüllt in höchstem Maße diese Bedingung. Mitarbeiter, die vollständig in der Ausübung ihres Berufes reiche gründ-

liche Erfahrungen sammeln, veröffentlichen sie hier. Neuerungen, in der Werkstatt selbst erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darlegung der praktischen Anwendungen aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgeteilt. Aus der Fülle des Inhaltes des zweiten Heftes vom fünfundsiebzigsten Jahrgange seien besonders folgende Artikel hervorgehoben: Kurze Handfeuerwaffen. — Praktische Darstellung von Brauerpech. — Trockenvorrichtungen für Eisenbahnschwellen. — Neueartige Flanschverbindung. — Geschlossene Druckwasserleitung aus Cementbeton. — Wiederherstellung verbrannter Stahlwerkzeuge. — Erfahrungen über Nienenscheiben aus Papier.

Neue photographische Entwickler. — Trockenkraft der Siccatis und Firnisse. — Ist die Herstellung von Cementplatten lohnend? — Rauchverzehrs-Apparat System Balla. — Modellmassen für kleine Modelle. — Verwendung der Holzmasse als Baustoff. — Beiträge zur Elektrotechnik. — Praktische Anleitung zu Abmessungen für Treppenaufstufen. — Ueber die Aufzählung des Maßes. — Neue elektrische Grubenlampe. — Neuere Verwendung der Elektricität im Eisenbahn-Stationsdienste. — Fortschritte in der Acetylen-Gas-Industrie. — Darstellung von Terpentinöl. — Neue Lösungsmittel für Cellulosemasse. — Herstellung von Sprungfeuern mit edigen Erden. — Neuerungen in der Präparierung von Flüssigkeiten oder anderen Behältern zur Aufnahme von Petroleum oder anderen Oelen. — Erfahrungen über das Rangieren der Züge. — Neuer Apparat zur Herstellung imitierter Salzeisen für doppelt und mehrfach breit gewebten Stoffen. — Bezugquellen für Maschinen-Apparate und Materialien. — Quantitative Analyse mittelst des Telephons. — Darstellung von Weinsäure aus Weinhefe. — Erkennung der Färbung der Wehle mit Anilinblau. — Praktische und bewährte Methoden zur Vertilgung von Ungeziefer. — Vorbereitung des Bodens für Weidenkultur. — Darstellung von Soda. — Bohren gehärteter Stahlhelle. — Herstellung von Mineralen. — Darstellung des Parfüms für Creme Simon. — Darstellung von Gichtwarte. — Kleinere Mittheilungen. — Neuigkeiten vom Büchermarkt. — Eingegangene Bücher und Broschüren. — Neue Erfindungen auf dem Gebiete der Technik. — Technisches Geuilleton. — Chemisch-physiologisches Geuilleton. — Kalender-Nachzügler. — Technische Geheimnisse. — Fragelasten. — Beantwortungen. — Briefkasten.

Kleine Chronik.

22. Jänner.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 8. Februar zum Walle beim Hofe nach Budapest und trifft am 10. Februar wieder in Wien ein. — Se. k. und k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich hat sich gestern früh von Wien nach Preßburg begeben. — Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin ist vorgestern Nachmittag aus Florenz in Wien eingetroffen. — Die Fürstin Milena und Erbprinz Danilo von Montenegro sind gestern von Cetinje nach Neapel abgereist. — Der italienische Minister Visconti-Venosta wird das Portefeuille des Aeußeren nicht niederlegen.

Ueberfall auf eine österreichische Beobachtungsstation. Die von dem auf einer wissenschaftlichen Expedition im Rothen Meere begriffenen österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Pola“ auf der Halbinsel Ras Tursi, welche gegenüber von Massauah liegt, errichtete provisorische Beobachtungsstation wurde am 11. d. Abends plötzlich von Beduinen überfallen. Der Ueberfall wurde von dem Stationspersonal im Vereine mit der türkischen Lagerwache, ohne daß Jemand verletzt wurde, abgewiesen und die Station alsbald abgebrochen.

Irreunung geworden. Die Frauen-Rechtlerin Frau M. Dr. Emilie Kempin in Berlin, frühere Privat-Dozentin in Jülich und Besitzerin eines englisch-amerikanischen Rechtsbureaus, ist geisteskrank geworden. Ihre Wiederherstellung ist zweifelhaft. Schwere materielle Sorgen sollen die Ursache sein.

Neue telephonische Apparate von Randall erregen in London viel Aufsehen. Randall will mit seinem Apparat die gewöhnlichen Telegraphenleitungen ersetzen. Letzten Sonntag fand ein sehr erfolgreicher Versuch auf dem Londoner Telegraphenamt der Großen Westbahn statt. Es wurde mit dem etwa 160 Kilometer entfernten Gloucester gesprochen. An Stelle der Telegraphenapparate wurden die des Herrn Randall eingeschaltet. Die folgenden Gespräche überzeugten die zahlreich anwesenden Vertreter der Behörden und der Technik vollständig von der Brauchbarkeit der Erfindung. Zu bemerken ist, daß auf der betreffenden Strecke die Telegraphenstangen durchweg 50–60 Drähte tragen. Es kam trotzdem keine Störung vor, und die Gespräche blieben vollständig klar.

Ein Riesengeschütz. Das Kriegsbureau der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika hat den Bau eines Riesengeschützes für Küsten-Vertheidigungs-Zwecke angeordnet, welches ein Gewicht von 126 Tonnen, ein Geschösgewicht von 2350 Pfund, eine Pulverladung von 1000 Pfund und eine Tragweite von 16 englischen Meilen erhalten soll. Da man in allen Marinen schon seit einer Reihe von Jahren von schwererartigeren Geschützen abgesehen ist, weil ihre Handhabung übermäßig anstrengend und selbst bei Verwendung von hydraulischen oder elektrischen Betriebsmitteln schwierig und langsam ist, hat dies Vorgehen der Amerikaner in militärischen Kreisen nicht geringes Interesse erregt. Der heutige Standpunkt der Schiffsartillerie ist: größte Feuerkraft und größte Durchschlagskraft zu erringen. Diese Bedingungen können jedoch nur bei Innehaltung eines mittelschweren Geschützes erfüllt werden, und es ist dies auch der Grund, weshalb man im Allgemeinen von den Riesengeschützen abgesehen ist. Die größten Geschütze, welche noch auf Schiffen geführt werden, befinden sich an Bord der englischen Schlachtschiffe „Sans Pareille“, „Benbow“ u. Die Unzweckmäßigkeit dieser 110¹/₂ Tonnen wiegenden Kanonen hat man jedoch schon bald nach ihrer Einführung erkannt, und man ist in der englischen Flotte auf ein Geschütz zurückgekommen, welches nur 45 Tonnen wiegt. Ein Schuß aus einem solchen kostet rund 500 Mark, während eine Ladung aus dem neuen amerikanischen Riesengeschütze auf rund 8000 Mark zu stehen kommen wird. Auch in der italienischen Flotte befinden sich noch sehr schwere Geschütze im Gebrauche, und zwar an Bord der älteren Schlachtschiffe. Das schwerste Geschütz der französischen Marine wiegt 74¹/₂ Tonnen. Die deutsche Marine führt an Bord ihrer Schlachtschiffe als schwerstes Geschütz das 40 Kaliber lange 28-Centimeter-Geschütz, welches ein Rohrgewicht von 44 Tonnen hat und eine Kartagugranate

von 255 Kilogramm mit einer Pulverladung von 160 Kilogramm schleudert.

Soll man beim Essen trinken? Diese nicht unwichtige Frage behandelt Geheimrath Professor Ewald, der Director des Augusta-Hospitals, in der neuesten Nummer, der von dem Privatdocenten Mendelsohn herausgegebenen Zeitschrift für Krankenpflege. Die vielfach gemachten Einwände, daß durch das Trinken der Magenlast zu sehr vermindert, der Magen überfüllt werde, daß kalte Getränke den Magen zu sehr abkühlen u. s. w. läßt Professor Ewald ohne Weiteres nicht gelten. Im Gegentheil kann man nach Ewalds Ansicht den Satz aufstellen, daß mäßig: Trinken vor oder während des Essens den Appetit anregt, indem es zu einer erhöhten Absonderung des Magensaftes und der, für die Verdauung überaus wichtigen Salzsäure führt. Auf dieser Thatsache beruht auch die Schweminger Cur, die eine Entfettung dadurch herbeiführt, daß sie die Zufuhr von Getränken und flüssiger Nahrung möglichst einschränkt und dadurch auch die Glast, den Appetit vermindert. Aus dem oben angeführten Grunde ist auch das Essen von Suppen als Einleitung zum Essen empfehlenswerth. Der thätigliche Nährwerth der meisten Suppen ist dagegen bekanntlich sehr gering. Selbst gegen übermäßige Zufuhr von Getränken weiß der Magen sich zu schützen, indem er sich derselben schnell entledigt, sie in den Darm befördert. In Fällen, wo dem Magen größere Mengen sehr kalter Flüssigkeiten zugeführt werden, wird durch erhöhte Wärmeentwicklung dafür Sorge getragen, daß ein Ausgleich stattfindet. Doch ist dieses Behere noch am gefährlichsten, indem es leicht zu katarthallischen Erkrankungen des Magens führen kann. Also mäßiges Trinken vor, während, oder nach den verschiedenen Mahlzeiten ist durchaus zu empfehlen, natürlich schadet Uebermaß hier wie überall. Wogegen Professor Ewald energisch Einspruch erhebt, das ist gegen den „Frühschoppen“.

Petersilie in der Wohnung. Ein Röhngarten in der Stadtwohnung dürfte wohl mancher Hausfrau als unmöglich erscheinen, und doch sollte die Hausfrau, wie sie sich einen Zimmergarten anlegt, auch in der Küche einige Röhngewächse ziehen. Sie wird, wenn sie sich nur in der für sie vorhandenen reichhaltigen Literatur etwas umsieht, bald einige Anleitung finden, auch dürfen die vielen Hausfrauenzeitungen auf Anfragen gern Auskunft geben. Die Industrie und Gartenkunst hat sich bereits mit Anfertigung von Apparaten zu diesen Zwecken befaßt. Eine Gärtnereifirma in Erfurt hat eine runde Zinkblechsaule von 26 Centimeter Höhe und 12 Centimeter Durchmesser, oben offen und unten mit einem Sieb versehen, herstellen lassen. Die Säule steht auf einem vierseitigen Sockel aus Zinkblech, in dem ein zur Aufnahme des durch das Sieb abfließenden Wassers bestimmter Schiebelasten steckt. In der Säule sind 31 = 1 Centimeter im Durchmesser haltende Löcher angebracht, aus welchen so wie aus der oberen Oeffnung die Röhngpflanzen, in diesem Falle die Petersilie, herauswachsen sollen. Die Firma liefert den Petersilien-Apparat mit den Wurzeln zum Preise von 3 M. 50 Pf. Will die Hausfrau die Bepflanzung selbst vornehmen, so verfährt sie in folgender Weise: Die Säule wird derart nach und nach mit guter Gartenerde angefüllt, daß vor jeder der angebrachten Oeffnungen eine Petersilien-Wurzel mit dem Kopfe zu liegen kommt. In der Krone werden noch vier bis fünf Wurzeln mit dem Kopfe nach oben eingepflanzt. Hierauf wird die ganze Pflanzung tüchtig angegossen und in einen von der Luft abgeschlossenen Raum gesetzt, bis die Wurzeln aus den Oeffnungen zu treiben anfangen, und dann an einen hellen Ort in die Küche, wo die Ernte für den ganzen Winter beginnen kann. Es bleibt dann nur noch die Aufgabe, die Pflanzung in mäßig feuchtem Zustande zu halten.

Der „Pforter“ als Staatsbeamter und Erzieher. Eine eigenartige Polizeiverordnung über die Rechte und Pflichten der Hauspfortner wird am 16. Februar in Madrid in Kraft treten. Nach der neuen Verordnung haben die Besitzer der Häuser, die mehr als einen Miether haben, die Verpflichtung, einen Pfortner oder eine Pfortnerin zu ernennen, deren Ernennung von dem Civilgouverneur bestätigt werden muß. Die Pfortner dürfen nicht jünger als 23 Jahre und nicht älter als 60 Jahre sein und müssen lesen und schreiben können, sonst wird ihnen die amtliche Bestätigung verweigert. Sie stehen direct unter der Botmäßigkeit des Gouverneurs und der Polizei des betreffenden Bezirks. Die Pfortner müssen — und das ist das „punctum saliens“ der Verordnung — eine Art „schwarzer Liste“ der Miether führen und der Behörde sofort Bericht erstatten, wenn ihnen ein Miether verdächtig erscheint, weil er keine Miethel hat, weil er in seinen Zimmern Unfug treibt u. s. w. In der Zeit vom 1. bis zum 10. eines jeden Monats erscheint die Polizei in den Pfortnerlogen und läßt sich über die einzelnen Miether Vortrag halten. Die Pfortner müssen Bettlern, Hausirern, Lumpensammlern u. s. w. den Zutritt zu den Wohnungen verbieten. (Das „u. s. w.“ wünscht Mariano de Cavia im „Imparcial“ näher specificirt zu sehen, indem er vorschlägt, daß der Zutritt zu den Häusern auch Gläubigern, jungen Literaten, Mäthern von Kunstnovizen und Wahlagenten ausdrücklich verboten werden soll.) Nachlässige Pfortner werden mit einer Verwarnung, mit Geldstrafe bis zu 10 Pesetas (8 Mark) und — in besonders schweren Fällen — mit Dienstentlassung für die Dauer von zwei Jahren bestraft. Wenn dieses Gesetz in Kraft tritt, schreibt Mariano de Cavia, „kann sich bald Madrid darauf gefaßt machen, in diesem Jahre an den aristokratischen Gestaden von Neuilla, Gelta und Fernando Poo oder in der Festung Montjuich Sommeraufenthalt zu nehmen; denn wenn die Hauswirthe, die Pfortner und die Polizei zusammen über das Wohl der Miether berathen, dann — wehe den Miethern!“

Todesfälle. Gestorben sind: Ernst Ludwig Tasschenberg, der berühmte Zoologe an der Universität Halle, vorgestern in Halle. Tasschenberg wirkte mit Unterbrechung von einigen Jahren seit vier Jahrzehnten daselbst. Sein Specialgebiet war die Insectenwelt, über die er eine Reihe von Schriften veröffentlichte. Auch für Brechts Thierleben behandelte er die Insecten. Er stand im 80. Lebensjahre.

mögen des Fonds einschließlich der Stiftungscapitalien beträgt mit Ende 1896 nach Abzug der hierauf haftenden Schuld an den schles. Landesfonds 40.203 fl. 86 kr. Nachdem sich der vorjährige Stand auf 39.525 fl. 40 kr. bezifferte, kann eine Erhöhung um 678 fl. 46 kr. constatirt werden. Der Bericht und der Rechnungsabluß werden genehmigt.

Berichterstatter Abg. Grub: Dem Ansuchen der Gemeinden Raas und Langenberg um Unterstützung zum Bau von Spritzenhäusern wird keine Folge gegeben. Ein Ansuchen der Gemeinde Dobru um Uebernahme von Krankenverpflegskosten von 232 fl. 80 kr. auf den Landesfonds wird dem Landesausschuß zur Berücksichtigung aus dem diesbezüglichen Credit von 2000 fl., eventuell nach dem Ergebnisse allfälliger Erhebungen behufs Uebernahme des ganzen Kostenbetrages auf diesen Credit überwiesen.

Berichterstatter Abg. Mlg. Swiezy: Dem Lehrer Georg Mrowiec in Ober-Bischna wird in Berücksichtigung seiner vielfährigen Dienstzeit zu der bisherigen Personalzulage eine weitere Zulage von 40 fl. jährlich bewilligt.

Berichterstatter Abg. Johann Bieger: Dem Volksschullehrer und gewesenen Schulleiter Johann Ascher in Neu-Erbersdorf wird eine einmalige Remuneration von 170 fl. bewilligt.

Berichterstatter Baron Sedlmayr: Einem Ansuchen des Pfarrers Thomas Dudel in Oberberg um Bewilligung einer Landessubvention zur Vornahme der Drainage an den dortigen Pfarrgrundstücken wird keine Folge gegeben, da nach dem bisher eingehaltenen Vorgange Unterstützungen zu Drainagezwecken bloß an Genossenschaften und nicht an einzelne Private bewilligt wurden.

Derselbe Berichterstatter referirt sodann über einen Antrag des Ausschusses III betreffend die Aufhebung des Wahlverkehrs und stellt nach Erstattung eines ausführlichen Berichtes folgenden Antrag, der angenommen wird: „Die k. k. Staatsregierung wolle behufs Aufhebung des Wahlverkehrs mit der k. ungarischen Regierung weitere Verhandlungen pflegen und alle jene Maßnahmen treffen, damit diese schädliche Einrichtung, deren Aufhebung von der k. k. Regierung bereits in Aussicht gestellt worden ist, in der kürzest möglichen Frist aufgehoben werde.“ Die Sitzung dauert um 1 Uhr noch fort.

Brünn, 21. Jänner. Der Landtag nahm den Antrag auf Verlängerung der Frist zur Einbringung des Personaleinkommensteuerbekenntnisses, bis zum 15. Februar an, nachdem der Statthalter unter dem Beifall des Landtages erklärt hatte, diese Frist sei mit Erlaß des Finanzministeriums bereits gewährt.

Wien, 22. Jänner. Wie die „Wiener Zeitung“ u. A. verlautbart, wurde mit Allerh. Entschliebung vom 15. Jänner 1898 dem Oberfinanzrath und Finanzdirector Gustav Rahn in Troppau tagfrei der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen (von uns bekanntlich bereits gemeldet. — Red.), der mit dem L. und Ch. eines Hofsecretärs bekleidete Rechnungsrath Constantin Danhelovsky zum wirkl. Hofsecretär bei diesem Rechnungshofe ernannt und dem Oberrechnungsrathe Paul Ritter von Raab tagfrei der L. und Ch. eines Regierungsrathes verliehen, weiter der Steuer-Inspector Ferdinand Kopp zum Steuer-Oberinspector und der Finanzcommissär Dr. Eduard Pfleger zum Finanzsecretär für den Bereich der Finanz-Direction in Troppau ernannt.

Prag, 22. Jänner. In der gestrigen Sitzung des Landtages sprachen noch die deutschen Abgeordneten Reisinger und Leitner für, Prinz Friedrich Schwaargenberg gegen den Antrag Schlesinger.

Prag, 21. Jänner (Landtag.) Gegen Schluß der Sitzung werden Interpellationen überreicht, darunter eine Interpellation der Abgeordneten Dr. Schlesinger, Dr. Karl Schüller, Dpitz, Wolf und Genossen, in welcher ausgeführt wird, daß das Verbot des öffentlichen Tragens aller wie immer gearteten demonstrativen Abzeichen, sowie von Vereinsabzeichen überhaupt, umsomehr überrascht habe, als das Verbot in grellem Widerspruch zu der Erklärung des Statthalters vom 19. d. M. stehe, wonach die Ausübung des statutarischen Rechtes des Tragens der Vereins- und Verbandsfarben keinen Grund zur Aufregung bieten könne. Die Interpellanten erblicken in dem Verbote eine gröbliche Verletzung des Vereinsgesetzes, ein Zurückweichen der Regierungsgewalt vor dem Prager Mob, wodurch die bereits in der gesammten deutschen Bevölkerung herrschende Erbitterung auf's Aeußerste getrieben worden sei. Die deutschen Abgeordneten verlangen sofortige Zurücknahme der gesetzwidrigen, gegen die Deutschen gerichteten Maßregel, welche ihnen eine Demüthigung zufüge und die Abgeordneten zwingen würde, die letzten Konsequenzen zu ziehen. Die Interpellanten kündigen an, daß die der Partei angehörigen Reichsrathsabgeordneten an maßgebender Stelle entsprechende Sühne fordern würden. — Statthalter Graf Coudenhove erklärt, er werde die Interpellation in einer der nächsten Sitzungen beantworten. (Großer Lärm.) Viele Abgeordnete rufen stürmisch: Sofort antworten! Oberstlandmarschall läßt in der Verlesung des Einlaufes fortfahren. Der Lärm nimmt immer mehr zu. Die Abg. Wolf, Fro, Prade rufen unausgesetzt: Er muß sofort antworten! Sie gruppieren sich um das Präsidium, vor welchem sich die Regierungsbank befindet, während vor der Regierungsbank die tschechischen Abgeordneten und Großgrundbesitzer Aufstellung nehmen. Der Oberstlandmarschall gibt wiederholt das Glockenzeichen und erklärt unter fortbauendem Lärm, daß der Statthalter das Recht habe, in einer späteren Sitzung zu antworten. Er theilt dem Abg. Wolf und anderen lärmenden Abgeordneten den Ordnungsruf. (Hebhafter Beifall der Tschechen und Großgrundbesitzer.

Schlußruf!) Die Rufe: Sofort antworten! erneuern sich fortgesetzt. Abg. Wolf bringt gegen die Mitte des Saales vor. Die Abg. Purghardt und Dr. Engel verstellen ihm den Weg und es entspinnt sich ein heftiger Wortwechsel zwischen ihnen. Der Oberstlandmarschall verliert unter großem Lärm die Bestimmung der Geschäftsordnung, wonach der Statthalter das Recht habe, in einer späteren Sitzung zu antworten. Sodann wird unter tosendem Lärm die Verlesung des Einlaufes beendet und vom Oberstlandmarschall die nächste Sitzung für morgen anberaumt.

Budweis, 21. Jänner. Bei den heute abgeschlossenen Gemeindevahlen aus dem dritten Wahlkörper siegten die deutschen Candidaten mit einer Mehrheit von 120 Stimmen.

Budweis, 22. Jänner. Von Abends 6 Uhr an begannen gestern hier tschechische Excesse infolge des Wahlausfalls. Laternen und Fensterscheiben wurden zertrümmert und die Sicherheitswache mit Steinen beworfen. Als Abmahnungen nichts fruchteten, requirirte Statthaltereirath Rikawa Militär, welches einschritt. Später mußten noch sieben Compagnien herangezogen werden, welche in der zehnten Stunde die Ruhe herstellten.

Berlin, 21. Jänner. (Reichtag.) Das Haus setzt die Berathung über den Etat des Innern fort. Im Laufe der Debatte bespricht Abg. Prinz zu Schönau-Carrolath die Frage des Frauenstudiums und hebt insbesondere den Segen weiblicher Aerzte für Arbeiterfrauen hervor. Staatssecretär Dr. Graf Posadowsky erklärt, es habe in dieser Frage eine günstigere Stimmung Platz gegriffen. Nach der Erklärung des preussischen Kultusministers wurden Frauen zum Abiturium zugelassen und ihnen der Besuch der Universität mit Genehmigung des Rectors und der Dozenten gestattet. Der Reichskanzler sei bereit, eine Vereinbarung der Regierungen herbeizuführen, daß Damen zum Examen zugelassen und approbirt werden können. Falls sich dies bewähren sollte, könnten vielleicht später weitere Wünsche berücksichtigt werden.

Berlin, 21. Jänner. Wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, werden einer amtlichen Nachricht zufolge die Leuchtfeuer des Hafens von Smyrna, welche seit der Kriegserklärung ausgelöscht wurden, jetzt wieder angezündet.

Paris, 21. Jänner. Der Marineminister Admiral Besnard theilte den Befehl, daß das gegenwärtig in Cherbourg befindliche Panzerschiff „Bruix“ bis zum 24. d. M. gänzlich ausgerüstet werde, um zur Verstärkung der Escadre im äußersten Oriente dahin abzugehen. Gleichzeitig erging auch nach Toulon der Befehl, das Kriegsschiff „Vanban“ bis zu dem gleichen Zeitpunkt auszurüsten. Letzteres wird die Admiralsflagge hissen. An Bord desselben wird sich Admiral Beaumont befinden, der zum Obercommandanten der Escadre im äußersten Oriente ernannt werden wird.

London, 21. Jänner. Reuters Office meldet aus Yokohama vom heutigen: Die aus 9 Kriegsschiffen bestehende japanische Flotte geht binnen einer Woche nach den chinesischen Gewässern ab. Ein Decret betreffend die Bildung des obersten militärischen Beirathes bestimmt, daß derselbe aus den Generälen Komatsu, Yamagata, Oyama und Saigō zu bestehen habe. General Kawakami wurde zum Chef des Generalstabes ernannt.

Madrid, 21. Jänner. Wie aus Havanna gemeldet wird, hat sich der Insurgentenführer Maffo mit seinen Officieren und 116 bewaffneten Insurgenten unterworfen. Dieselben brachten Hohnrufe auf das spanische Cuba und den König aus. In den letzten 14 Tagen hatten die Rebellen einen Verlust von 115 Todten und 34 Gefangenen. 379 Insurgenten haben sich unterworfen. Die Spanier hatten in demselben Zeitraum einen Verlust von 12 Todten und 93 Verwundeten.

Zwei Schwestern.

Von S. Rodwood.

(3. Fortsetzung.)

„Höre, mein Junge, sage dem Manne, er soll warten, ich komme im Augenblick.“

„Was ist kein Mann, ich habe das Pferd selber herüber gefahren für Sie.“

„Du? Das muß ein sicheres Pferd sein, wahrscheinlich eine Kuh. Aber gleichviel. Warte ein wenig, ich werde Dir gleich Bescheid sagen, so wie ich selbst mit mir einig bin.“

Das Telegramm wurde abgesandt und nach einer angemessenen Zeit kam die Antwort zurück: „Verfehlte den Zug, gehe nach Worcester zum Neunhutzug, werde später erklären.“

„Er hatte Verstand genug, das zu thun, ohne Auftrag von mir“, rief Darby etwas verärgert. Dann sagte er zu dem Knaben:

„Um halb zehn Uhr komme wieder herüber. Hier hast Du ein Trinkgeld für Deine Mühe.“

„Sehr gut, mein Herr“, erwiderte der Bursche und im nächsten Augenblick fuhr die Kutsche zurück nach dem Miethstalle.

Zwei Stunden schienen Darby eine zu lange Zeit, um sie auf dem Bahnhof zu verbringen. Er beschloß, einen Spaziergang durch die Stadt zu machen. Es regnete zwar, doch das kümmerte ihn bei seiner Stimmung wenig. Nach einer Stunde mühsigen Umherhülfen kam er zu dem Stalle, wo er den Wagen bestellt hatte.

Als er eintrat, sah er zwei Männer, welche mit einander sprachen.

Er ging unbemerkt an ihnen vorüber und da er mehrere Worte ihrer Unterhaltung verstehen konnte, zog er sich in den Schatten einer der Scheidewände zurück und horchte. Der eine Sprecher hatte eine besonders sanfte Stimme, welche Darby so auffiel, daß er sicher war, sie überall wieder zu erkennen, wenn er sie nochmals hören sollte. Diese Stimme sagte:

„Es ist kein Zweifel daran, ich sah sie heute in der Bank. Angeblich wollte sie sich einen Check von fünf- undzwanzig Dollars kaufen. Es war dieselbe, welche ich vor zwei Jahren um die Bank von Hartford herumlungern sah. Drei Wochen später wurde daselbst eingebrochen! Und ich habe hier eine Beschreibung dieser selben hübschen Verbrecherin von Inspector Byrne's Detectivebureau in New-York.“

„Sie sagen, Sie haben sie in der Bank von Hartford gesehen?“ fragte der Andere.

„Ganz gewiß. Wenn ich ein Gesicht wie das ihrige sehe, vergesse ich es nicht so bald wieder. Solch' ein süßer, unschuldiger Mund und Augen mit so rührendem Ausdruck. Himmel! Sie hat manchem erfahrenen Detectiv in den Vereinigten Staaten Sand in die Augen gestreut! Aber bei mir wird es ihr nicht gelingen. Ich habe sie ins Auge gefaßt und lasse sie nicht wieder los.“

„Nun, und was verlangen Sie von mir dabei?“

„Das wollte ich Ihnen eben erklären. Sie hat bei Ihnen einen Wagen nach Natick bestellt für neun oder zehn Uhr Abends, nicht wahr?“

„Ja.“

„Hat sie Ihnen erklärt, warum sie nicht mit der Bahn hinfahren wollte?“

„Sie sagte, die Farm, nach der sie wolle, sei von Natick ebenso weit entfernt, als von hier, und dann meinte sie auch, es müsse mit dem letzten Zuge ein Brief für sie eintreffen, nach Erhalt dessen sie sich erst entschließen könne, ob sie fahren werde oder nicht.“

„Das ist etwas sehr merkwürdig“, bemerkte die sanfte Stimme. „Kommt es Ihnen nicht auch so vor?“ fügte sie nach einer kurzen Pause hinzu.

„Nun ja, wenn ich jetzt wieder daran denke. Aber ich sagte, ich wolle es übernehmen. Sie meinte, sie wäre nicht ängstlich, wenn mein Sohn kutschiren würde. Sohn verstehe mit Pferden umzugehen, wenn er auch noch ein junger Bursche sei.“

„Glauben Sie, daß sie etwas dagegen haben würde, wenn ich sie fahren würde?“ fragte die sanfte Stimme.

„Nicht übel, das wäre ein feiner Plan, nicht wahr?“

„Ich denke so!“

„Aber sie wird wahrscheinlich Einwendungen machen.“

Sie scheint etwas schlau zu sein und —

„Sie müssen sie dazu überreden. Sagen Sie ihr, Sie hätten gedacht, daß es doch nicht sicher wäre mit dem Knaben und dem störrischen Pferd. Ich sei ein Vetter von Ihnen und so ehrbar, wie ein Prediger und dergleichen. Wenn sie nicht einwilligt, so sagen Sie ihr, sie könne das Gefährt nicht haben. Sie könnten nicht vom Hause abkommen und wollten dem Knaben das störrische Pferd nicht anvertrauen. Was meinen Sie dazu?“

Der Pferdeverleiher blickte einen Augenblick nach.

„Wenn sie aber doch ehrlich wäre?“ meinte er.

„Dann will ich für das Verfehlen verantwortlich sein.“

Der beste Detectiv macht zuweilen einen Mißgriff, aber Sie werden sich später, wenn ich die hübsche Verbrecherin verhaftet habe, von der Richtigkeit meines Verdachtes überzeugen.“

„Gut, meinethwegen — aber es ist mir doch sehr unangenehm, sie in Gefahr zu bringen. Ist sie wirklich eine Wittkuldige der Einbrecher, so muß sie natürlich aufgehoben werden. Aber wenn man in ihr Gesicht sieht, ist es dennoch schwer, Derartiges zu glauben.“

„Das ist's ja eben“, sagte die sanfte Stimme. „Niemand will gegen sie vorgehen, weil alle Herzen vor ihrem sanften Wesen und dem hübschen Gesichtchen schmelzen.“

Fortsetzung folgt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. Jänner. Vormittagscurse: Kai-Kemis 102.40, Oesterr. Kronenrente 102.80, Ungar. Kronenrente 99.30, Oesterr. Goldrente 121.80, Oesterr. Creditactien 354.75, Ungar. Creditactien 381.—, Staatsbahn-Actien 341.62, Elbethal-Actien 265.—, Länderbank-Actien 220.—, Marknoten 58.85. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Wollgasse 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Sach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Nieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, festes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Bei Magen-Darmcatarrh, sowie

Fettsucht ist die heilkräftige Wirkung des altbewährten Franz Josef Bitterwassers eine unvergleichliche. Es empfiehlt sich beim Einkaufe ausdrücklich Franz Josef Bitterwasser zu verlangen, um kein anderes, minderwerthiges Wasser zu erhalten. (2)

Schweizer Seide Beste!

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 85 kr. bis fl. 12.50 per Meter. (932) Specialität: Neueste Seidenstoffe für Damentolletten.

— Directer Verkauf an Private. — (19)

Wir senden die gewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum.

Schweizer & Co., Luzern, Schweiz.

Seidenstoff-Export.

J. U. Dr. Ludwig Lohan,

Bezirksrichter i. R. und mähr.-schles. Landes-Advocat,

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine

Advocatur-Kanzlei

in

Bielitz,

Hauptstrasse Nr. 9 (nächst der Biala'er

Brücke) eröffnet hat.

Bielitz, im Jänner 1898.

(1779)

Stahl-H-Hufstollen

ets scharf!



aus bestem steierischen Material erzeugt, Kronen-
tritt unmöglich, das einzig Praktische für glatte
Fahrbahnen. Preislisten gratis und franko zu haben
bei **Kasza & Breuer, Budapest, VI.**
Götbösgasse 42, Fabrik für Fußbeschlags-
artikel und Schraubwaare, und in allen
besseren Eisenhandlungen. (22)

ECHT

Preis per Paket 5 kr. (50 Rollen).

Inhalt 500 Gramm



Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

In ganzen Körnern.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Wien-München.

Preis per Paket 5 kr. (50 Rollen).

Inhalt 500 Gramm

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

In ganzen Körnern.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Wien-München.

Preis per Paket 5 kr. (50 Rollen).

Inhalt 500 Gramm

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

In ganzen Körnern.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Wien-München.

Preis per Paket 5 kr. (50 Rollen).

Inhalt 500 Gramm

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

In ganzen Körnern.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Wien-München.

Preis per Paket 5 kr. (50 Rollen).

Inhalt 500 Gramm

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

In ganzen Körnern.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Wien-München.

Preis per Paket 5 kr. (50 Rollen).

Inhalt 500 Gramm

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

In ganzen Körnern.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Wien-München.

Preis per Paket 5 kr. (50 Rollen).

Inhalt 500 Gramm

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

In ganzen Körnern.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Wien-München.

Preis per Paket 5 kr. (50 Rollen).

Inhalt 500 Gramm

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee

In ganzen Körnern.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken

Wien-München.

Geschäfts-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich anzuzeigen, daß er sein

Baumeister-Geschäft

in Friedek,

Brusowitzer Straße Nr. 23

eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von Plänen,
Vorausmass und Kostenanschlägen, zur Aus-
führung von Neu-, Zu- und Umbauten, biverf. Adap-
tations-Arbeiten, Aufnahmen, Schätzungen,
Intervenirung bei Pacht- und Verpachtungen,
Inventaraufnahmen, Feuerassecuranz-Schät-
zungen, sowie zu allen ins Baufach einschlägigen Arbeiten und
verspricht durch rasche, solide und exakte Ausführung reell zu
mäßigen Preisen die geehrten Aufträge zu vollziehen.

Teschau, im Jänner 1898.

(1700)

Hochachtungsvoll

H. Pohl, Baumeister.

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in
jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,

Erfies Bielitz-Bialaer Parthiwaaren-Geschäft

en gros, en detail

(1705)

Bielitz, Zunftausgasse.

Verlangen Sie

die reichhaltigste Preisliste über

Faschings - Artikel

von

Josef Bisenius,

Wien, I., Elisabethstrasse 10.

Correspondenzliste genügt.

(92)

Original nur bei Hammer!

Erfinder und Patentinhaber des **Präcis.-Druckapparates.** Eine compl.
Kautschuk-

TYPEN-DRUCKEREI

in allen Sprachen und Größen mit gesetzl. geschützt. Schienenhalter zum
Selbstanfertigen verschiedener Drucksorten liefert ich:

mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 3.-

130 " 2.- 320 " 3.75

190 " 2.50 400 " 4.50

Permanent-Farbkissen GRATIS. Einfache Farben-

kissen 9 1/2 x 40 fr., 11 x 70 fr., 16 x 90 fr.

Stampillien

für Behörden und Private. Preisliste gratis.

M. Hammer, Wien,

Stompillien- u. Typenfabrik, II., Praterstrasse Nr. 18/8.

Wiederverkäufer Rabatt.

(58)

Agenten gesucht.

Ueberall zu haben.

(1547)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Chrenenerklärung.

Ich Theresia Bahner, Grundbesitzersgattin Nr. 173
in Botenwald, erkläre hiemit, es sei wahr, daß ich mich
zu Ernestine Bauer, Fleischhauersgattin, und zu Theresia
Ulrich, Ausgeberin, Beide in Botenwald, zu einer Zeit,
nachdem unsere Scheuer niedergebrannt war, in einem mit
diesen Personen geflogenen Gespräche über Befragen dieser
Personen ausdrückte: Gedroht habe uns Einer, wer es aber
gemacht habe (das Feuer gelegt habe), wisse ich nicht. —
Auf die Frage, wer gedroht habe, habe ich gesagt: Herr
Josef Bahner.

Ich erkläre hiemit, daß ich durch diese Aeußerungen
Herrn Josef Bahner mit dem Brande unserer Scheuer
durchaus nicht im Zusammenhang bringen wollte und wenn
von irgend einer Seite gemuthmaßt wurde, daß ich hiemit
Herrn Josef Bahner als Brandstifter bezeichnen wollte, so
erkläre ich diese Annahme als durchaus falsch und nicht in
meiner Aeußerung gelegen.

Theresia Bahner.

CHOCOLADE

JORDAN & TIMAEUS

K.u.K. HOF-LIEFERANTEN

WIEN-PRAG BUDENBACH BUDAPEST.

ECHTER ENTOELTER

CACAO

Die auf das eleganteste eingerichtete
Restaurations
in Melzer's Hotel zur
„gold. Birne“ in Troppau,
am Oberring,
somit am frequentesten Platze der Stadt, ist mit
1. Juli 1898 pachtweise zu vergeben.
Pachtlustige wollen sich bezüglich weiterer Auskünfte
direct an die Hotel-Eigenthümerin Frau Katharina
Melzer wenden. (1789)

Bau-Ausschreibung.

Bei der Gemeinde Schönich, Bahnhof Oderberg,
wird der

Neubau eines einstöckigen Gemeindehauses

mit der Kostenanschlagssumme von rund 31.000 fl. an einen
Unternehmer, der entweder ein concessionirter Baumeister
oder Civil-Ingenieur ist, übergeben.

Diesbezügliche gestempelte Offerte sind bis

9. Februar l. J. 12 Uhr Mittags

bei der Gemeinde Schönich, Bahnhof Oderberg, einzu-
bringen, und können die Pläne, Kostenvoranschlag und die
Baubedingnisse während den Amtsstunden hier selbst einge-
sehen werden.

Das Badium beträgt 5 Procent der angebotenen
Kostensumme.

Die uneingeschränkte Wahl unter den Offerten behält
sich die Gemeinde vor.

Gemeindevorstand Schönich Bahnhof, Oderberg
mit Kopitan, am 20. Jänner 1898.

Der Gemeindevorsteher:

(1832)

Portenschlag m. p.

Preis Buch Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren
WILH. KOLLMER
Koll. Uhrl. Uhrmacher, Handelsg. prot.
Wien, IX. Servitengasse 1.
Werkschäfte für neue Uhren und Reparaturen,
Großes Lager und directe Be-
zugsquellen aller Gattungen Gold- und Silber-
Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren, Wiener
Pendel, Eisenkammern, Räder, Feder, Weiss-
theeren. — Eigene Erzeugung. — Beste Construc-
tion. — Beste Preise. — Händler 10%. (1831)
Wiener Uhren-Katalog gratis.
Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhrenkatalog mit 300 Illu-
strationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 kr. Briefmarken franco.

Warnung! Das P. T. Publikum wird in seinem eigensten
Interesse dringendst aufmerksam gemacht, die von der
Concurrenz angepriesene Garnitur nicht mit meinem echt amerikanischen
Patentsilber zu verwechseln, da ich jene Garnitur aus sogenanntem
Britaniasilber per 56 Stück als minderwerthig sogar um fl. 6.—
verkaufe. (107)

Der große Krach!

New-York und London haben auch das europäische
Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silber-
waarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath ge-
gen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzu-
geben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen.
Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände
gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerit. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerit. Patent-Silber-Speisefässer,
- 12 Stück amerit. Patent-Silber-Raffelöffel,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Suppenkühler,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Milchkühler,
- 2 Stück amerit. Patent-Silber-Gierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeheber,
- 1 Stück feinsten Zuckersreuer,

z. 244 Stück, zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. ge-
kostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60
zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch
und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch
25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Be-
weis, daß dieses Interat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die
Waare nicht conventir, ohne jeden Anstand den Betrag zu
rückzuerstatten, und sollte Niemand diese günstige Gelegen-
heit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarnitur anzu-
schaffen, welche sich belonders eignet als

prachtvolles Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenk

sowie für jede bessere Ganshaltung. Nur zu haben bei

A. HIRSCHBERG

Hauptagent. der vereint. amerit. Pat.-Silberwaarenfabriken
Wien, II., Rembrandtstrasse 19/A. — Telephon Nr. 7114.
Versand in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorber-
sendung des Betrages. — Verpackung dazu 10 kr. —
Nur echt mit nebiger Schutzmarke. (Gesundheitsmetall.)

Ausgang aus den Anerkennungschriften:

Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte nochmals
die Sendung um fl. 6.60. Excellenz Baronin Banffy.
Da ich mit der Sendung sehr zufrieden bin, so bitte
ich noch um eine Garnitur. Großgrundbesitzerin Franziska
Schneider, Wahren.

War mit der Sendung recht zufrieden. Otto Wartsch, l. l.
Hauptmann des 27. Inf.-Reg., Laibach.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten
dem Publicum empfohlenes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen

21 kr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.

Bei vorheriger Einfindung des Gelbbetrages kostet sammt
postfreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr.,

2 Rolle 2 fl. 80 kr., 3 Rollen 3 fl. 25 kr., 4 Rollen

4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen

9 fl. 20 kr.

(Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich

„J. Pserhofer's Abführ-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Decel-

Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchs-

Anweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer,

und zwar in rother Schrift, trage.

Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzeh-

ten unter dem Namen J. Pserhofer's Blutreinigungs-

Pillen beim Publicum bekannt sind und allein echt erzeugt

werden in

J. Pserhofer's

Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“,

Wien, I. Singerstraße Nr. 15.

Die feinsten hygienischen

Pariser Gummiwaaren

empfehlend für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866
bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

I. und I. Hoflieferant

(14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis.

Berlaubt discret.

Im Russ. Waaren-Lager
kauft jeder gut u. billig ein gross
Thee, Caviar,
Steppen- (1554)
Schweizer-Käse
L. M. SCHINK,
Ernsdorf bei Bleibitz.
Verlangen Sie Preislisten.

Ein Haus,
vollständig renovirt, mit 5 Zim-
mern und großem Garten ist
unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Auskunft bei
Julius Sonnenschein,
Wilschauer Gasse Nr. 9 in
Troppau. (1791)

**Ein kleines gutgehendes
Kaffeehaus**
in einer größeren Provinzstadt wird
vom tüchtigen Fachmann in Pach-
tung zu übernehmen gesucht.
Preisliche Anträge erbitte nur bis
5. Februar l. J. unter **K. K. Nr.**
100 postlagernd Teschen zu senden.

Behufs Ehe
wird für ein Fräulein aus acht-
barer Familie, äußerst häuslich,
katholisch, mit kleinem Vermögen,
Mitte der Zwanziger ein Ange-
heilter — Braut — mit sicherem
Einkommen als (1780)
Bewerber gesucht.
Ehrfurchtvolle, nicht anonyme
Anträge mit Photographie unter
„Lebenslauf 1898“ an die Ad-
ministration der Silesia in Teschen.

**Große schwarze (1837)
Dogge**
verkauft!
Gejagte Mittheilungen über
deren Verbleib erbeten beim
städt. Polizeiamte Teschen.

Der Bauplatz
Nr. 274 Bruckgasse in
Teschen, (1759)
äußerst günstig gelegen, ist aus
freier Hand sofort zu ver-
kaufen. Näheres bei **Johann**
Wustowla, Brandeis, Teschen.

Ein günstig gelegenes, schönes
Geschäfts-Local
sammt **Magazin** in Wag-
stadt, Oesterr.-Schlesien, per
1. April zu vermieten. Näher:
Auskunft in Wagstadt, Schieß-
stattstraße 1, beim Portier.

Brustleidenden
u. Bluthusten gibt ein geheilter
Brusttrichter kostenfreie Auskult
über sichere Heilung. **E. Funke,**
Berlin S., Prinzeßinnenstraße 8.

Ein an gutem Platz gelege-
nes
Haus in Teschen
in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ad-
der „Silesia“. (1565)

Gemischtwaaaren-
Geschäft
sammt **Wohnung** ist in
Orlau Nr. 262 in der Nähe
der Station Dombrau und
zwischen Bergwerken gelegen,
zu vermieten. Näheres beim
Eigentümer **Paul Suda,**
dieselbst. (1661)

Ein schön gelegenes, ge-
sundes, mittelgroßes
HAUS
mit Vor- u. Rückgarten
(Troppau, Berggasse 16)
ist wegen Ueberfüllung preis-
würdig sogleich aus freier Hand
zu verkaufen.
Auskunft dortselbst. (1743)

Ball-Handschuhe
Ball-Strümpfe
Ball-Echarpes
in allen Farben und Qualitäten,
serner alle Arten von
Ericot- u. Wirkwaaren
für die Sommerfaison empfiehlt zu
billigen Preisen die **Special-Wirk-
waaren-Hauptniederlage**
Theod. D. Kohn,
Mistek.

Pischinger's
Specialitäten
PISCHINGER Torte
PISCHINGER Chocolate
PISCHINGER Carlsbader-Caffee-Gewürz
PISCHINGER Hafer-Cacao
PISCHINGER Hafer-Chocolate
PISCHINGER Hafer-Brot
Von wirklichem Capitalisten vertrieben
PISCHINGER Dessert-Obstbraten
PISCHINGER Chocolate-Extrakt
PISCHINGER Flüssiger-Chocolad
PISCHINGER Giardinato-Dosen
PISCHINGER Bonbons hochfein
PISCHINGER Seidenbonbons (Fleurs)
PISCHINGER Seidenbonbons (Fleurs) Specialitäten
PISCHINGER sortirt mit eleganten
Ein Postcolli sortirt mit eleganten
Franco jeder Station
Erste kais. u. königl. privileg.
FABRIK
PISCHINGER & SOHN
WIEN.
VI. Stielegasse 8 u. 10.
Wiederverkäufer
1. Rabatt

Ein gebrauchter (1820)
Kaffeebrenner,
gut erhalten, auf 15—20 Kilo-
gramm zum Brennen, wird zu
kaufen gesucht durch
Anton Gold,
Zuluck.

Wollen Sie Geld
verdienen? Senden Sie Ihre
Adresse sub B. 300 an Louis
Wolff's Annonc.-Exp. Leipzig.

Photograph. Natur-Aufnahmen.
Weibl., männl. und Kinderact.
Landchaften, Architekturen,
Sculpturen, Typen für Maler,
Bildhauer, Architekten, Prof.
der Anatomie etc. — Musterleben-
den fl. 3, 5, 10, 15. — Stereoskop
Bilder. Nichtconvenientes wird
geg. Rücksendung des Betrages
retourgenommen. **S. Bloch, Wien,**
L. Rohlmart 6 g. Pariser Chan-
sonetten in neuen Posen.

Echte Accord-Zithern
sammt Schule und Gut 9 ft
Beste, billigste und directeste
Bezugsquelle von
Violinen,
Cellos, Violons, Zithern
mit sehr starker Resonanz,
Clarinetten, Flöten,
sowie meine bestberühmten
Blas-Instrumente
und alle mechanischen
Musikwerke u. Harmonikas
liefert in feinsten Ausführung unter
Garantie die (1506)
Instrumenten-Erzeugung
O. LEDERHOFER,
PRAG, Drehtgasse 23.
Preis-Courante gratis.

zur selbstständigen Füh-
rung der Haltestelle
Teschen-Boberthal wird vom
1. Februar l. J. gesucht. Persönliche
Vorstellung und Zeugnisse oder
Photographie erforderlich.
Anmeldung im
Hotel Schreinzer.
Ein geräumiges
**Verkaufs-
Gewölbe,**
zu jedem Geschäft geeignet,
ist in **Teschen, Sachsenberg**
Nr. 26, per sofort oder vom
1. April l. J. zu vermieten.
Auskunft bei **M. Lanzer,**
Stephaniestraße. (1828)

der deutschen und böhm. Sprache
mächtig, mit Bau u. Bureau-
praxis, der selbstständig Bauteilen
wünscht als Bauleiter v. Bauzei-
chern unterzukommen. Geht auch ins
Ausland. Zulchr. erbeten unter **R.**
F. 1000. an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (1852)

Die (1504)
**besten u. billigsten
Möbel**
bekommt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Ein geräumiges
**Verkaufs-
Gewölbe,**
zu jedem Geschäft geeignet,
ist in **Teschen, Sachsenberg**
Nr. 26, per sofort oder vom
1. April l. J. zu vermieten.
Auskunft bei **M. Lanzer,**
Stephaniestraße. (1828)

**Ganze (1834)
Einrichtung**
für ein
**Gemischtwaaaren-
Geschäft**
ist billig abzugeben. Anfr. bei
**Jos. Soviček, Elben-
schütz.**

**Für eine
Fabrik**
in t. t. Schlesien wird ein junger,
kräftiger, verlässlicher Mann,
verheiratet, der der deutschen
Sprache in Wort und Schrift, der
böhmischen oder polnischen aber gut
in Wort mächtig ist, aufzunehmen
gesucht. — Bewerber muß voll-
kommen ehrenhaften Charakters
sein, sich mit besten Zeugnissen aus-
weisen können und haben jene den
Vorzug, die Kenntnisse im Mälerei-
fache haben. Geboten wird für den
Anfang 50 Gulden Monatsgehalt
nebst freier Wohnung, sowie freie
Beheizung und Beleuchtung. Selbst-
geschriebene Offerte unter „Lebens-
stellung P. T. 5079“ an **Geisen-
stein & Vogler, Wien, I.** (102)

HAUS
in Colloredow
bei Mistek ist sofort zu ver-
kaufen. Näheres beim Eig-
thümer **Franz Chmel,**
Colloredow Nr. 33. (104)

Ein israel.
Mädchen
17—19 J. alt, aus gutem Hause,
wird für eine feine **Liquor-Nei-
derlage**, in welcher mehrere Mäd-
chen beschäftigt sind, bei voller
Verpflegung und Gehalt auf-
genommen. Offerte an **lg.**
Isakiewicz, Brünn. (1784)

Ein aufständiges beschei-
denes **Mädchen**, welches
tüchtig im Kleidernähen, im
Nähen und allen anderen
häuslichen Arbeiten bewandert
ist, wird als (1747)

**Stütze
der Hausfrau**
aufzunehmen gesucht.
Offerten zu richten unter
P. Z. an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Ein verlässliche (1777)
Kellnerin
zur selbstständigen Füh-
rung der Haltestelle
Teschen-Boberthal wird vom
1. Februar l. J. gesucht. Persönliche
Vorstellung und Zeugnisse oder
Photographie erforderlich.
Anmeldung im
Hotel Schreinzer.

**Junger
Bautechniker,**
der deutschen und böhm. Sprache
mächtig, mit Bau u. Bureau-
praxis, der selbstständig Bauteilen
wünscht als Bauleiter v. Bauzei-
chern unterzukommen. Geht auch ins
Ausland. Zulchr. erbeten unter **R.**
F. 1000. an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (1852)

Ein (1755)
Compagnon
wird gesucht für ein bereits
mehrere Jahre bestehendes gut
eingeführtes und nachweis-
bar rentables Unternehmen;
2 bis 3 Mille erforderliches
Capital. Offerte zu richten
unter Chiffre **M. F. 55,**
posto restante Teschen.

Für mein Colonial- und
Specereiwaaaren-Detail-
Geschäft suche ich zum Eintritt
pr. 1. März 1898 als
ersten

Commis
einen jungen, tüchtigen Mann,
welcher in ähnlicher Eigenschaft
bereits thätig gewesen, militär-
frei, beider Landessprachen
mächtig ist, sowie auch Kennt-
niß der Buchführung besitzt.
Bewerber wollen ihre Offerte
richten an
Gustav Glassner
in **Troppau.** (1825)

Commis,
tüchtiger Verkäufer, röm. kath., fin-
det sofort Stellung im Wäsche- u.
Modewaren-Geschäfte des
Otto Foerster
in **Tarnow.** Offerte unter Bei-
schluß der Photographie. (1783)

Ein tüchtiger (1838)
Commis,
flotter Verkäufer, Aus-agenar-
rangeur, repräsentationsfähig,
wird pr. 1. Februar acceptirt.
Offerte mit Photographie und
Gehaltsansprüchen an
Johann Kopka,
Zach-, Manufactur- und
Damenconfections-Geschäft
Währ.-Trüban. Wohnung
und Verpflegung im Hause.

Ein junger (1819)
Commis,
beider Landessprachen mächtig,
sucht per sofort in einer größeren
Stadt in einem **Specereigeschäft**
unterzukommen. Gejagte Anträge
unter „Gute Stellung“ an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen.

Commis
beider Landessprachen mächtig,
Christ, findet Stellung im
**Kurzwaaren-, Schneider-
und Schuhmacher-Zugehör-**
Geschäft (1846)
Anton Schön
in **Mähr.-Schönberg.**

Ein (106)
Commis
der Eisen- und Specereiwaaaren-
Branche, beider Landessprachen
mächtig, tüchtiger Verkäufer, auch
im Comptoir verwendbar, wird
aufgenommen bei
Heinrich Kremer,
Mähr.-Osttau.

Specerei-Commis
Um in die Provinz unter-
zukommen, suche ich einen pa-
fenden Posten als **Detailist**,
in einem **Specereiz-, Mate-
rials- und Delicateessen-Ge-
schäft**; bin 25 Jahre alt, (in
obigem Fache sehr gut bewan-
dert, her böhm. und deutschen
Sprache mächtig, serviere bis
heute bei einer größeren Fir-
ma in Wien, Ansprüche beschei-
den, Eintritt jeden 1.—15.
Briefe erbeten: **G. Rastil, III.**
Wpostelgasse Nr. 22, 3 Stoc,
Zähr 51, **Wien.** (1821)

Ein (1846)
Commis
In einer bedeutenden Li-
quorfabrik Ungarns ist der
Posten eines (1857)
Destillateurs
zu besetzen. Nur Bewerber, die
nachweisbar ganz selbstständig
bei Firmen ersten Ranges
sämmliche Zweige der Liquor-
fabrikationen leiteten, die De-
stillation auf warmen Wege
verstehen u. langjährige Praxis
aufzuweisen haben, finden Be-
rückichtigung. Offerte, Zeug-
nisse-Copien (welche nicht retour-
nirt werden) unter „Selbst-
ständiger Fabriks-
leiter“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Ein absolvirter
Handelschüler,
18 Jahre alt, Stenograph, aus guter
Familie, sucht als **Comptoir-
Praktikant** per sofort Stellung.
Offerte unter „Fleisch B. 3.“
Obersdorf bei Jägerndorf posto
restante erbeten. (1582)

Ein (1681)
Färber-Gehilfe,
ber gut und rein bruden kann, fin-
det bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung.
Eduard Frisa,
Färber, **Teschen.**

Commls,
aus der Colonialwaaren-
branche, bei der Landessprachen
mächtig, mit Primareferenzen,
wird zum sofortigen Eintritte
acceptirt bei
A. Immerglück,
Polu.-Osttau. (1833)

**Tüchtiger (1827)
Commis,**
der Schnitt-, Kurz- und
Specereiwaaaren-Branche,
beider Landessprachen mächtig,
findet dauernde, angenehme
Stellung, ab 15. Februar l. J.
bei **Heinrich Haber-
feld, Kaufmann, Witko-
witz (Mähren).**

Ein (1853)
Commis,
beider Landessprachen mächtig, im
gelesenen Alter, wird in meiner
Gemischtwaaarenhandlung per 1.
eventuel 15. Februar l. J. acceptirt.
Retourmarken verboten. Offerte mit
Zeugnisabschriften an **L. König-
stein, Przibos bei Mähr.-Osttau.**

Commis
deutscher Nationalität, wird in
d. **Specereiwaaarenhandlung** des
Rudolf Siehe,
W.-Trüban aufgenommen.
Dem Offert ist die Photo-
graphie beizulegen. (1799)

Ein (1823)
COMMIS
(Israelit), beider Land-
sprachen mächtig, der Kurz-
und Galanteriewaaren-
Branche, wird sofort auf-
genommen bei
M. Guttwein,
Witlowitz, Mähren.

Ein verlässlicher (1787)
Destillateur,
der selbstständig arbeiten kann,
wird für eine **Liquor- und**
Rum-Fabrik per 1. Februar
l. J. acceptirt. Offerte mit
Zeugnis-Copien sammt Gehalts-
ansprüchen bei freier Station
und möglichst Photographie
werden an
Isidor Steiner,
Liquor- und Rum-Fabrik
Neusohl (Ungarn) erbeten.

Destillateur.
In einer bedeutenden Li-
quorfabrik Ungarns ist der
Posten eines (1857)
Destillateurs
zu besetzen. Nur Bewerber, die
nachweisbar ganz selbstständig
bei Firmen ersten Ranges
sämmliche Zweige der Liquor-
fabrikationen leiteten, die De-
stillation auf warmen Wege
verstehen u. langjährige Praxis
aufzuweisen haben, finden Be-
rückichtigung. Offerte, Zeug-
nisse-Copien (welche nicht retour-
nirt werden) unter „Selbst-
ständiger Fabriks-
leiter“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (1696)
Praktikant
wird in meiner Eisen-, **Spe-
cerei- und Farwaaaren-Hand-**
lung per 15. Februar 1898
aufgenommen. Persönliche Vor-
stellung erbeten.
Rudolf Hartmann,
Teschen.

Ein (1840)
Lehrling
(Israelit), wird sofort oder pr. 1.
Februar l. J. in der **Zach-, Mode-
und Leinwaaaren-Handlung**
des
Lazar Tauber
in **Leipnik** aufgenommen. Der-
selbe muß aus gutem Hause sein
und die nöthige Schulbildung haben.

Ein (1774)
Pipenbursch
wird sofort aufgenommen bei
J. Handl, Teschen.

**Zwei (1793)
Buchbinder-
Gehilfen**
werden sofort aufgenommen in
der **Buchbinderlei Kullig's**
Nachfolger
J. Zientek,
Teschen.

**Zwei tüchtige (1751)
Kupferschmiede**
für Brenneisenbau finden
dauernde Beschäftigung bei
gutem Lohn bei
Quissek & Geppert,
Stelitz.

**Zwei tüchtige
Bauschlosser**
finden dauernde Beschäftigung
bei
Josef Kolban,
Teschen.

**Tüchtiger
Schlosser,**
welcher mit elektrischen Arbei-
ten vertraut ist, wird sofort
aufgenommen in der **Osttrauer**
Mineralöl-Refinerie (1767)
Max Böhm & Co.

**Ein oder zwei tüchtige
Blaser-Gehilfen**
werden sofort für dauernde
Beschäftigung aufgenommen bei
Josef Gregurek
in **Friedek.** (98)

**Ein junger (1786)
Rasurgehilfe**
nach der Auslehre wird sofort
aufgenommen bei
Albert Veith,
Troppau, Rudolfsgasse 10.

Ein (1839)
Praktikant
wird aufgenommen in der
Droguerie zum
„schwarzen Hund“
TESCHEN.

Praktikant
mit besserer Schulbildung wird
sofort aufgenommen bei
F. Fixek
in **Teschen, Manufactur-
und Confections-Geschäft.**
Selbstgeschriebene Offerte er-
beten. (1849)

Ein (1696)
Praktikant
wird in meiner Eisen-, **Spe-
cerei- und Farwaaaren-Hand-**
lung per 15. Februar 1898
aufgenommen. Persönliche Vor-
stellung erbeten.
Rudolf Hartmann,
Teschen.

Ein (1840)
Lehrling
(Israelit), wird sofort oder pr. 1.
Februar l. J. in der **Zach-, Mode-
und Leinwaaaren-Handlung**
des
Lazar Tauber
in **Leipnik** aufgenommen. Der-
selbe muß aus gutem Hause sein
und die nöthige Schulbildung haben.

Ein (1774)
Pipenbursch
wird sofort aufgenommen bei
J. Handl, Teschen.

Local-Veränderung.

Erlaube mir einem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich mein

Kurz-, Weisswaaren- u. Wäsche-Geschäft

in das Deutsche Haus, Kronprinzessin Stephaniestrasse 15 in Teschen verlegt habe. — Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Rudolf Ulrich.

Eröffnungs-Anzeige.

Erlaube mir, einem geehrten Publicum von Teschen und Umgebung zur Kenntniss zu bringen, daß ich

Teschen, Bahnhofstrasse Nr. 11

(im Dostal'schen Hause) ein

Damen-Confections- u. Schnittwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, nur streng solide, gute Waare zu möglichst billigen Preisen abzugeben. Mich dem Wohlwollen der geehrten Damenwelt bestens empfehlend, zeichne hochachtungsvoll

(1744)

Anna Klosko.

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt auch gegen Theilzahlungen. (1628)
Fabrika-Niederlage
M. KAMMHOlz, TESCHEN.
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Erlaube mir, zur Kenntniss zu bringen, daß ich

Unterricht im Clavierspiel für Anfänger u. Vorgecrichtene nach anerkannt erster Methode (Horn und Thern) in und außer dem Hause gegen mäßiges Honorar erteile. Auf Wunsch auch Confection im Französischen.

Louise de Lyro.
Teschen, Prutelgasse, 21, I. Etod.

"Austria-Blume"

weißer Oesterreicher-

Wein,

aus den k. k. Hofcellereien in Wien. Große Flasche 1 fl., kleine 70 kr.

Zu haben bei (1552)
F. Stiller,
Teschen, Hotel „Austria“.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1877)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schläuch geschenkt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Rache.

Schöne, große, geschälte Citronen

sind zu haben bei (1708)
M. Fasal, Teschen.

Sine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Kugelherd, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, Teschen, Elisabethstrasse 12.

Sin (1637)

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Gassenansicht, in Teschen im 1. Stod, möblirt, ist für 1 oder 2 Herren, vom 1. Februar 1898 zu vermieten. Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Sin (1648)

Zimmer

und Küche, Demelplatz Nr. 15 in Teschen, ist zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer.

Krystall-Kaiser-Oel

(Sicherheits-Petroleum) empfiehlt für jede bessere Lampe
Ed. Krögler,
Teschen, Stephaniest. 12.

Um 2 fl. 40 fr.

liefert

Josef Kolban,
Schlossermeister in Teschen
schmiedelerner gefaltene
Sparherd-Nahmen,

besser und billiger wie die gegossenen. (1836)

Grösstes Lager von Holz- und Metall-Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**
Oberthor, nächst dem alten Militär-Spital. (1503)

Stauffer-Ritt,

bestes, unübertroffenes Bindemittel für Glas, Porzellan und sonstige Gegenstände.
Heinrich Grünfeld,
Glas-, Porzellan- und Lampen-Niederlage in Teschen.

30 fl. Smoltinganzug

34 fl. Fradauzug mit Seidenfutter

36 fl. Salomanzug mit Seidenfutter

Reich assortirtes Lager fertiger Herren- und Knabenkleider. Nachbestellungen eigener Erzeugung.

Moritz Aufrecht,

Herren-Confection, Teschen, Stephaniestrasse (Berger'sches Haus) 48.

Josef Katzer, Specereiwaaren-Handlung, Teschen, Demelplatz Nr. 18,

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von feinsten Sorten grünen und gebrannten Kaffee, Kerzen, Seife, bestem ungarischen Weizenmehl, Möbriker Sauerkraut, Znaimer Gewürz- und Faggurken, feinsten Sorten Jamaika-Rum, französische und ungarische Cognac, Liqueure, russische und chinesisches Thee, Chocoladen, Cacao, californischem Obst, sowie von allen Gewürzen zu den billigsten Preisen. (1811)

Hochgeehrte Herren Baumeister und Bauherren von Teschen und Umgebung!

Bau-Ornamenten-Erzeugung.

Gebe hiemit höflichst bekannt, daß von nun an in meinem **Bildhauer- und Steinmetz-Geschäfte** Bau-Ornamente mit Figuren

aus Gyps, hydraulischem Kalk und Cement in Erzeugung kommen. Für stylgerechte und künstlerische Ausführung, besonders im Figuralischen garantire ich große Leistungsfähigkeit. (1769)

Grosses Lager fertiger Grab-Monumente von Marmor, Syenit, Labrador und Sandstein.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll

Johann Swarowsky,

acad. Bildhauer und Steinmetzmeister,

TESCHEN, Freistädter Strasse Nr. 2.

Schnelle Abholung. — Saubere Ausführung. — Billige Preise.

F. J. WINOPAL
TESCHEN, OSTR. SCHLESSEN
COSTUME-CATALOG GRATIS!
* STEFANIESTRASSE.



ERSTE UND GRÖSSTE
COSTUME-UND MASKENLEIHANSTALT
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPFEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTUMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLTOILETTEN

Amerikanisches gedörrtes Obst
sehr billig, feinstes Preiselbeeren-Compot, 1 Kilo 70 kr.
feinste Marillen Marmelade, 1 Kilo 1 fl. Blut-
orangen, Maudarinen und saftige Lemonie

empfehlen
Leopold Florianek, Teschen.
Centrum der großen Laube, Demelplatz 7.

Wer gute
Galoschen und Schneeschuhe



für Herren und Damen
kaufen will, achte auf die Stern-Marke.
Bestes, echt russisches Fabrikat aus der (1601)
Gummitaaren-Fabrik Prowodnik in Riga.
Zu haben bei **M. Heszer, Teschen,**
Herren-Confections-Geschäft, Stephaniestrasse, neben Hotel „Austria“.

Delicates:
Sauerkraut,
Salz- u. Gewürzgurken,
Wein-Essig und Kremsler
Sens, reiner Blüthenhonig,
getrocknete Pilze und
californ. Obst (1754)
empfehlen billigst
Ed. Krögler,
Teschen, Stephaniestrasse 12.

**Viteler- u. d. Geradch alter-
Specialitäten-Erzeugung**
von
Mme. Lebowitsch.
Centrale 8084
Troppau,
Filielerzeugungsstelle
Bieltitz,
n. Hauptstrasse 10.
Stets großes Lager v. allen Arten
Mieder eleganter Façon, gutes
Material und aufmerksame Bedie-
nung. Annahme von Reparaturen,
Preisbuch umsonst.

KARL LEWINSKY,
TESCHEN,
Ecke Sachsenberg, Albrechtsallee

Ball-Saison

die chem. Putzerei, Garderoben-Reinigungsanstalt und Dampf-fürberei.

Nach dem neuesten und bewährtesten Systeme werden sämtliche Garderoben und Costime mit jedem Befehl, sowie Shawls, Möbelstoffe, Decken, Stickereten auf chemisch trockenem Wege gereinigt und gefärbt. (18)

Spitzen-Vorhänge

werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt u. wie neu hergerichtet.
à 1 Fenstererème 70 kr., weiss 60 kr.

Spar- und Vorschuss-Cassa des Gewerbe-Vereins

In Teschen.

(Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

P. T.

Am Sonntag, den 30. Jänner 1. J. findet um 10 Uhr Vormittags in der Vereins-Kanzlei (Wealschlaggasse Nr. 8) die diesjährige, ordentliche

General-Versammlung

der Spar- und Vorschuss-Cassa des Gewerbe-Vereins in Teschen statt, und werden die Herren Mitglieder ersucht, zu derselben recht zahlreich erscheinen zu wollen.

TAGESORDNUNG.

1. Jahresbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Beschlusfassung über die Vertheilung des im Jahre 1897 erzielten Reingewinnes.
4. Neuwahl des Verwaltungsrathes.
5. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
6. Etwaige Anträge.

(1794)

Teschen, am 14. Jänner 1898.

Der Obmann des Aufsichtsrathes:
Anton Gimpel,

vierteljährig: in Troppau, Telschen,
Biehl-Biala, Zägersdorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Elbersdorf, Waga-
stadt, Biehlstadt, Würdenthall, Fried-
rich-Mittel, M.-Erfan und Neutischheim
6 K. Zuhaltungsgeldbibli in's Jahr 50 h,
mit directer Postaufsendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Rusland 10 K 50 h.
Eingelne Nummern 12 h.

12 h für die 12. & mal getheilte Weltzelle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Auflage Abernehmen

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Insulate in Troppan: an G. Duden, Buchg. u. Edel, Otto Sellmann, Hans Schmitt; **Wetzlar**: Wilhelm Fröhlich und Karl Sauerbach; **Freivaldsau**: Betty Ripe; **Preußenthal**: Kremer's Witwe, J. M. Ebel, **Freiburg**: J. Schulze's Nachfolger Rud. Kammler, Emilie Widula; **Regenönd**: J. Hofmann, A. Döwbel; **Riffel**: G. A. Gerold; **Neutitschein**: A. Hofa; **M. Otfau**: M. Preßlich, G. Sellny; **Olbersdorf**: Ad. Korn; **Wagstadt**: M. Kleppig; **Wien**: Hermann Wolfshämel; **Wigstadt**: J. Wolf; **Wüsthenthal**: J. Nity.

Neiphoon St. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898

Island.

24. Zänner.

Zu dem ohnehin zur Siebehiße gesteigerten Zustande der Erregung in Prag ist noch das Verbot des öffentlichen Tragens „demonstrativer Abzeichen“ gekommen und hat einen sehr schlimmen Eindruck gemacht. Wenn auch gleichzeitig das Tragen slavischer Farben untersagt wurde, so betrachtet man in deutschen Kreisen das Verbot doch als eine vorzugsweise gegen die deutschen Studenten gerichtete Maßregel. Wie vielfach behauptet wird, soll die Anregung zu dem Verbot von den feudalen Großgrundbesitzern ausgegangen sein. Obgleich die Verordnung allgemein ist, richtet sie sich doch in erster Linie gegen die deutsche Studentenschaft in Prag. Die Maßregel wird vielleicht insofern wirken, als die Straßengesse sich verringern dürften, allein eine Ruhe, die nur durch die Annullirung staatsgrundgesetzlich gewährleisteter Rechte besonders des einen der beiden streitenden Theile hergestellt werden kann, bedeutet doch nichts weniger als den Frieden und verräth in dem vorliegenden Falle eine so starke Nachgiebigkeit der Regierung den Czechen gegenüber, daß von deutscher Seite diese Maßregel als eine tiefe Kränkung empfunden werden muß. Fühlt sich der Prager Böbel durch die Farben der deutschen Studenten provocirt, dann soll die Regierung nicht den Studenten das Farbentragen verbieten, sondern sie hat die Pflicht, sie in diesem ihren Rechte, das ja durchaus kein Privilegium ist, zu schützen. Eine Regierung, die vermitteln will, muß sich stark genug fühlen, gerecht zu sein. Schon am Freitag kam es deshalb im Prager Landtage zu einem furchtbaren Lärm, da der Statthalter Graf Loudenhove die Interpellation der Deutschen wegen des Verbotes nicht sofort beantwortete. Das geschah erst am Samstag und darauf wurde auch noch der Antrag Schlesinger abgelehnt. Es wird darum vielfach behauptet, daß die Deutschen heute den böhmischen Landtag verlassen werden.

Der böhmische Landtag war am Samstag wieder versammelt, um die Verhandlung über den Antrag des Abg. Dr. Schlegel wegen Aufhebung der Sprachverordnungen fortzusetzen. Zu Beginn der Sitzung beantwortete Herr Statthalter Graf Coudenhove die am Freitag von den deutschen Abgeordneten eingebrachte Interpellation über das Verbot des Tragens von Vereinsabzeichen und -Trachten. Er erklärte, er halte vollkommen den bereits ausgesprochenen Grundsatz aufrecht, daß das Farbentragen ein statutarisches Recht der deutschen Verbindungen ist, und daß die Ausübung dieses Rechtes keinen Grund zur Aufregung der Bevölkerung, geschweige zu Gewaltthätigkeiten bilden könne. Die Behörde schütze dieses Princip mit einem großen Aufgebote, dabei haben sich zahlreiche Vorfälle abgespielt. Der Statthalter gibt eine amtl. Darstellung dieser Vorfälle aus diesem Anlasse und hebt hervor, daß die Erregung sich von Tag zu Tag gesteigert habe und daß dieselbe eine Gefahr für die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Deutschen in Prag überhaupt bilde. So mußten am 19. Jänner Vormittags nicht weniger als 100 Mann Sicherheitswache, ein halbes Bataillon Infanterie und eine Escadron Dragoner aufgestellt werden, um die am Graben promimirnden Couleurstudenten zu schützen. Am Abend desselben Tages mußte das Aufgebot verdoppelt werden. In den letzten Tagen

24. Sänner.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. l. Hoheit Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie begibt sich heute Abends von Wien nach Dresden. — Wie aus Schloß Herrnslein eingetroffene Nachrichten melden, ist in dem Zustande Sr. k. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold eine Verschlimmerung eingetreten. — Der französische Botschafter Marquis de Reversaur hat sich Freitag Nachmittags von Wien nach Paris begeben. — Der ungarische Kronhüter Joseph von Szlawy ist erkrankt und muß das Bett hüten. — Der mit dem Titel und Charakter eines Sectionschefs besetzte Ministerialrath Dr. Alfred Braunschwer-Ebler von Braunschwer ist zum Sectionschef, der Sectionsrath Erwin Freiherr von Schwarzenau zum Ministerialrathe und der mit dem Titel und Charakter eines Sectionsrathes besetzte Ministerial-Secrätär Karl Pichler-Ebler von Deeben zum Sectionsrathe im Ministerium des Innern ernannt worden. — Der Zustand des Fürsten Wismar ist derartig, daß Professor Dr. Schweninger ihm voraussagt, er werde noch viele Jahre leben. Indessen legt Schweninger Werth darauf, daß der Fürst der Ruhe pflegt und möglichst vor vor allen Anstrengungen bewahrt bleibt.

Der **Fehler Guldigungs-Radsfahrezug**. Auf die Anfrage des Comités für das Guldigungs-fest der Rads-fahrer Oesterreichs anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers an Ihre tgl. Hoheit die Prinzessin Gisela von Bayern wegen Uebernahme des Protectorates ist vom Hofmarschall-Amte der Prinzessin telegraphisch und dann schriftlich die Nachricht eingelangt, daß die Frau Prinzessin gerne bereit sei, das Protectorat zu übernehmen.

Eine Militärmusikconcurrenz. Die Ausstellungs-
leitung der in diesem Sommer in Wien stattfindenden

mußten deshalb die Garnison und die Sicherheitswache Dienstbereitschaft halten. Ich zögere nicht, sagt der Statthalter, neuerdings zu erklären, daß ich in dieser Erregung keinerlei Berechtigung erkennen kann, weil ich im Tragen von Vereinsabzeichen irgend eine Provocation oder Verletzung der anderen Nationalität nicht erblicke, allein die Erregung ist einmal vorhanden und es mußten außerordentliche Maßnahmen getroffen werden, um Ausbrüchen vorzubeugen. Ich habe vorerst im gütlichen Wege versucht, durch Verhandlungen entsprechende Modalitäten des Farbentragens der Studenten festzustellen. Zu diesem Zwecke conferirte ich mit den beiden Rectoren der deutschen Hochschulen, welche die Aufgabe übernahmen, die Studenten zu der Zusage zu bestimmen, daß sie sich die vorläufig gewünschten Beschränkungen auferlegen werden. Leider gelang es nicht, die Zusage in der festgesetzten Frist in verlässlicher Weise zu erhalten. Im Gegentheile, für gestern war ein neuerlicher Wummel der Farben tragenden Studenten in Aussicht genommen, was eine wirkliche Gefahr bedeutet hätte. Dadurch, daß in den letzten Tagen zahlreiche Personen mit slavischen Abzeichen auf der Straße erschienen sind, wurde die Gefahr eines Zusammenstoßes vergrößert. Die Präventivpolizei mußte in ihr Recht treten. Ein Widerspruch zwischen der getroffenen Verfügung und der Erklärung über das Recht des Farbentragens ist nicht vorhanden bei aller Anerkennung der Rechte der Studenten. Höher als diese steht in der jetzigen kritischen Zeit die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. Dafür müssen alle Mittel angewendet werden. Der Statthalter schließt: Bei der Würdigung des Gesagten ist die Annahme einfach ausgeschlossen, daß die Absicht besteht, die Rechte der deutschen Studenten zu verkümmern. Die Maßregel ist ganz allgemein und betrifft slavische Vereine ebenso gut wie deutsche und auch alle Privatpersonen. Sie ist provisorisch, veranlaßt durch das Zusammentreffen einiger für die Aufrechterhaltung der Ruhe besonders ungünstiger Umstände. Die vorstehenden Beschränkungen sollen nicht lange dauern. Die Regierung legt zu großen Werth darauf, daß die altherwürdige Universität in Prag blühe, als daß sie dauernde Beschränkungen der Freiheiten und Rechte der Studenten in Aussicht nehmen könnte. Ich kann im Gegentheile hoffen, daß der Eintritt ruhigerer Zeiten bald die Möglichkeit bieten werde, die volle Freiheit zurückzugeben. Während der Rede kamen zahlreiche Zwischenrufe vor und nach derselben brach ein furchtbarer Tumult los. Die Deutschen sprangen erregt auf und eilten zum Präsidenten, während die Czechen ebenfalls zusammenströmten. Ein ohrenbetäubender Lärm erschütterte förmlich die Wände des Hauses. Man sah geballte Fäuste, von beiden Seiten bedrohte man sich unter furchtbarem Geschrei. Aus dem großen Chaos vernahm man folgende Ausrufe: Ein schöner Statthalter das! Ein wortbrüchiger Statthalter! Muß erst ins Abendcasino, um sich Weisungen zu holen. Wo wartet bis Podlipny (der Bürgermeister) ihm sagt, was er reden soll! Gemeinheit! Auskneifer! Fort mit ihm! Der Abg. Wolf schreit zu den Czechen hinüber: Ihr seid Polizeibüttel! Man hört den Ruf, in 14 Tagen ist Coudenhove nicht mehr Statthalter. Abg. Wolf apostrophirt den Statthalter persönlich. Der Oberstandmarschall läutet unausgesetzt. Erst nach längerer Zeit tritt wieder Ruhe ein, worauf die Debatte über den Antrag Schleginger fortgesetzt wird. Der czechische Abg. Dr. Kolinsky sagt: Der Landtag des Königreiches steht im Reichen des un-

hört den Dictates der Deutschen. Die Deutschen treten fort
gesetzt als Ankläger auf, allein berechnete Anklagen können
nur die Czechen vorbringen, welche seit jeher von den
Deutschen, von der Regierung und vom Staate gebrüdet
wurden. Das czechische Volk werde fernerhin nicht länger
mehr dulden, daß die Czechen weniger Rechte haben sollten
wie die Deutschen und daß der Czeche nicht jedes Gliedchen
seines Königreiches als Heimat ansehen können sollte. Auch
gegen das Reich haben die Czechen alle Ursache zu klagen,
denn es habe sich mit dem Königreiche Böhmen, das seine
Rechte nicht aufgegeben habe, noch immer nicht ausgeglichen.
Die Deutschen legen ein Benehmen an den Tag, als wenn
Böhmen eine preussische Provinz wäre. Sie wollen den
Landtag zertrümmern, um sagen zu können: Siehe, Re-
gierung, ohne uns gibt es kein Parlamentiren, weder in
Wien noch in Prag! Die Verfolgung der czechischen Mi-
noritäten in den anderen Städten stellt die Prager Excesse
tief in den Schatten. (Beifall bei den Czechen.)

Abg. Dvitz erklärt, er wolle nicht die Leidenschaften erregen wie sein Vorgänger. Es wäre besser gewesen, wenn vor Eröffnung des Landtages die Sprachenverordnungen aufgehoben worden seien. Wir sollen gemeinsam fortwerfen, was nicht zu halten ist, und die Bahn frei machen zu gemeinsamer wirtschaftlicher Thätigkeit und uns auf diese Basis zur Versöhnung die Hände reichen. (Stürmischer Beifall bei den Deutschen.) Hierauf beantragt Abg. Metzl (Großgrundbesitz) den Schluß der Debatte, was Protestrufe der Deutschen und großen Lärm hervorruft. Der Oberstlandmarschall erteilt dabei unter dem Beifalle des Großgrundbesitzes dem Abg. Wolf zweimal einen Ordnungsruf, worauf schließlich der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen wird. Zu Generalrednern werden gewählt von czechischer Seite Dr. Kramarz, von deutscher Seite Strache. Ersterer ergreift das Wort. Dabei fand ein neuer Zusammenstoß zwischen dem Abg. Wolf und den Tschechen statt. Abg. Wolf unterbrach den Abg. Kramarz wiederholt mit heftigen Zwischenrufen und wurde zur Ordnung gerufen, worauf er entgegnete: „Regen Sie sich nicht auf, Herr Landmarschall, es soll nur der Kerl von Kramarz nicht weiter sprechen.“ Hierauf verließen die meisten Deutschen den Sitzungsaal. Nach der Rede des Abg. Strache und einem Schlußwort des Abg. Dr. Eppinger wird die Ueberweisung des Antrages Schlesinger auf Aufhebung der Sprachenverordnungen an eine besondere Commission in namentlicher Abstimmung mit 114 gegen 54 Stimmen abgelehnt. Der Antrag gelangt somit vor die Commission zur Vorberathung des Antrages Duquoy. Die nächste Sitzung findet heute statt.

Die Verhältnisse in Prag werden immer unhaltbarer. Der Prager Senat der deutschen Universität hat dem Unterrichtsminister mitgetheilt, daß er in Gefammtheit resignire. Die Ursache ist, daß die Forderungen nicht gebilligt worden sind, welche die Regierung über den Schutz der deutschen Studenten und über die Festsetzung des Farbentragens gemacht hatte. Am Samstag beschlossen 1200 Studenten der deutschen Universität und des Technikums in einer Versammlung in der Univ.-Aula, am nächsten Mittwoch in Leitmeritz auf deutsch-böhmischem Boden einen deutschen Studententag abzuhalten und Protest gegen das Verbot des Tragens ihrer statutarischen Abzeichen zu beschließen. Die Versammlung, unter Vorsitz des Professors Wieser, beschloß ferner, die Vorlesungen zu meiden, so lange das Verbot des Farbentragens aufrecht erhalten werde. (S. Teleg.)

großen Jubiläums-Ausstellung beabsichtigt zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers an den Tagen 17., 18. und 19. August eine große Militärmusikconcurrenz auszuschreiben. Die Sieger erhalten außer den üblichen Ehrenpreisen noch Geldprämien von 1000 bis 2500 fl. Zu diesem Wettbewerb werden Militärkapellen aller Länder zugelassen. Die früher bekannt gegebene Concurrenz von Militärkapellen ist ein Privatunternehmen, welche mit derjenigen der Ausstellung nichts zu thun hat. Die näheren Bedingungen dieser Concurrenz sind für Interessenten im Bureau der Concertdirection Eugen Stern, Berlin W., Königin Augustastraße 13, zu erfahren.

Die sibirische Bahn. Nach einer Mittheilung der russischen Telegraphen-Agentur handelt es sich bei der Reise des russischen Verkehrsministers nach Sibirien unter Anderem darum, auf der Strecke Tscheljabinsk-Obi, wo unternimmt ein enormer Güterverkehr sich gebildet hat, die Zahl der täglichen Doppelzüge von drei auf sieben zu erhöhen. Ferner wäre schon jetzt nothwendig, die Frage einer Project-Einrichtung über den Baikalsee zu entscheiden. Dort sollen im Sommer Dampfprähme den Verkehr vermitteln und im Winter eine elektrische Bahn über das Eis führen.

Die Zahl der Millionäre in Berlin berechnet eine Correspondenz nach den Angaben des Statistischen Jahrbuchs auf 2092. Sie geht dabei von der allerdings nicht zutreffenden Voraussetzung aus, daß Jeder der über ein Jahreseinkommen von über 36.000 Mark verfügt, als Millionär zu betrachten sei. Der reichste Berliner verfügt über ein Einkommen von beinahe 3 Millionen Mark, was etwa einem Vermögen von 75 Millionen entsprechen würde. Der zweitreichste Berliner ist auf ein Einkommen von etwa 1,720.000 Mark eingeschätzt. Ueber 1 Million Mark Einkommen haben 7 Berliner. Ein Einkommen von mehr als 40.000 Mark haben 1852 Berliner, von 20.500 bis 40.000 Mark 2623, über 9000 Mark 8035, das heißt ohne die

höheren Stufen. Die oberen Zehntausend beginnen also für Berlin etwa mit einem Einkommen von 9000 Mark. Ueber 5200 Mark Einkommen verfügen 12.559, über 1000 Thaler 17.680. Im Ganzen haben also mehr als 42.000 Berliner ein Einkommen von über 3000 Mark. Die Zahl derselben ist seit den letzten drei Jahren stetig zurückgegangen. Sie betrug 1894 noch 43.819. Die Zahl der ein Einkommen von 900 bis 1800 M. genießenden Berliner ist dagegen um 21.107 gestiegen, offenbar auf Kosten der früher steuerfreien, unter 900 Mark Einkünftigen. Das jährliche Gesamteinkommen der Berliner Bevölkerung berechnet das Jahrbuch auf 1 Milliarde 206 $\frac{1}{3}$ Millionen bei den physischen und 51 $\frac{1}{2}$ Millionen bei den nicht physischen Personen. Das Durchschnittseinkommen beträgt demnach 731 M. 64 Pf. Im Ganzen betrug das Veranlagungsloß der Einkommensteuer über 20 Millionen Mark, in der ganzen Monarchie 123 $\frac{1}{2}$ Millionen. Die Berliner Bevölkerung, welche nur den 19. Theil der preussischen Bevölkerung ausmacht, bezahlt also beinahe den sechsten Theil der ganzen preussischen Einkommensteuer.

Lebensmüde Amerikanerinnen. Die Selbstmord-Epidemie unter den jungen Damen der Washingtoner „Gesellschaft“ scheint fortzudauern. Am 21. December nahm sich eine Tochter des Staatssekretärs Herbert das Leben, und am 26. December folgte ihr ihre Freundin Anna Wells. Am 7. Jänner vergiftete sich die Tochter des Gouverneurs Waite und am 16. Jänner jagte sich eine Tochter des Senators Claburn, Frau Lane, in Gegenwart ihres Mannes eine Kugel in die Brust. Die junge Dame lebt noch, doch ist ihr Zustand gefährlich. Frau Lane war mit den Damen Herbert und Wells befreundet gewesen. Als Ursache aller dieser Selbstmorde wird Melancholie angegeben, hervorgerufen durch den letzten politischen Wechsel, der es bedingte, daß die betreffenden Familien aus der „officiellen Gesellschaft“ scheiden mußten.

Die österreichischen Minister sind am Samstag aus Budapest nach Wien zurückgekehrt. Die gestrigen Besprechungen der Minister sollen nur bei allgemeinen Erörterungen geblieben sein. Es verlautet jedoch, die österreichischen Minister hätten die Zuversicht auf baldige Herbeiführung normaler parlamentarischer Zustände ausgedrückt. In der Quotenfrage habe sich die ungarische Regierung für abermaligen Zusammentritt der Quoten-Deputation ausgesprochen, insbesondere in dem Sinne, daß sie bei Aufrechterhaltung der übrigen mit dem Ministerium Wadeni über den Ausgleich getroffenen Vereinbarungen einer Erhöhung der ungarischen Quote nicht principiell abgeneigt sei, und zwar spricht man von einer Erhöhung der letzteren von 31.4 auf 36%, was im Jahre ungefähr 4 Millionen Gulden ausmachen würde. Wenn man bedenkt, welche Vortheile das Ministerium Wadeni Ungarn hinsichtlich der Verrechnung der indirecten Steuern zugestanden hat, so erscheint ein solches „Entgegenkommen“ Ungarns geradezu lächerlich.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Samstag in dritter Lesung die Vorlage über das Recruten-Contingent angenommen. Heute beginnt die Budgetdebatte.

Ausland.

Die an die Meldung der „Nordb. Allg. Ztg.“, daß Kaiser Wilhelm auch in diesem Jahre nicht nach Comers reisen werde, geknüpfte Vermuthung, an diesem Entschluß sei ein neues Zerwürfniß zwischen den Höfen von Berlin und London, namentlich eine unfreundliche Aufnahme des Prinzen Heinrich bei der Königin Victoria schuld, wird jetzt von englischer Seite bestritten. Das Gerücht ist vom „Telegraph“ dementirt worden und gilt auch nach anderen guten Informationen für unrichtig.

Die Verlegenheiten, in welche der Sultan Abdül Aziz von Marokko infolge der Gewaltthaten der Risspiraten gekommen ist, beschäftigt Frankreich in der Weise auszunutzen, daß es seinen so lange gehegten Wunsch, die Oasen um Taut zu erwerben, nun endlich ausführen zu können glaubt. Der junge Sultan ist trotz der gewaltigen Tributeintreibungen, welche er während der letzten Monate in mehreren Theilen seines Reiches vorgenommen hat, gar nicht in der Lage, die hohen Entschädigungssummen zu bezahlen, welche die Gesandten für die Räubereien an der Rissflüßte stellen. Und da der französische Ministerpräsident de Monbel eine ganz besonders hohe Kostenrechnung überreicht hat, so wird sich der Sultan bei seiner offenkundigen Zahlungsunfähigkeit wohl schließlich zu anderen Zugeständnissen herbeilassen müssen. Die Auslieferung der Taut-Oasen steht daher bereits auf der Tagesordnung, und der seit vielen Jahren im Solbe Frankreichs stehende Sheriff von Waffan ist in Begleitung zweier französischer Officiere in voriger Woche in besonderer Sendung nach dem Hofsager des Sultans aufgebrochen, um die Verhandlungen in der Frage einzuleiten. Frankreich rechnet dabei mit Bestimmtheit auf einen Erfolg, durch den die jetzige mächtige Stellung Frankreichs im nordwestlichen Afrika eine neue bedeutende Stärkung erhalten würde, da die Taut-Oasen die Verbindung zwischen dem Nigergebiete und Algier bilden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 22. Jänner. (Das Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau) hat in der letzten Zeit eine große Zahl von werthvollen Zugängen erhalten, die allgemeines Interesse verdienen. So Durchlaucht der reg. Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, der hochh. Protector des Museums, hat eine Reihe von sehr schönen englischen Placaten, die bereits besprochenen Fitzroy-pictures geschenkt, die im gefästen kleinen Zimmer neben der Bibliothek aufgehängt sind, ferner eine große Anzahl von äußerst werthvollen Büchern zur Costüm- und Waffenkunde, sowie kunstgewerblichen, ästhetischen und kunstgeschichtlichen Inhalts, die einen stärkeren Besuch der Bibliothek erhoffen lassen. Endlich schenkte Se. Durchlaucht ein prachtvoll geschmücktes Eichenhimmelbett aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in nieder-rheinischer Renaissance gehalten, sowie einen außerordentlich schönen Schrank und ein Sopha in demselben Stile. Herr Baron Beeß jun. schenkte einen bemalten Bauernschrank in Rococoform, der eine seltene einheimische Arbeit darstellt. Aufmerksamkeit verdienen ferner die vom Museum kürzlich erworbenen mährischen und slovakischen Töpferien und prachtvolle Stickereien, die einen hohen Begriff von der slavischen Volkskunst geben. Vom Ende dieses Monats an werden die Concurrerenzentwürfe zum neuen Troppauer Krankenhaus und zu der Troppauer Canalisirung ausgestellt, so daß der Besuch des Museums in Rücksicht auf die vielen neuen Objecte dankenswerth und überaus zu empfehlen ist.

— (Allerhöchste Anerkennung.) Dem mit dem L. und Ch. eines Ministerialrathes ausgezeichneten Landes-Schulinspector Gustav Ritter v. Beynel in Wien ist aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vieljährige vorzügliche Dienstleistung bekanntgegeben worden.

— (Kränzchen der Troppauer Lehrer.) Der diesjährige Familien-Abend des deutsch-pädagogischen Vereins in Troppau, welcher am 22. d. Mts. in der Promenade-Restaurations stattgefunden hat, versammelte nicht nur die gesammte städtische Lehrerschaft, sondern auch zahlreiche Gäste zu einer sehr gelungenen Unterhaltung. Unter den geladenen Gästen bemerkten wir die Herren Reichsraths-Abgeordneter Prof. Hofmann und L. L. Bezirkschul-Inspector Klein, den Obmann des Ortschulrathes Herrn W. Kublich und zahlreiche Professoren, Beamte und Officiere, es mochten ungefähr 200 Personen anwesend sein, und zwar Damen und Herren in ziemlich gleicher Zahl. Der Abend ward mit einer Phantasie aus „Dohengrin“, für Salon-Orchester arrangirt (von Schreiner),

in bester Weise eingeleitet. Die Ausführenden waren fast nur Lehrer, die Direction lag in den bewährten Händen des Herrn Oberlehrers Fügler. Die Ausführung des sehr gut arrangirten Tonstückes trug allen Mitwirkenden verdienten reichen Beifall ein. Die darauf folgende humoristische Gefangs-Scene „Nur kein Pantoffelheld“ von Unbehaun überraschte die Zuhörerschaft durch das humoristische Darstellungstalent, welches alle drei Mitwirkenden, nämlich die Damen Dudik und Weyer, sowie Herr Lehrer Schmidt entfalteten. Auf die an hübschen Einzelheiten reiche Wiebergabe der harmlosen Satire auf das Pantoffelheldenthum folgte ein Lieber-Vortrag von Fr. Weigel, einer Gefangs-Schülerin der Grandschen Musik-Lehr-Anstalt. Der dort streng befolgte Grundsatz, nur wirklich bildungsfähiges und bildungswerthes Material zur musikalischen Schulung zu übernehmen, wird auch in der Gefangs-Abtheilung festgehalten. Wenn Fr. Weigel darum in ihrer Ausbildung so fortschreitet, wie der schöne Anfang verspricht, werden wir uns freuen, die junge Dame in einem Jahre wieder zu hören. Sie sang Lieber von Hölzel und Mayer-Felmut und gab auf lebhaftes Begehren der Zuhörerschaft noch ein Lied des letztgenannten Dichters zu. Die Hauptleistung des Abends war die Aufführung eines Einactes: „Einer muß heiraten“ von Wilhelm. Es ist nicht ein Lustspiel, das auf jeden Fall wirkt und selbst durch eine mittelmäßige Darstellung nicht umgebracht werden kann, sondern es verlangt, um wirksam zu sein, eine wirklich gute Darstellung, und die allgemeine Heiterkeit der Zuhörerschaft, wie der starke Applaus waren wohl der beste Beweis dafür, wie hübsch gespielt wurde. Alle Personen wurden sehr gut charakterisirt, besonders der heiratsfreundliche ältere der Brüder Born durch Herrn Lehrer Waller, auch Herr Wawreda zeigte ganz bedeutendes Darstellungstalent und namentlich eine angenehm berührende Leichtigkeit des Lustspieltones. Die beiden Damen-Partien, vertreten durch Fr. Dudik und Fr. Weigel, sind zwar minder umfangreich, wurden aber recht erheiternd wiedergegeben. Dann folgte der Tanz. Es kann wohl jeder leicht ersehen, was 100 tanzlustige Damen leisten, wenn ihnen eine gleiche Zahl tanzbereiter Ritter jugendlichen und mittleren Alters zu Diensten steht. Auch nach dieser Richtung hin darf das Troppauer Lehrer-Kränzchen als vollkommen gelungen bezeichnet werden.

— (Die Vermehrung der städtischen Ramin-Rehbezirke.) Behin brachten wir an dieser Stelle den Wortlaut einer bereits von mehreren Hunderten hiesiger Hausbesitzer unterschriebenen Petition an den Gemeinderath um Vermehrung der dermaligen drei Ramin-Rehbezirke auf vier und befanden uns gleichzeitig in der Lage, melden zu können, daß bei der Unterfertigung der Petition die meisten Hausbesitzer in völlig spontaner und entschiedenster Weise ihrem Wunsche nach baldiger Abschaffung der Zwangs-Rehbezirke und Wiedereinführung des Rechtes der Hausbesitzer zur freien Auswahl unter den concessionirten Raminseggemeinden Ausdruck gaben. Der ganze Vorgang, den hierbei die Petition beobachteten, trug ungleich den Charakter slichter, offener und freimüthiger Mannhaftigkeit, frei von jedweder speculativen Hinterhältigkeit und Geheimniskrämerie. Die Petition ist längst der Definitivität übergeben worden und die drei hiesigen Raminseggemeinden erhielten dadurch Gelegenheit, allfällige Unrichtigkeiten, mochten diese etwa betheiligte Personen oder das Interesse der Allgemeinheit betreffen, in einer Gegenchrift vor der Definitivität nachzuweisen; das wäre der gerade Weg gewesen. Dieser Weg ist nicht betreten worden, dem Inhalte der streng sachlich gehaltenen Petition ist eben in keinem Punkte beizukommen, aber es konnten zu ihrer Befolgung auch andere Wege eingeschlagen werden. Wie wir erfahren, haben die hiesigen Hausbesitzer im Gegense zu früheren Jahren, wo das profane Geschäft der Einschiffung der fälligen Rehgebühren den Raminseggemeinden und -Befehligen überlassen wurde, heute zu Neujahr ausnahmsweise die Herren Raminseggemeinder in eigener Person bei sich begrüßen können. Wodurch diese außergewöhnliche Erscheinung veranlaßt wurde, ist ohne Kopierbrechen zu lösen. Das hatte eben nichts anderes als die Petition bewirkt. Bei dem persönlichen Vorprechen bei den Hausbesitzern sollen, wie verlautet, auch Unterschriften gesammelt worden sein, die zweifelsohne bestimmt sind, gegenüber den vielen Hunderten von Unterschriften der Petition als eine Art Vertrauensvotum für den bisher bestehenden Zustand ausgespielt zu werden. Daß sich die Herren Raminseggemeinder gegen die Vermehrung der Rehbezirke sowohl wie insbesondere gegen die Abschaffung der Zwangs-Rehbezirke wehren, ist allerdings begreiflich, es hätte aber doch in ebenso offener und männlicher Weise geschehen sollen, wie man auf gegnerischer Seite vorgegangen ist.

Brünn, 23. Jänner. (Weglückwünsche.) Die (von uns in Nr. 17 gemeldete) Verleihung des Ritterkreuzes des Leopoldordens an den Präsidenten des hiesigen Landesgerichtes Herrn Ignaz Maccezel, hat hier viele Freude hervorgerufen. Gestern versammelten sich gegen Mittag im großen Sitzungssaale des Landesgerichtes am Krautmarkt sämtliche Gremialen und richterlichen Beamten, sowie die Kanzlei-Beamten und Grundbuchsführer des Landesgerichtes, und zwar jene der strafgerichtlichen Abtheilung unter Führung des Herrn Landesgerichts-Vize-Präsidenten Dr. Rodr und jene des Civil- und Handels-Senates unter Führung des Herrn Landesgerichts-Vize-Präsidenten Dr. Schalka, zur Beglückwünschung. Auch von anderer Seite sind dem Herrn Landesgerichts-Präsidenten Maccezel außerdem im Laufe der beiden letzten Tage zahlreiche Glückwünsche zugekommen.

— (Geistliche Personalmachrichten.) In der Olmüger Erzdiöcese wurden investirt: P. Dr. Anton Gruba, Pfarrer in Mokrolage, auf die Pfarre in Ratharein und P. Franz Vaniel, Pfarrer in Startich (Brünn Diöcese), auf die Pfarre in Wefel a. d. M. P. Carl Horat, Cooperator in Rämertadt, wurde zum Rector und zugleich Seelsorger der mähr. Landes-Taubstummen-Anstalt in Leipzig ernannt. P. Dostiz, Kaplan in Groß-Heidenbors, wurde in den Deficientenstand übernommen. P. Franz Snopel, Pfarrer in Blazisch, wurde in den Ruhestand übernommen. Am 11. Jänner ist in Markt Tärnau P. Joseph Kressa gestorben; zum Administrator dieser Pfarre wurde der dortige Cooperator P. Sevecel bestellt.

— (Ehrung.) Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Oberösterreich hat dem Reichsraths-Abgeordneten Herrn Dr. Lecher zur Erinnerung an den deutschen Volkstag in Linz ein künstlerisch ausgeführtes Bild, Linz und Urfahr darstellend, übersandt.

— (Die Action gegen die deutschen Primärärzte der Olmüger Landesanstalt.) In der Freitagssitzung des mähr. Landtages haben die Czechen

einen bereits längst vorbereiteten Angriff gegen die deutschen Primärärzte der Olmüger Landeskrankenanstalt, die Herren Dr. Reich und Dr. Fim, unternommen. Als Sprecher trat der Abg. Dr. Wyhobil hervor, der Beschwerde darüber führte, daß die genannten Aerzte der czechischen Sprache nicht mächtig seien und sich an deutschen Agitationen betheiligten, wie jene gegen die Aufführung czechischer Opern. Landesauschußbeisitzer Dr. Primavesi wies in der Erwiderung auf die Ausführungen Wyhobil's darauf hin, daß bei der Aufnahme von Landesangestellten nicht die Nationalität sondern die Qualifikation des Bewerbers als maßgebende Richtschnur diene. Weiter bemerkte Dr. Promber, daß dergleichen Angelegenheiten stets „aufgebauscht“ zu werden pflegen. In treffender und markiger Weise wies Abg. Primavesi die Angriffe Wyhobil's zurück, wobei er den Standpunkt der Deutschen in Olmütz glänzend vertrat. Redner wies darauf hin, daß, was die Aufführung czechischer Opern im deutschen Stadttheater zu Olmütz betrifft, die Gefahr bestand, daß die czechische Oper überwuchern würde. In Bezug auf die Sprachenfrage bemerkte Abg. Primavesi sehr treffend, daß in der Olmüger Landeskrankenanstalt sich ein czechischer Arzt befände, der nur mühsam deutsch sprechen könne, während die angegriffenen Aerzte des Czechischen so weit mächtig sind, daß sie den in dieser Beziehung gestellten Anforderungen Genüge leisten. Die Ausführungen des Abg. Primavesi fanden lauten Beifall und er wurde auch vielfach beglückwünscht. Zu bemerken wäre noch, daß es die czechischen Agitatoren nicht verschmerzen können, daß an der Landeskrankenanstalt nicht mehr wie ehemals durchaus Czechen angestellt sind. Sie hätten es am liebsten gesehen, wenn dieser Zustand für ewige Zeiten gesetzlich bestimmt worden wäre.

Teschen, 24. Jänner. (Installationsfeier.)

Gestern Vormittags 9 Uhr fand in der Pfarrkirche die Installation des neuernannten Stadtpfarrers von Teschen Mgr. Johann Sikora statt. Um diese Stunde begab sich der Herr Pfarrer, geleitet vom Generalvicar Prälat Hudzieh und zahlreicher Geistlichkeit und den Vertretern des hohen Patronats, in feierlichem Zug in die festlich geschmückte Pfarrkirche, wo sich bereits früher die Spitzen der militärischen, politischen und Schulbehörden, sowie die Gemeinbevertrung versammelt hatten. Die Kirche war bis in ihre kleinsten Räume von einem zahlreichen, den besten Kreisen der Stadt angehörigen Publicum gefüllt. Prälat Hudzieh nahm die feierliche Installation vor und begrüßte in erhebenden Worten den neuen Pfarrer an den Stufen des Hochaltars, indem er ihm die Gemeinde und die Pfarrkinder empfahl. Mgr. Sikora dankte in gerührten Worten dem Herrn Generalvicar und begrüßte seine Gemeinde mit warmen und berebenden Worten. Hierauf fand ein feierliches Hochamt statt, dessen musikalische und gesungliche Begleitung mächtig zur Erhöhung der ersten Feierlichkeit beitrug. Die gemessenen Klänge von Palästina's „Sub tuum praesidium“, sowie das von Frau Virginia Prochaska in künstlerischer Weise vorgetragene Offertorium „Tulerunt Jesum parentes“ übten eine gewaltige Wirkung auf die versammelten Andächtigen aus. Die erhebende Feier schloß mit einem feierlichen „Te deum laudamus“ und der Ertheilung des Segens an die Andächtigen durch den neuen Pfarrer. — Um 1 Uhr Nachmittags fand im Refectorium des Pfarrhauses eine Festtasel statt, zu welcher der Herr Stadtpfarrer die Vertreter des hohen Patronats, die Spitzen der Behörden und Unterrichtsanstalten der Stadt sowie die an der Feierlichkeit theilnehmende Geistlichkeit geladen hatte. Bei derselben brachte Pfarrer Mgr. Sikora einen Toast auf Se. Eminenz den Herrn Fürstbischof Cardinal Dr. Kopp und Se. kais. Hoheit den Herrn Erzherzog Friedrich aus, in dem er die huldvolle Gefinnung pries, die dieselben ihm zugewendet. Als Vertreter Sr. kais. Hoheit des hohen Patronats sprach sodann Herr Cameraldirector Ritter von Walcher. Er hob hervor, daß durch die Bestellung des Mgr. Sikora zum Pfarrer von Teschen der rechte Mann an den rechten Platz gestellt worden sei, feierte das edle Wesen desselben und seine seltene Humanität und Menschenfreundlichkeit, von welcher getragen, er an die Schaffung eines so edlen Institutes, wie des werdenden Taubstummeninstituts geschritten sei. Der Herr Cameraldirector schloß mit einem Hochruf auf den neuen Pfarrer. Herr Bezirkshauptmann Ritter von Dobrowski begrüßte den Pfarrer im Namen der politischen Behörde, hob die seltenen edlen Eigenschaften desselben hervor und betonte die friedlichen und toleranten Ansichten Mgr. Sikoras, dem er sein Glas brachte. In Vertretung der Stadtgemeinde ergriff Bürgermeister Dr. v. Demel das Wort. Er hob hervor, daß die Nachricht von der Ernennung des Mgr. Sikora zum Stadtpfarrer die freudigste Bewegung in der Stadt hervorrief. Man kenne ihn von Jugend auf als einen edlen Priester, der die Mission des Apostel Petrus, die er seinen Jüngern erteilt, voll und ganz erfüllt habe, er selbst sei ein Apostel des Friedens und der Eintracht. Ein treuer Sohn seiner Nation komme er auch den Angehörigen anderer Nationen mit priesterlicher Liebe und priesterlichem Wohlwollen entgegen, ein begeisterter, überzeugungstreuer Katholik könne er keinen Haß gegen die Befenner anderer Lehren — so sei er in Wahrheit ein Apostel des Friedens, den die Stadt durch ihren Bürgermeister von ganzem Herzen begrüße und willkommen heiße mit dem Gebet: es möge die Gemeinde noch viele Jahre unter dem geistigen Schutz dieses edlen Priesters stehen. Bürgerchuldirector Behisch brachte dem neuen Pfarrer die Grüße der ihn verehrenden Lehrerschaft der Stadt und toastete in ihrem Namen auf denselben, was lebhafteste freudige Aufnahme fand. Mgr. Sikora dankte für die Kundgebungen der Liebe und des Wohlwollens — er gedachte dessen, daß auch heute zum erstenmale der neuernannte Generalvicar Prälat Hudzieh in öffentlicher Function in Teschen anwesend sei, und schloß mit einem Hoch auf denselben. Herr Canonicus Wittka erhob sein Glas auf die Stadtgemeinde Teschen, der er in seiner Jugend angehörte, die so viele Männer zu den Ehren zähle, die, wie der neue Pfarrer und der Bürgermeister,

einstens seine Schüler waren. Seine schönsten Erinnerungen seien die an seine Thätigkeit als Lehrer in Teschen. Nachdem noch Dr. v. Demei in launiger Weise einen mit stürmischer Heiterkeit ausgenommenen Toast auf den Herrn Canonicus Vitta, den bei seinen Schülern so geehrten und beliebten „jungen Vitta“ ausgedrückt hatte, schloß das schöne Fest, welches so deutlich den Beweis dafür erbrachte, daß die Bestallung des Hgn. Sikora zum Pfarrer von Teschen die glücklichste Wahl war, die getroffen werden konnte, und daß die Stadt und ihre Bevölkerung den berufenen Factoren, die diese Wahl trafen, zum größten Danke verpflichtet ist.

— (Unterstützungsverein Schülerlabe.) Wie bereits seinerzeit mitgeteilt wurde, hat der Unterstützungsverein „Schülerlabe“ an der hiesigen Staatsrealschule beschloßen, aus Anlaß des bevorstehenden Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. im laufenden Jahre für würdige und mittellose Schüler Realschüler eine Stiftung ins Leben zu rufen, die mit Allerhöchster Bewilligung den Namen „Kaiser Franz Joseph-Stiftung“ führen und vom J. 1898 an alljährlich am 2. December zur Vertheilung gelangen soll. Der Bitte, das Gelingen des wohlthätigen Werkes fördern zu helfen, leisteten in der Zeit bis zum 21. Jänner 1898 Folge und spendeten Beiträge nachstehende Herren: die Mitglieder des Lehrkörpers der k. l. Staatsrealschule in Teschen 163 fl.; Koller Josef, Südbahnadjunct i. P. in Gloggnitz, Kunz Franz, k. l. Professor in Wien, Lenoch Adolf, k. u. l. Linienchiffsführer auf Sr. Majestät Jungensschiff „Schwarzenberg“ Liberta Georg, erz. Friedrich'scher Rentmeister in Teschen, M. U. Dr. Sikora Josef, Arzt in Sablunkau, Babel Emil, erz. Cassier in Saybusch, 10 fl.; Bijał Julius, k. u. l. Hauptmann in Krakau, Gabisch Johann, Obmannstellvertreter „Der Schülerlabe“ Hausbesitzer in Teschen, Polach Eduard, Professor a. d. böh. Handelschule in Aushig a. E., Pollat Jakob, Liqueurfabrikant in Ottendorf bei Troppau, Skopal Hugo, k. l. Gymnasialprofessor in Rudolfswert 5 fl.; Dr. Klein Wilhelm, k. l. Professor in Teschen, 3 fl.; Dals Markus, Stadt-Ingenieur in Teschen, 2 fl.; zusammen 253 fl. — Weitere gütige Spenden nimmt die Direction der k. l. Staatsrealschule in Teschen entgegen.

Wielitz-Biala, 23. Jänner. (Todesfall.) Gestern Abend ist in seiner Wohnung zu Lipitz der Wielitzer Advocat Herr Dr. Bernhard Schreiber nach längerem Krankensein am Herzschlag gestorben. Er stand in dem Rufe eines hervorragenden Juristen und integren Charakters. Längere Zeit hindurch gehörte er der Biala'er Gemeindevertretung an und fungierte als Obmann der Finanzsection. Mit seinen Sympathien neigte der Verstorbene in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher mehr nach der polnischen Seite, bewahrte aber stets eine so objective Haltung, daß ihm Niemand diese Sympathie verargen konnte. Eine tief betrauerte Witwe mit mehreren noch unmündigen Söhnen und ein großer Verwandten- und Freundeskreis betrauern den frühen Hingang des kaum in den fünfzigern stehenden Mannes.

— (Der Biala'er Männergesangsverein) veranstaltet am 12. Februar im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler“ seine Faschingsliedertafel.

— (Vom Besäidenverein.) In der Sitzung des Sectionsausschusses vom Freitag Abend wurde die Einberufung der Mitglieder zur Generalversammlung für Montag, den 31. d. M. 1/8 Uhr Abends in dem Junfthausaal sowie die Abhaltung eines Touristenkränzchens in den Schießhausräumen für d. 19. Februar beschloßen. Von Productionen ist diesmal gänzlich Umgang genommen und, um der Veranstaltung einen möglichst großen Besuch aus allen Kreisen zu sichern, keine besondere Toilettenordnung festgesetzt, vielmehr der Wunsch ausgesprochen worden, daß womöglich das Touristen- und einfache Sommerkostüm zur Geltung kommen. Die Saaldecorations soll sich ebenfalls in bescheidenen Grenzen bewegen und sich auf den Schmuck mit Tannenreisig beschränken. Daß Herr F. Richter damit ganz bemerkenswerthe Erfolge zu erzielen vermag, ist schon von den früheren Veranstaltungen des Besäidenvereins bekannt. Der Eintrittspreis ist auf 1 fl. für die Person festgesetzt worden. Aus ökonomischen Rücksichten werden die hier wohnenden Mitglieder der Section diesmal keine besonderen Einladungskarten zugestellt erhalten, wohl aber die außerhalb Wielitz-Biala domicilitrenden. Eintrittskarten können im Vorverkauf durch die Buchhandlung W. Fröhlich (Adolf Hohn) bezogen werden, wo auch der Rechnungsabschluß der Section für 1897 eingesehen werden kann.

— (Biala'er evang. Kirchenchor.) Im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler“ in Biala gab gestern der von Herrn Cantor Bartling vor drei Jahren ins Leben gerufene evangelische Kirchenchor eine musikalische Abendunterhaltung. Die Leistungsfähigkeit dieses unter der Leitung seines energischen und für Gesangwesen autoritativen Dirigenten hat sich bei kirchlichen Aufführungen wiederholt auf das Beste bewährt, so daß man auch den Profanaufführungen des Vereins reges Interesse entgegenbringt. Den Saal füllte gestern Abend nicht bloß ein ganz intencionalles Biala'er Publicum, auch Wielitz hatte ein stattliches Contingent von Gästen gesendet. An langer Tafel in nächster Nähe des Publicums hatten einige 40 bis 50 der anmuthigen jungen Sängerinnen in weißen, rosa- und cremefarbenen Toiletten Platz genommen. Da die Stadtmusik im Theater engagiert war, wurde zur Einleitung eine flotte Ouverture von Keler-Bela zu vier Händen von Fräulein Ella Schwarz und Herrn Großewortmann vortragen. Die nun folgenden gemischten Chöre „Waldbächlein“ von Rheinberger, „Dein allzeit“ von Dreger, „Heinzelmännchen“ von Rentwich und ein „Sonntag auf der Alm“ von Roskat waren wahre Musterstücke sowohl im Hinblick auf die glückliche Intonation als auch in Anbetracht der Dynamik und der subtilen Hervorhebung des Schönheitsgehaltes der Compositionen. Das Hauptstück des Abends war die von Franz Abt vertonte Märchendichtung „Alschbrödel“ von Herrn. Franke mit Sopran-

solo (Frau Anna Strzygowski-Gülcher), Alt solo Fräulein Ella Schwarz, dem Duett (die beiden Schwestern des Märchens, Fräulein Ad. Richterle und Helene Peletier) verbunden durch eine Textdeclamation (Fräulein Ella Schödel.) Solis, Duette und Chöre gelangen in vollkommener Schönheit und riesen widerholt lebhaften Beifall hervor. Die mit einem schönen Organ begabte junge Declamatorin würde einen noch besseren Eindruck erzielt haben, wenn sie sich natürlicher gegeben und der Schulmanier entzagt haben würde. Als angenehme Zugaben verzeichnen wir noch ein Bariton solo „Im silbernen Mondlicht walle der Rhein“, gesungen von Herrn R. Schild und zwei prächtige Cellomurnen, Romane von Göttermann und Verzeuse von Weber, vorgetragen von Herrn Fritz Wagener. Die Clavierbegleitung der Gesang- und Instrumentalvorträge besorgte in discreter Weise das als Pianistin sehr vorthelhaft bekannte Fräulein Leonie Podraza. Welche Nummer mehr, welche weniger applaudirt wurde, ist schwer zu sagen; es gefielen eben alle und fanden ein dankbares Auditorium. Dem Fasching wurde durch ein animirtes und lange andauerndes Tanzkränzchen Rechnung getragen.

Friedel-Mistel, 22. Jänner. (Einbruch.) Die Noth der Zeit und die gänzliche Beschäftigungslosigkeit des heurigen Winters verleiten die Menschen zu Thaten, die der strafende Richter mit aller Strenge des Gesetzes ahndet. Vorige Woche wurde bei dem Kaufmann Herrn Jos. Rietl eingebrochen und ihm Waren im Mindestwerthe von 100 fl. b. W. genommen. Ebenso wurde dem Schießstätte-Gastwirth ein Mistel Herr Leop. Friedl der Keller erbrochen und ihm Vorräthe, die dort für den Feuerwehrrath aufgestapelt waren, entwendet. Von den Thätern hat man keine Spur. Allgemein ist hier die Ansicht verbreitet, daß das gestohlene Gut nach einem andern Orte transportirt worden sein muß, denn die häufigen, mitunter bedeutenden Waarendiebstähle, die namentlich in Mistel im verfloßenen Jahre verübt wurden, hätten unbedingt ans Tageslicht kommen müssen, wenn sich dort der Fehler befände.

Sablunkau, 23. Jänner. (Abfchied.) Der hiesige k. l. Bezirksgerichts-Adjunct Herr Dr. Karl Freiherr v. Gastheim verließ heute unsere Stadt, um seinen neuen Posten in derselben Eigenschaft in Groß-Seelowitz bei Brünn anzutreten. Wir haben Herrn Dr. v. Gastheim, der erst vor fünf Monaten aus Troppau kam, vor zwei Jahren aber schon 9 Monate beim hiesigen Bezirksgericht amtierte, alle ungern scheiden gesehen, denn er hatte sich die Sympathien aller jener erworben, die mit ihm in Berührung kamen. Mit ihm verlor das hiesige Bezirksgericht einen äußerst tüchtigen Juristen von außergewöhnlichen Fähigkeiten, die Bevölkerung einen freundlichen und zuvorkommenden Beamten, das gesellschaftliche Leben im Orte einen offenen, liebenswürdigen Menschen von gewinnender Herzlichkeit. Ihm zu Ehren veranstalteten seine Freunde gestern im Café Auschwitzer einen gemütlichen Abend mit Musik und Gesang, welcher einen sehr heiteren Verlauf nahm. — Möge der Scheidende in seinem neuen Amtsorte recht glücklich sein!

Odrau, 23. Jänner. (Kirchenwahl.) Bei der am 20. Jänner 1898 stattgefundenen Wahl des neuen Kirchenbau-Concurrenz-Comités wurden als Kirchenväter von den durch 34 erschienenen Katholiken der Kirchengemeinden Odrau-Lagz-Poremba abgegebenen Stimmen gewählt: Paul Kania Odrau und Franz Halsar Poremba mit je 32, Johann Krzyzyl Lagz mit 29, Karl Eisenberg Odrau mit 21, und Johann Stankusch Poremba mit 17 Stimmen.

Jägerndorf, 23. Jänner. (Feuer.) Die meisten Bewohner der Stadt hatten keine Ahnung davon, daß heute nachts in der Fabrik der Maschinenfabrik ein Feuer ausgebrochen war. Merkwürdigerweise dachte niemand daran, durch den Feuerlegraphen den Brand auf der Polizeistube zu melden, so daß auch die Feuerwehr nicht alarmirt wurde. Das Feuer war rechtzeitig bemerkt, und, bevor es größere Dimensionen annehmen konnte, gelöscht worden. Das Militär war auf dem Brandplatze erschienen. Der Schaden dürfte kaum beträchtlich sein, da nur ein kleiner Theil des Dachstuhles eines Nebentractes der Fabrik das Opfer der Flammen wurde.

— (Der Feuerwehrball) war gestern sehr gut besucht und fiel in jeder Beziehung in zufriedenstellender Weise aus. Man unterhielt sich ausgezeichnet und der Vereinskassa wird ein namhafter Betrag zufließen, da sich ein ziemliches Reinerträgnis herausstellen wird.

(Eröffnung der Suppenanstalt.) Infolge der Malariaepidemie war der größte Theil der Klassen der hiesigen Volksschulen gesperrt, weshalb auch die Suppenanstalt nicht eröffnet wurde. Da der Unterricht jetzt wieder in vollem Gange ist, so wird auch Montag, den 24. l. M. die Suppenanstalt eröffnet werden. An Frequentanten wird es nicht fehlen, da die Arbeitslosigkeit sehr groß ist und infolgedessen auch die Zahl der bedürftigen Kinder weit größer ist als in früheren Jahren.

Freiwalbau, 23. Jänner. (Vom Sudetengiesirgs-Vereine.) Derselbe zählte im Jahre 1897 in 32 Sectionen 2921 Mitglieder (im Vorjahre in 31 Sectionen 2925). Es bestanden Sectionen in Freiwalbau mit 335, Mähr.-Altstadt 40, Breslau 181, Brünn 103, Freudenthal 82, Friedeberg 5, Jägerndorf 156, Jauernig 125, Kofel 35, Leobschütz 116, Mählig 35, Reisse 224, Mähr.-Neustadt 75, Neustadt pr. Schles. 147, Oberglogau 41, Odersdorf 24, Olmütz 112, Mähr.-Odrau 60, Ottmachau 37, Ratibor 57, Römerstadt 32, Rybnik 41, Mähr.-Schönberg 250, Sternberg 60, Troppau 125, Mähr.-Tribau 52, Weidenau 46, Wien 106, Witkowitz 35, Ziegenhals 53, Zuckmantel 75, Zülz 51. Es bestanden also in österr. Schlesien 9 Sectionen mit 973, in preuß. Schlesien 11 Sectionen mit 982, in Mähren 11 Sectionen mit 860, und in Wien eine mit 106 Mitgliedern. Die Section Wörn (Mähren) hat sich aufgelöst; Breslau und Rybnik in preuß. Schlesien sind neu entstanden.

Odrau, 22. Jänner. (Die städtische Sparcassa,) welche am 1. Jänner 1885 gegründet wurde, zeigt nach 13jährigem Bestande bei der gewissenhaften Führung

und der vorzüglichen Verwaltung ihre segensreichen Wirkungen für das Stadtlinteresse und das der Bewohner. Unter dem Vorstize des Herrn Bürgermeisters Wladar erstattete der Directions-Vorstand Herr Franz Kiebl den Rechnungsbereich über das abgelaufene Verwaltungsjahr 1897 im Sparcassaausschusse, welcher denselben mit allseitiger Befriedigung zur Kenntniß nahm und die Herren Warten, Schumann und Peletier zu Rechnungsrevisoren wählte. Aus dem interessanten Berichte entnehmen wir, daß der Einlagenstand ultimo 1897 die Höhe von 556.069 fl. 29 kr. und der Reservefonds 30.769 fl. 29 kr. erreichte, wovon die Sparcassa einen allgemeinen Ueberschuß von 2.965 fl. 83 kr. verzeichnen kann. Auf Antrag der Sparcassa-Direction wurden von dem genannten Reingewinne nachstehende Spenden vertheilt: der städtischen Wasserleitung 400 fl., zur Stadtcanalisation 400 fl., dem städtischen Armenfonds 350 fl., dem Verein zur Errichtung einer Badeanstalt in Odrau 100 fl., der Odrauer freiwilligen Feuerwehr 40 fl., dem Unterstützungs-Verein für arme Schulkinder in Odrau 40 fl., der Odrauer Volksbibliothek 40 fl., dem Veteranen-Verein in Odrau 20 fl., dem Landeshilfsverein vom Rothen Kreuze 10 fl., zusammen 1400 fl. Als wichtiger weiterer Beschluß des Sparcassa-Ausschusses muß im Hinblick auf die neuen Steuergesetze bezeichnet werden, daß die Sparcassa die Rentensteuer für die gesammelten Einlagen aus dem Reingewinne decken wird.

Mähr.-Odrau, 22. Jänner. (Gemeinde-Ausschuß-Sitzung.) In der gestrigen Plenar-Sitzung der Gemeinde-Vertretung gelangte der Gesetzentwurf über Einführung einer städtischen Steuer auf jene fixen Einkommen, welche von der staatlichen Besoldungssteuer nicht getroffen werden, zur Vorlage. Der Entwurf ist mit dem von der Stadt Neutitschein eingebrachten gleichartigen Entwurfe gleichlautend und enthält die Hauptbestimmung, daß von allen jenen Einkünften aus Gehältern, Lohnbezügen etc., welche die Höhe von 600 fl. bis 3200 fl. betragen, eine städtische Steuer einzubehalten wäre, deren Höhe für ein Einkommen von 600 fl. — 700 fl. 1 fl., bis 800 fl. 1 fl. 50 kr., bis 900 fl. 2 fl., bis 1000 fl. 2 fl. 50 kr., bis 1200 fl. 3 fl., bis 1500 fl. 4 fl., bis 1700 fl. 5 fl., bis 2000 fl. 6 fl., bis 2400 fl. 7 fl., und von da bis 3200 fl. 8 fl. jährlich festzusetzen solle. Der Entwurf enthält jedoch die Bestimmung, daß Personen, die von der Entrichtung der Gemeindeumlagen durch gesetzliche Bestimmungen befreit sind, auch von dieser städtischen Steuer zu befreien wären. Der Dienstgeber soll zur Anmeldung der steuerpflichtigen Einkommen und zum Abzuge dieser Steuer und Abführung an die Gemeinde verpflichtet und für den Eingang derselben haftbar sein, ebenso wird für die Einhebung der Execution durch die politische Behörde angeprochen. Der Gesetzentwurf wurde einstimmig angenommen und beschloßen, denselben dem hohen mährischen Landtage zur Genehmigung vorzulegen. Nach den erhaltenen Mittheilungen scheint jedoch geringe Aussicht zu bestehen, daß dieser Gesetzentwurf die verfassungsmäßige Genehmigung erhält. Einen weiteren wichtigen Punkt der Tagesordnung bildete die von der technischen Section beantragte Eintheilung des ausgedehnten Stadtgebietes in 6 Bezirke; die Vorlage wurde einstimmig angenommen. Den I. Bezirk bildet die innere Stadt, den II. der Reichring sammt der Hermannsgasse, den III. das Gebiet an der Prizwofer Grenze, den IV. der Oberfeldplatz sammt Umgebung, den V. die Vorstadt Franzenthal und den VI. Bezirk der Stadttheil nächst der Sofienstraße. — Weiter wurde beschloßen, den Bau des für die Bequartierung der Gendarmen-Abtheilung bestimmte Gebäudes, welches vom Aera für eine lange Reihe von Jahren gemiethet wird, auszuschreiben und zwar wurde zum ersten Male der Adbus versucht, das Gebäude im Pauschale an einen einzigen Unternehmer zu vergeben, und wird das Offert auf den Voranschlag mit 34.000 fl. in Form eines Pauschalanbotes ohne Anspruch auf Vergütung von Nacharbeiten einzubringen sein, jedoch wurde dem erstehenden Unternehmer die Verpflichtung auferlegt, daß sämtliche Lieferungen und Arbeiten bloß an solche Gewerbetreibende vergeben werden dürfen, welche in Mähr.-Odrau Steuern entrichten. Diese Gewerbetreibenden sind überdies noch an die Genehmigung der Stadtgemeinde gebunden. Diese vorsichtsweise eingeführte Neuerung bei der Offertvergebung hat sich aus dem Grunde als nothwendig ergeben, weil infolge der Vergabung der einzelnen Arbeiten sich bisher bei den Gemeinde-Bauten namhafte Verzögerungen zum Schaden der Gemeinde ergeben hatten, für welche man die einzelnen Gewerbetreibenden nicht verantwortlich machen konnte, während in diesem Falle der Unternehmer durch ein Pönale für die rechtzeitige Ausführung des gesammten Baues haftbar bleibt. Endlich wurde am Schlusse der Sitzung beschloßen, eine Petition an den mährischen Landtag um mögliche Beschleunigung der Ausführung der Vorarbeiten für den Donau-Oder-Canal zu richten.

Kunst und Literatur.

Troppau, 22. Jänner. (Theater.) Wir dürfen uns wirklich zur heurigen Opern-Saison gratuliren. Wir hatten zum Benefice des Herrn Opern-Regisseurs Eshardt am 21. d. eine „Urbine“-Vorstellung, welche die Vorgänge der diesjährigen Opernkräfte wieder in's hellste Licht setzte. Vor allem war es Fräulein Lingg als „Urbine“, welche in einer Weise ihre Aufgabe löste, daß wir lange zurückdenken müssen, um eine ähnliche befriedigende Darstellung auf unserer Bühne uns in Erinnerung zurückzurufen; denn nicht nur der gesungene Theil, sondern auch das Spiel, die Gesinnung und die Costüme entsprachen so sehr den Anforderungen der Rolle, daß wir diese Leistung als die bis jetzt bedeutendste des Fräulein Lingg betrachten. Sie zeigte so viel Poesie in der Auffassung, so viel Zinnigkeit im Ausdrucke beim Gesange, so viel Natürlichkeit auch in der Mimik und Gestik, daß wir mit Vergnügen dem Fräulein Lingg, der Opern-Soubrette, den Vorzug vor Fräulein Lingg, der Operetten-Diva, einräumen. Besonders gelungen war ihre große Arie im 2. Acte und die Arie und das Duett mit „Rübeborn“ im 3. Acte. Mit Fräulein Lingg theilte Herr Böwensberg als „Rübeborn“. Sein Gesang macht nach der Seite des Lyrischen entsetzlichen Fortschritte, und nach der Seite des Helldarstellens forciert er wenigstens. Deshalb wird er die Renner immer mehr für sich gewinnen, die nicht verlangen, daß er stets die volle Kraft seiner schönen Stimmmittel einsetzt, um den Beifall herauszufordern. Herr Böwensberg hat gestern erlebt, daß gerade der parte innige Vortrag der Einlage von Gumpert im 2. Acte Ursache war, daß er zur Wieder-

Holung der ganzen Nummer aufgefordert wurde, und gerade der weich und hart vorgetragene Theil seiner Partie im Duette und im Finale des 8. Actes hatte besonderen Erfolg. Sehr wirkungsvoll sang auch der Beneficiant, Herr Opern-Regisseur Schardt, den Part des Kellnermeisters und das bekannte Einlagen-Lied „An die Flasche“. Ganz hübsch im Sinne der guten Spieloper, fern von poffenhafter Uebertreibung, sang Herr Böhl den Knappen. Wie gut die Direction mit ihren Kräften bestellt ist, erhellt am besten daraus, daß so kleine Partien wie die des Fischers und seines Weibes durch Herrn Tauer und Frau Szyrenyi gegeben wurden. Frau Szyrenyi, die gesanglich diesmal so wenig zu thun hatte, müssen wir doch, wenn auch nach einer anderen Seite loben. Sie hatte ihr jugendliches Antlitz so ganz im Sinne ihrer Rolle, in das Gesicht eines guten alten Mütterchens, verwandelt, daß sie die liebenswürdigste Tauschung hervorrief. Von den Hornnummern gelangen recht hübsch der Tanzchor zu dem Reinkleide im 1. Acte und der Chor der Wassergelster im Finale des 3. Actes. Auch die Damen und Herren des Chores erheben daraus, daß man durchaus nicht schreien muß, um Anerkennung vom Publikum zu erlangen. Bei allem Lob dürfen wir aber nicht verschweigen, daß für den Gesamtindruck die Oper wenigstens um eine Probe zu kurz gekommen ist, und daß dies besonders im 1. Acte und bei den Leistungen des Herrn Schardt merktbar war. Aber da wir wissen, daß bei Benefice-Vorstellungen selten ein Aufschub zu erlangen ist, so wollen wir hoffen, daß bei einer Wiederholung die bemerkten Uebertreibungen durch Herrn Kapellmeister Laubner, der ja heuer mit einem so trefflichen Material arbeitet, ausgeglichen sein werden. Die Regie des Herrn Beneficianten stellte recht zufrieden.

Volkswirtschaftliches.

Wiener Gasanleihe. Nach dem Scheitern der Verhandlungen über die Gasanleihe in London nehmen Wiener Börsenkreise an, daß der Wiener Gemeinderath jetzt wieder an die Deutsche Bank in Berlin herantreten werde.

Aus der Textilbranche. Die Geschäftslage der österreichischen Textilindustrie, die im letzten Jahre eine sehr schlechte war, soll sich auch im neuen Jahr wenig gebessert haben. In einzelnen Zweigen will man erhebliche Betriebsbeschränkungen durchzuführen.

Widgang der Petroleumpreise. Obwohl bereits im Herbst vorigen Jahres das Scheitern des Petroleumcartells eine ansehnliche Ermattung der Petroleumpreise bewirkt hatte, war dadurch doch keineswegs der ausländischen Concurrenz die Spitze geboten. Vielmehr haben die Concurrenzbestrebungen der russischen und amerikanischen Händler, wie der Wettbewerb der letzteren untereinander die Preise im Auslande auf ein solches Niveau gedrückt, daß der Export galizischer Mineralien gänzlich unterbunden und sogar eine namhafte Steigerung unserer Einfuhr an Petroleum bewirkt wurde. Um nun nicht ganz den Absatz zu verlieren, haben sich die galizischen Raffinerien veranlaßt, die Preise für Inlandsorten vorerst um 50 Kr. per 100 Kilogramm zu ermäßigen und sind weitere Preisreduktionen für die nächste Zeit mit Bestimmtheit in Aussicht zu nehmen. Bestimmend wirkt es auch, daß die Uebernahme von Schläffen sich nur äußerst schleppend vollzieht, so daß vielfach Executionen nöthig werden. Unsere Einfuhr ist seit Jahresbeginn 1897 um 55.904 Metercentner gestiegen, während unsere Ausfuhr gleichzeitig um 27.070 Metercentner gesunken ist.

Veränderung des Gewichtsportotarifses für Fahrpostsendungen nach der Türkei via Semlin. Laut h. o. Handelsministerial-Erlasses vom 5. Jänner l. J., §. 415, wurde das Gewichtsporto für Sendungen nach Constantinopel und Salonich via Semlin von diesem Orte ab folgendermaßen festgesetzt:

Kilogramm	nach Constantinopel	nach Salonich
bis 3	90 Kr.	70 Kr.
von 3 bis 5	1 fl. 30 "	1 fl. 10 "
5 " 10	2 " 60 "	2 " 20 "
10 " 15	3 " 90 "	3 " 30 "
15 " 20	5 " 20 "	4 " 40 "

Sperrgutsendungen unterliegen einem 50%igen Aufschlag.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 22. Jänner. Weizen fl. 9.80, 9.57, 9.10. Korn fl. 6.50, 6.40, 6.15. Gerste fl. 6.50, 6.31, 6.10. Hafer fl. 3.85, 3.69, 3.56. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbapfel fl. 3.10. Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 3.—, 2.88, 2.60. Stroh in Gebinden zu 100 Kilo fl. —.—. Butter fl. —.—. 2.92, per 100 Kilogramm. Raummeter Holz, hart fl. 4.—, weich 3.70.

Tscheden, 22. Jänner. Weizen fl. 10.—, 9.30, —.—. Korn fl. 6.10, 6.45, —.—. Gerste fl. 5.25, 5.—, —.—. Hafer fl. 3.85, 3.75, 3.55. Erbsen —.—, 8.—. Erbapfel fl. —.—. Stroh fl. 3.—. Heu 2.90. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Lemberg, 22. Jänner. (Der Getreidemarkt.) Für Rothklee sorten besteht nach wie vor gute Nachfrage und werden mittelfeine Qualitäten 35 fl. bis 37 fl., hochfeine und feinst 40 fl. bis 48 fl. per 100 kg. bezahlt. Thymotte feinst 18 fl. 50 Kr. bis 20 fl. per 100 kg. Kartoffeln für Industriezwecke bei 20 bis 21% Stärkegehalt kosten 1 fl. 85 Kr. bis 1 fl. 40 Kr. Spelsetartoffeln bester Sorten 1 fl. 50 Kr. bis 1 fl. 65 Kr. per 100 kg. in loser Schüttung ab Stationen. (Josef Perlberger.)

Familiennachrichten.

Frl. Anna Migliarissa, Tochter des Bauunternehmers Herrn Angelo Migliarissa in Grabin, hat sich mit dem dortigen f. l. Gendarmerie-Postensführer Ferdinand Butsch verlobt.

Frl. Malvine Schömann, Tochter des Redakteurs und Herausgebers von Schönmann's Journal für Lederindustrien in Wien, verlobte sich mit Herrn Heinrich Sommer.

Amtliches.

aus der „Troppauer Zeitung.“

Curatel. Emil Sacher, Grundbesitzer Nr. 26 aus Rippin; Curator Sacher, Grundbesitzer in Rippin. — Elvira Schmidt, Zuckerfabrikbesitzerin in Wawrowitz; Curator Johann Schmidt, Zuckerfabrikbesitzer daselbst.

Exekutionen. Realität Nr. 90 in Dittmannsdorf G. J. 89 (5681 fl.) am 5. März und 16. April 1898 beim f. l. Bezirksgericht in Freßnitz. — Kleinhauslergrund Nr. 158 in Kronsdorf G. J. 59 (300 fl.) am 12. Februar und 12. März 1898 beim f. l. Bezirksgericht in Jägerndorf.

Lotto-Ziehung.

Wien, 22. Jänner: 54 42 64 38 25.
Graz, 22. Jänner: 11 33 74 7 15.

Correspondenz der Redaction.

Nicht an uns sondern an die Administration der „Silesia“, ersuchen wir alle Inzerate zu senden, weil durch die unrichtigen Adressen die Einschaltung erheblich verzögert wird, da Redaction und Administration auch räumlich von einander getrennt sind.
Die Redaction.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 24. Jänner. Die Session der Landtage dürfte in der Zeit vom 15. bis zum 20. Februar zu Ende gehen.

Wien, 24. Jänner. Der Minister am k. u. k. Hoflager in Wien, Baron Josika, ist, wie es heißt, aus Gesundheitsrücksichten, unter allerh. Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Wirksamkeit, in den Ruhestand getreten.

Aus Siebenbürgen traf heute eine Deputation bestehend aus mehreren deutschen Frauen und Mädchen in Wien ein, um Sr. Majestät die Bitte zu unterbreiten, das vom ung. Reichstage beschlossene Gesetz, betreffend die Magyarisierung der Ortsnamen in Siebenbürgen nicht zu sanctioniren.

Der Pfister Silberdieb Lenkei, der zur Abbüßung einer Strafe in Oesterreich vor Kurzem unter Escorte nach Wien gebracht werden sollte, jedoch in Preßburg aus dem Waggon sprang, um zu entkommen, und sich dabei ein Bein brach, wurde heute hier eingebracht.

Prag, 24. Jänner. Das Professoren-Collegium des deutschen Polytechnikums hat heute beschlossen, die Vorlesungen an der deutschen Technik bis auf Weiteres zu sistiren.

Die verbreiteten Gerüchte, der Abg. Wolf hätte mehreren Abgeordneten der jungtschechischen Partei seine Zeugen behufs einer Herausforderung gesandt, beruhen auf Unwahrheit.

Prag, 23. Jänner. Die Meldung einiger Wiener Blätter, wonach die Studenten der deutschen Universität beschlossen hätten, die Vorlesungen bis auf Weiteres nicht zu besuchen, ist unrichtig. Ein solcher Beschluß wurde nicht gefaßt, und die Vorlesungen werden selbstverständlich fortgesetzt. Es scheint sich um eine Verwechslung mit dem Besuche des von einer Seite angeregten Akademertages zu handeln.

Budapest, 23. Jänner. Das heutige Amtsblatt veröffentlicht die folgenden A. h. Handsschreiben: Lieber Baron Josika!

Indem Ich Sie von Ihrer Stelle als ungarischer Minister um Meine Person auf Ihr eigenes Ansuchen enthebe, verleihe Ich Ihnen in Anerkennung der in dieser Eigenschaft geleisteten vorzüglichen Dienste tagfrei Meinen eisernen Kronen-Orden erster Classe.

Wien, den 20. Jänner 1898.

Franz Joseph m. p. Baron Banffy m. p.

Lieber Baron Banffy!

Infolge Ihrer Unterbreitung vertraue Ich Sie hiemit mit der provisorischen Leitung der Angelegenheiten des ungarischen Ministeriums um Meine Person.

Wien, den 20. Jänner 1898.

Franz Joseph m. p. Baron Banffy m. p.

Das Amtsblatt veröffentlicht ferner das sanctionirte Gesetz über die provisorische Regelung der Zoll- und Bankangelegenheiten sowie einiger hiemit zusammenhängenden Fragen.

Rom, 23. Jänner. Auf Vorschlag des Ministerrathes unterzeichnete König Humbert heute morgens ein Decret, welches bis zum 30. April den Zoll auf Getreide von 7 1/2 auf 5 Lire herabsetzt. Das Decret wird am 25. Jänner morgens in Kraft treten. Am selben Tage wird das Decret der Kammer mitgetheilt werden, um die diesbezügliche Gesetzesänderung durchzuführen.

Paris, 23. Jänner. (Meldung der Agence Havas.) Im Quartier Latin herrschte in der Nacht vollständige Ruhe. Das Meeting in der Rue d'Orléans verlief ohne Störung und endigte ruhig um Mitternacht. Die anarchistischen Redner griffen die Regierung an und machten sich über die gegenwärtige Bewegung lustig.

Paris, 23. Jänner. Wie die „Agence Havas“ aus Algier meldet, fand daselbst gestern Abends ein antisemitisches Meeting statt, an welchem etwa 6000 Personen theilnahmen. Es wurden heftige Ansprachen gehalten. Die Versammlung beschloß Resolutionen, in welchen die oberste Verwaltung scharf getadelt und die Bildung eines Bundes aller Algerier angekündigt wurde, um bei den nächsten Wahlen die Juden auszuschließen. Während das Meeting abgehalten wurde, zog eine Schar von 300 mit Stöcken bewaffneten Juden gegen daselbe, wurde aber von der Polizei zurückgeworfen und zerstreut, ehe es zu einem Zusammenstoß mit den Antisemiten kam. Die Schar verurtheilte zwei Gäste auf der Terrasse eines Kaffeehauses. Nachdem der Schluß des Meetings begangen sich an 500 Antisemiten nach dem Gouvernementsplatz, verbrannten 2 Kioske und plünderten etwa 10 Kaufläden. Das Militär mußte einschreiten. Es wurden 40 Verhaftungen vorgenommen, wobei zahlreiche Polizeigenten Verletzungen erlitten. Heute Früh um 2 1/2 Uhr wurde die Ruhe wiederhergestellt.

Paris, 22. Jänner. (Meldung der Agence Havas.) Angesichts der für heute auf der Place de la Concorde geplanten Kundgebungen gegen die Bewegung zu Gunsten Dreyfus wurden strenge Maßregeln ergriffen. Abtheilungen Cavallerie und Infanterie sowie zahlreiche Polizeigenten bewachen die Place de la Concorde und den Tuilerien-Garten. Bis Nachmittag blieb Alles ruhig.

Madrid, 23. Jänner. Aus Anlaß der vollständigen Pacificirung der Philippinen fand gestern Abends eine Illumination statt. Zur Feier des Namensfestes des Königs wurden zahlreiche Amnestien erlassen.

Petersburg, 23. Jänner. Angesichts der erheblichen Ausdehnung der Pest-Epidemie in Indien hielt das russische Comité zur Bekämpfung der Pest das Verbot der mohammedanischen Pilgerfahrten für das laufende Jahr aufrecht. Fünf russische Aerzte wurden zur Beobachtung der Bewegung der Epidemie nach Indien gesandt.

Washington, 23. Jänner. Der Gouverneur von New-Jersey John G. F. wurde zum Attorney-General ernannt.

Telegraphischer Börsenbericht.

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 24. Jänner. Vormittagscurse: Kai-Kien 102.45, Oesterr. Kronenrente 102.80, Ungar. Kronenrente 99.35, Oesterr. Goldrente 121.90, Oesterr. Creditactien 356.75, Ungar. Creditactien 382.—, Staatsbahn-Actien 342.50, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 218.—, Marknoten 58.85. Tendenz: Besser.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Lieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorpächlicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Borrräthig bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teltschen.

Karl Prochaska in Teschen

k. u. k. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, I. k. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Leihausfall.

Zwei Schwestern.

Von H. Rodwood.

(4. Fortsetzung.)

„Wenn sie ein alter, häßlicher Drache wäre, dann sollten Sie einmal sehen, wie schnell man sie unschädlich machte!“

Darby hörte dieses Gespräch mit gespanntem Interesse an.

„Es gibt also noch andere Arbeit heute Abend in meinem Fache und auch auf der Straße nach Matid. Nun, ich kann wenigstens als Augenzeuge darüber berichten. Wer hätte wohl glauben können, daß es hier in diesem ruhigen Städtchen so viele gefährliche Existenzen gibt.“

„Sie haben Recht, natürlich,“ stimmte der Stallbesitzer zu; im Innern aber hatte er doch einige Bedenken, dem Vorhaben des Detectivs seine Mitwirkung zu leihen.

„Gut denn, so geben Sie mir einen alten Rock oder Mantel, damit ich aussehe wie einer vom Geschäft, sonst wird sie mißtrauisch. Manny Darb, wie sie genannt wird, hat ein scharfes Auge unter ihren Wimpern und ist schwer zu täuschen.“

„Ja, ja, Herr Bowler, ich werde Sie so aufpassen, daß selbst Ihre Mutter Sie nicht erkennen soll.“

Beide gingen nach dem Comptoir, welches sich in dem vorderen Theile des Hauses befand.

Es gelang Darby, sein Versteck zu verlassen, ohne Verdacht zu erregen. Er schlenderte umher, bis der Knabe, der ihm das Gefährt gebracht hatte, erschien. Als er ihn erkannte, sagte der Bursche: „Der Wagen wird gleich bereit sein.“

„Nicht früher, als bis der Zug kommt,“ erwiderte der Reporter. Die Thatsache, daß der Detectiv, welcher David Stain überwachte, den man wegen Einbruchs in die Bank von Dexter im Verdacht hatte, sich hier in diesem Stalle befand, war für Darby von nicht geringem Interesse.

„Es wird sich wohl einige Eifersucht zwischen uns entwickeln, ehe ich das Ende von der Geschichte sehe“, sagte er zu sich selbst. Bald darauf unterbrach ihn der Knabe.

„Der Zug wird gleich ankommen.“

„Dann spanne ein“, war die Antwort.

Während Sohn mit dem Gefährt beschäftigt war, trat eine zarte, niedliche Gestalt herein, die sich etwas scheu und furchtbar umblühte. An der Thür blieb sie stehen. Darby war die einzige Person, welche von ihr gesehen werden konnte.

„Bitte, mein Herr“, sagte sie mit einer Stimme, deren süßer Klang das Herz des Reporters in große Aufregung setzte, „ist der Besitzer hier, und wollen Sie so gut sein, ihm zu sagen, daß die Dame den bestellten Wagen haben möchte?“

Darby verbeugte sich und gab eine Antwort, welche er im nächsten Augenblick selbst nicht mehr wiederholen konnte. Denn während er sprach, hatte die Dame ihren Schleier zurückgeschlagen und er sah in ein Gesicht mit so süßen, bezaubernden Augen, wie er nie zuvor erblickt zu haben meinte.

III.

Darby hatte in seinem Leben schon viele schöne Frauen jeder Lebensstellung gesehen, aber das Gesicht, welches sich in diesem Augenblick ihm zuwandte, nahm ihn ganz gefangen. Ein seltsamer, etwas verwegener Gedanke flog ihm durch den Kopf. Er sah nach dem Comptoir, die Thüre war noch immer geschlossen. Wahrscheinlich waren Bowler und der Besitzer des Stalles jetzt eben in Begriff, sich über den Plan zu verständigen, diese junge Geschöpf in die Falle zu locken. Und das Mädchen hatte keine Ahnung davon und mußte sich sicherlich, wenn sie nicht gewarnt wurde, in der ihr gelegten Schlinge fangen.

„Vielleicht ist sie schuldig?“ ging es durch Darby's Sinn. „Aber soll ich die dem Schimpf einer Verhaftung auf einen bloßen Verdacht hin aussetzen? Ich kann nicht glauben, daß sie eine Verbrecherin ist; es muß ein Irrthum sein. Jedenfalls soll diesem Bowler sein Anschlag diesmal nicht gelingen.“

So schnell als der Gedanke, war auch schon der Entschluß gefaßt. Er beugte sich zu dem Mädchen herab und flüsterte ihr zu: „Sie sind in Gefahr! Ich muß Sie warnen! Gehen Sie in Ihr Hotel zurück — ich werde Ihnen Alles erklären oder — noch besser — gehen Sie dort jene ruhige Straße entlang — ich werde Sie einholen. Vertrauen Sie mir und zögern Sie nicht, denn Ihre Feinde sind in diesem Hause und warten auf Sie!“

Das Mädchen stand einen Augenblick bewegungslos wie eine Bildsäule. Erblickend und mit zitternder Stimme sprach sie: „Tauschen Sie mich nicht?“

„Zögern Sie nicht“, wiederholte Darby, und ohne noch ein Wort zu sagen, gehorchte sie. In demselben Augenblick führte John ein Pferd heraus zu einem leichten Cabriolet.

„Fahre nach der Station, mein Junge, dort wird ein junger Bursche aus dem Zug steigen mit kurzen krummen Beinen, der einen gelben Handkoffer bei sich führt. Sage ihm, ich habe Dich geschickt, und fahre ihn — warte einmal — bis halbwegs zwischen hier und dem Bahnhof. Dort hältst Du und wartest auf mich. Ich habe noch etwas zu thun, was ich beinahe vergessen hätte. Ich werde Dich nicht länger als einen Augenblick warten lassen, hörst Du?“

„Ja, Herr“, gab John zur Antwort.

„Also beeile Dich, man hört schon den Zug pfeifen, und merke Dir, auf dem Rückweg fahre nur halbwegs zum Stall. Doch, noch eins, — was für ein Pferd hast Du für mich eingespant?“

„Ein gutes, Herr!“

„Ich brauche das beste, was Schnelligkeit und Ausdauer betrifft.“

„Es ist das beste, das wir haben.“

„Bist Du dessen ganz sicher? Ich will Dir lieber mehr bezahlen für ein schnelleres Pferd.“

„Behalten Sie nur Topsy, Herr. Der Braune wäre auch ganz gut auf einer kurzen, ebenen Strecke, aber Topsy überholt ihn auf jedem Wege, wo es bergauf und bergab geht.“

„Gut, gut, also beeile Dich. Du wirst nicht lange zu warten haben.“

Als der Wagen außer Sicht war, eilte Darby der Straße zu, welche er der schönen Fremden angedeutet hatte. Sobald er durch das offene Thor ging, sah er, wie Bowler, der Detectiv, und der Pferdeverleiher aus dem Zimmer traten. Der Detectiv war in dem Anzuge eines Kutschers und Darby konnte sehen, daß er eine kräftige, klammige Gestalt hatte, auf der ein ganz gutmüthiges Gesicht saß.

Darby eilte die Straße entlang und holte das geheimnißvolle, junge Mädchen bald ein. Es hatte den Schleier wieder herabgelassen und in ihrem grauen Reiseanzug, über welchen ein stahlfarbiger Regenmantel gezogen war, konnte man daselbe kaum von den weiblichen Gestalten unterscheiden, welche an einem regnerischen Abend durch die Straßen eines Städtchens gehen.

„Es ist keine Zeit zu verlieren, mein Fräulein“, sagte Darby, als sie in dem Schatten eines großen Baumes anhielt und ihn ansah.

„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr. Ich weiß nicht einmal, wer Sie sind“, erwiderte sie, ohne zu erschrecken.

„Sie wissen ebenso viel von mir, als ich von Ihnen.“

Ich bin in geschäftlichen Angelegenheiten zur Stadt gekommen und ging in den Miethstall, wo Sie mich sahen, um einen Wagen nach Ratib zu mieten. Zufällig hörte ich eine Unterhaltung zwischen dem Pferdeverleiher und einem anderen Mann, der ein Detectiv zu sein scheint. Der Letztere hat Sie in Verdacht, zu einer Bande von Bankräubern und Einbrechern zu gehören. Er hat die Absicht, Sie heute Abend, als gewöhnlicher Kutscher verkleidet, nach Ratib zu fahren, und Sie unterwegs zu verhaften. Das ist es, was ich Ihnen zu sagen hatte. Ich weiß nicht, ob ich mit meiner Warnung recht gethan habe, aber als ich Ihr Gesicht sah, war es mir nicht möglich, Sie ungewarnt in die Hände dieses Mannes fallen zu lassen.“

Fortsetzung folgt.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Fach die Große Willkommens-Medaille zuerkannt worden ist. (1663)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Kundmachung.

Am Montag, den 31. Jänner 1898, Vormittags 9 Uhr, gelangen in der Gemeindefanzlei in Zabluntau 208 im Stadtwalde oberhalb der Zablunkauer Spinnfabrik bei Schigla stehende

Stamm- (Bau) Hölzer

im öffentlichen Auktionswege zur Veräußerung. Der Auktionspreis beträgt 1018 fl. 92 kr. Schriftliche Offerte, versehen mit einem 10%igen Badium, wollen bis

30. Jänner 1898

12 Uhr Mittags eingebracht werden, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können. (1868)

Stadtgemeindevorstand

Zabluntau, am 22. Jänner 1898.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Ant. Ausschwitz.

Trinken Sie nur
Oppenheim's



gesund und wohlgeschmeckend
NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von
Jos. Oppenheim
in Bannisch, Dist.-Schles.

Vorräthig in den meisten renom-
mirten Specerei- u. Delicatessen-
handlungen, Hotels, Restaurants,
Conditoreien und Cafés.
Vor Nachahmung geschützt.

Das beste

Kochbuch

Die praktische Wiener Köchin

von Anna Bauer.

Enthält über 1100 Kochrecepte
mit Berücksichtigung der öster-
reichischen, Wiener Gasthaus-
und der nationalen Küche.

Seben erschien die 8. Auflage.
Preis fl. 1.80, elegant in Einwand
gebunden fl. 2.40.

Verlag von Dörfinger & Fischer, Wien,
Vorräthig in allen Buchhandlungen

Stürmische Seiterkeit

(schreibt das „Hamburger Fremden-
blatt“) erregen in jeder Gesellschaft
die (3329)

24 Zauber-Kunststücke u.
Humor. Vorträge a. Piano,
herausgegeben von Louis Brandt.

Der Komiker am Clavier,

so heißt die lustige Sammlung, ent-
hält u. a.: Das verstimmt Clavier
— Die russische Schlittenpost —
Musikalisch lachen und weinen
— Der Feiertag — Die Fran-
zosen bei Sedan — Das Concert
mit der Bürste — Ein Zukunfts-
Virtuos — Der verrückte Schnur-
bart — Die hohe Schule, geritten
am Clavier u. c. — Alles leicht
ausführbar, im Ganzen 24 amüsante
Nummern in 8 eleganten Heften
à 60 kr., per Post à 65 kr., vor-
rätig bei

Karl Prochaska,

l. u. l. Hofbuchhandlung, Teschen.

Bau-Ausschreibung.

Bei der Gemeinde Schöndorf, Bahnhof Oderberg,
wird der

Neubau eines einstöckigen Gemeindehauses

mit der Kostenanschlagssumme von rund 31.000 fl. an einen
Unternehmer, der entweder ein concessionirter Baumeister
oder Civil-Ingenieur ist, übergeben.

Diesbezügliche gestempelte Offerte sind bis

9. Februar l. J. 12 Uhr Mittags

bei der Gemeinde Schöndorf, Bahnhof Oderberg, einzu-
bringen, und können die Pläne, Kostenanschlag und die
Baubedingnisse während den Amtsstunden hier selbst einge-
sehen werden.

Das Badium beträgt 5 Procent der angebotenen
Kostensumme.

Die uneingeschränkte Wahl unter den Offerten behält
sich die Gemeinde vor.

Gemeindevorstand Schöndorf Bahnhof, Oderberg
mit Kopitan, am 20. Jänner 1898.

Der Gemeindevorsteher:

Portenschlag m. p.

(1832)

Die ergebenst gefertigte Bräuhaus-Verwaltung gestattet
sich über Ersuchen der „Karwiner Bier“ schänkenden P. L.
Gastwirthe von Teschen, dem geehrten Publicum die höfliche
Anzeige zu machen, daß dieselbe sich, zufolge der Erhöhung
der Bierconsumumlage, genöthiget sah, den Bierpreis vom
15. Jänner l. J. an um 70 Kreuzer pr. Hektoliter zu
erhöhen, nachdem dieselbe nicht in der Lage ist, die Differenz
der Consumsteuer aus eigenen Mitteln zu bestreiten. (1853)

Karwin, am 20. Jänner 1898.

Exc. Graf Larisch-Mönnich'sche
Bräuhaus-Verwaltung.

F. Proskowetz.

(1853)

Auf das Innigste ergriffen durch die zahl-
reichen Beweise herzlichen Beileids, welche mir bei dem
so unerwartet erfolgten Hinscheiden meines theuren,
unvergeßlichen Vaters, des Herrn

Schulrath Anton Peter

zu theil wurden, erlaube ich mir, außer Stande, hiefür
Allen einzeln zu danken, meinen innigen Dank auf
diesem Wege auszusprechen.

Gleichzeitig fühle ich mich aber verpflichtet, für
die meinem verstorbenen Vater in so außerordentlicher
Art erwiesenen Ehrungen, sowie für die vielen Beweise
der Hochachtung und liebevoller Anhänglichkeit für den
Verewigten auf das Innigste Dank zu sagen. Insbe-
sondere gilt dieser Dank den freundlichen Spendern der
vielen und schönen Kränze, sowie der außerordentlich zahl-
reichen Betheiligung an dem Leichenbegängniß meines
heimgegangenen innigst geliebten Vaters. (1858)

Teschen, den 24. Jänner 1898.

Anna Peter.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stingl, Hölzl und Heitzmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.

Im Saale des Hrn. Königstein in Dombrau.

Nur 2 Vorstellungen!

Nur 2 Vorstellungen!

Mittwoch, den 26. und Donnerstag, den 27.

Jänner, Abends 8 Uhr finden

(1869)

zwei Vorstellungen statt,
Vorführung lebender Photographien.

Entrée: Erster Platz 40 kr., Zweiter Platz 25 kr.
Kinder " " 20 " " 10 "

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Nähmaschinen, Vibrating,
Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebrauchte Fabrikate, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Jeder

(1864)

erhält leichte, lohnende

Heimarbeit.

Holzindustrie Joh. Rosner in Teschen.

Bilanzen werden an solide Unternehmer vergeben.

Prinz Eugen Denkmal-Lose**Haupttreffer****75.000**

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und
JACOB SKROBANEK, Bankgeschäfte in **TESCHEN**.

Ziehung**11. Februar**

(1608)

Kronen

Der unterzeichnete Lehrkörper fühlt sich verpflichtet, für die ihm
anlässlich des Hinscheidens seines hochverehrten, unvergesslichen
Vorstandes, des Herrn

Schulrathes Anton Peter,

aus Nah und Fern so zahlreich zugekommenen Rundgebungen
herzlichster Theilnahme, wie nicht minder für die dem theuern
Verbliebenen auf seinem letzten Wege erwiesenen außer-
ordentlichen Ehrungen Allen und Jedem den innigsten, tief-
empfundnen Dank zum Ausdrucke zu bringen. (1865)

Teschen, den 23. Jänner 1898.

Der Lehrkörper
der k. k. Lehrerbildungs-Anstalt.

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und **Rouleaux**
ist billigst zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Gesucht werden 15-20

Rollwägen,

nicht unter 50 Centimeter Spur-
weite, auf 1 m² Inhalt. Offerte
an die Administration der „Si-
lesia“ in Teschen unter F. V.

Zimmer

(auch unmobliert) in unmittel-
barer Nähe des Central-Bahn-
hofes Teschen ist sofort zu
vergeben. Nähere Auskunft
ertheilt die Administration der
„Silesia“. (1859)

HAUS
in Colloredow

bei Mistel ist sofort zu ver-
kaufen. Näheres beim Eigen-
thümer **Franz Chmel**,
Colloredow Nr. 33. (104)

Man

Wird für mein Weißwaren-
Geschäft aufgenommen. (1867)
Leon Sonnenschein.
Teschen, Stephaniest.

Destillateur.

In einer bedeutenden Li-
queurfabrik Ungarns ist der
Posten eines (1857)

Destillateurs

zu befehlen. Nur Bewerber, die
nachweisbar ganz selbstständig
bei Firmen ersten Ranges
sämmliche Zweige der Liqueur-
fabrikationen leiteten, die De-
stillation auf warmen Wege
verstehen u. langjährige Praxis
aufzuweisen haben, finden Ver-
sicherung. Offerte, Zeug-
nisse-Copien (welche nicht retour-
nirt werden) unter „Selbst-
ständiger Fabrik-
leiter“ an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Ein (108)

Commis,

tüchtiger Detailist, welcher
der deutschen und tschechischen
Sprache mächtig ist, wird so-
fort aufgenommen bei

J. C. Wolschansky,
Eisenhandlung,
NEUTITSCHEN.

Ein (1855)

Commis,

beider Landessprachen mächtig, im
gelehrten Alter, wird in meiner
Gemischtwaarenhandlung per 1.
eventuel 15. Februar l. J. acceptirt.
Retourmarken verbeten. Offerte mit
Zeugnissabschriften an L. König-
stein, Práboš bei Mähr.-Odrau.

Junger, energischer
Man,

Christ, welcher in der Oekonomie
ausgebildet ist und Praxis hat, auch
in Dampfdruck und Brennerlei-
firm ist, sucht einen passenden Posten.
Antritt sofort. Gefällige Fragen
übernimmt die Zeitungsredaktion
Carl Lauterbach, Bielitz.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (3477)

Teschner Bier

in Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschentier-
Export-Geschäft der erz. Schloß-
Brauerei in Teschen. (4798)
Specialität: **Bockbier.**

Ein tüchtiger (1866)

Zuschneider

für ein Herrenkleider-Geschäft
wird unter günstigen Bedingungen
aufgenommen. Lebige bevorzugt.
Offerte mit Zeugnissen und Photo-
graphie an

S. Spanier,
Tarnopol.

Ein (1681)

färber-Gehilfe,

der gut und rein drucken kann, fin-
det bei gutem Lohn dauernde Be-
schäftigung.

Eduard Frisa,
Färber, Teschen.

Praktikant

mit besserer Schulbildung wird
sofort aufgenommen bei

F. Fixek
in Teschen, Manufactur-
und Confections-Geschäft.
Selbstgeschriebene Offerte er-
beten. (1849)

Ein (1839)

Praktikant

wird aufgenommen in der
Droguerie zum
„schwarzen Hund“
TESCHEN.

Ein nüchtern (1774)

Pipenbursch

wird sofort aufgenommen bei
J. Handl, Teschen.

Abonnement
Vierteljährlich: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Wärsenthal, Waga-
stadt, Bialystok, M. C. S. S. und Deutsch-
land 9 K. und für das übrige
Deutschland 10 K. 50 H.
Einzelne Nummern 12 H.
Inserate
22 H. für die sechs mal geplatzte Zeile bei
einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserations-Aufträge übernehmen
auf alle in den Nummern-Verzeichnissen

SILESA

Neuunddreißigster Jahrgang. **Tageblatt.** Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement
und Inserate in Troppau: an G. Die-
bold, Buchhändler, Döbel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Fröhlich
und Karl Zantow; Freiwaldau: Betty
Köhle; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. R.
Köhle; Friedek: J. Schulze's Nachfolger Rud.
Köhle; G. Köhler; Jägerndorf: J.
Köhler, Emilie Köhler; Wärsenthal: J.
Köhler, W. Köhler; Waga-
stadt: J. Köhler; M. C. S. S. und
Deutschland: M. Köhler; Wien: Hermann
Wolfschmidt; Bialystok: J. Köhler; Wärs-
enthal: J. Köhler.
Administration der „Silesia“ in Teschen,
Döbel, Buchhändler und Druckerei im
Schiffbau am Schiffsberg.

Nr. 20.

Telephon Nr. 66.

Mittwoch, den 26. Jänner.

Notte: Fortschritt und Ehrkraft!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

25. Jänner.

Der Versuch des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch, eine Verständigung der Parteien über die Sprachenfrage auf dem Boden des böhmischen Landtages herbeizuführen, kann heute schon als mißglückt gelten. Die Gründe für dieses Fiasko des neuen Cabinets liegen nahe. Die Regierung hat zunächst eine Angelegenheit, die zweifellos der Kompetenz des Reichsrathes unterliegt und die gleichmäßig für das ganze Reich geregelt werden mußte, vor das Forum eines Einzellandtages gebracht. Nun ist aber gerade die Prager Landstube, in der naturgemäß die Gegensätze mehr noch als im Wiener Reichsrathe aufeinanderprallen, am wenigsten dazu geeignet, eine versöhnliche Stimmung und damit die Vorbedingung für eine erspriessliche Arbeit im Sinne des nationalen Ausgleichs aufkommen zu lassen. Dazu kommt, daß Freiherr Gautsch mit Rücksicht auf die Czechen es nicht gewagt hat, das verhängnißvolle Vermächtniß des Grafen Wadeni, die den Deutschen mit Recht so verhassten Sprachenverordnungen, einfach aus der Welt zu schaffen und mit neuen Vorschlägen vor die böhmischen Landtagsabgeordneten zu treten, daß er vielmehr unter Aufrechterhaltung dieser Verordnungen nur eine unzulängliche Abänderung derselben, daneben aber eine dem Artikel XIX. des Staatsgrundgesetzes widersprechende Utaquifirung der jetzt deutschen Gymnasien und sonstigen Mittelschulen Oesterreichs in Aussicht stellt.

Die an und für sich schon sehr gereizte Stimmung der deutschen Abgeordneten im Prager Landtage wird noch verschärft durch die Antipathie gegen die Persönlichkeit, welche als Vertreter der Regierung fungirt, den Statthalter Grafen Coudehove, dessen parteiische Geschäftsführung während der großen vorjährigen Böseleze in Prag wiederholt hervorgetreten ist. Am überraschendsten ist ihm dies in seiner Antwort auf die Interpellation wegen des Verbots der Farben und Abzeichen gelungen. Besonders charakteristisch war die von ihm gebrauchte Wendung, es sei eine schwere Gefahr für die öffentliche Ordnung und für die Sicherheit der Deutschen eingetreten. Zahlreiche Meldungen über Excesse seien eingelaufen, aber nicht alle Excesse wären bekannt geworden. Es wurde also durch ihn officiell festgestellt, daß die Lage in Prag noch ärger sei, als man bisher schon gewußt hatte. Das ist von solcher Seite ein schwerwiegendes Zugeständniß. Freilich wollte Graf Coudehove gerade darauf die Verteidigung des Farbenverbots stützen. Das Alles mag vom Standpunkte der Verbote gewissermaßen plausibel klingen. Aber es schließt doch zugleich die Thatsache in sich, daß diese Behörde die Czechen nicht anders zu bemeistern vermag, als indem sie den Deutschen ein altes Recht entzieht. Man braucht sich unter diesen Umständen nicht zu wundern, daß die Antwort des Statthalters von den Deutschen nicht freundlich aufgenommen wurde. Da hätten sich ja schließlich die Deutschen selbst schützen können, indem sie freiwillig auf ihr gutes Recht verzichteten!

Die gestrige Sitzung des böhmischen Landtags verlief ziemlich ruhig. Zunächst interpellirte Abg. Tro wegen des Verhaltens des Militärs und der Sicher-

heitswache beim Egerer Volkstage. Hierauf wurde zur Tagesordnung — Verathung des Budgetprovisoriums — übergegangen. Als erster Redner ergriff der deutsch-schrittliche Abg. Bbenso Schüder (contra) das Wort, wies auf die Finanzlage des Landes hin, welche sich immer mehr verschlechtert habe, seit die Majorität im Lande eine czechische geworden sei, und schilderte, wie nach und nach die Deutschen immer mehr und mehr zurückgedrängt wurden und wie im Landtage die czechischen Abgeordneten, sowie der Großgrundbesitz, welcher zuerst als Vermittler aufgetreten und nachher mit fliegenden Fahnen in das Lager der Jungczechen eingerückt sei, die Position der Deutschen unenträglich gemacht haben. Redner kam zu dem Schlusse, daß durch die famose Handelskammervorordnung den Deutschen sogar in dieser einzigen Curie nicht mehr die Majorität für die Wahlen in die Landtagskörperschaften zustehe, sondern daß sie auf die Großmuth ihrer Gegner angewiesen seien. Von jeder Regierung müsse eine solche Lage als nicht mehr zuträglich erachtet werden, während es jetzt umso trauriger sei, daß unter der jetzigen Regierung erklärt werde, sie bliebe nicht mehr Herr der Situation, wenn sie die Deutschen in ihren Rechten schützen wollte. Abg. Dr. Pippich (Jungczech, pro) führt aus, daß an der traurigen Finanzlage der Deutschen Schuld seien, weil sie am Centralismus festhalten und weil dieser das Land bettelarm mache durch die Auslagen für das Reich, welche das Land zu machen hat. Die Deutschen würden, wenn es umgekehrt der Fall wäre, nicht centralistisch sein. Nach dem Abg. Pippich ergriff Abg. Dr. Waschath das Wort, der auf der Galerie nicht verhandlich war. Da sich Niemand mehr zum Worte meldete, wurde zur Abstimmung geschritten und das Budgetprovisorium mit den Stimmen der Czechen und des Großgrundbesitzes angenommen. Die Deutschen hatten sich vor der Abstimmung entfernt. Nach Erlebigung verschiedener Personal-Angelegenheiten und von minder belangreichen Vorlagen wurde die Sitzung um 5 1/2 Uhr geschlossen und die nächste für Freitag anberaumt.

Ueber die sonstigen Vorkommnisse in Prag sei kurz wiederholt, daß der akademische Senat der Prager deutschen Universität Samstag beschlossen hat, auf sein Amt zu verzichten und den Unterrichtsminister Grafen Lator zu verabschieden, daß sowohl der Ministerpräsident Freiherr Gautsch als auch der Unterrichtsminister Graf Lator bei dem Empfange der Deputation der Universitätsprofessoren derselben die Zusicherung gegeben haben, daß die Behörden angewiesen seien, die Studenten in der Ausübung sämtlicher akademischen Freiheiten zu schützen, und daß der Statthalter als Vertreter der Regierung den Professoren versichert hat, daß mit gewissen Einschränkungen das Farbentragen den Studenten gestattet sein werde. Diese Zusicherungen seien mit Zustimmung der Minister und des Statthalters den Studenten mitgetheilt worden. Trotzdem sei das Verbot des Tragens der Farben erfolgt. Das Professoren-Collegium der deutschen Technik hat beschlossen, die Vorlesungen bis auf Weiteres zu sistiren. Von diesem Beschlusse wurde die Meldung nach Wien gemacht und eine diesbezügliche Rundmachung am schwarzen Breite afficirt. In dieser Affiche wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Vorlesungen bald wieder aufgenommen

werden. Die Studenten der Universität beschlossen, den Besuch der Collegien von dem Verlaufe des zweiten Akademikertages in Leitmeritz abhängig zu machen. Eine vollständige Absentirung von den Collegien hat nicht stattgefunden, doch wurden gestern nur wenige Collegien gelesen. Der Stadtrath von Leitmeritz hat unter Vorsitz des Abg. Dr. Funke beschlossen, die zum Akademikertage am Mittwoch dort eintreffenden deutschen Professoren und Studenten festlich zu empfangen. Eine besonders große Zahl von Universitäts-Professoren ist angekündigt. Bezeichnend für die Zustände in Prag ist es, daß bereits mehrere deutsche Universitäts-Professoren den Entschluß gefaßt haben sollen, ihre Familien nach Leitmeritz zu schicken. Gestern früh ist der Sectionschef im Unterrichtsministerium Dr. v. Portel in Prag eingetroffen, um mit den Rectoren der deutschen Universität und der deutschen Technik zu conferiren. — Das gestern in Prag verbreitete Gerücht von einem Duell des Abg. Wolf mit dem jungczechischen Abg. Dr. Pinkas ist un wahr. Thatsache ist, daß beide Abgeordnete in der Sitzung des Landtags anwesend waren. (S. Telegr.)

Unter Führung von vier Professoren der Hermannstädter deutschen Lehranstalten ist am Samstag eine Deputation deutscher Frauen aus Siebenbürgen in Wien eingetroffen, welche Sr. Majestät dem Kaiser die Bitte unterbreiten will, das vom ungarischen Reichstage beschlossene Gesetz wegen Magyarisirung der deutschen Ortsnamen nicht zu sanctioniren. Am Sonntag wurden die nöthigen Schritte unternommen, damit die Deputation zur Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser zugelassen werde, doch wird darüber früher noch die Meinung der ungarischen Regierung eingeholt werden. Wenn es auf die Ungarn ankommt, dürfte freilich aus der Audienz nichts werden, denn die Nationen genießen in Ungarn eine gar seltsame „volle“ Freiheit. Wie dem Hermannstädter „Sieb. deutschen Tagblatt“ gemeldet wird, soll den dortigen Wahnbedienten erlaubt worden sein, daß sie ihre Namen magyarisiren müßten, widrigenfalls sie aus dem Dienste entlassen, beziehungsweise pensionirt würden. Jedem Einzelnen wurde dann auch ein für ihn bereits festgesetzter Name vorgelesen, den er und seine Nachkommen in Zukunft zu führen haben.

Infolge des ungünstigen Ergebnisses im dritten Wahlkörper haben die czechischen Wähler des zweiten und ersten Wahlkörpers in Budweis beschlossen, sich von der Wahl zu enthalten.

Die Socialdemokraten haben für Sonntag in ganz Böhmen Meetings und Aufzüge zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechtes in den Landtag und in die Gemeindevertretungen vorbereitet.

Ausland.

Daß die Wälder Deutschlands bereits im Jahre 1870 auf Erwerb der Kiao-Tschau-Wucht gerichtet waren, beweist eine Mittheilung des Berliner Geographen Fehr. v. Richthofen. Herr v. Richthofen war mit dem Range eines Legationssecretärs als Geologe der preussischen Sendung nach Japan, China und Siam in den Sechziger Jahren beigegeben und widmete sich dann von 1868—1872 in Shanghai der besonderen Erforschung von China. Nach den Angaben des Fehr. v. Richthofen hat Fürst Wis-

Der Kampf der Schifffahrt mit dem Eise.

Von einer Behinderung der Schifffahrt durch das Eis kann man auf hoher See kaum sprechen. Die unaufhörliche Bewegung des Meeres läßt eine Eisbildung auf großen Wasserflächen nur in den arktischen und antarktischen Districten zu, wo die Dauer und Stärke der Winterkälte groß genug sind, um alle Hindernisse zu überwinden, welche Wellenschlag und Meeresströmung der Bildung dauernder Eisdecken entgegensetzen. In diesen Gegenden spielt ja aber die Schifffahrt auch keine Rolle, und da, wo die Bildung von Meer- oder Padeis oder das massenhafte Vorkommen von Eisbergen sich in die belebteren Theile des Oceans erstreckt, vermeidet man ihre Gefahren durch Vorsicht und zweckmäßige Abweichungen vom geraden Schiffsverlaufs. Anders ist es an der Küste und in oder am Eingange von Häfen, wo die Eisbildung in rauhen Breiten sehr oft und in manchen Gegenden allwintertlich bis zum Entstehen eines geschlossenen Eispanzers vorschreitet, welcher der Schifffahrt je nach seiner Stärke nur Gefahren und Hindernisse bereitet oder sie völlig unterbinden kann. Hier schreitet manchmal das Gefrieren der eben noch offenen Wasserfläche so schnell und unerwartet fort, daß Fahrzeuge, die dem Eise vermöge ihres Baues und ihrer geringen Kraft keinen Widerstand leisten können, mitunter während der Fahrt einfrieren und zum Stillliegen gezwungen werden. Der Wasserverkehr auf weite Entfernungen pflegt in diesen Gegenden, besonders in der Ostsee, an den kalteren Küstentheilen Rußlands, Sibiriens und Amerikas gewöhnlich während der Zeit der Eisbildung ganz auszuhören und erst mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit wieder aufgenommen zu werden. Andererseits gibt es viele Fälle, in denen der Wasserverkehr, namentlich über kürzere Strecken, auch im Winter nicht unterbrochen werden darf. So bei dem Be-

trieb von Dampffähren oder Trajecten, welche entweder ganze Eisenbahnzüge oder die Passagiere und Lasten der letzteren über Flüsse, Seen oder Meeresarme befördern. Ferner beim Postverkehr zu Wasser zwischen mehr oder weniger entfernten Küstenorten, beim Offenhalten von Häfen, vor deren Eingang die Schiffe auch im Winter in der Regel offenes Wasser finden, bei denen also eine längere Unterbrechung des Verkehrs durch den Zustand des Außenwassers nicht unbedingt erforderlich wird. In allen diesen Fällen ist das Mittel zum Offenhalten einer Fahrstraße der Eisbrecher. In den Häfen der Vereinigten Staaten waren schon vor etwa 50 Jahren solche Fahrzeuge im Gebrauch, zu deren Studium im Jahre 1856 vom preussischen Ministerium Techniker dorthin entsendet wurden. Die in Baltimore und Philadelphia benutzten, 45 bis 55 m langen Fahrzeuge zertrümmerten dünneres Eis durch den Anprall ihres starken, aus Holz und Bohlen gebauten und mit Eisenblech beschlagenen Buges. Ihr Antrieb geschah durch mächtige Schaufelräder von außerordentlich starkem Bau, von denen ein jedes durch eine besondere Dampfmaschine angetrieben wurde und denen gleichzeitig die Aufgabe zufiel, stärkere Eisdecken durch ihren Schlag zu zertrümmern. Die später gebauten, meist sehr kräftig aus Stahl konstruirten Eisbrecher arbeiten größtentheils nach dem Princip, daß der ungeheuer starke und dabei sehr flach und abgerundet gehaltene Bug durch die hinten befindliche Schraube aufs Eis hinaufgetrieben wird und es alsdann durch die Last des Schiffes zerbricht. Oft sind an der Spitze und hinten im Heck noch besondere Wasserräume vorhanden, die je nach ihrer Füllung oder Entleerung dem Schiffe eine schräge, nach vorn oder hinten geneigte Stellung geben. Bei der Verdrängung starker Eismassen wird erst die hintere Kammer mit Wasserballast gefüllt, sodas sich der Bug bedeutend hebt und durch die Wucht des nun erfolgenden Anpralles weit aufs Eis hinaufgeschoben wird. Jetzt wird die hintere Wasserkammer entleert, die vordere

gefüllt und dadurch der Schwerpunkt des Schiffes derart verlegt, daß es auch Eisdecken von großer Stärke krachend zerbricht und auf diese Weise Raum für den nächsten Anlauf schafft. Nach diesem Princip hat neuerdings eine Stockholmer Werft im Auftrage des Finnländischen Senats einen Eisbrecher gebaut, bei dem das Auflaufen auf die Eisdecke und die Verlegung des Wasserballastes fast in demselben Augenblicke geschieht. Die „Muraja“, wie der Name des neuen Eisbrechers lautet, schiebt ihren flachen löffelartigen Bug unter dem Antrieb von 300 Pferdekraften sehr energisch und ohne dabei überhaupt zum Stillstand zu kommen, auf das Eis hinauf. In dem Augenblicke des Anpralles aber ergießen kräftige Pumpen die ganze Wasserlast des Hecks fast in einem Augenblicke in die vordere Ballastkammer. Das Schiff wird vermöge dieser Construction einer zwei bis zweieinhalbfüßigen Eisdecke mit Leichtigkeit Herr. Diese Methode, das Eis unter dem Gewicht des darauf geschobenen Dampfers einfach brechen zu lassen, ist nicht die einzige geblieben. Da das Auflaufen auf die Eisdecke den Schiffskörper stets erschüttern und mit der Zeit angreifen wird, so sind zu dieser Art der Eisbewältigung nur besonders gebaute starke Schiffe befähigt. Um auch gewöhnlichen Fahrzeugen wenigstens in gewissen Grenzen den Kampf mit dem Eise zu ermöglichen, hat man auch besondere Eisschuhe gebaut, welche, aus Eisen oder Stahl mit einer scharfen Schneide und aufwärts gehendem Bug konstruirt, an der Spitze gewöhnlicher Dampfer befestigt werden können. Mit dem Verdermannschen Eisschuh, der etwa die Form eines Hammers besitzt, konnte der Schleswiger Regierungsdampfer „Sperber“ einfaches Eis bei langsamer Fahrt mit Leichtigkeit und ohne Unterbrechung durchschneiden. Ein Anlauf von 40 bis 50 m genügte zum Zerbrechen von 40 cm dickem Kerneis. Da indeffen die Befestigung dieser Eisschuhe, deren bereits mehrere erfunden wurden, an der Außenwand des Schiffsbuges immerhin Schwierigkeiten

am 1. d. bereits 1870 die Befehung der Kiao-Tschau-Bucht beabsichtigt, deren große Vorzüge dem deutschen Gelehrten sofort in die Augen gefallen waren. Die deutschen Pläne geriethen durch den Ausbruch des Krieges von 1870 in den Hintergrund, indessen war aufgeschoben nicht aufgehoben. Professor Alfred Kirchhof in Halle a. d. S. war es, der jüngst im dortigen Verein für Erdkunde auf diese vielen gewiß neue Mittheilung aufmerksam machte und unter vielem Beifall aussprach, daß die jetzt zur Thatfache gewordene Erwerbung insofern auch ein im Fahrwasser des weitaus schauenden Altreichskanzlers erreichter großer Erfolg sei, dessen ganze Tragweite sich zur Stunde noch gar nicht übersehen ließe. Zu den Meldungen englischer und französischer Blätter, das Abkommen zwischen Deutschland und China, betreffend Kiao-Tschau sei noch nicht endgültig abgeschlossen, ist zu bemerken, daß die formelle Ratification allerdings noch nicht erfolgt zu sein scheint, daß auch über Einzelheiten, namentlich über die Regelung der Verhältnisse in der Zone um das an Deutschland zu verpachtende Gebiet noch Verhandlungen schweben. Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß die vor einiger Zeit im „Reichsanzeiger“ mitgetheilten Abmachungen trotz des noch ausstehenden formellen Abschlusses als vollkommen endgültig festgestellt anzusehen sind. Wegen der noch schwebenden einzelnen Verhandlungen über jene Zone, sowie wegen der Genugthuung für die Ermordung der Missionäre liegt kein Grund vor, an einem befriedigenden Abschlusse zu zweifeln. Daß Deutschland jedenfalls den neuen Erwerb nicht wieder herausgeben würde, selbst wenn sich die chinesische Regierung zu Winkeltzügen verleiten lassen sollte, liegt auf der Hand. Uebrigens verlangt die neue Postdampferverträge, welche dem Bundesrathe vorliegt, eine Erhöhung der jährlichen Subvention für den Norddeutschen Lloyd um 1½ Millionen Mark zur Einrichtung einer 14tägigen Verbindung mit China. Das spricht wohl deutlich genug. (S. Telegr.)

Dreyfus und sein Enkel Seit dem Tage, da der Bruder des verurtheilten Hauptmanns, Mathieu Dreyfus, die Anklage gegen den Major Eszterhazy erhob, zieht die unermüdliche Affaire immer größere Kreise. Fast an jedem Tage treten neue Kämpfer entweder für oder gegen Dreyfus auf den Plan. Die sich ereignenden antisemitischen Straßendemonstrationen beweisen, daß ein Theil Frankreichs in das clericalen Fahrwasser gerathen ist. In dieser Beziehung stimmen wir Bolla bei. Wie weit er sonst im Rechte ist, wird wohl der gegen ihn eingeleitete Proceß aufklären. Bisher hat die ganze Action bloß dem Ansehen und der Festigkeit der französischen Republik geschadet, ohne dem Verurtheilten das Geringste zu nützen. Dadurch daß man sich parteimäßig auf verschiedenen Seiten für die Schuld oder Unschuld des Verurtheilten festrennt, wird zur Klärung der Sache nichts beigetragen. Nachdem es am Samstag schon in der Kammer zu den erbittertesten Scenen gekommen war, wobei es selbst Ohreigen setzte (das Schicksal wollte, daß gerade der frühere österreichische Ministerpräsident Graf Badeni im Hause anwesend war), befürchtete man für Sonntag in Paris Unruhen. Die von der Regierung und der Stadtpräfector getroffenen Maßregeln erwiesen sich aber als so zweckmäßig, daß es nur zu unbedeutenden Demonstrationen kam. Was unter solchen Verhältnissen aus der sehr dringlichen Budgetberatung werden soll, das weiß wohl inner- und außerhalb Frankreichs Niemand.

Daß der Wiederbeginn der parlamentarischen Session in England binnen Kurzem bevorsteht, erkennt man schon aus dem Eifer, mit welchem die Politiker in großen Reden ihren Wählern Rechenschaft ablegen und Zukunftspläne entwickeln. Viel Erfreuliches wußten sie dabei freilich nicht zu sagen, wenn sie auch ohne besondere Berücksichtigung der Thatfachen Alles in das beste Licht zu rücken und namentlich die völlige Isolirung Englands und seine Mißerfolge in der ostasiatischen Frage durch prahlerische Worte zu verdecken bestrebt waren. Einen wunden Punkt aber gibt es, den sie Angesichts der von jedem Engländer schmerzhaft empfundenen Wirkung nicht zu be-

mänteln wagten, nämlich die verhängnißvolle Wirkung des großen Maschinenbauerstreikes auf das gesammte Erwerbsleben des Landes, ja selbst auf seine internationale Stellung.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

[Wegen veräumten Postanschlusses verspätet.]
Schluß aus dem Samstagblatte.

Troppau, 22. Jänner

Berichterstatter Abg. Dr. Stratil referirt über ein Gesuch der Stadtgemeinde Skotschau um Erhöhung der für die Anstellung eines Thierarztes in Skotschau bisher aus Landesmitteln bewilligten jährlichen Beitragsleistung von 200 fl. auf 400 fl. Sie motivirt ihr Ansuchen damit, daß sie durch Erbauung eines Schlachthauses, durch Erwerbung einer großen Grundfläche außerhalb des Stadtgebietes für Vieh- und Wochenmärkte große Auslagen hatte, während an den Thierarzt höhere Anforderungen gestellt werden, die eine entsprechende Erhöhung seines Jahresgehaltes voraussetzen. Derzeit wird die Stelle von der Stadt mit 150 fl. dotirt, während das Land 200 fl. beiträgt. Die Stadt könne angesichts der erwähnten hohen Geldopfer für die Erhöhung des Gehaltes nicht mehr beisteuern. Der Referent bemerkt, es seien die im Gesuche ausgesprochenen Gründe allerdings richtig, jedoch habe die Stadt durch Errichtung eines Schlachthauses sicherlich viele Vortheile zu gewärtigen, auch bringe die Vermehrung der Viehmärkte der Stadt eine Mehreinnahme, weshalb der Mehraufwand ganz gut von ihr selbst geleistet werden könne. Der Vorberatungsausschuß habe sich demnach bestimmt gefunden, die Abweisung des Gesuches zu beantragen. Dieser Antrag wird jedoch abgelehnt und auf Vorschlag des Abg. Zwilling beschloffen, die Angelegenheit an den Landesausschuß zu weiteren Erhebungen und zur Antragstellung in nächster Session zurückzuleiten.

Es wird sodann der Antrag auf Aufbesserung der Bezüge der Wärter und Wärterinnen an der Landesirrenanstalt zustimmend erledigt und der Antrag wegen des Gesuches der Gemeinde Stiebnig-Koschalla von der Königsberg-Waglfelder Bezirksstraße bis zur Einmündung in die Stiebniger Bahnhofzufahrtsstraße zur Bezirksstraße dem Landesausschuß mit dem Auftrage abgetreten, ein generelles Project mit Kostenvoranschlag durch das Landesbauamt verfassen zu lassen, bei Zustandekommen des neuen Straßengesetzes zu erwägen, ob nicht eine Bezirksstraße II. Cl. dem Zwecke genügen würde, die Verhandlungen mit den Interessenten zu pflegen und eventuell dem Landtage weiteren Bericht und Antrag zu erstatten.

Berichterstatter Abg. Grubhy: Dem Gesekentwurf über die zwangsweise Einleitung des Wassers aus der Wasserleitung und die Einhebung eines Wasserzinses in der Stadtgemeinde Bielig wird die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt.

Berichterstatter Abg. Komarek: Der Landesausschuß hat dem Landtage einen Gesekentwurf über die Abänderung und Ergänzung der Dienstbotenordnung von 25. März 1867 mit einem eingehenden Motivenbericht vorgelegt. Die wichtigste Bestimmung des Entwurfes betrifft die Einführung des Entlassungsscheines. Die Rechtsgültigkeit des Dienstvertrages zwischen Landwirthen und ihren Dienstboten ist durch die Uebergabe jener Urkunde an den neuen Dienstgeber bedingt. Der Entlassungsschein gibt dem Dienstgeber die Gewißheit, daß das frühere Dienstverhältnis des neuen Dienstboten nicht mehr besteht, und eine gesetzliche Bürgschaft dafür, daß der Dienstbote eine gewisse Vertrauenswürdigkeit besitzt und den Vertrag erfüllen müsse. Aber auch für den Dienstboten ist der Entlassungsschein von großer Bedeutung, da er den Abschluß eines Dienstvertrages ermöglicht und dadurch in gewissem Sinne eine Grundlage der wirtschaftlichen Existenz eines jeden Dienstboten bedeutet. Vom Ausschusse I wird daher ein neuer Gesekent-

wurf vorgelegt und dem Landtage zur Annahme empfohlen. In diesem Gesekentwurf werden zunächst die Bestimmungen über den Entlassungsschein behandelt, dann folgen die gesetzlichen Bestimmungen bei Dienstverträgen mit Landwirthen, die facultativer Natur sind, dann jene bei Dienstverträgen mit nicht landwirtschaftlichen Dienstboten, endlich jene über die Rechte und Pflichten, die das Gesek in Fällen der Erkrankung von Dienstboten, Dienstgebern und Dienstboten aus öffentlichen Rücksichten gewährt und auferlegt.

Die Verhandlung über diesen Gegenstand wurde nach einer kurzen Rede des Abg. Bdenko Freiherrn v. Sedlnitzky, der sich gegen die vorgeschlagenen Abänderungen aussprach, abgebrochen und wird am Montag fortgesetzt werden.

Schluß der Sitzung 1 Uhr 30 Minuten und nächste Sitzung Montag um 10 Uhr Vormittags.

Troppau, 24. Jänner.

Die heutige Sitzung war fast ausschließlich der Verhandlung über den vom Landesausschuß vorgelegten Gesekentwurf betreffend die Abänderung und Ergänzung der Dienstbotenordnung gewidmet. Diese Frage bildet schon seit mehreren Sessionen den Gegenstand lebhafter Erörterung. Alle Jahre wird vom Landesausschuß ein Entwurf vorgelegt, aber eine endgültige Einigung wird nicht erzielt, denn stets werden eine Anzahl von Abänderungsanträgen eingebracht, welche die Beschlußfassung verzögern. Auch die heutige Debatte, die übrigens stellenweise eine vollkommene Verwirrung zeitigte, endete mit der Annahme des Entwurfes in zweiter Lesung, doch wurden von drei Seiten Abänderungen vorgeschlagen, die erst noch den Vorberatungsausschuß passieren müssen, bevor der Entwurf in dritter Lesung angenommen werden kann. Nach allen Anzeichen dürfte die Sache kaum zum Abschlusse gelangen. Im Uebrigen bot die heutige Sitzung keine nennenswerthen Momente. Eine große Zahl von Anträgen wurde wegen vorgerückter Zeit auf die nächste Sitzung verschoben.

Nachstehend der Bericht:

Landeshauptmann Graf L a r i s c h-M o n n i c h eröffnet die Sitzung nach Constatirung der Beschlußfähigkeit um 10 Uhr 15 Minuten. Nach Verlesung der Einläufe wird sofort die Verhandlung über den Gesekentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Dienstbotenordnung fortgesetzt.

Als erster Redner ergreift Abg. Bayer v. Bayersburg das Wort. Er stellt zunächst fest, daß er schon in der letzten Sitzung das Augenmerk auf den § 36 der Dienstbotenordnung gerichtet habe, welcher sich mit der Ausstellung der Zeugnisse befaßt. Es müsse betont werden, daß das bisherige Vorgehen keineswegs als gut und zweckmäßig bezeichnet werden könne. Der Dienstherr ist nach dem Gesek gezwungen, dem Dienstboten ein günstiges Zeugnis auszustellen, dadurch ist der Dienstgeber bei der Aufnahme nie in der Lage, aus dem Zeugnisse sich ein Urtheil über Tüchtigkeit und Charakter des Dienstboten zu bilden, und das bringt auch eine Beeinträchtigung der wirklich anständigen und braven Dienstboten mit sich. Es würde sich daher empfehlen, den Paragraphen dahin abzuändern, daß die Zeugnisse der Wahrheit entsprechend ausgestellt werden. Redner verweist auf die bezüglichen Bestimmungen in anderen Ländern, wo sich diese Einführung ganz gut bewährt habe, und behält sich vor, in der Specialdebatte einen Antrag zu stellen.

Abg. Stencala betont, an der Demoralisirung des Gesindes trage einzig und allein der Umstand schuld, daß die gesetzlichen Bestimmungen nie zur Durchführung gelangten. Er habe schon in früheren Sitzungen darauf hingewiesen, daß eine Abhilfe nur geschaffen werden könne, wenn die Kompetenz der politischen Behörde erweitert wird. Er stellt den Antrag, den Entwurf dahin abzuändern, daß der politischen Behörde das Recht eingeräumt werde, in Fällen der Uebertretung der Dienstbotenordnung zu entscheiden und in ähnlicher Weise wie bei der Handhabung des Straßenpolizeigesetzes vorzugehen.

macht, so scheint es nicht, als ob diese Methode eine große Verbreitung finden würde. Die Hauptarbeit im Kampfe der Schiffsahrt mit dem Eise wird daher wohl stets besonderen Eisbrechern überlassen bleiben, wenn man nicht, wie es bei Eisenbahnfahrten nicht selten geschieht, es vorzieht, die Transportfahrzeuge selbst an ihrer Spitze als Eisbrecher auszubilden. Eine vom physikalischen Standpunkte besonders günstige Lösung ist neuerdings angestrebt worden, indem man die Eisdecke nicht von oben, sondern von unten her zu zerbrechen sucht. Dementsprechend werden jetzt viele Eisbrecher so gebaut, daß sich ihre Sporen oder ihr Eiskuh bei der Fahrt oder beim Anlauf nicht auf die feste Decke hinauf, sondern unter die Decke schiebt. Beim Vorwärtsschieben entsteht dann nur die Möglichkeit, daß der schräge, sich allmählich tiefer unter die Eisdecke pressende Sporn die hintere Hälfte des Schiffskörpers ein wenig emporhebt, oder aber, daß die Eisdecke nachgibt und zersplittert. Natürlich tritt der letztere Fall stets zuerst ein. Diese zum Brechen stärkester Eisdecken sehr geeignete Construction ist neuerdings noch mit einem andern Princip verschmolzen worden, welches sich zur Vertiefung der Eisdecke besonderer mechanischer Vorrichtungen bedient. Wie oben erwähnt wurde, besaßen schon die ersten amerikanischen Eisbrecher in ihren schweren Schaufelrädern ein Mittel zur Vertiefung stärkester Eisdecken, die dem Anprall des Rumpfes nicht ohne Weiteres nachgaben. Später begann man Eisbrecher zu construiren, welche vor ihrem Bug, auf einer gemeinsamen Welle gelagert, mehrere mit scharfen Zähnen versehene Räder oder Scheiben besaßen, deren Aufgabe es war, dünnere Eisdecken zu zerschneiden, während sie das Schiff auf stärkere mittels ihrer Drehung langsam hinaufzogen, um schließlich die Eisschicht durch das Gewicht des Schiffes zu zerbrechen. Am weitesten ausgebildet ist dieses Princip bei den großen holländischen Eisbrechern nach der Construction Krussbrink und van Leeuwen. Hier läuft der Schiffsboden

vorne in einen breiten und schweren unter Wasser liegenden Sporn aus, welcher wie gewöhnlich das Aufheben und Abbrechen eines Eisstreifens zur Aufgabe hat. Unmittelbar hinter diesem Sporn liegt aber, um ihm bei starken Eisdecken seine Arbeit zu erleichtern, eine ganze Reihe von Kreisrädern, die das vor dem Schiffe liegende Eis durch ihre schnelle Drehung in schmale Streifen zerschneiden. Die letzteren, von dem schaufelförmigen Sporn gehoben, gelangen in die sogenannte Eiskammer und werden von hier aus durch große Nocken und Riemen wieder ins Wasser und unter die seitlich vom Schiffe stehen bleibenden Eisdecken befördert. Die letztere Einrichtung bildet einen besonderen Vorzug des holländischen Systems, da sie nach dem Aufbruch des Eises die zerbrochenen Stücke aus der Fahrstraße entfernt und auf diese Weise verhindert, daß sie bei großer Kälte bald nach dem Passiren des Schiffes von Neuem zusammenfrieren. Ein anderes System, welches mit großem Erfolge für die mächtigen Dampfschiffe des Michigansees angenommen wurde, wirkt in folgender Weise. Die großen, zur Beförderung ganzer Eisenbahnzüge dienenden Fahrzeuge von 70 m Länge und 3000 t Wasser-Verdrängung sind völlig aus Holz konstruirt und besitzen nur am Bug einen verhältnismäßig dünnen Eisenbeschlag. Sie sind also zum eigentlichen Kampfe mit dem Eise gar nicht eingerichtet, sondern entfernen dasselbe lediglich durch die saugende und drückende Wirkung ihrer sehr großen und kräftigen Schrauben, mit denen sie an beiden Enden ausgerüstet sind. Während auf der Fahrt die hintere und größere Schraube den Antrieb des Schiffes bewirkt, ist die Bugschraube ebenfalls in Thätigkeit, um das Eis vor dem Schiffe anzufangen und unter den Kiel zu drücken. Führt das Boot im Packeis fest, so läßt man beide Schrauben in entgegengesetzter Richtung arbeiten, die hintere vorwärts, die Bugschraube rückwärts, und alsdann entstehen im Wasser derartige Wirbel und Stoßströme, daß das Eis vor dem Dampfer mit Sicherheit gebrochen und zur Seite geschleudert

wird. Von ganz besonderer Wichtigkeit sind die Eisbrecher für den Verkehr nach und zwischen den dänischen Inseln. In Dänemark wird fast bei jeder längeren Eisenbahnfahrt, insbesondere beim Verkehr zwischen Kopenhagen und dem dänischen Festlande, oder einer der kleineren Inseln eine ein- oder mehrmalige Unterbrechung der Landreise durch die Fahrt über den kleinen oder großen Belt oder über die engeren Meeresstraßen zwischen Jütland, Seeland und Fünen nötig. Die dänische Regierung besitzt deshalb neben einer ziemlich großen Flotte mächtiger Eisenbahnfahrzeuge auch eine größere Anzahl von starken Eisbrechern, die den Verkehr im Winter, wenn sich die Meerengen mit Eiskeis überziehen oder von Treibeis verstopft werden, aufrecht zu erhalten haben. Infolge des langjährigen Gebrauchs dieser Schiffe hat sich hier im Bau von Eisbrechern eine sehr große Erfahrung und hohe Vollkommenheit ausgebildet. Besonders der neueste und größte dieser Eisbrecher, der im vorigen Jahre gebaute „Sleipner“ kann an Leistungsfähigkeit als Muster für Seinesgleichen dienen. Obwohl nicht viel mehr als halb so lang wie die großen Fahrtschiffe verfügt er doch beinahe über die doppelte Kraft derselben, nämlich bei 50 m Länge über 2000 bis 2600 Pferdestärken. Diese bedeutende Kraft nebst seiner günstigen Form und der ungeheuren Stärke seiner Construction befähigt ihn, bei nicht allzu starkem Eise mit derselben Geschwindigkeit die Bahn für das nachfolgende Schiff freizubereiten, mit welcher die Fährdampfer ihm zu folgen vermögen. Zum Durchschneiden von sehr starken Eisdecken ist das Fahrzeug schon an sich durch die sehr schräge Lage seines Kiels — derselbe liegt hinten 1½ bis 2 m tiefer als vorn — befähigt, im Nothfall wird auch hier das Prinzip der abwechselnden Versenkung beider Schiffsenden durch Wasserballast in Anwendung gebracht. Trotz der günstigen Erfahrungen, welche die dänische Regierung mit ihren Eisbrechern gemacht hat, sollen dieselben doch in Zukunft für den Dienst der Eisenbahnfahrten keine besonderen Fahrzeuge dieser Art mehr ge-

Abg. Grubhy bemerkt, dieser Antrag sei sicherlich wohlgemeint und gut, doch stoße er auf staatsrechtliche principiellen Bedenken, weil dadurch in die Reichsgesetzgebung eingegriffen werde. Auch der Antrag Bayer sei in mancher Hinsicht bedenklich, weil er sich nicht ohne Weiters in das Gesetz einfügen lasse.

Abg. Dr. Strahl betont, aus der Debatte gehe wieder hervor, daß verschiedene Bestimmungen einer Änderung bedürften. Er befürchtet, das Resultat der Verhandlung werde sein, daß die ganze Vorlage wieder an den Ausschuss zurückgeleitet wird.

In der darauffolgenden Specialdebatte stellten die Abgeordneten Bayer v. Bayernburg und Cienciala im Sinne ihrer vorhergegangenen Ausführungen Abänderungsanträge, welche dem Ausschuss zur Vorberatung zugewiesen wurden. Ein vom Abg. Türl vortretender Minoritätsantrag, der die Abänderung des § 20 und § 27, Absatz 11 bezweckt, wurde angenommen. Weiter gelangte folgender vom Abg. Dr. Wenger vorgeschlagener Resolutionsantrag zur Annahme: Der hohe Landesausschuss wird aufgefordert, eventuell nach Verhandlung mit dem mährischen Landesausschuss dem Landtage einen Gesetzentwurf über Dienstbotenkrankencassen vorzulegen. Schließlich wurde der vorgeschlagene Entwurf mit Ausschluß der beantragten Abänderungen in zweiter Lesung angenommen.

Berichterstatter Abg. Wiegand: Der Lehrerswitwe Julie Hausner in Spachendorf wird eine jährliche Gnadengabe von 20 fl. für die Dauer der Landtagsperiode bewilligt.

Derselbe Berichterstatter referiert über ein Ansuchen einer israelitischen Kultusgemeinde um Erhöhung der Landessubvention von 200 fl. auf 300 fl. und stellt Namens des Ausschusses den Antrag, dem Ansuchen stattzugeben. Der Ansuchensteller wird jedoch nach einer Rede des Abg. Carl Türl, der sich dagegen ausspricht, abgelehnt.

Berichterstatter Abg. Zwillung: Nachfolgende Unterstützungen werden bewilligt: Valentin Sikora als dem Vormund der Lehrerswitwen Marie und Stephanie Ruznial in Stotischau 60 fl. jährlich und für die minderjährigen vier Kinder des Lehrers Josef Halkar 80 fl. jährlich, Johann Matlatzsch, Oberlehrer in Neplachowitz, als Vormund über die Dollnischen Erben (nach dem verstorbenen Oberlehrer Dolln in Stotischau) 20 fl., Marie Wagner, Musiklehrerswitwe in Troppau 40 fl., Johanna Walloschke, Unterlehrerswitwe in Oberberg-Stadt, 25 fl., Anna Smrcka, Lehrerswitwe in Witkowitz, 25 fl. sämtlichen für die Dauer der Landtagsperiode, Hedwig Müller, Lehrerswitwe in Jablunkau, 20 fl. jährlich bis zum vollendeten 16. Lebensjahre, und dem Schulleiter in Smolkau, Josef Hylke, einen einmaligen Krankheitskostenbeitrag von 100 fl. Ueber ein Ansuchen der Oberlehrerswitwe Marie Chroboczek aus Riegersdorf bei Bielitz um Erhöhung und der Wundarzte Witwe Elisabeth Kubiczek in Jablunkau um Gewährung einer Gnadengabe wird zur Tagesordnung übergegangen.

Berichterstatter Abg. Baron Ernst Sedlmayr: Ein Ansuchen der Schulgemeinde Wolmersdorf um eine Beihilfe zum Schulhausbau von 2500 fl. wird dem Landesausschuss zur Ueberprüfung abgetreten und derselbe ermächtigt, der Gemeinde einen Beitrag bis zu 1000 fl. zuzuwenden. Zum Zwecke der Errichtung und Ausgestaltung von Schulen werden nachstehenden Gemeinden Unterstützungen bewilligt: der Gemeinde Dobniz 2000 fl., (der Landesausschuss wird zur Ausfolgung weiterer 2000 fl. ermächtigt, falls sich bei Ueberprüfung des Kostenvoranschlags für den Schulbau die Nothwendigkeit ergibt), der Gemeinde Polnisch-Leuthen 200 fl., Dobrua 400 fl., Burgwiefe 80 fl. Ein Ansuchen des Mathias Feilhauer, Hauslers in Elgoth bei Bielitz, um eine Armenunterstützung wird abgewiesen.

Berichterstatter Abg. Grams: Ueber das Ansuchen des Franz Bartisch aus Karlsthal um eine Landessubvention zur Wiederherstellung einer durch Hochwasser zerstörten Wiesengrundparzelle wird zur Tagesordnung übergegangen.

Berichterstatter Abg. Bayer v. Bayernburg: Das Gesuch der Gemeinde Woidensdorf um den Bau einer Bezirksstraße von Woidensdorf durch das Hofnischthal nach

baut werden. Vielmehr beabsichtigt man, denn alsdann noch größer und stärker zu konstruierenden Trajectbosten gleichzeitig die Arbeit des Eisbrechers zu übertragen. Wahrscheinlich wird dabei ein ähnliches System wie das der oben erwähnten Eisenbahnfähren auf dem Michigan-See in Anwendung kommen. Der Plan eine Reihe von Eisbrechern auszubrüchen für den Dienst im Polarmeere zu bauen und zu verwenden, ist kürzlich in Rußland entstanden. Bekanntlich hat die Schifffahrt von den russischen Ostseehäfen um das Nordcap herum nach den sibirischen Strommündungen, insbesondere zum Jenissei in den letzten Jahren sehr an Wichtigkeit für den Handel und die Industrie Rußlands gewonnen. Der neueste russische Eisbrecher, die „Nabedscha“, bewies im letzten Winter bei ihren in der Ostsee vorgenommenen Probefahrten eine bewundernswürdige Leistungsfähigkeit. Eine Eisbede von 2 1/2 Fuß Stärke wurde von diesem Schiffe in glatter Fahrt durchschnitten, durch einen wiederholten Anlauf aber legte der Dampfer sogar in Eismauern von 6 bis 7 m Dicke allmählich Bresche. Sollte es gelingen, derartige Fahrzeuge für den regelmäßigen Dienst auf einzelnen der Schifffahrt nützlichen Strecken des Polarmeeres anzuwenden, so würde der Kampf der Schifffahrt mit dem Eise in eine neue Phase treten. Nicht mehr die gewöhnlichen Wege der Schifffahrt sind es alsdann allein, welche der Eisbrecher auch im Winter dem Dienste des Verkehrs erhält, sondern er öffnet dem Verkehr auch neue Wege, die vorher gar nicht oder nur unter Gefahren beschritten werden konnten, wie man sie wohl im Interesse der Forschung, aber selten in demjenigen des Verkehrs auf sich zu nehmen gewohnt ist.

„K. V.-Ztg.“

Woidensdorf wird dem Landesausschuss zugewiesen. Der Gemeinde Woidensdorf wird zur Deckung der Kosten für den bezirksstraßenmäßigen Ausbau des Gemeinverbindungsweges Woidensdorf-Woidensdorf, soweit derselbe in der Gemeinde Woidensdorf führt, eine Subvention von 1200 fl. bewilligt.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung Mittwoch, den 26. d. 10 Uhr Vormittags.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 24. Jänner. (Rechnungsabschluss des Landes- und Domesticalfondes.) Die Einnahmen dieses Fonds für 1896 weisen gegen den Voranschlag, wie aus dem Berichte des Finanzausschusses hervorgeht, einen günstigeren Erfolg von 74.443 fl. 31 1/2 kr. auf, die Ausgaben betragen um 33.071 fl. 42 1/2 kr. mehr als im Voranschlage, was in der Ueberschreitung der Krankenverpflegskosten mit 32.071 fl. 83 kr. ihre ausreichende Begründung findet. In den übrigen Rubriken sind die Erfolge zumeist günstiger als im Voranschlage. Die Rechnungsnachweise zeigen im Stammvermögen eine Erhöhung des Capitalienstandes von 848 fl. 98 1/2 kr., die Passiv-Capitalien eine Verminderung von 22.415 fl. 41 1/2 kr., so daß das bewegliche Vermögen um 21.566 fl. 43 kr. gewachsen ist. Das unbewegliche Stammvermögen des Landes mit 690.126 fl. 16 kr. hat sich durch Abschreibungen um 6901 fl. 26 kr. vermindert. Das bewegliche Vermögen des Landes im Capitalienstande beträgt somit mit Abschluß des Jahres 1896 937.146 fl. 94 kr., das unbewegliche Vermögen ist mit 690.126 fl. 16 kr. bewertet.

(Die Nothstandsanhilfe für Schlesien.) Freitag Vormittags fand beim Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen eine Zusammenkunft der Bezirkshauptmänner und Vertreter der Landgemeinden statt, in welcher die Vertheilung der für Schlesien bewilligten staatlichen Anstalts von 100.000 fl. mitgetheilt wurde. Darnach fallen auf den Bezirk Freiwaldau 60.000 fl., Jägerndorf 10.000 fl., Freudenthal 14.000 fl., Troppau Land 13.000 fl. und Troppau Stadt 3000 fl. Von den durch freiwillige Spenden aufgebracht 34.000 fl. wurden 10.000 fl. für etwaige Fälle zurückgestellt, der Rest wird in den erwähnten Bezirken mit zur Vertheilung gelangen.

(Wandbewegung.) Der ehemalige Bäcker der Gastwirtschaft zu den „Drei Tauben“ in der Wagnersgasse Herr Groß wird im Frühjahr in der Josefstraße einen zwei Stockwerke hohen Neubau aufzuführen lassen. In den Parterre-Localitäten beabsichtigt Herr Groß ein mit allem Comfort ausgestattetes Kaffeehaus einzurichten. — Die Bau-firma C. Kern & C. Blum wurde von dem Besitzer der an der Ecke Fruchtnestplatz-Herrngasse befindlichen Häuser beauftragt, an dieser Stelle ein neues zweistöckiges Wohnhaus zu erbauen. Der Bau wird bereits in diesem Jahre durchgeführt werden.

(Troppauer Bürgerverein.) Morgen findet im Hotel „Schwan“ eine Vollversammlung des Troppauer Bürgervereines statt, in welcher nach Erledigung des geschäftlichen Theiles ein tüchtiger Fachmann Erläuterungen über die Einkommenssteuer der neuen Personal-Einkommensteuer und der Rentensteuer erteilen wird.

(Gegen die Rentensteuer.) Auf Anregung des Landesausschusses hat der Finanzausschuss dem Landtage einen ausführlichen Bericht über die Befreiung der Pfandbriefe und Schuldscheine der Landes-Creditinstitute von der Rentensteuer unterbreitet. Nach eingehender Motivierung wird nachstehender Antrag des Landesausschusses dem Landtage zur Annahme empfohlen: Die k. k. Regierung wird dringend aufgefordert, dahin zu wirken, daß die Bestimmungen des Gesetzes vom 25. October 1896, wodurch die Zinsen von Pfandbriefen der Landes-Hypotheken-Anstalten der nicht auf Gewinn berechneten, auf dem Principe der Wechselseitigkeit beruhenden Hypothek-Anstalten, sowie von den durch andere Landescredit-Institute auf Grund gewährter Darlehen emittirten Obligationen mit der Rentensteuer belegt worden sind, abgeändert und alle diese Institute von der Rentensteuer befreit werden.

(Rochkutschausstellung.) In den Räumen der höheren Mädchenschule wurde gestern von der Abtheilung „Hauswirtschaftsschule“ eine Kochkutschausstellung veranstaltet, die sich des lebhaftesten Zuspruches erfreute. In dem einen Zimmer waren Fleisch- und Fischspeisen, in dem zweiten Ruderbäckereiwaren ausgestellt, in einem dritten Zimmer wurden den Besuchern Kostproben verabreicht. Den ganzen Tag über herrschte in den Zimmern ein buntes Gemüth; selbstredend war hauptsächlich die Damentheil stark vertreten.

(Maskenball des Deutschen Schulvereines.) Ein bedeutender Schriftsteller — es muß nicht gerade ein französischer gewesen sein — hat die Menschen im Fasching in zwei große Gruppen getheilt: die eine besteht aus denjenigen, die sich wundern, wie man nur tanzen kann, und die zweite, minder zahlreiche aber doch stärkere, sind diejenigen, die sich wundern, wie man nicht tanzen kann. Der Schriftsteller vergaß aber eine dritte Gruppe: nämlich die Verstandnisvollen, welche der frohen Augen von Herzen ihr Tanzrecht gönnen und sich freuen, wenn sie es ausüben. An Gelegenheit dazu fehlt es im heurigen Carneval wahrlich nicht, es singt und klingt aller Enden, und in die Redactionen fliegen jetzt fast nichts als schmetternde Ball-Ankündigungen und je nach dem zwischenernde, trillernde störende Ball-Berichte. Nach dem Maskenball des Deutschen Schulvereines, welcher am 5. Februar stattfindet, werden die Ballberichte hoffentlich nicht bloß zwischenernde, sondern wie Verheerungen klingen. Die Vorbereitungen — noch dazu ein Maskenball! — stellen das Gelingen ja fast außer Frage. Das große Comité, das sich in mehrere Einzel-Comités theilt, ist unermüdlich thätig und sehr hübsche Ueberraschungen wurden bereits ausgedacht, von denen wir nichts verrathen dürfen, weil sie eben Ueberraschungen bleiben sollen, aber ganz zu schweigen brauchen Referenten nun einmal nicht, und so wollen wir denn

auch ausplaudern, daß in den Drei-Hahnenfälen, wo der Ball stattfindet, so ein Wirthshaus gebaut wird, dessen Schild gar wohl bekannt ist: Es ist das Seewirthshaus vom Wörthersee, und die schmucken Dirndl'n und Quaden, die so vergnügt die Feste am Wörthersee feiern, werden sich alle miteinander in den Hahnenfälen einfinden und dort tanzen, als rauschten die Wellen des Wörthersees die Begleitung zu den G'tanzeln! Und viele andere schöne Gruppen sind bereits angemeldet, und die Vertheilung ist sehr erfreulich, und wenn ein hübsches Mädchen oder ein Herr gern dabei sein möchte, gern einen guten Rath will, was für ein Costüm zu wählen, so ist Discretion Ehrensache, oder welcher Gruppe sich anzuschließen, so erhalten sie bereitwillig Auskunft von den Comité-Damen, Frau Fejlinger und Frau Dr. Stuben y. Hat Jemand irthümlich keine Einladung erhalten, so wird er ersucht, sich direct an Frau Minna Götter, die Zahlmeisterin des Deutschen Schulvereines, oder an die Galanteriewaren-Handlung J. Fejlinger zu wenden, in welchem Geschäfte auch der Umtausch der Einladungskarten gegen Maskenkarten stattfindet. Wir sind überzeugt, daß auch diesmal der Deutsche Schul-Vereinsball seinen guten Ruf rechtfertigen und eine der schönsten Faschings-Veranstaltungen im Fasching 1898 bilden wird.

(Witterungswechsel.) Gestern Nacht trat in dem milden frühlingmäßigen Wetter ein Umschlag ein. Den Uebergang bildete zunächst ein leichter Schneefall, der bis in die Morgenstunden anhielt. Heute Nachmittags stellte sich ein heftiges Schneetreiben ein, welches einige Stunden währte und die Bildung einer mehreren Zoll hohen Schneeschicht verursachte. Während das Thermometer um 2 Uhr Nachmittags noch 5 Grad über 0 zeigte, ist die Temperatur bis 11 Uhr Nachts unter den Nullpunkt gesunken und die Kälte dürfte den neuesten Wetterberichten der meteorologischen Centralanstalt in Wien zufolge jedenfalls anhalten. So hält der Winter, welcher uns lange genug mit Regen und warmem Sonnenschein narrte, ernstlich Einkehr.

Brünn, 24. Jänner. (Landtag.) Zu Beginn der heutigen Sitzung gab es einen kleinen nationalen Scandal. Nach Verlesung des Einlaufes erteilte der Landeshauptmann Graf Wetter v. d. Lilie dem Abg. Freiherrn d'Elvert zur Begründung seines Antrages wegen Aufhebung der Sprachenverordnungen das Wort. Da brachen die tschechischen Abgeordneten in stürmische Hanba-Rufe aus, und auch von der Galerie, die von einer großen Anzahl tschechischer Burche besetzt war, erhob sich ein wilder, anhaltender Lärm, aus welchem man laute Hanba-Rufe und schrille Pfiffe heraushörte. Der Landeshauptmann ließ, nachdem seine energische Mahnung keinen Erfolg gehabt, die Galerie räumen. Fast sämtliche tschechischen Abgeordneten verließen darauf den Saal. Freiherr d'Elvert begründete seinen Antrag und dieser wurde dem 21gliedrigen Special-Ausschuss zugewiesen, welcher auch über die Anträge der Abgeordneten Dr. Fuz und Paczel zu berathen hat. Erst nach der Erledigung des Antrages lehrten die tschechischen Abgeordneten in den Saal zurück.

(Todesfälle.) Gestern starb hier der k. k. wirkliche Lehrer an der deutschen Staats-Gelehrtschule in Brünn und ehemalige k. k. Bau-Adjunct Herr Edmund Ritschl im 33. Lebensjahre. — Der Volksschullehrer Herr Ignaz Rohlena ist gestern hier im 57. Lebensjahre und der hiesige Hausbesitzer und Fleischermeister Herr Johann Rohmann im 65. Lebensjahre gestorben.

(Eine Massenversammlung der Deutschen in Bnaim), welche gestern abgehalten wurde, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für die deutsche Sache. In dieser Versammlung wurde eine Resolution angenommen, in welcher jeder Deutsche gelobte, für das Deutschtum der Stadt ganz einzutreten. Ferner wurde der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß der nationale Charakter der deutschen Städte in Mähren kein Tausch-object für anderweitige Begünstigungen bilden könne.

(Von einem Eisenbahnzuge überfahren.) Gestern Vormittags wollte nächst Rojetin der schwerhörige, 54jährige, verheiratete Schneider Josef Krejczy das Schienengeleise übersehen. In diesem Augenblick kam der gegen Brerau fahrende Personenzug herangebraust und stieß Josef Krejczy nieder, welcher überfahren wurde. Es wurden ihm beide Füße zertrümmert und der Kopf schwer verletzt. Der Verunglückte wurde nach Brünn überführt.

Teschen, 25. Jänner. (Der Officiersball), welcher vom hiesigen Officiercorps am vergangenen Samstag veranstaltet worden war, gestaltete sich zu einem überaus unterhaltenden Faschingsvergnügen. Der Ball wurde diesmal im städt. Rathhauseaal abgehalten, der mit den Wästen Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in einem Hintergrund bunter Blätterpflanzen, mit Gewehrpyramiden in den Fensternischen etc. sehr sinn- und geschmackreich decorirt war. Die Zahl der aus der Stadt und Umgebung erschienenen Gäste war ansehnlich, und ein reicher Kranz junger und liebreizender Damen bewegte sich im Saal, um sich bald am Arme behender Tänzer im lustigen Reigen zu schwingen. Die Damen waren beim Empfang mit einer zierlichen Tanzordnung und einem Blumenstrauß begrüßt worden. Es wurde sehr viel und munter getanzt und die Herren vom Civil standen dabei durchaus nicht hinter ihren militärischen Gastgebern zurück. Besondere Glanzpunkte des Balles bildeten die Quadrillen, welche höchst interessant arrangirt wurden. Die Musik, von der Regimentskapelle des k. und k. Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters, spielte ebenso ausgezeichnet wie unermüdlich.

(Beförderung.) Der Oberingenieur der Raschau-Oberberger-Bahn Herr Franz Stessal wurde zum Sectionsleiter in Teschen ernannt. Diese Beförderung des tüchtigen und eifrigen Beamten wird hier gewiß allgemeine Befriedigung hervorrufen.

(Eine neue Eisenbahn in Sicht.) Die Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für

eine normalspurige Localeisenbahn von Teschen über Kohnbend, Bludowitz und Schönhof nach Polnisch-Dorf mit Anschluß in Mähr.-Dorf an die k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, ist vom k. k. Eisenbahnministerium, mit Erlaß vom 30. December 1897, im Sinne der bestehenden Eisenbahnconcessionsgesetze, den hiesigen Advocaten Dr. Sobieslaus K. und Dr. J. J. Kohn erteilt worden. Die Nachricht von der zu erbauenden neuen Eisenbahn wird hier mit großer Genugthuung begrüßt werden, da die Verwirklichung des Projectes im hohen Interesse des Landes überhaupt und des sich immer reger gestaltenden Verkehrs insbesondere gelegen erscheint. Für die Stadt Teschen selbst möchte durch die beabsichtigte Bahn der Boden für eine wünschenswerthe Erweiterung des Geschäftsverkehrs geschaffen und der Stadt eine neue Quelle zur Belebung von Handel und Wandel erschlossen werden. Nicht minder werden auch die latenten wirtschaftlichen Kräfte der bisher eines modernen Communicationsmittels entbehrenden oben erwähnten Gegend des östlichen schlesischen Landes wachgerufen und dieselben, dem Weltverkehr näher gebracht, auf die allgemeine Wohlfahrt befruchtend wirken. Hoffen wir, daß das Project recht bald zur Thatsache werde.

(Nochmals die neuen Stempelmarken.) Wir gaben bereits dem Unbehagen, das im Publicum über die neuen Stempelmarken herrscht, Ausdruck und riefen zu besonderer Vorsicht beim Gebrauche derselben. Nun lasen wir jüngst in einem Wiener Blatte eine Anregung, die weitest Verbreitung werth ist. Da die zuständigen Stellen sich mit Erfolg bemüht haben, Stempelmarken herzustellen, die, einmal aufgelegt, nicht wieder abklebbar sind, so wäre es eine billige Rücksicht, daß alle jene Vorschriften aufgehoben würden, welche das Ueberschreiben der Stempelmarken betreffen. Bleiben diese Vorschriften bestehen, so werden damit nur unnötige Unbequemlichkeiten privilegiert. Warum sollten denn die Stempelmarken nicht ebenso wie die Briefmarken frei aufgelegt und durch die erste amtliche Stelle, der das gestempelte Schriftstück vorgelegt wird, durch Ueberstempelung nicht wieder verwendbar gemacht werden? Was bei Briefmarken möglich ist und sich bewährt, wird doch hier auch anwendbar sein? Es wäre unseres Erachtens Pflicht der Handelskammern und Abgeordneten, sich dieser Angelegenheit anzunehmen und auf Aufhebung der veralteten Vorschriften wegen des Ueberschreibens der Stempelmarken zu dringen. Auch die staatliche Finanzverwaltung wird sich der Berechtigung dieser Verlangen gewiß nicht verschließen können.

Wielitz-Biala, 24. Jänner. (Vorstellung eines Bewerbers um das Bialaer Landtagsmandat.) Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters A. Lulka stellte sich gestern einer Versammlung der Bialaer Gemeindevertretung Dr. Binder, Generaldirector der Bank für Handel und Industrie in Krakau, vor und entwickelte sein Programm. Ohne Widerspruch aus der Versammlung stellte er fest, daß der Abgeordnete der Stadt Biala, zumal wenn er für sie Vortheile erreichen und für ihre ökonomische Regeneration eintreten wolle, keine separatistische Politik treiben und eigene Wege gehen dürfe, sondern Anlehnung an eine starke und einflussreiche Partei suchen müsse, und das könne nur die conservative sein, welche auch die eigentliche österreichische ist, die sich die Erhaltung der Machtstellung Oesterreichs angelegen sein läßt. Seitdem in den verschiedenen demokratischen Fractionen des galizischen Landtages mehr und mehr das socialdemokratische Colorit hervortritt, ist es gerade die jegliche conservative Partei, welche die Interessen des bürgerlichen Fortschrittes vertritt. Nur im Anschlusse an die conservative Parteigruppe habe die Stadt auf Erlangung materieller Vortheile zu hoffen. In Sachen der Confinierungsanstalt gebähe der Candidat der Action der westgalizischen landwirtschaftlichen Gesellschaft zur Forderung des gesunkenen galizischen Viehexportes im Anschlusse an die beiden bestehenden Confinierungsanstalten. Als Leiter einer dabei beteiligten Bankgruppe würde sich der Candidat eventuell für die Vortheile der Stadt Biala einsetzen, jedoch als Beamter der Bank, wo eine Pflichtcollision eintreten könne, in erster Reihe zwar seine Pflicht gegen seine Dienstgeber thun, dann aber aufrichtig genug sein, sein Mandat eventuell zurückzulegen. Nächste den materiellen würde er die kulturellen Interessen der Stadtbevölkerung pflegen. Er findet es selbstverständlich, daß Biala auf der Conservierung seines deutschen Charakters besteht, und besorgt nicht, daß es jemandem einfallen könnte, ex officio Biala eine polnische Schule ausdrängen zu wollen. Auch in Schulsachen würde er seine Vermittlung zur Austragung von Differenzen mit der Landesschulbehörde zu Diensten stellen, und hofft ohne Schöffheiten auch da zu dem gewünschten Ziele zu kommen. Zu Berichterstattungen über seine Thätigkeit im Landtage macht sich der Candidat verbindlich. Interpellationen richten an den Candidaten Dr. G. G. über die Erhaltung der deutschen Schule in Biala als der Grundlage der Concurrenzfähigkeit auf dem Markte des Westens, Dr. Kohn über den Steuerdruck und das allem Geseh und Recht hochstehende Verhalten der Consumvereine in Galizien, Dr. Reich über den Druck der hohen Landesumlagen und nochmals Dr. G. G. über die Bevorzugung der Bialaer Landesindustrie bei Lieferungen für den Landes- und Staatsbedarf in Galizien. Alle Interpellationen wurden zur Zufriedenheit des Gemeinderathes beantwortet, unter der Voraussetzung, daß die Stadt sich mit einer opportunistischen Haltung ihres Abgeordneten einverstanden erklärt. Nach geschlossener Debatte wurde in einer Besprechung im engeren Kreise die Candidatur des Dr. Binder, dessen Ausführungen die Versammlung zu befriedigenden schienen, einstimmig angenommen. In nächster Zeit wird Dr. Binder sein Programm vor einer größeren, der allgemeinen Öffentlichkeit zugänglichen Versammlung vorlegen.

(Ueber einen Liebhaber von Singvögeln), doch nur im gebatenen Zustande, kommen uns aus der benachbarten Sommerfrische Straconka Bescherden zu. Es wird uns geschrieben: Auf

dem Wege von Biala nach Mienzbzbrodz, wohin mich Geschäfte riefen, kam ich vor einigen Tagen Vormittags an dem Straconka Gemeindegasthause vorüber. In der Hütte vor dem Wirthshause erhebt sich ein Eichenbaum und darauf saßen ein Paar Vögelchen, wahrscheinlich Stieglitz. Raum hatte der Wirth die armen Dinger erblickt, als er nach der Windbüchse griff und beide herunterschoss. Im Weitergehen fragte ich einen bekannten Straconka Einwohner, ob denn der Herr Wirth öfter seine Schießkunst an den armen Vögeln erprobt. „Gewiß Herr“, erwiderte der Mann, „nicht bloß im Winter, sondern auch im Sommer; nicht allein hier, sondern auch auf den Weidenbäumen entlang des Baches, mit einem Worte, wo sich ihm nur Gelegenheit dazu bietet.“ Auf meine Frage, wozu der Vogel morden sei, antwortete der Bauer: „Herr, er rupft sie und bratet sie!“ — Ich: „Ja, reicht denn kein Eintommen nicht hin, um sich ein Stückchen Fleisch zu kaufen?“ — „Leider nicht, und deshalb stellt er den armen Vögeln so sehr nach.“ — Soweit unser Gewährsmann. Es ist ein Zeichen großer Gemüthsarmuth, wenn die armen Singvögel, welche in ihrer Noth im Winter die menschlichen Anblikungen aufsuchen, von den Bäumen heruntergeknallt und verpeist werden, aber es dürfte hinreichen, wenn die löbliche Weinbarmerie auf den Schießsüß aufmerklos gemacht wird, da der Mann aller Wahrscheinlichkeit nach nicht bloß des Waffenpasses sondern auch des Jagdscheins ermangelt. Uebri gens könnten auch die Dorfbewohner, denen an dem Besuche von Sommerfrischlern so viel gelegen ist, ihren Wirthshauspächter eines Besseren belehren.

(Hilfsverein vom Rothen Kreuze.) Im Sitzungssaale des Gemeinderathes findet Mittwoch, den 26. d. M., 5 Uhr Nachmittags die Generalversammlung der Mitglieder des Zweigvereins Vieh des Landeshilfsvereins von Rothen Kreuze für Schlesien statt. Die Präsidien des Frauen- und Männervereins ersuchen um zahlreiches Erscheinen.

Ustron, 24. Jänner. (Ovation.) Gestern brachte der Veteranenverein nach sechs Uhr Abends seinem Commandanten, Herrn Josef Lang, Gerbereibesitzer, zu seinem am folgenden Tage stattfindenden hiesigjährigen Geburtstage eine Ovation. Der Verein versammelte sich vor dem Rathhause und begab sich mit Sompsons versehen in geordnetem Zuge, die Musikkapelle an der Spitze, und unter Begleitung einer zahlreichen Volksmenge vor die Wohnung des Herrn Lang, wo eine Deputation die Glückwünsche des Vereines darbrachte. Den Veteranen hatte sich die Gemeinde-Vertretung beigesellt, um dem in das Greisenalter tretenden, allgemein hochgeachteten Herrn auch von der Gemeinde, deren Ausführe er weit über 30 Jahre angehört, ein Zeichen der Werthschätzung und die herzlichsten Wünsche für sein und seiner Familie Wohl kund zu geben. Nach dem in herzlichem bewegten Worten gesprochenen Danke des Gemeinderathes brachten die Veteranen so wie alle Anwesenden ein dreimaliges Hoch auf ihn aus und zogen bei den frühlichen Klängen der Musik wieder zurück zum Rathhause, wo sie auseinandergingen. Die Feier galt einem schlichten, dem Volke entflammenden Manne, der sich durch rechtshaffene Denktungs- und Handlungsweise, die er während seines ganzen Lebens in Ausübung seines Berufes wie in der Gemeindeführung beibehalten, die Liebe und Hochachtung seiner Mitbürger erwarb.

Friedel, 24. Jänner. (Ball.) Der Verein für Werkmeister und Angestellte der gesamten Industrie für Friedel, Mistel und Umgebung hält Samstag, den 29. d. M., in den Localitäten der Friedel Schießstätte einen Ball ab. Die Musik wird von der Kapelle des k. k. Inf.-Reg. Nr. 54 aus Teschen besorgt.

Mistel, 24. Jänner. (Vom Turnvereine.) Am 22. d. M. hielt der Turnverein die fahungsgemäße Hauptversammlung ab. Der Verein zählte am Ende des Vorjahres 107, am Ende des abgelaufenen Jahres 127 Mitglieder, darunter sind 1 Ehren-, 66 ausübende und 60 beiträgende Mitglieder, im Vereinsjahre starben die Herren Albrecht Berger und der k. k. Bez.-Schulinspector Jul. Bednarczyk. Der Turnrath hielt im Ganzen 11 Sitzungen und für den 19. Nov. v. J. war eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen. Nach Außen hin war die Thätigkeit des Vereines äußerst reg. Es wurden veranstaltet: ein Turnerkränzen, unter Leitung des Herrn E. Frank drei Militär-Concerte, unter Leitung des Herrn M. Schwalla ein Militär-Concert verbunden mit einem Tanzkränzchen, zu Ehren Turnwartes Herrn Jos. Kenger eine Siegesfeier, in Anwesenheit des Gaudurnwartes H. R. Keller ein Schauturnen mit Parkconcert und Commerz, eine Recruten-Abschiedsfeier, ferner die Durchführung einer Bezirks-Vorturnerturne, die obligate Schloßfeier und am 9. Jänner d. J. das übliche Turnerkränzen; an Veranstaltungen anderer theils in Mistel, theils auswärts domicilirender Vereine nahm der Turnverein in 19 Fällen theil. Das Vereinsvermögen besteht in einem Inventar, das auf 1244 fl. bewertigt wird, und aus einer Sparcassen-Einlage von 726 fl. 79 kr.; die Jahreseinnahme beziffert sich auf 1247 fl. 94 kr., die Ausgabe dagegen erreicht die Höhe von 1247 fl. 69 kr., woraus sich ein Saldo-Vortrag pr 727 fl. 4 kr. ergibt. An Spenden liefen dem Vereine 77 fl. zu. Die Wahl des Vorstandes, von 47 anwesenden Mitgliedern vorgenommen, ergab folgendes Resultat: H. Gustav Sedlaczek Obmann, Rudolf Schabenzky Stellvertreter, Jos. Kenger Turnwart, Rudolf Golla Stellvertreter, Hermann Schlicher Säckelwart, Jos. Rolaczky Zeugwart, E. Zurel Zeugwart, und die Herren Geisinger, Willig und Steinberg Revisoren. Unter den freien Anträgen sind besonders zu erwähnen der auf Gründung einer Alte-Herren-, Damen- und Jünglingsriege sowie die Annahme des Antrages, jeden Dienstag nach dem 1. eines jeden Monats eine gesellige Zusammenkunft in der Schießstätte abzuhalten.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 24. Jänner. (Geschworenenaussprechung.) Zu der am 28. d. M. beginnenden ersten diesjährigen Schwurgerichts-

session wurden heute Nachmittag folgende Herren als Geschworene aus der Urne gezogen: a) Hauptgeschworene: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; b) Vize-Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; c) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; d) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; e) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; f) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; g) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; h) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; i) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; j) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; k) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; l) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; m) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; n) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; o) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; p) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; q) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; r) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; s) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; t) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; u) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; v) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; w) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; x) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; y) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; z) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; aa) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ab) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ac) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ad) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ae) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; af) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ag) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ah) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ai) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; aj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ak) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; al) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; am) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; an) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ao) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ap) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; aq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ar) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; as) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; at) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; au) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; av) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; aw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ax) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ay) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; az) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ba) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bd) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; be) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bf) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bi) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bl) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bo) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; br) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bs) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bt) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; by) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; bz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ca) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cd) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ce) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cf) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ch) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ci) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ck) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cl) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; co) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cs) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ct) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cy) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; cz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; da) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; db) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dd) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; de) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; df) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; di) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dl) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; do) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ds) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dt) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; du) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dy) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; dz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ea) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; eb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ec) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ed) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ee) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ef) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; eg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; eh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ei) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ej) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ek) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; el) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; em) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; en) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; eo) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ep) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; eq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; er) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; es) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; et) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; eu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ev) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ew) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ex) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ey) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ez) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fa) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fd) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fe) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ff) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fi) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fl) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fo) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fs) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ft) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fy) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; fz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ga) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gd) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ge) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gf) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gi) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gl) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; go) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gs) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gt) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gy) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; gz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ha) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hd) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; he) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hf) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hi) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hl) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ho) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hs) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ht) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hy) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; hz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ia) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ib) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ic) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; id) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ie) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; if) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ig) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ih) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ii) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ij) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ik) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; il) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; im) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; in) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; io) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ip) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; iq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ir) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; is) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; it) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; iu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; iv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; iw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ix) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; iy) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; iz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ja) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jd) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; je) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jf) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ji) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jl) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jo) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; js) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jt) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ju) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jy) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; jz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ka) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kd) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ke) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kf) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ki) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kl) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; km) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ko) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ks) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kt) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ku) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ky) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; kz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; la) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ld) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; le) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lf) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; li) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ll) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ln) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lo) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ls) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lt) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ly) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; lz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ma) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; md) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; me) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mf) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mg) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mi) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ml) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mo) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mp) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ms) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mt) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; my) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; mz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; na) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nd) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ne) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nf) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ng) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ni) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nk) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nl) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nm) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nn) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; no) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; np) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nr) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ns) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nt) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nu) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nv) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nw) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nx) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ny) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; nz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oa) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ob) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; od) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oe) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; of) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; og) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oh) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oi) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oj) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ok) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ol) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; om) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; on) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oo) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; op) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oq) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; or) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; os) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ot) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ou) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ov) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ow) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; ox) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oy) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; oz) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; pa) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; pb) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; pc) Richter: W. H. Mann, Wenzel, Förster in Neu-Raben; pd) Richter: W. H. Mann, Wenz

„Nun nimm die Bügel, Tony, und sieh, ob Du das Pferd dazu bringen kannst, uns mit doppelter Geschwindigkeit nach Natick zu bringen.“

Tony wandte den Wagen um und fuhr zurück, dem Miethe stall zu.

„Du brauchst dem Gebäude nicht zu nahe zu kommen“, sagte Darby.

Aber die Warnung kam zu spät. Das Pferd erkannte wahrscheinlich das Haus und dachte, für diesen Abend wäre seine Arbeit gethan. Es scheute plötzlich und lief dem Stalle zu. Ehe Tony es wieder auf die Straße bringen konnte, hatte die große, über der Einfahrt hängende Laterne ihr volles Licht auf den Wagen geworfen. Und zu allem Unglück standen John und Bowler, der Detectiv, an der Einfahrt und Beide erkannten das Geschäft sowohl wie die darin Sitzenden.

Darby faßte herüber und nahm die Bügel aus den Händen des Burschen, während er zugleich nach der Beitsche griff. Das Pferd wurde in die Straße zurückgelenkt, die Beitsche piffte durch die Luft und davon rollte das leichte Cabriolet mit einer Geschwindigkeit, welche bewies, daß John von Topsy nicht zu viel gesagt hatte.

Aber sie vernahmen noch den Ausruf des Detectivs: „Nanny Dank. Beim Himmel! Sie hat uns überlistet!“

Er rannte wie ein Wahnsinniger nach einem der Ställe und rief: „Helft mir den Braunen an Euren leichtesten Wagen spannen, rasch! Der hübsche Wildfang soll mir nicht entgehen, und wenn ich ein Pferd zu Tode jagen müßte. Wie in aller Welt kam sie zu dem Wagen? Es ist einer der Eurigen, nicht wahr?“

„Ich habe ihn soeben zweien Herren aus New-York zugeführt, die ihn bestellt hatten“, erklärte John.

„Wohin wollten sie?“

„Nach Natick.“

„Oho, das sind Genossen von Nanny, darauf will ich wetten! Sie hat mich richtig überlistet. Wie sahen diese New-Yorker Burschen aus? Wie Schwindler?“

„Nein, einer von ihnen war ein höflicher, junger Mann und ich wette darauf, er ist ebenso ehrlich wie Sie. Der Andere war ein Bursche, nicht mehr als ein oder zwei Jahre älter als ich, ein ganz geriebener Kerlchen! Ich war nicht mehr als zehn Minuten mit ihm zusammen und schon erzählte er mir Wundergeschichten.“

„Sagten sie davon, daß eine Dame mitfahren werde?“

„Nein.“

„Sie hatten gar keine Andeutung davon gemacht?“

(Fortsetzung folgt.)

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,

Amts- u. Geschäftslegel, Vordruckmodelle,

Eingravierungen von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt

Josef Wondřejc, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee, (Rest. Kuchelida).

Schwarze Seidenstoffe

solibeste Färbung mit Garantie für gutes Tragen u. Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei ins Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide. Seidenstoff-Fabrik Union (968) Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Zu verkaufen sind unter günstigen Bedingungen wegen Auflösung des Geschäftes:

2 hydraulische Strohbutpressen,
4 Strohbut-Mähmaschinen

und andere, zur Strohbut-Erzeugung dienende Einrichtungs-Gegenstände.

Ignaz Haas, Strohbut-Erzeugung,
TROPPAU, Dörring 35. (1863)

Spamers Grosser Hand-Atlas

150 Kartenseiten nebst alphabetischem Ortsregister

und 150 Folio-Seiten Text

enthaltend eine geographische, ethnographische und statistische Beschreibung aller Teile der Erde bearbeitet von Dr. A. HETNER, a. o. Prof. a. d. Univ. Leipzig. Im Text ca. 600 topographische, physikalische, ethnographische, historische und statistische Karten und Diagramme.

Erscheint in 32 Lieferungen zu je 50 Ffg. in Zwischenräumen v. 1-2 Wochen.

Durch die Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit des Kartenmaterials, sowie die Vereinigung eines vollständigen geographischen Handbuch bildenden Textes mit den Karten, endlich durch die ausserordentliche Billigkeit entspricht Spamers Grosser Hand-Atlas wie kein anderes ähnliches Werk den praktischen Bedürfnissen.

Vorrätig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska in Teschen. (480)

Soennecken's K. K. Privilegium

Ges. geschützt

Briefordner

Praktischste und billigste Ordner für Briefe, Rechnungen usw.

Gegen eine Million im Gebrauche.

Man verlange Preisliste.

Für Geschäfte unentbehrlich! Vorrätig bei:

KARL PROCHASKA, k. u. k. Hofbuchhdlg., TESCHEN.

Ausführliche Preisliste über Soennecken's Fabricate kostenfrei.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1536)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8 W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gichtreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Reper. Woiwode.

Ein kleines, gutgehendes

Kaffeehaus

in einer größeren Provinzstadt wird von einem tüchtigen Fachmann in Pachtung zu übernehmen gesucht.

Briefliche Anträge erbitte nur bis 5. Februar l. J. unter K. K. Nr. 100 postlagernd Teschen zu senden. (1850)

Stahl-H-Hufstollen

aus bestem steierischen Material erzeugt, Kronen-tritt unmöglich, das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten gratis und franko zu haben bei **Kasza & Brenner, Budapest, VI. Götthöfsgasse 42, Fabrik für Hufbeschlags-artikel und Schraubwaare, und in allen besseren Eisenhandlungen. (22)**

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter, beziehungsweise Großmutter, Schwiegermutter und Tante, der Frau

Marie Fedra,

erzherzogl. Verwalters-Witwe,

erhielten wir so viele Beweise rührender Theilnahme von Nah und Fern, daß es uns unmöglich ist, dieselben sämtlich persönlich zu beantworten.

Wir erlauben uns daher, hiemit Allen für die so zahlreichen zur Schmückung ihrer irdischen Sülle übersandten Liebesgaben, Allen die der theueren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, Allen, die ihrer in aufrichtiger Theilnahme gedacht, unseren tiefsten Dank auszusprechen.

Teschen, am 23. Jänner 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wie ein Fingerzeig des Schicksals erschien es mir daher, als kurz vor dem Tage der verabredeten Zusammenkunft mich eine geschäftliche Angelegenheit in die nächste Nähe des Städtchens führte, in dem ich als Student gewohnt. Ohne Bedenken machte ich mich dahin auf und

Officiere. Alle haben ein Gesicht um Gewährung des Wiedereintrittes an die bulgarische Regierung zu richten, worauf ihnen eine neue Anstellung zugehen wird. Bei der Wiedereinstellung wird folgender Grundsatz beachtet werden: Anrechnung der Dienstzeit in Rußland, Abrechnung der Zeit außer Dienst und dementsprechende Gleichstellung mit den bulgarischen Officiern derselben Anciennität. Durch die Anwendung dieses Grundsatzes verlieren alle Emigranten einige Jahre am Dienstaalter. Unter den sechs vorläufig nicht angenommenen Emigranten sind Oberstleutnant Venderew, Wanlow und Below. Der Grund, weshalb diesen die Wiederaufnahme verweigert worden ist, war der, daß bei den Männern, die entweder aus nichtpolitischen Gründen Bulgarien verlassen oder welche die politische Agitation bis in die neuere Zeit fortgesetzt hatten, die öffentliche Meinung Bulgariens, sowohl bei der Bevölkerung als auch im Heere, die Wiederaufnahme abgelehnt haben würde. Früher hätte man die Zurückberufung dieser Officiere namentlich in Oesterreich mit großem Mißtrauen betrachtet, heute sagt der „Pester Lloyd“ mit vollem Recht: „Man mag die Rückberufung von dem Standpunkt der militärischen Disciplin aus als nicht besonders angenehm hinstellen, aber die Folgerung, daß die bulgarische Armee dadurch russifiziert und zur Avantgarde des russischen Heeres auf der Balkanhalbinsel gemacht werde, geht zu weit. Bei dem festen Willen, ein gemeinsames Einvernehmen mit Rußland loyal zu pflegen, halten wir Divergenzen mit Rußland wegen dieser Affaire für vollständig ausgeschlossen. Das gute Verhältnis zwischen der Monarchie und Rußland ist aus so tiefsten Erwägungen hervorgegangen, daß keine Reibungs- und Kampfkampagne stark genug ist, den festen Willen der beiderseitigen Souveräne und Staatsmänner zur loyalen Aufrechterhaltung des Einvernehmens im Geringsten zu erschüttern.“

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppau, 25. Jänner. (Ball bei Sr. Excellenz dem Herrn Landeshauptmann Grafen Heinrich Larisch-Wönnich.) Ein Friedensfest, in dem alle Dissonanzen widerstrebender Meinungen einander bekämpfender Parteien und sich unbrüderlich anfeindender Nationalitäten in erquickender Harmonie gemeinsamen Genusses edler geselliger Freude zusammenfassen, ein solches Friedensfest in unserer Zeit zu schaffen, wo alle Kräfte in feindseligem Gegeneinander oder in centrifugalem Auseinander sich bewegen, das wäre für wahr das Werk eines Baubereiters. Gewiß! Aber Schlesien besitzt einen solchen Baubereiter, der die Kräfte des schönen Heimatlandes zu einheitlichem Wirken und gewissermaßen als Ausdruck desselben auch zu einem gemeinsamen schönen Freudenfeste zu verbinden wußte. Es ist der Landeshauptmann von Schlesien, Sr. Excellenz Herr Graf Heinrich Larisch-Wönnich. Bei seinem jüngsten Ballfeste am 24. d. M. waren Männer aller Stände und Berufsarten, aller Parteien und Nationalitäten aus ganz Schlesien in voller gemeinsamer Eintracht wie zu einem Friedensfeste vereinigt. Aristokratie und Bürgerthum, Deutsche, Polen und Tschechen, hier hatte sie alle die Baubermacht ihres hohen Gastgeberes streitlos vereinigt. Und was verleiht ihm solche Macht? Es ist seine echt männliche Unparteilichkeit, sein charakterfestes Hochhalten des einigenden österreichischen Banners, sowie seine Menschenkenntnis, die jeden Einzelnen in rechter Art zu behandeln weiß! Das mag wohl die entsprechende Antwort sein, aber damit ist das Hauptmittel des Erfolges noch nicht genannt, welchen der Herr Landeshauptmann so unbesritten ausübt. Es ist die ihm angeborene persönliche Liebenswürdigkeit, die ihm ausnahmslos die Sympathien aller gewinnt. Ein Beweis dieser Liebenswürdigkeit ist z. B. die unvergleichlich feinfühligste Ausübung der Pflichten des Wirtes gegen seine Gäste. Herr Graf Larisch ist buchstäblich genommen für jeden Einzelnen seiner Gäste besorgt, und obwohl unermüdlich Scharen von Dienern in

allen Festräumen den Wünschen der Gäste zur Verfügung stehen, sieht der hohe Gastgeber doch überall selbst nach und hält es nicht unter seiner Würde, wenn ihm ein Gast gar zu bescheiden dünkt, ihm selbst ermunternd das Glas mit Sekt zu füllen. Aber wenn man so die Räume durchschreitet und die Blicke aller verfolgt, die an den verschiedenen Pforten des Ballsaales an dem köstlichen Wille hochfluthender Freude haften, so scheint es, als könnte man mit Wolfram von Eschenbach singen: „Da blick ich auf zu einem nur der Sterne, der an dem Himmel, der mich blendet, steht, und dieser Stern voll hoher Amuth Pracht,“ es ist die Gemahlin des Herrn Landeshauptmannes, Frau Gräfin Henriette Larisch. So reich und reizvoll und die schöne Erscheinung entgegentritt, die hohe Gestalt umflossen von dem leuchtenden gelben Brocatkleide, geschnitten mit einer Fülle von kostbaren alten Spitzen, Haare und Nacken und Arme funkelnd von Diamanten-Pracht, in wechselvollem Farbenspiel, so liegt doch nicht in dem Glanz des äußeren Eindruckes vorwiegend das Fesseln der Erscheinung, sondern es ist die milde Anmuth einer holdseligen Frau, die alle in ihrer Umgebung zu reiner Freude stimmt. Die Gastgeber wurden in ihrer mühevollen Aufgabe, namentlich bei der Anordnung des eigentlichen Balles von den beiden Söhnen des Hauses, dem Herrn Grafen Dr. Hans Larisch und dem Herrn Grafen Harry Larisch auf das eifrigste unterstützt. Auch Frau Gräfin Sternberg, die jugendliche Tochter des Herrn Landeshauptmannes, war mit ihrem Gemahle auf dem Ball ihrer Eltern erschienen. Alle Damen betrachteten wohl mit Entzücken das köstliche Kleid, welches die junge Gräfin trug, meergrün mit silberschimmernden Spitzen besetzt, reicher Schmuck von Brillanten und Rubinen erhöhte die prächtige Wirkung dieser Toilette. Ueberhaupt trugen viele der Damen silberglänzende Kleider und Brillantenfeuer gab es mehr als je. Von der Fülle des Schönen, das noch zu schildern bleibt, können wir nur das Schönste noch erwähnen, so unter vielen die herrliche Toilette der Frau Gräfin Razumowski in Rosa-Brocato, der Frau Baronin Beyer in Weiß und Meergrün, sehr geschmackvoll war die Toilette der Frau Dr. Kochowsky, der Gemahlin unferes Bürgermeisters; tiefdunkel und kräftig leuchtendes Roth mit reichen Spitzen und Stückeri-Aufputz, sehr vornehm das Kleid der Frau Director Marianne Janotta, der Gemahlin des Herrn Vicepräsidenten der Handelskammer, abgetönte weiße Seide, gehoben durch feinfühlig angewendeten Brillantschmuck. Ja, wer kann sie alle beschreiben, die kostbaren Anzüge in Plüsch und Sammt, in Atlas und Brocat der älteren Damen, die leichten, buntigen Ballkleider in den zartesten Farben, weiß, rosenroth, lichtblau, hellgrün, der jungen Damen. Wenn in schönen Figuren die Paare durcheinander kreisten, so war es ein Anblick wie der von herrlichen Chrometropen; aber freilich, dieses Farbenspiel war lebendig. Der ganze Ball war ein Meisterstück der Salon-Choreographie, es war als ob die Phantasie eines Tagelioni in unerschöpflicher Fülle mit immer neuen, immer schöneren Figuren in den überraschendsten Veränderungen den Tanz belebte; und wenn man meinte, eben jetzt die reizendste Figur zu schauen, z. B. die wunderschönen kreisenden Wechselsterne, so kam immer noch etwas Schöneres und Reizvolleres, wie z. B. der Kreuz-Reigen. Es war wohl richtig, was uns ein begeisterter Verehrer Wagners ins Ohr flüsternte: Hier hat sich die unendliche Ton-Melodie Wagners in einer unendlichen Reigen-Melodie verkörpert. Es war Dr. Hans Graf Larisch, der dieses jeder Beschreibung überstehende, kaleidostopisch sich entwickelnde Tanzmarchen schuf. Daß alles, was irgend auf Namen und Bedeutung in Troppau und in Schlesien Anspruch hat, bei dem Ballfeste nicht fehlte, ist wohl selbstverständlich. So waren anwesend der Herr Landespräsident Graf Clary und Albring, Herr Graf und Frau Gräfin Kuenburg, Herr Graf Sprinzenstein mit Gemahlin, Herr Graf Sternberg und Gemahlin, Herr Baron Sedlnitzky, Edler von Beyer-Beyersburg sammt Gemahlin und noch viele Vertreter des schlesischen Adels, ferner natürlich die Spitzen der Regierung, wie Herr Hofrath v. Klingner, die

Herrn Regierungsräthe Derlik, Metolitzky u., Herr Generalmajor Thob mit einer großen Anzahl von Officiern, Herr Bürgermeister Dr. Kochowsky mit den Herren des Troppauer Gemeinderathes, der Bürgermeister von Teschen, Herr Dr. Ritter v. Demei, Herr J. A. Lemach, Präsident der Handelskammer, mit den Herren Secretären Dr. Mattern und Dr. Preklich, viele Landtags-Abgeordnete, so die Herren Dr. Menger, Director Janotta, Monsignore Smiech u. v. A. Herrn Landesrath Hampel dürfen wir nicht vergessen, die rechte Hand des Herrn Landeshauptmannes in Landtags- und Verwaltungs-Angelegenheiten und, wie es scheint, auch beim Arrangement des Ballfestes. Auch die Schule hatte zahlreiche Vertreter gesendet, so die Herren Directoren der Mittelschulen und Lehrerbildungs-Anstalten, Vertreter der Kunst, der Literatur, der Presse, der Industrie und des Gewerbes fehlten nicht, selbstverständlich waren auch die höheren Beamten des Berg- und Hütten-Bauwes sowie der Güter-Verwaltung auf den weiten Befestungen des Herrn Grafen Larisch anwesend. Das Fest war, wie gesagt, glänzend. Wie immer gab es reiche Cotillon-Spenden von erlesenem Geschmacke. Die kulinarischen Genüsse dürfen auch nicht übergangen werden. Was die Feste des Landeshauptmannes in dieser Hinsicht bieten, ist zwar berühmt, aber man wird doch stets aufs Neue, wie auch heuer wieder, von der reichen Fülle der Buffets überrascht. Schließlich darf aber auch nicht der schönen Ball-Musik vergessen werden, dirigirt von dem Kapell-Meister der gräflichen Berg-Kapelle, Herrn Jaworski, welche in unermüdlichen frischen Weisen die neuesten und gefälligsten Opern und Operetten-Motive zu Ball-Tänzen verwertete und so der Tanzlust immer neue Anregung bot.

— (Organisation des landesstatistischen Dienstes in Schlesien.) Der Landesausschuß hat dem Landtage einen Antrag auf Organisation des landesstatistischen Dienstes in Schlesien unterbreitet, welcher folgende interessante Bestimmungen enthält: Der landesstatistische Dienst beim schles. Landesausschuße wird in der Art eingerichtet, daß mit der Oberleitung desselben der Vorstand des Landessecretariates betraut und als unmittelbarer Referent für landesstatistische Arbeiten ein Beamter des Landessecretariates unter Zuziehung einer entsprechenden Remuneration bestellt wird. Mit der ziffermäßigen Aufarbeitung des Erhebungsmaterials und Eintragung in die Tabellen wird die Landeshauptstadt betraut. Zu diesem Behufe ist der Status der Beamten des Landeshauptamtes um eine Beamtenstelle mit dem Gehalte von 1000 fl. und der Activitätszulage von 250 fl. zu vermehren. Außerdem wird ein Manipulant mit einem Tagelohn von 1 fl. 50 kr. angestellt. Die Druckkosten und Kanzleierfordernisse sind aus dem Landesfonds zu bestreiten.

— (Kochkunst-Ausstellung des Frauenbildungs-Vereins.) Die zweite vom Frauenbildungs-Verein veranstaltete Ausstellung von Kochkunst-Verken, verfertigt von den Schülerinnen der Haushaltungs- und Kochschule des Vereins, hat am 23. d. M. stattgefunden, wie wir schon kurz berichteten, und nahm durchaus den erfreulichen Verlauf, der wohl vorauszu sehen war. Pünktlich um 10 Uhr wurde die Ausstellung eröffnet, und eine Viertelstunde später füllte die — für solche Zwecke allerdings zu engen — Räume bereits ein so zahlreiches Publikum, daß man sich nur mit Mühe fortbewegen konnte. Die Ausstellung dürfte von nahezu 1400 Personen besucht worden sein, zumeist von Damen, aber auch Herren waren in großer Zahl erschienen, jung und alt, wahrscheinlich um sich die beruhigende Ueberzeugung zu verschaffen, daß es trotz allen bedenklichen Vernens von allerhand für „Mädchen“ ganz überflüssiger „Logien“ und „Istiken“ doch noch immer weise Jungfrauen gibt, die sich mit Eifer bemühen, den zwar nicht poesievollsten, dafür aber um so sicherern Weg zum Herzen des Mannes wandeln zu lernen, der verbürgten Nachrichten zufolge durch den Magen führt. Doch nein, den Erzeugnissen der Kochschule, die wir auf der Ausstellung bewunderten, fehlte wirklich auch die Poésie nicht. Alle die Schüsseln, vom einfachsten Kalbsbraten bis zum Rehbraten, vom simplen kalten Aufschnitt bis zu Hecht, Hummer und

logirte mich am Abend vor dem verhängnißvollen Tage in dem sogenannten „ersten Hotel“ der Stadt ein.

Ein kleiner Spaziergang durch die Straßen weckte tausend Erinnerungen in mir, und mit dem festen Vorsatz, ihr am nächsten Tage alles offen und ehrlich zu bekennen, ging ich am Abend, wenn auch nicht ganz ruhig, so doch gefaßt zu Bette.

Am darauffolgenden Morgen — das Frühstück hatte mir doch nicht so gut gemundet wie sonst — besah ich mir den neuen Stadttheil mit seinen hübschen, villenartigen Häusern, von denen vor zehn Jahren noch keine Spur vorhanden war.

Als ich vor einem der hübschen Häuschen stehen blieb, war mir, als verschwinde ein Frauenkopf schnell vom Fenster. Es war mir aber nicht mehr möglich, die Bäume der Dame zu erpähnen.

So verbummelte ich den Tag und endlich brach der Abend herein. Die Stunde des vor zehn Jahren festgesetzten Rendezvous nahte. Ich sah schon um 5 Uhr auf einem Bänkehen im Stadtpark, in dem mir damals die Kreuzschwüre getauscht hatten, und ich muß aufrichtig sagen, mich hatte plötzlich eine unsagbare Unruhe erfaßt. Daß sie sich einfinden wird, stand in mir fest. Wie wird sie aber die Nachricht von meiner Vermählung aufnehmen? Mit einem Ausbruch der furchtbarsten Verzweiflung natürlich. Da wartet und hofft und seht sich so ein vertrauensvolles Geschöpf von Jahr zu Jahr nach der Stunde des Wiedersehens, um dann zu erfahren, daß es einen Wortbrüchigen geliebt hat.

Mir wurde heiß und schwül, ich stand von der Bank auf und wanderte unruhig auf dem Kieswege hin und her. Da schlug es auf der nahen Kirche 7 Uhr und um die Ecke kam — Emma.

„Ein fixes Frauenzimmer, die Pünktlichkeit selbst“,

war mein erster Gedanke. Da eilte sie schon auf mich zu und reichte mir mit einem verlegenen Lächeln die Hand.

Ja, das war sie, für die mein Herz einst so heiß geschlagen. Die rosigen Wangen waren freilich etwas verblaßt, der schlank biesame Leib hatte an Rundung gewonnen, doch die Augen, die klugen, grauen Augen waren dieselben geblieben und blickten mich an, wie einst in den Tagen jugendlicher Schwärmerei.

Sie fand zuerst die Fassung und sagte mit ihrer etwas hohen Stimme:

„Sie sind also doch gekommen und haben Wort gehalten? Das ist schön von Ihnen. Ich sah Sie heute früh durch unsere Gasse wandern und wußte, was Ihre Anwesenheit in der Stadt zu bedeuten hat.“

Ich fand kein Wort der Erwiderung. So gerabezu brutal ihr ins Gesicht sagen, daß sie zehn Jahre vergebens auf mich gewartet, ich brachte es nicht übers Herz. Und ein gewöhnliches Gesprächsthema anzuschlagen, war doch zu banal.

Und sie schritt so ergeben, wie mir schien, erwartungsvoll auf dem engen Parkwege neben mir her; ihr frommes, engelsgutes Gesicht hatte einen rührenden Ausdruck von Ergebenheit und ihre Lippen, ich täuschte mich nicht, spitzten sich oft zu einer Frage, die sie immer wieder zurückdrängte.

So waren bange Minuten vergangen, als sie plötzlich meine Hand faßte und mit zitternder Stimme sagte: „Denken Sie nicht schlecht von mir, wenn ich Ihnen ein Geständniß mache, das gewiß unsere Situation klären wird.“

„Jetzt wird sie Dir schildern, wie sie zehn Jahre hindurch in banger Sehnsucht auf Dich gewartet hat“, fuhr es mir durch den Kopf und mein Herz begann schneller zu schlagen.

„Wir haben uns vor zehn Jahren recht lieb gehabt, es war ein schöner Jugendtraum!“ Das war wieder

die liebe Stimme, die mir einst den Kopf verdreht. „Doch 120 Monate sind furchtbar lang“, fuhr sie schmeichelnd fort.

Ich nickte mechanisch mit dem Kopfe. „Ja, sehr lang.“ „Da stürmt so viel Neues auf uns ein, die Erinnerung allein hält uns nicht immer aufrecht, kurz“, sie schlug die Blicke zu Boden und ein beinahe kühlicher Zug verjüngte ihr Gesicht, „wir werden in den Jahren ganz andere Menschen, die Jugendträume verfliegen — werden Sie mir recht böse sein, wenn ich Ihnen sage —“

Mich erfaßte plötzlich ein überwältigendes Glücksgefühl. „Emma“, rief ich. „Wenn ich Sie recht verstehe, mögen Sie mich nicht mehr, Sie verachten mich vielleicht? Das ist ja herrlich, das ist zu schön!“

Ein Schatten der Enttäuschung flog über ihre Bäume und beinahe gekränkt sagte sie: „Es würde Ihnen also eine große Freude machen, wenn ich Sie verachtete? Nun, das ist zwar nicht der Fall, aber mein Mann —“

Weiter kam sie nicht. Ich fiel ihr um den Hals und gab ihr trotz ihres Sträubens einen herzhaften Kuß. „Sie müssen eine Freundin meiner Frau werden. Sie sind ein Engel, der mir die Ruhe wiedergegeben hat.“

So endete unsere Zusammenkunft nach zehn Jahren. Ich habe sie später einmal mit meiner Frau zusammengeführt, aber Freundinnen sind die beiden nicht geworden. Meine sonst so tolerante Ehehälfte erklärte, die Dame könne ihr gar nicht gefallen, sie sehe den Männern zu lange nach zu tief in die Augen, das sei eine — schlechte Angewohnheit.

Ich schwieg und bewunderte im Stillen den Scharfsinn der Frau, die wie ein Bild die Nähe eines feindlichen Wesens wittert. Da sie übrigens Recht hatte, folgte ich ihr und habe Emma seither nicht wieder gesehen.

„D. L. Z.“

Languste in Mayonaise, Geflügel und Fisch in Gelse u. c. waren so zierlich angerichtet, ja manche mit einer gewissen künstlerischen Kühnheit aufgebaut, so die Reh-Pastete als Fels-Partie und dergleichen mehr. Am freiesten waltete aber die Phantasie in dem für Süßigkeiten bestimmten Ausstellungs-Raume; da gab es ganz allerliebste Sachen. Torten, deren Oberfläche zarten Porzellan-Malereien gleich, die schmückenden Blütenranken und Schmetterlinge erscheinen wie hingehaucht, oder Torten mit stilvoller Mosaik geschmückt, mit schönen Ornamenten u. c. Die Pyramiden-Torten mit hohen Aufsätzen sind gottlob längst unmodern geworden. Reizend fanden wir auch allerlei feines Backwerk, Marzipanfrüchte von vollendeter Naturtreue, ein Marzipan-Häuschen mit schimmerndem rosenrothen Dach, das „zu vermieten“ war, und eine Fülle anderer Kunstwerke der Küche. Daneben fehlte auch nicht der schlichte Striezel, der anspruchsvolle Gugelhupf und dergleichen bürgerliches Gebäck, das sich freilich in einer ans Ideale streifenden Schönheit präsentierte. Die Bewunderung der Hausfrauen wurde auch durch die Mannigfaltigkeit und Schönheit des „Dunst-Obstes“ und der verschiedenen Marmeladen erregt. Kurz, die Haushaltungsschule hat mit dieser Ausstellung einen großen Erfolg errungen, das läßt sich nicht läugnen, ebenso wenig daß dieser Erfolg wesentlich der außerordentlichen Thätigkeit und Umsicht der Leiterin der Töchterschule, Fräulein A. Dengler, wie der Thätigkeit und Geschicklichkeit der Leiterin der Kochschule, Fräulein Plundera, zu danken ist. Die Ausstellung besuchten u. A. auch mit ihrem Besuche Herr Landespräsident Graf Albrin von sammt Gemahlin, Frau Gräfin Rasumowsky, Frau Gräfin Kuenburg, Frau Gräfin Larisch-Wönnich, Frau Baronin Sobel, die Herren Landes-Schul-Inspectoren Dr. Langhaus und Dr. Werber, Herr Handelskammer-Präsident Lemach, Herr Regierungsrath Dr. Retolsky und viele andere hervorragende Persönlichkeiten.

Brünn, 25. Jänner. (Personales.) In dem Befinden des Altbürgermeisters von Olmütz, Herrn Josef v. Engel, ist die Besserung glücklicher Weise anhaltend, so daß derselbe wohl binnen Kurzem die Landesanstalt wird verlassen können. — Der hier seit mehreren Jahren als Commandant der ersten Abtheilung des vierten Landes-Gendarmerie-Commandos in Brünn thätige Herr Rittmeister Rjezacz wurde zum Abtheilungs-Commandanten für Olmütz designirt und an seine Stelle der Abtheilungs-Commandant in Olmütz Herr Rittmeister Christoph be-rufen. Der Domicilwechsel findet am 1. Februar l. J. statt.

(Ernennungen.) Der Postconcepts-Praktikant Herr Dr. Max Grblitschka in Brünn wurde zum Postconceipisten ernannt. — Der Justizminister hat den Kanzlei-Official zweiter Classe in Tschinowicz Johann Warkusel zum Kanzleivorsteher zweiter Classe in Brünn ernannt.

(Vom Landtage.) Auf Antrag des Abgeordneten Primavesi wurde heute der Bericht des Landes-Ausschusses in Angelegenheit der Errichtung zweier Versorgungsanstalten zur Feier des 50 jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers genehmigt. Die Anstalten, je eine für Männer und Weiber, sollen bereits im October 1898 eröffnet werden. Abgeordneter Dr. Straneky interpellirte den Landeshauptmann wegen eines Berichtes in dem hiesigen „Tagesboten“ über die gestrige Sitzung des Landtages, worin die Abgeordneten der Rechten beschuldigt werden, gepiffen zu haben. Der Landeshauptmann erklärte, daß im Landtagsaale nicht gepiffen wurde, sondern in der rückwärtigen Galerie. Die Abgeordneten Staffe, Dr. Fux und Genossen interpellirten den Statthalter, warum in Neutitschein jüngst nur czehische Wechselblankette zu haben waren. (Ironische Ausrufe rechts: „Großartiges Ereigniß“, Ausrufe links und Mitte: „Dasselbe wie mit den deutschen Telegrammblanketten.“) Weiterleit in ganzen Saale.) Abgeordneter Koudela und Genossen beantragten, die Regierung werde aufgefordert, die Mitglieder der Commissionen für die allgemeine Gewerbs- und Personaleinkommensteuer entsprechend zu entschädigen. Abgeordneter Kulp und Genossen beantragten die Errichtung einer böhmischen Landesrealschule in Kremsier.

(Bevölkerungs-Bewegung im Jahre 1896.) Die von der k. k. statistischen Centralcommission herausgegebene „Statistische Monatschrift“ veröffentlicht über die Bewegung der Bevölkerung Oesterreichs im Solarjahre 1896 die nachstehenden vorläufigen Ergebnisse: **Mähren:** 18.815 Geshließungen, 88.743 Geborne (darunter 2500 Todgeborne), 59.910 Verstorbene (darunter 3658 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 8 Geshließungen, 37.72 Geborne, 25.46 Verstorbene. **Schlesien:** 5395 Geshließungen, 26.445 Geborne (darunter 782 Todgeborne), 16.934 Verstorbene (darunter 1357 Ortsfremde). Auf je 1000 Einwohner entfielen 8.5 Geshließungen, 41.68 Geborne, 26.69 Verstorbene.

(K. k. Gendarmerie.) Im Bereiche des k. k. Landes-Gendarmerie-Commandos Nr. 4 für Mähren wurde der Posten Wistetz, Bezirk Brünn, nach Sebrowitz im gleichen Bezirke verlegt.

Teschen, 26. Jänner. (Winter.) Das Frühlingswetter der letzten Zeit ist vorüber und der Winter in seine Rechte getreten. Nach dem vorgestrigen ausgiebigen Schneefall stellte sich starker Frost ein. Gestern Morgens noch zeigte das Reaumur-Thermometer — 7°, heute früh — 13° und an exponirten Stellen sogar bis — 15°, bei klarem Himmel und Windstille. Im Laufe des Vormittages jedoch stieg die Quecksilbersäule auf Minus drei vier bis Grad im Schatten.

(Zum Eislauffeste.) Der Winter hat vor ein paar Tagen wieder seinen Einzug gehalten und verspricht, mit Frost und Eis längere Zeit bei uns zu verweilen. Gewiß muß solchem Wetter der Eislaufferein mit besonderer Freude zustimmen, da er ein Eisfest, welchem schon jetzt von sehr vielen Schlittschuhläufern und Freunden des Eislauffportes ein lebhaftes Interesse entgegengebracht wird, in Vorbereitung hat. Wie bereits bekannt ist, soll dieses Fest einen costümirten Eislauffabend vorstellen, an

welchem sich Jung und Alt zu betheiligen und zu ergötzen hätte. Für die Zusammenstellung von costümirten Gruppen und Aufzügen wäre den Festtheilnehmern anzurathen, sich spätestens bis 1. Februar bei der Tagescassa am Eislauffplatz vormerken zu lassen oder mit den Veranstaltern des Costümfestes in nähere Fühlung zu treten.

(Westidenball.) Das Winterfest der Section Teschen des Westiden-Vereines findet, wie bereits angekündigt wurde, am 19. Februar statt und soll einen Festtag im Gebirge darstellen. Die Einladungen zu dem in früheren Jahren überaus heiteren und jahraus jahrein sehr zahlreich besuchten Vergnügen erfolgen in den nächsten Tagen. Auch dieses Jahr soll sich daselbst durch ungetrübten Frohsinn und ungezwungene Feststimmung auszeichnen, um allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung zu bleiben. Die Räumlichkeiten des städtischen Rathhauseales werden in einen duftenden Nadelwald verwandelt und ein Kolossalgemälde soll dieselben geschmackvoll zieren, überhaupt wird eine Fülle von Schönheiten vorhanden sein, die noch durch die Costüme an Interesse gewinnt. Da kommt die fleißige und malerische Gebirgstracht, welche sich durch Farbenfrische und Eigenart auszeichnet, zur Geltung und neben dem phlegmatischen Engländer und dem geschäftigen Berliner wird sich in der fröhlichen Menge der Aelpler in Kniehosen und Wadenstrümpfen mit seinem buntbesärgelten Dirndl tummeln und auch die Lieblingstöchter der Alpenwelt Edelweiß und Almenrausch werden in das bunte Treiben mit einstimmen.

(Carneval 1898.) Wie den eben zur Versendung gelangten Einladungen für das Tanzkränzchen des Ungarischen Gesellschafts-Vereines in Teschen zu entnehmen ist, findet dieses, den geänderten Dispositionen zu Folge, nicht am Samstag den 5. l. M., sondern erst am Mittwoch, den 9. Februar l. J., im Rathhauseale statt.

Wieliczka, 25. Jänner. (Saaleröffnung im Vialaer Sparcassengebäude.) Nachdem der große Luster für Gas- und elektrische Beleuchtung angebracht und der Anschluß des Sparcassengebäudes an das Kabel der Electricitätscentrale erfolgt ist, wurde das letzte Hinderniß für die Benützung des prächtigen neuen Saales im Vialaer Sparcassengebäude behoben. Die Eröffnung soll Sonntag, den 20. Februar, durch einen Unterhaltungsabend des Bürgervereins mit Productionen der Stabkapelle, Gesangsvorträgen des Vialaer Männergesangsvereins, Solovorträgen von Gesangsbildanten u. bewirkt und durch eine Tanzunterhaltung bereichert werden. Die geräumigen Vorzimmer und Nebengemächer erhöhen den Werth des schönen Saalbaues bedeutend. Es ist zu erwarten, daß die Veranstaltung durch zahlreichen Besuch ausgezeichnet wird.

(Warum die Neuwahlen für die Vialaer Bezirksvertretung nicht ausgeschrieben werden.) Darüber hat sich in der Sitzung der Bezirksvertretung vom 22. d. M. der Bezirkshauptmann Herr L. L. Statthalterreichs Kurkowski auf eine Anfrage geäußert. Darnach muß allen Gemeindevertretungen im Bezirke das Wahlrecht in die Bezirksvertretung gewahrt bleiben. Nun aber besteht in Dsmiencim ein Ausnahmezustand, da die Geschäfte der Gemeinde von einem Regierungskommissär geleitet werden. Anfang April v. J. wurden in Dsmiencim die Gemeinderathswahlen durchgeführt und dagegen sofort Einsprache erhoben. Der Recurs wurde schon fünf Monate später durch die Statthalterei erledigt und für den 5. October 1897 Ergänzungsahlen angeordnet. Aber auch gegen dieses Wahlergebnis ist am 1. October Protest erhoben worden, dessen Erledigung noch nicht erfolgt ist. Wenn also in Dsmiencim das Wahlergebnis noch zum dritten- oder viertenmal angefochten wird, werden die Neuwahlen für die Bezirksvertretung vielleicht auch 1898 noch nicht zustandekommen. Ob grade die Erledigung eines Wahlrecurses fünf oder sechs Monate dauern muß, das ist eine andere Frage.

(Rückblick auf die Bauhätigkeit in Wieliczka während der abgelaufenen 5 Jahre.) Aus dem uns von dem Leiter des Stadtbauamtes Herrn Ingenieur S. Derner gütigst zur Verfügung gestellten Material ergeben sich folgende Zusammenstellungen:

	1893,	1894,	1895,	1896,	1897,
Neubauten	25	26	39	24	23
Zubauten	3	6	9	8	6
Umbauten	7	0	1	5	4

Zusammenfassung Bauten 35 32 49 37 33
Diese Biffern zeigen, daß die Bauhätigkeit 1895 am stärksten, 1893 und 1896 geringer und in den Jahren 1894 und 1897 am niedrigsten war. Charakteristisch ist in allen 5 Jahren das Vorwiegen der Neubauten und die verschwindende Zahl der Umbauten, zu denen das alte Wieliczka doch viel Anlaß bietet. Da wird wohl nur eine locale Befreiung der Hauszinssteuer von den Umlagen oder — um mit dem Obmann unserer Finanzsection Herrn Pollak zu reden — eine Reduction der Realitätenbesteuerung Wandel schaffen. Man wird ja sehen, welche Wirkung die in Viala beschlossene 12jährige Umlagenbefreiung dort auf die Hebung der Bauhätigkeit üben wird. Nach der Bestimmung als Wohngebäude oder Industriegebäude (Fabriken und Werkstätten) gruppirt, ergibt sich folgendes Bild:

	1893,	1894,	1895,	1896,	1897,
Wohnhäuser	35	29	46	27	26
Industriegebäude	10	3	3	8	7

Der Höchststand der Industrie- und Werkstätten Gebäude wurde im Jahre 1893 erreicht; die Biffern der Jahre 1896 und 1897 weisen zwar keinen großen Abstand auf, umfassen aber meist nur geringe Erweiterungsbauten und Werkstätten mittlerer Betriebe. Nach der Anzahl der Stockwerke unterschieden, stellt sich das Ergebnis der Bauten, wie folgt:

	1893,	1894,	1895,	1896,	1897,
zwei- und dreistöckige Gebäude	8	6	8	8	4
einstöckige und ebenerdige Gebäude	17	22	21	24	17

Aus dieser Zusammenstellung folgt, daß die Aufführung von Familienhäusern immer mehr Bedürfnis wird und in Aufnahme kommt. Nach den Stadttheilen gruppirt, zeigt sich folgende Vertheilung der Bauführungen:

	1893,	1894,	1895,	1896,	1897,
Stadt	3	—	1	2	2
Obervorstadt	9	20	21	7	6
Niedervorstadt	15	5	15	12	11
Saybuscher Vorstadt	8	7	21	20	13

Zusammen haben in der 5jährigen Periode an Bauführungen aufzuweisen der Stadttheil innere Stadt 7 Bauten, Obervorstadt mit Kaiser- und Josefsstraße 63, Niedervorstadt von der Biala bis an den Schloßberg 58, Saybuscher Vorstadt 69 Bauführungen. Die meisten Bauführungen zeigen in dem 5jährigen Zeitraume die Saybuscher Vorstadt, dann kommt die Obervorstadt und die Niedervorstadt und die geringste Baubewegung macht sich in der innern Stadt, am Ringplatz und seinen Zugängen bemerkbar. Familienhäuser entstehen im Norden und Westen, im Westen am meisten, weil da die Baugründe billiger sind und die Lage landwirtschaftlich anziehender ist, obwohl der Nachtheil größerer Entfernung von dem factischen Brennpunkte des städtischen Lebens besteht. In Westen, zwischen den parallel laufenden Straßen Sträßel-, Josef-, Kaiserstraße und Weisengrund entstehen ohne äußerlichen Zwang aus freier Entschließung der Neuanfiedler Bauten von villenartigem Charakter. Officiell sind als Villenstadt die nördlich von der Haasestraße liegenden Baugründe erklärt worden. Die theuren Grundpreise und die geringe Ausnützungsmöglichkeit der Bauten halten Vauspeculanten und vorsichtige Capitalanleger ab, sich da anzulassen. Es ist möglich, daß der im Norden sich entwickelnde Stadttheil sich langsam zur Nobelstadt ausbildet; aber auch Wieliczka zeigt in seiner natürlichen Entwicklung den internationalen Zug nach dem Westen.

Wistetz, 25. Jänner. (Volkswegung im Jahre 1897.) Im verfloffenen Jahre wurden in unserer Gemeinde 197 Kinder geboren, während 125 Personen im gleichen Zeitraume starben. Von den Geborenen entfielen auf Knaben 102, auf Mädchen 95; hingegen starben 67 Personen männlichen und 58 weiblichen Geschlechtes. Die Sterblichkeit der Bevölkerung betrug 29.2 vom Tausend gegen 27.4 im Jahre 1896 und erreichte in den Monaten Jänner, April und December ihre höchste und in den Monaten August und September die niedrigste Ziffer. Getraut wurden 40 Paare u. zw. 21 nach katholischem, 18 nach evangelischem und 1 Paar nach jüdischem Ritus. Der Curort wurde im Jahre 1897 von 271 Gurgästen besucht; hievon kamen aus Oesterreich 170, aus Ungarn 16 und aus dem Auslande 85 Personen. Touristen und Passanten zählte man gegen 900, zumeist Personen, welche unsere Bergeskuppel der zweiten Fernsicht wegen bestiegen oder den Wechselquellen einen Besuch abstatten wollten. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß in der letzten Zeit vom Westidenverein und dem Orts-Verschönerungsvereine vieles Rühmenswerthe geleistet wurde, wodurch den Fremden der Aufenthalt in unserem schönen Gebirge angenehm und lohnend gemacht wird.

Mähr.-Ostau, 25. Jänner. (Zur Uebernahme des elektrischen Centralwerkes.) Der Gemeindeausschuß hat in seiner heutigen mehr als zweistündigen Sitzung mit großer Majorität den Beschluß gefaßt, daß von der Firma Ganz n. Comp. erbaute elektrische Centralwerk nicht einzulösen, sondern unter gewissen Nachtragsbedingungen zum Vertrag der Firma zum eigenen Betrieb zu überlassen.

Wistetz, 25. Jänner. (Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionen.) Der Herr Finanzminister hat den Steuerreferenten, k. k. Steuer-Ober-Inspector in Wistetz, Herrn Emil Felinet, zum Vorsitzenden der bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Wistetz zu bestellenden Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionen für die Schätzungsbezirke: Stadt Mähr.-Ostau sammt Prziwoz, Ortsgemeinde Wistowiz mit den Gemeinden Elgoth, Groß- und Klein-Grabowa, Neuborf und Jabrzeh und den politischen Bezirk Wistetz mit Ausschluß der Gemeinden Mähr.-Ostau, Prziwoz, Wistowiz, Elgoth, Groß- und Klein-Grabowa, Neuborf und Jabrzeh ernannt.

(Ball der freiwilligen Feuerwehr.) In dem mit Feuerwehr-Emblemen geschmackvoll decorirten Schießstall hielt am Sonntage unsere Feuerwehr ihren diesjährigen Ball ab, dessen äußerst zahlreicher Besuch abermals bekundet, welcher Werthschätzung sich der Verein in allen Bevölkerungskreisen erfreut. Unter den Anwesenden befanden sich der k. k. Bezirkshauptmann Herr Spengler, der k. k. Landesgerichtsrath Herr Morawek, der k. k. Steuer-Oberinspector Herr Donsa, viele andere k. k. Beamten, die Advocaten, die Aerzte, fast alle Großindustriellen und eine überaus große Zahl von Bürgern aus der Stadt und Colloredo; von fremden Feuerwehren waren die Friedländer, die Swiadnover und die Landsberger'sche Fabrikfeuerwehr vertreten. Ein Kranz schöner, jugendlicher Damen, besonders des Mittelstandes, aus dem sich die Feuerwehr zumeist rekrutirt, bildete in geschmackvollen, buftigen Toiletten den schönsten Schmuck des Balles, von dem man mit Fug und Recht behaupten kann, er sei nicht nur Feuerwehrball allein, sondern auch Bürgerelitenball gewesen. Bei den lustigen Weisen der Regiments-Kapelle Alt-Starhemberg tanzten die jungen Paare bis in die frühe Morgenstunde der Sorgen, Mähen und Plagereien des Lebens vergessend, während die älteren Herren an den Tischen eine lebhaftes Conversation führten. Wer die nationalen Kämpfe der letzten Zeit mit aufmerksamen Augen verfolgt hat, würde das sonntägige Wistetz auf der Schießstätte nicht erkannt haben. Finüber und herüber flogen freundliche deutsche und czehische Worte, wie ehedem — wie vor Jahren —; kein Mißton, kein gehässiger Zwischenruf störte das Fest, alles athmete Frieden und Freude und unwillkürlich muß man sich fragen: Warum kann es nicht immer so sein, da es doch schön ist, einträchtig neben einander zu leben. Dem starken Besuche entsprach auch der pecuniäre Erfolg des Balles, nicht nur die bedeutenden

Mittheilung der Firma Sandor Frankfurter & Sohn, Officiers-Uniformierungs- und Heeresausstattungsanstalt in Budapest, statt.

Der Herr L. u. L. Vinienchiff-Lieutenant Baume hat sich mit Fräulein Ella Schrotz in Niederlindewiese verlobt. Die Braut ist die Tochter des Curankaltbesizers Herrn Emanuel Schrotz und die Enkelin des Begründers der diätetischen Heilweise Johann Schrotz.

Am 18. d. M. hat sich Herr Bernhard Geller in Heinzendorf mit Fräulein Rosa Rosenthal in Leschnitz in Preuß.-Schlesien verlobt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Schlesischer Landtag.

Troppan, 26. Jänner. (S. Landtag.) Landeshauptmann Graf Barisch-Wönnich eröffnet die Sitzung nach Constatirung der Beschlussfähigkeit um 10 Uhr.

Unter den Einläufen befinden sich Petitionen von Gemeinden des Freimalbauer und Jägerndorfer Bezirkes um Befassung des gegenwärtigen Bezirksstraßengesetzes, ferner ein Telegramm des Conventes der Warmherzigen Brüder in Teschen, worin für die dem Convente vom h. schlesischen Landtage gewährte Subvention von 8000 fl. der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen wird.

Berichterstatter Abg. Hampel: Dem Beskliden-Berein in Teschen wird eine Subvention von 100 fl. und dem Beskliden-Sommerwohnungs- und Verschönerungs-Berein für Morawia in Teschen eine solche von 20 fl. bewilligt. Der Gemeinde Wiedergrün wird zum Ausbau eines Gemeindeverbindungsweges eine Unterstützung bis zum Höchstbetrage von 4200 fl. gewährt.

Berichterstatter Abg. Dr. Zimmer: Der Rechnungsabschluss des Landes zur Erhaltung des Franz-Josephs-Heilungshauses in Olbersdorf, welcher einen Vermögenszuwachs von 602 fl. 40 kr. aufweist, wird genehmigt. In Angelegenheit der Erbauung einer schlesischen Zwangsarbeitsanstalt in Troppan oder einer schlesischen Besserungsanstalt in Olbersdorf wird beschlossen, von der Durchführung wegen finanzieller Bedenken vorläufig abzusehen.

Berichterstatter Abg. Dr. Lürk: Betreffs eines Antrags der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Mähren und Schlesien um Uebernahme der Versicherungsbeiträge für landwirtschaftliche Maschinenbetriebe der bäuerlichen Landwirthe Schlesiens für das Jahr 1898 auf den Landesfond wird beschlossen, die Zahlung der Versicherungsbeiträge mit der Abfindungssumme von 3000 fl. unter der Bedingung zu übernehmen, daß 1. die bäuerlichen Landwirthe sowohl von der Vorlage der Beitragsberechnungen, als auch von der Zahlung der Versicherungsbeiträge befreit werden. 2. Neue Maschinen, welche sich in landwirtschaftlichen Landeslehranstalten befinden, müssen den pauschalirten Betrieben beigezählt und die genannten Anstalten ebenfalls von der Vorlage der Beitragsberechnungen befreit werden. Zur Abschließung des erforderlichen Uebereinkommens wird der Landesauschuß ermächtigt.

Berichterstatter Abg. Baron Mattenloitt: Dem I. österr. schles. Maler-Unterstützungs- und Fachvereine wird zur Abhaltung eines dreimonatlichen Wintercurfes ein Betrag von 100 fl. bewilligt und dem Vereine weitere 100 fl. zur Unterstützung von fünf schlesischen Gehilfen, welche den Curc im heurigen Winter frequentiren, zugewendet.

Berichterstatter Abg. Dr. Bulowski: Der Rechnungsabschluss des Landes- und Domesticalfondes für 1896 wird genehmigt. Der Voranschlag des schlesischen Landescultur-fondes für 1898 mit 12.323 fl. 16 kr. Einnahmen und 11.793 fl. Ausgaben wird genehmigend zur Kenntniß genommen. Der allfällige Ueberschuß von 530 fl. 16 kr. ist fruchtbringend anzulegen. Desgleichen wird der Rechnungsabschluss des schlesischen Flußregulirungsfondes von 1896 genehmigt.

Berichterstatter Abg. Dr. Michajda: Der Rechnungsabschluss des Landes für Schutzbauten im Gebiete der I. und II. Weichselfection wird genehmigt. Ferner wird folgendem Antrage zugestimmt: Die I. L. Regierung wird wiederholt dringend ersucht, dahin zu wirken, daß die österr. Straßenmauthen ehehinst aufgehoben werden. Eine Petition der Tischlermeister in Freistadt um Subvention zur Anschaffung von Motoren wird dem Landesauschuß zur thunlichsten Berücksichtigung aus dem diesfälligen Credite abgetreten. Der Antrag des Finanzausschusses betreffend die Befreiung der Pfandbriefe und Schuldscheine der Landescreditanstalten von der Rentensteuer wird abgelehnt (Wir haben den Antrag gestern veröffentlicht. — Red.)

Die Sitzung dauerte um halb 1 Uhr noch fort.

Wien, 26. Jänner. Wie die „Wiener Zeitung“ u. A. verlautbart, wurde dem Director der Bibliothek und des historischen Museums der Stadt Wien Dr. Karl Gössy der Titel eines Regierungsrathes, dann dem Mitcurator des mährisch-schlesischen Blinden-Institutes in Brünn Alois Edlen von Janacek ebenfalls der Titel eines Regierungsrathes, beiden tagfrei, verliehen und der Privatdocent an der theologischen Facultät der Universität in Krakau Dr. Franz Gabryl zum außerord. Professor der christlichen Philosophie und Fundamental-Theologie an dieser Universität ernannt.

Berlin, 25. Jänner. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Einer amtlichen Nachricht zufolge ist das anlässlich des türkisch-griechischen Krieges ausgelöschte Licht auf dem Leuchtschiffe an der Mündung des Barbar im Golfe von Saloniki am 15. Jänner wieder entzündet worden.

Paris, 25. Jänner. Wie amtlich gemeldet wird, wurde Admiral Beaumont zum Commandanten der Escadre im äußersten Oriente ernannt.

Paris, 25. Jänner. Unter den von Jola genannten Zeugen befinden sich auch der österr.-ungar. Botschaftsrath Dumba und der Militär-Attaché Schneider.

Paris, 25. Jänner. Wie die „Agence Havas“ meldet, machte Minister des Aeußeren Hanotaux im heutigen Ministerrathe Mittheilungen über die Candidatur des Prinzen Georg als Generalgouverneur von Kreta und über die Bildung der griechischen Finanz-Controle. Der französische Commissär Dubois de l'Etang ist im Begriffe nach Paris zurückzukehren.

Algier, 25. Jänner. (Meldung der „Agence Havas“.) Es herrscht Ruhe; die Spannung läßt sichlich nach. Die Verdringung des Sonntag getödteten Cahrol hat ohne Zwischenfall unter Theilnahme der Vertreter aller Behörden und ungeheurer Menschenansammlungen stattgefunden; auch der spanische Consul war anwesend.

Algier, 25. Jänner. Die Nacht verlief ruhig. Die Truppen kehrten um 2 Uhr 30 Minuten früh in die Kaserne zurück und wurden um 5 Uhr Morgens durch neue Truppen ersetzt.

Sophia, 26. Jänner. Das Appellgericht in Philippopol hat gestern in zweiter Instanz im Proceß Voitschew und Genossen wegen Ermordung der ungarischen Sängerin Szimon den Rittmeister Voitschew und den Polizeipräsidenten Novelic zum Tode verurtheilt. Sie waren in erster Instanz zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt worden. Der Bruder des Rittmeisters wurde wieder freigesprochen.

Petersburg, 25. Jänner. Die „Nowoje Wremja“ nimmt Bezug auf die jüngsten englischen Erklärungen über Port Arthur, auf diejenigen in Deutschland bezüglich der Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland als Gouverneurs von Kreta und endlich auf die aus Oesterreich-Ungarn eingetroffenen Aufklärungen, daß daselbst die leitenden Kreise den angeblichen Plänen des Königs Milan fernestehen und gegen die Heimkehr der bulgarischen militärischen Emigranten nichts einzuwenden hätten. Das Blatt bemerkt hiezu, es sei somit eine zweifelhafte Thatsache, daß man die Freundschaft Russlands in gleicher Weise in London, Berlin und Wien zu schätzen wisse, und daß sei eine Thatsache, deren man sich nur freuen könne.

New-York, 25. Jänner. Wie der „New-York-Herald“ aus Washington meldet, fand gestern Abends unter dem Vorsitze des Präsidenten Mac Kinley ein Cabinetrath statt, welcher durch wichtige vom amerikanischen Generalconsul in Havana eingetroffene Depeschen veranlaßt worden war.

New-York, 25. Jänner. In Spokane (Staate Washington) brach vergangene Nacht in einem Geschäftshause eine Feuersbrunst aus, bei welcher zahlreiche in den oberen Stockwerken wohnende Personen verbrannten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 26. Jänner. Vormittagscurse: Mal-Funde 102.45, Dester. Kronenrente 102.85, Ungar. Kronenrente 99.35, Dester. Goldrente 121.85, Dester. Creditactien 356.75, Ungar. Creditactien 382.—, Staatsbahn-Aktien 341.50, Elbethal-Aktien 265.—, Länderbank-Aktien 218.50, Marknoten 58.75. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Glassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Nieder, Alt, Tenor u. nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, I. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Nachtrags-Voranschlag

des Oberberger Bezirksstraßen-Geldfonds für das Verwaltungsjahr 1897.

A. Empfang.

- | | |
|---|-------------|
| 1. Aus dem schles. Landes- und Domesticalfonds zum Bau der neuen Bezirksstraße Jablacz-Reichwalbau anzuheffende Subvention u. zw. 1400 Kronen per 1 km sohin für 2.635 km | Kron. Hell. |
| 2. Beitragsquote der Gemeinde Reichwalbau zu diesem Straßenbau u. zw. 1600 Kronen per 1 km sohin für 2.635 km | 3.688 30 |
| | 4.215 20 |

Summa des Empfanges 7.903 50

B. Ausgabe.

- | | |
|--|-----------|
| 1. Unbedeckter Baukostenrest vom Bau der Jablacz-Reichwalbauer Bezirksstraße aus dem Jahre 1897 | 8.203 82 |
| 2. Abgang an den für das Jahr 1898 präliminirten Straßensondenzuschlägen in Folge Herabsetzens der als Basis angenommenen Steuer des Bezirkes von 247.762 fl. 75 1/2 kr. auf 178.024 fl. 89 1/2 kr. u. zw. 20% | 27.895 12 |
| 3. Unbedeckte Baukosten für den Bau der neuen Bezirksstraße Reichwalbau-Peterswalb | 19 600 — |

Summa der Ausgaben 55.698 94

Hievon ab der Empfang per 7.903 50

bleibt ein unbedeckter Rest per 47.795 44

zu dessen theilweisen Deckung eine Nachtragsumlage von 10% (zehn Percent) auf jede Krone der directen Steuer-schuldigkeit des Bezirkes per 356.049 Kronen 79 Heller einzuheben beschlossen wurde.

Beschlossen und festgestellt in der Sitzung des Oberberger Bezirksstraßen-Ausschusses vom 10. Jänner 1898 mit dem Beifügen, daß etwaige Einwendungen gegen diesen Nachtragsvoranschlag binnen der Präklusivfrist von 14 Tagen beim gefertigten Bezirksstraßen-Ausschuße eingebracht werden können.

Bezirksstraßen-Ausschuß
Oberberg, am 20. Jänner 1898.

Der Obmann:
G. Nalepa m. p.

(1873)

Barnum der Vater der Reclame,

welcher bekanntlich als Millionär starb, sagte sehr oft, er verdanke seinen Reichtum und Ruhm nur der originellen Reclame; sein Wahlspruch:

„Der Weg z. Reichtum geht durch Brucherschwärze“ sollte von unserer Geschäftswelt besser beherzigt werden und sie für die Verbreitung ihrer Industrie-Artikel auf dem Wege der Reclame weit mehr thätig sein.

Die Vermittlung von Annoncen für diese und alle anderen Zeitungen, Kalender u. c. besorgt die im In- und Auslande bestrenommirte Annoncen-Expedition

J. Danneberg, Wien, I. Kumpfgasse 7

protollirte Firma. — Behördlich concessionirt. General-Vertreter der bedeutendsten officiellen Coursbücher Europa's, wie Dänemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland. Alleinige Annoncen-Regie des weltberühmten Coursbuches Bernschel's Telegraph für Belgien, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz. Ched. u. Clearing-Conto Nr. 807.074 beim I. L. Post-sparcassen-Amte. — Telephon 4022. (1172)

Süddeutsche Küche von Katharina Prato

ist allgemein als das beste Kochbuch

72 Seiten. Preis 2 fl. 50 kr. Eleg. gebunden 3 fl. Verlag der Buchhandlung „Styria“ in Graz. Wo. in der I. und I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen.

Ball-Seide 45 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Selde v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.). (1669)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämirt Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Venedig.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen.

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 Kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „**Auge Gottes**“ u. dem Namen „**Hay**“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschke.

Im Russ. Waaren-Lager

läuft jeder gut u. billig ein gros

Thee, Caviar,

Steppen- (1554)

Schweizer-Käse

L. M. SCHINK,

Ernsdorf bei Bleitz.

Verlangen Sie Preislisten.

Wohnung

im 1. Stock (Gassenfront), bestehend

aus 5 Zimmern, Küche und Zuhör,

ist in Teschen zu vermieten u. v.

1. April d. J. zu beziehen. Die

Räume können auch in zwei

Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern

mit je 1 Küche u. Zuhör getheilt

werden. Nach Wunsch ist auch ein

Garten u. Stall abzugeben. Adresse

in der Administration d. „Silesia“

Hotel - Uebernahme!

Beehre mich, dem P. T. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das

Hotel deutscher Hof

Wien, Große - Stadtgasse, in nächster Nähe der Nordbahn gelegen, käuflich übernommen und selbst einer gründlichen Renovierung unterzogen habe. Zimmer von 1 fl. anwärts inclusive Beleuchtung und Service. Um ihren geneigten

Zuspruch bittet

(1556)

Josef Scheithauer,

früherer Wächter des Hotels

„Löwenrosen“, R.-Odrau.

Pachtung,

eine Meile von Kratau entfernt, ammt ganzem Inventar sofort abzugeben.

240 Morgen.

Anfragen befördert die Haupt-

agentur für Zeitungen u. Annoncen

von Poppe und Salomon in

Kratau sub R. S. (1881)

Zwei (1788)

Wohnungen

sind zu vermieten vom 1. April 1898 im Hause Nr. 32 Deutsche

Gasse, Teschen, bestehend: 1.

aus drei Zimmern, Küche, Speis

und Zuhör mit Gartenansicht,

vollständig separirt, und 2. aus

einem großen Zimmer, Alkove,

Küche und Zuhör. Auskunft beim

Eigentümer.

Ein möbliertes, hübsches

Zimmer

(auch unmöblirt) in unmittel-

barer Nähe des Central-Bahn-

hofes Teschen ist sofort zu

vergeben. Nähere Auskunft

ertheilt die Administration der

„Silesia“. (1859)

Ganze (1834)

Einrichtung

für ein

Gemischtwaren-

Geschäft

ist billig abzugeben. Ans. bei

Jos. Sovlček, Eiben-

schütz.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (1877)

Provisions- Reisende,

welche Hoteliers, Wirthe besuchen,

erhalten sehr lobende Beurteilung

von einem alt renommirten Hause

in beliebigem ungarischen Con-

artitel. Offerte zu richten „Haupt-

postfach 114“ Budapest. (1880)

Destillateur.

In einer bedeutenden Dis-

tillationsfabrik Ungarns ist der

Posten eines

Destillateurs

zu befehlen. Nur Bewerber, die

nachweisbar ganz selbstständig

bei Firmen ersten Ranges

sämtliche Zweige der Destilla-

tion geleitet, die Destilla-

tion auf warmen Wege

verstehen u. langjährige Praxis

aufzuweisen haben, finden Be-

rücksichtigung. Offerte, Bege-

hrungen (wobei nicht retour-

nirt werden) unter „Selbst-

ständiger Fabriks-

leiter“ an die Administration

der „Silesia“ in Teschen.

Unverwundlich! Staubfrei! Schalldämpfend!

Triester Linoleum

Niederlage für Böhmen, Mähren und Schlesien:

M. Grab Söhne, Prag.

(530)

Detailverkauf in jedem besseren Teppich-, Manufactur- und Modewaarengeschäfte.

Qualität vorzüglich! Reichste Dessin-Auswahl!

Bester u. gesündester Bodenbelag!

Strassenbezirk Oderberg.

Summarische Uebersicht der Empfänger und Ausgaben beim Oderberger Bezirksstraßen-Fond für das Verwaltungs-Jahr 1897.

	im Baaren fl. kr.	in Werth- effecten fl. kr.
1. Verbliebener Cassarest mit Ende des Verwaltungsjahres 1896	3.624 44	8.751 33
Neuer Empfang:		
2. An eingehobenen Steuerzuschlägen für den Fond im Jahre 1897	33.717 84½	— —
3. An Interessen von den Sparcassa-Einlagen	— —	357 71
4. Erlös für altes Material	32 —	— —
5. An Strafgeldern	14 —	— —
6. An verschiedenen Empfängen	14 43	— —
7. Beiträge der Gemeinden Strzegon und Zablaż zum Bau der Bezirksstraße Strzegon-Zablaż	1.595 20	— —
8. Subvention aus dem schles. Landes- und Demonsticalfonds zum Bau der Bezirksstraße Strzegon-Zablaż	2.268 —	— —
9. Von der Einlage bei der Oberberger Sparcassa behoben an Capital	5.564 —	— —

12 h für die sechsmal geplatzene Bettelle bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Austräge übernehmen auch alle ordlichen Humpen-Purport.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inseerate in Troppau: an G. De-
sent, Buchholz & Diebel, Otto Solmann, Franz
Schmidt; Rathsplatz: Wilhelm Frölich
und Karl Lauterbach; Weinbuden: Georg
Tighe; Preudenthal: Krommer's Witwe, J. R.
Tighe; Friedel: J. Schallus's Nachfolger Rud.
Kammler, Emilie Friedla; Jägerdorf: J.
Hofmann, A. Dörmel; Mistek: A. A. Herold;
Neutitschein: J. Hoyer; N. Elster: K.
Wrolich, G. Sölling; Obersdorf: W. Hornig;
Wagstadt: W. Kleppig; Wieu: Hermann
Goldschmidt; Wignitz: J. Hohl; Wä-
rental: J. Ahl.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftsbaue am Sackienberg

Telephone No. 58.

Netto: Fortschritt und Eintracht

1898.

Island.

27. Zänner.

Ob der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, von seinem Posten abberufen werden wird, erscheint nach Allem sehr zweifelhaft. Es verlautet, Graf Coudenhove sei nach Wien berufen worden, und das solle mit seiner Ersetzung durch einen anderen Statthalter zusammenhängen. Angeblich würde der frühere Statthalter Graf Franz Thun sein Nachfolger. Nach einer anderen Version soll die Reise Coudenhoves lediglich die Verrichterstattung in Wien zum Zweck haben. Nachträglich verlautet,

In Prag hat einige Tage Ruhe geherrscht, da der Landtag seine Sitzungen bis heute unterbrochen hatte. Es ist mit einiger Ueberraschung aufgenommen worden, daß die Unterrichtsverwaltung die Resignation des akademischen Senats der deutschen Universität vorläufig nicht genehmigen will, sondern den Standpunkt vertritt, der Senat habe sein Amt zu verlassen, bis das Unterrichtsministerium eine Entscheidung getroffen habe. Diesem Standpunkt dürfte der Senat auch Rechnung tragen, und man glaubt, dadurch wird die Beendigung des Prager Hochschulstreits erleichtert werden. Offenbar damit in Verbindung steht, daß das „Prager Abendblatt“ gestern folgende Mittheilung brachte: „Die Vorlesungen an der deutschen Universität so wie die Uebungen in den Seminaren und Instituten haben durch die Vorfälle der letzten Tage keine Unterbrechung erfahren und nehmen ihren ungestörten Fortgang. Der akademische Senat, welcher bekanntlich seine Resignation zu geben sich veranlaßt sah, wird bis zu der von Seite des Ministeriums für Cultus und Unterricht erfolgten Annahme derselben den gesetzlichen Vorschriften gemäß seine Functionen weiter führen. Es steht zu erwarten, daß bis dahin die für ein gedeihliches akademisches Arbeiten erforderliche Ruhe wieder

In einigen Blättern war die Nachricht enthalten, das Finanzministerium plane eine Revision des Hausclassensteuer-Patentes, wobei eine Vermehrung und Erhöhung der bisherigen Steuerfüße so wie eine intensivere Heranziehung der Räumlichkeiten der Bauernwirtschaften zur Besteuerung in Aussicht genommen sei.

Da die Wüthen außerdem nicht selten stark wirkende Gifte ordniren, so erscheint ihre Heilmethode doch nicht ungefährlich. Ein Mandarin in Sinnen verspürte einst große Magenschmerzen und ließ deshalb in einem berühmten

Was aber hat das Alles zu bedeuten ? — Der Frühling mit seiner belebenden Kraft sendet seine ersten Voten in's Land; der Winter mit seinem alles Leben in der Natur erlöbenden Pauch beginnt zu weichen. Um nun der belebenden Kraft des Frühlings den Sieg zu sichern

Von Rudolf Schröter.

Um nun dabei nicht offenkundigen Betrügnern in die Hände zu fallen, einem Pseudo-Beschwörer etwa, macht der

Wie die „Wiener Abendpost“ meldet, entbehrt nach am maßgebender Seite eingezogenen Erläuterungen diese Nachricht jeglicher Grundlage.

Die Deputation der Siebenbürger Frauen war Dienstag früh aus Wien in Pest eingetroffen und wurde Mittags vom Minister-Präsidenten Baron Banffy empfangen. Der Minister-Präsident gab der Sprecherin, Frau Fritsch, bekannt, daß er nicht in der Lage sei, das Gesuch gegen die Sanctionierung des Gesetzes über die Ortsnamen bei Sr. Majestät dem Kaiser zu unterstützen oder die erbetene Audienz zu erwirken. Mit Rücksicht darauf, daß ihnen eine Audienz nicht bewilligt wurde, hielten die Damen gestern in Wien eine Besprechung ab, in der beschlossen wurde, die Angelegenheit, welche sie nach Wien geführt — ein Protest gegen die Magyarisierung der Ortsnamen in Ungarn —, in einer deutschvolklichen Versammlung heute zur Discussion zu bringen.

Ausland.

Nachdem Oesterreich und Ungarn, wie auch am vergangenen Samstag Frankreich tumultuarische Scenen im Parlament erlebt haben, mußte auch das angebliche parlamentarische Musterland Belgien einen Kameerfandall erleben. Der Socialist Demblou war wegen unziemlichen Verhaltens vom Präsidenten aus der Kammer ausgeschlossen worden. Für die Sitzung am Dienstag wurde eine Sturmscene befürchtet, da der ausgeschlossene Socialist mit Hilfe seiner Anhänger gewaltsam in das Parlament einzudringen gedroht hatte. Die Regierung hatte umfassende Maßregeln zur Verhinderung des Vorhabens getroffen und auch für alle Fälle die Militärtruppe aufgebieten. Die Sitzung begann sehr erregt und der Socialist Dufuisseau sprach über die Vorfälle, welche sich bei Eröffnung der Sitzung zugetragen hatten. Er sagte, die Deputierten seien von den Truppen verewaltigt worden, und forderte, daß eine Untersuchung angestellt werde, um festzustellen, von wem die Truppen ihre Befehle erhalten hätten. Darauf brach ein unbeschreiblicher Tumult aus und mehrere socialistische Deputierte wurden zur Ordnung gerufen. Dufuisseau griff dann den Präsidenten lebhaft an, wobei von Neuem Tumult losbrach. Der Deputierte Woeste verteidigte den Präsidenten. Der socialistische Deputierte Demblou trat von einer Gruppe von Socialisten umgeben, um 2 Uhr Nachmittags die große Vorhalle des Parlamentsgebäudes. Eine Abtheilung Soldaten bewachte den Eingang. Der commandirende Oberst schritt auf die Gruppe zu und verbot Demblou auf Befehl des Kammerpräsidenten, den Saal zu betreten. Demblou fügte sich dem Befehl mit dem Rufe: Es lebe die Armee! Es lebe die Republik! Mehrere socialistische Deputierte erhoben Einspruch dagegen. Die Menschenmenge, welche sich inzwischen draußen angelammelt hatte, drang vorwärts und es entstand ein Handgemenge. Die Soldaten machten sich zum Angriff bereit. Es kam zu unbeschreiblichen Scenen und eine in der Nähe auf Posten befindliche Abtheilung Carabiniers und ein Polizeiaufgebot wurden genöthigt einzugreifen. Doch wurde nur eine Person verhaftet.

Die Votschaster in Constantinopel haben das Organisationsstatut für Kreta längst fertig, doch fehlt noch der Gouverneur, da der Fürst von Montenegro unbedingt die Erlaubniß für seinen Vetter Petrowitsch verweigert hatte, so daß Rußland diese Candidatur zurückgezogen hat. In Folge der Verlegenheit war auf einmal die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland hervorgetreten und zwar bei denjenigen Mächten, die Griechenland auch früher unterstützen wollten. Doch dieser Vorschlag Rußlands, den Prinzen Georg als Candidaten für den Gouverneur-Posten auf Kreta zu ernennen, wurde von den Vertretern verschiedener Großmächte heftig beanstandet. Wie nun weiter vellaute, wurde die zunächst nur in Form einer „Sonbirung und Suggestion“ angeregte Candidatur des Prinzen Georg von russischer Seite weiter betrieben und für diesen Zweck wurde selbst die Mahnung an die Rückstände der Kriegsschadung benützt. Der französische Votschaster Cambon

solll im Verlaufe seiner am verflossenen Freitag stattgehabten Audienz beim Sultan die Candidatur des Prinzen Georg berührt und dieselbe als das beste Auskunftsmitte für die Lösung dieser Frage bezeichnet haben. Dagegen sind alle Nachrichten, daß die Candidatur officiell vorgeschlagen worden sei, falsch. In türkischen Kreisen wird behauptet, die Candidatur sei von Kaiser Nikolaus II. selbst nach einem Briefe des Prinzen Georg angeregt worden, in welchem dieser den Jaren an die durch ihn in Japan bewirkte Errettung des damaligen Großfürsten-Thronfolgers aus Lebensgefahr erinnert hätte. Von türkischer Seite wird jedoch diese Candidatur als ganz unzulässig erklärt und betont, daß der Sultan derselben mit Rücksicht auf die Muhammedaner nie zustimmen könnte. Von England und Frankreich gilt es als sicher, daß sie die Candidatur unterstützen. Die Nachricht, daß der russische Votschaster Sinowiew bei der Anregung dieser Wahl dem Sultan gegenüber eine energische Sprache geführt habe, ist irrig. Der Sultan soll auch gegenüber Sinowiew bemerkt haben, daß es ihm kaum möglich werden dürfte, diesem Wunsche Rußlands nachzukommen, da er die Stimmung seines Volkes, welches sich entschieden gegen die Ernennung eines griechischen Prinzen zum Gouverneur von Kreta aussprechen würde, berücksichtigen müsse. (S. Teleg.)

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Vericht.)

[Schluß aus der gestrigen Nummer.]

Troppau, am 26. Jänner.

Berichterstatler Abg. Zimmer: Der Rechnungsabluß des Fonds zur Erhaltung des Franz Josephs-Rettungshauses in Oibersdorf für das Jahr 1896 wird genehmigt. In Angelegenheit des Ansuchens der Stadtgemeinde Budmantel um Erwirkung einer Bahnverbindung Budmantel-Würbenthal wird folgendem Auschuß-Antrage zugestimmt: Der Bau einer normal-spurigen Anschlußbahn von Budmantel nach Würbenthal eventuell von Budmantel nach Oibersdorf ist für diese Steuerbezirke, sowie für die Städte Budmantel, Würbenthal und Oibersdorf dringend notwendig. Der Landes-Auschuß wird beauftragt, mit der hohen k. k. Regierung, den Städten Budmantel, Würbenthal und Oibersdorf und den anderen Interessenten zum Zwecke des Zustandekommens dieser Bahnen in Verhandlung zu treten und das Resultat dieser Verhandlung dem nächsten Landtage vorzulegen.

Berichterstatler Baron Boenk Sedlitzky: Ein Gesuch des Vincenz Kalliwoda um Unterstützung aus Anlaß eines Brandunglücks wird abgewiesen. Zur Hebung der Hornviehzucht im Lande wird auf die Dauer von fünf Jahren, das ist vom Jahre 1898 bis einschließlich zum Jahre 1902, ein jährlicher Betrag von 5600 Gulden bewilligt. Von dieser Summe haben pro Jahr zu erhalten: Die land- und forstwirtschaftliche Gesellschaft zu Troppau, der Verein „ustredni hospodarska společnost“ und der land- und forstwirtschaftliche Jiliatverein in Teschen je 1000 fl., der Verein für das Herzogthum Teschen 1500 fl. und der land- und forstwirtschaftliche Verein für das nordwestliche Schlessen in Weidenau 1000 fl. Die detailirte Verwendung dieser Beträge steht jedem einzelnen der subventionirten Vereine zu, welche hierüber die Vorschläge bezüglich der Verwendung dem Landes-Auschuße zu unterbreiten und dessen Genehmigung hiezu einzuholen haben.

Berichterstatler Abg. Dr. Ferdinand Wohl: Der Landesauschuß wird beauftragt, alle jene Umstände und Verhältnisse, welche der Entwicklung der Hüllersdorfer Fortschrittschule hinderlich sind, zu erheben und eingehend zu prüfen, sodann hat der Landesauschuß dem Landtage in der nächsten Session positive Vorschläge zu machen, durch welche Maßnahmen der geringen Frequenz dieser Schule, der Einseitigkeit in der Ausbildung dieser Schüler und der gegenwärtig nicht genügenden Produktionsfähigkeit der Anstalt abgeholfen werden kann.

Der Landesauschuß wird beauftragt, auf die Petition des Bürgermeisters ames Troppau um Abänderung des § 22 P. 7 des Gesetzes vom 28. Februar 1870, schles. G. u. V.-Bl. Nr. 18, betreffend die Schulaufsicht, u. zw. in der Richtung, „daß der k. k. Bezirkschulrath auch bei provisorischen Besetzungen von Lehrstellen an das Votum der Schulgemeinde gebunden oder doch wenigstens verpflichtet ist, vor der Besetzung der Lehrstellen die Wohlmeinung der Schulgemeinde einzuholen“, bei der im Zuge befindlichen Abänderung des Gesetzes vom 28. Februar 1870, schles. G. u. V.-Bl. Nr. 18, betreffend die Schulaufsicht, Bedacht zu nehmen.

Berichterstatler Abg. Pachel: Ein Ansuchen des Bezirksstraßen-Auschußes Stotischau um eine Subvention zu den laufenden Bezirksstraßen-Auslagen wird abgewiesen.

Berichterstatler Abg. Dr. Stratil: Das Gesuch der Gemeinde Morawitz um Ausbau des restlichen Theiles der Bezirksstraße von Morawitz nach Meltsch wird dem Landesauschuße mit dem Auftrage abgetreten, derselbe möge durch das Landesbauamt die Pläne und Vorschläge für diesen Straßenbau anfertigen lassen und sodann den Bezirksstraßen-Auschuß in Wigtastl verhalten, diesen Straßenbau in Angriff zu nehmen, sobald er den Ausbau der Bezirksstraßenstrecke von Neulubitz nach Kreuzberg und des Straßenfragmentes im Orte Meltsch beendet haben wird.

Berichterstatler Baron Spens: Ein Antrag betreffend die Organisation des Landesstatistischen Dienstes in Schlessen wird angenommen.

Berichterstatler Abg. Dr. Hochowanski: Der Landesauschuß wird beauftragt, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten und dem Landtage in dessen nächster Session vorzulegen, wonach I. die Verwaltung und Verwendung der Jinsen jenes Theiles der Ueberschüsse aus den Erträgen der cumulativen Waisencassen, welche in den in Schlessen bestehenden Waisencassen angelammelt wurden, der autonomen Vertretung des Landes Schlessen übertragen, II. über die Verwendungsart dieser in die autonome Verwaltung des Landes Schlessen übertragenen Zinserträge im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 16. Februar 1897, R.-L.-G. 317, Anordnungen getroffen werden. Die von dem Landesauschuße in Ausführung des Landtagsbeschlusses vom 7. Februar 1896 unternommenen vorbereitenden Schritte für die Errichtung einer Landes-Brand-schaden-Versicherungsanstalt werden zur Kenntniß genommen. Der Landesauschuß wird beauftragt, den Act durch Einholung eines Entwurfes der Versicherungsbedingungen, einer Prämienberechnung, einer annähernden Berechnung der Rückversicherungskosten, der Brandschadenstatistik für die letztabgelaufenen 10 Jahre, sowie der erhaltlichen letzten Verwaltungsberichte der schon bestehenden gleichen Landesanstalten zu ergänzen und sodann dem hohen Landtag in dessen nächster Session wieder vorzulegen. Der Beschluß über die Genehmigung des bereits vorgelegten Satzungenentwurfes und über die thatsächliche Errichtung der Landes-Brand-schaden-Versicherungsanstalt wird bis nach Prüfung des Ergebnisses der vorstehend angeordneten weiteren Erhebungen verschoben.

Am Schluß der Sitzung beantwortet der Landespräsident Graf Clary und Aldringen eine seinerzeit vom Abg. Karl Türkl an ihn gerichtete Interpellation wegen Einforderung von monatlichen Steuerrückstands-Ausweisen durch die Steuerbehörde und bemerkt, daß diese Ausweise von den Steuerämtern nicht, wie es in der Interpellation behauptet wird, monatlich, sondern vierteljährig verlangt werden. Bezüglich einer zweiten Interpellation des Abg. Karl Türkl wegen des unter der bauerlichen Bevölkerung herrschenden Nothstandes theilt der Landespräsident mit, daß die Regierung bestrebt war, durch einen allgemeinen Steuernachlaß möglichst zur Vinderung des Nothstandes beizutragen.

Schließlich theilt der Landespräsident mit, daß auf Grund einer Ministerialverordnung die Frist zur Einbringung der Einkommensteuern für Personaleinkommensteuer und Rentensteuer bis 15. Februar 1898 verlängert wurde.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, wird die Sitzung um 12 Uhr 40 Min. geschlossen. — Nächste Sitzung Donnerstag, halb 11 Uhr Vormittags.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verschiedene Berichte.]

Troppau, 26. Jänner. (Aus dem Gemeinderath.) Der Troppauer Gemeinderath hielt heute Nachmittags eine Sitzung unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. Hochowanski ab. Ein Anbot der Bielig-Bialer Actien-Brauerei auf Erwerbung einer Grundparcels von 94 m² bei Nr. 17 der Reichgasse gegen das Entgelt von 700 Gulden wird angenommen. In die Ertheilung einer Schanconcession an den Kaufmann Victor Schwab in dem bisherigen Umfang wird eingerathen. Dem bisherigen städtischen Aushilfsdiener Ignaz Schwalm wird im Hinblick auf seine stets belobte Dienstleistung eine gnadeweise jährliche Pension von 225 Gulden und die unentgeltliche Benützung der auf 100 fl. bewertheten Wohnung gewährt. Für die Bezirkslehrerbibliothek wird ein Betrag von 47 fl. nachträglich bewilligt. Die erfolgte Systemisirung einer Bürgerschullehrerstelle III. Fachgruppe an der Bürgerschule für Knaben wird zur Kenntniß genommen. Mehrere Arbeiter-Vereine werden auf ihr Ansuchen ein Bezahlzimmer in der Oberrealschule zu Vorträgen überlassen mit der Bedingung, daß die Vorträge in deutscher Sprache abgehalten werden. Dem Eduard Rischke in der Reichgasse wird die angeforderte Bewilligung zur Erbauung eines Hauses ertheilt und für den abzutretenden Grund ein Preis von 5 fl. für den m² festgesetzt. Den Eheleuten Johann und Lucie Rischke in der Wenzelidesgasse wird nach § 51 Absatz 3 der Bauordnung die Bewilligung zur Anbringung stuccirter Holzstiegen für einen beabsichtigten Neubau ertheilt. Dem Ansuchen einiger Baumeister um Ausfolgung von Cautionen nach der Nach-Gollaudirung des Zubauers der Rudolfs-Kaserne wird stattgegeben. Der

und um Pestilenz und andere Uebel zu verbannen, müssen die höllischen Einflüsse, die im Winter die Natur beherrschen, zum Weichen gebracht werden. Der Schwertermann, ein Teufelsbeschwörer, bannt und verjagt die verderblichen Mächte, besonders die Teufel, mit des Schwertes Schärfe; denn vor spitzen, scharfen Instrumenten fürchtet sich dieses Gelichter sehr. Die Gongschläger schrecken die Dämonen auf, die Ehrenhüte bringen ihnen gehörigen Respekt bei vor der Würde der Erdenbewohner, die ja mit Himmel und Erde die drei Alles beherrschenden Mächte darstellen, so daß sie schleunigst Reißaus nehmen.

Noch von einer anderen Art des Schong-tau-san ist zu berichten, bei der ca. 36 Schwertler leiterförmig aufgestellt werden. Nachdem der Thung-schin die haarfcharfen Schneiden mit niedergebrienen Zaubersprüchen (seitwärts) beklebt hat, klettert er daran herauf und herunter. Wie weit dieses gefährliche Kunststück in das Gebiet der Gaukelei fällt, ist noch nicht ermittelt.

Der Thung-schin wird in der Regel nur von Männern befragt, da sich die Weiber lieber an die Sen-pho, an die Halbgottfrauen wenden, wenn sie eines Rathes bedürfen oder neugierig sind. Besonders eifrig wird Auskunft über das Wohlergehen Verstorbener in der Unterwelt verlangt. Hierzu bedarf es zunächst eines Tisches, für den 12 Räch, Weihrauch, ein Maß Reis, ein Ei und eine Schüssel mit Wasser zu liefern sind. — Starr blickt die Sen-pho nun in die Wassertschüssel, beschwört dabei die Ahnen und alle möglichen, in Betracht kommenden Geister, herbeizukommen und richtet an diese dann ihre Fragen. Darauf stellt sie sich schlafend und erzählt nach ihrem Erwachen auf's Ausführlichste, was ihr der betreffende Verstorbene bei ihrer „Begegnung“ Alles mitgetheilt habe. Gewöhnlich paßt die Antwort recht gut, denn vorher hat die betrübte Sen-pho über die Familienverhältnisse der Fragestellerin auf's Genaueste Auskunft eingezogen. Als Honorar erhält sie die 12 Räch und den Reis.

Eine besondere Raste bilden die Schang lung, die Zauberer. Diese werden gerufen, wenn es gilt, ein Unglück zu bannen, und namentlich, um die Seelen der Kranken zurückzurufen, damit sie nicht weiter außerhalb ihrer Behausung herum zu irren brauchen. Bis zu einem gewissen Grade muß man in diese Raste auch die Buddhisten-priester rechnen, denn ihr „Feuerlaufen“ gelegentlich des alle drei bis fünf Jahre gefeierten La-tshau-Festes ist eine staunenswerthe Leistung, bei der eine Täuschung nicht gut möglich ist.

Je nach Umständen werden bei diesem Feste 1000 bis 3000 Stück Holzstößen zu einer Schicht ausgebreitet und in Gluth gebracht bis zu Manneshöhe. Einer der Priester — alle können es nicht — setzt vor den Augen der Zuschauer eine Ente oder ein Huhn in die Gluth, ohne dem Thier dabei auch nur die Federn zu verletzen. Darauf nimmt er eine kleine eiserne, glühende Pfanne zwischen die Knie, dann in die eine Hand ein Messer und in die andere einen stark erhitzten Backstein und ladet Jedermann dazu ein, ihn bei seinem Gang durch das Feuer zu begleiten. Und nicht ohne Erfolg verklingt diese sonderbare Einladung. Nachdem der Priester das Feuer passiert, folgen selbst Kinder nach, ohne nur den geringsten Schaden zu erleiden. Vor mehreren Jahren jedoch glitt bei seinem „Feuerlauf“ ein Priester aus, konnte sich nicht gleich wieder aufrichten und verbrannte elendiglich.

Durch diese gefährliche Ceremonie glauben die Chinesen ihre Verstorbenen aus der Hölle zu erlösen und für eine Wiedergeburt zu retten. Die Zauberei, Wahrsagen und Beschwörungskunst, deren sich die heidnischen Chinesen bei mehr oder wenig wichtigen Vorfällen bedienen, ist ebenso wie der Götterdienst bis in die graue Vorzeit zurückzuführen, dennoch ist ihre heutige Gotteserkenntniß nicht so klar und rein wie früher, wenn sie auch noch neben Natur-objecten „Schangti“, den höchsten Gott, anbeten.

Bericht des städtischen Rechtsanwaltes wird genehmigt und die Kostenrechnung von 190 fl. 61 kr. zur Auszahlung angewiesen. Gemeinderath Xerx stellt zum Schlusse der Sitzung einen Dringlichkeitsantrag, den Bericht des Preisrichterkollegiums für Canalbauten zu genehmigen und den mit Preisen ausgezeichneten Personen die betreffenden Beträge anzuweisen. Der Antrag wird angenommen. Auf Antrag des Hrn. Dr. Ratin wird beschlossen, einem Vorschlage des städtischen Amtleiters wegen einer kleinen Aenderung in der Uniformirung der städtischen Sicherheitswache stattzugeben. Nach diesem Beschlusse wird die Sicherheitswache künftighin anstatt der Besatzungsmäntel am Kragen und an den Ärmeln nach dem Muster der Wiener Polizeiwache rothe Aufschläge erhalten.

— (Ausstellung im Museum.) Im Kaiser-Franz-Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe werden demnächst die preisgekrönten Canalprojecte zur Ausstellung gelangen. Es wird daher jedermann möglich sein, sich eine anschauliche Vorstellung über die geplante Reanalysirung der Stadt Troppau zu machen. Der Verfasser des mit dem ersten Preise von 3500 Kronen ausgezeichneten Projectes Ingenieur Bodenseer in Wien wird nächster Tage in Troppau eintreffen und im Technikerverein sowie im Gemeinderathe Vorträge über sein Project abhalten.

— (Der Troppauer Bürgerverein) hielt gestern Abends im „Hotel Schwan“ eine starkbesuchte Vollversammlung ab. Der Obmann Herr H. Odersky begrüßte die Erschienenen und erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Vereins seit der letzten Vollversammlung. Hervorzuheben ist das Partifest, welches leider einen Fehlbetrag ergab. Aus der Bürgerstiftung wurden drei Arme theilhaft. Der Verein, dem ein Unbekannter 47 fl. und ein Bild des verstorbenen Ehrenbürgers von Troppau Hrn. Flögel schenkte, zählt gegenwärtig 190 Mitglieder. Herr Stadtschreiber Hauer hielt darauf einen instructiven Vortrag über die Einbeziehung der Personaleinkommensteuer und beantwortete aus Liebenswürdigkeit zahlreiche Anfragen, die an ihn gestellt wurden. Der Vortragende erklärte sich auch bereit, jederzeit Auskünfte in dieser Angelegenheit zu erteilen. Zum Schlusse der Sitzung beantragte H. Richter, der Ausschuss des Bürgervereins möge sich mit der Gründung eines Hausherrnvereins befassen. H. Bieger hält einen eigenen Hausherrnverein für nicht empfehlenswerth und beantragt, daß sich im Ausschusse des Bürgervereins eigene Sectionen für den Gewerbestand und für die Hausherrn bilden. Herr Wolf tritt für einen Hausherrnverein ein. Auf seine Anregung wird der Antrag Richter dahin erweitert, daß sich der Ausschuss durch Experten zu verstärken habe. Bei der Abstimmung wird der Antrag Richter angenommen und die Versammlung sodann um 1/12 Uhr geschlossen.

Brünn, 26. Jänner. (Vortrag des Prof. Wendel.) Für den vom Deutschen Vereine in Brünn veranstalteten Vortragsabend, an welchem der Reichsraths-Abgeordnete Prof. Wendel über die nationalen Aufgaben der deutschen Frauen sprechen wird, gibt sich bereits lebhaftest Theilnahme kund, so daß eine ungemein starke Betheiligung zu gewärtigen ist. Der Vortrag findet am Freitag, den 28. d. im großen Festsaale des Deutschen Hauses statt.

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmücker Erzdiocese wurde der Administrator von Veseli P. Ignaz Javzcl als erster Cooperator nach Straßnitz zu St. Martin decretirt. Der Cooperator P. Jaroslav Hlavac wurde von Straßnitz nach Veseli verlegt. Der Administrator von Ratharein, P. Jaroslav Kasparek, wurde als Cooperator in Ratharein belassen. Zum Administrator von Mikolazec wurde der Cooperator von Hrabín, P. Anton Otahal, bestellt.

— (Die Klein Kunst-Sammlung des Franzens-Museums) wurde in den Sommermonaten des abgelaufenen Jahres nach dem Vorbilde des „Grünen Gewölbes“ in Dresden in einer für Kenner und Kunstfreunde bemerkenswerthen Weise neu geordnet und erweist sich die gegenwärtige Aufstellung trotz der Verschiebungsartigkeit der Objecte (Antiquitäten, Schnitzwerke, Kunstgegenstände, Keramik, Waffen u. s. w.) als sehr wirkungsvoll. Die Sammlung enthält einige historisch besonders werthvolle Stücke, so: das Wappenstein des Sobieski, den Brundbogen Karls v. Bietrotin, ein von Bernini geschnitztes Crucifix, einen Fächer der Kaiserin Maria Theresia, den Panzerstecher König Franz I. von Frankreich, die Rüstung des Grafen Niklas Salin u. a. und rechtfertigen alle Theile die Anziehungskraft, welche diese Sammlung auf die Besucher ausübt, in vollem Maße, denn die einzelnen Gegenstände sind zumeist echt künstlerisch ausgeführt und zeigen deutlich, welche Anforderungen in Beziehung auf Geschmack die kunstfreundliche Vorzeit auch an gewöhnliche Gebrauchsgegenstände stellte.

— (Zum Turnhallenbau in Olmütz.) Der deutsche Turnverein in Olmütz ist bei der Stadtgemeinde um eine Ueberlassung eines Bauplatzes zur Erbauung der Turnhalle eingekritten. Dem genannten Vereine war seinerzeit, ehe noch die Transaction mit den Festungsgründen stattfand, von Seite des h. Avaras ein Bauplatz zur Erbauung der Turnhalle u. zw. gegen Bezahlung des Schatzwerthes zugesichert worden. Der Verein beabsichtigt nun, die Turnhalle auf dem Eislaufplatze aufzuführen zu lassen, und verzichtet gleichzeitig auf den Turnplatz nächst dem Frauenbade. Benötigt wird zu einem Baue eine Grundfläche im Ausmaße von 4056 qm.

Teschén, 27. Jänner. (Das Wetter) ist wieder milder geworden. Es gilt zwar nicht als besonders geistreich, aber das Wetter zu reden, noch ist anzunehmen, Wetter prophezeien zu wollen. Darum ist es in jedem Falle klüger, Andere darüber reden zu lassen, und das möge auch hier, übrigens von berufener Seite, geschehen. Für eine richtige Winterperiode soll nach den letzten Berichten des schweizerischen meteorologischen Centralbureaus wenig Aussicht mehr sein. In dem Berichte heißt es: Die allgemeinen Druckverhältnisse, so wie sie gegenwärtig über

dem europäischen Continent zu Tage treten, sprechen noch gar nicht für einen ordentlichen Schneewinter. Im Süden und Osten des Erdtheils steht das Barometer fortgesetzt hoch, niedrig dagegen über dem Norden Europas, daher die Zufuhr wärmerer Luftmassen offen steht. Die Wirkung eines warmen südwestlichen Stromes gibt sich namentlich über dem ganzen westlichen Europa auffallend kund; die französischen und englischen Stationen melden bereits seit Wochen so hohe Morgentemperaturen, wie sie selbst nicht an der Riviera in so consequenter Aufeinanderfolge vorkommen. Ab und zu spüren wir diesen mächtigen erwärmenden Luftstrom des Atlantics auch weiterhin ostwärts tief im Continente, und bis heute sind wir unter seinem Einfluß von einem strengen dauernden Kältefall verschont geblieben. Dieser bis jetzt namentlich für das westliche Mitteleuropa ausnehmend milde Winter hat wahrscheinlich in den Polargegenden nach Nordosten, vermutlich im nördlichen Sibirien oder im Norden des amerikanischen Festlandes, sein Gegengewicht. Schon der berühmte Berliner Meteorologe Dove hat seiner Zeit an einer großen Reihe grundlegenden Untersuchungen über das Austreten außergewöhnlicher Wärmeverhältnisse aus der Erdoberfläche nachgewiesen, daß starke Abweichungen vom normalen Gange der Temperatur nicht local, sondern über größere Flächenräume mehr gleichförmig verbreitet sind, und daß namentlich bedeutendere negative Abweichungen, also Wärmemangel über einem größeren Gebiete der Erde, durch positive, das heißt durch Wärmeüberschüsse in einem anderen compensirt werden müssen und umgekehrt. Der Gesamtwärmebetrag bleibt sich also annähernd gleich.

— (Nachrichten aus den Kirchengemeinden.) Geboren wurden nach dem Ausweise des hiesigen kathol. Pfarramtes in Teschen im abgelaufenen Jahre 144 männliche und 138 weibliche Kinder, zusammen 282, darunter 37 uneheliche. Im ganzen Pfarrsprengel kamen 217 männliche und 230 weibliche, zusammen 447 Kinder zur Welt, darunter 57 uneheliche. Im Pfarrsprengel der hiesigen evangel. Kirche sind im vorigen Jahre 744 Kinder geboren worden, und zwar 364 Knaben und 380 Mädchen, darunter 77 uneheliche. Gestorben sind in Teschen 420 Katholiken und zwar 221 männliche und 199 weibliche Personen, im ganzen kath. Pfarrsprengel 302 männliche und 264 weibliche, zusammen 566 Personen. Die Zahl der Todesfälle überstieg jene der Geburten um 109. Im evangelischen Pfarrsprengel sind 582 Personen gestorben, 281 männlich und 301 weiblich. Im Pfarrsprengel war die Zahl der Geburten um 162 größer als die der Todesfälle. Im Vergleich mit dem Vorjahre gab es im kath. Pfarrsprengel 41 Geburten weniger und 43 Todesfälle mehr. Katholische Ehen wurden im Jahre 1897 in Teschen 100, im ganzen Pfarrsprengel 146 geschlossen, 5 mehr als im Vorjahre. Im evangelischen Pfarrsprengel fanden 144 Trauungen statt, 32 weniger als im Vorjahre; darunter 14 Mädchen. Zur katholischen Confession sind 17 Personen, 15 evangelische und zwei jüdische beigetreten, zum evangelischen Glauben traten 8 Personen über. Im evangelischen Pfarrsprengel sind 22 Personen zur katholischen Kirche übergetreten und 12 Katholiken sind evangelisch geworden.

Wieliczka-Biala, 26. Jänner. (Beleuchtungsbrosch.) Im Saale des Bialaer neuen Sparcassengebäudes wurde heute Abend die neueingeführte Gas- (Auerlichtbrenner) und elektrische Beleuchtung einer Probe unterzogen. Die Saalbeleuchtung erfolgt durch einen großen Lustre aus Zinnre polt mit Auerlichtflammen und elektrischen Glühlampen am Plafond des Saales und eine Anzahl von Wandarmen aus gleichem Material mit je einer Auerlichtflamme und zwei elektrischen Birnen. Dem hellen weißen Auerlicht gegenüber stellt sich die elektrische Beleuchtung in schwachem Rosa-Timbre dar. Die Beleuchtung ist reich, aber die Redensart von einem „Meere von Licht“ wäre da nicht am rechten Platze. Die beiden Lichtträger im Vestibule ausschließlich mit Auerflammen geben eine kräftige Helle. Das Beratungszimmer der Commissionen und andere demselben gleichstehende Repräsentationsräume haben ähnliche Lustre in kleinerem Maßstabe für Gaslicht erhalten. Die Eleganz der Einrichtung und Beleuchtung weist eine schöne Uebereinstimmung mit den architektonischen Schönheiten des Baues auf. Die Lieferung der gesamten Beleuchtungskörper erfolgte durch die Wiener Firma Adolf Kelsch.

— (Der weggelassene Decimalkpunkt.) Unsere Notiz über die zehnjährige Wirksamkeit des Wielitzer Vorschuss- und Sparvereins in Nr. 18 der „Silesia“ vom 23. d. M. schloß mit dem Satze: „Charakteristisch ist bei dem großen Geldumsatze mit vorwiegend kleinen Portionen der Umstand, daß in der Rechnungslage für das letztverlossene Jahr in Rechtskosten ein Betrag von nur 623 fl. ausgewiesen erscheint.“ Durch das Auslassen des Decimalkpunktes ist irrtümlich der Betrag von 6 fl. 23 kr. auf 623 fl. erhöht worden. Der fragliche Schreibfehler wird hiermit richtiggestellt.

— (Auf dem Programm der nächsten Wielitzer Gemeinderathssammlung) vom 28. d. M. stehen unter Anderem drei wichtige Gegenstände: Die Erweiterung der öffentlichen städtischen Knabenvollschule zur Bürgerschule; das Ansuchen um Erhöhung der städtischen Subvention für das Schulwesen der Wielitzer evangelischen Gemeinde, dessen Bedeutung, über den Rahmen der evangelischen Gemeinde weit hinausgehend, für die Volksbildung der ganzen Stadt Wielitz von maßgebendem Einflusse geworden ist, und endlich die Frage der Errichtung einer localen Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder im schulpflichtigen Alter. Vielitz beweist damit, daß es noch immer Werth auf das Epitheton einer schul- und bildungsfreundlichen Stadtgemeinde par excellence legt.

— (Hofrath Gruber über die Wielitzer Stadtregulirung.) Für Samstag, den 29. d. M., ist ein Besuch des k. k. Hofraths Professor Gruber aus Wien angemeldet, welcher auf Einladung der Gemeindevorstellung zu einem Supergutachten über den Wielitzer Stadtregulirungsplan hier persönlich Informationen ein-

holen wird. In einer Versammlung des deutsch-sorbsch-schrittlichen Vereins im Junfhaussaale wird am Samstag Professor Gruber über das Thema der Stadtregulirung öffentlich sprechen. Zahlreicher Besuch von Vereinsmitgliedern ist in Anbetracht des wichtigen Gegenstandes sehr erwünscht.

Freistadt, 26. Jänner. (Carnaval.) Unsere wackere Feuerwehr veranstaltet Samstag, den 6. Februar l. J., in den Bräuhäuslocalitäten ein Costümkränzchen (ohne Costümwang), zu welchem der Verein die Einladungen bereits ausgeschickt hat. Wie alljährlich, so kann auch in diesem Jahre der Verein auf einen befriedigenden Erfolg des Festes rechnen, da das Comité, welches außer ausübenden, auch aus unterstützenden Vereinsmitgliedern und Gönnern besteht, die Vorbereitungsarbeiten bereits begonnen hat und bestrebt ist, den Theilnehmern einen recht vergnügten Abend zu bieten. Die Musik besorgt die Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. „Alt-Starhemberg“ Nr. 54. Der Anfang des Kränzchens ist um 7 1/2 Uhr Abends.

Zablunkau, 27. Jänner. (Radfahrer-Kränzchen.) Eine sehr beliebte und in diesem Winter wahrscheinlich die einzige Faschings-Tanzunterhaltung in unserer Stadt ist das Radfahrer-Kränzchen, welches heuer am Samstag, den 6. Februar, im Bräuhäussaale abgehalten werden wird. Da die bestrenommierte Militärkapelle des k. u. k. Infanterie-Regiments Alt-Starhemberg Nr. 54 für diesen Abend engagiert ist und der allfällige Ueberschuß aus dieser Veranstaltung dem Zablunkauer Schulbeller-Vereine zugewendet wird, darf einem zahlreichen Besuche entgegengeesehen werden.

Währ.-Ostau, 26. Jänner. (Uebernahme des elektrischen Centralwerkes.) In der gestrigen Sitzung des Gemeindevorstandes kam die allfällige Einlösung des elektrischen Centralwerkes im Sinne des mit der Firma Ganz & Co. abgeschlossenen Vertrages zur eingehenden Berathung. Der Vorsitzende Dr. Fiedler erstattete im Namen des besonders eingesehten Comités, welchem die Herren Gemeinderäthe Gläser und Richtenstern, sowie die Ausschuss-Mitglieder Prof. Schwarz und Hüttenmeister Schmidt angehören, einen eingehenden und detaillirten Bericht, welcher durch seine Sachlichkeit und Gründlichkeit allgemeine Anerkennung fand. Es wurde zunächst die Rentabilität des Werkes sowohl für den Fall des Betriebes in eigener Regie der Gemeinde, als auch für den Fall der Verpachtung, endlich für den Fall der Ueberlassung des Werkes an die Firma Ganz & Co. bei gleichzeitiger Vetheiligung der Gemeinde an den Einnahmen und an dem Reingewinne im Sinne des Vertrages berechnet und daraus der Schluss gezogen, daß die Rentabilität des Werkes in späteren Jahren voraussichtlich günstig sein werde, das Werk jedoch in den ersten Jahren infolge noch unvollständiger Ausnützung und hoher Betriebskosten Zuschüsse von der Gemeinde erfordern wird, und daß für den Fall des Betriebes in eigener Regie der Gemeinde während der Concessionsdauer die im Vertrage vorgesehenen Abgaben, welche in den ersten Jahren etwa 2000 fl. jährlich betragen, in den späteren Jahren sich jedoch auf 4000 — 5000 fl. steigern dürften, entfallen würden. Hierauf wurden die für die Uebernahme sprechenden Gründe ausführlich erörtert und zwar hiefür die Länge der Concessionsdauer von 50 Jahren angeführt, welche Concurrenz-Unternehmungen im Stadtgebiete für diese Zeit verhindern, ferner das Recht der ausschließlichen Lieferung von elektrischem Strom für den Betrieb elektrischer Bahnen betont und der Vortheil hervorgehoben, welcher der Gemeinde durch Erwerb eines Monopols zur Lieferung von Kraft und Licht für ihr Stadtgebiet erwachsen würde, wodurch sie eventuell Kraft und Licht ohne Gewinn an ihre Steuerträger abgeben und einen Einfluß auf die Gründung und Entwicklung von Industrien durch billige Ueberlassung von Kraft und Licht ausüben könne. Ebenso eingehend wurden auch die Gründe erörtert, welche gegen die Erwerbung des Werkes durch die Gemeinde sprechen, und es wurde auf die großen Anlagekosten des Werkes und die deswegen in der ersten Zeit geringere Rentabilität hingewiesen, ferner wurde hervorgehoben, daß es der Gemeinde nur schwer gelingen wird, Verträge mit den Nachbargemeinden und Großindustriellen zu günstigen Bedingungen abzuschließen, wodurch die rasche Erweiterung des Werkes in Frage gestellt sei, während eine Privat-Gesellschaft bei weniger schwerfälliger Geschäftsführung größere Abschlässe viel leichter erzielen kann und daher die Vervollständigung des Werkes im Betriebe einer Privat-Gesellschaft sicher voranzuführen ist. Ebenso wenig wird die Gemeinde in der Lage sein, für die Umwandlung des Betriebes der hiesigen Localbahn in einen elektrischen, wie auch die projectirte elektrische Bahn von Währ.-Ostau nach Karwin zur Ausführung zu bringen, was einer Privat-Gesellschaft, welche über hinreichendes Capital verfügt, leichter möglich ist. Eine weitere Schwierigkeit bildet die zur Vetheiligung der Concurrenz für die Gemeinde eventuell nothwendigen Uebernahme des Gaswerkes nach Ablauf des Gasvertrages, eventuell der Bau einer eigenen Gasanstalt. Als ausschlaggebend wurde im Berichte angeführt, daß bei der im Betriebe durch eine Actiengesellschaft voraussichtlich gewaltigen Ausdehnung des elektrischen Centralwerkes der Gemeinde für die ganze Concessionsdauer ohne das geringste Risiko eine jährliche sichere Einnahme erwachsen würde, welche bis 5000 fl. jährlich steigen könnte. Auf Grund dieser Gegenüberstellung der für und gegen die Uebernahme des Werkes durch die Gemeinde sprechenden Gründe war das Comité zur Ueberzeugung gelangt, daß die Vortheile für die Stadtgemeinde bei Ueberlassung des Werkes an die Firma Ganz & Comp. im Sinne des mit dieser Firma abgeschlossenen Vertrages überwiegend sind und stellte daher dem Antrag: „Es sei von dem im § 3, Absatz 5, des mit der Firma Ganz & Co. abgeschlossenen Vertrages der Stadtgemeinde Währ.-Ostau eingeräumten Rechte, das Electricitätswerk in ihr Eigenthum zu übernehmen, kein Gebrauch zu machen, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Firma Ganz & Co. noch zu zwei Aenderungen des Vertrages ihre Zustimmung gibt u. z. dahin, daß der Stadtgemeinde auf die für die öffentliche Theilung festgesetzten Pauschalpreise noch ein Rabatt von 15 % be-

willigt wird, und der Gemeinde das Recht eingeräumt wird, sich bei der vorgesehenen Umwandlung des Unternehmens in eine Aktien-Gesellschaft mit 15 % der ausgegebenen Aktien zum Nominalwerthe zu betheiligen. An diesen Bericht knüpfte sich eine zweistündige Debatte, an welcher sich insbesondere die Ausschuss-Mitglieder Inspector Schrott, Gemeinderath Gläser, Straßmann, Friedländer, Dr. Andree, Dr. Richter, Prof. Schwarz und Dr. Kraus betheiligten und in welcher sämtliche im Bericht angeführten Umstände zur eingehenden Discussion gelangten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Gemeindevorstandes-Mitgliedes Friedländer, das Werk durch die Gemeinde einzulösen, abgelehnt, hingegen der Antrag des Comités auf Ueberlassung des Werkes an die Firma Ganz & Co. unter den angeführten Aenderungen des Vertrages mit 19 gegen 7 Stimmen angenommen. Nach Schluß der Sitzung brachte der Vorsitzende zur Kenntniß, daß von Dr. Pallovsy und Genossen ein Protest gegen die Uebernahme des Werkes durch die Gemeinde eingebracht worden sei, welcher durch die Abstimmung gegenstandslos geworden war.

Aus dem Gerichtssaale.

Teschen, 28. Jänner. (Jahresliste der Geschworenen für das Jahr 1898.) Richter Albert, Schöffler, Biely; Richter Karl, Schöffler, Biely; Richter Vincenz, Hausbesitzer, Teschen; Richter Richard, erz. Stützenmeister, Ustrow; Antonie Ferdinand, Grundbesitzer, Dittmannsdorf; Zischwitzer Anton, Kaufmann, Jablunkau; Krumm August, erz. Oberförster, Jlemba.

Wacynski Josef, Hausbesitzer, Stotzschau; Badura Paul, Grundbesitzer, Gollschau; Bajer Alois, erz. Oberkassier, Friedel; Waiger Anton, Grundbesitzer, Badwanitz; Balcar Emanuel, Obergerichter, Poln.-Ditau; Baldauf Eder von, erz. Verwalter, Perleth; Bartelmus Johann, Fabrikant, Altschütz; Barth Franz, Hausbesitzer, Teschen; Bafelides Josef, Greißler, Jablunkau; Bafelst Johann, Hausbesitzer und Tischler, Biely; Biedrama Johann, Grundbesitzer, Trzyniek; Bincer Karl, Bankdirector, Biely; Bindas Karl, Hausbesitzer, Poln.-Ditau; Biowski Karl, Bäcker, Biely; Binko Jaroslav, Förster und Gutbesitzer, Grunow; Bismarck Alois, Fleischer, Biely; Böhm Josef, Obergerichter, Stotzschau; Böhm Georg, Grundbesitzer, Altschütz; Bortger Hermann, Tuchhändler, Biely; Borowicz Josef, Gasthaus- und Hausbesitzer, Klein-Runtzschitz bei Friedel; Branczyk Paul, Gastwirth, Pruzna; Branny Andreas, Realitätenbesitzer, Dobrel; Brauner Alois, erz. Oberförster, Liebel; Broda Paul, Grundbesitzer, Drogon; Brunowski Alois, Gastwirth, Dobrau; Bubl Bertold, Delonomie-Verwalter, Konlau; Bugel Franz, Gehebeschreiber, Althammer; Bubel Josef, Buchhalter, Poln.-Ditau; Bullawa Emanuel, Färber, Jablunkau; Buxert Ferdinand, erz. Gärthführer, Teschen; Butscher Franz, Förster, Jabje.

Cichy Paul, Gutspächter, Peterswald; Cieslar Georg, Haus- und Grundbesitzer, Teschen; Cieslar Gustav, erz. Fabrikleiter, Mogotitz; Czelebsch Johann, Gutspächter, Polnischleuten; Chomanev Rudolf, erz. Cassier, Friedel; Colonius Karl, Buchhändler, Biely; Czedynoda Anton, Hausbesitzer, Biely; Czoch Jakob, Fabrikdirector, Petrowitz.

Dembon Georg, erz. Förster, Teschen; Dlugosch Eugen, Delonomie-Verwalter, Albersdorf; Dolinski Wladimir, erz. Ingenieur, Ustrow; Dostal Karl, gräf. Centraldirector, Karwin; Dulawa Paul, Hausler, Gollschau; Dusch Anton, Delonomie-Verwalter, Seibersdorf; Dmoryanski Vincenz, Rentmeister, Biely; Dybon Richard, Wirthschafter der Ackerbauschule Ropobenz.

Elsner Heinrich, Tuchfabrikant, Biely; Endlicher Anton, Rechnungsführer, Poln.-Ditau.

Ferber Franz, erz. Förster, Weichsel; Farnik Ernst, Realitätenbesitzer, Neb.-Zielitz; Farnik Heinrich, Grundbesitzer, Trzyniek; Fialowski Alfred, Papierfabrikant, Biely; Fiedler Heinrich, Delonomie-Verwalter, Strina; Fiedler Richard, Müller, Freistadt; Fielipp Georg, Hausbesitzer, Friedel; Fialasiewicz Hiberius, Director, Teschen; Dr. Filinger, Bergdirector, Delau; Fintl Josef, Tuchhändler, Biely; Firtley Emanuel, Gutbesitzer, Rabwanitz; Foglar Leo, Kaufmann, Freistadt; Fritsch Karl, Ingenieur, Delau; Fritsch Josef, Obergerichter, Poln.-Ditau; Friesen Emil, Fleischer, Trzyniek; Fritsch Karl, Gutbesitzer, Ober-Dobrowitz; Fußmann Karl, erz. Ingenieur, Friedel; Funker Johann, Buchhalter, Dobrau.

Gadacz Karl, Gastwirth, Seibersdorf; Gas Rudolf, Hofbesitzer, Ellgoth; Bielyer De; Gebauer Alois, Hotelbesitzer, Nleditz; Gebauer Anton, Kaufmann, Freistadt; Geppert August, Kupferschmied, Biely; Glatjar Georg, Grundbesitzer, Rungau; Glesinger Karl, Liqueurfabrikant, Mogotitz; Goldstein Leopold, Zuckerzeuger, Biely; Groß Johann, Delonomie-Verwalter, Zablag; Grünlich Richard, Delonomie-Verwalter, Deutschleuten; Grunewald Karl, Heinrich, Kaufmann, Biely; Gunka Johann, erz. Oberkassier, Konlau; Gurtler Georg, Grundbesitzer, Altschütz; Gwuzd Johann, Gutspächter, Schönhof; Gwuzd Josef, Großgrundbesitzer, Bartelsdorf.

Hadina Edmund, Compotirist, Stotzschau; Hainisch Wenzel, Gutbesitzer, Gollschau; Halena Karl, Hausbesitzer, Biely; Haffner Franz, Grundbesitzer, Poremba; Hanke Edmund, Ingenieur, Poln.-Ditau; Harol Rudolf, Kaufmann, Biely; Hau Heinrich, gräf. Förster, Peterswald; Haunold Anton, erz. Oberförster, Boconowitz; Hecht Karl, Steinholzhändler, Biely Nr. 20; Heider Robert, Werkbesitzer, Bogoritz; Heidrich Johann, Hausbesitzer und Färber, Friedel; Baron Hemmer Franz, Secretär, Delau; Hochmann Heinrich, Hotelier, Biely; Dr. Hoffmann Otto, Advocat, Schwarzwasser; Hofn Alois, Buchhalter, Biely; Holcal Victor, gräf. Rathschreiber, Peterswald; Hollan Ludwig, gräf. Berg-Ingenieur, Karwin; Holler Anton, Hausbesitzer, Teschen; Herbschle Alexander, erz. Oberförster, Teschen; Honsowitz Franz, Oberförster, Konlau; Hummel Rudolf, Obermeister, Trzyniek.

Jankitz Friedrich, Grundbesitzer, Friedel; Jankowski Karl jun., Appretur, Biely; Jankowski Robert, Delonomie, Biely; Jankitz Karl, gräf. Central-Directionssecretär, Karwin; Jaworski Erasmus, gräf. Rathschreiber, Karwin; Jestrabel Karl, Ingenieur, Razy; Jemel Robert, Ingenieur, Poln.-Ditau; Jezowicz Georg, Müller, Wendrin; Jnacowitsch Anton, Fabrikbesitzer, Stotzschau; Junger Josef, Grundbesitzer, Ober-Zulau.

Kallus Wilhelm, Werkmeister, Zablag; Kania Paul, Gastwirth, Delau; Kasil Karl, Oberförster, Mogotitz; Kauders Heinrich, Rechnungsführer, Delau; Kefelink Alfred, erz. Oberförster, Morawa; Kemony Albert, Fabrikverwalter, Poln.-Leuten; Kohn Emrich, Gerber, Teschen; Kohut Johann, Grundbesitzer, Raschlowitz; Kolowrat Karl, Mühlensbesitzer, Stotzschau; Kolischarsch Leopold, Haus- und Färbereibesitzer, Friedel; König Eduard, Agent, Biely; Korjenowski Johann, erz. Proprietor und Grundbesitzer, Riegersdorf; Dr. Kornblith Moritz, Advocat, Freistadt; Korynel Johann, Grundbesitzer, Leßkowitz; Kowalla Johann, Grundbesitzer, Parbutowitz; Kowal Wincenz, Kaufmann, Deutschleuten; Knoppel Theodor, Restaurateur, Freistadt; Kraus Albert, Kaufmann, Biely; Krieger Franz, Buchbinder, Biely; Kriß Hermann, erz. Verwalter, Bernauitz; Krmaschel August, Hausbesitzer und Spengler, Friedel; Krol Paul, Gastwirth, Heingendorf; Krol Johann, Geschäftsmann, Razy; Krumm Adam, Grundbesitzer, Gollschau; Krumm Georg, Gutbesitzer, Hnornitz; Krumm Georg, erz. Verleger, Stotzschau; Krumm Karl, Grundbesitzer, Trzyniek; Kuchelba Josef, Hausbesitzer, Jablunkau; Kuchera Anton, Coacmeier, Poln.-Ditau; Kubiela Johann, Hausbesitzer und Gemeindefreier, Karwin; Kuplic Johann Karl, Tischler, Biely; Kutscha Wilhelm, erz. Verwalter, Dragomischl.

Langfelder Ludwig, Tuchhändler, Biely; Lauser August, erz. Verwalter, Mienitzschowitz; Lindenthal Wilhelm, Hausbesitzer, Oberberg; Linke Emil, Rechnungs-Obersteiger, Stotzschau; Lintner Valentin, Rentmeister, Groß-Runtzschitz; Lipowski Julius, erz. Oberförster, Altschütz bei Friedel; Lipowicz Paul, Realitätenbesitzer, Ustrow; Litz Julius, Förster, Brühlhof; Löhner Julius, Hausbesitzer und Gast-

wirth, Biely; Dubisch Johann, Kaufmann, Biely; Duboschki Anton, Hotelier, Ustrow.

Malscher Ludwig, erz. Fleischer, Rami; Malis Johann, Kaufmann, Friedel; Mähhardt Robert, Fabrikbesitzer, Rami; Mansfeld Franz, Kaufmann, Freistadt; Maurerhofer Josef, Bergdirector, Poln.-Ditau; Maul Franz, Schneider, Freistadt; Mechel Josef, Bäcker, Trzyniek; Meinhard Franz, Schmied, Razy; Menich Alois, Hausbesitzer und Cassier, Friedel; Merk Emil, erz. Oberförster, Proset; Mischeba Josef, Gärtler, Ober-Zielitz; Michail Johann, Grundbesitzer, Mönichhof; Miensiel Hugo, erz. Revident, Teschen; Mitsch Karl, Cassanitätsinspector, Friedel; Mittag Robert, erz. Ingenieur, Peterswald; Mladet Johann, Obergerichter, Poremba; Moraw Edwin, Delonomie-Verwalter, Stotzschau; Morcinel Paul, Hausbesitzer, Teschen; Modora Josef, Grundbesitzer, Altschütz bei Friedel; Motyka Franz, erz. Magasinier, Raskla; Mrowiek Paul, Grundbesitzer, Bielopol; Munt Heinrich, Fabrikmitbesitzer, Friedel; Müller Josef, Bank- und Wechselgeschäft, Friedel; Muskat August jun., Gastwirth, Freistadt.

Nawrat Josef, erz. Bergmeister, Karwin; Nemejc Franz, Obergerichter, Stotzschau; Niebischki Johann, Oberförster, Altschütz bei Freistadt; Nessel Hugo, fürstlicher Oberförster, Biely.

Obst Franz, Gemeindefreier, Stotzschau; Doppel Franz, Obergerichter, Poln.-Ditau; Orzechowski Heinrich, erz. Ingenieur, Leßkowitz; Ofekti Walbert, Hausbesitzer, Teschen; Ottawa Victor, erz. Beamte, Chybi. Paperte Michael, Spengler, Biely; Parbutowski Karl, Grundbesitzer, Konlau; Pawlas Josef, Grundbesitzer und Gemeindevorsteher, Nied.-Wudowitz; Pawliska Johann, erz. Oberförster, Rami; Peter Alois, Hausbesitzer und Schmied, Klein-Runtzschitz; Peter Josef, Grundbesitzer, Stalitz; Piltz Franz, Grundbesitzer, Brusowitz; Ploschel Johann, Gemeindevorsteher, Nied.-Wudowitz; Polberger Michael, erz. Stützenmeister, Friedel; Poch Karl, erz. Ingenieur, Konlau; Polebnit Franz, Gärtler und Bürgermeister, Rami; Ponesch Hubert, gräf. Directionssecretär, Karwin; Pongraz Roman, Hausbesitzer, Biely; Braunhofer Anton, erz. Oberförster, Trza; Prochaska Anton, Stationsleiter, Mogotitz; Proskowicz Friedrich, Bräuhausverwalter, Karwin; Psejzka Josef, Bräuhausverwalter, Karwin.

Rucza Josef, Beamte, Petrowitz; Rudel Alois, Hausbesitzer, Friedel; Ruff Karl, gräf. Rechnungsführer, Karwin; Ruff Bernhard, Gastwirth, Deutschleuten; Rhy Josef, Hausbesitzer und Färber, Friedel; Riepa Hugo, Ingenieur, Rontitz.

Sanctarius Karl, Hausbesitzer, Delau; Schafschky Otto, erz. Förster, Jablunkau; Schimkeli Josef, Baumeister, Freistadt; Schindler Franz, Hotelbesitzer, Karwin; Dr. Schmetterling Julius, Advocat, Biely; Schmidt Franz, Professor in Penz, Teschen; Schnapka Johann, erz. Oberförster, Raskla; Schneider Hermann, Fabrikdirector, Biely; Schorr Emil, Tuchfabrikant, Biely; Schwab Eduard, erz. Oberförster, Pratzma; Schwab Josef, erz. Bergverwalter, Peterswald; Schwarz Robert, Mühlensbesitzer, Schwarzwasser; Sedert Gustav, fürstl. Förster, Rontitz; Sedow Rudolf, Hausbesitzer, Freistadt; Sikora Rudolf, Kaufmann, Jablunkau; Sikora Paul, Grundbesitzer, Grodzick; Simaczek Johann, Obergerichter, Dobrau; Skalla Friedrich, Kaufmann, Schwarzwasser; Stotnicka Franz, Grundbesitzer, Unter-Elgoth; Stölich Karl, Kaufmann, Stotzschau; Sommer Karl, Fleischer, Friedel; Sommer Eduard, Obermeister, Trzyniek; Sponar Leopold, Gastwirth, Schönitzel; Spoth Josef, gräf. Bergdirector, Karwin; Staniel Emil, Ingenieur, Poln.-Ditau; Staniel Ernst, gräf. Delonomie-Verwalter, Karwin; Staniel Johann, Hausbesitzer, Lybic; Starzil Eduard, Hausbesitzer, Rabwanitz; Dr. Stedel Josef, Advocat, Biely; Stonawski Georg, Grundbesitzer, Drogonowitz; Stonawski Johann, Mühlensbesitzer, Nied.-Wudowitz; Swoboda Andreas, Reviderer, Ober-Schau; Sygrowsky Josef, Magasinier, Dobrau.

Thlig Karl, erz. Delonomie-Verwalter, Rostkowitz; Thlig Robert, Stützenmeister, Trzyniek; Urbanycz Franz, Gastwirth, Petrowitz; Uga Alois, Obermeister, Trzyniek.

Vogl Valentin, Hausbesitzer, Biely.

Wagner Arnold, erz. Oberförster, Althammer; Walach Karl, Grundbesitzer, Cameral-Elgoth; Wagner Richard, Delonomie-Inspector, Deutschleuten; Waniel Heinrich, Delonomie-Verwalter, Altschütz bei Freistadt; Waroch Adolf, Hausbesitzer, Oberberg; Weiss Rudolf, Hausbesitzer, Friedel; Werner Victor, Rechnungsführer, Poln.-Ditau; Wiliß Ferd., gräf. Conjumbuchhalter, Karwin; Wlaffel Josef, Grundbesitzer und Gemeindevorsteher, Ober-Schöbischowitz; Wolf Heinrich, Delonomie-Verwalter, Jawada; Wurjan Eugen Ritter v., l. l. Bergrath, Peterswald; Wygobil Josef, Delonomie-Verwalter, Rattman.

Zaar Johann, Kaufmann, Friedel; Zagora Josef, Ackerbauer, Brzeponla; Zell Johann, Sparcassa-Liquidator, Stotzschau; Zelenka Josef, Reviderer, Stanislowitz; Zelisko Josef, Oberförster, Dzingelau; Ziffer Emanuel, Kohlenhändler, Stotzschau; Zlatnik Anton, Bauunternehmer, Karwin.

Als Ersatzgeschworene wurden gewählt: Altmann Heinrich, Hausbesitzer und Hoflogierzeuger.

Badura Franz, erz. Compotirist; Baibol Theodor, Hausbesitzer und Kürschner; Barth Rudolf, Färbereibesitzer; Bernagel Karl, Hausbesitzer und Kaufmann; Beder Anton, Hausbesitzer und Gastwirth; Boreniof Johann, Hausbesitzer und Schneider.

Cimarel Johann, Hausbesitzer und Gastwirth.

Ditrich Richard, Hausbesitzer.

Fassel Friedrich, Ruzwarenhandeler; Fischer Moriz, Hausbesitzer und Gehilfen; Florianel Leopold, Gemischtwaarenhandeler; Freja Eduard, Hausbesitzer und Färber.

Gabrich Johann, Hausbesitzer und Raminsegenmeister; Gadschyl Karl, Gastwirth; Gorgosch Gustav, Hausbesitzer und Eisenhändler; Grauer Emil, Halzerzeuger.

Grenier Johann, Hausbesitzer und Fleischer; Girncitz Karl, Hausbesitzer und Productenhändler; Goller Karl, Hausbesitzer; Gollczek Anton, erz. Tischlermeister; Gorubitz Anton, erz. Oberkassier; Goraczek Alois, Hausbesitzer und Gemischtwaarenhandeler; Dr. Guttner Max, Advocat; Gutierrez David, Papierhändler.

Karabach Rudolf, erz. Waldbereiter; Karer Josef, erz. Bräuermeister; Karer Karl, erz. Verwalter; Kolobiesch Adam, Hausbesitzer und Gemischtwaarenhandeler; Königsberger Michael, Hausbesitzer und Färbereibesitzer; Kolban Ignaz, Productenhändler; Krmaschel Edmund, erz. Oberkassier; Ruppil Ludwig, Hausbesitzer; Risch Richard, Glaser.

Rang Karl, erz. Oberförster; Ränger Johann, erz. Cassa-Official; Renoch Emanuel, Sparcassa-Cassier; Reschanski Karl, Gold- und Silberwaarenhandeler; Reminski Karl, Hausbesitzer und Färber; Reinhardt Gustav, Kaffeehändler.

Mayer Gustav, erz. Revident; Mentel Gustav, Privatier; Münster Heinrich, erz. Oberkassier.

Nieboha Paul, Hausbesitzer und Zimmermeister.

Papel Franz, Hausbesitzer und Raminsegenmeister; Pauch Wilhelm, Hausbesitzer; Parnel Robert, Hausbesitzer und erz. Verwalter; Prochaska Karl jun., Buchhändler; Pustowla Johann, Wagenfabrikant.

Rosner Johann, Hausbesitzer und Banquier.

Schindler Anton, Hausbesitzer und Mühlensbesitzer; Schröder Eduard, Hausbesitzer und Schriftsteller; Dr. Schuster Roman, Advocat; Schmeigella Franz, Hausbesitzer und Schuhmacher; Sikora Paul, penf. erz. Cassier und Hausbesitzer; Siny Adam, Hausbesitzer; Siny Paul, Hausbesitzer und erz. Schaffner; Spiegel Arnold, Hausbesitzer und Buchhändler; Stefan Karl, Hausbesitzer und Rothgärber; Stipant Moriz, erz. Bergverwalter; Stukl Edmund, Buchhändler.

Tella Andreas, Hausbesitzer; Tomala Johann, erz. Oberkassier; Treutler Franz, Hausbesitzer; Turel Ferdinand, Hausbesitzer und Weinshänker.

Unucka Johann, Maschinenhändler.

Nordren Franz, erz. Bauverwalter.

Weidlich Moriz, Hausbesitzer und Bäcker; Dr. Witzens Johann, penf. Professor; Wölle Emil, Hausbesitzer und Goldarbeiter.

Wagel Adolf, Hausbesitzer und Radierer; Zimmermann Karl, Gastwirth; Zima Wenzel, Droguist, sämtliche in Teschen.

Kunst und Literatur.

Seinen 70. Geburtstag beging gestern ein Mann, dessen Name eng mit der Lebensgeschichte A. R. Hoffers verknüpft ist, der bekante Kunst- und Culturhistoriker Professor Dr. Albert S. v. S. v. S. in Stuttgart. Außer durch verschiedene kleinere Schriften, sowie eine lange Reihe vielfach verstreuter Aufsätze aus allen Gebieten

des geistigen Lebens, hat sich der geist-, gemüth- und charaktervolle Freund des literarischen Dichters besonders durch eine „kritische Geschichte der Ideale“ (1886), mehr noch durch seine unübertroffene „Illustrirte Kunstgeschichte“ (1894), Hefen gezeichnet, und durch seine vergleichende Mythens- und Religionsgeschichte „Gestalten des Glaubens, Culturgeschichtliches und Philosophisches“ (Leipzig 1897), einen geachteten Namen erworben. Sein dauerndes Verdienst ist aber die Entdeckung und Förderung Hoffers und dieser hat zur Feier des 26-jährigen Freundschaftsbundes in seinem „Martin, der Mann“ seinem großen Freunde ein Denkmal gesetzt. Swoboda war auch lange Jahre hindurch Redacteur der „Grazer Tagespost“.

* „Bartel Xuraser“, Drama von Philipp Langmann in Berlin, wurde am Montag in Hamburg zum ersten Male mit bedeutendem Erfolg aufgeführt, an dem Horvath's vortreffliche Darstellung der Titelrolle einen hervorragenden Antheil hatte.

* Elli Lehmann eröffnete am Samstag ein kurzes Gastspiel an der Wiener Hofoper als „Norma“, in welcher Partie sie in Wien zum letzten Male vor zwei Jahren Stürme der Begeisterung weckte. Seither war diese Oper nicht gegeben worden. Die Leistung der Künstlerin war einzig. Es herrschte nur eine Stimme, daß es außer ihr keine deutsche Sängerin gebe, welche die „Norma“ in so großem Stil zu gestalten, so vollendet zu singen vermag. Elli Lehmann war der Gegenstand einer rauschenden Ovation.

* Die Waga. (Herausgeber Dr. Rudolph Lotzhar, Redaction: Wien, IV., Feugasse 18. Administration: IV., Schleimhüllgasse 26.) Die 4. Nummer dieser Wochenschrift hat folgenden Inhalt: Dr. S. G., Doppelregierung in Oesterreich. Rotus, Zur Lex Fallenhayn. Unsere Mittelschul-Enquete. Graf Leo Tolstoj, Ueber die Kunst. Anton Wenger, Classische Bildung. A. v. Planenberg, Streiflichter zur Frauenfrage. M. G. belle Grazie, Vogel Koch. Raoul Auerhainer, Decadence. Rudolph Lotzhar, Habemus papam. Vom Theater. A. Robert, Aus dem Musikleben. Karl Kraus, Chronik. A. u. a., Unterhaltungen im Bankbureau. Dr. C. Franzos, Politische Wochenschau. Glosien. Man abonniert direct bei der Administration und bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

* Compaß. Von dem finanziellen Jahrbuch „Der Compaß“ liegt nummehr der 31. Jahrgang, jener für 1898, vor. Dieses Jahrbuch hat sich während seines nun fast ein Menschenalter erreichenden Bestandes einen so weiten Leserkreis, ein so getreues Publicum erworben, daß schon dieser Umstand allein in der berechneten Weise jene Vorzüge zum Ausdruck bringt, welche den „Compaß“ auszeichnen. Den Kern eines verlässlichen Rathes bers für alle jene, welche auf dem Gebiete der Actiengesellschaften oder Capitalassociationen einer Zukunft bedürftig sind, rechtfertigt auch der neueste Jahrgang des Nachschlages, dessen Uebersichtlichkeit in der Anordnung des Stoffes allgemein bekannt ist.

Kleine Chronik.

27. Jänner.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser besuchte gestern Nachmittags das Atelier des Professors Zumbusch, um das seiner Vollendung entgegengehende Denkmal Sr. k. u. l. Hoheit des Erzherzogs Albrecht zu besichtigen. Der Monarch sprach sich über das Werk sehr lobend aus. — Das Befinden Sr. k. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Leopold hat sich erheblich gebessert, auch die gichtischen Schmerzen geben zu keiner Belorgniß Anlaß. — Heute beehrt Kaiser Wilhelm die Feier seines Geburtstages. Das Königspaar von Sachsen, das württembergische Königspaar, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen und viele andere deutsche Fürsten und Prinzen haben sich zu diesem Tage nach Berlin begeben.

Schlagende Wetter. Im „Antonie III“-Schachte bei Karbis in Böhmen sind zwei Arbeiter durch schlagende Wetter verunglückt.

Der Bilderdieb. Dr. Bela Kenkei, dessen Ueberführung nach Wien wir vor einigen Tagen meldeten, hat wie schon seit längerer Zeit bekannt in Wien und Budapest werthvolle Gemälde aus Museen gestohlen. Er entloß Freitag Nachmittags während der Escorte von Budapest nach Wien seinem Wächter. Dr. Kenkei sprang während der Fahrt des Courierzuges Budapest-Wien in der Nähe von Preßburg in einem unbewachten Moment auf das Trittbrett des Waggons und von da zur Erde. Er hatte den Fuß gebrochen und konnte sich nicht vom Plaze bewegen. Man brachte ihn in das Krankenhaus zu Preßburg. Dr. Kenkei ist zweimal abgeurtheilt worden, und zwar zuerst in Wien und dann in Budapest. Der Budapest'sche Gerichtshof verurtheilte ihn zu anderthalbjährigem schweren Kerker, welche Strafe er nach Verbüßung der ihm vom Wiener Landesgerichte zuerst zuerkannten antreten wird.

Untergang eines Freibeuterschiffes. Der Dampfer „Thalia“, der in See gegangen war, um eine Freibeuter-Expedition nach Cuba auszurüsten, ist auf der Höhe von Varnegat gescheitert. Von der Besatzung sind vier Personen ertrunken. Das Schiff hatte 40 Tonnen Dynamit, drei Dynamitgeschütze und Vorräthe von Munition an Bord. Man vermuthet, daß der Untergang des Dampfers durch Personen veranlaßt wurde, die sich an Bord befanden.

Die Pest in Indien scheint von Neuem auszubrechen. Am Montag sind in Bombay 129 Personen erkrankt und 131 gestorben. Am gleichen Tage des Vorjahres betrug die Zahl der Erkrankten 62 und der Todesfälle 55. In den Spitälern liegen gegenwärtig insgesamt 717 Pestkranke.

Münzenwert des Kronprinz von Italien. Die numismatische Gesellschaft in Italien verfolgt schon seit Langem das Ziel, ein „Corpus nummorum italicorum“ zu verfassen, das alle Münzen aus dem mittelalterlichen und neuzeitlichen Italien vereinigen soll. Das Werk ist riesengroß; denn in Italien hat es im Laufe der Zeit nicht weniger als 230 Münzstätten gegeben, von denen nur wenige eine Illustration ihrer Münzgeschichte besitzen. Drei Preisausschreiben, die von der Gesellschaft selbst und von drei Privatleuten erlassen wurden, hatten zwar großen allgemeinen, aber doch insofern beschränkten Erfolg, als nur von drei Münzstätten, denen von Bologna, Fano und Reggio Emilia, vollständige Gesichten geliefert wurden. Es bedurfte eines einflussreichen Mannes, um das Werk zu fördern. Im October kam der Kronprinz von Italien, der ein geschätzter Numismatiker ist, nach Mailand, um die italienische numismatische Gesellschaft zu besuchen, und erklärte, wie der „Frankf. Ztg.“ berichtet wird, bei dieser Gelegenheit, daß er das „Corpus“ auf einige Kosten herausgeben und den etwaigen Gewinn der Gesellschaft zukommen lassen werde. Der Secretär der Gesellschaft, Professor Constantino Lupi, wird als Mitarbeiter des Prinzen fungiren. Zuerst wird die 18.000 Nummern starke Sammlung des Prinzen in

Arbeit genommen, deren Illustration mechanisch vervielfältigt und an alle Münzcabinette und Privatsammlungen zur Vergleichung und Vervollständigung gesandt werden soll. Im Ganzen werden in dem Riesenwerke etwa 50.000, wenn nicht mehr, Mägen behandelt werden.

Aus einer Plauderstunde Dr. Schweningers. Anregend plauderte Geheimrath Prof. Dr. Schwenninger über allerlei ärztliche Dinge im Verein „Berliner Presse“. Von den Fragen, die an den Vortragenden gestellt wurden, seien einige hervorgehoben. „Wie denken Sie über die Zulassung der Frau zum medicinischen Studium?“ Antwort: „Das Weib ist geistig, seelisch und körperlich befähigt zum ärztlichen Berufe und sie würde ein Uebrigtes mitbringen, Mitleid und Mitgefühl, aber schaffen Sie ihr erst Würde und Ansehen.“ „Welcher Meinung sind Sie bezüglich des Alkohols?“ Antwort: In medio virtus. Wollen wir uns besaufen, bin ich dagegen. Wollen wir uns zu einer That anregen und anfeuern, kann er nicht schädlich sein. — „Ist Quecksilber ein Heilmittel?“ Antwort: Alles ist „Heilmittel“, wenn es überhaupt eins gibt. Ein spezifisches Mittel ist es nicht. „Heilmittel“, die in der Apotheke zu haben sind, sind keine. — Gibt es eine Schweningercur und darf sie von anderen Ärzten ausgeübt werden? — Antwort: Uider. Aber es geht damit so wie mit den Savannacigarren für Leute, die kein Geld haben; erstens gibt es keine und zweitens sind die, welche es gibt, keine Savannacigarren. Meine Cur ist eine „cura“, die individuelle, schablonenlose Behandlung, die sich nicht verallgemeinern läßt. Dem Heilerum und der Pockenimpfung rühmte Schweninger manch Gutes nach, man dürfe die Wissenschaft aber nicht festlegen darauf, sonst wird sie mit Brettern vernagelt, da es dann keinen Fortschritt mehr gebe. In Fragen der Vivisection bekennet sich der Vortragende gegen die Vivisection seitens der Ärzte, sie solle den Forschern vorbehalten bleiben. Seine Meinung über Rneipp sagte Schweninger unter dem Beifall der Zuhörer in das Wort zusammen: „Schade, daß Rneipp kein Arzt war, er wäre ein guter Arzt gewesen, denn er war ein guter Mensch.“ Zur Reform der Frauenkleidung äußert Prof. Schweninger, daß er der Idee freundlich gegenüberstehe, die moderne Frauenracht sei nicht nur gesundheitswidrig, sondern auch furchtlich geschmacklos.

Eine Botschaft vom Planeten Mars. Eine wilde Sache läßt sich die Pariser „Revue Scientifique“ aus Amerika berichten, deren Erklärung wohl gleich in den ersten Worten zu suchen ist. Der im Staate New-York beschäftigte Astronom Jeremias Macdonald ging Nachts um 1 Uhr nach Hause, als er plötzlich eine glänzende Lichterscheinung wahrte, zu gleicher Zeit fiel ein Körper zu Boden und grub sich in geringer Entfernung von ihm in die Erde ein. Der Astronom ging auf die Stelle zu, durchsuchte den Boden und fand schließlich eine noch glühende, weißliche Masse, die von der Hitze angelosmolzen war. Nachdem sie abgekühlt war, waren darauf schriftähnliche Zeichen zu bemerken. Macdonald hielt den Stein daher für eine directe Botschaft von unserem Nachbarplaneten Mars. Die amerikanischen Astronomen beabsichtigen, nachdem ihnen die Entzifferung der Botschaft gelungen ist, eine Antwort abzusenden, indem sie einen Stein mit ähnlicher Schrift von der Erde nach dem Mars werfen. — Wir bemerken, daß die „Revue Scientifique“ ein ernsthaftes wissenschaftliches Blatt ist, aber doch auf diesen amerikanischen Witz hereingefallen zu sein scheint.

Volkswirtschaftliches.

Die Wiener Gasanleihe. Der Wiener Gemeinderath hat den mit der Deutschen Bank abgeschlossenen Vertrag, wonach dieselbe ein vierprozentiges Darlehen der Gemeinde im Nominalbetrage von 60 Millionen Kronen zum Course von 98 übernimmt, angenommen.

Die Production der österreichischen Eisenwerke. Nach den nunmehr vorliegenden Schlüsselfiguren haben im Jahre 1897 die cartelirten österreichischen Eisenwerke erzeugt an Commercium- und Faccon- (Constructions-)Eisen 2.100.000 Metercentner gegen 2.030.000 Metercentner im Vorjahre. Die Zunahme bezieht sich hauptsächlich auf Constructionseisen, während das reine Commerciumseisen im abgelaufenen Jahre ein schwaches war, welche Tendenz auf diesem Gebiete auch noch jetzt vorwaltet. Träger (Waggonträger und Waggonbausträger) wurden 830.000 Metercentner verkauft gegen 710.000 im Jahre 1896. Die Steigerung ist eine Folge der lebhaften Bauhätigkeit und der in den ersten drei Quartalen anhaltenden Beschäftigung der Waggonbauanstalten, die im letzten Vierteljahre jedoch etwas schwächer wurde. Bei Grobblechen dagegen für den Kessel- und Maschinenbau ist ein, wenn auch geringer Rückgang von 340.000 Metercentnern im Jahre 1896 auf 338.000 Metercentner im Jahre 1897 zu constatiren. Schuld an dieser Abnahme trägt der verminderte Bedarf der Zuder- und Petroleumindustrie. An Eisenbahnleimmaterial (Schienenverbindungs- und Befestigungsmittel) wurden 145.000 Metercentner gegen 135.000 Metercentner im Jahre 1896 abgesetzt. Im Ganzen ist daher eine Zunahme der Production um rund 190.000 Metercentner zu verzeichnen. Bezüglich der Schienen fehlen noch die genaueren Biffern.

Vom französischen Textilmarkt. wird aus Roubaix geschrieben: Die Berichte aus den Wollwebereien des Nordens lauten übereinstimmend noch immer wenig günstig. Wenn in einigen bestimmten Artikeln in den letzten Wochen auch immerhin etwas mehr Aufträge eingegangen sind, so genügen dieselben doch nicht, um alle feuernden Stühle voll beschäftigen zu können. Das Ausfuhrgeschäft gestaltet sich immer schwieriger und hat bereits zur Bildung eines Syndicates der Kammgarnwebereien geführt. Das Garngeschäft bietet ein sehr ruhiges Bild. Zwar haben die Kammgarnspinnereien sich veranlaßt gesehen, in Folge höherer Zugpreise ihre Notierungen ebenfalls zu erhöhen, doch gelang es ihnen nicht, nennenswerthe Aufträge buchen zu können. Die Baumwollspinnereien haben jetzt für längere Zeit Beschäftigung; Preise sind unverändert. Für baumwollene Gewebe ist der Absatz regelmäßig. Die Wollwarenindustrie klagt über schleppenden Geschäftsgang, dagegen hat sich der Verkehr in Seidenwaren im neuen Jahre zufriedenstellender gestaltet.

Waarenbericht.

Wien, 26. Jänner. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 18.10 Geld, fl. 18.30 Brief.
— (Weise für landwirthschaftliche Product.) Antilch notirten: Weizen per Festjahr von fl. 11.57 bis fl. 11.68. Roggen per Festjahr von fl. 8.89 bis fl. 8.70. Weizen per Mai-Juni von fl. 6.42 bis fl. 6.44. Hafer per Festjahr von fl. 6.64 bis fl. 6.65. Mais per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rüböl per Jänner-April von fl. 36. — bis fl. 37. —.
— (Waarenpreise.) Waarenpreise: Prag (Zuder): Rohzuder prompt ab Aufsig oder per Februar fl. 12.60. Raffinade prompt ab Prag fl. 36 1/2. — Havre (Kaffee): Per laufenden Monat 36. — Francs, per vier Monate 36.50 Francs.

Budapest, 26. Jänner. (Getreidegeschäfte.) Festjahresweizen fl. 11.79, Herbstweizen fl. 9.40, Festjahresbrot fl. 8.57, Mai-Juni-Mais fl. 5.20, Festjahreshafer fl. 6.81.

Freistadt, 31. December. (Sparcassa - Ausweis.) Der Stand der Einlagen mit Ende November 1897 betrug 701.571 fl. 76 kr. Zuwachs an Einlagen von 18 neuen und 59 bereits theilhaftigen Parteien in Einlagen 19.559 fl. 82 kr. Gutgebuchte Einlagen 13.613 fl. 90 kr. Summa der Einlagen 734.744 fl. 98 kr. Summa der Rückzahlungen an 170 Parteien, darunter 98 ganz befriedigt, 18.149 fl. 8 kr. Verbleibt Stand der Interessenten-Einlagen mit Ende December 1897 an 1084 Parteien 716.595 fl. 90 kr.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 27. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat das Demissionsgesuch des seitherigen Directors des Burgtheaters, Dr. Burkhardt, genehmigt und dem Schriftsteller („Post. Btg.“) Dr. Paul Schlenker in Berlin zum Burgtheaterdirector ernannt. Die amtliche Verlautbarung des Directionswechsels steht unmittelbar bevor.

Wien, 27. Jänner. Wie die „W. Btg.“ u. A. verlanbart, wurde der Secretär der General-Direction der Tabakregie Dr. Alfred Edler von Siebenrock-Wallheim zum Inspector und Finanzrathes daselbst ernannt.

Wien, 27. Jänner. Der Sectionschef im Unterrichtsministerium Ritter von Hartel ist gestern von Prag wieder in Wien eingetroffen.

Prag, 27. Jänner. Die Vorlesungen an der deutschen Universität sind schwach besucht und kommen aus Mangel an Zuhörern meistens nicht zu Stande. Die Vorlesungen an der deutschen technischen Hochschule werden nächsten Montag wieder aufgenommen.

Budapest, 27. Jänner. Der Reichstagsabgeordnete Graf Ludwig Tisza, der jüngste Bruder Koloman Tisza's und mehrfach Mitglied des Ministeriums, ist gestern Nachmittag 3 Uhr hier nach langem Leiden gestorben.

Budapest, 26. Jänner. Das Abgeordnetenhaus nahm nach längerer Debatte, an der sich auch der Finanzminister betheiligte, das Budget zur Grundlage der Specialdebatte an, welche morgen beginnt.

Berlin, 26. Jänner. Der Dampfer „Darmstadt“, mit einem Bataillon deutscher Truppen an Bord, ist heute in Rio-De-Janeiro eingetroffen.

Rom, 26. Jänner. In der heutigen Kammer-sitzung beantwortete der Unterstaatssecretär des Auswärtigen Bonin die Interpellation des Dep. Randaccio in Betreff der Gefangennahme des Capitäns und der Mannschaft des Schiffes „Fiducia“ durch Risspiraten. — Die Kammer wählte den Deputirten Diaueri mit 248 von 280 Stimmen zum Präsidenten. (Lebhafte Weisfall.) Hierauf wurde der Gesetzentwurf über das Avancement in der Armee, der gestern mit einfacher Abstimmung beschlossen worden war, in geheimer Abstimmung mit 149 gegen 101 Stimmen angenommen.

Paris, 27. Jänner. Ueber die Lage in Algier wird gemeldet: Die Stadt ist ruhig. In der Nacht ist die Villa eines Israeliten abgebrannt. Es liegt dabei offenbar eine boshafte Beschädigung vor.

Paris, 27. Jänner. Für den Proceß Jola ist vorläufig die Dauer von drei Tagen in Aussicht genommen.

London, 26. Jänner. Wie die „Times“ aus Peking meldet, dringe der russische Geschäftsträger auf die unverzügliche Ablehnung der englischen Anleihebedingungen. Er habe gestern im Tsung-li-Yamen erklärt, daß Rußland gewillt sei, der chinesischen Regierung die Anleihe unter denselben finanziellen Bedingungen, die England angeboten habe, zu verschaffen. Der französische Geschäftsträger unterstützte seinen russischen Kollegen.

Athen, 26. Jänner. Prinz Georg von Griechenland läßt persönlich bei den Großmächten seine Candidatur für den Posten des General-Gouverneurs von Kreta befürworten.

Athen, 26. Jänner. (Meldung der „Agence Havas“.) Der Bericht der Finanzcontrol-Commission erklärt: Die griechische Regierung ist vom Jahre 1900 ab verpflichtet, von den im Umlauf befindlichen Bankbills jährlich wenigstens 2 Millionen einzulösen. Eine neue Zwangsanleihe kann die Regierung vor der vollständigen Tilgung der gegenwärtigen Zwangsanleihen nicht abschließen. Zwischen dem Staate und der Controlcommission entstehende Differenzen werden im Wege eines Schiedsgerichtes geregelt werden. Sollte ein dritter Schiedsrichter nothwendig sein, so wird derselbe von dem schweizerischen Bundespräsidenten bestimmt werden. Die Regierung ist nicht berechtigt, die mit der Gehahrung der verpfändeten Einkünfte betrauten Beamten abzusetzen, ohne die Gründe der Controlcommission mitzutheilen, damit dieser Dienst den politischen Fluctuationen entzogen bleibe. Die Controle wird mit dem Tage der Emission der Anleihe in Kraft treten. Die Bestimmungen der Controle werden hier im Allgemeinen als äußerst strenge angesehen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Recur“ Wien.

Wien, 27. Jänner. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.45, Oesterr. Kronenrente 102.75, Ungar. Kronenrente 99.35, Oesterr. Goldrente 121.80, Oesterr. Creditactien 58.50, Ungar. Creditactien 382.50, Staatsbahn-Actien 342.—, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 219.—, Kartnoten 58.77. Tendenz: Fest Februarcurse.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Recur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Zwei Schwestern.

Von F. Rodwood.

(6. Fortsetzung.)

„Der Große sagte, er habe etwas vergessen, eben als ich einspannte, und ich sollte dem Andern entgegenfahren und auf der Mitte des Weges warten.“

„So war die Sache! Er hatte das mit Nanny verabredet, es ist sonnenklar. Aber ich werde sie abfangen, wenn das Pferd es aushält. Aha — hier ist Ihr Vater.“

Zu dem Pferdeverleiher, der in diesem Augenblick eintrat, sagte der Detectiv: „Dieses Mädchen war zu schlau für uns, und der einzige Weg, sie jetzt zu erwischen, ist eine offene, kühne Hezjagd.“

Und während John rasch behilflich war, den Wagen zur Verfolgung fertig zu machen, erklärte Bowler die Situation nach seinen eigenen Vermuthungen und den That-sachen, die sie zu unterstützen schienen.

Wenn der Mann, der mit ihr fährt, ein Diebs-genosse ist, wie Sie sagen, so ist es eine gefährliche Geschichte für Sie, in einer so dunkeln Nacht auf der einsamen Straße ihnen allein nachzujagen“, meinte der Pferdeverleiher.

„Ich werde es dennoch thun, und hören Sie auf meine Worte: noch ehe der Morgen kommt, habe ich die ganze Gesellschaft in der Tasche.“

Bowler zeigte keine Furcht. Er sprang in sein Gesährt, ergriff Zügel und Peitsche, fuhr durch die Einfahrt hinaus und raste die Straße dahin.

Alle diese Vorbereitungen waren so schnell vor sich gegangen, daß Darby und seine Begleiter nicht außer Sicht gekommen wären, wenn nicht die Nacht mit ihrem Schleier sie verhüllt hätte.

Inzwischen fuhr Darby so rasch, als das Pferd laufen konnte, auf der Straße dahin. Die Lichter des Städtchens blieben in der Ferne zurück, der Regen floß jetzt in Strömen und die Hufe des Thieres klatschten in dem wässrigen Schmutz. Doch auch der Verfolger konnte die Peitsche nicht und Niemand hätte sagen können, wie die aufregende Jagd enden werde.

Einige Zeit lang fuhr Darby schweigend dahin, indem er nur gelegentlich durch ein Wort oder durch eine Ver-rührung mit der Peitsche das Pferd zu schnellerem Laufe antrieb, aber endlich reichte er Tony die Zügel und sagte: „Wir sind jetzt auf einer geraden Straße, und ich denke, Du wirst uns nicht in den Graben werfen. Aber laß das Pferd nicht einschlafen, sondern halte es in scharfem Trab. Wenn ich mich nicht irre, sehe ich einen Wagen hinter uns, doch ist es zu dunkel, um etwas genauer zu erkennen.“

„Gerade vor uns ist ein Hügel“, sagte Tony.

„Begräumen können wir den nicht, also müssen wir drüber. Fürchte Dich nicht, die Peitsche zu gebrauchen, diese Miethspferde sind daran gewöhnt.“

Tony war folgiam. Er gebrauchte die Peitsche zwar nicht übermäßig, aber mit genügendem Nachdruck, um dem Pferde zu zeigen, daß es alle seine Kräfte anstrengen müsse. Dennoch schien es, als ob der Wagen hinter ihnen näher käme. Einmal hoben sich die Umrisse desselben von den hellen Fenstern eines Dorfes ab und Darby sah, daß es ein offener Jagdwagen war, in dem nur eine Person saß.

Der Reporter blickte seine schöne Begleiterin an, ohne ein Wort zu sagen. Sie hatte ihren Schleier zurückgeschlagen und sah zuweilen nach rückwärts. Die zarten Umrisse ihres schönen Gesichts waren in der Dunkelheit sichtbar und als ihre Augen einmal denen Darby's selbst begegneten, konnte dieser sehen, daß sie auch angefangen der drohenden Gefahr keine Furcht zeigten.

Wenn sie wirklich eine Diebsgenossin sein sollte, so habe ich mich in eine nette Geschichte eingelassen“, dachte Darby bei sich. „Der Detectiv wird wahrscheinlich denken, ich sei einer ihrer Gefährten, und um das Gegentheil zu beweisen, werde ich den wirklichen Zweck meiner Anwesenheit in dieser Gegend wohl erklären müssen. Aber ich habe mich einmal in die Sache eingelassen und werde nun nicht zurückweichen. Sie kann keine Verbrecherin sein, — ich will es nicht glauben!“

Er blickte sie nochmals an und in diesem Augenblick wandte sie sich um und sprach zum ersten Mal, seit sie den Wagen bestiegen hatte.

„Ich fürchte, mein Herr, daß ich die Veranlassung zu Unannehmlichkeiten für Sie sein werde“, sagte sie mit ihrer weichen, süßen Stimme, welche den ärgsten Zweifler hätte belehren müssen.

„Ich schreie davor nicht zurück, wenn ich dadurch eine unschuldige junge Dame von unverdienter Verfolgung retten kann.“

Darby legte absichtlich besonderen Nachdruck auf „unschuldig“ und „unverdient“. In seiner Ueberraschung rief sie aus:

„Wie wissen Sie, daß ich unschuldig bin?“
Er zögerte. Vielleicht wollte sie ihn ausforschen. Er wußte wohl, daß ein liebliches Gesicht und ein unschuldiges Aussehen noch keine Garantie für Ehrlichkeit und Recht-schaffenheit gewähren.
Fortsetzung folgt.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750
Hrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Siedes, Arias u. Nur beliebte Melodien. Vorzüglicher Stil und Druck, farbiges Papier.
Versand gratis nach franco.
Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.



Broschirt 50 fr.

Familien-Kalender

Gebunden 65 fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverschleißer, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Spar- und Vorschuss-Cassa des Gewerbe-Vereins
in Teschen.

(Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

P. T.

Am Sonntag, den 30. Jänner l. J. findet um 10 Uhr Vormittags in der
Vereins-Saal (Rathshausgasse Nr. 8) die diesjährige, ordentliche

General-Versammlung

der
Spar- und Vorschuss-Cassa des Gewerbe-Vereins in Teschen
statt, und werden die Herren Mitglieder ersucht, zu derselben recht zahlreich erscheinen zu wollen.

TAGESORDNUNG.

1. Jahresbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Beschlussfassung über die Vertheilung des im Jahre 1897 erzielten Reingewinnes.
4. Neuwahl des Verwaltungsrathes.
5. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
6. Ewige Anträge.

(1794)

Der Obmann des Aufsichtsrathes:
Anton Gimpel,

Jeder

(1864)

erhält leichte, lohnende

Heimarbeit.

Holzindustrie Joh. Rosner in Teschen.
Filialen werden an solide Unternehmer vergeben.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein nameutlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gichtanfällen und den
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1519)
Hauptverkauft durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Ladanten.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Reper. Wroble.

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating,
Schnitte, Cylindern und alle Systeme, gebiegene Fabricate, sowie
sämmliche Maschinentheile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

Neues für Juristen!

Die neuen Civilproceß-Gesetze.
(Manz'sche Gesetz-Ausgabe.)
Preis 90 kr., in Leinwand gebunden fl. 1.20.

Civilproceß-Ordnung sammt Einfüh-
rungs-Gesetzen. (Ausgabe der Staatsdruckerei.)
Preis 70 kr.

Die neue Civilproceß-Ordnung
sammt den Einführungs-Gesetzen, erläutert und zusammen-
gestellt von Dr. Friedr. Dufchenes.
Preis fl. 3.—.

Die neue Civilproceß-Ordnung
nebst den in Geltung verbliebenen älteren Vorschriften. Mit
Erläuterungen von Dr. S. Geller.
Preis fl. 3.40, gebunden fl. 4.—.

Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska in Teschen. (3176)

Ein
Großbürgerhaus
in Teschen,

Neustadtgasse 13, einstöckig, nebst
Hinterhaus, für jedes Gewer-
be geeignet, ist aus freier Hand
billig zu verkaufen. Auskunft
dortselbst. (1897.)

Special-
Orts-Repertorium
von
Schlesien.

(1828)

Neubearbeitung auf Grund der
Volkszählung vom 31. December
1890.

Herausgegeben von der
k. k. statistischen Central-Commission.
Preis fl. 1.80, mit Post fl. 1.85.

Vorräthig in der k. u. k.
Hof-Buchhandlung Karl
Prochaska in Teschen.

Eine
Käserci-
Einrichtung

wird zu kaufen gesucht;
ferner ein tüchtiger, lediger

Käser

aufgenommen. Anfragen an
Herrschaff Józsahe-
ly Gurahonez, Sub
Ungarn. (1871)

Zuckerin
à 1 Kreuzer

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo
überall zu haben.

General Vertreter: (1885)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung:
Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.

Neue und überspielte
Billards,
Elfenbein-Ballen und
Queues

sind billigst zu haben bei
Wilhelm Brosig,
Drechsler, Teschen, Salmgasse 13.
Tafelbist werden Ballen ab-
gedreht und gefärbt. (1872)

Ein anständiger und sach-
lichiger
Masseur- und
Friseur

wird in meinem Hause als
Nachfolger des derzeitigen Vocal-
miethers Herrn Berg unter
günstigen Bedingungen aufzu-
nehmen gewünscht. Vorräthig-
der Geschäftsplatz in sichtbarer
und frequentester Lage (am An-
fang der Stephanstraße).
Art. Photograph
H. Jandaurek,
Teschen. (1888)

Das Haus

Villenstraße Nr. 9 in
TESCHEN
ist aus freier Hand zu ver-
kaufen, eventuell auch zu ver-
mieten. Nähere Auskunft
ertheilt Baumeister Albert
Dostal in Teschen. (1893)

Die Blumenzucht
im Zimmer.

170 der beliebtesten Blumen
im Zimmer zu cultiviren. Mit
einem Blüten-Kalender.
Von A. Fahldieck, Oberräthner.
Achte verbesserte Auflage.
60 fr., mit Porto 65 fr.
Vorräthig in der k. u. k. Hof-
Buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (1894)

Ein neuerbautes
Wohnhaus

mit anstoßendem Bauplatz in
der Friedländerstraße in
Mistek sowie das dazu ge-
hörige Feld, welches sich
für Bauplatz gut eignet,
wird aus freier Hand verkauft.
Nähere Auskunft ertheilt Bau-
meister Hermann Ripper,
Mistek. (1892)

Drucksorte für
Lehrer:

Statistischer
Ausweis für
Volkschulen.
Neue Auflage, 4 Bogen 6 kr.
(ohne Porto) (307)

Abfuhrs-
Gegenscheine

4 Bogen 4 kr. (ohne Porto).
K. u. k. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska,
TESCHEN.

Eine (1622)
Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern und
einem Cabinet, großer stichter
Küche und Zubehör ist vom 1.
April 1898 an zu vermieten.
M. Fasal, Teschen.

Ein (1637)
Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Cassen-
ausicht, in Teschen im 1. Stock,
möblirt, ist für 1 oder 2 Herren,
vom 1. Februar 1898 zu vermieten.
Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Ganze (1834)
Einrichtung

für ein
Gemischtwaaren-
Geschäft
ist billig abzugeben. Anfr. bei
Jos. Soviček, Eiben-
schitz.

Ein schön gelegenes, ge-
sundes, mittelgroßes
HAUS
mit Vor- u. Rückgarten
(Troppau, Berggasse 16)
ist wegen U.versiedlung preis-
würdig sogleich aus freier Hand
zu verkaufen.
Auskunft dortselbst. (1743)

Abonnements
für Friedek-Wistek und
Umgebung auf die
„SILESIA“
und ebenso (1646)

Inseratenaufträge
übernimmt als H. Ver-
treter auch die Papier-
handlung der Frau
Emilie Přibyla
in Friedek.

Hotel - Uebernahme!

Beehre mich, dem P. T. Pu-
blicum die höfliche Mittheilung
zu machen, daß ich das
„Hotel deutscher Hof“
Wien, Große- Stadtg-
asse, in nächster Nähe der
Nordbahn gelegen, käuflich über-
nommen und selbes einer gründ-
lichen Renovirung unterzogen
habe. Zimmer von 1 fl. auf-
wärts inclusive Beleuchtung und
Service. Um ihren geneigten
Zuspruch bitte.
Josef Scheithauer,
früherer Pächter des Hotels
„Löwenrosen“, W.-Ostern.

Prochaska's
EISENBAHN-KARTE
von
ÖSTERR.-UNGARN
67. Aufl. — 1898
— 1 fl. —
und
Prochaska's
STATIONENVERZEICHNIS
des
Post-, Eisenbahn-, Telegr.-, Telephon-
und Dampfschiff-Verkehrs inÖSTERR.-UNGARN
32. Aufl. — 1898
— 50 kr. —
In allen Buchhandlungen.Das beste
Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1897)

Zur Führung seines be-
scheidenen Haushaltes und
zur Pflege seiner zwei
Mädchen (8 u. 10 Jahre alt)
sucht eine geeignete

Frauensperson

Hugo Schnapka,
Oberlehrer in Steinan, Dist.-
Schlesien. (1876)

Ein anständiges beschei-
denes Mädchen, welches
tüchtig im Kleidernähen, im
Nähen und allen anderen
häuslichen Arbeiten bewandert
ist, wird als
(1747)

Stütze
der Hausfrau

aufzunehmen gesucht.
Offerten zu richten unter
P. Z. an die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Eine verlässliche (1777)
Kellnerin

zur selbstständigen Füh-
rung der Haltestelle
Teschen-Oberthal wird vom
1. Februar l. J. gesucht. Persönliche
Vorstellung u. b. Zeugnisse oder
Photographie erforderlich.
Anmeldung im
Hotel Schreiner.

Ein (115)
Commis

der Manufakturbranche wird
per 1. März aufgenommen.
Emilie Silbiger,
Bielitz. (115)

Commis,

21 1/2 Jahre alt, kath., der Specie-
ren-Branchen kundig, beider Lan-
desprachen mächtig, versehen mit
guten Zeugnissen, bittet um baldi-
gen Posten als Verkäufer, Ma-
gazinier od. Comptoirist. Gef.
Anträge unter 21. 22. an d. Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen. (1895)

Ein absolvirter
Handelschüler,

18 Jahre alt, Stenograph, aus guter
Familie, sucht als Comptoir-
Praktikant per sofort Stellung.
Offerte unter „Fleiß B. B.“
Dibsdorf bei Jägerndorf poste
restante erbeten. (1884)

Ein geübter (1886)
Zeichner

wird zu Copiren von Plänen
gesucht. Näheres bei
A. Jonkisch.
Baumeister in Teschen.

Junger, energischer
Mann,

Christ, welcher in der Oekonomie
ausgebildet ist und Praxis hat, auch
in Dampfdruck und Brenner-
sachn. sucht einen passenden Posten.
Antritt sofort. Gefällige Fragen
übernimmt die Zeitungsredaction
Carl Lauterbach, Bielitz.

In einer Fabrik für
gebogene Möbel

wird ein in allen Fächern
tüchtig versierter

Meister

somit acceptirt. Offerte wolle
man unter Chiffre „Vertran-
en“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen senden.

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bleßthala, Ragendorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Silberdorf, Wa-
sadi, Wilschlad, Würbenthal, Fried-
richsdorf, R. C. Siraau und Neustädtchen
6 K. Buchelungsgebühren in's Haus 50 K.
mit directer Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 2 h.

12 A für die jedesmal geplatzene Weltkugel bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neuunddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Infanterie in Trossen: am 4. Dec-
ber, Buchholz & Diebel, Otto Soltmann, Paul
Schmidt; Fleischhala: Wilhelm Fröhlich
und Karl Kauterbach; Freilubenau: Volk-
thyl; Preussenthal: Krommer's Mühle, J. W.
Ehlig, Friedel; 3. Schalla's Nachfolger Wob.
Kausch, Emilie Witzly; Ragnersdorf: J.
Hofmann, A. Dewibels; Ristef: A. u. Gerok;
Reinischthal: L. Hofst; R. Osttau; R.
Prelich, G. Seltung; Oberdorf: Alb. Baum;
Wagstadt: W. Kreybig; Wien: Hermann
Wolfschmidt; Wilschadt: J. Wölz; Wör-
enthal: J. Kth.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Drueryplatz, Redaction und Druckerei im
Hofschützhaus am Sackienberg

Kelchheim Nr. 58.

Wette: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

28. Zänner.

In der laufenden Woche ist keine irgendwie bemerkenswerthe Aenderung in der inneren Lage eingetreten. Gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Regierung wieder ein wenig einsinken und die unter den Deutschen Böhmens herrschende Erregung beschwichtigen will. Aber bisher hört man noch nichts. Von größerer Bedeutung sind die vorgestrigen Vorgänge im oberösterreichischen Landtage, wo selbst Abg. Ebenhoch mit den Czechen gebrochen hat. Die jungezechischen „Narodni listy“ führen aus, daß mit dem Beschlusse des oberösterreichischen Landtages und mit der Begränzung desselben durch den Abg. Ebenhoch die Rechte zerfallen und in eine Minorität verwandelt worden sei, und daß das Deutschthum über die Polen und Czechen triumphire. Das Blatt dürfte Recht haben. Es wäre jetzt Zeit für eine energische Maßregel des Ministeriums, aus welcher der „neue Curs“ ersichtlich würde.

Die Stellung des böhmischen Statthalters Grafen Coudenhove scheint in der That erschüttert zu sein. Für Mittwoch war in Wien ein Ministerrath anberaumt, in welchem der Bericht des Sectionschefs Dr. v. Hartel über die Verhältnisse in Prag zur Discussion gelangen sollte. Da aber Sectionschef v. Hartel erst Abends aus Prag eingetroffen war, unterblieb der Ministerrath. Sectionschef v. Hartel hat sofort über seine Wahrnehmungen Bericht erstattet, worauf sein Bericht im kleinen Ministerrathe beraten wurde. Interessant ist, daß nachträglich verlautet, die Mission des Sectionschefs habe keineswegs bloß den Prager Hochschulenstrife, sondern auch die dortige politische Lage überhaupt betroffen, über welche Herr v. Hartel ebenfalls direct dem Cabinetschef Gautsch berichten sollte. Wenn das sich bestätigen würde, so hätte sich die Regierung mit Umgehung des Statthalters Grafen Coudenhove über die Lage in Prag berichten lassen. Bekanntlich sollte Graf Coudenhove zur Berichterstattung nach Wien reisen, bisher ist aber seine angekündigte Reise nicht erfolgt, während der eigens entsandte Vertrauensmann des Ministeriums über die Lage in Prag Bericht erstattet, ein Bericht, der dem Ministerrath vorgelegen hat. Von der Entscheidung dieses Ministerraths dürfte denn wohl auch das Scheiden oder Verbleiben des Grafen Coudenhove abhängen. Großen Erwartungen braucht man sich übrigens nicht hinzugeben, denn Freiherr Gautsch wird den seiner Stellung allerdings nicht gewachsenen Statthalter thörichtlich schonen, um die böhmischen Feudalen nicht zu sehr zu erbittern.

Wie aus bester Quelle verlautet, wird auch die Errichtung einer Centralstelle für die Erneuerung der Handelsverträge in Oesterreich geplant.

Das Beispiel der Berliner Centralstelle für die Erneuerung der Handelsverträge findet auch in Oesterreich, nachdem schon Ungarn vor einigen Wochen vorangegangen ist, Nachfolge. Das Handelsministerium hat bereits mit den Vorbereitungen für die Activirung einer solchen Centralstelle begonnen. Zu den Kreisen der Landwirthschaft und der Industrie gibt sich dafür lebhaftes Interesse kund. Der „Industriellen-Club“ hat mit der Wiener Landwirthschafts-Gesellschaft eine Verathung abgehalten, die der Erzielung einverständlichen Vorgehens in dieser Frage galt. Die Conferenz ergab den Beschluß, bei der Regierung um Errichtung einer aus zwei Sectionen (Landwirthschaft, Industrie) bestehenden Centralstelle vorstellig zu werden, der die Vorbereitung der zollpolitischen Verhandlungen in Unterstützung des Handelsministeriums zufallen solle. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten plant das letztere, Vertreter der Land- und Forstwirthschaft, des Bergbaus und Handels sowie der Industrie in die Centralstelle zu berufen, bezw. von den Fachcorporationen (Landwirthschaftsgesellschaften und Landesculturräthe, die 28 industriellen Verbände und der Centralverband der Industriellen Oesterreichs, endlich die Handels- und Gewerbekammern) in die Centralstelle entsenden zu lassen. Eine Vertretung der Arbeiterschaft dürfte durch den Mangel ihrer vollständigen Organisation erschwert werden. Innerhalb der Centralstelle, die unter der obersten Leitung des Handelsministeriums (im Einvernehmen mit dem Finanz- und Ackerbaumministerium) thätig sein soll, dürfte eine Vertheilung der Arbeiten nach Fachgruppen, Sectionen und Comités eintreten, die ihre Berichte und Anträge unter Benutzung des vom handelsstatistischen Departement des Handelsministeriums beizustellenden Materials dem Plenum der Centralstelle vorlegen werden — also eine Organisation, ähnlich der des österreichischen Zollbeirathes und Staatseisenbahnrathes.

Die für gestern in Aussicht genommene Versammlung der siebenbürgischen Frauen in Wien hat nicht stattgefunden, da der Deputation nahegelegt wurde, in rein intern-ungarischen Fragen nicht mit österreichischen Parteien in Verbindung zu treten. Daher ist der größte Theil der Frauen schon gestern abgereist und nur wenige sind in Wien geblieben, um den endlichen Bescheid der Cabinetskanzlei entgegenzunehmen. Besonders deutschnational ist das Verhalten der Wiener in diesem Falle gerade nicht. Was können die Siebenbürger Deutschen dafür, daß sie mit den Ungarn in ein staatliches Gemeinwesen zusammengeköpelt sind. Ihre Frauen hätten bei den Deutschen in Wien doch größere Theilnahme finden sollen. Sicherlich wäre eine Versammlung möglich gewesen, die, ohne nach den politischen Radau auszuweichen, den siebenbürgischen Damen bewiesen hätte, daß Wien deutsch fühlt. Es scheint aber irgendwo etwas zu fehlen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus hat gestern die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag für

das Jahr 1898 begonnen. Die Specialbehalte dürfte, wie der „Bester „Lloyd“ schreibt, acht bis zehn Sitzungstage in Anspruch nehmen und nach Erledigung des Budgets werde eine längere Pause in den Beratungen des Hauses eintreten.

England.

Die italienische Deputirten-Kammer hat am Dienstag ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und sich zunächst mit der Frage der Wahl des Präsidenten beschäftigt. Für diese Würde, welche durch die Uebernahme des Justiz-Portefeuilles durch Zanardelli erledigt worden ist, kamen in erster Linie zwei Deputirte in Betracht: Biancheri und Vaccelli. Es war dem Ministerium darum zu thun, eine dieser Persönlichkeiten für die Annahme dieser Stellung zu gewinnen, um ein zu starkes Hervortreten der Opposition in dieser Angelegenheit zu vermeiden. Biancheri, der sich Anfangs zaudernd verhielt, hat sich zur Annahme bestimmen lassen. In Folge der letzten Modification des Cabinetts werden auch Neuwahlen von Mitgliedern für verschiedene Kammer-Commissionen erforderlich sein, bei welcher Gelegenheit die Opposition große Anstrengungen zur Durchsetzung ihrer Candidaten auszubieten beabsichtigt. Zu größeren Debatten wird es bei der Berathung der wichtigeren Regierungs-Vorlagen in erster Linie jener des Staatschazministers so wie bei der Discussion über Interpellationen bezüglich verschiedener Ereignisse der jüngsten Zeit kommen. Es gilt für ziemlich sicher, daß die Opposition sofort den Kampf gegen das Ministerium aufs Neue aufnimmt. Was Marcese di Rudini während der parlamentarischen Ferien gethan hat, um seine Stellung zu stärken, zieht sich der Beuthelung Fernstehender. Im Laufe mußte aber die Herabsetzung des Getreidezolles den besten Eindruck hervorbringen. Sie ist ein vortrefflicher Prolog für Ruzzattis Finanzvorlagen, um welche die Hauptschlacht in Monte-Citorio geschlagen werden wird. Gewichtige socialpolitische Gründe sprechen zu Gunsten des Schazministers. Gleichwohl möchten wir seinen Sieg nicht für zweifellos halten. Hat sich doch unlängst auch Saraceni gegen die Auflösung der untersten Classe der Grundsteuer erklärt. Gleich am Dienstag brachten die Socialisten eine Interpellation über die Haltung der Regierung gegenüber der Broththeuerung, der Arbeitsnoth und den dadurch veranlaßten Unruhestörungen ein. Der Ministerpräsident di Rudini gestand zu, daß ihre Ausdehnung vom Süden bis zum Norden der Halbinsel und ihre Gleichzeitigkeit ernste Bedenken erregten. Die Regierung werde aber Gesetz und Ordnung entschlossen schützen. Die Socialisten versuchten vergeblich, eine Debatte zu eröffnen und beantworteten die Rudini's Hindeutung auf planmäßige Heereien mit scharfen Ausfällen gegen den Leichtsinns der Regierung, die, statt Hilfe, nur Handschellen und Blei für die Hungernden habe. Die Sitzung mußte schließlich wegen Nichtbeschlußfähigkeit aufgehoben werden.

Das Jahr 1897 war an großen Entdeckungen auf chemischem Gebiete nicht so reich wie das Vorherige, in dem die Funde der beiden Elemente Argon und Helium gemacht wurden. Die Natur des Argons als die eines echten Elementes gilt jetzt als zweifellos, es scheint ein Bestandtheil vieler natürlicher Gase zu sein. Schödling fand es in schlagenden Wettern, Regnard im menschlichen Blute, dem Franzosen Willard gelang es zum ersten Male, das Argon in einer Verbindung mit einem anderen Stoffe darzustellen, und zwar in einer Verbindung mit Wasser als schöne weiße Krystalle. Im Uebrigen ist das Argon ebenso wie das Helium nach den Untersuchungen seines Mitentdeckers Ramsay und Norman Collie's ein trages Element. Helium wurde von Lord Raleigh unter Anderem in den natürlichen Gasen gefunden, die den heißen Quellen des englischen Badeortes Bath entsteigen, und zwar in einer Menge von 1.2 pro Tausend. Professor Döbereiner in Krakau, eine der größten Autoritäten für die Verflüssigung von Gasen, konnte die Verflüssigung des Heliums mit allen zu Gebote stehenden Mitteln nicht erzeugen. Aus dieser Thatsache leitete der englische Physiker Dewar ein Verfahren her, das neue Gas, das bisher nur immer in geringen Mengen zu bekommen war, in großem Maßstabe herzustellen; er brachte von einem Gasgemisch, in dem Helium vorhanden war, alle übrigen Bestandtheile zur Verflüssigung, worauf das Helium allein in Gasform übrig bleiben mußte.

Ein auffehererregendes Ereigniß war die Verflüssigung des Fluor durch Moissan, dem Entdecker dieses Elementes, und Dewar; die Experimente brachten das Fluor bei — 186 Grad zur Verflüssigung, worauf das Element gegen Glas, Kiesel zc., die es als Gas auf das Festigste angreift, fast vollständig wirkungslos blieb. Eine berühmte Specialität des Pariser Chemikers Moissan ist die künstliche Herstellung von Verbindungen von Kohlenstoff und verschiedenen Metallen; im vorigen Jahre erhielt er durch die Wirkung der Hitze des von ihm erlundenen elektrischen Ofens aus reinem Eisen und Zuckerkohle eine beständige Verbindung von Eisen und Kohlenstoff, welches Product vollkommen identisch mit Stahl ist. Bone und Zerkon

erreichten die unmittelbare Vereinigung von Kohlenstoff und Wasserstoff bei einer Temperatur von 1200 Grad. Bivian Lewis zeigte, daß die Gefahren des Calciumcarbid, aus dem das Acetylen hergestellt wird, vermieden werden können, wenn man die Verbindung in ganz reinem und völlig trockenem Zustande und in einem besonderen Behälter aufbewahrt. Claude und Hess fanden ein ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung der Explosions-Gefahr bei der Aufbewahrung von Acetylen durch den Nachweis, daß sich dieses Gas in großer Menge in Aceton löst, einer Flüssigkeit, die auf verflüchtigtem Wege leicht erhalten werden kann.

Coltie hat die berühmte, für die Chemie bedeutsam gewordene Theorie Berzelius von der Zusammensetzung des Benzols angegriffen und hat damit zum Theile Erfolg gehabt. Antony und Luchesi haben eine interessante Untersuchung über die Zusammensetzung des sogenannten Cassius-Purpur oder Goldpurpur angestellt, welcher im Jahre 1885 von Cassius in Amsterdam entdeckt, welcher in der Darstellung des kostbaren Rubinglases so wie in der Porcellan-Manufactur zur Erzeugung gewisser prächtig rother Farbentöne benützt wird. Nach den neuesten Versuchen scheint es entschieden zu sein, daß der ursprüngliche Goldpurpur eine mechanische Mischung von Binnssäure ist, gefärbt durch reines metallisches Gold. Die beiden genannten Forscher haben übrigens ähnlich gefärbte Verbindungen auch durch Hinzufügung von Kupfer- und Quecksilberfalz zu Goldchlorid erzeugt.

Das Atomgewicht des Kohlenstoffes ist nach Experimenten im Davy-Faraday-Laboratorium durchaus noch nicht genau genug bestimmt und sollte einer sorgfältigen Nachprüfung unterzogen werden. Keller und Fromme haben das Digitoxin, das nach Schmiedeberg den eigentlichen Giftstoff in den Blättern des Fingerhutes bildet, untersucht und gefunden, daß die Blätter dieser Pflanze 0.1 bis 0.35 pC. dieses Giftstoffes in reinem Zustande enthalten. Die Zusammensetzung des Rosenöls wurde bisher verschieden aufgefaßt; im vorigen Jahre wurde nachgewiesen, daß eine Art von Alkohol der gewöhnliche Bestandtheil sowohl des Rosenöls wie des Geraniumöls und verschiedener anderer Essenzöle ist. Man nannte diesen Stoff bisher theils Roseol, theils Geraniol, Rhodinol &c.; der Name Geraniol, von Jacobson 1871 gegeben, soll der älteste und daher der am meisten berechnigte sein.

Ein wichtiger Fortschritt ist in der Untersuchung des Formaldehyds zu verzeichnen, welches seinen Werth als Desinfections-Mittel behauptet hat. Bisher war es nicht gelungen, diesen Stoff in eine wässrige Lösung zu bringen, die zur schnellen Desinficirung in vielen Fällen wünschenswerth ist. Jetzt haben Paul und Townley nachgewiesen, daß ein naher Verwandter des Formaldehyds, das Paraformaldehyd, in eine leichtlösliche Form übergeführt werden kann und außerdem als Desinfections-Mittel noch stärker wirkt als jener Stoff.

In der Chemie der Farbstoffe sind in erster Linie die Untersuchungen von A. G. Perkin hervorgetreten, welcher die verschiedenen Sorten von Gerbsäure auf den darin enthaltenen gelben Farbstoff geprüft hat. Perkin machte auch neue werthvolle Forschungen über die Farbstoffe des Petersilien-Krautes, von denen der eine, das Apigenin, danach nahe verwandt ist mit dem in den Knospen der Pappel vorkommenden Farbstoffe. Ueber die Zusammensetzung des Farbstoffes in der Cochenille arbeitete Liebermann, und er gewann aus Carmin zwei neue Stufen von „Cochenillensäure“. Lawrence gelang es, Citronensäure auf eine neue Art künstlich herzustellen. Als eines der bedeutendsten Ereignisse in der Chemie ist schließlich die Untersuchung von E. Buchner über das Wesen der alkoholischen Gährung zu bezeichnen. Seit 1858 war man im Allgemeinen der Ansicht, daß die Bildung von Alkohol bei der Wirkung von Hefe auf Zucker die Folge eines in der Hefe erzeugten zersetzenden Stoffes wäre. Buchner gelang es nun, dieselbe Wirkung ohne die Anwesenheit von lebenden Hefezellen zu erzielen. Er nahm reine Bierhefe, verrieb sie mit Sand und Kieselguhr, vermischte sie dann mit etwas Wasser, unterwarf den Brei dem Druck einer hydraulischen Presse und erhielt so eine strenge Lösung von den löslichen Theilen des Protoplasma. Wenn diese mit einer starken Zuckerslösung versetzt wurde, so entstand eine scharfe alkoholische Gährung, ohne daß sich die Anwesenheit eines Organismus in der Flüssigkeit gezeigt hätte. Verschiedene Versuche bewiesen, daß die Gährung die Folge einer besonderen chemischen Substanz sein muß. Uebrigens gelang es auffallender Weise Green in England nicht, die Versuche Buchners zu wiederholen.

Dressbner Journal.

Die von englischen Unternehmern betriebenen Waffenlieferungen an die gegen die englische Eroberungssucht sich energisch und mit Glück wehrenden indischen „Aufständischen“ haben die englische Regierung endlich zum Einschreiten veranlaßt. Bei Masat hat nämlich das englische Kanonenboot „Dapwi-g“ den Dampfer „Baluchistan“ weggenommen, der mit Waffen und Munition für den persischen Golf auf der Reise von London nach Basra begriffen war. Das Schiff wurde mit Beschlag belegt. Die Ladung hat der englische Consul in Verwahrung.

Schlesischer Landtag.

(Eigenbericht.)

Troppau, 27. Jänner.

Der Vorsitzende Landeshauptmann Graf Larisch-Monnich eröffnete die Sitzung um 10 Uhr 40 Min. Anwesend als Regierungsvertreter der Landespräsident Max von Graf Clary und Aldringen und 27 Abgeordnete.

Berichterstatter Dr. Ferd. Pohl: Dem evangelischen Schulpresbyterium von Ustron wird zur theilweisen Deckung des außerordentlichen Erfordernisses bei der Bohomer Schule 330 fl. eine Subvention von 150 fl. bewilligt. Dem Lehrer an der sechsclassigen öffentlichen Volksschule in Stotischau, Heinrich Geyer, wird die ihm mit dem Landtagsbeschlusse vom 6. Februar 1896 bewilligte Personalzulage jährl. 36 fl. auf 70 fl. erhöht. Es werden folgende Unterstüzungen bewilligt:

Dem Oberlehrer an der fünfclassigen Knaben-Volksschule in Karwin Anton Roczwara 134 fl. 17 kr., dem Oberlehrer Franz Golschny in Stotischau 70 fl. als erhöhte Personalzulage. Ein Ansuchen des Oberlehrers Johann Morzschalek in Piosoff um Zuerkennung einer erhöhten Funktionszulage von 100 fl. für die Leitung der Exerzendschule in Wagniec wird dem Landesausschusse zur Erledigung nach der Richtung hin überwiesen, die für die Gemeinde Piosoff ermittelte Schulsubvention sei angemessen zu erhöhen und diese Erhöhung solle dem Gesuchsteller zukommen.

Berichterstatter Abg. Zieger: Unterstüzungen erhalten: Der prov. Lehrer Emanuel Selbor in Konialau 100 fl., der Sabelsberger Stenographenverein in Budmantel 30 fl. (für die Dauer der Landtagsperiode) und der Verband der allgem. Unterstüzungscaffen der schlesischen freiw. Feuerwehren mit dem Sitz in Troppau 300 fl. Gründungsbeitrag.

(Der Schlußbericht ist wahrscheinlich wegen versäumten Postanschlusses ausgeblieben. — Red.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 27. Jänner. (Wahlen im Landtage.) In der am Samstag, den 29. d. M., stattfindenden Landtags-Sitzung werden nachstehende Wahlen vorgenommen werden: Die aus dem ganzen Hause zu erfolgende Wahl eines Landesausschusses-Ersatzmannes an Stelle des verstorbenen Abg. Carl Dorasil; die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Verwaltungsrathes, sowie des zweiten Director-Stellvertreters der österr.-schles. Bodencreditanstalt; die Wahl von vier Mitgliedern und vier Stellvertretern aus der Mitte der Erwerbssteuerpflichtigen in die Erwerbssteuer-Landescom-mission, sowie die Wahl von acht Mitgliedern und acht Stellvertretern in die Berufungscommission für die Personal-Einkommensteuer.

(Ernennungen.) Das l. l. mähr.-schles. Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten Dr. Jakob Klein in Wien, Alois Janja in Brünn, Moriz Jelinek in Ung.-Gradisch, Carl Stepan in Kremsier und Anton Polasek in Ung.-Gradisch zu adjutirten Auscultanten für den mähr.-schles. Oberlandesgerichtspräsidium ernannt.

(Erster österr.-schles. Fischzucht-Verein.) In der Promenade-Restaurations-Saal am 28. d. die diesjährige Hauptversammlung des l. österr.-schles. Fischzucht-Vereines unter dem Vorsitz des Vorstandes Herrn Ernst Mühlau den Regenschaftsbericht erstattete. Zunächst wird darin allen Gönnern und Förderern des Vereines für die zugewendeten Geldunterstützungen zc. der wärmste Dank ausgesprochen. Es sind dies in erster Linie das k. l. k. Ministerium, der k. schles. Landtag mit je 200 fl., die Direction der Troppauer Sparcassa mit 120 fl., der Troppauer Gemeinderath, welcher den unentgeltlichen Wasserbezug für die Brutanstalt bewilligte, Graf Camillo Razumowsky, welcher die Ausübung des Angel-sportes in einem Theile seines Fischzuchtgebietes in der Mähra bewilligte, die fürstlich Sickingen'sche Domänen-Verwaltung in Grätz, welche dem Vereine taufend Stück einjähriger Bachforellen schenkte, ferner das Ehrenmitglied Herr Paul Morcinek in Teschen, welcher dem Vereine gegen gewisse Gegenbedingungen den Fischerei-Pavillon überließ, dann Herr Rudolf Köttel, Fischzüchter in Biala-Biala (Ober-Ungarn), welcher dem Vereine 5000 Stück befruchteter amerikanischer Regenbogen-Forellen-Gier spendete, ferner der frühere Vorstand des Vereines, Herr Ernst Mühlau, der schon seit einer Reihe von Jahren in aufopferungsvoller Weise sich im Interesse des Vereines bemüht hat, und endlich Herr Vincenz Brückner, Grundbesitzer in Böhmischdorf, welcher sich um die Errichtung der Zweigbrutanstalt in Böhmischdorf große Verdienste erworben hat. Die Versammlung bedankte ihren Dank durch Erheben von den Sitzen aus und ehrte in der gleichen Weise das Andenken des verstorbenen Ehrenmitgliedes des Vereines, Herrn E. Giebner, Fischzüchter in Biala, und der verstorbenen ausübenden Vereinsmitglieder, der Herren Dr. Emil Scherz in Troppau, Rose in Troppau und Hartel in Wlitzsch. Von der Thätigkeit des Landesausschusses erwähnt der Bericht 19 Aufschüsse, in denen im Ganzen 220 Geflüßstücke erlegt wurden. Außer den bereits von früher bekannten Fischereipactungen ist für das Berichtsjahr als wesentlicher Zuwachs die Doppelfischei von der Brannitz bis zur Strohwinde Grenze und von der Strohwinde bis zur Wlitzschwinde Grenze auf die Dauer von sechs Jahren bis Ende December 1908 vom fürstlich Sickingen'schen Kammerburggrafen - Amte in Jägerndorf zu erwähnen. Einige Erneuerungen bestehender Pachtverträge für mehrere Jahre wurden durchgeführt und für die Pachtung neuer Flußstrecken der Oppa sind einleitende Schritte bereits getroffen worden. Weiter macht der Bericht sehr eingehende Mittheilungen über die Brutanstalt des Vereines und gibt über dieselbe wie über die Zweigbrutanstalt in Böhmischdorf eine graphische Darstellung der

Grundrisse. Ein Theil der im Aufschuttagraben der Brutanstalt befindlichen amerikanischen Regenbogen-Forellen wird im kommenden Frühjahr abmalt in den Springbrunnen beim Kaiser Franz Joseph-Museum eingesetzt werden und die Vereinsmitglieder als auch alle Fischzuchtvereine werden um fleißige Fütterung dieser Forellen mit Würmern und Insekten ersucht. Im Laufe des letzten Sommers wurden bereits in der Mähra und Oppa schöne Exemplare von amerikanischen Regenbogen-Forellen gefangen und mithin kann diese Forellengattung als eingebürgert betrachtet werden. Das Resultat der Einsetzung von Schil-Giern war ungünstig und der Landesausschuss glaubt von einer Fortsetzung dieser Versuche abzuweisen zu sollen. Um das Interesse der Bevölkerung des nordwestlichen Schlesiens für künstliche Fischzucht zu erwecken, wurde die Fischbrutanstalt in Böhmischdorf errichtet und zwar unter der erfolgreichen Mitwirkung der Herren Mühlau, Groß und Schwarzer, denen Herr Emil Sackenber, Director der Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft in Freiwalbau, mit Bereitwilligkeit an die Hand ging. Ende 1897 zählte der Verein 262 Mitglieder, 29 mehr als im Vorjahre. Für 7 Fisch-ottern, die in den Vereinswässern erlegt wurden, wurden 21 fl. an Prämien gezahlt. Die Versammlung nahm den Bericht sehr beifällig auf und sprach dem Vorstand-Stellvertreter sowohl wie dem gesamten Landesausschuss einseitig seinen Dank aus. Nach dem vom Cassier des Vereines, Herrn Stadtcassa-Assistenten Maximilian Hartel, erstatteten Cassabericht betrugen im Berichtsjahre die Einnahmen sammt dem Ende 1896 verbliebenen Cassareserve von 141 fl. 81 kr. 1170 fl. 15 kr. und Ende 1897 bleibt ein Cassareserve von 115 fl. 69 kr., wovon 100 fl. die in der Postparcassa erlegende Stamm-Einlage bilden. Der Cassabericht wurde genehmigt und dem Rechnungsleger das Absolutum erteilt. Die Wahl der Vereinsleitung ergab folgendes Resultat: Herr Heinrich Kottum, l. l. Bezirkshauptmann i. P., als Vorstand (neugewählt), Herr Arthur Groß, l. l. Geometer (Vorstand-Stellvertreter), Herr Hugo Berni, Resident der österr.-schles. Bodencredit-Anstalt (Schriftführer), Herr Karl Helwig, Kaufmann (Kassier), Herr Heinrich Deutschner, Kaufmann (Cassier-Stellvertreter), Herr Otto Pawlik (Brutmeister-Stellvertreter), und als Aufschußmitglieder die Herren: Franz Kasal, Drechsler in Jägerndorf (neu), Julius Schwarzer, Hausbesitzer und Restaurateur, Josef Kommer, Privatbeamter (neu), und Ferdinand Brädel, Baumeister. Der gewählte Vorstand des Vereines, Herr Ernst Mühlau, Industrie-Beamter in Wien, wurde zum Ehren-Mitgliede ernannt. Herr Paul Morcinek aus Teschen hielt sodann einen interessanten Vortrag.

(Der Troppauer Werkmeister-Bezirksverein) hielt am 16. Jänner 1898 seine zweite Generalversammlung ab, über deren Verlauf wir folgendes berichten: Den Vorsitz führte der Obmann Herr Konrad Graner, anwesend waren 38 Mitglieder. Vor Uebergang zur Tagesordnung entwickelte der Vorsitzende einigen Gästen den Zweck dieses Vereines. Der Bezirksverein Troppau gehört dem Werkmeister-Verbande in Wien an, und es bestehen gegenwärtig 48 solche Bezirksvereine in Oesterreich. Aufnahme in den Verein finden bloß Betriebs-leiter, Werkmeister oder Altsmeister, speciell Rangleibende, Magasiniere zc. werden nicht aufgenommen. Der Hauptzweck des Vereines besteht darin, seinen Mitgliedern bei Arbeitslosigkeit oder Invalidität eine hinreichende Unterstüzung zukommen zu lassen, u. zw. in dem Maße, daß ein Mitglied bei zehnjähriger Mitgliedschaft 10 fl., bei fünfzehnjähriger 20 fl. und bei zwanzigjähriger Mitgliedschaft 30 fl. monatlich Unterstüzung erhält. Außerdem sind Sterbegelder bis 300 fl. Witwen- und Waisen-Pensionen, Unterstüzungen in besonderen Nothfällen, Stellenvermittlung zc. vorausgesehen. Dafür zahlt ein Mitglied monatlich 80 kr. und außerdem werden die Sterbegelder durch Umlagen eingehoben. Der Verband erhält eine eigene Zeitschrift, welche 25 kr. im Monat kostet. Zur Tagesordnung übergehend, führte der Herr Obmann an, daß der Troppauer Bezirksverein am 1. Jänner 1897 erst 33 Mitglieder zählte. Im Laufe des Jahres sind 40 Mitglieder beigetreten, zwei sind wegen Domicilwechsel an andere Vereine zugewiesen worden, ein Mitglied wurde ausgemeldet, zwei sind ausgetreten und ein Mitglied ist gestorben, so daß am 31. December 1897 69 Mitglieder vorhanden waren. Bei der Generalversammlung wurden sechs Mitglieder aufgenommen und der Mitgliederstand beträgt gegenwärtig 175. Briefe sind an den Bezirksverein 97 angekommen, dagegen aber 198 expedirt worden, 64 Buchstaben wurden dem Archiv eingereicht. Die Einnahme des Bezirksvereines betrug 770 fl. 98 kr. Davon wurden an die Wiener Centrale 635 fl. 75 kr. abgeführt, 76 fl. 92 kr. verwendete der Verein für verschiedene Auslagen und in der Bezirks-casse verblieben mit Jahreschluß 58 fl. 81 kr. In Versammlungen wurden eine Generalversammlung, 11 Monatsversammlungen, eine außerordentliche Monatsversammlung, zwei Aufschußzungen und 12 Comitészungen abgehalten. Ferner veranstaltete der Verein am 20. Februar einen Ball, am 20. Juni besuchte er den Bezirksverein Wlitzsch-Odrau, am 18. Juli besuchte der Verein sammt Familien die Kollegen in Branka-Graß, am 7. November traf der Oberberger Verein zum Besuch ein, bei welcher Gelegenheit auch die Kathariner-Judenfabrik besichtigt wurde, und am 26. December veranstaltete der Verein eine Christbaumfeier. Im weiteren Verlauf der Sitzung erfolgte die Neu- resp. Wiederwahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder; die Wahl der Delegirten für den zu Ostern in Graz stattfindenden Delegirtenkongress, auch wurde beschlossen, für Orte der Umgebung, wo mehrere Mitglieder wohnen, einen Vertrauensmann zu wählen, an welchen sich die Bezirksleitung wenden kann. Dem Vertrauensmann hätten die Mitglieder der Ortsgruppen unter sich selbst zu wählen. Nachdem noch mehrere Anträge und Inter-Relationen erledigt worden waren, schloß der Vorsitzende um 6 Uhr die Sitzung.

Brünn, 27. Jänner. (Eine merkwürdige Scene im Landtags-Saale.) In der heutigen Landtags-Sitzung ereignete sich eine Scene, welche in den Annalen unserer Landesvertretung bisher vereinzelt dastehen dürfte. Als nach der Verlesung der Petitionen der Abg. Pokorny jene wegen Errichtung eines tschechischen Landes-Gymnasiums in Wlitzsch befristete, erschien plötzlich ein abgehärmtes, ärmlich gekleidetes Weib mit einem Kinde auf dem Arme, in der Linken eine Witschrit, im Saale und schrie, zwischen den Wänden dahinschreitend in tschechischer Sprache, die Abgeordneten mögen ein Erbarmen haben und endlich der von ihrem Manne, dem gewesenen Lehrer Engelbert Gröbil, seit Jahren dem Landtage überreichten Petition Rechnung tragend, ihm eine Gnadenpension bewilligen, damit er, sie und ihre vier Kinder nicht verhungern. Se. Excellenz der Herr Landeshauptmann Graf Bekter v. d. Lilie forderte die Frau und ihren Mann, der gleich nach ihr im Saale erschien, auf, sich sofort zu entfernen. Da sie trotzdem weiters in ihren Witten fortfuhr, ersuchte der Landeshauptmann die Ordner, die Eindringlinge entfernen zu lassen, was erst unter Beihilfe der Diener geschah. Dann erst konnte Abg. Pokorny seine Rede fortsetzen. Selbstverständlich hatte diese Scene sowohl bei den Abgeordneten, wie bei den Galerien sitzenden Publicum großes Aufsehen hervorgerufen. Zum Schluß sei bemerkt, daß dem Landtage auch heuer ein Gesuch des erwähnten gewesenen Lehrers Engelbert Gröbil zukam, welches gegenwärtig noch dem Petitions-Ausschusse vorliegt.

(Von den Bränner Hochschulen.) Wie verlautet, planen auch die Hörer der hiesigen technischen Hochschule, wenn bis zu einem noch näher festzusetzenden Termine das in Prag erlassene Verbot des Farbens tragens nicht aufgehoben worden ist, den Besuch der Vorlesungen einzustellen und eine diesbezügliche Aufforderung an alle übrigen deutschen Hochschulen zu richten. Die Studenten

machen ihre weiteren Schritte von den Beschlüssen des Akademikertages in Leitmeritz abhängig.

(Hebammen-schulen in Brünn und Olmütz.) An der Hebammen-schule in Brünn wird der nächste Hebammenkurs in deutscher Sprache, an der Hebammen-schule in Olmütz in tschechischer Sprache abgehalten werden. Beide Kurse beginnen am 1. März 1898 und dauern bis Ende Juli 1898. Die Aufnahme in den deutschen Kurs in Brünn erfolgt in der Landes-Gebäranstalt in Brünn durch den Director derselben Herrn Professor Dr. Hubert Kiebing, die Aufnahme in den tschechischen Kurs in Olmütz in der Landes-Gebäranstalt in Olmütz durch den Herrn Primararzt und Professor Dr. Eduard Frank vom 1. März 1898 bis 8. März 1898. Die Candidatinnen müssen lesen und schreiben können und sollen nicht über 40 und nicht unter 20, ledig nicht unter 24 Jahre alt, dabei rüstig und gesund sein. An Documenten sind mitzubringen: der Taufschein, der Heirathschein, von Verheiratheten der Trauungschein und das Sittenzeugniß. In Brünn erhalten die Candidatinnen auf Wunsch in der Gebäranstalt gegen Entrichtung einer Gebühr von 15 fl. monatlich Wohnung und Verpflegung. Mit Beschluß des hohen Landtages vom 9. Februar 1895 wurden überdies für mittellose casernirte Schülerinnen des deutschen Curses an der Hebammen-schule in Brünn zwei Stipendien zu je 50 fl. bewilligt, deren Vereiung an die nachstehenden Bedingungen geknüpft wurden: den glaubwürdigen Nachweis der Mittellosigkeit und Unbescholtenheit der Gesuchstellerin; den Nachweis eines entsprechenden Fortganges im Unterrichte in den ersten drei Monaten des Lehr-curses. Unter sonst geeigneten Bewerberinnen erhalten jene den Vorzug, welche aus solchen Gegenden während oder der mährischen Enclaven stammen, welche erwiesenermaßen Mangel an Hebammen leiden. Solche Bewerberinnen haben sich mit einem dem Gesuche, das mit der Zustimmungserklärung des Ortsvorstehers versehen sein muß, beigelegten Referve zu verpflichten, daß sie mindestens durch zwei Jahre nach Erlangung des Diploms die Praxis in der betreffenden Landgemeinde ausüben werden. Die Gesuche um die Stipendien sind mit den geforderten Nachweisen versehen, längstens bis 20. März 1898 entweder direct oder im Wege der Direction der Hebammen-schule an den hohen mähr. Landes-Ausschuß in Brünn zu richten.

Teschen, 28. Jänner. (Wegen den Besuch schulpflichtiger Kinder in Wirtshäusern und Tanzunterhaltungen) richtet sich eine Rundmachung des Bürgermeisters, durch welche von Neuem zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß nach §. 5 des Gesetzes vom 20. Mai 1894 VStM. Nr. 51 schulpflichtigen Kindern der Besuch von Wirtshäusern und öffentlichen Tanzunterhaltungen und auch das Verweilen als Zuschauer in der Nähe des Tanzlocales verboten ist. Für die Beobachtung dieser Bestimmungen sind die Gast- und Schankwirthe, die Unternehmer und Leiter einer Tanzunterhaltung bei Strafe verantwortlich. Bei wiederholter Bestrafung wird unter Umständen von der l. l. Bezirkshauptmannschaft die Entziehung der Schankconcession oder Entfernung des Schank-pächters verfügt werden.

(Wesliedenverein.) Die Section Teschen des Weslieden-Vereines hält am Sonntag den 30. Jänner 1898, um 3 Uhr Nachmittags, im Locale des „Techniker-Club“ die ord. Vollversammlung über das abgelaufene Vereinsjahr ab. Die Tagesordnung lautet: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsbericht. 3. Bericht der Rechnungs-Revisoren. 4. Bestimmung des Jahresbeitrages. 5. Wahl des Ausschusses. 6. Wahl der Rechnungs-Revisoren. 7. Anträge.

(Ausgabe von Jahres-Abonnementskarten auf den ungarischen Linien der Kaschau-Oberberger-Eisenbahn.) Vom 1. Februar l. J. gelangen in ähnlicher Weise wie dies auf der österr. Linie schon seit längerem der Fall ist, nun auch für die gesammelten ungarischen Linien der Kaschau-Oberberger Eisenbahn ausschließlich der in deren Betrieb stehenden Localbahnen Jahres-Abonnementskarten zu nachstehenden Preisen zur Ausgabe: I. Classe zu 200 fl., II. Classe zu 160 fl., III. Classe zu 100 fl. Für die Ausstellung der Karte ist der Betrag von 1 fl. und außerdem als Caution für die I. Classe der Betrag von 10 fl., für die II. Classe 7 fl. und für die III. Classe 4 fl. d. W. zu deponiren, welche letztere Beträge nach Ablauf der Gültigkeit der Karte zurückgezahlt werden. Die für alle fahrplanmäßigen, Personen befördernden Züge gültigen Abonnementskarten sind bei der Direction der Kaschau-Oberberger Eisenbahn (Budapest, Maria-Valeriastraße 11.) gegen Einzahlung der obigen Beträge und der Photographie des Bestellers (in Visitenkartenformat) nebst Angabe des Namens und Standes zu bestellen.

(Jeller-Ensemble.) Im Hotel „Brauner Hirsch“ findet Samstag den 29. und Sonntag den 30. d. Mts. je eine Vorstellung des „Jeller-Ensemble“ statt, welches seit sieben Jahren bereits mit großem Erfolge in den großen Städten des In- und Auslandes gastirt. Hierüber schreibt z. B. die „Lebener Zeitung“: Das Jeller Ensemble versammelte gestern und vorgestern ein sehr distinguirtes Publicum in dem Saale des Postclubs, wo die Damen der vornehmsten Kreise das erste Mal die Gelegenheit hatten, ein modernes Theater und Varietés kennen zu lernen. Das sehr amüsante Programm enthält außer Operette und Poffe, welche mit größter Exactheit aufgeführt wurden, noch Concert und humoristische Vorträge, Ensembles zc. Die vorzüglichen Leistungen der Truppe wurden mit rauschendem Beifall quittirt.

Wlitzsch-Biala, 27. Jänner. (Die Zweigvereine vom Nothen Kreuz.) Für Wlitzsch hielten gestern im Sitzungssaale des Gemeinderathes ihre statutenmäßige Jahres-versammlung. Die Mitglieder wurden vom Herrn Bürgermeister Steffan als Präsidenten des Männer-Zweigvereines herzlich begrüßt. Aus dem Berichte des Herrn Stadtsecretärs Dr. Carl Schreiber ergibt sich folgender Stand der Vereinsinteressen: Im Jahre 1897 zählte der

Verein 513 ordentliche und 26 unterstützende Mitglieder. Als Ehrenmitglied gehörte dem Verein der k. k. Oberkirchenrath Herr Ferd. Schüran. Neu gewonnen wurden 57 ordentliche und 14 unterstützende Mitglieder; verloren hat der Verein 18 ordentliche Mitglieder und zwar durch den Tod 8, durch Ueberfieberung 4, aus anderen Gründen 6. Die ordentlichen Mitglieder haben an Beiträgen 674 fl., die unterstützenden 101 fl. eingezahlt. An Spenden sind eingegangen: von dem evang. Pfarrer Herr G. Janil in Ufton als Ergebnis einer Kirchencollecte 4 fl. 50 kr., von den Herren Zipfer und Sochajje 1 fl. Als Ergebnis einer Theatervorstellung der Theilbetrag von 15 fl. und die Zinsen der F. W. Haehnel-Stiftung im Betrage von 5 fl. 52 kr., zusammen 27 fl. 2 kr. Die Gesamteinnahmen betrugen 941 fl. 34 kr., die Ausgaben 359 fl. 79 kr. Ende 1897 betrug das ungebundene Vermögen des Vereins 3549 fl. 3 kr., wovon sich seit dem Vorjahre ein Vermögenszuwachs von 581 fl. 55 kr. ergibt. Das gebundene Vermögen bestand am Schlusse des Jahres 1897 aus der F. W. Haehnel-Stiftung, bestehend aus einer Silberrente über 100 fl. und 33 fl. 11 kr. Sparcassa-Capital und der Widmung des Herrn Dr. Josef Bulowski, kath. Pfarrers in Vielitz, bestehend in einem Sparcassacapital von 25 fl. 14 kr. Es wurden im abgelaufenen Vereinsjahre zwei Ausschusssitzungen abgehalten, in welchen insbesondere die Sicherung einer Anzahl von Betten im Kaiser Franz Josephs-Spital für kranke Militärpersonen im Kriegsfalle durch die Beschaffung der Mittel zum Ausbau des Kaiser Franz Joseph-Spitals im Jubiläumsjahre 1898 verhandelt worden ist. Ungünstige wirtschaftliche und politische Verhältnisse ließen bisher die Verwirklichung des Projectes mit Aussicht auf Erfolg noch nicht in Angriff nehmen. Doch wird der Appell an die Opferwilligkeit und den patriotischen Sinn der Bevölkerung im Jubiläumsjahre 1898 nicht erfolglos bleiben und das Gelingen oder doch die Sicherung des Werkes mit zu den Gaben gehören, die Oesterreichs Völker Sr. Majestät dem Kaiser zum fünfzigsten Jahrestag jubelnd seiner glorreichen Regierung darbringen. Der Vicepräsident des Vereins, Herr Gustav Verlik, ist infolge seiner Ernennung zum k. k. Landesregierungsrathe in Troppau aus dem Vereine geschieden und wird in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Verein zum Ehrenmitglied ernannt werden. Er fungierte mit dem k. k. Gewerbeschulldirector Herrn Theodor Morawski als Delegirter des Vereins bei der Generalversammlung des Landeshilfsvereines. Die Hilfsmittel für die seinerzeitige Berichterstattung an das gemeinsame Central-Nachweisedureau sind bei dem Bürgermeisteramt Vielitz aufbewahrt. Als Referenten hiesür sind der k. k. Sanitätsrath Herr Stadthypothek Dr. M. Tschischler und Stadtsecretär Herr Dr. Karl Schneider bestellt worden. Für das Vereinsjahr 1897 kommen in Betracht die bereits ausgewiesenen Privat-Pflegestätten:

in Vielitz	197	für	107	Officiere	und	198	Mannschaften,
" Dystra	1	"	2	"	"	8	"
" Ernsthof	2	"	5	"	"	5	"
" Kamitz	1	"	—	"	"	2	"
" Pogorsch	1	"	2	"	"	10	"
in Eitschau	1	"	—	"	"	30	"

zusammen 203 für 116 Officiere und 253 Mannschaften. Die Revision der diesbezüglichen Anzeigungen wird erst im April 1898 durchgeführt und sodann das Verzeichniß vorgelegt werden. Im Stande der Verzele ist keine Aenderung eingetreten. Die Befreiung des Spitaldirectors Herrn Dr. Emil Gold von der Landsturmpflicht wird ernstlich angestrebt. Die 11 Krankenpflegerinnen im Kaiser Franz Joseph-Spital zu Vielitz gehören dem Schwesterhause des Allgemeinen Krankenhauses der evang. Gemeinde zu Teschen an, welches sich verpflichtet hat, eine Anzahl von Schwestern für den Kriegsfall auf das Schlachtfeld zu entsenden. Dem Vereine gehören 61 Gemeinden als Mitglieder an, von welchen 28 als Sammelstellen des Nothen Kreuzes im Kriegsfalle zu fungiren bereit sind. Bei der Gewinnung der großen Zahl von neuen Mitgliedern hat der geschiedene Vicepräsident des Vereins Herr Regierungsrath Gustav Verlik in seiner Stellung als k. k. Bezirkshauptmann im Landbezirke eine sehr fruchtbare Thätigkeit entfaltet. Im gleichen Sinne arbeitete im Stadtbezirke Herr Dr. Karl Schneider, welcher seit dem Bestande des Vereins, also volle 10 Jahre hindurch, die Bureau-Geschäfte beider Zweigvereine gewissenhaft besorgt und für die Sache des Nothen Kreuzes im Vereine mit dem zu gleicher Zeit als Vereinscaissier wirkenden k. u. k. Hauptmann Dr. R. Herr Feil unermüdet thätig ist. Das Bürgermeisteramt Vielitz hat die Hilfsmittel zur Versorgung der Krankengeschäfte des Vereins unentgeltlich beigestellt. Der Verein hat ferner zur Unterstützung der durch die Hochwasserkatastrophe betroffenen Bewohner Schlesiens aus Vereinsmitteln den Betrag von 20 fl. gespendet. Die Rechenschafts- und Cassaberichte wurden genehmigt und den Functionären der beste Dank für ihre Mithewaltung ausgesprochen. Mit einem Dank des Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Steffan wurde nach erledigter Tagesordnung die Sitzung geschlossen.

Freiwalbau, 26. Jänner. (Prießnitz-Denkmal.) Ein Kreis von Männern, deren Name einen guten Klang besitzt und das volle Gelingen verbürgt, hat sich in dem Gedanken vereinigt, dem größten Sohne unserer Stadt, dem Volkskämpfe Prießnitz, in Freiwalbau selbst ein Denkmal zu errichten, das allen nachfolgenden Geschlechtern Zeugniß ablegen soll von der Liebe und Verehrung, die sich Prießnitz durch seine unsterblichen Verdienste erworben. Ein Kreis von Männern hat sich gefunden, der bestrebt ist, eine alte Dankeschuld unserer Stadt endlich einzulösen. Der Aufruf erscheint in den nächsten Tagen. Um die Wende des vorigen Jahrhunderts und in den ersten zwei Decennien unserer Saeculums war Freiwalbau ein gar stilles, unbeachtetes Städtchen, das an Bedeutung den andern Städten des Bezirkes sicherlich weit nachstand: der Bergsegen war schon lange versiegt, der mühselige Ackerbau brachte nur kleinen Gewinn; in jenen traurigen Tagen war Hungersnoth nicht selten ein ungeladener Gast in den damals arm-

seligen Mauern, in denen es manchmal so still zuzug, daß seine Ohren sogar die Zeit hätten summen hören können. Das dritte Jahrzehnt unseres Jahrhunderts brachte endlich Bewegung, einen Umschwung zum Besseren. Dieser Umschwung war der Einführung der Leinenindustrie, noch mehr aber dem Wirken des B. Prießnitz zu danken. Jahrtausende schon hatten unsere heilbringenden Quellen gerauscht, bis sich endlich in dem Sohne des Freiwalbauer Ackerbauers Franz Prießnitz der Mann fand, der ihr geheimnißvolles Räuschen zu deuten verstand. Aus Bauernmarkt war der Mann entsprossen, der, in seinem Auftreten bescheiden, und doch dabei ausgestattet mit einem staunenswerthen Vertrauen an seine Sendung wieder Vertrauen im reichsten Maße einzuflößen vermochte, dessen Genialität, verbunden mit einem wunderbar klaren Auge und gesundem Menschenverstande unser Freiwalbau-Gräfenberg zu einem Meke gemacht hat für Hilfsuchende aus allen Kreisen der Gesellschaft, aus allen Erdtheilen. Leider hat der schweigsame Mann es nicht mehr erlebt, daß die Wissenschaft seine Heilweise als vollberechtigt anerkannt, daß ihr die Gegenwart bereitwillig eine Behelfsanstalt an der Universität Wien zugestanden hat. Eine Fülle von Segen und Ruhm hat der deutsche Bauerssohn seiner Heimat gesichert, lösen wir endlich die Dankeschuld ein, eingedenk des Spruches:

Die Stadt ist aller Ehren werth,

Die ihre großen Söhne ehrt.

Dem Comité ist in den jüngsten Tagen auch Universitätsprofessor Hofrath Dr. Ludwig in Wien beigetreten. — (Sterbefall.) Am 26. Jänner verschied im 77. Lebensjahre in Wargdorf der pensionirte Oberlehrer Amand Kneifel, eine auf musikalischem Gebiete hochgeschätzte Kraft. Das Beichenbegängniß findet Samstag den 29. Jänner statt.

Mähr.-Osterr., 27. Jänner. (Kränzchen der Frauen und Mädchen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins.) Die Einladungen zudem am 5. Februar im Festsaale des Deutschen Hauses stattfindenden Kränzchen der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins sind bereits ausgegeben worden und es wurden nach dem vom Comité gefaßten Beschlusse die Mitglieder sämtlicher hiesigen deutschen Vereine dazu eingeladen. Sollte irgend eine Einladung nicht an ihre Adresse gelangt sein, oder noch eine außerhalb der eingeladenen Vereine stehende Persönlichkeit eine Einladung wünschen, so kann dieselbe bei dem Obmann der Männer-Ortsgruppe H. Dr. Gustav Fiedler, oder bei den Mitgliedern des Einladungs-Comités, H. Dr. Karl Kraus, H. Prof. Alois Schwarz und H. Buchhändler Julius Kitzl reclamirt werden. Nach den getroffenen Vorbereitungen dürfte dieses Kränzchen das eleganteste und besuchteste der Saison werden, da sich in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung von Mähr.-Osterr. und Umgebung das lebhafteste Interesse hiesür geltend macht.

Österreich, 27. Jänner. (Erweiterung des Bahnhofes.) Eine bedeutende Erweiterung des hiesigen Bahnhofes ist von der Direction der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn beschloffen worden. Der Um-, bezw. Erweiterungsbau soll mit Beginn des Frühjahrs in Angriff genommen werden. Insbesondere werden zwei Centralweichen und eine große Drehscheibe gebaut, damit die aus Preußen kommenden großen Zugmaschinen auf dem Terrain der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn gewendet werden können und nicht mehr, wie bisher, die Drehscheibe der k. k. Staatsbahn benutzen müssen.

Kunst und Literatur.

* Die Direction des Stadttheaters in Hamburg hat für die nächste Saison die Witwe des Hofraths Pollini, Frau Bianchi, als Coloraturfängerin engagirt.

* Im Lessing-Theater in Berlin beginnt dieser Tage das Gastspiel des Herrn Dr. Rudolf Tyralt vom Deutschen Volkstheater in Wien. Der Künstler bringt als Novität das vieractige Lustspiel von C. Krollweiss „Das grobe Hemd“ mit.

* Kaiser Franz Joseph I. Festausgabe zum 50jährigen Regierungsjubiläum. Von Johannes Emmer. C. Daberkow's Verlag, Wien, VII./1. Ercheint in 40 Lieferungen à 30 kr. = 50 Bogen mit 60 Kunstbeilagen und ca. 300 Illustrationen. — Von diesem Jubiläums-Prachtwerk liegen uns die Lieferungen 13—18 vor, welche die politische Geschichte des Zeitraumes 1850 bis 1859, die Vermählung Sr. Majestät und deren Reisen in fesselnder Weise behandeln. Insbesondere dürfte auch die authentische Schilderung des Festzuges 1859 lebhaft interessieren. Die beigegebenen Kunstblätter verdienen volle Anerkennung. Ueberhaupt muß hervorgehoben werden, daß die politische Entwicklung mit vollster Objectivität und von einem hohen Standpunkt aus geschildert wird, so daß dieses Werk viel zum Verständniß der heutigen Zustände beitragen wird.

Kleine Chronik.

28. Jänner.

Hof- und Personalausrichten. Sr. Majestät der Kaiser erteilte gestern Audienzen und empfing u. A. die Geheime Raths- und Feldzeugmeisters-Witwe Frein v. Schönfeld, das Präsidium der Heilanstalt Alland: geheimer Rath Nikolaus Dumba mit Hofrath Dr. Leopold Ritter von Schrötter und pensionirten Hofrath Karl Breitenfeld; Hof- und Ministerialrath Albrecht Edlen v. Fuchs und den pensionirten Ministerialrath Gustav Ritter v. Benzel. — Wie aus Kaltenleutgeben gemeldet wird, hat sich das Befinden Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Eugen, welcher daselbst zum Curgebrauche weilt, gebessert. — Die Königin Charlotte von Württemberg hat auf ärztlichen Rath wegen Unwohlseins die beabsichtigte Reise nach Berlin zur Geburtsstagsfeier des Kaisers Wilhelm aussetzen müssen. — Der österr.-ungar. Botschafter in Berlin v. Szöghenyi-Mari saß vorgestern Abends während der Aufführung des Lauffschen Festspiels „Der Burggraf“ in der kaiserlichen Loge hinter dem Kaiser Wilhelm. Die Botschafter pflegen sonst immer in der Botschafterloge Platz zu nehmen. Das Stück feiert die Verbrüderung der Habsburger, Hohenzollern und Wittelsbacher.

Geburtsstagsfeier des Kaisers Wilhelm in Wien.

Die deutsche Colonie in Wien hat Dienstag Abends, als am Vorabend des 39. Geburtstages der Geburt des Kaisers Wilhelm II., ein Festmahl abgehalten, bei welchem der Botschafter des Deutschen Reiches Graf zu Eulenburg die Feier mit Trinksprüchen auf die verbündeten Monarchen Kaiser Franz Joseph I. und Kaiser Wilhelm II. einleitete. Die Trinksprüche wurden von den zahlreichen Festgästen mit begeisterten Hoch- und Hurrah-Rufen aufgenommen.

Schlangen in Tirol. Da der Tiroler Landtag wieder 400 Gulden Prämien bewilligt hatte, sind auch im vergangenen Jahre wieder zahlreiche Schlangen, beziehungsweise deren Köpfe behufs Erlangung der Belohnung von einer Krone für das Einsenden jeder Giftschlange eingesandt worden, und zwar 967 Giftschlangen und 870 giftlose Schlangen. Von den Giftschlangen entfallen auf Deutschtirol 217, auf Welschtirol 750. Giftlose Schlangen wurden aus Deutschtirol 38, aus Welschtirol 830 eingesandt. Von den welschtirolischen Gemeinden entfallen die meisten Giftschlangen auf die Gemeinde Vallarja, Bezirk Rovereto, welche ausschließlich Vipern, und zwar in der Zahl von 137 Stücken in vier Partien einschickte; in Deutschtirol entfallen die meisten Giftschlangen auf die Gemeinden Kollschlag, Bezirk Enneberg, mit 33 Stück und Schmirn, Bezirk Steinach, mit 27 Stück. Da die Zahl der aus deutschtirolischen Gemeinden eingegangenen Giftschlangen im Jahre 1897 größer war als im Vorjahre, hat sich eine Ueberschreitung des bewilligten Crediten um 83 fl. 56 kr. ergeben. Die Bestimmung der Schlangen besorgte Universitätsprofessor Dr. Della Torre, der bekannte Alpenforscher und Botaniker in Innsbruck.

Großer Petroleumbrand. Von vorgestern meldet man aus Waku: Seit Mittag brennt im Vororte Tscherny-Gorod ein Naphtha-Werk mit der Pumpstation. Bisher sind zwei Reservoirs mit 500,000 Pud Naphtha verbrannt. Es sind auch Menschen verunglückt.

Ein Niesengoldfund in Sibirien. Im Gebiete der Goldwäscherei von Spassko-Preobrajschenje wurde auf der Grube von Minussinsk dieser Tage eine Stufe von 74 1/2 Pfund reinen Goldes gefunden.

Fritz Hofmann als Vorleser. Der standhafte Entdeckungsforscher, der den Schreden der Polarwelt so lange getrotzt hat, ist den Schreden und Anstrengungen einer amerikanischen Rundreise erlegen. Er kann nicht weiter. Sein Impresario hat Dr. Hofmann für hundert Vorlesungen in Amerika um eine kolossale Summe gemietet, nach der sechsundsechzigsten erklärte er sich durch das beständige Reisen und Vorlesen an das Ende seines Ausdauervermögens gebracht. Noch gibt Dr. Hofmann eine Abschiedsvorlesung in Carnegiehall in Newyork. Dann ist er fest entschlossen, zu stricken; er will nach Europa zurück. Das Bostoner Bureau für Vorlesungen, dem Hofmann verpflichtet ist, hat Klage auf 20,000 Dollars wegen Contractbruch gegen ihn erhoben und Hofmanns Koffer und Gepäck in Newyork mit Beschlag belegen lassen.

Der Leibarzt des Sultans, Geheimrath Dr. Mühlig in Constantinopel, ist schwer erkrankt. Mühlig ist gleichzeitig Botschaftsarzt und in Constantinopel sehr populär. Es vergeht kaum ein Tag, wo der „alte Mühlig“, wie er zum Unterschied von seinem Sohn genannt wird, nicht in den Palast bald zum Sultan, bald in die kaiserlichen Harems oder zum Thronfolger gerufen würde. Schon die Thausache, daß der Sultan dem Arzt, der den Thronfolger behandelt, gestattet, auch bei ihm aus- und einzugehen, ist für orientalische Begriffe der höchste Vertrauensbeweis. Als neulich Geheimrath von Mühlig erkrankte und eine Operation nothwendig wurde, zu der er mit Lebensgefahr nach Heidelberg transportirt werden sollte, ließ der Sultan dies nicht zu, telegraphirte an Professor Czerny und ersuchte ihn, ohne Rücksicht auf die Kosten nach Constantinopel zu kommen. Dabei war der Sultan jeden Tag bedacht, seinem kranken Arzte alle nur möglichen Annehmlichkeiten zu verschaffen. So ließ er ihm gleich nach seiner Erkrankung einen kostbaren Pelz übersenden. Die Kunst Czernys hat sich beim operativen Eingriff vollkommen bewährt, und Dr. Mühlig befindet sich auf dem Wege fortschreitender Besserung. Professor Czerny, der vor einigen Tagen nach Heidelberg zurückkehrte, erhielt vom Sultan ein bedeutendes Honorar, man spricht von 25,000 Fres., und den Großcordon des Reichsadler-Ordens.

Sonnenmotor. Ein neuer Sonnenmotor ist die neueste Erfindung des berühmten amerikanischen Elektrikers Nikola Tesla. Die Erfindung soll dazu dienen, einen Theil der zu uns gelangenden Sonnenwärme aufzufangen und als Betriebskraft für Maschinen nutzbar zu machen. Der Gedanke, die Sonnenwärme in den Dienst der Technik zu stellen, ist nicht neu, vielmehr ist schon eine sehr große Anzahl von Apparaten zur Nutzbarmachung der Sonnenwärme construiert worden, die man aber immer wieder nach kurzer Zeit als unpraktisch und werthlos verworfen hat. Ob den neuen Tesla'schen Apparat nicht ein ähnliches Schicksal ereilen wird, bleibt abzuwarten, jedenfalls klingen die Berichte über die Construction deselben merkwürdig. Auf einer dicken Schicht Asbest soll ein sehr großer Cylinder aus dickem Glase aufgestellt sein, der mit Wasser gefüllt ist, das vorher einer chemischen Einwirkung unterworfen wird. Durch ein System von Spiegeln werden die Sonnenstrahlen auf diesen Glaszylinder geworfen, wodurch der zum Betriebe einer Dampfmaschine nothwendige Dampf erzeugt werden soll.

Degeneration der Neger. Nach dem übereinstimmenden Gutachten zahlreicher Aerzte befindet sich die Rassenfrage, welche zu den schwierigsten Problemen in den Südstaaten der nordamerikanischen Union gehört, auf dem besten Wege, eine natürliche Lösung zu finden, und zwar besteht dieselbe darin, daß die ganze Negerrasse in Folge ihrer Ausschweifungen und Nichtbeachtung aller hygienischen Principien einer vollständigen Entartung entgegen geht und nach und nach aussterben wird. Dieses Gutachten hat durch die Erhebungen des Dr. R. S. Johnson in Brunswick, Georgia, der selbst ein Neger ist, eine weitere Bestätigung erfahren. Nach Ausweis der von diesem Arzt in fast 300 Orten in

den Südstaaten gesammelten statistischen Daten ist nicht bloß die Mortalität unter den Negern bedeutend größer als unter den Weißen derselben Orte, sondern auch ihre Geburtsrate bleibt hinter derjenigen ihrer weißen Mitbürger weit zurück. Ferner ist konstatiert worden, daß die kräftigen Gestalten unter den Negern immer mehr dahinschwanden, und die jüngere Generation dieser Rasse, soweit die physischen Eigenschaften in Betracht kommen, mit ihren Großvätern und Großmüttern keinen Vergleich mehr aushält. Diese Rassenentartung führt Dr. Johnson mit Recht auf die Vieberlichkeit sowie Inbolenz, welche zu den charakteristischen Merkmalen der meisten Neger im Süden gehören, zurück. „Vor dem Bürgerkriege“, sagt Dr. Johnson, „galt der Neger als unempfindlich für die Schwindsucht, und viele Aerzte constatirten damals, niemals einen schwindsüchtigen Neger zu Gesicht bekommen zu haben. Erzwungene Mäßigkeit und naturgemähes Leben machten die Neger zu physischen Riesen. Die Riesen verschwanden schnell, und an ihre Stelle tritt eine Rasse, die schwächer ist und geringere Lebensfähigkeit besitzt.“

Der Händerhauptmann Athanas, der im Jahre 1891 den Expresszug nach Wien wenige Meilen von Constantinopel zum Entgleisen brachte und die Passagiere ausplünderte und gefangen nahm, ist in Ruslowiza verhaftet und nach Sophia gebracht worden. Die Einwohner von Ruslowiza baten den Fürsten Ferdinand um Freilassung des Räubers.

Die Zahl der Brände in Berlin. 2073 Brände, bei denen Schäden an Gebäuden angerichtet wurden, waren vom 1. October 1896 bis zum 30. September 1897 in Berlin zu verzeichnen. Außerdem sind noch 380 Brände, bei denen sich nur Schäden an Mobilien ergeben, zur Meldung gelangt. Zusammen also 2453 Brände, die von der Feuerwehr gelöscht wurden, während etwa dreimal so viel Feuer stattgefunden haben, von denen die Feuerwehr keine Kenntniz erlangt hat, weil die Brände ohne die Wehr gelöscht wurden. Der Schaden, den die städtische Feuer-Sozialität für die angegebenen Brände zu vergüten hat, ist auf 1,511.906 Mark festgesetzt, beträgt also genau so viel wie der Zuschuß der Stadt Berlin zum Etat der Feuerwehr; im Ganzen sind für diese Zwecke demnach rund drei Millionen Mark aufzubringen. Die Hälfte davon haben die Hausbesitzer zu tragen. Der Schaden an Mobilien war sehr bedeutend, er läßt sich indeß noch nicht genau feststellen, weil eine ganze Anzahl auswärtiger Versicherungs-Gesellschaften daran beteiligt ist.

Ueber das Postwesen in den Vereinigten Staaten von Amerika bringt der neueste Verwaltungsbericht manche auch für uns interessante Angaben, von denen das „Epgr. Tageblatt“ folgende mittheilt: Ende Juni 1896 waren 70.360 Postanstalten in den Vereinigten Staaten vorhanden (in Deutschland 33.173), die bisher sämtlich unmittelbar der Centralbehörde unterstellt waren. Jetzt will man, und zwar nach deutschem Muster, Zwischenbehörden einrichten. Die uns ganz selbstverständlich erscheinende unengeltliche Bestellung der Briefe nach den Wohnungen ist dräben erst bei 627 Postanstalten eingeführt. Die uns ebenfalls selbstverständliche Land-Briefbestellung ist in Amerika wegen der ungenügenden finanziellen Ergebnisse der Postverwaltung zurückgestellt worden. Auch der so wichtige Postanweisungsverkehr liegt noch in den Anfängen der Entwicklung; am Inlandsdienst dieser Art beteiligen sich zwar fast 20.000 Postanstalten, aber am internationalen Postanweisungsverkehr lediglich 977 Postanstalten. Beachtenswerth ist übrigens bei diesem Verkehr, daß der Betrag der auf Postanweisungen nach dem Auslande versandten Gelder um nahezu eine Million Dollars gestiegen, dagegen der Eingang im Auslande um rund 400.000 Dollars gesunken ist. Auf Deutschland z. B. entfallen 22% des internationalen Postanweisungsverkehrs der Vereinigten Staaten. Ueberhaupt steht Deutschland mit 19% des internationalen Postverkehrs Amerikas an zweiter Stelle unter den europäischen Staaten. Auf Großbritannien entfallen 47% des Auslandsverkehrs, dagegen auf Frankreich nur 8%, und auf Oesterreich nur 3%. Besonders erfreulich ist verhältnismäßig die starke Benutzung der beiden deutschen Dampferlinien für den Transport der amerikanischen Postsendungen. Wenn auch die American Line 596.000 Dollars und die Cunard Line 142.000 Dollars Entschädigung erhielten, ist die Bezahlung von 112.162 Dollars an den Norddeutschen Lloyd und von 30.031 Dollars an die Hamburger Paketfahrt doch immerhin ein nennenswerther Antheil am Verkehr der amerikanischen Post. Durch die von Deutschland angeregte Einrichtung der Seepostbureau auf den deutschen Dampfern wird der Postverkehr dieser Linien auch immer mehr steigen. Welche Arbeitslast diese zur Beschleunigung der Postbestellung im Adreßlande so wichtigen Schiffsposten zu bewältigen haben, lehren die folgenden Zahlen: 5 Millionen Stück gewöhnliche Briefe, 68.353 Einschreibebriefe und 7266 Säcke mit Drucksachen sind auf auf 98 Fahrten von Amerika nach Deutschland und fast 10 Millionen Briefe, 184.985 Einschreibebriefe und 12.838 Säcke mit Drucksachen sind auf 102 Fahrten von Deutschland nach Amerika bearbeitet worden. Dadurch ist es aber auch möglich geworden, die Auslandsposten für Philadelphia, Baltimore und Boston, z. B. schon am Tage der Ankunft in New-York, im Adreßorte bestellen zu können.

Die neuesten Landstrolche der Deutschen. Die „Ausg. N. Nachr.“ veröffentlicht den Brief eines Matrosen aus Rio-Archau, in dem es heißt: Unsere Lage in Rio-Archau ist keineswegs so unergütlich, wie wir uns vorgestellt haben. Der Platz ist günstig gelegen, unsere Schiffe ankern gut, wir haben nicht weit ans Land und haben Arbeit in Hülle und Fülle, um in dem verwahten Rattenneß nur einmal den größten Morast auszuräumen. Wir sind fast alle Tage am Land und haben mit den bezopften Söhnen des himmlischen Reiches unser größtes Gaudium. In ganzen Haufen nuscheln sie uns, in seligem Nichtsthun schwelgend. Hier verfolgen sie jeden von uns verzehrten Brocken Zwieback bis zum Würgen und mochen lössliche Sprünge, wenn ihnen der eine oder andere von uns ein Stück gibt. Am lustigsten werden die gelben Gesellen, wenn wir ihnen

eine leere Wein- oder Bierflasche zuwerfen; es entsteht da jedesmal eine regelrechte Balgerei. Wer die Flasche erhascht, füllt sie sofort mit Wasser, das er dann nach einigem Schütteln mit wahrem Wohlbehagen austrinkt. Ab und zu läßt er seine Freunde an der Flasche riechen, aber trinken, nein, ich glaub nicht ums Leben. Wenn wir die Gesellschaft satt haben oder sie uns bei der Arbeit im Wege ist, brauchen wir den Leuten nur zu sagen, sie sollen helfen; da stehen sie auf und weichen zurück. Fängt dann gar noch unser Obermaat zu schimpfen an, dann nehmen die Chinesen ihre Köpfe unter den Arm und die ganze Sippe rennt spornstreichs ihren Hütten zu, so daß wir oftmals den Bauch halten müssen vor Lachen. Da die wenigsten von uns von dem chinesischen Rauberwess etwas verstehen, wird es uns sehr schwer, uns mit den Kopfsträgern zu verständigen. Es kommt auch deshalb zu allerlei ergötlichen Mißverständnissen. So sollte dieser Tage einer der Unserigen ein paar Pfähle in den Boden schlagen und daran ein Seil befestigen zum Trocknen der Wäsche. Als der Matrose die Pfähle abgesetzt hatte, bedeutete er einem Chinesen durch Gesten, er solle ihm ein Seil zum Aufspitzen der Hölzer herbeischaffen. Der Mann nicht verständnißvoll, ging und brachte einen Pinsel und einen halben Kübel voll — gelber Farbe. Wahrscheinlich hatte er gedacht, wir fingen jetzt an, die chinesischen Grenzpfähle aufzurichten. Großen Respekt haben wir den über alle Maßen verschminkten Burschen mit einem aufgestellten Wegweiser eingezogen. Sie sehen das Ding alle für einen Galgen an und machen lieber einen halbständigen Umweg, damit sie nicht an dem verhängnißvollen Pfahl vorbeizugehen brauchen. Man fühlt sich auch manchmal ordentlich versucht, dem einen oder anderen der Chinesen mit einer Tracht Prügel heimzuleuchten, denn nichts ist vor ihnen sicher; brauchen können sie einfach alles: Messer, Rüssel, Wabeln, Wasserkrübel, Ledersack, Taschentücher u. s. w., alles haben sie uns schon gestohlen.

Der Ordre gemäß. Englische Blätter erzählen ein nettes Geschehnis, das kürzlich dem Hauptmann eines Fusarenregiments passirte. Der Officier war nach Indien beordert worden und, um von seinen Leuten in gutem Andenken behalten zu werden, gab er dicht vor seiner Abreise dem ganzen Regiment ein splendides Abschiedessen. Nachdem er, ehe die allgemeine Tafel begann, eine kurze, herzliche Ansprache an seine Leute gerichtet hatte, rief er mit weithin dröhnender Stimme: „Und nun, meine Burschen, zur Attaque. Geht scharf vor und behandelt dieses Festessen, wie ihr den Feind behandeln würdet!“ Die Mannschaften ließen sich das nicht zweimal sagen, sie schlugen mit wahrem Heldenmuth mächtige Brechen in die ihnen vorgelegten Speisen und Getränke. Mit inniger Genugthuung sah es der joviale Hauptmann. Von den zahllosen Braten, Gemüsen und Rüdungs war bald jede Spur verflücht, nur den großmüthig in ganzen Bataillonen gespannten Flaschen mit geistigem Inhalt schienen die mähigen Engländer nicht recht gewachsen zu sein. Wenigstens blieben ganze Reihen der schlanken, weingefüllten Karaffen auf einzelnen Tischen stehen. Da bemerkte der Hauptmann plötzlich, daß ein Fusar, dessen Gesicht bereits in bedenklicher Röthe strahlte, eifrig damit beschäftigt war, verschiedene volle Flaschen in einen Sack zu stecken. Verwundert trat der Officier an den durchaus nicht verlegen werdenden Soldaten heran und fragte, was er da beginne. „Ich gehorche der Ordre, Herr Hauptmann“, entgegnete Jonas, indem er sich bemühte, seiner schwarzen Gestalt eine stramme Haltung zu verleihen. „Du gehorcht der Ordre?“ donnerte der aufgebracht Officier in maßlosem Erstaunen. „Jawohl, Herr Hauptmann“, beharrte der müthige Krieger, ohne mit der Wimper zu zucken. „Herr Hauptmann erlauben Sie den Befehl, das Festessen wie den Feind zu behandeln. Wenn wir nun ein Rencontre mit den Feinden haben, müssen wir doch jeden, den wir nicht tödten, als Gefangenen mitnehmen. Um genau nach der Ordre des Herrn Hauptmanns zu handeln, wollte ich soviel Wein, wie ich schleppen kann, mit nach der Kaserne nehmen.“ Was der Herr Hauptmann zu dieser Auffassung seiner Aufforderung sagte, ist leider nicht verlautet.

Volkswirtschaftliches.

Wien, 27. Jänner. [Telgr.] Der Niederösterreichischer Raiffeisentaltag nahm eine Resolution an, nach welcher die von den Spareinlagen zu entrichtende 1½-prozentige Rentensteuer von den Spar- und Darlehensvereinen selbst zu tragen ist. Die Resolution spricht dem Finanzministerium und der Finanzlandesdirection in Wien den Dank für das in Steuer- und Gebührenangelegenheiten den Spar- und Darlehensvereinen bewiesene Entgegenkommen aus. Weiter wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung ersucht wird, bei der Einbringung der neuen Vorlage eines Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften auf die Verhältnisse der Spar- und Darlehensvereine Rücksicht zu nehmen, die Versammlung nahm ferner einen Antrag auf Gründung einer Geldcentrale sowie einen Antrag an, daß diese Centrale auch die übrigen landwirtschaftlichen Organisationen in sich aufnehmen und fördern möge. Hierauf wurde der Raiffeisentaltag geschlossen.

Die neue Executionsordnung.

Gleichzeitig mit den neuen Civilproceßgesetzen ist am 1. Jänner 1898 die neue Executionsordnung in Kraft getreten, welche wesentliche wenn auch nicht so tiefgreifende Abänderungen in dem bisherigen Verfahren mit sich bringt. Bis zum Jahre 1862 gehen die Verordnungen unserer Gesetzgebung, die veralteten Bestimmungen über die Executionsführung in jene Dabnen und jene Formen zu lenken, welche den modernen Anforderungen an eine raschere und billigere Zwangsvollstreckung entsprechen, gesetzliche Bestimmungen, welche dem Gläubiger eine schonungslose Verfolgung des Schuldners verwehren, andererseits aber auch nicht dem Schuldner eine ebensosehr dessen Leichtsinns unterstützende, als auch dessen Creditfähigkeit schmälernde Schutzwand bieten sollen, wodurch der Zweck der Execution — die Befriedigung des Gläubigers — vereitelt oder doch geschwächt wurde. Unsere neue Executionsordnung ist allerdings ein schöner Rahmen zu einem wirtschaftlichen Werke, wie es sein sollte, aber noch nicht ist; sie ist für eine vielleicht nicht ferne agrarsozialpolitisch und wirtschaftlich reor-

ganisirte Landwirtschaft zugeschnitten, zu unserer darniederliegenden Landwirtschaft paßt sie leider noch nicht, ja, es wurde mit den humanen Bestimmungen unserer neuen Executionsordnung gerade bei der Landwirtschaft halt gemacht, denn die schon von weiland dem Abgeordneten Lienbacher angestrebte Einführung der ländlichen Fideicommiss, welche unter dem Namen „Höferecht“ bekannt ist, hat nicht Gesetzeskraft erlangt. Und doch wäre auch für den Bauer die Forderung eines Existenzminimums wünschenswert, wie es für andere Stände geschaffen wurde. Nun, was nicht ist, kann noch werden. Es wird vielleicht in nicht langer Zeit Hand in Hand mit einer allgemeinen Conterierung der bäuerlichen Schulden im Wege der Verländerung oder Verstaatlichung der Sparcassen und anderer Fonds und Bildung eines neuen großen Grundentlastungsfonds eine Verbesserung ihrer Lage durchgeführt; einer Frage, auf die wir gelegentlich noch zurückkommen werden. Das was die Executionsordnung bringt, ist gut gedacht — ob die Ausführung im Sinne der Gesetzgeber möglich sein wird, ist bei den heutigen, zerrütteten Verhältnissen unserer Landwirtschaft mehr als fraglich. Manche Ecken der neuen Bestimmungen werden sich durch die Praxis abschleifen, wie dies rücksichtlich der bereits in der Tagesliteratur getadelten Bestimmungen über die Stundung der Fall ist, wonach zum § 39 und 40 C.-O. über Antrag des Verpflichteten — die gangen bisherigen Executions-Acte aufgehoben werden — eine Bestimmung, welcher leicht durch ein gewisses Maßhalten in den ersten Executionschritten die Spitze abgebrochen werden kann. Die äußerst verzwickte Einrichtung der Zwangsverwaltung und Zwangsvollstreckung bei unbeweglichen Gütern (Landwirtschaften und Grundstücken) mit seinem vom Gerichte bestellten Zwangsverwalter — dem Maßrechte des Schuldners zwischen Zwangsvollstreckung, dem geringsten „Gebot“, dem Ueberholte — überhaupt der Erhöhung der Zwangsveräußerung, welche ja doch den vollständig verschuldeten Bauer auf die Dauer nicht retten kann — jetzt einerseits die Möglichkeit der Beschaffung billiger Arbeitskräfte, andererseits günstigere Abgabebedingungen voraus, wie sie gegenwärtig keineswegs bestehen; sie ist insbesondere die Abschaffung der sattem bekannten, unsere Landwirtschaft so schwer schädigenden Bestimmungen über den Mahlwert, den Blanco-Zerminhandel u. s. w. voraus. Was übrigens geschehen konnte, um gewissen, schädlichen Auswüchsen unserer alten Executionsordnung zu begegnen, ist geschehen und was — allerdings auf Kosten der Creditfähigkeit unserer Landbevölkerung — zur Milderung der doch endlich und schließlich einzig übrig bleibenden Zwangsmaßregeln gegenüber dem faumigen Schuldner — geschehen konnte — ist geschehen. So wurden insbesondere die seinerzeit auf Anregung einer Gruppe von Abgeordneten, darunter Fürst Franz, Franz Richter, Lienbacher und Genossen u. A. angeregten Abänderungen und in Form von Novellen bestimmten Ausnahmen rücksichtlich der der Execution entzogenen Gegenstände fast vollständig in das neue Gesetz angenommen. Eine der wesentlichsten Neuerungen der Executionsordnung ist die, daß die Erwirkung des executiven Pfandrechts zum Zwecke der Zwangsveräußerung nicht notwendig ist und schon auf Grund eines vollstreckbaren Schuldscheines, Urtheils u. dgl. die Anmerkung der Zwangsveräußerung bewirkt werden kann, welche schon die Rangordnung begründet, daß die Kosten der Zwangsveräußerung durch die Einführung eines einzigen Termins und der Vorchrift, daß die Forderung von Liegenschaften in der Regel am Siege des Gerichtes vorgenommen werden soll, daß sich die nachfolgenden Sachgläubiger den bereits eingeleiteten Executionschritten anschließen müssen, u. dgl. wesentlich verringert. Der bisher für die Execution auf Mobilien angewendete Grundsatz, daß die Execution zu unterbleiben habe, wenn sich von derselben nicht erwarten läßt, daß sie einen bei den Kosten derselben übersteigenden Ertrag ergeben würde — wird in der neuen Executionsordnung auf unbewegliche Güter ausgedehnt. Allein die Execution hat nicht nur zu unterbleiben, wenn die Befriedigung des Gläubigers von Vorherem sich als unmöglich darstellt, dieselbe kann über Antrag des Schuldners auch eingeschränkt werden, insofern und insoweit derselbe nachweisen kann, daß die vom Gläubiger vorgeschlagenen Executionsmaßregeln nicht notwendig sind, d. h. wenn der Schuldner nur teilweise zahlungsunfähig ist, oder wenn andererseits die Execution das wirtschaftliche Verderben des Schuldners herbeiführen oder doch zu befördern geeignet ist, sehr humane Bestimmungen, welche den Geist dieses Gesetzes charakterisiren. Die Bestimmungen über die in die Hand des Gerichtes gegebene Durchführung der Execution sorgt aber wieder dafür, daß dort, wo wirkliche Aussicht zur Befriedigung gegeben ist, die Durchführung mit möglichstster Raschheit vor sich gehe. Die Bestimmungen über den Manifestations- (Offenbarungs-) Act ist durch die Einführung der Definitivität verfehrt. Alle Pfafen der Execution sind öffentlich durch Anschlag an die Amtstafel kundzumachen; auch im Verkehr mit dem Auslande ist ein auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit aufgebauter Fortschritt zu verzeichnen — und das sogenannte Delibationsverfahren entfällt. Die sorgfältige Behandlung, beziehungsweise zeitgemäße Verringerung hat die Zwangsverwaltung (Sequestration) gefunden, welche wenigstens den schreiendsten Uebelständen abhelfen soll. Die Gesetzgebung war auch bestrebt, jene controverfen Fragen zu lösen, wobei die Praxis bisher auf die mitunter schwankenden Ausprüche des obersten Gerichtshofes angewiesen war, und sie durch klare unabweisende Bestimmungen zu erledigen. Dies gilt insbesondere bezüglich der Besitz- und Besitzungsweise Eigentumsänderungen im Laufe der Execution. Die dem Uebelstande wurde durch die „Anmerkung der Einleitung des Versteigerungsverfahrens“ abgeholfen, welche von Amtswegen erfolgt und die Fortführung der Execution gegen jeden nachfolgenden Erwerber der Realität ermöglicht. Von großem praktischen Werthe ist auch die eingeführte Tagelohn zur Feststellung des Lastenstandes — wodurch dem Executionsführer zwecklose Auslagen erspart bleiben — und die „Ueberweisung“ von pfändbaren Geldforderungen statt der bisherigen Pfändung, resp. Einantwortung. Einem großen Uebelstande ist durch die Bestimmung abgeholfen, daß vor Ablauf eines halben Jahres eine einmal eingestellte Versteigerung nicht wieder beantragt werden und die einmalige Schätzung für ein Jahr gültig sein soll. Ein bisher vielfach gefühlter Mangel war in der Art der Schätzung und dem Verlaufe von Gegenständen gelegen, welche einen besonderen Wert hatten (Antiquitäten, Sammlungen, Kunstgegenstände, Wertpapiere.) Diebestimmung bestimmt die neue Executionsordnung, daß solche Gegenstände unter Zuziehung besonderer sachkundiger Personen, nöthigenfalls von anderen Orten, geschätzt und veräußert werden können. Eine ebenso praktische, als den Anforderungen an eine menschenwürdige Existenz älterer und arbeitsunfähiger Personen entsprechende Bestimmung ist die, daß mit Zustimmung eines Ausgebungsberechtigten und der bei der Vertheilung des Erlasses eines Anwesens auf das ermittelte Bedeckungscapital gemessenen Personen das Gericht verfügen kann, daß dort, wo Altersvorsorgencassen bestehen, das Bedeckungscapital in eine solche Casse zu Gunsten der Ausgebungsberechtigten eingezahlt werde. Der Einfluß des Gerichtes auf den Gang der Execution und das Interesse der Parteien geht sogar so weit, daß von Amtswegen für die Freicirculation der anlässlich der Freibildung erlegten Buben gesorgt wird. Im Ganzen und Großen bedeutet somit die neue Executionsordnung nicht nur einen großen Fortschritt in der Gesetzgebung, insofern sie zahlreiche Lücken ausfüllt und vielen Controversen den Boden entzieht, sondern daß die neue Ordnung des Verfahrens auch auf das wirtschaftliche Leben segensreich zurückzuwirken wird, als es einerseits das leichtsinnige Schuldenmachen, andererseits die rücksichtslose Ausbeutung des Schuldners hintanhält. Es wird dadurch die Gesundung der Creditverhältnisse angebahnt und werden jene Auswüchse ausgerottet, welche nur auf dem schlammigen, schlüpfrigen Boden der Rechtsunsicherheit läppig emporgebehen. Allerdings stößt den Gerichten hiemit eine neue und sehr bedeutsame Aufgabe zu. Sie werden durch das Gesetz mitten in das wirtschaftliche Leben der Bevölkerung gestellt, sie müssen den Bedürfnissen, dem Gekriebe und der Entwicklung des Verkehrs aufmerksamen folgen. Ihre Entscheidung beschränkt sich nicht mehr auf das Feststellen der formalen Voraussetzungen der Execution, sie müssen vielmehr mit trätiger Initiative in den Gang des Verfahrens leitend und ordnend eingreifen. Die dem Executionsrichter und überhaupt dem Richter nach dem Geiste der neuen Gesetze erwachenden Aufgaben sind zwar schwierig, aber dankbar und indem der Staat zu ihrer Durchführung hilfreich die Hand bietet, erfüllt er einen seiner wesentlichsten Zwecke.

R. v. St.

Steuerpflichtiges Einkommen der Grundbesitzer. In zahlreichen bäuerlichen Kreisen besteht die Meinung, die Finanzverwaltung beabsichtige, aus dem Vorhandensein eines 250 fl. übersteigenden

Catastral-Reinertrages auf den Bestand eines steuerpflichtigen Einkommens von mehr als 600 fl. zu schließen und die Besitzer dieser Einkommen als fakultativ zu erklären. Es handelt sich hierbei offenbar um ein Mißverständnis jener seinerzeit vielbesprochenen, auf dringenden Wunsch gerade der agrarischen Vertreter in die Vollzugsvorschrift aufgenommenen Bestimmung, daß bauerliche Grundbesitzer, denen kein anderes Einkommen als aus ihrem selbst bewirtschafteten Grundbesitz zufließt, falls der Catastral-Reinertrag ihrer Grundstücke und der Grundstücke ihrer gemeinschaftlich veranlagten Familienglieder den Gesamtbetrag von 260 fl. nicht übersteigt, in das Verzeichnis der voraussichtlich einkommensteuerpflichtigen Personen in der Regel nicht aufgenommen sind. Abgesehen davon, daß nicht einmal die Ausnahme aller Grundbesitzer mit höherem Catastral-Reinertrage in jenes Verzeichnis kategorisch angeordnet ist, bedeutet auch die Aufnahme einer Person in dieses Verzeichnis keineswegs die Entscheidung über ihre Einkommensteuerpflicht. Im selben Artikel 41 der Vollzugsvorschrift ist vielmehr das Verzeichnis ausdrücklich als vorbereitender Befehl für die Veranlagung bezeichnet und die Entscheidung über die Steuerpflicht der Schätzungs-Commission ist aber in dem ebenfalls vielbesprochenen und auf einer Vereinbarung zwischen Vertretern der verschiedensten Richtung beruhenden Artikel 56 der Vollzugsvorschrift die Anweisung gegeben, stets den wirklichen Ertrag der Realität, mag er nun höher oder niedriger als der Catastral-Reinertrag ausfallen, der Einschätzung zu Grunde zu legen. Das endlich den bauerlichen Grundbesitzern das im Gesetze eingeräumte Recht des Abzuges von Schulzinsen, Steuern und anderen Lasten in ganz gleicher Weise zusteht wie allen übrigen vom Gesetze betroffenen Personen, bedarf eben so wenig der besonderen Erwähnung wie der Umstand, daß die in §§ 173 und 174 vorgesehenen Erleichterungen (Bücksichtigung des Familienstandes so wie besonderer die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen betreuender Verhältnisse) auch auf bauerliche Grundbesitzer Anwendung finden. Was endlich die Fiskalionspflicht anbelangt, so wird diese nach § 204 des Gesetzes in der Regel erst durch ein 1000 fl. überschreitendes steuerpflichtiges Einkommen begründet.

Mährisch-schlesische Centralbahn. Zufolge der von der Regierung genehmigten Modalitäten der Liquidation der Mährisch-schlesischen Centralbahn ist auf jede der im Umlauf befindlichen 61.621 Stück Aktien derselben eine Note von Nominale 24 Kronen, gleich 12 fl. österreichische Währung des neuen 4-prozentigen Anleihe der Mährisch-schlesischen Centralbahn vom Jahre 1895 zuzüglich der ab 1. Jänner 1897 ausfallenden 4-prozentigen Zinsen und einem Barabtrage von 2 fl. 70 kr. entfallen. Zufolge der Bestimmung, daß für die bis 30. October 1897 nicht eingelösten Aktien das auf dieselben entfallende Äquivalent in Prioritätsobligationen und Baarschaft zu Gerichtsbanden erlegt werde, hat die Mährisch-schlesische Centralbahn für die bis 30. October 1897 nicht zur Einlösung gebrachten 3440 Stück Aktien der ersten Emission und 850 Stück Aktien der zweiten Emission die entfallende Liquidationsquote, bestehend in 4-prozentigen Prioritäten der Mährisch-schlesischen Centralbahn adö. 22. Juni 1895 im Gesamtnominalbetrage von 102.600 Kronen sammt Coupons vom 1. Jänner 1898 und Zalon und in einem Barabtrage von 12.795 fl. zu Gericht erlegt. Das Handelsgericht in Wien hat nunmehr der Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Wilhelm Stein zum Curator für die unbekannten Besitzer dieser nicht eingelösten Aktien bestellt und hätten sich demnach Aktienbesitzer, welche die Liquidationsquote noch nicht behoben haben, bei dem genannten Curator zu melden.

Neue russisch-österreichische Bahnverbindung. Die neue Eisenbahn-Linie, welche die Herstellung einer direkten Verbindung zwischen dem Gouvernement Kurlin und den österreichischen Eisenbahnen bezweckt und deren Bau von der russischen Regierung auf den Namen des Grafen Jamomski concessioniert wurde, wird nach dem nunmehr vereinbarten Entwurfe von der Station der russischen Weichsel-Bahn Krasnij über Bolkowa, Turbin, Jamoski und Krasnobrod zur österreichischen Grenze in der Nähe von Tomaszów-Lubelski gegenüber der galizischen Grenzstation Welicz führen. Auf dieser Linie werden nunmehr von technischen Organen detaillierte Studien vorgenommen. Der Stand der Arbeiten läßt das Zustandekommen der Pläne in der hierfür von der Commission bestimmten Präklusivfrist, d. i. bis 1. Mai d. J., mit Sicherheit erwarten.

Waarenbericht.

Wien, 27. Jänner. (Spiritus.) Prompter contingentierter Spiritus notirte fl. 18.10 (Weid), fl. 18.30 (Bielef). — (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.61 bis fl. 11.62. Roggen per Frühjahr von fl. 8.70 bis fl. 8.72. Mais per Mai-Juni von fl. 6.43 bis fl. 6.44. Hafer per Frühjahr von fl. 6.82 bis fl. 6.83. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsöl per Jänner-April von fl. 36.— bis fl. 37.—. — (Waarenbesitzer.) Waarenbesitzer: Prag (Ruder): Roh- und prompt ab 550 oder per Februar fl. 12.57 1/2. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36 1/2. — Hamburg (Raffee): Per März 1898 fl. 30.—, per Mai fl. 30.60, per September 31.25, per December fl. 31.50, Merth in Penningen per Pfund. — Havre (Raffee): Per laufenden Monat 36.—, Francs, per vier Monate 36.50 Francs.

Wladimir, 27. Jänner. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswaizen fl. 11.79, Herbstwaizen fl. 9.40, Frühjahrskorn fl. 8.57, Mai-Juni-Mais fl. 5.20, Frühjahrshäfer fl. 6.31.

Eingefendet.

Aufruf an das Erbarmen für die Aermsten.

Hunger und Kälte, das sind zwei Worte, welche zwei klagenbeu Schmerzgefahren gleichen, den Aermsten ausgepreßt durch ihre traurige Lage im Winter. Hunger und Kälte, das sind aber auch zwei von keinem Menschenfreund zu überhöhte Mahnrufe zur Bänderung des Glendes der Bedürftigen unserer Mitmenschen nach Kräften beizutragen. Der Troppauer Wärmefubverein hat seit seinem Bestande nie vergeblich auf den Wohlthätigkeitsfuss der Troppauer Bevölkerung vertraut und sein Spendensverzeichnis ist ein Ehrenbuch für die humane Gesinnung, welche in unserer Stadt in den demüthigsten Gesellschaftskreisen herrscht. In unserem Vereine wird das Sprichwort befolgt: „Wer schnell hilft, hilft doppelt“, und wir verwenden die Gaben der edelgesinnten Wohlthäter so gerne für die Aermsten, um ihren Hunger zu stillen, sie wenigstens einen Theil des Tages vor Frost zu schützen. Heute bedürfen wir die gütigen Spenden an Suppen-Victualien, an Thee, Zucker u. s. w. sowie an Baargeld besonders dringend, da wir unser Werk namentlich in der Kinderwärmefube ansehnlich erweitern mußten. Nur Entgegennahme von Spenden an Geld, sowie an Suppen-Victualien, an Thee und Rum ist zunächst die Vorstandstellvertreterin Frau Marie Reichel (Wägenstraße 5) bereit, doch nehmen alle mitunterzeichneten Ausschussmitglieder Spenden dankbar entgegen. Ueber eingehende Beiträge wird in den Tagesblättern sowie im Jahresberichte quittirt. Möge unsere Bitte um Spenden für die Wärmefube einen recht allgemeinen Wiederhall in den Herzen aller Freunde der Armen und Glenden finden.

Der Ausschuss des Troppauer Wärmefubvereines.
Marie Reichel Dr. Ferdinand Maria Wendt
Vorstandstellvertreterin. Vorstand.

Ausschuss-Damen:
Frau Landespräsidentin Gräfin Clara und Albringen, Frau Gräfin Marie Ragumowsky, Frau Dora Bartel, Frau Marianne Janotta, Frau Marie Lamich, Fräulein Marie Schromm, Frau Fanny Spitzer.

Ausschussmitglieder:
August Bartel, Baumeister, Dr. S. Gibusch, Landes-Advocat, Franz Gauner, Vorstandsclasse-Director, Josef Lorenz, Armen-Inspector, Sigm. Spitzer, Fabrikant.

Lotto-Ziehung.

Brann, 26. Jänner: 4 20 88 15 44

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 28. Jänner. Wie die „Br. Jtg.“ u. A. verlautbart, wurde dem Professor Rudolf Alt in Wien als Ritter des Ordens der eisernen Krone 3. Cl. in Gemäßheit der Ordensstatuten der Ritterstand verliehen, der mit dem A. u. Ch. eines Hofrathes bekleidete Statthalterrat der dalmatinischen Statthalterei Karl Maria Truga zum Rathe des Verwaltungsgerichtshofes ernannt und gestattet, daß dem Director des Kaiser Franz Joseph-Gymnasiums in Mährisch-Schönberg Dr. Leopold Kotter anlässlich seiner Enthebung von der Function eines Bezirks-Schulinspectors die Allerhöchste Anerkennung für sein vieljähriges verdienstliches Wirken auf dem Gebiete der Schulaufsicht ausgesprochen werde.

Wien, 27. Jänner. Die deutsch-nationale Wiener Studentenschaft hat heute in zwei auf einander folgenden, ungemein zahlreich besuchten Versammlungen in der Universität eine Resolution an den Unterrichtsminister und eine zweite an den akadem. Senat in der Angelegenheit des Prager Verbotes des Farbentragens gerichtet. In der deutsch-akadem. Versammlung fand eine Versammlung der deutsch-national-freisinnigen Studenten statt, welche an den Rector und an die Studentenschaft der deutschen Universität in Prag Zustimmungstelegramme abjandte.

Prag, 27. Jänner. Der Antrag auf Schaffung nationaler Curien wird nächsten von deutscher Seite im Landtage eingebracht werden. Auch andere auf die nationale Begrenzung Bezug habende Anträge sind in Vorbereitung.

Kemberg, 27. Jänner. (Landtag.) Am Schlusse der Sitzung interpellirte Abgeordneter Polaczek den Regierungsvertreter in Betreff der Aufhebung des Propinationsrechtes und der Einführung des Branntweinmonopols, ferner Abgeordneter Wachnianin, weshalb nicht auf allen Regierungsgebäuden in Ostgalizien Aufschritten in beiden Landessprachen angebracht seien. — Abgeordneter Okuniewski richtete an den Landmarschall die Anfrage, aus welchem Grunde heute die Seitenthore des Landtagsgebäudes geschlossen und vor dem Eingange des Landhauses eine größere Anzahl von Sicherheitsorganen als gewöhnlich postirt wurden. — Landmarschall Graf Baden i. erwiderte, er habe die Schließung der Seitenthore nicht angeordnet und von einer Verstärkung der Sicherheitswache im Umkreise des Landtagspalais keine Kenntniz.

Berlin, 27. Jänner. Die Blätter melden, Kaiser Wilhelm habe eine Tabelle über die Seestreitkräfte von Japan, Rußland und Deutschland in Ostasien gezeichnet und die Vervielfältigungen den Admiralen und den höheren Marineofficieren zugestellt.

Berlin, 27. Jänner. Nach einem Telegramme des „Local-Anzeigers“ aus dem Fort Tien-Tan soll in der Nacht zum Montag auf dem äußersten deutschen Posten in Tsim ein der Kiao-Tschau-Bai der als Wachposten aufgestellte Matrose Schulze vom Kreuzer „Kaiser“ durch chinesisches Gefindel ermordet worden sein. Dorthin und nach Kiao-Tschau seien mehrere Compagnien detachirt worden. Die Nachricht wird amtlich bestätigt.

Berlin, 27. Jänner. Wie die „Nordb. Allg. Jtg.“ vernimmt, wurde dem französischen Botschafter Marquis de Noailles heute das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen.

Rom, 27. Jänner. Die radicalen und socialistischen Vereine haben beschlossen, an dem Tage, an welchem in der Kammer der Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Getreidezölle verhandelt werden wird, eine Demonstration vor der Kammer zu veranstalten. Außerdem soll am nächsten Sonntag eine Demonstration für die vollständige Aufhebung der Getreidezölle und für den Erfolg des hiedurch entstehenden Ausfalles durch die Herabminderung der militärischen Ausgaben stattfinden. Wie man glaubt, werde die Regierung beide Kundgebungen unterjagen.

Rom, 27. Jänner. Das Militärblatt veröffentlicht eine Rundmachung, womit ein Theil der Altersklasse von 1874 für den 29. d. M. einberufen wird.

Rom, 27. Jänner. In der heutigen Sitzung der Kammer wurde die Debatte über den Gesetzentwurf betreffend die Garanktion und Sanirung des Umlaufes der Zettelbanken eröffnet.

Paris, 27. Jänner. (Kammer.) Auf Ersuchen des Ministers des Innern Barthou wurde mit 323 gegen 211 Stimmen beschlossen, der Debatte über die Interpellation des Dep. Samary wegen der Unruhen in Algerien bis zum 10. Februar zu vertagen.

Madrid, 27. Jänner. Minister-Präsident Sagasta theilt der Königin-Regentin eine aus Washington eingetroffene Depesche mit, deren Inhalt sehr befriedigend sein soll. Colonienminister Moret wird wahrscheinlich im nächsten Ministerrath den Entwurf der politischen und administrativen Reformen für die Philippinen vorlegen. Marineminister Bermejo gestattete den Officieren der spanischen Escadre in Havanna, an dem von dem amerikanischen Consul Lee den Officieren des amerikanischen Kriegsschiffes „Maine“ gegebenen Banquet theilzunehmen. „Gerald“ schreibt, Spanien solle den Besuch der amerikanischen Schiffe in Havanna durch Entsendung spanischer Schiffe nach den Häfen der Vereinigten Staaten erwidern.

Bombay, 27. Jänner. In der vergangenen Woche sind 834 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamtsterblichkeit belief sich auf 1726.

Telegraphischer Börsebericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 28. Jänner. Vormittagscurse: Kai-Memio 102.50, Oesterr. Kronenrente 102.60, Ungar. Kronenrente 99.30, Oesterr. Goldrente 121.80, Oesterr. Creditactien 60.25, Ungar. Creditactien 383.—, Staatsbahn-Actien 341.87, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 219.25, Marknoten 58.80. Tendenz: Sehr Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Dofgasse 10,
empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Blech, Arken u. Nur beliebte Placen. Vortrefflicher Stich und Druck, Parth. Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vertriebs- und Verlags-Handlung, Leipzig.

Zwei Schwestern.

Von H. Rodwood.

(7. Fortsetzung.)

„Ich habe eine Stellung, die es nothwendig macht, Menschen zu studiren. Ich entscheide nicht nach Schönheit oder unschuldigem Aussehen oder heiligen Beteuerungen, sondern nach einem Instinct, welcher auf Erfahrung und Beobachtung beruht.“

Darby sagte dies im Tone zuversichtlichster Ueberzeugung, als ob es für ihn keine Täuschung geben könne, aber in seinem Herzen wußte er, daß die schöne Fremde die Macht besaß, ihn zu einem vertrauensseligen Sumpel zu machen.

„Wenn sie die Absicht hat, mich zu täuschen, wird ihre Strafe schließlich größer sein, als die meinige“, dachte er, während er darauf wartete, daß sie wieder sprechen werde.

„Ich weiß nicht einmal Ihren Namen. Der meinige ist Fidelia Grant und meine Heimat — als ich eine solche hatte — war Chicago.“ Sie sprach ohne Zögern, doch das war kein Beweis dafür, daß der angegebene Name auch der richtige sei.

„Ich heiße William Darby und bin aus New-York“, erwiderte der Reporter. Einen Augenblick später fügte er hinzu: „Fidelia ist ein hübscher Name. Er klingt viel besser als Nanny Darl.“

„Glauben Sie?“ und ihr Blick begegnete dem seinen so offen, daß er wieder sich geschlagen fühlte.

„Gewiß“, erwiderte er.

„Und bitte, wer ist Nanny Darl?“

„Haben Sie niemals von ihr gehört?“

„Den Namen habe ich wohl gehört; ich glaube, ich las ihn einmal in einer Zeitung.“

„Wahrscheinlich. Sie ist die Genossin einer Einbrecherbande, sehr schlau und verwegen. Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß dieser Detectiv behauptet, Sie seien diese Nanny Darl? Sie müssen eine große Ähnlichkeit mit derselben haben.“

„So scheint es wirklich.“ Einen Augenblick schweigend, dann sagte sie und ihre Stimme zitterte in unterdrückter Aufregung: „Sie mißtrauen mir also?“

„Das habe ich nicht gesagt“, beeilte sich Darby zu erwidern.

„Aber ich weiß es und deshalb versuchen Sie, in meine Geheimnisse zu dringen.“

„Verzeihen Sie, mein Fräulein; aber Sie werden es gerechtfertigt finden, daß ich gewiß sein möchte, nicht unflug gehandelt zu haben, indem ich Ihnen meine Dienste anbote.“

„Sie haben unflug gehandelt! Sie waren vorschnell und ich bedaure das. Ich wünschte, Sie lieferten mich dem Verfolger aus. Warum soll ich mich gegen mein Schicksal auflehnen? Es muß sich doch endlich erfüllen!“

Das seltsame Mädchen brach nicht in einen Strom von Thränen aus, wie Darby eigentlich erwartet hatte. Er war schon geneigt gewesen, zu glauben, sie wolle sein Mißgefühl anrufen und ihn veranlassen, sich durch ein Versprechen zu binden. Statt dessen sprach sie in etwas kühlerem Tone: „Ich will Sie nicht täuschen, Herr Darby. Der Name, den ich Ihnen soeben genannt habe, ist nicht ganz der meinige, dennoch bin ich weder Nanny Darl, noch eine Verbrecherin in dem Sinne, wie der Detectiv es zu wissen meint. Ich gestehe aber, daß ich vor der Verhaftung Furcht habe und daß ich Ihnen nicht sagen kann, warum ich hier bin. Wenn ich verhaftet werde, habe ich kein Mittel, irgend welcher Anklage gegenüber meine Unschuld zu beweisen. Sollten Zeugen erklären, ich sei dieselbe, für welche der Detectiv mich hält, so kann ich ihre Aussagen nicht entkräften; ich kann nur sagen, daß ich unschuldig und das Opfer von Umständen bin. Mehr kann ich Ihnen nicht mittheilen. Wollen Sie mich meinem Schicksale überlassen, so thun Sie es!“

Einen Augenblick zuvor hatte Darby bei den dunklen Andeutungen des Mädchens ein Gefühl des Mißtrauens beschleichen wollen, doch die letzten Worte verscheuchten es wieder. Er legte die Hand leicht auf ihren Arm und sah ihr ins Gesicht.

„Können Sie mir versichern, daß der Verdacht des Detectivs falsch ist?“ fragte er.

„Gewiß ist er das!“

„Dann will ich Ihnen glauben. Ich zweifelte nur deshalb, weil Sie bei meinen Worten so ruhig blieben.“
(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Clementine Kajetan, geb. Scholz,

weil. Erzherzog Albrecht'sche Förstlers-Witwe,

gereichten uns die vielen Beileidskundgebungen, sowie die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnisse zum besondern Troste.

Mögen Alle, Alle, die der theueren Verbliebenen das letzte Geleite gegeben, unseres aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dankes versichert sein.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Teschén, am 26. Jänner 1898.

Ein anständiger und
fachtüchtiger

**Haar- und
Friseur**

wird in meinem Hause als
Nachfolger d. derzeitigen Local-
meisters Herrn Berg unter
allseitigen Bedingungen aufzu-
nehmen gewünscht. Vorzögli-
cher Geschäftsplatz in sichtbarer
und frequentester Lage (am An-
fang der Stephanstraße).

Art. Photograph
H. Jandaurek,
Teschén. (1883)

Verfündigung.

Der gefertigte Matritenführer
des Kiszucz-Mensadler-Matriten-
Bezirks gibt kund, daß

1. Jakob Anteck, ledigen
Standes, römisch-katholischer Reli-
gion, Waagner-Geselle, wohnhaft in
Kiszucz-Mensadler, untere Gasse
Nr. 236/b, geboren in Andrichan,
Galizien, am 18. Mai 1872, Sohn
des weiland Franz Anteck und
dessen Gattin, Witwe nach Franz
Anteck, geborenen Marie Mizera,
2. Pauline Krulik, ledigen
Standes, römisch-katholischer Reli-
gion, Ausbildezeit beim Bäcker-
meister, wohnhaft in Kiszucz-Men-
sadler, untere Gasse Nr. 6, ge-
boren in Kiszucz-Mensadler am
21. Jänner 1880, Tochter des wei-
land Andreas Krulik und dessen
Gattin, Witwe nach Andreas Kru-
lik, geborene Anna Wienowsky
die Ehe schließen wollen.

Es werden hiemit Diejenigen
aufgefordert, die von etwaigen
Ehehindernissen, welche die ehe-
schließenden Parteien betreffen, oder
aber von solchen Umständen Kennt-
nis haben, welche Umstände die
freie Einwilligung der eheschließenden
Parteien ausschließen, dies dem
aufgestellten Matritenführer direct
oder im Wege der Gemeinde-Vor-
nehmung anzumelden.

Diese Verlobung geschieht
in Kiszucz-Mensadler und durch
die Zeitung „Silesia“ in Teschen.
Kiszucz-Mensadler, am 26. Jän-
ner 1898.

Kajetan Hlucal,
Matritenführer.

Kihirdetés.

A Kiszucz-ujhelyi anyakönyvi
kerület alulírott anyakönyvvezetője
kihirdeti, hogy:

1. Anteck Jakab, ki család-
állapotára nézve nőtlen és a kinek
vallása római katolikus, állása (fog-
lalkozása) kerékgyártó segéd, lakó-
helye Kiszucz-ujhely, Alsó-utca
236/b. házszám, születési helye és
ideje Andrichan (Galicia), 1872.
évi május hó 18-ik napja s a ki
néhai Anteck Ferencnek és nejének
özügye Anteck Ferencné, született
Mizera Máriának fia.

2. Krulik Paula, ki család-
állapotára nézve hajadon és a kinek
vallása római katolikus, állása
(foglalkozása) segítő tag pékmes-
ternél, lakóhelye Kiszucz-ujhely
Alsó-utca 6. szám, születési helye
és ideje 1880. évi január hó 21.
napja s a ki néhai Krulik András-
nak és nejének özügye Krulik
Andrásné, született Wienowszky
Annának leánya, egymással ház-
aságot szándékoznak kötni.

Felhivatnak mindazok, a kik-
nek a nevezett házasságra vonat-
kozó valamely törvényes akadályról
vagy a szabad beleegyezést kizáró
körülményről tudomásuk van, hogy
ezt alulírott anyakönyvvezetőnél
(helyettesnél) közvetlenül, vagy a
kiszucz-ujhelyi helyi községi elöljáró-
sága (illetőleg anyakönyvvezetője)
útján jelentésbe.

Ezt a kihirdetést a következő
helyeken kell teljesíteni u. m.:
Kiszucz-ujhelyen és Teschenben
a „Silesia“ című hírlapban.
Kelt Kiszucz-ujhelyen, 1898. évi
január hó 26. napján.

Hlucal Kajetan,
anyakönyvvezető.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1877)

Ein Mädchen aus anständigem
Hause wird als

Verkäuferin

in meinem Specerei- u. Schnitt-
waaren-Geschäfte per sofort auf-
genommen.

Emanuel Herz,
Kl.-Rantsch bei Mähr.-Odrau.

Eine solide tüchtige

Verkäuferin

beider Landesprachen mächtig,
wird für mein Selbstaaren-
Geschäft sogleich aufgenom-
men.

Eduard Zuber
in Mähr.-Odrau.

Zur Führung seines be-
stehenden Haushaltes und
zur Pflege seiner zwei
Mädchen (8 u. 10 Jahre alt)
sucht eine geeignete

Frauensperson

Hugo Schnapka,
Oberlehrer in Steinau, Ost-
Schlesien. (1876)

Ein (1900)

junger Mann

aus gutem Hause, für dessen strenge
Ehrlichkeit Bürgschaft geleistet
werden kann, mit schöner Hand-
schrift und welcher sich für's Comptoir
und Geschäft ausbilden will, wird
per sofort mit Gehalt aufgenom-
men. Desgl. ichen ein

Praktikant

Offerte ohne Retourmarke an
Berthold Schwarz & Sohn,
Goldwaaren en gros et en detail
Mähr.-Odrau.

Ein absolvirter

Handelschüler,

18 Jahre alt, Stenograph, aus guter
Familie, sucht als Comptoir-
Praktikant per sofort Stellung.
Offerte unter „Silesia“ B. 3.
Olb rdorf bei Sägerndorf posta
restante erbeten. (1882)

Sünger, energischer

Mann,

Christ, welcher in der Oekonomie
ausgebildet ist und Praxis hat, auch
in Dampfdruck und Brenneret
firm ist, sucht einen passenden Posten.
Antritt sofort. Gefällige Fragen
übernimmt die Zeitungsredaktion
Carl Lauterbach, Bielitz.

In einer Fabrik für

gebogene Möbel

wird ein in allen Fächern

tüchtig versierter

Meister

sobest acceptirt. Offerte wolle
man unter Chiffre „Vertran-
en“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen senden.

Ein verlässlicher

Reimergehilfe

auf englische Geschirrarbeit
wird sofort aufgenommen bei
Carl Halbhuber,
Biala bei Bielitz. (1905)

Praktikant

aus gutem Hause, beider Lan-
desprachen mächtig, wird in
meiner Gemischtwaarenhand-
lung aufgenommen. (112)

Hermann Steiner,
Zabřech bei Odrau.

Jeder (1864)

erhält leichte, lohnende

Heimarbeit.

Holzindustrie Joh. Rosner in Teschen.
Filialen werden an solide Unternehmer vergeben.

Kalendarz Ewangelicki

na rok jubileuszu cesarskiego 1898.
Wydany przez grono pastorów i nauczycieli.
Rocznik siedmiasty.
Preis 20 kr.

Kalendarz Gieszyński

na rok jubileuszu cesarskiego 1898.
Rocznik czterdziesty pierwszy.
Wydany przez dziedzictwo błog. Jana Sarkandra.
Preis 20 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

K. u. k. Hofbuchhandlung **Karl Prochaska**
in Teschen. (4901)

Einrichtung Wohnung, (1878)

für ein
**Gemischtwaaren-
Geschäft**

bestehend aus 4 Zimmern und
einem Cabinet, großerichter
Stühle und Ruhebetten ist vom 1.
April 1898 an zu vermieten.
M. Fasal, Teschen.

Ein schön gelegenes, ge-
sundes, mittelgroßes

HAUS

mit Vor- u. Rückgarten

(Troppau, Berggasse 16)

ist wegen Uebersiedlung preis-
würdig sogleich aus freier Hand
zu verkaufen.

Auskunft dortselbst. (1743)

Neue und überspielte

Billards,

Elfenbein-Ballen und

Queus

sind billigst zu haben bei

Wilhelm Brosig,

Drechsler, Teschen, Salmgasse 13.

Tafelstühle werden Ballen ab-
gedreht und gefärbt. (1872)

Prinz Eugen Denkmal-Rose

Haupttreffer

75.000

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und
JACOB SKROBANEK, Bankgeschäfte in TESCHEN.

* Prochaska's

EISENBAHN-KARTE

von

Oesterreich-Ungarn

67. Aufl. — 1898

— 1 fl. —

und

Prochaska's

STATIONENVERZEICHNIS

des

Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon-

und Dampfschiff-Verkehrs in

Oesterreich-Ungarn

32. Aufl. — 1898

— 80 kr. —

In allen Buchhandlungen.

* **Gesucht werden 15-20**

Stück gebrauchte

Rollwägen,

nicht unter 50 Centimeter Spur-
weite, auf 1 m³ Inhalt. Offerte
an die Administration der „Si-
lesia“ in Teschen unter F. V.

Maeder's so sehr beliebte

komische

65 Couplets

aus Robert und Ver-
tram, den lustigen Bagabunden.

Titel und Glod. u. c. sind soeben
in schöner wohlfeiler Ausgabe —
6 Hefte à 60 kr., pr. Post à 65 kr.,
jedes Heft circa 12 Couplets mit
Piano-Begleitung enthaltend —
wieder eingetroffen bei

Karl Prochaska,

K. u. k. Hof-Buchhandlung, Teschen.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

Wien, U. 3. Serminengasse 19 8.

vierteljährig: in Troppau, Zellesen, Ziesch-Biala, Jägerndorf, Preßden-
thal, Freiwaldau, Elbersdorf, Waga-
stadt, Wischnitz, Würbenthal, Frey-
den-Ristitz, W.-Strau und Neustischheim
6 K. Befehlungsgebühr in's Haus 50 h,
mit directer Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Stückliche Nummern 12 h.

12 A für die sechsmal gespaltene Zeilzelle bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle anderen Annoncen-Pareur.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Brochast, Teschen.

und Insekte in Troppau: an G. Bredt, Buchholz; Diebel, Otto Gollmann, Hans Schmidt; Riefisch-Wala: Wilhelm Großhils und Karl Rauterbach; Freivaltsbau: Betty Kitz; Freudenthal: Stromer's Witwe, J. M. Kitz; Friedel: J. Stulna's Nachfolger Rud. Barokla, Emilie Witby; Rägersdorf: J. Hofmann, A. Dewitz; Rißke: G. A. Herold; Reuttschlag: H. Hoff; Ruckau: A. Großhils, G. Solm; Olbersdorf: Ad. Pernig; Wagsdorf: B. Kleppig; Wien: Hermann Goldschmidt; Wignald: J. Hoff; Wärbenthal: J. Kitz.

Administration der „Eisenh. in Teschen, Templat, Abtheilung und Funderet im Geschichtsbaule am Escheneber.

Telephone No. 58.

Sonntag, den 30. Jänner.

Wotto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Der vom österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, in seiner Rede vor den Delegationen gekennzeichnete Kernpunkt der äußeren Politik als „Zusammenschluß der europäischen Mächte“ gegenüber den außereuropäischen Staaten zeigt sich besonders deutlich bei den Vorgängen in Ostasien. Auffälliger Weise steht dort England gänzlich allein, und man wird sich erinnern, daß es auch während der kretischen und griechisch-türkischen Vorgänge gern eigene Wege einzuschlagen versuchte und sich meist nur nach einigem Hörgern den Maßnahmen der fünf anderen europäischen Großstaaten anbequimte. Die Folgen davon hat es jetzt in Ostasien zu büßen.

Die Rolle, welche England in der neuesten Phase der asiatischen Ereignisse bisher gespielt hat, ist, wie ein kurzer Rückblick lehrt, als gradezu kläglich zu bezeichnen. Wie rememberlich, hatte sich Frankreich, ähnlich wie die Russen im Norden, in der Mandschurei, den Lohn für seine China nach dem chinesisch-japanischen Kriege geleisteten Dienste bereits im Frühjahr vorigen Jahres durch Concessionen in den an Tongking angrenzenden südlichen Provinzen des großen Ostreiches gesichert. Von sogenannten „interessirten“ Mächten blieben also nach den erwähnten Ereignissen nur noch Japan und England übrig. Das Erste verzichtete von vornherein auf die Seltenbmachung von „Compensations“-Ansprüchen, offenbar in der Erkenntniß, daß es allein gegen die gemeinsam operirenden Mächte Rußland, Deutschland und Frankreich mit Gewalt nichts ausrichten würde, während ihm die Bundesgenossenschaft Englands unter Umständen sehr theuer zu stehen kommen könnte, und zumal es selbst noch den chinesischen Kriegshafen Wei-hei-wei als Pfandobject in Besitz hat.

Diese bescheitene Zurückhaltung fand man in England nicht. Man nahm dort den Mund ungeheuer voll, renommirte von Bündnissen mit Japan und mit den Vereinigten Staaten, in der gesammten englischen Presse wurde gewaltig mit dem Säbel getraffelt, und die Regierung selbst fühlte sich zu Demonstrationen vor Port Arthur und dem koreanischen Hafen Tschemulpo — in Letzterem im Privatinteresse eines in koreanischen Diensten stehenden Engländers — veranlaßt. Aus Port Arthur wurden aber die englischen Kriegsschiffe, wie die russische Presse mit Genugthuung constatiren konnte, bald hinauscomplimentirt, und ebenso wurde durch Erledigung des Zwischenfalls mit Korea die Anwesenheit des britischen Geschwaders vor Tschemulpo rasch überflüssig gemacht.

Nun machte man den ersten Versuch zu diplomatischen, auf ein Bündniß gerichteten Verhandlungen mit Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika, und suchte Letztere ebenfalls gegen Rußland und Deutschland mobil zu machen. Beide Staaten lehnten aber den britischen Allianzvorstoß höflich und entschieden ab. Dank ihrer treulosen Politik, von ihnen euphemistisch „Politik der glänzenden Sonderstellung“ genannt, vollständig auf sich selbst angewiesen, versuchten die Engländer nun als dritten und letzten Weg, um die gewünschte „Compensation“ zu erlangen, China eine Anleihe zur Rückzahlung der Kriegsschuld an Japan aufzudrängen, und zwar unter Bedin-

gungen, die die britische Vorherrschaft im Reiche der Mitte ein für alle Mal festgesetzt haben würde, während man in England zu gleicher Zeit darauf speculirte, die China vorgehoffenen Capitalien auf indirectem Wege, nämlich als Bezahlung für das von Japan in England bereits bestellte oder noch zu bestellende Kriegs- und Flottenmaterial, wieder in die europäischen Taschen zurückzuführen zu können.

Bezeichnend war dabei das offenkundige Bestreben der englischen Press- und Telegraphenbureaux, zwischen Deutschland und Rußland Mißtrauen zu säen, indem man die angeblich beabsichtigte Theilnahme erst der deutschen Regierung, dann wenigstens der Berliner Börsenkreise an den finanziellen Verhandlungen geistlich hervorhob. Indessen wurden diese Machinationen von der deutschen Regierung bald in unzweideutiger Weise zurückgewiesen. Es ist aber von jeher ein Kennstich der englischen Politik gewesen, Andere unter sich zu versenden, während England daraus ungestört die größten geschäftlichen Vortheile zog. Diesmal gelang aber den Engländern dieser Kniff eben nicht.

Neuerdings hat nun England sogar erleben müssen, daß Rußland förmlichen Einspruch gegen das britische Anleiheangebot an China erhoben hat, und England wird sich auch das gefallen lassen. Man las zwar in englischen Zeitungen, das oder jenes „Schiff Ihrer Majestät“ sei „mit versiegelten Ordres“ in See gegangen, und einzelne Leute auf dem Continent vermutheten sogar, darin eine Kriegsbrohung erblicken zu müssen. Aber England droht immer nur, doch es schießt nicht. Die Ursache davon ist nicht etwa eine besonders hoch entwickelte Friedensliebe, sondern der Grund liegt vielmehr in dem Zustande seiner kostspieligen, aber nach jeder Richtung hin unzureichenden Rüstung zu Wasser und zu Lande.

Island.

29. Sänner.

Ueber die geheimen Vorgänge, welche erst das Handeln nach außen erklärlich machen, erfährt man häufig im politischen Leben wenig oder gar nichts. Meistens gilt dies zwar nur eigentlich von der äußeren Politik, während in innern Staatsleben und Parteitreiben mehr Offenheit herrscht. Um aber die böhmischen Vorgänge zu verstehen, oder besser, um sie begreiflich zu finden, muß man schon annehmen, daß Vieles hinter den Coulissen geschieht und geschehen ist, was wir nicht wissen. Das Bild ist nicht schön, aber deutlich: Die Czechen geberden sich geradezu revolutionär, aber die Deutschen sind im Verstecken ihrer Rechte nicht zu erschüttern. Die Kluft zwischen ihnen ist unaussfüllbar, und die „leitenden“ Factoren waren noch nicht im Stande, einen Steg zu bauen. Ein Wiener Officius orakelte zwar vor einigen Tagen, die Regierung denke, die in des Grafen Coudenhove neuerlicher Erklärung angeführte obligatorische Erlernung der zweiten Landessprache an den Mittelschulen Böhmens zurückzuziehen. Davon sei ein günstiger Eindruck auf die Deutschen zu erwarten, sie würden dann den böhmischen Landtag nicht verlassen. Bis jetzt haben es die Deutschen nicht gethan,

ob aber die Ursache davon in jener Aussicht besteht, darüber ist nichts bekannt geworden. Wir sind der Meinung, daß die Deutschen heute nicht aus dem Landtage austreten dürfen, solange es ihnen die Würde der Nation gestattet, darin zu verbleiben; denn der Landtag ist heute die einzige öffentliche Tribüne, von welcher herab auf das wirksamste Protest eingelegt werden kann gegen die Art und Weise, wie man die Deutschen in Böhmen behandelt. Weiß doch noch kein Mensch, wann und ob die Regierung den Reichsrath überhaupt einberufen kann. Der gute Wille ist ja gewiß vorhanden, man kann aber nicht wissen, ob nicht unvorhergesehene Hindernisse dazwischen kommen. Die lauten Proteste, welche die deutschen Volksvertreter in der Prager Landstube erheben, gelangen zur allgemeinen Kenntniß und können nicht unterdrückt werden. Die Politik besteht nicht in dem Aufgeben einer Position, sondern in dem energischsten Festhalten derselben. So schwere Opfer für die deutschen Vertreter das Verbleiben in der Prager Landstube auch in sich schließt, so werden und dürfen sie sich nicht der Gelegenheit begeben, die ihnen der Landtag als öffentliches Forum heute bietet. Alle Abdication und Abstinenz wird von den Gegnern stets als Schwäche ausgelegt, und es ist gut und politisch, auch diesen Schein zu vermeiden.

Der Ministerrath, der sich mit dem Berichte des Sectionschefs Doctor v. Hartel über die Zustände an den beiden deutschen Hochschulen und die Lage in Prag überhaupt beschäftigte, hat vorgestern stattgefunden. Die Regierung hat gegen die Abhaltung des Akademikertages in Leitmeritz nichts einzuwenden und wird, falls Ruhe und normale Verhältnisse eintreten, das Fortbestehen nach Schluß des Landtages in Prag wieder gestatten. Wegen des Akademikertages in Leitmeritz hatten die Mitglieder des akademischen Senats das Verlangen gestellt, daß den Studirenden gestattet werde, ihre Lage in Prag eingehend zu besprechen. Es begeben sich zahlreiche Professoren der beiden deutschen Hochschulen in Prag nach Leitmeritz, und es haben sich bisher an 900 Theilnehmer angemeldet. Ein Separatzug wird heute um 8 Uhr Früh von Prag abgehen und um 10 Uhr Vormittags in Leitmeritz eintreffen. Der Beginn des Akademikertages ist auf 3 Uhr Nachmittags angesetzt. Sectionschef v. Hartel hat den Rectoren der beiden deutschen Hochschulen mitgetheilt, die Studenten seien aufmerksam zu machen, daß, wenn nicht bis Montag die Collegien wieder regelmäßig besucht werden sollten, die Regierung daran denken müßte, die Universität zu schließen. Die Studenten haben am Donnerstag in einer Vertrauensmännerversammlung beschloffen, ihr Verhalten in diesem Punkte von den Beschlüssen des Tages in Leitmeritz abhängig zu machen. An der technischen deutschen Hochschule ist der Beginn der Vorlesungen bereits für Montag am schwarzen Brett angekündigt.

Nach der „Budapester Correspondenz“ kommt der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy heute Abends nach Wien, um die Geschäfte des Ministeriums am königlichen Hoflager zu übernehmen. Baron Banffy wird in Wien auch die Gelegenheit wahrnehmen, um mit der österreichischen Regierung die bereits in Budapest begonnenen Ausgleichsverhandlungen fortzusetzen. Zu diesem Behufe begibt sich morgen auch Finanzminister Dr. Lufacs nach Wien.

[Nachdruck verboten.]

Von Gerhard Stein.

Für Entdecker und Erfinder — diese vielbeneideten Kinder des Glücks — sind jetzt die Zeiten wirklich schlecht geworden. Die großen Ereignisse aus Wissenschaft und Technik drängen sich dermaßen zusammen, daß man die Kleinen kaum mehr sieht. Interessante Entdeckungen oder geistreiche Verbesserungen, die noch vor wenigen Jahren vielleicht Sensation gemacht hätten, kommen und verschwinden, ohne nur den geringsten Effect der Ueberraschung hervorzubringen.

So blieb im großen Publicum eine Nachricht fast unbeachtet, die noch vor fünf Jahren wie ein starker Knalleffect gewirkt hätte. Sie kam erst vor einigen Tagen brühwarm aus Paris. Ein berühmter Chemiker hat der Akademie der Wissenschaften eine sehr interessante Mittheilung gemacht. Und diese Mittheilung betraf einen großen Fortschritt in der Lösung eines ungemein schwierigen Problems — nämlich in der Photographie in natürlichen Farben.

Noch vor fünf Jahren — also vor der Zeit der Röntgenstrahlen, der flüssigen Luft, der Wellen-Telegraphie und des Kinetamographen — hat eine ganz ähnliche Nachricht in der That „Sensation“ gemacht. Wie, Photographie in natürlichen Farben? fragte man. Also nicht mehr das eintönige Schwarz, Braun oder Grau, sondern ein photographisches Bild in Farben, wie sie die Natur bietet?

Selbst die jüngsten Damen begannen, sich für die Sache zu interessieren. Es wäre doch zu schön, sein eigenes Counterfei in gut gewählter, effectvoller Toilette vom Photographen so in einer Ausführung zu erhalten, daß ein gefühlvoller Jüngling sich schon angesichts des lebensvollen Bildes in das Original verlieben könnte.

Aber es blieb leider nur bei der Hoffnung, und die Hoffnung erwies sich als Illusion. Ja, es war einem französischen Chemiker, G. Lippmann, demselben, von dem auch die allerneueste Nachricht erzählt, wirklich gelungen, Photographien in natürlichen Farben zu erhalten. Leider taugte dieses herrliche Kunststück nicht für Menschen. Es ist für normale Leute schon eine kleine Qual, vor dem glänzenden Glogauge des photographischen Apparates bis zu zehn Sekunden ganz mühsenstill zu sitzen. Um aber mit Lippmann's Verfahren photographirt zu werden, wäre eine ganz hübsche Kleinigkeit mehr erforderlich gewesen. Nämlich zwei oder drei Stunden. Und das wurde nur von stillen Blumenbouquets und reglosen Landschaften ausgehalten.

Doch diese Bouquets und Landschaften sahen in der That wunderschön aus — sofern sie überhaupt farbige auf der Platte erschienen. Es gelangen nämlich nicht alle Aufnahmeversuche. In dem Aufnahmeproceß steckte ein chemisches Geheimniß, das Lippmann nicht zu ergründen vermochte und auch wohl jetzt noch nicht ergründet hat. Bei seinen zahlreichen photographischen Versuchen war Lippmann auf den Gedanken gekommen, im Apparat hinter der photographischen Platte eine Quecksilbersäule anzubringen. Eine kurze Ausnahme brachte nun nicht den geringsten Effect hervor. Wenn aber die Aufnahme zwei bis drei Stunden dauerte, ereignete sich das erstaunliche Wunder. Die Landschaft, das Blumenstück, ein Farbenbild oder das Sonnenspectrum — was er eben an farbigen Objecten photographirte — kam im schönsten natürlichen Colorit heraus. Blicke man durch die Platte, so waren bis in's kleinste Detail alle Farben zu sehen, die das Original besaß. Aber allerdings nicht immer. Es passirte sehr oft, daß der Liebe Müß' vergebens war. Nach einer Aufnahme, die scheinbar lange genug gedauert hatte, war die Platte so farblos, wie die irgend einer anderen Photographie ohne Quecksilbersäule. Sag es am Licht? Sag es an der Dauer der Auf-

nahme? Das konnte Zippmann nicht ergründen. In Berlin versuchte der bekannte Photochemiker Dr. Neuhaus dasselbe Verfahren und er kam zu gleich wechselnden Resultaten. Es schien, als ob die Wirksamkeit des Quecksilberpiegels hinter der Platte auf gewisse Momente beschränkt sei. War der richtige Moment nicht erreicht oder war er überschritten, so stellte sich ein schlechtes Resultat ein. Und es war gar nicht möglich, eine Durchschnittsbauer für die Aufnahme festzustellen; ein gutes, gelungenes Bild war rein das Produkt des Zufalles.

Dennoch erregten diese sehr schwankenden Zufallsresultate nach ihrem Bekanntwerden das größte Aufsehen. Es war das erste Mal, daß man ein photographisches Bild in bunten Farben vor sich hatte. Damals hatte man schon gemeint, alle Hoffnungen, daß dieses Ideal jemals erreichbar, aufgeben zu müssen. Einige Jahrzehnte vorher hatte man freilich anders über diese Sache gedacht. Kaum war es gelungen, eine mäßig gute Photographie herzustellen, als man schon glaubte, daß die Erfindung der Photographie in Naturfarben ein kleines Kinderspiel sei. Und die Chemiker und Photographen nahmen alle ihre Kenntnisse zusammen und setzten alle ihre Apparate in Bewegung und probirten und experimentirten, als wollten sie die Erfindung im Sturm erzwingen. Doch je weiter sie kamen, je mehr sich der photographische Proceß im Negativ- und Positivverfahren vervollkommnete, desto dunkler wurde das Räthsel der Farben, desto geheimnißvoller wurde das Problem. Dabei passirten ab und zu ganz sonderbare Dinge. Zweimal kam es vor, daß der Zufall colorirte Negative zu Tage brachte, bei Photographen, die sich mit dem Problem überhaupt nicht beschäftigten. Welche wunderbaren Umstände die Farben auf die Platte gezaubert hatten, war in keiner Weise zu ergründen. Dann stellten sich diejenigen Zwischenfälle ein, die niemals bei der Arbeit an schwierigen Problemen zu fehlen pflegen. Schwindler und Unwissende gaben der Welt Nachricht, daß sie das große Geheimniß entdeckt

In der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages brachte Abg. Nitsche einen Antrag ein, wonach die Geschäftsordnung dahin abgeändert werden soll, daß ein Dolmetsch bestellt werde, um die eine oder die andere Rede, je nach Bedarf, in die andere Landessprache zu übersetzen, behufs Erzielung einer leichteren Verständigung zwischen deutschen und tschechischen Rednern. Die Abgeordneten Lippert und Genossen brachten einen Antrag ein auf Einführung von nationalen Curien mit Vetorecht. Die Abgeordneten Lippert und Genossen richteten ferner eine Interpellation an den Statthalter, in welcher sie darauf aufmerksam machen, daß seit den Wiener Vereinbarungen bereits acht Jahre verfloßen seien, ohne daß die für das friedliche Nebeneinanderleben der beiden Volksstämme in Böhmen so ungemein wichtige Frage der nationalen Abgrenzung der Bezirke der Lösung nähergerückt worden wäre. Die Interpellanten fragen, warum die Thätigkeit der beim Oberlandesgerichte Prag und den Kreisgerichten Böhmens in Angelegenheit der nationalen Abgrenzung eingesetzten Commissionen eingestellt wurde, und ob die Regierung geneigt sei, die Wiederaufnahme dieser Thätigkeit zu veranlassen und die etwa bereits fertiggestellten Operate dem Landtage zur Begutachtung baldigst vorzulegen? Abg. Herbst interpellirte den Statthalter wegen der Gewaltthätigkeiten bei den Budweiser Gemeindevahlen. Er fragt, auf welche Weise der bauernde Friede und die Sicherheit der Person und des Eigenthums im Lande hergestellt werden soll, ob das Märchen der thätlichen Provocationen erhoben und die Thatfachen dem gegenüber festgestellt seien, und ob das Resultat dieser Feststellungen zur Publication gelangen soll. Abg. Jatta interpellirte in derselben Angelegenheit vom tschechischen Standpunkte aus. Der Abg. Dr. Hallwisch hat krankheitshalber sein Mandat niedergelegt. Der Oberstlandmarschall gibt bekannt, daß nach Erledigung der Tagesordnung die Wahl in den Sprachen-Ausschuß vorgenommen werden wird, welcher über Antrag des Abg. Grafen Buquoy eingeleitet werden soll. Abg. Dr. Jbenko Schücker meldet sich zum Worte. Der Oberstlandmarschall erklärt, daß er hierzu Gelegenheit haben werde, sobald die Wahl vorgenommen werden wird. Im weiteren Verlaufe der Sitzung lehnte Abg. Schücker im Namen der Deutschen den Eintritt in die Commission für den Antrag Bouquoy ab. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

In der gestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages befand sich im Einlaufe ein Antrag der Abg. Schneider und Genossen auf Abschaffung des Schächtens und Verbot der Einfuhr und des Verkaufes von geschächtem Fleisch. Mit Rücksicht darauf, daß über den bereits am 30. December gestellten Antrag der Abg. Hofner und Genossen noch nicht berichtet wurde, brachten Abg. P. Scheier und Genossen einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem die Regierung aufgefordert wird, die Sprachenverordnungen sofort aufzuheben, wobei die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Sprachenfrage nur auf gesetzlichem Wege in der Competenz des Reichsrathes gelöst werden kann. Die Dringlichkeit des Antrages wurde einstimmig angenommen.

Die von einigen Blättern auf Grund einer Notiz des „Tiroler Tagblatt“ gebrachte die Nachricht, daß das Finanzministerium den Plan gefaßt habe, die Schutzhäuser in den Alpen zu besteuern, weil daselbst Lebensmittel an Touristen abgegeben werden, entbehrt jeder Begründung.

Auf der Zuckerconferenz in Brüssel, für welche die Einladungen zunächst ohne genaue Angabe des Datums für Mitte Februar ergangen sind, werden von den Zucker producirenden Ländern das Deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und Holland vertreten sein, wahrscheinlich auch das viel Zucker aufnehmende England mit Rücksicht auf einige seiner Colonien und vielleicht Schweden.

Ausland.

Vorgestern sind die Hauptpunkte des Berichtes der Finanzcontrol-Commission für Griechenland veröffentlicht worden. Im Hinblick auf die Budgetperiode von 1892—1896 schlägt die Commission die Reorganisation einiger Dienstzweige und die Erhöhung einiger Steuern vor und veranschlagt die Einnahmen bis 1903 auf Grund dieser Reformen derart, daß sie im Jahre 1903 bereits 100,266.000 Drachmen betragen. Die Ausgaben werden nach der Schätzung der Commission unter Voraussetzung einer jährlichen Steigerung um 300.000 Drachmen im Jahre 1903 64,751.000 Drachmen betragen, außerordentliche Ausgaben nicht inbegriffen. Die Commission wünscht, daß die Ausgaben des Kriegsbudgets auf ein streng unentbehrliches Minimum herabgesetzt werden. Die Commission stellt fest, daß schon die meisten bisherigen Anleihen gänzlich oder theilweise zur Rückzahlung der Vorschüsse oder zur Amortisirung der früheren Anleihen verwendet wurden. Das Arrangement mit den Staatsgläubigern weist der Monopolanleihe 43-90, den übrigen Anleihen 32 Procent zu, setzt den Wechselkurs auf 165 fest und weist von den Ueberschüssen drei Fünftel den Staatsgläubigern, zwei Fünftel dem Staatsschatz zu. Die schwebende Schuld in Gold wird in Obligationen der zu contrahirenden Anleihe zurückgeführt. Aus der Anleihe sollen die Kriegsschuldung mit 95 Millionen, andere Bedürfnisse des Schatzes und die Mittel zur Zahlung der schwebenden Schuld bestritten werden. Die Anleihe wird effektiv mit 123 1/2 Millionen in Gold festgesetzt. Als hauptsächlich dem Schuld-Dienste zugewiesene Einkünfte sind die Tabakzölle, die Stempelsteuer und der Ertrag der Staatsmonopole festgesetzt. Im Falle des Nichtauslangens werden die Zolleinkünfte von Korfu, Patras und Volo und einer vierten Zollstelle herangezogen. Der Control-Gesamtwurf bestimmt, daß die Tariffsätze der dem Schuld-Dienste zugewiesenen Steuern, die Zölle ausgenommen, nur mit Einwilligung der internationalen Commission abgeändert werden sollen. Die Monopolgesellschaft wird neu organisiert und ihr Gesellschaftskapital auf 4 Millionen gebracht. Die Verwendung des Betrages der verpfändeten Einnahmeweise wird der internationalen Commission anvertraut. Die Commission übt die Controle durch Prüfungen, Inspektionen und durch specielle Ueberwachung aus. Das Controlgesetz kann nicht ohne Zustimmung der Mächte abgeändert werden.

Die Stimmung der indischen Bevölkerung, wie sie in der Deutung der jüngst in Indien beobachteten Sonnenfinsternis als Vorzeichen des baldigen Zusammenbruchs der britischen Herrschaft zutage trat, wird von den anglo-indischen Politikern und Pressorganen keineswegs unterschätzt. Unter dem Eindruck, den die Volskalamitäten der letzten Jahre, Pest, Hungersnoth, Währungskrise, in Verbindung mit dem noch unbezwungenen Aufstande an der Nordwestgrenze auf das für abergläubische Beeinflussung überaus leicht zugängliche Hindubemuth hervorgebracht haben, ist jene Prophezeiung in der That nicht leicht zu nehmen; sie könnte beim Eintritt irgend eines unerwarteten Zufalles von verhängnißvoller Bedeutung für die englische Herrschaft in Indien werden. Auch in Londoner Blättern kann man deshalb dem im vollem Ernst ausgesprochenen Wunsche begegnen, daß die in den Grenzdistricten operirenden Colonnen vor jeder noch so geringfügigen Heimsuchung bewahrt bleiben möchten, die den Unheilsprophezeiungen der eingeborenen Astrologen als Wegleitung dienen könnten.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

[Schluß aus der gestrigen Nummer.]

Troppau, 27. Jänner.

Dem Gabelsberger Stenographieverein in Rudmuntel wird für die Dauer der Landtagsperiode eine jährliche Unterstützung im Betrage von 30 fl. gegen Vorlage des

Berichtes und dem Verbanke der allgem. Unterstützungscasse der schlesischen freiwilligen Feuerwehren mit dem Sitze in Troppau werden als Gründungsbeitrag 300 fl. aus dem Landes- und Domesticalfonds bewilligt.

Berichterstatter Abg. Dr. Gasse: Auf Ersuchen des Curatoriums des mähr.-schles. Laubstücken-Institutes in Brünn wird der jährliche Verpflegungskostenbetrag für die schles. Landesbalinge dieser Anstalt vom 1. Jänner 1898 angefangen per Kopf von 219 fl. auf 300 fl. erhöht.

Berichterstatter Abg. Jbenko Freiherr v. Sedlnitzky: Das Gesuch der Stadtgemeinde Teschen wegen Aufhebung der 5 1/2 % Zinsengarantie für eine neu zu bauende Landwehrkaserne und um Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens von 620.000 fl. zu diesem Zwecke, wird dem Landesauschusse mit dem Auftrage zugestellt, zu erheben: 1. Die Nothwendigkeit der Führung des Kasernenbaues überhaupt und 2. im Falle der erwiesenen Nothwendigkeit die Angemessenheit der hierzu erforderlichen Baukostensumme. 3. Ist der Act bezüglich des Ansuchens um ein Darlehen aus der Communal-Credit-Anstalt im Sinne der Satzungen dieser Anstalt, insbesondere des § 24 derselben ergänzen zu lassen. Nach Durchführung dieser Erhebungen ist der Act dem Landtage weber vorzulegen.

Das Gesuch der Gemeinden Grätz, Podoli, Rimrowitz, Damabrau-Philippsdorf, Mieltsch und Ventowitz um Einreihung des Gemeindeverbindungsweges in die Kategorie der Bezirksstraßen, wird dem Landesauschusse zur näheren Erhebung und weiteren Antragstellung zugewiesen.

Dem Straßenbezirke der Troppauer Landgemeinden wird zum Umbau der Bezirksstraßenstrecke zwischen Stablowitz und Micklowitz im Zuge der Bezirksstraße Troppau-Wigstabl eine Subvention von 700 fl. bewilligt, welcher Betrag dem Straßenbezirke, nach anstandsloser Collaudierung des nach dem vom Landesbaumeister ausgearbeiteten und vom Landesauschusse genehmigten Pläne und Voranschläge durchgeführten Baues durch das Landesbauamt vom Landesauschusse flüssig zu machen ist. In den Voranschlag des Landes- und Domesticalfonds für 1898 ist in die Ausgabe rubrik „Straßen“ der Betrag von 700 fl. einzustellen.

Der Bericht des Landes-Auschusses über die Verwendung der für die Jahre 1896 und 1897 aus Landesmitteln bewilligten Nothstands-Unterstützungen wird zur Kenntniß genommen.

Berichterstatter Abg. Dr. Türck: Von einer aus Landesmitteln zu leistenden Prämienzahlung für die der Unfallversicherungspflicht unterliegenden kleinen und mittleren Gewerbebetriebe wird Umgang genommen.

Berichterstatter Abg. Mgr. Swiech: Dem Oberlehrer Franz Hef an der dreiclassigen Volksschule am Heinrich-Schächte in Karwin wird als Ersatz für eine neun-jährige gesetzlich nicht anrechenbare Dienstzeit eine Personalzulage von jährlich 100 fl. aus dem schles. Landes- und Domesticalfonds angefangen mit dem 1. Jänner 1898 bewilligt. Der Landtag behält sich vor, diesen Betrag bei der einstigen Pensionirung des Oberlehrers zu berücksichtigen.

Schluß der Sitzung um 11 1/4 Uhr. Nächste Sitzung Samstag Vorm. 10 Uhr.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 28. Jänner. (Eine auffallende politische Erklärung.) In der heutigen Nummer der „Troppauer Zeitung“ finden wir an der Spitze der Tagesnachrichten folgende, auch durch besonderen Druck hervorgehobene Erklärung: „Die Vereinigung der polnischen und tschechischen Landtags-Abgeordneten in Schlesien sieht sich gegenüber einzelnen lokalen Zeitungsartikeln und Berichten, welche von anderen Blättern in tendenziöser Weise zur Verirrung der öffentlichen Meinung reproducirt wurden, bemüht und verpflichtet zu erklären, daß dieselben weder dem Standpunkte der Abgeordneten entsprechen, noch auch die Anschauungen und Bestrebungen der Bevölkerung im

hätten. Wenn man näher zusah, war es dann entweder gemeiner Betrug mit übermalten Platten, oder unschuldige Naivität, die eine Mißfarbung einer im Entwicklungsproceß verordneten Platte für eine Farbenphotographie hielt.

Da geschah es vor etwa dreißig Jahren, daß man sich nach zahllosen Versuchen, in der That schon ganz nahe am Ziel glaubte. Nach Angaben des französischen Chemikers Poitevin gelangte der Berliner Chemiker Dr. Bentele zu einem Verfahren, mit dem er farbige Bilder auf photographisch präpariertes Papier übertrug. Es war kein eigentlicher photographischer Proceß, sondern eine Art Copirproceß, in der Weise, daß auf ein präpariertes Blatt ein farbiges Bild gelegt und dem Licht ausgesetzt wurde, worauf sich auf dem Blatte eine farbige Copie bildete. Aber diese Copie war sehr schwach und sehr matt. Und man mußte sie vor hellem Tageslichte und vor der Sonne gut in Acht nehmen — denn sonst wurde das Bild sehr rasch grau und trüblich. Bei gedämpftem Tageslicht und bei der Lampe konnte man sich freilich an dem sanften Farbenspiel vergnügen.

Das war auf viele Jahre das glänzendste Resultat, das in der Photographie in Naturfarben erzielt wurde!

Bis die Entdeckung Lippmann's kam. Da war es gar nicht erstaunlich, daß sie wie ein gewaltiger Paukenschlag wirkte, der alle Verbesserten, die längst die Hoffnungen aufgegeben haben, mit großer Energie aufrüttelte.

Die Platten Lippmann's — die gelungenen natürlich — lieferten doch vor Allem den Beweis, daß das Problem keineswegs so unlösbar ist, wie etwa die Quadratur des Kreises oder das Perpetuum mobile. Es ist also wirklich möglich, photographische Bilder in Naturfarben zu erzeugen. Allerdings durch sehr lange Aufnahmezeiten. Und — womit man sich zunächst bescheidet — nur auf Negativen, auf den Glasplatten. An eine Uebertragung des Negativs auf das Positiv, also auf Papier, daß man so sein Duzend Bilder erhalten könnte, läßt

das Lippmann'sche Verfahren auch nicht für die geringste Hoffnung Raum.

Das sagte man sich vor fünf Jahren, und alle findigen Köpfe stürzten sich mit neuem Muth in die Arbeit. Nun, es war nur Wenigen beschieden, die neugierige Menschheit mit neuen und interessanten Ideen zu überraschen.

Da es ja, abgesehen vom Verfahren Lippmann's, ganz unmöglich schien, farbige Bilder auf directem Wege herzustellen, kam zunächst Dr. Joly in Berlin auf den Gedanken, das Farbenbild in indirekter Weise hervorzu-rufen. Seine Methode ist sehr geistreich, sie geht nicht darauf aus, die Photographie selbst in Farben zu erzeugen, sondern sie in Farben erscheinen zu lassen. Und das macht er in folgender Weise: Es wird auf einer Glasplatte ein sehr feines Netz — ein Raster — hergestellt, dessen haarfeine Linien alle Farben des Regenbogens erhalten. Die Photographien werden aber unabhängig von diesem Netz angefertigt und zwar auf farbenempfindlichen Platten, die für Gelb, Grün und Roth ganz eigene Töne haben. Legt man nun solche Photographie auf das Raster und betrachtet sie in der Durchsicht, so bringen durch die abgetönten Schatten und Lichter in der That diejenigen Farben durch, die das Original hatte. Das Bild bringt den Eindruck hervor, als sei es eine Photographie in Naturfarben. Das ist besonders der Fall, wenn das Bild mit dem Projectionsapparat, mit der Laterna magica vorgeführt wird. Ist ein Farbraster im Apparat eingestellt, so können beliebig viele Photographien vorgeführt werden, und alle werden als Photographien in Naturfarben erscheinen.

Mit diesem Verfahren ist das Problem nun allerdings nicht gelöst, sondern nur umgangen. Viel näher dem erstrebten Ziel kam vor zwei Jahren Dr. Sella in Brandenburg, dessen farbenphotographische Arbeiten eine Zeit hindurch in der That großes Aufsehen erregten und noch größere Hoffnungen erweckten. Was Dr. Sella zeigte,

ging weit über die Leistungen Lippmann's hinaus — man hatte mehr als Negativplatten vor sich, es war schon eine Art Positiv-Verfahren. Freilich war der von Dr. Sella befolgte Proceß ziemlich complicirt, und er lehnte sich sehr stark an das von Professor Dr. Vogel schon viel früher erfundene Druckverfahren an, das die Wiedergabe von Photographien in Farben ermöglicht. Aber ob complicirt oder nicht, die Resultate waren da und erregten gerechtes Erstaunen. Und diese kamen folgendermaßen zu Stande: Mit farbenempfindlichen Platten machte er von einer Landschaft, einem Blumenstück, einer Straße und sogar von einem lebenden Menschen drei Aufnahmen hinter einander. Alle drei Aufnahmen dauerten bei bestem Licht zusammen nur dreißig Sekunden. Jede dieser Aufnahmen, die nur für eine bestimmte Farbe abgetönt war, wurde nun auf Gelatinehäutchen abgezogen — copirt — die vorher in einer Farbe, roth, grün oder blau, getränkt waren. Diese Häutchen nahmen von der Platte nur die Schatten und Lichter auf, für die sie empfindlich waren. So kamen dreier Gelatinehäutchen zu Stande, von denen jedes eine andere Farbe und andere Schatten und Lichter hatte. Wurden nun diese feinen, durchsichtigen, verhältnismäßig Häutchen genau übereinander gezogen, so gab diese Mischung von Farben, Schatten und Lichtern das Naturobject in den glänzendsten Farbentönen des Originals wieder. Und da man ja von jeder Aufnahme so viele Abzüge machen konnte, als man nur wollte, so konnte man diesen Proceß einfach als ein brillantes Positiv-Verfahren bezeichnen.

Die Sella'sche Erfindung war meteorologisch aufgetaucht und erlosch auch wie ein Meteor. Man spricht nicht mehr von ihr, und die Gründe dafür sind nicht recht bekannt. Wie jede neue Erfindung scheint auch diese nicht ganz vollkommen gewesen zu sein, und dem geistreichen Erfinder, der das Geheimniß der feineren Details nicht preisgeben will, ist es wohl noch nicht gelungen, gewisse empfindliche Mängel zu beseitigen.

Herzogthume Teschen verholmetzen. Insbesondere müssen die gegen Se. Eminenz den hochwürdigsten Herrn Cardinal Fürstbischof Dr. Ropp gerichteten Angriffe lebhaft bedauert und entschieden zurückgewiesen werden, wobei constatirt wird, daß die Bevölkerung ohne Unterschied gegen den hochgebornen und gerechten Kirchenfürsten und hochherzigen Wohlthäter von den Gefühlen größter Verehrung erfüllt ist und daß Se. Eminenz als Oberhirte der Liebe und Buneigung seiner Diöcesanen, welche zu ihm in unwandelbarer Treue verharren, in vollstem Maße sich erfreut.

— (Nothstandsaction des Landes Schlesien.) Nach dem im Landtage vorgelegten Berichte des Landesauschusses betreffend die Verwendung der aus Landesmitteln gewährten Subventionen zur Linderung des Nothstandes im Jahre 1897 wurden nach dem vom Landtage festgesetzten Auftheilungsschlüssel von der durch den Landtag beschlossenen Gesamtsubvention von 30.000 fl. den einzelnen Bezirken die nachstehenden Beträge zugewiesen und zwar:

Bezirk Bielitz	5928 fl.
Freistadt	810 "
Teschen	5328 "
Troppau	4119 "
Wagstadt	3447 "
Freudenthal	5238 "
Jägerndorf	1440 "
Freiwaldau	3690 "

Diese Beträge sind zum Ankauf von Samenkartoffeln und Saatgetreide verwendet worden.

— (Ein Stück Alt-Troppau.) Mit dem in Demolirung begriffenen Hause an der Ecke der Sperrgasse und der Anlagen, welches von der Witwe des verstorbenen Bäckermeisters Johann M e m a l a durch die hiesige Liqueurfabrik-Firma Friedrich Mayer befaßt Errichtung einer Liqueurfabrik künstlich erworben wurde, schwindet wieder ein Stück Alt-Troppau aus jener Zeit, in der die längs der Stadtmauern sich erhebenden Gebäulichkeiten und ihre ganze Umgebung ein noch recht dorfmäßiges Aussehen hatten. Das besagte ebenerdige Haus mit seinem moosbedeckten Schindeldach stand in den letzten Jahren von seiner Umgebung nicht vorthellhaft ab und der aus seinem niedrigen Ramin reichlich hervorquellende Rauch und Wackstuben-Brodern bildeten gerade keine sonderliche Annehmlichkeit für das in den Anlagen sich aufhaltende Publicum, welches im kommenden Sommer den Wegfall dieses Uebelstandes mit Befriedigung wahrnehmen dürfte. Gleichwohl erscheint es begreiflich, daß unsere alten Troppauer beim Anblick der Demolirung einer alten Gebäulichkeit, die ihm so oft in der Erinnerung das idyllisch ruhige Troppau von anno dazumal zurückrief, ein wehmüthiges Gefühl beschleicht.

— (Gesundene Urkunde.) Bei der gegenwärtig im Zuge befindlichen Demolirung des Krümer'schen Hauses an dem oberen Ende der Sperrgasse wurde ein Packet alter Urkunden aus der ersten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts gefunden. Dieselben betreffen vornehmlich schlesische und Troppauer Gewerbe-Zunft-Angelegenheiten und ihr Inhalt ist in dieser Richtung sehr interessant und belehrend. Die noch sehr gut erhaltenen Urkunden, deren Auffindung der Aufmerksamkeit des hiesigen Gelbgießermeisters Herrn Albert Weinbauer zu danken ist, sollen dem städtischen Museum zum Geschenk gemacht werden.

— (Der Ballauschuß der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Troppau und Umgebung des Deutschen Schulvereines) erklärt über mehrfach gedruckte Wünsche, daß derselbe bei der in der „Silesia“ Nr. 15 vom 20. d. M. eingefandten Notiz: „Prinz Carneval“, welche durch überdies unrichtige Angaben die Veranstaltung des Schulvereines und das akademische Kränzchen in Gegensatz bringen will, wie selbstverständlich, gänzlich ferne steht.

Brünn, 28. Jänner. (Erweiterung des Gemeindevahlrechtes in Brünn.) Der in der letzten Sitzung unserer Gemeindevertretung eingesezte Neunerausschuß zur Verathung einer eventuellen Ergänzung der Brünner Gemeindeordnung in der Richtung der Erweiterung des Gemeindevahlrechtes hat schon mehrere längere Sitzungen abgehalten und hat, wie wir erfahren,

den von Dr. Alfred Fischel verfaßten diesbezüglichen Entwurf genehmigt. Heute hält der Neunerausschuß abermals eine Sitzung ab, in welcher der dem Gemeindevahlrecht zu erstellende Bericht festgestellt und beschlossen werden soll. Es dürfte möglich sein, die Anträge des Neunerausschusses bereits auf die Tagesordnung der nächsten Gemeindevahlrecht-Sitzung in der kommenden Woche stellen zu können.

— (Eine Petition an das Ministerium des Innern.) In der gestrigen, sehr zahlreich besuchten Vereinsversammlung des Währischen Gewerbevereines stellte der Verwaltungsrath desselben den Antrag, an das Ministerium des Innern eine Petition zu richten, daselbe möge die Errichtung einer staatlichen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände an der k. k. technischen Hochschule in Brünn, womöglich noch im laufenden Jahre, beschließen und beim Reichsrathe den hierfür nöthigen Credit in Anspruch nehmen.

— (Die elektrische Bahn in Olmütz.) welche der kommende Sommer bringen soll, wird von vielen Bewohnern der Stadt und namentlich von jenen des Beamtenviertels sehr lebhaft erwartet. In diesem Viertel verkehrt kein Omnibus, und wer zur Eisenbahn will, muß sich des Fiafers oder der Droschke bedienen, insbesondere wenn er Gepäck bei sich hat. Das wird anders werden, wenn erst die elektrische Bahn verkehren wird. Welche Veränderungen im Verkehr überhaupt diese Bahn mit sich bringen wird, läßt sich jetzt nicht ermeßen. Aber das Eine läßt sich wohl annehmen, daß die Bahn außerordentlich viel zur Erweiterung der Stadt, zu ihrer räumlichen Ausdehnung beitragen wird. Bis jetzt liegt die Enge der Fassung noch in allen Gliedern. Ein Weg zur Bahn erscheint noch immer als etwas außerordentlich Weites. Die elektrische Bahn wird auch dazu beitragen, die bestehenden Verbindungen zur Marktgemeinde Neugasse fester zu knüpfen und die endliche gänzliche Vereinigung mit Olmütz herbeiführen, welches sich auf diese Weise nach hundertundfünfzigjährigem Stillstande in seiner Entwicklung den Weg zum weiteren Wachsthum bahnen muß. Ob die Regierungen, die heutige oder die kommenden, wohl endlich erkennen werden, daß sie auch die Verpflichtung haben, dieses Wachsthum nicht durch übermäßige Steuern zu hemmen?

Teschen, 29. Jänner. (Zum Baues des Gerichtsgedäudes.) Der Bau eines neuen, den Anforderungen und Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Gerichtsgedäudes in unserer Stadt dürfte doch wohl in absehbarer Zeit in Angriff genommen werden, da die Skizzen und Pläne bereits der baubehördlichen Genehmigung unterbreitet wurden. Das Gebäude soll bekanntlich auf dem Grunde vor dem Gefangenhause, der dem Justizärar gehört, errichtet werden. Der Zugang dahin ist gegenwärtig allerdings nicht der schönste und bequemste, auch würden die seitlich stehenden Häuser den Eindruck des neuen Gebäudes erheblich abschwächen. Das Justizärar stellt daher an die Stadtgemeinde das Verlangen, das Seitel'sche Haus aus Gemeindevmitteln anzukaufen und zu beseitigen, um so den Zugang freizulegen. Dieses Verlangen ist wohl erklärlich, aber billig ist es gewiß nicht, die Stadtgemeinde, der ja ohnehin noch durch Anlage einer neuen Straße in jener Gegend erhebliche Kosten erwachsen werden, in noch höherem Maße zu Geldopfern heranzuziehen, die sich nicht gut rechtfertigen lassen. Soweit uns die Stimmung bekannt ist dürfte die Vertretung der Gemeinde, der diese Angelegenheit wohl demnächst zur Verathung vorgelegt werden wird, sich diesem Verlangen gegenüber ablehnend verhalten mit Rücksicht auf die Finanzen der Stadt, selbst auf die Gefahr hin, hiedurch den Bau des neuen Justizgebäudes vielleicht auf einige Jahre hinaus zu verzögern.

— (Bekanntnisse für die Personaleinkommen- und Rentensteuer.) Wer wir bereits in Nr. 21 mittheilten, ist der mit der Kundmachung der k. k. schles. Finanz-Direction vom 22. December 1897 zur Ueberreichung der Bekanntnisse für die Personaleinkommen- und Rentensteuer mit 31. Jänner 1898 festgesetzte Endtermin bis 15. Februar 1898 verlängert worden. Die bis zum 15. Februar 1898 einlangenden Einkommen-

und Rentensteuerbekanntnisse werden als rechtzeitig überreicht behandelt, und die betreffenden Bekanntnisgeber erhalten auch das Wahlrecht in die Schatzungscommissionen.

— (Unterrichtscurs zur Heranbildung von Lehrern des Knaben-Handarbeits- [Handfertigkeits-] Unterrichtes.) Mit Genehmigung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht wird an der Schulwerkstätte für erziehlige Knabenhandarbeit in Teschen in den Hauptferien dieses Jahres ein Lehrkurs für obgenannten Zweck abgehalten werden. Das Arbeitsprogramm umfaßt: Holzarbeiten (Räas'sches System), Papparbeiten (Leipziger Schule) und Vorträge. Zur näheren Information werden aus dem vom hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht genehmigten Organisations-Statute folgende Bestimmungen zur Kenntniß gebracht: Der Ferialcurs dauert 6 Wochen mit täglich zehnstündiger Arbeitszeit. Der Ferialcurs beginnt am 18. Juli d. J. und endet am 27. August d. J. Der Unterricht ist unentgeltlich. Jeder Theilnehmer hat zu Beginn des Curses für das Arbeitsmaterial den Betrag von 6 fl. zu entrichten. Die fertiggestellten Arbeiten sind Eigentum der Theilnehmer. Am Schluß des Ferialcurses kann jeder Theilnehmer ein Zeugniß über Besuch und die erzielten Erfolge in den einzelnen Fachgruppen beanspruchen. Zur Erlangung eines Zeugnisses ist es jedoch notwendig, daß der Curs bis zu seinem vollen Abschluß regelmäßig besucht und daß der volle Lehrgang des Faches, für welches das Zeugniß ausgestellt werden soll, in Arbeitsmodellen von dem Theilnehmer selbstständig hergestellt worden ist. Die Anmeldungen für den Ferialcurs sind an den Leiter des Curses (Bürgereschullehrer Franz Schonomski in Teschen) bis längstens 31. März zu richten. Die schlesischen Curs-theilnehmer, die sich mit dem Aufnahmscheine ausweisen, können beim hohen schles. Landes-Ausschusse um ein Stipendium zum Besuche dieses Curses sich bewerben.

— (Carneval 1898.) Der Vergnügungsausschuß des Turner-Kränzchens ist mit seinen Vorarbeiten nunmehr fertig und theilt nun mit, daß ebenso für die Damen, als auch für die Herren sehr heitere Ueberraschungen geplant sind; auch haben bereits mehrere auswärtige Turnvereine ihre Theilnahme angezeigt, so daß wie alljährlich auf dem Tanzboden ebenso wie auf dem Turnboden ein fröhliches Treiben und deutsche Gemüthlichkeit vorherrschen werden. In einem recht zahlreichen Erscheinen wird der Vergnügungsausschuß den Lohn für seine Thätigkeit erblicken.

— (Zeller-Ensemble.) Heute findet im Hotel „Zum braunen Hirsch“ die zweite Vorstellung mit neuem Programm statt, aus welchem wir besonders auf das berühmte Lied „Pena d'amore“ von Pietro Mascagni aufmerksam machen.

Bielitz-Biala, 28. Jänner. (Bielitzer Gemeinderath.) Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Karl Steffan, eröffnete die heutige Versammlung mit folgenden Mittheilungen: Gespendet wurden von Frau Louise verw. Carl Johann Bathelt aus Anlaß ihres sechzigsten Geburtstages 500 fl. für eine Stiftung zu Gunsten der Pflegerinnen des Kaiser Franz Joseph-Spitals (Beifall); von den Hinterbliebenen der verstorbenen Frau Regina Polatschel aus Anlaß des Todesfalls ihrer Mutter 100 fl. zur Verteilung an die Stadarmen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses; von Herrn Philipp Goldschmidt aus Anlaß des Todes seines Sohnes Robert 50 fl. für die Stadarmen; 50 fl. von Herrn Karl Urbanke, einem in Texas ansässigen ehemaligen Bielitzer, welcher durch die Blätter von den Wasserschäden im August v. J. erfahren hatte, zur Verteilung an die Ueberschwemmten; von Herrn Privatlehrer Eduard Deonhardt 45 Bändchen Schriften für Schulbibliotheken. Die Versammlung spricht allen Spendern den Dank aus und Frau Louise Bathelt im Besonderen durch Erheben von den Sitzen. Dankagungen für Spenden sind eingelangt von dem Vereine „Volkswohl“ in Bielitz, von der schlesischen Feuerwehr-Unterstützungscassa und der Pensionszulagecassa für die Witwen und Waisen schlesischer Lehrer in Troppau für die Subventionen von 50 und 50 resp. 25 fl. Eine Abordnung der städtischen Sicherheits-

Das war die letzte Episode in dem Ringen um die Lösung des interessanten Problems. Nach den Ueberreichungen Sells wurde es still, ganz still. Allerdings kam es noch einmal wie ein kleiner Wirbelsturm. Es war erst vor wenigen Monaten. Da las man mit hellem Erstaunen in allen Zeitungen, daß ein Franzose Namens Choffagne das große Geheimniß enthüllt, das Problem völlig gelöst habe. Er machte eine Photographie und tauchte die Abzüge — die Copien — also die Positive, nacheinander in drei Flüssigkeiten, worauf die Bilder in Naturfarben erschienen — so hieß es. Es war übertriebene Reclame. Das Verfahren war einfach ein Färbeprocess. Denn vorher mußte man die Bilder übermalen — von Naturfarben konnte also überhaupt nicht die Rede sein.

Wiel richtiger sagte ein Engländer, ein Mr. Zves, die Sache an. Für ihn scheint das Verfahren Sells vorbildlich zu sein. Aber Zves macht keine Positive, sondern Negative. Er photographirt auf drei Platten, von denen die eine roth, die andere grün, die dritte blau erscheint. Wenn er diese drei Platten auf einander legt, geben sie in der Durchsicht die reinen und die Mischfarben des Originals wieder. — So wenigstens, berichtet man aus England.

Nun kommt als letzte Etappe die neueste Nachricht von Bippmann. Es ist ihm gelungen, sein Verfahren zu vervollkommen. Wie vor fünf Jahren, so benutzt er auch jetzt eine Quecksilberplatte hinter der Platte. Als Platte aber nimmt er solche mit einer Emulsion aus Bromsilbergelatine oder aus Jodsilber. Wenn das Quecksilber in Berührung mit der lichtempfindlichen Platte kommt, so erscheinen auf dieser die Naturfarben des Originals. Warum das der Fall ist, ist noch nicht ganz aufgeklärt. Mit dem verbesserten Process ist die Aufnahmehauer verkürzt und die Zehlaufnahmen sind seltener geworden.

Und das ist das erste Resultat der vieljährigen Ver-

mählungen, directe Photographien in Naturfarben zu erhalten. Der Zukunft aber bleibt noch fast die ganze Arbeit vorbehalten. Wir erwarten ja so viel von der Zukunft — vielleicht erfüllt sie auch diese Hoffnung.

Bauernstand und Neuschule.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die sogenannte „alte Zeit“ für den Landwirth eine günstigere war als die heutige. Noch vor etwa fünfzig Jahren hatte der Bauer billige Diensthöfen in Hülle und Fülle, weil das „in die Fremdbegehen“ schwerer und kostspieliger war als in unseren Tagen. Das Fuhrwerkwesen hatte den großen Vortheil, daß es vielen Menschen in allen Orten zu Verdienste verhalf und dem Landmanne die Möglichkeit bot, seine Erzeugnisse direct anzubringen. Das Handwerk blühte seinerzeit und bildete das Bindemittel zwischen Bauer und Herr. Es war damals überhaupt leichter, sich ein Vermögen zu erwerben als heute.

Wer hat nun diesen Umschwung herbeigeführt? Im Grunde genommen: Niemand Anderer als die Eisenbahnen. Durch sie wird das Auswandern der Jugend in die Städte möglich gemacht, der Handwerkerstand langsam vernichtet, d. i. in Großbetrieb (Fabriken) umgewandelt, und das directe Absatzgebiet der landwirthschaftlichen Erzeugnisse geschrumpft. Das Fuhrwerk hat, wie schon erwähnt, unter das ganze Volk Geld gebracht, die Eisenbahnen aber spielen dem Volke das Geld aus den Händen und führen es den Städten, Großhändlern und Fabriken zu. Die Städte wachsen, sie werden voll und reich, das flache Land dagegen geht zurück, wird öde und arm. Stadt und Land haben seit jeher Krieg mit einander geführt. Das Land ist unterlegen, die Städte sind die Sieger. Könnte man nun die Lebensadern der Städte unterbinden, d. h. die Eisenbahnen

wegzaubern, so würde das Geld aus den Städten auf's Land wandern, und die goldenen Zeiten für den Bauer und Handwerker wären wieder da. Trotz alledem wäre es aber sehr gefehlt, die Abschaffung der Eisenbahnen zu verlangen, denn man würde dadurch, wie das Sprichwort sagt, das Kind mit dem Bade ausschütten. Die menschliche Cultur und der menschliche Fortschritt lassen sich einmal nicht abhalten, und die Bahnen bringen andererseits selbst dem kleinsten Landwirth so mannigfache Vortheile, daß es eine Thorheit wäre, ein Feind der Eisenbahnen zu sein. Nur eine ganz eisenbahnlose Gegend muß den Schaden der Eisenbahnen erleiden, ohne von deren Nutzen etwas zu genießen.

Unglücklicherweise herrscht im Landvolke häufig die Meinung, die Neuschule mit ihrer achtjährigen Schulpflicht sei Schuld an dem Verfall der Landwirthschaft. Ist diese Meinung nur im Geringsten gerechtfertigt? Antwort: Nein und abermals nein! Würde der Schulzwang aufgehoben oder die Schulpflicht um ein paar Jahre verringert, so könnte der Landwirth seine Kinder freilich eher zur Arbeit benützen und sich oft einen Diensthöfen ersparen. Die Kinder würden sich ferner an die landwirthschaftlichen Arbeiten eher und lieber gewöhnen als sonst; auch die Ausgaben für Schulzwecke würden sich stark verringern. Welche Folgen hätte das aber?

Würde der Volksschulunterricht in den Landschulen um ein Achtel oder ein Viertel verkürzt, so würde das Landvolk um ein Achtel oder gar um ein Viertel ungebildeter werden als das Stadivolk. Hieraus müßte vor Allem folgender Uebelstand erwachsen: Die Handwerker in den Städten und Märkten würden zunächst ihre bessere Schulbildung und größere Klugheit zur Ueberschneidung des Landvolkes verwenden. Aber auch alle Arten von gewissenlosen Agenten, Winkeladvocaten und Schwindlern hätten ein viel leichteres Spiel, den wenig gebildeten Landmann

wasche hat um die Erlaubnis gebeten, eine Tanzunterhaltung zu Gunsten des Fonds zur Versorgung der Wittwen und Waisen der Sicherheitswachleute veranstalten zu dürfen. Der Vorsitzende hat die Bewilligung vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderathes gegeben. Es war bisher Brauch, der Sicherheitswache zu dieser Veranstaltung den Schießhausaal sammt Beleuchtung und Musik gratis beizustellen, und es sei angebracht, diese Vergünstigungen auch heuer zu gewähren und die löbliche Veranstaltung durch lebhafteste Theilnahme zu unterstützen. Wird bewilligt. Herr I. I. Hofrath Professor Gruber aus Wien hat angezeigt, daß er in Sachen der Stadtplanregulierung morgen, Samstag Abend, hier eintreffen wird. Der Vorsitzende wird den Gast Namens der Stadt am Bahnhofe empfangen und ersucht die Herren Gemeinderäthe, Abends im Grandhotel erscheinen zu wollen. Für die Anwesenheit des Herrn Hofraths Gruber ist folgendes Programm aufgestellt worden: Sonntag früh 8 Uhr Rundfahrt in Begleitung des Bürgermeisters, des Stadtgenieurs und sich meldender Herren Gemeinderäthe zur Besichtigung der Stadt, 4 Uhr Nachm. Vortrag in einer Versammlung des Deutsch-fortschrittlichen Vereins im Kunsthausaal über Stadtplanregulierung; Montag Vormittag Vortrag im Gemeinderath über die Vieler Stadtregulierung, Nachmittags 3 Uhr Abreise nach Troppau in Geschäften beim Landesausschuß und Mittwoch, wenn gewünscht wird, Fortsetzung der Conferenzen in Bielitz. Hr. Dr. Spitzer stellt die Anfrage, ob Hofrath Gruber berufen wurde, einen neuen Plan zu entwerfen oder den bereits vorhandenen mit den großen Avenuen zu begutachten. Der Vorsitzende erwidert, es sei Beschluß, das bereits acceptirte Elaborat zur Begutachtung vorzulegen; in dieser Absicht sei bereits auch Herr Stadtgenieur Dernier in Wien gewesen, um Hofrath Gruber zu informieren. Hr. Bernaczik fügt hinzu, in dieser Richtung habe auch Hr. Josephy bei Herrn Gruber intervenirt, welcher zur Ausarbeitung eines neuen Planes nicht die Zeit besitzt, sondern nur mitzutheilen beabsichtigt, wie er über den bereits fertiggestellten Plan denkt. Nach seinen Äußerungen zu Herrn Dernier ist Hofrath Gruber im Großen und Ganzen mit dem aufgestellten Operate einverstanden und wird sich hauptsächlich über die Verbauung der freien Gründe an der Peripherie der Stadt auslassen. Hr. Morawski berichtet über das Ansuchen der evang. Gemeinde um Erhöhung der Subvention für das Schulwesen der evang. Gemeinde um 2000 fl., motivirt durch das ständige Verwaltungsficdeficit der Gemeinde infolge der Dienstalterszulagen und die Gleichstellung der evang. Lehrer mit den Bezügen der Lehrpersonen an der städtischen Knabenschule, und um vertragmäßige Verpflichtung der Gemeindevertretung, die Subvention für das evang. Schulwesen successive bis auf 16.000 fl. erhöhen zu wollen, da die wachsende Schülerzahl die Eröffnung von Parallelklassen und die Führung von Schulneubauten erfordert wird. Der Referent beantragt Namens der Rechts- und Finanzsection, das zweite Ansuchen abzulehnen, da der Gemeinderath, Verpflichtungen über die Zeit seiner Wirksamkeit hinaus einzugehen, nicht befugt sei, dagegen der Erhöhung der bisherigen Subvention auf 11.200 fl. in Würdigung der vorgebrachten Motive zuzustimmen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Hr. Dr. Reifner berichtet über das Ansuchen des Bieler Katholikenvereins vom 10. April 1897 um Erweiterung der öffentlichen Knabenschule zu einer öffentlichen Bürgerschule. Die Aufschrift wurde im November von der Rechtssection beraten und von der Leitung der öffentlichen Knabenschule ein Vorschlag der Kosten für die Einführung von Bürgerschulclassen verlangt. Der Bericht des Oberlehrers Fadé vom 21. November geht von der Annahme aus, daß die Gemeindevertretung, welche außer dem im Gesetz vom 30. Juni 1892 normirten Gehalte eine Personalzulage von 200 fl. gewährt, diese auch bei dem Bürgerschullehrergehalte beibehalten und das Gehalt nicht mit 900 sondern mit 1000 fl. festsetzen werde. Unter dieser Voraussetzung würde der Mehraufwand betragen für das erste Jahr 495 fl., für das zweite 710 fl., für das dritte 1120 fl., wobei zu berücksichtigen wäre, daß die bevorstehende Eröffnung einer achten Volksschulklasse auch Mehraufgaben von mindestens 600 fl. erfordert, welche davon in Abzug zu bringen wären. Die Raumfrage würde erst bei der Activirung der dritten Bürgerschulklasse zur Erörterung kommen. Das benötigte

Zimmer wäre durch die Inanspruchnahme des bisherigen Knabenasyl-Zimmers zu bekommen, wogegen für die Unterbringung des Lehrers anderweitig Vorkehrung zu treffen wäre. Vom Bürgermeisterrath wurde noch Herr I. I. Bezirkschulinspector Terliga um Erstattung eines Superquachtens angegangen. Nach § 72 des R.-B.-G.-G. Absatz 2 liegt eine gesetzliche Nothigung der Stadt zur Schaffung einer zweiten Bürgerschule nicht vor, da ja bereits durch eine Privatschule der gesetzlichen Forderung Rechnung getragen ist. Herr Terliga ist aber dennoch für die Erweiterung der Schule, damit deren Besucher an derselben Anstalt eine höhere Bildung zum Besuche von Fachschulen und für die Ansprüche des geschäftlichen Lebens erhalten. Ueberdies entspricht die Erweiterung einem langgehegten Herzenswunsche der Bieler Katholiken. Nach dem Gesetze für Bürgerschulstellen in Bielitz beträgt das Anfangsgehalt nicht 1000 fl. sondern nur 900 fl. und die Stadt hat keinen Anlaß, über das gesetzliche Normale hinauszugehen. Die Anstellung eines besonderen Religionslehrers ist nicht erforderlich, weil der Religionslehrer für die Volksschule zu 25 Stunden verpflichtet ist. Die Raumfrage ist durch eine Verlegung des Asylzimmers in das kath. Waisenhausgebäude zu lösen und die kath. Kirchengemeinde wird sicher auch zur Lösung der Frage durch die Beistellung des Asylzimmers beizutragen bereit sein. Auch die evang. Schule hat ihr Asyl in einem Privatgebäude untergebracht. Vom Bürgermeisterrath wurden beide Aufstellungen als zu niedrig befunden, weil der Director nicht unter die Lehrer zu zählen, der Religionslehre separat zu zahlen ist und die dritte Lehrkraft vollständig neu anzustellen ist. Wenn man noch Lehr- und Vermittel hinzunimmt und die Erhöhung des Ratschengehaltes auf 900 fl., so ergibt sich schon ein Erforderniß von 2550 fl. Die vereinigte Rechts- und Finanzsection hat sich dahin geeinigt, daß die Erweiterung der öffentlichen Knabenschule zur Bürgerschule ein Postulat der Billigkeit und eine Pflicht gegen die Schüler der öffentlichen Realschule ist. Die Schüler dieser Anstalt gehören meist den ärmeren Bevölkerungsschichten an, welche das Schulgeld der Mittelschulen nicht erschwingen und darum auch die evang. Bürgerschule nicht besuchen können. Es müssen also Viele zurückbleiben, die ein Anrecht auf höhere Bildung geltend machen können. Das Material für die Bürgerschulclassen ist da und wird durch aus den Mittelschulen zurücktretende Schüler noch vermehrt werden, welche sich mit einer mittleren Bildung zufrieden geben. Bezüglich des Kostenfordernisses ist man überzeugt, daß sich daselbe selbst bei 900 fl. Grundgehalt alles in allem auf rund 3000 fl. stellen werde. Die Bürgerschullehrer werden sich bis auf Weiteres mit 900 fl. bescheiden und sich mit den Mittelschullehrern trösten müssen, welche auch noch vergeblich auf die Erhöhung ihrer Bezüge hoffen. Bezüglich der Beschaffung eines neuen Asyllocales erwartet die Gemeindevertretung ein entsprechendes Entgegenkommen von der kath. Kirchengemeinde. Der Gemeinderath möge darum beschließen, mit Beginn des Schuljahres 1898/99 die öffentliche Knabenschule zu einer öffentlichen Knabenbürgerschule successive zu erweitern, die Anfangsgehalte der Bürgerschullehrer mit 900 fl. zu bemessen, in der Erwartung, daß die kath. Gemeinde für den Bedarf des Asyls ein anderes Local beisteht. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Vicebürgermeister Zwerdy spricht als Obmann des kath. Pfarrgemeindecomités gegenüber diesem hochherzigen Beschlusse den herzlichsten Dank aus für eine Concession, auf die die Bieler Katholiken keinen rechtlichen Anspruch haben und für die sie, weil sie die Erfüllung ihres Herzenswunsches ist und nur der freiwilligen Entschliebung der Stadtgemeindevetretung verdanken, sich um so tiefer verpflichtet fühlen. Der so eben gefasste Beschluß ist ein glänzendes Zeugniß humaner und freisinniger Gesinnung und der confessionellen Friedfertigkeit, die sich in Bielitz wohlthuend abhebt von der confessionellen Engherzigkeit in anderen Gemeinden. (Beifall.) — Auf Antrag des Hrn. Morawski wird beschloffen, mit Zustimmung des Unterrichtsministeriums von der Stadtgemeinde als Nachfolger der aufgelösten Tuchmacherzunft noch einen weiteren Vertreter in das Webschulcuratorium zu entsenden und den bisherigen Vertreter Herrn R. Steffan, G. Förster, G. Hoinke und Mehlo noch Herrn Hrn. Erwin Bathelt zuzugestellen. — Auf Antrag der Rechtssection soll Herrn R. J. R. das Recht

des Wasserbezuges aus dem Mhlgraben und die Benutzung der Bahnstraße zur Nothleirung gekündigt und der verweigerte Zinsbetrag von 300 fl. im Klagewege hereingebracht werden. — Der B.-B. Turnverein ist um eine Beihilfe zum Turnhallenbau in der Form von Bauholzgewährung in natura eingeschritten. Hr. Dr. Reifner beantragt im Namen der Rechts- und Finanzsection, aus forsttechnischen Rücksichten kein Bauholz abzugeben, wohl aber eine einmalige Subvention von 500 fl. Für den Antrag sprechen die Hrn. Wolf, Bernaczik, Janowski und Zwerdy, dagegen aus principiellen Bedenken Hr. Gutwinski. Der Antrag wird nach einer Befürwortung des Vorsitzenden angenommen. — Das Gesuch des Dr. Baum um Ausfolgung einer Caution von 200 fl. für eine Rohrleitung im Straßenkörper und Sicherstellung des Betrages auf der Fabrikrealität Kriskle wird abgelehnt. — Dem Pächter von städtischem Feldgrund Tarnawa wird der Pachtzins um 10 fl. herabgesetzt. — Dem Ansuchen des Herrn Allegri-Milische um Ueberlassung des Stadttheaters zu 8—10 Wohltätigkeitsvorstellungen von Dilettanten im April für humanitäre und patriotische Zwecke wird Folge gegeben, obgleich der Referent B.-B. Zwerdy hinzusetzt, er sei kein Freund von solchen Veranstaltungen, die 1000 fl. einbringen und dem Publicum 10.000 fl. Kosten machen. Hr. W. berichtet über den Aufwand der städtischen Armenpflege im Jahre 1897. Der Bericht wird zur Kenntniß genommen und Herr W. sowie der Armensection der Dank für ihre mühevollen Arbeit durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. — Ein Antrag des Hausbesizers Mirwalzki auf Grundaustausch zur Regulierung von Straßen wird wegen zu hoher Forderung abgelehnt. — Auf Antrag der Bausection wird beschloffen, von der kath. Gemeinde die ehemals Ringische Realität um jährlich 600 fl. zu pachten und dort mit Investition von circa 1200 fl. eine Wohnung für den Werkmeister der Wasserleitung, Schlafräume für die städtischen Arbeiter und einen Lagerplatz für Brennholz zu etabliren; dagegen muß die Vermietherin gewisse Bestandtheile herstellen und bei Kündigung des Vertrages vor Ablauf von 10 Jahren 600 fl. herauszahlen. — Den Lohnfuhrwerkern wird die Erhöhung der Fahrpreise nach dem Zigeunerwalbe bewilligt und zwar dem Einspanner von 60 auf 90 kr., dem Zweispänner von 90 kr. auf 1 fl. 20 kr. und nach dem Jägerhause dem Einspanner von 90 kr. auf 1 fl. 20 kr. und dem Zweispänner von 1 fl. 50 kr. auf 2 fl. Hierauf folgt eine vertrauliche Berathung.

(Wählerversammlung.) Verfloffene Woche hielt der socialdemokratische Reichsrathsbag. Eingr hier eine Wählerversammlung, in der er u. A. sagte, Frhr. v. Gautsch fange dort an, wo Graf Baden genadet: bei den unseligen Sprachverordnungen. Der jetzige Premier hätte bei seinem Amtsantritte das Parlament auflösen und Neuwahlen vornehmen lassen sollen, habe dies jedoch den Feudalen und Schläppzigen zuliebe unterlassen, die in Oesterreich bekanntlich die Politik machen.

Karwin, 28. Jänner. (Militärveteranenverein.) Der unter dem Protectorate Seiner Excellenz des Herrn Heinrich Grafen Parisch-Mönnich stehende Militär-Veteranen-Verein von Karwin-Solza und Umgebung hielt am 23. d. Mts. Nachmittags im Saale des herrschaftlichen Hotels unter dem Vorfige des Vereinsvorstandes Herrn Jos. Wawrziczek seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher 80 ausübende Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende begrüßte die Anwesenden und brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und obersten Kriegsherrn aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Nun folgte der Cassabericht über das abgelaufene Vereinsjahr 1897. Der Saldo betrug mit Ende 1896 1979 fl. 43 kr., die Einnahmen beliefen sich auf 936 fl. 80 kr., die Ausgaben betrugen dagegen 767 fl. 58 kr., so daß mit Ende des Vereinsjahres 1897 sich ein Solbo von 2148 fl. 65 kr. ergibt, wovon 2052 fl. 42 kr. in der Teschner Sparcassa fruchtbringend angelegt sind und in der Cassa bar 69 fl. 14 kr. sowie in Vereinsabzeichen 27 fl. 9 kr. erliegen. Von den Einnahmen sind besonders hervorzuheben u. z. die Spende Sr. Excellenz des Herrn Vereinsprotectors mit 50 fl., jene der Ehrenmitglieder, Herrn Bürgermeisters und Centraldirectors Karl Dostal in Karwin und Herrn General-Vicars P. Karl Hubzig in Freistadt mit je 20 fl. und Herrn Dr. Paul Weitz in Karwin mit 10 fl. Die übrigen Einnahmen waren Beiträge der unterstützenden und ausübenden Mitglieder, sowie Zinsen der Teschner Sparcassa. Unter den Ausgaben sind hauptsächlich zu verzeichnen: für Krankenunterstützungen 155 fl., Zeichenkostenbeiträge 53 fl., Honorar der Musikcapelle 59 fl., die Fahrt nach Teschen zum 25jährigen Jubiläum des dortigen Bruder-Vereines, woran sich 96 Mann und 32 Mann der gräf. Bergkapelle theilnahmen 81 fl. 71 kr., Statuten und Schreibpapier 34 fl. 50 kr. Der Stand des Vereines betrug Ende 1896 196 Mitglieder u. z. 6 Ehren-, 4 unterstützende und 186 ausübende Mitglieder. Eingetreten sind im Laufe des Jahres 1897 ein unterstützender und 33 wirkliche Mitglieder; abgegangen sind 1 Ehrenmitglied (Herr Schla, Oberlehrer in Karwin gestorben) 4 ausübende (gestorben) und 20 ausübende Mitglieder, die theils freiwillig ausgetreten, einige durch Domicil-Wechsel abgegangen und die Uebrigen aus dem Vereine nach den Statuten ausgeschieden sind. Somit betrug mit Ende 1897 der Stand 205 Mitglieder u. z. 5 Ehren-, 5 unterstützende und 195 ausübende Mitglieder. Im Vereine herrschte ein ziemlich reges Leben, denn er ist 11mal mit der Fahne und Musik öffentlich ausgerückt. Die Cassagebarung wurde durch die Revisoren Herren J. Rania und J. Ullmann für richtig befunden und es wurde dem Vereinscassier Herrn Josef Koch das Absolutorium ertheilt. Nach Erledigung des Tagesordnungs nahm der Vereinsvorstand die Angelobung der neu eingetretenen Vereinsmitglieder entgegen, richtete an dieselben, sowie an die sämmtlichen Anwesenden die herzlichste Aufforderung, den Kameradschaftsinn und das Aufblühen des Karwiner Militär-Veteranen-Vereines stets auf das Beste zu fördern, dankte allen An-

zu pressen und um Hab' und Gut zu bringen. Was hilft's, wenn man fleißig arbeiten gelernt hat, wenn ein Anderer den Nutzen einsteckt! Durch Verminderung der Schulbildung würde also der Bauer nicht wohlhabender, sondern im Gegentheil noch ärmer werden.

Jeder Bauer wird mit einem klugen Knechte gewiß zufriedener sein als mit einem dummen, hinter dem er alleweil stehen muß, auf den er sich nirgends verlassen kann, durch den er oft Schaden erleidet. Wenn ferner sein Sohn, der in der Schule Nichts gelernt hat, die Wirthschaft übernimmt, so kann er es leicht erleben, daß der Sohn abwirthschaftet, falls sich dieser nicht etwa eine Hausfrau nimmt, die geschleier ist als er, und welcher er in Allem gehorcht. Es ist ein Naturgesetz, daß der Dumme abwirthschaftet, der Kluge aber aufwirthschaftet. Die Ansprüche, welche heute das Leben stellt, sind groß. Heute genügt ein Wischen Religion, Schreiben, Lesen und Rechnen nicht mehr. Der heutige Bauer muß vor Allem die Sprache gehörig verstehen, um sich z. B. in gerichtlichen Schriftstücken, wie Käufen, Testamenten u. und in anderen Sachen auszukennen. Durch die Eisenbahnen, Telegraphen, Maschinen u. ist der früher kleine Lebenskreis des Bauern derart erweitert worden, daß Kenntnisse in der Erdkunde, Naturlehre u. für's Leben unumgänglich notwendig sind.

Nimmt man den Bauern die Schulbildung, dann tritt weiters folgendes ein: Das Capital aus den Städten bemächtigt sich nach und nach des Grundes, d. h. reiche Speculanten kaufen die Bauernwirthschaften auf, und die Bauern sinken zu Pächtern oder Arbeitern herab. Solche Verhältnisse findet man in Galizien, England und in kleinerem Maße auch schon bei uns.

Der Ochse arbeitet für den Bauer und der dumme Mensch für den geschleiten. Klugheit erzielt mehr als Körperkraft. Auf dem Erdboden streiten Bildung und Geld um die Herrschaft. Letzteres an das Volk zu vertheilen, ist unmöglich und würde auch keinen dauernden Erfolg haben. Man gebe daher dem Volke Bildung, und man bringt es damit auf den Weg zur Wohlhabenheit; das Weiterstreben auf diesem Wege ist dann Sache jedes Einzelnen. Bildung ist die Werkstatt, wo der Reichtum erzeugt wird, Unverstand aber liefert das Tuch zum Bettel!

Obwohl die jetzigen Verhältnisse für den Bauernstand die denkbar schlechtesten sind, so ist uns doch für die Zukunft derselben nicht bange. Billige Maschinen ersparen jetzt schon vielfach die theuren Dienstboten; viele Erfindungen werden noch erfolgen und dem kleinen Landwirth seine mühsame Arbeit erleichtern. Die Zeit ist nicht mehr so ferne, wo er durch künstliche Bewässerung das trockene und durch ebensolche Entwässerung das nasse Jahr unschädlich machen wird. Durch fleißiges Lesen landwirthschaftlicher Fachblätter, durch die weitere Ausbildung der Bauernsöhne in landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, durch die kluge Ausnützung der Ertragschaften auf allen Gebieten der Landwirthschaft werden sich die Verhältnisse immer besser gestalten.

Und wer legt den Grund zu allen diesen Culturforschritten? Die Volksschule! Seien wir darum stets Freunde unserer Volksschule, denn sie ist und bleibt das Fundament der Volksbildung!

Fr. Schischil.

wesenden für ihr Erscheinen und schloß, indem er auf den hohen Vereinsprotector Se. Excellenz Herrn Heinrich Grafen Barisch-Mönnich und dessen erlauchte Frau Gemahlin, welche Föhnenpathin des Vereines ist, sowie auf Se. I. u. L. Hoheit, den Herrn Erzherzog Friedrich und dessen Familie ein dreifaches Hoch ausbrachte, in welches die Versammlung jubelnd einstimmte, die Sitzung.

Friedel, 27. Jänner. (Kronprinz Rudolf-Stiftung.) Der Verwaltungsausschuß der Kronprinz Rudolf-Stiftung hielt am 20. d. M. eine Sitzung ab, um den Rechnungsabluß derselben für das Jahr 1897 entgegenzunehmen. Nach diesem Ausweise bezifferte sich der Stand der Stiftung mit Ende December v. J. auf 25.530 fl. 45 kr. Im verfloßenen Jahre wurde der Stadtgemeinde ein Betrag von 1660 fl. zur Erhaltung des deutschen Gymnasiums ausbezahlt. Nachdem durch die successive Erweiterung der im dritten Jahre stehenden Anstalt auch die Erfordernisse für dieselbe im selben Verhältnisse sich steigern werden, so sieht sich der Ausschuß veranlaßt, auf eine Vergrößerung des Fonds bedacht zu sein, und er richtet an alle Freunde und Gönner dieser Anstalt das höfliche Ansuchen, ihn in diesem Vorhaben nach Möglichkeit zu unterstützen. Spenden werden dankend übernommen und quittiert von den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der Kronprinz Rudolf-Stiftung, den Herren: Erz. H. Oekonomieverwalter Eug. Helm, k. k. Grundbuchsführer i. R. Franz Horcizka, Lehrer Anton Kasper, k. k. Landesgerichtsrath E. Banitschek und Kaufmann Joh. Bamarski in Friedel.

Freiwaldbau, 28. Jänner. (Hochstaplerische.) Herr Hotelbesitzer Wolf hier erhielt vor einigen Tagen aus Mailand ein Telegramm mit der Anfrage, ob sein Sohn Ludwig in Freiwaldbau sei. Da Herr Wolf keinen Sohn Namens Ludwig besitzt, glaubte er, das Telegramm gehöre wahrscheinlich nach Freiwaldbau im Regierungsbezirk Liegnitz. Inzwischen war auch ein Brief aus Mailand gekommen, in welchem Hrn. Wolf mitgeteilt wird, ein junger, etwa 27-jähriger Mann, habe in einer dortigen Familie Zutritt erlangt und sich für einen Marineofficier und den einzigen Sohn des Hoteliers Wolf aus Freiwaldbau ausgegeben. Die Familie habe dem Manne Glauben geschenkt, der aus Freiwaldbau Einzelheiten erzählt habe, die ein Glied der Familie, das einige Zeit in Freiwaldbau gelebt habe, als richtig erkannte. Man habe nicht gezwweifelt, daß der angebliche Marineofficier von Freiwaldbau sei. Da derselbe mit einer ihm nicht gehörigen goldenen Uhr und einer Summe Geldes verschwunden war, sei hierher telegraphirt worden. Hoffentlich gelingt es, den Hochstapler, der sich fälschlich für einen Freiwaldbauer ausgab, dingfest zu machen.

— (Bauten.) Das heurige Jahr bringt uns den Bau des Epidemiepitals des Frauenwohlthätigkeits-Vereines und der Turnhalle. Die Firma Regenhart und Raymann baut ein Beamtenhaus auf der Bleiche an der Starij.

Budmantel, 28. Jänner. (Von der Meisterfrankencasse) wurde am 25. Jänner im Gasthause des Herrn Thamm die fünfte ordentliche General-Versammlung abgehalten. Die Jahresrechnung, welche 195 fl. 35 kr. Einnahmen, 110 fl. 87 kr. Ausgaben und einen Vermögensstand von 290 fl. 94 kr. ausweist, wurde genehmigt und die wegen zweijähriger Functionsdauer aus dem Ausschusse auscheidenden Mitglieder Bäcker Karl Schmidt, Tischler Gustav Bernert und Schneider Johann Richter, ebenso die Ersatzmänner Schuhmacher Anton Kessler, Feilhauer Josef Gabriel und Zimmermeister Albert König wieder gewählt. Die Mitglieder des Ueberwachungsausschusses mußten statutengemäß neu gewählt werden und gingen als solche hervor: Gastwirth, Josef Nitsche, Tischler Franz Flassig und Maurermeister Franz Siegel. Im Jahre 1897 sind der Meisterfrankencasse 30 Mitglieder neu beigetreten und dieselbe zählt gegenwärtig 100 Mitglieder.

Freiberg, 27. Jänner. (Silberne Hochzeit.) Gestern feierte hier Herr Sigmund Moser und seine Gemahlin beim besten Wohlsein das Fest der silbernen Hochzeit. Am Vorabend des Festes drachte man dem Jubelpaare einen Fatzzug, der sich zur Wohnung bewegte, wo zugleich der hiesige deutsche Männergesangsverein einige Festchöre schön zum Vortrage brachte. Am Festtage selbst stellte sich eine große Anzahl von Freunden und Bekannten, sowie eine Deputation von Beamten und Meistern beider hiesigen Flußschen Fabriken in der Wohnung ein, um dem hochgeachteten Paare Zeichen von Werthschätzung und Wünsche für ferneres Wohlergehen zum Ausdruck zu bringen. Das Fest beschloß ein Abendconcert im Hotel „Hirsch“, das einen sehr gemüthlichen Verlauf nahm. Die ganze Feier zeigte, daß sich Herr Moser und seine Gemahlin großer Sympathien erfreuen.

Kleine Chronik.

29. Jänner.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat für die römisch-katholische Gemeinde Hosszuret 100 fl. gespendet. — Die Reise des Kaisers Wilhelm nach Turin zur diesjährigen italienischen Nationalausstellung gilt als sicher. — Der Fürst und die Fürstin, sowie Prinz Boris von Bulgarien werden Ende Februar in Petersburg eintreffen, um den Prinzen, wie es heißt, seinen kaiserlichen Pathen vorzustellen. — Der Minister des Aeußern, Graf Goltzow, ist gestern Früh von Wien nach Bemberg abgereist. — Minister-Präsident Freiherr v. Gutschak hat gestern seine Ueberfiedlung in das Palais des Ministeriums des Innern vorgenommen. — Der neue Burgtheaterdirector, Dr. Paul Schlenker, wird noch heute in Wien eintreffen, um die Directions-geschäfte am Burgtheater zu übernehmen. — Um dem als Philosophen wie als Lehrer gleich hervorragenden Gelehrten, Geh. Rath Prof. Runo Fischer in Heidelberg, die Fort-

setzung seiner Lehrthätigkeit unter gleichzeitiger Schonung seiner leibenden Gesundheit zu ermöglichen, hat der Senat der Universität Heidelberg beschloßen, bei der Regierung die Errichtung einer außerordentlichen Professur für Philosophie zu beantragen.

Magyarisches. Wie erinnerlich wurde seinerzeit der Director der ungarischen Landesbildergalerie in Pest Karl v. Pulszky wegen Verbrechen der Amtsveruntreuung in Anklagezustand versetzt. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er zahlreiche unechte Bilder für das von ihm vertretene Institut zu ungemein hohen Preisen angekauft habe, wobei man annahm, daß er bei diesen Käufen in eigenem Interesse gehandelt habe. Da Pulszky eine der Stützen der liberalen Regierungspartei war, wurde alles gethan, um seine Unschuld nachzuweisen. Wie jetzt gemeldet wird, hat das oberste Gericht, die „Königliche Tafel“ das weitere Verfahren gegen ihn wegen des Mangels an subjectiven und objectiven strafrechtlichen Momenten eingestellt, da die Angelegenheit bloß den Gegenstand einer Verrechnung civilrechtlicher Natur bilde.

Fürst Bismarcks militärische Schicksale. Fürst Bismarck begeht am 25. März d. J. sein sechzigjähriges Dienstjubiläum. Er ist am 25. März 1838 als Einjährig-Freiwilliger beim Garde-Jägerbataillon in Potsdam eingetreten und wurde am 26. März 1839, nachdem er vorher zur 2. Jägerabtheilung nach Greifswald versetzt war, als Unterofficier zur Reserve entlassen. Am 12. August 1841 wurde er zum Secondlieutenant der Landwehr-Infanterie befördert und am 14. August 1842 zur Landwehr-Cavallerie versetzt. 1854 rückte er im 7. schweren Landwehr-Reiterregiment zum Premierlieutenant, 1859 zum Rittmeister und 1861 zum Major auf. Am 20. September 1866 wurde er unter Ueberspringung der Oberstlieutenants- und Oberstcharge Generalmajor, bei der Kaiserkrönung in Versailles Generalleutnant und am 22. März 1876 General der Cavallerie. Am 20. März 1890 wurde er zum Generalobersten ernannt. Wie verlautet, wird zu seinem sechzigjährigen Jubiläum eine größere militärische Feier veranstaltet.

Ein König als Verleger. König Alexander von Serbien ist unter die Verleger gegangen. In einer beschränkten Auflage von 300 Exemplaren hat er ein Prachtwerk erscheinen lassen, das als eines der seltensten Documente altserbischer Kunst betrachtet werden kann. Es ist ein Evangelium, und zwar das getreue Facsimile jenes Evangeliums, welches die Mönche vom Berge Athos dem König schenkten, als er im Jahre 1896 ihr altheiliges Kloster besuchte. Das Evangelium ist ein mit herrlichen Ornamenten und Initialen ausgestattetes Manuscript, das im XII. Jahrhundert für den Fürsten Miroslov geschrieben worden war. Eine Seite aus dem kostbaren Manuscripte fehlt. Sie war von einem russischen Priester gestohlen worden und wurde als kostbarer Schatz in der kaiserlichen Bibliothek zu Kiew aufgehoben. Vom Zaren erhielt der König die Erlaubniß, auch diese Seite facsimiliren zu lassen, und so bietet die Nachbildung das, was das Original nicht mehr ist: das vollständige Manuscript.

Eisenbahnunglück. Der am Donnerstag Abends von Rom nach Albano abgegangene Eisenbahnzug stieß 300 Meter vom Bahnhof in Rom mit einer in Verschlebung begriffenen Locomotive zusammen. 26 Personen, darunter Reisende und Eisenbahndienstleute, wurden verwundet. Die Locomotive, sowie die Gepäckwagen wurden zertrümmert. Der Zusammenstoß erfolgte in Folge falscher Weichenstellung. Der Schuldige wurde verhaftet. Nach Freimachung des Geleises konnte der Zug die Fahrt fortsetzen.

Flucht in den Flitterwochen. Ein höherer Staatsbeamter des Budapester Strafgerichtshofes, Dr. Victor Galovics, der als Don Juan bekannt ist und der vor einigen Tagen sich mit einer reichen Hausbesitzerstochter verheiratet hatte, ist, wie man vermutet, unter Mitnahme sehr bedeutender Baarmittel mit einer seiner früheren Geliebten flüchtig geworden.

Winter am Goldenen Horn. In Constantinopel herrscht seit vier Tagen wieder ununterbrochen dichter Schneefall, verbunden mit heftigem Wind. Die Stadt ist wie ausgestorben, nur wenige Leute wagen sich durch den Schneesturm, selbst die ambulanten Lebensmittel-Verkäufer sind verschwunden. Aller Verkehr stockt, die Tramwaywaggons und andere Wagen können nicht vom Fleck kommen. Die Posten sind nicht eingetroffen.

Spinnroden und Webstuhl in England. In neuerer Zeit ist die Königin Victoria eifrigst bemüht, die Wiedereinführung der Frauenhandarbeit zur Herstellung von Leinwandwaren zu fördern. In dem Schlosse Walmoral ist zur Zeit keine Frau und kein Mädchen als Dienerin oder Hofdame mehr zu finden, welche nicht im Stande wäre, mit der Spindel umzugehen oder an einem Webstuhle zu arbeiten. Die Königin hat bisher im Schlosse zwölf Webstühle verschiedener Construction aufstellen lassen, über deren Benutzung sie sehr eingehende Anordnungen getroffen hat. In dem Arbeitssaale ist ein Delgemälde angebracht, welches die Königin aus ihrer Jugendzeit am Spinnroden sitzend darstellt. Die Herrscherin hofft, daß das in ihrem Schlosse gegebene Beispiel auch in weiteren Kreisen Nachahmung finden werde, und daß besonders die Frauenvereine die Beschaffung von Webstühlen für die Frauen und Mädchen weniger bemittelter Familien unterstützen werden. Allerdings scheint die englische Regierung auf diese Neigungen der Königin wenig Rücksicht zu nehmen; denn grade jetzt wird eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet, welche die gewerbliche Hausarbeit der Frauen für Unternehmer völlig verbieten soll. Eine solche Gesetzesbestimmung würde offenbar auch der von der Königin empfohlene Hausweberei schwere Beschränkungen auferlegen.

Ein Schaupielerskizze. Aus London wird geschrieben: In der am Samstag in „Her Majesty's Theater“ stattgehabten Premiere von Julius Caesar, die in keiner Weise die Vorstellung der Meininger mit Barney übertraf, entstand plötzlich vor dem zweiten Acte — das Drama ist auf drei Acte reducirt — eine ungewöhnliche Pause, die um so peinlicher wurde, als Alles auf die Rede des

von Beerbohm Tree gespielten Antonius lauerte. Die Ursache war, daß die „ollen Römer“ hinter der Scene strikten und so lange nicht weiter spielen wollten, als ihnen der Director nicht eine größere Entschädigung für die ungewöhnlich langen Proben, welche der Aufführung vorangegangen waren, zahlen wollte. Was blieb Beerbohm Tree anders übrig als zu bleichen, wenn er nicht den Abend und vielleicht eine Reihe weiterer Vorstellungen aus Mangel an geschulten Statisten gefährden wollte. Aber sauer mag ihm darauf das an diese gerichtete: „Mitbürger, Freunde, Römer!“ angekommen sein.

Sterbefälle. Gestorben sind: Franz Weigl, k. und k. Oberst d. R., Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegs-Decoration u., am Mittwoch in Graz im 73. Lebensjahre. — Der Oberförster a. D. Oscar v. Riesensthal, einer der besten Kenner der deutschen Vogelwelt und fruchtbarer Jagdschriftsteller, am 22. d. M. in Charlottenburg im 68. Lebensjahre. Sein Hauptwerk betitelt sich „Die Raubvögel Europa's“. — Der Onkel des Gründers und ehemaliger Mit-Inhaber der Firma Brochhaus, Herr Rudolph Heinrich Brochhaus, gestern in Leipzig, im 60. Lebensjahre.

Neue Ansichtskarten. Freunde dieses neuesten Sports und Sammler von Ansichtskarten wird es interessieren, daß die Firma Kathreiner's Malztaflee-Fabrik reizend ausgestattete Postkarten herstellen ließ mit dem in den Straßen wie in allen Geschäften affigirten, künstlerisch so vollendet ausgeführten Bild „Hoch soll er leben“, welches überall berechtigtes Aufsehen erregt. Die Firma ist gerne bereit, Sammlern und Sammlerinnen diese Postkarten franco zuzusenden, und wolle man sich direct an dieselbe, Wien, I., Annagasse 8, wenden.

II. Int. Hochkunst-Ausstellung. Wie wir aus einem Wiener Blatte über den Bericht dieser Ausstellung entnehmen, war auch die bekannte Firma Hartwig & Vogel aus Hohenbach in würdiger und imposanter Weise vertreten. Das Ausstellungs-Object bildete ein großer, 560 kg schwerer, massiver Obelisk aus Schokolade, mit Marzipan-Figuren reich verziert, welcher schon von Weitem den Blick des Besuchers fesselte. Außer den vielartigen anderen Erzeugnissen dieser Firma brachte dieselbe auch zwei schmuckhafte Neuheiten in Marzipan-Formen und zwar die „Kaiserin Elisabeth-Torte“ und die „Valerietorte“, welche letztere sich hinsichtlich ihrer Eintheilung für Restaurants ganz besonders eignet. Das ganze Object wurde von Sr. Majestät dem Kaiser, sowie den Erzherzogen Otto und Rainer eingehend besichtigt und sprachen dieselben über das Gesehene ihre volle Anerkennung und Belobung dem anwesenden Chef und Mitinhaber der Firma, Herrn Albrecht Hartwig aus. Bei der Prämimirung wurde der Firma die höchste Auszeichnung, der I. Preis, das Ehrendiplom mit der goldenen Medaille zuerkannt.

Volkswirtschaftliches.

Teschen, 29. Jänner. (Zur Einführung des Rollfuhrdienstes auf dem hiesigen Bahnhofe.) Wie bekannt haben die Directionen der Kaschau-Oderberger Bahn und der Kaiser-Ferd. Nordbahn auf Grund des § 68 (3) des Betriebsreglements vom 10. Dec. 1892 R.-G.-Bl. 207 einen Abstreifdienst der zur Abgabe gelangenden Fracht- und Güter ohne vorhergehende Noisirung mit 1. Februar 1898 in Teschen etablirt und diesen Abstreifdienst der Rollfuhrunternehmung M. Rebenwurzel hier übertragen. Die Einführung eines Rollfuhrdienstes im Allgemeinen, wie solcher in Deutschland, Frankreich und England seit Jahrzehnten besteht und nun auch von allen Bahnen in Oesterreich eingeführt wird, hat sich als eine Wohlfahrts-einrichtung überall, sowohl für die Bahnen als auch für das Publicum bewährt; denn beide Theile genießen Vortheile, die durch die Privat-Spedition nicht erreicht werden können. Uns interessieren nur jene Vortheile, welche das Publicum zu genießen hat, und diese bestehen in Folgendem: Die Abisirung der Güter fällt fort, so daß der Empfänger 3 kr. an Postporto und die oft zeitraubende Aufsuchung eines Speditors zur Zuführung des Gutes erspart, indem die Rollfuhrunternehmung das Gut direct dem Eigenthümer ins Haus zustellt. Das Publicum ist durch den von den Directionen festgestellten sehr mäßigen Tarif für die Ab- und Zustreifung der Güter gegen jede willkürliche gestellte Entlohnungsforforderung geschützt, und die Angestellten des Rollfuhrdienstes sind verpflichtet, den Tarif bei sich zu tragen und selben den Parteien auf Verlangen vorzuzeigen. Die Ueberschreitung des Tarifes zieht ein hohes Pönale, ja selbst Entziehung des Dienstes nach sich. Laut Vertrag müssen die dem Rollfuhrbesitzer von der Bahn übergebenen Güter binnen 6 Stunden, Güter noch früher den Parteien zugestellt werden. Auch diese Bestimmung des Vertrages wird strenge gehandhabt werden müssen, weil das Interesse an der Lieferzeit erst mit der Uebergabe des Gutes an die Partei erlischt, wobei es oftmals auf wenige Stunden ankommt. Zur Kontrolle der Uebergabezeit muß jedem Frachtbrieft ein Lieferschein (roth) beiliegen, auf welchen der Empfänger die Stunde der Uebernahme einzutragen hat. Der Frachtbrieft wird mit der Waare gleichzeitig der Partei übergeben, damit dieselbe in ihren Calculationen der Preisnotirung nicht gestört wird. Die Frachtbeträge sowie die Zustreifgebühren sind von den Bahnen vorgeschrieben und werden dem Cassier der Rollfuhrunternehmung sofort bezahlt. Dadurch entfällt für die Parteien das langwierige und oft mühselige Abrechnen mit dem Speditur. Die Organe der Rollfuhrunternehmung, die durch besondere Abzeichen und eine Nummer kenntlich sind, müssen gesunde, kräftige, tüchtige Leute sein, die sich eines höflichen Benehmens gegenüber den Parteien zu befleißigen haben. Der Rollfuhrunternehmer ist auch als Organ der Bahn berechtigt, bei sich etwa beim Bezuge der Waaren ergebenden Anständen bei den Parteien vermittelnd einzugreifen und womöglich zu schlichten, wodurch weitläufige Reclamationen wegfallen können. Durch die Einführung des Rollfuhrdienstes ist ein Forum geschaffen, vor welchem von den Parteien ihre Unregelmäßigkeiten in der Zustellung der Güter u. eingebracht werden können u. Bei richtiger Ausführung der Institution ist dieselbe im Interesse des Publicums mit Freude zu begrüßen.

Ernte-Ergebnisse. Die „Statistische Monatschrift“ veröffentlicht nach amtlichen Quellen des k. k. Ackerbauministeriums folgende Mittheilungen über die Ernte-Ergebnisse der wichtigsten Ackerfrüchte im Jahre 1897: Von der gesammten Ackerlandfläche der diesseitigen

Zwei Schwestern.

Von H. Rodwood.
(8. Fortsetzung.)

„Warum soll ich Ihnen gegenüber meine Unschuld beweisen? Sie haben sich meiner angenommen und würden dies nicht gethan haben, wenn Sie mich für schuldig hielten. Denn welchen Beweggrund könnte es für Sie geben, eine wirkliche Verbrecherin dem Arme der Gerechtigkeit zu entreißen?“

„Das ist wahr! Ich hielt Sie auch für schuldlos und hatte Sie noch dafür!“

Und dennoch, trotz dieser Versicherung, welche Darby in gutem Glauben gegeben hatte, wollte sich tief in seinem Innersten ein geheimes Mißtrauen nicht ganz legen.

Tony hatte inzwischen sein Aeußerstes gethan, um Topsy in schneller Bewegung zu erhalten.

Das Pferd that, was in seinen Kräften stand, und jetzt, nachdem es den Gipfel des Hügels erreicht hatte, trabte es den Abhang hinab, als wollte es einholen, was bei der Bergfahrt an Zeit verloren gegangen war.

Tony warf häufig Blicke nach dem andern Wagen. Es war nicht länger daran zu zweifeln, daß die Verfolgung eine beabsichtigte war, denn da an dieser Stelle des Weges keine Bäume standen, welche die Dunkelheit noch vergrößerten, so waren die Gegenstände ziemlich deutlich zu unterscheiden.

„Dieser Bursche treibt sein Pferd tüchtig. Er glaubt uns zu fangen, wenn wir wieder an einen Hügel kommen“, sagte Tony, welcher jetzt zum ersten Mal seit der Abfahrt sprach.

Der Reporter und die schöne Fremde blickten zurück. „Er wird uns sicherlich einholen“, sagte Fidelia Grant.

„Und wenn er uns auch einholt — verhaften darf er Sie nicht!“ war die Antwort Darby's.

V.

Das Mädchen sah dem jungen Manne ins Gesicht und sagte in lebhaftem Tone:

„Ich darf nicht erlauben, daß Sie meinethalben Unannehmlichkeiten haben. Versuchen Sie nicht, dem Verfolger zu entgehen, geben Sie mich auf!“

„Auf keinen Fall, was auch kommen mag“, erwiderte Darby mit jener Kaltblütigkeit, welche starken Naturen eigen ist, wenn unermutete Hindernisse sich ihnen entgegenstellen.

„Was können Sie thun, wenn er von Ihnen verlangt, daß Sie mich herausgeben?“ fragte sie mit vor Erregung zitternder Stimme.

„Ich kann das einfach verweigern!“

„Aber er wird sicherlich darauf bestehen, er kann Sie auch verhaften.“

„Dazu hat er nicht das Recht, und ich denke, auch nicht, um Sie zu verhaften, selbst wenn Sie Manny Dart wären.“

„Er ist Detectiv, wie Sie sagen!“

„Detectivs dürfen ohne Verhaftsbefehl Niemanden anhalten. Einen solchen hat er nicht, weder für Sie noch für mich, denn er weiß nicht, ob ich oder Sie irgend ein Verbrechen begangen haben. Wenn Sie sich einschüchtern ließen, so würde er Sie wahrscheinlich in ein Gefängniß bringen und dort festhalten, bis er sich einen Verhaftsbefehl beschafft hätte, falls dies überhaupt möglich wäre. Das ist Alles, was er thun könnte, aber er hat kein Recht, Gewalt zu brauchen, und wenn er das versucht — nun dann wollen wir sehen, wer stärker ist! Er mag nur kommen!“

Der Reporter nahm kaltblütig die Peitsche aus Tony's Hand und versetzte dem Pferde einen etwas schärferen Hieb. Die Wirkung war eine Vermehrung der Schnelligkeit, welche die Entfernung zwischen beiden Wagen vergrößerte.

Wenn Topsy nicht eine größere Last gehabt hätte, als Bowler's Pferd, so wären sie dem Reiteren leicht entkommen, aber so stand die Sache ungünstig für sie. Wieder erhob sich ein Hügel vor ihnen und als es bergan ging, machten sich bei dem heftig schnaubenden Thiere Zeichen von Ermüdung bemerkbar.

„Wir müssen es aufgeben“, sagte Tony. Sein Gesicht war auch durch die Erregung der Jagd und durch die Aussicht auf einen Kampf, den sein Herr erwartete, geröthet. Zum ersten Mal erwähnte Darby jetzt seines Handkoffers, von dem Tony noch Nichts gesagt hatte. „Wo ist mein Koffer, Tony?“ fragte er.

„Der liegt hinten im Wagen.“

„Jandest Du ihn in Ordnung.“

„Er war aufgesprungen, als er auf die Bahn fiel, aber ich denke, es wird nichts daraus verloren gegangen sein.“

„Wahrscheinlich haben alle Tagediebe auf dem Bahnhof seinen Inhalt durchwühlt?“

„Nicht, während ich dabei war.“

„Sind meine Revolver richtig darin?“

„Ja, ich sah zuerst nach diesen.“

„Gut. Ich werde die Bügel nehmen, und Du kannst den Koffer unter dem Sitz hervorziehen. Nimm einen von den Revolvern heraus und sieh nach, ob er schußfertig ist.“ Tony gehorchte, wunderte sich aber, wie Darby so kühl ausfallen konnte bei der Aussicht, einen Revolver gebrauchen zu müssen.

„Wollen Sie den Burschen herunter schießen?“ fragte er gebämpften Tones, indem er Darby die Waffe reichte.

„Nur wenn der Tanz beginnt. Aber manchmal dient ein Revolver dazu, Jemanden eher aus der Verlegenheit zu ziehen, als eine lange Prebige.“

„Der Detectiv ist uns sehr nahe gekommen“, sagte Tony.

„Soll ich anhalten?“

Fidelia sank in den Sitz zurück und Darby konnte sehen, daß ihr Gesicht todtbleich war. Durch den Anblick ihrer Angst erstarrte in ihm der gefaßte Entschluß, Alles zu ihrer Vertheidigung zu thun.

„Haben Sie keine Furcht“, sagte Darby mit leiser beruhigender Stimme. „Wenn dieser Bowler die Grenzen

seiner Befugniß überschreitet, so werde ich ihm eine Section ertheilen, an die er denken soll. Aber er soll Sie auf keinen Fall verhaften.“

„Wenn er nun einen — Verhaftsbefehl für mich hat?“ fragte sie angstvoll.

„Ich habe gesagt, er soll Sie nicht haben und ich bleibe dabei — mit oder ohne Verhaftsbefehl!“

In diesem Augenblicke wurde das Geräusch des ver folgenden Wagens deutlich vernehmbar. Die Flüchtlinge konnten auch Bowler's Peitsche hören, wie sie durch die Luft pfiß und in rascher Folge auf die Flanten des Pferdes niederfiel.

Der Gipfel des Hügels war endlich erreicht, aber auf der andern Seite senkte sich der Weg nicht wieder hinab und es war Topsy unmöglich, bei der ungleich schwereren Last den gehaltenen Vorsprung beizubehalten. Die Straße war an dieser Stelle durch hohe Bretterzäune eingefast, welche den Weg noch mehr verdunkelten. Wenn die Flüchtlinge so weiter fuhren, konnte es immer noch zehn Minuten dauern, bis der Detectiv sie erreichte.

„Tony!“ rief der Reporter plötzlich.

„Nun, Herr?“ fragte der Junge.

„Willst Du zur Rettung etwas wagen? Wie Du gehört hast, ist der Mann, der uns folgt, ein Detectiv — und hält diese Dame irrtümlich für eine bekannte Verbrecherin. Ich denke, Du hast Galanterie und Verstand genug, mir zu ihrem Schutze beizustehen? Nicht wahr, Tony?“

Der Bursche war der Schmeichelei nicht unzugänglich und außerdem hatte er mehr als einmal verstohlen das hübsche Gesicht der Fremden betrachtet, das auch auf sein noch jugendliches Herz seinen Eindruck nicht verfehlte.

„Natürlich will ich sie vertheidigen“, erklärte er mit einem Blick unverhohlener Bewunderung auf das junge Mädchen, welches ihm so nahe war. „Wollen Sie, daß ich den Kerl niederschleie, so sagen Sie nur ein Wort und Sie werden sehen, wie schnell es geht“, fügte er tapfer hinzu.

„Wenn es zum Schießen kommen soll, so werde ich das lieber selber besorgen“, erwiderte Darby.

„Was wünschen Sie denn also?“

Der Reporter warf einen raschen Blick nach rückwärts und sagte dann rasch:

„Du bist groß genug, um eine Dame vorzustellen. Fräulein Grant trägt einen wasserdichten Regenmantel, welcher Dich vom Kopf bis zu den Füßen verhüllt. Wenn sie dieses Kleidungsstück opfern will, so könntest Du sehr leicht den Streich ausführen, den ich im Sinn habe.“

„Bei allen Heiligen“, rief Tony, erstaunt über den vielversprechenden Plan des Reporters.

„Ich möchte nicht, daß Jemand von Ihnen sich für mich in Gefahr begibt“, sagte Fidelia.

„O, ich fürchte mich vor keinem Detectiv, Fräulein“, betheuerte der Bursche. „Wenn er mich zu fangen sucht in der Vermuthung, er verfolge Sie, so wird er eine ganze Weile zu laufen haben.“

„Es ist keine Zeit zu verlieren“, sagte Darby. „Dort drüben liegt eine Farm, sind wir derselben gegenüber, halten wir an. Tony springt aus dem Wagen und rennt auf das Haus zu. Dann fahren wir langsam weiter. Der Detectiv wird ihm auf jeden Fall nachsetzen in der Meinung, Sie wollten ihm auf diese Weise entkommen. Tony wird ihm so lange wie möglich zu entfliehen versuchen, damit wir Zeit haben, aus davon zu machen. Sollte Tony verhaftet werden, so werde ich, damit er bald wieder frei kommt. Während nun unser Verfolger der falschen Fährte nachgeht, kann ich Sie leicht nach Ihrem Bestimmungsort bringen.“

Jetzt waren sie der erwähnten Farm gegenüber. Bowler fuhr ziemlich dicht hinter ihnen, nahe genug, um zu sehen, wie eine weibliche Gestalt in einen Regenmantel gehüllt mit Unterstützung eines Mannes aus dem Wagen sprang und rasch den Weg nach der Farm einschlug. (Fortsetzung folgt)

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von 35 kr. bis fl. 12.50 per Meter. (932)

Specialität: Neueste Seidenstoffe für Damentolletten.

— Directer Verkauf an Private. — (18)

Wir senden die gewählten Seidenstoffe soll- und portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum.

Schweizer & Co., Luzern, Schweiz.

Seidenstoff-Export.

Jeder

erhält leichte, lohnende

Heimarbeit.

Holzindustrie Joh. Rosner in Teschen.

Aktien werden an solide Unternehmer vergeben.

(150)

Alleinige Fabrik in Amsterdam.

WYNAND FOCKINK

Gegegründet 1697.

Fabrik von feinen holländischen Liqueuren.

Fabrik-Niederlage: WIEN, I. Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Verzerrung des B. 2. Publikums sind die Liqueure echt und bei den bekannten renommierten Firmen zu haben und wird aufmerksamer gemacht, daß meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Verlangen Sie die reichillustrirte Preisliste über

Faschings - Artikel

von **Josef Bisenius,**

Wien, I., Elisabethstrasse 10.

Correspondenzkarte genügt. (92)

Oeffentlicher Dank.

Dem artistischen Photographen Herrn Heinrich Jandaurek

für die naturgetreue Vergrößerung des Bildes meiner verstorbenen, unvergeßlichen Tochter Olga, welches so sprechend ähnlich ist, daß es mein tief betrübtes Mutterherz erleichtert, da sie wie lebend vor mir steht. Für dieses gelungene, künstlerische Bild kann ich Herrn Jandaurek nicht genug danken.

Rosa Brix in Teschen.

(190 2)

Dankagung.

Für die anlässlich der Krankheit meiner lieben Frau bewiesene Fürsorge, für die zahlreiche Theilnahme am Leidenbegängen derselben und für die schönen Kranzspenden erlaube ich mir, hiedurch im eigenen Namen sowie im Namen meiner Kinder allen Trauergästen meinen tiefgefühltesten und besten Dank auszusprechen.

Wistel, den 23. Jänner 1898.

P. Pollak,
Maler.

(1920)

Warnung! Das P. T. Publicum wird in seinem eigensten Interesse dringendst aufmerksamer gemacht, die von der Concurrenz angebotene Garntur nicht mit meiner echt amerikanischen Patentgarntur zu verwechseln, da ich jene Garntur aus sogenannten Britanischseiden per 56 Stück als minderwerthig sogar nur fl. 6.— verkaufe. (107)

Der große Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerik. Patent Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerik. Patent Silber-Speiselöffel,
- 12 Stück amerik. Patent Silber-Kaffeeelöffel,
- 1 Stück amerik. Patent Silber-Suppenlöffel,
- 1 Stück amerik. Patent Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amerik. Patent Silber-Gierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theelöffel,
- 1 Stück feinsten Zuckerstreuer,

44 Stück, zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 44 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten, und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarntur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenk sowie für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben bei

A. HIRSCHBERG

Hauptagent. der vereinigten amerik. Pat.-Silberwarenfabriken Wien, II., Rembrandtstrasse 19/A. — Telefon Nr. 7114. Versand in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorhersehung des Betrages. — Vorkurs per Bahn 10 kr. — Nur echt mit rothiger Schutzmarke. (Gesundheitsmetall.)

Ausgang aus den Anerkennungschriften:

Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte nochmals die Sendung um fl. 6.60. Excellenz Baronin Banffy. Da ich mit der Sendung sehr zufrieden bin, so bitte ich noch um eine Garntur. Großgrundbesitzerin Franziska Schneider, Mähren.

War mit der Sendung recht zufrieden. Otto Bartusch, I. I. Hauptmann des 27. Inf.-Reg., Laibach.

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparnis sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.

Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

zum Frühstück, (10)
zum Mittagmahl,
zum Nachtmahl,



Esset Quaker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlprodukt.
Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für
Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.
Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.
In Original-Paketen (mit Kochrezepten).
Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr., in allen Specerei-, Delica-
tessen- und Droguen-Geschäften zu bekommen.

Verlangen Sie ausdrücklich „QUAKER OATS“
und nehmen Sie keine minderwerthigen Nachahmungen.



KLYTHIA ZUR PFLEG DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb. (88)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, z. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandige Nachnahme
ob vorherige Einzahlung
des Betrages.
Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielefeld in den Droguerien Fr. Polacek u.
Joh. Dudek, in Bielefeld bei M. Bock u. in den meisten Parfümerien, Droguerien u. Apoth.

Original nur bei Hammer!

Erfinder und
Patentinhaber des
Präcis.-Druckapparates. Eine compl.
Kautschuk-
TYPEN-DRUCKEREI
In allen Sprachen und Größen mit gesetzl. geschützt. Schienenhalter zum
Selbstanfertigen vorsehender Drucksorten liefert ich:
mit 100 Typen fl. 1.20 / mit 225 Typen fl. 3.-
" 180 " 2.- " 320 " 3.75
" 100 " 2.50 " 400 " 4.50
Permanent-Farbenkleben GRATIS. Austria-Druck-
tischen 9 1/2 x 40 fr., 11 x 7 00 fr., 16 x 8 90 fr.
Stampillen
für Behörden und Private. Preisgarantie gratis.
M. Hammer, Wien,
Stampillen- u. Typenfabrik, II., Praterstrasse Nr. 13.6. (88)
Wiederverkäufer Rabatt. Agenten gesucht.

Werthvolle Mittheilungen
verfendet grat. u. franc. geg. Ein-
sendung d. Adresse a. Wirths,
Cafetiers u. Kaufleute.
S. A. Bauer & Co., Wien,
I., Södenstausengasse Nr. 7.

Zitherspieler
erhalten gratis Zitherstücke
u. Katalog bei
J. Neukirchner, Görkau, Bb.

Wiener Bank-Verein, Filiale Brunn,

Bank- und Waarenabtheilung: Jesuitengasse 1,
Wechselstube und Cassen: Rennergasse 16,
gegenüber der St. Jacobskirche,
Vollgezeichnetes Actien-Capital: 32,500.000 fl. ö. W.
Reservefonds Ende 1896: 7,836.897 fl. 28 kr. 8. W.

Die Geschäftsweige, welchen wir uns vorzugsweise widmen, sind
An- und Verkauf von Werthpapieren, Valuten und Anweisungen
auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes;
Ausführung von Aufträgen für die in- und ausländischen Börsen; Besorgung von
Büchereien und Debitorenkrediten, Militär-Geiraths-Cautionsen.

Geldeinlagen

zur günstigen Verzinsung im Contocorrent, rückzahlbar sofort oder nach Kündigung.

Cassenscheine und Einlagsbriefe

mit 4% gegen 60tägige Kündigung
" 3 1/2% " 14tägige Kündigung
" 3% " Ständige Kündigung

Die Kündigung und Zahlung unserer Cassenscheine und Einlagsbriefe kann auch bei
der Hauptanleihe und deren Depositenanleihen in Wien, oder bei den Schwesteranstalten in Prag
und Graz erfolgen. (1894)

Eröffnung von provisionsfreien

Giro-Contis und Check-Verkehr.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren gegen eine mäßige Gebühr.
Escompte und Zucasso von Wechseln in österreichischer und ausländischer Währung, ver-
losten Effecten und Coupons; Letztere lösen wir bei Fälligkeit provisionsfrei ein.
Belehnung von Werthpapieren.

Verficherung von sämtlichen verlosbaren Werthpapieren gegen Verlosungs-
verlust und zwar:

- a) mit Entschädigung durch Umtausch des verlossten Werthpapiers gegen ein gleich-
artiges unverlostenes.
- b) mit Vorentscheidung durch Bezahlung der durch die Verlosung entstandenen
Verlustdifferenz.

Prämientarife und Anmeldebefehle stellen wir gratis zur Verfügung.

Kostenfreie Nummern-Revision von Losen und anderen verlosbaren
Werthpapieren.

Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt, Provinz-Aufträge
postwendend erledigt.



Echte Accord-Zithern
kommt Schale und Stuhl 9 fl.

Beste, billigste und directeste
Bezugsquelle von

Biolinien,

Cellos, Violons, Zithern

mit sehr starker Resonanz,

Clarinetten, Flöten,

sowie meine bestbekannten

Blas-Instrumente

und alle mechanischen

Musikwerke u. Harmonikas

liefert in feinsten Ausführung unter

Garantie die (1506)

Instrumenten-Erzeugung

O. LEDERHOFER,

PRAG, Brenntegasse 23.

Preis-Courante gratis.

Thee für

chronische Lungen-

und Halskrankheiten!

Verzucht empfohlenes, ausgezeichnetes

Mittel gegen Krankheiten der

Lunge u. des Halses: Schwindel, Asthma,

Kopfschmerzen, Diebstahl über die Anwendung des Thees und

über die Heilwirkung gratis. Jedes

Paket Thee für 2 Tage reichend,

kostet fl. 1.20. Central-Depot von

A. Wolfsky, Berlin N.,

Schwebelstraße 257. (1564)

PATENTE besorgt

„behördl. concess.“

PATENT-BUREAU

Schmölke

BRÜNN Neugasse 3.

Zur gef. Beachtung!

Elektro-Volta-Kreuz.

Allen Menschen kann man nicht

genug zurathen, immer das

„Volta-Kreuz“ zu tragen; es

stärkt die Nerven, erneuert

das Blut und ist in der ganzen

Welt anerkannt, ein unergleich-

liches Mittel zu sein gegen fol-

gende Krankheiten: Gicht und

Rheumatismus, Neuralgie,

Nervenschwäche, Schlaflosig-

keit, kalte Hände und Füße,

Hypochondrie, Weichschmerz,

Asthma, Rührung, Krämpfe,

Veitstänzen, Paralyse, Blasen-

entzündungen, Magenleiden,

Infuenza, Husten, Taubheit

und Ohrenschmerzen, Kopf- und

Rückenbeschwerden u. s. w. Unvoll-

ständiger Verlust der Lebenskraft,

Impotenz und Entkräftung föh-

ren geheilt werden durch stetiges

Tragen des Volta-Kreuzes.

Frauen u. Mädchen

sollen in kritischer Zeit stets das Volta-

Kreuz tragen, den es lindert fast im-

mer Schmerzen, bewahrt durch seinen

elektr. Strom vor üblen Folgen, die

schon so manches junge Leben in dieser

kritischen Periode dahingerafft.

Zahlreiche Dank- u. Anerkun-

nungsschreiben liegen auf.

Preis per Stück fl. 1.80

Bei Einzahlung von 2 fl. (auch Brief-

mark.) franco. Bei Nachnahme 20 kr.

mehr. Nur echt zu beziehen durch das

Central-Depot Hygiene

MAX REIF,

Budapest, Elisabethring Nr. 6.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung

ist die preisgekrönte in 24 Auflagen

erschienene Schrift des Med.-Rath

Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und

Sexual-System

Freiwillig unter Convert für

60 Kr. in Briefmarken.

Carl Röber, Braunschweig.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos

und Harmoniums

zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen.

Ältere Instrumente werden stets umgelauscht.

Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner,

Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorräthig.

Zu verkaufen sind unter günstigen Bedingungen

wegen Auflösung des Geschäftes:

2 hydraulische Strohbutpressen,

4 Strohbut-Nähmaschinen

und andere, zur Strohbut-Erzeugung dienende Ein-

richtungs-Gegenstände.

Ignaz Haas, Strohbut-Erzeugung,

TROPPAU, Dbering 35. (1863)

Avis für Schneidmeister!

Besonders zu empfehlen ist die

Tuch- und Schafwollwaren-Niederlage

Adolf Dwořák Nachfolger

Gegründet **Kietel & Dwořák** Telephon

1866. Wien, III., Hauptstrasse 6. 3272.

Großes Lager von Kammgarn, Cheviot, Peruvian, Döbling und

englischem Glanzstich, neueste Dosen- u. Anzugsstoffe für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison. Original Tiroler und Kärnt-

ner Boden für Herren- und Damenkleider.

Vorrichtungsmäßige Uniformstoffe für k. k. Staatsbeamte.

Sämmtliche Bedarfsartikel für Herren- und Damenschneider.

Specialitäten von schwarz und farbige Serpe, Cloth, Sammt-

und Seidenwaren. (114)

Provinz-Aufträge per Nachnahme. — Sendungen über

19 fl., sowie Muster und Musterkarten franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

strationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 kr. Briefmarken franco.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Warenkatalog mit 300 Illu-

Olmützer Märzenbier

(1538)

Brustleidenden
u. **Bluthustenenden** gibt ein geheilter
Brustkranker kostenfreie Auskunfts-
über sichere Heilung. **K. Funke,**
Berlin S., Prinzessinnenstraße 8.

Gemischtwaaren
Geschäft
samt Wohnung in
Orlau Nr. 262 in der
der Station Dombrau
zwischen Bergwerken gele
zu vermietben. Näheres
Eigenthümer **Paul Su**
baselbst.

Ein junger
Comm
(Hr.) der Specerei- u. C
branche, beider Landespre
mächtig, wird pr. 15. Fe
d. J. in der Geme
waarenhandlung des
Müller, Hullein (W
aufgenommen.

wird zum Copiren von Pl
 gesucht. Näheres bei
A. Jonkisch
 Baumeister in **Teschen**

ausgenommen in der
Waarenhandlung von
Wenzel & Woseip
in **Frendenthal.**

Dr. Willibald Müller's Neuer Volksadvokat.

Elfte Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 fr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten.

Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Berührung kommen.

Es bedürft nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Verbindlichkeiten darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

R. u. L. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (I. Kumpfgasse 7).

In allen Buchhandlungen.



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorschreibungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Willibald Müller's Neuer Volks-Advokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Vertheilung dieses Werkes kann also jeder Raie in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Beamte erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Willibald Müller's Neuer Volks-Advokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Willibald Müller's Neuer Volks-Advokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Neuerungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl u. s. w.), die Gewerbenovelle, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ausverkäufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Markenschutz, u. s. w.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Raie die Selbst-erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Beamten und Parteien.

Rollfuhrdienst.

Die k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn und die k. k. priv. Kaiser Ferdinands Nordbahn haben mir gemäß Betriebs-Reglement § 68(3), R.-E.-Bl. 207 die Abstreifung der auf den hiesigen Bahnhöfen einlangenden Pils- und Frachtgüter, ohne vorhergehende Avisirung an die Parteien übertragen.

Indem ich mir gestatte, hievon ergebenst Mittheilung zu machen, erlaube ich mir gleichzeitig, gestützt auf das mir bisher geschenkte Vertrauen, mich dem ferneren geschätzten Wohlwollen zu empfehlen.

Rollfuhr-Unternehmung
Moritz Rebenwurz, Teschen. (1908)

Im Russ. Waaren-Lager
kauft jeder gut u. billig en gros
Thee, Caviar, Steppen- (1554)
Schweizer-Käse
L. M. SCHINK,
Ernsdorf bei Bielitz.
Verlangen Sie Preislisten.

Die besten u. billigsten
Möbel
bekommt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Ball-Handschuhe
Ball-Strümpfe
Ball-Echarpes
in allen Farben und Qualitäten,
ferner alle Arten von
Tricot- u. Wirkwaaren
für die Sommerfaison empfiehlt zu
billigen Preisen die Special-Wirk-
waaren-Hauptniederlage
Theod. D. Kohn,
Mistek.

Local-Veränderung.
Erlaube mir einem P. T. Publicum von
Teschen und Umgebung die höfliche Mittheilung
zu machen, daß ich mein
Kurz-, Weisswaaren- u. Wäsche-Geschäft
in das Deutsche Haus, Kronprinzessin
Stephaniestrasse 15 in Teschen
verlegt habe. — Um zahlreichen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Rudolf Ulrich.

Grösstes Lager von Holz- und Metall-Särgen
bei **A. Oczko, Teschen,**
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital. (150.)
Delicateß:
Sauerfrant,
Salz- u. Gewürzgurken,
Wein-Essig und Kremsler
Senf, reiner Blüthenhonig,
getrocknete Pilze und
californ. Obst (1754)
empfiehlt billigt
Ed. Krögler,
Teschen, Stephaniestrasse 12.

Spar- und Vorschuss-Cassa des Gewerbe-Vereins
in Teschen.
(Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)
P. T.

Am Sonntag, den 30. Jänner 1. J., findet um 10 Uhr Vormittags in der
Vereins-Kanzlei (Wasserschulgasse Nr. 8) die diesjährige, ordentliche

General-Versammlung

der
Spar- und Vorschuss-Cassa des Gewerbe-Vereins in Teschen
statt, und werden die Herren Mitglieder ersucht, zu derselben recht zahlreich erscheinen zu wollen.

TAGESORDNUNG.

1. Jahresbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Beschlußfassung über die Vertheilung des im Jahre 1897 erzielten Reingewinnes.
4. Neuwahl des Verwaltungsrathes.
5. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
6. Einnahme Anträge.

(1794)

Der Obmann des Aufsichtsrathes:
Anton Gimpel,

Heftographen,
beste Vervielfältigungsapparate
für Kaufleute, Advocaten,
Vereine u. s. w., verbessert, 80
bis 100 scharfe Abzüge gebend
liefert à fl. 2.50
K. St. Jilek,
chemische Fabrication,
Teschen.

30 fl. Smoltinganzug
34 fl. Frackanzug
mit Seidenfutter
36 fl. Salonganzug
mit Seidenfutter
Reich assortirtes Lager fertiger
Herren- und Knabenkleider.
Maßbestellungen eigener Erzeugung
Moritz Aufrecht,
Herren-Confection,
Teschen, Stephaniestrasse
(Berger'sches Haus) 48.

Zu verpachten ev. zu verkaufen!

In einer größeren Stadt Schlesiens ist eine

Kunstfärberei, chemische Putzerei

Dampfwäscherei

im besten Betriebe, nach dem neuesten System eingerichtet, Familienverhältnisse wegen sofort zu verpachten ev. zu verkaufen. Dasselbst ist ein ganz neuer, lackirter

Reclamewagen

im Werthe von 300 fl. nur um 100 fl. zu verkaufen, geeignet für b. s. re. Wädel, Bierexport, Viqueur-Fabrik od. Kunstfärberei, Dampf-Wäscherei u. s. w. Offerte unter R. K. postlagernd Teschen (1898)

Staufer-Kitt,

bestes unübertroffenes Bind- und Klebemittel für Glas, Porzellan und sonstige Gegenstände.
Heinrich Grünfeld,
Glas-, Porzellan- und Lampen-Niederlage in Teschen.

F. J. WINOPAL
TESCHEN, ÖSTR. SCHLESSEN
COSTUME-CATALOG GRATIS!
* STEFANIESTRASSE.
ERSTE UND GRÖSSTE
COSTUME- UND MASKENFABRIK
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPHLEHT SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTUMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLTOILETTEN

Wer gute Galoschen und Schneeschuhe
ECHT RUSSISCHE HEBELSCHUHE
für Herren und Damen
kaufen will, achte auf die Stern-Marke.
Bestes, echt russisches Fabrikat aus der (1891)
Gummistwaaren-Fabrik **Prowodnik** in Riga.
Zu haben bei **M. Heszer, Teschen,**
Herren-Confections-Geschäft, Stephaniestrasse, neben Hotel „Anstria“.

P. T.
Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich am
Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Februar 1. J., aus Anlaß der Lichtmessfeier nach **TESCHEN** kommen und dort meine diversen Erzeugnisse, als:
Lebzell- u. Wachswaaren, Wachskerzen aus echtem Bienenwachs,
Chokoladen u. Sonig unter der großen Laube (vis-à-vis Herrn Silberstein) zum Verkaufe bringen werde.
Bittend diese meine Bekanntmachung entgegenzunehmen, zeichne ich mich hochachtungsvoll ergebenst
(1897)
Leop. Zaar.
Friedek, den 27. Jänner 1898.

Das beste Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1897)

Pilsner Bier
ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschenkt wird. Allein zu haben in der Pilsener Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Cassens
neuen gebrachten sind billig bei
Adolf Singer
Troppau
Oberberg 47
zu haben.
(1896)

Ein möblirtes, hübsches
Zimmer
(auch unmöblirt) in unmittelbarer Nähe des Central-Bahnhofes **Teschen** ist sofort zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt die Administration der „Silesia“. (1899)

Ein (1637)
Zimmer
mit Vorzimmer, mit schöner Cassens-ansicht, in **Teschen** im 1. Stod, möblirt, ist für 1 oder 2 Herren, vom 1. Februar 1898 zu vermieten. Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Ein (1631)
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Kuchenhof, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigenenthümer, **Teschen, Elisabethstrasse 12.**

Ein (1877)
Wohnung
im 1. Stod (Gassenfront), bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Kuchenhof, ist in **Teschen** zu vermieten u. v. 1. April d. J. zu beziehen. Die Räume können auch in **zwei Wohnungen** von 2 u. 3 Zimmern mit je 1 Küche u. Kuchenhof getheilt werden. Nach Wunsch ist auch ein **Garten u. Stall** abzugeben. Adresse in der Administration d. „Silesia“

In meinem Hause Nr. 13
Willenstraße in **Teschen** ist eine
Wohnung
bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Vorzimmer, Küche u. sammt Gartenantheil vom 1. April 1. J. zu vergeben.
Alfons Matter.

Ein geräumiges
Verkaufs-Gewölbe,
zu jedem Geschäft geeignet, ist in **Teschen, Sachsenberg Nr. 26,** per sofort oder vom 1. April 1. J. zu vermieten. Auskunft bei **M. Lanzer,** Stephaniestrasse. (1898)

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Zägerndorf, Freuden-
thal, Glettschadow, Olbersdorf, Baga-
rabi, Bialigall, Würdenthall, Fried-
rich-Wilhelms, M. Ostrow und Rentzschlein
6 K. Aufstellungsgeld 10 S. Band 50 h,
mit directer Postzugabe 7 K. für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzeln Nummern 12 h.

12 h für die sechs mal geballene Balle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insektions Aufträge übernehmen
auch alle arbeitslosen Mannschaften-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochasta, Teschen.

und Inzerate in Troppau: an C. Dudenitz, Dupploh & Diebel, Otto Söllmann, Hans Schmidt; **Wieslau:** Wilhelm Fröhlich und Karl Zauterbach; **Freivaldau:** Bethy Albe; **Preßdenthal:** Kronner's Witwe, J. N. Fiel; **Freder:** J. Schulze's Nachfolger Wb. Rastlitz, Emilie Witzly; **Rägenndorf:** J. Hofmann, A. Döwdel; **Rittsch:** G. A. Herold; **Reutenschein:** H. Holz; **R. Schrau:** R. Brothke, G. Söllny; **Obersdorf:** Wb. Horny; **Bagßatz:** W. Leppig; **Wien:** Hermann Gehrigleht; **Winksdorf:** J. Pohl; **Waldenthal:** J. Albe.

Administration der „Eileña“ in Teschen, Dompelz, Ribortion und Fuderetz im Geschloßbaue am Eschenberg.

Uelcbbon Str. 58.

Es stehe: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

81. Sänner.

Seit einigen Tagen macht sich in politischen Kreisen eine ruhigere Auffassung der Lage geltend. Die Ankündigung neuer Sprachenverordnungen scheint auf den größten Theil der deutschen Parteien nicht ohne Eindruck geblieben zu sein, und wenn der Statthalter von Böhmen, Graf Coudenhove, nicht mit der bekannten Polizeiverordnung einen so schweren Fehler gemacht hätte, wäre die geänderte Haltung der Deutschen wohl auch im Prager Landtage schon deutlicher zum Ausdruck gekommen, als es tatsächlich geschehen ist. Obwohl in ihrer strengen Opposition verharrend, sind die Deutschen doch im Prager Landtage geblieben. Man behauptet auch, daß der Ministerpräsident sich mit den Deutschen über die neuen Sprachenverordnungen schon ins Einbernehmen gesetzt und verständigt habe. Daß überhaupt unter den Deutschen eine sachgemäßere Auffassung Platz gewinnt, geht u. a. auch daraus hervor, daß sowohl im tirolischen wie im oberösterreichischen Landtage Deutschclericale, Liberale und Nationale sich auf einmüthig angenommene Beschlüsse geeinigt haben, in denen die Abänderung der Baven'schen Sprachenverordnungen in einem dem deutschen Interesse entsprechenden Sinne verlangt wird.

Zu dem Akademikertag in Leitmeritz waren Samstag Vormittags um 11 Uhr über 800 Hörer der deutschen Hochschulen in Prag und mit ihnen zahlreiche Mitglieder der Professoren-Collegien eingetroffen, darunter der Rector der deutschen Universität Ubrich und der Rector der technischen Hochschule Professor Mikolaschek, die Decane der einzelnen Facultäten und der Prodecan der theologischen Facultät. Sie begaben sich vom Bahnhofe nach dem Ringplatze und wurden von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen; auch die Alumnus des bischöflichen Seminars begrüßten die Studenten durch Hüteschwenken. Bürgermeister Dr. Funke hielt eine Begrüßungsrede, in welcher er das Verhalten der Studentenschaft mit warmen Worten lobte und das Verdienst der Prager Professoren um die deutsche Wissenschaft feierte. Er wies auf die Bedeutung der zu fassenden Beschlüsse für die Zukunft der deutschen Hochschulen hin und versicherte die Studentenschaft der Unterstützung der deutschen Abgeordneten. Sodann nahm der Rector der deutschen Universität in Prag Professor Ubrich das Wort, um für den herzlichen Empfang zu danken. Er machte auch auf das bisherige würdevolle Verhalten der Studenten aufmerksam und versicherte, daß der Lehrkörper der deutschen Hochschulen auch fernerhin im Einvernehmen mit den Studenten bleiben werde. Unter lebhaften Heil-Rufen begaben sich die Gäste in ihre Quartiere. In der Versammlung, welche um 3 Uhr Nachmittags begann und in deren Verlaufe mehrere Studenten, darunter auch ein reichsdeutscher, und einige Professoren das Wort nahmen, wurden zwei Resolutionen beschloffen, deren erste die sofortige Verlegung der deutschen Hochschulen in eine

31. Fänner.

Hof- und Personalausrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist Samstag Früh aus Dresden wieder in Wien eingetroffen. — Herzog Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha ist am Donnerstag in Kairo eingetroffen. — Der Statthalter von Steiermark, Marquis Bacquhem, ist am Samstag aus Graz in Wien angekommen. — Das Befinden des Fürsten Bismarck hat sich so weit gebessert, daß er am Donnerstag, am Geburtstag des Kaisers Wilhelm, zum ersten Mal wieder festes Schuhwerk anlegen und an der Festfeier seiner Gäste und Beamten theilnehmen konnte, wo er das „Hoch“ auf den Kaiser ausbrachte.

Der Sterbetag weiland des Kronprinzen Rudolph. Am Sterbetag weiland des Kronprinzen Rudolph wurde am Samstag in der Kammerkapelle der Hofburg in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers und Sr. k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie sammt Tochter Erzherzogin Elisabeth eine Seelenmesse gelesen. Auch in der Kapuzinerkirche und in der Schöndranner Schloßkapelle fanden Trauerceremonien statt. Kaiser Wilhelm ließ durch die Herren der Botschaft am Sarge des Kronprinzen Rudolph einen prachtvollen Kranz niederlegen, dessen Bandschleifen die Widmung trugen: „Dem treuen Freunde — Kaiser Wilhelm II.“ Aus Komorn war eine Officiers-Deputation des 19. Infanterie-Regimentes, dessen Chef der verewigte Kronprinz war, eingetroffen, um am Sarge einen Kranz niederzulegen. — Nachmittags legte eine Deputation des „Kronprinz Erzherzog Rudolph Wiener Veteranen-Vereines“ einen großen Lorbeerkranz nieder.

Ernennungen und Auszeichnungen. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, wurde der Legationsrath zweiter Kategorie Leopold Graf Wolesta-Roziebrodzki zum Legationsrath erster Kategorie, der mit dem Titel eines Legationsrathes besetzte Legations-Secretär Paul Graf Esterhazy v. Galantha und Forchtenstein zum Legationsrath zweiter Kategorie, der mit dem Titel eines Legations-Secretärs besetzte Viceconsul Adal-

Stadt im deutschen Gebiete Böhmens forbert. Doch solle in Prag bis zur vollendeten Verlegung ausgeharrt werden, falls den Studenten ihre Rechte zurückgegeben werden und gewahrt bleiben. Die zweite Resolution geht dahin, man werde die Vorlesungen in Prag nicht besuchen, falls nicht bis Montag Mittags das Verbot des Farbentragens aufgehoben wird. Diese nach unserer Meinung zu weit gehenden Beschlüsse sind mit großer Mehrheit und trotz mancher Maßregeln zur Mäßigung von Seiten der anwesenden Professoren gefaßt worden. Bei aller Sympathie für das Vorgehen der deutschen Studenten aus Prag und der besten Ueberzeugung davon, daß sie im Grunde Recht haben, halten wir doch ihr Vorgehen für unpolitisch. Man wird mit dem Ultimatum für heute nichts erreichen, und die Demonstration wird verpuffen. Nach dem Akademikertag fand noch ein Volkstag statt. (S. 149.)

Die Errichtung des neuen deutschen Consulats in Prag steht nahe bevor; es wird ein deutscher Berufsdiplomats mit der Aufgabe betraut und nicht, wie man in Prag anzunehmen scheint, ein dafelbst angelegener deutscher Reichsangehöriger zum Consul ernannt werden; denn es soll in Prag ein Berufsconsulat errichtet werden. Das „Vaterland“ hatte sich dagegen gewandt, daß ein reichsdeutscher Großindustrieller in Prag das Consulat übernehmen solle, denn in den böhmischen Sachen seien die Großindustriellen Partei. Man würde darin eine Etablierung der Berliner Politik erblicken. Also nach dieser Richtung darf das „Vaterland“ beruhigt sein. In gewisser Beziehung hat das Blatt Recht mit der Annahme, daß das Consulat unter den heutigen Verhältnissen politisch aufgefaßt werde. Eine ähnliche Bedeutung wie dem Wudapfester deutschen Generalconsulate werde auch der neuen deutschen Vertretung in Prag beizumessen sein. Viele würden im Prager Consulat einen Vorposten Deutschlands in Böhmen erblicken. Letzteres ist wieder unrichtig. Man kann es doch den Reichsdeutschen nicht verdenken, wenn sie heute bei dem offenkundigen Deutschenhaß der Tschechen einen besseren Schutz durch ihre Regierung suchen und auch finden. Aber daraus sind doch die Reichsdeutschen nicht Schuld, die sich in Oesterreich immer und überall ohne besonderen Schutz wohl gefühlt haben. Wenn sich hierin eine politische Wandlung vollzogen hat, so tragen allein die Tschechen die Schuld daran. Im Uebrigen ist das österreichische Generalconsulat in Berlin oder Frankfurt a. M. ebensowenig ein österreichischer Vorposten in Deutschland, wie das deutsche Consulat in Prag ein deutscher Vorposten in Oesterreich sein wird. Mit solchen Betrachtungen kommt das „Vaterland“ um mindestens ein Menschenalter zu spät.

Im oberösterreichischen Landtage brachten am Samstag die Abg. Jäger, Weirle und Genossen einen Antrag auf Reform der Landtagswahlordnung ein, der sich als Gegenantrag zu dem jüngsten Ebenhoch'schen Antrage darstellt. Der Antrag schlägt vor: Directe Wahl in den Landgemeinden, Vermehrung der Zahl der Landtagsmitglieder von 56 auf 65. Auch soll eine neue Wähler-Curie geschaffen werden, welche alle Personen, die in den hiesigeren Curien kein Wahlrecht besitzen, zu umfassen hätte.

bert Rafowszky v. Nagy-Rako so wie der mit dem Titel eines Legations-Secretärs bekleidete Gesandtschafts-Attache Ludwig v. Callenberg zu Legations-Secretären ernannt, dem Legationsrathe zweiter Kategorie Karl Freiherrn v. Braun das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Legations-Secretär Leopold Ritter v. Zwierzina der Titel eines Legationsrathes, Weiden tagfrei, so wie den Gesandtschafts-Attaches Laurenz Grafen Szapary v. Szapar, Mura-Szombat, Szechy-Sziget, Letenye und Erse, Moriz Grafen Ralfky v. Erdöb, Victor Grafen Dubuszky v. Trebomysky und Geza Freiherrn Duka v. Kabar der Titel eines Legations-Secretärs verliehen.

Directorwechsel am Burgtheater. Der neue Burgtheater-Director Dr. Paul Schlenker ist am Samstag in Wien eingetroffen und zunächst bei einem Freunde abgestiegen. Sein Vorgänger Dr. Burdhard hat sich am Samstag Vormittag von den Theaterberichterstatern verabschiedet. Seine letzte Function war die Feststellung des Repertoires für die kommende Woche. Dr. Burdhard wird sich nun auf Reisen, und zwar erst nach Berlin und dann nach Italien begeben. Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, bleibt übrigens Dr. Burdhard mit den Hoftheatern in Verbindung, indem er ihnen als Rechtsconsulent zur Seite stehen soll. Anfangs Februar wird er nach Berlin gehen, um dort eine Vorstellung des Stückes „Die Bürgermeisterwahl“ beizuwohnen. Die Frage des Pensionsgehaltes ist im Augenblicke noch nicht geregelt und wird einem besondern Uebereinkommen vorbehalten. Doch soll sie in constantester, den Wünschen des ehemaligen Directors entsprechender Art erledigt werden.

Der milde Winter. Aus dem Kremsthal wird der „Linzer Tagespost“ berichtet: Ein Reisender, der sich gegenwärtig von Linz ins Steyrthal begibt, ist nicht wenig erstaunt, wenn er bei der Haltestelle Schön der Kremsthalbahn, wo die Bahn die Wasserscheide zwischen der Krems und der Steyr überschreitet, aus dem dichten Nebel, der im Kremsthal liegt, plötzlich in eine herrliche Frühlingslandschaft tritt. Mit einer dichten, senkrecht aufsteigenden Wand schließt der Nebel ab und eine sommerliche Temperatur empfängt den Reisenden. Die Vegetation ist bedeutend entwickelt, weiße Schneeglöckchen und blühende Frikten

Diese Curie soll sechs Mandate und eine Stelle im Landes-Ausschusse erhalten. Die Wahlen in dieser Curie erfolgen direct.

Am Samstag wurde in Bozen ein deutscher Verein für Südtirol gegründet. Die constituirende Versammlung nahm eine Resolution an, in der den deutschböhmischen Abgeordneten der Dank ausgesprochen und die Gemeinbürgerschaft aller Deutschen Oesterreichs betont wird. Zum Obmann wurde Bürgermeister Perathoner, zum Stellvertreter Abg. Welponer gewählt. Zustimmungskundgebungen wurden an den Zeiterlicher Akademikertag und an den Abg. Wolf abgelesen.

Die Minister-Conferenzen über den Ausgleich sind wieder aufgenommen worden. Die ungarischen Minister Baron Vansffy, Lulacz und Daniel sind zu diesem Zwecke nach Wien gereist.

England.

Der englische Maschinenbauerstreik geht heute definitiv zu Ende. Am Freitag hat in London eine Zusammenkunft von Vertretern der vereinigten Arbeitgeber und der Arbeiter im Maschinenbaugewerbe stattgefunden, in welcher das Abkommen über die Bedingungen der Beilegung des Ausstandes unterzeichnet und dahin vereinbart wurde, daß in allen zu der Arbeitgebervereinigung gehörenden Werkstätten die Arbeit gleichzeitig heute wieder aufgenommen wird.

Das schwedisch-norwegische Unions-Comité hat am Freitag seine Arbeiten geschlossen, ohne daß eine Uebereinstimmung erzielt worden ist. Die schwedischen Mitglieder des Comité's stellten zwei verschiedene Vorschläge zur Ordnung der gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Reiches. Ein dritter Vorschlag ging von den der Rechte gehörenden norwegischen Mitgliedern aus, während die norwegischen Mitglieder von den Vätern sich auf die Erklärung beschränkten, daß die Grundgesetze beider Reiche die gesonderte Leitung der auswärtigen Angelegenheiten eines jeden derselben voraussetzen. Der Hauptpunkt der erwähnten drei positiven Vorschläge war die Forderung der gemeinsamen Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, jedoch unter verschiedener Form. Am Freitag fand nun der Schluß der Verhandlungen des Unionscomité's statt, wobei König Oskar eine Rede hielt, in der er an seine Ausführungen bei Beginn der Comité-Verhandlungen erinnerte. Er könne jetzt nichts Definitives sagen, bevor er die Verhandlungen und Vorschläge geprüft habe. Er schloß mit den Worten: Diejenigen, welche nach dem Urtheile Unparteiischer daran Schuld tragen, daß eine Einigung nicht erreicht wurde, haben sich mit schwerer historischer Verantwortung belastet. Möge der Allmächtige seine Hand über die Zukunft unserer Völker halten und möge er im 20. Jahrhundert die Vereinigung, welche im 19. Jahrhundert den beiden Bruderreichen Sicherheit und ihren Einwohnern Glück schenkte, erhalten.

sind überall zu sehen, in den Gärten muß gejätet werden und die Klaus und der Thalkessel von Windisch-Garten wären gegenwärtig der reine Sommeraufenthalt. Die Bewohner können in Hemdärmeln spazieren gehen, in südwärts gelegenen Häusern wird bei offenen Fenstern gespeist. Große Nachtheile dieser abnormen Witterung sind das Versiegen aller Wasserläufe, der niedrige Stand der Gewässer und der gänzliche Mangel an Schnee, wodurch der Holztransport von den Höhen unmöglich gemacht wird.

Eine heitere Episode hat sich, so schreibt man aus Constantinopel, neulich bei einem Privatbesuche des neuen Ministers der Vereinigten Staaten bei dem Großvezier abgespielt. Der eine spricht kein Wort Türkisch, der andere nur sehr unvollständig Französisch. Excellenz kommt also ins Zimmer herein, wo sich der andere befindet, redet einen zierlichen kleinen Speech, auf den der Großvezier mit einigen unverständlichen Worten antwortet, während er den Gast mit der Hand zum Sitzen einladet; dann klatscht er in die Hände, um den Diener herbeizurufen, wahrscheinlich wohl, um den Secretär-Dolmetsch zu citiren. Der Minister sagt aber das Klatschen falsch auf, steht auf und verbeugt sich dankend! Der Großvezier seinerseits nun glaubt, der andere wolle sich verabschieden, erhebt sich gleichfalls und — complimentirt den Minister zur Thür hinaus! Die Aufklärung nachher soll recht erheiternd gewirkt haben.

Haushalts- und Personaleinkommensteuer. Das vor wenigen Tagen erschienene Hausamministrationsbuch von Dr. R. v. Osenheim sammt einer Anleitung zur Föhrung hat ungeahnt starken Absatz gefunden. Zahlreiche Bestellungen aus der Provinz erschöpfen bereits die zweite Auflage. Die Herstellung der dritten Auflage in 10.000 Exemplaren hat die Hofbuchdruckerei Carl Fromme übernommen, die die Hälfte dieser Auflage am 8. Februar d. J. zur Ablieferung bringt. Die Verlags- und Commissions-Buchhandlung Rudolf Wegner & Sohn (Wien, Salomiergasse 6) besorgt den Versand. Da der Termin zur Personaleinkommensatzung von der Regierung bis zum 15. Februar d. J. erstreckt worden ist und auf Ansuchen der Parteien anstandslos noch weiter bis 15. März d. J. erstreckt werden kann, so ist die Hoffnung vorhanden, daß es der bekannten Leistungsfähigkeit der genannten beiden Firmen gelingen wird, den pöblich an sie herangetretenen massenhaften Anforderungen aus den Hausbesteuerten der Monarchie bis dahin wenigstens theilweise zu genügen. Nichtsdestoweniger dürfte es vortheilhaft sein, Bestellungen ehebalbigst an die nächstgelegene Buchhandlung zu richten.

75.000 Kronen ist der Haupttreffer der Prinz Eugen-Denkmal-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 11. Februar stattfindet. (1874)

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

Troppau, 29. Jänner.

In der heutigen Sitzung entspann sich bei dem Antrage des Schul-Ausschusses auf Gewährung einer Subvention von 300 fl. zur Erhaltung der tschechischen gewerblichen Fortbildungsschule in Troppau eine längere Debatte, an welcher zahlreiche Abgeordnete sowohl von deutscher als auch von slavischer Seite Theil nahmen. Der Antrag des Abg. Hampel auf Uebergang zur Tagesordnung wurde in namentlicher Abstimmung mit 15 gegen 12 Stimmen abgelehnt, und es stimmten dafür die Abg. Dr. Bulowski, Grams, Hampel, Janotta, Komarek, Kurzwil, Dr. Menger, Dr. Ropp, Dr. Schowanski, Türl, Dr. Türl, Zieger und Dr. Zimmer. Gegen den Antrag stimmten: die Abg.: Bayer v. Bayerburg, Cienciala, Grohmann, Dr. Gruda, Dr. Haase, Grub, Cardinal Dr. Ropp, Baron Mattencloit, Dr. Michejda, Ernst Baron Sedlnitzky, Benko Freiherr Sedlnitzky, Baron Spens, Stonawski, Dr. Stratil und P. Swiezy. Der Antrag des Ausschusses wurde gleichfalls abgelehnt, hingegen der Antrag des Abg. Bayer v. Bayerburg angenommen, der dahin geht, es habe bei der dieser Schule im Vorjahre in Aussicht gestellten Subvention von 200 fl. zu verbleiben. An Stelle des verstorbenen Abg. Dorasil wird der Abg. Janotta zum Landes-Ausschuß-Ersatzmann mit 18 von 25 abgegebenen Stimmen gewählt, 5 Stimmen waren auf den Abg. Swiezy, je 1 auf die Abg. Komarek und Dr. Türl entfallen.

Als II. Director-Stellvertreter der österr.-schlesischen Bodencredit-Anstalt an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Scherz wurde der Advocat Dr. Franz Müller und an Stelle des letzteren als Mitglied des Verwaltungsrathes der Abg. Dr. Türl gewählt.

In die Erwerbssteuer-Landes-Commission wurden gewählt als Mitglieder: Carl Dostal, Cameraldirector in Karmin, Friedrich Kurzwil, Kaufmann in Freudenthal, Dr. Carl Zimmer, Advocat in Wistadt, und Franz Dison, Uhrmacher in Teschen; als Ersatzmänner: Rudolf Larisch in Jägerndorf, Conrad Mosler, Fabrikant in Troppau, Stanislaus Gutwinski, Apotheker in Bielitz, und Albert Bennesch, Schuhmacher in Troppau.

Endlich werden in die Verfassungscommission für die Personal-Einkommensteuer gewählt: Von der Wählerklasse des großen Grundbesitzes: Benko Freiherr von Sedlnitzky und Richard Freiherr v. Mattencloit; als Stellvertreter: Robert Bayer v. Bayerburg und Guido Grohmann. Von der Wählerklasse der Städte und der Handels- und Gewerbetreibenden: Johann Zwilling, Bürgermeister in Zabunkau, Anton Carl Lemach, Handelskammerpräsident in Troppau; als Stellvertreter: Carl Runge in Freudenthal und Moriz Fuchs in Bielitz. Von der Wählerklasse der Landgemeinden: Theodor Grams, Gutsbesitzer in Buchelsdorf, Wenzel Grub, l. l. Landesgerichtsrath in Troppau; als Stellvertreter: Raimund Hirt, Gemeindevorsteher in Radniß, Dr. Morawek, Arzt und Bürgermeister in Königsberg. Endlich vom ganzen Landtage: Gustav Josephy, Fabrikant in Bielitz, Dr. Johann Michejda, Advocat in Teschen; als Stellvertreter: Dr. August Mohilla, Advocat in Troppau, Dr. Dybowski, l. l. Notar in Teschen.

Am Schlusse der Sitzung richtete Abg. Carl Türl an den Landespräsidenten nachfolgende Anfrage: Ist es wahr, daß die l. l. Regierung damit umgeht, den Tschechen und Polen in Schlesien neue Concessionen auf dem Gebiete der Amts- und Gerichtssprache zu machen? Ist sich die Regierung, wenn dies der Fall sein sollte, bewußt, daß sie damit einen Weg betreten würde, der nicht den bisher erträglichen Frieden im Lande fördern, sondern im Gegentheil einen Ausgangspunkt fortwährender nationaler Kämpfe und immer weiter gesteigerter nationaler Forderungen der Slaven schaffen würde?

Nächste Sitzung Montag, den 31. Jänner, Nachmittags 5 Uhr.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 30. Jänner. (Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionen in Schlesien.) Der Finanzminister hat mit Erlaß vom 6. Jänner zur Vorsitzende und deren Stellvertreter der Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionen in Schlesien ernannt: im Schätzungsbezirk Stadt Troppau den l. l. Finanzrath Anton Ditsch zum Vorsitzenden, l. l. Steuer-Oberinspector Gustav Bared zum Stellvertreter; im Schätzungsbezirk Stadt Bielitz den l. l. Steuer-Oberinspector Arthur Scholtis zum Vorsitzenden und den l. l. Steuerinspector Simon Gruber zum Stellvertreter; im Schätzungsbezirk Stadt Jägerndorf den l. l. Steueroberinspector Ferdinand Ropp zum Vorsitzenden und den l. l. Steuerinspector Friedrich Tscheden zum Stellvertreter; im Schätzungsbezirk Stadt Teschen den l. l. Steuer-Oberinspector Konrad Rubiczal zum Vorsitzenden und den l. l. Steuerinspector Josef Braun zum Stellvertreter; im Schätzungsbezirk Polit. Bezirk Bielitz Umgebung den l. l. Steuer-Oberinspector Arthur Scholtis zum Vorsitzenden und den l. l. Steuerinspector Simon Gruber zum Stellvertreter; im polit. Bezirk Freistadt den l. l. Finanzrath Johann Schwarz zum Vorsitzenden und den l. l. Steuerinspector Dr. Gottlieb Fantl zum Stellvertreter; im politischen Bezirk Freitalbau den l. l. Steuer-Oberinspector Wilhelm Kamert zum Vorsitzenden und den l. l. Steuerinspector Franz Klein zum Stellvertreter; im politischen Bezirk Freudenthal den l. l. Steuerinspector Paul Döhrer zum Vorsitzenden und den l. l. Steuereinnahmer Albert Sperl zum Stellvertreter; im politischen Bezirk Jägerndorf den l. l. Steuerinspector Ferdinand Ropp zum Vorsitzenden und den l. l. Steuerinspector Friedrich Friedrich zum Stellvertreter; im politischen Bezirk

Teschen (mit Ausschluß des Gerichtsbezirks Friedel und der Stadt Teschen) den l. l. Steuer-Oberinspector Konrad Rubiczal zum Vorsitzenden und den l. l. Steuerinspector Josef Braun zum Stellvertreter; im Gerichtsbezirk Friedel den l. l. Steuer-Oberinspector Konrad Rubiczal zum Vorsitzenden und den l. l. Steuerinspector Josef Braun zum Stellvertreter; im politischen Bezirk Troppau den l. l. Steuerinspector Alfred Prozak zum Vorsitzenden und den l. l. Steueramts-Official zum Stellvertreter; im politischen Bezirk Wagstadt den l. l. Steuerinspector Josef Blazek zum Vorsitzenden und den l. l. Steuereinnahmer August Tschernel zum Stellvertreter.

(Jagderfolge.) In den Revieren der Freiherr Mathias v. Rothschild'schen Herrschaft Schillersdorf (Preuß.-Schlesien) waren im Jagdjahre 1897 erlegt worden an Rußwild: 77 Rehbocke, 18 Rehgeißen, 3946 Hasen, 675 Kaninchen, 8679 Fasanen, 2731 Rebhühner, 43 Waldschneppen, 36 Moosschneppen, 86 Wildenten, 24 Wachteln, 352 Wildtauben, 197 Verschiedenes, zusammen 16864 Stück; — an schädlichem Wilde: 1 Fuchshotter, 1 Dachs, 3 Marber, 268 Iltisse, 193 Hermeline, 1559 kleine Weiseln, 1327 viersüßige Forst- und Jagdschädlinge, 5 Schreiadler, 5 Fischadler, 4 Habichte, 117 große Falken, 106 Weißen, 58 Bussarde, 153 kleine Falken, 224 Eulen, 305 Nebelkrähen, 63 Elstern, 544 Rußhähner und Würger, zusammen 4936 Stück. Der Totalabschuß machte 21.800 Stück aus.

(Eine Ruine in der Töpfergasse.) Seit einiger Zeit befindet sich das ehemals Woenel'sche Haus Nr. 14 der Töpfergasse im Besitze des Herrn Baumeisters R. und W. Wall, welcher die Absicht hatte, dort einen Neubau aufzuführen. Es mußten sich ihm aber dabei besondere Schwierigkeiten in den Weg stellen, denn noch wurde an der alten Barade kein Stein gerührt, wohl aber sind in den letzten Tagen sämtliche Fensterstücke herausgerissen worden, so daß nun das in einer der belebtesten Straßen der Stadt gelegene Haus einen gräßlichen Anblick bietet. Wir wollen nicht annehmen, daß dieser Zustand von langer Dauer ist, hoffen vielmehr, daß das Herausnehmen der Fenster der erste Schritt zu der unmittelbar bevorstehenden Demolirung des alten Gebäudes ist.

Brünn, 30. Jänner. (Aus dem Landtage.) Die jüngeren, radicalen Elemente unter den Tschechen in Mähren sind mit der Haltung ihrer tschechischen Landtagsabgeordneten absolut unzufrieden und fordern dieselben auf, den Landtag zu verlassen. Die „Versöhnungs-Komödie“, welche dort aufgeführt werde, müsse ein Ende haben. Man ersieht daraus, daß die Phrasen von Versöhnlichkeit, welche die tschechischen Blätter und die tschechischen Abgeordneten im Munde führen, nichts sind als Phrasen. Die jüngsten Vorgänge in unserem Vaterlande haben eben unseren nationalen Gegnern den Ramm geschwehlt. Wo sie nicht blicken können, wie in Prag, wollen sie nicht mitthun. Das sind die Früchte der vielgepriesenen Wadenischen Politik.

(Geistliche Personalnachrichten.) In der Olmützer Diözese wurde die Pfarre in Wall-Meseritz dem Kaplan in Kremsier, P. Franz Gilling, verliehen. Präsentirt wurden: P. Joh. Schrovatka, Katechet an der deutschen Bürgerschule in Ung.-Pradisch, für die Pfarre in Karlsdorf und P. Jaroslav Souset, Administrator in Rabenstein, für dieselbe Curatie. Gestorben sind: am 25. d. M. P. Rubolf Sedky, Pfarrer in Rojetein, und am 26. d. M. P. Joh. Cizmarz, Pfarrer in Unter-Stefanau. Zum Administrator von Rojetein wurde der dortige Kaplan P. Josef Tomanek bestellt. Versetzt wurden die Cooperatoren P. Josef Rehanel von Dujezd bei Wall-Meseritz nach Römerstadt und Joh. Rye von Howiesch nach Wodslawitz.

(Brünn'sche Autoren.) Brünn fängt an, sich in der Literaturgeschichte ein Plätzchen als Vaterstadt dramatischer Autoren zu sichern. Noch ist „Bartel Turafer's“ Siegeslauf durch die literarische Welt nicht beendet. In der letzten Sitzung des Curatoriums der Bauernfeld'schen Prämienstiftung wurde beschlossen, dem Autor des Dramas „Bartel Turafer“ eine Ehrengabe von 1000 fl. zu überreichen. Wir dürfen weiter im Autor des am Raimund-Theater gegebenen Krug'schen Stückes „Die Leni“ einen Landsmann reclamiren und nun ist der „Dritte im Bunde“ der Schauspieler Emil Reiter, dessen neuestes Stück „Das Märchen vom Gluck“ demnächst am Salzburger Stadttheater zur Erstaufführung gelangen soll. Derselben Autors dreiactige Komödie „Schminke“ errang im heurigen Sommer in Marienbad einen starken Erfolg und wurde in Dresden und Innsbruck bereits zur Aufführung angenommen.

(Glück im Lotto.) Bei der am Mittwoch den 26. d. M. im Brünner Lotto vorgenommenen Ziehung war eine so bedeutende Anzahl von Treffern gemacht worden, daß die hiesige Lotteriedirection, um alle Gewinne zur Auszahlung bringen zu können, die Summe von 60.000 fl. vom l. l. Finanzministerium in Wien sich erbitten mußte. Die gewinnbringenden Nummern lauteten: 4, 20, 88, 15, 44.

Teschen, 31. Jänner. (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das l. und l. Heer verlautbart, wurde der Reserve-Rechnungsunterofficier 1. Classe Franz Telitsch (Schönbrunn) des Eisenbahn- und Telegraphen-Reg. zum Lieutenant-Rechnungsführer ernannt, der Oberarzt Dr. Mieczslaw Andruschewski vom Garn.-Spit. Nr. 6 in Olmütz zum Inf.-Reg. Alt-Starbemberg Nr. 64 transferirt und dem Hauptmann 1. Cl. des Ruhestandes Emil Genaud (Wien) die angelegte Ablegung der Officierscharge, mit dem Fortbezug der Militär-Pension, bewilligt.

(Geistliche Personalnachricht.) Der bisherige Administrator der Pfarre in Ogdobjon, P. Mathias Travnicek, wurde auf eben dieselbe Pfarre präsentirt.

(Die gestrige ordentliche Vollversammlung) der Section Teschen des Westböhmer-Vereins war verhältnismäßig gut besucht. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl der Section auf 465 ge-

sunken ist, doch wurde der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß eben diese Zahl den festen, zuverlässigen Grundstock bilden werde, dem es mit der Unterstützung der Bestrebungen des Vereines ernst sei. Der Schwerpunkt der Thätigkeit der Vereinsleitung im verflossenen Jahre lag in der Ausgestaltung der Kartirung, sowie der Ausbesserung der schon bestehenden Wege. Dem Schutzhause auf dem Jaworow wurde besondere Fürsorge zugewendet und die Vereinsleitung hofft, daß die Besucher von den getroffenen Maßnahmen angenehm überrascht sein werden. Herrn Maler Karl Oczo gebühre für die unentgeltliche Ausmalung der Räumlichkeiten des Schutzhauses der besondere Dank des Vereines. Der Hebung des Fremdenverkehrs wendete der Ausschuß seine besondere Fürsorge zu; daß ihm dies gelungen, davon zeugen insbesondere die Massenbesuche aus dem benachbarten Deutschen Reich, so jener der Olgauer Seminaristen, der Ratiborer Sectionsmitglieder, des 3. Breslauer Turnvereines. Der Besuch des Schutzhauses auf dem Jaworow war größer als früher; das Fremdenbuch wies 4048 Besucher auf; doch mögen ihrer in Wirklichkeit mehr gewesen sein. Der Aufgabe, auch der armen Gebirgsbevölkerung Hilfe zu bieten, wurde die Section durch Veranstaltung einer Christbescherung gerecht, deren Kosten aus freiwilligen Spenden bestritten wurden. Der Feststellung der Habsburg-Hütte auf dem Kammwege Jaworow-Weißes Kreuz wurden 200 fl. zugewendet. Daß der Verein seinen Aufgaben mit gutem Erfolge zu entsprechen vermöge, verdankt er auch der Unterstützung durch die erzherzogliche Kammer, die Teschner Gemeindevertretung, Sparcasse und Volksbank. Man dürfe also mit berechtigter Befriedigung auf das abgelaufene Vereinsjahr zurückblicken. Zu dem Jahresberichte fügte der Obmann Herr Professor Dr. Steiner noch die Mittheilung hinzu, daß die Bewirthschaftung der Jaworow-Schutzhütte Herrn B. Ronetschny (gegenwärtig Zuhälter im Hotel Schreiner) übertragen worden ist. Nach dem anstandslos genehmigten Ausweise des Vereins-Cassiers betrugen die Einnahmen im abgelaufenen Vereinsjahre 2756 fl. 33 kr. die Ausgaben 2697 fl.; der Schuldenstand beläuft sich auf 5143 fl. Es wurde beschlossen, den Jahresbeitrag in der bisherigen Höhe zu belassen, und dann schritt man zur Wahl des Vereinsauschusses, aus welcher folgende Herren hervorgingen: Barta, Baumgartner, Bernahit, Bilowitzki, Heczek (Freistadt), Jurzika (Karwin), v. Korab, Münzberg, Delwein, Ruff, Sowa, Dr. Steiner, Turek, Ubelaker (Zabunkau) und Zemann. Bei der Verlosung der zur Auszahlung gelangenden Jaworow-Anteilsscheine wurden die Nummern 6, 16, 22, 43, 61, 65, 68 gezogen. Schließlich wurde dem Antrage, aus praktischen Gründen die Vollversammlung in den Herbst zu verlegen, zugestimmt, die Anregung, die Veranda der Schutzhütte gegen Unwetter entsprechend zu schützen, angenommen und, nachdem vom Obmann Herrn Prof. Dr. Steiner allen unterstützenden Factoren gedankt worden war, die Versammlung geschlossen.

(Zeller-Ensemble.) Die unter diesem Namen seit zwei Tagen hier gastirende humoristische Sängergesellschaft unterscheidet sich sehr zu ihrem Vortheil von manchen anderen Concurränzunternehmungen, die häufig noch mit viel Reclame auftreten. Was an Gesang und decenter Komik geboten wurde, war ausgezeichnet und unterhielt das den besten Kreisen angehörende Publicum vorzüglich. Der Erfolg, welchen die Truppe hier hatte, bestimmt dieselbe, noch zwei weitere Vorstellungen heute und morgen zu veranstalten. Diese beiden Abschieds-Vorstellungen finden mit neuen Programmen statt.

Bielitz-Biala, 30. Jänner. (Bielitzer Vorschuß- und Sparverein.) In der am 27. d. M. unter dem Voritze des Directors Herrn Ignaz Schwarz abgehaltenen Jahresversammlung der Mitglieder wurde die gesamte Rechnungslegung und Geschäftsgebarung genehmigt und bestimmt, daß die Dividendenanteile bis 15. Februar abgegeben werden müssen. Herr Director Gutwinski gab bekannt, daß der Verein für seine Spareinleger die 1 1/2 procentige Rentensteuer sammt Gemeindefürsorge aus Eigenem übernommen habe. In der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Herren S. Rubicz, St. Gutwinski, Jg. Schwarz, R. Hoffmann und Dr. Ed. Türl wiedergewählt, ebenso die austretenden Aufsichtsräthe Herren H. Reiske, F. Kusnitiu, R. Rieß und R. Diczi, in der Einschätzungscommission die Herren F. Chalupa, M. Fuchs u. A. Putzel. Zum Schlusse sprach Mitglied S. Wessberg an der Marke des abgeschlossenen ersten Decenniums der Vereinswirksamkeit dem Vorstande für seine selbstlose und hingebungsvolle Arbeit zum Vortheile des kleinen Gewerbe- und Handelsstandes in Bielitz den besten Dank der Versammlung aus.

(Der Bielitz-Bialaer Eislaufverein) veranstaltet für den Fall ausgiebigen Frostes am 4. Februar l. J. ein großes Eiskostümfest und hat den Vormer auf die Theilnehmerkarten bereits eröffnet. Kostüme können leihweise von der Direction des Stadttheaters bezogen werden.

(Verlegte Faschingsunterhaltungen.) Die Faschingsunterhaltung des Bialaer Bürgervereins ist auf den 19. Februar und infolge davon für das Westböhmer-Ländchen der 5. März bestimmt worden. Im Anschlusse daran sei bemerkt, daß das Stiftungsfest des B.-B. Turnvereins mit Stab- und Hantelreigen, Barrenturnen, Mädchenturnen, Leiterrufen und römischen Kampfreigen am 5. Februar im Schießhaussaale stattfindet. (Hygienisches.) Der Gemeindevorstand von Lipnik Herr Med. Dr. Steur wird in der nächsten Versammlung der Lipniker freiwilligen Feuerwehr im Saale des Gemeindegasthauses über erste Hilfe in Unglücksfällen sprechen.

(Deutsch-österreichischer Verein.) In der für heute Nachm. 4 Uhr einberufenen und wohlbesuchten Versammlung behandelte Hofrath Professor von Gruber die Grundzüge des modernen Städtebaues im Allgemeinen und insbesondere die Stadtregulirung von Bielitz. Der Redner constatirte mehrfach die Rückständig-

keit der Bauordnungen in Oesterreich, darunter auch die sehr mangelhafte unserer schlesischen Landes. Er gab sich in der Darlegung seiner Grundzüge durchaus nicht als Freund breiter und gerader Straßen zu erkennen, zumal im welligen Terrain. Er proponierte zu dem vorliegenden ein ziemlich gegensätzliches Regulierungsproject, mit einer auch zur Aufnahme der Localbahn in späteren Zeiten geeigneten Ringstraße vom Bahnhofe aus nördlich am Krankenhaus und der Kaserne vorüber nach dem Meisengrunde und von da in die Bleichstraße. Heute erlauben Zeit und Raum keine auch nur annähernd erschöpfende Wiedergabe der Hauptforderungen, welche wir uns für später vorbehalten.

(Lipnitzer Vereins-Schule.) Die durch den Weggang des Lehrers Schenk nach Wien in Erledigung gekommene Lehrerstelle an der Lipnitzer Schule des Deutschen Schulvereins wird am 1. Februar durch die Lehrerin Fräulein Hedwig Sochet aus Teschen besetzt werden.

Mähr.-Ostau, 28. Jänner. (Regierungsrath Sitte über die Stadt-Regulierung.) Auf Einladung des Stadt-Vorstandes war Herr Regierungsrath Camillo v. Sitte hier eingetroffen, um die von ihm ausgearbeiteten neuen Stadtpläne zu erläutern und seine leitenden Grundzüge für Regulierung von Städten zu erläutern. Zu diesem Vortrage hatten sich sämtliche Mitglieder der Gemeinde-Vertretung, sowie die städtischen Beamten und zahlreiche Fachmänner eingefunden. Regierungsrath v. Sitte erläuterte an den neuen Stadtplänen die Grundzüge der von ihm vorgeschlagenen Regulierung und Verbauung der Stadt. Der Ringplatz bleibe, wenn auch excentrisch gelegen, der Mittelpunkt, da die natürliche Entwicklung der Stadt gegen Norden, dem Bahnhofe Mähr.-Ostau zu, gelegen sei, und die Bahnhofstraße bilde gewissermaßen das Rückgrat dieser Entwicklung. Diese Straße müsse aber, weil durch Verkehr zu stark belastet, durch eine parallele Laßtenstraße, wozu die Hermannsgasse in Aussicht genommen sei, entlastet werden. Wegen Westen zur Ostau hin, welcher Stadttheil noch rauchfrei sei, müsse sich das Villen-Viertel entwickeln, nach der anderen Seite hingegen die Industrie-Anlagen situiert werden. Wegen der rapiden Bauentwicklung der Stadt sei schon jetzt die Ausarbeitung und Ausführung des Planes sehr schwierig, weshalb die baldige Feststellung dringend notwendig sei. Regierungsrath v. Sitte bekennt sich als Anhänger des jetzt in Deutschland üblichen natürlichen Städte-Bausystems, welches nicht durchwegs geradlinige Straßen aufweist; daselbe unterscheidet zwischen Verkehrs-Strassen, welche gegen das Centrum gerichtet sind und eine Breite von mindestens 14—25 Mtr. haben und Wohnstraßen, welche nicht breit sein sollen und bis 8 Mtr. heruntergehen, damit nicht überflüssige Baugründe verschwendet werden und die von der Gemeinde zu erhaltende Fahrbahn nicht überflüssig breit sei; dagegen sollen dieselben Vorgärten und Alleen aufweisen. Von Wichtigkeit sei die Anlage von öffentlichen Gärten; als solche habe er den aufgelassenen alten Friedhof in Aussicht genommen, der jedoch rundherum mit Häusern umbaut werden solle, damit der Park staub- und geräuschfrei bleibe. Ein sehr großer Park solle sich an das Villen-Viertel gegen Gruschau anschließen, welcher zugleich als öffentlicher Vergnügungsort mit Concertplatz, Eisplatz, Rennbahn zc. versehen gedacht ist. Weiters entwickelt der Vortragende seine Anschauungen über Märkte. Dieselben sollen keine Markthallen bilden, welche nicht ventilirt werden können, sondern auf umbauten Plätzen zwischen Häuserblöcken in Säulenhallen angelegt sein, wodurch sie staubfrei bleiben, doch genügend Luftzutritt haben und eine möglichst günstige Ausnützung des Raumes bieten; solche Marktplätze sind hinter dem Ringplatz in Aussicht genommen. Bei einer Regulierung und Verbauung der Stadt für viele Jahre müßten auch für die steigende Bevölkerung neue öffentliche Gebäude in Aussicht genommen werden. Eine solche Gruppe von öffentlichen Gebäuden ist in dem neuen Stadttheile gegen Pržwos reservirt, und sollte aus einer neuen Kirche bestehen, an welche zwei Schulen unmittelbar angebaut sind. Von besonderer Wichtigkeit seien für die Verbauung der Stadt die Wohnhaus-Typen; es seien selbst bei Arbeiter-Wohnhäusern kleine Zimmer in größerer Anzahl schon aus Rücksichten für die Moralität vorzuziehen, statt der üblichen einzelnen großen Zimmer; schon die kleinste Wohnung sollte mindestens aus Zimmer, Cabinet und Küche bestehen, nur bei größeren bürgerlichen Wohnungen könnten größere Zimmer vorgesehen sein. In dem neuen Plane seien nach diesen Grundzügen daher nicht zu tiefe Häuserblöcke vorgesehen, dieselben sollen nicht unter 17 m, aber auch nicht über 42 m tief sein, damit weder ein zu großer Hofraum bleibe, noch aber Hofstrasse gebaut werden können. Die Längen der Baublöcke können beliebige sein. Dieses System hat sich in Olmütz bei der Stadtreulierung sehr gut bewährt und bei dem Verlaufe der Baugründe der Gemeinde großen Gewinn gebracht. Für Industrieanlagen müssen große Quadratplätze reservirt werden, welche ringsherum mit Zinshäusern verbaut werden können, während der innere Raum zu billigen Grundpreisen für Fabriks-Anlagen zu vergeben wäre. Nach Erörterung dieser allgemeinen Grundzüge erklärte der Vortragende die Details des von ihm ausgearbeiteten Stadtreulierungs-Planes, wobei er ausdrücklich betonte, daß derselbe nur allgemeine Grundzüge enthalte und die specielle Ausarbeitung dem hiesigen Stadtbau-Amte überlassen werden müsse. Besonders wichtig erscheine ihm die Erhaltung des Ringplatzes in seiner gegenwärtigen geschlossenen Form und man müsse die nöthigen Verbreiterungen der Verkehrswege an den Ecken unter möglichster Schonung der geschlossenen Form durch Thorbögen durchführen. Die notwendige neue Verkehrsader von der Brückengasse gegen die Bahnhofstraße durch die Johannstraße sei gleichfalls in Aussicht genommen worden. Für das in nächster Zeit wohl schon notwendige Theater sei der Antonplatz in Aussicht zu nehmen. Die fast dreißtündigen Ausführungen des Herrn Regierungsrathes Sitte wurden von den zahlreich Anwesenden mit lebhafter Spannung und großem Interesse verfolgt und der Vice-Bürgermeister Dr. Fiedler sprach, nachdem noch über Anfragen

der Anwesenden zahlreiche Details der Pläne besprochen worden waren, dem Herrn Regierungsrath für seine Mühe und seine klaren Ausführungen unter lebhaftem Beifalle der Anwesenden seinen wärmsten Dank aus.

Volkswirtschaftliches.

Außenhandel Oesterreich-Ungarns. Dem Ausweise über den Außenhandel Oesterreich-Ungarns zufolge betrug im Monat December v. J. die Einfuhr 78¹/₁₀ Millionen Gulden, das ist plus 15¹/₁₀ Millionen gegen December 1896, die Ausfuhr 62⁹/₁₀ Millionen, das ist minus 1¹/₁₀ Millionen. Während des ganzen Jahres 1897 betrug die Einfuhr 760¹/₁₀ Millionen, das ist plus 54⁴/₁₀, die Ausfuhr 773¹/₁₀ Millionen, das ist minus ¹/₁₀ Millionen gegen das Vorjahr. Das Activum der Bilanz beträgt daher 13¹/₁₀ Millionen Gulden gegen 68¹/₁₀ im Vorjahre.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 29. Jänner. Weizen fl. 10.05, 9.55, 9.—. Korn fl. 6.70, 6.51, 6.40. Gerste fl. 6.30, 6.24, 6.10. Hafer fl. 3.90, 3.80, 3.65. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erdäpfel fl. 2.95, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 3.10, 2.78, 2.40. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —, —, —. Butter fl. —.95, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 29. Jänner. Weizen fl. 9.10, 8.40, —. Korn fl. —, —, 6.60. Gerste fl. —, 4.85, —. Hafer fl. 3.95, 3.75, 3.50. Erbsen —, 7.75, —. Erdäpfel fl. —, —, —. Stroh fl. 3.—. Heu 2.90. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Eingefendet.

Das Hausadministrations-Buch

von Dr. R. v. Ofenheim.

Ein rubricirtes Geschäftsbuch für Hausbesitzer und Hausverwalter mit einer systematischen Darstellung des

Personal-Einkommensteuergesetzes

und der Vollzugsvorschrift sammt Anleitung zur Buchführung und zur Fällung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen der Monarchie.

Commissions-Verlag

Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Jasomirgottgasse 6.

Preis fl. 1 Dr. 28.

Ergänzungsblätter 3 kr., Miethzinsbuch 6 kr.

Handels-Schul-Director Max Allina schreibt: „Das Hausadministrations-Buch bietet eine auch für den Laien in der Buchführung leicht verständliche Grundlage für die ordnungsmäßige Rechnungsführung, aus welcher sich die Daten für die Fällung zur Personal-Einkommensteuer von selbst ergeben. Die Benützung dieses Buches kann jedem Hauseigentümer bestens empfohlen werden.“

Bereits die dritte Auflage von 10,000 Exemplaren im Druck, die am 8. Februar d. J. erscheint. Die Fällung zur Fällung dauert bis 15. Februar und ist mittels Stempelfreien Gefühles bis 15. März erstreckbar.

Vestellungen wollen gefl. schnelligst an die nächste Buchhandlung gerichtet werden, sonst keine Garantie für rechtzeitige Lieferung.

Lotto-Ziehung.

Lin, 29. Jänner: 7 24 61 37 42.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Brünn, 31. Jänner. Gestern kam es in Brünn wieder zu Demonstrationen. Die Rudolfs-gasse, der sogenannte „czechische Corso“, war Vormittags ungemein belebt. Als später an zweihundert deutsche Studenten, die meisten in ihren Farben, geschlossen in dieser Gasse promenirten, hörte man aus den Reihen der Czechen oft die Worte: „Provokace“ und wenn sich deutsche Studenten mit dem Rufe „Heil“ begrüßten, riefen die Czechen immer „Na zdár“ dazwischen. Ab und zu wurde bei ihnen auch der Ruf: „At žije Praha“ laut. Da es leicht zu einem Zusammenstoße hätte kommen können, räumte die städtische Sicherheitswache gegen 11 Uhr Vormittags, als die Czechen das „Hej slované“ anstimmten, die Rudolfs-gasse und die Seitengassen. Hierbei wurden sechs Personen wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Aufforderung zum Auseinandergehen, bzw. Excesses arretirt und zum Amte gestellt, jedoch nach Aufnahme des Thatbestandes bis auf Weiteres wieder auf freien Fuß gesetzt. Die deutschen Studenten zogen, als der Auftrag zur Räumung erfolgte, mit der „Wacht am Rhein“ ab und zerstreuten sich ruhig. Nachmittags war die Rudolfs-gasse noch belebter; fast ausschließlich durch czechisches Publicum, darunter zumeist 14 bis 18jährige Burschen und auch sehr viele Mädchen dieses Alters. Nach 6 Uhr Abends wurden wieder Rufe aus ihren Reihen laut. Da sich Heibereien zu entwickeln begannen, wurde um halb 7 Uhr Abends die Rudolfs-gasse abermals durch die Polizei geräumt und für einige Zeit abgesperrt. Auch Abend wurden mehrere Personen zum Amte gestellt, jedoch ebenfalls nach Aufnahme eines Protokolls bis auf Weiteres wieder entlassen.

Olmütz, 31. Jänner. Heute verübte der Freireuegilde Agidius Rakowski gegen die Magd Emma Franz aus Freiwalbau, in einem Gasthause der Schlossergasse, ein Attentat, indem er gegen dieselbe zwei Schüsse abfeuerte und ihr Verwundungen mit einem Rasiermesser beibrachte. Sodann schnitt sich Rakowski die Handab auf und feuerte zwei Revolverkugeln gegen seinen Kopf. Die Magd ist schwer verletzt, der Attentäter verstarb auf dem Transport in das Spital. Als Motiv der That gilt Eifersucht.

Wien, 31. Jänner. Es verlautet von zuverlässiger Seite, daß die neuen Sprachenverordnungen

in der nächsten Woche zur Veröffentlichung gelangen werden. Der Reichsrath wird nach den bisherigen Dispositionen noch Ende des Monats Februar einberufen.

Wien, 31. Jänner. Gestern Abend und heute in der Nacht wüthete hier ein furchtbarer Orkan, der vielen Schaden anrichtete; es sind auch mehrere Menschen verunglückt. Auf den Strecken wurden die meisten Telegraphenstangen umgeworfen und auf der Localstrecke der Südbahn hat der Sturm mehrere Dächer der Lastwagen abgedeckt.

Prag, 31. Jänner. Die Vorlesungen an den beiden deutschen Hochschulen haben heute wieder begonnen, aber sie sind außerordentlich schwach besucht. In den Hörsälen sind nur ganz vereinzelte Zuhörer anwesend.

Leitmeritz, 30. Jänner. (Privattelegramm.) Der deutsche Volkstag, dessen Eröffnung für 11 Uhr angesetzt war, begann seine Verhandlungen um ¹/₁₂ und dauerte bis 2 Uhr Nachmittags; den Vorsitz führte der Einberufener Abg. Dr. Funke. Von Abgeordneten war außer ihm nur der Abg. Wolf anwesend. Sonst nahmen 4 bis 500 Personen an der Versammlung theil, darunter die Bürgermeister der umliegenden Städte. Es sprachen Abg. Dr. Funke, Dr. Weiss aus Prag, ein Rechtslehrer aus Prag und der Abg. Wolf. Zum Schluß trat noch ein Hörer der Rechte als Redner auf. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Der deutsche Volkstag in Leitmeritz am 30. Jänner 1898 drückt seine tiefste Entrüstung über die in jüngster Zeit wiederum gegen die deutschen Hochschüler seitens der czechischen Bevölkerung in Prag erfolgten Angriffe und gewaltthätigen Handlungen aus. Der deutsche Volkstag begehrt von der Regierung die Gewährleistung des vollen Schutzes für die uneingeschränkte nationale Freiheit sowie die statutarisch festgestellten akademischen Rechte und Freiheiten der deutschen Hochschüler Prags und verlangt demgemäß die sofortige Aufhebung des gesetzlich unbegründeten Polizeiverbotes betreffend das Farbentragen der Studenten auf den Straßen der Hauptstadt des von zwei Volksstämmen bewohnten Landes. Der deutsche Volkstag billigt somit auch den Beschluß des II. Akademikertages vom 29. Jänner, den Versuch der Vorlesungen seitens der deutschen Hochschüler erst nach Aufhebung des ungerechtfertigten Polizeiverbotes wieder aufzunehmen. Ebenso stimmt der deutsche Volkstag angesichts der unausgesetzten Verfolgungen, welchen die deutschen Hochschüler in Prag von Seite der czechischen Bevölkerung dabeist ausgeht, dem weiteren Beschlusse des zweiten Akademikertages bei, die Verlegung der deutschen Hochschulen in den Bereich des deutschen Sprachgebietes in Böhmen sofort mit allen gesetzlichen Mitteln anzustreben, da unter den bestehenden Verhältnissen bei dem fanatischen Hass der czechischen Bevölkerung von Prag gegen die deutschen Hochschüler und bei dem Mangel eines entsprechenden kräftigen Schutzes der Regierung nur die Verlegung der deutschen Hochschulen den Bestand und das Aufblühen derselben in Böhmen sichern kann.“

Paris, 30. Jänner. Wie die „Agence Havas“ aus Bordeaux meldet, legte Villevoys gestern in einer gegen die Affaire Dreyfus gerichteten Versammlung die internationale Lage dar und sprach sich in abfälligster Weise über die Juden aus. Infolge des Dazwischentreitens von Anarchisten und Socialisten entstand eine heftige Schlägerei, wobei ein Anarchist blutüberströmt aus dem Saale hinausgebrängt wurde. Der Regierungskommissär hob hierauf die Sitzung auf.

Paris, 30. Jänner. Der bekannte Chirurg Pean ist gestorben.

London, 30. Jänner. Der Staatssecretär für die Colonien Chamberlain erklärte in einer in Birmingham gehaltenen Rede, die hauptsächlichste Gefahr für den britischen Handel wäre eine allmähliche Abschließung solcher Märkte, die früher aller Welt frei waren. Die britische Politik wünsche bezüglich Chinas, daß, was immer für neue Vortheile dort gewonnen werden, dieselben Allen in gleicher Weise offen stehen sollen. Chamberlain glaubt, daß alle großen handelsbetreibenden Mächte im Allgemeinen mit dieser Politik übereinstimmen. England hege nicht den Wunsch, das chinesische Reich zu zerstückeln, sondern wünsche vielmehr, daß die vorhandenen Verträge und Rechte aufrecht erhalten werden.

Stockholm, 30. Jänner. König Dalmar wohnte gestern Abends der Jahresfeier des schwedischen Journalistenvereines bei und erwiderte auf eine Begrüßungsansprache, daß dasjenige Land unschätzbare Vortheile besitze, welches eine lange ruhige und consequente Entwicklung auf der Basis gesetzmäßiger Freiheit durchmache wie das schwedische Vaterland. Ein solches Volk sei würdig eine freie Presse zu haben; es vermöge seine vielseitigen Kräfte zu benutzen und brauche die Mißbräuche derselben nicht zu fürchten. Er hege den Wunsch, die Wirksamkeit der schwedischen Presse möge sich immer des Volkes würdig zeigen.

Madrid, 30. Jänner. Die Republikaner und die Progressisten wollen eine Kundgebung gegen die Studenten veranstalten. Wahrscheinlich dürfte die Behörde diese Kundgebung verbieten.

New-Castle, 30. Jänner. Infolge eines in einer hiesigen Festsabrik ausgebrochenen Feuers explodirte ein Behälter, welcher seinen brennenden flüssigen Inhalt auf die Menge schleuderte. Dreißig Personen wurden verletzt, welchen eine gestorben ist.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercure“ Wien.

Wien, 31. Jänner. Vormittagscurse: Kaiserl. 102.45, Oesterr. Kronenrente 102.75, Ungar. Kronenrente 99.30, Oesterr. Goldrente 122.05, Oesterr. Creditactien 862.12, Ungar. Creditactien 384.50, Staatsbahn-Actien 344.25, Elbethal-Actien 266.50, Länderbank-Actien 219.50, Marknoten 58.77, Draht 340.—. Tendenz: Fest inter-electro.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stingl, Hölzl und Helzmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Uebereinstimmende Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.

Rollfuhrdienst.

Die k. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn und die k. k. priv. Kaiser Ferdinands Nordbahn haben mir gemäß Betriebs-Reglement § 68(3) R.-G.-Bl. 207 die Abstreifung der auf den hiesigen Bahnhöfen einlangenden Eil- und Frachtgüter, ohne vorhergehende Avisierung an die Parteien übertragen.

Indem ich mir gestatte, hiervon ergebenst Mittheilung zu machen, erlaube ich mir gleichzeitig, gestützt auf das mir bisher geschenkte Vertrauen, mich dem ferneren geschätzten Wohlwollen zu empfehlen.

Rollfuhr-Unternehmung
Moritz Rebenwurzl, Teschen. (1908)

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala

liefert patentirte

(1928)

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohre

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (1885) **Max Platschek, Prag,**

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerierungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.**

Muster gratis! frankirt.

Die
Filiale der Živnostenská banka pro Čechy a Moravu in Mähr.-Ostrau

beehrt sich, die höfliche Anzeige zu erstatten, dass sie

am 1. Februar 1898
in ihren Localitäten in der

Hauptstrasse Nr. 27
im Hause des Herrn Urbančík ihre
Thätigkeit aufnehmen wird.

Prinz Eugen Denkmal-Lose**Haupttreffer****75.000**Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und **JACOB SKROBANEK**, Bankgeschäfte in **TESCHEN.****Vorletzte****Woche!****Kronen**

Werth.

Haupttreffer: 75.000 Kronen.

Gewinn: 75.000 Kronen.

Das beste Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (1897)

Ein (1924)

Gasthaus

oder eine Personalconcession in Teschen oder in Freistadt wird zu pachten gesucht. Briefe sind zu richten an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter dem Lösungsworte „Arbeiter“.

Tüchtige (1907)

Verkäuferin

die womöglich in einem Papiers-, Galanterie- oder Spielwaarengeschäft servierte, findet Stellung bei

J. Feitzinger**Troppau.**

Offerte mit Beischluß der Photographie erbeten.

Als Wirthschafterin

wünscht eine bessere Frau, kinderlose Witwe, 38 Jahre alt, zu einem einzelnen Herrn, auch zu Kindern unterzukommen. Selbe ist katholisch, häuslich erfahren, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig und geht auch auf das Land. Gefl. Anträge unter T. G. post rest. Teschen. (1922)

Jünger, tüchtiger

Commis,

Schrift, der Kurz- u. Modewaarenbranche sucht in ein Schnittwaarengeschäft mit geringen Anfangsgehalt oder in ein Kurzwaarengeschäft baldigst unterzukommen. Gefl. Anträge unter A. B. 500 postlagernd Neutitschein. (1915)

Lehrling

oder

Commis

nach der Ausleihe zum sofortigen Eintritt sucht

Julius Pospischil, Specerei- u. Farbwaarenhandlg. Jägerndorf. (1911)

„Persönliche Vorstellung erwünscht.“

Ein junger Mann, welcher die Unter-Mathschule absolvirt hat, ausgeübter Unterofficier, sucht Posten als

Magazineur

Aufseher oder dergleichen.

Gefällige Offerte erbeten unter **E. B. 11** an die Zeitungs-Expedition **Carl Lanterbach** in **Biellitz.** (1927)

Als (1921)

Magazineur

wünscht ein junger Mann, welcher in einer Liqueurfabrik als Magazineur Expediteur und Ge- spannerverwalter thätig ist, einen Posten. Gefällige Offerte erbeten unter **A. T. 100** an die Zeitungs-Exped. **Carl Lanterbach, Biellitz.**

Ein verlässlicher

Riemergehilfe

auf englische Geschirrarbeit wird sofort aufgenommen bei

Carl Halbhauer,**Biala bei Biellitz.** (1905)

Für mein Herren- und Knaben-Confections-Geschäft suche ich per sofort einen tüchtigen

Schneidermeister

welcher nur auf bessere Maasssachen eingearbeitet ist, bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. Gefl. Offerte sind zu richten an

Emil Strumpfer's**Welthaus**

für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung, **Zabrze, Preuss.-Schles.**

In **Teschen**, Schloßgasse Nr. 11, I. Stock wird ein Herr in **Loais u. Kost** aufgenommen. (1900)

Teschner Bier

in **Teschchen** ist **Josef Schindler**, Flaschenbier-Export-Geschäft der erz. Schloß-Brauerei in **Teschchen.** (1708)
Specialität: **Bockbier.**

Ganze Einrichtung

für ein **Gemischtwaaaren-Geschäft**

ist billig abzugeben. Anfr. bei **Jos. Sovlcek, Elbens- schütz.**

Freiwill. Licitation

in **Gutty Nr. 6** am 7. Februar um 2 Uhr Nachmittags von **3 Wägen**

u. circa 200 Met.-Centnern

Heu,

sowie einer

Dreschmaschine**Pachtung in Galizien.**

Unter vortheilhafter Bedin-

gung ist eine

Fabriks-Werkstätte

eiserne Erzeugnisse

worunter: eine mechanische

Werkstätte, Frischherde,

Gießerei, alles mit Wasser-

betrieb, mit guten Wohn- u.

Fabriksgebäuden und Grund-

stücken, 6 Kilometer von der

Bahnhstation **Neu-Sandez**

entfernt, die sich sehr gut ren-

tirt, seit 70 Jahren im Betriebe,

gegenwärtig neu renovirt, ist

zu verpachten. Auskunft bei der

Gutsverwaltung in **Na-****wojowa.** (1930)**Strohofferte.**Gesundes **Streu- und****Futterstroh**, Maschinen-

druck in gepreßten Ballen,

sowie **2000 Ctr. Roggen-****langstroh**, Fliegeldrusch,

billig waggonweise abzugeben

Anfragen sub **W. L.** durch die

Administration der „Silesia“

in **Teschchen.** (1932)**Jeder**

(1864)

erhält leichte, lohnende

Heimarbeit.**Holzindustrie Joh. Rosner in Teschen.**

Zitiaten werden an solide Unternehmer vergeben.

Fabriks-Niederlage

M. KAMM HOLZ, TESCHEN,

Nachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Nähgeschiffchen, Vibrating, Schüttel, Cylinder und alle Systeme, gebiegenste Fabricate, sowie

sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Offert-Ausschreibung auf Lieferung von Hafer und Stroh.

Bei der gefertigten Direction gelangen für die Monate März bis inclusive Juli d. J.

(1926)

1200 Meter-Centner Hafer**400 Meter-Centner Stroh**

(Lang- und Strenstroh) zur Vergebung; die Lieferung hat in ungefähr gleichen Monatsraten für Hafer ab Waggon Mähr.-Ostrau, für Stroh ab den hiesigen und schlesischen Betrieben zu erfolgen.

Offerte sind bis längstens 5. Februar l. J. zu richten an die

Direction der Witkowitz'schen Stein-
kohlengruben in Mähr.-Ostrau.

R. v. L. Schloßgasse Nr. 11, I. Stock.

"A. S. Z."

treten, und als sein vermuthlicher Nachfolger gelte der Feldmarschall-Lieutenant v. Fug. Der Rücktritt des Grafen Coudenhove wäre als ein erster Erfolg des geachteten Deutschthums sicherlich mit Genugthuung zu begrüßen. Seine Ernennung ist seiner Zeit durch den Grafen Wadeni obnehin nur erfolgt, um durch seine verwandtschaftlichen Beziehungen zum verfassungstreuen Großgrundbesitz diesen für das Ministerium zu gewinnen. Ein Schaden für den Staatsdienst würde daraus aus seiner Entfernung nicht hervorgehen. Indessen dürften die Dinge noch nicht so weit sein, und man wird gut thun, auch im Interesse einer langsamen und geordneten Entwicklung, sich noch einige Zeit für diesen Personenwechsel mit Geduld zu wappnen.

Die Hauptversammlung des Deutschen Volksvereines in Trautenau hat den Abg. Wolsz zum Ehrenmitglied ernannt. Es wurden Sympathieumgebungen für den künftigen Akademikertag und den deutschen Volkstag beschlossen. Bei dem Gaudiumtage der Turnvereine Nord-West-Böhmens wurde der von mehreren Vereinen gestellte Antrag, Juden nicht mehr aufzunehmen, abgelehnt.

Schon am Sonntag Nachmittag sind die in Wien weilenden ungarischen Minister zu einer Beratung mit dem Ministerpräsidenten Baron Gautsch, Finanzminister Dr. v. Böhm-Bawerk, Handelsminister v. Körber und Ackerbauminister Graf Gylandt. Heideit im Ministerium des Innern zusammengetreten. Die Konferenz dauerte nahezu drei Stunden und fand am Montag eine Fortsetzung. Wie verlautet, beziehen sich die Besprechungen nur auf die Vereinbarung über das Quotenverhältnis und die baldigste Aufhebung des Wahlverfehres. Was die Quote betrifft, so ist die österreichische Regierung bestrebt, eine Einigung mit der ungarischen Regierung zu erzielen, so daß die Wahl von beiderseitigen Quotenquoten überhaupt nicht nöthig wäre. Dieses Bemühen stößt jedoch insofern auf Schwierigkeiten, als die ungarische Regierung nicht geneigt ist, im eigenen Wirkungskreise die geforderte Erhöhung der Quote zuzugestehen. Ueber den Wahlverfähr wird eine Verständigung in der Weise erhofft, daß die österreichische Regierung die Befreiung der ungarischen Titres von der Entrichtung der österreichischen Rentensteuer zugestehen, wogegen die ungarische Regierung in die sofortige Aufhebung des Wahlverfehres einwilligt.

Ausland.

Ueber die gegenwärtigen Aussichten für das Zustandekommen der deutschen Marinevorlage verlautet aus parlamentarischen Kreisen, daß das Centrum, von dem die Entscheidung dieser Frage abhängt, noch immer zu keiner Entschliessung gekommen zu sein scheint. Zwar besteht darüber nach wie vor kein Zweifel, daß die Führer der Partei eine Einigung mit der Regierung über den Entwurf auf das Behafteste wünschen. Sie glauben wohl für ihre eigenen Wahlkreise bei einer durch das Scheitern der Marinevorlage hervorgerufenen Auflösung des Reichstages nichts befürchten zu müssen, sie besorgen aber, daß ihre Bundesgenossen auf der Linken bei Neuwahlen aus diesem Anlaß ernstlich geschwächt werden könnten und daß es dann um die ausschlaggebende Stellung des Centrums im Reichstage geschehen wäre. Was die verbündeten Regierungen anlangt, so liegt keinerlei Anzeichen vor, daß sie von dem wesentlichen Inhalte der Vorlage, zu dem in erster Linie die Sicherung des Ausbaues der Flotte in der vorgesehene Zeit gehört, mit Rücksicht auf die parteitaktischen Bewegungen des Centrums irgendwie abgehen werden. Die Entscheidung dürfte voraussichtlich nicht vor der zweiten Hälfte des Februar erfolgen, in welcher wahrscheinlich die Budgetkommission des Reichstages in die Vorberatung der Flottenvorlage eintreten wird.

Die „Affaire Dreyfus“ tritt wieder in eine neue Phase. Morgen wird der mehrfach genannte Oberst Picquart vor dem Disciplinargerichte erscheinen. General de Saint Germain wird der Verhandlung präsidieren. Die gegen Oberst Picquart erhobenen Anschuldigungen lauten auf Indiscretion im Dienste und Mittheilung geheimer Schriftstücke an den Advocaten Deloiz, den Geschäftsführer und Vertrauten des Senators Scheurer-Kestner. Wie die Sachen liegen, wird auch Oberst Picquart eine scharfe Disciplinarstrafe erhalten. Im Uebrigen spricht sich die öffentliche Meinung in Frankreich immer schärfer wider die von dem sogenannten Dreyfus-Syndicat betriebene Agitation gegen die Heeresleitung aus. Und mit stetig wachsenden Majoritäten hat selbst die Kammer die Haltung des Ministeriums als berechtigt anerkannt, weil es jede Aufforderung, in die Reichsjustiz einzugreifen und ohne die gesetzlichen Vorbedingungen einen einstimmigen Spruch des Kriegsgerichts umzustoßen, entschieden ablehnt und sich ebenso entschieden weigert, die Geheimacten jenes Processes auszuliefern. Bisher ist auch trotz aller Geschäftigkeit des Dreyfus-Syndicates doch noch nicht ein Beweisstück beigebracht worden, auf das hin eine Revision des Processes rechtlich und gesetzlich zu gründen wäre.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 31. Jänner. (Bedeutung des Landes-Erfordernisses.) Se. Majestät der Kaiser hat den Beschluß des schlesischen Landtages vom 30. December 1897, die zur Bedeckung der Landes-Erfordernisse notwendigen Umlagen in dem für das Jahr 1897 festgesetzten Ausmaße von 46 pCt. provisorisch auch für das Jahr 1898 bis zur verfassungsmäßigen Feststellung der Voranschläge und Umlagen auszusprechen und einzugehen, unter der Beschränkung genehmigt, daß die mit dem Gesetze vom 26. October 1896 eingeführte Personal-Einkommensteuer von der Landesumlage freizulassen ist.

(Zur Steuer-Fatirung.) Trotz aller diebezüglichen Belehrungen scheint die Fatirung des Einkommens zum Zwecke der Steuerbemessung noch immer Anlaß zu irrigen Auffassungen zu bieten. Viele Leute sind der Mei-

nung, weil sie ein Formular zur Fatirung zugestellt bekommen haben, müßten sie unbedingt fatiren, wenn sie auch nur ein minimales Einkommen haben. Das ist unrichtig. Die Steuerbehörde stellt allen Parteien die Aufforderung zur Fatirung der Personal-Einkommensteuer zu, weil sie ja im Vorhinein nicht wissen kann, wer steuerpflichtig ist und wer nicht. Dies hat nun aber im Publicum die irrige Anschauung hervorgerufen, daß unbedingt fatirt werden muß, was aber nicht der Fall ist. Alle Personen, welche ein reines Einkommen bis zu 600 fl. haben, sind von der Fatirung befreit. Jene, welche ein reines Einkommen bis 1000 fl. haben, sind zur Fatirung gesetzlich nicht verpflichtet. Dieselben können aber freiwillig fatiren, wenn sie Werth darauf legen, bei den Wahlen in die Steuercommissionen als Wähler eingereicht zu werden. Zur Fatirung gesetzlich verpflichtet sind nur jene Personen, welche ein reines Einkommen von 1000 fl. und mehr haben. In dem Steuerbekenntnisse brauchen nur jene Vermögensobjecte angeführt werden, aus welchen man ein Einkommen bezieht, wie Häuser, Landgüter, zinsentragende Papiere u. s. w., keineswegs aber Schmuckgegenstände, bares Geld, unverzinsliche Vose und dergleichen.

(Was dem Ball-Leben Troppaus fehlt.) Das sind die Repräsentationsbälle. Außer dem alljährlich stattfindenden glänzenden Balle beim Landeshauptmann, Herrn Grafen Barisch-Münich, gebietet es fast ganz an Repräsentationsbällen. Man könnte höchstens den Officiersball noch dazu rechnen. Seit dem Weggange des Herrn Barons Seefried, der ebenfalls Repräsentationsbälle eingeführt hatte, ist die Bälle noch nicht ausgefüllt. Was verschlägt es der Stadt, wenn sie ihrem Bürgermeister jährlich 2000 fl. Repräsentationsgelder zu einem Balle bewilligt, auf welchem alle bedeutenden Persönlichkeiten der Stadt durch den Bürgermeister als Wirth zu einem Ballfeste vereinigt würden? Ebenso würde die Handelskammer nur mit rechtem Nutzen ihrem Präsidenten zu einem Repräsentationsballe die erforderliche Summe bewilligen, um alle hervorragenden Persönlichkeiten Schlesiens auf dem Gebiete der Industrie nebst anderen hervorragenden mit dem Handel und Verkehr in Verbindung stehenden Vertretern der Behörden und gewerblichen Capacitäten auf einem glänzenden Ballfeste zu vereinigen. Das würde die Ballaison in ganz anderer Weise beleben, als Subscriptionsbälle, die schließlich, da immer dieselben Personen unterzeichnen müssen, auch dem Gutmüthigsten oft nicht recht angenehm sind. Das Geld, das bei solchen Repräsentationsbällen unter die Leute kommt, ist nicht das schlechteste angewendet.

(Mähr.-schles. Sudetengebirgsverein, Section Troppau.) Die Hauptversammlung der Section Troppau des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereines findet Donnerstag, den 3. Februar, um 7 1/2 Uhr Abends in der Promenade-Restaurations statt. Auf der Tages-Ordnung stehen die Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorjährigen Hauptversammlung, der Jahresbericht, die Genehmigung der Jahresrechnung, die Wahl eines Mitgliedes des Sectionsleitungs und der Rechnungsprüfer und Anträge. Falls die statutenmäßig erforderliche Mitgliederanzahl nicht vorhanden sein sollte, wird an demselben Tage um 8 Uhr Abends eine neuerliche Versammlung abgehalten, welche im Sinne der Statuten unter allen Umständen beschlußfähig ist.

(Theater-Vorstellungen in der Marien-Anstalt.) Unsere beiden mit dem Unterrichte der Mädchen sich befassenden Frauenkloster, das Kloster der Deutschherren-Ordens und das Kloster der Adliger der göttlichen Liebe (Marien-Anstalt), pflegen in ihren Instituten nach altgebrachter löblicher Sitte alljährlich dramatische Schüler-Aufführungen erbaulichen oder auch weltlichen Inhalts zu veranstalten. Die Institute haben dabei großes Glück; sie schaffen den Zuschauern und den Mitwirkenden viel Freude, und das natürliche dramatische Talent der Mädchen kommt oft in sehr hübscher Weise zur Geltung. Die Marien-Anstalt ist bei ihren Aufführungen insofern noch glücklicher daran als das Deutschherren-Kloster, weil sie über Böglinge reiferen Alters verfügt. Auch heuer brachte der Festings-Theater-Nachmittag Weltliches und Erbauliches in reicher Fülle. Zuerst ein zweiactiges Lustspiel „Der Lortz Pilgerfahrt“ von dem bekannten Verfasser katholischer Jugenddramen W. Pailier, das in ergötzlicher Weise die Folgen eines mißverstandenen Geburtstags-Scherzes veranschaulicht, natürlich ist sich aber schließlich alles in Wohlgefallen auflöst. In diesem Stücke zeichnete sich die Darstellerin der Frau Rätigin v. Gerbhorn (Candidatin Feile) durch ihre recht bemerkenswerthe dramatische Begabung aus. Auch das humoristische Element war durch die wirkungsvolle Wiedergabe einer groben Bäckerin durch Fräul. M. Lang sehr gut vertreten. Einen sehr guten Eindruck machte das Lust- und Singspiel: „Wahrheit gibt kurzen Bescheld“ von W. Becker. Ein so heiteres Stück — es wurde im Dialect gesprochen — das in humoristischer Weise eine sittliche Idee vertritt, nämlich die Pflicht, unter allen Umständen die Wahrheit zu sagen, oder wenn dies nicht möglich ist, wenigstens zu schweigen, anstatt zu lügen, wirkt in der That bildend und stiftet oft mehr Nutzen als lange Moralpredigten. Die Darstellerin der wahrheitsliebenden Rätigin machte ihre Sache ganz wacker und wurde von den übrigen Darstellerinnen erfolgreich unterstützt. Das letzte Stück ist eine sehr schöne Legende „St. Marien's Herz“, welche Pailier dramatisirt hat; freilich ist das Drama etwas lang geworden, ein Schauspiel von 6 Acten! Das Stück hat jene sinnige Legende zum Thema, die erzählt, wie ein Marien-Bildnis einem um Hilfe stehenden Armen ein Stück des eigenen Schmuckes reicht, und dann zur Rettung des Besessenen, der des Raubes geziehen wird, ihm zum zweiten Male eine Spende reicht. Die Darstellerin der Herzogin Editha (Fräul. Pellar) und die der Gräfin Violanta (Fräul. Schmitz) brachten ihre Rollen trefflich zur Geltung, und im Wesentlichen läßt sich das Gleiche von allen übrigen Mitwirkenden sagen. Die schönen mittelalterlichen Costüme der Darstellerinnen erhöhten noch den günstigen Eindruck. Die Marien-Anstalt hat immer auf ein so zahlreiches Publicum zu rechnen, daß die Aufführungen stets mehrere Male wiederholt werden müssen. Heuer fanden die Aufführungen am 27., 28. und 29. Jänner statt, waren jedes Mal sehr gut besucht und brachten den Marien-Schwestern und insbesondere der ehrl. Mutter Oberin Stanisla Fuß, die so viel Mühe und Zeit auf das Ginfubiren verwendet hat, die dankbare Anerkennung aller ihrer Gäste.

Brünn, 31. Jänner. (In den Tod gefolgt.) Die Leiche der am 24. d. M. in Klauenburg im 35. Lebensjahre verstorbenen Frau Marie Waschiczek, geb. Tesarz, wurde nach Brünn zur Beerdigung überführt. Mit der Dahingeschiedenen traf auch ihr Gatte, Herr Franz Waschiczek, Vorstand des Militär-Verpflegsmagazins in Klauenburg, zur Beerdigung hier ein. Samstag Abends verschied auch er.

(Eingestellte Untersuchung.) Das Bezirksgericht in Bittau hatte bekanntlich gegen die Abg. Starostik und Swozil wegen ihrer Ansprachen an die Bittauer Czegen die Untersuchung eingeleitet. Vor einigen Tagen

hat die Olmüzer Staatsanwaltschaft diese Untersuchung eingestellt.

(Störung im elektrischen Betrieb in Olmütz.) Sonntag Abends 1/2 7 Uhr erfolgte in der Electricitäts-Anlage der Firma S. u. M. Passinger der Bruch einer Hauptantriebswelle, hervorgerufen durch einen Materialfehler, und hierdurch erlitt die elektrische Leitung eine Störung. Das Theater wurde von der Reserve-Maschine beleuchtet und um 1/2 11 Uhr konnte auch ein Theil der Privatbeleuchtung wieder aufgenommen werden. Es wird Alles aufgeboten werden, um so schnell als möglich den Schaden zu beheben, doch dürften aber immerhin zwei bis drei Tage vergehen, ehe dies möglich ist.

(Sturm.) Aus Znaim wird gemeldet, daß der Orkan an Häusern und Gehöften vielen Schaden anrichtete. Der ganze Straßenverkehr ist gehemmt; Schornsteine, Dächer und Fenster sind beschädigt. Uralte Bäume wurden von der Wucht des Orkanes niedergebrosen.

(Die von der Postbeförderung ausgeschlossenen Correspondenzarten) wurden bisher den Aufgebern, auch wenn dieselben reclamirten, nicht zurückgestellt. Von nun an werden derartige Karten, wenn dieselben nicht preßpolizeilich mit Beschlag belegt wurden, den Absendern rückgestellt und denselben über etwaiges Verlangen auch die mittelst Francomarken von 2 kr. im Voraus entrichtete Beförderungsgeld rückvergütet.

(Telephonverbindung mit Bräsa.) Vom 1. Februar 1898 an wird der interurbane Telephonverkehr der Teilnehmer des Telephonnetzes in Bräsa auf die Gesprächsverbindungen mit nachfolgenden Telephonnetzen, gegen die nebenstehenden Sprechgebühren ausgedehnt u. zw.: Wielicz-Biala, Freiberg in Wägrn, Freudenthal, Jglau, Jägerndorf, M.-Ostrau, M.-Schönberg, Mistel-Friedel, Neutitschein je 1 fl. Olmütz 80 kr., Orlau, Sternberg, Teschen, Troppau je 1 fl. und Znaim 80. kr. Diese Sprechgebühr wird für ein gewöhnliches Gespräch von drei Minuten eingehoben.

Olmütz, 31. Jänner. (Deutscher Verein.) Die gestrige Hauptversammlung des Deutschen Vereines sprach einhellig dem Landtagsabgeordneten Robert Priemavosi den wärmsten Dank für sein mannhaftes Eintreten für die beiden deutschen Primarärzte der Landesanstalt, Dr. Reich und Dr. Zirm, welche im Landtage von dem Abgeordneten Wychodil maßlos angegriffen worden waren, aus, indem sie das Vorgehen der nationalen Gegner verurtheilte. Hierauf wurde nachstehende Resolution einhellig unter großem Beifall gefaßt: „Die heute tagende Hauptversammlung des Deutschen Vereines in Olmütz sieht in der durch vollkommen einträchtiges Vorgehen aller Deutschen bethätigten Gemeinbürgerschaft die einzige Möglichkeit zur Abwehr der dem deutschen Volkthum durch die slavische Ueberhebung drohenden Gefahren und die einzige Bürgschaft für eine gebeiliche Zukunft, welche wirtschaftlichen Arbeiten gewidmet sein soll. Sie begrüßt mit Freuden den gewaltigen nationalen Aufschwung, der sich endlich auch in den Alpenländern verbreitet und die bisher volksthumsfeindlichen Vertreter derselben in die Kampfreihen der Deutschen drängt, und spricht den Landtagen von Nieder- und Oberösterreich, Tirol und Salzburg für ihr entschiedenes Vorgehen Dank und Anerkennung aus. Sie fordert die deutschen Abgeordneten auf, treu und unerschütterlich an dem bisherigen Widerstande gegen die Sprachenverordnungen, überhaupt gegen Alles, was die Stellung der Deutschen bedroht, festzuhalten, sowie namentlich bei der Forderung der deutschen Staatsprache zu beharren, damit dadurch dem deutschen Volke wieder der ihm durch seine überlegene Cultur gebührende Vorrang in dem vielsprachigen Oesterreich erstritten werde, welcher es ausschließen muß, daß ein Coudenhove Statthalter in Böhmen, ein Poldipny Bürgermeister in Prag bleibt; welcher es ausschließen muß, daß man deutschen Studenten das Tragen ihrer Farben und Abzeichen verbieten kann und die altherwürdige Prager deutsche Hochschule unter dem Drucke der Neuhasiten ihre Thätigkeit einzustellen gezwungen ist. Die Versammlung spricht zum Studienstamm des akademischen Senats und der deutschen Studienstenschaft in Prag für ihr entschiedenes mannhaftes Eintreten für die deutsche Hochschule freudigst ihre Anerkennung und den vollsten Dank aus. Feil und Sieg dem deutschen Volke!“

Teschen, 1. Februar. (Gesälzte Volksstimmen.) Unter der Marke „Polen und Böhmen“ (soll wohl heißen Czegen) lesen wir in der „Politik“: „Die ‚Arb. Jtg.‘ und die ‚Voh.‘ drucken einen czegophoben Artikel des polnisch-nationalen Blattes „Glos ludu szlaskiego“ als polnische Stimmen gegen unser Volk aus. Es sei hier constatirt, daß das citirte Blättchen, das in polnischer Sprache erscheinende Organ des Herrn Dr. Theodor Haase ist, der dasselbe benützt, um zwischen Böhmen und Polen Zwietracht zu säen. Es ist also eitel Humbug, wenn dieser Haase'sche Wisch, der in polnischem Gewande die deutsche Propaganda besorgt, als „polnisch-nationaler“ Blatt ausgegeben wird. Die Rundgebungen dieser gefälschten „Volksstimme“ werden in der polnischen Öffentlichkeit, soweit sie derselben bekannt sind, schon seit Langem mit Verachtung ignoriert.“ Wir haben geglaubt, diese Notiz des Prager Czegenblattes unseren Lesern nicht vorenthalten zu sollen, einmal weil dieselbe geeignet sein dürfte, ihnen lebhaftes Vergnügen zu bereiten, andererseits aber auch, weil sie bezeichnend ist für die Kampfweise unserer nationalen Gegner. Es wäre wohl Sache der „Politik“ gewesen, wenn sie sich mit jenem Artikel des „Glos ludu szlaskiego“ beschäftigen wollte, vorerst sich über dieses Blatt näher zu erkundigen. Sie hätten dann erfahren, daß der „Glos ludu“ ein in Freistadt erscheinendes polnisch-christlich-socialer Färbung ist, dessen Hauptstärke darin besteht, die Angehörigen anderer Parteien im Lande zu beschimpfen und dadurch die eigene Geistesarmuth zu verhüllen, und welches seit seinem Bestande bei jeder sich darbietenden Gelegenheit mit den größtlichen Beschimpfungen und Verleumdungen über den Herrn Superintendenten Dr. Haase herfällt, der ihm in

seiner Eigenschaft als deutsch-fortschrittlicher Politiker und evangelischer Superintendent doppelt verhaßt zu sein scheint. Ebenjowenig aber als der Herr Superintendent, der ja dergleichen Angriffe von den verschiedensten Seiten her schon hunderte Male erfahren und der wohl Wichtigeres zu thun hat, als sich um jedes Zeitungsblättchen zu bekümmern, das ihn in ohnmächtiger Wuth anläßt, bisher dem „Glos ludu“, wofür er dessen Angriffe überhaupt erfahren hat, die Ehre einer Berichtigung zutheil werden ließ, ebenso wenig dürfte er geneigt sein, die oben mitgetheilte Blüte czechischer Wahrheitsliebe einer Richtigstellung zu würdigen. Es scheint uns aber doch nicht unangebracht zu sein, das gebührend geschätzte Czechenblatt schon behufs Vermeidung derartiger natürlich ganz unbeabsichtigter Verwechslungen für künftige Fälle darauf aufmerksam zu machen, daß allerdings Herr Dr. Theodor Haase vor mehr als 20 Jahren ein polnisches Blatt begründet hat, das auch heute noch besteht und sich eines stets wachsenden Leserkreises erfreut. Nur heißt dasselbe nicht „Glos ludu“, sondern „Nowy Czas“, erscheint nicht in Freistadt, sondern in Teschen und ist nicht Organ der „christlich-socialen“, sondern der deutschfreundlichen und fortschrittlich gesinnten protestantischen Polen Schlesiens. Der „Glos ludu“ wäre wohl das letzte Blatt, das sich Superintendent Dr. Haase ausführen würde, um darin seine Anschauungen über politische Fragen auszusprechen. Daraus allerdings hat der Herr Superintendent niemals ein Hehl gemacht, daß er in dem jetzt beliebten panslawistischen Glauben und dem innigen Bunde der polnisch-nationalen Führer in Schlesien mit den Czechen angehängt, der jetzt modernen czechischen Phantasien vom sogenannten Staatsrechte des Reiches der Wenzelskrone, zu dem selbstverständlich auch Schlesien gehören soll, sowie angesichts der stetig fortschreitenden Erweiterung des czechischen Besitzthums in Ostschlesien auf Kosten des polnischen eine ebenso große Gefahr erblickt, wie in dem Streben gewisser polnisch-nationaler Führer nach polnischer und kirchlicher Vereinigung Schlesiens mit Galizien, — eine Gefahr aber nicht für die Deutschen, denen es ziemlich gleichgültig sein kann, welche Haltung die slavischen Parteien im Lande ihnen gegenüber einnehmen, und welche in jedem Falle — wie ja auch die letzten Monate genugsam bewiesen haben — stark genug sein werden, auch einer polnisch-czechischen Verbrüderung gegenüber erfolgreich Widerstand zu leisten, sondern eine Gefahr für die polnische Bevölkerung Schlesiens, welche nur in Anlehnung an die Deutschen ihre verhältnismäßig hohe Stufe cultureller Entwicklung erreicht hat und auch nur in friedlichem Zusammengehen mit den Deutschen, welche berechtigten polnischen Wünschen stets freundlich entgegengekommen sind, ihre Eigenart bewahren und sich auch weiterhin geistlich entwickeln kann, während die durch die Politik gewisser nationaler Führer entweder der Czechisirung preisgegeben oder auf das genugsam bekannte Culturelniveau der galizischen Landbevölkerung herabgedrückt werden würde. — Vor solchen Experimenten hat Superintendent Dr. Haase allerdings schon seit Jahrzehnten die schlesischen Polen in ihrem eigenen Interesse jederzeit gewarnt, freilich niemals im „Glos ludu“, wie die „Politik“ behauptet. Und wenn nun etwa wirklich den Polen im Freistädter Bezirke das Ueberhandnehmen der czechischen Propaganda unangenehm zu werden anfängt, so mögen sie sich dafür bei ihren Führern bedanken, die in Krakau, Oberberg und Prerau czechisch-polnische Verbrüderungsfeiern haben. Der „Politik“ aber möchten wir nochmals empfehlen, sich künftig vorher besser zu erkundigen, wenn sie sich wieder in schlesische Angelegenheit mischen will. Doch ist das wirklich nicht notwendig; denn besser als die in Schlesien selbst erscheinenden czechischen Blätter dürfte auch die „Politik“ das Verbrechen von Thatsachen und Verbrechen der Bevölkerung nicht verstehen.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche kommen morgen den 2. d. M. zum Hochamte 11 Uhr Vormittags zur Aufführung: Missa op. 79. von F. Gruber, Graduale: „Suscepimus Deus“ von F. J. Breitenbach, Offertorium: „Diffusa est gratia“ von Ferd. Schaller, Tantum ergo von Herm. Spies.

— (Der Jänner.) Chronistische Erwägungen veranlassen uns, an dieser Stelle des ungewöhnlich milden Verlaufes des ersten Monats in diesem Jahre zu gedenken, der im Kalender wohl auch den Namen „Kältemonat“ führt. Von Kälte spürte man nun eben in diesem Monate nicht viel. Der Neujahrstag schon räumte mit dem Wischen Schnee aus dem alten Jahre ordentlich auf, und die nächsten 16 Tage mit ihren Temperaturen über Null und ihren gelegentlichen Regenschauern verwischten in der Ebene jegliche Spur winterlichen Charakters. Erst in der Nacht zum 18. machte sich eine etwas schärfere Tonart geltend, die freilich schon nach zwei Tagen wieder in Moll überging. Ein heftiger Sturm in der Nacht zum 24. brachte wieder einen Umkehrung des Witterungscharakters, der sich in recht starkem Schneefall und dem Sinken der Temperatur selbst bis auf 19° unter Null äußerte. Doch nur 4 Tage währte dieses strengere Regiment; denn am 28. regnete es meistens tagsüber, während in der Nacht leichter Frost eintrat, der sich auch in der Nacht auf den 30. wiederholte. Der letzte Tag im Monat, dem eine äußerst stürmische Nacht voranging, war ein ausgesprochener Regentag, der den am 24. gefallenen Schnee gänzlich zum Schwinden brachte. Heute, am ersten Tage des „Thaunmonats“, herrscht dasselbe nasse, trostlose Wetter.

— (Carneval 1898.) Der Allgemeine Gewerkschafts-Verein in Teschen kündigt seinen Arbeiter-Ball an, welcher Samstag, den 5. Februar l. S., im Erzherzog Eugen-Saal unter Mitwirkung der Teschner Privat-Kapelle abgehalten wird. — Der Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen-Verein unter dem Protectorate Sr. l. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich veranstaltet Sonntag am 6. Februar 1898 im städtischen Rathhause einen Ball und erlaubt sich, Freunde und Gönner des Vereines dazu höflichst einzuladen. Die Musik wird die Regimentskapelle des Inf.-Reg. Nr. 54 Alt-Grazenberg besorgen. Der Anfang ist auf 7½ Uhr Abends festgesetzt.

Viellig-Biala, 31. Januar. (Viellig-Biala'ser Männergesangsverein.) Im Junthausaale fand am 28. d. M. die Jahreshauptversammlung des Gesangsvereins statt, der 46 ausübende und 5 Vertreter der unterstützenden Mitglieder beizuhnten. Aus der gedruckt vorliegenden Vereinschronik des Schriftführers Herrn Johann Arnold ist zu entnehmen, daß der Verein 1897 insgesamt 714 Mitglieder zählte, von denen 140 auf Sänger mit ihren Angehörigen und 574 auf die Unterstützenden entfielen. Die 46 Uebungsabende waren durchschnittlich von 43 Sängern besucht. Außer an den vier festungsmäßigen Niedertafeln betheiligte sich der Verein an Sängereinfahrten nach Troppau und Rattowitz, an den Festveranstaltungen des Beskrben- und Veteranen- und des schlesischen Landeslehrersvereins und veranstaltete überdies noch eine gutverlaufene Schwesternlieberrafel. Herr Obmann Raps konstatierte mit Genugthuung ein innerliches Erstarken des Sängerebens im Verein, das sich auch nach außen hin erfreulicher Weise kundgab. Der Bericht des Vereinskassiers hatte keine Ueberflüssigkeiten zu verzeichnen. Der Reisesonds weist 2672 fl. 32 kr., der Clavierfonds 489 fl. 87 kr. aus. Auch die Vereinskassa zeigt wie die Kopfsahl der unterstützenden Mitglieder eine rückläufige Bewegung. Bei den Vorstandswahlen wurden gewählt die Herren Ferdinand Raps zum Obmann, l. l. Notar Dr. Alfred Michl zum Obmannstellvertreter, Cantor G. Bod zum Chormeister, Johann Arnold zum Schriftführer, S. Bläh, R. Bod, G. Gzefanski, Jos. Joititz, W. Götz und F. Vonski zu Ausschußmitgliedern und zu Sangrathen die Herren Dr. Reich, J. G. Sennwaldt, Moritz Förster und Oscar Fleming. An Subventionen wurden 10 fl. für den Deutschen Schulverein, 5 fl. für den Vielliger Schulkreuzerverein, 4 fl. für den Verein der Oesterreich-Schlesier in Wien bewilligt. Die Chormeisterstelle wurde mit einem Betrage von 240 fl. dotirt. Zur Verringerung der Finanzlage des Vereins wurden mehrere Vorschläge gemacht. Herr Adolf Mähardt empfahl zur Verringerung der Niedertafelprogramme die Heranziehung auswärtiger Solokräfte und die Erwägung, ob nicht die und da von der kostspieligen Verwendung der Musikkapelle abgesehen werden könnte. Von anderer Seite wurden zwei Sommerlieberrafeln und wenigstens eine Aufführung in Biala empfohlen. Unter Anderem wurde noch mitgetheilt, daß zu den Pfingsttagen der schlesische Sängerbund in Viellig tagen werde. Der Vereinsvorstand erhielt die Weisung, Schritte zu einer würdigen Aufnahme des Bundes in Viellig-Biala einzuleiten. Mit dem Gesange des „Deutschen Liedes“ wurde die Versammlung nach aufgearbeiteter Tagesordnung geschlossen.

— (Freiwillige Feuerwehr.) Der gestrige Unterhaltungsabend der W.-B. freiwilligen Feuerwehr im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler“ vollzog sich bei sehr zahlreicher Theilnahme und in Anwesenheit von uniformirten Deputationen der freiwilligen Feuerwehren aus den ländlichen Nachbargemeinden von Viellig-Biala und den Städten Sappusch und Chrzanow. Mit den Bürgermeistern beider Städte, den Herren R. Steffan und R. Lukas, waren auch viele Mitglieder der Stadtvertretungen von Viellig und Biala erschienen. Für die Menge der Tanzenden erwies sich der große Saal fast zu klein. Schon in der ersten Quadrille traten 120 Paare an. Die sehr animirte Unterhaltung dauerte bis tief in die Frühstunden hinein. Großes Mißfallen erregte bei den Besuchern der Zustand des Adlersaales. Die Auer'schen Glühkörper der Saalbeleuchtung functioniren schon seit beinahe 5 Jahren und zeugen wenig mehr Leuchtkraft als die gewöhnlichen Schnitbrenner. Trotz der wenig hellen Beleuchtung fällt die dicke Staublage auf, welche von Außen das Gitterwerk der Logenverkleidung bedeckt und bei den Anstandsarten sind ganze Partien von Fensterscheiben ausgeblasen. Die Fenster von der Straßenseite sind undicht und die davor sitzenden Damen setzen sich der Gefahr vererblicher Erkrankungen aus. Der ganze Saal verlangt dringend einer Erneuerung seiner Einrichtungen.

— (Viellig-Biala'ser Privatbeamtenverein.) In der gestern Abend im Junthause abgehaltenen, ziemlich gut besuchten Jahresversammlung erstattete Herr Obmann Alois Kluska den Jahres- und Herr Cassier A. Wubzik wie in der Cassabericht, welcher letzterer einen Cassenbaldo von 155 fl. 45 kr. ausweist. Im Verlaufe der Discussion wurde als Ursache der langanhaltenden Unthätigkeit des Vereins die Indolenz der Mitglieder und der Mangel eines lebendigen Classenbewußtseins bezeichnet. Die Anregung auf Auflösung des Vereins und Anschluß an den rührigen Werkmeister- und Beamtenverein wurde trotzdem lebhaft bekämpft und beschlossen, den Privatbeamtenverein wenigstens als Agitationscentrale der Privatbeamtenschaft unter einseitiger Zurückstellung der übrigen statutarischen Ziele weiterzuführen. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 fl. festgesetzt. Zum Obmann wurde Herr Erich Mehlo gewählt, der das Versprechen leistete, sich der Entwicklung des Vereins mit aller Energie anzunehmen. Bei den Wahlen des Obmannstellvertreters, Schriftführers und Cassiers lehnten die Gewählten die Annahme kategorisch ab. Es wurde insolge dessen die Fortführung der Wahlen abgebrochen und diese einer später einzuberufenden Generalversammlung vorbehalten, zur Vorbereitung der Wahlen aber ein Comité aus den Herren E. Mehlo, M. Rasche und R. Munkl eingesetzt.

— (Ernennung.) Herr Robert Reiß, Expeditor im Vielliger Bürgermeisterrathe, ist am 28. d. M. vom Gemeinderathe zum Kanzlei-Official ernannt worden.

— (Telephonverbindung mit Lemberg.) Gemäß Erlaß vom 7. Jänner sind Gesprächsverbindungen der Abonnenten und öffentlichen Sprechstellen des Telephonnetzes Viellig-Biala mit den Theilnehmern des Telephonnetzes in Lemberg zugelassen. Die Sprechgebühr für ein gewöhnliches Gespräch von 3 Minuten wurde für diese Relation mit 1 fl. festgesetzt.

Zabuntan, 31. Jänner. (Vermählung und Auszeichnung.) Am Samstag, den 29. Jänner l. S., hat in der zu dieser Feier mit Nadelbäumen und Teppichen schön geschmückten Pfarrkirche die Trauung des Herrn Victor Kramer, Obergeringens des l. l. Eisenbahn-

ministeriums in Wien, mit Fräulein Stephanie Haunold, Tochter des erz. Oberförsters Herrn Anton Haunold, stattgefunden. Se. Eminenz der Herr Cardinal-Erzbischof Dr. Georg Ropp hatte auf seiner Firmungsreise im Jahre 1894 das anmuthige 13-jährige Töchterchen des Herrn Oberförsters kennen gelernt und der jugendlichen Braut zum Hochzeitsfeste durch unseren Landtagsabgeordneten und Bürgermeister, Herrn Hans Bwilling, eine kostbare Goldkette mit Kreuz übersendet.

Jägerndorf, 31. Jänner. (Unsere Stadtväter) versammelten sich am Freitag zu einer Sitzung, in der es sehr still zuging. Es kam zu keiner Debatte, die Anträge der einzelnen Sectionen wurden schweigend angenommen. Von den Mittheilungen des Vorsitzenden, Bürgermeister Dr. Sirsch, war die interessanteste, daß einige Abgeordnete schriftlich erklärt haben, für die überreichte Petition wegen Einführung von Sitzbänken durch das Subdengebiet warm eintreten zu wollen. Das ist gewiß erfreulich, denn die Zugverbindungen lassen in Schlesien und in dem angrenzenden Mähren noch viel zu wünschen übrig. Nach der Genehmigung des letzten Protokolls wurden nach zwei Wahlgängen folgende Herren in den Ortsrath gewählt: Josef Altscher, Hausbesitzer; August Rißling, l. l. Professor; Anton Tschner, Hausbesitzer; Dr. Moritz Urban, Advocat, und Hugo Werner, l. l. Kammerburggraf. Mehrere Heiratsausstattungs-Stipendien wurden nach den Anträgen der Stiftungsverwaltung verliehen und beschlossen, die private Versicherung des Bauamts-, Forst- und Polizeipersonals aufzulassen und nur jene Versicherungen einzugehen, wozu die Gemeinde durch das Gesetz verpflichtet ist. Die seinerzeit erworbene Schurfbewilligung in der nächsten Umgebung der Stadt wurde aufgelassen. Einige Verbesserungen in der Straßenbeleuchtung wurden genehmigt und beschlossen, die Oltersdorfer Straße in den Sommermonaten, so wie früher, nicht zu beleuchten, weil kein Bedürfnis dafür vorhanden ist und selbst in der innern Stadt in der erwähnten Zeit nur die Signallaternen brennen. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren von minderer wichtiger Bedeutung.

Oltersdorf, 31. Jänner. (Die hiesige Sparcassa), welche mit 1. Jänner 1890 ihre Thätigkeit aufnahm, weist nach achtjährigem Bestande äußerst günstige Resultate auf. Wenn die Gemeinde schon vor zwei Jahrzehnten an die Gründung dieses Institutes gegangen wäre, hätte gar Vieles auf humanem und gemeinnützigem Gebiete in unserer Gemeinde geschaffen werden können, und man brauchte nicht Alles auf den Steuerträger zu überwälzen. Auch die Thatsache, daß die Oltersdorfer Sparcassa schon sieben Gemeindeparscassen Schlesiens, welche 13 bis 20 Jahre bestehen, nicht nur im Einlagenstande sondern auch verhältnismäßig in den anderen Erträgen überholt hat, spricht deutlich dafür, daß die Gründung dieses Institutes ein Bedürfnis für die Gemeinde wie für die Umgebung war. Es sind in den acht Geschäftsjahren im Ganzen 1,567,319 fl. 90 kr. von 11,012 Parteien eingelegt worden und nach Abzug der Rückzahlungen ergibt sich ein Einlagenstand von 741,299 fl. 47 kr. incl. Zinsen von 1783 Parteien. Der Reservefonds beträgt Ende 1897 28,777 fl. 78 kr. Der Specialreservefonds 10,540 fl. 32 kr., somit das Reinvermögen der Anstalt 39,318 fl. 10 kr., welches aber eine höhere Ziffer erreicht haben würde, wenn bei Behebung von Hypothekendarlehen eine Zahlgebähr, wie sie bei den meisten Sparcassen besteht, eingehoben worden wäre. Nachdem laut Statuten der Reservefonds 10% des Einlagenstandes betragen muß, wenn für gemeinnützige Zwecke ein gewisser Betrag bewilligt werden kann, so hat der Verwaltungsausschuß in seiner letzten Sitzung beschlossen, diese Paragraphen dahin zu ändern, daß bei einem Reservefonds von 5% des Einlagenstandes — wie § 7 des neuen Musterstatuts für Sparcassen darlegt — für gemeinnützige Zwecke ein entsprechender Betrag gewidmet werden kann. Dieser Beschluß wird der hohen Regierung zur Genehmigung unterbreitet werden. Auf Hypotheken lasten mit Ende 1897 511,944 fl. 91 kr. aus, gegen das Vorjahr um 59,187 fl. 19 kr. mehr. Das Einleger-Guthaben hat sich um 17,268 fl. 64 kr. erhöht, dagegen die Rückzahlungen um 11,423 fl. 72 kr. vermehrt. Der Stand der Werthpapiere beim Sparcassenfonds hat sich um 54,000 fl. vermindert und beträgt Ende 1897 202,200 fl. Der dem Reservefonds überwiesene Reingewinn für 1897 beträgt 6278 fl. 38 kr. Das Institut möge so weiter gedeihen zum Wohle unserer sehr bedürftigen Gemeinde. Erwähnt sei noch, daß in einer der früheren Sitzungen des Verwaltungsausschusses beschlossen wurde, die vom 1. Jänner 1898 an entfallende 1½% Rentensteuer für die Einlegerzinsen aus dem Reingewinne des Sparcassenfonds zu übernehmen.

Odraz, 30. Jänner. (Der Männergesangsverein) hielt am 26. Jänner in seinem Probellocale die diesjährige, festungsmäßige Hauptversammlung ab, bei welcher der Vereinsobmann Herr Ernst Urbaschek einen eingehenden Jahresbericht erstattete. Für seine zielbewusste, das Ansehen des Vereines fördernde Leitung wurde ihm, sowie dem Chormeister Herrn Ludwig Partmann, für dessen hingebungsvolle Thätigkeit, der herzlichste Dank in langjähriger Weise zum Ausdruck gebracht. Der Herr Vereinsvorstand beglückwünschte hierauf herzlich den Namen der ganzen Versammlung die Herren Josef Müll, Lambert Polk und Albert Peitert, die dem Vereine 25 Jahre hindurch als treue und eifrige Mitglieder angehören, und überreichte jedem der Jubilare als äußeres Zeichen der Dankbarkeit einen Ring mit der Wirtte, auch im zweiten Vierteljahrhundert treue Güter des deutschen Liedes in unserer Stadt zu bleiben. Von den gefaßten Beschlüssen seien folgende erwähnt: Zur Feier des 50-jährigen Bestandes des Vereines, die in drei Jahren eintreten wird, soll die alte Vereinsfahne, die seinerzeit von der Nationalgarde übernommen wurde, durch eine neue ersetzt werden; zu diesem Zwecke wird ein Fahnenfonds mit der sofortigen Einlage von 50 fl. gegründet. Ferner erklärt sich der Verein bereit, zur Errichtung des Voll- und Schwimmbades fünf Antheile zu übernehmen. Weitere Beschlüsse betreffen die Theilnahme an dem diesjährigen Bundesfeste in Viellig und die Abhaltung einer Festsch-

liebertafel. Die vorgenommene Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Obmann Bürgerfchul-Director Ernst U. Schell, Obmannstellvertreter und Chormeister Herr Ludwig Hartmann, Chormeister-Stellvertreter Herr Restaurateur Josef Müll, Schriftführer Herr Lehrer Franz Siewel, Cassier Herr Kaufmann Ferdinand Hausner, Archivar Herr Spengler Karl Friedrich, Vereinsräthe die Herren L. L. Notar Friedrich Schumann, L. L. Steuer-einnehmer Anton Ludwig, Bürgerfchullehrer Victor Rangel und Baumeister Franz Juchella. Mit dem allseitig geäußerten Wunsche, der Verein möge im neuen Jahre blühen und gedeihen, und dem „Deutschen Liede“ wurde die Hauptversammlung geschlossen.

— (Der allgemeine österreichische Werkmeister-Verband Reichenberg) veröffentlicht in seinem letzten Quartalsberichte folgende Daten: Die Anzahl der Vereine beträgt 87, der Mitglieder 7211. Die in den drei Monaten geleistete Unterstützung bezieht sich auf 3642 fl. und hievon entfallen 2650 fl. auf Sterbeunterstützung, 307 fl. auf außerordentliche Nothfälle, an Wittwen- und Waisenunterstützung 408 fl., während an die 8 Invaliden der Betrag von 277 fl. gegeben wurde. In den 28 Monaten, welche der Verband besteht, hat dieser die beachtenswerthe Summe von 9139 fl. in Form von Unterstützungen an seine Mitglieder und deren Angehörige gegeben. Das Verbandsvermögen hat in dem letzten Quartale eine Vermehrung von 6546 fl. erfahren und der Stand desselben beträgt am 1. Jänner d. J. 24.276 fl. Daran participiren die Sterbecassen mit 3288 fl. 66 kr., die Invalidencassa mit 15.825 fl. 85 kr. die Wittwen- und Waisencassa mit 2813 fl., die Werkmeister-Zeitung mit 1014 fl. und die Verbands- als Verwaltungscassa mit 1334 fl. Nähere Auskünfte erteilt die Zeitung des Werkmeistervereines in Odrau, wo auch jederzeit Anmeldungen zum Beitritte entgegen-gemommen werden.

Wagstadt, 30. Jänner. (Decorirung des vor-maligen Bürgermeisters von Wagstadt Karl Hanisch.) Heute Vormittags erfolgte die feierliche Decorirung des vor-maligen Bürgermeisters von Wagstadt, Herrn Karl Hanisch, mit dem ihm von Sr. k. u. l. Apostolischen Majestät allergnädigst verliehenen goldenen Verdienstkreuze mit der Krone durch den Herrn L. L. Bezirks-hauptmann Johann Dworzak im Rathhauseaal unter Beisein der gesamten Geistlichkeit, der L. L. Beamten-schaft, der Gemeindevertretung, der Vertreter sämtlicher Corporationen und städt. Anstalten, sowie der Familie des Gefeierten. Der Herr Bezirks-hauptmann hielt eine warm empfundene Ansprache, in welcher er die verdienstliche und aufopfernde Wirksamkeit, die loyale Haltung und den jehzeit belhätigten Gemeinfinn des Herrn Karl Hanisch würdigte, der volle 27 Jahre hindurch seine ganze Kraft dem Dienste der Deffentlichkeit und seiner Vaterstadt mit besten Erfolgen gewidmet und zu deren Hebung und Entwicklung so ersprießlich beigetragen hatte und der nun, nachdem er 22 Jahre an der Spitze dieses Gemeinwesens gestanden, nach der hohen Ehrung durch seine Mitbürger auch ein sichtbares Zeichen Allerh. Guld und Anerkennung empfangen. Dief gerührt dankte Alt-Bürgermeister Karl Hanisch für die ihm zu Theil gewordene Allerh. Auszeichnung und die seine öffentliche Wirksamkeit so wohlwollenden würdigen Worte des Herrn Bezirks-hauptmannes, bat, seinen allerunterthänigsten Dank an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen, und brachte in sichtlich ergriffenheit ein dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser aus, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Hierauf ergriff der gegenwärtige Bürgermeister Herr Karl Melcher das Wort, um der Freude und den Gefühlen des Dankes der ganzen Stadt darüber Ausdruck zu geben, daß Sr. Majestät der Kaiser einen verdienten Bürger dieser Stadt, der durch ein ganzes Menschenalter in ersprießlichster Weise für sie gewirkt und geschaffen und an ihrer Spitze gestanden hat, dieser Auszeichnung würdig erachtete. Wie die gesamte Bürgerschaft und ihre Vertretung für die rühmliche aufopfernde und verdienstreiche Thätigkeit ihres Alt-Bürgermeisters durch die einstimmige Ernennung desselben zum Ehrenbürger gedankt hat, so muß sie die ihm zu Theil gewordene Eh. Auszeichnung als eine Ehrung der ganzen Stadt und ihrer Bürgerschaft mit Dank empfinden und als einen mächtigen Ansporn zu ersprießlicher und loyaler Belhätigung im öffentlichen Leben betrachten. Nach Ueberreichung der Decoration begaben sich die Versammelten in die Stadtpfarrkirche, wo Dechant und Pfarrer P. R. o. w. a. l. o. w. s. k. y. unter Mithilfe der gesamten Pfarrgeistlichkeit ein feierliches Hochamt mit Te deum celebrierte, an dessen Schlusse die Volkshymne angestimmt wurde.

Mähr.-Odrau, 30. Jänner. (Kränzchen der gräf. Wilczel'schen Beamten.) Samstag Abends fand im Festsale des Deutschen Hauses das von dem Excellenz gräf. Wilczel'schen Vergbau- und Wälderbeamten veranstaltete Kränzchen statt, welches sich in früheren Jahren auf den engen Kreis der Beamten beschränkt hatte, in diesem Jahre jedoch einen größeren Umfang erhielt, und zwar waren diesmal zu demselben alle jenen Persönlichkeiten und Kreise eingeladen worden, welche zu dem gräf. Wilczel'schen Vergbau- und Wälderverwaltungen in gesellschaftlicher oder geschäftlicher Beziehung stehen. Es waren auch fast alle Geladenen, darunter die Chefs sämtlicher Vergbaue mit ihren Familien erschienen, und die Toiletten der Damen zeigten trotz des einfachen Charakters dieses Festes von äußerstem Geschmac. Der prächtige Saal des Deutschen Hauses war durch die Veranstalter in origineller Weise decorirt worden, die Bühnenwand des Saales trug eine künstlerisch angeordnete Gruppe, mit den Symbolen des Vergbaues die Ansicht eines Stollens mit einem von Gnommen begleiteten, gefüllten Rohlenwagen darstellend, sowie Producte der Jagd und Landwirtschaft. Die reizende Decoration, die durch zahlreiche Pflanzen und Baumgruppen wirksam unterstützt wurde, fand allgemeinen Beifall. Die Damen wurden bei ihrem Eintritt nicht nur durch reizende Tanzordnungen, welche wie die überaus geschmackvollen Einladungen in dem hiesigen Kunststiller Rittl hergestellt worden waren, sondern auch durch reizende

Blumenspenden überrascht. Die Unterhaltung gestaltete sich außerordentlich animirt und den Veranstaltern dieses gelungenen Ballfestes, an deren Spitze die Herren Inspector R. m. e. n. t., Vergdirector Mauerhofer und Rechts-Anwalt Dr. Richter standen, wurden von den Gästen die lebhafteste Anerkennung für den gelungenen Abend ausgesprochen.

Ristek 31. Jänner. (Maske-n-fest.) Die Vorbereitungen für das Masken- und Costümfest am 6. Februar sind bereits in vollem Zuge. Der Gesang- und Musikverein, der Veranstalter des Balles, hat ein zehngliedriges Comité gewählt und in dessen Hände sämtliche Arbeiten gelegt. Die grundlegende Idee der interessanten Unterhaltung „Ein Sonntag in den Beskiden“ ist der engern Heimat entnommen und findet als ein unserem Gesichtskreise nahe liegendes Thema willige Aufnahme und den lebhaftesten Beifall. Entsprechend dem Grundgedanken wird auch die decorative Ausschmückung der Localitäten sein, womit bereits begonnen wurde; sie wird sich würdig an jene Decoration anschließen, wie sie bei der Begründung der hiesigen Beskiden-Section vor Jahren geschaffen wurde und noch heute in der Erinnerung einiger Comité-Mitglieder, die an jenem Feste Theil genommen haben, lebt. Perspektivische Ansichten der Höhen und Berge, Aufstiege, eine Aussichtswarte und andere Typen des Gebirges werden den Gesamteindruck erhöhen. Die bereits zahlreich angemeldeten Masken und Costüme, denen von dem Chormeister, dem Hrn. Bürgermeister E. z. a. n. e. l., oder von dem Comité-Mitgliede Hrn. Hub. S. c. h. a. b. e. n. s. k. y. jede gewünschte Auskunft erteilt wird, versammeln sich schon um 7^{1/2} Uhr im ersten Stock der Schießstätte. Um 8 Uhr erfolgt ein scenischer Aufzug in Form eines Viederspieles; Touristen, Soralen und Band-leute werden in Gruppen die Melodien der Beskiden zu Gehör bringen. Im Vorfaale wird ein Beskiden-Salisch errichtet, das Beszimmer wird zu einem „Gemüthlichen“ umgewandelt werden; es wird das wohlbekannte Touristenheim in den Schanzen darstellen und ein Schrammel-Quartett wird sich darin produciren. Das im ersten Stock befindliche Heim des Gesangsvereines wird zu einem Heuboden aus-gestattet, wo der „echt steirische Zitherspieler“ seine alpinen Weisen erklingen lassen wird.

Römerstadt, 31. Jänner. (Für Juristen.) Für Stadt und Bezirk Römerstadt in Mähren ist die Nieder-laffung eines deutschen Rechtsanwaltes in Römerstadt eine dringende Nothwendigkeit und wird von der mehr als 30.000 Seelen zählenden, rein deutschen Bevölkerung dieses Bezirkes lebhaft und sehnfüchtig erwünscht. Römerstadt liegt in gesunder Gebirgsgegend an der Eisenbahnlinie Kriegs-dorf-Römerstadt der k. l. Staatsbahn und beherbergt 5000 Einwohner. Es ist Sitz einer Bezirks-hauptmannschaft und eines Bezirksgerichtes. An Lehranstalten bestehen daselbst eine Landesrealschule, Kunstwebeschule, Bürgerfchule, land-wirtschaftliche Lehranstalt und Volksschulen für Knaben und Mädchen. In der Stadt selbst, sowie im Bezirke sind zahlreiche, darunter bedeutende Fabrikunternehmen der Textil-, Eisen- und Metallwaaren-Branche im Betriebe, der Bezirk Römerstadt kann überhaupt einer der industriereichsten Hochmährens und Schlesiens genannt werden. Bis vor Kurzem waren zwei Advocaten in Römerstadt sesshaft und thätig, von denen der deutsche im Laufe des vergangenen Jahres starb. Das Ansehigmachen eines deutschen Rechts-anwaltes ist daher für den Römerstädter Bezirk eine drin-gende Nothwendigkeit, und es kann einem sich hier nieder-lassenden deutschen Advocaten eine ausgebreitete Clientel, sowie überhaupt ein voller Erfolg in sichere Aussicht ge-stellt werden. Diesbezügliche Anfragen wollen gerichtet werden an den Obmann des landwirtschaftlichen Bezirks-vereines in Römerstadt. Auch der Ausschuß des Römer-städter Fortschrittvereines wird in dieser Angelegenheit weitere Auskunft gerne erteilen.

Kunst und Literatur.

Troppau, 31. Jänner. (Theater.) Zum Benefice des Frl. E. i. a. m. b. e. r. g. gelangte am 28. d. Mts. der Schwank: „Die Hogenbräuer“ von Karl Laufs und Kurt Kraus hier zur ersten Aufführung. Gütige Berliner Waare, lustig, aber unbedeutend, auf Augenblickeiten aufgebaut, mit denen nur Menschen rechnen können, die mit offenen Augen nicht sehen, und mit offenen Ohren nicht hören. Solche Menschen stellen uns aber die Verfasser der „Hogenbräuer“ in diesem Schwank dar, und da wir nun die handelnden Personen sprechen und gehen sehen, so also die Wirklichkeit der Bühne erhalten, so läßt man schließlich über die dargestellten Unmöglichkeiten, da Manches in der That recht drollig ist. So z. B. verkleidet sich ein Mann als Mädchen und gibt sich für eine Confectionärin aus, obgleich er vom Schneidern keinen Dunst hat und nicht einmal weiß, daß man zum Nähen einen Fingerhut braucht, lebt in engster Gemein-schaft mit drei jungen Mädchen, angeblich als deren Haushälter, und hilft ihnen bei der Anfertigung von Balltoiletten! Da aber Herr S. p. i. r. a. der jüngste unserer Schauspielers, in seiner Verkleidung recht hüßig ausfah und nett spielte, so wurde diese dramatische Un-gewöhnlichkeit lächelnd hingenommen. Man sieht, dieser Schwank vor-trägt keine Kritik. Wir wollen deshalb auch nur kurz erwähnen, daß die Beneficiantin, Frl. A. m. b. e. r. g., freundlich empfing und durch eine große Fülle von Blumen und anderen Spenden erfreut wurde. Die Rollen der geistigen Schwiegermutter „Hegen ihr“, und so trug ihre Darstellung der Frau Caroline Gobelmann, Fabrikantensgattin aus Prenglau, wesentlich mit zu dem Lagerfolge bei, welchen das Stück erzielte. Sehr gut war Herr Sonnea (Fabrikant Gobelmann) als Opfer der ehebräuchlichen Tyrannet, Herr Lee (Guido Damm-melberger) als ehemaliger Schmiedenheld und jetziger Logenschlichter, Herr Blant als Max Bruchner und Frl. Brandstätter als Eva. Herrn S. p. i. r. a. (Franz Fischer) haben wir bereits genannt, und auch alle Uebrigen spielten mit Laune die zumeist in der Manier der „Decorations-Malerei“ ausgeführten Charaktere ihrer Rollen.

* Am Montag Vormittag hat die Vorstellung des neuen Direc-tors des Burgtheaters in Wien, Dr. Paul Schlenker, auf der Bühne durch den General-Intendanten Baron Decegnny statt-gefunden. Nach einer Ansprache des neuen Directors richtete Hofkapell-meister Sonnenthal an denselben im Namen des Ensembles des Burgtheaters Worte des Willkommens, worauf sich Director Dr. Schlen-ker mit den einzelnen Mitgliedern längere Zeit unterhielt.

* „Rathher“, das Wiener Volksstück von Dr. Burckhard, dem geschiedenen Burgtheaterdirector, wird in Berlin im Februar, mit Frau S. e. h. n. e. r. in der Hauptrolle, im „Berliner Theater“ auf-gespielt werden. Dr. Burckhard wird zugegen sein.

* Das Jubiläum der „Münchener Bilderbogen“ und zwar das fünfzigjährige führt uns in Bayerns Hauptstadt, in den Verlag von Braun und Schneider. So lange gibt es schon

„Münchener Bilderbogen“, diese Erzeugnisse echten deutschen Humors, der fortgesetzt Alt und Jung mit herzlichster Freude erfüllt. Die Begründer waren der Kunstmaler und Xylograph Caspar Braun und der Buchhändler Fr. Schneider. Bis jetzt sind 1176 Bilderbogen er-schienen, an deren Herstellung 142 Künstler ersten Ranges gearbeitet haben. Der allgemeine Beifall, den die „Münchener Bilderbogen“ von jeher gefunden haben und noch heute finden, erstreckt sich nicht nur auf das deutsche Vaterland, sondern auf ganz Europa, wie daraus hervorgeht, daß sie auch mit englischem, französischem, holländischem, italienischem, spanischem und ungarischem Texte gedruckt werden.

* Die im April stattfindenden Jubiläumconcerte des Scala-orchester in Mailand wird Mascagni dirigiren. Die Orchester-soiété hat auch beschloffen, mit dem 120 Künstler zählenden En-semble unter Leitung Mascagnis eine Gastspielreise in Deutschland zu unternehmen.

Kleine Chronik.

1. Februar.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wird Mitte Februar unter dem Namen eines Grafen von Hohenembs Ihrer Majestät der Kaiserin Eli-sabeth in San Remo einen Besuch abstaten und sich daselbst einige Tage aufhalten. Gestern empfing Se. Majestät der Kaiser den ungarischen Minister-Präsidenten Baron V. a. n. s. s. y. und den österreichischen Minister-Präsidenten Baron G. a. u. t. s. c. h. in Audienz. — Ihre k. u. l. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie erschien Sonntag Abends in der Kapuzinergruft und verrichtete am Sarge ihres verewigten Gemahls ein stilles Gebet. — Kaiser Wilhelm stattete dem österr.-ungar. Vofschafter in Berlin, v. Szöbony-Marich, anlässlich des Sterbetages des Kronprinzen Rudolph, am Sonntag einen Besuch ab.

Die Heimkehr des „Albatros“. Aus A. b. e. n. wird vom 26. Jänner gemeldet: Das österreichisch-ungarische Kanonenboot „Albatros“ ankert seit gestern auf der hiesigen Röhde und tritt von hier die Heimreise nach Pola an, wo es binnen wenigen Wochen nach fast zweieinhalbjähriger Abwesenheit eintreffen wird. Nach dem letzten Ueberfall von Guadalecanar, welcher dem Naturforscher Baron F. o. u. l. l. o. n., dem Secaboten D. e. a. u. f. o. r. t. und zwei Ma-trosen das Leben kostete, hat der „Albatros“ zum zweiten Male den Maran-Sund und die Insel Jabel angelaufen und nach schwieriger Fahrt einen neuen, bisher unbekannten Unterplaz aufgefunden, welche Bucht „Austria-Sund“ ge-nannt wurde. Von dort aus wurden weitere erfolgreiche Forschungsreisen unternommen. Seit Juli 1897 befindet sich das Schiff auf der Heimreise über Singapore und Colombo.

Landwirtschaftliche Bäckereien in der Bukowina. Vom Verein der christlichen Deutschen in der Bukowina geht uns nachstehende Bitte zu: Zur Errichtung mehrerer landwirtschaftlicher Bäckereien in deutschen Ortschaften der Bukowina werden entsprechende Bücher zu erwerben gesucht. Diese brauchen nicht neu zu sein, doch soll der Inhalt Landbau, Hauswirtschaft und Viehzucht in gemeinverständ-licher, gebiegender Weise (dem Bildungsgrad des Bukowiner Bauern entsprechend) umfassen. Leider stehen unsere Mittel in gar keinem Verhältnis zu dem bestehenden Bedarfe. Wir bitten daher ergebenst edle Menschenfreunde, uns Schen-kungen von Büchern sachlichen, belehrenden und unterhal-tenden Inhalts zu dem oben bezeichneten Zwecke zu machen. Sendungen und Briefe unter Adresse: Verein der christlichen Deutschen in der Bukowina, Vereinskanzlei, Czernowitz, Franz-Josephs-Platz 4.

Neues Auerlicht. Dr. Karl v. Auer hat soeben ein Patent für ein elektrisches Glühlicht erworben, welches be-zweckt, eine Ersparnis am elektrischen Strom und eine größere Leuchtkraft der elektrischen Lampen herbeizuführen. Die Erprobung des neuen Lichtes ist noch nicht abgeschlossen. Die neue Erfindung soll eventuell der Wiener Auer-Gesell-schaft übertragen werden.

Die Geschwindigkeit der Sonne im Weltraum. Der berühmte Astronom Struve ermittelte diese Ge-schwindigkeit in den Dreißiger-Jahren unseres Jahrhunderts auf 0.6 Kilometer in der Secunde. Diese an sich bereits außerordentliche Geschwindigkeit ist nach den neuesten Be-rechnungen viel zu gering veranschlagt. Der Astronom M. o. n. d. in Dublin fand durch Vergleich der Sonnenbe-wegung mit dem Standorte von 2000 verschiedenen Fix-sterne, daß die Bewegung der Sonne nicht weniger als zwischen 16 und 24 Kilometer in der Secunde betragen muß. Auf diesem rasenden Laufe zieht unser Muttergestirn die Erde und alle anderen Planeten mit ihren Trabanten und auch die periodisch wiederkehrenden Kometen mit sich. Gegenwärtig führt uns diese Reise durch den Weltraum in der Richtung auf das Sternbild des Herkules hin. Ueber die Bahn, in der sich die Sonne mit ihrem System in späteren Jahrtausenden bewegen wird, wissen wir noch nichts.

Ein Riesentunnel. Von einem großartigen Unter-nehmen wird aus dem Coloradogebiete der Vereinigten Staaten berichtet. Die auf beiden Seiten der bis zu 2000 Meter Meereshöhe aufsteigenden Höhenzüge gelegenen Berg-werke sollen durch einen riesigen Tunnel miteinander ver-bunden werden, der alle schon erbauten Tunnel in seinen Größenverhältnissen übertreffen wird. Nicht weniger als fünfzig Kilometer lang soll dieser Tunnel werden, vier Meter hoch, fünf Meter breit. 950 Lampen sollen sein Inneres erleuchten. Alle 200 Meter soll ein riesiger Luft-schacht von oben frische Luft zuführen. Im Allgemeinen soll sich der Tunnel in einer Tiefe von 345 Metern unter der Erdoberfläche hinziehen. Nur unter der Stadt Victor City, die unweit des Berges Pile liegt, wird die Tiefe etwa 2000 Meter betragen. Die Bauzeit ist auf 20 Jahre berechnet. Von den riesigen Verhältnissen dieses zu erbau-enden Tunnels kann man sich durch Vergleichen einen annähernden Begriff machen. Den 50 Kilometern dieses Coloradotunnels stehen die 14.9 Kilometer des Gotthard-tunnels gegenüber. Die Gotthardbahn hat, von Immensee bis Chiasso gerechnet, außerdem noch 64 Tunnel in einer Gesamtlänge von 26.75 Kilometern, so daß die Gesamt-länge aller Tunnel der Gotthardbahn 40.84 Kilometer beträgt.



LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.

Amthliches

aus der „Troppauer Zeitung.“

Dictationen. Realität Nr. 92 in Mestitz (2940 fl.) am 21. Februar und 21. März 1898 beim k. k. Bezirksgericht in Freiwaldau — Realität Nr. 40 G. J. 28 in Willmersdorf (225 fl. 35 kr.) am 7. Februar und 7. März 1898 beim k. k. Bezirksgericht in Oberberg. — Realität G. J. 83 in Rippina (6407 fl.) am 8. Februar und 5. März 1898 beim k. k. Bezirksgericht in Oberberg.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Olmütz, 1. Februar. Heute Nachts tobte hier ein furchtbarer Orkan. Häuser wurden abgedeckt und sonst auch viel Schaden angerichtet. Unter schrecklichem Krachen stürzte die große hölzerne Einrückung der astronomischen Kunststube ein. Glücklicherweise wurde hierbei niemand verletzt. Von den Bildern der Kunststube, die vom Maler Bitterlich herrühren, wurden einige leicht beschädigt.

Wien, 1. Februar. An der hiesigen technischen Hochschule hat heute die Studentenschaft die Einstellung der Vorlesungen erzwungen. Die Studenten erhoben in den Hörsälen heftigen Lärm, scharten mit den Füßen und brachen in Schreie aus. Auf die Anfrage des Professors Meyer in einem der Hörsäle, was das bedeuten sollte, wurde ihm erwidert, das sei wegen des Verbotes des Farhentragens in Prag. Der Professor begann trotzdem seinen Vortrag und bezeichnete die Kundgebung als ungehörig und nutzlos. Die Studenten fehten indessen ihren Lärm so lange fort, bis der Professor Meyer das Auditorium verließ. Ähnliche Szenen ereigneten sich auch in den anderen Hörsälen und es wurden überall die Vorlesungen eingestellt. Es wird geglaubt, daß auch die übrigen hiesigen Hochschulen dem Beispiele der Technischen folgen werden.

Wien, 1. Februar. Der Finanzminister hat die Obercontroloren der techn. Finanzcontroloren Josef Wirta und Hermann Wille zu Inspectoren der techn. Finanzcontroloren und die Controloren der techn. Finanzcontroloren Julius Fronius, Franz Wessely, Karl Melchiehl und Ernst Poschel Ritter von Mühlheim zu Obercontroloren der techn. Finanzcontroloren für den Bereich der k. k. Finanzdirection in Troppau ernannt.

Der Handelsminister hat in Gemäßheit der organischen Bestimmungen für die Weltausstellung 1900 in Paris Landescommissionen für Mähren, Schlesien und die Bukowina bestellt. An der Spitze der Landescommissionen für Mähren steht der Statthalter Frhr. v. Spens-Wobden, während den Commissionen für Schlesien und Mähren die bezüglichen Landespräsidenten vorstehen. Die Commission für Mähren besteht aus 84 Mitgliedern, jene für Schlesien aus 74 Mitgliedern.

Wien, 1. Februar. Der Justizminister hat den k. k. Notar Dr. Richard Munk in Klobouk (Br. Kr.) nach Mähr.-Odrau versetzt.

Prag, 31. Jänner. Die Meldung, daß der FML. Fuz. Eder v. Eschenegg, zum Statthalter in Böhmen ausersessen sei, wird als vollkommen unbegründet bezeichnet. **Prag, 1. Februar.** In einer Wählerversammlung in Czasslau bemerkte der Jungceche Dr. Herold, wenn die Katholische Volkspartei den Standpunkt ihrer Führer theile, so fände sie nicht mehr auf der Basis der Grundsätze der Majorität, und das würde seine Folgen haben.

Graz, 31. Jänner. Die Hörer der technischen Hochschule haben Kundgebungen an das Unterrichtsministerium und an das Professorencollegium in Graz wegen des Verbotes des Farhentragens in Prag gerichtet und beschlossen, den seitmerigen Beschlüssen Folge zu leisten.

Budapest, 31. Jänner. Hier herrschte gestern Nachmittags und Nachts ein Orkan, der bedeutende Verheerungen anrichtete. Es wurden auch zahlreiche Menschen verletzt, darunter 7 schwer verwundet, doch Niemand getödtet.

Berlin, 31. Jänner. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde die Gehaltserhöhung des Reichskanzlers mit allen Stimmen gegen die der Socialdemokraten, Freinannigen und der Süddeutschen Volkspartei angenommen. Fürst Hohenlohe erhielt somit von nun an einen Gehalt von 100.000 Mark.

Paris, 31. Jänner. Die Kammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, welcher die Abtragung des Pariser Walled zwischen Point du jour und Bantion versetzt.

Paris, 31. Jänner. Major Esterhazy erbat sich vom Kriegsminister Villot die Ermächtigung, die Leute, die ihn denuncirt und verleumdet hätten, gerichtlich verfolgen zu dürfen.

London, 31. Jänner. „Reuter's Office“ meldet aus Peshawar: General Weismacott berichtet, die Niederlage der englischen Brigade am 29. d. M. bei Schinkumer Kotal in der Nähe von Mamani war die Folge des unaufgeklärten Rückzuges einer Compagnie Sikhs von einem hohen Berggraben, welcher der Schlüssel dieser Position ist und vom Feinde wieder besetzt worden war. Die Zurückeroberung dieser Position verursachte den Engländern bedeutende Verluste. Der Verlust des Feindes war schwerer, da in einer Entfernung von 30 Yards abseits von den kämpfenden Engländern ein weiterer Angriff auf den Feind durch 725 Mann Verstärkungen aus Bara erfolgte.

Moskau, 31. Jänner. Heute Früh entstand im Operntheater in der Passage Solodownitow ein Brand, welcher das Innere des Theaters bis auf die Bühne vernichtete, die durch den eisernen Vorhang geschützt war. Acht Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt.

Constantinopel, 31. Jänner. Das Schiff „Saratow“ der russischen freiwilligen Flotte hat mit 12 Kanonen und Schnellfeuergeschützen, 1600 Soldaten und 600 Emigranten an Bord gestern auf dem Wege nach Wladivostok den Bosporus passiert.

Belgrad, 31. Jänner. Ministerpräsident Dr. Gorgjevitich berief aus Deutschland einen hervorragenden Fachmann zur Untersuchung der Bergwerke und aus Belgien einen hervorragenden Ingenieur zur Trockenlegung und Urbarmachung der Moräste in Negotin und Schabager Kreise; desgleichen werden Anstalten zur Hebung der Viehzucht und der Landwirtschaft getroffen werden.

Settluje, 31. Jänner. Das Amtsblatt dementirt die von mehreren Blättern veröffentlichten Nachrichten über die Anleihe, welche die montenegrinische Regierung in Italien aufnehmen beabsichtigt, und sagt, wenn dieselbe nicht abgeschlossen worden sei, so sei dies die Folge der schweren Bedingungen, die die italienischen Finanzgruppen dafür gestellt hätten, und nicht eine Folge irgendeiner auswärtigen Einmischung.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 1. Februar. Vormittagscurse: Wiener 102.50, Oesterr. Kronrente 102.80, Ungar. Kronrente 99.30, Oesterr. Goldrente 122.05, Oesterr. Creditactien 362.25, Ungar. Creditactien 387.—, Staatsbahn-Actien 344.—, Elbethal-Actien 266.50, Länderbank-Actien 219.75, Marknoten 58.75. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, k. k. Hofbank 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musik **Universalmusikbibliothek** 750 Nrn. **Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Violon, Violon u. Nur beliebte Placen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbiges Papier. Verzeichniß gratis und franco.** **Bestellung bei Paul Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teltschen.**

Zwei Schwestern.

Von F. Rodwood.

(9. Fortsetzung.)

Der Detectiv stieß einen Ruf der Ueberraschung aus, hielt sein Pferd an und eilte der Flüchtigen nach, während Darby und seine Begleiterin ihren Weg fortsetzten.

Ehe Tony den Wagen verließ, hat er, einen der Revolver mitnehmen zu dürfen, aber Darby war zu vorsichtig, ihm dies zu gewähren.

„Die Leute hier würden nicht sehr erbaut sein, wenn solche junge Burschen mit Revolvern bewaffnet umherstreichen“, sagte er zu Tony. „Brauche Deinen Verstand und Deine Beine, und gelangt es Dir nicht, den Detectiv zu überlisten, so kann Dir ein Revolver auch nichts helfen.“

Tony war befehl von Eifer, durch eine tapfere That zur Rettung der schönen Fremden beizutragen und sich ihren Dank zu verdienen.

Aber als er so den Weg entlang lief, verfolgt von dem Beamten, fiel ihm ein, daß Darby nun mit derselben allein sei und daß eigentlich von ihrem Danke wenig für ihn abfallen werde. Er grübelte mit seinem Herrn, indem er ihm die Rolle der Flüchtigen zuwies, alle Noth und Gefahr auf seine Schultern geladen hatte, abgesehen von der Mühsal, in dem stürmenden Regen bei der dichten Finsterniß weiter zu kommen. Daran hinderten ihn auch die Flügel des Regenmantels, die um seine Beine flatterten, und der Schmutz, der sich wie eine zähe Masse an seine Sohlen heftete.

Er hatte zwar einen guten Vorsprung, aber er bemerkte doch, daß ihn sein Verfolger bei einem Wettlauf in gerader Richtung halb überholen werde. Zum Glück hatte er jetzt eines der Nebengebäude der Farm erreicht; indem er um die Ecke bog, kam er dem Detectiv außer Sicht, und nun beeilte er sich, den hemmenden Regenmantel abzustreifen und denselben zusammengerollt an der Mauer des Hauses niederzuliegen. Dann schlich er weiter, bis er eine Thür fand, und war im nächsten Augenblick hinter derselben verschwunden.

Innen herrschte eine undurchdringliche Finsterniß. Tony tastete vorsichtig umher, bis er zu der andern Wand der kleinen Scheuer kam, wo er einen schwachen Lichtschein wahrnahm, der durch ein Astloch hereinbrang. Hinaus-

blickend sah er den Detectiv nicht weit von ihm suchend umhergehen. In diesem Augenblick hörte er eine Thür öffnen und bald darauf konnte er bemerken, wie ein Mann mit einer Laterne sich dem Orte näherte, wo der Detectiv stand.

„Hallo, was habt Ihr hier herumzustreichen?“ fragte die Stimme des Mannes.

„Ich suche einen Verbrecher, welcher sich auf Eurer Farm verbirgt“, antwortete Bowler.

„Einen Verbrecher? Wer, um aller Heiligen willen ist das?“ rief der Mann erschrocken.

„Ein Weib ist es“, erklärte ihm Bowler, „das zwar sehr unschuldig aussieht, aber sehr gefährlich ist. Hier verlor ich die Person aus dem Gesichte. In Eurer Haus hinein ist sie doch nicht gekommen?“

„Das glaube ich kaum. Solche Besuche liebe ich nicht; vielleicht ist sie aber in einer der Scheunen oder in den Ställen?“

„Dann wollen wir sie bald finden und je schneller je besser, denn es wäre ihr zuzutrauen, daß sie Ihre Gebäude in Brand steckte.“

Diese letzte Bemerkung sollte das persönliche Interesse des Farmers erregen, und der Detectiv erreichte seinen Zweck vollkommen.

„Das fehlt mir noch, Allmächtiger“, schrie der Farmer in Angst. „Ich bin nur für den halben Werth versichert! Haben Sie keinen Revolver? Warten Sie einen Augenblick, bis ich hinein gehe und meine Flinte hole. Sie ist seit fünf Jahren geladen und ich wage nicht, sie loszuschießen, aber die Verbrecherin wird vielleicht davor erschrecken?“

Der Mann wollte nach dem Hause zurück, um seinen Vorschlag auszuführen, aber Bowler hielt ihn an.

„Sie haben nichts zu fürchten. Ich kann das Mädchen verhaften, sowie ich ihr auf Armesslänge nahe bin. Kommen Sie her mit Ihrer Laterne, wir werden sie bald fangen. Wenn ich nur einen Hund hätte, einen —“

„Natürlich habe ich den, es ist zwar nur ein Dackelhund und bei einem Kampf mit einem Räuber wenig auf ihn zu rechnen.“

„Er wird wenigstens ihre Spur finden, denn der blümste Hund kann das“, sagte Bowler.

Der Farmer reichte dem Detectiv die Laterne und rannte nach dem Hause zurück. Nach einem Augenblick kam ein kleines, schwarzes Thier feindselig bellend auf den Wartenden zu.

(Fortsetzung folgt.)

Auf der letzten Budapest Aus-

stellung hat die Franz Josef Bitter-

quelle unter den gleichartigen Wässern

allein die Große Millenniums-Medaille

und eine Allerhöchste Auszeichnung von

Er. Majestät erhalten. Als Normalbasis

genügt ein Weinglas voll, des Morgens

nachtern genommen (1865)

Ballstoffe reizende Neuheiten

in damass. Gaze, fac. Pongees, Crepes, Armures, u. als auch schwarze, weiße u. farbige Seidenstoffe mit Garantiertein für gutes Tragen, Director Vert. an Private porto und zollfrei in's Haus zu wirtl. Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Verlangen Sie Prob. mit Angabe des Gewünschten. Seidenstoff-Fabrik Union (991)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Offert-Ausschreibung auf Lieferung von Hafer und Stroh.

Bei der gefertigten Direction gelangen für die Monate März bis inclusive Juli d. J. (1926)

1200 Meter-Centner Hafer

400 Meter-Centner Stroh

(Saug- und Streustroh) zur Vergebung; die Lieferung hat in ungefähr gleichen Monatsraten für Hafer ab Waggon Mähr.-Odrau, für Stroh ab den hiesigen und schlesischen Betrieben zu erfolgen.

Offerte sind bis längstens 5. Februar l. J. zu richten an die

Direction der Witkowitz Stein-
kohlengruben in Mähr.-Odrau.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's

Schupmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel

gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und

Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8. W.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die

mit der Beilombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als

schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den

anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombrirten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptverhandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Englanden.

In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Jägerndorf: Otto Stebert, Apotheke.

Spar- und Vorschuss-Cassa des Gewerbe-Vereins in Teschen.

(Registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.)

Nachdem die für den 30. Jänner statutenmäßig einberufene ordentliche Generalversammlung im Sinne der Statuten § 25 nicht beschlußfähig geworden ist, so findet am 8. Tage darauf, das ist

Sonntag, den 6. Februar 1898,

um 10 Uhr Vormittags im Casinocalle (Realschulgasse Nr. 3) zur Erledigung derselben Tagesordnung eine neue

General-Versammlung

statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig ist, und von welcher hiemit alle Genossenschaftsmitglieder und der Vorstand des Gewerbe-Vereins mittelst dieser allgemeinen Kundmachung in Kenntnis gesetzt werden (§ 25 Absatz 2).

TAGESORDNUNG.

1. Jahresbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Beschlußfassung über die Vertheilung des im Jahre 1897 erzielten Reingewinnes.
4. Neuwahl des Verwaltungsrathes.
5. Neuwahl des Aufsichtsrathes.
6. Etwaige Anträge.

(1794)

Teschen, am 1. Februar 1898.

Der Obmann des Aufsichtsrathes:
Anton Gimpel,

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir einem P. T. Publicum von (128)

KARWIN-SOLZA und Umgebung

die höfliche Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Februar l. J. das

Gasthaus der Frau Better

übernommen habe. Durch vorzügliche Küche, gutes Karwiner Bier, sowie in- und ausländische Weine, werde ich bemüht sein, meine P. T. Gäste zufrieden zu stellen. Billard, Passagierzimmer, Kegelbahn, sowie auch ein großer Tanzsaal stehen jederzeit meinen Gästen zur Verfügung. Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

Leopold Blumenfeld.

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,

Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft

en gros, en detail (1705)

Bielitz, Zunfthausgasse.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Zu verkaufen sind unter günstigen Bedingungen wegen Auflösung des Geschäftes:

2 hydraulische Strohbutpressen,**4 Strohbut-Mähmaschinen**

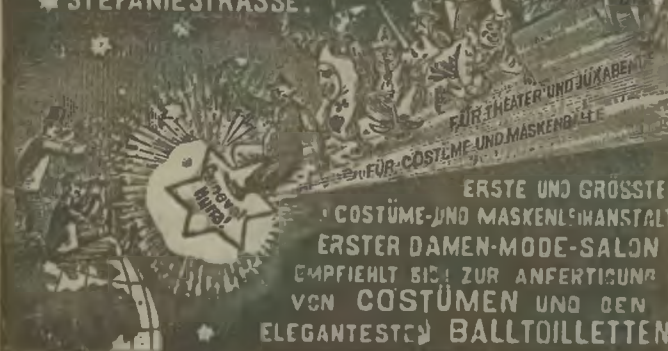
und andere, zur Strohbut-Erzeugung dienende Einrichtungen-Gegenstände.

Ignaz Haas, Strohbut-Erzeugung,**TROPPAU, Dörring 35. (1863)****F. J. WINOPAL**

TESCHEN, OSTR. SCHLESSEN

COSTÜME-CATALOG GRATIS!

* STEFANIESTRASSE.



ERSTE UND GRÖSSTE

COSTÜME-UND MASKENMANUFACTUR

ERSTER DAMEN-MODE-SALON

EMPFEHLENT SICH ZUR ANFERTIGUNG

VON COSTÜMEN UND DEN

ELEGANTESTEN BALLOUILLETTEN

**Wer gute****Galoschen und****Schneeschuhe**

für Herren und Damen

kaufen will, achte auf die Stern-Marke.

Beides, echt russische Fabrikat aus der (1601)

Gummischaum-Fabrik Prowodnik in Riga.

Zu haben bei **M. Neszer, Teschen,**

Herren-Confections-Geschäft, Stephaniestrasse, neben Hotel „Austria“.

Zwei prachtvolle Concertflügel

(Ehrbar, Streicher)

sind billig zu haben bei

Buchholz & Diebel,**TROPPAU. (126)**

Herren,

welche Cylinder tragen

brauchen dieselben nicht mehr bügeln

zu lassen, wenn sie (1646)

Jilek's Hutglanz

benützen, mit welchem Präparat

die Hüte einen schöneren und halt-

baren Glanz erhalten. Für Offi-

ciers-Kappen vorzüglich geeignet. Zu

haben à 30 kr. per Flasche bei **Carl****Scholtis, Teschen, Stephaniestrasse.**En gros **H. St. Jilek,**

chemische Fabrication, Teschen.

MÖBEL

Billigste

Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und

polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,Preislisten gratis und franco. **Sachsenberg Nr. 29.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Außer Stande anlässlich unseres Abganges

von Teschen von allen unseren lieben Bekannten

und Freunden persönlich Abschied zu nehmen, entbieten

wir hiemit unser herzlichstes „Lebe wohl!“

(1945) **Palasthy & Familie.**

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Jeder

erhält leichte, lohnende

Heimarbeit.

Holzindustrie Joh. Rosner in Teschen.

Filialen werden an solide Unternehmer vergeben.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

KARL LEWINSKY,

TESCHEN,

— Ecke Sachsenberg, Albrechtsallee —

empfiehlt zur

Ball-Saison

die chem. Putzerei, Garderoben-

Reinigungsanstalt und Dampf-

föhrerei.

Nach dem neuesten und bewährtesten Systeme werden sämtliche

Garderoben und Costüme mit jedem Besatz, sowie

Shawls, Möbelstoffe, Decken, Stickereien auf

chemisch trockenem Wege gereinigt und gefärbt. (1619)

Spiken-Vorhänge

werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt u. wie neu hergerichtet.

à 1 Fenstercreme 70 kr., weiss 60 kr.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Werthvolle Bücher

billig zu haben in

Ed. Feltzinger's Buchhandlung

Teschen.

Balbi, Erdbeschreibung, 6 Aufl.

2 Bde. halblein. wie neu. Ladenpr.

fl. 15. für nur fl. 4.50.

Buch der Erfindungen, 7. (Bracht)

Ausf., 7 Bde., Orig.-Hbfrz., wie

neu. Pr. fl. 36.— für nur fl. 17.—

Kaumann, Geschichte der Buch-

druckerkunst, Orig.-Hbfrz., wie

neu. Pr. fl. 9.— für nur fl. 3.50

Neue Wiener Illustr. Zeitung,

Jahrg. 13 u. 14, jed. 1/2 Erwb.,

wie neu. Pr. fl. 4. für nur

fl. 3.50.

Slama, Diction. Schlesien, Orig.-

Erwb.-Einb. Pr. fl. 6.— für

nur fl. 3.50.

Spamer's Illustr. Conversat.-Le-

xikon, 10 Bände, Orig.-Hbfrz.,

Pr. fl. 90.— für nur fl. 32.—

Zul. Verne, Reisen u. Abenteuer-

er. (Belannte u. unbek. Welten.)

Illustr. Prachtausg. Band 1-40

in Orig.-Einb., sehr gut erhalten.

Pr. fl. 149.— für nur fl. 55.

Einzeln. Bände zu 1/3 vom La-

denpreis.

Diverse maschinentechnische Wer-

ke, besond. über Dampf-Maschinen

und Kessel. Romane etc. sehr

billig. (1727)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Pachtung,

eine Meile von Kratau entfernt,

samt ganzem Inventar sofort

abzugeben.

240 Morgen.

Anfragen befördert die Haupt-

agentur für Zeitungen u. Annoncen

von Kopas und Salomon in

Kratau sub R. S. (1881) aufgenommen.

(1900)

Sodawasser-

Erzeugung.

mit bestem Kundenkreis wird

sofort abgegeben. Adresse: in

der Administration der „Sile-

sies“ in Teschen. (1947)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ein gutgehendes (122)

Kafeur- und

Friseurgeschäft

in **Klein-Kuntzschitz**

bei Mähr.-Odrau ist wegen

Familienangelegenheiten sofort

aus freier Hand zu verlaufen

bei **Emmanuel Feiner**, daselbst.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ein gutgehendes

Wirthschafts-

oder

Kaffeehaus

wird zu pachte gesucht.

Gefällige Anträge unt. „Sichere

Existenz“ an die Administ.

der „Silesia“ Teschen erbeten.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

In Teschen, Schloßgasse

Nr. 11, I. Stod wird ein Herr in

Loais u. Kosi

(1881) aufgenommen.

(1900)

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Derausgeber Karl Prochaska.

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Nummerirungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Ganze (1834)

Einrichtung

für ein

Gemischtwaren-

Geschäft

ist billig abzugeben. Anfr. bei

Jos. Soviček, Eiben-**schtz.**

Wohnung

in Teschen, Hochparterre, be-

stehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer

und Kuchenhof, ist vom 1. Juli zu

vermieten. Könnte eventuell für ein

Verkauflocal

umgebaut werden. Näheres beim

Hausbesitzer, **Hohenegger-****gasse 4. (1951)**

Wohnung

im 1. Stod (Gassenfront), bestehend

aus 3 Zimmern, Küche und Kuchenhof,

ist in Teschen zu vermieten u. v.

1. April l. J. zu beziehen. Die

Räume können auch in zwei

Wohnungen von 2 u. 3 Zimmern

mit je 1 Küche u. Kuchenhof getheilt

werden. Nach Wunsch ist auch ein

Garten u. Stall abzugeben. Adresse

in der Administration d. „Silesia“.

Eine (1877)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche

samt Kuchenhof, ab 1. April 1898

zu vermieten. Auskunft beim Haus-

eigentümer, **Teschen, Elisabeth****straße 12.**

Eine (1637)

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Gassen-

ausicht, in Teschen im 1. Stod,

möblirt, ist für 1 oder 2 Herren,

vom 1. Februar 1898 zu vermieten.

Auskunft im „Hotel Schreiner“.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Als Wirthschafterin

wünscht eine bessere Frau, kinder-

lose Witwe, 38 Jahre alt, zu einem

einzeln Herrn, auch zu Kindern

unterzukommen. Selbe ist katholisch,

häuslich erfahren, der deutschen und

böhmischen Sprache mächtig und

reht auch auf das Land. Gef.

Anträge unter T. G. post rest.

Teschen. (1922)

Commls,

21 1/2 Jahre alt, lath., der Specer-

ei-Branchen kundig, beider Lan-

desprachen mächtig, versehen mit

guten Zeugnissen, bittet um halbi-

rante Posten als Verkäufer, Ma-

gazinier od. Comptoirist. Gef.

Anträge unter 21. 22. an d. Ab-

ministration der „Silesia“ in

Teschen. (1895)

Ein junger Mann

Israelit, mit einer Schulbildung von

4-4 Realschulclassen, der böhmischen

und deutschen Sprache mächtig,

wird zur Ausübung für ein (1883)

Holzgeschäft

sofort aufgenommen. Junge Leute,

welche sich mit einer etwaigen

Praxis in diesem Fache ausweisen

können, werden bevorzugt. Offerte an

Franz Kühnerin **Halenkau (Mähren).**

Gewandter

Comptoirist

mit schöner Schrift, auch der böhm.

Correspondenz mächtig, wird sofort

engagirt. Reflectanten aus der

Eigener-Branchen bevorzugt.

Offerte mit genauer Angabe bis-

heriger Verwendung und Zeugniss-

abschriften sind unter Chiffre Z. 25.

an die Administration der „Silesia“

in Teschen zu richten. (1909)

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (1877)

Ein absolvirter

Straßenlaternen, Schildern und Auslagefenstern große Schäden gestiftet worden; auf der Marchfeldgasse wurde ein leerer Möbelwagen umgeworfen. Der orkanartige Sturm hat auch an den localen Telegraphen- und Telephonleitungen Schäden angerichtet, an deren Behebung mit allen Kräften gearbeitet werden mußte. Zahlreiche Menschen sind verletzt, mehrere schwer verwundet worden. Eisenbahnwagen wurden abgedeckt, der Verkehr wurde häufig gestört. Auch der Curort Baden hat große Verwüstungen durch den Orkan, erlitten. Aus Berlin werden Verheerungen berichtet. In Omlitz wurde u. A., wie bereits gemeldet, das an der astronomische Kunstfuhr seit drei Jahren angebrachte zweiflüchtige Bretterschußhaus unter donnerähnlichem Getöse niedergeworfen. Aus Bnaim, Sglau, dann aus Linz, Pest, Tepitz und Berlin liegen ebenfalls Berichte vor, welche Details abtragen u. dgl. melden. Am Montag Abend wüthete auch in Budapest ein heftiger Orkan und sind mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen. Der Sturm riß elf Firmamenten und Dachziegeln ab, so daß die Straßenpassage sehr unsicher wurde. Besonders großen Schaden verursachte der Sturm im Sommer-Vergnügungsorte Dees-Budabar, von welchem ein Theil mit dem Zusammensturz droht. In Charlottenburg bei Berlin hat der Orkan einen beklagenswerthen Unglücksfall veranlaßt. Das Baugerüst am Neubau des Kaiserin Augusta-Gymnasiums wurde umgestürzt, und dabei ist der Zimmermann Hermann Skibbe tödtlich verletzt worden. Der Verunglückte, der auf der Höhe des drei Stockwerke hohen Gerüsts gearbeitet hatte, wurde noch lebend unter den Trümmern aufgefunden, gab aber alsbald seinen Geist auf. Auch im Rheingau haben die seit der Nacht zum Montag dauernden Stürme namentlich Landhäuser abgedeckt, und aus dem Ranton Wallis in der Schweiz wird gemeldet: Das Dorf Randogne wurde vom Feuer bei heftigem Winde in weniger als einer Stunde völlig zerstört. 150 Scheunen und Wohnungen sind von den Flammen vernichtet, nur wenig Eigenthum ist gerettet. Es werden auch eine Frau und zwei Kinder als verbrannt angegeben. Vieh ist zu Grund gegangen.

hungen in Constantinopel für den Prinzen Georg fort, und zwar mehr oder minder unterstützt von Frankreich, England und Italien. Der Sultan verhält sich jedoch weiter ablehnend.

Es gibt schon wieder einen neuen Zwischenfall mit Marocco. Wie man amtlich aus Tanger berichtet, wurde das britische Schiff „Tourmaline“, welches angeblich versucht haben soll, Waffen und Vorräte an der Südküste zu landen, daran verhindert. Das Schiff feuerte auf den Regierungsdampfer „Hassani“, welcher das Feuer erwiderte. Ein Boot, in dem sich drei Engländer befanden, wurde von den Regierungstruppen genommen, alle Dörfer, deren Bewohner sich den Fremden gegenüber freundlich erwiesen hatten, zerstört und viele Einwohner getötet oder verwundet. Ganz im Gegensatz dazu meldet eine Depesche aus London: Der Vorsitzende des „Globe-Venture-Syndicate“ in London, dessen Expedition an der maroccanischen Küste südlich von Mogador angegriffen worden ist, ist der frühere britische Votschafter in St.-Petersburg und Constantinopel Edward Thornton. Einem Berichterstatter des „Daily Mail“ gegenüber erklärte Thornton, die Expedition habe nur Handelszwecke verfolgt und nicht die Absicht gehabt, einen Kampf herbeizuführen. Die richtige Lösung bringt wohl die „Köln. Ztg.“, welche aus Tanger meldet: Die maroccanische Regierung hat in Marokko fünf Engländer des Globe-Exploring-Syndicate bei unerlaubtem Handel überrascht und gefangen genommen. Der Dampfer dieser Gesellschaft ist nach den Canaren geflüchtet. Die Engländer schwärmen ja überall mit Waffen herum, die sie allen wilden Völkern aus dem ganzen Erdball zu verkaufen suchen, oft zum Schaden ihrer eigenen Truppen, die dann aus englischen Gewehren beschossen werden. Wahrscheinlich handelt es sich in Marocco auch um einen solchen Fall, und man darf neugierig sein, ob die englische Regierung deswegen Protest erheben wird.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

Troppau, 1. Februar.

In der gestrigen Abend Sitzung führte den Vorsitz der Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Cardinal-Fürstbischof Dr. Ropp.

Berichterstatter Abg. Stonawski: Dem Curatorium der Dr. Philipp Gabriel'schen Lehrmittelfabrikation am k. k. Staatsgymnasium in Teschen wird eine jährliche Unterstützung von je 30 fl. auf die Dauer der Landtagsperiode gegen jedesmalige Vorlage des Berichtes über die Gebahrung bewilligt.

Der Unterstützungs-Verein für dürftige und würdige Hörer der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien um Subvention wird auf den Beschluß vom Jahre 1897, Z. 110, verwiesen.

Dem deutschen Unterstützungs-Fonds an der k. k. Universität in Graz um eine Unterstützung kann, weil in dem Gesuche nicht ersichtlich ist, daß auch schlesische Hörer aus demselben unterstützt werden, dormalen keine Folge gegeben werden.

Ueber Antrag des Finanzausschusses betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus dem Gewerbeförderungs-Credit an einzelne Gewerbetreibende wird beschlossen: Es ist an dem in der Sitzung vom 1. Februar 1894 gefaßten Beschlusse festzuhalten und der vom Landtage zur Unterstützung des Kleinwerbes bewilligte Credit nur zu dem dort angeführten Zwecke zu verwenden.

Berichterstatter Abg. Dr. Bulowski: Der Antrag des Finanzausschusses betreffend die systematischen Eindeichungen in der I. und II. Section, welcher lautet: Der Vorschlag, die Weichsel in der Section I und II zu reguliren und zu dieser Regulierung, so weit die Grenzlinie des preussischen Staates in Betracht kommt, den Nachbarstaat einzuladen, wird unter Bezugnahme auf das Gesetz vom 3. September 1895, L. G. Bl. Nr. 58, abgelehnt. Es handelt sich dabei um die systematische Eindeichung der Weichsel von der galizischen Grenze flussaufwärts bis zur Gemeinde Ochab. Obgleich die Regierung dem Landes-Ausschusse mitgeteilt hatte, daß mit der preussischen Regierung Verhandlungen wegen der Regulierung der gedachten Strecke eingeleitet worden seien und es unzweckmäßig erscheine, die Frage der Bedeckung von jener der Regulierung zu trennen, beantragte der Finanz-Ausschuß dennoch, den Vorschlag der Regierung zur Teilnahme an den Verhandlungen mit der preussischen Regierung in Angelegenheit der Regulierungs-Frage abzulehnen und die selbstständige Durchführung des Bedeckungsprojectes in Angriff zu nehmen.

Landespräsident Graf Clary und Aldringen legte in längerer Rede den Standpunkt der Regierung dar und ersuchte, die von preussischer Seite ergangene Anregung nicht kurz abzuweisen. Hierüber entspann sich eine eingehende Debatte, an welcher sich zahlreiche Abgeordnete beteiligten und welche zu dem Ergebnisse führte, daß der Antrag des Abg. S a m p e l, die Angelegenheit zur neuerlichen Beratung an den Ausschuß zurückzuverweisen, einstimmig angenommen wurde.

Der Bericht des Landesausschusses, betreffend die Fortsetzung der Regulierungsarbeiten in der Section III des Weichselflusses von der Ustron-Hermaniger Grenze bis zum Oblaziger Wehr in Weichsel wird zur Kenntnis genommen und derselbe angewiesen, weitere Erhebungen hinsichtlich des Bestandes und der Nutzungsverhältnisse an den Steinplätzen beiderseits des Weichselflusses von der Ustron-Hermaniger Grenze bis zum Oblaziger Thor in Weichsel vorzunehmen, die für Ufersicherung notwendigen Flächen und den damit verbundenen Kostenaufwand festzustellen und über die zu ergreifenden Maßnahmen dem nächsten Landtage ein Project vorzulegen. Zur Herstellung eines Versuchsbauwerkes im Sinne des Berichtes wird der Landesausschuß angewiesen, die Mittel aus dem Credite für Uferschutzbauten zu bedecken.

Berichterstatter Abg. P. Grada: Ueber das Gesuch der Gemeinde Schönich um Gewährung einer Subvention

zur Struchstabsch-Regulierung wird der Landesausschuß angewiesen, ein Project für die Regulierung und zwar für die Strecke von der Bezirksstraßenbrücke bis zur Einmündung in die Oder, durch das schlesische Landesbauamt verfaßt zu lassen und sammt dem diesbezüglichen Gesuchentwurf dem Landtage in dessen nächster Session mit Bericht und Antrag vorzulegen.

Berichterstatter Abg. Dr. Stratil: Den Gemeinden Trzytisch und Koppitz wird zur theilweisen Bedeckung des Abganges von 400 fl. 60 kr. anlässlich des Baues einer neuen eisernen Brücke über den Bach Rzeza eine Beihilfe von 160 fl. aus Landesmitteln bewilligt, und ist dieser Betrag in den Voranschlag des Landes- und Domestical-fondes für das Jahr 1898, Rubrik „Straßen“ einzustellen und vom Landesausschuße nach gegebener Constanzierung der ordnungsmäßigen Ausführung des Brückenbaues an jede der beiden Gemeinden zur Hälfte zu erfolgen.

Troppau, 2. Februar.

Vorsitzender Landeshauptmann Graf Larisch-Männich eröffnet die Sitzung um 5 Uhr Abends.

Berichterstatter Cardinal Dr. Ropp: Dem Frauen-Verein zu Freiwaldau wird zu dem Erweiterungsbau des dortigen Krankenhauses um einen Infectionstract eine Beihilfe von 10.000 fl., zahlbar in drei Raten und zwar mit 4000 fl. im Jahre 1898, mit 3000 fl. im Jahre 1899 und mit 3000 fl. im Jahre 1900 bewilligt.

Dem Oberlehrer Paul Lamartisch zu Goleßchau wird eine Krankheits- und Leichenkostenbeihilfe von 100 fl., dem Schulleiter Wilhelm Raimann in Puskow eine Krankheitskostenbeihilfe von 50 fl., dem Vorstande der evangelischen Waisen- und Rettungsanstalt in Ustron unter Erhöhung der laufenden Unterstützung von 600 fl. auf 1000 fl. und zwar wie bisher bis auf Widerruf eine einmalige Beihilfe von 300 fl. zur Deckung der zweijährigen Ernteaussälle und eine solche von 500 fl. zu den Kosten der dringend notwendigen Reparaturen und Umbauten bewilligt.

Berichterstatter Abg. Carl Türl: Bezüglich des Fischereigesetzes und des Gesetzes über die Ablösung von Fischereirechten wird der Landesausschuß beauftragt, einen Gesuchentwurf behufs Herbeiführung einer Ablösung der Fischereirechtsame auszuarbeiten und zuverlässig zu Beginn der nächsten Session dem Landtage zur verfassungsmäßigen Behandlung vorzulegen. Die Grundsätze, auf welchen die Bestimmungen des Gesuchentwurfes fußen sollen, sind folgende: Die Ablösung der Fischereirechtsame in offenen Wasserläufen hat nach jenen Grundsätzen zu geschehen, welche in dem, dem hohen Landtage in dessen XXVII. Session vorgelegenen Gesuchentwurf festgestellt sind, mit der Abänderung, daß die Ablösung der Fischereirechte zu Gunsten der Gemeinden zu geschehen habe. Auch sind bei Umarbeitung des Gesuchentwurfes die weiteren von der k. k. Regierung gegen den früheren Entwurf erhobenen Einwendungen und die Ergebnisse der neuerlich gepflogenen Erhebungen zu berücksichtigen.

Berichterstatter Abg. Grohmann: Die Petition des landw. Vereines in Wawrowitz betreffend die gegenseitige Regelung der Jagdausübung in den mährischen Enclaven in Schlesien, und umgekehrt, wird dem Landesausschuße mit dem Auftrage überwiesen, sich mit dem mährischen Landesausschuße wegen Einbringung diesfälliger Gesetzesvorlagen ins Einvernehmen zu setzen. — Den Satzungen des schlesischen Landes-Fremden-Siechenhauses in Troppau wird die Zustimmung ertheilt.

Berichterstatter Abg. Dr. Nachowanski: Mit Rücksicht auf die heute noch nicht bekannten Rückwirkungen der neuen Personalsteuergesetze auf den Haushalt der Gemeinden, mit Rücksicht ferner auf die durch jene Gesetze herbeigeführte bedeutende Einschränkung des Kreises der, zur Zahlung von Gemeindeumlagen Verpflichteten, mit Rücksicht darauf endlich, daß eine Minderung lediglich des § 1 der Wahlordnung gegenüber den mannigfachen, sich geltend machenden Bestrebungen auf eine Umarbeitung der Gemeindevahlordnung überhaupt unbillig und unzweckmäßig erschiene — wird in eine Minderung des § 1 G. W. D. derzeit nicht eingegangen.

Berichterstatter Abg. Wayer v. Wayersburg: Der Landtagsbeschluß vom 10. November 1890 Punkt 5, betreffend die Gewährung von Unterstützungen an Feuerwehren und Gemeinden aus dem Feuerwehrfonds, wird dahin abgeändert, daß der Landesausschuß ermächtigt wird, die Gewährung solcher Unterstützungen an die Bedienung des Wehritzes der freiwilligen Feuerwehren zu einer der im Lande bestehenden Feuerwehrunterstützungscassen abhängig zu machen. Die den zu der Unterstützungscasse der böhmischen und polnischen Feuerwehren zugehörnden freiwilligen Feuerwehren aus dem Feuerwehrfonds für das Jahr 1897 ausgemessenen Unterstützungen können somit denselben ausgefolgt werden.

Berichterstatter Abg. Ernst Freiherr v. Sedlnitzky: Unterstützungen zu Herstellungen an Schulgebäuden werden bewilligt: Der Gemeinde Benkowitz 300 fl., Piosel 100 fl., Hirschberg 40 fl., Ober-Lischna 200 fl. und Groß-Pohlom 200 fl.

Berichterstatter Abg. Dr. Michajda: Der Landesausschuß wird ermächtigt, für den Fall, als die k. k. Regierung daran gehen sollte, selbstständige fachliche Fortbildungsschulen für Lehrlinge des Schuhmachergewerbes in Schlesien zu activiren oder an bestehenden gewerblichen Fortbildungsschulen Parallelabteilungen für den fachlichen Unterricht der Lehrlinge des Schuhmachergewerbes zu errichten, mit der k. k. Regierung wegen Subventionirung solcher Schulen, respective Curse, das Einvernehmen zu pflegen und zu diesem Zwecke eine Subvention aus dem für Hebung des Klein-gewerbes ausgesetzten Credite zu gewähren, allenfalls seinerzeit dem Landtage wegen Gewährung eines selbstständigen Crediten zu berichten und Anträge zu stellen.

Weiter wird einem Antrage des Finanzausschusses betreffend die Befreiung der Pfandbriefe der Landes-Credit-institute von der Rentensteuer zugestimmt. (Wir haben den Antrag bereits im Wortlaute veröffentlicht. Red.)

Berichterstatter Abg. Dr. Haase: Der Stadtgemeinde Schwazwasser im Bieleger Bezirke wird für ihre gewerbliche Fortbildungsschule eine Subvention von 200 fl. für das Jahr 1898 bewilligt.

Berichterstatter Abg. Mgr. Swiezy: Dem Katholikenverein in Ramitz, Bezirk Bielez, wird zum Zwecke des Kirchenbaues eine Subvention von 2000 fl., zahlbar im Jahre 1898, dem Lehrer Johann Blahut in Ubersdorf wird als Ersatz für 11 gefehlich nicht anrechenbare, im Schuldienste zugebrachte Jahre eine Personalzulage von jährlich 90 fl. angefangen mit dem 1. Jänner 1898 bewilligt.

Berichterstatter Abg. Jbenko Baron Sedlnitzky: Bezüglich eines Gesuches vom Abg. Gruby und Gen. gestellten Dringlichkeitsantrages betreffend die Hebung der Schafzucht in Schlesien wird beschlossen, das Ackerbauministerium zu ersuchen, zur Hebung der Schafzucht in Schlesien auch fernerhin diesem Zweige der Landescultur die besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und denselben nach Thunlichkeit eventuell kräftigt zu unterstützen.

Zur Unterstützung der den Winterkurs 1897/98 an der landwirtschaftlichen Winterschule in Teschen besuchenden Schüler wird mit Rücksicht auf die bestehenden Heuerungsverhältnisse eine außerordentliche Aushilfe im Betrage von 200 fl. bewilligt.

Bezüglich eines Gesuches des Karl Hellebrand, Fialers in Troppau, um eine Unterstützung aus Landesmitteln aus Anlaß der Vertilgung von 6 an Rog erkrankten Pferden, beantragt der Ausschuß die Abweisung, doch wird dem Gesuchswerber auf Antrag des Abg. Dr. Nachowanski eine ausnahmsweise Unterstützung von 150 fl. gewährt.

Berichterstatter Abg. Dr. Wohl: Der dem Landesausschuße zum Behufe der Gewährung von Functions- und Dienstalterszulagen an die Lehrer der evangelischen Schulen in Schlesien bisher zur Verfügung gestellte Credit von 3100 fl. wird bis auf Weiteres auf den Betrag von 3600 fl. erhöht. Dem Gymnasial-Kirchenbauvereine zu Weidenau wird zur Vollendung der Gymnasialkirche daselbst eine Subvention von 2000 fl. bewilligt.

Berichterstatter Abg. Gruby: Betreffend eines in dieser Session vom Abg. Carl Türl und Gen. gestellten Antrages wegen Leistung von Tagelohnern an Mitglieder der Erwerbssteuercommissionen wird beschlossen, die Regierung dringendst zu ersuchen, schleunigst Schritte einzuleiten, daß auch diejenigen Mitglieder der Erwerbssteuer-, Bezirks- und Landescommissionen und der Personal-Einkommensteuer-, Schätzungs- und Berufscommissionen, welche nicht active Beamte sind, mindestens aber die Mitglieder der Erwerbssteuercommissionen, welche der IV. und III. Erwerbssteuerklasse angehören, nebst Reisekostenersatz auch entsprechende Diäten aus dem Staatsfische erhalten. Der Landesausschuß wird angewiesen, diese Angelegenheit in geeigneter Weise seinerseits zu fördern und in Evidenz zu behalten, eventuell auch weitere Maßnahmen zu treffen und über das Ergebnis der Action dem Landtage zu berichten. Betreffend Entschädigung der Gemeinden für die Besorgung der Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises wird beschlossen: In der Erwägung, daß die Geschäfte der Gemeinden sowohl im übertragenen als auch im eigenen Wirkungskreise stetig wachsen und auch immer größere Leistungen der Steuerzahler erfordern, in Erwägung, daß insbesondere die Durchführung der neuen Steuer-, Sanitäts- und Civilproceß-Gesetze außerordentliche Anforderungen an die Gemeinden stellen, denen diese mit ihren eigenen Kräften und Mitteln zu entsprechen nicht in der Lage sind, wird die k. k. Regierung im Interesse der unge störten Verwaltung auf das Dringendste ersucht, die Verhandlungen betreffs Entschädigung der Gemeinden für die Besorgung der Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises zu beschleunigen und baldigt zu Ende zu führen und insbesondere die Zuwendung einer percentualen Quote der von den Gemeinden eingehobenen Staatssteuern an die Gemeindecassen in Aussicht zu nehmen.

Berichterstatter Abg. Rakel: Das Ansuchen der Gemeindevorstellung von Itebna um eine Subvention zur Erbauung eines Spritzen-Depots wird dem Landesausschuße zur eventuellen Berücksichtigung aus dem Feuerwehrfonds abgetreten.

Berichterstatter Abg. Jbenko Frhr. v. Sedlnitzky: Der im Landesbauamte für Uferschutzbauten und Bodenverbesserungsarbeiten in provisorischer Verwendung stehende Vorarbeiter Franz Gold ist als Flußbauaufseher in definitiver Eigenschaft im Landesbauamte mit einem Jahresgehalt von 400 fl. und einer Bauzulage von monatlich 60 fl., letztere während seiner Verwendung zu Uferschuttbauten und Bodenverbesserungen oder Straßenbauten, anzustellen, wobei ihm eine mindestens zehnmonatliche Verwendungszeit bei dergleichen Arbeiten, bezw. der Bezug der Bauzulage durch mindesten 10 Monate während eines Jahres zugesichert wird. Die für die definitiv angestellten Beamten und Diener geltenden Vorschriften haben auch auf den Vorarbeiter Franz Gold Anwendung zu finden. Als Grundlage zur Bemessung der Ruhe- und Versorgungsgeldes, sowie der Dienstalterszulagen hat der Gehalt von 400 fl. zu dienen.

Abg. Dr. Michajda gab hierauf zu einer in der vorletzten Sitzung vom Abg. Türl an den Landespräsidenten gerichteten Interpellation folgende Erklärung ab: „Zum Schlusse der Sitzung vom 29. Jänner d. J. hat der Abgeordnete Herr Karl Türl sich bewogen gefühlt, den Herrn Landespräsidenten in Sachen der sprachlichen Gleichberechtigung in Schlesien zu interpelliren. Indem ich den übrigen Inhalt dieser Interpellation hier vorläufig außer Acht lasse, kann ich nicht umhin, jenen Passus der Interpellation, welcher sich auf das polnische Privat-Gymnasium in Teschen bezieht und welcher lautet: „Auch dem polnischen, polnischen Agitation-Gymnasium in Teschen wurde seitens der k. k. Behörden in allen Dingen Vorschub geleistet und dadurch ein Herd weiterer Angriffe und Schädigungen auch gegen das Deutschthum in Ostschlesien begünstigt“ — mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Das polnische Privat-

Gymnasium in Teschen ist kein politisches Agitations-Gymnasium, sondern eine friedliche Bildungstätte für die Jugend unserer heimischen polnischen Bevölkerung, die einzige Mittelschule, welche diese heimische polnische Jugend in ihrer Muttersprache den Unterricht vermittelt. Die politische Agitation ist dieser Anstalt ferne und wird derselben stets fern bleiben. Das polnische Privatgymnasium ist kein Herd von Angriffen und Schädigungen des Deutschthums in Ostschlesien, zumal durch diese Schule keine deutsche Anstalt verdrängt wurde, zumal dieselbe ausschließlich Schüler hat, deren Muttersprache die polnische ist, zumal endlich Angriffe und Schädigungen irgend Jemandes oder gar des Deutschthums ganz außer dem Zwecke und Ziele dieser Bildungsstätte liegen und weder von der Anstalt noch von einem Angehörigen derselben jemals unternommen wurden. Die verdächtigenden Auslassungen des Herrn Abgeordneten Carl Türk über das polnische Gymnasium in Teschen beweisen demnach nicht nur den Mangel jedes Gerechtigkeits- und Billigkeitsgefühles gegen die Landeskinde polnischer Zunge, welche ein Drittel der gesamten Landesbevölkerung ausmachen und sich stets gegen die Mitbürger aller Nationalitäten in loyalster Weise verhalten, sondern dieselben entbehren auch ganz und gar jeder tatsächlichen Berechtigung, weshalb ich die leichtfertigen, unbegründeten und ungerechten Auslassungen des Abgeordneten Carl Türk auf das Entschiedenste zurückweise. (Beifall bei den Polen und Czechen.)

Zum Schluß der Sitzung beantwortete noch der Abgeordnete Pohl im Namen des Landesausschusses eine Interpellation des Abgeordneten Carl Türk wegen des Wahlreform-Entwurfes und betonte, daß es dem Landesausschusse nicht mehr möglich sein werde, die Vorlage in dieser Session einzubringen, da die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind.

Schluß der Sitzung 8¼ Uhr Abends. Nächste Sitzung Donnerstag, 11 Uhr Vormittags.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Wiesitzige Berichte.)

Troppau, 2. Februar. (Landescommission für die Pariser Weltausstellung 1900.) Wie wir bereits telegraphisch meldeten, hat der Handelsminister in Gemäßheit der organischen Bestimmungen für die Weltausstellung 1900 in Paris eine Landes-Commission für das Herzogthum Schlesien bestellt. Präsident: Clary und Aldringen, Graf, k. l. Landespräsident, Vizepräsident: Sedlnitzky Benko Freiherr von, Landes-Ausschuß-Beisitzer, Großgrundbesitzer in Troppau. Mitglieder: Bartel August, Baumeister in Troppau. Brunner Leo Dr., Präsident des Verwaltungsrathes der bürgerlichen Troppauer Bierbrau-Gesellschaft in Troppau. Cienciala Georg, Gemeindevorsteher in Witzschowitz. Czeka Benedict, Kunstschlosser in Troppau. Dostal Karl, gräflich Larisch-Wönnich'scher Centraldirector in Karwin. Chloßky Karl, Fabrikbesitzer, Vorstand des kaufmännischen Vereines in Jägerndorf. Fajal Moriz, Fabrikbesitzer in Teschen. Fialkowski Alfred, Fabrikbesitzer in Bielitz. Finzi Alfred, Fabrikbesitzer in Troppau. Förster Gustav, Fabrikbesitzer in Bielitz, Förster Wilhelm, Steinmetz in Buckmantel. Fried Michael, Fabrikbesitzer in Troppau. Geißler A., Werksinspector in Schönbrunn. Grabmair Wilhelm, Fabrik-Director in Teschen. Grauer Ignaz, Spiritus-Raffineur in Troppau. Rohmann Emil, Fabrikbesitzer in Würbenthal. Gramann Robert, Fabrikbesitzer in Würbenthal. Gramann Wilhelm, Director der k. l. Webeschule in Freudenthal. Hell Gustav, Apotheker in Troppau. Hohlbaum Alois, Fabrikbesitzer in Jägerndorf. Janowski Franz, Fabrikbesitzer in Troppau. Janotta Heinrich, Fabrik-Director, Vizepräsident der Handels- und Gewerbekammer in Troppau. Josephy Gustav, Fabrikbesitzer in Bielitz. Jönning Alfred, Fabrikdirector in Wistadt. Kandell Gustav, Dampfmühlen-Besitzer in Jägerndorf. Karbisel Josef, Fabrikdirector in Wistadt. Keil Heinrich, Eisen-gewerke in Troppau. Kudlich Johann, Fabrikbesitzer in Jägerndorf. Kurzweil Friedrich, Fabrikbesitzer in Freudenthal. Kutsch A. Theodor Ritter v. Litzberg, erzherzoglicher Oberbergath in Teschen. Landsberger Adolph, Fabrikbesitzer in Friedel. Larisch Rudolph, Fabrikbesitzer in Jägerndorf. Langel Richard, Vertreter der Kalkwerke in Seebitz. Lemach Anton Karl, Kaufmann, Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Troppau. Lichtwitz Jakob, k. l. Hoflieferant, Fabrikbesitzer in Troppau. Ludwig Hermann, Fabrikbesitzer in Ben-nisch. Mähnhardt Adolph, Fabrikbesitzer in Bielitz. Marburg Gustav, Fabrikbesitzer in Freudenthal. Marenzeller Edmund Eder von Dr., k. l. Landesregierungsrath in Troppau. Matern Julius Dr., Secretär der Handels- und Gewerbekammer in Troppau. Mauerhofer Joseph, Bergdirector in Poln.-Ostrau. Maulsch Joseph, Fabrikbesitzer in Bielitz. Meißner Karl, Fabrikdirector in Oberberg. Miller zu Micholz Heinrich Ritter von Dr., Fabrikbesitzer in Grulchau. Müller Oskar, Secretär der erzherzoglichen Cameral-Direction in Teschen. Morawski Theodor, Director der k. l. Staatsgewerbeschule in Bielitz. Munk Jacob, k. l. Hoflieferant, Fabrikbesitzer in Friedel. Plischke Alois, k. l. Hoflieferant, Fabrikbesitzer in Freudenthal. Pollat Salomon, Fabrikbesitzer in Bielitz. Popper Leopold, Fabrikbesitzer in Bielitz. Prochaska Karl sen., k. u. l. Hoflieferant, Buchbinder und Buchdruckerei-Besitzer in Teschen. Quittner Ferdinand, kaiserlicher Rath, Fabrikbesitzer in Troppau. Razumowski Camillo Graf, Großgrundbesitzer in Troppau. Regenhart Alois, k. l. Hoflieferant, Fabrikbesitzer in Freudenthal. Richter Adolph, Fabrikbesitzer in Würbenthal. Riedel v. Forstentreu Georg, Hof- und Deutschmeister'scher Hofrath, Güter-Administrator in Troppau. Rieger Otto, k. u. l. Hof-Organfabrikant in Jägerndorf. Roschowski Emil Dr., Bürgermeister in Troppau. Rosberg Carl

Freiherr von, Großgrundbesitzer in Leitersdorf. Salcher Heinrich, Fabrikbesitzer in Wagstadt. Schenk Johann jun., Fabrikbesitzer in Messendorf. Schmach Adolph, Eisen-constructeur in Troppau. Siedenius Alexander, Fabrikbesitzer in Ludwigsthal. Skal Karl, Freiherr von, Großgrundbesitzer in Jungferndorf. Straßilla August, Buch- und Steindruckereibesitzer in Troppau. Teltshil Emil, Fabrikbesitzer in Jägerndorf. Thum August, Fabrikdirector in Rattmann. Weishuhn Karl, Fabrikbesitzer in Troppau. Wilczel Hanns jun. Graf, in Dobrosławitz. Wille Karl, erz. Fabrikinspector in Ghybi. Wondruska Johann, Fabrikbesitzer in Budi-schowitz. Benzkyli Edeard, Fabrikdirector in Troppau, und Berhan A., Fabrikdirector in Sandhübel.

(Die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien) hat im Interesse einer leichteren und schnelleren Eisenbahnverbindung mit den Städten Bautsch und Wistadt eine neuerliche Eingabe an das hohe k. l. Eisenbahnministerium gerichtet und namentlich unter Hinweis auf die ungenügende Eisenbahnverbindung von Troppau mit seinem Hinterlande um Intervention zu Gunsten der Einführung eines vierten Zugspaares auf der Localbahn Bautsch-Bautsch ersucht.

Brünn, 2. Februar. (Personales.) Der Herr Statthalter Baron Spens-Wooden und das Herrenhaus-Mitglied Herr Julius Ritter v. Comperz sind gestern Mittags nach Wien gereist. — Der Director der hiesigen technischen Hochschule, Herr Professor Musil, hat sich zu dem heute in Wien abzuhaltenden Rectoren-tage begeben. Der Finanzminister hat die Obercontroloren der technischen Finanzcontrolen Friedrich Fint, Otto Zirusch, Adolph Ehrenstein und Friedrich Neu-wirth zu Inspectoren der technischen Finanzcontrolen und die Controloren der technischen Finanzcontrolen Wilhelm Bobrekly Edeard von Ardenau, Gustav Marek, Rudolph Petka, Heinrich Prochaska, Friedrich Rajchla, Gustav Kaulitz, Ludwig Siegel, Ferdinand Smutny, Karl Staffa, Joseph Trausel, Wenzel Wesnikly, Ignaz Rehr, Joseph Pleskot, Emanuel Kessel, Joseph Kerschka, Victor Feltl, Karl Stih-bal und Vincenz Theodor Magerstein zu Obercontroloren der technischen Finanzcontrolen für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Brünn ernannt.

(Ballfeste.) Am Montag fand bei dem Herrn Statthalter Freiherrn von Spens-Wooden und Gemahlin ein glänzendes Ballfest statt, welches einen sehr animirten Verlauf nahm.

(Zur Studentenbewegung.) An die deutsche Studentenschaft der hiesigen k. l. technischen Hochschule ist gestern von den beiden deutschen Hochschulen Prag telegraphisch die Aufforderung eingelangt, den Besuch der Vorlesungen einzustellen; weiter ein Telegramm seitens der Innsbrucker Universitäts-Hörer, in welchem angezeigt wird, daß dieselben den Besuch der Vorlesungen eingestellt haben. An der hiesigen Technik wurden gestern die Vorlesungen normal besucht. Der Ausschuß der hiesigen deutschen Studentenschaft hat heute Vormittags eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Stellungnahme zu den Beschlüssen des Leitmeritzer Akademikertages“ abgehalten.

(Landes-Commission für die Pariser Weltausstellung.) Der Handelsminister hat, wie wir bereits telegraphisch meldeten, in Gemäßheit der organischen Bestimmungen für die Weltausstellung 1900 in Paris auch eine Landes-Commission für die Markgrafschaft Mähren bestellt. Präsident: Spens-Wooden Alois, Freiherr von, Geheim Rath, k. l. Statthalter in Mähren. Vizepräsidenten: Wetter v. d. Lilie Felix Graf, Geheim Rath, Mitglied des Herrenhauses, Landes-hauptmann in Mähren, und Erom Franz, Ritter von Dr., Mitglied des Herrenhauses, Brünn. Mitglieder: Adamcz Johann, Director der landwirtschaftlichen Landes-Mittelschule in Prerau. Bartelmus Arthur, Fabrikbesitzer in Brünn. Bartelmus Robert, Fabrikbesitzer in Brünn. Bauer Victor Ritter von, Fabrikbesitzer in Brünn. Biberle Carl, Civil-Ingenieur in Brünn. Bloch Leopold, Fabrikbesitzer in Brünn. Böhm Max Dr., Fabrikbesitzer in M.-Ostrau. Brandhuber Karl, Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz. Buatti Hermann, Fabrikbes. in M.-Schönberg. Cerny Edeard, Director der k. l. böhmischen Staats-Gewerbeschule in Brünn. Chiari Karl Dr., Reichsrathsabgeordneter, Fabrikbesitzer in M.-Schönberg. Felbinger Franz Ritter von, Weiser landwirtschaftlichen Anlagen in Schöpsch. Flemmich Ferdinand, Fabrikbesitzer in Römerstadt. Fluh Josef sen., Fabrikbesitzer in Freiberg. Gams Edmund, Fabrik-Director in Brünn. Habermann Josef Dr., Reichsraths-abgeordneter, o. ö. Professor a. d. k. l. techn. Hochschule, Präsident des mährischen Gewerbevereins in Brünn. Ham-burger Edeard Fabrikbesitzer in Olmütz. Hansel Moriz jun., Fabrikbesitzer in Bärn. Hajek Sigmund, Brauerei- und Fabrikdirector in Brünn. Heimrich Johann, Reichsraths-Abgeordneter, Realitäten-Besitzer in Mähr.-Ostrau. Himmelbauer Anton, Fabrikbesitzer in Mähr.-Ostrau. Hönig Max, Secretär der Handels- und Gewerbekammer in Olmütz. Holz Emil, Werksdirector in Wittkowitz. Homma Joh., k. l. Forstrath und Landes-Forstinspector in Brünn. Hüdel Johann, Fabrikbesitzer in Neutitschein. Januschka Josef Ritter von, k. l. Statthaltereivizepräsident a. d. in Brünn. Jezek Karl, Eisen-gießer in Blanskö. Jicinsky Wilhelm, k. l. Bergath und Werksdirector in Mährisch-Ostrau. Jirku Heinrich, Guts-pächter in Birnbaum bei Krenowitz. Klein Hubert Freiherr von Wiesenberg Dr., Reichsrathsabgeordneter, Werksbesitzer in Böptau. Klob Friedrich Dr., Advocat, Präsident des Landes-Fischereivereins in Brünn. Kolb Felix, Fabrikbesitzer in Wsetin. Kolb Karl, Director der landwirtschaftlichen Landes-Mittelschule in Neutitschein. Kunz Anton, Fabrikbesitzer in Mährisch-Weißkirchen. Lauche Wilhelm, fürstlich Liechtenstein'scher Gartendirector und Director der höheren Gartenbauschule in Eisgrub. Laßlo Henry, Exporteur in Brünn. Lecher Otto Dr., Reichsraths-Abgeordneter, Secretär der Handels- und Ge-

werbekammer in Brünn. Leisching Julius Dr., Director des mährischen Gewerbe-Museums in Brünn. Lohnstein Ludwig August, Fabrikdirector in Brünn. Löw Karl, Fabrikbesitzer in Brünn. Machanek Max, Fabrikbesitzer in Hombof. May Franz, Fabrikbesitzer in Hatzchein. Mayer Johann, k. l. Bergath und Oberinspector der k. l. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn in Mähr.-Ostrau. Molisch Ferdinand, Kunst- und Handelsgärtner in Brünn. Mühlhaus Karl, Fabrikbesitzer in Brünn. Nietsche Raimund, Fabrikbesitzer in Olmütz. Ober-leithner Edeard Eder von, Fabrikbesitzer in Mähr.-Schönberg. Offermann Alfred Freih. von, Schriftsteller in Brünn. Offermann Carl Freiherr von Dr., k. l. Commercialrath, Fabrikbesitzer in Brünn. Paral Anton, bischöflicher Consistorialrath, Pfarrer, Obmann des Brünner landwirtschaftlichen Vereines in Klein-Urthau. Podivin-sky Joh., Guts-pächter in Kosteletz bei Proßnitz. Popper Jules, Exporteur in Brünn. Primavesi Robert, Fabrikbesitzer in Olmütz. Promber Adolf Dr., Reichsraths-abgeordneter, Landesausschuß-Beisitzer in Brünn. Pross-lowe Emanuel Ritter von jun., Fabrikbesitzer in Kwaßitz. Reich Salomon, Fabrikbesitzer in Groß-Karlowitz. Reindl Dominik, Fabrikbesitzer in Branowitz. Reuh Hermann, Director der höheren Forstlehranstalt in Mähr.-Weißkirchen. Richards Richard, Fabrikbesitzer in Brünn. Ritter Hugo, Centraldirector der kaiserlichen Bergbaugesellschaft in Segen Gotte. Rohrer Rudolf sen., Buchdruckereibesitzer in Brünn. Rosmael Franz, Director der k. l. Fachschule für Holzbearbeitung in Ballachsch-Meseritz. Rozlosny Johann, Reichsrathsabgeordneter, Krenowitz bei Kojetein. Salm-Reifferscheidt Hugo Fürst zu, Mitglied des Herrenhauses, Präsident der kais.-königl. mährischen Gesellschaft zur Beförderung der Land-wirtschaft, der Natur- und Landeskunde, Rath. Schreiber Josef, Fabrikbesitzer in Groß-Miersdorf. Schustala Adolf, Fabrikbesitzer in Kesselsdorf. Schwarz Alois, Professor an der Landes-Realschule und Obmann des Gewerbevereines in Mähr.-Ostrau. Schwarzmann Franz, Gutsdirector in Witzsch. Siegel Emil, Fabrikbesitzer in Mähr.-Schönberg. Skene Alfred von, Fabrikbesitzer in Prerau. Stepak Friedrich Ritter von, Fabrikbesitzer in Heinrichthal. Sternischie, kaiserl. Rath, Fabrikbesitzer in Brünn. Straloch Simon, Fabrikbesitzer in Brünn. Strohbach Carl, Fabrikdirector in Olmütz. Suchanek Victor Eder v. Hasenau, Fabrikbesitzer in Brünn. Teuber Josef Eder von, Fabrikbesitzer in Brünn. Thonet Carl, Fabrikbesitzer in Bystřiz a. H. Tomala Johann, Bildhauer in Brünn. Tucek Josef Dr., Landesausschußbeisitzer, Advocat in Brünn. Ulrich Edeard Dr., Landesausschußbeisitzer, Gutsbesitzer in Jägerndorf. Waniel Friedrich, Fabrikbesitzer in Brünn. Wilda Edeard, k. l. Regierungsrath, Director der k. l. deutschen Staatsgewerbeschule in Brünn. Zacek Christian, Kaufmann in Brünn. Zobel Anton Dr., o. ö. Professor an der k. l. technischen Hochschule in Brünn.

Teschen, 3. Februar. (Polnische Gymnasien.) Die „Gwiazdka Cieszyńska“ führt in ihrer letzten Nummer gegen die slavischen Abgeordneten des schles. Landtages eine sehr unumtöge, ja selbst drohende Sprache. Sie weist ihnen nämlich vor, daß sie ungeachtet des in verschiedenen Versammlungen zum Ausdruck gekommenen Volkswillens, ungeachtet ihrer eigenen Versprechungen wegen des hiesigen polnischen Gymnasiums in unerklärlicher Unthätigkeit verharren und die Subventionierung dieser Anstalt beim Landtage nicht beantragen. Das Blatt droht ferner den Abgeordneten, daß sie bei den nächsten Wahlen nicht mehr gewählt würden, falls sie nicht unverzüglich in dieser Angelegenheit ihre Pflicht erfüllen und sich für die Subventionierung nicht mit aller Macht einsetzen sollten. Es sei die höchste Zeit, daß von Seite des Landes für diese Bildungsanstalt etwas geschehe, denn die Ausgaben würden immer größer, die Fonds aber immer geringer, auch hätte die slavische Bevölkerung Schlesiens das gute Recht zu fordern, daß ihre Bildungsbestrebungen aus Landesmitteln, zu denen sie ja beitrage, unterstützt würden. Sollte sich der Landtag der Berechtigung dieser Forderung verschließen, so müßen sich die slavischen Abgeordneten jeglicher Subventionierung deutscher Institutionen mit aller Macht widersetzen. — Wir gaben in Vorstehendem den Inhalt des erwähnten Artikels wieder und wollen uns jeder Randbemerkung enthalten. Die Majorität des schlesischen Landtages wird wohl wissen, was hier zu thun geboten ist. Der galizische Landtag zeigt doch der deutschen Bevölkerung seines Landes (siehe Viala!) gegenüber gerade keinen Ueberfluß an Wohlwollen.

(Kunstliche Fischzucht.) Der Jahresbericht unseres bekannten Fischzüchters, des Herrn P. Morcine, über praktische Versuche, welche das Fischereiwesen und besonders die Reichwirtschaft betreffen, und den er über seine Thätigkeit im verflossenen Jahre an das hohe k. l. Ackerbauministerium erstattet, liegt vor uns. Wir kommen wohl noch einmal auf eine Besprechung der darin angeregten Fragen zurück und constatiren heute nur, daß aus den angegebenen Zahlen und Daten deutlich hervorgeht, was Herr P. Morcine durch Anlegen von Teichen und unentgeltliches Besetzen derselben zur Hebung der Reichwirtschaft bei unseren Kleingrundbesitzern alljährlich leistet, wie das ja übrigens allgemein bekannt. Der Bericht behandelt auch einige moderne Fragen, welche auch vom national-ökonomischen Standpunkt von großer Wichtigkeit sind und über die sich der überaus populär schreibend und doch auf der Höhe der Zeit voranschreitende Fachmann in seiner kurzen, klaren Weise äußert.

(Fasching 1898.) Die I. österr.-schles. Ad-fahrer-Vereinigung hat in den letzten Tagen die Einladungen zu einem Tanzfranzögen, verbunden mit einer Radfahr-Akademie, für den 12. d. M. ergehen lassen. Wie wir vernehmen, erregt diese Unterhaltung in allen Kreisen lebhaftes Interesse, da sie eine der schönsten Vergnügungen des heurigen Faschings zu werden verspricht. Die Akademie ist sehr gut und exact eingeübt und nimmt daher bloß eine

Stunde in Anspruch, so daß der Tanz schon nach 9 Uhr beginnen dürfte. Wir werden noch ersucht zu berichten, daß in den Einladungen ein Druckfehler steht, und daß der Preis für jeden Sitz auf der Gallerie 1 fl. beträgt.

Wielitz-Biala, 1. Februar. (Abgeordnetewahl in Biala.) Die Ersatzwahl für das erledigte Landtagsmandat der Stadt Biala ist für den 28. d. M. anberaumt. Der Bewerber um das Mandat, Bankdirector Dr. Binder aus Krakau, wird sich am 6. d. M. einer Wählerversammlung im Commissionszimmer des Bürgermeistersamtes vorstellen.

— (Selbstmord.) Nach Mittheilungen aus Troppau hat dort der Besitzer einer Kachelfabrik in Skotschau, Wilhelm Kollinger, wohnhaft in Lipnik, dort seinem Leben durch Selbstmord ein Ziel gesetzt.

— (Professor Hofrath von Gruber über die Wielitzer Stadtregulierung.) Vor einer angesehenen Versammlung, in welcher die Gemeinderathstreife besonders stark vertreten waren, hielt Herr l. l. Hofrath Professor Max von Gruber aus Wien seinen angekündigten Vortrag über Stadtregulierung. Herr Josephy eröffnete als Obmann des Deutsch-fortschrittlichen Vereins die Versammlung mit der Vorstellung des Regierungskommissärs. Die Gemeindevertretung — führte er aus — sieht sich gerade jetzt vor die Aufgabe der Schaffung eines Stadtregulierungsplanes gestellt, und sie sowohl als die Bürgerschaft sehen bei diesem Anlasse der gutachtlichen Aeußerung der hervorragendsten österreichischen Autorität in Fragen des Städtebaues mit lebhaftem Interesse entgegen. Zur Erläuterung seiner Ausführungen hatte der Vortragende eine Sammlung von Plänen über moderne Stadtregulierung von Altona, Berlin, Frankfurt a/M., Breslau, Mainz, Köln-Deutz, den Wiener Vororten, Paris u. s. w. zusammengestellt und erläuterte in einer zweiundeinhalbstündigen Vorlesung das Wesen der modernen Stadtregulierung, um schließlich auf Wielitz selbst zu kommen. Die in Oesterreich geltenden Bauordnungen stehen nicht auf der Höhe der Zeit und die schlesische speciell ist eine der rückständigsten, weil sie den modernen Erfahrungen und Ansprüchen nur wenig Rechnung trägt. Ein Regulierungsplan für Wielitz soll nicht großstädtische Manieren copiren wollen, sondern soll sich dem bereits Bestehenden anschließen und auf dem Vorhandenen weiter bauen. Grabe und breite Straßen nehmen sich nirgends schon aus, am wenigsten in dem hügeligen Terrain einer Bergstadt wie Wielitz. Sie beeinträchtigen nicht allein die Ausnutzung des Baugrundes, sondern vertheuern auch die Anlage und Erhaltung des Straßenkörpers. Wielitz bietet viele und vorthellhafte Grundlücken für weitere bauliche Ausgestaltung. Die schmalen tiefen Bürgerhäuser am Ringplatz wünschte Hofrath von Gruber erhalten zu sehen. An der inneren Stadt wird im Ganzen wenig zu ändern sein, nur muß getrachtet werden, die Altstadt im Interesse des Kleinhandels für den Wagenverkehr zugänglicher zu machen. Bei den Steigungsverhältnissen wird in der innern Stadt von einer weitgehenden Erweiterung der Straßen nicht die Rede sein können. In dem noch weniger dicht bebauten und theilweise freiliegenden Westen und Norden wird die Regulierung mindere Schwierigkeiten bereiten, als im Süden und Osten. Die Industrie wird dort belassen werden müssen, wo sie ist; nur werden Erweiterungen dort hinauszuhalten sein. Der Stadttheil nördlich von der Monnierbrücke wird zur eigentlichen Fabrikzone zu machen sein; das Terrain westlich von der Tunnelstraße eignet sich ganz gut für Wohnhäuser in geschlossener Verbauungsweise, kann aber auch Industriegebäude mit Dampfniederdruckanlagen und ohne bedeutende Entwicklung von Gerüchen und Geräuschen aufnehmen. Ein Fehler ist der Mangel an Verbindungen mit Biala über den Fluß, aber die Zukunft wird schon abhelfen. Der Schlosspark muß für alle Fälle erhalten bleiben, höchstens darf er eine einzige Straße entlang der Canal-führung erhalten. Die gänzliche Verbauung desselben wäre ein Verbrechen. Auf die Anlage von Erholungsplätzen ist im Norden und Süden Rücksicht zu nehmen; in Zukunft wird solchen Parkanlagen ein hoher Werth beigemessen werden. In den Gründen südlich von der Kaiserstraße gegen den Meißengrund erblickt der Vortragende ein geradezu ideales Terrain für eine Villenstadt, dem zur Aufschließung nur die Anlage von Zugängen fehlt. Bei der Verbauung dieses Terrains ist bereits Gefahr im Verzuge und der neue Stadtplan müsse der regellosen Verbauung dort vorbeugen. Auf dem Terrain nördlich von der Josefstraße sind alle Bedingungen für eine Gartenstadt gegeben. Die noch weiter nördlich liegenden Gründe haben keine Eignung für Villenbauten und sollten der Industrie überlassen werden. Im Westen der Stadt wäre in der Fortsetzung der Berggasse die Entstehung von Arbeitervierteln zu fördern, doch nur im Stile von Familienhäusern. Für die Nieder- und Sackbuscher Vorstadt soll die geschlossene Verbauung beibehalten werden mit der Einschränkung, daß die Höhe der Häuser die Straßenbreite nicht übersteigt. Die tiefen Rinnen im Norden wären in die Verbauung nicht einzubeziehen. Nach der Bestimmung der Gebäude muß die Größe der Blocks verschieden sein, größer in der Gartenstadt, kleiner und mit bepflanzten lustigen Höfen in den Industriegebieten. Gerade und lange Straßenzüge, wie sie die schlesische Bauordnung pousseiert, nennt der Vortragende ermüdend und unpraktisch in welligem Gelände. In Bergstädten müssen sich Diagonal- und Ringstraßen den Formationen des Terrains anschließen. Beim Bahnhofe wird sich einmal ein bedeutendes Nebencentrum entwickeln, deshalb ist für Straßen für den Fernverkehr mit dem Bahnhofe vorzuzorgen. Die elektrische Bahn wird einmal in die Villen- und Gartenstadt weitergeführt werden müssen und schon jetzt ist dafür zu sorgen, daß die Weiterführung unseren Nachkommen ohne zu große Kosten möglich gemacht wird. Man muß also eine Gürtelbahn mit Verbindungen nach dem Innern in Aussicht nehmen. Auf mehr oder weniger Krümmung darf es dabei nicht ankommen, sondern auf möglichst günstige Steigungsverhältnisse. In gekrümmten Straßen ist für den Localverkehr, besonders wo viele Gärten vorhanden sind, keine Gefahr zu erblicken. In den Straßenzügen ist die

starre gerade Linie möglichst zu vermeiden und wo es möglich ist, sind Kreuzungen von mehr als zwei Straßenzügen (Prospecte) zu vermeiden. Hofrath v. Gruber würde unter möglichster Anschmiegung an das Terrain die Gürtelstraße vom Bahnhofe in der Richtung nach dem Krankenhause, von da horizontal nach der Kaiserstraße und Bergstraße und zum Anschluß an die bestehende Localbahnlinie in der Bleichstraße zurückleiten. Ein Netz von Diagonal- und Radialstraßen mächte den Verkehr mit dem Innern des Ringes vermitteln. Die Reservierung des Terrains für dieses Straßennetz sammt der Gürtelstraße ist zu empfehlen, insoweit noch die Grundpreise niedrig stehen. Großen Werth legt der Vortragende auf die Erschließung der Partie am Meißengrunde und empfiehlt einen Promenadenweg, der vom Burzelberge durch den Meißengrund bis zur Kaserne hinaufführt. Von der Bergstraße wäre durch Wege für die Verbindung mit dem Meißengrundthale zu sorgen. Er fordert für alle Straßen des westlichen Außenfeldes fünf Meter breite Vorgärten, die für einen allfälligen Bedarf in ferner Zukunft die Möglichkeit für breite Straßen gewähren. Die Nebenstraßen brauchen nur eine geringe Breite zu haben, die ohne Vorgärten der Höhe der Häuser gleichkommt. Eine Breite von zwölf Metern, wie sie die schlesische Bauordnung vorschreibt, ist für kleine Städte und Dörfer überflüssig. Straßen von 7,5 Meter und in villenartigen Theilen mit Vorgärten von 6 Metern vollständig ausreichend. Die Wehrstraße der Straßen mit Baumplantagen wäre mit 13 Metern breit genug, andere mit 12 und 10 Metern; Villen- und Radialstraßen 15 Meter, die übrigen 10 und 9 Meter, kürzere Communicationen 6 und 5 Meter, Fußwege gar nur 4 und 3 Metern. Für Wege in den Fabriksstadttheilen wird mit Rücksicht auf den gesteigerten Kostenverkehr eine Breite von 15 Metern angesprochen, wie überhaupt für alle wichtigeren Communicationen, aber wegen der Anlage- und Erhaltungskosten und der Ausnützung der Baugründe sollte diese Breite nicht überschritten werden. Die Ring- oder Gürtelstraße dürfte eine Breite von 20 Metern erhalten, wovon 10 auf die Fahrbahn und je 5 auf die beiderseitigen Trottoire kämen. Für das Project eines neuen Kirchenbaues in Wielitz fordert Nebner als Aufstellungsort einen günstig gelegenen hohen Platz im Centrum eines großen Stadttheils. Ein solcher wird in der Umgebung des Kaiser Franz Joseph-Spitals entstehen und auf den höchsten Punkt desselben gehört die neue Kirche. Der Bau muß, um zur Wirkung zu gelangen, Coulissen erhalten; eine davon ist schon in dem Krankenhause gegeben und zwei weitere Gebäude hätten noch hinzuzukommen. Für eine harmonische Wirkung der Kirchenanlage würde wünschenswerth erscheinen, daß bei dem Concurrenz für den Kirchenbau ein Detailentwurf bedungen würde. Für das nördliche Fabriksgebiet müßten Parkanlagen vorgesorgt werden, ebenso Gärten und Spielplätze im südlichen Stadttheile. Bei allen Regulierungsmaßnahmen dürfen alle Schritte nur im öffentlichen Interesse geschehen und für jeden Schaden müsse Ersatz geleistet werden. Es müssen dabei aber auch die eintretenden Wertherhöhungen in Betracht gezogen und zu den Kosten auch die Besitzer jener Grundstücke herangezogen werden, welche durch die Regulierung Vortheile erfahren und insbesondere muß kostenfreie Abtretung der Straßengründe angestrebt werden. Nach der geltenden Bauordnung ließe sich die Regulierung allerdings nur mit großen Kosten durchführen. Deshalb müßten sich die Vertreter der Stadtgemeinde rechtzeitig um ein zweckmäßiges Expropriationsgesetz bemühen. Die Stadt Prag hat daselbe für ein 38 Hektare großes, engverbautes und ungefundes Stadtgebiet erhalten; warum sollte es anderen Communen verweigert werden? Die Regulierungsaction müsse in unbauten oder wenigstens nicht dicht bebauten Stadttheilen für die Hauptverkehrsadern und Plätze sofort in Angriff genommen werden, damit die Gemeinde nicht vollendeten Thatfachen gegenübergestellt würde, doch brauche die Fixierung nicht sogleich zu erfolgen. Für die Altstadt wäre der Plan sofort festzustellen, das Verfahren durchzuführen und an den ausgetheilten Gesichtspunkten unbedingt festzuhalten. Fürberrnd wird sich dabei eine mehrjährige Steuerfreiheit für Um- und Neubauten erweisen, doch sollen nicht zu große Complexe einbezogen werden, um die Bewegung nicht zu zersplittern, sondern zu concentriren. Zu fördern ist ein Wachstum der Stadt von Innen nach Außen und nicht durch Hochspannung der Anforderungen für Villen- und andere Bauten die Baulust einzuschränken. Der Vortragende will in seinen Ausführungen nur das Skelett einer Stadtregulierung gegeben haben; Fleisch und Blut hineinzubringen, bleibt Aufgabe der Stadtverwaltung. Herr Josephy sprach Herrn Hofrath v. Gruber den verbindlichsten Dank für seine klaren Ausführungen aus und gab dem Bedauern Ausdruck, diese Ansichten nicht schon viel früher kennen gelernt zu haben. Die Arbeiten der Stadtregulierung wären dadurch wesentlich vereinfacht worden. Die Versammlung dankte durch lebhaften und anhaltenden Beifall. Der ebenfalls anwesende Führer der Wielitzer socialdemokratischen Gruppe reclamirte das Recht, ebenfalls gehört und gefragt zu werden, und nahm einen Anlauf, um die Debatte auf politisches Gebiet hinüberzuspielen. Die vorgeschrittene Zeit und der rein sachliche Verlauf des Abends bestimmten aber Herrn Josephy, die sozialistischen Erörterungen abzuschneiden und die Versammlung nach zweieinhalbstündiger Dauer zu schließen.

Oderberg, 2. Februar. (Unsere Oberufer und unser Schuchbeich) bei der Ueberfahre erleiden durch die Lezhin vom preuß. Fährpächter ausgeführt angeblich bessere Zufahrt insofern eine Gefährdung, als vom preuß. Oberufer eine Art Rampe bis fast in die Mitte des Oderbettes aufgeschüttet wurde. Oberhalb und unterhalb haben die Wasserfluthen bedeutende Schotterablagerungen angelegt, verengen das Rinnthal, sie werfen sich an das österr. Ufer, unterfüllen es und damit auch den zum Schutze gegen Wassernoth hergestellten Deich. Seit Herstellung dieser den Wasserlauf hemmenden Zufahrt ist erst ein größerer Wasserstand gewesen und doch bemerkt ein unbefangener Fachmann schon die schädigenden Folgen für

unsere Seite. Der Gemeindevorstand machte hievon bereits die pflichtgemäße Anzeige, bis jetzt ohne weitere Folge. Zu befürchten sind nun die Frühjahrshochwässer, die monatelang anhalten. Diese dürften ober- und unterhalb dieser Zufahrt die angelegte Schotterbank derart vergrößern, daß sie dem Oberlaufe eine unsere Seite gefährdende Richtung geben wird. Rasches Entgegenretten ist geboten.

— (Die Uferschutzbauten) an der Ober bei Wirbich und die Ausbesserungen unterhalb Oberberg, die von der h. Regierung ausgeführt werden, sind bei der günstigen Witterung seit Mitte October und der energischen Inangriffnahme derselben durch den Bauunternehmer Herrn Hermann und der fürsorglichen Aufsicht und Leitung des k. l. Ingenieurs Herrn Rob. Dautz äußerst solid vollendet und werden ihre wohlthätigen Wirkungen bei Hochwässern für die seit so langer Zeit so hart bedrückten und gefährdeten Anrainer äußern.

— (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 6. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Saffier ein evangelischer Gottesdienst statt.

Friedel, 2. Februar. (Von der freiw. Feuerwehr.) Die Chargenwahl in der freiw. Feuerwehr ergab folgendes Resultat: Zu Hauptleuten der drei Compagnien wurden die Herren Johann Ubellaker, Johann Valenta und Franz Rozehnal, zu deren Stellvertretern die Herren Karl Alisch, Franz Kollek und Franz Bajic, zu Vertrauensmännern Karl Pawlitzky, Karl Menschl und B. Snieg gewählt. Nach der Wahl war ein gemüthliches Zusammensein, gewürzt durch Ansprachen. Der Ball der Feuerwehr fiel in der Einnahme über alle Erwartung aus; die Bruttoeinnahme beträgt an 400 fl. dagegen war der Besuch schwächer als im Vorjahre. Bei den Klängen der Karlsbühler Musikkapelle, die unermüdblich spielte, tanzte man bis in die frühe Morgenstunde. Der Bürgerstand hat sich zu diesem Balle ein Stelldichein gegeben und die Unterhaltung war sehr lebhaft und animirt.

— (Zum Falle Aulegt.) Der vor einiger Zeit verschwundene Baumeister Rudolf Aulegt hat endlich ein Lebenszeichen von sich gegeben. Aus Briesen, die er an seine Bekannten gerichtet hat, geht hervor, daß er sich in Amerika befindet. Herr Aulegt bedauert es, daß ihn die Nothlage zur Flucht genöthigt hat. Er werde alle seine Gläubiger zufriedenstellen, wenn es seine Mittel erlauben.

Wärbenthal, 1. Februar. (Verschiedenes.) Seit einigen Tagen herrscht ein rasender Sturmwind mit Regenschauern welcher an Gebäuden und in den Wäldern nicht geringen Schaden anrichtet, da zahlreiche Bäume entwurzelt und abgebrochen worden sind. An der Straße nach Karlsbrunn wurden die Bäume über die Straße geworfen und die Telegraphen an mehreren Stellen unterbrochen. Das hiesige Bergland war bisher mit einigen kleinen Ausnahmen fast schneefrei. Die Bergbau-Unternehmungen im Altvatergebirge dehnen sich immer mehr aus, die Aufschlußarbeiten am Del- und Hohenberg bei Wärbenthal, sowie die in Dürseifen erzielen immer günstigere Resultate. Neuerdings sind Ausfluchten vorhanden, daß auch im künftigen Frühjahr die brahlienden Bergwerke auf Gold, Silber, Kupfer, Blei und Eisenerz bei Bergstadt in Mähren wieder in Betrieb gesetzt werden.

Währ.-Ostrau, 2. Februar. (Socialistische Demonstration.) Am Sonntag Vormittags fand hier eine Demonstration socialistischer Arbeiter statt, welche das Einschreiten der Gendarmerie nothwendig machte. Nachdem eine um 9 Uhr Vormittags im Saale „Zur Linde“ abgehaltene socialistische Versammlung vom Regierungs-Vertreter aufgelöst worden war, zogen etwa 300 Theilnehmer derselben über den Ringplatz zur neuen Kirche und stießen während des Zuges Rufe: Hoch Verner, hoch das Gemeinewahlrecht! aus. Vor der neuen Kirche machten sie Halt, um vor der Wohnung des Herrn Bürgermeisters die Rufe zu wiederholen. Polizei-Commissär Kunz versuchte mit Hilfe von städtischen Wachorganen die Demonstranten zu zerstreuen, und mußte einige Verhaftungen vornehmen. Da es ihm nicht gelang, die Menge zum Verlassen des Platzes zu bewegen, rückte alsbald eine Abtheilung Gendarmerie vor, welche den Platz säuberte und die Demonstranten zerstreute. Die Ruhe wurde im Laufe des Tages in keiner Weise gestört.

Wistek, 2. Februar. (Verschunden.) Ein junger Bäckers Namens Josef Wistek, der sich erst vor Kurzem hier etablirte, ist seit einigen Tagen mit Hinterlassung von Schulden verschwunden. Von seinem Verbleib ist bis jetzt nichts bekannt, doch glaubt man, er habe sich nach Amerika begeben.

Volkswirtschaftliches.

Land- und forstwirtschaftliche Jubiläums-Ausstellung Wien 1898. Während im Prater in Folge des günstigen Wetters rüstig an der Ausführung der verschiedenen Bauten gearbeitet wird, beschäftigen sich die Comités der land- und forstwirtschaftlichen Jubiläums-Ausstellung eifrig mit der Organisation der temporären Ausstellungen. Die ersten Veranstaltungen, welche gleichzeitig mit der Ausstellung am 7. Mai eröffnet werden, sind die Majvieh- und Schaf-Ausstellung. Bezüglich der ersten haben seit langer Zeit die bedeutendsten Meister Oesterreichs Zusagen einer reichen Beschickung gemacht, und diese Ausstellung, welche auch für die Approximierung Wiens von großer Wichtigkeit ist, dürfte sich besonders schön repräsentiren. Der Anmeldungsfrist für Schafe läuft im Februar ab. Unter den ersten Zier-Ausstellungen im Monate Mai befindet sich auch die Zucht- und Mastschweine-Ausstellung, für welche der Anmeldungsfrist am 15. März abläuft.

Ungarns Außenhandel. Im Monate December v. J. wurden in Ungarn eingeführt 25.310 Stüde und 3.856.764 Metercentner, dagegen ausgeführt 84.031 Stüde und 3.508.498 Metercentner. Im Jahre 1897 betrug der Gesamt-Import 270.946 Stüde und 86.979.191 Metercentner, der Gesamt-Export 4.682.089 Stüde und 48.720.418 Metercentner. Im Vergleich gegen das Jahr 1896 ergibt sich eine Zunahme der Einfuhr um 1.106.380 Metercentner, dagegen eine Abnahme der Ausfuhr um 3.872.124 Metercentner. Der bedeutendste Ausfall in der Ausfuhr ergibt sich bei Cerealien. Es fehlen bis jetzt die Werthangaben über den Außenhandel, doch läßt sich nach dem „Pester Lloyd“ annehmen, daß der Werth der Einfuhr nicht unter dem Betrage von 550 Millionen Gulden geblieben ist, während bei der Ausfuhr das Mindereingebniß bei Getreide auf 80 bis 40 Millionen geschätzt werden kann, so daß das Jahr mit einem Passivum der Handelsbilanz von 55 bis 40 Millionen schließen wird.

Berliner Textil-Industrie. Sowohl im Wolllmarkt wie im Wollgarnmarkt bleibt die Tendenz anhaltend sehr fest, ohne daß auch wiederum in dieser Woche von größeren Umsätzen zu berichten ist. Die Tuchfabrikanten der benachbarten Fabriksstädte bedürfen in deutschen und überseeischen Wollen ihren vorliegenden Bedarf, halten sich aber von Speculationskäufen zurück. Kammgarne sind ohne Unterschied erhöht worden und ebenso sind die Preise für Streichgarne theilweise theurer geworden. Für Kunstwollengarne gelingt es nur schwer, bessere Notierungen durchzusetzen. Englische Wollengarne blieben ohne nennenswerthe Umsätze; auch hierfür ist die Tendenz anhaltend sehr fest. Im Waarengeschäft blieb es auch diese Woche verhältnismäßig ruhig. Mehr Meinung zeigten Händler und Verbraucher von Damenmantelstoffen für glatte Tuchstoffe. In der Wirkwarenbranche war wenig zu thun. Auch der Zwischhandel in Tuchen, Buckskins und Selbstaaren hatte in dieser Woche kein großes Geschäft.

Wochenmarktpreise.

Jauernig, 1. Februar. Weizen fl. —, —, —. Korn fl. 6.66, 6.36, 6.10. Gerste fl. 6.90, 6.80, —. Hafer fl. —, —, —.

Familiennachrichten.

Herr Rudolph Schuster, Oberlieutenant im 3. Infanterie-Regimente, hat sich mit Fräulein Caroline Witel, Tochter des Stabsarztes Herrn Dr. Franz Witel in Brünn, verlobt.

In der Pölsitzer kath. Pfarrkirche wird am 8. d. M. Herr Johann Czernski, Beamter der k. k. Staatsbahnen, mit Fräulein Ottilie Rosnitiu, der Tochter des Hausbesizers und Gemeinderathes Herrn Franz Rosnitiu, getraut werden.

Der Schlosshauptmann auf Busau in Mähren, Major Julius von Gafgeb-Fichtenzweig, ehemals dem Inf.-Reg. Eder von Krieghammer Nr. 100 als Hauptmann angehörig, zeigt soeben seine am 31. v. M. zu Wien erfolgte Vermählung mit Fräulein Rosa Mrazek an.

Eingefendet.

Das Hausadministrations-Buch

von **Dr. R. v. Ofenheim.**

Ein rubricirtes Geschäftsbuch für Hausbesitzer und Hausverwalter mit einer systematischen Darstellung des

Personal-Einkommensteuergesetzes

und der Vollzugsvorschrift sammt Anleitung zur Buchführung und zur Fällung.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen der Monarchie.

Commission-Verlag

Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Jasomirgottgasse 6.

Preis fl. 1 Oc. W.

Ergänzungsblätter 3 kr., Nachschub 6 kr.

Handelsbuch-Director Max Milna schreibt: „Das Hausadministrations-Buch bietet eine auch für den Laien in der Buchführung leicht verständliche Grundlage für die ordnungsmäßige Rechnungsführung, aus welcher sich die Daten für die Fällung zur Personal-Einkommensteuer von selbst ergeben. Die Benützung dieses Buches kann jedem Hauseigentümer bestens empfohlen werden.“

Bereits die dritte Auflage von 10,000 Exemplaren im Druck, die am 8. Februar d. J. erscheint. Die Frist zur Fällung dauert bis 15. Februar und ist mittels stempelfreien Gesuchs bis 15. März erstreckbar. (124)

Bestellungen wollen gefl. schnellst an die nächste Buchhandlung gerichtet werden, sonst keine Garantie für rechtzeitige Lieferung.

Die Photographie in Naturfarben.

Wir erhalten folgende Zeilen: Geehrte Redaction! Ich habe Ihren Artikel in Ihrem Blatte der „Silesia“ vom 30. Jänner gelesen: „Die Photographie in Naturfarben“ und theile Ihnen zur Aufklärung mit, daß diese Frage schon seit einem Decennium vollkommen gelöst ist und sich die bezüglichen Bilder in meinen Händen befinden. Der Erfinder, mein Bruder, k. k. Professor i. P. in Prag, Weinberge, S. Jakob Husnik, Besitzer einer großen zinko-lithographischen Anstalt, liefert solche Bilder, und was das Bequemste und Eigenthümlichste ist, auch die Platten zur beliebigen Vervielfältigung dieser Photographien, nach der Schweiz, Frankreich, England, Amerika u. Man kann solche Bilder bei mir sehen, oder sich an meinen Bruder wenden. Hochachtungsvoll

S. Husnik

Oberinspector der k. k. M.-B.

Bahnhof Mähr.-Odrau, 31. Jänner 1898.

Lotto-Ziehungen.

Prag, 1. Februar: 64 84 61 70 7.
Lemberg, 1. Februar: 70 1 39 87 62.

Verlosungen.

1860er Staats-Lose. Bei der Verlosung am 1. Februar wurden nachstehende Serien gezogen: 60 95 127 276 326 386 461 479 906 986 1024 1081 1116 1169 1191 1396 1398 1477 1630 1631 1646 1730 1844 2008 2090 2091 2421 2433 2583 2592 2667 2703 2721 2751 2998 3080 3233 3307 3378 3473 3778 3808 3869 3909 3974 4042 4416 4456 4617 4832 4951 5014 5042 5089 5201 5342 5451 5544 5623 5624 5670 5859 6165 6170 6555 6581 6700 6873 7289 7397 7792 7864 7870 8066 8075 8171 8183 8199 8548 8778

8936 9028 9030 9040 9077 9141 9256 9312 9539 9542
9627 9755 9776 9886 10005 10017 10129 10153 10360
10361 10408 10412 10431 10432 10468 10500 10516
10518 10782 10881 11039 11075 11077 11403 11527
11543 11607 11680 11689 11863 11957 12049
12050 12085 12191 12520 12580 12616 12680 12848
13036 13091 13261 13312 13414 13478 13681 13737
13776 13793 13920 13943 14175 14228 14232 14359
14360 14417 14447 14497 14594 14739 14806 15066
15140 15171 15297 15312 15644 15675 15849 15865
16056 16125 16260 16328 16403 16469 16497 16505
16569 16660 16710 16851 17090 17102 17256 17553
17607 17746 18044 18134 18138 18252 18275 18296
18451 18886 18901 18990 19131 19263 19330 19354
19460 19663 19675 19677 19876 und 19979. Die Prämienverlosung der in diesen gezogenen Serien enthaltenen höheren Gewinnste findet am 1. Mai d. J. statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Brünn, 3. Februar. Die deutschen Hörer an der hiesigen Technik haben heute den Besuch der Vorlesungen eingestellt.

Wien, 3. Februar. Auf der Universität waren heute Früh halb 8 Uhr schon alle Stiegen, Gänge und die Aula von Studenten dicht gefüllt. Um 8 Uhr begann der Professor der Philosophie, Dr. Willemmer mit seinem Vortrag, wurde aber von den Studenten durch lautes Geräusch, Schlußrufe, Klopfen mit den Stöcken und Scharren mit den Füßen unterbrochen. Eine Zeitlang sah der Professor dem studentischen Treiben zu, dann entfernte er sich und wurde beim Verlassen des Auditoriums von lebhaften Heilrufen begleitet. Ähnliches ereignete sich in der Vorlesung des Professors der Mathematik, Dr. Gegenbauer, der mit lachendem Gesichte zuschaute und dann die Vorlesung schloß. Bei dem Professor der Botanik Dr. Wiesner und mehreren Anderen war der Verlauf derselbe. Vergeblich versuchten die Universitätsbehörden zu interveniren; sie wurden einfach niedergeschrien. Seit 10 Uhr befindet sich eine Kundgebung des Rectors am schwarzen Bret, daß infolge der Vorkommnisse des heutigen Tages an den drei Facultäten sämtliche Vorlesungen bis zum 10. Februar sistirt werden. Die akademischen Behörden behielten sich vor, mit aller Strenge gegen die Ungehörigkeiten vorzugehen. Es wurde Vormittags auch versucht, die Arbeiten im anatomischen Museum zu stören, wo gar keine Vorlesung stattfand. In der Universität herrscht, obwohl keine Vorlesungen gehalten werden, reges Leben, da fast die gesamte Studentenschaft dort versammelt ist. Auf der Technik ersuchte eine Deputation deutscher Studenten den Rector, er möge eine deutsche Deputationen mit ihren Abzeichen nicht mehr empfangen. Der Rector lehnte das Gesuch ab.

Wien, 3. Februar. Die gestrige Rectorenconferenz der deutschen Hochschulen Oesterreichs kam zu dem Schluß, den Unterrichtsminister in eindringlicher Weise zu bitten, es möchten bestimmte Zusicherungen gegeben werden, daß die unhaltbaren Verhältnisse in Prag ein Ende nehmen. Um halb 4 Uhr empfing Ministerpräsident Freiherr Gautsch die Deputation der Ractoren, erklärte, das Recht des Farbentragens der Studirenden sei mit aller Klarheit anerkannt worden und ein zeitweises Verbot könne nicht als Mißgunst gegen die deutschen Hochschulen angesehen werden. Die Regierung werde den deutschen Hochschulen in Prag vollen Schutz gewähren. Es werde nicht leicht fallen die Folgen der Demonstrationen deutschen Studirender zu beheben und die Regierung werde die Wiederkehr turbulenter Scenen an den Hochschulen nicht dulden. Ein Anlaß zur Schließung der Hochschulen liege nicht vor und die Regierung werde nur im äußersten Nothfalle hierzu schreiten. Die Deputation hatte vorher auch eine Audienz beim Unterrichtsminister Grafen Latour.

Prag, 3. Februar. Auf den beiden deutschen Hochschulen werden heute hier keine Vorlesungen abgehalten.

Krajan, 3. Februar. Aus Lencut wird telegraphisch gemeldet, daß die Wahl des P. Stojalowski mit großer Majorität gesichert ist.

Lemberg, 2. Februar. Die große Ortschaft Borzhaw ist total eingeeßert, mehr als 100 Familien sind obdachlos. Das Elend ist sehr groß.

Paris, 2. Februar. Der Kriegsminister General Villot empfing gestern Abends den Beschluß des Untersuchungsrathes in der Angelegenheit Picquart. Villot

wird jedoch seine Entschließung, wie die Agence Havas meldet, erst nach Beendigung des Processes gegen Zola bekannt geben, um nicht den Anschein zu erwecken, daß Verdict der Geschworenen beeinflussen zu wollen. In militärischen Kreisen glaubt man, daß der Beschluß des Untersuchungs Rathes für Picquart ungünstig laute, und daß Kriegsminister Villot dessen Verletzung in den Pensionsstand aussprechen werde.

Kopenhagen, 2. Februar. „Berlingske Tidende“ demontirt die vom „Tempt“ in einem Briefe aus Kopenhagen gebrachte Nachricht, daß die Candidatur des Prinzen Georg für den Gouverneurposten von Kreta durch die Königin von Dänemark angeregt worden sei und daß die Kaiserin-Witwe von Rußland der Prinzessin von Wales hiervon geschrieben haben soll.

London, 2. Februar. Die „Times“ schreibt: Wir sehen nicht ein, warum dem Fehlschlagen der britischen Unterhandlungen mit China sofort ernste Konsequenzen folgen sollten, wie in manchen Kreisen angenommen worden ist. Weber Rußland, noch irgend eine andere Macht haben ein Interesse daran, mit China Streit hervorzurufen. Unser Handel hat viele Interessen, für die wir im Nothfalle zu kämpfen bereit sind, aber das größte, unser Handelsinteresse, ist der Friede.

London, 1. Februar. Nach einem hier eingegangenen Telegramm hat der Postdampfer „Channel Queen“ bei Guernsey Schiffbruch erlitten. Der Capitän ist gerettet. Man befürchtet, daß 30 Personen umgekommen sind.

Plymouth, 2. Februar. Weiteren Nachrichten zufolge scheint der Verlust an Menschenleben beim Schiffbruche des Postdampfers „Channel Queen“ größer zu sein, als bisher gemeldet wurde. Von den 63 an Bord befindlichen Personen wurden bisher nach amtlichen Verichten nur 13 gerettet. Die Passagiere waren fast ausschließlich französische Zwiebelverkäufer aus St. Briauc.

Petersburg, 2. Februar. Die chinesische Ostbahn wird mit dem russischen Eisenbahnnetz durch zwei Linien verbunden werden; die erste soll von der Station Onon der Transsibailbahn 440 Werst weit, die zweite von der Station Nikolskoje der Ussuribahn 95 Werst weit bis an die Grenze der Mandchurie führen.

Warschau, 2. Februar. Die Zündhölzchenfabrik in Mszczow, Gouvernement Warschau, ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Nicht in der Trockenkammer beschäftigt gewesene Arbeiter konnten im Qualm den Ausgang nicht finden und verbrannten. Man vermutet, daß ein entlassener Arbeiter den Brand aus Rache gelegt hat.

Bukarest, 2. Februar. Die Regierung legte dem Senate und der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf vor, durch welchen auf Zucker eine Consumsteuer von fünfzehn Centimes per Kilogramm festgesetzt wird. Die Steuer für einheimischen Zucker wird von den Fabriken bezahlt werden, während die für importirten Zucker von den Zollbehörden eingehoben werden wird.

Constantinopel, 2. Februar. Wie amtlich gemeldet wird, sind in Balikesri und in der Umgebung von Bursa durch heftige Erdbeben zahlreiche Personen verunglückt und wurden große Schäden angerichtet. Der Sultan entsandte eine Commission, um den Betroffenen Hilfe zu bringen.

Constantinopel, 2. Februar. Die Haltung Rußlands der Pforte gegenüber in der Frage der Candidatur des Prinzen Georg ist unverändert. Oesterreich-Ungarn und Italien haben hier noch keinerlei Erklärung abgegeben. Die Nachricht, daß der Botschafter Sir Ph. Currie die Zustimmung Englands zur Candidatur von der Genehmigung des Sultans abhängig gemacht habe, ist unrichtig. Botschafter Currie gab im Gegentheile dem Minister des Aeußeren die Erklärung ab, England stimme dem russischen Vorschlage zu. In diplomatischen Kreisen wird die Verwirklichung der Candidatur bezweifelt.

New-York, 2. Februar. Ein entsetzlicher Schneesturm, der dem orkanartigen Schneesturm vom 12. März 1888 außerordentlich ähnlich war, wüthete in New-York und New-England. Der Schnee bedeckte Straßen und Bahnhöfe zu und begrub die Eisenbahnzüge. Besonders heftig war das Unwetter in Boston, das vollständig vom Verkehr abgeschnitten ist. Die Straßen sind wegen der Schneemassen nicht passirbar. 200 Pferde kamen in der letzten Nacht um, indem sie über die Leitungsdrähte der Straßenbahn straußelten und niederstürzten. Die Cadaver konnten noch nicht verscharrt werden.

New-York, 2. Februar. Durch den Schneesturm, welcher in New-England wüthete, verloren viele Menschen das Leben. In Boston beschädigte der Sturm das Feuer-melbesystem. Abends kamen in Boston und den Vorstädten überall Brände zum Ausbruch. An der Küste sollen 36 Personen, darunter 33 Seeleute, um's Leben gekommen sein.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 3. Februar. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.60, Oesterr. Kronenrente 102.90, Ungar. Kronenrente 99.35, Oesterr. Goldrente 122.05, Oesterr. Creditactien 364.87, Ungar. Creditactien 387.25, Staatsbahn-Actien 343.50, Elbethal-Actien 265.50, Länderbank-Actien 220.25, Marknoten 58.75. Tendenz: Befestigt.

schwarz, weiß und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1666)

Zu Roben u. Blonsen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Master umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —



1898

1898

Brochüre 50 fr.

Familien-Kalender

Gebunden 65 fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverschleißer, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Für die vielen Sympathieundgebungen,
die mir anlässlich meiner letzten Erkrankung zu-
theil wurden, bringe ich hiemit Allen ein herz-
liches „Vergelt's Gott“.

(1251)

Teschen, den 3. Februar 1898.

Hochachtungsvoll ergebener

Pater Babuschek.

Fabrik-Niederlage

M. KAMMHOLOZ, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating
Schnitte, Zylinder und alle Systeme, gebiegene Fabricate, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. & W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleisprobe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (2515)

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer-
Str. 1. Depot der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Reper, Apotheker.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalkredit besorgt
conlant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (1948)

Bau-Ausschreibung.

Bei der Genossenschaft der Fleischer und Seldher
in Wagstadt gelangt der Bau eines

Schlachthaus

samt Nebengebäuden zur Vergebung.

Für Bewerber, welche auf diesen Bau reflectiren, er-
liegen die Pläne und Voranschläge u. beim gefertigten
Genossenschafts-Vorstande, bis 18. Februar 1898 zur
Einsicht auf.

Wagstadt, am 1. Februar 1898.

(1949)

Josef Augustin.

Prinz Eugen Denkmal-Lose

Haupttreffer

75.000

Lose à 1 Krone empfehlen JOHANN ROSNER und
JACOB SKROBANEK, Bankgeschäft in TESCHEN.

Verantwortlicher Redacteur: Edwin Geiger.

Die ehemalige Krischke'sche
Färberei in Kamitz
bei Bielitz

ist wegen Erkrankung des jetzigen Be-
sitizers, Richard Otto Bathelt, zu
verkaufen oder zu verpachten.
Auskunft erteilen (129)

C. S. Bathelt & Söhne,
Bielitz, Destr.-Schlesien.

Jeder

(1864)

erhält leichte, lohnende

Heimarbeit.

Holzindustrie Joh. Bosner in Teschen.

Bilanzen werden an solide Unternehmer vergeben.

Giegenlied

für Clavier und Violine
componirt und Frau von Waleher-Uysdal,
geb. Baronin Beess-Chrostin zugeeignet von

M. Zéno-Pogrebinsky.

(5074)

Preis 80 kr.

Vorstehende beliebte Composition ist
soeben in der k. und k. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska in Teschen erschienen.

Zu verkaufen sind unter günstigen Bedingungen
wegen Auflösung des Geschäftes:

2 hydraulische Strohbutpressen,
4 Strohbut-Nähmaschinen

und andere, zur Strohbut-Erzeugung dienende Ein-
richtungs-Gegenstände.

Ignaz Haas, Strohbut-Erzeugung,
TRÖPPAU, Dbering 35. (1863)

Karl Prochaska's
Leihbibliothek

in TESCHEN,
ergänzt durch die Werke unserer
besten Schriftsteller, hält sich
bestens empfohlen.

Abonnements-Preise billigst.

Abonnements

auf die

„SILESIA“

„Neue freie Presse“, „Tag-
blatt“, „Deutsche Zeitung“,
„Reichswehr“, „Deutsches
Volksblatt“ und
alle anderen Zeitungen

übernimmt und stellt noch Abends
nach Eintreffen des Eisenbahnpost-
zuges zu die (104)

Zeitungsexpedition

des
Carl Lauterbach,
BIELITZ,

im Hause des Herrn Dr. Mäna
vis-à-vis dem „Hotel Kaiserhof.“

In Teschen, Schloßgasse
Nr. 11, I. Etod wird ein Herr in
Logis u. Kost

ausgenommen.

(1900)

Herrenloser
kurzhaariger, deutscher
Vorstehhund,

braun, Vorderläufe und Brust
getigert, etwa 70 cm hoch, wurde
am 31. Jänner hier eingefan-
gen. — Der Verlustträger
wolle sich bei Oberförster
Prauhofer, Tyra,
Post Trzyniech melden. (1954)

Ein gut eingeführtes (132)

**Specerei- u. Colonial- u.
Delicatessengeschäft,**
verbunden mit einer **Schwa-
ren-Niederlage** am Ringplatz
einer größeren Industrie-Stadt
Schlesiens gelegen, mit einer neuen
eleganten Einrichtung, einem cour-
rante Warenlager von 7-8
Tausend Gulden, ist an einen tüch-
tigen strebsamen Kaufmann, Christ,
mit oder ohne Wohnung zu ver-
kaufen. Nähere Adresse unter „Streb-
samer Kaufmann 56“ bei der Adm.
der „Silesia“ in Teschen.

HAUS

mit einem Obst- u. Gemüse-
Garten circa 1000 q Klafter, an
einer Straße gelegen, auch als schöne
Baupläge geeignet, mit 1 1/2 h. schö-
ner Lage im Villenviertel einer
größeren Industrie-Stadt Schlesiens,
für einen Gärtner sehr geeignet, ist
zu verkaufen. Nähere Adresse unter
„Gelegenheitskauf 88“ an die
Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.
General Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerierungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Minster gratis fr ankirt.

EISENBAHN-KARTE

von
Oesterreich-Ungarn

67. Aufl. — 1898
— 1 fl. —
und

STATIONENVERZEICHNIS

Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon-
und Dampfschiff-Verkehr in

Oesterreich-Ungarn

32. Aufl. — 1898
— 80 kr. —
In allen Buchhandlungen.

Magazineur

Aufseher oder dergleichen.
Gefällige Offerte erbeten unter
E. B. 11 an die Zeitsungs-
expedition **Carl Lauterbach**
in **Bielitz.** (127)

Lehrling

oder
Commis

nach der Auslehre zum sofortigen
Eintritt sucht
Julius Pospischil,
Specerei- u. Farbwarenhandlg.
Jägerndorf. (1911)

„Persönliche Vorstellung erwünscht.“

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Gasse,
ausficht, in **Teschen** im 1. Etod,
möblirt, ist für 1 oder 2 Herren,
vom 1. Februar 1898 zu vermieten.
Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Ein (1637)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet;
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der
k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl
Prochaska.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1877)

F. L. = Ob.

Leider Witwer. Habe ein
selten gutes Herz zu be-
trauern. Ihr Vertrauen ist
für mich ehrend. Ich werde
es niemals mißbrauchen.
Bitte um Namen, Alter
und Bild. (1953)

Junger, tüchtiger

Commis,

Christ, der Kurz- u. Modewaaren-
branche sucht in ein Schnitt-
waarengeschäft mit geringen An-
fangsgehalt oder in ein Kurz-
waarengeschäft baldigst unterzukom-
men. Gest. Anträge unter **A.B. 500**
postlagernd Neutitschein. (1915)

Ein (133)

Commis,

welcher mit dem Specerei- u.
Eisenwaarenhandel und den
beiden Landessprachen vertraut
ist, wird aufgenommen bei

Emil Kruppa
in **Blala.**

Ein (1950)

junger Mann,

der in der Flaschenadjuti-
rung bewandert ist, wird in
meinem Vignettenschaufel
aufgenommen. Offerte an

Adolf Bellak,
Fabrik feiner Vignette,
Mähr.-Osterr.

Ein (143)

Baupolier

der deutschen u. böhmischen
Sprache mächtig, welcher auch
Kanzlei-Arbeiten besorgen kann,
sucht bei einem größeren Bau-
meister unterzukommen. Offer-
te unter „Deutsch-Böhmisch“
poste restante Neutitschein.

Ein nüchtern, erfahrener**Ziegelmeister,**

mit Hand- u. Dampfbetrieb, sowie
mit der Fabrication von Verblend-
Mauern, Kaminen, Dachziegeln u.
Drainröhren, sowie im Brennen
von jedem Ringofen-System wie
auch Caster Ofen vollständig ver-
traut, sucht, gestützt auf gute Zeug-
nisse, Stellung. Offerte unter **Zie-
gelmeister** an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (1933)

Ein (1696)

Praktikant

wird in meiner **Wenz, Spe-
cerei- und Farbwaren-Hand-
lung** per 15. Februar 1898
aufgenommen. Persönliche Vor-
stellung erbeten.

Rudolf Hartmann,
Teschen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet;
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der
k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl
Prochaska.

Ein (1637)

Zimmer

mit Vorzimmer, mit schöner Gasse,
ausficht, in **Teschen** im 1. Etod,
möblirt, ist für 1 oder 2 Herren,
vom 1. Februar 1898 zu vermieten.
Auskunft im „Hotel Schreiner“.

Ein (1637)

Abonnement
vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Wieliczka, Jägerndorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Olberndorf, Wagnitz,
Wagstadt, Wierzbienitz, Friedberg,
Wien, Prag und Neutitschein
6 K. Anstellungsbüro in's Haus 50 H.
mit direkter Postsendung 7 K. für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K. 50 H.
Einzeln Nummern 12 H.

Inserate
22 A für die sechs mal gepaltene Zeile bei
einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserations-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILEZIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Nr. 28.

Telephon Nr. 58.

Samstag, den 5. Februar.

Netto: Fortschritt und Eintracht

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

4. Februar.

Wie man allseits versichert, wird trotz des ziemlich allgemeinen Hochschulfalles der deutschen Studenten die Regierung die Schließung der Hochschulen auch jetzt noch zu vermeiden suchen, da sie glaubt, daß die Studentenschaft nur aufgehetzt sei und die Bewegung bald nachlassen werde. Gegen die Räufelstörer dürften die Professoren collegien der einzelnen Hochschulen allerdings streng vorgehen. Das versteht sich nach dem bisherigen Verhalten der Professoren auch von selbst. Die Haltung, welche die deutschen Professoren von Prag in diesem Punkte einnahmen, war vollständig correct. Da die Regierung erklärt hatte, daß das Farbenverbot mit Schluß des böhmischen Landtages aufgehoben werden solle, traten die Professoren auf dem Akademikertage dafür ein, mit der Einstellung des Collegienbesuches erst dann vorzugehen, wenn die Regierung ihr Versprechen nicht einklärt; denn der Strike würde für die Studirenden mindestens den Verlust eines Semesters nach sich ziehen, ein ganz unnütziges Opfer für den Fall der Aufhebung des Farbenverbotes. Allein die Studentenschaft ließ sich durch diese wohlgemeinte Warnung nicht befehlen. Wir glauben vor der Hand noch nicht, daß die Angelegenheit schlimmere Folgen nach sich ziehen wird, und die Maßregel des Rectors der Wiener Universität, die Vorlesungen einstweilen bis zum 10. Februar zu schließen, scheint schon darauf hinzudeuten, daß der Minister nicht schroff vorgehen will. Wer weiß, ob in acht Tagen der böhmische Landtag nicht schon geschlossen und das Verbot des Farbentragens bereits aufgehoben ist. Offenbar will man von dieser Seite nicht Del ins Feuer gießen und den drängenden Elementen im deutschen Lager Anlaß geben, die Lage von Neuem zu verwirren und dadurch die anderen deutschen Parteien zu zwingen, sich wieder auf den Standpunkt der unbedingten Opposition zurückzuziehen. Viel Aussicht auf Erfolg hat vor der Hand dieses Beginnen nicht, da die Lage für die Deutschen in der Sprachenfrage sich durch den endlichen Anschluß der Clericalen wesentlich gebessert hat und man im Allgemeinen anfängt, die Gemeinbürgerschaft höher zu schätzen, als eine Politik, die naturgemäß diese Gemeinbürgerschaft sofort sprengen müßte. Die Deutschen sollen endlich einmal zusammenhalten, und es soll nicht immer jeder Einzelne versuchen, mit dem eigenen Kopfe durch die eigene Wand zu fahren. Das mag sehr forsch aussehen und auch manchen Leuten, die Vergleichen für eine wirkliche Kraftäußerung halten, imponiren, aber einen politischen Zweck hat solches Thun nicht. Auch bei dem Erfolg der Obstruction hat nicht übermäßiges Lärmen und Verschreien von Kraftworten die Hauptrolle gespielt, sondern der feste Zusammenhalt der Deutschen, dieser war nicht zu überwinden.

An der Wiener Universität sind nach Rundmachung des Rectorats die Vorlesungen, ausgenommen die an der theologischen Facultät, in Folge der Verhinderung der Vorlesungen durch die Studirenden bis inclusive 10. Februar

mit dem Bemerkten sistirt worden, daß der akademische Senat sich vorbehält, gegen die Schulbüttrenden strengstens vorzugehen. Eine ähnliche Rundgebung des Rectors der Wiener Polytechnicum verfiel in Folge der geschwundenen Vorgänge vom 1. Februar und deren Fortdauer aber einstimmigen, vom Ministerium genehmigten Beschluß des Professoren-Collegiums ab 3. Februar die Einstellung des gesammten Unterrichtes. Die Früh-Vorlesungen an der theologischen Facultät sind gestern bei geschlossenen Thüren abgehalten worden. Die Vorlesungen an den Kliniken verliefen ohne Störung. Nur etwa 15 bis 20 Studenten verließen demonstrativ den Saal. Einen bedrohlichen Charakter nahmen die Scenen im Hörsaal des Professors Marx an, der trotz des Lärmens die Vorlesung nicht schließen wollte. Hunderte von Demonstranten sammelten sich im Hörsaal und im Vorraum desselben und verlangten stürmisch die Sistirung der Vorlesungen. Professor Marx erfüllte diesen Wunsch nicht, worauf Rufe gegen die slavischen Hörer und gegen den Vortragenden laut wurden. Plötzlich wurde ein unverständlicher Ruf laut. Der deutsch-nationalen Studenten bemächtigte sich eine große Erregung, denn es hieß, ein Czecze habe den Demonstranten zugerufen: „Deutsche Hunde!“ Daraufhin erschollen die Rufe: „Hinaus! Hinaus mit den Czechen! Wir wollen ihn haben!“ Prof. Marx schloß in diesem Momente die Vorlesung. Ein Student erklärte dann, der Ruf sei mißverstanden worden. Hierauf zogen die demonstrirenden Studenten vom Prof. Marx zum lateinischen Seminare, wo die Thüren versperrt waren und einige Studenten arbeiteten. Die Demonstranten wollten die Thüren aufsprengen, wurden jedoch von den Bebeln daran gehindert. Von da zogen die Studenten unter Lärmen und Singen in die Aula, wo indessen die Rundmachung des Rectors veröffentlicht worden war. Nachher zogen etwa 400 Studenten in das anatomische Institut in der Währingerstraße, um die Vorlesungen des Rectors Toldt und des Professors Zuckerkandl unmöglich zu machen. Die Thüren des Hörsaales des Professors Zuckerkandl waren knapp vor 9 Uhr abgesperrt worden. Auf der Treppe kam es zwischen den Deutsch-Nationalen und Jenen, welche der Vorlesung beizuwohnen wollten, zu einem Kampfe. Diener versuchten die Streitenden auseinander zu bringen, doch vergeblich. Nach einer Viertelstunde wurde die Parole ausgegeben, zur Aula zu ziehen.

Nach 11 Uhr kam es zwischen deutschen und slavischen Studenten in der Aula zu einem Handgemenge, wobei drei czechische Studenten die Messer zogen. Als dies die deutschen Studenten sahen, bemächtigten sich ihrer die größte Erregung und sie erhoben drohend die Stöcke. Ein czechischer Student, welcher ein dolchartiges Schnappmesser gezogen hatte, bekam einen Stockhieb auf den Kopf. Ob sonst Verwundungen vorgekommen sind, läßt sich nicht constatiren. Die Deutsch-Nationalen bildeten schließlich Spalier und forberten die Slaven auf, die Aula zu verlassen. Ein Theil der Letzteren folgte der Aufforderung, während die anderen sich zum Rector begaben, um eine Beschwerde vorzubringen. Der Rector erwiderte, daß die slavischen Studenten mit ihrer Versammlung unzumuthbar handelten, und

versicherte die slavischen Studenten seines Schutzes. Kurz vor 12 Uhr erschien der Rector Professor Toldt in der Aula und wurde von den versammelten Studenten mit stürmischen Heilrufen empfangen; er ermahnte sie zur Ruhe. Die deutsch-nationalen Studenten riefen ihm zu: „Die Czechen haben die Messer gezogen! Hinaus mit ihnen!“ Als wieder Ruhe eingetreten war, richtete der Rector an die Studenten eine Ansprache, in welcher er sagte, daß die Professoren Freunde der Studenten sind und sie auffordern, die akademischen Gesetze zu befolgen und jederlei Demonstration zu unterlassen, damit die demonstrirenden Studenten ihren Feinden keine Handhabe geben, um gegen sie vorzugehen. Ferner theilte der Rector mit, daß die Universität bis 10. Februar gesperrt sein wird, und forderte die Studirenden auf, die Aula zu verlassen. Auf der Rampe und auf dem Platz vor der Universität sammelten sich Hunderte von Studenten an, welche aber der Aufforderung des anwesenden Polizei-Commissärs, auseinanderzugehen, keine Folge leisteten.

An der Wiener Hochschule für Bodencultur und am Thierarznei-Institute fanden die Vorlesungen ohne Störung statt. An den beiden deutschen Hochschulen in Prag hatten sich keine Hörer eingefunden und es wurden auch keine Vorlesungen abgehalten. Die Ruhe wurde nicht gestört. In Graz erschienen an beiden Hochschulen zahlreiche Studirende, welche die Professoren ersuchten, keine Vorlesungen abzuhalten. Die Professoren gaben diesem Ersuchen Folge. Es fand keinerlei lärmender Zwischenfall statt. In Innsbruck verhinderten die Studenten durch Tumulte an allen Facultäten der Universität die Vorlesungen. Der Prorector sistirte die Vorlesungen, doch ist ein Beschluß des Senates noch nicht bekannt. Zwischen deutsch-nationalen Studenten und Mitgliedern der katholischen Verbindung „Austria“, welche an dem Strike nicht theilnahmen, kam es auf der Straße zu Thätlichkeiten. Letztere wurden beschimpft, geschlagen und ihrer Kappen beraubt. Die deutsch-nationalen Studenten durchzogen corporativ die Stadt. In Leoben wurden die Vorlesungen an der Bergakademie von der zahlreich erschienenen Studentenschaft durch Heilrufe auf die Professoren und Hie und da auch durch Gesang vereitelt, so daß sich die Professoren entfernten.

Der Gemeindeausschuß der Stadt Leipa hat folgende bemerkenswerthe Rundgebung beschlossen: „Der Gemeindeausschuß der Stadt B.-Leipa gibt seiner Genugthuung Ausdruck, daß sich die Bewohner der clericalen Alpenländer ihrer nationalen Pflichten bewußt werden, und hofft, daß die Gemeinbürgerschaft der Deutschen Deutscher Reichs stetige Fortschritte machen wird. Gleichzeitig erachtet der Gemeindeausschuß die Zeit für gekommen, um an die Gründung eines Deutschen Parteiverbandes im Abgesonderten Hause zu schreiten, welcher ein Zusammengehen aller deutschen Volksvertreter in nationalen Angelegenheiten ermöglichen soll. Nachdem ein Zusammenschluß aller deutschen Parteien, wie selber ja im böhmischen Landtage in erfreulicher Weise erfolgt ist, vor der Reichsrathsveröffnung auf die Entschlüsse der Regierung bestimmend wirken muß, fordert der Gemeindeausschuß der Stadt Leipa die führenden Per-

Vom Goldlande Klondyke.

Die in Tacoma, Washington, erscheinende „Wacht am Sund“ bringt folgende interessante Mittheilungen aus dem neuen Dorado: „Lezten Nachrichten zufolge von Leuten, welche zu Anfang December Dawson und das Klondyke-Gebiet verließen, ist das Wetterdaseibst ungewöhnlich kalt. Das Thermometer zeigte bis zu 70 Grad unter Null (Fahrenheit). Das Eis auf dem Yukon-Flusse hatte sich bis zu einer Höhe von 15 Fuß aufgestaut, so daß man nur mit größter Mühe über dasselbe hinweggelangen konnte. Auf dem Bennett-See begnügten die Reisenden einer Abtheilung von berittenen Polizisten und sechzehn Pferden mit 20 Tonnen Proviant, die sich auf dem Wege nach Big Salmon befanden, wo der Major Walsh auf ihre Ankunft wartete.“ — „Der Schnee“, heißt es an einer anderen Stelle, „fällt nach Aussage der Indianer höchstens 18 Zoll hoch. Die Kälte wird von Allen ohne viel Beschwerde ertragen. Im Freien ist es bei solcher Gelegenheit die Hauptsache, den Kopf gut einzuhüllen, um Ohren und Nasen vor dem Erfrieren zu schützen. Im Uebrigen trägt man im Goldlande kaum schwerere Kleidung, als hier. All die schweren sogenannten Alaska-Kleider, welche von Verkäufern angeboten werden, sind daher vollständig überflüssig und wahrnd des Wardsches wie auch bei der Arbeit eine unnötige Bürde. Die Ausrüstung an Kleidern sollte aus nicht mehr als zwei nicht zu schweren Anzügen und entsprechendem Unterzeug bestehen. Als Bett ist ein gutes großes Fell (robe) allen anderen Vorrichtungen vorzuziehen. Zu Packthieren sollten nur Pferde verwandt werden. Hunde sind aus dem Grunde nicht zu Lastthieren geeignet, weil sie kaum mehr fortzuschaffen können, als zu ihrem eigenen Unterhalt erforderlich ist. Der Etagnach-Paß befindet sich in schauerhafter Verfassung. Derselbe wird allein schon durch den Gestank von den unzähligen Cadavern von Pferden, welche zu den Seiten des Pfades verstreut liegen, unpassierbar gemacht werden. Reisende zählten nicht weniger als 2600 todtet Thiere, an deren Verscharren auf dem seligen Boden nicht zu

denken ist. Diese Thiere verendeten zum großen Theil vor Hunger oder in Folge schlechter Behandlung von Seiten ihrer Herren.“

Im neuen Jahre dürfte der Zug nach den Goldfeldern von Klondyke Alles übertreffen, was Californien, Transvaal und West-Australien je erlebt haben. Das Emporsichheben der südafrikanischen Goldstädte am Rande, die Gründung einer Stadt wie Johannesburg, die schon im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens gegen hunderttausend Einwohner zählte, die Aufschlüsse von Rhodesia waren Leistungen, die auch an amerikanischen Culturarbeiten und Städtegründungen im Westen gemessen, außergewöhnlich, ja, selbst für das Ende des 19. Jahrhunderts verblüffend schnell und energig durchgeführt wurden. Die Erfahrungen, die man in jenen Goldländern über rasche und sachgemäße Ausbeutung gesammelt, die Fortschritte, die unsere Verkehrs-mittel gerade in der Schnelligkeit der Anlage und Sicherheit des Betriebes in den letzten Jahrzehnten gemacht haben, werden für dieses neue Arbeitsfeld einen so gewaltigen Zugang von Unternehmern und glücksuchenden Abenteurern ermöglichen, wie er bei den ersten Goldfunden in Californien schon aus technischen Gründen gar nicht hätte bewältigt werden können.

Die Berichte der ersten halbverhungert und erfroren zurückkehrenden Goldsucher brachten schauerliche Einzelheiten über die Leiden, denen man am Yukon-Flusse durch Frost, Nahrungsmangel, Obdachlosigkeit, Stiefsiegen und unzählige andere Plagen ausgesetzt sei. Aber die Gerüchte über den sabelhaften Goldreichtum der öden Schneefelder überlöteten alle Warnungen und stachelten die Erwerbsgier Tausender zu krankhafter Höhe. Ohne technische Ausbildung, ohne bergmännische Vorkenntnisse ja selbst ohne die nötige Ausrüstung an Geld und Mundvorrath machten sich Tausende auf den Weg über den Chilkoot-Paß. Wer nicht in früheren Hochgebirgs-Wanderungen Nerven und Muskeln gestählt hatte, verunglückte schon an der Schwelle des gelobten Landes, beim Uebergang über den von Lawinen heimgesuchten verschneiten Paß. Andere unterlagen den Unbilden einer grausamen Witterung, denen nur Eskimos und Ren-

thierjäger hätten gewachsen sein können. Der Rest büßte durch Hunger und Entbehrung alle Fähigkeit zur Arbeit ein, und nur einige wenige erübrigten Ausdauer und Kraft, um lässig an einigen Stellen des Flußthales die Oberfläche zu schürfen und in der That unerwarteten Goldsegen zu finden.

In der Heimat wurden ihre Funde theils überschwenglich gepriesen, theils verkleinert und todtgeschwiegen von einflußreichen Kreisen, die ein Interesse daran hatten, die öffentliche Aufmerksamkeit noch möglichst abzulenken oder unsicher zu machen, um desto ungestörter die eigenen Vorbereitungen zu planmäßiger Ausbeutung betreiben zu können. Sobald aber die Staatsgeologen von Canada und der Union ihr sachmännisches Urtheil abgegeben und den ungeheuren Goldreichtum Klondykes beglaubigt hatten, ließ sich der Unternehmungsdrang nicht mehr eindämmen. Die Warnungen der Regierung, die abschreckenden Schilderungen glücklicher Zurückgekehrter verhallten ungehört, blindlings stürzten sich Tausende und Abertausende in das Unternehmen. Vom October bis Juni ist der Yukon vereist, aber schon jetzt sind Gesellschaften und Agenten fertig mit ihren Vorbereitungen. Sobald der kurze Sommer seinen Einzug hält in die Schneegefilde Alaskas, werden Hunderttausende zur Stelle sein. Nach den letzten Nachrichten haben fünf Eisenbahn-Gesellschaften schon 45.000 Fahrkarten verkauft, zwei Dampferlinien auf dem Großen Ocean schon Aufträge für die Beförderung von 20.000 Reisenden nach dem Yukon; weitere Tausende gehen ums Cap Horn auf Segelschiffen. Allen auf den Bahnen der Vereinigten Staaten werden nach verschiedenen Schätzungen über 200.000 Fahrgäste nach dem äußersten Nordwesten befördert werden.

Mehrere Expeditionen aus Australien sind bereits ausgesagt, aber auch aus Rußland, Scandinavien, Italien, selbst aus Palästina sind Anmeldungen da. Eine amerikanische und eine englische Beförderungsgesellschaft haben bereits 18 Millionen Dollars für neue Bahnen verausgabt, und doch ist es fraglich, ob der ungeheure Andrang, der zum Frühjahr bevorsteht, auch nur annähernd bewältigt

sonen aller deutschen Parteien zur Einleitung von Schritten behufs Gründung eines deutschen Parteiverbandes auf, in der festen Überzeugung, daß ein geeinigtes Zusammengehen aller deutschen Parteien dem Deutschthum in Oesterreich die gebührende führende Stellung erringen müßte."

Ausland.

Die Disciplinarverhandlung gegen den Oberst-Lieutenant Picquart wurde am Mittwoch nach 6-stündiger Dauer beendet. Angehört wurden außer Picquart die Generalstabsofficiere General Goussé und Major Lauth, sowie die Hauptleute Valban und Young, alle sowohl zur Feststellung des Verhältnisses, welchen Picquart mit dem Advocaten Leblois unterhielt, wie zur Bekanntgabe von Details über die Art, wie Picquart gegen Esterhazy Beweise sammelte. Bekanntlich behauptete Major Lauth, daß Picquart Leblois Hilfe beanspruchte, um einen an Esterhazy gerichteten, compromittirenden Rohpostbrief, welcher ungestempelt in Picquarts Besiz kam, mit einem Stempel zu versehen. Außer den genannten Zeugen wurden vernommen General Gallifet, unter dessen Befehl Picquart ehemals stand, und Advocat Leblois. Nach Beendigung der Sitzung wurde Picquart ins Arrestzimmer zurückgebracht, während der Disciplinarrath seinen Bericht an den Kriegsminister anfertigte. Vor Samstag erwartet man die Entscheidung des Kriegsministers nicht. Aus dem Protokoll über die geheime Verhandlung geht nach vorliegenden Mittheilungen hervor, daß man die Anschulldigung, Picquart habe künstliche Beweise gegen Esterhazy hergestellt, fallen ließ. Dagegen gestand der Zeuge Advocat Leblois zu, daß er seinen alten Freund Picquart bewog, Material für die Revision des Dreifusproceßes zu sammeln. Nach dem „Matin" lautet der Spruch des Kriegsgerichtes gegen den Obersten Picquart auf Ausschluß aus der Armee. Der Kriegsminister Villot will seine Entschliebung erst nach Beendigung des Proceßes Bolo bekanntgeben, damit es nicht scheine, als wolle er den Spruch der Geschworenen beeinflussen.

Die Frage der Einführung der allgemeinen Schulpflicht in Rußland geht anscheinend ihrer Lösung entgegen. Die Curatoren der Lehrbezirke, welche zum Zwecke der Begutachtung nach St. Petersburg berufen worden waren, sollen sich, wie das „Nowoje Obozrenje" („Neue Rundschau") meldet, für das Project des Heimerathes Rajew ausgesprochen haben, das die Einführung der allgemeinen Schulpflicht dringend empfiehlt. In einem Circular, das der Gouverneur von Stavropol an die ihm untergeordneten Behörden vor wenigen Tagen gerichtet hat, heißt es mit Bezug auf diesen Gegenstand wörtlich: „Jeder Russe soll wissen, daß Kaiser Nikolaus II. ganz Rußland möglichst bald des Lesens und des Schreibens kundig sehen will. Jeder Russe weiß auch, wie theuer das russische Bauernthum seine völlige Unwissenheit bezahlt. Nicht nur die Diener des Zaren, sondern auch jeder Russe, welcher sein Vaterland liebt, müssen deshalb alle Kräfte anwenden, um den Wunsch des Monarchen der baldigsten Verwirklichung zuzuführen. Ich fordere deshalb die Behörden auf, diese meine ausgesprochene Anschauung zu der ihrigen zu machen und ihre Thätigkeit darauf zu richten, daß im Reiche Nicht verbreitet werde."

Schlesischer Landtag.

(Eigenbericht.)

Troppau, 3. Februar.

Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Sr. Excellenz der Herr Landeshauptmann Graf Larisch-Mönich.

Nach Verlesung der Einläufe brinat Freiherr Ernst Sedlmayr folgenden von ihm und 24 Mitgliedern unterzeichneten Dringlichkeitsantrag ein:

„Am 2. December 1898 begehen Oesterreichs Völker die 50jährige Jubelfeier der Thronbesteigung und des Regierungsantrittes Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. Die Schlesier, welche während der heftigsten Kämpfe, die in diese lange Zeit fielen, unentwegt an Kaiser, Reich und Thron festhielten, mit Gut und Blut diese heftigsten, unverbrüchliche Treue und Anhänglichkeit, wie vordem, so auch heute bewahren und pflegen, werden

werden kann. Was bedeuten aber dem Glücksuchenden vom Schlage Bret-Partercher Digger alle Gefahren der Reise, alle Schwierigkeiten der Verpflegung — und in deren Sicherung wird immer der Angelpunkt der ganzen Frage liegen — gegenüber der Hoffnung, mit der sich natürlich jeder Klondike-Fahrer trägt, von den Hunderten von Millionen Golbes, die der hartgestorene Boden birgt, vielleicht schon in wenigen Wochen hunderttausend Mark an Goldeswerth heimzubringen. Denn was in Transvaal und Coolgardie als Fabel gelten mußte, hat sich im Klondike-Lande schon des Oesterreichs ereignet: nach 14 Tagen kehrt ein erfolgreicher Schürfer mit 20-, ja 30.000 Dollars zurück. Bei solchen Erfolgen kann die Jagd nach dem neuen Goldlande nicht wundernehmen, wunderbar aber wird das Leben sich in diesem nordischen Eldorado gestalten, wenn zum Frühjahr die Bergleute und Abenteurer, Händler und Unternehmer in lichten Scharen nach Dawson City kommen. Ein solches Gemisch von Nationalitäten und Sprachen, solch fabelhafte Steigerung der Preise von Lebensmitteln, Arbeit und Grundbesitz wird noch nie auf Erden gesehen worden sein.

Die schwedische Klondike-Expedition geht Ende Februar oder Anfang März nach Amerika ab. Zum Leiter ist der von seiner Feuerlandsreise her bekannte Upsalaer Dozent D. Nordenskiöld ausersehen. Die Expedition verfolgt geschäftliche und wissenschaftliche Zwecke. Aus London wird ein Privatunternehmen nach Klondike abgehen, für das gegenwärtig in Norwegen 300 Renntiere aufgekauft werden.

nicht säumen, diesen Gefühlen wärmsten Ausdruck zu geben. Dies zu bekunden, sind die Vertreter des Landes, im Landtage versammelt, vor Allen berufen, dies auszusprechen, wird ihre mit patriotischer Freude zu erfüllende Aufgabe sein. Demgemäß wird der Antrag gestellt: Der hohe Landtag wolle beschließen:

Der gesammte Landesausschuß als Abordnung des Landtages unter Führung des Herrn Landeshauptmannes habe sich zu geeigneter Zeit an das Allerhöchste Hoflager zu begeben, Sr. Majestät unserm allergnädigsten Kaiser- und Herrn Namens des Herzogthumes Schlesien und seiner Bevölkerung in tiefster Ehrfurcht zu beglückwünschen, der Gefühle unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit der Schlesier zu versichern und den tiefsten ergebenen und ehrfurchtsvollen Dank für die während der Regierungsperiode, die noch weit hinaus zu verlängern es Gott dem Allmächtigen gefallen möge, dem Lande Schlesien erwiesene landesväterliche Fürsorge zum Ausdruck und zur Allerhöchsten Kenntniß zu bringen."

Die Dringlichkeit wird anerkannt und der Antrag ohne Debatte einstimmig angenommen.

Sodann ergreift das Wort der Abg. Dr. Kochowanski: „Die politischen Ereignisse der letzten Zeit machen es auch dem schlesischen Landtage zur Pflicht, zu denselben Stellung zu nehmen. Wieder und immer wieder wird, aus hier nicht zu prüfenden Gründen, von den slavischen Parteien in Böhmen und deren Vertretern im Reichsrathe wie im böhmischen Landtage die Forderung einer Sonderstellung der sogenannten „Länder der böhmischen Krone" im Staate erhoben. Es wird hierbei immer wieder der Rechtsbestand der geltenden Verfassung in Frage gestellt, die Schaffung einer besonderen Vertretung (des General-Landtages in Prag) und besonderer Aemter für die hierin vertretenen Länder, die Krönung Seiner Majestät des Kaisers zum König von Böhmen gefordert. Immer wieder wird bei diesen ehrgeizigen Bestrebungen auch die Einbeziehung Schlesiens in den geplanten czechischen Sonderstaat in Aussicht genommen, ohne das Land Schlesien und dessen gesetzliche Vertretung deshalb zu befragen. Dieses wäre nicht der erste aber der entscheidende Schritt zur Lockerung der Centralgewalt im Staate, zur Vernichtung ihrer treuesten Stütze, des deutschen Elementes, in einzelnen Ländern, zur Föderalisierung und Slavisirung des ganzen Staates. Das traurige Loos, welchem die deutsche Bevölkerung in dem czechischen Sonderstaate entgegengehe, wurde durch die traurigen Ereignisse der letzten Monate grell beleuchtet. In schärfster Weise hat die Action zur Verwirklichung dieser Bestrebungen durch die Erlassung der Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren begonnen, welche weit über das sogenannte praktische Bedürfnis (welches doch viel eher eine einheitliche Verkehrssprache in gemischtsprachigen Ländern fordern würde) hinausgehend, eine czechische Staatsprache einzuführen versuchen! Aber auch in dem benachbarten Galizien machen sich Bestrebungen geltend, welche auf Kosten der selbstständigen und ruhigen Entwicklung Schlesiens einseitig galizische und polnisch-nationale Zwecke verfolgen. Als Anzeichen dessen ist nicht nur die Zustimmung galizischer Abgeordneter im Reichsrathe und Landtage zu den czechischen Bestrebungen und die mit galizischem Gelde ermöglichte Gründung einer polnischen Mittelschule in Teschen, vor Allem aber die eingeleitete Agitation zur Abtrennung des Teschner Antheiles von der bischöflichen Diocese Breslau und Anschließung derselben an das Bisthum Krakau. Diesem Treiben gegenüber noch länger zu schweigen, würde die Vermuthung begründen, daß auch die schlesische Landesvertretung demselben zumindest nicht feindlich gegenüberstehe, dagegen keine wichtigen Bedenken hege und es hieße dies sich mitschuldig machen an einer für die Zukunft des Staates verhängnißvollen Entwicklung der Dinge. Die Haltung, welche die schlesische Landesvertretung in dieser Angelegenheit einzunehmen hat, kann aber auch heute nicht zweifelhaft sein. Unter der Herrschaft der geltenden Verfassung hat sich Schlesien erfreulich entwickelt und ist trotz mannigfacher Ungunst der äußeren Verhältnisse culturell und wirtschaftlich vorgeschritten, wir haben keinerlei Interesse die auch uns schützende Centralgewalt zu lockern oder zu schwächen. Alle unsere Beziehungen und die schlesische Treue binden uns an Kaiser und Reich nicht aber an einen czechischen Sonderstaat. Auch unsere Mitbürger slavischer Nationalität würden aus eigener Initiative und bei von außen unbeflüßelter Entscheidung eine Aenderung dieses Verhältnisses nicht wünschen, die deutschen Bewohner Schlesiens in ihren wichtigsten Rechten und Lebensbedingungen bedroht, müßten sie auf das äußerste bekämpfen. Noch ist eine solche weitere Erregung des Kampfes zu vermeiden, jeder einsichtige Freund unseres Vaterlandes, welcher Nationalität immer, muß dieselbe fürchten und bedauern. Es ist daher höchste Zeit, daß auch der schles. Landtag in erster Weise seine warnende Stimme erhebe. Einmal schon ist dies aus gleichem Anlasse geschehen. Der Beschluß des h. Landtages vom 19. September 1871, mit welchem sich derselbe gegen eine Angliederung an Böhmen verwahrte, wurde in feierlicher Weise bekräftigt und im Landesarchive niedergelegt. Die an Sr. Majestät den Kaiser unter Führung des seither verstorbenen Herrn Landeshauptmannes Grafen Ruemburg entsendete Abordnung des Landesausschusses erhielt von Höchstselben folgende Antwort: „Se. k. und k. Apostolische Majestät können der Deputation die entschiedensten Beruhigung ertheilen, daß es Niemandem und am allerwenigsten Sr. Majestät selbst je in den Sinn gekommen sei, die Selbstständigkeit Schlesiens irgendwie anzugreifen oder in Frage zu stellen." Das kaiserliche Versprechen ist auch heute noch unsere sicherste Bürgschaft. Es ist aber nöthig, den einen Umsturz der staatlichen Grundlage anstrebenden Parteien dieses kaiserliche Wort und die unveränderte Haltung des schlesischen Landtages, über welchen hinweggegangen man wohl auch in Prag nicht wagen wird, neuerlich ins Gedächtnis zu rufen. Für unser von vielen Nationen bewohntes Reich, denen die freie Entwicklung staatsgrundgesetzlich gewährleistet ist, erscheint eben deshalb zur Wahrung des staatlichen Interesses eine einheitliche Staatsprache als unabwiesbares Bedürfnis. Ich beantrage daher im Namen der Unterzeichner des Antrages:

„In angestammter Treue und Anhänglichkeit an Kaiser und Reich erklärt der schlesische Landtag, treu den von ihm wiederholt ausgesprochenen und am 19. September 1871 feierlich documentirten Grundsätze neuerlich,

1. daß er festhält an der bestehenden Reichsverfassung und der durch dieselbe normirten Zugehörigkeit Schlesiens zum Reiche; daß er hierin die beste Gewähr erblickt für die Zukunft des Landes und dessen selbstständige Entwicklung im Rahmen dieses Reiches und seiner bestehenden Verfassung.

2. Der Landtag weist zurück die von außen erhobenen und in das Land Schlesien hereingetragenen, den Frieden seiner Bewohner störenden Ansprüche und Bestrebungen einer bundesstaatlichen Organisation unseres Vaterlandes und Errichtung eines czechischen Sonderstaates innerhalb desselben.

Der Landtag weist zurück, eine weder in der für die Rechtslage allein maßgebenden Verfassung, noch in den thatsächlichen Verhältnissen begründeten Angliederung schlesischer Landestheile sei es an Böhmen, sei es an Galizien.

Der Landtag hält daher auch die sofortige Zurücknahme der diese Zwecke fördernden, die Zukunft des Staates in Frage stellenden und die Rechte des deutschen Volkes schädigenden Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren vom 5. April 1897 nicht nur für geboten, sondern auch für das einzig richtige Mittel zur Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände und einer erproblichen Thätigkeit der Reichsvertretung.

3. Der schlesische Landtag hält die gesetzliche Normirung der deutschen Sprache als Staatsprache für eine Lebensbedingung des österreichischen Staates und eine notwendige Voraussetzung zur Beseitigung der den Staat erschütternden Kämpfe."

Dieser Antrag ist von sämtlichen deutschen Abgeordneten, unter ihnen auch Cardinal Fürstbischof Dr. Ropp, unterschrieben.

Abg. Grubhy spricht gegen die Dringlichkeit und gegen die Zuweisung des Antrages an einen besonderen Ausschuß.

Abg. Dr. Kochowanski wendet sich gegen die vom Abg. Grubhy gewollte einfache geschäftsmäßige Behandlung des Antrages, da der Landtag nur noch wenige Sitzungen abhalten werde und diese Angelegenheit ohnehin schon lange genug verzögert worden sei.

Hierauf beginnt Abg. Grubhy eine Obstructionrede, die zunächst eine Stunde dauert, worauf um halb 1 Uhr die Sitzung unterbrochen wird. Inzwischen finden Verhandlungen statt und auf Grund eines Compromisses wird um Viertel auf 4 Uhr die Sitzung wieder eröffnet und die Beschlußfassung auf Samstag vertagt.

Nächste Sitzung Freitag um 11 Uhr.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 3. Februar. (Conservatoren der k. k. Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale im Kronlande Schlesien.) Kärstner Gottlieb Dr., k. k. Gymnasial-Professor in Troppau (III. Section für Schlesien), Stenzel Karl, k. k. Baurath und Vorstand des tech. Departements der Landesregierung in Troppau (II. Section für das westliche Schlesien) und Swoboda Johann, k. k. Oberingenieur in Teschen (II. Section für das östliche Schlesien).

— (Spende.) Für den Fialer Fellebrandt, welcher durch den in seinen Stallungen ausgebrochenen Pferderoh arg geschädigt wurde, hat Sr. Eminenz der Herr Cardinal Fürstbischof Dr. Ropp dem Herrn Bürgermeister Dr. Kochowanski den Betrag von 100 fl. eingehändigt.

— (Frohinn-Faschings-Unterhaltung.) Von unserem berühmten Landsmann, dem Professor der Musik-Wissenschaft an der Leipziger Universität, Dr. Oskar Paul aus Freitalbau, erzählt man eine hübsche Anekdote. Nach einem Guterpe-Concerte, in dem Bistz'sche Programm-Musik aufgeführt worden war, saß er mit mehreren Freunden in Auerbachs Keller, aber im zweiten Stockwerke „unten", wo die echten Recher sitzen und von wo aus Mephisto seinen Faß-Ritt unternommen hat. Einer der jungen Leute sprach seine Bewunderung über die Bistz'sche Musik aus und meinte, es müsse schwer sein, solche Programm-Musik zu schaffen. Gewiß ist's schwer, gute Programm-Musik zu Stande zu bringen, erwiderte Dr. Paul, aber eigentlich ist's noch schwerer, ein gutes Musik-Programm zu componiren. Nun, der Frohinn besitzt einen ausgezeichneten Programm-Componisten in seinem Chorleiter, und das Programm des dem Faschings-Balle vorhergehenden Concertes war geradezu ein Meisterstück. Dritthalb Stunden hiedurch nicht nur das Interesse anzuregen, sondern es von Nummer zu Nummer zu steigern, und vom Guten das Beste ohne jede Ermattung der Ausführernden wie der Zuhörer zu bieten, das ist keine alltägliche Leistung. Das Frohinn-Dilettanten-Orchester spielte diesmal unter Mitwirkung einer starken Abtheilung der Militär-Kapelle. Von den Orchester-Nummern gefielen durch ihre Ausführung Blons' Intermezzo „Die Tänzerin" und durch effectvolle Nuancierung Vollstedts „Japanische Wachtparade" und durch reiche Abwechslung die ungemein fesselnde und frisch und präcis vorgetragene Tanz-Weisenleise: „Neue Wiener-Vollsmusik" von Romzall. Die Gesangsvorträge wurden durch zwei Wieder aus Köblers „Trompeter von Säckingen" eingeleitet, welche Herr Palisa mit Innigkeit und einer geradezu jugendlichen Kraft-Erfaltung seines für Vieder-vorträge dieses Genres besonders geeigneten Organes sang. Das außerordentlich angenehm berührte Auditorium spendete lang andauernden Beifall. Die nächste Nummer war eine komische Bieder-Scene: „Nur kein Pantoffelhieb", von Unbehau, welche von den Damen Dudik und Ueber und Herrn Schmid noch wirkungsvoller vorgetragen wurde als jüngst zum Lehrerkänzchen, bei dessen Besprechung wir dieser Leistung schon eingehend ge-

bachten. Das Beste war, wie schon erwähnt, das Reize: „Der große Damen-Kaffee“. Musikalisches Genre-Bild mit Tanz von Graben-Hofmann, inszeniert und die Tänze arrangiert von Herrn Ferdinand Flögel. Die Ausführenden waren 17 jugendfrische Damen, von denen 15 in dem für anmutige Gestalten so kleidsamen Kostüm aus dem ersten Viertel unseres Jahrhunderts. Die Aufführung war so reizend, daß man das Entzücken des Publicums nur gerechtfertigt fand. Die Hauptrollen hatten inne Frau Meyer (Frau Hofe, die Dame des Hauses), Fräulein Irene Maly (ihre Tochter), Fräulein Posch (Dienstmädchen) und Fräulein Dudil (Allerwelts-Base). Von den einzelnen Szenen sei das schöne von Fräulein Maly, Schülerin der Grande'schen Musik-Lehranstalt, mit Chor-Begleitung gesungene Lied und die Erzählung der Allerwelts-Base besonders hervorgehoben. Die Chöre giengen sammt und sonders trefflich, sowohl die ernstesten wie die humoristischen. Das Effectvollste war aber das Ballet, ein prächtiges Menuet, getanzt zunächst von acht, dann von zehn und zuletzt von fünfzehn Mädchen, so graziös, so abwechslungsreich und so bis ins Kleinste genau nach dem meisterlichen Arrangement des Herrn Flögel, daß selbst die seit drei Stunden auf den Tanz harrende Jugend ganz begeistert in das Capapögehen einstimmte, das ist wohl der stärkste Beweis für den großen Erfolg, den die hübsche Tanzscene erzielte. Allein Herr Flögel lebte bescheiden diese Anerkennung ab, ließ keine Tanzscene wiederholen, sondern führte das Genrebild zu Ende. Der Zug der siebzehn jungen Sänginnen und Tänzerinnen von der Bühne in die Garderobe war eine Art Triumphzug, wobei rechts und links den liebenswürdigen Darstellerinnen von begeisterten Zuhörern die Hände entgegen gereicht wurden, natürlich von Bekannten. Ob dabei eine ober das andere zarte Händchen nicht etwas zärtlicher gedrückt wurde, als es gerade die künstlerische Bewunderung bedingt, vermag der Kritiker allerdings nicht zu sagen, und wenn er es könnte, würde er es selbstverständlich nicht thun. Es war ein schöner, genußreicher Abend und was in aller Augen zu sehen war, was von jeder Lippe Klang, das sagen auch wir: „Der Frohsinn hat auch diesmal mit seiner festschlingenden Unterhaltung allen seinen Gästen einen Abend voll echten Frohsinns bereitet; ein großes Verdienst in unserer ernsten trübseligen Zeit!“

Bräun, 3. Februar. (Verein der deutschen Oesterreichisch-Schlesier in Bräun.) Am 28. Jänner wurde die 3. ordentliche Hauptversammlung in der Schwedter Bierhalle abgehalten. Nach Begrüßung der Landsleute durch den Obmann A. Rarich erstattete Schriftführer S. Böhn den beifällig aufgenommenen Rechenschaftsbericht, nach welchem der Verein im steten Wachsen begriffen und seine landsmännischen Bestrebungen in der Öffentlichkeit immer mehr gewürdigt werden. Der Bericht hebt auch die bereitwillige Unterstützung der Brünnener deutschen Presse hervor. Hierauf berichtete Zahlmeister Leo Dubowski über die Cassabewegung. Die Einnahmen betrugen 354 fl. 52 kr.; die Ausgaben beliefen sich auf 325 fl. 07 kr., wovon 283 fl. 46 kr. für Unterstützungen ausgelegt wurden. In die Vereinsleitung wurden neuerdings gewählt: zum Obmann Anton Rarich, 1. l. Postcommissär, zum Obmannstellvertreter Otto Wittel, 1. l. Statthalterei-Rechnungs-Revident; zu Ausschussmitgliedern August Bartel, Buchhändler, Leo Dubowski, Bankbeamte, Leopold Ludwig, Official der wechselseitigen Versicherungs-Anstalt, Hans Böhn, Lehrer an der evang. Schule, und Samuel Hankam, Liqueurfabrikant; zu Ersatzmitgliedern Adolf Wawra, 1. l. Oberpostverwalter, Eduard Rarich, Stationsvorstand in Ober-Geopitz, und Eduard Rarich, Kaufmann; zu Rechnungsprüfern: Josef Raab, Disponent der Sokolnitzer Zuckerfabrik, und Gustav Häbeler, Lehrer an d. evangelischen Schule. In dankbarer Würdigung der hervorragenden Verdienste hat die Hauptversammlung drei würdige, verehrungswürdige Vereinsmitglieder, die bei der allmählichen Entstehung des Vereines rühmlichen Antheil genommen haben, nämlich Herrn Dr. Wilhelm Fort, Herrn Oberlehrer Theodor Michal und Herrn Privatier Karl Weiß zu den ersten Ehrenmitgliedern des Vereines ernannt.

(Geistliche Personalnachrichten.) In der Olmützer Erzdiocese wurde P. Josef Matula, Dr. canonum, Oberaplan bei der präpstlichen Pfarrkirche bei St. Mauriz in Olmütz, auf das vacante Vicariat bei der Metropolitankirche in Olmütz investirt. — P. Adalbert Ruzicka, Curat in Bartschdorf, ist auf die Curatie in Groß-Prabova instituit worden.

(Der Studentenstrike.) Heute wurde von den deutschen Studenten an der hiesigen 1. l. technischen Hochschule die Einstellung der Vorlesungen durchgeführt. Um 8 Uhr früh erschienen sämtliche deutschen Hörer in der Aula; in den Hörsälen hatten sich schon vorher die czechischen Hörer eingefunden. Als die Professoren wie gewöhnlich erschienen, betraten auch die deutschen Hörer die Säle. Wenn ein Professor seine Vorlesung beginnen wollte, brachen die deutschen Studenten in Heil- und Schlußrufe aus, welche sie so lange fortsetzten, bis er aufhörte. Auf diese Art wurden sämtliche Vorlesungen heute verhindert, und zwar sowohl im Hauptgebäude der Technik, sowie in deren Filialen, im Handelsschulgebäude, in der Thalgaße und in der Basteigasse. Die Professoren Regierungsrath v. Niefel, Hellmer, Hönig und Biermann richteten Worte der Ermahnung an die Studenten. Nachdem die Professoren die Hörsäle verlassen hatten, stimmten die Studenten ab und zu ein Lied an. In den Hörsälen der Professoren Rupp und Hellmer, wo sich zahlreiche Czechen eingefunden hatten, kam es zu stürmischen Szenen. Ein Czeche, der mit der Tricolore erschien, wurde hinausgedrängt. In Folge der heutigen Vorgänge erließ das Rectorat durch Anschlag am schwarzen Brette an die Studentenschaft neuerlich die Mahnung, sich der Verhinderung der Vorlesungen durch Störung derselben zu enthalten, widrigenfalls sie sich selbst die Konsequenzen zuschreiben haben. Den ganzen Tag über herrschte auch vor der Technik reges Leben. Das Professoren-Collegium hielt um 6 Uhr Abends eine Sitzung

ab, in welcher u. A. auch die Eventualität einer Eistirung der Vorlesungen in Betracht gezogen wurde.

Tesch, 4. Februar. (Gremium der handelsgerichtlich protokollierten Kaufleute.) Heute Freitag, Nachmittag 6 Uhr, wird im Gemeinderathsaale eine Gremial-Versammlung abgehalten. Sollte sie nicht beschlußfähig sein, so findet am selben Tage und Orte um 7 Uhr Abends die unbedingt beschlußfähige zweite Gremial-Versammlung mit nachstehender Tagesordnung statt: 1. Rechnungslegung und Cassa für das Jahr 1897. 2. Revisionsbericht der Rechnung und Cassa für das Jahr 1897. 3. Wahl von 2 Rechnungsrevisoren pro 1898 (§ 16 o.). 4. Wahl des Vorstehers und Stellvertreters (für die Dauer von 2 Jahren § 17). 5. Wahl von 4 Ausschussmitgliedern und 2 Ersatzmitgliedern (für 2 Jahre § 17). 6. Abänderung der Satzungen des Gremiums nach dem Gesetze vom 23. Februar 1897, R.-G.-Bl. 63. 7. Satzungen für den schiedsgerichtlichen Ausschuss. 8. Wahl von 4 Mitgliedern in den schiedsgerichtlichen Ausschuss. 9. Subventionirung der hiesigen Handelschule (§ 1 lit. a und § 16. lit. e, § 114 lit. d, G.-G.). 10. Prämien für die besten Handelschüler. 11. Jahresvoranschlag und Umlage. 12. Anderweitige Anträge.

(Weslieden-Ränzchen.) Die Vorarbeiten des Ballcomitees schreiten rüstig vorwärts und der größte Theil der Einladungen zum Ränzchen ist bereits versandt oder zur Ausgabe bereit. Sollte in irgend einem Falle übersehen worden sein, einem Mitgliede oder einem werthen Gönner des Vereines eine Einladung zukommen zu lassen, so wird gebeten, man möge sich wegen einer solchen an den Vereinscassier Herrn Wenzel Bemann in Teschen wenden.

(Turnerkänzchen.) Das Turnerkänzchen, welches am Dienstag Abend im Erzherzog Eugen-Saale abgehalten wurde, war sehr gut besucht und nahm einen sehr animierten Verlauf. Unter den Gästen bemerkten wir auch die Spitzen der hiesigen Militär- und Civilbehörden. Das Hauptcontingent stellte selbstverständlich die langstellige Jugend, darunter die activen Turner in ihrer schmucken Tracht. Man tanzte sehr fleißig bis in die letzte Morgenstunde. Einen besonderen Glanzpunkt des durchaus gelungenen Arrangements bildete der äußerst unterhaltende und humorvolle „Gesellschaftstanz“, der sehr zweckmäßig vor die Nachtstunde gelegt war.

(Das Zeller-Ensemble) kommt wieder hierher und wird morgen und übermorgen im Hotel „Zum braunen Hirsche“ einige seiner so beliebt gewordenen Gesangs- und Unterhaltungen veranstalten.

Wietz-Biala, 3. Februar. (Verwenzelung in Bielitz.) Von hiesigen Telephonabonnetten geht uns die Beschwerde zu, es werde das Bielitzer Verzeichniß derselben von der 1. l. Postdirection in Bräun in deutscher und czechischer Sprache, also utraquistisch, herausgegeben. Da sich unter den Bielitzer Telephonabonnetten keine einzige czechische Partei befindet, und dieser Umstand der Postverwaltung ganz zuverlässig bekannt ist, muß man fragen: Wozu hier dieser Utraquismus? Etwa, um in der Stadt mit den zweisprachigen Formularen später auch den zweisprachigen Poststempel einzuführen? — Man kennt diese Praxis aus den deutschböhmischen Städten gut genug, um sie nicht ohne Protest einzuweisen zu lassen. An dem Bielitzer Deutsch-fortschrittlichen Vereine wäre es wohl, gegen diesen Verwenzelungsversuch rechtzeitig Protest einzulegen.

(Wersmähte Münzsorte.) Bei der Auszahlung der Beamtengehälter wird den Parteien allmonatlich ein gewisser kleiner Betrag in Einhellerrücken ausgefolgt. Diese Rükken kommen dann in Umlauf und bleiben zuletzt in den Tabaktrafiken liegen. Die Rundschafften weigern sich, die Münzen anzunehmen, und die Geschäftsleute dürfen nicht rekonstruieren, wenn sie nicht die Rundschafften verlieren wollen. Beim Steueramt sind die Hellermünzen auch nicht anzubringen und bleiben nun den Geschäftsleuten auf dem Halfe.

(Eine Kritik der Dilettantenvorstellungen.) Gelegentlich der Erledigung des Gesuches um Ueberlassung des Stadttheaters für die Dilettanten-Wohltätigkeitsaufführungen in der Gemeinderathssammlung vom 28. v. M. hat Herr Vicebürgermeister Zwerdy den Ausspruch, er sei kein Freund von Veranstaltungen, welche um 1000 fl. hereinzubringen, das Publicum Rehtausende kosteten. Diese Kritik war nicht voll berechtigt. Allerdings veranlaßt die Inszenirung der Dilettantenvorstellungen ganz erhebliche Ausgaben und Niemand wird diese Thatsache leugnen, denn sie ist sogar nicht unabsichtlich herbeigeführt. Die Vertheuerung jedes, auch des einfachsten Vergnügens in Bielitz hat schließlich zu einer förmlichen Flucht vor der Veranstaltung von Unterhaltungen geführt und die Einnahmen, die der Carneval in anderen Städten verschiedenen Erwerbskreisen zu bringen pflegt, fallen in Bielitz aus. Diese Kreise hiesig zu entschädigen und ihnen einen bescheidenen Verdienst zuzuführen, ist auch ein Grund für die Veranstaltungen der Dilettantentheatervorstellungen und nicht einmal einer der allergeringsten. Von den Vorstellungen ziehen weite Erwerbskreise Vortheil: Modewaaren- und Confections Händler, Schneiderinnen und Modistinnen, Schuster, Schneider, Hutmacher, Handschuhmacher, Blumenbinder, ja sogar die Tagelöhner als Theaterarbeiter und Coulistenschieber und nicht zu allerlezt auch die städtische Musikkapelle. Wer wollte ihnen allen diese erwünschte Gelegenheit zum Verdienen mißgönnen! Man darf weiter wohl auch die Frage aufwerfen, was für Kreise es sind, denen bei den Dilettantentheatervorstellungen das Geld aus der Tasche escamotirt wird? Der armen Bevölkerung, die sich den Luxus nicht gestatten darf, gehören sie sicherlich nicht an, und denen, welche das Geld hergeben, den Wohlhabenden, thut es entschieden nicht weh. Die Kritik war darum wohl der Form nach richtig, aber sie trifft den wirklich humanitären Kern der Sache nicht, der ehrenwerth bleibt trotz Alledem. Diese Auffassung theilen auch jene Kreise, aus denen sich die Dilettanten rekrutiren, und wenn man je die Behauptung aufstellen könnte, daß der Zweck die Mittel heiligt, so wäre sie nirgendso gerechtfertigter als in diesem Falle.

Jablunkau, 3. Februar. (Beseitigung eines alten Bopfes.) Unsere Stadt, von welcher Fremde lähn behaupten, daß sie um ein halbes Jahrhundert dem Zeitgeist zurückblieb, ist wieder einen Schritt der Kultur anderer Orte nachgekommen. Laut Beschluß des Gemeinderathsausschusses ist den Nachwachtern vom 1. Februar d. J. das Stundenpfeifen untersagt worden. Die städtische Polizeimannschaft ist in ihrer Zahl verdoppelt worden, und die Neuaufgenommenen, die ebenfalls uniformirt werden, haben die Nachtwache in aller Ruhe zu besorgen und sind vom Tagdienste entbunden. Mit der neuen Einführung ist zwar vielen gestrigen Hausfrauen die Controle über das späte Nachhausekommen ihres Gesponnes erschwert, und die Gardinenpredigten werden seltener sein, die ja oft Manchem Veranlassung gaben, dem Nachtwächter gegen ein Trinkgeld die schrillen Pfeife in der Nähe seiner Wohnung abzuhören.

Jägerndorf, 3. Februar. (Todesfall.) Gestern starb hier Frau Henriette Scheuer, Private, die Mutter des hiesigen Kaufmannes Herrn Ludwig Scheuer und die Schwiegermutter des Kammerathes und Liqueurfabrikanten Herrn Julius Pollak. Die Verewigte war eine herzengute Frau, deren Namen stets unter der Liste jener Personen stand, die irgend einen humanen Zweck durch Unterstützungen fördern halfen. Aber nicht bloß in dieser Weise war sie wohlthätig, sie unterstützte auch die Armen in ausgiebigem Maße. Den Angehörigen der Verstorbenen wird aufrichtiges Beileid entgegengebracht.

(Eilzugsverkehr.) Schlesien ist, was Eisenbahnverbindungen anlangt, sehr übel daran und was die Geschwindigkeit der Züge auf den schlesischen Linien anlangt, so sind die darüber herrschenden Miße vollständig berechtigt. Um nun eine Besserung in dieser Beziehung zu erzielen, hat die Stadtgemeinde Jägerndorf eine Petition durch ihr Eisenbahncomitö, dessen Obmann Herr Dr. Spagier ist, verfassen lassen und selbe an die hervorragenden Gemeinden Schlesiens und Mährens, welche an den betreffenden Strecken liegen, versendet. Der Erfolg ist überaus günstig. Nicht weniger als 100 Gemeinden haben sich mit der Petition einverstanden erklärt und selbe wurde auch bereits gehörigen Ortes überreicht. Die Herren Landeshauptmann Graf Barisch-Wönich, Handelskammerpräsident Bemann und die Abgeordneten Dr. Karl Chari, Professor Franz Hofmann, Professor August Kaiser, Emanuel Ritter v. Proskowetz und Dr. Emil Roschowsky haben versprochen, das Ansuchen um Einbeziehung des westlichen Schlesiens und des nordwestlichen Mährens in den Durchzugs- und Eilzugsverkehr kräftig fördern helfen zu wollen. Vielleicht wird doch eine Besserung erzielt.

Freudenthal, 3. Februar. (Der Männer-Gesangverein) hielt seine ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsitze des Obmannes Johann Tögel am 26. Jänner 1898 um 1/9 Uhr Abends im Vereinszimmer ab. Von den Aufführungen des Vereines verdienen die Schubert-Liedertafel am 9. Mai, die Mitwirkung bei der Enthüllung des Engelsberg-Denkmal in Troppau am 6. Juni, die am 6. Juli Sr. l. u. l. Hoheit dem Herrn Erzherzog Eugen mit den übrigen hiesigen Vereinen veranstaltete Serenade und das am 9. Juli im großen Hirschenstalle zu Ehren Sr. l. u. l. Hoheit vom Hausorchester des Männer-Gesangvereines veranstaltete Concert besonders hervorgehoben zu werden. Dem Herrn Lehrer Johann Tschander wurde aus Anlaß seiner 25jährigen Mitgliedschaft am 6. Jänner d. J. das Ehren-Sängerzeichen durch eine Abordnung des Vereines überreicht. Zum Liebermeister wurde Herr Lehrer Bemann wieder, zu dessen Stellvertreter Herr Alfred Schwarzer neu gewählt. In die Vereinsleitung wurden die Herren Johann Tögel, Hugo Schneider, Carl Schilder, Josef Link, Adolf Schwarz, Adolf Ritsch und Louis Plitzke gewählt.

(Wählerversammlung.) Am Sonntag, den 30. Jänner, Nachmittags 2 Uhr erstattete der Abgeordnete der allgemeinen Curie, Herr Carl Türk, im großen Hirschenstalle seinen Rechenschaftsbericht, wozu die Wähler der Stadt und des Gerichtsbezirkes Freudenthal eingeladen waren; es hatten sich gegen 500 Personen eingefunden. Da die Socialdemokraten die entschiedene Majorität hatten, wählten sie in das Präsidium nur Angehörige ihrer Partei, obwohl der zum Vorsitzenden gewählte Obmann des Arbeitervereines Rittel vorher einem Compromißvorschlage hinsichtlich der Wahl zugestimmt hatte. Abgeordneter Türk erstattete dann in ruhiger, streng sachlicher Weise seinen Rechenschaftsbericht und wies auf die von ihm gestellten Anträge im Interesse der Hebung der Reinenindustrie, der Landwirtschaft und der Arbeiter hin. Daß in wirtschaftlicher Richtung nichts erreicht werden konnte, daran war die Regierung in Folge der Erlassung der Sprachenverordnungen schuld. Die Nationalen nahmen die Ausführungen mit lebhaftem Beifall, die Socialdemokraten mit Ruhe entgegen. Hierauf ergriff Stadtsecretär Pauseswang das Wort, wies auf die den Deutschen durch die Sprachenordnungen drohende Gefahr hin und betonte, daß es Pflicht aller Deutschen ohne Unterschied der Partei sei, gegen den Weiterbestand derselben mit aller Energie Stellung zu nehmen, damit der Kreis, wo Deutsche öffentliche Stellen erlangen können, nicht noch mehr eingeengt werde, als es leider ohnedies schon der Fall ist. Von der Erwägung ausgehend, daß in den heutigen ersten Zeiten alle Deutschen zusammen halten sollen, die anwesenden Socialdemokraten doch auch Deutsche seien und es Pflicht aller Deutschen sei, ihre Abgeordneten in dem schweren Kampfe, den sie zu führen haben, zu unterstützen und durch das ihnen von den Wählern entgegengebrachte Vertrauen zu ermutigen, stellte Redner den Antrag, die Versammlung wolle dem Herrn Abgeordneten Carl Türk für seine Thätigkeit im Reichsrathe den Dank und Anerkennung aussprechen und ihn ersuchen, gegen die Sprachenverordnungen und die Idee des czechischen Staatsrechtes mit der gleichen Entschiedenheit wie bisher Stellung zu nehmen. Hierauf interpellirten drei Socialdemokraten den Abgeordneten insbesondere über seine Stellungnahme zu der Frage des all-

gemeinen directen Wahlrecht. Obwohl der Abgeordnete diese Frage im zustimmenden Sinne beantwortete und sich auch wegen seiner Haltung im schlesischen Landtage bei einer Abstimmung über die Frage der Einführung directer Wahlen in die Landgemeinden genügend rechtfertigte, erklärten sich die Interpellanten nicht für befriedigt. Da während der darauf folgenden Rede des Schriftleiters der „Deutschen Wehr“ rückwärts im Saale ein großer Tumult entstand, erklärte der Regierungsvertreter die Versammlung für aufgelöst, so daß dieselbe ohne eine Abstimmung ihr Ende fand.

Obersdorf, 2. Febr. (Aus der Gemeinde-Stube.) In der Gemeindeauschuss-Sitzung am 27. d. M. gelangte der Gemeinde- und Schul-Voranschlag für 1898 zur Vorlage und wurde nach wenigen Abänderungen genehmigt. Der Voranschlag enthält im Empfang 981 fl. 47 kr., in Ausgabe 5686 fl. 16 kr., daher bleibt ein Betrag von 4704 fl. 63 kr. unbedeckt, welcher durch eine Umlage von 58% für Stadt, 51 3/4% für Dorf und 58% für Oberschar und Bischofswalde gedeckt wird. Die Ausgaben von 5686 fl. 16 kr. vertheilen sich wie folgt: 892 fl. allgemeine Verwaltung, 454 fl. öffentliche Sicherheit, 140 fl. Sanitätsauslagen, 800 fl. Armenpflege, 60 fl. Militärauslagen, 58 fl. 50 kr. Pfarrbeitrag, 1450 fl. Straßen-, Brücken und Uferhaltung und 1831 fl. 59 1/2 kr. verschiedene Auslagen wie Annuitätsrückzahlungen und Zinsen und Ranzleiauslagen. Der Ortschulvoranschlag weist im Empfang 486 fl. 70 kr. und in Ausgaben 3117 fl. 94 kr. auf; daher bleiben 2631 fl. 24 kr. unbedeckt und dieser Abgang wird durch eine Umlage von 30 9/10% gedeckt. Die directen Steuern betragen Ende 1897 8513 fl. 1 1/2 kr. und es ergibt diese Grundlage folgenden Umlageprocent für 1898: Stadt 88 9/10%; Dorf 82 2/10%; Oberschar 88 9/10% und Bischofswalde 58%. Der Grund der Erhöhung um mehr als 33% der Umlagen gegen das Vorjahr liegt zunächst darin, daß im abgelassenen Jahre die Lach- & Reil'schen Hüttenwerke hier aufgelassen und nach Oberberg verlegt wurden, so daß die Hauptsteuerumme um nahezu 5000 fl. gefallen ist. Auch die nothwendigen, früher stets unterlassenen Wege- und Uferherstellungen tragen wesentlich zur Erhöhung des Umlageprocentes bei, was den Steuerträgern zur Aufklärung dienen möge. In derselben Sitzung wurde die Aufnahme eines Darlehens von 1200 fl. von der Obersdorfer Sparcassa für Uferbauten beschlossen, ferner die Verlängerung des Jagdpachtverhältnisses an die hiesige Gutsinhabung unter den bisherigen Modalitäten, die Auflassung eines Gemeindeverbindungsweges so wie auf Ansuchen des hiesigen Convents eine Subvention von 30 fl. für die Erhaltung des neu errichteten Kindergartens. Nach Erledigung einer Reihe von Armengelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

— (Wochenmarktsstatistik.) Im Jahre 1897 wurden auf den hiesigen Wochenmarkt zugeführt: 842 hl Weizen; 4748 hl Korn; 2671 hl Gerste; 3868 hl Hafer; 123 hl Erbsen und 5 hl Wicken, zusammen 12.257 Hektoliter, eine schwächere Zufuhr als im Jahre 1896.

— (Wohlfahrtsbewegung.) Im Obersdorfer Pfarrsprengel gestaltet sich die Volksbewegung im Jahr 1897 wie folgt: in Obersdorf geboren: 44 Knaben, 30 Mädchen, in Reigelsdorf geboren: 7 Knaben, 4 Mädchen, in Bischofswalde geboren: 1 Mädchen. Daher zusammen 86 Geburten. Gestorben sind in Obersdorf 28 männliche, 23 weibliche, in Reigelsdorf 6 männliche, 3 weibliche und in Bischofswalde 1 weibliche, zusammen 61 Personen, die Sterbeziffer ist bedeutend geringer als im Jahre 1896. Die Eheschlüsse 18 Paare, u. z. 11 von Obersdorf und 7 aus Reigelsdorf.

Mähr.-Odrau, 3. Februar. (Einstellung der Einhebung der staatlichen Steuern durch die Gemeinde.) Die Gemeinde-Vertretung von Mähr.-Odrau hat in ihrer letzten Plenar-Sitzung am 1. Februar einen sehr wichtigen Beschluß gefaßt, indem sie auf Antrag des Gemeinderathes einstimmig beschloß, vom 1. April laufenden Jahres ab die Einhebung der Staatssteuern sammt Zuschlägen mit Ausnahme der Gemeinde-Umlagen einzustellen und die Einhebung und Abfuhr der genannten Steuern bis zu obigem Termine nur unter der Bedingung weiter zu führen, wenn dieselbe nach den bisherigen Vorschriften gestattet würde; hingegen wurde beschlossen, die Einschätzung der Steuerertragsstände, die bis Ende December v. J. aufgelaufenen Steuerertragsstände, noch vorzunehmen. Die Veranlassung zu diesem tief einschneidenden Beschlusse ist durchaus nicht politischer Natur, sondern rein administrativen Charakters. Durch die neuen Vorschriften über die Einhebung der neuen Steuern wurde den mit der Steuer-Einhebung betrauten Gemeinde-Organen eine sehr ungeheure Last von neuer Arbeit aufgebürdet, daß sich dieselben außer Stande erklärten, die Leistung mit den bisherigen Kräften zu bewältigen, welche Ansicht beim Gemeinderathe und der Gemeinde-Vertretung Zustimmung fand. Es wird daher der Staatsverwaltung wohl nichts übrig bleiben, als der Stadtgemeinde, falls von derselben die Weitererhebung der Staatssteuern im übertragenen Wirkungskreise gewünscht wird, auch die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen. Dem Beispielen unserer Stadtgemeinde-Vertretung dürften wohl auch noch andere Gemeinde-Verwaltungen folgen, da nicht gut einzusehen ist, wie die Gemeinde dazu kommt, zu ihren ohnehin genug schweren Lasten auch noch Arbeiten der Staatsverwaltung auf ihre Kosten zu übernehmen.

— (Wohlfahrts-Ausstellung.) Der Gemeinde-Ausschuß hat auf Antrag des Gemeinderathes beschlossen, an der anlässlich des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers im laufenden Jahre in Wien veranstalteten Wohlfahrts-Ausstellung sich zu betheiligen, und hat hierfür einen Credit von 500 fl. bewilligt. Die Ausführung des Beschlusses und die Art der Betheiligung wurde dem Gemeinderathe überlassen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 2. Februar. (Nachtrag zum Einbruch in der Jauerniger Sparcassa.) Am 16. Mai v. J., gegen 7 Uhr Früh, machte der Gemeindevorsteher Josef Wiesner in Jauernig, welchem die Reinigung der Sparcassalocalitäten obliegt und der auch die Schlüssel zu sämtlichen Localitäten in Verwahrung hat, die Wahrnehmung, daß in der Nacht die zur Sparcassa führende Doppeltür erbrochen worden war. Durch Gemeindevorsteherperson wurde festgestellt, daß in der neben der Sparcassa befindlichen Gemeindegasse die hölzerne Handcassa der Sparcassa-Controllen Wiesner ausgesprengt und aus derselben verschiedene Geldsorten im Betrage von 1195 fl. entwendet worden waren. Die in der Cassa verwahrten Sparcassabücheln, Werth- und sonstige Papiere lagen zerstreut umher, an einer zweiten in der Gemeindegasse befindlichen mit Blech beschlagenen leeren Cassa waren Bohrversuche vorgenommen worden; die feuerfeste Cassa, in welcher Werthpapiere und Baargeld im Betrage von circa einer Million sich befanden, war unberührt. Die öffentliche Meinung verdächtigte der Thäterschaft den Polizeibediener Josef Wiesner, welcher den Einbruch zuerst entdeckte; er wurde in Haft genommen, stellte aber jedes Verbrechen entschieden in Abrede, und da auch eine Hausdurchsuchung erfolglos blieb und weitere Beweise nicht vorlagen, so wurde er nach mehrwöchiger Haft entlassen und das Strafverfahren eingestellt. Neuerdings wurde ein gewisser Josef Bartel als der Thäter dringend verdächtig verfaßt und dem Bezirksgerichte in Jauernig eingeliefert. — (Bestrafte Wildheute.) Josef Brädel, 31 Jahre alt, und Ferdinand Rasching, 32 Jahre alt, Zimmerleute aus Bischofswalde, welche schon längere Zeit dem Rehwildstande im Bubi'schöwitzer Reviere bedeutenden Schaden zufügten, ohne daß man ihnen beikommen konnte, sind geständig, daß sie Ende December v. J. ein Reh geschossen haben und das Fleisch für sich verwendeten. Bei der Verhandlung am Montag wurde Josef Brädel zu 6 Monaten und Ferdinand Rasching zu 5 Monaten schweren Ketters verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppan, 2. Februar. (Theater.) Herr Jakob Spira, das künftige unserer Bühnengestalten, der aber zu den begabtesten derselben zählt, hat zu seinem Benefice das Lustspiel „Weß dem, der lügt“ von Grillparzer gewählt. Das Stück gehört sicher zu den schönsten dramatischen Arbeiten Grillparzer's, d. h. es erzielt auf der Bühne höchstens dann eine anmutende Wirkung, wenn es in ganz erlebter Follendung dargestellt wird. Sonst genießt man die Dichtung weit besser, wenn man sie liest, was natürlich für ein Drama keine Empfehlung ist, da ein solches ja erst auf der Bühne richtiges Leben bekommen soll. Aber die Dichtung ist in der That zu fein, zu tiefinnig für die grellen Bühnenfarben. Das Haus war sehr gut besucht und der Beneficiant erhielt eine Fülle von Beifall, der durch eine Anzahl von Krankspenden verstärkt wurde. Der Vorber ist jetzt wohlfeil, der Anführer bekommt ihn ebenso in Masse, wie der reiche Künstler. Erfreulich ist es, daß Herr Spira die hübsche Rolle des Ruchenguten „Leon“ mit Eifer und sehr viel Verstandnis studirt hat und sie mit liebenswürdigem Humor durchführt. Auf der glaubwürdigen Wiedergabe dieser Rolle beruht die Wirkung des Stückes. In der Leichtigkeit und Beweglichkeit der Darstellung, die bei der großen Jugend dieses Schauspielers auch den Charakter vollster Natürlichkeit gewinnt, liegt ein wesentlicher Grund des Erfolges. Unbedingt aber muß Herr Spira seine Rollen vor dem Spiegel studiren und namentlich gewisse fiebernde Gemohnheiten der Mundhaltung ablegen. Die Mith ist ein sehr wichtiger Theil der Darstellungskunst, und jeder strebsame Schauspieler muß ihr bedeutende Aufmerksamkeit zuwenden. Herr Spira spielte den „Bischof Gregor“, jedenfalls die anziehendste Figur des Stückes, wenn sie mit der vollen Würde eines bedeutenden edlen Kirchenfürsten dargestellt wird, nicht in der Manier eines gutmüthigen Landpfarrers, wie dies Herr Spira that. Den widerwärtigen alten Grafen „Rathowall“ aus der Zeit der Merowinger spielte Herr Spira nicht als Caricatur, in Maske, Costüm und Spiel ganz für eine Circus-Darstellung berechnet. Auch Herr Spira spielte eine unglückliche Waise, den „Krottel“, „Galamir“, braucht man in der Darstellung wirklich nicht zu überbelten. Nicht recht geeignet fanden wir die Besetzung der Partie der „Britta“ mit Fr. Offus. Eine so angenehme und liebenswürdige Schauspielerin wie Fr. Offus sonst ist, so paßte sie in ihrer jüdischen Miniatur-Gestalt nur wenig zur Tochter eines schlachtenhühner Hühnchens. In Wien wurde 1891 das Stück zuerst aufgeführt und, weil nicht verstanden, abgelehnt. Unter Raube wieder auf die Bühne gebracht, erzielte es eine weit tiefere Wirkung, ein Repertoire-Stück wird es aber niemals werden, nicht in der Hauptstadt, nicht in der Provinz, das beruht von Neuem die Aufführung von „Weß dem, der lügt“ am 1. Februar.

— (Theater-Nachrichten.) Die von Director Jantsch als Ergänzung zu den Klassiker-Bibliotheken verfaßten Regiebücher sind im Erscheinen begriffen; zunächst werden „Zell“ und „Julius Caesar“ zur Ausgabe gelangen. Diese Regiebücher haben hauptsächlich den Zweck, auf kleineren Bühnen, wo auf die klassischen Stücke nicht so viele Proben verwendet werden können, wie es wohl nöthig wäre, jedem Darsteller in seine Rolle alles das einzufügen, was er erst im Verlaufe der Proben durch den Regisseur erfahren müßte, und zugleich zu jenen Zeitstellen, die zu ihrer richtigen Wiedergabe einer Erklärung bedürfen, Erläuterungen zu bieten. Ein praktischer Versuch, wie weit eine Probe durch die einem solchen Regiebuche entnommene Rollen-Abtheilung an Sicherheit gewinnt, soll nächstens auf unserer Bühne gemacht werden. — Auf mehrfachen Wunsch hat sich Herr Director Jantsch entschlossen, Feuer wenigstens in einer Rolle aufzutreten, und zwar als „Hollingsworth“ in Scribner's „Ein Glas Wasser“. — Fr. Grete Jantsch beginnt ihr Gastspiel am Meiningen'schen Hoftheater am 9. Februar.

* Der Stein der Weisen. Das kürzlich zur Ausgabe gelangte 10. Heft dieser populär-wissenschaftlichen Revue eröffnet den Reigen seiner trefflichen, zumeist reich illustrierten Beiträge mit einer lobenswerthen Abhandlung J. Sot's „Zur Lösung der Weltsprachenfrage“, auf welche wir die Aufmerksamkeit jener Kreise lenken möchten, die sich für diesen Gegenstand theils ideal, theils praktisch interessieren. Das Heft enthält ferner Aufsätze über: „Moderne Beleuchtungskörper“ (8 Bilder); „Die Reise-Photographie“ (14 Bilder); über: „Photographische Apparate“ (8 Bilder); eine illustrierte Abhandlung über: „Schärfen auf Erzlagerräuten“; Abgemessene über: „Eigenschaft“; viele Figuren, betreffend die „Anordnung der Innenleitungen bei Telegraphen“, eine Beschreibung des „Reulen-Schwingens“ als neuen Zweig der Gymnastik. Außerdem finden sich in dem Heft viele technische Mittheilungen und ein illustrierter Aufsatz über das Quecksilberwerk zu Jbria. Dieser vielseitige Inhalt mit Einschluß des reichen Bildermaterials beweist, daß die beliebte Halbmonatsschrift (H. Hartmanns Verlag, Wien) in anerkennenswerther Weise ihre Aufgabe erfüllt und damit ihre weite Verbreitung begründet erscheinen läßt.

* Der Kunstwart. Herausgeber Ferdinand Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München. Heft 8 enthält: Banalitäten. Neue April. Schatperiaria. Vettelheims Angengruher-Biographie. Zur Musikgeschichte. Das bedeutet Franz Liszt? (Fortsetzung). Constantin Meunier. Der Fall G. S. Sprechsaal: Unser Aufsatz über das Denunciren. Jose Blätter: Alte Heimat, von Adolf Bartels. Bei Nacht, von Ernst v. Wolzogen. Lebende Worte, von Gottfried Keller. Vom Tage (Chronik).

Kleine Chronik.

4. Februar.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser hat Mittwochs Nachmittags Ihren k. u. k. Hoheiten der Frau Erzherzogin Elisabeth, der Mutter S. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich, welche sich zu ihrer vollständigen Wiederherstellung nach Mentone begibt, einen längeren Besuch abgestattet. — Se. k. u. k.

Hoheit der Herr Erzherzog Joseph Ferdinand ist am Mittwoch von Graz nach Klagenfurt zurückgekehrt. — Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg und Prinz Philipp von Sachsen-Coburg sind am Mittwoch aus Sophia in Wien eingetroffen. — Der Statthalter in Steiermark Marquis Baccuchem ist am Mittwoch von Wien nach Graz zurückgekehrt. — Mit dem Schlusse des Wintersemesters wird der Professor der Chirurgie Dr. v. Eszmarich in Kiel aus seiner Stellung an der Universität scheiden; er hat seine Quiescirung beantragt. Professor von Eszmarich hat am 9. Januar d. J. seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Opfer einer ungarischen Abgeordnetenwahl. Aus Rosenbergs, wo die Wahl eines Reichstagsabgeordneten stattgefunden hat, werden blutige Vorfälle gemeldet, die sich in der benachbarten Gemeinde Vizkosalu abspielten. Mehrere Wähler erebten nach der Wahl in dem dortigen Wirthshause und griffen die intervenirende Gendarmerie an, die von der Waffe Gebrauch machte und in die Menge schloß. Hierbei wurden sieben Personen verwundet, darunter drei lebensgefährlich; zwei der Verwundeten sind gestorben. Auch die bei dem Gastwirth angestellte Erzieherin, Anna Weil, wurde von einer Kugel getroffen und ist gestorben. **Noch ein Duell.** Am Dienstag fand abermals ein Pistolenduell in Marburg zwischen einem Doctor und einem Dragoner-Oberleutnant statt, wobei der Officier einen Schuß in den Unterleib erhielt.

Jäger-Beforgnisse. Der milde Winter, der sich im heutigen Jahre namentlich in England in noch weit höherem Maße als bei uns eingestellt hat, ruft in den Kreisen der Jäger und Jagdfreunde große Befürchtungen hervor. Da man die Beobachtung gemacht hat, daß sowohl Reb- wie Moorhühner sich paaren, ist zu beforgen, daß ein eventuell eintretender Nachwinter unter diesem Federwild bezüglich dessen Vermehrung verheerend wirken wird. Bei uns sind ähnliche Befürchtungen, jedoch betreffs der ersten Hagensäge, gleichfalls ausgesprochen worden.

Abnahme der deutschen Einwanderung in Amerika. Mit welchen Riesenschritten die Einwanderung mit jedem Jahre zurückgeht, zeigt wiederum der diesjährige, von den Statistikern der Einwanderungs-Behörde mit der üblichen Genauigkeit zusammengestellte statistische Jahresbericht. Aus demselben geht vor Allem hervor, daß die Gesamt-Einwanderung im Hafen von New-York wiederum um 79.944 Personen abgenommen hat, denn es wurden im Laufe des Jahres nur 172.420 Zwischenverkehrs-Passagiere gelandet, gegen 252.364 im Jahre 1896. Einen recht interessanten Ueberblick gewährt eine von Hilfs-Einwanderungs-Commissär Mc. Sweeney zusammengestellte Felder-Tabelle, welche die Beziehungsweise neuerliche Abnahme in der Einwanderung der letzten 19 Jahre, nach einzelnen Nationalitäten geordnet, veranschaulicht. Aus derselben ist vor Allem das rapide Zurücktreten der deutschen Einwanderung ersichtlich, sowie die Einwanderung im Allgemeinen, die im Jahre 1881 eine Höhe von über 600.000 Personen erklommen hatte. Im verfloffenen Jahre entfielen von der Einwanderung auf Deutschland 14.661, Oesterreich-Ungarn 15.037, Frankreich 1975, Griechenland 1486, Italien 56.808, Norwegen 3872, Rußland 14.581, Russisch-Polen 4289, Schweden 10.906, England 4982, Irland 18.417 u. s. w. Zurückgeblieben wurden im Laufe des Jahres als Paupers 1094 Personen, 305 Contractarbeiter, 15 Kranke, 6 Geisteskranke und 1 Idiot; unter den Paupers befanden sich 108 Deutsche. Die Zahl der gelandeten Analphabeten betrug mehr als 35.000; darunter befanden sich nur 130 Deutsche, während Italien 22.811 Analphabeten lieferte. An Geldmitteln brachten die Deutschen 571.807 Dollars mit, während z. B. die 56.808 Italiener nur 464.547 Dollars hatten. Der größte Theil der im Laufe des Jahres gelandeten Einwanderer blieb im Staate New-York, nämlich 40 84 pCt., 14 52 pCt. kamen nach Pennsylvania, 10 65 pCt. nach Massachusetts, 4 44 pCt. nach New-Jersey und 5 23 pCt. Illinois. Zum Schluß mag noch bemerkt werden, daß seit dem Jahre 1830 in Nordamerika im Ganzen 18.169.056 Personen einwanderten, also ungefähr ein Viertel der gegenwärtigen Gesamtbevölkerung der Vereinigten Staaten.

Der König von Siam ist am 16. December von seiner Reise durch Europa nach Bangkok zurückgekehrt. Die Ankunft erfolgte genau zu der vorher anberaumten Stunde, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die königliche Yacht, die am frühen Morgen mit der Fluth die Sandbank vor der Mündung des Menamflusses passiert hatte, an der beim königlichen Palais errichteten Landungsbrücke anlegte. An der Landungsstelle war ein zeltartiger Festbau errichtet, in dem die Prinzen, die weiblichen Verwandten des Königs, das Priesterschatz, das diplomatische Corps, hohe Staats- und Hofbeamte und eine große Zahl von Angestellten aus der Stadt und den Provinzen Platz genommen hatten, um die Ankunft des Herrschers zu erwarten. Außerhalb der Halle bildeten Truppen, Pagen und Hofbedienstete Spalier. Zu beiden Seiten der Landungsbrücke waren die königlichen Staatsrunderboote und zahlreiche andere Boote aufgeföhren. Der mit Flaggen und Blumen geschmückte Festpavillon, die goldstrotzenden Uniformen der siamesischen Edelleute, die gelben Gewänder der Priester, die rothen Uniformen der königlichen Garben und Ruderer, das alles bot ein farbenprächtiges Bild. Als der König unter freudigem Zurufen das Mittelzelt betrat, galt seine erste Begrüßung der Priesterschaft. Sodann wurde er im Namen der Prinzen des königlichen Hauses von dem Prinzen Bobin Paisan Sopon, einem der ältesten Prinzen, im Namen des diplomatischen Corps von dem Doyen desselben Mr. Barrett, Ministerresidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, und im Namen der siamesischen Minister und hohen Würdenträger von dem in dem höchsten Beamtenrange stehenden Unterrichtsminister Bastarawongse durch Verlesung von Adressen begrüßt. Mr. Barrett bediente sich der englischen Sprache. Der König erwiderte die an ihn gerichteten Ansprachen durch Verlesung seiner Antworten in siamesischer Sprache. Die Ansprachen des Königs an die Mitglieder seiner

Familie und an seine Minister brachten in innigem Tone die Freude der Wiederkehr in sein eigenes Land zum Ausdruck, und den Ministern gegenüber hob er die Nothwendigkeit hervor, auf dem Wege eines weisen und ununterbrochenen Fortschritts die auf seiner Reise bei fremden Nationen gesammelten Erfahrungen auszunutzen und mit den als gut erprobten Einrichtungen des Königsreichs in zeitgemäßen Einklang zu bringen.

Storbefälle. Gestorben sind: Der k. und k. Oberstleutnant d. R. Hugo Ritter Hug von Hugenstein, Ritter des Franz Joseph-Ordens, am Dienstag in Wien im Alter von 68 Jahren. — Der kaiserliche Rath Karl Kutschera, k. und k. Directions-Adjunct i. B. im Reichskriegsministerium, am Mittwoch in Wien im Alter von 81 Jahren. — Der Kunstschriftsteller Theodor Seemann Diensttag zu Dresden im 61. Lebensjahre. Er schrieb außer zahlreichen Einzelstudien eine Geschichte der bildenden Künste. — Der pensionirte Generaldirector der österreichisch-alpinen Montan-Gesellschaft, k. k. Commercialrath Karl August Ritter von Frey, Ritter des Ordens der eisernen Krone 3. Cl. 2., am Mittwoch in Wien im Alter von 74 Jahren.

Volkswirtschaftliches.

Sechster österreichischer Weinbau. In der Volkshalle des Rathhauses in Wien fand am Montag Vorm. der vom Comite des Bundes-Ausschusses zur Förderung des Weinbaues einberufene sechste österreichische Weinbauausstellung statt, an dem sich circa 2000 Weinbauende, größtentheils aus Nieder-Österreich und Steiermark, dann der Herr Landmarschall Freiherr von Gudenus, der Herr Bürgermeister Dr. Zieger so wie mehrere Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete eingefunden hatten. Landmarschall Freiherr Gudenus und Bürgermeister Dr. Zieger begrüßten die Teilnehmer an dem Weinbauausstellung und wünschten den Beratungen derselben besten Erfolg. Reichsraths- und Landtags-Abgeordneter Richter eröffnete sodann die meritorischen Verhandlungen und Weinbauausstellung Richter aus Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten legte die Grundzüge dar, welche einem neuen Weingesetz zu Grunde zu legen seien. Die Erzeugung von Runkelwein sei unbedingt zu verbieten. (Beifall.) Nach einer Debatte, an der sich die Abgeordneten Gitschinger, Leopold Steiner, Richter und Dr. Pömmel beteiligten, empfahl Abg. Richter die Annahme einer Reihe von Anträgen, welche darauf hinauslaufen, daß nur echte Weine verkauft und die Erzeugung, der Verkauf von Runkelwein verboten sein soll. Nur dem Weinproduzenten allein solle es gestattet sein, aus den Abfällen (Trester und Hefe) seines eigenen Baugeschäftes einen Runkelwein herzustellen, der aber nur als Runkelwein oder Gefälschwein benannt werden dürfe. Im Weinhandel sei nur die Ortsbezeichnung, nicht aber die Qualitäts-Bezeichnung zulässig. Es seien zusammenhängende Weingebiete gleichen Charakters zu bilden. Verschnittene Weine, deren Grundmaterial aus verschiedenen Gebieten stammt, seien mit Phantasienamen zu belegen. Die Ausübung des Weinhandels sei an eine Concession zu knüpfen. Die Anträge wurden einstimmig angenommen und beschlossen, dieselben dem niederösterreichischen Landtage und dem Reichsrathe in Form einer Petition vorzulegen.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird geschrieben: Für französische Wollen machte sich in der letzten Woche etwas bessere Nachfrage geltend; Eigner konnten auch theilweise bessere Preise erzielen. Im Rammzugmarkt bleibt die Tendenz im Allgemeinen fest, dagegen haben die Umsätze an Bedeutung wieder nachgelassen. Sehr schwer war es hier, in Fourmies und in Reims für die Rammzugspinner bessere Preise durchzusetzen. Verbraucher operiren noch immer mit der größten Vorsicht. Etwas Besserung zeigen auch die Notierungen für Streichgarne, für die die Confectionsfabrikation mehr Bedarf zu haben scheint. In der Wollweberei liegt das Geschäft noch immer sehr schwach; die Preise befriedigen keinwegs. Der Verkehr in der Seiden-Industrie war ruhig. In Wirtwaaren ist sehr wenig Verkehr.

Waarenbericht.

Wien, 3. Februar. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 18.10 Geld, fl. 18.30 Brief.

— (Börse für landw. wirtschaftliche Product.) Amlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.61 bis fl. 11.62. Roggen per Frühjahr von fl. 8.73 bis fl. 8.76. Mais per Mai-Juni von fl. 6.66 bis fl. 6.67. Hafer per Frühjahr von fl. 6.66 bis fl. 6.68. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsöl per Jänner-April von fl. 86.— bis fl. 87.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbesseher: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Raffin. fl. 12.65, per März fl. 12.60. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36.75. — Hamburg (Kaffee): Per März 1898 fl. 30.25, per Mai fl. 30.60, per September 31.25, per December fl. 31.75, Werth in Pennigen per Pfund. — Havre (Kaffee): Per laufenden Monat 36.75 Francs, per vier Monate 37.25 Francs.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Troppan, 4. Februar. (Landtag.) Nach der gestrigen zweistündigen Unterbrechung der Sitzung, in welcher zwischen der deutschen und der slavischen Partei Verhandlungen gepflogen worden waren, verzichtete Abg. Dr. Nowakowski auf die dringliche Behandlung seines Antrages und beantragte, daß derselbe einem besonderen zwölfgliedrigen Ausschusse zugewiesen werde, welcher spätestens bis zum nächsten Samstag Bericht zu erstatten habe. Dieser Antrag wurde mit Stimmenmehrheit angenommen. — Abg. Dr. Stratil stellte einen Dringlichkeitsantrag, es sei ein Gesehentwurf dem Hause vorzulegen, nach welchem ein Permanenz-Ausschuß zur Erörterung der Sprachensfrage einzusetzen ist. Der Landtag beschloß die dringliche Behandlung des Antrages, wies denselben jedoch nicht, wie vom Abg. Dr. Stratil beantragt worden war, einem besonderen, sondern dem Justizauschusse zur Berathung zu.

Brünn, 3. Februar. Der Adreß-Ausschuß des Landtages wählte Abg. Frh. v. Chlumetzky zum Obmann und Abg. Dr. Baczal zu dessen Stellvertreter.

Olmütz, 4. Februar. Heute Morgens verstarb hier der Generalvicar und Domherr Emanuel Graf Büttling-Persing, 78 Jahre alt. Er war in Budischau in Mähren geboren, besuchte das Gymnasium, die Philosophie und Theologie in Brünn, wurde im Jahre 1843 Priester, 1866 ins Capitel berufen, 1880 zum Domprobst gewählt und im selben Jahr zum Generalvicar, wie im Jahre 1888 zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Er gehörte trotz seiner

deutschen Abstammung der czechischen Partei an und errichtete ein czechisches Töchterinstitut, das Pelingum, in Olmütz.

Wien, 4. Februar. Auf der medicinischen Klinik kam es heute zwischen czechischen und deutschen Studenten zu einem Zusammenstoß. Die czechischen Studenten wollten durchaus, daß Hofrath Prof. Dr. v. Ebner die Vorlesung abhalte. Er ließ ihnen durch seinen Assistenten sagen, daß wegen der zeitweiligen Schließung der Universität die Vorlesung nicht stattfinden. Die czechischen Studenten begannen darauf zu lärmen und zu schreien. Der Tumult wurde immer heftiger und selbst die Intervention des Dekans fruchtete nichts. Die Czechen waren mit Stöcken und Knütteln erschienen und es entstand schließlich ein heftiges Handgemenge.

Wien, 3. Februar. Der Rector der Universität erließ heute Nachmittags eine Rundmachung, in welcher er strenge tadelt, daß Plakate studentischer Corporationen, die mit seiner ausdrücklichen Bewilligung in der Vorhalle afficirt werden, beschädigt und herabgerissen wurden. Der Rector erklärt, daß er mit Rücksicht auf die momentan herrschende Spannung in der Studentenschaft bis auf Weiteres die Anheftung studentischer Plakate welcher Art immer nicht bewillige.

Eine Versammlung der deutschen Studierenden der Hochschule für Bodencultur beschloß einhellig, von morgen ab die Vorlesungen nicht zu besuchen, aber auch nicht zu stören, und verständigte den Rector durch eine Deputation von diesem Beschlusse. Das Universitätsgebäude, die Bibliothek einbezogen, ist geschlossen. Die Vorlesungen an den Kliniken dauern ungestört fort. Die deutschen Studenten werden dem Rector officiell mittheilen, daß drei czechische Studenten Vormittag bei dem Conflict in der Universitäts-Schule mit dolchartigen Messern gedroht haben. Es dürfte ein Disciplinar-Verfahren eingeleitet werden.

Wien, 3. Februar. Der Verwaltungsgerichtshof verhandelte heute über die Beschwerde des Deutschen Schülerhaltungsvereins in Prag gegen die Entscheidung des böhmischen Landesauschusses, daß der Bau des Posttractes der deutschen Schule in Werschowitz consenswidrig sei und deshalb zu unterbleiben habe. Der Verwaltungsgerichtshof erkannte, es werde in Stattegebung der Beschwerde die angefochtene Entscheidung des Landesauschusses als ungesetzlich aufgehoben. In den Gründen wird hervor gehoben, daß der Bau des Posttractes weder den Bestimmungen der Bauordnung nicht entsprach, noch auch bei Ertheilung des Bauconsenses unterlag wurde.

Graz, 3. Februar. Wie die „Grazzer Tagespost“ meldet, steht die Einstellung der Vorlesungen an den Grazer Hochschulen noch in dieser Woche bevor.

Berlin, 3. Februar. Nach zuverlässiger Information ist der Mörder des deutschen Matrosen Schulze in Rio-De-Janeiro ergriffen und nach chinesischem Gerichts spruche hingerichtet worden.

München, 3. Februar. Durch keine officiöse Rundgebung werden heute die seit einigen Tagen verbreiteten Gerüchte, wonach in dem Besinden des Königs Otto eine Verschlimmerung eingetreten wäre, bementirt.

Rom, 3. Februar. Der bisherige französische Votschafter Villot überreichte Nachmittags dem Könige sein Abberufungsschreiben. Der neuernannte französische Votschafter, Barrere, welcher heute hier eintraf, wird im Laufe der nächsten Woche dem Könige sein Beglaubigungsschreiben überreichen und sodann wieder abreisen.

Brüssel, 3. Februar. Für den Zusammentritt der internationalen Zucker-Conferenz ist noch kein bestimmter Termin festgesetzt worden. Es wird dies erst geschehen, wenn eine vorläufige Verständigung mit den theilnehmenden Mächten erfolgt sein wird.

Bergamo, 3. Februar. Bei dem Dachsturz der Seidenweberei in Ranzanico in Folge des Sturmes wurden sieben Personen getödtet. 23 Personen wurden verletzt, darunter 11 schwer.

Zwei Schwestern.

Von H. Rockwood.

(10. Fortsetzung.)

„Rufen Sie die Bestie zurück,“ rief Bowler, nach dem bössartigen Dachshund schlagend. „Führen Sie ihn auf die Spur des Mädchens, hier im Heu wird er sie finden.“

Obgleich der Dachshund kein besonders kluges Thier zu sein schien, bemerkte doch Tony von seinem Beobachtungsposten mit lebhaftem Mißvergnügen, daß er keine Spur aufnahm und seine Feinde im nächsten Augenblick in die Scheune führen würde. Er dachte daran, eine Flucht durch die Thüre zu versuchen, aber der Dachshund stand schon davor und bellte wie wüthend. Tony hatte Bänderhölzchen in der Tasche; er rief hastig eins derselben an. Darauf brannte er eine Zeitung an, welche er im Eisenbahnwagen gekauft hatte und in der Tasche jetzt vorfand. Die Flamme schlug einen Augenblick hell empor; dann ließ er das Blatt zur Erde fallen und zertrat die glimmenden Reste. Es war eine etwas gewagte Sache, aber bei der augenblicklichen Beleuchtung überfah Tony das ganze Innere der Scheune, und war dadurch eher im Stande, ein Versteck zu suchen.

Er sah einen hoch gelegenen Boden, dicht mit Heu bedeckt und eine Leiter, welche hinauf führte.

Mit der Geduldlichkeit einer Katze rannte er die Leiter hinauf und eben, als er hörte, wie die Thüre geöffnet wurde und der Detectiv mit dem Farmer in die Scheune eintrat, kletterte er über das Heu weg nach hinten und begann, sich darunter zu verkriechen. Doch war er

damit keineswegs in Sicherheit, denn er hörte den Hund ungeduldig am Fuße der Leiter klaffen und den Detectiv sagen:

„Sie ist die Leiter hinaufgegangen und hat sich wahrscheinlich in dem Heu verborgen. Ich habe mir nicht träumen lassen, daß sie uns zu einer so verzweifelten Jagd nöthigen werde. Doch die nimmt es mit jedem Jungen auf, und man sagt, sie sei ebenso entschlossen und geschickt, wie nur irgend ein Mann.“

„Wird sie nicht nach uns schießen, wenn wir ihr zu nahe kommen?“ fragte der Farmer und zögerte im Hinblick der persönlichen Gefahr.

„Das wird sie schwerlich thun. Sie weiß, daß sie doch den Kürzeren zieht, wenn es zum Handgemenge kommt, und wenn sie Blut vergießt, so wird ihre Strafe eine viel schwerere sein.“

Um ein Beispiel von Furchtlosigkeit zu geben, stieg Bowler mit der Laterne in der Hand zuerst die Leiter hinauf. Von seinem Versteck aus konnte Tony den schwachen Lichtschein sehen. Der Mann kam diesem Orte immer näher.

„Können Sie irgend etwas von ihr sehen?“ rief der Farmer von unten.

„Keine Spur!“

„Vielleicht ist sie hinunter gegangen und hat sich wo anders verborgen?“

„Ich will vorher hier genauer nachsehen, ehe ich die Jagd aufgebe.“

„Oben ist eine Heugabel, nehmen Sie diese und stecken Sie damit in dem Heu herum; das wird sie schon kitzeln, meine ich!“

„Die kaltsblütige, alte Bestie!“ knirschte Tony, als er hörte, wie Bowler dem Rathe des Farmers folgte.

„Ich glaube, es würde ihm ebenso leicht fallen, dieses häßliche Mädchen mit einer Heugabel aufzuspießen, als eine Kage umzubringen. Er kann mich jeden Augenblick treffen. Je schneller ich von hier herauskomme, desto besser. Wenn dieser alte Dummkopf nicht unten stünde, würde ich einfach hinunterspringen und davonlaufen.“

Während diese Gedanken Tony durch den Kopf fuhren, rief der Detectiv hinab:

„Holen Sie Ihren Hund her, er wird das Mädchen in einem Augenblicke gefunden haben. Ich fange doch an zu glauben, daß sie gar nicht hier ist.“

„Der Hund wird es Ihnen gleich beweisen“, sagte der Farmer.

Im nächsten Augenblicke hörte Tony, wie er mit dem Dachshunde die Leiter hinaufkletterte. Er sagte sich, es sei die höchste Zeit, den Sprung um die Freiheit zu wagen. Noch wartete er, bis er nach dem Geräusch beurtheilen konnte, daß der Mann mit dem Hunde im Arm die Spitze der Leiter erreicht haben konnte, dann nahm Tony alle seine Energie zusammen und sprang aus seinem Versteck hervor, indem er das Heu nach rechts und links um sich warf.

Bowler schrie auf. Er war in diesem Augenblicke am anderen Ende des Heubodens und sah nur, eine dunkle Figur nach dem Rand desselben zulaufen.

„Da — da ist sie!“ rief er und lief der Gestalt nach.

Der Dachshund klaffte wüthend, während der Farmer auf den Boden sprang. Dann hörte man wieder einen Aufschrei von dem Detectiv, welcher in der Eile mit der Laterne gegen einen aufrechtstehenden Balken rannte und dadurch dieselbe in Trümmer schlug.

„Hier, hier!“ schrie Bowler. „Schnell bringen Sie Wasser! Das Heu ist in Brand gerathen.“

Angeblickt dieser drohenden Gefahr bemerkte weder der Detectiv noch der Farmer die Gestalt, welche an ihnen vorbeirannte und die Leiter hinabstufte.

VII.

Inmitten der Verwirrung, unter Hundegebell, dem lauten Geschrei des Farmers und den erschreckten Ausrufen des Detectivs glitt Tony die Leiter hinab und aus der Scheune hinaus. Als er die Thüre erreicht hatte, warf er einen Blick zurück und sah, wie ein plötzlicher Feuerchein die Dachbalken beleuchtete, doch hielt er sich nicht damit auf, die Entwicklung abzuwarten.

„Der Detectiv wird alle Hände voll zu thun haben, um das Feuer zu löschen“, sagte Tony zu sich selbst. Einen Augenblick nur hielt er an, um sich zu orientiren, dann schritt er den Weg zurück, auf dem er gekommen, der Fahrstraße zu. Es regnete noch immer und stärker als zuvor. Dies erinnerte Tony daran, daß er Fidelity's wasserdichten Regenmantel hinter die Scheune niedergelegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 4. Februar. Vormittagscurse: Mai-Merks 102.55, Oesterr. Kronenrente 102.85, Ungar. Kronenrente 99.40, Oesterr. Goldrente —, Oesterr. Creditactien 363.75, Ungar. Creditactien 386.50, Staatsbahn-Actien 343.87, Elbethal-Actien 265.25, Länderbank-Actien 219.—, Marknoten 58.75. Tendenz: Bismlich fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Hrs.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-Händig, Nieder, Wien u. Nur beliebte Wiener. Vorzüglicher Stich und Druck, Rasch Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Buchhandlung bei Paul Prochaska, I. u. I. Postfachbandlung, Telphon.

Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat.

51ste Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten.

Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Berührung kommen.

Es bedarf nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Berücksichtigungen darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (I. Kumpfgasse 7).

In allen Buchhandlungen.



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorschreibungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Benützung dieses Werkes kann also jeder Laie in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Aemter erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Änderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathsstahl u. f. m.), die Gewerbenovelle, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ausverkäufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Markenschutz, u. c.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-Erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Aemtern und Parteien.

Kundmachung.

Die diesjährige

General-Versammlung

der Mitglieder des

Spar- u. Vorschuss-Vereines in Schwarzwasser

(reg. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)

findet am 26. Februar l. J., um 9 Uhr Vormittags, im Saale des Herrn Franz Lomosik statt.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht für das Geschäftsjahr 1897.
2. Bericht des Revisions-Comité's, Genehmigung des Jahresberichtes und Ertheilung des Absolutums an den Vorstand.
3. Bericht über die Art der Verwendung des Reingewinnes.
4. Wahl der Vorstandsmitglieder und des Revisions-Comité's für das laufende Jahr.

Vom Vorstande des Spar- und Vorschuss-Vereines in Schwarzwasser. (1968)

Schwarzwasser, am 1. Februar 1898.

Joh. Pellar,
Vorsitzender.

Lomosik,
Secretär.

Jahrmarkt in Skotschau.

Der nächste Jahrmarkt in Skotschau findet am Dienstag, den 15. Februar l. J., statt, wogegen der nächste Viehmarkt am 21. Februar l. J. abgehalten wird.

Stadtvorstand Skotschau,
am 28. Jänner 1898.

Der Bürgermeister:
Carl Sohlich.

(1934)

Vacanz.

Eine inländische, sehr bekannte Unfallversicherungs-Gesellschaft beabsichtigt

drei Bezirks-Inspectoren,

u. zw. je einen mit dem Sitz in Teschen, Troppau und Bieleitz zu bestellen. Dieselben hätten an ihrem Domicil und im weiteren Umkreise dieselben acquiratorisch und organisatorisch thätig zu sein. Guter Leumund, genaue Kenntniss der Gegend und ausgedehnte Bekanntheit bei Stadt- und Landbevölkerung unerlässlich. Bei sonstiger persönlicher Eignung Branchekenntnisse nicht erforderlich. Ausführliche Offerte unter „W. J. 547“ an Rudolf Mosse, Wien, I. Seilerstätte 2. (123)

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest, Postfach 138. (1948)

Jeder

erhält leichte, lohnende

Heimarbeit.

Holzindustrie Joh. Rosner in Teschen. Filialen werden an solide Unternehmer vergeben.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Göper.

Wer mir diejenige Person namhaft macht, oder irgend welche Anhaltspunkte hierüber gibt, wer mich bei Sr. Eminenz dem hochw. S. Cardinal Ropp anonym angezeigt hat, zahle ich 3 Ducaten; da ich dieses Indivium gerichtlich verfolgen will. (1955)

Stotchan, 30. Jänner 1898.

Thomas Kahánek,
Kaplan.

Das herrschaftliche Gasthaus

(1912)

Mälzerei in Sedlnitz

gelangt zur Verpachtung. Nähere Auskunft ertheilt die Güterverwaltung in Renzshübel, Post Staubing.

Zu übernehmen ist Familienverhältnisse halber eine (1958)

Gemischwaaren- Handlung

samt Waarenlager, ganz in der Nähe einer Kohlengrube, an der Verkehrsstraße gelegen, seit anberthalb Jahren im Betriebe; hiezu erforderliches Capital 60 fl. o. W. Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Verlässlicher (1962)

Wein-Reisender,

bestens eingeführt in Schlesien und in den Nachbarbezirken der angrenzenden Länder möge Zeugnisabschrift und Offerte (mit Anprüchen) bei der Administration der „Silesia“ in Teschen hinterlegen unter: „Rein schlechter Posten.“

Kundmachung.

Auf Grund des Beschlusses des Gläubiger-Ausschusses im Concurs Ignaz Haas in Poln.-Ostrian und auf Grund der Ermächtigung des Herrn Concurs-Commissärs ddo. 20. Jänner 1898 S. 17/98 31 wird das gesammte, in die Concursmasse des Ignaz Haas, Gemischwaarenhändlers in Poln.-Ostrian gehörige

Waarenlager sammt Geschäftseinrichtung

(Erida-Inventur III, Posten 1—338, ausgenommen die Posten 21, 80, 215, 301 u. 316) im Gesamtschätzwert von 479 fl. 39 kr. aus freier Hand in Kauf und Bogen gegen Baarzahlung bei der Uebernahme verkauft.

Diesbezügliche Offerte sind bis längstens 10. Februar 1898 bei dem gefertigten Massa-Verwalter einzubringen und bleiben die Offerenten mit dem Anbote bis 1. März, bis zu welcher Frist die Entscheidung über die Offerte erfolgen wird, gebunden.

Die Inventur kann beim Herrn Concurs-Commissär (Bezirksgericht Obergberg), beim gefertigten Massa-Verwalter und beim Gläubiger-Ausschuss Herrn A. Zimmerglück in Poln.-Ostrian eingesehen werden.

Das im Geschäftsfloccale des Eridatars im Hause Nr. 30 in Poln.-Ostrian (Zarubek) befindliche Waarenlager kann gegen vorherige Anmeldung bei Herrn A. Zimmerglück besichtigt werden.

Obergberg, 26. Jänner 1898.

Der Massa-Verwalter:

Dr. Carl Ott, Advocat in Obergberg.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Göper.

Strohofferte.

Gesundes Streu- und Futterstroh, Maschinenbruch in gedrehten Ballen, sowie 2000 Ctr. Roggenlangstroh, Flegelbruch, billig waggonweise abzugeben. Anfragen sub W. L. durch die Administration der „Silesia“ in Teschen. (1932)

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerirungen verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Minster gratis frankirt.

Als Stütze der Hausfrau

wünscht ein junges, braunes Mädchen lath., deutsch u. polnisch, behufs weiterer Ausbildung in der Hauswirtschaft in ein besseres Haus, auch auf's Land unterzunehmen. Auf Lohn wird nicht reflectirt. Geeignete Anträge unter V. M. J. an die Admin. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1969)

Gemeinde- Secretär-Stelle

neg. 400 fl. Anfangsgehalt u. reichlichem Nebeneinkommen ist bei einer deutschen Gemeinde pr. 1. März zu besetzen. Näheres durch b. „Silesia“, Zeitung für Angestellte, Wien, VII/2 Neustiftgasse 3. (1967)

Magazineur

wünscht ein junger Mann, welcher in einer Liqueurfabrik als Magazineur Expeditor und Gebranchenverwalter thätig ist, einen Posten. Gefällige Offerte erbeten unter A. T. 100 an die Zeitungsges. Carl Lauterbach, Bieleitz. (121)

Ein tüchtiger Verkäufer

in Manufacturbranche wird unter günstigen Bedingungen per 1. März l. J. aufgenommen bei Antonie Silbiger, Bieleitz. (136)

Commis

der Gemischwaarenbranche, 19 Jahre alt, lath., der deutschen u. böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guten Zeugnissen, bittet um passende Stelle. Zuschriften erbeten unter J. D. voll. Zborowitz, Mähr. (1961)

Gevandter Comptoirist

mit schöner Schrift, auch der böhm. Correspondenz mächtig, wird sofort angagirt. Reflectanten aus der Liqueur-Branchen bevorzugt. Offerte mit genauer Angabe bisheriger Verwendung und Zeugnisabschriften sind unter Chiffre Z. 25. an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (1909)

Ein absolvirter Handelschüler,

18 Jahre alt, Stenograph, aus guter Familie, sucht als Comptoir-Praktikant per sofort Stellung. Offerte unter „Fleisch W. B.“ Dilsdorf bei Jägerndorf poste restante erbeten. (1582)

Umsonst?

Jeder, der seine genaue Adresse einleitet, bekommt gegen die kleine Vergütung u. Rollspesenbeitrag von 1 fl. 90 kr.

30 Gegenstände

bestehend aus: 1 unter Garantie gutgehend reguläre Uhr u. Kette, 1 wunderschöne Cigarrenspitze, 1 elegante Herren-Cavaliere-Gravate, 1 Ring mit imitirtem Edelstein, 1 Busennadel mit imitirtem Edelstein, 2 mechanische Manchettenknöpfe, 10 Stück feines englisches Briefpapier, 10 Stück feine engl. Converts, 1 Cigarren-Etui und 1 Gebrauchsgegenstand, da ich mir durch diese halbweise Veräußerung einen großen Kundentheil zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem sofort das Geld retour, dem die Uhr nicht genau geht, und wird Jeder zugeben, daß dies beinahe eine Verkauftung sei. Meinige Niederlage und Versandt gegen Postnachnahme, eventuell auch gegen Vorbereinbarung des Geldbetrages nur beim (1896)

Wiener-Uhren-Export
BLODEK S.,
Wien, II/3 Serminengasse 19 S.

Geprüfter HEIZER

(Maschinenhoffer) lebhaft, bittet um eine dauernde Beschäftigung. Offerte unter „Heizer“ an die Administration der „Ostrianer Zeitung“ Mähr.-Ostrian. (137)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (1897)

Ein tüchtiger Detailist

der Gemischwaaren-Handlung, der sich auch zu kleinen Touren vernehmen läßt, wird pr. 1. oder 15. März acceptirt bei Eduard Ulrich, Mähr.-Schönberg. Photographie erwünscht, Kenntniss beider Landes Sprachen erforderlich. (1966)

Ein junger Mann

aus gutem Hause, für dessen strenge Ehrlichkeit Bürgschaft geleistet werden kann, mit schöner Handschrift und welcher sich fürs Comptoir und Geschäft ausbilden will, wird per sofort mit Gehalt aufgenommen. Desgleichen ein (1900)

Praktikant

Offerte ohne Retourmarken an Berthold Schwarz & Sohn, Goldwaaren en gros et en detail Mähr.-Ostrian.

Stenograph

commercial gebildet und tüchtiger Solicitator, sucht Stellung nur in Teschen. Gültige Anträge unter „Anton“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (1963)

Mechan. Weberei

sucht einen jungen Mann, welcher die Behandlung von glatten Oberschlägern, Schäftmaschinen und Revolverfräsen versteht, als

Untermeister

zu baldigem Antritt. Anbote an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Weberel“. (1965)

Ein tüchtiger Zuschneider

für ein Herrenkleider-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Lebtie bevorzugt. Offerte mit Zeugnissen und Photographie an

S. Spanier,
Tarnopol.

Ein praktischer Bäcker-Geselle

(Gelfer) und ein tüchtiger Weißmischer finden dauernde Arbeit bei J. Königstein, Orlan.

Der Kanarienvogel.

Ein praktisches Handbuch über Naturgeschichte, Pflege u. Zucht des Kanarienvogels von Johs. Vorchart. 17. vollständig umgearbeitete Auflage. Preis 60 kr., mit Porto 65 kr. Vorräthig in der R. u. I. Hof-Buchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (1807)

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

*) Dro- und hydrographische Relief-Karten des Tschener Gilauf-
platzes im Selbstverlage des Autors.

vielen Parteien, von der Wiener slavischen Studentenschaft Telegramme mit der Bitte um Intervention für ihre persönliche Sicherheit erhalten. Der Ausschuss hat sich an den Minister-Präsidenten gewendet und wird auch einen Vertreter nach Wien entsenden, der beim Baron Gautschi vorzupreisen wird. An der deutschen Universität in Prag fanden gestern keine Vorlesungen statt, Demonstrationen haben sich nicht ereignet. Die deutsche Studentenschaft steht fast vollständig im Strike. Auch an den Kliniken wurde nicht gelehrt. Einzelnen Professoren wurden Ovationen bereitet. Das Rectorat hat aber noch keine Verfügungen getroffen. In Innsbruck hat der Senat der Universität unter Berufung auf die Ermächtigung des Unterrichtsministers die Vorlesungen an den weltlichen Facultäten auf vierzehn Tage sistirt.

Von irgend welchen ernstlichen Vorfällen des gestrigen Tages ist nur zu bemerken, daß es gegen Mittag vor der Technil in Wien beinahe zu einer ersten Schlägerei gekommen wäre. Es hatten sich slavische und deutsche Studenten dort eingefunden, weil die slavische Studentendputation dem Rector ihre französische Adresse überreichen sollte. Nachdem die Czechen nationale Nieder angestimmt und die Deutschen mit deutschen Gesängen darauf erwidert hatten, begannen auf einen Pfiff die slavischen Studenten mit Steinen dreinzuschlagen. Nur dem energischen Einschreiten des Hofraths Professor Toulas gelang es, größere Ausschreitungen zu verhüten und um 12 Uhr mußte die Sicherheitswache den Platz vor der Technil räumen. — In Innsbruck wurden gestern zwei Mitglieder der kath. Verbindung „Austria“ von streitenden Studenten thätlich in-fultirt.

Im böhmischen Landtag brachten gestern die Abg. Dr. Herold und Genossen einen aus elf Paragraphen bestehenden Sprachenantrag ein, in welchem die Untheilbarkeit des Königreiches Böhmen und die Gleichberechtigung beider Landessprachen verlangt wird, und daß sämtliche Rescripte und kaiserlichen Entscheidungen an den Landtag in beiden Landessprachen abgefaßt werden. Die deutschen Abgeordneten interpellirten wegen der Ortstafeln, welches Gesetz in den czechischen Gegenden nicht respectirt, dem aber in deutschen Gegenden entsprochen wird.

Im steierischen Landtage gab es gestern einen stürmischen Auftritt. Der slovenische Abg. Dr. Rosina interpellirte die Regierung wegen der Anlage von Grundbüchern in Steiermark, beziehungsweise bezüglich der Eintragung in slovenischer und deutscher Sprache. Als der Abgeordnete die Interpellation in slovenischer Sprache zu verlesen begann, entfiel ein großer Lärm, aus dem man die Rufe: „Deutsch! deutsch!“ heraushörte. Der Landeshauptmann gab das Glockenzeichen und ermahnte die Galerien zur Ruhe, widrigenfalls er dieselben räumen lassen müßte. Bei Fortsetzung der Verlesung entstand wiederholt großer Lärm und es wurden wieder zahlreiche Rufe: „Deutsch! deutsch!“ laut. Der Landeshauptmann ordnete die Räumung der Galerien an und unterbrach zu diesem Behufe die Sitzung. Die auf der Galerie befindlichen Slovenen riefen im Weggehen „Jivio!“, während die Deutschen beim Verlassen der Landstube und in den Vorjalen die „Wacht am Rhein“ anstimmten. Nachdem die Galerien vollständig geräumt waren, was etwa eine Viertelstunde dauerte, wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Abg. Rosina verlas unter fortwährenden Rufen: „Deutsch! deutsch!“ seine Interpellation zu Ende, worauf eine deutsche Uebersetzung derselben verlesen wurde. Abg. Walz protestirte gegen die Provocation, welche in der Verlesung in slovenischer Sprache gelegen sei. Abg. Rohs constatirte, daß auch in früheren Jahren anstandslos Petitionen in slovenischer Sprache verlesen worden waren. Die Slovenen würden sich im Gebrauche ihrer Muttersprache im Landtage weder bei Interpellationen, noch in der Debatte beeinträchtigen lassen und diese nach Ermessen anwenden.

Der „Eas“ ist ermächtigt, das angebliche Interview, welches ein Freund des Correspondenten der „Times“ mit dem Grafen Radeni gehabt haben wollte und in dem genannten Blatte veröffentlicht worden war, mit aller Entschiedenheit zu dementiren. — Wir haben mit dem umfangreichen Telegramme über diesen politischen Unsinn, der den Stempel der Erfindung an der Stirn trug, unsere Leser gar nicht erst befalligt.

Ausland.

Die deutsche Presse hat in den letzten Tagen das früher schwunghafte Gewerbe des Ministerstürzens wieder aufgenommen. Buerst brachte das „Hamburger Fremdenblatt“ die Meldung, daß der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, zurücktreten werde und seine Ersetzung durch den General v. d. Goltz beschlossene Sache sei. Das Blatt meinte damit den Generalleutnant v. d. Goltz, der sowohl durch seine militärischen Schriften wie durch seine Thätigkeit in der Türkei weit bekannt ist. Er führt gegenwärtig die fünfte Division in Frankfurt a. O. und soll zu den fähigsten und gebildetsten Generalen der deutschen Armee gehören. Nach der Berufung des Generals v. Pobjelski zum Staatssekretär des Reichspostamtes brauchte die Ernennung des Generals v. d. Goltz zum Eisenbahnminister nicht wunderbarlich zu erscheinen, zumal offenbar auch auf die militärischen Aufgaben der Eisenbahnverwaltung fortan noch erhöhte Rücksicht genommen werden soll. Aber die ganze Nachricht litt an einem großen Fehler, sie beruhte nämlich auf einer offenbaren Personenverwechslung. Vor Jahren wurde schon einmal der General v. Goltz als zukünftiger Eisenbahnminister genannt, und dieser ist allerdings eine Autorität auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens, denn er hat lange Zeit als Commandant den preussischen Eisenbahntroopengruppen vorgestanden. Dagegen ist General v. d. Goltz wohl ein sehr tüchtiger Mann, aber Eisenbahnsachmann ist er nicht. Der Irrthum lag auf der Hand, und darum haben wir bisher die Nachricht des Hamburger Blattes gar nicht erwähnt, und zwar wegen ihrer offenen Unglaubwür-

digkeit. Jetzt ist sie auch von den officiösen „Berliner Politischen Nachrichten“ als erfunden bezeichnet worden.

Daß die Kammerwahlen in Frankreich bald in Aussicht stehen, folgt schon aus der Thatfache, daß in den letzten Wochen zahlreiche französische Deputirte in ihren Wahlbezirken erschienen sind, um die politische Lage der Republik in längeren Reden zu beleuchten. Die verschiedenen Parteien nehmen bereits feste Stellungen in der Wahlcampagne ein. Wie man aus Paris schreibt, hegt die Regierung volles Vertrauen in den Ausgang der Wahlen, und es hat allerdings den Anschein, als solle dieses Vertrauen nicht getäuscht werden. Aus der Provinz sind in der Hauptstadt Nachrichten eingetroffen, denen zufolge man den Eindruck gewinnt, daß die radicale Partei eine Anzahl von Mandaten zu Gunsten der Gemäßigten verlieren wird. Allerdings zunächst tagt die Kammer noch, und es wird vielleicht nicht möglich sein, den Termin vom 19. Februar, den man als den Zeitpunkt des Auseinandergehens der Kammern in Aussicht genommen hatte, einzuhalten. Es wäre schon ein günstiges Ergebnis, wenn die Verhandlungen bis Ende Februar beendet würden, damit nicht noch ein drittes provisorisches Zwischstadium des Budgets bewilligt werden muß. Das Kriegsbudget, das sich nach dem Vorschlage für 1898 auf 627 Millionen Francs beläuft, hat in der Kammer zu einer langen Debatte Anlaß gegeben, wurde aber trotzdem fast ohne Veränderung angenommen. Die Kritiken bezogen sich auf mehrere Punkte, insbesondere auf die Art der Zusammenstellung der Avancements-Listen der Officiere durch den Kriegsminister, auf die Submissionen, auf die Dualität der Ausrüstungs-Gegenstände, auf die Art der Beschaffung der Fleischconserven durch die Verwaltung, auf die Proviand-Reserve u. s. w. Die Kammer billigte in allen diesen Punkten das Vorgehen des Kriegsministers Generals Billot. Der Minister war auch genöthigt, von der Tribüne aus die Absichten eines Theiles der Kammer abzuwehren, welche auf die Herabsetzung der Dienstpflicht auf zwei Jahre gerichtet waren; er erklärte bei dieser Gelegenheit, daß die jetzt bestehende dreijährige Dienstpflicht kaum genüge, um die Ergänzung der riederenden Cadres zu sichern, und daß es ihm kaum möglich scheine, eine dieser Artens würdige Armee zu organisiren, wenn man die Dienstzeit verkürze. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß sich in absehbarer Zeit im französischen Parlamente eine Majorität finden werde, welche die Herabsetzung der Dienstzeit auf zwei Jahre bewilligen würde.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

Troppau, 4. Februar.

Der zur Verathung des Antrages des Dr. Rochowanski gewählte Sonderausschuss hat folgende Zusammenfassung: Aus der Curie des Großgrundbesitzes: die Abg. Bdenko Freiherr v. Sedlnitzky, Baron Mattenloitt und Bayer v. Bayersburg; aus der Curie der Städte und der Handels- und Gewerbelammer: die Abg. Dr. Rochowanski, Dr. Pohl und Dr. Menger; aus der Curie der Landgemeinden: die Abg. Dr. Michajla, Gruby und Dr. Stratil; aus dem ganzen Hause: die Abg. Dr. Haase, Dr. Tark und Dr. Bukowski. Bei der Constatirung des Sonderausschusses werden Abg. Dr. Haase zum Obmann, Abg. Bdenko Freiherr v. Sedlnitzky zum Obmann-Stellvertreter, die Abg. Dr. Tark und Dr. Stratil zu Schriftführern gewählt. Der Ausschuss ist schon heute um 9 Uhr Vormittags zu einer Sitzung zusammengetreten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 4. Februar. (Vom Landtage.) Es hat in der Provinz mehrfach Aufsehen erregt und man hat auch Verwunderung darüber ausgesprochen gehört, daß der schlesische Landtag sich anscheinend so wenig mit den das ganze Reich bewegenden Sprachen- und nationalen Fragen beschäftigt, sondern ganz friedlich seine Geschäfte erledige. Das hatte seinen guten Grund, denn man wollte eben so viel davon erleben, als sich ermöglichen lassen würde. Es war ja klar, daß durch das Aufwerfen nationaler Fragen die Arbeitsfähigkeit des Landtages gelähmt werden würde, es wurden darum auch gewisse Punkte von der Tagesordnung wieder abgesetzt, weil dabei ein vorzeitiges Losbrechen des nationalen Haders zu befürchten war. Aber ausgeschlossen war das feste Eintreten gegen die Sprachenverordnungen, gegen die Tendenzen der Wenzelskrone und für die deutsche Staatsprache keineswegs, nur aus Zweckmäßigkeitsgründen verschoben. Der von allen deutschen Landtagsabgeordneten unterzeichnete Dringlichkeitsantrag des Bürgermeisters Dr. Rochowanski hat gestern gezeigt, wie richtig man calculirt hatte, denn das Einbringen selbst schlug sofort dem Fasse den Boden aus und die czechische Obstruction sollte beginnen. Weit kam man damit nicht, wenn auch Abg. Gruby tapfer darauf losredete. Man schloß nach langen Verhandlungen ein Compromiß dahin ab, daß sich die slavischen Abgeordneten verpflichteten, die Obstruction aufzugeben, während die Deutschen dahin nachgaben, daß der von Dr. Rochowanski gestellte Antrag einem 12gliedrigen Sonderausschuss zugewiesen wird, der morgen darüber berichten soll. Zu diesem Behufe soll morgen die Sitzung von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags dauern, und die Hälfte der Zeit wurde den Slaven für ihre Stellungnahme zu dem Antrag eingeräumt. An ein friedliches Weitertagen des Landtages ist nun selbstverständlich nicht mehr zu denken.

(Ernennungen.) Das Präsidium der k. k. schlesischen Finanz-Direction hat die Adjuncten der technischen Finanz-Controle Ewald Bude und Johann Petzrek zu Controlloren und die Assistenten der technischen Finanz-Controle Jacob Oberländer, Josef Wardasch,

Julius Tige und Josef Wondrat zu Adjuncten der technischen Finanz-Controle ernannt.

— (Februar-Zahrmarkt.) Ueber den Februar-Zahrmarkt herrschte nur eine Stimme, nämlich die bitterste Klage sowohl bei den zum Zahrmarkt gekommenen Verkäufern als auch bei den hiesigen Geschäftsleuten und Gebrauchsbedürftigen, die sonst auch bei schlechterem Besuch von den Verkäufen eine höhere Einnahme erzielen. Der Fremdenverkehr war auffallend schwach, was allerdings auch nicht wenig der herrschenden unfreundlichen Witterung zuzuschreiben ist. Für den Feiertag am Mittwoch hatten die Verkäufer einen stärkeren Zuzug der Landbevölkerung erhofft, sahen sich jedoch getäuscht. Der starke Regen, der fast den ganzen Vormittag über anhielt, verleidete den Bewohnern der Umgebung den Weg oder die Fahrt nach der Stadt, in deren Gasthäusern und Cafes denn auch nicht viel von einem stärkeren Verkehr bemerkbar war. Vielfach hörte man Bemerkungen, welche die Verkäuflichkeit der Zahrmärkte auf drei Tage entschieden mißbilligten und als baldige Folge derselben das gänzliche Ausbleiben der Landbevölkerung von den Troppauer Zahrmärkten, die achtstägigen Mai- und November-Märkte nicht ausgenommen, prophezeiten.

— (Vom Fasching.) Allen pessimistischen Vorhersagungen und Betrachtungen zum Trost scheint sich doch das hiesige Faschingsleben etwas lebhafter gestalten zu wollen. Bereits mit dem brillant verlaufenen Officiers-Ball spielte Prinz Carneval einen seiner Haupttrümpe aus; als solcher wird sich nicht minder der morgen stattfindende Maskenball der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins präsentieren. Ueber die mannigfachen und umfassenden Vorbereitungen zu letzterem Ballfest etwas verlauten zu lassen, verbietet uns die Discretion, denn oft liegt auch bei Balloveranstaltungen im Geheimniß die Bürgschaft des Erfolges, den schmälern zu wollen, uns wohl die wißbegierigsten unserer schönen Meserinnen nicht werden zumuthen.

Brann, 4. Februar. (Aus dem Landtage.) Der Einundzwanziger-Ausschuss des Landtages hielt gestern Nachmittags eine Sitzung ab, in welcher vorerst darüber verhandelt wurde, ob der Ausschuss zur Beendigung seiner Arbeiten permanent sein solle, und in welcher Weise bei Ermangelung der hierzu notwendigen Bestimmungen der geltenden Geschäftsordnung die Permanenz zu ermöglichen sei. Ein vom Abg. Freiherrn von Chlumetzky vorgelegter Gesekentwurf wurde mit unbedeutenden Veränderungen angenommen und Abg. Freiherr von Chlumetzky zum Referenten hiefür im Plenum bestellt. Statthalter Freiherr v. Spens-Booden gab folgende Erklärung ab: Ueber Einladung des Herrn Obmannes dieses Ausschusses Grafen Hierotin bin ich in demselben erschienen, um vor Allem das hohe Interesse, welches die Regierung an der von beiden Seiten des Hauses inaugurierten Action nimmt, zu bezeugen. Der Weg, welcher nach dem vorliegenden Vorschlage betreten werden soll, um eine erspriessliche Thätigkeit zu entwickeln und verschiedene Fragen nicht nur zum Gegenstande der Verathung und des Studiums, sondern in das Stadium der Lösung und Entscheidung zu bringen, ist außerordentlich. Bisher bestanden solche Permanenz-Ausschüsse neben dem Landes-Ausschusse in den Landesvertretungen nicht, und eine vollkommene Analogie bietet der Vorgang des Reichsraths auch nicht. Der Reichsrath ist, ich möchte sagen, wie ein während der Legislatur-Periode permanenter Vertretungskörper behandelt worden, und eine Sessions-schließung erfolgte während der Legislatur-Periode sehr selten. Dies ist bei den Landtagen und den Landesordnungen nicht der Fall, und bei diesen ist eine continuirliche Aufnahme der Thätigkeit nicht so möglich wie im Reichsrathe. Das Corollar bietet da nach meiner Ansicht der Landes-Ausschuss. Ich erlaube mir dies nur zu bemerken, um den ganz ausnahmsweisen Charakter der Maßregel zu bezeichnen, und füge noch bei, daß die Regierung nur wegen des besonders wichtigen Zweckes der Herbeiführung einer Verständigung zwischen den beiden Volksstämmen bereit ist, diese außerordentliche und ausnahmsweise Maßregel mit allen ihren Prästen zu unterstützen.“ Der oben erwähnte Gesekentwurf des Abg. Freiherrn Chlumetzky bestimmt: „Der Einundzwanziger-Ausschuss kann innerhalb der gegenwärtigen Functionsdauer des Landtages und auch nach Schließung der Session des Landtages oder während dessen Vertagung in Thätigkeit bleiben. Die Wirksamkeit dieses Ausschusses hat sich im Rahmen der Geschäftsordnung des Landtages auf die Vorberathung jener Gegenstände zu beschränken, welche in den Ausgleichsanträgen der Abgeordneten Dr. Bacek einerseits und Dr. Prosser, Dr. Fux und Genossen andererseits bezeichnet sind. Der Ausschuss wird nach Beendigung seiner Geschäfte vom Landeshauptmann geschlossen. Auch außer dem Falle der Beendigung der Geschäfte kann über besondere Allerhöchste Entschließung der Schluss oder die Vertagung des Ausschusses erfolgen. Der im Allerhöchsten Auftrage vertrat oder nach Beendigung seiner Geschäfte geschlossene Ausschuss kann beim nächsten Wiederzusammentritte des Landtages über besonderen Beschluss des letzteren seine Thätigkeit wieder aufnehmen, in welchem Falle auf ihn die vorstehenden Bestimmungen nenerdings Anwendung finden. Wird der Ausschuss über kaiserlichen Auftrag geschlossen, so kann eine Wiederaufnahme seiner Thätigkeit nicht mehr stattfinden. Dieses Gesetz soll mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit treten.“

— (Vom der Technil.) Auf dem schwarzen Brette der technischen Hochschule ist folgende Kundmachung angeschlagen: „In Folge disciplinwidrigen Vorgehens der Studierenden, welches trotz der an dieselben im Verlaufe des gestrigen Tages ergangenen ernstlichen und dringenden Warnungen nicht eingestellt wurde, werden über einstimmigen Beschluss des Professoren-Collegiums mit Ermächtigung des Ministeriums für Cultus und Unterricht von heute, Freitag, den 4. d. M., an sämtliche Vorlesungen und Uebungen im Hauptgebäude und den Filialen der technischen Hochschule bis auf Weiteres sistirt. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß sich die akademischen Behörden vorbehalten, aus den

gegen die Disciplinar-Vorschriften verstoßenden Handlungen von Studierenden die sich aus den akademischen Vorschriften ergeben Folgerungen mit aller Strenge zu ziehen. — **Musik, Rector.** Auf dem schwarzen Brette ist eine Rundmachung der deutsch-akademischen Verbindung „**Francos-Moravia**“ angehängt, worin die deutsche Studentenschaft Brünns aufgefordert wird, sich jeder wie immer gearteten Demonstration im Gebäude der Technit zu enthalten und beruhigend auf die erregten Gemüther einzuwirken.

Leschen, 5. Febr. (Öffentlicher Vortrag.) Zu Gunsten des hiesigen Volksbildungsvereins hat in bereitwilliger Art der Director des Kaiser Franz Joseph-Museums in Troppau Herr Dr. E. W. Braun die Abhaltung eines Vortrages zugesagt. Derselbe wird Freitag den 11. d. M. im Erzherzog Eugen-Saale stattfinden. Herr Dr. Braun, der als Kunst-historiker und Schriftsteller einen sehr geachteten Namen sich erworben, aus Nürnberg nach Troppau zur Leitung des dortigen Museums berufen worden ist, wird hier über „**bildende Kunst**“ sprechen. Es ist wohl zu erwarten, daß das hoch interessante Thema sehr zahlreichen Besuch anziehen wird, umso mehr, als der Vortrag in volkstümlicher und verständlicher Art gehalten und die im Sinne der Satzungen des Volksbildungsvereins zu bestimmende, geringe Eintrittsgebühr weitesten Kreisen die Anhörung des gewiß sehr anregenden Vortrages ermöglichen wird.

— (Eine österreichische Erfindung im Auslande.) Manche unserer Leser werden sich noch erinnern, daß Herr Max Rosenfeld, Professor an der hiesigen k. k. Oberrealschule, vor zehn Jahren eine Erfindung machte, die es ermöglichte, eine Gasflamme durch einfaches Aufdrehen des Hahnes zum Entzünden zu bringen, wenn der Brenner in eigentümlicher Weise hergerichtet wurde. Da Professor Rosenfeld in Oesterreich niemand fand, der geneigt war, diese wohl noch verbesserungsfähige Erfindung nutzbar zu machen und ihn bei seinen auf Verbesserung abzielenden Versuchen materiell zu unterstützen, so verkaufte er seine Idee an eine ausländische Firma. Nun ist in Berlin die Erfindung thatächlich wesentlich verbessert und eine Fabrik gegründet worden, welche sich mit der Massenherstellung derartiger Brenner beschäftigt. Herr Professor Rosenfeld bezeichnet die der Verbesserung zu Grunde liegende Idee eines deutschen Ingenieurs neiblos als eine geradezu geniale. Sie besteht darin, daß die Hahnschraube, welche die Entzündung der eigentlichen Leuchtflamme einleitet, erlischt, sobald die Leuchte aufleuchtet. Wir überzeugten uns gestern selbst, daß die Entzündung der Leuchtflamme binnen wenigen Sekunden nach dem Aufdrehen des Hahnes erfolgt, also praktisch über allen Zweifel erhaben ist. In Verbindung mit einem Auerbrenner vermag diese Erfindung mit der immerhin noch nicht ganz verlässlichen elektrischen Beleuchtung zuverlässig in Konkurrenz zu treten, was die Bequemlichkeit des Anzündens der Flamme betrifft. Der einzelne Brenner kostet allerdings gegen 5 Mark; doch dürfte der Preis mit der Zeit erheblich sinken. Was nun Herr Professor Rosenfeld von seiner Idee, die anderwärts praktisch verwertet wurde, nur geringen materiellen Gewinn haben, wie dies eben vielfach das Loos der Erfinder ist, so darf er doch mit dem Bewußtsein des Stolz auf das zurückblicken, daß es eben seine Idee war, die anderwärts fructificirt wurde. In der wissenschaftlichen Zeitschrift „**Prometheus**“, welche dieser Erfindung einen langen, durch Zeichnungen erläuterten Aufsatz widmet, ist auch seine Priorität gebührend hervorgehoben. Bedauerlich ist nur, daß auch diese österreichische Erfindung, wie so manche andere, aus Mangel an Unternehmungsgeist im Inlande erst im Auslande zur Ausgestaltung und praktischen Durchführung gelangen konnte.

— (Der deutsche Männer-Turnverein Leschen) hält am Montag, den 7. Februar 1898, um 8 Uhr Abends im Hotel „**Zum goldenen Ochsen**“ seine ordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tages-Ordnung stehen: Die Verlesung der Verhandlungsprotokolle der letzten Hauptversammlung, der Bericht des Turnrathes über das abgelaufene Vereinsjahr, der Selbstvoranschlag für das Jahr 1898, die Neuwahl des Turnrathes, der Rechnungsprüfer, des Vortragsredners und zweier Fährnisse und etwaige Anträge.

(Zimmerfeuer.) Vorgestern wurde im Hause Stephaniestraße 64 in aller Stille ein Zimmerfeuer erlosch, dessen Beginn wohl schon einige Zeit zurücklag, da schon vorher ein eigentümlicher Brandgeruch sich bemerkbar machte. Erst aus dem Fußboden schlagende Flämmchen ließen die Gefahr und deren Sitz erkennen. Man konnte da wieder eine jener Nachlässigkeiten wahrnehmen, wie sie sich früher — das Haus wurde in den Siebzigerjahren aufgebaut — breitmachen durften, bevor das städtische Bauamt bestand. Die Ursache des Zimmerfeuers bildete ein Balken, der in einen Kamin eingelassen war und ins Glühn geriet, ohne daß jemand eine Ahnung davon hatte. Bei der Löscharbeit kam man aber auf eine geradezu gewissenlose Schlamperei: Auf dem in den Kamin eingemauerten Balken steht nämlich eine Mauer, die in ihm ihren einzigen Halt fand! Da diese mehrere Sprünge aufweist, so mußte die betreffende Wohnpartei belagert werden.

— (Zeller-Ensemble.) Wir weisen darauf hin, daß die Vorträge des Zeller-Ensembles nur heute und morgen im Hotel „**Zum braunen Hirsch**“ stattfinden. Am Montag werden die heiteren Künstler schon in Karwin im herrschaftlichen Hotel concertiren.

— (Verzeichniß der im Jänner 1897 Verstorbenen.) In Privathäusern: Kunze Rosa, 69 J., Gastwirthswitwe, Herzfehler; Buzel Marie, 32 J., Köchin, Lungentuberculose; Plinta Eva, 67 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Rudniot Johanna, 46 J., Wirthschafterin, Lungentuberculose; Pustunka Helena, 31 J., Züchlerin, Scharlach; Collet Marie Louise, 87 J., Erziehlerin, Lungentuberculose; Zibiger Josef, 68 J., Sectionsleiter der k. k. D. C. B., Chron. Nierenentzündung; Wojnar Johann, 65 J., Schuhmachergehilfe, Lungentuberculose; Schmid Stephan, 12 Tage, Conducteurknecht, Fraisen; Horek Johann, 47 J., Spengler, Lungentuberculose; Gerhard Elise, 50 Jahre, Private, Lungentuberculose; Nied Sufanna,

67 J., Tagelöhnerin, Lungenschwindsucht; Zahradnick Anna, 65 J., Uebungsschullehrerwitwe, Herzschlag; Brzozka Amalie, 84 J., Tabaktrafikanin, Altersschwäche; Kaleta Marie, 17 J., Wirthschafterin, Fraisen; Jebra Marie, 69 J., erz. Verwalterwitwe, Hirnschlag; Peter Anton, 67 J., k. k. Schulrath, Hirnschlag; Kajetan Clementine, 63 Jahre, erz. Fortlehrerwitwe, Krebs; Schurman Marie, 26 J., Nähterin, Lungenschwindsucht; Szegedowski Agnes, 4 Tage, Tagelöhnerkind, Fraisen; Waroc Marie, 3 Wochen, Fleischerskind, Keuchhusten; Schneider Eva, 45 J., Wirthschafterin, Lungenschwindsucht und Hirnerweichung. — In Spitälern: Frenzel Johann, 61 Jahre, Herzfehler; Wawrosch Ferdinand, 68 J., Wirthschafter, Lungentuberculose; Bista Jakob, 56 J., Fleischergelhilfe, Leberverhärtung; Walisch Karl, 21 J., Hahnenberggelhilfe, Lungentuberculose; Szegedowski Johann, 35 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Lamatsch Rudolf, 18 J., Oberlehrer, Blinddarmentzündung; Chowaniek Marie, 39 J., Tagelöhnerin, Lungenschwindsucht; Kacizy Hedwig, 38 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Omorczyk Paul, 37 J., Tagelöhner, Herzfehler; Schmid Stephania, 4 J., k. k. Diurnistenkind, Scharlach; Kzepiszyk Johanna, 56 J., Tagelöhnerin, Herzschlag; Stenawski Otto, 20 J., Jurist, Chron. Nierenentzündung; Gräber Sufanna, 49 J., Tagelöhnerin, Lungentuberculose; Rachei Marie, 58 J., Tagelöhnerin, Drg. Herzfehler; Polak Magdalena, 60 J., Tagelöhnerin, Altersschwäche; Sigdoluska Marianna, 56 J., Tagelöhnerin, Keuchhusten; Kalfisch Johann, 86 J., Tagelöhner, Blutergießung; Winta Paul, 54 J., Fabrikarbeiter, Lungentuberculose; Szegedowski Adam, 84 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Kaleta Marie, 80 J., Schustersgattin, Hirnhautentzündung; Zheimer Josef, 48 J., Musiker, Lungentuberculose; Duschek Marie, 76 J., Tagelöhnerin, Nierenentzündung; Simonetti Euphrasia, 20 J., Handarbeiterin, Lungentuberculose; Montroba Joh., 38 J., Tagelöhnerin, Lungenschwindsucht; Gromel Hedwig, 80 J., Tagelöhnerin, Altersschwäche; Poser Theresia, 47 J., Tagelöhnerin, Brand der Weichteile; Bistka Johann, 83 J., Fabrikarbeiter, Drg. Herzfehler.

Bielsk-Biala, 4. Februar. (Zu wenig Localpatriotismus.) Die Bielsker sind sonst als gute Localpatrioten bekannt und wissen ihre Heimatstadt zu schätzen. Nur in einer Beziehung, die durchaus nicht unwesentlicher Art ist, zeigt sich ihre ausgeprägte Vorliebe für das Fremde: beim Biere. Allerhand fremde Biere sind im Schwange, Pilsener, bürgerliches und Actienbräu, Karwiner, Olmüher, Brünner, Troppauer, Ostrauer, Saybischer, Ollocimer, Tenczyner und noch andere finden Abgang. Nur unser heimisches Erzeugniß hat Mühe durchzubringen und zu der Anerkennung zu gelangen, die ihm außerhalb Bielsk gern gezollt wird. Bielsker Actien-Bier geht stark nach Pils und in den preussisch-ober-schlesischen Industriebezirk und nimmt erfolgreich die Concurrenz mit deutschen Viererzeugnissen auf. Und doch gilt von ihm, was man vom Prophen im Vaterlande sagt. Unser Bier findet den Beifall gastronomisch maßgebender Kreise, aber nicht den gewünschten Absatz bei der großen biertrinkenden Menge — einzig nur aus Vorurtheil und aus Mangel an einem gewissen berechtigten localpatriotischen Egoismus. Dieser ablehnenden Haltung gegenüber dürfen wir wohl auf Troppau und Olmütz hinweisen, wo die Bürgerchaft vor Allem auf das heimische Erzeugniß hält und den Abfluß großer Geldsummen aus dem Orte verhindert. Das große Bielsker Publicum sollte sich wirklich von unbegründeten, kleindünnen Vorurtheilen emancipiren und besonders in Anbetracht dessen, daß der schlesischen Brauindustrie durch die egoistische galizische Propinationspolitik der Absatz nach dem Osten total abgeperrt ist, die heimische Bierproduction begünstigen und soviel an ihm ist, den Abfluß von Bielsker Geld an die auswärtigen Brauereiuunternehmer vermeiden.

— (Besitzverein.) In Anwesenheit von etlichen sechzig Mitgliedern hat Mittwoch Abend im Kunsthaussaale die Jahresversammlung der Section Bielsk-Biala des Besitzvereins stattgefunden. Der Obmannstellvertreter, Herr Wilhelm Schlegelinger, hob in seiner Eröffnungsansprache hervor, der Verein habe Dank der reinen Atmosphäre, in der er sich bewegt, obgleich er kaum die Kinderjahre überwunden, schon über 700 Mitglieder aufzuweisen und sei damit nicht bloß die stärkste Section des Besitzvereins, sondern auch der größte Verein von Bielsk-Biala. Das liege darin, daß der Verein seine Thätigkeit nicht nur auf die Mitglieder allein beschränkt, sondern an alle Naturfreunde denkt und für alle schafft. Die Wirkung des Vereins dafür entgegengedachten allgemeinen Vertrauens war die Möglichkeit, schon nach kurzem, fünfjährigem Bestande ein stattliches Touristenheim auf unseren heimathlichen Bergen zu schaffen, das nach kaum halbjährigem Bestehen von Niemandem mehr entbehrt werden möchte. In seinem umfangreichen Thätigkeitsberichte hob der stellvertretende Schriftführer Herr Sparcassenvorstande J. Grabil u. A. hervor: Mit Herrn k. k. Professor Glösel wurde die Bearbeitung eines Führers durch das locale Sectionsgebiet vereinbart, die Herausgabe einer kleinen und billigen Verkehrskarte des Sectionsgebietes veranlaßt; mit dem Gastwirth in Telesnia, Jawoja und Polhora die Unterkunfts- und Fuhrwerkspreise im Gebiete der Babiagora und des Pilsa geregelt; eine Verbesserung des Zugverkehrs angestrebt und zum Theil erreicht; Vorbereitungen zur Einführung der Hörnerkittelfahrt getroffen; mit bedeutenden Auslagen die Reumarkierung aller Wege im Klimczolgebiete, Wege- und Stiegenmarkierungen in Oßlich und Wystra bewirkt. Zur Ehrung des Bürgermeisters der Stadt Bielsk wurde der Gedenkstein auf der „**Steffansruhe**“ errichtet und daselbst der Besuch des schlesischen Landespräsidenten empfangen. Am 20. März und 11. December wurden für die Mitglieder zwanglose Unterhaltungsabende im „**Kaiserhof**“ veranstaltet. In Salmopol und Wystra fanden Weihnachtsbescherungen für arme Kinder statt; am 18. Juli war die feierliche Eröffnung des Touristenhauses, das bis 23. Jänner 1898 von 22.999 Personen besucht wurde, abgesehen von der vielleicht noch größeren Zahl jener, die sich nicht in das Fremdenbuch eingetragen haben. Die Mitgliederzahl der Section hat sich 1897 von 651 auf 737, also um 86 vermehrt. Einen Verlust hat die Section durch den Rücktritt des Herrn Directors Dr. R. Reissenberger von der Obmannschaft erlitten. Dem verdienstvollen Wirken dieses Mannes wird in dem Berichte folgender Passus gewidmet: „Herr Dr. Reissenberger hat es mit der ihm eigenen Würde und Energie verstanden, die Interessen der Section auf das Beste zu wahren und zu fördern und den Vereinsbestrebungen jene Wege zu weisen, welche die Section zur schönsten Blüthe und zum höchsten Ansehen führten. Sein Name wird nicht nur in der marmornen Gedenktafel des Besitzvereins auf der Kamitzer Platte eingegraben bleiben, er wird auch mit der Geschichte der Section für immerwährende

Zeiten verknüpft bleiben.“ Als Cassier des Baucomitès wies Herr Paul Reissen incl. des Sparcassenarlehns von 5000 fl. in der Einnahme 8948 fl. 41 kr., in der Ausgabe 7948 fl. 41 kr. und ein Cassensaldo von 143 fl. 93 kr. aus. Die allgemeine Sectionscasse vereinnahmte nach dem Berichte des Herrn Karl Jipser 4250 fl. 57 kr., verausgabte 4205 fl., 26 kr. (darunter 1420 fl. für den Baufonds) und schnitt mit einem Cassenüberschuß von 45 fl. 31 kr. ab. Herr Jipser hob dabei ausdrücklich die günstige Finanzlage hervor, denn es war nicht allein möglich, allen Verpflichtungen sammt Verzinsung der Bauschuld nachzukommen, sondern es konnten auch noch — wie schon erwähnt — 1420 fl. an den Baufonds überführt werden. Auf eine Anfrage entgegnete der Vorsitzende, daß die Kosten des Schutzhausebaues sich auf 23.478 fl. und die der Einrichtung des Hauses auf pp. 3300 fl., insgesammt also auf 26.800 fl. belaufen. Sämmtliche Rechnungsleger und berechtigterstehenden Functionäre erhielten die Entlastung. Der Jahresbeitrag wurde für einheimische Mitglieder auf 2 fl., für solche aus dem Deutschen Reiche auf 3 Mark festgesetzt. In den Vereinsvorstand wurden mit Rufus die Herren Heinrich Frankel, Ferdinand Grabil, Robert Wänhardt, Paul Reissen, Heinrich Richter, Wilhelm Schlegelinger, Erich Schwarz, Karl Jipser wieder und Ernst Hermann, Professor Karl Kolbenheyer, Rudolf Mahowski, R. Schenk und Edward Schnad neugewählt. Die Wahl der Delegirten in den Vorortauschuß wurde wie bisher immer dem Vereinsauschuße überlassen. Unter Auffälligkeit wurde auf eine Anregung der Aubringung von Doppelsestern im Schutzhause zugestimmt und auf eine andere hin eine liberale Praxis bei der Einhebung der Eintrittsgebühren in das Schutzhause von notorisch unbemittelten Besuchern in Aussicht gestellt. Auf Antrag des Herrn Professors Sorge wurde der Sectionsleitung für ihre ersprießliche Mühewaltung der Dank ausgedrückt und hierauf die Versammlung geschlossen.

— (Vereinsunterhaltungen.) Morgen findet das Stiftungsfest des Turnvereins im Schießhaussaale und im Kaiserhof-Saale das Buchdruckerkränzchen statt. Sonntag wird im Gasthause „**Zum Patrioten**“ in Alexandersfeld zu Gunsten der Schüler-Suppenanstalt getanz. Samstag, den 12. d., gibt der Biala'er Männergesangsverein seine Faschingsliedertafel im Saale des Hotels „**Zum schwarzen Adler**“. Am 15. d., Dienstag, findet auf der Schießstätte das Kränzchen zu Gunsten der Witwen und Waisen von Bielsker Sicherheitswachleuten statt. („**Polizeiball**“). Am 19. d. ist die Faschingsunterhaltung des Biala'er Bürgervereins im neuen Saale des Sparcassengebäudes; am 26. d., im Schießhause Liedertafel des Bielsk-Biala'er Männergesangsvereins und am 5. März ebenfalls auf der Schießstätte das Westidentkränzchen. An Gelegenheit zum Tanzen im Fasching und Nachfasching wird also kein Mangel sein.

— (Stadt-Theater.) Am Sonntag den 6. und Montag den 7. d. M. gastirt Herr Karl Wlasel, der berühmte Komiker vom Theater an der Wien, am hiesigen Stadt-Theater in zwei seiner Lieblingsrollen, Sonntag als „**Rudersbader Kufschel**“ in der Posse „**Stabsstrompeter**“ und Montag als „**Vonifac**“ in der Flamm'schen Posse „**Eine Hejzagd nach einem Menschen**“. Die Direction ersucht um womöglich telegraphische Bestellung von Logen oder Sigen, weil es bei einem so außergewöhnlichen Gastspiel zu erwarten steht, daß die Nachfrage nach Plätzen ungemein rege ist.

Oderberg, 4. Februar. (Intern. Kochkunstausstellung und Ball.) Unter diesem Titel veranstaltet die hiesige freiwill. Feuerwehr am 13. d. im Saale des Hotels „**Zum grünen Baum**“ ihre diesjährige Faschingsunterhaltung, welche nach den umsichtig geleiteten, ausgedehnten Vorbereitungen des äußerst rührigen Comitès einer der gelungensten und elegantesten in der Reihe der hiesigen Feuerwehrbälle und in dieser Saison überhaupt zu werden verspricht. Die Ausstellung bilden von Gönnern und Freunden des Vereines gespendete Geware und Getränke der verschiedensten Art und schon jetzt läßt sich aus den Eingängen constatiren, daß die Ausstellung sehr reichhaltig und höchst originell sein wird. Nachdem die Eröffnung auf 11 Uhr, die Ausstellungsbauer auf nur eine Stunde festgesetzt, der übrige Theil des Abends jedoch dem Balle gewidmet ist, zu welchem die vorzüglichste Kapelle des Kaiser Regiments die Musik beistellen wird, so erscheint auch dem tanzlustigen Theile der Gesellschaft Rechnung getragen; das Comitès wird dafür sorgen, daß auch die ausbauernsten Damen schön und malk getanz werden und den diesjährigen Feuerwehrball in angenehmer Erinnerung behalten.

Freistadt, 4. Februar. (Zur neuen Civilproceßordnung.) Der Gerichtsleiter des hiesigen k. k. Bezirksgerichts, Herr k. k. Bezirksrichter Hochelber, hat an sämtliche Gemeindevorstände des Freistädter Gerichtsprengels folgendes Rundschreiben gerichtet, das wegen seines interessanten Inhalts auch weitere Verbreitung verdient: Mit 1. Jänner d. J. sind die neuen Civilproceß-Gesetze in Wirksamkeit getreten. Der Hauptzweck derselben ist, die Langwierigkeit und Kostenlosigkeit, welche mit dem Verfahren nach dem alten Gesetze verbunden waren, zu beseitigen und das rechtstuchende Publicum mit seinen Richtern in unmittelbarem Verkehr zu bringen. Namentlich die Bevölkerung unseres Bezirkes, welche schon unter der Herrschaft der alten Gesetze so gerne den wohlmeinenden Rath des Richters in Anspruch genommen und hiedurch das Vertrauen zu dem Gerichte befestigt hat, soll und wird diese Neuerung als Wohlthat freudig begrüßen. Der seit langer Zeit bei diesem Gerichte eingeführte Gerichtstag, welcher jeden Dienstag abgehalten wurde, hat den Wünschen der Bevölkerung in den engen Schranken der alten Gesetze mögliche Rechnung getragen. Die neuen Gesetze gestatten nun aber dem Richter eine viel freiere Bewegung zu Gunsten der Rechtsschutzbefürhtigen und beweisen insbesondere eine weitgehende Rücksichtnahme auf die Armen. Ich handle im Geiste der neuen Gesetze und erfülle nur eine angenehme Pflicht, wenn ich die geehrten Herren Gemeindevorsteher ersuche, bei jedem sich bietenden Anlasse die Bevölkerung darüber aufzuklären, daß das hiesige Gericht jeden Dien-

tag Vormittag und Nachmittag während der Geschäftsstunden, das ist: von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, bereit ist, alle Klagen, Gesuche und überhaupt alle Anträge jeder Art sowohl in Civil- als auch in Straf-Sachen zu Protokoll zu nehmen und daß hiedurch den betreffenden Parteien keine größeren Kosten erwachsen, als die vorgeschriebenen Stempelgebühren betragen. Das Aufnehmen solcher mündlicher Anbringen wird als gesetzliche Pflicht des Gerichtes und keinesfalls als mißliebige Bechelung behandelt werden.

Jägerndorf, 4. Februar. (Ehrung.) Der Lehrkörper der hiesigen Mädchenschule bereitete am 1. d. M. seinem Chef, Herrn Oberlehrer Julius Pleban, der sein 25. Dienstjahr vollendete, eine beide Theile höchst ehrende Feier. Lange vor Beginn des Unterrichtes versammelten sich die Herren Katecheten, sämtliche Lehrer und Lehrerinnen — im Ganzen 18 Lehrkräfte — im Konferenzzimmer der Anstalt; die Schülerinnen der beiden obersten Classen sangen einen auf die Feier des Tages Bezug nehmenden Chor und eine derselben hielt eine Ansprache, in welcher die dankbare Anhänglichkeit der Kinder an die Schule zum Ausdruck kam. Herr Oberlehrer Pleban dankte kurz, denn er war tief bewegt, und entließ die Mädchen in ihre Classen. Der Lehrkörper beglückwünschte nun durch die Lehrerin Fräulein Marie Wittke den Jubilar, spendete ihm einen prachtvollen Salonschmuck und lud ihn ein, den Abend im Kreise der Lehrkräfte zu verbringen, welche sich für Lied und Saug in Wort und Spiel wohl ausgerüstet hatten. Der Abend brachte denn auch mehrfache Ueberraschungen. An der wohlbesetzten Tafel im Clubsaal des Café „Austria“, welche dem vorzüglichen Kuche dieses Restaurants vollkommen entsprach, nahmen außer dem gesamten Lehrkörper mit den Herren Katecheten und Seelsorgegeistlichen der Herr Oberlehrer Pleban mit seiner Frau Gemahlin, von der Schulbehörde auch die Herren I. I. Bezirkshauptmann Arthur Siralet und Bezirksschulinspector Prof. Benjamin Bugl theil. Es ist selbstverständlich, daß in den Pausen zwischen den Gesangs- und Musikstücken auch manches ernste und heitere Wort gesprochen wurde. Den tiefsten und nachhaltigsten Eindruck machte die Ueberreichung eines Belobungsdecretes, in welchem der I. I. Bezirksschulrath das Wirken des Jubilars als Lehrer und Schulleiter, seine loyale und patriotische Gesinnung würdigt und dann hervorhebt, daß „die musterhafte Disciplin und Ordnung in der seiner Leitung anvertrauten Schule, welche dieselbe zu einer Muster-Lehranstalt emporgehoben haben, nur seinem unermüdblichen Eifer, seiner Energie und Umsicht zu verdanken sind“. Diese Anerkennung bedeutet zugleich eine Ehrung aller Lehrkräfte der Anstalt, deren harmonisches Zusammenwirken in der Feier ihres Chefs den schönsten Ausdruck fand. Auch der Ortschulrath war mit seinen Glückwünschen nicht ausgeblieben und hatte dem Jubilar für seine treue, wiederholt belobte Pflichterfüllung den Dank der Schulgemeinde ausgesprochen.

Freiwalda, 4. Februar. (Vereinsleben.) Der Radfahrerverein hat am Sonntag den 30. Jänner beschlossen, den Bau einer Rennbahn fallen zu lassen; dagegen wird man trachten, einen Übungsplatz zu gewinnen. Die Sportzeitung wird — weil in der jetzigen Form werthlos — für die Mitglieder nicht mehr abonniert werden. In die Leitung des Vereines wurden gewählt: Josef Fieg, Gemeinderath, Obmann; Karl Kariger, Lehrer, Stellvertreter; Rudolf Mudral, Lehrer, Fahrwart; G. Kerner, Kaufmann, Stellvertreter; Franz Mühe, Fabrikbeamte, Schriftführer; G. Plische, Sparcassenbeamte, Stellvertreter; G. Hannich, Fabrikbeamte, Kassenwart; W. Eglseer, Seifensieder, H. Richter, Eisenkaufmann, Dr. Wiesner, Arzt, Beiräthe. — Die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr wählte Mittwoch den 2. Februar den Schmiedemeister, Herrn Buchmann, zum Commandanten, den Gemeinderath Herr Klein wieder zum Stellvertreter.

Odrau, 4. Februar. (Nothstands-Subvention.) Von der für Schlesien bewilligten Nothstands-Subvention wurden für den Odrauer Bezirk 14.840 fl. angewiesen. Davon entfallen auf Klein-Petersdorf 7500 fl., Mantendorf 4500 fl., Feingendorf 1840 fl., Odrau 1000 fl. — (Turnverein.) Der Odrauer Turnverein veranstaltete Sonntag den 6. Februar l. J. im Rodeler-Saale seine diesjährige Faschingsunterhaltung, bei welcher der dreieckige Schwanz „Der verwunschene Prinz“ von J. v. Bötz zur Aufführung gelangt.

Budmantel, 3. Februar. (Von der freiwilligen Feuerwehr.) Dieselbe hielt am 2. d. M. die Generalversammlung ab. Der Commandant Herr Oberlehrer Czermin begrüßte die anwesenden Vertreter der Stadtgemeinde Herrn Bürgermeister Pohl und Gemeinderath Pilhatsch, worauf der Schriftführer und Cassier Herr Stadtschreiber Hoffmann das Protokoll von der vorjährigen Versammlung, die Jahresrechnung und den Jahresbericht zur Verlesung brachte. Auf mündlichen Vorschlag wurden sämtliche bisherigen Functionäre wieder gewählt und zwar Herr Oberlehrer Czermin als Commandant, Herr Gemeinderath Heyel als Stellvertreter, Herr Spengler Brauner als Kassenmeister, Herr Gemeinderath Gläbner als Stellvertreter, Herr Stadtschreiber Hoffmann als Schriftführer und Cassier und die Herren Gläbner und Schönfelder als Rechnungsprüfer. Es wurde beschlossen, bei dem Todesfalle eines Mitgliedes des Localunterstützungsfonds statt 15 fl. nunmehr 18 fl. auszuscheiden. Das Vermögen dieses Fonds beträgt gegenwärtig 1103 fl. 81 kr. Die Feuerwehr zählt 128 ausübende, 94 unterstützende und 3 Ehrenmitglieder. Der Herr Commandant besprach einzelne Vorkommnisse des Jahres 1897, ermunterte die Choren und ausübenden Mitglieder zur regelmäßigen Abhaltung und zum fleißigen Besuche der Übungen, dankte den Vertretern der Stadt Budmantel und

den unterstützenden Mitgliedern und brachte zum Schluß auf Seine Majestät den Kaiser ein dreifaches Hoch aus. **Währ.-Strau, 4. Februar.** (Inspection des hiesigen Bezirksgerichtes.) Gestern traf der Präsident des Kreisgerichtes Neutitschein Herr I. u. I. Hofrath Krajatsch hier ein, um die Neuorganisation und Neuorganisation des hiesigen I. I. Bezirksgerichtes auf Grund der neuen Civilproceß-Ordnung zu inspiciere.

— (Selbstmord-Versuch.) Gestern Abends unternahm die Frau eines in der Friedhofsgasse wohnhaften Schuhmachers wegen häuslichen Zwistes einen Selbstmord-Versuch, indem sie sich aus dem Fenster des ersten Stockwerkes stürzte, wobei sie sich einen Bruch des Oberschenkels zuzog und schwer verletzete. Die Aerzte, Stadtarzt Dr. Reisel und Dr. Spitzer, legten ihr den Nothverband an und veranlaßten die Ueberführung in das städtische Krankenhaus.

Wittkowitz, 4. Februar. (Radfahrerkränzen.) Die Vorbereitungen für das am 12. Februar stattfindende Kränzen des Wittkower Radfahrervereines schreiten rüstig vorwärts, und das Comité bietet Alles auf, um demselben einen schönen Erfolg zu sichern. Die Einladungen sind bereits versendet worden und eventuelle Reclamationen sind an die Adresse des Vereines zu richten.

Wistek-Friedel, 4. Februar. (Renbahn.) Den Bemühungen der Leitung des Wistek-Friedeler Radfahr-Clubs ist es gelungen, den Bestand einer Rennbahn, die längst zu einem Bedürfnisse geworden ist, sicher zu stellen. Wiewohl der Vertrag mit der Gemeinde Wistek, die um pachtweise Ueberlassung eines Grundstücks bei der Schließung angegangen wurde, noch nicht abgeschlossen ist, wurde dennoch den Geschäftstellern bei der Wichtigkeit der Sache zur Fertigstellung der Rennbahn die Baubewilligung erteilt. Der Fahrwart des Clubs, Herr Franz Runt, wurde mit dem Ausholen und Ausroden des angewiesenen Platzes, sowie der Planung und dem Ausmessen der Erhöhung der Ronde betraut. Die letztere wird eine Gesamtlänge von 300 Meter haben; die Fahrbreite beträgt 5 Meter, die Ueberhöhung der Curven 1:5—1:8 Meter und wird derart eingerichtet, daß sie sich sowohl zum Kunst- und Reigenfahren, als auch zum Unterrichte im Fahren, eventuell so, daß sich der Platz auch für andere Unternehmungen, z. B. zu etwaigen Veranstaltungen des Turnvereines u. s. w. eigne. In der Mitte der Rennbahn wird sich ein Lawn-Tennis-Platz befinden. Der Club führt den Bau, wie am 3. d. M. beschlossen wurde, durch ein Baucomité selbst. Der ganze Complex wird eine Umzäunung erhalten, außerhalb der Ronde wird ein auf einer gemauerten Unterlage ruhender Pavillon aus Holz mit einem Orchester- und Zuschauerraum aufgeführt. Unter dem Pavillon soll der Aufbewahrungsort für die Räder liegen. Freudlich ist das Interesse, das dem Unternehmen allseitig entgegen gebracht wird. Die Stadt Wistek hat den Platz selbst ausholen lassen, der Verschönerungsverein beabsichtigt, auf eigene Kosten von der Bahnhofstraße aus einen Fahrweg dahin anlegen und ihn mit einer Allee großblättriger, schnellwachsender Bäume bepflanzen zu lassen, die Radfahr-Firma Raumann und Seidel in Dresden subventionierte den Club zu diesem Behufe mit 50 fl. und ein Friedeler ungenannter Herr spendete 10 fl. Der Club selbst hofft durch die Anlage der Rennbahn seine Position zu heben, denn von den hiesigen Radfahrern, deren es wohl über 100 gibt, gehört etwa nur die Hälfte dem Club an; in der Rennbahn sieht der Club den einigenden Mittelpunkt nicht nur aller hiesigen Radfahrer, sondern erblickt darin mit Fug und Recht auch ein Anziehungsmittel für auswärtige Radfahr-Vereinigungen, die sich hier ein Stelldichein geben werden, sowie auch einen mächtigen Hebel zur Hebung des Sports im Allgemeinen. Außer Troppau, Brunn und Olmütz besitzt keine Stadt der Umgebung eine Rennbahn. Wir wünschen dem Club und dessen unermüdblichem Obmann, Herrn Hugo Kuffler, der seine ganze Kraft in den Dienst des Clubs gestellt hat, daß ihr Unternehmen blühe und gelinge.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 4. Februar. (Diebstahl.) Carl Wlynet, 18 Jahre alt, Maurergehülfe aus Klein-Pöschitz, ein wegen Diebstahls schon oftmals abgestrafter Bursche, welcher in Gesellschaft seiner Mutter Apollonia Wlynet in Troppau mehrere Diebstähle an Prädiosen und Kleiderbüchsen verübt hatte, wobei der Werth der gestohlenen Sachen 170 fl. betrug, wurde bei der heutigen Verhandlung zu 18 Monaten schweren Kerlers verurtheilt und landesverwiesen. Apollonia Wlynet erhielt 6 Monate schweren Kerlers und wurde ebenfalls aus den österreichischen Staaten ausgewiesen.

— (Im Arrest gestorben.) Josef Wannert, 32 Jahre alt, Müllergehülfe aus Weichdorf, welcher in dringendem Verdachte stand, im Sommer vorigen Jahres in der Sparcasse in Jauernig eingebrochen und über 1100 fl. entwendet zu haben, und deshalb vor einigen Tagen verhaftet wurde, ist gestern im Arreste in Jauernig an Gehirn-entzündung gestorben.

Kunst und Literatur.

* Gdbblls. — Ein mit Recht volle Würdigung beanspruchendes Prachtwerk: Gdbblls von Franz Nipka. Aus dem Ungarischen überf. und ergänzt von Friedrich Kovara. (Wien, C. Gerold's Sohn. 1898. Eleg. geb. fl. 6.—). — erschien soeben auf dem Buchmarkt. Ursprünglich in magyarischer Sprache herausgegeben, fand das Werk in Ungarn einen derartigen Anklang, daß man sich auf vielfältige Anregungen hin entschließen mußte, es auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Dies geschah nun durch die vorliegende, in dankenswerther Weise von dem gräf. Czisterhayschen Gutsdirector Kovara in Preßburg besorgte deutsche Uebersetzung. Mit dem sprechend ähnlichen Titelbildnisse Sr. Majestät des Kaisers in leidenschaftlicher Zägerschaft schmückt das Buch den berühmten Selbstbildnis unseres Monarchenpaars überaus ansehnlich, gewandt und erschöpfend. Den Jagden und der Landwirtschaft sind besondere Capitel gewidmet. Sehr zahlreiche gelungene Illustrationen: als Porträts, interessante Facsimilia, Part- und Schloßansichten sammt den kaiserl. Gemälden u. s. dann allerhand reizende Genrebildnisse vornehmlichen so recht die überreiche Fülle des Schönen in dieser fürstlichen Spätfrühlingsschöpfung. Die nächste Umgebung des beneidenswerthen Hohen-Neitro mit dem imposanten, zwölftürmigen Jagdschloß Mada und den Jagdschlösschen, den herrlichen Waldpartien u. s. s., dann den vielen Wirthschaftsgebäuden, ferner der Ort Gdbblls selbst, wie der benachbarte

Wallfahrtsort Besnyö, finden in Wort und Bild in der verdienstreichsten, mit künstlerischem Geschick zusammengestellten Arbeit eingehende Berücksichtigung. Zum Schluß sei noch die prächtige innere und äußere Ausstattung des geschmackvoll in weißen englischen Calico gebundenen Prachtwerkes rühmend hervorgehoben, die der Hofbuchdruckerei Karl Prochaska in Teschen alle Ehre macht.

* Der Verfasser des Schauspiels „Romdile“, das am Sonntag in einer Matinee des Neuen Theaters zur Aufführung gelangt, Dr. Friedrich Ebogen aus Wien, ist in Berlin eingetroffen, um die letzten Proben seines Werkes zu leiten.

* Fruchtbarkeit der italienischen Tonkunst. Die große Kraft und Fruchtbarkeit der gegenwärtigen italienischen Tonkunst kennzeichnet die folgende Zusammenstellung, die soeben durch die Tagespresse geht. Im Jahre 1897 wurden 74 neue italienische Opern zur ersten Darstellung gebracht, 2 weniger als im Jahre 1896. In dieser Zahl sind aber auch 27 Operetten, 4 „lyrische und Lustspiele“, sowie mehrere „Novellen“, „poetische Scherze“, „Singspiele“, „Legenden“, ein „Schäferspiel“ und eine „mittelalterliche Sitze“ mit eingerechnet. Opern im engeren Sinne verblieben dann noch 29. Zumalst behandelten sie tragische Stoffe; nur 4 waren komische Opern, und eine wird als „heilige Oper“ bezeichnet. Die große Mehrzahl dieser Opern hatte Erfolg, nur 9 wurden vom Publicum abgelehnt. Aber unter den verbleibenden 66 „erfolgreichen“ Werken sind wohl nur zwei zu längerem Leben bestimmt: „Franziskus“, „Herr von Pourceaugnac“ und „Arconavallos“, „Bohème“. Noch möge erwähnt sein, daß neue italienische Opern nicht nur in Italien dem Publicum dargeboten wurden, sondern auch in Südamerika — in Caracas und Buenos-Aires — ferner in Cincinnati und in London. Das regte Interesse erweckt italienische Musik außer in Italien selber in Südamerika, wo mehrere Millionen Italiener ansässig sind.

Kleine Chronik.

5. Februar.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser nahm Donnerstag Abends mit den in Wien anwesenden Mitgliedern des Kaiserpaars am Diner bei Ihren I. u. I. Hoheiten dem Herrn Erzherzog Friedrich und der Frau Erzherzogin Isabella theil. — Se. I. u. I. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand ist vorgestern aus Tirol in Wien angekommen. — Der Gesundheitszustand des im Seebad Cannes weilenden und bereits im 89. Lebensjahre stehenden früheren englischen Staatsmannes Gladstone ist besorgniserregend. Trotz der Besserung in seinem Befinden dauern die Besorgnisse fort. Er klagt über Schwächezustände und Neuralgie und hat unruhige Nächte.

Der Verein der Oesterreichisch-Schlesier in Wien veranstaltet am 9. Februar d. J. im Cur-Salon des Stadt-Parkes sein diesjähriges Costüm-Kränzchen. Karten sind zu haben in der Vereinskanzlei: Wien, I. Giselstraße 5.

Pischorr in der bayerischen Ruhmeshalle. Der Prinzregent von Bayern hat das Gesuch des Rentners Mathias Pischorr in München um Aufnahme der Wüste des Großvaters desselben, des Brauereibesizers Josef Pischorr, in die Ruhmeshalle bei der Bavaria genehmigt. Es ist dies als die erste Ehrung zu bezeichnen, die auf diese Weise der Großindustrie zuteil wird. Bisher sind in der bayerischen Ruhmeshalle nur Wüsten von Gelehrten, Künstlern, Staatsmännern und Feldherren vorhanden. Josef Pischorr, gestorben 1841, ist der Begründer der Münchener Großbrauerei, die nicht nur den Staatsfädel zu einem ansehnlichen Theile füllt, sondern auch den Ruf der bayerischen Bierindustrie über die ganze Welt verbreitet hat. Josef Pischorr besaß zwei Brauereien, die zum Hader an der Sendlingerstraße und die zum Pischorr an der Neuhäuserstraße. Bei seinem Tode übergab er die letztgenannte seinem ältesten Sohne, die Brauerei zum Hader aber seinem Sohne Mathias Pischorr, dem Vater des Rentners Mathias Pischorr, unter dessen Besitz die Haderbrauerei in eine Actiengesellschaft verwandelt wurde. Die Ruhmeshalle ist ausschließlich dem Gedächtnisse jener Bayern gewidmet, „die sich um ihr engeres Vaterland oder um die Menschheit im Allgemeinen in irgend einer Weise große und bleibende Verdienste erworben haben.“

Jagd. Eine sonderbare Verwechslung von Fuchs und Hund hat in England die Wynnshag-Jagdgesellschaft, und zwar zu ihrem Schaden erlebt. Die Meute, mit welcher die Gesellschaft kürzlich bei Combermere jagte, war hinter einem Fuchs her, der aber von einem plötzlich wie aus dem Erdboden aufgetauchten Colley überannt wurde, so daß er mehreremal um seine eigene Achse rollte, ehe er wieder weiter flüchtig wurde. Das hatte aber zur Folge, daß die Meute von der betreffenden Stelle ab statt dem Fuchs dem Colley folgte, der durch die wiederholte engere Verührung mit dem Fuchs Einiges von dessen Seent behalten haben mußte und so die Hunde irre führte. An drei Meilen hielten sie die Spur, worauf es dem Colley gelang, sich vor seiner Verfolgung zu salbiren. — Ueber Hirschbrunst im Winter mehrten sich die diesbezüglichen Mittheilungen; diese betreffen nicht nur die Thatsache, daß auf den Revieren des Barons Stummer im Neutrauer Comitai Mitte November die Hirsche schrien, sondern das nicht minder interessante Factum, daß ein Gleiches auch viel später noch in den Balonher Wäldern festzustellen war. Im December vorigen Jahres hat in dem erstgenannten Reviere sogar ein hitziger Kampf zwischen zwei in der Brunst stehenden Hirschen stattgefunden und wurde der eine nicht nur gänzlich niedergeforstet, sondern, nachdem er schon verendet war, noch mehreremal von seinem Gegner angenommen. — Die Hasenjagden, welche noch knapp vor Eintritt der Schonezeit auf verschiedenen ungarischen Revieren stattgefunden haben, ergaben trotz der bereits früher abgehaltenen Treiben recht ansehnliche Abschüsse; so wurden auf den Feldrevieren der Fürst Nicolaus Palffy'schen Besitzung Jakobfalva auf einer allerdings in größerem Maßstabe abgehaltenen Treibjagd 3350 Hasen geschossen, außerdem 3 Rehe und 600 Stück verschiedener Federwildes. Auf den seinerzeit von Baron Hirsch im Komorner Comitai in Pacht genommenen Revieren hat eine Anfangs dieses Monats veranstaltete Jagd, an welcher sich 14 Schützen beteiligten, eine Strecke von 500 Hasen ergeben. — An Schußprämiën für erlegte Raubthiere und erlegtes Raubzeug wurden im letztverflossenen Jahre in Norwegen an 60.000 Kronen bezahlt. Der Schaden, der durch das viele Schädliche und namentlich im Winter den Wildständen aller Art zugefügt

Der Detektiv sah ein, daß ohne ein Pferd die Verfolgung nutzlos sein werde. Darum gab er sie auf und lenkte seine Schritte nach dem Farmerhause an.

Bekanntmachung

über Arbeitsmaschinen für die Ziegel-Industrie.

Ziegelpressen.

Sowohl von der Eigenartigkeit des Rohmaterials, als von der Menge und Art des herzustellenden Fabrikats ist die Wahl der Ziegelpresse abhängig. Meine innige Vertrautheit mit dem Fach, dauernde Versuche und reiche Erfahrungen machen es mir möglich, den Herren Bestellern für jeden Fall das denkbar Beste zu liefern. Meine heutigen Pressen sind ausserdem nach ganz neuen Modellen unter Nutzbarmachung aller Verbesserungen und Vervollkommnungen und so kräftig gebaut, dass sie den stärksten Beanspruchungen widerstehen, berücksichtigend, dass die Maschinen dieser Industrie vielen Zufälligkeiten ausgesetzt sind und nicht stark genug ausgeführt werden können. Durch **leichte Zugänglichkeit und Bedienung** zeichnen sich meine Pressen in hervorragender Weise aus, auch ist dafür gesorgt, dass die am meisten beanspruchten Theile aus **widerstandsfähigstem Material** bestehen, und deren eventuelle Auswechselung mit **geringsten Kosten** in kürzester Zeit und in einfachster Weise bewirkt werden kann.

Die Pressschnecke, ein Hauptfactor der Presse, ist nach einem von mir erprobten und ganz besonderen Verfahren hergestellt, verbindet mit ausserordentlicher Mischfähigkeit eine energische Druckäusserung behufs starker Verdichtung des Ziegelmaterials und beansprucht bei quantitativ und qualitativ hervorragender Leistung die denkbar geringste Maschinenkraft. Nachweislich erzielte ich bei Umänderungen nach meinem System und durch Auswechselung von Schneckenwellen anderer Constructionen durch die meinigen bei bedeutend vermindertem Kraft- (Kohlen-) Verbrauch die $1\frac{1}{2}$ fache Leistung.

Die Schneckenwelle erhält stählernen gehärteten Spurzapfen, welcher auf gehärteter Spurplatte in einem **stellbaren Spurkasten** mit vorzüglicher Schmiervorrichtung läuft. Es hat diese Anordnung vor sonstigen Ausführungen den ausserordentlich grossen Vorthail, dass die Schneckenwelle **selbst** dadurch nachstellbar ist, wodurch jede Gefahr, dass bei Abnutzung des Spurzapfens die Welle zurückgeht, der letzte Schneckenflügel am Cylinderdeckel schleift, die anderen Flügel auf die Gegenmesser aufsetzen und Brüche herbeiführen, auf das Zuverlässigste beseitigt wird, geradezu ausgeschlossen ist. Weiter ist die Schneckenwelle innerhalb der Presse **gegen Abnutzung geschützt**, d. h. zwischen den Schnecken mit Schutzhülsen versehen und zufolge leichter Zerlegbarkeit der Presse und bequemer Entfernung der Gegenmesser **nach aussen** sehr leicht zugänglich. Behufs sicherer Zuführung des Ziegelmaterials zur Schnecke wird **jede** Presse bezw. Thonschneider mit **Speisewalze** versehen.

Als einen **ganz besonderen und bedeutenden Vorthail meiner Pressen** hebe ich noch den hervor, dass die Construction derselben die Verwendung **so grosser Antriebsscheiben und Stirnräder** gestattet, dass die Uebertragung der erforderlichen Kraft von der Antriebsriemscheibe auf die Schneckenwelle statt der gebräuchlichen zwei Vorgelegewellen **nur einer** derselben bedarf, wodurch der Gang der Maschine ein **ungemein ruhiger**, nahezu geräuschloser wird. Jeder Fachmann wird die Vorzüge dieser Construction anerkennen und bestätigen, dass im andern Fall und bei Anbringung von zwei Vorgelegewellen die grosse Geschwindigkeit, die die erste Welle haben muss, unbedingt nachtheilig ist, **grosses Geräusch** in den Rädern, bedeutende **Abnutzung dieser sowie der Wellen und Lager bedingt, Vibrationen, Erschütterungen und ein Losewerden der betreffenden Theile zur Folge hat, viel Schmiermaterial und unnöthig Kraft und Kohlen consumirt**, und dass die Antriebsriemen, zufolge kleiner Riemscheiben und zwei Vorgelegewellen, bei derselben Spannung **viel mehr leiden**, als bei einem Vorgelege mit doppelt so grossen Scheiben nach meiner Construction. Die Beobachtung beider Ausführungen im Betriebe wird jeden Laien sofort und ohne Weiteres die **ganze Wahrheit des Gesagten erkennen lassen**.

Als weiterer Beweis für das Gesagte diene der Umstand, dass ich bei Anfertigung neuer Modelle **zweifelsohne jene Construction** wählen werde, welche die **dauerhafteste** und für den Betrieb die **geeignetste und zuverlässigste ist**. Zwar ist die Herstellung des Gussstückes bei meiner Construction mit grösseren technischen Schwierigkeiten verbunden, es kann mich dieses und die damit verbundenen grösseren Herstellungskosten aber nicht bestimmen, meinen geehrten **Abnehmern beregte Vorthaile vorzuenthalten**.

Dass meine Pressen ausserordentlich stark gebaut sind, habe ich bereits angeführt; es hätte gar keinen Sinn und entspricht meinem Princip durchaus nicht, **am Material zu sparen**, zumal der Werth desselben zu dem der Presse in gar keinem Verhältnis steht und nur **diese und mein Renommée** dadurch **gefährdet werden würde**.

Jede Dampfziegelpresse wird mit besten, zweckdienlichsten Schmiervorrichtungen versehen. Die erforderlichen Ankerbolzen mit Platten sowie Mutterschlüssel werden mitgeliefert.

Walzwerke.

Ausserordentlich selten kommt der Thon in solcher Beschaffenheit vor, dass er der Ziegelmaschine ohne Weiteres übergeben und ein gleichmässig dichter, guter Stein von ihr hergestellt werden könnte. Es empfiehlt sich daher ein für alle Mal die Anbringung eines Walzwerkes, welches die Thonknoten zerdrückt und zerreisst, das ganze Material zu feinen Bändern auswalzt, homogenesirt, und das so vorbereitete Material der Ziegelmaschine gleichmässig zuführt, was für den ungestörten Gang der Presse, Gleichmässigkeit der Leistung und Gleichförmigkeit des Fabrikats von grösster Bedeutung ist.

Nicht selten genügt für den Zweck der Homogenisirung ein einfaches Walzwerk nicht, sondern es wird nothwendig, das Material aus verschiedenen Gründen ein zweites Walzwerk passiren zu lassen, bevor dasselbe der Presse zugeführt wird. In beiden Fällen werden die Walzwerke, also sowohl das einfache wie das doppelte, direct über der Presse angebracht, auf dieser

montirt, ein ebenso stabiles als leicht übersehbares und zugängliches Ganze geschaffen. Für aussergewöhnliche Fälle bedingt die Eigenartigkeit des Materials noch eine besondere Behandlung durch Brech- und Stachelwalzwerke, doch bedürfen diese für jeden einzelnen Fall und für eine bestimmte Leistung einer besonderen Wahl und müssen für den jeweiligen Zweck besonders hergerichtet werden.

Auf Grund langjähriger Erfahrungen und dauernder Versuche baue ich meine Walzwerke mit conischen Walzen; dieselben haben sich, **die Wahl richtiger Verhältnisse vorausgesetzt**, jederzeit vorzüglich bewährt. Sie ergreifen zufolge ihres grossen Durchmessers nicht nur energisch jedes Material, sondern sie bewirken auch wegen der überall ungleichen Umfangsgeschwindigkeit nicht nur ein Zerdrücken, sondern ein Zerreißen des Materials, machen es sehr homogen und für die Weiterverarbeitung ausserordentlich geeignet. Um die Abnützung auf das geringste Maass herabzumindern, werden die Walzen aus allerbestem Hartguss hergestellt. Der eventuelle Ersatz von Walzen geschieht am billigsten und einfachsten in der Art, dass die Walzen mit auswechselbaren Mänteln versehen werden, sodass also Wellen, Narben etc. sitzen bleiben und nur neue Mäntel aufgeschoben werden, was sehr leicht in kürzester Zeit bewirkt werden kann. Wie die Ziegelpressen, sind auch die Walzwerke ausserordentlich kräftig gebaut und so dimensionirt, dass die Vorbereitung des erforderlichen Materialquantums mit grösster Sicherheit erfolgt. Um Stösse und Brüche zu vermeiden, wird der Walzendruck von Gummibuffern aufgefangen. Die Verstellbarkeit der Walzen ist ganz besonders bequem angeordnet und mit einer Vorrichtung versehen, die ein willkürliches Zurückgehen verhindert.

Wenn schon ich conische Walzen nur empfehlen kann, so liefere ich auf Wunsch auch ebensowohl cylindrische und sind die Preise für beide dieselben.

Der Antrieb der Walzwerke geschieht unabhängig von der Presse durch Riemscheibe und Vorgelege, die Schmierung erfolgt mit besonders dazu hergerichteten Schmiervorrichtungen, die ein Eindringen von Erde, Sand etc. und ein Beschädigen der Lager etc. verhindern.

Vorbemerkung.

Jedem Fachmann ist zur Genüge bekannt, dass speciell in Ziegeleien die Arbeitsmaschinen durch das zur Verwendung kommende Material und dessen Beimengungen von Sand, Steinen u. s. w. mehr in Anspruch genommen werden und bei oft ungeübten Leuten und unaufmerksamer Behandlung mehr der Abnützung und Gefahr ausgesetzt sind, als dies bei sonstigen industriellen Betrieben der Fall ist.

Es war daher jederzeit mein Bestreben darauf gerichtet, durch zielbewusste Constructionen, Wahl zweckdienlichen Materials, zuverlässige Schmiervorrichtungen etc., jene Vorkommnisse auf das denkbar kleinste Maass herabzumindern, gleichzeitig aber auch dahin zu wirken, dass die Maschinen **bei geringstem Kraftverbrauch die denkbar grösste Leistung** hervorbringen und in ihrer Vereinigung zur completten Anlage durch practische Anordnung und bequeme Bedienung den weitgehendsten Anforderungen entsprechen. Lässt sich die Erreichung dieses durch Hinweis auf die vielen mustergiltig ausgeführten Anlagen bekunden, so kommt noch hinzu, dass zu allen in Frage kommenden Maschinen jetzt unter Aufwand bedeutender Kosten von Grund auf neue Modelle angefertigt sind, wobei die Resultate eingehender Versuche und langjähriger Erfahrungen berücksichtigt und in umfassendster Weise zur Geltung gebracht worden sind.

Hiernach ist es wohl erklärlich, dass meine heutigen Maschinen und Anlagen sich ausserordentlicher Anerkennung und Beliebtheit erfreuen, **in Ausführung, Dauerhaftigkeit, Leistung, Anordnung, geringem Kraftverbrauch und niedrigen Anschaffungskosten unübertroffen dastehen und jeder Concurrenz die Spitze bieten.**

Mit vorzüglichen Reverenzen gern zu Diensten.

AVIS.

Um den Herren Interessenten für jeden einzelnen Fall und zur Erreichung des jeweiligen Zwecks die vortheilhaftesten Maschinen, Transportmittel etc. in Vorschlag bringen, mit Kostenanschlägen dienen zu können, bitte ich bei gefl. Anfragen um **Beantwortung nachstehender Fragen:**

1. Wieviel Vollsteine (deutsches Normalformat $250 \times 120 \times 60$, oder österreichisches $280 \times 130 \times 70$) sollen in 10 Stunden hergestellt werden?
2. Wird demnächst die Fabrication von Hohlsteinen, Dach- und Falzziegeln, Drainröhren und dergl. beabsichtigt und in welchem Umfange?
3. Wie ist das Rohmaterial beschaffen, fett, zähe, speckig, mager etc.?
4. Befinden sich im Rohmaterial Steine, und von welcher Art, Grösse und in welchem Quantum?
5. Enthält das Rohmaterial Kalk, ist er hart, weich, schmierig und in welchem Quantum darin?
6. Nimmt das Rohmaterial leicht Wasser an?
7. Bricht das Rohmaterial in grossen Stücken beim Ausschachten?
8. Soll das Rohmaterial mit Maschinenkraft nach der Presse befördert werden?
9. Wie weit von der Thongrube entfernt kommt das Maschinenhaus zu stehen?
10. Wie tief unter der Sohle des Maschinenhauses liegt das Rohmaterial?
11. Wie tief unter der Sohle des Maschinenhauses befindet sich der tiefste und höchste Wasserstand der Brunnen für die Anlage?
12. Welches Brennmaterial soll zur Kesselfeuerung verwendet werden?

Behufs noch zuverlässigerer Beurtheilung des Rohmaterials bitte ich indess um gefällige Einsendung einer Probe des Durchschnittsmaterials, oder besser um eine Einladung zu persönlicher Besichtigung und Rücksprache, der ich, soweit Zeit und Umstände es irgend gestatten, gern Folge geben werde.

Hochachtungsvoll

Albert Widlczek

Gleiwitz, Wilhelmstrasse 24 (Oberschlesien).



Nachnahme des Betrages. (130)

(1949)

Josef Augustin.

Arnold Krakowka,
Oderberg-Stadt,
 macht die P. L. Consumenten, besonders Reconvalescenten
 ergebenst aufmerksam, daß er von der berühmten Firma
Carle Frères
 ein Depot von garantirt echten
spanischen, portugiesischen
und Bordeaux-Weinen
 übernommen hat. Zu haben in kleinen Flaschen von
 20 Kreuzer aufwärts. (1830)

Jahrmarkt in Skotschau.

Der nächste Jahrmarkt in Skotschau
 findet am Dienstag, den 15. Februar l. J.,
 statt, wogegen der nächste Viehmarkt am
 21. Februar l. J. abgehalten wird.

Stadtvorstand Skotschau,
 am 28. Jänner 1898.

Der Bürgermeister:
Carl Sohlich.

(1934)

Mit über 1000 Anerkennungen
 als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Verkäufte Uhren aller Gattungen Gold- und Silber-Weisen,
 als auch Gold- und Silber-Weisen, Wiener
 Uhren, Speisezimmer-, Küchen-, Wand-, Tisch-
 Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Conser-
 vation. — Geringste Preise. — Händler 10%. (1891)

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 800 Illu-
 strationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Briefmarken franco.

ECHT

Preis per Paket 15 Kr. (50 Heller).
 Inhalt 500 Gramm.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee
 in ganzen Körnern.
 Kathreiner-Malz-Kaffee-Fabriken
 Wien-München.

Im eigenen Interesse wollen man nur diese
 Originalpakete verlangen und annehmen.

Erklärung.

Aus Anlaß der von Herrn Franz Paduch,
 Fleischer in Jablunkau, gegen mich wegen
 Ehrenbeleidigung erhobenen Anklage erkläre ich
 hiemit, daß ich die gegen ihn vorgebrachte
 Beleidigung ausdrücklich widerrufe und ihm
 die Abbitte leiste. (1970)

Adam Sikora,
 Realitätenbesitzer Nr. 22 in Nawsi.
 Nawsi, am 6. Februar 1898.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
 anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
 Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
 Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

geht stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
 „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-
 sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
 als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.

Ich kaufe Waaren in Parthien
 von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in
 jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.
Karl Rosenbaum,
 Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft
 en gros, en detail (1705)
Bielitz, Zunftausgasse.

Geschäfts-Eröffnung.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich anzuzeigen, daß er sein

Baumeister-Geschäft

in Friedek,

Brusowitzer Straße Nr. 23

eröffnet hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von Plänen,
 Vorausmaass und Kostenanschlägen, zur Aus-
 führung von Neu-, Zu- und Umbauten, divers. Adap-
 tirungs-Arbeiten, Aufnahmen, Schätzungen,
 Inventuren bei Pacht- und Verpachtungen,
 Inventuraufnahmen, Feuerassecuranz-Schät-
 zungen, sowie zu allen ins Baufach einschlägigen Arbeiten und
 verspricht durch rasche, solide und exakte Ausführung reell zu
 mäßigen Preisen die geehrten Aufträge zu vollziehen.

Teschchen, im Jänner 1898. (1700)

Hochachtungsvoll

H. Pohl, Baumeister.

Original nur bei Hammer!

Erfinder und Patentinhaber des Präcis.-Druckapparates. Eine compl. Kautschuk-

TYPEN-DRUCKEREI

in allen Sprachen und Größen mit gesetzl. geschützt. Schlenkerhalter zum
 Selbstanfertigen verschiedener Drucksorten liefert ich:
 mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 3.—
 „ 130 „ 2.— „ 320 „ 3.75
 „ 250 „ 2.50 „ 400 „ 4.50
 Permanent-Farbenklassen GRATIS. Austria Farben-
 klassen 9 1/2 x 6 40 Kr., 11 x 7 60 Kr., 16 x 8 90 Kr.

Stampillen
 für Behörden und Private. Preis-Courant gratis.
M. Hammer, Wien,
 Stampillien- u. Typenfabrik, II., Praterstrasse Nr. 13/6. (38)
 Wiederverkäufer Rabatt. Agenten gesucht.

Original-Natur-Weine
 aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
 werden überall bevorzugt. (1556)

Kein grosser Krach!

sondern auf solider Basis sind wir im Stande, nachfolgend benannte
 Britania-Silber-Garnitur, bestehend aus 66 Stücken um den wackeren
 billigen Preis von nur fl. 6.60 an Jedermann abzugeben.
 6 Stk. feinste Britania-Silber-Garnitur mit echt englischer Klinge.
 6 Stk. amerik. Britania-Silber-Gabeln aus einem Stück
 6 Stk. amerik. Britania-Silber-Speiseöffel
 12 Stk. amerik. Britania-Silber-Kaffeelöffel
 1 Stk. amerik. Britania-Silber-Gewürzschöpfer
 1 Stk. amerik. Britania-Silber-Milchschöpfer
 1 Stk. amerik. Britania-Silber-Eierbecher
 6 Stk. englische Britania-Gewürzschöpfer-Untertassen
 3 Stk. effectvolle Tafelgeschäfte
 1 Stk. Zuckerschaber
 1 Stk. feinsten Britania-Zuckerschaber
 8 Stk. feinste Britania-Messer mit Porzellan-Griff
 3 Stk. feinste Britania-Gabeln mit Porzellan-Griff
 6 Stk. Victoria-Untertassen.

56 Stk. zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 66 Gegenstände sind wir im Stande um den mini-
 malen Preis von fl. 6.60 abzugeben. Das Britania-Silber ist ein durch
 und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre be-
 hält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber
 auf lauter Wahrheit beruht, geben wir folgende

Oeffentliche Erklärung.

Falls angeforderte Britania-Silber-Garnitur nicht entsprechen-
 sollte, wird der bezahlte Betrag ohne Anstand retournirt. Wer
 irgendwie hiefür Gebrauch hat, bestelle sich obige Pracht-Garnitur
 welche sich besonders eignet als

Hochzeits- und Festgeschenk,

sowie für Hotels, Gasthäuser und bessere Gaststätten.

Nur zu haben im

Exporthaus Rix

Lieferant des Lehrhaus-Bereiches zc., protokolliertes Haus, bestehend

seit dreißig Jahren.

WIEN, II/1, Praterstrasse 16.

Versandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Vor-

bersendung des Betrages.

Pauschalpreis dazu 10 Kr., Risthen 40 Kr.

Nur echt mit Schutzmarke.

Zahlreiche Anerkennungsbescheine liegen auf.
WARNUNG! Die von anderer Seite annoncierten, minder
 werthigen 44 Stück Gebilde kosten bei uns 5 fl., jedoch ohne
 selbe empfehlen zu können. (81)

Die feinsten hygienischen Pariser Gummiwaaren

empfehlen für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866

bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

I. und I. Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis. Versandt discret.

Gasthaus-Übernahme.
 Glaube mir: einem P. L. Publikum von (128)
KARWIN-SOLZA und Umgebung
 die höchste Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Februar l. J. das
Gasthaus der Frau Better
 übernommen habe. Durch vorzügliche Küche, gutes Karwiner
 Bier, sowie in- und ausländische Weine, werde ich bemüht sein,
 meine P. L. Gäste zufrieden zu stellen. Billard, Passagierzimmer,
 Kegelbahn, sowie auch ein großer Tanzsaal stehen jederzeit meinen
 Gästen zur Verfügung. Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittet
 hochachtungsb
Leopold Blumenfeld.

Viel besser als Putzpomade ist Globus-Putz-Extract



Fritz Schulz jun., Leipzig.

Derselbe erzeugt den schönsten, anhaltenden Glanz,

greift das Metall nicht an,

schmiert nicht wie Putzpomade und ist laut Gutachten von

gerichtlich vereideten Chemikern

unübertroffen

Nur echt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus. In seinen vorz. Eigenschaften!

Dosen à 5, 8 und 15 Krz. (1973)

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Hochstämme, Halbhochstämme, Victoria-Baumstämme, Schälstämme, Spalier, Pyramiden, Obstpflanzen, Heckenpflanzen, Ziersträucher, Rosen, auf Stämmen, Gartengeräthe etc. etc.

1897-1898er Kataloge gratis und franco.

Obstpflanzen aller Arten und Formen, Obstunterlagen, Heckenpflanzen, Ziersträucher, Rosen, auf Stämmen, Gartengeräthe etc. etc.

Chihara Kokuichi & Co. Ltd. Ungleichend ver- sandt nach allen Ländern.

zu nachstehenden Preisen geliefert: a) Ausgesuchte Prima-Qualität per
 Postcollo 3 fl., b) ausgesuchte mittlere Qualität per Postcollo 2 fl.

Unter Garantie schwer versilberte Bestecke und Tafelgeräthe, Ausstattungs-Cassetten, Tafel, Thee- und Kaffee-Service, Aufsätze

in einfacher bis zur reichsten Ausführung.

Christofle & Co.
 k. u. k. Hoflieferanten. Wien, I., Opernring 5.

Spezielle Artikel für Hotels, Restaurants und Cafés, sowie für Pensionen u. Menagen etc. Weißes Grundmetall.

Silber-Auflage ist auf jedem Stücke eingestempelt, sowie auch der volle Name **CHRISTOFLE** und noblige Fabrikmarke.

Einziger Ersatz für echtes Silber.

12 Esslöffel .. fl. 16.50	12 Messer .. fl. 7.—
12 Tafelgabeln .. 16.50	1 Suppenteller .. 6.—
12 Tafelmesser .. 17.—	1 Milchschöpfer .. 3.50
12 Dessertgabeln .. 15.—	1 Gabel .. 4.—
12 Dessertmesser .. 15.—	12 Messer .. 8.25
12 Kaffeeöffel .. 8.50	1 Vorlegegabel .. 1.50

Zu beziehen bei **Frans Dibon, Gold- und Silberwaarenhändler in Teschen.** (31)

Magentropfen des Apothekers C. Brady
 (Mariazeller Magentropfen),
 bereitet in der Apoth. „Z. König v. Ungarn“ des
 Carl Brady in Wien, I., Fleischmarkt 1,
 vorm. Apotheker „Z. Schöngel“ in Kremsier
 ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von
 anregender und kräftigender Wirkung auf den
 Magen bei Verdauungsstörungen. — Die
Magentropfen des Apoth. C. Brady
 früher (Mariazeller Magentropfen)
 sind in rothen Faltschachteln verpackt u. mit dem
 Bildnisse der heil. Mutter Gottes von Mariazell als
 Schutzmarke versehen. Unter der Schutzmarke muß
 sich die nebenstehende Unterschrift **C. Brady**
 befinden. Bestandtheile angegeben

Preis à Flasche 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr.
 Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen,
 daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach
 b. Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift **C. Brady**
 und weise alle Fabrikate als unecht zurück, die nicht mit obiger
 Schutzmarke und mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sind.
 Die Magentropfen sind echt zu haben in Teschen: Apoth.
 P. Peter; Apoth. C. Nisch; Apoth. der Barmherz. Brüder;
 Preibstadt: Apoth. A. Seitz; Jablunkau: Apoth. Ernst Gilar;
 Karwin: Apoth. A. Betanek; Orlau: Apoth. Joh. Lorenz;
 Ustron: Apoth. F. Wobanka. (1541)

Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfiehlt die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz.

(1538)

Erste Militärdienst- Versicherungsanstalt

unter dem Protectorate
 Sr. I. u. I. Hohelt des durchlauchtigsten Herrn
 Erzherzog Josef a. G.

Die besonderen **Vorteile**, welche unsere beiden Anstalten bieten, sind folgende: Die billigsten Prämienzahlungen, welche auch in Monatsraten entrichtet werden können. — Im Todesfalle des versicherten Kindes **sofortige** abgeloßte Rückerstattung aller eingezahlten Prämien. — Vom dritten Versicherungsjahre **Barbeträge** oder **Gewinnantheil** beim **Gesamtverein**. — Eine **70%ige** „**Einkreisungs-Prämie**“ bei der **Militärdienst-Versicherungs-Anstalt**, wenn der Versicherte nur 6 Monate im Heere gebient hat. — Schon von fl. 300. — **Capital** angefangen kann auch die **Aufnahme** erfolgen. — Nach 8 Jahren **Darlehen** auf die **Polizee**. — **Costanteste** **Versicherungs-Bedingungen**. — **Kein** **fürsorglicher** **Vater** oder **Vormund**, **keine** **auf** das **Wohl** des **Kindes** **bedachte** **Mutter** **solte** **es** **verab-**
schämen, **Mitglied** **obiger** **Institute** **zu** **werden**; die **Möglichkeit** **zum** **Beitritte** **ist** **Jebermann**, **auch** **dem** **Mindesbemitteltesten**, **durch** **die** **niedrigst** **gestellten** **Beiträge** **geboten**.

**Prospecte und Tarife werden auf Verlangen an Jedermann unentgeltlich verabfolgt,
Auskünfte bereitwilligst ertheilt.** (1523)

(1523)

Lehrern, Staats-, Gemeinde- und Privatbeamten, Pensionisten und Kaufleuten
bietet sich Gelegenheit zu ansehnlichem Nebenverdienste. Organisations- und Acquisitions-Beamte
werden zu günstigen Bedingungen engagirt. Laien bestens instruirte Gesl. Offerte an die

General-Repräsentanz Br ü n n , Johannesgasse 12.

„Gisela-Verein“

zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen

unter dem Protectorate
Ihrer kais. u. kön. Hoheit der durchlauchtigsten
Frau **Erzherzogin Gisela.**



**liefert Parachrahmen zu Bildern, Photographien u. Spiegeln,
erzeugt Consol-Blumen- und Toilette-Tische, Luxus-Möbel,
Glas - Chromobilder, Fenster - Carnissen, sowie alle Gattungen**

Barock- und geschnitzte Leisten in jeder Ausführung und in jedem Eckentwurf

Rehleisten für Tischler aus jedem Holze und in jeder Facon.

Schnitzerei und Fournüre. Großes Lager von belegten und unbelegten Spiegelgläsern, glatt und facettirt in allen Größen. Eingerahmte Spiegel in allen Größen und allen Arten Rahmen. Photographien u. Dreifarbenbilder.

Verlag von Ölfarbendruckbildern.

(1561)

Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

Esset

zum Frühstück, (10)
zum Mittagmahl,
zum Nachtmahl,



Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.
Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), **billig**, für
 Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.
Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.
 In Original-Paketen (mit Kochrezepten).
 Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr., in allen Specereif., Delica-
 tessen- und Drogen-Geschäften zu bekommen.

**Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“
und nehmen Sie keine minderwerthigen Nachahmungen.**

REUTER & C^o

Commandit-Gesellschaft für elektrische Anlagen

WIEN

IX, Peregringasse No. 1.

BELEUCHTUNG KRAFTÜBERTRAGUNG.

General-Repräsentanz der:

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT, BERLIN.

In Schlesien vertreten durch Carl Schlesinger, Jägerndorf. ☞

Prinz Eugen Denkmal-Lose

Haupttreffer

75.000

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER und JACOB SKROBANEK**, Bankgeschäfte in **TESCHEN**.

Ziehung schon Freitag!

Kronen

Werth.



Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
 weiss, rosa oder gelb. (88)
 Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.
 Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Preis einer Dose fl. 1.20,
Versandt geg. Nachnahme
od. vorherige Einsendung

Gottlieb Taussig,
i. u. i. Hof-Toilette-Seifen und Parfumerie-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, 1. Bouzelle Nr. 3.
 Zu haben in **Teschén** bei **L. Königstein**, in **Bielitz** in den Droguerien **Fr. Polaček u. Joh. Dudek**, in **Blata** bei **M. Bock** u. in d. meisten Parfumerien, Droguerien u. Apoth.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl (3)

**Claviere Pianinos
und Harmoniums**zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Ältere Instrumente werden stets umgetauscht.
Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner, Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.**Alte Fahrräder**werden hochfein vernickelt,
emailt und fehlerhafte
Bestandtheile ersetzt und
wieder sowie neue Räder
billigst hergestellt bei (1679)**Alois Wojaczek**
Schlosserei in Mähr.-Ostrau.**Ein Kaufmann**deutsch und böhmisch, 33 Jahre alt, Christ, verheiratet, in ungeliebter
Stellung, führt derzeit ein Geschäft auf Rechnung, sucht dauernden
Posten bei größerem Unternehmen, als**Magazineur**oder dergleichen, eventuell als Leiter eines
größeren Consumvereines.Offerte unter „Tüchtig 2000“ an die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (1575)**Verlässlicher** (1962)**Wein-Reisender,**bestens eingeführt in Schlesien und in den Nachbarbezirken
der angrenzenden Länder möge Zeugnisabschrift und Offerte
(mit Ansprüchen) bei der Administration der „Silesia“ in
Teschen hinterlegen unter: „Rein schlechter Posten.“

Ein (1966)

tüchtiger Detaillistder Gemischtwaaren-Handlung, der sich auch zu kleinen Touren verwen-
den läßt, wird pr. 1. oder 15. März acceptirt bei**Eduard Ullrich, Mähr.-Schönberg.**

Photographie erwünscht, Kenntniß beider Landessprachen erforderlich.

**Transmissions-
Wellen,****Riemenscheiben,
Borgelege,**in verschiedenen Dimensionen, fast
neu, bei (142)**D. Feiner,**Eisenconstructions-Werkstätte,
M.-Ostrau, Bahnhofstraße.**Ein geräumiges
Verkaufs-
Gewölbe,**zu jedem Geschäft geeignet,
ist in Teschen, Sachsenberg
Nr. 26, per sofort oder vom
1. April l. J. zu vermieten.
Auskunft bei M. Lanzer,
Stephaniestraße. (1828)**Darlehen**gegen Intabulation oder gute Ri-
mesen zu vergeben an Geschäfts-
leute und Gastwirthe à 5% Ver-
zinsung pro Anno. Gefällige An-
träge an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter Chiffre
J. 605. (1910)**Zitherspieler**erhalten gratis Zitherstücke
u. Katalog bei
J. Neukirchner, Görlitz, Bb.**Geschäftsverpachtung**

oder

Hausverkauf.

In dem Hause 147

in Prziwoz,

an der Petzkowitzer Straße
gelegen, sehr frequenter Posten,
ist ein Geschäftslocal sammt
Wohnung, für eine Gemischt-
waaren-Handlung geeignet,
ab 1. Mai 1898 zu verpach-
ten, eventuell auch das Haus,
in welchem sich noch ein
Fleischer-Geschäft befindet,
zu verkaufen. Nähere Aus-
kunft ertheilt die Eigentümerin
LUDWINE WERLIK
in Mistek. (1980)Prima galizischen,
seldefreien (1934)**Nothfle-****Samen**

sowie andere

Sämereien

offeriert

E. Kraus, Biala.

Ein gut eingeführtes (132)

**Specerei-, Colonial- u.
Delicatessengeschäft,**
verbunden mit einer Selewa-
ren-Niederlage am Ringplatz
einer größeren Industrie-Stadt
Schlesiens gelegen, mit einer neuen
eleganten Einrichtung, einem cou-
ranten Waarenlager von 7-8
Tausend Gulden, ist an einen tüch-
tigen strebsamen Kaufmann, Christ,
mit oder ohne Wohnung zu ver-
kaufen. Nähere Adresse unter „Stre-
bsamer Kaufmann 56“ bei der Adm-
n. der „Silesia“ in Teschen.

Ein gutgehendes

Wirths geschäft

oder (1939)

Kaffeehauswird zu pachten gesucht.
Gefällige Anträge unt. „Sichere
Existenz“ an die Administ. der
„Silesia“ Teschen erbeten.**Heirats Antrag**Welche junge Dame wäre geneigt,
einem unternehmungslustigen Herrn
(26 Jahre alt, absol. Gewerbe-
schüler, von angenehmem Aussehen,
d. J. in Stelle) beif. Theil-
nahme an einem sehr einträglichen
Unternehmen einige Tausend fl.
zu leihen. Bei vorläufiger Cha-
raktere nicht anscheinend.
Gefällige Anträge erbeten unter
Chiffre „F. M. 80“ an die Adm-
n. der „Silesia“ in Teschen. Anonyme
und Restante unberücksichtigt.**Ernstgemeinter Heirats-Antrag.**Junger Mann, 28 Jahre alt,
Israelit, von angenehmem Aussehen,
mit einem kleinen Vermögen, durch
6 Jahre in einem bedeutenden
Handlungshause als Buchhalter an-
gestellt, wünscht ein intelligentes
Fräulein (Israelitin) zwischen 20
bis 30 Jahren zu ehelichen. Bevor-
zugt ist solche, die ein gutgehendes
Eigengeschäft oder Gastgeschäft hätte,
Bildung besitzt und freundlich wäre.
Nur nicht anonyme, directe Anträge
wollen man unter Beifügung der
Photographie, welche im nichtcon-
venirenden Falle sofort retournirt
wird, unter Lebensgehalt 100 an
die Administration der „Silesia“ in
Teschen senden. Discretion Ehren-
sache. (1976)**Behufs Ehe**wird für ein Fräulein aus acht-
barer Familie, äußerst häuslich,
hollisch, mit kleinem Vermögen,
Mitte der Zwanziger ein Ange-
stellter — Beamte — mit sicherem
Einkommen als (1780)**Bewerber gesucht.**Ernstgemeint, nicht anonyme
Anträge mit Photographie unter
„Lebensgehalt 1898“ an die Ad-
ministration der Silesia in Teschen.**Hausverkauf.**Das am Ringplatz gele-
gene Edhaus Nr. 47 in
Königsberg,
zu jedem Gewerbebetriebe ge-
eignet, ist aus freier Hand zu
verkaufen. Näheres beim Eigen-
thümer Vincenz Gerlach.

Ein an gutem Platz gelege-

Haus in Teschenin der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist aus freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ad-
n. der „Silesia“. (1565)

Ein (131)

HAUSmit einem Obst- u. Gemüse-
Garten circa 10000 q. Meter, an
einer Straße gelegen, auch als 4 schöne
Bauplätze geeignet, mit sehr schön
neuer Lage im Villenviertel einer
größeren Industrie-Stadt Schlesiens,
für einen Gärtner sehr geeignet, ist
zu verkaufen. Nähere Adresse unter
„Gelegenheitskauf 88“ an die
Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Ein (1924)

Gasthausoder eine Personalcon-
cession in Teschen oder in
Freistadt wird zu pachten
gesucht. Briefe sind zu rich-
ten an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter
dem Lösungsworte „Arbeiter“

Banater (45)

Blüthenhoniggeschl., gar-rein, hell, delicat, vor-
züglichste Qual. die 10 Pf. Dose
franco Nachnahme fl. 2.80 — Mit
4.76 H. Hoffmann, Wienengü-
tere u. Honigverfälscher, Werdach,
Süd-Ungarn. Vielfach prämiert.**Als Stütze****der Hausfrau**müht ein junges, braunes Mädchen
lath., deutsch u. polnisch, beif.
weiterer Ausbildung in der Haus-
wirtschaft in ein besseres Haus,
auch auf's Land unterzukommen.
Auf Lohn wird nicht reflectirt. Ge-
neigte Anträge unter V. M. J.
an die Admin. der „Silesia“ in
Teschen erbeten. (1969)

Ein (1982)

Mädchenwelches in einem Specerei-
Geschäft bereits thätig war,
gute Eigenschaften besitzt, wird
ausgenommen bei Berthold
Schlesinger in Radwa-
niz, Mähren.**Gemeinde-
Secretär-Stelle**geg. 400 fl. Anfangsgehalt u. reich-
lichem Nebeneinkommen ist bei einer
deutschen Gemeinde pr. 1. März zu
besetzen. Näheres durch „Erstgen.“
Zeitung für Angestellte, Wien,
VII, Neustiftgasse 3. (1967)**Agenten,**tätig und solid, werden zum Ver-
kauf meiner renommirten, neu-
artigen**Holzrouleaux****u. Jalousien**überall gegen hohe Provision
aufgenommen. Ernst Geyer,
Brannan, Wismen. (118)

Als (1971)

Comptoirist(26 J. alt) gegenwärtig noch in
einem Colonialwaaren-Großhand-
lungshause beschäftigt, suche einen
Posten, bei welchem ich eventuell
auch zu Geschäftsreisen verwendet
werden könnte. Gefäll. Anträge er-
beten unter Solid u. geschäftstüchtig
an die Administration der „Silesia“
in Teschen. Als Sohn aus gutem
Hause und ebenbürtigen Verhältnissen
wäre in der Lage im gegebenen
Falle und unter Umständen, mit
der Zeit Geschäfts-Nachfolger zu
werden oder auch einzubeitragen
geneigt.

Ein (1964)

Commisfür eine Gemischtwaaren-
Handlung, beider Landes-
sprachen mächtig, wird per 1.
März oder 15. März 1898
aufgenommen bei
Clemens Blattan
in Mistek.**Specerei-Commis**Um in die Provinz unter-
zukommen, suche ich einen pas-
senden Posten als Detaillist
in einem Specerei-, Mate-
rials und Delicatessen-Ges-
chäft; bin 25 Jahre alt, (in
obigem Fache sehr gut bewan-
dert, der böhm. und deutschen
Sprache mächtig, serviere bis
heute bei einer größeren Fir-
ma in Wien, Ansprüche beschei-
den, Eintritt jeden 1.—15.
Briefe erbeten: E. Rastl, III
Apfelgasse Nr. 22, 3. Stock,
Thür 51, Wien. (1821)

Ein junger Mann, welcher

die Unter-Realschule absolviert
hat, ausgebildeter Unterofficier,
sucht Posten als**Magazineur**Anseher oder dergleichen.
Gefällige Offerte erbeten unter
E. B. 11 an die Zeitungs-
redaction Carl Canterbach
in Bielitz. (127)**Commis**der Gemischtwaarenbranche, 19½
Jahre alt, lath., der deutschen u.
böhmischen Sprache in Wort und
Schrift mächtig, mit guten Zeug-
nissen, bittet um passende Stelle.
Aufschriften erbeten unter J. D.
pöhl, Zborowitz, Mähr. (1961)

Ein tüchtiger (136)

Verkäuferder Manufacturbranche wird unter
günstigen Bedingungen per 1. März
l. J. aufgenommen bei
Antonie Silbiger,
Bielitz.

Flotter (1963)

Stenographcommercial gebildet und tüchtiger
Sollicitator, sucht Stellung
in Teschen. Gütige Anträge
unter „Anton“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen.**Ein junger Mann,**beider Landessprachen mächtig,
wird sofort eventuell am 15.
Februar l. J. für ein Gast-
haus nebst Specereiwaaren-
Geschäft aufgenommen bei
Ludwig Stibor,
Nepesitz bei Friedel.**Ein junger Mann,**kaufmännisch gebildet, absolvierter
Handelschüler, 24 Jahre alt,
welcher sich mit Belobungschreiben
ausweisen kann, wünscht seinen
gegenwärtigen Posten zu ändern;
selber geht als Reisender,
Magazineur oder als Commis
der Specereiwaarenbranche.
Aufschriften erbeten an Herrn
Adolf Tugendhat, Teschen,
wo auch die Zeugnisse zur gefäl-
l. Ansicht erliegen. (1954)

Ein (1950)

junger Mann,der in der Flaschenadjusti-
rung bewandert ist, wird in
meinem Liqueurhandlung
aufgenommen. Offerte an
Adolf Bellak,
Fabrik seiner Liqueure,
Mähr.-Ostrau. (141)**Ein junger Mann**aus der Herrenconfections-
Branche, der sich besonders
zum Besuche von Privatkunden
eignet, wird mit guten Be-
dingnissen pr. 15. Februar
aufgenommen. Offerte unter
A. B. 100 poste restante
Mähr.-Ostrau. (141)

Ein tüchtiger (1975)

Herrenbedienerund
ein
werden aufgenommen bei
N. Berg,
Friseur in Teschen, West-Schles.
Eintritt am 15. Februar 1898.
Auch ist daselbst ein freundliches**Zimmer**mit separatem Eingang für einen
Herrn zu vermieten und eventuell
gleich zu beziehen.**Ein durchaus tüchtiger****Zuschneider**akad. u. prakt. gebild., eleg. schiefer
Schnitt mit Jahreszeugnis von der
Akademie wünscht per halb unter
bescheidenen Ansprüchen dauernde
Stellung. (Woz. Zeugn. u. Empf.)
Gef. Offerte an J. Wögeger ver-
Abt. H. Mayer, Job. Georgs-
Allee 11 Dresden erbeten. (1847)**Mechan. Weberei**sucht einen jungen Mann,
welcher die Behandlung von
glatten Oberschlägern, Schaft-
maschinen und Revolverstühlen
versteht, als**Untermeister**zu halbzeitigem Antritt. Anbote
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter
„Weberei“. (1965)

Ein (134)

Baupolierder deutschen u. böhmischen
Sprache mächtig, welcher auch
Kanzlei-Arbeiten besorgen kann,
sucht bei einem größeren Bau-
meister unterzukommen. Offer-
te unter „Deutsche-Böhmisch“
poste restante Rentitschein.**Ein tüchtiger, erfahrener****Ziegelmeister,**mit Hand- u. Dampftrieb, sowie
mit der Fabrication von Verblend-
Mauern, Kaminen, Dachziegeln u.
Drainröhren, sowie im Brennen
von jedem Ringofen-System wie
auch Gaster Dejen vollständig ver-
traut, sucht, gef. auf gute Zeug-
nisse, Stellung. Off. unt. „Ziegel-
meister“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (1933)**Ein praktischer (1959)****Bäcker-Geselle**(Selber) und ein tüchtiger
Weißmischer
finden dauernde Arbeit bei
J. Königstein,
Orlan.**407
offene Stellen!**Wie: Bahn- u. Weichenwärter,
Aufseher, Conductor, Magazi-
neur, Stations-, Bureau- u. Expedi-
enten, Lokomotivführer, Expedien-
ten, Lampisten, Stellen, sowie 1
Portier-Stelle, 2 Hausbeforger,
mehrere Gärtner, Maschinen-
führer, Commis- und Kanzlei-
diener-Stellen zu besetzen. Anfra-
gen mit Rückporto an Central-
Stellen-Anseher, Wien, III
Hauptstraße 29. (1940)**Ein Knabe aus anständiger**Familie mit der nötigen Schul-
bildung wird als (120)**Lehrling**aufgenommen in der Eisen-
waarenhandlung von
Wenzel & Woseipka
in Freudenthal.Per sofort, event. 1. Apri
suche ich für mein Specerei-
Geschäft einen (1952)**Lehrling**(West-Schles.), Sohn achtbarer
Eltern, bei freier Bekleidung.
L. Schlein,
Radzionkan, Preuß.-Schl.

KARL LEWINSKY,
TESCHEN,

— Ecke Sachsenberg, Albrechtsallee —
empfiehlt zur

Ball-Saison

die chem. Putzerei, Garderoben-Reinigungsanstalt und Dampf-fürberei.

Nach dem neuesten und bewährtesten Systeme werden sämtliche Garderoben und Costüme mit jedem Besatz, sowie Shawls, Möbelstoffe, Decken, Stickereien auf chemisch trockenem Wege gereinigt und gefärbt. (1619)

Spitzen-Vorhänge

werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt u. wie neu hergerichtet.
a 1 Fenstercreme 70 kr., weiss 60 kr.

Um 2 fl. 40 kr.

liefert

Josef Kolban,
Schlossmeister in Teschen
schmiedet Eisen-geflüßene
**Sparherd-
Rahmen,**
besser und billiger wie die
gegossenen. (1836)

Die besten u. billigsten

Möbel

bekommt man bei

J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Preiselbeeren-Compot,
1 Kgr. 70 kr., Marillen-Mar-
melade, sehr fein. 1 Kgr.
1 fl., amerik. gedörrtes Obst,
Schnittbohnen, Jollen
und Junge Erbsen, getrocknet,
Bozener Maroni, frische
Äpfel, Mandarinen und
Bitorangen, süsse Oran-
gen, 10 Stüd 20, 25 und 35 kr.,
saftreiche Limonien, große
Früchte, 10 Stüd 20 kr., empfiehlt

Leopold Florianek,
Teschen. (1984)

30 fl. Smolinganzug
34 fl. Fradanuzug
mit Seidenfutter
36 fl. Salomanzug
mit Seidenfutter
Reich assortirtes Lager fer-
tiger Herren- und Knaben-
kleider. Maabbestellungen
eigener Erzeugung.

Moritz Aufrecht,
Herren-Confection,
Teschen, Stephaniestrasse
(Vergaserdes Haus) 48.

MÖBEL Billigste
Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1628)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Grösstes Lager von Holz- und Metall- Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**
Oberthor, nächst dem alten
Militär-Spital. (1503)

Grosses Lichtes, nett
möblirtes (1981)

Zimmer in Teschen

für Ehepaar gesucht. Ebenso
Jahreswohnung
zu Teschen, 3 Zimmer, Vor-
zimmer etc. mit Gartenbenüt-
zung, auch außerhalb der
Stadt, für Stabiles, kinderloses
Ehepaar. Gutes Trinkwasser
Bedingung. Offerte mit ge-
nauer Preisangabe, Lage und
Ausmaß der Zimmer nach
Bien, I. Emdorferstrasse 2,
4. Etage, Thür 11, unter
Chiffre „A. S.“ erbeten. (1981)

Gelauhe mir, zur Kenntniss zu
bringen, daß ich (1753)

Unterricht im Clavierspiel

für Anfänger u. Vorgelehrten
nach anerkannt erster Methode (Gor-
rat und Thern) in und außer dem
Hause gegen mäßiges Honorar er-
theile. Auf Wunsch auch Con-
versation im Französischen.

Louise de Lyro.
Teschen, Brütelgasse, 21, I. Etod.

Ball-Handschuhe

Ball-Strümpfe

Ball-Echarpes

in allen Farben und Qualitäten,
ferner alle Arten von

Tricot- u. Wirkwaaren

für die Sommerfaison empfiehlt zu
billigen Preisen die Special-Wirk-
waaren-Hauptniederlage

Theod. D. Kohn,
Mistek.

**Wieder- u. Geradhalter-
Specialitäten-Erzeugung**

von
Mme. Lebowitsch.

Centrale 6064
Troppau,

Filialerzeugungsstelle
Bieltitz,
nur Hauptstrasse 10.

Stets großes Lager v. allen Arten
Meder eleganter Façon, gutes
Material und ausmerkmale Verbie-
nung. Annahme von Reparaturen,
Preisbuch umsonst.

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küch-
e, Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elfabeth-
strasse 12.**

Wohnung

in Teschen, Hochparterre, be-
stehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer
und Kuchenhof, ist vom 1. Juli zu
vermieten. könnte eventuell für ein

Verkaufslocal

umgebaut werden. Näheres beim
Hauseigentümer, **Hohenegger-
gasse 4.** (1941)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1897)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Faß, ohne
Schlauch gefüllt wird. Allein zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

(1635)

Cassen

nene u. ge-
branchte
sind billig bei
Adolf Singer

Troppau
Obering 47
zu haben.

Rudolf Mücke,

Katharein bei Troppau,

(1635)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küch-
e, Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elfabeth-
strasse 12.**

Wohnung

in Teschen, Hochparterre, be-
stehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer
und Kuchenhof, ist vom 1. Juli zu
vermieten. könnte eventuell für ein

Verkaufslocal

umgebaut werden. Näheres beim
Hauseigentümer, **Hohenegger-
gasse 4.** (1941)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küch-
e, Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elfabeth-
strasse 12.**

Wohnung

in Teschen, Hochparterre, be-
stehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer
und Kuchenhof, ist vom 1. Juli zu
vermieten. könnte eventuell für ein

Verkaufslocal

umgebaut werden. Näheres beim
Hauseigentümer, **Hohenegger-
gasse 4.** (1941)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küch-
e, Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elfabeth-
strasse 12.**

Wohnung

in Teschen, Hochparterre, be-
stehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer
und Kuchenhof, ist vom 1. Juli zu
vermieten. könnte eventuell für ein

Verkaufslocal

umgebaut werden. Näheres beim
Hauseigentümer, **Hohenegger-
gasse 4.** (1941)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küch-
e, Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elfabeth-
strasse 12.**

Wohnung

in Teschen, Hochparterre, be-
stehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer
und Kuchenhof, ist vom 1. Juli zu
vermieten. könnte eventuell für ein

Verkaufslocal

umgebaut werden. Näheres beim
Hauseigentümer, **Hohenegger-
gasse 4.** (1941)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küch-
e, Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elfabeth-
strasse 12.**

Wohnung

in Teschen, Hochparterre, be-
stehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer
und Kuchenhof, ist vom 1. Juli zu
vermieten. könnte eventuell für ein

Verkaufslocal

umgebaut werden. Näheres beim
Hauseigentümer, **Hohenegger-
gasse 4.** (1941)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küch-
e, Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elfabeth-
strasse 12.**

Wohnung

in Teschen, Hochparterre, be-
stehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer
und Kuchenhof, ist vom 1. Juli zu
vermieten. könnte eventuell für ein

Verkaufslocal

umgebaut werden. Näheres beim
Hauseigentümer, **Hohenegger-
gasse 4.** (1941)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küch-
e, Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elfabeth-
strasse 12.**

Wohnung

in Teschen, Hochparterre, be-
stehend aus 3 Zimmern, Vorzimmer
und Kuchenhof, ist vom 1. Juli zu
vermieten. könnte eventuell für ein

Verkaufslocal

umgebaut werden. Näheres beim
Hauseigentümer, **Hohenegger-
gasse 4.** (1941)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küch-
e, Kuchenhof, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elfabeth-
strasse 12.**

Wohnung

Teschen, den 4. Februar 1898.

P. T.

Hiermit beehre ich mich, die höfliche Anzeige zu
erstatten, daß ich mein unter der handelsgerichtlich
protokollirten Firma

J. Struhal

am hiesigen Plage betriebenes

Mode-, Confections-, Weiß-

und Kurzwaaren-Geschäft

den Herren

Czap & Zwieder

übergeben habe.

Indem ich für das mir in so reichem Maße ge-
schenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank ausspreche,
bitte ich, dieses auch auf meine Herren Nachfolger zu
übertragen, welche gewiß bestrebt sein werden, dasselbe
in gleicher Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

J. Struhal.

Beachtenswerth!

Wir erlauben uns gefl. bekannt zu geben, daß wir in Folge der günstigen Uebernahme des
Waarenlagers in der angenehmen Lage sind, die Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen
zu verkaufen, worauf wir die geehrten P. T. Kunden besonders aufmerksam machen.

Von heute ab his 1. März werden Waaren vergangener Saison um jeden Preis abgegeben.

P. T.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Anzeige
erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen,
daß wir das seit langen Jahren am hiesigen Plage
bestehende und bestbekannteste

Mode-, Confections-, Weiß-

und Kurzwaaren-Geschäft

übernommen haben und unter der protokollirten Firma

J. Struhal's Nachf.

in unveränderter Weise weiterführen werden.

Von dem Bestreben geleitet, das bewährte Ansehen
der Firma zu erhalten, bitten wir höflichst, das dem
Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf
uns gütigst übertragen zu wollen. (1960)

Mit vollkommenster Hochachtung

Czap & Zwieder.

vierteljährig: in Troppau, Telschen,
Bieleß, Biela, Rägendorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Oßersdorf, Wag-
kabl, Bieleßthal, Würbenthal, Frie-
der-Mühl, M.-Schau und Rentlitzlein
8 K. Zuhellungsgeld 12 1/2 S. 50 h,
mit direkter Postaufgebung 7 K, für
Deutschland 8 K und für das übrige
Europa 10 K 50 h.
Eingelie Nummern 12 h.

12 A für die sechs mal gespaltene Weltkugel bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Auflage übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Infante in Troppau: an G. Brendel, Buchbinder & Dicks, Otto Gollmann, Hans Schmidt; **Wiesitz-Gala:** Wilhelm Feilich und Karl Rauterbach; **Freitalbau:** Betty Lips; **Freudenthal:** Krommer's Witwe, J. M. Thiel; **Friedel:** J. Schullin's Nachfolger Rud. Kowitzka, Emilie Widly; **Jägerndorf:** J. Hofmann, A. Döwbel; **Mistek:** G. A. Gerold; **Neutitschein:** H. Holz; **N.-Osttau:** H. Protsch, G. Salm; **Olbersdorf:** Alb. Horn; **Wagstadt:** H. Kleppig; **Wien:** Hermann Goldschmidt; **Wigkahl:** J. Pöhl; **Wienenthal:** J. Hg.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demelpfah, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Saſſenbera.

Telephone No. 58.

Wort: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Inland.

7. Februar.

Sehr erfreulich ist es, daß die akademische Jugend Oesterreichs sich bisher, abgesehen von der Verhinderung der Vorlesungen einzelner Professoren, eigentliche Ausschreitungen nicht hat zuschulden kommen lassen, denn nur so kann sie auf einen Erfolg der von ihr ins Werk gesetzten Widerstandsbewegung rechnen. Selbstverständlich kommen unter jungen Leuten Reibungen und Reizungen vor, doch sind größere Zusammenstöße vermieden worden. So versucht man am Samstag slavische Hörer der Universität und des Thierarznei-Institutes in Wien gegen Mittag in die Technik einzubringen, wurden jedoch daran von der Polizei gehindert. An sämtlichen Wiener Hochschulen herrschte Ruhe. Das Rectorat der deutschen Universität in Prag hat die Vorlesungen bis 18. Februar sistirt. Die Vorlesungen an der deutschen Technik in Prag wurden nicht sistirt, doch wurden wegen mangelnden Besuches keine Vorlesungen abgehalten. Auch der Sonntag ist in Wien ruhig verlaufen. Sowohl die deutschnationalen wie slavischen Studenten hielten Versammlungen ab. Es waren umfassende Polizeimaßnahmen zur Verhinderung von Zusammenstößen getroffen worden. Der Verlauf blieb durchaus ruhig und nur zehn Arretirungen wegen Widersektlichkeit gegen Wache kamen vor.

Nach neueren Gerüchten sollen sich die Ausgleichsbestrebungen des Ministeriums Gautsch in der Sprachenfrage ungünstiger gestaltet haben. Samstag Mittag um 1 Uhr

Die Session der Einzellandtage nähert sich allmählich ihrem Ende. Einige Landtage, insbesondere der galizische, stehen vor der Verathung des Landesbudgets und dies bedeutet in der Regel den Abschluß der Session. Einen ziemlich langsamen Verlauf nehmen die Verhandlungen des böhmischen Landtages, der mit seinen Arbeiten noch stark im Rückstande ist. Es ist deshalb einigermaßen fraglich, ob die staatsrechtliche Adresse, mit deren Abfassung der Abgeordnete Dr. Kramarz betraut ist, noch im Plenum des Landtages zur Debatte kommt. Vielleicht läßt man es wie im Vorjahre im Abgeordnetenhaus bei der Feststellung der Adresse durch die Commission bewenden. Nach dem Schlusse der Session des böhmischen Landtages soll bekanntlich das Verbot des Farbentragens aufgehoben und die neue Sprachenverordnung veröffentlicht werden.

Als am Freitag in Reichenberg vor dem Handelssenat des Kreisgerichtes der czechische Advocat Dr. Glina^a czechisch plaidiren wollte, erklärte der Laienrichter Reichel, daß er nicht czechisch verstehe und deshalb nicht an der Verhandlung theilnehmen könne. Der Gerichtshof beschloß, daß deutsch zu verhandeln sei, da in der neuen Civilproceß-Ordnung die Verhandlungssprache nicht geregelt und in Reichenberg deutsch die landesübliche Sprache sei. Dr. Glina^a erklärte, nicht deutsch plaidiren zu wollen und sich alle Rechtsmittel vorzubehalten, worauf die Verhandlung vertagt wurde.

In der vergangenen Woche hat in Brigen eine von Vertrauensmännern des Reichsrathswahlbezirktes Brigen-Sterzing-Bruneck-Klausen-Vienz-Kaltern-Tramin-Innichen besichete Wahlbesprechung stattgefunden. Dieselbe nominirte, wie der „Vote für Tirol und Vorarlberg“ meldet, für die in Folge Rücktritts des Grafen Huyn erforderliche Ersatzwahl in den Reichsrath Herrn Franz Rohrachner, Altbürgermeister von Vienz, einstimmig als Candidaten der deutschclericalen Partei. Von mehreren Blättern wurde früher der Bürgermeister von Bozen Franz Perathoner als Candidat für dieses Mandat bezeichnet. Die Wahl selbst findet am 26. d. M. statt.

Unslaid.

Die an dieser Stelle ausgesprochene Vermuthung, daß England in Ostasien bald den Rückzug antreten werde, hat sich schneller, als man erwarten konnte, bewahrheitet. Wieder waren es zwei englische Staatsmänner, welche auf diesen Rückzug in charakteristischer Weise vorbereiteten. Während der eine, der Attorney-General Webster, noch drohte, daß England für seine Privilegien in China auch einen Krieg nicht scheuen würde, eröffnete eine Rede des Unterhausmitgliedes Morgan bereits eine weite Perspektive auf eine Verständigung zwischen Rußland und England durch englische Zugeständnisse im Mittelmeere. Inzwischen hat die „Times“ ausgeplaudert, daß nicht nur England auf die von ihm geforderte Eröffnung des Hafens von Ta-lien-wan für den Weltverkehr als Gegenleistung Chinas für die dem Letzteren zu gewährende Anleihe verzichtet habe, sondern auch, daß die ganze englische Anleiheaction definitiv gescheitert ist. Es ist nicht schwer, die treibende Kraft bei diesem neuen Fiasco Englands herauszufinden. Die Russen sind den Engländern in Peking eben weit zuvorgekommen, und China wagt es heute nicht mehr, gegen Rußlands Willen einen staatlichen Act zu vollziehen, der ihm irgend welche Verpflichtungen auferlegt. Die Rücksichtnahme Chinas auf Rußland ist nicht zu verwundern, wenn man bedenkt, daß dieses in der chinesischen Mandschurei 10.000 Mann Truppen stehen hat, welche nominell zum Schutze der die neuen Eisenbahnen passirenden Ingenieure dienen, thatsächlich aber jeden Augenblick gewärtig sind, gegen die chinesische Hauptstadt vorzugehen. Die Bedeutung des russischen Einflusses in China kann hiernach erst genügend gewürdigt werden.

Aus Cuba bringen officiöse spanische Blätter wieder einmal Nachrichten, nach denen die Unterhandlungen des Gouverneurs General Blanco mit den Führern der Aufständischen Erfolg zu versprechen scheinen. Die Aufständischen sollen, entgegen früherer Meldungen, jetzt geneigt sein, die Autonomie unter gewissen Bedingungen anzunehmen, über die noch berathen wird. Es wäre freilich die höchste Zeit, daß der Aufstand, der bisher mindestens 900 Millionen Gulden gekostet hat, endlich seinen Abschluß fände. Allzuviel Vertrauen wird man aber der neuesten Madrider Meldung kaum beimessen dürfen.

7. Februar.

Hof- und Personalnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser stiftete Samstag Mittags Ihren k. u. k. Hoheiten dem Herrn Erzherzog Friedrich und der Frau Erzherzogin Isabella einen Besuch ab, nahm Abends am Familienbinder bei Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Ludwig Victor theil und erschien später mit großem Gefolge im städtischen Rathhause saale zum Balle der Stadt Wien. — Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie trifft am 14. d. M. zu zweimonatlichem Aufenthalt in Gries bei Bozen ein. — Der Oberstlandmarschall von Böhmen Fürst Georg Lobkowitz wurde gestern Vormittags in Wien vom Ministerpräsidenten Gautsch empfangen.

Värenjagd. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Salvator hat, wie aus Graz berichtet wird, bei Gornje eine Bärin im Gewichte von 112 Kilogramm geschossen. In der Höhle der Bärin wurde ein Junges gefunden.

Handbomd wegen sechs Kreuzern. Am Freitag früh wurde in Budapest nächst dem Asyl für Obdachlose die 23 Jahre alte Tagelöhnerin Fanny Mandlof mit 25 Stichen schwer verwundet aufgefunden. Sie gab an, daß sie am Abend vorher von dem ihr bekannten Vaganten Stephan Gladni um sechs Kreuzer angesprochen wurde. Als sie erwiderte, daß sie selbst nur neun Kreuzer besitze, fiel Gladni über sie her und verfechtte ihr mit seinem Messer die schweren Verletzungen. Man brachte sie sterbend ins Hospital und Gladni wurde verhaftet.

Hochwasser. Bei Königinhof ist in Folge der Regengüsse der letzten Zeit eine neue Elementar Katastrophe eingetreten. Die Elbe hat sich ein neues Flußbett gebildet und überschwemmte das fruchtbare Erdreich. Der Statthalter hat veranlaßt, daß eine Compagnie Pioniere von Derez-

stienstadt dahin abgehe, und hat zu dem bereits anlässlich der früheren Katastrophe gewährten Betrage von 14.000 fl. weitere 5000 fl. für Schutzmaßnahmen angewiesen. — In Folge der in Ober-Ungarn in den letzten Tagen der vergangenen Woche andauernden Regengüsse ist die Donau anhaltend gestiegen. — Auch aus Thorn in Westpreußen wird gemeldet, daß am Freitag die Weichsel stark stieg und der Hochwassersignalball bereits gezogen wurde. Der Umschlag der Witterung dürfte zunächst weiteres Steigen des Wassers verhüten.

Schiffsunglück. Am Samstag Morgens 7 Uhr hat sich im Kieler Kriegshafen ein entsetzliches Unglück ereignet. Die Pinasse, welche die Wachmannschaft nach der kaiserlichen Werft bringen sollte, ist plötzlich durch Wollschlagen zum Kentern gebracht worden. Neun Matrosen und drei Werftabreiter sind ertrunken. Drei Matrosen wurden durch das Schulschiff "Rhein" gerettet.

Ein vorweltlicher Auerochse. Wie die „Bosnische Post“ mittheilt, haben die Sammlungen des Landesmuseums in Sarajevo eine werthvolle Bereicherung erfahren. Vor einiger Zeit wurde bei Bosna Vrodo aus der Erde das sehr gut erhaltene Stirnstück eines Ur oder Auerochsen herausgeholt und an das Landesmuseum übergeben. Der Fund gewinnt dadurch besonders an Werth, weil er beide Hörner des aus der Diluvialzeit stammenden Thieres aufweist, was eine Seltenheit ist. Das Thier, dem die aufgefundenen Reste angehörten, besaß wahrhaft kolossale Dimensionen. Der Stirnknochen ist 40 Centimeter breit und 30 Centimeter hoch, die verhältnißmäßig kurzen vollkommen erhaltenen Hörner besitzen eine Länge von je 45 Centimeter, bei einem Umfange von 41 Centimeter an der Wurzel. Der Abstand zwischen den Spitzen der Hörner beträgt 1 Meter.

Der Winter im Süden. Aus Kairo wird gemeldet: Der diesjährige Winter hat uns solche Kälte gebracht, daß sich die berühmten „ältesten Leute“ nicht erinnern können, in Aegypten je ähnlich niedrige Temperatur erlebt zu haben. In Rab-

mut ist in diesem Jahre das unerhörte Ereigniß eines tüchtigen Schneefalls eingetreten, im Delta hat es mehrfach Eis gegeben und in dem bekannten Curorte Selnau in der lybischen Wüste ist sogar eines Morgens (30. December) eine Temperatur von -3 Grad beobachtet worden. Diese ungewöhnliche Kälte ist natürlich nicht ohne Einfluß auf das pflanzliche Leben geblieben, so sind in Oberägypten Kartoffel- und Bananenblätter schwarz gefroren. Manche junge Bäumchen, namentlich solche aus wärmeren Klimaten, sind geradezu dem Frost erlegen, und die einheimischen Gemüse der Jahreszeit sind auffallend in der Entwicklung zurückgeblieben. Indefß dürften im Ganzen die wohlthätigen Folgen des Frostes den geringen Schaben für die Landwirtschaft wohl aufwiegen. Denn die kleinen Schädlinge, Kerfe wie Mikrosken, werden sicher größtentheils zu Grunde gegangen sein. Ebenso wird das pflanzliche Leben, falls nur die Kälte nicht allzu lange anhält, nach dieser Ruhepause sich voraussichtlich zu um so üppigerem Wachsthum entwickeln. — Auch aus Palästina kommen Meldungen über strengen Winter und über dort ungewöhnliche starke Schneefälle.

Sehr zeitgemäß ist eine Ankündigung des „Schmiedes und Kapellmeisters“ Otto Finschinger in Haslach (Waden), der in einem Localblatte bekannt gibt: „Wegen allwäueler Festlichkeiten (Hochzeiten, Schächelhirschen, Morgensuppen u. s. w.) und der darauf folgenden Kagenjammer bleibt meine Schmiedewerkstätte noch für acht Tage geschlossen, was ich dem geehrten Publicum zur allgemeinen Kenntniß bringe.“

Sterbefälle. Gestorben sind: Der ehemalige Sectionschef im k. k. Ministerium des Innern Dr. Vincenz Ritter v. Hel m im 70. Lebensjahre am Samstag in Wien. — Die bekannte Schauspielerin Frä. Olga Dworschak, welche zuletzt am Josephstädter Theater engagirt war, nach längerem schmerzlichen Leiden am Samstag in Wien, 31 Jahre alt.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht.)

Troppau, 5. Februar.

Der Landtag erledigte gestern das neue Straßengesetz, welches dem Landes-Ausschusse einen größeren Einfluß auf das Straßenwesen einräumt. Berichterstatter war Abg. Bayer v. Bayersburg; die Berathung nahm den ganzen Vormittag in Anspruch, wurde gegen halb 2 Uhr unterbrochen und um 4 Uhr fortgesetzt. Schließlich wurde das Gesetz mit geringfügigen Abänderungen in zweiter und dritter Lesung angenommen, was mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde.

Berichterstatter Abg. Baron Jbenko Sedlnitzky: Für die theilweise Correctur des Oppaschlusses bei Buchbergsthal werden 1280 fl. bewilligt unter der Voraussetzung, daß vom Ackerbauministerium und von den Interessenten je 960 fl. gegeben werden.

Berichterstatter Abg. Dr. Stratil: Dem Gesekentwurf, nach welchem die Zinsen des Vieserbefonds der cumulativen Waisencassen auch in Schlesien dem Landes-Ausschusse zum Zwecke der Pflege und Erziehung verarmter Waisen und verlassener Kinder überwiesen werden sollen, wurde zugestimmt.

Berichterstatter Abg. Cienciala: Betreffs Regelung der Reichsfischeri wird beschlossen, der Landesausschuß habe mit dem Ackerbauministerium wegen Anstellung eines Fachlehrers für Reichswirtschaft Unterhandlungen zu pflegen und zu den Kosten einen angemessenen Beitrag zu leisten. Weiter hat der Landesausschuß beim Handelsministerium dahin zu wirken, daß Fischjendungen mit jedem Personenzuge eventuell auch mit Schnellzügen befördert werden dürfen und ein Begleiter mit einer Freikarte mitfahren darf, auch wenn die Fischladung nicht einen ganzen Waggon in Anspruch nimmt; ferner dahin zu wirken, daß die Tarifsätze für Fischjendungen verbilligt und die Aichämter angewiesen werden, Transportgeschirr, welcher Form und Verschlußöffnung immer zu seien.

Berichterstatter Abg. Komarek: Zu den Anträgen der Abg. Bayer v. Bayersburg und Cienciala betreffend Änderungen der Dienstbotenordnung wurde befragt, zur Tagesordnung überzugehen. Nach lebhafter Debatte beantragt Abg. Jbenko v. Sedlnitzky die Rückverweisung des Antrages Cienciala an den Ausschuß, was angenommen wurde.

Berichterstatter Dr. Zimmer: Dem Landesausschusse wird ein Credit von 300 fl. zur Unterstützung des schlesischen Kleingewerbes aus dem Landes- und Domesticalfond für das Jahr 1898 bewilligt und derselbe wird dringendst ersucht, Subventionen zur Anschaffung von Hilfsmaschinen und Motoren im beiderseitigen Interesse und nach Anhörung von vertrauenswürdigen Experten an Kleinengewerbebetreibende unter der gebotenen Vorsicht zu gewähren.

Ueber Aenderung des Gesetzes vom 31. Jänner 1883, Nr. 16 L.-G.-Bl. über die Einhebung von Consumauflagen auf gebrannte geistige Getränke wird eine Reihe von Grundfragen aufgestellt und der Landesausschuß wird beauftragt, mit der hohen k. l. Regierung den diesbezüglichen Gesekentwurf auszuarbeiten und dem nächsten Landtage zur Geschäftsordnungsmäßigen Behandlung vorzulegen.

Berichterstatter Abg. Janotta: Dem Executivcomité für den Bau einer normalspurigen Localbahn von Freudenthal über Karlsberg und Hof nach Bantsch wird zur theilweisen Deckung der Kosten für die Trassierung auf schlesischem Gebiete eine Subvention in der Höhe von 700 fl. bewilligt, jedoch mit der Bedingung, daß auch der mehrjährige Landtag eine entsprechende Subvention bewilligt. — Der Gemeinde Alt-Neigelsdorf wird für die Wasserleitung eine Erhöhung der bewilligten Subvention von 1500 fl. auf 2000 fl. gewährt, jedoch mit der Bedingung, daß mit der Herstellung im Jahre 1898 begonnen werde.

Berichterstatter Abg. v. Bayer: Das Gesek der Gemeinden Neu-Erbersdorf, Wiltsdorf, Wodendorf und Langenberg um Ausbau einer Bezirksstraße wird dem Landes-ausschusse zu weiteren Erhebungen übergeben, bezugleich ein Gesek der Gemeinde Dorf Zauernig um Verlegung einer Brücke.

Berichterstatter Abg. Dr. Stratil: Den Theilhabern der ehemaligen Dorfkühstaltung in Thyra wird für die Arbeiten des Geometers im Betrage von 790 fl. eine Beihilfe von 500 fl. bewilligt. Dem Gesuche des Gemeindevorstandes von Thyra um Bewilligung eines unverzinslichen, innerhalb 5 Jahren tilgbaren Darlehens von 1000 fl. zur Bebedung der weiteren Kosten wird keine Folge gegeben.

Zum Schlusse stellt Abg. Dr. Zimmer einen Dringlichkeitsantrag, es sei dem Landesauschusse zur Förderung und Gründung von Waiserkrankencassen in Schlesien ein Betrag von 3000 fl. einzuräumen.

Troppau, 6. Februar.

Die gestrige Sitzung fand unter Vorsitz des Herrn Landeshauptmannes Grafen Larisch-Wönnich und bei Anwesenheit von 30 Abgeordneten statt.

Als erster Gegenstand kommt der Bericht des über den Antrag des Abgeordneten Dr. K och o w a n s k i betreffend die allgemeine politische Lage niedergelegten, aus 12 Mitgliedern bestehenden Sonder-Ausschusses zur Verhandlung. Hierzu geben zunächst die Abg. Dr. Zimmer, Baron Spens und Stonawski, welche in der vorletzten Sitzung nicht anwesend waren und deshalb den Antrag nicht unterschrieben haben, die Erklärung ab, daß sie demselben vollkommen zustimmen.

Als Berichterstatter der Majorität theilt Abg. Dr. K och o w a n s k i mit, daß der Ausschuß den (von uns bereits mitgetheilten) Antrag Dr. K och o w a n s k i mit 8 gegen 3 Stimmen unverändert angenommen hat, in welchem der Landtag sein Festhalten an der bestehenden Reichsverfassung documentirt.

Abg. Grubhy begründet das Minoritäts-Votum, welches sich gegen die Aufrechterhaltung des Centralismus und für die föderative Ausgestaltung des Reiches erklärt.

Hierauf verliest der Landeshauptmann-Stellvertreter Cardinal Dr. Kopp folgende Erklärung:

„Der Umstand, daß der in Verhandlung stehende Antrag auch meine Unterschrift trägt, veranlaßt mich, folgende Erklärung abzugeben:

Ich erkläre in dem Antrage nicht die Rundgebung einer Partei des Landtages, sondern eine Friedensbestrebung, hervorgegangen aus dem Bedürfnisse, zur Beilegung der jüngst eingetretenen Wirren, welche die besten Kräfte des Reiches nutzlos verbrauchen und auch für das wirtschaftliche Leben desselben immer verhängnisvoller werden, eine Grundlage zu gewinnen und die Wege zu bahnen.

Ich finde in dem Antrage ferner nur den Ausdruck des österreichischen Staatsgedankens und den engsten Anschluß an die Reichsverfassung, sowie eine Wahrung der bestehenden Verhältnisse im Herrschaftsum Schlesien.

Nach meiner Auffassung vertritt der Antrag nicht einen extremen Centralismus, wie er zum Partei-Schlagwort geworden ist, sondern die Idee der Reichseinheit, wie solche für ein mächtiges Staatsgebilde unerlässlich ist, ohne welche Oesterreich aufhören würde, ein Macht-Factor in der europäischen Politik zu sein, welche Reichseinheit aber gleichzeitig die einzelnen Länder und Völker Oesterreichs in ihrer freien Entwicklung nicht hindert.

Diese Auffassung deckt sich mit dem Standpunkte des österreichischen Episcopates.

Wohl ist mir dabei nicht entgangen, daß nicht alle Mitglieder des hohen Hauses die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieses Antrages anerkennen würden, insofern habe ich bei der sorgfältigsten Prüfung keine verletzende Spitze in demselben gefunden und daher geglaubt, mich der Sorge für die Wiederherstellung normaler und friedlicher Verhältnisse im Reiche nicht entziehen zu dürfen.

In dieser Ueberzeugung habe ich den Antrag mit unterfertigt und werde demselben zustimmen, würde aber auch gerne einer milderen Form dieser Grundzüge zustimmen, wenn man sich über dieselbe einigen kann, was im Interesse der Einigkeit bringend zu wünschen wäre.

Enblich bemerke ich noch, daß die Zustimmung zu dem Antrage weder von der gegebenen, noch von den etwa noch folgenden Motivirungen abhängig ist.“

In der darauf folgenden 5stündigen Debatte sprachen für den Antrag K och o w a n s k i die Abg. Jbenko Freiherr von Sedlnitzky, Karl Türk, Dr. Bulowski, Dr. Haase, Dr. Menger; gegen denselben die Abg. Mgr. Wiezy, Dr. Stratil, Dr. Gruda und Dr. Mischeja.

Hierauf wurde der Minoritäts-Antrag in namentlicher Abstimmung mit 24 gegen 6 Stimmen abgelehnt und der Ausschußantrag mit demselben Stimmenverhältnisse angenommen.

Nächste Sitzung Montag, den 7. d. M., Vorm. 10 Uhr.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 6. Februar. (Gründung und Organisation von landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften.) Sehen ist ein Erlaß des Herrn k. l. Landespräsidenten von Schlesien in Betreff der Gründung von landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften sowie ein von der k. l. Landesregierung herausgegebenen Aufruf zur Verbreitung von Raiffeisencassen ergangen. Wir unterlassen nicht, die Aufmerksamkeit des Publicums auf diese Druckschriften und auf die darin enthaltenen Intentionen zu lenken und werden auf die darin angeregten Fragen und Angelegenheiten noch mehrfach zurückkommen.

(Silberne Hochzeit) Freitag den 18. Februar begeht der hiesige Stadtphysikus, Herr Dr. Alois Kunz, mit seiner Gattin Marie, geborene Schlusche, die silberne Hochzeit.

(Zur Vermeidung von Doppelbesteuerung.) Eine in der Bevölkerung vielfach erörterte Frage ist die der steuerrechtlichen Behandlung regelmäßiger Beiträge, Unterstüzungen, Zulagen u. dgl. bei der Personaleinkommensteuer. Wenn diese beim Geber aus dem steuerpflichtigen Einkommen nicht ausgeschieden werden dürfen und überdies beim Empfänger besteuert werden, so entstehen naturgemäß Doppelbesteuerungen. Um diese zu vermeiden, hat das Finanzministerium die Finanzlandesbehörden angewiesen, zu gestatten, daß derlei Zuwendungen, die an Verwandte oder andere Personen regelmäßig gewährt werden, in jenen Fällen in das steuerpflichtige Einkommen der Empfänger nicht eingerechnet werden, wo die entsprechenden Ausgaben gemäß § 160 B. 6 des Personalsteuer-Gesetzes und des Art. 7 I. B. 2 der Vollzugsvorschrift vom steuerpflichtigen Einkommen der Geber nicht abgezogen wurden. Die Veranlagungsorgane werden sich also in solchen Fällen vergewissern müssen, ob die Geber der Personaleinkommensteuer überhaupt unterzogen wurden; im bejahenden Falle werden sie sicherzustellen haben, daß die betreffenden Leistungen bei der Berechnung des Einkommens dieser Personen in Betracht gezogen werden.

(Zum Waffenverbot.) Wie wir vernehmen, wurde in Berücksichtigung vielfacher, namentlich in den Kreisen der Waffen-Industriellen lautgewordenen Wünsche den politischen Behörden die Weisung erteilt, daß Revolver unter dem Maße von sieben Wiener Zoll (18 Centimeter) den Perzolen gleicher Länge nicht schlechthin gleichzuachten und daher auch nicht allgemein als verbotene Waffen im Sinne des § 2 des Waffengesetzes zu behandeln sind.

Brünn, 6. Februar. (Ernennungen.) Der Professor des Bibelstudiums des alten Bundes und der orientalischen Sprachen an der theologischen Diöcesan-Lehranstalt in Brünn, Consistorialrath Dthmar Mussil, ist zum Ehrendomherrn des Kathedral-Capitels in Brünn und der Werkmeister der Fachschule für Weberei in Jwitzau, Herr Carl Endler, zum Fachlehrer an dieser Anstalt mit den Bezügen der X. Rangklasse ernannt worden.

(Landtag.) Der Abg. Skala begründete gestern einen Antrag betreffend die Veranstaltung einer Gedenkfeier zum 100. Geburtstag des Dichters Palacky, den auch die Deutschen mitfeiern könnten, da Palacky ein

ausrüchtiger Oesterreicher war. Er empfiehlt aus diesem Anlaß unter Anderem die Errichtung von Stipendien an der czechischen Universität in Prag, solange Währen keine solche bestünde. Die Würdigung dieses Antrages würde er als einen Versöhnungsact ansehen. Der Antrag wurde dem Schulausschusse überwiesen. Der Abgeordnete Merorez begründete einen Antrag auf Errichtung von Centralgenossenschaftscassen mit der Fundirung aus Staatsmitteln, nach dem Muster der in Preußen vorzüglich bewährten Institution. Der Antrag wurde einem Ausschusse zugewiesen.

(Gegen den Landtag.) Der radicale Theil der czechischen Presse in Währen ist noch immer dafür, daß die czechischen Abgeordneten den Landtag verlassen sollen. Die Politik, welche die czechischen Abgeordneten dort machen, nennt man von dieser Seite eine Politik ohne Blut, ohne Herz, und wie sich zeigt, auch ohne Kopf. Die Regierung, so meinen die czechischen Radicals, könnte es nicht mit Gleichgültigkeit betrachten, daß drei Viertel der Bevölkerung im Landtage nicht vertreten seien und müßte sich den czechischen Forderungen fügen. Sie gebe stets den Unzufriedenen nach. Auch dagegen, daß die Abgeordneten sich im Landtage mit den Clericalen verbinden, erheben die Radicals ihre Stimmen und meinen, die Wähler sollten den Abgeordneten zurufen: „Gebt uns die Mandate zurück.“

(Eine Dienstpragmatik bei der Kaiser Ferdinands-Norrbahn.) Die Verwaltung der Kaiser Ferdinands-Norrbahn hat für ihre Beamten, Unterbeamten, Diener und Angestellten eine Dienstpragmatik erlassen, welche am 1. d. Mts. in Wirksamkeit getreten ist. Durch diese soll dem wiederholt geäußerten Begehren der Bediensteten nach Schaffung einer dienstpragmatisch festgestellten Rechtssicherheit entsprochen werden. Von Interesse ist, daß durch die Dienstpragmatik nun auch bei der Kaiser Ferdinands-Norrbahn eine Personalcommission eingeführt wird, welche als Zwischenglied zwischen den Angestellten und der Verwaltung gedacht ist. In derselben sollen alle Dienstesategorien vertreten sein. Die Mitglieder der Personalcommission werden von der Verwaltung delegirt und nicht durch Wahl aus der Mitte der Angestellten berufen, während bei der Südbahn eine Anzahl Mitglieder der Personalcommission frei gewählt wird.

(Die Wahrheit über die Katholische Volkspartei.) Unter diesem Titel veröffentlicht Abgeordneter Dr. Otto Lecher in A. Edlingers Verlag in Innsbruck drei Reden, welche er anfangs dieses Jahres in Tirol gehalten hat und in denen an der Hand der Geschichte der letzten Jahre die Haltung der Katholischen Volkspartei in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung, sowie in der Schulfrage einer sehr eingehenden Kritik unterzogen wird. Infolge der leicht faßlichen Darstellungsweise eignen sich diese Reden außerordentlich zur Massenverbreitung. Der Preis beträgt per Stück 40 Kr. = 70 Pf. und es können Exemplare durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Teschen, 7. Februar. (Der Wirtschaftsverein in Teschen) hält heute (Montag) um 8 Uhr Abends im Hotel „Zum goldenen Ochsen“ seine Vollversammlung ab, auf welche alle Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht werden. Die Tagesordnung ist die folgende: Bericht des Obmannes, Entgegennahme des geprüften Rechenschaftsberichtes, die Wahl des Obmannes und einiger Mitglieder der Vereinsleitung, Entscheidung über die von den Mitgliedern in der Volloersammlung gestellten Anträge.

(Jagdverpachtungen.) Die Jagdbarkeit der Gemeinde Nieder-Zukau gelangt Mittwoch den 16. Februar 1898, 10 Uhr Vormittags, und die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Nieder-Domaslowitz, bestehend aus den Katastralgemeinden Nieder-Domaslowitz, Wolowek und Kogurowitz, gelangt an demselben Tage um 11 Uhr Vormittags bei der k. l. Bezirkshauptmannschaft, Bureau Nr. 2, auf die Dauer von 10 Jahren zur licitatorischen Verpachtung. Die Aicitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

(Seltene Jagdbeute.) Am 5. l. M. erhielt ein hiesiger bekannter Naturfreund ein prächtiges Exemplar einer ausgewachsenen Wildkatze, die von seinem Bediensteten in Ungarn (Temes-Topolva, Banat) erlegt wurde. Das heutzutage bei uns schon ziemlich vereinzelt auftretende Thier kann in einiger Zeit, sobald es ausgestopft ist, von Jagd- und Naturfreunden am Eislauplatz besichtigt werden.

(Schulpflichtige Kinder in Gasthäusern.) Bekanntlich stritten sich schon Lyrurg und Solon darüber, ob Gesek nur dazu geschrieben werden, um auf dem Papiere stehen zu bleiben, oder, was noch schlimmer ist, um übertreten zu werden. Hoffen wir, daß es der Rundmachung des Bürgermeisters, wonach schulpflichtigen Kindern der Besuch von Gasthäusern, öffentlichen Tanzunterhaltungen u. dgl. streng verboten wird (§ 5 des Gesetzes vom 20. Mai 1894, L.-G.-Bl. Nr. 51) besser ergeben werde. Wir haben es E. Zola abgekauft und gestern in einigen der schönsten „Schnaps-Salons“ von Teschen Revue gehalten. Für heute ist die Wirkung dieser wirklich zeitgemäßen Verordnung ganz „überraschend“. Möge es auch für die Zukunft so bleiben! Wir haben auch schon nach Paris um eine „abgelegte“ Feder Zolas geschrieben und könnten eventuell davon Gebrauch machen.

(Zur Abfassung der Bekanntnisse zur Personaleinkommensteuer.) Das Finanzministerium hat soeben in der Frage der Ausfüllung der Bekanntnisse zur Personaleinkommensteuer eine wichtige Belehrung erlassen. Die einschlägigen Bestimmungen der Vollzugsvorschrift (Art. 32 B. 2 Abs. 2 der A. B. zum IV. Hauptstück) wurden nämlich vielfach dahin verstanden, als ob der Steuerpflichtige seiner Verpflichtung genügt, wenn er auf der ersten Seite des Bekanntnisses sein Einkommen in einer einzigen Summe einbezeichnet. Diese Ansicht ist völlig unzutreffend und widerspricht auch dem Wortlaute der angeführten Stelle der Vollzugsvorschrift, nicht minder aber den ausfüllenden in § 202 des Gesetzes enthaltenen Normen. Im Artikel 32 der Vollzugsvorschrift ist in §. 1 ausdrücklich gesagt, daß das Einkommen nach den hauptquellen getrennt auszuweisen ist. In §. 2 spricht der Artikel im ersten Absätze von der Unterscheidung der feststehenden und schwankenden Einnahmen und führt dann fort: „Das Bekanntnis ist gültig, wenn auch nur die letzte Spalte der ersten Seite mit der Ueberschrift „zusammen“ ausgefüllt und auf der zweiten Seite

die Unterfertigung beigefügt ist." Ein Blick auf das Formular, sowie der Gebrauch der Worte „Spalte“ und „Ueberschrift“ lassen keinen Zweifel darüber, daß hiermit die 1. te vertikale Spalte des Bescheidensformulares bezeichnet ist; der Sinn der Bestimmung geht also nur dahin, daß dem Fiskus nicht aufgelegt wird, von vornherein bei jeder Einkommensgattung zwischen feststehenden und schwankenden Einnahmen zu unterscheiden und das Einkommen der einzelnen in die Berechnung des Durchschnitts einbezogenen Jahrgänge detailliert anzugeben, sondern, daß es genügt, wenn er bei jeder Einkommensgattung nur eine Summe ansetzt. Ueberdies ist noch im selben Artikel ausdrücklich angeführt, daß der Steuerpflichtige auf Verlangen der Steuerbehörde der Commission oder deren Vorsitzenden auch zur Angabe jener Details verpflichtet ist. Außerdem ist zu bemerken, daß die Gültigkeit des Bescheides nicht mit der vorchriftsmäßigen Ausfüllung, also der vollständigen Erfüllung der gesetzlich dem Bescheidnähmer obliegenden Pflicht verwechselt werden darf. Abgesehen hiervon liegt es aber auf der Hand, daß die Beurtheilung einer ohne Angabe der Quelle angeführten Pauschalsumme der Thätigkeit der Schätzungscommission beträchtliche Schwierigkeiten bereiten und häufig zu einer Einschätzung in Kauf und Bogen nach dem Aufwande führen würde. Es wird übrigens nicht nur in Oesterreich, sondern auch in anderen Ländern, wie in Preußen und Baden, die getrennte Nachweisung des Einkommens nach den Hauptquellen verlangt, wie ja auch eine Einkommensteuerstatistik auf Grund von Fiktionen, die lediglich Pauschalsummen enthalten, unmöglich wäre.

Zabuntau, 6. Februar. (Radfahrer-Ränzchen.) Das gestern von den Radfahrern im Bräuhäusle arrangierte Tanzkonzert hat sich zu einem Eliteball gestaltet, sowohl was das Arrangement des Abends durch das rührige Comité, als auch das Amüsement der recht zahlreich erschienenen Gäste aus dem Orte und der Umgebung anbelangt. Eine lange Reihe schöner, eleganter Damen, flotte Tänzer, ungezwungene Unterhaltung bildeten ein Ensemble, bei dem das Gelingen nicht ausbleiben konnte. Eine interessante Auszeichnung erhielt der Abend durch die Beteiligung vieler Radfahrer aus den benachbarten Städten. Da die Militärkapelle fast ausschließlich zündende Tanz-Novitäten spielte, so huldigte man dem Tanzvergnügen mit großer Lust und Ausdauer. Der umsichtsvollen und erfolgreichen Thätigkeit des Comité's so wie auch der besonders schönen Ausschmückung des Saales sei hier noch mit Anerkennung gedacht.

Freiwalbau, 5. Februar. (Sterbefall.) Aus Bukarest in Rumänien kam gestern die Kunde hieher, daß daselbst am 28. Jänner der Clavierprofessor und Hoforganist Franz Lorenz gestorben ist. Franz Lorenz war am 1. April 1826 zu Freiwalbau als Sohn des nachmaligen Grafenberger-Freiwalbauer Curapellmeisters Lorenz geboren. Nachdem er 1847 die Orgelschule in Prag besucht, gieng er nach einem kurzen Aufenthalt in Galizien nach Bukarest, wo er über vier Jahrzehnte lebte. Sowohl als Lehrer als auch als Componist entwickelte Lorenz eine sehr rege Thätigkeit und war in Bukarest eine hochgeachtete Persönlichkeit.

— (Zubelfeier.) Bekanntlich findet Freitag den 11. Februar in Niederösterreich die Feier des 100. Geburtstages des Johann Schrotz, des Gründers der Curanstalt, statt. Aus diesem Anlasse findet ein Hochamt, Mittags Festas und Nachmittags Curmusik statt.

Wistel, 6. Februar. (Personal-Einkommensteuer-Schätzungs-Commissionen.) Der Finanzminister hat den k. k. Steuerinspector Herrn Franz Panja zum Stellvertreter des Vorsitzenden der bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Wistel zu bestellenden Personal-Einkommensteuer-Schätzungscommission für die Schätzungsbezirke: Stadt Mähr.-Odrau sammt Prziwoz, Ortsgemeinde Wittowitz mit den Gemeinden Elgoth, Groß- und Klein-Grabowa, Neudorf und Babrzej sowie den politischen Bezirk Wistel mit Ausschluß aller vorgenannten Gemeinden, den k. k. Steuereinschreiber Herrn Johann Nogol zum Referenten der bei dieser Bezirkshauptmannschaft zu bestellenden Personal-Einkommensteuer-Schätzungscommission für den Schätzungsbezirk Wistel mit Ausschluß der Gemeinden: Mähr.-Odrau, Prziwoz, Wittowitz, Elgoth, Groß- und Klein-Grabowa, Neudorf und Babrzej und den k. k. Steueramts-Controllor Herrn Wilhelm Lindner zum Referenten der bei dieser Bezirkshauptmannschaft zu bestellenden Personal-Einkommensteuer-Schätzungscommission für die Schätzungsbezirke Stadt M.-Odrau sammt Prziwoz und Ortsgemeinde Wittowitz mit den Gemeinden Elgoth, Groß- und Klein-Grabowa, Neudorf und Babrzej ernannt.

— (Brand.) Heute gegen die zehnte Stunde Vormittags brach auf dem Boden des an der Straße gegen Freiberg gelegenen Mauthhauses ein Schandfeuer aus, dem der Dachstuhl zum Opfer fiel. Das Alarmsignal rief in der Stadt große Aufregung hervor und alles strömte gegen den Brandplatz hin. Als bald erschien die Dampfprize mit der Wachmannschaft unter Führung des Commandanten Herrn Ad. Großmann und dessen Stellvertreter Herrn Joh. Friedel, und ihren vereinten Bemühungen gelang es, bis Mittag des Feuers Herr zu werden. Auch der k. k. Bezirkshauptmann Herr Spengler war an Ort und Stelle. Auf dem Dachboden sollen Heu und Strohvorräte aufbewahrt worden sein. Zur Stunde ist die Ursache des Feuers unbekannt; der Abbrändler war nicht verhaftet.

— (Wistel-Frieder Radfahrer-Club veranstaltet am 19. d. M. in der Wisteler Schießstätte ein Ränzchen, dessen etwaiger Reingewinn dem Rennbahn-Bausondes zufließen soll. Bei den sich stets mehrenden Sympathien für diesen Club wird recht zahlreicher Besuch erhofft.

Ples, 6. Februar. (Keine Garnison mehr.) Die hiesigen städtischen Behörden haben die amtliche Mittheilung erhalten, daß Ples spätestens im Herbst 1902 aufhört, Garnisonort zu sein. Die hiesigen Uhlanen werden nach Gleiwitz verlegt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 6. Februar. (Theater.) Am 4. d. M. fand eine Aufführung von „Doctor Klaus“, dem noch immer gern gesehenen Lustspiele von M. Tröge, statt. Fräulein Jantich spielte die „Emma“, eine Rolle, in der sie demnächst auf dem Meininger Hoftheater zu gastiren gedenkt. Wer der jungen Dame den Rath gegeben hat, gerade diese Rolle zu ihrem Debüt zu wählen, wissen wir nicht, wir zweifeln auch nicht daran, daß der Rath gut gemeint war, aber gut ist er kaum: Diese Rolle entfernt sich von dem eigentlichen Genre,

auf das Fräulein Jantich durch ihre Begabung hingewiesen wird, nämlich von dem Fach sehr jugendlicher Heldinnen oder den ernst-noiven Gestalten der Märgendramen so weit wie möglich. Die Emma ist ein liebes herziges Mädel, aber sonst herzlich unbedeutend, zudem verschwindet sie neben der Gestalt des Dr. Klaus und der übrigen Hauptfiguren des Lustspiels so sehr, daß man sich ihrer immer erst erinnert, wenn sie auf die Bühne kommt, und das geschieht nicht einmal in jedem Act des Stückes. Fräulein Jantich spielte die Parthe hübsch, aber ungefähr in einer Weise, wie eine Dame ein Kleid trägt, von dem sie weiß, daß es ihr nicht paßt, und die sich darin in einer Gesellschaft bewegt, deren Augen sie unausgesetzt kritisch auf ihre Toilette gerichtet fühlt. Es fehlte natürlich nicht an Beifall für die Leistung in jenen Szenen, welche besonders dem Naturell der jungen Dame entsprechen. Herr Sonnen als Dr. Klaus gab sich viel Mühe und errang auch den vom Dichter beabsichtigten Erfolg. Sehr ansprechend spielte Fräulein Prandstätter ihre nicht eben umfangreiche Parthe (Julie von Boden), und das Gleiche gilt von Herrn Blant als Mag. von Boden. Drei hübsche Charakterfiguren boten Herr Spira als schlichter, v. Liebert als Neiderbar, Fräulein Lieberzeit als wackere, sich ihres Mundwerks mit beiderseitiger Fertigkeit bedienende Hausgastin Marianna und Heiter als kühler Kuboski. Auch Fräulein Kobl brachte ihre Epikuren-Rolle (Dienstmädchen Anna) wirkungsvoll zur Geltung. Die Regie ist zu loben.

Mähr.-Odrau, 6. Februar. (Theater.) Im hiesigen Theater des Deutschen Hauses fand Donnerstag Abends eine interessante Premiere statt, indem ein dramatisches Erstlingswerk eines sehr begabten hiesigen jungen Schriftstellers J. A. Windholz, der sich bereits durch zahlreiche Feuilletons sowie einige Novellen-Sammlungen vortheilsamer bemerkbar gemacht hat, zur Aufführung kam. Das Drama, eigentlich besser ein Zeitbild, „Nitter-Tob und Teufel“ betitelt, behandelt Wiener literarische und sociale Verhältnisse und zeigt einen sehr originellen Aufbau, indem der zweite Act, aus einer Reihe von Traum-Bildern bestehend, die, wie das ganze Stück, das Leben eines Wiener jungen Schriftstellers schildern. Das Stück ist in gebundener Rede geschrieben und weist eine sehr eble, stellenweise sich zu großem Schwünge erhebende Sprache auf; insbesondere ein in dem dritten Act eingelegenes Märchen, für die dramatische Darstellung aber wohl etwas zu lang, ist eine der schönsten Stellen des Werkes. Das Stück wurde von den hiesigen Darstellern mit außerordentlichem Fleiß und Eifer studirt und dargestellt und vom hiesigen Regisseur Herrn Fritz Müller, trotz der vorhandenen geringen technischen Mittel, mit großem Effect inscenirt. Es fand eine sehr freundliche Ausnahme und der junge Dichter, sowie die Darsteller, unter diesen besonders Fräulein Mary Werner (als Erica), zu deren Benefice diese Premiere in Scene gieng, wurden wiederholt gerufen; auch die übrigen Darsteller der Hauptrollen zunächst Herr Dietl (Schriftsteller Nitter), Herr Caruel als Tob, Herr Müller als Teufel, sowie der trefflich geeigneten Epikurenrollen: Hausherr (Herr Braun), Hausmeisterin (Fräulein Delli-Tottil) und Wäckerin (Fräulein Dornstein) hatten an dem schönen Erfolge des Abends verdienstlichen Antheil.

Volkswirtschaftliches.

Landwirthschafts-Gesellschaft. Die Section für Ackerbau, Viehzucht und landwirthschaftlich-politische und Rechtsverhältnisse hielt am Freitag in Wien unter dem Vorstehe des Landmarfchalls Freiherrn Guden eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand unter Anderem ein „Schluß des Centralausschusses betreffend die Einberufung einer Nothversammlung österreichischer Landwirthe“. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Centralausschuß der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft sich nicht für die Nothwendigkeit einer Nothstandsversammlung sämtlicher Landwirthe einberufen, dies vielmehr als Aufgabe eines Agrartages betrachte. Landwirth Sand (Christofen) führte aus, daß er den Antrag eingebracht habe, an Stelle des gescheiterten Agrartages eine Nothstandsversammlung aller österreichischen Landwirthe einberufen. Auf die Tagesordnung wären unter Anderem folgende Punkte zu setzen: Protest gegen die Fortdauer des Wahlverlustes über den 30. April 1898. Einberufung der Enquete zur Reform der Productenbörse. Stellungnahme zur Abwehr der überfremden Concurrenz. Reichsritter v. Hohenblum legte bezüglich des Zeitpunktes der Einberufung der Nothstandsversammlung einige Bedenken, sprach sich gegen Abhaltung einer Enquete zur Reform der Productenbörse aus und forderte nur die Aufhebung des Blanco-Terminhandels. Zeitpunkt und Tagesordnung der Versammlung seien dem zu wählenden Comité zu überlassen. Herr Sand meinte, daß diese Nothstandsversammlung nicht als Demonstrations-Versammlung geplant sei, sondern an Stelle des Agrartages treten solle. Der Antrag Sand wurde dann mit der vom Vorsitzenden beantragten Modification, Zeit und Tagesordnung dem zu wählenden Comité zu überlassen, einstimmig angenommen. Ritter Hohenblum beantragte noch eine Resolution, in welcher der Centralausschuß der Landwirthschafts-Gesellschaft aufgefordert wird, an die k. k. Regierung eine Petition zu richten, die Einfuhr frischen amerikanischen Obstes nach Oesterreich zu verbieten.

Wochenmarktpreise.

Troppau, 5. Februar. Weizen fl. 9.80, 9.57, 9.30. Korn fl. 6.70, 6.60, 6.30. Gerste fl. 6.40, 6.20, 6.—. Hafer fl. 3.90, 3.78, 3.65. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erdäpfel fl. 2.95, 100 in Gebinden per 5 Kilo fl. 3.—, 2.76, 2.60. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—, Butter fl. —.92, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 5. Februar. Weizen fl. 9.30, 9.15, 9.—. Korn fl. 6.12, —.—, Gerste fl. —.—, Hafer fl. 4.—, 3.80, 3.45, Erbsen —.—, 7.75, —.—. Erdäpfel fl. —.—, Stroh fl. 3.—. Heu 2.90. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Eingefendet.

LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.



Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 7. Februar. Vom k. k. Unterrichtsministerium sind zwei Erlasse an die Rectorate der Universitäten, sowie an die technischen Hochschule in Graz und Brünn und an das der Hochschule für Bodencultur in Wien ergangen, nach welchen die Vorlesungen für das laufende Semester mit dem heutigen Tage geschlossen werden. Der

Beginn des Sommersemesters ist auf den 7. März festgesetzt.

Wien, 7. Februar. Wie verlautet, liegt die Absicht vor, sämtliche deutsch-nationale Studentenverbindungen aufzulösen.

Paris, 6. Februar. „Gaulois“ erzählt, daß der Kriegsminister Villot die im Proceß Bala als Zeugen vorgeladenen Officiere ermächtigte, vor dem Schwurgerichtshof zu erscheinen.

Petersburg, 6. Februar. Ein heute veröffentlichtes Gesetz über die Umgestaltung des Ministeriums des Auswärtigen verfügt eine Vermehrung des Personals und die Concentrirung der gesamten politischen Correspondenz einschließlich der den Orient betreffenden Angelegenheiten in der Kanzlei des Ministers.

Constantinopel, 6. Februar. Der k. und k. Votschafter Freiherr v. Calice, welcher infolge des Ultimatus in der Mexina-Affaire dem Selamlil eine zeitlang fern geblieben war, wohnte, da der Sultan vor 14 Tagen den Wunsch geäußert hatte, den Votschafter wieder einmal zu sehen, dem Selamlil am Freitag abends bei, nachdem er sich für den eine Woche zuvor abgehaltenen Selamlil entschuldigt hatte. Nach dem Selamlil wurde der Votschafter in längerer Privataudienz vom Sultan empfangen, in deren Verlaufe der Sultan die absolute Unmöglichkeit der Candidatur des Prinzen Georg für den Gouverneurposten in Kreta eingehend mit mannigfachen Gründen motivirte. Freiherr v. Calice wies bezüglich der Stellung Oesterreich-Ungarns auf dessen bekannte bisherige conservative Haltung hin. Ueberdies ergriff Frhr. v. Calice den Anlaß, um sich darüber zu beschweren, daß obgleich allen Reclamationen der Votschaft bezüglich der Einhaltung vertragsmäßiger Rechte von der Pforte selbst Folge gegeben wird, doch die Provinzbehörden die Durchführung verzögern, was angesichts der durch lange Jahre erprobten freundschaftlichen Haltung Oesterreich-Ungarns der Pforte gegenüber sicherlich den Intentionen des Sultans nicht entspreche. Der Sultan bestätigte dies und versprach die Ertheilung entsprechender strenger Weisungen.

Suda, 6. Februar. (Melbung der „Agence Havas“.) Der italienische Admiral Canavaro ist an Bord der „Sardegna“ nach Smyrna abgereist. Während seiner zehntägigen Abwesenheit wird der österr.-ung. Contreadmiral Edler v. Hinkel den Vorsitz im Admiralsrath führen.

New York, 6. Februar. Der „New-York Herald“ meldet aus Panama: In Costa Rica und Nicaragua herrscht eine starke revolutionäre Bewegung, die gleichzeitig die Regierungen beider Staaten bedroht. An vier Stellen brachen gleichzeitig Aufstände aus. In Nicaragua besetzten die Aufständischen San Juan. Ueber den Aufruhr in Costa Rica liegen bisher nur wenige Meldungen vor.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 7. Februar. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.45, Oesterr. Kronenrente 102.75, Ungar. Kronenrente 99.35, Oesterr. Goldrente 122.05, Oesterr. Creditactien 360.25, Ungar. Creditactien 381.50, Staatsbahn-Actien 340.75, Elbethal-Actien 264.—, Länderbank-Actien 219.—, Marknoten 58.75. Tendenz: Matt.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Nieder, Arten u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Bereitend bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Lotto-Ziehungen.

Wien, 5. Februar: 42 21 64 86 17.
Graz, 5. Februar: 19 68 62 49 85.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Neues für Juristen!

Die neuen Civilproceß-Gesetze. (Manz'sche Gesetz-Ausgabe.)
Preis 90 kr., in Leinwand gebunden fl. 1.20.

Civilproceß-Ordnung sammt Einführungs-Gesetzen. (Ausgabe der Staatsdruckerei.)
Preis 70 kr.

Die neue Civilproceß-Ordnung sammt den Einführungs-gesetzen, erläutert und zusammengestellt von Dr. Friedr. Duscheneß.
Preis fl. 3.—.

Die neue Civilproceß-Ordnung nebst den in Geltung verbliebenen älteren Vorschriften. Mit Erläuterungen von Dr. S. Geller.
Preis fl. 3.40, gebunden fl. 4.—.

Borräthig in der L. u. L. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska in Teschen. (3176)



1898

1898

Brochirt 80 Kr.

Familien-Kalender

Gebunden 65 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverschleißer, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stügl, Hölzl und Heitzmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.
(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)



Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.
Uebereinstimmende Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.

Fabrik-Niederlage
M. KAMM Holz, TESCHEN.

Sachsenberg Nr. 29, offeriert

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebrauchte Fabrikate, sowie sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

Eine gut eingeführte
ungarische Provinzmühle
sucht branchetüchtige, cantionsfähige
Vertreter
für Galizien.

Offerte mit Cautions-Angabe und Referenzen sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen sub „Vir. unit.“ zu richten. (1994)

Frühjahrs- u. Sommer Saison 1898.**Echte Brünner Stoffe**

Ein Coupon Nr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. anter	echter Schaf- wolle.
lang, complete Herren- Anzug (Hose, Weste und Gilet) gebend, kostet nur	fl. 6.— von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 9.— von feinsten fl. 10.50 von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Trenchcoats, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabriks-
preisen die als recht und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Fabrikumstände, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Ein (1916)

tüchtiger Detaillist

der Gemischtwaaren-Handlung, der sich auch zu kleinen Touren verwen-
den läßt, wird pr. 1. oder 15. März acceptirt bei

Eduard Ullrich, Mähr.-Schönberg.

Photographie erwünscht, Kenntnis beider Landessprachen erforderlich.

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala

liefert patentirte

(1928)

Strangsalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohre

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren**Herr Ignaz Kolban, Teschen,**

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Patente

Muster- und Markenschutz in
allen Ländern erwirkt correct und billig
das behördlich autorisirte Patent-
Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Marimilianstraße Nr. 5.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Prochaska.

R. u. I. Postdruckerei Karl Prochaska.

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und **Rouleaux**
ist billigt zu haben in der
Möbelfabrik
J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

Restauration in Teschen

Am 1. April l. J. ist eine
krankheitshalber zu übernehmen.
Adresse in der Administration
der „Silesia“ in Teschen.

Ein gutgehendes Wirthsgeschäft oder (1939)

Kaffeehaus
wird zu pachte gesucht.
Gefällige Anträge unt. „Sichere
Erkennung“ an die Administ.
der „Silesia“ Teschen erbeten.

Carl Sollny,

Buch- u. Musikalien-Handlung,
Zeitungs-Expedition
in **M.-Ostau**, Ringplatz,
übernimmt Bestellungen auf die
SILESIA

und alle anderen in- und
ausländischen Zeitungen.
Auch sind täglich einzelne Blätter,
deutsch und böhmisch, zu haben.

Wohnung

im ersten Stockwerke, Step-
haniestrasse 6, in **Teschen**,
die Herr Zahnarzt Sußmann
unne hatte, bestehend aus 5
Zimmern, Küche, Vor-
und Dienstbotenzimmer sammt Zu-
gehör ist pr. sofort zu vergeben.
Auskunft erteilt der Eigen-
thümer Gustav Gorgosch. (1990)

Zwei (1788)**Wohnungen**

sind zu vermieten vom 1. April
1898 im Hause Nr. 32 Deutsche
Gasse, **Teschen**, bestehend: 1.
aus drei Zimmern, Küche, Speis
und Zugehör mit Gartenansicht,
vollständig reparirt, und 2. aus
einem großen Zimmer, Alkove,
Küche und Zugehör. Auskunft beim
Eigenthümer.

Aerztlicher Rathgeber**Schwangerschaft,**

Niederkunft, Wochenbett
und das
neugeborene Kind.

Ein belehrendes Buch für Mütter.
Von Dr. med. M. Birnbaum.

90 Kr., mit Porto 95 Kr.

Vorräthig in der I. u. I. Hof-

buchhandl. Karl Prochaska

in Teschen. (1808)

Zuckerin

(Heiden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Begen Fälschungen und

willkürlichen Nummerirungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Nur gratis frankirt.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1897)

Teschner Bier

Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erb. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1798)
Specialität: Bockbier.

Für mehrere Fräulein,
welche meinen Buchführungs-
kurs mit 1. März l. J. ab-
schließen haben werden, suche ich
geeignete Stellen als

Comptoiristinnen,
Buchhalterinnen,
Cassierinnen, etc.

Teschen, den 6. Februar
1898.

Ed. August Schroeder.**Magazineur**

(ledig), welcher mit der Buch-
führung vertraut ist, wird so-
fort aufgenommen. Ausge-
diente Manipulations-Unter-
officiere werden bevorzugt.
Selbstgeschriebene Offerte an

Moritz Neumann,
Dampfbäder, Biala.

Ein tüchtiger, verlässlicher COMMIS

der Specerei, Colonial- u.
Farbwaaren-Branche, Christ,
der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, findet Auf-
nahme unter „Tren 123“ an
die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (1903)

Commis

der Kurzwaaren- u. Schnei-
derzugeschäft-Branche, Christ,
der deutschen und böhmischen
Sprache mächtig, findet Auf-
nahme bei (1968)

Anton Schön

in Mähr.-Schönberg.

Ein (144)**Commis**

der Specerei- und Mehlbranche,
beider Landessprachen mächtig,
tüchtig. Verkäufer, wird sogleich
aufgenommen bei **Nathan**
Juhl in Mähr.-Ostau.

Ein (1964)**Commis**

für eine Gemischtwaaren-
Handlung, beider Landes-
sprachen mächtig, wird per 1.
März oder 15. März 1898
aufgenommen bei

Clemens Blattan
in **Mistek.**

Flotter (1963)**Stenograph**

commercial gebildet und tüchtiger
Sollicitator, sucht Stellung nur
in **Teschen**. Gütige Anträge
unter „Anton“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen.

Mechan. Weberei

sucht einen jungen Mann,
welcher die Behandlung von
glatten Oberschlägen, Schäft-
maschinen und Revolverstühlen
versteht, als

Untermeister

zu halbigen Antritt. Anbote
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter
„Weber“ (1965)

In der Nähe der Bahnhof-
straße ist eine ca. 1800
qst. große Fläche für

Lager- oder Zimmerplätze

geeignet, im Ganzen oder theil-
weise zu vermieten. Auskunft
ertheilt (145)

Moritz Wechsler,
Holzhändler in **M.-Ostau.**

Heirats-Antrag**Fabrikbeamter**

lebend, kath., in den vierziger Jahren
in sicherer Position, mit einem jähr-
lichen Einkommen von 1500 fl. und
einigen Tausend Paarvermögen,
wünscht mit einem häuslichen, gut
erzogenen Fräulein von angenehmem
Aussehen und entsprechender Mit-
gift, nicht über 28 Jahre alt, beu-
stehende in Correspondenz zu treten. Ge-
fällige Anträge, womöglich unter
Anschluß der Photographie, welche
retournirt wird, bitte unter „Land-
leben“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen zu senden.

Nichter's Anker-Liniment

ist ein
gutes Hausmittel.

Vorräthig
in allen Apotheken.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt
coulant und discret: **Agentur Budapest,**
Postfach 138. (1948)

Ardenner-Pferde,

stark gebaut, gesund, zu großen Lasten geeignet, so-
wie auch **zwei Paar** (1989)

leichtere Pferde,

alle im kräftigsten Alter, sind zu verkaufen. Näheres
bei der **Güter-Direction in Zator, Galizien.**

Ein Kaufmann

deutsch und böhmisch, 33 Jahre alt, Christ, verheiratet, in ungekündigter
Stellung, führt derzeit ein Geschäft auf Rechnung, sucht dauernden
Posten bei größerem Unternehmen, als

Magazineur

oder dergleichen, eventuell als Leiter eines
größeren Consumvereines.

Offerte unter „Tüchtig 2000“ an die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (1575)

12 A für die sechs mal gespaltene Zeilzeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Austräge übernehmen
auch alle früheren Annoncen-Bureau.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Administration der „Ellefa“ in Leipzig,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Reichsritze Hause am Sachsenberg

Telephone BR. 58.

Wort: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Wir haben schon hervorgehoben, daß das Vorgehen der deutschen Studentenschaft seine bedenklichen Seiten hatte,

Bei der vielerlei Betrübendes bietenden Angelegenheit ist aber doch wieder etwas höchst Erfreuliches: das solida-
rische Zusammenhalten aller deutschen Hochschüler, das nur mit Genugthuung begrüßt werden kann, denn auch die
katholischen Studenten haben erklärt, daß sie treu zu ihren
deutschen Studiengenossen stehen. Dieser Zusammenhalt ist
mit und neben den Kundgebungen der deutschen Landtage
der österreichischen Alpenländer ein sicheres Zeichen dafür,
daß das gesammte Deutschthum Oesterreichs, mit Einfluß
der clericalen Volkspartei, die sich bisher abseits gehalten,
die Gefahr erkannt hat, von der es durch das Slaventhum
bedroht wird, und daß es entschlossen ist, dieser Gefahr —
kostet es, was es wolle — offenen Auges entgegenzutreten.

Die Universität in Leipzig, die infolge dessen für die deutschen Studenten gegründet wurde, ist ein Denkmal jener Zeit. Damit war man die unbequemsten Gegner losgeworden? Fuß wurde Rector der Universität, ein Mann von sehr mächtigem Talent, der nicht einmal den Doctorgrad sich erworben. Er trat dann auch immer zuverlässiger auf mit der Wicliß'schen Lehre, die ihm 1415 das Ver-

Wir wollen nicht versuchen, das Alles hier aufzu-
reißten und anzuführen, aber das Eine können und müssen
wir konstatiren, daß der czechische Clerus und die czechische
Lehrerschaft die grimmigsten Feinde alles dessen sind, was
deutsch heißt, daß sie vollständig mit einander Hand in
Hand gehen und daß sie in Verfolgung der Mittel zur
Erreichung ihres nationalen Traumes vollständig mit sich
im Reinen sind. Durchwandere einmal, mein lieber Leser,
das mährische Hügelland zwischen Zwittawa und March-
ebene, besuche in Höhen längs der mährischen Grenze die
heute urczechischen Ortschaften und es wird Dir ohne
Weiteres klar, daß Du dich auf ehemals deutschem Boden
befindest. Die Geschlechtsnamen der Einwohner versehen
Dich in urdeutsche Gebiete, Du findest Geschlechtsnamen wie:
Leinweber, Weber, Gerischer, Gernesch, Raspar, Stephan,
Nichter, Peger zc., besonders der Erstere ist ein in einer
urczechischen Gemeinde des Policlaer Kreises sehr ausge-
breiteter Geschlechtsname. Die zahlreichen czechischen Ein-
bungen, die, an den deutschen Geschlechtsnamen angehängt,
besonders häufig an Firmenschildern zu sehen sind, ver-
mögen uns in unserer Ueberzeugung, daß wir eine früher
urdeutsche Gemeinde durchzuwandern, nur zu bestärken, und
das Herz muß jedem guten Deutschen bluten, wenn er die
ehedem deutschen Männer dieser Gemeinden, die auch nicht
eine Spur des prägnanten slavischen Typus besitzen, betrachtet
und sich sagen muß, das sind heute deine erbittertsten Geman-

8. Februar.

Ueber die letzten Ausläufer der Studentenbewegung ist noch Einiges nachzutragen. In den Resolutionen, die in den am Sonntag in Wien stattgehabten deutschen Studentenversammlungen angenommen wurden, heißt es, daß die versammelten Deutsch-Nationalen sich mit aller Entschiedenheit dagegen aussprechen, daß die Tschechen in dem uralten böhmischen Niederösterreich statt eines Gastrechtes ein Herrenrecht in Anspruch nehmen. Mit größtem Nachdruck verwahren sich die Versammelten gegen die den Frieden der Bewohner Wiens, ja deren Sicherheit bedrohende Verhegung und Wählerarbeit der tschechischen Führer, die, nachdem sie in Böhmen, Mähren und Schlesien den Tschechen zu Erfolgen verholpen haben, nun auch hier in Angriff genommen werden mit der Vorpieselung, nur ein durch die Staatsgrundgesetze gewährlestetes Recht in Anspruch zu

So erzählt uns das Mutterl und Dir, Du fändhaft vertrauensfeller deutscher Michel, werden die Augen doch endlich aufgehen? Du hast ja auch Czegen in der Gemeinde, deren Angehöriger Du bist. Neben Dir ist eine Handschuh-

nehmen. „Wir werden keinen Fuß breit deutschen Bodens, keinen Buchstaben deutschen Rechtes um des lieben Friedens Willen opfern, jeden Angriff mit aller Entschiedenheit zurückweisen, und sollte Gewalt der Gewalt entgegengekehrt werden müssen.“ Die Resolution kommt auf die Vorfälle in Prag zurück und schließt mit den Worten: „Von Wien, der alten deutschen Stadt, wird und muß, ob freiwillig oder erzwungen, das erlösende Wort für die Deutschen in Oesterreich erschallen.“

Am Montag sind die Vertreter sämtlicher Studentenverbindungen an der technischen Hochschule in Wien vor den Rector vorgeladen worden. Wie das „Wiener Tagblatt“ meldet, verlautet aus sicherer Quelle, daß der akademische Senat der Wiener Universität gegen den Zwölfer-Ausschuß der deutsch-nationalen Studentenschaft die Disciplinaruntersuchung eingeleitet habe. Wie es heißt, beabsichtigt die Regierung, die deutsch-nationalen Verbindungen aufzulösen. Am Thierarznei-Institut in Wien sind am Montag die Vorlesungen ruhig verlaufen. Die Anstalt befindet sich unter militärischer Bedeckung, indem in einem Gebäude eine Compagnie des 71. Inf.-Reg. in Bereitschaft steht. Für gestern hatte man überhaupt lärmende Demonstrationen und Störungen der Vorlesungen durch Hörer der anderen Hochschulen erwartet. Um dies zu verhindern, wurde in der Nähe des Institutes ein großes Aufgebot an Sicherheitswache aufgestellt. Vor der Technik hatten sich zahlreiche Studenten eingefunden, doch wurde ihnen der Eingang durch den Haus-Inspector, der mit allen Dienern sich beim Thore aufgestellt hatte, verwehrt. Der Eintritt war nur den Professoren und denjenigen Studenten gestattet, welche eine Vorladung des Rectors vorweisen konnten. Vor und in der Universität herrschte vollkommene Ruhe.

Ausland.

Von dem gesetzgeberischen Programm, das nach der letzten Rede Chamberlain's in Birmingham das englische Unterhaus in den bevorstehenden Tagen beschäftigen wird, kann man wohl sagen, es umfaßt nur drei Vorlagen: Ortsverwaltung für Irland, Heeresreform und Heeresvermehrung, endlich Restitutions-London in mehrere Municipalitäten. Gerade hundert Jahre sind seit der letzten großen irischen Erhebung gegen England verfloßen und die Iren treffen ihre Vorbereitungen zur Gedenkfeier. Sie sind gerade in der richtigen Stimmung, mit aller Kraft gegen die unionistische Ortsverwaltungsbill zu kämpfen, die ihnen ein höchst düsterer Ersatz für die ihnen verweigerte Selbstverwaltung nach Gladstone's Entwurf zu sein dünkt. Bei der Heeresreform rechnet die Regierung auf die Hilfe der Liberalen, deren früherer Kriegsminister Campbell-Bannerman sogar die Billigung der Heeresvermehrung zugesagt hat, freilich unter der Bedingung, daß die Regierung von ihrer Eroberungspolitik ablasse. Da aber gerade die Kriege im Sudan und in Indien die Nothwendigkeit der Heeresvermehrung gezeigt haben, wird dieser Punkt, der schwächste in der Rüstung des Ministeriums, schon in der Abreißverhandlung angegriffen werden. Was die geplante Restitutions-London in zehn Municipalitäten betrifft, so hängt alles vom Ausfall der Grafschaftswahlen am 3. März ab; siegen die Conservativen, dann wird auch die Restitutions-London ohne sonderliche Schwierigkeiten durchgeführt werden, wie Herr Chamberlain sie befeuert.

Die Misere des verfloßenen Jahres in Rußland hat sich auf ein sehr großes Gebiet ausgebreitet. An Roggen zum Beispiel, dem Hauptbrotgetreide des russischen Volkes, haben nicht weniger als 18 Gouvernements unter der Hälfte des sonstigen Mittelertrages geerntet, so daß der Bauer, der sich kaum von dem großen Hungersjahre 1891 erholt hat, in vielen Gegenden den völligen Niedergang seiner Wirtschaft vor Augen sieht. In mehreren Gouvernements verkaufen die Bauern Vieh und Pferde in Mengen zu niedrigsten Preisen. Es fehlt an Futter, so daß Roggenstroh bereits als solches verwandt wird. Der Tagelohn ist auf ein Minimum gesunken, und den Bauern fehlt es an jeglichem Nebenerwerb. Obwohl aus den Kronwäldungen unentgeltlich den Nothleidenden Holz abgelassen wird und die Forstverwaltung sich bemüht, den Bauern

fabrik, die zuschneiden und fast alle Arbeiter sind Czechen, in der Nachbargemeinde ist ein Gutsbesitzer, sein Sägeleiter, seine Kutscher, Förster und Heger etc. sind Czechen und wir fragen: „Was soll denn aus uns Deutschen werden, wenn diejenigen, die das deutsche Volk edelste Männer sein sollen, mit solchem Beispiel vorangehen?“

Die czechische Tagespresse würde unter gleichen Verhältnissen solchen Herren ein Hanbal Hanbal zurufen, bei uns findet man nichts Besonderes daran und auch Du, mein deutscher Leser, hast wohl schon die und da, wenn die Nationalitätenfrage zur Sprache kam, gesagt: Ja, was wollen uns denn die paar Czechen machen? Wahrlich, so weit ist es schon gekommen. Geh und lerne von den Czechen, was es heißt, Nationalgefühl zu besitzen. Schreibe die kennt solche, die zu den gebildeten Kreisen der Czechen gezählt werden wollen, die scheuen sich nicht, auch halbe Stunden weit zum czechischen Kaufmann zu laufen, bevor sie dem deutschen, der in der Nähe ist, einen Kreuzer zu verdienen geben. Geh und lerne von ihnen und schüttele endlich einmal deinen Vertrauensseligkeitsbusel ab und sei ein deutscher, ein ganzer Mann.

Was hast Du denn noch zu hoffen? Von Westen und Osten bedroht Dich die slavische Hochfluth, im Süden magyarisirt der Ungar an den von den Deutschen gegründeten blühenden Gemeinwesen herum und wenn die kommenden Ereignisse Dich nicht bereit finden, so ist's um Dein Deutschtum geschehen.

Die heilige Schrift erzählt uns, daß Jesus über Jerusalem geweint und gesagt hat: „Oh, daß du doch an diesem Tage erkennen möchtest, was zu deinem Heile dient!“ Das möchten wir auch den Deutschen in Mähren und Schlesien zurufen und hinzufügen: Hilf Dir selbst und der Himmel wird Dir helfen!

Arbeit in den Forsten zu schaffen, so genügen diese Maßnahmen lange nicht und geben den Leuten vor Allem nicht die Möglichkeit, ihre Wirthschaftsarbeiten im Frühjahr wieder aufzunehmen, da mancher Wirth seinen Hauptschlag, sein Pferd, bereits verkauft hat. Bei einer solchen Nothlage muß von der Regierung mit kräftigen Mitteln dem Landvolk unter die Arme gegriffen werden. Mehrere Landschaftsämter sind bereits um Darlehen zur Vinderung der Noth bei der Regierung eingekommen. Es wird auch über die energische Vertreibung der Steuern und Rückstände geklagt und darum petitionirt, dieselbe zu sistiren. Einstweilen ist noch unbekannt, wie sich die Regierung diesen Uebelständen gegenüber verhalten wird. Jedenfalls muß constatirt werden, daß die Misere des Jahres 1897, die sich zum großen Theil gerade auf wirthschaftlich hoch entwickelte Gouvernements ausdehnte, dem ohnehin schwach bestellten bäuerlichen Wohlstande wieder einen höchst empfindlichen Stoß gegeben hat.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 7. Februar. (Verbesserung der Lehrerbezüge.) In der heutigen Landtagsitzung wurde der Beschluß gefaßt, daß sämtlichen Lehrern und Unterlehrern, welche derzeit an Schulen der III. Classe angestellt sind oder angestellt werden, provisorisch und zwar insoweit, bis die definitive gesetzliche Regelung der Lehrer- und Schulverhältnisse in Schlesien erfolgt sein wird, vom 1. Jänner 1898 als Personalzulage ein Betrag in jener Höhe zuzuwenden sei, welche der Ergänzung ihres bisherigen Gehaltes auf den Gehalt der Lehrpersonen gleicher Kategorie an Schulen der II. Classe entspricht. Gegenwärtig sind an Schulen der III. Classe 300 Lehrerstellen und 99 Unterlehrerstellen systemisirt. Der Unterschied zwischen den Gehältern an Schulen der III. und II. Classe beträgt rückfälliger der Lehrer 100 fl., daher bei 300 Lehrerstellen 30.000 fl., rückfälliger der Unterlehrer 60 fl., daher bei 99 Unterlehrerstellen 5940 fl., zusammen 35.940 fl. Weiter: Von den an den schlesischen Volks- und Bürgerschulen gegenwärtig wirkenden 255 Unterlehrern, 69 Unterlehrerinnen, 31 Aushilfslehrern und 16 Aushilfslehrerinnen sind 15 Unterlehrer, 10 Unterlehrerinnen und 3 Aushilfslehrer, welche eine längere als zehnjährige Dienstzeit ausweisen. Hieron entfallen auf Schulen der I. Classe 7 Unterlehrer und 7 Unterlehrerinnen, auf Schulen der II. Classe 3 Unterlehrer und 2 Unterlehrerinnen und auf Schulen der III. Classe 5 Unterlehrer, 1 Unterlehrerin und 3 Aushilfslehrer. Nachdem nun die Differenz zwischen dem Gehalte eines Unterlehrers und jenem eines Lehrers, an Schulen der I. Classe 280 fl., an Schulen der II. Classe 240 fl. und an Schulen der III. Classe 200 fl. beträgt, so würde für die fraglichen 15 Unterlehrer ein Mehraufwand von 3680 fl., für die zehn Unterlehrerinnen ein Mehraufwand von 2640 fl. und für die 3 Aushilfslehrer ein Mehraufwand von 600 fl., zusammen daher eine Summe von 6920 fl. erforderlich sein. Werden hiezu die oben ausgewiesenen 35.940 fl. gerechnet, so ergibt sich ein Betrag von 42.860 fl., welcher nach Genehmigung dieser Verbesserung erforderlich ist, abgesehen von jenem Betrage, welcher noch zur Ausgabe gelangen muß in jenen Fällen, wenn im Laufe des Jahres Unterlehrer oder Unterlehrerinnen, sowie Aushilfslehrer ihr zehntes Dienstjahr vollenden. Es ist dies gewiß eine namhafte Belastung für das Land! Nichtsdestoweniger glaubte der Vorberathungsausschuß, daß dies Opfer gebracht werden muß, um berechnete Wünsche der Lehrerschaft nicht länger unbefriedigt zu lassen.

— (Maskenball des Deutschen Schulvereins.) „Kutscher, wer gespenstert denn hier herum?“ fragte ich auf dem Beethovenplatz meinen wegen der dort üblichen ägyptischen Beleuchtung vorsichtig langsam fahrenden Rosslenker und deutete auf einen unsicher neben dem Wagen hin- und herschwankeenden menschenähnlichen Schatten. Der Kutscher hielt an, und ich wiederholte meine Frage in anderer Form direct an den Schatten, der so gleich näher kam und sich höflich verbeugte. „Ich bin der alte Schulmeister Pestalozzi, von dem Du vielleicht einmal etwas gehört hast, und erhielt im Elysium telephonisch eine Einladung zu dem Maskenball des Deutschen Schulvereins.“ Durch die mit Auerlicht erhellen Straßen der Stadt habe ich mich ganz gut gefunden, aber auf dem Beethovenplatz hier herrscht noch die Beleuchtung wie zu meiner Zeit im alten Zürich, und da kann ich den „Drei Hähne-Saal“ nicht finden.“ „Bitte, „Drei Hähne-Saal“ verbesserte ich. „Wir benennen hier auch noch verschiedene Straßen und öffentliche städtische Etablissements, wie zu Deiner Zeit, lieber Pestalozzi.“ — Mit einem Schatten ist man immer per Du! — Und dann lud ich den alten Herrn ein, zu mir in den Wagen zu steigen, was er gern annahm. Raum hatte er Platz genommen, so sagte er gleichsam entschuldigend: „Eigentlich treibt mich nur meine deutsche Schulmeisterseele zum Besuche des Balles, denn bei einem Tanz-Vergnügen, noch dazu einem Maskenball, gibt's für mich alten Pädagogen eigentlich nichts Interessantes.“ „O, mit Verlaub,“ entgegnete ich, „Du wirst das Herrlichkeit dort finden, was Dein Schulmeistergeist nur ersinnen kann, Du wackerer Erfinder des Anschauungs-Unterrichtes. Du sollst erleben, wie in Troppau Anschauungs-Unterricht erteilt wird, und zwar durch einen Orbis pictus, wie ihn nicht einmal der selige Comenius zu träumen wagte.“ Damit waren wir vor dem Ball-Local angelangt und standen schon an der Thür des Saales. Da zapfte mich Pestalozzi ängstlich am Ärmel. „Ich bin schon wieder zerstreut gewesen; ich hab ja keinen Ballanzug. Nun werde ich doch wohl nicht hinein dürfen.“ „Ohne Sorge, Papa Pestalozzi“, beruhigte ich ihn, „Dein Anzug wird eines der historisch treuesten Kostüme sein, und Du wirst eine Anzahl von Mädchen und Frauen sehen, welche Dir wohlbekannte Trachten tragen, vom Spät-Rococo bis zum schönsten Empire.“ Wir traten in den Klangbur-

rauschen Saal, reich in den Farben des Deutschtums geschmückt, und Pestalozzi stieß einen Ruf der Bewunderung aus. „Siehst Du, Meister der Anschauung,“ sagte ich, „das ist das Anschauungs-Bilderbuch der nationalen Treue und zugleich der deutschen Volkslust. Was sind die Anschauungs-Mittel-Sammlungen aller Schulen der Welt gegen einen solchen lebendigen Orbis pictus. Gern will ich Dir dieses herrliche Bilderbuch erklären, und Du sollst sehen, die Meister vom Deutschen Schulvereine haben nichts vergessen. Nach Deiner Lehre, Meister von Zürich, beginnen wir mit dem leichter Faßlichen, das, wie Alles hier, lebensvoll schön ist. Du wirst zugeben, daß nichts geeigneter ist, Farbenfreude und Farbensinn zu wecken, als diese Dominos, hinter denen sich freilich oft echte Stechbienenlein des Wiges verbergen; doch können sie stechen, so können sie mit süßstem Honig auch heilen. Du siehst diese Dominos in Weiß und Blau, Hellrosa, Lichtgelb, auch in Schwarz, kurz ein ganzes Farbenspectrum; nur Grün, die Friedensfarbe fehlt, die mögen die Stechbienenlein nicht. Zu diesen meist hellen Farbentönen bilden eine wunderbare Ergänzung die tief-satten Farben von den Patronessen, Comités und Garbedamen. Es ist da viel Schönes, viel symbolisch mit der Trägerin zusammenstimmender Farbenreiz zu schauen. Vor Allem, lieber Meister Pestalozzi, sieh dort diese prächtige Farben-Triade: Dunkelroth, Sattgelb, Tiefblau, gehoben von dem eigenartigen Glanze schimmernder Wolle, leuchtenden Brokates, warmtönigen Sammetes. Zwei der Damen, welche diese königlichen Farben tragen, sind Gattinnen von bekannten Parteiführern, die dritte ist, wie man sagt, selbst von starkem Parteicolorit. Mehr darf ich nicht verrathen. Doch bei dem Capitel „Farbenfreude“ dürfen wir nicht stehen bleiben, Dich, den Schulmeister, verlangt nach realem Wissen. Gut. Blättern wir in der Naturgeschichte und sehen wir uns zunächst die vielen reigenden Blumen an. Dich wird's gar nicht stören, daß Dein Zeitgenosse Sinn e diese Blüten nicht in sein System aufgenommen hat. Hier siehst Du duftige Nellen, leuchtenden Mohn, prächtigen stolzen Goldregen, herziges Gelbweiß und viele, viele andere noch. Meinst Du nicht, daß es ein Vergnügen ist, mit solchem Anschauungsmaterial Botanik zu treiben! Die Blumen werden natürlich von zierlichen Insecten umschwärmt, da Schmetterlinge, dort eine zartflügelige Cyane, ein reigendes Marienfärfchen. Ein allerliebste kleines Täubchen, eine zierliche Schwalbe, ein Nabe mit glänzendem Fittich repräsentiren die Vogelwelt, und ein munteres Eichelhäfen scheint seinen gewohnten Waldaufenthalt nicht zu vermissen, vielleicht weil es so viele Bekannte aus dem Walde, dem Sagen- und Märchenwalde hier trifft. Eben tief ja Rothhäppchen vorüber, ohne den Wolf. Dem My'ho's gehört die schöne stolze Diana mit Pfeil und Bogen an, im Leben sonst eine unserer beliebtesten Niederländerinnen, und die holdselige Prinzessin Carneval neben ihr ist eine Concurrentin der schönen Diana im Treffen der Noten, doch pflegt sie mit Vorliebe das heitere Sangesgebiet. Auch die Eiskönigin kommt aus dem Märchenlande, und zur Märchenwelt gehören sicher die herzigen Babies, wenigstens glauben sie felsenfest an Märchen, man sieh't's an dem lächelnden Ernst, mit dem sie den süßen Märchen lauschen, die ihnen so eifrig ins Ohr geflüstert werden.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Executions-Amts-handlungen durch Steuerämter.) Eine Verordnung der k. k. Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 18. v. M. ermächtigt für den Fall, daß die Sicherung oder Einbringung der directen Steuern, Gebühren und sonstigen, bezüglich ihrer Einbringung den directen Steuern gleichgehaltenen öffentlichen Abgaben im gerichtlichen Wege durchgeführt wird, insoweit, als sich am Orte des Executions-Gerichtes nicht der Amtssitz einer Finanz-Procuration befindet, auch die Steuerämter, in Vertretung der Finanz-Procuration alle nach der Executions-Ordnung vom 27. Mai 1896 zulässigen Executions-Amts-handlungen einzuleiten und durchzuführen so wie bei Executionen, welche von dritter Seite anhängig gemacht werden, im Interesse des Aera's oder der berechtigten Fonds zu interveniren.

Brünn, 7. Februar. (Personales.) Der Herr Landesgerichts-Präsident Maccezel hat sich gestern Mittags nach Wien begeben. — Der allgemein beliebte Vorstand des k. k. Hauptzollamtes Brünn, Herr Adolf Reisser, feierte gestern im Kreise der Beamten und Angestellten des Amtes sein 40jähriges Dienstjubiläum.

— (Landtag.) Die Abgeordneten Ritter v. Proske und Genossen bringen einen Gesetzentwurf ein wegen Vertilgung der Gelbmäuse. Abg. Dr. Stranzky interpellirt den Obmann des Verifications-Ausschusses, in welchem Stadium sich die Verifications-Angelegenheit der Wahl des Abgeordneten der Städte Kromau, Eibenschitz und Böhrlitz befindet. Obmann Dr. Fuz erwidert, daß der Referent Abg. Freiherr v. Elvert das Referat trotz der Kürze der Zeit bereits vorgelegt habe und daß Redner selbst einen Abgeordneten der Rechten schon hievon verständig habe. Die Angelegenheit werde noch im Laufe dieser Woche vor den Verifications-Ausschuß gelangen. Abg. Kulsch bebründet seinen Antrag auf Zuweisung des Veterinärwesens an das Ackerbauministerium. (Wird dem landwirthschaftlichen Ausschusse zugewiesen.) Abg. Dr. Freiherr v. Praxal begründet seinen Antrag, die Regierung aufzufordern, das Brünnener czechische Untergergymnasium in ein Obergergymnasium auszugestalten. Redner hofft auch, daß die Unterrichts-Verwaltung die angestrebte Errichtung czechischer Staatsgymnasien in Proßnitz, Gays, Wischau und Boskowitz ernstlich in Erwägung ziehen werde, und spricht hinsichtlich seines Antrages die Erwartung aus, daß der Landtag in dieser rein culturellen und pädagogischen Frage dem böhmischen Volke entgegenkommen werde. Der Antrag wird dem Schul-Ausschuße zugewiesen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

— (Deutscher Verein in Olmütz.) Der Abgeordnete Dr. Lecher, welcher in einer vom Deutschen Vereine in Olmütz beabsichtigten Versammlung die politische Lage besprechen sollte, ist derzeit durch seine Berufsarbeiten in Brünn festgehalten, so daß er verhindert ist,

dort zu sprechen. Der Verein hat deshalb einen anderen hervorragenden Abgeordneten der Fortschrittspartei ersucht, in einer der nächsten Versammlungen desselben die gegenwärtigen politischen Zustände zu besprechen.

— (Gezischische Demonstrationen.) Sonntag Mittags und Abends kam es in der inneren Stadt mehrfach zu Ansammlungen der Studenten. Gezischische Mittelschüler rempelten auf der Straße die deutschen Hochschüler an. Die Polizei zerstreute die Angeammelten ohne Mühe und es wurde nur eine Verhaftung vorgenommen.

Teschen, 8. Februar. (Bahnhof Teschen - Oberthal.) Im März vorigen Jahres richtete eine Anzahl von Interessenten im Wege der Stadtvertretung an die Direction der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn das Ansuchen um Erweiterung der Haltestelle „Teschen - Oberthal“ zu einer Frachten-Aufnahmestation. Die Erledigung des Gesuches, die eben jetzt hier eingetroffen ist, lautet insofern ungünstig, als sich die Direction mit Rücksicht auf die hohen Kosten der erforderlichen Bauanlagen und die von ihr als voraussichtlich gering angenommene Rentabilität der gewünschten Einrichtung nur dann zur Ausführung bereit erklärt, wenn die Gemeindevertretung die principielle Erklärung abgibt, daß sie den erforderlichen Boden unentgeltlich abtreten und zu den Baukosten einen entsprechenden Theil beisteuern wird. Das kommt einer Abweisung ziemlich nahe, da sich die Stadtgemeinde zu solchen Opfern wohl kaum bereit erklären kann. Diese Angelegenheit dürfte wohl in der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung zur Besprechung und Beschlußfassung gelangen.

— (Verläumdungen.) Am verflossenen Sonntage beklagte sich unser Herr Pfarrer von der Kanzel herab bitter darüber, daß er, der doch stets bestrebt gewesen sei, seine Pflichten als Priester und Mensch zu erfüllen, an höherer Stelle verläumdet worden sei. Und wer Msgr. P. Sikora kennt, muß seine Entrüstung über die Verläumdung vollkommen begreiflich finden. Sollte etwa seine Antrittspredigt, in der er auch seinen deutschen Pfarrkindern Gerechtigkeit widerfahren ließ, zu den, wie alle Welt weiß, grundlosen Verdächtigungen den Anlaß gegeben haben? Wenn das der Fall ist, dann darf man über das Lager, aus dem die feigen Angriffe kommen, nicht im Zweifel sein. In dem sicheren Besitze der Hochachtung und Verehrung in allen Kreisen unserer Stadt-Bevölkerung wird Msgr. Pfarrer Sikora allen Angriffen gegen seine amtliche und sonstige Integrität zu trohen vermögen.

— (Der Volksschulungsverein in Teschen.) Der zu seinen vornehmsten Zwecken auch die Veranstaltung von volkshilflichen Vorträgen aus allen Gebieten des Wissens zählt, bietet in dem Vortrage des Herrn Dr. C. W. Braun, Directors des Kaiser Franz Joseph-Museums für Kunst und Gewerbe in Troppau, wohl weiteren Kreisen einen gewiß anregenden geistigen Genuß. Wie wir bereits mittheilten, findet dieser Vortrag, der insbesondere die Bedeutung des nationalen Elementes in der bildenden Kunst zum Gegenstande haben soll, Freitag den 11. d. M. 8 Uhr Abends im Erzhs. Eugen-Saale statt. Die Eintrittspreise, n. z. für Sitzplätze in den ersten 3 Reihen 40 kr., in den weiteren mit 20 kr., Studentenarten mit 10 kr., lassen einen zahlreichen Besuch erwarten. Den Kartenvorverkauf hat aus Gefälligkeit die k. u. k. Hofbuchhandlung des Herrn Karl Prochaska übernommen.

— (Amerikanische Wachsablänge.) Das Geschenk der Fischerei-Commission der Vereinigten Staaten von Nordamerika an Eduard August Schroeder, welches, wie wir bereits berichtet haben, in 10.000 angebrüteten Eiern des amerikanischen Wachsablängs besteht, ist am 8. Jänner 1898 von St. Johnsburg in Virginien abgegangen, am 11. Jänner in New-York und am 27. Jänner in Bremerhaven umgepackt worden und am 3. Februar wohlbehalten in Thra angekommen, wo die Fischlein in den nächsten Tagen zur Ausschlüpfung gelangen dürften. Die Eier sind nämlich im Zustande vorgeschrittener Anbrütung angekommen, so daß ca 10% bereits unterwegs ausgeschlüpft sind. Die Eier waren in sechs Rähmchen, deren Boden aus Leinwand bestand, verpackt; oberhalb der Rähmchen war ein trichterförmiger Kasten angebracht, welcher zur Aufnahme des Eies diente; außerdem waren die Rähmchen noch in einer großen Kiste verpackt, und die Zwischenräume mit feuchtem Moos ausgefüllt. Die Eier hatten nach der Ankunft in Thra eine Temperatur von + 9° C., das Gewicht derselben betrug netto 0.40 Kilo. Ungefähr 8.000 Eier sind vollständig lebensfähig den Brutapparaten in Thra in ein Wasser von 11° C. übergeben worden. Die Transportkosten bis Bremerhaven hat die Regierung der Vereinigten Staaten, von da bis Thra der Jagd- und Fischereiverein für Ostschlesien getragen.

— (Concert.) Wie in den Vorjahren, wird die anlässlich des vom Teschner ung. Geselligkeits-Vereine veranstalteten Tanz-Kränzchens hier weilende Bugeimer-Nationalkapelle auch diesmal ein Concert abhalten u. zw. am 10. d. Mts. 1/8 Uhr im Eugen-Saale. Wer den vorjährigen Concerten beigewohnt hat, der wird auch heute gewiß mit Freuden sich auf diesen vergnügten Abend erinnern und nicht unterlassen, sich von den Leistungen dieser vortrefflichen Kapelle auch diesmal persönlich Ueberzeugung zu verschaffen. Wir machen das musikalische Publicum unserer Stadt und Umgebung auf dieses Concert besonders aufmerksam.

Bieltz-Biala, 7. Februar. (Druckseher.) In dem Bericht über die Jahresversammlung des Bekleidervereins in der Sonntagsnummer d. Bl. ist die Zahl der Besucher des Touristenhauses auf der Kamiger Platte mit 22.999 angegeben worden, während sie thatsächlich nur 2299 betrug. Möglicherweise, daß der Seher mit Selbstbild den Touristenverkehr vom Jahre 1898 vorausgesehen hat. Wenn sich übrigens die Verkehrsgelegenheiten ausbilden und der Besuch des Touristenhauses entsprechende Annehmlichkeiten bietet, so dürften vielleicht sogar wir Lebenden es noch erwarten, daß der Jahresbesuch unserer Berge sich auf 5 bis 10.000 im Jahre hebt.

— (Siebenzigster Geburtstag.) Der emeritierte Cantor und Lehrer an der Biala'er evangelischen Schule, Herr Heinrich G. Bach, wird am 9. d. M. die Feier seines siebenzigsten Geburtstages begehen. Die Freunde und ehemaligen Schüler und Schülerinnen des hochverehrten Schulmannes und Musikers, dessen Verdienste um das geistige, literarische und musikalische Leben unserer Schwesterstädte allgemein anerkannt sind, beabsichtigen dem Vernehmen nach, Herrn Bach zu seinem siebenzigsten Geburtstagesfest besonders herzlich zu begrüßen.

— (Stiftungsfest des Turnvereins.) Der Turnverein besitzt noch immer die Sympathien unserer deutschen Bevölkerung, vor Allem auch die der deutschen Bieltz-Biala'er Frauenwelt. Das zeigte sich vorgestern bei dem von mehr als fünfhundert Personen besuchten Stiftungsfest in den Schießhauskellern. Eine einfache Decoration mit turnerischen Sprüchen und Fahnen schmückte den großen Saal, wo die Productionen vor sich gingen; in dem kleinen Saale wurde später getanzt. Die Stadtkapelle eröffnete den Abend mit der Ouvertüre zu „Maritana“. Das turnerische Programm brachte zuerst methodisch zusammengestellte Eisenstab- und Hantelübungen nach dem Tacte der „Macht am Rhein“ mit Kampfstellung bei den jedesmaligen Schlussworten der Strophe; eine Gruppe vollendeter Übungen am Hochbarren mit Knickstüchschwünge, Hochstand, Stützwaage mit Drehen, Schwungstämme und Röhre; ein Damenturnen mit Stabübungen in Reigenform, ausgeführt von sechzehn Damen in hübscher, kleideramer Turntracht; von acht Turnern ausgeführte Leiterpyramiden und schließlich unter Musikbegleitung einen von acht Turnern dargestellten römischen Kampfreigen. Der Abend darf als eine außerordentlich gelungene Veranstaltung bezeichnet werden; sämtliche Übungen waren geschmackvoll combinirt und von exactester Ausführung, die musikalischen Vorträge der Stadtkapelle waren gut wie immer, so daß alles Gebotene von den Besuchern mit verdientem lebhaften Beifall aufgenommen wurde. Während dann im kleinen Saale die junge Welt den Freuden des Tanzes huldigte, pflegte bei einsamkeithender Tafelmusik im untern Saale das reifere Alter die bedächtige Unterhaltung. Der wohlgelungene Abend möge dem Turnverein ein gutes Vorzeichen für den im Zuge stehenden Neubau der Vereinsturnhalle sein, zu dessen Zustandekommen den Verein die besten Glückwünsche begleiten.

— (Wählerversammlung in Biala.) Im neuen Rathhause sprach gestern vor einer größeren Wählerversammlung Vaudirector Dr. Binder aus Krakau und erläuterte das Programm, welches er für den Fall seiner Wahl zum Landtagsabgeordneten der Stadt einzuhalten bereit wäre. Dasselbe bezieht sich vollständig mit seinen Ausführungen vor dem versammelten Gemeinderathe, worüber wir bereits berichtet haben: Respectirung des deutschen Charakters der Stadt, Hebung der wirtschaftlichen Lage der Stadt durch eine opportunistische Haltung des Abgeordneten im Anschluß an die im Besitze der Macht stehende conservative Partei des Landtages — insoweit als bei dem Candidaten keine Collision zwischen seinen Pflichten als Beamter und Abgeordneter eintritt. Für den Fall einer solchen würde er ohne Verzug auf sein Mandat Verzicht leisten. Von den 5. Gemeinderäthen Gölcher und Kohn wurde der Candidat über seine Auffassung in Sachen der Biala'er deutschen Schule und seine Stellung zur Hebung des kaufmännischen Geschäftes und des Kleingewerbes, bei dem letzteren durch Stipendien zum Besuch des technologischen Museums, Handwerkerhörschulen und Meistercurses, Gewährung unverzinslicher Vorschüsse zur Anschaffung von Motoren interpellirt. Die Beantwortung ging im Wesentlichen dahin, daß hier Wünsche genannt wurden, deren Erfüllung nicht von der Person des Candidaten abhängt; es wäre somit zum mindesten unvorsichtig, bindende Versprechungen machen zu wollen. Aber er könne aufrichtig versichern, daß er sich der Stadtgemeinde in jeder der genannten Beziehungen nützlich erweisen wolle. Zum Schluß richtete der Candidat in polnischer Sprache an die anwesenden polnischen Wähler einige Worte zur Erläuterung seiner in deutscher Sprache gegebenen Ausführungen. Da sich Niemand mehr zum Worte meldete, um zu den Darlegungen des Candidaten noch etwas zu bemerken, so wurde von einer Probeabstimmung Umgang genommen und Dr. Binder zum alleinigen Landtagscandidaten erklärt. Nach einem Dankeswort des Bürgermeisters Herrn Lukas an den Candidaten wurde die Versammlung geschlossen.

— (Lutherdenkmal.) Der Hauptausschuß zur Errichtung eines Luther-Denkmales in Bieltz versendet soeben seinen Aufruf. Wie wir bereits mittheilten, ist schon vor mehreren Jahren im Kreise des Presbyteriums der evang. Gemeinde Bieltz der Gedanke aufgetaucht, dem geistig gewaltigen Begründer der evang. Kirche und kraftvollen Helden deutscher Nation, Dr. Martin Luther, ein würdiges Denkmal zu errichten. Dieser Gedanke, zu dessen Verwirklichung damals kaum die ersten Schritte unternommen worden waren, wurde im vorigen Jahre von einigen evang. Männern unserer Gemeinde wieder aufgegriffen und in weitere Kreise getragen. Auf dem Familienabend zur Feier des Reformationsfestes am 31. October 1897 wurde dieser Plan von Hunderten freudig begrüßt und die Bitte ausgesprochen, dem Wollen bald die That folgen zu lassen. Am 10. November 1897, am Geburtstage Luthers, versammelte sich eine stattliche Anzahl von Männern, Frauen und Mädchen der evang. Gemeinde im PrüfungsSaale des Seminargebäudes, um über Mittel und Wege zur Errichtung eines Lutherdenkmals zu beraten. Es wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, das Andenken des theueren Gottesmannes durch Aufstellung eines ehernen Standbildes auf einem Granitsockel zu ehren. Von den evang. Gemeinden Oesterreichs besitzt nur Asch ein Lutherdenkmal, das zur 400jähr. Geburtstagsfeier Dr. Martin Luthers am 10. November 1883 enthüllt worden ist. Bieltz, das ja seit den Tagen der Reformation ein Hauptsitz des luth. Protestantismus ist, soll nun bald als die zweite Stadt unseres Vaterlandes ein Denkmal dieses größten Sohnes des deutschen Volkes in seinen Mauern beherbergen. Wenn

das Andenken Luthers, wie das jedes bedeutenden Mannes, der Großes für ein Volk oder die ganze Menschheit geleistet hat, am besten dadurch geehrt wird, daß man in seinem Geiste wirkt, so hat die evang. Gemeinde Bieltz diese Ehrung des Reformators nie außer Acht gelassen. Aber wird nicht ein Denkmal aus Erz und Stein, in der Nähe der evang. Kirche und der evang. Schule stehend, der Gemeinde und namentlich der heranwachsenden Jugend mit Luthers Jüngen auch Luthers Werke einprägen? An alle Glaubensgenossen und Freunde der evang. Sache, insbesondere an die Mitglieder unserer evang. Gemeinde, ergeht darum die herzliche Bitte, zur Errichtung eines Lutherdenkmals in Bieltz ein Scherlein beizutragen. Die Kosten eines Standbildes in Bronze mit entsprechendem Granitsockel werden sich auf 7- bis 8000 fl. belaufen. Wenn die Gaben reichlich fließen, kann schon am Reformationsfeste des laufenden Jahres die Einweihung des Denkmals vorgenommen werden. Jede auch die kleinste Spende wird dankend angenommen. Herzlicher Dank wird im Voraus allen gesagt, die zu diesem edlen Werke nach Kräften beisteuern. Der Hauptausschuß zur Errichtung eines Lutherdenkmals in Bieltz zählt als Mitglieder: Gustav Förster, Ehrenvorsitzender, Adolf Mänhardt, Obmann, Marie Haehnel, Ehrenvorsitzende, W. D. Förster, Schriftführer, Dr. Arthur Schmidt, Obmann-Stellvertreter, Julius Zipser, Schriftführer-Stellvertreter, Robert Bathelt, Bahlmeister, Fräulein Sidonie Mänhardt, Vorsitzende des Mädchen-Ausschusses, Victor Wille, Schriftführer-Stellvertreter, Heinrich Förster, Obmann des Bauausschusses, Rudolf Hoffmann, Obmann des Sammel-Ausschusses und Karl Gerhardt, Obmann des Preß-Ausschusses. Spenden für das Lutherdenkmal in Bieltz sind an den Bahlmeister Herrn Fabrikanten Robert Bathelt in Bieltz zu richten.

— (Frecher Diebstahl.) Der Bauer Valentin Soder aus Dankowitz ließ Samstag, den 5. d. M., nach beendeter Marktgeschäfte seinen Einspanner auf dem Biala'er Josephsplatz stehen und ging Nachmittags verschiedenen Besorgungen nach. Als er um 1/2 7 die Heimfahrt antreten wollte, waren Roß und Wagen verschwunden und alle Erkundigungen bei den Sicherheitsbehörden blieben erfolglos. Gestern früh kam ein gewisser Johann Masny aus Bestwin in die Stadt gefahren und ließ das Gefährt unbeaufsichtigt vor der Propinationshänke stehen. Ein Wachmann nahm daraus Anlaß, den Namen des Bauern festzustellen, und hierbei ergab sich, obwohl der Schuldige sich den Namen Stancil beilegte, daß er der Dieb sei, der am Tage vorher das Gefährt entführt hatte. Er wurde dem Strafgerichte eingeliefert. Zu seiner Entschuldigungs-fähre er an, er hätte den Diebstahl in der Trunkenheit ausgeführt.

— (Wegen unbefugten Sammelns) verhaftete gestern die Biala'er Sicherheitswache den Tuchweber Anton Ferlej aus Rychnow, Bezirk Saybusch. Die anonyme Sammelliste hatte folgende Aufschrift: „Geehrte Genossen! Wir bitten um freiwillige Beiträge zur Ermöglichung der am 14. d. M. im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler“ abzuhaltenen Versammlung der socialdemokratischen und der Stojalowski'schen Volkspartei.“ Unter den Zeichen befanden sich Namen von Personen aus Bieltz und Lipnik, die man ihrer socialen Stellung nach gewiß nicht zu den angerufenen „Genossen“ gezählt haben würde.

Stotschau, 7. Februar. (Ein Verlehrsübelstanz.) Im Zeiche des Herrn Paul Wania, unterhalb des latj. Friedhofes, ist vor einigen Tagen der Kirchenbiener Georg Paszcolta ertrunken. Wie uns berichtet wird, soll derselbe Zeich dieser Tage ein zweites Opfer verlangt haben. Sollte da nicht vielleicht der neben dem Zeiche führende Weg, welchen die Rückkehrenden vom evangelischen Friedhofe benützen müssen, durch ein entsprechendes Geländer geschützt werden.

Friedel, 7. Februar. (Aus der Gemeindefeste.) Freitag den 4. Februar l. J. fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Eduard Koltzarsch eine Gemeinderath-Sitzung statt. Die Gemeinderäthe Brabek und Ubellaler werden in die Assent-Commission entsendet. Für die Handhabung der Gesundheits- und Lebensmittelpolizei werden der k. k. Landesregierung die Herren: Weh. Dr. Spitzer, Gustav Retal, Johann Praschka, Thierarzt Jemel und Polizeileiter Protanek in Vorschlag gebracht. Auf Antrag der Polizeisection (Berichterstatte G. Appelt) werden das Gesuch des H. H. Verleihung einer Schankconcession im Hause Nr. 13 abschlägig beschieden und das Gesuch des Franz Haller um Verleihung einer Concession zum Betriebe einer Pfandleihe anstalt der k. k. Landesregierung befristet vorgelegt. Dem Berichte der Finanz-Section durch G. Reil über die definitive Regelung der Abrechnung mit der k. k. Kaiser Ferdinands-Nordbahn, wonach die Stadtgemeinde Friedel noch 2738 Gulden 98 Kreuzer zu zahlen hätte, wird zugestimmt. Das Gesuch der Schützengesellschaft Friedel um Ermäßigung der Brenngebühr für die elektrische Beleuchtung wird im Sinne des Antrages der Finanz-Section, Berichterstatter G. Leopold Baar, abschlägig beschieden, dem Johann Tagliafiero für den Ausfall des Viehmarktes am Michaels-Markte der ihm gebührende Nachlaß von 43 Gulden 92 Kreuzer zuerkannt. Die Gesuche von Johann Stölzel und Rudolf Weber um Zuerkennung von Dienstalterszulagen werden dem k. k. Landes-Schulrath befristet abgetreten. Der Antrag der Schulfaction (Berichterstatte G. Pawlik) auf Errichtung von Parallelklassen in der Mädchen-Volksschule wird dahin erledigt, daß sich der Gemeinderath vorläufig für die Theilung der I. Classe im Principe ausspricht, die Systemisirung einer Lehrerstelle beschließt und die ökonomische Section beauftragt, wegen provisorischer Ueberbringung der einen, eventuell mehreren Classen ehestens Vorschläge zu erstatten. Dem Unterlehrer Pawlik wird auf Grund des Gemeinderathesbeschlusses vom 15. Mai 1896 der Genuß der II. Personalszulage zuerkannt. Den Gemeinbedienern Franz Popitz und R. R. werden je 36 Gulden jährlicher Dienstalterszulage bewilligt.

Zum Schlusse wurden in vertraulicher Sitzung die Functionsgelder für den Bürgermeister und die Magistratsräthe mit 600 und 100 Gulden jährlich für die laufende Wahlperiode festgesetzt.

Mähr.-Odrau, 7. Februar. (Schulvereins-Kränzchen.) Das am Samstag Abends im Festsaale des Deutschen Hauses von der hiesigen Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins veranstaltete Kränzchen, hat sich, wie vorauszusehen war, zu einem großen und eleganten Ballfeste entwickelt, welches unbestritten zu den gelungensten Veranstaltungen der diesjährigen Saison gezählt werden darf. Alle Kreise der deutschen Gesellschaft hatten sich dazu zusammengefunden, um ihren Sympathien für den Zweck des Abends, der Unterstützung der deutschen Schulen in der Umgebung von Odrau, Ausdruck zu geben, welche Sympathien auch in namhaften Ueberschüssen, die dem Feste ein großes Erträgnis zuführten, sichtbaren Ausdruck fanden. Unter den Gästen wurde insbesondere die Anwesenheit der Obmännin der Wittowitzer Frauen-Ortsgruppe, Frau Generaldirector Solz, und des Obmannes der Wittowitzer Männer-Ortsgruppe H. Oberingenieur Brenner, nebst einer großen Anzahl der dortigen Schulvereins-Mitglieder, endlich der Schulausschüsse der deutschen Privat-Schulen aus Michalkowitz, Babrzej und Klein-Kuntzsch angenehm bemerkt. Die Toiletten der Damen wiesen eine besondere Eleganz und auserlesenen Geschmack auf, und die reizenden Frauen- und Mädchen-Gestalten boten einen entzückenden Anblick. Dem wohlthätigen Zwecke der Veranstaltung entsprechend war jede überflüssige Auslage für Ausstattung und Damenspenden vermieden worden, doch fanden die von der Kunstankunft Rittl unentgeltlich beigestellten geschmackvollen Tanzordnungen vollen Beifall, ebenso waren die Cotillon-Ordnungen von den Comité-Damen und die Blumensträußchen von Herrn Dr. Kraus gewidmet worden. Bei der großen Anzahl der anwesenden jungen und älteren Tänzer wurde diesmal mit besonderer Leidenschaft getanzt und um das Arrangement der Tänze hat sich Herr Victor Schidau, unterstützt von H. Decker, besondere Verdienste und Anerkennung erworben. Die Stimmung auf dem Ballfeste war äußerst anmuthig und die Unterhaltung sehr lebhaft. Mit besonderem Danke muß daher den Veranstalterinnen des gelungenen Festes gedacht werden, des Damen-Comités, welches unter Leitung der Obmännin der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe, Frau Emma Glagner, stand, und welcher die Ausschüß-Mitglieder, Frä. Lilly Johanny, Frau v. Negrelli, Frau Emilie Petrich, Frä. Anna Kraus und Frau Hermine Winter, ferner die Frauen der Ausschüß-Mitglieder der Männer-Ortsgruppe, Frau Dr. Fiedler, Frau Dr. Kraus, Frau Professor Schwarz sowie die Vorsteherin des Damen-Chors Frau Director Neuffer, zur Seite standen. Zur Unterstützung dieses Damen-Comités war ein Herren-Comité eingesetzt worden, in welches die Herren Dr. Gustav Fiedler, Dr. Karl Kraus, Prof. Alois Schwarz, Dr. Karl Richter, Karl Glagner, Julius Rittl, als Obmann des Radfahrer-Vereins, und Professor Schuster als Vertreter des Turnvereins, und sonst noch etwa 25 junge Herren aus allen Kreisen der deutschen Gesellschaft berufen worden waren. Das Damen-Comité kann mit berechtigtem Stolz auf den glänzenden Erfolg seiner diesjährigen Veranstaltung zurückblicken, welche sich den früheren gelungenen Veranstaltungen unserer deutschen Frauen ebenbürtig gezeigt hat.

Mistel, 7. Februar. (Masken- und Costüm-Fest des Gesangsvereins.) Das gestern unter dem Titel „Ein Sonntag in den Deshyden“ in der hiesigen Schießstätte vom Gesangsverein veranstaltete Masken- und Costümfest kann mit Recht als das glänzendste Ballfest der laufenden Carnevalsaison bezeichnet werden. Ein gleich luftbewegtes Leben, wie es bei dieser in allen Theilen durchgelungenen Veranstaltung herrschte, hatte bisher keine ähnliche Unterhaltung aufzuweisen, und man möge sich eine Vorstellung von dem Treiben machen nach der Thatsache, daß die letzte Quadrille heute um 4 1/2 Uhr Morgens von mehr als 170 Paaren getanzt wurde. Wenn nun auch bei dieser Massenbetheiligung das Tanzvergnügen einigermaßen zu leiden hatte, so war doch dieser Nachtheil verschwindend im Vergleich zu dem Vergnügen, welches jedem Einzelnen der zahlreich Erschienenen das Bewußtsein bereitet, mit beigetragen zu haben zu dem herrlichen Gelingen des Festes. Das Arrangement machte dem Vereinschormeister Herrn Ludwig Czajane, dann Herrn Rudolf Schabensky, sowie den sämtlichen Ballcomitémitgliedern alle Ehre. Da außerdem Jedermann mit dem Vorzuge gekommen war, sich zu unterhalten, und der größte Theil der Anwesenden maskirt und costümiert erschien, so fehlte es auch nicht an Spaß in Hülle und Fülle.

— (Freiconcert.) Am kommenden Sonntag veranstaltet der Deutsche Verein im Schießstatte das erste diesjährige Freiconcert.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 7. Februar. (Diebstahl.) Um die Weihnachtstage herum v. J. wurden in Troppau und Umgebung verschiedene Wirtschaftsteile, meistens vor den Gasthäusern, wenn sie ihre Fußwege hatten stehen lassen, Pferdebedecken gestohlen, und da erlitt wurde, daß der 62 Jahre alte Tagelöhner Josef Ripla aus Melsch eine Pferdebedecke an einen Haler in Troppau und eine zweite an einen Schmiedehändler in Rathenau verkauft habe, die Eigentümer dieser Decken sie aber mit Bestimmtheit als die ihnen entwendeten erkannten, so wurden die Decken abgenommen und Josef Ripla verhaftet. Bei der heutigen Verhandlung wurde er, der ein oftmals abgestrafter Dieb ist, zu 13 Monaten schweren Kerlers verurtheilt. — Die Dienstmädchen Josef Bartuszel und Josef Pawelek aus Stiebrowitz haben ihrem Dienstherrn dem Grundbesitzer Florian Gzech in Stiebrowitz acht Stücke Hafer im Werthe von 31 fl. entwendet und dem dortigen Fleischer Thomas Regnar verkauft. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Josef Bartuszel zu 13 Monaten, des Josef Pawelek zu 3 Monaten und des wegen Mangel an Beweisen freigesprochenen Thomas Regnar zu 2 Monaten schweren Kerlers.

Teschen, 8. Februar. (Geschworenen-Liste) für die am Montag, den 7. März d. J., um 9 Uhr Vormittags, beginnende erste Periode des Schwurgerichts. Namen der 38 Hauptgeschworenen: Galenta Karl, Hausbesitzer in Bielitz, Dybon Richard, Wirthschafter der Aderbaugemeinde in Rogobenz, Winczer Karl Dr., Bankdirector in Bielitz, Kupiec Johann Karl, Tischler in Bielitz, Dembohn Georg, erzh. Förster in Teschen, Junter Johann, Buchhalter in Dombrau, Stanisl Emil, Ingenieur in Poln.-Odrau, Rudolfski Johann, Hausbesitzer und Gemeindefreiherr in Karwin, Swugb Josef, Großgrundbesitzer in Bartelsdorf, Gebauer Anton, Kaufmann in Freistadt, Krzywon Georg, erzh. Berleger in Stotschau, Stonawski Johann, Mühlenbesitzer in Nieder-Lischna, Dusch Anton, Delon-Berwalter in Seibersdorf, Mähnhardt Robert, Fabrikant in Kamitz, Geyper August, Kupferschmied in Bielitz, Schneider Hermann, Fabrik-Director in Bielitz, Baseli, Josef, Greißler in Jablunka, Kolowrat Karl, Mühlenbesitzer in Gruscha, Zedel Robert, Ingenieur in Poln.-Odrau, Sygrowski Josef, Magazineur in Dombrau, Hummel Rudolf, Obermeister in Teschen, Colonius Karl, Buchhändler in Bielitz, Sedert Gustav, Kfzr. Förster in Rogobenz, Rubel Alois, Hausbesitzer in Friedel, Rubel Josef, Buchhalter in Poln.-Odrau, Mert Emil, erzh. Oberförster in Bielitz, Uhlis Robert, Sittenmeister in Teschen, Prandlhofer Anton, erzh. Oberförster in Teschen, Rucila Josef, Beamter in Petrowitz, Sipawski Julius, Oberförster in Altstadt bei Friedel, Dzekly Adalbert, Hausbesitzer in Teschen, Dulawa Paul, Häusler in Golefchau, Belisko Josef, erzh. Oberförster in Dyingelau, Fiehlpp Georg, Hausbesitzer in Friedel, Malcher Ludwig, erzh. Meister in Kamitz, und Gebauer Alois, Hotelbesitzer in Dyingelau. — Namen der 9 Ersatzgeschworenen: Aibol Theodor, Hausbesitzer und Kfzr. Führer, Babura Franz, erzh. Comptoirist, Kriz Richard, Glaser, Linhardt Gustav, Kaffeebesitzer, Grauer Emil, Malzerzeuger, Gorgosch Gustav, Hausbesitzer und Eisenhändler, Sivy Paul, Hausbesitzer und erzh. Schaffner, Balluch Wilhelm, Hausbesitzer, und Barth Rudolf, Buchdrucker, sämmtlich in Teschen.

Kleine Chronik.

8. Februar.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern den neuen artistischen Director des Hofburgtheaters, Dr. Paul Schlenker, erkundigte sich nach den Theaterverhältnissen in Berlin und fragte, ob die vielen Theater dort prosperiren. Se. Majestät der Kaiser bemerkte, am Burgtheater seien große und ernste Aufgaben zu erfüllen. Eine feste Hand zur Führung des Theaters sei nothwendig. Der Director müsse besonders für jugendlichen schauspielerischen Nachwuchs Sorge tragen, denn der sei bringend nothwendig. In den gestrigen allgemeinen Audienzen empfing Se. Majestät der Kaiser u. A. auch noch den Hofrath Gustav Rahn (Troppau), Rudolf Ritter v. Alt, den pensionirten Burgtheaterdirector Durdach und die Abordnung des Journalisten- und Schriftstellervereins „Concordia“: Präsident Ferdinand Groß, Vicepräsident Edgar Spiegel, Eder von Thurnsee und Dr. Gustav Steinbach. — Bei Ihren k. u. k. Hoheiten dem Herrn Erzherzog Friedrich und der Frau Erzherzogin Isabella fand am Sonntag Abends ein Ballfest statt, zu dem auch Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, die k. u. k. Hoheiten Herren Erzherzoge Otto, Ludwig Victor, Rainer erschienen waren. — Der englische Premierminister Lord Salisbury feierte am 3. d. M. seinen 68. Geburtstag. Während der Regierung der Königin Victoria ist Niemand außer Gladstone länger britischer Premierminister gewesen, als der jetzige Leiter des Staates.

Unwetter. Am Sonntag hat ein heftiges Unwetter im Erzgebirge geradezu in erschreckender Weise gehaust. In den Waldbeständen des Erzgebirges wurden 42.000 Bäume entwurzelt.

Eine Liebestragödie spielte sich am Donnerstag im Schlosse Weleslawin bei Prag ab. Der dortige Gutsbesitzer Eder Friedrich v. Deßeren logirte sich im Schlosse mit einer fremden Dame, angeblich aus München, ein. Wegen 11 Uhr Nachts fielen zwei Schüsse. Den herbeigeeilten Haus-Ansassen bot sich ein furchtbarer Anblick dar. Die Dame lag im Bette aus einer Stirnwunde blutend und kämpfte mit dem Tode. Der Gutsbesitzer hatte sich eine Kugel in den Mund gejagt, lebte jedoch noch. Dem herbeigerufenen Arzte und den Genbarmen stammelte er zu: „Nacht mir mein Liebchen.“ Auf dem Tische fanden sich zwei Briefe vor, an den Prager Advocaten Spindler und an einen Herrn Sulzberger in München gerichtet. Der Selbstmörder ist Jurist und hat seine Geliebte, die 22jährige Schauspielerin Beatrice Reifner aus München, mit ihrem Einverständnis erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gewendet. Der Zustand des jungen Mannes ist noch immer hoffnungslos. Die Leiche der Schauspielerin Reifner sollte Sonntag Nachmittags auf dem Ortsfriedhof von Weleslawin beigesetzt werden, da jedoch bei dem Einlangen des Leichenzuges weder das Pfarramt noch der Todtengräber von der beabsichtigten Beisetzung etwas wußten, mußte die Beisetzung unterbleiben.

Eiswettläufe. Beim Eiswettlaufen in Davos um die Weltmeisterschaft im Schnelllauf siegte am Sonntag Seyler (München) im Lauf über 500 Meter in 47 1/2 Sekunden und Oestlund aus Norwegen im Lauf über 5000 Meter in 8 Minuten und 52 Sekunden.

Milde Winter. In der Meteorologischen Gesellschaft in Berlin sprach jüngst Prof. Sellmann über den bisherigen milden Winter. In den 178 Jahren, aus denen wir genaue meteorologische Beobachtungen haben, sind nur 41 gewesen, in denen ein milder Winter festgestellt worden ist. Diese milden Winter treten stets in bestimmten Perioden auf. Es vergehen meist zehn bis vierzehn Jahre, bis wieder eine Gruppe von milden Wintern, gewöhnlich zwei oder drei umfassend, eintritt; nur zweimal findet man in dem ganzen Zeitraum einen alleinstehenden milden Winter. Da jetzt seit 1883/84, also zum ersten Male seit vierzehn Jahren, ein milder Winter stattfindet, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß dem gegenwärtigen noch ein oder mehrere milde Winter unmittelbar folgen werden. Der typische Charakter der milden Winter ist der, daß sie gewöhnlich schon vor Anfang December auftreten und von sehr langer Dauer sind. In 80 Procent aller Fälle war außer dem December und Januar auch noch Februar zu warm, sodaß man mit einiger Sicherheit annehmen kann, daß dies auch in diesem Jahre der Fall sein wird, und

daß ein energischer Nachwinter nicht mehr zu erwarten ist. Unterjucht man, wie nach milden Wintern der darauf folgende Sommer verläuft, so muß man von den milden Wintern die sehr milden Winter, das sind solche, bei denen die Summe der Abweichung der Mitteltemperaturen im December und Januar zusammen mehr als fünf Grad beträgt, abheben. Die übrig bleibenden mäßig milden Winter können ebenso gut kalte wie warme Sommer haben, wobei allerdings die warmen etwas überwiegen. Bei den sehr milden Wintern, zu denen der gegenwärtige mit einer Anomalie von 5.4 Grad gehört, folgt gewöhnlich ein warmer Sommer. — Eine Erklärung für den milden Winter Centraluropas findet Professor Aßmann in einem Aufsatz „Der bisherige milde Winter des Jahres 1897/98“ in der Monatschrift „Das Wetter“ darin, daß Rußland infolge außerordentlich geringer Schneedecke selbst viel wärmer war als gewöhnlich und daß deshalb die häufig herrschenden südöstlichen und östlichen Winde, auch wenn sie, in bekannter Weise abgelenkt, als Süd- und Südwestwinde auftraten, verhältnismäßig warm und außerordentlich trocken in Deutschland und Oesterreich ankamen. Bekanntlich hat man nach dem Vorgange von D. Pettersson in Stockholm versucht, die Temperaturverhältnisse Nordeuropas auch in Beziehung zu bringen zu den vom Golfstrom den nördlichen Küsten zugeführten Wärmemengen. Die hieran geknüpften vorsichtigen Vermuthungen haben sich im Allgemeinen für den vorjährigen Winter nicht bewährt; ob für den jetzigen die Voraussetzungen günstiger liegen, ist noch nicht bekannt geworden. Sollte man aber wirklich eine deutliche Beziehung zwischen diesen beiden Factoren aufdecken, so würde die weitere Frage entstehen, welches die Gründe für die Schwankungen der Golfstromtemperaturen sind.

Die Kosten der letzten indischen Hungersnoth sind jetzt amtlich bekannt gegeben. Danach wurden von dem indischen Schatzamt zur Linderung der Noth direct 16 Millionen Mark ausgegeben, während durch Darlehen an die Landwirthe und durch Nachlaß von Steuern 8 Millionen Mark verausgabt wurden. Dazu kommen noch die Ergebnisse der Sammlungen von privater Seite, die etwa auf 35 Millionen Mark geschätzt werden, so daß, soweit man es nachrechnen kann, die indische Hungersnoth etwa 50 Millionen Mark an barem Gelde verschlungen hat. Uebrigens wird jetzt von Seiten des Reichs des hygienischen Laboratoriums am Medikal-College in Madras noch auf eine andere Begleit-Erscheinung der Hungersnoth aufmerksam gemacht, die bisher unbekannt geblieben war. Es wurden nämlich im vorigen Jahre mehrere unzweifelhafte Vergiftungsfälle durch den Genuß von Koka-Gurke gemeldet. Diese Gurasart wird sonst nur in sehr geringem Maße zur Nahrung verwandt, während der Hungersnoth aber fand ihre Frucht in hohem Ansehen. Da nun viele ihre Bereitung nicht verstanden haben mögen, wurde sie in einem ungeeigneten, vielleicht auch kranken Zustande gegessen, wodurch Vergiftungen eintraten. Nach dem Wesen und dem Ursprung dieses Giftes soll jetzt wissenschaftlich geforscht werden.

Sterbefälle. Gestorben sind: Frau Leopoldine Weinlechner, geborne Koch, Gemahlin des Vorstandes der ersten chirurgischen Klinik im Allgemeinen Krankenhaus Professors Dr. Joseph Weinlechner, gestern in Wien im 53. Lebensjahre. — Der Bischof von Limburg Dr. Karl Klein in der Nacht zum Sonntag zu Limburg im 80. Lebensjahre. — Geheimrath Dr. Rudolph Seudart, Professor der Zoologie und Botanik an der Universität Leipzig, am Sonntag in Leipzig.

Volksirthschaftliches.

Telegraphen-Verkehr. Im Jahre 1897 wurden bei den k. k. Staats- und Eisenbahn-Stationen zusammen 12.299.144 gebührenpflichtige Telegramme aufgegeben, um 330.041 mehr als im Jahre 1896. Die eingehenden Telegrammgebühren der k. k. Staats- und Eisenbahn-Stationen betrugen im Ganzen 5.006.006 fl. gegen 4.806.793 fl. im vorhergehenden Jahre; die Mehreinnahme belief sich demnach im letzten Jahre auf 199.212 fl.

Berliner Wollbericht. Das Wollgeschäft der letzten Woche ist als ruhig zu bezeichnen, die Umsätze, welche an den hiesigen Lagern gethätigt wurden, bewegten sich in engen Grenzen, es wurde von den inländischen Tuchfabrikanten nur die nothwendige Bedarfsdeckung vorgenommen, wobei sowohl für Rückenwollen, wie für schwarzgefärbene Wollen willig volle letzte, von uns angegebene Preise gezahlt wurden. Das abgesetzte Quantum dürfte auf ca. 800 Ctr. zu bemessen sein und bestand zu 2/3 aus Rückenwollen besserer und bester Beschaffenheit. Käufe über Bedarf hinaus wurden von Interessenten der Tuch- und Stoffwaarenbranche nicht vorgenommen. Die Tendenz ist anhaltend als fest zu bezeichnen. Unsere Lager wurden durch neue Zufuhren aus den östlichen Provinzen, sowie auch aus dem Auslande ergänzt, wodurch die Auswahl in den verschiedenen Sortimenten wieder eine recht günstige für Reflectanten wurde. — Die erste Fester Wollball-Auktion findet am 26. d. statt. Von den auswärtigen Stapelplätzen wird durch schnittlich fester Tendenzgang gemeldet. Von den Fester und Warschauer Wollplätzen lauten die Meldungen für den Artikel gleichfalls fester. Preise liegen theilweis zu Gunsten der Verkäufer. Nachfrage und Umsätze sind etwas größer geworden. In überseeischen Wollen kam es nicht zu größeren Umsätzen, die Tuchfabrikanten bedürfen auch hierin nur den vorliegenden Bedarf, von Speculationskäufen hörte man nichts, immerhin zeigte sich aber, durch den festen Verlauf und ebensolchen Schluß der Londoner Wollversteigerung bedingt, feste Tendenz. Australische und Merino-Wollen wurden um 7 1/2 bis 10 pCt., feine Kreuzungen 5 pCt. höher als in letzter Versteigerung, bemerkt. Im Rudolfs-Woll-Geschäft herrscht schleppender Geschäftsgang und stille Tendenz.

Baarenbericht.

Wien, 7. Februar. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 18.10 Geld, fl. 18.30 Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Fülljahr von fl. 11.84 bis fl. 11.86. Roggen per Fülljahr von fl. 8.85 bis fl. 8.87. Mais per Mai-Juni von fl. 5.58 bis fl. 5.69. Hafer per Fülljahr von fl. 6.66 bis fl. 6.68. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsöl per Jänner-April von fl. 36. — bis fl. 37. —.

— (Baarenbörse.) Baarenbepfehlen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Aufzug fl. 12.55, per März fl. 12.60. Raffinade prompt ab Aufzug fl. 86 1/2. — (Bamberg (Kaffee): Per März 1898 fl. 80. —, per September 81.75, per December fl. 81.25, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 7. Februar. (Getreidegeschäft.) Fülljahrsweizen fl. 12.03, Mai-Juni-Mais fl. 5.31.

Teschen, 7. Februar. (Viehmarkt.) Pferdemarkt stark besucht. — Rüge wenig am Platze. Mehr Käufer als Verkäufer.

Familiennachrichten.

Am Sonntag, den 6. Februar, hat in der evangelischen Kirche in Stotischau die Trauung des Herrn Karl Bionowski, Beamten in Bielitz, mit Fräulein Elise Inachowski, Fabrikantenstochter in Stotischau, stattgefunden.

Eingefendet.

LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.



Viertes Verzeichnis der für den Bau des neuen Elisabethinerinnen-Spitals in Teschen gegebenen Beiträge: Karl von Dobrowski 8 fl., Hermann Karel, k. k. Rath, 2 fl., Leopoldine Febr 10 fl., Wachszieher Styja 1 fl., Herr Unger, k. u. k. Oberleutnant in Pension, 6 fl.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 8. Februar. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, ist dem Ministerialrathe im Ministeriums-Präsidium Dr. Robert Hörmann v. Hörbach anlässlich der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung der Titel und Charakter eines Sectionschefs verliehen und der Ministerialrath im Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Eugen Freiherr Hauenschild-Bauer v. Przerab zum Ministerialrathe im Ministeriums-Präsidium ernannt worden. Der Polizeirath Anton Furka ist zum Oberpolizeirath mit dem Titel eines Regierungsrathes bei der Polizei-Direction in Wien und der Landesgerichtsrath Franz Cieszyński in Kralau zum Landesgerichts-Vizepräsidenten in Kralau ernannt, dem Inspector der nautischen Schulen Director Eugen Gelcich in Triest zugewiesen der Titel und Charakter eines Regierungsrathes verliehen und der Generalvicariatsrath und Pfarrer in Schönhof Johann Kapinus zum Titular-Canonikus der fürstbischöflichen Kathedrale in Breslau für den österreichischen Diöcesan-Antheil ernannt worden.

Wien, 8. Februar. Die Einladung zu einer Besprechung über die Sprachenverordnungen ist von den deutschböhmisches Abgeordneten abgelehnt worden, da sie bereits ihren Standpunkt zu der vom Grafen Coudenhove in Aussicht gestellten Sprachenverordnung im böhmischen Landtage kundgegeben haben.

Wien, 8. Februar. Einer von deutschnationaler Seite gegebenen Anregung zufolge promonten gestern zwischen 5 und 6 Uhr Abends zahlreiche Studenten über den Graben. Die Studenten gingen paarweise ruhig und ohne jedes auffällige Benehmen. Zu gleicher Zeit fand in der Budweiser Bierhalle in der Spiegelgasse eine Sitzung des Executiv-Comités der slavischen Studenten statt. Es wurde beschlossen, daß an sämtlichen deutschen Hochschulen Oesterreichs sich Executiv-Comités der slavischen Studenten bilden sollen, die jedes einzeln für sich Memoranden auszuarbeiten hätten, in welchen sowohl die Wünsche wie auch die Beschwerden der Studentenschaft zum Ausdruck kommen würden. Diese Memoranden wären dann an alle slavischen Abgeordneten zu überreichen, damit diese sich für die ordnungsgemäße Behandlung der Wünsche einsetzen.

Prag, 7. Februar. Der deutsche Landwirthschaftliche Centralverband für Böhmen hat gestern die Verlegung seines Sitzes von Prag nach einer deutschen Stadt beschlossen.

Leoben, 7. Februar. In Folge neuerlicher Demonstrationen im Hofsaale des Professors Kobald wurden die heute wieder aufgenommenen Vorlesungen an der Bergakademie bis auf Weiteres sistirt. Eine Nachmittags beim Rector erschienene Deputation theilte die Absicht der Studentenschaft mit, die Collegien von der nächsten Woche an wieder zu besuchen.

Leoben, 7. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde gemäß den Anträgen des Steuer-Ausschusses in zweiter und dritter Lesung ein Gesetzentwurf angenommen, welcher bestimmt, daß die Personaleinkommensteuer von allen der Competenz der Landesgesetzgebung unterliegenden Zuschlägen vorläufig bis 31. December 1909 befreit wird, insofern während dieser Zeit die im Personaleinkommensteuergesetz vom 25. October 1896 festgestellten Nachlässe an Realsteuern und die aus dem Ertrage der neuen Steuern fließenden Ueberweisungen zu Gunsten des Landes bestehen werden. Der Bericht des Steueraussschusses über den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf, worauf der Landtag sowie die Bezirks- und Gemeindevertretungen berechtigt sein sollen, zur Deckung ihrer Bedürfnisse unter gewissen Voraussetzungen die Einhebung selbstständiger Besoldungsabgaben von den den Betrag von sechshundert Gulden übersteigenden Dienstbehalten zu beschließen, rief eine längere Debatte hervor, die mit der Annahme eines Verlagsantrages zum Abschlusse gelangte. Namens des Commissionsausschusses referirte Dr. Pilat über einen Gesetzentwurf betreffend die Theilung gemeinschaftlicher Grundstücke sowie die Regelung der hierauf bezüglichen gemeinschaftlichen Benützung- und Verwaltungsrechte. Nach einer Debatte, an welcher die Abg. Gre-

bniański, Dr. Skalkowski und Graf Bininski theilnahmen, wurde unter Ablehnung eines Verlagsantrages das Eingehen in die Specialberatung des aus 121 Paragraphen bestehenden Gesetzentwurfes beschlossen. In der Specialdebatte wurden 20 Paragraphen mit unwesentlichen stilistischen Amenements angenommen.

London, 7. Februar. Ein hiesiges gut unterrichtetes Blatt meldet, daß die chinesische Anleihe bereits zum Abschlusse gekommen sei.

Der Proceß gegen Zola.

Paris, 7. Februar. Von 10 Uhr ab langten zahlreiche Personen vor dem Justizpalais an, um dem Proceß Zola beizuwohnen. Municipalgarben weisen ihnen ihre Plätze an. Es sind sehr strenge Verfügungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen.

Paris, 7. Februar. Im Proceß Zola erklärte bei Begründung seiner Anträge Generalanwalt Van Cassel, die Vorladung konnte von Rechtswegen nicht über die vom Kriegsminister angeordnete gerichtliche Verfolgung hinausgehen. Dieser als Kläger hat natürlich das Recht, das Gebiet der Verhandlung zu beschränken, indem er nur den Punkt hervorhebt, dessen gerichtliche Verhandlung ihm als nützlich erscheint. Es muß verhindert werden, daß die Verhandlung auf ein anderes Feld abgelenkt werde, denn wir dürfen keineswegs das Spiel der Angeklagten spielen. Im Uebrigen sind in den Gesetzen die Regeln für die Revision eines Processes genau verzeichnet; zur Stunde ist aber kein Verlangen, auf Revision gestellt worden. Man hat sich auf den Versuch beschränkt, einen zweiten Officier für das Verbrechen eines andern verurtheilen zu lassen. Dieses Manöver ist gescheitert. Heute will man ein revolutionäres Mittel zur Anwendung bringen, welchem wir das Gesetz entgegenhalten, vor dem sich jedermann beugen muß.

Der Verteidiger Labori stellt einen Antrag, der darauf abzielt, mehrere Zeugen zwangsweise zum Erscheinen zu verhalten. Der Gerichtshof vertagte die Entscheidung hierüber auf morgen.

Die kretische Gouverneursfrage.

London, 7. Februar. Wie die Blätter aus Constantinopel melden, hat Rußland für den Augenblick sein Drängen auf Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta aufgegeben, wie es heißt, auf die Bitte Griechenlands, welches Thessalien vorerst geräumt wissen wolle.

Petersburg, 7. Februar. Der Zar soll an den Sultan ein neues Handschreiben gerichtet haben, in dem er ihm nahelegt, der Candidatur des Prinzen Georg keine neuen Schwierigkeiten in den Weg zu legen, für die sich der Zar persönlich sehr interessire. Der Sultan soll daraufhin seinen Widerstand ausgegeben haben. (Aus beiden sich direct widersprechenden Nachrichten kann man ersehen, wieviel Unsinn heutzutage telegraphirt wird. — Red.)

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 8. Februar. Vormittagscurse: Mai-Kenn 102-50, Dester. Kronenrente 102-90, Ungar. Kronenrente 99-35, Dester. Goldrente 122-30, Dester. Creditactien 361—, Ungar. Creditactien 380—, Staatsbahn-Actien 340-75, Elbethal-Actien 264—, Länderbank-Actien 217-50, Marknoten 58-80. Tendenz: Erholter.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Vieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vorwärts bei Carl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teschen.

Zwei Schwestern.

Von S. Rodwood.

(12. Fortsetzung.)

Dann ließ sie die Stimme sinken und fügte hinzu: „Ich möchte nicht, daß Sie schlimm von mir denken, und doch ist der Schein gegen mich. Dieser Ort sieht freilich nicht einladend aus, und ich gestehe auch, daß die Leute hier mit den Gesetzen in Widerstreit leben. Aber ich bin ehrlich — wollen Sie mir das glauben?“

„Ja, ja!“ beeilte sich Darby zu versichern, bewegt durch den Klang ihrer Stimme und durch die vertrauliche Art, mit welcher sie ihn anredete.

„Wenn wir uns jemals wiedersehen, werde ich Ihnen Alles erklären“, sagte sie mit einem leichten Schwanke in der Stimme. „Und falls wir uns nicht wieder begegnen sollten, will ich Ihnen schreiben, damit Sie verstehen, was Ihnen jetzt unverständlich erscheint. Es ist sehr hart, wenn man Vertrauen und Freundschaft genossen hat, vielleicht für falsch und undankbar gehalten zu werden; das möchte ich nicht und ich hoffe, Sie werden sich meines Versprechens erinnern, Sie einstens über Alles aufzuklären.“

Wieder zögerte sie; dann fügte sie mit veränderter Stimme hinzu:

„Wenn Sie bereit sind, abzufahren, so werde ich in wenigen Augenblicken hinauskommen. Vielleicht finden Sie es angenehmer, draußen zu warten, als hier?“

„Ganz, wie Sie wünschen.“

Sie lächelte, es war das erste Lächeln, welches er auf dem schönen, sonst ernst Gesicht gesehen hatte. Dann wandte sie sich ab und eilte nach oben.

Darby war über die Aussicht, weiter zu kommen, sehr erfreut, — denn die Luft an diesem Orte bebrückte ihn. Er ging hinaus, den Wagen zur Abfahrt fertig zu machen.

„Fahren wir bald?“ fragte Tony.

„Ja“, war die kurze Antwort.

„Und was sollen wir nun mit den beiden Pferden und den Wagen machen?“

„Du kannst morgen Beide nach dem Stall zurückbringen, wenn nicht etwa der Detectiv sein Fuhrwerk zurückfordert.“

„Er muß hier in der Nähe sein, denke ich. Und wenn er nicht versucht, uns einzukreisen, müßte ich mich sehr irren.“

„Mag er's versuchen! Ich bedauere nicht, was ich gethan habe. Das arme Mädchen ist so ehrlich als ich, sie hat schwere Sorgen und man muß Mitleid mit ihr fassen.“

„Mitleid ist verwandt mit Liebe, Herr Darby“, meinte Tony.

„Halte Deine Zunge im Baume, mein Junge“, sagte Darby drohend, „sonst sind wir die längste Zeit beisammen gewesen!“

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und das seltsame Mädchen kam heraus. Sie hatte den Schleier herabgezogen und schien sich in einiger Aufregung zu befinden.

„Tony hat Ihren Verfolger überlistet und uns mit dessen Wagen eingeholt“, erklärte Darby, während er ihr beim Einsteigen behilflich war.

„Tony ist ein sehr tüchtiger, junger Mann“, sagte das Mädchen mit einem Blick auf den Wirth, welcher denselben für alle ausgestandene Mühe und Gefahr reich belohnte.

(Fortsetzung folgt.)

Foulard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Proben umgeben.

Seidenstoff-Fabrik Union

(1897)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Rechnungs-Abschluß

des **Landwirthschaftl. Vorschuss-Vereines Bielitz-Biala**

(registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)

(1901)

in Bielitz — für das Jahr 1897.

Soll		Bilanz-Conto.		Haben	
	fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
An Cassabestand	35 08	Per 109 Mitglieder = 1290 Antheile		32.250	—
„ Debitoren	98.872 11	„ Reservesond		4.708	31
„ Wechsel und Portefeuille	3.067 50	„ Creditoren		63.234	33
„ Inventar	306 97	„ Sparanlagen		2.009	22
„ Magazinsvorrath	3.120 20	„ Gewinn per Saldo		3.200	—
	105.401 86			105.401	86

Bielitz, am 31. December 1897.

Gepprüft und richtig befunden die Revisoren:

Stanislav von Dunin m. p.

Oscar von Rudno Rudzinski m. p.

Die Buchhaltung des landwirthschaftlichen Vorschuss-

Vereines Bielitz-Biala,

reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung:

R. Groß m. p.

Soll		Gewinn und Verlust-Conto.		Haben.	
	fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
An Regiespesen	5.150 10	Per Zinsen	3.497 89		
„ Steuer und Gebühren	498 04	ab 4% Antheilzinsen	1.277 fl. 93 kr.		
„ 30% Abschreibung vom Inventar	131 56	„ 4% Reservesondzinsen	182 fl. 83 kr.	1.460	76
„ Gewinn per Saldo	3.200 —	Per Ertragsanteile:			
	8.979 70	beim Verlaufe landw. Hilfsmittel	6.913 28		
		bei Kursdifferenzen	29 29	6.942	57
				8.979	70

Bielitz, am 31. December 1897.

Gepprüft und richtig befunden die Revisoren:

Stanislav von Dunin m. p.

Oscar von Rudno Rudzinski m. p.

Die Buchhaltung des landwirthschaftlichen Vorschuss-

Vereines Bielitz-Biala,

reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung:

R. Groß m. p.

Wer gute Galoschen und Schneeschuhe



für Herren und Damen

Kaufen will, achte auf die Stern-Marke.

Bestes, echt russisches Fabrikat aus der (1801)

Gummivaaren-Fabrik Prowodnik in Riga.

Zu haben bei **M. Heszer, Teschen**,
Herren-Confections-Geschäft, Stephaniestrasse, neben Hotel „Austria“.

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und politiert, auch gegen Theilzahlungen. (1828)

Fabrika-Niederlage
M. KAMMHOLO, TESCHEN,
Sachsenberg Nr. 29.
Preislisten gratis und franco.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisieren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,
Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft
en gros, en detail
Bielitz, Zunfthausgasse. (1705)

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt, emailliert und fehlerhafte Bestandtheile ersetzt und wieder sowie neue Räder billigst hergestellt bei (1679)

Alois Wojaczek
Schlosserei in Mähr.-Ostrian.

Darlehen

von 500 fl. antwärtig als Personalcredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (1948)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1516)

Hauptverkauf durch
Apotheker **A. MOLL**, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Englandstr. 30
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Prinz Eugen Denkmal-Lose
Haupttreffer
75.000

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und **JACOB SKROBANEK**, Bankgeschäfte in **TESCHEN**.

Licitation.

In der Station Teschen der Nordbahn und zwar im Magazin gelangen am Donnerstag, den 10. Februar l. J., um 11 Uhr Vormittags (1896)

Liqueur

n. eine Kiste Flaschen (42 Kilogramm)

öffentlich, außergerichtlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung sowie sofortige Abtransportierung, zur Veräußerung und werden hier zu Kaufstücken eingeladen.

Teschchen, am 7. Februar 1898.

Der Exprohibitor: **Knsal.**

In dem neuerbauten Hause Bahnhofsstraße Nr. 11 in Teschen sind zwei (1899)

Verkaufs-Gewölbe

mit Wohnung und ein **Souterrain-Local**, für Magazin gut geeignet, sofort zu vermieten. Auskunft im Hause oder beim Baumeister Dostal.

Zuckerin

(Seyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General Vertreter: (1885)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerierungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.**

Muster gratis frankirt.

Flechtenkrankte

trodene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige Hautjucken heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, **Dr. Gebra's Flechtenod.** Gebrauch äußerlich unschädlich. Preis 6 fl. 8 kr. gegen Voreinsendung auch Postmarken, worauf zoll- und postfreie Zufendung erfolgt. — Verwirrendes Mittel. **W. Liebert, Leipzig (Deutschland).** (70)

Ein tüchtiger, im Bergbau-Maschinenwesen erfahrener

Maschinenmeister

wird gesucht. Nähere Anfragen an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter dem Schlagworte „Maschinenmeister“.

Globus-Putz-Extract

ist die (1873)

Krono aller Putzmittel,

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist **Globus-Putz-Extract** unübertroffen in seinen vorzähl. Eigenschaften!

Dosen à 5, 8 u. 15 Kreuzer.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Uebermorgen Ziehung! Kronen

Werth.

Heiratsantrag

Junger intell. Kaufmann wünscht die Bekanntschaft eines hübschen lieben Mädchens mit einigen tausend Gulden Vermögen zu machen. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beischluß der Photographie, welche retournirt wird, zu richten R. G. postlagernd Mähr.-Ostrian.

Ernstgemeinter Heiratsantrag.

Junger Mann, 28 Jahre alt, Israelit, von angenehmem Aussehen, mit einem kleinen Vermögen, durch 10 Jahre in einem bedeutenden Handelshause als Buchhalter angestellt, wünscht ein intelligentes Fräulein (Israelitin) zwischen 20 bis 30 Jahren zu ehelichen. Bevorzugt ist solche, die ein gutgehendes Eigne oder Gastgeschäft hätte. Bildung besitzend und freundlich wäre. Nur nicht anonyme, directe Anträge wollen man unter Beischluß der Photographie, welche im nichtcomitirenden Falle sofort retournirt wird, unter Lebensgehalt 100 an die Administration der „Silesia“ in Teschen senden. Discretion Ehrensache. (1976)

Erste und beste Honig- und Wachsbezugsquelle.

Feinster Wabenhonig,

in Holzschachteln von 1 Kilo aufwärts, à 80 kr. Packung frei

Garantirt echte, reine

Bienenwachskerzen,

gelbes und weißes Bienenwachs.

Rosenhonig

in Blechbüchsen zu 5 Kilo, à 80 kr. 50 kr. Büchse 30 kr. offerirt gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme **Georg Dolencec, Honighändler, Laibach.**

Für Herren Bienenzüchter, Kaufleute u. Verleiher Futterhonig u. Gluthonig in Fässeln zu 60 Kilo u. in Schachteln zu 40 u. 20 Kilo. billigt

Garantirt echten Krainer

Wachholder- u. Honig-Kranntwein Liter fl. 1.20

Veratlich empfohlen. (961)

Nervenleidenden

gibt ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicheres, wirkendes Mittel. **W. Liebert, Leipzig-Connewitz.** (6)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Zugehör, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschchen, Elisabethstraße 12.**

Comptoirist

(26 J. alt) gegenwärtig noch in einem Colonialwaaren-Großhandlungshause beschäftigt, suche einen Posten, bei welchem ich eventuell auch zu Geschäftsreisen verwendet werden könnte. Gefäll. Anträge erbeten unter **Sold u. geschäftstüchtig** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. Als Sohn aus gutem Hause und eben solchen Verhältnissen wäre in der Lage im gegebenen Falle und unter Umständen, mit der Zeit Geschäfts-Nachfolger zu werden oder auch einzuheliraten geneigt.

Ein gut eingeführtes (132)

Specerei, Colonial- u. Delicatessengeschäft,

verbunden mit einer **Selchwaaren-Niederlage** am Ringplatz einer größeren Industrie-Stadt Schlesiens gelegen, mit einer neuen eleganten Einrichtung, einem couranten Waarenlager von 7-8 Tausend Gulden, ist an einen tüchtigen fähigen Kaufmann, Christ, mit oder ohne Wohnung zu verkaufen. Nähere Adresse unter „Strebamer Kaufmann 56“ bei der Administration der „Silesia“ in Teschen.

HAUS mit Garten

ist zu verkaufen in **Odran**, (2004)

Dest.-Schles., für Professionisten sowie für Pensionisten geeignet. Näheres zu erfragen bei **Fritz Kaufste, Maler in Odran.**

Ein neuerbautes **Wohnhaus**

mit anstehend in Danplage in der **Friedländerstraße** in **Mistek**

sowie das dazu gehörige Feld, welches sich für Danplage gut eignet, wird aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft erteilt Baumeister **Gerhard Rippert, Mistek.** (2000)

Das Haus

Villenstraße Nr. 9 in TESCHEN

ist aus freier Hand zu verkaufen, eventuell auch zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Baumeister **Albert Dostal in Teschen.** (2001)

Geschäftsverpachtung

oder **Hausverkauf.**

In dem Hause 147 in **Prziwoz**,

an der Petzkowitzer Straße gelegen, sehr frequenter Posten, ist ein Geschäftslocale sammt Wohnung, für eine Gemischtwaaren-Handlung geeignet, ab 1. Mai 1898 zu verpachten, eventuell auch das Haus, in welchem sich noch ein **Fleischer-Geschäft** befindet, zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Eigentümerin **LUDWINE WERLIK in Mistek.** (1980)

Ein (131)

HAUS

mit einem Obst- u. Gemüse-Garten circa 10000 K. Acker, an einer Straße gelegen, auch als 4 schöne Danplage geeignet, mit sehr schöner Lage im Villenviertel einer größeren Industrie-Stadt Schlesiens, für einen Gärtner sehr geeignet, ist zu verkaufen. Nähere Adresse unter „Gelegenheitskauf 88“ an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

PATENTE besorgt

„behördl. concess.“
PATENT-BUREAU
Schmolke
BRÜNN Neugasse 3.

Ein (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Zugehör, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschchen, Elisabethstraße 12.**

Ein **Kaufmann,**

deutsch, böhmisch, polnisch, 26 Jahre alt, der einfachen Buchführung mächtig, in allen Comptoir-Arbeiten verkehrt, sucht dauernden Posten bei größerem Unternehmen, als (2003)

Comptoirist, Leiter

eines grösseren Consumvereines oder Magazins in einer **Fabrik.**

Offerte unter „Glück 500“ poste restante Bielitz.

Ms (1971)

Comptoirist

(26 J. alt) gegenwärtig noch in einem Colonialwaaren-Großhandlungshause beschäftigt, suche einen Posten, bei welchem ich eventuell auch zu Geschäftsreisen verwendet werden könnte. Gefäll. Anträge erbeten unter **Sold u. geschäftstüchtig** an die Administration der „Silesia“ in Teschen. Als Sohn aus gutem Hause und eben solchen Verhältnissen wäre in der Lage im gegebenen Falle und unter Umständen, mit der Zeit Geschäfts-Nachfolger zu werden oder auch einzuheliraten geneigt.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (1897)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Faß, ohne Schlauch geschickt wird. Allein zu haben in der **Pilsner Bierhalle**
J. Golasowski, TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Ein tüchtiger, verlässlicher **COMMIS**

der Specerei, Colonial- u. Farbwaaren-Branchen wünscht baldigh in einem größeren Hause unterzukommen. Gef. Aufschreiben unter „Treu 123“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten. (1903)

Ein (144)

Commis

der Specerei- und Mehlbranche, beider Landessprachen mächtig, tüchtig. Verkäufer, wird sogleich aufgenommen bei **Nathan Juhl in Mähr.-Odrau.**

Ein (133)

Commis,

welcher mit dem Specerei- u. Eisenwaarenhandel und den beiden Landessprachen vertraut ist, wird aufgenommen bei **Emil Kruppa in Biala.**

Ein junger Mann,

lauffähig, gebildet, absoolvirter Handelschüler, 24 Jahre alt, welcher sich mit Belobungsdritten ausweisen kann, wünscht seinen gegenwärtigen Posten zu ändern; selber geht als **Reisender, Magazinier** oder als **Commis** der Specereiwarenbranche.

Aufschreiben erbeten an Herrn **Adolf Tagendhat, Teschen**, wo auch die Zeugnisse zur gefäll. Ansicht erliegen. (1954)

Ein junger Mann,

beider Landessprachen mächtig, wird sofort eventuell am 15. Februar l. J. für ein Gasthaus nebst Specereiwaren-Geschäft aufgenommen bei **Ludwig Stibor, Neplisch bei Friedek.**

Wirthsgeschäft

Deutsche Wirthskunde, der polnischen Sprache mächtig, welche längere Jahre eine Vereinsrestauration geführt haben, mit besten Zeugnissen versehen, wünschen ein kleines Wirthshaus, Bränhaus, schank oder Werkstättshaus ab 1. April l. J. zu übernehmen. Gefällige Abfragen sind zu richten an **Josef Kleinberger, Krautau, Dittelsgasse 38.** (2005)

Ein nüchtern, erfahrener **Ziegelmeister,**

mit Hand- u. Dampftrieb, sowie mit der Fabrication von Verblend- u. Mauer-, Kamin-, Dachziegeln u. Drainröhren, sowie im Brennen von jedem Ringofen-System wie auch Gasser Oefen vollständig vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung. Off. unter „Ziegelmeister“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (1933)

Zum sofortigen Antritt wird gesucht für ein **Café-Restaurant** ein verlässlicher **Schanfbursche.**

Wo? sagt die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein (1997)

Lehrling

aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird in meiner **Eisen-, Material-, Farb- u. Porzellanwaaren-Handlung** aufgenommen.

G. Alt, Orlau.

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Mieß-Wiela, Zägerndorf, Freuden-
thal, Seelowitz, Obersdorf, Wag-
rad, Wladislaw, Würbenthal, Grie-
der-Nißel, W.-Ostau und Neutischheim
3 K. Zustellungsgebühr in's Haus 50 h,
mit directer Postzustellung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 12 h.

12 A für die sechs mal geipaltene Weltzelle bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Austräge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an H. Bue-
dent, Buchholz & Nibel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; **Wethlitz**: Wilhelm Frisch-
hof und Karl Zauterbach; **Freibau**: Weth-
litz; **Preudenthal**: Krammer's Wälder, J. M.
Ziel; **Frederick**: J. Schulze's Nachfolger Rud.
Kaweltz, Emilie Wethlitz; **Rägendorf**: J.
Gollmann, A. Döwdel; **Rittsch**: A. H. Gerold;
Neustädtel: H. Gold; **R. Ostau**: A. H.
Prellitz, A. Soling; **Olbersdorf**: W. Horny;
Wagstadt: M. Kieppitz; **Wien**: Hermann
Goldschmidt; **Wigstadt**: J. Rühl; **Weth-
litz**: J. Rühl.

Administration der „Eilefia“ in Teschen,
Demelplatz, R.-daction und Druckerel im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Telephone No. 58.

Rotto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

9. Februar.

Der Oberstlandmarschall des Königreiches Böhmen Fürst Lobkowitz ist in Prag wieder eingetroffen. Daß seine Reise mit der Tagung des böhmischen Landtages zusammenhieng, ist zweifellos. Die Regierung wünscht, daß sich die Dauer der Landtagssession nicht allzuviel in die Länge ziehe, damit der Reichsrath ehe baldigst einberufen werden könnte. „Glaß Naroda“ meldet, daß den Vertretern der Jungcechen und des Großgrundbesitzes, die am Samstag in Wien weilten, bereits die neuen Sprachverordnungen vorgelegt wurden. Die Publication derselben soll ehestens erfolgen. Die Anwesenheit des Freiherrn v. Glumetzky in Prag wird mit einer politischen Mission in Zusammenhang gebracht. Glumetzky soll angeblich auf die Deutschliberalen einwirken, damit sie der Verständigungsaction der Regierung sich geneigter zeigen, als bisher.

Gaßt in der gesammten österreichischen Presse wird, wie von uns ebenfalls, der von der Regierung verfügte Semesterschluß an den deutschen Hochschulen und die Eröffnung des neuen Semesters am 21. März als ein Act bezeichnet, welcher die Nothwendigkeit der Ergreifung härterer Maßregeln eriparen sollte. Die äußerste Strenge habe die Regierung auch jetzt nicht anwenden wollen, sie mußte aber bei der Haltung der Studentenschaft nothgedrungen einen energischen Schritt unternehmen. Eine vollständige Schließung der Hochschulen hätte den Studenten den gänzlichen Verlust des Halbjahres und aller Stipendien gebracht. Indessen auch der Semesterschluß trifft die Studenten und deren Familien hart, weil alles Verläumte nachgeholt werden muß. Bei allem Bedauern über diese Maßregel wird in deutschen Kreisen allgemein zugegeben, daß keine stichhaltige Einwendung gegen die Verfügung der Regierung erhoben werden könne. Die erschütterte Autorität mußte wieder hergestellt werden, und dabei hat die Regierung noch immer Rücksicht auf jene Studenten genommen, welche nur durch Vergehungen und ungefehlliche Wege gedrängt wurden. Unzufrieden sind nur die slavischen Blätter und die „Politik“ läßt sich aus Wien telephoniren: „Die Regierung ist sichtlich bemüht, den „grimmigen“ Wolf und den ihm nachlaufenden Anhang milde zu stimmen. Wie sonst könnte man es ausklären, daß die Regierung, welche doch vor wenigen Tagen durch den Mund des Herrn Ministerpräsidenten selbst in der kerrnigen an die deutschen Rectoren gerichteten Ansprache die strengsten Maßregeln gegen die rebellischen Studenten in Aussicht stellte, heute die Schließung des Wintersemesters anordnet, also eine Verfügung trifft, durch welche die Schuldigen nicht im Geringsten getroffen werden, denn daß der Semesterschluß keine weiteren Folgen für die Strikenden nach sich ziehen wird, ist aus dem betreffenden Erlasse des Unterrichtsministeriums deutlich herauszulesen. Die Antwort auf die Frage, wer Sieger geblieben ist, ob die Regierung oder die Strikenden, resp. deren Verfechter, fällt wahrlich nicht schwer. Die Regierung, die Staatsgewalt, die Autorität ist zurückgewichen vor dem Terror, und die strengen Maßregeln, mit denen der Herr Ministerpräsident

in seiner übermäßigen Ansprache so viel Effect erzielt hat, schrumpften auf die Maßnahme zusammen, daß bei der nächsten Einschreibung die Studenten neuerdings bei sonstiger Verweigerung der InSCRIPTION die Sponsion abzulegen haben werden und daß ihnen die akademischen Geleße mit dem Bemerken eingeschärft werden, daß die Zuwiderhandelnden relegirt werden. Diese Drohungen gelten jedoch erst für das nächste im Monate März beginnende zweite Semester, also für einen Zeitpunkt, wo das Farbenverbot schon längst aufgehoben sein wird.“ — Wenn es sich um sträfliche geistliche Studenten handelte, würde die „Politik“ natürlich ganz anders reden, aber wenn der Deutsche nicht mindestens gezeigert wird, ist ihr's gar nicht recht.

Im niederösterreichischen Landtage verwies gestern Graf Kielmannsegg in der Interpellation wegen des Gebrauches der czechischen Sprache in einigen Grenzschulen auf den Ministerialerlaß, nach welchem der Religionsunterricht in czechischer Sprache vorläufig gestattet ist, jedoch nur aushilfsweise auf Grund deutscher Lehrbücher und bloß nur mit Zuhilfenahme der czechischen Sprache. Er habe das bischöfliche Ordinariat in St. Pölten ersucht, den Gebrauch des Czechischen beim Religionsunterrichte auf die Vermittlung des Verständnisses zu beschränken.

In der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtags überreichten Abg. Richter und Genossen eine Interpellation wegen der Demolirung der Werchowitzer Schule. Sie weist auf die am 3. d. stattgefundene Verhandlung vor dem Verwaltungsgerichtshofe hin und hebt hervor, daß nach der Verlesung der beiden Protokolle die eine Abschrift der Protokolle gefälscht sein müsse. Hierauf begründete Abg. Dr. Slavik seinen Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechtes in den Landgemeinden und stellte schließlich den formalen Antrag, sein Antrag möge jener Commission zugewiesen werden, welche für die Berathung des Antrages Dr. Schlesinger auf Schaffung nationaler Curien eingesetzt wurde. Abgeordneter Lippert gab hierzu im Namen der Deutschen die Erklärung ab, daß seine Partei wohl im Principe dem beistimme, daß die in der Landtagswahlordnung bestehenden Ungerechtigkeiten beseitigt werden, doch könnten die Deutschen der beantragten Abänderung nur unter der Bedingung zustimmen, wenn ihnen gleichzeitig mit der Aenderung Bürgschaften für die Sicherung ihrer nationalen Interessen geboten würden. Es sprachen noch die Abgeordneten Horak, Stastny und Opiz und dann wurde der Wahlreformantrag des Abgeordneten Dr. Slavik mit den Stimmen der Deutschen und Großgrundbesitzer abgelehnt. Für den Antrag stimmten von den Großgrundbesitzern nur Prinz Ferdinand Lobkowitz, Graf Harrach und Dr. Steiskal. (S. Telegr.)

Die social-agrarische Bewegung in Ungarn ist noch immer im Zunehmen begriffen. Am Montag empfing Ministerpräsident Banffy eine fünfzehngliedrige Deputation aus dem Szabolcszer Comitatz, die ihm ein Gesuch überreichte, in welchem dringend gebeten wird, daß angesichts der durch die Ausbreitung des Socialismus herrschenden verzweifelten Zustände Hilfe geschaffen, gegen die socialistische Presse Maßnahmen ergriffen und in jeder Ortschaft die Gendarmerie vermehrt werde. Der Minister-

präsident antwortete, die Regierung kenne die Verhältnisse, und versicherte die Deputation der energischen Unterstützung. Sollte die Gendarmerie ungenügend sein, so werde Militär zur Unterdrückung der Bewegung entsendet werden. Die Aufreizungen der socialistischen Presse zeigten auch in anderen Theilen des Landes ihre betrübende Wirkung. Die Regierung thue alles Mögliche, um mit Hilfe des bestehenden Preßgesetzes die öffentliche Ordnung und die Sicherheit des Eigenthums und des Lebens zu beschützen. Wenn aber die Regierung die Erfahrung machen sollte, daß dies mit dem gegenwärtigen Preßgesetze nicht möglich sei, so werde sie nicht zögern, Schritte zur Aenderung des Preßgesetzes auf legislativem Wege einzuleiten. (Lebhafte Zustimmung.) Daß Dringende sei aber jetzt, daß ein solches Brachium zur Verfügung stehe, daß die Ordnung und die öffentliche Sicherheit hergestellt werden; die Regierung werde dies bezügliche Verfügungen treffen. Der Ministerpräsident schloß mit der Versicherung, die Regierung werde ihre Pflicht thun. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.) Die Worte des Ministerpräsidenten machten auf die Mitglieder der Deputation einen beruhigenden Eindruck, welchem dieselben auch Ausdruck gaben. Die Deputation sprach auch beim Ackerbauminister Dr. von Daranyi vor, welcher die größtmögliche Unterstützung gegenüber den revolutionären Elementen zusagte. Wir glauben freilich, mit Unterdrückung der Presse und anderen Gewaltmitteln allein wird die liberale ungarische Partei ebenso wenig siegreich gegen die immer lebhafter werdende socialagrarische Bewegung sein, wie sie die nationale Bewegung auf die Dauer niederzuhalten vermögen wird. Daß dicke und bisher als dauerhaft erwiesene Netz des mit aller Macht magyarisirenden, aber nirgends eigentlich reformirenden Systems wird doch einmal durch den steten Widerstand, der immer mehr anwächst, durchgeschnitten werden.

England.

Die neue Auflage des Dreyfus-Processes, der Pro-
cess gegen den Schriftsteller Emile Zola, der
am Montag begonnen hat, wird heute nicht zu Ende gehen, aber
aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Verurtheilung Zola's
führen. Bekanntlich hat sich der angesehene Romanschreiber,
nachdem Scheurer-Kestner mit seinem Versuch ge-
scheitert war, veranlaßt gesehen, in die Affaire Dreyfus
auch ein Wort dreinzusprechen. Welche Beweggründe er
hiez zu hatte, bleibt unerklärlich. Er that es aber in einer
Weise, welche in Frankreich große Entrüstung hervorrief.
In einem Schreiben an den Präsidenten der Republik for-
derte er Gerechtigkeit für Dreyfus, indem er die Mitglieder
des Militärgerichtes, welches Dreyfus abgeurtheilt hatte,
und alle hohen Officiere, die gegen Dreyfus Partei nahmen,
als Verbrecher hinstellte. In Folge dessen fanden fast
täglich feindselige Kundgebungen gegen Zola statt. Auch
in der Kammer kam sein Brief zur Sprache und der Minister-
präsident Wélincx beauftragte, daß sich Zola seiner Feder
bedient habe, um die französische Armee zu entehren. Bei-
dem gegen Zola angestrebten Prozesse sind alle Punkte
ausgeschieden worden, bei denen der Angeklagte die Affaire
Dreyfus hätte zur Verhandlung bringen können. That-
sächlich hat auch Zola kein einziges Beweisstück vorgebracht,
ebensowenig wie Scheurer-Kestner, das geeignet wäre, eine

(Nach dem Französischen.)

Seit Jahren waren sie verheirathet und noch immer lebten sie wie in den Flitterwochen. Er war ein kleiner Beamter mit einem mäßigen Einkommen und sie hatte schon bei ihren Eltern die große Kunst gelernt, mit Wenigem Haus zu halten. Flint und geschickt wie sie war, wußte sie aus den Stoffen, die sie bei Gelegenheitskäufen erworben, sich geschmackvolle Toiletten herzustellen und ihre zierlichen fleißigen Fingerchen verstanden anderhand Säckelchen fast aus dem Nichts herborzujaubern, welche ihrem Heim beinahe einen vornehmen Charakter verliehen. Ihrem bescheidenen Sinn genügte ein Spaziergang durch die belebten Straßen an den leuchtenden Auslagenfenstern vorüber, um sie vergnügt zu machen, ein Gratisconcert der Militärkapelle in einem öffentlichen Garten beglückte sie bereits, und wenn sie gar einmal in der Zeit das Theater besuchten und hoch oben eng aneinander gepreßt saßen, da konnte sie monatelang von diesem Genuß zehren.

Nun schien ihr Glück ohne Grenzen, da sich auch der Kinderlegen einstellte; freilich, ihrem Wunsche, den Erstgeborenen selbst zu nähren, mußte sie auf den Widerspruch des Arztes entgegen. Entweder eine Amme ins Haus oder den kleinen Pierre, wie sie den Knaben getauft hatten, aus dem Haus! so lautete die Anordnung des Arztes, als er die schwächliche blasse Mutter sah. Das war eine schwere Wahl. Wie konnte Herr Lebat bei seinen Bezügen sich den Luxus einer Amme gestatten? Da war die Wohnung zu klein und man hätte eine größere nehmen müssen und dann wäre wohl auch ein Dienstmädchen nothwendig gewesen. Nein, das ging nicht und schweren Herzens entschlossen sich die Eltern, das Kind auf's Land zu geben.

Herr Ledant ging in ein Bureau, das sich mit der
Besorgung von „Pflegeeltern“ befaßte und fand dort eine

robuste, gutmüthige Bäuerin, die sich bereit erklärte, gegen ein kleines Kostgeld den kleinen Pierre in Pflege zu nehmen. Sie wies die besten Zeugnisse vom Ortsvorsteher und vom Pfarr-
amte vor; sie war seit zehn Jahren an einen Krämer ver-
heiratet, hatte einen Vuben von acht Jahren und einen von
vierzehn Tagen und mit diesem sollte das Stadtkind auf-
gezogen werden. Sie wohnte in einer kleinen Dorfschaft,
etwa zwanzig Meilen von Paris entfernt — man konnte
schließlich ab und zu hinfahren, um das Kind zu sehen.

Herr Sedant war zufrieden und Rose Niquet sollte ihren Pflegling aus der Wohnung abholen, da die Mutter die neue „Pflegemutter“ selbst sprechen wollte.

Es war etwas wie Eifersucht, was die Brust der Mutter bewegte, als Frau Rose kam und das Kind in Empfang nahm.

"Aber, Madame, ich bin doch selbst Mutter! Sie können ganz unbeforgt sein. Das Engerl wird es wie zu Hause haben."

Dann packte sie die schöne Kinderwäsche zusammen, welche Frau Bedant selbst genäht hatte, bekam noch ein fast ganz neues Kleid zum Geschenke und fuhr mit dem Kinde weg.

„Sie sieht sehr freundlich und gufmüthig aus,“ tröstete Herr Sedant seine Frau, die in Weinkraampf versiel. Die Trennung von ihrem Diebling lag schwer auf ihr; sie konnte sich nur langsam erholen und durfte lange Zeit das Haus nicht verlassen. Wie gerne hätte sie nach dem Knaben gesehen! Da dies nicht möglich war, nähte sie für ihn ein schönes Kleidchen mit hübschen Spitzen und rothen Maschen.

Und eines Tages stand dabei: „Leider ist Alles sehr theuer; Zucker und Milch sind nicht billig. Man kommt knapp aus.“

Herr und Frau Lebant besprachen sich und schieden der Kostbar „zur Aufbesserung“ fünf Franken monatlich mehr. Aber alle diese Ausgaben, dazu die Krankheit der Frau, hatten ihre Ersparnisse aufgezehrt und sie konnten ihren sehnlichsten Wunsch, ihr Kind zu besuchen, nicht ausführen.

Es war auch besser so; was für Thränen hätten sie vergossen! Frau Rose war nicht hartherzig und bössartig, aber sie war selbst Mutter und ihr eigenes Kind stand ihr näher als das fremde. Und wenn ihr pausbaciger Georges sich satt getrunken hatte, dann blieb für den bleichwangigen Pariser nicht viel übrig, und um den Schreihals zu beruhigen, bekam er etwas Kuhmilch oder man stopfte ihm sein Mündchen mit einem Brei. Und die schöne, feine Wäsche trug Georges und in dem feinen Röschchen, welches Mutter Ledant mit heißen Thränen benetzte, wurde er ebenfalls im Dorfe spazieren geführt. Fast instinctiv schrie Pierre — vielleicht schrie er auch aus Hunger oder aus Schmerzen.

„Geh mit dem nichtsbrauchigen Pariser in den Garten,“ herrschte Frau Rose dann ihren Aeltesten an und dieser schleppte das Kind in einen sonnigen Hof, wo zwei verblümmerte Bäume standen. Dort legte er ihn auf die Erde, wo Ameisen und Fliegen ihm Besuche abstatteten, und wenn Pierre zu jämmerlich schrie, dann lief der große Bursche ärgerlich davon und ließ den Milchbruder nach Belieben schreien.

Über eines Tages konnte Frau Ledant ihre Sehnsucht nicht mehr bezwingen; sie und ihr Mann setzten sich auf und fuhren zu ihrem Sohne. Wie sich ihr Herz zusammenkrampfte, als sie in das ärmliche Dorf kamen. Kleine niedrige Hütten, eine staubige Landstraße und große Dünghaufen auf dem Hauptplatze . . . also da verbrachte ihr Pierre seine erste Jugend und das war die gepriesene Anbause!

Als eine Nachbarin wies ihnen das Haus des Kramers.
Als Frau Sebant in den kleinen Kramladen trat, saß Mon-

Revision des Dreifussprocesses zu bewirken. Ueber allgemeine Verschuldigungen und Verdächtigungen des bei einem Landesvertragsprocess, in Frankreich ebenso wie wo anders, geheimen Verfahrens ist auch Pola nicht hinausgekommen, und nach Lage der Stimmung in Frankreich dürfte ihn auch sein Ruf als Schriftsteller nicht vor einer Verurteilung schützen.

Schlimm genug sieht immer noch die Lage auf Kreta aus. Die in Krotiri tagende kretische National-Versammlung hat das frühere Bureau wiedergewählt. Bei der Uebernahme des Vorsizes hielt Dr. Sphakianakis eine längere Rede, in der er hervorhob, daß sich die Situation auf der Insel verschlimmert habe, und die dringende Nothwendigkeit betonte, zur Einführung der autonomen Verwaltung zu schreiten, insbesondere aber ungekürzt einen Gouverneur für Kreta zu ernennen. Neuerdings beschloß die Nationalversammlung, dem Fürsten Nikolaus von Montenegro für seine den Bestrebungen der kretischen Christen günstige Haltung in der Frage der Candidatur des Wojwoden Bozo Petrovic eine Dankadresse zu übersenden. Ferner hat die Versammlung den Präsidenten beauftragt, Alles aufzubieten, um die Berufung des Prinzen Georg von Griechenland für den Gouverneurposten zu verwirklichen. Von der Absendung einer Adresse an den Prinzen und den König Georg wurde aber vorderhand abgesehen. Nach Berichten aus Rom hat das italienische Cabinet bisher noch keinen Anlaß gehabt, seiner Auffassung über die Candidatur des Prinzen Georg zum Generalgouverneur von Kreta einen officiellen Ausdruck zu geben. Es könne jedoch als sicher gelten, daß Italien sich auch in dieser Phase der kretischen Frage von seiner bisher beobachteten Haltung nicht entfernen und unter Vermeidung jeglicher Initiative sich darauf beschränken werde, jeder Candidatur zuzustimmen, welche die Billigung der übrigen Cabinete erhält. Mit dem Dreibundvertrage steht die kretische Gouverneurfrage selbstverständlich nicht im entferntesten im Zusammenhang. Auch zu den früher erörterten Candidaten hat der Dreibund als solcher zu keiner Zeit Stellung genommen. Wenn im besonderen Falle die einzelnen Dreibundmächte in gleicher Richtung Stellung genommen haben, so ließ sich doch jede von ihnen von Ermüdungen leiten, die ihrem besonderen Interesse entsprechen, wie das gerade in der Frage der Candidatur des Prinzen Georg hervorgetreten ist. Wenn darum z. B. Italien Gründe hat, in dieser Frage, die an sich von geringem Belang ist, eine andere Stellung einzunehmen, als Oesterreich-Ungarn, so bleibt das ohne jeden Einfluß auf die Beziehungen des Dreibundes. Zu einem „Auseinanderfallen des europäischen Concertes“, wovon gewisse Blätter zu phantasieren belieben, ist die Frage eines kretischen Gouverneurs wahrlich nicht angethan. Gut wäre es aber, wenn endlich einmal auf der zerrütteten Insel leidlich geordnete Zustände hergestellt werden könnten.

Schlesischer Landtag.

(Eigenbericht.)

Troppau, 8. Februar.

Den Vorsitz führte gestern Herr Landeshauptmann Graf Sarsitz-Münich, anwesend waren 24 Mitglieder des Landtages.

Berichterstatter Abg. Dr. Pohl: Ueber die Anträge der Abgeordneten Dr. Th. Haase und Consorten und Dr. Stratil und Consorten wegen Aushebung der III. Lehrergelassens, ferner die Petition des deutsch-pädagogischen Vereines in Troppau um Zuerkennung des Lehrergehaltes an Unterlehrern, Unterlehrerinnen, sowie Ausbilder nach mehr als zehnjähriger Dienstzeit und des Centralausschusses des schlesischen Landes-Lehrervereines in Troppau um Verhandlung des Themas: Regelung der Dotation schlesischer Lehrer wird beschloffen:

I. Sämmtlichen Lehrern und Unterlehrern, Lehrerinnen und Unterlehrerinnen, welche derzeit an Schulen der III. Classe angestellt sind oder angestellt werden, wird provisorisch

und zwar insoweit, bis die definitive gesetzliche Regelung der Lehrer- und Schulverhältnisse in Schlesien erfolgt sein wird, als Personalzulage ein Betrag in jener Höhe, welche der Ergänzung ihres bisherigen Gehaltes auf den Gehalt der Lehrpersonen gleicher Kategorie an Schulen der II. Gehaltsklasse entspricht, vom 1. Jänner 1898 an aus dem Landes- und Domesticalfonds zugewiesen.

II. Bei mittlerweile vorkommenden Pensionirungen ist für die pensionberechtigte Person als Zulage jener Betrag aus dem Landes- und Domesticalfonds flüssig zu machen, welcher der Differenz zwischen der von der k. k. Schulbehörde nach dem bezogenen Gehalte ermittelten und angewiesenen Pension und jenem Betrage entspricht, welcher sich bei Einrechnung der nach Punkt 1 angewiesenen Personalzulage in den der Bemessung der Pension zu Grunde gelegten Gehalt ergeben würde.

III. Die jenen Lehrpersonen, welchen nach Punkt 1 Personalzulagen zugewiesen sein werden, bisher schon gebührenden oder denselben zu bewilligenden Functions- und Dienstalterszulagen bleiben durch die sub 1 getroffene Verfügung unberührt.

IV. Die an einzelne Lehrpersonen, welche unter die sub 1 getroffenen Maßnahmen fallen, bisher schon aus Landesmitteln bewilligten Personalzulagen haben im Allgemeinen zu entfallen; es wird jedoch der Landesausschuß beauftragt, in allen jenen Fällen, in welchen solche Personalzulagen nicht in Folge rein allgemeiner Verhältnisse, sondern in Folge bestimmter Leistungen der betreffenden Lehrpersonen oder in Folge bestimmter örtlicher Verhältnisse bewilligt worden sind, diese Personalzulagen aufrechtzuerhalten und auch weiterhin zur Auszahlung zu bringen.

V. Jenen mit Lehrbefähigung versehenen Unterlehrern und Unterlehrerinnen, sowie Ausbilderpersonen, welche an einer öffentlichen Schule Schlesiens ohne Unterbrechung durch 10 Jahre mit entsprechendem Erfolge gewirkt haben, werden provisorisch für die sub 1 gedachte Zeitdauer Personalzulagen in jener Höhe aus dem Landes- und Domesticalfonds zugewiesen, welche der Ergänzung ihres bisherigen Gehaltes auf den Gehalt eines Lehrers, beziehungsweise einer Lehrerin an Schulen der gleichen Classe, in welcher sie sich dermalen und beziehungsweise bei Ablauf dieser zehnjährigen Dienstzeit befinden, entsprechen.

VI. Die sub 2, 3 und 4 getroffenen Maßnahmen sind auch auf die sub 5 genannten Lehrpersonen entsprechend anzuwenden.

VII. Der Landesausschuß hat die vorstehend getroffenen Maßnahmen durchzuführen und wird ihm zu diesem Zwecke ein Credit von 45.000 fl. für das Jahr 1898 aus dem Landes- und Domesticalfonds eingeräumt.

Abg. Dr. Stratil erhebt in einer Interpellation an den Justizminister die Forderung, daß von den Untersuchungsrichtern in Schlesien die Aussagen polnischer und czechischer Zeugen und Angeklagter in genauer Befolgung der Strafproceßordnung in jener Sprache aufgenommen werden, in welcher sie abgegeben wurden.

Berichterstatter Abg. Ernst Freilich von Sedlnitzky: Das Gesuch der Gemeinde Jablacz um eine Schulbaubeihilfe wird dem Landesausschuß mit dem Auftrage übermittelt, die Verhältnisse der Gemeinde hinsichtlich ihres Vermögens und ihrer Leistungsfähigkeit zu erheben, ob und welche Beiträge von den an dem Erweiterungsbaue Interessirten zu erwarten sind. Hierüber ist dem Landtage in seiner nächsten Session Bericht zu unterbreiten.

Der Gemeinde Ober-Dattin wird zur Herstellung von Canalisirungen im Schulhause eine Beihilfe von 50 fl. bewilligt.

Der Gemeinde Brosdorf wird zur Beschaffung der inneren Einrichtung dreier Classenzimmer an der Schule eine Beihilfe von 600 fl. bewilligt.

Der Gemeinde Weichsel wird zum Bau einer ebenerdigen einclassigen Volksschule in Sawornitz eine Beihilfe von 2000 fl. bewilligt.

Der Gemeinde Gurel wird anlässlich von Mehrauslagen im Betrage von 2400 fl. bei dem Bau des Schul-

hauses, dessen Herstellung 12.556 fl. erforderte, eine Beihilfe in dem Betrage von 800 fl. bewilligt.

Der Schulgemeinde Hoy wird zur Ausführung des vorzunehmenden Um- und Zubaus der dortigen Schule eine Beihilfe von 2000 fl. bewilligt und dieselbe bezüglich des aufzunehmen beabsichtigten Darlehens an die schlesische Communalcreditanstalt gemiesen.

Dem Einschreiten der Gemeinde Poruba um eine Beihilfe zu der sie treffenden Tangente von 150 fl. der 300 fl. betragenden Gesamtkosten einer Wasserleitung, die auch zur Versorgung der Schule mit Wasser dient, wird mit Rücksicht auf die Steuerkraft dieser Gemeinde und die in unbedenklicher Höhe eingehobenen Umlagen nicht willfahrt.

Der Gemeinde Strzegon wird zum Zwecke der Ausführung des nothwendig gewordenen Baues einer dreiclassigen einstöckigen Volksschule eine Beihilfe von 4000 fl. bewilligt.

Berichterstatter Abg. Zwillling: An Unterstützungen werden bewilligt: dem Schulleiter Georg Ruff in Wendrin 100 fl., der Lehrerswaise Anna Risch in Schwarzwasser 6. B. 60 fl., der Lehrerswaise Theresia Neuffer in Wudischowitz 50 fl., der Ausbilderlehrerswaise Eva Chudoba in Trzanowitz 100 fl., der Ausbilderlehrerswaise Caroline Dobrausky in Troppau 40 fl., der Strenanstalts-Dienerswaise Aloisia Wenzel in Troppau 100 fl., der Oberlehrerswaise Pauline Niemczyk in Friedland 60 fl., den Waisen nach dem in Dobniz verstorbenen Lehrer Paul Rozusznik 50 fl., der Lehrerswaise Anna Legerski in Konialau 20 fl.

Berichterstatter Abg. Zieger: Das Ansuchen des Lehrers Johann Legerski in Friedel um Gewährung einer Kranken- und Curkostenhilfe wird dem Landesausschuß zur weiteren Erhebung und Erledigung übertragen.

Dem I. österr.-schles. Arbeiter-Bildungs- und Unterstützungsvereine in Troppau wird mit Rücksicht auf den humanen Zweck eine Unterstützung wie bisher im Betrage von 50 fl. aus dem Landes- und Domesticalfonds auf die Dauer der gegenwärtigen Landtagsperiode bewilligt.

Berichterstatter Abg. Dr. Haase: Der Stadtgemeinde Jablunka wird die ihr für die gemeinliche Fortbildungsschule in der Sitzung vom 27. Februar 1897 pro 1897 gewährte, aber nicht bezogene Subvention im Betrage von 200 fl. nunmehr für 1898 aus dem Landes- und Domesticalfonds bewilligt.

Berichterstatter Abg. Dr. Wukowski: Bezüglich der systematischen Eindeichungen der Weichsel in der I. und II. Section wird 1. der Landesausschuß ermächtigt, an den commissionellen Erhebungen, welche von den beiderseitigen Regierungen zwecks Regulirung der Grenzstrecke des Weichselflusses angestrebt werden, theilzunehmen, und hierbei die hierseitigen Landesinteressen wahrzunehmen. 2. Sollte sich jedoch dabei herausstellen, daß die projectirte Regulirung mit Rücksicht auf den erforderlichen Aufwand und mit Rücksicht auf den beiderseits angestrebten wirtschaftlichen Erfolg undurchführbar sei, so wird der Landesausschuß unter Hinweis auf den Landtagsbeschluß vom 18. Februar 1897 aufgefordert, die zur endgültigen und baldigen Durchführung des Bedeckungsprojectes erforderlichen Maßnahmen im Sinne des Antrages des schles. Landesausschusses z. J. 1425 unverweilt in Angriff zu nehmen. Jedemfalls sind die Verhandlungen binnen Jahresfrist zum Abschluß zu bringen und über den Erfolg in der nächsten Landtagsession zu berichten. 3. Die k. k. Regierung wird ersucht, dieser Angelegenheit mit Rücksicht auf die schwer bedrohte Lage der Uferanrainer österreichischerseits das besondere Augenmerk zuzuwenden, damit noch vor Ablauf des Jahres 1898 diese Angelegenheit zum Abschluß gebracht und der Landtag in die Lage gesetzt werde, in der nächsten Session über die vorliegenden Fragen endgültige Beschlüsse zu fassen.

Berichterstatter Abg. Baron Mattenloitt: Der Voranschlag des schles. Stren-Anstalts-Fonds für 1898 wird in den Empfängen mit 145.315 fl., in den Ausgaben mit 170.593 fl. 35 kr., sohin mit einem Abgange von 25.278 fl. 35 kr. genehmigt.

Berichterstatter Abg. Dr. Zirk: Auf das Ansuchen der Gemeinde Raase bezüglich des bezirksstrassenmäßig ausgebauten Gemeinbeweges Niederdorf-Raase bis mährische Landesgrenze, beziehungsweise Mohrabrücke-Rautenberg wird beschloffen: 1. In Abänderung des Beschlusses vom 9. Nov. 1889 ist, nach Collaudirung der bezirksstrassenmäßig ausgebauten Strassenstrecke die mit dem Landtagsbeschlusse vom 9. November 1889 bewilligte Subvention von 1000 fl. d. W. an die Gemeinde Raase auszusahlen. 2. Die bezeichnete Strassenstrecke ist im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen, nach Zustimmung der zuständigen Stellen in das Bezirksstrassennetz des Bezirkes Wonnisch aufzunehmen. 3. Der Bezirksstrassenfond Wonnisch wird nach Fälligkeit der Landes-Subvention von 1000 fl. d. W. und nach Erfüllung der Bedingungen des Absatzes 2, im Sinne des § des Gesetzes vom 19. November 1863, verpflichtet, zu den Kosten des im Absatz 1 näher bezeichneten Strassenzuges den Betrag von 1106 fl. d. W. an die Gemeinde Raase zu bezahlen. 4. Der Gemeinde Raase wird auf die mit der Reconstruction der Mohrabrücke verbundenen, auf diese Gemeinde entfallenden Kosten eine weitere Subvention von 25% des Kostenaufwandes bis zum Höchstbetrage von 200 fl. d. W. bewilligt. In den Voranschlag des Landes- und Domesticalfonds für das Jahr 1898 ist ein Betrag von 200 fl. d. W. einzustellen.

Die Erörterung des von dem polnischen Bauernstage in Stotischau im Vorjahre gefaßten Beschlusses betreffend die Einführung der polnischen Unterrichtssprache an der Landes-Materbauerschule in Kozobenz gibt Anlaß zu einer lebhaften Debatte, in welcher Abg. Dr. Michajda für die Forberung des Bauerntages eintritt, während die Abgeordneten Stenawski, Freiherr von Mattenloitt, Jbenko, Freiherr von Sedlnitzky und Dr. Eduard Zirk die bestehende Einrichtung dieser Schule, wonach die deutsche Sprache die Unterrichtssprache, die polnische aber einen obligaten Lehrgegenstand bildet, als dem Zwecke der Anstalt entsprechend und durch das Interesse ihrer Besucher geboten

fleur Georges in dem neuen Röschchen auf Rosa's Schoß; der kleine Pariser war gerade wieder in den „Garten“ getragen worden. Frau Ledant stürzte auf das Kind im rothen Röschchen zu: „Mein Pierre, wie süß Du bist und wie kräftig! Ohne dieses Kleidchen hätte ich Dich gar nicht erkannt. Liebe Frau Rose, wie freue ich mich!“

Die Krämerfrau hatte sich sofort von ihrem Schreck erholt. „Ja, ja,“ erwiderte sie lech, „das will ich glauben. Ihr Junge wird auch gut gehalten; besser als mein eigener.“

„Wo ist er denn?“

„O, bei der Großmutter, damit er den Stabtherrn nicht stört. Wie lange bleiben denn die Herrschaften?“

„O, nicht lange. Mein Mann hat nur kurzen Urlaub, und wir fahren mit dem Abendzuge wieder zurück.“

Erleichtert atmete Frau Rose auf und überließ ihren Georges der Frau Ledant. Dann eilte sie rasch in den Garten und rief ihrem Aeltesten zu: „Marisch mit dem Pariser zur Großmutter; und daß Ihr Euch nicht sehen läßt, bis ich Euch hole!“

Beruhigt fuhr das Ehepaar nach Paris zurück. Sie waren glücklich, daß ihr Knäbchen so prächtig aussehe und beschloffen, es in zwei bis drei Monaten nach Hause zu nehmen. Aber es waren noch keine drei Wochen ins Land gezogen, da bekamen sie einen Brief: „Es ist ein Unglück und es ist so rasch gekommen. Der kleine Pierre ist gestorben.“

Das arme Hiehlind! Es war ihm, wie so vielen Hunderten ergangen. Er war sogar zum Schreien zu schwach gewesen und hatte nur leise gewimmert. Er hatte keine Nahrung mehr zu sich genommen und mit einem schauerlich ächzenden Ton ausgerufen:

„Er war ein Engel geworden.“

Der Schnee fiel in dichten Flocken und lag fußhoch, o daß Herr und Frau Ledant nur mit Mühe den Weg vom Bahnhof zum Krämer zurücklegten. Die Mutter weinte nicht mehr. Was sie an Thränen gehabt, war während

der Fahrt geflossen, jetzt brannten nur ihre fieberrothen Augen und leuchteten unheimlich hinter dem Trauerfchleier hervor. Frau Rose hatte vorsorglich ihren blassen Georges zur Großmutter geschickt und empfing mit betrübter Miene die trostlosen Eltern. Sie wollten sofort den kleinen Leichnam sehen.

Zum ersten Male trug jetzt Pierre das Röschchen, das ihm seine Mutter geschickt. Er war ganz mager, mit spitzem Kinn, hageren Armen und eingefallenem Körper.

„Wie er sich verändert hat,“ flüsterte die Mutter und schaute den Kleinen an. Der Vater schüttelte den Kopf. Das war nicht möglich.

Da erschien plötzlich Georges mit seinem Bruder in der Stube. Ein Schrei entrang sich Herrn Ledant, seine Frau flarrte das Kind mit offenen Augen an, Frau Rose war vor Schreck sprachlos.

Wie mit einem Schlage stand die ganze entsetzliche Wahrheit vor den Augen der Eltern. Mit beiden Händen stürzte Herr Ledant auf die Kofffrau zu, doch kraftlos sanken seine Arme nieder. Wozu! Was nützt es!

„Mörderin!“ zischte er ihr ins Gesicht und todtbleich schlug sie die Hände vor die Augen.

Der Pfarrer kam und der Wächter, man legte das Kind in den kleinen Schrein und machte sich auf den Weg. Die herzerreißend sind diese Begräbnisse! Hinter dem Sarge, der nicht größer ist als ein Geigenkasten, ein städtisch gekleidetes Paar, welches das Taschentuch krampfhaft vor die verweinten Augen hält, während aus den Höfen und Häusern theilnahmslos neugierige Gaffer schauen.

Jetzt war der Friedhof erreicht. Der kleine Sarg wird in das Grab gesetzt, die Schollen fallen hinunter und die Mutter sinkt, ohne auf den Schmutz und Schnee zu achten, in die Knie und schluchzt laut. „O, mein Kind! Verzeihe! Und ich hab' Dich nicht einmal in Deinem Leben geküßt.“

erklären. In Uebereinstimmung mit dem Ausschussantrage faßt der Landtag den Beschluß, daß für die Einführung der polnischen Unterrichtssprache keinerlei gegründeter Anlaß vorliege.

Abg. Karl Lürk führt in einer Interpellation darüber Beschwerde, daß der Katechet der deutschen Volksschule in Strohowitz die Kinder dazu verhalte, den Katechismus in tschechischer Sprache zu lernen.

Schluß um 1 Uhr Nachmittags. Nächste Sitzung Dienstag 8. Februar Vormittag 10 Uhr.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Besondere Berichte.)

Troppau, 8. Februar. (Vortrag über die Neucanalisation im Technikerverein.) Auf Einladung des Technikervereins in Troppau wird Herr Ingenieur Bodenseher des Stadtbaumeister in Wien am Samstag, den 12. d., im Kaiser Franz Joseph-Museum in Troppau einen Vortrag über die Neucanalisation der Landeshauptstadt Troppau auf Grund des von ihm im Vereine mit Herrn Ingenieur Remetschke ausgearbeiteten und mit dem ersten Preise gekrönten Projectes halten.

— (Maskenball des Deutschen Schulvereins.) — (Schluß.) Doch nun, lieber Pestalozzi, will ich Dir auch zeigen, was unser Troppau an Machtfülle aufzuweisen hat, jene Machtfülle, die regiert und lenkt, findest Du dort auf jener Straße veranschaulicht. Da nenne ich zuerst unseren Herrn Landes-Präsidenten, den Grafen Clary und Aldringen, der dem wackeren Sinn der Schlesier eine so große Hochschätzung entgegenbringt und dafür dankbares Vertrauen in Güte erntet. Der stattliche Mann, der eben seiner schönen Gemahlin ein paar Worte zuspricht, das ist unser Bürgermeister Dr. Hochowanski, der auch die seltene Kunst versteht, jedes Extrem in seinem an Gegenständen nicht armen Verwaltungsgebiete zu verhüten. Neben dem Bürgermeister steht der Vicebürgermeister Herr Dr. Kromer, der durch sein männliches verlässliches Auftreten ebenfalls rasch die Sympathien der Bevölkerung sich erworben hat. Dann siehst Du dort den Herrn Handelskammer-Präsidenten A. Lemach, Herrn Regierungsrath Metolitzky, viele Vertreter des Adels wie den Herrn Grafen Kuenburg, Bayer v. Bayerburg, und natürlich ist in unserem Orbis pictus auf seinem nächsten Blatte neben der Staats- und Verwaltungskunst auch die Kriegskunst veranschaulicht, neben den Staats-Verwaltern die Staats-Erhalter in Gefahren: jene alle überragende Kriegergestalt ist der Herr Brigadier Generalmajor Thob, und ihm reihen sich eine stattliche Zahl militärischer Würdenträger an, wie Du siehst, fehlt es insbesondere nicht an solchen Vizeleuten und Oberleutenants, für die tanzlustigen Mädchen die bedeutendsten Männer des ganzen Officiers-Corps. Natürlich vergißt unser Orbis pictus der Dichter nicht; auf einem Schulvereins-Walle dürfen doch Lehrer und Professoren, Redacteure und Schriftsteller nicht fehlen, da der Herr Reichsraths-Abgeordnete F. Hoffmann, sein Vorgänger Herr Prof. Demel, Herr Museums-Director Dr. Braun, der gewiß etwas von dem sprühenden Geiste rheinländischer Maskenbälle in das Ballgertüchle unseres nordisch ruhigen Troppaus bringen wird. Doch jetzt zur Willkürkunde, lieber Pestalozzi, es gibt ja hier eine Musterkarte von Nationalitäten: Engländer, Albanen, die asiatische Türkei, Spanier, Rumänen u. s. w. sind vertreten, Deutschland aber mit den Trachten aus den verschiedensten Jahrhunderten, und zur Heimatskunde gehören die fetschen Tiroler und Oberösterreicher und Schlesier und die ungarischen Burken und Mädchen, ebenso wie die prächtigen Slovaken. Auch keinen Stand wirst Du vermissen: Bürger und Bauern, Edelherren und Edelbuben, Possidone beiderlei Geschlechtes, weibliche Nachtwächter — die Frauenrechtler dürfen sich auch nicht beklagen! — Herren und Diener wandern hier einträchtig neben einander. Noch mehr! Was der alte Comenius gewagt, Genüsse zu veranschaulichen, das gelingt uns in unserem lebendigen Bilderbuche besser als ihm. Oder ist mit dem farbigen und formenreichen Bilde des ganzenalles der Genuß des Auges nicht vorzüglich veranschaulicht? Sieh nur, wie gleich farbigen bewegten Wassern die Tanz-Wogen durcheinander fluthen, wie sich immer neue Bilder gestalten, doppelt reizvoll in dem stets wechselnden Spiel von Licht und Schatten. Kein Maler, und wär's ein Tizian, vermöchte dieses Bild in seinem vollen Zauber festzuhalten. Und nun die Genüsse des Ohres dazu, das eigenthümlich elektrisirende Rauschen der Seide und des Brokates, das bestirrende Gewirr des Plauderns und Lachens melodischer Frauenstimmen und vor Allem die belebenden Klänge der Tanz-Rhythmen der Militärkapelle unter Leitung des unseren Geschmaus auf dem Gebiet der Musik stark beeinflussenden, zu einer Musik-Capacität gewordenen Kapellmeisters Höfel. Aus den Genüssen des Gaumens hast Du Dir nie viel gemacht, lieber Pestalozzi, aber Du mußt zugeben, daß sie ganz außerordentlich „appetitlich“ veranschaulicht sind durch diese Gebirge köstlichen Süßigkeiten, dufenden Braten, funkelnder Weine, schäumenden Bieres! Daß der Taftstich nicht zu kurz kommt, wirst Du schon selbst beobachtet haben; Du hast, ebenso gut wie ich, den innigen Händedruck bemerkt, der eben in jenem Saal-Eden ausgetauscht wurde, und dann der Tanz selbst, so frisch, so flott, wie sich eben nur im Maskenkleide tanzen läßt. Ja, von der Kunst und von Künstlern weiß unser Orbis pictus auch zu berichten. Da haben wir vor Allem Maler und Malerinnen. Unser stiftgewandter Herr Bartel jun. und Frä. Magda Metolitzky haben eine ganze Fülle humoristischer Correspondenzkarten gezeichnet, die geradezu packend verkauft und vielfach sofort für den Versandt im Briefkasten des Schulvereins verwendet werden; erfolgt doch die Zustellung in jeder Tanzpause. Auch die verkörperte Musik will im Saale: den Taftstich in der Rechten, stellt eine unserer regewandtesten und sanggeübtesten Damen das Wesen der Musik selbst dar. Daß auf ihrem Kleide die Noten zum „Gaudeamus“ zu lesen sind, beweist nur, wie hoch die Dame frische, fröhliche Jugendlust zu schätzen weiß. Und

nun das Beste zuletzt, obgleich ich wirklich nicht weiß, ob bei all' dem Reizvollen, das wir sehen, von einem Mehr oder Minder des Guten, von einem „Besten“ die Rede sein kann. Woran Comenius gescheitert ist, woran Du selbst, lieber Pestalozzi, nicht einmal gedacht hast, das bringen wir hier fertig: Die abstractesten Begriffe werden mit dem höchsten Grade der Klarheit und Deutlichkeit veranschaulicht, denn sie sind lebendig! Die Fröhlichkeit durch die frisch ins Leben springenden Babies, die Coquetterie — schau nicht so strafend drein, Herr Schulmeister — nur ein ganz klein wenig, so weit es eben zum Hausgebrauch jeder Frau gehört — durch, ja wir meinen durch alle die holden Fräulein und Frauen, der Bih durch zwei reizende Eulenpiegel weiblichen Geschlechtes und durch ein nur von wenigen erkanntes Fragezeichen, die Liebenswürdigkeit natürlich auch durch alle Damen, die Mitterlichkeit durch alle Herren, und nun — nun ein schönes Wort: Die deutsche Treue verkörpert durch die alljährlich mit edler Aufopferung für das Gelingen dieses Festes wirkenden Damen und Herren des Comités, es sind die Besten unserer Stadt dabei. Sie haben auch heuer einen vollen Sieg errungen, über den wir Alle uns von Herzen freuen. Und nun, da wir gehen, lieber Pestalozzi, schau Dir das Schlußbild unseres „Orbis pictus“ an, es ist ein Portrait. Du warst leider kein Finanz-Genie, lieber Pestalozzi. Hättest Du aber diesen Mann zur Seite gehabt, der, ein Wollte der Finanz-Strategie, am Eingang bei dem Cassentische steht und in seinem erfahrenen Haupte all' die Zahlen überlegt, die das Soll und Haben des heutigen Balles ausmachen, da wärst Du als ein reicher Schloßherr in Overdon bis an Dein Lebensende gefessen. Also „gut ab“ vor diesem Manne und aufrichtigen Dank für alle die Veranstalter des Festes, das so köstlich verlief und einen so reichen Ertrag dem Schulvereine abwerfen wird.

— (Verhaftung eines Agenten.) Gestern wurde in Schönbrunn Abraham Keller, 33 Jahre alt, aus Mielec in Galizien, Agent für Auswanderer nach Amerika, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Königsberg eingeliefert. Abraham Keller, welcher in einem Coupe mit drei nach Amerika auswandernden Mädchen aus Galizien saß, gab an, er stehe mit diesen in keinerlei Verbindung. Das eine der Mädchen, Katharina Mazarz, gestand jedoch nach längerem Lügner, daß sie sowie Anna Seich und Agnes Gula von Abraham Keller zur Auswanderung nach Amerika bewogen worden sind. Als sie ihm am 31. Jänner d. J. erklärt hatten, daß sie mit seinem Vorschlage einverstanden seien, hat Keller den Betrag von 128 fl. per Person abverlangt und dafür Schiffskarten besorgt. Weiter hat er ihnen versprochen, daß er sie, wenn er für jede Person 10 fl. bekomme, bis aufs Schiff bringen werde, mit welchem Vorschlage die Mädchen einverstanden waren. Abraham Keller leugnete anfangs hartnäckig, von den Mädchen Geld bekommen zu haben, gestand aber, als er sich durch die Angaben der auswandernden Mädchen überwiegen ließ. Es wurden bei ihm 283 fl. und 151 Mark gefunden, welches Geld Eigenthum der Mädchen war. Die auswandernden Mädchen sind in ihre Heimat bei Tarnow zurück gereist. Abraham Keller wurde bereits im Jänner d. J. vom Kreisgerichte in Neutitschein wegen Auswanderungsschwindel mit 14 Tagen Arrest bestraft, weil er wehrpflichtige Burschen hatte nach Amerika expellieren wollen.

— (Bestätigtes Urtheil.) Der k. k. Oberste Gerichts- als Cassationshof hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Joh. Maima, Schuhmachers aus Katharein, gegen das Urtheil des Schwurgerichtes in Troppau, mit welchem derselbe wegen Totschlag zu 10 Jahren schweren Kerlers verurtheilt wurde, zurückgewiesen und das erstinstanzliche bestätigt.

Brünn, 8. Februar. (Personales.) Der Präsident des Verwaltungs-Gerichtshofes Herr Dr. Friedrich Graf Schönborn ist gestern Abends aus Wien hier eingetroffen und hat im „Grand Hotel“ Absteigequartier genommen. Herr Landesgerichts-Präsident Maccezel ist aus Wien bereits zurückgekehrt.

— (Vom Landtage.) Abg. Kulpegründet seinen Antrag auf Errichtung einer böhmischen Landes-Oberrealschule in Kremsier und weist darauf hin, daß die Schule nothwendig sei, damit der dortigen Bevölkerung Gelegenheit gegeben werde, sich auch anderen Berufen zu widmen. Uebrigens sei auch das Verhältniß der tschechischen Mittelschulen zu den deutschen ungünstig. Der Antrag wird dem Schul-Ausschusse zugewiesen. Abg. Memecegründet seinen Antrag, die Regierung möge aufgefordert werden, zum Zwecke der Schaffung einer Alters- und Invaliditäts-Versicherung für die Angehörigen des Bauern- und Gewerbestandes in Mähren einen Fonds zu errichten und eine diesbezügliche Vorlage dem Landtage zu unterbreiten. Der Antrag wird dem landwirthschaftlichen Ausschusse zugewiesen.

— (Herr Dr. Lecher in Olmütz.) Nächsten Sonntag findet — wahrscheinlich im Redoutensaal — eine vom Deutschen Vereine einberufene allgemeine Versammlung der deutschen Bewohner von Olmütz und Umgebung statt, in welcher der Parlamentarier, Herr Dr. Otto Lecher, einen Bericht über die „politische Lage“ erstatten wird.

— (Von der Technik.) Der vorzeitige Schluß des Semesters hat in der deutschen Studentenschaft der hiesigen technischen Hochschule neuerliche Erregung hervorgerufen, doch verhielt sich dieselbe ruhig. Bei einer Anzahl von Studenten ist der Gedanke aufgetaucht, die Studien an reichsdeutschen Hochschulen fortzusetzen. Diese und andere Fragen sollen auf einem Akademertage erörtert werden, der demnächst nach Wien einberufen werden soll.

— (Das Bravourstück eines Matrosen.) Mit dem Sonntag, den 16. Jänner von Olmütz 8 Uhr Früh abgegangenen Zuge 1027 der Nordbahn fuhr auch der Matrose der Kriegsmarine Rudolf Reiter nach Wärsdorf. Zwischen den Stationen Plawitz-Boniowitz wollte Reiter von einem Durchgangswaggon in den nächsten übersteigen, wobei ihm, während er auf der Plattform stand, durch einen heftigen Windstoß die Mütze entfiel

wurde und über den an dieser Stelle ca. 4 Meter hohen Damm flog. Ohne sich lange zu besinnen, rief Reiter den Mitreisenden zu, daß er seiner Mütze nachspringen müsse, und sprang thatsächlich im nächsten Momente zum Entsetzen der Reisenden von dem Waggon über den hohen Damm hinunter. Auf Meldung des Conducteurs wie der Reisenden ließ der Stationsleiter von Boniowitz sofort die Strecke durchsuchen, doch war von dem Matrosen nicht die geringste Spur zu entdecken. Zum Erstaunen des Stationsleiters kam jedoch am letzten Sonntag Vormittags der Matrose ins Bureau desselben, meldete daß er „etwas“ abgesprungen sei, und nun komme, um sein im Waggon vergessenes Gepäck zu holen. Als nun der Stationsleiter das Nationale des Matrosen verlangte und ihm die Folgen seines tollkühnen Gebahrens vorhielt, erwiderte dieser wörtlich: „Aber geehrter Herr Vorstand, ich bin k. u. k. Matrose, heiße Rudolf Reiter, bin aus Pola und springe sehr oft von einem 20 Meter hohen Masten ins Wasser — also machen Sie wegen so eines Ragensprunges nicht so viel Aufhebens, denn hätte ich meine Mütze gleich gefunden, wäre ich ja, indem der Zug ganz gemächlich gefahren ist — auch wieder aufgesprungen“ — salutirte und empfahl sich.

— (Von der astronomischen Kunststube in Olmütz.) Das Brettergehäuse der astronomischen Kunststube in Olmütz, das bekanntlich vor acht Tagen durch einen Orkan zum Einsturze gebracht worden ist, ist bereits wiederhergestellt worden. Hoffentlich hat man dasselbe derart solid aufgebaut, daß es nicht wieder durch einen Sturmwind hinweggefegt wird.

Tetschen, 9. Februar. (Zur diesjährigen Assentirung.) Die zur regelmäßigen Stellung im Jahre 1898 berufenen Jünglinge der Jahrgänge 1875, 1876 und 1877, welche in einer Gemeinde des politischen Bezirkes Tetschen zuständig sind, haben zur Erfüllung ihrer Stellungspflicht in nachstehender Reihenfolge vor der k. k. Stellungscom-mission zu erscheinen und zwar: Im Stellungsorte Jablonkau am Dienstag d. 1. März aus den Gemeinden: Bystritz, Boconowitz, Bulowitz, Grubel, Jablonkau; am Mittwoch den 2. März aus den Gemeinden: Janowizna, Szebna, Karpenina, Koniafau, Kossarzysk; am Donnerstag den 3. März aus den Gemeinden: Obrzyzowitz, Piosel, Tyra und Wendrin. — Im Stellungsorte Friedek: Am Montag den 7. März aus den Gemeinden: Althammer, Altstadt, Bartelsdorf, Baschta, Mittel-Bludowitz; am Dienstag den 8. März aus den Gemeinden: Ober-Bludowitz, Brusowitz, Ober-Dattin, Dobrau, Ober-Elgoth, Unter-Elgoth, Janowitz, Kaniowitz; am Mittwoch den 9. März aus den Gemeinden: Krasna, Groß-Runzenborf, Lestowetz, Lubno, Malenowitz, Neuborf; am Donnerstag den 10. März aus den Gemeinden: Morawka, Roschowitz, Pazdzierna, Pragma, Pržno; am Freitag den 11. März aus den Gemeinden: Raschowitz, Rattiman, Rzepischt, Schönhof, Seblischt; am Samstag den 12. März aus den Gemeinden: Skalsitz, Wenzlowitz, Wostowitz und Zernanitz. — Im Stellungs-orte Tetschen: Am Montag den 14. März aus den Gemeinden: Bazanowitz, Nieder-Bludowitz, Bobrel, Brzegowita, Nieder-Dattin, Dobratitz, Nieder- und Ober-Domaslowitz; am Dienstag den 15. März aus den Gemeinden: Daingetau, Cameral-Elgoth, Grodzisch, Gumna, Gutty, Haslach, Hnojnik, Kojtowitz, Koslau, Kozobendz; am Mittwoch den 16. März aus den Gemeinden: Krasna, Nieder- und Ober-Bischna, Mistrzowitz, Mosty, Mönichhof, Nieboritz, Odrozbor, Pastwisk, Pogowisdau; am Donnerstag den 17. März aus den Gemeinden: Bunzau, Koppitz, Kzela, Schibitz, Schöbischowitz, Schumbarg, Smilowitz, Stanislawitz, Nieder- und Ober-Tersitzlo; am Freitag den 18. März aus der Stadtgemeinde Tetschen; am Samstag den 19. März aus den Gemeinden: Nieder- und Ober-Toschonowitz, Trzhtiesch, Wielopol, Ramarsk, Zywoitz, Nieder- und Ober-Zukau.

— (Veteranen-Ball.) Der Ball, den unser Erzherzog Albrecht Militär-Veteranen Verein am verfloffenen Sonntag veranstaltete, war sehr zahlreich besucht und nahm einen sehr animierten Verlauf; es wurde bis zum hellen Morgen dem Tanzvergnügen gehuldigt. Der Herr Bürgermeister, die Herren Stabs- und mehrere Oberofficiere der Garnison und sonstige Standespersonen beehrten mit ihrer Gegenwart den Ball, dessen Reiztragniß wohl das Deficit aufheben dürfte, daß der Verein im abgelaufenen Jahre bei seinem Jubelfeste erlitt.

— (Stempelgebühren im Steuer-Verfahren.) Im Finanzministerial-Berordnungsblatte vom 23. Jänner 1898, III. Stück, ist unter Nr. 12 eine Verordnung des Finanzministeriums vom 16. Jänner 1898 erschienen, welche eine Zusammenstellung sämtlicher im Verfahren nach dem Gesetze vom 26. October 1898 R. G. Bl. Nr. 220 über die directen Steuern zur Anwendung kommenden Stempelgebühren enthält, bezw. jene auf Grund der Bestimmungen des erwähnten Gesetzes zu überreichenden Eingaben und auszustellenden Urkunden und Schriften anführt, welche stempelfrei sind.

Wietz-Viala, 8. Februar. (Das neue Gewerbegericht.) Mit 1. Juli 1898 tritt das Gesetz vom 27. November 1896 über die Einführung von Gewerbegerichten und die Gerichtsbarkeit in Streitigkeiten aus dem gewerblichen Arbeits-, Lehr- und Lohnverhältnisse in Wirksamkeit und das bisherige Gewerbegericht hört auf zu bestehen. Die Regierung trifft bereits Vorkehrungen für die Neuordnung. Gestern Abend weilte hier in dieser Angelegenheit der k. k. Gewerbeinspector Herr Dr. Beran aus Troppau und hatte die Vorstände der gesamten Wietz-Productions- und Handelsgewerbe-Gesellschaften zu einer Besprechung in den Sitzungssaal des Bürgermeistersamtes eingeladen. Herr Bürgermeister Steffan stellte den Herrn Gewerbeinspector vor, worauf dieser eine generale Uebersicht des Inhalts des Gesetzes über die Gewerbe-gerichte gab. Der Vorsitzende des Gewerbegerichtes und seine Stellvertreter müssen richterliche Beamte sein und werden vom Justizminister bestellt. Die Beisitzer, zwei oder auch mehrere, werden sammt den Ersatzmännern von den Genossenschaftsmitgliedern gewählt. Für Entscheidungen des neuen Gewerbegerichtes gelten die Bezirksgerichte als Berufungsinstanz. Genossenschaften, welche sich dem Gewerbe-

gerichte nicht unterstellen, behalten das Bezirksgericht als competente Stelle zur Entscheidung der oben genannten Streitigkeiten aus dem gewerblichen Arbeits-, Lehr- und Lohnverhältniß. Dem Vielteiliger Gewerbegebiete werden die Ortschaften Bielitz, Komitz, Altbietitz, Wądroz und Lohnditz angehören, möglicherweise — was noch eine offene Frage ist — die Fabrik-, Handels- und Produktionsgewerbe des ganzen politischen Bezirkes. Der Herr Gewerbeinspektor schlug die Einrichtung eines Gewerbegebietes in Bielitz mit drei Abtheilungen vor: für Fabrikbetriebe, Handelsgewerbe und Produktionsgewerbe und holte die Meinung der bis auf die Vertretung der Genossenschaft der gemischten Gewerbe vollständig anwesenden Genossenschaftsvorsteher über ihre Bereitwilligkeit zur Unterordnung unter das zu errichtende Gewerbegebiet ein. Alle Anwesenden erklärten sich im Namen der vertretenen Genossenschaften hiemit einverstanden. Auf Grund dieser Erklärungen, denen sich heute auch die Vertreter der fabrikmäßigen Betriebe angeschlossen haben, wird nunmehr das Wahlverfahren nach § 10 des Gesetzes über die Gewerbegebiete eingeleitet werden.

— (Das fünfundzwanzigjährige Ehejubiläum) begingen heute der k. k. Hauptsteuereinknehmer in Bielitz Herr Erdmann Weczerel und dessen Frau Gemahlin. Obgleich das Jubelpaar noch nicht lange in Bielitz wohnt, so haben Herr und Frau Weczerel sich hier doch schon viele Sympathie erworben und erhielten auch aus Bielitzer Kreisen zahlreiche Glückwünsche.

— (Auszeichnung einer großindustriellen Firma.) Der Fabrik von Möbeln aus gebogenem Holze von Josef Hofmanns Nachfolger in Bielitz, Heinenhof und Wien, einer Exportfirma ersten Ranges (Chef Herr Josef Maulsch in Bielitz), ist von der kaiserlichen Landesregierung die Berechtigung zur Führung des kaiserlichen Adlers in Schild und Siegel erteilt worden.

— (Rein Selbstmord.) Unsere neuliche Mittheilung, daß nach Berichten aus Troppau der in Döpnitz wohnende Fabrikant Wilhelm Kollinger einen Selbstmord begangen habe, hat sich nicht bestätigt, indem aus einer amtlichen Erklärung des Herrn Stadtarztes Dr. Franz Sobotta in Troppau ersichtlich ist, daß Herr Wilhelm Kollinger in Troppau infolge einer Kohlenoxydgasvergiftung durch zufällige Verunglückung gestorben ist.

— (Theaternachricht.) Montag, den 14. Februar, findet im Stadttheater zum Vortheile des jugendlichen Geldes und Viehhabers, Herrn Carl Richter, die erste Aufführung des Schauspiels „Die Spinnerin am Kreuz“ von Professor Franz Reim statt, welche sensationelle Novität im Wiener Carltheater, k. k. Hofburgtheater und Raimundtheater, sowie auf allen Bühnen Oesterreichs mit durchschlagendem Erfolge in Scene gegangen ist. F. Reim, der Dichter der „Sulamith“ und des „Erfan Jabinger“ arbeitet soeben an einer neuen Komödie „Münchhausens letzte Blüthe“.

Friedel, 8. Februar. (Turnerkränzchen.) Am 12. d. M., d. i. Samstag, findet im Rathhaussaal das diesjährige Turnerkränzchen statt. Das lebhafteste Interesse, das sich für diesen Verein kundgibt, und dessen Veranstaltungen stets einen zahlreichen Besucherkreis versammeln, läßt auch diesmal einen recht starken Besuch erwarten.

Hohenploh, 7. Februar. (Ein Zwischenfall.) In der gestern stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen Spar- und Vorschußvereins kam es zu einer erregten Debatte, indem ein Mitglied den Vorstand der Geschenkannahme beschuldigte. Im Interesse des Vereines und der Antheilseinsitzer müssen wir verlangen, daß der Vorstand kläglich austritt und die Unstichhaltigkeit dieser Beschuldigung gerichtlich nachweist, denn sonst wäre er genöthigt, zurückzutreten.

Wittowitz, 8. Februar. (G'schnasabend.) Die Section Wittowitz des Besuchsvereins trifft auch in der heutigen Faschingsaison ernsthafte Anstalten zu einer nicht nur gemüthlichen sondern auch viel Vergnügen versprechenden Tanzunterhaltung. Dieselbe findet, wie die in den nächsten Tagen zur Abendung gelangenden Einladungen besagen, Dienstag den 22. d. M. im Werkshotel statt und ein energisches und sachverständiges Comité hat Alles aufgegeben, diesen G'schnasabend so interessant und spaßig wie möglich zu machen. Selbstredend wird das Gelingen des Planes hauptsächlich davon abhängen, in welcher Metamorphose sich die Besucher zeigen werden, und deshalb stellen wir im Interesse des Abends hier die Bitte, man möge der richtig aufgefaßten G'schnasheit keine Schranken setzen. Gruppenanmeldungen wollen gefälligst gerichtet werden an die Herren: Ingenieur Franz Wittmann und Theodor Wallener in Wittowitz; Reclamationen wegen irrtümlich nicht zugesandter Einladungen an Herrn Arthur Drischl in Wittowitz.

Kunst und Literatur.

* „Das grobe Hemd“, Lustspiel von E. Karlweis, wurde Freitag im Vestingtheater in Berlin gespielt. Der Erfolg war leidlich. Kein warmer Beifall, doch immerhin warm genug, den Autor hervorzuheben. Gezeigt wurde auch Doctor Tyrolt aus Wien spielte eine Hauptgestalt, einen reichgewordenen Grundwieners.

* Das dreiactige Schauspiel „Freiwillig“ von Arthur Schnitzler wurde bei der Erstaufführung am Freitag im Carl-Theater mit bestem Beifall aufgenommen. Bei offener Scene und nach den Actschlüssen applaudirt das ganze Haus. Der Autor wurde mehrmals gerufen. Die Darstellung war vorzüglich.

* „Im Berliner Theater“ wird das angekündigte Wiener Volksstück von Max Burckhard schon die nächste Novität sein. Der Wienerische Titel „Kathari“ hat sich eine reichsdeutsche Ausstattung gefallen lassen müssen. Das Stück kommt als „Kathi“ heran.

* Rudolf von Gottschall hat ein Trauerspiel aus der biblischen Geschichte „Nahab“ vollendet, das vom Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung angenommen worden ist.

* Welches. Von allen Hauptstädten der Welt das Neueste zu erfahren, möchte gewiß ein Jeder. Auf die leichteste, bequemste und unterhaltendste Weise ist es Jedem ermöglicht, sich solchen geistigen Weltverkehr zu verschaffen und zwar durch die Wiener universelle Zeitung „Das Welttheater“, das ihn mit allen Welttheilen und Weltstädten in Correspondenz setzt. Das „Welttheater“ bringt seiner Nummer 4 nicht nur Briefe aus Großstädten wie Paris, Berlin, Petersburg, Wien, Rom, New-York, Sydney, sondern auch deutsche

Städte-Besuche aus Frankfurt, München, Hamburg; Reiseplaudereien aus Weltbädern und österreichischen Landesstädten. Ungemein lesenswerth ist auch der Artikel „Das Recht auf Patriotismus.“ Außerdem enthält das „Welttheater“ hochinteressante Schilderungen und Erzählungen über Frauen aus aller Herren Ländern, Fälschung aller Welt und Geschichten aus dem Leben wie aus allen Gebieten des Lebens, der Kunst, des Geistes und der Praxis. Die Zeitung erscheint in Wien, VI., Mariahilferstraße 7 und kostet vierteljährlich 1 fl. 60 kr.

Kleine Chronik.

9. Februar.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth hat sich gestern von Wien zu längerem Aufenthalte nach Mentone begeben und wird später von dort einen Besuch bei ihrer Tochter, der Königin-Regentin Marie Christine, in Madrid unternehmen. — Fürst Bismarck erholt sich immer mehr von seiner letzten Krankheit und kann sich schon zur Familientafel begeben, ohne sich des Rollstuhls bedienen zu müssen. — Der Nordpolreisende Dr. Nansen ist am letzten Freitag aus den Vereinigten Staaten in England angekommen.

Schweninger und Harden in Wien. Der Leibarzt des Fürsten Bismarck, der vielgenannte Dr. Schweninger, und der Herausgeber des politisch gepfefferten Wochenblattes „Die Zukunft“, Harden, haben in Wien Vorträge gehalten, und die Wiener Blätter heben dieses Ereigniß in einer Weise hervor, daß es geboten erscheint, auch davon kurz Notiz zu nehmen. Zu einer „Sensation“ gestaltete sich die Conference am Samstag Abend, zu welcher die Redaction der Wiener Zeitschrift „Die Wage“ sich Geheimrath Schweninger und Maximilian Harden aus Berlin verschrieben hatte. Die Beiden waren als eine Art Vorlese-Duettisten angekündigt worden. Dadurch entstand wohl ein etwas phantastisches Bild von dem, was man zu erwarten hatte. Aber die Wirklichkeit gestaltete sich anders, als das Spiel einer gereizten Einbildungskraft. Die Gäste hielten sich nicht an das Muster beliebter Duettisten, sondern sprachen ganz unabhängig von einander. Sie sprachen wirklich, so daß die gewählte Bezeichnung „Conference“ nicht genau das besagte, was eigentlich geboten wurde. Den Anfang machte Schweninger. Er sagte allerlei Unverbindliches, Derbes gegen ärztliche Schwindler und Pflücker, denen er wiederholt den Rath erteilte, lieber „Schuster“ zu werden. Besonderen Ingrimm bekundete er gegen die Specialisten. Dann trat Harden vor, der bis dahin auf der Estrade von einer spanischen Wand gedeckt war. Er begann damit, zu behaupten, er habe keineswegs, wie das Programm versprach, die Absicht, sich über Schlenker auszulassen. Wenn die Ankündigung besage, er werde Bismarck und Schlenker behandeln, so sei dies dasselbe, als wenn er Napoleon I. und Hermann Vahr, Dr. Siemens und Oberbürgermeister Lurger einander gegenüberstellen wolle. Trotz der Berstcherung, daß er sich nicht mit Schlenker beschäftigen werde, brachte er geradezu bössartige Bemerkungen gegen den neu ernannten Director des Burgtheaters vor. Man gewann den Eindruck, daß Paul Schlenker kaum einen gefährlicheren Gegner habe, als den Vortragenden. Harden besaß sich zum Schluß mit der jungdeutschen Literatur und meinte: Er könne sich nicht vorstellen, daß diese Dinge, die in Norddeutschland in äppigem Geländer zwischen verschiedenen Kaffeehäusern entstehen, unbedingt für den Export taugen, für Wien taugen. Man habe doch in Wien eine ältere Cultur, als wir sie drüben haben. Sie haben immer eine viel wärmere Temperatur in den Künften gehabt, viel weniger Schärfe, viel weniger Bitterkeit. Es müsse etwas in der Luft liegen, das eine gewisse Weichheit geblühen läßt. Und das würde unter Umständen sehr beeinträchtigt werden, wenn eine vollständig andere Geistesrichtung hineingedrängt werden würde. Nach Schluß ihrer Plaudereien unterhielten sich dann beide Herren mit dem Publicum in der neuerlich von Schweninger bereits beliebten Form eines wenigstens von Pöbium herab „geistreich“ geführten Frage- und Antwortspiels, alles Mögliche und noch einiges Andere mit und durch einander.

Dreizehn Personen in Ertrinkungsgefahr. Ein Kahn, in dem sich 13 Pontonarbeiter befanden, welche vom Leopoldstädter-Ufer zu ihrem Arbeitsplatz bei der Franzensbrücke in Wien gelangen wollten, kippte gestern mitten in der Donau um. Die Insassen konnten nur mit größter Anstrengung gerettet werden.

Sturmverwüstungen am Comersee. Durch den im größten Theile von Europa aufgetretenen Orkan am vorigen Dienstag ist der Landstrich zwischen Como und Bergamo, nördlich vom Comersee, entsehrlich verwüstet worden. Nahezu 100 Menschen sind ums Leben gekommen. Der heimgefuhrte Landstrich, die Brianza, ist der Hauptstich der italienischen Seiden- und Baumwollindustrie. Jedes Dorf hat Fabriken mit hochragenden Schornsteinen. Diese Schornsteine stürzten unter dem Anprall des Orkans zusammen, auf die Fabriken nieder und erschlugen viele Arbeiterinnen. Von Todten und Verwundeten wird aus fast all' den blühenden Dörfern und Städtchen am Comersee berichtet. Von den Schiffen, die sich bei dem Ausbruch des Orkans auf dem See befanden, scheint sich nicht ein einziges gerettet zu haben. Es war sogar mit Lebensgefahr verknüpft, die am Ufer ankern den Boote in Sicherheit zu bringen. Großen Schaden hat der Orkan auch den Kirchen des von ihm heimgefuhrten Landstriches zugefügt. So stürzte in Oggiono vor der Gewalt des Sturmes der Kirchturm ein, dessen Quader das Kirchendach und die Kuppel durchschlugen und damit die prächtigen Fresken des Marco d'Oggiono, eines Schülers von Leonardo da Vinci, vernichteten.

Lehrer der deutschen Sprache, die kein Deutsch verstehen, gibt es nicht nur in Galizien, sondern auch in Amerika. Prof. Albin Pukler von der Californier Staats-Universität sagt in einem „Eingefandt“ an die dortigen deutschen Zeitungen Folgendes: „In einem treuen und verständigen Bericht über meinen letzten Vortrag vor der Lehrerversammlung in San Francisco wird gesagt, ich bestünde darauf, daß die Lehrer der deutschen Sprache in den

Vorbereitungsschulen richtig deutsch sprechen und schreiben sollen. Nun muß es doch unter den Deutschen eble Seelen geben, die sich für die wichtigste aller Sprachen, die herrliche deutsche, interessieren, und diesen dürfte es lächerlich klingen, daß ich die oben erwähnte Anforderung an die deutschen Lehrer stelle, denn es ist selbstverständlich, daß Lehrer der deutschen Sprache dieselbe richtig schreiben und sprechen sollten. Traurig sind in dieser Beziehung meine Erfahrungen, und unglaublich klingt es, wenn ich sage, ich habe als officieller Prüfungsbeamter Lehrer der deutschen Sprache mit der Frage angehet: „Sind Sie der Lehrer der deutschen Sprache?“ und als Antwort wurde mir: „What do you say, Sir?“ und weiter meinerseits: „Führen Sie den deutschen Unterricht hier?“ worauf die Antwort kam: „I do not understand what you say.“ Solche Lehrer werden von gewissenlosen und unwissenden Schulautoritäten angestellt, und wenn ich dann eine solche Handlungsweise table und den Cursus nicht „accreditire“, mache ich mir jedesmal Feinde. Wie oft habe ich dagegen geschrieben und gesprochen, daß die deutsche Sprache als eine todte gelehrt werde, und wie viel Widerstand ist mir geboten worden! Ich sage durchaus nicht, die Lehrer der deutschen Sprache müssen Deutsch sein, nein, das wäre nicht gerecht, aber ich bestünde darauf, sie müssen gründlich Deutsch können. Warum schreibe ich diese Zeilen? Weil gebildete Deutsche, denen diese Frage am Herzen liegt, mir insofern helfen könnten, als sie die deutschen Classen überall, wo dies möglich ist, besuchen. Deutsche von Bildung sollten die Lehrer des Deutschen zu kennen suchen und mit denselben verkehren, und wo der Lehrer nicht Deutsch kann und die armen Kinder der Selbstsucht und Unwissenheit zum Opfer fallen, da sollte dies der Gemeinde bekannt und sogleich unmöglich gemacht werden. Die Schulen sind der Kinder wegen da und ehrliches Lehren ist die erste Pflicht. Auf das Wohl der deutschen Sprache!“

Die Anzahl der Locomotiven auf der Erde wird gegenwärtig auf rund 115.000 geschätzt. Hier von entfallen auf Europa 63.000, Amerika 40.000, Asien 3400, Australien 2000 und Afrika zwischen 700 und 800. Von den europäischen Ländern steht Großbritannien und Irland mit über 17.000 Stück an erster Stelle; Deutschland erreicht als zweites Land nahezu 17.000 und Frankreich an dritter Stelle hat etwa 15.000 Stück.

Man muß sich zu helfen wissen. Auf dem Ministerium des Innern von Victoria (Australien) herrschte vor Kurzem — so erzählt man — große Niedergeschlagenheit. Man brauchte dringend eine Urkunde, welche im Selbstschrant des Ministers eingeschlossen war und der Schranke ließ sich nicht öffnen. Der Schlüssel drehte sich im Schlüsselloch, aber die Thür ging nicht auf. Die Zeit drängte. Man rief einen Kunstschlosser, aber dieser sagte, er habe drei Tage nötig, um den widerspenstigen Schranke zu öffnen. So lange konnte man nicht warten. Alle hohen Ministerialbeamten umgaben verzweifelte Angesichts den Minister. Hundert Rathschläge, einer immer unmöglicher als der andere, wurden gegeben und wieder verworfen, als man plötzlich den Minister zum Fernsprecher laufen und mit aufgeregter Stimme um Verbindung mit dem Buchthausdirector bitten sah. Das Gespräch war nur kurz: „Haben Sie unter Ihren Sträflingen einen Verbrecher von Selbstschranten?“ fragte der Minister. — „Ja wohl, Excellenz, ich habe einen berühmten“, antwortete der Director. — „Nun, dann schicken Sie ihn gleich zu mir!“ — Der Director traute seinen Ohren nicht. Wie? Einen Sträfling ins Ministerium? Doch gehorchte er, und eine halbe Stunde später führte der gleichfalls verwunderte ministerielle Thürhüter zwei Wächter herein, welche das schönste Muster eines geborenen Verbrechers begleiteten. Als der Sträfling erfahren hatte, was man von ihm wollte, näherte er sich dem Selbstschrant mit der Miene eines Kenners, sagte den Schlüssel mit kühniger Hand an... und in fünf Minuten war der Schranke geöffnet. Ehe der Minister ihn ins Buchthaus zurückführen ließ, hielt er es für seine Pflicht, ihn wegen seiner bewiesenen Geschicklichkeit zu beglückwünschen. — „Oh, Excellenz“, erwiderte der Sträfling bescheiden, „das ist noch nichts. Ich hätte ihn auch ohne den Schlüssel geöffnet.“

Handarbeits-Ausstellung der „Wiener Mode“. Die Redaction der „Wiener Mode“ hat den glücklichen Gedanken gefaßt, ihre mit so großem Erfolge abgehaltene Ausstellung weiblicher Handarbeiten in mehreren Landeshauptstädten zu wiederholen. Die erste dieser Ausstellungen findet im Landesmuseum zu Graz statt; weitere Ausstellungen sind in Karburg, Regensburg, Innsbruck, Meran, Esseg, Brünn, Dölnitz und Troppau in Aussicht genommen, wo überall Abonnentinnen der „Wiener Mode“ und deren Angehörigen freien Eintritt haben werden, während der Reinertrag aus den Eintrittsgeldern anderer Besucher gemeinnützigen Zwecken gewidmet wird. Das Recht des freien Eintritts erstreckt sich auch auf jene Damen, die schon jetzt das nächste Quartal der „Wiener Mode“ abonniren.

75.000 Kronen ist der Haupttreffer der Prinz Eugen-Denkmal-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 11. Februar stattfindet. (1874)

Volkswirtschaftliches.

Nordwestböhmische Ausstellung für deutsche Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft etc. in Brüx. In der Zeit von Mitte Juli bis Mitte Septbr. 1898 findet in Brüx eine Nordwestböhmische Ausstellung für deutsche Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, verbunden mit einer internationalen Sonder-Ausstellung von Motoren und Maschinen für das Kleinergewerbe statt, welche der Gewerbeverein in Brüx, einvernehmlich mit dem deutschen Handwerker-Verein, dem Verein deutscher Land- und Forstwirthe und anderer Körperschaften mit Unterstützung der Regierung, der Handels- und Gewerbekammer in Eger, der localen Behörden und der Stadtverwaltung von Brüx veranstaltet. Alle näheren, diese Ausstellung betreffenden Mittheilungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden im Bureau der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien in Erfahrung gebracht werden.

Oesterreich-Ungarns Außenhandel. Nummehr liegen auch die vom statistischen Departement des k. k. Handelsministeriums veröffentlichten Daten über den Außenhandel der Monarchie im Jahre 1897 vor, welche rücksichtlich der Menge auch den Verkehr mit den einzelnen Ländern während dieses Jahres betreffen. Demnach bejaufte sich die Einfuhr, ausschließlich des Edelmetall-Verkehrs, auf 760,3 Millionen Gulden (+ 54,6 Mill. Gulden im Vergleich mit dem Jahre 1896) und die Ausfuhr auf 778,4 Mill. Gulden (- 0,6); es ergibt sich demnach ein Actium der Handelsbilanz von 18,1 Mill. Gulden, ge-

Übertragungen aus dem Geben und Nehmen des Lebens

F. J. WINOPAL
TESCHEN, ÖSTR. SCHLESSEN.
COSTUME-CATALOG GRATIS!
* STEFANIESTRASSE.



ERSTE UND GRÖSSTE
COSTUME-UND MASKENLEIHANSTALT
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPFEHLEND SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTUMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLTOILETTEN

Teschner Volksbildungs-Verein.

Erzherzog Eugen-Paal, Teschen.

Freitag, den 11. Februar 1898,

Vortrag

des Herrn

Dr. E. W. Braun,
Directors des Kaiser Franz Joseph-Museums in Troppau

„Bildende Kunst.“

Eintrittspreis: Sine in den ersten 3 Reihen 40 Kr.,
Galeriefest 30 Kr., in den weiteren Reihen und Stehplatz 20 Kr.,
Studentenrate 10 Kr.

Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit in der L. u. Z. Hof-
buchhandlung Karl Prochaska.

Cassaeröffnung 7^{1/2} Uhr Abend.

Beginn des Vortrages 8 Uhr.

Nachdem ich die Bestellstelle meiner
Gärtnerei, Demelpfad Nr. 20, mit heutigem Tage
auflöse, erbitte ich alle weiteren Auf-
träge und Bestellungen wie früher
Mühlgraben 54.

Das Local ist sofort, eventuell vom 1.
April d. J. nach Ablösung des Inventars zu
vermieten.

Wilhelm Zanibal,

Gandlgärtner, Teschen, Mühlgraben 54.

Danksagung.

Für die vielen Beweise freundschaftlicher und
herzlichster Theilnahme, welche uns anlässlich des Hin-
scheidens unseres innigstgeliebten Söhnchens

Leopold

zu Theil geworden, sowie auch für die schönen Kranz-
spenden sprechen wir unseren herzlichsten und innigsten
Dank aus.

Teschchen, 9. Februar 1898.

**Leopold und Hermine
Lewinsky.**

(2013)

Eine gut eingeführte
ungarische Provinzmühle
sucht branchetüchtige, cautionsfähige
Vertreter
für Galizien.

Offerte mit Cautions-Angabe und Referenzen sind an
die Administration der „Silesia“ in Teschen sub „Vir-
unit.“ zu richten.

Prinz Eugen Denkmal-Lose
Haupttreffer

75.000

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und
JACOB SKROBANEK, Bankgeschäfte in **TESCHEN**.

**Morgen
Ziehung!**
Kronen

Werth.

Ein sehr gut erhaltenes
Regal,
4-80 Met. lang, 2-60 hoch,
dann ein
Tisch,
2-65 Met. lang, beides für
Schnittwaaren-Geschäfte, zu
haben bei **Emanuel
Czerwenka**, Kriemer in
Teschen. (2016)

Darlehen

von ca. 500 fl. wird von
einem Beamten bei guter Ver-
sicherung gegen Sicherstellung
und ratenweise Abzahlung auf-
zunehmen gesucht. Gef. Anträge
werden baldigst unter „Dar-
lehen 500“ an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen erbeten. (2009)

**Frühjahrs- u. Sommer Saison
1898.**

Gute Brüner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 v. guter	echter
lang, kompletten Herren-	fl. 6.— von besserer	Schaf-
Wang (Woll, Gofe und	fl. 7.75 von feiner	wolle.
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— von feinsten	
	fl. 10.50 von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Nebenzieher-
Hofe, Touristenjoden, feinste Kammgarne etc. etc. verbindet zu Fabrik-
preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik-Unterlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Winter gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatbankwirtschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Gasthauspächter

für eine gut gehende, drei Gewerbe-
Genossenschaften gehörende und mit
Arbeitsvermittlung verbundene

Restaurations

wird gesucht.

Derselbe hat die vollständige Geschäftseinrichtung ab-
zulösen. Offerten sind an **Joh. Wesely** in Teschen
zu richten, der alle näheren Auskünfte erteilt.

Die Erledigung der Offerten erfolgt von den gefertigten
Genossenschaftsvorständen. (2019)

Job. Wesely, Eduard Biese, Anton Oczko.

Zum Carneval

empfiehlt **Ed. Feltzinger** in
Teschen, Oberthor:

Einladungen, Placate u. Tanz-
ordnungen, Comitézeichen,
Cotillon

Orben, Louren, Korbbedeckter, Da-
menipenden, Confetti, Schneebälle,
Luftschlangen, Wigotphones,

Larven,

Bärte, Nasen etc. Decorations-
artikel, Lampions, bengal. u. electr.

Licht Tombola, Gewinnste, Parte-
zetteln des Prinz. Carneval und

humor. Carnevalszeitungen. Ver-
steigerung rechtzeitig erwünscht. (2012)

Freiwillige Licitation.

Am 8. März 1898, Vor-
mittag um 10 Uhr, wird in
der Kanzlei des **Anton
Kasprzak**, k. k. Notars in
Freistadt, die

Realität

Nr. 71

mit oder ohne Feld in **Frei-
stadt**, zu jedem Geschäft am
besten geeignet, bei der Haupt-
straße gelegen, freiwillig ver-
kauft. (1995)

Grosses, helles, nett

möbliertes (1981)

Zimmer in Teschen

ebenso

Jahreswohnung

von drei Zimmern, Vorzimmer

etc. mit Gartenbenutzung, auch

außerhalb der Stadt, für stabiles,

kinderloses Ehepaar gesucht.

Gutes Trinkwasser Bedingung.

Offerte mit genauer Preisangabe, Lage u. Ausmaß d. Zimmer

nach **Wien**, I. Gendnerstr. 2,

4. Etage, Thür 11, unter

Chiffre „A. S.“ erbeten.

Die billigsten, ungeleimten, feinen

Cigarettenhülsen

100 Stück 12 Kr. nebst ander. franz.

Sorten zu 15—25 Kr., fein. **Closetpa-**

per, 500 Blatt 15, 25 u. 50 Kr. **Re-**

bende Bilder (Kinograph) in der

Weltentafel, an 50 Sorten, 1 Stück

10 Kr., **Correspondenzkarten** mit

Ansicht v. Teschen u. aus aller Welt

sowie Humorist., Sport., Vereins u.

Kunstlerkarten aller Art, Kaiser Fr.

J. I. u. Papi Leo Jubiläums-Kar-

ten à 5 Kr. in reicher Auswahl em-

piehlt **Ed. Feltzinger**, Teschen

Oberthor. (2011)

Heirats-Antrag

Fabrikbeamter

30-jährig, kath., in den vierziger Jahren

in fester Position, mit einem jähr-

lichen Einkommen von 1500 fl. und

einigen Tausend Baarvermögen,

wünscht mit einem häuslichen, gut

erzogenen Fräulein von angenehmem

Äußern und entsprechender Mit-

gift, nicht über 28 Jahre alt, behufs

Ehe in Correspondenz zu treten. Ge-

rätliche Anträge, womöglich unter

Anschluß der Photographie, welche

retournirt wird, bitte unter „Band-

leben“ an die Administration der

„Silesia“ in Teschen zu senden.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (2007)

Im Russ. Waaren-Lager

kauft jeder gut u. billig ein gros

Thee, Caviar,

Steppen- (1554)

Schweizer-Käse

L. M. SCHINK,

Ernsdorf bei Bieleitz.

Verlangen Sie Preislisten.

Fr. Bldgs.-Bl."

Einvernehmen mit Rußland, „dessen europäische Interessen sich mit den unsrigen nicht kreuzen, dessen Vorbringen in Asien wir mit neidloser Unvoreingenommenheit verfolgen“. Die ganze Rede v. Bülow's trägt einen eminent friedlichen Charakter und wird auch allgemein in diesem Sinne aufgefaßt.

Schlesischer Landtag.

(Eigenbericht.)

Troppau, 9. Februar.

In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz der Herr Landeshauptmann Graf v. Arisch-Wönnich. Es waren 24 Mitglieder anwesend.

Berichterstatter Abg. D. Bulowski: Es kommen die Anträge des Finanzausschusses betreffend die Rückwirkung der neuen Steuergesetze auf die Landes- und anderweitigen Zuschläge zur Verhandlung. Nach dem Beschlusse des Landtages wird die Personal-Einkommensteuer sowohl von den Landes- als auch von allen anderen der Kompetenz der Landes-Gesetzgebung unterliegenden Zuschlägen, jedoch nur bis einschließlich des Jahres 1909 freigelassen, und es können auf die directen Personalsteuern mit Ausschluß der Personal-Einkommensteuer bis zu einem Neuntel höhere Landeszuschläge aufgelegt werden als auf die Realsteuer.

Der Antrag betreffend die Einführung einer Communal-Verkehrssteuer wird angenommen, nach welchem den Gemeinden das Recht eingeräumt wird, selbstständige Steuern von Dienstbezügen zu beschließen.

Den Gesetzentwürfen: betreffend die Freilassung der durch das Reichsgesetz vom 26. October 1896 R.-G.-Bl. Nr. 220, eingeführten Personal-Einkommensteuer von allen der Kompetenz der Landesgesetzgebung unterliegenden Zuschlägen; womit die §§ 72, 74 und 77 der Gemeindeordnung für Schlesien geändert werden; womit die §§ 43 und 46 der Gemeindeordnung der Landeshauptstadt Troppau abgeändert werden; womit die §§ 36 und 39 der Gemeindeordnung für die Stadt Bielitz abgeändert werden; womit die §§ 44 und 47 der Gemeindeordnung für die Stadt Friedel abgeändert werden; betreffend die Einführung einer Communal-Verkehrssteuer von Dienstbezügen (von welcher befreit sind: Hof-, Staats-, Landes-, Gemeinde- und öffentliche Fondsbeamte und Diener, öffentliche Lehrer, dann Militärpersonen, sowie deren Witwen und Waisen bezüglich ihrer Dienstbezüge und aus dem Dienstverhältnisse herrührende Pensionen, Provisionen, Erziehungsbeiträge und Gnabengentüffe, Seelforger bezüglich der ihnen jeweilig gesetzmäßig gebührenden Congrua — wird die Zustimmung erteilt.

Folgende Beschlüsse werden angenommen: Es erscheint dringend geboten, daß den Gemeinden für die Versorgung der Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises, insbesondere im Hinblick auf die denselben vielfach übertragenen Mehrarbeiten von Seite der k. k. Staatsverwaltung eine entsprechende Entschädigung zugewendet werde. — Es erscheint dringend geboten, den Ländern und Gemeinden für die Erfüllung der auch im Interesse des Staates gelegenen Aufgaben, insbesondere des Schulwesens, der öffentlichen Gesundheitspflege, der Wohltätigkeitsanstalten und des Verkehrs, Beiträge aus Staatsmitteln zuzuwenden. — Es ist die von der k. k. Regierung in Aussicht genommene Ueberweisung der Realsteuer an die autonomen Körperschaften unverändert im Auge zu behalten.

Berichterstatter Dr. Haase erstattet eingehenden Bericht über Ziele und Nutzen der Handwerkerschulen und begründet den Antrag des Schulausschusses: Die Regierung wird neuerdings ersucht, staatliche Handwerkerschulen in Schlesien mit dem Sitze in Troppau und in Teschen in's Leben zu rufen. Der Antrag wird zum Beschluß erhoben.

Berichterstatter Abg. Dr. Wenger erstattet den Bericht über den Geschäftsbericht des schlesischen Landesausschusses für den Zeitraum vom 1. October 1896 bis Ende September 1897 und beantragt eine Reihe von Resolutionen, darunter: Der Geschäftsbericht des schlesischen Landesausschusses für die Zeit vom 1. October 1896 bis Ende September 1897 wird zur Kenntnis genommen. Diese Resolution wird angenommen und auf Antrag des Abg. Dr. Zimmer dem Landesausschusse der Dank für seine aufopfernde Thätigkeit zum Wohle des Landes ausgesprochen.

Eine Resolution, welche sich für das baldmöglichste Zustandekommen des Donau-Ober-Canales ausspricht, wird angenommen.

Der schlesische Landesausschuß wird aufgefordert, die Sammlung der noch vorhandenen Reste der schlesischen Kunstindustrie vergangener Zeiten, sowie der schlesischen landlichen Trachten zu fördern. Zu diesem Zwecke wird dem schlesischen Landesmuseum ein Betrag von 300 fl. für das Jahr 1898 gegen Verrechnung zur Verfügung gestellt.

Die Resolution: In Erwägung, daß bei der Theilung der Troppauer Bezirkshauptmannschaft die nationalen und sonstigen Interessen der deutschen Bevölkerung nicht in gebührender Weise gewahrt wurden, wird der Landesausschuß neuerdings beauftragt, mit der hohen Regierung Verhandlungen zu pflegen, auf daß die Theilung der gegenwärtigen Bezirkshauptmannschaft Troppau in solcher Weise statfinde, daß aus den Bezirksgerichtsprengeln Wigstabl und Odrau eine neue Bezirkshauptmannschaft gebildet werde, wird angenommen, dagegen der Zusatzantrag des Abg. Gruby auf Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Friedel abgelehnt.

Die Resolution: Die hohe Regierung und der Landesausschuß werden aufgefordert, mit Rücksicht auf die fortlaufenden ärztlichen Berichte in Erwägung zu ziehen, welche Maßregeln zu treffen wären, damit die Lebensbedingungen der breiten Massen der schlesischen Bevölkerung, insbesondere mit Rücksicht auf das Nuz- und Trinkwasser, die Wohnungsfrage und die Lebensmittelpolizei allmählich gebessert werden. Nur raffinierter, fuselfreier Spirit in entsprechender Ver-

dünnung sollte menschlichem Genuße geboten werden dürfen. Ebenso wäre eine Regelung des Verkaufes von Branntwein in kleinen geschlossenen Gefäßen dringend wünschenswert — wird angenommen.

Der Landesausschuß wird ersucht, dem Geschäftsberichte eine Darstellung der Finanzlage des Landes, welche auch für den der Buchhaltung nicht Kundigen verständlich wäre, beizufügen, in welcher unter Anderem die Actio-Capitalien und die activen Geldforderungen der verschiedenen Fonds des Landes, sowie die Passivposten derselben anzuführen wären.

Die Regierung wird aufgefordert, energisch dahin zu wirken, daß jene Einrichtungen des Eisenbahnbetriebes, durch welche die in dieser Hinsicht vorgeschrittenen Länder sich auszeichnen und dazu beitragen, daß der internationale Verkehr, soweit nur möglich, über diese Länder geht, insbesondere die ungleich größere Schnelligkeit der Eilzüge, sowie der möglichst directe Anschluß der Rüge der einen Bahn an die der anderen Bahn in den großen Eisenbahnknotenpunkten auch bezüglich des österreichischen Eisenbahnverkehrs durchgeführt wären. Ebenso wäre die allgemeine Einführung der 3. Classe bei Eilzügen, die Herabsetzung der zu hohen Preise für die 2. Classe und des zu hohen Aufschlages für Eilzüge, und bei Personenzügen die Einführung der 4. Wagenklasse in hohem Grade wünschenswert. Diese Resolution wird angenommen, ebenso der Zusatzantrag des Abg. Jdenko Baron Sedlnitzky: Die Regierung wird weiter wiederholt ersucht, sich mit allem Nachdruck dahin zu verwenden, daß auf den Localbahnen des Landes, sowohl der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn als auch der k. k. Staatsbahn die verhältnismäßig hohen Frachttarife entsprechend herabgesetzt werden.

Die Regierung wird aufgefordert: Die nothwendige Vervollständigung des schlesischen Eisenbahnnetzes ins Auge zu fassen. Es wird hierbei insbesondere auf den endlichen Ausbau der Linien Troppau-Wigstabl, die Verbindung von Königsberg nach Schwarzwasser mit dem österreichischen Bahnnetz, auf die Linien Wommisch-Kriegsdorf und Freudenthal-Wommisch mit einer Abzweigung, endlich auf den schon wiederholt geäußerten Wunsch einer ganz Schlesien durchziehenden Bahnlinie hingewiesen. Zu diesem letzteren Zwecke wären insbesondere die Linien von Olbersdorf nach Buckmantel und von Buckmantel nach Würbenthal, bezüglich derer der Landtag schon wiederholt seine Meinung äußerte, ins Auge zu fassen.

Die Regierung wird neuerdings dringend ersucht, dahin zu wirken, daß ein durch das ganze Land gehender Zug von Zauernitz, Freivaldau über Ziegenhals, Olbersdorf, Jägerndorf, Troppau, Schönbrunn, Odrau, Friedel, Teschen, Bielitz und umgekehrt errichtet werde; insbesondere wäre die Einführung eines Eisenbahnzuges mit möglichst beschleunigter Geschwindigkeit von Schönbrunn nach Troppau, Jägerndorf, Ziegenhals, dann nach Breslau einerseits, Freivaldau und Zauernitz andererseits statt der bisherigen Personenzüge, dann die Fortsetzung des letzten abgehenden Zuges von Schönbrunn nach Troppau, Jägerndorf, eventuell nach Freudenthal und Ziegenhals wünschenswert.

Der Antrag des Abg. Dr. Bulowski dahin zu wirken, daß die Wartezeiten in der Station Schönbrunn möglichst abgekürzt werden, wird angenommen ebenso der Antrag des Abg. Türl, auf Einführung einer täglich einmaligen Eilzugverbindung von Wien über Brünn, Olmütz, Jägerndorf, Breslau hinzuwirken.

Abg. Dr. Michajda beantragt: Die k. k. Regierung wird aufgefordert, der Uebersättigung der Waggon II. und III. Classe bei Eilzügen und Personenzügen der Nordbahn und der Raschau-Oderberger Bahn energisch entgegen zu wirken.

Abg. Dr. Zimmer spricht den Wunsch aus, die Regierung möge ihren Einfluß dahin geltend machen, daß auf der Linie Bauchtel-Bautsch bessere Verbindungen mit Troppau und niedrigere Frachttarife eingeführt werden.

Die Regierung wird ersucht, auf die Beseitigung der dem Verkehre in keiner Weise entsprechenden Warte- und Restaurationsräume, ebenso der Caffavorräume in der Station Dzierbitz hinzuwirken; auch wäre die Herstellung einer Einsperrhalle in der Station Schönbrunn dringend wünschenswert.

Landespräsident Graf Clary und Aldringen theilt eine Zuschrift des Eisenbahnministeriums mit über Verfügungen wegen Verbesserung der Warteräume in verschiedenen Bahnstationen.

Der Landesausschuß wird aufgefordert, mit Rücksicht auf die vom Handelsministerium im ganzen Reiche eingeleiteten umfassenden Erhebungen über die Arbeitsvermittlung, dann mit Berücksichtigung der besonderen Einrichtungen für Arbeitsvermittlung, die derzeit in Schlesien bestehen, dem Landtage Vorschläge über die Einrichtung der mit Arbeitsvermittlung in Oesterreich-Schlesien in dem Sinne zu machen, daß, wo Läden der Arbeitsvermittlung bestehen, diese durch geeignete Einrichtungen ersetzt und ein System der Arbeitsvermittlung, welches das ganze Land umfaßt, geschaffen werde.

Die Regierung und der Landesausschuß werden aufgefordert, die Einführung einer Kranken- und Unfallversicherungsanstalt für kleine Handwerksmeister in Erwägung zu ziehen. Die Regierung wird aufgefordert, eventuell hiesfalls eine Vorlage im Reichsrathe einzubringen, ebenso auch den Bemühungen der Privatbeamten nach Herstellung eines Pensionsinstitutes Unterstützung angedeihen zu lassen.

Die Regierung und der Landesausschuß werden ersucht, dahin zu wirken, daß die derzeitigen Granit- und Marmor-Fachschulen in Scaubdorf und Friedeberg vom Staate übernommen werden. Ebenso wird die Regierung aufgefordert, die Entwicklung der Hausindustrie in den schlesischen Bezirken zu unterstützen.

Die Regierung wird neuerdings ersucht, Anordnungen zu treffen, daß seitens der Staatsbahnen den Gemeinden, welche eine Getränkeconsumsteuer eingeführt haben, die zur Verringerung der Steuer nothwendigen Mittheilungen über das eingelangte Getränke gemacht werden.

Abg. Dr. Stratil stellt den Antrag, der Landeschulrath sei zu beauftragen, der ihm schon in der vorigen Session übertragenen Aufgabe zu entsprechen, daß wegen Abänderung des Erlasses vom Jahre 1873 betreffend die Bestimmungen über die Behandlung des deutschen Sprachunterrichtes in den nichtdeutschen Volksschulen Erhebungen gepflogen und die Bezirksschulräthe angewiesen werden, die tschechischen und polnischen Schulgemeinden und den tschechischen Lehrerverein um ihre Meinung zu befragen.

Abg. Dr. Michajda tritt für Regelung der Sprachenfrage ein in dem Sinne, daß allen Nationalitäten des Landes die „gleichen Rechte“ zuerkannt werden. Er verliest eine Petition aus dem Vorjahre an den Ministerrath, die von nahezu sämtlichen polnischen Gemeinden des Teschner Bezirkes unterzeichnet ist. In derselben wird das Ersuchen gestellt, dem polnischen Volke in Ostschlesien zu seinen Rechten zu verhelfen.

Abg. Gruby vermißt in dem Geschäftsberichte des Landesausschusses eine Aenderung der Geschäftsordnung. Bezüglich der Errichtung von Handwerkerschulen in Schlesien stellt der Redner folgenden Antrag: Falls in Troppau und Teschen staatliche Handwerkerschulen errichtet werden, so soll hiebei auch den sprachlichen Bedürfnissen der Bevölkerung in der Weise Rechnung getragen werden, daß in Troppau die tschechische und in Teschen die polnische Sprache entsprechend berücksichtigt wird.

Abg. Hampel bemerkt, daß die Deutschen jeder anderen Nation keineswegs die nöthige Unterstützung versagen, doch dürften hiebei nicht die deutschen Interessen geschädigt werden.

Abg. Dr. Wenger erwidert den verschiedenen Rednern, daß die Sprachenfrage in einem dreisprachigen Lande nicht gelöst werden würde, wenn man sie stets nur vom politischen Standpunkte aus behandle. Nur das sachliche, praktische Bedürfnis könne den Ausschlag geben zu einer verständigen Lösung der Frage. Nur wenn man sich auf diesen Standpunkt stelle, werde man zu einer Einigung kommen. Bestimmungen, wie sie die Sprachenverordnungen für Böhmen und Mähren trafen, seien in Schlesien unmöglich. Wohl aber könnten hier vielleicht ähnliche Einrichtungen getroffen werden wie in Belgien und der Schweiz, wo das sachliche Bedürfnis allein maßgebend sei.

Schluß der Sitzung um 2 1/2 Uhr.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 9. Februar. (Die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien) hält Montag, den 14. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Handelskammerlocale eine Plenarsitzung mit nachstehender Tagesordnung ab: Mittheilungen des Bureau über wichtigere laufende Geschäftsstücke. Bericht über die laufende Session des schlesischen Landtages. Bericht des Präsidiums über die Geschäftsthätigkeit der Kammer im Jahre 1897. Wahl des Präsidenten, Vicepräsidenten, prov. Vorsitzenden und des Cassaverwalters für 1898, dann Constatierung der beiden Fachsectionen. Subventionierung der gewerblichen Fortbildungsschule in Freivaldau für 1898. Ansuchen der Gastwirthe des politischen Bezirkes Freivaldau um Befürwortung von Maßnahmen gegen die Gemischtwaarenhändler, Flaschenbierhändler etc. Intervention zu Gunsten der Errichtung eines Postamtes am Nordbahnhof in Troppau. Entsendung eines Vertreters der Kammer in den Ausschuß der böhmischen gewerblichen Fortbildungsschule in Troppau. Ansuchen um Erhöhung der der gewerblichen Fortbildungsschule in Wigstabl bisher gewährten Subvention. Bericht über die letzte Session des Staatseisenbahnrathes. Verathung über Maßnahmen zur Hebung des Exportes. Ansuchen eines Schülers der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien um Gewährung einer Unterstützung zur Fortsetzung seiner Studien. Ansuchen des Genossenschaftsverbandes in Troppau um Gewährung eines Beitrages zur Verbreitung seiner Voraufgaben. Anregung, betreffend die Herabsetzung der Postfachgebühr und Vermeerung der Briefträger beim k. k. Postamte in Troppau. Entsendung eines Vertreters in den Ausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule in Wagstadt. Einschreiten des k. k. österr. schles. Maler-Unterstützungs- und Fachvereines in Troppau um Gewährung einer Subvention für die geplante Kaiser-Jubiläums-Fachausstellung der Maler und der verwandten Gewerbe in Troppau. Subventionierung der gewerblichen Fortbildungsschule in Königsberg für 1898. Ansuchen der gewerblichen Fortbildungsschule in Hohenpöls um Subventionserhöhung für 1898. Ansuchen um die Gewährung eines Stipendiums für einen Schüler der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien. Einschreiten der Witwe des verstorbenen Amtsbieners um Aufbesserung ihrer Versorgungsgebühren. Subventionierung des Museums des Jägerndorfer Gewerbevereines für 1898. Verathung über das Ansuchen eines Kammerbeamten um Gewährung einer Aushilfe. Anregung der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg, betreffend Stellungnahme gegen das Dynamitmonopol. Vornahme von Wahlen in die Erwerbssteuer-Landescomission. Ansuchen des Vereines für Frauenbildung in Troppau um Gewährung einer Subvention für den von demselben erhaltenen Handelskurs für Mädchen in Troppau für 1898. Wahl eines Mitgliedes in das Eisenbahncomité der Kammer an Stelle des verstorbenen Kammerpräsidenten Herrn Kaiserl. Dorasil. Subventionierung der gewerblichen Fortbildungsschule in Friedel für 1898 und Entsendung eines Vertreters der Kammer in den Ausschuß derselben. Wahl dreier Mitglieder in das Curatorium zur Verwaltung des aus der Motorenausstellung 1893 resultirenden Fonds zur Unterstützung armer schlesischer Gewerbetreibender. Verathung wegen Beitritt zur österr.-ungar. Handelskammer in Constantinopel. Ansuchen des mähr.-schles. Blindeninstitutes in Brünn um Subvention für 1898. Subventionierung der gewerblichen Fortbildungsschule in Troppau für 1898. Ansuchen um Weiterbewilligung der Dotation von 100 fl. zur Unterstützung armer und fleißiger Tages-

Schüler der k. k. Webeschule in Freudenthal. Subventionierung der gewerblichen Fortbildungsschule in Engelsberg für 1898. Entsendung eines Vertreters in den Ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in Engelsberg. Subventionierung der gewerblichen Fortbildungsschule in Freudenthal für 1898. Ansuchen eines Schülers der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien um Gewährung einer Unterstützung zu einer Concurrenzarbeit. Verleihung der von der Kammer creirten Stipendien für Schüler der k. k. Staatsgewerbeschule in Bielitz. Subventionierung der Webeschule in Bielitz für 1898. Entsendung eines Vertreters in den Ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in Stettin. Einschreiten des Ausschusses der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule in Teschen um Subventionierung der genannten Anstalten für 1898. Genehmigung der für das Quartal September, October, November 1897 ermittelten Lohn- und Löhne-Garantiepreise.

— (Ernennungen.) Das k. k. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten Herren Eduard Kernbl in Ungarisch-Grabisch und Victor Förster in Troppau zu adjutierten Aufcassanten für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtspräsidenten ernannt.

— (Concessionen.) Das k. k. Handelsministerium hat im Einvernehmen mit den beteiligten Centralstellen die dem Civil-Ingenieur Heinrich Hübner in Wien zuletzt mit dem Erlasse vom 2. Februar 1897 ertheilte Bewilligung zur Vornahme hydrotechnischer Vorarbeiten für die Projectirung doppelgleisiger Schiffahrtskanäle zwischen der Elbe (Moldau) und der Donau, zwischen der Elbe (Moldau) und der Oder, zwischen der Donau und der Oder und zwischen der Oder, Weichsel und dem Dniester auf die Dauer eines Jahres, das ist bis 2. Februar 1899, und unter den bisherigen Bedingungen verlängert.

— (Localbahn Bärn-Andersdorf-Hof.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat das Ergebnis der in Verbindung mit der Enteignungs-Verhandlung und mit Feststellung der feuerficheren Herstellungen durchgeführten politischen Begehung des Projectes für die schmalspurige Localbahn Bärn-Andersdorf-Hof (Mähren), wonach im Hinblick auf das anstandslose Ergebnis dieser Amtshandlungen der k. k. Eisenbahnbau-Leitung in Troppau der Bauconsens für die Erd- und Nebenarbeiten von der genannten Statthalterei ertheilt wurde, zur Kenntniss genommen.

Brünn, 9. Februar. (Buchhändler-Zubläum.) Am 13. d. feiert der hiesige Buchhändler und Obmann des mähr.-schles. Buchhändlervereins, Herr Karl Winkler, im engsten Familienkreise seinen 60. Geburtstag, zugleich aber auch seine 42jährige Thätigkeit im Buchhandel und das 25jährige Jubiläum seines eigenen Geschäftes. Karl Winkler, im Jahre 1838 in Wietin geboren, studierte vier Jahre am Gymnasium in Teschen und trat dann aus besonderer Vorliebe für den Buchhandel in die Buchhandlung von Karl Prochaska 1855 als Praktikant ein. 1860 nahm er einen Posten in der Winkler'schen Buchhandlung in Brünn an, wo er bis Juni 1873 verblieb. Am 4. September 1871 verehelichte er sich mit Lubvine Karzowski v. Zaffenzyl und gründete am 1. August 1873, nachdem ihm die Concession zu einer Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung für Brünn verliehen worden war, sein eigenes Geschäft. Zu den größten Unternehmungen des Winkler'schen Verlages gehört die Herausgabe einer Taschenausgabe der sämtlichen mährischen Landesgesetze in beiden Landessprachen, sowie die Publication vieler linguistischen, pädagogischen und historisch-geographischen Werke.

— (Der Landtag) hielt gestern Abend eine Sitzung ab, in welcher der vom Abg. Freiherrn v. Chlumetzky dem Hause zu erstattende Bericht betreffend den Gesetzesentwurf über die Permanenz-Erklärung des Ausgleichs-Ausschusses entgegengenommen wurde. Es wurde beschlossen, sämtliche den Ausgleichsanträgen zu Grunde liegenden Materialien in fünf Gruppen abzuheften und für jede derselben einen Referenten und einen Correferenten zu bestellen, über deren Nominierung sich die einzelnen Clubs zu verständigigen haben. Das politische Referat im Landes-Ausschusse führt Abg. Dr. Ulrich.

— (Von der hies. deutschen Studentenschaft.) In einer mehrstündigen Sitzung des Reunerausschusses der Brünnener deutschen Studentenschaft wurde gestern beschlossen, entgegen der allgemeinen Stimmung auf einem eventuell zusammentretenden Akademikertage in Wien den Antrag einzubringen, das von der Regierung verlangte schriftliche Gelöbniß abzugeben. Hiefür war einerseits die in letzter Stunde bekanntgewordene Thatsache maßgebend, daß dasselbe von einem großen Theile der Hochschule bereits seit Jahren abgegeben wird und andererseits der Umstand, daß man den Kampf für sein gutes Recht nur dann zu führen im Stande ist, wenn man Hörer der Hochschule ist, was eben nur möglich ist, wenn dieses Gelöbniß unterschrieben ist. Hierbei wurde als selbstverständlich angenommen, daß dieses Gelöbniß nur auf Grund der bisher gehandhabten akademischen Rechte geleistet wird, und die etwa später erfolgenden Verordnungen erst einer Prüfung unterzogen werden müßten. Dieser Beschluß des Reunerausschusses wird der für morgen einberufenen allgemeinen Studentenversammlung vorgelegt, auch soll die ganze Angelegenheit den deutschen Landtagsabgeordneten unterbreitet werden.

— (Wieder-Eröffnung der Personenhaltestelle Rostitz.) Die im Kilometer 29.0 der Linie Triebitz-Protitz gelegene Personenhaltestelle Rostitz, deren Schließung für die jeweilige Winterfahrordnung mittelst Rundmachung vom September 1897 verfügt wurde, wird am 15. d. Mts. dem öffentlichen Verkehre wieder übergeben werden. Die in der citirten Rundmachung verlaubte Beförderung wird hiedurch außer Kraft gesetzt.

Teschen, 10. Februar. (Todesfall.) Wie wir gestern bereits in einem Nachtrage unsern Blattes meldeten, ist der hiesige k. k. Ober-Ingenieur Herr Johann Schwoboda in Götz, wo er Heilung von einem schweren Leiden suchte, im Alter von 49 Jahren gestorben. Eine trostlose Wittin und fünf noch unverheiratete Kinder sind durch diesen

allzufrühen Hingang des Vaters in tiefste Trauer versetzt. Der so schwer getroffenen Familie wendet sich die allgemeine Theilnahme zu.

— (Comunales.) Am Dienstag den 15. Februar Nachmittags 4 Uhr findet eine öffentliche Plenarsitzung des Gemeindeausschusses mit folgender Tagesordnung statt: Mittheilung über Ausführung der Sitzungsbeschlüsse vom 31. December 1897. Wahl der Uebergab- und Uebernahme-Commission zur Uebernahme der Gemeindeverwaltung für die Verwaltungs-Periode 1897—1900. Mittheilung der Dienstresignation eines Polizeiwachmannes. Bericht des Stadtbauamtes, betreffend die Mitwirkung an der vom k. k. Ministerium des Innern herausgegebenen Monatschrift für den öffentlichen Baudienst. Dankschreiben des österr.-schles. Landes-Lehrervereins für den diesem Vereine gewährten Jahresbeitrag. Besuch um Verleihung einer Königer'schen Armenstiftung. Besuch der Hauptleitung des deutschen Schutzvereins „Nordmark“ in Troppau um Gewährung einer Unterstützung. Aufforderung des k. k. Bezirks-Schulrathes zur Erstattung der Neuerung über das Besuch eines Lehrers. Aufforderung der k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Erstattung von Neuerungen über mehrere Concessionen. Besuch um Verleihung des Heimatrechtes. Besuch des Unterstützungsvereins „Schülerlab“ um Gewährung einer Subvention. Besuch um Verpachtung eines städt. Grundstücks in Pastwist. Genehmigung eines Vertrages, betreffend die Gasrohrleitung auf Bahngrund im Klm. 1408/9 der Straße Teschen-Golleschau. Besuch um Ausstellung einer Auffandungs-Erklärung rückfichtlich des vor Jahren abverkauften sogenannten Barschischen Wüstungsfeldes. Besuch des Asylvereins der Wiener Universität um Gewährung einer Unterstützung. Aufforderung der k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Erstattung der Neuerung über ein Besuch um Aenderung der Vorschriften, betreffend die Sonntagsruhe beim Blumenhandel. Besuch des Techniker-Unterstützungsvereins in Brünn um Gewährung einer Unterstützung. Besuch des Conventes der Elisabethinerinnen um Gewährung einer Subvention zum Spitalsbau. Jahresbericht der Gasanstalt für das Betriebsjahr 1897. Voranschlag des Kirchen-concurrenz-Comites über die Kirchen- und Pfarrbauconcurrenten-Erfordernisse pro 1898. Einholung der Genehmigung für die Aufnahme zweier Kinder ins städt. Waisenhaus. Berichte und Anträge verschiedener Commissionen.

— (Hauptversammlung des Deutschen Männer-Turnvereins.) Zu der vorgestern im Turnzimmer des Hotels „Zum Ochsen“ abgehaltenen Hauptversammlung des „Deutschen Männerturnvereins“ waren 36 Vereinsmitglieder erschienen. Aus dem Berichte des Turnrathes geht hervor, daß der Verein sowohl in der Entwicklung seines inneren turnerischen Lebens als auch in seinem Auftreten nach außen im verflossenen Vereinsjahre erhebliche Fortschritte gemacht hat. Erstes bezeugt der rege Turnbesuch. Es wurde an 170 Abenden mit einem Gesamtbesuch von 2158 Theilnehmern an den Übungen geturnt. Auch in dem verflossenen Vereinsjahre wurde für die Erziehung eines Nachwuchses gesorgt, indem eine Böglingsschule unterhalten wurde, die an 30 Abenden einen Gesamtbesuch von 710 Theilnehmern aufweist. Der Turnunterricht an die Böglinge war unentgeltlich. Von den turnerischen Veranstaltungen des Vereines sei die Durchführung eines Bezirksturnfestes und einer Bezirksvorturnstunde hervorgehoben. Die Geseßigkeit fand an zwei Turnabenden und einem Turnerkränzen ihre Pflege. Wie aus dem Berichte des Säckelwärters zu entnehmen ist, beträgt das Vereinsvermögen 4118 K 42 h, wovon 357 K 14 h auf den Turnhallenbaufonds entfallen. Für Recepten seien besonders die Jubiläumsspende der Volkshaus mit 100 K, eine Spende des Herrn Alfons Matter jun. von 20 K und eine Widmung des Comites des „Kaufmännischen Kränzchens“ von 60 K dankend quittirt. Aus der Wahl des Turnrathes gingen hervor: Herr Ingenieur Leonhard Hulek als Obmann und die Herren Skulina, Dr. Hinterstößer, Florianek, Schulz, Jamorek und Majerana nowski als Turnrathsmitglieder. Zu Rechnungspräsidenten wurden die Herren Eduard Raschka und Gottfried Seemann, als Fahnenjunker Herr Josef Rosenegger und als dessen Stellvertreter die Herren Jamorek und Mithes gewählt. Auf Antrag des Turnwartes Skulina wurde Herr Industriellverwalter Robert Pawalek, der dem Vereine seit seiner Gründung als actives Mitglied angehört hat, einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Unter Anderem wurde insbesondere über den mangelhaften Zustand der Räumlichkeiten geklagt und der Turnrath beauftragt, baldigst Abhilfe zu schaffen.

— (Das geplante Eisfest) konnte bis jetzt wegen der ungünstigen Witterung nicht abgehalten werden. Da aber selbst die am sichersten stehenden Minister stürzen, so wäre es immerhin nicht unmöglich, daß auch noch im Verlaufe dieses Monats die Temperatur so weit fiele, um das vorhandene Eis zu dem Feste herrichten zu können. Da indessen das schönste Eis doch nicht zur Abhaltung eines Eisfestes genügt, wenn keine Theilnehmer vorhanden sind, so ist es nöthig, daß sich jene Damen und Herren, welche an einem solchen, natürlich im Costüm, theilnehmen wollten, an der Cassa des Eislaufplatzes gefälligst melden. Denn auch nur wenn eine entsprechende Theilnehmerzahl sicher wäre, könnte die Leitung des Eislaufvereines alle jene Zeit und Geld kostenden Veranstaltungen treffen, welche geeignet sind, dem in Aussicht genommenen Feste ein gutes Gelingen zu sichern.

Bielitz-Biala, 9. Februar. (Wald als Waare.) Um die eintausenden Einheiterstücke loszuwerden, werden dieselben in größeren Posten von den Trassanten an Auktions-Geschäftsleute mit einem Nachlasse von drei bis vier Percent des Betrages abgegeben, da es auf keine andere Weise möglich ist, die kleine Münzsorte an den Mann zu bringen. Bekanntlich wurde eine kleinere Münzsorte als der Kreuzer eingeführt, um bei der Detail-Preisbildung, wie durch den Pfennig in Deutschland, feinere Unterscheidungen zu ermöglichen. Daß die Geschäftsleute sich beeilen würden, von der neuen Münzsorte Gebrauch zu machen, war wohl

nicht zu erwarten; ebensowenig konnte man aber auch annehmen, daß das Publicum diese Münzsorte so entschieden ablehnen würde.

— (Beamtenvereinsconsortium.) Die Abhaltung der Jahreshauptversammlung der Mitglieder des Bielitz-Biala'er Localconsortiums vom ersten allg. Beamtenverein wird am 16. d. M., Mittwoch Abend 7 Uhr in Jauners Restauration stattfinden.

— (Biala'er Polizeiball.) Nach dem Beispiele der Bielitzer Sicherheitswache geht auch die Biala'er daran, langsam einen Fonds für die Altersversorgung der Wachleute zu schaffen. Mit Zustimmung des Bürgermeisters Herrn R. Lukas wird Montag, den 21. d. M., im Biala'er Adlersaale ein Tanzkränzchen zu Gunsten des Pensionsfonds stattfinden.

Zablunkau, 9. Februar. (Concert des Bezirkslehrervereines.) Samstag den 12. Februar, am Tage der 25-jähr. Wiederkehr des Gründungstages, veranstaltet der Zablunkauer Bezirkslehrer-Verein zu der an diesem Tage stattfindenden Jubiläumsfeierlichkeit im Hotel Auschwitzer ein Concert unter Mitwirkung mehrerer hochgeschätzter Dilettanten mit nachstehendem Programm: Bundeslied, Männerchor von Fidelio Fink; Chor aus „Corydon“, vierstimmiger Violinchor mit Piano, Harmonium und Flöte von C. M. Weber; Oberon-Phantasie v. Favarger, Piano-Solo; Das Weichsel, Sopran solo mit Pianobegleitung v. W. A. Mozart; Scene de Ballet, Violin solo mit Pianobegleitung v. Beriot; Sonate pathétique v. L. v. Beethoven für Piano-Solo; Grand Polka de Concert v. Pachet, Wein Lied, Sopran solo v. Gumbert; Wiegenlied v. Benno-Pogrebinski; 2. Mazurka v. Wieniawski, Violin solo mit Pianobegleitung, und Menuett aus der Es dur-Symphonie v. W. A. Mozart, vierstimmiger Violinchor mit Piano, Harmonium und Flöte. Der Anfang des Concertes ist um halb 8 Uhr Abends; nach Schluß findet ein Tanzkränzchen statt. Das Reinertragniß ist für den Pensionsfonds schlesischer Lehrerwitwen und -Waisen bestimmt.

Leskowitz, 8. Februar. (Kränzchen des Schulkreuzervereines.) Am 29. Jänner l. J. veranstaltete der Ausschuss des hiesigen Schulkreuzervereines im Gasthause des Herrn J. Kolarz ein Kränzchen, welches trotz ungünstigen Wetters sehr gut besucht war und als gelungen bezeichnet werden muß. Eine besonders fröhliche Stimmung entwickelte sich, als zahlreiche Damen und Herren aus Friedel erschienen, die nicht nur die Einnahmen bedeutend vermehrt, sondern auch zur allgemeinen Unterhaltung viel beigetragen haben. Ein reges Leben herrschte unter allen Gästen; selbst die Nichtangehörigen wirkten sich in ihre Augen an den internationalen Tänzen, welche von geschulten Tänzern und Tänzerinnen mit und ohne Costüm recht animirt getanzt wurden. Der bei ähnlichen Anlässen bisher hier noch nie erreichte Reingewinn beträgt 40 fl. 26 kr. Allen denjenigen, welche dieses Resultat durch Spenden erhöhen helfen, spricht die Schulleitung im Namen des Vereines den besten Dank aus. Specieeller Dank sei aber den Herren A. Reß und A. Tuzek für ihre aufopfernden Bemühungen gezollt.

Jägerndorf, 9. Februar. (Das „Eisfest“), wie das alljährlich bei uns stattfindende Eiscostrümpfturnfest genannt wird, sollte am 7. Februar l. J. stattfinden, mußte aber erst auf den 10. und neuerlich auf den 13. verschoben werden, weil die milde Witterung die Eisbahn nicht fahrbar werden ließ. Sollte auch das Fest am 13. l. M. nicht abgehalten werden können, so ist dafür der 18. in Aussicht genommen. Die Arrangements haben aber gleichzeitig auch den strikten Beschluß gefaßt, das Costümfest überhaupt nicht mehr abhalten zu wollen, wenn der 18. sich auch als ungeeignet erweist.

— (Evangelischer Gottesdienst) findet wieder am nächsten Sonntag Vormittags 9 Uhr im Turnsaale der Volksschule statt. Die Taufen werden schon um 1/2 9 Uhr vorgenommen.

Fretwaldau, 9. Februar. (Todesfall.) Gestern starb in seiner Heimat Dorau der Wiener Lehrer Herr Josef Gantner. Nach Absolvierung der Lehrerbildungsanstalt in Troppau fand Gantner 1878 seine erste Anstellung an der hiesigen Knabenschule, von hier kam er nach Wr.-Neustadt, dann nach Wien.

— (Von der Biela) ist zu melden, daß vor einigen Tagen an der Grenze eine Commission stattfand, an welcher Regierungs- und Baurath Michaelmann und Regierungs-Massor Umpfenbach aus Oppeln, sowie der Landrath von Neisse Herr v. Serin auf Gefährdungen nahmen. Zweck der Commission war eine Regulirung der Biela auf preussischem Gebiete, welche Regulirung insbesondere auf die Befestigung der sogenannten „Klänge“ gerichtet ist.

Freudenthal, 8. Februar. (Comunales.) In der Gemeindeausschusssitzung am 3. Februar 1898 wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Mittheilung über die Verleihung des Urban'schen Stipendiums an den Gymnasialschüler Johann Drecher wird zur Kenntniss genommen. Herr G. Tögel berichtet wegen der Erbauung einer eigenen Wasserleitung für die Brauerei des Herrn Nathan Hamburger, daß derselbe mündlich dem Herrn Bürgermeister und auch schriftlich in seinem Briefe vom 28. Jänner 1898 dem Gemeindevorstande die Erklärung abgegeben habe, es stehe von seinem Standpunkte aus der Herstellung der projectirten eigenen Wasserleitung zu seiner Brauerei und Mälzerei nichts entgegen. In Folge dessen wird nach dem Antrage des Gemeindevorstandes beschlossen, zum Zwecke der Herstellung dieser Wasserleitung das technische Project samt Kostenanschlag verassen zu lassen, diesfalls mit der Firma Rumpel & Waldek in Wien in Verhandlung zu treten und die zu dieser Wasserleitungsanlage erforderliche Grundfläche zu erwerben. Weiter berichtet Herr Gemeinderath Tögel: Ueber Einschreiten der Stadtgemeinde Freudenthal vom 15. Juni 1895 hat die k. k. Bezirkshauptmannschaft durch Consens vom 15. Juli 1895 die Bewilligung zur Ausführung der neuen städtischen Wasserleitung vom Köhlerberge und dem Köhlerseifen nach dem von Rumpel & Waldek verfaßten Projecte ertheilt. Der Bau dieser behördlich genehmigten städtischen Wasserleitung konnte bisher nicht in Angriff genommen werden, weil der Wasserbezugsberechtigte Herr Nathan Hamburger dagegen Einsprache erhoben hatte. Da nun mit Herrn Hamburger in der strittigen Frage ein Ausgleich erzielt worden

ist, ihm eine eigene Wasserleitung zu seiner Brauerei und Malzerei erbaut werden wird und er dagegen sein Wasserbezugsrecht auf der jetzt bestehenden städtischen Wasserleitung auflassen und gegen die Erbauung der consentirten neuen öffentlichen Wasserleitung keine Einsprache mehr erheben wird, wird beschlossen, den Gemeindevorstand zu beauftragen, zum Zwecke diesjähriger Bauvollendung der unterm 15. Juli 1895 consentirten städt. Wasserleitung vom Köhlerberge und Köhlerseifen mit der Kaufirma Kumpel & Walbel in Wien wegen Uebernahme der erforderlichen Bauherstellungsverarbeiten in Verhandlung zu treten, und hierüber dem Gemeindevorstande demnächst Bericht und weitere Anträge vorzulegen. In der Debatte über diesen Gegenstand wurden auch die großen Verdienste des Herrn Bezirkshauptmannes Liberta um die Lösung der sehr schwierigen Wasserleitungsfrage in unserer Stadt lobend und dankend hervorgehoben. Die Uebergabe des Knaben Arthur Seidemann aus dem städt. Waisenhaus an die Eheleute Moritz und Anna Schaffer in Nöckerwerden zur vollständigen Verpflegung und Erziehung wird nachträglich genehmigt. Der Bericht des Herrn Bürgermeisters, daß Herr Johann Friedrich Wurst mit der Baulinienbestimmung für den Zubau bei seinem Wohnhause Nr. 92 a Stadt, wie die Baulinien vom Herrn Baumeister Meißner in den Plan eingezeichnet wurden, einverstanden sei, wird zur Kenntnis genommen, und diese Baulinien werden genehmigt. Dem städt. Official Herrn Karl Weinelt wird das Pensionsrecht nach dem für die Staatsbeamten bestehenden Pensions-Normale, gleich wie es die übrigen städt. Beamten schon besitzen, zuerkannt. Der Bericht der Direction der Knabenschule über die Verwendung der Stiftungserträge und Geldspenden zu Weihnächten 1897 wird zur Kenntnis genommen. Dem Herrn Apotheker Dr. Mann wird für den gewährten 20%igen Nachlaß bei den Apotheker-Rechnungen für die Gemeinde, den Armenfonds und alle Humanitätsanstalten im Jahre 1897 der Dank durch Erheben von den Eiden ausgesprochen. Desgleichen wird dem St. Elisabeth-Frauen-Verein und insbesondere dessen Vorsteherin, Frau Amalia Gabriel, für das hervorragende humanitäre Wirken im abgelaufenen Jahre der Dank durch Erheben von den Eiden zum Ausdruck gebracht. Der vom Gemeindevorstande gegen die Bestimmung der Durchführungs-Verordnung zur Hunde-Contumaz, daß die Hunde mit einem Maulkorbe zu versehen und an der Leine zu führen sind, eingebrachte Recurs, wird einstimmig nachträglich genehmigt. Aus Anlaß der den Gemeinden durch die neuen Steuererhebung erwachsenen Mehrarbeit wird beschlossen, eine Petition bei der Finanz-Direction in Troppau wegen Gewährung einer 2%igen Vergütung von den für den Staat eingehobenen Steuern einzubringen. Der Bürgermeister macht noch die Mitteilung, daß der Interessenten-Theilbetrag um 16.000 fl. für die Vorarbeiten zum Baue der Localbahn Freudenthal-Engelsberg-Al-Mohrau bereits an die Hauptcassa der k. k. Staatsbahnen in Wien eingesandt worden und auch die Empfangsbefähigung hierüber schon eingelangt ist.

Mittheil. 9. Februar. (Todesfall.) Ein Trauerfall besonders schmerzlicher Natur hat in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung lebhafteste und aufrichtige Theilnahme hervorgerufen. Vorgestern um 9 Uhr Vormittags verschied nach kurzem, schwerem Leiden in der galizischen Stadt Wieszow, wo sie zu Besuche weilte, Fräulein Irene Stosch, Tochter des an der hiesigen Mädchen-Voll- und Bürgerschule wirkenden allgemein hochgeachteten Directors Herrn Heinrich Stosch. Dieser Trauerfall hat bei Allen, die das erst zwanzig Jahre alte, lebensfrohe Fräulein kannten, das schmerzlichste Mitgefühl hervorgerufen. Das Leichenbegängniß der theueren Verbliebenen fand heute Nachmittag in Wieszow statt. Möge der Aermsten, die fern von der Heimath und so früh aus dem Leben scheiden mußte, die Erde leicht sein, mögen aber auch die trauernden Eltern und Geschwister in den Reichen allgemeiner aufrichtiger Theilnahme einen kleinen Trost für ihren schweren Verlust empfinden.

— (Ausbau des Sparcassabau.) Sicherem Vernehmen nach wird der Ausbau des neuen Sparcassabau des hiesigen Baumeister Herrn Hermann Hippert übertragen werden.

— (Vom Maskenballe.) Zu unserem gestrigen Bericht über den Maskenball wäre noch hinzuzufügen: Die scenische Aufführung des Gesangsvereines auf dem Maskenballe eignet sich vortrefflich für alle Vereine unserer Umgebung und sowohl der Verfasser dieses Liederspiels Herr H. Schabensky als auch Herr Bürgermeister L. Czajanel, welcher die darin vorkommenden Chöre vertonte, haben sich bereit erklärt, Text und Musikbegleitung an Vereine zur Aufführung zu überlassen. Die prachtvollen Gebirgs-panoramen und Felsenpartien der Decoration wurden durch Herrn Photographen Ottner aus Währ.-Ditrau mit den einzelnen Gruppen der Darsteller aufgenommen und die Bilder sind bei ihm zu mäßigen Preisen zu haben.

Kleine Chronik.

10. Februar.

Hof- und Personallnachrichten. Bei Ihrer k. u. l. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie fand Dienstag Abends ein Diner statt, an welchem der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg und Gemahlin, der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Bed, General-Truppen-Inspector G. d. E. Ludwig Prinz zu Windisch-Grätz und Gemahlin u. A. Theil nahmen. — Die Kaiserin Victoria Auguste trifft nächster Tage zu längerem Aufenthalte in Meran ein und wird von da aus auch italienische und südtirolische Curorte besuchen. — Der bekannte Afrikaforscher Dr. Oskar Baumann hat seine Monate dauernde schwere Krankheit überwunden und wird in kurzer Zeit im Stande sein, abermals eine Reise nach Afrika anzutreten. — Glabstons Befinden hat

sich in der letzten Woche so erfreulich gebessert, daß er am Sonntag, begleitet von seiner Gemahlin, die Kirche besuchen konnte.

Der Nachfolger des FML. Baron Schönfeld. Die Besetzung des durch den Tod des FML. Baron Schönfeld vacanten Postens eines General-Truppen-Inspectors ist erfolgt und zwar ist der wahrscheinlichste Nachfolger, FML. Johann Freiherr v. Waldstätten, ernannt worden. Derselbe war bis nun Commandant des 7. Corps und commandirender General in Temesvar, der hervorragendste militärwissenschaftliche Schriftsteller Oesterreich-Ungarns. Er ist auch der rangälteste Feldzeugmeister, der für jenen hohen Posten in Betracht kommt, da GdC. Baron Appell in seiner Doppelstellung in Serajevo unentbehrlich ist — was seinerzeit auch durch ein kaiserliches Handschreiben belundet wurde — und FML. Baron Bed ebenso wenig von dem Posten des Chefs des Generalstabes scheidet.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. l. Heer. An Stelle des jüngst verstorbenen FML. Freiherrn v. Schönfeld wurde der Feldzeugmeister Johann Frhr. von Waldstätten, Comdt. des 7. Corps in Temesvar, zum Generaltruppeninspector und an seiner Statt der FML. Ludwig Ritter Schwickher von Wayerstheim, Comdt. der 11. Inf.-Br. (Lemberg), zum Comdt. des Temesvarer Corps, dann der GdC. Karl Frhr. von Steininger, ehemals Militär-Bevollmächtigter in Berlin, Comdt. der 27. Infanterie-Brigade (Preßburg), zum Comdt. der vorgenannten Inf.-Br. ernannt. Weiters sind der Oberst Siegmund Klug Eder von Klugenwald, Comdt. des Inf.-Reg. Ernst Ludwig Großherzog von Hessen und bei Rhein Nr. 14 (Bozen-Linz), zum Comdt. der 94. Inf.-Brig. (Gatter), deren bish. Comdt. GdC. Mich. R. v. Manojlovic in gleicher Eigenschaft zur 5. Inf.-Brigade (Linz) transferirt und der gegenw. Comdt. dieser Inf.-Brig., GdC. Arthur v. Görz auf sein Ansuchen in den Ruhestand übernommen worden und der Oberst Wilhelm Eder von Lachowen-Bioremont des Inf.-Reg. Frhr. von Teuchert-Rauffmann Nr. 88 (Prag-Veraun) zum Comdt. des Inf.-Reg. Nr. 14 ernannt worden.

Diebstahl im Wiener Hofmuseum. Wie das Wiener Polizei-Präsidium mittheilt, ist am 6. d. M. ein ovales Bronzerelief-Porträt des Feldmarschalls Daun in Allongeperrücke und Rüstung, mit Signum Raphael Donner, in schwarzem Holzrahmen, im Hofmuseum von Wien gestohlen worden. Der Werth des Porträts beträgt etwa 200 Gulden. Der Dieb wurde bereits verhaftet.

Durchgebrannter Cassier. Der Cassier des bürgerlichen Vereines „Vorschusscassa“ in Czernowitz, Alexander Goleczynski, ist nach Veruntreuung von 23.000 fl. flüchtig geworden. Er galt als ein wohlhabender Mann und verstand es, sich den Schein eines Webermannes zu geben. Man vermuthet, er habe sich nach Rußland gewendet. Goleczynski war ein Anhänger der Antisemitenpartei, welche den Verein begründet hatte.

Gefährliches. Der Prager Schinken-Exporteur Josef Horak, welcher wegen Verbautes thätiger Theilnahme am Aufstande seiner Gattin im December verhaftet war, wurde kürzlich freigesprochen. Horak hat nun seinen Concurs angemeldet. Kürzlich noch ein reicher Mann, welcher bei der Gerichtsverhandlung als Vermögen ein Haus und 150.000 fl. angab, befindet er sich jetzt am Bettelstab. Die Ursache dieses Vermögensverlusts soll in seiner Woylottirung in Deutschland zu suchen sein.

Eine Goethe-Reliquie. Ein Zahnarzt in Altona erstand kürzlich in einer Auction eine alte Schiene nach wenig werthvolle, alte Stuhlfuhr für den Preis von 25 M. Als er sie bei einem Uhrmacher reinigen lassen wollte, kam es zu angenehmen Ueberraschungen für den neuen Besitzer. Zunächst stellte sich heraus, daß die Uhr einen Goldwerth von über 500 Mark besäße, dann aber hatte der Uhrmacher auf der Rückseite eine Widmung gefunden, die darauf schließen läßt, daß die Uhr ein Geschenk für Goethe gewesen, die eingravirte Inschrift lautet: „Dem Dichterkönig J. W. Goethe gewidmet.“ Es ist bisher noch völlig unaufgeklärt, wie die Pendule nach Altona und hier zur Versteigerung gelangte.

Reize des oberitalienischen Klimas. Für die nicht seltenen Schwärmer, welche der Ueberzeugung sind, jenseits der Alpen herrsche beständig schönes, warmes Wetter, und man brauche im Winter nur nach Oberitalien zu reisen, um den Frühling zu finden, ist eine officielle meteorologische Mittheilung, welche der „Corriere della Sera“ veröffentlicht, recht lehrreich. Im Jahre 1897 gab es in Mailand an 111 Tagen Regen, an 56 Nebel, an 3 Hagel, an 31 Sturm, an 7 Schnee und an 33 Tagen sank die Temperatur unter Null. Das Land, wo „ein lauer Wind vom fernen Süden weht“, fängt eben erst weit jenseits des Apennin an.

Wann wurde das Piano erfunden? Cesare Ponfich, Conservator der Instrumentensammlung des königl. Musikinstituts in Florenz, hat in diesen Tagen eine interessante Schrift betitelt, „Il primo pianoforte verticale“ (Das erste Piano), veröffentlicht. Wie schon seit geraumer Zeit feststeht, ist der erste Erfinder des Pianoforte-Mechanismus Bartolommeo Cristofori, Conservator der Instrumentensammlung des Großherzogs von Toscana. Er gab keine Erfindung im Jahre 1711 bekannt und damit waren alle wesentlichen Bestandtheile des Tafelclaviers und des Flügel festgelegt. Freilich wurde die Florentiner Erfindung im Auslande nur langsam bekannt, so daß der sächsische Orgelbauer Gottfried Silbermann ums Jahr 1740 selbstständig die Claviermechanik ein zweitesmal ersand. Auch Gb. G. Schröder in Nordhausen veröffentlichte 1763 einen angeblich von ihm selbstständig erfundenen Entwurf zu einem Tafelclavier. Was nun das Piano, das aufrechtstehende Clavier, anlangt, so weist Cesare Ponfich nach, daß es von dem Priester Don Domenico del Mela zu Gagliano in Toscana im Jahre 1739 erfunden wurde. Das erste von dem musikalischen Priester erbaute Piano befindet sich noch heute in dem Besitze der Familie del Mela. Die Mechanik ist im Wesentlichen dieselbe wie die gegenwärtig angewandte. Es dauerte 80 Jahre, ehe das Piano die

Alpen überschritt und auch in Deutschland gebaut wurde. Um das Jahr 1820 beginnen Schmidt in Salzburg und Grüneberger in Halle mit dem Bau der ersten deutschen Pianinos, die wegen ihrer Bequemlichkeit rasch beliebt wurden.

Zwiegespräch mit einem „Gemiedlichen“. „Können Sie mir wohl sagen, wo sich die Mufelfabrik der Firma Hoffmann u. Co. befindet?“ — „Die Mufelfabrik?“ — „Ja, die Mufelfabrik.“ — „Von Hoffmann und Komm-bann?“ — „Nun ja! wie ich gesagt habe.“ — „Die Mufelfabrik von Hoffmann u. Co.! Sie woll'n wohl dorthin?“ — „Freilich! sonst würde ich nicht fragen.“ — „Die Mufelfabrik! Hm! Nee häre Se, das weech 'ch Sie wirklich nich.“ Nachdem sich nun Beide getrennt, dreht sich der Sachse nach etwa 50 Schritten um und fragt: „Um Vergütung! Sie meen'n wohl de Makaronifabrik?“ — „Nun ja! Das ist doch dasselbe. Wo ist denn die?“ — „Ja, mein Rutejter, das weech ich Sie och nich!“

75.000 Kronen ist der Haupttreffer der Prinz Eugen-Denkmal-Lotterie. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 11. Februar stattfindet. (1680)

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichische Exportbank. Aus Wien wird berichtet, zwischen der Oesterreichischen Creditanstalt, der Oesterreichischen Regierung und einer Gruppe Großindustrieller mit Baron Leitnerberger an der Spitze werden die Verhandlungen wegen Errichtung einer Oesterreichischen Exportbank im großartigen Stile ununterbrochen fortgeführt. Am Sonntag fand beim Baron Leitnerberger eine Konferenz hierüber statt, an welcher Director Mautner von der Creditanstalt theilnahm. Man glaubt, um so bestimmter erwarten zu dürfen, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden, als das Handelsministerium zu moralischen und nicht minder auch zu materiellen Unterstützungen bereit sind, um dem Unternehmen bereits für das erste Stadium eine Prosperität zu sichern.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Die Preisnotirungen für Rammzüge sind der steigenden Bewegung der Rohwollen gefolgt. Wenn die Umsätze sich auch in dieser Woche in bescheidenen Grenzen bewegten, so gelang es den Verkäufern doch in allen Fällen, höhere Preise zu erzielen. Jourmies, Rheims, Sedan melden übereinstimmend für Rammzüge guten Begehr; solche australischer Provenienz weisen weiter nicht unerhebliche Preissteigerungen auf. In den Wollspinnereien konnte sich, trotz der erheblich eingeschränkten Arbeitszeit, die Lage noch immer wenig bessern; die Preise sind in jeder Beziehung ungenügend. Das Letztere gilt auch für wollene Gewebe, für welche der hiesige Markt, eben so wie die übrigen Orte des Nordens sehr wenig Aufträge bezieht. Wirkwaren verkaufen sich sehr schlecht, dagegen sendet Lyon in Bezug auf die Seiden-Industrie fortgesetzt gute Berichte. Der Rouenner Markt war in dieser Woche für Baumwollengarne und Gewebe wieder belebter.

Waarenbericht.

Wien, 9. Februar. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 18.70 Geld, fl. 19.— Brief.

— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.78 bis fl. 11.79. Roggen per Frühjahr von fl. 8.79 bis fl. 8.81. Mais per Mai-Juni von fl. 6.55 bis fl. 6.57. Hafer per Frühjahr von fl. 6.75 bis fl. 6.76. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsöl per Jänner-April von fl. 86.— bis fl. 87.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbepfehen: Prag (Buder): Roggen prompt ab Auffig fl. 12.55, per März fl. 12.60. Raps prompt ab Auffig fl. 36.—. — Hamburg (Raffee): Per März 1898 fl. 29.50, per Mai fl. 30.—, per September 30.50, per December fl. 31.—, Werth in Pfennigen per Pfund.

— (Getreidebörse.) Getreidegeschäfte: Frühjahrswizen fl. 11.95, Mai-Juni-Mais fl. 6.29.

Familiennachrichten.

Nächsten Samstag, den 12. l. M., wird in der Pfarrkirche in Jägerndorf die Trauung des Fräuleins Emma Göbel, Tochter des Kaufmannes Herrn Heinrich Göbel in Jägerndorf, mit dem k. l. Postofficial in Wien, Herrn Anton Altscher, stattfinden.

Am 16. d. um 2 Uhr Nachmittags findet in der Pfarrkirche zu Groß-Meseritz die Trauung des Fräuleins Elise Rallab, Tochter des dortigen Fabrikbesizers Herrn Emil Rallab, mit Herrn Dr. Hugo Ruffe, k. l. Gerichtsadjunct in Lundenburg, statt.

Eingesendet.

Das Hausadministrations-Buch

von
Dr. R. v. Ofenheim.

Ein rubricirtes Geschäftsbuch für Haushälter und Hausverwalter mit einer systematischen Darstellung des

Personal-Einkommensteuergesetzes

und der Vollzugsvorschrift sammt Anleitung zur Buchführung und zur Gattirung.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen der Monarchie.

Commissions-Verlag

Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Jasomirgottgasse 6.

Preis fl. 1 Dr. W.

Ergänzungsblätter 3 kr., Miethzinsbüchel 6 kr. Handelsbuch-Director Max Müllner schreibt: „Das Hausadministrations-Buch bietet eine auch für den Laien in der Buchführung leicht verständliche Grundlage für die ordnungsmäßige Rechnungsführung, aus welcher sich die Daten für die Gattirung zur Personal-Einkommensteuer von selbst ergeben. Die Benützung dieses Buches kann jedem Hauseigenthümer bestens empfohlen werden.“ (154)

Bereits die dritte Auflage von 10.000 Exemplaren ist soeben erschienen. Die Frist zur Fälligkeit dauert bis 15. Februar und ist mittels Remittenten-Gesetzes bis 15. März erstreckbar.

Bestellungen wollen gefl. schleunigst an die nächste Buchhandlung gerichtet werden, sonst keine Garantie für rechtzeitige Lieferung.



Brochüre 50 fr.

Familien-Kalender

Gebunden 65 fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverschleißer, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Kunstdünger,
Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität
liefert die
Grüflich Larisch-Mönnich'sche
Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Ich gebe hiemit meinen P. L. Herren Reisenden be-
kannt, daß ich auf meinem alt renommierten

Hotel Schreinzer
in Teschen verbleibe

und dasselbe mit der ihnen bekannten Solidität weiter-
führen werde. Mich ihrem geneigten Besuche auch ferner
bestens empfohlen haltend, zeichne hochachtungsvoll
(2020)

Franz Schreinzer,
Hotelier, Teschen.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8 W

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptvertrieb durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer-
Str. 10. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Novität!

Ersparnis von Aufschriften an Waaren-Schubladen.
Neupatentirte Waaren-Schubladen!

Ich beehre mich hiemit auf Grund meines Patentes anzuzeigen,
daß ich begonnen habe mit der Herstellung von patentirten Waaren-
schubladen aus durchsichtigem Material (Glas, Porzellan,
Gelatine) selbst, oder aus durchsichtigen Stoffen in Ver-
bindung mit Holz oder Metall, so daß die darin beponirten Waaren
leicht erkennbar sind. Eine fertige Geschäftseinrichtung, mit solchen
Schubladen ist bei mir in Wittowitz Langegasse Nr. 245 zu sehen.
Auch bin ich geneigt, den Herren Besitzern von Tischlerwerkstätten
die Anfertigung dieser Schubladen für Geschäftseinrichtungen gegen
Entgelt zu gestatten. Achtungsvoll (153)

Franz Weßera,
Witkowitz, Langegasse Nr. 245.

M. KAMMHOLO, TESCHEN,
Sachsenberg Nr. 29, offeriert

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.
aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating,
Schnitte, Cylinder und alle Systeme, gediegene Fabricate, sowie
sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Prinz Eugen Denkmal-Lose
Haupttreffer

75.000

Lose à 1 Krone empfehlen **JOHANN ROSNER** und
JACOB SKROBANEK, Bankgeschäfte in TESCHEN.

HAUS
mit Garten

ist zu verkaufen in
Odrau, (2004)
Dest.-Schles., für Professionisten
sowie für Pensionisten geeignet.
Näheres zu erfragen bei Fritz
Kunzschke, Maler in Odrau.

Das Haus
in TESCHEN

ist aus freier Hand zu ver-
kaufen, eventuell auch zu ver-
mieten. Nähere Auskunft
erteilt Baumeister Albert
Dostal in Teschen. (2001)

Geschäfts-Regalien
ein Verkaufspult sowie
ein Schreibtisch

sind zu verkaufen. Adresse in
der Administration der „Silesia“
in Teschen zu erfahren. (2023)

Ein neuerbautes
Wohnhaus

mit anstoßendem Bauplatz in d.
Friedländerstraße in
Mistek
sowie das dazu gehörige Feld,
welches sich für Bauplatz gut
eignet, wird aus freier Hand ver-
kauft. Nähere Auskunft erteilt
Baumeister Hermann Ripper,
Mistek. (2000)

Ein tüchtiger, im Bergbau-Maschinen-
wesen erfahrener

Maschinenmeister

wird gesucht. Nähere Anfragen an die Ad-
ministration der „Silesia“ in Teschen unter
dem Schlagworte „Maschinenmeister“.

Teschner Volksbildungs-Verein.

Erzherzog Eugen-Saal, Teschen.
Freitag, den 11. Februar 1898,

Vortrag

des Herrn

Dr. E. W. Braun,
Directors des Kaiser Franz Joseph-Museums in Troppan
über

„Bildende Kunst.“

Eintrittspreis: Sitze in den ersten 3 Reihen 40 kr.,
Galeriestr. 30 kr., in den weiteren Reihen und Stehplatz 20 kr.,
Studentenkarte 10 kr.

Kartenvorverkauf aus Gefälligkeit in der k. u. k. Hof-
buchhandlung **Karl Prochaska.**

Cassaeröffnung 7½ Uhr Abend.

Beginn des Vortrages 8 Uhr.

Diegenlied

für Clavier und Violine
componirt und Frau von Walcher-Uysdal,
geb. Baronin Beess-Chrostin zugeeignet von
M. Zéno-Pogrebinsky. (5074)

Preis 80 kr.

Vorstehende beliebte Composition ist
soeben in der k. und k. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska in Teschen erschienen.

Dr. Haarmann's
Vanillin
mit Zucker

zum Backen & Kochen

fertig verrieben. Köstliche Würze der
Speisen. Sofort löslich, feiner, aus-
giebiger und bequemer wie die jetzt
enorm theure Vanille. Kochrecepte
gratis. 5 Originalpäckchen 55 kr.,
einzelne Päckchen 12 kr. Zu haben
in Teschen bei: Wnd. Scholtis,
Ed. Krögler, Leop. Florianet.

Wirthsgeschäft

Deutsche Wirthsleute, der vol-
nischen Sprache mächtig, welche
längere Jahre eine Vereinsrestauration
geführt haben, mit besten
Zeugnissen versehen, wünschen ein-
kleines Wirthshaus, Bräuhans-
schaft oder Werksgasthaus ab
1. April l. J. zu übernehmen.
Gefällige Anträge sind zu richten
an **Josef Kleinberger, Kratau,**
Dittelsgrasse 38. (2005)

In dem neuerbauten Hause Bahn-
hofstraße Nr. 11 in Teschen
sind zwei (1999)

Verkaufs-
Gewölbe

mit Wohnung und ein
Souterrain-
Locale,

für Magazin gut geeignet, sofort
zu vermieten. Auskunft im Hause
oder beim Banmeister Dostal.

Eine feuerfeste
Cassa,

Marke Adlerflügel, mit Tresor
und Posquillriegel, in sehr
gutem Zustande, billig zu
haben bei (2025)

M. Gottlieber,
Teschen, Sachsenberg 12.

Heiratsantrag

Junger intell. Kaufmann
wünscht die Bekanntschaft eines
hübschen lieben Mädchens mit
einigen tausend Gulden Ver-
mögen zu machen. Nur ernst-
gemeinte Anträge mit Beischluß
der Photographie, welche retour-
nirt wird, zu richten R. G.
postlagernd Währ.-Odrau.

Zuckerin

(Seiden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Am 1. April l. J. ist eine

Restauration
in Teschen

krankheitshalber zu übernehmen.

Adresse in der Administration
der „Silesia“ in Teschen.

(1990)

Eine (1990)

Wohnung

im ersten Stockwerke, Stepha-
niestraße 6, in Teschen,
die Herr Bahnrat Eupmann
inne hatte, bestehend aus 5
Zimmern, Küche, Vor- und
Dienstbotenzimmer sammt Zu-
gehör ist pr. sofort zu vergeben.
Auskunft erteilt der Eigen-
thümer **Gustav Gorgosch.**

10
kom. Couplets

mit Zither-Begleitung

von **Gust. Räder**

aus Robert und Bertram, die lu-
stigen Vagabunden — Flick und
Flock etc., in 2 Heften à 65 kr.

Auch die beliebten

komische Couplets f. 1 Sing-
stimme m. Klavier-Begl. v.

G. Räder, vollständig in 6
Heften à 65 kr. sind in ele-
gantem Neudruck eingetroffen.

Karl Prochaska,

k. u. k. Hof-Buchhandlung
Teschen. (3779)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus in bei
J. Handl in Teschen. (2007)Steuer-
Vormerkbücher

für 10 Jahre ausreißend, 3 Theile
à fl. 1.— A. für Erwerbst. B.)
für Einlommh. C.) für Ren-
tensteuer-Gesetze u. Belehrungen
über die neue Steuer u. die neue
Civilproceß-Ordnung, deutsch,
poln. oder böhm. empfiehlt Ed.
Feltzinger, Oberthor Teschen.

Bäckerei!

Eine im besten Zustande
befindliche

Weiß- u. Schwarz-
Bäckerei

mit gut eingeführtem Kunden-
kreis, in einer industriellen
Stadt (Mähren), ist Umstand
halber per sofort um den
Betrag von fl. 4000 zu ver-
kaufen. Anträge an die Ad-
ministration der „Silesia“, in
Teschen unter „Bäckerei“,
erbeten. (2027)

Ein
Kaufmann.

deutsch, böhmisch, polnisch, 26 Jahre
alt, der einfachen Buchführung
mächtig, in allen Comptoir-Arbeiten
versiert, sucht dauernden Posten bei
größtem Unternehmen, als
Comptoirist, Leiter
eines grösseren Con-
sumvereines oder Ma-
gazineur in einer
Fabrik.

Offerte unter „Glück 500“ poste
restante Bielitz. (2003)

In der Schnittz u. Spe-
cereiwarenhandlung des
R. I. Klimescha in Oder-
berg (Stadt) wird ein

Commis,

mit guten Zeugnissen, beider
Landessprachen mächtig, sofort,
oder vom 1. März l. J. auf-
genommen. Persönliche Vor-
stellung erwünscht. (2028)

Zwei ältere
Commis

tüchtige Verkäufer und Ausla-
gen-Arrangeure, für ein Mann-
factur-Geschäft, sowie ein

Praktikant

mit guter Schulbildung, beider Lan-
dessprachen vollkommen mächtig,
werden vom 15. März l. J. auf-
genommen. Offerte mit Photogra-
phie an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter „Mode
100“. (2026)

Zum sofortigen Antritt wird
gesucht für ein **Café-
Restaurant** ein verlässlicher

Schaufbursche.

Wo? sagt die Administration
der „Silesia“ in Teschen.

(1997)

Lehrling

aus gutem Hause, mit nöthiger
Schulbildung, beider Landes-
sprachen mächtig, wird in meiner
Eisenz-, Material-, Farb-
u. Porzellanwaaren-Hand-
lung aufgenommen.

G. Alt, Orlau.

Ein (2021)
Lehrling

mit nöthiger Schulbildung,
beider Landessprachen mächtig,
wird sofort aufgenommen in
der Eisenz-, Farb- u. Colo-
rialwaarenhandlung des
Franz Pollach
in Friedek.

In Teschen, Schloßgasse
Nr. 11, I. Stock wird ein Herr in

Ladis u. Kost

aufgenommen. (1900)

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Wettitz, Biala, Ragernsdorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Elberndorf, Wag-
rad, Wilschdorf, Würbenthal, Grie-
der, Misset, W. Cirkau und Wientzschau
6 K. Zustellungsgebühr im's Jahr 50 h,
mit directer Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Eingelassene Nummern 12 h.

12 A für die sechs mal geipaltene Weltzelle bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions- und Austräge übernehmen
auch alle früheren Annoncen-Bureaux.

SILESIA

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inserate in Troppau: an C. Ba-
bell, Buchb. u. Diebst. Otto Schönm. Gott-
schmidt; Bleich-Wala: Wilhelmsgrätz
und Karl Rauterbach; Freiwaldau: Betty
Ebe; Freudenthal: Strommer's Witwe, J. S.
Ebel; Friedel: J. Stultin's Nachfolger Rud.
Wawelka, Emilie Witkula; Rägendorf: J.
Hofmann, A. Wendisch; Mistek: A. u. Gerold
Reuttschneiu. H. Polz; N.-Ostrow: A.
Wroflk, A. Solm; Obersdorf: Ad. Horn;
Wagstadt: H. Kleppich; Wien: Hermann
Wolfschmidt; Wilschadt: J. Polz; Waz-
enthall: J. Kih.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg

Wette: Fortschritt und Einheit!

1898.

Telephone No. 58.

Samstag, den 12. Februar.

Island.

11. Februar.

In einem längeren Ministerrath am Mittwoch Nachmittags sollen die Abänderungen festgesetzt worden sein, welche die polnischen und deutschen Parteiführer für die nächsten Montag zur Publication gelangenden neuen Sprachenverordnung gefordert haben. Auch beginnen die politischen Kreise, sich immer mehr mit dem spätestens im März bevorstehenden Zusammentritte des Reichsrathes zu beschäftigen. In polnischen Blättern findet man bereits Voraussetzungen über die Zusammensetzung des Präsidiums. Danach wäre als Präsident des Abgeordnetenhauses der frühere Finanzminister Dr. v. Bilinski, als erster Vice-Präsident Graf Altknecht, der schon im vorigen Frühjahr bei der ersten Constituirung des Hauses vielfach genannt wurde, und als zweiter Vice-Präsident Dr. Raizl in Aussicht genommen. Die Polen können solche Dinge schon wissen. Damit würde also das ganze Präsidium, welches an den letzten verhängnißvollen parlamentarischen Scenen theilgenommen hat, von der Bildfläche verschwinden. Bemerkenswerth ist auch, daß auf dieser Liste die Katholische Volkspartei im Präsidium überhaupt nicht steht.

Die gestern von den Abgeordneten Lippert, Dr. Bergelt und Genossen an der böhmischen Landtage eingebrachten Anträge auf nationale Theilung Böhmens lauten:

I. Die Regierung wird aufgefordert: 1. die Operate, welche in Ausführung der in dem Conferenz-Protokolle vom 19. Jänner 1890 niedergelegten Vereinbarung, gemäß welcher die Sprengel der Bezirks- und Kreisgerichte mit Berücksichtigung aller maßgebenden Verhältnisse in der Weise umgestalten sind, daß, so weit es möglich, die Gerichtsprengel nur Gemeinden ein und derselben Nationalität umfassen sollten, von der zufolge Ministerial-Verordnung vom 3. Februar 1890 beim Oberlandesgerichte eingesetzten Commission bisher fertiggestellt sind, dem Landtage in Gemäßheit der Gesetze vom Jänner 1868 und April 1870 noch in diesem Sessionsabschnitte, mindestens aber bis zum Beginne des nächsten Sessionsabschnittes vorzulegen; 2. ersucht zu veranlassen, daß die beim Oberlandesgerichte Prag eingesetzte obgedachte Commission den bisher noch nicht fertiggestellten Theil der ihr auf Grund der obigen Ministerial-Verordnung übertragenen Aufgabe sofort wieder in Behandlung nehme und bis zum Beginne des nächsten Sessionsabschnittes zur Gänze fertigstelle, um das gänzlich vollendete Operat der Commission dem Landtage bis zum Beginne des nächsten Sessionsabschnittes vorzulegen. In formeller Beziehung wird beantragt, diesen Antrag der zur Vorberathung des von den Abgeordneten Dr. Schlesinger und Genossen eingebrachten Antrags betreffend die Einrichtung der Einodatscurien eingesetzten Commission zur Vorberathung zuzuweisen.

II. Der Landtag wolle beschließen: 1. Der Landtag spricht seine Ueberzeugung dahin aus, der nationale Friede und damit die Vorbedingung für das Aufblühen und die

Ueber die Nothlage der Landwirthschaft im Allgemeinen und des Bauernstandes im Besonderen wurde schon sehr viel geschrieben; es fehlt auch durchaus nicht an wohlgemeinten Rathschlägen, wie derselben abzuhelpen wäre. Neuerdings ist nun auch aus dem bauerlichen Kreise eine Stimme über diesen Gegenstand laut geworden, welche die größte Beachtung verdient. Sie ruft allen bauerlichen Landwirthn, welcher Zunge sie auch sind, in warmen, beredenden Worten zu, sich den Wolspruch unseres Monarchen: „Viribus unitis!“, „Mit vereinten Kräften!“ zum Vorbilde zu nehmen, allen Streit und Hader ruhen zu lassen, sich zusammenzuschließen zu gemeinsamer fruchtbarer Arbeit, zum friedlichen, gegenseitigen Ausbau der Landwirthschaft, der sichersten Stütze des Vaterlandes. Möchte doch diese Stimme überall gehört werden, möchte sie in dem Herzen jedes Bauern Wiederhall finden! Sie kommt ja von einem Ihresgleichen, von einem Schicksalsgenossen, der die Leiden der Bauern aus eigener, langjähriger Erfahrung kennt.

Doch nun zur eigentlichen Sache! Es liegt eine kleine Schrift vor uns: „Die landwirthschaftliche Concurrenz oder: Des Ackerbauers Zukunft und Wohlfahrt. Verfaßt von Adolf Sadowski Delonomiebesitzer.“ *) Gegenüber vielen seiner Berufsgenossen, welche für ihre Nothlage alles Mögliche verantwortlich machen, nur nicht sich selbst, bekennet er ganz freimüthig und aufrichtig: „Daß es schlecht, sehr schlecht geht, unterliegt gar keinem Zweifel. Jeder Landwirth weiß es. Aber nicht jeder Landwirth weiß es, daß zumeist wir selbst an dieser schlechten Lage die Schuld tragen. Denn wenn wir in Erkenntniß dieser Lage nicht mit allen verfügbaren Kräften zusammenhalten

1) Die landwirthschaftliche Concurrenz oder: Des Ackerbauers Zukunft und Wohlfahrt, nebst kritischen Betrachtungen über den Besagtenwurf, betreffend die Berufsgenossenschaften der Landwirthe. Von Adolf Sabowski, Dekonomie-Besitzer (Rittschitz bei Stotischau).

geheißliche Entwicklung des gesammten öffentlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens im ganzen Lande könne nur dadurch herbeigeführt werden, daß die gesammte öffentliche Verwaltung des Landes so eingerichtet werde, daß den mit derselben betrauten Behörden, Aemtern und behörblichen Organen derart gebildete Amtssprengel zugewiesen werden, welche nur Gemeinben, beziehungsweise Ortschaften einer und derselben Nationalität umfassen; 2. die Regierung wird aufgefordert, ungesäumt die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß die öffentliche Verwaltung, soweit sie den Behörden, Aemtern und behörblichen Organen in Böhmen obliegt, in Gemäßheit der vorbezeichneten Grundsätze eingerichtet werde, und isfern hiezu verfassungsmäßig die Mitwirkung der gesetzgebenden Körperschaften nothwendig ist, dieselbe ungesäumt in Anspruch zu nehmen. In formeller Beziehung wird die Zuweisung des Antrages an die obenerwähnte Commission beantragt.

Gestern ist sowohl im schlesischen wie im sleserischen Landtage eine Auswanderung der Slaven erfolgt. In Graz wurde nämlich der Gesetzentwurf auf Abänderung einiger Bestimmungen der Landtags-Wahlordnung, sowie auf Einführung des directen und geheimen Wahlrechtes in Verathung gezogen. Als Motiv brachte der Berichterstatter vor, es sei möglich, daß in ablehnbarer Zeit Reichsrathswahlen stattfinden werden. Bei diesem Anlasse sollte den Wählern das directe und geheime Wahlrecht eingeräumt werden. Abg. Hagenhofer beantragte die Zurückweisung des Gesetzentwurfes an den Landes-Ausschuß. Abg. Nobits beilegte im Namen der Slovonen mit, daß dieselben an den Verathungen und an der Welschlufassung nicht theilnehmen könnten, und während der Rede des Landes-Ausschuß-Mitgliedes Schmiderer verließen die Katholisch-Conservativen und die Slovonen den Saal. Der Rückverweigungs-Antrag des Abg. Hagenhofer wurde mit 39 Stimmen abgelehnt und der Antrag auf Eingehen in die Special-Debatte mit der gleichen Stimmenzahl angenommen. Da in Folge der Absentirung der Katholisch-Conservativen und der Slovonen die Verathung des Gesetzes unmöglich war, so wurde dasselbe von der Tagesordnung abgesetzt. Es wird auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen gestellt werden.

Mit der vorzeitigen Schließung der österreichischen Universitäten sind die Gegner des deutschen Hochschulwesens nicht einverstanden. Sie forderten vielmehr, die Anstalten seien in der Weise zu schließen, daß die Studenten das bereits weit vorgeschrittene Semester verloren hätten. Dies wäre eine Maßregel gewesen, welche Tausende von jungen Leuten in der härtesten Weise getroffen hätte; bedenkst man, daß auch eine große Anzahl slavischer Studirender, die an den deutschen Hochschulen eingeschrieben sind, mit darunter gelitten hätte, so war für die Regierung Grund genug vorhanden, sich die Sache mehr wie einmal zu überlegen. Gleichzeitig mit der Schließung des Semesters versagte die Regierung, es solle gegen die Anstifter der Kundgebungen disciplinairisch vorgegangen werden, und die akademischen Behörden werden dieser Weisung wohl nachkommen müssen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß allzuviel Opfer fallen werden;

zur Wahrung unserer Standesäm eressen, wenn wir uns nicht zusammenschließen, einmüthig, ausharrend und opferwillig, dann kann es nicht besser werden.“ Vor allem Andern braucht der Bauer heute eine Portion sachlicher Bildung: „Der Ackerbauer kann ohne sachliche Bildung unter sachlich entwickelten Berufsständen nicht vorwärts kommen. Er ist die Beute seiner Unwissenheit. Der Ackerbauer darf nicht bloßer Nachahmer sein; seine positive, selbstständige Thätigkeit muß auf fester, durch die Verhältnisse bestimmter Grundlage ruhen. Das Wissen bringt Erkenntniß, welche die unabwiesbare Forderung der Zeit und gleichzeitig die Grundlage seiner Entscheidungen und Handlungen ist. Sachliche Bildung ist die Bedingung und Basis des rationellen Ackerbaues, sowie Unbildung der Grund des landwirthschaftlichen Niederganges, der landwirthschaftlichen Noth und des Ruins ist. Und diese sachliche Bildung liegt heute in den Windeln, was den Ackerbauer betrifft.“

Der Verfasser bespricht nun ausführlich jene Mittel und Wege, wie die Bodenenerträge sowohl in Güte als Menge gehoben werden müssen. Unter diesen Mitteln ist eines ganz besonders wichtig: „Zur Hebung des Ertrages ist nichts so sehr geeignet als die landwirthschaftlich-technischen Gewerbe. Ihr Mangel ist die einzige, schwerwiegende Ursache des Niederganges der Landwirthschaft; es ist die Fessel, mit welcher der gorbische Knoten festgebunden ist, welcher zerhauen werden muß. Sie sind mit der Production ur-eigen verbunden und von derselben abhängig. Ohne Landwirthschaft müssen alle diese technischen Gewerbe aufhören. Jahrhunderterte hindurch hat jedoch der Ackerbauer verhäumt, die landwirthschaftlich-technischen Gewerbe mit dem Ackerbau innig zu verbinden und sie als seine natürlichen Bundes-genossen, als die natürlichste Ergänzung, Erweiterung und Fortsetzung seiner Production anzusehen. Und so haben sich die mannigfachen technisch-gewerblichen und industriellen Unternehmungen, deren directeste Basis die Landwirthschaft ist, von dieser losgetrennt, zu selbstständigen, sich überhebenden Erwerbszweigen. Diese Erwerbsgezitzungen, welche also vom Ackerbau leben, betrachten diesen im Gegentheile als Denjenigen, welchem sie gnädig Abfah bieten, sich zum Herrn,

benn die Professoren dürfen sich, wenn sie auch den Streik nicht billigen können, dem Einbruche nicht verschließen, daß die deutschen Studenten, wenn auch mit allzu heftigen Mitteln, in Verletzung eines ihrer Corporationsrechte ihrer Prager Commilitonen zu Hilfe gekommen sind. Nur wer ein Interesse an der Verschärfung des Streites besitzt, wird das Geschrei über die Schwäche der staatlichen Autorität anstimmen, das in heuchlerischer Weise vor Allem in den czechischen Blättern laut wurde. Aus diesem Gesichtspunkt werden auch die Resolutionen der slavischen Landtage wegen des Studentenstreikes verständlich. Obgleich in dem bisherigen Verlaufe des Streikes der deutschen Studenten an den Wiener Hochschulen keinem slavischen Studirenden auch nur ein Haar gekrümmt worden war, hatten diese die Nothwendigkeit, die slavischen Landtage telegraphisch um Schutz vor den „deutschen Brutalitäten“ anzuzeigen. Wie wenig sie eines solchen Schutzes bedürfen, geht daraus hervor, daß sie am letzten Freitag vor der Albert'schen Klinik doch in roher Weise exorcirten und sodann unter Abfingung czechischer Heflieder zur Technik zogen und dort deutsche Studenten thätlich insultirten. Natürlich faßten die slavischen Landtage sofort Resolutionen, die in den heftigsten Ausdrücken gegen diese „Vergewaltigung slavischer Studenten“ an den deutschen Hochschulen Wiens protestiren, und so wollte man die Frage des Farbenverbotes immer mehr und mehr zu einer die nationale Verbitterung steigenden hochpolitischen Angelegenheit machen, die alle Ausgleichebestrebungen der Regierung unter sich begraben soll.

Auf der Vergakademie zu Leoben ist die friedliche Stimmung wieder umgeschlagen. Vorgestern fand dort eine Versammlung der deutschen und der rumänischen Studenten statt, in der mit großer Majorität beschlossen wurde, dem Rector mitzutheilen, daß man den Strike am Montag fortsetzen werde. Rector Schöfel nahm diese Erklärung mit großem Befremden auf, da das Professoren-collegium die Wiederaufnahme der Vorlesungen für Montag als sicher angenommen hatte. Die Hörerschaft der Vergakademie soll geglaubt haben, daß das Ackerbauministerium die gleichen Maßregeln wie das Unterrichtsministerium in Anwendung bringen werde.

Die Industrielle Vereinigung in Reichenberg i. B. beschloß einstimmig zu erklären, daß ihre Mitglieder, unter denen sich die hervorragendsten nordböhmischen Industriefirmen befinden, in dem dem deutschen Volke aufgedrungenen Kampfe sich in eine Reihe mit ihren Vorkämpfern stellen und die rein wirtschaftlichen Rücksichten gegenüber den nationalen solange zurücktreten lassen, wie dem deutschen Volke in Oesterreich seine gebührende Stellung nicht zurückerobert ist. Die Industriellen erklären, nach dieser Richtung hin auch ferner bereitwillig Opfer bringen zu wollen.

Es war bekanntlich im letzten Sommer von deutscher Seite vielfach Klage darüber geführt worden, daß sich die Prager Sicherheitswache beim Egerer Volkstage rücksichtslos gegen das Publicum benommen habe. Daß Egerer Bezirksgericht hat in Folge dessen eine Untersuchung eingeleitet. Jetzt werden auf Requisition dieses Gerichtes beim

ihm zum Diener machend. Und thatsächlich ist der Ackerbauer der gemeine, verhöhnzte Diener, dessen schwere Leistungen, ohne entsprechenden Lohn, ihn dennoch zu Grunde richten, ihn barben und hungern lassen, während sich Handel, Gewerbe und technische Unternehmungen von seiner schweißtriefenden Arbeit immer mehr bereichern. Dem muß anders werden! Der berühmte, in Kürze zusammengefaßte Ausspruch: Der Ackerbau ist die Grundlage aller Entwicklung, wird mißverstanden und mißbraucht; mißverstanden vom Ackerbauer, mißbraucht von den gewerblich-technischen Unternehmungen. Der Ackerbau ist mehr denn je der Grundpfeiler, auf welchem die Entwicklung sehtstigt. Aber weil dieser Grundstock nicht mehr als Ursache und Zweck, sondern als Mittel zum Zwecke angesehen wird, so ist derselbe allerschwach und mit ihm die ganze, von ihm abhängige, gesellschaftliche Entwicklung ungesund. Die industriellen Unternehmungen wollen nicht von der Landwirtschaft abhängig sein, sondern machen die Landwirtschaft von sich abhängig, und darin befehen die kranken social-wirthschaftlichen Zustände unserer Zeit. Die Lösung der social-wirthschaftlichen Frage ist sehr einfach: Man muß den Ackerbau wieder zur ersten und vornehmsten Grundlage, die derselbe von Natur aus ist, machen, und es wird, wornach man strebt, ein heilsamer Ausgleich der Gegensätze erfolgen. Die Landwirtschaft muß aus ihrem niedrigen Dienstverhältnisse der Substraterzeugerin heraus und die ihr gebührende beherrschende Stellung antreten. Man muß den Millionen sammlern die Basis nehmen, auf der sie ihre Millionen sammeln, und sie Alle werden verschwinden! Und welches ist diese Basis? Diese Basis, heute der Schrecken unseres Glends, unseres sicheren Ruins, sind unsere nahezu werthlos gewordenen Rohproducte! Und was ist Rohproduct? Es ist nichts Anderes als das, was wir eben direct produciren: Getreide, Erdäpfel, Zuckerrüben, der Maltkeis, die Milchkuh, das Schaf, Handels- und Farbwarenpflanzen zc. Diese Rohproducte, welche dem Ackerbauer mit Almosen bezahlt werden, für deren Abnahme demselben eine Gnade erwiesen wird, damit er nicht verhungert und von seiner Wirthschaft nicht executiv hinausgetrieben wird, sind das

Prager Bezirksgerichte sämtliche Sicherheitswachleute, die feinerzeit in Eger waren, einvernommen.

Wie wir bereits meldeten, droht die socialistische Bauernbewegung in Ungarn zu einem Aufstand auszuarten, darum hat die Regierung beschloffen, scharfe Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Für mehrere Comitats wurde bereits die Proclamation des Standrechtes angeordnet.

Ausland.

Am Mittwoch Abend ist Großfürst Constantin von Rußland mit Gemahlin von Petersburg in Berlin angekommen, wo das kaiserliche Paar bis heute verweilen wird. Officiell gilt der Besuch zwar dem neuen 5. Garde-Regiment zu Fuß in Spandau, dessen Chef der Großfürst ist, in politischen Kreisen bringt man aber den Besuch des Großfürsten mit der augenblicklichen internationalen Lage, insbesondere mit der kritischen Angelegenheit in Verbindung. Man hat es dabei naturgemäß nur mit Vermuthungen zu thun. Als sicher wird man indessen in dem Besuch nur einen Beweis dafür zu erblicken haben, daß die Beziehungen Deutschlands zu Rußland durch die Ablehnung der Unterstützung der Candidatur des Prinzen Georg nicht getrübt worden sind, wie dies auch aus der jüngsten Auslassung des russischen officiellen Blattes, des „Pravitelstwennoje Wjestnik“ zu ersehen war. Was in diesem Falle für Deutschland gilt, hat auch gleiche Geltung für Oesterreich, das genau dieselbe politische Haltung eingenommen hat.

In Bezug auf den von uns bereits gemeldeten, von dem russischen amtlichen Blatte veröffentlichten Ulaß des Zaren, nach welchem das russische Ministerium des Aeußeren einer Reorganisation unterzogen werden soll, ist folgendes zu bemerken: Das Asiatische Departement, das bis jetzt die orientalische Angelegenheiten selbstständig leitete, wird nach dem Ulaß in das erste Departement des Ministeriums verwandelt und die ganze politische Correspondenz über den Orient in der Kanzlei des Ministers concentrirt. Durch diese Verordnung hat das Asiatische Departement seinen früheren Einfluß auf die orientalischen Angelegenheiten völlig eingebüßt, der Minister des Aeußeren aber ist in die Lage versetzt, diese Angelegenheiten persönlich zu leiten und zu überwachen. Man ersieht hieraus, welche Wichtigkeit das Petersburger Cabinet den Ereignissen in Ostasien beimißt.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Vericht.)

Troppau, 10. Februar.

Den Vorsitz führte gestern der Herr Landeshauptmann Graf Parisch-Winnich, anwesend waren 27 Abgeordnete.

Berichterstatler Jdenko Freiherr von Sedlnitzky: Dem Ansuchen der Drainagegenossenschaft Niklasdorf um Nachsicht der Verzugszinsen im Betrage von 84 fl. 26 kr. wird keine Folge gegeben.

Das Gesuch mehrerer Gemeinden um Errichtung einer landw. Winterschule in Freudenthal wird dem Landesausschusse zu dem Zwecke abgetreten, um mit dem Centralausschusse der Land- und Forstwirtschafts-Gesellschaft in Troppau in der Richtung zu verhandeln, daß diese Gesellschaft, mit Hilfe des Landes und einer Staatsunterstützung, eine landw. Winterschule in Freudenthal ins Leben rufen möge.

Berichterstatler Abg. Dr. Zimmer: Dem Ansuchen des Paul Polok in Dzierżys um Subvention zur Herstellung der Ufer an der Weichsel längs seiner Grundstücke wird keine Folge gegeben.

Das Ansuchen der Vorstände der Gewerbegeossenschaften in Friedel um Gewährung eines Beitrages für den Meisterunterstützungsfonds in Friedel wird auf den für diese Zwecke zu bewilligenden Credit verwiesen.

Berichterstatler Abg. Zwilling: Das Gesuch des Lehrers Franz Szarowski in Orlau um Verleihung

einer Krankheitskostenausilfe wird dem Landesausschusse zur Erhebung und thunlichsten Berücksichtigung abgetreten.

Berichterstatler Abg. Freiherr von Mattenclott: Der Vorschlag des Flußregulierungsfondes wird im Empfang mit 5700 fl., in den Ausgaben mit 35.340 fl. 25 kr. genehmigt. Der sich ergebende Abgang ist nicht, wie bisher durch Einhebung einer besonderen Umlage, sondern in den Landes- und Domesticalfond, in einer neu zu eröffnenden Rubrik: „Für Flußregulierungen“, in welcher der Fehlbetrag im Voranschlage für das Jahr 1898 zur Vorschreibung gewirbt, einzustellen.

Zu den an der Ober von Wirbiz bis zur Olsamündung auszuführenden Schuttbauten werden 1000 fl. ausbract Landesmitteln bewilligt.

Berichterstatler Abg. Dr. Bntowski: Dem Gesuche der Gemeinde Elgoth (Bezirk Bielitz) um Tilgung des 20%igen Concurrenzbeitrages von 1751 fl. 62 kr. aus Landesmitteln wird keine Folge gegeben, jedoch zur Tilgung dieses Betrages der Gemeinde eine Frist bis zum Jahre 1900 eingeräumt, wobei für diese Zeit in Berücksichtigung des herrschenden Nothstandes und der Mißernten von einer Verzinsung Umgang genommen wird.

Abg. Baron Jdenko Sedlnitzky bekämpft diesen Antrag, weil hierüber die Wassergenossenschaft einzig und allein zu entscheiden, der Landtag, der Landesausschuß und die Weichselregulierungskommission aber darauf keinen Einfluß zu nehmen haben.

Abg. Dr. Michajda betont, daß es sich hier um eine ausnahmsweise Action handelt, da in dieser Gegend ein permanenter Nothstand herrscht. Wenn man die Unterstützung nicht bewilligt, so könnte man den Eindruck erwecken, daß der Landtag formeller Bedenken wegen sich auf einen ablehnenden Standpunkt stellt.

Abg. Jdenko Sedlnitzky hält die Sanierung in der vom Ausschusse beantragten Fassung für undurchführbar und ist für die Rückverweisung des Antrages an den Ausschuß. — Bei der Abstimmung wird der Antrag Sedlnitzky angenommen.

Berichterstatler Abg. Lürk: Das Ansuchen der Stadtgemeinde Friedeberg um eine Subvention für die Bezahlung der Krankenverpflegskosten des Emil Klein wird dem Landesausschusse mit Rücksicht auf den Landtagsbeschluß vom 31. Jänner 1895 zur Erledigung und Berücksichtigung der besonders mißlichen Verhältnisse dieser Gemeinde überwiesen.

Berichterstatler Abg. Gruby: Bezüglich des Ansuchens der Gemeinde Schönich um eine Subvention zu den Kosten der Nachschaffung von Inventargegenständen und eine jährliche Beihilfe zu den laufenden Erfordernissen des dortigen Choleraspitals, werden die bisherigen, durch den Landesausschuß gepflogenen Erhebungen zur Kenntniß genommen und der Landesausschuß beauftragt, den Act im Sinne des Landtagsbeschlusses vom 24. Februar 1897 zu erledigen.

Bezüglich der Trennung der Gemeinde Lomna in zwei Ortsgemeinden spricht der Landtag im Principe die Bewilligung der Trennung der Ortsgemeinde Lomna in die Ortsgemeinden Unter- und Ober-Lomna nach dem Grenzprojecte IV. aus, nach welchem die Grenze über den Berg Rücken Mionszky längs des Lomna- und Morawskybaches gehen würde, aber mit dem Vorbehalte, daß vorher wegen Theilung des gemeinschaftlichen Vermögens definitive, vom Landesausschusse zu genehmigende Vereinbarungen zwischen dem Gemeinbeauschusse von Lomna und den von Ober-Lomnaern gewählten Vertretern getroffen und die neue Grenze durch eine catastralmäßige Skizze definitiv aufgenommen und festgesetzt werden soll.

Berichterstatler Abg. Kurzweil: Das Gesuch der Stadtgemeinde Bennisch um Erwirkung eines Gesetzes behufs Einhebung einer 1/10 pCt. Umlage bei Besitzübertragungen für Stadtverschönerungszwecke wird dem Landesausschusse mit dem Auftrage überwiesen, mit der Regierung in Verhandlung zu treten, um schlüssig zu werden über die Frage der Zulässigkeit der gesetzlichen Einführung einer solchen Auflage, und dieses Gesuch dem Landtage in der nächsten Session wieder vorzulegen.

Berichterstatler Abg. Dr. Bohl: Ueber den Bericht und Antrag des schlesischen Landesausschusses über die finanzielle Rückwirkung der Gemeinde-Consumauflagen auf Bier und gebrannte geistige Getränke auf den Haushalt der schlesischen Gemeinden wird beschloffen: Der Landtag erblickt in der beabsichtigten Erhöhung und Zuweisung eines Theiles des Mehrertragnisses der staatlichen Steuern auf Bier und gebrannte geistige Getränke an das Land Schlesien, beziehungsweise an die einzelnen Gemeinden unter der Voraussetzung der Verzichtleistung der Einhebung der bisherigen Consumauflage einen Nachtheil für den Haushalt der schlesischen Gemeinden und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß bei den wachsenden Ausgaben der Gemeinden und der Verminderung der Einnahmen derselben auf diese so wichtige Einnahmequelle nicht verzichtet werden könnte. Hieron ist der l. l. Landesregierung die Mittheilung zu machen.

Weiter wird auf Antrag des Abg. Baron Spens beschloffen: Der Landtag nimmt die, aus Auslaß der in Aussicht genommenen Erhöhung der staatlichen Steuern auf Bier und gebrannte geistige Getränke, vorgenommenen Erhebungen über die Resultate der Consumauflagen in den Gemeinden zur Kenntniß und behält sich seine Entschliebung bezüglich der weiteren Behandlung der Consumauflagen im Lande nach der Durchführung der in Aussicht genommenen Steuererhöhungen auf Bier und gebrannte geistige Getränke vor.

Ueber das Ansuchen des Heinrich Pazdziora, Lehrers an der dreiclassigen Volksschule in Steinau, um eine Unterstützung wird zur Tagesordnung übergegangen.

In Bezug auf den Lehrermangel an Schulen mit czechischer und polnischer Unterrichtssprache wird der Landesausschuß beauftragt, in jenen Fällen, in denen die Erlangung einer geprüften Lehrkraft an einer bestimmten Schule nur dadurch ermöglicht werden könnte, daß vorübergehend eine Personalzulage zugewendet wird, solche Personalzulagen in der ihm erforderlich erscheinenden Höhe aus dem ihm zur Verfügung stehenden Credite zu gewähren.

Dem Curatorium des Allgemeinen Krankenhauses in Teschen wird zur Deckung des Gebahrungsfactes im Jahre 1897 der Betrag von 1831 fl. 12 kr. aus dem Landes- und Domesticalfond bewilligt.

Dem Presbyterium der evangelischen Kirchengemeinde in Troppau wird zur Vollenbung des Baues der evangelischen Kirche eine einmalige Unterstützung von 2000 fl. bewilligt.

Berichterstatler Abg. Ernst Freiherr Sedlnitzky: Der Gemeinde Morawitz wird zum Zwecke des Neubaus einer zweiclassigen, einklassigen Volksschule eine Beihilfe bis zum Betrage von 4000 fl. bewilligt. Der Landesausschuß wird beauftragt, den vorgelegten Kostenanschlag hinsichtlich seiner Angemessenheit insbesondere in der Richtung zu prüfen, ob die Preisanläge den localen Verhältnissen entsprechen. Sollte infolge dessen eine Reducirung der Baukosten summe stattfinden, dann ist eine entsprechende Kürzung der Baubeihilfe vorzunehmen. Die Beihilfe ist in zwei Jahresraten und zwar mit je 2000 fl. im Jahre 1898 und im Jahre 1899 flüssig zu machen.

Dem Gesuche des Vorstandes des Vereines „Rad-ho st“ und einer Zahl von Studirenden in Prag um Erhöhung der Beihilfe, welche demselben mit dem Beschlusse vom 13. Februar 1897 in dem Betrage von 50 fl. für die Dauer der Landtagsperiode bewilligt wurde, wird nicht willfahrt.

Dem Einschreiten der akademischen Verbindung „Dpa-va“ in Troppau um Gründung eines Landesstipendiums an der l. l. czechischen Universität in Prag aus Anlaß des 50jährigen Regierungszubildens S. l. und l. apostolischen Majestät des Kaisers wird unter Hinweisung auf den Landtagsbeschluß vom 18. Jänner 1896, laut welchem der schlesische Landtag aus gleichem Anlasse in selbstständiger Weise die Gründung einer besonderen Anstalt vorgenommen hat, nicht willfahrt.

Ueber das Einschreiten der Centralleitung des katholischen Schulvereines für Oesterreich um Beihilfe für Zwecke

Substrat, sind die Basis, auf der sich die technisch-gewerblichen und industriellen Unternehmungen mächtig aufgebaut haben, undankbar geworden sind und unglückselige Zustände: auf der einen Seite Capitalismus, Macht und Ueberhebung, auf der anderen Proletariat, Socialismus, Antisemitismus, Armuth geschaffen haben.

Zwischen dem Urproducenten (Bauer) und Consumenten (Industrie und Gewerbe) steht der Vermittler: Handel genannt, welcher den höchsten Gewinn einheimst. Und daran ist jeder einzelne Bauer Schuld und wird solange Schuld bleiben, so lange er sich nicht aufrafft, seinen Stand, seine Ehre zu retten, das Verhältniß zwischen Production und Consumption zu reguliren. Der Ackerbauer braucht keine Almosen, keine Gnade, keine Vermittler, er will für sein ehrliches, schweres Ringen und Mühen einen ehrlichen Lohn. Und worin findet er diesen? Antwort: In den Rohproducten! Die Rohproducte müssen einfach in verarbeiteten, verfeinerten, werthvolleren Zustand gebracht werden. Das Bier z. B., das in Millionen Litern täglich getrunken wird, ist aus des Bauern Gerste erzeugt, und die Millionen Gulden fließen nicht in die Tasche des Bauern, sondern in die des Brauunternehmers und des Zwischenhändlers. Aus Korn oder Erbsen z. B. wird Spiritus; die Millionen, die der Bauer und Arbeiter dafür ausgeben, fließen nicht ihm, sondern dem Brennereiu-nehmer z. B. zu. Das Mehl und das Brot, das wir theuer bezahlen, ist aus unserem nahezu werthlosen Getreide. Die Wollstoffe, die wir tragen, wenn sie überhaupt Wolle enthält, ist das Rohproduct des Schafes. Das thierische Fleisch, das wir uns gar nicht vergönnen, ist aus dem Mastochsen des Bauern, dem kaum die Mastkosten gedeckt werden. Der Fuder aus Rübe, das Leber, das Hemd z. B. sind alles Rohproducte des Bauern, des Bauern Mühe, Drangsal und Entbehrung. Wenn wir diese und unzählige andere Fabricate, deren Grundlage des Bauern Rohproducte sind, als mit dem Ackerbau zusammenhängende,

ureigene Ergänzung, Erweiterung und Fortsetzung unserer Arbeit in die eigene Hand nehmen, d. h. diese Rohproducte selbst verarbeiten, verfeinern, daher landwirtschaftlich-technisch, gewerblich-industriell erzeugen, wozu wir alles Recht haben, so ist klar, daß wir 1. den gewerblich-technischen Unternehmer (Erwerbs- und Fabrikstreibenden) aus seiner Stellung heben, indem wir ihm die Basis: das Rohproduct seiner Production nehmen, und 2. daß wir den Zwischenhandel, welcher sich auf unsere Kosten bereichert, zwischen uns und den heutigen Unternehmern überflüssig machen, demnach zwei wichtige Factoren der Formel zum Wohlstand erlangen. Die verschiedenen Unternehmer, welche uns heute beherrschen, drücken und ausbeuten, werden auf-räumen und aufhören müssen und werden uns zu Diensten stehen. Heute suchen wir Consumenten für unsere Rohproducte nahezu vergebens und verkaufen um Spottpreise, dann sind wir es selbst; und indem mit dem Ackerbau das landwirtschaftlich-technische Nebengewerbe verbunden sein wird, wird auch gleichzeitig ein Stück socialwirtschaftlicher und Arbeiterfrage gelöst werden. Der Arbeiter, der heute von einem Gewerbetreibenden zum anderen jagt, wird dauernd beschäftigt und interessirt. Die Landwirtschaft sammt ihren Nebengewerben muß sich — das ist ihr nächstes Ziel — zu einem großen, einheitlichen Körper ausgestalten: zu einem Monopol, zu einer Circulation der Production bis hinauf in alle ihre zum Ganzen gehörigen Zweige. Dies ist nicht nur die denkbare, sondern gleichzeitig die durchführbare Reform des Ackerbaues und damit auch der staatlichen Gesellschaft, denn mit dieser Reform würden auch andere, insbesondere wirtschaftliche Fragen gelöst werden. Die Fruchtbörse und die Außenconcurrent, die wir heute ebenso fürchten als verdammen, werden dann in neuer Gestalt ein Regulativ unter großen landwirtschaftlichen Körpern sein. Während heute Beide mit Recht Waffe gegen uns sind, werden sie dann ein Institut der Wohlfahrt sein. Die nächste Folge der Inzandnahme der landwirtschaft-

lichen Gewerbestechnik wäre die, daß die verödeten und verarmten Dörfer erblühen, die Grundstücke sich vertheuern würden, die Städte aber andere, ihnen näher liegende Beschäftigungen und neue, von der Landwirtschaft als Nähr- und Erhaltungswelt unabhängige Gewerbe ins Leben rufen würden.

Und wie denkt sich der Verfasser die Erreichung dieses großen Zieles? Dasselbe kann bei unseren heutigen Verhältnissen, wie er selbst betont, natürlich nicht auf einmal gewonnen, sondern es muß darauf ganz allmählig, aber solidarisches, zielbewußt und mit zäher Ausdauer losgesteuert werden. Selbsthilfe, Vereinigung aller Bauern Oesterreich-Ungarns, viribus unitis ist das Lösungswort. Was Einzelne nicht können, können sie zusammen. Vereinigt bilden sie einen productiven, concurrenzfähigen, beherrschenden und achtunggebietenden Körper, werden sie die ihnen von verschiedenen Seiten drohenden Gefahren überwinden. Sie müssen sich gleichsam als große Wirtschaften ansehen, die sich von Gemeinde zu Gemeinde anschließen. In der Vereinigung erobert der Bauer alte, verdrängte, ihm ureigen gebührende Gebiete, erobert er seinen Wohlstand zurück. Solche Vereinigungen in kleinerem Maßstabe bestehen ja in bäuerlichen Kreisen schon derzeit, und wird ihr großer Nutzen allgemein anerkannt. So sei z. B. nur auf die verschiedenen Volksergenossenschaften verwiesen; ferner gibt es in Mähren und Schlesien auch bereits bäuerliche Actiengesellschaften für Bierbrauerei und Mälzerei u. s. w. Das ist also schon ein kleiner Anfang! Wie die Consolidirung, die Vereinigung des gesamten Bauernstandes durchzuführen wäre und was vorläufig und zunächst behufs Verbesserung und Hebung der wirtschaftlichen Erträge von jedem Einzelnen zu geschehen hätte, das mögen unsere Leser selbst in der in Rede stehenden Schrift nachlesen. Sie werden daraus jedenfalls großen Nutzen und mannigfache Anregung schöpfen. Es sei nur noch bemerkt, daß sich Sedowski die Vereinigung nach Art der „Verwandschaften der Landwirthe“, bezw.

des Lehrerseminars wird unter Hinweisung auf frühere Landtagsbeschlüsse zur Tagesordnung übergegangen.

Berichterstatler Abgeord. Bayer v. Bayersburg: Der Landesausschuß wird ermächtigt, den Entwurf eines Statutes zur Ernennung von Feuerwehr-Bezirks-Inspectoren zu verfassen und endgültig festzustellen.

Berichterstatler Abg. Komarek: Dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Dienstbotenordnung wird in dritter Lesung die Genehmigung erteilt.

(Schluß folgt.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 10. Februar. (Der Auszug der slavischen Abgeordneten aus dem Landtage) hat sich heute vollzogen. Nach kurzer, sachlicher Erlebung der fast nur rein geschäftliche Punkte umfassenden Tagesordnung begann die Debatte über den vom Abg. Dr. Stratil seinerzeit eingebrachten Antrag auf Einsetzung eines Permanenzausschusses zur Erörterung der Sprachenverhältnisse. Der Vorberathungsausschuß beantragte die Ablehnung des Antrages und darum kam es zu einer mehrstündigen, fast hitzigen Debatte, an der namentlich die Abgeordneten Grub, P. Gruba und Dr. Michajda theilnahmen, während ihnen von den deutschen Abgeordneten Hampel, Dr. Menger und Carl Türl erwidert wurde. Schließlich wurde der Antrag auf Ablehnung mit 25 gegen 6 Stimmen angenommen, worauf Abg. Wg. S. wiez im Namen der slav. Abgeordneten folgende Erklärung abgab: „Das bisherige Vorgehen des schlesischen Landtages hat uns die Ueberzeugung verschafft, daß wir Slaven hier in dieser Körperschaft auf nationalem Gebiete niemals Gerechtigkeit finden werden, sondern dieselbe uns für immer vorenthalten wird. Aus diesem Grunde sind wir gezwungen, das hohe Haus zu verlassen und an den Beratungen nicht mehr theilzunehmen.“ — Die Sitzung wurde um 3 Uhr unterbrochen.

— (Auszeichnung.) Wie das Verordnungsblatt für die k. k. Landwehr verlautbart, wurde der Hauptmann 1. Cl. Eduard Kreyfa des k. k. Inf.-Reg. Nr. 15 mittels Decretes vom k. k. Ministerium für Landesverteidigung für sein mehrjähriges, sehr ersprießliches Wirken im Lehrfache belobt.

— (Projecte.) Dethin nahmen wir Gelegenheit, an dieser Stelle zu berichten, daß in einem Hause der Josefsstraße, welche bekanntlich die Reichgasse mit der Ennsgrasse an deren Einmündung in die Olmüherstraße verbindet, ein neues Kaffeehaus errichtet werden wird, und neuerdings ist wieder ein anderes neues Kaffeehaus-Project Gegenstand der Besprechung. Man redet nämlich von einem gründlichen Umbau des sogenannten Schmetterhauses, welches bekanntlich der Stadthurm überragt und das den Mittelpunkt der Stadt bildet, und mit diesem Umbau soll die Herstellung sehr geräumiger und eleganter Kaffeehaus-Localitäten im Parterre des Schmetterhauses erfolgen. Letzteres enthält derzeit mehrere Verkaufs-Localitäten, für welche die Stadtgemeinde sehr ansehnliche Mietzinsen erzielt. Ueberdies wurde von der Stadtgemeinde eist im vorigen Jahre auf durchgreifende bauliche Veränderungen und Verbesserungen in dem Stockwerke des Schmetterhauses, in welchem sich vormals bekanntlich die Bureau der schlesischen Handels- und Gewerbelammer, sowie die Localitäten des Landes-Museums für Kunst und Kunstgewerbe befanden, eine hohe Summe verwendet, da dieses Stockwerk für verschiedene Ränge des Bürgermeistersamtes und der Stadicaissa hergerichtet wurde. Ginge man nun neuerdings an einen Umbau des Schmetterhauses, so wäre das für jene kostspieligen Adaptationen vorausgabte Geld so gut wie zum Fenster hinausgeworfen, und aus diesem Grunde allein schon dürfte das besagte Project in der Gemeindestube nicht mit Beifall aufgenommen werden. Selbstredend liegt es uns ganz und gar fern, auf das Bischen Unternehmungsgeist, das sich noch ab und zu in unserer Stadt da und dort regt, durch ungünstige Prophezeiungen etwa einschüchternd einwirken zu wollen. Wo indessen das Interesse der Stadtgemeinde mit ins Spiel kommt, da muß ein wohlgemeintes Wort gesprochen werden, mag es nun beachtet werden oder nicht. Für ein neues Kaffee-

als deren Ergänzung vorstellt. Die Grundlage bildet die Gemeinde, und die Gliederung soll folgende sein: 1. Ortsverein oder Ortsverband der Landwirthe, 2. Bezirksverband, 3. Landescentralverband, 4. Generalverband oder Reichsverband an der Centralstelle des Reiches. Jeder dieser Verbände soll ihren statutenmäßigen Wirkungskreis haben.

Wir schließen nun mit den Worten Satowski's, die er seinem Wächlein als Geleit mit auf den Weg gibt: „Dies es, lieber Landwirth! Dies es mit warmem Interesse, bleibe mit Deinem ganzen Denken und Fühlen dabei! Und wenn Du es geprüft haben wirst und überzeugt bist, daß es besser werden kann und muß, dann rüste frisch zur That! Aber nicht Einer, sondern Alle! Denn nur dann ist das Streben nach Erreichung des gleichen, gemeinsamen Zieles ein kraftvolles und wirksames. Sorget daher in Eurem Interesse für die möglichste Verbreitung dieses Christenthums! Dies wird meine Freude, mein schönster Lohn für meine Mühe sein, denn auch ich bin Einer von Eurer Mitgliedschaft, der mit Euch leidet und fühlt, der hofft und fest vertraut! Darum auf zur frischen, Wölle freimachenden, beglückenden Arbeit, zum friedlichen, segensreichen Ausbau der Landwirtschaft! Auf für Kaiser und Vaterland, für Euch selbst, für ein großes, geeinigtes Oesterreich! In dem Jahr mit dem Neubau im historischen Jubiläumsjahre der ruhmreichen Regierung Sr. Majestät beginnt, schafft Ihr eine neue Epoche, huldigt Ihr am besten und dauerhaftesten, am aufrichtigsten und treuesten Sr. Majestät, unserem allergnädigsten Kaiser und Gönner des Ackerbaues, dem Gönner jeder gemeinnützigen Entwicklung!“

„Pr. Lwrt.“

haus liegt am allermindesten am Oberring, wo bereits vier Cafés bestehen, ein Bedürfnis vor, und im Rathhause würde man wahrscheinlich es gar bald bereuen, die jetzigen sicheren und sehr beträchtlichen Einnahmen aus den Gewölben des Schmetterhauses unbestimmten Hoffnungen auf ein höheres Mietzins-Verträgnis geopfert zu haben. Diese Anschauung ist hier die verbreitetste, was hier lediglich berichtet werden soll, ohne daß wir uns für oder gegen das Project aussprechen wollen. Würde der Umbau sich nur auf das Parterre unter Beibehaltung der im ersten Stockwerk durchgeführten kostspieligen Adaptationen erstrecken, dann fände das Project wohl mehr Befürworter. Das erscheint aber sehr schwer durchführbar, ja höchstwahrscheinlich ganz unmöglich.

Brünn, 10. Februar. (Der „Deutsche Haus“-Ball.) Der Verein „Deutsches Haus“, der Erhalter des Deutschen Hauses, des Sammelpunktes der deutschen Bevölkerung unserer Stadt, hielt gestern in den prunkvollen Festsälen desselben ein Carnevalsfest ab. Die Behauptung einiger Pessimisten, der Wille wären in Brünn zu viele, so daß die Abhaltung eines „Deutschen Haus“-Balles überflüssig wäre, wurde durch das gestrige Fest gründlich widerlegt. Wenn aber auch alle Wälle überflüssig wären, der „Deutsche Haus“-Ball kann und darf es nicht sein. Der gestrige Ball war, wie schon erwähnt, sehr gut besucht: 104 Paare tanzten die erste Quadrille und noch mehr die zweite und dritte. Der große Festsaal war durch Herrn Biergärtner Mühle mit Palmen und Winterpflanzen reich geschmückt. Die Ballmusik besorgte die tüchtige Kapelle des 49. Inf.-Regts. unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Wagner. Das schöne Fest zeichneten durch ihren Besuch aus: Ihre Excellenzen d. Statthalter Freiherr v. Spens-Dooben sammt Gemahlin in schwarzer Sammet-Toilette mit schwarz-weiß gestreiften Seidenärmeln, Landeshauptmann Vetter v. d. Lilie sammt Gemahlin in schwarzer Seiden-Toilette, Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Senft, Handelskammer-Präsident Herrenhausmitglied R. v. Gompertz sammt Gemahlin, Bürgermeister Dr. August v. Wieser, Vice-Bürgermeister Rohrer; die Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten Baron d'Elvert, Dr. Lecher, Dr. Göb, Dr. Fug, Hajel, Dr. Popel, Primavesi, Seydl, Siegl, Bllner, Neunteufel u. A., Regierungsrath Polizei-Director Janota-Förster. Der Obmann des Vereines „Deutsches Haus“, Herr Friedrich Wannick, und Gemahlin empfingen die Gäste mit gewohnter herzlicher Liebenswürdigkeit. Die animirte Stimmung, die sich gleich bei Beginn des Balles der Tänzer bemächtigte, hielt bis in die frühen Morgenstunden an.

— (Sterbefälle.) Gestern ist der pensionirte Stadtarzt und Ordinarius des städtischen Rudolfs-Hospitals in Neutitschein, Herr Dr. Alois Spiker, in Sternberg gestorben. — Gestern Abends verstarb in Olmütz nach langem schweren Leiden Frau Marie Schneider, Oberfinanzrathswitwe, im 72. Lebensjahre.

— (Statistisches aus der Olmüher Diöcese.) Nach dem soeben erschienenen Kataloge des Diöcesan-Clerus von Olmütz wird in dieser Diöcese sowohl beim Gottesdienste als auch in den Pfarverwaltungen in einzelnen Bezirken ausschließlich die deutsche, in anderen ausschließlich die czechische und in anderen die deutsche und czechische Sprache gleichzeitig gebraucht. Die deutsche Sprache wird bloß in sechs Decanaten ausschließlich verwendet, die czechische in 15 Decanaten, in den übrigen 29 Decanaten werden beide Sprachen verwendet, wobei nach Bedarf bald die eine, bald die andere überwiegt. Dieß ist auch in Olmütz und Troppau der Fall, wo zwar das Deutsche vorherrschend ist, jedoch in den 3 Pfarreien in Olmütz und zwei Pfarreien von Troppau auch die czechische Sprache beim Gottesdienste geübt wird. Die Zahl der czechischen Pfarreien beträgt 360, davon in Mähren (324), jene der deutschen 195, jene der czechisch-deutschen 42 und der deutsch-czechischen 30. Im preussischen Theile der Diöcese ist fast ausschließlich die deutsche Sprache in Gebrauch.

Teschen, 11. Februar. (Vom Beskidenverein.) Gewiß wird der Beschuß, die auf der Guta-Slawicz zu erbauende Habaszjof-Hütte schon im heurigen Jahre dem Verkehre zu übergeben, allseits mit Freude begrüßt werden. Die Lage der Hütte selbst ist äußerst günstig; der freie Ausblick in das Gomna- und Ostthal bis zu den ungarischen Bergen mit der wildgezackten Tatra im Hintergrunde entzückt das Auge. In der Mitte des Weges zwischen dem Weißen Kreuz und dem Jaworowy gelegen, wird die Hütte einen mächtigen Aufschwung des Touristenverkehrs auf dieser Strecke bedingen und auch andere schöne, bisher nur wenig bekannte Partien unserer Bürgen werden dem Verkehre mehr erschlossen werden, so die ausschweifende Kammwanderung über die Kozubowa nach Jablunka, der Weg durch das liebliche Grubeler Thal nach Wisztiz und der Weg längs des cascadenreichen Slawiczbaches nach Moravka. Nun kommt noch hinzu, daß Küche, Keller und Nachtquartier allen touristischen Anforderungen entsprechen werden, so daß die Habaszjof-Hütte gewiß dem Beskidenvereine und ihrem Namen Ehre machen wird. Zum Baufonde haben bis nun die Sectionen: Teschen 200 fl., Ratibor, Friedel und M.-Ostau je 100 fl., Wieltz-Biala 25 fl. gespendet, an freiwilligen Beiträgen sind über 200 fl. eingegangen, und die Vereinsleitung hofft, daß jedes Mitglied nach Kräften zu dem schönen Werke beisteuern wird. Eventuelle Spenden nimmt entgegen: Paul Schorr, Dberberg Stadt.

— (Todesfall.) Gestern starb Frau Anna Cieciela, die Gemahlin des bekannten polnischen Abgeordneten, im 61. Lebensjahre. Die Verstorbene genoss wegen ihres bescheidenen und wohlthätigen Wesens auch in weiteren Kreisen die vollste Achtung.

— (Der Teschner Land-Belehrerverein) hielt am 22. Jänner L. J. im Gebäude der evangelischen Volksschule in Teschen seine Plenarversammlung ab. Die Sitzung wurde vom Vereinsobmann Herrn Komala durch eine herzliche Ansprache, der sich ein warmer dem

verstorbenen L. L. Schulrath Herrn Anton Peter gewidmeter Nachruf angeschlossen, eröffnet. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung und Bekanntgabe der Einkünfte wurde Herr Bernh. Rott, Lehrer in Schumburg, als Mitglied aufgenommen. Die Aufschrift des Wappens des Lehrervereines, sowie das im „Schlesischen Schulblatt“ abgedruckte „Schulpolitische Arbeitsprogramm“ wurden dem Vereins-Ausschuß zur Prüfung überwiesen. Eine interne Vereinsangelegenheit, die dem Herrn Bielina-Biala Anlaß gegeben hatte, sich verlegt zu fühlen, wurde in befriedigender Weise ausgetragen. Herr Roba-Koppitz hielt einen interessanten, mit Humor gewürzten Vortrag über die vorjährige Zatrappartie. Herr Solwarczky-Tyra referirte über die neue Personal-Einkommensteuer. Er beleuchtete die Abfassung der Einkünfte im Allgemeinen und unter Anführen von Beispielen im Besonderen. Referent legt den Anwesenden nahe, sie möchten die nicht-anwesenden Kollegen benachrichtigen, im eigenen Interesse die Einkünfte unter Benützung der hiezu bestimmten Druckform, die bei den k. k. Steuerämtern und den k. k. Bezirkshauptmannschaften erhältlich sind, bis zum 16. Februar d. J. einzubringen, um einer möglichen zu hohen Besteuerung und um eventuellen nachherigen Schreibereien vorzubeugen. Wenn das Gesamteinkommen den Betrag von 1000 fl. übersteigt, muß das Einkommen eingebracht werden, weil sonst Strafbarkeit eintritt. Derselbe Referent recensirte die Broschüre: „Die landwirtschaftliche Concurrenz oder des Ackerbauers Zukunft und Wohlfahrt“ von Adolf Sabowski und bezeichnete sie als einen wahren Schatz von gesunden Gedanken und Ideen, denen eine scharfe Beobachtung der sozialen und landwirtschaftlichen Verhältnisse, sowie eine streng logische Schlussfolgerung eigen ist. Das Werk kann Jedem, den die landwirtschaftlichen Verhältnisse interessieren, so auch den Landlehrern, aufs Wärmste empfohlen werden. Zu wünschen wäre, daß die Broschüre baldigst auch in polnischer Sprache erscheinen möge, damit sie unseren slavischen Landwirthen zugänglich wird. Neben Referenten wurde der Dank ausgesprochen. Ueber Aufforderung des schles. Landes-Belehrervereines, es möge jeder Zweigverein einen Vertrauens-Arzt in Angelegenheiten des Beitritts zur Lehrerröthel- und Waisen-Pensions-Zulagecassa namhaft machen, wurde Herr Dr. Paul Hamatsch, erz. Bezirksarzt in Tzpynie, als Vertrauensarzt ernannt. Herr Solwarczky-Tyra bringt die Angelegenheit der vom schles. Landes-Belehrervereine angeregten Herausgabe einer Heimatstunde für Schlesien zur Sprache. Es wurde beschloffen, die Vorberathung dem Vereins-Ausschuß zu überweisen. Herr Bielina-Biala brachte einige empfehlenswerthe Firmen und Herr Goryczka-Odryschowicz den Vorschlag, wie die Dienstalterszulagen im dienstlichen Wege flüssig zu machen sind, zur Kenntniß. Für die nächste Sitzung wurde der 19. März und als Ort Teschen bestimmt.

Wieltz-Biala, 10. Febr. (Lehrerlos in Galizien.) „Szkolnictwo“, das einzige unabhängige Blatt aus der galiz. Lehrerpresse, wird von dem emeritirten Schuldirektor Josef Gutowski in Neu-Sandez redigirt, denn ein activer Lehrer in Galizien dürfte es nicht wagen, der Wahrheit die Ehre zu geben. Das Blatt meldet in seiner jüngsten Nummer vom 5. d. M. folgendes charakteristisches Begebnis: Gegen Mitte Jänner berichtete man uns, daß vor einigen Wochen zu Szczawnik im Bezirk Neu-Sandez die Lehrerin Fräulein Helene Wawrausch verstorben sei. Daran war nichts Besonderes, denn der Tod erntet in den Reihen der Lehrerschaft viel häufiger als in anderen Berufskreisen; auch daß der Todesfall erst nach ein paar Wochen bekannt wurde, war nicht erheblich, denn das weltferne Dorf Szczawnik hat keine Verbindung mit der übrigen Welt und sogar die zunächstwohnenden Kollegen hatten keine Ahnung von der traurigen Lage der armen Lehrerin. Aber die näheren Umstände dieses Todesfalles sind so grauenhaft, daß sie uns mit Entsetzen erfüllen und wir uns einer tiefen Erschütterung nicht erwehren können, wo wir sie zur öffentlichen Kenntniß bringen. Die verstorbene Lehrerin Helene Wawrausch amtierte in Szczawnik über 10 Jahre und lebte ganz allein mit ihrer kleinen verwaissten Nichte, welche sie theils aus verwandtschaftlicher Liebe, theils aus Utilitätsrücksichten zu sich genommen hatte, da ihr bescheidenes Einkommen ihr die Haltung eines Diensthofen nicht gestattete und das kleine Mädchen ihr einen solchen ersetzte. Mit der benachbarten Lehrerschaft kam sie wenig in Verbindung, und daran war wohl die Ablegenheit ihres Dienstortes zumeist Schuld. Sie hatte sich sozusagen mit dem Volke zusammengeliebt, für das sie ja ausschließlich thätig war, sie hoffte, daß die Leute irgend einmal ihre Thätigkeit schätzen lernen und entgelten würden. Aber wie sollte sie enttäuscht werden! Zwei oder drei Wochen vor ihrem Tode erkrankte sie und das ursprünglich leichte Unwohlsein nahm einen gefährlichen Charakter an, denn die Vermiste besaß nicht allein keine Mittel, um einen Arzt zu berufen, sondern sie vermochte nicht einmal sich gehörig zu ernähren. Ungeschmalzte Kartoffeln bildeten Tag für Tag ihre ausschließliche Nahrung. Vergebens schickte sie die kleine 12jährige Nichte von Haus zu Haus um ein wenig Milch; aber sie konnte nirgends welche erhalten, oder man verweigerte sie auch direct. Rathlos und von aller Welt verlassen erwartete das arme Weib den Tod. Doch der von Fieberhitze verdorrte Gaumen legte nach Aufsuchung und noch im letzten Augenblicke schickte sie die kleine Nichte nach Muszyna, damit sie für einige Kreuzer getrocknete Pflaumen hole und ihr zubereite. Das schwache Kind kämpfte sich einen ganzen Tag lang auf dem schneeüberwehten Wege hindurch und kehrte erst am Abend ermüdet nach Hause zurück. Hier gähnte ihr eine ungewohnte Stille und Leere entgegen. Die Thür zum Schulhause war halb geöffnet. Sie trat beunruhigt in das Zimmer und fand ihre Versorgerin leblos und kalt auf dem Todtenlager. Aber daran nicht genug: sie erblickte eine furchtbare Unordnung im Zimmer und sah, daß es durch unbekannte Thäter bis auf den letzten Rest ausgeplündert war, daß alles fortgeschleppt worden war, selbst Kleider und Hausgeräte. Wie sich später ergab, war dieser Raub eine Beschlagnahme für Schulforderungen und in den Herzen der Gläubiger hatte nicht so viel Mitleid und Menschlichkeitsgefühl gewohnt, um wenigstens der Majestät des Todes die Achtung nicht zu versagen. Und gibt es eine Garantie dafür, daß diese Schandale, welche die Abwesenheit des Mädchens benutzten, nicht noch zu Zeiten der Kranken einbringen und ihr Ende befehligen? Viele Gegenstände, welche als das unbestrittene Eigenthum der verstorbenen Wawrausch erkannt wurden, nahm man einigen Wirthen in Szczawnik ab und gab ihnen anheim, ihre Ansprüche auf gerichtlichem Wege geltend zu machen. Unseres Erachtens — schreibt „Szkolnictwo“ — wäre es Pflicht der k. k. Staatsanwaltschaft in Neu-Sandez gewesen, da einzuschreiten, denn das war ein durch nichts gerechtfertigter Act öffentlicher Gewaltthätigkeit, der bestraft zu werden verdient. Haben doch selbst reiche Leute Schulden, warum nicht eine arme Lehrerin! Aber selbst aus dem

Schuldtitel ist die räuberische Plünderung nicht zu entschuldigen. So traurig wie der Tod, war auch das Begräbnis der armen Lehrerin. Auf dem Sterbelager lag sie zwei Tage lang ohne Kerze und Crucifix; dann wurde ihr Leichnam in dem Gewande, das sie zuletzt am Leibe getragen hatte, in einen aus sechs ungehobelten Brettern zusammengefügten Kasten gelegt und ein paar mitleidige Menschen führten sie ohne Glockengeläute auf den Friedhof. Der Beerdigung wohnte von der benachbarten Lehrerschaft Niemand bei, denn man hatte weder von der Krankheit noch von dem Tode der armen Collegin Kenntniz erhalten. Das kleine Mädchen verfiel aus Anlaß der traurigen Ereignisse erst in eine geistige Störung und dann in eine typhöse Krankheit. Ihrer nahm sich in den ersten Tagen der Lehrer *Miechurski* aus Jastrzembniz an unübertragbar sie später der Pflege des Neu-Sandezer Spitals. Der Bruder der verstorbenen Lehrerin, der k. l. Statthalterconcipist *Bozilow Wassch*, wird sich der Verlassenen annehmen. So stellt sich im Lichte der Wahrheit ein charakteristischer Fall galizischer Lehrerehen dar. Es ist dazu wenig hinzuzufügen. Wundern muß man sich nur über jene Stimmen im Lande, welche einer Redaction der Lehrerinnenzeitschrift das Wort reden, als ob diese mindere Bedürfnisse zu befriedigen hätten, als die männlichen Lehrer. Der Fall *Wawrösch* kann sie eines Besseren belehren. „Unsere guten Freunde im Landtage“ — sagt „*Szkolnictwo*“ — „solte dieser Fall daran erinnern, daß die Sache der Lehrergerühlsverbesserungen schlechtweg eine Humanitätspflicht des Landes ist, denn die bettelhafte Bezahlung der Lehrarbeit in Galizien kann weder der Schule nützen, noch die Achtung des Volkes vor der Lehrerschaft heben, in dessen Mitte sie lebt und wirkt.“ — Auch diesem Schauerbilde wäre wirklich nichts hinzuzufügen, als die Mahnung, daß die galizischen Polen erst in ihrem eigenen Lande für Cultur und Humanität sorgen sollten, bevor sie sich herausnehmen, Cultur nach dem Westen tragen zu wollen.

Friedel, 10. Februar. (Von der *frw. Feuerweh.*) In seiner letzten Sitzung erlegte der Ausschuss der Feuerwehr nebst einigen internen Angelegenheiten auch die Frage der Diplomirung jener Mitglieder, die bereits durch 15 Jahre dem Vereine angehören, in bejahendem Sinne. Von der Regierung kam die Anfrage wegen der staatlichen Auszeichnung jener Feuerwehrmänner, die 25 Jahre hindurch dem Vereine angehören. Es scheint, daß diese Anfrage mit dem Ansuchen der Feuerwehren wegen ihrer langjährigen ausübenden Mitglieder, die sich doch unentgeltlich in den Dienst der Humanität stellten und daher einer Auszeichnung auch würdig sind, im Zusammenhang steht. Bemerkenswerth ist, daß die Friedeler Feuerwehr heute 17 Mitglieder zählt, die auf eine zurückgelegte 25 jährige Feuerwehrthätigkeit blicken können.

— (*Unbesitzliche*.) Im Laufe der Woche versuchten einige Buben, anders bezeichnen kann man sie wohl nicht, bei der Muntz'schen Fabrik die vor den Fensterscheiben zum Schutz angebrachten Drahtgitter zu zerstören, und es gelang ihnen auch, einige Eisenpfähle, an denen das Gitter befestigt war, aus dem Boden zu reißen. Die schwere Arbeit schien sie jedoch ermüdet zu haben oder sie wurden verschreckt — genug, sie ließen von der weiteren Zerstörung ab. Nächsten Tag waren auch die neben der Straße von der Wessela in die Stadt angepflanzten Bäume stark beschädigt, was den gerechten Unwillen Aller erregte. Hoffentlich wird es gelingen, die Thäter zu ermitteln und der wohlverdienten Strafe zuzuführen.

Jägerndorf, 10. Februar. (Der *Gewerbeverein*) hat noch immer keinen Obmann. Der frühere Obmann, Herr *Liquorfabrikant* und Rammerrath *Julius Pollat*, hat die Stelle aus Gesundheitsrückichten niedergelegt. Er hat den Verein in sein Leben gerufen und ihn durch eine Reihe von Jahren so vortrefflich geleitet, daß er rasch emporblühte und thatsächlich auf den Gewerbebestand in segensbringender Weise wirkte. Dies hat man auch eingeschätzt, und der Verein hat den hochverehrten Obmann schon früher zum Ehrenmitglied ernannt. Da nun Herr *Pollat* die Stelle niedergelegt hat, so ist eine gewaltige Lücke in der Vereinsleitung entstanden, die auszufüllen, man eben im Begriffe steht, aber es mangelt noch die entsprechende Persönlichkeit, die sich bereit fände, die Stelle anzunehmen. Man will einen einflussreichen, thatkräftigen und vor Allem opferwilligen Mann, und die sind leider sehr schwer zu finden.

Odraz, 11. Februar. (*Unterhaltungsabend*.) Die diesjährige Faschingsunterhaltung des Odrauer Turnvereines, welche Sonntag den 6. d. M., im Saale des Herrn *Koleber* abgehalten wurde, nahm, wie zu erwarten war, einen überaus gelungenen Verlauf. Der zur Aufzählung gebrachte dreieckige Schwanz „Der verwunschene Prinz“ von *Plöb* war recht geeignet, bei den anwesenden Gästen eine heitere Stimmung hervorzurufen. Die darstellenden Personen (Herr *Lug* als Schuster *Wilhelm*, Herr *Griesler* als Prinz *Wolfgang*, Frä. *Peikert* als *Edith*, Frä. *Kasper* als Frau *Rosli*, Herr *Türk* als Geheimsekretär, Herr *Hurdes* als *Leibarg*, Herr *Milch* als Hofmarschall) entlebten sich ihrer Aufgabe in der trefflichsten Weise und brachten den launigen Schwanz zur vollen Geltung. Der theatrale Aufführung schloß sich ein Tanzkränzchen an, bei welchem die Odrauer Schrammeln in vortrefflicher Weise die Musik besorgten.

— (*Wesekung*.) In der heutigen Gemeindevorstellung wurde die erledigte Stelle eines Thierarztes dem Herrn *Franz Münster* aus Bauchtal, derzeit in Göbding stationirt, verliehen.

Mistel, 10. Februar. (*Vorsicht mit Spiritus*.) Bei vielen Leuten ist — ob mit Recht oder Unrecht mag dahin gestellt bleiben — der Glaube verbreitet, Spiritus kräftige den Haarboden und befördert den Haarwuchs. Auf Grund dieser nicht erprobten Wahrnehmung wusch sich auch *S. J.*, ein stattdisches Mädchen aus hiesiger Stadt, ihr Haar mit diesem Elisir. Sie näherte sich bald darnach dem geheizten Ofen und öffnete, indem sie sich mit dem unbedeckten Kopfe neigte, die Ofenthür, und schon stand ihr Haar in Flammen. Voll Weisheitsgegenwart er-

drückte das Mädchen mit ihren Händen das aus ihrem Kopfe lodernde Feuer und rettete sich dadurch vom Verderben. Kopf, Hände und Gesicht erlitten nur unbedeutende Verletzungen.

Beuthen, 10. Februar. (*Königshütte ein Stadtkreis*.) Die Grundzüge für das Ausschneiden der Stadt Königshütte aus dem Landkreise Beuthen sind gestern vom Kreistage einstimmig angenommen worden. Die Bildung des Stadtkreises Königshütte erfolgt am 1. April d. J. Das Ausschneiden der Stadt Königshütte aus dem Landkreise Beuthen wird eine andere Einteilung des Kreises notwendig machen. Derselbe wird sich dann nur aus 21 Landgemeinden zusammensetzen, von denen 20 Kreistagsabgeordnete zu wählen sind. Nach der letzten Volkszählung hatte der Kreis (ohne Königshütte) 108.498 Einwohner.

Kleine Chronik.

11. Februar.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern allgemeine Audienzen, bei welchen u. A. empfangen wurden: Der General-Truppen-Inspector *F. M. Freiherr v. Waldbstätten*, Ministerialrath *Freiherr v. Hauenschild*, Oberst *Franz Rieger*, die Regierungsräthe *Anton Furla* und *Bernhard Frankl*. — Se. Majestät der Kaiser begibt sich Montag, den 14. d. M., nach Budapest, wo am Samstag ein Ball bei Hofe stattfindet. Gegen Ende der ersten Woche des Monats März wird Se. Majestät nach Wien zurückkehren, dann am 10. März sich nach Tereit zu einem dreiwöchentlichen Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin begeben und erst Ende März nach Wien zurückkehren. — Der Großherzog von Luxemburg ist gestern mit seiner Gemahlin zu mehrtägigem Aufenthalte in Abbazia eingetroffen. — Prinz *Georg Wilhelm von Cumberland*, dessen gefährliches Fieberden vor Jahresfrist in ein Stadium getreten war, daß man den Patienten in einen südlichen Curort bringen konnte, weil jetzt in Cannes. Sein Leiden ist jetzt so weit gemildert, daß er kürzlich die ersten Gehversuche ohne Krücken machte. — Der russische Minister des Aeußern, *Gras Murawiew*, ist an leichtem Fieber erkrankt. Es verlautet, daß Schiffsblattern im Anzuge seien.

Der kaiserliche Augenarzt, *Herzog Theodor in Bayern*, hält sich, wie wir schon mittheilten, gegenwärtig in Bistra auf und hat schon eine ganze Reihe glücklicher Curen vollbracht. Sein Ruf ist bereits bis in die Wüste gedrungen, von wo Kranke und Blinde ihn aufsuchen. Daß der Fremde keinen Lohn für seine Mühe annimmt, erhöht noch seine Popularität. Ein Scheit, den er vom Staare geheilt hat, bestand aber daraus, wenigstens dem Gehilfen des Arztes ein Geschenk in Gestalt eines Pferdes zu machen. Dieser Gehilfe ist die eigene Tochter des Herzogs Theodor, die Prinzessin *Sophie*, welche das so verdiente „Honorar“ Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich, ihrer Tante, schicken wird.

Der letzte Träger der französischen *Sauvage-Gelena-Medaille* und, wie es scheint, auch der letzte französische Kämpfer bei Waterloo, *Victor Baillob*, ist in Carissey (Yonne) im Alter von 105 Jahren gestorben. Er war 1793 geboren und gehörte zur letzten Truppeneinheit Napoleons. Baillob war bis ans Ende rüstig geblieben, erzählte noch gern von seinen Erlebnissen, hörte aber nicht mehr gut, was die anderen sagten. Dem Greise wurde erst vor zwei Jahren die große Freude zutheil, neben der bescheidenen bronzenen Denkmünze, die an den großen Kaiser erinnerte und scherzweise la médaille en chocolat genannt wurde, das Kreuz der Ehrenlegion tragen zu dürfen. Präsident *Felix Faure* verlieh es ihm auf einer seiner letzten Reisen.

Aus dem Lande der religiösen Secten, aus Ostpreußen, erzählt die „*Tif. Allg. Ztg.*“: Es gibt in unserer Gegend eine ziemlich verbreitete religiöse Gesellschaft, die außer der Bibel kein anderes geistliches Buch als Norm anerkennt, weder Gesangbuch noch Katechismus. Ihre Mitglieder beten nicht, gehen nicht in die Kirche, halten nur alljährlich ein-, höchstens zweimal eine Versammlung ab, in der weder gepredigt noch gesungen wird, auch werden keine Bibeltexte vorgelesen. Jeder widmet sich nur einer bescheidenen inneren Andacht und verläßt dann stumm die Versammlung. Sie betrachten die Ehelosigkeit als ein Hauptgebot eines gottgefälligen Lebens. Ihre weiblichen Mitglieder leben als „Nonnen“ abgeschlossen von der Außenwelt. In einer Ortschaft im Kreise *Tilsit* hatten sich nun auch drei solcher Nonnen zusammengefunden und über 20 Jahre lang in stiller Betrachtung, in Eintracht und gemeinsamer ländlicher Arbeit ihren Unterhalt gefunden. Sie hießen *Adelina*, *Adeline* und *Gryta*. Es fiel anderen Leuten zuweilen der starke Bartwuchs der Nonne *Gryta* auf, die sich oft rasiren mußte. Sie war daher unter dem Beinamen „bärtige Gryta“ allgemein bekannt. Vor einiger Zeit nun erkrankte die *Gryta* und starb. Nach ihrem Tode wurde entdeckt, daß sie männlichen Geschlechts sei. Bei der Beerdigung waren viele Anhänger der Secte erschienen, und einer, der als ziemlich reicher Besitzer bekannt ist, sagte in seiner Ansprache: „Wein Gott, du hast ein großes Wunder an uns gethan“, woraus wohl zu schließen ist, daß der Mann von einer wunderbaren Verwandlung *Grytas* in einen Mann nach ihrem Tode überzeugt gewesen ist.

Die Uniform des high-commander. Aus Washington wird geschrieben: General *Miles*, der Höchstcommandirende der Vereinigten Staaten-Armee, ist mit seiner Uniform nicht zufrieden. Es sind nicht genug Quasten und Goldbänder daran. Der General mag diesen Mangel besonders empfunden haben, als er im verfloffenen Jahre seine europäische Tour machte, wo er mit den feinen continentalen Uniformen zu concurren hatte. So hat er denn als commandirender General der amerikanischen Armee beschließen, wenigstens für sich selbst eine seiner Würde angemessene, tüchtig mit Goldbändern behangene Uniform herstellen zu lassen, damit er sich nicht zu schämen braucht,

wenn er mal wieder als Kriegs-Expedition nach Europa auf allgemeine Regiments-Unkosten eine Lustreise macht. In Zukunft wird der General der Armee eine Uniform tragen, deren Kragen und Ärmel reiche Goldstickereien in Form von Eichenlaub-Ranken aufweisen, während die bisher üblichen Achselstücke durch ein breites Goldgeflecht nach europäischem Muster ersetzt sind. Dazu kommt ein goldbeschlagener Gürtel aus russischem Leder, ebenfalls mit goldbehem Eichenlaub verbrämt, sowie eine Schärpe aus abwechselnden Streifen von Gold und gelber Seide gefertigt, welche von der rechten Schulter nach der linken Hüfte sich schlingt. Nun kann General *Miles* in seiner Uniform sich aber auch sehen lassen; es ist ein richtiger „Fest-General“ geworden.

Vom Bau der Jungfrauabahn. Der Bau der zum ewigen Schnee der Jungfrau führenden Bahn schreitet auch während des Winters rüstig vorwärts. Im Spätherbst waren noch Hunderte von nervigen Armeen damit beschäftigt, die schweren Meißel zur Herstellung der Sprenglöcher in das harte Gestein hineinzutreiben. Inzwischen hat die rührige Unternehmung einen mächtigen Mitarbeiter und Förderer in den elektrischen Drehbohrmaschinen erhalten, mit denen im Tunnelstollen nunmehr ununterbrochen gearbeitet wird. Sie erhalten ihren Strom auf der etwa 10 km langen, oberirdisch geführten Leitung durch einen mächtigen, 1000pferdigen Generator der Kraftcentrale in Lauterbrunnen, die später auch für den elektrischen Bahnbetrieb die nötige Energie liefern wird. Um die wegen der Härte des Gesteins rasch eintretende Erwärmung und Abnutzung der Bohrspitzen zu verhüten, müssen diese fortwährend mit Spülwasser arbeiten, das in Form von Eis und Schnee nach dem Tunnel geführt, dort in besonderer Vorrichtung elektrisch aufgethaut, erwärmt und mit Handpumpen den Steinbohrmaschinen zugeführt wird. Diese bohren Löcher von 30–44 mm Durchmesser und ungefähr 1 m Länge in das Gestein. Der durch das Springen der Minen in dem engen Stollen entstehende Rauch wird durch gleichfalls elektrisch betriebene Ventilatoren rasch beseitigt. Bis zum Frühjahr hofft man nahe in die Mitte der Eigerwand vorrücken zu können.

Wenn man bezahlt hat. In dem Stadttheater zu Nantes wird jetzt ein Stück — „Die Puppe“ — aufgeführt, das ungeheuer interessant. Am letzten Sonntag war der Andrang ungewöhnlich stark, an der Casse wurden die Leute nicht schnell genug abgefertigt, der erste Act verlief unter unausgesetzten Störungen, viele Zuschauer gelangten erst in das Parquet, eben da der Vorhang fiel. Als man den zweiten Act anfangen sollte, entstand ein unbeschreibliches Getöse, Rufen, Brüllen, Stampfen mit den Füßen, Mienen und Wellen. Der Regisseur erschien vor dem Vorhang und erkundigte sich höflich, was die Herrschaften eigentlich wünschten. Die Herrschaften verlangten einfach, daß man den ganzen ersten Act von Neuem spiele — ein Wunsch, dem die Schauspieler bereitwillig nachkamen.

Volkswirthschaftliches.

Wiener Gasanleihe. Director *Siemens* von der Deutschen Bank in Berlin ist bereits heimgekehrt. Er pflog in Wien auch Verhandlungen über die Emission der Gasanleihe. Quert wurde prophezeit, daß sämtliche Wiener Institute die Anleihe zur Subscription auslegen, die hervorragenden Banken lehnten aber ab. Sobann wurde versucht, mit Hilfe einzelner Institute die Subscription in Wien zu veranlassen. Darüber ist noch nicht entschieden.

Budenerportprämien. Eine Eingabe sämmtlicher österr.-ungar. Zuckerindustrievereinigungen und Cartelle an die Regierung bittet die Abschaffung der Exportprämien, falls sie gleichzeitig und überall, also auch von den Coloniasstaaten vereinbart und die Steuer befreit der Consumsteuer im Inlande entsprechend ermäßigt wird.

Einführung der Einrenten. Von den am 24. Juli 1894 einderufenen Staatsnoten zu einem Gulden per 57.888.361 fl waren bis Ende Jänner 1898 eingelöst, vernichtet und als getilgt abgeschrieben 57.188.513 fl., wonach mit Ende Jänner noch im Umlauf verblieben 699.848 fl. Es wurden mithin im Monate Jänner 3212 fl. eingelöst, während im December bloß 1489 fl. getilgt wurden.

Von der *Brügger Ausstellung*, die ein Spiegelbild deutscher Arbeit besonders Nordwestböhmens werden soll und auch zu werden verspricht, verlautet, daß die Anmeldungen in ganz erwünschter Weise ihren Einlauf nehmen und daß auch vom Auslande nimmere eine sehr respectable Betheiligung zu erwarten steht, nachdem die reichsdeutsche Presse, die Interessententrefre darüber berührt hat, daß die Brügger Ausstellung pro 1898 ihren reindeutschen Charakter nach jeder Richtung hin bewahren wird und eine Gefährdung durch geschliche Verhältnisse, wie über den Grenzpfählen allseitig befürchtet wurde, vollständig ausgeschlossen erscheint. Da der Termin der Anmeldung mit 1. März geschlossen wird, möchten wir jene Firmen, welche die Beschäftigung beabsichtigen und dies der Commission noch nicht zur Anzeige gebracht, auf diesem Endtermin ganz besonders aufmerksam machen. Gegenwärtig beschäftigt sich die Leitung hauptsächlich mit der Vergütung der zu errichtenden eigenen Ausstellungsbauten, mit der Lieferung der nötigen Electricität für Licht und Kraft, mit Heranführung mehrerer interessanter Collectiv-Ausstellungen und der großen Anzahl administrativer Vorarbeiten zur würdigen Durchführung des geplanten großen Werkes. Nicht unerwähnt möge auch bleiben, daß die Commission das ernsthafte Bestreben verfolgt, ihrem ganzen Vorhaben, besonders gegenüber den Ausstellern, den Stempel der Reellität und Billigkeit aufzubringen und damit Manches gutzumachen, was einzelne Provinz-Ausstellungen in den letzten Jahren diesbezüglich verunglückten und wodurch der ganzen Ausstellungssache in erheblicher Weise geschadet wurde. Wir können diese Absicht im allgemeinen volkswirthschaftlichen Interesse nur begrüßen und werden zugleich die weitere Entwicklung der Brügger Ausstellung auch fernerhin bestens im Auge behalten.

Waarenbericht.

Wien, 10. Februar. (*Spiritus*.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.20 Gelb, fl. 19.60 Brief.

— (*Börse für landwirthschaftliche Producte*.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.85 bis fl. 11.87. Roggen per Frühjahr von fl. 8.84 bis fl. 8.86. Mais per Mai-Juni von fl. 6.57 bis fl. 6.59. Hafer per Frühjahr von fl. 6.78 bis fl. 6.80. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsen per Jänner-April von fl. 86.— bis fl. 87.—.

— (*Waarenbörse*.) Waarenbezeugen: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Ruffig fl. 12.67½, per März fl. 12.62½. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36½, — Hamburg (Kaffee): Per März 1898 fl. 29.50, per Mai fl. 29.75, per September 30.50, per December fl. 31.—, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 10. Februar. (*Getreidegeschäfte*.) Frühjahrswizen fl. 12.08, Mai-Juni-Mais fl. 6.81.

Dankagung.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme, welche mir anlässlich des Ablebens meines Sohnes, des Herrn

Teophil Majewsky,
erzherzoglichen Oberschatzners,

zugelommen sind, sowie für die schönen Kranzspenden und zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse erlaube ich mir, vor Allem dem hochwöhl. Herrn erzherzogl. Cameral-Director Rud. Ritter v. Walcher-Ilysdal, sowie allen anderen Herren erzherzogl. Beamten und allen Freunden und Bekannten aus Nah und Fern meinen innigsten Dank abzustatten. (2035)

Teschen, am 11. Februar 1898.

Marie Majewsky.

Lobnitzer**Spar- und Darlehenscassen-Verein**
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

§. 31.

Die Herren Mitglieder werden hiemit eingeladen, sich zu der am 20. Februar 1898, um 3 Uhr Nachmittags im Schulhause zu Lobnitz stattfindenden ordentlichen

Frühjahrs-Vollversammlung

des Lobnitzer Spar- und Darlehenscassen-Vereines statt.

TAGESORDNUNG.

1. Eröffnung der Vollversammlung durch den Vorsitzenden.
2. Berlesung des letzten Protokolls.
3. Bericht des Obmannes über den Stand des Vereines und über die Thätigkeit des Vorstandes.
4. Antrag des Aufsichtsrathes, betreffend den Geschäftsbericht, den Rechnungsabschluss und die Bilanz für das Jahr 1897, die Entlastung des Vorstandes, des Kassierers und des Aufsichtsrathes und die Entschädigung des Zahlmeisters.
5. Vornahme der erforderlichen Vorstands- und Aufsichtsraths-mahlen.
6. Wahl der Schömmänner zum Zwecke der Vermittlung von Hypothekendarlehen.
7. Auflösung.

Der Rechnungsabschluss, sowie der hierüber vom Aufsichtsrath erstattete Bericht sammt Anträgen liegt für die Vereinsmitglieder beim gefertigten Obmann zur Ansicht auf.

Lobnitz, am 10. Februar 1898.

Lobnitzer Spar- und Darlehenscassen-Verein,
registr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftung. (2036)

Karl Pindor, Schriftführer. **Gustav Christ,** Obmann.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos
und **Harmoniums**

zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen. Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht. Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner, Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorräthig.

ungarische Provinzmühle
sucht branchetüchtige, cautionstähige
Vertreter
für Galizien.

Offerte mit Cautions-Angabe und Referenzen sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen sub „Vir. unlt.“ zu richten. (1994)

Gasthauspächter

für eine gut gehende, drei Gewerbe-Genossenschaften gehörende und mit Arbeitsvermittlung verbundene

Restoration

wird gesucht.

Derselbe hat die vollständige Geschäftseinrichtung abzulösen. Offerten sind an **Joh. Wesely in Teschen** zu richten, der alle näheren Auskünfte ertheilt.

Die Erledigung der Offerten erfolgt von den gefertigten Genossenschaftsvorständen. (2019)

Joh. Wesely, Eduard Riese, Anton Oczko.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Baugrund
in **Bielsitz**

von circa 500 bis 2000 Klaffen.
Größe: Bielsitzstraße, Mühlstraße,
Rothenthurmstraße; Lage gesund
Preis mäßig. Näheres durch Herrn
B. Nerlich, Bielsitz, Bielsitzstr. 48



Beste, billigste und directeste
Bezugsquelle von

Violinen,

Cellos, Violons, Zithern

mit sehr starker Resonanz,

Clarinetten, Flöten,

sowie meine bestberühmten

Blas-Instrumente

und alle mechanischen

Musikwerke u. Harmonikas

liefert in feinsten Ausführung unter

Garantie die (1506)

O. LEDERHOFER

PRAG, Brenntegasse 28.

Preis-Courante gratis.

In Teschen, Schloßgasse

Nr. 11, I. Etod wird ein Herr in

Loais u. Kosi

aufgenommen. (1900)

Schönstes Gesellschaftsspiel:
Reise in das
Oesterreich. Alpenland.

Mit einer Gesellschaft machen wir in diesem prächtigen Spiel eine gelungene Reise durch unser österreichisches Alpenland. Wir bereisen Tirol, Vorarlberg, Salzammergut, Kärnten, Krain, Steiermark und machen sogar einen Abstecher nach der Adria. Zum Schluss fährt man auf der Donau nach Wien. — Die Ausführung dieses Prachtspiels verräth Künstlerhand, sowohl in Bezug auf die landschaftlichen Darstellungen, als auf die brillanten Scenen, welche die Spielenden miterleben. Wer der Jugend die Schönheiten unseres Alpenlandes zeigen möchte, der kaufe ihr dieses

schöne vaterländische Spiel.
Der Preis beträgt nur fl. 2.50.
Vorräthig in der k. u. k. Hofbuchhandlung
Karl Prochaska in Teschen. (482)

MÖBEL
Billigste
Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. **Sachsenberg Nr. 29.****MÖBEL**
Illustrirtes Möbel-Album
gegen 30 kr. in Marken.

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A.
Tischler, Tapezierer und Decorateur.
Gegr. 1835. Billigste Preise. (788)
Illustr. Preisliste gegen Einsendung
von 30 kr. Marken.

J. G. & L.

FRANK

Kalendarz Ewangelicki
na rok jubileuszu cesarskiego 1898.

Wydany przez grono pastorów i nauczycieli.
Rocznik siedmnaście.

Preis 20 Fr.

Kalendarz Cieszyński
na rok jubileuszu cesarskiego 1898.

Rocznik czterdziesty pierwszy.
Wydany przez dziedzictwo bog. Jana Sarkandra.

Preis 20 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

K. u. k. Hofbuchhandlung **Karl Prochaska**

in Teschen. (4901)

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Heirats-Antrag
Fabrikbeamter

Ich, kath., in den vierziger Jahren
in fester Position, mit einem jähr-
lichen Einkommen von 1500 fl. und
einigen Tausend Baarvermögen,
wünsche mit einem häuslichen, gut
erzogenen Fräulein von angenehmem
Aussehen und entsprechender Mit-
gift, nicht über 28 Jahre alt, beufes
Ehe in Correspondenz zu treten. Ge-
richtige Anträge, womöglich unter
Zuschuss der Photographie, welche
etournirt wird, bitte unter „Land-
leben“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen zu senden.

Die besten u. billigsten**Möbel**

bekommt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik,

TESCHEN.

Ein elegantes (147)

Coupe

ist billig zu verkaufen oder

gegen einen Glasdauer

oder Halbgedenken zu ver-

tauschen bei **Engelbert**

Balzar, Jägerndorf.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adin Geyer.

**Transmissions-
Wellen,
Riemenscheiben,
Vorgelege,**

in verschiedenen Dimensionen, fast
neu, bei

D. Feiner,

Eisenconstructions-Werkstätte,
M. Ostau, Bahnhofstraße.

In allen Buchhandlungen ist
zu haben, in Teschen in der
k. u. k. Hofbuchhandlung **Karl**

Prochaska:

Die Kartoffelküche.

Enthalten: verschiedene der
schmackhaftesten Kartoffelup-

pen, Pasteten, Knödel, Kra-

pfen, Kartoffelknudeln, Kar-

toffelbrei, Omeletten, Aufläufe

Budding, Strudel, verschiedene

Gemüse von Kartoffeln, Torten,

kleine VADERELEN, Kuchen,

Salate, verschiedene wohlfeile

Gerichte von Kartoffeln, aus-
gegeben von **Caroline Kümmer**.

10. verbesserte und ver-

mehrte Auflage. 8°. Elegant

broch. Preis 62 kr., mit Post

67 fr.

Goldener Hauschatz

für Stadt und Land. Prati-

fischer Rathgeber in Küche,

Gans, Hof u. Garten, nebst

einem Anhang, enthaltend:

Gesundheitspflege. — Das

billigste und nützlichste Geschenk

für jede Hausfrau, sowie für

jeden Hausherrn. Unter Mit-

wirkung einer tüchtigen Haus-

frau zusammengestellt von **Fris**

Burdins. 8°. Elegant broch.

Preis 98 kr., mit Post 98 fr.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Nummerirungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Der (1810)

Augenarzt.

Eine Anleitung zur Er-

kennung und Behandlung

der Augenkrankheiten von

Dr. med. J. F. Albrecht.

5. verbesserte Auflage.

60 kr., mit Porto 65 fr.

Vorräthig in der k. u. k.

Hofbuchhandlung **Karl**

Prochaska in Teschen.

Am 1. April l. J. ist eine

Restoration**in Teschen**

krankheitshalber zu übernehmen.

Adresse in der Administration

der „Silesia“ in Teschen.

Erzieherin

zu 6-7 Kindern; I.-III. Classe ge-

sucht für eine israelitische Familie

nach Westgalizien unmittelbar neben

der Bahnstation Polnische Sprache

erwünscht, Israelitin bevorzugt.

Offerte nebst Gehaltsansprüchen

unter **J. Perzka, Milówka,**

W.-Galizien. (2033)

Fräulein,

gleichviel welcher Confession, welches

die bessere bürgerliche Küche

selbstständig zu besorgen versteht

und drei größere Kinder zu beauf-

sichtigen hätte, wird von einer israe-

litischen Familie zum möglichst

balbigen Antritt zu engagiren ge-

sucht. Offerte unter Angabe

von Gehaltsansprüchen und Bei-

fügung von Referenzen an

Frau Flora Menstadt, Rattowitz,

Preussisch-Schlesien, erbeten. (161)

**Das beste
Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (2037)

Eine tüchtige**Damen-Schneiderin**

empfiehlt sich den geehrten Da-

men in's Haus. Gef. Anträge erb-

unt. „Schneiderin“ an die Adm-

der „Silesia“ in Teschen.

Ein besseres Mädchen,

das **perfekte Schneiderin**

ist, sucht dauernde Stellung, even-

tuell

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Zägerndorf, Freuden-
thal, Gletzwaldau, Diersdorf, Wag-
nau, Wilschitz, Würbenenthal, Frie-
den-Rietz, O. Ostrau und Neustadtchen
6 K. Befehlungsgebühr in's Haus 50 h,
mit direkter Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Quoten Nummern 12 h.

10 A für die sechsmal gespaltene Zeitspaltel be-
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang. **Tageblatt.** Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Insulate in Tresspau: an E. Ba-
well, Buchholz & Diebel, Otto Söhlmann, Franz
Schmidt; Bielefeld-Walke: Wilhelm Fröhlich
und Karl Rauterbach; Freivaldsau: Ditzel
H.; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. N.
Loh; Friedel: J. Schulze's Nachfolger Rud.
Bönckle, Emilie Witbe; Jägerndorf: J.
Heimann, A. Döwbel; Kistke: G. H. Gerold
Neutitschein: R. Hofst; R. Schrauf; R.
Prellig, G. Sölmly; Obersdorf: Alb. Horny;
Bagnast: B. Kleppel; Biele: Hermann
Schubsmiedel; Bismarck: J. Post; Bismar-
ckenthal: J. Hitz;

Administration der „Ellefa“ in Leichen-
Demelshaus, Redaction und Druckeri im
Geschäftsbaue am Eschenberg.

Telephone No. 68.

Merke: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Die Pforten der Landstube sind wieder geschlossen und noch einer mühe- und arbeitsreichen Thätigkeit sind die Abgeordneten in ihr Haus und Heim zurückgekehrt. Die Ver-
richte über die Verhandlungen lesen sich im Allgemeinen trocken, und wer nicht tiefer hineinsieht, vermag nicht zu er-
kennen, wie viele Arbeit und sorgsame Vorermägung jedem
der einzelnen Beschlüsse vorausgegangen ist. Der Schwer-
punkt dafür ruht in den Commissionen, und über deren
Fleiß und gewissenhafte Vorberatung dringt wenig in die
Öffentlichkeit. Doch davon soll hier nicht die Rede sein, es
wird ja im Laufe der Zeit noch vielfach Gelegenheit kommen,
auf einzelne Punkte einzugehen. Hier soll eine ganz andere
Seite der Verhandlungen berührt werden.

Es wurde gleich nach Zusammentritt des Landtages von Vielen — namentlich von solchen, die da meinen, das Politikmachen bestehe nur in lautem Schreien und Demonstrationen — erwartet und gehofft, daß er nun mit einigen kräftigen Resolutionen gegen die Sprachenverordnungen und die zunehmende Slavisirung Oesterreichs losfahren werde. Das geschah aber nicht, und auf manchen Seiten war man darüber verstimmt. Wer aber die letzten acht Tage, nachdem der nationale Conflict ausgebrochen war, verfolgt, wird erkennen, wie wenig im Verhältniß gegen früher von den doch bereits wohl vorbereiteten Verathungsgegenständen noch erledigt wurden, während viele Stunden durch erregte nationale Debatten, die doch nach Lage der Dinge nur eine demonstrative Bedeutung haben konnten, verloren gingen. Hätte man von deutscher Seite gleich damit begonnen, durch offenes Aussprechen der ja keinem Zweifel unterworfenen Stellung zu den Sprachenverordnungen und zu den czechischen und polnischen Nationalträumen den Widerspruch der slavischen Minorität zu reizen, so wäre wohl kaum eine ruhige Verhandlung möglich gewesen, und manche nothwendige neugesetzliche Regelung wäre unerledigt, manche Subvention und Dotation unbewilligt geblieben. Wir hielten das Vorgehen der Landtagsmajorität für politisch sehr klug und glauben aussprechen zu sollen, daß das Land Schlesien ihr dafür Anerkennung schuldet.

Und die deutsche nationale Seite ist wahrlich nicht zu kurz dabei gekommen. Weit über die Grenzen unseres Kronlandes hinaus haben die letzten Sitzungen, namentlich die vom letzten Samstag, Beachtung gefunden, und der einmüthige Beschluß der deutschen Majorität, der die Bezeichnung Antrag Hochowanski trägt, bildet eine energische Wahrung des deutschnationalen Standpunktes in engster Verknüpfung mit dem Reichsgedanken, wie ja der Deutschösterreicher sein Verhältniß zum Staate gar nicht anders auffassen kann. Und schöner, gewinnender und imponirender war auch hier das seltene Schauspiel der vollkommensten nationalen Einmüthigkeit, die ja den Deutschen in Oesterreich so oft gemangelt hat, aber jetzt doch mehr und mehr zum wirklichen Gemeingefühl wird. Es gab keinen Parteienunterschied mehr: die Männer der sogenannten äußersten Rechten gingen Hand in Hand mit den Vertretern des

(Beitrag zur jüngsten Geschichte des Teschner Eislaufplatzes.)

Unsere eiskalenden Damen waren noch gar nicht aus der „villegiature“ zurück, ich hieß noch gar nicht Schneeschaufler und Eishobler, sondern trug Spaten und Beil als „Attributa ornantia“, als schon der Eisklausverein, d. h. einige seiner „Gleischer“-Spitzen, bereits im Monate September v. J. an ein Winterbergnügen dachten. Von der obertwähnten „Spitzen“ finde ich in meinem Wäbeder für Teschen die Herren: Director Januschke, Morcinek und Eiskwart Widenka roth unterstrichen, und es wäre jedenfalls ein „faux pas“, wenn man diese auffallende Markirung nur etwaigen Trinkgelbern zuschreiben wollte. Da übrigens die Weltgeschichte auch das Weltgericht ist, so sei es hier leider gesagt, daß auch noch andere Herren im Anordnen und Verwerfen, Kritisiren und Bemängeln Hervorragendes geleistet haben. Da aber zu meinem Troste Goethe sagt: „Gegen die Kritik kann man sich weder schützen noch wehren, man muß ihr also zu Trost handeln, und das läßt sie sich auch nach und nach gefallen“ — so blieb trotzdem die Temperatur meines Gemüthes ruhig auf 0° stehen.

In der Rivellirungs-Epoche des Eisklausplatzes — also geologisch ausgebrüdt, noch in der vorsintfluthlichen Zeit — wurde derselbe um etwa 400 m² vergrößert und am oberen Ende abgerundet, damit die Herren Studenten an ihrer eigenen werthen Person beobachten können, daß rotirende Körper in der Richtung der Tangente zu fliehen trachten. Hieraus befreiten wir das nördliche „Gefilde“ vom Weidenurtwahl, um den P. T. Damen, wenigstens so viel an uns lag, das „Rörbegeben“ zu erschweren; die Silbflüsse hingegen wurde architectonisch durch einen Neubau für Wassererschläuche, Schneeschauflern und für — horrible dicto — „altre Eisen“ des Vereines überhaupt, geziert.

Was kam denn dann? Richtig, nun kam das „Es werde Licht“ der Schöpfung, die Einführung der Gasbeleuchtung. Darüber werde ich leider anderer Ansicht!

äußersten linken Flügels der deutschen Abgeordneten, es galt ja, sich als Deutsche zu bekennen. Von ganz besonderer Bedeutung war die offene Stellungnahme des Cardinals Dr. Kopp und sie erhielt ein besonderes Gewicht durch die Erklärung, welche der in zwei Reichen angesehene Kirchenfürst zu seinem Votum gab. Nicht als eine Parteilungsbildung erscheint ihm, dem außerhalb des Kampfes, auf objectiver Höhe stehenden Cardinal der Majoritätsantrag — nein, als eine Kundgebung der Friedensbestrebung nach aufreibenden Kämpfen, als deutlicher Ausdruck des Staatsgedankens und der Idee jener Reichseinheit, ohne welche Oesterreich aufhören würde, ein Wachsfactor in Europa zu sein. Man kann den Kernpunkt der deutschen Auffassung nicht leicht deutlicher und bestimmter zum Ausdruck bringen. Der gleiche Ton durchdrang die feste Erklärung des Barons Adenau von Sedlitz.

Die Polen und Tschechen hatten sich auch vereinigt, was ihnen leicht fiel, da sie nur sechs Stimmen zählen, aber sie mochten es sich nicht versagen, dem Antrage der vereinten Deutschen ein Minoritätsvotum entgegenzustellen, in welchem ganz unzweideutig und offen, ja offener, als es in irgend einer anderen parlamentarischen Körperschaft bisher geheißen ist, die Forderung nach einer föderativen Gestaltung des Reiches, ja ganz bestimmt auf Wiederherstellung des böhmischen Staates im Rahmen der Monarchie erhoben, die volle Gleichberechtigung des polnischen und tschechischen Volks im Lande gefordert und die Erklärung der deutschen Staatsprache als ein „den Ausbruch von Bürgerkriegen und die Zerstörung des Reiches drohendes Unterfangen“ bezeichnet wird.

Wir glauben, die sechs Declaranten werden an den 5. Februar 1898 noch öfters zu denken haben und erinnert werden. Auch die schlesischen Polen für die Wenzelskrone! Das ist neu bei uns in Schlessien, und wir hatten nicht geglaubt, daß der neuliche Begrüßungsfuß in Oberberg mit den Geschen mehr gewesen war, als der bekannte Fuß, der in einzelnen Ländern von gewissen Leuten in Freude, Affect oder Kaufsch gern gegeben wird und schließlich zu nichts verpflichtet. Also, dieser Fuß, das war ein Fuß! — Nun, wir werden seiner einedenk sein.

Island.

12. Februar.

Wie von offenbar autoritativer Seite das „Fremdenblatt“ vernimmt, wird der Reichsrath erst Mitte März wieder zusammentreten; der Tag jedoch ist noch nicht festgesetzt. Man darf daraus schließen, daß die Ausgleichsversuche des Ministerpräsidenten Freiherrn G a u t s ch noch nicht zu dem gewünschten Ende geführt haben.

Neuerdings heißt es wieder, die abgeänderte Sprachenverordnung werde nicht, wie vielfach gemeldet wurde, am nächsten Montag, sondern erst nach Schluß der Session des böhmischen Landtages von der Regierung veröffentlicht werden. Auf deutscher Seite kennt

rein, wie die Damen. Diese werden nämlich glauben, Herrn Morcinek nicht genug danken zu können, weil er die ziemlich bedeutenden Kosten nicht scheute und die Schönheit der Damen heuer im Auerlicht erstrahlt. Ich meinerseits habe als Arbeiter dabei riesig gekostet. Bardon, meine Damen! Es geht bei unserem Geschäfte einmal ohne diese kleine Unterhaltung nicht ab, und einem künftigen Gistronobour ist ja wohl einmal „des Sängers Fluch“ gestattet. Die Säulen für die neuen Canelaber waren nämlich so schwer, daß uns bei der damaligen Temperatur der Schweiß daran angefroren ist, so paradox dieß auch klingen mag. Als Feuilletonist hingegen kann ich sie auch heute noch nicht leiden — nämlich die Säulen — nachdem sie absolut keinen poetischen „Anstrich“ besitzen und ich überhaupt mit meinen ganzen kunsthistorischen Kenntnissen verzweifeln vor ihnen dastehe, weil ich absolut nichts Zonisches oder Dorisches herausfinden kann. (Wis zur Vorhil und Renaissance hin ich leider in der Schule nicht gekommen!) Auch hätte ich bei der alten Beleuchtung für dieses Feuilleton meine schönsten Tropen und Figuren, wie z. B. „Essen beim Mondenschein“ u. dgl. anwenden können, wohingegen die Wendung „Feen im Glanze des Auerlichtes“ zweier ganz „fin de siècle“ noch sonst elektrisch klingt.

Die Periode der Einfluth begann endlich, d. h. wir schritten daran, den Spiegel für das Bild Vogen laufenber Schönen zu construiren. Alle Schleusen wurden geöffnet, aber leider — das kostbare Raß "strömte" nur tropfenweise in die "wogeleere Höhlung". Was Goethes "Zauberlehrling" mit Entseken erfüllte, blieb für uns durch bange vierzehn Tage ein frommer Wunsch. "Ein Königreich für einen Hekloker Wasser!" jammerte der Eiswart, welcher zu wissen schien, daß manche Dame ihr Eiskostüm schon fertig habe und ihre Gebuld nur mit bewaffnetem Auge bemerkt werden konnte.

Indessen sog der poröse Leichboden mit dem Durstle eines Jenenser Studenten das feuchte Element ein, und räthselhaft, wie im Birkniger See, verschwand es in der Unterwelt. Es wurden Dämme gestift, Suezkanäle gegraben und beinahe wäre es zu einem Panamascandal im miniatures gekommen, als wir bei einem solchen „Durch-

man sie noch nicht, weil man sich an den Besprechungen in Wien nicht theilnehmen wollte. Die Deutschen halten an ihrem Princip fest, daß in deutschen Gebieten die Eingaben nur in deutscher Sprache zu erfolgen haben, während die neue Sprachenverordnung von dem Grundsatz ausgeht, daß sowohl in deutschen, wie in czechischen Gebieten die Eingaben in beiden Landessprachen eingebracht werden können. Im Uebrigen ist, wie bereits bemerkt, den Deutschen der neue Wortlaut der Sprachenverordnung noch nicht bekannt.

Im steierischen Landtage kam gestern die Studentenbewegung zur Verhandlung. Der Antrag Färst, die Regierung werde aufgefordert, geeignete Maßregeln wegen ungesicherten Studienbetriebes an den deutschen Hochschulen zu treffen und den verletzten statistischen Rechten der Studentenschaft Genugthuung zu verschaffen, wurde dem Verfassungs-Ausschusse zugewiesen, ebenso die Petition der deutschen Hochschüler über denselben Gegenstand.

In der Frage des allgemeinen Pensionsrechts der Privatbeamten, deren hohe sociale Bedeutung nicht zu verkennen ist, wurde ein wesentlicher Schritt nach vornwärts gethan. Die Regierung hat nämlich den ersten Theil der von den Privatbeamten sehnlichst erwarteten Ergebnisse der statistischen Erhebungen über die in diesem Stande bestehenden Verhältnisse veröffentlicht. Zur Orientirung unserer Leser über den Verlauf der Dinge bemerken wir, daß nach einigen früheren, erfolglos gebliebenen Anläufen die Privatbeamten-Gruppe des Ersten allgemeinen Beamten-Vereines im Juli 1892 eine Petition um Schaffung eines allgemeinen, obligaten Pensionsinstitutes für die Privatbeamten aller Kategorien an das Abgeordnetenhaus gerichtet hatte. Diese Petition wurde vom Abgeordnetenhaus am 23. März 1893 (Referent: Dr. L. Götz) der Regierung zur Ausarbeitung und ehesten Vorlage eines aus den in der Petition und einem ihr beigegebenen Memorien entwickelten Anschauungen beruhenden Gesetzes übergeben. Bedeutende Privatbeamten-Vereine in allen Theilen des Staates, darunter auch der galizische Privatbeamten-Verein und der Landesverband der Privatbeamten in Böhmen schlossen sich der Privatbeamten-Gruppe zum gemeinsamen Verfolgen dieser für die Privatbeamenschaft zunächst wichtigsten Frage an. Diesem gemeinsamen Vorgehen ist die principieell so hochwichtige Erklärung der k. k. Regierung vom 2. Juni 1896 im Abgeordnetenhaus, wonach die Bestrebungen der Privatbeamten nach eigener Sicherstellung für Invalidität und Alter und Sicherstellung ihrer Witwen und Waisen unter Mittheilung der Unternehmer berechtigt sind, zu verdanken. Kurz darauf verlangte die Regierung vom Parlamente 12.000 fl. zu den statistischen Erhebungen über die Standesverhältnisse der Privatbeamten als Grundlage für ihre weiteren Actionen in dieser — wie gesagt — hochwichtigen socialen Angelegenheit.

Die seit Jahren schon vorhandene agrarsozialistische Agitation in Ungarn tritt neuerdings mit voller Kraft namentlich im Szabolcser Comitat auf. Dort besteht seit einiger Zeit eine sozialistische

sich" dem Herrn Morcinek eilige Kubikmeter mehr anrechnen wollten, was er leider zu rasch bemerkte und sich natürlich nicht gefallen ließ.

Doch die Flüssigkeits der Bobrowla und ihrer Zuflüsse hatten endlich Einsehen und ohne Zuhilfenahme einer Dampfspritze erreichte das Wasser die normale Höhe.

Den neuen Steg, der über den Döberbach führt, darf man sich schon ansehen. Nicht wahr! in Bezug auf Spannweite und Construction ein Pendant zur Forthbrücke in Schottland! Ja, die Herren vom Stadtbauamt wissen, daß kein „leichtes Publicum“, sondern nur Leute, die auf großem Fuß leben, den Steg passieren. Ich, als galanter Schneeschaufler hätte nach Schiller's „Räthsel“ vom Regenbogen den Steg für die Tschener Damen aus Perlen aufgebaut.

Das war die Ära der Pfahlbauten. Nun aber bitte ich, einen kleinen Sprung ins Zeitalter derer, die da kommen werden, zu wagen! Um die sonst so beliebten „fliegenden Blätter“ aus dem Feiche vor dem Einfrieren herauszufischen, wurde ein Rahn requirirt, und lange noch, bevor die Frage eines Ober-Donau-Canals aus den Kinderschuhen heraus ist, hat sich also der Eislaufverein das Verdienst erworben, den ersten Rahn von Oberberg nach Telfach gebracht zu haben.

Endlich, endlich konnten wir mit Busch sagen:
Es bilden sich in diesem Falle
Die sogenannten Gistriftalle!

Die „Eiszeit“ begann. Voll Zuversicht blickte der Eiswärt auf die sich bildende Fläche; die rothe Kappe mit dem „T. E. V.“ zeigte sich präsend und anordnend am Platze; flatternd entfaltete sich die Vereinsfahne hoch in den Lüften. Die Paragrafen der Eisordnung erwachten aus dem Sommerschlaf. Ich trat ein in Amt und Würden des Eisgehoblers, das Cassafenster that sich auf; Die Teschner Freunde vom „Gefrorenen“ stürzten sich in's Verordnen!

Und Ehre, wenn Ehre gebührt! Der Tschener Eiskauf-
Verein kann auf seinen diesjährigen Aufschwung stolz sein.
Wenn Herr Morcinek vielleicht so unvorsichtig gewesen sein
sollte, einen Hecht in den Teich entlassen zu lassen, welcher nun
den sich dort tummelnden Bad- und Goldfischen gefährlich

Bauernbewegung mit communistischen Tendenzen, welche eine immer drohendere Gestalt annimmt. Die Volksleidenschaft ist bis zur Glühhitze angefaßt. Die Bauern halten sich in ihrer Verblendung bereits für die Herren der Lage und widerlegen sich gewaltthätig jeder behördlichen Einmischung. In Karos wurden mehrere Verhaftungen wegen Majestätsbeleidigung und Aufruhr vorgenommen. Sofort machten sich etwa 250 mit Stöcken und Heugabeln bewaffnete Bauern zur Befreiung der Verhafteten auf. Nur der Takt der Gendarmerie und des Bezirksrichters verhinderte ein Blutbad. In Ghuere wurden die Grundbesitzer mit Ermordung bedroht. In Pakota wurde das Gemeindehaus erbrochen. In Kleinwardein verübten die socialistischen Apostel auf offenem Markte die Bodenvertheilung und die Anarchie. Eine ähnliche Versammlung fand in Doeghe statt. In Wambol sammelte sich eine große bewaffnete Menge zur Befreiung der verhafteten Agitatoren. Die Zustände haben in dem Comitatus eine Gestalt angenommen, daß man jeden Augenblick den Ausbruch einer gemeingefährlichen Bauernbewegung fürchten muß. Die Regierung ist entschlossen, die energigstesten Verhältnißmaßregeln zu treffen, und beschäftigt sich ernst mit dem Gedanken, sowohl in diesem Comitatus, als auch in anderen Gegenden, wo dies nothwendig erscheint, außerordentliche Maßnahmen zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit zu treffen. Zunächst ist die Verhängung des Standrechtes in Aussicht genommen, wie wir bereits kurz mittheilten.

Ausland.

Ähnliche Erfahrungen, wie die Deutschclericalen in Oesterreich wegen ihres Zusammenhanges mit den Slaven gemacht haben, entgehen auch in Deutschland dem katholischen Centrum mit den Polen nicht. Dem Centrum werden bei den nächsten Wahlen wahrlich in Westfalen ähnliche unangenehme Überraschungen durch seine polnischen Schützlinge bereitet werden wie 1893 schon in Ostpreußen, wo die von den Ultramontanen großgezogene polnische Bewegung dem Centrum den Wahlkreis Allenstein-Rössel entriß. Die in die Industriebezirke von Rheinland und Westfalen eingewanderten zahlreichen Polen haben beschlossen, eine eigene nationale Wahlorganisation zu schaffen und mit allen Kräften in die Wahlbewegung einzutreten. Das ist natürlich dem Centrum wenig angenehm und einzelne Presseorgane dieser Partei haben ihrem Unwillen über das Vorgehen des Polenthums namentlich in Westfalen Ausdruck gegeben. Ueber diese „Anmaßungen des Centrums“ gegenüber den in Westfalen „ansässigen“ Polen wundert sich nun das Bochumer Polenblatt, der „Wiarus Polski“ und zieht gegen das Centrum heftig los. Man sieht, polnische Bescheidenheit und Dankbarkeit sind überall gleich.

Die französische Deputirten-Kammer hat kürzlich einen vom Kriegsminister General Billot vorgelegten Gesetzentwurf genehmigt, welcher die Abtragung eines Theiles des Befestigungs-Gürtels von Paris im Westen und im Norden zum Gegenstande hat. Das gegenwärtige Verteidigungssystem der Hauptstadt genügt nicht mehr für jene Schutzbedürfnisse, wie sie sich aus den Erfahrungen des Jahres 1870 ergeben haben, der Befestigungsgürtel, aus festen Hindernissen bestehend, hat den Nachtheil, daß er die Ergreifung der Offensive von Seite der Belagerten hindert und, weil er sich in der Nähe der Stadt befindet, zum Schutze gegen ein Bombardement nicht hinreicht. Deshalb hat man sich entschlossen, in einer genügenden Entfernung von Paris eine Reihe von detachierten Forts zu errichten, deren Zweck es ist, die Stadt vor einem Bombardement zu schützen, die Belagerer fernzuhalten, die Offensive zu erleichtern und zu unterstützen, der Verteidigungsarmee ein Aktionsfeld zu sichern, wo sie zugleich durch die Kanonen der Forts Schutz genießt. Das von der Kammer genehmigte Gesetz bestimmt, daß aus dem Erlöse für den Verkauf der Grundstücke, welche durch Abtragung der Fortificationen gewonnen werden, die Kosten für den Ersatz des Artillerie-Materials bestritten werden.

Die in ihren Hauptzügen bereits mitgetheilte englische Thronrede, womit am Dienstag die dritte Session des 1898er Parlaments eröffnet wurde, brachte eine Überraschung: Kein Wort über China, worüber man eine wenn auch noch so vorbehaltende Aeußerung erwartet hatte. Dieses so gründliche Stillschweigen in einer Frage, welche gerade in diesem Augenblick alle Gemüther in England beschäftigt, dürfte nicht verfehlen, widersprechende Auslegungen hervorzurufen. Die Einen werden diese Zurückhaltung als durch den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Italien-China-Angelegenheit und die chinesische Anleihe geboten erachten, nicht Wenige jedoch dürften darin eine neue Bestätigung der Meldungen über das Zurückweichen des Cabinets Salisbury wegen Italien-Chinas erblicken und möglicherweise auch ungünstige Rückschlüsse in Betreff der Anleihefrage ziehen. Man darf die Erklärungen der Regierung in der Abrede mit um so größerer Spannung entgegensehen, als die Erregung über die bis jetzt nur schwächlich abgelegene Schlappheit der britischen Diplomatie in China noch im Wachsen begriffen ist. Balfour, als Leiter der Regierungspartei im Unterhause, und Unter-Staatssecretär Curzon dürften daher in der nächsten Zukunft keinen leichten Stand in Westminster haben. Nicht minder scharf wird wohl die liberale Opposition der conservativ-unionistischen Regierung in Sachen der indischen Grenzfragen zu Leibe gehen, deren Ursprung die Harcourt, Morley, Asquith und Genossen in der imperialistischen Maßregel der Annexion des Tibet-Gebietes erblicken. Was den Vertrag mit Abyssinien anbelangt, so dürften die namhaften territorialen Opfer, welche England dem Negus bringt, sowie insbesondere die Preisgebung des Hafens von Zeila, welche Abyssinien das ersehnte Débouché nach dem Meere sichert, beanstandet werden. Aus dem Suban-Passus der Thronrede endlich erfährt man, daß das nächste Ziel der anglo-ägyptischen Expedition Verber ist. Was das innerpolitische Programm der königlichen Botschaft anbelangt, so stellt dasselbe drei von uns bereits erwähnte Hauptvorlagen in Aussicht: eine Armee-reform-Bill, eine Localverwaltung für Irland und eine London-Vorlage, welche die Metropole in zehn Municipalitäten zu zerlegen beabsichtigt. Von größtem Interesse ist die Heeresreform, deren Nothwendigkeit die Thronrede mit den enormen Rüstungen der anderen Nationen begründet. Für die vom Minister Chamberlain so warm befürwortete Schaffung von Gemeindevertretungen in der Grafschaft London hängt viel vom Ausfalle der Grafschaftswahlen am 3. März ab. Siegen die Conservativen, dann wird wohl die in Aussicht gestellte Vorlage wenig Hindernissen begegnen.

Schlesischer Landtag.

(Eigen-Bericht. — Schluß.)

Troppau, 11. Februar.

Es werden eine Reihe von Unterstützungen an Unterrichtsbehörden und an schlesische Vereine, an Letztere meist in Höhe der früher geleisteten Beiträge bewilligt. Dem Ansuchen des schlesischen landwirthschaftlichen Centralvereins um eine Subvention von 2500 fl. zur Errichtung eines culturtechnischen Bureaus für das Jahr 1898 und einer Subvention von 2000 fl. für das Jahr 1899 wurde keine Folge gegeben. Es folgte noch die Beantwortung einiger Interpellationen.

Sodann gelangte der Antrag des Abg. Dr. Stratil betreffend die Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach ein Permanenz-Ausschuß zur Erörterung der Sprachenverhältnisse in Schlesien bestellt werden solle, zur Verhandlung.

Berichterstatter Abg. Dr. Rochowanski: Der Vorberathungs-Ausschuß über diesen Antrag geht davon aus, daß die Erlassung eines derartigen Landesordnungs abändernden Gesetzes eine ganz außerordentliche Maßregel sei, welche nur durch ganz außerordentliche Ereignisse oder Noth-

stände gerechtfertigt wäre. Solche erachtet aber der Ausschuß gegenwärtig nicht für gegeben. Es sei vielmehr in vielen Beziehungen den Bedürfnissen und Wünschen des slavischen Volkes Rechnung getragen und entgegengekommen worden, ohne daß es hiezu einer so einschneidenden Maßregel wie der vorgeschlagenen bedurft hätte. Unbedingt sei aber daran festzuhalten, daß die Bedürfnisse einer einheitlichen Verwaltung und der Vermittlung des Verkehrs, wie sich diese in einer Jahrhunderte langen Entwicklung auch ohne Rathun des Staates herausgebildet hätten, geschützt werden müssen. Die Vertreter der slavischen Nationalitäten würden genöthigt sein, im Permanenz-Ausschuß auch Forderungen zu erheben, die bei genauer Prüfung als nicht erfüllbar erkannt werden würden. Die streng formelle und geschäftsmäßige Behandlung dieser Wünsche, welche doch zuweilen einer freien und zwanglosen Erörterung und Würdigung bedürften, würde nur zu Erbitterung und Unzufriedenheit auf einer oder der anderen Seite — vielleicht auf beiden Seiten — führen, besonders da ein solcher, durch das Gesetz gleich einer Behörde eingesetzter Ausschuß wohl nicht den Weg längerer wiederholter Besprechungen und Verhandlungen betreten könne, bei welchem Rede und Gegrede frei gewechselt werde. In der gegenwärtigen Stunde einer gänzlich ungeklärten politischen Lage könnte die Einführung eines gleichsam constituirenden Rathes — trotz der in dem Antrage enthaltenen, in ihrer Wirksamkeit zweifelhaften Wahrung der Competenz — geradezu gefährlich sein. Es würde darin vielfach eine Erschütterung der Autorität der noch bestehenden Rechtsverhältnisse vor ihrer legalen Abänderung erblickt werden. Der Ausschuß beantragte daher, dem Antrage des Abg. Dr. Stratil keine Folge zu geben.

Ueber den Bericht entspann sich eine längere, zum Theile sehr erregte Debatte. Die Abgeordneten Gruby und Dr. Michajda bekämpften in ausführlicher Rede die Motive des Ausschussesberichtes. Ersterer stellte den Gegenantrag auf Bestellung eines Permanenz-Ausschusses zur Erörterung der Sprachenverhältnisse und sofortige Wahl dieses Ausschusses, ferner den Eventual-Antrag, die Regierung behufs Erörterung und Anbahnung einer Regelung der sprachlichen Verhältnisse um die Einleitung außerparlamentarischer Verhandlungen mit der Motivirung zu ersuchen, daß der Landtag es als billig anerkenne, den sprachlichen Bedürfnissen der böhmischen und polnischen Bevölkerung im Rahmen der Verfassung und der Gesetze Rechnung zu tragen.

Die Abgeordneten Karl Törl, Hampel und Dr. Menger und der Berichterstatter Abg. Dr. Rochowanski unterstützten den Ausschußantrag, welcher mit 21 gegen 5 Stimmen angenommen wurde.

Hierauf gab Abg. Wl. Swiezy im Namen der slavischen Abgeordneten die Erklärung ab, daß das bisherige Vorgehen des schlesischen Landtages ihnen die Ueberzeugung verschafft habe, daß die schlesischen Slaven in dieser Körperschaft auf nationalem Gebiete niemals Gerechtigkeit finden werden und dazu verurtheilt sein sollen, immer denjenigen nationalen Druck zu ertragen; aus diesem Grunde sehen sich dieselben gezwungen, das Haus zu verlassen und an den Beratungen desselben nicht mehr Theil zu nehmen. Sodann verließen die anwesenden fünf slavischen Abgeordneten den Saal. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung sprach Abg. Dr. Haase im Namen sämtlicher Mitglieder der Majorität das tiefste Bedauern über die Erklärung des Abg. Wl. Swiezy aus. Die Veranlassung zu dieser Erklärung habe die Ablehnung des Antrages auf Einsetzung eines mit der schlesischen Landesordnung im Widerspruch stehenden Permanenz-Ausschusses zur Erörterung der Sprachenverhältnisse in Schlesien gegeben. Kurz vorher hätten die deutschen und polnischen Abgeordneten des schlesischen Landtages in solennem Weise den Antrag gestellt, daß der schlesische Landtag sich für die Wiederherstellung des böhmischen Staates aussprechen möge. Die Ausführung dieser Absicht sei nach Ueberzeugung der Majorität mit der Aufhebung der Ver-

werden kann, so mag er dies als erfahrener und weitherrlicher Fischzüchter auf sein Gewissen nehmen. Auch die bunten Eisvögel (Alcedo ispida) dürfen im Rayon des Eislaufplatzes nur während der Saison Schonzeit haben. Hingegen wird der Eisbär als bekannter Fischmann ruhig geduldet; dieser Eisportsmann ist meistens schon verheiratet, wird also einer „Wasserjungfer“ nicht gefährlich. Auch frist er keine schönen „Käfer“, eine Ameise (am Eise) bringt ihn schon gar nicht zu fürchten.

Leider hat aber der ägyptische König Amasis Recht: Des Lebens ungemischte Freude Ward keinem Sterblichen zu Theil!

Wie oft wünschten wir heuer schon: Wären doch lieber statt der heiligen drei Könige die drei Eismänner gekommen! Und bei all' diesen unseren Eiscalamitäten weiß man nicht einmal, welcher christliche Heilige der Schutzpatron des Eisportes ist. Welcher Gottheit Griechenlands soll man Opfer darbringen? Der ganze weibliche Olymp wirbelt wohl manchmal auf dem Plage, aber welche Stimmung soll da der Eiswart bekränzen? Wem soll der Schneeschaufer wenigstens den Opferrauch einer schlechten Drama-Cigarette ins classisch schöne, göttliche Antlitz blasen?

Zum Unglück ist der historische Kahn led geworden bei unseren Nordlandsfahrten; als klägliches „Brack“ liegt er am Ufer. Wir können also nicht einmal von den Polen gutes Eis bekommen!

Wer erkeht mir nun den obligaten „Rapunzer“, den ich beim Herausgehen der besagten Eislaufstapel im Centralcafé bekam für die Dauer der traurigen, eislosen Zeit? Wer den sibirischen Cognac beim Buzel, Ropy und Horaczek? Man mag daraus erfahren, wie sehn-suchtsvoll auch ich einen Witterungswechsel zum allgemainen Besten erwartete. Und da nun mein Wunsch erfüllt ist, lege ich meine Attribute zugleich auch Feder und Sängerkarte nieder und lasse meine Gedanken wieder einfrieren.

† * †

Ottendorfer'sche Freie Volksbibliothek in Wittau.

Mit aufrichtiger Freude werden wohl jedesmal alle Freunde der Volksbildung einen neuen Jahresbericht dieser musterhaften freien Volksbildungs-Anstalt begrüßen, einer Anstalt, die in Mitteleuropa als ein unverrücktes Vorbild gilt, welche der Stadt Wittau zur höchsten Ehre und zum größten Nutzen gereicht, aber auch in den weiten deutschen Landen Oesterreichs und Deutschlands anregend und aneifernd wirkt; manche deutsche Volksbibliothek ist nach dem Muster der Ottendorfer'schen Freien Volksbibliothek in Wittau bereits gegründet worden, wenn auch die bescheidenen Mittel das Vorbild nicht erreichen lassen.

An der Hand des soeben erschienenen 5. Jahresberichtes dieses wahren Volksbildungs-Institutes für das Verwaltungsjahr 1896/1897 sei es gestattet, eine kurze Skizze über den gegenwärtigen Stand und über die Benützung dieser Anstalt zu geben. Der Bücherstand, welcher im Vorjahre mit 11.160 Bänden abschloß, beträgt nunmehr mit Abschluß des Berichtjahres 12.320 Bände und hat also eine Büchervermehrung von 1160 Bänden zu verzeichnen. Von dem nunmehrigen Bestande entfallen auf Romane und Erzählungen 4845, Jugendchriften 1310, Poesie und dramatische Werke 1875, Gewerbe, Kunst und Industrie 1117, Naturwissenschaften 593, Geographie und Reisen 602, Geschichte und Biographien 768, Philologie 72, Staats- und Rechtswissenschaften und Volkswirtschaft 478, Religion und Philosophie 221, Encyclopädien, Sammelwerke und Zeitschriften 443 Bände. Die Zahl der für die Bücherentlehnung außer Haus eingeschriebenen Teilnehmer ist von 2080 im Vorjahre auf 2237 im Berichtjahre gestiegen und das Lesezimmer war im Berichtjahre von 22.420 Lesern besucht, gegen 20.611 im Vorjahre. In der Stadt Wittau, welche etwa 8000 Einwohner zählt, ist die Bücher-

entlehnung von 54.056 Bänden auf 54.464 Bände gestiegen, die Landgemeinden weisen eine Vermehrung der Bücherbenützung von 5447 Bänden im Vorjahre auf 9276 Bände im Berichtjahre, also eine Zunahme um beinahe das Doppelte aus, was der Errichtung und gedeihlichen Entwicklung der Sammelstellen zu verdanken ist.

In den umliegenden Landgemeinden waren 15 Sammelstellen errichtet, welche die Bücherentlehnung aus der Ottendorfer'schen Freien Volksbibliothek vermittelten. Im Sommer des laufenden Jahres wurde von der Anstalt der erste Ergänzungskatalog herausgegeben. Derselbe umfaßt einen Bücherstand von 3730 Bänden auf 205 Seiten in Großoctav und ist gleich dem Hauptkataloge nach alphabetischem Muster ein alphabetisch geordneter Autoren- und Schlagwörterkatalog. Dieser äußerst geschickt und mit unendlicher Mühe verfaßte Buch ist ein Werk der Bibliothekarin der Anstalt, Fräulein Marie Klar, und verdient die Anerkennung aller Volksbildungsfreunde. Ein Abgang der Bücher hat sich nicht ergeben, 13 in Verlust gerathene Bücher wurden von den schuldtragenden Parteien ersetzt. An Strafgebern für verspätet oder beschädigt zurückgebrachte Bücher sind 129 fl. 60 kr. eingegangen.

Eine besondere Pflege wendet die Anstalt seit ihrem Bestehen im Winter der Veranstaltung vollständig unentgeltlicher volkstümlicher Vorträge zu. In der Winteraison des Berichtjahres wurden 25 Vorträge abgehalten. Der geräumige, mehr als 400 Personen fassende Vortragsaal reichte nicht zu. Das Verhalten des Publicums war ein musterhaftes. Im heurigen Winter wurden auch die sogenannten „Universitätsausbehnungs-Curse“ (University extension) an der Anstalt eingeführt. — Die gesammten Verwaltungskosten des Berichtjahres belaufen sich auf 6919 fl. 18 kr., welche sämmtlich wie in den früheren Jahren durch die Munificenz des hochherzigen Stifters, Herrn Oswald Ottendorfer, gedeckt wurden.

fassung, der Zerschlagung Oesterreichs in mehrere Staaten, deren Existenzfähigkeit überaus zweifelhaft wäre, mit der schwersten Erschütterung der Großmachtstellung Oesterreichs gleichbedeutend. In derselben solennen Weise hätten die czechischen und polnischen Abgeordneten des schlesischen Landtages, wenn die deutsche Sprache als Staatssprache eingeführt würde, mit dem Bürgerkriege und der Zerstörung des Reiches gebroht. Der Staudpunkt der Minorität sei von jenem der Majorität so grundverschieden, daß diese von einer Verhandlung im Permanenz-Ausschusse sich keinerlei Erfolg versprechen könnte. Die Majorität würde nach wie vor an den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit festhalten und stets den Bedürfnissen und berechtigten Forderungen der slavischen ebenso wie der deutschen Bevölkerung Schlesiens auch weiterhin nachzukommen sich bemühen und sich freuen, wenn die czechischen und polnischen Abgeordneten des Landtages auf den Boden der Reichsverfassung zurückkämen und dadurch eine friedliche Auseinandersetzung mit ihnen ermöglichen würden.

Sodann schritt das Haus zur Erledigung der Nothstandsfrage. Es wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen, angesichts des besonders in Ost-Schlesien obwaltenden Nothstandes der hauerlichen Bevölkerung eine ausreichende Subvention zu bewilligen, und dem Landespräsidenten zugleich zur Viderung des Nothstandes für das Jahr 1898 der Betrag von 18.000 fl. zur Verfügung gestellt.

Nach schließlich Genehmigung der Voranschläge des Landes-Schul-, so wie des Landes- und Domesticalfonds für das Jahr 1898 wurde die Session geschlossen.

Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Minorität den Schlußverhandlungen ferngeblieben sei, nachdem die Session so friedlich begonnen habe. Er dankte den Abgeordneten mit herzlichsten Worten für ihr Entgegenkommen, dem Landeshauptmann-Stellvertreter Cardinal Dr. Ropp und dem Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen für ihre rege und so dankenswerthe Mitwirkung bei den Landtagsarbeiten und schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser.

Abg. Dr. Haase dankte dem Landeshauptmann im Namen der Landtagsmitglieder für die sachkundige, objective Geschäftsführung des Hauses und gedachte dankbar der unermüdblichen, erspriechlichen Wirksamkeit des Cardinals Dr. Ropp und des Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen. (Lebhafter Beifall.)

Landespräsident Graf Clary und Aldringen dankte in herzlichsten Worten für die wohlwollende Beurtheilung seiner Bemühungen um die Fehung des allgemeinen Wohles. In politischer Beziehung seien zwar in den letzten Verhandlungen scharfe Gegensätze zutage getreten, er hoffe jedoch, daß die stattgefundenen Controversen zur Klärung der Verhältnisse und in der Folge zur Ausgleichung der Gegensätze dienen würden. Um dieses Ziel zu erreichen und die Möglichkeit zu bieten, daß in Zukunft wieder mit vereinten Kräften zum Wohle des Landes gearbeitet werde, werde die Regierung gewiß gern bereit sein, die Hand zu bieten.

Mit nochmaligen herzlichsten Abschiedsworten schloß der Landeshauptmann Graf Larisch-Mönnich die 35. Session des schlesischen Landtages.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 11. Februar. (Todesfall.) In Graz ist gestern der k. u. k. Oberlieutenant im 1. Infanterie-Regimente Herr Carl Bernacki an einer heftigen Lungenentzündung gestorben. Oberlieutenant Bernacki besaß hier zahlreiche Verwandte und Freunde und erfreute sich in weiteren Kreisen der größten Beliebtheit. Er hinterläßt hier seine trauernde Mutter und in Graz eine Braut, mit der er in Kurzem in den Stand der Ehe treten sollte.

— (Erfolge eines Troppaners.) Es wird viele unserer Leser vielleicht interessieren zu erfahren, daß der bekannte und vielgenannte Wiener Architekt Josef M. Olbrich ein geborener Troppauer und ein Sohn des hiesigen Gemeinderathes und Realitätenbesizers Herrn Edmund Olbrich ist. Architekt Olbrich hat neuerdings wieder große Auszeichnungen erfahren, das von ihm für die Vereinigung bildender Künstler in Wien ausgearbeitete Project zu einem an der Wollzeile in Wien zu erbauenden Ausstellungsgelände wurde, da für dieses ein anderer Bauplan gewählt und demnach auch ein anderes Bauproject acceptirt werden mußte, von der polnischen Künstlergesellschaft erworben, welche in Krakau ein Künstlerhaus erbauen will. Die „Neue freie Presse“ gab schon ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß das künstlerisch so hochinteressante Project Olbrichs auf diese Weise doch zur Ausführung gelangen und der in ihm ruhende schöne architektonische Gehalte somit verwirklicht wird. Weiter hat Herr Olbrich die Construction der Perspective des Kolossal-Gemäldes durchgeführt, das die Stadt Wien mit der Stadtbahn von einer Höhe von 3600 Metern aus gesehen darstellen wird und das der Wiener Maler Karl Moll auf Bestellung der General-Direction der Staatsbahnen ausführt. Das Bild, welches etwa sechzig Quadratmeter groß sein wird, ist bestimmt, den Hofsalon Sr. Majestät des Kaisers im Pavillon der Stadtbahn in Hiehung zu schmücken. Auf dem Architekten-Ball in Wien belaudete Sr. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Otto, welcher sich mit dem Maler Karl Moll längere Zeit unterhielt, lebhaftes Interesse für dieses Kolossal-Gemälde, dessen Bestellung auf Vorschlag des Oberbaurathes Professor Otto Wagner erfolgt ist.

— (Zur Gründung eines Hausbesitzer-Vereines.) Vor längerer Zeit bereits wurde in unserer Stadt die Gründung eines Hausbesitzer-Vereines zur kräftigeren und nachdrücklicheren Wahrung der Interessen dieser Kategorie von Steuerträgern angeregt und in einer Versammlung des hiesigen Bürgervereines kam neuerdings dieses Project zur Sprache. Das Ergebnis der Berathung war ein Beschluß, nach welchem sich der Ausschuß des

Troppauer Bürgervereines durch Experten zu verstärken und das Gründungsproject eingehend vorberathen soll. Dieser Beschluß hat nun bewirkt, daß das Gründungsproject auch in anderen Kreisen erörtert wird und darüber mannigfache Anschauungen und Ansichten laut werden. Wie nicht anders zu erwarten ist, sind die Ansichten sehr getheilt. Nicht mit Unrecht fragen die Anhänger des Projectes, warum es jaht den Hausbesitzern verargt werden soll, wenn sie daran gehen, eine auf kräftigere und nachdrückliche Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen abzielende Institution zu schaffen, noch dazu in einer Zeit, in der das Beispiel zahlreicher Berufsvereine, die vermöge ihrer Organisation binnen kurzer Zeit große Erfolge aufzuweisen vermögen, zwingend zur Nachahmung auffordert; daß die goldenen Zeiten der Troppauer Hausbesitzer längst vorüber sind, ist allbekannt. Nach den fetten Jahren der kleinen Steuern und der durch die vormalige geringe Bauhätigkeit und Wohnungsnoth bewirkten hohen Miethzinse sind längst für die hiesigen Hausbesitzer die mageren Jahre gekommen mit immer drückender werdenden Steuern und Umlagen, unermittelbaren Wohnungszahlungen, zahlungsunfähigen Mietnern und unverhältnismäßig hohen Gebäudehaltungskosten. Speciell die hiesigen Besitzer älterer Häuser, die den gesteigerten Ansprüchen der besseren Classe der Mieter nicht zu entsprechen vermögen, wofür sie nicht den größten Theil ihres Hauses für ihr Gewerbe oder Geschäft selbst benötigen, befinden sich in einer keineswegs beneidenswerthen Lage. Die Zahl der leerstehenden Wohnungen ist selbst in der inneren Stadt und in schönen Lagen unverhältnismäßig groß und die Klagen der Hausbesitzer über Miethzinsverluste werden von Vierteljahr zu Vierteljahr immer lebhafter. Wie schlecht sich das in alten Häusern investirte Capital verzinst, das beweist allein schon die ungemein große Zahl der Häuser, die zum Verkaufe angeboten werden und für die sich trotz niedrigsten Angebots keine Käufer finden. Wäre nicht die Bräuhäuser-Dividende aus den Bier-Antheilen, die vielen Hausbesitzern die Steuerlast etwas erleichtert, so würden sich die exorbitanten Freiheiten von Troppauer Häusern in erschreckendem Maße mehren. Dieser Sachlage nach erscheint es also sehr wohl begreiflich, daß viele Hausbesitzer die Gründung eines Hausbesitzer-Vereines wünschen, weil sie von einem solchen hoffen, er würde mit der Zeit zu einer Institution erstarken, durch welche sich der einzelne Hausbesitzer in vielen Fällen besser und sicherer vor mancherlei empfindlichen Benachtheiligung schützen könnte.

Brünn, 11. Februar. (Ernennung.) Der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat den technischen Ober-Inspector der Dampfessel-Untersuchungs- und Versicherungs-Gesellschaft in Brünn, Herrn Hubert Petritsch, zum Mitgliede der Commission für die Abhaltung der zweiten Staatsprüfung aus dem Maschinenbaufache an der k. k. technischen Hochschule in Brünn ernannt.

— (Wom Runkelstuhverein in Olmütz.) Nachdem das Holzgerüst, welches zur Fertigstellung der Arbeiten an der astronomischen Kunstuhr noch erforderlich ist, wieder hergestellt wurde, ist die Direction des Kunststuhvereines in Olmütz wieder bemüht, die noch restlichen Arbeiten an der Außenseite der Kunstuhr vollenden zu lassen. Der akademische Maler Herr Witterlich hat sich bereit erklärt, die Ausbesserung der eingetretenen Schäden an den Bildern, sowie einige noch notwendige Abänderungen baldigst zu bewerkstelligen. Die weiteren baulichen Herstellungen, und zwar der Mauerputz sowie die Pflasterung der Uhrnische wurden der Baunternehmung „Gebrüder Wlata“ übertragen. Diese Arbeiten werden baldigst hergestellt werden. Was das Uhrwerk selbst betrifft, so sind nebst dem schon lange fertiggestellten Zifferblatte auch die beweglichen, von Korfage in vier fertiggestellten Figuren bereits in Olmütz eingetroffen; gleichzeitig kam die Nachricht, daß Herr Korfage nur noch mit der Regulierung der schon betriebsfähig fertiggestellten Uhr und der Musikwerke beschäftigt ist und daß der Ablieferungs-Termin sicher eingehalten wird. Die Direction des Kunststuhvereines beabsichtigt noch vor der Eröffnung der wieder errichteten astronomischen Kunstuhr eine Vollversammlung der Vereinsmitglieder einzuberufen, um über die Geldegebarung für das Jahr 1897, sowie über den eventuellen Fortbestand des Vereines, dem zunächst die Bildung eines Reservesfonds zur Erhaltung der Kunstuhr obliegen würde, Bericht zu erstatten.

Teschen, 12. Februar. (Öffentlicher Vortrag.) Gestern hielt hier der Director des Kaiser Franz Joseph-Museums in Troppau, Herr Dr. Braun, zu Gunsten des hiesigen Volksbildungsvereines über „bildende Kunst“ einen öffentlichen Vortrag. Die nur mäßige Zahl der Anwesenden wäre geeignet gewesen, auf ein geringeres geistiges Interesse unserer oberen Gesellschaftsschichte Schlüsse ziehen zu lassen, wenn dem gegenüber nicht zu berücksichtigen wäre, daß der gegenwärtige Zeitpunkt mannigfache andere Anforderungen an die Gesellschaft stellt, die den Besuch eines öffentlichen Vortrages ungünstig beeinflussen müssen, und namentlich ist es ja unsere Damenwelt, die stets lebhaftes Interesse bekundet, wenn es gilt, den Sinn für künstlerische und wissenschaftliche Fragen zu bethätigen. Was den Vortrag selbst anbelangt, so muß ausgesprochen werden, daß in ihm vornehmlich ein warmes Gefühl für die geistige und gemüthliche Bedeutung der bildenden Kunst zur Geltung kam und die Forderung nach einer streng nationalen Grundlage speciell für die deutsche Kunst mit aller Entschiedenheit erhoben und nachgewiesen wurde, da nur diese Grundlage geeignet ist, die Kunst und deren Werke in der Volksseele und im Volksthum feste Wurzeln fassen zu lassen. Nach einer Richtung hin bereitete der Vortrag, der bedeutende kunsthistorische Kenntnisse voraussetzte, einer großen Zahl der Zuhörer wohl eine Art Enttäuschung, jenen Zuhörern nämlich, die eine künstlerische Belehrung erwarteten, eine Belehrung darüber, von welchen Gesichtspunkten aus ein Kunstwerk zu betrachten und zu beurtheilen ist, soll es uns einen wirklichen Genuß gewähren, einen geistigen Gewinn verschaffen. Der Titel des Vortrages ließ einen weniger eng umschriebenen Inhalt

vermuthen und jene Annahme als natürlich erscheinen. Immerhin darf man Herrn Director Dr. Braun für die Anregungen dankbar sein, die er durch seinen in volksthümlicher und verständlicher Art gehaltenen Vortrag gab, vornehmlich in der Richtung der Kräftigung des nationalen Bewußtseins des deutschen Volkes durch die Kunst.

— (Kirchenmusik.) Morgen den 13. d. M. am Sonntage Sexagesima kommen in der katholischen Stadtpfarrkirche zum Hochamte 11 Uhr Vormittags zu Aufführung: Missa brevis op. 50 und Graduale: „Sciant gentes“ von J. G. Ed. Stehle, Offertorium: „Perfice gressus“ von Caspar Ett, Tantum ergo von Joseph Mohr.

— (Ungar-Ball.) Das vom ung. Geselligkeits-Verein am 9. d. Mts. veranstaltete Tanz-Kränzchen ist ebenso glänzend gelungen wie seine Vorläufer in früheren Jahren, und der geräumige Rathhausaal erwies sich auch diesmal für eine so zahlreiche Gesellschaft viel zu klein. Der mit Einfachheit geschmückte Festraum war dicht gefüllt von einem höchst gewählten Publicum, unter dem die Stadt Teschen sehr stark vertreten war, und Gäste aus Kaschau, Jglo, Eperjes, Wien, Budapest etc. etc. waren, dem guten Rufe des ungar. Tanz-Kränzens vertrauend, sehr zahlreich erschienen. Wir wollen den Verlauf des schönen Festes in Kurzem skizziren. Viele Gäste waren schon Tags vorher, die meisten aber erst am Tage der Unterhaltung mit den Nachmittagszügen, ausgerüstet mit einer vorzüglichen Laune, angekommen und wurden vom Herrn R. Stolz, dem Präses des Unterhaltungs-Comités, auf das herzlichste bewillkommt. Der Saal selbst war schon um 7 Uhr stark gefüllt und das Comité, welches sich unter dem Präsidium des Herrn Igl. Rathes Rörri und Vice-Präsidium des Herrn Ober-Controllors Stolz gebildet hatte, gab sich die größte Mühe, die Gäste auf das zuvorkommendste zu empfangen. Die Damen wurden mit einer allerliebsten Tanzordnung beschenkt. Dieselbe bestand aus einem Sammtpelüchbüchel, das mit dem ungar. Wappen in Aluminium geschmückt war. Um acht Uhr erscholl der schöne Ratoeczymarsch, in demselben Momente trat in den Ballsaal am Arme des Vice-Präsidenten Koloman Stolz die lebenswürdige Gattin des Ballpräses Herrn Igl. Rathes Rörri mit ihren zwei liebrenden Töchtern. Nach einigen Minuten erschien der General-Director der Kaschau-Oberberger Eisenbahn, Herr Peter Rath v. Ruttla, worauf der Tanz von Fräulein Toncsi Rörri und Herrn Vice-Präses R. Stolz eröffnet wurde. An demselben betheiligten sich nicht nur die ungarischen Damen, sondern auch die Teschner Damen auf das fleißigste, und wir können als Beweis anführen, daß sich an den Quadrillen, welche von den Herren A. Dobransky, Dr. Hauser, R. Stolz und Herrn Fleischer arrangirt wurden, etwa 180 Paare betheiligten, eine Zahl, welche bis jetzt in dem Rathhausaal wohl kaum erreicht worden ist. Die Toiletten der Damen waren höchst geschmackvoll und es waren so viel hervorragende Ergebnisse der Toilette-Kunst darunter, daß wir nicht in der Lage sind, dieselben beschreiben zu können. Zum Tanz spielte die vortreffliche National-Kapelle Alzi aus Eperjes. Bei der animirtesten Stimmung verlief der Ball und endete erst morgens um 1/2 7 Uhr. Von anwesenden Notabilitäten haben wir folgende bemerkt: Peter Rath v. Ruttla, General-Director, k. k. Hofrath Franz Jarosch, Ritter v. Dobrowsky, k. k. Bezirkshauptmann, Dr. Leonhard Demel R. v. Elzwehr, Reichrathsabgeordneter und Bürgermeister, k. u. k. Oberst Kulowina v. Liebstadt, Cammeral-Director Rudolph Ritter von Walcher-Uysdal, Igl. Rath Detlebsleiter Anton Rörri, erz. Oberinspector Paul Meyer etc. Die meisten Gäste fuhren am Donnerstag mit den Mittagszügen wieder fort und die Unterhaltung war selbst auf dem Bahnhofe noch sehr animirt. Es wurde nicht nur in den Speiselocalitäten sondern selbst auf dem Perron tüchtig getanzt. Diezüge setzten sich in Bewegung unter brausenden Eisenrufen und unter den Klängen des Ratoeczymarsches. Abends hat noch ein Concert im Eugen-Saale stattgefunden, an welchem sich viele Fremde betheiligten. Es hieß, daß es der letzte Ungar-Ball in Teschen gewesen sei. Doch ist, wie wir aus den competentesten Quellen erfahren haben, an dieser Sache rein Nichts, und wir werden uns ganz gewiß noch an vielen ungarischen Bällen in Teschen betheiligen können.

— (Carneval 1898.) Das musikalische Programm für den Officiers-Abend am 16. Februar lautet: Meyerbeer: Overture zur Oper „Dinorah“, R. Fuchs: a) „Andante con moto“, Gillet: b) „Au Moulin“, Alard: „Souvenir de Mozart“ für die Violine und Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 1. — Beim Tanz gelangt der „Waldezauber“-Walzer von Sr. k. u. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Peter und ein Walzer von Bananer zur Aufführung.

— (Anmeldung von steuerpflichtigen Gewerben.) Nach § 64 des Gesetzes vom 26. October 1896 ist Jeder, der eine steuerpflichtige Unternehmung oder Beschäftigung beginnt oder eine neue Betriebsstätte eröffnet, verpflichtet, dieselbe vor oder längstens gleichzeitig mit dem Betriebsbeginne bei der Steuerbehörde erster Instanz anzumelden. Die Erstattung einer durch die Gewerbedor-schriften vorgezeichneten Anmeldung bei einer Gewerbebehörde gilt noch nicht als eine Erfüllung jener Pflicht; doch genügt es, wenn eine stempelfreie Abtheilung der an die Gewerbebehörde gerichteten Anmeldung rechtzeitig bei der Steuerbehörde (Bezirkshauptmannschaft) eingebracht wird.

Viellig-Biala, 11. Februar. (Vereinswesen.) Der am 31. v. M. gewählte Ausschuß der Section Viellig-Biala des Beskidenvereines hat bei seiner Constatuirung Herrn Wilhelm Schlegelinger zum Obmann, Herrn k. k. Gymnasialprofessor Karl Kolbenheyer zum Obmannstellvertreter, Herrn Sparcassenvorstand Ferdinand Prabil zum Schriftführer und Herrn Buchhalter Karl Zipfer zum Cassier bestimmt. — Für Montag, den 14. d. M., 1/2 8 Uhr Abends ist eine Vollversammlung des Verbandes der Industriellen von Viellig-Biala und Umgebung einberufen mit der Tagesordnung: Mittheilungen des Vorstandes, Berichte über die Export-Enquete und die beabsichtigte Gründung einer Exportgesellschaft in Wien sowie über die Action zur Regelung der Verkaufsanfänge in der Textilbranche. — Die

hiesige „Nordmark-Ortsgruppe“ hält Mittwoch, den 16., im Junfthausaale ihre Vollversammlung. Zur Verhandlung wird in dieser Versammlung auch die Frage der Gründung eines Lehrlingsheims kommen. Auch Nichtmitglieder, welche sich für die Bestrebungen dieses Vereins interessieren, haben Zutritt.

— (Biala'er Bürgerverein.) Auf der Tagesordnung der am Sonntag, den 13. d. M., stattfindenden Hauptversammlung des Biala'er Bürgervereins steht als wichtigster Punkt die Wahl des Vereinsobmanns. Seit dem Rücktritt des letzten Obmanns, des nunmehrigen Bürgermeisters Herrn Rudolf Lukas, haben selbst die im Vorstände dießbezüglich geführten Verhandlungen noch zu keinerlei positivem Ergebnis geführt. Herr H. Gölcher weigerte bisher noch immer die Annahme der Obmannschaft, obwohl ihm von mehreren Seiten entgegengehalten wird, er habe bei der vorjährigen Wahl des Herrn Lukas die Zusicherung gegeben, für den Fall, als Herr Lukas in Zukunft zurücktreten sollte, die Obmannschaft selbst übernehmen zu wollen. Herr G. hat erklärt, gleichfalls, durch seine industriellen Unternehmungen und Ehrenstellen ausgiebig in Anspruch genommen zu sein. Er wies mit vollem Rechte darauf hin, daß in erster Linie noch andere Persönlichkeiten in Biala ihre Pflicht zu erfüllen hätten, und es eine bedenkliche Ungerechtigkeit sei, einzelnen Personen alle öffentlichen Rollen aufzubürden, während andere Herren fortgesetzt in voller oder theilweiser Unthätigkeit weiter verharren und sich nur darin zu gefallen scheinen, außerhalb der Schutzweite ihre Kritik zu üben. Bei dieser Sachlage müssen wir uns der berechtigten Hoffnung hingeben, daß Herr Gölcher doch seine thätige Kraft und hervorragende Befähigung dem Bürgervereine als Obmann zur Verfügung stellen werde.

— (Die Bystra'er Wasserheilanstalt) ist durch Herrn Dr. Groß in Teichen für Herrn Med. Dr. Foll um den Preis von 27.500 fl. angekauft worden, um ihrer Bestimmung erhalten zu bleiben. Die Realität ist, bevor sie zur Curanstalt mit Fremdenbeherbergung umgestaltet wurde, für 39.000 fl. angekauft und zur Abaptung ist ein Capital von mindestens 20.000 fl. verwendet worden. Bei dem letzten Verkaufe ist also nicht einmal die Hälfte des wirklichen Wertes erzielt worden.

— (Evangelischer Familienabend.) Am Sonntag, den 13. d. M., Abend 8 Uhr, findet im großen Schießhaussaale ein Familienabend der hiesigen evang. Gemeinde statt. Nach einem einleitenden Vortrag eines Lehramtszöglings über den Entwicklungsgang Luthers werden die Lehramtszöglinge den 4. Act aus dem historisch-religiösen Schauspiel „Martin Luther“ von W. Köhler in Costümen zur Aufführung bringen. Ferner wird Herr Pfarrer M. eine Ansprache über Johann Fontenes, den Reformator Siebenbürgens, halten, dessen 400jährigen Geburtstag die evangelische Welt in diesem Jahre feiert. Musikalische Vorträge und gemeinsame Lieder sollen den übrigen Theil des Abends ausfüllen. Der Eintritt steht jedem Gemeindegliede frei.

— (Spende eines Provençalen für das Deutschthum.) Herr Mistral aus St. Remy, ein Verwandter des berühmten provençalischen Dichters gleichen Namens und persönlicher und langjähriger Geschäftsfreund des Herrn Albert Busch in Bielitz, hat für das deutsche Haus in Biala 20 Francs gespendet.

— (Beamtenvereinsconsortium.) Nach dem uns vorliegenden Ausweis zählte das Consortium im abgelaufenen Jahre 84 Mitglieder mit 15.561 fl. 55 kr. Anteilseinkünften, wovon 3656 fl. 11 kr. im Jahre 1897 eingezahlt wurden. Nach der Rückzahlung von 3623 fl. 50 kr. verblieb mit Ende 1897 ein Einlagenstand von 11.938 fl. 5 kr. Zu den mit Anfang des abgelaufenen Jahres ausstehenden Vorschüssen von 12.316 fl. 34 kr. wurden weitere 5085 fl. 90 kr. ertheilt und 4448 fl. 11 kr. zurückgezahlt, so daß sich mit Ende December die Vorschüsse auf 12.954 fl. 13 kr. bezifferten. Die Zinsen- und Regiekosteneinnahme betrug 1098 fl. 75 kr., wovon für Regie, Reescompt und Stempel, Reservefond und Abfuhr an die Vereinscentrale 438 fl. 60 kr. abgehen und zur Verzinsung der Anteilseinkünfte ein Betrag von 660 fl. 15 kr. verfügbar bleibt.

Schwarzwasser, 11. Februar. (Der Bezirks-Lehrerverein in Schwarzwasser) hielt am 6. d. unter recht zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder die erste diesjährige Versammlung im Schulgebäude zu Schwarzwasser ab. Buerst wurde die von Herrn Palluch aus Jaritz übernommene Profection, welche den Schutz und die Pflege des Auges zum Gegenstande hatte, mit den Schülern der vierten Classe durchgeführt; dann folgten eine von patriotischen Gefühlen getragene Eröffnungsansprache des Vereins-Obmanns H. Ruzsa und eine vom Herzen gebende Trauerkundgebung für den plötzlich hingestiegenen Schulrath Anton Peter. Nun entspann sich über das vom Lehrer Palluch geleitete Praktikum eine sehr lebhaft geführte Discussion, in der mancherlei Erfahrungen und durch eifrige Fortbildung gewonnene Ansichten gegenseitig ausgetauscht wurden. Nach Beendigung der Debatte ertheilte der Vorsitzende das Wort den Herren Oberlehrer Anbr. Erges und Director Paul Ronieczny, die den Collegen für ihre Ernennung zu Ehrenmitgliedern den verbindlichsten Dank sagten und gleichzeitig das Versprechen abgaben, auch fernerhin dem Vereine mit fester Treue angehören zu wollen. Hieraus kamen die anlässlich des am 20. November v. J. veranstalteten Festkommers in einigen Zeitungen gegen den Verein gerichteten verletzenden Angriffe zur Sprache. Mit Entrüstung wurden da die damals ausgeführten Verdächtigungen, daß der Lehrerverein einer extrem-nationalen Richtung huldige, zurückgewiesen. Das Reinertragniß der erwähnten Feste wurde der Pensions-Zulagecassa gewidmet. Der von dem Vereinsobmann bekanntgegebene Einlauf umfaßte die Zuschriften von dem Bezirkschulinspector k. k. Rath Hrn. Karel, vom Central-Ausschuß des Landes-Lehrervereins und dem Ausschusse des deutschösterreich. Lehrerbundes; das letztgenannte Schriftstück ist dem Vereinsauschusse zur Erlebigung zugewiesen worden. Nach der Protokollverlesung lenkte Director Ronieczny durch sein Referat über den geogr. Volksschulatlant mit vergleichenden Größenbildern von Johann Georg Rothaug die Aufmerksamkeit auf dieses im Verlage der k. k. Hof- und Landesbibliothek in Wien erschienene Werk. Bei der Wahl der Vereinsleitung wurden die bisherigen Functionäre erlußt, ihre Aemter weiter zu bekleiden. Zum nächsten Punkte der Tagesordnung schreitend, hielt Herr Josef Kodon einen längeren, freien Vortrag über: „Entwicklung und der jetzige Stand des Lehrervereins“. Der Referent schloß seine inhaltsreichen Ausführungen mit der Aufforderung an den Verein, sich nie nutzbringenden Reformen zu verschließen. Der vom Oberlehrer S. Swierkoff erstattete Cassabericht wurde genehmigt. Auf Antrag zweier Mitglieder wurde die Anschaffung eines Gebetbuchs beschlossen. Als neue Bundesgenossen wurden die Herren Bierli aus Jablacz und Cyankie-

wicz aus Jaritz in den Verein aufgenommen. Entsprechend der freundlichen Einladung des Oberlehrers G. Rizza wird die nächste Konferenz im Monate Mai in Riegersdorf abgehalten werden und zu derselben vollständiges Erscheinen der Vereinsangehörigen in Aussicht gestellt. Nach vierstündiger Dauer erreichte die Sitzung ihr Ende und die Theilnehmer gingen mit dem Bewußtsein auseinander, auch diesmal den weiten Weg nicht umsonst zurückgelegt zu haben.

Cam.-Glogth, 11. Februar. (Familienfest.) Gestern feierte unser Bürgermeister Herr Adam Walach mit seiner Frau Eva den vierzigsten Ehejubiläumstag. Zu diesem Feste versammelten sich die zahlreichen Freunde des Paares, unter ihnen der hochwürdige evang. Pfarrer Heczklo, der Stationsvorstand in Gnojnil Herr Janal und viele Andere, um dem hier allgemein beliebten Ehepaare ihre Glückwünsche darzubringen. Daß die Gratulanten noch länger beisammen blieben und sich vorzüglich unterhielten, läßt sich bei der bewährten Gastfreundschaft des Altbürgermeisters leicht denken. Große Freude bereitete demselben die Nachricht, daß die Leitung des Bescheidenvereins beschloffen hat, den Bau der „Rosenfeld-Schuhhütte“ auf der Riegers zu unterstützen und noch heuer in Angriff zu nehmen, wodurch der Fremdenverkehr in Cameral-Glogth sich wesentlich steigern dürfte. Wir hoffen, daß der Himmel das beliebte Ehepaar noch viele Freuden in Gesundheit erleben läßt.

Gruschan, 11. Februar. (Zobesfall.) Der Senfmann hat in einer der angesehensten Familien unserer Gemeinde Einkehr gehalten. Am Mittwoch verschied der Thonwarenfabrik-Verwalter, Herr Friedrich Meißner, im 61. Lebensjahre. Sein biederer Charakter und sein Rechtlichkeitsfinn waren allbekannt, und deshalb gestaltete sich sein Leichenbegängniß zu einer großen Trauerkundgebung. Der Chef der beiden Etablissements, Herr Dr. Heinrich Ritter v. Miller, sowie die Beamten der Soda- und Thonwarenfabrik, viele Ortsinsassen und zahlreiche Freunde und Bekannte aus Naß und Fern erschienen, um dem Verbliebenen das letzte Geleit zu geben. Eine Blume ehrenben Andenkens wollen auch wir auf das Grab des Verstorbenen legen, der über 40 Jahre als ein Muster eines pflichttreuen Beamten galt und sich einer allgemeinen Hochachtung erfreute. Ehre seinem Andenken!

Freitwaldau, 11. Februar. (Denkstein.) Bei der gestern in jeder Beziehung gelungenen Feier des 100. Geburtstages des Johann Schrotth, des Begründers der Curanstalt in Niederlinbewiese und des diätetischen Heilverfahrens überhaupt, wurde die Anregung gegeben, an dem Hause in Wöhmischdorf, in welchem am 11. Februar 1798 Johann Schrotth geboren wurde, einen Denkstein anzubringen. Interessant ist, daß sich dieses Haus im Besitze des Enkels des W. Prießnitz, des Begründers des Wasserheilverfahrens, befindet. Bei der gestrigen Jubelfeier wurden im Cursaale in Lindewiese prächtige Kränze vor dem Wilde des Thann Schrotth niedergelegt: von der Stadtgemeinde Freitwaldau (Ausschuß war durch Deputation vertreten), der Prießnitz'schen Curanstalt in Gräfenberg, von Verehrern des Johann Schrotth, von Dr. Carl Schrotth u.

Olbersdorf, 11. Februar. (Lehrerversammlung.) Der Jägerndorfer Bezirkslehrerverein hielt gestern hier eine Versammlung ab, welcher 32 Lehrpersonen beizuhöhen. Nach Verlesung zweier Protokolle früherer Versammlungen und Entgegennahme des Jahresberichts faßten die Anwesenden auf Antrag des Herrn Schulleiters Hansel eine Resolution, in welcher die durch den letzten Beschluß des hohen schles. Landtages auf Gewährung von Zulagen an die Leiter von Schulen dritter Gehaltsklasse und an Unterlehrer betheiligte schulfreundliche Bestimmung anerkannt, aber auch die Hoffnung ausgedrückt wird, daß die endgiltige Lösung der Gehaltsfrage in kürzester Zeit erfolgen werde. Nach einem Referate über die Nothaus'schen Volksschulatlanten werden dieselben empfohlen, worauf Herr Lehrer Prokisch die schulpolitische Lage besprach. Die Wahl der Vereinsleitung ergab insofern eine Veränderung, als der bisherige Obmann, Herr Oberlehrer Schulig, eine Wiederwahl im Vorhinein ablehnte und an seine Stelle Herr Haßig aus Jägerndorf trat. Ein Antrag des Herrn Oberlehrers Pleban, der Vereinsauschuß möge dahin wirken, daß die Briefe der „Hermine Silezia“ im Schulblatte nicht mehr aufgenommen werden, weil die Lehrerinnen sich durch dieselben beleidigt fühlen, erlangte nicht die Majorität; dagegen wurde auf Ersuchen desselben Antragstellers constatirt und insbesondere von dem Vorsitzenden, Herrn Oberlehrer Schulig, welcher durch viele Jahre die Jägerndorfer Mädchenvolksschule leitete, ausdrücklich bestätigt, daß die weiblichen Lehrkräfte immer ihrer vollen Lehrverpflichtung entsprochen haben und daß deshalb die im Motivenberichte zu einem schulpolitischen Arbeitsprogramm im Schulblatte enthaltene Behauptung, Lehrerinnen können nach 10- bis 15jähriger Dienstzeit nur mehr mit 18wöchentlichen Unterrichtsstunden bedacht werden, für Jägerndorf nicht zutrifft. Das erwähnte Arbeitsprogramm soll in der nächsten Vereinsversammlung beraten werden.

Zudmantel, 10. Februar. (Unsere Bahnverbindungen.) Aus einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes entnehmen wir, daß vom Eisenbahncomité in Jägerndorf die Initiative wegen besserer Anschlüsse und Zugverbindungen für Schlesien ergriffen wurde. Wir sind zwar nicht darüber informiert, ob auch unsere Stadt-Vertretung über allfällige Wünsche und Beschwerden befragt wurde, noloens volens aber müssen wir Ihnen eine hoffentlich einzig dastehende Thatsache über unsere Zugverbindungen mit Wien, wenn wir nämlich unsere einheimischen und wenn wir deutsche Linien benützen, mittheilen, und wir möchten nur wünschen, daß auch andere Tagesblätter Notiz hiervon nehmen, damit solche Mißstände endgiltig aus der Welt geschafft würden. Um Abends um 9 Uhr 32 Min. in Wien einzutreffen, müssen wir hier um 8 Uhr 50 Min. früh wegfahren, während um ein deutscher Zug, der um 2 Uhr 40 Min. Nachmittag von Biegenhals abgeht (7 Km. von Zuidmantel) über D'Wette, Rosel, Oberberg ebenfalls den Anschluß an den Schnellzug Nr. 6 erreichen läßt und uns zu gleicher Zeit von Schönbrunn aus mit dem gleichen Zuge nach Wien bringt. Wollen wir also den Vormittag ausnützen, statt

in Niklasdorf, Jägerndorf, Troppau, Schönbrunn unsere kostbare Zeit zu verbummeln, so sind wir gezwungen, deutsche Linien zu benützen und unser gutes österreichisches Geld den deutschen Bahnen zu geben, die österreichische Linie aber links oder rechts liegen zu lassen.

Mähr.-Osterr., 11. Februar. (Ifr. Frauen-Wohltätigkeitsverein.) Mittwoch Nachmittags fand im Sitzungssaale der isrl. Cultusgemeinde die diesjährige General-Versammlung des israelitischen Frauen-Wohltätigkeits-Vereines für Mähr.-Osterr. und Umgebung unter Vorsitz der Präsidentin Frau Lina Krassny und in Anwesenheit des Delegierten der Cultusgemeinde Herrn Professors Schwarz statt. Letzterer begrüßte die Versammlung im Namen der Cultusgemeinde und sprach dem Vereine die besondere Anerkennung für die rastlose und erfolgreiche Thätigkeit im Dienste der Humanität aus, um welche sich besonders die Vereinsleitung hervorragende Verdienste erworben hat. Der von der Schriftführerin Frau Albine Spira erstattete Jahresbericht wies eine neuerliche Steigerung der Thätigkeit des Vereines auf, welcher im letzten Jahre 250 Mitglieder zählte und Einnahmen von 2062 fl. durch Mitgliedsbeiträge und Spenden zugewendet erhielt. Die Ausgaben im abgelaufenen Jahre betrugen 1456 fl., welche als Unterstützungen und für Bekleidung armer Schulkinder verwendet wurden; das Vereinsvermögen betrug sich am Ende dieses Jahres auf 1558 fl. — Nachdem der Cassirer Frau Bellak das Abolutorium ertheilt und für ihre Thätigkeit der Dank ausgesprochen war, wurde auch der durch Ueberfiedlung aus dem Vereine geschiedenen Frau Karoline Löwy als einer der Gründerinnen dankend gedacht und beschlossen, derselben für ihre erfolgreiche Thätigkeit ein Anerkennungs-schreiben zukommen zu lassen. Bei der hierauf erfolgenden Neuwahl der Vereinsleitung für die nächsten drei Jahre wurden gewählt die Frauen: Karoline Neumann, Elise Giff, Lina Krassny, Albine Spira, Bertha Kaffka, Anna Wechsberg, Hedwig Schwarz, Charla Roth, Johanna Bellak, Rosa Liechtenstein, Liebermann, Flora Klein, Josefina Reitz, Therese Straßmann und Ida Kaffka, ferner als Ersatzmitglieder die Frauen: Förster, Böhm, Mandl, Schmelz und Roschowsky.

— (Deutsche Privat-Volksschule in Jaritz.) In der am 6. ds. unter Vorsitz des Obmannes Herrn Professor Schwarz und in Anwesenheit des Protector's Herrn Fabrikanten S. K. abgehaltenen Sitzung des Schulausschusses theilte der Obmann mit, daß der hohe k. k. mährische Landes-Schulrath die Errichtung der 2. Classe und die Vesteuerung des Freis. Olga Riedl zur Lehrerin an dieser Schule genehmigt hat. Hierauf berichtete der Schulleiter H. Kleinwächter über den Stand der nunmehr zweiclassigen Volksschule, welche derzeit von 110 Kindern besucht ist; weiters wurde auf Anregung des Obmannes beschlossen, mit 15. März einen Kindergarten zu errichten und mit der Schule zu verbinden und für denselben die Industriallehrerin Fr. Meusil als Kindergärtnerin zu bestellen. Der Bericht des Schulleiters über die günstigen Unterrichts-Verhältnisse wurde vom Schulausschuß mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Dienstag, den 15. Februar, wird in den Localitäten des Herrn F. Schrötter in Jaritz von einem Comité ein Kränzchen veranstaltet, dessen Ertragniß der deutschen Privatschule in Jaritz zugeführt werden soll und dessen Protectorat der Obmann des Schulausschusses Herr Professor Schwarz auf Ansuchen des Comités freundlichst übernommen hat. Der Besuch des Kränzchens dürfte mit Rücksicht auf den Zweck der Veranstaltung sehr lebhaft sein.

Wistel, 11. Februar. (Der k. k. Verwaltungs-gerichtshof) hat unter dem Vorsitze des k. k. ersten Präsidenten Dr. Grafen Schönborn in Gegenwart der Räte des k. k. Verwaltungsgerichtshofes Dr. Ritter von Meznil, Ritter von Hennig, Freiherrn von Jacobi und Ritter von Schurda, dann des Schriftführers k. k. Rathsschreibersadjunkten Dr. Hiller über die Beschwerde der hiesigen Gesehnsführer Vincenz Prochaska und Dr. Johann Peter in Wistel gegen die Entscheidung des mähr. Landesausschusses vom 28. März 1896, Nr. 12936 betreffend die Genehmigung des Verkaufes von Gemeindegrundstücken nach der am 22. October 1897 durchgeführten öffentlichen mündlichen Verhandlung und zwar nach Anhörung des Vortrages des Referenten, sowie der Ausführungen des Dr. Emanuel Dyl, Advocaten in Pilsen, in Vertretung der Beschwerdeführer, dann der Gegenausführungen des Landesausschussesbeisitzers Dr. Johann Jaczel, Advocaten in Olmütz, in Vertretung des belangten Landesausschusses der Markgrafschaft Mähren zu Recht erkannt: Die Beschwerde wird als unbegründet abgewiesen. Entscheidungsgründe: Am 14. Mai 1895 hat der Bürgermeister der Stadt Wistel die übrigen 29 Mitglieder des Gemeindeauschusses zu einer auf den 17. Mai 1895 anberaumten Sitzung mittelst eines Circulars laden lassen. Auf dem diese Ladung betreffenden Zustellungsbogen findet sich in der Bestätigungsrubrik neben dem Namen des Johann Peter der Vorname „für Dr. Peter Raschka“ und neben dem Namen des Vincenz Prochaska das mit Bleistift geschriebene Wort „Prochaska“, während außerdem bei den beiden Namen die Bemerkung beigelegt wurde „in Prag verreis“. Hierüber hat der Bürgermeister an Stelle dieser beiden Ausschußmitglieder und noch für drei andere am Erscheinen verbundene Ausschüsse 5 Ersatzmänner zur Sitzung geladen. Bei dieser Sitzung wurde der Abverkauf eines Gemeindegrundstückes im Ausmaße von 1180 Quadratklastern zum Preise von 1 fl. für die Quadratklaster an die Wisteler Schützengesellschaft mit einem Stimmenverhältnisse von 18 gegen 10 Stimmen beschlossen, wozu bemerkt werden muß, daß von 16 Mitgliedern dieser Gesellschaft, welche gleichzeitig dem Gemeindeauschusse angehören, 3 der Sitzung nicht beizuhöhen, und eines gegen den in Vertretung gestandenen Abverkauf stimmte. Dieser Beschluß wurde nun, nachdem gegen ihn der autonome Instanzenzug beschritten worden war, mit der heute angefochtenen Entscheidung des mähr.

Landesausschusses unter Verwerfung der dagegen erhobenen Recursen einwunden, aufrecht erhalten, beziehungsweise genehmigt. Die hingegen beim k. k. Verwaltungsgerichtshofe überreichte Beschwerde bestritt die Legalität des Gemeindeauschusses vom 17. Mai 1895 und führt aus, daß die Ladung der Beschwerdeführer zur Ausschussung vom genannten Tage eben wegen ihrer Abreise nach Prag nicht gehörig erfolgt ist, zumal sie Schriftensamplare, welche zur Empfangnahme solcher Ladungen besetzt gewesen wären, nicht bestellt hatten, weiter, daß sofort zur ersten Ausschussung Ersatzmitglieder beigezogen wurden, wiewohl nach Vorchrift des § 41 der mähr. Gemeindevahl-Ordnung Ersatzmitglieder erst nach eingetretener Beschlussfähigkeit der ersten Sitzung zur zweiten Sitzung zu berufen seien, ferner auch im Falle ihrer Beiziehung es nicht im Belieben des Bürgermeisters gelegen gewesen sei, durch welche Ersatzmänner die Zahl der Ausschussmänner ergänzt werden solle, die Entscheidung hierüber vielmehr im vorliegenden Falle, wo alle Ersatzmitglieder bei der seinerzeitigen Wahl die gleiche Stimmenzahl erhalten hatten, durch das Los herbeizuführen gewesen wäre, und endlich, daß Mitglieder der Miskler Schützengesellschaft, welche gleichzeitig auch dem Gemeindeauschusse angehören, als solche in der Sitzung vom 17. Mai 1895 für den Grundverkauf gestimmt haben, wodurch der Vorchrift des § 43 der mähr. Gemeindeordnung zuwidergehandelt und den Anordnungen der §§ 61 und 62 über die Erhaltung und Verwaltung der Stimmvermögens der Gemeinden angeblich nicht entsprochen worden sei. Der k. k. Verwaltungsgerichtshof fand vor Allem, die gegen die Legalität des Gemeindeauschusses vom 17. Mai 1895 erhobenen formellen Einwendungen für nicht stichhaltig. Insofern nämlich ein geschehener Vorgang darin gefunden werden will, daß die Ladung zur Sitzung den beiden Beschwerdeführern und Ausschussmitgliedern Dr. Johann Peter und Vincenz Prochaska nicht persönlich zugestellt wurde, muß bemerkt werden, daß eine ausdrückliche Bestimmung, durch welche die persönliche Verständigung der Ausschussmitglieder gefordert würde, in der Gemeindeordnung für Mähren nicht getroffen wurde und hiernach wohl zweifellos angenommen werden muß, daß eine Verständigung, wie sie laut Nachweis des Zustellungsbezuges im vorliegenden Falle erfolgt ist, das ist zu Händen eines Hausgenossen oder sonstigen Vertreters, den Anforderungen des Gesetzes volkhaft genügt. Wenn weiter die Beschwerde den Vorgang, daß überhaupt Ersatzmänner schon zur Sitzung vom 17. Mai 1895, also zu einer ersten Sitzung, einberufen wurden, in der Annahme rügt, daß nach Vorchrift des § 41 der Gemeindevahl-Ordnung die Ersatzmänner erst im Falle der Beschlussfähigkeit der ersten Sitzung zur zweiten Sitzung über denselben Verhandlungsgegenstand beigezogen seien, so ist dem gegenüber zu berichtigen, daß wenn dem Gemeindevorsteher, wie im vorliegenden Falle, die zeitweilige Verhinderung eines oder mehrerer Ausschussmänner schon vor der Sitzung bekannt ist, ihm im Sinne des § 22, alinea 5 der Gemeinde-Ordnung allerdings die Heranziehung der entsprechenden Anzahl von Ersatzmännern zusteht. Die erst in der Beschwerde geltend gemachte Einwendung, daß die Ersatzmänner nicht in der gesetzlich gestellten Reihenfolge zur Sitzung beigezogen wurden, mußte der k. k. Verwaltungsgerichtshof gemäß § 5 des Gesetzes vom 22. October 1875, ohne in die meritatorische Prüfung dieses Beschwerdepunktes einzugehen, zurückweisen, weil diese Einwendung im Zuge des Administrativverfahrens im Recurse an den mähr. Landesausschuss nicht erhoben wurde. Aber auch aus dem Umstande, daß mehrere Mitglieder der Miskler Schützengesellschaft in ihrer gleichzeitigen Eigenschaft als Gemeindeauschuss-Mitglieder in der Sitzung vom 17. Mai 1895 für den Abverkauf des Gemeindegrundstückes mitgestimmt haben, kann nicht, wie es die Beschwerde versucht, die Nullität des fraglichen Gemeindeauschusses deduciert werden, weil nach dem hier allein in Betracht kommenden § 34 der mähr. Gemeindevahl-Ordnung Ausschussmitglieder von der Gemeindeauschussung nur dann abzutreten haben, wenn es sich um ihre eigenen privatrechtlichen Interessen, oder um jene ihrer Ehegattinnen, Verwandten oder Verschwägerten bis einschließlich zum zweiten Grade handelt. Hier aber war Gegenstand der Verathung und Beschlussfassung der Kauf- und Verkaufsvertrag zwischen der Gemeinde Miskel und dem Schützengesellschaft, es konnte also hiebei von einem privatrechtlichen Interesse nicht die Rede sein. Wenn endlich der Landesausschuss der Marktgemeinschaft Mähren in seiner heute amgesprochenen Entscheidung zugleich seine Genehmigung zum Abverkauf eines Theiles der städtischen Wiese in Miskel erteilte, so entzieht sich diese nach § 97, alinea 1 der Gemeindevahl-Ordnung dem freien Ermessen der Behörde anheimgestellte Amtshandlung in Gemäßheit des § 3 lit. a des Gesetzes vom 22. October 1875 jeder Cognition des k. k. Verwaltungsgerichtshofes. Diesen Erwägungen zu Folge mußte die Beschwerde als unbegründet abgewiesen werden.

(Von der freiwilligen Feuerweh.) Die Firma Brüder Tauber spendete der freiw. Feuerweh für ihre Mühewaltung bei der Dämpfung des Brandes in dem an das Fabriks-Etablissement der Firma hart grenzenden Mauthause 15 fl. Dem Spender sei hiermit der wärmste Dank ausgesprochen. Am 9. und 10. d. M. fanden die Wahlen der Hauptleute, deren Stellvertreter und der Vertrauensmänner der 1., 2. und 3. Compagnie statt. Zu Hauptleuten wurden die Herren Ant. Frankl, Ant. Frdy, Joh. Chlapaty, zu deren Stellvertretern die Herren: Heinrich Nowasab, Leopold Friedel und Alois Großmann und zu Vertrauensmännern die Herren: Max Chwalla, Karl Schulz und Alfons Mrazila gewählt.

(Dilettantenverein.) Am 10. d. M. fand im Vereins-Sitzungszimmer der Schießstätte eine Vorbesprechung des Dilettantenvereines über ein Dilettantentheater statt. Mit Genugthuung ist hervorzuheben, daß es den Mitgliedern gelungen ist, den k. k. Notar Herrn Kregcz, der uns schon von seinem früheren Aufenthaltsorte Königsberg als bewährter Fachmann auf dem Gebiete der Kunst bekannt war, als Obmann des Vereines zu gewinnen, der

über eine hübsche Summe anerkannt guter Kräfte verfügt und uns eine angenehme Gastzeit verbürgt. Das gilt umso mehr, als fast alle unsere Dilettanten auch musikalische und gefangliche Schulung und Bildung besitzen. Es wurde beschlossen, alle 14 Tage ein Stück zur Aufführung zu bringen. Die Auswahl der Stücke erfolgt nach sorgfältiger Censur und wird rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Kunst und Literatur.

* Vom Burgtheater wird berichtet: Kaum ist die Burgtheaterkrise überwunden, so werden Gerüchte über eine angebliche Intendantenkrise verbreitet. Danach soll die General-Intendantin ganz im Wegfall kommen, Baron Bejczny zurücktreten und die Oberleitung der Hoftheater vom Oberhofmeisteramt ausüben werden. Wir bemerken dazu, daß die Gerüchte über Baron Bejczny's Rücktritt schon seit Monaten wiederkehren und daß kaum ein Grund vorliegt, sie jetzt ernstlich aufzufassen, als solcher.

* Der ehemalige Hofburgtheaterdirector Dr. Burghard ist in Berlin eingetroffen, um den Proben zu seinem Stück „A Kathel“, das im Berliner Theater am Samstag zum ersten Male gegeben wird, beizuwohnen. Das Stück ist bekanntlich für Berlin in „Kathl“ umgetauft worden.

* Der „Meisterfinger“ von Wagner sind in der Pariser Großen Oper (die nur drei Mal wöchentlich spielt) im Jänner sieben Mal ausgeführt worden. Die geringste Einnahme brachte laut „Monde artiste“ der 6. Jänner, nämlich 17.178 Francs, die höchste der 21. Jänner mit 21.434 Francs. Eine Summe von 127.459 Francs hat das einst verspottete Werk des deutschen „Zukunftsmusikers“ in Paris in einem Monat eingebracht. Drollig ist die Verschönerung der nationalen Punkte. Am Tage, wo Paris die Schätznahme der deutschen Meisterfinger erzielte, gab Wien des Franzosen Bizet „Djamileh“ bei ausverkauftem Hause und in Wien Gounods „Faust“.

* Lauter „Orpheus“. Einem Pariser Journal ist zu entnehmen, daß die erste Oper „Eurydice“ von Jacopo Peri schon 1600 in Florenz gespielt wurde. Monteverdis „Orpheus“ folgte 1607, einer Zully 1690, einer von Kaiser 1702, der von Gluck 1762, einer von Neumann 1785 in Kopenhagen, 1789 einer von Berlioz in Wien, 1800 einer von Cimarosa in München und 1810 einer von Raan in Wien. Außerdem gibt es noch 14 Opern des Namens.

* Der fünfte deutsche Historikertag, der vom 13. bis 15. April d. J. in Nürnberg tagen wird, hat eine reichhaltige Tagesordnung. Hervorgehoben daraus sei der Vortrag des Breslauer Professors Dr. Georg Kaufmann über die „Lehrfreiheit an den deutschen Universitäten im 19. Jahrhundert“ am 18. April und der Vortrag des Leipziger Professors Dr. Karl Lamprecht über die „Entwicklung der deutschen Geschichtsschreibung seit Herder“ am 14. April Nachmittags.

* P. R. Mossegger's Schriften. Volksausgabe. Zweite Serie. Ausgabe erfolgt in 100 Lieferungen à 20 Kr. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Die zweite Serie der wohlfeilen Volksausgabe der besten früheren Schöpfungen P. R. Mossegger's hat folgenden Inhalt: Schenker. Allerlei Menschliches. Das Geschichtenbuch des Wanderers, 2 Bde. Die Welter. Martin der Mann. Spagiergänge in der Heimat. Sonntagsruhe. Feiertage. Sonderlinge. Bergpredigten. Am Wanderstabe. Der Schelm aus den Alpen, 2 Bde. Meine Ferien. Zusammen 15 Bände. In einer Zeit, wo auch die deutsche Literatur immer mehr von einer eben so unheimlichen als unheimlichen Keckheit angegriffen wird, wirken diese einfachen, gemüthlichen und humorvollen Schöpfungen, wie sie die Eigenart P. R. Mossegger's bilden, doppelt wohlthuend auf Herz und Empfindung. Die Literatur soll das Schöne und Gute pflegen, die Menschheit heben; diesem Bestreben haben die Schriften des gottbegnadeten Schriftstellers P. R. Mossegger immer gedient und werden dadurch ihre Bedeutung für lange Zeit bewahren.

* In „Ueber Land und Meer“ wird unter dem Titel „Von zarter Hand“ in Kürze ein neuer großer Roman von Johannes Richard zur Megebe zu erscheinen beginnen, der sich mit seinem letzten vorigen Jahr in demselben Journal veröffentlichte Werke „Dauert“ bekanntlich rasch in die erste Reihe der deutschen Romanbücher gestellt hat.

* Die Wage. Herausgeber: Dr. Adolf Lohr. Nebaction: Wien, IV., Gasse 18. Administration: IV., Schleifmühlgasse 25. Preis pro Nummer 22 Kr., Abonnement fl. 2.75 vierteljährlich. Die letzte Nummer dieser interessanten Wochenschrift hat folgenden Inhalt: Andreas Scheu, Der Kampf im englischen Maschinenbau. Gernsbeck, II. Moriz Adler, Militärspionage im Frieden. Dr. Paul Weisengrün, Pola, der Nebel. A. F. Seligmann, Frühlingsskizzen. R. A. Frank, Export. Juristische Ständesfragen. Eduard Goldbeck, Maximilian Harden. J. S. David, Das Wunder des heiligen Albertus. Rudolf Strauß, Vom Theater. Karl Kraus, Chronik. August, Finanzielle Unterhaltungen. Dr. Emil Franzos, Wochenschau. Illustrationen von A. Fanto und A. F. Seligmann. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direct bei der Administration.

* Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius, Verlag Georg D. W. Callwey, München. — Heft 9 enthält: Der Fall Trojan. Hermann Bahr, der Kritiker. Sudermanns „Johannes“ und die Theaterkunst. Bungeniers „Kiste“. Von der Berliner Kunstkritik. Die Neugestaltung der Nationalgalerie. Aus dem reichhaltigsten Bausteine. Rose Blätter: Herrn von Patins Ende. Vom Tage. (Chronik.) Neue Bücher.

Kleine Chronik.

12. Februar.

Hof- und Personalausgaben. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Josef Ferdinand hatte sich vorgestern zur Begrüßung des Officierscorps von Klagenfurt nach Laibach begeben. — Die Mutter des Fürsten von Bulgarien, Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg, ist in ihrem Wiener Palais erkrankt. Ueber das Befinden der 80jährigen Prinzessin wurde heute folgendes Bulletin ausgegeben: „Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg ist an einer entzündlichen Affection der rechten Lunge erkrankt. Temperatur 38.5, Kräftezustand vorläufig befriedigend.“ Gestern Nachmittag 5 Uhr war eine wesentliche Verschlechterung eingetreten. Die Kranke sollte mit den Sterbesacramenten versehen werden. Vom Hofe waren zahlreiche Erkundigungen eingelaufen.

Walfisch. Beim österreichisch-ungarischen Walfischfänger v. Szeghny-Maria in Berlin fand vorgestern ein großes Walfischfest statt, zu welchem der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Prinzessin Margarethe und deren Gemahl Prinz Carl von Hessen, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenlohe, die Mitglieder der Hofgesellschaft und das diplomatische Corps erschienen waren.

Großer Fabriksbrand. Die Chemikalien-Fabrik von Czinger in Floridsdorf wurde vorgestern durch eine Feuersbrunst zerstört. Der Schaden beträgt 200.000 Gulden.

Pariser Ausstellung. Die Commission der Weltausstellung von 1900, welche die Projekte der Ausstellungsbahn zu prüfen hat, bezieht deren fünf zu eingehender Erwägung zurück. Dabei befindet sich ein einziges zweige-

leisiges von 1.40 Meter Spurweite. Die anderen schlagen eine eingleisige Bahn von 1 Meter Spurweite vor. Sie glauben 8- bis 10.000 Personen in der Stunde befördern zu können. Das fünfte will der elektrischen Bahn, die es projectirt, einen beweglichen Bahnsteig begeben, wie man solchen auf den Ausstellungen in Chicago und Berlin sah. Man gelangt zu diesem auf ebenfalls endlos beweglichen Trottoirs, wie solche bereits in einigen der großen Pariser Geschäftshäuser, z. B. in den Grands Magasins de la Vierge, existiren. Diese Art der Beförderung soll gleichzeitig einen kleinen Clou bilden. Die Ausstellungsbahn wird nur auf dem linken Ufer fahren und an der Weltausstellungs-Brücke münden, von wo der Besucher dann zu Fuß auf das rechte gelangt.

Postkarten aus Aluminium. Karten aus Aluminium sind in letzter Zeit in England ein sehr beliebter Artikel geworden, und zwar bediente man sich dieses leichten Materials in großen Mengen zur Uebersendung des dort üblichen Weihnachtsgrußes als „Christmas card“. Die große Beliebtheit, deren sich diese Neuerung erfreut, hat ihren Grund nicht nur in der großen Leichtigkeit des Aluminiums, die für einfaches Porto die Versendung von 2-3 Karten gestattet, sondern vorzugsweise in dem prächtigen Eindruck, den das bemalte glänzende Metall macht. Dicke Wasserfarben eignen sich besonders zur Bemalung. Die Karte macht in einer schwarzen und goldenen Umrahmung einen entzückenden Eindruck und der Glanz ihrer Farben erinnert an Seide. Die Aluminiumkarte wird gewiß auch bei uns zu großer Verbreitung gelangen, besonders, weil der Preis sich nicht viel höher stellt, als derjenige der besseren papiernen Karten.

Gefährliche Walfische. Der „Zoologist“ schreibt: „Neulich passirte es einer englischen Bark von 300 Tonnen Raumgehalt zwischen Neuseeland und Sydney, daß sie von Walfischen angegriffen wurde. Sie fuhr bei günstigem Winde dem australischen Hafen zu, als zwei Walfische in Sicht kamen, die gerade auf das Schiff loschwammen. Als sie es erreicht hatten, tauchte der eine unter, der andere aber warf sich mit mächtigem Stöße gegen das Fahrzeug. Dieses wurde beschädigt, erhielt aber dank der Anordnung seiner Fracht, die aus Holz bestand, kein Leck. Uebler erging es dem Angreifer selbst. Als das Thier nach schwachen Zuckungen im Wasser verschwand, färbte sich das Wasser roth von seinem Blute. Zufällige Zusammenstöße zwischen Walfischen und Booten kommen begreiflicher Weise häufig vor, hier handelte es sich zweifellos um eine böse Absicht des Thieres. Der Walfisch ist eben leichter gekränkt und nervöser, als man angenommen hat. Neulich unternahmen einige Walfische zusammen eine Schwimmtour im Meere des Carolinen-Archipels, als sie von einem Walfischjäger bemerkt wurden. Sie wurden sofort von einem ausgesperrten Boote auf Korn genommen, und einer von ihnen hatte alsbald die tödtliche Harpune im Leibe. Die übrigen dachten aber nicht daran, Reißaus zu nehmen, sondern drängten sich in ihrer Bestürzung eng aneinander, unbeweglich an der Wasseroberfläche verharrend und nur zuweilen kurze nervöse Bewegungen mit ihren Flossen ausführend. Sie wurden von der Furcht so sehr gelähmt, daß die auf sie zuweilenden Fahrzeuge einige weitere von ihnen harpuniren konnten, während die Erregung bei den übrigen offenbar wuchs. Einer der verwundeten Wale aber zerstörte das Boot und schwamm dann geradezu auf den Walfischfänger, eine aus Hawaii kommende Brigg, zu. Das gewaltige Thier stieß detart gegen den Vordertheil des Schiffes, daß die ganze Mannschaft zu Boden stürzte und das Schiff leck wurde. Raum waren die Pumpen angelegt, als der Wal sich zum zweiten Male auf das Fahrzeug stürzen wollte, das dem Untergange geweiht gewesen wäre, wenn nicht eine Kanonenkugel von einem benachbarten Schiffe das rasende Thier im letzten Augenblicke getödtet hätte.“

Die englischen Nebel. Ein recht unglückliches wissenschaftliches Institut ist die Sternwarte in Greenwich bei London, denn für sie, die doch auf die Beobachtung des Himmels angewiesen ist, ist dieser für einen großen Theil des Jahres von Nebel verhüllt. Die Sonne bleibt für diese Sternwarte mindestens an einem Viertel aller Tage des Jahres vollkommen unsichtbar. Am stärksten treten die Nebel im Winter auf, wo fast die Hälfte der Tage gänzlich sonnenlos ist, während im Herbst der vierte Theil, im Frühling der achte Theil und im Sommer der sechzehnte Theil der Tage ganz ohne Sonnenschein vergeht. Die schönsten und sonnigsten Tage fallen in den Mai und trotzdem gibt es auch in den Monaten von Mai bis September nur 14% von Tagen, welche bis zu zehn Stunden Sonnenschein aufzuweisen haben. Man hat in der ganzen Zeit in den zwanzig Jahren von 1877 bis 1896 nur acht Tage gezählt, an denen die Sonne vierzehn bis fünfzehn Stunden schien, und in einem einzigen Falle im Jahre 1887 war über fünfzehn Tage Sonnenschein.

Ein 5 1/2 Jahrtausende alter Wichttrauer. Bei den Ausgrabungen ägyptischer Königsgräber im vorigen Winter fiel dem Leiter dieser Arbeiten die eigenthümliche Stellung auf, in der sich eine der Mumien befand, er schickte sie daher an einen bedeutenden englischen Arzt zur Untersuchung. Das Skelet stammte nach dem Urtheil der Sachkundigen aus der Zeit der fünften ägyptischen Dynastie und hat demnach heute ein Alter von rund 5500 Jahren. Das Gerippe zeigte bei der Untersuchung an den Gelenken sämmtlicher Knochen Veränderungen, deren Entstehung dem Arzte nicht zweifelhaft sein konnte, die Mumie enthielt eben die Reste eines Wichttrauer. So hatte das Kiefergelenk einen auf das Doppelte vergrößerten Gelenkkopf, ferner zeigten sich am Rande der Gelenkflächen Unebenheiten und nach Außen hin knotige Knochenauswüchse. Die Wirbel erschienen abgeflacht und der Knochen war überall sehr porös. Auf diese Weise waren sämmtliche Gelenke theils verkümmert theils mit Auswüchsen behaftet. Merkwürdiger Weise hat man an diesen uralten Resten noch nach Bakterien gesucht, die den krankhaften Zustand des alten Aegypters auf dem Gewissen haben sollten. In der That fand man durch geeignete Färbemittel bazillenartige Gebilde, ob diese aber wirkliche Bakterien sind, muß wohl sehr bezweifelt bleiben.

Das Meer auf dem Tisch. Bis vor Kurzem galt ein gestrichelter Tischläufer für eine der schönsten Tafelzierden. Als höchste Eleganz neuesten Datums muß jetzt ein leidendes Milieu betrachtet werden, dessen einzigen Schmuck ein breiter Hochsaum bildet. Am wirksamsten ist gelbe Seide, weil sie auf Bläser und Silbergedeck einen lebhafteren Glanz wirft. Für größere Festtafeln hat man aber eine ganz originelle Erfindung gemacht. Man gibt einer solchen das Aussehen des Meeres, indem man auf das Tischtuch breite Streifen Staniol legt, die mit wassergrünem Tüll bauschig garnirt werden. Blumengefüllte Muscheln, Schwämme, aus denen Wellchen schüßern hervorschauen, werden in reicher Menge auf der Tafel aufgestellt, um den Eindruck zu verstärken. — Statt der gebundenen Sträuße finden die Damen meistens zwei langstielige Rosen auf ihrem Plaze.

Aus dem Grenzerleben. Bei Offenigo am linken Ufer der Etsch unweit der Trientiner Grenze befindet sich ein Grenzwächterposten, der zu dem Grenzbezirk Peri gehört und von dem Wachtmeister Stafelli und dem Vicewachtmeister Caroselli befehligt wird. Am 30. Januar Abends hatten die Wachtleute Antonio De Laurentis aus Rom und Rinaldo Galanti aus Velletri auf Posten zu ziehen, Beide waren mit dem Gewehr und dem Revolver bewaffnet. De Laurentis, der erst seit dem 1. April v. J. im Dienst ist, fand denselben sehr hart und anstrengend und erging sich in bitteren Klagen über das „Hundeleben“ gegenüber seinem Kameraden, dem er schließlich erklärte, er werde desertieren. Der Andere suchte es ihm auszureden, erreichte aber nur, daß De Laurentis sich immer mehr in die Aufregung hineinredete und der nahen Grenze zuflüchtete. Galanti wollte ihn zurückhalten; es kam zum Handgemenge zwischen Beiden und plötzlich stürzte Galanti, von einer Revolverkugel tödlich getroffen, nieder. Die jähle That brachte den Thäter vollends außer sich. Als der Vicewachtmeister, der den Schuß gehört hatte und den Vorgang sogleich errieth, herbeieilte, feuerte De Laurentis zwei Mal den Revolver auch auf jenen ab, zum Glück ohne zu treffen. Dann eilte er weiter, verfolgt von anderen Douaniers, die sich auf der in der Etsch verankerten Wachbarke befanden. Mochte er fürchten, eingeholt zu werden, oder mochte die Bluttat ihm auf dem Gewissen brennen — er wandte sich über den Eisenbahndamm und die Fahrstraße nach der Etsch und stürzte sich, nachdem er sich vorher zwei Schüsse beigebracht hatte, in den hier nur 70 Centimeter tiefen Fluß. Zwei Uferwächter eilten ihm sofort nach und trugen ihn wieder ans Land; aber der Tod war schon eingetreten.

Ein in der Schlinge gefangener Wilddieb. In der Umgegend von Rajskow, Prov. Posen, spielen die Wilderer nicht, und zwar betreiben diese Gesellschaften ihr unsauberes Handwerk nicht nur mit dem Gewehr, sondern auch die Schlinge muß dazu dienen, um ihnen Beute zu verschaffen. Ein höchst eigenartiger und wohl kaum je dagewesener Fall spielte sich nun vor kurzer Zeit in einem Waldbrevier jener Gegend ab. Ein Waldbewacher B. hörte beim Wegange des Reviers ängstliche Hilferufe, und als er an der Stelle eintraf, von welcher diese herkamen, hatte er ein recht eigenartiges Bild anzusehen. Vor ihm hing nämlich ein Wilderer in einer starken Drahtschlinge an einer emporgeschneitten Zunge, und zwar in einer Stellung, wie sie im Allgemeinen der Mensch nur bei besonderen gymnastischen Übungen auf kurze Zeit einmal annimmt. Nachdem der Waldbewacher erst vorsorglich das Gewehr und die Jagdtasche des Wilderers beiseite gelegt hatte, befreite er den Gefangenen und notierte ihn zur Bestrafung.

Die wirkungsvollste „Hamlet“-Aufführung, die ein Theater je erlebt, kam vor einigen Tagen in einer kleinen englischen Provinzstadt zu Stande. Eine reisende Schauspieltruppe hatte für den Abend eine „Hamlet“-Vorstellung angefragt, und da die Beute wirklich gut spielte, war schon am Nachmittag das ganze Haus ausverkauft. Nun erkrankte plötzlich die Darstellerin der Königin. Rathlos irrte der Director umher und brachte schließlich in Erfahrung, daß in dem Orte eine Schauspielerin lebte, die seit einigen Monaten ohne Engagement war. Sofort wurde zu der Dame hingeschickt und diese erklärte sich auch gern bereit, die Rolle der Königin zu übernehmen. Ihre Garderobe hatte sie zwar mottenfächer verpackt, doch schnell waren die notwendigen Kleidungsstücke herausgeholt und eben noch rechtzeitig erschien die imposante Figur der Mutter Hamlets auf der Bühne. Ihr stolzes, siegesgewisses Auftreten machte auf das Publicum den besten Eindruck, übte aber auf die anderen Bühnenmitglieder eine höchst originelle Wirkung aus. Der König schien einige krampfartige Versuche zu machen, seine Würde zu bewahren, brach aber plötzlich in so heftiges Niesen aus, daß die nicht allzu festen Bretter, auf denen er stand, bedenklich erzitterten. Sämtliche Höflinge, die Ehrendamen, alle folgten sie dem königlichen Beispiel. Nun erschien Hamlet mit einer tief tragischen Miene, doch nach einigen convulsivischen Bewegungen, die seine prinziplichen Bäume verzerrten, verhielt er das Haupt mit seinem düsteren Gewande und Niesen auf Niesen war alles, was das verblüffte Publicum zu hören bekam. Dunkelroth vor Zorn trat zuguterletzt noch der Regisseur hinter den Coullissen hervor, um nach der Ursache der eigenartigen Epidemie zu forschen. Aber ehe der Gestrenge noch zu Worte kommen konnte, brach auch er in marktschütterndes Niesen aus. Zwischen den Nachbarn der stürmisch applaudirenden Zuschauer und dem immer noch nicht enden wollenden Niesen auf der Bühne senkte sich der Vorhang. Wie sich dann herausstellte, hatte die fremde Schauspielerin es in der großen Hast veräußert, ihre königliche Robe, die sie zum Schutz gegen die Motten sehr stark eingepfeffert hatte, genügend auszuschnüffeln.

Wichtige Mitteilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Hofas Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Dieselben sind auch in den meisten Apotheken erhältlich.

Das Haus-Administrations-Buch von Dr. R. v. Ofenheim ist jorden in III. Auflage erschienen. Das Buch ist von der größten Wichtigkeit für alle Hausbesitzer und Hausverwalter, welche an der Hand dieses Buches für die neuen Festungen viele Umstände

und Weitläufigkeiten mit den Behörden vermeiden können. Die Frist zur Festsetzung dauert bis 15. Februar und kann auf stempelloses Gesuch hier bis 15. März verlängert werden. Man wolle sich schleunigst mit Exemplaren versehen, bei der nächsten Buchhandlung oder dem Commissions-Verlage von Rud. Lechner & Sohn in Wien I. Jasomirgottstraße 6.

Ein Ereignis in der Schirmbranche können die nach patentierter Art hergestellten „Patent Satin de Chine“ Schirme genannt werden. Der bekannte Firma Funke & Söhne in Leipzig ist es nämlich gelungen, hierbei den vielfach geklagten Uebelstand des vorzeitigen Zerreißen in den Gefalten abzustellen. Näheres im Inserat der heutigen Nummer.

Zur Saison. Wo sowohl Leidende als Gesunde ins Zimmer gebunden sind, ist Wittner's Coniferen-Spirit ein notwendiger Artikel; dieser bringt, zerstäubt, den herrlichen Waldgeruch in das Zimmer, reinigt in Folge des Dampfhaltendes die Luft vollkommen und schützt daher vor Infektions-Krankheiten. Vermöge seiner laisais-harzigigen Bestandtheile ist Wittner's Coniferen-Spirit ein anerkanntes Heilmittel bei Krankheiten der Respirationsorgane und des Kreislaufsystems. Die Bezugsquellen sind im heutigen Inseratentheile angeführt.

Volkswirtschaftliches.

Petersburg, 11. Februar. [Telegr.] Das Verbot betreffend die Versendung von Credit-Acten in das Ausland in geschlossenen Postsendungen wurde aufgehoben.

Einlösung vor dem Fälligkeitstermin. Die Staats-Schulden-cassa ist angewiesen, die am 1. März 1898 fälligen Coupons der 4-procentigen Kronenrente und der 4-procentigen Prioritäts-Obligationen der mährischen Eisenbahn, ferner die an diesem Tage fälligen Capitalien und Gewinntheile des Prämien-Anlehens vom Jahre 1884, endlich die Coupons der 4-procentigen Silber-Prioritäts-Obligationen der Dorscherberger Bahn, und zwar letztere auf Verlangen der Parteien auch in Noten, vom 21. Februar l. J. an ohne Abnahme von Escomptogebühren einzulösen.

Erhöhung der Kartoffel-Erträge durch Beizung der Saatkartoffeln. Nachdem der günstige Einfluß festgesetzt worden war, den das Bepriegen der Kartoffelstauden mit Kupfervitriol-Lösung auf die Höhe der Ernterträge und die Verminderung der Kraut- und Knollenfäule hat, beschäftigte sich in neuester Zeit der bekannte Pflanzenphysiologe Prof. Dr. Frank-Berlin auch mit der Frage, ob nicht in gleicher Weise eine Kupferbeize der Saatkartoffeln sich durch eine bessere Ernte belohnt mache. Die Ernteresultate der zwecks Aufklärung letzterer Frage angestellten Anbauversuche haben nach einem beglücklichen Bericht in Nr. 1 der „Deutschen landw. Presse“ ergeben: 1. daß durch Beizung der Saatkartoffeln in Kupfer-Lösung eine Erhöhung der Kartoffelerträge erreicht werden kann, im günstigsten Falle im Verhältnis von 2:3; 2. daß das Einbringen mindestens 5—6 Wochen vor der Bestellung, möglichst Mitte März, vorgenommen werden muß; 3. daß die Kupfer-Lösung zweiprocentig anzuwenden ist; 4. daß die Beize 24 Stunden auf die Saatkartoffeln einzuwirken hat und letztere dann mit Wasser abzuwaschen sind. Es wäre zu wünschen, daß diese Methode dieses Jahr möglichst vielseitig probirt werde, um zu entscheiden, ob sie sich unter allen Umständen bewährt.

Verendung russischen Papiergeldes. Laut einer an das k. k. Handelsministerium gelangten Mitteilung des internationalen Bureaus des Weltpostvereines unterliegt russisches Papiergeld, welches in Postsendungen nach Rußland eingeführt wird, von nun an keinem Eingangsgele mehr.

Vom englischen Textilmarkt. wird aus Bradford berichtet: Die Tendenz des Wollesmarktes hat sich in dieser Woche weiter befestigt, ganz besonders für Merino-Wollen. In diesen sowie in Grobsbrüden konnte sich ein lebliches Geschäft entwickeln. Kammgänge und Noils haben ebenfalls von der besseren Stimmung profitirt und weisen Preissteigerungen auf. Dagegen war in Wollefällen das Geschäft schwach. Mohairwolle ist im Preise steigend. Das Garngeschäft entspricht den Erwartungen, weil viele Geschäfte wegen zu niedriger Gebote der Käufer nicht zu Stande kommen. Spinner sind gut beschäftigt und halten fest auf Preise. Für die Weberei sind die Verkäufe noch immer nicht bedeutend; für Stapelwaaren fehlen die großen Aufträge ganz. Aus Leicester lauten die Berichte etwas besser, doch darf die Saison schon jetzt als wenig aufstrebend bezeichnet werden. Man erwartet mehr bessere Kaufkraft und theilweise höhere Preise für baumwollene Garne, jedoch nur in Bezug auf das Inland. In Geweben hat sich die Lage ein wenig gebessert.

Englands Außenhandel. Es betrug im Jahre 1897 der Import 451,289.000 Pfd. St. gegen 441,9.000 Pfd. St. im Jahre 1896. Der Export des Jahres 1897 belief sich auf 234,350.000 Pfd. St. gegen 249,145.000 Pfd. St. im Jahre 1896. Der gesammte Außenhandel Englands hat unter Berücksichtigung des Durchgangshandels im Betrage von 59,834.000 Pfd. St. die höchste bisher dagewesene Ziffer von 745,423.000 Pfd. St. erreicht, gegen 739,187.000 Pfd. St. im Jahre 1896. Die starke Zunahme, welche die Einfuhr 1897 erfahren hat, ist fast ausschließlich auf die großen Zufuhren von Cerealien aus der nordamer. Union zurückzuführen, deren Werth die Höhe von 114,600.000 Pfd. St. (gegen 106,400.000 Pfd. St. im Jahre 1896) erreichte. Brauereiwert ist dem gegenüber, daß die Vereinigten Staaten Nordamerikas im Jahre 1897 von England nur für etwa 1 Million Pfd. St. mehr Waare als im Jahre 1896 bezogen. Der Export englischer Waaren ging, wie aus den genannten Ziffern ersichtlich, im Jahre 1897 zurück, und zwar mit besonders die Textil-Industrie unter einer verminderten Nachfrage des Auslandes.

Waarenbericht.

Wien, 11. Februar. (Spiritus.) Prompter contingentirteter Spiritus notirt fl. 18.80 Geld, fl. 18.90 Brief.

— (Börse für landw. wirtschaftliche Product.) Amtlich notirt: Weizen per Feinjahr von fl. 11.89 bis fl. 11.87. Roggen per Feinjahr von fl. 8.88 bis fl. 8.89. Mais per Mai-Juni von fl. 6.59 bis fl. 6.60. Hafer per Feinjahr von fl. 6.78 bis fl. 6.80. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Altsöl per Jänner-April von fl. 36.— bis fl. 37.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Buder): Rohjucker prompt ab Aufzug fl. 12.60, per März fl. 12.66. Rastinade Prima prompt ab Aufzug fl. 36 1/2. — Hamburg (Raffee): Per März 1898 fl. 29.50, per Mai fl. 29.75, per September 30.75, per December fl. 31.25, Werth in Pfennigen per Pfund.

Budapest, 11. Februar. (Getreidegesch.) Feinjahrsweizen fl. 12.03 bis fl. 12.04, Mai-Juni-Mais fl. 6.50 bis fl. 6.51.

Telegraph, 12. Februar. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels sind, am Wiener Plaze im Laufe dieser Geschäftswochen continuirlich gestiegen so daß am Wochenschlusse eine Preissteigerung von 1 fl. 20 kr. per Hektoliter zu verzeichnen ist.

Nachdem auch auf unserem Markte die Wiener Preise maßgebend sind, so mußte diese Preissteigerung fast voll zum Ausdruck kommen und notiren wird prompter Rohspiritus aus Kartoffeln laisais für Conumenten bis zu fl. 55.5, rectificirte Waare fl. 57.50 bis fl. 57.75 per 10.000 Literpercent. Die Tendenz bleibt steigend und ist auf Zurückhaltung der Käufer zurückzuführen, welcher Umstand Waarenmangel erzeugt.

Amtliches.

aus der „Troppauer Zeitung.“

1) Curatel. Fabrikbeamten-Gattin Charlotte Finger in Strachowetz. — Curator Dominik Finger dalebst. — Mathilde Utner in Friedberg, Curator Johann Utner, Bahnwächter in Willendorf. — Friedrich Gorn in Weidenau, Curator Eduard Lorenz dalebst. 2) Auktationen. Realität Nr. 158 und 228 G. B. B. Drauz (7068 fl. 75 kr.) am 16. Februar und 20. März 1898 beim k. k. Bezirksgericht in Oberberg. —

Eingefendet.

Das Hausadministrations-Buch

von Dr. R. v. Ofenheim.

Ein rubricirtes Geschäftsbuch für Hausbesitzer und Hausverwalter mit einer systematischen Darstellung des

Personal-Einkommensteuergesetzes

und der Vollzugsvorschrift sammt Anleitung zur Buchführung und zur Fälschung.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen der Monarchie.

Commissions-Verlag

Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Jasomirgottgasse 6.

Preis fl. 1 De. W.

Ergänzungsblätter 3 kr., Neithzinsbüchel 6 kr.

Handelsbuch-Director Max Alfina schreibt: „Das Hausadministrations-Buch bietet eine auch für den Laien in der Buchführung leicht verständliche Grundlage für die ordnungsmäßige Rechnungsführung, aus welcher sich die Daten für die Fälschung zur Personal-Einkommensteuer von selbst ergeben. Die Benützung dieses Buches kann jedem Hauseigenthümer bestens empfohlen werden.“ (151)

Bereits die dritte Auflage von 10,000 Exemplaren ist soeben erschienen. Die Frist zur Fälschung dauert bis 15. Februar und ist mittelst stempellosen Gesuches bis 15. März erstreckbar.

Vorstellungen wollen gefl. schleunigst an die nächste Buchhandlung gerichtet werden, sonst keine Garantie für rechtzeitige Lieferung.

Karl Prochaska's

Illustr. Monatsbände

Neunter Jahrgang.

Monatlich ein über 200 Seiten starker, vornehm gebundener und reich illustrirter Band zum Preise von nur 50 kr. Jeder Band enthält außer einem Roman (in Fortsetzungen) eine oder zwei vollständige Novellen und eine Anzahl interessanter Aufsätze von den beliebtesten Schriftstellern. — Die „Monatsbände“ bilden eine Bieder jeder Hausbibliothek.

Inhalt des soeben erschienenen 8. Bandes:

Im Park zu Rosenstein. Roman von R. Edmund Hahn. (2. Fortsetzung).	Modernes amerikanisches Zeitungswesen.
Nach japanischem Schiffe nach Japan. Von Dr. B. Schwarz. Mit 11 Illustrationen.	Tratisch. Eine Betrachtung von Richard March.
Die rothe Schleife. Novelle von Balduin Grollier.	Die letzten Minuten. Wandbild von Ludwig Habicht.
Moderne Schlachtschiffe und die Seeschlacht im Zukunftskriege. Von Ernst Golling.	Miscellen: Das Wasser und der Wein. — Die Mollitos und die Malaria. — Die Herstellung der modernen Riesengeschichte. — Der Mond und die Witterung. — Die Wollen.
In Rubenahls Zauberreich. Von Wido vom Walde. Mit 10 Illustrationen.	Die Sonne in ihrer Beziehung zur Erde. — Wolachen die Male. — Merkwürdige Naturgebilde auf Island. — Die Stärke eines Negerchäbels. — Schiffsunventionen in Japan. — Das erste Seeschiff in Paris.
Fernando Cortez. Der Eroberer eines Paradieses. Nach den Quellen dargestellt von Dr. B. Schwarz.	

In allen Buchhandlungen.

Gegen Katarrhe

der Athmungs-Organen, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Hals-Affectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

für sich allein, oder mit warmer Milch vermischt, mit Erfolg angewendet. (II.)

Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleim-Absonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Depot in Teschen bei Herrn Carl Bernatnick & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Misteck bei Herrn St. Werlik's Söhne, in Fuhnek bei Herrn Carl Heiser, in Jablunkau bei Herrn Ant. Ausschwitz.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn

Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilstalt bei Karlsbad, Prospective gratis und franco. (167)

Sinweis!

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospect über Arbeitsmaschinen für die Ziegel-Industrie von Albert Widtzeck in Gleiwitz, Preuss.-Schlesien bei (siehe Inserat).

Karl Prochaska in Teschen

k. u. k. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, k. k. Schulbücher-Haupt-niederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Verkauf.

Kraſan, 11. Februar. Der Gemeinderath beſchloß die Aufnahme eines Anlebens von effectiv 1.800,000 Gulden zum Baue einer Waſſerleitung. Die Anleihe dürfte vom Lande garantirt werden. Gleichzeitig wurde beſchloſſen, ein Geſetz anzustreben, welches die Hauſeigenthümer zum Bezug des Waſſers zwingen ſoll.

Budapeſt, 11. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Ackerbau miniſter Daranyi erklärte heute, die Regierung habe genaue Inſformationen über den Nothſtand eingeholt und entſprechende Verfügun gen getroffen. Er proteſtirt dagegen, daß der Nothſtand von einzelnen Parteien als Agitationsmittel benugt wird, und erklärt, das neue Arbeitergeſetz werde am 1. März ins Leben treten. Die Regierung denke nicht an eine Einſchränkung der Preßfreiheit (Lebhafte allgemeiner Beifall), werde aber Verfügun gen treffen, daß aufzubeuhende Preßzeugniſſe im Rahmen des Preßgeſetzes von 1848 vor der Verbreitung und Colportirung mittels Gerichtsbeſchluß conſciscirt werden. Aber endgiltig werden immer Geſchworene über Preßzeugniſſe entſcheiden. Der Redner richtet an die anſtändige patriotiſche Preſſe den Appell, die Gegenſätze nicht zu verſchärfen und nicht durch falſche Nachrichten beunruhigend zu wirken. Der Miniſter appellirt an die Gutsbeſitzer, ſie mögen den Arbeitern gegenüber human vorgehen und ſie ſtets als Menſchen betrachten (Beifall). Die Regierung werde an die gründliche Löſung der ſocialen Frage herantreten und eine ganze Reihe von Vorlagen einbringen (Lebhafte Beifall). Die erſte und Hauptbedingung ſei, daß Ordnung und Ruhe im Lande herrſche. Nach dieſer Richtung hin werde die Regierung mit allen Mitteln ihre Pflicht erfüllen.

Berlin, 11. Februar. (Reichstag.) Bei der Verhandlung über den Titel „Notſchaft in Paris“ im Etat des Auswärtigen verließ Abg. Prinz Arenberg die Erklärung des Staatsſecretärs v. Bäl ow über die Dreyfus-Affaire in der Commiſſion. Abg. Richter bemerkte, daß dieſe Erklärung auf die völlig improviſirte Anfrage des Redners abgegeben worden ſei und keinen Zweifel mehr zulafſe, daß Deutſchland mit Dreyfus nichts zu thun habe.

London, 11. Februar. Das Bow-Street-Polizeigericht fällt heute gegen die Ruſſen Burzew und Clement Werzbecki, welche unter der Anklage ſtanden, zur Ermordung des Kaiſers Nikolaus von Rußland durch Flugblätter aufgereizt zu haben, das Urtheil. Erſterer wurde zu

Graz, 11. Februar. An der Bergakademie in
Leoben ist das Wintersemester geschlossen
worden.

fuhr Brigger fort, „weil die Leute nicht verstehen, scharf zu beobachten und auf ihren Kram aufzupassen. Das habe

Johann Skulina's Nachfolger
Rudolf Pawliska,
Buchhandlung in Friedek
übernimmt (1451)
Abonnements & Inserate
für die „Silesia“.

(Fortsetzung folgt.)

War mit der Sendung recht zufrieden. Otto Wartusch, 1. 1.
Hauptmann des 27. Inf.-Reg., Laibach.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

[illegible]

241 S. gr. 8°. — Mit einer Ansicht der Stadt aus dem
17. Jahrhundert. — Preis fl. 2.50, mit Post fl. 2.60.
Karl Prochaska, i. u. l. Hofbuchhandlung, Teschen.

Fahrplan für die österreichische Strecke der k. k. priv. Kaiserthum-Oberberger Eisenbahn.

Giltig vom 1. October 1897 bis auf Weiteres.

Bekanntmachung

über Arbeitsmaschinen für die Ziegel-Industrie.

Ziegelpressen.

Sowohl von der Eigenartigkeit des Rohmaterials, als von der Menge und Art des herzustellenden Fabrikats ist die Wahl der Ziegelpresse abhängig. Meine innige Vertrautheit mit dem Fach, dauernde Versuche und reiche Erfahrungen machen es mir möglich, den Herren Bestellern für jeden Fall das denkbar Beste zu liefern. Meine heutigen Pressen sind ausserdem nach ganz neuen Modellen unter Nutzbarmachung aller Verbesserungen und Vervollkommnungen und so kräftig gebaut, dass sie den stärksten Beanspruchungen widerstehen, berücksichtigend, dass die Maschinen dieser Industrie vielen Zufälligkeiten ausgesetzt sind und nicht stark genug ausgeführt werden können. Durch **leichte Zugänglichkeit und Bedienung** zeichnen sich meine Pressen in hervorragender Weise aus, auch ist dafür gesorgt, dass die am meisten beanspruchten Theile aus **widerstandsfähigstem Material** bestehen, und deren eventuelle Auswechslung mit **geringsten Kosten** in kürzester Zeit und in einfachster Weise bewirkt werden kann.

Die Pressschnecke, ein Hauptfactor der Presse, ist nach einem von mir erprobten und ganz besonderen Verfahren hergestellt, verbindet mit ausserordentlicher Mischfähigkeit eine energische Druckäusserung behufs starker Verdichtung des Ziegelmaterials und beansprucht bei quantitativ und qualitativ hervorragender Leistung die denkbar geringste Maschinenkraft. Nachweislich erzielte ich bei Umänderungen nach meinem System und durch Auswechslung von Schneckenwellen anderer Constructionen durch die meinigen bei bedeutend vermindertem Kraft- (Kohlen-) Verbrauch die $1\frac{1}{2}$ fache Leistung.

Die Schneckenwelle erhält stählernen gehärteten Spurzapfen, welcher auf gehärteter Spurplatte in einem **stellbaren Spurkasten** mit vorzüglicher Schmiervorrichtung läuft. Es hat diese Anordnung vor sonstigen Ausführungen den ausserordentlich grossen Vortheil, dass die Schneckenwelle **selbst** dadurch nachstellbar ist, wodurch jede Gefahr, dass bei Abnutzung des Spurzapfens die Welle zurückgeht, der letzte Schneckenflügel am Cylinderdeckel schleift, die anderen Flügel auf die Gegenmesser aufsetzen und Brüche herbeiführen, auf das Zuverlässigste beseitigt wird, geradezu ausgeschlossen ist. Weiter ist die Schneckenwelle innerhalb der Presse **gegen Abnutzung geschützt**, d. h. zwischen den Schnecken mit Schutzhülsen versehen und zufolge leichter Zerlegbarkeit der Presse und bequemer Entfernung der Gegenmesser **nach aussen** sehr leicht zugänglich. Behufs sicherer Zuführung des Ziegelmaterials zur Schnecke wird **jede** Presse bezw. Thonschneider mit **Speisewalze** versehen.

Als einen **ganz besonderen und bedeutenden Vortheil meiner Pressen** hebe ich noch den hervor, dass die Construction derselben die Verwendung **so grosser Antriebsscheiben und Stirnräder** gestattet, dass die Uebertragung der erforderlichen Kraft von der Antriebsriemscheibe auf die Schneckenwelle statt der gebräuchlichen zwei Vorgelegewellen nur **einer** derselben bedarf, wodurch der Gang der Maschine ein **ungemein ruhiger**, nahezu geräuschloser wird. Jeder Fachmann wird die Vorzüge dieser Construction anerkennen und bestätigen, dass im andern Fall und bei Anbringung von zwei Vorgelegenen die grosse Geschwindigkeit, die die erste Welle haben muss, unbedingt nachtheilig ist, **grosses Geräusch** in den Rädern, bedeutende **Abnutzung dieser** sowie der **Wellen und Lager bedingt, Vibrationen, Erschütterungen und ein Losewerden der betreffenden Theile zur Folge hat, viel Schmiermaterial und unnöthig Kraft und Kohlen consumirt**, und dass die Antriebsriemen, zufolge kleiner Riemscheiben und zwei Vorgelegenen, bei derselben Spannung **viel mehr leiden**, als bei einem Vorgelege mit doppelt so grossen Scheiben nach meiner Construction. Die Beobachtung beider Ausführungen im Betriebe wird jeden Laien sofort und ohne Weiteres die **ganze Wahrheit des Gesagten erkennen lassen**.

Als weiterer Beweis für das Gesagte diene der Umstand, dass ich bei Anfertigung neuer Modelle **zweifelsolne jene Construction** wählen werde, welche die **dauerhafteste** und für den Betrieb die **geeignetste und zuverlässigste ist**. Zwar ist die Herstellung des Gussstückes bei meiner Construction mit grösseren technischen Schwierigkeiten verbunden, es kann mich dieses und die damit verbundenen grösseren Herstellungskosten aber nicht bestimmen, meinen geehrten **Abnehmern beregte Vortheile vorzuenthalten**.

Dass meine Pressen ausserordentlich stark gebaut sind, habe ich bereits angeführt; es hätte gar keinen Sinn und entspricht meinem Princip durchaus nicht, **am Material zu sparen**, zumal der Werth desselben zu dem der Presse in gar keinem Verhältnis steht und nur **diese und mein Renommée** dadurch **gefährdet werden würde**.

Jede Dampfziegelpresse wird mit besten, zweckdienlichsten Schmiervorrichtungen versehen. Die erforderlichen Ankerbolzen mit Platten sowie Mutterschlüssel werden mitgeliefert.

Walzwerke.

Ausserordentlich selten kommt der Thon in solcher Beschaffenheit vor, dass er der Ziegelmaschine ohne Weiteres übergeben und ein gleichmässig dichter, guter Stein von ihr hergestellt werden könnte. Es empfiehlt sich daher ein für alle Mal die Anbringung eines Walzwerkes, welches die Thonknoten zerdrückt und zerreisst, das ganze Material zu feinen Bändern auswalzt, homogenesirt, und das so vorbereitete Material der Ziegelmaschine gleichmässig zuführt, was für den ungestörten Gang der Presse, Gleichmässigkeit der Leistung und Gleichförmigkeit des Fabrikats von grösster Bedeutung ist.

Nicht selten genügt für den Zweck der Homogenisirung ein einfaches Walzwerk nicht, sondern es wird nothwendig, das Material aus verschiedenen Gründen ein zweites Walzwerk passiren zu lassen, bevor dasselbe der Presse zugeführt wird. In beiden Fällen werden die Walzwerke, also sowohl das einfache wie das doppelte, direct über der Presse angebracht, auf dieser

montirt, ein ebenso stabiles als leicht übersehbares und zugängliches Ganze geschaffen. Für aussergewöhnliche Fälle bedingt die Eigenartigkeit des Materials noch eine besondere Behandlung durch Brech- und Stachelwalzwerke, doch bedürfen diese für jeden einzelnen Fall und für eine bestimmte Leistung einer besonderen Wahl und müssen für den jeweiligen Zweck besonders hergerichtet werden.

Auf Grund langjähriger Erfahrungen und dauernder Versuche baue ich meine Walzwerke mit conischen Walzen; dieselben haben sich, **die Wahl richtiger Verhältnisse vorausgesetzt**, jederzeit vorzüglich bewährt. Sie ergreifen zufolge ihres grossen Durchmessers nicht nur energisch jedes Material, sondern sie bewirken auch wegen der überall ungleichen Umfangsgeschwindigkeit nicht nur ein Zerdrücken, sondern ein Zerreißen des Materials, machen es sehr homogen und für die Weiterverarbeitung ausserordentlich geeignet. Um die Abnützungen auf das geringste Maass herabzumindern, werden die Walzen aus allerbestem Hartguss hergestellt. Der eventuelle Ersatz von Walzen geschieht am billigsten und einfachsten in der Art, dass die Walzen mit auswechselbaren Mänteln versehen werden, sodass also Wellen, Narben etc. sitzen bleiben und nur neue Mäntel aufgeschoben werden, was sehr leicht in kürzester Zeit bewirkt werden kann. Wie die Ziegelpressen, sind auch die Walzwerke ausserordentlich kräftig gebaut und so dimensionirt, dass die Vorbereitung des erforderlichen Materialquantums mit grösster Sicherheit erfolgt. Um Stösse und Brüche zu vermeiden, wird der Walzendruck von Gummibuffern aufgefangen. Die Verstellbarkeit der Walzen ist ganz besonders bequem angeordnet und mit einer Vorrichtung versehen, die ein willkürliches Zurückgehen verhindert.

Wenn schon ich conische Walzen nur empfehlen kann, so liefere ich auf Wunsch auch ebensowohl cylindrische und sind die Preise für beide dieselben.

Der Antrieb der Walzwerke geschieht unabhängig von der Presse durch Riemscheibe und Vorgelege, die Schmierung erfolgt mit besonders dazu hergerichteten Schmiervorrichtungen, die ein Eindringen von Erde, Sand etc. und ein Beschädigen der Lager etc. verhindern.

Vorbemerkung.

Jedem Fachmann ist zur Genüge bekannt, dass speciell in Ziegeleien die Arbeitsmaschinen durch das zur Verwendung kommende Material und dessen Beimengungen von Sand, Steinen u. s. w. mehr in Anspruch genommen werden und bei oft ungeübten Leuten und unaufmerksamer Behandlung mehr der Abnützung und Gefahr ausgesetzt sind, als dies bei sonstigen industriellen Betrieben der Fall ist.

Es war daher jederzeit mein Bestreben darauf gerichtet, durch zielbewusste Constructionen, Wahl zweckdienlichen Materials, zuverlässige Schmiervorrichtungen etc., jene Vorkommnisse auf das denkbar kleinste Maass herabzumindern, gleichzeitig aber auch dahin zu wirken, dass die Maschinen **bei geringstem Kraftverbrauch die denkbar grösste Leistung** hervorbringen und in ihrer Vereinigung zur completen Anlage durch practische Anordnung und bequeme Bedienung den weitgehendsten Anforderungen entsprechen. Lässt sich die Erreichung dieses durch Hinweis auf die vielen mustergiltig ausgeführten Anlagen bekunden, so kommt noch hinzu, dass zu allen in Frage kommenden Maschinen jetzt unter Aufwand bedeutender Kosten von Grund auf neue Modelle angefertigt sind, wobei die Resultate eingehender Versuche und langjähriger Erfahrungen berücksichtigt und in umfassendster Weise zur Geltung gebracht worden sind.

Hiernach ist es wohl erklärlich, dass meine heutigen Maschinen und Anlagen sich ausserordentlicher Anerkennung und Beliebtheit erfreuen, **in Ausführung, Dauerhaftigkeit, Leistung, Anordnung, geringem Kraftverbrauch und niedrigen Anschaffungskosten unübertroffen dastehen und jeder Concurrenz die Spitze bieten.**

Mit vorzüglichen Reverenzen gern zu Diensten.

AVIS.

Um den Herren Interessenten für jeden einzelnen Fall und zur Erreichung des jeweiligen Zwecks die vortheilhaftesten Maschinen, Transportmittel etc. in Vorschlag bringen, mit Kostenanschlägen dienen zu können, bitte ich bei gefl. Anfragen um **Beantwortung nachstehender Fragen:**

1. Wieviel Vollsteine (deutsches Normalformat $250 \times 120 \times 60$, oder österreichisches $280 \times 130 \times 70$) sollen in 10 Stunden hergestellt werden?
2. Wird demnächst die Fabrication von Hohlsteinen, Dach- und Falzziegeln, Drainröhren und dergl. beabsichtigt und in welchem Umfange?
3. Wie ist das Rohmaterial beschaffen, fett, zähe, speckig, mager etc.?
4. Befinden sich im Rohmaterial Steine, und von welcher Art, Grösse und in welchem Quantum?
5. Enthält das Rohmaterial Kalk, ist er hart, weich, schmierig und in welchem Quantum darin?
6. Nimmt das Rohmaterial leicht Wasser an?
7. Bricht das Rohmaterial in grossen Stücken beim Ausschachten?
8. Soll das Rohmaterial mit Maschinenkraft nach der Presse befördert werden?
9. Wie weit von der Thongrube entfernt kommt das Maschinenhaus zu stehen?
10. Wie tief unter der Sohle des Maschinenhauses liegt das Rohmaterial?
11. Wie tief unter der Sohle des Maschinenhauses befindet sich der tiefste und höchste Wasserstand der Brunnen für die Anlage?
12. Welches Brennmaterial soll zur Kesselfeuerung verwendet werden?

Behufs noch zuverlässigerer Beurtheilung des Rohmaterials bitte ich indess um gefällige Einsendung einer Probe des Durchschnittsmaterials, oder besser um eine Einladung zu persönlicher Besichtigung und Rücksprache, der ich, soweit Zeit und Umstände es irgend gestatten, gern Folge geben werde.

Hochachtungsvoll

Albert Widliczek

Gleiwitz, Wilhelmstrasse 24 (Oberschlesien).

Die Beamten der Firma Albert Sahn, Röhrenwalzwerk.

Depot: G. Hell & Co. Troppan. 1 58

LIEBIG Company's

FLEISCH-EXTRACT • FLEISCH-PEPTON

nur echt, wenn mit Liebig's Namenzug in blau quer durch die Etiquette! Alle grösseren Kochbücher der Neuzeit rühmen und empfehlen es zur Verbesserung und Kräftigung von Suppen, Saucen, Ragouts und allen möglichen Fleischspeisen.

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutmarme, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar!

(166)

Papiersäcke-Fabrik
Papier-
Fabriks-Lager
SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU
Beste und billigste Bezugsquelle
Verkauf nur en gros.

Kunstdünger, Superphosphate,
in verschiedenen Sorten u. bester Qualität
liefert die (2024)
Gräflich Larisch-Mönnich'sche Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Frühjahrs- u. Sommerfaison 1898.
Echte Brünner Stoffe
Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter
lang, completen Herren- fl. 6.— von besserer
Anzug (Rock, Hose und fl. 7.75 von feiner
Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinsten
Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenfoden, feinste Haumgarne etc. versendet zu Fabriks-
preisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
Siegel-Imhof in Brunn.
Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches
Fiala Feigen-Kaffee,
bester und gesündester
Fiala Feigen-Kaffee,
angenehmster
Fiala Feigen-Kaffee,
daher billigster Kaffeezusatz.
Garantie für Echtheit!!!
Überall zu haben. (59)
Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2,
Georggasse 20.

Klein grosser Krach!

Sondern auf selber Waise sind wir im Stande, nachfolgend benannte
Britania-Silber-Garnitur, bestehend aus 56 Stücken um den unerschüt-
tlichen Preis von nur fl. 6.60 an Jedermann abzugeben.
6 Stück feinste Britania-Kaffeemesser mit echt englischer Klinge,
6 Stück ameril. Britania-Silber-Gabeln aus einem Stück
6 Stück ameril. Britania-Silber-Speiseforken,
12 Stück ameril. Britania-Silber-Kaffeeforken,
1 Stück ameril. Britania-Silber-Suppenlöffel,
1 Stück ameril. Britania-Silber-Milchschöpfer,
2 Stück ameril. Britania-Silber-Glaserbecher,
6 Stück englische Britania-Servierlöffel-Untertassen,
1 Stück effectvolle Tafelleuchte,
1 Stück Zuckerschale,
1 Stück feinsten Britania-Zuckerscreener,
6 Stück feinste Obstmesser mit Porzellan-Griff,
6 Stück feinste Obstgabeln mit Porzellan-Griff,
6 Stück Victoria-Untertassen.

56 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände sind wir im Stande aus den wies-
malen Preis von fl. 6.60 abzugeben. Das Britania-Silber ist ein durch
und durch weisses Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre be-
hält, wofür garantiert wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber
auf lauter Wahrheit beruht, geben wir folgende

Oeffentliche Erklärung.

Es ist unangebracht Britania-Silber-Garnitur nicht entgegen-
nehmen, wird der bezahlte Betrag ohne Anstand retourniert. Wer nun
irgendwie hiefür Gebrauch hat, bestelle sich obige Pracht-Garnitur
weil sie sich besonders eignet als

Hochzeits- und Festgeschenk,

sowie für Gäste, Bekannte und bessere Bekanntschaften.

Man zu haben in

Exporthaus Rix

Niederant des Lehrhaus Bergmann & Co., protokolliertes Haus, bestehend
seit dreißig Jahren.

WIEN, II/2, Praterstrasse 16.

Verfügt in die Praterstrasse 16, Praterstrasse 16, Praterstrasse 16.

Einzelne dazu 10 Kr., Kisten 40 Kr.

Nur echt mit Schutzmarke.

Schreiben Sie uns, wenn Sie uns schreiben wollen.

WARNUNG! Die von anderer Seite annoncierten, minder
werthigen 44 Stück Gebilde kosten bei uns 5 fl., jedoch ohne
selbe empfehlen zu können. (81)

Globus-Putz-Extract

ist die (1973)

Krone aller Putzmittel,



Rohmaterial aus eigenem Berg-
werk mit Dampfschlammerei.

erzeugt anhaltenden und
schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade
Laut den Gutachten von 3 gericht-
lich vereideten Chemikern ist
Globus-Putz-Extract
unübertroffen in seinen
vorzögl. Eigenschaften!
Dosen à 5, 8 u. 15 Kreuzer.

Verkaufsstellen durch
Placate kenntlich.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Verlangen Sie
die reichillustrierte Preisliste über
Faschings - Artikel
von
Josef Bisenius,
Wien, I., Elisabethstrasse 10.
Correspondenzkarte genügt. (92)

Frühjahr und Sommer 1898.
UCH COUPONS
RESTE und **LODEN**
für Herrenkleider
von 70 Kr per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brunn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco. (135)

Unter Garantie schwer versilberte
Bestecke und Tafelgeräte,
Ausstattungs-Cassetten,
Tafel-, Thee- und
Kaffee-Service,
Aufsätze
in einfacher
bis zur
reichsten
Ausfüh-
rung.
Christofle & Cie.
Wien, I., Opernring 5.
Spezielle
Artikel für
Hotels, Restau-
rants und Cafés,
sowie für Pen-
sionen u. Menagen etc.
Weißes Grundmetall.
Silber-Aufsätze sind auf je-
dem Stücker eingestempelt, sowie
auch der
volle Name
und neuge Patrimoine.
Einziger Ersatz für echtes Silber.
12 Esslöffel . . . fl. 16.50 12 Mischelöffel . . . fl. 7.—
12 Tafelgabeln . . . 16.50 12 Suppenlöffel . . . 6.—
12 Tafelmesser . . . 17.— 12 Milchschöpfer . . . 3.50
12 Dessertgabeln . . . 15.— 12 Gemüselöffel . . . 4.—
12 Dessertmesser . . . 15.— 12 Messerrackeln . . . 6.25
12 Kaffeelöffel . . . 8.50 12 Vorlegelöffel . . . 1.50
Zu beziehen bei **Franz Döbner, Gold- und Silber-**
warenhändler in Teschen. (31)

Hunderttausende
von Familien
trinken mit Vorliebe
täglich



Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des
Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen
Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht
verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich
zutraglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster
Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz
für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparniss
sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.
Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

Ich kaufe Waaren in Parthien
 von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.
Karl Rosenbaum,
 Erstes Bielitz-Bialaer Parthiwaaren-Geschäft
 en gros, en detail (1705)
Bielitz, Zunftansgasse.



Bäckerei u. Oekonomie-Verkauf.

In einer deutschen Stadt Nordmährens, industriereiche Gegend, Nordbahnstation ist ein am Ringplatz gelegenes sehr schönes Haus, in welchem sich nebst den im ersten Stock vermieteten Wohnungen, eine vollkommen eingerichtete, gut gehende **Weiß- und Schwarzbäckerei** mit Verkaufsgewölbe befindet, sammt den dazu gehörigen Nebengebäuden, 20 Joch Grundstücken und sehr reichlichem Weilaß preiswürdig zu verkaufen.
 Anzahlung 5000 fl., der Rest in Annuitäten. — Auskunft erteilt **Julius Schnabel**, Agentur in Bantisch. (2048)

Franz Wilhelm's abführender Thee

von 1844

FRANZ WILHELM

Apotheker in Neunkirchen
 (Nieder-Oesterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. österr. Währ. per Packet zu beziehen.

Albert Widliczek,
Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
 Preussisch-Oberschlesien,
 empfiehlt sich als **Specialist** für complete

Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.

Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwaaren-, Cement- und Breklohlen-Fabriken, sowie

Dampfmaschinen

besten Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen speciell für Ziegeleien in gebiegener Ausführung.
 Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Nervosität
Bleichsuecht
Blutarmuth
Nervöse Frauenleiden
Appetitlosigkeit
Magerkeit
Nervenschwäche
 (Neurasthenie),
Schwanen-Apotheke
Frankfurt a. M.

wie überhaupt jeder Schwächezustand, hervorgerufen durch angestrengte geistige oder körperliche Thätigkeit, oder als Folge einer schweren Krankheit oder mangelhafter Ernährung oder Verdauung, wird am raschesten geheilt durch meine **Regenerations-Pillen**
 Preis fl. 2.— (151)
 (Ueberall gefällig geschickt.)

Avis für Schneidermeister!

Besonders zu empfehlen ist die
Tuch- und Schafwollwaaren-Niederlage
Adolf Dwořák Nachfolger
 Gegründet **Nietel & Dwořák** Telephon
 1866. Wien, III., Hauptstrasse 6. 3272.
 Großes Lager von Kammgarn, Cheviot, Peruvia, Dostling und englischem Glanztuch, neueste Färb- u. Anzugstoffe für die Frühjahrs- und Sommer-Saison. Original Tiroler und Kärntner Loden für Herren- und Damenkleider.
 Handschriftliche Uniformstoffe für k. k. Staatsbeamte.
 Sämmtliche Bedarfsartikel für Herren- und Damenschneider.
 Specialitäten von schwarz und farbige Serge, Cloth, Sammt- und Seidenwaaren. (114)
 Provinz-Anträge per Nachnahme. — Sendungen über 10 fl., sowie Muster und Musterkarten franco.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. December 1897:
 728 1/2 Millionen Mark.

Sicherheitsfonds: 37 1/2 Millionen Mark.
 Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. (1636)

Vertreter in Teschen: **Johann Wanok**, in Bielitz: **Martin & Paul Niessen**.

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt, emaillirt und fehlerhafte Bestand-Theile ersetzt und wieder sowie neue Räder billigt hergestellt bei (1679)

Alois Wojacek

Schlosserei in Mähr.-Ostau.

Menageverwaltungen, Strasshäusern, Spitalern,

Consumvereinen, Geschäftsleuten offeriren wir

Sauerkraut Prima, feinst lang geschnitten, in neuen Schaffeln ca. 30, 50, 100, 150 Kilo, auch in Original-Fässern große, grobe und **Gewürz-** Essiggurken in 5- und 2-Litergläsern; Grünsenz, alle Gattungen; Samereien, Oekonomie- und Gemüsesamen.
Markus Königstein's Söhne,
 Bismarck, Mähren.

Ueberall zu haben. (1847)
Kalodont
 Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Teschen, den 4. Februar 1898.

P. T.

Hiermit beehre ich mich, die höfliche Anzeige zu erstatten, daß ich mein unter der handelsgerichtlich protokolirten Firma

J. Struhal

am hiesigen Orte betriebenes

Mode-, Confections-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft

den Herren

Czap & Zwieder

übergeben habe.

Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank ausspreche, bitte ich, dieses auch auf meine Herren Nachfolger zu übertragen, welche gewiß bestrebt sein werden, dasselbe in gleicher Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

J. Struhal.

Beachtenswerth!

Wir erlauben uns gefl. bekannt zu geben, daß wir in Folge der günstigen Uebernahme des Waarenlagers in der angenehmen Lage sind, die Waaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, worauf wir die geehrten P. T. Kunden besonders aufmerksam machen.
 Von heute ab bis 1. März werden Waaren vergangener Saison um jeden Preis abgegeben.

P. T.

Höflichst bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir das seit langen Jahren am hiesigen Orte bestehende und bestbekannteste

Mode-, Confections-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft

übernommen haben und unter der protokolirten Firma

J. Struhal's Nachf.

in unveränderter Weise weiterführen werden.

Von dem Bestreben geleitet, das bewährte Ansehen der Firma zu erhalten, bitten wir höflichst, das dem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns gütigst übertragen zu wollen. (1960)

Mit vollkommenster Hochachtung

Czap & Zwieder.

Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfehlte die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz. (1538)

Der einzigste Regenschirm, der durch das Zusammenrollen keinen Schaden leidet, ist der nach patentierter Methode hergestellte Patent Satin de Chine

(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Satin de Chine).

Dieser Schirm ist vollkommen wasserfest, echtfarbig und in Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch schrumpft der Stoff beim Aufrollen nicht zusammen, daher immer schöne Spannung. Wer einmal einen solchen Schirm getragen hat, kauft nie mehr einen anderen.

Fabrikanten und Patentinhaber: **Funke & Loos in Linz.**

Den Alleinverkauf haben übernommen: für Teschen: C. O. Aufrecht, für Troppau: Josef Kubanek, für Bielitz-Biala: Johann Prohaska, für Jägerndorf: Josef Ripka.

Jeder solche Schirm trägt im Innern den Patent-Stempel:

☆ O.M. & C. ☆
K.K. Patent 46-2511

Nachahmung oder Schutzmarkefälschung wird gerichtlich verfolgt.
Man achte genau auf die Patent-Nummer. (138)
Kein anderer Schirm hat dieselben vorzögl. Eigenschaften.

Original nur bei Hammer!

Erfinder und Patentinhaber des **Präcis.-Druckapparates**. Eine compl. Kautschuk-TYPEN-DRUCKEREI

in allen Sprachen und Größen mit gesetzl. geschützt. Schlenkerhalter zum Selbstanfertigen verschiedenster Drucksorten liefert ich:

mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 8.—
" 180 " " 2.50 " 320 " " 3.75
" 190 " " 2.50 " 400 " " 4.50
Permanente-Farbenklassen GRATIS. Austria Farben-
tinten 9 1/2 x 40 fr., 11 x 70 fr., 16 x 90 fr.

Stampigilien
für Behörden und Private. Preisliste gratis.

M. Hammer, Wien,
Stampigilien- u. Typenfabrik, II., Praterstrasse Nr. 136. (38)
Wiederverkäufer Rabatt. Agenten gesucht.

Tuchversand nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 8-10 aus guter
fl. 4-80 aus guter
fl. 7-60 aus feiner
fl. 8-70 aus feiner
fl. 10-60 aus feiner
fl. 12-40 aus englischer
fl. 18-05 aus Kammgarn

echter
Schaf-
wolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks- **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Niederlage Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämmtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Die feinsten hygienischen Pariser Gummiwaaren

empfehlte für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866 bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

I. und I. Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis. Versandt discret.

Kalkbrennerei zu verkaufen.

Eine im besten Betriebe sich befindende, mit Ring-
öfen von 14 Kammern eingerichtete Kalkbrennerei, knapp
an einer Nordbahnstation gelegen, mit einem gesicherten
Abfah von 40—50 Meterzentnern jährlich, ist Ver-
hältnisse halber allföliglich zu verkaufen. Nöthiges Ca-
pital circa 30.000 fl. ö. W. Auskunft erteilt Jan
Meyer, Krakau, Wiodowa 45. (2037)

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,

anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
Breiße von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gesl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.

Pischinger's Specialitäten

PISCHINGER Torte per Stück fl. 0.90.

PISCHINGER Chocolade per Paket „U. 0. 0.“

PISCHINGER Carlsbader Caffee Gewürz „U. 0. 0.“

PISCHINGER Hafer Cacao per Paket fl. 0.40.

PISCHINGER Hafer Chocolade „U. 0. 0.“

PISCHINGER Hafer Brod „U. 0. 0.“

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.70.

Freiwillige Licitation.

Am 8. März 1898, Vor-
mittag um 10 Uhr, wird in
der Kanzlei des Anton
Kasprzak, k. k. Notars in
Frelstadt, die

Realität

Nr. 71

mit oder ohne Feld in Frei-
stadt, zu jedem Geschäft am
besten geeignet, bei der Haupt-
straße gelegen, freiwillig ver-
kauft. (1995)

In Teschen, Schlegelgasse
Nr. 11, I. Stod wird ein Herr in
Logis u. Kost
aufgenommen. (1900)

Patentirtes Drahtglas

bestes Material für Oberlichte, Fussböden, Fabriks-
fenster, verschied. Stärken, Flächen bis 1'75 Meter. Beson-
dere Vorzüge: Grösstmögliche Bruchsticherheit
gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen
Drahtgitter, Feuersticherheit bis zu sehr hohem
Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die
Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig,
nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats-
u. Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem
Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse,
Prospecte u. Muster zu Diensten.

Glasguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht

zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder
Tunnels bei Bahnhöfen, in fixen Massen, glatt oder mit verschie-
denartig gemusterten Oberflächen, in weiss, Halbweiss (circa 80%),
billiger wie gewöhnliches Rohgussglass (Böhmen). (140)

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Grössen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens,

Neusattl bei Elbogen (Böhmen).

Vertreter für Schlesien: Ludwig & Comp., Troppau.



KLYTHIA ZUR PFLEG DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb. (88)

Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Preis einer Dose fl. 1.20. **Gottlieb Taussig,**
Verandt geg. Nachnahme I. u. I. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.

ob. vorherige Einblendung des Betrages.

Haupt-Niederlage: Wien, I. Bollzeile Nr. 3.

Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielitz in den Droguerien Fr. Polaček u.

Joh. Dndek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apoth.

REUTER & Co

Commandit-Gesellschaft für elektrische Anlagen

WIEN

IX, Peregringasse No. 1.

BELEUCHTUNG KRAFTÜBERTRAGUNG.

General-Repräsentanz der:

ALLGEMEINE ELEKTRICITÄTS-GESELLSCHAFT, BERLIN.

In Schlesien vertreten durch Carl Schlesinger, Jägerndorf. (8)

Esset zum Frühstück, zum Mittagmahl, zum Nachtmahl,

Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.

Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für
Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.

Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.

In Original-Paketen (mit Kochrezepten).

Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr., in allen Speereel-, Delica-

tessen- und Droguen-Geschäften zu bekommen.

Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“

und nehmen Sie keine minderwerthigen Nachahmungen.

Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“

und nehmen Sie keine minderwerthigen Nachahmungen.

Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“

und nehmen Sie keine minderwerthigen Nachahmungen.

Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“

und nehmen Sie keine minderwerthigen Nachahmungen.

Verlangen Sie ausdrücklich „QUÄKER OATS“

besten u. billigsten
Möbel
bekommt man bei
J. Pohlner,
Möbel-Fabrik,
TESCHEN.

Heirats-Antrag
Ein Witwer, 29 Jahre alt, mit zwei Kindern, in annehmbarer Stellung, wünscht mit einem Mädchen od. jungen Witwe, dem mittleren ob. Stande angehörig, mit etwas Vermögen, beifolgende Ehe in eheliche Correspondenz zu treten. Nur ernstgemeinte Anträge nach Möglichkeit mit Photographie, welche retournirt wird, unter: „Eisenbahn-Friedhof“ Mähr.-Odrau, bis 20. d. M., erbeten. (171)

Heiratsantrag
Jünger intell. Kaufmann wünscht die Bekanntschaft eines hübschen lieben Mädchens mit einigen tausend Gulden Vermögen zu machen. Nur ernstgemeinte Anträge mit Beischluß der Photographie, welche retournirt wird, zu richten R. G. postlagernd Mähr.-Odrau.

Heirats-Antrag.
Staatsbeamter, ledig, sucht wegen Mangel an geeigneter Bekanntschaft Lebensgefährtin. Waisenmädchen, Fräulein oder Witwe, fromm, hübsch oder von angenehmem Charakter mit einigen Mille Vermögen, Religion christlich, Nationalität Lebensache. Strengste Discretion verbürgt, aber auch gefordert. Indirecte, anonyme nicht ernste Anträge bleiben ohne Nachricht. Detaillierte Offerte (mit genauer Angabe der Umstände und Verhältnisse) mit Adresse u. Photographie zu senden an: **Gustav Carl Narowsky** in Podgórze bei Krakau. (2045)

Werthvolle Mittheilungen
versendet grat. u. franc. geg. Einlieferung d. Adresse a. **Witthe, Calériers u. Kaufleute.** S. A. Bauer & Co., Wien, I., Hohenlaugengasse Nr. 7.

In der Nähe der Bahnhofstraße ist eine ca. 1800 qft. große Fläche für
Lager- oder Zimmerplätze

geeignet, im Ganzen oder theilweise zu vermieten. Auskunft ertheilt
Moritz Wechsler,
Holzhändler in M.-Odrau.

Gasthaus-Verpachtung!
Mein Gasthaus vis-à-vis dem Bahnhofe in
Wigstadt,

bestehend aus 2 Gast- und 3 Wohnzimmern, erstere mit Einrichtung, dann 1 Veranda, Küche, Haus, Gisteller, Boden und Schoppen ist auf drei Jahre zu verpachten. Auskunft ertheilt der Eigentümer **Anton Hanel** dorfelbst.

Ein sehr gut erhaltenes
Regal,
430 Met. lang, 260 hoch, dann ein
Tisch,
265 Met. lang, beides für Schnittwaaren-Geschäfte, zu haben bei **Emanuel Czerwenka,** Riemer in Teschen. (2016)

Ein elegantes (147)
Coupe
ist billig zu verkaufen oder gegen einen Glaslandauer oder Halbgedeckten zu vertauschen bei **Engelbert Balzar,** Jägerndorf.

Zu verkaufen (163)
Baugrund in Bielitz
von circa 500 bis 2000 Klafter Größe: Bleichstraße, Mühlstraße, Mothenturmstraße; Lage gesund. Preis mäßig. Näheres durch Herrn **B. Nerlich, Bielitz, Bleichstr. 86**

Transmissions-Wellen, Riemenscheiben, Vorgelege,
in verschiedenen Dimensionen, fast neu, bei
D. Feiner,
Eisenconstructions-Werkstätte, M.-Odrau, Bahnhofstraße.

Für Gemeindevorstände!
Die von der löbl. k. k. Bezirks-hauptmannschaft zur ausschließlichen Benützung angeordnete neue Druckformate:

Epidemie-Rapports-Tabelle
a) über Blattern,
b) über andere Epidemien,
Preis per Bogen 2 kr.,
ist vorrätig bei **Karl Prochaska,** i. u. l. Hof-Buchhandlg. in Teschen.

Dank und Anempfehlung!
Der Gutsbesitzer sagt auf diesem Wege dem Herrn **Gemeindevorstand FR. PLANGGER** in Mährlau bei Innsbruck seinen innigsten Dank für seine gründliche Heilung von Fallsucht, welche genanntem Arzte in kürzester Zeit gelungen ist. Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn **Dr. Plangger** nicht genug anempfehlen. (7)
A. Wimmerberger in Wien.

Weltbekannte (2047)
Neboteiner Quargeln
(Biertäse) offeriert Nr. II IV u. V 32, 52 u. 75 fr.
per Schoß. Postfistel franco 1 fl. 80 fr.
Franz Schindler,
Käse-Verzögerung,
Nebotelu bei Olmütz.
Versandt gegen Nachnahme.

Plüss-Stauffer-Kitt
in Tuben und in Gläsern, mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischste u. Beste zum Kitten zerbrochener Gegenstände, empfiehlt: **M. Wlukaemann,** Wagnstadt. (1527)

Für Volksschulen!
Außer den über Veranlassung einer Bezirks-Lehrer-Conferenz in Druck gelegten
„Napomnienia“
in polnischer Sprache, ist viele Drucksorte unter dem Titel:
„Ermahnung“
auch in deutscher Sprache und als
„Upomínka“
in böhmischer Sprache erschienen. Diese Fettel werden, von dem betreffenden Ortschulrathe und der Schulleitung gefertigt, an sämmtliche Eltern versendet. — Anwendung erprobt und erfolgreich! (36)
Preis pr. 100 Stück deutsch 30 kr., böhmisch und polnisch mit Couperon 40 kr.
Karl Prochaska,
k. u. k. Hofbuchhandlg., Teschen.

Das Haus
Billenstraße Nr. 9 in **TESCHEN**
ist aus freier Hand zu verkaufen, eventuell auch zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Baumeister **Albert Dostal** in Teschen. (2001)

Pachtung in Galizien.
Unter vortheilhafter Bedingung ist eine
Fabriks-Werkstätte eiserner Erzeugnisse
worunter: eine mechanische Werkstätte, Frischherde, Gießerei, alles mit Wasserbetrieb, mit guten Bohn- u. Fabrikgebäuden und Grundstücken, 6 Kilometer von der Bahnstation **Nen-Sandez** entfernt, die sich sehr gut rentiert, seit 70 Jahren im Betriebe, gegenwärtig neu renovirt, ist zu verpachten. Auskunft bei der **Gutsverwaltung in Nawojowa.** (1930)

Ein an gutem Platz gelegenes
Haus in Teschen
in der Nähe vom Central-Bahnhof, ist auf freier Hand, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adresse bei der Ad. der „Silesia“. (1565)

Mechanische Stickerie-Fabrik
mit neun Schweizer Stidmaschinen, gut eingerichtet, seit ca. 14 Jahren bestehend, sehr gut gehend und in billiger Fabrikmiete befindlich wird wegen Ueberfluthung mit Rohmaterial nur bester Muster-Collection für die Meise gegen baare Casse preiswerth verkauft. Zuschriften unter: **Seiden u. Garn Anstalt** i. Schlesien W. 699 an **Mudolf Woffe, Wien.** (150)

HAUS mit Garten
ist zu verkaufen in **Odrau,** (2004)
Dest.-Schles., für Professionisten sowie für Pensionisten geeignet. Näheres zu erfragen bei **Fritz Kaufschke, Dieler in Odrau.**

Das Haus
Billenstraße Nr. 9 in **TESCHEN**
ist aus freier Hand zu verkaufen, eventuell auch zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Baumeister **Albert Dostal** in Teschen. (2001)

Gut erhaltene Specerei-Regalien,
neu, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen aus Gefälligkeit bei Herrn **Carl Sollny, M.-Odrau.** (170)

Eine seit 20 Jahren bestehende
Biegelei
in **M.-Odrau** ist zu verkaufen. Erforderliches Capital 2.000 fl. Anträge an **A. B. 12.000** poste restante **M.-Odrau.**

Eine seit vielen Jahren bestehende
Fleischerei u. Selcherei
mit köstlichem Fleisch-Verkehr ist per 15. März oder 1. April l. J. zu verpachten. Briefe zu richten unter **Nr. 100** an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Erzieherin
zu 6-7 Kindern; I.-III. Classe gesucht für eine israelitische Familie nach Wehgalizien unmittelbar neben der Bahnstation Polnische Sprache erwünscht, Israelitin bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsanprüchen unter **J. Gerczta, Milówka, W.-Galizien.** (2033)

Fräulein,
gleichviel welcher Confession, welches die bessere bürgerliche Küche selbstständig zu besorgen versteht und drei größere Kinder zu beaufsichtigen hätte, wird von einer israelitischen Familie zum möglichen baldigen Antritt zu engagiren gesucht. Gest. Offerte unter Angabe von Gehaltsanprüchen und Beifügung von Zeugnisabschriften an **Frau Flora Neustadt, Rattowitz, Preussisch-Schlesien, erbeten.** (161)

Ein hübsches, anständiges Mädchen, beider Landessprachen mächtig, wird als
Kellnerin
sofort aufgenommen bei **Adolf Koisser** in Friedek.

Ein Fräulein aus gutem Hause, das schon in Stellung war, Kleider nähen kann und im häuslichen bewandert ist, sucht Stelle als
Stütze der Hausfrau,
geht auch zu Kindern. Gefällige Anträge unter **M. N., Troppan, Rabektagasse 6, Parterre.** (168)

Ein
Kaufmann,
deutsch, böhmisch, polnisch, 26 Jahre alt, der einfachen Buchführung mächtig, in allen Comptoir-Arbeiten versiert, sucht dauernden Posten bei größerem Unternehmen, als
Comptoirist, Leiter eines größeren Consumvereines oder Magazins in einer Fabrik.
Offerte unter „Glad 500“ poste restante Bielitz. (2003)

Geschäfts-Regalien
ein Verkaufspult sowie ein Schreibtisch
sind zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erfahren. (2023)

Steuer-Vormerkbücher
für 10 Jahre ausreißend, 3 Theile à fl. 1.—, A. für Erwerbsth. B. für Einkomm. C. für Meistensteuer-Gesetze u. Verordnungen über die neue Steuer u. die neue Civilproceß-Ordnung, deutsch, poln. od. böhm. empfiehlt **Ed. Feltzinger, Oberthor Teschen.**

Zitherspieler
erhalten gratis 2 Zitherstücke u. Katalog bei **J. Neukirchner** in Gorkau, Wb.

Ein tüchtiger, verlässlicher
Commis
der Specereis- und Mehlbranche wird geg. gutes Salair per 1. April aufgenommen bei **Markus Grünfeld** in Teschen. Offerte ohne Retourmarke. (2029)

In der Schnittz u. Specereihandlung des
R. I. Klimscha in Oderberg (Stadt) wird ein
Commis,
mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, sofort, oder vom 1. März l. J. aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2028)

Ein
Commis,
welcher mit dem Specereis- u. Eisenwaarenhandel und den beiden Landessprachen vertraut ist, wird aufgenommen bei **Emil Kruppa** in Biala.

Zwei ältere
Commis
tüchtige Verkäufer und Auslagen-Arrangeure, für ein Manufaktur-Geschäft, sowie ein
Praktikant
mit guter Schulbildung, beider Landessprachen vollkommen mächtig, werden vom 15. März l. J. aufgenommen. Offerte mit Photographie an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Nob 100“. (2026)

Magazineur
(ledig), welcher mit der Buchführung vertraut ist, wird sofort aufgenommen. Ausgebildete Manipulations-Unterofficiere werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte an **Moritz Neumann, Dampfbäckerei, Biala.**

Wirthsgeschäft
Deutsche Wirthschafter, der polnischen Sprache mächtig, welche längere Jahre eine Vereinsrestauration geführt haben, mit besten Zeugnissen versehen, wünschen ein kleines Wirthshaus, Bräuhäus, schank od. Werksgasthaus ab 1. April l. J. zu übernehmen. Gefällige Adressen sind zu richten an **Josef Kleinberger, Krakau, Dittelsgasse 38.** (2005)

Junger Mann
(verheiratet), Gastwirth sucht in der Stadt Teschen ober Umgebung ein
Gasthaus
kleine Restauration, event. ein evangelisches Dorf-gasthaus, zu pachten. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erfahren.

Ein tüchtiger, verlässlicher
Commis
der Specereis- und Mehlbranche wird geg. gutes Salair per 1. April aufgenommen bei **Markus Grünfeld** in Teschen. Offerte ohne Retourmarke. (2029)

In der Schnittz u. Specereihandlung des
R. I. Klimscha in Oderberg (Stadt) wird ein
Commis,
mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, sofort, oder vom 1. März l. J. aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2028)

Ein
Commis,
welcher mit dem Specereis- u. Eisenwaarenhandel und den beiden Landessprachen vertraut ist, wird aufgenommen bei **Emil Kruppa** in Biala.

Zwei ältere
Commis
tüchtige Verkäufer und Auslagen-Arrangeure, für ein Manufaktur-Geschäft, sowie ein
Praktikant
mit guter Schulbildung, beider Landessprachen vollkommen mächtig, werden vom 15. März l. J. aufgenommen. Offerte mit Photographie an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Nob 100“. (2026)

Magazineur
(ledig), welcher mit der Buchführung vertraut ist, wird sofort aufgenommen. Ausgebildete Manipulations-Unterofficiere werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte an **Moritz Neumann, Dampfbäckerei, Biala.**

Wirthsgeschäft
Deutsche Wirthschafter, der polnischen Sprache mächtig, welche längere Jahre eine Vereinsrestauration geführt haben, mit besten Zeugnissen versehen, wünschen ein kleines Wirthshaus, Bräuhäus, schank od. Werksgasthaus ab 1. April l. J. zu übernehmen. Gefällige Adressen sind zu richten an **Josef Kleinberger, Krakau, Dittelsgasse 38.** (2005)

Junger Mann
(verheiratet), Gastwirth sucht in der Stadt Teschen ober Umgebung ein
Gasthaus
kleine Restauration, event. ein evangelisches Dorf-gasthaus, zu pachten. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erfahren.

Ein sehr solider, tüchtiger, cautionsfähiger
Zahlfellner
(Christ) sucht Posten, Restauration oder Schwemme auf Rechnung ab sofort, auch später zu übernehmen. Selber ist beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Gef. Zuschriften erbitte an **Hans Schmidt, Zeitungs-Geschäft, Troppan.**

Zahlfellner
ber in besseren Geschäften mehrere Jahre conditionirte, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, bis 200 fl. Cautions erlegen kann, möchte vom 1. März seinen Posten ändern. Zuschriften erb. unter **J. 1.** poste restante Bielitz. (162)

Ein (2038)
Rasurgehilfe
tüchtiger Herrenbediener) und ein **Lehrling**
werden aufgenommen bei
N. Berg,
Friseur in Teschen, Dest.-Schles. Eintritt am 15. Februar 1898. Auch ist daselbst ein freundliches

Zimmer
mit separatem Eingang für einen Herrn zu vermieten und eventuell gleich zu beziehen.

Sehr verlässlicher
Gelbgießer,
der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei
J. Langer,
Freistadt, Desterr.-Schles.

Ein tüchtiger (2039)
Unstreicher-Gehilfe
für Möbel wird sofort aufgenommen bei
J. Pohlner,
Teschen.

Ein tüchtiger (2017)
Fleisch-Mushacker
wird per 15. Februar ev. 1. März l. J. für meine Filiale aufzunehmen gesucht.
Adolf Fissla,
Fleischer u. Selcher in Rattwin.

Ein geprüfter (172)
Seizer und Maschinist,
gelernter Schlosser, sucht Posten. Gefällige Anträge übernimmt die Buchhandlung **Rainer Hosch, Neutitschein.**

Ein (2040)
Praktikant
wird aufgenommen in der
Droguerie zum schwarzen Hund in
Teschen.

Ein (2030)
Praktikant
aus anständiger Familie wird in meiner Liqueur- und Rumfabrik bei freier Station zum baldigen Eintritt aufgenommen.
C. Jac. Kohn,
Frankstadt a. N.

Ein (2018)
Lehrknaube
(Christ), mit schöner Handschrift und entsprechender Schulbildung findet sofortige Aufnahme bei
A. Kutschker,
Modewaaren-Geschäft, Römstadt.

Ein (1997)
Lehrling
aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird in meiner Eisen-, Farb- u. Colonialwaarenhandlung aufgenommen.
G. Alt, Orlau.

Ein (2021)
Lehrling
mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der Eisen-, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des
Franz Pollach
in Friedek.

Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat.

Erste Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 Kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten. Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Berührung kommen. Es bedürft nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Verhaftigungen darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen? In allen Buchhandlungen.

R. u. T. Buchhandlung Karl Prochaska



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verständlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorstellungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Benutzung dieses Werkes kann also jeder Laie in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Verleger erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Veränderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl u. s. w.), die Gewerbesteuer, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimathrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ausverläufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Marktschuh, u. s. w.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Auskünfte und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Beamten und Parteien.

In allen Buchhandlungen.

F. J. WINOPAL
TESCHEN, OSTR. SCHLESSEN.
COSTUME-CATALOG GRATIS!
* STEFANIESTRASSE.

ERSTE UND GRÖSSTE:
COSTUME-UND MASKENLEIHANSTALT
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPFEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTUMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLOULETTEN

Novität!
Erparnis von Aufschriften an Waaren-Schubladen.
Neupatentirte Waaren-Schubladen!

Ich beehre mich hiemit auf Grund meines Patent's anzuzeigen, daß ich begonnen habe mit der Herstellung von patentirten Waaren-Schubladen aus durchsichtigem Material (Glas, Porzellan, Gelatine) selbst, oder aus durchsichtigen Stoffen in Verbindung mit Holz oder Metall, so daß die darin deponirten Waaren leicht erkennbar sind. Eine fertige Geschäftseinrichtung, mit solchen Schubladen ist bei mir in Witkowski Langgasse Nr. 245 zu haben. Auch bin ich geneigt, den Herren Besitzern von Tischlerwerkstätten die Anfertigung dieser Schubladen für Geschäftseinrichtungen gegen Entgelt zu gestatten. Achtungsvoll

Franz Weßera,
Witkowski, Langgasse Nr. 245.

Nachdem ich die Bestellstelle meiner
Gärtnerei, Demelplatz Nr. 20, mit heutigem Tage
auflöse, erbitte ich alle weiteren Auf-
träge und Bestellungen wie früher
Mühlgraben 54.

Das Local ist sofort, eventuell vom 1.
April d. J. nach Ablösung des Inventars zu
vermieten.

Wilhelm Zanibal,
Gartenkultivator, Teschen, Mühlgraben 54.

Ich gebe hiemit meinen P. T. Herren Reisenden be-
kannt, daß ich auf meinem alt renomirten

Hotel Schreinzer

in Teschen verbleibe

und daselbe mit der ihnen bekannten Solidität weiter-
führen werde. Mich ihrem geneigten Besuche auch ferner
bestens empfohlen haltend, zeichne hochachtungsvoll

Franz Schreinzer,
Hotelier, Teschen.

Wer gute
**Galoschen und
Schneeschuhe**

ECHT
RUSSISCHE-SCHNEESCHUHE

für Herren und Damen

Kaufen will, achte auf die Stern-Marke.

Bestes, echt russisches Fabrikat aus der
Gummiswaren-Fabrik Prowodnik in Riga.

Zu haben bei **M. Heszer, Teschen,**
Herren-Confections-Geschäft, Stephanieastrasse, neben Hotel „Austria“.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt.

Frische Weintrauben

Äpfel, Mandarinen und
Blutorangen, süsse Oran-
gen, 10 Stück 20, 25 und 35 Kr.,
Limonien, große, 10 Stück 20 Kr.,
arillen-Marmelade, 1 Kgr.
1 fl., Preiselbeeren 1 Kgr. 70 Kr.,
echten russischen Thee und
Jamaica-Rum empfiehlt

Leopold Florianek,
Teschen. (1884)

Vorhänge u. Spitzen

in allen Farben und Quali-
täten werden auf das
Schönste u. Billigste geputzt
bei Frau (2014)
Sofie Schubert
Neustadtgasse 14 in
TESCHEN.
Ausgezeichnet mit der goldenen
Medaille b. d. Ausstellung 1880

Cigarettenhüllen

Die billigsten, ungeleimten, feinen
100 Stück 12 Kr. nebst ander. franz.
Sorten zu 15—25 Kr., feines Claret
papier, 500 Blatt 15, 25 u. 50 Kr.
Lebende Bilder (Kinetograph) in
der Weltentafel, an 50 Sort. 1 Stk.
10 Kr., Correspondenzarten mit
Anficht v. Teschen u. aus aller Welt
sowie humorist., Sport, Vereins- u.
ähnlich. Karten aller Art, Kaiser Fr.
J. u. Papst Leo Jubiläum-Bon-
karten à 5 Kr. in reichlicher Auswahl
empfiehlt **Eduard Feitzinger,**
Teschen, Oberthor. (2011)

KARL LEWINSKY,

TESCHEN,
= Ecke Sachsenberg, Albrechtsallee =
empfiehlt zur

Ball-Saison

die chem. Putzerei, Garderoben-
Reinigungsanstalt und Dampf-
färberei.

Nach dem neuesten und bewährtesten Systeme werden sämt-
liche Garderoben und Costüme mit jedem Besatz, sowie
Shawls, Möbelstoffe, Decken, Stickerellen aus
chemisch trockenem Wege gereinigt und gefärbt. (1619)

Spitzen-Vorhänge

werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt u. wie neu hergerichtet.
à 1 Fenstercreme 70 Kr., weiss 60 Kr.

MÖBEL

Billigste
Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528).

Fabrik-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Breislaffen gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Jos. Lowag,

Würbenthal, Oesterr.-Schlesien.,
übernimmt die Ausführung von

Schurfarbeiten

auf Erze, Kohlen, Graphit, Thon u. Aufgewälti-
gung von alten Bergwerken und Zubertriebsung
derselben. Auffahrung von Stollen für Wasserleitungen
zum Aufschluß von Quellen. Anlage und Betrieb von
Steinbrüchen zur Schotter-, Mauerstein und Dach-
ziegelfertigung. Alle Arten Erdbaggerarbeiten. Ver-
sorg Straßenschotter, Quarz- und Quagzitliefer für
Düngenwerke und Chamotte-Fabriken u. s. w. Ertheilt
Entschieden und Rathschläge in allen diesen Unterneh-
mungen. Weist Fundorte von Gold, Silber, Blei, Eisen
und anderen Erzen nach. (1956)

Photographie-

Apparate,
Platten,
Papiere,
Chemikalien-
und alle Be-
darfsartikel f.
Amateur- und
Photographen
auch Lehrbü-
der empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,
Oberthor. - Fabrikstrasse zu Ori-
ginalpreisen. Großes Preisbuch für
25 Kr. Porto, kleines ganz gratis.

Ball-Handschuhe Ball-Strümpfe Ball-Echarpes

in allen Farben und Qualitäten,
ferner alle Arten von
Trotz- u. Wickwaaren
zur die Sommerreise empfiehlt zu
billigen Preisen die Special-Wirk-
waaren-Hauptniederlage
Theod. D. Kohn,
Mistek.

Nieder- u. d. Geradhalter- Specialitäten-Erzeugung

von
Mme. Lebowitsch
Centrale 6061
Troppau,
Filiälerzeugungsstelle
Blitz,
nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten
Nieder eleganter Façon, gutes
Material und aufmerksame Bedie-
nung. Annahme von Reparaturen,
Preisbuch umsonst.

Zum Carneval

empfiehlt **Ed. Feitzinger** in
Teschen, Oberthor:
Einladungen, Placate u. Tanz-
ordnungen. Comités Reichen.
Cottillon
Orben, Touren, Kostümbildung, Da-
menkleiden, Confiti, Schneebälle,
Lustislangen, Wigotphones,
Larven,
Bärte, Nasen u. s. w., Decoration-
artikel, Lampen, bengal. u. el. tr.
Vicht, Tombola-Gewinnste. Parte-
zetteln für'n Bringen Carneval und
humorist. Carnevals-Feitungen.
Bestellung rechtzeitig erbeten. (2012)

Grösstes Lager von Holz- und Metall- Särgen

von **A. Oczko, Teschen,**
Oberthor, nach dem alten
Militär-Spital (1503)

Grosses, liches, nett
möblirtes (1881)
Zimmer in Teschen
ebenfalls

Jahreswohnung

von drei Zimmern, Vorzimmer
u. mit Gartenbenutzung, auch
außerhalb der Stadt, für stabili-
tes, kinderloses Ehepaar gesucht.
Gutes Trinkwasser Bedingung.
Offerte mit genauer Preisan-
gabe, Lage u. Ausmaß d. Zimmer
nach Wien, I. Emdorferstr. 2,
4. Etage, Thür 11, unter
Chiffre „A. E.“ erbeten.

Eine (1990)

Wohnung

im ersten Stockwerk, Steph-
anienstraße 6, in Teschen,
die Herr Zahnarzt Sußmann-
ne hatte, bestehend aus 5
Zimmern, Küche, Vor- und
Dienstbotenzimmer sammt Zu-
gehör ist pr. sofort zu vergeben.
Auskunft ertheilt der Eigen-
thümer **Gustav Gorgosch.**

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
sammt Zugehör, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Umsonst!

Jeder, der seine genaue Adresse
einliefert, bekommt gegen die klein-
Bergütung u. Rollspesenbeitrag von
1 fl. 90 Kr.

30 Gegenstände
bestehend aus: 1 unter Garantie
ausgehend regulirte Uhr m. Kette,
1 wunderbare Cigarrenspitze,
1 elegante Herren-Cavaliere-
Cravatte, 1 Ring mit imitirtem
Edelstein, 1 Busennadel mit
imitirtem Edelstein, 2 mechanisch
Manchettknöpfe, 10 Stück
feines englisches Briefpapier,
10 Stück feine engl. Converte,
1 Cigarren-Etui und 1 Ge-
branchsgegenstand, da ich
mir durch diese halbweisse Ver-
schwendung einen großen Kundentanz
zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem
sofort das Geld retour, wenn die
Uhr nicht genau geht, und wird
Jeder ausgeben, daß dies beinahe
eine Verschwendung sei. Alleintige
Niederlage und Versandt gegen
Postnachnahme, eventuell auch ge-
gen Vorherseinsendung des Geld-
betrages nur beim

Wiener Uhren-Export
BLODEK S.,
Wien, II/3 Hermingasse 19 S.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2017)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Faß, ohne
Schlauch geschickt wird. Alletzu
haben in der Pilsner Bierhalle
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Unerkant gute Küche.

Cassen
neue ge-
branchte
sind billig bei
Adolf Singer
Troppau
Oberthor
zu haben
(1636)

30 fl. Smoltinganzug
34 fl. Frackanzug
mit Seidenfutter
36 fl. Salonanzug
mit Seidenfutter
Reich assortirtes Lager fer-
tigter Herren- und Knaben-
kleider. Waarenbestellungen
eigener Erzeugung.

Moritz Anfricht,
Herren-Confection,
Teschen, Stephanienstrasse
(Bergerisches Haus) 48.

Rudolf Mücke,

Katharein bei Troppau,

Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtge-
wechten, Stahlrohr-Matratzen, Waff-
gitter, Grabgitter, Drahtgittern, Ge-
dächtnissen, Draht-Fussmatten, Blin-
denläschen, Eisenbetten, Kinderbetten
u. s. w. Draht-
schrauben,
den, Spital
betten u.
Stückatur-Rohrmatzen billigst.

Suche schöne große gut er-
haltene (2049)

Specerei-

Negalien
Näheres bei Ignatz Rohu,
Budlau bei Oederberg.

Staufer-Ritt,

bestes, unüberroffenes Blau-
und Klebmittel für Glas, Por-
zellan und sonstige Gegenstände.

Heinrich Grünfeld,
Glas-, Porzellan- und Lampen-
Niederlage in Teschen.

In dem neuerbauten Hause Bahu-
hofstraße Nr. 11 in Teschen
sind zwei (1999)

Verkaufs- Gewölbe

mit Wohnung und ein
**Souterrain-
Locale,**
für Magazin gut geeignet, sofort
zu vermieten. Auskunft im Hause
oder beim Baumkister Postal.

viertheiljährig: in Leipzig, Leichen,
Heilig-Geist, Zägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Obersdorf, Wags-
tadt, Wilschlag, Würbensthal, Frei-
den-Mittel, M.-Draun und Neustein
6 K. Aufstellungsgelbbir in's Jahr 50 h,
mit directer Aufstellungsdung 8 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzeln Nummern 12 h.

10 h für die jedesmal gegebene Bellstelle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. **Inserions-Aufträge** übernehmen
auch alle anderen Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

nnd Inzerate in **Troppau:** an C. Dien-
st, Buchholz & Cbele, Otto Gellmann, Hans
Schmidt; **Wieschitz:** Wilhelm Fröblich
und Karl Zauterbach; **Freiwaldau:** Betty
Eise; **Freudenthal:** Rommer's Witwe, J. M.
Kiehl; **Frederick:** J. Schilling's Nachfolger Rud.
Karlitzka, Emilie Witzke; **Rägenbuck:** J.
Hermann, A. Wendels; **Wieschitz:** C. A. Gerolt;
Reutischke: W. Hoff; **M. Cstanz:** A.
Proßlich, G. Sellny; **Elbersdorf:** Rud. Horny;
Wagstadt: W. Kieppig; **Wien:** Hermann
Wobiglmichl; **Wiganditz:** J. Wehl; **Wä-
denenthal:** J. Kitz.

Administration der „**Silaska**“ in **Tscheschen-
Wemelsdorf, Prodekation und Trudered** an
Geschäftskaule am Sachterner

Telephone No. 58.

Wette: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

14. Februar.

Der ungarische Ministerpräsident Baron Banffy ist am Samstag in Wien eingetroffen und wurde sofort Vormittags von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Nachmittags fand in der Hofburg unter dem Vorsitze Sr. Majestät des Kaisers eine längerer gemeinsamer Minister-rath statt, an welchem die gemeinsamen Minister Graf Soluchowski, v. Kallay und v. Krieghammer und die beiden Ministerpräsidenten Baron Gautsch und Banffy theilnahmen. Der ungarische Ministerpräsident hatte Vormittags eine Besprechung mit dem Baron Gautsch und Nachmittags mit dem Grafen Soluchowski. Die gemeinsame Minister-Conferenz hatte, wie verlautet, die Ausgleichsfragen zum Gegenstande.

Die Landtagssession neigt ihrem Ende zu. Im böhmischen Landtage harret zwar noch eine Menge Material der Erlebigung, allein einerseits wünscht die Regierung seine baldige Schließung, um den von der Prager Polizei mit dem Erlaß des Farbenverbotes begangenen Fehler zu verbessern, andererseits dürsten sich aber auch die Junggezeiten einer baldigen Schließung des Landtages schon deshalb nicht widersetzen, weil sie dadurch aus der Zwangslage befreit würden, sich über die auf die Tagesordnung gesetzte Frage der Landtagswahlreform im Sinne der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes zu entscheiden. Damit würden sie sich entweder gegen den Großgrundbesitz und die Agrarier oder gegen die Liberalen und die organisierte Arbeiterschaft erklären müssen.

Vor einigen Tagen wurde von Prag aus wieder bestritten, daß in der am vorigen Samstag stattgefundenen Conferenz des Ministerpräsidenten mit den Führern der Jungtschechen und des böhmischen Feudaladels ein Einvernehmen über die neuen Sprachenverordnungen erzielt worden sei. So ganz ernst ist dieses Dementi wohl nicht zu nehmen. Daß die Jungtschechen äußerlich jede Milde rung der böh mischen Sprachenverordnungen mit einer oppositionellen Miene be antworten werden, erklärte sich schon aus der Rücksicht, die sie auf die allerdings von ihnen selbst verhegte Wähler schaft zu nehmen gezwungen sind. Das schließt aber nicht aus, daß zwischen ihnen und der Regierung sehr vertrauliche Abmachungen bestehen. In informirten Kreisen wird wenigstens versichert, daß die Regierung sich in ihrer Absicht, demnächst die neuen Sprachenverordnungen herauszugeben, durch nichts beirren lassen wird. Daß die Regierung dadurch den Weg für die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses geebnet glaubt, geht auch aus der erwähnten Mittheilung des officiösen „Fremdenblattes“ hervor, in der die Einberufung des Reichsrathes für die Mitte des nächsten Monats angekündigt wird. Allerdings darf dabei nicht übersehen werden, daß Freiherr W a u t s ch dabei noch mit den Antipathien zweier in Oesterreich mächtigen Factoren zu kämpfen hat, denjenigen des czechischen und des polnischen Hochadels. Von dieser Seite wird fortgesetzt gegen ihn in triguirt und conspirirt. Vorige Woche waren der Statthalter von Böhmen Graf Coudenhove und sein Amtsvor-

gänger, Graf Franz Thun, in Wien eingetroffen. Man glaubt, daß Vekteler berufen worden sei, um zwischen dem Ministerpräsidenten und dem czechischen Fendalabel zu vermitteln. (S. Telegr.)

Wir meldeten schon von der Studentenbewegung, daß auch die Hörer der Wiener Akademie der bildenden Künste sich dem Strife angeschlossen haben. Sie gaben am Freitag dem Rectorat bekannt, daß sie sich dem allgemeinen Studentenstrike anschließen und die Abhaltung von Vorlesungen und Uebungen verhindern würden. Am Samstag veranstalteten die deutschen Hörer der allgemeinen Maler- und Bildhauerschule wieder eine Demonstration, und die Vorlesungen mußten in Folge dessen unterbleiben. Darauf wurde eine Kundmachung des Rectors in der Kunstakademie affigirt, nach welcher der Unterricht an der allgemeinen Maler- und Bildhauerschule auf Beschluß des akademischen Professoren-Collegiums vom Rectorate bis auf Weiteres sistirt wird. Auch die Sammlungen der k. k. Akademie bleiben vorläufig geschlossen. — Der Besuch der Universitätsbibliothek ist wieder gestattet. Der Bummel der farbentragenden Studenten der Universität ist, da viele Studenten schon in die Heimat abgereist sind, schwächer als sonst und verläuft ruhig. Wie verlautet, wollen die Studenten zur Forderung der Ablegung eines Gelöbnißes Stellung nehmen und deswegen noch vor Beginn des neuen Semesters eine Versammlung einberufen.

Auf den einzelnen Landtagen tauchen verschiedene nationale Sprachgattungen auf, über welche eine spätere Generation lächeln wird. Im krainischen Landtage begrüßte am Freitag die Majorität ihren Initiativ-Antrag auf Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach. Der Antrag wurde einstimmig dem Verwaltungsausschusse überwiesen. Baron Schwegel und Gnossen stellten einen Abänderungs-Antrag, welcher dahin geht, die Regierung aufzufordern, die Errichtung einer Universität in Erwägung zu ziehen, an der neben Vorlesungen in deutscher Sprache auch in einzelnen Fächern solche in anderen Landesprachen der süblichen Kronländer eine entsprechende Berücksichtigung finden. Der Zusatzantrag Schwegel wurde nach der Geschäftsordnung ohne Abstimmung dem Verwaltungsausschusse überwiesen. Und der Styrer Landtag nahm den Antrag des Abg. Bartoli an, nach dem die italienische Sprache zur Verhandlungssprache des Styrer Landtages erklärt wird.

Mit Spannung sieht man den Nachrichten aus Ungarn entgegen. Ein gewisser Theil der Presse, die mit dem herrschenden Regime jenseits der Leitha durch tausend Fäden und Fädchen verknüpft ist, weiß von der socialdemokratisch-communistischen Bewegung im Alföld und besonders im Szabolcer Comitate nicht viel zu erzählen, allein das, was man aus den Berichten der unabhängigen Blätter und den Debatten im ungarischen Reichstage erhält, genügt, um zu erkennen, daß Ungarn auf einem Vulkane steht, wegen der mangelnden Fürsorge des dort herrschenden Regimes für die arbeitende Bevölkerung. Ein Mitglied der Regierungspartei hat schon im ungarischen Reichstage die Regierung aufgefordert, rasch einzugreifen, sonst werde ein Theil des Landes in wenigen Tagen in Flammen stehen. Der Mann schlug vor, die hungernde Bevölkerung durch patriotische Christen aufzuklären. Die

Regierung schickt Gendarmerie und Militär in die Districte, in denen es gährt, aber Beides wird nicht viel helfen.

England.

Heute sollte in der Budget-Commission des deutschen Reichstages die Verathung der Flottenvorlage und des Marine-Etats beginnen. Die Aussichten für das Flottengesetz haben sich in den letzten Tagen um so mehr gebessert, als die Beresung der bisherigen Opposition weitere Fortschritte gemacht hat, so daß sie gegen ein festes und geschicktes Zusammenwirken der Regierung und der geschlossenen Minderheit nicht standhalten wird. So weit sich aber die parlamentarischen Dispositionen überleben lassen, dürfte die Verathung erst in der zweiten Hälfte dieser Woche ihren Anfang nehmen. Die Annahme, daß sie schon heute beginnen werde, hat sich nicht bestätigt, schon deshalb nicht, weil am heutigen Tage erst dem Kaiser Wilhelm der Immediatbericht erstattet wird. Die Verathungen in der Budgetcommission werden sich aller Voraussicht nach in der Weise vollziehen, daß zuerst die erste Lesung des Flottengesetzes stattfindet und dann in die Verathung des Marine-Etats eingetreten wird. Die polnische Reichstagesfraction hat wie die „Germania“ meldet, in ihrer Fractionssitzung einstimmig beschlossen, die Marinevorlage abzulehnen, und dementsprechend ihrem Vertreter in der Budgetcommission, dem Abg. Dr. von Szadzewski Weisungen ertheilt. Diese Stellung der Polen wird an den Aussichten der Vorlage nichts ändern, jedenfalls aber nichts dazu beitragen, die Sympathien für die Polen in Deutschland zu erhöhen. Nach neueren Meldungen soll übrigens die Meldung der „Germania“ nicht richtig sein.

Wie wir bereits meldeten, haben die Präsidenten-
wahlen in der südafrikanischen Repu-
blik mit einem glänzenden Siege des bisherigen Präsi-
denten Paul Krüger geendet. Er ist mit mehr als
Zweidrittelmehrheit der 18.421 abgegebenen Stimmen zum
vierten Male für fünf Jahre zum Präsidenten der südafri-
kanischen Republik gewählt worden. In der letzten Zeit
war das keineswegs so ganz sicher, denn „Olm Paul“ galt
den Einen nicht für energisch genug, den Anderen, die gerne
eine Annäherung an England gewünscht hätten, war er der
Anglophobe. Die große Mehrheit, die er schließlich auf
sich vereinigte, hat deshalb allgemein überrascht. Es ist
sehr das viertemal, daß Krüger zum Oberhaupt des Buren-
freistaates gewählt wurde. Das erstemal wurde er am
9. Mai 1883, das zweitemal am 8. Mai 1888, das dritte-
mal am 12. Mai 1893 Präsident. Die jetzt erfolgte Wahl
gilt bis 1903. Der Ausfall der Wahl wird in England
nicht angenehm verfaßt haben. Krüger ist 73 Jahre alt.
In ihm verkörpert sich gleichsam die Geschichte vom Trans-
vaal. „Olm Paul“, wie ihn die Buren nennen, hat sein
Vaterland mit Festigkeit und Klugheit durch die schwierig-
sten Krisen geführt. Die jetzt bis 1903 gültige Wieder-
wahl kann als eine Kundgebung des festen Entschlusses der
Buren betrachtet werden, allen Anschlägen der Rhodes,
Samuelson und Genossen auch fernerhin das höchste Maß von
Wachsamkeit, Besonnenheit und Thatkraft entgegenzu-
setzen.

14. Februar.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser besuchte am Samstag das bei Ihren k. und k. Hoheiten dem Herrn Erzherzog Otto und dessen Gemahlin Frau Erzherzogin Maria Josepha im Augartenpalais stattgehabte Ballfest. — Während Ihre k. und k. Hoheit die Frau Erzherzogin Elisabeth schon am 17. d. M. mit dem Expreßzuge in Bozen-Gries eintrifft, hat Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie die Reise bis zum 20. d. M. verschoben und wird erst am 21. d. M. in Gries eintreffen. — Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Samstag um 3 Uhr Nachmittags zum Besuche seiner schwererkrankten Mutter in Wien eingetroffen. — Der Commandant des ersten Corps FML. Freiherr von Albori ist am Samstag aus Kroatien in Wien angekommen.

Infibulums-Ausstellung Wien 1898. Im Ausstellungspark im Prater wird rege gearbeitet. Die Präsidien der Specialausstellungen, die Corporationen, welche Einzelpavillons erbauen lassen, so wie die zahlreichen Unternehmen industrieller Ausstellungen beeilen sich, das günstige Wetter zu benützen, um ihre Bauten unter Dach zu bringen. Die Zimmermannsarbeit geht rasch vorstatten, dann kommen die Bildhauer und Decorateure an die Reihe und zum Schluß die Installateure. Am 7. Mai wird die Ausstellung fertiggestellt sein und die feierliche Eröffnung stattfinden. An den imposantesten Objecten in der Rotunde, dem Seidenhofe und der Herkesausstellungshalle, kann man jetzt schon die reiche Decoration erkennen. Im Park sind einzelne Bauten schon nahezu vollendet. Zu diesen ist der Bäckerei-Pavillon zu zählen, der sich als altdeutsches Haus mit Laubengängen präsentirt; von der Urania-Halle und der Elipse, die sich an dieselbe anschließt, sieht man die

Umrisse. Auch der Pavillon der Stadt Wien zeigt bereits seine mächtigen Linien. Im Terrain der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung wird so fleißig gearbeitet, daß einzelne Objecte schon ihre ganze Configuration erkennen lassen. Das „Dornbacher Riesenschiff“ ist bereits aufgestellt, und auch einige kleinere Pavillons sind schon ausgeführt.

Pariser Weltausstellung. Nach der „Wiener Zeitung“ hat der Handelsminister Dr. v. Koerber in Gemäßheit des Artikels IV der organischen Bestimmungen ein „Specialcomité der Presse in Wien“ bestellt, welches aus Vertretern aller in Wien erscheinenden Tagesblätter zusammengesetzt ist. Dieses Comité führt vorläufig die Bezeichnung „Specialcomité der Presse in Wien“, hat aber laut des vom Comité beschlossenen Regulativs die Aufgabe, sich durch Cooptirung von Vertretern aller Richtungen der Presse aus den Königreichen und Ländern zu einem „österreichischen Press-Comité“ zu erweitern. Das Comité wird im Einvernehmen mit den Ausstellungs-Behörden eine Collectiv-Ausstellung der österreichischen Presse in Paris veranstalten, eine Geschichte der Entwicklung der Presse in Oesterreich für die retrospective Ausstellung vorbereiten und für die würdige Vertretung der österreichischen Publicistik auf der Pariser Ausstellung Sorge tragen.

Ein Schiffszusammenstoß. In der Nacht zum Samstag ist in Hull der Dampfer „Marbella“ in Folge eines Zusammenstoßes mit dem britischen Kriegsschiffe „Galatea“ gesunken. Die „Marbella“ hatte 27 verwundete Kämpfer an Bord. Als die „Galatea“ zur Feststellung des Schadens in das Dock gehen wollte, strandete sie. Das Schiff liegt noch fest, wird aber bei eintretender Fluth wieder flott werden.

Schnee auf dem Vesuv. Man meldet aus Neapel: Nach einem mehrwöchentlichen Frühlingswetter ist der Vesuv wieder mit Schnee bedeckt. Zahlreiche Fremde eilen herbei, um das seltene Schauspiel zu sehen, wie die Lava durch den Schnee dahinfließt.

Die Rothbremse als Stiefelknecht. Die „Fränkische Zeitung“ berichtet aus Treuchtlingen vom 4. d. Mts.: Es kam zwar schon vor, daß irgend eine nervöse Dame in der Hoft des Reifsefiebers statt des Heizungshebels im Eisenbahnwagen die Rothbremse erwischte oder daß ein naives Bäuerlein, von Neugierde getrieben, die Rothbremse auslöste, daß aber die sinnreiche Erfindung der Luftdruckbremse zum Stiefelzieher herabgewürdigt wurde, daß sich unsern Wissens noch nicht dagewesen. Diesen Geniestreich auszuführen, blieb einem Reisenden, seiner Nationalität nach Italiener, vorbehalten. Dieser benutzte den heutigen Personenzug Nr. 409. Zwischen Wettelsheim und Verholzheim scheinen ihm seine Fußhüllen so lästig geworden zu sein, daß er den Entschluß faßte, sich ihrer zu entledigen. Dem Mangel eines Stiefelziehers half er dadurch ab, daß er mit jongleurartiger Diebsamkeit den vorderen Theil seines Fußes in den Ring des Rothbremsenhebels zwängte und dann aus Leibesträften anzog. Der Erfolg war doppelt. Denn erstens war der schlaue Italiener des brüclenden Schubes, zweitens aber auch zu seinem nicht geringen Schreck der beträchtlichen Summe von dreißig Mark ledig — so viel mußte er nämlich bezahlen, als die Zugbeamten in ihm den unfreiwilligen Urheber des plötzlichen Anhaltens entdeckt hatten.

Röllmer's Uhren-Etablissement, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, ist nun in seiner Art eine Specialität und interessante Sehenswürdigkeit, da selbes einer förmlichen Uhren-Ausstellung gleichkommt. Sowohl die Verkaufslocalitäten als auch die Werfstätte sind bedeutend vergrößert und neu renovirt. Röllmer's Uhren erfreuen sich bekanntlich durch ihre Güte, Dauerhaftigkeit und elegante Ausstattung einer besonderen Beliebtheit und geniesst dessen Werfstätte in Erzeugung neuer Uhren als auch in Reparaturen ein verbientes Renommé. Die Firma hat über 1000 Anerkennungen aufzuweisen, leistet für alle Arbeiten die weitestgehende Garantie und versendet neue illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis. Auch sind bei dieser Firma die als die besten Präcisionsuhren der Welt bekannten echten Glashütten-Uhren erhältlich. Unkündig der erforderlichen Firmung kann man das Uhren-Geschäft von W. Röllmer, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, als reelle und directe Bezugsquelle aller Gattungen Uhren und Golds- und Silbersmaaren bei größter Preiswürdigkeit bestens empfehlen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Verlässliche Berichte.]

Troppau, 13. Februar. (Die Landes- und Provinzialen für 1898.) In seiner Schlußsitzung am 10. Februar hat der schlesische Landtag folgenden Beschluß gefaßt: „Das Erforderniß, welches durch Steuerzuschläge zu decken ist, beträgt beim Landes- und Domesticalfonds 911.424 fl. 28 kr., beim Landes- und Provinzialfonds 297.740 fl. 47 kr. Die in Schlesien für das Jahr 1898 zur Umlagenbemessung dienende directe Steuer mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer wird mit dem Betrage von 2.393.000 fl. angenommen. Zur Deckung der Landeserfordernisse ist hien ein Zuschlag zu den directen Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer und zwar: beim Landes- und Domesticalfonds rückfälliger der Realsteuern mit 36 1/2%, rückfälliger der Personalsteuern mit 40 3/4%, beim Landes- und Provinzialfonds rückfälliger der Realsteuern mit 11 1/2%, rückfälliger der Personalsteuern mit 13 1/2%, zusammen hien rückfälliger der Realsteuern mit 48% und rückfälliger der Personalsteuern mit 53 1/2% auf jeden Gulden aufzuheben und einzubringen. Dieser Beschluß ist der Allerhöchsten kaiserlichen Genehmigung zu unterziehen.“ — Wenn auch das gesammte Umlagenprocent gegenüber dem Vorjahre ein höheres ist, so dürfte gleichwohl der finanzielle Erfolg der neuen Steuer- und Umlagenauftheilung für die Steuerträger kein ungünstiger sein, da einerseits die Grundsteuerträger in Folge der Revision des Grundsteuerkatasters eine wesentliche Erleichterung erfahren haben (Grundsteuer im ganzen Lande Schlesien nach dem Ergebnisse der Grundsteuerregelung vom Jahre 1882—819.242 fl., nach den Anträgen der Landescommission 783.328 fl., nach den Beschlüssen der Centralcommission 776.236 fl.) und außerdem in Folge des 10% Nachlasses der staatlichen Steuer, welcher auch den Gebäudesteuerträgern zugute kommt, eine Verminderung der Lasten erfahren, andererseits aber auch die allgemeine Erwerbssteuer eine namhafte Ermäßigung erfahren hat.

— (Der letzte Termin für die Steuerbekanntnisse.) Am nächsten Dienstag läuft die Frist ab, innerhalb welcher die Bekannnisse für die Personaleinkommensteuer und die Rentensteuer eingebracht werden müssen. Die Unterlassung der Steuerfassion in der festgesetzten Frist zieht — abgesehen von den durch das Gesetz bestimmten Nachschüssen — auch den Verlust des Wahlrechtes für die Steuer-Commissionen nach sich. Auf ausdrückliches Ansuchen kann die Steuerbehörde einzelnen Steuerträgern die Verlängerung der Bekannnisfrist bis zum 15. März bewilligen; das Wahlrecht wird jedoch in diesem Falle nicht gewahrt, so daß derjenige, welcher auf sein Wahlrecht nicht verzichtet will, die Steuerfassion bis zum 15. Februar einbringen muß.

— (Geftohlene Gänse.) Schon mehrmals wurden auf dem Troppauer Geflügelmarkte zwei Männer bemerkt, welche Gänse auffallend billig verkauften, was auffiel und der Polizei berichtet wurde. Gestern waren diese zwei Männer, welche in 2 Säcken Gänse hatten, wieder auf dem Geflügelmarkte und hatten bereits 4 Stück Gänse recht billig verkauft. Nun wurde der eine Gänsemann auf die Polizei geführt und gestand nach längerem Beugnen, daß er der Maurer Johann Rudlik aus Deutsch-Krawarn sei und mit dem Maurer Robert Walter schon seit December v. J. in Beneschau in Preußen mehrmals Gänse gestohlen habe. Es dürfen nach seiner Angabe im Ganzen 25 Stück gewesen sein, es mögen aber auch viel mehr gewesen sein. Johann Rudlik wurde dem Landesgerichte eingeliefert, während sich Robert Walter durch die Flucht der Haft entzogen hat.

Brünn, 13. Februar. (Vertrauensmänner.) Die provisorische Leitung der Deutschen Fortschrittspartei in Mähren hat gestern eine längere Beratung abgehalten, in welcher die politische Lage eingehend erörtert und der Beschluß gefaßt wurde, vor dem Zusammenritte des Reichsrathes eine Vertrauensmänner-Verammlung zunächst wegen der definitiven Constatuirung der Partei einzuberufen.

— (Der Landtag) wird voraussichtlich am 18. Februar geschlossen werden. In der Abendsitzung am Freitag nahm der Landtag das Budget der Schulen an. Im Laufe der Beratung erkannten die Redner beider Parteien das Wohlwollen des Landesrathes für beide Volksstämme an. Der Regierungsvorsteher dankte und erklärte, die wenigen noch vorhandenen utroquistischen Schulen würden auf Wunsch der Gemeinden in deutsche oder czechische Schulen umgewandelt werden. Der Finanzausschuß bewilligte der czechischen Privatschule in Wöding für dieses Jahr eine Subvention von 5000 fl.; außerdem soll wegen Uebernahme der Schule in die Landesverwaltung vom nächsten Schuljahre ab verhandelt werden. Ebenso soll wegen Uebernahme der czechischen Privatschule in Leipzig verhandelt werden und es wird derselben für das laufende Jahr eine Subvention von 6000 fl. bewilligt. Dem czechischen Privatschulgymnasium in Misteß wird eine Subvention von 3000 fl., dem czechischen Privatschulgymnasium in Mählich-Strau eine solche von 2000 fl. bewilligt. Der Landesausschuß wird bevollmächtigt, mit den Städten Groß-Meseritzsch und Holschau wegen der Errichtung von czechischen Oberrealschulen zu verhandeln und in der nächsten Session Bericht zu erstatten. Von fast allen Rednern wurde die Wichtigkeit der Lehrer-Gehaltssteigerung besprochen, doch wurde im Laufe der Debatte darauf verwiesen, daß die von der vorjährigen Enquete der deutschen und böhmischen Lehrerschaft aufgestellten Forderungen dem Lande eine Mehrausgabe von 2 bis 3 1/2 Millionen Gulden verursachen würden, welche das Land von seinen Steuerträgern für Schulzwecke absolut nicht mehr fordern könne. Von den Rednern der Rechten sowohl wie der Linken wurde das Wohlwollen des Landesrathes für beide Volksstämme anerkannt.

— (Geistliche Personalarbeiten.) In der Olmützer Erzdiöcese wurden zu Administratoren bestellt: Für Unter-Stefanau der dortige Cooperator P. Florian

Polcar und für Bartelsdorf der Administrator von Groß-Gradowa P. Josef Beprel.

— (Concession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem Verwaltungsrathe der Brünnener Localbahngesellschaft die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Fortsetzungslinie der bestehenden Localbahn Brno-Mährisch-Strau-Witkowitz von Witkowitz entlang der Reichsstraße nach Neuborf auf die Dauer eines Jahres erteilt.

Teschen, 14. Februar. († Der k. k. Oberingenieur Johann Swoboda) wurde am 26. Juni 1849 zu Wörsnitz geboren, absolvierte die k. k. Staatsoberrealschule in Brünn und widmete sich dem Bauingenieurfache an den k. k. technischen Hochschulen in Brünn und Wien. Nach Absolvierung seiner Studien trat der Dahingesehene in die Praxis ein und war bei den Aufnahmen für den Donau-Ober-Canal unter der Leitung des jetzigen k. k. Oberbau- und Canal-Ing. Delwein, Professors an der k. k. Hochschule für Bodencultur in Wien, beschäftigt, worauf er im August 1873, als k. k. Baupraktikant für den Staatsbaudienst in Schlesien im technischen Departement der k. k. schles. Landesregierung in Troppau angestellt wurde. In den Jahren 1874 und 1875 wurde er mit der Aufsicht des Baues der Rothenberg- und Zuckmantler Reichsstraße sowie auch des Straßenausbaues Breitenfurth-Sandhübel betraut, im October 1875 zum k. k. Bauadjuncten ernannt und der technischen Abtheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Freudenthal zur Dienstleistung zugewiesen, wo er, 1881 zum k. k. Ingenieur befördert, bis zum Jahre 1885 eifrig und thätig wirkte. Mit 1. Jänner 1885 erfolgte seine Versetzung zur technischen Abtheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Teschen unter gleichzeitiger Ernennung zum k. k. Dampfkefseleprüfungs-Commissär, auch wurde ihm im Jahre 1886 die Administration der Reichsstraßen des Teschner Baubezirks und die Leitung der technischen Abtheilung übertragen, welche umfangreichen Amtsgeschäfte er seit seiner Ernennung zum k. k. Oberingenieur im Jahre 1894 bis Ende v. J. mit größter Aufopferung versah. Bei seiner 23jährigen Wirksamkeit im Staatsbaudienste von Schlesien und namentlich seiner 13jährigen erfolgreichen Thätigkeit im Baubezirke Teschen, der als Industriebezirk, mit seinen Fabriksanlagen, Eisenwerken und Bergwerksbetrieben, erhöhte Anforderungen an einen Staatsbaubeamten stellt, hat der Verstorbene stets eine allgemein anerkannte Fachkenntnis, sowie einen sicheren Blick in der Beurtheilung der verschiedensten, schwierigen technischen Fragen an den Tag gelegt und sich das Ansehen eines hochbegabten und tüchtigen Technikers erworben. Namentlich in den letzten zwei Jahren war der Verewigte, bei dem gegenwärtig herrschenden Mangel an Staatsbauingenieuren zu einer ungewöhnlichen rastlosen Thätigkeit herangezogen und hat, trotzdem er den Reim einer schweren Krankheit in sich trug, fast bis zu seinem Lebensende unermüdet gewirkt. Mit Beginn des heurigen Jahres sah sich jedoch der leider zu früh Dahingesehene wegen seines fortschreitenden schweren Leidens genöthigt, seine amtliche Thätigkeit einzustellen und in dem milden Klima von Görz Erholung zu suchen, in der Hoffnung, sobald wieder neu gestärkt und gekräftigt sich seinem Berufe und seiner Familie widmen zu können. Allein diese Hoffnung sollte sich leider, zur Trauer Aller, nicht erfüllen. Ferne von seiner Familie, der er ein zärtlich liebender Vater gewesen, der er Alles widmete, da ihm die gediegene Erziehung und Ausbildung seiner fünf Kinder stets am Herzen lag, hat ihn der unerbittliche Tod am 9. Februar v. J. im schönen Mannesalter von 48 Jahren plötzlich und unerwartet ereilt. Möge die so schwer betroffene Familie in der allgemeinen Theilnahme an ihrem großen Unglücke und darin den Trost finden, daß ihm, dem Dahingegangenen, alle seine Amtscollagen und Freunde stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

— (Todesfall.) Vorgestern verstarb hier Herr Josef Dstrowski, Professor am hiesigen polnischen Privatgymnasium, im Alter von 42 Jahren. Da ihm seine Gattin im verfloffenen Sommer im Tode vorangegangen war, so erregt das überaus traurige Schicksal der hinterbliebenen vier unminorirten Kinder auch in jenen Kreisen die lebhafteste Theilnahme, die sonst nicht mit den an jener Anstalt lehrenden Herren sympathisiren.

— (Der deutsche pädagogische Verein) hält Mittwoch am 16. Februar v. J. Nachmittags um 5 Uhr im städtischen Bräuhause die Jahresversammlung ab, für welche folgende Tagesordnung festgesetzt wurde: Einläufe, Referat über zwei neue Atlanten für Volksschulen von Rothaug, Bericht des Ausschusses über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1897 und Wahl des neuen Ausschusses.

— (Rabfaher-Ränzen.) Es war ein ganz hübscher Gedanke unserer „Ersten schlesischen Radfahrer-Vereinigung“ unter dem Titel „Akademie“ ein Kränzchen zu veranstalten, das den von ihr gepflegten Sportzweig auch im Tanzsaale zur Geltung bringen sollte. Die Akademie fand am Samstag statt. Die Einleitung bildete eine Auf-sahrt von Herren und Damen, mit dem Banner voran, hoch zu Rad, und es war bewundernswürdig, wie alle auf dem knappen Raume in schön geschwungenen Linien mit untrüglicher Sicherheit die Fahrzeuge steuerten. Darauf folgte ein Quartett, (die Damen Pateisky und Grzegorz, die Herren Pateisky und Slawik), welches die Zuschauer in noch höherem Maße insbesondere durch die An-muth und Kunst fesselte, die von den Damen entwickelt wurde. Frau Pateisky, die erst seit dem Herbst diesen Sport pflegt, bewies hier, daß eine Dame auch auf diesem Gebiete bald ihren Mann zu stellen vermag, wenn man so sagen will. Die dritte Nummer der sportlichen Vorführungen wurde von einem Herrenquartett gebildet, das gleichfalls Hervor-tagenes leistete. Ein mehrere Secunden dauerndes Stille-halten auf dem Rade, das während der hübsch componirten Figuren zeitweise eintret, rief allgemeines, beifälliges Stau-nen hervor, und in der letzten Nummer, die „Pyramide“ be-nannt, glänzten dieselben Herren durch Kraft und Ausdauer. Dem Tanzvergnügen, das nun folgte, konnte man sich umso

lebhafter hingeben, als die mäßige Zahl der Tanzenden ausreichende Freiheit gewährte. Selbst die bekannte „Insel der Lustigen“ wies diesmal nur wenige Bewohner auf. Der Umstand, daß an demselben Abende in Bielitz und Witkowitz gleichfalls Radfahrerkränzchen abgehalten wurden, hat wohl verursacht, daß das hiesige keine auswärtigen Gäste zählte. Mit dem durchaus erfreulichen Erfolge der „Akademie“ werden sich indessen die Veranstalter über den ge-ringeren materiellen zu trösten vermögen.

Bielitz-Biala, 13. Februar. (Bialaer Bürger-verein.) In dem Räume des Bialaer Bürgervereins hat heute Nachmittag 4 Uhr unter dem Vorsitze des Ob-mannstellers Herrn Rudolf Mahowski die Haupt-verammlung des Vereines, etliche 70 Personen, stattgefunden. Nach der Begrüßung erstattete der Schriftführer Herr Karl Wizicki jun. den Rechenschaftsbericht. Nach diesem war das abgelaufene Jahr in Ermangelung politischer und nationaler Manifestationen wesentlich der Pflege wirthschaft-licher Interessen gewidmet. Die Entwicklung des vom Bürgervereine geschaffenen Vorschuß- und Sparvereines, welcher in dem ersten halben Jahre bereits einen Umsatz von 25.000 fl. ausweist, gestattet die besten Hoffnungen für die Zukunft. Segensreich hat sich die Gewinnung der schönen Localitäten im Sparcassagebäude erwiesen. Die Sammlung für die Einrichtung der Locale hat das bedeutende Resultat von 2100 fl. ergeben. Der Bürgerverein hat auch 1897 seine führende Stellung behauptet, so bei der Wahl des Reichsrathsabgeordneten am 12. April. Vorträge hielten im Verein Herr Gemeinderath W. Kohn über die Steuer-reform und Herr Magistratssecretär Blahut über die Erwerbssteuer. Die Acquisition des neuen Heims hat an die finanzielle Leistungsfähigkeit des Vereines zwar erhöhte An-forderungen gestellt, aber seine wirthschaftliche Existenz für kommende Jahre erscheint vollkommen gesichert. Der um-fangreiche Bericht wurde mit Beifall entgegengenommen. Nach dem Essenberichte des Herrn Franz Schlegel stellte sich die Geldgebarung des Vereines, wie folgt: Einnahmen der allgemeinen Cassa 834 fl. 09 kr., Ausgaben 632 fl. 75 kr., Bestand 201 fl. 34 kr.; Bibliotheksfonds Einnahme 97 fl. 86 kr., Ausgabe 84 fl. 48 kr., Bestand 13 fl. 38 kr.; Ver-gnügungsfonds Einnahme 45 fl. 79 kr., Ausgabe 10 fl. 17 kr., Bestand 35 fl. 62 kr.; Einrichtungsfonds Einnahme 2079 fl. Ausgabe 1974 fl. 49 kr., Bestand 104 fl. 51.; der Fonds für das „Deutsche Haus“ hat sich um 577 fl. 22 kr. von 5802 fl. 09 kr. auf 6379 fl. 31 kr. vermehrt. (Beifall.) Auf Antrag des Herrn Gemeinderathes E. Krupp wurde dem Herrn Cassier die Entlastung erteilt und ihm für seine Mühewaltung der Dank ausgesprochen. Die Höhe des Eintrittsgeldes wurde nach langer Debatte von 1 fl. auf 2 fl. erhöht und die Jahresbeiträge unverändert belassen. Zum Obmann wurde einstimmig Herr Fabrikant Hugo Gölcher erwählt und das Resultat auf das lebhafteste acclamirt. Freilich sträubte sich Herr Gültner unter dem Hinweis auf seine geschäftliche und anderweitige Inanspruch-nahme nachdrücklich gegen die Annahme der Wahl, ver-mochte aber gegenüber dem allgemeinen Andrängen nicht anders, als zur größten Freude der Versammlung schließlich dennoch nachzugeben. Der Verein wird ihm für diese Selbst-überwindung und Opferwilligkeit gewiß Dank wissen. Als Ausschußmitglieder giengen aus der Wahl die Herren Gustav Heß, Karl Blahut, Karl Wizicki, Karl Thoma, Franz Schlegel, Rudolf Mahowski, Moriz Kohn und Jacob Vogt hervor, als Revisoren die Herren Emil Krupp und W. Krocze, als Schiedsrichter die Herren Dr. Joh. Nosner und Biehbürgermeister Ed. Pfister. Auf Antrag des Herrn Magistratssecretärs Blahut wurde beschlossen, das Vereinsjahr am 30. November zu schließen und des Blätterabonnements wegen die Hauptversammlung schon im December abzuhalten. Herr Jur. Dr. Knesel lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Wir-kungen des neueingeführten Heimatsgesetzes und dessen wahr-scheinliche Folgen in wirthschaftlicher, politischer und nation-aler Richtung, und empfahl der Vereinsleitung das Stu-dium dieser Wirkungen, Contact mit der „Nordmark“ zu suchen und durch Heranziehung von Lehrlingen aus der deutschen Colonistenbevölkerung Galiziens nicht bloß den nationalen Charakter des Bialaer Gewerbestandes zu wahren, sondern denselben auch durch Zuführung intelligenteren Nachwuchses in seiner Qualität zu heben. Der Vorstand wurde beauftragt, der Angelegenheit seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Herr Bürgermeister Lukas kam auf die be-vorstehende Landtagswahl zu sprechen und hob die em-pfehlenden Eigenschaften des Candidaten Dr. Winder hervor, der in politischer und nationaler Richtung allen Extremen fernstehend die Gewähr bietet, daß er die Vortheile der Stadt Biala in der galizischen Landstube wahrnehmen werde und — wenn es angängig sei — der Stadtgemeinde aus ihrer finanziellen Misere herauszuhelfen durch seine Mitwirkung an der Action zur Rugharmachung der Con-firmandenanstalten. Für diese dürfte wohl als feststehend an-genommen werden, daß die Regierung gegenüber der Ab-neigung der Interessenten die obligatorische Confinirung niemals wieder einführen würde. Alle Erkundigungen hätten übrigens nur den hochachtbaren und concilianten Charakter des Candidaten bestätigt, so daß der Bürgerverein sich die Unterstützung dieser Candidatur nur angelegen sein lassen könne. In gleicher Weise sprachen die Herren W. Gölcher und Kohn und schließlich wurde die Einberufung einer besonderen Vereinsversammlung beschlossen und dem Vorstande die Einleitung der geeigneten Schritte dabei überlassen. Dem „Deutschen Schulvereine“ wurde eine Sub-vention von 15 fl. und der „Nordmark“ in Bielitz eine solche von 10 fl. zugesprochen. Von Herrn Dr. Knesel wurden schließlich noch Maßnahmen zur Erhaltung des ursprünglichen Charakters der deutschen Ortschaften in der Umgebung von Biala, Lipnik, Alzen, Willamowitz u. in Vorschlag gebracht und auch dieserhalb einzuleitende Schritte der Erwägung des Vorstandes anheimgegeben. Mit der Versteigerung der abgelegten Beilichriften schloß nach 1/8 Uhr Abends die Versammlung.

Friedel, 13. Februar. (Vom Wertheimer Verein.) Die diesmonatliche Versammlung war von

52 Mitgliedern besucht. Nach Erledigung der Einkünfte hielt Herr Hugo Koltisch einen populären Vortrag über die neue Steuerreform. Der Bericht über den Verlauf des Vereinsjahres wurde beifällig zur Kenntnis genommen, und der Reinertrag des Jahres von 193 fl. wird folgendermaßen aufgeteilt: 100 fl. für die Witwen- und Waisencassa, 50 fl. für den Krankenunterstützungsfond und der Rest von 43 fl. dem Verbandsrat zur Hälfte für die Witwen- und Waisencassa, zur Hälfte für den Invalidenfond. Den Förderern des Vereinsbundes wird protokolllarisch der Dank ausgesprochen. In den Verein werden 6 Mitglieder neu, 2 von andern Vereinen überwiesen, aufgenommen und 2 angemeldet. Nach Verlesung zweier vom Wiener Verbandsrat übersendeter Zeitungen, deren Inhalt zur Erhöhung der Heiterkeit wesentlich beitrug und deren Verantwortung sich der Verein vorbehält, wurde die Sitzung geschlossen.

Jägerndorf, 13. Februar. (Das Costümfest des Eislaufvereins) war recht gut besucht, aber die diesjährige Besuchsziffer steht hinter der des Vorjahres weit zurück. Recht nette und reizende Costüme waren zu sehen, doch machte das Ganze nicht den rechten Effect, denn es mangelten Gruppen, die ein solches Bild belebter machen. Der Verlauf des Festes war sonst recht hübsch und unterhaltend.

Freiwalbau, 13. Februar. (Suppenanstalt.) Für die Suppenanstalt für arme Schulkinder haben in jüngster Zeit gespendet: Cardinal Dr. Ropp 30 fl.; Fabrikant Ernst Regenhart in Freiwalbau 50 fl.; Rentner Scholz aus Kalisch in Russisch-Polen 10 fl.

Mähr.-Odrau, 13. Februar. (Vortrag des Abgeordneten Dr. Wenger.) Herr Reichsraths-Abgeordneter Dr. Wenger hat sein Eintreffen in Mähr.-Odrau angekündigt; er beabsichtigt, Dienstag den 15. d. M. Abends 7 1/2 Uhr im Festsaal des Deutschen Hauses eine Wählerversammlung abzuhalten, um über die politische Lage Bericht zu erstatten. Aus diesem Anlasse veranstaltet der Deutsche Verein eine öffentliche Vereinsversammlung, welche voraussichtlich sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreuen wird, da Herr Dr. Wenger zweifellos interessante Mittheilungen über die augenblickliche politische Lage und über die bevorstehende Eröffnung des Reichsraths machen wird.

Mistel, 13. Februar. (Vom Festsaal des Vereins.) Freitag, den 11. d. M., hielt die Section Mistel des Vereins ihre Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den bewährten Obmann Herrn Rud. Elzer erstattete Herr E. Fränk seinen interessanten Jahresbericht, worauf der Cassier Herr Gottlieb Tippmann und der Sectionsdelegirte Herr Phil. Red. jun. über ihre Agenden, oft von lebhaftem Beifalle unterbrochen, berichteten. Die Mitgliederzahl hat fast 100 erreicht und demnach ist der Cassiand auch günstig. Die nach Entgegennahme der Berichte eingeleitete Wahl erfolgte durch Acclamation; die früheren Functionäre wurden sämmtlich wieder gewählt: als Ausschussmitglieder die Herren Rud. Elzer, Ernst Fränk, G. Tippmann, A. Friedl, Dr. J. Durdil, Heinrich Löw und Baumeister H. Ripper, als Revisoren E. Pisk und Dom. Werlik, als Delegirter Ph. Red. jun. Die Sitzung nahm einen sehr animirten Verlauf und die Theilnehmer blieben in gehobener Stimmung lange beisammen. Erwähnt muß noch werden, daß nach der officiellen Sitzung eine Privatbesprechung der Mitglieder wegen Einleitung einer Sammlung für die Haidachhol-Hütte, für welche sich besonders der redgewandte Herr Ferd. Streubil einsetzte, stattfand.

Olmutz, 13. Februar. (Abg. Dr. Lecher.) der heute hier auf Einladung des Deutschen Vereines erschienen war, wurde von der Bevölkerung mit großartigen Ovationen empfangen. Auf dem Bahnhofsperon erwarteten Hunderte seine Ankunft, darunter zahlreiche deutsche Frauen und Mädchen, der Deutsche Verein, der Männergesangsverein, Vertreter der deutschakademischen Burschenschaft „Libertas“ in vollem Wuchs, ebenso zahlreiche deutsche Landleute. Als Dr. Lecher sichtbar wurde, erschollen stürmische Heilrufe und der Männergesangsverein intonierte den Wahlpruch. Im Namen des Deutschen Vereines begrüßte der Obmann Landtagsabgeordnete Robert Primavesi den geehrten Gast. Geleitet von etwa 40 Wägen, fuhr Dr. Lecher in die Stadt, überall jubelnd begrüßt. Die Versammlung im Redoutensaal war von 2000 Personen besucht. Dr. Lecher wurde bei seinem Erscheinen mit Heilrufen begrüßt; seine Rede weckte jubelnden Beifall. Nach der Rede erneuerten sich die Ovationen. Herr Robert Primavesi dankte Herrn Dr. Lecher für seine Ausführungen, worauf neuerdings Heilrufe ausgebracht wurden. Als Dr. Lecher das Theatergebäude verließ, harpte seiner eine tausendköpfige Menge. Unter stürmischen Ovationen wurde er bis in seine Wohnung, die er bei Herrn Primavesi hatte, begleitet. Er mußte dort auf dem Balkon erscheinen, um zu danken. Es wurden von der Menge die „Wacht am Rhein“ und andere nationale Lieder gesungen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 18. Februar. (Schwurgerichts-Repertoire.) Zu der am 28. Februar 1898 beginnenden Schwurgerichtssession sind bis jetzt folgende Straffälle spruchreif und die Verhandlungen hierfür folgendermaßen angeordnet: Am 28. Februar Franziska Gottwald, 60 Jahre alt, verwitwete Tagelöhnerin aus Gurschdorf, wegen Verbrechen des Mordmordes. Sie ist verdächtig, vor 22 Jahren — im Jahre 1876 am Ostersamstag nachts — in Gesellschaft ihres Mannes Ferdinand Gottwald, welcher sich vor acht Jahren im Gemeindearrest in Rindewitz erhängt hat, ihren leiblichen Vater Georg Döberich, einen damals 86-jährigen Greis, ermordet zu haben. Diese Verhandlung, zu welcher viele Zeugen vorgeladen sind, dürfte den ganzen Tag in Anspruch nehmen. — Am 1. März Vormittag Berta Köllner, 18 Jahre alt, Grundbesitzerstochter aus Weißwasser, wegen Verbrechen des Betruges; sie wollte auf gefälschte Briefe von Geschäftsleuten in Reichenstein 1000 M. herausgeschwindeln. Am selben Tage Nachmittag Robert Thiel, 33 Jahre alt, Grundbesitzer in Pleßendorf, wegen Sittlichkeitsverbrechen. Am 2. März Moritz Döberich, 42 Jahre alt, Fabrikarbeiter in Freudenthal, wegen eines an seiner 9 Jahre alten Tochter begangenen Sittlichkeitsverbrechen und der wegen desselben Verbrechen angeklagte 19 Jahre alte Grundbesitzerstochter Adolf Riefner aus Bauteufeln. Am 3. März Vormittag Gustav Seifert, 27 Jahre alt, Dienstknecht aus Buchelsdorf, und Adolf Neugebauer, 26 Jahre alt,

Tagelöhner aus Thomasdorf, wegen Verbrechen des Diebstahls über 300 fl. Am selben Tage Nachmittag, J. Willmann, 28 Jahre alt, Arbeiter aus Karlsbad, wegen Verbrechen des Diebstahls. Ferner sind noch in Aussicht genommen: Josef Czepka, 22 Jahre alt, Maurer aus Wulmerstorf, wegen schwerer Körperlicher Beschädigung; derselbe hat bei einem Streit auf dem Nachhauwege von einer Taugunterhaltung böshafter Weise dem Josef Leichmann einen Stein in das rechte Auge geschleudert, so daß dieser das Sehvermögen verloren hat. — Alois Pollat, 22 Jahre alt, Postexpeditor aus Mistel, zuletzt in Breitenau, wegen Amtsveruntreuung. Viktor Starý, 40 Jahre alt, Tagelöhner aus Hrabín, wegen Verbrechen der Brandlegung.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Handels- und Gewerbekammer in Constantinopel. Die seit 1874 in Constantinopel bestehende österreichisch-ungarische Handels- und Gewerbekammer hat sich vor Kurzem neu constituirt. Nimmere können österreichische oder ungarische Handels- und Gewerbetreibende der Kammer als außerordentliche Mitglieder beitreten. Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich 40 Francs. Die genannte Kammer war stets in erspriechlicher Weise für die Vertretung der österreichisch-ungarischen Export-Interessen und im Besonderen durch Auskunftertheilung für jedes einzelne Mitglied mit bestem Erfolge thätig, ihr gesicherter Bestand hängt jedoch von der Gewinnung einer eben so großen Mitgliederzahl ab, wie sie die anderen in Constantinopel bestehenden fremden Handelskammern aufweisen. Es liegt daher im Interesse des österreichisch-ungarischen Handels mit der Türkei, wenn Interessenten desselben der Constantinopler Kammer möglichst zahlreich beitreten. Deren Statuten liegen im Bureau der Wiener Handels- und Gewerbekammer (1. Bez., Wipplingerstraße Nr. 34) zur Einsicht auf.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 12. Februar. Weizen fl. 9.90, 9.43, 9.—. Korn fl. 6.60, 6.45, 6.—. Gerste fl. 6.85, 6.21, 6.—. Hafer fl. 4.—, 3.91, 3.80. 100 Kilo Getreide fl. 11.—. 100 Kilo Erdäpfel fl. 2.75. Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 3.—, 2.80, 2.60. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —. Butter fl. —.98, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Tscheken, 12. Februar. Weizen fl. 9.30, —. Korn fl. 6.—, Gerste fl. 5.—, Hafer fl. 4.05, 3.80, 3.55. Getreide —. 7.75, —. Erdäpfel fl. —. Stroh fl. 3.—. Heu 2.90. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Demberg, 11. Februar. (Der Getreidemarkt.) Das Geschäft in Brodgetreide bleibt unverändert fest und zählt man Weizen Herrschaftsmasse 10 fl. 75 kr. bis 11 fl. Korn 7 fl. 75 kr. bis 7 fl. 85 kr. — In Kleefaat hat sich Geschäft neuerdings belebt; das Vorkommende begegnet rascher Aufnahme seitens des Consums und auswärtiger Importeure. Man zählt Weizen in guter Mittelmaße 38 fl. bis 39 fl., fein und feinst 42 fl. bis 45 fl. Weizen 42 fl. bis 45 fl. Thymote 17 fl. bis 18 fl. per 100 kg. ab Stationen. Kartoffeln zu Brennweizen 1 fl. 40 bis 1 fl. 50 kr., zu Speiseweizen 1 fl. 60 kr. bis 1 fl. 75 kr. per 100 kg. ab Stationen. (Josef Perleberger.)

Eingefendet.

Das Hausadministrations-Buch

von Dr. R. v. Ofenheim.

Ein rubricirtes Geschäftsbuch für Hausbesitzer und Hausverwalter mit einer systematischen Darstellung des

Personal-Einkommensteuergesetzes

und der Vollzugsvorschrift sammt Anleitung zur Buchführung und zur Fällung.

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen der Monarchie.

Commissions-Verlag

Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Jasomirgasse 6.

Preis fl. 1 De. W.

Ergänzungsblätter 3 kr., Mittheilungsbüchel 6 kr.

Handelsbuch-Director Max Altmann schreibt: „Das Hausadministrations-Buch bietet eine auch für den Laien in der Buchführung leicht verständliche Grundlage für die ordnungsmäßige Rechnungsführung, aus welcher sich die Daten für die Fällung zur Personal-Einkommensteuer von selbst ergeben. Die Benützung dieses Buches kann jedem Hauseigentümer bestens empfohlen werden.“

Bereits die dritte Auflage von 10,000 Exemplaren ist soeben erschienen. Die Frist zur Fällung dauert bis 15. Februar und ist mittelfristig freizustellen bis 15. März erstreckbar.

Bestellungen wollen gef. schnellstens an die nächste Buchhandlung gerichtet werden, sonst keine Garantie für rechtzeitige Lieferung.

Lotto-Ziehungen.

Lin, 12. Februar: 65 71 62 67 29.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 13. Februar. Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag den früheren Statthalter in Böhmen, Grafen Franz Thun, in besonderer Audienz.

Wien, 13. Februar. In dem Besinden der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg ist insofern eine Veränderung eingetreten, als die rechtsseitigen empfindlichen Erscheinungen zurückgegangen sind und jetzt an der Basis der linken Lunge eine starke laterale Affection nachweisbar ist. Die Temperatur ist 37.1, der Kräftezustand befriedigend.

Wien, 14. Februar. Der frühere österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Gustav Kalnoky, ist gestern auf seiner mährischen Besitzung plötzlich gestorben. Graf Kalnoky entflammte der mährischen Linie des Hauses Kalnoky, war am 29. December 1832 in Lettowitz geboren, diente anfangs in der Armee, trat aber schon mit 22 Jahren zur Diplomatie über. Seine Thätigkeit als hervorragender Staatsmann begann mit dem Jahre 1874, wo Graf Kalnoky österreichisch-ungarischer Botschafter am Hofe zu St. Petersburg wurde und in den damaligen schwierigen, durch die Orientereignisse getrüben Ereignisse

die Politik des Grafen Andrassy wie des Barons Haymerle wirksam unterstützte. In die Zeit seines diplomatischen Aufenthaltes in Petersburg fällt auch der Abschluß des Bündnisses zwischen Oesterreich und Deutschland. Am 20. November 1881 wurde Graf Kalnoky zum Minister des Aeußeren ernannt. Die Dreikaiserzusammenkunft in Siernewice und die Kaiserbegegnung in Kremier, sowie sein Besuch in Vargin im Jahre 1884 kennzeichnen als Thatfachen die Grundlinien seiner Politik, welche, in inneren Fragen durchaus neutral, die seit Andrassy eingeschlagenen Bahnen festhielt. Er hat das Auswärtige Amt nahezu fünfzehn Jahre geleitet. — (Red.)

Prag, 14. Februar. Gestern fand an der hiesigen czechischen Universität eine Versammlung von mehreren tausend Studenten statt, an welcher sich auch der Rector und die Dekane beteiligten. Den Hauptpunkt der Verathung bildete die Errichtung einer czechischen Universität in Mähren. Der Rector betonte, daß in diesem Punkte Professoren und Studenten einig sein müßten, weil man von der Wichtigkeit der Errichtung einer czechischen Universität in Mähren überzeugt sei. Es wurde eine dahingehende Resolution mit Einstimmigkeit angenommen. Eine zweite Resolution fordert, daß die deutschen Prüfungen bei den czechischen Universitäten beseitigt werden.

Berlin, 13. Februar. Wie die „Nationalzeitung“ erzählt, sind aus einem eingeschriebenen Briefe, den die Breslauer Discontobank zu Berlin an einen Bankier in Galatz (Rumänien) abgesandt hatte, 8000 Francs rumänische Rente verschwunden. Man vermutet, daß der Diebstahl in Galatz erfolgte.

Rom, 13. Februar. Anlässlich des Jahrestages seiner Priesterweihe celebrierte heute der Papst eine Messe in Anwesenheit einer ungeheuren Menschenmenge, darunter 15.000 italienische Pilger, und zahlreicher katholischer Vereine. Das diplomatische Corps wohnte auf einer reservirten Tribüne der Messe bei. Der Papst wurde bei seinem Eintreffen lange und lebhaft acclamirt. Nach der Messe wurde ein vom Papste intonirtes Tedeum gesungen, worauf der Papst mit lauter Stimme den Segen ertheilte. Der heilige Vater, der sich der besten Gesundheit erfreut, verließ auf der Sedie unter immer wieder sich erneuernden Acclamationen die Kirche. Neben wurden nicht gehalten.

Paris, 14. Februar. Im Justizpalais sind für heute noch ernstere Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden als seither. Von Versailles sind Truppen zur Verstärkung herangezogen worden. Der Polizeipräsident hat alle Commissariate aufgeföhrt, alle wegen Demonstrationen u. Verhafteten den Gerichten zuzuföhren.

Paris, 13. Februar. Der Socialist, Sebastian Faure hielt gestern Abend in Montparnasse eine Conferenz über die gegenwärtige Agitation und sprach gegen die Armee. Es wurden mehrere anarchistische Reden gehalten und Rufe „Nieder mit der Armee!“ ausgestoßen. Gestern Abends fanden einige belanglose Rundgebungen im Quartier Latin in der rue St. Antoine, in der rue Montmartre und in der rue Notre-Dame de Borette statt. Einige Individuen wurden verhaftet, jedoch bald wieder freigelassen.

Madrid, 13. Februar. Der Minister des Aeußeren Gullon erklärte in einem Interview den Zwischenfall mit dem spanischen Gesandten in Washington, Dupuy de Lome, für vollständig erledigt.

Rissabon, 13. Februar. In der Kammer fand die Verhandlung über den Plan eines Concordats mit den auswärtigen Gläubigern statt. Ein Abgeordneter der Opposition beschuldigte die Regierung und die Majorität, sie verletzten die nationale Würde. Es entstand ein Tumult. Die Sitzung wurde unterbrochen. Nach ihrer Wiedereröffnung fanden Auseinandersetzungen statt, durch welche der Zwischenfall erledigt wurde.

Havanna, 13. Februar. Die Mitglieder des Cabinets besichtigten das amerikanische Schiff „Maine“ und wurden mit den üblichen Ehren empfangen. Beim Lunch brachte der Commandant des Schiffes einen Toast auf die guten Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten aus.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 14. Februar. Vormittagscurse: Mail-Rente 102.40, Dester. Kronenrente 102.85, Ungar. Kronenrente 99.40, Dester. Goldrente 122.45, Dester. Creditactien 364.12, Ungar. Creditactien 382.50, Staatsbahn-Aktien 840.50, Elbethal-Aktien 263.50, Länderbank-Aktien 219.50, Marknoten 58.77. Tendenz: Still.

Die Wechselstuden-Aktien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Glassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Jedes, 12 kr. Nur beliebige Placen. Vorzüglicher Stich und Druck, hiesiger Papier. Verschickung gratis und franco.

Vorrichtung bei Kauf Proben, 1 u. 2 Bände, 12 kr. 12.

Es ist durch genaue Analysen und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, daß das altbewährte Franz Josef Bitterwasser insofern seiner glücklichen Zusammensetzung das einzige, angenehme zu nehmende salinische Abführmittel von nachhaltiger Wirkung ist. Ueberall erhältlich.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Planinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stingl, Hölzl und Heltzmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausfuhr. Preislisten gratis u. franco.

P. T.

Aus Anlaß meines Scheidens aus der Gemeinde Chybi spreche ich allen meinen verehrten Kunden, Freunden und Bekannten den besten Dank für das mir stets entgegengebrachte Vertrauen aus und bitte sie, mir und meiner Familie auch weiterhin ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

(2031)

Chybi, am 11. Februar 1898.

Hochachtungsvoll

Gustav Tyrtania,
Fleischer.

Ich gebe hiemit meinen P. T. Herren Reisenden bekannt, daß ich auf meinem alt renommierten

Hotel Schreinzer in Teschen verbleibe

und dasselbe mit der ihnen bekannten Solidität weiter führen werde. Mich ihrem geneigten Besuche auch ferner bestens empfohlen haltend, zeichne hochachtungsvoll

(2020)

Franz Schreinzer,
Hotelier, Teschen.

Nachdem ich die Bestellstelle meiner Gärtnerei, Demelpatz Nr. 20, mit heutigem Tage auflöse, erbitte ich alle weiteren Aufträge und Bestellungen wie früher Mählgraben 54.

Das Local ist sofort, eventuell vom 1. April d. J. nach Ablösung des Inventars zu vermieten.

(2016)

Wilhelm Zanibal,

Sandlsgärtner, Teschen, Mählgraben 54.

Fabrika-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN.

Sachsenberg Nr. 29, offeriert

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebrauchte Fabricate, sowie sämtliche Maschinenteile.

(3345)

Reparaturen prompt und billig.

Menageverwaltungen, Strafhäusern, Spitälern,

Consumvereinen, Geschäftsleuten offerieren wir

Sauerkraut

Prima, feinst lang geschnitten, in neuen Schaffeln ca. 30, 50, 100, 150 Kilo, auch in Original

Salzgurken, große und kleine

in 5 und 2 Litergläsern; Grünzeug, alle Gattungen; Sammelrosen, Delonnie und Gemüsefamen.

Essiggurken

Markus Königstein's Söhne,

Bisenz, Mähren.

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig, das behördlich autorisierte Patent-Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstrasse Nr. 5

Frühjahrs- u. Sommerfason 1898.**Echte Brünner Stoffe**

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 v. anter
lang, kompletten Herren- fl. 6.— von besserer
Anzug (Woll, Stoffe und fl. 7.75 von feiner
Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenkleider, feinste Kammergarne etc. etc. werden zu Fabrik-
preisen die als real und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatbank, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Verantwortlicher Redacteur: Adm. Weyer.

Indem neuerbauten Hause Bahn-
hofstraße Nr. 11 in Teschen
sind zwei

**Verkaufs-
Gewölbe**

mit Wohnung und ein

**Souterrain-
Locale,**

für Magazin gut geeignet, sofort

zu vermieten. Auskunft im Hause

oder beim Baumeister Doskal.

(2053)

Trinken Sie nur

Oppenheim's

BERGGEIST

KRÄUTER LIQUEUR

TOURISTEN

JAGDARTIKELN

DISTILLATE

FEINER LIQUEUR

JOS. OPPENHEIM

BENNICHT

Oester. Schlesien

Gebründet 1812

gesund und wohlschmeckend

NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von

Jos. Oppenheim

in Bennisch, Dett.-Schles.

Vorräthig in den meisten renom-

mierten Specerei- u. Delicatessen-

handlungen, Hotels, Restaurants,

Conditoreien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

In Hulvaken, vis-à-vis

der Volksschule, bei M.-Ostrau

ist ein

(176)

stockhohes**HAUS**

bestehend aus 2 Geschäftsflokalen

und 22 Arbeiter-Wohnungen

sehr günstig zu verkaufen durch

Markus Weber, Kaufmann in

Witkowitz, Miltelstrasse.

Technikum Mittweida

Sachsen

Kochschule-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Lehrer-Schule

Das Neueste u. Beste in

Fenster-Jalousien

und Rouleaux

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik**J. Pohlner,**

TESCHEN. (1505)

Gut erhaltene

**Specerei-
Negalien,**

neu, sind billig zu verkaufen.

Zu erfragen aus Gefälligkeit

bei Herrn Carl Sollay,

M.-Ostrau. (170)

Eine seit 20 Jahren beste-

hende (169)

Biegelei

in M.-Ostrau ist zu ver-

kaufen. Erforderliches Capital

2.000 fl. Anträge an A. B.

12.000 poste restante M.-

Ostrau.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-

irrungen Extrakte ist das be-

rühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbehauptung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen

Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den

Folgen solcher Laster leidet;

Tausende verdanken dem-

selben ihre Wiederherstel-

lung. Zu beziehen durch das

Verlags-Magazin in Leipzig,

Neumarkt Nr. 34, sowie durch

jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der

t. u. l. Hof-Buchhandlung Karl

Prochaska.

(1811)

Die Beobachtung

u. Pflege unserer

Kinder

in gesunden und

kranken Tagen.

Ein praktisches Handbuch

für Mütter u. Pflegerinnen.

Von

Dr. med. Steinhardt.

fl. 1.20, mit Porto fl. 1.25.

Vorräthig in der t. u. l. Hof-

Buchhandlung Karl Prochaska

in Teschen.

(1811)

Zuckerin

(Heyden) in Portionen

8000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung:

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Nummerirungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Ein neuerbautes

Wohnhaus

mit anstößendem Bauplatz in der

Friedländerstrasse in

Mittelf

sowie das dazu gehörige Feld,

welches sich für Bauplatz gut

eignet, wird aus freier Hand ver-

kauft. Nähere Auskunft erteilt

Baumeister Hermann Ripper,

Mittelf. (2054)

Heirats-Antrag

Ein Witwer, 29 Jahre alt, mit

zwei Kindern, in annehmbarer Stel-

lung, wünscht mit einem Mädchen

ob. jungen Witwe, dem mittleren

Stand angehörig, mit etwas Ver-

mögen, behufs Ehe in ehrebare Cor-

respondenz zu treten. Nur ernste

ge-meinte Anträge nach Möglichkeit

mit Photographie, welche retournirt

wird, unter „Eisenbahn-Fingrad“

Mähr.-Ostrau, bis 20. d. M., er-

beten. (171)

Gut erhaltene**Specerei-
Negalien,**

neu, sind billig zu verkaufen.

Zu erfragen aus Gefälligkeit

bei Herrn Carl Sollay,

M.-Ostrau. (170)

Eine seit 20 Jahren beste-

hende (169)

Biegelei

in M.-Ostrau ist zu ver-

kaufen. Erforderliches Capital

2.000 fl. Anträge an A. B.

12.000 poste restante M.-

Ostrau.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-

irrungen Extrakte ist das be-

rühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbehauptung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen

Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den

Folgen solcher Laster leidet;

Tausende verdanken dem-

selben ihre Wiederherstel-

lung. Zu beziehen durch das

Verlags-Magazin in Leipzig,

Neumarkt Nr. 34, sowie durch

jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der

t. u. l. Hof-Buchhandlung Karl

Prochaska.

(1811)

Erzieherin

u. 6-7 Kindern; I.—III. Classe ge-

sucht für eine israelitische Familie

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

nach Belgien unweit von Brüssel

Das beste**Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (2077)

Teschner Bier

in Flaschen bei

Josef Schindler, Flaschenbier-

Export-Geschäft der erbh. Schloß-

Brauerei in Teschen. (4796)

Specialität: Bockbier.

Ein**Kaufmann,**

deutsch, böhmisch, polnisch, 26 Jahre

alt, der einfachen Buchführung

mächtig, in allen Comptoir-Arbeiten

verficht, sucht dauernden Posten bei

größtem Unternehm. n. als

Comptoirist, Leiter

eines grösseren Con-

sumvereines oder Ma-

gazineur in einer

Fabrik.

Offerte unter „Stad 500“ poste

restante Bielefeld. (2003)

Ein gut versierter, ge-

wandter (2050)

Ziegelmeister

wird per 1. April l. J. in der

Dampfbiegelei des

Fortschrittsparthei auch in der nächsten Reichsraths-Session sich der Führung der radicalen deutschen Elemente unterordnen werde. Man spricht da bereits von der Auflösung des Reichsraths für den Fall, daß derselbe auch im März sich als actionsunfähig erweisen sollte. Wir halten diese halb bureaukratisch, halb reactionär gefärbte Beschränkung für nicht begründet. Man wird der Regierung auf deutscher Seite wohl so weit als thunlich entgegenkommen, denn gerade die Deutschen haben bei allen Ministerwechseln erfahren müssen, daß selten etwas Besseres nachkommt. Vorläufig wird es sich ja auch in der Hauptsache nur um die Erleichterung des Ausgleiches mit Ungarn, um den 1898er Staatsvoranschlag und die übrigen laufenden Geschäfte handeln. Weiter dürfte das Arbeitsprogramm der Regierung für dieses Jahr kaum hinausgehen. Hr. v. Gautsch scheint es zu lieben, bedächtig vorzugehen und Hindernisse, denen seine Kraft und sein Talent nicht gewachsen sind, nicht zu überspringen, sondern zu umgehen. Darum dauert die Geschichte immer ein bißchen lange.

Wie aus Prag gemeldet wird, erwartet man in dortigen Abgeordnetenkreisen, daß Ministerpräsident Baron Gautsch bei Wiedereröffnung des Reichsraths eine programmatische Regierungserklärung abgeben wird.

Wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, steht jetzt soviel über die Aufhebung der böhmisches Sprachenverordnungen fest, daß die modificirten Sprachenverordnungen erst nach dem Schluß der Session des böhmischen Landtages, welcher vielleicht noch den ganzen Monat Februar tagen wird, demnach zwischen dem 1. und 10. März veröffentlicht werden. Die Regierung vermeidet hiedurch, daß die neuen Verordnungen im böhmischen Landtage den Gegenstand einer Discussion bilden. Als sicher wird angenommen, daß Freiherr v. Gautsch in diesem Punkte die Zustimmung sowohl der Jungtschechen als auch die des deutschen Großgrundbesitzes und einzelner Vertrauensmänner der bürgerlichen deutschen Parteien erlangt hat.

Bevor an eine einigermaßen friedliche Arbeit im Reichstage gedacht werden konnte, war die Beseitigung nicht bloß des famosen Herrn Abrahamowicz, sondern auch einiger anderer Handlanger der böhmisches Politiki notwendig. Man hatte auf deutscher Seite dabei namentlich den Kanzleidirector des Abgeordnetenhauses, Sectionschef Ritter v. Halban, und den Chef des Präsidiums, Sectionschef Rudolf Ritter v. Freiberg, im Auge. Sectionschef v. Halban hat in der vergangenen Woche einen Urlaub angetreten, bei dem es wohl keinem Zweifel unterliegt, daß er seine frühere Thätigkeit nicht mehr übernehmen und vor dem Zusammentritt des Reichsraths ein neuer Kanzleidirector des Abgeordnetenhauses vorhanden sein wird. Inzwischen hat auch die „Wiener Zeitung“ die Pensionierung des Sectionschefs v. Freiberg gebracht. Die Beseitigung des Herrn v. Abrahamowicz wird natürlich der Reichstag selbst übernehmen müssen, indem er sich andere Präsidenten wählt. Da ist nun interessant, daß die letzthin von polnischer Seite dafür genannten Namen nicht als richtig bezeichnet werden, sondern daß behauptet wird, es werde vorerst daran gedacht werden, Dr. Rathrein zur Uebernahme der Präsidentenwürde zu bewegen. Dieser Versuch dürfte auf deutscher Seite wohl nirgends auf Widerspruch stoßen.

Es verlautet mit aller Bestimmtheit, daß zum Nachfolger des Statthalters, Grafen Coudenhove, welcher nach Schluß der Landtagsession aus seinem Amte scheidet, Graf Franz Thun, der bekanntlich schon einmal diesen Posten inne hatte und dann als Obersthofmeister des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand fungierte, designiert ist.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung des böhmischen Landtages befand sich die erste Lesung des Antrages des Abg. Rataj auf Abänderung der Geschäftsordnung des Landtages und die des Antrages des Abg. Dr. Herold auf Erlassung eines Landesgesetzes, welches die Untheilbarkeit des Königreiches Böhmen und die Gleichberechtigung beider Volksstämme aussprechen soll. Abg. Rataj begründete seinen Antrag. Nachdem noch Abg. Graf Schönborn gesprochen hatte, wurde der Antrag der Commission zugewiesen. Hierauf begrüßte Abg. Dr. Herold seinen Antrag, betreffend die Untheilbarkeit des Königreiches Böhmen und die Sprachenfrage. Dabei kam es in der Debatte zu einem Scandal. Auf der Linken entstand plötzlich ein förmlicher Aufruhr. Man bemerkte, wie der Abgeordnete Brzecznowsky, der links sich aufhielt, von den Deutschen umringt und in die Mitte des Saales gedrängt wurde, dabei wurde fortwährend heftig geschrien. Die Deutschen riefen: hinaus mit ihm! Er benimmt sich wie ein Gassenbub! Die nationale Abgrenzung muß hier schon durchgeführt werden! Der Lärm dauerte eine ganze Weile. Der Oberstlandmarschall erteilte Brzecznowsky den Ordnungsruf, worauf Abg. Brzecznowsky auf den Abgeordneten Ludwig hinweist und sagt: Der da, wie er heißt, weiß ich nicht, sagte, ich habe gebellt. Daraufhin habe ich ihm eine Ohrfeige angetragen. Der Oberstlandmarschall fragt: Hat der Abgeordnete Ludwig den Ausdruck gebraucht, daß ein Abgeordneter bellt? Abgeordneter Ludwig: Herr Oberstlandmarschall, ich habe gesagt: Der Brzecznowsky muß immer hineinbellern. Der Oberstlandmarschall ruft darauf den Abgeordneten Gildner: Dann hat er sich beim Oberstlandmarschall zu beschweren und nicht mit Ohrfeigen zu drohen. Gott bewahre ihn davor, daß er es ausführt. Nach dem Schlußworte Herolds wurde der Antrag mit den Stimmen der Jungtschechen und Großgrundbesitzer gegen die der Deutschen einer besonderen Commission zugewiesen. (S. Nr.)

Ausland.

Die Reform der deutschen Militärstrafproceßordnung, die schon seit Jahren ein Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen den Parteien und in der Presse bildet, hat insofern einen Schritt nach vorwärts gethan, als

die Commission des Reichstags die erste Lesung der Regierungsvorlage beendet hat. Die Aussichten für das Zustandekommen sind indessen, obwohl auf beiden Seiten guter Wille vorzuwalten scheint, nicht gerade groß. So ist beispielsweise in der so wichtigen Frage des bayerischen Referatsrechts noch keine Entscheidung gefallen, die Unterhandlungen zwischen Bayern und Preußen dauern fort. Der Commission liegen formulierte Centrumsanträge vor, welche einen obersten bayerischen Militärgerichtshof in das Gesetz hineinbringen wollen. Die Rechtsreinheit soll dadurch gewahrt werden, daß, falls in einer Rechtsfrage von der bisherigen Rechtsprechung abgewichen werde, das bayerische oberste Gericht und das Reichsmilitärgericht zu gemeinsamer Berathung und Beschließung zusammentreten. Es ist dringend zu wünschen, daß eine Einigung mit Bayern zu Stande kommt, aber bisher ist es nicht geschehen. Auch über die Frage der nichtactiven Officiere, der Öffentlichkeit der Verhandlungen, der Zulassung von Civilverteidigern u. liegen noch unüberbrückte Gegenstände vor. Schon vor einigen Wochen gab der Kriegsminister v. Goltz in der Commission eine Erklärung ab, in welcher es heißt, daß durch die bis jetzt gefaßten Beschlüsse die dem Zustandekommen des Gesetzes entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht gehoben würden. Es seien nicht nur militärische Erwägungen, welche einer solchen Veränderung der Vorlage widersprechen, sondern auch der feste Entschluß der Regierung, sich ihre Contingentsrechte nicht noch mehr einschränken zu lassen. Die gefaßten Beschlüsse griffen in diese Organisation so tief ein, daß die Regierung denselben nicht zustimmen könne. Seit dieser Sitzung haben sich die Meinungen noch keineswegs gehärtet.

Einige Tage schwebte ein eigenartiger Conflict als eine Folge des cubanischen Aufstandes zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika, der vollen Anlaß zu einer kriegerischen Auseinandersetzung hätte bieten können. Soweit die Angelegenheit geklärt ist, handelte es sich darum, daß dem spanischen Gesandten in Washington ein Brief abhanden gekommen war, den er an den spanischen Colonialminister geschrieben hatte und der sich in sehr offener Weise über den Präsidenten Mac Kinley aussprach. Dieser Brief gelangte in die Hände der Regierung der Vereinigten Staaten, sei es, daß das cubanische Revolutionscomité den Gesandten überwachet, sei es auch, daß die amerikanische Regierung selbst sich nicht enthält, in so unwürdiger Weise Spanien zu controliren. Geradezu unglaublich aber ist es, daß die Regierung Mac Kinleys auf Grund dieses ihr unter flagrantem Vertrauensbruch oder gar durch Diebstahl zugänglich gewordenen Schriftstückes die Siren hatte, bei der spanischen Regierung Beschwerde zu erheben und die Abberufung des Gesandten zu verlangen. Es ist begreiflich, daß die Madrider Regierung großen Werth darauf legt, das Einschreiten der Washingtoner Regierung möglichst mild darzustellen, da sie mit dem leicht verletzlichen spanischen Nationalstolz rechnen muß. Aber wie dem auch sein mag, die Hauptsache ist, daß der unvorsichtige Briefschreiber Dupuy de Lome seine Entlassung eingereicht hat und vom spanischen Ministerrath unverzüglich von dem Gesandtschaftsposten in Washington abberufen worden ist. Mehr kann billigerweise die amerikanische Regierung nicht verlangen. Sagata beabsichtigt nun, Paolo de Warren ab, der des Englischen mächtig ist, als Gesandten nach Washington zu senden. Falls Mac Kinley sich damit einverstanden erklärt, dann kann man den Zwischenfall de Lome als gänzlich abgethan betrachten. Spanien hat in seiner Ohnmacht der geradezu schamlosen amerikanischen Forderung Folge leisten müssen und seinen Gesandten abberufen. Nicht zu verwundern ist es nach solchen Vorgängen, daß der amerikanische Gesandte in Madrid einen immer schwereren Stand hat und gegenwärtig, wenigstens gesellschaftlich, schon nahezu unmöglich ist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 14. Februar. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen) hat sich für einige Tage nach Wien begeben und ist heute von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen worden.

— (Eine zweite Postfiliale) ist für den nördlichen Theil unserer Stadt eine dringende Nothwendigkeit. Wer öfter auf dem Haupt-Postamt zu thun und selbst wiederholt „in drangvoll fürchterlicher Eile“ in der Menschenmenge auf die Erleichterung seiner Postsendungen gewartet hat, der muß die armen, vielgeplagten Beamten bedauern, die oft nur mit Mühe dem Sturm von Anforderungen genügen können, namentlich zu Feiertagszeiten. Die Postamts-Filiale auf dem Franz Josephs-Platz, in jeder Weise räumlich völlig unzureichend, ist ebenfalls fast stets von den Parteien dicht gefüllt, und diese müssen hier oft noch härtere Geduldproben ablegen wie das Publicum auf dem Haupt-Postamt. Der Norden der Stadt aber, wo sich die meisten Fabriken befinden, wo zwei Straßen aus Preußen münden, hat bis jetzt keine eigene Postfiliale; und wie schwer das Publicum aus diesem Theile der Stadt die Entfernung bis zum Franz Josephs-Platz oder bis zur Herrngasse und das zuweilen selbst eine halbe Stunde und drüber währende Warten daselbst empfindet, kann man sich vorstellen. Die Errichtung einer Post-Filiale für diesen Stadttheil ist geradezu eine Nothwendigkeit. Jetzt, da ein neues umfangreiches Gebäude (von dem Besitzer der Kunstschlosserei, Herrn J. Schmaß) auf der Kreuzung der Laistenstraße und Bäckergasse errichtet wird, der beiden Haupt-Verkehrsstraßen dieses Stadttheils, wären wohl im Parterre dieses Gebäudes auch die geeignetsten Räume für eine Post-Filiale zu beschaffen. Dadurch würde, wie schon angedeutet, die Hauptpost wesentlich entlastet, und Herr Post-Director Morzart, der so große Verdienste um die Hebung des hiesigen Postwesens hat, würde diesen Verdiensten durch die Schaffung einer zweiten Postfiliale ein neues hinzu-

fügen. Der Brief-, Geld und Paket-Verkehr Troppaus ist ja im letzten Jahrzehnt sehr umfänglich geworden, ein erfreulicher Beweis für die steigende Bedeutung der Stadt in Handel und Verkehr.

— (Vortrag des Herrn Ingenieurs Bodenseher.) Im Sitzungs-Saale des Kaiser Franz Josef-Museums für Kunst und Gewerbe fand am Samstag Abend der angekündigte Vortrag des Herrn Ingenieurs Bodenseher über das von ihm im Vereine mit Herrn Ingenieur Nemetschke ausgearbeitete und mit dem ersten Preise gekrönte Project für die Neucanalisation der schlesischen Landeshauptstadt Troppau statt. Es hatten sich dazu zahlreiche Vertreter des Technikerstandes, zum größten Theile aus dem Verbanne des hiesigen Vereines, von dem die Veranstaltung ausging, sowie auch zahlreiche Gäste verschiedener hervorragender gesellschaftlicher Stellungen eingefunden. Herr Ingenieur Bodenseher entwickelte nach den Plänen in gediegener Weise die wissenschaftlichen Grundsätze, nach denen die künftige Gestaltung des Canalnetzes in Troppau erfolgen soll und die darauf hinauslaufen, daß den Anforderungen der Hygiene einer modernen Stadt auf Grundlage strenger Wissenschaftlichkeit mit den möglichst geringsten Mitteln entsprochen werden soll. Der lebhafteste Beifall, welcher den Ausführungen folgte, bewies die Zustimmung der Versammlung. Der Technikerverein hat sich durch diese Veranstaltung, durch welche eine hochwichtige, die gesamte Bevölkerung von Troppau berührende Angelegenheit weiteren Kreisen zugänglich gemacht wurde, ein besonderes Verdienst erworben.

— (Vom Wetter.) Der heurige Tag bedeutete wieder einmal einen Culminations-Punkt der heurigen Winterwetter-Confusion. Morgens lachender Sonnenschein bei lenzhafter milder Luft, daß man schier glauben mochte, der Kalender weise Mitte April und nicht den vierzehnten Februar, und gegen Abend wieder ein weihnachtsmäßiges Schneegestöber, als wollte sich der Winter nun erst recht bei uns gemächlich einrichten. Hoffentlich belundet der Winter wenigstens in seiner Raunenhaftigkeit einige Consequenz und unterdrückt seinen heutigen Anfall von Wüthigkeit ebenso rasch wie die vorausgegangenen.

— (Troppauer Wärmestube u. d. v. e.) Gegenwärtig kann man in den verschiedenen illustrierten Blättern Abbildungen des Lebens und Treibens in den Wärmestuben für Kinder und Erwachsene in Berlin, Wien, u. finden. Wir in Troppau müßten indes wirklich sagen: „Warum in die Ferne schweifen? Seht, das Gute liegt so nah!“ Jeder Troppauer kann aus lebendiger Anschauung sich ein Bild der Szenen in einer Wärmestube für Kinder und Erwachsene machen, wenn er am Ohering einen kleinen Absteher über den Pechring nach der Michaelskapelle und an dieser vorüber gerade nach der Kinderwärmestube macht, in welcher dreimal täglich unter Aufsicht einer Nonne die ärmsten Kinder aller Schulen von Troppau in den behaglichen Räumen Frühstück, Mittagbrot und Saft einnehmen. Und es wird sich empfehlen, Speise und Trank dort zu kosten, und kommt man gerade mittags hin, auch das für die Kinder des Anabenhortes zubereitete Essen einer Kostprobe zu unterziehen, und man wird sehen, wie ein Mittagessen bestehend aus Suppe, Brot und Gemüse, dem zuweilen für jedes Kind auch Würstchen beigegeben sind, um „sechs Kreuzer“ in der Wärmestubenküche hergestellt werden. Ebenso lohnt sich ein Gang in die Vorstadt-wärmestube auf der Ottenborferstraße, im städt. Zimmerhause, um zu sehen, wie anständig und gefällig sich dort alle Besucher verhalten, sogar solche, deren Unbotmäßigkeit sonst berüchtigt ist, und wie ergraute Sünder den Belehrungen und dem Zuspruch der guten Nonnen lauschen, welche mit der Speise und dem Trunk des Armen und Elenden auch ein ermutigendes und tröstendes Wort zu spenden wissen.

— (Geschäfts-Veränderung.) Das hiesige altrenommierte Restaurant, welches bisher von der Witwe des verstorbenen Restaurateurs Herrn Josef Adam geleitet wurde, ist von Herrn Restaurateur Johann Springer, der seit der Restauration des Hotels „Zur Birne“ innehatte, auf drei Jahre pachtweise übernommen worden. In Anbetracht der Thatsache, daß Herr Springer, welcher der älteste hiesigen Gastwirths-Familie entstammt, anerkanntermaßen zu den tüchtigsten und beliebtesten Restaurateuren Schlesiens zählt, begrüßen die zahlreichen Freunde des seit jeher von den besten Kreisen besuchten Restaurants die Verpachtung mit hoher Befriedigung.

Bräun, 14. Februar. (Landtag.) Der Bericht des Wahlreform-Ausschusses wegen Erlassung eines Gesetzes betreffend die Verathung einiger im Landtage gestellten Anträge besagt u. A.: Die gesetzliche Permanenz-Erklärung von Landtags-Ausschüssen ist allerdings in unserem Verfassungsleben eine Neuerung, aber die ungewöhnliche Tragweite und Bedeutung des begonnenen Verständigungs-Versuches so wie die Unmöglichkeit eines Gelingens desselben ohne gesetzlich gesicherte Fortdauer der Ausschüßthätigkeit über die landtägliche Sessionsdauer hinaus müssen wohl solche Bedenken in den Hintergrund treten lassen, zumal der Ausschüß bemüht war, durch eine Reihe von Cauteleu die Besorgniß vor unwillkommenen Exemplificationen zu zerstreuen. Zunächst erscheint diese Besorgniß gerade durch die vorgeschlagene Betretung des gesetzlichen Weges wesentlich vermindert, welcher ja, weil es sich um eine Abänderung der Landesordnung handelt, die Zustimmung von zwei Dritteln, beziehungsweise drei Vierteln der Landtagsmitglieder voraussetzt und welcher nur im Einverständnis mit der staatlichen Executive wirksam werden kann. Der beantragte Gesetzentwurf ist überdies ein Specialgesetz, das heißt, er ist nur für diesen einen Ausschüß gedacht, und beabsichtigt nicht etwa eine organische Institution für Permanenz-Ausschüsse einzuführen. Er beschränkt ferner die Wirksamkeit des Ausschusses auf ein genau umschriebenes Gebiet. In Folge dessen ist er auch zeitlich, nämlich auf die gegenwärtige Functions-Dauer des Landtages, begrenzt. Für den Fall der Vertagung oder Schließung wegen Veenbigung der Geschäfte ist allerdings dem Landtage das Recht vorbehalten, durch einfachen Beschluß den Ausschüß als Permanenz-Ausschüß wieder aufleben zu lassen, was im letzteren Falle, insbesondere bei etwa

nach erfolgter Schließung eintretender Nothwendigkeit, an beschlossenen, aber noch nicht functionierten Gesehntwürfen Änderungen vorzunehmen, von praktischer Bedeutung ist. Der Bericht schließt mit dem Antrage: Der Landtag wolle dem Gesehntwürfe betreffend die Verathung einiger im Landtage gestellten Anträge seine Zustimmung ertheilen.

— (Vom mährisch-schlesischen Blinden-Institut.) Am Samstag besuchte der Director des königl. Landes-Blinden-Institutes in Budapest, Herr Ignaz Piwar, das hiesige Blinden-Institut, um sich über alle Institutszweige zu informieren, und sprach sich über die Zweckmäßigkeit aller Einrichtungen und die vorgefundene Ordnung und Nettigkeit sehr anerkennend aus. Hervorhebenswerth fand er unter Anderem auch die Reichhaltigkeit, Solidität der Böglingserzeugnisse im Waarenmagazin, nicht minder die hervorragende Schulung in der Instrumentalmusik. Director Piwar befindet sich im Auftrage seiner Regierung auf einer Studienreise zum Besuche der hervorragendsten Blinden-Institute Oesterreichs und Deutschlands.

— (Becher-Commerz in Olmütz.) Gestern Abend fand im Casinoaale der vom Deutschen Vereine in Olmütz veranstaltete, ungemein zahlreich besuchte Commerz zu Ehren des Abg. Dr. Becher statt. Landtagsabgeordneter Primavesi begrüßte Dr. Becher, auf den bei seinem Erscheinen stürmische Heilrufe ausgebracht wurden. Bürgermeister Brandhuber trank sodann auf die deutsche Einigkeit und Gemeinbürgerschaft. Obmann-Stellvertreter des Deutschen Vereines, Dr. Firm, toastierte auf Dr. Becher, worauf das Becherlied unter jubelndem Beifall gesungen wurde. Abg. Becher, jubelnd begrüßt, trank auf den zukünftigen deutschen Abgeordneten von Olmütz, Schriftführer Knaute toastierte auf das deutsche Volk auf dem Erdenrunde und in Oesterreich. Hierauf wurde die „Wacht am Rhein“ gesungen. Herr Bürgermeister Müller der Gemeinde Schnobolin toastierte im Namen der deutschen Bauernschaft auf Becher, der mit einem Heil auf die deutsche Bauernschaft erwiderte, und sagte, er freue sich insbesondere über die Ehrung, welche ihm die Bauernschaft zu theil werden ließ. Es folgte noch eine stattliche Reihe von Trinksprüchen. Der Männer-Gesangverein verherrlichte das Fest durch nationale Chöre und in sehr verdienstlicher Weise wirkte die städt. Musikkapelle bei dem Commerz mit. Abg. Dr. Becher war im Laufe des Abends Gegenstand großer Ovationen, mußte aber bereits um 11 Uhr den Commerz verlassen, da er eine Reise nach Prag antrat. Bei seinem Scheiden ertönten stürmische Heilrufe, die sich bis auf die Straße fortspiegelten.

Teschen, 15. Febr. (Erwerbssteuerregister der III. und IV. Classe.) Die hiesige Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde hat die Erwerbssteuerregister betreffend die den Angehörigen der III. und IV. Erwerbssteuerklasse des Veranlagungsbezirktes Teschen (polit. Bezirk Teschen und Stadt Friedel) bemessenen Erwerbssteuererläge fertiggestellt und im Sinne des §. 58 des Gesetzes vom 25. October 1896 Nr. 220 RStG. zur Einsicht jedes Erwerbssteuerpflichtigen aufgelegt. Die Einsichtnahme kann erfolgen vom 17. Februar bis einschließl. 2 März l. J. an jedem Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr in der Kanzlei des Steuerregistratorats in Teschen Sachsenberg Nr. 103 (Neubau des Herrn Eduard Seemann) im II. Stockwerke Bureau Nr. 4. Gleichzeitig wurden Registerauszüge für jede Gemeinde in den Gemeindefanzleien zur Einsicht aufgelegt.

— (Todesfall.) Gestern ist hier im 72. Lebensjahre der k. k. Notar Dr. Andreas Cinciala nach langer Krankheit gestorben. Das Leichenbegängniß findet morgen Mittwoch, den 16. d., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause (Alter Markt 1) aus nach dem protestantischen Friedhofe (Dielitzer Straße) statt.

— (Der czechische Poststempel in Dombrau.) Mit der Bezeichnung „Dobruva“ später „Dobruva“, welcher überall allgemeines und gerechtes Befremden hervorrief und mit welchem die Gemeinde Dombrau vollends czechisirt werden sollte, wird bald von der Bildfläche verschwinden. Auf das begründete Ansuchen der Gemeindevertretung in Dombrau hat das k. k. Handelsministerium die k. k. Postökonomie-Verwaltung angewiesen, für das Postamt Dombrau einen neuen doppelsprachigen Orts- und Datumstempel mit der Bezeichnung „Dombrau-Dobruva“ anzufertigen. — So ist es recht; denn diese Namensföperie, deren Beseitigung erst vom k. k. Handelsministerium erreicht werden mußte, hatte selbst den Beifall unserer eingewanderten jedoch besonnenen Cechen nicht gefunden.

— (Vom Eislaufplatze.) Dieser Tage wird im Atelier Patayski eine sehr interessante Gruppe vom Eislaufplatze aufgestellt werden. Die Schwäne, der Rahn u. Mehr wollen wir von Lohengrin auf dem Eise für heute nicht verrathen.

— (Genossenschaftliches.) Bei der Generalversammlung der Kleidermachergehilfen am 13. d. Mts. erhielten folgende Herren bei der Wahl in das Schiedsgericht der Kleidermachergehilfen von 53 abgegebenen Stimmen: Schipula 52, Kania 47, Wadura 38, Dzida 35, Lauß 35 und Blahut 33 Stimmen; als Ersatz: Baborowski 33, Neswadba 26 und Matiafel 26 Stimmen.

— (Wir werden darauf achten.) In dem bekannten Gebichte „Hans im Glück“ sind die Vorzüge der sogenannten Mehlsuppe hinreichend verewigt worden. Auch bei uns wird diese „Götterpreise“ geschätzt und sogar vom Herrn Hensler an jedem Dienstag und Freitag an arme Leute verschenkt. Es ist nur zu bedauern, daß der menschenfreundliche Sinn des Herrn Hensler insofern mißbraucht wird, als auch Hausbesitzer „incognito“ um Wurstsuppe schicken, um — ihre Schweine damit zu füttern. Es sollte doch nicht sein, daß arme Leute zu Gunsten solchen „Eigennutzes“ verkürzt werden.

Wielitz-Biala, 14. Februar. (Evangelischer Familienabend.) Die gestrige Veranstaltung auf der Schießstätte war von nahezu 600 Personen besucht. Herr Pfarrer Dr. Schmidt begrüßte die Gäste mit einer herz-

lichen Ansprache. Hierauf folgte der Vortrag einer Clavierpiece für vier Hände, gespielt von Herrn Professor Hertig und dessen Tochter Fräulein Klara. Der Vortrag eines Lehramtsbögling aus dem dritten Jahrgange über Luthers Wirken als Professor in Wittenberg und der Gesang des kraftvollen Lutherliedes „Eine feste Burg“ bildeten die Ueberleitung zu dem historisch-religiösen Schauspiel „Martin Luther“, dessen vierter Act (Cardinal Cajetan) von den Lehramtsböglingen des dritten und vierten Jahrganges vorgeführt wurde. Die von Herrn Professor Kreis vorbereitete Darstellung ging sehr glatt vonstatten. Nach der Lutherhymne folgte ein voll begeistertes entworfenes Lebensbild des siebenbürgischen Reformators Johann Honterus von Herrn Pfarrer Möb. Der Eindruck des Abends war auf alle Theilnehmer ein tiefer und warmer und ganz gewiß geeignet, das Zusammengehörigkeitsgefühl der protestantischen Gemeindeglieder zu stärken. Ein störendes Moment bildeten die niedrige Temperatur des Saales und die etwas düstere Beleuchtung. Wegen der hohen Beleuchtungskosten functionirten nämlich nur 79 von den im Saale vorfindlichen 164 elektrischen Glühlampen.

— (Industrieller Verband.) Die für heute Abend einberufene Versammlung des Industriellenverbandes ist abgesagt worden.

— (Deutscher Schulverein.) Für den 21. d. M. ist die Hauptversammlung der Männer- und Frauenortsgemeinschaft des Deutschen Schulvereins für Bielitz-Biala und Umgebung anberaumt worden. Versammlungsort ist der Junsthauseaal, der Beginn um 8 Uhr Abends. Auf die Verhandlungen der Hauptversammlung wird eine gemüthliche Unterhaltung mit Dilettantenvorträgen folgen.

— (Verunglückung.) Mit dem 8-Uhrzuge langte heute Morgens von Dzieditz eine Frauensperson auf dem Bahnhofe ein, welche sich sofort in den bereitstehenden Localbahnwagen begab, um nach der Stadt zu fahren. Unterwegs erlitt die Unbekannte einen Schlaganfall und blieb benutzlos im Wagen liegen. Die Frau wurde bei der Haltestelle Sparasche herausgehoben und nach dem Polizeicommissariat gebracht, welches die Ermittlung der Zuständigkeit einleitete.

Währ.-Ostau, 14. Februar. (Communal.) In der Sitzung des Gemeinde-Ausschusses am Freitag gelangte eine Zuschrift des k. k. mährischen Landeschulrathes zur Verlesung, in welcher mitgetheilt wurde, daß das Ansuchen der hiesigen Eltern um Gleichstellung der Ferien an den hiesigen Volks- und Bürgerschulen mit denen der Mittelschulen vom Landeschulrathe aus pädagogischen und didaktischen Gründen abgewiesen wurde. Nachdem von mehreren Rednern auf die eigenartigen hiesigen klimatischen und sanitären Verhältnisse neuerlich hingewiesen worden war, wurde beschlossen, gegen diese Entscheidung eine motivirte Vorstellung beim Landeschulrathe einzubringen. In mehrstündiger Debatte wurde ein Theil des Regulierungsplanes für die innere Stadt auf Grund des Projectes des Regierungsrathes Sitte eingehend erörtert und beschlossen. Es handelte sich zunächst um die Cassirung eines Häuserblocks hinter dem Ringplatze zur Schaffung eines zweiten kleineren Platzes. Die technische Section beantragte, die Schaffung dieses Platzes anzustreben und für den Ankauf der Objecte einen Betrag von 20.000 fl. zu bewilligen, während die angrenzenden Hausbesitzer den Restbetrag von circa 40.000 fl. aufzubringen hätten. In der hierüber eingeleiteten sehr eingehenden Debatte, an welcher sich die Herren: Friedländer, Dr. Kraus, Wazelle, Dr. Hilz, Drtina, Glahner und Professor Schwarz beteiligten, wurde die große Wichtigkeit dieses zweiten Platzes für die öffentlichen und insbesondere die sanitären Interessen sowie für die Hebung des Verkehrs eingehend erörtert. Es wurde auch ein weitergehender Antrag des Professors Schwarz, nach welchem die Gemeinde sich grundräßig für einen zweiten Stadtplatz durch Cassirung der dort befindlichen vier Häuser ausspricht und das Bauverbot auf diese Objecte zu erwirken hätte, einstimmig angenommen; ebenso wurde der weitere Antrag desselben Antragstellers, daß die Gemeinde und die angrenzenden Hausbesitzer je die Hälfte der für die Einlösung erforderlichen Kosten aufzubringen hätten, angenommen. Die übrigen Regulierungs-Vorschläge wurden nach den Anträgen der technischen Section angenommen: zunächst die Verbreiterung der Rinkasgasse auf 12 m und die Verlängerung derselben in gleicher Breite bis zur Neugasse, wobei auf das zu durchschneidende Haus gleichfalls ein Bauverbot zu erwirken wäre; ferner die Regulirung der Mühlgasse in der Breite von 10—14 m, und Ausschließung derselben vom schweren Lastenverkehr; die Schaffung einer neuen Straße von der Neugasse durch den Besitz Krejczy zur Mühlgasse gegen die neu zu erbauende evangelische Kirche in der Breite von 14 m und einer zweiten parallelen Straße in der Verlängerung der Lucasgasse. Endlich die Schaffung einer neuen Straße neben der Villa Matuschek in der Verlängerung der Reichgasse gegen die neu zu erbauende evangelische Kirche, vor welcher ein kleiner Platz geschaffen werden soll; und endlich die Verlängerung der Primozger-Gasse bis zur Reichgasse in der Breite von 12 m. Eine Reihe anderer Beschlüsse bezog sich auf die Parcellirungen und Abverkäufe von Grundstücken an verschiedenen Stellen. — In der nächsten Sitzung des Ausschusses wird ein anderer Theil der Stadtregulirung zur Verathung und Beschlußfassung gelangen.

— (Vergebung von Hochbauten bei den Kohlenwerken der Kaiser Ferdinand-Nordbahn in Währ.-Ostau.) Die k. k. priv. Kaiser Ferdinand-Nordbahn beabsichtigt, die Bauarbeiten für 17 ebenerdige Arbeiterwohnhäuser, 1 Aufseherwohnhaus, 1 Arbeiterkaserne, 1 Rechenhaus, 1 Amtsgebäude und 1 Brothackhaus bei ihren Kohlenwerken im Ostertwege zu vergeben. — Näheres hierüber enthält die Rundmachung in der „Wiener Zeitung“ und in der „Troppauer Zeitung“ vom 16. und 20. d. Mts.

Wittel, 14. Februar. (Abgeordneter Dr. Max Menger vor seinen Wählern.) Zu dem gestern vom Deutschen Vereine veranstalteten Concerte hatte die

Gemeindevertretung den Reichsraths-Abgeordneten Dr. Max Menger zur Berichterstattung eingeladen. Die Räume der hiesigen Schießstätte konnten die zahlreich Erschienenen kaum fassen. Herr Bürgermeister Ludwig Czajanel stellte den Herrn Abgeordneten vor, entbot ihm im Namen aller Anwesenden die herzlichsten Grüße und ertheilte ihm zum Berichte über die Thätigkeit im Reichsrathe und über die politische Lage das Wort. Lebhaft begrüßt entwarf Herr Dr. Menger in seiner Rede ein Bild der Vorgänge im Parlamente, das wir in Kürze wiedergeben. Als Ausgangspunkt für seine Ausführungen nahm Redner die großen, parlamentarischen Schöpfungen der letzten Periode, die Civil-Proceßordnung und die Steuerreform, die, auf der gerechten Vertheilung der Lasten basierend, namentlich dem kleinen Gewerbetreibenden Erleichterungen zu schaffen berufen sind. Er gedachte der rastlosen Mitwirkung der deutschen Abgeordneten bei dem Zustandekommen dieser Gesehe und gieng dann zu den Sprachenverordnungen über welche die schwankende Haltung des Ministeriums Wadeni, um den Ausgleich mit Ungarn zu Wege zu bringen, geschaffen hat und die den deutsch- und fortschrittseindlichen Parteien als Siegespreis ein Mittel in die Hand gegeben hat, um das Deutschthum zu unterdrücken. Er bezeichnete die Sprachenverordnungen als einen Verfassungsbruch der größten Art, der die Parteien zu weiten verfassungswidrigen Uebergriffen verleiten könnte. Der Antrag Dzieduczy und die lex Falkenhayn waren die Folgen dieser Uebergriffe, welche die Minorität und die Obstruction lahm legen sollten. Redner erinnert an den durch geschichte und polnische Abgeordnete gegen ihre deutschen Kollegen unternommenen Angriff vor der Präsidenten-Tribüne, an den dadurch beschleunigte Krisis und den endlich bewirkten Zusammenschluß aller Parteien, die sich gegen die an die Zeit des Convents erinnernden Vergewaltigungen mit aller Macht auflehnten, die polizeiliche Maßregelung, welche der darauf sich stützenden Regierung ein jähes Ende bereitete, das überdies schon acht Tage vor dem Sturze besiegelt war. Dr. Menger zog dann eine Parallele zwischen den von dem Boden des Gesetzes nicht abweichenden Wiener Volksdemonstrationen und dem wilden Treiben des Pöbels in Prag, dem selbst die Intelligenz nicht ferne stand. Die Wunden, welche Wadeni Oesterreich geschlagen hat, sagt er, sind schwerer als die Wunden zweier verlornen Kriege; entgegengesetzt den Bestrebungen der großen europäischen Staaten nach Consolidirung und socialen Reformen, hat er eine Partei gegen die andere ausgespielt. Von dem Ministerium Gautsch, das einige glückliche Momente unbenützt vorüber gehen ließ, werden wir verlangen, daß es das tief erschütterte Rechtsbewußtsein wieder herstelle und daß es mit Rücksicht auf die Zunahme der Bevölkerung und deren Bildung das wirtschaftliche Leben fördern und den Unternehmungsgeist entfessele. Die Politik des gegenwärtigen Ministeriums muß entgegen gesetzt sein der Politik der ihm vorangegangenen Regierung. Unter großem Beifalle schloß S. Dr. Menger seine Ausführungen, worauf nachfolgende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die heutige Versammlung spricht ihrem Abgeordneten S. Dr. Max Menger, sowie auch allen Abgeordneten für das mannhafte Eintreten in den Kampf für die Rechte des Volkes und gegen Vergewaltigungen, welcher Kampf endlich den Sturz des Ministeriums Wadeni herbeigeführt hat, Dank und vollste Anerkennung aus. Wir verjagen unsere Abgeordneten des ungeschmälkten Vertrauens und erwarten, daß jeder Angriff auf unsere Verfassung mit allen gesetzlichen Mitteln abgewehrt, daß das Rechtsbewußtsein, die Grundlage der staatlichen Ordnung, gekräftigt und so Raum geschaffen wird, um mit aller Kraft die Lösung wirtschaftlicher und socialer Fragen zu fördern.“ Hierauf sprach Herr Karl Wacławek im Namen vieler Gewerbetreibenden dem Abgeordneten den Dank für dessen Bemühungen und schnelle Lösung der Misteker Marktangelegenheit aus.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 14. Februar. (Gezogene Adergeräthe.) Im Herbst v. J. wurden in Schätzen verschiedenen Grundbesitzern theils vom Felde, theils vom Hofe Adergeräthe gestohlen. Der Thäter blieb damals unbekannt. Der Veracht, diese Diebstähle verübt zu haben, lenkte sich später auf den 24 Jahre alten verheiratheten Grundbesitzer Anton Weilner aus Grabsitz, und es wurden bei einer Hausdurchsuchung thatsächlich unter den verstaubten Adergeräthen herrührende Pflüge, Eggen, Pflugwagen und andere Adergeräthschaften gefunden, welche die Diebstohlen sofort als ihr Eigenthum erkannten. Anton Weilner, welcher wegen dieser Diebstähle zu 6 Wochen schweren Kerker verurtheilt wurde, will glauben machen, daß er die sämmtlichen bei ihm gefundenen Sachen von einem gewissen Andreas Waida, welcher inzwischen gestorben ist, gekauft hätte.

Kunst und Literatur.

Troppan, 13. Februar. (Theater.) Vorgestern wurde die Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ zum Benefice des Herrn Rudolf Tauer aufgeführt. Unter den sehr guten Opernkünstlern, die heuer das Glück an unsere Bühne geführt hat, zeichnet sich Herr Rudolf Tauer durch eine in der Gegenwart verhältnißmäßig sehr seltene Thätigkeit in der Schöpfung aus. Er verwendet seinen schönen Bariton stets in einer Weise, daß es ein Vergnügen ist, ihm zuzuhören, und läßt sich nie durch die Besfalls-Erfolge seiner stimmungsvollen Kollegen verleiten, zu forciren, weil dies immer unangenehm wirkt, besonders auf einer kleineren, gut akustischen Bühne. In der Thätigkeit der Beherrschung seines Organs, in der bei Herren immer seltener angutreffenden Fähigkeit, auch colorirte Stellen sicher und angenehm zu singen und einen Triller zu bilden, kommt ihm keiner seiner Kollegen gleich, und dies wird Herr Tauer in die Spieloper, namentlich für die ältere deutsche, französische und italienische Spieloper, stets eine gewisse Ueberlegenheit sichern, die auch gestern sehr angenehm guttat. Zudem spielt Herr Tauer auch sehr gut, besonders eignet er sich für humoristische Rollen; gestern that er sogar in der Beweglichkeit des Guten etwas zu viel. Da Herr Tauer auch über eine angenehme Erscheinung verfügt, so war die Rolle, welche er für sein Benefice gewählt hatte, der Dragoner-Unterofficier „Delamy“ in Mailart's liebenswürdiger Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ sehr geeignet, die Vorgänge des Beneficanten ins beste Licht zu setzen. Herr Tauer wurde sehr freundlich empfangen, erhielt den üblichen Lorbeerkranz und erntete während des ganzen Abends für alle seine Einzelnummern und für seine Mitwirkung in den Ensemble-Nummern lebhaften Beifall. Gleich sein erstes Lied (mit Chor) „Mein Pferdchen“ folgte,

Wer gute Galoschen und Schneeschuhe



für Herren und Damen

Kaufen will, achte auf die **Stern-Marke.**

Bestes, echt russisches Fabrikat aus der (1691) Gummitwaaren-Fabrik **Prowodnik** in Riga. Zu haben bei **M. Heszer, Teschen,** Herren-Confections-Geschäft, Stephaniestrasse, neben Hotel „Austria“.

Occassion für den Fasching.

Das neueröffnete **Modewaaren-Geschäft TESCHEN**, Stepna Iestrasse Nr. 28, vis-à-vis dem Hotel „Austria“, empfiehlt sein reichhaltiges Lager zu staunend billigen Preisen: (2059)

Wollstoffe, Seidenstoffe, Peluche, Samme, Bänder, Spitzen, Gasstoffe, Vorhänge wie auch Futterstoffe.

Auch für Maskenbälle verschiedene farbige Brocate u. Tarlatan mit Silber.

Original-Natur-Weine

aus der **Wein-Großhandlung von Ignatz Klein in Teschen** werden überall bevorzugt. (1556)

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und poliert, auch gegen Theilzahlungen. (1528)

Fabrik-Niederlage M. KAMMHOlz, TESCHEN, Sachsenberg Nr. 29. Preislisten gratis und franco.

Kalkbrennerei zu verkaufen.

Eine im besten Betriebe sich befindende, mit Ringöfen von 14 Kammern eingerichtete Kalkbrennerei, **knapp** an einer Nordbahnstation gelegen, mit einem gesicherten Absatz von 40-50.000 Meter-Str. jährlich, in Verhältnissen halber allmählich zu verkaufen. Nöthiges Capital circa 30.000 fl. ö. W. Auskunft ertheilt **Jan Meyer, Krakau, Wiodowa 45.** (2037)

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten n. bester Qualität liefert die **Grüflich Larisch-Mönnich'sche Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.** (2024)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schugmarke und Unterschrift trägt. **Moll's Seidlitz-Pulver** sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 3 W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schugmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. **Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der planirten Original-Flasche 80 kr. (2016)

Hauptvertrieb durch **Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.** In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's** Präparate. Jägerndorf: Otto Reper, Apotheke.

Ueberall zu haben. (1647)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Eine Schmiede-Werkstätte,

an der Reichsstraße nächst Kohlenhächten, auf sehr gutem Posten gelegen, auf weite Strecke ohne Konkurrenz, ist sofort zu verpachten. Auskunft beim Eigentümer **Hermann Schöngut** in Mendorf bei Währ.-Odrau. (177)

Zum Carneval

empfehlen **Ed. Feltzinger** in Teschen, Oberthor: Einladungen, Placate n. Tanzordnungen, Comié-Reichen.

Cotillon-Larven,

Orden, Touren, Kopfbedeckung, Damenhemden, Confetti, Schneebälle, Luftschlangen, Wigwags, etc., etc., Decorationsartikel, Lampen, bengal. u. elektr. Licht, Tombola-Gewinnste, Partezettel für'n Prinzen Carneval und humorist. Carnevals-Bestellungen rechtzeitig erbeten. (2012)

Specerei-Regalien

Suche schöne große gut erhaltene (2049)

Näheres bei **Ignaz Kohn, Pndlau bei Oderberg.**

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt, emaillirt und fehlerhafte Bestand-Theile ersetzt und wieder sowie neue Räder billigst hergestellt bei (1679)

Alois Wojacek

Schlosserei in Währ.-Odrau.

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum, Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft

en gros, en detail (1705)

Bielitz, Zunftausgasse.

Bäckerei u. Oekonomie-Verkauf.

In einer deutschen Stadt Nordmährens, industriereiche Gegend, Nordbahnstation ist ein am Hauptplatz gelegenes sehr schönes Haus, in welchem sich nebst den im ersten Stock vermieteten Wohnungen, eine vollkommen eingerichtete, gut gebende

Weiß- und Schwarzbäckerei mit Verkaufswölbe befindet, sammt den dazu gehörigen Nebengebäuden, 20 Joch Grundstücken und sehr reichlichem Weilaß preiswürdig zu verkaufen.

Anzahlung 5000 fl., der Rest in Annuitäten. — Auskunft ertheilt **Julius Schnabel, Agentur in Wausch.** (2048)

Holzwolle.

Ein größeres Quantum in Waggonladungen billigst sofort abzugeben. (2041)

Gefl. Anfr. sub Chiffre **E. A. 100** an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. — Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 6. — 1 Coupon fl. 9.95; Fernwien und Dogking, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammerne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.** Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei direktem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Geschäfts-Regalien

ein Verkaufspult sowie ein Schreibtisch sind zu verkaufen. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erfahren. (2023)

Epilepsie

Wer an (137) (Hallucht, Krämpfen u. and ren nervösen Zuständen) leidet, verlange Broschüre darüber. Gräblich gratis und franco durch die **Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Neboteiner Quargeln

(Bierläse) offerirt Nr. II IV u. V 32, 52 u. 75 fr. per Schock. Postfranko 1 fl. 80 fr.

Franz Schindler, Kasse-Expedient, Nebotein bei Olmütz. Verlanbt gegen Nachnahme.

Karl Prochaska's

Leihbibliothek

in TESCHEN, ergänzt durch die Werke unserer besten Schriftsteller, hält sich bestens empfohlen. Abonnements-Preise billigst.

Meine 3 Kilometer von der Bahn entfernte, 100 Joch große

Ökonomie

nebst Gebäuden ist zu verpachten, event. zu verkaufen. — Wald separat 30 Joch **Victor Tombor** in **Bohlna (Sillein).** (2061)

Gasthaus-Verpachtung!

Mein Gasthaus vis-à-vis dem Bahnhofe in (2046)

Wigstadt,

bestehend aus 2 Gast- und 3 Wohnzimmern, erstere mit Einrichtung, dann 1 B-randa, Küche, Haus, Cisteller, Boden und Schoppen ist vom 1. August angefangen auf drei Jahre zu verpachten. Auskunft ertheilt der Eigentümer **Anton Hanel** dortselbst.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerirungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.** Muster gratis frankirt.

Eine seit 20 Jahren bestehende (169)

Biegelei

in **M.-Odrau** ist zu verkaufen. Erforderliches Capital 2.000 fl. Anträge an **A. B. 12.000** poste restante **M.-Odrau.**

PATENTE besorgt

„behördl. concess.“

PATENT-BUREAU

Schmölke

BRÜNN Neugasse 3.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Zugehör, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschchen, Elisabethstraße 12.**

Bereits in vielen Auflagen verbreitet, wurde abermals neu gedruckt:

Der lustige Tanzmeister

80 leichte Tänze n. Märsche von **F. R. Burgmüller.**

Aus dem reichen Inhalt: Don Juan-Polonaise — Der Herr Bürgermeister (Volta) — Der feine Wilhelm (Walzer) — Fahren-Walzer — Opern-Französisch — Soldatenlust (March) — Ruhreigen (Trottiene) — Barboviene — Troubadour-Mazurka — Lancier — Mennet à la cour — Impériale — Der A B C-Schütz (Schottisch) — Rebrenn etc. etc. (2971)

Vollständig in zwei Heften. Jedes Heft enthält 40 Tänze und kostet für Piano nur 90 kr., für Bioline 72 kr., für Flöte 72 kr.

Vorräthig bei **Karl Prochaska, k. u. l. Hof-Buchhandlung in Teschen.**

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (207)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschickt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle **J. Golasowski, TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.** Anerkannt gute Küche.

Buchhaltung

Handl. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und stenographie lehrt brieflich nach ausges. Methode d. I. K. K. Unterrichts-Comptoir d. k. k. Hof- u. Landes-Verwaltungsraths.

VIII. Floriansgasse 11.

Ein absolvirter Handelschüler,

18 Jahre alt, Stenograph, aus guter Familie, sucht als **Comptoir-Praktikant** per sofort Stellung. Offerte unter „**Heft B. 8.**“ **Dlbe:rdorf** bei Jägerndorf poste restante erbeten. (1582)

Magazineur

der Viquenrbranche, in jeder Hinsicht versiert, wird per 15. März eventuell per 1. April, dauernd aufgenommen, **H. Altmann, Viquenrfabrik, Teschen.** Persönliche Vorstellung erwünscht. (2058)

Commis,

mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, sofort, oder vom 1. März l. J. aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2028)

In der Schnittz u. Specereiwarenhandlung des **R. I. Klimescha in Oderberg (Stadt)** wird ein

Commis,

mit guten Zeugnissen, beider Landessprachen mächtig, sofort, oder vom 1. März l. J. aufgenommen. Persönliche Vorstellung erwünscht. (2028)

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei **J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.**

Ein tüchtiger (2017)

Seizer und Maschinist, gelernter Schlosser, sucht Posten. Gefällige Anträge übernimmt die Buchhandlung **Kainer Hosch, Neutitschein.**

Ein tüchtiger (2017)

Fleisch-Musacker wird per 15. Februar ev. 1. März l. J. für meine Filiale aufzunehmen gesucht. **Adolf Fissla,** Fleischer u. Selcher in **Karwin.**

Ein junger, geschickter (179)

Speisenträger wird für eine feine Restauration aufzunehmen gesucht. Auskunft ertheilt **Josef Moritz, Dienstvermittler in Troppau.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

Lehrling mit nöthiger Schulbildung, beider Landessprachen mächtig, wird sofort aufgenommen in der **Essenz, Farb- u. Colonialwaarenhandlung des Franz Pollack in Friedek.**

Ein (2021)

10 h für die sechs mal gesaltene Weltzeile bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle früheren Annoncen-Bureau.

Administration der „Elleſia“ in Leſchen,
Demelſplatz, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Saſſenberg.

1898.

Dieser Umstand erklärt sich dadurch, daß die Vereinigungsweise zweier der fürchterlichsten Gifte, nämlich diejenige des Arseniks und des Quecksilbersublimats, schon um das Jahr 800 bekannt war, während die Chemie nicht im

nissen in Sachen des Ausgleiches erzählen. Unter Umständen können selbst beide Auslegungen richtig sein.

Die ungarische Bauernbewegung kann nicht mehr todtgeschwiegen werden, und sie hat schon einige Tage im Abgeordnetenhaus zu Budapest eine Rolle gespielt. Am Montag wurde das Ackerbaubudget erledigt, und Abg. Graf Apponyi bemerkte, es sei die Pflicht der Regierung, der agrar-socialpolitischen Bewegung energisch an den Leib zu rücken. Er werde Maßregeln der Regierung gegen die Verbreitung von aufrührerischen Schriften, welche die anständigen und ihre Pflicht erfüllende Presse nicht treffen, seine Zustimmung immer geben. Ackerbau-Minister Daranyi verwahrte sich entschieden, daß die sogenannte agrar-socialpolitische Bewegung zu Parteizwecken ausgenutzt werde. Er hoffe, daß die agrar-socialpolitische Bewegung vorübergehend sein werde. Die Regierung habe bereits Vorkehrungen getroffen und werde schon in der nächsten Zeit ein definitives Sanierungswerk schaffen. Der noch der liberalen Partei angehörende Abg. Rohonczy hielt eine Rede, in der er heftig gegen die Regierung auftrat. Er erklärte zunächst, daß der Beschluß der Deputierten, die Rede des Ackerbauministers in 100.000 Exemplaren zu vertheilen, einfach lächerlich sei. In guten Zeiten könne sie als Schlafmittel wirken, jetzt werde sie überhaupt kein Bauer lesen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen erzählte Rohonczy, daß er — Redner — vom Ministerpräsidenten seinerzeit 5000 fl. für Wahlzwecke bekommen habe, weil er selbst sich die Agitation nicht bezahlen konnte. Die Regierung habe für die Wahlen Tausende ausgegeben. Da der Ministerpräsident das Geld nicht aus seiner Tasche bezahlt habe, muß jeder Abgeordnete seinen Vorstoß im Abgeordnetenhaus vergüten. Rohonczy verlangte, daß Baron Vansffy im Saale erscheine. Der Ministerpräsident hielt sich aber demonstrativ in den Couloirs auf. Am Abend hat Rohonczy seinen Austritt aus dem liberalen Parteiverbande angemeldet. Hier ist einmal ein Krebsgeschaden des öffentlichen Lebens in Ungarn offen berührt worden, die Wahlbestechung, durch die sich die regierende Cliquen von Wahl zu Wahl am Ruder erhält. Darf man sich darum wundern, wenn die misera contribuens plebs dann einmal die Geduld darüber verliert und zur Empörung schreitet?

Ausland.

Der neue General-Gouverneur von Wilna, General Trokij, hat, wie der officielle „Wileński Wještnik“ meldet, an die polnische Geistlichkeit und an die höheren Beamten des Gebietes eine Ansprache gehalten, welche das Programm seiner künftigen Politik veränderte. An die Geistlichkeit richtete er die bezeichnenden Worte: „Seid dessen eingedenk, daß wir nur Einen Gott haben, zu dem wir beten, Einen Herrn, dem wir dienen, Ein Vaterland, für dessen Wohl wir alle arbeiten müssen. Habt Ihr, meine Herren, den Sinn meiner Worte verstanden? Und nun gehet und betet für mich, daß ich die Weisungen meines Monarchen mit Festigkeit vollziehen möge.“ Zu den Beamten gewendet, sprach General Trokij: „Alles Ehrliche, Gute, aufrichtig Wahre und aufrichtig Russische kann auf meine Sympathien, meinen Schutz, meine Unterstützung und meine Förderung rechnen. Und es versteht sich von selbst, daß das Gegentheil eine umgekehrte Wirkung erzielen wird.“ Die russischen Blätter erwarten von dieser Rede die völlige Befestigung des russischen Staatsgedankens im Nordwestgebiete. Nach zuverlässigen Nachrichten aus Petersburg hat der General-Gouverneur Fürst Smeretinskij, welcher dort verweilt, bei dem Herrn die Genehmigung zur Errichtung eines Polytechnikums in Warschau ausgewirkt. Fürst Smeretinskij, welcher am 22. Februar in Warschau zurück erwartet wird, soll auch nicht unwesentliche Zugeständnisse an das polnische Element auf dem Gebiete der Schule und Verwaltung mitbringen.

Der im verfloffenen Jahre aus den fünf mittelamerikanischen Republiken Guatemala, Honduras, San Salvador, Nicaragua und Costa Rica zusammengeschlossene Freistaatenbund hat bereits sein Ende erreicht. Die beiden letztgenannten Republiken sind im Aufstande, Honduras ist von amerikanischen Millionären angekauft worden, und in Guatemala

haben die Feinde des Präsidenten Jose Maria Reyna-Barrios zum landesüblichen Meuchelmorde gegriffen, sich ihres politischen Gegners zu entledigen. Im December hatte der Präsident Reyna-Barrios den vom General Morales geleiteten Aufstand vollständig niedergeworfen und benutzte seinen Sieg zur völligen Ausrottung seiner Gegner, wie es dort üblich ist. Nach den Aussagen der Flüchtlinge sind gegen 500 Gefangene standrechtlich erschossen worden, darunter drei frühere Congressabgeordnete. Die Zahl der politischen Gefangenen belief sich auf mehrere Tausend, und allen Anhängern der Gegenpartei wurde ausnahmslos jeder Besitz beschlagnahmt. Die Flüchtlinge waren zumeist mit ihren Angehörigen aus ihren Häusern mit Gewalt ausgetrieben worden und dem äußersten Elend preisgegeben. Unter diesen Umständen ist die Ermordung des Präsidenten Reyna-Barrios kein Wunder. In den süd- und mittelamerikanischen Staaten sind Verschwörungen überhaupt etwas Alltägliches, und die Ermordung des Präsidenten Barrios kann umsoweniger große Ueberraschung hervorrufen. Unter diesen Umständen ist es auch ein nur sehr zweifelhafter Trost, daß der ermordete Präsident sich wiederholt als Freund des deutschen Elements gezeigt hat, daß in der Industrie und dem Handel Guatemalas eine so hervorragende Rolle spielt. Noch in seiner letzten Vortragsrede hatte Barrios erklärt, „daß die deutsche Einwanderung täglich an Bedeutung zunimmt und wegen ihrer guten Sitten und ihrer Hingebung an die Arbeit sich mehr und mehr als nützlich herausstellt.“ Da übrigens abgesehen von der allgemeinen Schädigung des Handels und der Industrie die Interessen der Fremden durch Revolutionen in den mittelamerikanischen Republiken wenig berührt werden, so darf man wohl annehmen, daß die Ermordung des Präsidenten Barrios und die aus derselben möglicherweise entspringenden Wirren den deutschen Interessen in Guatemala keine ernstliche Schädigung verursachen werden. Nebenbei sei bemerkt, daß man in ganz Amerika unter Deutschen die deutschredenden Oesterreicher und Schweizer stets mit einbegreift.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 15. Februar. (Der Fastenhirtenbrief des Cardinal Fürstbischöfs Dr. Ropp von Breslau) behandelt in einer Einleitung und drei Capiteln das Thema der Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung und ist rein theologisch gehalten. Die dem Hirtenbriefe angehängte Fastenordnung unterscheidet sich in nichts von derjenigen der letzten Jahre. Das Fastenalmosen wird wieder für den Bonifacius-Verein bestimmt.

— (Der schles. Landesausschuß) hielt am 11. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Landesausschußbeisitzers Judentz Freiherrn von Sedlnitzky eine Sitzung ab. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Umlagen bewilligt, bezw. bei den 60% der directen Steuern übersteigenden Umlagen vorher die Zustimmung der l. l. schles. Landesregierung eingeholt: Kronsdorf 25.9%, Schwandorf 39%, Stiebrowitz 44%, Stiebnitz 51.6%, Stalitz 56%, Neu-Hechsdorf 61, bezw. 80.42, bezw. 31.11, bezw. 97.77%, Schles.-Wolfsdorf 62%, Klein-Glücksdorf 65%, Kreuzberg 66.2%, Alt-Zulitz 67.4%, Ludwigsthal 68%, Herzmann 68.5%, Schreibersleben 69%, Alexanderfeld 72%, Seifersdorf 72%, Buchbergsthal 73%, Talschen 73.5%, Hirschdorf 87%, Troppendorf 95%, Albersdorf 98%, Bielitz 100%, Ober-Elgoth 106%, Philippsdorf 176%. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Verbrauchsaufgaben bewilligt: Wirbitz 1 fl. 60 kr. von 1 hl. und Klein-Glücksdorf 1 fl. von 1 hl. Bier und 2 fl. von 1 hl. Trinkenbranntwein, in beiden Fällen unter der Voraussetzung der Zustimmung der l. l. schles. Landesregierung. Den Bezirksstrafenausschüssen von Weidenau und Oibersdorf wird die Einhebung einer Umlage von je 16% der directen Steuern bewilligt. Der Berufung des F. A. gegen Schwarzwasser wegen Verschreibung von Consumaufgaben wird keine Folge gegeben. Die Beschwerde des R. R. gegen Freistadt wegen Verpachtung des Ge-

meindegasthauses wird abgewiesen. Der Berufung des E. S. gegen Teschen wegen verweigerter Baubewilligung wird nicht stattgegeben. Nachstehende Gemeindeauschlußbeschlüsse werden genehmigt: von Jägerndorf, betreffend den Verkauf von 481.8 □ Kl. der Feldwegparzelle Nr. 573/1 um 1716 fl. 30 kr. und von 164.61 □ Kl. der Gemeinde-realität E. B. 62, von Krotendorf, betreffend die meistbietende Versteigerung der alten Schulrealität Nr. 33 jedoch nicht unter 2500 fl., von Deutsch-Leuten, betreffend die Aufnahme eines Convertirungsdarlehens von 2500 fl., von Altwasser, betreffend die Aufnahme eines Schulbau-Darlehens von 6000 fl. und von Warzdorf, betreffend die Aufnahme eines Convertirungsdarlehens von 5700 fl. Der beim Invaliden Unterstützungsfonds erledigte Stiftungsplatz wird dem Johann Baier aus Bichten verliehen. Dem Schüler Franz Gröger der l. l. Staatsrealschule in Jägerndorf wird ein Stipendium von jährlich 40 fl. aus dem Stipendienfonds verliehen. Die vom Lande subventionirte Thierarztstelle in Zuckmantel wird dem Thierarzte Rudolph Tzschel verliehen. Krankenverpflegskosten im Gesamtbetrage von 5918 fl. 57 1/2 kr. werden auf den Landesfonds übernommen. Im Ganzen wurden in dieser Sitzung 247 Geschäftsfälle erledigt.

— (Schles. Handels- und Gewerbekammer.) In der gestrigen Plenarsitzung der schles. Handels- und Gewerbekammer wurde u. A. auch die Neuwahl der Kammerfunctionäre für das Jahr 1898 vorgenommen. Einstimmig wurden gewählt als Präsident: Herr A. C. Lemach, als Vicepräsident: Herr Heinrich Zantotta, als provisorischer Vorsitzender: Herr Eduard Schmecher; als Cassaverwalter: Herr Leonard Ponizil. In die Erwerbssteuer-Landes-Commission wurde Herr Präsident Lemach entsendet und zu dessen Stellvertreter Herr Kammerath Alois Hohlbauer aus Jägerndorf gewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn kais. Rathes Dorasil wurde in das Eisenbahncomité der Kammer Herr Kammerath Franz Richter gewählt.

— (Ausstellung weiblicher Handarbeiten.) Demnächst wird hier die Redaction der Wiener Modezeitschrift „Wiener Mode“ eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten veranstalten, zu welcher die Abonnenten des genannten Blattes freien Eintritt haben werden. Der hiesigen Ausstellung werden, wie wir bereits an anderer Stelle gemeldet haben, solche auch in anderen Provinzstädten folgen, beziehungsweise vorausgehen.

— (Zum Tage.) Es sind jaft keine vergnüglichen Betrachtungen, zu welchen im Großen und Ganzen der bisherige Verlauf des Faschings anregt, und man braucht gerade nicht ein Freund der flugschwebenden Trübsalblaserei zu sein, um bei der allwärts zu Tage tretenden Faschings-Unlust sein Bischen Lebensfreude in dem Futural stillbescheidendlicher Reserve verwahrt zu halten. Wohl trennen uns noch acht Tage von dem Faschingsende, aber die Schlusswoche wird augenscheinlich, wie man zu sagen pflegt, auch nicht mehr das Kraut fett machen und dem Totalindruck des ganzen Troppauer Carnevals von 1898 ein lebensfrischeres Colorit verleihen. Wenigstens läßt das Repertoire der Schlusswoche eine gegentheilige Erwartung wohl kaum zu und allem Anscheine nach hat der Großtheil der Stadtbewohner bereits heute in seinem Faschings-Programm unter dem Eindruck der allgemeinen Anticipando-Mischermittwochs-Stimmung den Schlussschnitt gemacht. Was speciell die leistungsfähigsten Faschingsnächte anbelangt, so zeigten sie vorwiegend mehr auf engere Berufs- und Gesellschaftskreise beschränkte Tanz-Veranstaltungen und nur der Ball des Veteranen-Vereines in seiner militärisch-volkschlämlichen Eigenart bewährte wieder in gewohnter Stärke seine bedeutende Anziehungskraft auf weitere Kreise des tanzlustigen Mittelstandes. Von der erstern erwähnten Kategorie von Faschingsunterhaltungen, die mehr oder minder das Gepräge geschlossener Gesellschaften trugen, wären zu nennen: Die Faschingsunterhaltung der Finanzbeamten in der Promenade-Restaurations, das Kränzchen des Vereines der Handelsangestellten im Saale des Vereinshauses des katholischen Gesellenvereines, das Kränzchen der Bediensteten der Staatsbahn-Station Troppau im Saale des Hotels „Zur Stadt Troppau“, das Infanteristen-

Stande gewesen, das Vorhandensein dieser Gifte im thierischen Organismus nachzuweisen. Da war es selbstverständlich kein Wunder, daß unentdeckt viele Menschen durch Arsenit und Sublimat vergiftet wurden, zumal diese beiden Gifte im festen Zustande ohne Geruch und ohne Geschmack sind, ganz besonders, wenn sie geschickt mit anderen Substanzen gemischt wurden. Alle anderen starken Gifte der Apotheken wie Atropin, Strichnin und selbst das weit schwächere Morphin haben einen so starken bitteren Geschmack, daß man diese Gifte einem Menschen gegen seinen Willen oder unbemerkt nicht beibringen kann. Dank dem hohen Stande der modernen Chemie ist jedes Gift heut zu Tage im menschlichen Organismus mit Leichtigkeit und Sicherheit nachzuweisen, am Leichtesten aber die gefährlichsten Gifte: Arsenit und Sublimat.

Außer der Blausäure wirkt auch der Arsenit im gasförmigen Zustande giftig, aber bei Weitem nicht so schnell wie diese, ja selbst nicht einmal so schnell wie das bekannte Kohlenoxydgas. Arsenitdämpfe wirken so langsam, daß ein Mensch schon monatelang, selbst jahrelang mit Arsenitdämpfen verunreinigte Luft einathmen muß, um sich dabei schließlich den Tod zu holen.

Arsenit in Substanz wirkt unvergleichlich stärker, die Schätzgabe beträgt in der Einzelgabe 0.005, in der Gesamtgabe auf vierundzwanzig Stunden 0.01 Gramm. Diese kleinen Gewichtsmengen, deren Erstere kaum zu wiegen und zu sehen ist, beweisen schon, wie zerstörend die Wirkung dieses Giftes ist. Obgleich die Arsenitvergiftung sich durch die charakteristischen, fast niemals fehlenden Zeichen großer Angst, brennenden Gefühls im Magen, der Uebelkeit, des Würgens, anhaltenden Erbrechens zu erkennen gibt, so sind diese Zeichen doch nicht ausreichend maßgebend, um daraus auf eine Arsenitvergiftung zu schließen. Das einzig

sichere Zeichen einer solchen ist und bleibt der chemische Nachweis.

Durch Mißgriffe in den Apotheken ist wohl noch niemals eine Arsenitvergiftung vorgekommen, wohl aber sehr häufig durch die verbrecherische Hand von Laien; denn es ist nicht schwer, sich in den Besitz von Arsenit zu setzen, da es den Ärzten gestattet ist, gegen Giftschein Arsenit zur Vertilgung schädlicher Thiere abzugeben.

Zum Glück besitzt die moderne Wissenschaft durch den berühmten Chemiker Bunsen ein wunderbar sicher wirkendes Gegengift in dem Eisenoxydhydrat, das in jeder Apotheke jeder Zeit vorrätig gehalten werden muß, es ist das selbe Mittel, das sich auch in den Röhren der Schmelze findet. Das Eisenoxydhydrat (Rost) verbindet sich mit der arsenigen Säure (Arsenit) zu arsenigsaurem Eisenoxyd, das in Wasser und in den Flüssigkeiten des Magens und Darmcanals unlöslich ist und so als fester unlöslicher Körper wieder ausgeleert wird.

Wie schon gesagt, ist es der heutigen Chemie sehr leicht, die kleinste Spur von Arsenit in einer Speise, einem Getränk oder im Innern längst Verstorbener nachzuweisen und zwar durch den bekannten Marsh'schen Apparat, der sich in jeder Apotheke befindet. Die Anwendung dieses Apparates durch Laienhand dürfte sich indessen nicht empfehlen, schon wegen des sich entwickelnden Arsenitwasserstoffs, der giftig ist und nicht eingeatmet werden darf. Da jedoch auch heute noch, trotz der sehr verschärften Gesetze, giftige Farbstoffe bei Kleibern und Tapeten in Anwendung kommen, so dürfte die Angabe einer einfachen und gefahrlosen Untersuchung für den Laien willkommen sein. Man legt ein Lappchen des verdächtigen Stoffes oder ein Stück der fraglichen Tapete in ein Weinglas oder Liqueurgläschen, gießt etwas destillirtes Wasser darauf, fügt drei

bis vier Tropfen ganz reiner Salzsäure hinzu und rührt mit einem Glasstäbchen um, damit die Farbe sich auflöst. Nach einiger Zeit gießt man etwas Schwefelwasserstoff hinzu, das man in jeder Apotheke haben kann. Ist Arsenit in einem der untersuchten Stoffe vorhanden, so wird sich die Flüssigkeit sofort goldgelb färben durch den Niederschlag von Schwefelarsenit, der sich allmählich zu Boden setzt.

Vergiftungen durch Quecksilbersublimat kommen im gewöhnlichen Leben selten oder nie mehr vor, während es im Mittelalter das beliebteste und fürchterlichste Mittel der Giftmischer war. Sublimat ist ohne ärztliche Vorsicht in keiner Apotheke zu haben. Sublimat wie Arsenit bewirken in der Regel nur acute Vergiftungen; denn tödten sie nicht gleich auf der Stelle, so können sie durch geeignete Gegenmittel leicht und vollständig wieder aus dem menschlichen Organismus entfernt werden.

Anders steht es mit dem Morphin, welches Arzneimittel fast täglich in jeder Apotheke verschrieben und angefertigt wird; es bewirkt eine chronische Vergiftung, die leider in unserer Zeit der zerrütteten Nerven allzuhäufig vorkommt, da der Patient sich auf jede Weise, auch ohne Wissen und Willen des Arztes, in den Besitz dieses Mittels zu setzen sucht. Besonders viel Unheil wird durch die Patienten selbst mit subcutanen Injektionen getrieben. Das Morphin verlangt, um wirksam zu bleiben, stets größere werdende Gaben, und das wird schließlich zum Verderben der Patienten, die sich damit allmählich körperlich wie geistig zu Grunde richten. Daß in manchen Apotheken Morphinrecepte ohne jebezeitige Bewilligung des behandelnden Arztes repetirt werden, ist wohl der größte und gefährlichste Mißgriff, den sich die heutigen Apotheker zu Schulden kommen lassen.

Kränzchen, im Saale „Zu drei Hahnen“ und das Kränzchen der Eisen- und Metallarbeiter im Schießhaussaale. Aus der Umgebung wird uns endlich noch vom 12. d. M. über ein animiertes Kränzchen in den neuen prächtigen Saallocalitäten des vormaligen Gräber Bräuhauses berichtet.

Brünn, 15. Februar. (Vertheidiger in Strafsachen.) Nach der im gestrigen Amtsblatte zur „Brünnener Zeitung“ veröffentlichten Liste zählt der Sprengel des mähr.-schles. Oberlandesgerichtes gegenwärtig 597 berechnete Vertheidiger in Strafsachen.

— (Der Bundestag der österreichischen Lehrer.) Der Bundestag der österreichischen Lehrer (Schicht) wird im Monate August in Brünn abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen insbesondere die Fragen eines Erziehungsgegesetzes, der Lehrerbildung und der Entwurf einer Dienstpragmatik, welche die Anstellungs- und Entlassungsverhältnisse, sowie insbesondere die Disziplinar-Behandlung der Lehrerschaft zu regeln hat.

— (Aus dem gegnerischen Lager.) Der czechisch-politischer Verein für Nordmähren in Olmütz veranstaltet Montag den 21. d. eine Versammlung in Olmütz im Gasthause „Zum goldenen Löwen“, in welcher die Olmützer Gemeindevirtschaft und das Gemeindevahlrecht besprochen werden sollen. Man hat es hier mit dem neuerlichen Versuche der Czechen zu thun, zu den nächsten Gemeindevahlen Stellung zu nehmen, von denen sie sich seit ungefähr fünfzehn Jahren fern gehalten.

— (Eine czechische Helldenthat.) In der Nacht vom Freitag, den 11. d., auf Samstag wurden längs der Olmütz-Gelbeschowitz Local-Eisenbahn, von Drahanowitz angefangen bis nach Kosteletz, sämtliche deutsche Aufschriften der zweisprachigen Warnungstafeln, ferner die deutsche Bezeichnung der Haltestelle Kitzberg mit Theer überstrichen und unkenntlich gemacht. Wenn man bedenkt, daß da mehrere hundert Tafeln beschmutzt wurden, so drängt sich wohl die Vermuthung auf, daß man es hier mit einem ganzen Conspiration zu thun hat, denn ein Einzelnr hätte dieses echt czechische Helldenthat kaum in einer Nacht fertigbekommen.

Teschen, 16. Februar. (Seelenmesse.) Aus Anlaß des Jahresgedächtnisses für weiland Sr. k. u. k. Hoheit Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht wird übermorgen, Freitag den 18. d. M., 9 Uhr Vormittags in der katholischen Stadtpfarrkirche eine Trauermesse mit Absolution an der Lumba abgehalten. Zur Aufführung gelangt Peter Pie's Männerchor-Requiem op. 26a, vorgetragen von den Lehramtszöglingen.

— (Notariats-Substitut.) Zum Substituten nach dem am 14. Februar hiororts verstorbenen Herrn Dr. Cinciala wurde Herr Josef Malinowski, welcher seit drei Jahren in der genannten Notariatskanzlei in Verwendung stand, bestellt.

— (Erwerbssteuerlisten.) Die mit dem Erlasse der k. k. Bezirkshauptmannschaft vom 10. I. Mts. J. 6729 gestern bei dem Gemeindevorstande eingelangten Registerauszüge über die für das Jahr 1898 vorgeschriebenen Erwerbssteuererläge der Angehörigen der I., II., III. und IV. Erwerbssteuerklasse liegen zur Einsicht der Erwerbssteuerpflichtigen durch 14 Tage, d. i. bis 3. März 1898, in der Gemeindefanzlei auf.

— (Touristenkränzchen des Beskidenvereins.) Die Section Teschen des Beskidenvereins hält, wie bereits bekannt, am Samstag, den 19. Februar im städtischen Rathhaussaale ihr diesjähriges Touristenkränzchen ab, das sich gleich seinen Vorgängern zu einem höchst animierten Faschingsveranstaltungen gestalten dürfte, da für dasselbe die umfangreichsten Vorbereitungen vom Ballcomité getroffen werden. Die Decorirung des Saales und der Nebenlocalitäten wird dem Charakter des Festes entsprechend durchgeführt und im rein touristischen Stile gehalten. Auch die Besucher sollen dem Wallfeste ein touristisches Gepräge verliehen, indem sie in Touristencostümen, allerlei Trachten und Volkstypen zu erscheinen hätten. Salonrock, Frack, Claque und jedwede Balltoilette ist ausgeschlossen, hingegen sind Kelpser und Kelpserinnen, Bergsezer, Stadtherren und alpine Gigerl, kurz Alles, was zur heißen Jahreszeit auf stark besuchten Touristenwegen zu treffen ist, gern gesehen. Am frohen Tanzreigen wird sich neben dem Steirer der Salontiroler, neben dem Schützenmeister der Zielerbua, neben der Ehrenjungfrau der Bietherspieler und neben dem Maler der Schmetterlingsjäger theilnehmen und herzhafte Zocker und Zaucher werden den Saal durchtönen. Außerdem wird nicht nur für des Leibes Nahrung durch ein urgemüthliches Wirthshaus, sondern auch für liebesbedürftige Herzen durch einen Glückshafen bestens gesorgt werden. Den Bemühungen des Comités wird, wie man vernimmt, auch ein zahlreicher Besuch des Kränzchens entsprechen.

Wielitz-Biala, 15. Februar. (Noch nicht agnoscirt) ist die Frau, welche gestern früh im Localbahnwagen am Schlaganfall plötzlich verstorben ist. Die von Diebich mit dem Frühzuge nach Wielitz gekommene Frau ist mittelgroß, im Alter zwischen 30 und 40 Jahren und den besseren Ständen angehörig. Das Gesicht ist rundlich, das Haar braun, die Augen dunkelbraun. Die Todte, welche ein paar goldene Ohrringe trägt, war bekleidet mit einem schwarzen, weißgepunkteten Rocke, einer mit schwarzem Sammt gepunkteten grauen Jacke, grauem wollenem Umhängetuch, zwei weißen Unterröcken, grauen Wollstrümpfen, schönen Schnürschuhen und fast neuen Galoschen. Auf dem Kopfe trug sie ein schwarzes Spitzenbüchel. Ein Korb und eine Börse mit 2 fl. 60 kr. Bargeld bildeten ihre weitere Ausrüstung. Die Leiche ist gestern Nachmittag in die Todtenkammer auf dem katholischen Friedhofe überführt worden.

— (Beskidenverein.) Was die Faschingsunterhaltung des Beskidenvereins am 5. März betrifft, so wird uns mitgetheilt: Die Veranstaltung ist absolut zwanglos, namentlich in Beziehung auf die Toilettenfrage. Die dem Arrangement zu Grunde liegende Idee ist eine ländliche Schankwirthschaft, sagen wir, am Baumgärtel, wo sich die Touristen auf dem Heimwege aus den Bergen treffen, Damen und Herren im leichten, hellen Sommercostüme, im

Touristenkleide sowohl, wie in jeder anderen Gewandung, nur möglichst bunt und farbenreich. Am Buffet der Waldschänke wird es nur normale Preise geben; jedes „Anwurzen“ ist grundsätzlich ausgeschlossen. Das Eintrittsgeld ist auf 80 kr. festgesetzt und bestimmt worden, daß ein allfälliger Reinertrag der nothleidenden Baucaffe überwiesen werde.

— (Socialdemokratisches.) In der Versammlung des socialdemokratischen Vereins „Wahrheit“ besprach gestern Abend der Vorsteher Ulrich das zum 1. Juli d. J. in Geltung tretende Gesetz über die Gewerbe-gerichte und setzte nach der Darlegung der Bedeutung und Technik desselben daran aus, daß keine Bestimmungen nicht auch auf die landwirthschaftlichen Arbeiter und Dienstboten Anwendung finden und die Jurisdiction des Vielziger Gewerbegerichtes nicht auch auf die Industriearbeiter von Biala, Stotzkau und Ustron erstreckt werde. Er empfahl schließlich der Arbeiterchaft, auf das Gewerbegericht nicht zu reflectiren und lieber sofort den Weg des Civilprocesses zu beschreiten. Die Versammlung schloß sich den Ausführungen des Redners an und nahm — theilweise post festum, theilweise (was die Kleinbetriebe und Heimstättenarbeit betrifft, welche ja nach den Ausführungen des Troppauer Gewerbeinspectors auch dem Gewerbegericht unterstehen werden) in Unkenntniß des Competenzbereiches — dahingehende Resolutionen an. Herr Keger aus Teschen kritisirte die Thätigkeit der Landtage, erhob die Forderung des allgemeinen Wahlrechtes auch für die Gemeindevertretung und sprach die Behauptung aus, nur durch das allgemeine und directe Wahlrecht für sämtliche Vertretungskörper könne Ordnung in die österreichischen Wirren gebracht werden. — Von der Leitung des Vereins „Wahrheit“ waren an alle Mitglieder der Gemeindevertretungen von Bielitz und Biala Einladungen zum Erscheinen in der Versammlung gerichtet worden. Gemeinderath Herr Dr. Markuskopf in Bielitz hat darauf in einer Zuchtschrift geantwortet. Er erkennt darin den Anspruch jedes Bürgers und nicht bloß desjenigen, der dem Staate und der Gemeinde directe Steuern zahlt, auf das Wahlrecht in die Vertretungskörper des Staates, Landes und der Gemeinde an. Doch sind Staat, Land und Gemeinde nicht bloß Massen von Individuen, sondern vornehmlich Vereinigungen von Kreisen zur Erreichung bestimmter ethischer und materieller Interessen. Hieraus folgert Herr Dr. Markuskopf die Berechtigung des Grundsatzes der Interessenvertretung als Grundlage des Wahlrechtes und in logischer Consequenz auch die Berechtigung des Anspruches, daß das fragliche Wahlrecht unter Aufrechterhaltung des Principes der Interessenvertretung auf die Gesamtheit der eigenberechtigten Bürger ausgedehnt werde. Vereinsvorstand Ulrich erging sich in heftigen Recriminationen über den Vielziger Gemeinderath und drohte, die Socialdemokratie würde nicht mehr lange auf die Reform des Gemeindevahlrechtes warten. — Nun, so nahe glauben wir noch nicht vor der socialdemokratischen Einkunft zu stehen.

Oderberg, 15. Februar. (Deutscher Schulverein.) Der Unterhaltungsabend der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins, der am 12. d. M. in den Vereins-Localitäten stattfand, nahm einen vortrefflichen Verlauf und gestaltete sich zu einer Manifestation des deutschen Charakters der Bahnhof-Colonie Oderberg. Der Saal, mit schwarz-roth-goldenen Farben geschmückt, war sammt den beiden anstoßenden Räumen von mehr als 400 Personen gefüllt und bot ein glänzendes abwechslungsreiches Bild. Dem Eingange gegenüber waren an 500 zum Theile kostbare Gewinne der Tombola aufgestellt, um deren Zustandekommen sich die Damen Dahler, Klostermann, Zohausen, Hein, Mayer, Kätzle, Schromm und Blumenthal verdient gemacht haben. In zwei Ecken des Saales waren Buffets errichtet, bei denen wieder die Damen Portenschlag, Meißner, Lustig, Groß, Recheles, Teschner, Fuchs und Sameth außerlesene Lederbissen, feine Weine und Liqueure zu sehr mäßigen Preisen credenzten. In reizenden Costümen boten die Fräulein Borukky, Buchmann, Bellak, Krakuska, Mitschel, Röbber, Springer und Sponer Rose und Blumen zum Verkaufe an. Um 10 Uhr trat der Wittkowitz Gesangsverein „D'Wirtzhäler“, der in freundlichster Weise seine Mitwirkung zugesagt hatte, ein. In heiterster Baune wurde allerseits an den geistigen und leiblichen Genüssen theilgenommen. Die von den Wirtzhältern gesungenen gemischten und Männer-Chöre wurden stürmisch applaudirt und ebenso beifällige Aufnahme fanden zwei Vieder eines Damen-Quartetts. Nach Mitternacht trat der Tanz in sein Recht und dauerte bis in die Morgen-dämmerung. Das Reinerträgniß der Unterhaltung soll über 300 fl. betragen und wird derart vertheilt werden, daß der Centralleitung des Schulvereins 200 fl., der Rest dem hiesigen deutschen Rindergarten zugewendet werden wird. Dieses namhafte Erträgniß ist der Opferwilligkeit der deutschen Bevölkerung von Oderberg-Bahnhof zu verdanken, welche sämtliche Gegenstände der Tombola und die Es-waren und Getränke für das Buffet gespendet hatte. Der Erfolg des Abends darf die Veranstalter mit Freude und Stolz erfüllen, und es gebührt besonders Herrn Controlor Böwenstein für die Umsicht und Beharrlichkeit, mit der er alle Vorbereitungen leitete, Dank und Anerkennung.

Friedel, 15. Februar. (Todesfall.) Diese Woche wurde in Wien Frau Mayer, geb. Landsberger, zu Grabe getragen. Die Verstorbene war eine Schwester der hiesigen Fabrikanten Landsberger. Ihr Dahinscheiden erregte in der Stadt lebhaftes Theilnahme, war ja die Verstorbene durch selten gute Charaktereigenschaften allgemein bekannt.

— (Turnerkränzchen.) Unter den Faschings-Veranstaltungen nimmt das Kränzchen des hiesigen Turnvereins vom 18. d. sowohl wegen des zahlreichen Besuchs als auch wegen des schönen Verlaufs und der geschmackvollen Ausschmückung der Räumlichkeiten einen der ersten Plätze ein. Das Decorations-Comité hat sich mit großer Aufopferung seiner Aufgabe unterzogen und hat dieselbe auch glücklich gelöst. Inmitten grünen Buchsbaums prangte die Wüste des Turnvaters Zahn, an der Gallerie war das

Turnerwappen angebracht; man wandelte zwischen sattem Grün wie im Sommer. Das Verdienst des gelungenen Arrangements gebührt dem Herrn Sommer und dem Schlossgärtner Herrn Mac, deren Geschmac auch allerseits Anerkennung fand. In der Raststunde hielt der Obmann des Turnvereins Herr G. Malisch an die Anwesenden — es waren auch Turner von Teschen und Mistel erschienen — eine zündende Rede, in der er für die collegiale Unterstützung dankte und, lebhaft applaudirt, sein Glas auf das Gedeihen der Turnvereine leerte. Lustige Gefänge erschallten nun im Saale, bis die Musik die unermüdblichen Tänzer zu neuem Reigen rief, unter dem von Herrn Sommer arrangirte Cotillon wegen der reichen Abwechslung der Figuren besondere Heiterkeit hervorriefen. Erst in später Morgenstunde trennten sich die Tanzlustigen, gewiß befriedigt von den schön verlebten Stunden.

Wagstadt, 15. Februar. (Lehrerverein.) Die Hauptversammlung des Wagstädter Bezirkslehrervereins wird Samstag, den 5. März 1898, mit nachstehender Tagesordnung abgehalten werden: Erlebigung der Formalien; Jahres- und Cassaberichte über das abgelaufene Vereinsjahr; Ueber die Frage des Vogelschusses, Vortrag des Oberlehrers Wankle aus Waltersdorf; „Die Besoldungs-normen für die Lehrerschaft“, Referat des Fachlehrers A. Sammel-Wagstadt; „Die Rothaug'schen neuen Volks- und Wirtgerschul-Atlanten“, Referent Lehrer F. Wallischel-Wagstadt; Wahl der Vereinsleitung und Anträge.

Kunst und Literatur.

Troppau, 14. Februar. (Theater.) Die Wiener haben einen eigenthümlichen Geschmack. Daß er nicht immer der beste ist, darüber ist man nie im Zweifel gewesen (dasselbe kann übrigens in der Gegenwart von jeder anderen Großstadt auch gesagt werden, und die Kleinstädte ahnen in der Regel den Geschmack der Großstädte nach), und daß in der Neuzeit der Wiener Geschmack noch mehr als eigenartig genannt werden muß, darüber besteht ebenfalls kein Zweifel. Es ist deshalb durchaus kein schlechtes Zeichen für den Troppauer Geschmack, daß Max Burdhard's läbliche Komödie: „Die Bürgermeisterei“, welche am 18. d. bei uns zur ersten Aufführung gelangte, vom Publicum zwar mit Interesse, aber doch mit ziemlicher Zurückhaltung angehört wurde. Ueberhaupt galt der gependete mäßige Beifall mehr der Darstellung als dem Stücke. Dieses ist nämlich gar keine Komödie, überhaupt kein Drama. Es hat keine Exposition, keine Entwicklung, keine Katastrophe; es sind also nur Scenen, die insofern zusammenhängen, als in allen vier Acten dieselben Personen vorkommen. Von welcher Sorte sie sind, ergibt sich aus den Schlussworten der weiblichen Heldin, der Kellnerin Mail, die zwei Jahre im Zuchthause gewesen ist: „Ihr gehört alle dorthin, woher ich komme!“ Da diese, nach der Versicherung des Dichters zuchttaugliche Gesellschaft aber aus Staats- und Gemeinde-Beamten, aus Grundbesitzern und ihrem Gesinde besteht, so ist es wohl begreiflich, daß man über die Schwarz-Maleri des Autors den Kopf schüttelt. Daß man sich in einer Gesellschaft von Leuten, die sich nur durch das Mehr oder Weniger ihrer Schlechtigkeit unterscheiden, oder höchstens zu jener Sorte gehören, denen man zwar nichts nachsagen kann, aber denen man doch nicht recht traut, nicht sonderlich wohl fühlt, nimmt gewiß Niemand Wunder. Da selber auch nicht alle Hauptdarsteller verlässlich gelebt hatten, so wurde von dieser Seite auch die sonst gute Darstellung beeinträchtigt. Den theilweisen Erfolg des Stückes sicherten Herr Leiter als „Mali“, Herr Lee als Diurnist, Fel. Prandtschäcker als „Mali“ — sie trafen diesmal auf den Dialect etwas besser als sonst — Fel. Böbl als „Moser“, eine belustigende Charge, ebenso Herr Böbl als „Derferhub“. Da die Komödie sich schwerlich auf dem Repertoire unserer Bühne halten wird, aber als Werk des ehemaligen Burgtheater-Directors Burdhard und zugleich als Zeitbild der Gegenwart Anspruch auf Interesse hat, so dürfte der Besuch der Wiederholungen „Der Bürgermeisterei“ doch allen Theaterfreunden zu empfehlen sein.

* Aus den Kreisen des Burgtheaters wird bekannt, daß Frau Kathi Schrott aus dem Verbanne des Burgtheaters auszuscheiden beabsichtigt. Die Nachricht wirkt um so überraschender, als Frau Schrott an der Berufung Dr. Schlenker's großen Antheil gehabt haben soll.

* „Fasching in aller Welt.“ Wer möchte, wenn er nicht schon alle Hälle der Saison mitzumachen im Stande ist, nicht wenigstens die frohliche Lust als heiterer Beobachter mitmachen, und hören, wie bei den feurigen Italienern, den flinken Ungarn, den erotischen Bibbi-Zynulanern und den verschiedensten Völkern der Carneval gefeiert wird. Ein solches amüsantes, interessant geistiges Panorama bietet die illustrierte internationale Zeitschrift „Das Welt-Gesch.“ mit ihrem Artikel „Fasching in aller Welt.“ Ferner führen ihre Großstadtbriefe aus Wien, Berlin, Rom, Paris, Brüssel, Amsterdam, Madrid u. s. w., österreichische Städtebesuche, Reiseplaudereien u. s. w. in die interessantesten Kreise der Gesellschaft und Gebirgen der Natur. Mobelpaubereien, Schilderungen, Lebensstücke, Erzählungen aus der Wirklichkeit und aus allen Erdtheilen bieten reichhaltigsten Stoff der Unterhaltung und Belehrung, während die politischen und volkswirtschaftlichen Artikel werthvolle Anleitungen geben, Handel und Verkehr und das Reisewesen zu heben. Die Zeitung erscheint in Wien. VI., Mariahilferstraße 7 und kostet vierteljährlich 1 fl. 60 kr.

Kleine Chronik.

16. Februar.

Hof- und Personalsnachrichten. Der Großherzog Karl Alexander von Sachsen feiert am 24. Juni seinen 80. Geburtstag und am 8. Juli sein 45jähriges Regierungs-Jubiläum. — Die Nachrichten über das Verfinden der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg und Gotha lauten nicht befriedigend. — Herzog Christoph in Bayern, der Enkel der Prinzessin, ist Montag Abends aus München in Wien angekommen. — Die Beisehung der Leiche des früheren Ministers Grafen Ralnoh findet am 17. d. um halb 1 Uhr in Lettowitz in Mähren statt. — Anlässlich des Ablebens des Grafen Ralnoh ist der k. und k. Gesandte Baron Lehenthal am Montag Abend von Budaress nach Wien abgereist.

Der neue General-Intendant der Wiener Hoftheater. Der Sectionschef I. R. Freiherr v. Plappart ist mit kaiserlicher Entschliessung vom Montag zum General-Intendanten beider Hoftheater ernannt worden. Von Freiherrn v. Plappart ist bisher nur bekannt, daß er im Ministerium des Innern, und zwar zuletzt im Versicherungs-Departement, gewirkt hat. Auch in der Donau-Regulierungs-Commission war er thätig. In Theaterkreise ist er bisher auch durch seine privaten Beziehungen nicht gedrungen. Er wird nun seine Kräfte auf einem ihm vollständig fremden Gebiete zu betheiligen haben.

Deutsche Ovation im Theater. Aus Graz, 14. Februar, wird gemeldet: Bei einer Aufführung der Oper

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

F. J. WINOPAL
TESCHEN, OESTR. SCHLESSEN.
COSTUME-CATALOG GRATIS!
STEFANIESTRASSE.

ERSTE UND GRÖSSTE
COSTUME-UND MASKENLEIHANSTALT
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPFIHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTÜMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLGILLETTEN.

Concurs.

Die Gemeinde Lippowitz bei Stotschan hat einen
Bau einer Brücke über den Weichselsfluß
mit eigenem Baumaterial zur Ausführung abzugeben. Der Bauplan und der Kostenanschlag können beim gefertigten Gemeindevorsteher in Lippowitz eingesehen werden, auch sind bei demselben die Offerte bis zum 28. Februar l. J. einzubringen.
Der Gemeindevorsteher:
Johann Kunz.

Als bestellter Substitut nach dem verstorbenen k. k. Notar Herrn Dr. Andreas Cinciala gebe ich hiemit bekannt, daß die Notariatsagenden auch weiterhin im bisherigen Locale, Alter Markt Nr. 1. II. Stock wie bisher von mir fortgeführt werden.
Teschen, am 16. Februar 1898.
Josef Malinowski.

Danksagung.

Außer Stande, Allen einzeln zu danken, sprechen wir hiemit für die zahlreichen Beweise aufrichtigster Theilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters und Vaters, des Herrn

Johann Swoboda,

k. k. Ober-Ingenieurs,

aus Nah und Fern zugekommen sind, unseren innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn k. k. Bezirkshauptmann R. v. Dobrowsky, sowie allen Herren Beamten der k. k. Bezirkshauptmannschaft für die schönen Kranzspenden und die bewiesene Theilnahme.

Dem löbl. Officiers-Corps des k. u. k. Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54, sowie dem löbl. Officiers-Corps des 3. Bataillons des k. k. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 15, ferner dem löbl. Lehrkörper der städtischen Knabenvolksschule sprechen wir ebenfalls für die Kundgebungen warmer Theilnahme unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Teschen, am 15. Februar 1898.

Die trauernde Familie.

(20)

Korn-Lang-Stroh, Stren-Stroh

billigt zu haben bei
Daniel Glücklich
Brünn. (2067)

Polterabendscherze

zum Vortragen für einzelne Damen und Herren und zur Ausführung größerer Polterabend-Szenen.
Von B. v. Alvensleben.
Erste Auflage.
90 Kr., mit Porto 95 Kr.
Vorrätig in der k. u. k. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska in Teschen. (1812)

In dem neuerbauten Hause Bahnhofstraße Nr. 11 in Teschen sind zwei

Verkaufs-Gewölbe

mit Wohnung und ein **Souterrain-Local**, für Magazin gut geeignet, sofort zu vermieten. Auskunft im Hause oder beim Baumeister Dosial.

Buchhaltung

Kaufm. Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und Stenographie lehrt leichtlich nach eigenen Methoden A. L. Kersch. Umständliche Comptoir- und Buchführungslehre.
VIII. Floriansgasse Nr. 11. 100 Bogen. 1897.

Ein neuerbautes Wohnhaus

mit anstoßendem Bauplatz in der Friedländerstraße in **Mistek**

sowie das dazu gehörige Feld, welches sich für Bauplätze eignet, wird aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft ertheilt Baumeister Hermann Rißner, Mistek. (2054)

Vorhänge u. Spitzen

in allen Farben und Qualitäten werden auf das Schönste u. Billigste geputzt bei Frau (2014)

Sofie Schubert

Neustadtgasse 14 in **TESCHEN.**
Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille b. d. Ausstellung 1880.

In Hnlvaken, vis-à-vis der Volksschule, bei M. Ostrau ist ein (176)

stockhohes HAUS

bestehend aus 2 Geschäftslocalen und 22 Arbeiter-Wohnungen sehr günstig zu verkaufen durch **Marlus Weber, Kaufmann in Wittowitz, Mistekstraße.**

Das Haus

Villenstraße Nr. 9 in **TESCHEN** ist aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt Baumeister Albert Dosial in Teschen. (2055)

Baugrund in Bielitz

von circa 500 bis 2000 Klafter Größe: Bleichstraße, Mühlstraße, Rothenburmstraße; Lage gesund, Preis mäßig. Näheres durch Herrn **B. Herlich, Bielitz, Bleichstr. 88**

Zuckerin

(Seyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General Vertreter: (1885) **Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telephon 1981.**

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Anmerkungen verlange man ausdrücklich: **Zuckerin Heyden.** Muster gratis frankirt.

Dr. Haarmann's Vanillin mit Zucker

zum Backen & Kochen fertig verrieben. Können Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, angenehmer und bequemer wie die jetzt enorm theure Vanille. Kochrecepte gratis. 5 Originalpackchen 55 Kr., einzelne Packchen 12 Kr. zu haben in Teschen bei: **Wid. Scholtis, Ed. Krögler, Leop. Florianek.**

Prochaska's EISENBAHN-KARTE

von **Oesterreich-Ungarn**

67. Aufl. — 1898

— 1 A. —

und

Prochaska's

STATIONENVERZEICHNIS

Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon- und Dampfschiff-Verkehrs in

Oesterreich-Ungarn

32. Aufl. — 1898

— 80 Kr. —

In allen Buchhandlungen

in allen Buchhandlungen

in allen Buchhandlungen

in allen Buchhandlungen

in allen Buchhandlungen

in allen Buchhandlungen

in allen Buchhandlungen

in allen Buchhandlungen

in allen Buchhandlungen

in allen Buchhandlungen

Im Russ. Waaren-Lager Thee, Caviar, Steppen- (1554)

Schweizer-Käse L. M. SCHINK, Ernstadt bei Bielitz. Verlangen Sie Preislisten.

Ein guter Wachhund (2070)

(Nettenhund) wird zu kaufen gesucht von **Josef Kolban, Teschen, Mühlgraben 6.**

Ein Fräulein aus gutem Hause, das schon in Stellung war, Kleider nähen kann und im häuslichen. bewandert ist, sucht Stelle als

Stütze der Hausfrau,

geht auch zu Kindern. Gefällige Anträge unter **M. N., Troppan, Habetsgasse 5, Parterre. (168)**

Ein Kaufmann,

deutsch, böhmisch, polnisch, 26 Jahre alt, der einfachen Buchführung mächtig, in allen Comptoir-Arbeiten versiert, sucht dauernden Posten bei größerem Unternehmen, als **Comptoirist, Leiter eines grösseren Consumvereines oder Magazins in einer Fabrik.**

Offerte unter „Glück 500“ poste restante Bielitz. (2003)

Magazineur (2058)

der Viqueurbranche, in jeder Hinsicht versiert, wird per 15. März eventuell per 1. April, dauernd aufgenommen,

H. Altmann, Viqueurfabrik, Teschen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein junger (206)

Comptoirist

christlicher Confession, der Stenographie gut mächtig, mit kaufmännischen Vorkenntnissen und sehr schöner, flinker Handschrift, wird von einer chemischen Fabrik in Oest.-Schles. zur Besorgung der einfacheren Bureauarbeiten per sofort aufgenommen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten mit Zeugnis- und Copien unter **Chrlsch und Fleißig 1408** an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein Verkäufer (2071)

zugleich Schaufenster-Decorateur, nur erste Kraft, der beiden Landessprachen vollkommen mächtig, wird pr. sofort und gegen gutes Salair acceptirt in dem Manufakturwaaren- und Confectionsgeschäft

Hiemer & Koudelka, Troppan, Oberring Nr. 47.

Ein tüchtiger (179)

Commis

der Specereis und Viehlbranche, flotter Detaillist, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei

Leopold Spitzer, Mähr.-Ostrau.

Ein tüchtiger (2069)

Waldheger

sucht per sofort einen Posten. Derselbe versteht sehr gut die Sprachen: deutsch, durchsichtige, Cultur und ist ein tüchtiger Schütze, wie Raubzeugvertilger; er ist 32 Jahre alt, ein ausgeübter Soldat, energisch und kräftig, verheirathet, mit einem Kinde, der beiden Landessprachen mächtig. Geeignete Anträge an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Feger“ erbeten.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei **J. Handl in Teschen. (207)**

Für ein Kurz- und Futterwaren-En gros-Geschäft in einer größeren Stadt Mährens wird zum sofortigen Antritte ein

junger Mann

aufgenommen, der sich zur Reise eignet. Bedingung: Kenntniß beider Landessprachen in Wort und Schrift. Zuschriften an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Reisender“. (2066)

Sehr verlässlicher Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und Drehen versteht, wird sofort dauernd aufgenommen bei

J. Langer, Freistadt, Oesterr.-Schles.

Oberkellner,

noch in Stellung in einem größeren Hotel in Mähren, sucht seinen Posten zu verändern, und zwar in der Eigenschaft, als Ober- oder Verordnungsstellen, auch als Geschäftsführer. Gehe auch Auswärts. Caution nach jeder Richtung. Gefällige Zuschriften erbeten unter **F. T. an die Buchhandlung Julius Kital, M.-Ostrau.**

Junger Mann (2034)

(verheirathet), Gastwirth sucht in der Stadt Teschen oder Umgebung ein

Gasthaus

kleine Restauration, event. ein evangelisches Dorfgasthaus, zu pachten. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erfahren.

Ein junger, geschickter (178)

Speisenträger

wird für eine kleine Restauration aufgenommen gesucht. Auskunft ertheilt **Josef Moritz, Dienstvermittler in Troppan.**

Ein gut versierter, gewandter (2050)

Biegelmeister

wird per 1. April l. J. in der Dampfziegelei des

M. Schwarz, in Saggbusch aufgenommen. Gef. Offerten werden direct erbeten.

Ein Praktikant (2040)

Praktikant

wird aufgenommen in der **Droguerie zum schwarzen Hund in Teschen.**

Ein junger Mann aus guter Familie, mit nöthiger Schulbildung, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, findet als (2065)

Praktikant

somit Aufnahme bei **Emil Franke, Troppan, Specereiswaren-Geschäft en gros und en detail.**

Ein (2018)

Lehrknaube

(Christ), mit schöner Handschrift und entsprechender Schulbildung findet sofortige Aufnahme bei

A. Kutschker, Modewaaren-Geschäft, Römerstadt.

R. n. L. Hoffschneider Karl Prochaska.

Die Nacht verbringt der Förster, der einen Boten zu einem
viele Meilen entfernt wohnenden befreundeten Waidmann,
welcher längst gern einen Bären erlegt hätte, gefandt hat,
inzwischen am mächtigen Lagerfeuer. Raun ist wenige
Stunden am nächsten Morgen der junge Tag herausge-
zogen, als auch der Freund voller Waidmannslust eintrifft.
Sofort übernimmt dieser nun den Anfs nach dem Bären.

In den Kreisen der Zuckerindustrie erörtert man den Vorschlag, die internationale Zuckerconferenz sobald als möglich, also etwa Anfang März, zu eröffnen und ihre Constatierung vorzunehmen, dann aber für mehrere Monate ihre Vertagung zu beschließen. Man würde das Betreten dieses Mittelweges schon deshalb billigen, weil damit die Entscheidung über diese schon so lange ventilirte Frage ihrem formellen Abschlusse näher gerückt würde.

Ausland.

Man hatte vielfach gehofft, daß sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien nach dem Rücktritt Crispi von den Geschäften bessern würden. Crispi war in Frankreich als begeisterter Anhänger des Dreibundes verfaßt, dagegen galten die jetzigen Minister, namentlich auch Visconti Venosta, als Franzosenfreunde und wurden als solche von der französischen Presse gelobt. Indes hat Frankreich trotz vieler schönen Worte nichts thun wollen, um die Beziehungen zu Italien zu bessern. Seit dem Jahre 1887 befinden sich die beiden Länder im Bollwerke, da der damals abgeschlossene Handelsvertrag nicht erneuert worden ist. Das Cabinet Rudini ist Frankreich weit entgegengekommen in der Erwartung, wenigstens einen kommerziellen modus vivendi zu Stande zu bringen. Der Schatzminister Luzzatti denkt noch jetzt an nichts anderes; er spricht immer vom Handelsvertrag, als wenn er schon stipulirt wäre. Und der bisherige französische Votschaffer Villot hat sein Bestes, um diese große Illusion des gegenwärtigen italienischen Cabinets zu nähren. Noch bei seiner Verabschiedung von der französischen Colonie in Rom hielt er eine Rede, in welcher er sagte, die Verhandlungen für den neuen Handelsvertrag seien schon weit vorgeschritten. Dagegen hat die französische Kammer gerade in jenen Tagen die ohnehin schon ansehnlichen Einfuhrzölle auf italienische Fleischwaren bedeutend erhöht. Aber noch mehr! In der vergangenen Woche gab der französische Minister des Aeußern, Panotaur, in der Kammer folgende wörtliche Erklärung ab: „Was die Meldung von einer Wiederaufnahme der kommerziellen Unterhandlungen mit Italien betrifft, so haben wir es mit einem jener Gerüchte zu thun, welche oft in Umlauf gesetzt werden, aber jeder Grundlage entbehren.“ Diese von den französischen Deputirten mit Beifall begrüßte Erklärung war in dem Berichte gestrichen, den die officiöse „Agenzia Stefani“ den italienischen Blättern zustellte. Das Cabinet Rudini wollte die Italiener gar nicht wissen lassen, daß die Hoffnung der Regierung auf den Abschluß eines Handelsvertrags völlig in der Luft schweben. Und daselbe ist der Fall mit der allgemeinen Besserung der italienisch-französischen Beziehungen.

Aus Brüssel werden über den Heeresreform-Entwurf, welchen das Ministerium Desmet de Raeyer dem neu zu wählenden Parlamente vorzulegen gedenkt, nunmehr Einzelheiten bekannt. Der Entwurf lehnt sich im Großen und Ganzen an den des früheren Kriegsministers General Brassinne an, welcher vom Ministerium bekanntlich schon vor achtzehn Monaten genehmigt worden war und dessen Verschlebung den Rücktritt des Generals Brassinne im November 1896 zur Folge hatte. Außer der Einführung des persönlichen Heeresdienstes enthält die Regierungsverordnung eine Verstärkung des Effectivstandes, wodurch einer Forderung des Generalstabes entgegengekommen wird. Gegenwärtig beträgt das jährlich auszuhebende Truppen-Contingent in Belgien nominell 13.000 Mann, in Wirklichkeit werden jedoch kaum mehr als 10.000 Mann ausgehoben und auch von diesen viele beurlaubt. Nach der geplanten Vorlage sollen nun in Zukunft 20.000 Mann jährlich ausgehoben werden, was bei einer zehnjährigen Dienstpflicht unter Anrechnung der Abgänge einer Kriegsarmerie in der Stärke von 180.000 Mann gleichläuft. Für gewisse Classen der Stellungspflichtigen wird das Einjährig-Freiwilligensystem eingeführt. Die active Dienstzeit wird von 28 auf 24 Monate herabgesetzt. Da der Entwurf, wie man sieht, nicht bloß die Einführung des persönlichen Heeresdienstes, sondern auch eine erhebliche Verstärkung des

Heeres enthält, so mußte die Regierung in erster Linie darauf Bedacht nehmen, das Heeresbudget nicht in einer Weise zu belasten, welche die Annahme der Vorlage durch die Kammermehrheit geradezu unmöglich gemacht hätte. Die Herabsetzung der activen Dienstzeit kann also, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, nicht verhindert werden. Trotzdem wird die jährliche Mehrbelastung des Militärbudgets ungefähr 10 Millionen betragen, was freilich bei einem Gesamtbudget von 500 Millionen und dem großen Nationalreichtum Belgiens keine große Rolle spielt.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 16. Februar. (Personales.) Das k. k. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat den Finanz-Conceptspraktikanten Ferdinand Strebl und die Rechtspraktikanten Wenzel Lejnick, Dr. Ador Watscha, Dtm. Rezel und Wolfgang Müller zu Auscultanten für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichtsprengel ernannt.

— (Todesfall.) In Wien starb am 15. d. M. im 70. Lebensjahre der Biegelei-Besitzer Herr Ferdinand Schindler, vormalig Bäckermeister, Cafetier und Hausbesitzer in Troppau. Der Verstorbene, der sich durch Fleiß und Strebsamkeit zu einem sehr vermögenden Manne aufgeschwungen hatte, besaß vor dem das jetzt Krupitz'sche Haus, Oberring Nr. 4, und leitete das dort befindliche Café „Zum blauen Löwen“, jetzt Café „Central“.

— (Lotterie für das „Goldene Kreuz“.) Aus einer von der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ in Wien bezogenen Ziehungsliste der Lotterie für das „Goldene Kreuz“ ist zu entnehmen, daß in allen, in der Ziehungsliste angeführten Serien der „Goldenen Kreuzlose“ das Los Nr. 24 gewonnen hat. Die Besitzer „Goldener Kreuzlose“ können sich entweder direct an das schles. Landespräsidium oder aber an die Redaction der „Troppauer Zeitung“ um Auskunft darüber wenden, welcher Treffer auf ihr Los entfallen ist. Die Behebung der Treffer hat durch die Gewinner zu geschehen, und können demgemäß die Transportkosten der Lotterie für das „Goldene Kreuz“ nicht zur Last fallen. Die Treffer werden gegen Rückstellung des gewonnenen Loses im Bureau der Lotterie, Wien, I., Herrngasse 11, I. Stock, Mittelgang, ausgefolgt. Treffer, welche bis zum 1. Mai 1898 nicht behoben sind, verfallen zu Gunsten des Vereines vom „Goldenen Kreuze“.

— (Grundbuchsverkehr bei dem k. k. Landes- und Bezirksgericht in Troppau im Jahre 1897.) Es wurden durchgeführt im Besitze: durch Kauf- und sonstige Verträge, durch Executionen und von Todeswegen 786 Fälle mit dem Betrage von 1,298.003 fl. 68 kr.; im Lastenstande neue Belastung in 1007 Fällen mit dem Betrage von 4,646.557 fl. 74 kr.; Entlastung in 530 Fällen mit dem Betrage von 1,070.047 fl. 06 kr.; Vormerkungen (Pränotationen) Eintragung des Executionsrechtes für eine bereits eingetragene Forderung, dann Uebertragungen bereits haftender Beträge, in 124 Fällen mit dem Betrage von 285.356 fl. 62 kr.

— (Jugendliche Brandleger.) Am Samstag brannte die aus Holz erbaute und mit Schindeln eingedachte Feldscheuer des Gutsbesizers Hugo Janotta in Stiebrowitz, sammt allen Vorräthen ab, und ist ein Schaden von circa 3000 fl. entstanden. Den Brand gelegt zu haben, sind der 11 Jahre alte Alexander Popowicz und der 12 Jahre alte Emil Polocz, Kinder der bei Janotta dienenden Wäbde, geständig und geben an, daß sie das Stroh in der Scheune deshalb mit einem Bündelholzchen angezündet haben, weil sie wissen wollten, ob es auch brennen werde.

Brünn, 16. Februar. (Gustav Graf Kalnoky.) Die Leiche des früheren Ministerpräsidenten Grafen Gustav Kalnoky wurde heute von Brödlitz nach Schloß Lettowitz überführt und dort von der Wäner Leichenbestattungs-Anstalt „Bietät“ in der Klosterkirche der Wänerherzigen Brüder aufgebahrt. Die feierliche Einlegung findet morgen um halb 1 Uhr Nachmittags in Lettowitz statt. Um die Theilnahme an der Leichenfeier des Grafen Kalnoky zu erleichtern, wird der Fußweg der Nordbahn, welcher morgen um 8 Uhr 15 Min. Früh Wien verläßt, in Lettowitz anhalten. Das Gleiche wurde für die Rückfahrt veranlaßt.

— (Privilegium.) Das Handelsministerium hat dem Herrn Josef Herold in Brünn und dem Herrn Karl Herold in Königsfeld ein ausschließendes Privilegium auf Neuerungen an Rundwebstühlen erteilt.

— (Vom Landtage.) Der 21gliedrige Ausgleichsausschuß des Landtages hat heute die Referenten und Correferenten gewählt, und zwar: für die „Gruppe 1, allgemeine Landes-Wahlordnung und Landtags-Wahlordnung“ Dr. Zacek zum Referenten und Dr. Götz zum Correferenten; für die „Gruppe 2, Aenderung der Wahlordnung für den Großgrundbesitz“ Grafen Serenyi und Freiherrn v. Chlumetzky; für die „Gruppe 3, Errichtung von Universitäten, Schulwesen“ u. Dr. Freiherrn von Praxak und Dr. Popelak; für die „Gruppe 4, Curiengefeß“ Freiherrn d'Elvert und Dr. Stranský; für die „Gruppe 5, Minoritäts-Schulen, Theilung des Landes- und Bezirks-Schulrathes“ Dr. Fug und Dr. Perel. Es wurde beschlossen, daß jedesmal, wenn Referent und Correferent der betreffenden Gruppe ihre Arbeiten fertiggestellt haben, dies dem Obmann anzuzeigen sei, welcher sodann eine Sitzung einberufen wird. Zum Schluß der Sitzung des Ausschusses spricht Abg. Freiherr v. Chlumetzky dem Obmann Grafen Hierotin seinen Dank aus.

— (Eine Centralwerkstätte in Zglau.) Am 14. d. M. wurde in Zglau in Gegenwart der Staats- und Landesbehörden, von Vertretern des Bräuner Gewerbevereins und des mährischen Gewerbe-Museums, sowie der Gemeindevertretung unter lebhaftester Theilnahme seitens der gesammten Bevölkerung eine maschinelle Centralwerk-

stätte für die Holz und Metall bearbeitenden Gewerbe eröffnet. Die Anregung hiezu ging von dem sehr rührigen Handels- und Gewerbevereine daselbst unter Führung seines verdienstvollen Obmannes Leopold Salomon aus und fand, Dank der wohlwollenden Förderung des Handelsministeriums und des mährischen Landesauschusses, eine in jeder Hinsicht befriedigende Verwirklichung. Die nach Angaben des Technologischen Gewerbe-Museums in Wien durchgeführte Anlage ist in einem eigenen, mit großen Opfern errichteten hübschen Neubau untergebracht, in dem auch Raum geschaffen ist für die in Aussicht genommene Centralwerkstätte der altberühmten privilegierten Tuchmacher-Gewerbschaft, die sich trotz der für ihren Verstand bedrohlichen Zeitverhältnisse noch lebensfähig erhalten hat.

— (Czechische Schmerzen.) Der Erfolg, welchen Abg. Dr. Becher am Sonntage mit seinem Vortrage über die politische Lage in Olmütz erzielt hat, macht den czechischen Agitatoren großen Schmerz. Sie können es nicht verwinden, daß dabei das deutsch-nationale Empfinden der Olmüzer Bevölkerung hohe Wogen schlug, und daß der Bräuner Abgeordnete mit deutschen Nationalideen begrüßt und empfangen wurde. Man hat sogar die „Wacht am Rhein“ gesungen, und ein Olmüzer czechisches Blatt ist darüber so erschrocken, daß es sofort nach der Polizei ruft, als ob das ein hochverräterisches Veb wäre und sich gegen den österreichischen Staatsgebauden wendete. Auch die Fahnen auf dem Rathhausthurm waren diesen Agitatoren ein fürchterlicher Anblick und bereiteten ihnen höchsten Schmerz. Nun daran werden sie sich eben gewöhnen müssen.

— (Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten dem Stadtvorstande in Reutitz ein für eine Umlegung der Theilstrecke von Kilom. 2 bis 6.5 der den Gegenstand der Allerhöchsten Concessions-Urkunde vom 7. September 1880 bildenden Localbahn von Zauhtel nach Reutitz ein in der Richtung gegen die Ortschaft Runewald auf die Dauer eines Jahres erteilt.

Teschen, 17. Februar. (Personales.) Der Chef der hiesigen Postämter, Herr k. k. Ober-Postverwalter Joh. Schön, ist vor Kurzem schwer erkrankt, befindet sich jedoch erfreulicherweise im Allgemeinen bereits auf dem Wege der Besserung. Das Leiden besteht in einer Leberentzündung; heute Früh war wieder eine leichte Verschlimmerung eingetreten.

— (Geistliche Personalsnachricht.) P. Joh. Kapinus, Generalvicariatsrath, Rath des kirchlichen Ehegerichts, Prosynodal-Examinator und Pfarrer in Schönhof, wurde von Sr. Eminenz dem Herrn Cardinal-Bischof Dr. Kopp zum Commissär des Teschner Commissariates ernannt.

— (Volksversammlung.) Am Sonntag, den 20. d. M. findet um 2 Uhr Nachmittags im Locale der hiesigen „Czytelnia Ludowa“, eine Volksversammlung statt, in welcher der neugewählte galizische Reichsraths-Abgeordnete P. Stojalowski sprechen wird. Die hiesige „Gwiazdka Cieszyńska“ begleitet diese Nachricht mit folgenden Worten: „Da wir die Zuneigung des priesterlichen Abgeordneten für unser gebrüchtes polnisches Volk in Schlesien kennen und wissen, was für Opfer er für dieses brachte, so sind wir sicher, daß er als Abgeordneter noch erfolgreicher für uns wird arbeiten können. Wir laden daher unsere Freunde aus den Kreisen der Bauern und Arbeiter ein, in dieser Versammlung so zahlreich als möglich zu erscheinen, um dort ihre wirtschaftlichen und nationalen Wünsche auszusprechen. Es werden da Angelegenheiten der Bauern, Arbeiter und der Nation besprochen, die im Reichsrathe der eifrigsten Unterstützung bedürfen.“ Wir bitten unsere Leser, denen vielleicht die frühere Haltung der „Gwiazdka“ Stojalowski gegenüber bekannt sein sollte, bei Besung dieser Aufforderung nicht zu lachen. Wir für unseren Theil stellen jedoch die gewöhnliche Frage: Was geht den galizischen Abgeordneten P. Stojalowski unser Land Schlesien an? Ist er vielleicht von der Bevölkerung dieses Kronlandes in den Reichsrath entsendet worden? Oder ist vielleicht Schlesien schon als ein von den Fittichen des glorreichen polnischen Adlers überschattetes Land zu betrachten? Das dürfte wohl auch den Herren Czechen etwas wider den Strich gehen! Oder nicht? dann ist's auch gut!

— (Steuerzahlung durch die Postsparcassa.) Bekanntlich wurde mit der Ministerialverordnung vom 26. November 1897 gestattet, daß vom 1. Jänner 1897 angefangen alle Zahlungen mit Ausnahme der Zollzahlung an die Steuerämter auch im Anweisungswesen der Postsparcassas mittels eines Erlagscheines geleistet werden können. Damit jedoch ein derartiger Erlag vom Steueramte als wirkliche Zahlung behandelt werden könne, ist Folgendes erforderlich: daß die Cassa, an welche gezahlt wird, auch als Einhebungsstelle für die beabsichtigte Zahlung fungirt; daß dieselbe aus der vom Zahler im Erlagschein abgegebenen Erklärung über die Art und Gattung der von ihm beabsichtigten Zahlung mit Sicherheit entnehmen kann, auf welche Schuldigkeit der eingezahlte Betrag zu verrechnen ist; daß in jenen Fällen, in welchen die Zahlung nur auf Grund bestimmter Erlagsdocumente, Declarationen oder Anmeldungen (insbesondere bei Verzehrungssteuern) erfolgt, die bezüglichen Documente der Cassa bereits zugekommen sind. Mangelt dagegen ein für die Zahlung vorgeschriebenes Erforderniß, so wird dies dem Zahler von der Cassa bekanntgegeben, der erbelegte Betrag aber so lange, bis die obwaltenden Hindernisse beseitigt sind, nur als in vorläufiger Verwahrung der Cassa befindlich behandelt.

Wieliczka, 16. Februar. (Wieliczka's Gemeindevorstand.) Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister A. Duka, eröffnete gestern die Sitzung mit Mittheilungen: Zum Vorsitzenden der Wieliczka's Gewerbesteuercommissions wurde der k. k. Finanzrath Dr. Rejzpeck ernannt. Auf die Vorstellungen resp. Verwahrungen des Magistrats aus Anlaß der Spitalübergabe hat der Landesauschuß

aber Peß ist launig, vergeblich läßt er sich den Tag über erwarten. Erst am anderen Tage zeigt er sich dem geduldigen Harrenden. Aber auch jetzt wird die unglückliche Geknecht nicht belohnt, denn wie der Waidmann sich auch dreht und bückt, nirgends will sich ein günstiger Ausschuß zeigen, und schließlich ist die ersehnte Beute unbefruchtet verschwunden.

Schon zwei Tage darauf sollte dem wackeren Förster aber ein besonderes Waidmannsheil beschieden werden. Seit Jahren war er im fernsten Reviertheile einem Hauptbären nachgegangen, ohne seiner habhaft werden zu können. Jetzt wird ihm mitgetheilt, daß er seit den letzten zehn Wochen nunmehr das achte Stück Großvieh gerissen habe. Groß ist die Aufregung über den neuen Schaden, denn eine Stute, fünf Kühe und zwei Kälber stehen auf frischem Kerbholz. Auch der Förster großt über diese Frechheit und gelobt sich, sein Aeußerstes zur Erlangung des Räubers aufzubieten zu wollen. Mittags bei seinem Regen trifft er bei den über den neuen Verlust nicht wenig schluchenden Hirten ein, und nachdem er sich über die Thatfachen sorgfältig unterrichtet hat, setzt er sich sofort auf einem sehr günstigen Stande unweit der Reste des letzten Opfers an. Es mag etwa 5 Uhr sein, als er schon aus der Ferne einen Hauptbären mit hoch erhobenem Fange sichernd und lautlos auf sich zu passiren sieht. Dieses Mal hemmt kein Astgewirr den Ausschuß. Auf 20 Meter erhält Peß die Kugel aufs Blatt. Wie versteint bleibt er auf den Schuß stehen, langsam sinkt der zitternde Unterkiefer herab, dann schlägt das riesenhafte Wild um und rührt kein Glied mehr. Das abgeplattete Ganggeschloß ist ihm mitten durch das Herz und am rechten Blatt wieder herausgegangen. Es ist ein ungewöhnlich starker Bär von 2-18 Meter Länge und von schwarzer Färbung mit braunem Rorbe.

eröffnet, daß ein Abgehen von dem eingenommenen Standpunkte im Widerspruch zu dem betr. Landesgesetze stehen würde und daher unstatthaft sei. Nach Ausweis eines schon seit 1 1/2 Jahren erliegenden Mahnzettels fordert die Steuerverwaltung von der Stadtgemeinde aus dem Titel der Confinierungsanstalt ca. 8000 fl. rückständige Einkommensteuer für das Jahr 1895, außerdem für 1896 und 1897 Beträge von 457 und 726 fl. für Grund- und Hauszinssteuer von den Objecten auf dem Grunde der Confinierungsanstalt. Die Abmeldung der Confinierungsanstalt ist am 30. Juni 1895 rechtzeitig erfolgt und der Vorsitzende hat beabsichtigt, den k. l. Statthalter Herr Rurykowski über die Provenienz der Zahlungsaufträge anzufragen, leider ist derselbe in der Versammlung diesmal nicht anwesend. In den Industriezentren werden jetzt Gewerbegebühren eingeführt. Da in Biala die Verhältnisse gleich denen der Nachbarstadt Bielitz sind, fragt der Vorsitzende, ob nicht auch für Biala vom Justizministerium ein Gewerbegericht zu erbitten wäre. Hr. Schwarz bemerkt dazu, eine Vereinigung mit Bielitz sei wegen der Verschiedenheit der Kronländer unzulässig; wenn sich aber die Gemeinde nicht um ein Gewerbegericht bemühe, so werde ihr die Arbeiterschaft zuvorkommen. Die Angelegenheit wird an die Rechtscommission gewiesen. Hr. Jofsch hat in der Sitzung vom 18. v. M. Herrn Magistratssekretär Schlaht und zugleich Hr. M. Rohn der Fälschung eines amtlichen Vocationsprotokolls beschuldigt. In einer Zuschrift an den Magistrat erklärt Hr. Jofsch, daß er absolut nicht Willens gewesen sei, Herrn Schlaht zu beleidigen, womit sich der Letztere zufriedengestellt gibt. An Herrn Rohn will Hr. Jofsch ebenfalls eine schriftliche Ehrenerklärung gerichtet haben, weigert aber den mündlichen Widerruf und erneuert sogar die Behauptung eines Bestechungsversuches an dem früheren Bürgermeister Dr. Kosner. Hr. Rohn weist die Zumuthung mit Entrüstung zurück und erklärt, sich nach dem Verhandlungsprotokoll auf gerichtlichem Wege Genugthuung verschaffen zu wollen; es könne den Mitgliedern des Gemeinderathes nicht gleichgültig sein, mit wem sie hier zusammenstehen. Da Herr Hr. Hugo Gölcher wegen der Uebernahme der Obmannschaft des Bürgervereins kategorisch auf die Uebernahme an dem vacanten Stelle eines Magistratsassessors Verzicht leistet, wird Herr Hr. G. Heß zum Assessor gewählt. Der Vorsitzende beglückwünscht Magistrat und Gemeinderath zu der vortrefflichen Wahl. Es werden gewählt zu Mitgliedern des gemeinderäthlichen Musikcomitès die H. Schreiner, J. Schwarz, M. Schmeja, R. Mahowski und R. Strzygowski, zu Delegirten in die Landtagswahlcommission die H. G. Gölcher und M. Schmeja, und zur Completirung der Rechtscommission für den austretenden Assessor G. Heß Hr. Dr. Kosner. Die Wahrnehmung der Agenden einer Marktkommision wird der Polizeikommision übertragen, welche berechtigt ist, sich im Bedarfsfalle zu verstärken. Hr. Rohn berichtet für die Finanzcommission über den Jahresvoranschlag der Straßencommision für 1898 von 5147 fl. 60 kr. und beantragt im Einvernehmen mit dem Magistrat, die Komrowitzerstraße und Johannesgasse aufzustreuen, wozu nur mit Straconkaer Grauwade zu schottern, wodurch eine bedeutende Reduktion der Kosten erzielt (bei der Komrowitzerstraße allein um 1925 fl.) würde und schlägt vor, aus den jährlichen Ersparnissen des Straßenerfordernisses einen städtischen Straßensonds zu bilden. Der Vorsitzende unterstützt den Antrag und erklärt, gut geschotterte Straßen, wie in Bielitz, seien gepflasterten vorzuziehen. Das Straßenpräliminare wird gemäß dem Antrage der Finanzcommission angenommen. Hr. Dr. Reich macht auf den überaus schlechten Zustand der Pflasterung in der Kathausgasse entlang des Bezirksgerichtes aufmerksam, in welchem dieselbe seit der Legung der elektrischen Kabel verlegt sei, und behauptet, es sei bei dem unerträglichen Wagensgerassel in den Gerichtskanzleien unmöglich zu arbeiten, zumal im Sommer bei geöffneten Fenstern. Redner beantragte, aus Rücksicht gegen das Gericht den kurzen Straßenzug mit Würfeln zu pflastern. Dem Ingenieur Burbaum in Mährisch-Ostau wird der Restbetrag von 637 fl. 46 kr. für die Anlage des Stadtplans angewiesen, sofern sich derselbe rechtsverbindlich verpflichtet, zur Auskunftserteilung über den Stadtplan ohne Anspruch auf Kostenersatz in Biala zu erscheinen. Auf Antrag des H. Heß wird zur Bezahlung des inobligaten Turnunterrichtes in der 5. bis 8. Mädchenschulklasse der städtischen Gemeindefschule ein Betrag von 80 fl. bewilligt, insofern nicht der Ortsschulfonds über die erforderlichen Geldmittel verfügt. Die Vorsteher der Biala'er Genossenschaften der Schuhmacher und Schneider bitten um Verlängerung der Marktstunde und eine Ermäßigung des Marktstandgelbes für einheimische Gewerbetreibende. Auf Antrag des Referenten Hr. Rohn wird die Verlängerung der Marktzeit im Sommer- und Winterhalbjahr um je eine Stunde zugestanden, der zweite Theil des Ersuchens aber abgelehnt. — Assessor Wenzel berichtet über den Aufwand für die Armenpflege der Stadt Biala im Jahre 1897: An 196 kath. und 49 evang. Arme in und 10 außerhalb Biala wurden 5605 fl. 33 kr. verteilt und blieb für 1897 ein Saldo von 735 fl. 38 1/2 kr. Die Erhaltung der Armen im Versorgungshause erforderte 767 fl. 50 kr. und die Monatsbeihilfen von 99 Armen 3741 fl. 15 kr., so daß sich der Gesamtaufwand für die Armenpflege auf 10.113 fl. 98 kr. belief, wozu die Stadtkassa einen Beitrag von 3000 fl. leistete. Seit dem 1. Jänner 1881 hat die Armencommission insgesamt 79.127 fl. 8 kr. zur Verteilung gebracht. Auf Antrag des H. Heß wurde die Armenrechnung genehmigt und der Armencommission und ihrem Obmann für deren große Mithaltung der Dank ausgesprochen. Ein Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung des Gemeinderathes wurde an die Rechtscommission zurückverwiesen, weil außer der Bestimmungen über die Behandlung von Interpellationen auch die Bestrafung säumiger Besucher der Gemeinderathsversammlungen gleichzeitig in Erwägung gezogen werden soll. — Ein Recurs der Frau

Milecka an den Gemeinderath gegen den Auftrag des Bürgermeisters, betreffend den Anschluß ihres Hauses an die Stadtcanalisation, wird wegen des Nichtvorhandenseins der angeführten Veranschlagung zurückgewiesen. Der Vorsitzende berichtet schließlich, daß Dr. Weitlof in Wien die Vertretung der Stadtgemeinde übernommen habe, um den Recurs in Sachen der Organisation der Gemeindefschule beim Verwaltungsgerichtshof zu führen. Die weitere Verhandlung der Angelegenheit wurde als vertraulich erklärt und die öffentliche Sitzung geschlossen.

(Polizeiball.) Das gestrige Tanztränzchen der Bielitzer Sicherheitswache auf der Schießstätte nahm einen sehr würdigen Verlauf und warf einen Ueberschuß von 700 fl. für die Pensionscassa ab. Die Herren L. und L. Oberst Heidenreich mit mehreren Offizieren, k. l. Obercommissär Seibert, k. l. Landesgerichtsrath Dr. Spitzer, Bürgermeister Steffan, Vicebürgermeister Twerdy und viele Gemeinderäthe beehrten das Tanzfest mit ihrer Gegenwart. Die animirt verlaufene Unterhaltung dauerte bis 5 Uhr Morgens. Ueber die Leistungen des Schießhausrestauranteurs herrschte allgemeine Anerkennung.

Erzynie, 16. Februar. (Personales.) Binnen Kurzem verläßt der seit zehn Jahren in der hiesigen Bahnstation als Gütercassier bedienstete Controlor Herr Johann Stulina unseren Ort, um in Oberberg den Posten eines Magazin-Chefs der Kaschau-Oberberger-Eisenbahn zu übernehmen. An Herrn Stulina verliert die hiesige Bahnstation einen tüchtigen commercieellen und in Tarifangelegenheiten gut versierten Beamten. Die besten Wünsche geleiten ihn nach seinem neuen Bestimmungsorte. An die Stelle des Herrn Stulina wurde ein alter Bekannter in Erzynie Herr Controlor Rudolf Samich von Teschen hierher versetzt, den wir hiemit freundlichst begrüßen.

Zablutau, 16. Februar. (Requiem.) Am Freitag, den 18. d. M., um 8 Uhr Vormittags wird in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein feierlicher Trauergottesdienst aus Anlaß des vor drei Jahren erfolgten Hinscheidens Sr. k. u. l. Hoheit des Herrn HM. Erzherzog Albrecht abgehalten, wobei der erst seit Kurzem hier functionirende Regenschori Herr Albert Schlaepeta die „Missa pro defunctis“ von Jul. Tauwiz Op. 16 zur Aufführung bringt.

Jägerndorf, 16. Februar. (Hermine Silesia) und die Jägerndorfer Lehrerinnen. Seit Umwandlung des „Schlesischen Schulblattes“ in ein „Schulpolitisches Organ“ erscheinen in diesem Blatte unter „Eingefendet“ mit „Hermine Silesia, geprüfte Aushilfs-Unterrichtlerin in Oberschul“ gezeichnete Artikel, welche verschiedene Schulfragen und Schulverhältnisse besprechen. Nach der Meinung der hiesigen Lehrerinnen und wohl auch anderer Leute ist „Hermine Silesia“ ein Pseudonym, hinter dem Jemand anders, manche meinen sogar der Schriftleiter des Blattes selbst, auf jeden Fall aber wohl ein „er“ steckt. Da diese Artikel nun nach der Ansicht vieler schlesischer Lehrerinnen geeignet sind, die Achtung vor den weiblichen Vertretern des Lehrstandes zu untergraben, so haben die Lehrerinnen des Jägerndorfer Bezirkes das Ansuchen gestellt, die Leitung des Bezirks-Lehrervereins möge dahin wirken, daß diese Artikel in dem Blatte nicht mehr aufgenommen werden. Dieses Ansuchen wurde abgelehnt, aus leicht begreiflichen Gründen, denn die Leiter des Jägerndorfer Lehrer-Vereins gehören zur Redaktions-Commission des „Schlesischen Schulblattes“. Daraufhin haben die weiblichen Mitglieder des Jägerndorfer Bezirks-Lehrervereins ihren Austritt aus dem Vereine angemeldet. Soweit das Thatächliche. Es ist nun sehr zu bedauern, daß nicht ein Mobus gefunden werden konnte, diesen Schritt zu verhindern. Die Gegner der Lehrerinnen, und sie haben ja noch immer viele Gegner, werden sagen, dieser Austritt sei längst beabsichtigt gewesen, und die erwähnten Artikel hätten nur den willkommenen Vorwand dafür geboten; die Lehrerinnen besäßen keinen Corpsgeist und gingen nie solidarisches mit den Lehrern vor. Wo der Fehler steckt, daß es den Lehrerinnen sehr unmöglich ist, mit den Lehrern solidarisch vorzugehen, darnach fragt man nicht. Vor längerer Zeit sind ja auch alle Troppauer Lehrerinnen, welche Mitglieder des „Deutschpädagogischen Vereines“ waren, ausgetreten. Dieser Austritt war der einzige ihnen zu Gebote stehende Protest gegen das schulpolitische Programm des Central-Ausschusses des schlesischen Landes-Lehrer-Vereines, welches nämlich nicht nur die Entfernung der Lehrerinnen von allen Schulen mit gemischten Geschlechtern forderte, sondern auch verlangte, daß die Lehrstellen an Mädchenschulen höchstens zu einem Drittel mit weiblichen Lehrkräften zu besetzen seien. Wenn nun die Lehrerinnen verlangen wollten, daß an Knabenschulen die Lehrstellen nur zu einem Drittel mit männlichen und zu zwei Dritteln mit weiblichen Lehrkräften besetzt werden sollen? Wenn die erste Forderung gerecht ist, dann wäre es die zweite doch auch. So gibt es in Schlesien nun leider auch einen Kampf gegen die Lehrerinnen. Es ist wahrhaftig, daß die aus den heimatischen Lehrer-Vereinen ausgetretenen Lehrerinnen sich an den Verein der „Oesterreichischen Lehrerinnen und Erzieherinnen in Wien“ anschließen werden, der eine eigene Lehrerinnen-Zeitung herausgibt und energisch für die Rechte der Lehrerinnen einzutreten beabsichtigen soll. Der Kampf gegen die weiblichen Lehrerinnen wird schließlich die Folge haben, daß die bei uns ohnehin große Zahl der Mädchen-Klosterschulen vermehrt wird, und er muß, wenn er mit Erfolg geführt wird, naturgemäß die Auflassung des Troppauer Lehrerinnen-Seminars zur Folge haben. Bisher findet ohnehin nur eine verschwindend kleine Zahl an dieser Anstalt gebildete Lehrerinnen Anstellung in Schlesien selbst.

Schönhof, 16. Februar. (Verglückwünschung.) Gestern faßte der hiesige Gemeindevorstand den einstimmigen Beschluß, unserm hochgeehrten H. Commissär und Ehrenobmann Herrn Joh. Kapinus, dessen Ernennung letzt-hin erfolgte und auch bereits veröffentlicht wurde, die Glück- und Segenswünsche vorzubringen. Unter Führung des um das Gemeindevorstand hochverdienten Gemeindevorstandes Herrn Johann Gwuzd begab sich die vollzählige Gemeindevertretung in's Pfarrgebäude, wo Herr Gwuzd seine Aufgabe

in berebten Worten löste. Freudig bewegt wurden die Glückwünsche vom hochwürdigsten H. Commissär aufgenommen, und er befandete dies auch in seiner Erwiderung. Als Zeichen besonderer Humanität und ehler That übergab Herr H. Commissär Herrn Bürgermeister Anton Kubina den Betrag von 100 fl. zur Verteilung an die Ortsarmen. Wir wünschen unserem Herrn H. Commissär und Ehrenobmann langen glücklichen Wohlergehen, er möge in seinem schweren Amte dessen gewiß sein, daß es in unserer Gemeinde Leute gibt, die einen humanen gerechten Pfarrer, seine Thaten zu schätzen und würdigen wissen. Erwähnenswerth wäre noch, daß der Herr H. Commissär der vierzehnte Pfarrer seit Bestand der Pfarre in Schönhof ist.

Mähr.-Ostau, 16. Februar. (Abgeordneter Dr. Menger vor seinen Wählern.) Für Dienstag Abends hatte der Deutsche Verein für Mähr.-Ostau und Umgebung eine Versammlung der hiesigen deutschen Reichsrathswähler einberufen, in welcher Abgeordneter Dr. Menger einen Vortrag über die politische Lage hielt. Der Festsaal des Deutschen Hauses war aus diesem Anlasse bis auf den letzten Platz gefüllt und es waren etwa 600 Wähler, darunter zahlreiche deutsche Arbeiter und mit ihnen auch der gleichfalls eingeladene sozialistische Abgeordnete Werner, erschienen. Obmann Dr. Richter eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung des Abgeordneten Dr. Menger, welcher von der Versammlung mit stürmischem Beifalle empfangen wurde, und begrüßte weiter die als Gäste anwesenden Vertreter des Deutschen Volksvereins, sowie die Vertreter der socialdemokratischen Partei und ihren Abgeordneten Werner, welche in den letzten Kämpfen für die Freiheit des Parlamentes mit den übrigen freiheitlichen Parteien Schulter an Schulter gestanden sind (lebhafter Beifall) und spricht die Hoffnung aus, daß alle diese Parteien auch in Zukunft die Freiheit des Volkes gemeinsam verteidigen werden (lebhafter Zustimmung). — Hierauf ergriff Dr. Menger, neuerlich mit lebhaftem Beifall begrüßt, das Wort und besprach die wichtigsten Phasen der Regierung Badenis, die anfängliche Mitwirkung der deutschen Parteien an den bedeutenden legislatorischen Arbeiten, der Steuer-Reform und der Civilproceß-Ordnung, welche vornehmlich durch die Arbeitskraft der deutschen Parteien ihre Erledigung gefunden hatten. Redner erklärte sodann die Unmöglichkeit und Undurchführbarkeit der Sprachenverordnungen; er betont, daß die Regelung der Sprachenfragen im Interesse der geregelten Rechtspflege und Verwaltung nothwendig erscheine und ja auch in anderen gemischtsprachigen Ländern allerdings auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgreich gelöst sei. Badeni habe jedoch die Sprachenverordnung im Widerspruch zu seinen öffentlich gemachten gegentheiligen Zusagen erlassen, in der Hoffnung, daß die deutschen Parteien derselben nicht geneigt gegenüber stehen werden. Es hatte sich jedoch darin getäuscht; die Deutschen standen in diesem Kampfe bis auf einen kleinen Theil fest zusammen. Redner weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß jede Spaltung der Deutschen ein Signal für die Gegner zum Angriffe sei. Wenn die Einigkeit der Deutschen anhalte, ist jeder Kampf der Gegner für alle Zukunft aussichtslos. Hierauf schilderte Herr Dr. Menger in ausführlicher Weise die parlamentarischen Kämpfe der ersten Session, welche das Ministerium schon überzeugen hätten können, daß die Absicht des Ministeriums, die Czechen durch Erlassung der Sprachenverordnung für den Ausgleich mit Ungarn zu gewinnen, einen Mißerfolg bedeutete, denn es verlor dadurch die in deutschen Parteien vorhandenen Anhänger eines gerechten Ausgleiches mit Ungarn; dazu kam noch die ungeschickte Führung der Ausgleichs-Verhandlungen mit Ungarn durch das Ministerium, indem Minister Bilinski den Ungarn große Vortheile bei der Verrechnung der indirecten Steuern und in der Bankfrage einräumte und hierfür ein Entgegenkommen in der Quotenfrage erwartete, worin er sich jedoch getäuscht hat. Großes Interesse fanden die Erörterungen des Abg. Dr. Menger über die Kämpfe in der zweiten Session und über den Verlauf der Obstruktion. In überzeugender Weise wies er nach, daß die Einbringung des Antrages Falkenhayn ein Verfassungs- und Geschäftsordnungsbruch und überdies eine Täuschung war, da für diesen Antrag, abgesehen von seiner geschäftsordnungswidrigen Behandlung, absolut keine Majorität vorhanden war, weil zahlreiche Mitglieder des Polenclubs und der katholischen Volkspartei sich gegen den Antrag ausgesprochen hatten. Auch zahlreiche Mitglieder der Majorität konnten es nicht begreifen, wie sich das Ministerium dazu hatte mißbrauchen lassen; durch diese formlose Abstimmung waren gültige Gesetze geändert worden, die Abstimmung gleich einem Staatsstreich, wie er schlimmer nicht im französischen Convente hätte erfolgen können. Die Regierung hatte geglaubt, durch die gewaltthätige polizeiliche Entfernung der radicalen Abgeordneten, die gemäßigten Oppositionellen in Schrecken zu versetzen, und die Minister glaubten, den Kampf gegen die Opposition schon gewonnen zu haben; doch kein einziger der oppositionellen Abgeordneten hätte die Feigheit gehabt, die so vergewaltigten Kollegen im Stiche zu lassen. Durch diese Festigkeit der geeinten Opposition wie auch durch die streng gezielte Demonstration der Bevölkerung von Wien, welche glücklicher Weise nicht mit Haub und Pflöcken besetzt waren, wie z. B. in Prag, wurde dem Ministerium das verdiente Ende bereitet, nachdem übrigens die Unhaltbarkeit der Position Badeni schon 8 Tage vorher besiegelt war. Badeni hatte Oesterreich in einem Zustande hinterlassen, welcher ärger war, als nach einem verlorenem Feldzuge, da jedes Gefühl für Recht und Gerechtigkeit verschwunden war. Ueber das von Minister Gautsch gebildete Beamten-Ministerium läßt sich ein Urtheil vorläufig noch nicht fällen, doch läßt sich nicht läugnen, daß er eine schwierige Lage übernommen hat und zunächst die Trümmer der Regierung Badeni beiseite räumen muß. Das Ministerium hat allerdings schon viele Wochen und viele günstige Momente unbenutzt vorüber gehen lassen; zunächst muß die Regelung der Sprachenfrage auf gesetzlichem Wege erfolgen und zu diesem Zwecke muß sich die Regierung von den feudalen Aristokraten emancipiren,

Erst nach Lösung dieser Aufgabe kann sich die Regierung jenen Aufgaben zuwenden, welche bisher leider vernachlässigt wurden, es sind das insbesondere wirtschaftliche Fragen, wie z. B. die wichtige Angelegenheit der Schaffung von Binnenschiffahrtsstraßen, der Versorgung der breiten Massen der Bevölkerung gegen die Noth des Alters, die Hebung der Volksbildung u. s. w. Und in solcher Zeit, wo so viele wichtigen Aufgaben der Erledigung harren, darf man nicht ein Volk gegen das andere hegen und die Rechtsgrundlagen der Gesellschaft erschüttern; es ist Aufgabe der ganzen Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität und des Standes, gegen eine Politik wie die Bodenlos aufzutreten, da sie einen Hohn für die Cultur bedeutet. (Stürmischer Beifall.) In den Kreisen der Majorität ist Verwirrung eingetreten und die fortschrittlichen Parteien müssen so viel Besonnenheit zeigen, diese Position zu behaupten, und es darf im Kampfe für Freiheit und Fortschritt nur eine Partei geben, die für Volkswohl und Volkswohlstand. (Minutenlanges stürmisches Beifall.) — Nachdem Abg. Dr. Menger seine fast zweistündigen lichtvollen Ausführungen beendet hatte, beantwortete er noch einige von hiesigen Gewerbetreibenden an ihn gerichtete Interpellationen über gewerbliche und sprachliche Fragen, worauf Abg. Dr. Menger das Wort ergriff, um den Standpunkt seiner Partei zur Sprachenfrage in wirksamer Weise zu vertreten, wofür er bei seinen Parteigenossen lebhafteste Zustimmung fand. Die von Abg. Werner jedoch gegen die fortschrittlichen Parteien erhobenen Vorwürfe fanden Widerspruch und wurden von Abg. Dr. Menger in sehr wirksamer und geistreicher Weise widerlegt. Nachdem zum Schlusse dem Abg. Menger der lebhafteste Dank seiner Wählerschaft und das vollste Vertrauen unter stürmischer Zustimmung ausgesprochen worden war, schloß der Obmann diese hochinteressante Versammlung, welche die Zuhörer bis spät nach Mitternacht gefesselt hatte und durch deren Anregung sich Dr. Menger den lebhaftesten Dank aller politischen Kreise unserer Stadt verdient hat.

(Betriebsöffnung.) Die neue Maschinenfabrik, Eisen- und Metallgießerei, Kesselschmiede und Eisenconstructionswerkstätte von Oscar Riedel ist in diesen Tagen eröffnet worden. Die Fabrik ist mit den neuesten inländischen und amerikanischen Werkzeugmaschinen, sowie mit eigener elektrischer Beleuchtungsanlage versehen und besitzt eine elektrische Kraftübertragung von der Maschinenfabrik in die Gießerei. Sie übernimmt auch die Einrichtung von elektrischen Beleuchtungsanlagen, Centralstationen für Städte, elektrischen Kraftübertragungen, elektrischen Eisenbahnen und ähnlichen Installationen der modernen Technik.

Pleß, 15. Februar. (Die Fehler bei dem Raubmorde an dem Bankier Wolf Kohn.) Vor der hiesigen betagten Strafkammer des Landgerichts Gleiwitz begannen am Montag die Verhandlungen gegen die Fehler in der Bankier Wolf Kohn'schen Raubmorbache. Angeklagt sind der Häusler Josef Dluzioł, dessen Ehefrau und vier Kinder, der Inlieger Martin Dluzioł, der Häusler Thomas Muschöl und dessen Ehefrau, sämtlich aus Gubrow im Kreis Pleß; Frau Dluzioł und Thomas Muschöl sind beschuldigt, am 12. November 1896 in Gemeinshaft mit Wlodarsky, Jarzyna und Stach, den Mördern des Bankiers Kohn, in Dautowice in Galizien bei dem Kaufmann Kober eingebrochen und Stückerthe gestohlen zu haben, ferner sämtliche Angeklagte wegen Hehlerei betreffs der bei dem Bankier Kohn geraubten Werthsachen. Es waren vierzehn Zeugen und ein Sachverständiger geladen. In der langen Verhandlung war von Interesse die Verlesung der Aussagen des commissariell vernommenen Mörders Stach, dessen persönliches Erscheinen zu der Hauptverhandlung in Pleß die österreichische Gerichtsbehörde mit der Begründung abgelehnt hatte, daß ein zum Tode verurtheilter Verbrecher nach österreichischem Gesetze im Auslande nicht vernommen werden dürfe. Stach bekundete ausführlich, wie er mit Wlodarsky in der Nacht zum 30. October 1896 aus dem Bielitzer Gefängnisse ausgebrochen, nach Preußen geflohen sei und bei Dluzioł Unterkommen gefunden hätte. Von hier aus habe er wiederholt mit Wlodarsky nach Galizien Diebstähle unternommen. An dem Dautowicer Diebstahl hätten sich auch Franz Dluzioł und Thomas Muschöl betheiligt. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die Angeklagten, bis auf Martin und Jac. Dluzioł und die Eva Muschöl, deren Freisprechung er beantragte, für ihnen zur Last gelegten Straftaten für überführt und beantragte gegen Josef und Marianna Dluzioł wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei je 5 Jahre Zuchthaus, gegen Franz Dluzioł wegen schweren Diebstahls 2½ Jahre, gegen Thomas Muschöl wegen schweren Diebstahls im Rückfalle 8 Jahre Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen. Jedem von ihnen sollten außerdem 6 Monate auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden. Wider den alten Martin Dluzioł beantragte er wegen Hehlerei und Begünstigung 6 Monate, gegen die Agnes Dluzioł wegen Begünstigung 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurtheilte Josef Dluzioł zu 5 Jahren, dessen Ehefrau zu 2½ Jahren, Franz Dluzioł zu 1½ Jahren und Thomas Muschöl zu 8 Jahren Zuchthaus unter Anrechnung von 6 Monaten Zuchthaus auf die erlittene Untersuchungshaft. Der Bettler Martin Dluzioł erhielt 3 Monate Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden. Die übrigen 4 Angeklagten wurden freigesprochen. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß hier straflose Begünstigung der Eltern vorliege. Mit höchst gleichgültigen Mienen nahmen die Verurtheilten die Verkündung der ihnen zubietenden Strafen entgegen.

Kleine Chronik.

17. Februar.

Hof- und Personalnachrichten. Ihre k. u. k. Hoheit die Kronprinzessin-Witwe Frau Erzherzogin Stephanie ist an einem Influenzafall erkrankt und hat darum ihre

Abfahrt lassen, morgen zu den Hoffestlichkeiten nach Budapest abzureisen. Sie dürfte sich voraussichtlich am 20. d. zu längerem Aufenthalte nach Gries bei Bozen begeben. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto ist gestern früh von Wien in Budapest eingetroffen. — Im Befinden der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg-Gotha hat sich keine wesentliche Veränderung ergeben. Die entzündlichen Erscheinungen am linken Lungenflügel sind im Abnehmen begriffen. — Der Marine-Commandant Vice-Admiral Freiherr v. Spaun ist gestern aus Budapest nach Wien zurückgekehrt. — Der frühere preussische Kriegsminister v. Falkenhorn-Steinach ist gestern in Braunschweig nach kurzem Krankenlager gestorben. — Professor Anton v. Werner in Berlin hat von Sr. Majestät dem Kaiser das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern verliehen erhalten.

Eisenbahnunfälle. Gestern um 5 Uhr früh fuhr auf der Eisenbahnstrecke Wolschan-Dobriz ein nach Prag verkehrender Zug bei der Ausfahrt aus dem Tunnel auf einen von beträchtlicher Höhe herabgestürzten Fels. Der Geistesgegenwart des Maschinenführers ist es zu verdanken, daß der Anprall gemildert wurde. Ein Passagier erlitt sehr schwere, und einer eine leichte Verletzung. Der Zug, der um 9 Uhr in Prag eintreffen sollte, kam erst um 12 Uhr in der Stadt an. — Der Staatsbahn-Personenzug St. Michael-Leoben ist gestern früh in der Staatsbahnstation Leoben in Folge falscher Weichenstellung an einen Güterzug angefahren. Beide Maschinen und mehrere Waggons wurden beschädigt. Der Conductor Johann Kunst wurde getödtet, der Oberverschieber Heinrich Gelauz, welcher auf der Maschine des Güterzuges stehend, mit dessen Verschiebung beschäftigt war, schwer verletzt. Außerdem wurden ein Bremser und eine Dame, die sich in dem Personenzuge befand, leicht verletzt. Letztere setzte die Fahrt fort.

Hausseinsturz. Gestern Vormittags stürzte ein Neubau in Pilsen ein und verschüttete zahlreiche Arbeiter. Von diesen wurden noch im Laufe des Vormittags drei Tödtet aus dem Schutte herausgezogen. Die übrigen, deren Zahl noch nicht ermittelt werden konnte, befinden sich noch unter den Trümmern.

Uebertritt in die preussische Armee. Der als Verfasser größerer militärischer Werke bekannt gewordene frühere Oberleutnant in der Reserve des Corps-Artillerie-Regiments Nr. 10, Carl Freiherr v. Vinder-Rieglsstein, dessen erbetene Entlassung aus dem öst. Heeresverbande mit dem Aufenthalte im Orient letzthin das Armeeverordnungsblatt gemeldet hatte, ist — wie kürzlich das offizielle Berliner Militär-Wochenblatt meldete — als Premierleutnant in das königlich preussische Feld-Artillerie-Regiment „General-Feldzeugmeister“ übernommen worden. Baron Vinder ist auch aus dem österreichischen Staatsverbande getreten.

Bohloftung des nordamerikanischen Gesandten Woodford durch die spanischen Frauen. Das durch mehrere Damen der Madrider Gesellschaft gegebene Beispiel, den Gesandten der Vereinigten Staaten, General Woodford, bei Festlichkeiten zu bohloften, hat bei den Frauen der übrigen Stände Madrids rasch Nachahmung gefunden. Jede gute Spanierin sieht es als ein Gebot der Vaterlandsliebe an, dem amtlichen Vertreter des verhassten Yankeeenthums, zumal derselbe auch persönlich einen großen Mangel an Liebenswürdigkeit gegenüber den Damen zur Schau trägt, ihre besondere Abneigung durch Wort und That zu erkennen zu geben. So haben diese kassischen Patriotinnen beschlossen, dem Amerikaner den Aufenthalt in Madrid gründlich zu verleiden und ihn womöglich mit sammt seiner Familie durch Hunger und andere Qualen zur Flucht zu nöthigen. Geschäftsfrauen erklärten, daß sie für Woodford und dessen Angehörige nicht das Geringste verkaufen würden; die Wäscherfrauen sollen ihm keine Wäsche liefern, und selbst die Wäschfrauen sollen verhindert werden, für den feindlichen Diplomaten die Wäsche zu reinigen. Bis jetzt freilich hat Herr Woodford sich mit dieser furchtbaren Segnerschaft noch leidlich abzufinden gewußt. Die Viesierung der für ihn und seine Familie erforderlichen Nahrungsmittel hat er einem Hotelbesitzer vertragmäßig übertragen, der sich bisher durch die Drohungen der Madriderinnen noch nicht dazu bringen ließ, Woodford gegenüber vertragsbrüchig zu werden. Bezüglich der sonstigen Bedürfnisse aber erklärte die Gattin des Gesandten, daß sie vorläufig mit den aus Amerika mitgebrachten Vorräthen noch vollkommen ausreiche, und sie auch ihre späteren Bedürfnisse sehr gern durch Nachbestellungen aus ihrer Heimath befriedigen werde, so daß die Madrider Geschäftsfrauen kaum in die Lage kommen würden, Bestellungen für sie zurückzuweisen.

Die größte Stadt in Spanien ist jetzt nicht mehr die Landeshauptstadt Madrid, sondern die Industriestadt Barcelona. Nach einer in diesen Tagen vorgenommenen, aber noch nicht beendigten Volkszählung hat Barcelona an die 520.000 Einwohner, also ungefähr so viel wie Neapel. Madrid hatte nach der letzten Zählung nur 507.000 Einwohner.

Der letzte Act der „Räuber“ hat in der Nacht zum Montag sein Ende auf einer Berliner Sanitätswache genommen. Das Stützungsfest eines Liebhaber-Theatervereins, dessen Mitglieder zumeist aus jungen Kaufleuten und Handwerkern sich zusammensetzten, wurde durch Theater-Vorstellungen und Costümball gefeiert. Schon in der Generalprobe war es zwischen Franz Moor und seinem Bruder zu Streitigkeiten gekommen. Franz, der sonst Verkäufer in einem Manufacturwarengeschäft ist, war mit Karl Moor, einem Agenten, in Zwist gerathen, der jedoch anscheinend durch den Vorstand beigelegt wurde. Ob nun die „Räuber“ in der That auf Rache sann, oder ob Ungeschicklichkeit im Spiel war, kurz — im letzten Act, da Karl Moor den Vater im Hungerthurm auffindet, drängte sich Franz, der nebenbei auch einen der Räuber gab, hinterdeckt an Karl Moor heran und riß dabei die Herrsche des großen Räubers herunter, so daß das würdige aber laßle Haupt des Agenten sichtbar wurde. Im nächsten Augenblick ließ Karl den sterbenden Vater zu Boden sinken und versekte

dem Angreifer mit geballter Faust einen Hieb über den Kopf, daß dieser blutend zu Boden taumelte. Inzwischen hatte sich der alte Moor erhoben, auf seinen ältesten Sohn geworfen, und bearbeitete ihn so kräftig, daß die Gattin des Karl Moor, die hinter den Coulissen wartete, auf die Bühne stürzte, um den Agenten zu befreien. Auch die übrigen Räuber nahmen nun für und wider Partei, und es entwickelte sich eine regelrechte Prügelei zwischen den Darstellern, so daß es dem Wirth und den Kellnern erst nach längerem Kampfe gelang, die Schläger auseinander zu bringen. Die reichsgräfliche Familie Moor mußte ihren Familienzwist vor dem Arzt der Sanitätswache beenden, der den drei Moors, die Kraz- und Bismund im Gesicht und an den Armen aufwies, Nothverbände anlegte und sie dann nach ihren Behausungen schaffte ließ. Der Maskenball aber nahm, so wird berichtet, nunmehr seinen ungehörten Verlauf.

Volkswirtschaftliches.

Mährische Escomptebank. Der Verwaltungsrath der Mährischen Escomptebank hat in seiner vorgestrigen Sitzung die ihm von der Direction vorgelegte Bilanz genehmigt. Dieselbe weist einen Reingewinn-Saldo von 282.726 fl. 88 kr. aus. Der Verwaltungsrath hat beschlossen, auf der für den 12. März l. J. einzuberufenden Generalversammlung zu beantragen, die Actiendividende mit 6 Percent zu bemessen und den Betrag von 48.898 fl. 72 kr. auf neue Rechnung vorzutragen.

Neue Lagerhäuser an der unteren Donau. Im Interesse der Hebung des Waarenverkehrs an der unteren Donau ist die Errichtung von öffentlichen Lagerhäusern in Semlin und Orsova geplant. Der Director der ungarischen Gesellschaft für öffentliche Lagerhäuser hat in den letzten Tagen in Semlin gewirkt, und es ist ihm gelungen, von der Stadtverwaltung verschiedene Begünstigungen für das Unternehmen zu erlangen, so daß bereits im kommenden Frühjahr mit dem Baue der Entrepots in Semlin begonnen werden wird. Auch in Orsova sollen die projectirten Lagerhausanlagen baldigst in Angriff genommen werden. Ihrer Lage nach sind die Lagerhäuser in Semlin berufen, dem Verkehr nach Serbien und der Türkei, jene in Orsova dagegen dem Transitverkehr nach und von Rumänien und Bulgarien zu dienen.

Deutsche-Schiffahrtsgesellschaft. Dem im ungarischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Gesetzentwurf über die Subvention der Deutsche-Schiffahrtsgesellschaft sind mehrere Beilagen angeschlossen, darunter ein Uebereinkommen zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Handelsminister über die subventionirten See-Schiffahrtsgesellschaften. Darin werden verschiedene Punkte für die vertragsmäßigen Dienste des österreichischen Lloyd und der ungarischen See-Schiffahrtsgesellschaft „Adria“ genau abgegrenzt. Die Personen- und Frachttarife werden für Triest und Fiume gleich sein. Die Nachlässe der Reclamen dürfen nur so bewilligt werden, daß sie differenzielle Behandlung beider Häfen ausschließen. Beide Minister werden ihren Einfluß ausüben, damit bei der Einrichtung regelmäßiger Fahrten die der Gesellschaften keine Concurrenz entstehe.

Regulierung des Eifers Thores. Der Niveau-Unterschied der tiefgelegten Canäle hat beim Eisernen Thore eine ungemein rasche Aufgeschwinnigkeit des Wassers ergeben. Diese verursacht den Frachtdampfern und Personendampfern keine Schwierigkeit, kann aber von Remorqueuren mit ihrer geringen Pferdekraft bei Fahrten Stromaufwärts nicht überwunden werden. Deshalb wird ein Dampfschlepper gebaut, der Anfangs 1899 fertiggestellt wird. Gleichzeitig wird das gesamte Regulierungswerk, bei dem gegenwärtig nur noch Reinigungsarbeiten vorzunehmen sind, dem Betriebe übergeben werden.

Waarenbericht.

Wien, 16. Februar. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 18.70 Geb, fl. 19.10 Brief.

— (Vörse für landw. wirtschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.84 bis fl. 11.86. Roggen per Frühjahr von fl. 8.85 bis fl. 8.87. Mais per Mai-Juni von fl. 5.59 bis fl. 5.61. Hafer per Frühjahr von fl. 6.88 bis fl. 6.86. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsöl per Jänner-April von fl. 86.— bis fl. 87.—.

— (Waarenbörsen.) Waarenbesessen: Prag (Ruder): Rohguder prompt ab Kuffig fl. 12.57½, per März fl. 12.60. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86½. — Hamburg (Raffee): Per März 1898 fl. 80.50, per Mai fl. 81.—, per September 81.75, per December fl. 82.25, Werth in Pfennigen per Pfund. — Caffee: Per laufenden Monat 87.— Francs, per vier Monate 87.50 Francs.

Budapest, 16. Februar. (Getreidegesch.) Frühjahrswizen fl. 12.94, Mai-Juni-Mais bis fl. 5.82.

Wochenmarktpreise.

Jauernig, 15. Februar. Weizen fl. 8.70, 7.80, —. Korn fl. 6.60, 6.50, 6.30. Gerste fl. 6.—, —, —. Hafer fl. 8.30, —, —.

Familiennachrichten.

Verlobt hat sich der Besitzer der Droguenhandlung „Zum goldenen Engel“ in Freiwaldau Herr J. Scholz mit Fräulein Josefine Rada, einer Tochter des Freiwaldauer Grundbuchsführers Josef Rada.

Fräulein Hermine Hofmann, Tochter des Herrn Reichsraths-Abgeordneten Professor Franz Hofmann in Troppau, hat sich mit Herrn Camillo Capillieri, Professor an der Troppauer Staatsoberrealschule, verlobt.

Heute den 17. d. M. fand in Friedel die Trauung des Fräulein Erna Saar, einer Tochter des Kaufmanns und Hotelbesizers Herrn Joh. Saar, mit Herrn Alois Breil statt.

Montag den 21. d. wird in Reichenberg Herr Ph. et J. U. Dr. Josef Grunzel, Secretär des Centralverbandes der Industriellen Oesterreichs, mit Fräulein Rosa Srbina getraut.

Am Dienstag wurde in Freiwaldau der k. k. Steueramtsadjunct Herr J. Rötter aus Mähr.-Weißkirchen mit Fräulein Helene Priesnitz, einer Tochter des verstorbenen Hausbesizers Matherns Priesnitz, getraut.

Am 19. d. Mts. ½ 5 Uhr Nachmittags findet in der Stadtpfarrkirche zu St. Mauritz in Olmütz die Trauung des Herrn Franz Strawa mit Fräulein Sophie Freißler, der Tochter des gemeinsamen Hoteliers Herrn Albrecht Freißler, statt.

Eingefendet.

Teschen, 16. Februar 1898.

2861. Redaction I

Der ergebenst gefertigte Obmann des Schulkreuzer-Vereines in Teschen bittet, dem Comité des Festschreibers den Dank des genannten Vereines für den erzielten Ueberschuß von 10 fl., welcher als Spende dem Schulkreuzer-Verein durch Herrn Rudolf Hartmann zugeworfen ist, in der „Silesia“ auszudrücken.

Mit Achtung
Anton Wimpel.

(Fortsetzung folgt.)

Organisation, welche ihre Agenten in die betreffenden Gegenden schickt. Diese lassen das Volk schwören und treten terrorisierend auf. Die Meisten schließen sich der Bewegung an, indem sie sagen, sie fürchten, man werde

Betriebs-Gröfßung
der
**Maschinenfabrik, Eisen- und Metall-
Gießerei, Kesselschmiede- und Eisen-
Constructions-Werkstätte**

O. A. NICKEL,

Privoz-Mähr.-Ostrau,

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Bauguss, Röhrenguss, Maschinenguss, Guss für landwirth-
schaftliche Maschinen; — Hartguss-Roste und Walzen; —
Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe; — Dampfkessel
jeder Construction und Größe; — Rostanlagen, rauchverzehrende
Feuerungen für Kessel mit Innenfeuerung, „Potent Nickel“; — Wasser-
Reinigungs-Apparate, „System Gaillet“; — Dampfüberhitzer,
Druckvorwärmer; — Einrichtungen für den Bergbau und
deren Maschinen; — Maschinen für Ziegeleien, Thonwaren-
Fabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und anderen chem.
Industrien; — Transmissionen nach System Sellen's und Ring-
schmierung; — Blecharbeiten aller Art; — Reconstruction und
Reparaturen; — Eisen-Constructions, Fördergerüste,
Dächer, Eisenfenster, etc. etc.

Vertretung der österreichischen Schuckertwerke in Wien
IX/2, Severingasse, übernimmt Einrichtung elektrischer Beleuch-
tungs-Anlagen, Central-Stationen für Städte, elektrische
Kraftübertragungen, elektrische Eisenbahnen etc.

Fabrik-Niederlage

M. KAMMHOFF, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Nähnähmaschinen, Vibrating,
Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gediegenes Fabrikat, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

**Kunstdünger,
Superphosphate,**

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität

liefert die

(2024)

**Gräflich Larisch-Mönnich'sche
Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.**

Concurs

ur Einreichung von Bauplänen u.
Kostenanschlägen für die Knaben- u.
Mädchen-Volksschul-Gebäude
in Mähr.-Weiskirchen.

Einreichungstermin: 19. März 1898.

Das Bauprogramm, die Situationskizze und die nä-
heren Bedingungen sind beim städt. Bauamte erhältlich.

Für jene 2 Pläne, welche vom Baucomité als die
zweckmäßigsten und mit den verhältnismäßig geringsten Kosten
ausführbar anerkannt werden, sind

**zwei Preise von 1000 Kronen
beziehungsweise 400 Kronen**

ausgesetzt, gegen deren Zahlung die Pläne und Kostenan-
schläge in's Eigenthum der Gemeinde übergehen.

Gemeinderath M.-Weiskirchen,
am 16. Februar 1898.

Der Bürgermeister:
Dr. Fritz Plachky.

(2080)

F. J. WINOPAL

TESCHEN, OSTR. SCHLESSEN.
COSTUME-CATALOG GRATIS!

* STEFANIESTRASSE



ERSTE UND BESTE
COSTUME-UND MASKELEINRICHTUNG
ERSTER DAMEN-MODE-SALON
EMPFEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG
VON COSTUMEN UND DEN
ELEGANTESTEN BALLOULETTEN

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Geper.

(2075)

Für ein Mode-, Schnitt- und
Kunstwaarengeschäft werden gut
erhaltene

**Geschäfts-
Negalien**

zu kaufen gesucht. Anfragen an
die Administr. der Silesia, Teschen.

Abonnements

auf die

„SILESIA“

„Neue freie Presse“, „Tag-
blatt“, „Deutsche Zeitung“,
„Reichswehr“, „Deutsches
Volkblatt“ und
alle anderen Zeitungen
übernimmt und stellt noch Abends
nach Eintreffen des Eisenbahnzuges
sofort zu die (104)

Zeitungs-Expedition

des

Carl Lauterbach,

BIELITZ,

im Hause des Herrn Dr. Münz
vis-à-vis dem „Hotel Kaiserhof“

Karl Prochaska's

Leihbibliothek

in TESCHEN,

ergänzt durch die Werke unserer
besten Schriftsteller, hält sich
bestens empfohlen.

Abonnements-Preise billigst.

**Bäckerei u. Oekonomie-
Verkauf.**

In einer deutschen Stadt Nordmährens, industriereiche
Gegend, Nordbahnstation ist ein am Ringplatz gelegenes sehr
schönes Haus, in welchem sich nebst den im ersten Stock ver-
mieteten Wohnungen, eine vollkommen eingerichtete, gut gebende

Weiß- und Schwarzbäckerei

mit Verkaufsgewölbe befindet, sammt den dazu gehörigen Neben-
gebäuden, 20 Joch Grundstücken und sehr reichlichem Weislaß
preiswürdig zu verkaufen.

Anzahlung 5000 fl., der Rest in Annuitäten. — Auskunft
erteilt **Julius Schnabel**, Agentur in Waußsch. (2048)

**Petroleum-Refinerie
sucht**

**tüchtigen Vertreter
für Teschen und Umgebung.**

Offerte unter **W. M. 816** befördert **Rudolf
Mosse, Wien.** (181)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's**
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen **Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung** von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei **Gichtreissen** und den
anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptverkauft durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's Präparate.**
Jägerndorf: **Otto Rebert, Apotheke.**

Kalendarz Ewangelicki

na rok jubileuszny cesarskiego 1898.
Wydany przez grono pastorów i nauczycieli.
Rocznik siedmnaasty.
Preis 20 kr.

Kalendarz Cieszyński

na rok jubileuszu cesarskiego 1898.
Rocznik czterdziesty pierwszy.
Wydany przez dziedzictwo błog. Jana Sarkandra.
Preis 20 kr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

K. u. k. Hofbuchhandlung **Karl Prochaska**
in Teschen. (4901)

**Eine altdeutsche
Speisezimmer-
Einrichtung**

(amerik. Aufh.), wie neu, bestehend
aus: Credenz, Trumeau mit
Spiegel, Speiseisch, 6 Leder-
Sessel und Hänge-Uhr ist sehr
preiswürdig zu verkaufen. Adresse
zu erfragen in der Administration
der „Silesia“ in Teschen. (2074)

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerierungen
verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Technikum Mittweida
— Sachsen —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum

In 6 Wochen die ganze Auf-
lage verkauft! Jetzt im Neubruck
angelangt:

50 Tänze und Märsche

in leichtem Arrangement von
Johann Strauss.

Vollständig in zwei Hefen. — Al-
te Tänze und Märsche (Volley-
Abtheilung) — Eisele- und Wei-
sele-Sprüche Venetianer-Galopp
— Marsch des einigen Deutsch-
lands — Das Leben ein Tanz
— Sperr-Volta — Paganini-Walzer
— Annen-Volta — Nadezhdy-
Marsch — Cäcilien-Walzer —
Louisen-Quadrille — Wiener Kreuzer-
Volta — Donau-Rieder — Sor-
nenbrecher — Philomelen-Walzer
— Amoretten-Quadrille etc. etc.
sind Originalwerke des alten welt-
berühmten „Walzerkönigs“
Johann Strauss.

Jedes der beiden Hefen enthält
10 Walzer, 5 Polkas, 4 Galopp,
4 Märsche und 2 Franzosen, alle
Tänze so vollständig, wie sie auf
Bällen gespielt werden, und kostet
pro Heft für Piano nur 90 kr., für
Violon nur 72 kr., für
Flöte nur 72 kr.

Ebenso sind von **Josef
Lanner**

50 berühmte Tänze

in denselben wohlfeilen Ausgaben
vorhanden. (2951)

Für ein Speere- u. Colonial-
waaren-Geschäft wird ein erster

Detallist

zum Eintritt per 15. März oder
1. April l. J. gesucht. Vom In-
stanten wird beantragt deutsche,
böhm. o. polnische Sprache, schöne
Handchrift, gründliche Kenntniss des
Geschäfts. Offerte sind bis 30.
März l. J. zu richten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „Dauernder Posten“.

Ebenso sind von **Josef
Lanner**

50 berühmte Tänze

in denselben wohlfeilen Ausgaben
vorhanden. (2951)

Für ein Speere- u. Colonial-
waaren-Geschäft wird ein erster

Detallist

zum Eintritt per 15. März oder
1. April l. J. gesucht. Vom In-
stanten wird beantragt deutsche,
böhm. o. polnische Sprache, schöne
Handchrift, gründliche Kenntniss des
Geschäfts. Offerte sind bis 30.
März l. J. zu richten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „Dauernder Posten“.

Ebenso sind von **Josef
Lanner**

50 berühmte Tänze

in denselben wohlfeilen Ausgaben
vorhanden. (2951)

Für ein Speere- u. Colonial-
waaren-Geschäft wird ein erster

Detallist

zum Eintritt per 15. März oder
1. April l. J. gesucht. Vom In-
stanten wird beantragt deutsche,
böhm. o. polnische Sprache, schöne
Handchrift, gründliche Kenntniss des
Geschäfts. Offerte sind bis 30.
März l. J. zu richten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „Dauernder Posten“.

Ebenso sind von **Josef
Lanner**

50 berühmte Tänze

in denselben wohlfeilen Ausgaben
vorhanden. (2951)

Für ein Speere- u. Colonial-
waaren-Geschäft wird ein erster

Detallist

zum Eintritt per 15. März oder
1. April l. J. gesucht. Vom In-
stanten wird beantragt deutsche,
böhm. o. polnische Sprache, schöne
Handchrift, gründliche Kenntniss des
Geschäfts. Offerte sind bis 30.
März l. J. zu richten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „Dauernder Posten“.

Ebenso sind von **Josef
Lanner**

50 berühmte Tänze

in denselben wohlfeilen Ausgaben
vorhanden. (2951)

Für ein Speere- u. Colonial-
waaren-Geschäft wird ein erster

Detallist

zum Eintritt per 15. März oder
1. April l. J. gesucht. Vom In-
stanten wird beantragt deutsche,
böhm. o. polnische Sprache, schöne
Handchrift, gründliche Kenntniss des
Geschäfts. Offerte sind bis 30.
März l. J. zu richten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „Dauernder Posten“.

Ebenso sind von **Josef
Lanner**

50 berühmte Tänze

in denselben wohlfeilen Ausgaben
vorhanden. (2951)

Für ein Speere- u. Colonial-
waaren-Geschäft wird ein erster

Detallist

zum Eintritt per 15. März oder
1. April l. J. gesucht. Vom In-
stanten wird beantragt deutsche,
böhm. o. polnische Sprache, schöne
Handchrift, gründliche Kenntniss des
Geschäfts. Offerte sind bis 30.
März l. J. zu richten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „Dauernder Posten“.

**Das beste
Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2077)

F. O. 19

(„Silesia“) wird höf-
lichst um Angabe näherer
Adresse ersucht. (2076)

Richter.

Ein Commis,

der einfachen Buchführung voll-
kommen mächtig, sucht Posten
als Comptoirist oder Detail-
list. Gefällige Anträge erbeten
unter **J. P. 334** Lindewiese
Dorf-Schles. (2052)

Sehr verlässlicher

Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und
Drehen versteht, wird sofort
dauernd aufgenommen bei

J. Langer,

Freistadt, Oesterr.-Schles.

Oberkellner,

noch in Stellung in einem größeren
Hotel in Mähren, sucht seinen
Posten zu verändern, und zwar in
der Eigenschaft, als Ober- oder
Berechnungsführer, auch als Ge-
schäftsleiter. Gehe auch Auswärtig.
Caution nach jeder Richtung. Ge-
fällige Zuschriften erbeten unter
**F. T. an die Buchhandlung
Julius Rühl, W.-Ostrian.**

Junger Mann

(verheiratet), Gastwirth sucht
in der Stadt Teschen oder
Umgebung ein (2034)

Gasthaus

kleine Restauration, event.
ein evangelisches Dorf-
haus, zu pachten. Adresse in
der Administration der „Si-
lesia“ in Teschen zu erfahren.

Ein junger, geschickter (178)

Speisenträger

wird für eine feine Restau-
ration aufzunehmen gesucht.
Auskunft erteilt **Josef
Moritz**, Dienstvermittler in
Troppan.

Ein (2040)

Praktikant

wird aufgenommen in der
**Droguerie zum
schwarzen Hund in
Teschen.**

Ein junger Mann aus guter Fa-
milie, mit nöthiger Schulbildung, der
deutschen und böhmischen Sprache
mächtig, findet als (2065)

Praktikant

sofort Aufnahme bei
Emil Franke,
Troppan, Speere- u. Colonial-
Geschäft en gros. und en detail.

Ein (201)

Lehrknaube

(Christ), mit schöner Hand-
schrift und entsprechender Schul-
bildung findet sofortige Auf-
nahme bei

A. Kutschker,

Modewaaren-Geschäft,
Römerstadt.

Ein tüchtiger (2079)

Friseurgehilfe

wird sofort, event. am 1. März
l. J. ebenso ein gut erzogener

Lehrling

aus guter Familie aufgenommen bei
**Fabian Machala in Poln.-
Ostrian.**

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Eigentlich ein schrecklicher Unfug! An Prinz Carnevals Seite sitzt die Frau Pantasia in weiße gleichfalls mit Käfern überfüete Flormolken gehüllt. Da sie aber trotz ihrer unirdischen Abkunft gegen die Unbilben der Witterung nicht unempfindlich ist, so hat sie einen weißen Sammetmantel mit dito Pelzutter malerisch um sich drapiert, im Widerspruch damit weht sie sich jedoch mit einem riesigen Fächer aus Rosen und weißem Flieder Luft zu. Diesem entspricht auch der volle Blüthenkranz, der den langen silberschimmernden Schleier auf ihrem goldblonden Lockenhaupt festhält. Im Vordergrund des Wagens steht als scheinbare Zerkterin desselben ein kleines Mädchen in weißseidenem Hängeltelch, dem vier weiße Tauben an rosa Bändern voransiegen. Auf der Straße, vor den Fenstern und Ballons jubelt man Prinz Carneval und seinem Gefolge zu, von überall her

Antilen so ähnlich wie ein Ei dem anderen; jedenfalls war es eine Generalprobe darauf! Im Hafen von Havanna war inzwischen auch ein amerikanisches Torpedoboot eingetroffen, angeblich um dem einen Kreuzer, dem „Maine“, frische Vorräthe zuzuführen. Auch eine dem separatistischen „Journal“ gehörende, mit einem Geschütz und mit Waffen versehene Yacht kam dort an, ohne die üblichen Hafenformalitäten zu erfüllen. Der amerikanische Consul soll erklärt haben, diese Art Schiffe seien wie Kriegsschiffe zu behandeln, denen auch keine Zolldeclaration abverlangt werde! In diese Aufstellung ist nun durch die Explosion des „Maine“ ein großes Loch gerissen, und es begreift sich, daß die Nachricht von dem Untergang des Kreuzers in dem Marineministerium ungeheure Aufregung hervorgerufen hat. Der Chef des Navigationsbureaus Dickens ist der Ansicht, daß die Explosion im Magazin stattgefunden habe. Die Thatsache, daß das Schiff nicht sofort gesunken ist, spricht deutlich dafür, daß die Explosion nicht einem Torpedo zuzuschreiben ist. Nach Ansicht eines Matrosen des untergegangenen Kreuzers soll die Explosion in dem zur Aufbewahrung von Schießbaumwolle für Torpedos benutzten Magazin stattgefunden haben. Das mag sein, wie ihm wolle, jedenfalls zeigt der Vorgang, daß auf der eilig zusammengestellten nordamerikanischen Flotte mancherlei nicht in Ordnung ist, was auch Kundige niemals bezweifeln werden. Mit der Ankunft der nordamerikanischen Schiffe zugleich hat übrigens auch der französische Kreuzer „Dubordieu“ im Hafen von Havanna Anker geworfen. Der an Bord befindliche Contre-Admiral bezieht sich, der cubanischen Regierung seine Aufmerksamkeit zu machen und sie zur Einführung der Autonomie zu beglückwünschen, deren „ungefährte Entwicklung hoffentlich den Frieden wiederherstellen werde“. Diese Worte sind nicht ohne eine gewisse Bedeutung, jedenfalls haben sie die Hoffnung belebt, daß die europäischen Mächte im Ernstfall Spanien nicht völlig im Stich lassen werden. Spanische Blätter deuten an, daß augenblicklich Sondierungen nach dieser Richtung hin stattfinden. Es ist auch eine österreichische Corvette in Santiago angekommen. Man darf im Allgemeinen darüber außer Sorge sein, daß die europäischen Mächte eine plötzliche Vergewaltigung Spaniens durch die Vereinigten Staaten zulassen würden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 17. Februar. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen) ist gestern Abend von Wien wieder hierher zurückgekehrt.

— (Von der k. l. Landwehr.) Dem Landwehr-Verordnungsblatt zufolge ist der Lieutenant-Rechnungsführer Florian Fittl vom LWZ. Troppau Nr. 15 zum LWZ. Gaslau Nr. 12, dann der Lieut.-Rechnungsf. Franz Metall vom LWZ. Triest Nr. 5 zum LWZ. Nr. 15 — Beide mit 1. März 1898 — transferirt worden.

— (Silberne Hochzeit.) Der Baumeister und Ingenieur Herr August Bartel und dessen Gattin, Frau Dora, begehen morgen, Freitag, den 18. Februar, die Feier ihrer silbernen Hochzeit.

— (Ueber das schlesische Eisenbahnwesen im Jahre 1897) theilt der von uns bereits anleitender Stelle erwähnte und in seinen führenden Gedanken citirte Bericht des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Troppau, Herrn Anton Karl Lemach, Nachstehendes mit: Wie in früheren Jahren hat die Kammer auch im abgelaufenen Jahre auf dem Gebiete des schlesischen Eisenbahnwesens eine rege Thätigkeit entfaltet. Für die bestehenden Bahnprojecte Vennischer Eisenbahn, Troppau-Wigstahl und Troppau-Pilsch,

Bauerwitz-Cosel wurden umfassende Erhebungen über die zu erhoffende Frachtenbewegung gepflogen und rüchlich der beiden ersten auch abgeschlossen und der hohen Regierung mit dem Ersuchen um Realisirung der Projecte unterbreitet. Die Kammer betheiligte sich an den Trassenrevisionen der Localbahnen Troppau-Gräz, Schönbrunn-Königsberg, Olbersdorf bezw. Köwerdorf-Höhenplog und der elektrischen Kleinbahn Poln.-Dstra-Pruscha. Dem Betriebe übergeben wurden im abgelaufenen Jahre die neu ausgebauten Localbahnen Haugsdorf-Weidenau und Wargsdorf-Fauernig. Die Kammer intervenirte zu Gunsten der Erweiterung der Personenhaltestellen Komorau bei Troppau, Oberthal bei Teschen, Orlau und Rattin-mau zu Frachtenstationen und trat für eine der großen Verkehrsbedeutung des Oberberger Bahnhofes entsprechende Erweiterung desselben ein. In Angelegenheit der Errichtung von Kohlenrutschen am Staatsbahnhofe in Troppau verwendete sich die Kammer bei der k. l. Staatsbahn-Direction in Olmütz und wegen zu frühen Schließens des Bahnstrankens an der Straßenüberführung am östlichen Ende des Nordbahnhofes zu Troppau bei der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn. Zahlreich waren die Fälle, in denen die Hilfe der Kammer wegen zu hoher Frachttarifrungen in Anspruch genommen wurde. So verwendete sie sich bei dem hohen k. l. Eisenbahnministerium in Betreff der zu hohen Frachtsätze für Malz und Getreide und legte demselben eine Petition um Ermäßigung der Frachtsätze für Draht, Drahtstifte und Ketten mit einer warmen Befürwortung vor; die Kammer unternahm Schritte in Betreff der zu hohen Frachtsätze auf den schlesischen Strecken der Staatsbahnen, namentlich auf der neu errichteten Strecke Nieder-Lindewiese-Hainersdorf und setzte sich insbesondere dafür ein, daß die im nordwestlichen Schlesien erzeugten Steinmetz- und Glaswaren durch Schaffung billigerer Frachtsätze concurrenzfähig gemacht werden. Weiter verwendete sie sich für die Rückerstattung von zu hoch berechneten Frachtabgaben für Holzpaape und eiserne Maschinenteile und für die Herabsetzung der Localbahntarife für landwirtschaftliche Produkte und Dünge mittel, wobei sie auch dafür eintrat, daß Wagonladungen auch von Verladegleisen der Haltestellen bezogen werden können, und verwendete sich für die Ermäßigung der Tarife von Kohlen- und Ertransporten auf der Troppau-Vennischer Bahn und bei Bezug von Holzern aus Wsetin nach Troppau und für die Einräumung besonderer Frachtbegünstigungen bei dem Bezuge von Drainröhren von Raucht nach Ederdorf und Freiermersdorf. Die Kammer beschäftigte sich mit der Frage der Ueberfuhrgebühren für die Verbindungsstrecke Troppau Staatsbahnhof und Troppau-Nordbahnhof und intervenirte zu Gunsten der directen Anlieferung an den von dem ursprünglichen Adressaten später der Bahn bekanntgegebenen Empfänger. Die Kammer nahm Stellung gegen die beabsichtigte Einführung des Kollfuhdiens in Teschen und unternahm Schritte wegen Hebung des insbesondere zu Zeiten der Truppen-, Getreide- und Mübentransporte sich geltend machenden Wagonmangels. Die langjährigen Bemühungen der Kammer um die endliche Einführung des Bonentarifses auf der österreichischen Theilstrecke der Kaschau-Oberberger Eisenbahn waren im abgelaufenen Jahre nach abermaligen energischen Betreibungen bei dem k. l. Eisenbahnministerium und der General-Direction der Kaschau-Oberberger Eisenbahn endlich von Erfolg, indem seit 1. Jänner 1898 auf der genannten Bahn thatsächlich der Bonentarif zur Einführung gelangt ist. Die Kammer unterstützte nicht allein die Bestrebungen nach Schaffung von beschleunigten Personenzügen auf der Strecke Ziegenhals-Pansdorf-Olmütz behufs Ermöglichung eines günstigeren Anschlusses an die Tageseilzüge

5 und 6 der Kaiser Ferdinand-Nordbahn, sondern sie verwendete sich auch bei der k. l. Staatsbahndirection dafür, daß auf der Strecke Olmütz-Troppau und Troppau-Ziegenhals-Freiwaldau durch Vermeidung der Aufenthalt bei jeder Haltestelle und Kürzung der Aufenthalt sowie durch eine beschleunigte Fahrgeschwindigkeit nach jeder Richtung hin wenigstens ein beschleunigter Personenzug erstellt und der Kammerbezirk von seinem westlichen zum östlichen Theile durch geeignete Anschlüsse besser verbunden werde.

— (Vom Schmetterhause.) Die Pläne für den projectirten Umbau des Schmetterhauses, wie allgemein noch immer das den Stadthurm umgebende einstöckige städtische Gebäude genannt wird, sind fertiggestellt und es läßt sich nicht leugnen, daß dieser Umbau, falls er in dieser Weise vorgenommen würde, einen großen Fortschritt zur Verschönerung des Oberringes, dieses verkehrsreichsten Theiles der Stadt, bedeuten würde. Der Plan zeigt das Gebäude in der Höhe zweier Stockwerke mit zwei Erkerthürmen an der dem Stadttheater zugekehrten Front. Nächst dem das Schmetterhaus mit dem Sonnenblum'schen Haus verbindenden Schwibbogen und dem Pilzen-Markt ist ein größerer Hofraum projectirt, von dem aus eine Treppe in den Stadthurm führt. Die Räumlichkeiten des Parterres weisen riesige Spiegelscheiben auf und scheinen in erster Linie für ein großes elegantes Café bestimmt zu sein. Das Ganze macht einen recht großstädtischen Eindruck, der hier im Mittelpunkte der Stadt mehr als anderswo wünschenswerth erscheint. Im Uebrigen weist die Architectonik die geschmackvollen Formen der modernen imposanten Neubauten auf, doch ist in der Ornamentik jede Ueberladung streng zu Gunsten stilgerechter gediegener Einfachheit vermieden. Was die Stimmung betrifft, die gegenüber diesem Umbau-Project in der Öffentlichkeit zum Ausdruck kommt, so muß bemerkt werden, daß sie nach wie vor getheilt ist. Die Gegner des Projectes weisen bei der nichts weniger als rosigten Finanzlage der Stadtgemeinde auf die Nothwendigkeit hin, daß Letztere zum mindesten für die nächste Zeit sich nicht auf kostspielige, riskante und nicht drängende Bauten einlasse. Dagegen wenden wieder die Freunde des Projectes ein, daß auf den Bau verwendete Capital werde sich sehr gut verzinsen und mithin würde die Stadtgemeinde diese bedeutende Verschönerung des Stadtcentrums eigentlich kostenlos erreichen. Auf der Tagesordnung der dieswöchentlichen Gemeinvertheilung stand übrigens ein Antrag auf Vermietung der Geschäftslocalitäten des Schmetterhauses und bei dieser Gelegenheit dürfte sich eine eingehendere Debatte über das Umbauproject entwickeln. Wir halten für angemessen, die Erörterung vorerst abzuwarten, denn es dürften höchstwahrscheinlich dabei schon ausführliche Daten und Vor-erhebungs-Resultate mitgeteilt werden, deren Kenntniß absolut nothwendig ist, wenn man sich sine ira et studio vom Standpunkte des Interesses der Stadtgemeinde ein richtiges Urtheil über diese Angelegenheit bilden will.

— (Münzverfälschung.) Der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Alois Wawra aus Svetlov bei Mistel, welcher hier bei dem Schlossermeister Franz Stosjanewsky in der Lehre stand, hat mehrere 10- und 20-Gellerstücke, aus einer Mischung von Zinn und Blei verfertigt und bei verschiedenen Geschäftsleuten verausgabt. Alois Wawra, welcher der That vollkommen geständig ist, wurde heute verhaftet und dem hiesigen Landesgerichte eingeliefert.

Bräun, 17. Februar. († Graf Gustav Kálnoky.) Heute um 12 1/2 Uhr Mittags fand unter Theilnahme zahlreicher Trauergäste in Lettowitz die feierliche Beisetzung der sterblichen Reste des früheren Ministers des Außern G. d. C. Grafen Kálnoky in der Familiengruft statt. In Vertretung Sr. Majestät des Kaisers war Oberstleutnant Graf Cziráky erschienen. Der Leichenfeier wohnten außer den Familien-Angehörigen bei: Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Außern Graf Soluchowski mit den beiden Sectionschefs Grafen Welfersheim und Grafen Szécsen, als Vertreter der k. l. Regierung die Minister JW. Graf Welfersheim und Dr. Ritter v. Witte; ferner waren erschienen: Votchschafter a. D. Graf Szyozs, Präsident des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Dr. Edler v. Pleuner, Statthalter Freiherr v. Spens-Booden, der k. und l. Gesandte in Bukarest Freiherr v. Lehrenthal, zahlreiche Beamte des Ministeriums des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Außern, darunter der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Freiherr v. Wiedel v. Sodenhorst, die Hof- und Ministerialräthe Dr. Edler v. Mittag und Dr. v. Zettel, Sectionsrath Freiherr v. Wiegeler u. f. w.; ferner zahlreiche Mitglieder des Adels, darunter Fürst Alfred zu Windisch-Grätz, Fürst v. Montenuovo, Fürstin Hevenhüller, Margraf Alexander Pallavicini, die Grafen Clam-Gallas, Adolph und Emil Dubsky, Herberstein, Mensdorff, Seifern, von Drsin und Rosenberg, Wetter v. der Lilie und Serányi, Freiherr v. Schumacher u. v. A. Die Eingebung nahm Bischof Dr. Bauer aus Bräun vor.

— (Der Corps-Commandant in Olmütz.) Gestern Nachmittags 5 Uhr ist Se. Excellenz der Herr Corpscommandant JW. Eugen Freiherr v. Albori zur Inspicirung in Olmütz eingetroffen und nahm heute Vormittags die Inspicirung der Officiers-Brigadeschule und des Garnisonsspitals in Kloster-Grabisch vor. Nachmittags fand im Militärcasino ein Kriegsspiel statt.

— (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für die k. l. Landwehr verlautbart, wurde der Unter-Jahrononier in der Standes-Evidenz des LW.-Inf.-Reg. Bräun Nr. 14, Alalbert Graf Sternberg (Aufenthaltsort Wien), aus allerb. Gnade zum Lieutenant im nichtactiven Stande der k. l. Landwehr ernannt und beim LW.-Uhl.-Reg. Nr. 5 eingetheilt.

— (Persisches Consulat in Bräun.) Se. Majestät der Kaiser hat dem österreichischen Staatsangehörigen Herrn Alexander Hartwich in Wien die An-

regnen Sträuße auf die Rabler herab, viele können nicht aufgeflogen werden, sie fallen auf das Pflaster, aber was thut's — die zur Seite Stehenden blicken sich rasch, heben sie auf und danken der Geberin für das freilich nicht ihnen bestimmte Geschenk.

Ferner und immer leiser werdend erklingt die Musik; indeß die letzten Rabler vorüberkommen, hört man sie nur noch ganz schwach. Jetzt ist der Zug vorbei, das schaulustige Publicum verläßt seine Plätze, und langsam leert sich die Straße. Da eilt noch hastig ein schlanker, schön-gewachsener Herr herbei, er wollte ebenfalls den Zug sehen, hat sich aber leider verspätet. Sein Costüm ist das eines Dr. Faustus — sorgfältig zusammengestellt und sticht bis in's Kleinste — es verweist die Linien der Figur fast völlig, auch trägt er eine große Pappmaske vor dem Gesicht, aber — merkwürdig — er wird trotzdem von Allen, die ihm begegnen, mit „guten Tag, Herr Professor Bergemann“ begrüßt. Erstaunt schüttelt er das Haupt — wie geht es nur zu, daß Jeder ihn erkennt? Ach, der Arme hat ja keine Ahnung, daß ein boshafter Kobold in Gestalt eines eifersüchtigen Wächters ihm einen Bettel mit den Worten „Dies ist der Professor Bergemann“ auf den Rücken geheftet.

Auch die Schönen auf der Voggia mit den bunten Dämpchen haben ihn gesehen und sich höchlichst über ihn amüsiert. Zum Trost für all den Spott, den er ertragen mußte, wird ihm ein übrig gebliebenes Weidensträußchen zugethoben. Dann aber ziehen die Damen sich eilig in das Innere des Hauses zurück, sie wollen am Abend einen Maskenball besuchen, und dafür gibt's noch allerhand zu ordnen.

In dem kleinen Ankleidezimmer, das den Stubchen der Töchter des Hauses voranliegt, ist die ganze Toilettenpracht ausgebreitet. Die beiden Mädchen stehen im ersten Augenblick verblüfft vor dem märchenhaften Anblick, den die schwache Beleuchtung durch die Hängelampe nur noch verstärkt. Ein grünlich und ein rosig schimmerndes Etwas, kaum definirbar in den Umrissen, liegt auf dem Bett aufgebaut — weiterhin verstreuen sich daneben Gaze-füßelchen, Sandalen von haarfeinem Metallbraut und Handschuhe, so glänzend und zartmaschig, wie bei uns noch Niemand sie anzufertigen vermag. Die beiden Costüme

stammen denn auch Stück für Stück aus Paris. Die jungen Damen wollten Schmetterlings-, Libellen-, Fliegen- oder dergl. Masken haben — thatsächlich beherrschen dieselben seit einigen Jahren auch unsere deutschen Maskenbälle — aber nichts hier Geschaffenes genügt ihnen. Diese knisternden Alascosfages machen trotz allen Schnürens nicht den Eindruck des Ueherischen, sie nicht minder, als die kurzen Ballettröschchen, scheinen einzig in's Specialitäten-theater zu gehören. Wie hat nun hier französische Modistenkunst das schwierige Räthsel gelöst! Die eine Maske, die „Goldbiene“, ist von den Fäden bis zum Rinn in zartes grünes Seidentricot eingespant — ein paar dünne Fischbeinstäbchen machen das Corset überflüssig — und dann flüchtig und lose mit Gazewolken drapirt. Das zweite Costüm „Rosenlibelle“ zeichnet sich von dem ersten nur dadurch aus, daß es rosa Oberstoff über rosa Tricot zeigt. Die Flügelchen sind in beiden Fällen farblos und nur von Golddrähten zusammengehalten.

Ein schlanker Wuchs gehört natürlich für die Trägerin solch' luftigen Costüms, aber wer den besitzt, der wird sich kaum etwas Reizenderes wählen können. Thatsächlich ist das Genre denn auch neuerdings bei uns vorbildlich geworden. Ob es „Schwalbe“, „Libelle“, „Pfauenauge“ u. dergl. heißt, ist ziemlich gleichgiltig dabei, das Charakteristische besteht in der doppelten Kleidung — dem handschuhglatt anliegenden Tricot und der luftigen Märchengewandung darüber. Nur möchte ich Niemand rathe, sich ein derartiges Costüm anzuschaffen ohne zureichende Mittel. So unbeschreiblich wenig man daran sieht, so kostbar ist dies Wenige.

Lautes Schellengellirr ertönt neben den Feengewändern — eine nasse Schnauze wühlt sich hinein — was ist das? Se nun, César, der gute Leonberger, mit rothem, goldgesticktem Sattelkuch und schöner Sammetlarve geschmückt, der zu Seiten duftende weiße Rosensträuße stecken. Der eben erwachsene Bruder der Mädchen macht heute Nacht in Gesellschaft von Freunden einen Streifzug durch verschiedene Festlocale, dabei läßt sich jeder der jungen Herren von „des Hauses treuem Wächter“ begleiten — selbstverständlich maskirt! Wozu hätten wir Carneval?

nahme des ihm verliehenen Postens eines kaiserl. persischen Honorarconsuls in Brinn gestaltet.

— (Der Landtag) hat in seiner gestrigen Abend-sitzung einstimmig den Antrag Proskowetz angenommen, der dahin geht, die Regierung aufzufordern, sofort nach dem Zusammentritt des Reichsrates einen Gesetzentwurf wegen Sicherstellung des Donau-Ober-Canals vorzulegen.

— (Vom Brünner bewaffneten Bürger- und Schützencorps.) Das Brünner l. l. priv. bewaffnete Bürger- und Schützencorps feiert im heurigen Jahre das Fest seines hundertjährigen Bestandes als militärisch organisierte Körperschaft. Im October 1797 wurde der Grund zu dem heute bestehenden Bürger- und Schützencorps gelegt und die Errichtung desselben von Kaiser Franz II. mittelst Hofdecretes vom 22. Februar 1798 genehmigt. Wie bereits gemeldet, hat der Corps-Ausschuß zur bleibenden Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers einen Fond zur Unterstützung unerschuldet verarmter Corpsmitglieder gegründet, welcher mit dem Jubiläumsjahre die Höhe von 10.000 Kronen erreicht. Diese Summe wurde ausschließlich durch Beiträge von Corpsmitgliedern aufgebracht.

— (Neues Postamt.) Am 1. März 1898 wird in der Gemeinde Hohensteinsdorf, Bezirkshauptmannschaft Mährisch-Schönberg, ein selbstständiges l. l. Postamt errichtet, welches sich mit dem Brief- und Fahrpost-, dann mit dem Sparcassabienste zu befassen hat.

Teschen, 18. Februar. (Ehrenbürger.) Abweichend von der hier wie auch anderwärts bisher üblichen Gepflogenheit, das Ehrenbürgerrecht nur für ein besonderes über den Rahmen der kommunalen Thätigkeit hinausgreifendes politisches oder sonst gemeinnütziges Wirken zu verleihen, hat am Mittwoch die hiesige Gemeindevertretung in einer vertraulichen Sitzung beschlossen, die Herren Eduard Floh, Johann Hofschel, Karl Scholtis sen., Eduard Seemann und Jakob Skrobanel zu Ehrenbürgern der Stadt Teschen zu ernennen. Diese Entschliessung ist einstimmig gefaßt worden und zwar mit Rücksicht auf das langjährige und verdienstvolle Wirken der genannten Herren als Mitglieder des Gemeinderathes, des Ausschusses und der Sparcassadirection. Der Beschluß geht von einem richtigen und gefunden Gedanken aus, denn die städtischen Gemeinwesen besitzen kein anderes Mittel, durch das sie um das engere communale Wohl besonders verdiente Mitbürger, die einen beträchtlichen Theil ihrer Lebenskraft dem städtischen Interesse gewidmet haben, ehren könnten. Man ehrt sie eben einfach dadurch, daß man sie zu Ehrenbürgern ernimmt.

— (Personalanachrichten.) Herr Carl Pinz, ein gebürtiger Teschner und vormalig Beamte bei der erzherzoglichen Kammer Teschen, in letzter Zeit Schloßverwalter auf der Weibburg bei Wien, wurde zum Hof-Concipisten des Obersthofmeisters-Amtes Sr. l. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich ernannt. — Der l. l. Post- und Telegraphen-Expeditior Emanuel Schindler beim hiesigen städtischen Postamt ist zum l. l. Postmeister in Piesling ernannt worden.

— (Communale s.) In der Sitzung des Gemeindevorstandes vom 15. d. M. wurden in erster Linie die Uebergabe- und Uebernahme-commission gewählt, welche im Namen des abgetretenen Ausschusses das Gemeindevermögen dem neugewählten Ausschusse zu übergeben hat. Es wurden als Uebernehmer die Herren Dr. Hinterstoißer, Ruker, Fizek, Scholtis jun. und Schröder, in die Uebergabecommission die Herren Dr. Bukowski, Vernagel, Soller, Pafel, Kresta, Seemann, Scholtis sen. und Funk gewählt. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Die Resignation des Wachmannes Bernagel auf seinen Dienstposten wird zur Kenntnis genommen. Der Bericht des Stadtingenieurs Dals wegen seiner Vetheiligung an der vom Ministerium des Innern herausgegebenen Monatschrift für den öffentlichen Baubienst wird zur Kenntnis genommen und demselben der Dank und die Anerkennung der Gemeindevertretung ausgesprochen. Der Bericht bezieht sich auf ein fachmännisches Referat über den Kasernbau. Die Königer'sche Armenstiftung wird der Antonie Walczel verliehen. Weiter beschloß der Gemeindevorstand, dem Deutschen Schulverein und dem deutschen Schulverein „Nordmark“ als Mitglied beizutreten, und bewilligte Letzterem über dessen Ansuchen einen einmaligen Beitrag von 20 fl. Nach Anerkennung einer Dienstalterszulage an einen Lehrer wurde über eine Anzahl von Concessionsgesuchen, die von der Bezirkshauptmannschaft zur Berichterstattung herabgelangt sind, beraten und eine größere Anzahl von Unterstützungsgesuchen von Wohlthätigkeitsvereinen der Finanzcommission zur Vorberatung zugewiesen. Der Jahresbericht der Gasanstalt, wonach dieselbe im abgelaufenen Betriebsjahr ein Reinerträgnis von 19.000 fl., um 6.000 fl. mehr, als veranschlagt war, abwarf, wird zur befriedigenden Kenntnis genommen. Die vom Gemeindevorstand verfügte Aufnahme von drei Kindern in das Waisenhaus wird genehmigt. Die Merville-Stipendisten Frifa und Schmidt weisen ihre Fortgangszugnisse vor, die mit Rücksicht auf die fast durchwegs vorzüglichen Noten zur befriedigenden Kenntnis genommen werden. Ueber das Gesuch des M. Filasiewicz & Co. wegen Errichtung einer städt. Volksschule mit polnischer Unterrichtsprache, welches vom Bezirksschulrath zur Aeußerung herabgelangt ist, wird einstimmig beschlossen, sich mit Rücksicht darauf, daß ein Bedürfnis hiezu durchaus nicht vorhanden sei, ablehnend zu äußern. Der Gemeindevorstand wird ermächtigt, diese ablehnende Aeußerung in eingehender Weise auf Grundlage der thatsächlichen Verhältnisse und des Resultates der Debatte zu begründen. Hierauf erstattet der Obmann der Polizeicommission Dr. Leopold Dröbner Bericht über die dieser Commission zugewiesenen Angelegenheiten. Nach demselben wird die ausgeschriebene Polizeiwachmannsstelle dem Johann Kreczj verliehen, in den Gemeindeverband werden aufgenommen: Emil Szczypka,

Mois Gattnar, Anton Gopel, Anna Heybach, Franz Furt und Heinrich Reil. Fortsetzung folgt.

— (Wettererscheinungen im Winter.) Es hat vorgestern Abends im Gebirge, nach verlässlichen Berichten der dortigen Bewohner, stark geblitzt. Es fehlt uns freilich ein Fall in Teschen, der die möglichen „sicheren“ Schlüsse auf die Gestaltung des Wetters aus dieser seltenen Erscheinung ziehen könnte.

Viellisch-Wiala, 17. Februar. (Verein „Nordmark“.) Im Kunsthaussaale wurde gestern Abend die Jahreshauptversammlung des nationalen Schutzvereines „Nordmark“ abgehalten. Der Obmann, Herr Seminarlehrer Harlos, begrüßte die Erschienenen und richtete an die noch abseits stehenden Volksgenossen, die nur Worte haben für die Noth ihres deutschen Volkes und die anderen sich die Hände verbrennen lassen, die Mahnung zu erhöhter Opferwilligkeit und zur Vethätigung treu-deutscher Gesinnung. Von den eingeladenen Vereinsvorständen waren die Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines und der Viellisch-Wiala-Männer-Gesangsverein durch ihre Obmänner vertreten und der Turnverein durch eine Abordnung. Herr G. Joseph als Obmann des deutsch-fortschrittlichen Vereins hatte sein Ausbleiben wegen Abwesenheit vom Orte in einer warmen zustimmenden Zuschrift ausgesprochen. Nach dem Jahresberichte des Herrn Harlos bestehen die Einnahmen der Viellischer Ortsgruppe neben den Jahresbeiträgen aus dem Erträgnis der Sammelbüchsen, dem Erlös aus verkauften Nordmarkgegenständen (Nordmarkblätter, Nordmarkseife, -Kaleender, -Schmuck, Knöpfe u. s. w.) aus Unterstützungen und Spenden. Die Zahl der Mitglieder betrug am Jahreschlusse 305 gegen 284 im Vorjahre. Dreizehn Mitglieder in Wagnitz sind aus der Stadt. Ortsgruppe ausgetreten und haben unter Beistand einiger Herren aus Viellisch-Wiala eine selbstständige Tochterortsgruppe gegründet, die sich durch rührige Thätigkeit auszeichnet. Bezüglich der Beitragshöhe wünschte der Herr Berichtsführer, daß die Mitglieder sich nicht gar zu ängstlich hüten, den Mindestbetrag von 1 K zu überschreiten. Der Werbung neuer Mitglieder müßten sich neue Kräfte widmen, denn die wenigen Herren, die sich damit befassen, haben die ihnen zugänglichen Kreise bereits herangezogen. Einen ansehnlichen Betrag lieferten die Sammelbüchsen in der deutschen Lesehalle und in mehreren Gasthäusern. Die Zahl der Sammelbüchsen sollte vermehrt werden, damit auch weitere Kreise bei günstiger Gelegenheit ihr Schärfelein zu Gunsten der deutschen Sache beisteuern könnten. Die Nordmarkgegenstände, welche in den Gewölben der Herrn Putschel und Steffan in Viellisch und Wod in Wiala zu haben sind, könnten einen bedeutenden Betrag abwerfen, wenn sie allgemeiner verwendet würden. Die Nordmarkblätter des hiesigen Fabrikanten Kretschmer sollten in keinem Geschäft und in keinem Hause fehlen, da sie nicht theurer als andere sind und der „Nordmark“ jährlich schon einige Hundert Gulden eingebracht haben. Die Zahl der Spenden blieb gering, ausgenommen die des löbl. Viellischer Gemeinderathes von 200 K und des Wiala'er Bürgervereins von 20 K. Die Bestrebungen der „Nordmark“ auf die Gründung deutscher Volksbüchereien in unserer Sprachinsel wurden durch mehrere Privatpersonen, besonders durch die Buchhandlungen von Coloniuss und Sohn unterstützt. Insbesondere hat sich die Ortsgruppe die Lehrlingsvermittlung angelegen sein lassen. Bisher hat Herr Harlos diesen Zweig der Vereins-thätigkeit ganz allein versehen; inzwischen sind aber Angebot und Nachfrage so groß geworden, daß eine grundsätzliche Regelung der Frage nicht lange zu umgehen ist. In den letzten sechs Wochen wurden 15 Lehrlinge untergebracht, 24 sind noch angemeldet und 11 für freie Stellen bei Meistern vorgemerkt. Die Errichtung eines Lehrlingsheims ist aber im Wesentlichen eine Geldfrage. Wenn die dabei theilhaftigen Kreise, Genossenschaften, Gewerbeverein, Grobindustrie und Hausfrauen — es handelt sich auch um Vermittlung von weiblichen Diensthöten — ferner die politischen Vereine ihr bisher bekundetes Interesse auch durch die That beweisen, dann können wir mit vereinten Kräften ein segensbringendes Werk ins Leben rufen. (Beifall.) Aufschließend daran gab Herr Harlos eine Uebersicht über die sagemäßigen Ziele des nichtpolitischen Vereins „Nordmark“, welche ihrer Natur nach die warmste Unterstützung jedes wahrhaft deutschen Mannes verdienen. Nach dem Berichte des Siedelwirts Herrn Putschel betrugen die Jahreseinnahmen des Vereins sammt dem Bestande von 160 K 74 h insgesamt 790 K 74 h und nach Abzug der Ausgaben mit 361 K 4 h verblieb ein Bestand von 429 K 70 h. Herr M. Fuchs legte in einem Vortrage die Gesichtspunkte dar, von denen bei der Einrichtung eines Lehrlingsheims auszugehen sein wird. Herr Dr. Türkl empfahl das Studium der Frage, welchen Gewerben billigerweise keine Lehrlinge zugeführt werden dürfen (Weberei). Herr Bürger-Schul-lehrer Wilschke regte die Verwendung eines bedeutenden, aus Kleingewerbebetrieben aufgetragenen Capitals (Kunsthausvermögen) in Dienste des deutschen Gewerbestandes und eines deutschen Nachwuchses für denselben an. Herr Pfarrer Dr. Schmidt dankte der Ortsgruppe für ihre Stellungnahme zur Lehrlingsfrage und wies auf die Wirkungen hin, welche die Pflege oder Unterlassung den deutschböhmischen Städten zeitigt hat, wo sich entweder ein volksbewußter Handwerkerstand erhielt, oder im anderen Falle die Slavisierung des Gewerbestandes und der Verlust des grundlegenden dritten Wahlkörpers für die Deutschen eintrat. Der Redner hält Geldsammlungen für das Lehrlingsheim angezeigt, nicht minder das Herantreten um Unterstützung an die verschiedenen Körperschaften; er beglückwünscht den Verein zu seinem Vorhaben und wünscht ihm bestes Gedeihen. Die Versammlung entschied, für die Gründung des Lehrlingsheims einen besonderen Ausschuss einzusetzen und eine Geldsammlung einzuleiten. Auf Antrag des Herrn Dr. Knefel wurde beschlossen, das Wiala'er Gewerbe in die Lehrlingsaction einzubeziehen. In einem längeren Vortrage zeichnete Herr Dr. Türkl den Hintergrund, auf dem sich die Arbeit der Nordmark abhebt, und entwarf ein düsteres Zukunftsbild von dem bevorstehenden Kampfe ums Dasein der deutschen Minoritäten in den

Sprachinseln. Wenn etwas den Kampf um das nationale Dasein der Deutschen in Oesterreich zu erleichtern geeignet erschiene, so ist es die Wiederherstellung der Staatsgewalt in ihrem vollen Umfange, welche von dem deutschen Volke mit allen Kräften angestrebt ist. Dr. Türkl protestirte entrüstet über den Vorwurf der Preußenfeindschaft, den man den Deutschnationalen entgegenschleudert und reclamirte für diese sogar ein ehrlicheres österreichisch-patriotisches Empfinden, da sie es vor Allem sind, welche die Erhaltung der Großmachtsstellung Oesterreichs anstreben. In die Vereinsleitung wurden die Herren Harlos, Budil, W. Darmosier, M. Fuchs, Fender, R. Lauterbach, Messitius, A. Putschel, R. Schmeja, R. Schenk, Steffo, Suchanek, Dr. Türkl und Monczla gewählt. Die Bestimmung der Ortsgruppenvertreter bei der Versammlung des Gesamtvereins wurde dem Vorstande anheimgegeben. Auf Antrag des Herrn Inspectors Rubicki wurde der Vereinsleitung und vornehmlich Herrn Obmann Harlos für seine außerordentliche Mühe und opferbereite Arbeit der Dank ausgesprochen und der Erwartung Raum gegeben, daß der Vorstand sich auch im kommenden Jahre der Vereinsarbeit mit gleicher Hingebung widmen werde. Bei Viedergesang und ungewohnter Unterhaltung blieb die Mehrzahl der Versammlungstheilnehmer auch nach Schluß der Verhandlungen vereint.

— (Todesfälle.) Heute Nachmittag wurde die im Alter von 41 Jahren verstorbene Modistin Fräulein Marie Wilke begraben. Gestern verstarb im jugendlichen Alter ein Sohn des Schrotfabrikbesizers Herrn Nerlich, der Gewerbeschüler des vierten Jahrganges der mechanisch-technischen Abtheilung, Herr Rudolf Nerlich.

— (Christlichsocial und Socialdemokraten.) Die Christlichsocialen des Wiala'er Bezirkes, bezeichnender gesagt, die Stojalowskipartei, hatte, wie wir schon telephonisch kurz gemeldet haben, vorgestern Abend eine Volksversammlung in den Saal des Hotels „Zum schwarzen Adler“ einberufen. Um 7 Uhr schon füllten gewiß 1500 Menschen, Männer, Weiber und Kinder, den Saal. P. Stojalowski erschien mit den Abgeordneten Dr. Danielak und Rubik und wurde schon beim Betreten des Saales von Socialdemokraten mit Pfui-rufen empfangen. Die Christlichsocialen Majorität wählte ihn zwar zum Vorsitzenden, aber die socialdemokratische Minorität ließ jene nur wenig zu Worte kommen. Nach einer zweieinhalbstündigen Rede eines Socialdemokraten über die Gewerbeberichte und die Forderung, daß Wiala dem Gewerbegerichtsbezirk Viellisch unterstellt und der Wohnort des Arbeitsgebers für die Gerichtszuständigkeit bei der Klageführung zu gelten habe, bekam P. Stojalowski auf kurze Zeit das Wort und versicherte die Socialdemokraten der Unterstützung seiner Partei gegen die „Ausbeuter“ und eine feindliche Regierung, wahrte sich aber in allem Andern ein selbstständiges Vorgehen. Der Arbeiterführer Reger aus Teschen vertrat die Forderung des allgemeinen Wahlrechtes in die Landtage und Gemeindevertretungen für alle männlichen und weiblichen Individuen über 21 Jahre; er griff den schlesischen Landtag wegen der neuen Dienstbotenordnung an und zog heftig über die angebliche Unterdrückung der Slaven in Schlesien los. Ein christlichsocialer Sprecher, man sagte mir, Dr. Danielak, stürzte gegen die „verjudete Adelsregierung“ in Galizien an und nannte den galizischen Landtag ein „Adelscasino“. Er räumte ein, daß alle freitheiligen und guten Errungen-schaften das galizische Volk nicht seinem Landtage, sondern dem Wiener Centralparlament zu verdanken habe. Der Socialdemokrat Ulrich schmähte erst in deutscher, dann in polnischer Sprache die nichterschienenen Wiala'er Gemeindevorstände und meinte, nun werde das „Volk“ wissen, was es von den deutschen Gemeindevorständen der polnischen (sic!) Stadt Wiala zu halten habe. P. Stojalowski munterte, für kurze Zeit zum Worte kommend, seine Getreuen auf, bei der nächsten Landtagswahl wenigstens 30 Mandate zu erringen, um dann dem Landtage seine Richtung vorzuzeichnen. Betäubendes Geschrei stürte ihn am Weiterreden und allerlei beschimpfende und höhnennde Zurufe wurden gegen ihn geschleudert. Aber auch die Versuche des Socialdemokraten Reger, zum Worte zu kommen, wurden von den Christlichsocialen vereitelt. Weil sie das Schreien, Grohlen und Pfeifen überdönen wollten, hatten sich die drei Redner schon ganz heiser gesprochen. Angesichts der Unmöglichkeit weiter zu verhandeln, schlug P. Stojalowski eine Vertagung der Versammlung auf 2 bis 3 Wochen vor. Bei der Wiederaufnahme sollten sich Christlichsocialen und Socialdemokraten in dem Raume scharf abgrenzen und gegenseitig trachten, zu einer anständigen Aussprache zu gelangen. Die Versammlung wurde um 1/2 12 Uhr geschlossen und die Socialdemokraten verließen unter dem Gefange des Liedes der Arbeit den Saal. Die Entleerung dauerte gut eine halbe Stunde.

Trzynitz, 18. Februar. (Von der evangelischen Kirche.) Wie wir vernehmen, haben im verflossenen Jahre die Sammlungen für den Bau der hiesigen Kirche, welche heuer vollendet werden wird, in den schlesischen evangelischen Kirchengemeinden ein erfreuliches Resultat ergeben. So spendeten: Bludowitz 669 fl. 71 kr.; Bystritz 1467 fl.; Cammeral-Elgoth 572 fl. 70 kr.; Drahomisch 300 fl.; Karlshütte 143 fl. 05 kr.; Namsl 265 fl. 26 kr.; Orlau 341 fl.; Stotischau 333 fl. 40 kr.; Teschen 3100 fl. und Ustron 421 fl. 27 kr. Auch von Stodcholz gelangten 280 fl. 25 kr. und 205 fl. 10 kr. an die hiesige Kirchengemeinde für den Bau. Nicht nur die Nachbargemeinden, auch die Glaubensgenossen der Hauptstadt Schwedens gedachten in werththätiger Weise der hiesigen jüngsten Kirchengemeinde. Gott lohne es ihnen Allen.

Derberg, 17. Februar. (Deutscher Schulverein.) In dem freundlichen Berichte über das am 12. d. M. hier abgehaltene Fest ist übersehen worden, daß außer den angeführten Damen sich noch die Frauen Sischowinik und Ossel durch Sammeln von Beiträgen zur Tombola und Fräulein Urbaschek durch Verkauf von Blumen verdient gemacht haben, Ganz besondere Verdienste hat sich jedoch Frau Stationsvorstand Dajchler

erworben, die als Präsidentin des Damen-Comités ihres Amtes mit ganz besonderem Eifer und anerkannter Umsicht gewaltet hat. Das Reinerträgnis beträgt 328 fl. 64 kr., wovon 200 fl. dem Deutschen Schulverein, 100 fl. dem hiesigen Kindergarten zugewendet werden; 28 fl. 64 kr. werden zur Bekleidung armer Schulkinder verwendet.

Jägerndorf, 17. Februar. (Unsere Stadtväter) versammelten sich am Freitag zu einer Sitzung, bei welcher recht wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Nach dem vom Bürgermeister Dr. Firsch gemachten Mittheilungen über Einläufe, wies Dr. Urban darauf hin, welche Nachteile der Gemeinde erwachsen würden, wenn nach der Anordnung der I. I. Bezirkshauptmannschaft Jägerndorf die Gemeindegast im Ganzen und nicht wie früher in Theilen verpachtet würde. Sein Antrag, es möge die Gemeinde gegen diesen Verpachtungsmodus Stellung nehmen, wurde einstimmig angenommen. Ein weiterer nicht unwichtiger Beschluß ging dahin, es mögen die Trassirungskosten der projectirten Eisenbahnstrecke Branitz-Bleichwitz gedeckt werden und die Gemeinde den auf sie entfallenden Theilbetrag von 300 Mark bewilligen, was selbstverständlich auch einstimmig geschah. Die Wahl in den Ortschulrath mußte neuerdings vorgenommen werden, weil in der vorgegangenen Sitzung nicht dem Gesetze entsprechend gewählt worden war. Es wurden gewählt die Herren Anton Tassner, Gemeinderath, Josef Altscher, Gemeinderath, August Rißling, l. k. Professor, und Benedict Hajsig, Lehrer. Die Regulirung des Viechtensteinplatzes wurde genehmigt und der Bürgermeister ermächtigt, wegen Ankaufes zweier dort stehenden Realitäten in Unterhandlung zu treten, wodurch einem lange bestehenden Uebelstande abgeholfen wurde und ein schöner Platz geschaffen werden wird. Daß die Wasserleitung auch bis zur Haltestelle Burgberg geführt wird, das werden alle jene mit Freude begrüßen, welche wissen, wie sehr der Mangel an Wasser sich dort bemerkbar machte. Unsere Herren Vorsteher der Fleischhauergewerkschaft sind etwas unternehmungslustige Herren und richteten an die Gemeinde eine Eingabe mit der Forderung, es möge einen ihrer Genossen ein Platz in der Schlachthauscommission eingeräumt werden, und sie thäten dies in so — sagen wir — kräftiger Weise, daß nicht allein die Schlachthauscommission, sondern auch die Mitglieder der Gemeindevertretung dies nicht billigen konnten. Die Herren wurden mit ihrem Begehren abgewiesen. Dem Technikerverein in Brünn spendeten unsere Stadtväter einen Betrag von 10 fl. und befristeten außerdem einen Besuch um eine Schanzconcession. Einem Recurse in einer Bauangelegenheit wurde theilweise Folge gegeben und dann die Sitzung geschlossen. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren von minder wichtiger Bedeutung.

(Zu Gunsten des deutschen Schulpfennigvereines) fand vorgestern ein von einem Comité arrangirtes Concert statt, das sehr gut besucht war und allseitig Beifall fand. Die einzelnen Nummern fanden reichlichen Beifall und bei dem darauffolgenden Tanzkränzchen wurde mit einem Eifer getanzt, als ob wir nicht am Schlusse, sondern am Anfange des Carnevals ständen. Es ist sicher, daß mit dem Unternehmen ein Reinertrag erzielt wurde.

(Todesfall.) Gestern starb hier Herr Engelbert Dittner, ein weit und breit ob seines biedereren Charakters bekannter und hoch geschätzter Mann. Er war durch eine Reihe von Jahren Obmann des Bezirksstrassenausschusses und hat sich als solcher große Verdienste erworben, denn er besaß bedeutende Fachkenntnisse. Erhe seinem Andenken.

Freitwaldau, 17. Februar. (Epilog.) Es ist begreiflich, daß in unserem Vielagebiete, welchem zwei große Naturkräfte entsprossen sind, die Frage oft ventilirt wurde, welches Heilverfahren das bessere sei: das Wasserheilverfahren des Vincenz Priessnitz oder das diätetische Heilverfahren des Johann Schroth. Die beste Antwort auf diese Frage wurde am 10. Februar 1898 bei der Feier des 100. Geburtstages des Johann Schroth gegeben. Die Gurbauabnehmer aus Gräfenberg nahmen in Lindewiese an dieser Feier theil und zwar in Anerkennung der Verdienste des Johann Schroth. Wer erinnert sich nicht an die im Grunde ganz mäßige Streitfrage, ob Goethe oder Schiller der größere Dichter gewesen. Goethe selber zeigte bekanntlich die richtigste Ansicht von dieser Streitfrage, indem er äußerte: „Die Deutschen sind doch ein wunderliches Volk, statt sich zu freuen, daß sie ein paar solcher Kerle haben, streiten sie über uns hin und her.“ Es ist auch hier so: beide Heilverfahren haben ihre Berechtigung, das erkennen auch heute die Aerzte rückhaltlos an, beide Männer, Söhne deutscher Bauern und zufällig Zeitgenossen, haben eine Fülle von Ruhm und Segen ihrer vordem so wenig gekannten Heimat gesichert, Beide sind zu Wohltätern derselben geworden. Wenn es unserer Stadt gelingt, im nächsten Jahre am 100. Geburtstage des V. Priessnitz dessen Standbild zu enthüllen, so werden sicherlich auch Gäste aus Lindewiese erscheinen, wie auch unsere Stadt am 10. Februar 1898 bei der Feier des 100. Geburtstages des Johann Schroth würdig vertreten war.

(Feuer.) Wie hier mitgeteilt wird, soll in der gestrigen Nacht die schon auf preußischem Gebiete gelegene Cartonfabrik des Gutsbesizers und Landtagsabgeordneten Herrn Anton Bazel niedergebrannt sein.

Mistel, 17. Februar. (Gemüthlicher Abend.) Mit dem Radfahrkränzchen am 19. d. M. würden in diesem Fasching die Tanzvergünstigungen ihren Abschluß finden; der Turnverein veranstaltet indessen noch am Faschingsdienstag als würdigen Abschluß des Carnevals einen gemüthlichen Abend in Form einer Ranei, die unzweifelhaft zu den hervorragenden Leistungen nicht nur dieses Vereines gezählt, sondern sich auch ebenbürtig an die hervorragenden Veranstaltungen dieses Faschings anschließen wird. Gefangliche, humoristische und theatrale Nummern bilden das Programm und runden sich zu einem schönen Ganzen. Die unterhaltungslustige Welt sieht mit Interesse diesem Tage entgegen, an dem Prinz Carneval Abschied von uns nehmen wird, und ist überzeugt, daß er vom Turnverein mit allen ihm gebührenden Ehren in die Fastenzeit hinüber geleitet werden wird.

Pleß, 17. Februar. (Die Garnisonfrage.) Die zur Zeit hier garnisontirende zweite Escadron des Ulanen-Regiments „von Knappe“ (Schles.) Nr. 2 wird, wie wir bereits meldeten, nach Gleiwitz verlegt werden, wo schon der Stad und die anderen vier Escadronen des Regiments vereinigt sind. Um der Stadt Pleß einen Ersatz für den Verlust der Garnison zu gewähren, wird in den maßgebenden Kreisen der bekannte Plan erwogen, in Pleß ein Lehrerseminar zu errichten. Da jedoch in Gleiwitz für die aus Pleß kommende Ulanen-Escadron noch keinerlei Unterkunftsräume vorhanden sind, vielmehr eine Kaserne und Stallungen erst gebaut werden müssen, so wird die Dislocation erst in zwei bis drei Jahren erfolgen.

Kunst und Literatur.

Troppau, 16. Februar. (Theater.) Es waren sehr wenig schmeichelhafte Ausrufe, mit denen das Publicum die Vorführung des „American Biograph“ beachtete, der am Sonntag Nachmittag im Theater gezeigt wurde. Und das Publicum hatte Recht. Die Plätze kosteten allerdings nur zwei Drittel der gewöhnlichen Theaterpreise, aber das war gerade um zwei Drittel zu viel. Es wurden neun ganz unbedeutende sogenannte „lebende Photographien“ bei denkbar schlechtester Beleuchtung gezeigt, das Ganze hätte in zehn Minuten abgethan sein können, da aber vier langweilige Musikstücke eingeschoben wurden, dauerte die Geschichte drei Viertelstunden. Doch weder Musik noch Zeitwörter vermochten das sehr zahlreiche Publicum umzustimmen. Wir begreifen nicht, daß die Direction das Theater zu einem solchen Altitat auf die Börsen des Publicums hergeben konnte. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Direction von der Qualität des „American Biograph“ keine Kenntniss hatte, doch die Production hätte ohne Vorlage verlässlicher Empfehlungen nicht gestattet werden sollen.

* Der gewesene Director des Burgtheaters Dr. Max Burdhard ist von Sr. Majestät dem Kaiser durch die Beilegung des Leopold-Ordens ausgezeichnet worden.

* Der neue Wiener Intendant. Große Ueberraschung hat die Ernennung des Sectionschefs August Freiherrn v. Lappart zum General-Intendanten der Hoftheater in Wien hervorgerufen. Es hieß, das Amt eines General-Intendanten sollte überhaupt nicht mehr ausrecht erhalten bleiben. Erst in der letzten Stunde sei die Entscheidung zu dieser neuesten Ernennung gefaßt worden. Allerdings hat man schon im vorigen Jahr den Baron als Nachfolger des Baron v. Rejeczny genannt. Doch fand dies damals wenig Glauben, weil der neue Intendant wohl auf administrativem Gebiete gewisse Erfahrungen besaß, aber in künstlerischer Hinsicht noch in keiner Weise sich betätigt hat. Doch weiß man von ihm, daß er gut Violin spielt.

* Alexander Strarbi hat um Aufnahme in den ungarischen Staatsverband angefragt. Diese Absicht des Künstlers bringt man damit in Verbindung, daß er Fräulein v. Slatinovic zu ehelichen gedenkt.

* Ulrike Frein v. Levekov, Goethes letzte Liebe, feierte am 4. d. auf Schloß Trilbitz ihren 94. Geburtstag in voller Frische und Thätigkeit.

* Paul Heyse hat eine neue vieractige Komödie „Der Duelle von Schiras“ vollendet, die ihre erste Aufführung voraussichtlich im Oldenburger Hoftheater erleben dürfte.

Kleine Chronik.

18. Februar.

Hof- und Personalsnachrichten. Das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, welche an starker Influenza leidet, ist unbefriedigend; Fieber und Husten haben zugenommen. Wie die Reise nach Budapest ausgegeben wurde, dürften auch die Dispositionen für die Reise nach Gries eine Veränderung erfahren. — Ihre k. u. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Franz Salvator und die Frau Erzherzogin Marie Valerie sind gestern um 1 Uhr 55 Nachmittags aus Wien in Budapest eingetroffen. — Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg hat in der vorigen Nacht wenig geschlafen. Die linksseitigen Brustschmerzen haben sich vermindert. Sonstiger Befund unverändert. — Fürst Urussov, der neue russische Volschafter, ist am Dienstag Abend in Paris eingetroffen. Hierzu erweisen sich jene Meldungen, nach denen Fürst Urussov erst nach Beendigung des Bologneser seines Posten antreten werde, als nicht zutreffend. — Der im vorigen Jahre viel erwähnte, entmündigte und in eine Heilanstalt bei Berlin gebrachte Prinz Keuß XXVI. ist mit Zustimmung der Aerzte aus der Anstalt entlassen worden und hat mit seiner Familie und seiner Schwiegermutter, der Gräfin Fürstenstein, eine Reise nach dem Süden angetreten.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer. Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Franz Salvator wurde zum Oberstinhaber des Inf.-Reg. 15 in Wien ernannt. Der letzte Inhaber genannten Regiments ist der im Vorjahre verstorbene FML. Graf Balffy als Erbd. gewesen. Weiters publicirt das Verordnungsblatt die Uebnahme des O. M. Josef Sugelmann, W.-Inf.-Brig.-Comdn. in Innsbruck, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domil Wien), bei welchem Anlasse ihm der Ausdruck der Allerh. Zufriedenheit bekannt gegeben wurde. An seiner Statt ist der Oberst Friedrich Petri von Monteferrri, Comd. des Inf.-Reg. Heinrich Prinz von Preußen Nr. 20 in Krakau, zum W.-Inf.-Brig.-Comdn. in Innsbruck ernannt worden.

Die Excesse in Budweis. Aus Budweis wird unterm 16. d. berichtet: Ein Räubersführer der Demonstranten, welche hier die Deutschensche inscenirten und Steine in die Fenster der Schulen, Wohnhäuser und Restaurants warfen, wobei auch Personen verletzt wurden — der Spenglergehilfe Josef Slamschidlo — wurde gestern vom Kreisgerichte zu sieben Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Wechselfälscher. Graf Tibor Szarady, welcher sich vor längerer Zeit wegen verübter Wechselfälschungen nach Amerika geflüchtet hat, wurde gestern in Budapest verhaftet. Er ist nach Budapest zurückgeführt, um eine Abfertigungssumme seiner Familie zu beheben.

Zweihundert Fischer verunglückt. Mittwoch Nachmittag brach bei einem Schneesturm an der Ostküste des finnischen Meerbusens plötzlich das Eis. 240 Fischer, sowie mehrere Pferde wurden auf Eisschollen in das Meer hinausgetrieben. Nach Meldungen aus Wiborg wurden 40 Fischer gerettet. Das Schicksal der Uebrigen ist noch unbekannt.

Untergang eines Dampfers. Aus Teneriffa wird vom Donnerstag gemeldet: Der auf der Fahrt von

Marseille nach Colon begriffene Dampfer „Flach“ der Compagnie générale transatlantique ging heute früh 8 Uhr am Anagatap vollständig verloren. Der Capitän, der erste Officier und 11 Schiffsleute wurden gerettet. 49 Passagiere und 38 Schiffsleute sind umgekommen.

Grubenexplosion. Auf der Zeche „Vereinigte Carolinenglück-Hamme“ bei Bochum fand gestern früh eine Explosion durch schlagende Wetter statt. Bis 11 Uhr Vormittags wurden 37 Tödt und viele Schwerverletzte geborgen. Etwa 30 Schwerverletzte wurden in das Krankenhaus aufgenommen. 30 bis 40 Personen befinden sich noch in der Grube; sie sind jedenfalls verloren. Die Rettungsarbeiten sind durch Nachschweben sehr erschwert. (S. Tel.)

Seltenes Wild. Wilde Schwäne pflegen alljährlich auf der Save in der Nähe von Proß, und zwar an einer Stelle, welcher sich ausgedehnte Sümpfe anschließen, einzufallen. Das prächtige Federwild weilt, wie das Wiener „Fremdenblatt“ schreibt, vorsichtigerweise stets in der Mitte des Flusses, und einer der Schwäne hält so treue Wache, daß er und nach ihm sofort die anderen aufstehen, ehe es jemandem gelingt, sich selbst nur auf 500 Schritte heranzupürschen. Eine aus fünf Personen bestehende Jagdgesellschaft, die es sich zur Aufgabe gestellt hatte, die Wintergäste mit Erfolg zu bezagen, hat kürzlich volle 24 Stunden auf Anstand verbracht, ohne auch nur ein einziges Mal zum Schusse gekommen zu sein. Seit dem Jahre 1885 bis heute ist es überhaupt nur einem der fünf Jäger gelungen, einen der Jahr um Jahr erscheinenden Wintergäste zu erlegen, obwohl sie bis in den Monat März ihre winterlichen Einfallplätze beibehalten.

Strenge Kälte. Während in ganz Mittel-Europa und auch im südlichen Norwegen heuer der Winter außerst milden Charakter zeigte, hat im nördlichen Norwegen in der letzten Zeit sehr strenge Kälte geherrscht. Aus Tromsö wird unter dem 9. d. M. telegraphirt, daß das Thermometer 40 Grad Kälte zeigt und an vielen Orten das Quecksilber in den Thermometern gefroren ist.

Ein interessanter Steckbrief. Eine 51jährige Frauensperson, die sich Julie Schleißner, Confulsgattin aus Rotterdam, nannte, wird wegen eines in Meran an der Dienstmagd Anna Kaltenegger verübten Diebstahls steckbrieflich verfolgt. Wir entnehmen dem Steckbrief die folgenden Angaben: Gebi: falsch, Haar: schwarz, jedoch gefärbt, Auftreten: extravagant und fed, Beschuldigung: Sie stahl aus versperrtem Koffer ein Wamut, einen Schal und — drei Negerphotographien!

Volksirthschaftliches.

Oesterreichs Bergwerksbetrieb. Dem „Statistischen Jahrbuch des k. k. Ackerbauministeriums“ für das Jahr 1896 ist über die Bergwerks-Production Oesterreichs Folgendes zu entnehmen: Im bezeichneten Jahre wurden in ganz Oesterreich 418014 Metercentner (= 812088 Metercentner gegen 1895) Goldberge im Werthe von 48.412 fl. (= 9415 fl.) zu einem Mittelpreise von 11 fl. 84 kr. (= 26 fl. 88 kr.) per Metercentner erzeugt. An Silbererzen wurden 187.009.5 Metercentner (= 6875.3 Metercentner) im Werthe von 1.921.533 fl. (= 872.610.8 fl.) bei einem Durchschnittspreise von 10 fl. 28 kr. (= 2 fl. 88 kr.) per Metercentner gewonnen. Die gesammte Production entfiel, wie im Vorjahre, auf ärarische Bergbaue. Die Goldzeugung belief sich im Ganzen auf 89.7976 Kilogramm (= 5.2935 Mgr.) im Werthe von 98.913 fl. (= 17.840 fl.) und die Silberzeugung auf 39.904.036 Mgr. (= 176.740 Kilogramm) im Werthe von 2.140.918 fl. (= 884.080 fl.). Das Aera war an der Goldproduction mit 1.6015 Mgr. (= 1.0885 Mgr.) theilhaftig, während auf dasselbe von der gesammten Silberproduction 39.653.700 Mgr. (= 26.080 Mgr.) entfielen. Der Durchschnittspreis per Kilogramm stellte sich beim Gold auf 1417 fl. 14 kr. (= 137 fl. 68 kr.) und beim Silber auf 53 fl. 65 kr. (= 9 fl. 35 kr.). Bei den Gold- und Silbererzen und bei der Goldgewinnung waren 103 (= 58), bei den Silbererzbergbauern 4370 (= 17) und bei der Silberzeugung 498 (=) Arbeiter beschäftigt. Quecksilber-Erze wurden von 1140 Personen (= 67) 833.045 Mgr. (= 33.787 Mgr.) im Werthe von 778.455 fl. (= 18.763 fl.) bei einem Mittelpreise von 98 fl. 46 kr. (= 1 fl. 48 kr.) per Metercentner erzeugt. Von dieser Erzeugung entfielen 782.786 Mgr. oder 99.96 pSt. auf das ärarische Werk in Idria und der Rest von 60.809 Mgr. oder 6.04 pSt. auf das Werk St. Anna bei Neumarkt. Die Verschmelzung erfolgte in den eigenen Oefen. Die Gesamtproduction an Kupfer-Erzen belief sich auf 68.228 Mgr. (= 6121 Mgr.) im Werthe von 278.269 fl. (= 13.628 fl.) zu einem Mittelpreise von 4 fl. 15 kr. (= 15 kr.) per Metercentner; das Aera war an dieser Production mit 8561 Mgr. (= 1787 Mgr.) theilhaftig. An Kupfer wurden 10.013 Mgr. (= 1363 Mgr.) im Werthe von 562.954 fl. (= 92.054 fl.) bei einem Durchschnittspreise von 55 fl. 22 kr. (= 1 fl. 94 kr.) per Metercentner erzeugt. Im Jahre 1896 bestanden 186 (= 1) Unternehmungen auf Eisenerze, von welchen 87 (= 2) im Betriebe waren. Bei sämtlichen Unternehmungen waren 4829 (= 827) Personen beschäftigt. Die Gesamtzeugung an Eisenerzen, welche auf im Berichtsjahre ausschließlich auf Privatbergbaue beschränkt war, betrug 14.486.148 Mgr. (= 887.037 Mgr.) im Werthe von 8.448.479 fl. (= 476.095 fl.) zu einem Mittelpreise von 23.79 kr. (= 2.33 kr.) per Metercentner. Zur Erzeugung von Roheisen bestanden 64 (= 6) Unternehmungen; hienon waren 40 (= 2) im Betriebe, welche 6280 (= 10) Personen beschäftigten. Die Zahl der bei sämtlichen Unternehmungen befindlichen Hütten betrug 91 (= 6), von welchen 58 (= 2) während 2463 (= 134) Wochen betrieben wurden. Die Production belief sich auf 6.931.883 Mgr. (= 326.388 Mgr.) Feischroheisen im Werthe von 23.737.250 fl. (= 879.018 fl.) und 1.237.786 Mgr. (= 58.177 Mgr. oder 4.98 pSt.) Gußroheisen im Werthe von 5.048.626 fl. (= 130.156 fl.), sonach im Ganzen auf 8.189.669 Mgr. (= 884.565 Mgr.) Roheisen im Werthe von 23.780.876 fl. (= 1.009.169 fl.) Der Mittelpreis per Metercentner betrug für Feischroheisen 8 fl. 42 kr. (= 4 kr.) und für Gußroheisen 4 fl. 7 kr. (= 10 kr.).

Waarenbericht.

Wien, 17. Februar. (Spiritus.) Prompter continenter Spiritus notirte fl. 19.— Geld, fl. 19.20 Brief.

(Weise für Landwirthschaftliche Product.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.91 bis fl. 11.92. Roggen per Frühjahr von fl. 8.93 bis fl. 8.95. Mais per Mai-Juni von fl. 5.63 bis fl. 5.64. Hafer per Frühjahr von fl. 6.85 bis fl. 6.87. Raps per Zänner-Februar von fl. — bis fl. —. Mühl per Zänner-April von fl. 36.— bis fl. 37.—.

(Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Buder): Rohgucker prompt ab Ruffig fl. 12.60, per März fl. 12.65. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 36.—. Hamburg (Raffee): Per März 1898 fl. 30.25, per Mai fl. 30.75, per September 31.60, per December fl. 32.25, Werth in Pfennigen per Pfund. — Havre Raffee: Per laufenden Monat 87.25 Francs, per vier Monate 87.75 Francs.

Budapest, 17. Februar. (Getreidegesch.) Frühjahrswizen fl. 12.98, Mai-Juni-Mais bis fl. 5.38.

(Fortsetzung folgt.)



1898

1898

Prof. Dr. 50 Fr.

Familien-Kalender

Gebunden 65 Fr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverleiher, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Concurs-Ausschreibung.

An der schlesischen landwirthschaftlichen Landes-
mittelschule Oberhermsdorf kommt die

Lehrstelle für die mathematisch-
technischen Lehrfächer

sofort zur Befetzung.

Die Bewerber haben die Befähigung für die Mittel-
schule aus den bezüglichen Lehrfächern (Mathematik mit
darstellender Geometrie oder Physik) oder aus der höheren
Culturtechnik nachzuweisen.

Bewerber, welche nicht in der Lage sind, diesen Nach-
weis durch Zeugnisse einer l. l. Commission zu liefern, haben
sich zu verpflichten, denselben binnen einer angemessenen Frist
nachzutragen.

Mit dieser Lehrstelle ist ein Gehalt von 1000 fl. und
5 auf je 200 fl. erhöhte Quinquennalzulagen, dann eine
Activitätszulage von 125 fl. und Naturalwohnung verbun-
den. Die Dienstzeit der aus andern Ländern übertretenden
Lehrer wurde durch Landtagsbeschluss als anrechnungsfähig erklärt.
Die Gesuche sind

bis 5. März d. J.

bei der Institutsdirection Oberhermsdorf einzubringen.

Curatorium der Oberhermsdorfer land-
wirthschaftlichen Landesmittelschule.

Weidenau, den 15. Februar 1898.

(2090)

Lohnenden Geschäftserwerb

bietet mit wenigem Capitale eine sehr gut erhaltene
Einrichtung zur Erzeugung von
Feiaen- u. Malz-Kaffee

(mit Angabe des Kundenkreises), welche wegen anderseitigem
Unternehmen billig abzugeben ist. Angebote werden an die
Administration der „Silesia“ in Teschen unter „Geschäft“
erbeten.

(2068)

Edict.

Vom l. l. Bezirksgerichte in Teschen wird bekannt
gegeben, daß zur freiwilligen Teilbitung des

Kleinhauses Nr.-Conf. 103
in Teschen G.-Z. 95,

der Termin auf den

28. Februar 1898,

Vormittags 9 Uhr, hiergerichts, Alter Markt, II. Stod,
Gerichtsabtheilung I, angeordnet wurde.

Hierzu werden die Kauflustigen mit dem eingeladen, daß
der Ausrufspreis 17.500 fl. beträgt und einadium von
1750 fl. zu erlegen ist.

Die übrigen Teilbitungsbedingungen, sowie der Grund-
buchextract können hiergerichts im II. Stod, Kanzleiab-
theilung I. und II während der Geschäftsstunden eingesehen
werden.

Teschen, am 18. Jänner 1898.

Der l. l. Landesgerichtsrath:
Schwarz.

Johann Skulina's Nachfolger

Rudolf Pawliska,

Buchhandlung in Friedek

übernimmt

(1451)

Abonnements & Inserate
für die „Silesia“.

In dem neuerbauten Hause Bahn-
hofstraße Nr. 11 in Teschen
sind zwei (2053)

Verkaufs-
Gewölbe

mit Wohnung und ein
Souterrain-
Locale,

für Magazin gut geeignet, sofort
zu vermieten. Auskunft im Hause
oder beim Baumeister Postal.

Specerei- und
Schnittwaaren-
Regalien

werden wegen Ueberfiedlung
verkauft. Näheres bei Heinrich
Seitzner, Kaufmann, Orlan.

Das Haus

Billenstraße Nr. 9 in
TESCHEN

ist aus freier Hand zu ver-
kaufen. — Nähere Auskunft
ertheilt Baumeister Albert
Postal in Teschen. (2055)

Zu verkaufen (163)
Baugrund
in Bielitz

von circa 500 bis 2000 Klafter
Größe: Weichstraße, Mühlstraße,
Rothenturmstraße; Lage gesund,
Preis mäßig. Näheres durch Herrn
B. Nerlich, Bielitz, Weichstr. 88.

Die
Regeneration
des geschwächten
Nervensystems,
oder gründliche Heilung
aller Folgen der geheimen
Jugendfröhen und der
Ausschweifung.

Von Dr. Med. Richard.
Mit vielen Krankengeschichten.
13. Auflage.

90 fr., mit Porto 95 fr.
In der l. l. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska in Teschen
vorhanden (1813)

Für ein Mode-, Schnitt- und
Kurzwaarengeschäft werden gut
erhaltene (2078)

Geschäfts-
Regalien

zu kaufen gesucht. Anfragen an
die Administ. der Silesia, Teschen.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Krenzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (1885)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerierungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.

Verfündigung.

Der gefertigte Matritenführer
des Alt-Bistritzer Matriten-Be-
zirkes gibt bekannt, daß

1. Philipp Kohn, Witwer,
israelitischer Religion, Kaufmann,
wohnhaft in Alt-Bistritz, geboren
in Alt-Bistritz am 3. Juli 1866,
Sohn des gottseligen Moses Kohn
und dessen Gattin, geborene Fanni
Bach

2. Sophie Supper, ledigen
Standes, israelitischer Religion,
wohnhaft in Maschkowitz, geboren
in Maschkowitz am 4. December
1875, Tochter des Hermann Sup-
per und dessen Gattin, Fanny,
geborene Schanzer, die Ehe mit
einander eingehen wollen.

Es werden hiemit diejenigen
aufgefordert, die von etwajigen
Ehehindernissen, welche die ehe-
schließenden Parteien betreffen, ober
aber von solchen Umständen Kennt-
niß haben, welche Umstände die
freie Einwilligung der eheschließenden
Parteien ausschließen, dies dem
aufgestellten Matritenführer direct
oder im Wege der Gemeinde-Vor-
setzung anzuzeigen.

Diese Verfündigung hat in
Alt-Bistritz und in Teschen in der
„Silesia“ zu erfolgen.

Alt-Bistritz, den 16. Februar
1898. (2093)

Johann Stein,
Matritenführer.

Kihirdetés.

A 6-besztercei anyakönyvi kerü-
let alulirott anyakönyvvezetője ki-
hirdeti, hogy:

1. Kohn Fülöp, ki család állap-
otára nézve özvegy és a kinek
vallása izraelita, állása (foglalko-
zása) kereskedő, lakóhelye O-Besz-
terce születési helye és ideje O-
Beszterce 1866. évi július hó
3-ik napja s a ki néhai Kohn
Mózesnek és nejének született
Boch Fáninak fia.

2. Huppert Zsófia, ki család állap-
otára nézve hajadon és a kinek
vallása izraelita lakóhelye Raseh-
kovitz születési helye és ideje 1875.
évi december hó 4. napja s a ki
Huppert Arminnak és nejének szül.

Schanzer Fáninak leánya, egymás-
sal házasságot szándékoznak kötni.
Felhivattak mindazok, a kik-
nek a nevezett házasságra vonat-
kozó valamely törvényes akadályról
vagy a szabad beleegyezést kizáró
körülményről tudomásuk van, hogy
ezt alulirott anyakönyvvezetőnél
(helyettesnél) közzvetlenül, vagy a
kifüggesztési hely községi előjáró-
sága (illetőleg anyakönyvvezetője)
utján jelentsek be.

Ezt a kihirdetést a következő
helyeken kell teljesíteni u. m.:
O-Beszterce községeben és a
„Silesia“ című hírlapban.
Kelt O-Besztercen, 1898. évi
február hó 16. napján.

Stenz János,
anyakönyvvezető.

(2093)

Technikum Mittweida

— Sachsen —
Kochhaus-Ingenieur-Schule
Werksmeister-Schule
Elektrisch-technische Praktikum.

Ein neuerbautes
Wohnhaus
mit anstößendem Bauplatz in der
Friedländerstraße in
Mistek

so wie das dazu gehörige Feld,
welches sich für Bauplatz gut
eignet, wird aus freier Hand ver-
kauft. Nähere Auskunft ertheilt
Baumeister Hermann Hipper,
Mistek. (2054)

Prochaska's
EISENBAHN-KARTE

von
Oesterreich-Ungarn
67. Aufl. — 1898
— 1 fl. —
und

Prochaska's
STATIONENVERZEICHNIS

des
Post-, Eisenbahn-, Telegr.-, Telephon-
und Dampfschiff-Verkehrs in



Oesterreich-Ungarn
32. Aufl. — 1898
— 80 kr. —
In allen Buchhandlungen.

Korn-Lang-
Stroh,
Streu-Stroh

billigt zu haben bei
Daniel Glückliche
Brünn. (2067)

Stellengesuche u. Angebote

Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von
Herrschafts-Directionen,
Verpachtungen etc. mit
mit Namensnennung oder mit
unserer Chiffre besorgt zu Or-
dinalpreisen in alle Zeitungen der
Welt die Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
(Otto Maass)
Wien, I. Wallfischgasse 10.

Verkäufer

Ein (2071)

zugleich Schaufenster-Decorateur,
nur erste Kraft, der beiden
Landessprachen vollkommen mächtig,
wird pr. sofort und gegen gutes
Salar acceptirt in dem Manufac-
turwaaren- und Confections-Ge-
schäft

Hiemer & Koudelha,
Troppan, Ebering Nr. 47.

Ein tüchtiger (179)

Commis

der Specereis und Viehl-
branche, flotter Detaillist, beider
Landessprachen mächtig, wird
aufgenommen bei

Leopold Spitzer,
Mähr.-Ostrian.

Für ein Kurz- und
Futterwaren-En gros-
Geschäft in einer grü-
ßeren Stadt Mährens wird
zum sofortigen Antritte ein

junger Mann

aufgenommen, der sich zur
Reise eignet. Bedingung:
Kenntniß beider Landessprachen
in Wort und Schrift. Zuschrif-
ten an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter
„Reisender“. (2066)

Retourmarken verbeten.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (207)Ein tüchtiger (2069)
Waldheger

sucht per sofort einen Posten. Der-
selbe versteht sehr gut die Jasanen-
zucht, Durchforstung, Cultur und
ist ein tüchtiger Schütze, wie Raub-
zeugvertilger; er ist 32 Jahre alt,
ein ausgeübter Soldat, energisch
und kräftig, verheirathet, mit einem
Kinde, der beider Landessprachen
mächtig. Geneigte Anträge an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen unter „Heger“ erbeten.

Sehr verlässlicher
Gelbgießer,

der das Formen, Gießen und
Drehen versteht, wird sofort
bauernb aufgenommen bei

J. Langer,
Freistadt, Oesterr.-Schles.

Oberkellner,

nach in Stellung in einem größeren
Hotel in Mähren. sucht seinen
Posten zu verändern, und zwar in
der Gegend, als Ober- oder
Berechnungskellner, auch als Ge-
schäftsleiter. Gehe auch Auswärts.
Caution nach jeder Richtung. Ge-
fallige Zuschriften erbeten unter
F. T. an die Buchhandlung
Julius Rühl, W.-Ostrian.

Ein gut versierter, ge-
wandter (2050)

Ziegelmeister

wird per 1. April l. J. in der
Dampfziegelei des

M. Schwarz,
in Saybusch aufgenommen.
Gef. Offerten werden direct
erbeten.

Ein geprüfter (172)

Seizer und
Maschinist,

gelernter Schlosser, sucht Posten.
Gefällige Anträge übernimmt
die Buchhandlung Rainer
Hosch, Neutitschein.

Ein tüchtiger (2079)

Friseurgehilfe

wird sofort, event. am 1. März
l. J. ebenso ein gut erzogener

Lehrling

aus guter Familie aufgenommen bei
Fabian Machala in Pola-
Ostrian.

Ein (2040)

Praktikant

wird aufgenommen in der
Droguerie zum
schwarzen Hund in
Teschen.

Ein (2086)

Praktikant

aus anständigem Hause wird
aufgenommen in dem Galan-
teries-, Kurz- und Wirt-
waarengeschäfte

Breda & Weinstein,
Troppan.

10
kom. Couplets

mit Zither-Begleitung
von Gust. Räder
aus Robert und Bertram, die In-
stigen Vagabunden — Flick und
Flock etc., in 2 Hefen à 65 kr.

Auch die beliebten
komische Couplets f. 1 Sing-
stimme m. Klavier-Begl. v.
G. Räder, vollständig in
6 Hefen à 65 kr. sind in ele-
gantem Neudruck eingetroffen.

Karl Prochaska,
k. u. k. Hof-Buchhandlung
Teschen. (3779)

Die drei Abgeordneten des Comites wurden in ein ziemlich gut gehaltenes Vorzimmer geführt — man war auf ihren Besuch vorbereitet gewesen — das mit dem Schlafzimmer Ludwigs XVII. in Verbindung stand. Der Prinz saß vor einem viereckigen Tische, auf dem Spielkarten zerstreut lagen, einige zu Kistchen oder Häuschen zusammengefaßt. Bei dem Eintreten der Delegirten rührte er sich nicht. Er hob nur die Augen empor, die düster und gleichgiltig blieben. Ludwig XVII. war mit einem schieferfarbigen Matrosenanzug bekleidet. Man hatte ihm frische, etwas abgenutzte Wäsche gegeben. Sein Haupt war unbedeckt und seine langen, infolge der Anämie verblaßten Haare fielen in unordentlichen Ringeln auf seine abgemagerten Schultern. Sein Auge war starr und tief traurig, die Nase trat spitz aus dem Gesichte hervor, die Lippen waren blutlos und von einer verbitterten Falte begrenzt. Seine fleischlosen Hände, die ein Augenzeuge mit riesigen weißen Spinnen verglich, waren in einem leichten, unausgelenkten Bittern begriffen; unter seiner zu weiten Hose sah man die geschwollenen Kniee hervorragen. Sein gleichzeitig kindliches und verwetztes Aussehen, der Ausbruch des physischen und des moralischen Leidens, der über seine ganze Person verbreitet war, erfüllte die Dele-

Ministerpräsidenten über das Resultat der mit den Vertrauensmännern der Landtagsmajorität in Sachen der Adreßdebatte abgehaltenen Conferenzen zu berichten.

Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß Gerüchte über den Rücktritt des Ministeriums Gutsch auftauchen. Wenn es aber wahr ist, daß Leute, die todt gesagt werden, lange leben, dann hat der gegenwärtige Ministerpräsident noch eine lange Reihe von Amisjahren vor sich. Man trifft in den politischen Kreisen fast wohl Niemand an, der zu dem Sterne des Freiherrn v. Gutsch auch nur ein wenig Vertrauen hätte; für fast alle ist es eine ausgemachte Sache, daß das gegenwärtige Cabinet den Sommer nicht erleben werde, und natürlich kennt man auch bereits den Nachfolger des Freiherrn von Gutsch. Aber selbst wenn man nun alle Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage hoch anschlägt, so erscheint das geringe Vertrauen in die Lebensdauer des Cabinets Gutsch doch kaum gerechtfertigt, vielmehr erklärt es sich aus dem gänzlich unpolitischen Charakter, der das Ministerium von allen Parteien gleich heftig hält. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Parteien die Erziehung des gegenwärtigen farblosen Ministeriums durch ein parteimäßiges oder wenigstens seine Umwandlung in ein solches wünschen. Das würde aber kaum zu einem Ergebnis führen. Die dahin zielenden Bestrebungen bewegen sich in zwei Richtungen: in conservativer und in liberaler, ihre Hauptrepräsentanten sind der frühere Statthalter von Böhmen, Graf Franz Thun, und der frühere Präsident des Abgeordnetenhauses Freiherr v. Chlumetzky. Graf Thun ist zunächst der Vertrauensmann des böhmischen Feudaladels; er ist Conservativer, bezeichnet sich selbst wiederholt als deutscher Großgrundbesitzer, und es wäre vielleicht besser gewesen, wenn er im December 1896 gegen die Jungtschechen eine kräftigere Unterstützung gefunden hätte. Der letzte Aufenthalt des Grafen Thun in Wien wurde von einigen Seiten dahin gedeutet, daß er zum Nachfolger des gegenwärtigen Statthalters von Böhmen, Grafen Coudenhove, ausersehen sei. Das ist unrichtig. Graf Thun wird in das active politische Leben nur als Ministerpräsident wieder eintreten; darum hat er sich auch seinerzeit von dem Posten eines Obersthofmeisters bei Sr. k. u. k. Hoheit den Herrn Erzherzog Franz Ferdinand zurückgezogen. Die Gruppe Thun strebt, wie man behauptet, kein einseitiges Parteiministerium an, sondern sie will eine deutsch-czechische Coalitionmehrheit, in der die national-liberalen Elemente: Jungtschechen und Deutschnationalen, sich paralyisiren sollen. Die Gruppe Chlumetzky steuert eigentlich derselben Combination zu, jedoch mit dem Unterschiede, daß in ihr nicht der conservative, sondern der liberale Einschlag der neuen Majorität Farbe und Charakter geben würde. Das alles ist natürlich mehr oder weniger Zukunftsmusik, aber es gewährt Einblick in den Ursprung der ab und zu auftauchenden Ministergerüchte und in die im Stillen thätigen Kräfte, welche nach einer Umgestaltung ringen.

Wie mit Bestimmtheit verlautet, werden im heurigen Jahre nur in Ungarn und zwar bei Temesvar Kaisermandate abgehalten werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhause kamen gestern die Enthüllungen Kohonczys wieder zur Erörterung. Der Bericht des ungarischen Telegraphen-Correspondenz-Bureaus darüber lautet: Vor Uebergang zur Tagesordnung ergreift Abg. Kossuth das Wort und erklärt gegenüber den Behauptungen des Abg. Kohonczys, daß die unter seiner Führung stehende Partei nie eine Parteilasse für Wahlzwecke gehabt habe. Abg. Kohonczys replicirt, er habe unter dem Ausdruck „Wahlzwecke“ nur vollständig constitutionelle, gesetzliche Ausgaben verstanden. Abg. Kossuth wiederholt seine Erklärung, daß auch für solche Ausgaben bei seiner Partei keine Parteilasse bestehe. Ministerpräsident Freiherr v. Wansffy verweist auf seine bereits im Jahre 1896 gelegentlich einer Interpellation abgegebenen Erklärungen. Sowie damals könne er auch heute auf das entschiedenste und mit voller Offenheit erklären, daß keinerlei Auszeichnungen, Rang- und Standeserhöhungen

mit Geldopfern seitens der Ausgezeichneten in Zusammenhang gebracht werden können. Die Regierung habe nur solche Persönlichkeiten zur Allerhöchsten Auszeichnung in Vorschlag gebracht, welche sich um das Land verdient gemacht haben. Dies habe er seinerzeit gesagt, und dies halte er heute aufrecht. Es ist, sagt der Ministerpräsident, die größte Beleidigung für jene, welche in der Auszeichnung eine Belohnung der Thätigkeit eines ganzen Lebens gefunden haben, wenn man sie auf diese Weise verdächtigt. Unter diesen Ausgezeichneten befinden sich auch zahlreiche Mitglieder der Opposition, die vielleicht auch Geldopfer für ihre Partei brachten. Solche Geldopfer, insofern sie constitutionellen, im Geseze umschriebenen Zwecken dienen, können nicht getadelt werden, eben so wenig, wenn hervorragende Personen direct für eine Parteilasse Opfer bringen. Der Ministerpräsident betont jedoch nochmals, daß die Regierung einer solchen Parteilasse keinerlei aus unerlaubten Quellen stammende Gelder zur Verfügung gestellt habe. Abg. Polonyi erklärt Namens der Fraction, welcher er angehört, daß diese nie eine Parteilasse hatte. Abg. Rohonczys erklärt, seine Ausführungen seien vom gesellschaftlichen Standpunkte ein Fehler gewesen, doch stehe er hierfür ein.

Ausland.

Die Auflösung der spanischen Cortes und die Festsetzung der Neuwahlen, welche schon vor Wochen erwartet wurden, haben sich durch die Schwierigkeiten verspätet, welche die Fertigstellung der Wählerlisten auf den Antillen verursacht. Letztere dürften kaum vor Anfang März abgeschlossen sein. Sagasta kann sich auf heftige conservative Angriffe gefaßt machen. Die Romeristen wollen die Sache General Weizsäcker, der seines Protestes gegen McKinley wegen vom obersten Gerichtshof zu zwei Monaten und einem Tage Haft verurtheilt worden ist, in der Wahlbewegung verwerthen, und die beiden Fractionen der Conservativen (Canovisten und Silvelisten) dürften voraussichtlich geschlossen gegen die Liberalen vorgehen. Es steht somit eine stürmische Wahlbewegung in Aussicht, die durch die stetig wachsende Erbitterung über die Haltung der Vereinigten Staaten noch weiter verschärft werden dürfte. Hat man doch in der Madrider Gesellschaft eine Art von Boycott über den amerikanischen Gesandten Woodford verhängt! — Binnen Kurzem wird das spanische Amtsblatt das königliche Decret veröffentlichen, durch welches die Cortes aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben werden. Die Neuwahlen werden wahrscheinlich für den 13. März anberaumt werden.

Die Verstimmung der Pforte gegen Bulgarien ist im Wachsen begriffen. Die gesamte türkische Presse, besonders das Palastblatt „Makomet“, bringt gegen die Veröffentlichungen der bulgarischen Blätter über gewisse gewaltthätige Vorfälle in Mazedonien längere Artikel und fordert die türkische Regierung auf, Bulgarien zu züchtigen, da jetzt der beste Moment hierfür vorhanden sei. Nicht die Türken, sondern die Bulgaren, so behaupten die türkischen Blätter, begehen fortgesetzt Grausamkeiten. So hätte unlängst eine bulgarische Bande, deren Führer im Solbe der Regierung in Sofia stand, die Stadt Mendenit überfallen und die Einwohner niedermegelt. Der gleiche Fall sei in Kotschano und Serres passiert, wo u. a. ein österreichisch-ungarischer Consularbeamter gefangen genommen und auf grausame Weise getödtet worden sei. Unter solchen Umständen würde sich die Türkei das Recht nicht nehmen lassen, die bulgarischen Briganten, welche Leben und Eigenthum der osmanischen Unterthanen bedrohen, nach Gebühr zu bestrafen. Trotz dieser türkischen Unmuthsausdrücke besteht kein Zweifel darüber, daß in Mazedonien und ganz besonders in Ueslül die vorgefallenen Gewaltthatigkeiten gegen Bulgaren noch weit größer gewesen sind, als man bis dahin gewußt hatte. Es wird jetzt amtlich bestätigt, daß sich jene Vorgänge so arg gestaltet haben, daß mehrere Großmächte es für angezeigt erachteten, der Pforte ein entsprechendes Einschreiten dringend anzurathen. In Constantinopel hat man

diesen Wink befolgt, und die Entsendung Edhem Paschas, des Siegers über Griechenland, wird in politischen Kreisen als ein Zeichen aufgefaßt, daß die Pforte bereit ist, die eingetragenen Uebelstände zu beseitigen. Damit wäre auch dargelegt, daß die ernst gemeinten Beschwerden Bulgariens diesmal nicht unbegründet waren. Die entgegenkommende Haltung der Pforte wird von diplomatischer Seite freundlich beurtheilt. Das wird freilich nichts daran ändern, daß man in der Türkei nach wie vor über Bulgarien im höchsten Maße erbittert ist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Ereignisse Bericht.)

Troppan, 18. Februar. (Silberne Hochzeiten.) Außer Herrn Baumeister A. Bartel und Gemahlin beging gestern auch Herr Dr. Alois Kunz, Stadtphysikus von Troppan, mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Der Umbau des Schmetterhauses) ist vor der Hand vertagt worden. Anders läßt sich wohl der vorgestern in der Gemeinderathssitzung gefaßte Beschluß, die Miethverträge mit den im Schmetterhause befindlichen Parteien auf drei Jahre (bis 1. Jänner 1901) zu erneuern, nicht auffassen. So hatte auch der betreffende Sectionsantrag gelaute. Gemeinderath Samich erklärte zwar den Umbau als im Interesse der Stadtverschönerung höchst wünschenswerth, aber die vom Referenten, dem Gemeinderath Sampele, vertretene gegenseitige Auffassung behielt die Oberhand. Dieser erkannte an, daß der baldige Umbau höchst wünschenswerth sei, doch müsse auf die gegenwärtig im Schmetterhause untergebrachten städtischen Kanzleien Rücksicht genommen werden, die vor der in Aussicht genommenen Adaptierung der Sparcassa-Localitäten einer Unterfunkt bedürften. Man habe darum keine Ursache, die Angelegenheit des Neubaus zu überstürzen.

— (Kaps-Concert-Flügel.) Die moderne Clavier-Bau-Technik hat bereits eine solche Vollkommenheit erreicht, daß bahnbrechende Neuheiten auf diesem Gebiete kaum noch zu erhoffen sind. Die bedeutendsten Firmen arbeiten daher nur an der Hervorbringung des Tones und der Klangwirkung und erzielen thatsächlich geradezu wunderbare Erfolge. So findet sich in dem überaus reich ausgestatteten Clavierfalon der Firma Buchholz und Diebel in Troppan derzeit ein Concertflügel der rühmlich bekannten Clavierfabrik „Kaps“, welcher vollkommener im Tone und in der Technik nicht mehr gut gedacht werden kann. Dieses prächtige Instrument hat eine Länge von 2.70 m, eine Breite von 1.59 m; die Claviatur umfaßt 7 1/2 Octaven von g bis e. Als sonstige bemerkenswerthe technische Vorzüge wären noch anzuführen: Kreuzsaitenpannung, Doppelscala, Metallstimmstock in geholtem Eisenpanzer, goldmailirter Eisenrahmen mit Kreuz-Construction, Messingagraffen, Metallrepetitionmechanik mit unhörbarem Schappement, amerikanischer Stahlbezug, vernietete Hämmer u. s. w. Diese technischen Vorzüge, welche die hohe Solidität dieses Instruments verbürgen, werden aber noch weit übertroffen von der geradezu herrlichen Tongebung und Kraft des Flügels. Vom zartesten im leisen Hauche verflingenden Pianissimo bis hinauf zu dem kraftstrotzenden Fortissimo bleibt der Ton immer edel, die Klangfarbe bleibt immer Gesang. Allen Musikfreunden kann die Befichtigung und Erprobung dieses Meisterwerkes deutscher Clavier-Bau-Kunst, bestens empfohlen werden.

— (Neuerung bei Wohnungs-Ründigungen.) Das Aufkünden der Wohnungen im gerichtlichen Wege ist seit Neujahr für jene Jahrespartheien, die bei der Wohnungsaufnahme eine vierteljährige Kündigung ausgemacht haben, um 34 kr. theurer geworden, und diese Vertheuerung hängt mit der Einführung der neuen Civilproceßordnung zusammen, gemäß welcher alle Eingaben an die Gerichte, die früher nur einen Sechsbunddreißig-Kreuzer-Stempel erforderten, jetzt mit einem Fünzig-Kreuzer-Stempel

girten mit einem Gefühle des Mitleides, das ihm nicht entgehen konnte; eine leichte Rölhe stieg in seine hohlen Wangen; aber er blieb stumm und spielte mit seinen Karten weiter.

Während dessen prüfte Harmand sorgfältig das Mobilar des Gelasses des Prinzen. Es war ziemlich sauber und recht gut beleuchtet. Das Bett war aus Holz, ohne Vorhänge, das Bettzeug aus guter Leinwand und sehr rein gehalten. In demselben Zimmer befand sich noch ein anderes Holzbett, aber ohne Bettzeug.

Auf die deswegen an ihn gerichtete Frage erwiderte Meriot den Delegirten, daß dies das Bett Simons gewesen sei; er erging sich dabei in einer Fluth von Beschuldigungen und Vorwürfen gegen seinen Vorgänger, was er für eine geschickte Taktik hielt; aber der Bürger Harmand gebot ihm mit der Hand Schweigen und näherte sich darauf dem Prinzen, den er mit der salbungsvollsten Höflichkeit folgendermaßen anredete:

„Mein Herr, gestatten Sie mir, an Sie die Frage zu richten, wie Sie sich befinden?“ Der Prinz hielt hartnäckig die Augen auf seine Karten gesenkt. „Mein Herr,“ hob Harmand von Neuem an, „ich habe die Ehre, Sie zu fragen, ob Sie einige Spielfachen wünschen, um sich zu zerstreuen. Wollen Sie, daß man Ihnen ein Pferdchen laufe, damit Sie im Parke herumreiten können? Wollen Sie einen kleinen Hund oder Vogel; wollen Sie einen kleinen Kameraden haben, der bei Ihnen bleiben darf, nachdem er Ihnen vorgestellt worden?“ Der Prinz blieb stumm, wie zuvor. Harmand nahm darauf eine strenge Miene an: er nannte den Prinzen „junger Mann“, machte ihm bemerkt, daß die Republik das größte Wohlwollen ihm gegenüber an den Tag lege, und daß die Schicksalsregeln geböten, auf diese Wohlwollensbezeugungen zu antworten. Sein Schweigen sei unehrlich und der Republik gegenüber; er müsse sprechen. Der Republik würde es überaus unangenehm sein, streng gegen ihn vorgehen zu

müssen. Um die Lippen des armen Kindes zuckte es und der lange Blick, den er auf den delegirten Bürger warf, schien sagen zu wollen: „Wie könnt Ihr mich noch mehr leiden lassen, als ich bis heute gelitten habe!“

In diesem Augenblicke brachte man das Abendmahl des Gefangenen: ein Stück ausgelochtes Rindfleisch und einen Zeller voll gerösteter Kastanien. Die Delegirten beriethen unter einander mit leiser Stimme, dann sagte der Bürger Harmand zu Meriot: „Bürger, dieses Mahl ist völlig unzureichend.“ — „Leider hat der junge Mann gar keinen Appetit,“ erwiderte der Inspector. „Um so erforderlicher ist es, ihm appetitreizende Gerichte vorzusetzen. Wir wünschen, daß man ihm Braten, Geflügel, Milchspeisen servire.“ Sieh an den Prinzen wendend, fuhr er fort: „Lieben Sie Patissieren?“ Der Prinz antwortete nicht. „Man könnte Ihnen Weintrauben und eingemachte Früchte kommen lassen, mein Herr,“ drang der Delegirte in ihn und befahl dann, frische und eingemachte Früchte zu holen, auf die sich der Prinz, der theilnahmslos Allem beigemohnt hatte, wie ein Heißhungeriger warf; aber er fand kein Wort des Dankes für die Delegirten, die sich sorgenvoll und bestürzt entfernten.

War nun dieser junge Mann wirklich der Dauphin? Die Gegner dieser Auffassung wenden dagegen Folgendes ein: Zwei Gefängniswärter, Gomin und Lagne, haben zwar später erklärt, sie hätten am Sterbebette des Dauphins geweilt, als dieser den Geist aufgab. Aber diesen Erklärungen kann man nach Garbou kein Vertrauen schenken, da beide Wärter von Ludwig XVIII. pensionirt worden waren und mit ihren Aussagen den Wünschen der Regierung der Restauration zu entsprechen suchten. Ein anderer Gefängniswärter des Temple Namens Caron dagegen, der nicht von Ludwig XVIII. pensionirt worden war, versicherte, daß Ludwig XVII. entführt worden sei, ja behauptete sogar, bei der Entführung mitgewirkt zu haben. Sein Sohn, ein Maschinist im Theatre Historique in Paris,

erzählte später, sein Vater sei unter der Restauration zu Herrn v. Descazes berufen worden, sehr sorgenvoll heimgekehrt und einige Tage darauf verschwunden. Er sei nie wieder gesehen worden, und auf die dringende Anfrage seiner Mutter habe die Polizei ihr mit der Aufforderung zu schweigen geantwortet.

Am Tage nach dem Tode des Dauphin ließ man die Officiere und Soldaten der Wache ins Sterbezimmer eintreten, damit sie das Protokoll unterzeichneten, welches später im Ministerium des Innern deponirt wurde. Die meisten dieser Officiere und Soldaten hatten den Dauphin niemals gesehen. Nur einige hatten ihn mehrere Jahre vorher im Tuilleriespark flüchtig bemerkt und hätten ihn natürlich in dem Kinde mit dem durch den Tod verzerrten Zügen nicht wiedererkennen können. Ihr Beugniß beweist also gar nichts.

Ein unumstößlicher Beweis für den Tod des Dauphin wäre es gewesen, wenn dessen Arzt, Dr. Desault, den Todtschein des Kindes unterzeichnet hätte. Sonderbarerweise starb aber gerade dieser Arzt, welcher das Kind im Temple behandelte, plötzlich am 4. Juni 1795 (vier Tage vor dem Tode Ludwigs XVII.). Dieser plötzliche Tod des Arztes Desault gab zu allerlei Vermuthungen Anlaß. Seine Frau hat immer behauptet, daß er in dem todtkranken Kinde, welches man ihm zur Behandlung übergab, den Dauphin nicht erkannt habe. Die beiden Aerzte, welche nach dem Tode Desaults ans Krankenbett des Kindes gerufen wurden, Pelletan und Dumangin, hatten den Dauphin früher niemals behandelt. Sehr auffallend ist ferner, daß in dem Verichte über die Autopsie der Leiche, in welchem alle Beobachtungen über den inneren und äußeren Zustand derselben genau verzeichnet sind, die besonderen Abzeichen und Eigenthümlichkeiten am Körper des Dauphin, die den Aerzten nicht entgehen konnten, völlig unerwähnt blieben. Zieht man schließlich noch in Betracht, daß man die Schwester des Dauphin, die junge Marie-Therese,

verfehen sein müssen. Da die Kündigung in duplo ausgesetzt und eingereicht werden muß, somit 2 Stempel zu 50 kr. notwendig sind, stellt sich die Kündigungsgebühr auf 1 fl. gegen 72 kr. früher. Während ferner vordem zu den Kündigungen beliebiges Papier verwendet werden durfte, sind jetzt amtliche Plankette vorgeschrieben, die entsprechend auszufüllen sind. Der Preis beträgt 3 kr. für das Exemplar. Auch die Manipulation ist anders geworden. Die Kündigungen müssen zunächst eingereicht werden, erhalten eine Register-Nummer, werden in einer anderen Abtheilung ins Hauptbuch eingetragen, worauf die Zustellung erfolgt. Bei monatlichen Kündigungen bleibt der alte Brauch aufrecht.

— (Dienstvorschriften für Hebammen.) Das Ministerium des Innern hat anlässlich einer Anfrage eröffnet, daß zufolge einer Ministerialverordnung vom 10. September 1897 jede Hebamme verpflichtet ist, sich mit einem Druckexemplar der Dienstvorschriften zu versehen. Die Hebammen haben daher die Handausgabe dieser Vorschriften, sowie die von ihnen zu führenden Tagebücher, falls nicht etwa die Gemeinden ihnen diese Druckformen zur Verfügung stellen, aus eigenen Mitteln anzuschaffen. Um aber den Übergang zu der neuen Einrichtung zu erleichtern, hat das Ministerium des Innern ausnahmsweise gestattet, daß einzelnen, notorisch sehr armen Hebammen die erwähnten Dienstvorschriften und Tagebücher unentgeltlich ausgeteilt und zu diesem Zwecke aus Staatsmitteln angeschafft werden, insoweit die hieraus erwachsenden Ausgaben in Ersparrnissen bei den für den Sanitätsdienst bestehenden Crediten des laufenden Jahres ihre Bedeckung haben. Die Druckformen für die innerhalb der vorgeschriebenen Termine der politischen Behörde vorzulegen den Geburtsausweise sind jedoch allen Hebammen seitens ihrer vorgesetzten politischen Behörde unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.

— (Dienst- und Ruhezeit im Eisenbahnbetriebe.) Der Eisenbahnminister hat die angeforderten Vorschriften über den Maximalarbeitszeit der im Betriebsdienste verwendeten Bediensteten der Staatsbahnen bereits an die Staatsbahn-Directionen versendet. Gleichzeitig damit erging der Auftrag, die neuen Vorschriften insoweit durchzuführen, als das mit dem vorhandenen Personal und bei dem gegenwärtigen Zustande der hiesigen Anlagen und deren Einrichtung möglich ist. Die weitere Durchführung soll allmählich, nach Maßgabe der fortschreitenden Neuauflagen und vollständigen Einschulung des notwendigen Personals und der Vervollständigung der etwa noch erforderlichen baulichen oder sonstigen Herstellungen erfolgen. Für die vollständige Durchführung aller notwendigen Maßnahmen wird die Zeit bis Ende 1900 als ausreichend erachtet.

Brünn, 18. Februar. (Der Corps-Commandant in Olmütz.) Se. Excellenz der Corpscommandant FML. Eugen Freiherr v. Albori nahm heute auf dem großen Exercierplatz eine Inspicirung der Garnison von Olmütz vor. Die Inspicirung fand in der Weise statt, daß jedes Regiment einzeln inspiciert wurde.

— (Der Garnisonwechsel des Jahres 1898), der nach der Wanderverschiebung eintreten wird, bringt neue, unsere Bevölkerungskreise interessierende Dislocationen mit: Von der Cavallerie kommen das böhmische Dragoner-Regiment Graf Paar Nr. 2 von Olmütz, Wisenz und Píerau nach Ostgalizien (Zarnopol, Trembowla u. s. w.), das böhmische Dragoner-Regiment Diehtenstein Nr. 10 von Zarnopol u. s. w. nach Olmütz, Wisenz und Píerau; die Ersatzcadres beider Regimenter nach Böhmen.

— (Neuer Gerichts-Inspector.) Mit der Function eines Gerichtsinspectors wurde der zur Dienstleistung im Justizministerium einberufene Landesgerichtsrath Dr. Eugen Hergel für Böhmen und den Kreisgerichtspräsident Olmütz betraut.

— (Von der mährischen Advocatenkammer.) Der Ausschuss der mährischen Advocatenkammer hat an deren Mitglieder nachstehende Zuschrift gerichtet:

„Der Ausschuss der mährischen Advocatenkammer hat aus Anlaß von Berichten über die Thätigkeit eines hierorts bestehenden Vereines und darüber eingeleiteten Amtshandlungen in der Sitzung vom 7. Februar 1898 einstimmig den Beschluß gefaßt, in Wahrung der Freiheit und Sicherheit des Verkehrs zwischen dem Anwaltsstande und den Parteien und der Integrität des advocatorischen Mandatsverhältnisses, sowie behufs Verhinderung der Ingerenz gesetzlich nicht qualifizierter Factoren auf die Rechtshilfe, in Ausübung seines im §. 23 der Advocatenordnung und §. 1 des Disciplinarstatutes begründeten Rechtes, die Ehre und das Ansehen des Standes zu wahren und die Pflichten desselben zu überwachen, und ohne der Entscheidung des Disciplinarrathes von Fall zu Fall vorzugreifen, auszusprechen und sämtlichen Kammermitgliedern mitzutheilen, daß er jede geschäftliche Verbindung eines Advocaten mit Personen oder Vereinigungen, welche die Tendenz verfolgen, die Wahl des Anwaltes oder die Information desselben an sich zu ziehen oder zu beschränken, oder sonst den unmittelbaren Verkehr des rechtsuchenden Publicums mit der Anwaltschaft irgendwie zu beeinträchtigen, die freie Disposition der Parteien mit ihren Rechtsfachen in irgend einer Form oder Richtung einzunengen, oder die Führung anwaltschaftlicher Agenden bei den einzelnen Advocaten zu concentrirten, sonach die Uebernahme der Vertretung aller durch solche Personen oder Vereinigungen oder deren Organe zugewiesenen Parteien, selbst dann als ein, das Ansehen und die Ehre des Standes beeinträchtigendes Benehmen und eventuell auch als eine Verletzung der Berufspflichten betrachte, wenn die Entlohnung nicht unter das Maß der üblichen oder tarifmäßigen Gebühren herabgesetzt wird, oder von welcher Seite immer in voller Höhe erfolgt.“

Teschen, 19. Februar. (Ein Octogenarius.) Am 22. Februar d. J. feiert ein Sohn unserer Stadt seinen achtzigsten Geburtstag. Der erz. Forstmeister Johann Rzehak ist am 22. Februar 1818 als Sohn des ehemaligen erzgl. Gutsdirectors Martin Rzehak in Teschen geboren. Hier begann er seine Studien am katholischen Gymnasium und vollendete sie an der Forstakademie zu Mariabrunn. Als junger Forstmann wirkte er in Rogobendz und Haslach und pflanzte viele von den Wäldungen in der Umgebung Teschens, in deren Schatten sich die jetzige Generation gern ergeht. Der Schwarzwald der Wybrana und die Wälder des Thiergartens (der Dobra), wohin die Bewohner der Stadt gern Ausflüge veranstalten, entstanden unter seiner Hand. Später war er als Waldbereiter und Forstmeister auf der galizischen Herrschaft Saybusch thätig. Durch seine gediegenen Kenntnisse und seine reiche Erfahrung brachte er die dortige Forstwirtschaft zu hoher Blüte und ergiebigen Erträgen. Als er im Jahre 1876 nach 43jähriger Dienstzeit in den Ruhestand trat, bezeugten die Ehrungen, welche ihm die Forstbeamten bereiteten, die Anerkennung und Anhänglichkeit, die sie ihrem langjährigen Vorstande zollten. Seitdem weilt er in den Mauern Teschens. Er bewahrt sich die Liebe zur Natur und bethätigte sie in der eifrigen Pflege von Blumen und Obstbäumen. In voller geistiger Frische und in körperlichem Wohlbefinden beging er im November 1895 mit seiner Frau, einer Tochter des ehemaligen Vicebürgermeisters Johann Bernatzki, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Wünsche, die ihm bei dieser Gelegenheit von allen Seiten zukamen, und das sinnige Geschenk, das die Forstbeamten Saybusch's ihm spendeten, sind ein Beweis von seiner Beliebtheit bei allen, die ihn kennen. Möge er auch seinen 80. Geburtstag frohlich begehen und noch viele Jahre bis an die äußersten Grenzen des menschlichen Alters in voller körperlicher und geistiger Gesundheit erleben.

— (Kirchenmusik.) Morgen den 20. d. M. am Sonntage „Quinquagesima“ kommen in der katholischen Stadtpfarrkirche zum Hochamte 11 Uhr Vormittags zur Aufführung: Brevis Missa Solemnis op. 47. von F. J. Schuberth, Graduale: „Tu es Deus“ von Breiten-

bach, Offertorium: „Benedictus es“ von Ett-Schuh. Tantum ergo — der vierzigstündigen Andacht halber am Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

— (Communale.) (Schluß.) Im weiteren Verlauf der letzten Gemeinbeauschussung erstattete der Obmann der Baucommission Baumeister Fulda über die derselben zugewiesenen Angelegenheiten Bericht. Nach dem Antrage der Commission wird über das Ansuchen mehrerer Gewerbetreibender beschlossen, an der bisherigen Höhe des Wasserzinses festzuhalten und nur bei Abnahme größerer Mengen stufenweise Ermäßigung eintreten zu lassen. Bei Veranlassung der Anlage eines Schleppgleises in das Schlachthaus wird die Verlegung des letzteren nach einem entlegenen Standorte und die Verwerthung der jetzt in Verwendung stehenden Gründe zu Bauplätzen angeregt und der Gemeindevorstand nach einer längeren Debatte, an der sich insbesondere die Herren Kamek und Mätzer beteiligten, ermächtigt, diesbezügliche Unterhandlungen einzuleiten. Weiters wurde beschlossen, vom Mühlgraben gegenüber der Stieggasse eine Verbindungsstraße nach der neuen Straße (Tryznierer Straße) anzulegen und das Kaufsanbot der Frau Marie Nowak anzunehmen. Eine längere Verhandlung nahm die Frage der Umänderung der Beheizungsanlage in der Realschule in Anspruch. Das Unterrichtsamt hatte nämlich die von der Gemeinde erbetene Umänderung abgelehnt und es der Gemeinde überlassen, dieselbe in dem arabischen Schulgebäude selbst vorzunehmen. An der Debatte beteiligten sich die Herren W. Pafel, Dr. Dröbner, Gabrisch und Januschke. Aus den Ausführungen dieser Herren, insbesondere der beiden Letzteren, ergab sich, daß die durch die veraltete Heizanlage in der Realschule hervorgerufenen Uebelstände groß sind, die Anlage sowohl sanitätsmäßig, als auch feuergefährlich ist. Auf Antrag des W. Pafel wurde die Angelegenheit wegen Prüfung des Vertrages mit dem Unterrichtsamt der Rechtscommission zugewiesen. Die Regulierung der Einfahrt von der Stephaniestraße beim Berger'schen Neubau in die Mühlengasse durch Trierlegung der Gasse an diesem Punkt wurde genehmigt. Hierauf richtete Dr. Tront an den Bürgermeister die Anfrage, was an dem Gerichte Wahres sei, daß die Betriebsleitung der Kaschau-Oderberger Bahn von hier verlegt werden solle. Der Bürgermeister erwiderte, daß er in Folge der entstandenen Gerüchte sich zum Eisenbahnminister begeben und demselben die gleiche Frage, wie sie heute von Dr. Tront gestellt wurde, vorgelegt habe. Derselbe habe ihm in bestimmtester Weise erklärt, die Regierung werde nie auf eine Verlegung der Betriebsleitung von Teschen eingehen; es sei allerdings eine Theilung derselben in der Form angeregt, daß für die ungarischen Strecken und für die österreichische Strecke separate Betriebsleitungen eingerichtet werden, allein dies ändert an der Steuerleistung der Bahn in Teschen absolut gar nichts und auch eine nennenswerthe Reduction des Beamtenstandes werde nicht eintreten, weil die Regierung im Falle der Realisirung des Projectes der Theilung darauf bestehen würde, daß die Betriebsleitung in Teschen komplett d. h. mit Allem versehen bleibe, was zu einer Betriebsleitung erforderlich sei. Herr Schröder bemerkt, es heiße in Beamtenkreisen, daß die Betriebsleitung ganz wegzöge und daß nur eine Streckenleitung resp. ein Inspectorat mit 5 Beamten in Teschen verbleibe. Der Bürgermeister weist dem gegenüber auf die ihm vom Minister persönlich gemachte bestimmte Mittheilung hin, übrigens sei ja der Vertreter der vormaligen Kaschau-Oderberger Bahn Herr Inspector Gallent anwesend, welcher gewiß in der Lage sein wird, Näheres mitzutheilen. Herr Inspector Gallent erklärt, daß Alles, was in Teschen in Beamtenkreisen und außerhalb derselben über diese Angelegenheit erzählt und gesprochen werde, nichts als vage Vermuthung ist, denn es sei Niemand darüber unterrichtet, in welcher Weise eine eventuelle Theilung der Betriebsleitung werde durchgeführt werden. Hierauf wurde die Sitzung wegen vorgerückter Stunde um $\frac{1}{8}$ Uhr

welche im Temple in der oberen Etage wohnte, nicht zu ihrem toten Bruder herunterkommen ließ, daß diese später selbst vor Zeugen zu wiederholten Malen behauptete, ihr Bruder sei aus dem Temple entfernt worden, und erwägt man, daß man später bei der Ausgrabung der irdischen Ueberreste Ludwigs XVII. im Sarge Knochen gefunden hat, von denen einige einem zehnjährigen Kinde, andere aber nur von einem Erwachsenen im Alter von 18 bis 20 Jahren herrühren konnten, so wird man zugeben müssen, daß die These, welche Garboud in „Pamela“ dramatisch verwerthet hat, wenigstens nicht völlig grundlos ist.

Elektrotechnische Industrie.

Hochwichtig für das Gedeihen der industriellen Thätigkeit ist die Anlebensrufung neuer Industriezweige infolge der Fortschritte und Erfindungen der auf die Technik angewandten Wissenschaft, infolge der sofortigen Einführung jeder Errungenschaft des Denkens in die Praxis. Vor Allem ist es die Elektricität, die sich stets neue Gebiete erobert, ihre Raubkraft auch auf die Phantasie der Speculation ausdehnt. Wie damals, als die Eisenbahnen ausgebaut wurden, das Capital sich zur Verfügung stellte, so sucht und findet es auch jetzt Beschäftigung in dem Ausbau des elektrischen Bahnnetzes und in der Schaffung elektrischer Werke, die die Kraftquellen bilden für vielfache Anlagen gewerblicher Art. Man ist der Ueberzeugung, daß wir erst am Anfang der Umgestaltung unserer technischen, häuslichen und verkehrlichen Verhältnisse stehen, und daß die geheimnißvolle Kraft der Elektricität uns noch eine Fülle von Ueberraschungen bereiten wird, und deshalb drängt sich das Capital den Acten der elektrischen Werthe zu. Bei dem systematischen Vorwärtsschreiten der Ausnutzung der Elektricität für Industrie und Beleuchtung erhofft das Capital von einer Anlage in elektrischen Werthen große Vortheile,

wobei freilich bemerkt werden muß, daß bei der verhältnismäßig kleinen Anzahl von elektrischen Gesellschaften die Actien derselben rasch absorbiert und dadurch mitunter auf einen weit über ihren inneren Werth hinausgehenden Preis hinaufgetrieben werden.

Mit der Entwicklung und Anwendung der elektrotechnischen Kenntnisse und Mittel vollzieht sich nebst der Lichtquelle, ein gänzlicher Umschwung zu Gunsten aller Straßenbahnen. Die Forderung, die Pferde- und Dampfbahnen in elektrische umzuwandeln, erhebt sich selbst in unserer langsamen Metropole, während Budapest um ein Jahr früher als präliminirt, die Umwandlung bereits vollzogen hat. Der exacte Verkehr, die schnelle Beförderung in schönen geräumigen, abends hell erleuchteten Wagen sind Vortheile, die beim Pferdebetrieb gar nicht oder nur unter bedeutend gesteigerten Betriebskosten zu erreichen sind. Auch der große Vortheil, zu Feiertagen oder bei periodisch aufstretendem größeren Verkehr allen Ansprüchen zu genügen, kann nur mit elektrischem Betriebe ausgenutzt werden, indem durch Benutzung von einem oder zwei Anhängewagen fast jedem Bedürfnis der Zeit entsprochen werden kann, was bei Pferdebetrieb ganz ausgeschlossen ist. Diese Vortheile waren so auffallend und klar, daß in aller kürzester Zeit eine große Anzahl Straßenbahngesellschaften ihre volle Aufmerksamkeit auf die Elektricität als treibende Kraft richtete. Damit verbindet sich die Ausnutzung der elektrischen Kraft zu Beleuchtungszwecken oder auch zur Kraftzeugung (elektrischer Energie). Wir stehen hier in der actualen Phase. Daß eine derartige gewaltige Ausdehnung der elektrischen Industrie, welche wiederum einen bedeutenden Aufschwung anderer Industriezweige, als Fabrication von Kesseln, Dampfmaschinen, Kupferdraht, Accumulatoren u. s. w. zur Folge hat, in bevorzugter Weise die Aufmerksamkeit der Finanzwelt auf sich lenkt, ist selbstverständlich. Wenn man bedenkt, welche Schwierigkeiten sich den ersten elektrischen Installationen von Straßenbahnen entgegenstellten haben und

welche Resultate speciell auch in finanzieller Hinsicht auf diesem Gebiete jetzt schon erzielt sind, so kann man wohl behaupten, daß, wenn es den Electricitätsgesellschaften ermöglicht wird, auf dem Gebiete der Secundär- und Wollbahnen ihre Kräfte zu entfalten, noch ganz andere Resultate erreicht werden können. Auch in hygienischer Beziehung erwachsen durch die Näherückung der Vororte zum Centrum der Stadt mannigfache Vortheile.

Wir sehen die elektrische Kraft überall im modernen Verkehrsweisen sich siegreich Bahn brechen, auch wenn sich ihr mannigfache Hemmnisse entgegenstellen, und die gesammte Umwandlung der modernen Verkehrsmittel durch die elektrische Kraft ist nur noch eine Frage der Zeit. Bis vor Kurzem hat man allgemein Edison als den Erfinder des Glühlichts gefeiert, und er hat es sich stilschweigend gefallen lassen. Zur allgemeinen Ueberraschung hat sich nun in neuester Zeit die nicht mehr wegzuleugnende Thatfache herausgestellt, daß wir nicht ihm, sondern einem Deutschen, Heinrich Göbel, diese bedeutsame Erfindung verdanken. Derselbe ist zu Springe 1818 geboren und lernte in Hannover als praktischer Optikus. Im Jahre 1848 wanderte er nach New-York aus. Er hatte bereits Glühlampen, als Edison noch ein Knabe war. Göbel lebt noch jetzt in New-York in bescheidenen Verhältnissen. Ungleich wichtiger als die Verwendung der Elektricität zur Beleuchtung, ist die Heranziehung derselben zur Arbeitsleistung. Daß die Elektricität im Stande ist, unsere Maschinen zu treiben, und daß die Kraft, die hierzu notwendig ist, von einer Centrale auf weite Entfernungen übertragen und beinahe unbegrenzt nach verschiedenen Richtungen vertheilt werden kann, das sichert ihr den Sieg über den Dampf. Derselbe Strom wird nicht nur die Arbeitsmaschinen treiben, er wird auch das Haus beleuchten, ja er wird die Suppe kochen, Fleisch braten und Krappen baden.

Abends geschlossen und deren Fortsetzung auf Mittwoch den 16. I. M. festgesetzt. (Der Bericht folgt.)

— (Officierskränzchen.) Mittwoch den 16. I. M. fand im Rathhause ein vom Officierscorps veranstalteter Unterhaltungsabend statt, der trotz der bescheidenen Bezeichnung sich bald in einen ganz veritablen Ball mit allen Reizen und Vorzügen eines solchen verwandelte. Der Abend wurde durch eine Reihe von überaus exact ausgeführten Productionen der Kapelle des 54. Inf.-Reg. eingeleitet. Das Programm war sehr geschmackvoll zusammengestellt und bot der gewählten Gesellschaft, die den Rathhauseaal in allen Räumen füllte, einen seltenen Genuß. Die Aufführung wurde durch Meherbeers Ouverture zu „Dinorah“ eingeleitet, woran sich die in den zartesten Tönen durchgeführte Production von Rob. Fuchs' „Andante con moto“ und Gille's „Au Moulin“ schloß. Den Clangpunkt des Concertes bildete Alards Souvenir de Mozart, Concert für die Violine, welches in gerader künstlerischer Weise durchgeführt wurde. Mit Bizet's Ungarischer Rapsodie Nr. 1 schloß der nach jeder Richtung hin genussreiche rein musikalische Theil. Darauf trat der Tanz in seine Rechte. Ein blüthenreicher Kranz anmuthiger Mädchen und schöner Frauen machte es den leichtbeschwingten Marschritten und ihren Gästen schwer, sich in leider sonst oft gepflogener Weise aus dem strahlenden Saal in die kühlen Nebendäume zu flüchten; so wurde viel und lang Terpsichoren gehuldet und obgleich die Zahl der Damen jene der Herren fast überstieg, hatte doch keine der Tänzerinnen über Mangel an Tänzern zu klagen. Das Fest schloß erst in früher, wir möchten fast sagen, später Morgenstunde.

— (Schülerlabe-Concert.) Am Samstag den 5. März d. J. findet im städt. Rathhause ein Wohlthätigkeits-Concert statt, welches Herr Professor P. Horky mit Schülern der hiesigen Staatsrealschule unter gelehrter Mitwirkung einiger kunstbessener Herren mit nachfolgendem Programme veranstaltet: Volkshymne; Sehnst nach den Bergen, gemischter Chor von F. Abt; Streichquartett von R. Volkmann, Op. 35. (F. moll); Im Walen, gemischter Chor v. Billeter, Wen? gemischter Chor v. E. Hermes; Der alte Hans, Gedicht von Ferrand; Rindliche Bitte, einstimmiger Knabenchor mit Clavierbegleitung von G. Preyer; Bratenluft, Gedicht v. D. Müll; Wie ein Junter deutsch reden lernte, Gedicht von Ludwig Bauer; Der wandernde Musikant, gemischter Chor von Wendelschön, Aufforderung zum Tanz (Polka Ronzo), gemischter Chor mit Clavierbegleitung von Max Döster. Das Reinerträgniß wird der Schülerlabe der l. l. Staatsrealschule gewidmet. Die Karten sind von Montag den 21. d. M. an in der l. u. l. Hofbuchhandlung von Karl Prochaska, welche den Verkauf derselben aus Gefälligkeit übernommen hat, zu erhalten.

Wielitz-Biala, 18. Februar. (Ein verlorener Posten.) Die nationale Confiscation des Bialaer städtischen Krankenhauses durch die Rücksichtslosigkeit des Geseßgebungsapparates ist eine vollzogene Thatfache. Die Einsprache der Gemeindevertretung ist vom Landesausschusse unter dem Hinweis auf das Landesgesetz abgelehnt und die nächste Konsequenz der gesetzlichen Lage durch die Polonisirung der Verwaltung des Krankenhauses gezogen worden, in dem nun das Polnische als offizielle Amtssprache eingeführt wurde und bis auf geringe Ausnahmen im dienstlichen Verkehr zur Anwendung gebracht wird. Dieser Thatfache gegenüber soll noch einmal festgestellt sein, daß der Probst Wielbnowski der Stadt Biala die Spitalrealität zum Geschenke gemacht, daß die Stadt das von ihr durch einen Anbau erweiterte Spital bis Ende 1897 unter ihrer Verantwortung und entscheidender Zurückweisung der Einmischung des Landesausschusses geführt hat und nur der durch das Landesgesetz geschaffenen Zwangslage gewichen ist. Durch das Organisationsstatut, welches dem Landesausschusse das Recht der Ernennung des Spitalarztes und des Vorsitzenden des Spitalcomitès, bei dem Letzteren im Falle der Stimmengleichheit unter den vier Mitgliedern mit dem Rechte der Dirimirung, gibt und der Gemeinde, welche für den Ersatz von Verwaltungsbefehlen und Erweiterungsbauten aufzukommen hat, nur zwei Stimmen überläßt, sind dieser nur Pflichten aufgebürdet worden, denen bloß Scheinrechte gegenüberstehen. Wenn die Stadtgemeindevertretung durch ihre Lässigkeit die rechtzeitige Geltendmachung ihrer Rechtsansprüche auf das städtische Krankenhaus im gerichtlichen oder Verwaltungswege verabsäumt hat und ihr Eigentum ihrer Einflusssphäre entzogen sieht, so möge sie daraus für ihr weiteres Verhalten eine Warnung entnehmen. Der Verlust des Spitals ist zwar schmerzlich; dafür bleibt aber den Bürgern von Biala als Ersatz noch das Spital in der schlesischen Nachbarstadt Wielitz. Mögen die berufenen Factoren nur darüber wachen, daß für die Bialaer städtische Gemeinde die Geltendmachung der städtischen Rechte und in der Streitfrage die Anrufung aller Berufungsstellen im Rechtsstaate nicht verabsäumt werde. Wenn der galizische Landesschulrath selbst in der formalen Forderung getrennter Directionen für die Knaben- und Mädchen-schule obliegen sollte, wäre dies zwar unangenehm aber noch kein Malheur. Ein ausgesprochenes Unglück aber würde es sein, wenn die Stadtgemeinde das Recht der Berufung von Lehrkräften aus anderen Kronländern als Galizien verlöre und nach dem Willen des Landesschulrathes der Bialaer Bezirkschulrath über die Zuerkennung von Localzulagen und Remunerationen aus Gemeindegeldern an die städtischen Gemeindelehrer zu entscheiden haben würde. Nur dadurch, daß die Gemeinde das natürliche Recht ausübt, freiwillige Stellenzulagen zu erteilen, wahrt sie sich einen Einfluß auf die nationale Haltung der Lehrerschaft und ein lebliches Zusammenstehen mit der Bürgerchaft. Sobald aber das Recht der Zuerkennung von freiwilligen Stellenzulagen auf den ultranationalen polnischen Bezirkschulrath übergeht, ist es um jede Jngrenz der Gemeindevertretung auf die Communallehrerschaft, gelchehen und es ist hundert gegen eins zu wetten, daß der Bezirkschulrath die Stellen- und Ortszulagen nicht deutschgesinnt und

thätigen, sondern jenen Lehrern zuweisen wird, die sich in Gesinnung und Schultüchtigkeit als die besten Polen erweisen. Der Verlust des Krankenhauses wird den Bialaer Gemeindevertretern eine ernste Mahnung sein, sich bei der Gemeindegemeinschaft, auf die sie schweres Geld verwendet haben und welche die verlässlichste und dauerndste Garantie für tüchtigeren Vertrauensseligkeit zu überlassen, sondern den Kampf um den gesetzlich berechtigten Einfluß auf dieselbe muthvoll aufzunehmen. Diese Wachsamkeit wird sich außer im Gemeinderathe vorzugsweise auch im Ortschulrath zu betheiligen haben. Das caveat consules! hat für die Stadt Biala in diesen schweren Zeiten eine besonders ernste Bedeutung.

— (Der l. l. Bezirkschulrath für den Landbezirk Bielitz) hielt am 7. Februar eine Sitzung ab. Nach Mittheilung der Einläufe wurde beschlossen, die Präsentationsacten über die Befetzung der Lehrstelle an der zweiclassigen Volksschule in Lobnik, über die Befetzung der Lehrer- und Schulleiterstelle an der neuerrichteten einclassigen Volksschule in Zeislowitz, über die definitive Befetzung der Unterlehrerstelle in Groß-Gurel und über die Befetzung einer Lehrer- und der Unterlehrerstelle in Stotschau mit den entsprechenden Anträgen an den l. l. Landeschulrath zu leiten. Helene Bruchanska wurde als Lehrerin für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten an der Volksschule in Schmoradz bestellt. Die eingelaufenen Gesuche um vorzeitige Schulentlassung und individuelle Schulbesuchserleichterungen wurden der Erledigung zugeführt. Schließlich wurden die Berichte des l. l. Bezirkschulinspectors über die Inspection der öffentlichen Schulen in Alt-Bielitz (Schule Nr. 2) und Grodzitz, ferner der evangelischen Privatschule in Ustron zur Kenntniß genommen und den auf Grund dieser Berichte gestellten Anträgen wurde zugestimmt.

— (Der Vorstand des Bialaer Bürgervereins) hat sich gestern constituirt und zum Obmannstellvertreter Herrn Weinschänker Rudolf Rahowski, zum Schriftführer Herrn Magistratssecretär Karl Blahut, zum Schriftführer Herrn Gemeinderath Moritz Rohm und zum Cassier Herrn Kaufmann Franz Schlee gewählt.

— (Ehrenbeleidigungsklage.) Herr Gemeinderath M. Rohm hat gestern durch seinen Vertreter die Ehrenbeleidigungsklage gegen den Gemeinderath J. J. beim Bialaer Bezirksgerichte wegen dessen beleidigenden Insinuationen in den Gemeinderathsversammlungen vom 18. Januar und 15. d. M. überreichen lassen.

— (Gastspiel Franz Zemke.) Dieser vorzügliche Charakter-Komiker gastirt am Montag d. 21. und Dienstag d. 22. d. M. in zwei seiner besten Rollen im Bielitzer Stadttheater u. z. am ersten Abende als „De la Mare“ in dem Lustspiel „Der Ministerialdirector“ und am Dienstag als „Graf Mengers“ in dem reizenden Lustspiele „Das zweite Gesicht“. Wir machen unsere Leser auf dieses Gastspiel ganz besonders aufmerksam.

Friedel, 18. Februar. (Wem gehört der Orden?) Am Donnerstag erschien bei dem Kaufmann M. Großer ein früher in Neuhoß bediensteter, nach seinen gestrigen Angaben gegenwärtig in Schönhof beschäftigter Mann und fragte den Kaufmann an, ob er nicht ein Geschmeide kaufen wolle. Dabei zog er ein in Papier sorgfältig eingepacktes Kreuz hervor, das Herr Großer als trüherer Militär sofort als einen Orden erkannte. Auf die Frage, wie er in den Besitz des Kleinods gelangt sei, erwiderte der Mann, die „tetka“ (Tante?) seines Weibes habe in Teschen bei einem hohen Herrn gebirt und habe das Kreuz seiner Frau zum Geschenke gemacht. Es liege schon drei Jahre bei ihm in der Truhe und er wolle sich dessen entäußern. Herr Großer mußte sich geschäftshalber entfernen und der Besitzer des Kreuzes begab sich zum Uhrmacher Herrn Franz Schostek, der in dem feilgebotenen Gegenstand einen vollkommen unversehrten Kaiser-Franz-Josefs-Orden erkannte. „Wartet einen Augenblick, ich komme sogleich“, sagte er zu dem Verkäufer und begab sich zur Polizei. Bevor er jedoch zurückkehrte, war der Mann unter Zurücklassung des Ordens verschwunden. Die Polizei leitete sofort alle Maßregeln ein, um seiner habhaft werden. Hoffentlich wird es dann ans Tageslicht kommen, wie er in den Besitz des Ordens gekommen ist.

Zablunkau, 18. Februar. (Vereins-Jubiläum.) Am Samstag, den 12. d. M., beging der Zablunkauer Bezirks-Lehrerverein feierlich seine 25jährige Jubelfeier, während draußen der Schneesturm mit voller Gewalt kämpfte, um den Festgästen die Theilnahme an der Feierlichkeit zu erschweren. Trotz des Unwetters waren doch viele Theilnehmer, unter ihnen der hochgeehrte Herr l. l. Bezirkschulinspecteur Armand Karel, viele Vertreter der Zablunkauer Stadtgemeinde, an der Spitze der hochgeachteten Herr Bürgermeister und Landtagsabgeordnete Hans Wolling, wie auch Deputirte der Wupper-Vereine Teschen (Land) und Freistadt, gekommen. Die Feier nahm ihren Anfang mit einer Festkündigung um 12 Uhr Mittags in dem Lehrzimmer der 6. Classe der Volksschule, welches zu diesem Zwecke festlich geschmückt war. Die Festrede hielt der Vereinsobmann Herr Director Ketter; er schilderte in ausführlicher Rede die erfolgreiche Thätigkeit des Vereines bis auf den heutigen Tag und hob die Bedeutung desselben für Erziehung und Unterricht hervor. Einen gewissen Contrast zu diesem Thema beleuchtete der Vortrag des Herrn Zielina-Grubel, welcher über die Bedeutung der Lehrer-Verein im Allgemeinen sprach. Er zog hierbei eine Parallele zwischen idealen und realen Zwecken der Lehrervereine und unterließ es auch nicht, Streiflichter auf andere Lehrer-Vereinigungen fallen zu lassen, die sich aus nebenstehenden Gründen bilden, wodurch die Einheit im Lehrstande leide. Er bewies in trefflicher Weise, daß gleiche Gesinnung und wahre Berufsgenossen die Hauptfactoren eines gesunden Vereinslebens sind. Dieser doppelten würdigen Einstellung gefolte sich ein ebenso erhebender Act bei der Ernennung des Vereinsobmannes Herrn Director Ketter zum Ehrenmitglied. Herr Kuppala-Mosy gedachte in einer warmen Ansprache der vielen Verdienste, die sich Herr Ketter um den Verein erworben, und übergab ihm ein kunstvoll ausgeführtes Ehrendiplom im Namen des Vereines. Die Festkündigung wurde mit einer Loyaltätskundgebung für unser geliebtes Kaiserthum geschlossen. Darauf vereinigten sich sämtliche Gäste zu einem Festmahle im Hotel Auschwitzer, wobei manch fröhlicher Toast die Unterhaltung nährte. Herr Ketter eröffnete die Reihe derselben mit einem Trinkspruch auf Sr. Majestät den Kaiser als Förderer und Beschützer der Schule. Herr Antonowski-Wocanowicz sprach auf das Wohl des Kais. Rathes Herrn Armand Karel, und dieser wiederum ließ den Vereinsobmann und seine getreuen Mitarbeiter hochleben. Herr Philipp Jech erhob sein Glas auf die

Stadtvertretung und den Ortschulrath und Herr Bürgermeister Wolling drückte in seiner Erwiderung die sympathische Gesinnung der Stadtgemeinde Zablunkau aus. Herr Kozub, Oberlehrer in Oberberg, hob in seinem Toast den guten Vereinsgeist hervor. Herr Zielina trank auf das Wohl der Festgäste und Herr Zielina gedachte in seinen Worten auch der Verdienste des Herrn Wolling. Von den Begrüßungs-Telegrammen sei das vom l. l. Bezirks-Hauptmann Herrn Ritter v. Dobrowsky und das des Central-Ausschusses des Landes-Lehrervereines erwähnt. Darauf wurde zur Befestigung der Dampfsäge, der elektrischen Anlagen und des für die Wiener Jubiläumsausstellung angefertigten Pavillons geschritten. In liebenswürdigster Weise machte Herr Oberförster Pawliska den Führer, und es gelang ihm vollkommen, in der für seine Ausführungen kurz bemessenen Zeit den Anwesenden ein deutliches Bild von diesen drei Anlagen zu geben. Einen unerwartet angenehmen Abschluß der Befestigung machte die Einladung des Herrn Pawliska zu einem Festmahle auf dem Bahnhofs, wo den Gästen eine reich gedeckte Tafel geboten wurde. Das beagliche Beisammensein konnte leider nicht lange währen, denn es war die Zeit für das Fest-Concert herangerückt, an welchem jeder der Anwesenden theilnehmen wollte. Daselbe begann um 1/8 Uhr und schon vor Eintritt der festgesetzten Stunde waren fast alle Plätze besetzt in starker Erwartung, wie sich die Lehrerschaft des so reich und sorgfältig gewählten Programmes entleiben werde. Es fällt schwer, die einzelnen Nummern einer näheren Beschreibung zu unterziehen, da eigentlich nur ein Urtheil über alles Gebotene abgegeben werden konnte und dieses Urtheil theilen ja auch noch heute alle Besucher; es lautet zur Ehre der Concertanten äußerst günstig. Daß Frau Oberförster Pawliska eine tüchtige Pianistin ist, darüber waren wir in unserem Städtchen gar nicht im Zweifel. Leider hatten wir sie lange Zeit als Mitwirkende bei ähnlichen künstlerischen Unternehmungen am Programm vermissen müssen. Uns gefiel besonders der prächtige dadel seelenvolle Vortrag der „Sonate pathetique“ des unsterblichen Beethoven. Frä. Zielina fiel durch den natürlichen, wir wollen sagen kindlich-schlichten Vortrag der beidenlieder „Weichen“ von Mozart und „In dieb“ von Gumbert angenehm auf. Die deutliche Tonfärbung mußten wir besonders hervorheben. Herr Dr. Sittig, ein äußerst verständiger Musiker, trat ebenfalls als Pianist auf und spielte mit großem Beifall die „Oberonphantasie“. Herr Lehrer Zielina, der eine bei uns bekannte Concertgröße ist und der gleichzeitig den ganzen Abend leitete, zeigte uns die großen Fortschritte, welche er seit seinem letzten Auftreten mit seinem geliebten Instrumente gemacht hat. Seine Violin-Vorträge wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen, welcher in dem Momente, wo ihm von einem unbekannten Verehrer ein prachtvoller Lorbeerkranz übergeben wurde, es war dies nach den letzten Tönen des herrlichen Wiegeliens von Jeno Bogrobinski, seinen Höhepunkt erreichte. Die Begleitung zu dessen Solovorträgen besorgte ebenfalls Frau Pawliska in ausgezeichneter Weise. Die Chorborträge bildeten im Programm eine gut gewählte Abwechslung. Wenn wir die Thatfache anführen, daß jede Nummer auf stürmisches Verlangen wiederholt werden mußte, so glauben wir den besten Nachweis für die ausgezeichnete Leistung erbracht zu haben. Einen erhebenden Eindruck machte namentlich der Eingangschor „Bundeslied“ von Finkl. Die frohe Stimmung befehlte auch das Tanzkränzchen, welches sich bis in die frühen Morgenstunden erstreckte. So mag denn der Zablunkauer Bezirks-Lehrerverein mit Stolz auf den Abschluß des 25jährigen Vereinslebens zurückblicken und für die vielen lauren Wogen, die der Lehrerschaft befluteten sind, dieses eine „frohe Fest“ als reichliche Entschädigung ansehen.

Jägerndorf, 18. Februar. (Gewerbeverein.) Der Verwaltungsrath unseres Gewerbevereines hat sich constituirt und den Steinmetzmeister Herrn Franz Bruner zum Obmann, die Herren Professor Robert Frenzel und Maler Anton Kaiba zu Stellvertretern gewählt. Schriftführer sind die Herren Oberlehrer Julius Pleban und Dr. Leopold Mondschewin, Cassiere die Herren Ingenieur Franz Jollet und Kaufmann Wilhelm Heindrich, Archivare die Herren Drechslermeister Josef Schnürch und Schlossermeister Alois Thiel, Hausverwalter ist Herr Schuhmachermeister Ernst Lehr, welcher auch die Geschäfte der Beihilfsvermittlung führt.

Freitwaldau, 18. Februar. (Selbstmord.) Heute wird hier der Wirthschafter Josef Gröger aus Buchelsdorf beerdigt; derselbe hat sich vorgestern erhängt. Ein Zwist mit seinem Weibe ließ Montag den 14. Februar auch in Breitenfurt einen gewissen Streit den Tod durch Erhängen suchen und finden.

Mähr.-Odrau, 18. Februar. (Genehmigung der Einhebung der städtischen Besoldungssteuer.) In der Sitzung des mährischen Landtages vom 17. Februar wurde dem Gesetzentwurf, durch welchen der Stadtgemeinde Mähr.-Odrau die Bewilligung zur Einhebung einer städtischen Besoldungs-Steuer erteilt wird, und dessen Grundzüge wir vor Kurzem mitgetheilt haben, die verfassungsmäßige Zustimmung gegeben. Falls derselbe die allerhöchste Sanction findet, werden dann sämtliche im Bezuge eines fixen Einkommens von über 600 fl. stehenden Personen, die von der Besoldungssteuer befreit sind, eine städtische Besoldungssteuer in geringer Höhe zu entrichten haben. In derselben Sitzung des Landes-Ausschusses, wurde der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule eine Subvention von 500 fl., und der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule eine solche von 150 fl. bewilligt.

— (Goldene Hochzeit.) Der in hiesigen Kreisen bestbekannte pensionirte Central-Inspector der l. l. priv. Kaiser-Ferdinands-Nordbahn Herr Franz Ritter v. Stodert, einer der ältesten Ehrenbürger von Mähr.-Odrau, Schwiegervater des hiesigen Bürgermeisters Herrn Dr. Walbert Sohanh, begeht am 23. d. M. mit seiner Gattin Leopoldine das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlasse sind dem Jubelpaare von seinen zahlreichen hiesigen Freunden sowie auch seitens der Stadtgemeinde Sympathie-Lundgebungen zugebracht.

— (Veranstaltungen zu Gunsten deutscher Schulen.) Das von der hiesigen Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins kürzlich veranstaltete so gelungen verlaufene Kränzchen zu Gunsten der deutschen Privatschulen in der Umgebung von Mähr.-Odrau hat ein Reinerträgniß von beiläufig 300 fl. geliefert, welches theilweise dem Deutschen Schulvereine, theilweise den deutschen Privatschulen von Michalkowitz, Babzeß, und Klein-Kuntzsch zugewiesen werden soll. Am 13. d. M. veranstalteten die Michalkowitzer Damen der Schulvereins-Ortsgruppe einen geselligen Abend, welcher von zahlreichen Odrauer Gästen, darunter auch dem Obmann und den Mitgliedern des Schulausschusses besucht war und einen sehr gelungenen Verlauf nahm, und bei welchem gleichfalls ein Reinerträgniß zu Gunsten der deutschen Schule in Michalkowitz in der Höhe von 65 fl. erzielt wurde. Ebenso gelungen verlief das zu Gunsten der deutschen Privatschule in Babzeß veranstaltete Kränzchen am 15. d. M., das einen ähnlichen Reinertrag für die deutsche Schule in Babzeß ergab.

Mistel, 18. Februar. (Gemüthlicher Abend.) Der gestern erwähnte „Gemüthliche Abend“ des Turnvereines findet, wie schon angezeigt wird, wegen unerwarteter technischer Schwierigkeiten nicht Dienstag, den 22. d. Mts. statt, sondern wurde auf Sonntag, den 27. d. Mts., verschoben.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppan, 18. Februar. (Diebstahl und Verleumdung.) Andreas Urbantke, 27 Jahre alt, Eisendreher aus Nidelsdorf, welcher bei der hiesigen Bedienerin Magdalena Jahn wohnte, hat dieser aus einem versperrten Kasten 8 fl. entwendet. Weiter hat er der Kellnerin Elisabeth Hofmann eine Schatulle mit verschiedenen Gegenständen, welche bei der Jahn in Aufbewahrung war, entwendet. Der Magdalena Jahn ging auch in der Zeit vom 23. bis 25. December v. J. ein Sparcassabuch über 340 fl. und drei Fünfernoten verloren und der Verdacht richtete sich auf Andreas Urbantke, welcher deshalb verhaftet wurde. Am 5. Jänner l. J. gab er dem Untersuchungsrichter an, das Sparcassabuch habe die Kellnerin Elisabeth Hofmann 14 Tage vor seiner Verhaftung entwendet und ihm davon Mittheilung gemacht mit dem Bemerkten, sie habe das Sparcassabuch in die von ihm gelohnte Schatulle gegeben, er möge diese wegstolen und irgendwo aufheben. Auf diese directe Anschuldigung des Diebstahls hin wurde auch die Kellnerin Elisabeth Hofmann verhaftet und blieb eine Woche in Untersuchungshaft. Es ergab sich jedoch, daß die gegen sie gerichtete Anschuldigung erlogen war und sie sechs Tage unschuldig in Haft gehalten worden war. Sie konnte das Sparcassabuch überhaupt nicht entwendet haben, weil sie erwiesenermaßen zur Zeit des Diebstahls gar nicht bei der Jahn gewesen ist. Wer das Sparcassabuch entwendet hat, ist noch nicht festgestellt. Andreas Urbantke wurde wegen Diebstahl und Verleumdung angeklagt und bei der gestrigen Verhandlung zu 10 Monaten schweren Arbeit verurtheilt.

— (Crida.) Daniel Sonnenschein, 35 Jahre alt, Gastwirth in Dietlau, wurde wegen selbstverschuldeten Concurses — Deficit über 3000 fl. — bei der gestrigen Nachmittagssitzung des Verbands zu 3 Wochen strengen Arrestes verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Troppan, 18. Februar. (Theater.) „Mein Leopold“ von Arronge feiert heute das 25jährige Jubiläum seiner Erst-Aufführung. Ein Vierteljahrhundert hat sich dieses Lustspiel bereits auf der Bühne behauptet, und viele halten „Mein Leopold“ für das beste Werk des Dichters und Theaterdirectors Arronge. In der That, bei guter Darstellung wird es noch immer sicher gefallen. Herr Lee hat gestern zu seinem Benefiz „Mein Leopold“ gewählt und ein leblich gut besuchtes Haus erzielt, welches die Darstellung der Hauptrolle durch Herrn Lee vielfach sehr beifällig aufnahm, ein Beweis, daß sich ein Theil des Theater-Publicums bereits an seine Sprache und Spielweise gewöhnt hat. Manches in seiner Charakteristik des Schachmachers Weigl, der für seinen Sohn von einer wahren Affenliebe erfüllt ist, war recht dem Leben abgelaugt und darum zutreffend. Wirklich befriedigend war, in dem Stücke übrigens nur drei Rollen, nämlich jene der Klara durch Frä. Brandstätter, die besonders in der Verlobungsscene im ersten Acte den rechten Ton traf, dann die des Leopold durch Herrn W. Lant, der durch sein stets maßvolles, dem wirklichen Leben entsprechendes Spiel oft sehr angenehm von manchen seiner als bloße Theaterfiguren erscheinenden Mitspieler abhob, und die Rolle des Werkführers Stark durch Herrn N. Schmidt, welcher das vollständigste Bild des Altgelehrten recht sympathisch zeichnete. Herr N. Schmidt spielte die Rolle des Vaters der Klara sehr geschickt, „der Natur“ folgend, dann wird ihm die Liebesgabe schon gelingen. Frä. Lant sollte in der zur Schau getragenen Zärtlichkeit des Dienstmädchens Minna sich minder exaltirt zeigen. Die Regie war bestrebt, die äußere Ausstattung dem Regiebuch anzupassen.

* **Budapest ist die Stadt der „Theaterconflicte“.** In einer Theaterplauderei im „Magyarország“ hatte der ehemalige Abgeordnete Dionys Pazmany behauptet, die italienische Schauspielerin Tina di Lorenzo, welche allabendlich im dortigen Lustspieltheater durch ihr wirksames Spiel wie durch die Schönheit ihrer Erscheinung sich den lebhaftesten Beifall des Publicums erwirbt, habe ihre Carriere als Dilettante im Harem des Sultans begonnen. Tina di Lorenzo schloß sich durch diese Vermuthung Pazmandys bereit v. l. daß sie nicht mehr spielen wollte. Wie „Budapesti Napló“ meldet, beabsichtigt der Vater der verunglimpften Schauspielerin, Herrn Pazmany gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen. Außerdem haben fünf in Budapest wohnende Italiener, darunter zwei Fremdenmeister, in einem Budapest Blatt eine ehrenbelebende Erklärung gegen Herrn v. Pazmany veröffentlicht. Die Affäre wird auf „ritterlichem Wege“ ausgetragen werden. Der Artikel Pazmandys hatte die Künstlerin so sehr außer Fassung gebracht, daß sie außer Stande war, aufzutreten, und eine angelegte Vorstellung der italienischen Gesellschaft unterbleiben mußte. Blut ist übrigens wegen der heftig erörterten Angelegenheit noch nicht geflossen.

* Die erste Aufführung des dreitheiligen Märchenstücks „Die blonde Kathrein“ von Richard Wolf hatte am Samstag in Weimar nur einen schwachen Erfolg.

* Es lohnt sich in England nicht, ein Dichter zu sein. Nach dem „British Weekly“ ist der höchste Absatz, welchen die Gedichte eines zeitgenössischen englischen Dichters finden, 400 Exemplare. Das bringt dem Dichter 160 Pf. ein. Weniger glückliche Poeten müssen mit 50 Pf. zufrieden sein. Das „British Weekly“ fügt hinzu, daß englische Dichter, deren Namen in aller Mund ist, nicht nur dem Hungertode nahe sind, sondern wirklich häufig nicht wissen, woher sie ihr Brot nehmen sollen. Mit der Romanschreiberin verhält es sich in England anders. Ein guter englischer Romanschreiber kann leicht zwei, dreihundert Pf. St. jährlich verdienen. Bühnenwerke zählen sich am besten. Wenn ein Stück gefällt, kann es 60.000 Pf. einbringen.

* **Se. Majestät Kaiser Franz Joseph I.** ist vorgüthig gekommen auf dem soeben (bei G. Freitag & Wernitz in Wien VII/1) anlässlich des Regierungs-Jubiläums erschienenen lebensgroßen Porträt. Das Bild, durch jede Buchhandlung zu beziehen, ist von der bekannten Kunstankunst in Helogravure-Manier ausgeführt und erbringt einen vollständigen Beweis von der Leistungsfähigkeit der genannten Firma. Wir haben noch selten eine solche sprechende Ähnlichkeit, solch lebenswahrer, dabei genial künstlerische Auffassung und so vornehmer Darstellung bei einem, seines geringen Preises (fl. 2.—) wegen, offenbar für den Massenabsatz berechneten Bilde gesehen. Dasselbe steht keinem anderen, uns bekannten Porträt unseres geliebten Monarchen in Bezug auf Schönheit und tadellose Ausführung nach und ist als würdiger Wandschmuck für jedes Amtszimmer, für jede Schule und für jede Privatwohnung angelegentlich zu empfehlen. Die moderne Kunstankunst aber verdient den besten Dank für die fleißige Arbeit, die beweist, daß auch bei uns der Kunstdruck auf einer hohen Stufe steht und die ausländische Concurrenz nicht zu scheuen braucht.

* **Aus fremden Zungen.** Diese treffliche Zeitschrift (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt), bringt in dem eben zur Ausgabe gelangten zweiten Hefte des neuen 1898er Jahrganges u. A. die Fortsetzung des hochinteressanten Romans „Paris“ von B. L., dem gegenwärtigen Helden des Tages. Der Roman, welcher eine packende Schilderung der französischen Hauptstadt und ihrer obersten und untersten Bevölkerungsschichten gibt, erscheint nach seiner Übersetzung in „Aus fremden Zungen“, in Buchform in der Deutschen Verlagsanstalt. In französischer Sprache wird „Paris“ in Kürze vollständig vorkommen.

* **Brantweinsteuer.** Die Regierung trifft Vorbereitungen zur Erhöhung und zugleich zur gerechteren Vertheilung der Brantweinsteuer; es dürfte daher namentlich für die hiesigen landwirtschaftlichen Brennereien nützlich sein, sich über den Umfang dieser Frage zu orientiren und zu erfahren, welches Verhältniß der Besteuerung für

den landwirtschaftlichen und für den industriellen Betrieb bisher gegolten hat. Diese Belehrung ertheilt ein Fachmann, Oltendirector Brosch, in einer Broschüre, welche soeben bei Wilhelm Fried, Wien, I., Graben 27, erschienen und für 40 kr. in allen Buchhandlungen zu haben ist.

Kleine Chronik.

19. Februar.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ertheilte vorgestern in Budapest Audienzen, bei denen zahlreiche Mitglieder der ungarischen Beamtenwelt und ungarische Notabeln empfangen wurden. — Herzog Ernst August und Herzogin Thyra von Cumberland sind gestern Vormittags von Wien nach Gmund abgereist. — Das Befinden der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg hat sich gebessert, es zeigt sich ein Schwinden der Reichen von Rippenfell-Entzündung und langsame Rückbildung der Lungenentzündung; der Kräftezustand ist befriedigend. — Der Minister des Aeußern Graf Goluchowski ist gestern um 2 Uhr Nachmittags von Wien nach Budapest abgereist und wird dort mehrere Tage verweilen. — Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist von seiner Erkältung wieder hergestellt. Er besichtigte am Donnerstag schon das neue Postmuseum in Berlin.

Gedächtnisfeier für Se. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht. An dem gestrigen dritten Jahrestage des Ablebens Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Albrecht fand in Wien in der Augustinerkirche ein Requiem statt, welchem Ihre k. u. k. Hoheiten die Erzherzoge Friedrich und Rainer und Erzherzogin Isabella, die Spitzen der Generalität und die Hofwirthenträger beiwohnten. Der deutsche Militär-Altkriegs Graf Moltke erschien in der Kapuzinergruft mit einem prachtvollen Kranz des Grenadier-Regimentes Friedrich Wilhelm I. Ferner legte eine Officiers-Deputation des 5. Corps-Artillerie-Regimentes (Preßburg) einen Kranz aus dem Hause nieder. Die Tochter des Verbliebenen, Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Theresia, sandte aus Meran ein prachtvolles Blumen-gewinde.

Club der Oesterreichisch-Schlesier in Sarajevo. Daß die angeborene Biederkeit, der Sinn für Zusammengehörigkeit und das gute Herz unserer Landskinder sich auch in weiter Ferne Geltung zu verschaffen weiß, gibt sich neuerdings in der Thatsache kund, daß in der Hauptstadt unserer Reichslande sich ein Club der österr. Schlesier constituiert hat, dessen Zweck außer Förderung der Geselligkeit hauptsächlich darauf hinausgeht, armen und hilfsbedürftigen Landsleuten moralische, wie auch materielle Unterstützung zu bieten. So klein das Häuflein der Söhne unseres lieben Vaterlandes, das seinen Wirkungskreis in Sarajevo hat, bis jetzt auch ist, so wird doch die Mithrätigkeit, mit welcher es sein Ziel verfolgt, daselbe auch erreichen lassen, umso mehr, als es sein Wirken in den Dienst der Humanität stellt hat. Die erste gesellige Zusammenkunft des Clubs fand am 12. Februar d. J. im prächtigen Rathhauskeller von Sarajevo statt und versammelte außer den gesammten wirklichen Mitgliedern sammt ihren Damen, noch einen großen Theil der besten Gesellschaft von Bosna Saraj. Die Clubleitung besteht aus den Herren: Dr. Hermann Rodler, k. u. k. Post-Consipient, als Obmann, den Controlloren Conrad Nowotny, Adolf Hoffe und Josef W. a. r. o. s. c., sowie den Assistenten Adolf Hampe l der bosn. herz. Staatsbahnen als Ausschussmitglieder. Der Verein hatte nichts verschmäht, dieses erste Debut der österr. Schlesier so unterhaltend als möglich zu gestalten, und zum Gelingen des Ganzen trug auch das liebenswürdige Entgegenkommen des Herrn Stationsvorstandes Ferdinand W. a. r. m. e. r. s. p. e. r. g. e. r. viel bei, welcher mit seinen Eisenbahnschrammeln der Unterhaltung den Stempel ungezwungener Gemüthlichkeit aufdrückte. Wir wünschen dem Club im Interesse unserer in Sarajevo hilfsbedürftig werdenden Landsleute das beste Gedeihen.

Zurückgeschlagene Einbrecher. Bei Charkow drangen in der Nacht zum Donnerstag bewaffnete Räuber in das Comptoir des Bergwerkes W. e. r. e. s. t. o. w. s. k. y., um die Cassa zu berauben. Die Wächter leisteten Widerstand, von beiden Seiten wurden Schüsse abgegeben. Der Bergwerks-director B. i. m. a. l. o. w. s. k. y. eilte, durch die Schüsse geweckt, bewaffnet herbei, wurde jedoch von den Räubern erschossen. Als schließlich die alarmirten Hausbewohner herbeikamen, ergriffen sie die Einbrecher die Flucht.

Das Grubenunglück bei Bochum. Bis Freitag Früh wurden aus der Zeche „Carolinengrube“ 74 Tode zu Tage gefördert. In den Krankenhäusern liegen 46 Personen, wovon zwei gestorben sind. Man vermuthet, daß noch 30 Arbeiter in der Grube verschüttet liegen.

Vulkanausbruch auf Java. Nach einem Telegramm, das der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ und die „Nederlandsche Handelsmaatschappij“ aus Batavia erhielten, hat auf der Insel Java in der Residentchaft Probolinggo ein furchtbarer Ausbruch des Vulkans Lamongan am 6. Februar stattgefunden. Unter den Eingeborenen herrscht eine vollständige Panik, wiewohl bis jetzt noch keine Menschen umgekommen sind; dagegen litten die Pflanzungen viel. Es wurden 400 Bau (ein Bau gleich 8000 Quadratmeter) Regierungs-Plantagen vollständig verwüstet. Als Merkwürdigkeit wird gemeldet, daß sich am Fuße des Vulkans ein zweiter Krater gebildet habe. Der Lamongan gehört zu den sogenannten stillen Vulkanen, d. h. er ist zwar fortwährend in Thätigkeit, nur Ausbrüche, wie der eben genannte, gehören zu den großen Seltenheiten. Auf den am Fuße des Vulkans liegenden Feldern wird hauptsächlich Tabak und Kaffee gebaut. Ähnliche heftige Ausbrüche des Lamongan haben die Jahre 1840 und 1859 aufzuweisen, während sie sich in den Sechziger-Jahren in geringerem Grade wiederholten.

Nom ohne Carneval. Nom wird dies Jahr keinen Carneval haben, wenigstens auf der Straße nicht; denn das vorjährige Carnevals-Comité hat sich so überarbeitet, daß es dahinschied. Ausserstanden ist es bis jetzt noch nicht,

und da auch kein neues sich bildete, so sieht es traurig aus. Auch sonst merkt man noch wenig Carnevalstreiben. Zwar sind seit einigen Tagen die verschiedenen „Weinausstellungen“ wieder eröffnet worden, in denen tagsüber viel Wein gezecht und Abends in stark gemischter Gesellschaft getanz wird, zwei sogar in neuen Localen; auch die Reihe der „veglioni“ hat schon begonnen, aber sonst ist es noch still. Die Deutschen, soweit sie vereinsmäßig gegliedert sind, sollen jedoch große Anstrengungen machen, da Maskenbälle und Herrenabende vorgezogen sind. Dazwischen finden auch bei begüterten Deutschen Privatmaskenbälle statt. Die römische Presse hat nämlich auf Vorschlag ihres Vergnügungscommissärs, der lange in Berlin war und seitdem für Deutschland schwärmt, beschlossen, Deutschland zu Ehren ein Maskenfest in Rio-Aschau zu veranstalten. Die Idee hat solchen Anklang gefunden, daß viele deutsche Künstler sich dem Comité zur Verfügung stellen. Mittwoch, den 16. d. M., werden also die römischen Deutschen Gelegenheit haben, die jüngste deutsche Colonie im großen Constanzi-Theater durch Anschauungsunterricht kennen zu lernen.

Wieder eine Vaunderhebung nach amerikanischer Art ist kürzlich am dem Heiniß-Tunnel bei Dechen auf der Bahnstrecke Saarbrücken — Neunkirchen ausgeführt worden. Eine Brücke im Gewicht von 70.000 Kilogramm wurde um 35 Meter nach Westen verschoben. Der frühere, etwa 200 Meter lange Heiniß-Tunnel ist seit einigen Jahren abgetragen. In der Nähe des südlichen (Heinißer) Portals führt die Provincialstraße über den Tunnel, es wurde daher eine Ueberbrückung des Einschnitts nothwendig. Die Brücke wird etwa 40 Meter vom früheren Portal entfernt gewesen sein und hatte eine Länge von etwa 43 Meter. Nach Vollendung der in Eisenconstruction hergestellten Brücke ergab sich, daß dieselbe auf Rutschflächen des Secundäursprunges zu stehen kam. Die fertige Brücke wurde deshalb jetzt ungefähr 35 Meter südlich, fast nahe an die Stelle des früheren Portals verschoben. Zwischen dem neuen Standpunkt der Brücke, mächtigen steinernen Pfeilern, und dem bisherigen Standpunkte waren auf beiden Seiten große Holzgerüste errichtet, welche zehn Wagonladungen Holz erforderten. Auf diesen Gerüsten waren zu beiden Seiten Schienenwege angelegt. Die etwa 70.000 Kilogramm schwere eiserne Brücke war auf zwei eiserne Wagen gehoben, die auf den beiden Geleisen standen. Nachdem die eisernen Zugseile befestigt und alle Vorarbeiten getroffen waren, wurde kurz nach 9 1/2 Uhr das Seilen zum Anziehen der Kabel gegeben und langsam bewegte sich der Koloss nach seinem neuen Standpunkte. Wenige Meter von seinem Ziele entfernt, wo die Geleise eine Curve hatten, stellte es sich heraus, daß nach der Neunkirchner Seite zu das Gerüst etwas nachgegeben hatte. Es mußten deshalb umfassende Verstärkungsarbeiten nachgeholt werden. Nach Ausführung dieser Arbeit riß nach kurzem Vorwärtsweg ein Zugseil, das wieder neu befestigt werden mußte. Gegen 12 Uhr Mittags gelangte die Brücke an ihre neue Stelle. Die Brücke lag ungefähr achtzehn Meter über dem Eisenbahn-Niveau. Ihre jetzige Lage ist anscheinend etwas tiefer. Die Ueberführungsarbeit mußte aus Betriebsrücksichten an einem Sonntage vorgenommen werden. An einem Wochentage wäre der ganze Verkehr der Strecke lahm gelegt gewesen und damit ein großer Nachtheil entstanden. In ganz Deutschland hatten bisher nur zwei bahnfiskalische Ueberführungen nach amerikanischer Art stattgefunden, der jetzige Fall ist also der dritte.

Münzenfund. Bei Lüben fand am 8. d. M. der Gutsbesitzer Lindner beim Ausroden von Bäumen in seinem Garten eine Anzahl Silbermünzen. Die eine große Münze trägt die Jahreszahl 1599 und das Bild Kaiser Rudolfs II., auf der Rückseite den Doppeladler; die andere stammt aus dem Jahre 1622 und zeigt auf der Vorderseite das Bild Johann Georgs I., Kurfürsten von Sachsen, mit dem Schwerte über der rechten Schulter und einer Umschrift, auf der Rückseite ist ein großes Wappen und die Umschrift: „Sa. Rom. Imp. Archim. et Elect.“ Die kleineren Münzen tragen meistens das kurfürstliche Wappen und eine ähnliche Umschrift. Sie haben die Größe von Zweimark- und Mark-Stücken und stammen sämmtlich aus den Jahren 1623 bis 1632.

Ein kleines Berliner Kulturbild zeichnet ein Mitarbeiter der „Rhein.-Westf. Ztg.“ an der Hand der nackten Mittheilung, daß bei einer Auction, die eine größere Pland-leihe leihthin veranstaltete, sich unter 712 verfallenen Pfändern 433 Trauringe befanden. Das mitgetheilte Beispiel stehe nicht vereinzelt da, es sei typisch und beweise, daß man sich in gewissen Berliner Kreisen bei der Anschau nach verkehrbaren Gegenständen am leichtesten und schnellsten von dem Trauringe trennt, den man anderswo hoch in Ehren hält und kaum im äußersten Nothfalle fortgeben würde. Der Berliner Ehemann der unteren Schichten ist offenbar minder sentimental. Er sagt sich, daß er weber zu den unentbehrlichen, noch zu den die Unnehmlichkeiten des Daseins steigenden Besitzthümern des Menschen gehört, während andererseits der Pfandgeber für den soliden Gold-reis glatt und gern das höchste Darlehen hergibt. Der Ehemann! Denn es ist eine interessante Thatsache, daß die erwählten Trauringe fast ausschließlich von Männern stammen. Die Frauen sind überall picktöchter, vielleicht auch abergläubischer. Unter jenen 433 Trauringen befanden sich nur 16 „Paarlinge“, die acht Ehepaare gehörten. Von den übrigen 417 waren nur 26 Stück Frauenringe, die übrigen 392 gehörten Ehemännern. Es sei auch bezeichnend, daß die Zahl gerade dieser Pfänder in den Sommermonaten, in der Zeit der Ausflüge, und zu Beginn des Jahres, in der Zeit der Faschingsfeste, am größten zu sein pflegt.

Zwei Flüche, die eines Rebhuhnes wegen in so higen Kampf geriethen, daß eine Jagdgesellschaft, ohne durch ihre Annäherung die Kämpfer zur Flucht zu veranlassen, diesen bis auf etwa 50 Schritte nahe kam und dem weiteren Verlauf des Streites um die erwähnte Beute zu sehen konnte, boten, wie der „N. W. Sp. Ztg.“ geschrieben wird, ein in seiner Art ebenso merkwürdiges wie seltenes Schauspiel. Beide hatten sich auf die Hinterläufe erhoben,

und jeder suchte den anderen berart zu fassen, daß er ihn niederwerfen könne. Dabei gerieten die zwei Fische in solche Wuth, daß sie auf die Gefahr, die ihnen seitens der Jagdgefährlichkeit drohte, nicht im Geringsten achteten. Das Ganze nahm ein derartiges hochbefriedigendes Ende, ein Fische wurde von dem zweiten niedergeworfen und durch einen Biß in die Kehle gänzlich kampfunfähig gemacht. Der Sieger aber, im Begriff, das Rebhuhn zu fassen, um damit flüchtig zu werden, erhielt einen Schuß, der ihn sofort streckte.

Auch eine „Flaschenpost“. Sieben Monate hat — so berichtet man uns — eine Postkarte gebraucht, um von Köln nach Leipzig zu gelangen; trotzdem trifft Niemanden ein Wortwort davon. Das kam so: Am 8. Juli vorigen Jahres unternahm eine fröhliche Gesellschaft einen Ausflug nach der sangesberühmten Studelsburg. Vor der Heimfahrt, als man beim fröhlichen Pokuliren im „Muthigen Ritter“ saß, wurde beschlossen, nach der Art der Seefahrer ein Lebenszeichen von sich zu geben. Gesagt — gethan. Auf eine Ansichtskarte von Auerbachs Keller, die einer der Herren noch bei sich trug, schrieb man, der „ehrliche Funder“ möchte die Karte an den Stammtisch im „Pilsener“, zu Leipzig gelangen lassen. Die Karte wurde in eine gut verkorkte Weinflasche gesteckt und diese in die Saale geworfen. Niemand dachte mehr an den Scherz, als dieser Tage plötzlich der Postbote im „Pilsener“ erschien und den erstaunten Stammgästen die Karte einhändigte. Die Flasche war einem Fischermeister in Leipzig bei Weiskens ins Netz gerathen und dieser hatte als „ehrlicher Funder“ die Karte zur Post gegeben.

Eine Art von Damentrieg. hat sich in Münden abgespielt. Die Stickerinnen einer dortigen Fahrenfabrik waren in einem Localblatt harmlos nur als „Mädchen“ bezeichnet worden. Die Damen, Künstlerinnen in ihrem Fach, wollten sich diese Titulatur, die sie nach ihrer Meinung auf eine gleiche Stufe mit den Fabrikarbeiterinnen und Dienstmädchen stellt, nicht gefallen lassen und opponirten hiergegen in verschiedenen „Eingefandten“ der „M. N.“. Die Fabrikarbeiterinnen und Dienstmädchen thaten nun wiederum dar, daß sie sich mit den Fahren-Damen, diesen Künstlerinnen, was Titel, Herkunft und Bildung anbetreffe, vollkommen gleichberechtigt fühlten. Dieser Zeitungskrieg artete nun vergangenen Freitag in Straßenkrawalle aus, so daß die Polizei die getränkten und ergrimmt kampflustigen Damen auseinanderreiben mußte.

Ein verhängnisvolles Wort. Es ist ein altes Vorrecht der Thüringer, daß sie die harten Consonanten weich und die weichen hart sprechen. Nun wollte der Herr Director Kettenburg — Gedenburg, wie er sich selbst nannte — mit seinem „Ensemble“ einmal Schillers „Tell“ aufführen, und er that es auch wirklich und wahrhaftig. Er selbst gab natürlich den „Tell“. Aber wer beschreibt sein Erstaunen, als mitten in der Apfelschußscene, wie auf ein gegebenes Zeichen, Alles von der Bühne und hinter die Coulissen stürzt: Walther Fürst, Stauffacher, „Kessler“, die vier Stild Volk und der kleine „Walber Tell“ (die übrigen konnten nicht fortlaufen, weil sie gestrichen waren) und er allein zurückblieb. Bald indessen klärte sich der räthselhafte Vorgang auf. Der Herr Director hatte, als er sich zum Apfelschuß anschickte, verhängnisvoller Weise gerufen: „Deffnet die Kaff“, statt „Deffnet die Waffe“ — und da war natürlich kein Halten mehr gewesen.

Kurz und bündig. Aus Bütow (Hinterpommern) wird gemeldet: Fräulein G. zu Bernsdorf zu ehelichen. Auf dem Standesamt erfuhr sie, daß ihr Schatz 10 Jahre älter war, als er ihr gegenüber angegeben hatte. Kurz entschlossen sagte sie deshalb „Nein“ und — der Bräutigam tröstete sich, indem er sich mit einer anderen Maid verlobte.

Todesfälle. Gestorben sind: Der L. und L. Rämmerer, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister z. D. Rudolph Johann Friedrich Graf von Müllern im 71. Lebensjahre am Donnerstag Nachmittag in Graz. — Leopold Waniel, Architekt und Inspector i. P. der Wienerberger Ziegelwerks- und Bau-Gesellschaft, am Mittwoch in Wien im 73. Lebensjahre. — Der Großindustrielle aus dem Gebiete der Eisenindustrie, Gustav Ritter v. Reon, Chef der Firma R. Ph. Waagner, im 59. Lebensjahre, am Dienstag in Wien.

Gesunde Mode. Was den Predigten der Ärzte bisher nicht gelungen ist, hat die Mode durchgeföhrt: das Mieder beginnt zu verschwinden, eigentlich nur für das Auge, denn es wird kürzer getragen und hält nur noch die Taille zusammen. Infolge dessen befindet sich die gesammte Mode in einer großen Revolution, das Aussehen unserer Frauen wird total verändert. Die meisten Taillen werden überhängend getragen, was einen malerischen Reiz ausübt. Im eben erschienenen Heft 11 der „Wiener Mode“ finden wir über zwanzig solche Modelle, und zwar Blousen, Blousenjacken, Schößblousen, Blousenpencer mit Frackhals und Mäntel. Auch die graubellende „Kintz-Mode“ erhält viele hübsche und praktische Kleider. Einzelne Feste à 25 Kr. Monement à 1.50 in allen Buchhandlungen und bei der Administration der „Wiener Mod.“, Wien, Dorotheergasse.

Wichtige Mitteilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Teschen, 19. Februar. (Teschener Volksbank.) Die ordentliche Generalversammlung der Mitglieder findet Sonntag den 27. Februar 2 Uhr Nachmittags im Bank-Local statt. Der uns vorliegende 26. Jahresbericht ergibt einen Stand von 251 Mitgliedern und 102.718 fl. 42 Kr. eingezahlte Mitgliederanteile. An Spareinlagen wurden: 502.928 fl. 46 Kr. eingelegt, 466.709 fl. 84 Kr. rückgezahlt und verblichen an Einlagen 624.824 fl. 63 Kr. Escomptirten wurden 1.971.858 fl. 67 Kr., im Reekcompte begeben 291.540 fl. 60 Kr., eincaffirt 1.680.317 fl. 36 Kr. Stand des Wechselportefeuilles 698.049 fl. 71 Kr., Giro-Obbligo mit Jahreschluss 92.992 fl. 29 Kr. Die Cassa-Einnahmen betrugen 2.535.976 fl. 73 Kr., die Ausgaben 2.537.689 fl. 12 Kr., der Cassastand 11.865 fl. 81 Kr. Die Bilanz am 31. December 1897 ergibt an Activen Baar 11.865 fl.

81 Kr., Wechsel 698.049 fl. 71 Kr., Realitäten 42.867 fl. 6 Kr., Effecten 17.893 fl. 21 Kr., Pfandleihanstalt 25.982 fl. 15 Kr., Postsparkassa 116 fl. 78 Kr., Inventar 336 fl., zusammen 797.110 fl. 72 Kr.; an Passiven: Mitgliederanteile 102.718 fl. 42 Kr., Spareinlagen 624.825 fl. 63 Kr., Reservefond 30.813 fl. 68 Kr., Specialreservefond 10.463 fl. 22 Kr., Zinsenconto 14.773 fl. 79 Kr., Creditoren 68 fl. 92 Kr., Gewinn 13.447 fl. 6 Kr., zusammen 797.110 fl. 72 Kr. Die Pfandleihanstalt der Volksbank gewährte im Jahre 1897 an 4397 Parteien Darlehen per 66.492 fl. 50 Kr. Die Rückzahlungen betrugen 64.272 fl. 60 Kr. Die Bilanz am 31. December 1897 ergibt an Activen: Darlehen 29.275 fl. 90 Kr., Cassastand 227 fl. 27 Kr.; an Passiven: Guthaben der Volksbank 25.982 fl. 15 Kr., Reservefond 2221 fl. 68 Kr. Saldo an Gewinn 1299 fl. 34 Kr.

Berlin, 18. Februar [Telegr.] Die vom Central-Ausschuß der Reichsbank beschlossene sofortige Herabsetzung des Disconts wird mit dem außerordentlich günstigen Stande der Bank motivirt.

London, 18. Februar [Telegr.] Wie „Daily Mail“ erfährt, ist die englische Anleihe für China nun endgültig zustande gekommen.

Oesterreichische Postämter in der Levante. Unter den in der Levante bestehenden fremden Postämtern haben speziell die Oesterreichlichen durch den Postanweisungsdiens für den Selbstverkehr zwischen der Türkei und der ganzen übrigen Welt eine solche Wichtigkeit erlangt, daß die nachstehenden Angaben allgemein interessieren dürften. Es gibt in der Levante dreißig Oesterreichische Postämter, welche alle Postanweisungen annehmen und weiter befördern. Welchen Umfang dieser Dienst angenommen hat, geht schon daraus hervor, daß im Jahre 1897 bei diesen dreißig Postämtern zusammengekommen 51.239 Postanweisungen in dem Gesamtbetrage von 7.921.492 Francs ausgegeben und 57.254 Postanweisungen in dem Gesamtbetrage von 8.350.972 Francs ausbezahlt wurden. Die höchste Piffer erreicht der Postanweisungsdiens von und nach Bulgarien, Rumänien und Aegypten. Besondere Wichtigkeit hat der Postanweisungsdiens der Oesterreichischen Postämter für jene Küstenorte der Levante, in welchen sich weder eine Filiale der Ottoman-Bank, noch eine solche des „Credit Lyonnais“ befindet.

Vom englischen Textilmarkt wird aus Bradford berichtet: Die Grundtendenzen auf unseren Wolllmärkten blieben auch in dieser Woche sehr fl. Trotdem zeigte das effective Geschäft keine besondere Lebhaftigkeit; im Gegentheil sind die Verbraucher bemüht, nur ihren dringenden Bedarf zu decken und sich aller Speculationskäufe zu enthalten. Großbeds und englische Wollen blieben geradezu vernachlässigt. Für Mohairwollen macht sich ein gewisser Mangel bemerkbar, der ein weiteres Ansteigen der Preise bewirkt. Die Nachfrage nach Mohairgarnen, außer für ganz billige Qualitäten in denselben, hat etwas nachgelassen. Spinner sind noch immer gut beschäftigt und leihen Untergebote, die von ausländischen Käufern vielfach vorliegen, ab. In Genuen zeigte der indische Markt etwas bessere Kaufkraft. In Manchester bewegten sich die Preise für baumwollene Garne in fleißiger Richtung, doch ist von nennenswerthen Umsätzen nichts bekannt geworden. Baumwollene Waaren lagen ruhig. Denselben meldet mehr Bewegung im Rumpeymarkt, insbesondere Nachfrage nach Kammergarnwaare.

Weltpostvereins-Statistik. Die Statistik des Weltpostvereins für das Jahr 1896 wird voraussichtlich im April erscheinen; doch liegen dem internationalen Postbureau in Bern, dem Organ des Weltpostvereins, bereits die Nachrichten aus den meisten europäischen Staaten vor. Gegen das Vorjahr zeigt sich bei allen Ländern eine Zunahme des Postverkehrs. Was die Gesamtsumme aller beförderten Postsendungen betrifft, so nimmt Deutschland den ersten Platz mit rund 4 Milliarden ein; danach kommen Großbritannien mit 3.1 und Frankreich mit 2.8 Milliarden. Die größte Zahl von Briefen befördert Großbritannien mit 1.834 Millionen, dann kommt Deutschland mit 1.395 und Frankreich mit 912 Millionen. Beim Postkartenverkehr steht Deutschland an erster Stelle mit 610 Mill., dann folgt Großbritannien mit 314.5, Oesterreich-Ungarn mit 160.6 und Frankreich mit 56.6 Mill. Im Postanweisungsverkehr steht Deutschland mit 110 Mill., an der Spitze, es folgen England mit 75 und Frankreich mit 38 Mill. Der Gesamtumsatz der Postanweisungsverkehr ist in Deutschland 10 Mal so groß als in England und 11 Mal so groß als in Frankreich. Der Postpaketverkehr betrug in Deutschland 157 Mill. Stück, in England 61, in Frankreich 45 und in Oesterreich-Ungarn 35.5 Mill. Stück. Postaufträge wurden in Frankreich 13, in Belgien 7.8 und in Deutschland 6 Mill. v. Janb., doch war die Gesamtsumme der eingegangenen Beträge in Deutschland am größten. Die größte Einnahme aus dem Post- und Telegraphenverkehr erzielte Deutschland mit 339.7 Mill. Mark; dann folgten Großbritannien mit 229.3, Frankreich mit 186.6 und Rußland (einschließlich asiatisches Rußland) mit 128.2 Mill. Mark; doch hatte Deutschland nicht den höchsten Ueberschuß aus seinen Einnahmen.

Waarenbericht.

Wien, 18. Februar. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirt fl. 19.— Geld, fl. 19.20 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amlich notirt: Weizen per Frühjahr von fl. 11.86 bis fl. 11.87. Roggen per Frühjahr von fl. 8.89 bis fl. 8.91. Mais per Mai-Juni von fl. 5.59 bis fl. 5.61. Hafer per Frühjahr von fl. 6.80 bis fl. 6.82. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsöl per Jänner-April von fl. 86.— bis fl. 87.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbegehren: Prag (Buder): Rohzucker prompt ab Kaffi fl. 12.62, per März fl. 12.67½. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 30½. — Samburg (Raffi): Per März 1898 fl. 30.50, per Mai fl. 31.—, per September 31.75, per December fl. 32.25, Werth in Pfennigen per Pfund.

Teschen, 19. Februar. (Spiritusbericht.) Nach mancherlei Schwankungen im Laufe der Woche verblieben die Preise dieses Artikels zum Wochenschlusse auf der Höhe der Vormoche und notirt prompte Rohwaare schwebel für Consumanten bis zu fl. 55.—, rectificirte Waare fl. 57.50 bis fl. 57.75 per 100.000 Literpercent.
Die Tendenz neigte abermals zur Steigung.

Leipzig, 17. Februar. (Der Getreidemarkt.) Der Meckmarkt hat an weiterer Lebhaftigkeit gegen die Vormoche wesentlich aufzuweisen, da namentlich schlesische Händler größere Parthie Nothflee an sich brachten. — Das Ausgebot darin ist recht knapp und läßt auf höhere Notizen per Frühjahr schließen. Man zahlte guten mittleren Nothflee 89 fl. bis 40 fl., feinen und hochfeinen 42 fl. bis 46 fl. Rhymsote 17 fl. 60 Kr. bis 18 fl. 50 Kr., Weisklee bleibt wenig gefragt; und kostete 40 fl. bis 45 fl. alle per 100 kg. ab Stationen. Kartoffeln prima Epelke kosteten per März-April 1 fl. 75 Kr. bis 1 fl. 85 Kr. per 100 kg. ab Stationen. (Josef Werlberger.)

Amtliches.

aus der „Troppauer Zeitung.“

Curatel. Ueber Johann Gulec, Gärtler in Allstadt, Curator Franz Gülec, Aderbauer daselbst.
Reclamation. Realitätsanträge Nr. 16 G. S. 126 in Mischalowitz (1365 fl. 12½ Kr.) am 21. März und 20. April 1898 beim k. l. Bezirksgericht in Obergberg.

Eingefandrt.

Das rechnungsmäßige
Deckungs-Capital (Prämien-Reserve)
für alle unsere in Oesterreich abgeschlossenen Versicherungen erfuhr pro 1896 einen Zuwachs von

Kronen 440.000
und erliegt derzeit im k. l. Ministerial-Zahlamte in der Höhe von
Kronen 2.902,800

Nominale 4% österr. Goldrente, welche zum Kurse von 121.65 per 31. December 1897 einen Cursumwerth von

Kronen 3.531,256.20
darstellt. (174)

„THE MUTUAL“
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York
General-Agentur für Schlessien:
ARTHUR RÜLL,
in Firma Adolf Brüll & Söhne in Bieleitz.

Schutz gegen Asthma.

Ein hervorragender Arzt will es allen Asthma-Leidenden in Oesterreich und Böhmen beweisen, daß es einen solchen gibt.

Nachdem die Mehrzahl der von Asthma Geplagten zahllose Mittel ohne jeden Erfolg versucht haben, ist es ganz natürlich, daß sie zu dem Schlusse gekommen sind, daß es gegen diese so lästige Krankheit überhaupt kein Mittel gibt. Diese Personen werden vielleicht noch Zweifel hegen, wenn sie hören, daß Dr. Rub. Schiffmann, eine anerkannte Autorität, welcher die Behandlung von Asthma ein ganzes Menschenalter hindurch zu seinem besonderen Studium machte, endlich einen Erfolg zu verzeichnen hat. Und doch besitzt Dr. Schiffmann's Heilmittel zweifellos die vorzüglichsten Eigenschaften, welche ihm Dr. Schiffmann zuschreibt, sonst würde er unmöglich alle Asthma-Leidenden auffordern, einen persönlichen Versuch damit zu machen. Er ermöglicht diese Zeitung zu der Mitteilung, daß er alle Asthma-Leidenden in Oesterreich und Böhmen dringend erlucht, ihm ihre Namen und Adressen zu senden, worauf er ihnen ein Probepaket seines Heilmittels ganz unentgeltlich und franco zuschicken will. Dr. Schiffmann fürchtet, daß alle seine Behauptungen auf Zweifel stoßen könnten, und weiß, daß ein persönlicher Versuch überzeugender wirkt als die Veröffentlichung von zahllosen Zeugnissen, welche er von Personen erhalten hat, die durch sein Mittel vollständig geheilt sind.

Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver besteht aus: 34,90% Kaliumnitrat, 51,10% Pol. Daturae Arboreae, 14% Rad. Symplocarpus Poetidis.

Es ist seit einigen Jahren wird Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver in verschiedenen Apotheken Oesterreich's verkauft, trotzdem gibt es Leidende, welche noch nicht davon gehört haben. An alle diese ergeht Dr. Schiffmann's Aufforderung. Es ist wahrlich ein höchst freigeschätztes Anerbieten, und alle, die an Asthma leiden, sollten sofort an Dr. Schiffmann's Depot, Berlin C, Spaniauerstraße 81, I. schreiben, da freie Probepakete nur bis 5 Tage nach Erscheinen dieser Annonce abgegeben werden. Es wird noch besonders betont, daß diejenigen, welche ein unentgeltliches Probepaket wünschen, auf die Rückseite einer mit obiger Adresse versehenen Postkarte nichts weiter als ihren Namen und ihre genaue Adresse zu schreiben brauchen.

Deffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-De.:

„Wenn ich hier in die Deffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Ache in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimzufallen, auf diesen trefflichen Ache aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wachte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Ache's wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz b. frei und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Ache mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Ache nehmen, auch den Erfolge dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.“

In vorzüglichster Hochachtung Gedfin Buthsin-Streitfeld, Oberstleutenants-Gattin.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. (III.)

Depot in Teschen bei Herren Carl Bernatzek & Sohn, in Friedek bei Herrn J. Gabriel, in Mistek bei Herren St. Werlik's Söhne, in Fulnek bei Herrn Carl Helcer, in Jablunkau bei Herrn Ant. Auschwiltzer.

Ursprungsort: Giesshübl Sauerbrunn

Eisenbahnstation, Cur- und Wasserheilstätte bei Karlsbad, Prospekte gratis und franco. (158)

Verlosungen.

Dreipercenartige Bodencredit-Lose vom Jahre 1880. Bei der Verlosung am 15. Februar wurden in der Ziehung nachstehende Serien gezogen: 23 105 1256 1509 1917 2514 2606 2728 3005 3044 3112 3184 3360 3713, welche je die Nummern 1 bis 100 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 100 fl. eingelöst werden. In der folgenden Prämienziehung fiel der Haupttreffer mit 45.000 fl. auf S. 2387 Nr. 51; der zweite Treffer mit 2000 fl. auf S. 2289 Nr. 91; je 1000 fl. gewinnen S. 930 Nr. 94 und S. 1560 Nr. 74.

Dozen, 18. Februar. In der Wählerversammlung zu Brigen erklärte der conservative Mandatsbewerber R o h r a c h e r, er werde, wenn er gewählt würde, der Katholischen Volkspartei beitreten.

In allen Buchhandlungen.

"Sie hat uns angeführt, das ist ein Factum", sagte Tony mit weißer Miene.

"Und auf dem Wege zur Station, hat sie da nichts gesagt?" fragte Darby, begierig auf jedes Wort, welches mehr Licht auf den Charakter des Weibes werfen konnte.

"Sie sprach kaum ein Wort, nachdem wir Sie verlassen hatten, bis wir auf den Bahnhof kamen."

"Gast Du versucht, ein Gespräch mit ihr anzuknüpfen?"

"Ja. Ich erzählte ihr, wie ich Bowler überlistet und ihm den Wagen weggenommen hatte."

"Und sie dankte Dir für alle Deine Mühe zu ihren Gunsten, nicht wahr?"

"Vielleicht — innerlich. Aber sie verschwendete nicht viele Worte darauf."

"Sahen Sie kalt und zurückhaltend?"

"Ja. Ich dachte, sie wolle mich abkühlen, damit ich nicht zu heiß gegen sie werden sollte. Mädchen machen das manchmal so, wie Sie wissen."

"Warum glaubst Du, daß ich das weiß?" fragte Darby ernst.

Tony lachte, mäsigte sich aber sofort, denn er konnte sehen, daß sein Herr nicht ausgelegt war, mit ihm zu scherzen. Dessen Augenbrauen waren zusammengezogen und er verharrete einige Zeit schweigend. Endlich sagte er:

"Ich muß die Wahrheit über dieses Mädchen wissen, ich muß sie noch einmal sehen, und sie soll mir aufrichtig Alles sagen. Ich werde sie nicht der Polizei übergeben und sie hat nichts von mir zu fürchten, aber ich will die Wahrheit von ihren eigenen Lippen hören."

Darby sprach heftig, fast drohend. Tony betrachtete ihn mit Erstaunen, denn diese kühlen, praktischen Mann hatte er nie zuvor in solcher Stimmung gesehen.

"Was wird denn aus dem Geheimniß von Dexter?" fragte Tony endlich.

"Die Sache werde ich natürlich darüber nicht vernachlässigen. Ich habe David Stain gesehen und lange mit ihm gesprochen. Morgen will ich mich mit einem staatlichen Detective beraten und dann nach Dexter gehen. Mitchell, der Sheriff, welcher den ganzen Sachverhalt wohl am besten kennt, wird einen Plan entwerfen, um die Verhaftung auszuführen, sobald wir die nötigen Beweise gesammelt haben. Es darf keine Lücke in der Kette derselben vorhanden sein, wenn die Verhafteten vor Gericht gestellt werden. Auf das bloße Geständniß seines Sohnes Stain kann man nicht vorgehen, obgleich ich keinen Zweifel hege, daß dessen Aussage Wort für Wort wahr ist. Er könnte eingeschüchtert werden, wenn er seinem Vater gegenübergestellt wird, und seine Aussage zurückziehen. Das würde dann eine schlimme Geschichte werden und ich möchte in diesem Falle um keinen Preis der Welt mich hineingemischt haben."

"Während Sie mit diesem Fall beschäftigt sind, werden Sie aber nicht Zeit finden, über Manny Dart mehr zu ermitteln?"

"Warum nicht?"

"Weil wir alle Hände voll zu thun haben werden und die Sache vernachlässigen müßten, wenn wir dem Mädchen nachspüren würden."

"Ich werde wohl nicht weit zu gehen brauchen, um sie zu finden. Sie verließ den Bahnhof in Natick und heute Nachmittag muß sie jedenfalls dahin kommen. Ich werde schon erfahren, wohin sie ging, und vielleicht noch mehr, ehe ich nach Hause zurückkehre."

"Gut! Und was soll ich thun?"

"Ich bin noch nicht mit mir darüber einig. Während ich in Dexter bin, bleibst Du natürlich hier und siehst nach Stain. Sollte er die Stadt verlassen wollen, kannst Du hier aufpassen, wohin er geht, und an mich oder an den Sheriff Mitchell telegraphieren. Wenn ich zurückkomme, kannst Du mir helfen, diese Manny Dart aufzufinden."

Darby trennte sich und der Nachmittag fand Darby schon in Natick. Auf dem Bahnhof erfuhr er, daß die junge Dame, welche Tony hergebracht hatte, mit dem Frühzug nach Boston gefahren sei.

Darby bemühte sich eifrig, etwas zu erinnern, um ihre Spur in der großen Stadt wiederzufinden, als ihm das Glück zu Hilfe kam.

Ein Knabe, welcher bei dem Billethalter stand, hörte zufällig seine Erkundigungen mit an und als Darby sich abwandte, kuppelte ihn jener am Ärmel, "Ich kann Ihnen Auskunft geben über das Mädchen," sagte er mit einem listigen Blick.

"Welches Mädchen?" fragte Darby.

"Daselbe, nach welchem Sie sich soeben erkundigten."

"Was kannst Du mir sagen?"

"Ich weiß, wohin sie von Boston aus ging."

"Unföhl! Davon weißt Du gar nichts, und wenn Du wirklich etwas wüßtest, würdest Du es nicht sagen."

Der Bursche grinste:

"Es ist vergebliche Mühe, wenn Sie mich dadurch zum Sprechen bringen wollen."

"Warum hast Du überhaupt davon angefangen?" fragte Darby.

"Könnten Sie mir nicht einen Dollar geben? Ich glaube, soviel wird das wohl werth sein, was ich weiß."

"Wirft Du mir irgend eine Angabe machen, so will ich Dich dafür bezahlen, aber für erdichtete Geschichten habe ich kein Geld. Nun sprich, oder halte den Mund — eins von beiden!"

Der schlaue Bursche merkte, daß er nicht zu weit gehen dürfe, und sagte:

"Ich habe etwas gefunden, was die Dame aus ihrem Taschenbuch fallen ließ, als sie ihr Billet löste", sagte der Knabe.

"Nun, was ist das?"

"Ein Eisenbahnbillet von Boston nach einem andern Ort, welches noch nicht benutzt worden ist."

"Und kannst Du mir den Namen des Ortes sagen?"

"Wenn Sie gesonnen sind, dafür zu zahlen!"

Darby schob rasch einen Silberdollar in die Hand des Burschen, und dieser erwiderte sofort:

"Das Billet lautet nach Portland."

"Bist Du dessen sicher?"

"Ganz sicher!"

"Du sagst, sie ließ das Billet fallen, und Du hobst es für sie auf?"

"Ja, Sie wußte nicht, daß sie es verloren hatte, als ich es ihr zurückgab."

"Sagte sie etwas?"

"Sie lächelte, so süß sie konnte und sagte etwas, was Sie von einer so fein aussehenden Dame schwerlich erwarten würden!"

"Was war das?"

"Ist das Mädchen mit Ihnen befreundet?"

"Nein — das heißt — das ist gleichgültig! — Sage mir, was sie sagte — ihre eigenen Worte, meine ich."

Und Darby konnte seine Neugierde kaum unterdrücken. Sie sagte, ich sei eine Gänseblume von einem Jungen und sie würde mich adoptieren, wenn sie nicht schon eine so große Familie hätte!"

"Das waren ihre eigenen Worte?"

"Ja, Herr."

"Du sagst, es war eine sehr hübsch aussehende Dame?"

"Bildschön!"

Alles dies bestätigte nur zu sehr, was Darby von der schönen Fremden bereits erfahren hatte.

Er verließ den Knaben und fuhr am Abend nach Boston, wo er bis zum andern Morgen blieb. Er kam mit einem Herrn von ruhigem Wesen zurück, welcher, als sie sich auf dem Bahnhof in Franklin trennten, zu Darby sagte:

"Wenn Alles gut geht, können wir die Verhaftung vornehmen, sobald Sie von Dexter zurückkommen. Je eher, desto besser. Unser Spiel kann in jedem Augenblick verrathen werden, und wenn wir dann kommen, um sie zu holen, sind sie fort. Vor Allem dürfen sie keine Gefahr wittern, denn Stain würde nicht zögern, einen Beamten niederzuschießen, wenn er dadurch den Schatten einer Aussicht gewinnen könnte, zu entkommen."

"Daran zweifle ich nicht," erwiderte Darby.

"Und ich hoffe, daß es Ihnen in Dexter gelingen wird, Thatsachen auszugraben, welche wir Detectives nicht fanden. Es muß ein Reporter aus New-York kommen, um die Leute aus dem Schlaf zu wecken, und gerade Sie sind der Mann dazu."

Diese Anerkennung würde Darby mehr Freude gemacht haben ohne die Epifode, welche ihn mit der schönen Verbrecherin Manny Dart in Berührung gebracht hatte.

"Wenn er diese Geschichte wüßte, würde er mich nicht für „den Mann dazu“ halten", dachte Darby, als er den Beamten verließ.

(Fortsetzung folgt.)

Damen, welche wirklich solide

Moderne Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franko zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller zur Damentollette nötigen Seidenstoffe von 35 kr. per Meter bis fl. 9.60.

Die gewählten Seidenstoffe senden wir zoll- und portofrei ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 2

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Verkäufte für neue Uhren und Reparaturen, Ausbesserung aller Gattungen Uhren mit Silbergehäusen, als auch Gold- und Silberuhren. Wiener Handel, Spielzeug, Räder, Feder, Weissuhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Confection. — Gefertigte Preise. — Silber 10%. (1891)

Neuer Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 800 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einzahlung von 5 Fr. Briefmarken franco.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 8-10 aus guter, fl. 4-80 aus guter, fl. 7-60 aus feiner, fl. 8-70 aus feiner, fl. 10-60 aus feinsten, fl. 12-40 aus englischer, fl. 18-65 aus Kammergarn

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10. — Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6. — 1 Coupon fl. 9.95; Portwienne und Dokings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammergarn und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als roell und solid bestbekannte Tuchfabriks- **Klesel-Amhof in Brünn.** Niederlage

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Fabrikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Klesel-Amhof in Brünn versendet skimmellohe Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (184)

Petroleum-Refinerie

tüchtigen Vertreter

für Teschen und Umgebung.

Offerte unter W. M. 816 befördert Rudolf Mosse, Wien. (181)

Albert Widliczek,
Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
Preussisch-Oberschlesien,
empfiehlt sich als **Specialist** für complete
Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.
Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwarenen, Cement- und Breklohlen-Fabriken, sowie
Dampfmaschinen
bester Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen speciell für Ziegeleien in gebiegener Ausführung.
Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Geschäfts-Verkauf.
Mein seit 10 Jahren bestehendes (2092)
Herrenmode-, Galanterie-, Spiel- und Kurzwaaren-Geschäft
gelegen auf frequentestem Posten in einer Kreisstadt Mährens, wird unter günstigen Bedingungen von mir abgegeben. Anfragen unter Chiffre „Sichere Existenz 48“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Kalkbrennerei
zu verkaufen.
Eine im besten Betriebe sich befindende, mit Ringöfen von 14 Kammern eingerichtete Kalkbrennerei, knapp an einer Nordbahnstation gelegen, mit einem gesicherten Absatz von 40—50.000 Meter-Ctr. jährlich, ist Verhältnisse halber alligleich zu verkaufen. Nöthiges Capital circa 30.000 fl. ö. W. Auskunft ertheilt Jan Meyer, Krakau, Miobowa 45. (2037)

Warnung! Die von anderer Seite annoncirten minderwerthigen 56 Stück Eßbestecke kosten bei mir nur fl. 4.50, jedoch ohne selbe empfehlen zu können.

Der große Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwaarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
6 Stück amerit. Patent Silber-Gabeln aus einem Stück,
6 Stück amerit. Patent-Silber-Speisefässer,
12 Stück amerit. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
6 Stück Messerräster,
3 Stück Dölmesser,
3 Stück Dölgabeln,
1 Stück amerit. Patent-Silber-Suppenköpfer,
1 Stück amerit. Patent-Silber-Milchköpfer,
2 Stück amerit. Patent-Silber-Gierbecher,
6 Stück englische Victoria-Untertassen,
2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
1 Stück Theetischer,
1 Stück feinsten Zuderstreuer,
56 Stück, zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten, und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarantur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenk sowie für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben bei

A. HIRSCHBERG

Hauptagent. der vereint. amerit. Pat.-Silberwaarenfabriken Wien, II., Rembrandtstrasse 19/A. — Telephon Nr. 7114.

Versand in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorbersendung des Betrages. — Pulverloz dazn 10 kr. — Nur echt mit nebiger Schutzmarke. (Gesundheitsmetall.)

Ansatz aus den Anerkennungs-Schreiben:

Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte nochmals die Sendung um fl. 6.60. Excellenz Baronin Wansky.

Da ich mit der Sendung sehr zufrieden bin, so bitte ich noch um eine Garnitur. Großgrundbesitzerin Franziska Schreiber, Mähren.

War mit der Sendung recht zufrieden. Otto Wartsch, l. l. Hauptmann des 27. Inf.-Reg. Laibach. (107)

Kunstdünger,

Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität liefert die (2024)

Gräflich Larisch-Mönnich'sche Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Holzwohle.

Ein größeres Quantum in
Waggonladungen billigt
sodort abzugeben. (2041)

Gest. Anfr. sub Chiffre E. A. 100 an die Admi-
nistration der „Silesia“ in Teschen.

Frühjahrs- u. Sommersaison
1898.

Echte Brünnener Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10
lang, kompletten Herren-
Anzug (Rock, Hose und
Gilet) gebend, kostet nur
fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. außer
fl. 6.— von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinsten
echter
Schaf-
wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Kousenstücken, feinste Kammergarnie etc. etc. versendet zu Fabriks-
preisen die als reell und solid bekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Weibathumbischkeit, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Menageverwaltungen, Strahhäusern, Spitälern,
Consumvereinen, Geschäftsleuten offeriren wir

Sauerkraut Prima, feinst lang geschnitten, in neuen Schaffeln
ca. 30, 50, 100, 150 Kilo, auch in Original-
Säffern große-
ren Abtheilungen; **Salzgurken**, mittlere; **Gewürz-**
Essiggurken in 5- und 2-Litergläsern; **Grünzeng**, alle
Gattungen; **Samereien**, Delonome und
Gemüselamen.

Markus Königstein's Söhne,
Bisenz, Mähren.

Neuartiges Kochgeschirr.

Patentirt in allen Staaten.

50% Ersparnis an Brennmaterial.
Verkürzte Kochzeit. (894)

In der k. n. k. Hofküche erprobt.
Preiscourante und Prospekte gratis und franco.

Central-Niederlage bei den Patent-Inhabern
Brüder Wohl, Wien, VI., Mittelgasse 22.

Edict.

Vom I. I. Bezirksgerichte in Teschen wird bekannt
gegeben, daß zur freiwilligen Teilbietung des

Kleinhauses Nr.-Conf. 103
in Teschen C.-Z. 95,

der Termin auf den

28. Februar 1898,

Vormittags 9 Uhr, hiergerichts, Alter Markt, II. Stod,
Gerichtsabtheilung I, angeordnet wurde.

Hierzu werden die Kauflustigen mit dem eingeladen, daß
der Verkaufspreis 17.500 fl. beträgt und einadium von
1750 fl. zu erlegen ist.

Die übrigen Teilbietungsbedingungen, sowie der Grund-
buchsektreier können hiergerichts im II. Stod, Kanzleiab-
theilung I. und II während der Geschäftsstunden eingesehen
werden. (2087)

Teschen, am 18. Jänner 1898.

Der I. I. Landesgerichtsrath:
Schwarz.

Unter Garantie schwer versilberte
Bestecke und Tafelgeräte,
Ausstattungs-Cassetten,
Tafel-, Thee- und
Kaffee-Service,
Aufsätze
in einfacher
bis zur
reichsten
Ausfüh-
rung.

Christofle & Cie.
Wien, I., Opernring 5.

Spezielle
Artikel für
Hotels, Restau-
rants und Cafés,
sowie für Pen-
sionen u. Menagen etc.
Weißes Grundmetall.
Silber-Auflage ist auf je-
dem Stücke eingestempelt, sowie
auch der
volle Name **CHRISTOFLE**
und noblige Fabrikmarke.

Einziger Ersatz für echtes Silber.

12 Esslöffel . . . 8. 10.50	12 Messerlöffel . . . 8. 7.—
12 Teelöffel . . . 10. 10.50	12 Suppenlöffel . . . 8. 7.—
12 Tafelmesser . . . 17.—	12 Milchschöpfer . . . 8. 50
12 Dessertgabeln . . . 15.—	12 Gabeln . . . 4.—
12 Dessertmesser . . . 15.—	12 Messer . . . 8. 35
12 Kaffeeöffel . . . 8. 50	12 Vorlegelöffel . . . 1. 50

Zu beziehen bei **Frans Dizon, Gold- und Silber-
warenhändler in Teschen.** (31)

Ueberall zu haben. (1847)

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnpfutzmittel.

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K. u. K. HOF-LIEFERANTEN
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.
ECHTER ENTOELTER
CACAO

Concurs-Ausschreibung.

Bei der Gemeinde Budlau ist die Stelle eines

Sicherheits-Wachmannes

mit 1. April 1898 zu besetzen.

Mit dieser Dienststelle ist ein Jahresgehalt von 240 fl.,
ein Montur- und Stiefelpauschale von zusammen 20 fl. nebst
freier Wohnung verbunden.

Bewerber, welche der deutschen und einer slavischen
Sprache mächtig sind, haben ihre eigenhändig geschriebenen
Gefuche bis

15. März 1898

beim gefertigten Gemeindevorstande, belegt mit dem Nach-
weise des Alters, Standes, sowie ihrer bisherigen Ver-
wendung, einzubringen.

Gemeindevorstand Budlau,

am 15. Februar 1898.

Der Gemeindevorsteher:

Conrad Opatrzil.

(2081)

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämiiert Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames
Streuipulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs
Befeuchtung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel
zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen,
heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene
Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 Kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „**Auges
Gottes**“ u. dem Namen „**Hay**“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschka.

Bau-Ausschreibung.

In der Gemeinde Budlau gelangt ein

6-classiges Volksschulgebäude
und Adaptierung der alten
Schule zu Lehrerwohnungen

zur Ausführung und wird der Bau im Offertwege ver-
geben. Laut Kostenanschlag betragen die einzelnen Arbeiten:

1. Baumeisterarbeiten . . .	24.187 fl. 24 Kr.
2. Steinmetz . . .	519 „ 65 „
3. Zimmermannsarbeiten . . .	4.700 „ 01 „
4. Dachbeder . . .	1.759 „ 06 „
5. Tischler- und Professionsarbeiten . . .	2.744 „ 30 „
6. Glaserarbeiten . . .	491 „ 14 „
7. Gasner . . .	720 „ — „
8. Malerarbeiten . . .	444 „ 44 „
Die Adaptierung der alten Schule zu Lehrerwohnungen beträgt insgesamt . . .	668 „ 87 „
Total-Summa . . .	36.234 fl. 71 Kr.

Es sind Gesamt- und Einzelnofferte zulässig.

Dasadium beträgt 5%.

Die Bestimmungen für die Einbringung der Offerte,
Pläne und Kostenanschläge liegen in der Gemeindefanzlei
(Schule) während der Amtsstunden zur Einsicht auf.

Die vorchriftsmäßig gestempelten Offerte sind bei dem
gefertigten Gemeindevorstande bis längstens

1. April 1898,

6 Uhr Abends einzubringen.

Gemeindevorstand Budlau,

am 15. Februar 1898.

Der Gemeindevorsteher:

Conrad Opatrzil.

(2082)

Viel besser als Putzpomade
ist
Globus-Putz-Extract
von
Fritz Schulz jun., Leipzig.
Derselbe erzeugt den schönsten,
anhaltenden Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade
und ist laut Gutachten von
drei
gerichtlich verordneten Chemikern
unübertroffen
Nur echt mit Schutzmarke:
Rother Streifen mit Globus. In seinen vorz. Eigenschaften
Dosen à 5, 8 und 15 Krz. (1972)
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Allein echter Balsam
(Tinctura balsamica)
Liefert en gros und en détail nur die behördlich
concessionirte u. handelsgerichtlich protokollierte
Balsam-Fabrik
des Apothekers **A. Thierry**
in Pregradin bei Rohitsch.
Echt nur mit dieser handelsgerichtlich
registrierten
grünen Schutzmarke.
Die Gesamtadjustierung meines Balsams
steht unter gesetzlichem Musterschutz.
Aeltestes, bewährtestes, billigstes und reellstes
Vollbaumittel gegen Brust- u. Lungenschmerz,
Husten, Auswurf, Magenkrampf, Appetitlosigkeit,
schlechten Geschmack, überhitztes Athem,
Blähungen, Hartlebigkeit etc., sowohl innerlich
als auch äußerlich anzuwenden, gegen Zahnschmerz, Mundfäule, Frost-
beulen, Brandwunden etc. etc.
Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: An die Balsam-
Fabrik des Apothekers A. Thierry in Pregradin bei Rohitsch.
Es kosten franco jeder Poststation Oesterr.-Ungarns sammt Kiste:
12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen
60 „ „ 80 „ „ 18 „
Nach Bosnien und Herzegowina 80 Kr. mehr.
Fälscher und Nachahmer, sowie Wiederverkäufer solcher Fälschungen werden
von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt.

Schulzengel-Apotheke
Allein echte Centifoliensalbe
(Balsam salbe ex rosa centifolia).
Die kräftigste Zugsalbe der Gegenwart.
Von hohem antiseptischen Werthe.
Von höchst entzündungswidriger Wirkung. Bei
allen noch so alten kasseren Leiden, Schlägen
und Wunden sichere Erfolge, zumindest Besser-
ung und Linderung der Schmerzen bringend.
Weniger als zwei Dosen werden nicht ver-
sendet; die Verwendung geschieht ausschließlich
nur gegen Voraussanweisung oder Nachnahme des
Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbefrei-
ung und Packung etc. 2 Tiegels 3 Kronen 40 Heller.
Ich warne vor dem Ankauf von wirkungs-
losen Fälschungen und bitte genau zu beachten,
dass auf jedem Tiegels die obige Schutzmarke
und die Firma „Schulzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregradin“ ein-
gebrannt sein muss. Jeder Tiegels muss in eine Gebrauchsanweisung mit
dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner
allein echten Centifoliensalbe werden von mir auf Grund des Marken-
schutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.
Wo kein Depot existirt, bestelle man direct und adressire: An die
Schulzengel-Apotheke und Balsamfabrik des A. Thierry in Pregradin
bei Rohitsch.
Die Versendung erfolgt ausnahmslos nur gegen Voraussanweisung oder
Nachnahme des Betrages. (188)

Concurs
zur Einreichung von Bauplänen u.
Kostenanschlägen für die Knaben- u.
Mädchen-Volksschul-Gebäude
in Mähr.-Weiskirchen.

Einreichungstermin: 19. März 1898.

Das Bauprogramm, die Situationskizze und die nä-
heren Bedingungen sind beim städt. Bauamte erhältlich.

Für jene 2 Pläne, welche vom Baucomite als die
zweitmäßigsten und mit den verhältnismäßig geringsten Kosten
ausführbar anerkannt werden, sind

zwei Preise von 1000 Kronen
beziehungsweise 400 Kronen

ausgesetzt, gegen deren Zahlung die Pläne und Kostenan-
schläge in's Eigenthum der Gemeinde übergehen.

Gemeinderath M.-Weiskirchen,

am 16. Februar 1898.

Der Bürgermeister:

Dr. Fritz Plachky.

(2080)

Schutzmarke: Anker.
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzüglichste, schmerzstillende Einreibung; zum
Preis von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzeugnis an.
Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.
Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.

GUTE SPARSAME KÜCHE

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um augenblicklich jede Suppe und jede schwache Bouillon überraschend gut und kräftig zu machen. — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Heller an erhältlich in allen Delicateß-, Colonial-, Specereiwaren-Geschäften und Droguerien. — Die Original-Fläschchen werden mit Suppenwürze Maggi billigt nachgefüllt. (1923)

Einladung

zur

General-Versammlung der Genossenschaft der nichtprotokollirten Handeltreibenden u. Transportunternehmer in Teschen,

welche Freitag, den 25. Februar 1898, Nachmittags 5 Uhr, im

Café „Austria“ abgehalten werden wird.

Tagesordnung:

1. Mittheilung des Rechenschaftsberichtes.
2. Vorlage d. revidirten Rechnung f. d. Jahr 1897.
3. Präliminare für das Jahr 1898.
4. Aenderung der Statuten der Genossenschaft im Sinne der Gewerbegesetz-Novelle vom 23. Februar 1897.

5. Die Annahme der Statuten für den schiedsgerichtlichen Ausschuss.
6. Bestimmungen über die Genossenschaftsaufnahmsgebühr.
7. Etwaige Anträge.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Mg. Ph. Wenzel Zima.

Vorsteher.

(2102)

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl

(3)

Claviere Pianinos und Harmoniums

zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Ältere Instrumente werden stets umgetauscht.
Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner, Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem Gemeindevorstande in Wittkowitz gelangt eine

Amtsdiener-Stelle

zur Befetzung, mit welcher ein Monatslohn von 30 fl., nebst 20% Quartierbeitrag und jährlich 80 fl. Monturpauschale verbunden ist.

Nach 6 monatlicher zufriedenstellender Verwendung wird der Lohn auf 35 fl. nebst 20% Quartierbeitrag erhöht.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, belegt mit dem Geburts- und Heimatscheine, dann dem Sitten- und ärztlichen Zeugnisse und den eventuellen Verwendungszeugnissen, bis einschliesslich den

27. Februar 1898

bei dem Gemeindevorstande in Wittkowitz einzubringen.

Bemerkt wird, daß diese Stelle nur an denjenigen Bewerber verliehen wird, welcher der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist und sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag. Ausgebiente Unterofficiere werden bevorzugt.

Bewerber, welche verheiratet sind, erhalten auch die Rangleihebene, welche separat honorirt wird.

Wittkowitz, am 16. Februar 1898.

Der Bürgermeister:

A. Krömer m. p.

(2089)

Die feinsten hygienischen

Pariser Gummiwaaren

empfiehlt für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866 bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

I. und L. Hoflieferant

(14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis.

Verkauft discret.

Keln grosser Krach!

senbern auf solider Basis sind wir im Stande, nachfolgend benannte Britannia-Eisler-Garnitur, bestehend aus 56 Stücken um den unübertroffenen Preis von nur fl. 6.60 an Jedermann abzugeben.

6 Stück feinste Britannia-Eisler-Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
6 Stück ameril. Britannia-Eisler-Gabeln aus einem Stück
6 Stück ameril. Britannia-Eisler-Löffel,
12 Stück ameril. Britannia-Eisler-Kaffeeelöffel,
1 Stück ameril. Britannia-Eisler-Suppenlöffel,
1 Stück ameril. Britannia-Eisler-Mischelgabel,
3 Stück ameril. Britannia-Eisler-Gabeln,
6 Stück effectvolle Britannia-Gewürzrassen-Untertassen,
2 Stück effectvolle Kaffeeelöffel,
1 Stück Theefilter,
1 Stück feinsten Britannia-Industriestener,
8 Stück feinste Obstmesser mit Porzellan-Griff,
8 Stück feinsten Obstgabeln mit Porzellan-Griff,
6 Stück Victoria-Untertassen.

56 Stück zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände sind wir im Stande mit dem niedrigsten Preis von fl. 6.60 abzugeben. Das Britannia-Eisler ist ein durch und durch weisses Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweise, daß dieses Instrument auf lauterer Wahrheit beruht, geben wir folgende

Oeffentliche Erklärung.

Falls zugesandte Britannia-Eisler-Garnitur nicht entsprechend sollte, wird der bezahlte Betrag ohne Anstand retournirt. Wer irgendwie hiesfür Gebrauch hat, bestelle sich obige Pracht-Garnitur, welche sich besonders eignet als

Hochzeits- und Festgeschenk,

sowie für Hotels, Gasthäuser und bessere Gasthäuser.

Ane zu haben im

Exporthaus Rix

Absender des Lefferhaus-Berelnes sc., protokolliertes Haus, bestehend seit dreißig Jahren.

WIEN, II./1., Praterstrasse 16.

Verkauft in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages.

Pappulver dazu 10 Kr., Stücken 20 Kr.

Nur echt mit Schutzmarke.

Warnung! Die von anderer Seite annoncirten, minder werthigen 44 Stück Gebilde kosten bei uns 5 fl., jedoch ohne selbe empfehlen zu können. (81)

Knorr's Hafermehl
bestes
billigstes
Kindernährmittel
½ Ko. Packet
45 kr.
Einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch.

Victoria-Baumschule
Hochstämme,
Halbhochstämme,
Schallschilde in Holz,
Obstbäume aller Arten und
Hochkronenplanzen, Zier-
sträucher, Alleenbäume,
Boschungen, Baumgärten etc. etc.
1897-1898er
Kataloge
und gratis
franco.

zu nachstehenden Preisen geliefert: a) Ausgesuchte Prima-Qualität per Postcollo 8 fl., b) ausgesuchte mittlere Qualität per Postcollo 2 fl.

Tiefbetrußt geben wir hiermit Kenntniß von dem gestern Mittag erfolgten Hinscheiden unseres allverehrten Chefs u. Gründers der Firma Albert Hahn Röhrenwalzwerk, des

Geheimen Commerzienraths Herrn Albert Hahn zu Berlin.

Wir verlieren in dem thueren Dahingeshiedenen einen, durch selten hohe Geistesgaben und edle Charaktereigenschaften ausgezeichneten Chef, der neben der rastlosen Arbeit zur Erreichung der hohen Ziele in seinen industriellen Unternehmungen stets in fürsorgender und liebevoller Weise für das Wohl seiner Beamten und Arbeiter gewirkt hat.

Dem Verbliebenen werden wir in unserem dankbaren Herzen ein unauflösliches Andenken bewahren.

Oest.-Oderberg, den 11. Februar 1898.

(2044)

Die Beamten der Firma Albert Hahn Röhrenwalzwerk.

Verlangen Sie
die reichillustrierte Preisliste über
Faschings - Artikel
von
Josef Bisenius,
Wien, I., Elisabethstrasse 10.
Correspondenzkarte genügt. (99)

Original nur bei Hammer!

Erfinder und Patentinhaber des **Präcis.-Druckapparates.** Eine compl. **TYPEN-DRUCKEREI** in allen Sprachen und Grössen mit gesetzl. geschützt. Schlenkenhalter zum Selbstanfertigen verschiedener Drucksorten liefere ich:
mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 3.—
" 150 " " 2.50 " 320 " " 3.75
" 180 " " 2.50 " 400 " " 4.50
Permanente-Farbenkissen " GRATIS. Austria-Farben-
kissen 9 1/2 x 6 40 fr., 11 x 7 60 fr., 16 x 8 90 fr.
Stampigillen
für Behörden und Private. Preisacourant gratis.
M. Hammer, Wien,
Stampigillen- u. Typenfabrik, II., Praterstrasse Nr. 18.6. (98)
Wiederverkäufer Rabatt. Agenten gesucht.

35 Gegenstände.

- 1 Buch der Welttheil Amerikas mit 87 Abbildungen ca. 250 Seiten stark.
- 1 Buch das Wissen der Gegenwart mit vielen Abbildungen.
- 1 Tagebuch eines armen Fräuleins.
- 1 Buch Romane, Novellen und Erzählungen von Berthold Auerbach.
- 1 Triumph der Liebe, 330 Seiten.
- 1 Buch Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
- 1 Märchenbuch.
- 1 Vortragsbuch.
- 1 Briefsteller.
- 1 Niederbuch.
- 1 Gelegenheitsdichter.
- 1 Geheimniß von Berlin.
- 1 Spiel-Rauberkarten.
- 6 Gratulationskarten.
- 6 Ansichtskarten von Berlin.
- 1 Buch die Kunst jungen Damen zu gefallen.
- 1 Witsch pilante Witz.
- 1 Rosebue's Verzweiflung.
- 1 Schäfer Thomas Prophe-
zungen bis zum Jahre 1900.
- 1 6. und 7. Buch Moses, ge-
heimnißvoll und interessant.
- 1 Kalender 1898.
- 1 Traumbuch.
- 1 Punktirbuch.
- 1 Buch mit 1000 der neue-
sten Witz.
- 1 Räthselbuch.

Diese 35 verschiedenen Gegenstände liefere ich bei Einsendung von
nur fl. 2.50
(auch Briefmarken) franco und zollfrei. Nachnahme 30 kr. mehr.
Außerdem erhält jeder Käufer, der sich auf dieses Inserat
bezieht, noch ein Buch umsonst. (Palettenbung.) Zu beziehen
nur durch die Buchhandlung von (189)

Siegfried Feith, Berlin, N. W., Klopstockstr. 21.

Ich kaufe Waaren in Parthien
von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in
jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.
Karl Rosenbaum,
Erstes Bieltz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft
en gros, en detail (1705)
Bieltz, Zunfthausgasse.

Der einzige Regenschirm,

der durch das Zusammenrollen keinen Schaden leidet, ist
der nach patentirter Methode hergestellte

Patent Satin de Chine

(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Satin de Chine).

Dieser Schirm ist vollkommen wassericht, echtfarbig und in
Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch
schrumpft der Stoff beim Naßwerden nicht zusammen, daher immer
schöne Spannung. Wer einmal einen solchen Schirm getragen
hat, kauft nie mehr einen anderen.

Fabrikanten und Patentinhaber: **Funke & Loos in Linz.**

Den Alleinverkauf haben übernommen: für Teschen: C.
O. Aufricht, für Troppau: Josef Kubanek, für
Bieltz-Biala: Johann Prohaska, für Jägerndorf:
Josef Rlpka.

Jeder solche Schirm trägt im Innern den Patent-Stempel:

☆ O.M. & C. ☆
K.K. Patent 46-2511

Nachahmung oder Schutzmarkenfälschung wird gerichtlich verfolgt.

Man achte genau auf die Patent Nummer. (138)

Kein anderer Schirm hat dieselben vorzögl. Eigenschaften.

(180)
Alleinige Fabrik
in
Amsterdam.
Fabrik
von feinen
holländischen
Liqueuren.
Fabriks-Niederlage:
WIEN,
I. Kohlmarkt Nr. 4.
Zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums
sind die Liqueure echt auch bei den bekann-
ten renomirten Firmen zu haben und wird
aufmerksam gemacht, daß meine holländischen
Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden
und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst
wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze

Jos. Lowag,
Würbenthal, Oesterr.-Schlesien,
übernimmt die Ausführung von
Schurfarbeiten
auf Erze, Kohlen, Graphit, Thon u. Aufgewälti-
gung von alten Bergwerken und Zubetriebsung
derse ben. Auffahrung von Stollen für Wasserleitungen
zum Aufschluß von Quellen, Anlage und Betrieb von
Steinbrüchen zur Schotter-, Manerstein und Dach-
schiefergewinnung. Alle Arten Erdgräbereien. Be-
sorgt Strassenschotter, Quarz- und Quarzitschiefer für
Hüttenwerke und Chamotte-Fabriken u. Ertheilt
Gutachten und Rathschläge in allen diesen Unterneh-
mungen. Weist Fundorte von Gold, Silber, Blei, Eisen
und anderen Erzen nach. (1956)

Chocoladen,
Cacao,
Bonbons
besten & reinsten Qualität
aus der
FIUMANER Chocoladen-
Cacao-& Fabrik (AG)
Zu haben in allen
beseren Specereis-
u. Chocoladenhandlungen.

Avis für Schneidermeister!

Besonders zu empfehlen ist die
Tuch- und Schafwollwaaren-Niederlage
Adolf Dwořák Nachfolger

Gegründet **Nietel & Dwořák** Telephon
1866. Wien, III., Hauptstrasse 6. 3272.

Großes Lager von Kammgarn, Cheviot, Peruvien, Dostling und
englischem Glanz Tuch, neueste Hosen- u. Anzugstoffe für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison. Original Tiroler und Kärnt-
ner Roben für Herren- und Damenkleider.

Vorschriftsmäßige Uniformstoffe für k. k. Staatsbeamte.
Sämtliche Bedarfsartikel für Herren- und Damenschneider.
Specialitäten von schwarz und farbige Serge, Cloth, Sammt-
und Seidenwaaren. (114)

Provinz-Aufträge per Nachnahme. — Sendungen u ber
10 fl., sowie Muster und Mustertarten franco.

Sonntag, den 27. Februar 1898, 2 Uhr Nachmittags,

findet im eigenen Hause der Teschner Volksbank, Deutsche Gasse Nr. 20, die

ordentliche jährliche

Generalversammlung

der Teschner Volksbank

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

über den Rechnungsabluß für das abgelaufene XXVI. Geschäftsjahr 1897 und die weiteren Anträge des
Aufsichtsrathes statt.

Die Gegenstände dieser General-Versammlung sind:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1897, der Geschäftsbilanz und des Geschäftsberichts. (§. 32 St.)
2. Beschlußfassung über die Vertheilung des Geschäftsgewinnes aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1897.
3. Zur Veröffentlichung der Bekanntmachungen der Teschner Volksbank im Jahre 1898 wird die „Silesia“ beantragt. (§. 74 St.)
4. Wahl des Vorstandes.
5. Neuwahl für die statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsräthe. (§. 18 St.)
6. Beschlußfassung über den Reingewinn der Pfandleih-Anstalt.

Die P. T. Mitglieder der „Teschner Volksbank“ werden ersucht, sich an der General-Versammlung rechtzeitig und zahlreich zu betheiligen.

Tesch, am 14. Februar 1898.

Dr. Leopold Drössler,

Vorsitzender des Aufsichtsrathes der Teschner Volksbank,
registr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

200.000

Gulden zu gewinnen mit einer
WR. COMMUNAL-PROMESSE
à Gulden 4 1/2 öst. Währ.
Ziehung am 1. März.

(190)

Wechselnoten-
Actien-Gesellschaft „**MERCUR**“ Wien,
I. Wollzeile 10.

Direct von Brünn,
weltberühmt durch elegante reelle Tuche, versende ich zu
erlaubt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen
für die Frühjahr- u. Sommer-Saison
englische Nonveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc.
vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Vorzügliche Musterwahl
gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.
Tuchfabriks-Niederlage
S. v. Braunek in Brünn.

Circa 3 Joch Feld
(für Gärtnerei geeignet)
nebst Wohnung, Schener u.
einigen Stallungen ist zu ver-
pachten. Näheres beim Eigen-
thümer **Georg Elendzky**,
Brandeis, Teschen, Nr. 36

Die schönste Schnellschrift
lernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters **Rudolf**
Vid. Wien, I. Jalmisgasse Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre!

Ein an gutem Platz gelege-
nes

Haus in Teschen
in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ad-
der „Silesia“. (1565)

In **Hulvaken**, vis-à-vis
der Volksschule, bei **M. Ostrow**
ist ein

stockhohes
HAUS
bestehend aus 2 Geschäftsfacilen
und 22 Arbeiter-Wohnungen
sehr günstig zu verkaufen durch
Wartus Weber, Kaufmann in
Witkowitz, Wistelerstraße.

Pischinger's
Specialitäten

PISCHINGER Torte per Stück 1.00
PISCHINGER Chocolate per Paket 0.80
PISCHINGER Carlsbader Caffee Gewürz „ 0.30
PISCHINGER Hafer Cacao per Paket 1.00
PISCHINGER Hafer Chocolate „ 0.80
PISCHINGER Hafer Brod „ 0.70
Von diesen Specialitäten werden warm empfohlen:
PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket 1.00
PISCHINGER Chocolate Extrakt „ 1.80
PISCHINGER Flüssiger Chocolate „ 1.80
PISCHINGER Giardinello-Dosen „ 1.80
PISCHINGER Bonbons hochfein per Dose 1.00
PISCHINGER Seidenbonbons (fleur) per Dose 1.00
PISCHINGER sortirt mit obigen Specialitäten
Ein Postcoll sortirt mit obigen Specialitäten
Franco jeder Station fl. 3.
Erste kais. u. königl. privileg.
versendet die
WOLLER & SÖHN
Wien.

WOLLER & SÖHN
Wien.
V. Stielegasse 8 u. 10.
Wiederverkäufer
1. Rabatt

PATENTE besorgt
„behördl. concess.“
PATENT-BUREAU
Schmied
BRÜNN Neugasse 3.

Banater (45)
Blüthenhonig
geschl., gar-rein, hell, delicat, vor-
züglichste Qual. die 10 Pf.-Dose
franco Nachnahme fl. 2.80 = **W.**
476 H. Hoffmann, Bienenzüch-
terer u. Honigverfälscher, Werfchek,
Eck-Ungarn. Welsch prämiert.

Heiratsantrag.

Junger fester Mann, 29 J. alt,
fath., mit kaufmännischen Kennt-
nissen, in Vercaufstellung, vermö-
gend, sucht ein häuslich erzogenes,
vermögendes Mädchen zu ehelichen.
Geneigte Anträge, möglichst mit
Photographie, erbeten an die Adm-
der „Silesia“ in Teschen unter
„Aufrichtig 100“. (2100)

Heiratsantrag

Christ, 24 Jahre alt, mit einer
von ihm ohne Capital begründeten
Fabrikation, welche heute nachweis-
bar über fl. 150.— monatlich rein
trägt, sucht auf diesem Wege mangels
Belanntschafft ein Mädchen oder
Witwe, in entsprechendem Alter,
Christin, die keine Tänzerin, sondern
eine gute Wirthin, einfach häuslich
erzogen ist und glückliches Familien-
leben wünscht, zur Frau. Eine Mit-
gift von 2—3000 fl. erwünscht, um
das Geschäft fabrikmäßig betreiben
zu können. Gest. Zuschriften, doch
nicht anonyme, erbeten unter „Zes-
cher 24“ vorläufig an **Rudolf**
Mosse, Wien I. Seilerstätte 2.
Photographie wird nicht verlangt,
aber Garantie für eheliche Hand-
lung. (187)

Eine Schmiede- Werktätte,

an der Reichsstraße nächst
Kohlenschächten, auf sehr gutem
Posten gelegen, auf weite
Strecke ohne Concurrenz, ist
sodort zu verpachten. Auskunft
beim Eigenthümer **Hermann**
Schönung in **Rendorf** bei
Währ.-Ostrow. (177)

Werthvolle Mittheilungen

versendet grat. u. franc. neg. Ein-
sendung d. Adresse a. **Wirths**,
Calériers n. Kaufleute,
S. A. Bauer & Co., Wien,
I. Hohenstaufengasse Nr. 7.

Weltbekannte (2047) Neboteiner Quargeln

(Bierkäse) offerirt Nr. II IV u. V
per Schod. Poststift franco fl. 80 kr.
Franz Schindler,
Käse-Erzeugung,
Nebotein bei Olmütz.
Verhandt gegen Nachnahme.

Dank und Anempfehlung!

Der Endesfertigte hat auf die-
sem Wege dem Herrn **Gemeinde-**
arzt FR. PLANGGER in
Mühlau bei **Zunsbrnd** seinen
innigsten Dank
für seine gründliche Heilung von
Fallsucht, welche genanntem
Arzte in kürzester Zeit gelungen ist.
Allen an **Epilepsie** Leidenden
kann ich die Behandlung des Herrn
Dr. Plangger nicht genug
anempfehlen. (7)

A. Wimmerberger
in **Wien**.

!Sonderbar!!

Im Leben nie wieder trifft sich die
teure Gelegenheit, für nur fl. 1.75
folgende prachtvolle und sehr nützliche
Gegenstände zu erhalten:
40 Stück für nur fl. 1.75
1 Primo-Uhr, hochlegant und schön
vergoldet, sammt schöner Kette, ge-
nau gehend, wofür 1 Jahr garantirt
wird, 1 wunderbarer Cigarrenspiz,
1 prachtvolle Granatnadel mit
Simili-Brilliant, 1 eleganter Herren-
oder Damen-Ring mit Edelstein, 2
goldene Kragentöpfe, 1 Pariser
Zahnbürste, 3 prachtvolle Brust-
knöpfe, Double-Gold mit Patent-
mechanismus, 1 wofriedende Toi-
lette-Seife, 1 Taschen-Toilette-Spiegel
mit belg. Glas, 3 prachtvolle engl.
Gegenstände für Correspondenz-
brauch, 1 sehr hübsches Notizbuch, in
englischer Leinwand gebunden, hoch-
elegante Pariser Damen-Brosche
neuest. Façon, 10 engl. Briefpapiere
u. 10 engl. Couv. Alle diese 40
prachtvollen Schmuck-Gegenstände
aufammen mit der Uhr kosten nur fl.
1.75 und ein jeder wird ausgehen,
dass die Uhr schon selbst mehr Werth
hat, als alle 40 Stücke kosten. Zu
beziehen, solange der Vorrath reicht,
per Nachnahme oder gegen vorherige
Einsendung des Betrages durch das
Großherzogthum **Kraun**, Export- u.
Verandlungs-Geschäft **P. Lust**, **Kraun**,
Altweichselgasse 29. (186)

Wollen Sie Geld

verdienen? Senden Sie Ihre
Adresse an B. 300 an **Wolff's**
Wolff's Annonc.-Exp., Leipzig

Für ein Mode- Schnitt- und
Kurzwaarengeschäft werden auf-
erhaltene (2078),

Geschäfts- Negalien

zu kaufen gesucht. Anfragen an
die Administ. der Silesia, Teschen.

Gasthaus

(neu gebaut) mit 7 Zimmern,
Gemölbe, Magazin, Vorrathsk-
ammer, gemauertem Kessel,
Regelbahn (gedeckt), großem
Garten, in der Nähe von zwei
großen Fabriken gelegen, be-
liebter Sommer-Ausflugsort,
ist preiswürdig zu verkaufen.
Die Hälfte des Kaufpreises kann
sicher gestellt auf der Realität
bleiben. Näheres bei **Johann**
Almeidy, **Dirholek** Nr. 39
in **Währn** Post **Freiberg**.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.
General-Vertreter: (1885)
Max Platschek, **Prag**,
Greden 28. — **Telephon 1981.**

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.

Specerei- und Schnittwaaren- Negalien

werden wegen Ueberfiedlung
verkauft. Näheres bei **Heinrich**
Seitzer, Kaufmann, **Orian**.

Reichsdeutsche

Jhr., mit guter Schulbildung, sucht
für sofort, ev. 1. oder 15. März,
in besserem Hause zu 2—3 Kindern
Stellung. Offerten mit Gehaltsan-
gabe unter „R. B.“ postl. Königs-
hütte, **Preuß.-Schlesien**. (2095)

Ein Fräulein

aus gutem Hause, die schon läng-
ere Jahre als Stütze der Hausfrau
gewesen ist und sich mit jahres-
zeugnissen ausweisen kann, wünscht
zu einem älteren feinen Herrn oder
Fame als Wirthschafterin unter-
kommen, pr. sofort, oder läng-
stens bis 1. März. Gefällige An-
träge sind an **L. P. Nr. 200**
postlagernd **Troppau** abzusenden.

Ich suche für ein größeres
Gut einen tüchtigen (189)

Ökonomie- Beamten,

der eine Landwirthschafts-Ver-
bauschule abolvirt hat und
einige Jahre praktisch u. selbst-
ständiger Leiter eines Gutes
gewesen ist. Dieser Posten kann
sodort angetreten werden. Aus-
kunft ertheilt **28. Fröhlich**,
Postbuchhandlung in **Witk**,
Bresenplatz Nr. 5.

Für ein Specerei- u. Colonial-
waaren-Geschäft wird ein erster

Detallist

zum Eintritt per 15. März oder
1. April l. J. gesucht. Vom Res-
tanten wird beansprucht deutsche,
böhm. o. polnische Sprache, schöne
Handchrift, gründliche Kenntniss des
Geschäfts. Offerte sind bis 30.
März l. J. zu richten an die Ad-
ministration der „Silesia“ in
Teschen unter „Dauernder Posten“.

Verkäufer

gleich Schausenker-Decorateur,
nur erste Kraft, der beiden
Landessprachen vollkommen mächtig,
wird pr. sofort und gegen gutes
Salair acceptirt in dem Manufac-
turwaaren- und Confections-Ge-
schäft

Hiemer & Koudelha,
Troppau, Obering Nr. 47.

Ein tüchtiger (179) Commis

der Specerei- und Mehl-
branche, flotter Detailist, beider
Landessprachen mächtig, wird
aufgenommen bei
Leopold Spitzer,
Währ.-Ostrow.

Papierbranche. Commis,

Christ, 26 Jahre alt, der deutschen
und böhmischen Sprache mächtig,
bereits gereist, tüchtig, sucht per
1. März a. c. Posten. Gefäll. An-
träge unter Chiffre: „Selbstständig
1872“ poste rest. **Olmütz**. (2112)

Ein (2058) Commis

der Eisenbranche, tüchtiger
Detailist, findet Aufnahme
in einer größeren Stadt Schles.
Offerte an die Administration
der „Silesia“ in Teschen unter
100 B. O.

Ein tüchtiger, verlässlicher Commis

der Specerei- und Mehl-
branche wird geg. gutes Salair
per 1. April aufgenommen bei
Markus Grünfeld
in **Teschen**. Offerte ohne
Retourmarke. (2029)

Ein junger (2064) Comptoirist

christlicher Confession, der Ste-
nographie gut mächtig, mit
kaufmännischen Vorkenntnissen
und sehr schöner, flinker Hand-
schrift, wird von einer chemi-
schen Fabrik in **Dest.-Schles.**
zur Verjorgung der einfacheren
Bureauarbeiten per sofort auf-
zunehmen gesucht. Selbstge-
schriebene Offerten mit Zeug-
niscopien unter Chiffre und
Fleischig 1408 an die Adm-
nistration der „Silesia“ in
Teschen.

Ein jüngerer (2073) Commis

tüchtiger Detailist, kath. und
beider Landessprachen mächtig,
wird pr. 1 März l. J. accep-
tirt bei

Theodor Hulla,
Gemischtwaren-Handlung
in **Witkowitz**, **Währn**.

Junger Mann

mit schöner Handschrift, welcher
auch im Rechnen bewandert
ist, wird sofort aufgenommen.
Offerte an **Strumpf- und**
Wirkwaarenfabrik (2107)

Simon Mandler
in **Freiberg** zu richten.

Ein sehr solider, tüchtiger,
cautionsfähiger (2048)

Zahlfestner

(Christ) sucht Posten, Re-
staurant oder Schwemme
auf Rechnung ab sofort, auch
später zu übernehmen. Selber
ist beider Landessprachen in
Wort und Schrift mächtig. Gef.
Zuschriften erbitte an **Hans**
Schmidt, Zeitungs-Geschäft,
Troppau.

Ingenieur

oder
Werkführer

wird sofort aufgenommen von
einer Pumpen- und Ma-
schinen-Fabrik in **Währn**
zur selbstständigen Leitung
sämtlicher Werkstätten.
Nur auf erste Kräfte wird
reflectirt. Offerte mit Gehalts-
anspruch an unter Chiffre
Werkführer 100 an die
Administration der „Silesia“
in Teschen. Dortselbst wird
auch ein erster (2065)

Monteur

für Dampfpumpen
aufgenommen.

Agenten,

tüchtig und solid, werden zum Ver-
kauf meiner renommirten, neu-
artigen

Holzrouleaux u. Jalousien

überall gegen hohe Provision
aufgenommen. **Ernst Geyer**,
Braunau, **Böhmen**. (118)

Ein (2099) Kupferschmied

selbstständiger, nüchternen Ar-
beiter, wird sofort aufgenommen
bei

Carl Ochsner
in **Bieltitz**.

Sehr verlässlicher Selbgießer,

der das Formen, Gießen und
Drehen versteht, wird sofort
dauernd aufgenommen bei
J. Langer,
Freistadt, **Dest.-Schles.**

Ein tüchtiger (2099) Waldheger

sucht per sofort einen Posten. Der-
selbe versteht sehr gut die Jäsa-
nucht, Durchforstung, Cultur und
ist ein tüchtiger Schütze, wie Raub-
zeugvertheiler; er ist 32 Jahre alt,
ein ausgeübter Soldat, energisch
und kräftig, verheirathet, mit einem
Kinde, der beiden Landessprachen
mächtig. Geneigte Anträge an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen unter „Feger“ erbeten.

Zwei junge, brave Schuhmacher-

Gehilfen (2111)
werden sogleich aufgenommen
bei **Franz Skaza**,
Freistadt, **Dest.-Schles.**

Ein guter (10) Rasengehilfe

nicht unter 20 Jahren, wird
vom 1. März l. J. aufge-
nommen bei
Albert Felder,
Friseur in **Teschen**.

Ein (2086) Praktikant

aus anständigem Hause wird
aufgenommen in dem Galan-
teries-, Kurz- und Wirk-
waarengeschäfte
Breda & Weinstein,
Troppau.

Viele Bahnstellen!

3 Maschinisten-, Heizer-,
Magazineurs-, Commis-,
Hausbesorger-, sowie land-
wirthschaftl. Forst-Stellen,
gelangen zur Verjegung. Näheres
gegen Retourporto, **Wiener**
Central-Anzeiger, **Wien**,
III Hauptstraße 29. (2110)

Steuer Volksadvocat.

Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgestellt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorstellungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Willibald Müller's Neuer Volks-Abdollet die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Einlegung unmöglich macht. Mit Beziehung dieses Wertes kann also jeder Sale in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Aemter erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Willibald Müller's Neuer Volks-Abdollet nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Wertes, Dr. Willibald Müller's Neuer Volks-Abdollet enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z: B. alle Veränderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl u. s. w.), die Gewerbeordn. das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimathsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ankereläufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Verbrauchsgegenständen, über die Versicherungsgesellschaften, den Markenfuhr, &c. &c.

Ein sorgfältig gearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-
Erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Aemtern und Parteien.

In allen Buchhandlungen.

Preise staunend billig.

Leopold Florianek, Teschen.

werden in jeder beliebigen Farbe gefärbt u. wie neu hergerichtet.
à 1 Fenstercreme 70 kr., weiss 60 kr.

Alois Wojaczek

Schlosserei in Mähr.-Osterr.

141 A. Oczko, Teschen.
Oberthor, nachst dem alten
Militär-Spital (1503)

F. J. WINOPAL
 TESCHEN, ÖSTR. SCHLESSEN.
 COSTÜME-CATALOG GRATIS!
 * STEFANIESTRASSE.

Drehmater und Masken
 FÜR COSTÜME UND MASKENFABRIK

ERSTE UND GRÜSSTE
 COSTÜME- UND MASKENLEIHANSTALT
 ERSTER DAMEN-MODE-SALON
 EMPFIEHLT SICH ZUR ANFERTIGUNG
 VON **COSTÜMEN** UND DEN
 ELEGANTESTEN **BALLTOILETTEN**

Wer gute
Galoschen und
Schneeschuhe

ECHT
RUSSISCHE-SCHNEESCHUHE

für Herren und Damen

TRADE MARK

kaufen will, achte auf die  Stern-Marke.
 Bestes, echt russisches Fabrikat aus der (1641)
 Gummitwaaren-Fabrik **Prowodnik** in **Riga**.
 Zu haben bei **M. Heszer, Teschen**,
 Herren-Confections-Geschäft, Stephaniestrasse, neben Hotel „Austria“.

Occassion für den Fasching
Das neueröffnete **Modewaaren-Geschäft**
TESCHEN, Stephaniestrasse Nr. 28, vis-à-vis dem
Hotel „Austria“, empfiehlt sein reichhaltiges Lager
zu staunend billigen Preisen:
Wollstoffe, Seidenstoffe, Peluche.
Sammte, Bündler, Spitzen, Gasstoffe.
Vorhänge wie auch Futterstoffe.
Auch für Maskenbälle verschiedene
farbige Brocate u. Tarlatan mit Silber.

Papiersäcke-Fabrik
Papier-
Fabriks-
Lager
SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU
Beste
und billigste
Bezugsquelle
Verkauf nur en gros.

bestimmt man bei
J. Pohlner,
Wöbel-Gabril,
TESCHEN.

Eine (2085)

Wohnung

im ersten Stockwerke, Stephan
 niststraße 6, in **Teschen**
 die Herr Bahnarzt Sußmann
 inne hatte, bestehend aus 1
 Zimmer, Küche, Vor- und
 Dienstbotenzimmer sammt Zu-
 gehör ist pr. sofort zu vergeben.
 Zukünftig erhebt der Eigen-
 thümer **Gustav Gorgosch**.

Eine (1631)
Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Kuchenhof, ab 1. April 1899
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth-
straße 12.

Um 2 fl. 40 kr.
liefert
Josef Kolban,
Schlossermeister in Teschen
schmiedet eiserne geschnittenen
**Sparherd-
Nahmen,**
besser und billiger wie die
gekauften. (1836)

30 fl. Smolinganzug
34 fl. Bradanzug
mit Seidensfutter
36 fl. Salomanzug
mit Seidensfutter
Reich assortirtes Lager fei-
tiger Herren- und Knaben-
kleider. Maabbestellunge
eigener Erzeugung.

Moritz Aufrecht,
Herren-Confection,
Taschen, Stephaniestraße
(Berger'sches Haus) 48.

Stauffer-Kitt,
bestes, unübertroffenes Bind-
und Klebemittel für Glas, Por-
zellan und sonstige Gegenstände.
Heinrich Grünfeld,
Glas-, Porzellan- und Lampen-
Niederlage in Teschen.

Rudolf Mücke
Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtglocken, Stahldraht-Matratzen, Warmlüfter, Grabgitter, Drahtzäune. Gefügeisen, Draht-Fussmatten. Eisenmentischen, Eisenbetten. Kinderbetten.



3c. Drahtglocken, Spitalbetten x.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. *sur*

Pilsner Bier
 ist nur dann das gesündeste Bier,
 wenn es direct vom Fass, ohne
 Schläuchle geschentet wird. Alle
 haben in der Pilsner Bierhal-
J. Golasowski,
TROPPAU, Evertgasse Nr. 1.
 Anerkannt gute Küche.

Im Russ. Waaren-Lage

kauft jeder gut u. billig ein gro
Thee, Caviar
Steppen: (155)

Schweizer-Käse
L. M. SCHINK
Ernsdorf bei Bielitz.
Verlangen Sie Probestücken.

Eine altdeutsche Speisezimmer Einrichtung

(amerik. Ank), wie neu, bestehend aus: Credenz, Truht, Spiegel, Speiseis, 6 Stühle, Sessel und Gänge Uhr ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Abzufragen in der Administration der „Silesia“ in Teschen. (207)



Cassens
neue u. g.
branchen
sind billig
Adolf Singer
Troppa
Oberring
zu bab

Fleischerei.
Eine seit 10 Jahren gut ei-
geführte Fleischerei nebst
zwei kleinen Objecten un-
ter geräumigem Bauplatz auf fre-
quenter Straße und in der
Nähe dreier Kohlengruben
wird billig unter sehr günstigen
Bedingungen mit nur 1000
Anzahlung verkauft; even-
tuel an einen Fleischer sofort ver-
pachtet. Zuschriften zu rich-
ten an: **S. Grünkraut**
Dombrant. (2100)

Alleebäume:
 Ahorn, Eschen, 2½—3 Mtr. hoch
 100 Stüd 30 fl., Kastanien 2
 Mtr., 100 St. 30 fl., Birken, 2
 —3 Mtr. 100 St. 20 fl., Erlen
 2½—3 Mtr., 100 St. 15 fl., Fraxi-
 nescen, stark, 1 Stüd 80 fr.,
Biersträucher,
 gemischt, 100 St. 5 fl.,
Lebensbäume
 2c. billigt zu haben bei
Josef Sprenzl,
 Kunstgärtner, Schwarzwasser-
 Alle Bäume sind stark.

vierteljährig: in Troppan, Zetßen,
Bleßh-Wiala, Zägenndorf, Freuden-
thal, Freitwaldau, Obersdorf, Wag-
stadt, Wilsdorf, Würbenthal, Frie-
der-Ritter, W. Strau und Rentischlein
6 K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 h,
mit directer Postsendung 6 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Eingelie Nummern 12 h.

10 A für die je 8 mal gespaltene Zeilzelle bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle früheren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Insekte in Troppau: an C. W.
 denf, Buchhof & Diel, Otto Gollmann, Hans
 Schmitz; Fleißhild: Wilhelm Großhuf
 und Karl Lauterbach; Freitalwald: Dietz
 Hitz; Freudenbach: Krommer's Witwe, J. W.
 Hitz; Friedeb: J. Schulze's Nachfolger Ad.
 Bonell, A. Emilie Hitz; Raderdorf: J.
 Gollmann, A. Denckel; Riefel: E. A. Herz;
 Neustadt: W. Hitz; M. Schura: R.
 Proff, G. Schulz; Obergersdorf: Ad. Gorny;
 Wagnitz: H. Meppig; Widen: Hermann
 Goldschmidt; Wignitz: J. Hoff; Wä-
 benthal: J. Hitz.

Administration der „Eisenf.“ in Teschen,
 Oedenpach, Adaktion und Bruckerei in
 Gießhütten am Saßbiersee.

Telephone No. 58.

Wette: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

21. Februar.

Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch ist am Samstag an das kaiserliche Hoflager in Pest gereist, und man erwartet von seinem dortigen Aufenthalte wichtige Entscheidungen über die innere Lage. Wie verlautet, handelt es sich hauptsächlich um den Termin der Einberufung des Reichsrathes. Vielfach wird dafür der 10. März genannt, in gewissen politischen Kreisen begegnet aber diese Meldung einigem Mißtrauen. Man erklärt, die Lage sei noch lange nicht so weit geklärt, daß der Ministerpräsident ernsthaft an die Einberufung des Reichsrathes denken könne. Andererseits müßte der Reichsrath spätestens Mitte März einberufen werden, wenn man die parlamentarische Erledigung des Ausgleiches mit Ungarn überhaupt noch ins Auge faßt, da bekanntlich mit dem 1. Mai der Zeitpunkt eintritt, an welchem die ungarische Regierung verpflichtet ist, die dauernde selbstständige Regelung der bisher gemeinsam behandelten wirtschaftlichen Angelegenheiten ins Auge zu fassen. Willseht will Freiherr v. Gautsch sogar die Dinge an sich herankommen lassen und den Reichsrath einberufen in der Hoffnung, daß es gelingen werde, ihn auch ohne vorherige Verständigung zwischen den streitenden Parteien flott zu machen. Wenigstens scheint es, daß sich der Ministerpräsident von den neuen Sprachenverordnungen, die dann natürlich vor dem 10. März erscheinen würden, eine außerordentlich beruhigende Wirkung verspricht. (S. Tel.)

Ein halbwegs klares Bild der innerpolitischen Entwicklung für die nächsten Wochen dürfte man wohl erst aus dem Verlaufe der heutigen Sitzung des böhmischen Landtages gewinnen. Die Jungtschechen bestehen darauf, daß ihr staatsrechtlicher Adreßentwurf bereits in dieser Sitzung auf die Tagesordnung gelegt und in dieser Session auch durchberathen werden soll. Die deutschen Blätter drohen dagegen, daß die Deutschen in diesem Falle die Obstruktion im Reichsrathe wieder ausnehmen würden, und die Regierung setzt alle Hebel in Bewegung, um den conservativen czechischen Großgrundbesitz zu bestimmen, die czechisch-staatsrechtliche Adreße auch in dieser Session verschwinden zu lassen. Heute wird es sich zeigen, wer durchbringen wird, die Jungtschechen oder die Regierung. Siegen jene, dann bleibt der Regierung nichts übrig, als entweder sofort den böhmischen Landtag zu schließen und den Czeden endlich die Faust zu zeigen, oder aber zurückzutreten. Dem Vernehmen nach hat der Oberstandmarschall Fürst Lubkowitz in Folge einer Einwirkung des Cabinetschefs v. Gautsch die Jungtschechen zu bewegen versucht, daß sie die Adreßdebatte unterlassen mögen, weil eine radical föderalistische Adreße jedenfalls erfolglos bliebe und nur die Wiederaufnahme der Thätigkeit des Reichsraths erschweren könnte. Die Entscheidung, ob die Jungtschechen die Adreßdebatte aufgeben oder nicht, muß gestern erfolgt sein. Der Jungtschechenclub hat am Samstag eine Deputation unter Führung Dr. Engel's zum Oberstandmarschall entsendet, damit er die Adreßdebatte auf die Tages-Ordnung für heute setze. Die Deputation sollte eine Entscheidung darüber verlangen, damit der Jungtschechenclub sein Verhalten darnach einrichten könne. Es verlautet in Landtagskreisen, daß ein

21. Februar.

Ges. und Personalsnachrichten. Das Befinden Ihrer k. u. l. Hoheit der Frau Kronprinzessin Witwe Erzherzogin Stephanie ist in erfreulicher Besserung begriffen. — Die Kaiserin Alexandra von Rußland ist leicht an den Masern erkrankt. Die Erkrankung ist so leicht, daß Bulletin's nicht ausgegeben werden. — Das Befinden der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg-Gotha war so befriedigend, daß Samstag Vormittag keine weiteren Bulletin's ausgegeben wurden. Nachmittags hatte sich jedoch eine unerwartete Verschlimmerung eingestellt, so daß die hohe Patientin gegen Abend mit den Sterbesacramenten versehen wurde. — Heute feiert der bekannte preussische Finanzminister und Vicepräsident des Staatsministeriums, Dr. v. Miquel, seinen 70. Geburtstag.

Fußball in Budapest. In der glänzend geschmückten Hofburg in Wien fand am Samstag ein Fußball statt, an welchem außer den in Budapest anwesenden Mitgliedern des Kaiserhauses die aus Wien eingetroffenen gemeinsamen Minister und das diplomatische Corps so wie die Spitzen der hauptstädtischen ungarischen Gesellschaft Theil nahmen.

Der Wechsel in der General-Intendantur der Hoftheater in Wien. Samstag Vormittags fand im Burgtheater die feierliche Vorstellung des neuen General-Intendanten, Freiheirn v. Plappart, statt. Auf die Ansprache des Directors Dr. Paul Schlenker sagte der neue General-Intendant: Ich kann Ihnen vor dem versammelten Personale des Burgtheaters die Versicherung geben, daß mein Innerstes von dem Wunsche befeßt ist, Hand in Hand mit Ihnen, Herr Director, freundschaftlich und vertrauensvoll den hohen Zielen nachzustreben, welche Sie in Ihrer fermvollendeten Rede als Ziele sowohl des alten wie des neuen Burgtheaters bezeichnet haben. Mein Programm ist: Anerkannte, gute Bühnenwerke, mögen sie

Theil der jungczechischen Abgeordneten darauf hinarbeitet, im Falle einer ablehnenden Antwort bei der Budgetberatung Obstruction zu treiben.

Das Beispiel für die Entscheidung ist schon am Samstag im böhmischen Landtage eingeleitet worden. Die Abg. Julius Eippert und Genossen hatten einen Antrag eingebracht, daß eine Deputation aus der Mitte des Hauses an das Allerhöchste Hoflager zu gegebener Zeit zu entsenden sei, um Sr. Majestät dem Kaiser zum 50jährigen Regierungs-Jubiläum die Huldigung Böhmens zu überbringen. In formeller Beziehung wurde beantragt, diesen Antrag einer 18gliedrigen Commission zu überweisen, welche im Sinne der Geschäfts-Ordnung und nach abgefügtem Verfahren den hohen Hause binnen 24 Stunden Bericht zu erstatten hat. Der Oberstlandmarschall erklärte wegen der Dringlichkeit nach Erledigung der Tagesordnung die Abstimmung vornehmen und das Verfahren gemäß dem Beschlusse des Hauses durchführen zu lassen. Der Antragsteller Eippert wies darauf hin, daß das Motiv zur Einbringung seines Antrages für jeden Oesterreicher verständlich sein müsse. Von anderer Seite sei ein Antrag eingebracht worden, welcher im Wesentlichen dasselbe enthalte; dieser letztere Antrag sei für die Deutschen mit solchen Hindernissen behaftet, welche es ihnen nicht gestatten, an der Berathung und Beschlußfassung hierüber sich zu betheiligen. Er entsomme einer Commission, welche im Jahre 1895 eingesetzt wurde, und zwar zu einem ganz anderen Zwecke als zu einer Huldigung für den Kaiser. Die Deutschen seien damals genöthigt gewesen, aus dieser Commission auszuscheiden. Die Deutschen waren der Meinung gewesen, daß man ihnen hätte die Möglichkeit bieten sollen, an dem Initiiren eines Huldigungsactes mitzuwirken. Da dies nicht geschehen sei, so hätten sie durch ihren Antrag den der Gegenseite ergänzen müssen. Da der Schluß des Landtages bevorstehe und noch viele Arbeit zu erledigen sei, die Deutschen aber darauf bestehen müssen, daß ihr Antrag auf Entsendung einer Huldigungsdeputation noch zur Erledigung gelange, seien sie genöthigt, den Antrag auf Dringlichkeit zu stellen. Graf Buquoy erklärt im Namen des Großgrundbesitzer, er begrüße freudig den Antrag, was den meritatorischen Theil betrifft. Da nun Alle einig seien in dem Wunsche, daß die Gefühle, wie sie die Huldigung auszudrücken bestimmt sei, zu entsprechender Zeit auch zum Ausdruck gelange, so können auch Alle mit Vertrauen darauf rechnen, daß der Oberstlandmarschall rechtzeitig hierüber die Verhandlung anberaumen werde. Und darum erachte er die Dringlichkeit für nicht geboten und aus diesem Grunde werde seine Partei gegen die Dringlichkeit stimmen. Abg. Dr. Engel führt Namens des czechischen Clubs aus, daß das, was von den Deutschen beantragt wird, bereits im Antrage seiner Partei enthalten sei. Er bejaufe vollständig, daß die Deutschen gegen die Adresse seien, allein auf diesen Standpunkt sei in der Adressecommission bereits Rücksicht genommen worden. Seine Partei sei gegen das Diplomatisiren, sie erachte es für zeitgemäß, offen zu sprechen. Wenn die Deutschen mit den Czechen nicht stimmen wollen, so bedauere er es, aber es sei genug daran, daß man ihnen durch Lösung des Huldigungsactes von der Adresse entgegengelommen sei. Er habe nur die Bitte an den Oberstlandmarschall zu richten, sobald als möglich die

Anträge der Commission auf die Tagesordnung zu setzen.
 Der Antrag Lippert, für welchen nur die Deutschen stimmten,
 wurde abgelehnt.

Die ungarische Regierung läßt durch ihre Organe verkünden, daß die agrarsocialistische Bewegung im Ufßld ihren bedrohlichen Charakter zu verlieren beginne. Die Behörden sollen Beweise dafür haben, daß die ganze socialistisch-agrarische Bewegung im Zempliner Comitate das Nachwerk eines Budapester Agitators Namens Barzony und seiner Genossen ist, das darauf angelegt, den Bauern Geld zu entlocken. Das Werk sei ihnen gelungen. Jeder Bauer mußte 50 Kr. in den Agitationskosten zahlen, hieburch beträgt der Gewinn Barzonys und Genossen circa eine Viertel Million. Barzony und Consorten heßten die Bauern in gewissenloser Weise durch die verwirflichsten Mittel, so brachten sie den Sandleuten den Glauben bei, Kronprinz Rudolf lebe und stehe an der Spitze der Action, dann der König habe verboten, daß das Militär auf die Bauern schieße, und daß die Minister mit der Bewegung einverstanden seien. Nunmehr sei der plumpe Schwindel aufgedeckt und die Behörden würden die richtigen Mittel ergreifen, um dem Rummel ein Ende zu machen. Inwieweit diese Meldungen den Thatfachen entsprechen, läßt sich augenblicklich nicht controliren.

England.

Zu dem ausgebreiteten Gerücht über eine baldige Auflösung des deutschen Reichstages schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Von verschiedenen Seiten wird das Gerücht verbreitet, es bestehe die Absicht, den Reichstag demnächst vorzeitig zu schließen oder aufzulösen. Es ist selbstverständlich, daß die Regierungen nicht daran denken, den Schluß des gegenwärtigen Reichstages vor Erledigung der dringendsten Aufgabe, der Flottenvorlage, herbeizuführen. Soweit aber die Berichte auf den Zeitpunkt nach der Durchberatung des Flottengesetzes sich beziehen, fallen sie in das Gebiet möglicher Conjectural-Politik und verdienen überhaupt keine ernste Beachtung.

Fast wie eine Strafe des Himmels für das frivole Vorgehen der Vereinigten Staaten gegenüber Spanien wird vielfach und namentlich auf spanischer Seite die Vernichtung des stolzen Schlachtschiffes „Maine“ im Hafen von Havanna angesehen werden. Wir haben schon hervorgehoben, daß die Stationirung der amerikanischen Kriegeslotte deutlich genug auf kriegerische Absichten hinweist. Die Explosion auf der „Maine“ und ihre völlige Vernichtung sowie der Tod so vieler Seeleute hat nun ein gewaltiges Loch in das Netz gerissen, welches die Amerikaner allem Anschein nach bereit waren, um Cuba zusammenzuziehen. Nicht verwunderlich ist es daher, daß die Jingoes in Washington und nicht minder in London sofort den Verdacht äußerten, der Unfall sei durch einen spanischen Torpedo herbeigeführt worden. Inbessen ist dieser Verdacht durch den Bericht der geretteten Officiere der „Maine“ alsbald entkräftet worden, und die bereitwillige Unterstützung, die von den Besatzungen der spanischen Schiffe den Verunglückten gebracht worden ist, muß selbst von den entschiedensten Gegnern Spaniens anerkannt werden. Am Freitag bildete in Washington in einem Ministerathe der Untergang des Panzers „Maine“ den Hauptberathungs-

dem alten bewährten Repertoire entstammen oder den Fügelschlag der neueren Zeit verspüren lassen, in möglichster Vollendung darzustellen. Dieß sei unser Werk, dieß soll unser Zeitstern sein!

Verein der Österreichisch-Schlesier in Wien. In der 632. Vorstandszugung am 22. Jänner unter dem Vor-
sitze des Dr. F. Pohl waren die Herren: Bock,
Kugler, Hoheisel, Kusch, Schemb, Schimke,
Seidl und Zipser anwesend. Von den vorliegenden 47
Gesuchen werden 42 mit dem Gesamtbetrage von 119 fl.
zustimmend erledigt, über 3 Erhebungen eingeleitet und 2 ab-
gewiesen. Als neue Mitglieder werden aufgenommen die
Herren Rudolf Dudenutz, Architekt, und Karl Klein,
Bautechniker, Beide in Wien. Nachdem noch Herr Zipser
über das zu veranstaltende Costümkränzchen berichtet hatte,
wurde die Sitzung geschlossen.

Brände. Samstags um halb 4 Uhr Früh brach in der Thonwaarenfabrik der Firma Brüder Sattler in Gubweis ein Brand aus, dem das ganze Fabrikgebäude zum Opfer fiel. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Ebenfalls Samstags Früh brach beim Schichtwechsel im Stanzwerke „Austria“ in Brüz, vermutlich im Frauenankleideraum, ein Feuer aus, welches binnen 15 Minuten den ganzen Fabrikcomplex erfasste und vernichtete. Der Schaden, welcher über 400.000 fl. beträgt, ist durch Versicherung in gleicher Höhe gedeckt. Bisher ist kein Unfall bekannt geworden. Die 278 Arbeiter des Werks finden voraussichtlich weitere Verwendung. Der Neubau der Fabrik soll sofort aufgenommen und binnen wenigen Monaten durchgeführt werden. — In der Nacht zum Samstag brannte in Hamburg Hertwigs Spritfabrik aus dem kleinen Grashoof an der Elbe nieder. Erst gegen 2 Uhr hatten sieben Fährdampfer mit vielen Schläuchen das Feuer bewältigt. Die Zant- und Lagerhäuser, sowie das Rectificationsgebäude sind verschont geblieben. Der Betrieb ist nicht ganz gestört. Der Schaden

wird auf ungefähr eine Viertel Million Mark geschätzt. Vermuthlich durch Flugfeuer entstand um 6 Uhr 400 Meter östlich von der Brandstelle in der Farbenfabrik und dem Dellager von Brückmann ein Feuer, das ebenfalls größere Ausdehnung gewann. Um 7 Uhr brannte die benachbarte Chemische Fabrik von Bieber. Man war eifrig bemüht, die daran stehende Zuderfabrik von Hambrod zu schützen, die bisher noch vom Feuer verschont geblieben war. — In Bombay brach Samstag Nachmittags in dem in Frere-Road gelegenen Pesthospital ein Feuer aus, welches das ganze Gebäude zerstörte. 12 europäische und 84 eingeborne Patienten wurden in Sicherheit gebracht, drei davon sind in Folge des Schreckens gestorben.

Balneologen-Congress. In der Zeit vom 11. bis einschließlich 16. März wird in Wien die 19. Jahresversammlung der deutschen balneologischen Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin hat, im Hause der k. k. Gesellschaft der Aerzte stattfinden. An diesem Congresse werden sich die hervorragendsten Vertreter der Curorte Deutschlands und Oesterreichs betheiligen. Unter den zur Anmeldung gebrachten Vorträgen befinden sich solche von Hofrath Professor Dr. Ludwig (Wien), Regierungsrath Professor Dr. Winternitz (Kaltenleutgeben), Prof. Dr. Benedikt (Wien), Regierungsrath Professor Dr. Blag (Abbazia), Professor Dr. Rich (Marienbad), kaiserl. Rath, Docent Dr. Clar (Gleichenberg) u. s. w.

Sterbefälle. Gestorben sind: Alexander v. Liezen-Mayer, Historienmaler und Professor der Akademie, Ritter des Franz Joseph-Ordens, Samstag Morgens in München, 59 Jahre alt. — Der österreichisch-ungarische Generalconsul Peter Ritter v. Cozzi in Mailand den 18. d. M., nach einer mehrwöchentlichen Krankheit im Alter von 61 Jahren. — Der k. u. k. Oberst d. R. Joseph Vergeiner, Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe und Besizer des Militär-Verdienstkreuzes, am Freitag in Wien.

gegenstand. Der Präsident und das Cabinet waren auch der Ansicht, daß die Ursache des unheilvollen Ereignisses ein reiner unglücklicher Zufall sei, jedoch wird der Präsident eine sehr eingehende Untersuchung veranstalten. Der Congress bewilligte 200.000 Dollars, um die Leichen der Unglücklichen zu bergen und den Versuch zur Hebung des Schiffes zu machen. Daß trotzdem die Spannung zwischen den beiden Staaten noch andauernd wächst, kann nicht wundernehmen, ist doch erst in den letzten Tagen wieder ein amerikanisches Schiff mit Kriegscontrabande in der Nähe von Cuba beschlagnahmt worden. In Spanien selbst, das durch die von den Vereinigten Staaten beliebte unqualifizierbare Ausnutzung eines in geheimnißvoller Weise zur Kenntniß der Vereinigten Staaten gelangten Privatbriefes des bisherigen spanischen Gesandten in Washington aufs schmerzliche gereizt ist, scheinen allmählich die kriegerisch gesinnten Kreise Oberwasser zu bekommen, und möglicherweise wird General Weyler, der als Bewerber um das Mandat von Havana auftritt, in den Cortes den Anstoß zu folgenschweren Ereignissen geben.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 20. Februar. (Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe in Troppau.) Die gegenwärtig im Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe ausgeteilte Collection aus dem Besitze des Herrn Stationsvorstandes Edlen von Portenschlag in Obergberg, bestehend aus Bildern, Handzeichnungen, Stichen und einer Marmorgruppe, wurde von Herrn Baron Richard v. Mattencloitt in Orlan angekauft.

— (Staatlicher Kunstankauf.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat von den im Besitze des Professors August Wörndle von Adelsried befindlichen Handzeichnungen des Malers Josef Ritter von Führich zwölf Blätter auf Rechnung der staatlichen Kunstschätze angekauft. Die Zeichnungen stammen aus verschiedenen Perioden des Meisters und sind für seinen künstlerischen Werdegang charakteristisch. Von den 12 Blättern wurden je drei der Landes-Gemäldegalerie des „Johanneum“ in Graz, dem Landesmuseum in Troppau, dem Franzensmuseum in Brünn und dem Nordböhmischen Gewerbemuseum in Reichenberg zur Einreihung in die Sammlungen dieser Institute zugewiesen.

— (Personales.) Das l. l. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat dem Kanzleiofficial II. Classe in Teschen mit der Dienstzuweisung in Bennisch Josef Klink die angeforderte Versetzung zu dem Landesgerichte in Troppau bewilligt und den Gerichts-Kanzlisten in Wistek Josef Gallo zum Kanzleiofficial II. Classe in Teschen mit der Dienstzuweisung zum Bezirksgerichte in Bennisch ernannt. Das l. l. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat den Bezirksgerichtsdieners in Bennisch David Hofmann zum Gerichts-Kanzlisten für Wagstadt ernannt.

— (Rauchfanglehrermeister auf der Anlageban.) In Folge mehrfacher Beschwerden der Land-Rauchfanglehrermeister des Bezirkes Troppau, daß ihnen Nachbarmeister die Arbeit wegnehmen, hatte sich Ferdinand Glatter, als Vorstand der Rauchfanglehrer-Genossenschaft, im Jahre 1895 veranlaßt gesehen, die drei Stadtrauchfanglehrermeister von Troppau und die fünf Land-Rauchfanglehrermeister, darunter Karl Bohuslawsky von Rathgarn, Josef Schmidawetz von Seidenhof und Franz Bedrunka aus Diehlau, zu einer Versammlung einzuberufen, damit durch eine Vereinbarung die Concurrenz hintangehalten und dadurch die von den Landrauchfanglehrermeistern erhobenen Klagen beseitigt werden. Diese Versammlung, zu welcher sämtliche Rauchfanglehrermeister erschienen waren, wurde in Troppau abgehalten, dabei ein Vertrag verfaßt und eine Regelung der Verhältnisse vereinbart. Es wurde die Abgrenzung des Kundenterrains vorgenommen und vereinbart, daß der Kundenterrain eines jeden Rauchfanglehrermeisters für die Dauer des auf 20 Jahre geschlossenen Vertrages sein ausschließlicher Arbeitsbezirk zu verbleiben habe. Weiter wurde in dem Vertrage bedungen, daß derjenige, welcher einen andern eine Kundenschaft wegnimmt, 100 fl. Conventionalstrafe zu zahlen habe, und im eintretenden Falle dem Geschädigten das Klagerrecht zustehen soll. Nun hat thatsächlich der Rauchfanglehrer in Jastar Josef Bazar dem Rauchfanglehrermeister Ferdinand Glatter in Troppau eine Kundenschaft weggenommen. Als jener wegen der Conventionalstrafe gefaßt wurde und die Rauchfanglehrer Bohuslawsky, Schmidawetz und Bedrunka als Zeugen geführt wurden, haben diese angegeben, sie hätten von einer Conventionalstrafe bei der Versammlung nichts gehört. Diese Aussage vor Gericht war, wie mehrere Zeugen bestätigen, falsch, weshalb Karl Bohuslawsky, Josef Schmidawetz und Franz Bedrunka wegen Verbrechens des Betruges angeklagt wurden. Die gestrige Verhandlung, welche bis spät in die Nacht dauerte, endete wider Erwarten mit einem Freisprüche für die drei Angeklagten. Dem Vernehmen nach hat die Staatsanwaltschaft gegen die Freisprechung die Nichtigkeitsbeschwerde angemeldet.

— (Aufnahme in die Militär-Erziehungs-Anstalten.) Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 werden in den l. und l. Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalten der ersten Gruppe beiläufig 380 (ganz- und halbfreie Aerial-, Stiftungs- und Zahl-) Plätze zur Besetzung gelangen. Dieselben verteilen sich mit: 15 im Erziehungs-Institute für verwaiste Officiersöhne, 190 auf den ersten Jahrgang der Militär-Unterrealsschulen, 30 auf den dritten Jahrgang der Militär-Unterrealsschulen, 15 auf den dritten Jahrgang der Militär-Oberrealsschule, 130 auf den ersten Jahrgang der Theresianischen und der technischen Militär-Akademie. In den zweiten und vierten Jahrgang der Militär-Unterrealsschulen, dann in den ersten und zweiten Jahrgang der Militär-Oberrealsschule findet eine regelmäßige Aufnahme nicht statt; es werden in diesen Jahrgängen

nur jene Plätze besetzt, welche durch zufälligen Abgang (Tod, Entlassung etc.) frei werden. — In der l. und l. Marine-Akademie zu Fiume werden voraussichtlich 33 Zöglingeplätze (ganz- und halbfreie Aerial-, dann Zahl- und Stiftungsplätze) zu besetzen sein. — In den Officiers- und Erziehungs-Instituten können mit Beginn des nächsten Schuljahres besetzt werden: fünf ganzfreie Aerialplätze, sieben ganzfreie Kaiserin Elisabeth-Stiftungsplätze, fünf ganzfreie Oedenburger Frauenvereins-Stiftungsplätze, vier ganzfreie Valerie-Stiftungsplätze, zwei ganzfreie Ruthmayer-Stiftungsplätze und ein ganzfreier Wiener Großhandlungs-Gremium-Stiftungsplatz. Alle vorerwähnten Plätze sind nur für Zögler (Waisen) von Officiern des Soldatenstandes bestimmt. Weiter werden in diesem Institute besetzt: ein halbfreier Fürst Schwarzenberg-Stiftungsplatz für ganz verwaiste oder halb verwaiste Zögler von Officiern des Uhlantenregiments Nr. 2 und ein ganzfreier niederösterreichischer Landes-Stiftungsplatz. Die Aufnahmebedingungen sind aus der Rundmachung im Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ zu ersehen.

— (Eine Ministerialverordnung über die Verbringung von Arbeitsbüchern durch die Lehrlinge.) In Verfolg eines Erlasses des Handelsministeriums vom 5. Jänner 1898 Zahl 70031 ex 1897, demzufolge aus den Berichten der Gewerbeinspectoren zu entnehmen ist, daß die geltenden Bestimmungen über die Arbeitsbücher nicht überall entsprechend gehandhabt werden, ist von der l. l. Landesregierung an die Gewerbebehörden erster Instanz folgender Erlass gerichtet worden: Es ist wahrgenommen worden, daß die Lehrlinge nur selten mit Arbeitsbüchern versehen sind und wenn sie solche besitzen, in denselben vielfach wesentliche Daten, wie z. B. die Lehrvertragsbestimmungen, fehlen. Mit Bezug hierauf sind die Genossenschaftsvorstände von den Gewerbebehörden anzuweisen, auf die Genossenschaftsmitglieder in dem Sinne belehrend einzuwirken, daß zufolge der Bestimmung des §. 79 der Gewerbeordnung alle gewerblichen Hilfsarbeiter mit Arbeitsbüchern versehen sein müssen, und daß sich Gewerbeinhaber, welche Lehrlinge ohne einen Ausweis in Verwendung nehmen, einer Uebertretung der Gewerbeordnung schuldig machen. Auch werden die Genossenschaften darauf aufmerksam zu machen sein, daß sie keinen Lehrling aufdingen dürfen, für welchen nicht ein ordnungsmäßig ausgefertigtes Arbeitsbuch beigebracht wird und daher, wenn diese Voraussetzung nicht zutrifft, die Aufhebung des Lehrlings zu veranlassen ist. Was insbesondere die Eintragung der Bedingungen des Lehrvertrages in das Arbeitsbuch betrifft, so hat diese zufolge der Bestimmung des §. 99, vorletzter Absatz der Gewerbeordnung (Gesetz vom 23. Februar 1897 RGW. Nr. 63) durch die Gemeindebehörde zu erfolgen und sich auf die wesentlichen Vertragsbedingungen zu beschränken, in welcher Richtung der politischen Bezirksbehörden mit dem Erlasse der Landesregierung vom 9. Juli 1897 Zahl 13347 nähere Weisungen zugekommen sind. Bezüglich der Aufbewahrung der Arbeitsbücher wird die Bestimmung des §. 80 c der Gewerbeordnung, wonach das Arbeitsbuch beim Eintritt in das Arbeits- oder Lehrverhältnis vom Gewerbeinhaber in Aufbewahrung zu nehmen ist, gleichfalls nicht genügend beachtet. Es kommt vor, daß die Arbeiter ihre Ausweise bei sich behalten, auch werden diese Ausweise mitunter in der Genossenschaftskasse deponiert. Die Gewerbebehörden werden angewiesen, die Gewerbe-Genossenschaften zur Abstellung dieses der gesetzlichen Bestimmung zuwiderlaufenden und eine Controle der Vorschriften über die Arbeitsbücher erschwierenden Verhältnisse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhalten.

Brünn, 20. Februar. (Der Landtag.) Gestern wurde die diesjährige Landtags-Session, die zweite der neunten Wahlperiode, geschlossen. Biewohl nicht von langer Dauer — sie wurde beinahe am 10. Jänner l. J. eröffnet — hat sie dennoch eine so große Sitzungsanzahl aufzuweisen, wie es durch mehr als drei Wahlperioden, also seit mehr als achtzehn Jahren nicht der Fall war. In der heutigen Session fanden 27 Tages- und 9 Abend-sitzungen, im Ganzen also 36 Plenarsitzungen statt. In den Schlußreden hoben Landeshauptmann Graf Vetter v. b. Lilie, Freiherr v. Chlumetzky und Statthalter Baron Spenszoo den Uebnahrung des Friedenswerkes zwischen den beiden Nationalitäten in Mähren hervor. Der Landeshauptmann sagte, alle Actionen des mährischen Landtages übertrage die Friedensaction, deren Fundamente in dieser Session gelegt worden seien. Diese Fundamente mögen zum stolzen Bau emporwachsen, der für alle Zeiten Zeugnis geben solle von dem friedlichen Sinne der Verträglichkeit und der Gerechtigkeit der beiden Mähren bewohnenden Völkstämme. Der Rede folgten lebhafter Beifall und dreifache begeisterte Hoch- und Slavrusen auf Se. Majestät den Kaiser.

— (Ernennungen.) Der Justizminister hat den Gerichtsadjuncten in Kremsier Rudolph Pecival zum Gerichtesecretär in Tichonowitz ernannt. — Die l. l. mährische Finanz-Landes-Direction hat ernannt die Herren, und zwar: die Adjuncten der technischen Finanzcontrole: Karl Hübler, Josef Louzanský, Franz Dufst, Franz Malal, Karl Primavesi, Wenzel Brany, Hugo Waggstein, Josef Antsch, Franz Pržitzky, Georg Souczek, Karl Rakfa, Rudolf Binner, Anton Hlocek, Emil Ropczny, Anton Schachina, Victor Pfeifer, Jaroslav Metopil, Franz Mach und Karl Czerny zu Controlloren der technischen Finanzcontrole in der IX. Rangklasse, ferner die Assistenten der technischen Finanzcontrole: Vincenz Selinzel, Ludwig Lechner, Johann Luczny, Emil Santsch, Rudolf Rastke, Franz Richter, Franz Wessely, Vincenz Erdina, Adolf Birkl, Leopold Wolf, Edmund Runtchner, Franz Miczan, Heinrich Remesch, Karl Brüll, Ferdinand Kuraczek, Alois Luczka, Adolf Gussert, Ferdinand Kohn, Wilhelm Hauptmann, Josef Pichl, Johann Janaczek, Wilhelm Koczufschitzky, Adolf Fleischmann, Emanuel Kohn und Johann Franzl zu Adjuncten der technischen Finanzcontrole in der X. Rangklasse.

— (Geistliche Personalsnachrichten.) In der Olmüher Erzdiocese wurde P. Janisch, Administrator in Grünau, als erster Cooperator nach Groß-Mersdorf decretirt. Am 16. d. M. ist in Groß-Senitz der dortige Pfarrer P. Florian Becal, fürsterzbischöflicher Consistorialrath, gestorben.

— (Die Erweiterung des Gemeindevahlrechts.) Der Landtagsausschuß für Gemeinde-Angelegenheiten hielt Mittwoch seine letzte Sitzung in dieser Landtagsession ab und genehmigte unter Anderm auch den sehr umfassenden Bericht des Abg. Dr. Popelal über die Petition der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Brünn um Ergänzung der Brünnner Gemeindeordnung und Erweiterung des Gemeindevahlrechts. Der Bericht schließt mit dem Antrage, der Landesausschuß möge das wie zu jeder Wahlreform auch im vorliegenden Falle unbedingt erforderliche statistische Material sammeln, sowohl bezüglich Feststellung der Zahl der bisherigen Censusswähler und ihrer Steuerleistung nach den einzelnen Wahlkörpern, dann der durch die Steuerreform eintretenden, voraussichtlich nicht unwesentlichen Aenderungen und Verschiebungen in den einzelnen Wahlkörpern, als auch hinsichtlich der Zahl der nach dem eingebrachten Antrage eventuell zuwachsenden Wähler; endlich aber auch, da es sich um eine principieller Natur auf dem Gebiete des Gemeindevahlrechts handelt, sich mit der Regierung in Verbindung setzen, um deren Anschauung kennen zu lernen.

Teschen, 21. Februar. (Communaless.) Die Gemeinde-ausschuss-Sitzung vom 16. l. M. begann mit dem Rezerate des Herrn Fulda über das Ansuchen des Baumeisters Jonkisch um Bestimmung der Baulinie für einen Neubau in der Neustadt. Der Neubau käme an die Ecke der Neustadt und der als Fortsetzung der Rathhausgasse über den Friedenschluggarten und die Dr. Karas'sche Realität gegen die projectirte Dfabrik bei der Schießstätte gedachten neuen Straße zu stehen. Um den Umbau des Jonkisch'schen Hauses als Eckhaus zu ermöglichen, müßte das Franek'sche Haus, welches bei Anlage der neuen Straße fallen müßte, eingestrichen werden. Die Eigenthümerin begehrt 10.000 fl. Auf den Antrag der Commission wird beschlossen, diesen Kaufsantrag zurückzuweisen und dem Baumeister Jonkisch die Baulinie lediglich nach der Neustadt hin zu bestimmen. Weiter gelangt die Aufschrift des Kreisgerichtspräsidiums wegen des Neubaus des Gerichtshofgebäudes zur Verathung. Das Justizärar beabsichtigt, mit einem Aufwand von 300.000 fl. im Garten des Gefangenhauses mit der Front gegen die Töpfergasse nach vorgelegten Plänen zu bauen, und fragt an, ob die Gemeinde in diesem Falle geneigt wäre, den hiezu erforderlichen Grund der Schalk'schen Realität sowie für die Freilegung des neuen Gebäudes den gegen die Jekel'sche Realität einzulösen. Die Commission stellt den Antrag, dem Justizärar zu empfehlen, mit dem Gebäude in die Straßensucht der Mariengasse, wohin die Seitenfront deselben zu liegen käme, zu rücken und den Grund der Schalk'schen Realität selbst zu erwerben, wogegen die Gemeinde die Mariengasse freilegen würde, eventuell könnte in einem späteren Zeitpunkte durch Einlösung eines vorgelegten Hauses dann die ganze Front freigelegt werden. Die Erwerbung der Jekel'schen Realität, welche übrigens jetzt wegen Verigerung der Eigenthümerin nicht möglich sei, wäre bei Annahme dieses Vorschlages vollständig überflüssig. Dieser Antrag wird angenommen. Mit Rücksicht auf die in Aussicht genommene Verlegung des Schlachthauses wird das Project des Hauses einer Rüblanlage und eines neuen Rinderstalles beim Schlachthaus abgelehnt und beschlossen nur ein provisorisches Flugdach für Unterstellung der Rinder aufzustellen. Der Vorschlag des Georg Cieslar wegen Verlegung einer projectirten Quergasse bei der Salz-niederlage wird mit einigen Modificationen angenommen und beschlossen, mit demselben wegen Erwerbung einer Grundfläche zur Arrondirung des Viehmarktplatzes zu verhandeln. Der erz. Kammer wird die Bewilligung zur Kreuzung der Ferner-Telephonbrücke mit der Leitung der elektrischen Kraftanlage in Wlogotitz bewilligt. Hierauf wurde Herr Alfons Matter in die Polizeicommission gewählt und auf Antrag des Gemeindevorstandes, welcher hierüber das zustimmende Gutachten der Gremien der protokollierten und nicht protokollierten Kaufleute eingeholt hat, beschlossen, aus sicherheitspolizeilichen Gründen das Aushängen von Waaren an den Geschäftsportalen und in der Straßensucht der Häuser, sowie das Ausstellen von Waaren längs des Trottoirs allgemein zu untersagen. Dieser Antrag rief die lebhafteste Zustimmung des Gemeindevorstandes hervor. Hierauf wurde auf Antrag des Herrn Dr. Rudolf Bukowski die Sitzung für geheim erklärt. In dieser vertraulichen Sitzung beschloß der Gemeindevorstand einhellig, die Herren Johann Hoshel, Eduard Flooh, Eduard Seemann, Jacob Skrobaneck und Karl Scholtzson. in Anbetracht des hervorragenden Verdienstes, welche die Genannten sich durch ihre vieljährige, selbstlose Thätigkeit im Interesse der Gemeinde und der Sparcassa erworben haben, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Teschen zu verleihen. Hiemit wurde die Sitzung geschlossen.

— (Einen bedeutsamen Erfolg) auf dem Gebiete der Bildhauerkunst hat dieser Tage Herr Johannes Raschka, ein geborener Teschner, akademischer Maler und Bildhauer, errungen. Er folgte der Einladung des Inhabers der Kunstergasse des Herrenhausmitgliedes Krupp und betheiligte sich an einer Concurrenzarbeit über die Vierung eines Mobelles für Kleinplastik, welches die Sublimation an den Kaiser gelegentlich des Regierungs-Jubiläums darstellen soll. Obwohl sich an dieser Arbeit gegen zwanzig Künstler, zumeist ältere berühmte Meister und Professoren, betheiligten, so hat doch Herr Raschka unter den dritten Preis erhalten zwei Professoren. Wir können zu diesem Erfolge, der ihn in die Reihen der Künstler Wiens stellt, unserem in Schlesien sowohl als Bildhauer und nicht minder als Maler bestbekannten Künstler nur auf das Herzlichste gratuliren.

— (Der deutsche pädagogische Verein) hielt am 16. Februar seine diesjährige Jahresversammlung ab. Der Obmann, Herr Bürgerdirektor Alfons Meßner, begrüßte die Versammlung, widmete dem verstorbenen Ehrenmitglied des Vereines, Herrn L. L. Schulrath Anton Peter, einen ehrenden Nachruf und gedachte gleichfalls des betrübenden Ablebens der Vereinsmitglieder Herrn Johann Soboda, L. L. Oberingenieurs, Frau Clementine Cajetan, Försterwitwe, und Herrn Ferdinand Sallaba, erz. Zeichners. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Herr Lehrer Karl Fober verlas hierauf das Protokoll der letzten Ausschußsitzung. Herr Ernst Bösel referirte in ausführlicher Weise über die neuen Atlanten von Rothaug, wies nach, daß dieselben in jeder Beziehung allen Anforderungen an einen guten Schulatlas entsprechen und darum ihre Einführung in unsere Volksschulen wünschenswerth ist. Die Versammlung nahm das Referat dankend und zustimmend zur Kenntniß. Aus dem vom Schriftführer, Herrn Lehrer Karl Fober, erstatteten Jahresberichte über das abgelaufene Vereinsjahr sei hervorgehoben, daß sechs Monatsversammlungen und ebenso viele Ausschußsitzungen stattfanden. In den stets gut besuchten Monatsversammlungen wurden sowohl wissenschaftliche, als auch pädagogisch-methobische Vorträge und Referate gehalten, nahm auch der Verein auf schulpolitischen Gebiete zu allen Fragen Stellung. Der Vereinscaffier Herr Professor Bodt berichtete über die Cassagebarung, und die Versammlung nahm diesen Bericht mit Beifall und Dank zur Kenntniß. Im Anschluß an den Bericht des Bibliothekars Herrn Prof. Richard Fritsche wurde beschlossen, alle bisher gehaltenen Zeitschriften und Bücher auch in diesem Jahre zu abonniren. Der Vereinsobmann dankte zum Schlusse allen jenen, welche durch Vorträge und Referate, durch fleißigen Besuch der Versammlungen, durch Berichterstattung über dieselben u. d. Vereinsinteresse gefördert haben, und erinnerte daran, daß, entsprechend dem § 2 der Vereinsstatuten, der deutsche pädagogische Verein bei der Bedrängniß, der das Deutschthum in Oesterreich gegenwärtig ausgelegt sei, mehr als je die Aufgabe habe, sich die Förderung des Unterrichts- und Erziehungswezens innerhalb und außerhalb des Vereines nach den Grundsätzen der deutschen Pädagogik angelegen sein zu lassen. Herr Lehrer Ernst Bösel sprach unter dem Beifall der Versammlung dem vorjährigen Ausschuß und besonders seinem verdienstvollen und darum allgemein geschätzten Obmann Dank und Anerkennung aus. Die Neuwahl hatte folgendes Resultat: Obmann: Herr Bürgerdirektor Alfons Meßner; Ausschußmitglieder: Herr L. L. Lebungsschullehrer Anton Bede, Herr L. L. Professor Fritz Bodt, Herr Lehrer Karl Fober und Herr L. L. Professor Richard Fritsche.

Wielitz-Biala, 20. Februar. (Todesfall.) Gestern starb in Wielitz im Alter von 78 Jahren Herr Johann Kalschil, ehemaliger gräflich Sandorscher Secretär und freiherrlicher v. Draßschers Güterrevident. Er war der Schwiegerjohn des hiesigen L. L. Gewerbeschulprofessors und Fachvorstandes der chemisch-technischen Abtheilung Herrn Wilhelm Kallmann. Der verstorbene Herr, welcher mehrere Jahre hindurch in der Familie seines Schwiegerjohnes gelebt hat, erfreute sich großer Achtung und Beliebtheit. Die Leiche wurde heute Nachmittag 4 Uhr nach vorheriger Einsegnung im Sterbehause zum Bahnhofs gebracht, um in die Familiengruft nach Gumpoldskirchen überführt zu werden. Ein zahlreiches Publicum, darunter selbstverständlich alle Gewerbeschüler, denen Herr Fachvorstand Kallmann ein wahrhaft väterlicher wohlgesinnter Freund und Lehrer war, vorweg der vierte Jahrgang des chemisch-technischen Curses, im corpore, gaben dem Verstorbenen die Ehre des letzten Geleites.

— (Biala'er Bürgerverein.) Der gestrige Unterhaltungsabend ist durch seinen Besuch über den ursprünglich geplanten Rahmen weit hinausgewachsen, und der Bürgerverein darf sich der Sympathie freuen, die dadurch zum Ausdruck kam. Der einfach und vornehm gehaltene Festsaal des Rathhauses erstreckte in einer Fülle von Licht. Die bereitgehaltenen 250 Sessel reichten kaum hin, die erschienenen Damen aufzunehmen, und die Herrenwelt mußte sich mit Stehplätzen begnügen. Von einheimischen Biala'er Notabilitäten beehrte den Abend mit ihrer Gegenwart Herr L. L. Statthalter Rath Kurkowski sammt Frau Gemahlin und Herr L. L. Landesgerichtsrath Medowicz und von Wielitz waren die Herren L. u. L. Oberst Heidenreich, L. L. Landesgerichtsrath Dr. F. Spitzer, der Leiter der L. L. Bezirkshauptmannschaft Obercommissär Seibert, Bürgermeister Steffan, Vicebürgermeister Zwerby, ferner die Obmänner Herren Josephy vom Deutschfortschrittlichen und Carlos von dem Nordmarkverein, Gemeinderath Dr. Boll und zahlreiche Private, Damen und Herren, als Gäste erschienen. Herr Fabrikant S. Gölcher empfing mit den Herren des Bürgervereinsvorstandes die Gäste. Wegen des Theaters konnte die Musikkapelle erst um 10 Uhr erscheinen und die dazwischenliegenden zwei Stunden wurden darum durch Dilettantenvorträge ausgefüllt, an denen sich der Biala'er Gesangverein mit vier exact vorgetragenen Chören, Fräulein Leontine Rübhel, Herr Franz Dräding (Bariton) und Herr Dr. Reich (Bass) mit Gesangsolis, Fräulein Marie Nowak mit zwei Clavierstücken, Herr Kapellmeister Reinisch mit einem Piffonfoso, Herr Violonlehrer Kucera mit einem Violonconcert, die Herren L. Christianus, Schild, Dräding und Dr. Reich mit zwei Soloquartetten und die Herren Kucera, Kolarzki, Bodt, Gölcher, Sohlich und Fräulein Wiberich mit der Stradella-Duettur für Streichquartett, Clavier und Harmonium beteiligten. Fräulein Nowak und Herr Sohlich besorgten überdies bei den übrigen Nummern die Clavierbegleitung. Reicher, wohlverdienter Applaus dankte den liebenswürdigen Dilettanten für ihre Mühe, Herr Reinisch als Berufsmusiker nicht ausgenommen. Nach dem ersten Musikstück ergriff Herr Bürgermeister Rudolf Lukas das Wort und besprach in längerer Rede die nicht ohne Gegnerschaft und bange Befürchtungen ins Werk gesetzte Gründung

und nachherige segensreiche Entwicklung der Biala'er Sparcasse, in deren schönen Räumen die werthen Gäste zu beglücken ihm eine ehrenvolle Aufgabe sei, zumal in dem Jahre des 50. Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers. Die Anwesenden stimmten in das von dem Bürgermeister ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ein und sangen stehend die vom Männergesangsverein intonirte Volkshymne mit. Gegen 1/2 11 Uhr begann im Saale der Tanz. Hotelier Fröhlich, Conditior Vanas und Cafetier König theilten sich erfolgreich in das verdienstliche Werk der leiblichen Stärkung der Gäste, unter denen — was wir mit Genugthuung feststellen — auch die deutschen Kleinbürger- und Professionistenkreise von Biala stark vertreten waren. Die Tanzunterhaltung dauerte bis in den dämmernden Morgen hinein. Der Bürgerverein hat alle Ursache, mit dem moralischen Erfolge seiner gestrigen Veranstaltung, die ihm voraussichtlich manchen neuen Gönner und nicht wenige neue Mitglieder bringen wird, zufrieden zu sein. Auch für die Stadtlarmen, denen das Erträgniß des Abends zugute kommt, dürfte manch schöner Groschen abfallen.

— (Die im Localbahnwagen verstorbenen Frau) wurde am Freitag nach der Kleidung als die unverehelichte, 35 Jahre alte, katholische Marie Spalek aus Kitzsch durch ihre Schwester agnoscirt. Die am Tage vorher, am 18. auf dem evangelischen Friedhofe begrabene Frau war am 14. nach Wielitz gekommen, um wegen einer Herzkrankheit einen Arzt zu consultiren.

— (Verichtigung.) In Vertretung des Herrn Franz Jamroz, Inhabers des Gemeindevirthshauses in Strakonka, ersucht uns Dr. M. Appellbaum, Landesadvocat in Wielitz, folgende Verichtigung des unter der Ueberschrift „Ueber einen Liebhaber von Singvögeln“ in der Nummer 20 (vom 26. v. M.) der „Silesia“ erschienenen Artikels aufnehmen zu wollen: „Es ist unrichtig, daß der Inhaber des Gemeindevirthshauses in Strakonka im Jänner L. J. oder sonst jemals in einer Rede vor dem Gemeindevirthshause in Strakonka von einem Eichenbaume „Vögelchen“ (Stieglitz) heruntergeschossen hätte, und unrichtig, daß er im Sommer und Winter überall, wo sich nur die Gelegenheit dazu bietet, Sindvögel schieße, sodann rupfe und brate.“

Jägerndorf, 20. Februar. (Kleinbahn Katscher-Rassiedel-Jägerndorf.) In Rassiedel, Kreis Probschütz, tagte am Donnerstag eine gut besuchte Versammlung von Interessenten, welche sich mit dem projectirten Bau einer Kleinbahn Katscher-Rassiedel-Jägerndorf befaßte. Es wurde der Beschluß gefaßt, die interessirten Gemeinden und Großgrundbesitzer zu veranlassen, den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich herzugeben oder eine Gelbbelhilfe zu gewähren. Erklären sich dieselben damit einverstanden, so erscheint der Bau der Kleinbahn gesichert.

Freudenthal, 20. Februar. (Todesfall.) Gestern kurz nach Mittag ist nach längerem schweren Leiden unser Bezirkshauptmann, Herr Arthur Libera, gestorben. Wir verlieren und betrauern in ihm nicht nur einen ausgezeichneten Beamten, sondern auch eine wegen ihrer außerordentlichen Liebenswürdigkeit hochgeschätzte Persönlichkeit. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird morgen Nachmittag 4 Uhr im Trauerhause eingelegt und dann nach Troppau überführt, wo die Bestattung Dienstag Nachmittag halb 3 Uhr auf dem Centralfriedhofe erfolgen wird.

Zuckmantel, 20. Februar. (Vom Männergesangsverein.) Zum erstenmale wieder nach vielen Jahren bot uns der Männergesangsverein den Genuß eines gemischten Chores. War es auch nur eine einzige Aufführung, so machte sie doch dem Verein und ihrem unermüdlichen Obmann und Chormeister Herrn Oberlehrer Czermin alle Ehre. Der Männergesangsverein veranstaltete nämlich gestern seine Festsingunterhaltung und brachte dabei den Walzer von Hofschal „Am Wörthersee“ zur Aufführung. Die Art des Vortrags zeigte von guter Einschulung und dieselbe fand soviel Beifall, daß der Verein sich zu einer Wiederholung des ganzen Walzers veranlaßt sah. Die Stimmung war überhaupt recht lustig, und dazu trugen auch die reizenden „Kärtner und Steirer“ Costüme bei, die den Reiz wesentlich erhöhten. Es ist allgemein nach einer baldigen neuerlichen Aufführung eines gemischten Chores der Wunsch rege geworden.

Volkswirtschaftliches.

Rückgang des Eisenbahnverkehrs in Ungarn. Der Frachtenverkehr der Ungarischen Staatsbahnen und der von denselben betriebenen Localbahnen war im ersten Monate des laufenden Jahres entsprechend den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen ein geringerer als im correspondirenden Monate des Vorjahres, trotzdem mit dem Beginne des Jahres heiläufig 600 Kilometer Localbahnen mehr in den Verkehr einbezogen wurden. Der Ausfall im Waarenverkehr zeigte sich am eindrucksvollsten bei den Getreide- und Mehlsendungen. Dabei war der Verkehr in Wein und Holz ein größerer, in dem ersten Artikel wohl zufolge der gesteigerten Einfuhr italienischer Weine.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 19. Februar. Weizen fl. 9.80, 9.66, 9.50. Korn fl. 6.66, 6.46, 6.80. Gerste fl. 6.40, 6.24, 6.—. Hafer fl. 4.10, 3.96, 3.76. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbapfel fl. 3.25. Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.86, 2.62, 2.50. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—. Butter fl. —.—.96, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 21. Februar. Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch ist aus Budapest nach Wien zurückgekehrt. Es verlautet, daß er nicht in die Lage gekommen sei, seine Demission anzubieten.

Zunsbrunn, 20. Februar. Die L. L. Staatsbahn-Direction theilt mit, daß der Gesamtverkehr auf der Strecke

Langen-Bludenz mit dem heutigen Schnellzuge Nr. 101 wieder aufgenommen wurde.

Gradiska, 20. Februar. Heute morgens 6 Uhr wurden hier zwei aufeinander folgende heftige Erdstöße verspürt.

Udine, 20. Februar. Heute früh wurde hier ein starkes Erdbeben wahrgenommen. In Cividale, wo gleichfalls ein sehr heftiger Erdstoß verspürt wurde, wurden Häuser leicht beschädigt.

Paris, 21. Februar. Morgen dürfte keine Verhandlung im Bolo-Proceß stattfinden.

Paris, 20. Februar. Die der Revision des Proceßes Dreyfus widerstrebenden Journale betonen, daß der Verlauf der gestrigen Gerichtsverhandlung die Niederlage der Anhänger Bolas verschärft habe und betrachten die Verurtheilung Bolas als zweifellos. Die socialistischen Organe weisen auf die Gefahr hin, welche ein Triumph der Militärgewalt für die Republik bedeuete.

Madrid, 20. Februar. Der Marinecommandant in Havanna, Admiral Manterola, richtete an den Marineminister Bermejo eine Depesche, laut welcher die angestellte Untersuchung bewiesen habe, daß gleich nach der Katastrophe des amerikanischen Schiffes „Maine“ sich auf der Oberfläche des Meeres keinerlei Bewegung zeigte, und daß auch rings um das Schiff keine todtten Fische zum Vorscheine kamen, Merkmale, die sich bei unterseeischen Explosionen stets zeigen.

Wiborg, 20. Februar. Die Fischer, die am 17. d. M. von der Ostküste des finnischen Meerbusens auf Eisgallen ins Meer hinaus getrieben worden waren, wurden sämmtlich gerettet.

Constantinopel, 19. Februar. Der deutsche Botschafter Freiherr Marshall v. Bieberstein mit dem Dolmetsch Testa sowie der neuernannte deutsche Gesandte in Guatemala, v. Voigts-Rheß wurden gestern vom Sultan in Privataudienz empfangen.

Bukarest, 20. Februar. Die Donau ist vollständig eisfrei, die Schifffahrt wurde gestern wieder aufgenommen. — Die Reihe der aus Anlaß des heurigen Carnevals veranstalteten Feste wurde gestern mit einer glänzenden Soirée danfante geschlossen, an welcher gegen 500 Personen, die Minister, das diplomatische Corps, die hohe Bukarester Gesellschaft und die Künstlerwelt theilnahmen.

Washington, 20. Februar. In Beantwortung des Ersuchens der spanischen Regierung um die Vornahme einer gemeinsamen Untersuchung des Bodens der „Maine“ sowie der umliegenden Hafentheile theilte die Regierung der Vereinigten Staaten mit, daß sie eine unabhängige Untersuchung vorziehe, jedoch bereit sei, Spanien jede Erleichterung bei einer eigenen Untersuchung zukommen zu lassen.

Die Königin-Regentin Maria Christine sandte ein in sympathischen Ausdrücken gehaltenes Beileidschreiben an Präsidenten Mac Kinley, welches dieser mit der Versicherung aufrichtigen Dankes beantwortete.

Teneriffa, 20. Februar. Die Leiche einer mit dem Schiffe „Fiacat“ verunglückten Ungarin wurde von dem Dampfer „Susu“ geborgen.

Telegraphischer Börsebericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 21. Februar. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.45, Deferr. Kronrente 102.85, Ungar. Kronrente 99.45, Deferr. Goldrente 122.55, Deferr. Creditactien 160.50, Ungar. Creditactien 379.50, Staatsbahn-Actien 335.25, Elbethal-Actien 261.25, Länderbank-Actien 216.50, Marknoten 58.80. Tendenz: Schwach und geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, L. Wollgasse 10,
empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Klavier, Violon u. Nur beliebte Meisen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Vertrieben bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Lotto-Ziehung.

Wien, 19. Februar: 23 49 60 76 35.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Fach die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Johann Skulina's Nachfolger

Rudolf Pawliska,

Buchhandlung in Friedek übernimmt (1451)

Abonnements & Inserate für die „Silesia“.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stügel, Hölzl und Heltmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.
(Neue Instrumente von 280 fl. anwärts stets am Lager.)



Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausfuhr. Preislisten gratis u. franco.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Gute Brüner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter	echter Schaf- wolle.
lang, complete Herren-	fl. 6.— von besserer	
Anzug (Hose, Hose und	fl. 7.75 von feiner	
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— von feinsten	
	fl. 10.50 von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabrik-
preisen die als recht und solid bestbekannte Tuchfabrik-Vereinigungen

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatbankwirtschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala
liefert patentirte (1928)

Strangsalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohre

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Concurs

zur Einreichung von Bauplänen u.
Kostenanschlägen für die Knaben- u.
Mädchen-Volksschul-Gebäude
in Mähr.-Weiskirchen.

Einreichungstermin: 19. März 1898.

Das Bauprogramm, die Situationspläne und die nö-
thigen Bedingungen sind beim städt. Bauamte erhältlich.

Für jene 2 Pläne, welche vom Baucomité als die
zweckmäßigsten und mit den verhältnismäßig geringsten Kosten
ausführbar anerkannt werden, sind

zwei Preise von 1000 Kronen
beziehungsweise 400 Kronen

ausgesetzt, gegen deren Zahlung die Pläne und Kostenan-
schläge in's Eigenthum der Gemeinde übergehen.

Gemeinderath M.-Weiskirchen,

am 16. Februar 1898.

Der Bürgermeister:

Dr. Fritz Plachky.

(2080)

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem Gemeindevorstande in Wittowitz ge-
langt eine

Amtsdiener-Stelle

zur Besetzung, mit welcher ein Monatslohn von 30 fl.
nebst 20% Quartierbeitrag und jährlich 80 fl. Montur-
pauschale verbunden ist.

Nach 6 monatlicher zufriedenstellender Verwendung
wird der Lohn auf 35 fl. nebst 20% Quartierbeitrag er-
höht.

Bewerber um diese Stelle haben ihre eigenhändig ge-
schriebenen Gesuche, belegt mit dem Geburts- und Heirats-
schein, dann dem Sitten- und ärztlichen Zeugnisse und den
eventuellen Verwendungszugnissen, bis einschließlich den

27. Februar 1898

bei dem Gemeindevorstande in Wittowitz einzubringen.

Bemerkt wird, daß diese Stelle nur an denjenigen Be-
werber verliehen wird, welcher der deutschen und böhmischen
Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig ist und
sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag. Ausge-
diente Unterofficiere werden bevorzugt.

Bewerber, welche verheiratet sind, erhalten auch die
Rangleibehaltung, welche separat honoriert wird.

Wittowitz, am 16. Februar 1898.

Der Bürgermeister:

A. Krömer m. p.

(2089)

Bewerberwünsche: Wittowitz, am 16. Februar 1898.

Die billigsten, ungeleimten, feinen

Cigarettenhüllen

00 Stück 12 fr. nebst ander. franz.
Sorten zu 15—25 fr., feines Cigaret-
papier, 500 Blatt 15, 25 u. 50 fr.
Lebende Bilder (Kinetograph) in
der Westentasche, an 50 Sort., 1 Stk.
10 fr., Correspondenzkarten mit
Ansicht v. Teschen u. aus aller Welt
wie humorist., Sport, Vereins- u.
Kunstlerarten aller Art, Kaiser Fr.
J. L. u. Papst Leo Jubiläum-Bon-
karten à 5 fr. in reichster Auswahl
empfiehlt Eduard Fetschinger,
Teschen, Oberthor. (2011)

Trinken Sie nur Oppenheim's



gesund und wohlschmeckend
NUR ECHT

aus der Liqueurfabrik von
Jos. Oppenheim

in Bönning, Ost-Schles.

Vorräthig in den meisten renom-

mirten Specerei- u. Delicatessen-

handlungen, Hotels, Restaurants,

Conditorien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Nummerirungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Fabrik-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Nachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

anwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating,

Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gediegene Fabrikate, sowie

sämmtliche Maschinentheile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Patente

Master- und Markenschutz in

allen Ländern erwirkt correct und billig

das behördlich autorisirte Patent-

Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstraße Nr. 5.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 10 Jahren bestehendes

(2092)

Herrenmode-,

Galanterie-, Spiel- und

Kurzwaaren-Geschäft

gelegen auf frequentestem Posten in einer Kreisstadt

Mähren's, wird unter günstigen Bedingungen von mir

abgegeben. Anfragen unter Chiffre „Sichere Existenz

48“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Das Neueste u. Beste in

Fenster-Jalousien

und Rouleaux

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik

J. Pohlner,

TESCHEN. (1505)

Fleischerei.

Eine seit 10 Jahren gut ein-

geführte Fleischerei nebst

zwei kleinen Objecten und

geräumigem Banplatz auf fre-

quenter Straße und in der

Nähe dreier Kohlengruben

wird billig unter sehr günstigen

Bedingungen mit nur 1000 fl.

Anzahlung verkauft; event.

an einen Fleischer sofort ver-

pachtet. Zuschriften zu richten

an: S. Grünkrant in

Dombrau. (2100)

Ueber den Umgang

mit dem weiblichen

Geschlecht.

Ein Rathgeber für

junge Männer, welche

sich die Liebe und Zu-

nüchtigung des weiblichen

Geschlechts erwerben

und erhalten wollen.

Von

A. Eberhard, Professor.

14. Auflage.

Preis fl. 1.20, mit Post fl. 1.25.

Vorräthig in der t. u. t. Hof-

buchhandlg. Karl Prochaska

in Teschen. (1814)

Piano

Violine o Flöte.

In diesen Ausgaben bringt der

immer wieder neu gedruckte und sehr

beliebte (3298)

lustige Tanzmeister

80 leichte Tänze u. Märsche

nach Opernmelodien und

Volkswesen, componirt von

F. R. Burgmüller.

Aus dem reichen Inhalt: Weiß-

nachtsfest-Polonaise — Fugaro-

Wagner — Bach Polka — Schot-

tisch, aus Martha — Espagnola —

Schlittschuh-Tanz — Rahmen-

March — Troubadour-Majurka —

Wellen-Walzer — Opern-Du-

ette — Nur Courage, Galopp —

Stehaus-Marchen etc. etc.

Complet in 2 hübschen Heften.

Jedes Heft kostet nur 90 fr.

für Piano — 72 fr. für Violine

oder Flöte.

Vorräthig bei Karl Prochaska,

t. u. t. Hof-Buchhandlung, Teschen.

Circa 3 Joch Feld

(für Gärtner geeignet)

nebst Wohnung, Schener u.

einigen Stallungen ist zu ver-

pachten. Näheres beim Eigen-

thümer Georg Studzky,

Brandeis, Teschen, Nr. 36.

Für Kanzleien

offerire billig:

Actendeckel,

Patent-Packpapier,

Blaues Packpapier,

Bosa-Packpapier.

Muster gratis und franco.

Karl Prochaska.

R. u. t. Hof-Buchhandlung,

Teschen.

Carl Sollny,

Buch- u. Musikalien-Handlung,

Zeitungsexpediton

in M.-Ostau, Ringplatz,

übernimmt Bestellungen auf die

SILESIA

und alle anderen in- und

ausländischen Zeitungen.

Auch sind täglich einzelne Blätter,

deutsch und böhmisch, zu haben.

Für mehrere Fräulein,

in welchen meinen Buchführungs-

Curs mit 1. März l. J. ab-

schließen haben werden, suche ich

geeignete Stellen als

Comptoiristinnen,

Buchhalterinnen,

Cassierinnen,

Solicitorinnen etc.

Teschen, den 6. Februar

1898. (1985)

Ed. August Schroeder.

Reichsdeutsche

Sr., mit guter Schulbildung, sucht

für sofort, ev. 1. oder 15. März

in besserem Hause zu 2—3 Kinder

Stellung. Offerten mit Gehaltsan-

gabe unter „R.“ postl. Königs-

hütte, Preuß.-Schlesien. (2095)

Ein Fräulein

aus gutem Hause, die schon längere

Jahre als Stütze der Hausfrau

arbeiten ist und sich mit Jahres-

zeugnissen ausweisen kann, wünscht

zu einem älteren feinen Herrn oder

same als Wirthschafterin unter-

zukommen, pr. sofort oder läng-

stens bis 1. März. Gefällige An-

träge sind an R. P. Nr. 200

postlagernd Troppan abzusenden.

Für ein Specerei- u. Colonial-

waaren-Geschäft wird ein erster

Detallist

zum Eintritt per 15. März oder

1. April l. J. gesucht. Vom Rec-

tantan wird beantragt deutsche,

böhm. o. polnische Sprache, schöne

Handchrift, gründliche Kenntniss des

Geschäftes. Offerte sind bis 30.

März l. J. zu richten an die Ad-

ministration der „Silesia“ in

Teschen unter „Dauernder Posten“.

Ein junger, gelehrter

Commis

flotter Verkäufer, wird in mein

Specerei- u. Kurzwaaren-

Geschäft vom 1. März 1898

aufgenommen. (2113)

Jacob Huppert,

Oderberg, Bahnhof.

Das beste

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (2097)

Teschner Bier

in Flaschen u. d.

Josef Schindler, Flaschenbier-

Export-Geschäft der erb. Schloß-

Bräuerei in Teschen. (1644)

Specialität: Bockbier.

Ingenieur

oder

Werkführer

wird sofort aufgenommen von

einer Pumpen- und Mas-

chinen-Fabrik in Mähren

zur selbstständigen Leitung

sämmtlicher Werkstätten.

Nur auf erste Kräfte wird

reflectirt. Offerte mit Gehalts-

anspruch an unter Chiffre

Werkführer 100 an die

Administration der „Silesia“

in Teschen. Dorthelbst wird

auch ein erster

(2065)

Monteur

für Dampfmaschinen

aufgenommen.

Ein junger Mann, ge-

lernter Buchbinder, wünscht als

Magazineur

einen Posten. Gefällige Offerte

Abonnement
Vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Obersdorf, Bagdad,
Bistritz, Eberndorf, Gries-
bach, Mährisch-Schönbrunn, Neutitschein
6 K. Aufstellungsbüro in's Haus 10 K.,
mit direkter Postsendung 7 K., für
Deutschland 8 K. und für das übrige
Ausland 10 K. 50 H.
Eingelie Nummer 12 H.

Inserte
10 H. für die sechs mal gebaltene Zeile bei
einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle anderen Annoncen-Bureau.

SILESIA

Neununddreißigster Jahrgang. Tageblatt. Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement
und Inserate in Troppau: an C. Vo-
nitsch, Buchholz & Co., Otto Wollmann, Hans
Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Fröhlich
und Karl Lauterbach; Freiwaldau: Edm.
Loh; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. M.
Kiel; Griesbach: J. Schulz's Nachfolger Rud.
Kawitzki; Eberndorf: Jägerndorf: J.
Germann, H. David; Mährisch-Schönbrunn:
Neutitschein: H. Hof; Mährisch-Straß: R.
Krolik, G. Scholz; Obersdorf: Edm. Horn;
Bagdad: M. Klopisch; Bistritz: Hermann
Schubert; Bistritz: J. Post; Eberndorf:
Administration der „Silesia“ in Teschen,
Denzlplatz, Redaction und Druckerei im
Gedächtnisse am Sackgasse.

Nr. 43.

Telephon Nr. 58.

Mittwoch, den 23. Februar.

Wetter: Fortschritt und Einbruch!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

22. Februar.

Ministerpräsident Freiherr v. Gautsch ist Sonntag
Früh in Budapest eingetroffen und schon Mittags nach
Wien zurückgereist. Er wurde um 11 Uhr Vormittags von
Sr. Majestät dem Kaiser in längerer Privataudienz
empfangen und unterbreitete dabei die Vorschläge wegen
Einberufung des Reichsraths. Er soll sich, wie man ver-
nimmt, in politischen Kreisen sehr ernst über die Lage in
Oesterreich geäußert haben und der künftigen Thätigkeit des
Reichsraths ziemlich skeptisch entgegen sehen. Ob das wahr
ist, bleibt unbestimmt, besonders Echarfsinn verräth dieser
Ausspruch nicht, falls er wahr ist, denn andere Politiker
denken etwas ganz Aehnliches. Aber verständlich erscheint
es unter solchen Umständen, daß neuerlich alle Meldungen
über die Einberufung des Reichsraths, soweit sie den ge-
nauen Termin der Einberufung bezeichnen wollen, als un-
zutreffend erscheinen. Bisher steht bloß fest, daß der Reichs-
rath in der Zeit zwischen dem 10. bis 20. März zusamen-
treten wird. Das wäre also eine neue Verschiebung um
zehn Tage. Jedenfalls ist die neuliche Meldung, das Prä-
sidium des Abgeordnetenhauses sei vom Ministerrathspräsi-
dium verständigt worden, daß der Reichsrath für den
10. März einberufen worden sei, bestimmt unrichtig. Der
Tag des Wiederzusammentretes des Reichsraths war bis
jetzt noch immer nicht festgelegt und die Entscheidung dar-
über soll erst vorgestern in Pest gefallen sein.

Was die Adressenfrage im böhmischen
Landtage betrifft, so wiederholen wir die frühere Meldung,
falls die Regierung die Annahme des tschechisch-feudalen
Adressentwurfes im böhmischen Landtage nicht verhindern
würden, die Deutschen wieder die Obstruktion im Reichsrath
aufnehmen, weil die Adresse einen totalen Umsturz der be-
stehenden Verfassung bedeuten würde. Ein solches Ein-
greifen der Regierung, welches mit der Reise des Land-
marschalls von Böhmen nach Wien in Verbindung gebracht
wurde, hat jedoch, wie bestimmt versichert wird, nicht statt-
gefunden und wird auch nicht plangreifen. Die „Politik“
meint dazu: „Da entscheidet nur der Oberlandmarschall
im Einvernehmen mit der Landtagsmajorität. Durch irgend
welchen Terror eines unbekannten Factors wird er sich ge-
wis nicht einschüchtern lassen.“ Von anderer Seite wird
bemerkt, es bestehe in Regierungskreisen die Ansicht, daß es
der Majorität des böhmischen Landtages unabwehrbar bleiben
müsse, eine ihren Wünschen entsprechende Adresse zu be-
schließen, wenn auch ein solcher Beschluß eine Demonstra-
tion involvire. Auch der galizische Landtag habe eine
Adresse beschlossen, welche dem Wunsche nach staatsrechtlichen
Veränderungen Ausdruck verleiht, ebenso hätten auch andere
Landtage Beschlüsse gefaßt, denen ein gewisser demonstra-
tiver Charakter nicht abgesprochen werden kann. In keinem
dieser Fälle habe die Regierung eingegriffen, um es zu ver-
hindern, daß die Intentionen der Majorität Ausdruck finden,
und schon aus diesem Grunde hielt man es in Regierungsk-
reisen für nicht opportun, gerade gegenüber dem böhmischen

Landtag eine Ausnahme zu statuiren. Es läßt sich gegen
eine gewisse Stichhaltigkeit dieser Ausführungen nicht viel
einwenden, man kann auch annehmen, daß die Wiederauf-
frischung des vermeintlichen böhmischen Staatsrechts in der
bewußten Adresse keine anderen Folgen haben werde wie
früher, aber ob es politisch klug war, diese zuwartende
Stellung einzunehmen, wo eine Einwirkung auf den Groß-
grundbesitz ganz gut möglich war, um einen Bruch zu ver-
meiden, das will uns doch nicht einleuchten, außer Herr v.
Gautsch ist entschlossen, sobald als möglich — mit § 14
zu regieren.

Die Entscheidung darüber, wann die Adresse der
Majorität im Plenum des böhmischen Land-
tages zur Verhandlung gelangen soll, ist bisher noch
nicht gefallen. Am Sonntag hat eine längere Besprechung
der parlamentarischen Commission der Tagesordnung und der
feudalen Großgrundbesitzer stattgefunden, welcher auch Statt-
halter Graf Soudenhove beizuhörte. Bei der Con-
ferenz wurde keine Einigung erzielt, ob die Adresse vor
oder nach dem Budget in Verhandlung genommen werden
soll. Die Entscheidung wird heute oder morgen getroffen
werden. Wenn die Adresse vor dem Budget an die Reihe
kommen soll, dann müßte dies im Laufe dieser Woche ge-
schehen. Die deutschen Abgeordneten haben noch keinen de-
finitiven Entschluß gefaßt, doch wird angenommen, daß sie
der Adressenfrage nicht beizuhören werden. — Der Land-
tag begann gestern die Verathung des Commissionsberichtes
über die Errichtung der neuen Vertretungsbezirke für die
Gemeinden des neugeschaffenen Weltsdorfer Gerichtsbe-
zirkes.

Am 20. März findet in Reichenberg ein großer
deutscher Bauerntag für Nordböhmen statt.
In den nächsten Tagen schon wird ebenfalls ein deutscher
Bauerntag in Tetschen abgehalten. Weil nämlich am
27. d. in Tetschen ein sozialdemokratischer Parteitag statt-
findet, so bereiten die Deutschen dazu in einem nationalen
Bauerntag eine Gegendemonstration vor. Zur Xpteren
ist ein Aufruf erschienen, in welchem darauf verwiesen wird,
daß bereits ein Theil der deutschen Arbeiterkassen „ihrem
Vollsthum entfremdet“ ist und daß nun auch der Bauern-
stand vom deutschen Volke losgerissen werden soll. Das
Lebtere zu verhindern, dazu soll auch der Tetschener „deutsche
Bauerntag“ dienen. Zu demselben werden sich die Abge-
ordneten Stefan Richter, Wolf und Prochaska einfinden.

Die Slovenen ahmen gern den Czechen
nach. Das beweisen abermals die neuesten Slovenen-Demo-
strationen in Laibach. Samstag Abends und in der
Nacht wurden in der ganzen Stadt an Haus- und Gassen-
betürten sowie an den Laternenpfählen kleine gedruckte
Zettel aufgeklebt, worin die „selbstbewußten Slovenen“ für
Sonntag Vormittags 11 Uhr zu einer Versammlung in
der Stern-Allee aufgefordert wurden. Zur festgesetzten
Stunde fand eine Ansammlung großer Volksmassen vor
dem deutschen Casino statt. Die angeammelten Arbeiter
— circa 400 — demonstrieren unter „Jivio“-Rufen vor
dem Casino, hinter dessen geschlossenen Fenstern Hochschüler
der Ferialverbindung „Carniola“ sichtbar waren. Da die

Menge eine bedrohlichere Haltung annahm, wurden 16
Mann Gendarmerie herangezogen, die im Vereine mit der
städtischen Sicherheitswache die Räumung des Platzes voll-
zogen. Zwei Fensterheben des Casinos und eine Scheibe
der Tabaktrafik auf dem Hauptplatze wurden zertrümmert.
In der Hilsberggasse wurden zwei deutsche Hochschüler,
welche keine Abzeichen trugen, von Demonstranten thätlich
insultirt, ohne daß sie hierzu eine Veranlassung gegeben
hätten. Die Ruhe wurde im Uebrigen nicht gestört.

Am Sonntag fand in Budapest eine Konferenz in An-
gelegenheit der sozialistischen Bewegung im
Zempliner und Szabolcser Comitatus statt,
an welcher Reichskriegsminister v. Krieghammer, Mi-
nisterpräsident Baron Vanssy, sowie der Minister des
Innern v. Perczel und Hofverwalter Freiherr v.
Fejervary theilnahmen. Es wurde beschlossen, in die
beiden Comitatus Truppentheile aus Croatien zu verlegen.
In der Erntezeit werden aus beiden Comitatus alle Reser-
visten und Landwehrmänner zur Waffenübung einberufen
werden. Sr. Majestät der Kaiser empfing Sonntag den
Obergespan des Szabolcser Comitatus, Baron Feilitzsch,
in Audienz. Derselbe erstattete einen eingehenden Bericht
über die Zustände im Comitatus. In militärischen Kreisen
gilt die Situation in den von der Agrarbewegung ergriffe-
nen Gebieten als sehr ernst. Die Reise des Kriegsministers
nach Budapest wurde hauptsächlich durch die im großen
Stytle zu treffenden militärischen Maßnahmen veranlaßt.

Wie von verschiedenen Seiten bestätigt wird, ist die
Abhaltung der internationalen Konferenz
über die Aufhebung der Buderprämien in
Brüssel definitiv verschoben worden. Man nimmt an,
daß die Konferenz erst nach zwei oder drei Monaten abge-
halten werden wird. Der Grund der Verschiebung liegt
abermals an der Haltung Frankreichs.

Ausland.

Wenn auch in Paris, scheinbar oder wirklich, alle
Interessen dem Proceß Zola zugewendet scheinen, so ist
es doch an der Zeit, auch den eigenthümlichen Verhältnissen
in der französischen Kammer einen Blick zu gönnen.
In den nächsten Tagen dürfte nämlich die Regierung wieder
gezwungen sein, einen Gesetzentwurf zur Gewährung eines
provisorischen Credits für den Monat März zu unter-
breiten, da die endgiltige Bewilligung des Budgets durch
die beiden Kammern nicht vor dem Ende dieses Monats
stattfinden kann. Durch das Finanzgesetz sollen bekanntlich
neue Abgaben zur Verminderung des Ausfalles eingeführt
werden, der durch die Herabsetzung der Steuern für un-
verbaute Grundstücke verursacht wurde. Diese Vorlage dürfte
aber nicht ohne Debatte angenommen werden. Deshalb
kann auch die Budgetberathung im Senate nicht so früh
beendet werden, daß das Budget vor dem Ende dieses Mo-
nats kundgemacht werden könnte. Ueberdies ist durch die
Erhöhung verschiedener Credits durch die Kammer im Bud-
get ein Deficit von mehreren Millionen entstanden. Dem
Senate erwächst nun die Pflicht, das Gleichgewicht zwischen
Einnahmen und Ausgaben wieder dadurch herzustellen, daß

Unser Consulatswesen.

Die Wünsche bezüglich der Reform unseres Consulats-
wesens sind nicht neu. Die letzten Jahre haben unstreitig
mancherlei Verbesserungen gebracht, aber immer wieder
wird von interessirten Kreisen darauf hingewiesen, daß der
jetzige Zustand gänzlich unbefriedigend sei und wesentliche
Veränderungen bedürfe, um berechtigten Anforderungen zu
entsprechen. Vor Kurzem hat über erfolgte Anregung die
Reichenberger Kammer eine Enquete über den Gegenstand
veranfaßt, deren Ergebnisse in zusammenfassender Dar-
stellung mitgetheilt zu werden verdienen.

Zunächst wird über die Pflanzschule unserer Consulats-
beamten, die Orientalische Akademie, geklagt. Es ist
gerade seltsam, daß noch eine Schule existirt, in welche der
Einstritt nicht von der Vorbildung oder der Ausnahms-
prüfung, sondern von der freien Wahl des Delegirten des
Ministeriums des Aeußern und von der materiellen Doti-
rung des Aufnahmewerbers abhängt. Schwer sind die An-
klagen, welche gegen den Lehrplan erhoben werden. Vor
Allem gereicht die Verquickung der consularischen mit der
rein diplomatischen Vorbildung der Consularinstitution nicht
zum Vortheile, da sie eine Specialausbildung unmöglich
macht und Ambition und Interesse nach der Diplomatie
abdrängt, so daß den Consuln die Vertretung der Handels-
interessen nur als eine sehr unangenehme Vergabe erscheint.
Die Aspiranten auf Consulatsposten können sich entweder
direct oder nach Absolvierung der Orientalischen Akademie
der Consular-Attachéprüfung unterwerfen, nur ist zu be-
merken, daß die directe Zulassung ein verhältnißmäßig sel-
tener Fall ist, weil gewisse Privilegien am besten durch
die Akademie selbst geschützt werden. Die Kammer wünscht,
daß von den directen Aspiranten der Nachweis der
juristisch-politischen Studien nicht unbedingt gefor-
dert werde, denn auch die juristische Bildung unserer
Consulatsbeamten sei werthlos, wenn sie nicht mit einer
kaufmännischen und volkswirtschaftlichen, und zwar einer
solchen gepaart sei, die im praktischen Leben, sei es in einem

großen kaufmännischen Geschäft, sei es in einer größeren
Handelskammer oder in irgend einer freien wirtschaftlichen
Körperschaft, erworben wird. — Die Orientalische Akademie
stammt aus der Zeit Maria Theresias, wo man namentlich
geeignete Vertreter für Constantinopel und die Levante her-
anzubilden hatte. Die Verhältnisse haben sich in anderthalb
Jahrhunderten wesentlich geändert, der Lehrplan der Aka-
demie ist aber derselbe geblieben. Der Bgling der Orien-
talischen Akademie hat heute folgende neue Sprachen zu
lernen: türkisch, arabisch, persisch, ungarisch, französisch,
italienisch, englisch, serbisch und russisch. Jetzt kommt auch
chinesisch dazu. Das ist heller Unsinn, denn die natürliche
Folge ist die, daß die Bglinge fast keine davon erlernen.
Wozu soll auch ein Consularfunctionär alle diese Sprachen
kennen? Damit kommt man auf einen anderen Punkt. Es
ist vollständig verfehlt, unsere Consularfunctionäre als Möb-
chen für Alles auszubilden und sie dann weiß Gott nach
welchem Princip heute in Amerika, morgen in Japan und
übermorgen in Syrien schalten und walten zu lassen. Ost-
asien und die Levante beispielsweise sind zwei getrennte
Welten mit anderen Sprachen, Einrichtungen, Sitten und
Anschauungen, von denen jede ein tiefgehendes Studium
erfordert. Es bleibt nichts übrig als eine Trennung nach
Fachgruppen, so daß der Candidat nur eine oder wenige
Sprachen und zugleich mit diesen alle Verhältnisse des be-
treffenden Ländergebietes studirt. Was der Bgling sonst
noch an theoretischen Gegenständen verbaufen muß, erhellt
aus folgender Zusammenstellung: Encyclopädie der Rechts-
wissenschaft, bürgerliches Recht, Handels- und Wechselrecht,
Civilproceß, Strafproceß, ungarisches Staatsrecht, National-
ökonomie, Finanzwissenschaft, Statistik, diplomatische Sta-
tengeschichte, Völkerrecht, türkische Geschichte und Ver-
waltungslehre, Consularwesen, internationale Handels-
kunde, Heerwesen, Militärgeographie u. s. w. Also türkische
Geschichte muß jeder Consularfunctionär kennen, auch wenn
er die Türkei nie zu sehen bekommt, das Heerwesen muß er
ebenfalls gründlich kennen, dafür fehlt ihm aber ein Gegen-
stand vollständig, der sozusagen die Basis unseres Consulats-
wesens bildet: die Handelspolitik. Vor Jahren wurde

der Direction der Orientalischen Akademie ein Vorschlag
unterbreitet, diesen Gegenstand einzuführen, derselbe ver-
schwand aber in den alten Archiven auf Nimmerwieder-
sehen. Es fehlt ihm weiters die Kenntniß der Waaren-
kunde, damit der Consul auch die Waaren und ihre Pro-
ductionsstätten kennt; es fehlt ihm jede Kenntniß unseres
Einfuhr- und Ausfuhrhandels, unserer Industrie kurz so
ziemlich Alles, was man von einem Consul in erster Linie
erwartet.

Ebenso verfehlt wie die theoretische sei auch die prak-
tische Ausbildung der Candidaten für die Consularcarriere,
nur bemerkt hier der Bericht der Reichenberger Kammer,
daß diesbezüglich die Wünsche der commercieellen und indu-
striellen Kreise sehr stark auseinandergehen. Die Kammer
selbst hält es für zweckmäßig, daß an der gegenwärtigen
Einrichtung, die Consularattachés behufs Vervollkommnung
ihrer handelspolitischen und commercieellen Kenntnisse zeit-
weilig einer Handels- und Gewerbekammer zuzuweisen, nicht
nur festgehalten werden möge, sondern daß dieser Einrich-
tung eine erhöhte Bedeutung dadurch beigelegt würde,
daß sie als obligatorisch für alle Aspiranten auf
Consulatsposten aufgestellt würde. In erster Linie
sollten solche Kammern in Betracht kommen, deren Bezirk
am internationalen Handel in hervorragender Weise
betheiligt ist und in deren Schoß die Institution eines
Exportbureaus besteht, weil die Agenten eines solchen Bu-
reaus den Candidaten am besten darüber informiren, welche
Anforderungen an die Consulatsämter gestellt werden.

Ueber die sogenannten „Informationsreisen“ habe sich
die Industrie ihr Urtheil bereits gebildet. „Es verräth“,
so schreibt der Bericht der Kammer, „eine vollkommene Ver-
kenntnis der Bedeutung einzelner Kammerbezirke für Handel
und Industrie, wenn für derartige Informationsreisen oft
nur Tage bestenfalls einige Wochen präliminirt werden, ein
Zeitraum, der, auf die zahlreichen Exportindustrien ver-
theilt, kaum den alleroberflächlichsten Einblick in die Pro-
ductions- und Handelsverhältnisse der einzelnen Branchen
gestattet. Nicht ungewöhnlich wäre wohl auch die Ein-
führung von Excursionen der Bglinge der Orientalischen

er die von der Kammer bewilligten Ausgaben-Erhöhlungen ablehnt. Das Budget muß dann an die Kammer zurückgegeben werden, und wenn es auch nicht zweifelhaft ist, daß schließlich die Uebereinstimmung zwischen den beiden Kammern hergestellt werden wird, so ist es doch klar, daß längere Debatten vorausgehen werden und daß deshalb die Regierung der Nothwendigkeit nicht entgehen kann, von Neuem die Bewilligung eines provisorischen Zwölftels zu erbitten. Dafür wird mit Sicherheit das Arbeiter-Unfallgesetz, daß schon seit Jahren in der Schwebe ist, diesmal wieder nicht fertig werden. Das gleiche Schicksal dürfte indessen das Gesetz über die Pariser Stadtbahn, welches der Minister für öffentliche Arbeiten Turrel den Abgeordneten vorgelegt hat, nicht treffen. Denn man kann annehmen, daß die in diesem Projecte vorgesehenen Linien wegen der Weltausstellung im Jahre 1900 dem Verkehr übergeben werden. Das braucht Paris und Frankreich und darum wird dieses Gesetz fertig werden. Andere Dinge haben nicht so große Eile.

Seitdem Rußland die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland officiell hat fallen lassen, scheint die kretische Gouverneurfrage jetzt steuerlos auf den Wogen der politischen Combinationen umherzutreiben. Der russische Botschafter Sinowjew hat zwar nicht mehr durch eine Note, aber mündlich auf die Durchführung der Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland hingewiesen und als Pressionsmittel wieder die Kriegsschadigungsfrage benutzt. Neuerdings ist angeregt worden, vorläufig auf die Anstellung eines Gouverneurs zu verzichten, dagegen die autonome Verwaltung der Insel zwei von den mehr interessierten Mächten zu übertragen. Man würde auf diesem Wege den todtten Punkt, auf dem die Gouverneurfrage angelangt ist, umgehen und gleichwohl den unhaltbaren Zuständen auf Kreta ein Ende machen. Solange der Plan in diesen Allgemeinheiten sich bewegt, ist es schwer, Stellung zu demselben zu nehmen. Vor Allem wird es sich darum handeln, ob die beiden Mächte, die die Verwaltung übernehmen sollen, bereit sein würden, die dafür erforderlich werdenenden Opfer zu übernehmen. Österreich und Deutschland lehnen es definitiv und consequent ihrer bisherigen Haltung ab, irgend eine Initiative in der Frage zu ergreifen, sei es zu Gunsten einer definitiven oder provisorischen Lösung. Nun scheint die Sache von einer anderen Seite belebt zu werden. Am Freitag sind die Vertrauensmänner der christlichen Infurgenten auf Kreta zu einer Beratung zusammengetreten, in welcher sie beschlossen, an die Mächte eine neuerliche Eingabe zu richten, des Inhaltes, sie möchten mit Rücksicht auf die sonst unvermeidlichen Konsequenzen von der Einsetzung eines neutralen oder provisorischen Gouverneurs Umgang nehmen und die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland genehmigen. Prinz Georg hat sich bereit erklärt, für den Fall seiner Wahl zum General-Gouverneur von Kreta auf seine eventuellen Thronansprüche zu verzichten. Kreta würde somit nie mit Griechenland vereinigt werden. Wir erinnern daran, daß von russischer Seite bereits auf diese Möglichkeit hingedeutet und angeführt wurde, es sei klüger, den Prinzen Georg selbst aufzustellen, als ihn sich durch eine Wahl der Kretenser aufdrängen zu lassen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Brieftische Berichte.)

Troppan, 21. Februar. (Personales.) Das Präsidium der k. k. schlesischen Finanz-Direction hat die Steueramts-Adjuncten Otto Reiniß und Paul Sikora zu Steueramts-Officialen und den Steueramts-Praktikanten Franz Landa zum Steueramts-Adjuncten ernannt.

— **(Schlesische Maler-Fachschule.)** Die Leitung der hiesigen Maler-Fachschule hatte den Troppauer Gewerbe-Verein zur Besichtigung der Leistungen der Schule während des laufenden Winter-Curses eingeladen, und dieser

Einkaufung waren der Obmann-Stellvertreter Herr Prof. W. Endt, Herr Ingenieur Hartel, die Herren Gemeinderäthe Lorenz, Mader und Zieger, sowie einige Freunde des gewerblichen Fortschrittes gefolgt. Die Gäste wurden vom Obmann der Genossenschaft, Herrn Maler Wolk, und dem Schriftführer Herrn Maler Marek empfangen und von dem Fachlehrer Herrn Albert Heller von der Kunst-Gewerbeschule in Stuttgart durch die drei Abtheilungen der Schule geleitet. Schon die Behrungs-Abtheilung zeigte, daß Gutes zu erwarten sei. Die nach trefflichen Mustern des Herrn Fachlehrers oder nach künstlerischen Vorlagen in der erforderlichen Größe ausgeführten Zeichnungen, die Anlegung in Farben, das Austragen der Schatten, die Pinselführung bewiesen, daß auf das Elementare der entsprechende Nachdruck gelegt werde, um einen sicheren Grund für die weiteren Fortschritte zu gewinnen. Das Talent mancher Lehrlinge in Bezug auf Decken-Füllungen, stilisirte Blumen-Ornamente und selbst figürliche Zeichnungen überraschte die Gäste. Besonders Talent zeigten die Böglinge Pella aus Wigtadil und Marek aus Troppan. Der Herr Obmann der Maler-Zunft constatirte übrigens die Thatsache, daß die Böglinge der hiesigen Bürgerschul- lieber in die Fabrik- und Tagelohn-Arbeit gehen, als ein Gewerbe ergreifen, und daß von den so gut im Zeichnen und Coloriren vorgebildeten Böglingen der Knaben-Bürgerschule seit 1 1/2 Jahren nicht ein einziger als Lehrling in die Maler-Genossenschaft eingetreten sei. Das gibt zu denken. Ein Hinweis der Zeichnerlehrer an der betreffenden Schule, der die fürs Zeichnen begabten austretenden Böglinge auf die Maler-Genossenschaft und ihre Malerschule aufmerksam macht, würde gewiß genügen, manches Talent dem schönen und lohnenden Berufe zuzuführen; denn manchmal fehlt es thätigst nur an der entsprechenden Anregung. Wir hoffen übrigens auch von der vom 9. bis 19. August l. J. in der städtischen Turnhalle stattfindenden Jubiläums-Ausstellung der schlesischen Maler eine erfolgreiche Anregung für die Jugend. Die Gehilfen-Classe bot außerordentlich viel Erfreuliches; Barock- und Renaissance-Ornamente mit und ohne figürlichen Schmuck und Wandbilder für die verschiedenen Zimmer in Holztafel- und Marmor-Manier überraschten durch die Originalität, Sinnigkeit und Feinheit der Composition, und zwar sowohl die nach den Mustern des Herrn Fachlehrers als auch die nach eigenen Entwürfen talentvoller Böglinge hergestellten. Gehilfen W. H. Laus — Jägerndorf, H. L. Gebauer — Troppan, K. H. J. J. — Teschen hatten höchst beachtenswerthe Leistungen ausgeführt. Auch in der Figuren-Malerei, sogar bis zur Portrait-Technik, wurde es ersichtlich, daß das wohlwollende und methodisch-correkte Eingehen des Herrn Fachlehrers auf die Individualität und das besondere Talent der Böglinge so überraschende Erfolge erzielen mußte. Ganz Vorzügliches hatten die Gäste in der Meister-Classe zu sehen Gelegenheit, sowohl in den nach Künstlern wie Wagner, Prof. Sturm u. s. w. componirten Wand- und Decken-Ornamenten, als auch in stilisirten Blumen, Grottesken mit sehr bemerkenswerthen Landschafts- und scenischen Mitteln. Auch die Compositionen von allegorischen Figuren-Ornamenten und Wappen für Wand-Decorations, die Thür-Bekrönungen und Gries- und Wand-Verzierungen zeigten eine überraschende Mannigfaltigkeit. Auch auf die Kirchenwand-Malerei wird entsprechend Rücksicht genommen, und ein in Lebensgröße ausgeführtes Bild: „Christus am Kreuze“ lieferte den Beweis von bemerkenswerther Begabung des Malers. Unter den Arbeiten ragen besonders hervor diejenigen der Herren Gregor — Dittau (Pflanzen-Ornamente), Herrmann — Troppan (stylisirte Thier-Ornamente), Hauke — Troppan (Kirchen-Wandmalerei) und ganz besonders fiel der Fleiß und die Vielseitigkeit der Gebrüder Alt — Troppan auf. Ueberhaupt war neben dem Geschick der zutage tretende Fleiß in allen Arbeiten höchst bemerkenswerth. Uebrigens zeigten auch einige Arbeiten in flatter Manier, namentlich in Bezug auf umfangreiche Blumen-Rahmen-Ornamente bedeutendes Können. Die Schriften für Wand-Sprüche bekundeten in

den Ornamenten manchen drolligen Einfall, manchen originellen Gedanken, in einzelnen von den Böglingen componirten Wandbildern machte sich in angenehmer Weise das humoristische Element stark geltend. Alle Herren verließen, von dem Gesehenen außerordentlich befriedigt, die Schule, und der Obmann-Stellvertreter des Gewerbevereines, Herr Prof. W. Endt, sprach dem Herrn Fachlehrer den besondern Dank des Vereines aus. Der Schluß des gegenwärtigen Curses erfolgt bereits Donnerstag den 24. d. M., aber vielleicht regt dieser Bericht doch noch einige Kunst- und Gewerbefreunde an, sich den lohnenden Besuch der Ausstellung der Malerschule (Bachring neben der Elisabeth-Kapelle) zu gönnen.

— **(Vom Troppauer Geschworenenver-ein.)** Die Generalversammlung dieses Vereines zur Erstattung des Geschäftsberichtes für das Jahr 1897, zur Beschlusfassung über allfällige Anträge der Vereinsmitglieder und zur Wahl des Vereinsausschusses für das Jahr 1898, findet Mittwoch den 2. März l. J. Nachmittags 2 Uhr im Verhandlungs-Saale Nr. 31 des Troppauer k. k. Landesgerichtes statt, und die Herren Vereinsmitglieder werden ersucht, hiezu rechtzeitig und zahlreich zu erscheinen. Für den Fall der Beschlusfähigkeit dieser Generalversammlung findet hiemit sofort gemäß § 6 der Vereinsstatuten die Eventualeinberufung für die zweite Generalversammlung auf den selben Tag und am selben Orte Nachmittags um 1/2 3 Uhr statt, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig ist.

— **(Wohltätigkeitsvorstellungen.)** Der Wärmestuben-Verein plant zwei Wohltätigkeitsvorstellungen, bei denen eine Hofopernsängerin als Gast mitwirken wird, und der Volksbibliotheks-Verein hat zur Feier seines zehnjährigen Bestandes eine „Frei-Vorstellung“ für das Volk ins Auge gefaßt.

Brünn, 21. Februar. (Ein Festmädchen von der Kaiser-Krönung in Olmütz.) Hier lebt noch eine Dame, welche im Jahre der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. am Krönungs-juge vor dem Kaiser in Olmütz als Festmädchen theilgenommen hat. Es ist dies Frau Therese Greipl, geb. Munda, Tochter eines damaligen Beamten im Olmützer Civilspitale, Witwe nach dem Steuerinnehmer Greipl in Wlasko. Recht gut weiß sich die heute 62 Jahre alte Dame an manche Einzelheiten der Krönungsfeier zu erinnern, auch wie sie, — damals ein zwölfjähriges Mädchen — beim Heranspringen der kaiserlichen Leibgarde durch Unvorsichtigkeit in ein allgemeines Gebränge gerathen, fast niedergetreten worden wäre, wenn man sie nicht im kritischen Augenblicke in eine Fensterbank gehoben und dort niedergelegt hätte. Nun ist es dem damaligen Festmädchen noch gegönnt, das fünfzigste Regierungsjahr unseres Kaisers zu erleben.

— **(Personales.)** Der Herr Statthalter hat die Statthalterei-Concepts-Praktikanten Franz Freiherrn v. Baillo und Franz Micza zu Statthalterei-Conceptisten ernannt.

— **(Ernennungen.)** Das k. k. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat die Rechtspraktikanten Karl Zahradniczek in Jglau, Bohumil Prosz, Franz Novotny in Brünn, Karl Krepek in Jglau, Victor Wilimek in Brünn, Methud Blahovec in Jglau, Karl Pawlik und Victor Löwy in Jgaim zu Aufscultanten und den Stadtsecretär in Olmütz Hugo Jltis zum adjutirten Aufscultanten für den mährisch-schlesischen Oberlandesgerichts-sprengel ernannt.

— **(Der volkstümliche Ball zu Gunsten der Brünner Armen.)** welcher heute Nachts die Fest-säle des Deutschen Hauses mit fröhlichem Faschingstreiben erfüllte, erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Die Herren Regimentscommandanten Oberst Baron Voineburg-Vengsfeld und Oberst Ritter Rißer v. Almannsvilla, ferner die Herren Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser und Vice-Bürgermeister Rohrer, mehrere Gemeinderäthe und Gemeinde-Ausfchussmitglieder zeichneten den in jeder Beziehung gelungenen, echt volkstümlichen Ball durch ihr Erscheinen aus. Ein willkommenes Intermezzo bildete eine Production des Corps de Ballet unseres Stadttheaters unter der Leitung des Balletmeisters Reingruber. Dasselbe tanzte einen graziösen „Ruberer-Walzer“, welcher derartigen Beifall fand, daß er wiederholt werden mußte. Tanz und Unterhaltung hielten dann die zahlreichen Ballgesellschaft bis in die Morgenstunden fröhlich beisammen. Das dem Armenfonde zuzuführende Erträgniß dieses Balles ist recht ansehnlich.

— **(Großes Rennen.)** Wie man aus Olmütz mittheilt, beabsichtigen die dort garnisoirenden Officiere des 2. Dragoner-Regimentes noch vor ihrem Scheiden von Olmütz ein großes Wettrennen zu veranstalten, dessen Erträgniß einem wohltätigen Zwecke gewidmet werden soll. Das Dragoner-Regiment Nr. 2 geht, wie wir bereits meldeten, nach Tarnopol in Garnison.

— **(Abg. Schönerer in Sternberg.)** Freitag Abends fand in Sternberg im großen Saale der Turnhalle eine Versammlung des Bundes deutscher Landwirthe in der Ostmark statt, in welcher die Abgeordneten Schönerer und Fro sowie Herr Schamberger sprachen. Dieselben wurden im Namen der deutschen Landwirthe von Abg. Dr. Zimmer und im Namen der deutschen nationalen Bevölkerung Sternbergs von Herrn Anton Ruff begrüßt. Während der Versammlung kam es vor der Turnhalle und zum Theil im Vorhause der Bekleren zu aufregenden Scenen, indem Personen ohne Eintrittskarten eindringen wollten, was denselben verweigert wurde. Auch Steine wurden geworfen, von denen einer den Redacteur M. I. de oberhalb des linken Auges an der Stirne traf. Die Verletzung ist jedoch glücklicherweise keine bedeutende. Auch ein Landmann wurde verwundet. Gendarmen und Polizei säuberten sodann den Platz vor der Turnhalle, auf welchem sich mehrere hundert Personen angesammelt hatten.

Akademie behufs Besichtigung industrieller, kommerzieller und Verkehrs-etablissemments, wie überhaupt kein Mittel unangewendet gelassen werden sollte, welches die künftigen Consularfunctionäre bereits während ihres Studienganges über das Wesen und die Bedeutung der wirtschaftlichen Elemente unterrichtet und sie jene Schätzung der einst von ihnen vertretenen Interessen gewinnen läßt, die zur ersten gewissenhaften und erfolgreichen Arbeit auf Consularposten unbedingt geboten erscheint.“

Auch darüber wird lebhaft Klage geführt, daß nicht für die Vermehrung der consularischen Vertretungen in entsprechender Weise gesorgt wird. So z. B. sind wir in der südafrikanischen Republik nicht vertreten, welche im vergangenen Jahre für mehr als 350 Mill. Francs fremde Waare gekauft hat, wovon mehr als 60 Procent aus Europa bezogen wurden. Ebenso haben wir keine Vertretung in Mexico, und diesem Mangel ist zum großen Theil die Schuld beizumessen, daß unsere geschäftlichen Verbindungen mit diesem großen Absatzgebiete keine nennenswerthen sind. Die Auffassung, daß die Consularämter lediglich im Interesse schon bestehender Geschäftsverbindungen zu etablieren sind, ist eine ganz einseitige. Die ganze westafrikanische Küste von Marokko bis zum Capland, Westaustralien, Mesopotamien, einige centralamerikanische und südamerikanische Republiken sind bis heute ohne Consulat. Der Ausbau unserer Consularinstitution scheitert immer an budgetären Gründen. Die derzeitige Ziffer des Consularbudgets beträgt 1,244.000 fl. Deshalb ist denn auch die pecuniäre Dotierung so mancher unserer effectiven Consularposten eine vollständig ungenügende, und daraus folgt dann das weitere Uebel, daß bei der Besetzung eines Consularposten nicht immer auf die fachliche Eignung, sondern oft in erster Linie auf eine genügende private Wohlhabenheit gesehen wird. Das Budget ist auch das Hinderniß, welches der so dringend nöthigen Umwandlung der wichtigeren Honorarconsulate in effective entgegensteht.

Mit besonderem Nachdruck wird die Anregung vertreten, daß praktische Kaufleute als ständige Beiräthe der Consularleiter auf den wichtigsten ausländischen Märkten zugetheilt werden. Derartige Functionäre, mögen sie kaufmännische Attachés oder wie immer genannt werden, könnten sich ausschließlich den kommerziellen Aufgaben des Amtes widmen; sie müßten vom Staate angestellt und entsprechend besoldet werden, sowie mit den Productions-, Aufnahms-, Abfah- und Geschäftsverhältnissen der Monarchie sowohl, als auch mit jenen des Amtsbereichs gut vertraut sein.

Bezüglich der Berichterstattung der Consulate wird angeregt, daß die Consularämter auch über die wichtigsten Productionsgebiete berichten sollen, nachdem Oesterreich ein großer Consument ausländischer Rohproducte, wie Baumwolle, Schafwolle, Colonialwaaren etc., geworden ist. Die Berichte sollten rechtzeitig und telegraphisch in unmittelbarer Aufeinanderfolge knapp vor der Ernte über Quantität und Qualität, über die Preise und Schiffsfrachten an eine Centralstelle gehen und von dort zur Kenntniß der Interessenten gebracht werden. Weiters wird eine Beschleunigung der Creditauskünfte seitens der Consularämter befürwortet.

Die Reichsberger Kammer anerkennt am Schluß ihres Berichtes, daß die Consularämter im Allgemeinen eifrig bestrebt sind, den an sie gestellten Anforderungen nach Möglichkeit zu entsprechen. „Wenn der Erfolg dieses Strebens“, so schreibt der Bericht, „nicht immer den Erwartungen entspricht, so liegt der Grund eben tiefer. Gewiß wird immer die Persönlichkeit des einzelnen Consularfunctionärs in Betracht kommen, dessen Wirken auch den Stempel des höheren oder geringeren Grades seiner Energie, Ambition und Intelligenz tragen wird; die Mängel aber, welche heute an der consularischen Vertretung der Monarchie seitens der interessierten Kreise beklagt werden, sind einzig auf die in der Organisation unseres Consularwesens beruhenden Uebelstände zurückzuführen.“

Teschen, 22. Februar. (Zubiläumswälder.) Die Anregung des land- und forstwirtschaftlichen Filialvereins zu Teschen, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät gründernde Erinnerungszeichen zu schaffen, ist von den Landwirthen Ostschlesiens freudig begrüßt worden, was in den überaus zahlreichen Anmeldungen für die Anpflanzung von Jubiläumswäldern zum Ausdruck gelangt. Bisher haben 124 Kleingrundbesitzer Ostschlesiens eine Fläche von etwa 130 Hektar zur Aufforstung angemeldet. Zur Bepflanzung dieser Fläche wurde folgendes Pflanzenmaterial, welches den Interessenten theils von dem Vereine theils aus den ärarischen Pflanzgärten in Ustron, unentgeltlich beigegeben wird, in Aussicht genommen: 400.000 Fichten, 33.000 Tannen, 51.000 Weißkiefen, 37.000 Lärchen, 1200 Buchen, 15.000 Ahorn, 11.000 Erlen, in Summa 548.200 Stück Pflanzen. — Nachdem der Anmelbungsstermin bis zum 15. März währt, so dürfte wohl noch eine größere Pflanzenzahl notwendig werden. Die Städte Teschen, Bielitz und Skotschau wollen ebenfalls Jubiläumswälder und zwar auf eigene Kosten anlegen. Die Stadt Teschen dürfte einen Theil ihres in der Gemeinde Tyra liegenden Grundbesitzes hierfür in Aussicht genommen haben. Im Verlaufe von einigen Jahren sollen die Besitzer gelungener und wohlgepflegter Frostculturen dieser Provenienz von Seite des Filialvereins mit Prämien bedacht werden. Denn das Anpflanzen von Bäumchen, um einen schönen und nützlichen Wald zu erzielen, genügt allein nicht, die begründeten Culturen müssen noch durch längere Zeit gegen schädliche Einflüsse geschützt, und die Laubbölzer in ihrer Jugend entsprechend gepflegt werden, damit aus dem kleinen Pflänzchen schöne, gerade Bäume und nicht Kollerbüsche erwachsen. Wir werden bald die Freude erleben, daß so mancher gegenwärtig kahler und wüster Bodenfeld Ostschlesiens in frischem Waldesgrün prangen und das schönste Erinnerungszeichen bilden wird, das die heimische Bodencultur aus dem dankwürdigen Anlasse schaffen konnte!

— (Das Touristen-Kränzchen), das unsere Section des Festvereins am Samstag veranstaltete, zeichnete sich, wie seine Vorgänger, durch die Ungezwungenheit aus, mit der man sich dem Tanzvergnügen hingeben durfte. Kein Frack und kein Etage, keine schleppende und geschleppte Robe aus Sammt und Seide ließen sich sehen; sie waren verpönt, und nur das Volksgewand und des Touristen bescheidene Kleidung herrschten im Tanzsaal, den die Wüsten des Kaiserpaars und ein riesiger Reichsadler schmückten, die sich vom frischgrünen Hintergrunde gar prächtig abhoben. Schlicht und einfach, wie der Charakter des Kränzchens gedacht war, präsentirte sich die Gewandung der Tänzerinnen und Tänzer, von denen die schönsten Volkstypen äußerlich zum Ausdruck gebracht wurden. Wir können und dürfen es uns versagen, irgendwelche von ihnen namentlich hervorzuheben; denn sie alle waren schön in ihrer Art. Die harmlos fröhliche, ungezwungene Stimmung, die da herrschte, prägte sich auch in dem gegenseitigen Verkehr der jungen Welt aus, und daß mit wachem Feuereifer getanzt wurde, dürfte den Damen wohl am besten gefallen haben. Die Paß der Anwesenden entsprach der Popularität, deren sich der noch junge Verein erfreut; wurden doch die Quadrillen in vier Colonnen getanzt! So werden wohl alle Theilnehmer dieses Kränzchens mit Vergnügen denken und dem Vereine ihre Sympathien bewahren, der ihnen so angenehme Stunden zu bereiten vermochte.

— (Bithersclub.) Den Bitherspielern und Freunden des Bitherspiels diene zur geneigten Kenntnissnahme, daß der Bithersclub nach längerer Pause seine Thätigkeit wieder aufgenommen hat. Bei der am 17. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurden gewählt: als Obmann Herr Leopold Lewinsky, Kaufmann und Hausbesitzer in Teschen, die Herren Badura als Obmannstellvertreter, Hermann als Cassier, Stefan als Schriftführer, Swohoda als Archivar und Schubert als Schriftführer-Stellvertreter. Die artistische Leitung übernahm der Musikschulinhaber Herr Stanislaus Polorny.

Bielitz-Biala, 21. Februar. (Freiwillige Feuerwehr.) Die Bielitz-Bialaer freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend ihre 35. Jahresversammlung ab. Derselben präsidirte Herr Commandant Reiske, anwesend waren als Vertreter der Stadt Bielitz Herr Bürgermeister Karl Steffan, als Vertreter von Biala der Vertrauensmann der Gemeindevorstellung, Herr Gemeinderath Ignaz Schwarz. Nach dem Thätigkeitsberichte des Schriftführers Herrn Moritz Raschke ereigneten sich 1897 zwar keine größeren Brände, doch wurde immerhin die freiwillige Feuerwehr in 16 Brandfällen in Anspruch genommen und in drei Fällen wurde blind alarmirt. Außerdem trat die Feuerwehr bei den Ueberschwemmungen des vorigen Jahres am 2. August in Biala und am 3. in Bielitz in Action, stellte am 209 Theaterabenden, die Vorstandsmitglieder nicht mitgezählt, 1045 Mann zur Theaterwache und den Sommer über 164 Mann zum Bereitschaftsdienst. Der theoretischen Ausbildung dienten 12 Monatsversammlungen, 2 Führerschulen, 6 Instruktionsstunden; den Vereinsgeschäften 12 ordentliche und 3 außerordentliche Vorstandssitzungen und die Erledigung 561 Stück Eingänge durch den Schriftführer. Die Trennung der schlesischen Feuerwehren in deutsche und slavische wurde vom Vereinsvorstande mißbilligt. Ueber die Einführung einer staatlichen Unfallversicherung für die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren sind Vorerhebungen im Zuge. Nach den Erfahrungen, die man mit der außerordentlich theuer verwalteten und schwerfällig functionirenden Arbeiter-Unfallversicherung gemacht hat, ist von einer staatlichen Feuerwehrversicherung wenig Gutes zu erwarten und alle Ausschüsse haben sich gegen dieselben ausgesprochen. Viel mehr darf von den Landes-Unterstützungscassen Hilfe erwartet werden. Die Beiträge an die schlesische Feuerwehr-Unterstützungscasse betrugen erst 20 Kr. jetzt 10 Kr. für den Kopf. Die Casse leistet daraus für im Dienste zu Schaden gekommene Feuerwehrleute außer Arzt und Apotheke eine Mindestunterstützung von 1 und

Höchstunterstützung von 2 fl. für den Tag. — Die Haltung des Corps war durchaus entsprechend und es konnten aus der ersten Compagnie 10, aus der zweiten 16, aus der dritten 4 Mann zur öffentlichen Belobung in Vorschlag gebracht werden. Das 25. Jahr im Dienste der Feuerwehr hat vollendet Franz Hutscher, das 20. Karl Diczi, Edmund Erfurth, Ferdinand Springer, das 15. Peter und Stanislaus Rusin, Josef Kupiec, Franz Wobruha, das 10. Hermann Zinn, Adolf Brzostka, Anton Polaszek, Franz Stojanek und Josef Rozit. In der Einleitung nahm der Herr Schriftführer Rücksicht auf das im heurigen Jahre zu feiernde Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers und gedachte in sehr treffender Weise der großen Veränderungen, welche in dem Zeitraume von fünfzig Jahren die Vorkehrungen zum Feuerschutz und die Ausbildung des freiwilligen Feuerwehrwesens durchgemacht haben. Die Versammlung nahm den trefflich geschriebenen Bericht mit Beifall zur Kenntniß. Herr Cassier Karl Rieß wies in der Feuerwehrcasse eine Einnahme von 4168 fl. 84 Kr. und nach Abzug der Ausgaben mit 3668 fl. 84 Kr. einen Bestand von 500 fl. 43 Kr. aus. Die Unterstützungscasse des Vereins ist durch Verzinsung um 263 fl. 52 Kr. auf 6885 fl. 61 Kr. angewachsen und beträgt derzeit nach Abzug eines Unterstützungsbetrages von 61 fl. 50 Kr. schon 6754 fl. 11 Kr. Der Dispositionsfonds für außer dem Dienste erkrankte Feuerwehrmitglieder besitzt nach einer Ausgabe von 8 fl. nur noch 45 Kr. Die Kassenmeister Herren R. Richter und K. Diczi legten die Ausweise über den Inventarstand beider Depots vor und der Erstere hatte auszuweisen, daß die Verhältnissverhältnisse im Bielitzer Depot viel zu wünschenswerth lassen und dringend der Abhilfe bedürfen. Sämmtlichen berichtstatten den Functionären wurde der Dank ausgesprochen. Herr Reiske beantragte im Namen des Vorstandes, aus der oben erwähnten Unterstützungscasse einen Betrag von 5000 fl. auszuscheiden und als Dienstprämienfonds anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers anzulegen. Aus dem zur Verlesung gebrachten Widmungsstatute wäre hervorzuheben: Das Grundcapital von 5000 fl. ist durch die jährliche Abfuhr von 10% der Bruttoeinnahmen, Zuwendungen aus Spenden und Vermächtnissen und dem Ertrag von Festveranstaltungen zu erhöhen. Aus dem Zinsenertragniß sind alljährlich am 2. December altgediente Leute, welche der Feuerwehr ununterbrochen 25 Jahre hindurch angehört haben, mit dem Betrage von 25 fl. zu theilen. Das Bezugsrecht gilt für Lebenszeit und wird auch durch den späteren Austritt aus der Feuerwehr nicht alterirt. In berücksichtigungswerthen Fällen kann diese Unterstützung nach dem Ableben des Bezugsberechtigten auch dessen Witwe und den Kindern bis zur Erreichung eines Alters von 14 Jahren zugewendet werden. Bei gleicher Würdigkeit sollen ärmere Bewerber den Vorzug genießen. Im Falle der Auflösung des Vereins fällt die Verwaltung dem Bürgermeisteramt Bielitz zu, welches im Falle der Neugründung einer Feuerwehr die Stiftung auflösen lassen, andernfalls aber dieselbe zu 2/3 für das Bielitz und mit 1/3 für das Bialaer Armenverordnungsamt liquidiren kann. Die Stiftungsbedingungen wurden gebilligt. Die für längere Dienstebauer im Vereine eingeführten Distinctionszeichen wurden den vorhin aufgezählten Mitgliedern überreicht und diese von Herrn Bürgermeister Steffan durch eine Ansprache ausgezeichnet und belobt. Herr Schwarz that das Gleiche Namens der Stadt Biala. Herr Hutscher erhielt als Fünfundsünfzigjähriger ein Diplom überreicht. Aus dem Vorstandswahlgang ging das gesammte Commando als wiedergewählt hervor: Herr Reiske als Obmann, die Herren St. Gutwinski und K. Radecki als Stellvertreter, H. Richter und K. Diczi als Kassenmeister, M. Raschke als Schriftführer, K. Rieß als Cassier und H. Budil, Urbanski und E. Erfurth als Hauptleute der ersten, zweiten und dritten Compagnie. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Wezerek, Krißke und Vogt bestimmt. Zum Schlusse wies Herr Reiske die von dem schlesischen Verbände der freiwilligen Feuerwehren ihm als Obmann des Bielitzer Bezirkes und Herrn Eugen John als Schriftführer zugemittelten Feuerwehr-Distinctionsabzeichen, ähnlich denen der preussischen Majore, vor und fügte hinzu, er für seine Person lege kein Gewicht auf derlei Aeußerlichkeiten und werde dieselben auch niemals außer in seiner Function als Bezirksobmann anlegen. Herr Bürgermeister Steffan lobte in einer Schlussansprache den vortrefflichen Corpsegeist der freiwilligen Feuerwehr, der sich erst wieder bei den nahezu einstimmig ausgefallenen Vorstandswahlen bewiesen hätte, dankte dem Vereine für seine Aufopferung und humanitäre Wirksamkeit im Namen der gesammten Bürgerschaft von Bielitz. Mit der Verlesung der Mannschaften wurde die Versammlung geschlossen.

— (Consortialversammlung.) Die am 15. abgehaltene beschlußfähige Versammlung der Mitglieder des V.-B. Beamtenvereinsconsortiums am Beginn des 26. Vereinsjahres wurde von dem Obmann Herrn F. F. Turnlehrer Robert Keller, welcher der Leitung des Consortiums seit mehr als acht Jahren mit Eifer und Umsicht obliegt, herzlich begrüßt. Ueber Aufforderung des Vorsitzenden ehrte die Versammlung das Andenken der beiden 1897 verstorbenen Mitglieder Steueroberspector Strauch und Expeditor Schwetter durch Erheben von den Sätzen. Die Rechnungslage wurde auf Antrag des Aufsichtsrathes genehmigt, der vorgeschlagenen Vertheilung des Reingewinnes wurde zugestimmt und davon außer der statutenmäßigen Abfuhr von 35 fl. 45 Kr. dem Reservefonds noch eine Separatdotirung von 62 fl. 75 Kr. zugeführt und bestimmt, daß der verbleibende Rest von 580 fl. 40 Kr. als 5 percentige Verzinsung der Consortialeinlagen vertheilt werde. Der Zinsfuß für Darlehen wurde auf 5% zugunlich eines einmaligen Regiebeitrages von 1% festgelegt und das Maximum der von einem Consorten zu erwerbenden Antheileinlagen auf 10 & 50 fl. Die nach dreijähriger Thätigkeit ausgetretenen Vorstandsmitglieder Proczel, Dworzanski und Arnold wurden wieder- und an

Stelle des verstorbenen Herrn Schwetter und der überlebten Herren Gruber, Turek und Balkowsky zu Aufsichtsräthen gewählt. Zum Schlusse nahm Herr Official Schütz das Wort, um Herrn Obmann Keller für seine Mühewaltung und die schöne Feier des 25jährigen Consortialjubiläums den aufrichtigen Dank der Consortialmitglieder zum Ausdruck zu bringen.

— (Schadenfeuer.) Heute nach 12 Uhr Mittags brach in der Flachsgarnspinnerei von G. B. Schneider ein Brand aus. Die freiwillige Feuerwehr rückte mit mehreren Geräthen aus, fand jedoch nicht viel zu löschen vor, denn in nicht allzulanger Frist rückten die Trains wieder ab.

— (Abbruch eines Kronleuchters.) In der Bielitzer katholischen Pfarrkirche riß Freitag, den 18. um 1 Uhr Nachmittags die Tragleine des großen gläsernen Kronleuchters und das mehrere Centner schwere Object stürzte in Trümmern zu Boden. Man mag sich vorstellen, welche Folgen der Unfall an einem Sonntage oder selbst auch nur einem Wochentage während des Gottesdienstes gehabt haben könnte, da die Schulkinder gewöhnlich auf dem Mittelgange unter dem Kronleuchter zu stehen pflegen. Der glimpflich verlaufene Vorfall mahnt nichtsdestoweniger zur Vorsicht und läßt wenigstens einmal im Jahre eine eingehende Untersuchung der Tragleinen von schweren Kronleuchtern und Lustern in Kirchen und öffentlichen Localen angezeigt erscheinen.

Oderberg, 21. Februar. (Feuerwehrrath.) Der am 13. d. M. abgehaltene Feuerwehrrath verbunden mit einer internationalen Kochkunst-Ausstellung gestaltete sich zu einem Rendezvous der besten Gesellschaft der Umgebung. Das Arrangement lag in den sachkundigsten und bewährtesten Händen. Die Herren F. F. Notar Nader, F. F. Gerichtsleiter Popelal und Advocat Dr. Ott hatten Wunder gethan. Die geräumigen Locale waren zum Erdrücken voll. Der prächtige Kranz meistens costümirter Damen konnte leider nicht nach Gebühr der Tanzgötin mangels des erforderlichen Platzes hulbigen. Nach Eröffnung der Kochkunst-Ausstellung um 11 Uhr ging es erst recht gemüthlich zu. Die aus schmucken und zarten Damenhänden credenzten Delicatessen, pikanten G- und Trinklwaren, Cigarren zc. konnten nicht genug gelobt werden, und sie alle aufzuzählen, wäre unmöglich. Die Bruttoeinnahme bei dieser Unterhaltung betrug 570 fl. für unsere localen Verhältnisse gewiß eine außerordentlich große Summe; der Reingewinn für den Feuerwehrrath beträgt an 400 fl.

— (Erfroren) ist Samstag früh der Arbeiter Schwarz aus dem Drahtwerke. Er wurde im Straßengraben von Arbeitern, die aus der Schicht heimgingen, aufgefunden. Schwarz war Freitag Nachmittags in die Stadt in die Votocollectur gegangen, um dort Nummern zu setzen, trank sich dann einen starken Rausch an und blieb inmitten der Felder im Graben liegen. Er hinterläßt acht meistens unmündige Kinder.

Zabłotna, 21. Februar. (Schulspennig-Verein.) Das Radfahrer-Ballcomité hat dem Schulspennig-Verein das Reinertragniß des am 5. d. M. veranstalteten Balles mit 21 fl. 21 Kr. übersendet, für welchen Betrag im Namen des genannten Vereines hiemit der beste Dank ausgedrückt wird.

Kunst und Literatur.

Troppan, 21. Februar. (Gastspiel des Frä. Emma Schubert vom Grazer Landestheater.) Wir müssen diesmal dem Local-Patriotismus der Troppauer Damen ein Loblied singen; sie hatten zu dem Gastspiel des Frä. Schubert am 19. d. durch ihre Interesse für die Gattin, einer geborenen Troppauerin, ein außerordentliches Haus mit geräumtem Orchester ermöglicht, und zwar das erste Mal in dieser Saison. Ob die Troppauer Herren in minderem Grade Local-Patriotismus besitzen oder überhaupt minder theaterfreundlich sind, wissen wir nicht, thätiglich dürften die anwesenden Herren kaum mehr als ein Beihülfe des gesammten Publicums ausgemacht haben. Frä. Schubert gastirte in der Rolle der „Hertha von Weineg“ in Blumenthal's Schauspiel „Ein Tropfen Witz“, in einer Rolle, für welche der Gastin ihre schöne Bühnen-Erscheinung besonders zufließen kommt. Ihr Organ hat seit ihrem letzten Gastspiel in Troppan wohl nicht an Kraft gewonnen, fast eher etwas eingebüßt, dagegen hat die junge Dame im Conversationsstück erschütterliche Fortschritte gemacht. Der leichte, sichere Ton, welchen die Rolle erfordert, gelang ihr recht gut. Am besten spielte die begabte Darstellerin den schwierigsten Theil ihrer Partie, den an starken Geistes- und Affect-Ausbruch sowohl des Schmerzes wie der Freude reichen 3. Act. In diesem Acte war der während des ganzen Abends zeitlich gependete Beifall nicht bloß der Ausdruck der Sympathie für die Troppauerin, deren Talent man mit Freude anerkennt, sondern für die Künstlerin, deren wackere Leistung geistige Freude gewährt, weil die Darstellerin zufällig ein Stadtkind ist. Frä. Schubert erhielt auch mehrere sehr schöne Blumenpenden. Neben der Gattin erregte das meiste Interesse die Belohnung des Herrn Heiter als „Baron Brendel“. Die Charakteristik dieses nur von den Wohlthätern seiner Freunde lebenden, herabgekommenen und doch eine gewisse Sympathie genießenden Gekommene war so gelungen, daß sie auf besondere Anerkennung Anspruch macht. Als Dritten nennen wir Herrn Riedmann, dessen „Freiherr von Mettenborn“ uns sehr befiel. Nur um etwas mehr noch hätte der Klug berechnende, durch seine Erfolge bei den Frauen verordnete Lebemann erkennbar hervortreten müssen. Herr Spira als Vize-ant „Bruno von Wendlingen“ stellte zwar die natürliche Gutmüthigkeit des jungen Officiers recht entsprechend dar, aber die geistige Beschränktheit, die der Dichter doch nicht als Dummheit zum Ausdruck gebracht wissen will, war doch etwas zu wenig betont. Frä. Dissus als „Comtesse Riddy“ trug diesmal die Art des noch etwas bacchischen, verliebten, sogenannten „gebildeten“ Fräuleins recht gut. Herr Tauerer bot als „Brigadier“ eine entsprechend vornehme Erscheinung, während der „Wehrmarch Fabricius“ des Herrn Lee, obwohl in den Grundzügen richtig erfaßt, erst durch eine sorgfältigere Ausführung in den Einzelheiten gewonnen hätte; dieser Wehrmarch bleibt nämlich immer ein feiner Diplomat. Herr Senbach als „Oberst v. Wendlingen“ und Herr Böhl als „Major v. Dremik“ wurden ihren Rollen im Wesentlichen gerecht. Unzuverehender war dagegen Herr Sonnend als „Graf Wahlberg“; seine Gedächtnisschwäche machte sich besonders im 3. Acte fühlend bemerkbar. Mit seiner Regie dagegen dürfte man wohl zufrieden sein.

— (Theater-Magazine.) Frä. Zantich ist von ihrer erfolgreichen Gastspielreise an der Weinger Hofbühne zurückgekehrt. Herr Opernsänger Tauerer hat eine Einladung zu einem Gastspiele an einer preussischen Hofbühne erhalten.

* Die Affaire zwischen der italienischen Künstlerin Tina di Lorenzo und dem Abgeordneten und Schriftsteller Dionys Pazmanby schien, wie aus Budapest gemeldet wurde, größere Dimensionen angenommen zu haben, dürfte aber neuerdings

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 21. Februar. Sr. k. u. k. Hohheit der Herr Erzherzog Karl Stephan ist heute Nachmittags an Bord der Yacht „Ossero“ in Genua angekommen.

Wien, 22. Februar. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, ist dem Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Brünn Karl Ritter v. Januschka und dem österreichischen Staatsangehörigen, Inspector der Betriebs-Gesellschaft der orientalischen Eisenbahnen Emanuel Steiner in Salonichi das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen, der ordentliche Professor an der theologischen Facultät der Universität in Lemberg Dr. Joseph Wilczewski zum Mitgliede des galizischen Landeschulrathes ernannt, sowie dem Ministerial-Secretären im Ministerium des Innern Anton Simonelli und Stephan Freiherrn v. Kriegss-Au der Titel und Charakter eines Sectionsrathes tagfrei und dem Wardein des k. k. Hauptmünzammtes Johann Wienke der Titel und Charakter eines Oberwardeins verliehen worden.

Prag, 21. Februar. (Landtag.) Es wird eine Reihe minder belangreicher Gegenstände erledigt. In Druck vertheilt werden: Der Antrag Lippert auf Entsendung einer Huldigungsdeputation an Se. Majestät den Kaiser, der Commissionsantrag über den Antrag Paczal auf Erlassung eines Gesetzes betreffend den Gebrauch beider Landessprachen bei den autonomen Behörden und Organen im Königreiche Böhmen, mit dem dazugehörigen Gesetzentwurf, schließlich der Bericht der Budgetcommission über die Regierungsvorlage betreffend die Befreiung der mit Reichsgefeß vom 25. October 1896 eingeführten Personaleinkommensteuer von allen der Competenz der Landesgesetzgebung unterliegenden Zuschlägen und betreffend die Abänderung des § 84 der Gemeindeordnung für das Königreich Böhmen, sowie über den Bericht des Landesausschusses in derselben Angelegenheit. — Die Abgeordneten Fro und Genossen interpelliren der Statthalter wegen eines angeblichen geheimen Erlasses an die landesfürstlichen Beamten, in welchem sie ermahnt werden, sich von Vereinen mit antisemitischer Tendenz ferne zu halten. — Nächste Sitzung morgen.

Prag, 22. Februar. Ueber den Zeitpunkt der Adressenverhandlung ist bis jetzt zwischen dem Oberflandmarschall Grafen Lobkowitz und den Jungcechen keine Einigung erzielt worden. Der Großgrundbesitz sucht zu vermitteln.

Bräx, 21. Februar. Heute Nachmittags entstand im ehemaligen Schwimmbad-Verbrechungsgebiete, im Terrain des bestanden Kreuzwirthshauses, eine Erbsenung unbedenklicher Natur von 3 Metern Tiefe und eben solchem Durchmesser, offenbar in Folge Nachbrechens eines schon vorhandenen unterirdischen Hohlraumes. Die Gruben- und Wasserstands-Verhältnisse sind vollkommen unverändert.

Klagenfurt, 21. Februar. Bei der heutigen Reichsrathssitzung wahl aus der kärnthnerischen Handelskammer wurde der Vergrath Hermann Hinterhuber mit 15 von 16 abgegebenen Stimmen zum Reichsrathsabgeordneten wieder gewählt.

Berlin, 21. Februar. Nach der „Germania“ wird die Centrum-Fraction des Reichstages erst nach Abschluß der ersten Commissions-Berathung zur Marine-Vorlage, beziehungsweise zu den Beschlüssen der Commission Stellung nehmen.

Vern, 21. Februar. Das Gesetz, betreffend den Rücklauf von Eisenbahnen durch die Eidgenossenschaft, wurde in der Volksabstimmung mit 384.272 gegen 176.002 Stimmen, also mit der erdrückenden Mehrheit von 208.280 Stimmen angenommen.

Paris, 21. Februar. Das Panzerschiff „Bauban“ dampfte nach dem äußersten Osten ab. An Bord desselben befindet sich Admiral Beaumont, der Commandant der in den chinesischen Gewässern kreuzenden Flotten-division.

Christiania, 21. Februar. Im Storting wurde Ullmann an Stelle des jetzigen Ministerpräsidenten Steen zum Präsidenten gewählt.

New-York, 21. Februar. Das spanische Kriegsschiff „Vizcaya“ lief gestern Nachmittags in den hiesigen Hafen ein und feuerte 21 Salutschüsse ab, die vom Fort erwidert wurden. Vertreter des hiesigen Marine-Arsenals begaben sich an Bord und hießen das Schiff willkommen.

Washington, 21. Februar. Der spanische Geschäftsträger du Vosc erklärt, daß der Marine-Attaché Sobral durch ein vom 24. Jänner datirtes Decret seines Postens enthoben worden sei. Der Schritt hängt vermutlich mit einer angeblichen Indiscretion Sobrals zusammen, welcher dem „Herald“ zufolge erklärt haben soll, die Disciplin unter den amerikanischen Marinesoldaten sei schlapp, und falls ein Krieg ausbräche, würde er nach den von ihm gesammelten Informationen Spanien von großem Nutzen sein können.

Proceß Zola.

Paris, 21. Februar. „Gaulois“ meldet, daß Präsident Faure an den General Pellieuz anlässlich seiner patriotischen Erklärungen im Proceß Zola einen Glückwunsch gerichtet habe.

„Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß der Präsident und die Minister von einem aus Acten seit dem Jahre 1894 bestehenden Fascikel Kenntniß genommen haben, daß, unabhängig von den Acten im Proceß Dreyfus, bewiese, daß Dreyfus gerecht verurtheilt worden sei, da er dem Auslande schon lange vor 1894 Mittheilungen geliefert habe.

Paris, 21. Februar. Vor dem Justizpalaste sind nur wenig Leute zu sehen. Bei der Ankunft Zola's ertönen einige Pfiffe. Die Couloirs sind spärlich besucht, aber der

Verhandlungssaal ist dicht gefüllt. Staatsanwalt van Cassel beginnt mit der Anklagerede. Er erinnert daran, daß Zola gegen das Kriegsgericht die geradezu entsetzliche Anklage erhoben habe, einen Schuldigen auf Befehl freigesprochen zu haben. Aber jetzt handle es sich nicht mehr um schöne, tönende Phrasen. Man müsse Beweise erbringen. Das habe man nicht gethan. Das konnte man nicht thun. Im weiteren Verlaufe spricht der Staatsanwalt von den Insulten, die man gegen die Officiere gerichtet habe, und sagt, man hat durch eine gewalthätige Auslegung des Gesetzes hier eine Revision angestrebt, die wir durchzuführen nicht berechtigt sind. Der Staatsanwalt versichert, Esterhazy könne nicht der Urheber des Vorderaus sein. Er erinnert an den Ursprung der gegenwärtigen Campagne und protestirt gegen die von einem Blatte erhobene Anschuldigung, daß die Officiere den Sturz der Republik herbeizuführen gedenken. Der General-Advocat setzt die Garantien auseinander, die das Kriegsgericht biete. Er plaidirt schließlich für einfache Schuldisprechung. Die Sitzung wird unterbrochen. Nach der Wiederaufnahme erhält Zola das Wort.

Paris, 22. Februar. Nach Zola sprach sein Verteidiger Labori, der auf Ersuchen des Präsidenten sein Plaidoyer unterbrach und auf heute verschob. Die Sitzung wird hierauf ohne Zwischenfall aufgehoben.

Vor dem Justizpalaste herrschte ziemlich lebhaft Bewegung. Der frühere Präsident der Patrioten-Liga Deroulède wurde mit den Rufen: „Es lebe Deroulède! Es lebe die Armee!“ begrüßt. Zola wurde mit den Rufen: „Nieder mit Zola!“ und Pfiffen empfangen.

Paris, 21. Februar. Van Cassel kündigte heute die bevorstehende Einleitung der Untersuchung gegen Bernard Lazare, den Vertrauensmann der Familie Dreyfus, wegen versuchter Bestechung eines Experten an.

Zwei Schwestern.

Von H. Rockwood.

(20. Fortsetzung.)

XIII.

Dexter ist ein kleines, ruhiges Landstädtchen im Staate Maine, malerisch und hübsch gelegen. Die Bewohner haben einen gewissen localen Stolz und meinen, ihre Stadt sei in jeder Beziehung besser, als jede andere von derselben Größe. Sie gehen ruhig ihren verschiedenen Beschäftigungen nach und verhandeln in den Stunden der Muße über die kleinen Ereignisse des Tages mit der den Kleinstädtern eigenen Wichtigkeit.

Aus diesem behaglichen Gemüthe wurde das Städtchen plötzlich aufgeschreckt durch ein Verbrechen, welches weit von sich reden machte. Die Cassie war eines Tages ausgeraubt und der Cassier ermordet worden. Trotz der eifrigsten Nachforschungen fand sich von den Thätern auch nicht die geringste Spur, und so kann es nicht Wunder nehmen, wenn nach und nach der Glaube immer mehr Boden faßte, daß der Cassier die fehlende Summe veruntreut und als die Entdeckung nahe war, sich selbst den Tod gegeben habe, um der drohenden Schande zu entgehen.

Jahre waren darüber vergangen und mit denselben war nach und nach auch dies Ereigniß, welches den Namen des Städtchens in aller Mund brachte, in Vergessenheit geraten.

Darby kam etwa gegen Mittag in Dexter an. Noch vor Abend hatte er einen Besuch in der Bank gemacht, welche vor neun Jahren der Schauplatz des Verbrechens war. Darby sprach zu Niemandem von seinen Absichten, um in seinen Nachforschungen nicht irgendwie gehindert zu werden. Doch suchte er unauffällig bei manchen Leuten die Erinnerungen an das traurige Ereigniß aufzufrischen in der Hoffnung, vielleicht einige Anhaltspunkte zu erlangen.

Von einem Duzend verschiedener Personen hörte Darby alle Einzelheiten des Verbrechens, welche Jeder nach seiner Weise erzählte. Aber nicht zwei solcher Erzählungen stimmten miteinander überein. Manche waren stark übertrieben und verdreht, aber Manches, was er hörte, war immerhin zu gebrauchen.

Darby stützte auch der Witwe des ermordeten Cassiers einen Besuch ab, deren Nummer all' die Jahre hindurch nur von der einen Hoffnung gelindert wurde, daß Andenken des verlorenen Gatten werde einst durch Entdeckung der Verbrecher wieder zu Ehren kommen. Darby war zwei Tage in Dexter und wollte am nächsten Morgen heimkehren. Gegen Abend erhielt er ein Telegramm von Tony, welches ihn mehr aufregte, als alle übrigen Entdeckungen, die er bis jetzt gemacht hatte. Es lautete:

„Stain sandte heute einen Brief nach Dexter. Beobachten Sie auf der Post, wer ihn empfängt. Dieses blaues Couvert. Tony.“

„Tony wird ein richtiger Detectiv werden, daran ist kein Zweifel!“ sagte Darby vergnügt. Nachdem er das Telegramm gelesen hatte, zog er über den Postverkehr genaue Erkundigungen ein. Danach konnte der Brief erst am nächsten Morgen gegen elf Uhr in Dexter ankommen.

„Ich muß sehen, wer diesen Brief abholt, und wenn ich einen ganzen Monat hier bleiben müßte“, sagte er bei sich und suchte die Zeit bis zur Ankunft der erwarteten Post, so gut es ging, zu verbringen.

Auf dem kleinen Postamt war es nicht schwer, die verschiedenen Briefe zu mustern, während der Ankunftsstempel darauf gedruckt wurde. Von der Stelle aus, wo Darby stand, konnte er die Fächer übersehen, die zur Aufnahme der Briefe bestimmt waren. Darby sah, wie die Briefsäcke geöffnet wurden, und beobachtete den Mann, welcher deren Inhalt vor der Ausgabe stempelte.

Große blaue Brief-Couvert's sind nicht gewöhnlich und werden nur von wenigen Geschäftsfirmen angewendet, um ihre Correspondenz besonders bemerkbar zu machen.

Unter den Briefen, welche auf dem Postamt eintrafen und in Darby's Gegenwart gestempelt wurden, befanden sich drei in blauen Couverts. Zwei davon legte der Beamte in die für das abholende Publicum bestimmten Fächer und folgte sie bald darauf an zwei Leute aus, die Briefe für zwei Geschäftsfirmen der Stadt verlangten. Der dritte wurde in eine besondere Schublade gelegt.

Nachdem die wartenden Leute abgefertigt waren, trat Darby zum Schalter und fragte:

„Sind Briefe hier für William Darby?“ Der Beamte sah nach und erwiderte:

„Nein, mein Herr.“

„Sind Sie dessen ganz sicher?“ fragte Darby nochmals. Er schien sehr enttäuscht und verdrüsslich zu sein und fügte hinzu: „Ich sah, wie Sie einen blauen Brief in die allgemeine Schublade legten. Der Brief, den ich erwarte, muß diesem ähnlich sein, bitte sehr, sehen Sie noch einmal nach.“

Der Beamte willfahrte ihm ahnungslos, und Darby bemerkte, wie er die Adresse auf dem blauen Couvert betrachtete.

„Nein, mein Herr“, sagte der Beamte, „dieser Brief ist für eine Dame.“

Der Reporter konnte kaum der Versuchung widerstehen, noch weitere Fragen über den Brief zu stellen, aber er bedachte, daß dies zu auffällig wäre. Der Beamte hatte kein Recht, den Namen der Person, an welche der Brief gerichtet war, zu nennen, er würde das auch wahrscheinlich nicht gethan haben, wenn er darum gebeten worden wäre. Nachdem er sich noch erkundigt hatte, wann die nächste Post ankomme, verließ er das Postamt.

Aber er ging nicht weit und während der folgenden langen Stunden konnte keine Person das Postamt betreten, ohne daß Darby sie musterte.

Und er wußte genau, daß noch Niemand nach dem blauen Briefe gefragt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. Februar. Vormittagscurse: Kai-Kien 102-55, Oesterr. Kronenrente 102-80, Ungar. Kronenrente 99-40, Oesterr. Goldrente 122-60, Oesterr. Creditactien 62-50, Ungar. Creditactien 380-50, Staatsbahn-Actien 336-50, Elbethal-Actien 262—, Länderbank-Actien 216-75, Marknoten 58-78. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wohlgelie 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Sticker, Arlen u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farhtes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Karl Prochaska, I. u. I. Buchhandlung, Teschen.

Schwarze Seidenstoffe

solibeste Färbung mit Garanteschein für gutes Tragen u. Haltbarkeit. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei ins Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco auch von weißer und farbiger Seide. Seidenstoff-Fabrik Union (1888) Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Teschen wird bekannt gegeben, daß zur freiwilligen Feilbietung des

Kleinhauses Nr.-Conf. 103 in Teschen G.-Z. 95,

der Termin auf den

28. Februar 1898,

Vormittags 9 Uhr, hiergerichts, Alter Markt, II. Stock, Gerichtsabtheilung I, angeordnet wurde.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem eingeladen, daß der Ausrufspreis 17.500 fl. beträgt und einadium von 1750 fl. zu erlegen ist.

Die übrigen Feilbietungsbedingungen, sowie der Grundbuchse tract können hiergerichts im II. Stock, Kanzleiabtheilung I. und II während der Geschäftsstunden eingesehen werden. (2087)

Teschen, am 18. Jänner 1898.

Der k. k. Landesgerichtsrath:
Schwarz.

Direct von Brünn.

weltberühmt durch elegante reelle Tuche, versende ich zu an-erkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc. vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Vorzügliche Musterwahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.

Tuchfabriks-Niederlage

S. v. Braunek in Brünn.

Betriebs-Eröffnung

(2075)

der
**Maschinenfabrik, Eisen- und Metall-
Gießerei, Kesselschmiede- und Eisen-
Constructions-Werkstätte**

des
O. A. WICKEL,

Prüvoz-Mähr.-Ostau,

empfehlte sich zur Lieferung von:

Raumnuss, Röhrennuss, Maschinennuss, Guss für landwirth-
schaftliche Maschinen; — Hartguss-Roste und Walzen; —
Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe; — Dampfkessel
jeder Construction und Größe; — Rostanlagen, rauchverzehrende
Feuerungen für Kessel mit Innenfeuerung, „Patent Nickel“; — Wasser-
Reinigungs-Apparate, „System Gaillet“; — Dampfüberhitzer,
Druckvorwärmer; — Einrichtungen für den Bergbau und
den Maschinen; — Maschinen für Ziegeleien, Thonwaren-
Fabriken, Brauereien, Zuckerfabriken und anderen chem.
Industrien; — Transmissionen nach System Sellen's und Ring-
schmierung; — Blecharbeiten aller Art; — Reconstruction und
Reparaturen; — Eisen-Constructions, Fördergerüste,
Dächer, Eisenfenster, etc. etc.

Vertretung der österreichischen Schuckertwerke in Wien
IX/2, Sebringasse, übernimmt Einrichtung elektrischer Beleuch-
tungs-Anlagen, Central-Stationen für Städte, elektrische
Kraftübertragungen, elektrische Eisenbahnen etc.

Bekanntmachung.

Mit Gegenwärtigen erlaube ich mir meinen werthen Kunden so
wie dem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung die Mittheilung
zu machen daß ich während der Zeit vom 1. Jänner 1898 bis 15.
Februar 1898 den Schuhmacher-Vierstern an dem f. l. Technolog.
Gewerbe-Museum in Wien absolviert habe, wo ich mir die neu-
esten technischen Verbesserungen im Schuhmachereisen sowohl theo-
retisch wie auch praktisch angeeignet habe, welche mich in die Lage
setzen, sämtlichen an mich gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht
vollkommen zu entsprechen. Indem ich mich zur Unterzeichnung sämt-
licher Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe für gesunde und
ranke Füße bestens empfehle, bitte ich um freundlichen Zuspruch.

Mit ergebenster Hochachtung

(2122)

JOHANN PSZCZOLKA,

Schuhmachermeister,

TESCHEN, Oberthor, Willenstraße 2.

Wer gute
**Galoschen und
Schneeschuhe**

ECHT
RUSISCHE-SCHNEESCHUHE

für Herren und Damen

kaufen will, achte auf die Stern-Marke.

Bestes, echt russisches Fabrikat aus der (1601)
Gummibaaren-Fabrik Prowodnik in Riga.Zu haben bei M. Heszer, Teschen,
Herren-Confections-Geschäft, Stephaniensstrasse, neben Hotel „Austria“.

MÖBEL Billigste
Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMHOlz, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Kalkbrennerei

zu verkaufen.

Eine im besten Betriebe sich befindende, mit Ring-
öfen von 14 Kammern eingerichtete Kalkbrennerei, knapp
an einer Nordbahnstation gelegen, mit einem gesicherten
Abzug von 40—50.000 Meter-Str. jährlich, ist Ver-
hältnisse halber alligleich zu verkaufen. Nöthiges Ca-
pital circa 30.000 fl. ö. W. Auskunft ertheilt Jan
Meyer, Krakau, Wiodowa 45. (2037)

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität

liefert die

(2024)

Gräflich Larisch-Mönnich'sche
Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Heirats-Antrag

Ein Geschäftsmann und
Hausbesitzer wünscht ein Fräulein oder eine kinderl. Witwe
bis zu 35 Jahren alt, zu
ehelichen. Wegen Vergrößerung
des Geschäfts wird eine Mit-
witte von 8—10 Mille, welche
sicher gestellt werden, bean-
sprucht. Anträge unter „For-
una“ übernimmt die Admi-
nistration der „Silesia“ in
Teschen. (2117)

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.

Specerei-Geschäft

ist Familienverhältnisse halber
unter günstigen Bedingungen
zu verpachten. Näheres bei
der Eigenthümerin

Victoria Klich
in Skotschan.

In Teschen, Schloßgasse

Nr. 11, I. Stod wird ein Herr in

Lois u. Kost

aufgenommen. (1906)

Eine altdutsche Speisezimmer- Einrichtung

(amerik. Ank.), wie neu, bestehend
aus: Credenz, Trumeau mit
Spiegel, Speiseisch, 6 Leder-
Sessel und Hänge Uhr ist sehr
preiswürdig zu verkaufen. Adresse
zu erfragen in der Administration
der „Silesia“ in Teschen. (2074)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Ich kaufe Waaren in Parthien

von Kaufleuten, die ihr Lager realisiren wollen, in aller Art und in
jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,

Erstes Bielitz-Bialaer Parthiewaaren-Geschäft

en gros, en detail

Bielitz, Zunftausgasse. (1705)

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt,
emailirt und fehlerhafte
Bestand-Theile ersetzt und
wieder sowie neue Räder
billigst hergestellt bei (1679)

Alois Wojacek

Schlosserei in Mähr.-Ostau.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m
lang, genügend für
1 Herren-Anzug,
kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Überzieher-Stoffe von fl. 2.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden
Farben von 1 Coupon fl. 8.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dackings,
Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammergarne und
Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc.
etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte
Tuchfabriks-Niederlage

Klesel-Amhof in Brünn.
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besond. darauf aufmerksam
gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen,
als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Klesel-Amhof in
Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne
Aufschlag eines Rabatts. (164)

Weltbekannte (2047)
Neboteiner Quargeln
(Bierkäse) offerirt Nr. II IV u. V
32, 52 u. 75 fr.
per Schoß Postfracht franco 1 fl. 80 fr.
Franz Schindler,
Käse-Erzeugung,
Nebotein bei Olmütz.
Verlanbt gegen Nachnahme.

Wer an (Fall sucht,
Epilepsie Krämpfen u.
and ren ner-
vösen Zuständen) leidet, verlange
Proschüre darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die Schwanen-
Apotheke, Frankfurt a. M.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
sammt Zugehör, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, Teschen, Elisabeth
straße 12.

Erste und beste Honig- und
Wachsbezugsquelle.

Wabenhonig,

in Solfschachteln von 1 Kilo auf
wärts, 2 Kilo 80 fr. Packung frei

Garantirt echte, reine
Bienenwachskerzen,
aelfbes und weißes Bienenwachs.

Rosenhonig

in Blechbüchsen zu 5 Kilo, 2 flg.
50 fr., Büchse 30 fr. offerirt gegen
Einsendung des Betrages oder per
Nachnahme **Georg Dolene,**

Honig-Händler, Laibach.

Für Herren Bienenzüchter, Kaufleute
u. Lebzelter Futterhonig u. Glatt-
honig in Fässeln zu 60 flg. u. in
Schaffeln zu 40 u. 20 flg. billigst

Garantirt echten Krainer

Wachholder- u. Honig-

Kranntwein u. Liter fl. 1.20

Verzucht empfohlen. (963)

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters Rudolf
Pia. Wien, I. Salerngasse
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre!

PATENTE besorgt
„behördl. concess.“
PATENT-BUREAU
Schmölke
BRÜNN Neugasse 3.

Ein Fräulein

aus gutem Hause, die schon län-
gere Jahre als Stütze der Hausfrau
arbeiten ist und sich mit Zahres-
zeugnissen ausweisen kann, wünscht
zu einem älteren, seinen Herrn oder
ame als **Wirthschafterin** unter-
nehmen, pr. sofort, oder läng-
stens bis 1. März. Gefällige An-
träge sind an L. G. Nr. 200
postlagernd Troppau abzugeben

Zur sofortigen Aufnahme wird
ein Mädchen aus anständigem Hause,
beider Landessprachen mächtig, mit
schöner Handschrift und guter Schul-
bildung, als (2119)

Verkäuferin

welche gleichzeitig Comptoirarbeiten
zu besorgen hätte, gesucht. Freie
Station im Hause. Bewerberinnen,
die im Stiden geübt sind, werden
bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte
unter Anschlag von Zeugnisab-
schriften, d. nicht retournirt werden,
sind zu richten an

M. Kammholz,
Möbel- und Original-Näh-
maschinen-Fabrik's-Niederlage
Teschen, Sachsenberg 29.

Commis

aus der Specerei- u. Eisenbranche
21 Jahre alt, der deutschen und
böhmischen Sprache mächtig, bittet
um einen Posten. Geneigte An-
träge unter H. P. poste restante
Reich-Dhlhütten bei Solich.

Commis

nach der Auslebre, beider Lan-
dessprachen mächtig, findet in
seinem Specerei- u. Wehl-
Geschäfte sofortige Aufnahme
G. Zuckermantel,
TESCHEN, (2124)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2037)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Alle in zu
haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Commis

der Eisenbranche, tüchtiger
Detailist, findet Aufnahme
in einer größeren Stadt Schles.
Offerte an die Administration
der „Silesia“ in Teschen unter
100 R. O.

Ein tüchtiger, gewandter Commis

der Specereibranche,
der sich mit guten Referenzen
ausweisen kann, findet soso-
rtige Aufnahme bei

M. Kammholz,
(2120) TESCHEN.

Ein tüchtiger junger Mann

aus der
Herren-Confectionsbranche,
der sich speciell zum Besuche der
Privatbanken eignet, wird per
1. März l. J. unter günstigen Be-
dingungen für M. Ostau auf-
genommen. Offerte unter H. G. an
die Administration der „Silesia“
in Teschen. (2123)

Ein tüchtiger (2118) Schlichtmeister,

der sich auch in der Hart-
schlichterei sehr gut auskennt,
wird gesucht bei

Jos. Bumbala,
Frankfurt.
Eintritt 20. März l. J.

Eine bedeutende Fabrik
der Metallwaaren-Branche
sucht zum baldigen Eintritt
bei hohem Lohn und dan-
erndem Engagement Je-
manden, der die
stahlähnliche Hoch-
glanz-Politur eiser-
ner Ketten genau
versteht.

Franco-Offerten unter **M. R.**
1625 an die Annoncen Expedition
von Haasenstein & Vogler, A.-G.
Köln a/Rhein. (193)

Ein tüchtiger (2069) Waldheger

sucht per sofort einen Posten. Der-
selbe versteht sehr gut die Japanen-
sucht, Durchforstung, Cultur und
ist ein tüchtiger Schütze, wie Raub-
zeugverfüger; er ist 32 Jahre alt,
ein ausgiebender Soldat, energisch
und kräftig, verheirathet, mit einem
Kinde, der beiden Landessprachen
mächtig. Geneigte Anträge an die
Administration der „Silesia“ in
Teschen unter „Heger“ erbeten.

Ein guter (10) Kasengehilfe

nicht unter 20 Jahren, wird
vom 1. März l. J. auf-
genommen bei

Albert Felder,
Friseur in Teschen.

Ein Lohn- zugleich Hausdiener

wird sofort aufgenommen im
Hotel Schießstätte
in Friedek. (2116)

„Hahahahaha!“ ertönte gleich hinterher ein helles Frauengelächter.

macht, wie telegraphisch berichtet worden, auch die von der Royal Niger Company in Besitz genommenen Länder zur Kroncolonie. Die englische Presse behauptet, das Cabinet sei entschlossen, Frankreich keine weiteren Zugeständnisse in West-Afrika zu machen. Eine friedliche Lösung könne nur erzielt werden durch ein freimütiges Einsehen der französischen Regierung, daß ihre bisher verfolgte Politik nicht länger fortgesetzt werden könne. Chamberlain zeige durch die Entsendung von Truppen und Kriegsmaterial nach West-Afrika, daß er die Lage ernst auffasse. „Ball Wall Gazette“ meint freilich, auf britischer Seite sei die Neigung vorhanden, einen Krieg zu vermeiden und mit einem ehrenvollen Vergleich fürlieb zu nehmen; aber es müsse ein billiger Vergleich sein, nicht ein durch Vertrags-Zweideutigkeiten verhüllter, mit dem Aufgeben britischer Interessen verbundener. In diesem Sinne äußern sich auch andere Blätter. In diplomatischen Kreisen wird daran festgehalten, daß es zu keinerlei Verwicklungen zwischen Frankreich und England wegen Westafrika's kommen werde. Die Londoner Regierung erkennt sogar die correcte Haltung des französischen Cabinets in dieser Frage an. Chamberlain soll allerdings für ein entschiedenes Vorgehen sein und ist im Ministerrath wiederholt auf den mäßigen Widerstand Lord Salisbury's gestoßen. Er will nun, wie dies in seiner Carrière schon öfters der Fall gewesen ist, den Ministercollegen seine Meinung aufdrängen. Er hält die Gelegenheit für günstig, die öffentliche Meinung für seine Zwecke auszuspielen, und wird hierbei von den mächtigen Liverpooler Interessenten Westafrikas unterstützt. Man geht aber viel zu weit, wenn man daraus die Möglichkeit eines Bruchs zwischen Chamberlain und Salisbury ableiten will. Dazu ist Ersterer doch wohl zu klug, denn er weiß ganz genau, daß England gar nicht in der Lage ist, es auf einen Bruch mit Frankreich ankommen zu lassen, und seine Haltung bezweckt lediglich die Erhöhung der eigenen Popularität.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 22. Februar. (Ball bei dem Herrn Landespräsidenten Grafen Clary und Aldringen.) „Wie finden Sie das heutige Ballfest, mein Herr Aesthetiker?“ „Köstlich. Ich konnte mir keinen wirkungsvolleren Abschluß des heutigen Faschings denken.“ — „Ach, das sind allgemeine Redensarten. Wer die Wissenschaft des Schönen lehrt, muß doch für all' das Schöne, das Sie hier sehen, ein bezeichnendes Bild haben, Sie müssen es schematisiren oder charakterisiren können.“ — „Das müßte Ihnen, dem Künstler, dem Maler, doch weit leichter und besser gelingen. Ihnen sind Pinsel und Palette dienstbar, Ihnen verwandelt sich das ganze Zauberbild, das sich vor unserem Auge in tausend Farben spiegelt, gewiß in eine einzige einheitliche Farben-Symphonie, zumal Ihnen mit Ihrer Neigung zum Modernen, die ja nicht mehr die Form mit der Farbe erfüllt, sondern wie es ja auch psychologisch richtig ist, die Form aus der Abgegrenztheit der Farben hervorzubereit.“ — „Sie haben wirklich recht, Herr Aesthetiker, und in der That haben sich die glänzenden Wogen dieses Festes zu einer Farben-Symphonie gestaltet, aber der Moderne verweist, wie Sie wissen, die alte Grundzahl der Farben und nimmt zu dem uralten Dreiklang Roth, Gelb, Blau noch das Grün, ganz wie die alten farbengewaltigen italienischen Meister, nur mischten diese besser, wie die jetzt bereits abgethanen Farben-Theoretiker und schufen das Heile durch eine eigene Farbe, das Weiß, und ebenso das Dunkle durch eine besondere Farbe, das Schwarz. Und nun lassen wir die Theorie.“ — „Einverstanden! Componiren Sie jetzt nur Ihre Farben-Symphonie.“ — „Aber, lieber Freund,

die muß man sich selbst in den Augen „erklingen“ lassen, wenn Sie dieser kühne Tropus nicht stört. — Ich will Ihnen die Grundtöne der Scala nennen, und Sie bringen dann sicher selbst unsere Vollsachen-Symphonie fertig.“ — „Schön, ich will mich bemühen, unter Ihrer Leitung ein Farben-Componist zu werden.“ — „Sehen Sie, da nehmen wir vor Allem leuchtendes Gelb. Das geben wir natürlich dem Adel, den Damen die hellere Mischung mit Silber, den Herren die kräftigere Nuance mit mattem Glanz. Zunächst fesselt da unsere Aufmerksamkeit unser hochverehrter Gastgeber, der Herr Landespräsident Graf Manfred Clary und Aldringen, der mit erfahrem Blicke das ganze Fest im Fluße eines wahrhaft genussreichen Vergnügens erhält, und seine reizende Gemahlin, aus deren Auge, selbst wenn sie im Tanze leicht dahinschwebt, doch liebenswürdige wirkliche Sorgfalt leuchtet. Sehen Sie, die Toilette der Frau Landespräsidentin bietet ja an und für sich schon in dem köstlichen Zusammenstimmen des zarten Rosa-Violett der schweren Seide und den herrlichen Perlen- und Brillanten-Schmuck einen milden Farbenklang. Dann hastet unser Blick mit Pietät auf Ihrer Excellenz der Frau Gräfin Pejačević, der Mutter der Frau Landespräsidentin, in schwarzem Sammet-Kleide mit schwarzen Spitzen; auf dem dunklen Grunde strahlen die Diamanten des Colliers doppelt hell. Dort sehen Sie ferner Seine Durchlaucht den Herrn Fürsten Karl Clary, den Bruder des Herrn Landespräsidenten, im Gespräch mit dem Herrn Grafen Razumowsky, den unermüdblichen Förderer der land- und forstwirtschaftlichen Cultur Schlesiens, und dort seine Gemahlin Frau Gräfin Marie Razumowsky; sie trägt eine Robe von rothpurpurner Brokat mit Silber, von einem Farben-Zauber, wie ihn eben nur der moderne Künstler festzuhalten vermag. Die Diamanten in ihrem dunklen Haare leuchten wie in lebendigem Feuer.“

(Fortsetzung folgt.)

— (Todesfall.) Heute in der Nacht ist hier der L. L. Stathalterrath i. P. und emeritirte Bürgermeister unserer Landeshauptstadt, Herr Martin Woyteck Ritter v. Willke, nach längerer Krankheit, über neunzig Jahre alt, gestorben.

— (Liederabend des neuen Troppauer Männer-Gesangvereines „Liederkrantz“.) Derselbe fand am Sonntag in der Promenade-Restoration statt und war außerordentlich stark besucht. Der neue Verein will im Gegenfaze zur Singakademie und dem Männergesangverein, welche für das musikalisch gebildete und überhaupt vorwiegend für das Publicum der sogenannten besseren Stände Concerte geben, und im Gegenfaze zum „Frohstimm“, der dem Bürgerthum überhaupt Unterhaltungen von vorwiegend heiterem Charakter bietet, dem Klein-Bürgerthum musikalische Unterhaltungen vermitteln, in welchen besonders das volksthümliche Lied, aber mit Hervorhebung deutsch-nationaler Gesinnung und Sitte, zur Geltung kommt. Der Verein führt daher auch den Titel: Deutsche Sängervereinigung „Liederkrantz“. Der erste Versuch des Vereines kann als gelungen bezeichnet werden. Der Chor, der etwa dreißig Personen zählt, besitzt viele stimmkräftige Mitglieder und besonders hinreichende Tenöre. An die Leistungen ist natürlich nicht der eigentliche Concertmaßstab anzulegen. Sie waren ansprechend und gefielen. Es wurden übrigens auch schwierigere Chöre gesungen, z. B. Reichardt's „Was ist das Deutsche Vaterland“, Engelsberg's „Sehnsucht“, wobei es erfreulich ist, daß von Bornherein dem Soliquartett eine besondere Pflege zutheil werden soll; ebenso wird auch dem eigentlichen Liede die verdiente Berücksichtigung gewidmet. So hörten wir bei diesem ersten Concerte Lieder vorträge von Fr. Wilsch aus Wittlowitz und von Herrn Spanner aus Troppan, welche mit besonderem Beifall aufgenommen wurden. An die Gesangsvorträge schloß sich, wahrscheinlich mit Rücksicht auf den

Fasching, ein Tanzvergnügen, dem zu huldigen, ja der deutschen Sitte nicht widerspricht. Dem Liederabende wohnte auch Herr Reichrathsabgeordneter Professor Hofmann bei. Möge das neue Unternehmen seinem Vorstande und seinem Chormeister recht viel Freude bereiten.

— (Beurlaubung der Militärschüler.) Der Nachtrag zur Vorschrift für die Beurlaubung der Böglinge der Militärerziehungs- und Bildungsanstalten bestimmt, daß in Zukunft den Böglingen aller Erziehungs- und Bildungsanstalten, ausgenommen der Akademie, Urlaube nur über briefliche, an das betreffende Schulcommando gerichtete (stempelfreie) Ansuchen der Eltern oder Vormünder erteilt werden.

— (Die Lage der Gerichtsdienere.) Infolge der neuen Gerichtsordnung hat sich die materielle Lage der Gerichtsdienere, insbesondere der auf dem Lande angestellten, bedeutend verschlechtert. Da alle gerichtlichen Zuschriften durch die Post zugestellt werden, so entgehen jetzt den Gerichtsdienern die Zustellungsgebühren, die bisher zonenweise 17½ bis 30 Kr. betrugen. Diese Mehreinnahmen machten einen ansehnlichen Bestandtheil des jährlichen Einkommens der Gerichtsdienere aus und entschädigten dieselben einigermaßen für die sonstige Mangelhaftigkeit ihres fexigen Gehaltes. Zudem sind viele Gerichtsdienere nur als Aushilfsdienere angestellt, darum erhalten ihre Wittven keine Pension und bestenfalls eine Gnabengabe von sieben und zwanzig Kreuzern pro Tag. Unter diesem traurigen Schicksal leiden nicht selten Wittven von Gerichtsdienern, die mehr als zwanzig Jahre dienten, aber bis zu ihrem Tode nicht aus dem Range von Aushilfsdienern vorrückten. Vor Kurzem hat in Wien eine Versammlung von Gerichtsdienern stattgefunden, in welcher über gemeinsame Maßnahmen zur Besserung ihrer Lage berathen wurde. Die Versammlung, welcher auch zahlreiche Gerichtsdienere aus der Provinz beizwohnten, wählte ein zwölfköpfiges Comité, welches die weiteren Schritte einzuleiten hat. Es soll an das Abgeordnetenhaus eine Petition gerichtet werden um Erhöhung des fexigen Gehaltes der Gerichtsdienere auf 600 fl., Bewilligung eines Kleidungs-Pauschales von 30 fl. jährlich an Stelle der bisherigen Beistellung der Amtskleidung in natura und Wiedereinführung der Zustellung der Gerichtsacten durch die Gerichtsdienere auf dem Lande. Ueber die Amtskleidung bemerkte ein Sprecher in der Versammlung, sei sie in hundert Fällen speciell auf dem Lande so abgebraucht, daß man in den Dörfern glaube, es kommen „böhmische Musikanten“.

Brünn, 22. Februar. (Personales.) Das Präsidium der Finanz-Landes-Direction hat den in der Probienleistung stehenden Assistenten der technischen Finanzcontrole, Herrn Karl Feigler, zum definitiven Assistenten der technischen Finanzcontrole in der XI. Rangklasse ernannt. — Zu Post-Assistenten wurden u. A. ernannt: Die Herren Postamts-Praktikanten: Hugo Schrenzel in Mähr.-Odrau, Robert Winder in Bielitz, Johann Orlik in Mähr.-Odrau, Adolf Fadenberg in Freiberg, Karl Gleich in Bielitz und Johann Soba in Bielitz.

— (Inspectionen der Bezirks-Inspectoren.) Mit den Functionen eines Gerichts-Inspectors sind betraut worden die nachstehenden, zur Dienstleistung im Justizministerium einberufenen Beamten: Herr Oberlandesgerichtsrath Johann Werka für Mähren (mit Ausnahme des Kreisgerichtsprengels Olmütz) und die Kreisgerichtsprengel Budweis, Chrudim, Kuttenberg und Tabor und der Herr Landesgerichtsrath Dr. Eugen Fergel für Böhmen (mit Ausnahme der abgeordneten Kreisgerichtsprengel) und den Kreisgerichtsprengel Olmütz.

— (Vorgeschichtliche Grabhügel.) Der L. L. Centralcommission zur Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale in Wien lag in der letzten Sitzung u. A. ein Bericht des Correspondenten Lehrer Carl Gerlich vor, welcher berichtete, daß sich in der Nähe des Dorfes Parnowitz zahlreiche Tumuli befinden, deren einige bereits geöffnet wurden und eine entsprechende Ausbeute von Urnen und Bronzegegenständen ergaben. Er regt die Oeffnung der übrigen Grabhügel an, welche größer seien, als die bisher aufgedeckten. Die Centralcommission beschloß, im Principe hierauf einzugehen und sich vorerst zu vergewissern, welche Kosten das Unternehmen erfordern dürfte.

— (Mit dem Landtage unzufrieden) sind unsere Czechen, und eines ihrer Blätter wirft die Frage auf, wer daran Schuld sei, daß der Landtag einen ruhigen Verlauf nahm. Es beantwortet dann diese Frage selbst dahin, daß zunächst das czechische Volk in Mähren, dann die czechische Journalistik, dann Dr. Stranek und endlich die czechische Intelligenz die Schuldtragenden seien. Das czechische Volk, weil es unfähige Abgeordnete wähle und seine Mandate an den vergeblichen Stimmen besser bezahlt. Das Letztere muß man sich merken, wenn wieder einmal einer der czechischen Herren im Reichsrathe gegen die Corruption bei den Wahlen donnern wollte. Der czechische Abgeordnetenclub in Brünn hat noch vor Schluß des Landtages eine Resolution gefaßt, in welcher er erklärte, daß sowohl der Standpunkt des Dr. Bacek, als auch jener des Dr. Stranek in der Ausgleichsaction gerechtfertigt sei. Dieses zweitheilige Vertrauensvotum zeigt nur zu deutlich, daß die Gegensätze in den Anschauungen der mährischen Alt- und Jungczechen fortbestehen.

Teschen, 23. Februar. (Personales.) Dem Vorsteher der techn. Gruppe des militär-geogr. Instituts in Wien, Oberlieutenant Arthur Fejrn. von Hübl, bekanntlich ein Sohn des in den Achtziger-Jahren zu Teschen verstorbenen FML. Baron Hübl, wurde vom König Wilhelm II. von Württemberg das Ritterkreuz des Ordens der Württemberg. Krone mit den Insignien des Löwen verliehen.

— (Der Carneval) wurde gestern durch den üblichen Maskenball geschlossen, der seit Jahren von der freiwilligen Feuerwehr veranstaltet wird. Das Gewoge der Masken, die da in recht stattlicher Anzahl sich bemerkbar machten, bot ein buntes, bewegtes Bild, dessen Reiz allerdings von Jahr zu Jahr etwas einschränkender zu werden scheint. Für Kurzweil sorgten die komischen Masken, die

Durch den Schleier eines merkwürdigen Etwas hindurch, das vom Rande meines Hutes herab über mich herabtaufelte, sah ich ein blaßes junges Mädchenantlitz vor mir von einer so unbeschreiblichen Lieblichkeit, wie das des Engels der Warmherzigkeit auf dem Altarbild meines Heimatskirchleins. Und während das weiße merkwürdige feuchte Etwas nunmehr rascher in der Form oben breiter und durch eilig zunehmende Dehnung unten spitz werden der Lappen als ein unerwünschtes Wanda auf mich herabsank, sah ich, wie der vornehm aussehende weißbärtige Herr an des blonden Mädchens Seite dieses fest an sich zog, und hörte seinen entzückten Ausruf: „Du achst, Alia! Alia, mein Liebling, endlich, endlich!“

Der undankbare Hallunk von Bettler hatte meine Lieblingsuppe verschmätzt und, da er sonst keine Gelegenheit fand, sich ihrer zu entledigen, sie — nicht ohne einen Anflug von böshaftem Humor — in meinen halboffenen Regenschirm gesteckt. Hier war sie bald zu jenem leimigen Brei erstarrt, der mir beim Antritt zum Glücksucher über den Hutrand gestoffen und meine Bekanntschaft mit dem Großkaufmann Terlinde und seiner reizenden Tochter vermittelt hatte, in kurzer Zeit auch meine Anstellung in dem weltbekannten Geschäftshause nach sich zog.

Durch die Mehlsuppenrausche war ich wie mit Zauberschlag zu einer bedeutungsvollen Person für den biedereren alten Consul geworden, der er, da mir im Uebrigen auch seine sonst nicht allzu locker sitzende Sympathie als segensbringende Schicksalsfrucht alsbald in den Schooß fiel, mit lebhaftem Interesse näher trat. Alia Terlinde, das einzige Kind aus seiner namenlos glücklichen Ehe, war seit dem durch einen Sturz aus dem Wagen herbeigeführten plötzlichen Tod ihrer noch jugendlichen vergötterten Mutter in eine durch Nichts zu bannende Melancholie verfallen gewesen. Aber wie die todesstraurige Prinzessin im Märchen beim Anblick der durch die Bannformel „Schwan kleb' an!“ geschaffenen wunderlichen Gruppe zum erlösenden Lachen gebracht wird, so hatte dies bei Alia der Anblick meiner drastischen Erscheinung zu Wege gebracht.

Als nun aber Alia begann, den unter so komischen Verhältnissen in ihr Leben getretenen Commis ihres Vaters

mit nicht zu verkennendem Herzensernst immer häufiger und trauter gar innig und holdselig anzulächeln, da meinte der Consul, daß es diesem vielversprechenden jungen Manne gut thun würde, die kommerziellen Verhältnisse in den Tropen einmal ganz aus unmittelbarer Nähe kennen zu lernen. Bei meinem Fortgang aber in die ewigen Gluthen durfte ich nicht allein die Gewißheit mit mir nehmen, daß das edelste, beste Mädchen mir gut sei, sondern auch die Ueberzeugung, daß ich als Beamter das volle Vertrauen Terlinde's mein Eigen nannte.

Nach einem Jahre, in dem seine Alia mehr geweint als gelacht hatte — wir durften uns nicht einmal schreiben, weil unsere junge Liebe auf ihre Dauer ohne jede Unterstützung geprüft werden sollte — rief mich Terlinde zurück. Es war hohe Zeit für mich, die Tropenluft, in die ich, wie der Consul gemeint, mit meinem heißen Herzen vorzüglich passe, wieder mit dem hiesigen Klima zu vertauschen, und die allerhöchste, meiner und Alia's nicht länger zu überwindenden Sehnsucht nach einander ein Ende zu machen.

Die immerhin gefährliche Zerfahrenheit, mit der ich damals versäumt hatte, auch meinen Regenschirm neben den anderen Toilettenwerthgütern in dem Hofen absoluter Sicherheit zu bergen, war in Terlinde's Schule längst mit Stumpf und Stiel „ausgerottet“ worden. Dies hatte ich gerade in der Zeit der niederdrückenden Verbannung von der Geliebten in Stunden der Gefahr für das Haus, das ich vertrat, gar kräftig zu bethätigen vermocht. Terlinde gab mir den glänzendsten Beweis dafür, daß er mich nunmehr für einen ganzen Mann hielt: er machte mich zu seinem Geschäftstheilhaber und zu seinem Schwiegersohn.

Wenn ich den größten Beweis seines unbedingten Vertrauens in den an irdischem Besitz so armen Fremdling zuletzt nannte, so geschah dies lediglich der chronologischen Richtigkeit halber.

Die Mehlsuppe hat mir mein doppeltes Glück einst zugeführt; aber ich hatte es mir doch erst ganz erobert und bleibend festgehalten durch eigene Kraft, und nur solches Glück ist wahres Glück. — Profit, meine Lieben!

ihrer Fastnachtstimmung kräftigen Ausdruck verliehen. Sehr schön und von wirklich künstlerischem Werth waren die „lebenden Bilder“, welche vor der Ruhepause zur Darstellung gelangten; sehr sinnreich componirt und darum feierlich und zugleich erhebend wirkend war die Jubiläumshuldigung für Se. Majestät den Kaiser. Der Besuch des Balles ließ nichts zu wünschen übrig und wir wollen hoffen, daß trotz bedeutender Kosten das dem Ausrichtungs-fonde zuzuführende Reinertragniß eine ansehnliche Höhe erreichen möge.

— (Seltene Jagdbeute.) Der erz. Obermeister in Ustrow, Herr Heinrich Wirsch, hat am 17. d. Mittags an den erzherzoglichen Werksgräben dort eine Walbschneppe geschossen, die sein Hund aufgejagt hatte. Das ist gewiß ein seltenes Jagdergebniß zu dieser Jahreszeit, das neben manchen anderen Anzeichen auf baldiges Nahen des Lenzes schließen läßt.

— (Eislaufverein.) Da die mit jedem Tag steigende Temperatur eine weitere Instandhaltung der Eisfläche des Teschner Eislaufplatzes unmöglich macht und auch die Sicherheit des eislaufenden Publicums unter den obwaltenden Witterungsverhältnissen nicht mehr verbürgt werden kann, so hat der Eisrath des „Teschner Eislaufvereins“ beschlossen, die Laufzeit für den Winter 1897—98 zu schließen.

— (Verurtheilt.) Wie aus Dörmberg gemeldet wird, wurde in Sanol gegen P. Stojalowski eine Strafverhandlung abgehalten wegen Beleidigung des Regierungs-Commissärs bei einer Wählerversammlung in Dymnow. Der Angeklagte war nicht erschienen, sondern hat ein ärztliches Zeugniß eingebracht, das sein Nichterscheinen entschuldigen sollte. Der Richter führte aber trotzdem die Verhandlung durch und verurtheilte P. Stojalowski zu einer Geldstrafe von 30 fl., eventuell zu 6 Tagen Arrest. Das Unwohlsein dieses jüngsten galizischen Abgeordneten dürfte wohl nicht bedeutend gewesen sein, da es ihn nicht hinderte, hier am Sonntag eine sogenannte Volkssammlung abzuhalten, die über vier Stunden währte. Die Verurtheilung in contumaciam dürfte also nicht unbegründet gewesen sein.

— (Altersversorgung der Waldbarbeiter.) Am Sonntag hat der bekannte politische Agitator P. Stojalowski in einer hiesigen Versammlung unter Anderem auch über die Altersversorgung der Waldbarbeiter gesprochen. Er meinte, der Bauer im Gebirge arbeite sein ganzes Leben im Walde, und wenn er alt werde, kümmere sich Niemand um ihn. Wir nehmen grundsätzlich wenig Notiz von diesen Versammlungen, um nicht ihren Urhebern zu einer Bedeutung zu verhelfen, die sie wohl gern haben möchten, aber in Wirklichkeit nicht verdienen. Die nachfolgenden Bemerkungen sollen darum auch nicht etwa die Bedeutung einer Erweiterung oder Ergänzung des von dem genannten Herrn Versagten haben, sondern im Allgemeinen nur zur Aufklärung über die hiesigen Verhältnisse in Bezug auf den aufgeworfenen Gegenstand dienen. Soviel uns bekannt ist, werden in den Forsten der Kammer Teschen fast gar keine ständigen Arbeiter beschäftigt, die wenigen ständigen, beispielsweise die Köhler, gehören immer der Bruderlade mit Altersversorgung an. Die Waldbarbeiten werden fast ausschließlich von Grundbesitzern, Häuslern u. dgl. in ihrer der Landwirtschaft nicht gewidmeten, also in ihrer freien Zeit, besorgt. Bei Unfällen erhalten diese Arbeiter für die Dauer ihrer Arbeitsunfähigkeit ein Taggeld aus den erz. Renten. Im Alter erhalten jene Arbeiter, welche mehrere Jahre im Walde, wenn auch nicht ständig, arbeiteten und wenn sie mittellos sind, ebenfalls Unterstützungen von Seite der Kammer.

— (Vielitz-Dialekt, 22. Februar. (Dankagung.) Gestern Vormittag erschien bei Herrn Bürgermeister Steffan unter der Führung des Herrn Apothekers St. Gutwinski eine Deputation des Vielitzer Katholikenvereins, um der Gemeindevertretung für den Beschluß vom 28. v. M. über die Erweiterung der städtischen Knabenvolksschule zu einer Bürgerschule den besten Dank der Vielitzer katholischen Bevölkerung abzusprechen. Der Beschluß hat in katholischen Kreisen auf das Beste berührt und aus Neue die Ueberzeugung gefestigt, daß das kluge und maßvolle Verhalten der Vielitzer Katholiken und der ausgesprochene feste Wille der großen Mehrheit der katholischen Gemeindeangehörigen, mit ihren Mitbürgern anderer Glaubensbekenntnisse in Ruhe und Frieden zu leben, Anerkennung findet und bewirkt, daß die Katholiken von Vielitz im Gemeindeleben als ein vollkommen gleichberechtigter Factor angesehen werden.

— (Deutscher Schulverein.) Im Kunsthaus saale wurde gestern Abend die Jahresversammlung der Männer- und Frauen- und Mädchenortsgroupen des Deutschen Schulvereins abgehalten. Der Obmann der Männerortsgroupe, Herr Pfarrer Dr. Schmidt, eröffnete die Versammlung mit einigen Begrüßungsworten und constatirte, daß trotz der nicht großen Anzahl der Erschienenen der Besuch gegen frühere Jahre verhältnißmäßig gut genannt werden könne, wo beide Gruppen noch getrennt tagten. Dies sei um so wichtiger in den Tagen, da unsere Sprachinsel immer kleiner wird und feste Dämme zu errichten sind, damit nicht noch andere Orte dahinsinken in die deutschfeindliche Fluth. Es gab eine Zeit, da alle Deutsch-Bewußten im Schulverein vereinigt waren; vielleicht kommt einigen zu einträchtigem Zusammenwirken für die heiligen Güter des deutschen Volkes, und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß deutsche Männer und Frauen sich zusammenschließen, um an das Rettungswerk zu gehen. Redner freut sich der Anwesenheit so vieler Frauen und Mädchen, denn in der Hand der Frauen liegt die Erziehung kommender Geschlechter zu deutschem Bewußtsein. Wenn wir die Slaven um etwas beneiden können, so ist es der feste nationale Sinn ihrer Frauen. Dr. Schmidt hofft, daß auch in unserer Ortsgruppe das Zusammenwirken zum Heile des Deutschthums immer fester werden wird, damit sie wachse, blühe und gedeihe. In dem Jahresberichte für das abgelaufene Jahr brachte der Schriftführer, Herr Director Fabels, einen Rückblick auf die Zeit der Gründung des Schulver-

eins vor zwei Jahrzehnten und erinnerte warnend an das uns bevorstehende Schicksal der Deutschen in Siebenbürgen, wo zuletzt auch noch deutsche Frauen den freilich fruchtlosen Versuch machten, das Unheil eines deutschfeindlichen Gesetzes von ihrem Volke abzuwenden. Auf die Leistungen des Gesamtvereins übergehend, bezifferte der Berichterstatter die Aufwendungen des Schulvereins für die eigenen und subventionirten deutschen Schulen und Kindergärten in den letzten 16 Jahren auf 3,309.534 fl. Mehrere Hunderttausende deutscher Kinder wurden dadurch ihrem Volksthum erhalten. Infolge der geringen fließenden Mittel mußte der Hauptverein seine segensreiche nationale Arbeit beschränken und auch die Bpniker Schule sollte davon betroffen werden. Durch die Opferwilligkeit der Gemeinde Bpnik wurde der Auflösung der IV. Classe vorgebeugt. Die Bpniker Vereinsschule zählte am Ende abgelaufenen Schuljahres 213 Knaben und 146 Mädchen, zusammen 377 Kinder. Durch die Suppenanstalt unter der opferwilligen Leitung der verwitweten Frau Superintendent Hönell und Mithilfe einiger anderer Damen erwuchs der Anstalt eine nachhaltige Förderung. Im Jahre 1897 wandte die Hauptleitung der Bpniker Schule insgesamt 2460 fl. zu. Anzustreben ist, daß unsere Ortsgruppen mindestens für die Erhaltung der Bpniker Vereinsschule aufkommen. Durch den Verkauf von Schulvereinskalendern und die Bethheilung aus dem Ertrage des Dilettantentheaters erwuchs den Ortsgruppen eine erhebliche Einnahme. Herr Fabels stattete dem Ehepaar Allegri und allen Freunden und Gönnern der Ortsgruppe den besten Dank ab und erhielt von dem Vorsitzenden für seinen umfassenden Bericht den Dank ausgesprochen. Herr Rud. Steffan erstattete den Bericht als Schatzmeister der Männerortsgroupe und wies bei 178 fl. 62 kr. Regieposten eine Reineinnahme von 1761 fl. 88 kr. aus, was gegen das Vorjahr 1896 ein Plus von 516 fl. 93 kr. bedeutet. Herr Rudolf Hoffmann berichtete über die Einnahme der Frauenortsgroupe, die sich abzüglich der 21 fl. 40 kr. betragenden Spesen auf 420 fl. 10 kr. beläuft, was gegen 1896 ein Mehr von 248 fl. 72 kr. ergibt. Der Mitgliederstand betrug Ende 1897 bei der Männerortsgroupe 530 (+ 93), bei der Frauenortsgroupe 309 (— 16). Bei der Vorstandswahl wurden gewählt in der Männerortsgroupe für die Obmannschaft die Herren Pfarrer Dr. A. Schmidt, G. Josephy und M. Ulrich; für die Schriftführung die Herren S. Fabels, S. Zipfer und R. Kreis; für die Kassenmeisterschaft die Herren R. Steffan, R. Hoffmann und Magistratssekretär R. Blahut; in der Frauenortsgroupe für die Obmannschaft die Damen Kamilla Twerdy, Marie Walczok und Hermine Heß; für die Schriftführung Frau Marie Schmidt, Fräulein Sidonie Mähardt und Frau Elise Schwabe, für die Kassenmeisterschaft die Damen Emma Steffan, Elise Förster und Gerda Hoffmann. Die Bestimmung der Ortsgruppenvertreter für die Hauptversammlung wurde dem Vorstande überlassen. Herr G. Josephy berichtete dann noch über den Verlauf der Hauptversammlung im November, richtete zum Schluß des officiellen Theils eine begeisterte Ansprache an die Versammelten, in der er die Anwesenheit der Vertreter fast sämtlicher deutschen Vereine von Vielitz feierte und in dem Abende den Beginn einer neuen Periode nationaler Arbeit und Erhebung erblickte. Wenn wir fest zusammenhalten, schloß er, so gilt auch für uns das Wort des großen deutschen Mannes: „Die Deutschen fürchten Gott und sonst Niemand in der Welt!“ Wenn wir diese Worte beherzigen, in ganz Oesterreich zusammenstehen und uns nicht fürchten, wird auch dem deutschen Volk in Oesterreich wieder sein Recht und das deutsche Volk an den Platz gestellt werden, der ihm gebührt. (Beifall.) Den unterhaltlichen Theil des Abends eröffnete das Männerquartett der Herren Steffan, Fabels, Blüh und Zwilling mit zwei trefflich gelungenen Quartetten. Darnach folgten eine Elegie für Violine von Helmesberger, amuthig, gewandt und schön vorgetragen von Fräulein Proske, einer talentvollen Schülerin des Herrn Stadtkapellmeisters Reinitz, welcher selbst mit zwei prächtigen Solocompositionen für Bistons & cornet großen Beifall erweckte; ein gemüthvolles Tenorsolo von Herrn Ad. Mähardt, am Clavier begleitet von seiner Tochter Fräulein Sidonie; zwei Solostücke auf der Bratsche (Viola), mit großer Gewandtheit vorgetragen von Herrn Sidor Schrenk, ein Instrument, das nur selten in Solopartien auftritt; zwei beliebte Operettenlieder, frisch und neckisch gesungen von Frau Lina Allegri, und schließlich mehrere heitere, humorvolle Declamationen von Herrn Allegri und Herrn Professor Zipser, dem verdienten Arrangeur der Vorträge und Begleiter derselben auf dem Clavier. Alle mitwirkenden Damen und Herren wurden auf das Beifallste acclamirt, und ehe man sich's versah, stand der Beiger auf 1/2 12 Uhr und es war die Zeit für den Aufbruch gekommen.

Stotschau, 22. Februar. (Der Lehrerverein im Gerichtsbezirk Stotschau) hielt am Donnerstag, den 17. d., im Schulgebäude zu Stotschau seine diesjährige Generalversammlung ab. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete ein Praktikum, welches Oberlehrer Herr Franz Golschny mit Schülern der sechsten Classe über das Thema: „Die Völkerveränderung“ hielt. Nach der Lehrprobe eröffnete der Obmann Herr Josef Parzyl (Döb) die Konferenz mit einer längeren Ansprache, in welcher er der Freude Ausdruck verlieh, daß trotz der ungünstigen Witterung die Versammlung so zahlreich besucht sei. Daran knüpfte er den Wunsch, daß auch fernerhin die Conferenzen sich eines so guten Besuchs erfreuen mögen und schloß mit einer Trauerkundgebung wegen des plötzlichen Hinscheidens des ehemaligen Directors, des Herrn Schulrathes Anton Peter. Herr Oberlehrer Golschny stellte einige Punkte auf, von welchen er sich bei der Behandlung des Geschäftsablaßes hatte leiten lassen. Die Ausführung wie auch die tadellose Durchführung der Section brachten ihm den Dank der Konferenz ein. Nach dem Verlesen des Protokolls, welches vollinhaltlich genehmigt wurde, folgten die üblichen Berichte. Aus diesen ist zu entnehmen, daß der Verein aus 24 ordentlichen und 10 Ehrenmitgliedern besteht. Es wurden vier Vollversammlungen abgehalten, welche sich stets eines guten Besuchs erfreuten. Daß auch in den Conferenzen das notwendige rege Leben nicht fehlte, bewies die bedeutende Zahl der Verhandlungsgegenstände. Unter diesen sind ganz besonders hervorzuheben das Arbeitsprogramm der Jungen und die Stellungnahme gegen den ebenbürtigen Schulantrag. Aus dem Bericht ist weiter zu ersehen, daß auch das collegiale Leben im Vereine gepflegt wird und daß sich die Mitglieder untereinander ehren, wie durch Ueberreichung einer Adresse an das wackere Mitglied Herrn Paul

Ryfta (Wipoweh) zu seinem 60. Geburtstag. Der Cassanand war im abgelaufenen Vereinsjahre günstig, so daß auf Antrag des Herrn Valentin Sitoras fl. aus der Cassa der Pensionszulagenkasse für schließliche Lehrer-Witwen und -Waisen bewilligt werden konnten. In den Vereinsauschüß wurden gewählt die Herren: Obmann Oberlehrer Josef Parzyl (Döb), Obmann-Stellvertreter Franz Golschny (Stotschau), Cassier Heinrich Geyer (Stotschau), Schriftführer Victor Bachl und Johann Gieslar (Stotschau). Der Obmann dankte im Namen aller für das durch die Wahl ausgeübte Vertrauen. Nachdem noch die Tagesordnung für die nächste Versammlung festgestellt worden war, erfolgte der Schluß der Konferenz mit einem dreifachen „Gott“ auf Se. Majestät den Kaiser, den Schirmherrn unserer Schule.

Freudenthal, 22. Februar. (Trauerfeier.) Gestern Nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Einsegnung der Leiche unseres verstorbenen Bezirkshauptmannes, Herrn Arthur Libera, und darauf die Ueberführung derselben zum Bahnhofs unter großer Theilnahme der Geistlichkeit, der Behörden, der Stadtvertretung von Freudenthal und der Gemeindevertreter sämtlicher Gemeinden des Bezirkes, der Lehrer, der Vereine und eines sehr großen Theiles der Bevölkerung statt. Die zahlreichen schönen Kränze, welche den Sarg schmückten, darunter ein Kranz des Herrn Landespräsidenten Grafen Clary, der Beamten der Bezirkshauptmannschaft, der Stadt Freudenthal, der Prager Burschenschaft Carolina, deren alter Herr der Verewigte war, u. s. w. gaben Zeugniß von der großen Verehrung, welcher unser Herr Bezirkshauptmann sich allgemein erfreut hatte. Von auswärtigen Beamten theilnahmen sich an dem Begräbniß Herr Landesregierungsath Herzog aus Troppau in Vertretung des Herrn Landespräsidenten, Herr Regierungsath Groß aus Freital, der Referent des Landesschulrathes Herr Regierungsath Derli aus Troppau, die Bezirkshauptleute, Schmehl aus Troppau und Sirascl aus Jägerndorf, Bezirks-Commissär Bräunlich aus Jägerndorf, Referent Mahner der Hoch- und Deutschm. Witter-Administration in Troppau, Controlor Frank in Vertretung des k. k. Nischenstein'schen Kammerburggrafen-Amtes in Jägerndorf. Am Bahnhofs hielt Herr Dechant Kothler die Gebetrede, in welcher er der Verdienste des Verewigten gedachte.

— (Vom Männer-Gesangverein.) Gestern Abend veranstaltete der Männer-Gesangverein unter Mitwirkung des Hausorchesters im großen Kirchenlaale seine Faschingslieberrafel, welche sehr gut besucht war. Die in trefflicher Weise zum Vortrage gebrachten Chöre, insbesondere die stimmungsvolle Composition von Engelsberg „Poeten auf der Alm“ und die Quadrille „Kleine Anzeigen“ von Gené fanden lebhaften Beifall. Die Vorträge des Hausorchesters unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Louis Blischke waren, wie immer, vortrefflich, und dem Beifalle des Publicums mußte durch mehrere Zugaben Rechnung getragen werden.

Freital, 22. Februar. (Prießnitz-Festbuch.) Für die Centenarfeier des in das nächste Jahr fallenden 100. Geburtstages des V. Prießnitz ist bekanntlich die Enthüllung eines Prießnitzdenkmals in unserer Stadt geplant. An der Spitze des Unternehmens steht das hiesige Bürgermeisterrath. Von anderer Seite ist noch die Herausgabe eines Prießnitzfestbuches in Aussicht genommen, welches im Prachtgewande mit Illustrationen erscheinen soll. Für dieses Festbuch hat der als Dialectdichter und Schriftsteller auf dem Gebiete des Naturheilverfahrens bekannte Lehrer Johannes Reinekt (Philo vom Walde) in Reisse den Text geliefert. Die Familie Prießnitz hat ihrer Dankbarkeit bereiten Ausdruck durch Uebersendung eines prächtigen silbernen Ehrenhumpens von großem Werthe gegeben, welcher Pokal vor einigen Tagen Philo vom Walde eingehändig wurde. Den Deckel des Ehrenpokals schmückt der Pegasos.

— (Eisnoth.) In Folge der abnormen Witterung herrscht heuer so großer Mangel an Eis, daß sogar das Eis des fagenumwobenen Sühnteiches bei Reihwiesen, bekanntlich in einem Hochmore gelegen, von Geschäftsleuten aus Preußen gekauft wurde.

Budmantel, 21. Februar. (Aus der Gemeindefestube.) Am Samstag fand eine Repräsentantenversammlung statt. Bei derselben wurden drei Bescheide in Sachen der Vermehrung der Bahngänge, der Aufnahme der Hochwasser-schäden und der Anstellung eines Thierarztes mitgetheilt, die Herren Gemeinderäthe Hermann Heyel und Albert Förster in die Amtskommission gewählt und mehrere Unterstützungsgefuche erledigt. Ferner wurde für die weiteren Schritte wegen Erlangung einer Eisenbahnverbindung mit Würbenthal, eventuell Obersdorf, ein Comité gewählt aus den Herren Josef Bohle, Josef Smetaczek, Hermann Heyel, Rudolf Trüb, Wilhelm Förster, Paul Hoffmann, Marcus Welsch, Carl Gzermin und Clemens Mitschke, sowie beschlossen, auf der Biegenstraße, Villenstraße und Königsgasse vier, auf der Biegenstraße eine neue Straßenlaterne aufzustellen. Der Ausführung der Zufahrtsstraße zum neuen Friedhof nach dem Antrage des technischen Comités, zur Ertheilung der Concession zum Aufschank von Bier an Moritz Schullhof und zur Verleihung der ersten Dienstalterszulage an den Unterlehrer Joh. Busel wurde zugestimmt, dem Asylverein der Wiener Universität und dem Verein „Nordmark“ in Troppau eine Unterstützung von je 5 fl. bewilligt und beschlossen, eine Petition um Avarisirung des hiesigen Postamtes einzubringen. Endlich wurden mehrere Interpellationen wegen Herstellung der Badestrasse und des Stadttheiles „Graben“, wegen Verlegung einer Straßenlaterne, wegen des Nichtgeheßens der Stadthuben, der Reinhaltung der Gassen, der Herstellung von Bauten, um ein größeres Quantum Biegel in der städtischen Biegelerei erzeugen zu können, wegen Errichtung von Bedürfnisforten in der Stadt und wegen eines Fußweges zum Bahnhof eingebracht. Schließlich wurde mitgetheilt, daß an die durch Hochwasser Beschädigten in Budmantel die Summe von 3500 fl. zur Vertheilung gelangt.

Mähr.-Odrau, 22. Februar. (Goldene Hochzeit.) Der pensionirte Central-Inspector der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn Herr Franz Ritter v. Stodert, einer der ältesten Ehrenbürger von Mähr.-Odrau,

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 23. Februar. Sr. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist gestern Nachmittag in Begleitung seines Dienstkammerers Oberleutnants von Szmyrcsan nach Mentone abgereist.

Wien, 23. Februar. Wie die heutige „Wiener Zeitung“ meldet, ist der Weihbischof des Erzbisthums Sarajevo Dr. Anton Jeglic zum Fürstbischof von Laibach ernannt, dem Landesgerichtsrathe des Prager Landesgerichtes Johann Böhm sowie dem Director der Eisengießerei und Maschinenfabrik der Firma Ganz & Comp. in Leobersdorf Joseph Kleinpeter in Anerkennung seiner verdienstlichen industriellen und humanitären Wirksamkeit das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, den gewesenen Handelsbeisitzern des Handelsgerichtes in Wien Adolph Wiesenburg, Theodor Wacha, Joseph Römer, Rudolph Ritschel, Wilhelm Woschan und Eduard Pfeil anlässlich ihres Scheidens aus dieser Function todtfrei der Titel eines kaiserlichen Rathes und dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten im Handelsministerium Adolph Avian das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

Wien, 23. Februar. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Mitglieder der Landescommission in Lemberg für die Weltausstellung 1900 in Paris. Die Commission zählt über 120 Mitglieder, unter denen die Herren: Samuel Fränkel, Fabrikbesitzer in Bpmit, Johann Goeß v. Dlocimski, Guts-u. Veruhausbesitzer in Dlocim, Hugo Gölcher, Fabrikbesitzer in Biala, Stephan Kojut, Fabrikbesitzer in Saybusch, Sigm. Reich, Fabrikdirector in Biala, Julius Siegler v. Elerwald, Gutsdirector in Krzeszowice u. A. hier genannt werden.

Wien, 23. Februar. Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Oberingenieur Johann Bessel zum Vaurathe, den Ingenieur Anton Schönböcker zum Oberingenieur und den Bauadjuncten Josef Cermak zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Mähren ernannt.

Prag, 22. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Bericht der Commission für Sprachenangelegenheiten über den Antrag der Abgeordneten Schlesinger, Eppinger und Genossen betreffend die Aufhebung der Sprachenverordnung für Böhmen vom 5. April 1897 im Druck vertheilt. Der Bericht schließt nach eingehender Motivierung wie folgt: „Die Sprachenverordnung vom 5. April 1897 gereicht keineswegs zum Nachtheile der einen oder der anderen Nationalität, und ist die hohe Regierung durch Erlassung dieser Verordnung nur der ihr durch die Staatsgrundgesetze auferlegten Verpflichtung nachgekommen. Deshalb konnte auch die Commission den ihr zur Verhandlung zugewiesenen Antrag des Dr. Schlesinger und Genossen nicht als begründet anerkennen; im Gegentheil beharrt die Commission auf dem einzig gesetzlichen und richtigen Standpunkte, daß nämlich beide das Land bewohnenden Völker, sowohl das tschechische als auch das deutsche Volk, hinsichtlich der sprachlichen Rechte vollkommen gleichberechtigt sind, daß beide Landesprachen im Königreiche Böhmen bei den Behörden und Gerichten sowohl in der inneren als auch in der äußeren Geschäftsführung in gleicher Weise zu gebrauchen sind, und daß in der Sprachenverordnung der erste entscheidende Schritt auf der Bahn zur Durchführung des gleichen Rechtes beider Sprachen im Lande erblickt werden soll, welches gleiche Recht durch die geltenden Gesetze den Charakter des öffentlichen Rechtes erlangt. Aus diesen Gründen stellt die Commission dem hohen Landtage nachstehenden Antrag: Der h. Landtag wolle beschließen: In Erwägung, daß im Königreiche Böhmen die böhmische Sprache und die deutsche Sprache nach den geltenden Gesetzen gleichberechtigte Landesprachen sind; in Erwägung, daß die Staatsverwaltung verpflichtet ist, Vorkehrung zu treffen, daß auf Grund dieser Gesetze das gleiche Recht beider Landesprachen bei den k. k. Behörden und Gerichten zur vollen Geltung gelange; in Erwägung, daß durch die Sprachenverordnung vom 5. April 1897 das gleiche Recht in einem Theile der öffentlichen Verwaltung im Sinne der geltenden Gesetze durchgeführt würde; in Erwägung, daß durch diese Verordnung eine Beschränkung des gleichen sprachlichen Rechtes des deutschen Volkes im Königreiche Böhmen nicht erfolgt ist: beschließt der Landtag des Königreiches Böhmen über den Antrag des Abg. Dr. Schlesinger und Genossen, demzufolge die k. k. Regierung aufgefordert werden soll, die Sprachenverordnung für Böhmen unverzüglich aufzuheben, zur Tagesordnung überzugehen. Commission für Sprachenangelegenheiten. — Graf Harrach, Obmann. Dr. Gerold, Berichterstatter. — Prag, 15. Februar. 1898.“

Budapest, 23. Februar. Aus eingeweihten Kreisen verlautet, daß der einzuberufende österreichische Reichsrath sich bald mit der Wahl der Delegationen zu beschäftigen haben werde. Die Delegationen würden in der zweiten Hälfte des Monats April in Budapest zusammentreten. Se. Majestät der Kaiser werde sich während der Sitzung der Delegationen in Budapest aufhalten.

Berlin, 22. Februar. Ueber den Abschluß der chinesischen Anleihe erfährt der „Börsencourier“, der Zinsfuß dürfte 4 1/2 betragen. Es wurden Abmachungen getroffen, welche dem deutschen Handel und besonders der Industrie erheblich zu statten kommen werden.

Brüssel, 22. Februar. Nach Mittheilungen von unterrichteter Seite sind die Meldungen unbegründet, daß die Brüsseler Konferenz zur Abschaffung der Zuckerprämien auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben worden wäre.

Montpellier, 22. Februar. In dem Hause des Kaufmannes Messine explodirte eine Bombe, wodurch Schaden angerichtet wurde. Drei andere Bomben wurden in der Stadt gefunden. Die Anwesenheit einiger Anarchisten wird seit einigen Tagen signalisirt.

London, 22. Februar. „Reuters Office“ meldet aus Havanna: Das amerikanische Untersuchungsgericht zur Feststellung der Ursachen des Unfalles der „Maine“ ist heute früh zusammengetreten und befragte das Brod. Heute fanden die Taucher einen kupfernen Cylinder, wie sie zur Heranschaffung der Geschosse an die Geschütze verwendet werden. Die Thatsache, daß dieser explodirte, scheint zu beweisen, daß die Explosion im Munitionslager erfolgt ist.

Madrid, 22. Februar. Minister-Präsident Sagasta theilte den Zeitungen mit, daß den officiellen Berichten aus Havanna zufolge die spanischen Taucher, welche die „Maine“ untersuchten, festgestellt haben, daß die Katastrophe sich in Folge eines unglücklichen Zufalles ereignete.

Tanger, 22. Februar. (Meldung des „Reuterschen Bureau.“) Die zum englischen Dampfer „Turmalin“ gehörigen Personen, welche im Jänner an der Küste von Sus gefangen genommen worden waren, sind unter starker Bedeckung von Cavallerie und Infanterie in Saha, eine Tagereise von Mogadar, eingetroffen.

Proceß Zola.

Paris, 22. Februar. (Berichte der „Agence Havas“.) Zola traf um 11 Uhr 45 Minuten Vormittags ohne jeden Zwischenfall im Justizpalaste ein. Die Zugänge zum Justizpalast und die Couloirs sind fast menschenleer, doch ist der Verhandlungssaal überfüllt. Die Verhandlung beginnt um 12 Uhr 15 Minuten. Labori setzt sein Plaidoyer fort und kündigt an, daß er die Thatsachen in chronologischer Ordnung prüfen werde. Er spricht zunächst von der im Monate October 1894 erfolgten Verhaftung Dreyfus' und constatirt, daß dieselbe zwei Journalen, der „Libre Parole“ und dem „Eclair“ bekannt gewesen sei.

Paris, 23. Febr. Labori schloß gestern seine Plaidoyer unter lebhaftem Beifall, dem Protestrufe widersprachen. Beim Verlassen des Saales ertönten einige Rufe „Vive die Armee!“ Sonst ereignete sich kein Zwischenfall.

Paris, 23. Februar. Die Blätter constatiren einmüthig den bedeutenden Erfolg des gestrigen Plaidoyers des Vertheidigers Labori im Proceß Zola. „Figaro“ constatirt, das Plaidoyer habe auf der einen Seite Hoffnung, auf der anderen Furcht erregt. Die der Revision des Dreyfus-Processes günstigen Journale erklären, auch eine Verurtheilung Zolas werde die Bewegung auf Revision des Processus nicht zum Stillstande bringen.

Paris, 22. Februar. Der Ministerrath beschloß, sich Donnerstag hinsichtlich der Verhandlung der verschiedenen Interpellationen, welche sich auf den Proceß Zola oder auf mit diesem in Zusammenhang stehende Angelegenheiten beziehen, der Kammer zur Verfügung zu stellen. Die Regierung wird namentlich der Verhandlung der Interpellation des Deputirten Hubbard in Betreff der von dem Generalstabschef Boisdeffre vor dem Schwurgerichte abgegebenen Erklärungen zustimmen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 23. Februar. Vormittagscurse: Mai-Den: 102.55, Dester. Kronenrente 102.85, Ungar. Kronenrente 99.50, Dester. Goldrente 122.65, Dester. Creditactien 365.12, Ungar. Creditactien 382.—, Staatsbahn-Actien 838.12, Elbethal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 217.75, Marknoten 58.77. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transaktionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Klavier, Violoncello, Violine, Horn, Fagott, Trompete, Posaune, Tuba, Schlagwerk, Orgel, Harmonium, Gesang, etc. etc. Nur beliebige Blätter. Vorkauflicher Stich und Druck, farbige Papieren. Verzeichniß gratis und franco. Bestellungen bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Bielefeld.

Zwei Schwestern.

Von S. Rockwood.

(21. Fortsetzung.)

Bei Eintritt der Dunkelheit ging Darby wieder nach dem Postamt. Er war kaum eingetreten, als ein leichter Jagdwagen vorfuhr, und ein gerade nicht klug aussehender junger Mensch ausstieg. Als der Bursche eintrat, ließ er einen halb ängstlichen Blick durch das Zimmer schweifen. Aber Darby war hinter einer Thür halb verborgen und konnte nicht gleich gesehen werden. Dann ging er an den Schalter und fragte:

„Sind Briefe da für Joe Grimes?“

„Nein, nichts da“, war die Antwort. Der Bursche zögerte einen Augenblick, dann fügte er hinzu: „Frau Wardel schickte mich, um nach einem Brief für sie zu fragen. Ist etwas da?“

„Wie ist der volle Name?“

„Ellen F. Wardel oder C. Wardel. — Ich kann mich nicht recht besinnen, ob ein F. oder ein C. in der Mitte war; aber eins von beiden war's.“

„Frau Ellen F. Wardel“, las der Beamte von der Adresse und Grimes, wie der junge Bursche wahrscheinlich hieß, sagte rasch:

„Das ist er! Also doch weder C. noch F. Nun, es ist Alles eins.“

„Ich denke, es wird wohl richtig sein“, sagte der Beamte, und Darby, welcher rasch über seine Zeitung blickte, die er dem Anschein nach las, sah, wie der junge Mensch den großen blauen Brief in Empfang nahm.

Der junge Mensch steckte den Brief in die Tasche, ohne ihn anzusehen, und im nächsten Augenblick kletterte er wieder auf seinen Wagen und rasselte die Straße hinab.

Aber noch ehe er aus Sicht kam, war Darby auch schon auf der Straße. Vor einem Stallgebäude in der Nähe erblickte er ein Pferd vor einer offenen einspännigen Kalesche. Der Besitzer war eben im Begriff, auszuspannen, als Darby rasch auf ihn zu trat und zu ihm sagte:

„Ueberlassen Sie mir den Wagen, mein Herr, aber schnell! Hier, — ich will den Werth deponiren und Ihnen fünfundsiebzig Dollars für den Gebrauch desselben bezahlen. Noch vor Mitternacht werde ich zurück sein. Sagen Sie Ja, — ich habe keine Zeit zu verlieren!“

Der Mann starrte den eleganten Fremden mit seiner raschen Redeweise erstaunt an.

„Ich vermiethen meinen Wagen nicht“, begann, er, doch schon wurde ihm eine Hand voll Banknoten in die Hand geschoben, und Darby setzte einen Fuß auf den Wageneintritt.

„Also verkaufen Sie ihn mir und kaufen ihn zurück, wenn Alles in Ordnung ist, mit einem Abzug von fünfundsiebzig Dollars. Sie sollten diese günstige Gelegenheit nicht vercherzen. Ich muß den Wagen haben, und wenn ich ihn stehlen sollte. Hier, — nehmen Sie das Geld, oder ich werfe es auf die Straße! Geschäft ist Geschäft.“

„Ja, Sie wissen Geschäfte zu machen“, rief der erstaunte Mann, indem er mechanisch das Geld festhielt und die Bügel dem Reporter übergab. Im nächsten Augenblick fuhr derselbe die Straße dahin, um den Burschen zu verfolgen, welcher den Brief von David Stain an Frau Wardel in der Tasche hatte.

XIV.

Der Zufall hatte Darby ungemein begünstigt. Er war zu einem Wagen gekommen, als er ihn am dringendsten brauchte, wenn auch fast gegen den Willen seines Besitzers, und nun sah er zu seiner Freude, daß das Pferd, welches vorgespannt war, auch tüchtig ausgreifen konnte.

„Wenn es zu einem Wettrennen kommt, werde ich jenen Tölpel leicht überholen“, dachte Darby.

Der Bursche hatte den Weg nach einer benachbarten Stadt eingeschlagen und der Reporter folgte ihm in vorsichtiger Entfernung. Er durfte dem Ersteren nicht merken lassen, daß er verfolgt werde, andererseits mußte er sich hüten, bei der zunehmenden Dunkelheit den vor ihm fahrenden Wagen aus dem Auge zu verlieren. So legten Beide eine ziemliche Strecke zurück. Dann bog Grimes in einen Nebenweg ein, welcher auf beiden Seiten von Gebüsch und Bäumen eingefast war. Der Weg war sehr dunkel und einen Augenblick dachte Darby daran, daß er eigentlich in nicht geringer Gefahr laufe, wenn er mit seinem Vorhaben in diese ihm fremde und einsame Gegend eindringe. Doch schlug er sich den Gedanken bald aus dem Kopfe und beschäftigte sich damit, zu überlegen, wie er am besten den Inhalt des Briefes erfahren könne. Folgte er dem Burschen bis an dessen Bestimmungsort, so mochte er wohl Bekanntschaft mit der Adressatin machen können, aber der Brief war dann so gut wie verloren. Endlich kam er zu einem klaren Entschlusse.

„Was David Stain auf so geheimnißvolle Weise thut, kann möglicherweise Anlaß zu wichtigen Entdeckungen geben. Macht geht vor Recht — ich werde diesem Burschen näher auf den Hals rücken“, sagte Darby bei sich und trieb sein Pferd an.

Nach wenigen Minuten war er hinter Grimes, der sich umfah und rief:

„Wollen Sie vorüber, Herr? Wenn das ist, müssen Sie sich gedulden, denn die Straße ist hier sehr eng.“

„Ja, ich will vorüber und habe Eile“, sagte Darby in seiner raschen Art.

(Fortsetzung folgt.)

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1866)

Zu Roden u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Präpariert Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 Kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Maschka.

200.000

Gulden zu gewinnen mit einer

WR. COMMUNAL-PROMESSE

à Gulden 4 1/2 öst. Währ.

Ziehung am 1. März.

(190)

Wechselstuben-
Actien-Gesellschaft „MERCUR“ Wien,
I. Wollzeile 10.

Straßenbezirk Teschen.

St.-B. 37.

Summarische Rechnungs- Uebersicht für das Verwaltungsjahr 1897.

Empfang.

1. Eingehobene Steuerzuschläge für den Fond im Jahre 1897	38.496 fl.	12 1/2 Kr.
2. Interessen von Activcapitalien	1.292 „	20 „
3. Erlös für altes Materiale	7 „	20 „
4. Strafgebühren	28 „	35 „
5. Verschriebene unbestimmte Einnahmen	96 „	60 „
6. Erhaltene Urkunden für angelegte Capitalien	6.792 „	20 „
7. Umschriebene Schuldpapiere	5.004 „	50 „
8. Zurückerhaltene Vorschüsse gegen		
Erfolg	5.246 „	60 „
9. Anfänglicher Cassarest:		
a) Baarschaft	3.433 fl.	23 Kr.
b) Effecten	33.798 „	96 „
Summa des Empfanges	94.195 fl.	9 1/2 Kr.

Ausgaben.

1. Straßen-Conservation	10.244 fl.	25 1/2 Kr.
2. Schutzbauten	804 „	64 „
3. Neubauten und größere Recon- structionen	10.743 „	17 „
4. Reparaturen und kleinere Recon- structionen	8 „	20 „
5. Grundabföhrungen u. Abzugsgangs- Entschädigung	149 „	— „
6. Auf Inventargegenstände	87 „	05 „
7. Gefälle, Löhnungen u. Abzugsgänge	6.850 „	40 „
8. Ranzleikosten	237 „	17 „
9. Diäten und Reisekosten der Aus- schußmitglieder und des Wegmeisters	873 „	12 „
10. Remunerationen und Ausbilden	365 „	— „
11. Verschiedene unbestimmte Auslagen	1.517 „	36 „
12. Baares Geld zum Einkauf von Schuldpapieren	6.792 „	20 „
13. Verkaufte Schuldpapiere	5.004 „	50 „
14. Gegebene Vorschüsse gegen Erfolg	5.146 „	60 „
15. Ausgeföhrte Depositionen	1.205 „	33 „
16. Brückenbaufond	31.173 „	99 „
17. Pensionsfonds	3.118 „	14 „
18. Cautionen	89 „	20 „
Summe der Ausgaben	84.409 fl.	32 1/2 Kr.

Abschluß.

Werden dem Empfange per	94.195 fl.	96 1/2 Kr.
die Ausgaben entgegengesetzt mit	84.409 „	32 1/2 „
so verbleibt am Schlusse des Verwal- tungsjahres 1897 ein Cassarest von	9.786 fl.	64 Kr.

Bezirksstraßen-Ausschuß Teschen,
am 22. Februar 1898.

Der Obmann:
Gustav Mentel.

(2106)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Conpon Mtr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter	echter
lang, complete Herren-	fl. 6.— von besserer	Schal-
Anzug (Hose, Gilet und	fl. 7.75 von feiner	wolle.
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— von feinsten	
	fl. 10.50 von hochfeinsten	

Ein Conpon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenroben, feinste Strammgarne u. c. c. versendet zu Fabrik-
preisen die als reell und sehr bestellbare Tischdecken-Vorlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Verkauftumschiff, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 10 Jahren bestehendes (2092)

Herrenmode-, Galanterie-, Spiel- und Kurzwaaren-Geschäft

gelegen auf frequentestem Posten in einer Kreisstadt
Mährens, wird unter günstigen Bedingungen von mir
abgegeben. Anfragen unter Chiffre „Sichere Existenz
48“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlvorstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 4 Kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 90 Kr. (1515)
Hauptvertrieb durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hofapotheker, Wien, Engländer-
Str. 1. Depot der Provinz verleihe man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Fleischerei.

Eine seit 10 Jahren gut ein-
geführte Fleischerei nebst
zwei kleinen Objecten und
geräumigem Vorplatz auf fre-
quenter Straße und in der

Nähe dreier Kohlengruben
wird billig unter sehr günstigen
Bedingungen mit nur 1000 fl.
Anzahlung verkauft; event.
an einen Fleischer sofort ver-
pachtet. Zuschriften zu richten
an: S. Grünkrant in
Dombrau. (2100)

Die Bestimmung der Jungfrau

und ihr Verhältnis als
Geliebte und Brant.

Nebst Regeln über guten
Ton, Anmuth und ge-
sellschaftliches Leben.

Von Dr. Seidler.

Wierzehnte Auflage.

fl. 1.20, fr. in Calico geb. fl. 1.80.

Vorräthig in der k. u. t. Hof-
buchhandlung Karl Prochaska

in Teschen. (1815)

Heiratsantrag.

Jünger selb-r Mann, 29 J. alt,
lat., mit kaufmännischen Kennt-
nissen, in Bureaustellung, vernü-
gend, sucht ein häuslich erzogenes,
vermögendes Mädchen zu belichen.
Geneigte Anträge, womöglich mit
Photographie, erbeten an die Adm-
nistr. der „Silesia“ in Teschen unter
„Aufrichtig 100“. (2100)

Zwei einstöckige Häuser

Nr. 156 und 157 der Ober-
vorstadt in

Freistadt

und eine Scheuer daselbst
sind zu verkaufen. Näheres bei
Andolf Niedekly, Oberförster
in Dufka, Galizien. (2149)

Vorhänge u. Spitzen

in allen Farben und Quali-
täten werden auf das

Schönste u. Billigste gepulzt
bei Frau (2014)

Sofie Schubert

Neustadtgasse 14 in
TESCHEN.

Ausgezeichnet mit der goldenen
Medaille b. d. Ausstellung 1880

Gasthaus

und Wirthschafts-Gebäude
einstöckig, an der Straße eines
größeren Dorfes gelegen, mit
großer Umgebung und in der
Nähe der Bahn, für jedes Ge-
schäft insbesondere für Getrei-
dehandel sehr geeignet; hiezu
gehört mit 5 Mehen Fels-
beim Hause, billig zu ver-
kaufen. Näheres Auskunft bei
Photograph Anton Berger
Dran. (2133)

Musikalische Novität

in wohlfeiler Ausgabe:

Der Komiker

am Clavier.

24 Rauber-Kunststücke und
humoristische Vorträge am
Piano, herausgegeben von

Louis Brandt.

Complet in 3 Hefen à 60 Kr.

Inhalt: Concertstück mit der
Hörte - Neolschärfe - Die hohe
Schule, geritten am Clavier -
Ein Zukunfts-Virtuos - Der Feier-
taften - Russische Schlittenpost -
Das verfluchte Clavier - Auf-
lässlich lachen und weinen - Die
Franzosen bei Sedan u. c. c. -
alle Stücke amüsant und leicht
ausführbar. (2970)

Vorräthig bei Karl Prochaska,
k. u. t. Hof-Buchhandlung, Teschen.

Johann Truchlarsky

aus Wien befindet sich nur kurze
Zeit in Teschen u. empfiehlt sich
den Herren Billard-Besitzern
zu vorzüglicher Reparatur sämt-
licher Billard-Artikel. Seine Adresse
lautet: bei Wilhelm Brosig,
Teschen, Hainergasse 13. Dasselbit
Voner von billigen und guten
Billards, Dneus u. Elphenbein-
Bällen u. c. (2130)



Zuckerin

(Seyden) in Portionen
8000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General Vertreter: (1885)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. - Telephon 1981.

Werbung.
Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerierungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Seyden.
Muster gratis frankirt.

Ein Fräulein

aus gutem Hause, die schon län-
gere Jahre als Stütze der Hausfrau
gewesen ist und sich mit Jahres-
gehältern ausweisen kann, wünscht
zu einem älteren Herrn oder
Fame als Wirthschafterin unter-
zukommen, pr. sofort oder läna-
tens bis 1. März. Gefällige An-
träge sind an L. S. Nr. 200.
postlagernd Troppan abzusenden

Zur sofortigen Aufnahme wird
ein Mädchen aus anständigem Hause,
beider Landesprachen mächtig, mit
schöner Handschrift und guter Schul-
bildung, als (2119)

Verkäuferin

welche gleichzeitig Comptoirarbeiten
zu besorgen hätte, gesucht. Freie
Station im Hause. Bewerberinnen,
die im Sitten geübt sind, werden
bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte
unter Anschluß von Zeugnisab-
schriften, d. nicht retournirt werden,
sind zu richten an

M. Kammholz,
Möbel- und Original-Näh-
maschinen-Fabrik Niederlage
Teschen, Sachsenberg 29.

Ein (2128)

Mädchen

wird in meinem Specerei- u.
Schmitt-Baaren-Geschäft,
welches schon in solchem Ge-
schäfte thätig war, aufgenommen
Jacob Löfler,
Petrowitz bei Freistadt,
Oest.-Schlesien.

Papierbranche.

Commis,

Schiff, 26 Jahre alt, der deutschen
und böhmischen Sprache mächtig,
bereits gereist, tüchtig, sucht per
1. März a. c. Posten. Gefäll. An-
träge unter Chiffre: „Selbstständig
1872“ poste rest. Olmütz. (2112)

Ein junger Mann, ge- lernter Buchbinder, wünscht als

Magazineur

einen Posten. Gefällige Offerte
übernimmt die Zeitungs-Expe-
dition Carl Lauterbach
unter: „Am Strögl 100“

Ein tüchtiger junger Mann

aus der

Herren-Confectionsbranche,

der sich speciell zum Besuche der
Privatbuden eignet, wird per
1. März l. J. unter günstigen Be-
dingungen für M. Stran auf-
genommen. Offerte unter H. G. an
die Administration der „Silesia“
in Teschen. (2123)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (1887)

Ein tüchtiger, gewandter Commis

der Specereibranche,
der sich mit guten Referenzen
ausweisen kann, findet sofort-
tuge Aufnahme bei

M. Kammholz,
(2120) TESCHEN.

Ein tüchtiger, geprüfter Maschinist

und Kesselheizer,

gelernter Schlosser, mit dem Be-
triebe von elektrischem Licht ver-
traut, derzeit in einer größeren
Dampfmaschine Schließens thätig,
wünscht seinen Posten zu ändern.
Gefällige Anträge unter Chiffre
„Maschinist“ an die Administat-
der „Silesia“ in Teschen erbeten.

Ein (2099)

Kupferschmied

selbstständiger, nuchterner Ar-
beiter, wird sofort aufgenommen
bei

Carl Ochsner
in Bielitz.

Ein cautionsfähiger, nuch-
terner, mit Hand- u. Dampf-
Betrieb, sowie mit jedem Ring-
ofen-System vertrauter

Ziegelmeister,

mit guten Zeugnissen, sucht
Stellung. Gefällige Anträge
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (2127)

Zwei junge, brave Schuhmacher-

Gehilfen (2111)

werden sogleich aufgenommen
bei Franz Skaza,
Freistadt, Oest.-Schles.

Zwei solide Friseurgehilfen

nicht unter 20 Jahren, werden auf-
genommen. Eintritt 4. März l. J.
Nur tüchtige Gehilfen wollen sich
melden bei Josef Bnk, Mähr.-
Ostau, Bahnhof. (2125)

Ein tüchtiger (2131)

Kasengehilfe

der in Privat-Herrenbedie-
nung tüchtig ist, wird am 15.
März l. J. aufgenommen bei

Th. Hadamik,
Friseur in Teschen.

Ein guter (10)

Kasengehilfe

nicht unter 20 Jahren, wird
vom 1. März l. J. auf-
genommen bei

Albert Felder,
Friseur in Teschen.

Viele

Bahnstellen!

3 Maschinisten, Feizer,
Magazineure, Commis,
Hausbevorger, sowie land-
wirthschaftl. Forst-Stellen,
gelangen zur Befetzung. Näheres
gegen Retourporto, Wiener
Central-Anzeiger, Wien,
III Hauptstraße 29. (2110)

Karl Prochaska's

Leihbibliothek

in TESCHEN,
ergänzt durch die Werke unserer
besten Schriftsteller, hält sich
bestens empfohlen.

Abonnements-Preise billigst.

Abonnement

Verlegeth: in Troppau, Teschen, Bielitz, Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Ebersdorf, Bagdad, Bistritz, Wierzbien, Gries, Kattowitz, M. C. Strau und Neutischke 6 K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 h, mit directer Postaufsendung 7 K, für Deutschland 9 K und für das übrige Ausland 10 K 50 h. Einzelne Nummern 12 h.

Inserate

10 h für die sechs mal gepaltene Zeile bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Aufnahme. Inserations-Kaufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILESIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an G. B. Bensch, Buchholz & Diebel, Otto Gollmann, Hans Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Fröhlich und Karl Zankerbach; Freiwaldau: Belsky; Freudenthal: Kronmayer's Witwe, J. W. Kziel; Freudenthal: J. Stulma's Nachfolger Rud. Pawlitz, Emilie Pawlitz; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Döbel; Bistritz: G. A. Gerold; Neutischke: H. Kofski; M. C. Strau: R. Probst, G. Colmy; Ebersdorf: W. Gorny; Bagdad: W. Kleppich; Wien: Hermann Goldschmidt; Bistritz: J. Kofski; Wierzbien: J. Kofski.

Administration der „Silesia“ in Teschen, Dentschlag, Redaction und Druckerei im Reichshaus am Eschenberg.

Nr. 45.

Telephon Nr. 58.

Freitag, den 25. Februar.

Wotto: Postzeit und Eintracht

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

24. Februar.

Wie die Sachen im böhmischen Landtage liegen, so haben unzweifelhaft die Führer des jungtschechischen Abgeordnetensclubs in der Abreßangelegenheit dem Drängen des Oberstlandmarschalls nachgegeben. Ein jungtschechisches Blatt kündigt bereits selbst an, daß die Budgetberatung vor der Abreß auf die Tagesordnung gesetzt wird. Sodann werde die Vorlage über die Befreiung der Personals Steuern von den Umlagen zur Verhandlung gelangen. Die Debatte über das Landesbudget soll spätestens am Samstag beginnen. Dagegen wird man gut thun, die von gewisser Seite ausgestreuten Gerüchte über ein Zerwürfniß zwischen Jungtschechen und dem böhmischen Feudaladel wegen der Abreßfrage nicht ernst zu nehmen. So weit sind wir noch nicht, und wir finden es mindestens für politisch unklug, derartige Nachrichten auf bloße Vermuthung hin auszustreuen, weil sie geeignet sind, ein falsches Verhältnungsgefühl in der deutschen Bevölkerung zu erzeugen.

Als Befriedigung der vorstehenden Erörterung darf man wohl betrachten, daß die „Narodni Listy“ ein jungtschechisches Communiqué bringen, wonach der Oberstlandmarschall, der allein die Tagesordnung festzusetzen habe, bisher keine bestimmte Erklärung abgegeben hat, wie er sich der Abreß gegenüber zu verhalten gedenke. — Die „Politik“ nennt es eine Pflicht aller Abgeordneten, vom Oberstlandmarschall zu verlangen, daß er sein Wort dafür gebe, daß die Regierung nicht im entscheidenden Momente eingreife und die Verhandlungen des Landtages durch einen vorzeitigen Sessioßschluß abbreche.

Im niederösterreichischen Landtage gab es gestern wieder einen kleinen antisemitischen Scandal. Abg. v. Philippovich beantragte dringend, daß der Landtag über die vom Abg. Schneider gegen die volkshämischen Universitätscurse erhobenen Anwürfe die Mißbilligung ausspreche, und begründete seinen Antrag in längerer Rede, in der er gegen die rednerischen Ausschreitungen im Landtage Stellung nahm. Dagegen nahm das Haus den Antrag Loquay auf Uebergang zur Tagesordnung an. (Unruhe.) Während der Debatte wurde dem Abg. Philippovich wegen seiner Aeußerung, daß im Landtage ein Ton angeschlagen werde, den man selbst in Brannntweinschenken nicht finde, und dem Abg. Loquay, welcher diese Bemerkung als impertinent bezeichnet hatte, der Ordnungsruf erteilt.

Was ernsthafte Leute immer beklagt haben, ist bereits eingetreten. Infolge der Studentenbewegung beginnen nun die akademischen Strafen gegen die Führer der Bewegung. Die Universität Innsbruck hat damit angefangen. Dort hat der akademische Senat den Juristen Victor Felsner und den Mediciner Gaggstatter, welche die Beschlüsse des Leimertiger Akademikertages in Innsbruck durchführten, für immer von der Innsbrucker Universität relegiert. Der Jurist Victor Pircher wurde für ein Semester relegiert. Der Mediciner Ludwig Rantscher erhielt das Consilium abeundi und einen Verweis vom Rector, ebenso der Pharmaceut Max Koppeßli. Der Mediciner Florian Albrecht, welcher vor einiger Zeit anlässlich einer anderen Affaire von der Wiener

Universität für immer relegiert wurde und jetzt seine letzte Prüfung an der Innsbrucker Universität hätte ablegen sollen, wurde zur Ablegung der Prüfung nicht zugelassen, was mit seiner Relegation für immer gleichbedeutend ist. Er muß nun beim Minister um die Bewilligung ansuchen, seine Prüfungen an einer anderen österreichischen Universität ablegen zu dürfen.

Ueber die agrar-socialistische Bewegung in Ungarn wird aus Budapest berichtet: In einer von der Centralleitung der socialdemokratischen Partei einberufenen geheimen Sitzung, an welcher auch die Vertrauensmänner der Budapester Bezirksorganisationen theilnahmen, wurden die politischen Verfügungen, welche eine vollständige Unterdrückung der socialistischen Propaganda bezwecken, eingehend besprochen. Auch die Eventualität der Ausweisung der nach Budapest nicht zuständigen Arbeiterführer wurde zur Sprache gebracht. Nach eingehender Discussion der Sachlage wurde beschlossen, die Action der Polizei mit der Inscenirung von großen Streiks für das Frühjahr zu beauftragen. In das Programm wurden Streiks der Bauarbeiter, der Zimmermannsgehilfen, der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbediensteten und der Bäckergehilfen aufgenommen. An diese Arbeitseinstellungen soll sich sodann der Landestrike der Erntearbeiter anschließen. Am 13. März d. J. soll ferner eine große Arbeitermanifestation inscenirt und zur Theilnahme sollen sämtliche Arbeiterbranchen aufgerufen werden.

Laßen die socialen Verhältnisse viel zu wünschen übrig, so gilt das noch viel mehr von den nationalen Verhältnissen in Ungarn. Wer nicht zu den Magyaren hält, bekommt kein Recht, und selbst dann nicht immer. Freilich der ungarische Minister für Cultus und Unterricht hat dieser Tage während der Verhandlung über sein Budget das große Wort gelassen ausgesprochen, man müsse die Nichtmagyaren Ungarns (also auch culturell höher stehende Völker) „mit dem Zauber der magyarischen Cultur“ anlocken. Es verlohnt sich, diesen Zauber etwas näher anzusehen, und zwar nach den statistischen Daten, die der Minister und ein Vorredner selber lieferten: In Ungarn sind gegenwärtig 700 Volksschulen leer, weil keine Lehrkräfte für dieselben zu haben sind; in Ungarn besuchen 600.000 schulpflichtige Kinder die Schule nicht, weil es an Schulgebäuden und Lehrern mangelt. Darum wird auch von der längst angestrebten Verstaatlichung der Schulen abgesehen, denn das Geld reicht nicht. In Ungarn besuchen 92 pCt. deutsche, 84 pCt. slowakische und 83 pCt. magyarische schulpflichtige Kinder die Schule (in Wahrheit ist das Verhältniß für die Magyaren entschieden ungünstiger). Und doch behauptet der Herr Minister, in Ungarn „müsse die süßende Cultur die magyarische sein.“ Wie das gemacht wird, darüber veröffentlichen siebenbürgische Blätter nachstehendes Schreiben des ungarischen Ministers des Innern, durch welches dessen Behauptung, ungarische Beamte seien von ihren Vorgesetzten zur Magyarisirung ihrer Familiennamen nicht aufgefordert worden, direct widerlegt wird. Das Schreiben lautet: „J. 18221/V. R. ung. Ministerium des Innern. Rundschreiben an sämtliche Municipien. Unbeachtliche ich zur entsprechenden Verbreitung. . . . Exemplare der Broschüre von Simon Tefkes, Präsidenten der Central-Namenmagyarisirungsgesellschaft: „Wie magyarisiren wir

unsere Familiennamen?“ mit der Aufforderung an das Municipium, es möge sämtliche Beamte zur Beförderung der ersprißlichen Namensmagyarisirungsbewegung in möglichst weite Kreise anweisen. Budapest, 5. Februar 1898. Für den Minister Josef Batkoczky m. p., Staatssekretär.“ — Wie den Siebenbürgern, so geht es den Kroaten. Wegen das von der ungarischen Regierung im kroatischen Landtage eingebrachte „Protestantengesetz“, das auf eine völlige Eingabe der evangelischen Gemeinden in Kroatien-Slavonien in die evangelischen Kirchen Ungarns abzielt, hat das Presbyterium zu Agram an den versammelten Landtag eine Eingabe gelangen lassen, welche einem offenen und entschiedenen Proteste gleichkommt. Das Protestantengesetz ist nämlich inzwischen im Landtage beschlossen worden, ohne daß die gesetzlich berufenen evangelischen Gemeinden in den Königreichen Kroatien und Slavonien gehört worden wären. Es wird daher als eine flagrant Verletzung des unantastbaren protestantischen Grundprinzips und Grundrechtes der kirchlichen Autonomie gekennzeichnet und offen ausgesprochen, daß die protestantische Kirche keine Detrohierungen vertrage.

Ausland.

In Bezug auf die Flottenvorlage in Deutschland, welche endlich heute in der Budgetcommission des Reichstages zur Berathung kommen soll, kann aus bester Quelle nochmals berichtet werden, daß die Regierung, wie an dem Flottenplane selbst, so auch insbesondere an der etatsrechtlichen Bindung desselben sowie an den Bedingungen über die regelmäßigen Ersatzbauten nach wie vor unbedingt festhält. Sie wird demgemäß auf keinerlei Abänderungsvorschläge eingehen, welche entweder den Ausbau der Flotte in der vorgesehenen Stärke innerhalb sieben Jahren oder die künftige dauernde Erhaltung der Flotte auf dem durch den Entwurf bestimmten Stande gefährden würde. Bekanntlich hat das Centrum in dieser Frage eine ausschlaggebende Bedeutung. Nun hat über die Marinevorlage das Centrum seit December keine Fraktions-Sitzung abgehalten. Die Nachrichten über eine Stellungnahme nach der einen oder anderen Richtung waren daher verfrüht. Zunächst soll die Commissionsberathung abgemakelt werden. Man nimmt an, die Mehrheit des Centrums werde, falls die Regierung bindende Erklärungen abgibt, über die in der Spennatsvorlage geforderten Summen nicht hinausgehen und dieselben auf die einzelnen Haushaltsjahre möglichst gleichmäßig vertheilen zu wollen, für die Vorlage und damit auch für das Septennat stimmen. Jedenfalls thäte es daran flug, denn eine Auflösung und Neuwahl des Reichstags würde, wenn auch nicht direct dem Centrum, wohl aber den Parteien, von denen es bisher stets Unterstützung erhielt, erheblichen Abbruch thun. Die Flottenfrage ist einmal in Deutschland populär und die Erörterungen darüber werden in allen Kreisen der Bevölkerung so lebhaft gepflogen, daß Bestreben, Licht und Wahrheit über alle wichtigen Punkte der Flottenfrage zu verbreiten, ist so allgemein, daß Jedermann sich über diese Frage ein eigenes Urtheil bilden möchte.

Wie telegraphisch schon gemeldet worden ist, hat das Schweizer Volk das Bundesgesetz über die Verstaatlichung der Eisenbahnen mit mehr als Zweidrittelmehrheit, mit 384.146 gegen 177.130 Stimmen,

Internationale Spionage.

Einige Worte bei Gelegenheit des Falles Dreyfus. — Von einem früheren Staatsmanne.

Daß civilisirte wie auch uncivilisirte Staaten ein Interesse daran haben, politische und militärische Geheimnisse ihrer näheren oder entfernteren Nachbarn zu erfahren, ist nicht neu, sondern zu allen Zeiten so gewesen.

Gegenwärtig hat sich, erleichtert durch die verbesserten Verkehrsverhältnisse und die vermehrten geschäftlichen wie persönlichen Beziehungen unter den Angehörigen der verschiedenen Staaten, die gegenseitige Ausundschaftung auf politischem wie militärischem Gebiet nur systematischer gestaltet als früher.

Sie wird von Centralstellen geleitet, die je nach Bedarf und Gelegenheit an geeigneten Orten ihre Filiale errichten, durch deren Vermittlung das von Agenten gesammelte Material an die ersten gelangt. Dabei ist die Regel, daß die Centralstellen — mögen sie Rundschäfts- oder Nachrichtenbureaux heißen oder einen anderen Namen tragen — directe Beziehungen zu den Agenten vermeiden.

Letztere sind durchweg mehr oder weniger zweifelhafte Ehrenmänner; sie bilden gewissermaßen eine Junt, die sich aus allen Classen der Gesellschaft rekrutirt. — Meist sind es formgewandte, mehrerer Sprachen kundige, oberflächlich gebildete und mit moralischen Defecten behaftete Leute, die in ihrem Stände Schiffbruch erlitten, jedoch Schiffs- und äußere Sitten genug bewahrt haben, um diejenigen, die ihr Vorleben nicht kennen, leicht täuschen zu können. — Es finden sich Abenteurer und politische Flüchtlinge darunter, deren dunkle Vergangenheit schwer zu erhellen ist, die als weitgereiste Männer, sozusagen mit allen Hundsen gehebt, eine Schärfung der Sinne erworben haben, mit denen ihnen aufzuspüren und zu entdecken gelingt, was ein Heer der besten Criminalpolizisten nicht ausfindig machen würde. —

Aber auch Personen niederer Herkunft, moralisch verkommen, geldgierige, vaterlandslose Subjecte, bieten sich für diesen oder jenen Zweck als Agenten an und wissen Nachrichten zu schaffen, die ihre weit feineren, pfiffigen und geübten Kollegen nicht erhalten konnten.

Es liegt auf der Hand, daß, wenn eine politische oder militärische Behörde als Organ der Regierung mit den Agenten direct verhandeln wollte, sie auch genöthigt wäre, die Mittel und Wege zu erörtern respective zu controliren, welche jene zur Erlangung von Nachrichten anwenden. Daraus kann sich keine Behörde einlassen. Wie sich kein anständiger Mensch zur Ausübung activer Spionage hergeben oder einen andern dazu anleiten wird, auf welche Weise er durch Einbruch, Diebstahl oder Vertrauensbruch eine solche ausüben soll, so wird auch von keinem Beamten gefordert werden können, daß er mit den zu solchen Handlungen bereiten Personen in amtliche Beziehungen treten soll.

Hiergegen sprechen aber nicht diese moralischen Gründe allein. Die staatlichen Interessen verbieten es gleichfalls.

Würde zum Beispiel ein italienischer Agent in Frankreich als Spion ergriffen, überführt und wegen Landesverraths verurtheilt, und wäre bei dieser Gelegenheit durch beim Verurtheilten aufgefundenen Schriftstücke erwiesen, daß er im Dienst und Auftrag der italienischen Regierung gehandelt hat, so käme diese dadurch in große Verlegenheiten. Daß solche unter Umständen zu unerwünschten Complicationen führen können, ist klar.

Nun pflegen geschickte Agenten sich persönlich meist mit großer Umficht zu sichern und zum Haupttheil der Arbeit, die gewöhnlich nur durch verbrecherische Handlungen beschafft werden kann, Helfershelfer zu benutzen, die, gutbezahlt, die Haut zu Markte tragen müssen.

Darin aber liegt das Bedenkliche der Sache, daß die Relationen des Agenten zum Helfershelfer viel zu nahe und intime sind, um ihre gemeinsame Thätigkeit willkürlich trennen zu können.

Unwillkürlich wird man fragen: Wenn die Behörde mit den Agenten nicht verkehrt, wie gelangt sie dann in den Besitz der von ihnen beschafften Nachrichten? — Der Weg ist sehr einfach. Die Vermittlung übernehmen die Organe der politischen Polizei.

Diese erhalten generelle oder specielle Aufträge bezüglich der Gegenstände oder Fragen, über welche die Behörde Auskunft zu erhalten wünscht, und werden dabei mit den nöthigen Geldmitteln versehen. Wie Letztere verwandt werden, welche Agenten die Commissäre der politischen Polizei in Thätigkeit setzen, welche Mittel und Wege jene dabei einschlagen, und welche Personen etwa sonst noch als Helfershelfer mitwirken, entzieht sich jeder Controle oder Ueberwachung seitens der Behörde.

Die Commissäre der politischen Polizei wirken eben ganz selbstständig und müssen daher das Vertrauen der Behörde besitzen. Sie bringen dieser die vermittelten Nachrichten und haben damit ihre Mission erfüllt.

Da der Verkehr zwischen der Behörde und den Commissären der politischen Polizei der Regel nach ein mündlicher ist, auch Letztere sich mit ihren Agenten auf schriftliche Auseinandersetzungen nicht einlassen, gehört es zu den Seltenheiten, daß bei Entdeckung fremder Spionage diese als Maßnahme einer auswärtigen Regierung bewiesen werden kann.

Wenn, wie oben gesagt, die Behörden mit den im Rundschäftsdienst benutzten Agenten directe Beziehungen vermeiden, so gibt es aber auch Fälle, in denen sie eine Ausnahme gefahrlos machen können. Dies geschieht im Felde und namentlich im diplomatischen Dienst.

Es gibt immer eine Anzahl gewandter und gebildeter Personen, die durch Namen und Familienbeziehungen in den höchsten Kreisen der Gesellschaft Zutritt haben und sich bei unterrichteten Leuten in derselben Vertrauen erwerben. Ihre gefälligen Talente, ihre Unbefangenheit im Umgang erleichtern ihnen, oft Dinge zu erfahren, die dem amtlich

angenommen. Die Betheiligung war außerordentlich stark, und zwar in einzelnen Cantonen stärker als sie je gewesen ist. Die Gesamtzahl der Stimmberechtigten ist 670.000. Abgelehnt haben die Cantone Uri, Schwyz, Obwalden, Freiburg, Appenzell, Inner- und Outer-Roden, Valais, Neuchâtel und Genève. Mit dieser Volksabstimmung vom Sonntag ist der Uebergang der Bahnen an den Bund besiegelt. Ueber die Preise indes, zu denen derselbe stattfinden wird, steht bisher noch gar nichts fest. Die im März erlassene Rückkaufsbotschaft hat Berechnungen aufgestellt, nach denen die Abfindung für die Actionäre außerordentlich niedrig ausfallen würde. Dieselben würden sich danach in Procenten, wie folgt, stellen: Jura-Simplon-Stamm-Prioritäts-Aktien 100-00, Jura-Simplon-Stamm-Aktien 61-10, Nordostbahn 67-68, Centralbahn 108-62, Schweizer Union Stamm-Prioritäts-Aktien 100, Schweizer Union Stamm-Aktien 63-13, Gotthardbahn 124-12. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Uebergang der Bahnen an den Bund erst im Jahre 1903 und die Verstaatlichung der Gotthardbahn sogar erst 1809 stattfinden kann, die Dividenden bis dahin also den Actionären gehören, daß ferner der Bund nur die Bahnlinien sammt dem Betriebsmaterial, Gebäulichkeiten, Materialien etc. übernimmt, während die Nebengeschäfte, Effecten und Guthaben, den Besitzern der Eisenbahngesellschaften resp. den Actionären verbleiben. Ueber all diese weitgehenden Streitigkeiten und Differenzen wird in letzter Instanz das Bundesgericht in Lausanne zu entscheiden haben, das allerdings seinerseits wieder die Gutachten von Sachverständigen heranzuziehen benötigt sein dürfte. Die Actionäre der schweizerischen Bahnen werden sich also mit der Thatsache abzufinden haben, daß es sehr verwickelter, langwieriger und kostspieliger Prozesse bedürfen wird, um ihre Rechte zu verteidigen und die ihnen nach den Concessionen zustehenden Ansprüche durchzusetzen. Allerdings räumt das Rückkaufsgesetz dem Schweizer Bund auch das Recht ein, sich in glücklicher Weise wegen des Verstaatlichungspreises mit den Eisenbahn-Gesellschaften zu verständigen. Ob der Bund von dieser Befugnis Gebrauch zu machen beabsichtigt, wird sich bald herausstellen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 23. Februar. (Wall bei dem Herrn Landespräsidenten Grafen Clary und Albrin.) (Schluß.) Die Gräfin Kuenburg, Herr Oberleutnant Graf Sternberg, Herr Baron Pillerstorff, Herr Baron Sedlnitzky mit Gemahlin, Herr Baron Rosenberg und Baroness Rosenberg, Baron Gemmel, Baroness Balz v. Balzberg und noch viele, viele Vertreter des schlesischen Adels, Namen von gutem Klang, finden Sie hier. Doch der Menge der tanzenden Paare, welche hier Herr Commissär Janny zu so reizenden beweglichen Bildern in erfindungsreicher Mannigfaltigkeit gruppiert, geben die zahlreichen militärischen Uniformen für meine Farbenharmonie einen anderen Ton, den des feurigen Roth. Natürlich wähle ich für die Officiers-Damen wieder die zarten Nuancen u. zw. als Moderner die des hellen Scharlachs, und für die Herren vom Militär die kräftigen intensiven Farben-Töne, wie sie in der Farbe der Aufschläge so warm mein Auge anlocken. Wie immer feffelt das Auge vor allen Herr Brigadier Generalmajor Thob; die Herren Obersten v. Konrad, dessen Gemahlin eine reizende Toilette von gelber Seide trägt, und von Pillot genügen ihrer Toppflicht mit wahrer Aufopferung, doch scheinen die jüngeren Herren des Officiers-corps kaum dieses ansehnlichen Beispiels zu bedürfen, denn man sieht ihnen die Tanzfreudigkeit an. — „Und wann kommt auf Ihre Phantasie-Palette das Orange?“ — „Diese „Sonnen“-Farbe müssen wir für die Künstler verwenden, von denen Troppau ja glücklicherweise eine stattliche Zahl aufzuweisen hat. Nicht bloß aus Höflichkeit nennen wir die farbungewandte Frau Prof. Demel zuerst. Ihre Toilette

in Schwarz-Blau bekundet ihren feinen Geschmack und ihr Verstandniß für malerische Wirkung. Die hohe elegante Gestalt unseres Museum-Beichters Herrn H. Hoffmann ist hier wie an keinem Orte zu übersehen, ebenso wenig wie unser Kunsthistoriker und Museums-Director Dr. Braun, Herr Ober-Ingenieur Buchner, unser Meister-Componist und Meister-Dirigent Herr Director Grande und „vorsichtshalber“ gedenken wir auch der drei Herren von der musikalischen Kritik.“ — „Zu Ihrer Farben-Symphonie gehört doch auch das Blau, vergessen Sie mir diese „liebe“ Farbe nicht.“ — „Sie meinen, Blau sei die Farbe der Ruhe und des Ernstes. Wir wollen sie der großen Gruppe der Beamten leihen, die heute allerdings nicht in Uniform erschienen sind. Viele ordnungsgemäße Herren gibt es darunter. Die Älteren bilden wohl meist den stillen Rahmen des großen Ball-Gemäldes, die jüngeren Herren Beamten aber geben an Tanzfreudigkeit und Schneidigkeit den militärischen Tänzern nichts nach. Denken wir uns nun für die Damen der Beamtenwelt die schöne Farbe „Himmelsblau“, die mit Recht in Lieb und Rede gepriesen wird, so können wir ohne Gewissensbisse den Herren das kühlere Dunkelblau zutheilen.“ — „O, das kühlere? Im Farben-Spectrum heißt es Indigo, und da glüht schon so etwas wie vom Roth des Purpurs mit drinnen. Ich meine, die Herren hätten alle ein Anrecht auf die unbeschreiblich schöne Lichtwirkung des Purpurs. Es sind ja die Pierden unserer Beamtenchaft dabei, wie die Herren Hofräthe Klingner und Rahn, die Herren Regierungsräthe Freisler, Mahrenzeller, Retolitzky, ebenso unsere Herren Bezirks-Hauptleute, wie ich eben in der reizenden entwickelten Tanzfigur den Herrn Bezirks-Hauptmann Dobrowsky. Donnerschild aus Teschen erblicke. Weiter reihen sich dieser stolzen Gruppe die Spitzen unserer Stadt-Vertretung an, unser geheimer Bürgermeister Herr Dr. Kuchowanski, dessen Gemahlin in einer entzückenden Sila-Toilette erschienen ist, und Herr Vicebürgermeister Dr. Krommer, ferner viele Vertreter des Landes, so die Landtags-Abgeordneten Herr Komarek, Herr Dr. Stratil, Herr Kurzweil aus Freudenthal u. s. w. u. s. w. Herrn Landesrath Hampel nicht zu vergessen.“ — „Und nun kommt für uns moderne Maler die Hauptfarbe, die wir nicht als Mischung, sondern als reine Farbe betrachten.“ — „Sie meinen das Grün?“ — „In der That, das herrliche Grün, das in allen seinen Schattierungen die Augen erfrischt und erfreut. Es gibt mehr als einen modernen Maler, der sich „im Grün“ förmlich berauscht, und es ist dies ein köstlicher Rausch, ein Farbenrausch. Die Lebensbedingungen für Schlesien sind sein Handel, sein Gewerbe, seine Industrie, und meine Palette gibt ihnen die Farbe des Lebens, das herrliche Grün. Vertreten erscheint die schlesische Industrie zuvörderst durch den Herrn Präsidenten der Handels- und Gewerbelammer, C. A. Lemach; die imponierende Gestalt seiner Gemahlin kommt in einer reizenden Toilette von kostbarer Einfachheit — hellblaue Seide mit weißen Spitzen — vorzüglich zur Geltung. Der Herr Vicepräsident und Landtags-Abgeordnete Director H. Janotta ist ebenfalls mit seiner schönen Gemahlin erschienen. Ihre Toilette von gelben Brokat mit reichem Brillantschmuck wirkt ungemein vornehm. Die im Dienste des schlesischen Handels unermüdet thätigen Herren Doctoren Mattern und Prezlitz fehlen nicht, und die schlesische Gewerbe-Genossenschaft werden durch ihren Obmann Herrn Gemeinderath Bieger repräsentirt.“ — „Und zu den Grundtönen Schwarz und zu der Octave Weiß und allen Zwischen-Intervallen fehlt uns ja noch der wichtigste Klang, die Septime, ohne die sich ja keine Uebergänge in Neben-Accorde bilden lassen?“ — „Nun Geduld, sie soll nicht fehlen. Aus Grün und Blau componiren ja die Modernen ihr berühmtes stimmungsvolles „Blaugrün“. Wir wählen diese bedeutungsreiche Farbe für die Männer der Wissenschaft. Die Herren Landeseschul-Inspectoren Langhans und Weber, die Herren Directoren der Mittelschulen und Lehrerbildungs-Anstalten, eine Anzahl von Professoren der verschiedenen Lehranstalten

repräsentiren den wichtigsten Bildungsfactor eines Landes, die Schule. — Doch sehen Sie, wir sind beim Scherz angelangt. In wie goldener Heiterkeit die Tönen des Cello durcheinander klingen, welche eine Fülle von sinnvollen Spenden, Schleißen und Blumen, und wie das Crescendo des Vergnügens zum Fortissimo anschwillt!“ — „In der That, es hat kaum jemals in diesen Räumen ein so gelungenes Ballfest stattgefunden.“ — „Wissen Sie aber, daß es hier noch jemanden gibt, der wundervoll zu componiren versteht, nicht mit bloßen Phantasie-Begriffen, sondern sehr concret, sehr reell!“ — „Nun?“ — „Der gräfliche Koch ist dieser Componist, der mit einem Hilfsheer männlicher und weiblicher Kräfte eine ganze Symphonie kulinarischer Genüsse geschaffen hat, die harmonisch begleitet von dem Klingen des Porzellans und des Glases und von dem hellen Tönen des Silbers an Tischen und Tafeln der Bunde eine Fülle von Genüssen bieten, der Jungs, die schließlich bei den meisten Menschen die vornehmste Richterin über ein Vergnügen ist.“ — „Ja, und zumal, wenn der perlende Champagner die Augen leuchten-ber, die Bewegungen rascher, das Gespräch lebhafter macht.“ — „Gewiß. Sie hören ja, immer lebhafter erklingt es aus dem Munde schöner Frauen wie von den Lippen der Männer, in den leichtesten und frohen Bewegungen ist erkennbar und in den glänzenden Augen ist zu lesen: „Gute haben wir ein vollendet schönes Fest erlebt, und den hohen Gastgebern gebührt dafür der anerkannteste Dank!“

— (Aus dem Gemeinderath.) Zu Beginn der heutigen Gemeinderathssitzung ehrte der Bürgermeister Dr. Kuchowanski das Andenken des dahingegangenen L. L. Statthalterreithes Martin Ritter v. Wojtech, welcher in den Jahren 1876—1882 Bürgermeister von Troppau war, durch einen tiefempfundnen Nachruf, in welchem er die Verdienste des Verbliebenen um das Gemeinwesen in Troppau in schlichten Worten würdigte. Die Gemeinderäthe hatten sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben. Weiter theilte der Bürgermeister mit, daß der Enkel des Dahingegangenen dem Armenfonde 100 fl. zugewendet habe, was beifällig zur Kenntniß genommen wurde. Der Berichterstatter G. H. Kunz beantragte hierauf im Namen der Section, zwei von Frau Magdalena Mahl creirte Stiftungen unter den im Testamente angeordneten letztwilligen Verfügungen in die Verwaltung der Stadt zu übernehmen. Die Verbliebene bedingt sich in ihrem Testamente aus, daß alljährlich an ihrem Todestage eine heilige Messe gelesen werde; außerdem gilt als Bedingung die Instandhaltung ihres Grabdenkmals. Als Stipendium hat die Erblasserin einen Betrag von 300 fl. jährlich bestimmt, welches an einen tüchtigen deutschen Troppauer Mittelschüler verliehen werden soll. Der Antrag der Section wurde angenommen. Ein Ansuchen der städtischen Amtsdienner um Dienstalterszulagen oder Erhöhung ihrer Bezüge wurde aus principiellen Gründen abgewiesen, nachdem der Minimalgehalt derzeit 400 fl. beträgt und die seinerzeit erfolgte Gehaltsregulirung der städt. Beamten und Bediensteten als bindend erachtet wird. Den Amtsdienern wurde jedoch das Stiefelpauschal von 10 fl. auf 20 fl. erhöht. Dem Aylverein an der Wiener Universität wird eine Unterstützung von 40 fl. bewilligt und gegen die Zuerkennung der ersten Dienstalterszulage von 80 fl. an den städt. Unterlehrer Johann Emerich wird keine Einwendung erhoben. Folgende Stipendien werden bewilligt: Die Hartig'sche Stiftung von je 26 fl. an den Bürgerschüler Anton Hahn und an die Volksschülerin Josefine Heisig; das Schwinger'sche Stipendium dem Volksschüler Carl Memlil und die Wenzelides-Stiftung dem Volksschüler Emil Hanel. Weiter wurde die Erhebung des Thurmuhrtellers Carl Spurny von seinem Dienste wegen vorgerückten Alters und die Ausbezahlung einer monatlichen Pension von 15 fl. an denselben, eventuell seine Aufnahme ins Bürgerhospital beschlossen. Betreffend die Herstellung und Ausgestaltung der Kioskanlagen in der Gegend des Vogelberges wird den Anträgen des Anlagencomites zugestimmt. Darnach hat der Verkehrsweg vom Minoritenklostergarten gegen den Nordbahnhof gemäß

beglaubigten Vertreter der fremden Macht verborgen bleiben.

Solche Agenten sind in der Wahl ihrer Mittel oft recht weiser und nie ganz ungefährlich dem schönen Geschlecht; aber sie vermeiden weislich, bei ihrem Thun und Treiben sich mit der Criminalbehörde in Conflict zu bringen.

Frankreich hat für diese Gattung der politischen Spionage zuweilen Damen verwandt, die, als Verwandte eines Mitglieds der Gesellschaft in die Gesellschaft geführt, an diesem oder jenem Hofe gute Dienste geleistet haben dürften.

Selbstverständlich ist jede Regierung bemüht, die Mächte und Mächtschaften fremder Staaten auf diesem Gebiet zu überwachen und den Verrath politischer wie militärischer Geheimnisse zu verhindern. Zu diesem Zweck pflegt gleichfalls durch Vermittlung der politischen Polizei, eine sogenannte Contre-Spionage organisiert zu sein, bei welcher oft gerade die geschicktesten Agenten Verwendung finden müssen.

Wenn also beispielsweise der französische militärische Rundschafftsdienst in der Hand von Agenturen läge, die etwa in Belgien und in der Schweiz ihren Sitz hätten, so wäre es ganz natürlich, daß daselbst auch die deutsche Regierung ihre Beobachtungen eintreten ließe und das gewiß gut organisierte und weitverzweigte Netz der Spionage Frankreichs im Auge behielte. — Und es wäre kein wunderbarer Vorgang, wenn bei dieser Gelegenheit französische Agenten, neben der Spionage gegen Deutschland, sich aus geschäftlichen Gründen herbeiließen, den deutschen Agenten Nachrichten aus Frankreich zu übermitteln.

Wie im Kriege, sind vielleicht auch im Frieden die Doppelagenten die zuverlässigsten. Sie besitzen eine Art Rückversicherung und fühlen sich in der Ausübung ihres Gewerbes um so geschützter, als die Auftraggeber immer schweigen.

Die Thatsache bestandener Doppelspionage wird oft erst nach Jahren festgestellt.

Mit ihrer Möglichkeit wird aber stets gerechnet, und aus diesem Grunde soll man wißbegierigen Rundschafftern im Kriege gern in vertraulicher Weise möglichst viel falsche Mittheilungen über die eigenen Verhältnisse und die Beurtheilung der Kriegslage machen. Doch dies nur beiläufig.

Wer den Gegenstand ganz objectiv in Betracht zieht, wird erkennen, daß, wenn der ganze Rundschafftsdienst und die Benutzung von Spionen im Kriege wie im Frieden durch das Gesetz der Selbsterhaltung für jeden Staat zweifellos geboten ist, die hierzu entwickelte Thätigkeit nur unzuverlässige Ergebnisse liefern kann, und daß Erfahrung und Scharfsinn dazu gehören, um Wahres vom Falschen zu unterscheiden, um vor Betrug und Täuschung gesichert zu bleiben.

Wer als Laie auf diesem Gebiet erfähre, welche Anzahl von Unwahrheiten, freien Erfindungen und willkürlichen Combinationen von den Agenten an den Markt gebracht und mit welcher Geschicklichkeit von Letzteren — sei es, um sich wichtig und interessant zu machen, sei es, um Subsistenzmittel zu erwerben — die Organe des Rundschafftsdienstes regelrecht beschwindelt und betrogen werden, der würde anscheinend ganz mit Recht fragen: lohnt es, wenn die Dinge so liegen, überhaupt Geld für Dergleichen auszugeben?

Und doch muß die Frage mit Ja beantwortet werden. Eine einzige zuverlässige wichtige Nachricht, rechtzeitig gebracht, sei es auf politischem Gebiet oder auf dem des Heerwesens, wie der Operationen im Kriege, wiegt doppelt und dreifach die für den Zweck verwendeten Mittel auf.

Wenn nun bei der activen wie bei der Contre-Spionage es gewöhnlich nicht die reinlichsten Mittel sind, die zur Auskundschaftung von Staatsgeheimnissen wie zur Ueberführung von Landesverräthern von Seiten der Agenten und ihrer Helfer benutzt werden, so ist es gewiß nicht wunder-

bar, daß, sobald die Einzelheiten solcher Actionen öffentlich bekannt werden, die Presse, als Hüterin der bürgerlichen Moral, dagegen Protest erhebt und, unbekümmert um die Staatsraison, die Gelegenheit eifrig benutzt, derartige Vorgänge über die Gebühr aufzubauchen und der — vielleicht schon politisch bekämpften — Regierung Verlegenheiten zu bereiten.

Aus diesem Grunde legt jede Regierung Werth darauf, daß Details über den Rundschafftsdienst und die Ueberwachung fremder Spionage der Öffentlichkeit entzogen bleiben; jede Regierung wird daher auch — falls sie durch falsche Agentenberichte getäuscht oder indirect beschwindelt ist — es lieber sehen, wenn die Schuldigen durch weiteren Verzicht auf ihre Dienste unschädlich gemacht, als wenn sie vor Gericht gestellt und abgeurtheilt werden. Geschieht Letzteres, so wird der für die Organisation des ganzen Rundschafftsdienstes angerichtete Schaden bei Weitem größer sein als der aus der Verstrafung eines Schwindlers für das Gemeinwohl erwachsene Nutzen — ganz abgesehen von dem bedeutenden Nachtheil, den die allgemeinen Staatsinteressen erleiden, sobald die einem nothwendigen Uebel anhaftenden Schattenseiten im hellen Licht der Öffentlichkeit weitere Verbunkelung erfahren.

Daher übrigens das militärische Proceßverfahren in Frankreich seit langen Jahren ein öffentliches ist, und dabei auch Fälle des Ausschlusses der Öffentlichkeit vorgesehen sind, zu denen die der genannten Proceße ohne Frage gehören, und völlig begründet erscheinen, ist es eine recht wunderbare Erscheinung in Deutschland, daß streng conservative Blätter, die eine selbst noch beschränkte Öffentlichkeit im eigenen Lande für unheilvoll oder mindestens entbehrlich bezeichnen, die volle Öffentlichkeit jener militärischen Proceße beim Nachbar fordern.

Und dabei wird diese Forderung nicht gestellt, um die Verdächtigung der deutschen Völkerschaft und Regierung aus der Welt zu schaffen — denn das läßt sich auf andern

den Plänen des Gartendirectors Laube in Giegrub reguliert zu werden. Einige Anlagenwege, in der Straße Engelsbergdenkmal-Johannessgasse, welche unmittelbar längs der Straße führen, werden cassirt. Die Ausschmückung und Bepflanzung der Anlagen vom Engelsbergdenkmal bis zur Johannessgasse soll nach den Plänen des Stadtgärtners Müller und des Gartendirectors Laube vorgenommen werden. Die Ausgrabung des Verbindungsweges zwischen der Jaktarstraße und Engelsberggasse hat nach den Plänen des Bauamtes zu erfolgen. Für einen vom Baumeister Lunda abzutretenden Straßengrund von 33 m² bei seinem Neubau in der Töpfergasse (Hocheneck) wird ein Grundpreis von 20 fl. für den m² festgesetzt. Ein Ansuchen des Hausbesizers Josef Wache in der Bäckergasse Nr. 25 um Gewährung von Ratenzahlungen für die Kosten der Trottoirlegung vor seinem Hause wird bewilligt und das Bauamt beauftragt, die Raten zu bestimmen. Einem gleichen Ansuchen von zwei Hauseigentümern derselben Gasse wird ausnahmsweise stattgegeben. Ein Anbot des Herrn Karl Weichuhh betreffend den Verkauf von Klößen aus den städtischen Forsten wird nach den Anträgen der Section angenommen und dem Offerente bei gutem Holze ein Nachlaß von 5%, bei minderwerthigem Holze ein Nachlaß von 8% eingeräumt. Nach der Kenntnisaufnahme des Berichtes des Landwehrbau-Comitès wird die Sitzung um 1/4 5 Uhr geschlossen.

(Preussische Anschlußbahnen.) Bürgermeister Böninger in Leobschütz wird demnächst an die Spitze eines Comitès treten, welches den Bau einer Eisenbahn Leobschütz-Troppau anstrebt. Die Bahn soll den südlichen Theil des Kreises Leobschütz erschließen und den Verkehr desselben mit der Kreisstadt Leobschütz vermitteln. — Der Bezirksauschuß in Oppeln hat beschlossen, die der Stadtgemeinde Gultschin am 15. September 1896 ertheilte Genehmigung zum Betreten fremden Grundeigentums bei der Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Annaberg über Gultschin nach Deutsch-Krawarn mit Abzweigung nach Petzkowitz bis Ende dieses Jahres zu verlängern.

(P. Stojalowski in Troppau.) Schon seit Monaten wird in den Kreisen der hiesigen Gewerbetreibenden eine lebhafteste Agitation zur Gründung eines „christlichen Volksvereins“ betrieben. Die Vorarbeiten sind nun, wie verlautet, soweit vorgeschritten, daß demnächst die gründende Hauptversammlung stattfinden wird. Vorerst soll P. Stojalowski, welchen sich die Proponenten hierzu eigens verschrieben haben, in einer am Sonntag stattfindenden Volksversammlung über die Ziele der „christlichen Volkspartei“ sprechen. Die Versammlung wird im Saale des katholischen Gesellenvereins abgehalten werden. Ob die christlich-socialen Schlagworte unter den hiesigen Gewerbetreibenden verstanden werden, ist jedenfalls sehr zweifelhaft. Thatsache ist, daß die Hauptactoren der Agitation, welche von den hiesigen clericalen Gesehen voranschreiten, die wärmste Förderung und Unterstützung finden wird, alles daran setzen, um einen Erfolg ihrer Thätigkeit verbürgt zu sehen.

Brünn, 23. Februar. (Personales.) Der Justizminister hat den Notar in Würbenthal, Herrn Dr. Josef Schimicha, nach Jauernig versetzt. — Herr Dr. Florian Stoll wurde in die Liste der Advocaten eingetragen und hat seinen Wohnsitz in Eibenschütz gewählt.

(Die neuen Sprachenverordnungen für Mähren.) Am Sonntag weilten die slavischen Führer in Mähren die Herren Dr. Baczek, Dr. Stranský, Dr. Perel, Dr. Roudela und Dr. Sileny in Wien und hatten eine längere Conferenz mit dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Gautsch, deren Gegenstand die Abänderung der böhmischen Sprachenverordnungen bildete. Zur Aufhebung dieser Verordnungen, wie das deutsche Volk sie fordert, kann sich Freih. v. Gautsch, wie man sieht, nicht entschließen.

(Brünn's Alterthümer.) Ueber diesen gewiß hochinteressanten Gegenstand wird der Landeshistoriograph Herr Dr. Bretholz in der Wochenversammlung des mährischen Gewerbevereins morgen einen Vortrag halten und ihn durch Vorführung von Abbildungen illustriren.

(Der Congreß der Gastwirthe Mährens.) findet am 10. März l. J. in Brünn, Neuwirth's

Wege erreichen —, sondern aus dem menschlich begreiflichen Gefühl, endlich zu erfahren, wie der Verdacht gegen Dreyfus entstanden, wer das Material geliefert hat, wie es beschaffen ist und so weiter.

Wenn das alles öffentlich untersucht und breitgetreten werden soll, wäre die französische Militärverwaltung genöthigt, zunächst einen beträchtlichen Theil der Organisation ihrer Contre-Spionage und vielleicht auch ihres ganzen Rundschaftsdienstes bekannt zu machen. Da Beides im Wesentlichen wie oben dargestellt beschaffen ist, würden auch die Agenten, deren Helfer und Wagenschaften ans Licht gezogen und unter die Lupe genommen werden.

Sind dabei Unvorsichtigkeiten, Uebereilungen — vielleicht im directen Verkehr mit zweifelhaften Agenten — begangen, oder stellt sich gar heraus — das kann ja eintreten —, daß hierbei Betrügereien, Beschwindelungen mit im Spiel gewesen sind, so wächst die Zahl der Verlegungen für die Behörde mit jeder weiteren öffentlichen Beugenerkennung.

Gelänge es der Agitation, die französische Regierung aus ihrer bis jetzt behaupteten Stellung zu verdrängen, sie zu zwingen, den Proceß Dreyfus von Neuem zu verhandeln, dann würde sie unhaltbar.

Würde dann der Angeeschuldigte, was bekanntlich in jedem Proceß möglich ist, freigesprochen, müßte es mit dem Sturz des Ministeriums allein sein Bewenden nicht haben.

Man wird in diesem Fall auf weitere Umwälzungen in den staatlichen Einrichtungen unsern ohnehin veränderungsfähigen Nachbarn rechnen können. Ob Vergleichen für uns erwünscht wäre, mag dahingestellt bleiben.

Separat-Abdruck aus „Deutsche Revue“, März 1898.

Säle, Schreibwalsstraße 5, statt. Auf dem Programme steht u. A.: Referat und Debatte über den Unfug des Flaschenbierhandels durch die Gemischtwaarenhändler; der Befähigungsnachweis; die „Auspackungen“ der Gastwirthe durch die Brauer und wie solcher Ungehörigkeit auf gesetzlichem Wege gesteuert werden könnte; freie Anträge.

Teschen, 24. Februar. (Die ordre de bataille 1898), welche nunmehr vollständig bekannt ist, ergibt für die in den schlesischen Garnisonsorten dislocirten Truppen des Heeres und der Landwehr auch heuer wieder keinerlei Veränderungen.

(Vollsbildungs-Verein.) Am Mittwoch, den 9. März l. J., wird hier im Eugen-Saale der schwedische Dozent Jens Lützen über die Nordlandsfahrt Mansens sprechen. Der interessante Vortrag, auf welchen wir noch zurückzukommen gedenken, wird mit Demonstrationen der Original-Ausnahmen Mansens verbunden sein. Vierzehn Tage später, am 23. März l. J., findet ein Vortrag des Physikers Clausen über Telegraphie ohne Draht gleichfalls im Eugen-Saale statt. Auch dieser Vortrag wird durch Demonstrationen der hochinteressanten neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Electricität anschaulich gemacht werden.

(Genossenschaft der Uhrmacher.) Am 21. Februar hielt die Genossenschaft der Uhrmacher im östlichen Schießen mit dem Sitz in Teschen im Gemeindefestungs-saal eine statutenmäßige Vollversammlung in Anwesenheit des Gewerbereferenten Herrn Felix Fober ab. Nach Begrüßung der Anwesenden insbesondere des Herrn Regierungs-Vertreters Herrn Felix Fober, erstattete der Vorstand Herr Franz Dibon den Bericht über die Einläufe ebenso über die Cassa-Gebahrung, welche zur Kenntniß genommen wurde und wofür ihm der Dank für die Mithewaltung zum Ausdruck gebracht wurde. Der wichtigste Theil der Beratung bestand in der Abänderung der Statuten, wie sie von der k. l. Regierung verlangt wurde. Diese Abänderungen beziehen sich auf die Herabsetzung der Incorporations-, Beihilfs-Aufnahme- und Freisprech-Gebühren von 30, 10 und 5 fl. auf 15, 5 und 3 fl. Die herabgesetzte Incorporations-Gebühr von 15 fl. muß bei Annahme des Gewerbes bereits bei der Genossenschaft erlegt und die Quittung darüber dem Gesuch beigelegt sein. Weiter wurde das Verhältniß der Zahl der Beihilfs, welche im Verhältniß zur Zahl der Gehilfen gestattet ist, bestimmt: ohne oder mit einem Gehilfen zwei Beihilfs, zu jedem weiteren Gehilfen je ein Beihilfs mehr. Ferner wurden einige Änderungen getroffen über die Verwendung von einlaufenden Beträgen für die Erfordernisse der Genossenschaft. Von den Incorporations-Gebühren dürfen 75% für laufende Ausgaben verwendet, 25% müssen angelegt werden, von Beihilfs-Aufnahme- und Freisprechgebühren dürfen 50% für laufende Ausgaben und 50% für Zwecke, welche den Beihilfs zu Gute kommen, wie Anschaffung von lehrreichen Büchern, Modellen zc. verwendet werden. Zur Beschlußfähigkeit einer Vollversammlung ist die Anwesenheit von 10 Mitgliedern erforderlich. (Früher ein Drittel der gesamten Mitglieder.) Die Amtsdauer des gewählten Vorstandes wurde von zwei auf drei Jahre erweitert. Bei der Wahl des Vorstandes, wurden die Herren: Franz Dibon, Uhrmacher in Teschen, zum Vorstand, Josef Radimír in Frießel zum Vorstandstellvertreter einstimmig wieder und in den Ausschuß wurden gewählt die Herren Karl Riech in Bieleß, Karl Pfeifer in Teschen und Ludwig Löwenstein in Teschen; als Ersatz: Paul Janitschek in Jablunkau und Franz Wotta in Freistadt; zu Rechnungs-Revisoren: Karl Pfeifer in Teschen und Franz Schoßel in Frießel.

(Kindesausscheidung.) Gestern Abend 1/7 Uhr wurde im Stiegenhause der Lehrerbildungsanstalt ein etwa anderthalbjähriges Kind männlichen Geschlechts vorgefunden, das nur ärmlich gekleidet war und über seine Herkunft nichts angeben vermochte, da es bloß einige polnische Worte sprechen konnte. Wahrscheinlich liegt der Fall vor, daß sich die Mutter des Kleinen entleiben wollte, über den bis jetzt noch nichts zu eruiert war.

Bieleß-Biala, 23. Februar. (Katholischer Frauenverein.) In der Generalversammlung des Bieleßer kath. Frauenvereins am Sonntag erwähnte die Vorsteherin Frau Marie Walczok vor allem der erfreulichen Thatsache, daß das im Jahre des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers zu schaffende kath. Waisenhaus vollendet dasteht, und gedachte mit großem Danke der Verdienste des Cardinals Dr. Ropp, der Herren Pfarrr Dr. Bulowski und Apotheker Gutwinski und der Frau Provinzialoberin des Ordens von Notre Dame um die Förderung und Fertigstellung dieses Werkes; nicht minder auch des Beirathes des Herrn Karl Allegri-Milische, welcher dem Vereine durch die Veranstaltung von Unterhaltungen jährlich ansehnliche Beträge zusammenläßt und soeben wieder eine Wohlthätigkeits-Dissemtanten-aufführung vorbereitet. Die Vereinskassameisterin Frau Damiella Gutwinski konnte ein Vereinsvermögen von 15.445 fl. 82 kr. ausweisen, das sich aus den Titeln Cassa-stand 1609 fl. 95 kr., Stammcapital 8536 fl. 36 kr., Einnahmen 2522 fl. 9 kr., Weihnachtsspenden 2003 fl. 25 kr. und Schulausflugfonds 774 fl. 17 kr. zusammensetzt und im Jahre 1897 eine Vermehrung um 2042 fl. 5 kr. erfahren hat. Auf Antrag des Beirathes Herrn Adolf Erben wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt und setzt sich aus den Damen Marie Walczok, Auguste Wiswanger, Fuhrherr, Kamilla Gutwinski, Amalie Harol, Rottermann, Frau Doctor Macher, Schanderna, Struhel, Schimka, Stadlik, Wolke, Wenzel und Weczerel zusammen, dem als Beiräthe auch ferner die Herren Erben und Allegri angehören.

(Elektrische Localbahn.) In der Verwaltungskanzlei des Unternehmens wurde Montag Abend in Anwesenheit von 15 Actionären, welche 196 Stimmen vorstellten, die erste ordentliche Generalversammlung abgehalten. Der Präsident des Verwaltungsrathes, Herr Sa-

lomon Pollak, begrüßte die Actionäre und stellte Herrn I. Obercommissär Seibert als Regierungscommissär und Herrn Director G. Frisch als Vertreter der Internationalen Electricitätsgesellschaft in Wien vor. Der Verwaltungsbericht und die Rechnungslage für die Periode vom 1. Februar bis 31. December 1897 schließt mit einem Reingewinn von 99 fl. 16 kr. ab. Anknüpfend an den Bericht theilte der Präsident mit, daß seit dem 1. April Herr Director Franz Resch die technische Leitung des Betriebes übernommen habe und zu großer Zufriedenheit des Publicums und des Verwaltungsrathes führe. (Zustimmung.) Mehrere Ansuchen und Entgeltsungen infolge des schlechten Oberbaues bedingten einen Austausch von Schienen und Schienennachbestellungen in Trzyniek. Um die Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen, wurden ohne Gefährdung der Betriebssicherheit mancherlei Reductionen verfügt, so z. B. Auslassung der Revisor- und Expedientenstelle am Bahnhofe, Reduction der Conducteure und Schienenputzer, Heranziehung der Reparaturschlosser zur Aushilfe beim Fahrdienst zc. Zur größeren Sicherheit wurden 2 Telephone angeschafft und 2 Plakwinden für Entgeltsungsfälle. Für Lehrer, Schüler und Arbeiter wurden ermäßigte Fahrkartenpreise eingeführt, überdies wurde die Endstation im Zigeunerwalde umgestaltet u. a. m. Vom Handelsministerium wurde der Unternehmung für die Störung der Telephon- und Telegraphenleitungen durch die Startstromleitung eine Entschädigung an das Aera mit 9500 fl. vorgeschrieben. Die Herren Pollak und Josephy haben an zuständiger Stelle in Wien Vorstellungen dagegen erhoben und eine bedeutende Ermäßigung steht zu erwarten. In der Annahme, als habe durch die Uebertragung des Unternehmens von dem vorbereitenden Comité an die Actiengesellschaft ein Kaufgeschäft stattgefunden, hat die Finanzbehörde die Zahlung von 4000 fl. Umsatzsteuer vorgeschrieben. Dagegen wird der Recurs eingebracht werden. Mit einem Aufwande von 2500 fl. mußten der Betriebssicherheit wegen an vielen Curven Keilschienen eingelegt werden. Die Renovierung sämtlicher Personenwagen wurde in eigene Regie genommen. Die Einführung der Arbeiterzüge hat sich bewährt und verspricht eine Zukunft; es werden täglich 2 Wagen mit 50—60 Personen befördert. Bei der Behörde wurde um die Bewilligung einer größeren Fahrgeschwindigkeit angefleht, um die Fahrzeit und die Anhalte an den Ausweichstellen abzukürzen und an Tagen mit großer Frequenz eine größere Anzahl von Passagieren zu befördern; die Zahl der Züge könnte dadurch um 30—40 vermehrt und die Fahrdauer würde von 28 auf 20 reducirt werden. Dem mit dem Tode abgegangenen Verwaltungsrathe Dr. W. Schreiber widmete der Präsident einen warmen Nachruf und die Versammlung erhob sich dabei von den Sitzen. Auf Antrag des Actionärs, Herrn Tugendhat, wurde der Verwaltungsbericht sammt dem Rechnungsabschlusse, der von dem Wiener Oberbuchhalter Herrn Metter von der Internationalen Electricitätsgesellschaft als musterhaft hingestellt wurde, genehmigt. In den Revisionsauschuß wurden die Herren E. Tugendhat, König und Metter gewählt. Unter „Allfälligen“ gab es lange Debatten: Herr Ab. Groß wünschte die Neueinführung einer Haltestelle beim Fluther. Herr E. Tugendhat regte eine Vereinfachung und Reduction der Fahrpreise an: 5 kr. innerhalb der Stadt und 10 kr. im Verkehr nach dem Zigeunerwalde; er verspricht sich davon eine große Zunahme des Verkehrs und eine Popularisirung des Transportunternehmens. Dagegen wandte sich Herr Josephy mit der Motivierung, daß es zur Rechtfertigung einer solchen Maßregel an genügend großem Menschenmateriale fehle; auch würden die vorhandenen Verkehrsmittel eine Vermehrung erfordern und einer größeren Abnutzung ausgesetzt werden. An Wochentagen würde sich die Frequenz schwerlich haben können und an den Sonntagen würde eine Ermäßigung zu ungerechtfertigten Ausfällen führen. Herr Verwaltungsrath Arthur Brüll gab zu bedenken, daß die Nothwendigkeit, die ermäßigten Preise wieder hinaufzusetzen, die Bahn unpopulär machen würde. Vergleiche mit großen Vollbahnen an internationalen Verkehrslinien seien hier durchaus unzulässig. Herr Präsident Pollak befürchtet, daß bei dem Aufgeben von Saison- und Abonnementkarten der Ausfall so groß werden könnte, daß die Einnahmen unter 27.000 fl. heruntergehen und die Ausgaben sich durch die vermehrte Materialabnutzung erhöhen könnten. Es müsse vor Allem getrachtet werden, das Unternehmen nicht passiv werden zu lassen, wenn es auch streng genommen nur eine locale Wohlthätigkeits-Investition darstelle. Für Ermäßigungen ist bereits durch Abonnementkarten und Jahreskarten viel geschehen. Wenn es um billigere Fahrpreise zu thun ist, der kann sie erlangen, wenn er die Fahrten erst von der Centrale aus resp. bis zu derselben antritt oder ausdehnt. Herr Tugendhat trat noch einmal für seine Anschauung auf, vermochte aber gegen die Wucht der Gegenargumente nicht durchzubringen. Herr A. Wathelt regte an, die Conducteure aufstatt nach der Zahl der Fahrten nach der Anzahl der beförderten Personen zu honoriren und sie damit an der Heranziehung von Fahrgästen zu interessiren. Auf eine Interpellation wegen der Mitführung von Gepäc in den Localbahnwagen erklärte Herr Pollak, daß hierin bereits eine liberale Praxis bestiehe. Auf Antrag des Herrn E. Tugendhat wurde dem Präsidenten Herrn E. Pollak, den Mitgliedern des Verwaltungsrathes und Herrn Director Resch für ihre Bemühungen um die Hebung der Localbahn der beste Dank ausgesprochen. Herr Pollak hielt dem entgegen, die Herren hätten insgesamt nur ihre Pflicht gethan und alles aufgeboten, um den Verkehr — allerdings ohne kostspielige Experimente — sicher und anständig zu leiten. Mit Experimenten müßte noch ein paar Jahre gewartet werden. Im laufenden Jahrhundert wird auf Abschreibungen und Dividenden jedenfalls nicht zu rechnen sein. Das Unternehmen werde sich übrigens von Jahr zu Jahr bessern und man habe keinen Anlaß, der Zukunft nicht getroßt entgegenzusehen. Damit wurde die Versammlung geschlossen. Als erstes Beneficium wurde den Actionären vom Herrn Director Resch ein Gratis-Sonderwagen zur Heimfahrt in die Stadt beigestellt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 23. Februar. Gegenüber der Meldung von der Abberufung der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe aus den kretischen Gewässern stellt das „Telegraphische Correspondenz Bureau“ fest, daß an zuständiger Stelle daran nicht gedacht würde.

Wien, 24. Februar. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung dem Ministerialrathe im Reichs-Finanzministerium Friedrich Grafen Pongracz v. Szent-Miklos und Ovar das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Sectionsrathe in diesem Ministerium Heinrich Dobra der Orden der eisernen Krone dritter Classe und dem Hilfsämter-Director in demselben Ministerium Franz Tassch der Titel und Charakter eines Regierungsrathes, sämmtlichen tagfrei, dem Forst-Inspector bei der Prager Güter-Direction Heinrich Duda anlässlich der erbetenen Veretzung in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vielfährigen befriedigenden Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen, den von der Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank wiedergewählten Generalkräthen Philipp Ritter v. Schoeller, Leopold Hutterstrasser und Leopold v. Lieben, so wie dem von dieser Generalversammlung neugewählten Generalkrathen Otto Schlumberger Edlen v. Goldeck die Bestätigung für die statutenmäßige Dauer ihres Amtes ertheilt und dem Director des Staatsgymnasiums bei St. Anna in Krakau und Privatdocenten an der Universität daselbst Dr. Leo Kulczynski der Titel eines Regierungsrathes tagfrei verliehen worden.

Prag, 23. Februar. In der Budgetcommission des Landtages wurde heute der Generalbericht genehmigt. Die Landesumlage wurde von 39 Kreuzer auf 51 Kreuzer für den Steuergulden erhöht. Ferner wurde beschlossen, zur Deckung des Deficits ein Anlehen von 4 Millionen Gulden aufzunehmen.

Bozen, 23. Februar. Aus allen Gegenden Südtirols werden außerordentliche Schneefälle gemeldet, die in den Seitenthälern den Verkehr erschweren.

Budapest, 23. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Abg. Graf Alexander Andrássy interpellirt den Minister des Innern, welche Verfügungen er gegen die socialistische Agitation zu treffen gedenke. In der Begründung dieser Interpellation constatirt Graf Andrássy, daß die agrar-socialistische Bewegung im Szabolcs- und Bempliner Comitats nur das Werk von Agitatoren und nicht auf den Nothstand zurückzuführen sei. Die Agitatoren verheißten unter den Banern, lassen sie Nachts schwören und verkünden, daß ihre Bestrebungen auch an maßgebender Stelle gebilligt werden. Die Regierung müsse energische Maßregeln gegen diese Agitation ergreifen. Auch müsse gegen die Verheißungen in den Preßzeugnissen eingeschritten werden; doch sei er kein Freund der Präventivcensur, und die anständige politische Presse dürfe durch solche Maßnahmen nicht tangirt werden. Außer diesen momentan-n Maßregeln solle die Regierung so bald als möglich an eine gründliche Lösung der socialen Frage gehen. (Verfall.) Die Interpellation wird an den Minister des Innern geleitet und die Sitzung geschlossen.

Budapest, 23. Februar. Heute Vormittags um 11 Uhr hat auf offener Straße aus bisher unbekannter Ursache zwischen den Stationen Göd und Dunafesz die Entgleisung von 13 Waggons eines von Neuhäusel nach Budapest verkehrenden Lastzuges stattgefunden. In Folge dessen wurden beide Schienengleise abgesperrt. Ein sonstiger Unfall ereignete sich nicht.

Agram, 23. Februar. (Landtag.) Bei der Beratung des Protestantengesetzes motivirt Abg. Dr. Breszkythenski die Ablehnung des Entwurfs aus kirchlichen und staatsrechtlichen Gründen. Der Vorschlag widerlegt die Ausführungen des Vorredners in längerer Rede und betont, daß der Entwurf nur den factischen Verhältnissen entspreche. Nachdem Abg. Smiciklas vom historischen Standpunkte gegen den Entwurf gesprochen hatte, wird die Sitzung geschlossen.

Paris, 23. Februar. Das allgemeine Interesse wendet sich nunmehr, da der Ausgang des Zola-Prozesses nicht mehr zweifelhaft ist, der morgigen Kammer-sitzung zu. Die Regierung wird sich auffordern lassen, mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die alle Autorität untergrabenden Treibereien vorzugehen. Ministerpräsident Meline beabsichtigt, nicht bloß gegen die Zola-Partei, sondern auch gegen die antisemitischen Demonstrationen energische Maßregeln zu ergreifen und eventuell vom Anarchistengesetz Gebrauch zu machen. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Minister des Innern, Herr Hanotaux, Veranlassung nehmen wird, gegen die Hekartikel gegen Deutschland, Italien und England aufzutreten. Heute bringt das „Petit Journal“ wieder einen solchen Artikel, in welchem die officiellen deutschen und italienischen Erklärungen als ein Act der Böswilligkeit bezeichnet werden; dagegen will Hanotaux auch sprechen, um die Mißstimmung in Deutschland und Italien zu mildern.

Catania, 23. Februar. Wie aus Modica gemeldet wird, machten gestern etwa 1000 ländliche Arbeiter den Versuch, das Haus des Sindaco zu stürmen und zwei daselbst gefangen gehaltene Arbeiter zu befreien. Es mußte mit Waffengewalt vorgegangen werden, wobei zwei Personen getödtet wurden. Acht Theilnehmer an der Kundgebung wurden verhaftet. Der Präfect ist in Modica angekommen, wo die Ordnung bereits wieder hergestellt ist.

Washington, 23. Februar. Der Senat nahm fast einstimmig eine Bill an, durch welche die Artillerie um zwei Regimenter oder 1610 Mann zur Completion der Bedienungsmannschaften für die schweren Geschütze und Mörser in den Forts und den Küstenverteidigungsstationen vermehrt wird.

Proceß Zola.

Paris, 23. Februar. (Berichte der „Agence Havas“.) Zola trat um 11 Uhr 45 Minuten vor dem Justizpalaste ein. Es ereignete sich keinerlei Zwischenfall. Die Verhandlung begann um 12¹/₄ Uhr. Verteidiger Labori setzte sein Plaidoyer fort und besprach zunächst das vom General Pellieux mitgetheilte Actenstück. Labori behauptet, dasselbe habe die Worte „mit dieser Substanz“, und nicht die Worte „mit diesem Juden“ enthalten und stamme von einem mit der Spionage betrauten Subalternbeamten her.

Paris, 23. Februar. Die Verurtheilung Zola's scheint heute umso sicherer, als der Gerichtshof nur die Frage wegen Verleumdung stellen, aber die Zulassfrage nach der bona fides unterlassen wird.

Paris, 24. Februar. Nachdem gestern die Verteidiger ihre Plaidoyers geendet hatten, worauf keine Erwiderung des Präsidenten und des Generaladvocaten erfolgte, zogen sich die Geschworenen um 6 Uhr 25 Minuten zur Verathung zurück. Um 7 Uhr 10 Minuten betraten sie wieder den Saal. Die Schuldfrage wegen des Directorats der „Aurore“, Perreux, war von ihnen mit großer Majorität, ebenso die wegen der Schuldfrage Zola's mit Ja beantwortet worden. Auf Grund der Veröffentlichung dieses Schuldspruches beantragt der Generaladvocat die Anwendung des Gesetzes. Zola und Labori verzichteten auf jede Einsprache und der Gerichtshof zog sich zurück, um das Urtheil zu fällen, das er bereits nach drei Minuten verkündete. Der Director der „Aurore“, Perreux, wurde zu 4 Monaten Gefängniß und 3000 Frs. Geldstrafe, Zola zu 1 Jahr Gefängniß und ebenfalls zu 3000 Frs. Geldstrafe verurtheilt. Der Gerichtspruch wurde vom Auditorium mit anhaltendem Beifall aufgenommen, die anwesenden Officiere verhielten sich schweigend. Das Urtheil drückt das höchste Strafmaß aus, welches über Zola verhängt werden konnte. Während die Menge im Gerichtssaal schadenfroh lachte, bemerkte Zola: Das sind ja wahrhaftige Cannibalen! Hiernach verließ der Gerichtshof den Saal, nachdem die Verhandlung geschlossen war. Zola wurde auf der Straße mit den Rufen: Nieder mit Zola! Ins Wasser mit ihm! empfangen. Der Platz vor dem Gerichtspalais glich einem Heerlager, so viel Militär war zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboden. Die Menge schrie: Es lebe die Armee! Ins Wasser mit dem Verräther! Das Volk begann die Marseillaise zu singen. Zola erreichte um 11 Uhr Abends seine Wohnung, ohne daß es zu weiteren Kundgebungen oder Ausschreitungen gekommen wäre. Wegen der vor dem Gerichtsgebäude vorgefallenen Rufe und Lärm-szenen sind einige Verhaftungen vorgenommen worden.

Paris, 24. Februar. Die Polizei hatte in der Umgebung der Wohnung Zola's strenge Vorkehrungen getroffen. Die Nachricht von dem Urtheile verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Zahlreiche Personen kamen, um Zola zu besuchen, doch wurde jedermann die Mittheilung gemacht, Zola sei nicht zu Hause, er binire bei einem Freunde.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 24. Februar. Vormittagscurse: Mai-Rente 102.60, Deferr. Kronrente 102.80, Ungar. Kronrente 99.50, Deferr. Goldrente 122.65, Deferr. Creditactien 64.—, Ungar. Creditactien 382.—, Staatsbahn-Actien 337.80, Elbethal-Actien 262.—, Länderbank-Actien 216.50, Marknoten 58.77. Tendenz: Still.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Wollzeile 10,
empfehlte sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Bach einschlägigen Transaktionen.

Lotto-Ziehung.

Brann, 23. Februar: 41 31 45 2 24

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
Hr. v. K. u. K. Hof- und Opern-Orchester.
Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Neues, Altes u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Borräthig bei Paul Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Leichen.

Zwei Schwestern.

Von H. Rodwood.

(22. Fortsetzung.)

„Ich sagte Ihnen ja, die Straße ist hier zu eng dazu.“
„Es ist Platz genug, Dummkopf! Weiche aus, wenn auch die Baumzweige Deinen Schädel ein wenig bürsten, das schadet nichts.“
Und Darby fuhr so nahe an den andern Wagen, daß sein Pferd hineinzuspringen drohte.

Grimes hieb auf sein Thier ein, um schnell vorwärts zu kommen, und rief:

„Ich werde ausweichen, wenn es mir paßt, verstanden?“

Darby aber blieb dicht hinter ihm. „Aus dem Wege, oder ich fahre über Deinen Dickschädel weg!“ rief der Reporter, dem die ganze Sache Spaß machte. Als Antwort darauf fuhr Grimes im Schritt weiter und wich nicht aus der Mitte des Weges.

„Ich weiche nicht einen Schritt!“ sagte er hartnäckig. „Du hast nur das Recht, auf der Hälfte des Weges zu fahren“, entgegnete Darby.

„Ich nehme meine Hälfte aus der Mitte“, sprach der Bursche trotzig, „es kann mich Niemand zwingen, ins Gebüsch zu fahren, um einem Grobian den Weg frei zu machen.“ Dabei brachte er sein Pferd zum Stehen.

„Aus dem Wege, oder es geht Euch schlecht!“ rief Darby.

„O, ich habe keine Angst! Solchen Stadtherrchen sind wir noch gewachsen. Von Euch lasse ich mich nicht weg-treiben, damit beruhigt Euch, mein bester Herr!“

Der Reporter sah ein, daß er es mit einem hartnäckigen Menschen zu thun hatte, doch erschütterte der Umstand seinen Entschluß nicht im Geringsten. Sein Plan war der, an Grimes vorüberzufahren und dann dem Burschen den Weg zu versperren. Aber da dieser ihm zuvorgekommen war, mußte er den entscheidenden Schlag auf der Stelle führen.

„Wollt Ihr mich vorüberlassen oder nicht?“ fragte Darby im Tone ruhiger Entschlossenheit.

„Ja, etwas später.“

„Gut — dann habt Ihr die Folgen zu tragen!“ Damit sprang Darby vom Wagen und band sein Pferd an einen Baum.

Als Grimes die kriegerische Vorbereitung sah, peitschte er erschrocken auf sein Pferd ein und versuchte, dem drohenden Unheil rasch zu entkommen.

Darby bemerkte die Absicht des Burschen, auf die er gefaßt gewesen war. Im Augenblicke, als das Pferd sich in Trab setzte, sprang Darby nach dem andern Wagen hinüber und war im Nu oben. — Grimes fühlte mit Bestürzung, wie ihn eine Hand am Kragen packte und mit einer Kraft schüttelte, die ihm einen besseren Begriff von den Muskeln eines Stadtherrchen beibrachte.

„Hinaus mit Euch! Laßt mich los!“ schrie er nicht ohne Angst.

„Haltet Euer Pferd an oder ich werde Euch aus dem Wagen werfen, so wahr Ihr ein lebendiger Mann seid“, erwiderte der Reporter.

Grimes hatte keine Schwierigkeit damit, diesen Befehl auszuführen; denn sein Pferd hatte an körperlichen Anstrengungen durchaus kein Vergnügen.

„Nun, mein lieber Grimes, wollen wir ein wenig plaudern, ehe wir weiter fahren“, sagte Darby, ohne den Hocktragen des Andern los zu lassen.

„Wer sind Sie, und woher wissen Sie meinen Namen?“

„Ich hörte ihn, als Ihr auf dem Postamt nach Briefen fragtet.“

„Wirklich? Ich werde doch ein Recht haben, auf das Postamt zu gehen!“

„Ganz selbstverständlich. Ich möchte auch nur bezüglich des abgehenden Briefes Näheres erfahren.“

„Dann sind Sie mir absichtlich gefolgt? Wollen Sie mich berauben? Lassen Sie mich los oder ich schreie, daß man es bis Bangor hört!“

„Wenn Ihr das versucht, drücke ich Euch den Hals zu, als ob Ihr in einem Schraubstock säßt. Also macht keinen Lärm; ich bin nicht ausgelegt zu scherzen!“

Darvon war Grimes überzeugt, denn er zitterte vor Furcht und seine Zähne klapperten hörbar.

„Ach, lassen Sie mich doch los!“ bat er in weinerlichem Tone.

„Gebt mir den Brief, den Ihr in der Tasche tragt!“ war Darby's drohende Antwort.

XV.

Ein jäher Schreck durchfuhr die Gestalt des jungen Menschen bei diesen Worten. Er sah einen Augenblick schweigend und regungslos, dann sprang er plötzlich auf und versuchte seinen Angreifer von dem Wagen hinabzuwerfen.

Darby war darauf vorbereitet. Es folgte ein kurzer verzweifelter Ringkampf, aber Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit sind der rohen Gewalt immer überlegen. Grimes kämpfte blindlings und verzweifelt, Darby verteidigte sich und wartete einen günstigen Augenblick ab. Nach zwei Minuten war der Bursche von seinem Sitz hinabgeworfen und fiel rücklings auf die Straße. Darby sprang ihm nach mit der Peitsche des Burschen in der Hand, und als derselbe aufzustehen versuchte, hob Darby die Lehtere auf und rief:

„Bleibt liegen und gebt den Brief heraus, oder ich werde Euch bearbeiten, daß Ihr daran denken sollt. Versucht Ihr aber zu entweichen, so nehmt Euch vor dem Dinge da in Acht!“

Grimes sah den glänzenden Lauf eines Revolvers in der andern Hand seines Angreifers. Solchem kräftigen Zureden konnte der Bursche nicht widerstehen. Obwohl von Natur hartnäckig und durchaus nicht feige, gab er doch angesichts der Ueberlegenheit Darby's jeden Widerstand auf.

„Nun rasch, seid vernünftig“, sagte dieser, als der junge Mensch ihn stumm anstarrte, ohne eine Bewegung zu machen.

„Der — der Brief ist nicht mein“, stotterte er —

„Dann habt Ihr nicht mehr Recht daran als ich.“

„Diejenige, der er gehört, sagte mir, ich soll ihn Niemandem sehen lassen, es wäre ein Geschäftsbrief.“

„Genug der Worte!“ unterbrach ihn der Reporter.

„Wenn Ihr mir den Brief nicht in fünf Secunden gebt, so brauche ich die Peitsche!“

(Fortsetzung folgt.)

THERESE SCHEFCZIK**PAUL PRON**

empfehlen sich als

VERLOBTE

Brünn.

Mistek.

Statt jeder besonderen Anzeige.

(2142)

Am Donnerstag, den 3. März 1898
um 9 Uhr früh findet in Trzynie am
Pfarramt eine

(2135)

Freiwillige Licitation
statt. — Zur Veräußerung gelangen
Möbel, Vieh, Wirthschafts-
sowie Hausgeräthe u.
Hiezu werden Kauflustige eingeladen.

VERSICHERUNG

gegen Verlosungsver-
lust! Prämientarif für
nächste Ziehungen.

Name der Effecten	Prämie	ev. Verlust
Wiener Communal-Lose	fl. —.60	fl. 30.—
Ung. Rothe Kreuz-Lose	" —.10	" 4.—
Basilica-Dombau-Lose	" —.05	" 2.—

* Der Gewinnsteuern gehört im Falle der Verlosung der ver-
sieherten Partel.

(194)

Wechselstuben-
Actien-Gesellschaft „**MERCUR**“ Wien,
I. Wollzeile 10.

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität
liefert die

(2024)

Gräflich Larisch-Mönnich'sche
Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W.

Moll's Franzbrannlwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbrannlwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und bei
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (2157)

Hauptversandt durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Seilergasse.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Reper, Apotheke.

Fabrik-Niederlage
M. KAMMHOlz, TESCHEN.

Nachsberg Nr. 29, eröffnet

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

auswärts, mit dreijähriger Garantie; Nähmaschinen, Vibrating
Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gediegene Robuste, sowie
sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.



Von

MAUTHNER'S
berühmten

Gemüse- u. Blumensamen

in geschlossenen, behördlich
geschützten Pächeten

mit der gerichtlich eingetragenen
Bären-Schutzmarke

befinden sich

COMMISSIONS-LAGER

bei den meisten grösseren

Gemischtwaren-Händlern

Oesterreich's.

In jedem Orte ist nur einer Firma der commissions-
weise Verkauf der 80 gangbarsten Sorten Gemüse- und
Blumensamen übertragen, somit nur ein Kasten aufgestellt.
Als frische und echte Samen, von der Firma
Edmund Mauthner (Budapest, Andrássystrasse 23)
herrührend, können nur jene betrachtet werden, wo die
Original-Paquetchen geschlossen und wie die nebenstehende
Illustration zeigt, mit der Abbildung eines Bären und
mit dem Namen Mauthner versehen sind. (2184)

Dr. Haarmann's
Vanillin
mit Zucker

zum Backen & Kochen

fertig vertrieben. Köstliche Würze der
Speisen. Sofort löslich, feiner, aus-
giebiger und bequemer wie die jetz-
tens theure Vanille. Kochrecepte
gratis. 5 Originalpackchen 55 kr.,
einzelne Packchen 12 kr. Zu haben
in Teschen bei: Hnd. Scholtz,
Ed. Krögler, Leop. Floriauer.

Heirats-Antrag

Ein Geschäftsmann und
Hausbesitzer wünscht ein Fräulein
oder eine kinderl. Witwe
bis zu 35 Jahren alt, zu
heirathen. Wegen Vergrößerung
des Geschäfts wird eine Mit-
gift von 8—10 Tausend, welche
sicher gestellt werden, bean-
sprucht. Anträge unter „For-
tuna“ übernimmt die Admi-
nistration der „Silesia“ in
Teschen. (2117)

Johann Truchlarsky

aus Wien befindet sich nur kurze
Zeit in Teschen u. empfiehlt sich
den Herren Billard-Besitzern
zu vorzüglicher Reparatur sämt-
licher Billard-Artikel. Seine Adress-
lautet: bei Wilhelm Brosia,
Teschen, Salvatorgasse 13. Dasselbe
Lager von billigen und guten
Billards, Queens u. Elphenstein
Bällen u. (2130)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
Preis 2 fl.

Lesen es Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet;
Tausende verdanken dem-
selben ihre Wiederherstel-
lung. Zu beziehen durch das
Verlags-Magazin in Leipzig,
Neumarkt Nr. 34, sowie durch
jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der
k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl
Prochaska.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Plummerungen
verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Minister gratis frankirt.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kennt-
niß gebracht, daß

1. der königlich preussische Pollein-
nehmer **Georg Ottinger**,
katholischer Religion, wohnhaft
zu Schwarzwasser in Oesterreich-
Schlesien, Sohn des Gärtners
Johann Ottinger in Löwenberg
und dessen in Prag verstor-
benen Ehefrau Angela, geborene
Schwarzer,

2. und die **Eva Balzer**, ohne be-
sonderen Stand, katholischer Re-
ligion, wohnhaft zu Breslau,
Altstädterstrasse 34, Tochter der
Gladner Josef und Anna, geb.
Müller = Balzer'schen Eheleute
hier selbst

die Ehe miteinander eingehen
wollen. (198)

Die Bekanntmachung des Auf-
gebotes hat in der Stadt Breslau
und durch Aufnahme in der „Si-
lesia“ in Teschen zu geschehen.

Breslau, am 19. Februar 1898.

Der Standesbeamte:

J. B. Müller.

Zur sofortigen Aufnahme wird
ein Mädchen aus anständigem Hause,
beider Landessprachen mächtig, mit
schöner Handschrift und guter Schul-
bildung, als (2119)

Verkäuferin

welche gleichzeitig Comptoirarbeiten
zu besorgen hätte, gefucht. Freie
Station im Hause. Bewerberinnen,
die im Stiden geübt sind, werden
bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte
unter Anschluß von Zeugnisab-
schriften, d. nicht retournirt werden,
sind zu richten an

M. Kammholz,
Möbel- und Original-Näh-
maschinen-Fabrik-Niederlage
Teschen, Sachsenberg 29.

**Als Stütze
der Hausfrau**

wird ein Fräulein oder eine Witwe,
welche in der Hauswirtschaft und
in der Krankenpflege gut bewandert
ist, sogleich aufgenommen. (2140)

Offerte mit den Gehaltsansprüchen
sind unter E. W. an die Admi-
nistration der „Silesia“ zu richten.

Tüchtiger (2136)

Vertreter

der Werkzeug- und
Maschinen-Branche
wird für das W. Ostauer u.
Oest.-Schlesische Montan- und
Industriegebiet zu engagiren
gesucht. Anträge unter Chiffre
H. R. postlagernd Haupt-
post Prag.

Ein tüchtiger, verlässlicher

Riemergehilfe
wird aufgenommen bei (2141)

Carl Halbhuber

Riemer und Sattler, Biala.

Für die Lederbranche

Ich suche für meinen Sohn
einen (201)

Lehrlingsposten

Derselbe hat die nötige Schul-
bildung, ist 14 1/2 Jahre alt.

Julius Löschner,

Restaurateur in Bielitz.

**Das beste
Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2137)

Ein (2143)

Commis,

flotter Detaillist, beider Lan-
dessprachen mächtig, wird vom
15. März l. J. aufgenommen
bei

Sigmund Schmitz.

Colonialwaaren-Geschäft,

Teschen.

Commis

nach der Ausleihe, beider Lan-
dessprachen mächtig, findet in
meinem Specereiz u. Mehl-
Geschäfte sofortige Aufnahme

G. Zuckermantel,

TESCHEN, (2124)

Ein (202)

Commis,

beider Landessprachen mächtig,
wird in meinem **Mode-, Kurz-
und Weißwaaren-Geschäft**
pr. 15. März l. J. aufgenommen.

Julius Schlapeta,

Friedek.

Commis

aus der Specerei- u. Eisenbranche
21 Jahre alt, der deutschen und
böhmischen Sprache mächtig, bittet
um einen Posten. Geneigte An-
träge unter H. P. poste restante
Weiß-Steinhütten bei Leobschitz.

Ein tüchtiger, gewandter

Commis

der Specereibranche,
der sich mit guten Referenzen
ausweisen kann, findet soso-
rtige Aufnahme bei

M. Kammholz,

(2120) TESCHEN.

Ein tüchtiger junger Mann

aus der

Herren-Confectionsbranche,

der sich speziell zum Besuche der
Privatkunden eignet, wird per
1. März l. J. unter günstigen Be-
dingungen für W. Ostauer auf-
genommen. Offerte unter H. G. an
die Administration der „Silesia“
in Teschen. (2123)

Ein tüchtiger (2118)

Schlichtmeister,

der sich auch in der Gart-
schlichterei sehr gut auskennt,
wird gesucht bei

Jos. Bumbala,

Frankfurt.

Eintritt 20. März l. J.

Maurer-Polier,

nächtern und verlässlich, mit
16 Maurern wird sogleich
aufgenommen von (2139)

Albert Dostal,

Baumeister, Teschen.

Ein tüchtiger, verlässlicher

Riemergehilfe

wird aufgenommen bei (2141)

Carl Halbhuber

Riemer und Sattler, Biala.

Für die Lederbranche

Ich suche für meinen Sohn
einen (201)

Lehrlingsposten

Derselbe hat die nötige Schul-
bildung, ist 14 1/2 Jahre alt.

Julius Löschner,

Restaurateur in Bielitz.

Stammholz-Verkauf.

Samstag, den 5. März 1898, 10 Uhr Vormittags gelan-
gen in der Kanzlei der herzoglichen Fideicommiss-Verwaltung,
Bielitz, Schloß, folgende im Gebirgsrevier Lobnitz, Anthel Ohlisch,
bereits gefällt

Tannen-Stammhölzer

schlagweise im Licitationswege zum Verkauf:

Schlag Brückgrund 340 mit 413.62 fm.**" Klobahübl 495 " 665.49 "**

Die Licitationsbedingungen können täglich während den Amts-
stunden in der genannten Kanzlei durch die P. L. Herren Reflectan-
ten eingesehen werden. (200)

Bielitz, am 23. Februar 1898.

Herzogliche Fideicommiss-Verwaltung.

Nach dem bis jetzt Gefagten ist das Milchgebiß als

neralstabes von Berlin nach Kiao-Tschau gesandt werden, welcher sich noch ein aus chinesischen Diensten geschiedener Officier anschließen wird. Zweifellos ist, daß von der Regierung die Gründung einer Schutztruppe für Kiao-Tschau beabsichtigt wird und daß dann nur die rein maritimen Verwaltungszweige dem Reichsmarineamt unterstellt bleiben. Ob diese Neuorganisation bereits in diesem Herbst eintritt, ist noch ungewiß, daß man aber mit diesem Factor schon in der Armee rechnet, geht aus der Thatsache hervor, daß sich für die chinesischen Lehrcurse am orientalischen Seminar mehrere Officiere haben einschreiben lassen. Der Verkehr von Deutschland nach Kiao-Tschau beginnt sich schon jetzt in sehr erfreulicher, die Erwartungen erheblich übertreffender Weise zu entwickeln. Anfangs war die neue Dampferlinie der Hamburg-Amerika-Gesellschaft auf eine monatliche Fahrt bestimmt, doch schon drei Wochen nach dem ersten Dampfer mußte ein Zwischen dampfer abgelassen werden.

Die Einführung des autonomen Regimes auf Portorico ist jedenfalls ein nicht ungeklärter Schachzug der spanischen Regierung gewesen. Größere Selbstständigkeit der eigenen Verwaltung gegenüber der Centralregierung in Madrid hatte für die politischen Kreise von Portorico seit Jahren den Gegenstand eines lebhaften Wunsches gebildet, ohne daß man jedoch, etwa wie auf Cuba, an gewaltsame Mittel zur Geltendmachung dieser Forderung gedacht hätte. Die Neuorganisation der Verwaltung vollzieht sich, wie der Generalgouverneur amtlich berichtet, in durchaus correcter Weise ohne Schwierigkeiten. Die vollständige Ersetzung der bisherigen Institutionen durch diejenigen, welche durch das neue System bedingt sind, wird allerdings noch einige Zeit erfordern. In der Wahl der Persönlichkeiten, aus welchen das erste Cabinet von Portorico zusammengelegt ist, scheint man eine glückliche Hand bewiesen zu haben. Der neue Ministerpräsident Francisco Quinones hat durch eine Reihe von Jahren den spanischen Cortes angehört, wo er eine angesehene Stellung einnahm. Der Minister des Innern Munoz Rivera gehört zu den hervorragenden Publicisten von Portorico und war einer der Begründer der liberalen Partei auf der Insel. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernahm der Advocat Hernandez Lopez. Der Finanzminister Fernando Suncos ist ein anerkannter Schriftsteller. Die Minister des Unterrichtes und des Ackerbaues Rossy und Severo Quinones sind allgemein geachtete Advocaten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 24. Februar. († Martin Ritter Woytech v. Willseft.) Heute Nachmittags um 3 Uhr fand das Leichenbegängnis des verstorbenen ehemaligen Bürgermeisters, Herrn Martin Ritter Woytech v. Willseft, unter großer Theilnahme statt. In den Straßen, durch welche der Zug ging, waren die Gaslaternen angezündet; ein zahlreiches Publicum bildete dort Spalier. An der Spitze des Leichenzuges marschirte eine Abtheilung Veteranen, der Hausofficier der Leichenbestattungsanstalt „Pietät“ trug hinter dem Sarge auf einem Kissen die Orden des Verbliebenen. Außer den Verwandten des Herrn v. Woytech folgten im Trauergeleite die Beamten der Landesregierung in Uniform, Generalmajor Paul Thob, die Obersten Conrad v. Höhendorf und Baron Bidoll, nebst zahlreichen Officieren, Landesgerichtspräsident Kunz und Beamte des Landesgerichtes, Bürgermeister Dr. Kochowanski, Vicebürgermeister Dr. Kromer und Reichsrathsabgeordneter Hofmann, mehrere andere Gemeinderäte, Präsident Lemach und Vicepräsident Janotta der Handelskammer, sowie viele andere Leidtragende.

— (Schlesische Kaufmannschaft.) Die k. l. Landesregierung hat die eingereichten Statuten des „Verbandes der schlesischen Kaufmannschaft“ genehmigt. Daraus folgt für den 3. März l. J. 10 Uhr Vormittags die constituirende Versammlung hierher in das Hotel „Stadt Troppau“ einberufen. Auf der Tagesordnung der Ver-

sammlung stehen Mittheilung der Statuten und Constitution des Verbandes, Wahl der Functionäre und Vorlage eines vom Verbands an die gesetzgebenden Körperschaften zu überreichenden Hausiergesetz-Entwurfes und allfällige Anträge.

— (Gewerbeverein.) Der Verwaltungsrath hielt am 22. d. M. eine Sitzung im Vereins-Zimmer des Preussischen Gasthauses ab. Der Vorstand, Herr Ingenieur Hampe, eröffnete die Versammlung und theilte zunächst die Einläufe mit. Das Gründungs-Comité des Wiltowitzer Gewerbe-Vereins hat um genaue Informationen über die Einrichtung des Troppauer Gewerbe-Vereins ersucht und dieselbe erhalten. Von dem Vorstande des Neutitschener Gewerbe-Vereins ist eine Dankagung für den Empfang und die Führung der Excursion des genannten Vereins am 8. Nov. 1897 eingelangt. Sämmtliche Abmachungen wurden telegraphisch getroffen, und daher konnte alles zu gegenseitiger Zufriedenheit erledigt und auch Änderungen, z. B. der gemeinsame Theater-Besuch, der fast unmittelbar vor der Abfahrt von Neutitschein erst ins Auge gefaßt worden war, doch in das Programm aufgenommen werden. Ferner theilt der Vorsitzende mit, daß Fräulein Wottmann sich neuerdings bereit erklärt hat, auf ihrer Tournee einen Vortrag über die Verwendung des Gases bei allen häuslichen Thätigkeiten zu halten, und es wird beschlossen, diesen Vortrag in das Arbeits-Programm des neuen Vereinsjahres aufzunehmen, ebenso einen Vortrag über den „Donau-Ober-Canal“. Diesen zu halten, soll einer der Herren Ingenieure ersucht werden, die im Handels-Ministerium mit der Prüfung des Planes beschäftigt sind. Allerdings ist dazu die Bewilligung des Handels-Ministeriums notwendig, doch hofft man, diese zu erhalten. Die Jahres-Haupt-Versammlung soll am 21. März in der Promenade-Restaurations stattfinden. Auf derselben wird Herr Bürger-Schullehrer Pratschler einen Vortrag über modernes Beleuchtungsweisen halten, Herr Secretär Moch wird über die Excursion zur Berliner Gewerbe-Ausstellung (1896) sprechen und Herr Ingenieur Hampe als Landtags-Abgeordneter einen Bericht über die gewerbliche Thätigkeit des Landtages in der letzten Session halten. Ueber einen Antrag auf Gewährung von Geldprämien für besonders tüchtige Gehilfen in der Malschule wird nach näherer Prüfung des Beleg-Materials beschlossen werden.

— (Wahl des Waffenübungstermins.) Das Landwehrcommando hat an die nichtactiven Officiere und Cadeten der Landwehr den Auftrag gerichtet, rüchsiglich ihrer Berufsstellung anzuzeigen, ob ihnen der Termin der Waffenübung (voraussichtlich Juni) oder der Hauptwaffenübung (Mitte August bis Mitte September) zur Ableistung der Waffenübung wünschenswerth erscheint. Das ist eine nennenswerthe Neuerung, welche es den nichtactiven Officieren und Cadeten ermöglicht, früher zu erfahren, ob sie heuer einrücken werden, und eventuell ein Enthebungs-gesuch einzubringen.

— (Reisestipendien für bildende Künstler.) Für solche immatriculirte Schüler der k. l. Akademie, welche ausgezeichnetes Talent und ein wahrhaft künstlerisches Streben bekunden und in einem der Reichsräthe vertretenen Königreiche und Länder heimatberechtigt sind, gelangen behufs ihrer weiteren Ausbildung die der Akademie zur Verfügung stehenden Staats-Reisestipendien zur Ausschreibung. Für den Fall, als sich die genügende Anzahl völlig würdiger Competenten findet, werden drei derlei Stipendien, ein jedes im Betrage von 1500 Gulden in Silber vom 1. October 1898 an, auf die Dauer eines Jahres zur Verleihung kommen. Die Gesuche werden bis inclusive letzten Juni 1898 im Secretariate der Akademie in Wien entgegengenommen. Ebenso ist für die immatriculirten Schüler der k. l. Akademie, welche eine der akademischen Specialschulen für Architektur, Malerei oder Plastik mit einem eminenten Erfolge besucht haben, das Maria von Schwabenein-Banauberg-Reisestipendium im Jahresbetrage von 1800 Gulden, mit demselben Termine, ausgeschrieben. Für junge Maler und Malerinnen, welche österreichische Staatsbürger sind, gelangen behufs weiterer Ausbildung in Italien zwei Eugenie Louise Kenyon-Reisestipendien, ein

jedes im Betrage von 1500 Gulden zur Ausschreibung. Auch wird die Concurrenz um den vom k. l. Feldkriegs-registrator Josef Reichel gestifteten Künstlerpreis eröffnet und zwar um den im Jahre 1898 für einen Bildhauer oder Medailleur aus den k. l. Erblanden entfallenden Preis im Betrage von 1600 Gulden.

Brünn, 24. Februar. (Erweiterung des Gemeindevahlrechtes in Brünn.) Der Landtags-ausschuß für Gemeinde-Angelegenheiten hat in seiner letzten Sitzung unter Anderem auch den sehr umfassenden Bericht des Abg. Dr. Popelal über die Petition der Gemeindevertretung der Landeshauptstadt Brünn um Ergänzung der Brünnner Gemeindeordnung und Erweiterung des Gemeindevahlrechtes genehmigt. Der Bericht schließt mit dem Antrage, der Landesausschuß möge das wie zu jeder Wahlreform auch im vorliegenden Falle unbedingt erforderliche statistische Material sammeln, sowohl zur Feststellung der Zahl der bisherigen Gewählwähler und ihrer Steuerleistung nach den einzelnen Wahlkörpern, dann der durch die Steuerreform eintretenden, voraussichtlich nicht unwesentlichen Änderungen und Verschiebungen in den einzelnen Wahlkörpern, als auch hinsichtlich der Zahl der nach dem eingebrachten Antrage eventuell zuwachsenden Wähler; endlich aber auch, da es sich um eine principielle Neuerung auf dem Gebiete des Gemeindevahlrechtes handle, sich mit der Regierung in Verbindung setzen, um deren Anschauung kennen zu lernen.

— (Unfall auf dem Exercierplatze.) Während einer auf dem Exercierplatze in Olmütz in Anwesenheit des Corpscommandanten FML. Freiherrn v. Albori stattgefundenen Uebung hatte ein Infanterist von seinem Hintermanne in Folge eines unglücklichen Zufalles einen Bayonnettschiff in den Rücken erhalten. Ein Gerücht wollte sogar wissen, der Verletzte sei seiner Verwundung erlegen. Die Thatsache von der Verwundung des Infanteristen — derselbe heißt Wania — ist wohl richtig, doch war die Verwundung glücklicherweise leicht. Der Infanterist, der die Wunde am Gesäß erhielt, befindet sich im Garnisons-spitale und sein Befinden ist so günstig, daß er schon in den nächsten Tagen als genesen entlassen werden wird.

— (Herold's Patent-Rundwebstuhl.) Heute Vormittags besichtigten mehrere Fachleute, sowie andere Gäste in der am Theresienplatz Nr. 3 befindlichen Filiale der mechanischen Leinen- Zute- und Wollwarenfabrik der Firma Joseph Herold in Brünn den von Herrn Carl Herold erfundenen und construirten, in der hiesigen Maschinenfabrik von G. Fuß gebauten, neuartigen patentirten Rundwebstuhl mit elektro-magnetischem Schützenantriebe. Herr Carl Herold gab den Erfindungen, darunter die Herren: Reichsraths-Abgeordneter Dr. Lecher, Kammer-rath Simon Straß, Gewerbeschuldirector Regierungs-rath Wila, Hochschulpfessor Hausner, Webeschul-director Flögl, Vertreter des Wiltowitzer Gewerbevereins, sowie mehrere Textil-Industrielle und Vertreter der Presse, zunächst eine Erklärung des Principes dieses neuen Kraftstuhles, worauf derselbe auch im Betriebe vorgeführt wurde. Die anwesenden Sachverständigen überzeugten sich hierbei von der großen, die bisherigen mechanischen Excenter-Webstühle zwei- bis dreimal übersteigenden Leistungsfähigkeit des Herold'schen Patent-Rundwebstuhles für Massenartikel der Textilindustrie, und zwar für solche mit Leinwand- und Circassbindung.

Leichen, 25. Februar. (Die neuen Ehrenbürger.) In der „Freien schlesischen Presse“ erschien unter dem Titel „Die neuen Ehrenbürger“ eine Correspondenz vom 22. Februar aus Leichen, welche ebenso zur Widerlegung und Aufklärung herausfordert, wie auch zur Abweisung der nichts weniger als schicklichen Art. Es mag hier kurz dargelegt werden, daß weder der Correspondent der „Neuen schlesischen Presse“, noch sein Nachtreter vom 22. Februar „den Nagel auf den Kopf getroffen“ haben, was der Letztere dem Ersteren emphatisch nachschlachte. Dieser trefflichere Herr, im Schreiben recht gewandt, kann nur Staunen erregen, daß er in der „vertraulichen“ Sitzung des Gemeindevorstandes zugegen war, für die Ernennung der Ehrenbürger sprach und stimmte, nachträglich aber ein Haar sand und nun schriftlich und journalistisch gegen seine eigene, mitverbrochene Unthat loszieht. Gewiß eine seltene Erscheinung von Consequenz und Festigkeit in der Bethätigung seiner Anschauungen! — Die Ausrede und Verurteilung auf „Ueberrumpfung“, „Zwangslage“ u. dgl. schöne Rückzugsbrücken kann wohl nicht ernst gemeint sein. In der vertraulichen Sitzung befand sich Niemand in einer Zwangslage; gegenüber einem längst besprochenen, vielfach erörterten und endlich nach monatelangem Ueberlegen eingebrachten höchst lokalen Antrage kann doch von einer „Ueberrumpfung“ nicht die Rede sein. Endlich ist es höchst tactvoll, wenn der „unkindliche“ Correspondent der „Freien schlesischen Presse“ allgemeine Anwürfe dazu benützen will, um Andere herabzusetzen und dagegen einen höchst ehrenwerthen Mann, der sicherlich hohe Anerkennung verdient, auf den Schild zu heben. Dieses complicirten Mittels hätte es sicherlich nicht bedurft, um auf den alten Vicebürgermeister und Gemeinderath, den hochachtbaren Herrn Gimpe, die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger zu lenken. Der in der obbezogenen „Correspondenz“ angeschlagene, unschöne Ton ist dazu nicht das rechte Mittel. Man schießt auch, wenn man etwas bekämpfen will, nicht hinter dem Busch hervor, und wenn man etwas fördern will, was gut ist, so rede man laut und sage es offen, wenn man dazu soviel gute Gelegenheit hatte. Ein gutes Wort findet auch immer einen guten Ort. Warum hat also der freundliche Kritiker in der „vertraulichen“ Sitzung nicht an Herrn Gimpe gedacht, nichts von ihm erwähnt? Hätte er es doch gethan, wie er es hinterher in seinem Gewissen verpflichtet zu sein belohnt, so wäre er gewiß nicht auf Hindernisse gestoßen. Fort also mit falschen Anschauungen und mit unbegründeten Angriffen. Das ist keines deutschen Mannes würdig! Man rede zu rechter Zeit und erspare sich hinterher das „Schreiben.“ Was derselbe Herr Kritikus als „Massenernennungen“ ironisch zu bezeichnen beliebt, war und ist

ein Provisorium zu betrachten, dem keine besondere Sorgfalt zu widmen wäre. Dem ist aber durchaus nicht so. Es ist vielmehr für die Entwicklung der bleibenden Zähne von der größten Wichtigkeit, daß die Milchzähne womöglich solange erhalten bleiben, bis ihrem Abfall die Krone des bleibenden Ersatzzahnes auf dem Fuße folgt, denn der vorzeitige Verlust der Milchzähne bewirkt in vielen Fällen Störungen in der Einstellung der bleibenden Zähne. Was aber besonders ins Gewicht fällt, das ist der Umstand, daß die Zähne bei mangelhafter Mundpflege an Caries (Karieskrankheit, Erweichung) erkranken. Diese Krankheit ist mit großen Schmerzen verbunden, indem sich Zahngeschwüre bilden, das Zahnfleisch entzündet wird und das Kauen infolge dessen so viel Beschwerden verursacht, daß die Kinder kaum eine Mahlzeit ohne Thränen genießen können. Häufig genug ist es den Kleinen ganz unmöglich, feste Speisen zu nehmen. Daß auf diese Weise die Kinder in der Entwicklung zurückbleiben müssen, wird wohl niemand bestreiten wollen. Welche Mutter hat nicht schlaflose Nächte am Bettchen ihres Lieblinges zugebracht, der von den schrecklichsten Schmerzen geplagt wurde. Nur die Entfernung des Zahnes kann schließlich Heilung bringen.

Die Erweichung des Milchzahnes führt durch Fortleitung zur Entzündung seiner Wurzelhaut und da der Wurzel desselben die in der Bildung begriffene Krone des bleibenden Ersatzzahnes in der Tiefe des Kiefers stets nahe liegt, so wird die Ausbildung dieser Krone durch die erwähnte Entzündung sehr leicht gestört. Der permanente Zahn erscheint dann später mit verkümmelter Krone, und derartige Kronen verfallen fast immer, unmittelbar nach ihrem Durchbruche einer schnell fortschreitenden Erweichung, so daß also schon die Erkrankung des Milchzahnes den Grund der geringen Widerstandsfähigkeit seines bleibenden Ersatzzahnes abgibt. Ein weiterer triftiger Grund, durch

den die frühzeitige Beseitigung des Milchzahnes die Reihe der bleibenden Zähne stören kann, ist Raum-mangel. Fast genau auf demselben Bogen, auf dem die Milchzähne gegen das Ende des sechsten Lebensjahres stehen, sollen sich die für sie eintretenden zwanzig bleibenden Ersatzzähne einstellen. Folgt dem Ausfallen des Milchzahnes das Hervorbrechen des permanenten Zahnes unmittelbar nach, so hält der Milchzahn den Platz für seinen Nachfolger offen. Ist der Milchzahn aber bereits mehrere Jahre früher entfernt worden, so rücken die anderen Zähne näher zusammen, der hervorbrechende Ersatzzahn findet keine Stelle schon besetzt und ist dadurch gezwungen, eine fehlerhafte Stellung anzunehmen. Es geschieht dies besonders bei dem Ersatzzahn und den zweiten kleinen Backenzähnen, den Nachfolgern der zweiten Milchbackenzähne. Es ist aber im höchsten Grade wünschenswerth, die Kinder vor den gefährlichen Zahnschmerzen zu bewahren, ohne welche sich der Zerfall der Milchzähne wohl kaum jemals vollzieht; es ist eben wünschenswerth, sie an den Gefahren der Karieserkrankung und Festsitzbildung vorbeizuführen, welche so oft durch die Entzündung der Wurzelhaut hervorgerufen werden, es ist ferner von größter Wichtigkeit den Mund von allen Befruchtungsprocessen freizuhalten, damit Atmung und Verdauung nicht leiden, und schließlich ist es von weitgehendster Bedeutung, Kinder früh in der Reinhaltung der Zähne zu üben; denn derjenige, der das an seinen Milchzähnen nicht gelernt hat, wird es an seinen bleibenden Zähnen schwerlich noch zur rechten Zeit lernen und daher auch diese zu Grunde gehen lassen. Auf keiner anderen Stelle des menschlichen Körpers findet sich ein solcher Ersatz provisorischer Gebilde durch bleibende, und die Erhaltung der provisorischen Zähne ist eine werthvolle Schulung, welche den bleibenden Zähnen zu gute kommt.

nur ein Act längst vermister Dankbarkeit gegen fünf ehrenhafte alte Bürger der Stadt, welche in vielen schweren und bewegten Tagen für das Wohl derselben mit allem Fleiße, mit voller Selbstlosigkeit thätig waren, welche mehr als 25 Jahre, mehrere darunter noch länger, an der Verwaltung der Stadt und der Sparcasse thätigen Antheil genommen haben, und deren Arbeit, Umsicht und Erfahrung die Schaffung der Grundlagen für die jetzige und künftige Gestaltung unseres Gemeinwesens mit zu danken ist. Die thätigste Arbeit war der Richtsteig, auf dem sie gewandelt sind, unbekümmert um die Kritik Anderer. — Kritifiren ist überhaupt viel leichter, als handeln und arbeiten. Aber mit der Kritik allein ist Niemand geholfen; damit baut man weder Häuser nach Canäle, nach schafft man damit etwas Bleibendes. Gewöhnlich pflegen diejenigen am meisten zu kritisiren, die am wenigsten thun. Es ist also eine ganz schlechte unsympathische Methode, die rechte Zeit zur offenen Aussprache zu veräumen, hinterher von „Ueberrumpelung und Zwangslage“ zu jafeln, dann zu schimpfen, ja darüber zu schimpfen, was man selbst genehmigte. Diese Methode wird sich rächen, niemals aber ein offenes aufrichtiges Vorgehen. Wenn ein Antrag auch viel leicht kleine, immerhin zu bessernde Lücken hinterließ, — so mögen diese am rechten Orte, zu rechter Zeit und in richtiger Form verbessert werden. Dies ein guter Rath, dessen Befolgung zunächst vom richtigen Tactgefühl abhängt, welches nicht Jedermanns Sache zu sein scheint.

— (Zur Wahl der Personalsteuer-Einschätzungskommissionen.) Zur Veranlagung und Bemessung der Personal-Einkommensteuer wurde der politische Bezirk Teschen mit Stadt Friedel in drei Schätzungsbezirke getheilt und zwar: 1. Stadt Teschen, 2. Gerichtsbezirk Friedel, 3. Gerichtsbezirk Teschen ausschließlich der Stadt Teschen und des Gerichtsbezirks Jablunka. Für jeden dieser drei Schätzungsbezirke wird eine Einschätzungskommission bestellt, welche aus 12 Mitgliedern und ebenso vielen Stellvertretern besteht. Die Hälfte dieser Mitglieder beziehungsweise Stellvertreter wird vom k. k. Finanzministerium ernannt, die Hälfte von den Steuerpflichtigen gewählt. Die Wahl der Kommissionsmitglieder und Stellvertreter erfolgt in jedem der Schätzungsbezirke in drei Wahlkörpern. Wahlberechtigt sind diejenigen, welche bis einschließlich 15. Februar 1898 ein steuerpflichtiges Einkommen fatirt haben. Die Einreichung der Wahlberechtigten in die Wahlkörper erfolgt auf Grund der provisorisch bemessenen Einkommensteuer von dem fatirten Einkommen. Jeder Wahlberechtigte wählt je zwei Mitglieder und Stellvertreter. Wählbar sind die Wahlberechtigten des betreffenden Schätzungsbezirkes. Die Wahlkörper für die oben genannten drei Schätzungsbezirke sind bereits gebildet. Die Verzeichnisse über die Wahlberechtigten eines jeden Schätzungsbezirkes liegen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen (Steuerabtheilung im Hause Nr. 103 des Eduard Seemann, II. Stock Bureau Nr. 1) auf und können daselbst während der Amtsstunden und zwar in der Zeit vom 25. Februar 1898 bis einschließlich 4. März 1898 eingesehen werden. Urfällige Beschwerden wegen unrichtiger Einreichung von Steuerpflichtigen in die Wahlkörper können innerhalb der oben bezeichneten achtstägigen, unaufschiebbaren Frist bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen eingebracht werden. Derlei Beschwerden stehen jedoch der Fortsetzung der weiteren Amtshandlungen, insbesondere der Vornahme gültiger Wahlen nicht im Wege. Das Recht zur Einsichtnahme in die obbezeichneten Wahlverzeichnisse steht nur den Personaleinkommensteuerpflichtigen des betreffenden Schätzungsbezirkes zu; hierbei ist die Anfertigung von Abschriften oder Auszügen aus diesen Wahlverzeichnissen unterlagt, ein etwaiger Mißbrauch wird gemäß §. 246 B. St. G. mit Geld oder Arrest bestraft. Ort und Zeit der Wahl, welche mittelst amtlicher Stimmzettel zu erfolgen hat, werden den Wahlberechtigten zeitgerecht bekannt gegeben werden.

— (Frühlingsboten.) Wir begrüßten mit Freuden den ersten Frühlingsboten, das Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis*), das in der Nähe des — Eislaufplatzes gefunden worden. Sechs Staare flud auch als „Pioniere“ des Frühlings gezählt worden.

— (Die Vollversammlung des Bienenzucht-Vereins für das östliche Schlesien in Teschen) findet am Samstag den 5. März l. J. um 10 Uhr früh im Hotel „Zum Goldenen Ochsen“ in Teschen statt. Die Tagesordnung umfaßt: Eröffnung der Sitzung, Verlesung der Protokolle von der vorjährigen Haupt- und der Wanderversammlung in Freistadt, Genehmigung des Präliminars für 1898, Revision und Genehmigung der Rechnung für 1897, Aufnahme neuer Mitglieder, Wahlen, Vorträge, Demonstration zweier Wachs- und Honigmaschinen des Obmannes, Wünsche und Anträge. Die Mitglieder werden erlucht, möglichst zahlreich zu erscheinen.

Wieliczka, 24. Februar. (Viala'er Bürgerverein.) In den Bürgervereinslokalitäten hat gestern Abend abermals eine Besprechung wegen der für den 28. b. bevorstehenden Wahl eines Landtagsabgeordneten stattgefunden. Es wurde wieder einstimmig erklärt, an der Wahl des Dr. Wilhelm Binder festzuhalten und sich für diesen Candidaten mit einer möglichst großen Stimmenzahl einzusetzen. Hiefür wurde ein Agitationscomité eingesetzt und jedem Mitgliede desselben die Obforgen um das Erscheinen einer bestimmten Gruppe von Wählern aufgetragen.

— (Inspection.) Das Viala'er k. k. Bezirksgericht wurde am 18. u. 19. d. M. vom Ministerialsecretär im Justizministerium, Stebelski aus Wien, mit Beziehung auf die Durchführung der Civilproceßordnung inspectirt.

— (Die Viala'er Pfandleihanstalt) hatte 1897 eine Cassenbewegung von 280.756 fl. 38 kr. Sie vereinnahmte an rückgezählten Darlehen aus der Verlehnung von Pretiosen 83.354 fl., von Effecten 23.986 fl., von Werthpapieren 12.466 fl., aus Licitationsüberschüssen 769 fl., aus Gebühren von Pfändern 3435 fl., aus Zinsen von Activcapitalien 3865 fl. und entnahm aus der Sparcasse ein Darlehen von 12.500 fl. Sie gab Darlehen auf Pretiosen

83.079 fl., auf Effecten 24.986 fl., auf Werthpapiere 12.986 fl. Die Regieauslagen betrugen 3398 fl. Der Parteienverkehr umfaßte 1897 im Pretiosenverfaß 8655 Personen, im Effectenverfaß 7987 Personen, im Verfaß von Werthpapieren 463 Personen. Von den Licitationsüberschüssen wurden 1897 323 fl. von den Interessenten bezogen und 488 fl. als verfallen dem Reservefonds gutgeschrieben. An Zinsen wurden 1897 insgesamt eingehoben 3865 fl. und zwar 2522 fl. dem Pretiosenverfaß, 898 fl., aus Effecten- und 443 fl. aus dem Werthpapierverfaß. Die Gebühreneinnahme betrug an Ausnahmungsgebühren 1239 fl., an Schätzgebühren 1075 fl., an Aufbewahrungsgebühren 585 fl., an Versicherunggebühren 364 fl. Der Reservefonds betrug Ende December 7492 fl. Nach Abzug der Regiespesen blieb Ende 1897 ein Reingewinn vom Pfandleihgeschäft per 2267 fl. 30 kr.

— (Verbrennung eines Kindes.) Die Ehefrau des Plagemeisters Schneider auf dem Holzplatz des Baumeisters Rost in Viala hatte sich am 22. d. vor dem Mittage aus ihrer Stube entfernt, um Kohle zu holen, und ihr zweijähriges Kind dort zurückgelassen. Als sie das Zimmer wieder betrat, stand das Kind in lodernen Flammen. Dasselbe hatte sich irgend etwas beim Herdfeuer zu schaffen gemacht und dabei hatten die Kleider Feuer gefangen. Die erheblichen Brandverletzungen hatten den Tod des Kindes zur Folge. Die arme Mutter wird sich zu Allem noch vor dem Strafgerichte wegen mangelnder Obforgen zu verantworten haben.

— (Vieliger elektrische Localbahn.) Der Bericht des Verwaltungsrathes umfaßt die Zeit vom 1. Februar bis 31. December 1897. Gleich zu Anfang des Betriebes ergab sich, daß die Hoffnungen auf einen ausgiebigen Stadtverkehr sich nicht nach Erwarten erfüllten. Die Entfernung des Bahnhofes war zu gering und die Bahn mußte wegen der territorialen Beschaffenheit der Stadt zumeist durch unbewohnte oder schlecht verbaute Straßen geführt werden. Dagegen überraschte die Frequenz nach dem Eigenerwarteten, welcher Anfangs weniger Bedeutung zugewiesen wurde. Es hat sich, außer dem in den Sommermonaten bei schönem Wetter stattfindenden Andrang, auf dieser Strecke ein regelmäßiger, wachsender Tagesverkehr herausgebildet. Uebriens zeigt auch der Stadtverkehr und der Verkehr nach dem Bahnhofe ein langsame Wachsen. Die Frequenz muß bei Rücksicht auf die Einwohnerzahl beider Städte als befriedigend bezeichnet werden, da in der Betriebsperiode von elf Monaten bei einer Betriebslänge von 4848 Metern im Ganzen 74.376 Zugskilometer zurückgelegt und 315.165 Personen befördert wurden. Der Arbeitsstrom wurde von der Kraftstation der Internationalen Electricitätsgesellschaft gegen eine Zahlung von 85 kr. per Motowagen und Kilometer und 566 kr. per Weiwagen und Kilometer geliefert. Zur Steigerung des Personenverkehrs wurde vom 1. v. M. ein neuer Personentarif eingeführt, welcher die Benutzung der Wagen auch schon um 5 kr. möglich macht. Das neue Geschäftsjahr läßt sich wahrscheinlich infolge dieses neuen Tarifs gut an. Die Gesamteinnahme betrug in der elfmonatlichen Periode 27.576 fl. 51 kr. Nach Abzug der Betriebsauslagen und Inbetriebnahmen verblieb ein Nettoertrag von 99 fl. 16 kr. Die Bahnanlage hat 274.813 fl. 62 kr. gekostet. Es wurden im Juni 54.682, Juli 45.342, August 48.670, September 28.825, Mai 24.292, October 19.268, December 13.268, April 12.474, Februar 12.318, November 11.659, März 9728 Fahrkarten ausgegeben. Die Höchsteinnahme wurde im Juni mit 5851 fl. 95 kr. erreicht, die niedrigste im December (in der Frequenzfolge der 7. Monat) mit 949 fl. 78 kr., im November mit 904 fl. 93 kr., im März mit 819 fl. 25 kr. Unter den ausgegebenen Fahrkarten nehmen die zu 15 kr. (103.835) die erste Stelle ein, die zu 10 kr. (50.333) die zweite, die zu 4 kr. (29.456) die dritte, die zu 6 kr. (20.366) die vierte, Kinderkarten wurden ausgegeben 40.215 zu 5 kr., 14.618 zu 3 kr., 2493 zu 2 kr. Schülerkarten zu 3 kr. wurden in der Höhe von 40.215 Stück ausgegeben. Abonnementskarten wurden 4640 Stück ausgegeben. Im Mittel betrug: die Zahl der täglich ausgegebenen Fahrkarten 893, die Höhe der Tageseinnahme 81 fl. 36 kr., die Zahl der täglichen Züge 62, die Zahl der täglichen Motowagenkilometer 32268, die Zahl der täglichen Weiwagenkilometer 2543, die täglichen Wagenachtkilometer 49623 und die tägliche Strombeschaffung im Durchschnitt 20 fl. 51 kr.

Jablunka, 24. Februar. (Ein gemächlicher Abend.) Am letzten Faschingsdienstag arrangirten die Stammgäste des Café Auschwitzer einen Unterhaltungsabend, der in jeder Beziehung gelang. Herr Lehrer Ferd. Rzechaczek besorgte mit virtuoser Bravour die Claviermusik und Herr Lehrer Franz Blaczej erheiterte die Gesellschaft durch Demonstrationen am Röntgenischen Photographie-Apparat und durch den Vortrag einiger Couplets. Ein interessantes Lustspiel erhielt der Abend durch das Erscheinen einiger Damen und Herren in Nationaltrachten. Herr Karl Ubelaker, der ein echtes Moralecostüm trug, erregte mit originellen Poffen viel Heiterkeit; auch Herr Ernst Lewinsky brachte in mehreren Pöcken sein angeborenes Komikentalent zur Geltung. Den Schluß bildete wie gewöhnlich ein recht animirtes Tänzchen. — Die willige Uebnahme der Ausführung des reichhaltigen Programms durch die genannten Herren darf jedenfalls als Zeichen ehrender Werthschätzung für unsere Gesellschaft gebietet werden.

Jägerndorf, 24. Februar. (Gut Ding will Weile.) sagt ein altes Sprichwort, das dann gewiß wahr ist, wenn das Ding auch wirklich gut ist. Dies wollen wir von der bald bevorstehenden Rehrichthabfuhr hoffen. Es hat lange Zeit gebraucht, bis die Angelegenheit soweit kam. Anfangs war man überhaupt nicht dafür, auch wollte man davon nichts wissen, weil die Ausfuhr des Rehrichths durch die Stadt von Persönlichkeiten angeregt und beantragt wurde, deren Anträgen man mit oder ohne Grund nicht gerne heipflichtet. Gewisse Dinge lassen sich aber einmal auf die Dauer nicht zurückhalten; die Bürgererschaft verlangte selbst dringend die Einführung der Rehrichthabfuhr, und heute flud wir schon so weit, daß

vom Bürgermeisteramte die Aufforderung an die Fuhrwerksbesitzer ergeht, die darauf Reflectirenden mögen ihre Forderungen stellen, unter welchen Bedingungen sie die regelmäßige Abfuhr des Rehrichths besorgen wollen. Es ist anzunehmen, daß sich jemand finden wird, der gegen Bezahlung die Arbeit leistet, und sollte dies auch wirklich nicht der Fall sein, dann würde die Stadt gar nicht schlecht dabei fahren, wenn sie die Rehrichthabfuhr in eigene Regie nehmen und Pferde und Wagen anschaffen würde. Eines aber ist sicher, daß wir binnen Kurzem eine geregelte Rehrichthabfuhr haben werden und davon werden unsere Herren Hausbesitzer gewiß mit Befriedigung Kenntniß nehmen.

— (Ausföchtung des alten Friedhofes.) Der alte Friedhof, der allerdings an den neuen grenzt, wird wieder zu Begräbniszwecken verwendet. Die Optimisten glaubten, er würde aufgelassen werden, da man allgemein der Ansicht war, daß durch den neuen Friedhof allen Bedürfnissen Rechnung getragen sei. Man hatte angenommen, daß mindestens 15 Jahre vergehen werden, bis der neue Friedhof belegt sein werde, aber man hatte sich verrechnet. Noch sind nicht zehn Jahre seit Eröffnung des neuen Friedhofes verstrichen und schon muß man an die Ausföchtung des alten Friedhofes gehen, um Raum für die nothwendigen Gräber zu schaffen. Wir glauben, daß auch dieses Ausföchtungsmittel nicht lange ausreichen und man zur Einsicht kommen wird, daß der Friedhof verlegt werden muß, wenn man einer Beerdigungsplatz schaffen will, der einer Stadt mit einer Bevölkerungszahl wie Jägerndorf vollkommen entspricht.

Freitwaldau, 24. Februar. (Geförtes Fest.) Vor einigen Tagen fand im Werner'schen Gasthause zu Gursdorf bei Friedeberg ein Schulball statt. Der Befizer des Gasthofes, Gastwirth Werner, der zu Beginn des Balles fröhlich und guter Dinge war, wurde um 10 Uhr Abends durch einen Herzschlag hinweggerafft.

— (Gastwirthetag.) Am 21., 22. und 23. Juni wird in der Nachbarstadt Biegenhals der preuß.-schles. Gastwirthetag abgehalten. Aus diesem Anlasse wird ein Ausflug in unser Gebirge veranstaltet werden.

Mistel, 24. Februar. (Bahn und Beleuchtung.) Daß das wichtigste Förderungsmittel für das Anwachsen und Aufblühen eines Gemeinwesens, für die Hebung der Industrie, für die Ermöglichung und Erleichterung des Handels und Verkehrs, sowie für die Erschließung und Einbeziehung in den Weltmarkt die Eisenbahn ist, ist ein längst anerkannter Standpunkt. Aus diesem Grunde ist auch das Ringen der Städte und Industrieorte nach Eisenbahnen nicht nur begreiflich, sondern auch berechtigt, denn je näher die Bahn gelegen ist, desto leichter sind die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich dem Verkehre hindernd entgegenstellen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit für einen gesteigerten Consum, desto grundlegender sind die Bedingungen für die Erweiterung bestehender und die Sicherstellung neuer Industrie-Unternehmungen, desto billiger ist der Frachtfuß und desto erhöhter die Concurrenzfähigkeit. Während nun sämtliche ostschlesischen und nordostmährischen Städte — Freistadt und Schwarzwasser etwa ausgenommen — hart an der Bahn liegen, während Neutitschein schon vor Jahren sich selbst in das Eisenbahnnetz einbezogen hat und heute daran geht, eine zweite Linie zu bauen, und während selbst einzelne Fabriken durch Schienen mit der Bahn verbunden sind, ist Mistel fast allein unter den Industrieorten des nordöstlichen Mährens in dieser Hinsicht ein Stiefkind geblieben. Daher werden schon seit Jahren unter den hiesigen Industriellen Stimmen laut, welche die Nothwendigkeit einer Bahn für die Stadt betonen. Es nimmt auch Wunder, daß bei dem heute herrschenden Unternehmungsgeiste das Project einer solchen vom Bahnhofe Friedel-Mistel ausgehenden Schlepfbahn nicht schon längst zur Wirklichkeit geworden ist. Mistel ist heute von einem Kranze großer Fabriken umgeben, die Lust zu neuen derartigen Unternehmungen ist im steten Wachsen, die große Zahl der Baumwollwaaren-Manipulanten versendet jährlich Tausende Kisten mit ihren Erzeugnissen, und Massen von Nahrungs- und Bedarfsartikeln, Kartoffeln, Mehl, Rukuruz, Getreide, Zucker, Salz, besonders aber von Gelpfisten und Garnen kommen in die Stadt, die nebst dem auch ein consumsfähiges Hinterland besitzt. Es ist selbstverständlich, daß diese vorläufig nur gedachte Bahn genug Güter zu verfrachten hätte; durch sie würde aber auch der Impuls zu neuen Industrie-Unternehmungen gegeben und wahrscheinlich ebenso die Ausbreitung der Stadt ermöglicht werden. Folgerichtig erweitern sich ja heute die Städte zumeist gegen die Bahnhöfe hin, bei Mistel ist dies wegen der die Landesgrenze bildenden Ostrawka und wegen des Schiefstattparks unmöglich, dagegen sind am entgegengesetzten Ende schöne Bauplätze, wo infolge einer Bahnanlage Gebäude aufgeführt werden könnten. Die Unternehmung würde nach dem approximativen Frachtenverkehre gewinnbringend sein; ihre Rentabilität würde umso bedeutender werden, wenn sie durch elektrische Kraft betrieben und der Ueberschuß der Kraft zur Stadtbeleuchtung verwendet würde. Die Gemeinde Mistel zahlt jährlich für die öffentliche Beleuchtung mindestens 2000 fl. und es liegt an der Hand, daß auch das blühende Coloredow auf diese Art der Beleuchtung eingehen würde. Die Frage einer Bahnanlage ist für uns — ob nun auf die oder jene Art betrieben — von zu einschneidender, eminenter Bedeutung, als daß wir uns begnügen würden, sie hier nur erwähnt zu haben, wir werden sie vielmehr als eine der wichtigsten Angelegenheiten nie mehr von der Tagesordnung abheben, vielmehr darauf bringen, daß die berufenen Factoren ihre Verwirklichung an- und auch erstreben.

Natibor, 24. Februar. (Raubanfall.) Auf den sogenannten Segel'schen Wiesen an der Kreischauffee Natibor—Lucasine fanden Mittwochs in der achten Morgenstunde Vorübergehende einen etwa 17jährigen Mann schwerverletzt im Blute liegen. Derselbe hatte drei schwere Wunden auf dem Kopfe, die durch Hiebe mit einer Drainröhre hervorgebracht worden waren, ferner Verletzungen an den Händen und Weinen. Perbeigerufene Polizeibeamte veranlaßten die Ueberführung des Schwerverletzten nach dem

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 25. Februar. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem Alexander Maximilian Grafen Brins zu Falkenstein wie dem Ministerialrathe im k. k. Ministerium für Landesverteidigung und Lieutenant „im Verhältnisse der Evidenz“ des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 2 Karl Grafen Messy de Bielle die Kammererwürde tagfrei, dem Ministerial-Secretär im Ministerium des Innern Karl Deperis und dem Finanzrathe der niederösterreich. Finanz-Landesdirection Dr. Josef Ritter v. Bauer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Vorstand-Stellvertreter des Telegraphen-Correspondenz-Bureaus, Ministerial-Secretär im Ministerium des Innern Dr. Johann Kieres der Titel und Charakter eines Regierungsrathes tagfrei und dem in der kaiserlichen Zuckerfabrik der Troppauer Zuckerfabrik-Aktien-Gesellschaft bediensteten Arbeiter Peter Smija in Anerkennung seiner vieljährigen, einem und demselben Industrie-Unternehmen zugewendeten treuen und belobten Berufstätigkeit das silberne Verdienstkreuz verliehen worden.

Wien, 25. Februar. Der Finanzminister hat den Finanzcommissär der Direction der Stadtschuld Karl Ritter v. Pittner zum Finanzsecretär und den Finanzconzipisten Eugen Dheral zum Finanzcommissär im Personalsstande dieser Behörde ernannt. — Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Director der Knaben- und Mädchen-Bürgerchule in Kojetein Johann Weral zum Hauptlehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Kremier ernannt.

Wien, 25. Februar. Wie die Direction der k. k. Staatsbahnen mittheilt, ist heute durch das Niedergehen einer 200 Meter langen und zehn Meter hohen Lamine der Verkehr zwischen den Stationen Erzberg und Eisenerz unterbrochen worden. Bis auf Weiteres ist auch das Umsteigen der Reisenden unmöglich.

Wien, 25. Februar. Heute ist hier der k. und k. Vice-Admiral a. D. Alois Ritter v. Polorny im 72. Lebensjahre gestorben.

Prag, 24. Februar. Die Adressdebatte findet Samstag statt. Da die deutschen Abgeordneten sich an derselben nicht betheiligen werden, dürfte sie noch am selben Tag beendet werden. Montag beginnt die Budgetdebatte, welche neben der Vorlage über die Befreiung der Personaleinkommensteuer von Zuschlägen, Montag, Dienstag und Mittwoch erledigt werden dürfte, so daß der Schluß der Landtagsession Mittwoch erwartet wird.

St. Pölten, 24. Februar. Heute Vormittags wurde die Neuwahl eines Bürgermeisters an Stelle des wegen des Conflictes mit dem Landes-Ausschusse zurückgetretenen Dr. Ofner vorgenommen. Von 29 abgegebenen Stimmen fielen 27 auf den Rotar Baron Michaelburg, der auch die Wahl annahm.

Paris, 24. Februar. Die der Revision widerstrebenden Journale erklären, das Urtheil im Proceß Bolla sei so ausgefallen, wie es nach dem Verlaufe der Verhandlung erwartet werden mußte, in welcher Bolla keinerlei Beweis für seine schimpfliche Anklage erbrachte. Diese Blätter drücken die Hoffnung aus, daß die Ruhe wiederkehren und die Regierung es verstehen werde, religiöse Händereien und unwürdige Kämpfe zu verhindern. Von den revisionsfreundlichen Blättern sprechen die radicalen die Meinung aus, daß die Geschwornen es nicht verstanden haben, einer Pression zu widerstehen. Andere beglückwünschen Bolla zur Verurtheilung, die ihn größer mache, und sind überzeugt, daß das Urtheil schließlich den Triumph der Sache der Revision herbeiführen werde. Wie „Gaulois“ meldet, findet heute bei dem Verteidiger Bolla's, Babori, eine Zusammenkunft statt, um die Frage der Einbringung einer Nichtigkeitsbeschwerde bei dem Cassationshofe zu erörtern. Wie das Blatt versichert, soll Bolla die Absicht haben, die öffentliche Meinung nicht weiter aufzuregen, sondern sich in das Gefängnis zu begeben, wo er ein neues Buch vollenden will. Die Proceßkosten betragen 150.000 Frs. Da Bolla die Summe nicht besitzt, schießt ihm sein Verleger Charpentier das Geld vor. Der Verteidiger Babori verweigert jede Honorarannahme. Die Regierung wird nunmehr die Revision des Dreyfußprocesses entschieden verweigern und jeden weiteren Versuch rücksichtslos niederschlagen.

Paris, 24. Februar. Der Minister des Innern hat den Advocaten Deblois seiner Functionen als Adjoint des Maire des VII. Arrondissements enthoben.

Paris, 24. Februar. Wie verlautet, hätte Bolla beschloffen, die Nullitäts-Beschwerde einzubringen.

Paris, 24. Februar. Das Erkenntnis über Oberstlieutenant Pigart soll morgen veröffentlicht werden; es lautet auf Pensionirung.

London, 24. Februar. „Reuter's Office“ meldet aus Singapore: Der deutsche Kreuzer „Gefion“ ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Der deutsche Kreuzer „Deutschland“ und die russischen Kriegsschiffe „Sissoi Welsky“ und „Rabarin“ sind heute Früh hier angekommen.

London, 24. Februar. Die von der Regierung geplanten Abänderungen in der Verwaltung der Chartersed South Africa Company sind jetzt veröffentlicht worden. Die Gesellschaft behält die Controlgebiete von Süd-Rhodesia unter strenger Oberaufsicht der Reichsbehörden. Die Frage wegen Nord-Rhodesias wurde einer späteren Regelung vorbehalten.

Petersburg, 24. Februar. Wie der „Regierungsbote“ meldet, wurde Professor Bogoljewow in Moskau zum Vertreter des Ministeriums für Volksaufklärung ernannt.

New-York, 24. Februar. Nach einer über New-York hierhergelangten Depesche aus Havana nimmt dort wegen der im Bruch der „Maine“ erfolgten Entdeckung von nicht explosivem Rosten Pulver für Behnold-Geschütze

und weil man glaubt, daß man in dem Magazin für diese Geschütze vorn an der Steuerbordseite noch andere solche Rosten finden werde, die Ueberzeugung zu, daß dieses Magazin nicht in die Luft gegangen sei. Man erklärt, daß, wenn dies bewiesen würde, man fast nothwendig folgern müßte, daß die Explosion auf der Backbordseite des Bugs von außen stattgefunden habe.

Bombay, 24. Februar. In der verflochtenen Woche sind 1082 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamtmortalität beträgt 1974 oder 123.20 pro Tausend.

Die französische Kammerführung.

Paris, 24. Februar. Das Präsidium in der heutigen Kammerführung führt Brisson. Die Galerien sind überfüllt. Es wurde eine neue Interpellation von Gauthier de Clagny (conservativer Antisemit) gegen die Dreyfußianer eingebracht. Sie verlangt äußerste Strenge. Deau-regard verlangt die Streichung Bolla's aus der Ehrenlegion. Die Regierung rechnet auf eine imponirende Majorität. Die Radikalen wollen eine spezielle Tagesordnung einbringen, welche die Sympathien für die Armee betonend, die Regierung auffordern wird, gegen die zum Massenhaß aufreizenden Agitationen energisch Stellung zu nehmen.

Paris, 24. Februar. (Kammer.) Der Saal ist überfüllt. Präsident Brisson kündigt an, er habe die Interpellations-Ansuchen der Deputirten Hubbard und Gauthier erhalten. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Méline werden die Interpellationen sofort verhandelt. Hubbard interpellirt über das Eingreifen der Generale Pellieux und Voisbeffre in der Affaire Bolla und fragt, ob dieses Eingreifen über Autorisation oder auf Befehl des Kriegsministers Villot erfolgt sei. Der Redner bespricht unter fortwährenden Unterbrechungen durch das Centrum die Gefahr des Religionskrieges und schließt mit der Forderung an die Regierung, den Tumulten und dem Geschrei auf den Straßen ein Ende zu machen.

Deputirter Viriani sagt, die Socialisten könnten über die Dreyfuß-Frage verschiedener Ansicht gewesen sein, sie hätten jedoch nur eine Meinung über die Prärogative der Civilgewalt gegenüber der Militärgewalt. Redner spricht von einer Coalition der Führer der Armee und der Kirche und fürchtet, daß die Freiheit bedroht sei. Er fordert die Kammer auf, gegen die Haltung der Generale zu protestiren. (Beifall auf der äußersten Linken. Unruhe im Centrum.)

Ministerpräsident Méline erwidert, die demokratische Justiz des Volkes habe nach der militärischen Justiz das Urtheil gesprochen. Das Land werde das Verdict annehmen. (Beifall.) Der Ministerpräsident erklärt, Villot habe den Generalen, die berufen waren, vor dem Gerichtshof auszusagen, keinen Befehl zu geben gehabt. Man habe einem General seine Aussagen vorgeworfen. Ohne Zweifel habe er ein Wort zu viel gesagt, aber man möge sich an die entsetzliche Anklage erinnern, die ihm ins Gesicht geschleudert wurde. Der Ministerpräsident fügt hinzu, die der Armee gemachten Vorwürfe seien ungerecht. Es gebe keinen einzigen Officier, der fähig wäre, an ein Attentat gegen das Land auch nur im Traume zu denken. Die französischen Officiere hätten andere Träume. (Beifall.) Wenn nach dem gestrigen Verdict die Agitation fortbauere, so werde man sich vor einer Parteifrage finden. Der Nation sei genug Uebles zugefügt worden. Das Leben der Nation stode. „Ein Theil der auswärtigen Presse“, fährt Méline fort, „hat alles Ueble, das wir von uns sagten, aufgefangen. Es wird immer eine Strafe derer sein, die von Frankreich schlecht sprechen, wenn sie den Beifall der Fremden ernten.“ (Redner spricht fort.)

Paris, 25. Februar. In der gestrigen Sitzung der Kammer betonte Ministerpräsident Méline in seiner Rede, die einseitige Bewegung in der Affaire Dreyfuß müsse aufhören. Das Votum der Kammer werde beweisen, daß in Fragen des Patriotismus keine Parteien vorhanden seien. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer nimmt mit 416 gegen 41 Stimmen eine Tagesordnung an, welche der Regierung Vertrauen ausspricht, und mit 428 gegen 64 Stimmen eine Tagesordnung, welche die Insinuationen gegen den Kriegsminister verurtheilt.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 25. Februar. Vormittagscurse: Rai-Rent. 102.55, Oesterr. Kronenrente 102.80, Ungar. Kronenrent. 99.50, Oesterr. Goldrente 122.80, Oesterr. Creditactien 368.75, Ungar. Creditactien 381.50, Staatsbahn-Aktien 337.50, Elbethal-Aktien 262.50, Länderbank-Aktien 218.75, Marknoten 58.75. Tendenz: Behauptet.

Die Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft „Mercur“.

Wien, I. Döllzeile 10, empfiehlt sich zur constanten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
 Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Klavier, Violon u. nur beliebige Violon. Vortrefflicher Stich und Druck, farhtes Papier. Preis: 12 kr. pro Heft.
 Bestellungen bei: Carl F. W. Schönbach, I. u. I. Döllzeile, Wien.

Zwei Schwestern.

Von H. Rodwood.
 (23. Fortsetzung.)

Fünf Secunden find eine sehr kurze Zeit, und das war auch augenscheinlich Grimes' Meinung. Er fuhr rasch in seine Tasche, nahm den Brief heraus und rief zitternd: „Sie kann mich nicht dafür tadeln, da Ihr mich mit einem Revolver bedroht habt. Sie braucht's aber gar nicht

zu wissen. Ich kann ja sagen, ich habe den Brief verloren; oder es ist keiner gekommen, denn wenn sie die Wahrheit erführe, würde sie wüthend werden.“

Darby ergriff den Brief, legte den Revolver weg, ließ die Pfeitsche fallen und brannte ein Bündel Holz an. Bei dem kurzen Lichte deselben besah er das dicke blaue Couvert. In diesem Augenblick kam ihm der Gedanke, daß man seine Handlungsweise leicht als eine Art von Straßenraub ansehen könnte, falls diese Correspondenz zwischen David Stain und Frau Wardel sich als vollkommen harmlos erweisen sollte. Einen Augenblick zögerte er, den erbeuteten Brief zu öffnen. Dann aber machte er sich klar, wie Stain doch ein verdächtiger Mensch sei, der überwacht werde, und daß Briefe, die er geschriebenen und in solcher Weise befördern ließ, jedenfalls von großer Wichtigkeit sein mußten.

„Es ist ein verwegener Streich, aber ich kann nicht anders, also vorwärts!“ schloß er seinen Gedankengang und erbrach das Siegel. Dann zündete er noch ein Streichholz an, und bei dem schwachen Licht deselben las er Folgendes in einer groben, rohen Handschrift:

Franklin, 6. October 87.

„Da Sie sich in einem bequemen Quartier befinden, bleiben Sie da und verhalten Sie sich ruhig. Fürchten Sie nicht, daß ich Ihnen kameradschaftliche Hilfe verweigern werde. Wenn Sie Geld brauchen, werde ich Ihnen welches senden. Sollten Sie verhaftet werden, will ich Ihnen heraushelfen. Aber wehe, wenn Sie etwas über mich aussagen! Ihr Kindergefißt würde Sie nicht retten.“

D. A. S.

Der Verdacht, welcher in Darby aufgestiegen war, als er das Telegramm von Tony erhielt, wurde jetzt zur Ueberzeugung.

„Frau Wardel ist Nanny Dark und sie befindet sich in dem Hause dieses Tölpels“, rief der Reporter halbblau aus.

„Wie?“ murrte Grimes, der die Bemerkung halb gehört hatte.

„Ist Euer Pferd klug genug, um allein nach Hause zu finden?“ fragte Darby.

„Gewiß! Es hat oft genug diesen Weg gemacht.“

„Dann steigt in meinen Wagen und wir lassen uns von Eurem Pferde den Weg zeigen.“

„Laßt mich kutschiren, es könnte Jemand entgegenkommen.“

„Laßt das meine Sorge sein. Steigt in meinen Wagen, wie ich Euch gesagt habe.“

„Warum soll ich nicht selbst mein eigenes Pferd leiten?“

„Weil Ihr mich vor das falsche Haus führen, oder mir sonst einen Streich spielen könntet. Euer Pferd wird uns schon richtig bringen. Aber ich habe keine Zeit zu verlieren! Steigt ein, sage ich, aber rasch!“

Grimes gehorchte. Beide Wagen setzten sich in Bewegung, und sein Pferd gehorchte dem Instincte, welcher jedes Thier nach seinem Stalle treibt. Darby und Grimes folgten mit dem andern unmittelbar nach.

„Ich weiß nicht, was Sie vorhaben, Herr“, sagte der Burche, nachdem sie bereits eine Strecke zurückgelegt hatten.

„Das werdet Ihr erfahren, wenn es Zeit ist“, war die trockene Antwort, und Grimes sprach nicht weiter, bis Darby das Schweigen brach.

„Wie weit haben wir noch?“ fragte er.

„Nur noch eine kurze Strecke.“

„Euer Name ist Grimes?“

„Ja.“

„Ihr seid zu jung, um ein Weib und ein eigenes Hauswesen zu haben. Lebt Ihr bei Euren Eltern?“

„Ja.“

„Sind noch andere Männer in Eurer Familie außer Eurem Vater?“

„Ich habe einen Bruder.“

„Ist er zu Hause?“

„Ich glaube nicht.“

„Gut. Was nun diese Frau Wardel betrifft, so merkt Euch, daß ich Niemandem sagen werde, was ich von Euch wissen will. Das bleibt unter uns. Verschweigt Ihr mir aber Etwas, oder belügt mich gar, verhafte ich Euch augenblicklich und bringe Euch nach Dexter zurück.“

„Hättet Ihr nicht ausgehen wie ein unschuldiger junger Burche“, fuhr Darby fort, „würde ich Euch gleich anfangs verhaftet haben. Aber um Eurer Jugend willen möchte ich Euch nicht Unannehmlichkeiten machen, wenn ich es vermeiden kann. Also seid vernünftig und sagt die Wahrheit auf meine Fragen, so will ich sorgen, daß Ihr durch die Sache nicht ins Unglück kommt. Bleibt Ihr aber starkköpfig, wäre ich genöthigt, anders mit Euch zu verfahren.“

Darby hielt inne und blickte verstoßen in das Gesicht seines Begleiters, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten; er konnte jedoch nichts gewahren.

„Was Frau Wardel betrifft“, fuhr Darby fort, „so sagt mir, wie lange ist es her, daß sie in Euer Haus kam?“

„Zwei oder drei Tage“, war die Antwort.

„Ist sie eine Verwandte von Euch?“

„Nein, daß ich wüßte.“

„Also befreundet?“

„Ich weiß nichts von ihr. Der Alte kennt sie und sie haben viel mit einander zu sprechen.“

„Ihr wollt sagen Euer Vater und die Dame?“

„Ja.“

„Ist sie jung oder alt?“

„Etwa dreißig, sagt Mama, aber sie sieht nicht so aus.“

„Sie sieht also älter aus?“

„Nein, jünger, kaum zwanzig, sollte ich meinen.“

„Ist sie hübsch?“

„Wunderschön!“

„War sie jemals früher in Eurem Hause?“

[Fortsetzung folgt.]



Brotschirt 50 Kr.

Familien-Kalender

Gebunden 65 Kr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kalenderverschleißer, oder vom Verleger
Karl Prochaska, Teschen in Schlesien.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme und die zahlreiche Beteiligung am Reichenbegängnisse unserer unvergesslichen, vielgeliebten Gattin, resp. Mutter und Schwester, der Frau

Emilie Chovanek

gestatten wir uns, hiemit, Allen unseren tiefgefühlten Dank auszusprechen; insbesondere sei der hochwürdigen Geistlichkeit, dem Herrn erzherzoglichen Oberinspector Paul Wager sammt Familie sowie allen anderen Herren erz. Beamten, ferner den Herren Beamten der kais. Ferd.-Nordbahn u. Kaschau-Oderberger Bahn sowie allen Freunden und Bekannten der ergebenste, wärmste Dank zum Ausdruck gebracht. (2144)

Teschen, den 24. Februar 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Polanecky's DIORAMA

im Saale „Zwieder's Restauration“ am Alten Markt in TESCHEN.

Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends
Samstag, Sonntag und Montag:

Ansichten aus Berlin, Dresden und aus der sächsischen Schweiz.

Dienstag und Mittwoch:

Reise durch die südliche Schweiz.

Jeden 2. Tag neuer Cyclus.

Entree à Person 10 Kr. (2152)

Indem ich bitte, den mir in früheren Jahren (zuletzt 1887 im Hotel Girich) erwiesenen zahlreichen Besuch auch diesmal zuwenden zu wollen, bin ich im Voraus der allseitigen Zufriedenheit des hochgeehrten P. Z. Publicums gesichert. Ergebenst POLANECKY.



Wer gute
Galoschen und
Schneeschuhe

für Herren und Damen

kaufen will, achte auf die Stern-Marke.

Bestes, echt russisches Fabrikat aus der (1601)
Gummistoff-Fabrik Prowodnik in Riga.

Zu haben bei M. Heszer, Teschen,
Herren-Confections-Geschäft, Stephaniestrasse, neben Hotel „Austria“.

Für die hiesige Kanzlei wird ein junger Mann

mit guter Handschrift, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu senden an die (2153)

Rudolf Graf Kinsky'sche Dampfziegelei, Krasna, Mähr.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Das (2145)

HAUS

Nr. 190 in

Friedek

ist zu verkaufen. Kaufpreis
1600 fl. Näheres bei Anton
Stolek, dortselbst.

Neue verbesserte
Bienenzucht.

Nach den Grundsätzen der
Dzierzon'schen Methode
bearbeitet.

Mit Abbildungen. Von
A. Fohrsbohm.

1. Auflage von C. J. Gra-
venhorst.

90 Kr., mit Porto 95 Kr.

Vorrätig in berl. u. l. Hof-
Buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (1816)

Johann Truchlarsky

aus Wien befindet sich nur kurze
Zeit in Teschen u. empfiehlt sich
den Herren Billard-Besitzern
zu vorzüglicher Reparatur sämt-
licher Billard-Artikel. Seine Adresse
lautet: bei Wilhelm Brosig,
Teschen, Gasnerasse 13. Dasselbe
Lager von billigen und guten
Billards, Dneus u. Elphenstein
Ballen etc. (2130)

Für Bäcker.

Eine gute, gebrauchte, 25

theilige (2151)

Teigtheil-

Maschine

ist billig zu verkaufen bei Joh.
Heinz, Kaufmann, Troppau.

1500 fl.

werden baldigst gegen Sicher-
stellung aufzunehmen ge-
sucht. Offerte sind an die Ad-
ministration der „Silesia“ unter
Chiffre „M. M.“ zu senden,
welche weiter befördert werden.

3000 fl. und mehr kann jeder

mann durch Ueber-

nahme unfl. Agenten

ohne Sachkenntnis jährlich verdienen.

Offerten unter „B. B. 951“ be-

fördert Rudolf Mosse, Wien. (202)

Bitte zu versuchen!

Die beste Kaffeemischung ist

Excellent-Kaffee

Verfandt in 5 Kilo Originaldosen
per 6 fl. 10 Kr. zoll- und portofrei
gegen vorherige Einzahlung des
Betrages oder mit Nachnahme durch
das Kaffeeexporthaus G. Weiser,
Budapest, VII. Muránygasse 59 L. 10.



Von

MAUTHNER'S

berühmten

Gemüse- u. Blumensamen

In geschlossenen, behördlich
geschützten Packeten

mit der gerichtlich eingetragenen



Bären-Schutzmarke

befinden sich

COMMISSIONS-LAGER

bei den meisten grösseren

Gemischtwaaren-Händlern

Oesterreich's.

In jedem Orte ist nur einer Firma der commissions-
weise Verkauf der 80 gangbarsten Sorten Gemüse- und
Blumensamen übertragen, somit nur ein Kasten aufgestellt.

Als frische und echte Samen, von der Firma
Edmund Mauthner (Budapest, Andrássystrasse 23)

herrührend, können nur jene betrachtet werden, wo die
Original-Paketchen geschlossen und wie die nebenstehende
Illustration zeigt, mit der Abbildung eines Bären und
mit dem Namen Mauthner versehen sind. (2134)

Gasthaus

und Wirthschafts-Gebäude,
einstöckig, an der Straße eines
größeren Dorfes gelegen, mit
großer Umgebung und in der
Nähe der Bahn, für jedes Ge-
schäft insbesondere für Getrei-
dehandel sehr geeignet; hiezu
schöner mit 5 Meilen Feld
beim Hause, billig zu ver-
kaufen. Nähere Auskunft bei
Photograph Anton Berger
Odrau. (2133)

Umsonst!

Jeber, der seine genaue Adresse
einleitet, bekommt gegen die klein-
Bergütungs u. Rollpfeifenbeitrag von
1 fl. 90 Kr.

30 Gegenstände

bestehend aus: 1 unter Garantie
aufgehenden regulirte Uhr m. Kette,
1 wunderschöne Cigarrenspitze,
1 elegante Herren-Cavaliere-
Cravatte, 1 Ring mit imitirtem
Edelstein, 1 Busennadel mit
imitirtem Edelstein, 2 mechanische
Manchettenknöpfe, 10 Stück
feines englisches Briefpapier,
10 Stück feine engl. Couverts,
1 Cigarren-Etui und 1 Ge-
brauchsgegenstand, da ich
mir durch diese halbweisse Ver-
schwendung einen großen Kundenkreis
zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem
sofort das Geld retour, dem die
Uhr nicht genau geht und wird
Jeber zugeben, daß dies beinahe
eine Verdonnerung sei. Alleinige
Niederlage und Versandt gegen
Postnachnahme, eventuell auch ge-
gen Voreinsendung des Geld-
betrages nur beim (2154)

Wiener Uhren-Export

BLODEK S.

Wien, II./3. Serminengasse 19 S.

Prochaska's
EISENBAHN-KARTE

von

Oesterreich-Ungarn

67. Aufl. — 1898

— 1 fl. —

und

Prochaska's

STATIONENVERZEICHNIS

des

Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon-

und Dampfschiff-Verkehrs in

Oesterreich-Ungarn

82. Aufl. — 1898

— 80 Kr. —

In allen Buchhandlungen.

*

Eisen (2109)

Specerei-Geschäft

ist Familienverhältnisse halber

unter günstigen Bedingungen

zu verpachten. Näheres bei

der Eigenthümerin

Victoria Klich

in Skotschau.

Heirats-Antrag

Ein Geschäftsmann und

Hausbesitzer wünscht ein Frau-

ein oder eine kinderl. Witwe

bis zu 35 Jahren alt, zu

ehelichen. Wegen Vergrößerung

des Geschäfts wird eine Mit-

gift von 8—10 Mille, welche

sicher gestellt werden, bean-

sprucht. Anträge unter „For-

tuna“ übernimmt die Admi-

nistration der „Silesia“ in

Teschen. (2117)

Heiratsantrag.

Jünger fester Mann, 29 J. alt,

rath., mit kaufmännischen Kennt-

nissen, in Bureaustellung, vermö-

gend, sucht ein häuslich erzogenes,

vermögendes Mädchen zu ehelichen.

Geneigte Anträge, womöglich mit

Photographie, erbeten an die Admi-

nistration der „Silesia“ in Teschen unter

„Aufrichtig 100“. (2100)

Das beste
Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (207)

Im Café Central in
Teschen wird ein anstän-
diges, solides

Mädchen

aufgenommen. — Persönliche

Vorstellung erwünscht. (2147)

G. Linhart.

Ein (202)

Commis,

beider Landessprachen mächtig,

wird in meinem Modes-, Kurz-

und Bekleidungs-Geschäft

pr. 15. März l. J. aufgenommen.

Julius Schlapeta,

Friedek.

Commis

aus der Specerei- u. Eisenbranche

21 Jahre alt, der deutschen und

böhmischen Sprache mächtig, bittet

um einen Posten. Geneigte An-

träge unter H. P. poste restante

Wetz Dohlhütten bei Loschitz.

Ein tüchtiger junger Mann

aus der

Herren-Confectionsbranche,

der sich speziell zum Besuche der

Privatstunden eignet, wird per

1. März l. J. unter günstigen Be-

dingungen für W. Litman aufge-

nommen. Offerte unter H. G. an

die Administration der „Silesia“

in Teschen. (2123)

Berheirateter

Zahlfellner,

der deutschen und böhmischen

Sprache mächtig, welcher auch

gute Zeugnisse besitzt und

größere Caution zu leisten im

Stande ist, sucht in Teschen

oder auswärts passenden Posten.

Geneigte Anträge unter F. S.

500 an die Administration

der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger, verlässlicher

Riemergehilfe

wird aufgenommen bei (2141)

Carl Halbhuber

Riemer und Sattler, Biala.

Ein cautionsfähiger, nach-

terner, mit Hand- u. Dampf-

Betrieb, sowie mit jedem Ring-

ofen-System vertrauter

Ziegelmeister,

mit guten Zeugnissen, sucht

Stellung. Gefällige Anträge

an die Administration der

„Silesia“ in Teschen. (2127)

Ein tüchtiger, geprüfter

Maschinist

und Kesselheizer,

gelernter Schlosser, mit dem Ver-

triebe von elektrischem Licht ver-

traut, bereit in einer größeren

Dampfmaschine Schleißen thätig,

wünscht seinen Posten zu ändern.

Gefällige Anträge unter Chiffre

„Maschinist“ an die Administ-
ration der „Silesia“ in Teschen erbeten.

Zuckerin

(Seyden) in Portionen

8000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (1885)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Nummerirungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

S. u. l. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Denn ebenso, wie in den Kometen selbst, sichtbar vor unseren Augen eine Zertrümmerung vor sich geht, so ist es auch im Universum mit anderen Welten. Wie in unserer kleinen Erdenwelt, so herrscht auch im ganzen All ein ewiges Werden und Vergehen, ein Entstehen und Sterben. Unser eigenes Sonnensystem zeigt uns diesen Entwicklungsproceß, den die gewaltigen Sterne ebenso durchmachen müssen, wie das schwache Menschenkind, das niedrigste Lebewesen. Wir sehen in nächster Erdennähe unseren Tra-

des böhmischen Volkes zu überbringen. Während der Anrede des Landmarschalls erhob sich das ganze Haus, nur die Abgeordneten Wolf, Ludwig, Reiniger und Tro blieben sitzen. Hierüber entstand ein gewaltiger Lärm, in welchem Abg. Wolf von Oberlandmarschall zur Ordnung gerufen wurde. Später gab dieser bekannt, daß die nächste Sitzung heute stattfindet. Als erster Punkt stehe die Adressdebatte auf der Tagesordnung. Hierauf erfolgt erneuter Lärm, von links wird lebhafter Widerspruch erhoben und Abg. Wolf ruft auf czechisch: Hoher Landtag, jetzt gehen wir! In dem Trubel schließt der Oberlandmarschall die Sitzung. Der Lärm dauert noch eine Weile fort. Die Czechen scheinen sich sehr zu fühlen und „Narodni Listy“ warnen bereits die Regierung vor der Erlassung einer neuen Sprachenverordnung, da dieselbe die Czechen nie und nimmer befriedigen könnte.

Der Minister des Äußern Graf Goluchowski ist gestern Abends wieder nach Budapest zu Verhandlungen über die Delegationen gefahren. Aus demselben Anlasse ist auch der österreichische Ministerpräsident Baron Gautschi in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen. Wie man ferner hört, sollen die beiden Quotenputationen sofort nach dem Zusammentritt des Reichsrathes gewählt werden. Dieselben würden gleichzeitig mit den Delegationen in Budapest ihre Beratungen abhalten. Die Delegationen werden gegen Ende April oder Anfangs Mai tagen.

Neulich war mehreren Blättern aus Brüssel gemeldet worden, die Einberufung der internationalen Konferenz zur Abschaffung der Zuckerpatrien sei vertagt worden. Die belgische Regierung veröffentlicht nunmehr ein Communiqué über die Zuckerkonferenz, aus dem hervorgeht, daß die Vertagung kein Scheitern der Konferenz bedeute. Frankreich habe sich noch kurze Weile Zeit ausgedehnt. Das Communiqué theilt ferner mit, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien und Holland die völlige Beseitigung der Zuckerpatrien fordern. Wenn dagegen aus London telegraphirt wird: Es scheint sich zu bestätigen, daß die englische Regierung an die Einberufung einer Londoner Zuckerpatrienkonferenz an Stelle der vertagten Brüsseler Konferenz denkt, so scheint uns die Frage durch die Mittheilung der belgischen Regierung als vollkommen geklärt. Zuckerpatrien sind freilich ein Gegenstand der Speculation, und bei solchen sind bekanntlich widersprechende Nachrichten üblich. (S. Tel.)

Ausland.

Die große Expedition der Engländer — oder wie sie behaupten — der Ägypter gegen die Sudanländer ist schon seit langer Zeit ins Stocken geraten. Man baut einstweilen Eisenbahnen. Das wird ja sehr gut und nützlich sein, aber der eigentliche Grund der Verzögerung des Feldzuges dürfte schwerlich hierin liegen. Nach den neuesten Berichten soll der Vormarsch der englisch-ägyptischen Truppen gegen Khartum von zwei Vorbedingungen abhängen: von der Nil-Schwelung und von der Vollendung der Eisenbahn bis zum Atbara. Bis dahin dürften noch einige Monate vergehen, vor Anfang Juli sei eine größere Unternehmung kaum zu erwarten. Von besonderer Wichtigkeit ist wohl die im Bau begriffene Eisenbahn, denn sie hat nicht allein die Truppen und Kriegsvorräthe zu befördern, sondern auch die Bestandtheile der neuen Kanonenboote, die während des Marsches der Truppen im Nil-Thal stromaufwärts fahren sollen. In Assuan wollen griechische, italienische und deutsche Capitalisten einen Handelsposten eröffnen und in Verber und Khartum wollen sie Lagerhäuser und Gasthäuser gründen. In Verber haben sich mit Genehmigung des Sirdars (Oberbefehlshabers) schon zwei englische Firmen niedergelassen; sie liefern der Armee Vorräthe. Wady-Galsa trägt seit kurzer Zeit ein ganz anderes Aussehen. Außerhalb der Forts ist eine neue Stadt entstanden. Sie trägt den Namen Tewfikieh. In Wady-Galsa herrscht rege Thätigkeit, und der Markt ist gut mit Getreide und allen Lebensmitteln versorgt. Bereits ist eine Batterie von vier Maxim-Geschützen von Wady-Galsa nach dem Endpunkte der Eisenbahn abgegangen. Die Nachrichten aus dem Mahdisten-Lager sind unsicher und widersprüchlich; nur so viel scheint festzustehen, daß der Khalifa Abdulla hi es auf einen Kampf etwa auf halbem Wege zwischen Verber und Khartum ankommen lassen will, in-

zwischen aber schon alle Vorbereitungen zur Flucht ins Innere seines Reiches trifft.

Seit dem Tode des Schahs Nassr Eddin, der auch in Europa wohlbekannt war, häufen sich in auffälliger Weise die Nachrichten über innere Zustände und Stimmungen in Persien, die auf einen baldigen Verfall der staatlichen Macht hindeuten scheinen. Diese neue Art persischer Neuigkeiten pflegt aus Odeffa oder Bombay, zuweilen auch Constantinopel oder irgend einem unbekannten türkisch-persischen Grenzort zu sein. Niemand wird in Abrede stellen, daß nach dem Tode des vorigen Schahs, der ein kräftiger und in seiner Art tüchtiger Herrscher war, eine starke Hand fehlt, die die auseinanderlaufenden, lodenden Fäden der üppig ins Kraut geschossenen selbstherrlichen Satrapenwirtschaft zusammenzuhalten versteht. Daß aber das Volk sich erhebe, sich planvoll gliedere zu einer Propaganda der That, zu einem wohlbedachten Widerstand gegen die Staatsgewalt, wie in diesen Berichten zu lesen, wird keinem Kenner des Landes glaubhaft sein, so lange wir nicht in der Thätigkeit fremder Wähler eine Erklärung suchen. Es wäre recht interessant, einmal zu erfahren, wieviel an der Entstehung solcher Gerüchte und an der Erregung von Unruhen in den Handelsstädten des Nordens der russische Rubel und im Süden der Wochschisch der englischen Telegraphenbeamten die Hauptrolle spielt. Es gibt allerdings in Persien auch eine einheimische Genossenschaft, die Geheimgesellschaft der Pabi, die angeblich den Umsturz aller Ordnung betreibt. Ueber die wahren Ziele dieser Schwärmer ist man in Europa sehr unvollkommen unterrichtet. Nur soviel wissen wir, daß ihnen mehr an geistiger Befreiung, an dem Abschütteln der starren Lehren und Lebensvorschriften des Islams und der Priesterherrschaft, als an politischer Befreiung liegt, daß schließlich seit Schah Nassr Eddin's barbarischen Maßnahmen und grausamen Vernichtungskämpfen gegen die Pabi ihr politisches Programm ganz in den Hintergrund getreten ist. Nur die Aussicht auf thatkräftige Unterstützung von einer fremden, selbst ungläubigen Macht würde diese Schwärmer, die größtentheils unter den Gebildeten und Reichsten des Landes zu finden sind, wieder in den Dienst umstürzlerischer politischer Machenschaften stellen können. Wenn darum kürzlich über Odeffa gemeldet wurde, die Zustände in Persien trieben unaufhaltsam auf eine Entscheidung hin, der Staatschatz von 200 Mill. Mark sei spurlos verschwunden während der kurzen Herrschaft des jetzigen Schahs, dessen Thron wackelt und alle Tage stürzen könne, so wird man gut thun, den Vater des Gedankens in dem Wunsche zu suchen, allmählich einen Ausgangspunkt und eine Handhabe für thätliche russische oder englische Einmischung zurecht zu machen. Neuerdings hat England wegen eines sogenannten Aufstandes in Beludschistan Reclamationen erhoben, und die persische Regierung hat energische Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes und zur Bestrafung der Mörder eines englischen Telegraphenbeamten Greaves ergriffen. Das Hauptquartier der Aufständischen befindet sich in Geh. Natürlich werden die Aufständischen bald zu Paaren getrieben und die Mörder gehängt worden sein. Es würde uns nicht wundern, wenn in nächster Zeit Rußland im Norden auch eine kleine Reclamation wegen irgend einer Greuelthat gegen einen russischen Unterthan erhöhe.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppan, 25. Februar. (Zur czechischen Agitation.) Die schlesischen Czechen sind fleißig an der Arbeit. Kein Sonntag vergeht, ohne daß nicht in irgend einem Orte eine Volksversammlung abgehalten wird. Alle diese Volksversammlungen beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Exodus der slavischen Landtagsabgeordneten, wenn auch als Verbrämung stets verschiedene Punkte über die politische Lage, das Schulwesen u. dgl. auf die Tagesordnung gesetzt werden. Augenblicklich sind die Herren Volksvertreter krampfhaft bemüht, ihre Wähler von der Nothwendigkeit der so plump inscenirten Exodus-Mobbe zu überzeugen und ihnen den Glauben beizubringen,

daß die deutsche Landtagsmehrheit starrsinnig jede friedliche Verständigung mit der slavischen Minorität abgelehnt hat; daß dies den Thatsachen direct widerspricht, scheint die Herren wenig zu kümmern. Es genügt ihnen, wenn ihre Wähler das alte Märchen von der nationalen Zurücksetzung und Unterdrückung glauben, damit ihren agitatorischen Zwecken, welche auf eine Verschärfung des Deutschenhaßes abzielen, Rechnung getragen wird. Eine bemerkenswerthe Erscheinung bei allen diesen Veranstaltungen ist die offene Antheilnahme des czechischen Clerus, der unter der „bewährten“ Leitung des neuen Pfarrers von Ratherein, des czechischen Hefapostels P. Gruba, einen förmlichen Agitationsstab bildet. Am letzten Sonntag fand in Wilschowitz eine Versammlung statt, bei welcher der Cooperator P. Smicka einen eclatanten Beweis davon lieferte, wie diese Priester ihren Beruf, Veröhnung und Menschenliebe zu predigen, eigentlich auffassen. Uebermorgen findet in Königsberg eine Volksversammlung statt, die natürlich als Einberufung den Obmann des „Katholisch politischen Vereines“ in Königsberg, den P. Eustach Glabazna nennt. Daß in allen diesen Versammlungen an Chauvinismus das Mögliche geleistet wird, braucht erst nicht erwähnt zu werden. Es darf dann allerdings Niemand Wunder nehmen, wenn die „friedfertige“ czechische Bevölkerung, durch solche gewissenlose Hegeereien aufgestachelt, einmal Proben ihrer verführerischen Stimmung liefert.

— (Deutscher Schulverein.) Wie das hiesige Organ der Deutschnationalen meldet, wurden am Freitag voriger Woche endgültig die Beschlüsse wegen Gründung einer nationalen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins gefaßt. Es wurde beschlossen, die Bewilligung der neuen Satzungen durch die Hauptleitung nicht abzuwarten und die neue Ortsgruppe „Ortsgruppe Thabor-Körner des Deutschen Schulvereins“ zu nennen. Wenn binnen vier Wochen kein abschlägiger Bescheid von der Regierung erfolgt, so wird in der zweiten Hälfte des März an die Gründung dieser Ortsgruppe geschritten werden.

— (Vom Wetter.) Auf einen abnormen Winter, welcher uns sehr wenig Schnee und Eis brachte, ist seit einigen Tagen mildestes frühlingmäßiges Wetter gefolgt, welches für den Monat Februar als eine merkwürdige Erscheinung bezeichnet werden muß. All-dings melden die neuesten Prognosen „sinkende Temperatur vorausichtlich“ — die Natur scheint aber diesen Wetterpropheten zu spotten, denn auch heute bewahrte die Witterung ihren frühlingmäßigen Charakter. In den öffentlichen Anlagen und in den Gärten erscheinen bereits die ersten Frühlingssprossen, Tulpen, Hyacinthen, Stiefmütterchen. Hoffentlich wird uns nicht ein grausamer Nachwinter mit Schnee und Frösten überraschen und die keimenden Pflanzen mit seinem kalten Hauche vernichten. Auch in anderer Weise hat das frühlingmäßige Wetter bereits seine Wirkung gethan. Schon seit einigen Tagen bemerkt man auf den Promenaden sehr viele Frühjahrstoiletten, namentlich Damen haben sich den Wetterlaunen angepaßt. Auf den Laubstraßen begegnet man bereits sehr häufig Radfahrer, die das milde Lenkwetter zu Ausfahrten benützen. Und die Radfahrer gehören nach modernen Begriffen auch mit zu den „Frühlingssprossen“, die uns im heutigen Jahre früher, als man es ahnte, überraschen.

— (Faschingssnatchgler.) Der Fasching ist wohl vorbei, doch ist die Reihe der Kränzchen noch keineswegs abgeschlossen. Am Sonntag veranstaltet ein „Comité“, wie wir einer Einladungskarte entnehmen, in der Promenade-Restaurant ein Tanzkränzchen und demnächst soll sogar noch ein Costumkränzchen veranstaltet werden.

— (Wieviel in Schlesien getanzt wird.) Laut Bericht des schlesischen Landesausschusses belief sich in Schlesien die Anzahl der öffentlichen Tanzunterhaltungen im Jahre 1896 auf die respectable Summe von 6804 gegen 6781 im Jahre 1895 und 6515 im Jahre 1894. Die meistens tanzlustigen Leute scheinen im politischen Bezirk Teschen mit Stadt Friedek zu wohnen, wo 1477 Tanzveranstaltungen stattgefunden haben; dann folgt Freistadt mit 1095, Freiwaldau mit 939, Troppan (Stadt und Land) mit 828, Bielitz mit 685, Zäuerndorf mit 624, Freudenthal mit 610 und Wagstadt mit 531. Die Zahlen gelten selbstredend für das ganze Jahr; wenn man hiebei noch die zahlreichen „geschlossenen“ Kränzchen im Fasching hinzuzählt, dürfte die Anzahl von 10.000 Tanzunterhaltungen

hanten, den Mond, der das Bild einer bereits abgestorbenen Welt bietet, wir sehen im Planeten Mars den Vertreter einer schon stark alternden Welt, und im Planeten Jupiter bietet sich uns der Typus eines Sternes, der sich der Vollendung seiner Entwicklung nähert und mit fortschreitender Abkühlung immer mehr dem Zustand unserer Erde entgegen geht.

Und einmal wird die Zeit kommen, da auch die Erde abstirbt, die großen Planeten ihre Entwicklung vollendet haben und auch die Sonne sich ihrem Ende nähert. Ihr Licht wird verlöschen, als hätte es nie gestrahlt, als hätte es nie unzählige Millionen Leben geschaffen. Schon jetzt ist die Temperatur der Sonne weit niedriger als sie einst vor Millionen Jahren gewesen, ihr früher hellweißes Licht hat eine gelbliche Farbe angenommen. Hunderttausende oder Millionen Jahre wird sie wohl in scheinbar unverminderter Kraft weiter leuchten, aber unterdessen wird ihre Abkühlung fortschreiten und ihre innere Zusammensetzung zunehmen. Allmählich verändert sich dann die Farbe, von gelb in roth, dann in glühendes Blutroth, worauf die Verdunkelung sich immer weiter fortsetzt bis ein vollständiges Erlöschen eintritt.

Das ist das Bild, das die Phantasie der Wissenschaft von der späten Zukunft unserer Welt entwirft, von einer Zukunft freilich, in der es keine Menschen mehr auf der Erde geben wird. Denn lange vor dem völligen Erlöschen der Sonne wird auf Erden Alles vernichtet sein. Mit der Abnahme des Lichts und der Wärme wird auch das Leben auf der Erde abnehmen und als todt, erstorbene Welt wird sie um die Sonne kreisen, wenn diese als gluthotter Ball ihre Bahn im Weltall dahinzieht.

Zahlreiche Sterne und verschiedene Vorgänge im Universum zeigen dem forschenden Auge das Bild dieser düsteren Zukunft, die einst unsere Welt durchmachen wird. Der Astronom sieht am Himmel das Werden, die Entwicklung, das Erlöschen und die gewaltige Zerstörung der Sterne. In gewaltigen Nebeln vollziehen sich große Vorgänge. Sie ziehen sich zusammen zu straffen Massen, sie ballen sich zu Riesenkugeln, zu großen Welten — das Werk der Schöpfung wird in ihnen verrichtet. . . . nach langen Zeitperioden entwickeln sie sich zu neuen jungen Sonnen, zu Sonnensystemen vielleicht, wie es das unsrige ist. — Das Bild der Jugend bieten die hellweißen Sterne, deren Licht viel stärker ist als das unserer Sonne und deren Temperatur um Vieles die der Sonne übertrifft. Aber auch unsere Sonne hat viele Geschwister, die die gleiche Reise erreicht haben; das sind die gelblichen Sterne, die man am Himmel sieht. Die dunkleren Sterne, die röthlichen und die blutrothen sind die Vertreter der Welten, die ihrem Erlöschen entgegengehen. Die Erhaltung in ihrem Innern ist bereits so weit gediehen, daß sich die äußere Hülle mit Schlacken bedeckt, die ihr Licht verdunkeln und es nur m. hr noch roth erscheinen lassen.

Und einmal versinken auch diese Sterne in dunkle Nacht, wie unsere Sonne einst versinken wird. Dann wandert einmal einer dieser dunklen Körper durch den Weltraum, auf seinem Wege in die Bahn eines anderen Sternes, vielleicht unserer Sonne hingerathen, und in furchtbarem Anprall stoßen zwei gewaltige Welten zusammen, mit ihrem Aufschlag weit hin im Universum ein flammendes, leuchtendes Feuer verbreitend. Ein neuer Stern leuchtet im Weltraum auf, wie es die Menschheit schon oft gesehen hat.

Er erscheint mit gewaltigem Licht, die anderen Sterne verdunkeln, und strahlt eine Zeit lang wie eine neue, junge Welt am Himmel, um aber bald immer mehr und mehr von seinem Licht einzubüßen, bis er schon nach wenigen Monaten, ja vielleicht sogar nach wenigen Wochen erlischt, um dann wohl auf ewig spurlos zu verschwinden. Denn nicht eine neue Welt war es, die da entstand, sondern zwei alte Welten sind in Trümmer gegangen. Die ungeheueren, über alle menschlichen Begriffe gewaltige Hitze, die der Zusammenstoß verursacht hatte, hat die beiden Weltkörper zum größten Theil wieder in Nebel aufgelöst. Zahllose Stücke haben sich abgesprengt, kleinere Bruchstücke, die als kleine Sternchen, als Kometen oder Meteoriten durch den Raum dahinfliegen, während die Hauptmasse zu Dampf, zu Nebel wurde und wieder jenen Zustand annahm, in dem sich die Welten zu bilden beginnen. Und so setzt das Leben ein, wo der Tod geherrscht hat. Die Zerstörung bedeutet Geburt, das Alter die Jugend. Der Proceß des Werdens beginnt von Neuem, denn nichts geht im Weltall verloren. Der Nebel der zerstörten Welt bildet neue Körper, neue Systeme, Sonnen, Planeten, neue Erdenwelten mit neuen Wesen, neuen Menschen, denen ein junger herrlicher Tag aufgeht.

Viele, viele Millionen Jahre mag ein solcher Weltproceß in Anspruch nehmen. Aber der Begriff der Zeit ist nur für solche Eintagswesen da, wie wir Menschen es sind. Für die Epochen des Universums sind es kleine Spannen, Minuten, Stunden, in denen die Entwicklung des für den Menschengestalt Unendlichen der Vollendung entgegengeht.

nicht zu niedrig gegriffen sein. Ob sich im verflossenen Jahre die Tanzlust erhöht hat, ist noch nicht festgestellt.

— (K a u b e r s u c h.) Die beim Färber Wilhelm K e s s l e r in Petersdorf bedienstete 16 Jahre alte Anna K n o b l i c h aus Hermannstadt machte die Anzeige, daß sie am 23. d., um 10 Uhr Vormittags, auf der Straße von Hermannstadt nach Petersdorf im Walde von zwei aus der Wablung kommenden ihr unbekannten Männern, welche von ihr Geld verlangten, angehalten wurde. Sie gerieth in große Angst und erklärte auf das wiederholte Verlangen, sie besitze kein Geld. Da ergriß sie der größere Mann bei der rechten Schulter und der kleinere zog ein langes Messer aus der inneren Rocktasche und drohte, falls sie nicht das Geld herbeige, mit Ersticken. Während dem kam auf der Straße von Petersdorf her ein der Knoblich ebenfalls unbekannter Mann, welcher die beiden Wegelagerer an ihrem Vorhaben hinderte, die dann wieder im Walde verschwanden. Der Mann, welcher das Messer gegen die Knoblich richtete, sollte circa 35 Jahre alt, mittelgroß mit rothen vollem Gesichte und kleinen röthlichen Schnurbart, bekleidet mit lichtgrauem kurzen Rock und Mütze, der zweite sollte etwa 28 Jahre alt, groß und kräftig, röthliches volles Gesicht, mit kleinem Schnurbart, und mit braunem Rock, Mütze und Halbschuhen bekleidet gemessen sein. Es wurde nach den Häusern geforscht und dies selbst in der Person der Fabrikarbeiter Johann V o g e l aus Klein-Mohrau und Moriz E n g l i s c h aus Freudenthal, welche in Hermannstadt vagabundirten, zu Stande gebracht. Anna K n o b l i c h, welcher die beiden Wegelagerer vorgestellt wurden, daß Johann Vogel bestimmt als einen der Thäter erkannt, während ihr Moriz Englisch unbekannt erscheint. Vogel und Englisch, welche die That leugnen, wurden dem Bezirksgerichte Sennersdorf eingeliefert.

Brünn, 25. Februar. (Personales.) Der Finanzminister hat den Finanz-Landes-Director Herrn Hofrath Joseph Tersch zum Vorsitzenden und den Herrn Oberfinanzrath Johann Brandstiller zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Personal-Einkommensteuer-Verurtheilungs-Commission für Mähren ernannt. — Der Notariats-Substitut in Wagstadt Herr Franz Brzezina ist in die Liste der berechtigten Vertheidiger in Strafsachen aufgenommen worden.

— (Deutscher Verein in Iglau.) In einer vom Deutschen Vereine einberufenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung sprach heute Abg. Seeger über die Obstruktion und Abg. Groß über die politische Lage.

— (Ehrung.) Aus Anlaß der ganz besonderen Verdienste, welche Herr Bürgermeister Leopold Ammer, der Reichsraths- und Landtags-Abgeordnete Herr Dr. Leopold Schöy und der Landtags-Abgeordnete Herr Eduard Schleichman für sich um das Wohl der Stadt Göpping überhaupt, wie um die Gründung der Realschule und deren endgiltige Uebernahme durch das Land erworben haben, hat der Gemeinde-Ausschuß in seiner Sitzung am 22. die beiden erstgenannten Herren zu Ehrenbürgern der Stadt Göpping ernannt und zugleich beschlossen, Herrn Eduard Schleichman einen Dank der Stadt schriftlich zum Ausdruck zu bringen.

— (Politische Versammlung in Altbrunn.)
Morgen, Samstag, um 8 Uhr Abends findet in Neu-
wirth's Gastwirtschaft in Altbrunn eine Zusammenkunft
geladener Gäste statt, vor welcher die Herren Abgeordneten
Baron d'Elvert, Paul Hagel und Dr. Lecher die
politische Lage und Tagesfragen besprechen werden.

— (Der monumentale Brunnenauf dem Oberringe in Olmütz.) Der monumentale Brunnen am Olmüher Rathhause, welchen den Hintergrund des Kaiser Franz Joseph-Denkmales bilden soll, wird eine Aenderung erfahren. Herr Bildhauer Professor Brennel hat nämlich den Vorschlag gemacht, als Mittelstück dieses Brunnens eine Engelsfigur anzubringen, welche die Olmüher Stadterweiterung verkörpern soll. Diese Figur würde mit der Hand auf die Gestalt des Kaisers, als den Schöpfer der Olmüher Stadterweiterung, hinweisen. Den Sockel des Brunnens wird eine Inschrift schmücken. Das Stadtverordneten-Collegium hat zu diesem schönen Projecte, dessen Annahme auch von Herrn Regierungsrath Camillo Sitte höchstens befürwortet wurde, seine Zustimmung gegeben.

Leschen, 26. Februar. (Die Bau thätigkeit) hat bei der milden Witterung schon begonnen. Neu- und Umbauten wurden bereits in Angriff genommen. Dieser ungewöhnlich frühe Beginn der Arbeitsthätigkeit ist im Interesse der armen Leute, denen der arbeitslose Winter eine um so härtere Zeit bedeutet, als eine wahre Wohlthat zu begrüßen. Es scheint kaum befürchten zu sein, daß durch einen strengen Nachwinter diese Thätigkeit unterbrochen werden könnte.

— (Die Pläne für das zu errichtende Spital der Elisabethinerinnen in Teschen) sind bereits fertiggestellt und liegen im Conventsgebäude zu

Sebermanns Elnsicht auf. Sie sind von dem hiesigen Bau-
meister und Architekten Anton Jonkisch angefertigt
worden. Nach denselben soll das neue Spital zur Auf-
nahme von 110 Kranken dienen. Das Hauptgebäude ist
nach dem Corridorssystem gedacht. Das Waschhaus mit der
Desinfectionsanstalt, das Isolirgebäude für Infectionskranke
und das Leichenhaus sind als besondere Gebäude projectirt.
Zur Aufnahme sollen alle weiblichen Kranken und kranke
Kinder kommen, so daß für die chirurgischen und gynae-
kologischen, internen und Augenkrankheiten besondere Zimmer
eingerichtet werden. Eine eigene Abtheilung dient zur Un-
terbringung kranker Kinder. Tagezimmer für Reconvale-
scenten sind an einem jeden größeren Krankensaal angeglie-
dert. Für Licht und reine Luft ist in reichem Maße Vor-
sorge geschaffen worden. — Mehrere Zimmer dienen für
Kranke I. und II. Classe. Für jeden Kranken entfällt ein
Raum von 40 m³ und für jedes Krankenbett eine
Fläche von 10 m². An das Spital grenzt unmittelbar das
Conventsgebäude und daran die Kirche. Wenn dieser Bau
zu Stande kommt, wird derselbe sicher eine der schönsten
zierden der Stadt Tetschen abgeben.

— (Wirthschaftsverein.) Bei der jüngst abgehaltenen Vollversammlung des Tschener Wirthschaftsvereins berichtete der Obmann D. J. Glänter über den Aufschwung, den der junge Verein stetig nehme, was sich insbesondere in dem stärkeren Waarenabsatze zeige. Die Mitgliederzahl beträgt 240. Der Caffier, Herr Lehrer Cypich, erstattete den Bericht über die Geldgebarung, wofür ihm vom Revisions-Comite das Absolutorium ertheilt wurde. Auf mehrfachen Wunsch wird die Waarenvertheilung vom 1. März anfangen von 5—8 Uhr Abends vorgenommen werden. Der Obmann machte auch Mittheilung über die zu gründende Dienstboten-Krankencassa, zu welcher jeder Tschener seine Dienstboten anmelden lassen kann. Gegen den Jahresbeitrag von 1 Gulden erhält der Dienstboten im Erkrankungsfalle vollständige Verpflegung und ärztliche Behandlung. Beitrittsanmeldungen werden mündlich und schriftlich im Locale des Wirthschaftsvereins, Realchulgasse 1, angenommen. Auch die Zahlung des Jahresbeitrages von einer Krone für den Wirthschaftsverein kann dort geleistet werden.

— (Schülerlade-Concert.) Wir verweisen heute auf das im Inseratentheile enthaltene Programm und die näheren Details des von uns bereits angekündigten Schülerlade-Concertes, welches am Samstag den 5. März d. J. im städtischen Rathhauseaale stattfinden wird.

— (Die Mutter ausgeforscht.) Am Mittwoch Abends wurde hier, wie gemeldet, in einem Hause ein etwa anderthalbjähriges Kind männlichen Geschlechtes gefunden, das von seiner Mutter ausgelegt worden war. Diese wurde bereits gestern durch einen glücklichen Zufall ausgeforscht, der wieder einmal beweist, wie gut es ist, wenn Vergleichen und andere Vorkommnisse so rasch als möglich auf dem Wege der Oeffentlichkeit bekannt werden. Eine Gemüßverläuferin aus Bobbel sah nämlich von ihrem Verkaufsstande aus eine ihr oberflächlich bekannte bäuerliche Frauensperson, die sie früher mit einem Kinde herumziehen sah, ohne ern folches auf der Straße gehen. Da kam ihr sofort der Gedanke, ob diese nicht die Kindesweglegerin sein könnte, und sie machte einen Wachmann auf die Person aufmerksam, der sich ihrer sofort versicherte. Die Untersuchung ergab die Richtigkeit der Vermuthung. Die unnatürliche Mutter, eine arbeits- und unterstandslöse Magd aus Gumna, Namens Marie P i l o r, gab zu, die Mutter des weggelegten Kindes zu sein und suchte ihre That durch ihre Nothlage zu entschuldigen. Sie wurde dem Gerichte übergeben; das Kind wird vorberhand die Heimatgemeinde übernehmen müssen.

— (Diorama.) Wie aus dem Inseratentheile ersicht-
lich ist, hat Herr Polanecky heute im Saale von
„Zwieber's Restauration“ sein photographisches Diorama
eröffnet. Herr Polanecky ist dem hiesigen Publicum
von früheren Jahren her noch im guten Andenken und seine
Ausstellungen (das letzte Mal vor 10 Jahren im Hotel „Zum
braunen Hirsch“) fanden stets zahlreichen Besuch und auch
allseitigen Beifall. Nach dem ausgegebenen Programme
werden jeden zweiten Tag neue Bilder eingelegt. Der Ein-
trittspreis beträgt nur 10 Kr. Unter diesen Umständen
dürften auch diesmal die Ausstellungen gut besucht werden.

— (Gegen das Aushängen von Waaren) veröffentlicht jetzt der Gemeindevorstand die von der Gemeindevertretung beschlossene Rundmachung, welche lautet: Auf Grund des Beschlusses der Gemeindevertretung der Stadt Teschen vom 16. Februar d. J. wird aus öffentlichen Rücksichten das Aushängen der Waaren jeder Art an den Verkaufsgewölben, sowie das Aufstellen von Waaren auf den Trottoiren oder in der öffentlichen Passage außerhalb der Hausflucht strengstens verboten. Eine Ausnahme ist nur an den Jahrmärkten gestattet. Jeder, der gegen dieses Verbot handelt, verfällt in eine bis zu 10 fl. zu bemessende Geldstrafe.

— (Verichtigung.) In der gestrigen Notiz über die „Wahl der Personaleinkommensteuereinschätzungscommission“ ist ein Druckfehler stehen geblieben. Es steht dort bei der Einteilung der Bezirke: „3. Gerichtsbezirk Teschen ausschließlich der Stadt Teschen und des Gerichtsbezirkles Jablunkau“ — soll aber richtig heißen: „3. Gerichtsbezirk Teschen ausschließlich der Stadt Teschen und Gerichtsbezirk Jablunkau.“

Bielitz-Biala, 25. Februar. (**Bielitzer-Gemeinderath**). Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister **Steffan**, eröffnete die heutige Versammlung mit Mittheilungen: Eine nicht genannt sein wollende Persönlichkeit hat dem Bürgermeister für den Pensionsfond der Sicherheitswache den Betrag von 50 fl. und eine andere Partei, die ebenfalls ungenannt bleiben will, Herrn **G.M.** Wolf 25 fl. zum Ankauf von Nahrungsmitteln für das Armenversorgungshaus übergeben. (Beifall.) Vom B.-B. Turnvereine ist eine sehr warm gehaltene Dankfagung für die bewilligte Beitragsleistung zum Turnhallenbau eingelaufen; ebenso eine Dankfagung des Bielitzer evangelischen Frauenvereins für die Erhöhung der Waisenhausubvention von 300 auf 500 fl. Eine Deputation des Bielitzer Katholikenvereins hat beim Vorsitzenden vorgesprochen, um dem Gemeinderathe für seine Willfährigkeit bei der Lösung der Bürgerschuldfrage den Dank abzustatten. Nachdem die Biala'er Mitglieder des Musikcomitès bekannt gegeben worden sind, ist für Montag, den 28. ds., die constituirende Versammlung des Musikcomitès anberaumt worden. Nach dem Manipulations- und Geschäftsberichte für das Jahr 1897 find seit dem 1. Januar im Allgemeinen Einnahmeprotokolle 22.132 Stüde eingelaufen, beim Staatsbezirkschulratz 362, Präfabrikstücke 83, zusammen 22.574. Davon wurden erlegt 22.509 und von den Rückständen des Jahres 1896 noch 103 Stück, so daß die Zahl der unerlegten Stücke nur 68 beträgt. Zur Vornahme der Lösung für die Stellungspflichten wurden die **G.M. Gutwinski** und **Poinke**, zu Vertretern des Gemeinderathes in der Assessmenturcommission die **G.M. Bartelmus**, **E. Wahelt**, **S. Fuhrherr**, **R. Hoffmann**, **F. Poinke**, **G. Molenda**, **C. Tugendhat** und **V. Vogt** gewählt. **G.M. Dr. Roll** berichtete über die Expensnote des städtischen Rechtsanwaltes Herrn **Dr. Maruschel** für die Jahre 1896 und 1897; die Ansätze wurden äußerst bescheiden befunden, weshalb der Antrag auf Erfolgung des Rechnungsbetrages und Abstattung des allerbesten Dankes gestellt und angenommen wurde. Zu dem „Bericht der Rechtssection wegen Bestellung eines Rechtsanwaltes zur Intervention vor dem Verwaltungsgerichtshofe gegen die Entscheidung der Landesregierung in Sachen des Verbotes der Rundgebung an die Oppositionsparteien des Abgeordnetenhanfes“ stellte der Referent **G.M. Dr. Wolf** den Antrag auf Verhandlung in vertraulicher Sitzung. Auf Antrag des **G.M. Josephy**, welcher keinen Anlaß für diese Art Behandlung sah, wurde der Gegenstand in öffentlicher Berathung erlegt und beschloffen, bei der am 19. April vor dem Verwaltungsgerechtshofe stattfindenden Tagfagung die Stadtgemeinde durch Herrn **Dr. Max Wenger** vertreten zu lassen. **G.M. Pollak** berichtete Namens der Finanzsection über den Rechnungsabschluß des gemeinde räthlichen Musikcomitès für 1897. Die Gesamtsummen betrug 16.018 fl. 29 kr., darunter 5600 fl. aus Subventionen und 9897 fl. aus eigenem Verdienste. Die Theatermusik warf 3405 fl., die Concertveranstaltungen 4195 fl., Tanzmusiken 742 fl., Eislauf 234 fl., Kirchengnisten 138 fl., Leichenbegleitungen 165 fl. zwab. Unter den Gesamtaufgaben mit 15.923 fl. beträgt das Kapellmeistergehalt 666 fl., Vertretung während

Die elektrische Lautübertragung.

Da der Gebrauch des Telephons allgemein ist, dürfte es vielen Benutzern desselben angenehm sein, etwas über seine Geschichte, Construction und Wirkungsweise zu erfahren. Die Erfindung des Telephons läßt sich auf das Jahr 1861 zurückführen, in welchem der deutsche Lehrer Ph. Reis die erste elektrische Lautübertragung herstellte. Das Telephon für die Praxis wieder erfunden und es in eine handliche Form gebracht zu haben, ist das Verdienst des Amerikaners Graham Bell, welcher im Jahre 1877 mit seiner Erfindung in die Öffentlichkeit trat. Unterstützt durch den Postminister Stephan wurden in Berlin Versuche mit diesen Apparaten mit so gutem Erfolge vorgenommen, daß in Berlin im Jahre 1881 die ersten vier Telephon- oder, wie der deutsche Titel lautet, Fernsprechämter zu je dreihundert Theilnehmern eingerichtet werden konnten. Diese ersten vier Ämter haben sich jetzt zu neun erweitert, welche in allen Stadttheilen Berlins vertheilt für je 5000 Anschlüsse eingerichtet sind. Die Zahl der Theilnehmer hat sich seit 1881 von 87 auf 35.000 gesteigert, jedoch der Berliner Fernsprechbetrieb größer ist, als der ganz Frankreichs sammt Paris. Andere Staaten, namentlich Oesterreich-Ungarn, sind dem Beispiele eifrig gefolgt, die größte Entwicklung hat das Telephonwesen in Schweden.

Die Technik hat dem Telephon das Mikrophon an die Hand gegeben, dessen Wirkung durch eine Inductionsspule verstärkt, den telephonischen Verkehr auf große Strecken ermöglicht. Was die Konstruktion des Telephons anbelangt,

so ist dieselbe analog der einer kleinen magnetoelektrischen Dynamomaschine zur Erzeugung elektrischer Ströme. Ein permanenter Magnet, von Stab- oder besser von Hufeisenform, ist mit Polschuhen aus weichem Eisen versehen, auf welchen Spulen von möglichst dünnem Draht angebracht sind. Eine dünne Schallplatte aus Eisenblech (Membrane) steht diesen Polschuhen mit einem geringen Luftzwischenraum gegenüber. Ein vor dieser Membrane angeordneter Schalltrichter sammelt die durch das Sprechen erzeugten Schallwellen, welche ein Schwingen und damit Nähern oder Entfernen der Schallplatte von den Polschuhen bewirkt. Die Näherung oder Entfernung der eisernen Schallplatte vom Polschuh bewirkt aber ein Stärken oder Schwächen des im Polschuh bestehenden Magnetismus, welcher seinerseits durch Induction erregend auf die ihn umgebende Spule wirkt und Strom erzeugt. Wird einem zweiten Telephon ein solcher Strom zugeführt, so verstärkt oder schwächt derselbe den Magnetismus, welcher in dem Magnet und dessen Polschuh vorhanden ist, und zieht die Membrane an oder stößt sie ab. Dieses Anziehen oder Abstoßen der Membrane läßt dieselben Schwingungen entstehen, welche beim Sprechen im ersten Telephon erzeugt wurden, mit welchen Schwingungen sich dann die gegebenen Tonlaute wiederholen. Da das Telephon aber als Stromerzeuger naturgemäß nur geringe Ströme zu entsenden im Stande ist, bemühte man sich, einen empfindlicheren Sender zu construiren. Man fand einen solchen im Mikrophon.

Seine Construction ist verschieden und unterscheidet man solche mit festen und solche mit beweglichen Contacten. Die Erstgenannten bestehen im Wesentlichen aus einem oder mehreren Rohrstüben, welche ent-

sprechend zugepflegt in entsprechend ausgeparten Kohlestegen lagern, welch' letztere an einer Membrane aus dünnem Holz oder Metall angebracht sind. Durch das Schwingen der Membrane werden die Kohlestäbe mehr oder weniger fest an die Stege angepreßt werden, und ein durch sie hindurchgeandter Strom findet größeren oder kleineren Widerstand beim Durchtritt. Die durch den verschiedenen Widerstand hervorgerufenen Schwankungen der Stromstärke werden, in die Spulen der Telephone geschickt, ein entsprechendes Schwingen der Telephon-Membrane hervorrufen. Anstatt fester Kohlestäbe werden auch Kohlegriese oder Kohlestörner verwendet, welche zwischen Kohleplatten gelagert, empfindlicher arbeiten, aber leichter Betriebsstörungen durch Erschütterungen, Staub und Stromüberlastung ausgefegt sind. Zur besseren Uebertragung der Stromwirkung wird in den Mikrophonstromkreis eine Inductionsspule eingeschaltet, welche die Spannung erhöht und bewirkt, daß der aus dem Leitungswege entstehende Verlust möglichst gering ist. Zur Sicherung der Telephonbenutzer ist ein Blitzableiter vor der Einföhrung ins Haus und zum Schutze des Apparates ein Blitzeinschutz im Apparat selbst angeordnet, wozu eventuell in Städten mit vielen elektrischen Bahnen mit Oberleitung eine Schmelzsicherung gegen übertretenden Starkstrom kommt. Der großen Strecken wegen, welche in der Neuzeit gebaut werden (Berlin-Wien-Pest, London-Paris) und um das lästige Reinigen zu umgehen, sind statt der Weebatterie Inductoren in Betrieb, welche einen großen Strom erzeugen und, ohne große Wartung zu erfordern leicht im Telephonapparat angebracht werden können.

E. E.

der Kapellmeistervacanz 241 fl., Musikergagen 12.350 fl., Dienerlohn 180 fl., Concertaufführungen 888 fl., Notenankauf 180 fl., Instrumentenreparatur 135 fl., Placatirung 304 fl. Es verbleibt diesmal zum allererstenmale ein Cassenüberschuß von 95 fl. 4 kr. (Bravorufe). Gegen 1896 betrug die Mehreinnahme 1238 fl. Der Gemeinderath könne — meint der Referent — mit diesem Ergebnisse zufrieden sein, und beantragt, die Rechnungslegung zu genehmigen und den Herren Garol und v. Röler, welche letzterer die Leitung mehrere Monate hindurch ganz allein geführt hat, den besten Dank abzustatten und den Cassenbestand von 95 fl. zur Anschaffung von Uniformen zu verwenden, was angenommen wird. Im Folgenden schneit G. H. Bathelt eine äußerst aktuelle Sache an, indem er ausführte: Im Publicum beschwert man sich, daß die Verwendung der Stadtkapelle enorm hohe Auslagen verursache; beim Turnverein entfiel die Hälfte der Auslagen auf die Musik. Er befürchtet, daß die Vereine nicht mehr im Stande sein werden, die Stadtkapelle zu verwenden, und gezwungen sind, Militärmusiken heranzuziehen. Redner gibt zu erwägen, ob es sich nicht empfehlen würde, den Vereinen etwas billigere Preise einzuräumen. Jedenfalls solle man der Stadtkapelle in Bielitz durch Militärmusiken keine Concurrenz erwachen lassen. Der Vorsitzende meint, für Private und Vereine, welche die auswärtigen Musiker verpflegen müßten, sei die Sache nicht so einfach. Die Musik des hiesigen Truppendepots finde zwar in der Bielitzer Kaserne Kost und Quartier, nicht aber eine andere. Immerhin könnte eine Preisreduction in Erwägung gezogen werden. G. H. Naps theilt die Besorgnisse des G. H. Bathelt und meint, der Männergesangsverein würde sich in der Folge bei der Verwendung der Stadtkapelle große Zurückhaltung auferlegen müssen, und viele Vereine sehen sich genöthigt, mit Veranstaltungen wegen der hohen Musikpreise zurückzuhalten. Der Vorsitzende verweist dagegen auf die vorzügliche Qualität der Stadtkapelle und ihre Verwendung zu Proben, was doch auch in Rechnung gezogen werden müßte. Unter gleicher Inanspruchnahme würden sich Militärmusiken auch nicht billiger stellen. G. H. Wolf hält es für das Ansehen einer städtischen Institution nicht entsprechend, daß für die Musik erst hohe Preise gefordert und hernach Beträge herunter gefischt werden, deren Höhe sich nach der jeweiligen Stimmung des Disponenten richtet. Redner wünschte, daß der Tarif lieber herabgesetzt, dann aber allen gegenüber ausnahmslos gleich zur Anwendung gebracht würde. G. H. Janowski wundert sich, daß die Kapelle ohne Aenderung des alten Tarifs auf einmal so theuer geworden sein sollte; er behauptet auch, daß der Schießhausaal sich durch die elektrische Beleuchtung so theuer stellt. Der Bürgermeister behauptet, daß für Beleuchtung niemals 60—70 fl. berechnet worden wären. Von 8 Uhr Abends bis 8 Uhr Früh stelle sich die Beleuchtung auf höchstens 28 fl.; beim evang. Familienabend gab die Electricitätscentrale 25% Ermäßigung und die ganze Beleuchtung kostete nur 8 fl.; 20 fl. für den Saal sei doch auch keine horrenden Forderung. Bei voller Beleuchtung stellten sich die Kosten für den großen Saal auf allerhöchstens 20, für den kleinen Saal auf 8 fl. für die Nacht. Es bleibe zu bedenken, daß der Gesangsverein am 31. December Transparenz elektrisch beleuchtet, Bühnenproben mit Beleuchtung abgehalten hat und Dergleichen mehr, was alles ins Geld geht. G. H. Pollak macht auf das voraussichtliche Deficit bei Preisnachlässen aufmerksam, für das die Gemeinde auskommen müßte, damit vielleicht ein Verein ein paar Gulden weniger für die Musikkapelle zahlt. G. H. v. Röler warnt ebenfalls vor Tarifreductionen und beklagt den Mangel an Localpatriotismus; keine Militärmusik spiele mit 24 Mann besser als die Stadtkapelle und billiger mache es auch keine. Wenn die ganze Kapelle zu theuer ist, müge man es mit der halben versuchen. Er tritt für die gegenwärtigen Tarife ein und würde am liebsten sehen, daß man auswärtige Kapellen zu Gunsten der heimischen Musik besteuerte und eine Lizenz von 25—30 fl. für die Armen vorschrieb. Militärmusiken hätten dem Gesangsverein immer 200 fl. gekostet. Die Bevölkerung solle darüber aufgeklärt und Mittel gesucht werden, unserer Stadtkapelle die auswärtige Concurrenz fernzuhalten. (Beifall.) G. H. Janowski berichtet über die Einladung des Troppauer Bürgermeisters am 25. d. M. zu gemeinsamen Schritten, um günstigere Eisenbahnzugsverbindungen zwischen Ost- und Westschlesien zu erlangen. Troppau wünscht die Desiderien der Stadt Bielitz kennen zu lernen, um in Einklang mit ihr vorzugehen. Vor Allem legen wir in Bielitz Werth auf die Weiterführung der Giltzüge Nr. 11 und 12, welche erst in Oberberg aufgelassen oder zusammengefaßt werden. Dafür haben sich bereits ohne Erfolg schon Handelskammer, Gewerbeverein und Stadtvertretung eingesetzt. G. H. Gutwinski trägt an, auf der Weiterführung bis Krakau des Zuges 11 und der Ablassung des Zuges 12 von Krakau aus zu bestehen, und von dem um 7 Uhr 45 Minuten gegen Wien abgehenden Oberberger Zuge Nr. 40 eine Verbindung nach Troppau herzustellen, von wo aus der Abendzug die Verbindung bis nach Krakau und Bielitz herzustellen hätte, um einen angemessenen langen Aufenthalt in Troppau und die Heimkehr nach Bielitz innerhalb 24 Stunden zu ermöglichen. Er beantragt, nicht schriftliche Vorstellungen zu erheben, sondern eine Deputation der schlesischen Städte an die k. k. Generalinspektion der Staatsbahn zu entsenden und für die Wabzeit auch entsprechend directe Büge für den Verkehr mit den nordböhmischen Bahnen zu verlangen. G. H. Pollak wünschte nicht bloß Giltzüge für die reichen Leute, sondern auch durchgehende Personenzüge, mit denen man in einem Tage ganz Schlesien passiren könnte. G. H. Josephy empfiehlt, sich zugleich auch mit Jägerndorf in Verbindung zu setzen, welches an der Verbesserung der schlesischen Zugverbindungen ein wesentliches Interesse besitze. Ferner wünschte Herr Josephy, daß in Oberberg nicht bloß die preussischen Büge unter der Halle hielten, sondern auch die österreichischen, die in der Regel weit über den Perron hinausgeschoben werden, endlich noch, daß der Bielitzer Zug in Bielitz bis in die Nähe der Halle fahre und nicht eine Viertelstunde

entfernt davon halten bleibe, ebenso der Teschner Zug in Bielitz. Das seien Vorkommnisse, die nur deshalb bestehen, weil sie sich das Publicum gefallen läßt. Die Büge sollen nicht außerhalb des Perrons, sondern vor dem Eingange in der Halle halten. Beschlossen wird, der Stadt Troppau die Führung zu überlassen und ihr die den Eisenbahnverkehr von Bielitz betreffenden Wünsche und Beschwerden bekanntzugeben. Hierauf folgt eine vertrauliche Verathung.

— (Ordination.) In der Biala'er evangelischen Kirche wird übermorgen während des Sonntagsgottesdienstes der zum Pfarrer in Wandrow erwählte Candidat der Theologie, Herr Arnold Rothny, ordinirt werden.

— (Westidenverein.) Uebermorgen (Sonntag) wird hier eine Sitzung des Verkehrsausschusses im Westidenverein stattfinden und in Verbindung damit ein Ausflug nach der Kamiger Platte. Abfahrt mit der Localbahn früh 8 Uhr 28 Minuten. Gäste willkommen. In der letzten Ausschusssitzung wurde die Aufstellung von Tischen und Bänken neben dem Josephsbrunnen auf dem Josephsberge und die Einrichtung zweier Touristenbetten im Biala'er Jägerhause beschlossen.

— (Für den Pensionsfond des Vereins österreichischer Bühnenangehöriger) veranstalten am 18. März, Freitag, die Mitglieder des hiesigen Stadttheaters im Schießhause eine Unterhaltungskabarett mit Tanzkränzchen. Das Protectorat der Veranstaltung haben die Herren L. L. Oberst Heydenreich, L. L. Landesgerichtsrath Dr. Späher, Statthalterrath Rurylowski, Bürgermeister Lukas, Vicebürgermeister Zwerdy, Gustav Josephy, Gustav Heß, Mikschke-Allegri, Dr. Schmetterling, Dr. Deutsch und Alfred Fränkel übernommen.

Oderberg, 25. Februar. (Nicht erfroren.) Unsere neuliche Meldung, daß ein Arbeiter Robert Schwarz am Samstag Früh erfroren aufgefunden worden sei, hat sich nicht als stichhaltig erwiesen. Richtig dagegen ist, daß ein Arbeiter Robert Schwarzer von der mährisch-schlesischen Actiengesellschaft für Drahtindustrie am Freitag Nachmittag nach der Stadt Oderberg ging, um Einkäufe zu besorgen, und Samstag Früh todt aufgefunden wurde. Derselbe war ein solider, braver und fleißiger Mann, der nie im trunkenen Zustande gesehen worden ist. Er ist einem Raubmörder zum Opfer gefallen, der den Heimgehenden mit dem Messer eine Wunde am Kopfe in der Schläfengegend beigebracht und ihn seiner Einkäufe und Baarschaft beraubt hat.

Friedel, 25. Februar. (Vom deutschen Turnverein.) In der Turnraths-Sitzung am 23. d. Mts. wurde beschlossen, die General-Versammlung für Samstag, den 5. März, einzuberufen. Der Turnrath nimmt die Rechnungen für das Turnkränzchen mit Befriedigung zur Kenntniß. Der gute Besuch der Turnstunden, namentlich das Erscheinen älterer Herren, gibt Anlaß zur Errichtung einer Männerriege, zu der — es ist erfreulich, diese Thatsache zu verzeichnen, — nebst den dem Vereine angehörigen Mitgliedern schon mehrere Anmeldungen erfolgten. Um vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen, hat der Turnrath den Beschluß gefaßt, bei der Aufnahme in diese Riege das größte Entgegenkommen walten zu lassen, so daß die Hoffnung auf zahlreichen Beitritt wohl begründet ist.

Odrau, 24. Februar. (Der Männergesangsverein) veranstaltete unter Mitwirkung des Damenchores am Dienstag seine Faschingsliederabende, welche sehr gut besucht war. Neben mehreren gemischten und Männerchören kam das neugebildete Solo-Quartett des Vereines mit zwei heiteren Gesängen zur vollen Geltung und Herr Smolka fand mit seinen Coupletts lebhaften Anklang. Als besonders gelungen muß man die Ausführung des Lustspiels „Das Bombenattentat“ mit Gesang bezeichnen und alle Mitwirkenden wurden durch reichen Beifall ausgezeichnet. Von unwiderstehlich komischer Wirkung war der Humor des Herrn Schneider. An die Vorträge schloß sich ein Tanz an, dem fleißig gehuldet wurde. — Am folgenden Tage, dem Völgerrittwoch, fand der erste, diesjährige gesellige Abend des Gesangsvereines im Saale der „Neuen Welt“ statt. Derselbe wurde durch die ausgezeichneten Vorträge des Herrn Thusel aus Troppau gewürzt und wird bei allen Theilnehmern in angenehmster Erinnerung verbleiben.

Jauernig, 24. Februar. (Der Fasching) endete bei uns nahezu klanglos, er hatte sich überhaupt in seinem Verlaufe arm an Lustbarkeiten gezeigt. Bedächtig die bürgerliche Schützengesellschaft, die freiwillige Feuerwehr und der Männer-Gesangsverein „Engelsbergbund“ haben sich zu Ball-Unternehmen betrogen gefühlt und durch außerordentlich zahlreichen Besuch große Erfolge erzielt. Namentlich der Maskenball des Gesangsvereines erfreute sich sehr zahlreicher Theilnahme aus der näheren und entfernteren Umgebung — Patzschau und Reichenstein — und reiche Phantasie und Farbenpracht der Masken boten ein liebliches anziehendes Bild. Auch ein seltener Kunstgenuss wurde uns am 18. und 20. d. M. im Gasthofsale zum „Kronprinzen“ durch die Rhythmus-Virtuosen Josef Dmulek und Sohn geboten, welche durch meisterhafte Vorträge im heiteren und im ernsten Genre das zahlreiche Publicum zu lebhaftem Beifall hinrissen.

Mistel, 25. Februar. (Deutscher Männerturnverein.) Das Programm für den am 27. d. M. festgesetzten gemüthlichen Abend des deutschen Männerturnvereines weist folgende Vortrags-Ordnung auf: „Bundeslied“; „Wenn man nicht tanzt“, Lustspiel in einem Act v. E. Schlesinger; „Freischütz-Arie“ v. E. W. Weber; „Briefwechsel“, aus der Operette der Vogelhändler; „Walse de Concert“ und „Regatta Veneziana“, Clavier-Vorträge; „Die Tratschmirlin“, hum. Quartett v. Th. F. Schild; „Violin-Virtuose“; „Duette“; „Hohe Gäste“ oder „Excellenz und Elefant“; Schwank in einem Act von G. Belly und Henrion; „Weiß ich Dich in meiner Nähe“, Duett für Sopran und Bariton von Ubt; „Rigoletto-Paraphrase“ v. Liszt, Clavier-Vortrag; „Da-

menkapelle“ und den Gesamtchor „Wahrpruch der Deutschen“.

— (Wählerlisten für die Personaleinkommensteuercommission.) Eine Rundmachung der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mistel als Steuerbemessungsbehörde über die Feststellung der Frist zur Einsichtnahme in die Wählerverzeichnisse der Personaleinkommensteuer-Schätzungsbezirke: Stadt Mähr.-Distrau sammt Prizwoz, Ortsgemeinde Witkowitz mit den Gemeinden Elgoth, Groß-Prabowa, Klein-Prabowa, Neuborf und Rabrzej und Politischer Bezirk Mistel mit Anschluß der vorgenannten acht Gemeinden macht bekannt: Mit Beziehung auf die Bestimmungen des Artikels 46 der mit dem Erlasse des hohen Finanzministeriums vom 24. April 1897 Nr. 108 kundgemachten Vollzugsanweisung zum IV. Hauptstücke des Personalsteuergesetzes, betreffend die Personaleinkommensteuer und Besoldungssteuer von höheren Dienstbezügen, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Wählerverzeichnisse der personaleinkommensteuerpflichtigen Parteien aller drei Schätzungsbezirke bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mistel im Hause Nr. 39 (Steuerreferatslocalitäten) 1. Stock Rangzettel Nr. 7 zur Einsicht der Steuerpflichtigen während der gewöhnlichen Amtsstunden ausliegen und die achtstägige Frist sowohl zur Einsichtnahme in die Wählerverzeichnisse, als auch zur Einbringung von Beschwerden gegen die unrichtige Einreihung in die Wählerkörper vom 28. Februar 1898 an beginnt und am 7. März 1898 endet.

Hohenstadt, 24. Februar. (Deutsche Gewerbeschule.) Unsere Befürchtung, daß die Gründung des czechischen Gymnasiums in Hohenstadt nur der Anfang des Eroberungszuges der Czechen gegen unsere Stadt sei, erfüllt sich leider mit Besorgniß erregender Raschheit. Das Gymnasium besteht im zweiten Jahr, und wir haben in dieser Zeit außer den czechischen Professoren auch schon einen czechischen Arzt, einen czechischen Baumeister und jüngst auch einen czechischen Schnittwaarenhändler bekommen, eine czechische Volksbücherei wurde errichtet und die Fortsetzung wird nicht ausbleiben. Der Kampf um unser Volkthum wird immer ernster und heißer und die Hülfe der Stammesgenossen immer dringender. Unsere Volksgenossen mögen unser nicht vergessen und uns das gegen die Verzechtung unserer Stadt errichtete Bollwerk vollenden und für die Zukunft sichern helfen, indem sie Beiträge für die deutsche Gewerbeschule in Hohenstadt abtsenden nach dem Leitspruch: Jeder nach seinen Kräften, wenn auch wenig, aber vom ganzen Herzen.

Kunst und Literatur.

* Das Ende des Budapest Theatercanales. Die schöne Lina di Lorenzo, wegen der man sich in Budapest beinahe gemorbet hätte, war aus Aerger angeblich erkrankt und es mußte deshalb die Fortsetzung ihres Gastspiels abgebrochen werden. So lautet die offizielle Angabe. Es ist aber wahrscheinlich, daß die Vorstellungen der italienischen Truppe aus dem Grunde sistirt wurden, weil der Zuspruch des Publicums hauptsächlich wegen der hohen Eintrittspreise ein viel zu geringer war.

* Commentar zu den Civilproceßgesetzen vom 1. August 1896. Einführungsgesetz zur Civilproceßordnung, Civilproceßordnung, Einführungsgesetz zur Jurisdiktionsnorm, Jurisdiktionsnorm von Dr. Georg Neumann, Wien, Manz'sche Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung. Das neunte Heft behandelt die §§ 288 bis 288, demnach noch einen Theil der allgemeinen Bestimmungen über die Beweisaufnahme und die Mittel über den Beweis durch Urkunden, durch Zeugen, durch Sachverständige. Von besonderem Interesse sind die Ausführungen über die Evidenz von Urkunden und die wichtigsten Titel vorgelegte Uebersicht über den Beweis durch Sachverständige.

* Das Haus-Administrationsbuch. Die bisher gänzlich vernachlässigte, seit Einführung der Personaleinkommensteuer aber unerlässlich gewordene gesetzmäßige und systematische richtige Buchführung des Landwirthes, Kaufmanns, Fabrikanten u. s. w. Das jüngst erschienene Haus-Administrationsbuch von Dr. Ritter v. Dsenheim, Preis 1 fl., mit Ergänzungsblättern und Zinsbillet 1 fl. 16 kr., das in erstaunlich kurzer Zeit bereits die dritte Auflage erlebt hat, ermöglicht jedem mit der Buchführung und mit dem Einkommensteuergesetz noch so wenig vertrauten Hausbesitzer, seine Einnahmen und Ausgaben während des Jahres in vollkommen gesetzmäßiger und dabei übersichtlicher Weise zu buchen, daß seine Einkommenaffassung aus dem Hausbetrag sich am Schlusse des Jahres ganz mühelos und von selbst ergibt. Die Tabellen und Rubriken dieses Geschäftsbuches erhalten den Hausbesitzer in steter Uebersicht aller Hausverhältnisse, gleichzeitig aber auch im Geleise seiner gesetzlichen Rechte und Pflichten, und der abzukennende Couvon der letzten Tabelle, die leicht auszufüllen und der Einkommenaffassung beizulegen ist, erspart demselben viel zweifelnde Sorge, insbesondere alle zeitraubenden und unliebsamen Weiterungen mit der Steuerbehörde. Das Haus-Administrationsbuch, das schon bisher einen sehr bemerkenswerthen Erfolg gehabt hat, empfiehlt sich selbst am besten und wird jedermann unentbehrlich werden, der es einmal benutzt und erprobt hat. Es ist durch alle Buch- und Papierhandlungen gegen Einsendung von 1 fl. 10 kr., bezw. 1 fl. 25 kr. und bei Rudolf Lechner & Sohn, Wien, 1, Jasomirtgasse 8 zu beziehen.

Kleine Chronik.

Hof- und Personalmeldungen. 26. Februar. In Wien. Die k. k. Hof- und Personalmeldungen. Im Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. — Kaiser Wilhelm hat sich von seinem Unwohlsein wieder erholt. — Die Kaiserin Alexandra von Rußland leidet an den Mäsen, die bis jetzt einen normalen Verlauf bei ihr genommen haben. — Der Großherzog von Hessen ist Donnerstag Nachmittag nach Italien abgereist. Die Großherzogin hat sich nach Straßburg begeben. — In Folge des zufriedensstellenden Befindens der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg wird von nun an nur mehr ein Bulletin am Abend ausgegeben werden. — Herzog Siegfried in Bayern ist gestern früh von Wien nach München zurückgekehrt. — Herzog Karl Theodor und Herzogin Maria Josepha in Bayern werden sich mit ihren Töchtern Mitte März von Vistula in Algerien auf acht Tage nach Tunis begeben.

Aus den ungarischen Reibrevieren Sr. Majestät des Kaisers. Vom 1. Februar 1897 bis inclusive 31. Jänner 1898 wurden in den Revidieren des Reibreviers

Göbblö durch Seine Majestät und verschiedene hohe Schützen gestreckt: Nüchliches Wild, und zwar Edelwild 29 jagdbare, 15 geringe Hirsche, 1 Spieghirsch, 16 Thiere, 4 Kälber; Schwarzwild: 3 Weder, 3 Wachen, 5 Frischlinge; Rehwild: 21 Böcke, 2 Geissen, ferner 808 Hasen, 34 Lapins, 5 Trutzhühner, 1705 Fasane, 77 Rebhühner, 20 Walbschnepfen und 4 Stück Verschiedenes. Schädliches Wild: 5 Füchse, 1 Steinadler, 2 Bussarde, 3 Krähen und 3 Stück Verschiedenes. Mit Hinzurechnung des durch das 1. und 2. Jagdpersonal bewirkten Abschusses sind in der erwähnten Zeitperiode in dem Göbblö der Leitzgehege im Ganzen gestreckt worden: 50 Hirsche, 144 Thiere (die Zahl der Thiere ist deshalb so groß, weil der Wildstand eine übermäßige Höhe erreicht hatte), 22 Stück Schwarzwild, 67 Stück Rehwild, 3335 Hasen, 631 Lapins, 5 Trutzhühner, 2 Königsfasane, 4260 Fasane, 2460 Rebhühner, 110 Walbschnepfen, 76 Wildenten, 112 Wachteln, 102 Verschiedenes Summa 11.376 Stück nüchliches Wild, 4 Fischottern, 249 Füchse, 35 Dachs, 21 Wildkaten, 6 Steinmarder, 161 Stiffe, 447 Wiesel, 243 Igel, 5 Steinadler, 87 Habichte, 241 Bussarde, 424 kleine Falken, 1 Uhu, 523 Eulen, 1 Kollkrabe, 2170 Krähen und Elstern, 1057 Verschiedenes; Summa 5675 Stück schädliches Wild; daher Totalabschuß 17.051 Stück.

Taschendieb an der Börse. Ein junger Mann, welcher vorgestern in Budapest einen Taschendiebstahl im Börsensaal verübte, gehört zu den gefährlichsten Mitgliedern der internationalen Gaunergilde. Außer seinem wahren Namen, Jsidor Cassan, bedient er sich auch der Namen Joseph Fischer und Eduard Fromme. Er ist von Profession Buchdrucker, wiederholt bereits vorbestraft und war vor einigen Jahren für immer aus Ungarn ausgewiesen worden.

Vom Winter. In Süd-Tirol hatte es in der Sylvesternacht geschneit, seitdem herrschte schönes Wetter; seit einigen Tagen sind nun wieder in allen Theilen Südtirols ausgiebige Schneefälle eingetreten, die in den meisten Thälern den Verkehr erschweren; am stärksten schneite es in der Umgebung Bozens. Wie dem „Boten für Tirol“ berichtet wird, herrschte im Aichenthal in der vergangenen Woche ein heftiger Schneesturm, welcher den kleinen Dampfer „St. Georg“ am Aichenseer, der über Winter am Landungssteg des Fürstenhauses angelegt war, zum Sinken brachte. Durch die einseitige Verlastung des Kajütenbaches mit hoher Schneemasse und durch den starken Wellengang hat sich der Dampfer seitlich geneigt, so daß das Wasser in den Schiffkörper eindrang und diesen versenkte. Aus allen Gegenden werden außerordentliche Schneefälle gemeldet und der Verkehr ist überall gehemmt. Ein Theil von Obersteier ist von Hochwasser bedroht. Vom Ranthal kommende Wasser Massen haben Langenwang überschwemmt. Das Wasser drang in Wohnungen und Stallungen und die März begann zu steigen.

Rußlands Bevölkerung. Die Ergebnisse der letzten Volkszählung im Russischen Reich, die genauer als die im April 1897 veröffentlichten Angaben sind, finden sich in der „Nowoje Wremja“. In den 50 Gouvernements des europäischen Rußland leben danach im Ganzen 94.215.000 Personen, und zwar 46.447.000 Männer und 47.767.000 Frauen. In den zehn Weichsel-Gouvernements beträgt die Bevölkerung 9.455.000 Personen. Die Bevölkerungszahl Kaukasiens beträgt 9.248.000 Personen. In Sibirien leben 2.954.000 Männer und 2.772.000 Frauen. In Mittel-Asien werden 4.158.000 Männer und 3.562.000 Frauen gezählt. Die Bevölkerung des ganzen Russischen Reiches beträgt mit Einschluß der russischen Bevölkerung Finnlands, Chinas und Bucharas und der Marine-Officiere und -Soldaten, die sich im Auslande befinden, 126.411.000 Personen (63.253.000 Männer und 63.158.000 Frauen). Die städtische Bevölkerung Rußlands war 16.289.000 Personen stark = 13 Prozent der Gesamtbevölkerung. Hierbei sind die Colonien, Ansiedlungen, Flecken u. s. w. nicht mitgezählt. Man kann daher die städtische Bevölkerung wohl auf 20 Millionen angeben, das heißt 16 Prozent der Gesamtbevölkerung leben jetzt in Städten.

Bei den Eskimos. Der „Globe“ veröffentlicht einen Bericht über die Expedition, die der von der canadischen Regierung am 3. Juli 1897 nach der Hudson-Bai und Baffin-Land entsendete Dampfer „Diana“ ausgeführt hat. In diesem Berichte lesen wir u. A.: „Im Cumberland Sound besuchte die „Diana“ zwei Fischerei Stationen, eine auf jeder Seite: Kilkerton und Blacklead. Auf der ersteren ist ein Herr Mutch schon 27 Jahre in dieser einsamen, öden Gegend Verwalter für eine Firma in Aberdeen, und auf der letzteren lebte der Agent Sheridan schon 30 Jahre mutterseelenallein, bis ihm in der Person eines angebenden Missionärs Gesellschaft wurde. Die Gesamtbevölkerung dieser Stationen, einschließlich der Eingebornen einer verlassenen Fischerei-Station in Frobiisherbai, dürfte kaum 300 erreichen; die Walfischjagd, die von den Eskimos betrieben wird, geht mit jedem Jahre mehr zurück, so daß, wie sich ein Theilnehmer an der Expedition ausdrückte, das ganze Baffin-Land nicht die Fahrenspange und Papier und Tinte, die darüber verwendet worden sind, werth ist. Die Weissen, die hier oben unter den Eskimos leben, sind in Bekleiden vollständig aufgegangen, haben sich ihre Lebensweise angeeignet und mit Eskimo-Mädchen verheiratet; sie führen ein gemüthliches, faules Leben, und so gewöhnt haben sie sich daran, daß zum Beispiel ein dabeist schon lange wohnender Engländer, der aufgefördert wurde, nach London zu reisen, um eine ihm zugefallene große Erbschaft zu erheben, lachend ablehnte und vorzog, an der Seite seiner Eskimo-Frau zu bleiben.“

Entstehungsgeschichte der Bleistifte. Die Bleistift-Fabrication hat ihre Entstehung zum größten Theile Sibirien zu verdanken, wo sich die größten Graphitlager der Welt befinden, die das Material für die Bleistifte liefern. Das Graphit ist eine bestimmte Form des Kohlenstoffes; ihren danach gänzlich verkehrten Namen werden die Bleistifte wohl aber schwerlich jemals mit einem richtigeren vertauschen. Es war im Jahre 1842, als ein finnischer

Kaufmann Namens Aliber den Graphit in Sibirien entdeckte. Er machte diesen Fund an der Südgrenze Sibiriens gegen die Mongolei in einem Ausläufer des Sojanischen Gebirges. Diese Bergkette liegt im Gouvernement Irkutsk zwischen den Quellwässern des Bogodol-Flusses und denen des Besimkannaja-Flusses; das Gebirge ist in seinen größten Erhebungen etwa 2240 Meter über dem Meeresspiegel gelegen, und der Fundort des Graphit liegt in der Nähe der First des Gebirges, etwa in 52½ Grad nördlicher Breite und 100½ Grad östlicher Länge von Greenwich. Die nördlichen Theile des Gebirges bestehen aus Granit, während im Süden krystallinische Schiefer und Marmor häufig vorkommen. Die eigentliche Entstehung des Graphits an dieser Stelle ist den Geologen noch ein Räthsel. Das werthvolle Material bildet einige breite Adern — der Bergmann würde sie „Taschen“ nennen — im festen Granit und auch im Marmor. Diese Taschen von Graphit sind an manchen Stellen nicht weniger als 25 Meter tief und von vielen Quarzadern begleitet. Der Entdecker dieser Lager hatte einen richtigen Blick für deren Werth und nahm ihre Ausbeutung alsbald in Angriff. Seit dem Jahre 1866 arbeitete dieses Bergwerk unter dem berühmten gewordenen Namen der „Martinskij-Mine“. Seit dieser Zeit sind aus diesem Bergwerke, das vorläufig noch immer als unerschöpflich gilt, 83.000 Centner Graphit geliefert und zu Bleistiften verarbeitet worden.

Wie sollen Kriegsschiffe getauft werden? Das Marine-Departement der Vereinigten Staaten steht in einem argen Dilemma. Von gewissen Temperenzlern sind neuerdings wieder gegen den Gebrauch, bei der Taufe von Kriegsschiffen eine Flasche Champagner am Kiel zu zertrümmern, laute Proteste erhoben worden, und sie bestanden darauf, daß die verpöbten alkoholhaltigen Getränke bei der Namensgebung der Kriegsschiffe „Kontakty“ und „Kearfarge“ nicht zur Verwendung kommen sollten. Klare Wasser, sagen sie, sei das einzig richtige für Mensch und Thier und Kriegsschiffe. Jetzt hat sich aber eine andere Classe gemeldet, welche gegen die Verwendung von Wasser protestirt, weil dies eine Profanierung des Tauf-Sacraments involvire und eine Beleidigung des christlichen Glaubens sei. Würden die Schiffe mit Wasser getauft, so müßte das als eine Verhöhnung des religiösen Ritus betrachtet werden. Da sind denn Vorschläge gemacht worden, man solle dem japanischen Gebrauch folgen — welcher neulich zum ersten Male bei dem Stapellauf eines in Philadelphia gebauten neuen japanischen Kreuzers gesehen wurde — und eine Taube fliegen lassen, sowie Blumen streuen, während von anderer Seite die weitläufige russische Ceremonie des Stapellaufs, mit Gebet und Abingung von Hymnen, empfohlen worden ist. Die Marine-Officiere bestehen dagegen darauf, daß der bisherige Gebrauch, die Taufe mit amerikanischem Champagner, beibehalten werde, weil die Matrosen die neuen Schiffe sonst mit Mißtrauen ansehen würden.

Spanische Sensationen. Mehr als vierzehntausend Menschen saß der Madrider Stiergeheiß-Cirkus und doch drängten sich am letzten Sonntag Tausende vor seinen Thoren, ohne Einlaß zu finden. War doch ein Kampf zwischen dem Elephanten „Nero“ und dem Stier „Sombrevito“ (Hütchen) angesetzt. Zum letzten Male hatte Anfangs der Sechziger-Jahre eine derartige Heke stattgefunden, wobei der Dichtwüter mit leichter Mühe siegte. Aber „Nero“ war noch nicht ausgewachsen, seine Stoßzähne kaum sichtbar, und so konnte der Ausgang zweifelhaft erscheinen. Die Sanftmuth, mit welcher „Nero“, ein noch in zarterster Jugend befindliches Thier, seinen Wärttern in die Arena folgte und sich mit einer schweren Kette fesseln ließ, bewies allerdings sogleich, daß er mit dem grimmigen Casaren nur den Namen gemeinsam hatte. Schon ertönte die Fanfare, um „Sombrevito“ Ankunst zu melden, da zerriß „Nero“ nur zum Späß seine Kette und als er wieder angebunden war, beachtete er seinen Gegner gar nicht. Dieser sah ihn etwas mißtraulich an und versetzte ihm dann einen Stoß mit seinen Hörnern. Dem Elephanten kam es so vor, als ob ihn etwas gekratzt hätte, er trompetete kräftig und lief davon, indem er sich wiederum spielend von der Kette losmachte. Aber als das Publicum ihn wegen seiner Freigiebigkeit, wie üblich, wüthend mit Apfelsinen bombardirte, hielt er inne und ließ sich, ohne die mindeste Scham zu empfinden, die Früchte schmecken. Der Stier war aber auch gar nicht ruhmbegierig und ließ sich auch durch umgeworfene Mäntel nicht bewegen, einen neuen Angriff zu unternehmen. Die Veranstalter des Geheiß waren zufrieden, ebenso die beiden Kämpfer, aber nicht so das Publicum, das nach einem neuen „tapferen“ Stier verlangte. Dieser erschien auch in den Schranken, „Nero“ sprengte zum dritten Male seine Fesseln, warf ohne die geringste Anstrengung einen Theil der Umzäunung der Arena um und verbreitete unter den Zuschauern großen Schrecken. Als ihn der Stier nun umwarf und ihm einige leichte Schrammen versetzte, war er regelrecht besiegt. Der Stier ertönte großen Beifall, woraus er sich vermuthlich wenig machte, „Nero“ schmauste aber wieder vergnügt die Drangen, welche ihm das Publicum zum Bruch seines Mißfallens verehrte.

Der Kutschergraf. Ein armer Fuhrmann in Gracehill in Irland, Frederic Carrey, behauptet, von dem Geschlechte der Lords Carrey abzukommen, deren angeblich letzter schon längst gestorben ist. Frederic ist der Sohn eines armen Schuhmachers, hat in der indischen Armee gedient und mit Auszeichnung den Feldzug gegen Afghanistan mitgemacht. Mit einer kleinen Pension kam er nach seiner Vaterstadt zurück, wo er Fuhrmann ist. Eine Zeitungsnotiz brachte ihn vor einem Jahre auf den Gedanken, daß er ein Abkömmling des letzten Lords Carrey sein könnte. Seitdem machte er sich ans Suchen und brachte richtig die Documente zusammen, welche seine Abstammung beweisen. Sein Anwalt hat auf Grund der Actenstücke eine Geschlechtstafel aufgestellt, welche die Abkunft des Kutschers bis auf John Carrey, Gemahl der Marie von Volcyn, feststellt, deren Schwester Anna eine der Frauen Heinrichs VIII. gewesen ist. Falls Frederic Carrey mit seinem Antrage auf Anerkennung seines Adels durchdringt, so gebührt ihm der

gräfliche Titel Lord, ein Sitz im Oberhause und vor Allem das ungeheure Vermögen der Carreys, das nach Lord Thomas Tode durch königlichen Act den Lords Falkland zufiel und die nun wahrscheinlich die Millionen sammt den angehäuften Zinsen dem armen Kutscher herauszahlen müssen.

Ein russisches Eisenbahn-Idyll. Erbauliche Zustände herrschen, wie russische Blätter berichten, auf der neuen Eisenbahn Archangelst-Wologda. Schon auf der Station Wologda wird man regelmäßig davon benachrichtigt, daß die Bahnverwaltung keine Garantie für die wohlbehaltene Ankunft, weder der Waaren noch gar der Passagiere, an der Bestimmungsstation übernehmen könne. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 18 Werst die Stunde. Trotz dieser Schneckenfahrt geschieht fast jede Stunde ein Unfall auf der Bahn; bald bricht eine Achse, bald gleitet der Zug von den Schienen, und die Passagiere müssen meist Stunden lang im Schneiße ihres Angesichts arbeiten, um den Zug wieder auf die Schienen zu bringen. Entgleisungen einzelner Waggons sind eine sehr beliebte Nummer des „Gefahr-Planes“ und kommen fast täglich vor. Oft gibt es zur Erleichterung der Passagiere auch ein komisches Intermezzo: während der Fahrt gehen plötzlich das Heizmaterial und der Wasservorrath aus. Dann hilft man sich dadurch, daß man mitten im Walde anhält, wo die Bedienungsmannschaft Holz zum Heizen fällt und Schnee sammelt, der sich alsbald in das nötige Wasser verwandelt, eine primitive Aushilfe, die im Sommer auch zur Hälfte versagen muß. Telegramme über Unordnungen und Unfälle auf der Bahn abzuschießen, ist nicht möglich, da solche einfach nicht befördert werden.

Ueber „hinterwäldlerische“ Landprediger plaudert ein amerikanisches Blatt: Die Pfabe, welche die Landprediger in den von der modernen Cultur noch nicht berührten Gegenden unserer Südstaaten zu wandeln haben, sind nicht mit Rosen bestreut. Tiefes theologisches Wissen und glänzende Rednergabe werden freilich nicht von ihnen verlangt, aber in Folge der meistens sehr großen Districte treten an ihre körperliche Ausdauer nicht selten schwere Anforderungen heran, und die absolute Uncultur ihrer Schäflein macht den Umgang mit diesen auch gerade nicht zu einem Genuß. Dazu kommt, daß die Landbevölkerung bei Entrichtung der ohnehin geringen Emolumente der Prediger mehr als zähne ist und die Aelteren demzufolge häufig an den nöthigsten Lebensbedürfnissen Mangel leiden. Von einem wackeren „Dominie“, der viele Jahre in der Gegend von Wilton, Nord-Carolina, amtierte und der unter der Filzigkeit seiner Hinterwäldler viel zu leiden hatte, wird eine gute Geschichte erzählt. Der vielen Entbehrungen müde, bewarb er sich um die Stelle eines Buchthaus-Predigers, und als ihm dieses Amt zugesagt war, machte er seinen Schäflein von seinem bevorstehenden Weggang mit folgenden Worten Mittheilung: „Meine Freunde! Ich glaube nicht, daß Ihr mich liebt, denn Ihr bezahlt mir nicht mein Gehalt. Ich glaube nicht, daß Ihr einander liebt, denn Heirathen kommen unter Euch nicht vor, und ich kann also mit Trauungen nichts verdienen. Ich glaube nicht, daß der Herr Euch liebt, denn keiner von Euch stirbt, und ich kann mit Beichenreden nichts verdienen. Eure Kartoffeln sind versaut und Eure Aepfel sind ebenso schlecht. An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, heißt es in der Bibel! Ich gehe an einen besseren Platz. Ich bin berufen worden, um im Buchthause zu predigen. Wohin ich gehe, wisset Ihr, und den Weg kennt Ihr und Ihr werdet mir folgen. Und wenn Ihr mir folgt, dann möge der Herr sich Eurer geizigen Seelen erbarmen, da ich darauf sehen werde, daß Niemand mit Euch Erbarmen hat!“

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei besten bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Kofas Balsam für den Magen und die Prager Hausfalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Volkswirtschaftliches.

Vieliß, 25. Februar. (Beschränkung der Lagergeldfreien Zeit bei der Güterabgabe in der Station Vieliß.) Wegen Ueberfüllung der Lagerplätze in Folge außergewöhnlichen Güterandranges und stummer Abfuhr seitens der Parteien wird auf Grund des § 69 (7.) des Betriebs-Reglements vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde die tarifmäßige Lagergeldfreie Frist für ankommende, im Freien abzulagernde Frachtgüter in der Station Vieliß vom 1. März l. J. an bis auf Weiteres auf 2 Tage herabgesetzt.

Außenhandel Oesterreich-Ungarns. Nach dem statistischen Ausweis über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebietes betrug im Jänner 1898 die Einfuhr mit Ausnahme des Edelmetallverkehrs 64.400.000 Gulden, die Ausfuhr 54.000.000 Gulden. Es ist somit ein Passivum der Handelsbilanz von 10.400.000 Gulden vorhanden gegen ein Passivum von 900.000 Gulden im Jänner 1897.

Elektrische Bahnen in Wien. Wie die „Wiener Zeitung“ berichtet, hat das Eisenbahnministerium das am 15. d. überreichte Concessionsgesuch der Gemeinde Wien bereits am 22. d. erledigt, indem es seine Bereitwilligkeit erklärte, der Commune die angeforderte Concession für das projectirte Kleinbahnnetz auf die Dauer von 90 Jahren zu ertheilen, und hietei den Wunsch ausgesprochen, daß für die Einleitung der Concessionsverhandlungen von der Gemeinde Wien jene Linien, welche thatsächlich zur Ausführung gelangen sollen, möglichst genau bezeichnet werden.

Eiseninfuhr aus Nord-Amerika. Die Abfiserungen Nord-Amerikas haben sich im Jänner d. J. gegenüber dem Vergleichsmonate des Vorjahres bedeutend verringert. Im Jänner 1897 beiferte sich diese Einfuhr mit 2478 Metacentner, diesmal aber nur mit 108 Metacentner. An die Stelle Nord-Amerikas trat im abgelassenen Monate Italien. Seine Abfiserung (Rein- und Streifstahl) an Oesterreich-Ungarn stieg sich von 2089 Metacentner im Jänner des Vorjahres auf 11.084 Metacentner. Ebenso hat sich die Einfuhr aus Serbien auf 1071 Metacentner gesteigert. — In welchem Maße die Abfiserung aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland während der letzten Jahre gewachsen ist, geht aus den nachstehenden Ziffern der amerikanischen Statistik hervor. Im Fiscaljahre 1893/94 lieferten die Vereinigten Staaten nach Deutschland für 539.400 Mark Stahl, 1894/95 für 1.245.900 Mark, 1895/96 für 2.012.000 Mark, 1896/97 für 4.537.300 Mark und in der ersten Hälfte des Fiscaljahres 1897/98 für 5.118.200 Mark. Danach hat sich also seit 1893 der Export fast verzehnfacht.

Waarenbericht.

Wien, 26. Februar. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirt fl. 19.70 Geld, fl. 19.90 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amlich notirt: Weizen per Frühjahr von fl. 11.91 bis fl. 11.92. Roggen per Frühjahr von fl. 8.90 bis fl. 8.91. Mais per Mai-Juni von fl. 5.69 bis fl. 5.70. Hafer per Frühjahr von fl. 6.90 bis fl. 6.91. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Mühl per Jänner-April von fl. 88.— bis fl. 88.—.
— (Waarenbörse.) Waarenbesche: Prag (Zucker): Rohguder prompt ab Kuffig oder per März fl. 12.70. Raffinade prima prompt ab Prag fl. 86 1/2. — Hamburg per März 1898 fl. 80.25, per Mai fl. 80.50, per September 81.50, per December fl. 82.—, Werth in Pfennigen per Hund.
Budapest, 26. Februar. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswizen fl. 12.75, Mai-Juni-Mais bis fl. 5.42.

Teschen, 26. Februar. (Spiritusbericht.) In der abgelaufenen Geschäftswoch haben sich die Preise dieses Artikels entschieden bessert und notirt prompte Rohwaare sackweise für Consumenten bis zu fl. 55.75, rectificirte Waare bis fl. 58.— per 10.000 Liter percent.

Eingefendet.

Teschen, 25. Februar 1898.

Sehr geehrte Redaction!

Hierdurch beehre ich mich, Sie zu ersuchen, in der nächsten Nummer Ihres geschätzten Blattes folgende Zeilen zu veröffentlichen: Da in dem Artikel der „Slavia“ Nr. 46, Teschen, 25. Februar (Die neuen Ehrenbürger) kein Name genannt ist, viele Leser jedoch in dem dort nicht gerade schmeichelhaft behandelten „Correspondenten“ der „Freien schlesischen Presse“ oder seinem „Nachtreter“ meine Person zu vermuthen mich beehren: so sehe ich mich veranlaßt, öffentlich zu erklären, daß ich weder ständiger noch „unständiger“ Correspondent des genannten oder eines anderen politischen Blattes bin, und daß ich in der Sitzung, in welcher die neuen Ehrenbürger ernannt worden sind, nicht anwesend war.

Mit Hochachtung ergebe ich

Eduard August Schroeder.

Wiener Börse vom 25. Februar 1898.

Neuen.	Walt.	Waren.	Eisenbahn-Actien.	Walt.	Waren.
In Rot. Mai-Juni 1898 fl.	102.50	102.70	Ö. Nordb. 1000 fl. G.M.	344	8450
fl. Aug.	102.50	102.70	Rafchau-Oderb. 200 fl. G.	192.75	198.25
fl. Jan.-Juli	102.49	102.60	Bemb.-Egera. 3.200 fl. G.	802.—	803.—
fl. Apr.-Oct.	102.40	102.60	Nordwestbahn 200 fl. G.	263.—	268.50
1854er Staatsfl. 4%	102.—	104.—	Staatsb. 200 fl. (500 fl.)	838.25	838.75
1860er „ganze	143.80	144.80	Östb. 200 fl. (500 fl.)	86.—	87.50
1860er „Fünftel	160.50	161.50			
1864er Staatsfl. 4%	193.50	191.50			
Def. Österr. 100 fl. 4%	122.95	125.18			
Österr. 200 fl. 4%	102.65	102.85			
„ p. Wlt. 4%	102.65	102.85			
Ungar. Goldr. 10.000 fl.			Anglo-Austrian-Bank ..	161.—	161.50
100 fl. Rom. Cass. 4%			Bodencredit	457.—	458.—
Öst. 100 fl. p. G. 4%	122.50	122.70	Österr. Anst. f. d. U. G. 180	364.—	364.50
„ „ „ „ 4%	122.80	122.50	Ungar. Credit	881.50	882.—
Ung. Kr. 200 fl. 4%			Compt. Ges., niederö. ..	760.—	765.—
Rom. 4%	99.50	99.70	Länderbank	219.35	220.85
„ „ „ „ 4%	99.45	99.65	Deferr.-Ungarische Bank	930.—	934.—
			Unionbank	302.25	302.25
Kotirte Effecten.					
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	156.50	157.50			
Österr.-Regul.-Dose ..	140.50	141.—			
Donau-Regul.-Dose ..	180.75	181.75			
Wiener Com.-B. p. Wlt.	171.75	172.75			
2% Serbische Dose ..	26.50	27.—			
Dombau-Dose	6.80	7.10			
Credit-Dose	250.—	201.—			
Alte-Dose	61.25	62.25			
Innabr.-Stadt. fl. 20	80.—	81.—			
Kraiserer Rott.-Anl. ..	27.—	28.—			
Saibacher Dose	22.75	23.75			
Österr.-Dose	66.—	67.—			
Polffy-Dose	64.—	64.50			
Neu-Dose	20.10	20.60			
Neu-Dose	10.—	11.—			
Rudolf-Dose	17.50	18.50			
Salz-Dose	80.—	81.—			
Salzburger-Dose	27.75	28.75			
St. Genes-Dose	80.—	81.—			
St. Genes-Dose	59.—	62.—			
St. Genes-Dose	17.—	18.—			
St. Genes-Dose	25.50	26.50			
St. Genes-Dose	20.50	21.50			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Olmutz, 26. Februar. Lieutenant Emil Fialla vom 2. Dragoner-Regiment feuerte sich in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel gegen den Kopf, die darin stecken blieb. Die Verletzung des Officiers, der benutzlos ist, gilt als sehr schwer, und es wird an seinem Auskommen gezweifelt. Ein Auge ist in jedem Falle gänzlich verloren. Als Motiv der That wird unglückliche Liebe angegeben.

Wien, 26. Februar. Wie bestimmt verlautet, kehrt Se. Majestät der Kaiser schon am 3. März von Budapest nach Wien zurück.

Wien, 26. Februar. Se. Majestät der Kaiser hat sich gestern Nachmittag um 2 Uhr zur Jagd nach Saszeg begeben und ist von dort um 6 Uhr Abends nach Budapest zurückgekehrt.

Wien, 26. Februar. Der Reichsfinanzminister v. Rallay hat sich gestern in Begleitung des Ministers des Inneren, Grafen Goluchowski, von hier nach Budapest begeben.

Wien, 26. Februar. Der Finanzminister hat den Salzamtverwalter Jibor Erney in Kaczyla zum Salzoberamtverwalter in der achten Rangklasse ad personam ernannt.

Wien, 25. Februar. Die durch Lawinenstürze verursachte Verkehrsstörung zwischen Eisenerz und Erzberg wird voraussichtlich morgen behoben sein. Der Personenverkehr wurde bereits heute durch Umsteigen ermöglicht.

Prag, 25. Februar. Morgen findet eine Sitzung der parlamentarischen Commission und hierauf eine gemeinsame Sitzung der deutschen Clubs statt, in welcher die Erklärung endgiltig vereinbart wird, welche Oberflandmarschallstellvertreter Lippert abgeben soll.

Prag, 26. Februar. Die deutschen Abgeordneten haben heute vor Beginn der Abredebatte den böhmischen Landtag verlassen mit dem Rufe: „Hoch die Verfassung!“ nachdem Oberflandmarschallstellvertreter Lippert in ihrem Namen eine Erklärung abgegeben hatte.

Agram, 25. Februar. Nach dem Schlussworte des Referenten Abg. Stephan von Popovic wurde der Entwurf des Protestantengesetzes in der General- und Specialdebatte angenommen.

Berlin, 25. Februar. Die Commission des Reichstages nahm mit 10 gegen 2 Stimmen die Paragraphe der Postdampfer-Subventionsvorlage, welche die Erhöhung der Fahrgeldsubvention um 1 1/2 Millionen und die Fahrgeldsubvention betreffen, mit dem Antrag Müller-Julda an, daß die Dampfer abwechselnd von Hamburg und Bremen abzugehen haben.

Magdeburg, 25. Februar. Die „Magdeburger Btg.“ meldet aus Berlin: Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist die Meldung, daß die internationale Zuckerkonferenz im Laufe des Monats März stattfinden werde, unrichtig. Am 20. Februar ließ Belgien hieher die Meldung gelangen, daß Frankreich um einen Aufschub von 8 Wochen ersucht habe; auch Holland habe sich für einen Aufschub ausgesprochen. Der Gedanke an eine Vorconferenz wird nicht weiter verfolgt.

Rom, 25. Februar. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef hat den heiligen Vater anlässlich des 20. Jahrestages seiner Krönung beglückwünscht, worauf der Papst Sr. Majestät und dem Allerh. Kaiserhause den apostolischen Segen enthielt.

Paris, 25. Februar. Die Kammer genehmigte ohne Debatte das Budget-Provisorium für den Monat März.

Paris, 25. Februar. Eine Note der „Agence Havas“ bestätigt, daß Oberst Picquart aus dem Heeresverbande entlassen werden wird. Lieutenant Chaplain, der an Gola ein Glückwunschschreiben gerichtet hatte, wird in Nichtactivität versetzt und der Professor an der Polytechnik, Grimaux, pensionirt werden.

Paris, 25. Februar. Labori hat heute an den Cassationshof gegen das Urtheil im Prozesse Gola appellirt.

Paris, 25. Februar. Die gemäßigten Blätter sind der Meinung, der gestrige bedeutende Sieg des Ministerpräsidenten Meline in der Kammer beweise, daß dieselbe eine energische Politik liebe und die Liebe zum Vaterlande, sowie die Achtung vor der Armee über die Parteilichkeiten stelle. Die radicalen Journale beklagen, daß die Republik unter das Joch der militärischen und clericalen Tyrannei gefallen sei. Sie fügen jedoch hinzu, daß die Drohungen Meline's sie durchaus gleichgiltig lassen. Die revisionistischen Zeitungen erklären nochmals, daß sie nichts hindern werde, den Kampf fortzusetzen.

London, 25. Februar. Reuters Office meldet aus New-York vom Gestrigen: Obwohl die Behörden in Washington betonen, daß bezüglich der Untersuchung über den Untergang der „Maine“ noch keine bemerkenswerthe Nachricht vorliegt, da die Untersuchungs-Commission ihren Bericht an die Regierung noch nicht erstattet, schenkt man in den Zeitungen und im Publicum den Nachrichten Glauben, daß die Explosion keine zufällige gewesen sei. An der New-Yorker Börse herrschte daraufhin eine fast panikartige Bewegung, die Course gingen allgemein beträchtlich zurück.

Nabanna, 25. Februar. Die amerikanische Commission wird ihre Untersuchung über die Ursachen der Explosion auf dem Schiffe „Maine“ wahrscheinlich Samstag beendigen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 26. Februar. Vormittagscourse: Mai-Juni 102.50, Deferr. Kronrente 102.75, Ungar. Kronrent: 99.50, Deferr. Goldrente 122.90, Deferr. Creditactien 364.50, Ungar. Creditactien 382.—, Staatsbahn-Actien 340.—, Elbethal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 219.50, Marknoten 58.75. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wallzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen.

Karl Prochaska in Teschen

K.u.k. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, k. k. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Verkaufsst.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Vieder, Vrien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, starkes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Vorräthig bei Karl Prochaska, k. u. k. Hofbuchhandlung, Teschen.

Ein interessantes Buch

ist soeben im Verlage von Greiner & Pfeiffer, Stuttgart erschienen unter dem Titel:

Frauenbilder

aus der neueren deutschen Literaturgeschichte. Von Otto Verdwow.

Mit zehn Porträts in Lithdruck. Octav. 280 Seiten. Leinwandband 6 Mark.

Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen.

Zwei Schwestern.

Von H. Rodwood.

(24. Fortsetzung.)

„Einmal, vor längerer Zeit. Ich war noch ein kleiner Junge, es mag beiläufig zehn Jahre her sein, denke ich.“
„Wovon lebt Euer Vater?“
„Im Sommer baut er seinen Acker und im Winter handelt er.“
„Da unten sehe ich Licht. Wißt Ihr, von welchem Hause es kommt?“
„Vom unsrigen; das alte Roß biegt schon ab, dem Thore zu.“
Nach einer Weile fragte der Bursche mit einem Ausdruck von Scheu und Neugierde: „Sind Sie ein Detective?“

XVI.

Auf diese Frage erfolgte keine Antwort. Darby hielt den Wagen an, stieg aus und band sein Pferd an einen Baum. Das andere schritt weiter, dem Lichtscheine zu, wo es seinen Stall suchte.

„Nun, junger Mann, wollen wir Beide nach Frau Wardel sehen“, sagte Darby, als Grimes vom Wagen sprang.

„Sie — Sie werden doch wohl Niemanden verhaften, nicht wahr, Herr?“ fragte der Bursche, als sie rasch auf das Haus zuschritten.

„Nein, ich werde keine Verhaftung vornehmen.“
„Dann könnt Ihr mir den Brief zurückgeben, damit die Dame nicht weiß —“

„Unsinn! Wenn sie die Verletzung des Siegels sieht, wird sie gleich wissen, daß Ihr damit Unfug getrieben habt. Am besten für Euch ist, Ihr sagt, es sei kein Brief gewesen. Aber ich glaube, Ihr braucht gar keine Furcht zu haben. Hier ist das Haus. Wenn Jemand kommen sollte, darf man nichts Anderes wissen, als daß Ihr an der Thür aus dem Wagen gestiegen seid. Das Pferd hat eben angehalten, lauft flink dahin, aber hütet Euch ja, irgend Jemandem meine Nähe ahnen zu lassen.“

Grimes that, wie ihm geheißen, und als das Pferd vor dem Thore des Farmhauses anhielt, war er schon neben dem Wagen.

Darby folgte, bis er einen Winkel zwischen den Gebäuden erreichte, wo er die Thür und die Fenster des Hauses deutlich übersehen konnte.

„Gottlob, Will!“ rief der junge Grimes. Er bemühte sich, unbefangen zu sein, nicht um des Reporters willen, sondern um Frau Wardel nicht mißtrauisch zu machen, wenn die Briefangelegenheit zur Sprache kam.

Seine Ankunft war kaum bemerkt worden, als die Thür aufging und ein Mann mit einer Laterne heraustrat. „Wißt Du es, Joe?“ fragte der Mann, indem er die Laterne in die Höhe hob, um besser sehen zu können.

„Ja, ich bin es! Helft mir ausspannen!“ erwiderte der Bursche.

„Ja, gleich! Aber wenn Du Briefe hast, gib sie zuerst her, Du könntest sie verlieren.“

„Es sind keine Briefe da.“

„Was? keine Briefe für die Dame, — Frau Wardel?“

„Nichts! Wenn welche da wären, hätte ich es schon gesagt.“

„Aber es müssen welche da gewesen sein! Sie sagte, sie sei fest überzeugt, daß er schreiben werde, weil — aber gleichviel, hier ist sie selbst.“

„Gut, bog sich Darby vor. Er sah die Hausthür wieder aufgehen. Von dem Licht schwach beleuchtet, stand eine schlanke Frauengestalt, welche eine Hand vor die Augen legte, und dann in die Dunkelheit hinaussah.“

„Joe, sind Briefe da?“ fragte sie mit einer Stimme, welche Darby's Herz stürmisch klopfen machte.

„Nichts, Madame“, war die Antwort.

„Sage das nicht, Joe!“ rief die Dame. Rasch kam sie heraus und ergriff den Arm des jungen Menschen. Das Licht der Laterne fiel voll auf ihr schönes Gesicht.

„Du hast mir einen Brief gebracht, — leugne es nicht!“ rief sie.

„Es thut mir leid, Madame. Aber vom Postmeister konnte ich keinen bekommen. Ich fragte ihn, aber er sagte, es sei keiner da“, log Zoe ohne Bögen.

Ohne ein Wort zu sagen, trat die Dame unter die Hausthüre zurück, wo die Umrisse ihrer reizenden Gestalt durch das Licht im Hause beleuchtet wurden, warf einen scharfen, durchdringenden Blick auf Zoe und wartete, bis Vater und Sohn das Pferd ausgespannt hatten. Dann übergab der alte Mann Zoe die Laterne, schritt auf das Haus zu und ging ungehindert an dem schönen Weibe vorüber.

„Es ist nutzlos, dazustehen“, hörte Darby den Alten sagen. „Wenn er einen Brief hätte, würde er es nicht verheimlichen. Kommen Sie herein und schließen Sie die Thüre.“

Aber sie wandte sich mit einer trostigen Handbewegung ab. „Ich werde thun, was mir gefällt!“ rief sie. Dann fügte sie mit einem leisen, silberhellen Lachen, welches in Darby's Erinnerung wiederklang, hinzu:

„Ich bin nicht ganz so grün, wie Sie glauben, Dan Grimes! Verfolgen Sie mich?“ Und dabei schenkte sie mit den Fingern muthwillig dem Alten ins Gesicht.

„Nun gut, Nanny, Sie sollen Ihren Willen haben.“ Und ohne noch ein Wort zu sprechen, ging er in das Haus zurück und schloß die Thüre, während die Dame über den Platz zwischen dem Hause auf den Schuppen zu lief, dessen Thüre Zoe eben geöffnet hatte, um das Pferd unterzubringen.

„Sieh mich an, Zoe!“ rief Nanny mit leiser Stimme, in welcher jedoch ein kalter, drohender Klang lag, und faßte ihn am Arme.

„Was wollen Sie von mir? Lassen Sie mich doch das Pferd hineinführen!“

„Das Pferd kann warten“, unterbrach sie ihn. „Gib Acht, was ich Dir sage: erstens wird es Dir nicht gelingen, mir Sand in die Augen zu streuen, und zweitens wäre es auch gefährlich für Dich, das zu versuchen! Ich weiß, Du hast einen Brief für mich erhalten. Hast Du ihn verloren, oder wurde er Dir gestohlen, so sage es offen und es soll Dir nichts geschehen. Aber wenn Du mich anlügt, so wirst Du hiermit Bekanntschaft machen.“

Darby stand so nahe bei ihnen, daß er sie mit dem ausgestreckten Arm fast erreichen konnte.

Grimes wußte, daß der Reporter ganz dicht hinter ihm verborgen war, und Alles sah und hörte, was vorging. Als nun die Mündung eines kleinen Revolvers auf ihn gerichtet wurde, befand er sich in einer peinlichen Verlegenheit.

„Ich — ich — schießen Sie nicht, Madame!“ stotterte der Bursche.

„Warum nicht?“ erwiderte sie, und der Klang ihrer Stimme hatte nichts von seiner Festigkeit verloren.

„Weil ich — ich habe nichts gethan.“

„Ja, gewiß hast Du! Du hast einen Brief für mich bekommen und es ist etwas damit geschehen, was Du mir nicht zu sagen wagst. Deshalb logst Du und für einen Menschen, der mich belügt, habe ich keine Achtung. Ich sei gefährlich, sagt man, aber noch niemals habe ich mich zu einer Lüge herabgewürdigt. Also gestehe, Zoe, sage mir, was mit dem Briefe vorgegangen ist? Hat ein Detective Dich ausgefangen und Dir den Brief weggenommen, oder hast Du ihn auf der Straße verloren? Sprich oder ich drücke los!“

Solcher nachdrücklichen Ueberredungsgebe konnte Grimes nicht widerstehen. Dieser herrliche Mensch, der ihn auf der Straße überwältigt hatte, konnte auch nichts Schlimmeres thun, als ihn niederschleichen. Er fühlte, daß dieses Weib die Drohung wahr machen würde, denn ihre Finger umklammerten seinen Arm mit einem Griff, der keine nachsichtige Stimmung bei ihr vermuthen ließ.

„Ich will Alles sagen, Madame!“ rief er in Todesangst.

„Ich wußte, daß Du vernünftig werden würdest. Aber mach rasch, ehe Du Deinen Entschluß bereuest“, erwiderte die Dame.

„Ich habe einen Brief für Sie erhalten und ein Mensch hat ihn mir mit Gewalt abgenommen.“

„Wer war das?“ fragte die Dame, ohne bei der Bestätigung ihres schlimmsten Verdachts ein Zeichen von Furcht zu verrathen.

„So ein — ein — grober Mensch, er hatte einen Revolver und war mit einem Wagen nachgejagt. Er holte mich ein, warf mich von meinem Sitz und zwang mich, ihm den Brief zu geben.“

Sie sah man bei Nanny Darl zum ersten Male ein Anzeichen von Furcht. Sie warf einen hastigen Blick um sich und ihr Gesicht wurde um einen Schatten bleicher.

„Er verfolgte Dich wirklich? Dann weiß er also, wo ich bin? Und Du sagtest mir nichts davon! — Du läßt mich ohne Warnung in seine Klauen fallen? Du verdienst, daß ich Dich niederschleiche, aber nein — Du bist ein schwaches Schaf! Psui, psui, daß so ein großer Tölpel wie Du...“

Sie stieß ihn verächtlich zurück, dann rief sie mit einem drohenden Blick ihrer Augen:

„Wenn es nur Einer ist, wird eine Kugel für ihn genügen. Mag er hervortreten, wenn er es wagt!“

In diesem Augenblicke, als sie diese Herausforderung aussprach, erschien eine dunkle Gestalt in dem Lichtkreise. Es war Darby, der ihr mit gekreuzten Armen gegenübertrat.

„Schießen Sie, wenn Sie wollen!“ sprach er ruhig.

XVII.

Nanny Darl erhob den Revolver. Einer ihrer zarten Finger lag an dem Drücker, und sie schien ihre Drohung ausführen zu wollen.

In diesem Augenblicke erhob Grimes seine Laterne, daß ihr düsterer rother Schein das Gesicht des Reporters beleuchtete.

Die Hand des Mädchens, welche den Revolver hielt, sank langsam herab.

„Sie sind es!“ rief sie. Ihre Wangen wurden bleich und ihre Augen glänzten in eigenthümlicher Erregung.

„Ja, meine Dame“, erwiderte Darby mit ruhiger Stimme, die im seltsamen Gegensatz zu der aufregenden Scene stand. Er nahm den geraubten Brief aus seiner Tasche, trat vor und legte ihn in ihre Hand, welche sie mechanisch schloß.

„Hier ist alles Beweismaterial, was ich gegen Sie befinde. Ich habe mich desselben nicht in der Absicht bemächtigt, Ihre Verhaftung zu veranlassen, und will Sie nicht beunruhigen. Ich nahm diesen Brief nur, um mich zu überzeugen, ob Sie das falsche, undankbare Geschöpf sind, als das Sie sich jetzt erweisen haben. Ich glaube nicht, daß eines meiner Worte in Ihnen das Bewußtsein Ihrer Niedrigkeit wachrufen kann. Eine gemeine, unehle Natur kümmert sich nicht um den Verlust des Vertrauens. Ich bin durch Ihr unschuldiges Gesicht getäuscht worden und habe Ihren Worten geglaubt. Ich habe Sie ohne Rücksicht auf persönliche Gefahr verteidigt. Jetzt eben sprachen Sie zu diesem jungen Menschen von Falschheit und Lüge und meinten, dessen seien Sie nicht fähig. Ich weiß es besser! Ich weiß — aber wozu sage ich das Ihnen? Sie sind nicht werth, daß so viele Worte und so viel Athem an Sie verschwendet wird. Und ich Thor glaubte, daß Ihr Gesicht den Widerschein einer reinen Seele trage. Ich habe mich geirrt und kann mich leider eines schmerzlichen Gefühls nicht erwehren.“

Er hielt inne. Sie machte keinerlei Bewegung, nachdem sie ihn erkannt hatte. Endlich sprach sie und ein schwaches Lächeln spielte um ihre Lippen.

„Es war nicht meine Absicht, Sie zu betrügen“, sagte sie. „Es haben sich wohl Viele in mich verliebt, aber gewöhnlich wußten sie, wer und was ich war. In jener Nacht habe ich Ihnen keine Unwahrheit gesagt — aber — wie soll ich Ihnen das erklären?“

Sie schwieg und er wandte sich ab, als wolle er gehen. Da schritt sie rasch auf ihn zu und legte die Hand auf seinen Arm.

„Halt!“ rief sie. „Sie haben mir heute Abend übel mitgespielt. Jetzt, wo Sie wissen wer ich bin, aber mir versichert haben, daß Sie mich nicht verrathen wollen, sollen Sie die ganze Wahrheit erfahren. Vielleicht wird sich dadurch Ihre Meinung bessern, und mir kann es nichts schaden. Wollen Sie einen Augenblick hier verweilen? Glauben Sie mir, dieses Mal beabsichtige ich keinen meiner Scherze. Ich will so ehrbar wie ein Prediger sein. Sie und Zoe bleiben hier, bis ich Sie rufe.“

Sie rannte mit leichten Schritten nach dem Hause und war bald in demselben verschwunden.

Grimes starrte Darby an und Darby sah nach dem Burschen hinüber. Der Eine konnte sich die Absicht des Mädchens so wenig erklären als der Andere.

„Toll! Nicht wahr?“ wagte Grimes zu bemerken, aber er wurde keiner Antwort gewürdigt.

In demselben Augenblicke vernahm Beide das Rollen näher kommender Räder.

[Fortsetzung folgt.]

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erteilt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Wienerischen Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, Muster unserer Frühjahrs-Neuheiten zu verlangen. — Specialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard, Schotten u. Caros** für Kleider u. Blousen von 60 kr. an p. Meter.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 3

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Ueberall zu haben. (1647)

Kalodont

Bestes und billigstes Zahuputzmittel.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt. **Moll's Seidlitz-Pulver** sind ein allbewährtes Hausmittel gegen **Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung** von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 6 W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt, die mit der Blei-Plombe „**A. Moll**“ verschlossen ist. **Moll's Franzbranntwein und Salz** ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen** und den **anderen Folgen von Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptverfasser durch **Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, England.** In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's Präparate.** Jägerndorf: Otto Reper, Apotheke.

Avis für Schneidermeister!

Besonders zu empfehlen ist die
Tuch- und Schafwollwaaren-Niederlage
Adolf Dwořák Nachfolger

Gegründet **Nietel & Dwořák** Telephon
1866. Wien, III., Hauptstrasse 6. 3272.

Großes Lager von Kammingarn, Cheviot, Peruvian, Dostling und englischem Glanztuch, neueste Fosen- u. Anzugsstoffe für die Frühjahrs- und Sommer-Saison. Original Tiroler und Kärntner Loden für Herren- und Damenkleider.

Darfstimmfähige Uniformstoffe für k. k. Staatsbeamte.

Sämmtliche Bedarfsartikel für Herren- und Damenschneider Specialitäten von schwarz und farbige Serge, Cloth, Sammt- und Seidenwaaren. (114)

Provinz-Anträge per Nachnahme. — Sendungen über 10 fl., sowie Muster und Mustertarten franco.

Globus-Putz-Extract

ist die (1973)

Krone aller Putzmittel,



erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putzpomade Laut den Gutachten von 3 gerichtl. vereideten Chemikern ist **Globus-Putz-Extract** unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften! Dosen à 5, 8 u. 15 Kreuzer.

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschlammerei. Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Alleinige Fabrik in **Amsterdam.** Fabrik von feinen holländischen **Liqueuren.**

WYNAND FOCKINK Gegründet 1697.

Zur Bequemlichkeit des P. L. Publicums sind die Liqueure echt auch bei den bekanntesten renommierten Firmen zu haben und wird aufmerksamer gemacht, daß meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

Fabriz-Niederlage: **WIEN, I. Kohlmarkt Nr. 4.**

Nervosität, Bleichsucht, Blutarmuth, Nervöse Frauenleiden, Appetitlosigkeit, Magerkeit, Nervenschwäche (Neurastheme), wie überhaupt jeder Schwächezustand, hervorgerufen durch angelegte geistige oder körperliche Thätigkeit, oder als Folge einer schweren Krankheit oder mangelhafter Ernährung oder Verdauung, wird am raschesten geheilt durch meine **Regenerations-Pillen** Preis fl. 2.— (151)

Ueberall geflücht geschäft.

Schwanen-Apotheke Frankfurt a. M.

CHOCOLADE
JORDAN & TIMAEUS
K. u. k. Hoflieferanten
WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.

ECHTER ENTOELTER **CACAO**

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des (1581)

B. FRAGNER in PRAG.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt 1 fl.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot:
B. FRAGNER, Apotheke, Zum schwarzen Adler, P. B. G., Kleinsiedlergasse d. Spornerg. 208, dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Direct von Brünn,
weltberühmt durch elegante reelle Tuche, verleihe ich zu an-
erkannt niedrigen Preisen:
Neuheiten in Herren-Anzugstoffen
für die Frühjahr- u. Sommer-Saison
englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc.
vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Vorzügliche Musterwahl
gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.
Tuchfabriks-Niederlage
S. v. Braunek in Brünn.

Original nur bei Hammer!

Erfinder und Patentinhaber des **Präcis.-Druckapparates.** Eine compl.
TYPEN-DRUCKEREI
in allen Sprachen und Größen mit gesetzl. geschützt. Schienenhalter zum
Selbstanfertigen verschiedener Drucksorten liefert ich:
mit 80 Typen fl. 1.20 mit 225 Typen fl. 3.—
" 150 " 2.50 " 320 " 3.75
" 100 " 2.— " 400 " 4.50
Permanent-Farbenkissen GRATIS. Austria Farben-
kissen 9 1/2 x 6 40 fr., 11 x 7 60 fr., 16 x 8 80 fr.
Stampigilien
für Behörden und Private. Preisverträge gratis.
M. Hammer, Wien,
Stampigilien- u. Typenfabrik, II., Praterstrasse Nr. 136. (58)
Wiederverkäufer Rabatt. Agenten gesucht.

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Präpariert Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Remberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames
Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs
Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel
zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen,
heilt auch umgehend schnell und sicher bereits entstandene
Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge
Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschka.

Ich kaufe Waaren in Parthien
von Kaufleuten, die ihr Lager realisieren wollen, in aller Art und in
jedem Quantum. Auch werden Waaren in Parthien billig abgegeben.

Karl Rosenbaum,
Erstes Bieltz-Bialaer Parthiwaaren-Geschäft
en gros, en detail (1705)
Bieltz, Zunftausgasse.

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,

bester und gesündester

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgezeichnetster

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**

Gegründet 1860. Millergasse 20.

Saccharin

500mal so süß wie Zucker.
Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum
Verleihen von Soda-
wasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie
Wein und Obstweinen. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7,
Nr. 8, für Kranke,
Küche und Haus. In Portionsstücken, von 15 Delta, 9 Delta
Zuckerfüße, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.

Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die
alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nach-
ahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets
Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: **JULIUS JALOWETZ,**

WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

Die feinsten hygienischen Pariser Gummawaaren

empfehlen für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866
bestehende Gummawaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

I. und I. Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis. Verlannt discret.

**Wer gute
Galoschen und
Schneeschuhe**
für Herren und Damen
kaufen will, achte auf die Stern-Marke.

Bestes, echt russisches Fabrikat aus der (1601)

Gummitwaaren-Fabrik **Prowodnik in Riga.**

Zu haben bei **M. Heszer, Teschen,**

Herren-Confections-Geschäft, Stephaniestrasse, neben Hotel „Austria“.

Verkauf eines ertragreichen

Fabrikationsgeschäftes der Textilindustrie in Schlesien, mit
nachweisbar 60—70% Reingewinn, mit geschulten Kräften,
bestens eingerichtet, daher Fachkenntnisse nicht notwendig,
wird wegen Zurückziehung ins Privatleben sofort billig
gegen bar verkauft. Erforderliches Capital 12 Mill. Gulden.
Briefe unter „Goldgrube 242“ an die Annoncen-Expedition
W. Dutes Nachf. Wien, I/1. Wollzeile 6—8. (203)

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität

liefert die (2024)

Gräflich Larisch-Mönnich'sche

Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Warnung! Die von anderer Seite annoncierten minder-
werthigen 56 Stück Bestecke kosten bei
mir nur fl. 4.50, jedoch ohne selbe empfehlen zu können.

Der große Krach!

New-York und London haben auch das europäische
Zesiland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silber-
waarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath ge-
gen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzu-
geben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen.
Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände
gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerit. Patent-Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerit. Patent-Silber-Speiseelöffel,
- 12 Stück amerit. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 6 Stück Messerrastel,
- 3 Stück Obstmesser,
- 3 Stück Obstgabeln,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Suppen schöpfer,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amerit. Patent-Silber-Gießerbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theelöffel,
- 1 Stück feinsten Zuckerspreuer,

56 Stück, zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände haben früher 40 fl. ge-
kostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60
zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch
und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch
25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Be-
weis, daß dieses Inseerat auf

keinem Schwindel
beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die
Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zu-
rückzuerstatten, und sollte Niemand diese günstige Gelegen-
heit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarantur anzu-
schaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenk
sowie für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben bei

A. HIRSCHBERG

Hauptagent. der vereint. amerit. Pat.-Silberwaarenfabrik
Wien, II., Rembrandtstrasse 19/H. — Telephon Nr. 7114.
Verlannt in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorber-
sendung des Betrages. — Wappstein dazu 10 kr. —
Nur echt mit nebiger Schutzmarke. (Gesundheitsmetall.)

Auszug aus den Anerkennungschriften:

Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte nochmals
die Sendung um fl. 6.60. Excellenz Baronin Bauffh.

Da ich mit der Sendung sehr zufrieden bin, so bitte
ich noch um eine Garnitur. Großgrundbesitzerin Franziska
Schneider, Wahren.

War mit der Sendung recht zufrieden. Otto Wartusch, I. 2

Hauptmann des 27. Inf.-Reg., Laibach. (107)

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag,

anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gesl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzengnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Blata-Lipatz, Bosnien.

Hunderttausende
von Familien
trinken mit Vorliebe
täglich



Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des
Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen
Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht
verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich
zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster
Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz
für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparnisse
sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.

Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfehlte die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz. (1538)

Verpachtung.

Eine mit allem Comfort complet eingerichtete



im neuerbauten

(2157)

Deutschen Hause in Teschen

samt Concessionsgerechtigkeit ist vom 1. Mai dieses Jahres an einen tüchtigen, deutschen Gastwirth zu verpachten. Auskunft erstattet Baumeister Jedeck.

Bau-Ausschreibung.

In der Gemeinde Pndlau gelangt ein 6-claßiges Volksschulgebäude und Adaptirung der alten Schule zu Lehrerwohnungen

zur Ausführung und wird der Bau im Offertwege vergeben. Laut Kostenanschlag betragen die einzelnen Arbeiten:

1. Baumeisterarbeiten . . . 24.187 fl. 24 kr.
 2. Steinmetz . . . 519 " 65 "
 3. Zimmermannsarbeiten . . . 4.700 " 01 "
 4. Dachbeder . . . 1.759 " 06 "
 5. Tischler- und Professionsarbeiten . . . 2.744 " 30 "
 6. Glaserarbeiten . . . 491 " 14 "
 7. Hafner . . . 720 " — "
 8. Malerarbeiten . . . 444 " 44 "
- Die Adaptirung der alten Schule zu Lehrerwohnungen beträgt insgesammt . . . 668 " 87 "

Total-Summa . . . 36.234 fl. 71 kr.

Es sind Gesamt- und Einzellofferte zulässig.

Das Badium beträgt 5%.

Die Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, Pläne und Kostenanschläge liegen in der Gemeindefanzlei (Schule) während der Amtsstunden zur Einsicht auf.

Die vorschriftsmäßig gestempelten Offerte sind bei dem gefertigten Gemeindevorstand bis längstens

1. April 1898,

6 Uhr Abends einzubringen.

Gemeindevorstand Pndlau,
am 15. Februar 1898.

Der Gemeindevorsteher:
Conrad Opatrzil.

(2082)

Frühjahr und Sommer 1898.
UCH COUPONS und LODEN
RESTE
für Herrenkleider
von 70 kr per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Alten Renomme. Muster gratis und franco.

(135)



Beste, billigste und directeste Bezugsquelle von

Violenen,
Cellos, Violons, Zithern
mit sehr starker Resonanz,
Clarinetten, Flöten,
sowie meine bestbekannten
Blas-Instrumente

und alle mechanischen
Musikwerke u. Harmonikas
liefert in feinsten Ausführung unter
Garantie die (1506)

O. LEDERHOFER,
P R A G, Brenntegasse 23.
Preis-Courante gratis.

Banater (45)
Blüthenhonig

geschl., gar-rein, hell, delica, vor-
züglichste Qual. die 10 Pfd.-Dose
franco Nachnahme fl. 2.80 — Mk.
4.76 H. Hoffmann, Bienenzüch-
tere u. Honigverarbeiter, Wersbich,
Süd-Ungarn. Briefsach prämirt.

Buchhaltung
Lehrbuch, Rechnen, Correspondenz,
Wechselrecht und
statistische Tabellen
lehrt praktisch nach
Methode d. I. Kassa. Unter-
richts-Comptoir G. L. W. W.
VIII. Floriansgasse 10.
1898. 2. Aufl. 1000 Exemplare.

Ein (2005)

Gasthaus

(neu gebaut) mit 7 Zimmern,
Gewölbe, Magazin, Vorraths-
kammer, gemauertem Eiskeller,
Regelbahn (gedeckt), großem
Garten, in der Nähe von zwei
großen Fabriken gelegen, be-
liebter Sommer-Ausflugsort,
ist preiswürdig zu verkaufen.
Die Hälfte des Kaufpreises kann
sichergestellt auf der Realität
bleiben. Näheres bei Johann
Klimekly, Dirholecz Nr. 39
in Wahren Post Freiberg.

PATENTE besorgt
"behördl. concess."
PATENT-BUREAU
Schmolka
BRÜNN Neugasse 3.

Wir zeigen hierdurch höflich an, daß sich

(204)

unsere Bureaux

ab 27. Februar 1898

in Prag, Wenzelsplatz 55, 1. Stock
besuchen.

Phosphatmehl-Verkaufsbureau
der Böhm. Thomaßwerke.

Auszug aus dem Fahrplane

der k. k. österreichischen Staatsbahnen (Mährisch-schlesische Linien).
Giltig ab 1. Mai 1897.

a) Linie: Olmütz—Jägerndorf—Troppau, Kriegsdorf—Hömerstadt, Erbersdorf—Wärben-
thal, Jägerndorf—Riegenhals.

Abfahrt von Olmütz	650	757	1105	—	625	—	Abfahrt von Troppau R. F. M. B.	—	618	1108	1255	450	625
Ankunft in Hömerstadt	650	1115	287	—	640	—	Ankunft in Jägerndorf	—	730	1210	154	582	625
Ankunft in Wärbenthal	900	1130	288	—	922	—	Abfahrt von Jägerndorf	442	730	1238	—	622	—
Ankunft in Jägerndorf	650	1108	285	—	822	—	Ankunft in Wärbenthal	—	900	888	—	922	—
Abfahrt von Jägerndorf	722	1117	—	1247	622	—	Ankunft in Hömerstadt	—	1115	287	—	840	—
Ankunft in Troppau R. F. M. B.	622	1222	—	221	622	722	Ankunft in Olmütz R. F. M. B.	748	1088	826	—	912	—
Abfahrt von Hömerstadt	442	728	1208	646	—	—	Abfahrt von Wärbenthal	622	937	1150	622	—	—
Ankunft in Jägerndorf	650	1108	285	822	—	—	Ankunft in Jägerndorf	650	1108	285	822	—	—
Ankunft in Troppau R. F. M. B.	622	1222	722	942	—	—	Ankunft in Troppau R. F. M. B.	622	1222	722	942	—	—
Ankunft in Olmütz	748	1088	826	912	—	—	Ankunft in Olmütz R. F. M. B.	1028	—	826	912	—	—
Abfahrt von Troppau R. F. M. B.	618	1255	—	450	625	—	Abfahrt von Riegenhals	622	1080	486	622	—	—
Abfahrt von Jägerndorf	722	208	—	622	922	—	Ankunft in Jägerndorf	705	1208	622	822	—	—
Ankunft in Riegenhals	912	827	—	622	1042	—	Ankunft in Troppau R. F. M. B.	622	221	722	942	—	—

b) Linie: Olmütz—Gellechowitz—Kofelez, Proßnitz R. F. M. B.—Trieß,
Kornitz—Gr. Opatowitz.

Abfahrt v. Olmütz G. F. M. B.	645	720	1188	400	—	—	Abfahrt von Proßnitz R. F. M. B.	700	—	—	622	—	—
Ankunft in Olmütz Stadt	622	720	1188	412	—	—	Ankunft in Kofelez	784	—	—	612	—	—
Abfahrt von Olmütz Stadt	402	—	1210	421	—	—	Abfahrt von Drahanowitz	622	—	—	742	—	—
Abfahrt von Drahanowitz	612	—	1210	421	—	—	Ankunft in Olmütz Stadt	921	—	—	622	—	—
Ankunft in Kofelez	622	—	800	612	—	—	Abfahrt von Olmütz Stadt	921	—	—	622	—	—
Ankunft in Proßnitz R. F. M. B.	622	—	824	612	—	—	Ankunft in Olmütz G. F. M. B.	927	—	—	922	—	—
Abfahrt von Proßnitz R. F. M. B.	700	—	—	801	—	—	Abfahrt von Trieß	622	950	—	622	—	—
Ankunft in Kornitz	804	—	—	447	—	—	Abfahrt in Wärb.-Trießbau	412	248	—	822	—	—
Abfahrt von Kornitz	900	940	—	450	—	—	Ankunft in Kornitz	420	426	—	922	—	—
Ankunft in Wärb.-Trießbau	961	938	—	622	—	—	Abfahrt von Kornitz	622	458	907	—	—	—
Ankunft in Trieß	1040	622	—	722	—	—	Ankunft in Proßnitz R. F. M. B.	622	622	1210	—	—	—
Abfahrt von Kornitz	622	600	600	840	—	—	Abfahrt von Gr. Opatowitz	800	150	—	—	—	—
Ankunft in Gr. Opatowitz	622	622	622	1012	—	—	Ankunft in Kornitz	822	228	—	—	—	—

c) Linie: Sternberg—W.-Schönberg—Hannsdorf—Riegenhals—Jägerndorf, Hannsdorf—
Grulich—Wichst.—Lichtenau.

Abfahrt von Sternberg	—	820	1050	—	625	912	Abfahrt von Jägerndorf	—	922	721	—	822	—
Ankunft in W.-Schönberg	—	622	1211	—	701	1102	Ankunft in Riegenhals	—	1042	911	—	822	—
Abfahrt von W.-Schönberg	—	600	1231	—	711	—	Abfahrt von Riegenhals	—	612	—	922	—	—
Abfahrt von Riegenhals	—	600	800	—	821	—	Ankunft in Riegenhals	—	612	—	922	—	—
Ankunft in Riegenhals	622	904	807	510	922	—	Ankunft in W.-Schönberg	622	—	1058	120	450	922
Ankunft in Hannsdorf	622	916	318	521	922	—	Ankunft in W.-Schönberg	622	—	180	—	712	—
Ankunft in Riegenhals	622	1017	426	622	1022	—	Abfahrt von W.-Schönberg	622	—	180	—	712	—
Ankunft in Jägerndorf	705	1208	622	622	—	—	Ankunft in Sternberg	1028	—	228	—	622	—
Abfahrt von Hannsdorf	—	728	128	612	—	—	Abfahrt von Wichst.—Lichtenau	—	610	124	458	1112	—
Ankunft in Grulich	—	900	228	612	—	—	Ankunft in Grulich	—	622	1180	612	1112	—
Abfahrt von Grulich	—	622	820	240	942	—	Abfahrt von Grulich	—	822	1146	622	—	—
Ankunft in Wichst.—Lichtenau	—	612	1008	808	922	—	Ankunft in Hannsdorf	—	720	1240	612	—	—

d) Linie: Hohenstadt—Böptau.

Abfahrt von Hohenstadt	420	1206	446	—	—	—	Abfahrt von Böptau	600	227	612	822	—	—
Ankunft in W.-Schönberg	622	1244	622	—	—	—	Ankunft in W.-Schönberg	622	800	727	822	—	—
Abfahrt von W.-Schönberg	601	128	622	711	—	—	Abfahrt von W.-Schönberg	601	818	—	842	—	—
Ankunft in Böptau	627	901	622	722	—	—	Ankunft in Hohenstadt	627	847	—	912	—	—

Die Nachtstunden von 622 Uhr Abends bis 622 Uhr Morgens sind durch unterstrichene Minutenkürzen "enn"lich gemacht.

Zwei einstöckige Häuser

Nr. 156 und 157 der Ober-
vorstadt in
Dreistadt

und eine Scheuer daselbst
sind zu verkaufen. Näheres bei
Hindolf Niedekly, Oberförster
in Duktia, Galizien. (2129)

Chocoladen,
Cacao, Bonbons
besten & reinsten Qualität
aus der
FIUMANER Chocoladen-
Cacao- & Fabrik (AG)
Zu haben in allen
besseren Specerei- &
Delicatessenhandlungen.

Unter Garantie schwer versilberte
Bestecke und Tafelgeräte,
Ausstattungs-Cassetten,
Tafel-, Thee- und
Kaffee-Service,
Aufsätze
in einfacher
bis zur
reichsten
Ausfüh-
rung.
Christofle & Cie.
Wien, L. Opernring 5.
Spezielle Artikel für
Hotels, Restau-
rants und Cafés,
sowie für Pensio-
nen u. Menagen etc.
Weißes Grundmetall.
Silber-Auflage ist auf je-
dem Stücke eingestempelt, sowie
auch der
volle Name
und noblige Fabrikmarke.
Einziger Ersatz für echtes Silber.
12 Esselöffel . . . fl. 16.50
12 Tafelgabeln . . . 16.50
12 Tafelmesser . . . 17.—
12 Dessertgabeln . . . 15.—
12 Dessertmesser . . . 15.—
12 Kaffeeöffel . . . 8.50
12 Moccaköffel . . . fl. 7.—
1 Suppenkühler . . . 6.—
1 Milchschöpfer . . . 2.50
1 Gemüsekühler . . . 4.—
1 Messerrastel . . . 2.25
1 Vorlegegabel . . . 1.50
Zu beziehen bei **Frans Dibon**, Gold- und Silber-
warenhändler in Teschen. (31)

Ein (2005)
Gasthaus
(neu gebaut) mit 7 Zimmern,
Gewölbe, Magazin, Vorraths-
kammer, gemauertem Eiskeller,
Regelbahn (gedeckt), großem
Garten, in der Nähe von zwei
großen Fabriken gelegen, be-
liebter Sommer-Ausflugsort,
ist preiswürdig zu verkaufen.
Die Hälfte des Kaufpreises kann
sichergestellt auf der Realität
bleiben. Näheres bei Johann
Klimekly, Dirholecz Nr. 39
in Wahren Post Freiberg.
PATENTE besorgt
"behördl. concess."
PATENT-BUREAU
Schmolka
BRÜNN Neugasse 3.

Esset
zum Frühstück,
zum Mittagmahl,
zum Nachtmahl,
Quäker Oats
gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.
Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für
Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.
Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.
In Original-Paketen (mit Kochrezepten).
Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr., in allen Specerei-, Delica-
tessen- und Droguen-Geschäften zu bekommen.
Quäker-Oats ist nur in Original-Cartons mit nebenstehender Schutz-
marke erhältlich; man nehme keine minderwerthigen Nachahmungen.

Weltbekannte (2047)
Neboteiner Quargeln
(Bierläse) offerirt Nr. II IV u. V
32, 52 u. 75 kr.
p. r. Schod. Postfistel franco 1 fl. 80 kr.
Franz Schindler,
Käse-Erzeugung,
Nebotein bei Olmütz.
Verfandt gegen Nachnahme.

Heirats-Antrag

Ein junger Mann, Fabrikbeamter 28 J. alt, ohne Vermögen, Kaufm. als auch techn. gebildet, Ehrf. wünscht mit einem häuslich-anständigen nicht schönen Mädchen bis zu gleichem Alter, dem ein Paar Vermögen oder Existenz im W. von 5-1000 fl. zur Verfügung steht, beabsichtigt bekannt zu werden. Auch würde derselbe in ein Geschäft oder sonst. Erwerbszweig einbeirathen. Nur ernstl. nicht anon. Anträge unter: „**Harmonie**“ an die Adm. der „Silesia“ in Teschen.

Werthvolle Mittheilungen
versendet grat. u. franc. geg. Einföndung d. Adresse a. **Wirth, Cafésiers u. Kaufleute.**
S. H. Bauer & Co., Wien,
I., Hohenlaupengasse Nr. 7.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (1885)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerirungen verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.
Maßer gratis frankirt.

Für die hiesige Kanzlei wird ein junger Mann

mit guter Handschrift, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, gesucht. Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu senden an die

Rudolf Graf Kinsky'sche Dampfziegelei, Krasna, Mähr.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TBOPPAU

empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos und Harmoniums

zu billigen Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Ältere Instrumente werden stets umgetauscht.

Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner, Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.

MöBEL

Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmer-Einrichtungen, matt und politirt, auch gegen Theilzahlungen. (1628)

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Albert Widliczek, Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,

Preussisch-Oberschlesien,

empfehlte sich als **Specialist** für complete

Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.

Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwarens-, Cements- und Brei-Flöhen-Fabriken, sowie Dampfmaschinen mit besten Systemen, speziel für Ziegeleien in gebiegender Ausführung.

Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)



Alleeebäume:

Alhorn, Eschen, 2 1/2-3 Mtr. hoch 100 Stück 30 fl., Kastanien 2 1/2 Mtr., 109 St. 30 fl., Birken, 2 1/2-3 Mtr. 100 St. 20 fl., Erlen, 2 1/2-3 Mtr., 100 St. 15 fl., Trauereschen, 1 St. 80 kr.,

Biersträucher,

gemischt, 100 St. 5 fl.,

Lebensbäume

zu billigen zu haben bei (2094)

Josef Sprengel,

Kunstgärtner, Schwarzwasser. Alle Bäume sind stark.

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters **Rudolf Wid.** Wien, I. Josefstadtstr. Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erschiene lehrreiche Broschüre!

Für Unternehmer ist ein altes bestrenomirtes

Holzgeschäft

samt gangbaren Vorräthen, preiswürdig sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Adm. der Silesia in Teschen.

Gasthaus

und Wirthschafts-Gebäude, einflüchtig, an der Straße eines größeren Dorfes gelegen, mit großer Umgebung und in der Nähe der Bahn, für jedes Geschäft insbesondere für Getreidehandel sehr geeignet; hierzu Scheuer mit 5 Mehen Feld beim Hause, billig zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Photograph **Anton Berger** Odrau. (2133)

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 80. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freiendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken **Carl Röber, Braunschweig.**

3. 186.

Concurs.

An der fünftklassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtsprache in Reichwaldau ist eine

Lehrerstelle

mit welcher die systemmäßigen Bezüge der 2. Gehaltsklasse nebst Naturalwohnung verbunden sind zu besetzen.

Bewerber haben ihre vor-schriftsmäßig instruirten Gesuche bis

2. April 1898

an den Ortschulrath in Reichwaldau einzusenden.

K. F. Bezirkschulrath

Freistadt, am 20. Februar 1898.

Der Vorsitzende:

2176 **Werlik m. p.**

Pischinger's Specialitäten

PISCHINGER Torten gesch. 11.00.00.

PISCHINGER Chocolate gesch. 0.60.

PISCHINGER Carlsbader Calte-Gewürz gesch. 0.30.

PISCHINGER Hefer-Cacao gesch. 11.00.00.

PISCHINGER Hefer-Chocolate gesch. 0.60.

PISCHINGER Hefer-Brod gesch. 0.30.

PISCHINGER Capacitäten wärmstens empfohlen.

PISCHINGER Dessert Oblaten gesch. 1.50.

PISCHINGER Chocolate-Extrakt gesch. 1.50.

PISCHINGER Flüstergesch. Dosen gesch. 1.50.

PISCHINGER Giardinetto-Dosen gesch. 1.50.

PISCHINGER Bonbons hochfein gesch. 1.50.

PISCHINGER Seidenbonbons (four) gesch. 1.50.

PISCHINGER sortirt mit obigen 11 Specialitäten

Ein Postcollum sortirt mit obigen 11 Specialitäten

franco jeder Station fl. 8. versendet die

Erste kais. u. königl. privileg. **CHOCOLADEN- u. ZUCKERWAREN-FABRIK**

PISCHINGER & SOHN WIEN.

HAUS

Nr. 190 in

Friedek

zu verkaufen. Kaufpreis 1600 fl. Näheres bei Anton Stolek, dortselbst.

Dank und Anempfehlung!

Der Entseferte sagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindevorstand **FR. PLANGGER** in Mählan bei Jnnsbrnd seinen

innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von Fallsucht, welche genanntem Arzte in kürzester Zeit gelungen ist.

Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn **Dr. Plangger** nicht genug anempfehlen. (7)

A. Wimmerberger in Wien.

Brustleidenden

u. Bluthustenden gibt ein geheilter Brustanker kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke, Berlin S., Prinzessinnenstraße 8.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 80. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freiendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken **Carl Röber, Braunschweig.**

3. 186.

Concurs.

An der fünftklassigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtsprache in Reichwaldau ist eine

Lehrerstelle

mit welcher die systemmäßigen Bezüge der 2. Gehaltsklasse nebst Naturalwohnung verbunden sind zu besetzen.

Bewerber haben ihre vor-schriftsmäßig instruirten Gesuche bis

2. April 1898

an den Ortschulrath in Reichwaldau einzusenden.

K. F. Bezirkschulrath

Freistadt, am 20. Februar 1898.

Der Vorsitzende:

2176 **Werlik m. p.**

Pischinger's Specialitäten

PISCHINGER Torten gesch. 11.00.00.

PISCHINGER Chocolate gesch. 0.60.

PISCHINGER Carlsbader Calte-Gewürz gesch. 0.30.

PISCHINGER Hefer-Cacao gesch. 11.00.00.

PISCHINGER Hefer-Chocolate gesch. 0.60.

PISCHINGER Hefer-Brod gesch. 0.30.

PISCHINGER Capacitäten wärmstens empfohlen.

PISCHINGER Dessert Oblaten gesch. 1.50.

PISCHINGER Chocolate-Extrakt gesch. 1.50.

PISCHINGER Flüstergesch. Dosen gesch. 1.50.

PISCHINGER Giardinetto-Dosen gesch. 1.50.

PISCHINGER Bonbons hochfein gesch. 1.50.

PISCHINGER Seidenbonbons (four) gesch. 1.50.

PISCHINGER sortirt mit obigen 11 Specialitäten

Ein Postcollum sortirt mit obigen 11 Specialitäten

franco jeder Station fl. 8. versendet die

Erste kais. u. königl. privileg. **CHOCOLADEN- u. ZUCKERWAREN-FABRIK**

PISCHINGER & SOHN WIEN.

VI, Stiegengasse 8 u. 10.

Wiederverkäufer

1. Rabalt

1500 fl.

werden baldigst gegen Sicherstellung aufzunehmen gesucht. Offerte sind an die Administration der „Silesia“ unter Chiffre „M. M.“ zu senden, welche weiter befördert werden.

Bitte zu versuchen!

Die beste Kaffeemischung ist **Excellent-Kaffee**

Verfandt in 5 Kilo Originaldosen per 6 fl. 10 kr. zoll- und portofrei gegen vorherige Einfindung des Betrages oder mit Nachnahme durch das Kaffeeexporthaus **Gy. Veszel** Budapest, VII. Murányigasse 59. I. 10.

Wollen Sie Geld

verdienen? Senden Sie Ihre Adresse an B. 300 an **Rout's Wolff's Annonc.-Exp., Leipzig.**

Für Bäcker.

Eine gute, gebrauchte, 25 theilige (2151)

Teigtheil-Maschine

ist billig zu verkaufen bei **Joh. Heinz, Kaufmann, Troppau.**

Junges Fräulein, mit allen Comptoirarbeiten vertraut und schöner Handschrift, sucht Stellung als

Comptoiristin, Cassierin

oder dergleichen. Geneigte Anträge unter „**Gleichig**“ postlagernd Teschen, erbeten. (2146)

Ein nicht unter 25 Jahre altes, solides Mädchen wird als zweites

Nadenmädchen

für eine Conditorei gesucht. Bevorzugt werden Jene, die auch im Ausbessern der Kleider etwas Erfahrung besitzen. Anträge beliebe man unter „**K. K.**“ poste restante **Troppau.**

Mädchen

wird in meinem Specerei- u. Schnitt-Waaren-Geschäft, welches schon in solchem Geschäft thätig war, aufgenommen

Jacob Löfler,

Petrowitz bei Freistadt,

Deft.-Schlesien.

Im **Café Central** in Teschen wird ein anständiges, solides

Mädchen

aufgenommen. — Persönliche Vorstellung erwünscht. (2147)

G. Linhart.

Als Stütze der Hausfrau

wird ein Fräulein oder eine Witwe, welche in der Hauswirtschaft und in der Krankenpflege gut bewandert ist, sogleich aufgenommen. (2140)

Offerte mit den Gehaltsansprüchen sind unter **E. W.** an die Administration der „Silesia“ zu richten.

Vertreter gesucht

in allen größeren Industrie-städten, welcher bei Dampf-betrieben bestens eingeführt ist. Offerten unter **W. H. 931** an **Rudolf Mosse, Wien.**

Commis

aus der Specerei- u. Eisenbranche 21 Jahre alt, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, bittet um einen Posten. Geneigte Anträge unter **H. P.** poste restante **Weiß-Dehlshütten bei Loschitz.**

Leistungsfähige bestbekannte augar. Provinzmühle sucht tüchtigen, eingeführten, cautionsfähigen

Vertreter für ganz Schlesien.

Offerte mit Cautionsangabe und Referenzen sub „**314**“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Commis

der Eisenbranche, tüchtiger Detailist, findet Aufnahme in einer größeren Stadt Schles. Offerte an die Administration der „Silesia“ in Teschen unter **100 B. O.**

Papierbranche. Commis,

Schrift, 26 Jahre alt, der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, bereits gereist, tüchtig, sucht per 1. März a. c. Posten. Gefäll. Anträge unter Chiffre: „**Selbstständig**“ 1872“ poste rest. Olmütz. „(2112)“

Commis,

flotter Detailist, beider Landes-sprachen mächtig, wird vom 15. März l. J. aufgenommen bei

Sigmund Schmitz,

Colonialwaaren-Geschäft,

Teschchen.

Commis,

nach der Auslehre, beider Landes-sprachen mächtig, findet in meinem Specerei- u. Mehl-Geschäfte sofortige Aufnahme

G. Zuckermann,

TESCHEN, (2124)

Commis,

beider Landes-sprachen mächtig, wird in meinem Modes-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft pr. 15. März l. J. aufgenommen.

Julius Schlapeta,

Friedek.

Sollicitator,

der deutschen und czechischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Auskunft bei **Dr. Brück, Advocat** in **M.-Ostrau.** (2156)

Schlichtmeister,

der sich auch in der Part-ichlichkeit sehr gut auskennt, wird gesucht bei

Jos. Bumbala,

Frankfurt.

Eintritt 20. März l. J.

Ziegelmeister,

mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Gefällige Anträge an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2127)

Maurer-Polier,

nüchtern und verlässlich, mit 16 Maurern wird sogleich aufgenommen von

Albert Dostal,

Baumeister, Teschen.

Maschinist und Kesselheizer,

gelernter Schloffer, mit dem Betriebe von elektrischem Licht vertraut, derzeit in einer größeren Dampf-mühle Schlesiens thätig, wünscht seinen Posten zu ändern. Gefällige Anträge unter Chiffre „**Maschinist**“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten.

Zahlfellner

(Christi) sucht Posten, Restaurant oder Schwemme auf Rechnung ab sofort, auch später zu übernehmen. Selber ist beider Landes-sprachen in Wort und Schrift mächtig. Gef. Zuschriften erbitte an **Haus Schmidt, Zeitungs-Geschäft, Troppau.**

Riemergehilfe

wird aufgenommen bei (2141)

Carl Halblhuber

Riemer und Sattler, Oltau.

Rasengehilfe

der in Privat-Herrenbeziehung tüchtig ist, wird am 15. März l. J. aufgenommen bei

Th. Hadamik,

Friseur in Teschen.

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung, aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei (2169)

Adolf Oppenheim,

Galanteries-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft,

Freudenthal, Deft.-Schl.

Praktikant

mit nöthiger Schulbildung, aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei (2173)

Ein junger Mann aus besserer, anständiger Familie, beider Landes-sprachen mächtig, wünscht in einem Colonial- und Specereiwaren-Geschäfte als

Praktikant

unterzukommen. Geneigte Anträge bis 15. März l. J. unter **M. A. 50** an die Administration der „Silesia“ in Teschen erbeten.

Praktikant

in irgend ein größeres Geschäft wünscht ein junger Mann, 17 Jahre alt, aus gutem Hause, und der 5 Realschulclassen absolvierte, unterzukommen. Geneigte Anträge erbeten unter „**Brab**“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Praktikant

aus gutem Hause, beider Landes-sprachen mächtig, wird in meinem Schnitt-, Wand- und Kurzwaaren-Geschäft per sofort aufgenommen.

Emerich Lewinsky,

Teschchen. (2161)

Lehrling

aus gutem Hause und mit nöthiger Schulbildung, wird aufgenommen in der Eisen- und Specereiwarenhandlung

Rudolf Hanisch,

Wagstadt.

Für die Lederbranche

Ich suche für meinen Sohn einen (201)

Lehrlingsposten

Derselbe hat die nöthige Schulbildung, ist 14 1/2 Jahre alt.

Julius Löschner,

Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat.

Elfte Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten. Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Berührung kommen. Es bedarf nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Verbindlichkeiten darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

R. u. L. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (I. Kumpfgasse 7).

In allen Buchhandlungen.



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorstellungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine solche Aufklärung unmöglich macht. Mit Benutzung dieses Werkes kann also jeder Male in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Aufschlüsse an demselben erforderlich sind, brauchen die vorgezeichneten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Inbegriff ist Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Steuer Volksadvokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr zu's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Veränderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl u. s. w.), die Gewerbesteuer, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Ausübung der Verdingungs-Gesellschaften, den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, aber die

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Ämtern und Parteien.

J. Strubal's Nachf., Mode-Magazin TESCHEN.

Der Verkauf

der von Herrn J. Strubal übernommenen Waaren, speciell solcher von vergangener Saison, als:

Kleiderstoffe, Barchent, Blousen, Confection, Vorhänge, Teppiche, Bettdecken, Leinen- und Weißwaaren, Chiffon, etc. etc.

wird bis 15. März 1. J. verlängert.

Preise staunend billig.

Polanecky's

DIORAMA

im Saale „Zwieder's Restauration“ am Alten Markt in TESCHEN.

Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends

Samstag, Sonntag und Montag:

Ansichten aus Berlin, Dresden und aus der sächsischen Schweiz.

Dienstag und Mittwoch:

Reise durch die südliche Schweiz.

Jeden 2. Tag neuer Cycles.

Entree à Person 10 kr.

(2152)

Indem ich bitte, den mir in früheren Jahren (zuletzt 1887 im Hotel Hirsch) erwiesenen zahlreichen Besuch auch diesmal zuzuwenden zu wollen, bin ich im Voraus der allseitigen Zufriedenheit des hochgeehrten P. L. Publikums gesichert. Ergebenst POLANECKY.

Samstag, den 5. März 1898.

Schülerlade-CONCERT

im städtischen Rathhaus-Saale in Teschen.

PROGRAMM:

1. a) Volkshymne.
- b) Schlußlied nach den Bergen. Gemischter Chor von F. Wlt.
2. Streichquartett von R. Volkmann, Op. 35.
3. a) Im Maien. Gemischter Chor von A. Willeter.
- b) Wen? Gemischter Chor von E. Hermes.
4. Der alte Hans. Gedicht von Ferrand.
5. Kindliche Bitte. Einstimmiger Knabenchor mit Clavierbegleitung von Gottfried Preyer.
6. Andante cantabile aus dem Streichquartett Op. 11. von F. Schubert.
7. a) Bratendunst. Gedicht von D. Mühl.
- b) Wie ein Jünger deutsch reden lernte. Gedicht von Ludwig Bauer.
8. a) Der wandernde Musikant. Gemischter Chor von Mendelssohn.
- b) Aufforderung zum Tanz. (Polka Ronde.) Gemischter Chor mit Clavierbegleitung von Max Dessen.

Der Reinertrag dieses Wohlthätigkeits-Concertes wird der Schülerlade der hiesigen P. L. Staats-Realschule gewidmet.

Aufang 7½ Uhr Abends. — Cassa-Öffnung 7 Uhr.

Preise der Plätze:

Vorplatz 4 fl., Ränge 3 fl., Parterre-Sitze in den 1. ersten Reihen à 1 fl., in den übrigen Reihen 70 kr., Gallerie-Sitze 1. Reihe à 80 kr., Gallerie-Sitze 2. Reihe à 50 kr. Parterre-Entree à 50 kr. Studenten-Karten à 20 kr.

Gesamtl. Billets sind in der R. u. L. Hof-Buchhandlung des Herrn Karl Prochaska aus Gefälligkeit zu haben.

Die Oberkleider können in der Garderobe abgelegt werden, da der Concertsaal entsprechend geheizt sein wird.

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-Lager

SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU

Beste und billigste Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

Unterriechen

im Verfertigen künstlicher Blumen, (2160)

Stoff- u. Sammtblumen, wird vom 1. März l. J. an ertheilt. Lehrdauer 14 Tage. Um freundlichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll L. Lorenz, Teschen, Sachsenberg.

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt, emaillirt und fehlerhafte Bestand-Theile ersetzt und wieder sowie neue Räder billigt hergestellt bei (1979)

Alois Wojaczek

Schlosserei in Mähr.-Osttau.

Jos. Lowag, Würbenthal, Oesterr.-Schlesien.,

übernimmt die Ausführung von Schurfarbeiten

auf Erze, Kohlen, Graphit, Thon etc. Aufgewältigung von alten Bergwerken und Inbetriebsetzung zum Aufschluß von Quellen. Anlage und Betrieb von Steinbrüchen zur Schotter-, Mauerstein und Dachziegelgewinnung. Alle Arten Erdgräbereien. Besorgt Straßen- und Kanalbau, Querschleusen für Gärten und Chamotte-Fabriken etc. Ertheilt Gutachten und Rathschläge in allen diesen Unternehmungen. Weist Fundorte von Gold, Silber, Blei, Eisen und anderen Erzen nach. (1956)

Clavier-Unterricht!

Abholte Schülerin der kaiserlichen Clavier-Schule in Wien, gewes. Schülerin des berühmten Wiener Br. Th. Thurn, ausgezeichnet mit dem 1. Preis, erth. Stunden in u. außer dem Hause. Auf Wunsch auch Unterricht in der französischen Sprache. Louise von Lyro, Teschen, Brutekaffe Nr. 21, I. Stad. rechts.

Größtes Lager von Holz- und Metall-Särgen

bei A. Oczko, Teschen, Oberthor, nach dem alten Militär-Spital. (1503)

Zitherspieler

erhalten gratis Zitherstücke u. Katalog bei J. Neukirchner, Görfau, Bf.

Anton Konečný, TESCHEN, (2162)

empfehltes mattes Mouslinglas und abgepasste Dessinfalern für Thüren, Fenster, Glaswände und Gedenklästen in Sandglastechnik und in Aquarell- und Oelfarbenmalerei — ferner

Glaschleiferei

für feinste Laterngläser, Thürplatten etc. etc. mit Lampenbetrieb. Bestellungen werden billigt berechnet und prompt erfüllt.

Wohnung, (1631)

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, 1 Bad, 1 Kell. u. 1 Veranda, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Haus-eigenümer, Teschen Elisabeth-straße 12.

Aus dem Nachlaß des Dr. Ed. Richter sind (2171) historische u. medizinische Bücher, Mineralien-, Muschel- und Münzsammlung, katalogisch geordnet, mit oder ohne 5 Glaskästen zu verkaufen. Auskunft ertheilt Albert Richter in Hohenplog, Schlesien.

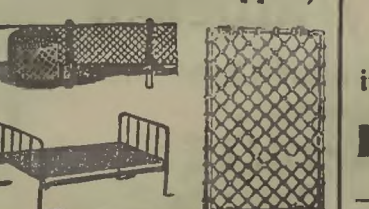
Ein Musik-Automat

Polypheon, 110 Ctm. hoch, 50 Ctm. breit, mit 16 Notenrollen, gut erhalten, ist preiswerth zu haben bei Sigmund Ringer in Ustron. (2159)

Ein Verkaufs-Gewölbe

in welchem seit vielen Jahren ein Speereigeschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. April l. J. an zu vermieten. Es könnte nebst Speerei auch eine Gifenhandlung dabei eingerichtet werden. Auskunft ertheilt der Eigentümer Franz Reuelt, Teschen, Sachsenberg Nr. 21.

Rudolf Mücke, Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Drahtgittern, Stahldraht-Matratzen, Wurzeln, Grabgitter, Drahtgittern, Gefäßgittern, Draht-Fassnetzen, Drahtgittern, Eisenbänken, Kinderbetten etc. Drahtgittern, Stahldraht-Matratzen, Wurzeln, Grabgitter, Drahtgittern, Gefäßgittern, Draht-Fassnetzen, Drahtgittern, Eisenbänken, Kinderbetten etc. Stahlgitter-Rohrmatten billigt.

Ein an gutem Platz gelegenes

Haus in Teschen

in der Nähe vom Central-Bahnhof, ist auf freier Hand, unter guten Bedingungen zu verkaufen. Adresse bei der Ab. der „Filetia“. (1565)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (2077)

Braunsdorfer Bierhalle

befindet sich bei

J. Pfister

TESCHEN Biellherstraße. Dasselbst auch Bier-Niederlage von Gebräu nach Pilsner Art. (2115)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschönt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Hautsack	„ „ 7.—
Sackanzüge, ganz	„ „ 14.—
Sackanzüge, halb	„ „ 14.—
Jacketanzüge	„ „ 25.—
Smokinganzüge	„ „ 25.—
Knabenanzüge	„ „ 8.—
Colonne	„ „ 3.—
Knaben-Hautsack	„ „ 5.—

aufwärts. Atelier für Maachbestellungen und Herren-Confection (2166)

Moriz Anfriedt,

Teschen, Stephaniestraße (Berger'sches Haus) 48.

Künstliche Haararbeiten

von ausgefeiltem oder ausgefeiltem Haar als schönes Ansehen verleiht in Blumensträußen, Kränzen, Blumenkränzen, Armkränzen, Uhrenketten, Geschenken und Dinge in schönster Ausführung empfiehlt

Leopoldine Haas, Teschen, Schlesien. (2149)

Die besten u. billigsten Möbel

bestimmt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik, TESCHEN.

(1504)

Dürkopp's

Fahrräder

Neueste Modelle

in großer Auswahl lagernd bei

Rudolf Schön,

Teschen. (2164)

(1636)

Cassen

neue u. gebrachte sind billig bei

Adolf Singer

Troppau

Oberring 47

zu haben.

(1636)

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

vierteljährig: in Troppau, Telschen,
Bleibitz, Blata, Jägerndorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Obersdorf, Wagstadt,
Wladislaw, Würdenthall, Friederichs-
dorf, Ristitz, W.-Ostreu und Neutischheim
6 K. Aufstellungsgeld bbbh in's Haus 50 h,
mit direkter Postsendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Rußland 10 K 50 h.
Eingelie Nummern 12 h.

10 h für die sechs mal gespaltene Zeilzeile bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

nnd Insektate in Troppau: an A. Dornitz, Buchholz & Diebel, Hlto. Gollmann, Hans Schmidt; Bletth-Häute: Wilhelm Früßle und Karl Lauterbach; Freimadde: Betty Lipe; Freudenthal: Frommer's Witwe, J. W. Kehl; Friedel: J. Schulze's Nachfolger Hud. Kautzke, Emilie Wilska; Rügendorf: J. Hofmann, N. Dewilbe; Wlster: A. A. Herold; Reuttschke: R. Hoch; W. Ostau: R. Probst, A. Soling; Obersdorf: Alb. Joranz; Wagsdorf: W. Klopke; Bienen: Hermann Goldschmidt; Wlgnadt: J. Wölz; Wärendthal: J. Jäg.

Administration der „Elsassa“ in Telschen, Demelap, Adaktion und Druckeri in Schlesischeaule am Saefenbergo.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

28. Februar.

Wie wir schon vorgestern kurz telegraphisch berichteten, ist am Samstag der Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtage erfolgt. Da der Adressentwurf gegen den einmüthigen Willen der deutschen Abgeordneten auf die Tagesordnung gesetzt worden war, so gab gleich zu Beginn der Sitzung der Landmarschall-Stellvertreter Abg. Dippert folgende Erklärung ab:

„Hohes Haus! Aus einer Commission des Landtages, welche die deutschen Mitglieder bei dem Hervortreten der Tendenz und der Richtung der Verhandlungen derselben mit einer Protesterklärung zu verlassen sich genöthigt sahen, ist der Entwurf einer Adresse an Sr. Majestät den Kaiser hervorgegangen, deren Inhalt Alles weit hinter sich läßt, dessen sich diese Seite des hohen Hauses von den verbündeten Majoritäts-Parteien versehen konnte. (Sehr richtig! links.) An ein Ereigniß anknüpfend, von welchem man voraussetzen sollte, daß es alle Bürger dieses Staates mit Gefühlen und Wort in der Dankbarkeit um den Thron scharen müßte, findet dieser Adreßentwurf keine Worte der Anerkennung des siegreichen Fortschrittes, der sehr im gegenwärtigen Jahrhundert auf allen Gebieten unseres culturellen Lebens hervortrat und dessen Entseufelung und Förderung zum nicht geringen Theile jener Befreiung der Geister und Volkskräfte zu danken ist, für welche Ausgang und Grundlage die von Sr. Majestät dem Kaiser seinen Völkern gewährleistete Verfassung geworden ist. (Lebhafter Beifall links.) Statt eines Wortes der Anerkennung dieser Thatfache und des huldigen Dankes findet diese Huldigungs-Adresse nur Worte des Tadel, der Klage und Anklage, die an sich in solcher Einseitigkeit der Ausführung unberechtigt, vollends in der Behauptung der Ursächlichkeit aller Leiden und Unvollkommenheiten das Maß alles Zulässigen übersteigt. (Lebhafter Beifall links.) Wenn wir in einem wohlverstandenen Altruismus der an sich so mannigfaltig veranlagten Länder und Völker Oesterreichs die Bedingung seiner Großmachstellung nach außen und der Wohlfahrt im Innern erblicken, will diese Adresse den streberischen Egoismus der Masse als ein erlösendes Arcanum an seine Stelle setzen (Sehr gut links) und einem solchen zuliebe in eine Vielheit auflösen, was nach unserer Ueberzeugung bei der gegenwärtigen Weltlage heute mehr denn je der fürsorglichsten Zusammenfassung bedarf. (Zustimmung links.) Diesem Versuche gegenüber erklären wir feierlich, die Einheit dieses unseres Kaiserstaates als die Grundbedingung seiner Existenz hoch- und an jener uns von Sr. Majestät gewährten Verfassung festzuhalten (Lebhafter Beifall und Händeklatschen links), welcher, höheren Forderungen entsprechend, im fortschrittlichem Sinne entwidbar, für alle Völker den Boden ausreichender Freiheit und Bethätigung nationaler Eigenart darbietet. Wir haben nicht geglaubt, daß ein Versuchsentwurf, der Alles verneint, was uns theuer ist, und Alles fordert, was unser Volk für unheilvoll hält, auf die Tagesordnung dieses hohen Hauses, durch welches 2 1/2 Millionen treuer Deutschen vertreten sind, gelangen und unseren Vertretern zugemuthet werden könne.

an dessen Verathung Theil zu nehmen. Da der heutige Tag uns diese Enttäuschung bringt, stellen wir es der Vertretung der hohen Regierung anheim, deren eigentstes Interesse entsprechend zu wahren, indem wir uns im Hinblick auf unsere Ueberzeugung und auf die Wahrung unserer politischen Ehre außer Stande erklären, an dieser und den anschließenden Verhandlungen dieses hohen Hauses weiterhin Theil zu nehmen.“ (Stürmischer Beifall und Sändefatschen links.)

Die deutschen Abgeordneten verließen hierauf unter dem Rufe: „Hoch die Verfassung!“ den Saal. Dann nahm der Referent des Adreß-Ausschusses Abg. Dr. Kramarz das Wort zur Begründung der Adreße. Er schloß seine Ausführungen: Der Stolz des Landes sei, daß die heilige Wenzelskrone wieder auf dem Haupte des Kaisers und Königs erstrahle. Das sei nicht der Ausdruck des „Rassen-Egoismus“, sondern der des Gefühles für die Größe und Macht des Reiches. (Weisfall bei den Czechen.) Hierauf gab Statthalter Graf Coudenhove folgende Erklärung ab: „Die Regierung wird sich an einer etwaigen Debatte über die vorliegende Adreße nicht theilnehmen und beschränkt sich darauf, ohne in eine Erörterung der politischen Wünsche des hohen Landtages einzutreten, entchieden zu betonen, daß sie auf dem staatsrechtlichen Standpunkte der Adreße nicht steht.“ Nun sprachen noch die Abgeordneten Dr. Baga, Dr. Engel und Dr. Waschaty, worauf im Namen der Großgrundbesitzer Prinz Ferdinand Lobkowitz folgende Erklärung abgab: Die Partei der conservativen Großgrundbesitzer beabsichtigt und beabsichtigte nicht, sich in die Berathung über diesen Gegenstand einzulassen, und deshalb will ich auch auf die gegen den Adreßantrag vorgebrachten Neben nicht reagieren. Aus demselben Grunde werde ich mich darauf beschränken, gegen die unerwartete Erklärung der Regierung eine kurze Erklärung unsererseits abzugeben, daß wir nämlich ohne Rücksicht auf den Standpunkt der oder jener Regierung auf den Grundsätzen, die wir immer vertheidigt haben, verharren. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen im ganzen Hause.) Nach dem Schlußworte des Berichterstatters Dr. Kramarz wurde zur Abstimmung geschritten und der Adreßentwurf fast einstimmig angenommen; selbst der Abgeordnete Dr. Waschaty stimmte für ihn, Abgeordneter Baga war nicht anwesend.

So ist der längst erwartete, vielleicht höchst folgenschwere Schritt geschehen. Wenn das regierungsfreundliche „Fremdenblatt“ über den Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtag sagt, „wenn auch derselbe nicht die Wirkung haben kann, den Landtag an der Beschließung der Adresse und der noch immer rückständigen Bewilligung des Landes-Budgets zu hindern, so wird dadurch nur zur weiteren Verschärfung des nationalen Streites und damit der politischen Gegensätze beigetragen“, so ist das an sich ziemlich richtig, aber dagegen ist doch die Frage erlaubt, warum es so kommen mußte. Wurde doch erst vor einigen Tagen gemeldet, daß die Majoritätsgruppen übereingekommen seien, den staatsrechtlichen Abreßentwurf erst nach dem Landesbudget zu beraten; kurz darauf wurde wieder das Gegentheil berichtet mit dem Beisügen, daß die gemäßigten Elemente unter den Jungtschechen mit Dr. Kaizl an der Spitze sich in der Minorität befänden. Wir haben schon

einmal ausgeführt, daß Ministerpräsident Baron Gautsch im böhmischen Hochadel die erbittertesten Feinde besitzt, weß dessen Mitglieder ihn für einen „Parvenu“ halten. Jedemfalls hat seine Geschicklichkeit oder seine Macht nicht ausgereicht, den drohenden neuen Conflict aus dem Wege zu räumen. Warum der Oberkronmarschall Fürst Lobkowitz in den letzten Tagen eine Schwenkung vollzogen und den czechischen Abreisetwurf vor dem Subjet auf die Tagesordnung gestellt hat, wodurch die Deutschen förmlich zur Abstinenz gezwungen wurden, ist noch unaufgeklärt, aber man vermag nun die neuliche Versicherung des Organs der mehrjährigen Czechen verstehen, die Tage des Cabinets Gautsch seien gezählt. Die böhmischen Feudalen haben sich stärker als das Ministerium erwiesen, und wer das nicht glauben will, der kann es unzweifelhaft aus der Erklärung des Prinzen Ferdinand Lobkowitz herauslesen. (S. Telegr.)

Neben der Wendung in Böhmen haben die weiteren politischen Melungen zunächst nur geringe Bedeutung. In den nächsten Tagen wird eine Besprechung der Führer der deutsch-fortschrittlichen und deutsch-völkischen Parteien stattfinden, in welcher die Organisirung für die beginnende parlamentarische Session besprochen und ein gemeinsamer Aktionsplan festgestellt werden soll. Die Ausgleichsverhandlungen sollen sofort nach Eröffnung des Reichsrathes demselben unterbreitet werden. Der famose R. v. Abrahamowicz will sich zum Präsidenten nicht wieder wählen lassen, was wir ihm gern glauben.

Am Samstag ist im Reichsraths-Wahlbezirke der Städte und Orte Brigen, Sterzing, Klausen, Kaltern, Tramin, Bruneck, Innichen, Vienz die Wahl eines Reichsraths-Abgeordneten an Stelle des Grafen Hyn vollzogen worden. Es wurden im Ganzen 1279 Stimmen abgegeben. Dievon entfielen auf Franz Rohrachcr (Katholische Volkspartei) 899 und auf Dr. Julius Perathoner (deutschfortschrittlich) 374 Stimmen. Sieben Stimmen waren zerplittert. Franz Rohrachcr ist daher zum Reichsraths-Abgeordneten gewählt.

Es sind wieder einige Studirende bestraft worden. Am Freitag wurden zwanzig Hörer der Wiener Technik in die Rectoratskanzlei berufen, wo ihnen vor dem gesammten Professorencollegium von dem Rector Professor Wrietz eröffnet wurde, daß die stud. ing. Petrich, Siegmann und Placeviano die verschärzte Rüge erhalten. Zugleich wurde ihnen der Genuß ihrer Stipendien eingestellt. Außerdem erhielten zwanzig weitere Techniker, die sich an den bekannten Demonstrationen besonders theilnahmen, eine einfache Rüge.

Der akademische Senat der Universität Wien hat den Beschluß gefaßt, daß alle Eingaben an die akademischen Behörden in deutscher Sprache verfaßt werden müssen. Documenten, die in anderen Sprachen verfaßt sind, ist eine von einem Professor der Universität oberamtlich beglaubigte Uebersetzung beizulegen. Die Decanate werden in den nächsten Tagen die darauf bezüglichen Kundmachungen erlassen.

Währenddem wird in Ungarn stark in Loyalität gearbeitet. In der Samstagssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses legte der Ministerpräsident

28. Februar.

Hof- und Personalamtsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser empfing in Budapest am Samstag den Ministerpräsidenten Baron Gautsch in anderthalbstündiger Audienz; ferner den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski und den Reichsfinanzminister v. Kallay in besonderen Audienzen. — Ihre Majestät die Kaiserin wird am Samstag den 5. März San Remo verlassen und sich nach Zermitt am Genfer See begeben. — Das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie hat sich noch nicht erheblich gebessert, Schlaflosigkeit und Husten dauern an. — Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg schreitet in der Wiedergenesung langsam vorwärts. — Ministerpräsident Baron Gautsch und Reichsfinanzminister v. Kallay sind gestern von Budapest nach Wien zurückgekehrt. — Der russische Minister des Aeußeren, Graf Murawiew, befindet sich auf dem Wege der Besserung, dürfte aber erst in einigen Wochen seine volle Amtsthätigkeit wieder aufnehmen können. — Abg. Dr. Kronawetter, der bekannte Wiener Demokrat, beging gestern seinen 60. Geburtstag. Freunde und Anhänger des verdienten Volksmannes hatten aus diesem Anlaß eine öffentliche Festversammlung veranstaltet und ihm eine einfache, würdige Ehrung bereitet.

Kaiser-Jubiläums-Schießen 1898. Der Wiener Schützenverein und der österreichische Schützenbund haben beschlossen, zur Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers ein Jubiläums-Schießen abzuhalten. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn hat das Protectorat übernommen, und die Stadt Wien hat erklärt, sich an der vom Wiener Schützenvereine übernommenen Durchführung dieses Festes

und der damit verbundenen Veranlassungen finanziell zu theilhaben. Das Centralcomité des Kaiser-Jubiläums Schiffsens besteht aus dem Präsidenten Leo Freiherrn v. Gudenus, den Vicepräsidenten Karl Fürsten Trauttmansdorff, Nikolaus Dumba, Markgrafen Alexander Pallavicini und Anton Dreher, dem Bundespräsidenten Dr. Johann Grafen v. Meran und Oberstjägermeister des Wiener Schützenvereines Dr. Noderich Krenn.

Herbstmanöver in Ungarn. Im Monat September werden nach dem „Pester Lloyd“ zwei große Manöver in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Ungarn stattfinden; das eine in Oberungarn zwischen dem 6. Corps (Pesthau) und einem combinirten Corps, das andere im ungarisch-siebenbürgischen Grenzgebiet zwischen dem 7. Corps (Temesvár) und dem 12. Corps (Hermannstadt).

Ans dem Verordnungsblatte für das I. und I. Heer. Es wurde angeordnet: die Zuteilung des FML. Wilhelm Eiden von Hirsch, LW.-Divisionärs in Innsbruck, zum 14. Corps-Commando (Innsbruck); die Transferirung des GM. Gustav Frhyn. v. Goumons, Comdt. der 66. Inf.-Brig. (Komorn), in gleicher Eigenschaft zu der 1. Inf.-Brig. (Plevlje); die Transferirung des GM. Hugo Wagner, LW.-Divisionärs in Przemyśl, in gleicher Eigenschaft nach Innsbruck; die Ernennungen des GM. Eduard R. v. Steinig, Comdt. der 1. Inf.-Brig., zum LW.-Divisionär in Przemyśl und des Obersten Julius Keltzcha des Inf.-Reg. Werta Nr. 94 (Herziesenstadt-Turnau) zum Comdt. des Inf.-Reg. Heinrich Prinz von Preußen Nr. 20 (Grafau).

Verlobung. Der zweite Secretär der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin, Legationsrath Graf Rudolf Cronini, hat sich mit der Reichsgräfin Marie Anna v. Oppersdorff verlobt. Die Comtesse, deren Mutter eine geborne Gräfin Talleyrand-Perigord war, ist die jüngere Schwester der Fürstin Radolin und eine Enkelin des Herzogs von Sagan.

Von Andrée? Am Samstag ist an den berühmten Nordpolfahrer Morgenstijl in Stockholm die Nachricht über Rom eingelangt, daß in Sibirien Europäer gerettet worden seien, und daß man in den Geretteten Andrée und seine Begleiter vermuthen dürfe. Es scheint sich um eine Auffrischung der neulich schon aus Italien gekommenen Mittheilung zu handeln, die seither keine weitere Bestätigung gefunden hat.

Eine neue Tannenart. Der durch seine Reisen in Vorder-Asien bekannt gewordene russische Botaniker Boris Fedtschenko hat auf einer Durchquerung von Inner-Asien, die im Auftrage der kais. russischen geographischen Gesellschaft im vorigen Jahre unternommen wurde, aus dem Thian-Schan, dem Himmelsgebirge der Chinesen, eine Tannenart mitgebracht, die bisher unbekannt war. Er wurde auf dieselbe zuerst von dem Befehlshaber des russischen Forts Kulie-ata in Turkestan aufmerksam gemacht. Diese Tanne hat Nadeln von einem matten Grün, auf der Unterseite mit zwei hellen Linien versehen. Der anatomische Bau der Nadeln unterscheidet diese Tannenart von allen ihren Geschwistern. Daß es sich um eine neue Art handelt, war um so wahrscheinlicher, als in diesem ganzen Gebiete sonst keine Tannen vorkommen, die nächsten, der Abies sibirica angehörig, kommen in einer Entfernung von 800 Kilometer im Altai vor. Fedtschenko hat den neuen Baum zu Ehren des russischen Geographen Semenow, der in den Jahren 1856 und 1857 zuerst den Thian-Schan bereiste, Abies Semenovi getauft. Mit dieser neuen Art, deren Zapfen leider noch nicht untersucht werden konnten, da es in diesem Jahre dort überhaupt keine Tannenzapfen gab, kennt die Pflanzentunde neun Tannenarten, die im russischen Reiche vorkommen.

Sterbefall. Gestorben ist: Joseph Ritter v. Krumhaar, k. k. Ministerialrath i. R., Ritter des Leopold-Ordens und des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Samstag in Wien im 71. Lebensjahre.

Baron Banffy einen Gesegentwurf vor über die Feier des Andenkens der Schaffung der Achtundvierziger-Gesetze, nach welchem der 11. April als Jahrestag, an dem die epochemachenden Achtundvierziger-Gesetze sanctioniert wurden, für alle Zeiten als nationaler Feiertag bestimmt wird. Am 11. April soll eine gemeinsame Sitzung beider Häuser stattfinden, in welcher der Gesegentwurf nach erfolgter Sanction verlesen und eine Guldigungsadresse angenommen werden wird, deren Ueberreichung an Se. Majestät den Kaiser noch an demselben Tage stattfinden soll.

Ausland.

Die Aussichten für die deutsche Flottenvermehrung sind durch die Beratungen in der Commission zu guten Aussichten gebiechen. Am Samstag hielt der Führer der entscheidenden Fraction des Centrums, Dr. Lieber, eine längere Rede, in welcher er ausführte, daß die Verhinderung der Radicals und Socialdemokraten, die Bindung des Reichstages auf sieben Jahre lasse sich mit den constitutionellen Grundfäden nicht vereinigen, falsch sei. Er wies aus der parlamentarischen Geschichte nach, daß ein ähnlicher Vorgang schon früher unter Zustimmung aller Parteien stattgefunden hätte. Redner sei also auch jetzt dafür, doch nur unter der Bedingung, daß nicht nur der Reichstag, sondern auch die Regierung sich auf sieben Jahre binde und nicht nachher mit noch größeren Anforderungen komme. Er meinte, es ließe sich vielleicht in dem Gesetze sagen, daß der Reichstag für die nächsten sieben Jahre 474 Millionen einmaliger Ausgaben und 28 Millionen jährlich an dauernden Ausgaben bewillige. Komme die Regierung damit nicht aus, so müßten eben Bauten zurückgestellt werden. Darauf erklärte Viceadmiral Tirpitz im Namen der Regierung, für die Regierung habe die ganze Flottenvorlage nur einen Werth, wenn nicht nur die darin geforderte Anzahl von Schiffen bewilligt, sondern auch eine Frist festgesetzt werde, innerhalb deren diese Schiffe gebaut werden müßten. Allerdings ließe die Regierung mit sich reden über die Abfassung des Gesetzes wegen des Septennats. Heute soll die erste Lesung der Vorlage in der Commission beendet werden. Dr. Lieber hat schon am Donnerstag zwei Vorfungen vorgeschlagen, damit man in der Zwischenzeit zwischen beiden die Möglichkeit zur Ausgleichung der zu erwartenden Meinungsverschiedenheiten habe. Offenbar ist es Dr. Lieber mit Rücksicht auf die Verhältnisse in seiner Fraction erwünscht, möglichst viel Zeit zu gewinnen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brische Berichte.]

Troppau, 27. Februar. (Ernennung.) Der schlesische Landesauschuß hat Herrn Albert Filge zum Landes-Official ernannt.

— (Ausstellung der „Wiener-Mode“.) Es war ein glücklicher Gedanke der Zeitung des Wiener Mode-Blattes, mit den vielen schönen Handarbeiten, welche bei der Jubiläums-Preis-Concurrenz prämiirt wurden, eine Ausstellung zu veranstalten; denn des allgemeinsten Interesses der Frauenwelt konnte man für eine solche Ausstellung wohl sicher sein. Vom 23. Februar bis inclusive 1. März sind die in der Mehrzahl wirklich bemerkenswerth schönen Concurrenz-Arbeiten und einige andere Collectionen im Kaiser Franz-Joseph-Museum zu besichtigen und erregen selbstverständlich die regste Theilnahme und Bewunderung der Frauen Troppaus. Im Vestibül finden wir eine Reihe von Teppichen ausgestellt, welche mit Recht die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Diese Teppiche sind theils Erzeugnisse des norwegischen Vereines „Häusleif“ in Christiania (Norste Husflids Forening), theils Webereien der Weberschule in Scherrebek (Schleswig-Holstein), letztere zumeist nach Zeichnungen von Otto Eckmann ausgeführt. Die Teppiche sind nach uralter Weise auf dem senkrechten Webstuhl gewebt und machen den Eindruck von Sobelins. Die Mehrzahl der Gewebe zeigt figürliche Darstellungen (Schwäne, Hühner, Enten etc.), in denen sich älteste und modernste Manier berühren, sie wirken in ihrer Steifheit geradezu archaisch. Aber es ist lehrreich zu sehen, was der neueste Kunstgeschmack in der Textil-Technik für „schön“ hält. Sehr gut gefallen dagegen die Teppiche mit Mosaik-Mustern; die Ausfühung des Gewebes ist tadellos, die Farben sind zumeist weich und wohlthuend. Berechtigte Aufmerksamkeit erregen zwei große Windschirme, Federschnitt-Arbeiten mit discreter Bemalung und Bronzierung, von G. Hulbe in Hamburg. Beide Stücke wirken ungemein vornehm. Die Arbeiten des patriotischen Museum-Vereins in Olmütz sind ebenfalls hier ausgestellt. Daß von diesem Verein das nationale Moment besonders betont wird, ist sehr anzuerkennen; die ausgestellten Stidereien, meist nach alten Mustern gearbeitet, beweisen, ein wie glücklicher Sinn für Form und Farbe im Schmuck der Nationaltracht sich zumeist ausdrückt, so in den Stidereien der Gürtel, Blousen, Tücher, Jacken etc. aus Bosnien, Dalmatien, Croatien, der Slovakei, der Hanna. In gleich erspriechlicher Weise ist die Frauenerwerbschule Fisch-Gensee thätig. Sehr interessant ist die durch die „Wiener-Mode“ wieder ins Leben gerufene uralte Technik der ägyptischen Flechtarbeiten. Die Technik, welche ziemliche Geduld und Mühe erfordert, hat den Vortheil, daß die Arbeit auf beiden Seiten vollständig gleich erscheint und ein ungemein schmiegsames weiches Gewebe ergibt. Die mannigfaltigen Gegenstände, wie Geldbeutel, Handschuhe, Taschen sind auf diese Weise hergestellt. Im ersten Stocke finden wir die eigentlichen Jubiläumspreisarbeiten, die, wie schon erwähnt, in der Mehrzahl vom guten Geschmack zeigen und ausnahmslos mit großer Sorgfalt ausgeführt sind. Alle Arten weiblicher Handarbeiten sind hier vertreten, sogar der langweilige Kreuzstich fehlt nicht, nur ist er in so gut harmonisirenden Farben und stilgerechten Formen verwendet, daß man sich ihn gefallen lassen kann. Prachtvolle Plattstidereien, herrliche Spitzen-

arbeiten, auch nach werthvoller Mustern, z. B. der italienischen Renaissance und wunderbare Reticula ziehen den Blick auf sich. Goldstidereien sind verhältnismäßig wenig vertreten, dagegen sehr viel Seidenstiderei, Durchbrucharbeiten, Point-Lace-Stidereien und Knüpfarbeiten (Macramé); in dieser Technik ist sogar die Arbeit eines 11jährigen Mädchens ausgeführt, der Spitzenbesatz eines Kissens in Altgold. Auch die altmodisch gewordene Hätelarbeit fehlt nicht, und einzelne Stücke darunter sind in einer Feinheit und Präcision ausgeführt, daß man kostbare Guipure Spitze zu sehen glaubt. Einige sehr hübsche Malereien auf Seide zeigen, wie selten die Nadel mit dem Pinsel erfolgreich wetzeln kann. Allerdings ein großer Photographierahmen, der mit einem Kranz von wilden Rosen geschmückt ist, rechtfertigt die Bezeichnung „Nadelmalerei“ durchaus. Aus jeder offenen Rose lugt ein allerliebster Köpchen hervor. Dieser Rahmen wurde mit dem Ehrenpreise Ihrer k. u. k. Hoheit, der Frau Kronprinzessin Marie Erzherzogin Stephanie ausgezeichnet. Unter der Fülle des Sehenswerthen finden wir auch die Arbeit einer Troppauer Dame, der Frau Hauptmann Bauer, die eine mit großer Geduld und Genauigkeit ausgeführte Decke in Weißstiderei eingestickt hat. Aber nicht nur Damenarbeiten sind in dieser Ausstellung zu bewundern, auch die Arbeiten namhafter Künstler, wie Vessler, Moser, Pic, Mizbach u. a. fordern aufmerksame Betrachtung, wir sehen da nämlich die Originale zu Illustrationen der „Wiener Mode“, fühne Capriccios, Stimmungsbilder, Modevorlagen etc. Jedemfalls verläßt jeder Besucher mit vollster Befriedigung seiner Erwartungen die Ausstellung, und die Wiener Mode hat sich gewiß neue Freunde erworben.

— (P. Stojalowski nicht in Troppau.) Die „Troppauer Zeitung“ dementirt die (auch uns zugegangene) Mittheilung, daß P. Stojalowski hier in einer Volksversammlung sprechen werde. Es sei auch an ihm von keiner Seite eine Einladung ergangen.

— (Vor dem k. l. Verwaltungs-Gerichtshofe) findet Mittwoch, den 2. März 1898, um 10 Uhr Vormittags die öffentliche mündliche Verhandlung in der Streitsache der Vargborfer Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft in Vargdorf wider die schlesische k. l. Finanz-Direction wegen einer Einkommensteuer statt.

— (Telephon-Sprechstelle in Johannisbrunn.) Vom 1. März 1898 an wird die bei dem Sommer-Post und Telegraphen-Amte Johannisbrunn bisher gleichfalls nur während der Vadezeit in Betrieb gestandene öffentliche Telephon-Sprechstelle wieder activirt werden und wird in Zukunft während des ganzen Jahres für den allgemeinen Verkehr eröffnet bleiben.

Brünn, 27. Februar. (Errichtung des städtischen Electricitätswerkes in Brünn.) Gestern Vormittag fand die Commissionsverhandlung zur Prüfung des Electricitäts-Vertrages bezüglich der gesamten Kabelanlage des Brünner städtischen Electricitätswerkes statt. An der Commission nahmen Vertreter des Eisenbahnministeriums, des Straßenraths, der Post- und Telegraphen-Direction, der Staatsbahn-Gesellschaft, des Gemeinderathes und des städtischen Bauamtes Theil. Es ergab sich keinerlei Anstand.

— (Militärisches.) Dem Verordnungsblatte für das k. u. k. Heer zu Folge wurde der Rittmeister 1. Cl. Peter Ritter von Springensfeld (mit Wartegeld beurlaubt) des Drag.-Reg. Nikolaus I. Kaiser von Rußland Nr. 5, als zu Truppendienste im Heere untauglich, in den Ruhestand versetzt (Domick: M. Wahlkirch).

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmüzer Erzdiocese wurde P. Franz Snopet, Pfarrer in Blazitz, in den Ruhestand übernommen. Zu Administratoren wurden bestellt: für Blazitz P. Anton Nevelo, Cooperator in Reltitz, und für Groß-Senitz der dortige Cooperator P. Method Strunel.

— (Dr. Groß in Jglau.) In seiner Rede in Jglau am Freitag betonte Abg. Dr. Groß, es sei unwar, daß die Abg. Schönerer oder Wolf Führer der Obstruction wären; die übrige Linke war wiederholt genöthigt, sie allein zu lassen. Ministerpräsident Baron Gautsch könne keinen Anspruch auf das Vertrauen der Deutschen erheben, weil er dem Cabinet Baden angehört und schon früher das berechtigte Mißtrauen der Deutschen erweckt habe. Ministerpräsident Baron Gautsch besitze zur Herbeiführung geordneter Verhältnisse außerordentlich wenig Geschick. In Betreff der Frage, ob die neuen Sprachenverordnungen die Deutschen befriedigen würden, kann schon heute geantwortet werden, obgleich wir die Sprachenverordnungen noch nicht kennen, und zwar mit einem entschiedenen Nein! Befriedigen kann uns keine Sprachenverordnung; befriedigen kann uns nur ein Gesetz, wie es wiederholt von den Deutschen beantragt worden ist, ein Gesetz, durch welches die deutsche Sprache zur Staatssprache erklärt wird. Dieses Ziel müssen wir, wenn wir auch dormalen weit davon entfernt sind, fest und unverrückbar vor Augen behalten. Schließlich äußerte Redner: Wir wissen nicht, was uns die nächste Zukunft bringen wird. Wir sind bereit zum Frieden, wir sind bereit zum Kampfe; wir wollen aber nicht den Kampf um des Kampfes willen, sondern wir wollen und wünschen nur die Erlangung eines ehrenvollen Friedens, der uns vor nationaler Vergewaltigung schützt, der unserem Volke freie Existenzbedingungen sichert.

— (Der Versöhnungsausschuß des mährischen Landtages), dessen Errichtung bereits die kaiserliche Sanction erhalten hat, erfreut sich auf czechischer Seite keiner besonderen Gunst. Das hiesige Organ des Dr. Stranek, welcher über den Kopf des Dr. Bacek hinweg die Führung der czechischen Partei an sich reißen will, steht der Action nichts weniger als freunlich gegenüber, und die radicalen Organe suchen den nationalen Kampf neu zu entflammen, anstatt seinen Brand zu löschen. Sie erheben täglich neue, nationale Ansprüche und Recriminationen. Zu den Erstern gehört die czechische Real-schule in Olmütz, zu den Letzteren die Klage, daß der Landtag nicht seine Stimme für das czechische Staatsrecht erhoben und gleich dem Prager Landtage eine staatsrechtliche

Adresse beschloßen hat. Man scheint völlig zu vergessen, daß die Deutschen noch die Majorität im Landtage besitzen, und daß auch sie bei dergleichen Dingen ihr Wort zu reden haben.

Teschen, 28. Februar. (Typhus im Gebirge.) In unseren Gebirgsgemeinden, denen es an guter Luft und an reinem Quellwasser nicht mangelt, erscheint nahezu alljährlich ein unheimlicher Gast, der über viele Familien Noth und Tod bringt. Dem Fernestehenden ist es geradezu unerklärlich, wie sich eine Krankheit, deren Erreger gewöhnlich verunreinigtes Wasser ist, im Gebirge entwickeln und erhalten kann. In mehreren Thälern der Gemeinde Wischel grassirt heuer wieder diese Krankheit, es ist der Typhus; er fordert zahlreiche Menschenopfer und bringt anderweitig Elend über die Betroffenen. Am häufigsten erscheint der Typhus in jenen Thälern, in welchen zahlreiche Wohnungen in der Nähe des vorbeifließenden Baches stehen und regelmäßig verbreitet sich derselbe bachabwärts. Diese Erscheinung wird dadurch erklärt, daß im Bache die ganze Wäsche der Uferbewohner gereinigt, während im Sommer, insbesondere aber im Winter das Bachwasser auch zum Trinken verwendet wird. Sobald im oberen Laufe des Baches ein Krankheitsfall vorkommt, kann man sicher sein, daß bald das ganze Thal inficirt sein wird. Der größte Uebelstand sind aber die unrichtig angelegten Brunnen. Gewöhnlich befinden sich dieselben in der Nähe der Düngergruben; bei Thonboden kann die Jauche nicht leicht in den Boden einsickern und die Brunnen verunreinigen, aber im Schotterboden der Gebirgsthäler und im zerklüfteten Gestein der Berge fließt die Düngersflüssigkeit leicht in das Trinkwasser. Es kann behauptet werden, so lange nicht die genügende Anzahl gut angelegter Brunnen in den Gebirgsgemeinden hergestellt sein wird, so lange wird dort der Typhus nicht aufhören. Die betreffenden Leute sind in der Regel nicht wohlhabend genug, um sich die Anlage eines neuen Brunnens leicht leisten zu können, und es wird ganz unvermeidlich sein, daß sich dieses Affanirungswerkes auch die Gemeinden, das Land und der Staat annehmen. Zunächst müssen alle Brunnen auf die Qualität ihres Wassers untersucht und ein Präliminar über die Einrichtung neuer verfaßt werden. Dieses Werk muß einmal in Angriff genommen werden, will man nicht, daß das Unglück und die Verarmung geradezu durch diese Unterlassung befördert werden. Wünschenswerth wäre es auch, wenn unter vielen unserer Gebirgler der Sinn für Reinlichkeit sich rascher entwickelte, als bisher, hiezu würden ganz außerordentlich Curse, abgehalten von Lehrersfrauen u. a. in den einfachsten häuslichen Verrichtungen und in Handarbeiten, beitragen. Es ist unglaublich, wie sehr es da Noth thut. Viele Mädchen, die gegenwärtig zu Hause ganz überflüssig sind und die Noth in der Familie in Mißjahren verschärfen, könnten besser erzogen, anderweitig ein vorthilhaftes Auskommen finden. Die bessere Erziehung der Mädchen im Gebirge ist ein wichtiger Theil unserer socialen Frage; in dem unreinen und ungemüthlichen Heim findet sich der Mann, der beim Militär Besseres kennen gelernt hat, nicht gemüthlich und trachtet sich im Wirthshause darüber zu trösten und zu zerstreuen. Schaffung guter Brunnen, wo nicht eine Quelle zur Verfügung steht, und größere Reinlichkeit werden den unheimlichen Gast wohl gründlich bannen. Also nicht gezögert, auf zum Werke!

— (Einkommensfaturung für 1898.) Personen, welche die Einkommensfaturung bis 15. Februar 1898 bei der k. l. Steuerbehörde nicht überreicht haben, trotzdem sie hiezu besonders aufgefordert worden sind, sind nach §. 243 des Gesetzes vom 25. October 1896 Nr. 220 RGW. straffällig und unterliegen einer Geldstrafe bis 20 fl. event. einer Strafe des zwei- bis sechsfachen Betrages der Steuer. Derselben Strafe unterliegen alle Personen, welche ein 1000 fl. übersteigendes Einkommen beziehen und die Faturung in der obigen Frist nicht überreicht haben ohne Unterschied, ob sie zur Faturung besonders aufgefordert worden sind oder nicht. Die Strafbarkeit erlischt nach §. 245 des citirten Gesetzes, wenn die betreffende Partei das veräumte Bekenntniß überreicht, bevor sie hiezu von der Behörde aufgefordert wird.

— (Beginn der Feldarbeit.) Wie die Landleute melden, wird mit den Frühjahrsarbeiten allgemein begonnen. Der Kraufamen konnte, wie es der Volksmund verlangt, am hl. Matthäustage ausgefäet werden. Hafer und Gerste werden breitwürfig und mit Drillmaschinen gesäet. Möge der Segen dem zeitigen Anbau, der in jeder Hinsicht empfehlenswerth ist, heuer nicht ausbleiben!

— (Ein Verkehrs Hinderniß.) Am letzten Wochenmarkt producirten sich zwei, höchstwahrscheinlich italienische Künstler, mit einer Drehorgel an den belebtesten Punkten der Stadt. Die Drehorgel wurde von einem Pferde gezogen, welches von einem uniformirten Affen geritten wurde. Der Affe konnte nebst anderen Kunststücken auch im Sattel eine Pistole loschießen etc. Die ganze Sache wäre an und für sich ganz hübsch und besonders für das Landvolk an einem Samstag interessant, wir gännen auch den armen Künstlern gern die paar Kreuzer. Warum aber derartige Productionen nicht an hiezu geeigneten Punkten der Stadt, sondern auf dem Oberring und in der Stephaniestraße stattfinden und die Passage hindern, daß selbst der Wagenverkehr stockt, das können wir allerdings nicht begreifen.

Bieltz-Biala, 27. Februar. (Radfahrer-Vertrag.) Als neue Erscheinung unter den Sportvereinen, welche sich ihren Mitgliedern und der tauglichsten Jugend durch Veranstaltung von Fackelunterhaltungen allerdings jetzt schon im Nachschling in angenehme Erinnerung bringen, ist auch der Bieltz-Bialaer Cyclistenclub zu erwähnen, der soeben Einladungen zu seinem Radfahrerkränzchen am 2. März im Kaiserhofsaale versendet. Die Musik wird von der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 56 gestellt.

— (Männergesangverein.) Bei gutem, zahlreichem Besuche gab gestern Abend im Schießhaussaale der V.-V. Männergesangverein seine Fackelliederabende. Der

Berein zählt jetzt eine sehr stattliche Anzahl ausübender Mitglieder und ein reiches und ausgeglichenes Stimmenmaterial, um das er von vielen Vereinen beneidet werden könnte. Der erste Chor „Es rauscht ein stolzer Strom“ von Franz Mair ist eine kräftige, markige Vertonung des entsprechenden Textes und wurde vorzüglich gesungen. Unter den weiteren Nummern begegneten wir lieben alten Bekannten, die sich, trefflich wie sie gesungen wurden, immer aufs Neue einschmeicheln, so „Es schlüpfet was“ von C. R. Kristinus, in dem Herr Drüding das Bariton solo trefflich zur Geltung brachte; ferner die beiden Tanzlieder, „Himmelskinder“, Polka von Weinzierl, und der Koschatische Walzer „Am Wörthsee“, welcher stürmisch da capo verlangt und zum Theil auch wiederholt wurde. Auffallend war bei dieser Composition das Herausstreichen einiger charakteristischer Stimmen, deren Träger lernen mögen, sich nicht über den Gesamtchor zu erheben. Herr Professor J. B. Rippel hatte wieder die Güte, die Clavierbegleitung sämtlicher Nummern zu besorgen. Die Schlussnummer, ein Scherz, sollte den Fackelzugshumor markieren, erzwangte aber doch sehr des Witzes und der Laune, obwohl sich die besten Sänger und die komischen Kräfte des Vereins angestrengt hatten. Dem Ganzen fehlte ein logischer Grundgedanke und eine komische Schlusspointe, die sonst auch die schwächsten Dinge herauszureißen vermag. Die vorhergegangenen Nummern entschuldigen reichlich den Abfall der letzten. Nicht zu vergessen ist das hübsche Soloquartett der Herren Kristianus, Fabian, Gustav und Robert von „Die Erfindung des Russes“. Die einfach-schöne ursprüngliche Melodie dieses nicht mehr neuen schallhaften Liedes ist zwar durch die Veränderungen beim vierstimmigen Satz nicht zum Vortheil umgemodelt worden, aber der Vortrag ließ gesanglich nichts zu wünschen übrig. Die Stadtpfelle wirkte wacker mit; Herr Kapellmeister Reinisch trug durch ein humoristisches Potpourri verdienstlich zur Hebung wärmerer Stimmung bei. Nach dem Schlusse des Liedertafelprogramms folgte ein flotter Tanz im oberen Saale.

—(Verunglückung. —) Auf dem Wege ins Spital verstorben.) Am Nachmittage des 25. ds. waren in der Neuman'schen Mühle zu Viala mehrere Knechte mit dem Aufhaken von Weizen beschäftigt. Als der erste Stoß bis zur halben Höhe abgetragen war, stürzten die Säcke des dahinterstehenden niederen und rissen den Arbeiter Anton Jurech zu Boden, wobei ihm zwei Rippen gebrochen wurden. Der Verletzte wurde in das Spital gebracht. — Am Abend des 24. ds. erkrankte in Viala auf der Hauptstraße der Arbeiter Anton Dietrich aus Alzen an Krämpfen und Erbrechen und stürzte bewußtlos zu Boden. Der Mann starb während der Ueberführung ins Spital.

Friedel, 27. Februar. (Unglücksfall.) Die über 60 Jahre alte Semmelverkäuferin Stanina hatte gegen ihre sonstige Gewohnheit in der Nacht von Donnerstag auf Freitag ihr Nachtlager in ihrer Verkaufsbude aufgeschlagen. Wegen der noch herrschenden Kälte hatte sie die Kluft in ihrem Wärmepolster angezündet und sich schlafen gelegt. In der Nacht geriethen ihre Kleider in Brand und der Schmerz weckte sie auf. Ehe sie jedoch wegen der eingeathmeten Gase zur Besinnung kommen und die Bude öffnen konnte, hatte sie sich am Unterleibe gräßliche Brandwunden zugezogen. Als sie endlich ins Freie trat, fingen die bisher nur glühenden Kleider lichterloh zu brennen an. Auf ihr Wehgeschrei eilte die Nachtwache herbei und löschte die wie eine Fackel brennende Frau. Nur Hälfte gebraten, wurde sie ins Krankenhaus transportiert, wo sie gestern ihren Wunden erliegen ist.

Zablau, 27. Februar. (Ein junger Lebensretter.) Vergangene Woche fiel ein Weib aus der angrenzenden Dorfgemeinde Wiltsau Namens Kantorin im heraufstehenden Zustande in den durch das Thauwetter angeschwollenen Feldbach, der die polnische Gasse durchschneidet. Ein zehnjähriger Schulknabe, Bruno Buzel, Sohn des hiesigen Caffiers der Sparcassa-Filiale, der mit einem jüngeren Kameraden in der Nähe spielte, bemerkte das rückende Weib im Wasser und während sein Spielgenosse weinend davonlief, zog der unerschrockene Knabe das Weib an den Kleidern aus dem Wasser, legte ihm den Kopf tiefer, damit das eingedrungene Wasser wieder ausrinnen könne, und eilte zum Ringplatz, um den Vorfall der Polizei zu melden. In wenigen Augenblicken brachte er die Polizeiwache zur Stelle, welche das gerettete, zitternde Weib zur Pflege in das Elisabethinerinnen-Spital überführte. Zweifelslos hätte die Kantorin den Erstickungstod im Wasser gefunden, wenn nicht die gute Erziehung und der Muth den Knaben zur edlen That bewegt hätten.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 26. Februar. (Das Vitriol-Attentat der Frau v. Koboltsch.) Vor dem Schwurgerichte in Korneuburg kam gestern der Proceß gegen Frau v. Koboltsch zur Verhandlung. Mit diesem Proceße gelangt ein Familien drama zum Abschluß, das sich am 21. December v. J. in Lang-Engersdorf abspielte und, wie noch erinnerlich, viel Aufsehen machte. Die Frau des Hypothekensachwalters Eugen v. Koboltsch suchte an diesem Tage die Geliebte ihres Mannes, die 21jährige Aurelie v. Gregorowitsch, die zum Sommeraufenthalt in diese Drtschaft gekommen war, in deren Wohnung auf und übergoß sie mit einer großen Quantität Vitriol, so daß dieselbe schwere Verletzungen an Kopf, Gesicht, Brust, Händen und Unterleib erlitt und zeitweilig entsetzt sein wird. Auch die zwei Söhne der Angeschlagenen, welche nach der Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft zwischen den Ehegatten Koboltsch und Gregorowitsch untergebracht waren, erlitten bei dieser Gelegenheit Verletzungen leichter Natur. Aurelie v. Gregorowitsch, die heute noch das Krankenbett hütet, konnte nicht persönlich als Zeugin einvernommen werden. Die That wurde von der Anklagebehörde als Todtschlag qualifiziert, da nicht mit Gewißheit angenommen werden kann, daß die Koboltsch ihre Rivalin zu tödten beabsichtigt hatte. Weiter lautete die Anklage auf Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens, da die Angeschlagene bei dem Attentat auch ihre zwei Söhne leicht verletzt hatte. Die Angeklagte, welche unter Escorte eines Genarmen den Saal betrat, gab unter Schluchzen an, 30 Jahre alt und in Brunn geboren zu sein. Die Gerichtsärzte erklärten, daß sie die That im vollkommenen zurechnungsfähigen Zustande begangen hat. Das Gericht sprach die Angeklagte am Freitag in später Stunde auf Grund des Wahspruches der Geschworenen frei. Die Geschworenen hatten die beiden Hauptfragen

auf Verbrechen des Todtschlages und Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens mit „Ja“ und die Zusatzfrage auf Sinnesverwirrung mit „Ja“ beantwortet. Da dieses Verdict dem Gesetze widerspricht, wurde das Revisionsverfahren eingeleitet. Die nochmalige Verurteilung führte zu dem Resultate, daß alle Hauptfragen und Zusatzfragen einstimmig bejaht wurden, und zwar die erste Hauptfrage (Todtschlag) mit dem Zusatz, daß der Tod nicht in Folge der beigebrachten Verletzungen durch Vitriol herbeigeführt wurde. Daraufhin erfolgte der Freispruch, der vom Auditorium mit „Bravo“ aufgenommen wurde.

Volkswirtschaftliches.

Beitritt des Postparcassenamtes zum Wiener Salzbrunnensverein. Das k. k. Postparcassenamt hat sich bestimmt gefunden, seinen Beitritt zum Wiener Salzbrunnensverein anzumelden, und wird vom 1. März d. J. an an dem täglichen Abrechnungsverkehr Theil nehmen. Diefür erscheint nicht nur ein langgehegter Wunsch der dem Salzbrunnensverein angehörenden Institute erfüllt, sondern durch die hergestellte neue organische Verbindung mit dem k. k. Postparcassenamte zugleich ein wichtiger Schritt zur Anbahnung der allseitig gewünschten Erweiterung des Clearingwesens in Oesterreich vollzogen.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 26. Februar. Weizen fl. 9.80, 9.53, 9.20. Korn fl. 6.60, 6.42, 6.30. Gerste fl. 6.25, 6.13, 6.—. Hafer fl. 4.30, 4.15, 4.—. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbapfel fl. 2.76, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.85, 2.64, 2.50. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—. Butter fl. —.96, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschau, 26. Februar. Weizen fl. —.—, 9.25, 8.90. Korn fl. —.—, 6.35, 6.—. Gerste fl. —.—, 5.15, Hafer fl. 4.05, 3.95, 3.80. Erbsen —.—, 7.75, —.—. Erbapfel fl. —.—, Stroh fl. 3.—. Heu 2.90. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 28. Februar. Gegenüber den Nachrichten, daß die Lage des Ministeriums Gautsch gefährlich sei, ist heute das „N. W. Tagblatt“ in der Lage, die Aeußerung einer hervorragenden Persönlichkeit mitzutheilen, welche über die an den maßgebenden Stellen herrschenden Ansichten unterrichtet ist. Diese Persönlichkeit äußerte sich dahin: Die Lage in Oesterreich ist sehr verworren und ein Ausweg schwer zu finden. Wenn jedoch überhaupt eine Lösung möglich und eine Entwirrung der Situation zu erwarten sei, so sei Ministerpräsident Baron Gautsch die geeignete Persönlichkeit hierzu. Wenn es diesem nicht gelingen würde, so sei auch kein Anderer dazu im Stande.

Wien, 28. Februar. Das Befinden der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg-Gotha hat sich wieder etwas verschlimmert.

Prag, 28. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages verlas der Oberstlandmarschall Fürst Lobkowitz eine Burschrift des Rectors der deutschen Universität, worin dieser mittheilt, daß er ebenfalls aus dem Landtage austrete. Das Verlesen der Burschrift wurde von den tschechischen Abgeordneten mit höhnischen Zwischenrufen begleitet.

Rom, 27. Februar. Der Papst beschloß, in der zweiten Hälfte des Monats März, entweder am 21. oder am 28., ein Consistorium abzuhalten.

London, 27. Februar. „Reuters Office“ meldet aus Capstadt: In Maschonaland macht man sich auf neue Unruhen gefaßt. 51 eingeborene Gefangene, welche ihrer Aburtheilung wegen bei dem letzten Aufstande begangener Mordthaten entgegengesetzt, sind in der vergangenen Nacht aus dem Gefängnis in Salisbury entflohen.

Madrid, 27. Februar. Das Panzerschiff „Oquendo“ wird sich nicht nach den Vereinigten Staaten begeben, da der Höflichkeitsbesuch der „Viscaya“ als genügend erachtet wird. — Wie das Amtsblatt meldet, finden die Kammerwahlen am 27. März und die Senatswahlen am 10. April statt. Die Kammer werden für den 25. April einberufen werden.

Belgrad, 27. Februar. Die Metropolitanwahl hat um 9 Uhr Vormittags begonnen. Der Regierungscandidat, Bischof Innocentius von Nisch, erhielt 25, der Negotiner Bischof 6, zwei andere Bischöfe je 2 Stimmen; 2 Wähler enthielten sich der Abstimmung. Demnach erscheint der Bischof von Nisch gewählt. Die Bestätigung der Wahl durch den König ist jeden Augenblick zu erwarten.

New-York, 27. Februar. Der hier eingetroffene Dampfer „Rotterdam“ theilt mit, daß er am 24. Februar unter 43° 10' nördlicher Breite und 57° westlicher Länge ein Boot des Dampfers „La Champagne“ mit einem Officier und 9 Mann angetroffen habe, welche das Schiff am 18. d. M. verlassen hatten, um Hilfe zu holen. Am 17. Februar ist auf der „Champagne“ die Schraubenwelle gebrochen, weshalb das Schiff, welches sonst keinen Schaden gelitten hatte, nahe den Sandbänken von Newfoundland unter Anker ging. An Bord ist alles wohl; die Besatzung des Bootes hat durch Kälte sehr gelitten.

Attentat auf König Georg von Griechenland.

Athen, 27. Februar. Gegen den König wurde gestern Abend ein Attentat verübt; derselbe ist aber nicht verletzt worden.

Athen, 27. Februar. (Meldung der Agence Havas.) Ueber das auf den König Georg verübte Attentat werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Durch den ersten gegen den königlichen Wagen abgegebenen Schuß wurde der königliche Jäger, welcher neben dem Kutscher saß, am Fuße verwundet. Als die zweite Kugel an dem Wagen vorbeisprang, stand der König aufrecht im Wagen, um die Prinzessin Marie mit seinem Körper zu decken. Ein Pferd des Wagens wurde gleichfalls verwundet, jedoch so leicht, daß es unbehindert weitergaloppiren konnte. Einer der Attentäter war inmitten der Straße niederkniet und zielte auf den König,

welcher indes beobachten konnte, daß das Gewehr des Attentäters zitterte, was wahrscheinlich die Rettung des Königs herbeiführte. Der Mörder, welchen der König genau ins Auge fassen konnte, schien sehr jung, kaum 20 Jahre alt zu sein. Er handte auch dem Wagen mehrere Schüsse nach. Ein anderer Attentäter, welcher ängstlicher zu sein schien, versteckte sich. Aller Kreise bemächtigte sich wegen dieses schrecklichen Attentats ein Gefühl des Abscheus. Die hervorragendsten politischen Persönlichkeiten beeilten sich, im Palais ihrer Entrüstung über das Attentat und ihrer ehrfurchtsvollen Sympathie für den König Ausdruck zu geben. Die Haltung des Königs, welcher durch das Aufstehen im Wagen, um die Prinzessin Marie zu decken, sein Leben aufs Spiel setzte, ruft allgemeine Ehrfurcht hervor. In der Stadt herrschte vollständige Ruhe.

Athen, 27. Februar. Als die königliche Equipage sich dem Orte näherte, wo die Attentäter verborgen waren, stand einer derselben auf und rief in griechischer Sprache: „Halten Sie an, Majestät!“ Der König zeigte bewundernswürthigen Muth und Kaltblütigkeit und erhob sich in dem offenen Landauer, um die Prinzessin Marie zu schützen. Der König wandte sich, im Wagen aufrechtstehend, gegen die Attentäter und forderte sie, den Stod schwingend, auf sich zu entfernen.

Der erste Schuß wurde aus einer Entfernung von 20 Schritten abgegeben.

Die Erregung in der Stadt wuchs fortwährend, die ganze Bevölkerung mißbilligt in schärfster Weise die verabscheuungswürdige That. Augenzugen sprechen von einem verdächtigen Individuum, das sie Nachmittags auf der nach dem Phaleron führenden Straße, wo das Attentat verübt wurde, gesehen hatten, während der König selbst mindestens zwei Personen sah, welche Schüsse abfeuerten und noch eine, die sich weiter entfernt befand. Im Augenblicke des Attentats war außer der königlichen Suite Niemand auf der Straße bis auf einen Cabettenschüler zu Pferde, der, durch die Schüsse aufmerksam geworden, eben zurecht kam, um zwei Attentäter in der Dichtung gegen den Hymethos fliehen zu sehen. Es wurden starke Patrouillen zur Ausforschung der Attentäter ausgesandt.

Athen, 27. Februar. Um 10¹/₂ Uhr wurde in der Metropolitankirche in Gegenwart der königlichen Familie ein Te deum celebrirt. Eine dichte Menschenmenge befand sich vor den Eingängen in die Kathedrale. Auf dem ganzen Wege, den der königliche Zug vom Palais zur Kirche zurücklegte, war dieser Gegenstand unaufhörlicher Ovationen, unter denen der Ruf „Gott der König“ vorherrschte. Die Rückkehr der königlichen Familie in das Palais wurde auf dieselbe Weise begrüßt. Die Umgebung des Palais ist immer noch von einer großen Menge besetzt. In der Nacht wurden etliche Verhaftungen vorgenommen, aber mehr zu dem Zwecke, um einige Aufklärungen zu gewinnen. In Athen, sowie in allen Provinzialstädten herrscht vollständige Ruhe.

Athen, 27. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Die Presse wendet sich mit Entrüstung gegen das Attentat auf den König. Die „Proia“, das Organ Delhanniss, sagt, die Nachricht werde in der ganzen Nation ein Gefühl des Entsetzens und des Abscheus hervorrufen. Diese Leute seien keine Griechen. „Atef“ meint, das Attentat sei eben sowohl gegen den König, als gegen Griechenland gerichtet gewesen, es sei die natürliche Entwicklung der verwerflichen und unsinnigen Reime, welche eine gewisse Presse jeden Tag in die Seele des Volkes senke, indem sie thut, als ob sie die nebelhaften Machinationen und die romanhaften Erzählungen von Verrath glaube, um Griechenland zum Falle zu bringen und zu vernichten. Das Blatt hebt den Muth des Königs hervor, der seine Tochter mit seinem Leibe deckte und sich dem Tode aussetzte, dem er nur durch einen wunderbaren Zufall entkam. — „Atropolis“ sagt, die ganze Sympathie des Volkes wende sich dem edlen Herrscher zu. Das Volk sage sich freierlich von den zwei Mördern los, welche die einzigen Griechen seien, die von einer so verwerflichen Denkart besetzt seien. — „Embroos“ erklärt das Attentat für schrecklich. Der König sei nicht verletzt, wohl aber das Nationalbewußtsein selbst. Der Rest der Presse führt eine ähnliche Sprache.

Athen, 27. Februar. Die Polizei ist auf der Spur eines Clubs, dem die Mörder, welche durch das Los zur Ausführung des Attentats bestimmt worden sein dürften, anzugehören scheinen. Man spricht von einigen Verhaftungen. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Es herrscht vollständige Ordnung.

Die politischen Führer sind entrüstet über das abscheuliche Attentat. Die Polizei setzt ihre Nachforschungen in der Umgebung des Phaleron fort. — Die Nachricht von dem Attentat hat in den Provinzen dasselbe Gefühl der Entrüstung erregt, wie in der Hauptstadt. In ganz Griechenland werden Manifestationen für die königliche Familie vorbereitet.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercator“ Wien.

Wien, 28. Februar. Vormittagscurse: Mai-Kenn 102.55, Dester. Kronenrente 102.80, Ungar. Kronenrente 99.55, Dester. Goldrente 122.85, Dester. Creditactien 363.87, Ungar. Creditactien 381.50, Staatsbahn-Actien 340.25, Elbethal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 219.—, Martnoten 58.75. Tendenz: Behauptet.

Lotto-Ziehung.

Lin, 26. Februar: 33 48 89 31 45.

Seinen Vertraut verbannt das Franz Josef Bitterwasser der ausgezeichneten Qualität, wodurch nimmere dasselbe in beiden Gemüthsphären, selbst in den kleinsten Plätzen, vorrätig und erhältlich ist. Als Normal-Dosis genügt davon ein Weinglas voll, des Morgens nüchtern genommen.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Singsl, Hölzl und Heltmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungs-

statt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für

welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.



von zertrennten und unzertrennten Garderoben, Sammtten, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Fabrik: Brunn, Färbergasse Nr. 5. (209)

Ausführliche Prospekte auf Verlangen gratis.

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariabillerstr. 37. (2162)

Frühjahrs- u. Sommer Saison 1898.**Echte Brünner Stoffe**

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. unter
lang, kompletten Herren
Anzug (Woll, Hofe und
Silber) gebend, kostet nur
fl. 7.75 von feiner
fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenkleider, feine Sammgarne etc. etc. versendet zu Fabriks-
preisen die als reell und sehr besterhaltene Kaufobjekte-Vorteile

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Worthülle der Privatbank, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Darlehen

von 500 fl. anwärts als Personalkredit besorgt
coulant und discret: Agentur Budapest,
Postfach 138. (2185)

DIE KATHOLISCHE KIRCHE

UNSERER ZEIT UND IHRE DIENER
IN WORT UND BILD



ROM DAS OBERHAUPT
DIE EINRICHTUNG UND VERWALTUNG
DER GESAMTKIRCHE

Mit 60 Tafelbildern,
ca. 1100 vollständigen und
kleineren Bildern.

Erscheint in 30 Hefen
A 60 Kr.
Monatlich zwei Hefte.

Herausgegeben von der
LEO-GESELLSCHAFT in WIEN.

Verlag der
LEO-GESELLSCHAFT in WIEN.

Zum Schlussheft Gratisbeilage:

Porträt Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.

Reicher Mehrfarbendruck,

nach einem für unser Werk vom Hofmaler CAV. UGOLINI ange-
fertigten Gemälde, welches nach einer vom Heiligen Vater allerhöchst
gewährten Sitzung als überaus gelungen gnädigst genehmigt wurde.

Zu beziehen durch die

k. u. k. Hofbuchhandlung Karl Prochaska, Teschen.

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Berger.

Gedruckt bei Karl Prochaska.

K. u. k. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelots	" " 7.—
Saccoanzüge, ganz	" " 14.—
Schafwolle	" " 14.—
Lodenanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 8.—
Knabenanzüge	" " 3.—
Cohüte	" " 5.—
Knaben-Havelots	" " 5.—

Atelier für Maabbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (2166)

Moritz Aufricht,
Teschen, Stephaniestrasse
(Berger'sches Haus) 48.

**Karl Prochaska's
Leihbibliothek**

in TESCHEN,
ergänzt durch die Werke unsere
ersten Schriftsteller, hält sie
bestens empfohlen.
Abonnements-Preise billig

3. 186.

Concurs.

An der fünfclassigen öffent-
lichen Volksschule mit deut-
scher und polnischer Unterrichts-
sprache in Reichwalda ist eine

Lehrerstelle

mit welcher die systemmäßigen
Bezüge der 2. Gehaltsclasse
nebst Naturalwohnung ver-
bunden sind zu besetzen.

Bewerber haben ihre vor-
schriftsmäßig instruirten Ge-
suche bis

2. April 1898
an den Ortschulrath in
Reichwalda einzusenden.

R. t. Bezirkschulrath
Freistadt, am 20. Februar
1898.

Der Vorsitzende:
(2176) Werlik m. p.

In Teschen, Schloßgasse
Nr. 11, I. Stock wird ein Herr in
Loais u. Kost
aufgenommen. (1900)

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General Vertreter: (2178)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung:
Wegen Fälschungen und
willkürlichen Vorrückungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Das Neueste u. Beste in

**Fenster-Jalousien
und Rouleaux**

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik

J. Pohlner,
TESCHEN. (1505)

EISENBAHN-KARTE

von
Oesterreich-Ungarn

67. Aufl. — 1898

— 1 fl. —
und

Prochaska's

STATIONENVERZEICHNIS

des
Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telefon-
und Dampfschiff-Verkehrs in

Oesterreich-Ungarn

32. Aufl. — 1898

— 80 Kr. —

In allen Buchhandlungen.

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

Prochaska's

**Dürkopp's
Fahrräder**

Neueste Modelle

in großer Auswahl lagernd

bei

Rudolf Schön,

Teschen. (2164)

Aus dem Nachlaß des Dr. Ed.

Nichter sind

historische u. medizinische

Bücher, Mineralien-,

Muschel- und Münz-

sammlung,

alphabetisch geordnet, mit oder ohne

5 Glasfäßen zu verkaufen. Aus-

kunft erteilt Albert Richter in

Göhenploh, Schlesien.

Bitte zu versuchen!

Die beste Kaffeemischung ist

Excellent-Kaffee

Verpackt in 5 Kilo Originaldosen

per 6 fl. 10 Kr. zoll- und portofrei

gegen vorherige Einsendung des

Betrages oder mit Nachnahme durch

das Kaffeeexporthaus G. Wessely,

Budapest, VII. Muránygasse 59. I. 10

Wie ist die

Schwindsucht

zu verhüten, zu lindern

und möglichst zu heilen?

Von Dr. med. Albrecht.

4. Auflage

von Dr. M. Birnbaum.

60 Kr., mit Porto 65 Kr.

Vorhanden in der k. u. k. Hof-

Buchhandl. Karl Prochaska

in Teschen. (1817)

In der Stephaniestrasse in

Teschen ist eine (2181)

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern

Vorzimmer und Küche r per

1. Juli l. J. zu beziehen.

Selbe kann auch getheilt ab-

gegeben werden. Auskunft bei

Frau

Antonie Seemann.

40 Schok

Besatzfische

(Kroczki), 120 Stück auf 50

Kilo sind zu verkaufen bei der

Gutsinhabung (2182)

Pogorsch,

Post Stotschau.

Bagatellklagen

und

Executions-Gesuche

auf Grund der neuen Civil-

proceßordnung sind vorrätig in

der Buchhandlung u. Buch-

druckerei (210)

Julius Kittl,

M.-Ostau.

Von dem im Jahre 1863 er-

schienenen Werke

Festpredigten

von

Jakob Hönel

evang. Pfarrer und Senior (nach-

herigem Superintendenten) in Biala

besitzt die Verlagsbuchhandlung

Karl Prochaska in Teschen

noch einige wenige Exemplare.

Dieselben stehen zu dem Preise

von 2 fl. 1.05 (incl. Porto für Kreuz-

bandzulassung) zur Verfügung.

**Das beste
Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (2177)

Teschner Bier

in Flaschen bei

Josef Schindler, Flaschenbier-

Export-Geschäft der erb. Schloß-

Bräuerei in Teschen. (2144)

Specialität: Bockbier.

Als (2179)

Berschleierin

wird ein anständiges

Mädchen in unserem Detail-

geschäft aufgenommen.

Mandl & Comp.,

Liqueur- und Cigars-Fabrik

Troppan.

Tüchtiger Kaufmann, Eisen-

händler, militärfrei, sucht Polen

als (208)

Buchhalter

u. Correspondent in größerem

Fabrik-Comptoir der Provinz. Ge-

vollige Anträge erbittet Friedrich

Deutscher, Bieltz, Ring 4-5.

Ein tüchtiger (2180)

Reisender

der Liqueurbranche,

der sich über mehrjährige er-

folgreiche Thätigkeit in gleicher

Eigenschaft ausweisen kann,

wird unter günstigen Bedin-

gungen aufgenommen von

Mandl & Comp.

in Troppan, Ost-Schles.

Ein (2176)

Commis

tüchtiger Detaillist, der Eisen-

und Colonialwaaren-

Branchen wird zum baldigen

Antritt gesucht. Offerte zu

richten an

Franz Pollach,

Friedek.

Ein tüchtiger (2131)

Rasengeldhilfe

der in Privat-Herrenbedie-

nung tüchtig ist, wird am 15.

März l. J. aufgenommen bei

Th. Hadamik,

Friseur in Teschen.

Als (9999)

Praktikant

in irgend ein größeres Geschäft

wünscht ein junger Mann, 17 Jahre

alt, aus gutem Hause, und der

5 Realschulclassen absolvierte, unter-

nehmen. Geneigte Anträge er-

bitten unter „Brab“ an die Admi-

nistration der „Silesia“ in Teschen.

Ein

Praktikant

aus gutem Hause, beider Lan-

sprachen mächtig, wird in mei-

nem Schnitt-, Wand- und

Kurzwaaren-Geschäft per

schrift aufgenommen.

Emerich Lewinsky,

Teschen. (2161)

Für die Lederbranche

Ich suche für meinen Sohn

einen (201)

Lehrlingsposten

Derselbe hat die nötige Schul-

waren erschienen Millner, Nowak, Stephan Richter, Anton Steiner und Schrammel. Richter begründete den Austritt der deutschen Abgeordneten aus dem Landtage und bemerkte zu den Novembergefechten in Prag, fast sämtliche Abgeordnete gingen nur mit Revolvern auf der Straße. Er charakterisierte die tschechische Adresse als den Höhepunkt des tschechischen Größenwahnes, wodurch die Grundveste des Staates erschüttert werde. Er bezeichnet das Volksinteresse höher stehend als das Staatsinteresse, entrollt das Agrarprogramm der deutschen Landwirthe und warnt die Landwirthe vor socialistischen Einflüssen. Hierauf ergreift der Abgeordnete Schrammel das Wort und bemerkt, die Versammlung sei kein Bauerntag. Nun entstand ein ungeheurer Tumult. Unter lauten Heilrufen wurde mit den Füßen gestampft. Vergebens suchte der Vorsitzende, die Ruhe wieder herzustellen. Die Situation wurde immer bedrohlicher, es kam zu erregten Scenen zwischen Socialisten und Nationalen, was schließlich den Vorsitzenden nöthigte, die Versammlung aufzulösen.

Das Wahlcomité des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Steiermark hielt Sonntag in Graz unter dem Vorstehe des Obmannes, Herrenhausmitgliedes Grafen Kottulinsky, eine Sitzung ab, in welcher die allgemeine politische Lage und die Stellungnahme des verfassungstreuen Großgrundbesitzes zu derselben der eingehendsten Erörterung unterzogen wurde. Nachdem der Reichsrath-Abgeordnete der Curie ihre Haltung in der letzten Session im Einzelnen dargelegt hatten, wurde seitens des Obmannes die nachstehende Resolution beantragt, welche einstimmig angenommen wurde: „Das Wahlcomité des verfassungstreuen steiermärkischen Großgrundbesitzes billigt die Haltung der Abgeordneten in der letzten Session des Reichsrathes und spricht denselben für ihr mannhaftes Eintreten zu Gunsten der Staatseinheit, der Verfassung und der schwer bedrohten Interessen des deutschen Volkes in Oesterreich den Dank aus. Gleichzeitig gibt das Wahlcomité dem Wunsche und der berechtigten Erwartung Ausdruck, daß die Abgeordneten, wie bisher, auch in der bevorstehenden Reichsrathssession, getreu den im Wahlauftrufe vom Februar 1897 niedergelegten politischen Grundfätzen des verfassungstreuen steiermärkischen Großgrundbesitzes, in allen politischen und nationalen Fragen eine, wenn auch maßvolle, jedoch bestimmte und entschiedene Haltung einnehmen und insbesondere, wie immer sich die verworrenen politischen Verhältnisse gestalten mögen, thunlichst darauf bedacht sein werden, mit den gesinnungsverwandten deutschen Gruppen und Parteien des Abgeordnetenhauses im steten Contact zu bleiben.“

Am Samstag ist auch eine kaiserliche Verordnung vom 21. Februar 1898 veröffentlicht worden, durch welche das Recrutementcontingent für das Jahr 1898 auf Grund der Bestimmungen des § 14 St.-G.-G. festgesetzt wird.

Ausland.

Griechenland dürfte in aller nächster Zeit in die Lage kommen, die Türkei zur Rückziehung ihrer Truppen aus Thessalien aufzufordern. Nach dem griechisch-türkischen Friedensvertrage ist die Pforte verpflichtet, Thessalien mit Ausnahme einiger bestimmten Plätze zu räumen, sobald ihr ein festes Arrangement über die Bezahlung der ersten Rate der Kriegsschuld an die Türkei garantiert, der zur Bezahlung der Kriegsschuld an die Türkei nothwendig ist und da auch die Deckung des übrigen Theils der im Ganzen auf 165 Millionen Francs normirten Anleihe gesichert ist, wird die Anleiheoperation voraussichtlich schon in der nächsten Zeit zustande kommen. Der Pforte wird eine solche Eröffnung der griechischen Regierung sicherlich nur willkommen sein, da sie in demselben Augenblick einen größeren Vorstoß auf die Anleihe aufnehmen und

gleichzeitig einen Theil der thessalischen Occupationstruppen, deren Unterhalt ihr, nebenbei bemerkt, nicht geringe Sorgen bereitet hat, an die durch die bulgarischen Auswiegungen bedrohte macedonisch-bulgarische Grenze dirigiren kann. Die griechische Regierung selbst wird das gesammte finanzielle Arrangement, also die Anleihefrage und die Finanzcontrole, durch die am 3. März zusammentretende griechische Kammer endgültig sanctioniren lassen. Daß die letztere irgendwelche Schwierigkeiten erheben sollte, ist wohl kaum anzunehmen. Hoffentlich wird sich das an Hilfsquellen keineswegs arme Land unter der Führung der internationalen Controlcomission bald eines rationellen Finanzwesens und damit eines berechtigten Vertrauens bei den Mächten erfreuen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 28. Februar. (Troppauer Schulverhältnisse.) Nach dem vom städtischen Bezirksschulrath ausgegebenen Jahresberichte über das Troppauer Schulwesen zählt Troppau mit Ausnahme der beiden l. l. Uebungsschulen, der confessionellen deutschen und tschechischen Privatschulen, Mädchenbürger- und der Ordensschule noch sechs Volksschulen mit 2544 Schülern; ferner vier Kindergärten mit 267 Schülern und einen Fortbildungscurs mit 18 Schülerinnen. Es kommen aber noch die oben erwähnten Schulen hinzu, nämlich drei confessionelle Schulen, und zwar die Kloster-Mädchenbürgerschule, die Mädchenschule in der Marienanstalt und die israelitische Volksschule, ferner die tschechische Volksschule; dies gibt mit den beiden l. l. Uebungsschulen (eine für Knaben, eine für Mädchen) im Ganzen zwölf Schulen, mit etwa 3500 Schülern. Weiter kommt zu den vier städtischen Kindergärten noch ein Staatskindergarten und ein tschechischer Kindergarten mit zusammen über 100 Schülern, so daß zu der Zahl der Schüler noch ungefähr 400 Kindergartenkinder zu rechnen sind. An höheren Schulen besitzt Troppau ein Staatsobergymnasium, eine Staatsoberrealschule, eine l. l. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, sowie eine höhere Mädchenschule, ferner ein tschechisches Gymnasium, eine Handelsschule, eine gewerbliche Fortbildungsschule, eine Landwirthschaftsschule, eine staatlich concessionirte Musikschule, endlich noch eine Handelsschule für Mädchen und eine Haushaltungsschule, so daß im Ganzen in der Stadt 27 Anstalten zur Heranbildung der Jugend bestehen, welche von etwa 6000 Schülern besucht sind. Man kann Troppau also ganz gut eine Stadt der Schulen nennen.

— (Von der l. l. Landwehr.) Wie das Verordnungsblatt für die l. l. Landwehr Nr. 8 vom 28. d. M. u. A. verlautbart, wurde dem Landwehr-Bezirksfeldwebel Karl Gürtler des W.-Inf.-Reg. Troppau Nr. 15 das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen. Bezirksfeldwebel Gürtler ersieht der l. l. Bezirkshauptmannschaft in Hohenhausen (Mähren) zur Dienstleistung zugewiesen.

— (Der Frauen-Wohltätigkeitsverein) veranstaltet zu Gunsten seines Fonds zur Erbauung eines neuen Gebäudes für die Kinderbewahranstalt und Krippe an den beiden Oesterfeiertagen, am 10. und 11. April, in der städt. Turnhalle wieder ein großes Wohltätigkeitsfest. Zu diesem Zwecke hat sich ein Comité, welchem 70 Frauen aus den vornehmsten Kreisen der Stadt angehören, gebildet. Dasselbe versammelte sich am 24. d. M. im städtischen Gemeinderathssaale zu seiner ersten Besprechung, um die Grundzüge des Festes zu bestimmen. Das Festprogramm wurde eingehend erörtert und verspricht nach den zahlreichen Vorschlägen sehr abwechslungsreich und anziehend zu werden. Die zur Ausführung des Programmes nöthigen Vorarbeiten wurden vertheilt und beschloffen, in 14 Tagen neuerlich zu einer Sitzung sich zu versammeln. In den

nächsten Tagen wird das Herren-Comité zusammentreten, um das von dem Frauen-Comité aufgestellte Programm zu überprüfen und die von Damen nicht leicht zu besorgenden Arbeiten zu übernehmen. Ueber das Ergebnis dieser Berathung werden wir feinerzeit berichten. Die große Sorgfalt, welche vom Gesammtcomité dem Wohltätigkeitsfeste gewidmet wird, bürgt dafür, daß auch diese Veranstaltung, gleich den vorangegangenen Oesterfeiern 1892, 1894 und 1896, wieder den vollen Beifall der freundlichen Besucher finden und dieselben befriedigen wird.

— (Faschings-Liedertafel des Männer-Gesang-Vereins.) Das berühmte klassische „Machhalten“ als Grundbedingung wahren Genusses sicherte auch den außerordentlichen Erfolg den musikalischen Veranstaltung, welche am 26. d. M. bei den Hahnen stattfand, und wie bisher noch jedes Concert des Männergesang-Vereins ungemein zahlreich besucht war. Der orchesterale Theil fiel diesmal unserer Regiments-Kapelle zu, welche jede Programm-Nummer unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Höfel mit einer wahren Vergnügen bereitenden Präcision durchführte. Das Gleiche ist übrigens schon so oft zu berichten gewesen, daß die Wiederholung fast stereotyp klingt. Vom Recensenten verlangt man wohl, daß, wenn er für die Leistungen mit dem Gold des Lobes zahlt, dieses nicht immer in derselben Münzsorte geschieht, am allerwenigsten mit abgegriffener. Wer hat aber immer neue oder neugeprägte Münze bei der Hand! Wir wollen heute deshalb nur hervorheben, daß die Militärkapelle unter ihrer vorzüglichen Leitung im Stande ist, auch ein Tanzstück, wie z. B. Weinbergers „Blumenmädchen-Walzer“, aus der Sphäre des bloßen Kunsthandwerkes in das Gebiet des eigentlichen Künstlerischen zu erheben. Den meisten Erfolg erzielte ein vom Prager Conservatorium für die Kapelle gewonnener junger Flöten-Virtuose, Herr Czerny, ein Schüler des Meisters Jentsch. Er trug ein Concertstück, Variationen über das Abtsche Lied: „Gute Nacht, du mein herzliches Kind“ vor. Sein Ton ist stark, ohne hart zu sein, seine Virtuosität im Triller, in den Läusen und Octaven-Sprüngen, seine Fertigkeit in der Anwendung des Zungenstoßes ist brillant. Am schönsten ist aber seine Cantilene, der ein weiches Portamento und Ligato und ein vorzügliches Crescendo äußerst angenehmen Reiz verleiht. Besonders effectvoll wirkte eine Cadenz am Schlusse der Einleitung. Das Concertstück wurde wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen und Herr Czerny wurde mehrmals gerufen. Die vom Männergesang-Verein vorgetragenen Compositionen lassen sich in drei Gruppen theilen: in ernste, humoristisch anklagende und eigentlich komische. Von der ersten Gruppe nennen wir vor Allem das national-patriotische Lied mit dem berühmten kernigen Worte des Refrains vom Schenwald als Refrain: „Wir Deutsche fürchten Gott und niemand Anderen auf der Welt.“ Jubelnder Beifall verlangte die Tonbildung Kirchs zur Wiederholung, welcher Wunsch zur allgemeinen Freude erfüllt wurde. Eine gleiche Auszeichnung erfuhr ein reizendes Quartett unseres heimischen Componisten, des Herrn Uebungslehrers Höfel, eine musikalische Illustration des bekannten Müllerschen Liedes „Bohin“, musikalisch zart und innig declamirt und geschmackvoll im polyphonen Stil vertont. Hoffentlich hören wir bald denselben Componisten große Cantate „Laurin“. Von den humoristisch anklagenden Vorträgen nennen wir zwei reizende Kleinigkeiten: „Wenn der Vogel nachdenkt“, von Baumbach, Musik von Kremer, und „Der Räser und die Blume“, Dichtung von Lengeler, Musik von Zeit, beide wurden ungemein fein gesungen. Von den eigentlich komischen Vorträgen war das musikalische Beste der allbekannte Chor „Vom langen Magister“ (Frühlingslandschaft) von dem Meister gemüthvoll deutscher Romik auf dem Gebiete des Männergesangs, von Julius Otto. Man hörte es an dem musterghiltigen Vortrage, wie sehr unsere wackeren Sänger selbst von der köstlichen Komik dieser musikalischen Humoreske entzückt waren. Die Leistung wurde mit langanhaltendem Beifall ausgezeichnet. Den Schluß bildete das komische Singpiel: „Der Landtag von Wolkenkuckucksheim“ von E. S. Engelsberger. Scenisch dargestellt wirkt das Ganze in erhöhtem Maße durch die sich von selbst ergebende Situations-Komik. Bloß gesungen wirkten die gelungenen Anspielungen auf Personen und Verhältnisse früherer Zeit namentlich auf die jüngeren Hörer zu schwach. Es hängt also der Erfolg hauptsächlich von der gelinglichen Vortragsweise ab, und da leisteten denn, sowohl im Einzel- wie im Chor-Gesange, unsere Sänger Treffliches, so in dem eigentlich hochsatirischen Glöckchenliede des Vorsitzenden (Herr Preuß), in dem Journalisten-Anathema (Herr Weith, welcher auch bereits in den Weinwurmschen „Alpenstimmen“ ein längeres Solo vorgetragen hatte), in dem Anleihe-Lied (Herr Schmid) u. s. w. Von den Chören wirkten besonders die vorzüglich ausgeführten Nummern: „Von besserer Zeit“ und „Weim Fest-Diner“. Herr Chormeister Reitel dirigitte wie immer „meisterlich“.

Brünn, 28. Februar. (Pariser Weltausstellung 1900.) Am 7. März findet im Sitzungssaale der Statthalterei die Eröffnungsfeier der für die Pariser Weltausstellung eingesetzten Landescommission statt. Bei derselben wird der l. l. Generalcommissär für die erwähnte Ausstellung Hofrath Wilhelm Erner erscheinen.

— (Der Fastenhirtenbrief des Fürstbischofs) wurde gestern von den Ranzeln der Kirchen verlesen. Fürstbischof Dr. Rohon preist darin den Glauben als die feste Stütze gegen alle Umsturzbestrebnungen und fordert in schöner Sprache zum Festhalten an demselben, sowie zur Bekämpfung verderblicher socialistischer Theorien auf.

— (Inspection.) Herr Regierungsrath Eduard Wida, Director der Staatsgewerbeschule in Brünn, hat die deutsche gewerbliche Fortbildungsschule in Olmütz einer sehr eingehenden Inspection unterzogen. Er wohnte in allen Abtheilungen dem Unterricht bei und besichtigte auch die ausgeführten Schülerarbeiten, wobei er wiederholt Gelegenheit nahm, seiner Befriedigung Ausdruck zu verleihen.

ein großes Glück gemacht: er ist ein Dichter und verdient 20.000 fl. im Jahr — mindestens.“

„Ja, siehst Du Mama: Er ist ein Dichter“, betonte Renée, „und bei Dichtern ist das unstreitig das einzig richtige System, Dichter sind nämlich unerfahren. Und wenn sie noch so oft hineingesprungen sind, sie springen immer wieder hinein. Aber Dr. Dalberg ist Jurist und für Juristen ist das kein System.“

„Dr. Dalberg?“ fragte Mama und stand auf. „Mein Kind, sag, wie weit bist Du mit ihm?“

„Weim ersten Rendezvous, Mama.“

„Erst?“ fragte Mama und wiegte misguthig den Kopf. „Da bin ich selbst seit fünf Tagen unwohl, nur damit Du Vormittag Deine Waldpromenade allein machen kannst. Und dann kommst Du mir am sechsten Tage und sagst mir: Weim ersten Rendezvous. Du bist vorsichtig. Und dazu bist Du nicht mehr jung genug, Renée!“

„Liebe Mama, das verstehst Du nicht. Das kommt ganz auf den concreten Fall an, wie Dr. Dalberg sagt. Dr. Dalberg ist Jurist. Du verstehst: Kein Dichter, sondern Jurist; nicht erfahren wie ein Poet, sondern erfahren wie ein Untersuchungsrichter. Er hat schon viel mitgemacht, dieser junge Doctor.“

„Das macht nichts“, sagte die vorurtheilslose Mama. „Er hat ein kleines Vermögen und einen Onkel im Ministerium. Er ist ein sehr lieber, hübscher junger Mann.“

Die Tochter verzog den Mund etwas:

„Findest Du?“

„Mir gefällt er“, betonte Mama.

„Nun, das ist ja die Hauptsache“, fuhr Renée leicht hin fort. „Zedenfalls hat er Erfahrungen. Er ist gewohnt, seine Eroberungen in zwei Tagen und für zwei Tage zu machen. Siehst Du, Mama, den muß man warten lassen. Er muß sehen, daß er diesmal zum ersten Male einem feinen, unschuldigen Mädchen gegenüber steht, die keinen Spott versteht. Bei einem Manne, wie der Doctor, ist das System der Illegitimität entschieden nicht am Platze. Denn siehst Du, die Illegitimität ist ihm nicht mehr neu. Seit Jahren schon setzt er sich darüber hinweg. Er würde mich

compromittiren und mich dann ohne den geringsten Scrupel sitzen lassen.“

„Du siehst entschieden zu schwarz, Renée“, beschwichtigte Mama, „das läßt Du dann mich machen. Ich werde ihm schon die Größe seiner Verantwortung klar machen. Nach einer Viertelstunde wird er fühlen, daß er ein Elender ist. Du kannst Dich ganz ruhig mit ihm einlassen; deine Mutter wacht über Dich.“

Und zärtlich schloß sie: „Wann hast Du Rendezvous?“

„Jetzt.“

„Am Abend. Das ist gut.“

„Es ist heute Vollmondnacht.“

„Mondschein?“ Das ist sehr gut“, sagte die Mutter bedächtig und schaute mit ihren berechnenden Augen hinüber, wo über schwarzen Fichten auf der Krone der Berge der Schimmer des Mondes erschien.

„Und wo, mein Herz?“ fragte sie zärtlich.

„Auf dem See, Mama. Du siehst, es ist heute wie jeden Abend, seit wir hier sind, Mondscheincorso am See.“

Und mit ihrer weißen Hand deutete Renée hinunter, wo die ersten Boote mit leisem Ruderschlag vorüberglitten, mit rothen, blauen, grünen Lampen an der Spitze. Ein glückliches, helles Mädchenlachen klang manchmal herauf, und manchmal ein paar verlorne Worte. Dann wieder das leise Plätschern der Ruder, das Klagelied der Wellen.

Der Mond stieg auf. Goldfunken sprühten in den Wassern, und goldene Tropfen glitten von den Rudern und stoben um die Riele der Boote.

Renée stand auf.

„Und siehst Du, Mama“, rief sie, hinter dem Weinlaub verborgen, „dort kommt er schon.“

Und sie deutete auf ein Boot, das von einem jungen Manne langsam gerudert gegen die Landungsbrücke strebte.

„Ich habe ihm gesagt, er sollte mich bei der Dampf-schiffbrücke erwarten. Ich würde unbemerkt kommen und mich von ihm hinausrudern lassen. Natürlich höchstens eine Viertelstunde, denn —“

[Schluß folgt.]

— (Excesse in Brunn.) Gestern fand hier eine große Versammlung von Handlungsgehilfen statt, bei welcher es zwischen Socialisten und Antisemiten zu großen Kausereien kam. Der Saal, in welchem die Versammlung stattfand, mußte geräumt werden. Es fanden sechs Verhaftungen statt.

Teschen, 1. März. (Volkshilfsbildungs-Verein Teschen.) In diesem Monate finden zwei hochinteressante Vorträge im „Eugen-Saal“ statt. Am Mittwoch den 9. d. M. werden die beiden bekannten deutschen Physiker Clausen und von Bronk einen großen Experimental-Vortrag über elektrisches Licht und Telegraphie ohne Draht sowie Herz'sche Wellen und Tesla's Licht der Zukunft halten. Der ungetheilte Beifall, dessen sich beide Physiker sowohl in Berlin als auch in ganz Deutschland erfreuten, verspricht einen genussreichen und belehrenden Abend für unser bildungsbegeistertes Publicum. Durch die sensationellen Entdeckungen des deutschen Physikers Herz, des Amerikaners Tesla und des Italiener Marconi auf dem Gebiete der elektrischen Wellen und der Telegraphie ohne Draht haben diese hochinteressanten Experimente eine praktische Bedeutung erlangt, lassen große Umwälzungen auf dem Gebiete der Fernleitung des elektrischen Stromes erwarten und rufen somit das Interesse der ganzen civilisirten Welt wach. Der Vortrag, welcher einen ganzen Abend ausfüllt, wird mit einem ganz bedeutenden Aufwand der besten und vollkommensten Apparate veranstaltet. Die Instrumente haben ein Gewicht von vier Centnern und das tadellose Functioniren derselben bringt überall das größte Aufsehen hervor. Wir behalten uns vor, das reichhaltige Programm ausführlich nachzutragen, machen aber unsere Leser auf diesen Experimental-Vortrag deshalb schon heute aufmerksam, damit das auswärtige Publicum wie auch die studierende Jugend sich darauf in ihrer Zeiteinteilung vorbereiten können.

— (Der Februar.) War schon der Februar des vorigen Jahres ein richtiger „Thaumonat“, so verbiente der heutige diesen Namen mit noch mehr Berechtigung. Er begann bei uns regnerisch, während in Südeuropa gewaltige Stürme tobten, deren Existenz sich auch hier am zweiten Tage, allerdings in minderer Stärke, bemerkbar machte, worauf eine Reihe etwas kälterer, von kleinen Schneefällen begleiteter Tage eintrat, von denen der Letzte, es war der 13., eine Morgentemperatur von 15° unter Null aufwies. Schon am nächsten Tage fing die nicht bedeutende Schneedecke an wegzutauen, wobei der recht häufig fallende Regen wieder mithalf. Freilich fiel am 17., 18. und 19. Abds. abermals etwas Schnee, der aber in den nächsten sehr schönen und milden, von frostigen Nächten begleiteten Tagen völlig aufgezogen wurde. Am 27. mochte sich abermals Neigung zu Schneefall bemerkbar, die aber nicht vorhielt. Der letzte Monatsstag war ruhig, milde und sonnig. Bereits wurden auch, wie im Vorjahre, vereinzelte Stare bemerkbar, und so mehrten sich die Zeichen des herannahenden Lenzes, des Wiedererwachens der Natur aus dem starren Winterklage.

— (Geschworenengericht.) Die gemäß § 6 der Statuten abzuhaltende Generalversammlung des Teschner Geschworenengerichtes findet am Donnerstag den 10. März 1898 Nachmittags 2 Uhr in dem Schwurgerichtssaale des k. l. Kreisgerichtes in Teschen mit nachstehender Tagesordnung statt: Erstattung des Jahres- und Cassaberichtes und allfällige Anträge.

— (Der Männer-Gesangverein) veranstaltet Sonntag den 6. März seine erste statutenmäßige Wiederholung mit nachfolgendem Programme: Ch. Sound: Einzugs-Marsch zur Oper: „Die Königin von Saba“; Mendelssohn-Bartholdy: Overture zu „Ruy Blas“; A. M. Storch: Festspruch für Männerchor; E. S. Engelsberg: Walderweise, Männerchor; W. Taubert: Der König in Thule, gem. Chor; S. Herber: Wohin mit der Freud', Volksweise für gem. Chor; C. Kreutzer: Scene und Arie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“; Max Bruy: Vom Rhein, Männerchor; Joh. Pache: Lenzes-Wonne, gem. Chor mit Clavierbegleitung; Franz Liszt: Grande Galoppe chromatique; Schröter: Reicher Wunsch, Chor; Jan Gail: Frau Einzig, Männerchor mit Clavierbegleitung, und Rudolf Wagner: Steirische Hochlandsklänge, Männerchor mit Clavierbegleitung. Hierauf folgen weitere Vorträge der Regimentskapelle. Eintritt für Mitglieder gegen Vorweisung der Mitgliedskarte (zwei Personen) frei, für Nichtmitglieder per Person 80 kr. Beitrittsanmeldungen als unterstützende Mitglieder nimmt die Vereinsleitung des Männer-Gesangvereines entgegen.

— (Verunglückt.) Gestern verunglückte auf der Strecke zwischen Czajca und Mosty der Raschau-Oberberger Bahn der hier wohnende Bremser Ferdinand Dommes dadurch, daß er mit dem Trittbrett durchbrach, überfahren wurde und schwere Verletzungen erlitt. Er wurde noch lebend hieher in das Allgemeine Krankenhaus gebracht, starb aber bald darauf. Er war verheiratet und Vater eines Kindes.

— (Selbstmordversuch.) Heute Nacht gegen 2 Uhr feuerte ein hiesiger Commis in selbstmörderischer Absicht aus einem kleincalibrigen Revolver zwei Schüsse gegen seine linke Brustseite ab, wodurch er sich schwer, wenn auch nicht unbedingt lebensgefährlich, verletzte. Während als Motiv der That einerseits andauernde Kränklichkeit angenommen wird, ist doch auch von anderer Seite zu bemerken, daß der Verwundete in der letzten Zeit sehr nachlässig war, oft mehrere Tage nicht ins Geschäft kam und auch vor dem Selbstmordversuch erst gegen 1 Uhr Nachts nach Hause zurückgekehrt war.

Viellisch-Wiala, 28. Februar. (Anbtagwahl in Viala.) Bei der heute abgehaltenen Wahl eines Landtagsabgeordneten für die Stadt Viala erschienen zur Wahl 230 von 520 eingeschriebenen Wählern und Vandal-director Dr. Wilhelm Binder in Krakau wurde einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

— (Todesfall.) Heute starb in Viellisch im vierzigsten Lebensjahre Herr Alexander Alt, der Bruder des

Theaterdirectors Herrn Ferdinand Alt, und wird Mittwoch, den 2. März, auf dem katholischen Friedhofe beerdigt werden.

— (In Sachen des Lehrlingsheims der „Nordmark“) sollen die angeregten Bestrebungen in größerem Maßstabe fortgesetzt und auch auf den Bezug deutscher Diensthofen und sonstiger deutschen Arbeitskräfte ausgedehnt werden. Der Vorstand der „Nordmark“ hat sich deshalb mit den Vertretern der hiesigen Vereine, Genossenschaften und Industriellen ins Einvernehmen gesetzt, um diese Angelegenheit mit sicherem und raschem Erfolge zum Ziele zu führen. Für morgen Abends 8 Uhr sind alle Interessenten zu einer Besprechung in das Gewerbevereinslocal im Kunsthaus eingeladen worden.

— (Das Waldfest der hiesigen Bescheidenvereinssection) dürfte sich zu einem sehr gemüthlichen und animierten Nachschlagsfest gestalten. Es gibt sich für dasselbe daher auch recht lebhaftes Interesse in unseren Städten, wie auch auswärts kund. Dem Verein nach soll der große Schießhausaal zum Walde umgewandelt werden, in dem sich die Waldschenke befindet, allwo der milde und durstige Wanderer des Leibes Stärkung und Erfrischung von fischen Bescheidenfrauen gegen Entrichtung des „fig“ angelegten Obulus sich verabreichen lassen kann. Ein Hausfieren oder sonstiges Feilbieten irgend welcher Sachen von Tisch zu Tisch oder in anderer Weise findet nach keiner Richtung hin statt, und es sollen in dem Bescheidenwalde Ueberfälle auf die Taschen ahnungsloser Touristen gänzlich ausgeschlossen sein. Der kleinere Saal wird als Tanzboden benützt. Die Besucher werden gebeten, in einfacher Sommertoilette, Touristenanzug, Sportkleidern oder ländlichem Costume zu erscheinen. Salontoiiletten würden den Charakter des Festes nur stören. Sollte irgend einem Mitgliede die Einladung nicht zugekommen sein oder werden für Gäste Einladungen gewünscht, so wolle man sich direct an den Ausschuss der Bescheiden-Vereinssection in Viellisch-Wiala wenden.

— (Der Geschäftsumfang des k. l. Bezirksgerichtes Viellisch im Jahre 1897.) Die Erhebungen des k. l. Bezirksgerichtes Viellisch in Civilsachen erreichte im abgelaufenen Jahre die Höhe von 26.190. Wagatellagen wurden eingebracht 2885, Proceßlagen über 50 fl. 1050, Mahnsachen 65, Grundbuchstücke 1503; ferner betrug die Zahl der geschlossenen Proceße 625, der Verlassenschaftsabhandlungen 482, der Vormundschaften 1503, der Rechnungen in Vormundschaftsachen 422 und der Curatelen 538. Das Erhöht der Abtheilung in Strafsachen wies 7595 Nummern auf. Zur Verhandlung kamen 1776 Straffälle. Davon wurden 554 erledigt durch Einstellung ohne Hauptverhandlung, 18 durch Strafverfügung, 36 durch Abtretung, 20 durch Contumazierung. In 1 Falle wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelt, in 7 Fällen auf Polizeiaussicht erkannt, 15 Commissionen in Strafsachen abgehalten, 256 Vorerhebungen über Verbrechen und Vergehen gepflogen und insgesamt 1162 Urtheile gefällt.

Jablunka, 28. Februar. (Unfall durch Petroleum.) Am Samstag hatte im hies. erz. Propinationsverlage die 18jäh. Tochter des Propinationsverlegers Marie J. Vormittags die Petroleumlampe im Magazine nachgefüllt und aus Unvorsichtigkeit ein ziemlich großes Quantum der feuergefährlichen Flüssigkeit vergossen. Um das Petroleum samt seinem widerlichen Geruche vom Fußboden zu entfernen, kam das Mädchen auf den unglückseligen Einfall, dasselbe zu verbrennen. Raum hatte sie es angezündet, so ergriffen die auflodernden Flammen sogleich ihre Kleider, und die Erschrockene schrie aus voller Kehle um Hilfe. Rasch war die Mutter zur Hand, bewahrte ihre Gelistesgegenwart und bemühte sich, die brennenden Kleider ihrer Tochter zu löschen. Es gelang dies auch nach einiger Mühe mit großem Geschick, doch das Mädchen hatte insbesondere an den Händen bedeutende Brandwunden erlitten und auch die Mutter war bei ihrer Rettungskarbeit verletzt worden.

Budmantel, 28. Februar. (Der Bau des Aussichtsturmes „Franz Joseph-Warte“) auf der Bischofskoppe wird im Monate März in Angriff genommen werden. Es war ursprünglich eine Stelle etwa 40 Meter von der gegenwärtigen hölzernen Pyramide in Aussicht genommen, weil sich dort, wo die Pyramide gegenwärtig steht, ein internationaler Erdmessungspunkt befindet und das militärgeographische Institut in Wien die Erbauung des Aussichtsturmes in dieser Entfernung gefordert hatte. Auf neuerliches Einschreiten der Section Budmantel des mähr.-schl. Subalpengebirgsvereins hat nun das militärgeographische Institut die Erbauung des Aussichtsturmes auf jenem Platze, wo die hölzerne Aussichtspyramide steht unter der Bedingung gestattet, daß auf die Markierung des trigonometrischen Punktes I. Ordnung Rücksicht genommen, dieselbe in keiner Weise beschädigt oder irgendwie verändert werde, und daß für Vermessungen der freie Zutritt zum trigonometrischen Punkte und die Benützung des Thurmes zu Vermessungszwecken jederzeit gesichert bleibe. Auch wird Ende März ein Officier nach Budmantel entsendet werden, welcher die definitive Verlesung des oberirdischen Marksteines auf dem trigonometrischen Punkte der Bischofskoppe veranlassen wird. Zu dem Baufonds sind bisher namhafte Spenden eingelangt, doch hat derselbe noch immer nicht die nötige Höhe erreicht.

Mähr.-Odrau, 28. Februar. (Todesfall.) Am 25. d. M. verstarb in Wien der k. l. Vergrath Eduard Horzowski, welcher seit dem Jahre 1856 dem hiesigen Grubenreviere angehörte, wo er als Assistent in die Dienste des Nordbahn-Vergbauers trat und im Jahre 1868 die Leitung der Nothschild'schen und Guttmann'schen Gruben in Dombrau und Odrau übernahm. Im Jahre 1895 zog er sich infolge seiner geschwächten Gesundheit vom activen Dienste zurück und übersiedelte nach Wien, wo er als sachmännischer Beirath der Firma Gebrüder Guttmann fungierte. Herr Vergrath Horzowski gehörte zu den hervorragendsten Fachmännern des Revieres und war auch in seinem Fache literarisch thätig. Die Nachricht von seinem Hinscheiden hat im ganzen Reviere lebhaftes Bedauern hervorgerufen

und es waren auch zahlreiche Vertreter des Bergbaues bei dem Leichenbegängnisse am Sonntag Nachmittag in Wien anwesend. — Sonntag Abends starb nach kurzer Krankheit Herr Josef Kregg, Mitbesitzer der Zwierzina'schen Gewerkschaft, im hohen Alter von 84 Jahren. Er war wegen seines einfachen und leutseligen Wesens in allen Kreisen der Bevölkerung sehr geschätzt; seine Gattin ist ihm im vorigen Jahre im Tode vorangegangen.

— (Zur Schaffung eines neuen Stadtplatzes.) Die von der Stadtgemeinde mit den Hausbesitzern in der Nähe des zu schaffenden zweiten Stadtplatzes hinter dem Ringplatz getroffenen Vereinbarungen haben zu einem günstigen Ergebnisse geführt, indem sich die Interessenten nach dem Beschlusse der Gemeinde-Ausschuß-Sitzung vom 11. d. M. verpflichtet haben, gemeinschaftlich die Hälfte der mit der Einlösung der zu demolirenden vier Häuser verbundenen Kosten zu tragen. Es wurde angeregt, dem neuen Platze den Namen Kaiser Franz Josephs-Platz zu geben und ihn mit einem Kaiser-Standbilde zu zieren.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 28. Februar. (Ein Mord vor 22 Jahren.) Franziska Gottwald, 61 Jahre alt, Tagelöhnerin aus Gurschdorf, hatte sich heute wegen Mithilb am Verbrechen des Mordes vor den Geschworenen zu verantworten: Der der Anlage zu Grunde liegende Thatbestand ist im Wesentlichen folgender: Im Jahre 1872 heiratete Franziska Gottwald, welche bis dahin im Hause ihrer Eltern Georg und Theresia Ederich gewohnt hatte, den Ferdinand Gottwald. Georg Ederich trat den jungen Eheleuten sein Haus in Gurschdorf um 700 fl. und gegen Leistung eines Ausgebüßes ab und wohnte seit dieser Zeit bei den Eheleuten Gottwald im Zimmer. Das Verhältniß zwischen ihm und dem Ehepaar gestaltete sich immer schlechter und schließlich war dem Gottwald war dem Trunk ergeben und roh, Franziska Gottwald jählich, boshaft und rabiät, und so kam es, daß ihre Wirthschaft immer mehr herunter kam. Sie waren nicht im Stande, ihrem Vater die Kaufpreiskosten und kleinere Darlehen zurückzugeben, in Folge dessen Ederich genöthigt war, gegen die Eheleute klagbar aufzutreten. Im Oftern des Jahres 1876 hatte Georg Ederich die Eheleute Gottwald wegen rückständiger Ausgebüßleistungen wieder eingeklagt. Aus Born darüber sagte Ferdinand Gottwald den Plan, seines Schwiegervaters, eines damals 89 Jahre alten Greises, gewaltsam zu entleiben. Im Jahre 1896 gerieth Franziska Gottwald auf dem Felde mit einer gewissen Carol ne Wittich in Streit und diese warf ihr vor, sie habe ihren Vater erschlagen. Auf diesen Vorwurf antwortete Franziska Gottwald: „Wenn ihr so einen Ausgebüßer gehabt hättet, wie mein Vater war, so hättet ihr es auch so gemacht“, und erzählte ihr den Vorgang beim Tod des Georg Ederich folgendermaßen: Ihr Mann sei Osteramstag 1876 betrunken nach Hause gekommen, und habe sofort beim Eintritt geäußert: „Heute wird der Vater weggeräumt, und wenn du nicht mit hilfst, geht es dir auch so.“ Sie sei also gezwungen gewesen und habe es thun müssen. Der Vater sei am Backofen gelegen, sie habe ihn bei den Füßen genommen und herunter gezogen, und bei der Dienant habe ihr Mann den Vater mit einem Stiel Holz erschlagen, wobei auch ihre inwischen verstorbene Mutter zugegen gewesen sei. Den nächsten Tag früh haben ihr Mann und ihre Mutter das Blut vom Körper des Erschlagenen weggewaschen, sie selbst und die Mutter haben ihn in ein Leintuch gewickelt und in die Scheuer getragen, und dem Todtenbestauer abgegeben, ihr Vater sei von der Bodenfliege herabgefallen und habe sich erschlagen. Ferdinand Gottwald hat selbst Gerechtigkeit an sich gelbt und sich am 20. Juni 1887 im Gemeindefriedhof in Lindenwiege entleibt. Die Frau des Ermordeten Theresia Ederich, welche dem Morde ruhig zu gesehen hat, ist in der Zwischenzeit gestorben, und von den Personen, welche unmittelbare Zeugen dieses Dramas waren, ist nur noch Franziska Gottwald am Leben. Ferner muß erwähnt werden, daß Franziska Gottwald ihrer eigenen Mutter Theresia Ederich nach dem Tode ihres Mannes, der einzigen Zeugin der That, bei ihrem Tode nicht die Tröstungen der Religion zukommen ließ — wohl in der Absicht, ein Offenbarwerden des Verbrechens vor dem Richter zu verhindern. Aus Allem ergibt sich der Schluß, daß das, was Franziska Gottwald vor mehreren Zeugen eingestanden hat, richtig ist, daß sie, wenn sie auch vielleicht nicht selbst Hand angelegt hat, doch bei dem Morde mitgewirkt, daß sie bei der ihr in Borhinein angeführten Absicht ihres Mannes, ihren eigenen Vater umzubringen, den Bekehrten zum Bewußte der leichteren Vollbringung des Mordes selbst von dem Backofen heruntergezogen und ihn damit der Mordhand ihres Gatten überliefert hat. Vor Gericht leugnet nun Franziska Gottwald, den Zeugen gestanden zu haben, daß sie sich activ an der Ermordung ihres Vaters betheiligt habe, und will die Aussage der Caroline Wittich auf ein heiliges Verhältniß zu ihr zurückführen. Die Verhandlung gegen Franziska Gottwald wegen Verbrechens der Mithilb am Morte ihres Vaters endete auf Grund des Wahrspruches der Geschworenen, welche die an sie gestellte Schulfrage einstimmig mit Nein beantworteten, mit einem Freispruche.

Ugram, 27. Februar. (Monstreproceß.) Am Dienstag, den 8. d. Mts. begann vor dem hiesigen Gerichtshof die Verhandlung gegen 71 Ginnöhner aus Bosnien und Serbien wegen Ausstandes, Aufreißung und anderer Verbrechen, begangen anlässlich der letzten Reichstagswahlen im Mai 1897. Der Hauptangeklagte ist der Kaplan Martin Fieringer; unter den Mitangeklagten befinden sich auch sieben Frauen. Der genannte Kaplan soll zum Widerstande aufgeleitet und sich am 22. Mai v. J., dem Wahltag, an die Spitze von mehr als tausend Anhängern der Opposition gestellt haben, die sich um eine Heiligschreie versammelten und den Anforderungen des königlichen Commissärs, sowie des Militärs und Gendarmeriecommandanten Widerstand entgegensetzten. Die Anhänger des Kaplans bedauerten das Militär mit Steinen und Fiegeln, dabei wurden acht Personen getödtet und 32 verwundet. Ueberdies wurde an die Häuser von Anhängern der Nationalpartei Brand gelegt; es kamen Mordere vor und man schoß in die Wohnungen der Gegner. Wie die Anklageschrift behauptet, wurde die Menge von jungen Geistlichen, besonders aber von Fieringer, aufgestachelt. Die Verhandlung nahm über zwei Wochen in Anspruch. Gestern wurden der Kaplan Fieringer zu einer sechsmonatlichen Arreststrafe und 45 Angeklagte zu schwerer Kerker von fünf bis zwei Monaten, zwei Angeklagte zu vierzehntägigem Arrest verurtheilt und 25 Angeklagte freigesprochen.

Kunst und Literatur.

Troppau, 28. Februar. (Erst-Aufführung der Operette „Die Blumen-Mary“) von R. Weinberger, Text von Landsberg und Stein. In unserer schnelllebigsten und nach Genuss jagenden Zeit ist der Erfahrungssatz: „Die Zeiten wechseln und die Menschen“ nicht wie früher auf Jahrhunderte oder wenigstens Jahrzehnte, sondern häufig schon auf die Unterschiede weniger Stunden zu beziehen. An derselben Stelle, wo in den Nachmittagsstunden hochkünstlerische Musik klassischer und moderner Art einer andächtig lauschenden, alle Räume des Theaters füllenden Subjektivität geboten wird, erlangt am Abend Operetten-Musik von leichtester Lage mit Melodien, die hart an die Grenze des Gassenbauers streifen, und mit einer thematischen Behandlung, die von künstlerischer Arbeit sehr weit entfernt liegt. Aber diese Musik klingt, wie man sagt, in's Ohr, brennt sich unausgesetzt in Tanz-Rhythmen, in der künstlerischen Arbeit werden eine Art von dramatisch verwertheter Ball-Musik genannt werden kann. Was Wunder, daß das Publicum in unterhaltungsbedürftiger Sonntagsstimmung bei einer frühen Darbietung, namentlich in den Hauptrollen, sich vergnügt läßt, reichen Beifall spendet und eine Anzahl Nummern von musikalisch eben nicht hoch anguschlagendem

Wien, 1. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ meldet: Nach mehrtägiger Andauer einer influenzaartigen Bronchitis trat bei Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie eine linksseitige Lungen- und Rippenfell-Entzündung auf. Fieber mäßig. Nachtruhe sehr gestört durch quälende Husten-anfälle und Athemnoth. Krankheitsverlauf bisher normal.

Heute wurde folgendes Bulletin ausgegeben: Ihre k. u. k. Hoheit verbrachte eine ziemlich ruhige Nacht. Lungen-entzündung scheint vorläufig einen Stillstand zu machen, ob definitiv, ist noch nicht bestimmbar. Gemüth heute ruhiger, Fieber sehr vermindert.

Wien, 28. Februar 1898.

Professor Widerhofer. Dr. Auchenhofer, Weibarzt.

Wien, 1. März. Ihre k. u. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie hat die letzte Nacht schlecht verbracht. Heute Vormittag ist eine leichte Besserung eingetreten.

Wien, 28. Februar. Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Eugen ist gestern in Mentone eingetroffen und im „Hotel des Ambassadeurs“ abgestiegen.

Wien, 1. März. Nach der heutigen „Wiener Bz.“ ist dem Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Friedrich Wilhelm III. König von Preußen Nr. 10 Gustav Graf v. Pazy, dem Oberingenieur im königlich ungarischen Ackerbauministerium Johann Antos v. Rety und dem Lieutenant in der Reserve des Husarenregiments Graf Radashy Nr. 9 Joseph Grafen Hunyady v. Kethely die Kammererwürde tagfrei verliehen, der mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleidete Director Dr. Franz Steindachner zum Hofrath und Intendanten des naturhistorischen Hofmuseums und der Custos erster Classe, der Universitäts-Professor Dr. Friedrich Brauer zum Director und Leiter der zoologischen Abtheilung dieses Museums ernannt und dem Oberlandesgerichtsrath in Triest Christian Golcuc anlässlich der von ihm angeführten Verlesung in den dauernden Ruhestand tagfrei der Titel und Charakter eines Hofrathes verliehen worden.

Wien, 1. März. Der Handelsminister hat die Rechnungsrevidenten Julius Prosch, Josef Honerlein und Johann Kristiancic zu Rechnungsprüfern im Personalstande der dem Handelsministerium unterstehenden Rechnungs- und Fachrechnungs-Departements ernannt und der Wiederwahl des Georg Jäger jun. zum Präsidenten und des Johann Siegel zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbe-kammer in Eger für das Jahr 1898 die Bestätigung erteilt.

Prag, 1. März. Es verlautet mit Bestimmtheit, daß der böhmische Landtag morgen geschlossen werden wird.

Budapest, 28. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzt die Debatte über den Vorschlag des Justizministeriums fort. Abgeordneter Anton Mocsy spricht gegen die Vorlage. Nach einer Mittheilung des Vorsitzenden, Vicepräsidenten Dr. Albert v. Berzeviczy zufolge werden am Schlusse der Sitzung sowohl Abgeordneter Franz Kossuth, als auch Abgeordneter Victor Pickler in Angelegenheit politischer Uebergänge, sowie betreffend die Pressefreiheit interpelliren.

Temesvár, 28. Februar. General-Truppen-Inspector J.B.M. Freiherr v. Waldstätten verläßt am 2. März Temesvár. In der heutigen städtischen Generalversammlung brachte Bürgermeister Telbisz die Sympathie und Ehrerbietung für den scheidenden Corpscommandanten zum Ausdruck.

London, 28. Februar. Lord Salisbury, welcher an leichter Influenza leidet, befindet sich verhältnismäßig wohl.

Athen, 28. Februar. (Wiedlung der „Agence Havas“.) Der wegen des Attentates auf den König verhaftete Kardiki ist 35 Jahre alt, ein ehemaliger Unterofficier, und gehört jener Sorte von Leuten an, die ein Mittelbeld zwischen Kuppler und Bravo ist und in Athen im Social-jargon den Namen Kugabantis führt. Kardiki scheint eine vage Idee vom Anarchismus zu besitzen und ist ein Sektierer, der durch die Ausführungen einer gewissen Presse, die tagtäglich „Verrath“ ruft, den König geringschätzig behandelt und die königliche Familie in unsäglichster Weise beschimpft, verwirrt wurde. Kardiki war bei der Mairie beschäftigt, kam jedoch selten ins Amt. — Als die Polizei erfahren hatte, daß er sich in ein verbotenes Haus geflüchtet hatte, ließ sie einen Cordons um das selbe ziehen. Unterdessen hatte Kardiki, um jeden Verdacht zu zerstreuen, sich selbst dem Staatsanwalt gestellt. Beim Verhöre gestand er, einer der Urheber des Attentates zu sein, und zeigte keine Reue. Er erklärte, wenn das Gewehr in den Händen seiner Complicen nicht gezittert hätte, als er kniend auf den König schoß, hätte er denselben unbedingt erschossen. Der Attentäter, welcher in strengen Gewahrsam gebracht wurde, verweigert die Namen seiner Complicen zu nennen. Das Journal „Alty“ erzählt indessen, daß man bereits seit zwei Monaten Kenntniß davon hatte, daß einzelne Personen einen geheimnißvollen Club gegründet hatten, der an entlegenen Orten geheime Sitzungen abhielt und den Beschluß gefaßt hatte, den König im Augenblicke, wo die internationale Controle votirt werden sollte, zu tödten. Die Beschlüsse des Clubs waren eingetragen, Abschriften der Protokolle wurden dem König selbst überreicht. Der Name „Kardiki“ kam darin oft vor. Doch schenkte der König diesen Drohungen niemals Beachtung und setzte seine Spaziergänge allein oder mit der Prinzessin Marie zu Fuß oder im Wagen fort. Letztlich erhielt der König auch zahlreiche anonyme Briefe. Die Mitglieder des Clubs gehören den untersten Gesellschaftsschichten an. Zahlreiche beschäftigungslose Arbeiter, heruntergekommene und exaltirte junge Burtschen befinden sich darunter.

Athen, 28. Februar. Die Polizei entdeckte an dem Orte des Attentates ein Grabmal, das mit Dynamit gefüllt

war. Die über die Mitschuldigen Kardiki's eingezogenen Erkundigungen bestätigen sich.

Athen, 28. Februar. Einer der Attentäter wurde in der Person eines gewissen Kardiki, der ein untergeordneter Beamter in der Mairie von Athen ist, verhaftet. Er weigert sich bisher, seine Mitschuldigen zu nennen.

Athen, 1. März. Die Polizei hat zwei Freunde des Attentäters Kardiki verhaftet, von denen besonders der Eine sehr verdächtig erscheint.

Constantinopel, 27. Februar. Nachrichten aus Galipoli zufolge demonstrieren 600 Personen gegen die Behörden wegen der Erhöhung der Brotpreise und wollten das Regierungsgebäude in Brand stecken. Es wurden 36 Verhaftungen vorgenommen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 1. März. Vormittagscurse: Mai-Rent 102.65, Oesterr. Kronrente 102.85, Ungar. Kronrent 99.55, Oesterr. Goldrente 123.—, Oesterr. Creditactien 363.87, Ungar. Creditactien 381.—, Staatsbahn-Actien 339.75, Elbethal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 219.50, Marknoten 58.72. Tendenz: Befestigt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

Wetterausichten für den 2. März.

(Telegraphische Prognose der Wiener meteorologischen Centralanstalt, für die Westbengenden ermittelt.)

Stellenweise Niederschläge, mild.

Zwei Schwestern.

Von H. Rodwood.

(25. Fortsetzung.)

Grimes horchte, um sich klar zu machen, ob es von einem leichten oder schweren Wagen herrühre. Aber Darby war zu tief in Gedanken versunken, um darauf zu achten. Als das Geräusch plötzlich verstummte, hatte er es gänzlich vergessen.

Da öffnete sich die Thür des Hauses, und das Mädchen erschien wieder. Sie kam langsam näher und hielt nicht früher an, als bis sie vor dem Reporter stand.

„Herr Darby!“ sagte sie mit ihrer leisen melodischen Stimme, welche der süße Klang durchzitterte, der damals seine Vernunft gefangen nahm, als er ihr in Framingham seine Hilfe anbot.

Unwillkürlich beugte er sich vor und starrte verwirrt und bewundernd in das schöne, milde Gesicht vor sich.

„Hören Sie mich an, Herr Darby“, fuhr sie fort.

„So, hatte das Licht näher an mein Gesicht! So! Finden Sie, daß ich wie ein Räuber aussehe? Sehe ich aus, wie jemand, der eine Wohlthat vergessen wird? O, mein Herr, Sie sind getäuscht worden, aber gegen meinen Willen, denn ich hatte keine Macht, es zu verhindern. Denken Sie aber nicht, daß eine Verbrecherin gänzlich undankbar sein kann. Nanny Darr ist oft das Opfer niedrigen Verraths gewesen. Es gab eine Zeit, wo sie noch zu retten gewesen wäre vor den verderblichen Regungen ihrer Seele, ob das jetzt noch möglich ist, vermag ich nicht zu sagen. Meine einzige Hoffnung ist vorläufig, daß sie der Strafe für ihre Missethaten entgehen und nach einem Lande fliehen möge, wo man ihre Vergangenheit nicht kennt und ein neues Leben ihrer harret. Ich habe geplant, gehofft, gebetet und gearbeitet für diesen Zweck, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß mir die Rettung und Belehrung meiner Schwester doch noch endlich gelingen wird.“

Lange, bevor sie geendet hatte, war in Darby die Ahnung über den wahren Sachverhalt aufgestiegen. Als das Licht voll auf die herrlichen Züge fiel, konnte er sehen, daß, so wunderbar die Ähnlichkeit auch war, doch nicht Nanny Darr vor ihm stand. Dieses war das Gesicht und die Stimme, welche sein Mitgefühl erregt und ihn verleitet hatten, der Macht des Gesetzes zu trotzen. Aber nicht dieses Gesicht, noch diese Lippen hatten ihn vor wenigen Augenblicken bedroht. Wohl waren beide Gesichter einander erstaunlich ähnlich und doch bestand zwischen ihnen eine merkbare Verschiedenheit. Züge und Farbe waren dieselben und nur der Ausdruck ließ erkennen, ob man die aus der Gesellschaft verstoßene Verbrecherin, oder ihre zarte, unschuldige Schwester vor sich hatte.

„Sie waren es, welche ich der Verfolgung des Detectivs entzog, und Sie sind es, die sich Fidelity Grant nennt?“ rief Darby.

„Ja“, antwortete sie, „und ich habe Ihnen versprochen, rein Vernehmen zu erklären, daß Ihnen sonderbar erscheinen mußte.“

„Sie scheinen ein doppeltes Dasein zu führen. Waren Sie es, welche von Tony nach dem Bahnhofe in Natick gefahren wurde?“

„Nein, nein! Ich hatte die Absicht, meiner Schwester bei Ausführung ihrer Flucht zu helfen. Zu diesem Zweck fuhr ich mit Ihnen nach dem einsamen Hause, wo ich mit ihr zusammentraf. Als sie hörte, wie ich dorthin gekommen sei, wollte sie unter dem Schutze unserer Ähnlichkeit statt meiner mit Ihnen nach dem Bahnhofe weiter fahren. Mein Wille war es nicht, Sie zu täuschen. Aber als ich mich weigerte, erklärte sie, sich verloren zu geben, und da gab ich nach. Ich bereute es in dem Augenblicke, als Sie fort waren. Denn ich fühlte, wie schlecht ich das Vertrauen lohnte, das Sie in eine Fremde gesetzt hatten. Doch sagte sie mir später, sie habe kaum einen Versuch gemacht, Sie zu täuschen, und habe sogar durch ihre Sprache und ihr Benehmen Ihnen zeigen wollen, daß sie eigentlich eine Andere sei. Das hat Sie nur noch mehr irre geführt.“

Darby's Erregung bei diesen Enthüllungen ist schwer zu beschreiben. Das vorherrschende Gefühl war das einer freudigen Erleichterung. War doch der Charakter seines Ideals in seiner ganzen Reinheit wieder hergestellt und das erschütterte Vertrauen zur Menschheit neu befestigt.

In diesem Augenblicke wurde der Reporter aus seinen Träumereien über diese seltsame Verleumdung durch einen plötzlichen Ausruf von Grimes aufgeschreckt. Zu gleicher Zeit sah er mehrere dunkle Gestalten von der Straße her auf sie zukommen.

Eine derselben trug eine runde Laterne und als sie näher kam, fielen die Strahlen voll auf das erblickende Gesicht Fidelity's.

(Fortsetzung folgt.)

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die besten, im Tragen unverwundlich, weil solideste Färbung. Reizende Neuheiten nur direct erhältlich zu wirtl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Tausende von Anerkennungs-schreiben von welchen Farben wünschen Sie Muster?

Seidenstoff-Fabrik Union (1897)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Kalkbrennerei

zu verkaufen.

Eine im besten Betriebe sich befindende, mit Ring-öfen von 14 Kammern eingerichtete Kalkbrennerei, knapp an einer Nordbahnstation gelegen, mit einem geschätzten Absatz von 40—50.000 Meter-Str. jährlich, in Verhältnissen halber allmählich zu verkaufen. Nöthiges Capital circa 30.000 fl. ö. W. Auskunft erteilt Jan Meyer, Krakau, Miodowa 45. (2037)

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalcredit besorgt coulant und discret: Agentur Budapest, Postfach 138. (2185)

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dosking, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammergarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Muster gratis und franco. — Mustergutene Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Saccharin 500mal so süß wie Zucker.

Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum wasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie Wein und Obstweinen. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7, Küche und Haus. In Portionsstücken, von 15 Deka, 9 Deka Zuckersüße, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.

Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: JULIUS JALOWETZ WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität

liefert die (2024)

Grüßlich Larisch-Mönnich'sche Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombrirten Original-Flasche 90 kr. (2155)

Hauptverand durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Czischens. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

SOPHIE JUNG
Cassa-Manipulantin,
HUGO MÜLLER
Verkehrs-Beamte

VERLOBTE

(218)

Teschen.

Bekanntmachung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir meinen werthen Kunden so wie dem P. L. Publicum von Teschen und Umgebung die Mittheilung zu machen, daß ich während der Zeit vom 1. Jänner 1898 bis 15. Februar 1898 den Schuhmacher-Meisterkurs an dem I. I. Technol. Gewerbe-Museum in Wien absolviert habe, wo ich mir die neuesten technischen Verbesserungen im Schuhmachereisen sowohl theoretisch wie auch praktisch angeeignet habe, welche mich in die Lage setzen, sämtliche an mich gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht vollkommen zu entsprechen. Zudem ich mich zur Unterfertigung sämtlicher Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe für gefundene und kranke Füße bestens empfehle, bitte ich um freundlichen Zuspruch.

Mit ergebener Hochachtung

(2122)

JOHANN PSZCZOLKA,

Schuhmachermeister,

TESCHEN, Oberthor, Villenstraße 2.

Für jede Dame

praktisch u. unentbehrlich ist die neue, selbstheizende „Kaiserbrennscheere“.

P. H. G.
M. No.
58784.



Preis nebst
Carton
Glühpatronen fl. 2.—

Es ist durch die Erfindung der „Kaiserbrennscheere“ einem lange gefühlten Bedürfnis gänzlich abgeholfen.

Für „Kaiserbrennscheere“ ist kein Petroleum, kein Spiritus oder Benzin u. dergleichen, vielmehr wird dieselbe einfach durch Hineinführen und Anzünden einer kleinen Patrone aus künstlicher Kohle geheizt.

Die hauptsächlichsten Vortheile der Kaiserbrennscheere sind folgende:

1. Ein Verschonen der Haare, wie dieses bei Benutzung anderer Brennscheeren leider so oft geschieht, ist beim Gebrauche der „Kaiserbrennscheere“ unbedingt ausgeschlossen, da dieselbe sich bei Benutzung der Kohle niemals überheißt, vielmehr stets gleiche Temperatur behält.
2. Jede Dame kann die zusammenlegbare „Kaiserbrennscheere“, welche nebst einigen Patronen in einem eleganten Karton resp. Etuis enthalten ist, in der Tasche tragen, hat dieselbe somit jederzeit gebrauchsfertig bei der Hand.
3. Die „Kaiserbrennscheere“ ist durch einfaches Hineinführen und Anzünden einer Patrone aus künstlicher Kohle innerhalb einiger Sekunden geheizt und kann dann circa 30 Minuten ununterbrochen benutzt werden. Die Kohle kühlt nicht und färbt nicht ab.
4. Für Haushalt, Välle, Theater, Sommerausflüge, für die Reise u. dergleichen ist die „Kaiserbrennscheere“ außerordentlich zweckentsprechend und ganz unentbehrlich.
5. Die Handhabung der „Kaiserbrennscheere“ ist eine außerordentlich bequeme, angenehme und einfache.
6. Die „Kaiserbrennscheere“ ist sauber und elegant gearbeitet und eine Zierde für jeden Toilettenstisch.
7. Billiger als das Erhitzen durch Gas, Spiritus, Benzin u. dergleichen.

Reserveglühpatronen per Carton 30 kr.

Generalvertreter für Österreich:

C. Breitenfeld in Kl.-Kuntzschitz
bei Mährisch-Ostau.

Verfandt gegen Vorher-Einführung des Betrages oder Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht.

Die Kartoffelzucht- und Versuchsstation

des Paul Wania in Skotschau

hat für den kommenden Frühjahr-Anbau

150 Metercentner

von 9 ganz neuen vollkommen widerstandsfähigen und sehr ertragreichen Kartoffel-Sorten, aus dem 1893 Jahrgang und den Kreuzungen: **Aspasia mit Seed, Aspasia mit Fürst Lippe, Aspasia mit Blaue Biesen, Dobo mit Fürst Lippe**, abzugeben. Auskunft ertheilt der Eigenthümer.

(2165)

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur. behörd. autor. Verfasser der Wiener Patente **Wien, VI., Mariaböckerstr. 37.**

(2162)

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt, emaillirt und fehlerhafte Bestand-Theile ersetzt und wieder sowie neue Räder billigt hergestellt bei

Alols Wojaczek

Schlosserei in Mähr.-Ostau.



Nachdem ich meine Werkstätte bedeutend vergrößerte, werden alle einlaufenden Aufträge und Reparaturen auf das Genaueste und promptest ausgeführt. (2199)

Joh. Janiczek,
Uhrmacher, Gold- und Silberwaarenhändler,
Teschen, Demelplatz 20.

Clavier-Unterricht!

Abholirte Schülerin der Horal'schen Clavier-Schule in Wien, gewes. Schülerin des bekannten Wiener Prof. Thern, ausgezeichnet mit dem 1. Preis, erth. Stunden in u. außer dem Hause. Auf Wunsch auch Unterricht in der französischen Sprache. **Lonise von Lyro, Teschen,** Bruckgasse Nr. 21, I. Stock, rechts.

Für Bäcker.

Eine gute, gebrauchte, 25 theilige (2151)

Teigtheilmaschine

ist billig zu verkaufen bei **Joh. Heinz, Kaufmann, Troppan.**

Zuckerin

(Seiden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Annäherungen verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Suche eine gebrauchte, gute

Sicherheits-

Cassa Nr. 0 oder 1

sofort zu kaufen. — Offerten sind zu richten an

Thomas Kopy, Teschen.

(2197)

Die altrenommirte Samenhandlung

Brüder Schmeichler, Wien II/1

empfiehlt sich zum Bezuge von vorzüglichen

Klee-, Gras- und Oekonomie-Samen, Saat-Getreide,

Cerealien, Futterartikel, Zahnmals etc.

(2132)

Direct von Brunn,

weltberühmt durch elegante reelle Suche, versende ich zu an-

erkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison

englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc.

zum Einfachen bis zum Eleganten. Vorzügliche Musterauswahl

gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.

Tuchfabriks-Niederlage

S. v. Braunek in Brunn.

(2168)

MöBEL

Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und

polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

(2193)

Die

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

1500 fl.

werden baldigst gegen Sicherstellung anzunehmen gesucht. Offerte sind an die Administration der „Silesia“ unter Chiffre „M. M.“ zu senden, welche weiter befördert werden.

Künstliche Haararbeiten

von ausgefallenem oder ausgefallenem Haar als schönes Ansehen verfertigt in Blumen, Sträußchen, Kränzen, Blumenkörbchen, Armabändern, Uhrketten, Fingerringen und Ringe in schöner Ausführung empfiehlt

Leopoldine Haas,

Teschen, Schlegelstr. (2149)

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, sammt Zugehör, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigenenthümer, **Teschen, Elisabethstraße 12.**

(2146)

Die schönste Schnellschrift

erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters **Rudolf Wid, Wien, I. Jacominiplatz.**

Nr. 6 A. Verlangen Sie die hierüber erschiene lehrreiche Broschüre!

Für Unternehmer ist ein

altes bestrenomirtes

Holzgeschäft

samt gangbaren Vorräthen, preiswürdig sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Adm. der Silesia in Teschen.

Wer an (Fall sucht)

Epilepsie kämpfen u.

schweren Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

(2170)

Bagatelklagen

und

Executions-Gesuche

auf Grund der neuen Civil-

proceßordnung sind vorrätzig in der Buchhandlung u. Buch-

druckerei

Julius Kittl,

M.-Ostau.

(210)

Die altrenommirte Samenhandlung

Brüder Schmeichler, Wien II/1

empfiehlt sich zum Bezuge von vorzüglichen

Klee-, Gras- und Oekonomie-Samen, Saat-Getreide,

Cerealien, Futterartikel, Zahnmals etc.

(2132)

Direct von Brunn,

weltberühmt durch elegante reelle Suche, versende ich zu an-

erkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison

englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc.

zum Einfachen bis zum Eleganten. Vorzügliche Musterauswahl

gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.

Tuchfabriks-Niederlage

S. v. Braunek in Brunn.

(2168)

MöBEL

Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und

polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

(2193)

Die

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Der

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen

werden überall bevorzugt. (1556)

Zur Anfertigung von **Kinderkleidern** für Mädchen von 2—16 Jahren empfiehlt sich

Marianne Sturm,

Teschen, Laftenstraße Nr. 9

I. Stock.

Ein

Musik-

Automat

Kolophon, 110 Ctm. hoch, 50 Ctm. breit, mit 16 Notenschleifen, gut erhalten, ist preiswerth zu haben bei

Siegmund Ringer

in Ustron. (2159)

Junges Fräulein, mit allen

Comptoirarbeiten vertraut und schöner Handschrift, sucht Stellung als

Comptoiristin,

Cassierin

oder dergleichen. Geneigte Anträge unter „Silesia“ vollstän-

dig in Teschen, erbitten. (2146)

Als Stütze

der Hausfrau

wird ein Fräulein oder eine Witwe,

welche in der Hauswirtschaft und in der Krankenpflege gut bewandert ist, sofort aufgenommen. (2140)

Offerte mit den Gehaltsansprüchen sind unter E. W. an die Administration der „Silesia“ zu richten.

Ohne gegenseitige Vergütung wünscht ein

Mädchen

aus gutem Hause bei einer

Familie oder alleinstehenden

Frau in Teschen unterzu-

kommen. Anträge erbitten an die Administration der „Silesia“

unter E. A. 345 (2186)

In einer Gemischtwaaren-

Handlung wird ein fachun-

terntes

Mädchen

(Israel.) aufgenommen. Adresse

in der Administration der

„Silesia“ in Teschen zu er-

fahren.

Leistungsfähige bestbekannte

angar. Probierzunahme sucht

tüchtigen, eingeführten, cau-

tionsfähigen

Vertreter

für ganz Schlesien.

Offerte mit Cautionsangabe

und Referenzen sub „314“

an die Administ. der „Silesia“

in Teschen. (2168)

Bauführer,

ab solvirter Gewerbeschüler mit

längerer Praxis, tüchtig im

Entwerfen und Verfassen von

Kostenanschlägen wird sofort

aufgenommen. Offerte mit Ge-

haltsansprüchen unter B. B.

an die Administ. der „Si-

lesia“ in Teschen. (2194)

Junger Commis,

18 1/2 Jahre alt, der deutschen,

böhmischen und polnischen Sprache

in Wort und Schrift mächtig, schöne

Handschrift, der den Curfus der

einf. und doppelten Buchhaltung

abholirte, sucht Posten als

Comptoirist

Gef. Anträge unter B. K. poste

restante Neutitschein. (2193)

Comptoirist,

verlässlicher, flinker Arbeiter

mit schöner Handschrift, wird

für ein größeres Producten-

u. Mehl-Großgeschäft pr.

sofort oder 1. April aufzu-

Das beste **Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (207)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,

wenn es direct vom Fass, ohne

Schlauch geschickt wird. Allein zu

haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Jüngerer

Bau techniker,

Abolvent einer höh. Staatsge-

Abonnement
Vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz, Biala, Zägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Silberberg, Bag-
rad, Bistritz, Egerndorf, Fried-
berg, Mährisch-Odrau und Neutitschau
6 K. Buchführungsbüchle in's Haus 20 A.
mit directer Postsendung 7 K. für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K. 50 A.
Eingelassene Nummern 12 A.

Inserate
20 A für die sechs mal gepaltene Zeile bei
einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserations-Aufträge überreichen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

SILESIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement
und Inserate in Troppau: an C. Do-
nitz, Buchholz & Diehl, Otto Gollmann, Hans
Schmidt, Bielitz-Biala: Wilhelm Schmidt
und Karl Rauterbach, Freiwaldau: Bag-
rad: Freudenthal; Kronenberger: J. M.
Koch; Friedberg: J. Schmidt; Mährisch-Odrau:
Karl Rauterbach, Egerndorf: J.
Gollmann, A. Demelich; Bistritz: G. A. Herold;
Neutitschau: R. Hof; Mährisch-Odrau: R.
Prochaska, G. Gollmann; Silberberg: R. Hof;
Bagrad: W. Kieppich; Egerndorf: Hermann
Gollmann; Bistritz: J. Koch; Egerndorf:
Benthal: J. Hof.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelich, Redaction und Druckerei im
Geschäftsbaue am Eschenberg.

Nr. 50.

Telephon Nr. 58.

Donnerstag, den 3. März.

Wotto: Fortschritt und Eintracht

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

2. März.

Die Nachrichten über eine bevorstehende Ca-
binetskrise häufen sich von allen Seiten. Namentlich
tschechische und polnische Blätter bezeichnen die Krise als
unabwendbar. Aus dem Regierungslager verlautet nur,
der Reichsrath werde unter allen Umständen nächsten ein-
berufen werden. In eingeweihten politischen Kreisen spricht
man mit großer Bestimmtheit davon, daß die Combination
Graf Franz Thun abgethan ist. Es sollen sich nämlich
Differenzen zwischen dem Grafen Thun und dem böhmischen
Großgrundbesitzer ergeben haben, welche es Ersteren un-
möglich machen, an die Spitze des neuen Cabinet's zu
treten. Neuerdings tritt der Name des Grafen Friedrich
Schönborn in den Vordergrund. Graf Schönborn ist
seiner politischen Gesinnung nach ein ausgesprochener Feu-
daler und die Jungtschechen stehen ihm schon aus seiner
Ministerzeit her nicht besonders freundlich gegenüber. Be-
zeichnend für die Lage ist es, daß trotz des angeblichen
unerlöschlichen Bestandes des Cabinet's Gausch bereits
die Namen von Ministercandidaten genannt werden. So
sollen Dr. Steinbach als Justizminister und Dr. Bilinski
als Finanzminister in das neue Cabinet eintreten. Auch
Dr. Raizl, einer der Führer der Jungtschechen, soll dem
neuen Cabinet angehören, in welchen die Herren v. Körber,
v. Witter, sowie Graf Welfersheim ihre Posten beibehalten
dürften. Graf Bilinski soll entweder als Unterrichts- oder
galizischer Landmannminister berufen werden. Man merkt
schon aus den Namen, daß hinter diesen Gerüchten viele
polnische Wünsche verborgen sind. In Kreisen jungtsche-
chischer Parlamentarier wird die Stellung des Minister-
präsidenten als unhaltbar bezeichnet, weil er sein Verspre-
chen, die Sprachenverordnungsfrage noch im Monate Fe-
bruar zu regeln, nicht gehalten habe, und wegen der Er-
klärung des Statthalters im böhmischen Landtage. Letztere
halten auch wir für wichtig, aber nicht nach der Seite,
soweit sie gegen das tschechische Staatsrecht gerichtet war,
sondern mehr darum, weil sie den böhmischen Großgrund-
besitz beleidigt hat. Dort findet das Ministerium Gausch
seinen einflussreichsten Widerstand, aber wir glauben nicht
eher, als bis wir es erleben, daß das jetzige Ministerium
etwa an parlamentarischen Schwierigkeiten scheitern werde.
Es arbeitet sichtlich auf den § 14 hin.

Durch den Austritt der Deutschen aus
dem böhmischen Landtage ist die nationale Krise
in Böhmen wieder acut geworden. Es ist dies das dritte
Mal, daß die deutschen Abgeordneten zur Obstruktion ihre
Zuflucht nehmen mußten. Das erste Mal geschah dies im
September 1871, in den Tagen Hohenwarts und der Fun-
damentalarartikel, als das die „staatsrechtlichen“ Bestrebungen
der Tschechen anerkennende kaiserliche Rescript ergangen war,
das wenige Monate später, nach Hohenwarts Sturz, in
Hunderttausenden von Exemplaren „auf weichem Papier
gedruckt, das Hundert um zwölf Kreuzer“ überall in Böhmen
verkauft und gekauft wurde. Der zweite Auszug der
Deutschen aus dem Landtagsgebäude auf dem Prager Fün-
kirchenplatz erfolgte am 22. December 1886 in den Tagen
Laaffes, als die tschechisch-feudale Landtagsmehrheit in fan-
tastischer Unzulassung den Antrag Pleners auf Aufhebung
der Pragischen Sprachenverordnungen und nationale Ab-
grenzung der Gerichtsbezirke nicht einmal zur ersten Lesung

zuließ. Am vergangenen Samstag haben die Deutschen den
dritten Austritt aus dem Prager Landtag vollzogen, um
gegen den verfassungseindlichen, auf die Aufrichtung eines
eigenen „Böhmischen Staates“ hinielenden Adressestrich der
Mehrheit zu protestieren. Die Folgen dieser Maßnahme
werden sich im Reichsrathe zeigen: es ist die Aussicht auf
Hemmung der parlamentarischen Maschine durch Fortsetzung
der Obstruktion. Mit der letzteren scheinen selbst die
Freunde des gegenwärtigen Cabinet's ernsthaft zu rechnen.
Denn auch das „Fremdbül.“, das ja bisher die Regierung
stets unterstützt hat, erklärt in seinem Sonntagsteilartikel die
„thatsächliche Abwehr der Adresse“ durch die Deutschen für
durchaus berechtigt: eine „ausreichende Rechtfertigung“ —
„eine genügende Begründung“ stehe den Deutschen in ihrem
Vorgehen zur Seite.

Der genaue Termin für die Einberufung des
Reichsrathes ist noch nicht officiell festgestellt. Doch
wird in parlamentarischen Kreisen behauptet, daß die
„Wiener Zeitung“ schon nächsten Sonntag die Einberufung
für den 15. März verlautbaren dürfte. Wie in Abgeord-
netenkreisen bestimmt verlautet, ist auch die Einberufung der
Delegationen für Ende April zur Zeit noch nicht genau
festgestellt. Dieser Termin ist nur für den Fall in Aus-
sicht genommen, wenn das Abgeordnetenhaus sich nicht
arbeitsfähig erweisen sollte. Im anderen Falle wird die
Session bis in den Sommer hinein verlängert werden.

Am Montag verhandelte der Salzburger Land-
tag über den Antrag der Abgeordneten Dr. Schu-
bmacher und Genossen wegen Aufhebung der
Sprachenverordnungen und der sogenannten lex
Fallenhayn, sowie wegen Zurückweisung der Erweite-
rung der Länderautonomie. Die Abgeordneten Dr. Kotten-
steiner und Dr. v. Fuchs, der letztgenannte Vicepräsident
des Abgeordnetenhauses, traten für den Minoritätsantrag
ein, welcher die Abänderung der Sprachenverordnungen unter
Wahrung der Rechte der Deutschen, ferner die Aufhebung der
lex Fallenhayn unter gleichzeitiger Abänderung der Ge-
schäftsordnung des Abgeordnetenhauses zur Sicherstellung
parlamentarischer Zustände begreift, aber die Erweiterung
der Autonomie der Länder unter Vorbehalt der Sicherung
des Bestandes, des Gefüges und der Machtstellung des
Reiches zuläßt. Abg. Haagen stellte noch den hinreichend
unterstützten Zusatzantrag zum Antrag Schumacher, es sei
die deutsche Sprache als Staatssprache zu
erklären. Das äußerst zahlreich anwesende Publicum be-
gleitete die Reden der Abgeordneten der Majorität mit Bei-
fall und unterbrach die Redner der Minorität durch Zwischen-
rufe, was den Landeshauptmann veranlaßte, die Zuhörer
zur Ruhe aufzufordern und mit der Räumung der Gallerie
zu drohen. Bei der namentlich erfolgreichen Abstimmung
wurde der Minoritätsantrag mit 16 gegen
9 Stimmen abgelehnt und mit demselben Stimmen-
verhältniß der Majoritätsantrag nebst dem
Zusatzantrag Haagen unter lautem Beifalle des
Publicums angenommen.

Gestern hat in Meran eine Hochschüler-Ver-
sammlung stattgefunden. Die von Liberalen, Natio-
nalen und Conservativen zahlreich besuchte Versammlung
nahm eine Resolution an, in welcher dringend die baldigste
Beilegung des Hochschülerstreikes, die Aufhebung des Prager
Farbenverbotes und Milderung der damit zusammenhan-
genden Strafen gewünscht wird. Es wurde beschlossen, sich
an die deutschen Abgeordneten und die akademischen Be-

hörden mit dem Ersuchen zu wenden, in diesem Sinne bei
der Regierung zu interveniren. Dieser Resolution schlossen
sich auch ehemalige Angehörige katholischer Verbindungen an.

Die agrar-socialistische Bewegung in
Ungarn wird mit Anstrengung aller Gewalt unterdrückt.
Die Budapester Polizei setzt die Verhaftungen von Per-
sonen fort, die im Verdacht stehen, Anhänger des Social-
ismus zu sein; ebenso werden die zwangsweisen photo-
graphischen Aufnahmen dieser Personen und Hausdurchsuchungen
betrieben. Am Freitag wurde eine größere Anzahl von
Socialisten vor den Photographen gestellt und trotz aller
Widerstrebens photographirt. Als die Photographie des
Socialisten Dr. Goldner, der in den letzten Wahlen für
den Reichstag als Candidat angetreten war, aufgenommen
werden sollte, sträubte sich derselbe, sich photographiren zu
lassen. Ein Detectiv drohte dem Arzte, er werde mit einem
Stricke an den Sessel gebunden werden, wenn er bei der
Aufnahme nicht ruhig auf seinem Plaze verbleibe. Die
Socialisten suchten den Effect der polizeilichen Maßregel
dadurch zu vereiteln, daß sie während der Aufnahme Sti-
massen schnitten. Einer der Detectivs hatte soviel Humor,
zu erklären, daß er die zur Aufnahme bestimmten Kisten
werde, wenn dieselben nicht sofort ein freundliches Gesicht
machen. Angesichts der Maßnahmen der ungarischen Polizei
gegen die Socialisten und deren Presse hat sich im An-
schluß an den Budapester Demokratenclub eine demokratische
Landspartei mit der Tendenz gebildet, das antiquirte staats-
rechtliche Programm der äußersten Linken durch ein rein
radicales zu ersetzen und sämtliche Stämme Ungarns gegen
das Classenregiment zu vereinigen, so daß auch die Nicht-
maggaren nicht mehr auf die österreichische Reaction zwecks
Geltendmachung ihrer Rechte zu speculiren brauchen. Ein
Manifest an die Nation soll ausgearbeitet werden.

Ausland.

Im preussischen Abgeordnetenhanse sollte
am Montag der Eisenbahnetat berathen werden. Die
Sitzung wurde jedoch ausgesetzt, nachdem Unterstaatssecretär
Fleck mitgetheilt hatte, daß der Minister Thiele
Abends vorher an einer schweren Nierensteinkolik heftig er-
krankt sei und das Haus bitten lasse, die Berathung des
Etat's so lange auszusetzen, bis er in der Lage sei, der
Verhandlung beizuwohnen.

In letzter Zeit haben in verschiedenen Theilen Ita-
liens ernste Unruhestörungen stattgefunden, ins-
besondere sind solche in den Marken, in der Romagna, in
Toscana und in Oberitalien aus Anlaß der Preiserhöhung
des Brotes vorgefallen. In jenen Gegenden kam es zu
blutigen Conflicten zwischen dem Volke und der öffentlichen
Macht, und es fehlten natürlich Tode und Verwundete
nicht. Dennoch machten die Meldungen jener Unruhen
nie den Eindruck, den die Nachrichten von Excessen in
Sicilien hervorrufen. Raum trifft ein Telegramm aus
Sicilien ein, welches schwere Gewaltthatigkeiten meldet, so
beunruhigt sich die öffentliche Meinung in ganz Italien in
hohem Grade, weil man überall die Erneuerung von Ereig-
nissen befürchtet, wie sie zu Anfang des Jahres 1894 vor-
gekommen sind, als das Volk in vielen Gemeinden der
Insel revoltirte, die Amtsalocale der Regierung und der
Municipien in Brand steckte und dabei vielfach von den
Soldaten niedergeschossen wurde. Im Jahre 1894 waren
die Aufstände durch die Agitation der socialistischen Partei
veranlaßt worden. Jetzt hat diese Partei nichts dabei zu

Renée's System.

Von Raoul Auerheimer.

[Schluß.]

„Denn Mama darf nichts erfahren. So hast Du
doch gesagt? Du bist ein kluges Kind. Du wirst Dein
Bathistkleid anziehen, in dem Du so unschuldig bist. O,
Herr Doctor! Eine Mondnacht am See, im Boote allein
mit einem schönen Mädchen in einem Bathistkleid, das ver-
gibt man nicht so schnell.“

„Besonders, wenn man es nur geträumt hat.“

„Du meinst?“

„Ich meine,“ sagte Renée ruhig, „er kann warten.“

„Kind, um Himmelswillen?“

„Es ist so, Mama. Ich gehe nicht zu diesem Ren-
dezbous. Das ist mein System. Das ist das System
der Legitimität. Es ist von Deinem nicht völlig verschieden,
es ist aus Deinem sozusagen herausgewachsen. Man gibt
Hoffnung auf die Legitimität, versteht Du, Mama, aber
nichts als die Hoffnung. Man begehrt thatsächlich nicht
die geringste Legitimität. Man geht keinen Schritt vom
Wege. Man deutet an, daß man liebt, versteht Du, man
beutet an. Aber man läßt sich nichts merken, und läßt nur
merken, daß man nichts merken läßt. Alles bleibt völlig
legitim. Und die Folge davon ist —“

„Die Folge davon ist, daß der junge Mann sich
langweilt und abreißt.“

Renée lachte: „Man sieht Mama, Du bist noch sehr
zurück. Die Folge meines Verfahrens ist vielmehr, daß
der junge Mann sich dieses Mädchen in den Kopf setzt.
Was er sich als ein Vergnügen erhofft, wird ihm jetzt
eine Ehre, eine Lebensaufgabe; und er, der sich unter-
halten wollte, ist glücklich, wenn er sich verloben darf.“

Die Mutter wußte sich nicht zu fassen.

„Renée, glaub' meiner Erfahrung. Du wirst nichts
erreichen, als den Doctor zu beleidigen.“

„Ich hoffe, Mama.“

Mama wurde warm.

„Renée,“ sagte sie „Ich bin eigens wegen dieses
Doctors an diesen See gegangen. Renée, dieser Doctor
ist eine glänzende Partie.“

„Eben deshalb, Mama. Sieh nur, wie er sich schon
ärger. Baha! Er ist nicht gewohnt, daß man ihn auffügen
läßt! Schon gut, Herr Doctor, guten Abend!“

Und in der That hatte der Herr Doctor nur wenige
Minuten an der Landungsbrücke geharrt. Dann hatte er
mit einem halb ärgerlichen und halb überlegenen Lächeln
zu den Rudern gegriffen und ruderte mit wilder Ent-
schlossenheit auf und davon.

„Du siehst, er rudert fort!“ jammerte die Mutter.

„Mama, er kommt zurück!“ lächelte die Tochter.

„Renée, geh' hinunter!“ redete ihr Mama ins Gewissen.

„Nein, Mama!“

„Renée, Du gehst hinunter!“ kreischte die ältere Dame.

„Nein, Mama!“

„Ich werde es Papa schreiben.“

„Schreib es!“ sagte die Tochter mit sanfter Dulbung.
„Ich kann Dir nicht folgen. Es wäre gegen meine Ueber-
zeugung. Eine innere Stimme sagt mir: Es ist besser so!“

„Was innere Stimme? Das fehlt noch, daß die
Mädchen innere Stimmen haben! Zu meinen Zeiten —“

„Gute Nacht, Mama!“

„Ja, gute Nacht!“ und schnaubend ging Mama zu
Bette.

Renée blieb draußen. Die Boote mit den bunten Lichtern
glitten hin und her. Man lachte, man scherzte, man sang

Lieder, die Wellen rauschten, und der See glänzte. Der
Doctor kam wieder zur Landungsbrücke. Er fuhr ganz nahe
vorbei und spähte aus: dann steuerte er wieder hinüber in
die lachschwarzen Schatten der Berge.

Renée starrte hinaus. Die Boote liefen eins nach
dem andern ein; man sagte sich „Gute Nacht!“, man sagte
sich „Auf Wiedersehen!“ Nur das Boot des Doctors konnte
nicht zur Ruhe kommen. Mit jähen Ruderschlägen, als
wäre es auf der Flucht, steuerte es immer wieder von
der Landungsbrücke weg der Felsenmühle zu. Aber nach
einer Weile kam es zögernd wieder zurück. Die Entfer-
nungen wurden immer kleiner, die Zwischenräume immer
geringer. Um 11 Uhr kam der Ruderer an die Brücke,
zog die die Ruder ein und pffif einen Walzer. Dann wurde
es still.

Er legte sich ins Boot und starrte in den Mond.
Eine Fülle von Gedanken mußte diesen jungen Mann be-
schäftigen.

Aber der Nachtwind trieb den Rahn langsam ab. Das
störte ihn; er ruderte zurück und schlang um einen
der moderigen Piloten, um den man schon so viele Ketten
geschlungen hatte.

Und als die Kette Klang, ging Renée lächelnd zur
Ruhe. Und sie träumte einen Traum der Liebe.

Allein die nächsten Tage brachten bitteren Kummer.
Mama wüthete, und der Doctor machte waghalsige Touren
über den ganzen Tag. Aber das waren eigentlich nur die
letzten Zuckungen. Und als er am ersten Tage ein Billet
erhielt, mit den einfachen, rührenden Worten: „Es geht
nicht,“ da ergriß ihn dieser unterdrückte Aufschrei ber-
art, daß er sich eine halbe Stunde später Mama vor-
stellen ließ.

hun, weil dieselbe in Sicilien gänzlich desorganisiert ist, wie einer ihrer hervorragenden Führer, Nicola Barbatto, erklärt hat. Jetzt ist das Volk lediglich vom Hunger getrieben, welcher jederzeit und aller Orten ein schlechter Rathgeber gewesen ist, wie dies die kürzlich in Troina geschehenen Vorfälle beweisen, einem armen sicilianischen Bauernstädtchen, in welchem infolge ganz unerwarteten Schneefalls die schon so vorhandene allgemeine Armut in die größte Hungernoth umgeschlagen war. Die Ruhestörung in Troina stellt kein vereinzeltes Factum dar, weil ihr andere ähnliche Unruhen in anderen Gemeinden der Insel vorhergegangen waren. Die Verhältnisse in Sicilien sind jetzt viel kritischer als im Jahre 1894. Die Regierung hat nichts Ernstliches zu ihrer Ordnung und Beseitigung gethan, und so ist die Befürchtung vor einer neuen allgemeinen Revolte in Sicilien, dieser schon zu den Zeiten der Griechen und Römer durch ihre Revolten berühmten Insel, durchaus nicht übertrieben.

Der neugewählte Metropolit von Serbien Msrgr. Innocentius, der bei seinem Eintritte in den Mönchsstand Jacob Pawlowic hieß, wurde in Schabaz geboren, wo sein Vater Erzpriester war. Nach Absolvierung des theologischen Seminars in Belgrad im Jahre 1856 wurde er zur höheren Ausbildung als Staatszögling nach Kiew in die dortige theologische Akademie geschickt. Er heiratete dort im Jahre 1861 eine Russin und trat in den Priesterstand. Längere Zeit war er Gymnasial-Professor, 1870 übernahm er eine Professur der Theologie, 1880 wurde er zum Sectionschef im Kultusministerium ernannt. Im Jahre 1892 starb seine Gattin, worauf er unter dem Namen Innocenz in den Mönchsstand trat. Am 14. August 1894 wurde er Bischof von Nisch. Als weltlicher Geistlicher war er jahrelang Hofprediger. Innocenz gilt als Russophile. An der inneren Politik betheiligte er sich nicht und in Folge dessen befriedigte seine Wahl zum Metropolit alle Kreise.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 1. März. (Literarische.) Am 27. Februar waren seit dem Tode des ehemals gefeierten deutschen Bühnenschriftstellers Heinrich Ferdinand Möller hundert Jahre verfloßen. Der namhafte Schriftsteller, dessen bedeutende Werke leider schon im Vergessenheit gerathen sind, war ein gebürtiger Schlesier. Zu Obersdorf bei Jägerndorf im Jahre 1745 geboren, widmete er sich frühzeitig der Schauspielkunst und debütierte unter Anderen auch in Prag. Er ist der Verfasser zahlreicher Bühnenerfolge, die zu Ende des vorigen Jahrhunderts selbst auf dem Wiener Hofburgtheater aufgeführt wurden und erfolgreich mit Goethe's und Schiller's Dramen abwechselten. Wie erwähnt, sind seine Werke leider bereits vergessen. Sein Name aber, der einstens nur mit Hochachtung genannt wurde, wird sich einen bleibenden Platz in der Reihe der vielen, die da seinerzeit einen guten Klang hatten, behaupten und aus der Kunstgeschichte nicht verschwinden. Aber auch sein engeres Heimatland wird hoffentlich seine Bedeutung nicht vergessen, die ihm seine erfolgreiche künstlerische Thätigkeit verschafft und gesichert hat.

(Lehrerprüfungen.) Die Prüfungen für Lehrer und Lehrerinnen an allgemeinen Volks- und Bürgerschulen mit deutscher und tschechischer Unterrichtssprache begannen in Troppan am 2. Mai um 8 Uhr früh mit dem schriftlichen Theile und werden in den darauffolgenden Tagen fortgesetzt. Wer zur Prüfung zugelassen werden will, hat ein von ihm selbst geschriebenes, vorchriftsmäßig belegtes, an die vorgelegte Bezirksschulbehörde gerichtete Gesuch bei seiner Schulleitung einzubringen und dafür zu sorgen, daß die Acten spätestens am 26. April der unterzeichneten Direction vorliegen. Prüfungscandidaten, welche keinem Mitgliede der Prüfungs-Commission persönlich bekannt sind, haben die Identität ihrer Person nachzuweisen. Bedarfs Ausstellung der Zeugnisse sind in die Darstellung der Lebensverhältnisse und des Bildungsganges aufzunehmen: Tag und Jahr der Geburt, Vaterland und Geburtsort, Confession, Studien vor dem Eintritte in die Lehrer- (Lehrerinnen-) Bildungsanstalt, Ort und Dauer bereits geleisteter Schuldienste. Als Prüfungstage haben gemäß der h. Mi-

Und als das Abendroth zum sechzehnten Male verglomm, da gestand er Renée seine Liebe. Aber nicht unten bei der illegitimen Landungsbrücke, sondern oben auf der legitimen Veranda. In ihrem Rausch verlobten sie sich heimlich; da aber Mama zufällig dazu kam und die Verlegenheit Renées bemerkte, errieth die kluge Frau Alles.

Gebeugten Hauptes stand der junge Mann vor seinem Schicksal. Und drüben im Dorfe läuteten sie den Segen.

Als die beiden Frauen endlich wieder allein waren, flog Renée mit einem jubelnden Aachen Mama an den Hals.

„Na, Mama! Wer hat Recht?“ triumphirte sie, „Wer hat Recht?“

Mit ihrer zitternden Mutterhand strich Mama der Tochter über das seidene Haar, das künstlich so frisirt war, daß es den Anschein hatte, als wäre es so wild und unbändig, daß es sich überhaupt nicht frisiren ließe. Und überwunden beugte sich ihr graues Haupt vor einer jungen neuen Zeit mit neuen Liebesheizen und besseren Systemen.

„Du, mein Kind,“ hauchte sie.

Aber der Sieg und das Glück machen versöhnlich.

„Mein Mama!“ schloß das liebe Kind und streichelte die Wangen der guten Mutter. „Im Grunde genommen, liebt Du, haben wir Beide Recht. Aber bei Deiner war mein System entschieden das einzig richtige. Denn weißt Du, Mama,“ sagte sie erklärend zusammen, „die Unersahenen kann man mit inniger Liebe bethören, aber die Erfahrenen, Mama, die Erfahrenen muß man belehigen.“

Münchener „Jugend“.

nisterial-Verordnung vom 31. Juli 1886, §. 6033, Candidaten für allgemeine Volksschulen zehn Gulden, Candidaten für Bürgerschulen zwölf Gulden, bei der Direction der k. k. Prüfungscommission (in der Directionskanzlei der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt, Salzgasse) am 1. Mai l. J. zwischen 8 und 11 Uhr Vormittags zu erlegen.

(Zur Pariser Weltausstellung 1900.) Wie vor Kurzem gemeldet wurde, ist gleichwie für die übrigen Kronländer, so auch für Schlesien eine aus über sechzig Mitgliedern bestehende Landescommission seitens der Regierung ernannt worden. Die Commission hat den Zweck, in Angelegenheiten der Pariser Weltausstellung Verathungen zu pflegen, damit das Land Schlesien, entsprechend seiner Bedeutung in der Monarchie, i. Bt. in der französischen Metropole würdig vertreten sei. Nun ist soeben vom k. k. Landespräsidenten Grafen Clary an sämtliche Mitglieder der schles. Landescommission die schriftliche Einladung ergangen, sich zu der am Donnerstag den 10. März l. J., 10 Uhr Vorm., im Sitzungssaale der Handelskammer in Troppan stattfindenden Eröffnungssitzung einzufinden.

(Weigelegter Ausstand.) Heute früh ist das gesamte Personal der Buch- und Steindruckerei August Straßilla in den Ausstand getreten. Die Arbeiter hatten die Kündigung des dormaligen Geschäftsleiters der genannten Firma verlangt, weil er angeblich ungerechte Anforderungen stellte, einzelne Arbeiter beschimpfte und überhaupt ein Benehmen an den Tag legte, welches nach den übereinstimmenden Aussagen der Arbeiter ein weiteres ersprießliches Zusammenarbeiten der Letzteren mit dem Genannten unmöglich machte. Da der Chef der Firma das Verlangen der Arbeiter rundweg ablehnte, traten sie in den Ausstand. Die nächste Folge davon war, daß die „Freie schlesische Presse“, die in dem genannten Etablissement hergestellt wird, nur im Umfange von zwei Seiten erscheinen konnte. Im Laufe des Nachmittags wurden zwischen den Streikenden und Herrn Straßilla Unterhandlungen wegen Wiederaufnahme der Arbeit gepflogen, die zu einem befriedigenden Resultate führten. Der genannte Geschäftsleiter wird wohl nicht gekündigt, sondern bloß in der kommerziellen Leitung der Anstalt beschäftigt, so daß ihm jede Einflußnahme auf den technischen Betrieb entzogen ist. Morgen wird die Arbeit wieder im vollen Umfange aufgenommen.

(Tschechische Sympathie und Gebungen.) Die tschechischen Landtagsabgeordneten Schlesiens sind seit Aufhebung ihrer Exodus-Komödie der Gegenstand zahlreicher überschwänglicher Sympathie und Gebungen bei der tschechischen und polnischen Wählerschaft. Das hiesige Tschechenorgan hat sich bereits eine eigene Rubrik unter obigem Titel geleistet, in welcher alle diese „Kundgebungen“ mit sichtlichem Behagen und großer Aufgeblasenheit zum Abdruck gelangen. In der vorletzten Nummer waren die „Gratulant“ 107 in Prag studirende, aus Schlesien gebürtige tschechische Hochschüler. Heute ist es der tschechische Lehrerverein, der sich bezieht, seinem „Nationalgefühl“ in einer an Phrasen und leider auch deutschfeindlichen Beschimpfungen reichen „Adresse“ an die slavischen Landboten Ausdruck zu verleihen. Bemerkenswerth ist die letztere „Kundgebung“ schon deshalb, weil der genannte Verein ein nichtpolitischer ist und zahlreiche Mitglieder zählt, die ihre Stellung deutscher Cultur und Bildung verdanken. Wie würden sich die tschechischen Heißsporne fittlich entrüsten haben, wenn vom deutschen Landeslehrerverein eine ähnliche Kundgebung an die deutschen Abgeordneten beschlossen worden wäre? Gegenüber solchen Thatfachen ist es dann begreiflich, wenn auch in der schlesischen Lehrerschaft die nationale Verbitterung mit jedem Tage zunimmt. Die verderblichen Folgen werden sich bald genug zeigen.

(Eine falsche Wage.) Der Fleischhauer Reinhard Schmidt in Katharin wurde gestern von seinem Gehilfen angezeigt, daß er von einer Bahnwächtergattin in Troppan drei fette Schweine auf Gewicht, pro Kilo 54 kr., gekauft und dabei mit der Wage die Verkäuferin betrogen habe. Nach dem Schlachten wurden die Schweine in Gegenwart der Verkäuferin auf einer dem Schmidt gehörigen Stangenwaage abgewogen, wobei bemerkt wurde, daß an dem Gewichte — Birne genannt — ein Stück Blei angelöthet ist, mithin die Schweine ein geringeres Gewicht haben mußten, als wenn sie mit einer richtigen Wage gewogen worden wären. Die Differenz stellte sich beim Nachwägen auf einer richtigen Wage auf 14 Kilo heraus, um welche die Verkäuferin durch die falsche Wage betrogen worden war. Der Fleischergehilfe, welcher die Uebervorteilung nicht ansehen konnte, hat sofort die Verkäuferin der Schweine aufmerksam gemacht, daß die Wage gefälscht und sie betrogen worden sei, worauf er die Wage wegnahm und die Strafanzeige erstattete.

Brünn, 1. März. (Bundestag der deutsch-österreichischen Lehrerschaft.) Am ersten August d. J. werden sich zahlreiche deutsche Lehrer Oesterreichs in den Mauern unserer Stadt zu gemeinsamen Verathungen über wichtige Schul- und Standesangelegenheiten versammeln: der Deutsch-österreichische Lehrerbund, eine Körperschaft, welcher der größte Theil der deutschen Lehrer unseres Reiches, insbesondere der in Bezirke- und Landesverbänden organisierten, angehört, wird hier seine siebente Hauptversammlung abhalten. Wichtige Fragen werden in Verhandlung kommen; so die der Lehrerbildung, der Abänderung des Reichsvolksschulgesetzes, der nationalen Erziehung unserer deutschen Jugend, eines Erziehungsgesetzes u. A. Den älteren Bewohnern unserer Stadt ist wohl noch der große österreichische Lehrertag in Erinnerung, der hier im Jahre 1868 stattfand. Damals fanden die Lehrer eine geradezu begeisterte Aufnahme durch die Bürgerschaft, und auch heuer, 30 Jahre nach jenem ersten Empfange, werden die aus allen Kronländern zuströmenden Jugendlehrer freundlich willkommen geheißen und gastlich beherbergt werden. Ein vorbereitender Ausschuss ist bereits an der Arbeit, einen großen Ortsausschuß zusammenzustellen, in welchem nicht nur Lehrer, sondern auch Vertreter der Bürgerschaft wirken sollen. Unser allverehrter Herr Bürgermeister hat in liebenswürdigster

Weise zugesagt, dem Ortsausschuß beizutreten; und der Gemeinde-Ausschuß hat bereits vor längerer Zeit den erfreulichen Beschluß gefaßt, die Abhaltung des Lehrertages gerne zu fördern.

(Personales.) Das Ober-Landesgericht hat die Herren Rechtsprokurenanten Jaroslav Stiepan in Troppan und Vladimir Chalupa in Brünn zu Procuranten für den mähr.-schlesischen Ober-Landesgerichtspräsidenten, ferner zu Gerichtsschreibern ernannt: den Amtsdieners des Bezirksgerichtes in Fulnek Robert Travnicek für Mitlet und den Rechnungs-Unterschiedler I. Classe des k. k. Inf.-Regts. Franz Wochau für Dystriz bei Jgla. — Der k. k. Schutzherr Herr Albin Nemeš, Director der Landes-Unterrichtsschule in Römerstadt, wurde auf sein Ansuchen in den definitiven Ruhestand versetzt. — Der Landes-Ausschuß hat dem Landessecretär erster Classe, Herrn Dr. Conrad Sachs in Anerkennung der hervorragenden Leistungen derselben als Leiter der Präsidialkassette den Titel eines Landesrathes verliehen. Zu Titularlandesrechnungsräthen wurden die Herren Rechnungsrevidenten Carl Hirschmann und Vincenz Schurich ernannt. — Herr Dr. Maximilian Beer wurde in die Liste der Advocaten eingetragen und hat seinen Wohnsitz in Ung.-Gradisch gewählt.

(Tschechische Bestrebungen in Znaim.) Der tschechische politische Verein in Znaim hatte für Samstag die Bürgermeister von 27 slavischen Gemeinden des Znaimer Bezirkes zu einer vertraulichen Besprechung eingeladen, in der beschlossen werden soll, eine Liste der slavischen Gewerbetreibenden anzulegen und einen Aufruf an die slavische Bevölkerung der benachbarten Bezirke zu verfassen, mit einem Appell, ihre Bedürfnisse nicht bei Deutschen einzukaufen. Eventuell soll die gänzliche Kostrennung der slavischen Gemeinden von der politischen und Gerichtsverwaltung in Znaim mit allen Mitteln angestrebt werden.

Teschen, 2. März. (Todesfall.) Gestern Nachm. verschied hier im 75. Lebensjahre nach kurzem Leiden der k. k. Concepts-Adjunct i. B. Herr Maximilian Palosta. Der immer freundliche, joviale alte Herr, stets rüftig daherschreitend, erfreute sich hier in allen Kreisen berechtigter Beliebtheit, so daß sein unvermuthetes Hinscheiden lebhaftem Bedauern begegnet. Das Leichenbegängniß findet Donnerstag den 3. d., Nachm. vier Uhr, vom Trauerhause (Sachsenberg 9), nach dem Spitalsfriedhofe statt.

(Fahrpreise Teschen-Zablunkau.) Durch die mit 1. Jänner d. J. erfolgte Einführung des Zonenarisses auf der österreichischen Strecke der Raschau-Oderberger Eisenbahn, durch welche einem langgehegten Wunsche der im Attractionsgebiete dieser Bahn anässigen Interessenten endlich Rechnung getragen wurde, hatte die Stadt Zablunkau und Umgebung im Verkehr gegen Teschen eine sehr starke Einbuße erfahren, indem die Strecke Teschen-Zablunkau in die 3. Zone eingereiht wurde, wodurch die Fahrpreise gegen früher eine wesentliche Erhöhung erfuhr. In Folge der Intervention der Handels- und Gewerbekammer für Schlesien bei der k. k. Direction der genannten Bahn hat die genannte Bahndirection die Herabsetzung der Strecke Zablunkau-Teschen aus der 3. in die 2. Zonenklasse bewilligt.

(Anzeigepflicht zum Zwecke der Bemessung und Lösung der allgemeinen Erwerbssteuer.) Die der allgemeinen Erwerbssteuer unterliegenden Parteien werden auf den § 64 des Gesetzes vom 25. October 1896 R.-G.-Bl. Nr. 220 betreffend die directen Personalsteuern aufmerksam gemacht, wonach derjenige, welcher eine steuerpflichtige Unternehmung oder Beschäftigung beginnt, oder eine neue Betriebsstätte eröffnet, dieselbe vor oder gleichzeitig mit dem Betriebsbeginne bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde erster Instanz anzumelden hat. Das Gesetz sagt ausdrücklich, daß die Erstattung einer durch die Gewerbevorschriften vorgezeichneten Anmeldung bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde noch nicht als eine Erfüllung dieser Pflicht gilt; doch genügt es, wenn eine stempelfreie Abschrift der an die Steuerbehörde gerichteten Anmeldung rechtzeitig bei der Steuerbehörde eingebracht wird. Auch bei Änderungen im Steuerobjecte ist die Anzeige an die Steuerbehörde 1. Instanz zu machen. Besonders aber wird auf die im § 116 des oben erwähnten Gesetzes angeordnete Pflicht zur Anzeige der neu entstehenden Unternehmungen, welche die Besteuerung nach dem II. Hauptstück dieses Gesetzes (die der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen) unterliegen, aufmerksam gemacht. Ueber die Entstehung dieser Unternehmungen hat der Unternehmer innerhalb 14 Tagen vom Zeitpunkte der Eröffnung des Geschäftsbetriebes die Anzeige an die Steuerbehörde 1. Instanz zu erstatten. Im Falle der Unterlassung dieser Anzeige macht sich der Steuerpflichtige der Steuerverheimlichung nach § 243 schuldig. Die Lösung der Erwerbssteuer erfolgt auf Einschreiten des Steuerpflichtigen: 1. bei Zurückerlegung des Gewerbes; 2. bei dauernder vollständiger Betriebs-einstellung; in beiden Fällen von dem auf die wirkliche Einstellung des Betriebes folgenden Zahlungsstermine an. Wenn daher der Erwerbssteuerpflichtige um die Lösung der Erwerbssteuer ersucht, so ist er nach § 68 des Gesetzes, betreffend die Personalsteuern, verpflichtet, von den oben angeführten Vorgängen binnen vier Wochen die Anzeige an die k. k. Bezirkshauptmannschaft als Steuerbehörde 1. Instanz zu machen, bei verspäteter Anzeige findet die Lösung erst von dem auf den Tag der Ueberreichung der Anzeige nächstfolgenden Zahlungsstermine an statt.

Wietz-Biala, 1. März. (Feuerlärm.) Gestern Abends 9 Uhr wurde die Wietz-Biala'er freiwillige Feuerwehr durch das Anschlagen des Brandsignals auf der Telephoncentrale alarmirt und von beiden Depots rückten Löschzüge nach der Schießhausstraße ab. Die Gefahr, ein Kaminbrand im Hadenknechtischen Hause, war bald behoben.

(Evangelischer Frauenverein.) Im Classenzimmer des evang. Mädchenwaisenhauses wurde Sonntag Nachmittag die Jahresversammlung des Wietz-Biala'er

Frauenvereins abgehalten. Nach dem Gesange des Choral „Der Herr ist gut“ durch die muntere, sauber und nett gekleidete Schaar der Waisenkinder eröffnete die Präsidentin Frau Emilie Hoffman die Sitzung mit der Begrüßung der erschienenen Damen und berichtete freudigen Herzens über die hocherfreulichen Erfolge des abgelaufenen Jahres, die auch zu einem hoffnungsvollen Ausblicke in die Zukunft berechtigten. Mit einem Aufwande von 3000 fl. wurde das Haus zur Aufnahme männlicher Waisenkinder hergerichtet und darin 5 Knaben im August v. J. untergebracht. In dem Mädchenwaisenhaus fanden 23 Kinder Aufnahme und vollständige Verpflegung. Durch die hochherzige Unterstützung des schles. Landtages und der Stadtgemeinde Bielitz, wie auch durch anderweitige Spenden und Vermächtnisse wurde der Verein in die Lage versetzt, die Darlehen aus den Stiftungen wieder zurückzahlen. Nach der Verlesung des letzten Versammlungsprotokolls durch Frau Marie Schmidt erstattete die Cassiererin Frau Emma Förster Bericht über den Rechnungsabluß für 1897. Die Einnahme betrug einschließlich 6590 fl. 56 kr. an Sparcassaeinlagen, 430 fl. 24 kr. an Rinsen, 861 fl. 90 kr. an Mitgliederbeiträgen, 300 fl. Subvention von der Stadtgemeinde und 60 fl. von der Sparcasse, 5000 fl. aus dem Vermächtnis Sigt, 237 fl. aus der Sylvesterfeier 1896, 374 fl. aus den Dilettantenvorstellungen und Rückzahlungen von 753 fl. aus der Sparcasse, insgesamt 16.166 fl. 89 kr., die Ausgaben einschließlich Erbssteuer, Einzahlungen in die Sparcasse und Verwaltungsausgaben 7975 fl. 96 kr., so verblieb Ende 1897 ein Cassenbestand von 8190 fl. 93 kr. Diesen letzteren Betrag inbegriffen, beträgt das Vermögen des Frauenvereins Ende 1897 insgesamt 13.865 fl. 93 kr., wozu noch der Pauschals des Knabenwaisenhauses mit 2421 fl. 53 kr. hinzukommt. Der wachsende Umfang der Vereinsagenden macht eine Aenderung des bestehenden Vereinsstatutes notwendig. Frau Marie Kolbenheyer verlas den 54 Paragraphen umfassenden Entwurf des neuen Statuts, welcher en bloc angenommen wurde. Auf Antrag der Frau M. Kolbenheyer wurden die um den Verein hochverdienten Damen Emilie Hoffman, Präsidentin, Emilie Schmid, Stellvertreterin, Emma Förster, Cassiererin, Marie Schmid, Schriftführerin, Auguste Bod, Auguste Krißke, Bertha Molenda, Auguste Schädle, Julie Tammer und Bertha Wille wieder und an Stelle der ausgetretenen Damen Marie Wolb und Gabriele Reiffenberger die Frauen Linuert, geb. Becker, und Dietrich, geb. Sabella, neu gewählt. Auf Antrag der Präsidentin, welche die Verhandlung mit Umsicht und Gewandtheit führte, wurde den berichterstattenden Damen der Dank ausgesprochen und das Andenken der verstorbenen Cassiererin Frau Amalie Meißel durch Erheben von den Plätzen geehrt. Vor Schluß erbat sich noch das Wort Frau Marie Kolbenheyer zur Dankagung für ihre Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins, gebachte dann der im vorigen Jahre verstorbenen Mitbegründerin des Vereins im Jahre 1862 Frau Marie Bartelmus, deren Söhne das Andenken ihrer Mutter im Frauenvereine durch eine Spende von 500 fl. befestigten, und die es verbiete, daß ihr Andenken ebenfalls durch Erheben von den Plätzen geehrt werde. (Die Versammlung erhebt sich.) Nicht weniger zum Dank verpflichtet sei der Verein dem verstorbenen Herrn Theodor Sigt, sowie der Stadtgemeinde und dem schlesischen Landtage für die gewährten Subventionen, von denen die Letztere nicht zum Wenigsten dem Entstehen des Herrn Superintendenten Dr. Hase zu verdanken wäre. Schließlich sprach die Rednerin noch ihre Genugthuung darüber aus, daß man in Anbetracht der unzulänglichen Mittel 1897 auf den Bau des neuen Waisenhauses verzichtet und den Mahnungen der Zweckmäßigkeit Gehör geschenkt habe. Auch in den kleinen bescheidenen Räumen lasse sich viel Gutes wirken. Sie schließt mit einem herzlichen Glück auf, daß es dem zielbewußten Vorgehen des Comités beschieden sein möge, bald noch mehr als fünf Knaben aufzunehmen. (Beifall.) Nach dem Gesange eines Schlusschors wurde die Versammlung von der Präsidentin geschlossen. — Wir fügen noch hinzu, daß Frau Marie Kolbenheyer, die Mitbegründerin des Vereins, dem Waisenhaus aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeitfeier am 28. Januar 1897 ein schönes Harmonium geschenkt habe, welches gestern den Gesang der Waisenkinder begleitete.

(Bielitz-Bialaer Wirtschaftsverein.) Der hiesige Wirtschaftsverein hat heute Abend nach dem Vorbilde des Teschener in einem Souterrainloale des fürstlichen Schlosses die Ausgabe der für gemeinsame Rechnung der Mitglieder bezogenen Waaren eröffnet. Diese Thatsache hat in den Kreisen der Specereiwarenkaufleute und Nahrungsmittelhändler eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen und Diskussionen veranlaßt, wie der neuen Konkurrenz beizukommen wäre, die übrigens auf statutarisch gewährte Rechte Verzichtung beruht. Wie ist man denn zu der Maßregel gekommen? In Anbetracht der precären materiellen Lage der Beamtenschaft sind vor drei Jahren hier Mitglieder derselben zusammengetreten und haben für Beamte und Personen, die fixen Gehalt, Pension oder Provision beziehen oder durch geistige Arbeit ihren Lebensunterhalt verdienen, den Wirtschaftsverein ins Leben gerufen. Der Verein hat mit Handels- und Gewerbetreibenden aller Art Verträge geschlossen, auf Grund deren den Mitgliedern bei Einkäufen gegen sofortige Barzahlung und Vorzeigung der Mitgliedskarte ein Rabatt gewährt wird. Von mehreren Lieferanten des Vereins wurde das Abkommen gewissenhaft eingehalten; die Mehrheit aber trachtete, Desorganisation in die Reihen des Vereins zu tragen und die Kunden aus dem Wirtschaftsverein abzuführen. Entgegen der eingegangenen Verpflichtung entzogen sich die widersprechenden Geschäftsleute dem Zwange des Markenbezuges und zählten die concedirten Rabatte an die Kundschaft in Barem aus, wobei die Mittelschaft des Vereins, die Kontrolle und der Fingergewinn für das Regieconto verloren giengen. Andere Geschäftsleute wieder räumten ihrer gesammelten Kundschaft, auch der, welche nicht dem Wirtschaftsvereine angehörte, die Sondernachlässe ein und eine dritte Kategorie von Geschäftsleuten schlug endlich der Kundschaft vom Wirtschaftsvereine so hohe Preise vor,

daß damit selbst der gemährte fingirte Rabatt überholt wurde. Als die Agitation gegen den Wirtschaftsverein glaupte, stark genug zu sein, stellten alle Bieltiger Fleischer und Bäcker und hernach auch die Kaufleute bis auf Einen den Bezug von Rabattmarken ein und der Wirtschaftsverein hätte liquidiren können, wenn seine Mitglieder sich nicht entschieden hätten, zum gemeinsamen Waarenbezuge aus erster Hand sich zusammenzutun. Dies ist nun perfect und hinc illae lacrymae. Auf legalem Boden läßt sich der Einführung nicht beikommen, auf illegalem aber erst recht nicht. Man wird die weitere Entwicklung abwarten müssen. Neben dem Waarenconsum wird aber auch das Rabattgeschäft weiter gepflegt werden. Zwei größere Bialaer Fleischer, Mode- und Webwarenkauflente, Kohlenhändler, Goldwaarenhändler, Molkereien, Schuhwaarengeschäfte, Apotheken, Buchhandlungen u. bleiben weiter im alten Vertragsverhältnis und werden den Kunden aus dem Wirtschaftsverein nach wie vor empfohlen werden.

(Oberberg, 1. März. (Vom Beskidenverein.) Bei der am 26. Februar in Bielitz abgehaltenen Verkehrs-ausschuß-Sitzung wurden die Einzelheiten der Herausgabe der Touristenkarte für das Gebiet von der Babis gora bis zum Smel durchberathen und beschlossen, diese Karte in einer Auflage von 6000 Exemplaren herauszugeben. Auf der Rückseite der Karte werden dem Beschlusse gemäß Annoncen Platz finden, ferner wird der Infektionspreis pro Annonce für die ganze Auflage und für die Größe von ungefähr einer Visitenkarte 5 fl. betragen. — Näheres hierüber ist bei Paul Schorr in Oberberg Stadt zu erfragen.

(Freiwalda, 1. März. (Kaiser Franz Josef-Wasserleitung.) Bekanntlich wurde 1897 der Bau der neuen Hochquellenwasserleitung vollendet und wird im laufenden Jahre definitiv übernommen werden. Die Stadtgemeinde hat beschloffen, die Wasserleitung zum Andenken an das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers „Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung“ zu benennen, und die schles. Landesregierung hat mitgetheilt, daß das diesbezügliche Ansuchen der Gemeinde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde und daselbe im Laufe des heurigen Jahres der Allerhöchsten Genehmigung unterbreitet werden wird.

(Turn-Verein.) Unser Turnverein begeht im heurigen Jahre das Fest der Fahnenweihe. Die Gemeindevorstellung hat gestattet, daß der Verein das Stadtwappen in seiner Fahne führen dürfe.

(Prießnitzdenkmal.) Frä. Babette Prosig, Private hier, hat dem Prießnitzdenkmalfonds 200 fl. überwiesen; ihre vor einigen Jahre gestorbene Schwester Frau Runigunde Pollo hatte für den gleichen Zweck als Erste 500 fl. testirt.

(Währ.-Odrau, 1. März. (Generalversammlung des Vorschußvereins für Währisch-Odrau und Umgebung.) Bei der unter dem Vorsitze des Obmannes Dr. Karl Richter abgehaltenen Generalversammlung vom 27. Februar 1898 wurde die Schlussrechnung für das abgelaufene Jahr 1897 genehmigt und der Reingewinn von 4876 fl. 7 kr. in der Weise theilt, daß 15% dem Specialreservofonds, 10% als Dividende an die Mitglieder und der Rest nach Abzug der für die Direction bestimmten Remuneration dem Reservofonds zugewiesen wurden. Ferner wurde beschloffen, die Rentensteuer von den Einlagen, aus den Erträgen des Vorschußvereins für die Einleger zu berichtigen. Ebenso wurde beschloffen, den Mitgliedern zu gestatten, daß dieselben bis maximal zehn Antheile zu erwerben berechtigt sein sollen. In den Verwaltungsrath wurden die Herren Heinrich Wazelle, Theodor Andre, Eduard Lihocky sowie Dr. Karl Richter, letzterer bei wiederholtem Wahlgange einstimmig gewählt. Die Erklärung des bisherigen Obmannes Dr. Karl Richter, daß er eine Wiederwahl als Obmann nicht annehmen werde, ebenso die Erklärung des Directionsmitgliedes Nathan Dichtner, daß er diese seine Stelle zurücklege, jedoch die Geschäfte bis zur Neuwahl eines anderen Directionsmitgliedes fortzuführen bereit sei, wurde mit lebhaftem Beifall zur Kenntnis genommen. Schließlich wurde Herrn Dr. Karl Richter aus Anlaß der Niederlegung seiner bisherigen Stelle als Obmann des Verwaltungsrathes nach 23jähriger erfolgreicher Thätigkeit der Dank der Versammlung ausgesprochen.

(Wysteryöser Tobesfall.) Der Supplent des hiesigen sächsischen Privat-Realgymnasiums, Ottocar Kroupa, wurde heute Morgens hinter einer entlegenen Ziegelei todt aufgefunden. Die Leiche, bei welcher einige Wertsachen unberührt vorgefunden wurden, scheint an diesen abgelegenen Ort geschleppt worden zu sein. Der Fall erregt begreifliches Aufsehen. Die gerichtliche Erhebung ist eingeleitet.

(Consortial-Versammlung des Beamtenvereins.) Gestern Nachmittags wurde die diesjährige Consortial-Versammlung des hiesigen Consortiums des I. allgemeinen Beamtenvereins für das abgelaufene Jahr abgehalten. Der Obmann Herr Inspector Sauer erstattete einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Consortiums, welchem 189 Mitglieder angehören und welches im abgelaufenen Jahre an Antheils-Einlagen etwa 34.000 fl., Spareinlagen 3747 fl. und Vorschüsse in der Höhe von 34.950 fl. aufwies. Im abgelaufenen Jahre wurde ein Reinertrag von 1668 fl. erzielt, welcher zur Vertheilung einer 6%igen Dividende an die Consorten verwendet wurde. Nachdem auf Antrag des Aufsichtsrathes, dem Consortial-Vorstande das Abolutorium ertheilt worden war, wurden Zinsfuß und Antheils-Einlagen in der bisherigen Höhe festgestellt, und sodann die aus dem Consortial-Vorstande statutenmäßig auscheidenden Herren I. F. Bergrath Johann Meyer, Professor Alois Schwarz und Karl Bohner sowie die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Bernhard Lindner und Samuel Spitzer wieder gewählt und dann nach Wahl der Ersatzmänner die Versammlung geschlossen.

(Vom Theater.) Nachdem der herzoglich Meiningerscher Hofchauspieler Maurice Morison ein

viermaliges Gastspiel mit großem Erfolge absolvirt hat, steht dem hiesigen Theater-Publicum noch für Ende dieser Woche ein neuer interessanter Gast in Aussicht, indem Frau Rub y, I. F. Hofchauspielerin, am Freitag und Samstag in „Marie und Magdalena“ und im „Sohn der Wildniß“ hier gastiren wird. Die Theater-Saison der Direction Volbrecht schließt mit Palmsonntag, doch ist für die Zeit von Ostern bis Pfingsten das Theater des Deutschen Hauses bereits wieder an Theaterdirector Wolf aus Meran vergeben, welcher in dieser Zeit Opern- und Operetten-Vorstellungen zur Aufführung bringen wird. Ueber die Vergebung des Theaters für die nächste Winteraison sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

(Wistek, 1. März. (Gemüthlicher Abend.) Der Turnverein hatte die dankenswerthe Aufgabe übernommen, der Gesellschaft durch einen gemüthlichen Abend den Uebergang in die Fastenzeit angenehm zu machen, und hat diese Aufgabe auch mit Glück und Geschick gelöst. Das unter Leitung des I. F. Notars H. Kregcz von bewährten Kräften zusammengestellte Programm übte an und für sich eine große Zugkraft aus und Nr. 11 des Programms, „Damenkapelle“ für die Wisteker dilettantischen Aufführungen unbestritten eine Novität, erhöhte den Reiz zum Besuche. So kam es, daß schon um 7 Uhr der weite Schießstallsaal, der allerdings durch die Aufstellung einer großen Bühne etwas Raum verlor, gänzlich besetzt und um 8 Uhr auch jeder Platz in den Nebenräumen und auf der Gallerie belegt war. Eine Programmnummer nach der andern wurde unter sich stets steigendem Applaus abgewickelt. Die Einfachheit des Lustspiels „Wenn man nicht tanzt“ wurde durch die Feinheit der Darsteller, der Damen Marie und Ida Dworsky, sowie der Herren M. Schabensky, Wildhage und Studel, zu einem Glanzstücke erhoben und ihm durch das treffliche, naturgetreue Spiel des Frä. Marie Sidel als besorgten Mutter um ihren schüchternen Sohn, den Herr Wiedner in vortrefflicher Weise spielte, Würze verliehen. Der einactige Schwank „Hohe Gäste oder: Excellenz und Elephant“, ein Stück voll sprudelnden Witzes und lächerlicher Irrthümer, wurde selbst den trübseeligsten Hypochondern zur Heiterkeit gestimmt haben. Die Damen Billig und Rubek, sowie die Herren Burek, Billig, Sedlaczek und Wiedner entledigten sich ihrer Rollen auf das Beste, nicht minder der Diener Herr B. Herold. Besonderen Beifall fand die Niederländerin Fr. Deutscher, welche eine Freischütz-Arie und die „Briefwechsel“ und mit Herrn Rudolf Schabensky das Duett „Weiß ich dich in meiner Nöh“ sang. Das beste Lob für dieselben ist unbestritten das: „Das war schön!“ Durch ihre Clavier-Vorträge zeigte sich uns Fr. Flosta als Meisterin auf dem Clavier, dem unter ihren Händen perlende Töne entquollen. Die „Trautsmitteln“ (die H. Chwalla, Polarczik, B. Herold und Sedlaczek) und der darauf sich producirende Violinvirtuose (Herr Billig) gaben viel Stoff zum Lachen und unsere bekannten Duettlänger Fränk und Chwalla ernteten reichlichen Beifall. Die Damenkapelle spielte gut und wurde dreimal gerufen. Ihr Kapellmeister, Herr Billig, ist nämlich ein ganzer Mann. Mit dem „Wahlspruch der Deutschen“ fand die schöne Unterhaltung erst nach Mitternacht ihren Abschluß, gewiß zur Befriedigung Aller.

Aus dem Gerichtssaale.

(Troppan, 1. März. (Schwurgericht.) Die heutige Verhandlung betrifft die 18 Jahre alte Grundbesitzerstocher Bertha Köller aus Weßwasser wegen Verbrechens des Betruges. Wie sie selbst zugesteh, beabsichtigte sie, sich auf betrügerische Weise eine größere Summe Geldes zu verschaffen, und deshalb schloß sie auf den Namen des herzoglichen Rentmeisters Gustav Schmid in Weßwasser an den Fabrikbesitzer Theodor Kerner und den Kaufmann Gustav Matzky in Reichenstein gerichtete Briefe, in denen Schmid in jedem einzelnen Briefe um ein Darlehen von 500 Mark auf kurze Zeit ansucht. Auch wurde ausdrücklich betont, daß Bertha Köller zur Empfangnahme des Geldes berechtigt sei. Den Zweck hat Bertha Köller nicht erreicht, weil beim Rentmeister Erkundigungen eingelegt wurden und der Schwindel zu Tage kam. Die Verhandlung gegen Bertha Köller wegen Verbrechens des Betruges endete mit ihrer Verurtheilung zu zwei Monaten Kerker. Die Geschworenen haben die angelegte Schulfrage mit der Schadenssumme unter 800 fl. angenommen. — Bei der nachmittägigen Verhandlung wurde Robert Thiel, 32 Jahre alt, Gärtler, Grundbesitzer aus Reßendorf, wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu 18 Monaten schweren Kerker verurtheilt.

Kunst und Literatur.

(Troppan, 1. März. (Drittes Symphonie-Concert.) Zu einer Musik-Aufführung, wahrlich einer großen Stadt sowohl nach Seite des Programms wie der Ausführung hin würdig, gestaltete sich das dritte Grande'sche Symphonie-Concert im Stadttheater. Das Haus war in allen seinen Räumen dicht gefüllt und das Concert war von mindestens 700 Personen besucht. Es begann mit Haydn's bekannter Symphonie in D-dur Nr. 2. Das prächtige Tonwerk hat vielfach pastorale Anklänge. Selbst das lässliche Adagio gleicht einer elegischen Betrachtung bei trübseligem Himmel durch eine schöne Landschaft. Alle Feinheiten des Werkes kamen wirksam zur Geltung. Die zweite Programmnummer, Streich-Quartett Op. 27 von F. Schleg, fordert zu entschiedener Ablehnung heraus. Es ist von Anfang bis zu Ende eine Illustration der Theorie der psychopathischen Kinderwerthigkeit, wie sie der berühmte Psychiater Director Dr. Koch in dem Stadium der Degeneration entwickelt: ganz die Alcarrien, Absonderlichkeiten, Hyperfeminalität neben stumper Unempfindlichkeit für das Unschöne u. s. w. Das Allegro nimmt sich aus, als ob vier Eigenschüler eine Parodie auf ein Streichquartett ausführen wollten. Die Romane bietet die wirren Phantasie-Sprünge eines Wahnsinnigen; am hübschesten ist das Intermezzo, weil es am wenigsten den modernen Absurditäten huldigt. Das Finale zeigt in seiner Abwechslung eine Menge theils angenehmer, theils auffälliger Instrumentaleffekte. Zu bewundern ist der außerordentliche Fleiß, die außerordentliche Ausopferung, mit welcher die vier Ausübenden, nämlich die Herren Prof. Schubert (1. Violine), Strabal (Violine-Cello), Chorregens Kupka (2. Violine) und Lichta (Viola) sich ihrer Aufgabe unterzogen. Sie leisteten in der Bewältigung der technischen Schwierigkeiten, unter denen die Tact-Absonderlichkeiten nicht eben die geringsten bilden, wirklich Staunenswerthes, und ihnen, und wahrlich nicht dem Werke, hat der Beifall gegolten, welcher nach den einzelnen Absätzen und besonders am Schlußes gesendet wurde. Wenn Grieg nicht ein ernst zu nehmender bejahrter Musiker wäre, dessen Prüfungscompositionen wir einst im Gewandthaus zu Leipzig mit der Erwartung künftiger bedeutender Leistungen hörten, so wären wir seinem Versuch, die psychopathischen dramatischen Absonderlichkeiten seines norwegischen Landmannes Sjöfen musikalisch nachzuahmen,

Verpachtung.

Eine mit allem Comfort complet eingerichtete

Bierhalle

im neubauten

(2157)

Deutschen Hause in Teschen

samt Concessionsgerechtigkeit ist vom 1. Mai dieses Jahres an einen tüchtigen, deutschen Gastwirth zu verpachten. Auskunft erstattet Banmeister Jedeck.

Zahnarzt

Dr. Emil Blumenthal

beehrt sich die höfliche Mittheilung zu machen, daß er vom Dienstag den 8. bis ungefähr 31. März l. J. in

Mistek

Hotel Struhal, täglich von 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr zahnärztlich ordiniren wird.

In einer Landgemeinde gelegen im Gerichtsbezirk Wiggstadt ist eine

Schanzhaus-Realität

in gutem Zustande mit einer Area von 2 Tsch 807 Quadrat-Klafter zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Kanzlei des Herrn Dr. Josef Lederer, Advocaten in Fulnek.

Nur auffallend schöne Mädchen

Impressive Gestalten, werden unter brillanten Bedingungen von allererster Branche für die Dauer der Jubiläums-Ausstellung in Wien sofort engagiert. Nur Offerten, denen Photographien, die sofort retournirt werden, beigegeben sind, finden Berücksichtigung. Einzuenden unter Adresse „Reclamograph“, Wien, I., Schwarzenbergstraße 8.

PATENTE

Muster und Markensachen aller Länder erwirbt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Wiener Patente Wien, VI., Mariabörsenstr. 37.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.—
Havelock	" " 7.—
Sackanzüge, ganz	" " 14.—
Sackanzüge, halb	" " 14.—
Labenanzüge	" " 25.—
Jaquetanzüge	" " 25.—
Smokinganzüge	" " 25.—
Knabenanzüge	" " 8.—
Costüme	" " 3.—
Knaben-Havelock	" " 5.—
aufwärts.	

Atelier für Maßbestellungen und Herren-Confection (2166)

Moritz Aufricht, Teschen, Stephanstraße (Berger'sches Haus) 48.

Gemischtwaren

Geschäft, an frequenter Stelle in Zabrzez gelegen, bestehend aus einem Gerölbe, Magazin, Wohnung (2 Zimmer) Küche und Zugehör, ist aus freier Hand per sofort zu verpachten. Gest. Anträge erbeten unter „Günstige Gelegenheiten“ postlagernd Zabrzez bei W.-Ostau.

Zwei einstöckige Häuser

Nr. 156 und 157 der Oberverstadt in

Freistadt

und eine Scheuer daselbst sind zu verkaufen. Näheres bei Rudolf Niedekly, Oberförster in Dula, Galizien. (2129)

Verantwortlicher Redacteur: Alfred Wegner.

40 Schock Besatzfische

(Krozi), 120 Stück auf 50 Kilo sind zu verkaufen bei der Gutsinhabung Pogorsch, Post Stotischau.

Concurs.

An der fünfstufigen öffentlichen Volksschule mit deutscher und polnischer Unterrichtsprache in Reichwaldan ist eine

Lehrerstelle

mit welcher die systemmäßigen Bezüge der 2. Gehaltsklasse nebst Naturalwohnung verbunden sind zu besetzen.

Bewerber haben ihre vorchriftsmäßig instruirten Gesuche bis

2. April 1898

an den Ortschulrath in Reichwaldan einzusenden.

R. I. Bezirkschulrath Freistadt, am 20. Februar 1898.

Der Vorsitzende: Werlik m. p.

Kalbfleisch

in 5 Kilo Paketen franco für fl. 2. per Nachnahme (2212)

Adolf Guthertz, Fleischhauer in Ustron. Destr.-Schlesien.

PATENTE besorgt

„behördl. concess.“ PATENT-BUREAU Schmölke BRÜNN Neugasse 3.

Ein Verkaufs-Gewölbe

in welchem seit vielen Jahren ein Speereigenschaft mit Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. April l. J. an zu vermieten. Es könnte nebst Speerei auch eine Eisenhandlung dabei eingerichtet werden. Auskunft ertheilt der Eigentümer Franz Dietel, Teschen, Scharnberg Nr. 21.

Norhänge u. Spiken

in allen Farben und Qualitäten werden auf das Schönste u. Billigste geputzt bei Frau (2014)

Sofie Schubert

Neustadtgasse 14 in TESCHEN.

Ausgezeichnet mit der goldenen Medaille b. d. Ausstellung 1880

Verfündigung.

Das Standesamt in Csacza gibt kund, daß

1. Moritz Brauner, Witwer, israelitischer Confession, wohnhaft in Csacza, geboren in Csacza am 7. April 1866, Sohn des József Brauner und dessen Gattin, geborene Kathi Schlesinger,

2. Charlotte Freud, ledigen Standes, israelitischer Confession, wohnhaft in Teschen, Kaufmannstochter, geboren in Teschen, am 11. März 1877, Tochter des Leopold Freud und dessen Gattin, geborene Anna Blüh, die Ehe mit einander eingehen wollen.

Es werden hiemit Diejenigen aufgefordert, die von etwaigen Ehehindernissen, welche die ehelichschließenden Parteien betreffen, aber von solchen Umständen Kenntnis haben, welche Umstände die freie Einwilligung der ehelichschließenden Parteien ausschließen, dies dem gefertigten Matrikenführer direct oder im Wege der Gemeinde-Vorsteherung anzumelden.

Diese Verfündigung ist in Csacza und in Teschen zu verlautbaren. (2211)

Csacza, den 15. Februar 1898.

Stephan Zamarsky, Matrikenführer.

Kihirdetés.

A csaczi anyakönyvi kórtól alulírott anyakönyvezetők kihirdeti, hogy:

1. Brauner Mór, ki családilag allapotára nézve ügyes és a kinek vallása izraelita, állása (foglalkozása) kereskedő, lakóhelye Csacza, születési helye és ideje Csacza, 1866. évi április hó 7-ik napja s a ki Brauner Izák és neje, született Schlesinger Katalin fia.

2. Freud Sarolta, ki családilag allapotára nézve hajadon és a kinek vallása izraelita, állása (foglalkozása) háztartásbeli, lakóhelye Teschen, születési helye és ideje Teschen, 1877. évi március hó 11. napjára s a ki Freud Lipót és neje, született Blüh Anna leánya egy mással házasságot szándékoznak kötni.

Felhívtnak mindazok, a kiknek a nevezett házasságra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt alulírott anyakönyvezetőknel (helyettesek) követeleml, vagy a kifüggesztési hely közeli előjárósága (illetőleg anyakönyvezetők) útján jelentsek be.

Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesíteni u. m.: Csaczán és Teschenben a „Silesia“ című hírlapban.

Kelt Csaczán, 1898. évi február hó 15. napján.

Zamarsky István, anyakönyvezető.

Aus dem Nachlaß des Dr. Ed. Richter sind

historische u. medizinische Bücher, Mineralien-, Muschel- und Münzsammlung,

katalogisch geordnet, mit oder ohne 5 Glaskästen zu verkaufen. Auskunft ertheilt Albert Richter in Hohenploh, Schlesien.

Dürkopp's-Fahrräder

Neueste Modelle in großer Auswahl lagernd bei

Rudolf Schön, Teschen.

(2164)

Neboteiner Quargeln

(Werkstoffe) offerirt Nr. II IV u. V 32, 52 u. 75 ft. per Schock Postfracht franco 1 fl. 80 kr.

Franz Schindler, Nebotein bei Olmitz.

Verhandelt gegen Nachnahme.

Eine Witwe, die mit günstigen Zeugnissen ausgestattet, in der Hauswirthschaft u. allen häuslichen Handarbeiten, selbst im Kochen perfect ist, wünscht mit Gehaltsanspruch von 12 fl. 5. W. als

Stütze der Hausfrau

unterzukommen. Geneigte Anträge unter B. K. an die Administ. der „Silesia“ in Teschen erbeten. (2209)

Ein älteres Mädchen.

welches sehr gute Jahreszeugnisse besitzt, im Führen des Hauswesens tüchtig und erfahren ist, sucht Stelle zu einem älteren Herrn oder Dame. Gefällige Offerte übernimmt die Zeitungs-Expedition Carl Rauterbach in Bielitz unter A. S.

Ohne gegenseitige Vergütung wünscht ein Mädchen

aus gutem Hause bei einer Familie oder alleinstehenden Frau in Teschen unterzukommen. Anträge erbeten an die Administ. der „Silesia“ unter E. A. 345 (2184)

Als Verschleißerin

wird ein anständiges Mädchen in unserem Detailgeschäft aufgenommen.

Mandl & Comp., Liqueur- und Eisig-Fabrik Tropkau.

Ein tüchtiger (2180)

Reisender der Liqueurbranche,

der sich über mehrjährige erfolgreiche Thätigkeit in gleicher Eigenschaft ausweisen kann, wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen von

Mandl & Comp. in Troppau, Destr.-Schles.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift, der deutschen u. poln. Sprache mächtig, aus der Speereier- u. Colonialbranche, bereit auf einem ungeliebten Posten, mit guten Zeugnissen wünscht als

Magazineur

oder dergleichen unterzukommen. Gefällige Anträge unter „Dauernder Posten“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen.

Ich suche für mein Damen-Modewaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt od. per 1. April l. J. einen tüchtigen jungen Mann, welcher beider Landessprachen mächtig ist, als

Verkäufer

Gustav Wirth, Währ.-Schönberg.

Ein Commis

tüchtiger Detailist, der Eisen- und Colonialwaaren-Branche wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerte zu richten an

Franz Pollach, Friedek.

Ein (2176)

Commis

Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung findet per 1. April l. J. Aufnahme. Sonnabend u. Feiertage halte ich geschlossen.

M. Fischer, Zabrzez, D.-S. Preußen.

Ein (2183)

Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung findet per 1. April l. J. Aufnahme. Sonnabend u. Feiertage halte ich geschlossen.

M. Fischer, Zabrzez, D.-S. Preußen.

Ein (2183)

Commis

Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung findet per 1. April l. J. Aufnahme. Sonnabend u. Feiertage halte ich geschlossen.

M. Fischer, Zabrzez, D.-S. Preußen.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (2007)

Tüchtiger Kaufmann, Eisenhändler, militärfrei, sucht Position als

Buchhalter

u. Correspondent in größerem Fabrik-Comptoir der Provinz. Gefällige Anträge erbetet Friedrich Deutscher, Bielitz, Ring 4—5.

Ein Commis

beider Landessprachen mächtig, tüchtiger Detailist, der bereits in einem größeren Commissionsgeschäft thätig war, auch in der Buchführung versiert ist, wird sofort aufgenommen bei

S. Schramek, Speereier- und Hülsenfrüchte-Handlung

in Teschen, Stephanstraße. Retourkarten verboten.

Ein Commis

flotter Verkäufer, wird mit 1. April d. J. für mein Mode-, Kurz- und Damen-Confections-Geschäft aufgenommen. Tüchtiger Auslagenarrangeur wird bevorzugt.

Johann Zaar in Friedek.

Ein (213)

Platzmeister

energisch, gesekten Alters, tüchtig und sehr verlässlich, deutsch und böhmisch vollkommen sprechend, sucht die Kalkbrennerei in Standing, wohnen eigenhändig geschriebene Gesuche zu richten sind.

Ein tüchtiger Buchbindergehilfe

und ein Lehrjunge werden sofort aufgenommen bei

Th. Santarius, Buchbinder in Orlau.

Ein (2071)

Frisiergehilfe

tüchtig im Herrenbedienen, findet sofort oder 15. März, längstens 1. April l. J. dauernde Stellung bei

Arthur Komornitzki Friseur, Teschen.

Für ein großes Kaffeehaus in Währ.-Ostau wird ein braver Friseur

Kaffeebüchsen-Bursche

nicht unter 16 Jahren alt gesucht. 2 Jahre Lehrzeit, sofort 8 fl. Monatslohn bei ganzer Verpflegung, Wohnung und Wäsche. Ausgeleiteter Conditior bevorzugt. Dasselbst wird auch ein

Kellnerjunge

aus besserem Hause aufgenommen. Eintritt am 15. März. Offerten zu richten an

Café Austria Währ.-Ostau.

Ein (2071)

Praktikant

aus gutem Hause, beider Landessprachen mächtig, wird in meinem Schnitt-, Wands- und Kurzwaaren-Geschäft per sofort aufgenommen.

Emerich Lewinsky, Teschen.

Ein (2161)

Herren-Confection en gros!

Ein (2183)

Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung findet per 1. April l. J. Aufnahme. Sonnabend u. Feiertage halte ich geschlossen.

M. Fischer, Zabrzez, D.-S. Preußen.

Ein (2183)

Commis

Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung findet per 1. April l. J. Aufnahme. Sonnabend u. Feiertage halte ich geschlossen.

M. Fischer, Zabrzez, D.-S. Preußen.

Ein (2183)

Commis

Sohn achtbarer Eltern und mit guter Schulbildung findet per 1. April l. J. Aufnahme. Sonnabend u. Feiertage halte ich geschlossen.

M. Fischer, Zabrzez, D.-S. Preußen.

1898.

„Grazer Volksblatt.“

Brünner Wollindustriellen, ob hier einer Collectivausstellung für Mähren und Schlesien zugestimmt würde, erlangte die Ansicht Geltung, daß ein solches Vorgehen den hiesigen Industriellen erwünscht wäre, weil es die Action in hohem Grade vereinfachen und die Kosten verringern würde. Von Vielen wurde den Brünner Industriellen erklärt, daß die hiesigen Fabrikanten entschieden für die Beschickung der Pariser Ausstellung, aber zu Repräsentationszwecken für die Regierung insoweit nicht zu haben sind, als die Deutschen Oesterreichs vergewaltigt werden. Wir sind — sagte Herr Josephy — in erster Reihe Kinder unseres Volkes und nicht gesonnen, für Junker und die Feinde des deutschen Volkes zu repräsentieren. Wenn wir für die Repräsentation nach außen Arbeit und Geld aufwenden sollen, müssen uns auch Rechte im Innern des Reiches gewährt werden. Die Brünner Industriellen stehen auf dem Standpunkte der Reichenberger, nicht nur unsere geschäftlichen Interessen zu vertreten, sondern uns auch als Deutsche zu fühlen und demgemäß zu handeln und zu Opfern bereit zu sein. — Der Umfang der Geschäfte, sagte der Redner hierzu, drängt immer mehr nach Anstellung eines Verbandes. Dem Vorstande fehlt außer der Zeit auch die wünschenswerthe wissenschaftliche Schulung für die umfassenden Aufgaben und der Verein wird früher oder später die Kosten für eine wissenschaftlich geschulte Arbeitskraft gewähren müssen. (Zustimmung.) Der Tagesordnung gemäß berichtete Herr Josephy nunmehr über die Exportenquete und die Gründung einer österr. Exportgesellschaft. Es sollen hier nur die hauptsächlichsten zu Tage getretenen Wünsche der Industriellen erwähnt werden: Gründung einer Hochschule für Handelsbevollmächtigte; Entsendung österreichischer Kaufleute ins Ausland zur Etablierung dafelbst; Staatshilfe für die Anfangsaction; Abheben von der Eröffnung der veralteten Einrichtung der Musterlager; Anspruch auf Steuerermäßigung und Herabsetzung der Eingangszölle für Rohprodukte und Halbfabricate; Erniedrigung der Frachttarife für den Export; Ertheilung von Vorschüssen an Industrielle und Exporteure; Befreiung vom Londoner Geldmarkt und Herbeiführung von Remissen auf Wien; Betheiligung der Regierung mit Zinsgarantie; Schaffung eines kräftigen Zwischenhandels, damit der Erzeuger die Sorge um den Vertrieb der Industriearbeiten los wird; Einrichtung österreichischer Bureaux als erste Gelegenheit zur Schulung der jungen Kaufmannschaft, oder kurz: Pflege des Exports im Wege des Commissionshandels und Selbstlabors; Activierung eines directen Imports der Rohstoffe; Erleichterung des Handels auf Canossamente; directe Rembours auf Wien. — Die Creditanstalt ist erbötig, sich der zu gründenden Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. In der Discussion erklärte Herr Janowski den von der Regierung einstweilen ad hoc gewährten Beitrag von 40.000 fl. nur für ein Trinkgeld. Herr Josephy bemerkt, daß schon eine Erhöhung des Beitrages erfolgt sei und weitere Steigerungen in Aussicht stehen. Herr Richter in Jägerndorf wünschte von der Regierung eine ebenbürtige Unterstützung der Exportaction, wie sie den Zuckerfabriken zu Theil wird. Herr Josephy erläutert, der Exportgesellschaft solle nur die Aufgabe des Commissionshändlers zufallen. Herr Janowski wünscht, daß die Gesellschaft sich erst Vortheile bei der Regierung sicherte und dann erst zur Finanzierung durch die Creditanstalt schritt. Wenn man sich gewisse Vortheile nicht bei Zeiten sichert, so kann die Gesellschaft derselben zu Gunsten der Banken leicht ganz verlustig gehen. Herr Chloßky in Jägerndorf verweist auf die Donaudampfschiffahrts-Unternehmung und meint, die Regierung zeige bei solchen Unternehmungen keine glückliche Hand. Die Regierungsbeihilfe dürfe von den Industriellen in ihrer Eigenschaft als Steuerträger angesprochen, der Regierung aber eine wesentliche Ingerenz auf das Unternehmen nicht zugestanden werden. Herr Th. Pollak verbreitet sich über die Technik des Exports und legt die Nothwendigkeit des Zusammenstehens der Fabrikantengruppen dar in Fällen, wo es sich um die Einhaltung größerer Termindieferungen handelt. Herr Chloßky plaidirt für die Verwendung von den Ortsverbänden empfohlener kaufmännischer Kräfte in Exportdiensten und wünscht, daß nicht etwa Banken und Coterien die Befehle an sich reißen. Herr Josephy resumirt die Verhandlungen dahin: Die Vertreter beider Ortsverbände erkennen die Gründung einer Exportgesellschaft als geeignet zur Hebung der österreichischen Industrie an und begrüßen dieselbe sympathisch. Die Versammlung erachtet eine ausreichende Subventionierung durch die Regierung nach verschiedenen Richtungen hin für geboten, doch ohne directen Einfluß auf die Gebahrung der Gesellschaft. Die Versammlung erachtet für wünschenswerth, daß die Exportgesellschaft so eingerichtet werde, um nicht in Abhängigkeit zu einem Bankinstitut zu gerathen und den Zweck derselben, die Hebung der Inlandsproduction, zu verfehlen. Die Aufstellung des Beamtenskörpers hätte im Einvernehmen mit den Ortsverbänden zu erfolgen. Diese Grundsätze werden von der Versammlung gebilligt. — Herr Theodor Pollak resumirt in Kurzem die Verhandlungen über Maßregeln zur Regelung der Verkaufsancan in der Schafwollindustrie. Er behauptet den Indifferentismus unserer Industriellen in dieser Hinsicht; trotz dringender Einladung sind in Bielitz zu der Versammlung nur 10 Industrielle erschienen. Er hat sohin nicht im Namen der gesamten O.-B. Industriellen sprechen können und der Delegirtenversammlung in Wien nur inofficiell beigewohnt, in einer Angelegenheit, die von Bielitz aus in Anregung gebracht worden ist. Die Vereinbarungen des Delegirtentages waren: 1. Muster sind mit 50% des Verkaufspreises zu bezahlen; nur eine Handcollection ist für jede Rundschaff frei; bei Handmustern soll die Auslieferung der Stücke von 20:30 cm nicht übersteigen. 2. Feste Aufträge können überhaupt nicht aufgehoben oder geändert werden; in jeder Commissionsnote ist eine fixe Lieferzeit zu bestimmen; Einwendungen gegen 14 Tage nicht übersteigende Lieferzeiträume bei Auslieferung dürfen nicht berücksichtigt werden. 3. Maßdifferenzen und Fehler,

die nicht innerhalb 14 Tagen nach Empfang reclamirt werden, dürfen bei der Abrechnung nicht anerkannt werden; alle Abzüge, welcher Art immer, sind ausgeschlossen. 4. Als Condition gilt: Monatliche Abrechnung, 45 Tage offen mit 4%, Cofactkonto oder 6 Monate Accept nach 45 Tagen; kein offenes Ziel, spätere Valutierungen sind ausgeschlossen. Vollkommene Einigkeit konnte in Wien trotz dem nicht erzielt werden. Im Anschlusse an einen Vorschlag der „Bindobona“ zur Regulierung des Creditwesens theilte Herr Dr. Markussfeld in einem Gutachten das Publicum in vier Classen: Industrielle, Großisten, Kleinhandlender und das consumirende Publicum. Schuld an den ungesunden Creditverhältnissen soll das consumirende Publicum sein. Wer ist aber das consumirende Publicum? Wir alle. Zur Besserung der Moralitäten wird es, obgleich die Kleinen oft nicht mit genügendem Capital anfangen, nicht mit eigenem Gelde arbeiten und oft schon im Anfang passiv sind, rathsam sein, den Baum nicht von oben zu beschneiden, sondern von unten auf zu kräftigen. In Wien hat L. Kraus aus Reichenberg auf ein belgisches Gesetz hingewiesen, daß Forderungen, die innerhalb 6 Monaten nicht geregelt sind, verfallen. Die Schaffung eines solchen Gesetzes in Oesterreich könnte uns allen gründlich helfen und Besserung bringen. Beschlossen wurde auf dem Delegirtenstage, zur endgültigen Regelung sollten Reichenberg und Brunn je zwei, Bielitz, Jägerndorf und Asch je einen Delegirten mit Ausweisen und Vollmachten zu bindenden Abmachungen für die Ortsvereine wählen. In der Generaldebatte zeigte sich, daß die Meinungen noch sehr weit auseinandergehen. Herr Janowski traut einem Cartell wie dem proponirten, die Kraft zur Durchführung der Maßregel nicht zu; er würde sich für eine gesetzliche Regelung im Sinne der „Bindobona“ viel lieber entscheiden. Herr Josephy wendet ein, Gesetze könnten nur für die Gesamtheit aller Bürger erlassen werden, es gienge nicht an, für jeden Beruf Specialgesetze herauszugeben. Trotz der gesunden Verhältnisse in Deutschland hätten sich auch dort Verschlechterungen in der Wollbranche ergeben. Unsere kleinen Geschäftsleute sind oft selbst Schuld, weil sie keine Rechnungen gäben. Den Fabrikanten, als den mächtigsten, zieme es schon, den Anfang selbst in die Hand zu nehmen. Herr Chloßky warnt vor zu schroffem Vorgehen und verspricht sich von einem Gesetze wenig. Als Zwischenmaßregel müßten mildere Conditionen angestrebt werden. Herr Th. H. schlägt vor: 90 Tage offene Schuld, 6 Monate Accept und monatliche Abrechnung. Herr Janowski meint, die Ziele festzusetzen, sei Nebenache, Ordnung zu schaffen aber die Hauptsache. Man würde dann zweifelhaften Personen nicht mehr borgen und das Geschäft würde solider werden. Herr K. Strzygowski hält die Angelegenheit für noch zu wenig vorbereitet und beantragt die Verlegung. Dieser Antrag wird nach mehreren Gegenreden angenommen und Herr K. Strzygowski zum Delegirten und Herr H. Wölcher zu seinem Stellvertreter gewählt. Auf den 5. d. M. sollen alle Wollindustriellen abermals zusammentreten und bis dahin ein engeres Comité die Sache vorbereiten. Zu vorgerückter Zeit, um 1/2 12, wurde die Versammlung geschlossen, um im Café Allegri noch über „Allfälliges“ zu sprechen. Herr Josephy dankte den Jägerndorfer Gästen für ihren Besuch und mannigfache Anregungen und glaubte, sich aus einer engeren Fühlung beider Ortsvereine werthvolle Erregungschaften versprechen zu dürfen. Sobald die Nordbahn bessere Verbindungen nach West-Schlesien geschaffen habe, würden auch die Bielitzer nicht ermangeln, den Besuch zu erwidern. (Beifall.) Herr Richter in Jägerndorf dankte für die freundliche Aufnahme und sprach die Erwartung aus, in wichtigen Fragen öfters vereint mit den Bielitzer Herren vorgehen und sie in nicht zu ferner Zeit in Jägerndorf herzlich willkommen heißen zu können.

(Zur Beherlingsfrage.) Die gestern vom Nordmarkvorstande in das Gewerbevereinslocal einberufene Versammlung der deutschen Vereinsobmänner und Genossenschaftsvorstände wies einen recht guten Besuch auf. Der Obmann der Nordmark, Herr Seminarlehrer Harlos, berichtete über den Stand der Beherlingsfrage und besprach die nationalen und wirtschaftlichen Nachteile des gegenwärtigen Zustandes, um nach Darlegung der Absichten der „Nordmark“ mit dem Antrage auf Bereitstellung von Mitteln zu schließen, mit deren Hilfe die „Nordmark“ in die Lage versetzt würde, die Zufuhr deutscher Beherlinge je nach dem Bedarfs zu bewerkstelligen. Herr Dr. Tarkel sprach die Ansicht aus, daß in allererster Reihe ein Comité einzusetzen wäre, das den Umfang der Aufgaben der Beherlingsvermittlung feststellt und die rechtlichen Seiten der Angelegenheit regelt, z. B. bei der Behörde die Concession zur Stellenvermittlung für Beherlinge erwirbt und die Stellung des zu errichtenden Beherlingsheims zu der „Nordmark“ präcisirt. Dagegen war allerdings nichts einzuwenden, nur machte sich die Meinung geltend, daß die Ausführung des Projectes nicht auf die lange Bank geschoben, sondern mit aller Beschleunigung in Angriff genommen werden solle, um so mehr als der Bezug von deutschen Beherlingen bereits eine Ausdehnung angenommen hat, daß die weitere Führung der Sache mit den bisherigen Mitteln nicht mehr angeht. Nach längeren Debatten erklärte man sich für die Errichtung eines Beherlingsheims, das nicht nur Knaben vorübergehend bis zur Placirung Unterkunft bieten, sondern vor Allem den zahlreichen Beherlingen der metallverarbeitenden Gewerbe, dessen Angehörige den Beherlingen weder Kost noch Wohnung gewähren, Wohnung und Verköstigung und nicht zu allerletzt auch Verpflegung und Erziehung im deutschen Geiste bieten soll. Die Hauptleitung der „Nordmark“ soll angegangen werden, durch Gewährung eines jährlichen Betrages den Grundstock zu dem Unternehmen zu liefern und der Abgang, der wohl ziemlich bedeutend ausfallen dürfte, soll im Wege freiwilliger Spenden von nationalbewußten, opferwilligen deutschen Volksgenossen heringebracht werden. Es wird außer auf die Opferwilligkeit der Privaten auch ganz besonders auf die Unterstützung der guten Sache durch die deutschen Vereine und die Gewerbevereinschaften von Bielitz und Biala geredet. In den hiefür einzusetzenden

Sonderausschuß wurden die Herren Harlos als Obmann der „Nordmark“ und bisheriger Leiter der Beherlingsvermittlung, Dr. Tarkel, Stieflo, Putschel, Jender, Schmeja und Starke gewählt, mit der Befugniß, diesen Ausschuß nach Bedarf durch Heranziehung geeigneter Persönlichkeiten, eventuell durch Frauen zu erweitern, da die Heranziehung deutscher weiblicher Dienstmädchen ebenfalls in den Wirkungsbereich des Unternehmens aufgenommen werden soll. Auf Grund des Erweiterungsbefugniß wurde sofort Herr Fabrikant Heinrich Förster dem Ausschusse einverleibt. Die Ausführung der im Zuge befindlichen wichtigen nationalen Schutzmaßregel stellt an die Opferwilligkeit unserer Volksgenossen neue Ansprüche. Mögen sie den Sammlern ohne Groll nach Vermögen ihr Scherflein zukommen lassen, größer oder kleiner, und vor Allem sich die Erfolge vor Augen halten, welche unsere nationalen Gegner durch Einigkeit und Opfermuth zum Nachtheile des deutschen Volkes zu erreichen vermöchten.

Oderberg, 2. März. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 6. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Saale des Herrn Saffier ein evangelischer Gottesdienst statt.

Odrau, 2. März. (Zur Errichtung eines Amtsgebäudes.) Mit der Einführung der neuen Gerichtsordnung macht sich hier die Errichtung eines neuen, den modernen Zeitanforderungen entsprechenden Amtsgebäudes dringend notwendig. Die Staatsverwaltung soll auch wegen Ankauf eines geeigneten Bauplatzes bereits ernstlich unterhandeln. Angehts dieser Thatsache sagte die hiesige Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung stimmeinhellig den Beschluß, mit der Staatsverwaltung wegen Versteigerung eines geeigneten Bauplatzes in Verbindung zu treten. Der Herr Bürgermeister betonte dabei, es sei im Interesse der Stadt gelegen, daß das Amtsgebäude im Innern der Stadt verbleibe, eine Verlegung nach außen müßte schwere Schädigung der Ortsinteressen nach sich ziehen.

(Verein zur Errichtung und Erhaltung einer Badeanstalt.) Die bisher durchgeführte Subscription zur Errichtung einer Badeanstalt in Odrau hat ein recht erfreuliches Ergebnis gehabt, indem von hiesigen Interessenten über 1500, von auswärtigen über 100 fl. gezeichnet wurden. Dazu stellt die hiesige Sparcasse den Betrag von 100 fl. in sichere Aussicht. Da die vom vorbereitenden Comité ausgearbeiteten Statuten des Vereines die Genehmigung der Landesregierung erhalten haben, wird nächsten Sonntag zur Constituierung des Vereines geschritten werden.

Mähr.-Odrau, 2. März. (Todesfall Kroupa.) Die heute stattgefundene gerichtliche Obduction der Leiche des gestern außerhalb der Stadt todt aufgefundenen Professors Otokar Kroupa ergab, daß derselbe in Folge Gehirns- und Lungenödems eines natürlichen Todes gestorben ist. Die äußerlichen Verletzungen am Kopfe dürfte sich Kroupa beim Falle zugezogen haben. Die ursprüngliche Vermuthung, daß sein Tod durch fremde Hand erfolgt sei, erscheint durch das Ergebnis der Obduction widerlegt.

Mistel, 2. März. (Vom Gewerbeverein.) Der Gewerbeverein hielt am 27. v. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab, deren wichtigster Punkt die Aenderung des Paragraphen 6 der Statuten war. Dieser Paragraph setzt die Functionsdauer des Ausschusses auf ein Jahr fest und es mußte nach Ablauf desselben ein anderes Ausschussmitglied aus den übrigen Functionären gewählt werden. Er wurde einstimmig dahin abgeändert, daß die abtretenden Ausschussmitglieder wieder gewählt werden können. Auf eine Anfrage über Excursionen antwortet der Obmann-Stellvertreter Herr A. A. Chlupaty, daß in kurzer Zeit eine Excursion in die nächste Umgebung von Mistel und eine zweite nach Neutitschein zur Besichtigung der dortigen Fabriks-Etablissements unternommen werden wird; die Anfrage nach Neutitschein sei in günstigster Weise beantwortet worden. Dem allgemein ausgesprochenen Wunsche, eine möglichst große Zahl von kleineren Gewerbetreibenden für den Verein zu gewinnen, wird thünlichst Rechnung getragen werden.

Ziegenhals, 1. März. (Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.) In der Vorstandssitzung am Samstag wurde beschlossen, auch in diesem Jahre in den wirksamsten Zeitungen zu annoncieren und hierzu den Höchstbetrag von 200 Mark zu verwenden. Folgende Zeitungen werden hierzu gewählt: „Oberschlesischer Anzeiger“, „Schles. Zeitung“, „Schles. Volkszeitung“, „Hausfreund“, „Oberschlesische Grenzboten“ und „Silesia“. Auf die vom Vereine an die Kgl. Eisenbahn-Direction Breslau vor längerer Zeit abgeschickte Petition um allsonntägliche Ablassung von Extrazügen während der Saison von Breslau und Rattowitz nach Ziegenhals und von da nach dem Altvatergebirge, ferner um verschiedene Verkehrsvereinfachungen, kam der Bescheid, daß Extrazüge auch in dieser Saison, — jedoch nur alle 14 Tage von Breslau nach Ziegenhals und Freiwaldau abgefahren werden. Ferner werden vom 1. Mai l. J. ab Fahrtscheine von hier nach Breslau und zurück mit 10tägiger, und von hier Breslau—Görlitz—Rammens—Ziegenhals mit 45tägiger Gültigkeit, freie Saisonfahrarten von Josen, Glogau und Görlitz nach Ziegenhals mit 45tägiger Gültigkeit bewilligt. Letztere Einrichtung wird unserem Badeorte sehr zum Nutzen sein.

Kunst und Literatur.

* Silberbogen für Schule und Haus. Die Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien hat ein neues Unternehmen begonnen, dessen erste Lieferung uns vorliegt und das von so weittragender cultureller und pädagogischer Absicht ist, daß wir nicht umhin können, auf dasselbe eindringlich aufmerksam zu machen. Das Unternehmen trägt den Titel: „Silberbogen für Schule und Haus“ und erscheint in Heften oder in losen Bogen, theils farbig, theils schwarz. Die Absicht des Unternehmens ist, zunächst für Schule alles bildlich Darstellbare aus dem gesammten Lehrstoff in leichtfaßlicher, aberthätiger Form und in sorgfältig gewählten, künstlerisch vollendeten Abbildungen zu bieten, und zwar zu einem so nie-

drigen Preise, daß selbst dem Unbemittelten die Anschaffung möglich ist. Die Gesellschaft arbeitet dabei in vollem Einvernehmen mit der k. k. Unterrichtsverwaltung, welche eine eigene Commission zur Begutachtung der Vorlagen eingeseht hat. Aber die Bogen wollen auch über die Schule hinaus wirken. Sie sollen ein Lehrmittel werden, das nicht, wie sonst wohl die meisten Lehrbücher, zu Hause in der Mappe des Schülers liegen bleibt, sondern das mit seinem reichen Bilderleben auch dort, in der Familie, ein gern und immer auf's Neue hervorgeholter Hausbuch ist, der auch den Erwachsenen Freude und Erholung bereitet, besonders dort, wo bescholtene Lebensstellung oder Entfernung von größeren Kulturstätten derartige Bedürfnisse schwer befriedigen läßt. Die 1. Lieferung zeigt Abbildungen aus der biblischen und vaterländischen Geschichte, aus Geographie und Thierleben, sie bringt Märchen und Legenden, sowie Darstellungen aus dem Volksleben und aus dem Gebiete der technischen Erfindungen und Erfindungen der Neuzeit. Die Zeichnungen bewahren bei aller Mannigfaltigkeit der Erscheinung eine gleichmäßige künstlerische Höhe, sowie eine so vorzügliche technische Durchbildung, so daß sich hier die Belehrung im angenehmsten Gewande bietet. Wir halten die neue Unterrichtsmappe für das beste und schönste Lehrmittel, das bis jetzt unsern Kindern in die Hand gegeben wurde, aber wir halten es auch für ein edelstes und wahrhaftigstes Volksbuch, das sich bemüht, auch dem Kleinen und Armen für seine bescheidenen Mittel das Beste in gewählter Form zu bringen. Die „Bilderbogen für Schule und Haus“ kosten pro Bogen schwarz 5 kr., farbige 10 kr. — und erscheinen außerdem eine Luxus-Ausgabe auf Japan-Papier, montirt auf Kupferdruck-Papier im Format von 48 : 62 cm., mit eigenhändigen Künstlerzeichnungen der Künstler, Preis pro Serie von 25 Bogen in eleganter Mappe 60 fl. 8. W. und eine Liebhaber-Ausgabe auf feinem Velin-Papier in Mappe 6 fl. 8. W. Zu beziehen sind die „Bilderbogen für Schule und Haus“ in losen Bogen durch jede Schreibwaren-Handlung, die Serien-Ausgaben durch jede Buch- und Kunsthandlung.

* Die Hungersteine. In den jüngsten Tagen durchlief die Presse die Notiz, in Folge der außergewöhnlichen Kälte der diesjährigen Winter seien im Alpengebiet bei Schaffhausen gewisse Steine hervorgetreten, die nur sehr selten sichtbar würden, und in die man jedesmal, wenn sie sich zeigten, das Datum ihres Erscheinens einmeißelte. Ähnliche Felsenspiele finden sich auch im Rette der Elbe oberhalb Dresden. Sie sind unter dem eigenthümlichen Namen die „Hungersteine“ bekannt, weil ihr Hervortreten (d. h. eigentlich nicht dieses, sondern der wasserarme Winter, von dem sie Kunde geben) auf ein kommendes Noth- oder Hungerjahr hindeuten soll. An diese Steingebilde knüpft eine interessante moderne Romanschöpfung von G. Frankle-Schnevelbein an, die augenblicklich in der illustrierten Zeitschrift „Leber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) im Erscheinen begriffen ist und den Titel „Die Hungersteine“ führt. Die Steine selbst spielen in der Erzählung eine gewisse Rolle, dienen aber mehr dazu, in symbolischer Weise den ihr zu Grunde liegenden Daten Ausdruck zu geben. Auf einem der „Hungersteine“ sollen, wie es in der Erzählung heißt, die wie ein warnendes Rendetel von Zeit zu Zeit wiedererscheinenden Worte eingegraben sein: „Wenn Ihr mich wiedersehet, werdet Ihr weinen.“

* Der Stein der Weisen. Das soeben erschienene 12. Heft dieser trefflichen Zeitschrift, mit welchem der 19. Semestervand abschließt, enthält die nachdenklichen, lesenswerthen, mit vielen Abbildungen ausgestatteten Aufsätze: „Mensch und Wirkung“, „Englische Schiffsmaschinen“ (mit Abbildungen); „Alte und neue Papierfabrication“ (mit Abbildungen); „Die großen Bahnbrecher in der Astronomie“ (mit Porträts); ferner die illustrierten Notizen: „Das neue Schwimmbad von Havanna“, „Polarisationsapparate“, „Magnetisches Licht“. Schließlich „Notizen für Haus und Hof“, „Literaturbericht“ u. s. w. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien) hat mit Abschluß seines 19. Bandes eine sehr beachtenswerthe Leistung hinter sich, die seine zahlreichen Leser in allen Erbtheilen rückhaltlos anerkennen werden.

* Die Wage. Herausgeber: Dr. Rudolph Rothar. Redaction: IV., Heugasse 18. Administration: IV., Schleimühlstraße 25. Preis per Nummer für Wien 20 kr. Abonnement fl. 2.50, für Oesterreich-Ungarn 22 kr., bezw. fl. 2.75, für Deutschland 40 Pf., bezw. 5 Mark. Die vorliegende 9. Nummer (nach der Constatation zweite Auflage) dieser interessantesten Wochenzeitung weist folgenden Inhalt auf: Dr. Wilhelm Rosenbergs, Der Ausgleich mit Ungarn. A. v. Planthenberg, Zur Frauenbewegung. Dr. J. Sadger, Robert Hamerling. Roberto Bracco, Die letzte Verlesung. Rudolph Rothar, Yvette. Yvette Guilbert, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. J. J. David, Das Wunder des heiligen Liberius. Kom Theater, August, Die Märkte der freisinnigen Bürgerschaft. Karl Kraus, Chronik. Dr. Emil Franzos, Wogenschau. Brief an den Herausgeber. Glossen. Illustrationen: Zeichnungen von L. Fanto und die Acture im Jola-Proceß. Protokoll der von der „Wage“ durchgeführten Mittelschul-Enquete mit Referaten der Herren: Dozent Dr. Lampo, Univ.-Prof. Dr. Rengel, Univ.-Prof. Dr. Bernasch.

Kleine Chronik.

3. März.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser wird sich in der ersten Hälfte dieses Monats zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin nach Territet begeben. Für die Dauer der Reise und des Aufenthaltes Se. Majestät des Kaisers in Territet sind ungefähr drei Wochen in Aussicht genommen. — Die Fürstin Marie Louise von Bulgarien ist gestern Morgens aus Sophia in Wien eingetroffen und wurde im Bahnhofe vom Fürsten Ferdinand begrüßt. — Ueber das Befinden der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg wurde gestern Mittags gemeldet, daß dasselbe nicht günstig sei. — Zum Provinzial der österreichischen Barnabiten-Ordensproving wurde der Propst Dom Pius Prantner gewählt.

Zur Krankheit Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie. Im Befinden der Kronprinzessin-Witwe ist seit einigen Tagen keine Aenderung eingetreten. Wenn auch die Temperatur nicht gesunken ist, so läßt doch die kräftige Constitution der Kronprinzessin einen normalen und glatten Verlauf der Krankheit erhoffen. Am Dienstag hat Ihre k. u. k. Hoheit Niemanden empfangen. Das freundliche helle Wetter hat einen wohlthätigen Einfluß auf den Gemüthszustand der Patientin geübt. Von allen europäischen Höfen liefen Glückwünsche ein, die sofort beantwortet wurden. Se. Majestät der Kaiser und der beldigste Hof werden über das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit fortwährend im Laufenden erhalten.

Zu einem Boote um die Erde. Auf seiner Reise um die Erde ist das kleinste Segelschiff der Welt „Spray“ Ende Jänner mit seiner ganzen Mannschaft, die aus dem Capitän Joshua Slocum besteht, glücklich in die Tafelbai eingelaufen, wo ganz Capstadt den mutigen Seemann und seine Fußgale bewundert. Das Schiff ist 12 Meter lang, hat 9 Tonnen und einen Tiefgang von 1.5 Meter. Der Capitän hat das Fahrzeug selbst gebaut, und zwar aus nordamerikanischem Eichen- und Fichtenholz. Am 24. April 1895 trat Slocum von Boston aus seine Reise um die Welt an und hat seitdem 34.000 Seemeilen zurückgelegt. Er wendete sich direct nach Gibraltar, kreuzte den atlantischen Ocean zurück in südwestlicher Richtung und fuhr an

der Ostküste von Süd-Amerika entlang, passirte die Magellan-Straße und wurde am Cap Horn von einem Sturme erfaßt, der in seiner unmittelbaren Nähe ein großes Schiff in den Kreuzwellen begrub und einen nicht minder imposanten Viermaster seines Takelwerkes beraubte. Slocum steuerte an dem einsamen Eiland Juan Fernandez vorbei nach Samoa in 62 Tagen, ohne irgendwo Anker ausgeworfen zu haben. Von Samoa fuhr er nach Tasmanien, dann in den indischen Ocean durch die Meerenge von Torres und nach der Insel Mauritius, nach Natal und Capstadt. Von dort gedenkt er über St.-Helena West-Indien aufzusuchen und von dort nach Nord-Amerika zurückzukehren. Wenn er dieses Ziel erreicht, wird sich die Reise auf mehr als drei Jahre ausgedehnt haben. Der „Spray“ ist stets reichlich mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Thee, Kaffee versorgt, namentlich führt er große Vorräthe vegetabilischer Nahrung, die in jedem Hafen ersetzt werden.

Ueber den Nothstand unter den russischen Volksschullehrern wird geschrieben: Die traurigen Zustände haben in letzter Zeit zu einer Erscheinung geführt, welche in Rußland allgemein beklagt wird. Bekanntlich wird in Rußland seit dem vorigen Jahre das Branntweinmonopol eingeführt, wonach der Verkauf des Branntweins nur noch von den vom Staate bestellten Personen ausgeübt werden darf, — ähnlich wie dies in Oesterreich mit dem Verschleiß von Tabak und Cigarren in den sogenannten Trafiken der Fall ist. Der Andrang zu diesen recht einträglichen vom russischen Finanzministerium zu vergebenden Stellen ist sehr groß, und auffallenderweise sind es meist die Volksschullehrer, vornehmlich auf dem flachen Lande, welche ihren Verus aufgeben und es vorziehen, in den Dienst des Finanzministeriums überzutreten und Branntweinverkäufer zu werden. Die Calamität wird immer größer, und in vielen Dörfern mußten die Volksschulen geschlossen werden, nachdem der letzte noch verbliebene Lehrer zum Branntweinverkäufer geworden war.

Eine Jagd in China schildert Graf Herisson in seinem Buch „Tagebuch eines Dolmetschers in China“ aus eigener Anschauung. „Ich war,“ so erzählt er, „mit einem Mandarini zur Jagd auf eine große Wiese auf der anderen Seite der Stadt gegangen, wo es von Fasanen und Hasen wimmelte. In China sentt man nicht die Todten, wie sonst überall, in die Erde; die reichen Familien bewahren die Jhrigen in einer Todtenkammer auf, welche den pomphaften Namen eines Ahnensaales führt. Andere folgen dem Beispiele des Confucius, der der Erste war, welcher über seinem Sarge einen Grabhügel errichten ließ. Noch Andere schließlich, — und zwar die meisten — machen noch weniger Umstände und entleiben sich ihrer Verwandten auf eine ganz summarische Weise. Sie tragen den Sarg auf ein ihnen gehöriges oder von ihnen gepachtetes Feld und legen ihn gottesfürchtig auf die Oberfläche des Erdbodens nieder. Der Thau, der Regen und die Sonne machen gemeinsame Arbeit und durchbrechen bald die Todtenliste. Sie gibt dann herrliche Schlupfwinkel für die Hasen ab. Wenn man mit einem guten Hunde jagt und ihn vor etwas Halt machen sieht, so kann man tausend gegen eins wetten, daß es ein Sarg ist. Die Jagd ist unter solchen Umständen zwar kein übergroßes Vergnügen mehr aber jedenfalls originell. Man setzt sich nicht der Gefahr aus, auf diese irdischen Hülsen zu schießen, in welchem Falle die ringsumher sich aufhaltenden oder arbeitenden Chinesen wie die Gebrannten losbrüllen würden. Man sieht sich also in die Nothwendigkeit versetzt, das Thier von seinem Hunde „stellen“ zu lassen, wie man sich in der Jägersprache ausdrückt. Ehe der Hase sich entschließt, unter der Nase des Hundes aus seinem Versteck zu kommen, läuft er darin wie wild umher, und man hört eins der bestreblichsten Geräusche; das Klappern von Knochen. Endlich nimmt Lampe die Gelegenheit wahr und schlüpft aus irgend einer Oeffnung, indem er gewöhnlich eine Rippe, ein Schienbein, einen Schädelknochen oder eine Kinnlade vor sich herstößt. Die Fasanen sind delicater; sie ziehen die Nachbarschaft eines frisch hingesehten Sarges vor. Diese Thiere nehmen keinen Anstand sich mit menschlichem Haar zu kämmen. Man möge mir nicht vorwerfen, daß ich zu schwarze Farben auftrage. Das Bild, welches ich soeben gezeigt, ist von photographischer Treue. Bei den ersten Jagdpartien schaudert es Einen. Später macht sich die Sache. Der Mensch gewöhnt sich an Alles, selbst daran, auf Kirchhöfen zu leben — und China ist nichts anderes, als ein riesiger Kirchhof.“

Die unrechte Tasche. Zwei vornehm gekleidete Damen bestiegen die Pferdebahn, die schon sehr besetzt ist; anderthalb Eise lassen sich noch entbeden und diese genügen, da nur die ältere Dame etwas zur Leibesfülle neigt, die jüngere dagegen bestoweniger Platz einnimmt. Als es zum Weggehen kommt, lehnt sich die Starke ein wenig auf die Seite und beginnt ihre Rockfalten nach der Tasche zu durchsuchen. Einige Minuten vergehen in athemloser Stille. Das Gesicht der Suchenden nimmt allmählig eine immer dunklere Färbung an, und plötzlich hört man den Ausruf: „Laura, ich bin bestohlen! Meine Börse ist fort — meine Tasche ist vollkommen leer.“ Da räuspert sich der neben der Dame sitzende Herr und meint phlegmatisch: „Vielleicht haben Sie die Güte, in Ihrer eigenen Tasche nachzuschauen, wo Sie Ihre Börse schon finden werden. Meine Tasche ist allerdings ganz leer.“

Volksmirthschaftliches.

Berliner Wollbericht. Im abgelaufenen Monate stellte sich weiterer Bedarf für deutsche Wollen ein, die Nachfrage blieb bei unverändert, aber festen Preisen eine regelmäßige, so daß im Vergleich zu den geringen Vorräthen die Umsätze von wesentlicher Bedeutung waren. Es wurden ca. 5000 Str. Rückenwollen und ca. 2200 Str. ungewaschene Wollen verkauft. Hauptkäufer blieben inländische Fabrikanten, doch auch zu Rammzwecken ging wiederum Verschleißes in Rückenwollen aus dem Markte. Coloniewollen: Die im Jänner gemeldete Nachfrage übertrug sich auch auf diesen Monat, und die Umsätze belaufen sich auf ca. 4000 Ballen, davon zwei Drittel Cap und ein Drittel australische und Buenos-Ayres-Wollen. Preise verfolgten folgende Richtung.

Weinernte 1896/97. An der Spitze der Wein producirenden Länder steht noch immer Frankreich, trotzdem die 1897 er Weinerte gegen 1896 außerordentlich schlecht war. Sie betrug nämlich nur 32,350.722 Hektoliter, gegen 44,666.153 Hektoliter in 1896. Nächst Frankreich kommt Italien, dessen Production 1897 mit 26,958.000 Hektoliter die vorjährige mit nur 21,573.000 Hektoliter weit übertraf. An dritter Stelle ist Spanien mit 1897 18,900.000 Hektoliter und 1896 17,830.000 Hektoliter zu nennen. Dann kommen nach weitem Abstand Alger 1897 4,347.768 Hektoliter 1896 4,050.000 Hektoliter, Rumänien 1897 2,800.000 Hektoliter, 1896 7,500.000 Hektoliter, Chile 1897 2,800.000 Hektoliter, 1896 1,280.000 Hektoliter, Rußland, Portugal mit je 2,500.00 Hektoliter und schließlich Deutschland mit 1897 2,100.000 Hektoliter, gegen 1896 3,110.000 Hektoliter. Deutschland gehört also mit zu den Ländern, wie Frankreich, Portugal, Rußland und Rumänien, deren 1897 er Weinerte gegen die vorjährigen zurückblieb. Als Wein producirende Länder kommen nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn, die Türkei, Griechenland, die Schweiz, die Vereinigten Staaten und Argentinien, dann noch Serbien, Brasilien u.

Waarenbericht.

Wien, 2. März. (Spiritus.) Prompter contingentirte Spiritus notierte fl. 20.— Geb. fl. 20.20 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.92 bis fl. 11.98. Roggen per Frühjahr von fl. 8.81 bis fl. 8.83. Mais per Mai-Juni von fl. 5.67 bis fl. 5.68. Hafer per Frühjahr von fl. 6.88 bis fl. 6.90. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsöl per Jänner-April von fl. 35.— bis fl. 36.—.
— (Waarenbörse.) Waarenbezeugen: Prag (Buder): Rohzucker prompt ab Aufzug fl. 12.62 1/2, per April fl. 12.67 1/2. Rohrinade Prima prompt ab Prag fl. 38 1/2. — Hamburg per März 1898 fl. 30.25, per Mai fl. 30.60, per September 31.25, per December fl. 31.75, Werth in Pfennigen per Pfund. — (Havre Kaffee): Per laufenden Monat 36.50, per vier Monate 37.50 Francs.
Budapest, 2. März. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswizen fl. 12.09, Mai-Juni-Wizen bis fl. 5.39.

Freistadt, 1. März. (Sparcassa - Ausweis.) Der Stand; der Einlagen mit Ende Jänner 1898 betrug 712.226 fl. 84 kr. Zuwachs an Einlagen von 15 neuen und 66 bereits beteiligten Parteien in Einlagen 27.088 fl. 89 kr. Gutsgeachte Zinsen — fl. — kr. Summa der Einlagen 739.315 fl. 73 kr. Summa der Rückzahlungen an 63 Parteien, darunter 10 ganz befriedigt, 18.621 fl. 67 kr. Verbleibt Stand der Interessenten-Einlagen mit Ende Februar 1898 an 1088 Parteien 720.694 fl. 6 kr.

Leipzig, 2. März. (Getreidemarkt.) Korn und Weizen bleiben unverändert in Tendenz und Preise. Dagegen besteht für Kartoffeln aller Art bedeutende Nachfrage, weshalb die Preise wesentlich anziehen. Auch verkehrt Rothflee in seiner Qualität in guter Haltung, wenngleich das Ausland billiger darin ist. Man kauft für Brennereikartoffeln 1 fl. 45 kr bis 1 fl. 50 kr., Speise besser Qualität 2 fl. bis 2 fl. 10 kr. Rothflee sein 40 fl. bis 41 fl., hochfein 44 fl. bis 45 fl., Thymote 16 fl. 50 kr. bis 17 fl. 50 kr., alles per 100 kg. ab galiz. Stationen. (Josef Perleberger.)

Verlosungen.

Wiener Communallose. Bei der Verlosung am 1. März wurden nachstehende Serien gezogen: 95 230 276 315 453 515 581 706 771 795 838 1293 1462 1977 2030 2427 2461 2489 2664 2679 und 2931. Aus diesen verlosenen Serien fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf S. 2931 Nr. 79, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf S. 838 Nr. 40, der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 706 Nr. 21. Je 1000 fl. gewannen S. 95 Nr. 17 34 und 96, S. 453 Nr. 88 und S. 771 Nr. 89. Je 250 fl. gewannen S. 230 Nr. 21, S. 315 Nr. 69, S. 581 Nr. 25 und 75, S. 706 Nr. 5, S. 795 Nr. 41 und 56, S. 1977 Nr. 91, S. 2030 Nr. 76, S. 2427 Nr. 14 und 46 und S. 2461 Nr. 62. Auf alle übrigen in den verlosenen Serien enthaltenen hier nicht besonders aufgeführten Nummern entfällt der kleinste Gewinn von je 150 fl.

Ungarische Nothe Kreuzlose. Bei der Verlosung am 1. März in Budapest fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. auf S. 3984 Nr. 96, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf S. 1135 Nr. 82. Je 500 fl. gewannen S. 6551 Nr. 29 und S. 7589 Nr. 29.

Erste ungar.-galiz. Eisenbahn. Bei der in Gegenwart eines k. k. Notars am 1. März 1898 stattgefundenen XXVI. Verlosung der Prioritäts-Obligationen I. Emission und XX. Verlosung der Prioritäts-Obligationen II. Emission der Ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn wurden mittelst Serienziehung gezogen: Von den Prioritäts-Obligationen I. Emission: die Nummern 53.001 bis incl. 53.334 b. i. 334 Stücke; von den Prioritäts-Obligationen II. Emission: die Nummern 13.501 bis incl. 13.626 b. i. 126 Stücke. Der Nominalbetrag dieser verlosenen Prioritäts-Obligationen der I. Emission wird vom 1. September 1898, jener der II. Emission vom 1. Juli 1898 ab gegen Einziehung der Original-Obligationen mit allen nach diesen Terminen fällig werdenden, zu den verlosenen Obligationen gehörigen Coupons ausbezahlt. Mit 1. September resp. 1. Juli 1898 hört die weitere Verzinsung dieser Obligationen auf und wird daher der Werth der von den Obligationen etwa abgetrennten, nach diesen Terminen fällig werdenden Coupons von dem Einlösungsbetrage in Abzug gebracht werden. Von früheren Verlosungen sind noch unbezogen ausstehend:

Prioritäts-Obligationen I. Emission: die Nummern: 5225 18657 18658 18659 21006 52001 52002 52003 52004 52005 52019 52020 52037 52038 52044 52045 52046 52047 52048 52049 52076 52080 52100 52156 52157 52158 52159 52163 52172 52173 52174 52175 52176 52177 52178 52179 52180 52181 52182 52215 52216 52243 52246 52256 52537 52538 52547 52549 52550 52575 55301 55302 55343 55344 55346 55347 55350 55360 55418 55420 55449 55551 55671 55692 55707 55708 55709 55710 55652 55653 55654 55673 55674 55675 55676 55677 55678 55679 55680 55681 55682 55683 55684 55685 55686 55687 55688 55689 55690 55691 55692 55693 55694 55695 55696 55697 55698 55699 55700 55701 55702 55703 55704 55705 55706 55707 55708 55709 55710 55711 55712 55713 55714 55715 55716 55717 55718 55719 55720 55721 55722 55723 55724 55725 55726 55727 55728 55729 55730 55731 55732 55733 55734 55735 55736 55737 55738 55739 55740 55741 55742 55743 55744 55745 55746 55747 55748 55749 55750 55751 55752 55753 55754 55755 55756 55757 55758 55759 55760 55761 55762 55763 55764 55765 55766 55767 55768 55769 55770 55771 55772 55773 55774 55775 55776 55777 55778 55779 55780 55781 55782 55783 55784 55785 55786 55787 55788 55789 55790 55791 55792 55793 55794 55795 55796 55797 55798 55799 55800 55801 55802 55803 55804 55805 55806 55807 55808 55809 55810 55811 55812 55813 55814 55815 55816 55817 55818 55819 55820 55821 55822 55823 55824 55825 55826 55827 55828 55829 55830 55831 55832 55833 55834 55835 55836 55837 55838 55839 55840 55841 55842 55843 55844 55845 55846 55847 55848 55849 55850 55851 55852 55853 55854 55855 55856 55857 55858 55859 55860 55861 55862 55863 55864 55865 55866 55867 55868 55869 55870 55871 55872 55873 55874 55875 55876 55877 55878 55879 55880 55881 55882 55883 55884 55885 55886 55887 55888 55889 55890 55891 55892 55893 55894 55895 55896 55897 55898 55899 55900 55901 55902 55903 55904 55905 55906 55907 55908 55909 55910 55911 55912 55913 55914 55915 55916 55917 55918 55919 55920 55921 55922 55923 55924 55925 55926 55927 55928 55929 55930 55931 55932 55933 55934 55935 55936 55937 55938 55939 55940 55941 55942 55943 55944 55945 55946 55947 55948 55949 55950 55951 55952 55953 55954 55955 55956 55957 55958 55959 55960 55961 55962 55963 55964 55965 55966 55967 55968 55969 55970 55971 55972 55973 55974 55975 55976 55977 55978 55979 55980 55981 55982 55983 55984 55985 55986 55987 55988 55989 55990 55991 55992 55993 55994 55995 55996 55997 55998 55999 56000.

1898

Mauthner's Samen.

Aussaatzeit: Ende Februar und März.

Saatweite: 10-15 cm. Abstand der Reihen, 10 cm. in der Reihe.

Bodenbeschaffenheit: Teflocker, recht nahrhaft und nicht frisch gedüngt.

Von **MAUTHNER'S**
berühmten

Gemüse- u. Blumensamen

In geschlossenen, behördlich geschützten Packeten
mit der gerichtlich eingetragenen
 Bären-Schutzmarke
befinden sich
COMMISSIONS-LAGER
bei den meisten grösseren
Gemischtwaaaren-Händlern
Oesterreich's.

In jedem Orte ist nur einer Firma der commissionsweise Verkauf der 80 gangbarsten Sorten Gemüse- und Blumensamen übertragen, somit nur ein Kasten aufgestellt.

Aus Orten, wo sich noch kein Commissionslager befindet werden Anmeldungen entgegen genommen.

Als **frische** und **echte** Samen, von der Firma **Edmund Mauthner** (Budapest, Andrassystrasse 23) herrührend, können **nur** jene betrachtet werden, wo die Original-Paquetchen geschlossen und wie die nebenstehenden Illustration zeigt, mit der Abbildung eines **Bären** und mit dem Namen **Mauthner** versehen sind. (3184)

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die

Restauration

des Herrn **Andreas Mieniciel**
am Alten Markt in Teschen

übernommen habe. — Indem ich bestrebt sein werde, meine verehrten Gäste durch Verabreichung guter Speisen, frischen Teschner Kaiserbieres und vorzüglicher Weine auf das Beste zu bedienen, bitte ich um freundliches Wohlwollen und gütigen Zuspruch.

Auch übernehme ich **Abonnements für Mittags- und Abendkost** zu billigsten Preisen, wie auch täglich **Gabelfrühstück** bei mir zu haben ist.

Teschen, den 2. März 1898.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Winkler, Restaurateur.

M. KAMM HOLZ, TESCHEN.

Sachsenberg Nr. 29, offeriert

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrations-
Schuttle, Cylinder und alle Systeme, gebogene Fabrikate, sowie
sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billigst.

PATENTE Muster und Markenlegung aller Länder
ermittelt **Victor Tischler, Ingenieur**,
behörd. autor. Verfasser der Auerischen
Patente Wien, VI., Variablenstr. 37. (216)

Gemischtwaren

Geschäft, an frequenter Stelle in

Zabrzech

gelegen, bestehend aus einem Ge-
mölbe, Magazin, Wohnung (2 Zim-
mer) Küche und Zugehör, ist aus-
reiter Hand ver sofort zu verpachten.
Gefl. Anträge erbeten unter
Günstige Gelegenheit" post-
lagernd Zabrzech bei M.-Ostau. (216)

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme,
die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten
Vaters, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters u.
Schwagers, des Herrn

Alois Müller,

Gutsdirectors u. Besitzers des goldenen Verdienstkreuzes mit
der Krone,

angekommen sind, sowie für die überaus zahlreiche
Betheiligung am Leichenbegängnisse des theueren Da-
hingefahrenen und für die schönen Kranzspenden sagen
wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank.

Wotschdorf, den 1. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(2219)

Harz- u. chem.-tech. Fettwaaren-Fabrik**MZIK & RIEGL**

Oderberg (Oesterr.-Schles.)

empfehlen den P. T. Herren

Entsbesitzern, Industriellen etc.

ihre vorzüglichsten Erzeugnisse in:

la. belg. Wagenfetten, Vaselinen,

Leder-, Huf- u. Klauenschmierer

sowie in

sämtlichen techn. Schmiermaterialien.

Russische u. amerikanische Maschinöle,

Dynamo-, Compress- und Cylinder-Oele,

echtes Buglieser u. Fabriksbaumöl.

Muster auf Verlangen gratis und franco.

Verantwortlicher Redacteur: J. Winkler.

Verantwortlicher Redacteur: J. Winkler.

Für Purim versendet

Kalbfleisch

in 5 Kilo Paketen franco für
fl. 2. per Nachnahme (2212)

Adolf Guthertz,
Fleischhauer in Ustron.
Oesterr.-Schlesien.

Ben P. T. Damen
zur gefl. Benützung empfohlen!

**Neue Wiener
Bordruderei**

allerneueste, aparte Dessins jeden
Gutes für Wäsche und Luxus
Stiderei im neuen Tuchgeschäft bei

Louis Gottlieb,
Teschen Stephaniestraße 68.
im Kaiserhaus. (2216)

**Dr. Haarmann's
Vanillin
mit Zucker**

zum Backen & Kochen

verfügt vertrieben. Köstliche Würze der
Speisen. Sofort löslich, feiner, aus-
gezeichnet und bequemer wie die sonst
enorm theure Vanille. Kochrecepte
gratis. 5 Originalpackchen 55 Kr.,
einzelne Packchen 12 Kr. Zu haben
in Teschen bei: **And. Scholtz.**
Ed. Rüdger, Leop. Florianek.

Bagatellklagen

und
Executions-Gesuche
auf Grund der neuen Civil-
proceßordnung sind vorrätig
in der Buchhandlung u. Buch-
druckerei (210)

Julius Kittl,
M.-Ostau.

**Ernster
Heiratsantrag**

Bahnhof-Restaurateur, 25
Jahre alt, sucht wegen Mangel
an Bekanntschaft Fräulein,
welches Vorliebe zum Geschäft
hat, mit 4-5000 fl. Anträge
unter **B. A.** an die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen.

Rinderkleidern

für Mädchen von 2-16 Jahren
empfiehlt sich (2192)

Marianne Sturm,
Teschen, Lastenstraße Nr. 9
I. Stock.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer
überall zu haben.

General Vertreter: (2178)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.
Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerierungen
verlangt man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

In der Stephaniestraße in
Teschen ist eine (2181)

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern,
Vorzimmer und Zugehör per
1. Juli l. J. zu beziehen.
Auskunft bei Frau
Antonie Seemann.



Nachdem ich meine Werk-
stätte bedeutend vergröß-
erte, werden alle einlaufenden
Aufträge und Reparaturen
auf das Genaueste und
promptest ausgeführt. (2199)

Joh. Janiczek,
Uhrmacher, Gold- und
Silberwaarenhändler,
Teschen, Demelplatz 20.

**Jüngerer
Bau techniker,**

Abolvent einer höh. Staatsge-
werbschule, geübter Zeichner
und selbstständiger Rechner, der
mit Bauleitung vertraut ist,
wird ab 15. März oder 1.
April l. J. gesucht. Nur tüch-
tige Bewerber, ersten Cha-
rakter, die auf dauernde
Stellung reflectiren, wollen
ihre Offerte unter **H. M.** an
die Administration der „Silesia“
richten. (2191)

Bauführer,

absolvierter Gewerbeschüler mit
längerer Praxis, tüchtig im
Entwerfen und Verfassen von
Kollenausschlüssen wird sofort
aufgenommen. Offerte mit Ge-
haltsansprüchen unter **B. R.**
an die Administration der „Si-
lesia“ in Teschen. (2194)

Comptoirist,

verlässlicher, flinker Arbeiter
mit schöner Handschrift, wird
für ein größeres Producten-
u. Mehl-Engrosgehalt pr.
sofort oder 1. April aufzu-
nehmen gesucht. Offerten mit
Primo-Referenzen unter „Ver-
lässlich 1000“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in
Teschen zu richten. (2195)

Junger Commis,

18 1/2 Jahre alt, der deutschen,
böhmischen und polnischen Sprache
in Wort und Schrift mächtig, schön.
Handschrift, der den Curiaß be-
einf. und doppelten Buchhaltung
abolvirt, sucht Posten als

Comptoirist

Gef. Anträge unter **B. K.** poste
restante **Neutitschein.** (2193)

Ein tüchtiger (2217)
Commis,

beider Landessprachen mächtig,
und ein

Praktikant

werden aufgenommen. Offerte
mit Gehaltsansprüchen an
Ignatz Reisz,
Herrenmode- Confectionen-
geschäft **Mähr.-Ostau.**

Commis

(deutsch u. böhmisch) nicht unter 22
Jahren, tüchtiger Detailist der
Delicateßbranchen wird per so-
fort acceptirt. Offerte mit Gehalts-
ansprüchen zu richten an (2223)

Heinr. Rossmann,
Delicateßhändler
Troppau.

**Brauerei-
Wirthschafter,**

lebhaft, deutsch und böhmisch, womög-
lich Israelit, tüchtig und vertrau-
enswürdig, der in gleicher Eigen-
schaft bereits thätig gewesen, findet
in mittlerer Provinzbrauerei pr. so-
fort dauernde Stellung. Offerte mit
Zeugnisausschnitten, Angabe von
Alter und Gehaltsansprüchen und
Beischluß der Photographie sub
„Ordnung und Energie“
1078“ befördert **Adolf Mosse,**
Wien. (218)

Pilsner Bier

aus dem k. k. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (207)

Vertreter

für ganz Schlesien.
Offerte mit Cautionsangabe
und Referenzen sub „314“
an die Administration der „Silesia“
in Teschen. (2168)

Commis,

flotter Verkäufer, wird mit 1. April
d. J. für mein Mode-, Kurz- und
Damen- Confectionen- Geschäft
aufgenommen. Tüchtiger Auslagen-
arrangeur wird bevorzugt.

Johann Zaar
in Friedel. (2196)

Commis

der Specereibranche, nach
der Ausleihe, beider Landes-
sprachen mächtig, findet sofortige
Aufnahme. Offerten: **Fabrizs-
Consum, Buczkoewce,**
Galizien.

Ein verlässlicher, lediger,
geprüfter

**Dampfkessel- und
Maschinenwärter,**

gelernter Schlosser, der auch
vorherrschende Reparaturen aus-
führen kann, wird zum baldi-
gen Eintritt aufgenommen
und wolle Offerte mit Zeu-
gnis-Abschriften und Angabe
von Alter und Ansprüchen
richten an (2218)

E. Neumann & Sohn,

Dampfaberei,
Radwauitz bei M.-Ostau.

**Ein verlässlicher (2224)
Maschinen- und
Kesselwärter**

der nebstbei ein tüchtiger Ma-
schinenschlosser sein muß,
wird sofort aufgenommen. Solche,
die bereits in dergleichen thätig waren,
erhalten den Vorzug. Offerte sind
an die

Josef Berger'sche
Dampfziegelei und Säge-
werksverwaltung **Oderberg**
Bahnh. zu richten.

Fischler-

Gehilfen
werden sofort aufgenommen
bei (2222)

Ferd. Ratte
in Neutitschein.

Ein (2071)

Friseurgehilfe

tüchtig im Herrenbedienen, findet
sofort oder 15. März, längstens 1.
April l. J. dauernde Stellung bei
Arthur Komornitzki
Friseur, Teschen.

Ein junger Mann aus besserer
ausständiger Familie, beider Landes-
sprachen mächtig, wünscht in einem
Colonial- und Specereiwaren-
Geschäfte als

Praktikant

unterzukommen. Geneigte Anträge
bis 15. März l. J. unter **M. A. 50**
an die Administration der „Silesia“
in Teschen erbeten. (2173)

**Ein
Praktikant**

mit nöthiger Schulbildung, aus
gutem Hause wird sofort auf-
genommen bei (2169)

Adolf Oppenheim,
Galanteries-, Kurz-, und
Weißwaarengeschäft,
Friedenthal, Ost.-Schl.

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

stärkte den aufrichtigen Dank und volle Anerkennung für das musterhafte Verhalten während der ganzen Dauer der Verhandlungen des Landtages des Königreiches Böhmen auszu- drücken. Gleichzeitig richten wir an die Bevölkerung die eindringliche Bitte, auch weiterhin vollständige Ruhe und Ordnung, insbesondere auf den Straßen und öffentlichen Plätzen, aufrecht zu erhalten und sich zu keinerlei Ausschreitungen hinreißend zu lassen, welche sicherlich, insbesondere in der jetzigen Zeit, unseren Gegnern willkommen wären, der böhmischen Nation aber nur zum Schaden gereichen würden. — Möglich, daß in Folge dieser Maßregeln in Prag endlich einmal Ruhe eintritt.

Man spricht in parlamentarischen Kreisen von einem Uebereinkommen der beiden Ministerpräsidenten dahin, daß die Ausgleichsverträge sofort nach Zusammenritt des österreichischen Reichsrathes beiden Parlamenten zu- gehen würden. Bis zu dieser Abmachung sind die Dinge vielleicht noch nicht gediehen, aber in keinem Falle sträubt sich die österreichische Regierung gegen eine Lockerung des Junctims, wie ihre Vorgängerin. Bei dieser Sachlage ergibt sich von selbst, daß die Meldung, als ob die österreichische Regierung mit der Forderung nach einem zweiten Ausgleichsprovisorium bereits hervorgetreten sei, nicht den Thatsachen entspreche.

Ausland.

Die Haupttheilnehmer an dem Attentat gegen den König von Griechenland sitzen jetzt hinter Schloß und Riegel. Der Mithschuldige Kardigi ist, wie bereits gemeldet, ein Erbarbeiter aus dem nördlichen Macebonien Namens Johann Giorgis oder Kyriakos; er steht in dem gleichen Alter wie Kardigi und scheint auf dessen Anregung gehandelt zu haben. Kardigi gegenübergestellt, gestand Giorgis, an dem Attentat theilgenommen zu haben und durch Kardigi gleichsam hypnotisirt zu sein; derselbe habe ihm vorgestelt, daß sie ein Werk, welches großen Ruhm erheische, auszuführen im Begriff seien, das sie Beide berühmt machen werde; im letzten Augenblicke sei er jedoch schwach geworden und habe die Pferde nicht treffen können, wodurch das Attentat vereitelt worden sei. Die Polizei hat die Spur von dem Rette der Bande gefunden. Auf die Bemerkung mehrerer Blätter, daß Delyannis dem Tode am Sonntag nicht beigewohnt habe, läßt dieser erwidern, daß er keine Einladung hierzu erhalten habe. Die Gründe, welche die Verbrecher zu ihrem Thun veranlaßten, sind noch nicht ganz klar, wenn man sich nicht darauf beschränken will, sie allgemein in den zerstückelten Verhältnissen des griechischen Königreichs zu suchen. Mag immerhin ein Club gegründet worden sein, der beschloß, den König nach der Annahme des Gesetzes über die internationale Finanzcontrole umzubringen, so ist doch nicht ersichtlich, was ein Mensch wie Kardigi dabei zu thun hatte. Ein bis zur Selbstaufopferung fanatischer Patriotismus ist einer Verbrechernatur, wie sie Kardigi eigen ist, kaum zuzutrauen. Entweder gibt es also Hintermänner, deren Werkzeuge die Verhafteten sind, oder es ist ein anarchoistischer Mordmord geplant gewesen, oder aber — und diese Ansicht hört man mehrfach andeuten — war der Anschlag bestellte Arbeit, um durch denselben das in rapidem Schwund begriffene dynastische Gefühl wieder aufzufrischen. Starke Eindruck hat der von dem Könige bei dem Mordanschlage auf ihn bewiesene Muth auf die Griechen gemacht. Trotzdem er vorher Drohungen und anonyme Briefe erhalten hatte, die ziemlich genaue Angaben über den auf ihn geplanten Mordversuch enthielten, ließ er sich doch von seiner Spazierfahrt nicht abhalten. So lange König Georg regiert, sind ihm nie so viele Sympathieundgebungen aus seinem Lande zugekommen wie diesmal. Aus allen Städten und Dörfern des Landes erhält er Ehrungen, und die Angriffe der Presse gegen seine Söhne sind wie auf Commando eingestellt.

unendlich mannigfaltigen Bewegung, und es ist mit ein Verdienst der Photographie, daß wir, seine Bewohner, in einzelne Phasen des Lebens der Gestirne einen Einblick thun können.

Für die Verwendung der Photographie auf astronomischem Gebiete fällt besonders die Bedeutung der Erfindung der Trockenplatten gegenüber dem bisher üblichen nassen Collodiumverfahren für die Abbildung celestischer Objecte schwer ins Gewicht, auch sind besondere Anforderungen an die optischen Theile der astronomischen Instrumente für photographische Zwecke zu stellen. Die Leistung der Photographie für die Astronomie besteht im Wesentlichen in der Erzeugung eines möglichst getreuen Bildes der vom Fernrohr befindlichen Objecte. Dieses Bild gestaltet eine exacte Ausmessung, und die Photographie erlebte damit durch das Fernrohr schon in Stunden, wozu früher die angestrengteste Thätigkeit des Beobachters vielleicht für ein Jahr nöthig war. Auch als registrierendes Hilfsmittel bei Sterndurchgängen hat die Photographie sich bewährt; das umfangreichste Feld ihrer Thätigkeit aber hat sie in der Astrophysik, im Besonderen in der Spectralanalyse der Gestirne gefunden.

Der verlockende Reichtum an leicht erkennbaren Oberflächengebilden auf dem Monde führte die Photographie zuerst auf dieses Gestirn. Bedeutendes leistete hier schon Rutherford; interessant sind im Besonderen seine stereoskopischen Mondansichten. Unter den neueren Aufnahmen sind von besonderer Schönheit die Mondnegative der Pariser Sternwarte in einem Durchmesser von 18 Centimeter. Sie sind die Grundlage gewesen für die Zeichnungen, welche Professor Weinel in vergrößertem Maßstabe von einer Reihe von Mondringgebirgen ausgeführt hat. An einer Mondprojection nach Rutherford kam das Wallen und Bittern der Atmosphäre, welches selbst bei den kleinsten Expositionszeiten die Klarheit des Bildes beeinträchtigen kann, zur objectiven Darstellung.

Ungleich größer als für den Mond leistet neuerdings die Photographie zur Kenntniß der Sonne. Die Aufnahmen zu Meudon und Potsdam sind von besonderem

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Brieftische Berichte.)

Troppau, 3. März. (Der schles. Landesausschuß) hielt am 25. Februar unter dem Vorfige des Herrn Landesausschußbeisizers Jdenko Freiherrn von Sedlnitzky eine Sitzung ab. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Umlagen bewilligt, bei den 60% der directen Steuern übersteigenden Umlagen vorher die Zustimmung der l. l. schles. Landesregierung eingeholt: Rogobenz Nachtragsumlage von 10%, Ritschitz 21%, Trzynie 32 3/4%, Karwin 35%, Alt-Ebersdorf 40%, Ramez-Stremplowitz 42 bezw. 43%, Ober-Rogalowitz 44%, Strzbowitz 48%, Morawla 48 2/10%, Stanislawitz 50%, Krantewalde 51%, Orlau 51 5/10%, Freistadt 54%, Wrawin 55 bezw. 58%, Głomnitz 56 5/10%, Oibersdorf 58 bezw. 82 3/4 bezw. 89%, Romeise 58%, Klein-Mohrau 58%, bezw. 69%, Rymowitz 60%, Bruchna 60 7/10%, Roppitz 61%, Raska bei Friebe 65%, Kreuzendorf 65 5/10%, Brzno 66 6/10%, Benzlowitz 69%, Kreuzendorf 70 5/10%, Ober-Elguth 72%, Deutsch-Beuten 72%, Wirbitz 74%, Unter-Elguth 75%, Freihermersdorf 75%, Chabitzschau 76%, bezw. 77%, Welsch 78 5/10%, Gron-Hermersdorf 79%, Bazanowitz 80%, Zarnarsk 85 5/10%, Breitenau 86 5/10%, Wrschowitz 101%, Wenzlowitz 105%, Piosel 105 8/10%, bezw. 132 5/10%, Dombrau 115%, Ober-Suchau 130 5/10%, Budischowitz 147%, Brättersdorf 213 8/10%. Nachstehenden Gemeinden wird die Einhebung von Verbruchsauflagen event. unter der Voraussetzung der Zustimmung der l. l. schles. Landesregierung bewilligt: Poruba 50 fr. von 1 hl Bier und 2 fl. von 1 hl Trunkbrenntwein, dieselbe Auflage wird den Gemeinden Bruchna, Grubel, und Roppitz bewilligt. Freistadt 1 fl. 70 fr. von 1 hl Bier. Die Beschwerde des A. P. gegen Welsch betreffend die Aufführung eines Stalles, wird abgewiesen. Den Armenbeschwerden der Th. M. gegen Groß-Hermersdorf, des J. R. gegen Morawitz und des J. E. gegen Gurschdorf wird Folge gegeben. Nachstehende Gemeindeauschlußbeschlüsse werden genehmigt: von Wirbitz, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 1000 fl. zur Anlage eines Friedhofes, von Ritschitz, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 2400 fl. für Herstellungen am Gemeindegasthause, von Taschendorf, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 1000 fl. zur Erbauung eines Spritzenhauses sammt Folienpital, von Wrschowitz, betreffend die meistbietende Versteigerung des Gemeindegasthauses zu dem Auswurspreise von 1250 fl. von Oberberg, betreffend den Verkauf der Gemeindegroßparcelle Nr. 324 im Ausmaße von 1133 □ Rl. um 1700 fl. Verschiedene Landtagsbeschlüsse werden zur Durchführung gebracht. Dem Comité der österr. Centralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftl. Interessen bei Abschluß der Handelsverträge wird eine Subvention von 300 fl. bewilligt. Krankenverpflegskosten im Gesamtbetrage von 5422 fl. 88 fr. werden auf den Landesfond übernommen. Im Ganzen wurden in dieser Sitzung 300 Geschäftsstücke erledigt.

(Unterrichtscurs zur Heranbildung von Lehrern des Knabenhandarbeits-Unterrichtes.) Mit Genehmigung des hohen l. l. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 12. Jänner 1898, J. 32.879 und des l. l. schles. Landesausschusses vom 16. Februar 1898, J. 135, wird an der l. l. Lehrer-Bildungsanstalt in Troppau in den Hauptferien 1898 ein Unterrichtscurs für obgenannten Zweck abgehalten werden. Der Unterricht in diesem Curs wird von den Lehrkräften der Anstalt Wilhelm Kretz und Franz Zrmel erteilt. Das Arbeitsprogramm umfaßt: 1. Hobel- und Drehbankarbeiten; 2. Holzschneiden; 3. Papp- und Buchbindearbeiten. Zur Erörterung der verschiedenen diesen Zweig der Erziehung betreffenden Fragen sind Vorträge und Diskussionen in Aussicht genommen. Im Allgemeinen haben nachstehende Bestimmungen Geltung: 1. Der Unterricht in diesem Curs ist

Werth. Gering sind die Leistungen der Photographie zur Wahrnehmung der Oberflächenbeschaffenheit der Planeten, dagegen hat sie zur Auffindung einer größeren Zahl kleiner Planeten geführt, welche sich auf der Platte bei genügender Expositionszeit als feine Striche abzeichnen.

Das Bild der Sternschnuppen auf der Platte festzuhalten, ist mehrfach versucht worden, doch ohne wesentlichen Erfolg. Ins Unermessliche geht die Zahl der Sterne, welche die Photographie in den Sternhäufen und in der Milchstraße erschließt; eine unmittelbare Folge ihrer Leistungen in der Abbildung der Fixsterne ist die internationale Vereinigung zur Herstellung einer den ganzen Himmel umfassenden Sternkarte nebst Katalog bis zu den Sternen 13. Größenklasse. Auch in der Abbildung der Nebelflecke leistet die Photographie Wunderbares; hier ist man zu Expositionszeiten bis über 24 Stunden gegangen.

Ueberaus vielseitig ist die wissenschaftliche Verwerthung spectralphotographischer Untersuchungen. So hat beispielsweise Prof. Scheiner aus dem verschiedenen Verhalten der Magnetismlinien bei einer Hitze von 3—400 Grad im elektrischen Lichtbogen und von etwa 15.000 Grad im elektrischen Funken überraschende Folgerungen hinsichtlich der Temperaturen auf Fixsternen ziehen können, welche mit der Vogel'schen Classification der weißen, gelben und rothen Sterne harmoniren. Das geheimnißvollste Gebiet, auf welchem die Astronomie dem photographischen Verfahren große Erfolge verdankt, ist das der Bewegungen der Gestirne. Halle wies zuerst darauf hin, daß einzelne Sterne seit den Zeiten Hipparchus ihren Ort gegen andere Sterne merklich verändert haben. Der ganze Sternhimmel ist in Bewegung; bei den unermesslichen Fernen aber sind wir nicht in der Lage, die Größe dieser Bewegung an der scheinbaren Himmelskugel in einem Längenmaß anzugeben. Es ist der Ruhm der Spectralphotographie, Dank der hohen Ausbildung, welche sie durch die Gelehrten namentlich des Potsdamer Observatoriums erfahren hat, daß wir jetzt von einer ganzen Reihe von Sternen die Größe ihrer Bewegung in der Absehlenslinie kennen.

unentgeltlich; 2. derselbe beginnt am 18. Juli und dauert bis 14. August; 3. die tägliche Arbeitszeit beträgt 9 Stunden, Samstag Nachmittags und Sonntag ist ganz frei; 4. am Schluß des Curses werden Zeugnisse über den Besuch und den Erfolg erteilt; 5. das Material und die erforderlichen Werkzeuge stellt die Cursleitung zur Verfügung, jeder Theilnehmer hat für das Arbeitsmaterial und die Benützung der Werkzeuge den Betrag von 6 fl. schon bei der Anmeldung zu erlegen; 6. die hergestellten Objecte sind Eigentum des Erzeugers. Die Anmeldungen sind an die Direction der l. l. Lehrer-Bildungsanstalt in Troppau bis längstens 15. Juni d. J. zu richten. Unter Einem wird bemerkt, daß sich die schlesischen Cursistheilnehmer, die sich mit dem Aufnahmsdecrete ausweisen, durch die vorgelegte l. l. Bezirks-schulbehörde beim l. l. schlesischen Landesausschuße um ein Stipendium bewerben können.

Brünn, 3. März. (Se. l. und l. Hoheit der Herr Erzherzog Leopold Ferdinand) ist heute Morgens aus Dresden hier angekommen und nach kurzem Aufenthalte nach Przemysl weitergereist.

(† Gräfin Ernestine Hierotin.) Heute Nachmittag 2 Uhr starb in Olmütz nach kurzem Leiden Frau Gräfin Ernestine Hierotin, die Schwester des Abg. Carl Grafen Hierotin, an einer Lungenerkrankung. Gräfin Hierotin war Präsidentin des Olmüzer Frauen-Hilfsvereines vom „Roten Kreuze“ und für denselben ungemein thätig. Das Hinscheiden der edlen Dame wird allgemein bedauert.

(Todesfälle.) Heute Morgens ist in Wien der in weiteren Kreisen bekannte Spinnfabrikant Herr Karl Swoboda, Chef der Firma Brüder Swoboda, an den Folgen einer Operation im 62. Lebensjahre verschieden. Der Verbliebene, einer der tüchtigsten Vertreter seiner Branche, wurde im Jahre 1883 Alleineigenthümer der Spinnfabrikfirma Brüder Swoboda, welche von den Herren Carl und Johann Swoboda in den 1860er Jahren in der Kröna errichtet und sodann durch einen Neubau in der Gredner-gasse erweitert worden ist. — Heute Morgens ist hier Herr Eduard Hannig, Ritscher der hiesigen Tuchfirma Hannig & Uhe, im 41. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war ein eifriges Mitglied der freiwilligen Feuerwehr-Abtheilung des Brünner Turnvereines.

(Ernennungen.) Die l. l. mährische Finanz-Landes-Direction hat den l. l. Finanz-Concepts-Praktikanten Bohuslav Vaníek zum Finanz-Concipisten in der X. Rangklasse und den Finanz-Landescaffa-Official Carl Krmel zum Jollants-Cassier in der IX. Rangklasse ernannt. — Die l. l. Post- und Telegraphen-Direction für Mähren und Schlesien hat den abholvirten Techniker und Praktikanten im chemischen Laboratorium der Tabak-Hauptfabrik in Hainburg Rudolph Sommer zum Bau-Gelehen für den technischen Dienst der Post- und Telegraphen-Direction in Brünn ernannt.

(60 jähriges Gärtnerjubiläum.) Der Gärtner- und Gärtnergehilfenverein „Fortolonia“ in Olmütz hält nächsten Sonntag, den 6. März, Nachmittags 2 Uhr im „Hotel Lauer“ seine Monatsversammlung als Festsammlung zum 60jährigen Gärtnerjubiläum seines Ehrenmitgliedes des Herrn Carl Pohl sen., gräflich Hierotin'scher Schlossgärtner i. P., Befitzer des goldenen Verdienstkreuzes u. Zu der Festversammlung werden aus Nah und Fern frühere Böglinge des Jubilars erscheinen.

Teschén, 4. März. (Zur Frage der polnischen Volksschule.) Wie unseren Lesern bekannt ist, wurde in der letzten Sitzung der Gemeinde-Vertretung über ein Gesuch des bekannten polnisch-nationalen Consortiums um Errichtung einer öffentlichen Volksschule mit polnischer Unterrichtssprache verhandelt, welches Gesuch vom l. l. Bezirks-schulrath zur Meinungsäußerung herabgelangt war. Ebenso bekannt ist es und fand allgemeine Billigung, daß die Gemeindevertretung einstimmig beschloß, über jenes Gesuch eine ablehnende Meinung abzugeben, da ein Bedürfnis für eine derartige Schule nicht vorhanden sei. Die Forderung einer solchen ist in der That auch nichts anderes, als ein abermaliger polnischer Vorstoß gegen den deutschen Charakter unserer Stadt. Würde dieser gelingen, dann wären folgerichtig auch die übrigen Städte Ostschlesiens an die Reihe gekommen. Das Weitere hätte sich natürlich dann auch gefunden, wenn nicht sofort, so doch im Verlaufe der Zeit. Unser Herr Bürgermeister ließ es aber nicht bei dem ablehnenden Beschlusse sein Bewenden haben, sondern suchte die Richtigkeit der erwähnten Petition, welche das Vorhandensein von 106 Kindern für eine solche polnische Schule auswies, zu erproben. Er lud nun die auf jenem Gesuche unterfertigten Eltern vor und ersuhr da, daß die meisten derselben gar nicht die Absicht haben, ihre Kinder einer polnischen Volksschule anzuvertrauen, und daß sie ihre Unterschriften nur aus — Gefälligkeit gegeben haben, um Ruhe zu haben. Interessant ist, daß auch der famose P. Stojalowski jenes Gesuch unterschrieb u. a. im Namen seines Bruders, eines pensionirten galizischen Lehrers, der sich hier zeitweilig aufhielt und schulpflichtige Kinder besitz. Es liegt auf der Hand, daß ein derart zu Stande gekommenes Gesuch nicht ernst zu nehmen ist, und man darf wohl annehmen, daß die entscheidenden Behörden die zweifelhafte Legalität desselben nach Gebühr beurtheilen werden.

(† Maximilian Palosta) wurde am 13. October 1823 in Samez in Böhmen als Sohn des obri-keilichen Försters Thomas Palosta geboren, trat nach Absolvirung der Haupt- und Realschule in Rakonitz am 5. Juni 1840 als Praktikant bei dem politischen Oberamte in Rolleschowitz ein, avancirte daselbst bis zum Oberamts-schreiber und wurde im Jahre 1850 bei der l. l. Grund-entlastungs-Landescommission in Prag als Actuar in den Staatsdienst übernommen, in welcher Eigenschaft er bei den Bezirkshauptmannschaften in Eule und Neuhaus in Böhmen bis zum Jahre 1855 in Verwendung stand. Am 25. Mai 1855 wurde er zum Actuar bei dem Bezirksamte in Neubitz in Böhmen und mit dem Decrete der l. l. schles. Landesregierung vom 21. April 1856 zum Actuar bei dem Bezirksamte in Teschen ernannt. Daselbst anläß-

lich der im Jahre 1868 durchgeführten Neuorganisation der politischen Behörden zum Conceptsabjuncten befördert, wirkte er bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen bis zu seiner im Jahre 1887 erfolgten Pensionierung zur größten Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörden und erwarb sich auch unter der Bevölkerung ob seines streng rechtlichen und dabei doch jederzeit zuvorkommenden Benehmens das allgemeine Vertrauen, was schon daraus hervorgeht, daß er bei der am 15. Jänner 1887 stattgehabten Wahl der Functionäre der Contributionsfondsverwaltung des Geldfonds der Teschner Kammergemeinden zum Fondsverwalter gewählt wurde, welches Amt er bis zu seinem Tode inne hatte. Der imposante Zeichenzug, der den Verewigten gestern Nachmittag zu seiner letzten Ruhestätte geleitete, bildete den Beweis dafür, wie allgemeiner Beliebtheit er sich erfreute und daß sein Andenken in Ehren gehalten werden wird.

— (Die Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen) mit deutscher und polnischer Unterrichtsprache beginnen vor der k. k. Prüfungscommission in Teschen für den 2. Termin des Schuljahres 1897/8 Montag den 2. Mai 1898. Die Bewerber und Bewerberinnen um Zulassung zu diesen Prüfungen haben ihre Gesuche, denen eine kurze Darstellung der Lebensverhältnisse und des Bildungsganges, das Zeugnis und der Nachweis über die bisherige Verwendung im praktischen Schuldienste beizuschließen sind, im Wege der vorgesetzten k. k. Bezirksschulbehörde bei der Direction der k. k. Prüfungscommission bis zum 30. April l. J. in Vorlage zu bringen. Prüfungscandidaten, die keinem Mitgliede der Commission persönlich bekannt sind, haben bei ihrem Erscheinen die Identität ihrer Person nachzuweisen. Bezüglich der übrigen Prüfungsbedingungen wird auf die einschlägigen Artikel der „Vorschrift über die Lehrbefähigungsprüfungen für Allg. Volks- und Bürgerschulen vom 31. Juli 1886, Z. 6033“ verwiesen.

— (Allgemeine Kranken- und Unterstützungscassa.) Sonntag den 6. März 1898 um 2 Uhr Nachmittag findet im Erzherzog-Eugen-Saal die Generalversammlung der Allg. Kranken- und Unterstützungscassa statt. Da diesmal betreffs Aufnahme weiblichen Personals in die Krankencassa eine Statutenänderung vorgenommen wird, so werden die Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen. Sollte jemandem der Mitglieder aus Versehen die Einladung mit Jahresbericht und Stimmzettel nicht zugestellt worden sein, so möge er sich an die Wahlcommission im Erzherzog-Eugen-Saal melden. Nur die von der Vereinsleitung vorgelegten Stimmzettel haben in der Wahl Gültigkeit.

— (Gierke's mechanisches Theater), aus früheren Jahren in Teschen noch in bester Erinnerung, wird in der nächsten Woche wieder seinen Einzug in den Erzherzog-Eugen-Saal der „Austria“ halten. Es bietet äußerst Sehenswerthes für Jung und Alt. Erfreut sich die Jugend an den drolligen Schnurren, welche die tadellos arbeitenden Automaten im Circus aufführen, so können sich Erwachsene an den schönen Beleuchtungs-Effecten wie sie der Seesturm in der Meerenge von Gibraltar, der Brand von Moskau und die Lustschlösser König Ludwigs zeigen, sowie an den landschaftlichen und humoristischen Verwandlungsbildern, die durch ein Riesen-Agriolop geworfen werden, ergötzen. Für jeden Besucher des Automaten-Circus ist eine sehenswerthe Neuheit vorhanden, die vollkommener kaum dargestellt werden kann. Das Leben und Treiben tausender mechanischer Figuren, die in Winter- und Sommer-, Tag- und Nachtlandschaften an den Augen der Zuseher vorbeiziehen und einen complicirten Mechanismus verlangen, werden in wirkungsvoller Weise zur Darstellung gebracht, die stets großen Beifall findet. Während der Productionen spielt ein vollständiges Orchester. Nach den uns vorliegenden Beugnissen können wir den Besuch dieses mechanischen Theaters nur empfehlen.

— (Vielitz-Diala, 3. März. (Todesfall.) Gestern starb in Vielitz der pensionirte erzherzoglich Albrecht'sche Verwalter Herr Ferdinand Kaufmann im Alter von 56 Jahren. Der Verstorbenen, ein geborener Vielitzer, stand mit dem hiesigen Plaze als Beamter der erzherzoglichen Brauerei in Saybulch in enger geschäftlicher und freundschaftlicher Verührung und genoß wegen seiner Jovialität und persönlichen Liebenswürdigkeit allgemeine Achtung. Das Begräbniß wird morgen Nachmittag auf dem katholischen Friedhofe erfolgen.

— (Vialaer Männer-Gesangverein.) In der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung des Vialaer Männer-Gesangvereins wurden in den Vorstand die Herren H. Schreiner, Schmidt, Monczka, Niedermeyer, Nachowski, E. Hahn, Drübing, Czertanowski, Borsli, Braun und Wed gewählt. Nach dem Jahresberichte des Schriftführers Herrn Braun erschien der Verein in drei Liedertafeln, bei einem gemeinsamen Ausfluge, bei der Engelsbergfeier in Troppau und der Feier des hundertsten Geburtstages Franz Schuberts vor der Öffentlichkeit. Die Vereinskassa wies an Einnahmen 653 fl. 68 kr., an Ausgaben 615 fl. 89 kr. aus.

— (Zur Regelung der Usancen in der Wollwaarenbranche.) Mit Bezugnahme auf die Willfährigkeit und Nachgiebigkeit hinsichtlich der Zahlungs-termine, welche in der Montagversammlung des Industriellenverbandes in Erscheinung getreten sind, wird uns aus den Kreisen der kleineren Tuchzeuger in Vielitz geschrieben: Welche Ansichten bezüglich der Regulirung der Verkaufsbedingungen bestehen, geht schon daraus hervor, daß in Bezug darauf nicht einmal eine Einigkeit dahin erzielt werden konnte, daß nicht sämtliche anwesenden Firmen sich im Principe damit einverstanden erklärten, auf einheitliche Usancen zu dringen und dieselben dann streng durchzuführen, ja daß sogar Anträge gestellt wurden, welche den Käufern in Bezug auf Scadenz noch weitergehende Concessionen als die jetzt üblichen einräumen. Das mag wohl seinen Hauptgrund darin haben, daß die Mehrzahl der vertretenen Firmen und unter ihnen wahrscheinlich zumeist die bedeutenderen Fabriken ihren Abnehmern bereits ein so weitgehendes Entgegenkommen zugestanden haben, daß sie

nicht mehr zurück und das eingeräumte Respiro und damit den gewährten hohen Credit nicht wieder einschränken können, ohne deren Existenz in Frage zu stellen und durch etwaige Gallimente sich selbst Verluste zuzuziehen. Daß solche minderwertige Kunden bei der Einschränkung des Ziels von einem Jahr oder darüber auf nur prompt sechs oder vier Monate sich nicht würden behaupten können, wird selbst dem Laien einleuchten. Doch der unberechenbare Vortheil, der hieraus resultirt, ließe den verlorenen, nur scheinbaren Besitz, der in der Creditirung an schlechte Käufer liegt, leicht verschmerzen, denn nun würde Handel und Wandel purificirt und mancher, der durch trügerischen Schein, hervorgerufen durch leichtfertige und lange Credite, geblendet wurde, hereinfallen, da jedes Geschäftshaus, um bestehen zu können, auf gesunder, solider Basis aufgebaut und mit hinreichenden Geldmitteln ausgestattet sein mußte. Da also die Mehrzahl der Fabriken, darunter die größten, gar nicht die Absicht hatten, die Verkaufsbedingungen zu reguliren, warum wurden dann über diesen Gegenstand erst verschiedene Versammlungen abgehalten, Vorberatungen gepflogen und Zeit und Geld verschwendet? Es wurde dabei nicht nur einmal die Forderung nach strenger Einhaltung der gegenwärtig auf den Facturen vorgebrachten Conditionen erhoben, da sich die großen Fabriken vollkommen freie Hand behalten wollen, sondern durch diesen Rärm um Nichts wurden sogar erst viele Käufer aufmerksam gemacht, daß sie in ihren Forderungen bezüglich der Länge des Ziels, der Höhe des Credits und Escompts bisher noch viel zu bescheiden waren, besonders da ja einige Fabriken freiwillig, ohne Aufforderung oder Zwang die üblichen sechs Monate Ziel auf drei Monate offen und nachträgliche sechs Monate Accept erhöhen wollen; ein Antrag, der von jedem faulen Kunden gern acceptirt werden wird. Wenn das so weiter gehen sollte, dürfte es gar nicht mehr lange dauern, bis Waarencredite auf Jahre an der Tagesordnung sein und als selbstverständlich gefordert werden dürften.

— (Im Pferdestalle verstorben.) Der nach Peiskrescham in Preußisch-Oberschlesien zuständige, wegen Trunkenheit hier wiederholt abgestrafte Wagonführer Theodor Dresner hatte in der Nacht von gestern auf heute sein Nachtlager im Pferdestalle des Hotels „Zum Schwarzen Adler“ in Viala aufgeschlagen und wurde heute Morgens der Polizei als schwer erkrankt gemeldet. Bevor noch der durch einen Wagonmann herbeigerufene Arzt erschien, war der Kranke gestorben und wurde in die Leichenkammer auf dem katholischen Friedhofe überführt.

— (Schwarzwasser, 3. März. (Todesfall.) Nach längerem Leiden starb hier gestern Frau Aloisia Skalla im Alter von 73 Jahren, die Mutter unseres hochverehrten Bürgermeisters Herrn Friedrich Skalla und des ebenso im hohen Ansehen stehenden Kaufmannes Johann Skalla. Bei der großen Beliebtheit, der sich die Dahingegangene ihr ganzes Leben hindurch bei Allen zu erfreuen hatte, ist anzunehmen, daß sich die Beerdigungsfeier am Samstag 10 Uhr Vormittags zu einer allgemeinen Trauerkundgebung gestalten wird.

— (Mähr.-Odrau, 3. März. (Gemeinde-Ausschuß-Sitzung.) In der letzten Sitzung des Gemeinde-Ausschußes gelangten eine Reihe sehr wichtiger Schulangelegenheiten zur Verathung und Erledigung. Zunächst wurde auf Antrag der Schulsection beschlossen, die bisher in der Vorstadt Franzensthal bestehende Schulpflicht in eine selbstständige Volksschule umzuwandeln und dieselbe nach Bedarf bis zu einer fünfschlägigen deutschen Volksschule zu erweitern und das bestehende Schulgebäude zu diesem Zwecke entsprechend auszubauen. Der von der Finanzsection beantragte Erhöhung des Schulgelbes an der Landes-Oberrealschule wurde entsprechend dem abtrahendenden Gutachten der Realschul-Direction, welchem sich die Schulsection angeschlossen hatte, nicht zugestimmt und beschlossen, das Schulgeld an dieser Anstalt im Interesse der Frequenz auf der bisherigen Höhe zu belassen. Ueber den zwischen der Stadtgemeinde Mähr.-Odrau und der Gemeinde Prziwoz bestehenden gemeinsamen Schul-Sprengel, betreffend des an Prziwoz grenzenden Stadttheiles, wurde beschlossen, das Vertragsverhältnis noch auf weitere drei Jahre, das ist bis 1. September 1901, zu verlängern und demgemäß an der Verzinssung für den nothwendigen Erweiterungsbau der gemeinsamen Mädchen-Volksschule in Prziwoz entsprechend zu participiren; schließlich wurde für eine erledigte Lehrerstelle der Unterlehrer Czermak und für die erledigte Lehrerinnenstelle an der zweiten deutschen Mädchen-Volksschule die Unterlehrerin Duffel, ferner für die definitive Unterlehrerstelle an der böhmischen Knabenschule der provisorische Unterlehrer Sachmann präsentirt. In derselben Sitzung gelangte ferner die Regulirung eines weiteren großen Theiles der inneren Stadt zur Verathung und nach Anträgen der technischen Section wurde die Regulirung der Kirchen-, Schießstatt-, Bräuhäuser-, Längen-, Rathhaus- und Pittlergasse beschlossen, ferner die Schaffung von neuen Gassen zwischen der Hermanns- und Bahnhofstraße, der Bräuhäusergasse zum Antonplatz und der Johannstraße zur Ostrowigagasse genehmigt und endlich die Parzellirung des zwischen der Schuergasse, Hermannsgasse, Reichstraße und Schleifmühlgasse gelegenen Gebietes derart beschlossen, daß in demselben ein neuer Platz geschaffen wird.

— (Leichenbegängniß.) Das Leichenbegängniß des verstorbenen Bergwerksmitbesizers Josef Kregczy gestaltete sich gestern zu einer der hervorragenden socialen Stellung und allgemeinen Werthschätzung des Verstorbenen entsprechenden imposanten Trauerkundgebung. Dem von einer Abtheilung der gewerkschaftlichen Knappen geleiteten, von zahllosen prachtvollen Kränzen geschmückten Leichenwagen folgten außer den trauernden Familienangehörigen sämtliche gewerkschaftlichen Beamten, die Gemeinde-Vertretung der Stadt Mähr.-Odrau corporativ unter Führung des Bürgermeisters, ebenso die Gemeinde-Vertretungen von Prziwoz, Witomitz und Poln-Odrau, der hiesige Männer-Gesangverein, dessen Ehrenmitglied der Verstorbenen war, eine Abordnung der Feuerwehr, endlich die Directoren sämtlicher Gruben des Revieres und eine große Anzahl von Trauergästen aus allen Kreisen der Bevölkerung.

Nach der Einsegnung in der Heilandskirche begab sich der Leichenzug nach dem neuen Friedhofe, wo der Verstorbene in der Familiengruft bestattet wurde.

— (Zum Todesfall des Supplenten Kroupa.) Die eingeleiteten gerichtlichen Erhebungen haben ergeben, daß Prof. Kroupa noch am Abend vorher bis gegen Mitternacht im hies. czechischen Vereinshause sich aufhielt und sodann eine ihm befreundete Familie bis in die Friedhofsgasse begleitete; von dort dürfte er den Heimweg in seine in der Bahnhofstraße gelegene Wohnung angetreten haben und dabei in etwas aufgeregtem Zustande vom Wege abgekommen sein, wobei ihn an dieser entlegenen Stelle der Tod ereilte. Supplent Kroupa war in Weißwasser in Böhmen geboren und der Sohn eines pensionirten Landesgerichtsrathes, der in der Nähe von Graz lebt. Er stand im Alter von 34 Jahren und war für naturwissenschaftliche Fächer geprüft, seit Beginn des laufenden Schuljahres an dem hiesigen czechischen Privat-Realgymnasium thätig. Das Leichenbegängniß des Verunglückten fand heute Nachmittag unter zahlreicher Theilnahme aller czechischen Kreise statt. Die aus diesem Anlasse circulirenden Gerüchte, daß ein Wahnwächter in der Nacht vor diesem Todesfalle zwei Männer eine Leiche in die Gegend schleppen sahen, hat bisher keine Bestätigung gefunden und erscheint durch die Obduction der plötzliche Tod des genannten Professors vollständig aufgeklärt.

Aus dem Gerichtssaale.

— (Troppau, 3. März. (Schwurgericht. Diebstahl.) Am 16. Jänner l. J. um Mitternacht verließ der Grundbesitzer John Wilhelm Nitsche in Thomasdorf das dortige Gasthaus im stark betrunkenen Zustande, stolperte auf der Straße über einen Schotterhaufen, fiel zu Boden und schief ein. Er erinnerte sich noch, daß ihm dann Jemand in's Gesicht leuchtete und später wieder zwei Männer ihn aufzuheben versuchten, was ihnen jedoch nicht gelang, da er sich nicht auf den Füßen erhalten konnte, worauf er wieder einschlief. Erst um 6 Uhr Früh machte er auf dem Schotterhaufen auf und machte die unliebsame Entdeckung, daß ihm seine Brieftasche, die er in der inneren Westentasche verwahrt hatte, mit einem Geldebetrage von etwa 316 fl. gestohlen worden sei. Er machte sofort bei der Gendarmerie die Anzeige und hier gelang es, durch rasches Eingreifen noch am 17. Jänner die Thäter in der Person des 27 Jahre alten Knechtes Gustav Seifert aus Buchelsdorf und des Tagelöhners Adolf Neugebauer aus Thomasdorf und den größten Theil des gestohlenen Geldes auszuforschen. Die Beiden leugneten Anfangs den Diebstahl entschieden. Nachdem jedoch bei der Personensuchung bei Seifert 75 fl. und bei Neugebauer nach mehrstündigen Suchen am Dachboden 3 fl. 50 kr. Ratten mit Erde verdeckt eine Summe von 220 4. gefunden worden war, schritten sie zu dem Geständnisse, daß sie verabredetermaßen dem Wilhelm Nitsche die Brieftasche gestohlen und das Geld getheilt hatten. Bei der heute Vormittag stattgefundenen Verhandlung wurde Gustav Seifert zu 2 Jahren und Adolf Neugebauer zu 18 Monaten schwerenerkers verurtheilt. — Bei der nachmittägigen Verhandlung wurde Johann Willmann, 28 Jahre alt, Tagelöhner aus Karlsthal, ein oftmals abgestrafter Dieb, wegen Verbrechens des Diebstahls zu 3 Jahren schwerenerkers verurtheilt. Derselbe wurde beim Diebstahle betreten und drohte mit einem Messer sich im Besitze des gestohlenen Gutes zu erhalten.

— (Teschen, 4. März. (Schwurgericht.) In der I. diesjährigen Schwurgerichts-Periode kommen dreizehn Fälle zur Verhandlung. Am Montag, 7. März: Vorm. Cyril Kirschbaum, Verbrechen des Diebstahls, und Anton Zawisl bescheiden; Nachm. Ludwig Mochyla, Sittlichkeitsverbrechen. Dienstag, 8. März: Vorm. Josef Gura, Verbrechen des Zofschlages; Nachm. August Prohasek, Verbrechen des Raubes. Mittwoch, 9. März: Vorm. Ludwig Kratoch, Verbrechen des Zofschlages; Nachm. Friedrich Helmrich, Verbrechen der Brandlegung. Donnerstag, 10. März: Vorm. Johann Liberta, Verbrechen gegen § 302; Nachm. Johann Starzyk, Verbrechen des Raubes. Freitag, 11. März: Vorm. Franz Galganez, Verbrechen des Zofschlages. Samstag, 12. März: Vorm. Aug. Cyhan, Karl Jurczykowski und Adam Kantor, Sittlichkeitsverbrechen; Nachm. Adam Szymbina, Johann Moiczal und Johann Macura, Verbrechen nach § 209. Montag, 14. März: Vorm. Ernst Prochaska und Adolf Schwalbe, Preßproceß wegen § 491 (Ehrenbeleidigung). — Es dürften noch ein bis zwei Fälle hinzukommen.

Kleine Chronik.

4. März. Hof- und Personalnachrichten. Die im Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie eingetretene Besserung hält bis jetzt an. Es ist nach den Erklärungen der Aerzte alle Aussicht vorhanden, daß die Krankheit nunmehr einen glatten und normalen Verlauf nehmen werde. — Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Otto ist am 1. b. M. in Meran eingetroffen und auf Schloß Rottenstein abgestiegen. — Prinzessin Sfa bella von Sachsen, Gemahlin des Prinzen Johann Georg von Sachsen, ist gestern früh aus Dresden in Wien eingetroffen. — Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg hat nur wenig Schlaf, doch ist das Allgemeinbefinden unverändert, der Kräftezustand schwach.

Deutschlands Bücher-Einzug und Ausfuhr. Ein für weite Kreise gewiß sehr überraschendes Ergebniss bietet eine genaue Aufstellung über Ausfuhr deutscher Bücher und die Einfuhr von Büchern nach Deutschland im Jahre 1896. Die Ausfuhr überstieg die Einfuhr um volle 42 Millionen Mark, da die Erstere einen Gesamtwert von 62 Millionen Mark, die Letztere einen solchen von 20 Millionen Mark hatte. An der Spitze derjenigen Staaten, die deutsche Bücher beziehen, steht Oesterreich-Ungarn mit 7.2 Millionen, das im Jahre 1896 für 28 Millionen Mark deutsche Bücher aufgenommen hat. Dann kommt an zweiter Stelle die kleine Schweiz mit 7.6 Millionen, an dritter kommen die Vereinigten Staaten von Amerika mit 7.2 Millionen, dann folgen Rußland mit 5.8 Millionen, England mit 3.2 Millionen, die Niederlande mit 2.8 Millionen, Frankreich mit 2 Millionen, Belgien und Schweden-Norwegen mit je 1.2 Millionen und Italien und Dänemark mit je 800.000 Mark. An die Spitze derjenigen Staaten, von denen Deutschland Bücher bezieht, steht wiederum Oesterreich-Ungarn mit 7.2 Millionen, es folgen die Schweiz mit 3.2 Millionen, Frankreich mit 2.8 Millionen, die Niederlande und die Vereinigten Staaten von Amerika mit je 1.6 Millionen, Rußland mit 720.000 Mark und England mit 650.000 Mark. Hieraus ergibt sich also, daß von allen angeführten Ländern allein Frankreich für Bücher mehr von Deutschland empfängt, als es

bezahlt, nämlich 800.000 Mark (28 gegen 2 Millionen). Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß Deutschland von der anderen Seite der Vogezen vorwiegend billige belletristische Werke (meist Bände zu 3 Francs) bezieht, während Frankreich vorwiegend theuere wissenschaftliche Werke aus Deutschland bezieht. Der auffallend geringe Werth der aus England bezogenen Bücher erklärt sich wohl daraus, daß ein großer Theil der jenseits des Canals erscheinenden Bücher gleichzeitig in der Tauchnitz-Ausgabe in Leipzig veröffentlicht wird und deshalb in dieser Aufstellung, die nur die tatsächlich von auswärts eingeführten Bücher enthält, naturgemäß fehlt. Jedenfalls ist die Bilanz dieser Ein- und Ausfuhr für die Heimat der Buchdruckerkunst überaus günstig.

Wie schnell der Cigarrettenconsum gestiegen ist, zeigen folgende Zahlen: In Deutschland wurden im Jahre 1875 nur 152.440.000 Stück Cigarretten fabrizirt, 1892 schon 600.000.000 Stück, im Jahre 1896 eine Milliarde, und es ist anzunehmen, daß im Jahre 1897 die Production auf 1.200.000.000 Stück gestiegen ist. In gleichem Tempo bewegt sich die Steigerung des Cigarrettenconsums in Oesterreich-Ungarn; 1890 betrug er 1048 Millionen Stück, 1891 1211 Millionen und 1896 war er auf 2040 Millionen Stück gestiegen. Noch schneller ist die Steigerung in den Vereinigten Staaten; dort wurden im Jahre 1887 1865.287.082 Stück fabrizirt, und hat in diesem Jahre zum ersten Mal die Zahl der fabrizirten Cigarretten die Zahl der fabrizirten Cigarren überstiegen und zwar um 6.213.600 Stück. Außerdem ist die Zahl der Cigarrettenraucher, die sich ihre Cigarretten selbst anfertigen, keine geringe.

Der Plan einer festen Brücke über den kleinen Belt beschäftigt gegenwärtig einen ganzen Stab von Ingenieuren der dänischen Staatsbahnverwaltung. Angesichts des immer stärker werdenden Durchgangsverkehrs zwischen Jütland und Fühnen stellt sich die gegenwärtige Dampfschiffsverbindung auf dem kleinen Belt immer mehr als ungenügend heraus. Deshalb ist man dem in Dänemark schon vor vielen Jahren aufgetauchten Plane, die Insel Fühnen mit Jütland durch eine feste Brücke zu verbinden, ernstlich näher getreten, und bereits dem nächsten dänischen Reichstag soll eine Vorlage über diesen großen Brückenbau zugehen. Bei der starken Strömung, die an den engsten Stellen zwischen Jütland und Fühnen herrscht, machen die Unterwasserarbeiten nicht geringe Schwierigkeiten, und das Gleiche gilt vom Bau der Brücke selbst, da von der Anbringung von Gerüsten auf dem zuweilen recht unruhigen Belt keine Rede sein kann. Die neue Eisenbahnbrücke soll 180 Fuß über dem Meere liegen, so daß Schiffe mit den höchsten Masten ungehindert darunter hinwegfahren können. Mit Hinzurechnung der Viaducte auf dem Lande, die den Bahnkörper allmählich in die Höhe der Brücke bringen, wird die Brücke etwa 4500 Fuß lang werden. Wie viele Pfeiler sie erhält, hängt davon ab, welche Construction gewählt wird, denn es liegt eine ganze Anzahl Entwürfe vor. Wahrscheinlich wird sie aber vier bis sechs Pfeiler erhalten, was einem Abstand von 700 bis 1000 Fuß zwischen den einzelnen Pfeilern entspricht. Wie hoch die Pfeiler sein müssen, ergibt sich aus Folgendem: Die Fundamente müssen 20 bis 30 Fuß tief in den Meeresgrund geführt werden; vom Meeresgrund bis zum Wasserspiegel sind durchschnittlich 90 Fuß, und über dem Meerespiegel müssen die Pfeiler etwa 150 Fuß hoch sein. Die Kosten werden auf 11½ bis 12½ Millionen Kronen berechnet, wozu noch einige Millionen für neue Verbindungslinien auf Fühnen und Jütland, sowie für Bahnhofsanlagen kommen. Schon im Jahre 1903 soll die Brücke dem Verkehr übergeben werden.

Arme Schullehrer. Aus Madrid wird geschrieben: Gibt man den Lehrern in Spanien schon einmal einen Hungerlohn, so sollte man ihnen den wenigstens nicht schuldig bleiben. Aber wie der Staatsanzeiger constatirt, schuldet allein die Provinz Malaga ihren Jugendbildnern nicht weniger als 1.201.845 Pesetas, Cuenca sogar 1.214.146. Mehr als 200.000 Pesetas schuldet Granada, die Kanarischen Inseln 742.030, Zaragoza 534.505 und die anderen Provinzen jede fast ebenso viel. Nur die Provinzen Alava, Guipuzcoa, Vizcaya (alle drei im Baskenlande), Barcelona, Burgos, Valencia und Pontevedra schulden ihren Lehrern nichts.

Bevölkerung von St.-Petersburg. Ueber die Bevölkerung von St.-Petersburg hat Professor Wilson in den Sitzungsberichten der kais. russischen geographischen Gesellschaft auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 9. Februar 1897 einen interessanten Aufsatz veröffentlicht. Bei der Volkszählung waren in St.-Petersburg allein 2800 Personen mit der Einsammlung und Richtigstellung der Zählkarten beschäftigt, von denen nur wenige, die in den entlegensten Stadttheilen wohnten, Bezahlung erhielten, die meisten von ihnen waren freiwillige Mitarbeiter, unter ihnen 497 Officiere, 654 Civilbeamte, 1024 Studenten der Universität und der Militär-Hochschulen und 603 Leute anderer Berufe. Die Zahl dieser Freiwilligen, die sich gemeldet hatten, war so groß, daß nur ein Theil in Anspruch genommen zu werden brauchte. St.-Petersburg hatte am Zähltag eine Einwohnerschaft von 1.267.023 Personen, von denen 134.346 auf die neu einverleibten Vorstädte entfielen. Das Wachsthum der russischen Hauptstadt, wenn man diese Vorstädte außer Betracht läßt, geht aus folgenden Zahlen hervor: Bei der Zählung am 22. December 1869 waren 767.963, am 27. December 1881 861.303, am 27. December 1890 954.400 und am 9. Februar 1897 1.132.677 Einwohner vorhanden. Diese Zunahme der Bevölkerung wäre aus dem Ueberschusse der Geburten über die Sterbefälle allein nicht zu erklären, da der Zuwachs aus diesem Ueberschusse der Geburten seit 1890 nur 28.000 Seelen betragen würde. Demnach ist das bedeutende Wachsthum der Stadt hauptsächlich auf Zuwanderung von Außen her zurückzuführen. Die stärkste Zunahme haben die Peripherie der Stadt und die Vorstädte aufzuweisen; hier halten sich die Landleute auf, die als Arbeiter nach der Stadt hineinkommen, ohne jedoch

aufzuhören, sich zur Classe der Bauern zu rechnen. Diese macht in den Vorstädten nicht weniger als 72 pCt. (I) der Bevölkerung und in der gesamten Stadt noch immerhin 57 pCt., also mehr als die Hälfte, aus. Uebrigens ist in der russischen Hauptstadt das weibliche Geschlecht in der Minderzahl, indem auf 1000 Männer nur 836 Frauen gezählt werden, in den Vorstädten, wo hauptsächlich die arbeitenden Classen wohnen, sogar nur 743.

Amerikanische Bahnhöfe. Ueber die Raumverhältnisse einiger amerikanischer Bahnhöfe entnimmt die „Ztschr. d. österr. Ing.- u. Arch.-Vereins“ dem „Scientific American“ folgende interessante Daten: Der Endbahnhof der Philadelphia- und Reading-Eisenbahn in New-York besitzt eine Halle von 244 m Länge; jener der Pennsylvania-Bahn in derselben Stadt eine solche von 90 m Breite und 180 m Länge mit 16 Geleisen. Beide Bahnhöfe werden bezüglich ihrer Raumverhältnisse durch den Bahnhof der North-Union-Eisenbahn in Boston und durch den Central-Personenbahnhof in St. Louis übertroffen. Die Halle des Ersteren umfaßt bei einer Breite von 140 m und einer Länge von 152 m 22 Parallelgeleise; die Halle des Letzteren bei 184 m Breite und 213 m Länge 30 Bahnsteiggleise. Der größte Bahnhof in den Vereinigten Staaten und wohl auf der Erde überhaupt ist der gegenwärtig noch im Bau begriffene südliche Endbahnhof in Boston. Die Grundfläche für die gesamten Verkehrs- und Betriebsanlagen beträgt 16 ha, die von der Halle bedeckte Fläche hat allein eine Ausdehnung von 21655 m Länge und 19825 m Breite, d. i. von rund 43.000 m im Quadrat; die Geleise sind auf zwei Stockwerke vertheilt. Im oberen Stockwerk befinden sich 28 fächerartig verzweigte Geleise für den Fernverkehr, im unteren Geschosse zwei schienenartig angelegte Geleise für den Localverkehr, für welchen elektrische Traction und eventuell Einminutenbetrieb in Aussicht genommen ist. Die 28 Geleise für den Fernverkehr bieten Raum für 350 Wagen. Der Perron für den Localverkehr besteht aus zwei Theilen und kann gleichzeitig 25.000 Personen aufnehmen. Die beiden Geleise werden es ermöglichen, innerhalb eines Zeitraumes von 18 Stunden einen Verkehr von 2000 Zügen zu bewältigen. Für die Verbindung des 15 m über dem Straßenniveau liegenden Stockwerkes sind statt der Stiegen schiefe Ebenen von 3 pCt. Steigung angelegt worden, wodurch der Verkehr wesentlich erleichtert wird.

Neuer Vulcan in Afrika. Im „Geographical Journal“ gibt der englische Reisende A. E. Pease eine Schilderung eines Theiles seiner Reise im nördlichen Somalilande, die ihn zur Entdeckung eines bisher unbekannten, wahrscheinlich erloschenen Vulcanes führte. Am 5. Februar 1897 zog der Reisende von dem Orte Horoabduh gegen Westen über eine steinerne Hochfläche. Er kam schließlich zu einem Flußbette, das von einer Felsart eingerahmt war, die ihn in ihrer dunkelrothbraunen, fast schwarzen Färbung an Basalte erinnerte. Die Höhe der felsigen Ufer betrug stellenweise mehrere Meter, und das Bett des Flußes schien mit Platten und Blöcken derselben Gesteinsart gepflastert. Der Boden des Flußbettes erschien sehr eigenthümlich, von fast staubartiger Beschaffenheit und ebenfalls von rothbrauner Farbe. Es war nur sehr schwer möglich, auf dem so beschaffenen Boden einen Schritt vorwärts zu thun. Als Pease sich in das Buschwerk am Rande des Flußes hineinbegab, um nach einer guten Rasstelle zu suchen, traf er auf eine Bodenvertiefung, in welcher er sofort einen alten Krater erkannte. Der obere Rand des Kraters war völlig kreisförmig und erhob sich einige Fuß über den Boden der Umgebung. Ein Ausbruch hat an dieser Stelle wahrscheinlich seit langer Zeit nicht mehr stattgefunden; in der Tiefe des Kraters hatte sich bereits einige Vegetation angesiedelt. In der Richtung nach dem Fluße hin fand der Forscher große Stücke von Lava. An diesem Orte befand sich auch eine Quelle, die ein recht klares, übrigens sehr kaltes, aber so schwefelhaltiges Wasser gab, daß die Begleiter des Reisenden, darunter seine Frau, nach einem Wundvoll dieses Wassers zu keinem weiteren Genuße mehr zu bewegen waren, während Pease selbst mit Vergnügen aus der Quelle trank. Der Schwefelgehalt derselben deutete auf einen Zusammenhang mit der früheren vulcanischen Thätigkeit. Pease glaubte übrigens, daß ein größerer Krater noch irgendwo in der Nähe bestand.

Ein pfiffiger Capitän. Die Flaggensteuer auf Sandy Hook im Hafen von New-York machten erstaunte Gesichter, als sie den Dampfer „Voabicea“ von der Leyland-Linie in Sicht bekamen. Das Schiff hatte nämlich die gelbe Flagge auf Halbmast gehißt und außerdem den Quarantänewimpel ausgehängt. Natürlich dachte man, es müsse an Bord irgend eine schwere Seuche ausgebrochen sein, und nur mit Zittern und Zagen wagte man sich an das Unglückschiff heran. Die Erklärung der ominösen Flaggensignale war aber ganz harmlos. Capitän Jacobson von der „Voabicea“ wußte nämlich nicht, an welchem Dock er anlegen sollte, und da er hierüber trotz seiner Wimpelzeichen keine Auskunft erhalten konnte, zog er die Pechflagge auf, denn die lenkt am verlässlichsten die Aufmerksamkeit der Leute auf sich. Der Quarantänewimpel aber sollte verdolmetschen, daß der Herr Capitän geruhen würde, die erwünschte Nachrichtenrichtigung an der Quarantänestation entgegenzunehmen. Sonst war Alles gesund an Bord.

Volkswirtschaftliches.

Die Wiener Gasanleihe gelangt noch im Laufe dieses Monats zur öffentlichen Subscription, und zwar hauptsächlich in Deutschland, in Wien nur bei den städt. Caffen und den Communalparcassen. Der Finanzminister beräthigte soeben die Retirung. Die Deutsche Bank leistete gestern die erste Einzahlung in Höhe von 10 Mill. Gulden auf die Gasanleihe.

Der Oesterreichisch-ungarische Exportverein hielt kürzlich seine 27. ordentliche Generalversammlung ab. Der Jahresbericht gibt zuvörderst der Uebersetzung Ausdruck, daß nur in der Entfernung einer möglichst großen Anzahl tüchtiger und beschäftigter Kaufleute nach dem Auslande die Lösung der Aufgaben des Vereines, eines der wichtigsten Mittel zur Hebung und Förderung des österreichischen Außenhandels gelegen ist. Die Vereinsleitung habe auch im abgelaufenen Jahre der Entsendung von erfahrenen Kaufleuten nach dem Auslande

ihre volle Aufmerksamkeit zugewendet. Der Bericht erwähnt der zur Erschließung neuer Absatzgebiete für die österreichische Industrie im Auftrage des Vereines unternommenen und zum Theile bereits von Erfolg begleiteten Reisen des Herrn Alois Ungar nach Capstadt so wie des Herrn Hugo Hofmann nach Südbotswana und gebietet mit Dank der Subventionen, welche die Handels- und Gewerbelammer für Oesterreich unter der Enns zu diesem Zwecke dem Exportverein zugewendet hat. Weiter werden noch erwähnt die Reise des Herrn Arthur Ruchel nach San Paolo in Brasilien sowie die Geschäftsreise des Herrn Alexander Thaler für die heimischen Firmen in Ost-Asien. Die Vereinsleitung beabsichtigt, um Söhne aus guten Familien zum Studium fremder Absatzgebiete zu veranlassen, eine Art Stellenvermittlung ins Leben zu rufen, durch welche solchen jungen Kaufleuten mit entsprechender Vorbildung geeignete Stellen in großen ausländischen, namentlich überseeischen Handelshäusern zu verschaffen wären; selbstverständlich immer mit der Aussicht auf Etablierung derselben an den Plätzen ihrer ersten Wirksamkeit. Zur Lösung dieser Aufgabe bedürfte aber die Vereinsleitung der Unterstützung der k. u. k. Consularämter. Der Bericht macht sodann Mittheilung über die Schritte zur Veranstaltung einer alle Gebiete des Außenhandels umfassenden Enquete. Die Zahl der erzielten Schriftstücke hat sich erhöht und belief sich auf 6974 Correspondenzen und 7600 Circulare. Erfreulich sei die Zunahme der aus dem Auslande an den Verein gelangenden Anfragen wegen Bezugsquellen für österreichische Erzeugnisse, deren Zahl im abgelaufenen Jahre 341 betrug. Der Bericht dankt schließlich allen Factoren, welche die Vereinsbestrebungen im verfloffenen Jahre gefördert haben. Ein Antrag des Präsidiums, den früheren Präsidenten Herrn F. L. Commercialrath Hermann Gerhart zum Ehrenmitglied des Vereines zu ernennen, wurde mit lebhafter Acclamation angenommen. Herr Soll nimmt Gelegenheit, über die hohen Seetrachten des „Kloyb“ gegenüber dem Auslande Klage zu führen und den anwesenden Vertreter des „Kloyb“ Herrn Ritter v. Zarsch zu bitten, der Dolmetsch der Wünsche des Exportvereines bei seiner Gesellschaft zu sein, was Herr Ritter v. Zarsch unter allgemeinem Beifalle zusagt. Bei den Wahlen wurden gewählt: zum Vicepräsidenten Herr Moritz Hirsch, zu Vorstandsmitgliedern die Herren Franz Georg Bujatti, Karl Rahau, Ludwig Stroz und Jakob Thonet.

Vom französischen Textilmarkt. Aus Roubaix wird berichtet: Das Geschäft in Rammingen war auch in der vergangenen Woche auf unseren Märkten ziemlich regelmäßig. Preise blieben fest behauptet. Elbeuf meldet vornehmlich in besseren Qualitäten größere Verkäufe. Preise wurden durchschnittlich 10–15 Centimes höher bezahlt. Die Befestigung der Räumlingspreise hat weitere Fortschritte gemacht; Notirungen sind mindestens 5 pCt. höher. In der Wolleweberei gingen den Fabrikanten etwas mehr Aufträge zu, doch vornehmlich in geringer Qualität, in denen selbst die Preise äußerlich gedrückt sind, so daß von Nutzen selten gesprochen werden kann. Die Kleiderstoff-Fabrikanten sind hier etwas besser beschäftigt. Aus Tropes lauten auch die neuesten Nachrichten wenig zufriedenstellend; die Käger sollen in Wirklichkeit sehr unangenehm sein. In Rouen haben die Spinnerien in der letzten Woche ihre Preise durchgängig erhöht, sowohl in Gespinnsten wie in Geweben wurden größere Aufträge erteilt.

Waarenbericht.

Wien, 3. März. (Spiritus.) Prompter contingentirte Spiritus notirte fl. 20.— Geld, fl. 20.50 Brief.
— (Börse für landwirthschaftliche Producte.) Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.92 bis fl. 11.93. Roggen per Frühjahr von fl. 8.81 bis fl. 8.83. Mais per Mai-Juni von fl. 6.87 bis fl. 6.88. Hafer per Frühjahr von fl. 6.88 bis fl. 6.90. Raps per Jänner-Februar von fl. — bis fl. —. Rübsöl per Jänner-April von fl. 85.— bis fl. 86.—
— (Waarenbörse.) Waarenbefehle: Prag (Zucker): Rohzucker prompt ab Kuffig fl. 12.67, per April fl. 12.67. Raffinade Prima prompt ab Prag fl. 86¼. — Samburg per März 1898 fl. 30.25, per Mai fl. 30.60, per September 31.25, per December fl. 31.75, Werth in Pfennigen per Pfund.
Budapest, 3. März. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswizen fl. 12.08, Mai-Juni-Mais bis fl. 5.39.

Eingesendet.

Ein Heilcur für stotternde Kinder beginnt vom Oftern ab an der Volksschule in Sörgsdorf, Bezirk Freiwaldau. Die Anmeldung stotternder Kinder, auch solche unbemittelter Eltern, nimmt die Schulleitung entgegen, welche auch weitere Auskunft erteilt.

Karl Prochaska's

Illustr. Monatsbände

Neunter Jahrgang.

Monatlich ein über 200 Seiten starker, vornehm gebundener und reich illustrirter Band zum Preise von nur 50 kr. Jeder Band enthält außer einem Roman (in Fortsetzungen) eine oder zwei vollständige Novellen und eine Anzahl interessanter Aufsätze von den beliebtesten Schriftstellern. — Die „Monatsbände“ bilden eine Zierde jeder Hausbibliothek.

Inhalt des soeben erschienenen 8. Bandes:

Im Park zu Rodenstein. Roman von R. Edmund Hahn. (3. Fortsetzung). Die schönste Seereise der Welt. Eine Fahrt durch das japanische Binnenmeer. Mit 12 Illustrationen. Auf Raubercommando. Novelle v. Paul Maria Lacombe. Kriegsführung vor dreihundert Jahren. Von Ch. W. Magnus. Mit 9 Illustr. Die Münze in London und einiges aus der englischen Münzgeschichte. Ein sardinisches Banditenleben. Grundriss. Der Werth des Lebens. Stützenblatt von Richard March. Miscellen: Die deutschen Bühnen in Amerika. — Amerikanische Bettler. — Vpenwirthschaft. — Die Filderei nach dem achtarmigen Polypen oder Kopffüßer, der unter dem lateinischen Namen Octopus in der Gelehrtenprache fungirt. — Eine Schlange, die andere verschlingend. — Ein Mann, der durch die Nase sieht. — Die Quellwasserleitung von Manchester. — Eine Krankheits- und Doctorgeschichte aus der guten alten Zeit. — Das Papier als Universalstoff. — Die X-Strahlen und die Seidenprüfung. — Karlsbader Sprudel und Karlsbader Porzellan.

In allen Buchhandlungen.

Johann Skulina's Nachfolger
Rudolf Pawliska,
Buchhandlung in Friedek
übernimmt (1451)
Abonnements & Inserate
für die „Silesia“.

In der k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in Teschen ist soeben erschienen:

Uebersichtskarte

der
Stadtgemeinde Teschen

Maßstab 1 : 5760.

In Farbendruck mit Berücksichtigung des
Stadtregulierungsplanes.

Preis fl. 1.50. (3831)

Israelitische Cultusgemeinde
Friedek-Wistek.

Exp.-Nr. 72.

Kundmachung.

Zufolge der, mittelst Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 18. Jänner d. J. 1811 bestätigten Entscheidung der hohen k. k. schles. Landesregierung vom 22. Mai 1897, Z. 23754, betreffend die Wahl der Vertretung der israelit. Cultusgemeinde Friedek-Wistek, wurde in der Sitzung des Cultusausschusses vom 28. Februar d. J. zur Vornahme der angeordneten

Neuwahl eines Ausschussmitgliedes im II. Wahlkörper sowie der Neuwahl sämtlicher Functionäre des I. Wahlkörpers

auf Grund der mit 15. März 1896 rechtskräftig gewordenen Wählerlisten,

Sonntag, der 13. März d. J.

im Sitzungssaale der israelit. Cultusgemeinde, Friedek, Dreiprutzgasse festgesetzt.

Der Wahlact beginnt für den II. Wahlkörper präcise 2 Uhr Nachmittags und endet um 4 Uhr Nachmittags.

Die Wahl im I. Wahlkörper beginnt präcise 4 1/2 Uhr Nachmittags und endet 5 1/2 Uhr Nachmittags.

Die rechtskräftigen Wählerlisten für beide Wahlkörper liegen für die P. T. Herren Wähler im Secretariate der Cultusgemeinde bei Herrn Cantor Weiß, Friedek, Albrechtsplatz Nr. 27 zur Einsichtnahme auf.

Friedek-Wistek, den 2. März 1898.

(2229)

Der Vorstand:
Herrmann Löw.

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität
liefert die (2024)
Gräflich Larisch-Mönnich'sche
Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Soeben beginnt zu
erscheinen:

Georg Ebers
gesammelte Werke

In
105 Lieferungen
à 36 Kreuzer.

Alle 14 Tage
erscheint eine Lieferung.

Einem frisch sprudelnden Bergquell gleich,
rein und klar, so tritt uns Ebers dichterisches
Schaffen entgegen, überall eine wahre Er-
quickung verbreitend, wo des Dichters herr-
liche Schöpfungen Eingang gefunden haben.
Seine glänzende und packende Darstellungs-
weise, die poetische Stimmung, in die er uns
versetzt, haben ihn zum

Lieblingsschriftsteller
der deutschen Familie

— überall, wo Deutsche wohnen — gemacht
und mit Recht, ist der Inhalt seiner Werke
ja immer sittlich rein und von allem Un-
gehörem fern, so dass sie unbedenklich Jeder-
mann in die Hand gegeben werden dürfen.
Georg Ebers darf wohl Anspruch darauf
machen, dass seinen Werken im deutschen
Hause ein Ehrenplatz eingeräumt wird.

Liefg. 1 ist vorrätig und wird auf Wunsch
gern zur Ansicht ins Haus gesandt von d. r.

k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** in
Teschen.

Darlehen

von 500 fl. aufwärts als Personalarcredit besorgt
coulant und discret: **Agentur Budapest,**
Postfach 138. (2185)

Verantwortlicher Redacteur: W. W. W.

40 Schock
Besatzfische
(Kroczki), 120 Stück auf 50
Kilo sind zu verkaufen bei der
Gutsinhabung (2182)
Pogorsch,
Post Stotzkau.

Zuckerin
(Heyden) in Portionen
8000 auf 1 Kilo
à 1 Kreuzer
überall zu haben.

General Vertreter: (2178)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.
Wegen Fälschungen und
widerrechtlichen Plummerungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Umsonst!

Jeder, der seine genaue Adress-
einreicht, bekommt gegen die Klein-
vergütung u. Rollspesenbeitrag von
1 fl. 90 kr.

30 Gegenstände

bestehend aus: 1 unter Garantie
gutgehend regulirte Uhr m. Kette,
1 wunderschöne Cigarrenspitze,
1 elegante Herren-Cavalier-
Cravatte, 1 Ring mit imitirtem
Edelstein, 1 Busennadel mit
imitirtem Edelstein, 2 mechanische
Manchettknöpfe, 10 Stück
feines englisches Briefpapier,
10 Stück feine engl. Couverts,
1 Cigarren-Etui und 1 Ge-
branchsgegenstand, da ich
mir durch diese halbwertige
Versendung einen großen Kundkreis
zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem
sofort das Geld retour, wenn die
Uhr nicht genau geht und wird
Jeder ausgehen, daß dies beinahe
eine Verschwendung sei. Allezeitige
Lieferung und Versandt gegen
Postnachnahme, eventuell auch ge-
gen Vorherseinsendung des Geld-
betrages nur beim (2154)

Wiener Uhren-Export
BLODEK S.,
Wien, II./3 Herminengasse 19 S.



Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren
WILH. KÖLLMER

tail. Königl. bürgerl. handellg. prod. Uhrmacher,

WIEN, IX. Servitengasse 1.

Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen,
Größtes Lager und directer Ge-
brauch aller Gattungen Gold- und Silber-
Uhren, als auch Gold und Silber-Waaren. Wiener
Wandel-, Speisezimmer-, Küchen-, Wägen-, Reise-
Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Construc-
tion. — Günstigste Preise. — Händler 10%. (1891)
Neuer Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 500 Illu-
strationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Briefmarken franco.

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder
erwirbt **Victor Tischler, Ingenieur.**
behörb. autor. Verfasser der Auerischen
Patente Wien, VI., Mariabillerstr. 37. (2162)

Annoncen

In alle Zeitungen und Fachzeitschriften, Oer-
böcher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu
den vortheilhaftesten Bedingungen die Annon-
cen-Expedition von **Rudolf Mosse;** dieselbe liefert
Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige
und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-
Tarife kostenfrei.

Rudolf Mosse,
Wien, I., Seilerstätte Nr. 2.
Prag, Graben Nr. 14.

Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München,
Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

Specerei- und
Schnittwaaren-
Regalien
werden wegen Ueberfiedlung
per sofort verkauft. Näheres
bei **Heinrich Seifert, Kauf-**
mann, Orlau. (2230)

Bagatellklagen
und
Executions-Gesuche
auf Grund der neuen Civil-
proceßordnung sind vorrätig
in der Buchhandlung u. Buch-
druckerei (210)
Julius Kittl,
M.-Ostrau.

Ein Verkaufs-
Gewölbe

in welchem seit vielen Jahren
ein Specereigeschäft mit Er-
folg betrieben wurde, ist von
1. April d. J. an zu ver-
mieten. Es könnte nebst
Specerei auch eine Gifen-
handlung dabei eingerichtet
werden. Auskunft erteilt der
Eigenthümer **Franz Meinel,**
Teschen, Sachenberg Nr. 21.

Bäckerei.

Vom 1. April d. J. verpachtet
ich meine neu eingerichtete

Brotbäckerei
Patent Steinhauer (Kohlenheizung)
Geop. Wermann, Poln.-Ostrau
(Sarabed). (217)

Zu haben in d. k. u. l. Hof-Buch-
handlung **Karl Prochaska** in
Teschen und in allen Buch-
handlungen:

Die
schmerz- und gefahrlose
Entbindung
der Frauen.

Eine wissenschaftliche Abhand-
lung von (1801)
Dr. med. Nlehol.
Preis 37 Kr., per Post 41 Kr.

Das erste Teschner
Häuser-Geschäft
und **Wohnungs-**
Vermittlungs Bureau
14 Deutsche Gasse 14
betreibt den Kauf u. Verkauf von
Realitäten, Häusern, Geschäften u.
vermittelt Pacht- und Wohnungs-
verträge. Auskunft täglich von 9—11
Uhr Vorm. u. von 2—4 Uhr Nachm.
Tarif liegt auf. (2231)

Ein junger Mann mit Caution
müht eine (2200)
Gemischtwaren-Handlung
oder eine **Schwemme**
auf Rechnung zu übernehmen. G. fl.
Auskunft unter **J. C. 30.**
post. restante Teschen erbeten.

!Sonderbar!!

Im Leben nie wieder trifft sich die
seltene Gelegenheit, für nur fl. 1.75
solange prächtige und sehr nützliche
Gegenstände zu erhalten:
40 Stück für nur fl. 1.75
1 Prima-Uhr, hochlegant und schön
vergoldet, sammt schöner Kette, ge-
nau gehend, wofür 1 Jahr garantirt
wird, 1 wunderschöner Cigarrenspiz,
1 prächtige Gravurnadel mit
Simili-Brillant, 1 eleganter Herren-
ober Damen-Ring mit Edelstein, 2
goldene Ringknöpfe, 1 Pariser
Fahnenbüchse, 3 prächtige Brust-
knöpfe, Double-Gold mit Patent-
mechanismus, 1 wohlriechende Toi-
lette-Seife, 1 Taschentuch, 1 Toilette-
spiegel mit belg. Glas, 3 prächtige enal.
Gegenstände für Corsetbenutzung,
1 sehr hübsches Notizbuch, in
englischer Leinwand gebund. n. hoch-
elegante Pariser Damen-Brosche
neuest. Façon, 10 engl. Briefpapiere
u. 10 engl. Couv. Alle diese 40
prächtvollen Sammlungsgegenstände
zusammen mit der Uhr kosten nur fl.
1.75 und ein jeder wird zugeben,
daß die Uhr schon selbst mehr Werth
hat, als alle 40 Stücke kosten. Zu
beziehen, solange der Vorrath reicht,
per Nachnahme oder gegen vorherige
Einsendung des Betrages durch das
Großverzeichniss **Kralau, Erort u.**
Verandtschaft **P. Lust, Kralau,**
Altteichgasse 29. (219)

Comptoiristin,
Cassierin
oder dergleichen. Geneigte An-
träge unter „**Reisig**“ postlagernd
Teschen, erbeten. (2146)

Eine Witwe, die mit günstigen
Zeugnissen ausgestattet, in der
Hauswirtschaft u. allen häuslichen
Handarbeiten, selbst im Kochen ver-
seht ist, wünscht mit Gehaltsan-
spruch von 12 fl. d. W. als
Stütze der

Hausfrau
unterzukommen. Geneigte Anträge
unter **R. K.** an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen erbeten. (2209)

Ein aufständiges, fleißiges
Mädchen wird als

Kellnerin
in ein besseres Restaurant per
15. März aufgenommen. —
Offerte erbeten unter „**S. H.**
17“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (2237)

Als (2179)
Berschleißerin

wird ein **anständiges**
Mädchen in unserem Detail-
geschäft aufgenommen.

Mandl & Comp.,
Eigene- und Gistg-Fabrik
Troppau.

Ein tüchtiger (2180)

Reisender
der Liqueurbranche,
der sich über mehrjährige er-
folgreiche Thätigkeit in gleicher
Eigenschaft ausweisen kann,
wird unter günstigen Bedin-
gungen aufgenommen von

Mandl & Comp.
in Troppau, Dest.-Schles.

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (227)

Ein junger Mann mit schöner
Handschrift, der deutschen u. poln.
Sprache mächtig, aus der Specerei-
u. Colonialbranche, bereit auf
einem ungeliebten Posten, mit
guten Zeugnissen wünscht als
Magazineur

oder dergleichen unterzukommen.
Geneigte Anträge unter „**Dau-**
ernder Posten“ an die Admini-
stration der „Silesia“ in Teschen.

Specerei- u. Delicatessen-
COMMIS,

flotter Detailist, 2^e Jahre alt,
Christ, deutsch, böhmisch, etwas
polnisch sprechend, bereit Leiter einer
Filiale in Wien, sucht seinen Posten
ver 1. April d. J. zu verändern.
Gef. Anträge unter **J. R. 25.** an
d. Admin. d. „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger (2217)

Commis,

beider Landessprachen mächtig,
und ein

Praktikant
werden aufgenommen. Offerte
mit Gehaltsansprüchen an

Ignatz Reisz,
Herrnmode- Confections-
geschäft Mähr.-Ostrau.

Commis

(deutsch u. böhmisch) nicht unter 22
Jahren, tüchtiger Detailist der
Delicatessenbranche wird per so-
ort acceptirt. Offerte mit Gehalts-
ansprüchen zu richten an (2223)

Heinr. Rossmannith,
Delicatessenhändler
Troppau.

Ein (213)

Commis,

flotter Verkäufer, wird mit 1. April
d. J. für mein Mode-, Kurz- und
Damen- Confections- Geschäft
aufgenommen. Tüchtiger Auslagen-
arrangeur wird bevorzugt.

Johann Zaar
in Friedek.

Ein verlässlicher (2224)

Maschinen- und
Kesselwärter

der nebstbei ein tüchtiger Ma-
schinenschlosser sein muß,
wird sofort aufgenommen. Solche,
die bereits in Ziegeleien thätig waren
erhalten den Vorzug. Offerte sind
an die

Josef Berger'sche
Dampfziegelei und Säge-
werkverwaltung Oderberg
Bahnh. zu richten.

Ein tüchtiger (2236)

Rasengehilfe

der in Privat-Herrenbedie-
nung tüchtig ist, wird am 15.
März d. J. aufgenommen bei

Th. Hadamik,
Friseur in Teschen.

Herren-Confection en gros!

Ein (2183)

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern und mit
guter Schulbildung findet per
1. April d. J. Aufnahme.
Sonntags u. Feiertage halte
ich geschlossen.

M. Fischer,
Zabrzech, D.-S. Preußen.

Ein verlässlicher, anstän-

diger (2235)

Kutscher,

der gut fahren kann, wird
aufgenommen.

Leo Neumann,
Friedek.

Herausgeber Karl Prochaska.

S. u. L. Hoffmannsdruckerei Karl Prochaska.

vierteljährig: in Troppau, Leiden,
Bielefeld, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Olberdorf, Wag-
rad, Wilschlag, Würbenthal, Frie-
den-Rietz, N. Ostrow und Neustischin
6 K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 h,
mit directer Postzusendung 7 K. für
Deutschland 8 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Erlaube Nummern 12 h.

10 A für die jedesmal geplatzene Beitzelle bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. **Insertions-Aufträge** übernehmen auch alle ordentlichen Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an C. Wenzl, Buchb. u. Dreibl., Otto Schollmann, Hand-
Schmibt.; **Wiesch-Wala:** Wilhelm Fröschl
und Karl Zauterbach; **Freiwaldau:** Betty
Ktze; **Preudenthal:** Strommer's Witwe, J. M.
Ktze; **Frederl:** J. Stallma's Nachfolger Rüb-
samst, A. Emilie Wtkele; **Rägendorf:** J.
Hofmann, K. Dornheis; **Rittst:** A. N. Herder,
Neuttschkeim: H. Josch; **St. Chran:** N.
Kroch, G. Soling; **Elberndorf:** Ad. Perny;
Wagstadt: W. Kiepp; **Wien:** Hermann
Goltzschmidt; **Wigstadt:** J. Wohl; **Wit-
benenthal:** J. Ktze.

Administration der „Eisen“ in Teschen,
Denckhoff, Reaction mit Dundero in
Geschäftsbaue am Sachterero

Telephone Nr. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Der monatelange Dreyfuslärm hat Frankreich und die übrige Welt fast vergessen machen, daß die Republik vor neuen Kammerwahlen steht, die im nächsten Monat vor sich gehen müssen. Wir erinnern daran, daß Ministerpräsident Méline in seiner Programmrede, die er im September zu Remiremont hielt, weitgreifende Pläne einer reformatorischen Gesetzgebung entworfen hat, welche zu guterletzt noch von der jetzigen Kammer ausgeben sollte. Von Alledem kann nicht mehr die Rede sein. Bald beschränkte man sich auf den beschriebenen Wunsch, daß die Deputirten vor dem Ablauf ihres Mandates nur noch das Budget für 1898 fertig stellen sollten, das selbstverständlich im Rückstand ist. Denn das Budget der französischen Republik ist seit Jahrzehnten immer noch viel weiter zurück, als alle Budgets sämtlicher konstitutionell oder parlamentarisch geregelter Länder. Um die Weihnachtszeit hatte es Méline vorgezogen, die lieben Deputirten möglichst früh in die Ferien zu schicken, da sich der Staatshaushalt ohnehin nicht mehr erledigen ließ. Es blieb nämlich grade die schwierigste Frage zu beantworten, wie die reichlich bewilligten Ausgaben durch Einnahmen zu decken wären. Es klappte da eine Lücke von einigen 30 Millionen Francs, die hauptsächlich durch den Erlaß von 25,000,000 Francs Grundsteuer entstanden ist. Auch jetzt macht sich noch niemand eine rechte Vorstellung davon, wie das Geld zu beschaffen sei. Der Ministerpräsident vertogte die heikle Frage seinerzeit wohl in der Hoffnung, daß die Deputirten nach den Neujahrsferien keine Ruhe mehr haben würden, die Regierungsvorschläge näher zu erörtern, vielmehr das Einnahmenbudget fast unansehen bewilligen müßten. Mittlerweile kam aber der Dreyfuslärm dazwischen und man ist eben mit dem Budget noch immer nicht zu Ende. Wahrscheinlich treten die Volksvertreter ohne Budget vor die Wähler und hätten sich somit für eine beispiellose Unordnung zu verantworten. Die Möglichkeit dieses Falles ist indessen keineswegs ausgeschlossen.

Wie die Dinge jetzt liegen, ist nicht nur eine Spaltung der Majorität vor den Wahlen zu befürchten, sondern es läßt sich mit noch größerer Bestimmtheit voraussagen, daß das conservative Element mächtig aus den Wahlen hervorgehen wird. Die Regierung hat im eigenen Interesse nicht gewünscht, daß die Dreifussfrage die Wahlagitation verschärfe und bei der neuerdings wieder hervorgetretenen Neigung der Franzosen zu Straßenprotesten die öffentliche Ordnung gefährde. Die Warnung kam leider nur etwas zu spät; die Dreifussagitation genügte schon, um einem beträchtlichen Theile der Wahlen ein antisemitisches Gepräge zu geben.

Bei den Wahlen läßt sich Alles erwarten, nur keine den Dreifüßanhängern freundliche Majorität. Der Clerus stärkt und lenkt die antisemitische Strömung mit ungemeinem Geschick zum eigenen Vortheil. Besonders die chauvinistische Bewegung, die mit jener parallel läuft, benutzt er, um die katholische Kirche populär zu machen. Dazu dient ihm die

Einführung eines zweiten „Nationalfestes“, das im Gegensatz zu der bestehenden Feier des Bastillesturmes (14. Juli), zu Ehren der Jungfrau von Orleans begangen werden soll.

Papst Leo XIII. hat, um den französischen Chauvinismus für seine Zwecke zu gewinnen, vor vier Jahren die Seligsprechung der Heldenjungfrau eingeleitet. Damals erschien zum ersten Male, seitdem die Republikaner regieren, die französische Regierung mit dem Präsidenten der Republik an der Spitze in Notre-Dame. Das neue Nationalfest, das am zweiten Maienntag stattfinden soll und vom Senat schon beschlossen ist, soll das offizielle Frankreich auf die Dauer wieder in der Kirche eingewöhnen und zugleich die ganze Nationalbewegung dem Clerus dienlich machen. Die Wahlen, die unter solchen Vorzeichen stattfinden, versprechen zwar noch keine clericale Kammer, doch eine Majorität, welche dem Clerus gefällig entgegenkommen wird, wenn er seine zunächst bescheidenen Wünsche vorbringt, das Weitere wird sich schon finden. Für die Revision des Dreyfus-Processes aber schwindet damit die Aussicht auf lange Jahre hinaus.

Das bürgerliche Regime gibt inzwischen vor den Wahlen ein bedenkliches Zeugniß für seine Mangel an Ordnungsliebe. Das Budget für das laufende Jahr ist eben noch nicht fertig, niemand kann auch voraussagen, wenn es zustande kommt. Nicht einmal das Ausgabenbudget ist von der Kammer gänzlich fertiggestellt, und die ganzen Einnahmen bleiben noch zu berathen; diese bieten um so größere Schwierigkeiten, als durch Wohlgeschenke ein Deficit von 63 Millionen entstanden ist. Allerdings ließe sich die Lücke durch Rechnungskünste auf dem Papier verhüllen. Man hat auch schon vorgeschlagen, 30 Millionen von der Schulden tilgung zu streichen, die Einnahmen um 27 Millionen höher zu veranschlagen und die dann noch fehlenden 6 Millionen von der muthmaßlichen Zinsgarantie der Eisenbahnen abzugiehen — lauter brotlose Rechnungskünste. — So war die Vollendung des Budgets im Februar nicht mehr möglich. Für März mußte die Regierung ein neues Provisorium fordern. Man sprach sogar schon davon, daß sie es gleich für ein halbes Jahr beantragen werde, weil die Aussicht, daß die jetzige Kammer den Staatshaushalt überhaupt noch fertigstellen könne, mehr und mehr schwindet.

Reichsrath ein Sprachengesetz beschlossen haben wird. Die Sprachenverordnungen für die beiden Kronländer sind nicht identisch, was ein wesentlicher Unterschied zwischen ihnen und den Verordnungen des Grossen Wadens bedeutet. Das charakteristischste Moment der Sprachenverordnungen für Böhmen ist die durchgeführte Dreitheilung der Bezirke in rein deutsche, gemischtsprachige und rein czechische. Die neuen Sprachenverordnungen sind unter dem 24. Februar vollzogen worden. Die Regierung hat damit in Bezug auf das Datum ihre Zusage erfüllt. Bemerkenswerth erscheint ferner, daß die Wadenschen Sprachenverordnungen vom 5. und 22. April d. J. mit dem 1. März d. J. außer Kraft gesetzt werden. Es steht zu erwarten, daß die definitive Stellungnahme der vereinigten deutschen Parteien zu den neuen Sprachenverordnungen nach der eingehenden Prüfung derselben im Schoße der Obmännerconferenz erfolgen wird.

Polnischen Blättern wird von den polnischen Abgeordneten aus Wien gemeldet: In der Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses werde der Altkongress-Präsident Ritter v. Proskowetz erklären, daß die lex Falkenhayn, da sie bloß provisorisch eingeführt wurde, keine verbindliche Kraft mehr habe. Wegen dieser Erklärung werde die Rechte keine Einwendung erheben und durch ihr Stillschweigen ihre Zustimmung zu erkennen geben. Sollte sich das Parlament als arbeitsfähig erweisen, dann werde die für Ende April in Aussicht genommene Delegations-Session auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden. Diese Meldung steht freilich mit anderen Informationen in Widerspruch, da die ungarische Regierung großes Gewicht darauf legt, daß die Delegations-Session im Frühjahr stattfinden.

Wie das halbbamtlliche „Prager Abendblatt“ meldet, wird die Regierung nach Wiedereröffnung des Reichsrathes die Gelegenheit wahrnehmen, in einer programmatischen Erklärung die Ziele zu kennzeichnen, welche sie anstrebt, und die Wege namhaft zu machen, auf denen sie dieselben zu erreichen gedenkt. Dasselbe Blatt versichert gegenüber der Meldung der „Berliner Post“, der Zweck der beabsichtigten frühzeitigen Einberufung der Delegationen werde dahin gedeutet, daß die Sicherstellung des gemeinsamen Haushaltes der Monarchie auch für den Fall auswärtiger Complicationen, die sich im Frühjahr ergeben könnten, erforderlich sei, daß jeder Anlaß dazu fehlt, der Einberufung der Delegationen eine solche Motivirung beizufügen; von Verwickelungen, die sich im Frühjahr ergeben könnten, war nirgends die Rede.

In der „Wiener Abendpost“ findet sich nachstehende offiziöse Mittheilung: Mit Bezug auf die in einigen Blättern veröffentlichte, die Abiegung des Gelöbniſſes von Seite der Studirenden der deutschen Universität in Prag betreffende Notiz muß festgeſtellt werden, daß die bezüglichliche Darstellung insofern ſchildhaft ist, als die vor dem Decane persönlich erschienenen Studenten zur Bekräftigung des abgelegten Gelöbniſſes die Entgegennahme der Erinnerung an den Inhalt und die Bedeutung desselben in einem Protokolle durch ihre Unter-

Island.

5. März.

Heute ist ein folgenschwerer Tag. Nachdem Sr. Majestät der Kaiser vom Hoflager in Budapest zurückgelehrt ist, sind die Entscheidungen rasch gefallen, rascher als man vermuthet hatte. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht bereits den Wortlaut der neuen Sprachverordnungen für Böhmen und Mähren und den Termin für die Einberufung des Reichsrathes. Man hatte die Veröffentlichung des Ersten um einen Tag später erwartet. Besonders wichtig erscheint der Umstand, daß diese Verordnungen ausdrücklich als ein Provisorium bezeichnet werden und nur so lange in Kraft bleiben sollen, bis der

1198—1898.

Von Alfred Ruhemann (Brüssel).

Es ist durchaus nicht hübsch von der Wissenschaft, daß sie jeden frommen Glauben zu zerstören sucht. Belgien, das Eldorado der festländischen Kohlenreviere, hat herausgefunden, daß im Jahre 1197 oder 1198 ein Lütticher Hufschmied Hullos die Kohle entdeckt und damit den Anstoß zur mächtigsten aller belgischen Industrien gegeben hat. Gleich kommt ein deutscher Gelehrter und kanzelt die Klämen gehörig ab. In den Räumen einer römischen Villa der Rheingegend, sagt er, hat man mehrere halb verbrannte Kohlenstücke gefunden. Was, rufen nun wieder die belgischen Forscher, wollen die Deutschen denn in allen Stücken etwas voraus haben? Hier ist der Sieg entschieden unser, denn in dem falschen Gesetze, das gegen das Jahr 410 in unserm Lande gegeben wurde, wird bereits vom „carbonarius“, dem Köhler des Hennegauer Landes, und von der „carbonnaria“, dem großen Kohlenbassin dieser Provinz gesprochen. In den „Gesta Francorum“ wird erzählt, daß Othobwig sich im fünften Jahrhundert der Stadt Tournai bemächtigte, welche in dem Köhlerwalde — dem Koolbranderbosch — gelegen war. Diese Kohलगegend war als solche schon bekannt, als die Franken die Römer aus dem Norden Galliens verjagten. Die Chinesen sollen sich schon tausend Jahre vor Christi Geburt der Kohlen bedient haben, alles zugegeben. Hier handelt es sich aber um das große Jubiläum eines Landes, dessen herrlichster Edelstein in der Krone eines unerschöpflichen Reichthumes eben diese Kohle ist; und wenn auch weitere belgische Gelehrte nachgewiesen haben, daß in den unter dem heiligen Hubertus im Jahre 712 im Lütticher Lande erbauten Abteien und Seminaren sich Mauern aus natürlichem Kohlenklastenmaterial vorfinden — Hullos, der Schmied von Lüttich, soll und wird der Jubiläumsheide der Kohle Belgien's für

jetzt und alle Zeiten bleiben. Es ist das Mindeste, daß man ihm und der von ihm entdeckten oder eingeführten Industrie ein Denkmal errichtet.

Daß arme, elende Volk der belgischen Bergarbeiter, diese Parias aller Arbeiterclassen Belgiens, kennen nicht mehr die Poesie der Märchen, die sich um die Entdeckung der Kohle woben und in früheren Generationen von Grubenarbeitern sicher von Mund zu Mund gegangen sind. Kaum, daß sie noch etwas von Hullos wissen, der doch ihnen und dem von ihnen unter so unsäglichen Mühen und gegen einen so kärglichen Lohn zu Tage beförderten Material der belgischen Erde seinen Namen hinterlassen hat, heißt es nicht alle Augenblicke, daß wiederum ein Ausstand in den belgischen Kohlenrevieren ausgebrochen ist? Und dann steigen von den Lippen tausender „houilleux“ Verwünschungen auf gegen die „houille“, deren Eigenthum in der Erde sie zu einem Voese bitterlicher Knechtschaft verurtheilt hat. Furcht auf Erden vor der Industrie, die allen Ausbehnungen zum Troz dennoch vom Vater unter dem Soha und von der Mutter auf die Tochter durch Geschlechter der Erwerb und der Verus der Familien des Vorinage und der Provinz Gültich bleiben muß. Und Furcht vor ihr unter der Erde, in den Gruben. Hier gehen noch die Geister der langen Reihen von Todten um, die das Wasser und die schlagenden Wetter dasingerafft. Sie kommen und bitteln die noch am Leben befindlichen Kameraden um dieses und jenes an. Der Bergarbeiter aber erwehrt sich der „revenants“, indem er ein Kreuz in die Holzkählen der Stollen schiebet und hofsrüchtig seine Glanglederlappe vom Haupte zieht, wenn er an diesem Zeichen des Schutzes vorübergeht. Trophem gibt es noch ein schönes Märchen von der Entdeckung der Kohle in Belgien. Wir wollen es schnell festhalten, ehe es im alltäglichen Gend der Bergarbeiterwelt Belgiens völlig untergeht.

Im Vorjage lebte einst ein armes Ehepaar. Jean Terrouille war Köhler im Walde von Frameries. Als er eines Abends nach eingenommener Mahlzeit seinen Weg ins zum Berge des Blanc-Misseron ausdehnte, bemerkte er plötzlich zu seinen Füßen eine Art Brunnen, oder Schacht, aus welchem ein leichter Rauch hervorkräufelte. Jean

Zerrouille war durchaus nicht feige, dabei aber auch sehr neugierig. Er stieg also unverzagt in den Schacht hinab. Bald gelangte er in einen Gang, in welchem ein Kessel mit der Abendsuppe brodelte. Die kleinen Kerle hatten geschwärmte Gesichter wie nur irgend ein Jean Zerrouille und rauchten wacker ihre Pfeifen. „Guten Abend, Kameraden“, begrüßte unser Röhler artig die Zwerge, „ist es erlaubt, sich bei Euch einen Tabak anzuzünden?“ Die Kleinen hatten Nichts dagegen, Jean stopfte sich eine Pfeife, war aber ganz sprachlos, als ein Zwerg in das Feuer griff und ihm einen flammenden schwarzen Stein zum Anrauchen des Tabaks hinreichte. „Passe gut auf die Suppe auf, während wir arbeiten“, sagten dann die schwarzen Gefellen. „Du sollst auch solch' schwarze Steine von uns zum Andenken erhalten.“ Es war hübsch warm in dem Erdloche, und unser Röhler schloß daher bald die Augen. Er träumte, ein größtliches Ungeheuer sei ihm auf die Brust getrocknet und fauche ihm die Worte zu: „Nimmermehr sollen die Menschen die Macht der brennenden Steine kennen lernen; nimmermehr werden sie erfahren, daß sich die Wagen ohne Pferde, die Schiffe ohne Segel und die Mühlen ohne Flügel bewegen können.“ Ein Sommerabend war es gewesen, als Jean Zerrouille die Bekanntschaft der Zwerge und des brennenden Steines gemacht. Als er aus seinem tiefen Schlafe erwachte, lag sich der Wald unter der Last des Schnees und die Rinde des Röhlers unter der des Alters; sein Haupt aber war kahl geworden. In seinem Dorfe kannte ihn Niemand mehr, und als er noch dazu von den brennenden Steinen zu erzählen anhub, steckte man ihn in das Gefängniß. Der Proceß war ihm schnell gemacht, Jean sollte verbrannt werden. Schon stand er auf dem Scheiterhaufen. Da nahte sich ihm nochmals der Richter und fragte, ob er bei seiner Behauptung bliebe, daß die Steine brennen können. Jean Zerrouille sagte: „Grabt nur am Berge Blanc-Misseron nach und ihr werdet sie finden.“ „So stirb denn“, schrie der Richter, unter dessen Amtskleid der Röhler den Satan erkannte. Das Volk aber war neugierig geworden. Es veränderte die Hinrichtung des armen Teufels und entbande auf der Stelle drei kräftige Männer zu dem Wunderberge.

schrist zu bestätigen haben, worin eben die schriftliche Erneuerung des bei der Immatriculation abgelegten Gelübdis gelegen ist. Diese Modalität wurde vom akademischen Senate jener Universität mit Hinblick auf die an derselben von altersher übliche Form der Immatriculation in Antrag gebracht.

Ueber die Aussichten des österreichisch-ungarischen Ausgleichs bestätigt sich, daß die beiderseitigen Regierungen bei den letzten Verhandlungen übereingekommen sind, die auf den wirtschaftlichen Ausgleich Bezug habenden Vorlagen von der Quotenfrage zu trennen, zumal in der letzteren Frage die Ansicht der Regierungen noch ziemlich weit auseinandergehen. Uebrigens soll Baron Bausky für den Fall, daß in Oesterreich das Parlament ins Stocken gerieth, alle erwünschten Zugeständnisse gemacht haben. Im Sinne des Gesetzes muß die ungarische Regierung bis zum 1. Mai die Gesetzesvorlage über den Ausgleich vor das Parlament bringen oder die Trennung von Oesterreich für Ende 1898 vorbereiten. Nun wollen die Regierungen diese Schwierigkeiten damit umgehen, daß sie im Laufe des Monats März alle Vorlagen einbringen, mit Ausnahme der Quotenvorlage, die allerdings das wichtigste Stück, sozusagen der Schlüssel des Ganzen ist. In Ungarn ist die Einbringung leicht und kann jeden Tag erfolgen, in Oesterreich denkt man zu diesem Behufe den Reichsrath einzuberufen. Eine einzige Sitzung genügt eben, um der Form gemäß die Vorlage einzubringen. Damit wäre jedoch bloß die Formsache erledigt und garnichts gewonnen. Ganz abgesehen von der Quote, erscheint es nahezu ausgeschlossen, daß der Reichsrath die Ausgleichsgesetze ohne Obstruction erledige. Es zeigt sich eben, daß Baron Gautsch genau in derselben Lage ist wie Graf Badeni und ohne Verständigung mit den Deutschen weder vor noch rückwärts kann. Im Hintergrunde schlummert noch immer der Plan, durch weitgehende föderalistische Zugeständnisse den Schwerpunkt aus dem Reichsrath in die Landtage zu verlegen; aber auch das ist ganz nebelhaft, da ohne einen kleinen Staatsstreich Vergleichs nicht durchzuführen ist. In Ungarn ist der Gedanke aufgetaucht, das ungarische Gesetz zu ändern, welches bestimmt, daß Ungarn nur mit einem verfassungsmäßigen Oesterreich und dessen Volksvertretung ein Bündniß schließen kann. Wenn diese Bestimmungen aufgehoben würden, könnte Ungarn auch mit dem österreichischen Kaiser und der österreichischen Regierung auf Grund des § 14 ein Abkommen treffen. Dieser Plan stößt natürlich auf große politische Bedenken, findet aber auch Befürworter, die verlangen, daß Ungarn von den ungarischen Wahlen unabhängig gemacht werde, und die jegliche Ungewißheit aufhöre. Dabei hängt freilich Vieles von der ungarischen Opposition ab, die derzeit durchaus nicht zahm ist, so daß auch dort schwere Verwickelungen kaum zu vermeiden sein werden.

Ausland.

Die zweite Lesung des deutschen Flottengesetzes in der Budgetcommission des Reichstages soll neuerer Bestimmung zufolge erst in nächster Woche stattfinden, da die Commission nach der ersten Lesung des Gesetzes zunächst den Marineetat erledigen will. Die Centrumsfraction wird, wie schon berichtet, Montag auf Grund der Beschlüsse erster Lesung berathen und dabei ihren Vertretern in der Commission Directiven für die zweite Lesung geben.

Zu der bereits telegraphisch gemeldeten Ernennung des bisherigen Curators des Moskauer Lehrbezirks Nikolaus Pawlowitsch Bogoljepow zum Verweser des russischen Ministeriums der Volksaufklärung ist noch hinzuzufügen: Der neue Minister stammt aus einer geistlichen Familie und ist im Jahre 1846 geboren. Seine Erziehung genoss er am zweiten Moskauer Gymnasium und seit 1864 an der Moskauer Universität, die er im Jahre 1868 nach Absolvierung des juristischen Studiums verließ. Seit 1873 las Bogoljepow römisches Recht an der Moskauer Universität, begab sich 1876 auf

mehrere Jahre ins Ausland, wo er unter Anderem in Heidelberg Runo Fischer, in Göttingen Sbering hörte. Nach längerem Aufenthalt und Studium in Paris und England kehrte er nach Moskau zurück und las seit 1878 wieder römische Rechtsgeschichte. 1883 wurde Bogoljepow zum Rector der Moskauer Universität gewählt, desgleichen im Jahre 1891. Endlich 1895 erfolgte seine Ernennung zum Curator des Moskauer Lehrbezirks. Bogoljepow hat mehrere sehr geschätzte Arbeiten auf dem Gebiete der römischen Rechtsgeschichte veröffentlicht, er gilt für einen der bedeutendsten Kenner des römischen Rechtes.

Am 24. Februar waren drei Jahre seit Beginn des Aufstandes auf der Insel Cuba verfloßen. In diesem Zeitraume hat Spanien über 1500 Millionen Pesetas für die Unterdrückung des Aufstandes ausgegeben und viele Tausende seiner Söhne geopfert. Erreicht hat es bisher noch nicht viel und immer droht ein Conflict mit den Vereinigten Staaten, deren Begehrlichkeit nach Cuba groß ist. Die gesammte spanische Presse bespricht darum auch sehr eingehend den Ernst der Lage. Die detaillirten Depeschen aus dem „New York Her.“, welche die Explosion auf dem Kriegsschiffe „Maine“ als Folge eines spanischen Attentates darstellen, erzeugen in Spanien um so größeres Aufsehen, als man überzeugt ist, daß Nordamerika schon lange nach einer Ursache zum Kriege sucht. Die amerikanischen Blätter sind auch voll von Meldungen über die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten. Wenn man ihnen Glauben schenken wollte, so hätte die Regierung bereits das Kriegsamt angewiesen, die Ausrüstungsmittel für eine Armee von 480.000 Mann schnell zu beschaffen. Augenblicklich sind aber nur für 35.000 Mann Repetirgewehre neuer Construction vorhanden; daher wurde die staatliche Gewehrfabrik zu Springfield angewiesen, mit allen verfügbaren Mitteln an der Herstellung einer Viertelmillion neuer Gewehre zu arbeiten. Zugleich sind mehrere Vertreter der Vereinigten Staaten in Europa beauftragt worden, mit europäischen Fabriken wegen sofortiger Lieferung neuer Repetirgewehre zu verhandeln. Also so flink werden die Nordamerikaner mit ihren Rüstungen nicht fertig werden, denn bei ihnen liegt eben in dieser Beziehung Alles im Argen. In einer vertraulichen Denkschrift, welche zur Begründung der geforderten zwei neuen Artillerieregimenter dem Senat der Vereinigten Staaten vorgelegt worden ist, wird der augenblickliche Zustand der Landesverteidigungsmittel als völlig unzureichend für einen Kriegsfall bezeichnet. Die Zahl der Mannschaften zur Bedienung der Geschütze in den Küstenforts und auf der Flotte müsse verdreifacht werden, ehe die Artillerie als leistungsfähig erklärt werden könne. Sämmtliche der Reserve angehörenden oder zur Disposition stehenden Officiere der Vereinigten Staaten wurden in diesem Angelegenheiten, in ihrem Wohnort zu bleiben, um jeden Einberufungsbefehl sofort nachkommen zu können. Das scheint aber bloß fauler Zauber zu sein, um die Spanier zu ängstigen. Nachdem diese leßthin mit zwei neuen Kriegsdampfern in der Havanna erschienen sind, wo sie mit großem Enthusiasmus begrüßt wurden, dürfte man den Nordamerikanern dort schon gewachsen sein.

Ueber die von England betriebene „Reform“ der gemischten Gerichtshöfe in Aegypten werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Die ägyptische Regierung, d. h. die englische Verwaltung, regt unter Anderem an, daß die gemischten Gerichtshöfe nur dann competent sein sollen über die die Schuldencasse betreffenden Proceßangelegenheiten zu urtheilen, wenn die Caffe als gemeinsame Organisation, als Vertreterin der Gläubiger der Regierung auftritt. Die einzelnen Mitglieder der Caffenverwaltung sollten dagegen nicht die Vollmacht haben, gegen die Regierung klagbar aufzutreten. Eine andere Abänderung betrifft die Forderung, daß die gemischten Gerichtshöfe nur in jenen Fällen competent sein sollen, in welchen die Proceßparteien verschiedenen Nationalitäten angehören, daß hingegen das Vorsehen eines „gemischten Interesses“ nicht genügen soll, um die Competenz zu begründen. Ferner proponirt die Regierung, daß alle Klagen, die sich auf Vordenbesitz unter

Eingeborenen beziehen, nicht in die Gerichtsbarkeit der gemischten Tribunale gehören sollen. Nach einer Meldung aus Kairo verlautet dort, daß die Aussichten einer solchen „Reform“ bisher nicht günstig seien.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 4. März. (Confiscation.) Die heutige Abendausgabe der „Freien Schles. Presse“ wurde wegen des Zeitraufes von der hiesigen Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme belegt. Eine zweite Auflage wurde nicht mehr veranstaltet.

— (Ein Schüler des Troppauer Gymnasiums.) Unter dieser Spitzmarke erwähnten wir leßthin, daß der in Wien lebende Dichter und Schriftsteller Dr. J. J. David, dessen Schauspiel „Reizung“ von der Direction des Wiener Hofburgtheaters zur Aufführung angenommen wurde, in Troppan seine Gymnasialstudien absolviert hat. Hierbei gaben wir auch die Meldung der Wiener Blätter wieder, daß die ursprünglich für den 11. März in Aussicht genommene Uraufführung des Schauspiels wegen Repertoire-Schwierigkeiten auf den Herbst verschoben werden mußte. Diese Nachricht wird nunmehr demittirt und es verbleibt sonach beim 11. d. M. als Tag der Aufführung.

— (Ein Theatermärchen.) In der letzten Zeit wird hier ein Vorfall lebhaft besprochen, welcher sich beim Benefice des Heldenentors am Troppauer Stadttheater von Braché zugetragen hat. Unter den Blumen Spenden, welche dem Sänger bei seinem Erscheinen auf offener Scene überreicht wurden, befand sich auch ein mächtiger Lorbeerkranz mit großen Schleifen, von denen die eine die Inschrift „Dem schönen Sänger“ trug, während auf der anderen ein kaiserliches Wappen mit irgend einem geheimnißvollen Namenszug eingegraben war. Schon während der Vorstellung eurfürte im Theater das Gerücht, dieser Kranz sei eine Beneficence-Spende der Kaiserin-Witwe Friedrich, und thatsächlich fand das Gerücht bei einigen naiven Gemüthern Glauben und am nächsten Tag wußten zwei hiesige Localblätter bereits davon zu berichten. Die Nachricht wurde dann schnell von einigen reichsdeutschen Blättern unter dem sensationellen Titel „Eine seltene Beneficence-Spende“ nachgedruckt, sodaß die Kunde weite Verbreitung fand. In eingeweihten Kreisen wußte man allerdings von Vornherein, daß es mit dem „kaiserlichen Kranz“ nicht ganz seine Richtigkeit haben könne. Jetzt ist dieses sensationelle „Ereignis“ wohl schon längst auf das richtige Maß zurückgeführt; der Tenor hat es nicht der Mühe werth gehalten, die Zeitungsredactionen entsprechend aufzuklären, was sicherlich anständig und am Platze gewesen wäre. Ueber die freundliche Geberin herrschten indessen lange Zweifel, bis dieselben vorgefunden endlich aufgedeckt wurden. Die geheimnißvolle Spende rührt nämlich von niemand Geringerem, als von Herrn Braché selbst her, denn dieser Tage wurde ihm von einer hiesigen Blumenhandlung eine Rechnung für einen Lorbeerkranz mit Schleifen auf 18 fl. lautend präsentiert. Wir würden der ganzen Sache keine Bedeutung beimessen, wenn nicht solches Vorgehen darnach angethan wäre, im Publicum eine besondere Wohlmeinung über den ohnehin stark angefeindeten Schauspieler zu erwecken.

— (Der Troppauer Geschworenengericht.) hat seine Generalversammlung am 2. März 1898 Nachmittags 2 1/2 Uhr im Verhandlungsloale Nr. 31 des hiesigen k. l. Landesgerichtes abgehalten. Dem vom Vereinsobmannen k. l. Staatsanwalt Dr. Emil Ehrlich vorgelegten Geschäftsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr 1897 und dem vorgelegten Rechnungsabschlusse ist zu entnehmen, daß die Zahl der Vereinsmitglieder 820 beträgt, und daß das Vereinsvermögen von 3329 fl. 15 kr. auf 3469 fl. 84 kr. gestiegen ist. Der Geschäftsbericht und der Rechnungsab-schluß wurden von der Generalversammlung zur genehmigenden Kenntniß genommen und dem Vereinscaßier das Aboluto-

Drei Stunden darauf waren sie mit einer Last schwarzer Steine wieder auf dem Marktplatz. „Nun mache Feuer mit ihnen“, höhnte der Richter. Jean Terrouille warf die Kohlen in das Feuer und sie brannten. „Seyerei“, schrie der Richter. „Ein Wunder!“ die Menge — und warf sich auf ihn. Der Richter aber verwandelte sich flugs in ein Ungeheuer, das unter fürchterlichem Fluchen in den Lüften verschwand. Am folgenden Tage legte man am Berge Blanc-Risseron die erste Kohlengrube an. Die Bzwerge hat Niemand wieder gesehen, der Satan aber hörte nicht auf, sich an den Menschen zu rächen, und schickte ihnen bald die eiskalten Wasser, bald die schlagenden Wetter in die sich immer weiter ausdehnenden Schächte und Stollen.

Hullo, der Hufschmied von Lüttich, ist dagegen eine geschichtliche Persönlichkeit. Nichtsdestoweniger hat sich die Sage ebenfalls seiner Entdeckung über, um der Wissenschaft auch das Recht zu lassen, seiner Wiederbelebung des Gebrauches der Erbkohle bemächtigt. Als Hullo eines Abends an seinem Blasbalg stand und arbeitete, daß ihm der Schweiß von der Stirne rann, ging an seiner Schmiede ein majestätischer Greis mit lang herabwallendem weißen Barte vorüber.

„Guten Abend und guten Verdienst!“ rief der Alte dem Schmied zu.

„Danke für den guten Wunsch“, antwortete Hullo, „wenngleich es mit dem Verdienen nichts Besonderes ist. Tag für Tag wird die Holzkohle theurer. Schlechte Zeiten, Herr.“

„Ich kenne eine Höhle, wo Du besseren und billigeren Brennstoff finden wirst. Geh“ zum Mönchsberg. Grabe dort ein Loch in die Erde, nimm den schwarzen Kiesel, den Du in der Erde finden wirst, wirf ihn in das Feuer und Du wirst sehen.“

Also geschah es, wie der Greis, der hier die gültige Vorlesung spielte, vorausgesagt hatte. Es ist keine Frage, daß hier eine lächerhafte Auslegung einer alten, in latei-

nischer Sprache abgefaßten Chronik vorliegt. Der Greis, der Hullo den richtigen Weg zur Auffindung der Steinkohle wies, war kein verkleideter „angelus“, sondern ein „anglus“, ein Engländer, was um so erklärlicher erscheint, als England damals bereits die Ausbeutung der Steinkohlen in die Hand genommen hatte.

Andere mündliche Schriftsteller bezeichnen das Jahr 1195 als das der Auffindung der Kohle in Belgien. Im Besitze der Lütticher Universität befindet sich das Original einer Handschrift des Abtes Ragnier von der Kirche des heiligen Jacques in Lüttich, der im Jahre 1230 starb. „Hoc anno (1195) terra nigra ad focum faciendum optima per Hasbaniam in multis locis est inventa.“ Uebrigens berichtet Abt Gilles von dem Kloster Droal in der Grafschaft Chiny. Alle diese Versionen aber faßte Jean Desprez, genannt d'Atreumse, aus Lüttich zusammen und er vorteg die Entdeckung der Steinkohle in das Jahr 1198, laut einer heute verloren gegangenen älteren Quelle. Alle weiteren Historien und Untersuchungen haben zur Genüge ergeben, daß das Jubiläum des siebenten Säculums der belgischen Kohlenindustrie sich nach den Jahren 1197 bis 1200 richten muß. Mit Beginn des 13. Jahrhunderts wurde die Ausbeutung im Gebiete von Lüttich und Charleroi bereits eine allgemeine, denn man hatte kaum nöthig, in eine besondere Tiefe zu gehen: man las die Kohle förmlich vom Boden auf. Die Grubenarbeiter thaten sich bald zu einer Corporation zusammen, die sich den heiligen Leonard als Schutzpatron erwählte; heute ist es die heilige Barbara, die die Hand beschützend über diese Stiefkinder selbst des bescheidensten bürgerlichen Glückes ausstreckt. Bald gab es Kohle in Saint Gilles und Saint Laurent, im Val Saint Lambert, im Richfontaine, in Saint Hubert auf dem linksseitigen Maasufer, in Houdeng, Grognes, Strépy und so fort, während im Dorinage die Entdeckung der Steinkohle noch schnellere Fortschritte machte.

Allein die Erde enthielt weit mehr Kohlen, als man zu fördern und zu verwerten wußte. Die ersten Einrichtungen zur Hebung der Kohle waren primitiver Natur. Selbst noch unter Ludwig XIV., als die Mine von Quiévrain sich bereits bis nach Mariemont ausdehnte und schon 5000 Arbeiter beschäftigte, besaß jeder Schacht nur einen einzigen Aufzug zum Aufwinden, der nicht mehr als hundertfünfzig Pfund mit einem Male zu heben vermochte. Diese bescheidenen Windenaufzüge bestanden noch zur Zeit der großen Revolution, als in der Provinz Lüttich bereits 97 Gruben in Betrieb waren. Es ist ferner ein interessanter und charakteristischer Umstand, daß der Anfang zur capitalistischen Ausbeutung der Kohlenbassins bei Mons von drei Arbeitern gemacht wurde, die am 14. Februar 1685 einen Gesellschaftscontract abschlossen. Die Grube von Bracquegnies wurde im Jahre 1715 die zweite, die man regelrecht ausbeutete. Und um Vieles stände es um die Kohlengrubenarbeiter besser, wenn nicht, neben dem geringen Lohn, der graufige Tod so häufig und unerwartet seine Aufmerksamkeit machen würde. Das „grison“, das sich selbst entzündende Gas, die schlagenden Wetter wurden an den Ufern der Maas zum ersten Male im Beginn des fünfzehnten Jahrhunderts wahrgenommen. Man versuchte damals die Gase durch Schwenken von Ruthen und Blechtafeln zu vertreiben; man beistete sich Ventilationen herzustellen. Grausig aber war folgender Gebrauch in vielen Gruben. Am Montag Morgen hatte ein durch das Loos bestimmter Arbeiter, den man in dicke Wolle kleiden ließ, in den Schacht hinabzusteigen. Der „Wühende“, diese Bezeichnung wurde dem Auserkorenen zu Theil, mußte die Gase mit Hilfe einer an einer langen Stange befestigten Kerze entzünden. Er kam fast nie unverstümmelt auf die Oberwelt zurück.

In der Umgebung von Lüttich feiern die „houillours“ noch heute das Fest der „Laxhée“. Dieses Fest hält die Erinnerung an ein furchtbares Grubenunglück wach, von

rium erteilt. Bei der Wahl des Vereinsausschusses wurden die bisherigen Functionäre die Herren L. L. Staatsanwalt Dr. Emil Christoph, L. L. Landesgerichtsrath Alois Gluckselig, L. L. Gerichtsschreiber Ludwig Halla, Präsident der schlesischen Handels- und Gewerbekammer L. L. Lemach, Advocat Dr. Julius Walter, L. L. Landesgerichts-Official Sidor Hauke in Troppau, Tuchfabrikant Carl Larisch in Jägerndorf, Fabrikant Carl Melcher in Wagstadt und Hotelbesitzer Edmund Wolf in Freiwaldau wieder gewählt. Nach Schluß der Generalversammlung fand sofort die constituierende Ausschusssitzung statt, bei welcher der L. L. Staatsanwalt Dr. Emil Christoph zum Obmann, Advocat Dr. Julius Walter zum Schriftführer und Sidor Hauke, L. L. Landesgerichts-Official, zum Cassier gewählt wurden.

— (Zustellung von gerichtlichen Geschäftsstücken.) Wir haben in Nr. 44 der „Silesia“ bei Besprechung der Lage der Gerichtsdiener auch des Umstandes gedacht, daß nach der neuen Gerichtsordnung alle gerichtlichen Aufschreiben durch die Post zugestellt werden. Die Gerichtsdiener wollen bekanntlich um Wiederherstellung des früheren Zustandes petitioniren. Inzwischen haben verschiedene Zeitungen, darunter auch ein hiesiges Blatt, die Mittheilung gebracht, daß L. L. Justizministerium habe sich bestimmt gefunden, mit einem besonderen Erlasse anzuordnen, daß die Zustellung der Gerichtsbescheide so wie früher den Gerichtsdienern gegen Entlohnung übertragen werde. Dem ist aber nicht so, und wir berufen uns zum Zeugniß dafür auf die „Wiener Zeitung“ vom 2. März, welche schreibt: „Ein Tagblatt hat am 27. Februar die Nachricht verbreitet, daß sich das Justizministerium mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die mit der Zustellung von gerichtlichen Geschäftsstücken durch die Post verbunden sind, bestimmt gefunden habe, mit besonderem Erlasse anzuordnen, daß die Zustellung der Gerichtsbescheide so wie früher den Gerichtsdienern gegen Entlohnung übertragen werde. Dem gegenüber sind wir ermächtigt, zu erklären, daß ein Erlaß dieses Inhaltes nicht ergangen ist.“

— (Waffenübungen für 1898.) Ueber die heurigen Waffenübungen sind soeben folgende Bestimmungen herabgelangt: Gesuche der Officiere und Cadeten um Enthebung von der Waffenübung sind bezüglich der Rückständigkeit strengstens zu prüfen und die Bewilligung der Gesuche nur auf die Fälle nachgewiesener dringender Nothwendigkeit zu beschränken. Die Enthebungsgehalte sind von nun an von dem Commando jenes Corps zu entscheiden, welchem der Standkörper angehört, zu dem die Einberufung des Gesuchstellers erfolgt ist. Gesuche um Bewilligung zur Ableistung der Waffenübung bei einem anderen als dem standeszuverlässigen Truppenkörper werden allein vom Kriegsministerium entschieden, und haben die Zwischenbehörden alle nicht genügend motivierten Gesuche abzuweisen. Officiere und Cadeten der Infanterie-Regimenter Nr. 8 u. 94 und der bosnisch-hercegovinischen Infanterie, welche zum Stande der im Occupationsgebiete befindlichen Unterabtheilungen gehören oder dort zur Dienstleistung eingetheilt sind, haben die Waffenübung bei diesen Unterabtheilungen mitzumachen. Die im Occupationsgebiete wohnenden Officiere und Cadeten haben keinen Anspruch auf die Subsidienzulage und sind dieselben bei der Einrückungs- und Retourreise zur Mitnahme eines Reisegepäcks von 14 Kgr. ermächtigt. Die Einberufung der Mannschaften der Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone, 72 Mann per Compagnie, erfolgt beim 8. und 9. Corps in zwei unmittelbar auf einander folgenden Turnussen. Der erste Turnus dreizehn Tage, der zweite, welcher mit dem Schlußtage der Manöver endet, neunzehn Tage. Die im vergangenen Jahre anlässlich des Hochwassers von der Waffenübung entbundenen Reservemänner und Ersatzreservisten haben dieselbe nicht nachzutragen. Landwirthe und bei der Landwirtschaft Beschäftigte Leute sind thunlichst außer der Anbau- oder Erntezeit den Waffenübungen beizuziehen. Übungspflicht-

tige Soldaten der L. L. Landwehr-Infanterie, welche in Ungarn domiciliren, können die Waffenübungen bei einer dortigen Infanterie- oder Jägerabtheilung des Heeres ableisten. Die Übungspflichtigen Eisenbahnbediensteten sind so weit als thunlich in so vielen gleich starken Partien, als für den Truppenkörper-Perioden festgesetzt wurden, einzuberufen. Die Officiere und Cadeten der Feldartillerie, welche die erste Waffenübung abzuleisten oder zu wiederholen haben, sind in der Zeit April bis Juni, die welche die zweite Waffenübung ableisten, derart einzuberufen, daß sie mit Ende der scharfen Schießübungen in das nichttätige Verhältniß rückerufen, und endlich diejenigen, welche die dritte Waffenübung mitmachen, derart einzuziehen, daß sie auch an den Übungen mit gemischten Waffen theilnehmen können. Die Officiere und Cadeten, welche ihre Mobilisierungseinteilung bei den Gebirgsbatterien haben, sind zu den betreffenden Gebirgsbatterien einzuberufen, ausgenommen jene derselben, welche dem 3. Corps-artillerie-Regiment angehören und welche zur Gebirgsbatterieabtheilung in Tirol einzurücken haben.

Brünn, 4. März. (Se. Majestät der Kaiser in Olmütz.) In der Bevölkerung von Olmütz besteht der lebhafteste Wunsch, daß Se. Majestät der Kaiser während seines 50jährigen Regierungsjubiläums auch ihre Stadt mit seinem Besuche beglücken möchte, die Stadt, in der er vor einem halben Jahrhundert die Fäden der Regierung ergriff. Die Stadtvertretung hat in richtiger Erkenntniß ihrer Aufgabe beschloffen, diesen Herzenswunsch der Bevölkerung auch an den Stufen des Thrones zum Ausdruck zu bringen. Eine Deputation der Stadtgemeinde wird am Montage von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen werden, um diesen Wunsch dem Monarchen gegenüber selbst auszusprechen. Die Deputation besteht aus den Herren Bürgermeister Karl Brandhuber, Gemeinderath Ferdinand Wzizl und Stadtverordneten Robert Primavesi.

— (Von der technischen Hochschule.) Laut Rundmachung des Rectorates der technischen Hochschule werden sämtliche Vorlesungen und Übungen Montag, den 21. März, eröffnet, bis zu welchem Termine die Inscription vollzogen sein muß, widrigenfalls die auf die Veräumlich der Frist bezüglichen Vorschriften zur Anwendung kommen.

— (Stift Raigern.) Der kürzlich erschienene Katalog der Benedictiner-Abtei Raigern (das älteste und gegenwärtig einzige Benedictiner-Kloster in Mähren, gegründet 1045) für das Jahr 1898 weist unter dem jetzigen Herrn Abte und Landesprälaten Benedict Korczian (lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, Landeshauptmann-Stellvertreter von Mähren), denselben eingerechnet, 23 Priester und 1 Novizen auf, von denen außer dem Herrn Prälaten 14 Priester sich im Kloster befinden, 1 als Professor an der theologischen Lehranstalt, 2 als Leiter der päpstlichen Buchdruckerei in Brünn, 5 als Seelsorger auf den dem Stifte incorporierten Pfarren exponirt sind. Dem Stifte gehört bekanntlich auch der verdiente Redacteur der Benedictiner-Zeitschrift „Studien und Mittheilungen“ an. Derselbe versieht ferner noch seit Jahren die Aemter des Bibliothekars und Archivars.

Teschen, 5. März. (Schulbesuch.) Es wird für unsere Leser gewiß nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, welche Frequenz die Schulen in unserer Stadt, die Mittelschulen ausgeschlossen, aufweisen. Die Schulgemeinde Teschen zählte zu Beginn des laufenden Schuljahres 1897/98 schulpflichtige Kinder, u. z. 886 Knaben und 947 Mädchen; thatsächlich werden aber die öffentlichen Volks- und die Bürgerschulen, einschließlich der L. L. Übungsschule an der Lehrerbildungsanstalt, von 1022 Knaben und 958 Mädchen, zusammen demnach von 1980 Kindern besucht, während 77 hier schulpflichtige Knaben die Mittelschulen besuchen. Die schulbesuchenden Kinder vertheilen sich auf die einzelnen Schulanstalten folgendermaßen: Volks- und Bürgerschule für Knaben: 524 + 171 = 695 Knaben; die für Mädchen: 431 + 177 = 608 Mädchen; Volksschule für Knaben auf dem Sachsenberg: 327 Knaben; Volksschule für Mädchen dort: 350. Außerdem zählt die L. L. Übungsschule 171 Schüler, die Volks- und Bürgerschule der Bormannrinnen 325 Schülerinnen, die evangelische Privat-Volksschule für beide Geschlechter 131 Knaben und 106 Mädchen. Es zählen demnach sämtliche Volks- und Bürgerschulen zusammen 2713 besuchende Kinder, u. z. 1389 Mädchen und 1324 Knaben. Da die Zahl der hier schulpflichtigen Kinder, abzüglich der die Mittelschulen besuchenden 77 Knaben, 1766 beträgt, so besteht der Ueberschuß von 957 Schülern aus fremden Kindern, die hierher kommen, um eine höhere Ausbildung zu genießen, als ihnen ihre heimliche Schule zu bieten vermag.

— (Volksbildungs-Verein. — Clausen's und v. Bronk's Experimental-Vortrag.) Wie bereits gemeldet, findet Mittwoch, den 9. d., im Erzherzog Eugen-Saale ein großer Experimental-Vortrag über Telegraphie ohne Draht sowie Herz'sche Wellen und Tesla's Licht der Zukunft, gehalten von den beiden deutschen Physikern Clausen und von Bronk statt. Die „Allgemeine Königsberger Zeitung“ Nr. 557 schreibt über diesen Vortrag: „Bis auf den letzten Platz, bis hinauf zum Orgelchor war der große Saal mit Zuhörern gefüllt. Wie großen Anklang die Veranstaltung schon am ersten Abend gefunden, bewies die Thatsache, daß der Vortragende bei seinem Erscheinen vom Publicum mit sehr lebhaftem Beifall empfangen wurde. Nämlich neue und experimentell hier noch wenig vorgeführte Entdeckungen waren es, welche dieses Mal den Inhalt des Vortrages bildeten: „Die Telegraphie und die Erzeugung elektrischen Lichtes ohne Draht.“ Seit geraumer Zeit allerdings ist von diesen Dingen schon in der Presse die Rede; die Möglichkeit, telegraphische Depeschen ohne Drahtverbindung mit Hilfe der Electricität absenden und empfangen zu können, ist namentlich in Fachschriften ein Hauptgegenstand der Besprechung gewesen; alle Beschreibungen aber, selbst mit Zuhilfenahme von Ab-

bildungen, gewähren kein so klares Bild, wie die Sache eigentlich zugeht und welche Kräfte hierbei thätig sind, als der kurze, stets von Experimenten begleitete Vortrag des Herrn Physiklers Clausen. Es handelte sich da, wie man sah, um eine „ganz einfache“ Sache; einfach wenigstens für den, welcher die Wirkung hochgespannter Wechselströme kennt, deren Entladung in den Raum durch elektrische Wellen, den Lichtwellen ähnlich, vor sich geht. Würde man — wie Tesla dies that — ein Zimmer mit Drähten umspannen, und durch diese, oder vielmehr an ihrer Oberfläche entlang, schon hochgespannte elektrische Wechselströme hindurchsenden, so bedürfte es nicht mehr der Verbindung unserer elektrischen Glühlampen mittels einer Drahtleitung. Jede elektrische Glühlampe an jeden beliebigen Ort des Zimmers gestellt, würde sofort ein Aufleuchten der Kohlenfaser zur Folge haben, sobald man an der Lampe selbst den Stromkreis in bekannter Weise schließt. Praktisch allerdings hat man die Sache noch nicht verwirklicht aus dem einfachen Grunde, weil Wechselstromanlagen erheblich theurer zu stehen kämen. — In ganz ähnlicher Weise nun wirken die durch hochgespannte Wechselströme erzeugten Wellen auf einen entfernt stehenden gewöhnlichen Morse-Telegraphen, nur muß man hier ein „ganz einfaches“ Instrument einschalten, welches seinerzeit Marconi erfunden hat: eine Glasröhre, in welcher zwei, wenige Millimeter von einander entfernt stehende Drähte eingelassen sind, deren Verbindung durch ganz kleine Metallpartikelchen hergestellt ist. Durch die alle Körperchen verbindenden elektrischen Wellen eines hochgespannten Wechselstromes verbinden sich nun diese Metallpartikelchen an ihren äußersten Spitzen und stellen so einen Contact her, der wieder wegfällt, sobald man den Wechselstrom an der Quelle unterbricht. Die ganze Telegraphie wie ja auch die Telephonie beruht aber bekanntlich auf nichts weiter, als auf fortwährendem Schließen und Unterbrechen elektrischer Ströme. Daß diese Telegraphie ohne Draht für gewisse Zwecke eine Zukunft besitzt, läßt sich nicht leugnen, namentlich haben die Versuche auf dem Wasser auf viele Kilometer sehr gute Resultate ergeben. Zu Lande freilich wird man wohl voraussichtlich dauernd bei dem alten System mit Drahtleitung bleiben. — Alle Experimente, welche die Herren Clausen und von Bronk gestern vorgeführt, gelangen ausnahmslos vortrefflich und erregten eine solche Theilnahme, daß das Publicum mitten in dem Vortrage, wie im Theater nach einer schönen Scene in den lebhaftesten Beifall ausbrach, was bei wissenschaftlichen Darlegungen gewiß eine Seltenheit ist.“

— (Zubiläumserinnerungs-Meßalle.) Da es in den Allerhöchsten Intentionen Sr. Majestät des Kaisers gelegen ist, aus Anlaß des Allerhöchsten fünfzigjährigen Regierungsjubiläums eine „Erinnerungs-Meßalle“ zu stiften, mit welcher alle ehemaligen Soldaten theilhaft werden sollen, welche von 1848 bis 1868 8 Jahre hindurch oder von 1868 bis 1898 3 Jahre hindurch präsent (activ) gedient haben, oder welche ohne Rücksicht auf die Dienstzeit die Kriegsmedaille besitzen, — so ist von der hiesigen L. L. Bezirkshauptmannschaft an alle Gemeinde-Vorstände die Aufforderung ergangen, zu erheben und zu berichten, welche gebiente Personen in der Gemeinde mit oder ohne Kriegs-Medaille anwesend sind. Diese Berichte haben längstens bis zum 31. März zu erfolgen.

— (Fronie des Frühlings.) Auf dem schmucken Gebäude des Gaslauplazes flattert noch heute — jedenfalls aus Vergeßlichkeit des Rothkäppchens des „L. E. V.“ — die „Tricolore“ hoch in den Lüften, und über ihr trillert die Lerche ihr herrliches Frühlingslied.

— (Das Diorama) in Wieders Restauration findet auch diesmal allseitigen Beifall. Die Bilder sind sämtlich rein und scharf ausgeführt, so daß man selbst die kleinsten Gegenstände deutlich ausnimmt und durch das plastische Hervortreten sich in die wirkliche Natur versetzt glaubt. Heute und morgen sind Ansichten aus Belgien und mehreren Seebädern ausgestellt. Montag und Dienstag folgen dann Bilder aus Spanien, den Pyrenäen und von der berühmten Wundergrotte in Lourdes. Dieser Cyclus dürfte besonders stark besucht werden. Bei dem niedrigen Entrée ist der Besuch Jedermann zu empfehlen.

Wietz-Biala, 4. März. (Turnverein.) Die gestrige 37. Jahresversammlung des V.-B. Turnvereins wies einen Besuch auf, wie er schon lange nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. Der Obmann, Herr Bürgergutslehrer Julius Zipfer, stellte nach der Begrüßung die Beschlußfähigkeit fest und theilte dem Schriftwart Herrn Th. Christiaus das Wort zur Protokollvorlesung und Erstattung des Jahresberichtes für 1897. Sehr erfreulich geht die Entfaltung des Mädchenturnens vor sich, dank der regen Theilnahme, welche diesem Gegenstande von dem Frauencomité entgegengebracht wurde. In die Öffentlichkeit trat der Verein durch seine Unterhaltungsabende, das Schachturnen auf der Schießstätte, den Verkehr mit den Nachbargemeinden, die Theilnahme an den Wettkämpfen des Turnfestes in Neichenberg am 24.—26. Juli, durch die Vorstellung einer Deputation bei dem Herrn Landespräsidenten von Schlesien und die Veranstaltung des Abschiedsfestes für seine zum Militärdienst einrückenden Mitglieder. Von seinem Mitgliederstande verlor der Turnverein durch den Tod die Herren Moritz Wenzl, August Heller und R. H. H. H., deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Sigen ehrte. Dem Verluste von 7 Mitgliedern stand der Neueintritt von 24 activen Turnern und 9 Böglingen gegenüber. Ein hervorragendes Ereigniß im Vereinsleben bildete der Beginn des Turnhallenbaues, der von dem Obmann mit großer Mithigkeit angefaßt wurde. Der Bauausschuß trat mit dem L. L. schles. Landeschulrath wegen Mitbenutzung der Turnhalle durch das L. L. Staatsgymnasium in Verhandlung und man darf annehmen, daß die weitere Entwicklung der Angelegenheit nicht zu Ungunsten des Vereins verlaufen wird. Der Bau der Turnhalle wurde am 3. November Herrn Baumeister Walczol übertragen, der die Verpflichtung übernahm, den Bau bis 1. September l. J. fertigzustellen. Von der löbl. Sparcassendirection wurde dem Vereine eine Baubehilfe in Aussicht gestellt und in der Höhe von 500 fl. be-

dem man die ungeheuerlichsten Einzelheiten erzählt. Jede Grube um Wäldchen beansprucht die traurige Ehre, der Schauplatz dieses, von einem mythischen Schleier umgebenen Unglücks gewesen zu sein. Die Geschichte des braven Obersteigers Hubert Goffin, der nach der furchtbaren Katastrophe vom 28. Februar 1812 in Patience-Beaujous mit seinem Sohne, einem Knaben, zusammen, nach vielen Tagen des lebendigen Begrabenseins noch so viele Kameraden zu retten gewußt und dafür von Napoleon das Kreuz der Ehrenlegion erhielt, ist zur ständigen Lektüre der Jugend, zum Vornahme eines großen Gemäldes im Rathhause zu Wäldchen geworden.

Um einen Begriff von der gewaltigen Ausdehnung der Kohlenindustrie in Belgien zu geben, dürfen einige statistische Biffern hier nicht fehlen. Ein Arbeiter, der im Jahre 1830 durchschnittlich 92 Tonnen Rohle im Jahre förderte, schafft heute durch die vervollkommenen Mittel deren 175. Im Jahre 1895 wurden 20 457 604 Tonnen Rohle im Werthe von 193 357 700 Franken gehoben. 118 957 Grubenarbeiter beiderlei Geschlechts waren zu dieser Arbeit nöthig, und der Reingewinn der Unternehmer im Jahre 1895 läßt sich auf mehr als acht Millionen veranschlagen.

Das Vornahme war bis vor wenigen Jahren noch der Schauplatz der rauschendsten vlämischen Kermessen. Auch das hat sich geändert. Schwarz wie das Land, so schwarz und traurig sieht es heute im Gemüthe seiner hart geprägten Bewohner aus, und jede neue Auflehnung gegen ihr bitteres Los macht die Schrecken eines schweren Schicksals noch drückender als zuvor. Die Typen, die Constantin Meunier mit unvergleichlicher Meisterhaft gemalt hat, diese thierisch verblödeten, menschlichen Bastthiere — das sind die Nachkommen und Söhne jener Fullos und Jean Terrouille, bei deren Entdeckung der Geist der Vorsehung und der Dämon des Verderbens Pothé gestanden haben.

antrag. Die Geschäfte des Turnrathes wurden in 29 Sitzungen erledigt. Der Vorsitzende würdigte die Mühewaltung des Schriftwartes bei dem wachsenden Umfange der Schreibgeschäfte und lud die Versammlung ein, sich zum Ausdruck des Dankes von den Sigen zu erheben. Nach dem Berichte des Turnwarts Herrn S. Jung turnte die erste Abtheilung an 86 Abenden mit 1906 Turnern, die zweite an 96 Abenden mit 914, die Jünglingsriege an 78 Abenden mit 514 und die 31 Teilnehmerinnen umfassende Mädchenriege an 63 Abenden mit einem Besuche von 1019 Teilnehmerinnen = 16 für den Abend. Außerdem wurde das turnerische Moment durch Veranstaltung von Tourenmärschen und Abendmärschen gepflegt. Das Urtheil über die Leistungsfähigkeit des Vereins wurde von dem Turnwart dahin zusammengefaßt, daß er hinter keinem anderen zurückstehe. Vor einem Fehler, dem falschen Ehrgeiz und dem Streben nach äußerlichen Auszeichnungen, glaubt der Turnwart warnen zu müssen. Der Verein solle ihn nie in seine Reihen einziehen lassen. (Beifall.) Nach dem Berichte des Zeugwarts Herrn R. V. o d referirte Herr Säckelwart R. Kretschmer über den Stand der Vereinsfinanzen. Bei einer Einnahme von 1661 fl. 95 kr. verblieb ein Bestand von 232 fl. 20 kr. Aus den Veranstaltungen des Stiftungsfestes und des Schauturnens ergab sich ein Einnahmeüberschuß von 198 fl., welchen Herr V. o d, auf 200 fl. abzurunden und dem Turnhallenbaufonds zuzuschreiben beantragte. Nach dem Berichte des Säckelwarts-Stellvertreters Herrn E. B a t h e l t stieg der Turnhallenbaufonds im abgelaufenen Berichtsjahre von 16.469 fl. 4 kr. auf 17.070 fl. 1 kr. und die Verwaltung des nunmehr abgeräumten Hauses auf dem Bauplatze lieferte einen Einnahmeüberschuß von 184 fl. 14 kr. Auf den Bericht der Rechnungsprüfer hin wurde den Zahlmeistern die Entlastung gewährt und der Dank ausgesprochen. Aus der Neuwahl des Turnrathes gingen hervor die Herren J. B i p s e r als Obmann, Karl W o l f als Obmannstellvertreter, Jacob Jung als Turnwart, R e s s i t i u s als Stellvertreter, Robert V. o d als Zeugwart, Heinr. M e h l o als Stellvertreter, Theod. C h r i s t i a n u s als Schriftwart, S c h w a r z als Stellvertreter, Rudolf K r e t s c h m e r als Säckelwart und Erwin B a t h e l t als Stellvertreter. Die folgenden Auseinandersetzungen betrafen ausschließlich den Turnhallenbau. Auf Antrag der Herren S ö h n und K r a m e r wurde dem Turnrathe die nachträgliche Zustimmung zu den angenommenen Bauplänen und der Vergebung des Hauses an Baumeister W a l c z o k ausgesprochen. Nach den ausliegenden Plänen erhält die Turnhalle bei einer Höhe von 9 Metern eine Länge von 25 und eine Breite von 15 Metern. Das Gebäude wird außerdem noch zwei Wohnungen zu je 2 Zimmern und Küche im Souterrain, im Erdgeschoß die Damen- und Herrengarderoben und im Stockwerke zwei Miethwohnungen von je zwei Zimmern und Küche erhalten. Der Bau wird sich auf 28.628 fl. stellen, wozu noch 920 fl. für Bodenabgrabungen hinzukommen. Außerdem sind noch Einrichtung, Heizung und Beleuchtung zu beschaffen, einschließlich deren Herr K r a m e r nach Abzug der vorfindlichen 12.000 fl. im Baufonde das unbedeckte, im Wege der Darlehensaufnahme zu beschaffende Gelderforderniß auf circa 23.000 fl. beziffert. Am längsten drehte sich der Streit der Meinungen darum, ob die Galerie in der Turnhalle sofort oder erst in späterer Zeit in Rücksicht zu ziehen wäre. Die älteren, vorsichtiger rechnenden Herren wollten die Entscheidung von dem Eingange der Geldmittel abhängig machen und die Frage deshalb dem Ermessen des Turnrathes vorbehalten wissen. Die jüngere Jugend sprach sich sofort für den Bau der Galerie aus, wobei ihr allerdings auch Herr L. L. Turnlehrer K e l l e r als Gauthurnwart und Vereinsmitglied mit wichtigen Argumenten zu Hilfe kam. Es wurde schließlich abgestimmt und beschlossen, mit einem Höchstaufwande von 1500 fl. den Bau einer Galerie alsbald in Angriff zu nehmen. Der Turnrathe erklärte gegenüber dem Majoritätsbeschlusse, den Bau der Galerie wohl versuchen zu wollen, wenn sich jedoch die Unzulänglichkeit der Mittel herausstellen sollte, dann aber vor einer außerordentlichen Hauptversammlung den Antrag auf Falllassen des Galerieprojectes stellen zu müssen. Schließlich wurden noch dem Deutschen Schulvereine, der „Nordmark“ und dem Vieler Schulkreuzvereine Beihilfen von je 5 fl. bewilligt und die Beibehaltung der Vereinsbeiträge in der früheren Höhe beschlossen, worauf, nachdem noch Herr P. R i e s e n die bedeutende Arbeitsleistung des Turnrathes im Vorjahre gewürdigt und die noch viel ausgiebigere des laufenden Jahres gekennzeichnet und den wackeren Mitgliedern desselben ein kräftiges „Gut Heil“ gebracht hatte, die Versammlung nach 1/2, 11 Uhr Abends geschlossen wurde.

— (V e h r l i n g s h e i m.) Von der Nordmarkleitung wird im Wege der Ausschreibung ein deutsches Ehepaar zur Führung des Lehrlingsheims gesucht. Die erste Spende im Betrage von 50 fl. zu Gunsten des nationalen Schutzwerkes ist von Herrn Gustav J o s e p h eingegangen.

— (W i c a r s w a h l.) Bei der evang. Gemeinde in Biala ist die am Sonntage nach der Probepredigt begonnene Abstimmung zur Wahl eines Superintendenten durch Abholung der Wahlstimmen gestern beendet und der evang. Vicar Herr Bruno K r z y w o n in Jglau zum Superintendenten gewählt worden.

— (K a t h o l i s c h e s P a r r g e m e i n d e c o m i t é.) Zur Neuwahl des Pfarrgemeinbe- und Kirchenbau-Concurrenz-Comités in Bielitz hat die l. l. Bezirkshauptmannschaft den Termin für Montag, den 7. März von 9 bis 1 Uhr Mittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags im Sitzungsloale des Gemeinderathes anberaumt. Der Katholikenverein bringt als Candidaten die Herren Emil T w e r b y, Stanislaus G u t w i n s k i, Rudolf P a r o l, Franz R u s n i t i u s, Josef L u b i c h, Heinrich R e i s l e und Andreas W a l c z o k in Vorschlag. Die Herren Rusnitiu und Lubich werden event. zum Ersatz von Vacanzen der Körperschaft neu beitreten.

— (V i e l e r K a t h o l i k e n v e r e i n.) In der Generalversammlung des Katholikenvereins unter dem Vor-

sitz des Obmanns Herrn Apothekers St. G u t w i n s k i erstattete gestern Herr Schriftführer A. E r b e n den Thätigkeitsbericht und hob darin das erprießliche, dem confessionellen Frieden dienende und die Interessen der katholischen Gemeinde intensiv fördernde Wirken der Vereinsleitung hervor. Herr Stadtcassenvorstand T a p l a w i e s als Schatzmeister des Vereins ein Vereinsvermögen von 949 fl. 47 kr. (Zuwachs 269 fl. 96 kr.) und im Vereinsbauaufonds 196 fl. 24 kr. (Zuwachs 7 fl. 60 kr.) aus. Die Ausgaben belaufen sich auf 262 fl. 51 kr. und das Vereinsvermögen am Jahreschlusse auf 687 fl. 43 kr. In die Vereinsleitung wurden die Herren Dr. Josef W o l o w s k i, Karl A l l e g r i, Karl und Albert A l s c h e r, Franz G a l u p a, Adolf E r b e n, Hieronymus F u h r e r, Stanislaus G u t w i n s k i, Rudolf P a r o l, Franz R u s n i t i u s, Rudolf K r e t s c h m e r, Josef L u b i c h, Karl M a c h a l i z a, Heinrich R e i s l e, Julius R i e s e, Adolf S c h w a b e, Franz S c h i m a n e l, Karl S c h i m k e, Karl S c h r a m e l, Karl P i l a r z y, Franz S t a d l i k, Wilhelm T a p l a, Joh. Paul U r b a n t k e und Ferdinand Z i e b l o gewählt. Der Jahresbetrag wurde im Minimum auf 1 fl. 20 kr. festgesetzt. Herr L. L. Gewerbeschulprofessor H. G u z m a n n wurde in Würdigung seiner bedeutenden Verdienste um das Gedeihen des Vereins einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt. Unter „Allfälligem“ wurden der Versammlung die Jahresrechnungen des Pfarrgemeinbe- und des Concurrenzcomités, der Friedhofsverwaltung und des katholischen Frauenvereins mitgetheilt und einer Besprechung unterzogen.

Stotfchau, 4. März. (Auszeichnung eines Schlesiers.) Se. Majestät der Kaiser hat dem königl. Rathe und königl. ung. Finanz-Director in Stuhlweissenburg, Herrn Franz P l o s c h e l, und dessen gelehrlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des Finanzwesens erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädicat „Bischof“ verliehen. Herr P l o s c h e l Coler v. B i s c h o f ist ein geborener Fabrikant und Bruder des hiesigen allgemein beliebten L. L. Postmeisters.

Oderberg Bahnhof, 4. März. (Abschiedsfeier.) In einigen Tagen wird der Stationsvorstand der Nordbahn, Herr Oberingenieur Anton D a s s l e r, unfernt der verlassen, um die Leitung der Station Stauding zu übernehmen. Welcher Hochachtung und Verehrung Herr und Frau D a s s l e r sich hierorts erfreuten, bewies die am Montag stattgefundene Abschiedsfeier. In zahlreichen Taften wurden Beide gefeiert und eine wehmuthsvolle Stimmung ergriff alle, als Herr D a s s l e r in bewegten Worten für die Sympathiebeguhungen dankte. Durch die Versekung erleidet Oderberg Bahnhof eine schwer ausfüllbare Lücke. Herr Oberingenieur D a s s l e r war ein an Erfahrungen reicher Eisenbahnbeamter, dem es unter den schwierigsten Verhältnissen, durch fast aufreibende Thätigkeit gelungen ist, allen Anforderungen seines Dienstes gerecht zu werden. Sowohl Herr Finanzoberinspector H o l u b und Herr Oberpostverwalter L i c h o w n i t, wie auch die Vorstände der beiden Anschlussbahnen, und Herr Hüttenwerksdirector K l o s t e r m a n n, der im Namen der hiesigen industriellen Etablissements sprach, hoben in rühmendswerther Weise das vortreffliche Verhältniß, welches zwischen ihnen und der Stationsleitung der Nordbahn herrschte, hervor. Herr D a s s l e r war auch ein gesinnungstüchtiger Deutscher. Er war Obmann der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins und trat als Gemeinderath von Schönitz stets für die deutsche Sprache in Gemeinde und Schule ein. Als Präsident des Hilfsvereins vom Rothem Kreuze und als Ausschussmitglied des Schulkreuzvereins stellte er sich in den humanitären Dienst. Hervorragende Verdienste hat er sich auch als Obmann des Kirchenbauvereins erworben. Dies alles, besonders aber die ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften des Herrn D a s s l e r wendeten ihm eine seltene Sympathie und Verehrung zu, und es wird allgemein mit Witterniß empfunden, obwohl die Versekung auf den Wunsch des Herrn D a s s l e r um Erleichterung von dem aufregenden Dienste zurückzuführen ist, daß dieser Wunsch doch in einer andern Form hätte gewürdigt werden können.

Jägerndorf, 4. März. (Unzulänglichkeiten bei Zeichenbegängen.) Bei uns herrscht bei Zeichenbegängen nicht immer die gewünschte Ordnung. Mit dem „Zeichenzuge“ geht es nicht recht zusammen, es herrscht, gelinde gesagt, eine Unordnung, die nicht der Pietät entspricht, wie man sie bei religiösen Handlungen sonst wahrzunehmen gewohnt ist. Der Stadtvorstand will nun diesem Uebelstande abhelfen, und hat sich deshalb veranlaßt gefunden, eine Zeichenzugsordnung aufzustellen, die bestimmt, wie die einzelnen Functionäre, die Leitenden und die Grabbegleiter sich nach einander zu reihen haben. Es werden gewiß alle diejenigen, welche in dieser Beziehung mit Recht eine Aenderung wünschen, die Verordnung mit Vergnügen begrüßen und dem Wunsche Ausdruck geben, es möge mit aller Energie darauf gesehen werden, daß sie auch aufrecht erhalten werde. Wir werden jedenfalls in Zukunft Mängel in dieser Beziehung an dieser Stelle rügen.

— (W e s i g w e c h e l.) Die Fabrik des Herrn Nestor W e i g e l ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Tuchfabrikanten Florian S c h m i d t übergegangen. — Herr Professor Robert F r e n z e l hat das ehemalige Alois A l s c h e r'sche Haus auf der Wassergasse käuflich an sich gebracht.

— (F e u e r.) Mittwoch Vormittags brach in der Colonie auf dem Burgberge in einem Schuppen Feuer aus, das aber keinen weiteren Schaden anrichtete, nur das erwähnte Object wurde ein Opfer der Flammen. Die Feuerwehr war alarmirt worden.

— (G e s e l l i g e r A b e n d.) Mittwoch, den 9. L. M., findet im kleinen Saale des Hotels „Tiroler“ ein „Geselliger Abend“ des kaufmännischen Vereins statt. Dabei wird die Stadtkapelle concertiren und einige Mitglieder der hiesigen Theatergesellschaft haben bereits zugesagt, mehrere heitere Sachen zum Vortrage zu bringen.

Gotischdorf, 3. März. (Herrschaftsdirector Alois Müller.) Nicht nur die Herrschaft Gotischdorf, sondern die ganze weite Umgebung erlitt einen schweren

Verlust, als am 28. Februar d. J. der Herrschaftsdirector Herr Alois Müller zu Grabe getragen wurde. Der Verbliebene war ein Mann von seltenen Eigenschaften; nebst unermüdblicher Pflichttreue besaßte ihn auch die humanste Gesinnung. Weit über die Grenzen seines eigentlichen Wirkungskreises hinaus machte sich seine thätige Theilnahme an den verschiedensten Zweigen der communalen Verwaltung geltend. Seit 57 Jahren in Gotischdorf anwesend, verband Director Alois Müller den Besitz umfassender Kenntnisse auf vielen Gebieten mit der größten Ehrenhaftigkeit des Charakters, seine Rechtlichkeit und reise Erfahrung gewannen ihm die Zuneigung seiner Mitbürger, so wie das Vertrauen und die Hochachtung seiner Gutsherrschaft, der er ein wahrer Freund und Berather geworden war; aber nicht nur diese sondern Jedermann, der eines Rathes bedurfte, wandte sich mit seinen Anliegen an ihn und erhielt in allen Fällen den richtigsten Bescheid. Sein selbstloses Wesen, seine sympathische Erscheinung nahmen alle Jene ein, welche mit ihm je verkehrten. Die allgemeine Beliebtheit, welche dem Dahingegangenen rückhaltlos gezollt wurde, erwies sich in verdientem Maße bei der feierlichen Einsegnung seiner irdischen Reste. Dieselbe fand in der gräflichen Schloßkapelle statt; eine Menge von Kränzen bedeckte den Sarg. Die tiefgebeugten Angehörigen, Vertreter der kaiserlichen Behörden, an ihrer Spitze der Herr Bezirkshauptmann T r a s e l von Jägerndorf, viele andere angesehene Personen, ferner die in Gotischdorf anwesenden Mitglieder der gräflichen Familie Arco, mehrere Corporationen gemeinnütziger Anstalten und eine große Anzahl Gemeindeangehöriger füllten die Kapelle und bezeugten durch ihre Gegenwart die aufrichtige Trauer, welche sie um den Verlust des trefflichen Mannes empfanden. Die Thränen, welche den Augen so vieler Anwesenden entfloßen, führen eine herbe Sprache für die Verehrung und Liebe, welche der verstorbene Director allseits genoß. Mit Herrn Alois Müller ist ein ganzer Mann aus dem Kreise der Lebenden geschieden. Ehre seinem Andenken!

Zuckmantel, 3. März. (Der Turnverein) hielt gestern die ordentliche Hauptversammlung ab. Der Verein hat im Laufe des letzten Jahres eine Kräftigung erfahren und nach mehrjähriger Unthätigkeit neuen Aufschwung genommen. Der Mitgliederstand ist gegenwärtig wieder 48. Der Verein hatte im letzten Jahre 91 fl. 66 kr. Einnahmen, 118 fl. 91/2 kr. Ausgaben und besitzt einen Turnhallenbau-fond von 99 fl. 84 kr. und eine Spareinlage von 50 fl. Bei der Versammlung wurde u. a. beschlossen, dem Biegen-halter Turnvereine am 13. März einen Gegenbesuch zu machen, die monatlichen Kneipabende von Dienstag auf Sonntag zu verlegen und sich am Ostermontag bei dem Bezirksturntag zu Jägerndorf zu betheiligen. Die Neuwahl des Turnrathes wurde durch Stimmsettel vorgenommen und ergab die Herren: Oberlehrer Carl G e r m i n, Rentamtscontrolor Julius H e r b i n, Lehrer Albert S e i f e r t, Postmeister Vincenz R i c h t e r, Photograph Anton W a t h y a n y, Stadtarzt Dr. Alois S c h i n d l e r und Kanzleigehilfe Eduard H e r m a n n; ferner wurden als Rechnungsprüfer die Herren F r ö h l i c h und S t e i n e r gewählt.

Natibor, 4. März. (Mährisch-schlesischer Sudeten-Gebirgsverein.) Der Vorstand der hiesigen Section des Mährisch-schlesischen Sudeten-Gebirgsvereins hat gestern beschlossen, der Generalversammlung den Antrag auf Auflösung der Section zu unterbreiten. Der Vorstand ist zu diesem Beschlusse gelangt, weil er annehmen zu müssen glaubt, daß das immer schon schwache Interesse der Sections-Mitglieder nach dem Aufschwung, den die hiesige Section des Besiden-Vereins genommen, noch schwächer werden dürfte. Eine Anzahl Austrittsmeldungen sind dem Vorstand bereits zugegangen. Der Vorstand hat ferner in Betracht gezogen, daß alle Bemühungen der Section eine bessere Verbindung mit den Sudeten zu erlangen, zwecklos geblieben sind. Hinsichtlich der Sectionscaße hat der Vorstand beschlossen, in der Generalversammlung zu beantragen, daß je ein Drittel des Cassenbestandes dem hiesigen Verschönerungsverein, der Section des Besiden-Vereins und der Section Zuckmantel des Mährisch-schles. Sudeten-Gebirgsvereins (zum Bau eines kleineren Aussichtsturmes auf der Bischofsklopp) überwiesen wird. Die Generalversammlung findet am nächsten Donnerstag Nach-mittag 6 1/2 Uhr im Foyer des Stadttheaters statt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 4. März. (Schwere körperliche Beschädigung.) Am Abend des 12. Juli 1897 fand im Gasthause in Wallmesdorf eine Tanzunterhaltung statt, an welcher sich unter andern auch der 22 Jahre alte Maurergehülfe Josef C e p l e betheiligte. Im Tanzloale bekam ein gewisser Josef Z e i g m a n n mit ihm einen Streit, weil dieser das Eintrittsgeld nicht bezahlt hatte, und Zeigmann schenkt dem C e p l e in Folge dessen im Locale beschimpft zu haben. Josef C e p l e gerieth in große Aufregung und als nach Mitternacht die Durschen giengen, klaubte er von der Straße Steine auf und schleuderte mit ganzer Wucht einen Stein dem Josef Zeigmann in das rechte Auge, wodurch dieser eine Verletzung der Netzhaut und Leberhaut des Augapfels erlitten hat. Die Herabminderung des Sehvermögens des verletzten Auges ist nach dem Gutachten der Gerichtsärzte eine bleibende. Die Verhandlung heute Vormittag endete mit der Verurtheilung des Josef C e p l e zu einem Jahre schweren Kerker.

— (Brandlegung.) Am 29. October 1888 gegen 10 Uhr Abends brach in der Scheune der Marianne K r e i c i in Grabin Feuer aus, welches die Scheune sammt Getreide und Ackergeräthschaften einäscherte und einen Schaden von 665 fl. verursachte. Die Abbrändlerin war nicht versichert. Ueber den Thäter herrschte lange Jahre ein Dunkel; da meldete sich am 3. Jänner d. Js. freiwillig Viktor S t a r y, ein 40 Jahre alter Knecht aus Budischowitz, bei der Staatsanwaltschaft mit der Selbstanzeige, daß er damals den Brand aus Rache gelegt habe. Er habe geglaubt, daß sein Stiefvater Franz P r a w d a, welcher mit Marie Palisa ein Verhältniß hatte, dieser Geld stiehlt und es ihm und seinen Geschwistern entziehe, er habe deshalb gegen die Palisa einen Bohn bekommen und um sich an ihr, die er für die Beizerin der Scheune hielt, zu rächen, habe er am 29. October 1888 das Stroh in der Scheune in Brand gesetzt, in Folge dessen die Scheune niedergebrannt sei. Die Erhebungen haben die Richtigkeit der Anzeige bestätigt. — Bei der Verhandlung wurde heute Nachmittag Viktor S t a r y zu 4 Jahren schweren Kerker verurtheilt.

— (Münzverfälschung.) Alois W a w r a t, 17 Jahre alt, Schloßerlehrling aus Nischenberg, zuletzt in Troppau bei einem

Schloffer in der Lehre, hat am 12. Februar d. J. in von echten Münzen abgenommener Form aus Blei 8 österreichische 20-Hellerstücke und ein 10-Hellerstück gegossen und bei verschiedenen Geschäftsleuten veräußert. Die falschen Münzen waren für Jedermann leicht erkennbar. Er wurde auf Grund des einstimmigen Schuldspruches der Geschworenen zu 2 Monaten schwerenerkers verurteilt.

Kunst und Literatur.

Troppau, 4. März. (Erst-Aufführung der Oper „Griselidis“ von Clemens v. Frankenstein.) Das war einmal eine echte Premiere: Ein modernes, bedeutendes Werk erlebte seine erste Aufführung auf unserer Bühne, und daß das schwierige, große Anforderungen an das Sänger-Personal und an das Orchester stellende Werk so gut zur Durchführung kam, macht dem Troppauer Theater alle Ehre; der Componist aber wird aus der Rücksicht, mit der die Zuschauer sich in der etwas ungewöhnlichen Stilweise und in den originellen Feinheiten des Werkes zurecht fanden, erkannt haben, daß er sich für sein Publikum kein empfänglicheres, verständnisvolleres Publikum hätte wünschen können. Wir sagen mit den Dichtern „Mythium“. Das Ganze ist in der That eine dramatische Legende, in welcher eine Heilige (St. Agnes), aber auch der Teufel lebhaft auf der Bühne erscheinen und namentlich das Letztere viel zu thun. Die Handlung setzt allerdings eine große Empfänglichkeit für Wunder der Legende voraus, und die Schwierigkeit, namentlich in den modernen Großstädten ein solches Publikum zu finden, dürfte überhaupt der Aufführung der Oper an größeren Bühnen manches Hinderniß bereiten. Das Beste an dem Werke ist die Orchestration. Auf diesem Gebiete ist der Componist völlig zu Hause, schon die Ouvertüre überzeugt uns davon. Außerordentlich geschickt verwendet er das Blech, und eine besondere Vorliebe scheint er für die durch die Hörner zu erzeugenden Effects zu haben, aber auch die Holzbläser werden wirkungsvoll verwendet, und das Blech, Reizvolle weiß er durch hübsche Zusammenstellungen, wie z. B. Geige, Flöte und Harfe (Gartenzene, 2. Act), trefflich zum Ausdruck zu bringen. Dagegen erbrückt er häufig, wie die meisten modernen Componisten, mit der Fülle der Instrumente die Singstimme, und es sind stimmkräftige Sänger und Sängerinnen — deren wir ja glücklicherweise heuer mehrere an unserer Bühne haben — erforderlich, um in der Unruhe der Begleitung noch die Tonfarbe der menschlichen Stimme durchdringen zu lassen. Nach der Ouvertüre, die als tüchtige Arbeit mit ihren zahlreichen prächtigen Stellen sofort lebhaften Beifall fand, welche infolge der Vergrößerung des Orchesters um beinahe die Hälfte der gewohnten Personen-Zahl mit einem in diesen Räumen ziemlich seltenen Glanz zur Geltung kamen, begann die Bühnen-Handlung. Ueberausend ist die große Ähnlichkeit vieler Szenen mit Gounods „Faust“, so z. B. gleich die erste Scene: Vertraute (Fr. Widhalm), die Rose der Markgräfin Griselidis, sitzt am Spinnrad und singt ein erzählendes Lied. Hornrufe verkünden den Tod Ludwigs des Heiligen, der Herold erscheint, Fackel und Gewand reich mit den Willen der Anjous geschmückt, und ladet den Marquis von Saluce zur Theilnahme an dem Kreuzzuge ein. Nachdem sich der Vortritt mit einem unmodernen Reclama verabschiedet hat, tritt der Marquis auf und beklagt die Abhängigkeit, von seiner Gemahlin scheiden zu müssen. Der Prior (Herr Schauer) spendet ihm Trost mit dem Hinweis darauf, daß Griselidis unter dem Schutze der Schloß-Heiligen, der hl. Agnes, zurüchtele. Er öffnet die Kapelle, in welcher die Heilige sichtbar wird. Es ist eine hübsche Idee, die Polygromie der gotischen Plastik durch in farbige Gewänder gekleidete Personen zu veranschaulichen, nur soll man diese Personen nicht zwingen, eine Vierteilstunde lang in einem anstrengenden Gestus auszuharren, wie es bei uns Fr. Schiller, die Darstellerin der hl. Agnes, thun mußte. Der Prior erwidert nun in dem Marquisen Zweifel an der Treue seiner Gattin — ob und welche Gründe ihn zu dieser unglücklichen Idee bewegen, blieb bei der Unklarheit der Textausdrücke nahezu aller Sänger zweifelhaft — und ruft meidend, der Teufel werde sein Spiel treiben. Und richtig! Auf dieses Stichwort hin wird der Teufel, der bis dahin gebührend zu den Füßen der hl. Agnes gelegen hat, lebendig und erscheint — in Kostüm, Manier und Sprechweise ganz der Gounod'sche Mephisto — auf der Scene. Marquis und Prior sind von diesem Ereignis mehrbaldigere gar nicht überaus (ein arger Fehler im Spiel), brauchen auch zunächst gar nicht die Krüge gegen ihn, die sie bei sich tragen, der Marquis auf dem Ringe, der Prior an seiner Halskette, sondern sie lassen sich zunächst vom Teufel durch ein frivoles Lied ärgern, mit der Pointe, daß eine schlechte Frau immer noch besser sei, als gar keine Frau. Jetzt erst ergreifen die Herren das geeignete Mittel, den Teufel, der nicht weichen will, zu vertreiben. Der Marquis hält ihm seinen Kreuzring vor, der Prior holt noch ein Crucifix aus der Kapelle, und nun sehen wir eine ganze Scene aus Gounods „Faust“. Wie dort der Teufel, der nicht zu verwunden war, vor den Kreuzen der Degenriffe weichen muß, so zieht er sich auch hier vor dem vorgehaltenen Kreuzreigen zurück und entweicht durch ein Fenster, natürlich mit der Absicht wiederzukommen, denn er ruft triumphierend aus: „Wein ist der Sieg!“ Der Marquis nimmt hierauf Abschied von seiner von der Teufels-Intigrie nichts ahnenden Frau. Dieses Abschieds-Duett der Beiden gehört zu den besten Nummern der Oper. Leider war Herr Bransch (Marquis) im Gegenfalle zu Fr. Böllner, die sehr gut bei Stimme war, sehr heißer, wodurch die gute Wirkung des Duettes wesentlich beeinträchtigt wurde. Herr Bransch war übrigens auch nicht ganz sicher. Griselidis bringt ihr Kind, welches der Vater tief bewegt küßt, dann eilt er fort, und die Marquise sieht dem Zuge nach. Der Chor der Kreuzfahrer Klingt zu ihr heraus. Dieser Chor und seine Verwerthung abwechselnd mit dem Gesange der Griselidis erinnert wieder stark an den Pilgerchor im „Tannhäuser“. Die Rose (Fr. Widhalm) singt nun ein Preislied, welches recht hübsch gewirkt hätte, wenn es weniger laut, aber dafür um so deutlicher gesungen worden wäre. Immerhin war der am Schluß des 1. Actes erzielte Eindruck so günstig, daß man damit für das Werk und für den Componisten gewonnen war. Im 2. und 3. Acte wirtschaftet nun der Teufel, als ob er auf dem Maskenball der großen Oper wäre. Zunächst singt er in der Verkleidung eines Ritters ein für einen Teufel etwas so sentimentales Lied, das aber sehr hübsch vorgelesen wurde, wie überhaupt Herr Löwenberg diese Rolle, den Teufel, nach jeder Richtung hin trefflich zur Geltung brachte. Sehr gut gefiel die folgende ländliche Tanz-Scene, der Teufel macht aber der Idylle ein Ende. Er bringt einen Troubadour Herrn Felix herbei, dessen begehrtliches Lied an eines der Bauernmädchen, Nicolette, (Fr. Schreyer) gerichtet, die Bauern so erregt, daß sie den Sänger prügeln, Nicolette ergibt sich aber dem Teufel, der ihr als Ritter den Kopf verdrückt hat. Das Duett, welches sie mit ihm singt, ist sehr schön, aber fast sinnlich gefärbt. Da naht „Griselidis“ in Trauerkleidern und klagt ihr Herzeleid, ihr Gemahl ist, wie sie vernommen, fern von der Heimat gefallen. Vertraute singt ihr in einem sehr gefälligen Liebes-Trost zu. Und nun kommt wieder ein Pendant zu Gounods „Faust“, allerdings nur in der Handlung, nicht in der Musik. Der Teufel im Pilgergewande erzählt der Markgräfin allerlei Lügen über ihren Gemahl und weckt in ihr die Erinnerung an ihren Jugendgeliebten, den Rittersänger Merlin, den er ihr senden will. Ganz ägla Mephisto in Gounod'schen Faust beschwört auch hier der Satan die Natur, die Sinne der Marquise und ihres Jugendgeliebten zu betäuschern, es fehlt dem Satan nicht einmal der rothgefärbte Mantel. Die Scene ist übrigens sehr wirksam, und der Teufel viel ernster gezeichnet als bei Gounod. Herr Löwenberg sang die Verführungs-Scene sehr gut und entsetzt lebhaften Beifall. Den Cloupunkt des Actes und der ganzen Oper bildet aber die nun folgende Garten-Scene, in welcher sich zunächst Alain (Herr Zauer) allein und dann auch Griselidis auf der Bühne befindet. Die musikalische Stimmungsbildung (besonders auch durch die weichen Klänge der Hörner) ist von großer Wirkung. Herr Zauer und Fr. Böllner haben eine sehr schwierige Partie, bewältigen sie aber vorzüglich. Ihr Duett ist außerordentlich schön, einzelne Stellen wirken eigenartig fesselnd, z. B. die Erzählung Alains von seiner Jugendliebe zu Griselidis, die Kühne Werbung Alains, sein scheinbarer Sieg sind höchst gelungene Momente, und Herr Zauer erfüllt seine Aufgabe in Gesang und Spiel gleich anerkannter Weise. Griselidis erliegt natürlich nicht der Verführung, ihr Kind rettet sie, Alain fühlt, daß er sie nie wieder gewinnen kann, und entflieht. Der Teufel jedoch gibt sein Spiel nicht verloren und raubt das Kind. Mit

der verzweifeltsten Verfolgung des Räubers schließt der Act, nach welchem das Publikum den Componisten, alle Darsteller und den Kapellmeister Herrn Zauer, der auch als Regisseur dieser Oper thätig gewesen war, wiederholt hervorrief. Der 3. Act zeigt „Griselidis“ in Verwirrung über den Verlust ihres Kindes, sie klagt dem Prior ihren Schmerz und daß sie St. Agnes vergeblich angerufen habe, die Heilige sei aus der Kapelle verschwunden. Der Teufel in Gestalt eines Matrosen nähert sich der Schloßherrin, er will sie zu ihrem Kinde führen, das auf ein Schiff gebracht worden sei, doch werde der Räuber des Kindes den höchsten Preis von ihr fordern. Gleichwohl geht Griselidis, um ihr Kind zu holen. In ihrer Abwesenheit kehrt der Marquis zurück. Der Teufel in der Maske eines Dieners verläumdet Griselidis bei ihm, da kommt Griselidis, beschwört ihre Unschuld, und der Marquis ist besonnen genug, ihr zu glauben, doch noch triumphiert der Teufel, denn er besitzt noch das Kind. Alle Unterthanen und Schloßbewohner versammeln sich — man weiß allerdings nicht recht, weshalb — und, o Wunder, auch St. Agnes erscheint wieder, aber mit dem geraubten Kinde, welches der Teufel abgenommen hatte. Der Act schließt mit einem pompösen Finale (Quartett: Marquis, Griselidis, Vertraute, Prior und Chor).

Auch nach diesem Act wurden die Künstler und Herr v. Frankenstein wie auch der Kapellmeister Herr Zauer mehrfach gerufen. Der Componist kann mit dem Erfolge seines ersten Werkes und mit der Aufführung durch die hiesigen Kräfte wohl zufrieden sein. Das Orchester hielt sich sehr brav und die Ausstattung war, namentlich was die Costüme anbelangt, sehr prächtig. Das Theater war sehr gut besucht.

* „Mutter Thiele“ von Arronge fand bei der Erstaufführung im Stadttheater am Montag eine freundliche Aufnahme, die nur im dritten Act nachließ. Am besten fiel der zweite Act.

* Welt-echo. Die neuesten Ereignisse der Welt mitzumachen und doch bequem daheim zu bleiben, ermöglicht auf unterhaltende Weise die letzte Nummer der Zeitschrift „Welt-echo“, die eine Zahl amüsante Großstadtbrieue aus Wien, Berlin, München, St. Petersburg, Athen, Constantinopel neben einer großen Zahl sonstiger Correspondenzen aus allen Welttheilen bringt. Dazu gesellen sich noch Romane aus der Welt, deutsche und österreichische Städtebesuche, sowie viele andere unterhaltende und belehrende Artikel. „Das Welt-echo“ findet daher Eingang in allen Kreisen der Gesellschaft, zumal kein anderes Journal auf so unterhaltende Weise gesellschaftliche und geschäftliche Interessen vertritt und gleichzeitig eine industrielle Correspondenz, als auch Frauen-, Mode- und Sportzeitung ist. Die Zeitung erscheint in Wien VI., Mariahilfsstraße 7 und kostet vierteljährlich 1 fl. 50 kr. Probenummern versendet die Administration auf Verlangen gratis.

Kleine Chronik.

5. März.

Hof- und Personalmeldungen. Se. Majestät der Kaiser hat die Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie gestern Vormittags einen Besuch ab und empfangen noch im Verlauf des Vormittags den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski in längerer Audienz. — Die Beförderung im Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Stephanie hält an. — Kaiser Wilhelm hat auf seiner letzten Reise nach Wilhelmshaven dem großherzoglichen Hofe in Oldenburg einen Besuch ab. — Bei der Kaiserin von Rußland hat sich in Folge der Masern eine leichte Augenentzündung eingestellt. Die Kaiserin befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Besserung. — Aus Peking wird bestätigt, daß Prinz Heinrich von Preußen zum Besuche des Kaisers von China dort eintrifft und Gesandte für denselben überbringen werde. — Der Zustand der Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg-Gotha hat sich seit der vorigen Nacht wieder gebessert. — Fürst Ferdinand von Bulgarien hat gestern dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski in Wien einen Besuch ab. — Der russische Minister des Aeußern Graf Murawiew ist am Donnerstag von seiner Erholungsreise von den Zmatra-Fällen zurückgekehrt.

Waffenverurteilung. Etwa 150 Arbeiter der ungarischen Waffenfabrik in Budapest saßen Mittwoch Abends in der Fabrik-Cantine Paradesuppe. Sammelte Arbeiter sind noch in der Nacht unter Symptomen einer Vergiftung erkrankt; 130 sind bereits hergestellt, der Rest steht noch in ärztlicher Behandlung. Wie es sich herausstellt, war die Paradesuppe giftig.

Brudermord. Im Wartesaal 1. Classe des Südbahnhofes in Wien wurde gestern der Oberst und Regiments-Commandeur Gerasimow nach einem längeren Wortwechsel von seinem Bruder Michael erschossen. Der Brudermord wurde verhaftet.

Postraub in Breslau. Vor einigen Wochen fehlten einem Schalterbeamten des Postamtes X am Matthiasplatz bei der Ablösung mehrere Hundertmarkscheine; die Nachforschungen innerhalb der Post waren erfolglos. Es blieb nur noch der Verdacht übrig, daß ein Dieb durch das offene Schalterfenster hineingegriffen und sich das auf dem Schalter liegende Geld angeeignet hatte. Die Vermuthungen der Criminalpolizei nach dieser Richtung hatten indeß auch keinen Erfolg. Am Mittwoch führte ein neuer Postraub zur Entdeckung des Thäters, denn in dem hierbei ergriffenen frechen Räuber ist auch der Dieb der Eingangs erwähnten Hundertmarkscheine gefaßt worden, da er diesen Diebstahl eingestanden hat. Also Mittwoch Abends fordert der 17 Jahre alte Holzbildhauer Wilhelm Stehn an dem Schalter zwei Reihnennigmarken. Als der Schalterbeamte nach dem Heft mit den Marken griff, riß Stehn durch das Schalterfenster zwei Geldschwingen, von denen die eine 8000 M. in Papier, die andere etwa 2000 M. in Baar enthielt, an sich und suchte damit das Weite. Im Flur wurde ihm die eine der Schwingen mit den 8000 M. von seinen Verfolgern entzogen, mit der anderen konnte er bis in die Anlagen am Matthiasplatz flüchten, wo ihn ein Zimmermann festnahm. Als der Dieb sich verloren sah, versteckte er die 2000 M., welche er in der Schlinge hatte, in den Anlagen umher. 240 M. in Gold wurden trotz der Dunkelheit sofort gefunden. Durch Schußleute wurde der Theil des Plüges, wo das Geld versteckt lag, abgesperrt, um Unberufene fernzuhalten. Der größte Theil des Geldes dürfte wiedergefunden werden. Der freche Dieb ist aus Hamburg gebürtig.

Großer Betrug an der russischen Marine. Ueber einen großartigen Betrugschandaal in der russischen Flotte berichtet ein Kopenhagener Blatt aus Odessa: In Odessa und Sebastopol erregt die Entdeckung großer Betrügereien,

die bei der Kohlenlieferung an der russischen Schwarzen-See-Flotte und an der Freiwilligen-Flotte begangen wurden, Aufsehen. Der reiche Odessaer Kaufmann Soboljanstki sowie mehrere höhere Beamte der Admiralität wurden verhaftet. Soboljanstki wurde später gegen 360.000 Rubel Caution aus der Haft entlassen, zugleich aber sein ganzes Eigenthum beschlagnahmt. Vorläufig ist festgestellt, daß die Admiralität allein um mehr als 50.000 Tonnen Kohlen betrogen wurde. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Admiral, der genau über alle empfangenen Bestellungen Buch führte. Die Betrügereien wurden meist durch falsche Angaben über die Schiffsrachten ausgeführt.

„Die ersten Weichen!“ Welch ein Zauber liegt in diesen Worten! Keine andere Blume wird mit solcher Freude begrüßt wie das Weichen. Die Poesie aller Länder und Zeiten hat es mit ihrem Zauber umspinnen. Nach uralter Sage erblickt es unter den Schritten der Frühlingsgöttin, die nützlich über die Erde wandert. Nach einer orientalischen Mythie entstand es dagegen aus den Freudenbränen, die Adam vergoß, als ihm der Herr durch den Erzengel Michael Gnade und Vergebung verüben ließ. Eine Sage der Griechen erzählt: Apoll verfolgte eine der lieblichen Töchter des Atlas, und die furchtbar flüchtende flehte zu Zeus um Schutz. Der Göttervater hörte das Gebet der holdseligen Jungfrau und verwandelte sie in ein blühendes Weichen. Um ihrem Retter zu danken, bringt die kleine blaue Blume ihm alljährlich die süßesten Düfte zum Opfer dar. Griechen und Römer schätzten das Weichen als Würzkräut. Es vertrat bei ihnen den Waldmeister, und der mit Weichen gemischte Wein galt als der köstlichste Frühlings-trank. Auch dem Mittelalter war das Weichen als Vederbissen und Heilmittel bekannt. Ueberzuckerte Weichen durften zu jener Zeit auf keiner vornehmen Tafel fehlen, der Tag aber, an dem man das erste Weichen fand, wurde in Dorf und Stadt als Fest gefeiert. An einer mit bunten Bändern geschmückten Stange trugen Burgen und Mädchen die kleine, blaue Blume im Triumph durch den Ort. Frühlingslieder ertönten, und Abends kam man zu Tanz und Schmaus zusammen. Das Weichen galt als Symbol der schönen Jahreszeit, und Walter von der Vogelweide reichte die erste der reizenden Blüthen der Herrin seiner Minne mit dem Zuberuf:

„Ihr sollt alle werden froh,
Ich habe den Sommer gefunden!“

Auch in der neueren Zeit war für das Weichen noch einmal eine kurze Spanne namenlos, aber auch traurigen Triumphes gekommen; das war gerade vor zehn Jahren während der kurzen Regierung Kaiser Friedrichs, dessen Lieblingsblume bekanntlich die bescheidenste aller Blüthen war. Wenn der sterbende Kaiser seine Ausfahrten durch den Thiergarten machte, überschüttete ihn sein wehmüthiges Volk mit einem wahren Weichenregen, und nicht selten wurden den Blumenhändlern ihre Vorräthe für diesen Zweck alle auf einmal abgekauft.

Ueber die Einwirkung der Nähmaschinenarbeit auf den weiblichen Organismus fand in der Sitzung der „Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege“ zu Berlin eine lebhaft Discussion statt. Der Assistenzarzt an der Charité, Dr. Straßmann, hatte in einem Vortrage auf den großen Procentsatz hingewiesen, welchen die Nähmaschinenarbeiterinnen zu den in der Charité behandelten Fällen von Frauenkrankheiten stellen und auf Grund der von ihm gemachten Beobachtungen es für wünschenswerth erachtet, daß Mädchen unter 16 Jahren überhaupt nicht als gewerbliche Nähmaschinenarbeiterinnen beschäftigt werden und die Arbeitszeit der Nähmaschinenarbeiterinnen nicht über 10 bis 11 Stunden täglich auszubehnen sei. In der Erörterung über den Vortrag wurde von den Ärzten Dr. Schaffer, Krohne, Falk und Sommerfeld den Thesen des Dr. Straßmann im Allgemeinen zugestimmt, aber doch darauf hingewiesen, daß die Nähmaschinenarbeit als solche nicht Ursache dieser zahlreicheren Erkrankungen sei, sondern andere Ursachen dazu mitwirkten. Es werde, wie Dr. Schaffer hervorhob, von vielen weiblichen Personen, die bereits aus anderen Ursachen krank geworden und sich zu anderer Arbeit unfähig fühlten, gerade die Beschäftigung an der Nähmaschine gewählt, weil sie diese für leichter halten. Dr. Falk wies aus der Krankencassenstatistik nach, daß der Beruf der Plätterinnen noch viel mehr solche Kranke, und zwar in Folge des Stehens bei der Arbeit und der Handhabung des schweren Bügeleisens, zeitige, als der Beruf der Nähmaschinenarbeiterinnen, und zwar 23 pCt. gegen 15-17 pCt. der Erkrankungen in den betreffenden Berufen. Dem Uebel sei nur abzuhelfen, wenn die weiblichen Arbeiterinnen der betreffenden Berufe bei beginnender Krankheit die Arbeit so lange aussetzen würden, bis sie vollständig geheilt sind. Eine eigentliche Nähmaschinenkrankheit gebe es nicht.

Garten- und Forstwirtschaft in Aegypten. Seit Mitte Jänner ist in Kairo die Jahres-Ausstellung für Garten- und Feldzeugnisse Aegyptens eröffnet. Die diesjährige Zusammenstellung von einheimischen Bauholzern soll die Annahme, daß der Boden und das Klima Aegyptens zur Erzeugung eines tüchtigen Baumwuchses günstig ist, derartig gestützt haben, daß sich das ägyptische Ministerium zu forstlichen Versuchen in größerem Maßstabe entschlossen hat. Es werden jetzt 190.000 junge Bäume von etwa hundert verschiedenen Arten angepflanzt, die sämmtlich aus dem tropischen oder subtropischen Erdgürtel, und zwar vorzugsweise aus Indien, stammen. Uebrigens wird in dem Berichte über die gegenwärtige Ausstellung mitgetheilt, daß ein französischer Chemiker in Kairo einen Stoff entdeckt hat, der die Eigenschaften des gewöhnlichen Bienenwachses besitzt und diesem auch im Aussehen gleichen soll, obgleich er ein wenig dunkler ist als das Bienenwachs. Dieser Stoff, dessen chemische Zusammensetzung noch nicht bekanntgegeben ist, wird aus dem Schaum gewonnen, der nach dem Herstoßen von Zuckerrohr aus der Zuckerlösung an die Oberfläche steigt. Der Entdecker hat demselben den Namen Cerosin gegeben.

Zwei Schwestern.

Von S. R. Wood.

[Schluß.]

„Ich beabsichtige nach Boston zu gehen und dort Beschäftigung zu suchen. So lange ich gesund bin, werde ich keinen Mangel leiden, was auch kommen mag, zur Bettlerin oder zur Verbrecherin werde ich niemals herabsinken.“

Darby's Herz war von innigem Mitleid erfüllt für das junge Wesen an seiner Seite, doch wagte er seinen Gefühlen keinen Ausdruck zu geben, aus Furcht mehr zu verrathen. So fuhren Beide schweigend weiter, bis die Lichter des Städtchens in Sicht kamen und der Wagen nach einer Weile vor dem Hotel anhielt.

„Ich werde hier bleiben, bis ich eine Nachricht von Manny erhalte“, sagte Fidelity, als Darby ihr beim Aussteigen behilflich war.

„Und ich muß morgen nach Franklin reisen.“ Er schwieg einen Augenblick und fuhr dann fort: „Aber dies darf keine Trennung für immer sein! Hätte ich nicht mehr, als allgemeines menschliches Interesse für Sie empfunden, würde ich nicht bemüht gewesen sein, Sie wieder zu finden und die peinlichen Zweifel an der Reinheit ihrer Seele zu lösen. Wir ist, als wären wir Freunde seit langer Zeit und mein ferneres Leben wird mir übe und traurig erscheinen — wenn nicht.“

Er blickte ihr ins Gesicht und sah ihr tiefes Erröthen. Sie reichte ihm die Hand, drückte die feine einen Augenblick und sagte mit leiser, erregter Stimme:

„Wir können vielleicht einmal Freunde werden! Gute Nacht!“

* * *

In den Abendzeitungen von Boston fand Darby am nächsten Tage einen Bericht über die Vorgänge bei Dexter, wo Manny Darb, die berühmte Räuberkönigin, ihre Verfolger überlistet hatte und mit einem ihrer Wagen entflohen war. Mit schmerzlicher Erregung las er weiter Folgendes:

„Das Pferd und der Wagen, deren sich Manny Darb bei der Flucht bedient hatte, wurden an einem Kreuzweg gefunden, etwa fünf Meilen von der Farm entfernt, und nahe dabei lag die Flüchtige auf der Erde. Als man sie auffand, war ihr Leben bereits seit mehreren Stunden entflohen. Eine Schußwunde in der Brust war die Ursache ihres Todes. Es ist ein Wunder, daß sie mit solch einer Verwundung, die ihre Lebenskräfte erschöpfen mußte, sich so lange aufrecht erhalten konnte, und beweist, welche außerordentliche Energie und Fähigkeit diesem merkwürdigen Mädchen eigen war.“

„Eine Erzählung von Manny Darb's Lebenslauf geben wir an einer anderen Stelle unseres Blattes. Er gleicht einem Roman.“

Darby war tief erschüttert.

„Die Kugel war für mich bestimmt und dieses Mädchen rettete mein Leben mit Aufopferung ihres eigenen. Von solchem Edelmut können die Zeitungen nicht sprechen, aber die Welt soll davon hören, obgleich sie nicht erfahren wird, wessen Leben es gewesen.“

Am nächsten Tage wurden David Stain und Cromwell verhaftet und nach Dexter gebracht.

Im Verlaufe der Untersuchung legten sie ein offenes Geständnis ab und bekannten sich als Urheber des Einbruchs, dem der Cassier der Bank zum Opfer gefallen war, so daß das Andenken dieses Mannes von dem daran hängenden Makel gereinigt wurde.

* * *

An einem prachtvollen Herbstmorgen gegen Ende des Monats October nahmen Darby und Tony Blair Fahrkarten von Boston nach New-York. Es waren noch mehrere Minuten bis zum Abgange des Zuges und Tony, unruhig wie immer, verließ seinen Platz und stieg aus dem Wagen.

„Nimm Dich in Acht, daß Du nicht wieder den Zug verfehlt“, warnte der Reporter.

„Selen Sie unbesorgt darüber, ich werde mit Ihnen nach New-York kommen“, erwiderte der Bursche.

Tony ging auf dem Perron und in den Wartesälen umher und betrachtete müßig die Menschenmenge, welche kam und ging.

Plötzlich wurde seine Aufmerksamkeit durch zwei Personen in dem Damen salon erregt. Die eine derselben erkennend, war er eben im Begriff, sich ihr zu nähern und sie anzureden, als er sah, daß sie in erregtem Gespräch mit einem Manne war, der den Hut schief auf dem Kopfe, in dreister Haltung vor ihr stand.

„Machen Sie keinen Ansturm, Manny Darb“, hörte Tony den Mann spöttisch rufen.

„Ich sage Ihnen, ich bin nicht Diejenige, für die Sie mich halten. Wir waren Schwestern — das gestehe ich zu — aber sie ist nicht mehr am Leben“, rief das Mädchen. Ihre gerötheten Wangen und erregten Bewegungen zeigten deutlich, wie sehr sie entrüstet war.

„Schwestern! eh? — Das ist gut. Sie sehen ganz aus wie Manny — ganz ebenso reizend — haben dieselben süßen Lippen — dieselbe Stimme. — Ganz und gar dieselbe! Soll mich freuen, ein Billet für Sie zu nehmen und Sie zu einem Sitz in dem Wagen zu begleiten. Soll ich einen ganzen Schlafwagen für Sie nehmen? Sagen Sie nur ein Wort.“

Und der junge Mann, welcher höchst stugerhaft gekleidet war und einen funkelnden Brillanten am Finger trug, ging mit unsicheren Schritten auf den Schalter zu. Fidelity Grant, denn diese war es, versuchte an ihm vorüberzukommen, aber er vertrat ihr schnell den Weg.

„Lassen Sie mich gehen, mein Herr, oder ich rufe nach der Polizei“, rief sie mit heftiger, zitternder Stimme.

„Nicht nöthig, mein Fräulein“, sagte eine Stimme und Tony Blair trat vor, ergriff den betrunkenen Stutzer an der Schulter und warf ihn der Länge nach zu Boden.

Sogleich entstand ein Aufruhr in dem Wartesaal, man hörte weibliches Kreischen und Rufen von Männerstimmen

burchinander. Beamte in blauen Röcken erschienen und einer derselben ergriff Tony, ein Anderer wollte Fidelity Grant auch verhaften, wenn nicht gerade in demselben Augenblicke noch eine andere Person erschienen wäre.

„Sie nehmen Verhaftungen vor ohne Befehl dazu, und ohne sich zu erkundigen, welcher der Schuldige ist!“ rief Darby, welcher zwischen den Beamten und Fidelity trat.

Es folgten einige Erörterungen und nachdem die Beamten über den Sachverhalt aufgeklärt worden waren, verließen sie den Schauplatz und nahmen den Stutzer mit sich.

Tony, Fidelity und der Reporter wandten sich der Thür zu, um den Zug zu besteigen, fanden aber zu ihrer Bestürzung, daß er schon abgefahren war.

„Wer ist nun diesmal zurückgeblieben?“ fragte Tony triumphirend. „Jetzt geht Ihr Handkoffer voraus, anstatt hinterher, wie damals“, sagte er lachend. Aber das Warten auf den nächsten Zug war Darby jetzt gar nicht langweilig in Fidelity's Gesellschaft und vergnügt fuhren sie zusammen nach New-York.

Wie diese Bekanntschaft Darby's, die er auf so seltsame Weise machte, endigte, läßt sich leicht errathen. Sein ferneres Leben wurde durch die reine und selbstlose Liebe seines Weibes erhellt und von allen seinen Streifzügen hat ihm keiner je solches Glück gebracht, als der zur Erforschung des Geheimnisses von Dexter.

Und Tony Blair? Er hat noch immer den Ehrgeiz, ein tüchtiger Detektiv zu werden, und wenn er seine Neigung, bei jeder Gelegenheit zu spät zu kommen, noch überwindet, so ist alle Aussicht auf Erfolg vorhanden.

Zu den nächsten Tagen beginnt ein neuer, äußerst fesselnder Roman: „Geistliches Glück“, von dem beliebten Schriftsteller Reinhold Dertmann.

Agenten,

tüchtig und solid, werden zum Verkauf meiner renommierten, neuen

Holzrouleaux u. Jalousien

überall gegen hohe Provision aufgenommen. Ernst Geyer, Brannan, Böhmen. 118



Beste, billigste und directeste Bezugsquelle von

Violinen, Cellos, Violons, Zithern

mit sehr starker Resonanz, Clarinetten, Flöten, sowie meine bestberühmten

Blas-Instrumente

und alle mechanischen Musikwerke u. Harmonikas liefert in feinsten Ausführung unter Garantie die

O. LEDERHOFER, PRAG, Brunnengasse 23.

Preis-Courante gratis.

! Existenzfrage!

Diese schwierige Frage ist gelöst, wenn Sie für fl. 60.— eine Vordruckerei-Einrichtung von mir beziehen, wodurch Sie anständigen und soliden Erwerb finden. C. Spitz, Wien, II. Glacergasse 22. Monogramme u. Vordruck-Mobell-Fabrik. Erzeugung von Papierschablonen. (36)

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes Hausmittel von einer appetitanterregenden, verdauungsbefördernden u. mildeabführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der Verpackung tragen die nebenstehende, gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“ PRAG, Kleinfeste, Ecke der Spornergasse.

o Große Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr. o Postversand täglich. (1880)

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns. In Teschen in d. Apotheken der Hrn. P. Peter u. A. Blaschke.

Trinken Sie nur Oppenheim's



gesund und wohlschmeckend NUR ECHT

aus der Dignitätsfabrik von Jos. Oppenheim in Hennisch, Oest.-Schl.

Vorräthig in den meisten renommierten Speiserei- u. Restaurationen, Hotels, Restaurants, Conditoreien und Cafés.

Vor Nachahmung geschützt.

Danke und Anempfehlung!

Der Entseferteigte ist auf diesem Wege dem Herrn Gemeindearzt FR. PLANGGER in Mühlau bei Zinsbrunn seinen

innigsten Dank

für seine glänzliche Heilung von Fallsucht, welche genanntem Arzte in kürzester Zeit gelungen ist. Allen an Epilepsie Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn Dr. Plangger nicht genug anempfehlen.

A. Wimmerberger in Wien.

Täglich frisches

Rindfleisch fl. 2.20

Kalbsteisch fl. 2.20

Vorderes fl. 2.—

in 5 Kilo-Packeten versendet franco gegen Nachnahme

M. Neugut, Fleisch-Export (2227)

Sipnica murovana, Galizien.

Heirats-Antrag

Ein charaktervoller, intelligenter, wirtschaftlicher und netter Mann, 32 Jahre alt, vermögend, bisher Buchhalter gewesen, wünscht

behufs Ehe

die ehrbare Bekanntschaft eines israelitischen ökonomisch erzogenen Mädchens, mit vorzüglichen Gemüths- und Geistes Eigenschaften, welches zur Führung des gemeinsamen Haushaltes 20.000 Gulden Mitteln zu bringen kann. (2253)

Anträge mit Photographie beischluß, deren Retourirung verbürgt wird, sub „Coalitionsproject 32“ Hauptpost restante Wien.

Grüßer

Heiratsantrag

Bahnhof-Restaurateur, 25 Jahre alt, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft Fräulein, welches Vorliebe zum Geschäft hat, mit 4—5000 fl. Anträge unter B. A. an die Admin. der „Silesia“ in Teschen.

Heirats-Antrag

Ein Kaufmann, 40 Jahre alt, mit sehr gutem Geschäft in größerer Stadt, wünscht sich mit einfach häuslich erzogenem Mädchen mit einigen Tausend Gulden zu verheirathen. — Gefl. Anträge bis 15. d. M. unter „Kaufmann 40“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2254)



Banater

Blüthenhonig

geschid., gar-rein, hell, delicat, vorzüglichste Qual. die 10 Pf. Dose franco Nachnahme fl. 2.80 = 1/11. 1.76 H. Hoffmann, Wien, Hühner- u. Honigversand, Werschetz, Süd-Ungarn. Bielsch prämiert.



Mühlsteine

und Schleifsteine, Schweizer Seidengaze von DUFOUR & CO.

böhmische, schlesische und sächsische Sandsteine, (4898)

Schärf-Werkzeuge,

sowie alle Arten

Mühlen-Requisiten,

empfehlen in bester Qualität

BURGER, BEHRLE & Co., Mühlen-Fabrik, Oesterr.-Oderberg, Bahnhof.

Preisbücher gratis und franco.

Zwei einstöckige Häuser

Nr. 156 und 157 der Oberstadt in

Freistadt

und eine Scheuer baselbst sind zu verkaufen. Näheres bei

Hudolf Niedekty, Oberförster in Dufia, Galizien. (2129)

Verfindigung.

Das Standesamt in Vudatin

gibt kund, daß

1. Leopold Blumenfeld, ledi-

gen Standes, israelitischer Con-

fession, selbstständiger Kaufmann,

wohnhaft in Oskedza, geboren in

Wien am 4. April 1874, Sohn des

Salomon Blumenfeld und dessen

Gattin, geborene Anna Frankl,

2. Auguste Reichmann, ledigen

Standes, israelitischer Confession,

Stühe im Haushalte ihrer vermit-

weten Mutter, wohnhaft in Ja-

blunkau, Schlesien, geboren in

Wielitz, Schlesien, am 26. No-

vember 1874, Tochter des weiland

Haimann Reichmann und dessen

Witwe, geborene Theresie Schle-

singer, die Ehe mit einander ein-

gehen wollen.

Es werden hiemit Diejenigen

aufgefordert, die von etwaigen

Gehindernissen, welche die ehe-

schließenden Parteien betreffen, oder

aber von solchen Umständen Kennt-

niss haben, welche Umstände die

freie Einwilligung der eheschließenden

Parteien ausschließen, dies dem

sefertigten Matritenführer direct

oder im Wege der Gemeinde-Vor-

stehung anzumelden.

Diese Verfindigung hat in

Vudatin und in der Gemeinde

Oskedza, sowie in der „Silesia“ in

Teschen zu erfolgen. (2241)

Vudatin, am 3. März 1898.

Eugen Riha,

Matritenführer.



Die erste österr.-schlesische Barockrahmen- und Kehlleisten-Fabrik Franz Jankowsky, TROPPAU,

liefert Barockrahmen zu Bildern, Photographien u. Spiegeln,
erzeugt Consol-Blumen- und Toilette-Tische, Luxus-Möbel,
Glas-Chrombilder, Fenster-Carnissen, sowie alle Gattungen
Barock- und geschnitzte Leisten in jeder Ausführung und
in jedem Farbenton.
Kehlleisten für Tischler aus jedem Holze und in jeder Facon.
Schnitzerei und Fournire. Großes Lager von belegten und unbelegten
Spiegelgläsern, glatt und facettirt in allen Größen. Eingerahmte Spiegel
in allen Größen und allen Arten Rahmen. Photographien zu Orig.-Verlagspreisen.
Verlag von Olsarbandruckbildern. (1561)
Illustrirte Kataloge auf Verlangen gratis und franco.

Erste Militärdienst- Versicherungsanstalt

unter dem Protectorate
Sr. I. u. I. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn
Erzherzog Josef a. G.

Die besonderen Vortheile, welche unsere beiden Anstalten bieten, sind folgende: Die billigsten
Prämienzahlungen, welche auch in Monatsraten entrichtet werden können. Im Todesfalle des
versicherten Kindes sofortige abgeloßte Rückerstattung aller eingezahlten Prämien. — Vom dritten
Versicherungsjahre Barbidende oder Gewinnantheil beim Gifela-Verein. — Eine 70%ige „Ein-
reihungs-Prämie“ bei der Militärdienst-Versicherungs-Anstalt, wenn der Versicherte nur 6 Monate
im Seere gebient hat. — Schon von fl. 200. — Capital angefangen kann auch die Aufnahme erfolgen.
Nach 3 Jahren Darlehen auf die Police. — Günstigste Versicherungs-Bedingungen. — Kein für-
sorglicher Vater oder Vormund, keine auf das Wohl des Kindes bedachte Mutter sollte es verab-
säumen, Mitglied obiger Institute zu werden; die Möglichkeit zum Beitritte ist Jedermann, auch
dem Mindestbemittelten, durch die niedrigst gestellten Beiträge geboten.

Prospecte und Tarife werden auf Verlangen an Jedermann unentgeltlich verabfolgt,
Auskünfte bereitwilligst ertheilt. (1523)

Lehrern, Staats-, Gemeinde- und Privatbeamten, Pensionisten und Kaufleuten
bietet sich Gelegenheit zu ansehnlichem Nebenverdienste. Organisations- und Acquisitions-Beamte
werden zu günstigen Bedingungen engagiert. Laten bestens instruiert. Gefl. Offerte an die

General-Repräsentanz Br ü n n, Johannesgasse 12.

„Gifela-Verein“

zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen
unter dem Protectorate
Ihrer kais. u. kön. Hoheit der durchlauchtigsten
Frau Erzherzogin Gisela.

30.000 Gulden Haupttreffer

für die richtige Lösung!



Wo ist der Förster?

Die „Wiener humor. Blätter“ geben, um ihr im
5. Jahrgange erscheinendes, reich illustriertes humoristisches
Unterhaltungsblatt immer bekannter zu machen, für die richtige
Auslösung dieses Welterbisses dem glücklichen Gewinner ein
Dekker. Noth's Kreuzlos mit dem Haupttreffer von fl. 30.000.
— Wer den Förster herausgefunden, sende das Bild mit einem
Kreuz bezeichnet und seiner deutlichen Adresse nebst dem halb-
jähr. Abonnementsbetrage von fl. 1.50 oder vier-
teljährig 75 kr. (auch in Briefmarken) an die „Wiener
humoristischen Blätter“, Wien, VIII. Bez.,
Lerchenfelderstrasse 46/B. Bei unteren legen Preis-
Aufschreibungen fiel die Prämie auf Herrn Fr. C. Szator in
Fühlkirch Nr. 51. (Ungarn), auf Frau Josephine Blatfel,
t. t. Polizei-Agentens-Witwe in Wien, II. Bez., Gr. Sperl-
gasse 3 und auf Herrn A. Sanitsch, Lehrer in Pandis, Post
Pörmers (Mähren).

Alles Weitere bringen die „Wiener humoristischen
Blätter“. (223)

Harz- u. chem.-tech. Fettwaaren-Fabrik WZIK & RIEGL Oderberg (Oesterr.-Schles.)

empfiehlt den P. T. Herren

Gutsbesitzern, Industriellen u.

ihre vorzüglichsten Erzeugnisse in:

Ia. belg. Wagenfetten, Vaselinen,
Leder-, Huf- u. Klauenschmierer

sowie in

(2310)

sämmtlichen techn. Schmiermaterialien.

Russische u. amerikanische Maschinöle,

Dynamo-, Compres- und Cylinder-Oele,

echtes Bugliefser u. Fabriksbaumöl.

Muster auf Verlangen gratis und franco.

Pischinger's Specialitäten

PISCHINGER Torten per Stück fl. 0.90.
PISCHINGER Chocolede per Paket „0.60.
PISCHINGER Carlsbader Caffeebonbons „0.30.
PISCHINGER Hafer-Cacao per Paket fl. 0.40.
PISCHINGER Hafer-Chocolede „0.60.
PISCHINGER Hafer-Brod „0.30.
Von ärztlichen Capacitäten wärmstens empfohlen.
PISCHINGER Dessert Oblaten per Paket fl. 0.40.
PISCHINGER Chocolede-Extrakt per Dose fl. 1.50.
PISCHINGER Flüssigkeits-Chocolede „1.70.
PISCHINGER Giardinetto-Dosen „1.70.
PISCHINGER Bonbons hochfein per Dose fl. 0.40.
PISCHINGER Seidenbonbons (Fleur) per Dose fl. 0.40.
PISCHINGER sortirt mit obigen fl. Specialitäten
Ein Postcollu sortirt mit obigen fl. 8.
— franco jeder Station fl. 8.
— versendet die
Erste kais. u. königl. privileg.
CHOCOLADEN- u. LÜCKERWAAREN
FABRIK
PISCHINGER
& SOHN
WIEN.
VI. Steingasse 8 u. 10.
Wiederverkäufer
— 1. Rabatt

Ein (2005)
Gasthaus
(neu gebaut) mit 7 Zimmern,
Gewölbe, Magazin, Vorrath-
kammer, gemauertem Eiskeller,
Regelbahn (gedeckt), großem
Garten, in der Nähe von zwei
großen Fabriken gelegen, be-
liebter Sommer-Ausflugsort,
ist preiswürdig zu verkaufen.
Die Hälfte des Kaufpreises kann
sicher gestellt auf der Realität
bleiben. Näheres bei Johann
Klimek, Dirhalek Nr. 39
in Mähren Post Freiberg.

Wer praktisch ist kauft

Schafwollstoffe zu Anzügen.
Ueberziehern, Uniformen und
Garderoben, die haltbar und
farbenedel sind und sich im
Tragen bewähren.

Dieselben liefert selbst das kleinste
Werkzeug, auch an Private zu wirk-
lichen en gros Fabrikspreisen

Das Depot k. k. priv.
Feintuch- u. Schafwollwaarenfabriken
MORIZ SCHWARZ,
Zwittau, Mähren.

Neuheiten für Herren Früh-
jahr- u. Sommer-
Anzüge, Sammgarn, Cheviot,
Loden und Uniformstoffe von der
billigsten bis zur feinsten
Qualität. (2228)

Verandt per Nachnahme. — Nicht-
konvenientes wird zurückgenommen.
Bei Muster, auf welche keine Bestel-
lung erfolgt, Rückerstattung bedingt.

Albert Widliczek, Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24, Preussisch-Oberschlesien,

empfiehlt sich als **Specialist** für complete
Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.



Maschinen und Apparate
für Ziegeleien, Thon-
warens-, Cements- und
Brennstoff-Fabriken,
sowie Dampfmaschinen
mit bester Systeme mit
vorzüglichsten Steuerungen
speciell für Ziegeleien in
gebiegender Ausführung.
Kostenanschläge, Unter-
suchung von Material stehen
gratis zu Diensten. (1952)

Warnung! Die von anderer Seite annuncirten minder-
werthigen 56 Stück Bestecke kosten bei
mir nur fl. 4.50, jedoch ohne selbst empfehlen zu können.

Der große Krach!

New-York und London haben auch das europäische
Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silber-
warenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath ge-
gen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzu-
geben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen.
Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände
gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerit. Patent Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerit. Patent-Silber-Speiselöffel,
- 12 Stück amerit. Patent-Silber-Raffelöffel,
- 6 Stück Messer, Tafel,
- 3 Stück Obstmesser,
- 3 Stück Obstgabeln,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Suppen-schöpfer,
- 1 Stück amerit. Patent-Silber-Milch-schöpfer,
- 2 Stück amerit. Patent-Silber-Tierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theelöffel,
- 1 Stück feinsten Zuckersreuer,

56 Stück, zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände haben früher 40 fl. ge-
kostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60
zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch
und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch
25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Be-
weis, daß dieses Interat auf

keinem Schwindel
beruht, verpflichte ich mich hienit öffentlich, Jedem, welchem die
Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zu
rückuerstatten, und sollte Niemand diese günstige Gelegen-
heit vorbegehen lassen, sich diese Prachtgarntur anzu-
schaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenk
sowie für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben bei
A. HIRSCHBERG

Hauptagent. der verein. amerit. Pat.-Silberwarenfabrik
Wien, II., Rembrandstrasse 19/A. — Telephon Nr. 7114.

Verand in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorber-
sendung des Betrages. — Verpackung dazu 10 kr. —
Nur echt mit nebliger Schynmarke. (Gesundheitsmetall.)

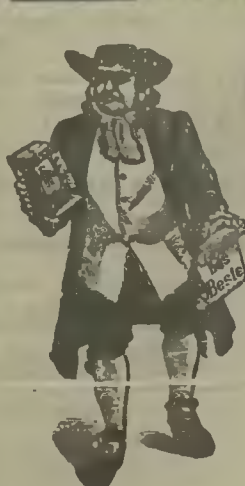
Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:

Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte nochmals
die Sendung um fl. 6.60. Excellenz Baronin Bauff. —
Da ich mit der Sendung sehr zufrieden bin, so bitte
ich noch um eine Garnitur. Großgrundbesitzerin Franziska
Schneider, Mähren.

War mit der Sendung recht zufrieden. Otto Bartusch, t. t.
Hauptmann des 27. Inf.-Reg., Laibach. (107)

Ueberall zu haben. (2647) Sarg's Kalodont Bestes und billigstes Zahnpulvermittel.

Esset



Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.
Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für
Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.
Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.

In Original-Paketen (mit Kochrezepten).
Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr., in allen Specerei-, Delica-
tessen- und Droguen-Geschäften zu bekommen.

Quäker-Oats ist nur in Original-Cartons mit nebenstehender Schutz-
marke erhältlich; man nehme keine minderwerthigen Nachahmungen.

Für hervorragende Leistungen.

Prämiiert:
Berlin,
Paris,
St. Gallen,
Olmütz,
Venedig.



Prämiiert:
Berlin,
Brüssel,
St. Gilles,
Aussig,
Brünn.

Allehöchste Auszeichnung „Kronkreuz“ BRÜSSEL und Venedig.
London 1897.

SIGMUND FLUSS

Wien—Brünn—Prag—Budapest.

Mit 10 goldenen Medaillen prämierte
größte böhmisch-mährisch-schlesische

Kunst-Färberei,

Appretur und chem. Waschanstalt
(Maschinen-Dampfbetrieb, elektr. Beleuchtung)

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
in zertrenntem und unzertrenntem Zustande jeder Art

**Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen,
Vorhängen, edsten Spitzen etc.**

empfehlen sich den B. L. Herrschaften zur Ausführung aller in
dieser Branche vorkommenden Arbeiten. (2225)

Leistungen unübertroffen bei billigsten Preisen.

Fabr. und Comptoir: Brünn, Zeile 38, Telefon 576 u. 223.

Specialität:

Seidenkleider- und Straußfeder-Färberei.
Annahmestellen in allen größeren Städten. Provinz-
aufträge prompt.

Annahmestelle für **TESCHEN** nur bei
F. J. Winopal, Damen-Mode-Salon,
Stephanie-Straße Nr. 27 (neu), (Waidhof'sches Haus).

**Israelitische Cultusgemeinde
Friedek-Mistel.**

Erh.-Nr. 72.

Kundmachung.

Zusolge der, mittelst Erlasses des hohen k. k. Mini-
steriums für Cultus und Unterricht vom 18. Jänner d. J.
B. 1811 bestätigten Entscheidung der hohen k. k. schles. Landes-
regierung vom 22. Mai 1897, B. 23754, betreffend die
Wahl der Vertretung der israelit. Cultusgemeinde Friedek-
Mistel, wurde in der Sitzung des Cultusausschusses vom
28. Februar d. J. zur Vornahme der angeordneten

Neuwahl eines Ausschussmitgliedes im
II. Wahlkörper sowie der Neuwahl sämt-
licher Functionäre des I. Wahlkörpers
auf Grund der mit 15. März 1896 rechtskräftig gewor-
nenen Wählerlisten,

Sonntag, der 13. März d. J.

im Sitzungssaale der israelit. Cultusgemeinde, Friedek, Drei-
prutegasse festgesetzt.

Der Wahlact beginnt für den II. Wahlkörper präcise
2 Uhr Nachmittags und endet um 4 Uhr nachmittags.

Die Wahl im I. Wahlkörper beginnt präcise 4 1/2
Uhr Nachmittags und endet 5 1/2 Uhr Nachmittags.

Die rechtskräftigen Wählerlisten für beide Wahlkörper
liegen für die B. L. Herren Wähler im Secretariate der
Cultusgemeinde bei Herrn Cantor Weiss, Friedek, Albrechts-
platz Nr. 27 zur Einsichtnahme auf.

Friedek-Mistel, den 2. März 1898.

(2229)

Der Vorstand:

Herrmann Löw.

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität
liefert die

**Grüflich Larisch-Mönnich'sche
Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.**

**Frühjahrs- u. Sommersaison
1898.**

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon mit 3.10 (1. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter) echter
lang, complete Herren (1. 6.— von besserer) Schaf-
Anzug (Rock, Hose und 1. 7.75 von feiner) wolle.
Gilet) gebend, kostet nur 1. 9.— von feinerer
1. 10.50 von hochfeinerer

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Touristenjacketen, feinste Strumpfhosen etc. etc. versendet zu Günstig-
preisen die als recht und sehr beliebte Kaufmanns-Handelsgesellschaft

Siegel-Imhof in Brünn.

Wasser gratis u. franco. Wassergetreue Lieferung garantiert.
Die Worthülle der Privatwirtschaft, Stoffe direkt bei obiger Firma
am Fabriksorte zu beziehen, sind bedeutend.

Bernstein-Fussboden-Glasur

**Moment-Fussboden-Glasur,
Email-Glasur, weiss und farblich,
Farbe und Glanz in einem Strich,
aus der Lackfabrik von LUDWIG MARX in Wien,
Mainz und St. Petersburg.**

Rasch trocknender, dauerhafter Anstrich, von Jedermann anführ-
bar, für Fußböden, Küchenmöbel und Hauswirtschaftsgegen-
stände jeder Art aus Holz, Blech oder Eisen.
Vorzüglich, waschbarer Wandanstrich an Spülstellen in Küchen,
Depots bei: Robert Geyer, Ed. Krögler, Carl Scholtis,
W. Rima in Teschen. (230)

Loden-Stoffe



nur echte

für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte

**Tiroler Loden-
Versandhaus**

Rudolf Baur

in Innsbruck,
Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe, fertige Havelocks.

Radfahrلودen und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

Einen höheren u. guten Verdienst

kann ein Jeder erzielen, wer Bekanntheit hat. In einem jeden
Orte am Lande werden Leute, welche unbescholten und etwas bereit
sind, zur Vermittlung der Geschäfte gegen hohe Provision und
festen monatlichen Gehalt für eine

Fabrik-Gross-Handlung
für die am meisten und überall gefuchten Artikel aufgenommen. Diese
Stelle kann ein jeder ganz gut als Neben-Geschäftigung bekleiden.

Agenten und Platz-Vertreter routinirt

500 Kronen
per Monat fix, worin auch die Reise-Disäten enthalten sind. Nur
schriftliche Offerten an Herrn Anton Zeman, kgl. Weinberge
Nr. 279 bei Prag. (2252)

Gegründet 1872.

Mittheilung

der Firma

Gegründet 1872.

Brüder Hirsch

Grand Magasin „Au prix fixe“

WIEN, I., Graben 15.

Unsere fachmännisch zusammengestellte prachvoll adjustierte

Muster-Collection

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ist bereits vollkommen fertiggestellt. Dieselbe enthält Quali-
tätsproben von allen hervorragenden Neuheiten in

Woll-, Seiden-, Wasch- u. Confectionsstoffen.

Die äusserst billig berechneten Preise sind auf jedem einzelnen Muster genau ersichtlich und
wird diese schenswerte Mustercollection Jedermann auf Verlangen **franco** zugesendet.

Aussergewöhnliches Angebot:

240	verschiedene Farben und Dessins neuester, doppelter Wollstoffe glatt und gemustert per Meter	29	kr.	800	verschiedene Dessins waschechter Le- vantin Zephir, Satin, Battist, per Meter von	19	kr.
	bis 95 kr.				bis 45 kr.		
180	verschiedene Dessins u. Farben französ. und englische, 120 mm breite Woll- stoffe Nouveautés von	75	kr.	220	verschiedene Dessins neuester garan- tiert echtfarbiger Waschstoffe per Meter von	45	kr.
	bis fl. 7.50.				bis fl. 1.50		
120	verschiedene Dessins moderner Sei- denstoffe, schwarz und farbig per Meter von	58	kr.	60	Serien Leinen- und Baumwoll- waren in nur erprobten besten Quali- täten per Meter von	17	kr.
	bis fl. 6.90.				bis fl. 1.35.		

Gartls und franko versenden wir unsere neuesten, prachvoll illustrierten Modeblätter, enthaltend Original-
Abbildungen von Modernsten Damen- und Mädchenhüten, englischen und franzö-
sischen Toiletten, Confections, apartesten Blousen, Sonnenschirmen, Herren- und Knaben-Confection, Damen- und Kinder-
wäsche, Leinen-, Baumwoll- und Wirkwaren etc., sowie Spitzen und Stoffvorhängen, Portièren, Teppichen und neuesten,
praktischen Möblierungsartikeln.

**Einzig dastehende
Begünstigung.**

Jeder Auftrag auf Stoffe, welcher den Betrag von 10 fl. übersteigt, wird
nach allen Orten der öster.-ungar. Monarchie franco und spesenfrei
zugeschickt.

Grand Magasin

„AU PRIX FIXE“

Grand Magasin

Brüder Hirsch

nur Wien, I., Graben 15.

Wir haben nirgends Filialen.

(221)

Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfehlte die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz. (1538)

Ung. kön. priv. Parquettenfabrik

W. C. Dunkel in Kaschau

empfehlte ihre (205)
aus prima trockenen Eichenholz verfertigten, mehrmals prämierten
Parquetten, sogenannt **Amerikaner**, massive und eingelegte
Würfel. Preis mäßig. Das Parquetten wird
von meinen Fabriks-Parquetteuren aufs genaueste besorgt.
Zuluftritte Kataloge und Kostenvoranschläge gratis.
Für die Herren Unternehmer, Baumeister und Tischler billigt
berechnete Preise. — Engros-Export nach allen Richtungen.

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches

Fiala Feigen-Kaffee,
bester und gesündester
Fiala Feigen-Kaffee,
ausgiebigster
Fiala Feigen-Kaffee,
daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**
Gegründet 1866. Millergasse 20.

Viel besser als Putzpomade

Globus-Putz-Extract



von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**

Derselbe erzeugt den schönsten,
anhaltenden Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzpomade
und ist laut Gutachten von
drei
gerichtlich vereideten Chemikern

unübertroffen

Nur echt mit Schutzmarke:
Rother Streifen mit Globus. In seinen vorz. Eigenschaften
Dosen à 5, 8 und 15 Krz. (1973)

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Mauthner's Samen.



Aussaatzeit: Ende Februar und
März.
Saatweite: 10 cm. Abstand
der Reihen, 10 cm. in der Reihe.
Bodenbeschaffenheit: Teflocker,
recht nahrhaft und sehr frisch
gedüngt.

Von **MAUTHNER'S**
berühmten

Gemüse- u. Blumensamen

in geschlossenen, behördlich
geschützten Packeten
mit der gerichtlich eingetragenen
Bären-Schutzmarke

befinden sich
COMMISSIONS-LAGER
bei den meisten grösseren

Gemischtwaren-Händlern
Oesterreich's.

In jedem Orte ist nur einer Firma der commissions-
weise Verkauf der 80 gangbarsten Sorten Gemüse- und
Blumensamen übertragen, somit nur ein Kasten aufgestellt.
Aus Orten, wo sich noch kein Commissionslager befindet
werden Anmeldungen entgegen genommen.
Als frische und echte Samen, von der Firma
Edmund Mauthner (Budapest, Andrassystrasse 23)
herrührend, können nur jene betrachtet werden, wo die
Original-Paketchen geschlossen und wie die nebenstehenden
Illustration zeigt, mit der Abbildung eines **Bären** und
mit dem Namen **Mauthner** versehen sind. (2184)

Für jede Dame

praktisch u. unentbehrlich ist die neue, selbstheizende
„Kaiserbrennscheere“.

D. N. G.
M. No.
58734.



Preis nebst
Carton
Glühpatronen fl. 2.—

Es ist durch die Erfindung der „Kaiserbrennscheere“ einem
lange gefühlten Bedürfnis gänzlich abgeholfen.
Zur „Kaiserbrennscheere“ ist kein Petroleum, kein Spiritus
oder Benzin notwendig, vielmehr wird dieselbe einfach
durch Hineinführen und Anzünden einer kleinen Patrone aus
künstlicher Kohle beheizt.

Die hauptsächlichsten Vortheile der Kaiserbrennscheere sind folgende:

1. Ein Verfeinern der Haare, wie dieses bei Benutzung anderer Brennscheeren leider so oft geschieht, ist beim Gebrauche der „Kaiserbrennscheere“ unbedingt ausgeschlossen, da dieselbe sich bei Benutzung der Kohle niemals überheizt, vielmehr stets gleiche Temperatur behält.
2. Jede Dame kann die zusammenlegbare „Kaiserbrennscheere“, welche nebst einigen Patronen in einem eleganten Carton resp. Etuis enthalten ist, in der Tasche tragen, hat dieselbe somit jederzeit gebrauchsfertig bei der Hand.
3. Die „Kaiserbrennscheere“ ist durch einfaches Hineinführen und Anzünden einer Patrone aus künstlicher Kohle innerhalb einiger Sekunden beheizt und kann dann circa 30 Minuten ununterbrochen benutzt werden. Die Kohle räucht nicht und färbt nicht ab.
4. Für Haushalt, Bälle, Theater, Sommerausflüge, für die Reise etc. ist die „Kaiserbrennscheere“ außerordentlich zweckentsprechend und ganz unentbehrlich. (2184)
5. Die Handhabung der „Kaiserbrennscheere“ ist eine außerordentlich bequeme, angenehme und einfache.
6. Die „Kaiserbrennscheere“ ist sauber und elegant gearbeitet und eine Zierde für jeden Toiletentisch.
7. Billiger als das Erhitzen durch Gas, Spiritus, Benzin etc. Reflektionspatronen per Carton 30 Kr.

Generalvertrieb für Oesterreich:
C. Breitenfeld in Kl.-Kuntschitz
bei Mährisch-Odrau.

Verfandt gegen Vorher-Einführung des Betrages oder
Nachnahme. Wiederverkäufer gesucht.

Die Kartoffelzucht- und Versuchsstation
des Paul Wania in Skotschau

hat für den kommenden Frühjahr-Anbau

150 Metercentner

von 9 ganz neuen vollkommen widerstandsfähigen und
sehr ertragreichen Kartoffel-Sorten, aus dem 1893 Jahr-
gang und den Kreuzungen: **Aspasia mit Seed, Aspa-**
sia mit Fürst Lippe, Aspasia mit Blane
Riesen, Dobo mit Fürst Lippe, abzugeben. Aus-
kunft ertheilt der Eigentümer. (2165)

Die feinsten hygienischen
Pariser Gummiwaaren

empfehlte für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866
bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

I. und I. Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis. Versandt discret.

ECHT

Preis per Paket 5 Kr. (50 Heller).
Inhalt 500 Gramm.



Im eigenen Interesse wolle man nur diese
Originalpakete verlangen und annehmen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theil-
nahme anlässlich des Leichenbegängnisses meiner
unvergeßlichen Gattin, beziehungsweise Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Tante
und Schwägerin, der Frau

Therese Horaček

sagen wir jedem auf diesem Wege unseren
innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Friedel, den 4. März 1898. (227)

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt,
emailirt und fehlerhafte
Bestandtheile ersetzt und
wieder sowie neue Räder
billig hergestellt bei (1979)

Alois Wojacek

Schlosserei in Mähr.-Odrau.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m
lang, genügend für
1 Herren-Anzug,
kostet nur

fl. 3-10 aus guter
fl. 4-60 aus guter
fl. 7-50 aus feiner
fl. 8-70 aus feiner
fl. 10-50 aus feinsten
fl. 12-40 aus englischer
fl. 18-95 aus Kammgarne

echter
Schaf-
wolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Überzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden
Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings,
Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne
und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen
etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte
Tuchfabriks-
Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam
gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen,
als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in
Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne
Aufschlag eines Rabattes. (164)

Hochstämmige,
Halbhochstämmige,
Victoria-Baumschule
Schulstämme in Ktn.
Obstbäume aller Arten und
Formen, Obstunterlagen,
Heckenpflanzen, Zier-
sträucher, Allee-Stämme,
Gartengehölze etc. etc.
1897-1898er
Kataloge und gratis
franco.
Spallere, Cordons,
Pyramiden,
Gehäuzt u. Nadelholz
Ungelieferter Ver-
sandt nach allen
Ländern

zu nachstehenden Preisen geliefert: a) Ausgefuchte Prima-Qualität per
Postcollo 3 fl., b) ausgefuchte mittlere Qualität per Postcollo 2 fl.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in allen Apotheken.
Man verlange dieses

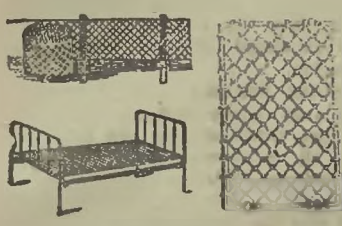
allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnka, Galizien.

Rudolf Mücke,
Katharein bei Troppau,



Erzeugung von Drahtgeweben, Draht-
seilen, Stahldraht Matten, Waf-
fengitter, Grabgitter, Drahtgitter, Be-
güßungsnetze, Draht-Fassnetze, Blau-
mentisnetze, Eisenborten, Kinderborten
u. Draht-
seile, Spital-
borten u.

**Werthvolle
Mittheilungen**
verfendet grat. u. franc. geg. Ein-
sendung d. Adresse a. Wirths,
Cafésiers u. Kaufleute.
S. A. Bauer & Co., Wien,
L. Hohenstaufengasse Nr. 7.

Geschäfts-Local
(2257)

samt Wohnung ist vom 1.
April 1. J. event. sofort zu
vermieten. Adresse in der
Administration der „Silesia“
in Teschen zu erfahren.

Die billigsten, ungeleimten, feinen
Cigarettenhilfen
100 Stück 12 kr. nebst ander. franz.
Sorten zu 15—25 kr., feines Cigaret-
papier, 500 Blatt 15, 25 u. 50 kr.
Lebende Bilder (Kinetograph) in
der Westentasche, an 50 Sort., 1 Stk.
10 kr., Correspondenzkarten mit
Ansicht v. Teschen u. aus aller Welt
sowie humorist., Sport, Vereins- u.
Kunstkarten aller Art, Kaiserfr.
J. I. u. Papst Leo Jubiläums-Por-
tarten à 5 kr. in reichster Auswahl
empfiehlt **Eduard Feltzinger**,
Teschen, Oberthor. (2011)

Rattentod
(Felix Zimmisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten
u. Mäuse schnell u. sicher zu ver-
tögen. Unschädlich für Menschen
und Hausthiere. Zu haben in
Packeten à 30 u. 60 kr. in der
Apotheke in Karwin. (2226)

Suche eine gebrauchte, gute

**Sicherheits-
Cassa** Nr. 0 oder 1

sofort zu kaufen. — Offerten
sind zu richten an (2197)
Thomas Kopy, Teschen.

Bauplätze
zu verkaufen in

Swiadnow (226)

günstig gelegen, an der
Ostrauer-Strasse, nahe bei
Friedel und Wistel. Auskunft
bei **Julius Hawran**,
Swiadnow, bei Friedel.

Brustleidenden

u. Bluthustenden gibt ein heilender
Brustkranter kostenfreie Auskunft
über sichere Heilung. **E. Funke**,
Berlin S., Prinzessinnenstraße 8.

Für Bäcker.

Eine gute, gebrauchte, 25
theilige (2161)

**Teigtheil-
Maschine**

ist billig zu verkaufen bei Joh-
Seitz, Kaufmann, Troppau.

In Teschen, Schloßgasse
Nr. 11, 1. Stod wird ein Herr in
Lois u. Kost

aufgenommen. (1900)

**Musik-
Automat**

Polypbon, 110 Ctm. hoch, 50 Ctm.
breit, mit 16 Notenrollen, gut
erhalten, ist preiswerth zu haben bei
Siegmund Ringer
in Ustron. (2159)

Ein an gutem Platz gelege-

Haus in Teschen

in der Nähe vom Central-
Bahnhof, ist auf freier Hand,
unter guten Bedingungen zu
verkaufen. Adresse bei der Ad-
min. der „Silesia“. (1565)

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters **Rudolf
Wid**, Wien, I. Jolemirtgasse
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre!

Zuckerin
(Senden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer
überall zu haben.

General Vertreter: (2178)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Namenein-
setzungen muss man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Wollen Sie Geld

verdienen? Senden Sie Ihre
Adresse sub W. 500 an Louis
Wolff's Annon.-Exp., Leipzig.

Weltbekannte (2047)

Neboteiner Quargeln

(Bierläse) offerirt Nr. II IV u. V
32, 52 u. 75 kr.

per Schoß. Postfistel franco 1 fl. 80 kr.

Franz Schindler,
Käse-Erzeugung,
Nebotein bei Olmütz.
Versandt gegen Nachnahme.

Ein (2213)

**Gemischtwaren-
Geschäft**, an frequenter Stelle in

Zabrzez

gelegen, bestehend aus einem Ge-
wölbe, Magazin, Wohnung (2 Zim-
mer) Küche und Buehler, ist auf
freier Hand per sofort zu verpachten.
Best. Anträge erbeten unter
„Günstige Gelegenheit“ post-
lagernd Zabrzez bei M.-Ostrau.

Bäckerei.

Vom 1. April d. J. verpachte
ich meine neu eingerichtete

Brotbäckerei

Patent Steinbaker (Kohlenheizung)
Leop. Hermann, Poln.-Ostrau
(Sarubel). (217)

Bagatellklagen

und

Executions-Gesuche

auf Grund der neuen Civil-
proceßordnung sind vorrätzig
in der Buchhandlung u. Buch-
druckerei (210)

Julius Kittl,
M.-Ostrau.

Für Unternehmer ist ein

altes bestrenomirtes

Holzgeschäft

samt gangbaren Vorräthen,
preiswürdig sofort zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Adm.
der Silesia in Teschen.

(1900)

Ein neues, gut gebautes 2
Stod hohes

HAUS

zwischen 2 Kaiserstraßen ge-
legen, ist preiswerth zu ver-
kaufen. Anträge unter **J. B.**
an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (2259)

Ein junger Mann mit Caution

müht eine (2200)

Gemischtwaren-Handlung

oder eine **Schwenne**

auf Rechnung zu übernehmen. Gefl.
Zuschriften unter **J. Ca. 30.**
post. restante Teschen erbeten.

Canarienvögel,

dunkelgelb, graziöse, zahme, fleißig
singende Thierchen einher Jucht
(1897er) verkauft von zehn Kronen
ab. **Baron Friedenthal**,
Berlin, Dalsdorferstraße 2.

Das erste Teschner

Häuser-Geschäft

und **Wohnungs-
Vermittlungs-Bureau**

14 Deutsche Gasse 14

betreibt den Kauf u. Verkauf von
Realitäten, Häusern, Geschäften u.
vermittelt Pacht- und Wohnungs-
verträge. Auskunft täglich von 9—11
Uhr Vorm. u. von 2—4 Uhr Nachm.
Tarif liegt auf. (2231)

**Ein Verkaufs-
Gewölbe**

in welchem seit vielen Jahren
ein Specereigeschäft mit Er-
folg betrieben wurde, ist vom
1. April 1. J. an zu ver-
mieten. Es könnte nebst
Specerei auch eine Eisen-
handlung dabei eingerichtet
werden. Auskunft ertheilt der
Eigenthümer **Franz Reineck**,
Teschen, Sachenberg Nr. 21.

Kaffeehaus

oder **Weinstube**

wird per 1. März zu kaufen
oder zu pachten gesucht. —
Offerte sub „**W. J. 1082**“
an **Rudolf Woffe Wien**. (224)

**Specerei- und
Schnittwaren-
Negalien**

werden wegen Uebersiedlung
per sofort verkauft. Näheres
bei **Heinrich Seifert**, Kauf-
mann, Orlau. (2230)

Ein (211)

älteres Mädchen,

welches sehr gute Jahreszeugnisse
besitzt, im Führen des Haus-
wesens tüchtig und erfahren ist,
sucht Stelle zu einem älteren Herrn
oder Dame. Gefällige Offerte über-
nimmt die Zeitungs-Expedition
Carl Panterbach in Bielitz unter
A. S.

Ein nicht unter 25 Jahre

altes, solides Mädchen wird

als zweites

Ladenmädchen

für eine Conditorei gesucht. Die
vorzugt werden Jene, die auch
im Ausbessern der Kleider etwas
Erfahrung besitzen. Anträge
beliebe man unter „**K. K.**“
post. restante **Troppau**.

Ein tüchtiges und anständi-
ges Mädchen wünscht als

Kellnerin

in ein besseres Restaurant oder
Café vom 15. März event. 1.
April unterzukommen. Gefäll.
Zuschriften unter **S. S. 100**
postlagernd **Przibos** bei M.-
Ostrau. (2238)

Ein anständiges, fleißiges

Mädchen wird als

Kellnerin

in ein besseres Restaurant per

15. März aufgenommen. —
Offerte erbeten unter „**S. H.**
17“ an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (2237)

Jüngerer

Bau techniker,

Abolvent einer höh. Staatsge-
werbeschule, geübter Zeichner
und selbstständiger Rechner, der
mit Bauleitung vertraut ist,
wird ab 15. März oder 1.
April 1. J. gesucht. Nur tüch-
tige Bewerber, cristen Cha-
racters, die auf dauernde
Stellung reflectiren, wollen
ihre Offerte unter **H. M.** an
die Administ. der „Silesia“
richten. (2191)

Bauführer,

absolvirter Gewerbeschüler mit
längerer Praxis, tüchtig im
Entwerfen und Verfassen von
Kottenanschlüssen wird sofort
aufgenommen. Offerte mit Ge-
haltsansprüchen unter **B. R.**
an die Administ. der „Si-
lesia“ in Teschen. (2194)

Buchhalter

für eine Eisenhandlung in
der Provinz gesucht. Bewerber
müssen vom Fache und beider
Landessprachen mächtig sein.
Offerte unter „**Verlässlich**
370“ an die Administ. der
„Silesia“ in Teschen. (2245)

Tüchtiger Kaufmann, Eisen-
händler, militärfrei, sucht Posten
als

Buchhalter

u. **Correspondent** in größerem
Fabriks-Comptoir der Provinz. Ge-
fällige Anträge erbitet **Friedrich
Deutscher**, Bielitz, Ring 4—5.

Comptoirist,

verlässlicher, flinker Arbeiter
mit schöner Handschrift, wird
für ein größeres Producten-
u. Mehl-Großgeschäft pr.
sofort oder 1. April aufzu-
nehmen gesucht. Offerten mit
Prima-Referenzen unter „**Ver-
lässlich 1000**“ an die Admi-
nistration der „Silesia“ in
Teschen zu richten. (2195)

Drei

**Magazineur-
Maschinen- und Heizer-
4 Commis, 2 Hausbefor-
ger, viele Diener, 1 Gärt-
ner u. Briefträger, Spinn-
und Kampelmeister, sowie
Bahustellen gelangen zur
sofortigen Besetzung. — Nä-
hers gegen Retourporto durch
Wiener Central-
Kanzlei, Wien, III.,
Hauptstraße 29. (2265)**

Reisender,

repräsentationsfähig, bei Eisen-
händlern und Baumeistern in
Mähren, Schlesien und Böh-
menaußs Beste eingeführt, gegen-
wärtig noch in Posen einer
beulenden Dachpappe u.
Zehnerproducten-Fabrik,
wünscht seine Stellung zu
zu ändern. Gefäll. Anträge
unter „**Tüchtig 25**“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen. (2266)

Ein (3351)

Waldmanipulant,

erfahren in der Uebernahme
von gefällten und gezimmerten
Bauhölzern, beider Landes-
sprachen mächtig, findet dau-
ernde Stellung für die Be-
aufsichtigung eines Waldcom-
plexes in Mähren, gegen 50
Gulden Monatsgehalt, bei
Carl Weisskuhn
in Troppau.

Ein anständiges, fleißiges

Mädchen wird als

Kellnerin

in ein besseres Restaurant per

15. März aufgenommen. —

Offerte erbeten unter „**S. H.**

17“ an die Administration der

„Silesia“ in Teschen. (2237)

Jüngerer

Bau techniker,

Abolvent einer höh. Staatsge-

werbeschule, geübter Zeichner

und selbstständiger Rechner, der

mit Bauleitung vertraut ist,

wird ab 15. März oder 1.

April 1. J. gesucht. Nur tüch-

tige Bewerber, cristen Cha-

acters, die auf dauernde

Stellung reflectiren, wollen

ihre Offerte unter **H. M.** an

die Administ. der „Silesia“

richten. (2191)

Bauführer,

absolvirter Gewerbeschüler mit

längerer Praxis, tüchtig im

Entwerfen und Verfassen von

Kottenanschlüssen wird sofort

aufgenommen. Offerte mit Ge-

haltsansprüchen unter **B. R.**

an die Administ. der „Si-

lesia“ in Teschen. (2194)

Buchhalter

für eine Eisenhandlung in

der Provinz gesucht. Bewerber

müssen vom Fache und beider

Landessprachen mächtig sein.

Offerte unter „**Verlässlich**

370“ an die Administ. der

„Silesia“ in Teschen. (2245)

Tüchtiger Kaufmann, Eisen-

händler, militärfrei, sucht Posten

als

Buchhalter

u. **Correspondent** in größerem

Fabriks-Comptoir der Provinz. Ge-

fällige Anträge erbitet **Friedrich**

Deutscher, Bielitz, Ring 4—5.

Comptoirist,

verlässlicher, flinker Arbeiter

mit schöner Handschrift, wird

für ein größeres Producten-

u. Mehl-Großgeschäft pr.

sofort oder 1. April aufzu-

nehmen gesucht. Offerten mit

Prima-Referenzen unter „**Ver-**

lässlich 1000“ an die Admi-

nistration der „Silesia“ in

Teschen zu richten. (2195)

Drei

**Magazineur-
Maschinen- und Heizer-
4 Commis, 2 Hausbefor-
ger, viele Diener, 1 Gärt-
ner u. Briefträger, Spinn-
und Kampelmeister, sowie
Bahustellen gelangen zur
sofortigen Besetzung. — Nä-
hers gegen Retourporto durch
Wiener Central-
Kanzlei, Wien, III.,
Hauptstraße 29. (2265)**

Reisender,

repräsentationsfähig, bei Eisen-

händlern und Baumeistern in

Mähren, Schlesien und Böh-

menaußs Beste eingeführt, gegen-

wärtig noch in Posen einer

beulenden Dachpappe u.

Zehnerproducten-Fabrik,

wünscht seine Stellung zu

zu ändern. Gefäll. Anträge

unter „**Tüchtig 25**“ an die

Administration der „Silesia“

in Teschen. (2266)

Ein (3351)

Waldmanipulant,

erfahren in der Uebernahme

von gefällten und gezimmerten

Bauhölzern, beider Landes-

sprachen mächtig, findet dau-

ernde Stellung für die Be-

aufsichtigung eines Waldcom-

plexes in Mähren, gegen 50

Gulden Monatsgehalt, bei

Carl Weisskuhn

in Troppau.

Ein anständiges, fleißiges

Mädchen wird als

Kellnerin

in ein besseres Restaurant per</

Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat.

Erste Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 fr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten. Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Verbindung kommen. Es bedürft nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Verordnungen darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (I. Rumpfgasse 7).



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorschreibungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Benutzung dieses Werkes kann also jeder Sale in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Aemter erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Inbegriff ist Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Änderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl u. s. w.), die Gewerbenovelle, das neue Verfahren vor den Gewerbergerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ausverkäufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, über die Vererbungsangelegenheiten, den Markenschutz, u. s. w.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Laien die Selbst-Erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Aemtern und Parteien.

In allen Buchhandlungen.

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die

Restaurations

des Herrn **Andreas Mieniciel** am **Alten Markt in Teschen**

übernommen habe. — Indem ich bestrebt sein werde, meine verehrten Gäste durch Verabreichung guter Speisen, frischen Teschner Kaiserbieres und vorzüglicher Weine auf das Beste zu bedienen, bitte ich um freundliches Wohlwollen und gütigen Zuspruch.

Auch übernehme ich Abonnements für Mittags- und Abendkost zu billigsten Preisen, wie auch täglich Gabelfrühstück bei mir zu haben ist.

Teschen, den 2. März 1898.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Winkler, Restaurateur.

Clavier-Unterricht!

Abholte Schülerin der k. k. Clavier-Schule in Wien, gew. Schülerin des bekannten Wiener Prof. Thern, ausgezeichnet mit dem 1. Preis, erth. Stunden in u. außer dem Hause. Auf Wunsch auch Unterricht in der französischen Sprache. **Louise von Lyro, Teschen, Brühlasse Nr. 21, I. Stock, rechts.**

Nieder- und Geradhalter-Specialitäten-Erzeugung

von **Mme. Lebowitsch** Centrale 6064 **Troppau, Filialerzeugungsfabrik, Bielitz, Hauptstraße 10.**

Stets großes Lager v. allen Arten nieder eleganter Jagon, gutes Material und aufmerksame Bedienung. Annahme von Reparaturen. Preisbuch umsonst.

Ein geräumiges Verkaufs-Gewölbe.

zu jedem Geschäft geeignet, ist in Teschen, Sachsenberg Nr. 26, vom 1. April l. J. zu vermieten. Auskunft bei **M. Lanzer, Stephanie-Strasse.** (2234)

Unterricht in Stoff-, Sammt- und Seiden-Blumen

ertheilt **L. Lorenz, Blumenhandlung, TESCHEN, Sachsenberg.** — Lehrdauer 2-3 Wochen.

PATENTE Muster und Markenschilder aller Länder erwirbt **Victor Tischler, Ingenieur** behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariabrunnerstr. 37. (2164)

MÖBEL Billigste Bezugsquelle! Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1628) **Fabriks-Niederlage M. KAMMHOFF, TESCHEN.** Preislisten gratis und franco. **Sachsenberg Nr. 29.**

Dem geehrten Publicum von Teschen und Umgebung bringen wir zur Kenntniss, daß unsere anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse in Teschen bei Herrn

FRANZ ROSSI, Sachsenberg Nr. 12

zu haben sind und demselben täglich frisch verabreicht werden. Die Herren Gastwirthe werden auf obgenanntes Geschäft aufmerksam gemacht. Preislisten gratis.

Vincenty Satalecki, Krakau, Florianerstraße.

Erste Krakauer Selchwaaren-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Carl Uherek, Biala, Galizien

Erste Biala'er Großschlachtere mit Dampfbetrieb.

Delicate Schinken

„Exquisite“ jeder andere, selbst Prager Schinken nur Selchfleisch dagegen empfiehlt zur Osterzeit die Selchwaaren-Handlung

FRANZ ROSSI, TESCHEN.

Verkauft gegen Einsendung von fl. 5.50 ein Postcolli, franco jeder Station.

Jungschweins-Carré,

beselbst Dilect, mohlgeschmeckt, dem besten Schinken gleich, fl. 4.50 ein Postcolli franco jeder Station.

Vormerke für Oster-Aufträge werden nur bis 4. April d. J. angenommen.

Für die Qualität und gute Anstalt selbst in die entferntesten Stationen Oesterreich-Ungarns wird garantiert.

Empfehle Probe-Bestellung in den feinsten in- und ausländischen

Dauer-Wurst-Waaren.

besten u. billigsten Möbel

bestimmt man bei **J. Pohlner, Möbel-Fabrik, TESCHEN.**

Zur Anfertigung von Kinderkleidern

für Mädchen von 2-16 Jahren empfiehlt sich **Marianne Sturm, Teschen, Laftenstraße Nr. 1. Stock.**



Künstliche Haararbeiten

von ausgehauenen oder ausgehauenen Haar als schönes Ankleiden verfertigt in Blumen, Sträußen, Kränzen, Blumenkränzen, Armabändern, Uhrketten, Fingerringen und Hängen in schöner Ausführung empfiehlt

Leopoldine Haas, Teschen, Schlesien. (2149)

Zur Frühlings-Saison!

Ueberzieher	v. fl. 14.-
Haar-fols	" " 7.-
Saccoanzüge, ganz	" " 14.-
Seidwolle	" " 14.-
Robenanzüge	" " 25.-
Jaguaranzüge	" " 25.-
Smokinganzüge	" " 8.-
Anabenanzüge	" " 3.-
Costüme	" " 5.-
Knaaben-Savelots	" " 5.-

aufwärts.

Atelier für Maabbestellungen und Herren-Confection (2166)

Moritz Aufrecht,

Teschen, Stephanie-Strasse (Berger'sches Haus) 48.

Den P. T. Damen

zur gefl. Benützung empfohlen!

Neue Wiener Vordruckerei

allerneueste, aparte Dessins jeden Genres für Wäsche und Kurz-Schneiderei im neuen Buchgeschäft bei

Louis Gottlieb,

Teschen, Stephanie-Strasse 68, im Kaiserhaus. (2216)

Größtes Lager von Holz- und Metall-Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**

Oberthor, nächst dem alten Militär-Spital. (1503)

Das beste Pilsner Bier

aus dem k. k. Brauhaus in J. Handl in Teschen. (2222)

Braunsdorfer Bierhalle

befindet sich bei

J. Pflitzer

TESCHEN, Biellerstraße.

Darüber auch Bier-Kellerlage von Gebräu nach Pilsner Art. (2115)

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schläuch gekühlt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Nm 2 fl. 40 fr. liefert

Josef Kolban,

Schlossmeister in Teschen

schmiedet ferne gewollte

Sparherd-

Rahmen,

besser und billiger wie die

gekauften. (1836)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Zugehör, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschen, Elisabeth-Strasse 12.**

Ein möbl. Zimmer

in Teschen ist sofort zu vermieten. Auskunft Stephanie-Strasse Nr. 19. (2221)



Taschenuhren und Pendeluhr

vorzüglichst. Art, an billigsten Preisen empfiehlt

Joh. Janiczok,

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Lager

Teschen, Demelplatz.

Darüber werden alle einlaufenden Aufträge und Reparaturen promptest und genantest ausführt. (2199)

Anton Konečný, TESCHEN, (2162)

empfiehlt

mattes Mouslinglas

und abgepasste Dessinfeln

für Thüren, Fenster, Glaswände

und Gedenksachen in Sandgebläse

und in Aquarell tabelloser Ausführung — ferner

Glaschleiferei

für feine

Laterngläser, Thürplatten

u. s. w. mit Dampfbetrieb.

Bestellungen werden billigst berechnet und prompt effectuirt.

Joh. Janiczok,

Teschen, Demelplatz.

(2199)

DIORAMA

im Saale „Zwieder's Restauration“ am Alten Markt in TESCHEN.

Es öffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Ansichten aus Belgien, den Seebädern und Seeparthien.

Montag und Dienstag: (2244)

Ansichten aus Spanien, Pyrenäen

und von der berühmten

Wundergrotte in Lourdes.

Jeden 2. Tag neuer Cyclus.

Entree à Person 10 fr. Ergebenst **POLANECKY.**

Papiersäcke-Fabrik Papier-

Fabriks-Lager

SMITH & ZIMMER Beste und billigste Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

Kautschuk- und Messing-Stampigeln,

Amts- u. Geschäftslegel, Vordruckmodelle,

Eingraviren von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt

Josef Wondrej, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee, (Rest. Kuchelida).

Erstlich angelangt:

Californische Früchte, Apfelringe, Birnen,

Marillen, Eierspäumen, Koch-Recepte

gratis. **Marillen-Marmelade 1 kg. fl. 1.-, Preis-**

selbeeren-Compot 1 kg. 70 fr. Zur Fastenzeit

sämmtliche Fischdelicatessen und Käse-

sorten empfiehlt (2260)

Leopold Florianek, Teschen.

Zahnarzt Dr. Emil Blumenthal

beehrt sich die höfliche Mittheilung zu machen,

daß er vom Dienstag den 8. bis ungefähr

31. März l. J. in

Mistek (2205)

Hotel Struhel, täglich von 8-12 Uhr und

von 2-6 Uhr zahnärztlich ordiniren wird.

Obstbäumchen

der bewährtest. Sorten, hochstämmig, stark entwickelt u. regelrecht gezogen, sind zu mäßigen Preisen zu haben bei

Joh. Kajzar, Baumschulbesitzer in Mistrzowitz bei Teschen.

(22)

dierteiljährig: in Troppau, Tefchen,
Niedh-Biala, Sägersdorf, Freuden-
thal, Freimadaw, Oberdorf, Waga-
rad, Wilschdorf, Würbensthal, Grie-
den-Rietz, Br. Ostrow und Neustelch
6 K. Zustellungsgebühr in's Haus 50 h,
mit direkter Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 12 h.

10 h für die sechs mal gespaltene Bettzelle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insertions-Aufträge übernehmen
auch alle stehenden Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Troppau: an C. Den-
ken, Buchholz & Diebel, Otto Söllmann, Hans
Schmidt; **Wiesch-Wala:** Wilhelm Fröschl
und Karl Zauterbach; **Freivaldau:** Betty
Lige; **Freudenthal:** Stromer's Witwe, J. N.
Lige, Friedel; C. Stultin's Nachfolger Rud.
Kawalla, Emilie Witzke; **Rägendorf:** S.
Sohmann, A. Dembels; **Rittz:** G. A. Gerold
Neutischheim: H. Gschl; **St-Ostau:** H.
Berthli, G. Soling; **Olbersdorf:** Ad. Perny;
Wagstadt: W. Kleppig; **Wien:** Hermann
Goldschmidt; **Wigand:** J. Gschl; **Wies-
enthal:** C. Witz.

Administration der „Eisenbahn in Teschen,
Demelshaf, A. Barrien am Tzuderei im
Geschäftsbezug am Sachbahren.

Mr. 54.

Telephone No. 58.

Dienstag, den 8. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

7. März.

Se. Majestät der Kaiser hat nachstehende Allerhöchste Handschreiben erlassen:

Lieber Freiherr von Gautsch! Ich finde Mich
bestimmt, die von Meinem Gesamtministerium für die
im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder erbetene
Demission in Gnaden zu gewähren.

Zugleich verständige Ich Sie, daß Ich den geheimen
 Rath Franz Grafen v. Thun und Hohenstein zu
 Meinem Minister-Präsidenten für die im Reichsrathe ver-
 tretenen Königreiche und Länder ernenne und mit der
 Bildung des neuen Ministeriums betraue.

Daß zur erfolgten Ernennung dieses Letzteren hat das bisherige Ministerium die Geschäfte fortzuführen.

Wien, 5. März 1898.

Franz Joseph m. p.

Gautsch m. p.

Lieber Graf Thun! Indem Ich die Demission des
Gesamtministeriums für die im Reichsrathe vertretenen
Königreiche und Länder annehme, ernenne Ich Sie zu
Meinem Minister-Präsidenten für diese Königreiche und
Länder und sehe Ihren Anträgen bezüglich der Bildung
des neuen Ministeriums ehestens entgegen.

Wien, 5. März 1898.

Franz Joseph m. p.

Thun m. p.

Man nennt Oesterreich das Land der Ueberraschungen. Dergleichen Schlagworte werden durch östere Wiederholungen inhalts- und werthlos. Heute gilt aber das Wort, seine Wahrheit und sein Inhalt wieder, denn thatsächlich haben die letzten Tage im vollsten Maße Ueberraschungen gebracht. Kaum sind die Sprachenverordnungen erlassen, und sofort verschwindet das Ministerium v. Gautsch. Wie hängt das zusammen? fragt Jedermann. Die Thatsache an sich, daß Graf Thun an die Spitze der österreichischen Regierung tritt, ist nicht die Ursache dieses Erstaunens; der Name des Grafen Franz Thun, des ehemaligen Statthalters von Böhmen, wurde ja in der letzten Zeit zu häufig als der des Nachfolgers des Freiherrn v. Gautsch genannt und alle Welt wußte ja, daß die Lebensdauer des Ministeriums Gautsch eine nicht allzu weit bemessene sei; aber die Umstände, unter welchen sich dieser Wechsel vollzogen hat, rufen Erstaunen hervor und sie gehören in der That zu den überraschendsten in der Geschichte der österreichischen Ministerkrisen. Es hat keinen Zweck, sich in Combinationen zu ergeben über alle Möglichkeiten der Zukunft und über die Möglichkeiten, wie das Alles gekommen sein mag: es ist richtiger und führt uns weiter, wenn bloß das politisch praktische Moment in Betracht gezogen wird.

Daß Freiherr v. Gautsch so plötzlich seine Demission gegeben hat, findet seine ausreichende Erklärung darin, daß er in den Verhandlungen mit Ungarn nichts erreicht hat, und die Möglichkeit eines Ausgleichs überhaupt in Frage gestellt schien. Damit war die Mission des Mini-

steriums Gauths zu Ende, umsomehr als auch die österreichischen Verhältnisse keinen wesentlichen Fortschritt in der Versöhnung der durch Wadeni in hellen Gegensatz gebrachten Elemente zeigten. Die angekündigten Sprachenverordnungen mußten selbstverständlich die Wirkung haben, da sie keiner der beiden fordernden Theile vollkommen Recht geben konnten, die Unzufriedenheit gegen das Ministerium, wenn auch vielleicht bloß vorübergehend, zu steigern, und insofern läßt sich die plötzliche Demission erklären. Sie wäre vielleicht früher schon erfolgt, sofort nach dem Wilsingen der Verhandlung mit Ungarn, aber Graf Franz Thun hat aus naheliegenden Gründen seine Candidatur zum Ministerpräsidenten davon abhängig gemacht, daß das bisherige Cabinet ihm durch die Aufhebung der Sprachenverordnungen die Bahn erst freimache. Alles Obium, das mit den neuen Sprachenverordnungen mit Nothwendigkeit verbunden sein muß, hastet dem frühen Cabinet an, das neue hat offenen Weg vor sich. Wohin dieser führen wird, darüber werden schon zahlreiche Versionen laut: man spricht selbst von Verfassungsanberung und der böhmischen Krönung — letztere übrigens ohne Staatsrecht gedacht. Jedenfalls ist daraus zu zählen, daß Graf Franz Thun ein Mann ist von bestimmtem politischen Willen, und daß mit ihm wahrscheinlich auf längere Zeit gerechnet werden muß.

Die neuen Sprachenverordnungen sind noch nicht soweit gemüthigt worden, um ihnen vollkommen gerecht zu werden. Bisher liegen bloß die flüchtig hingeworfenen ersten Eindrücke der Zeitungen vor. Merkwürdig ist, daß man anfangs in deutschen Partekreisen über den Inhalt der Sprachenverordnungen ruhig war, wenn auch allgemein die Auffassung vorherrschte, daß die Wahrung des Standpunktes nur auf dem Wege der Gesetzgebung durch den Reichsrath geregelt werden könne. Man fand darin nur ein Provisorium, welches niemals Gesetzeskraft erlangen könne. Aber nach genauerer Prüfung des Wortlauts uththeilen einige deutsche Blätter noch unfreundlicher als nach der ersten Inhaltsangabe und drücken weitergehende Bedenken aus. Indes ist die Stellungnahme der Parteien selbst abzuwarten. Bereits in den nächsten Tagen finden in Wien Berathungen derselben statt. Die Vorstände der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei werden unter Hinzuziehung einer größeren Anzahl von Vertrauensmännern über die einzunehmende Haltung beschließen. Auch die Czechen sind nicht zufrieden, da viele Gerichtsbezirke deutsch sein werden, welche die Czechen als gemischtsprachig reclamiren, weil in einzelnen Orten dieser Bezirke czechische Colonien anfänglich sind. Wesentlich ist, daß durch die neue Verordnung die böhmische Landeshauptstadt Prag, welche die Czechen durch alle Gewaltmittel zu einer rein czechischen Stadt machen wollen, als sprachlich gemischter Amtsbezirk bezeichnet ist. Demgemäß muß das Stadtverordneten-Collegium und der Magistrat deutsch und czechisch amtiren und alle Magistrats-Erlässe müssen in beiden Sprachen veröffentlicht werden. „Parodni listy“ meinen, die Verordnungen verlangen von den Czechen neue Opfer. Man müßte abwarten, wie weit die Regierung auf dem Wege der Bereitwilligkeit zur Herstellung eines vollkommen gleichen Rechtes gehen werde, und die Czechen müßten daraus eine Lehre nach dem Muth der Deutschen ziehen.

Der „Bester Lloyd“ bespricht die Ernennung des

Graf Thun zum Ministerpräsidenten und führt aus, daß in dieser Ernennung sich der schwere Ernst der Lage ausdrückt. Eine neutrale Persönlichkeit, welche ihre Impulse erst aus „dem Werden der Dinge“ empfangen mag, ist Graf Thun sicherlich nicht. Zweifelloß habe er ein genau umschriebenes Programm und werde trachten, dieses Programm durchzuführen. Die beispieldosen Wirren, die Zerküftung aller soliden Grundlagen des Staatswesens, die Vergehung der Gemüther, die Aufstachelung aller bösen Leidenschaften und Instincte des Volkes: das Alles schreit ja förmlich nach einer kraftvollen That, und diese That zu vollbringen, sei vielleicht Graf Thun berufen. Es sei nicht wahrscheinlich, daß Graf Thun den Föderalismus bringe, es sei aber auch nicht anzunehmen, daß der Regierungswechsel schlechthin nur einen Personenwechsel bedeute, und der neue Ministerpräsident nur den Beruf habe, die berühmte Politik des „Fortwristelns“ fortzusetzen. „Der neue Mann“, sagt das Blatt schließlich, „hat vor Allem die Aufgabe und den Willen, Ordnung um jeden Preis zu machen. Seine Verusung sei ein Memento an die Parteien und Nationalitäten, in deren Händen es liege, dem bösen Hader ein Ende zu machen.“

Wenn auch durch die überraschenden Wendungen der letzten Tage vielleicht etwas überholt, sind doch wohl nachstehende Sätze von einigem Interesse, weil sie Aufschluß gewähren über das Verhältniß zwischen der Katholischen Volkspartei und der Majorität. In einem „Zur Lage“ überschriebenen Artikel eines Reichsraths-Abgeordneten (Dr. Ebenhoch) im „Finger Volksblatt“ wird ausgesührt, die Katholische Volkspartei hätte bisher keinen Grund gehabt, sich von der bisherigen Majorität des Abgeordnetenhauses abzuwenden, weil das Programm der Rechten bisher noch immer aufrechtstand. Nun scheine aber die Sache eine andere Wendung zu nehmen. Die Schuldebatte im böhmischen Landtage sei geeignet, die Stellung der Katholischen Volkspartei zu verändern. Die Thatsache, daß der Abgeordnete Sotol in überaus heftiger Weise gegen die wackeren katholischen Schullehrer des Grazer Schönborn im böhmischen Landtage sprach, könne von großer Bedeutung werden. Sotol habe damit das Programm der Rechten durchlöchert und, indem keiner der jung-czechischen Reichsraths-Abgeordneten das Wort ergriff, um die Rede Sotol's irgendwie zu paralisiren, habe sich auch der Jungczechclub auf Sotol's Standpunkt gestellt. Wir sind dadurch, heißt es in dem citirten Artikel, in unserer Cardinalsforderung angegriffen und tief verletzt worden. Und wenn wir schließlich bloß vor der Wahl stehen zwischen Deutschen, die unsere Schulforderungen verweigern, und zwischen Czechen, die dasselbe thun, so kann uns die Wahl nicht schwer sein. Wenn man auf czechischer Seite glaubt, auf unsere bewährte Bundesstreue sündigen zu können, so irt man sehr; denn höher als Bundesstreue steht die Grundsatzstreue, und gerade unsere obersten Grundsätze sind durch die böhmische Schuldebatte einfach vergewaltigt worden. Die Deutschradicalen können sich bei den Jungczechen dafür bedanken, daß diese ihnen einen Dienst erwiesen haben, für den sie nicht genug dankbar sein können. Was kein Terrorismus zu Stande gebracht hätte, das scheint der Unvorsichtigkeit der Jungczechen gelingen zu wollen: „Die Sprengung der Rechten.“

7. März.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre Majestät die Kaiserin ist Samstag Vormittags bei bestem Wohlsein in Territet angekommen. — Die Prinzessin Clementine von Sachsen=Coburg=Gotha befindet sich auch weiter auf dem Wege der Besserung. — Der Reichs-Kriegsminister Gg. v. Kriegghammer ist Samstag Vormittags aus Arco wieder in Wien eingetroffen. — Zur Feier des 70. Geburtstages des Professors für allgemeine Geschichte an der Wiener Universität, Herrn Dr. Max Bübinger, hat sich ein Comité gebildet, das dem Jubilär am 1. April d. J. eine Adresse und eine Festschrift überreichen wird.

Ernennungen und Auszeichnungen. Dem Unt-
besitzer Ernst Grafen v. Thun und Hohenstein in
Sülzheim ist das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit
Nachsicht der Tage, dem Sectionsrathe des Finanzmini-
steriums Dr. Alexander Spitzmüller tagfrei der Titel
und Charakter eines Ministerialrathes verliehen, der mit
dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes ausge-
zeichnete Ministerial-Secretär im Finanzministerium Ni-
codem Aurel Smolin zum Oberfinanzrathe für den
Bereich der niederösterreichischen Finanz-Landesdirection,
der Ministerial-Secretär Dr. Johann Rust zum Sec-
tionsrath im Finanzministerium ernannt und den Mini-
sterial-Secretären in diesem Ministerium Dr. Adolph
Carminé, Adolph Gerstendörfer und Dr. Wilhelm
Edlen v. Scheuchstuel der Titel und Charakter
eines Sectionsrathes tagfrei und dem Hofzahlmeister Seiner
k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Fri-
drich Karl Edlen v. Anthoine tagfrei der Titel
und Charakter eines Regierungsrathes verliehen worden.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Praktikanten an der k. k. Universitäts-Bibliothek in Krakau Dr. Felix Ronczny zum Amanuensis daselbst ernannt.

Die erste österreichische Gymnasial-Lehrerin.
Dieser Tage hat eine junge Oesterreicherin, Frä. Josephine K a m e r l i n g, ihre Mittelschullehrer-Prüfung mit sehr gutem Erfolge abgelegt. Frä. Kamerling oblag, nachdem sie im Jahre 1891 in Oesterreich die Matura durchaus mit Auszeichnung abgelegt hatte, an der Züricher und Wiener Universität ihren Studien und wendete sich nach Absolvierung derselben an das Ministerium für Cultus und Unterricht um die Bewilligung, zur Lehramtsprüfung für Gymnasien zugelassen zu werden. Nach der schriftlichen Prüfung erfolgte am 1. d. M. die mündliche Prüfung.

Zeitungsstatistik. Eine interessante Zusammenstellung der deutschen Pressezeugnisse ist in Nr. 5 der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ enthalten. Abgesehen von den Fachzeitschriften erschienen im Jahre 1897 im Deutschen Reich 3477 politische, beziehungsweise Insertionsblätter, vertheilt auf 1752 Erscheinungsorte. Im Ganzen genommen trifft im Deutschen Reich auf je 32.092 Einwohner oder auf 157 Quadratkilometer, eine Zeitung. In Oesterreich trifft eine Zeitung erst auf 72.290 Einwohner oder 1167 Quadratkilometer in der Schweiz schon eine auf 7581 Einwohner oder 107 Quadratkilometer. Man kann aus diesen Ziffern die Einwirkungen der Pressegesetze deutlich erkennen. Während die Schweiz, deren Presse unter den zum Vergleiche herbeigezogenen Ländern sich der größten Freiheit erfreut, auch den größten Consum an Lesestoff aufweist, bleibt Oesterreich infolge seines Pressegesetzes und seines Zeitungsstempels weit zurück. Das Deutsche Reich zählt neun Zeitungen, die öfter als 2mal täglich erscheinen; Oesterreich hat kein derartiges Blatt aufzuweisen, die Schweiz besitzt eins. An wöchentlich 12—13 Mal erscheinenden Zeitungen besitzt Deutschland 79; 6—7 Mal wöchentlich erscheinen 1185, 2—5 Mal

1745 Blätter. In Bezug auf die politische Richtung bezeichnet sich reichlich die Hälfte der Zeitungen als „partei-
los“. Außerdem erscheinen im Deutschen Reiche noch 3056 Fachzeitschriften.

Grubenunglück. Nach der „Breslauer Zeitung“ ge-
rieth in der „Saurm“-Grube bei Sosnowice die Schacht-
zimmerung in Brand. Bis Samstag Nachmittags wurden
20 Leichen geborgen.

Untergegangene Schiffe. In der Nacht zum Samstag überraschte plötzlich ein Sturm die Memler Nachs-Kutter-Flotille auf der See. Vier Kutter wurden an den Strand geworfen und andere schwer beschädigt. Neun Fischer ertranken, sechs werden noch vermißt.

Weihnachtsconfum von Paris. Der Lebensmittel-Confum der Stadt Paris in der Weihnachtswoche 1897 ist nach einer statistischen Zusammenstellung des Verkaufes in den großen Markthallen in manchen Artikeln ein geradezu erstaunlicher. An Austern wurden nicht weniger als 246.300 Stück verkauft. Der Absatz an Wildpret war gleichfalls sehr bedeutend und erreichte: 6100 Wildenten, 1900 Rehe, 13.000 Fasane, 32.000 Krammetsvögel, 53 000 Hahnen, 102.000 Rebhühner, 6900 Perlhühner, 32 Wildschweine 27.000 Sandhasen. An Geflügel wurden verkauft: 67.000 Hühner, 11.000 Enten, 16.000 Gänse, 82.000 Truthühner, 177.000 Tauben. Getrübfele und andere Pasteten sind in einer Menge von 3800 Kilogramm nach Paris eingeführt worden, und eben so viel dürfte in Paris hergestellt worden sein. Die Zahl der Kisten mit Weintrauben, Tafeläpfeln, Birnen, Ananas übersteigt viele Tausende. Für Bonbons sollen anderthalb Millionen ausgegeben worden sein. Die Einnahmen der bekannten Confitureur betragen in den letzten Tagen durchschnittlich zwischen 15.000 und 20.000 Francs täglich, die eines ersten Hauses am Sylvestertage 27.000 Francs.

Ausland.

Die Aussichten für das Zustandekommen der deutschen Flottenvorlage gestalten sich immer günstiger. Am Samstag letzte die Budget-Commission des Reichstages die Verathung der Vorlage fort. Staatssecretär Contre-Admiral Tirpitz erklärte seine Zustimmung zu dem Antrage Müller (Zulda), wonach die erforderlichen Neubauten bereits in sechs, statt in sieben Jahren fertigzustellen seien. Daraus würden erhebliche militärische und politische Vortheile erwachsen. Die Schiffsbaukosten würden dadurch nicht gesteigert werden, nur würde die Maximal-Steigerung des Ordinarius bereits ein Jahr früher erreicht. Der Antrag Müller wurde mit großer Majorität gegen die Stimmen der Polen, der beiden Volksparteien und der Socialdemokraten angenommen.

Der mißlungene Morbanschlag gegen den König Georg von Griechenland und seine Tochter hat, wie von Vornherein anzunehmen war, die schlummernden Sympathien des griechischen Volkes für das Königshaus neu geweckt. Aber auch vom Auslande her ist infolge des Attentates dem griechischen Königthum eine wesentliche Festigung seiner Stellung erwachsen. Insbesondere dürfte die warme Theilnahme der gesammten russischen Presse — von dem officiellen Organe des Petersburger Auswärtigen Amtes, dem „Journal de St. Pétersbourg“, bis zu den liberalen „Nowosti“, die allerdings bei dieser Gelegenheit ihren Haß gegen Deutschland nicht unterdrücken können — für das griechische Königshaus auf das Verhalten der griechischen Politiker gegenüber der königlichen Familie nicht ohne Einfluß bleiben. Daß die Candidatur des Prinzen Georg für den Posten als Generalgouverneur von Areta hierdurch irgendwie gewonnen hätte, wird freilich auch von extrem griechisch-freundlicher Seite nicht behauptet.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 6. März. (Vom Tage.) Die Nachricht von der Demission des Gesamtministeriums Gutsch und der Betraung des Grafen Franz Thun-Hohenstein mit der Neubildung des Cabinets wurde hier Vormittags durch Extraausgaben bekannt. Es ließ sich indessen nicht wahrnehmen, daß die Nachricht mit besonderer Erregung besprochen worden wäre, wie es in früheren Jahren zu geschehen pflegte, wenn in unserer Stadt wichtige politische Ereignisse bekannt wurden. Bei den bermaligen schlechten Zeiten ist eben Jedermann durch seine privaten Sorgen so voll auf in Anspruch genommen, daß ihm die Lust vergeht, seine ohnedies gedrückte Stimmung durch schmerzliche Betrachtungen über das höchstunerquidliche und trostlose Durchwandern unseres innerpolitischen Lebens noch mehr zu steigern. Die Aufnahme, welche die Nachricht von der Demission des Cabinets Gutsch hier fand, ist mit der Bezeichnung „verbroffen gleichgültig“ nicht zu pessimistisch gekennzeichnet.

— (Todesfälle.) Am 6. d. M. verstarb hier nach langem Krankenlager Herr Josef Feikinger, Papier- und Galanteriewaaren-Handlungs- und Druckerei-Besitzer, im 63. Lebensjahre. Der Verewigte war eine allgemein bekannte und hochgeachtete Persönlichkeit und erfreute sich allseits großer Beliebtheit sowohl wegen seiner strengen Ehrenhaftigkeit als auch wegen seines zuvorkommenden und gefälligen Wesens. Sein Geschäft, das er seit vielen Jahrzehnten in seinem am Oberring gelegenen Hause (Nr. 39) ausübte, dürfte wohl die älteste Papier-, Galanterie- und Spielwaaren-Handlung und Buchbinderei in unserer Stadt sein. Das Leichenbegängniß findet Dienstag den 8. d. M. Nachmittags 3½ Uhr statt. — Unter zahlreicher Theilnahme wurde hier heute der am 4. d. M. hier verstorbenen Hüttenmeister a. D. Herr Friedrich Busch zu Grabe getragen. Der Verewigte hatte ein Alter von 71 Jahren erreicht.

— (Action zur Erlangung der Berechtigung für den Einjährig-Freiwilligen dienst für die Absolventen der schlesischen Handelschule.) Das Gremium der handelsgerichtlichen protokollierten Kaufleute in Troppau hat in obiger Angelegenheit an die Genossenschaftsvorstände des Landes nachstehende Einladung gerichtet: Bekanntlich besteht in Troppau seit 1894 eine schlesische Handelschule mit einer Vorbildungs- und zwei Handelschulclassen. Allein die Absolventen besitzen nicht die Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen-Dienste und die Schule ersucht sich aus diesem Grunde nicht jenes zahlreichen Besuches, wie die höhere Handelschule in Olmütz, welche im laufenden Schuljahre mehr als 160 Schüler zählt. Das Bestreben des Gremiums ist darauf gerichtet, daß die schlesische Handelschule zu einer höheren commerciellen Lehranstalt ausgestaltet werde, deren Absolventen nicht bloß die Berechtigung zum einjährigen Dienste erlangen, sondern denen sich auch bessere Chancen für das weitere Fortkommen eröffnen sollen, indem sie nicht nur bei Eisenbahnen, sondern auch im Post- und Zölldienste, bei Bankinstituten und in den Comptoirs der Fabrikanten und Kaufleute bald entsprechende Anstellungen erlangen. Die Absolventen der höheren Handelschule werden nicht bloß sicher, sondern auch besser untergebracht werden können, als absolvierte Mittelschüler, denn weder Realschule noch Gymnasium bereiten in so intensiver Weise für das praktische Leben vor, wie die höhere Handelschule. Auch würde beim Bestande einer solchen höheren Lehranstalt in Troppau dem schlesischen Handelsstande gut ausgebildetes kaufmännisches Hilfspersonal zur Verfügung stehen und der gesammte schlesische Kaufmannsstand daraus unbedingt Vortheil ziehen. Alle höheren Handelschulen in Böhmen, Mähren, Steiermark, Nieder- und Oberösterreich erfreuen sich eines sehr guten Besuches und so würde auch die unter tüchtiger Leitung stehende Troppauer Handelschule gedeihen, zumal ja die schlesischen Mittel- und Vorgesetzten ein sehr geeignetes Schülermaterial für dieselbe

liefern werden. Das Gremium hat deshalb in seiner letzten Generalversammlung beschlossen, zur Feier des 50jährigen Jubiläums der glorreichen Regierung Sr. Majestät des Kaisers zur Ausgestaltung der schlesischen Handelschule in Troppau zu einer höheren commerciellen Lehranstalt den Betrag von 5000 K. zu widmen, und an die Handels- und Gewerbekammer als Gründerin der Handelschule das Ersuchen gestellt, die Ausgestaltung der Anstalt zu einer höheren Handelschule in die Hand zu nehmen und mit der k. u. k. Landesregierung und dem k. u. k. Unterrichtsministerium und den übrigen besteuernden Factoren baldigst Einvernehmen zu suchen, damit womöglich im Laufe dieses Jahres mit der Eröffnung der höheren Handelslehranstalt vorgegangen werden könnte. Um den bezüglichen Schritten des Troppauer Gremiums größeren Nachdruck zu verleihen, werden die Genossenschaften ersucht, mit größter Beschleunigung an die Handelskammer eine gleiche Eingabe zu richten.

— (Zur Bemessung der Personal-Einkommensteuer.) Bis 15. Februar sind, wie wir erfahren, bei der hiesigen Steueradministration rund 1800 Einkommensbekenntnisse zur Bemessung der Personal-Einkommensteuer für das Jahr 1898 eingebracht worden. Das Militär nicht eingerechnet, beträgt die Einwohnerzahl von Troppau ungefähr 23.000; es ist demnach in Troppau jeder dreizehnte Stadteinwohner steuerpflichtig und verfügt über ein Einkommen von mehr als 600 fl. In Prozenten ausgedrückt ergibt dies beiläufig 78 vom Hundert der Gesamtbevölkerung an einkommensteuerpflichtigen Einwohnern. Dieses Ergebnis der Steuerfaturung kann für Troppau als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden, denn unsere Stadt ist im Vergleich zu kleineren Städten Schlesiens eine industriearme Stadt und vornehmlich von kleineren Leuten, Gewerbetreibenden, kleinen Kaufleuten, Beamten u. s. w. bewohnt. Nach der in Deutschland bestehenden Steuer-gesetzgebung ist in dortigen Städten gleicher Größe der Effect der Steuerfaturung nicht sonderlich größer und schwankt zwischen 8 und 9 Procent der Gesamtbevölkerung. Auch im Vergleich zu anderen österreichischen Städten erscheint das Troppauer Personaleinkommensteuer-Faturungs-Ergebnis als recht günstig. In Brünn beispielsweise wurden bei einer Einwohnerzahl von 91.000 rund 7000 Steuerbekenntnisse überreicht und somit ist auch dort jeder dreizehnte Stadtbewohner personaleinkommensteuerpflichtig. Allerdings wird angenommen, daß diese 7000 Steuerbekenntnisse hauptsächlich von solchen Personen eingebracht wurden, die über ein Jahreseinkommen von 1000 fl. und darüber verfügen.

Brünn, 6. März. (Personales.) Der Herr Landes-hauptmann Felix Graf Wetter v. d. Lilie und der Landes-Ausschuß-Mitglied Herr Dr. Ulrich haben sich gestern nach Wien begeben.

— (Geistliche Personalsachen.) In der Olmützer Erzdiocese wurde P. Jaroslav Soušek, Administrator in Robenisein, auf dieselbe Curatie instituiert. Die Pfarre in Moschnitz wurde dem Pfarrer von Staritz, P. Franz Blamal, verliehen. P. Johann Syrovatka, Katechet an der deutschen Bürgerschule in Ungar-Gradiß, wurde für die Pfarre in Karlsdorf, präsentirt. P. Anton Benysek, Cooperator in Branel, wurde zum Spiritualdirector in der Strafanstalt in Wall-Mieseritz ernannt. Verstorben wurden die Cooperatoren P. Vladimir Borel von Bystric am Hostein nach Olmütz (zu St. Mauriz), P. Adolf Polynovsky von Strisel nach Bystric am Hostein und P. Adolf Wager von Vesna nach Branel.

— (Schulvereinsfest.) Die akademische Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins veranstaltet, ermuntert durch den Erfolg des vorjährigen Frühlingss-festes, auch heuer in allen Räumen des Deutschen Hauses ein Fest, für welches endgültig der 3. April festgesetzt wurde. Das größtentheils aus Akademikern bestehende Comité, dem sich auch einige Herren der allgemeinen Ortsgruppe angeschlossen haben, hat bereits die nöthigen Vor-kehrungen getroffen, um das Fest, dessen Reinertragniß dem Deutschen Schulvereine zufließt, ebenso abwechslungs-reich als unterhaltend zu gestalten.

— (Sie wollen sich nicht versöhnen.) Die tschechische studirende Jugend während hat in Prag beschlossen, gegen die vom Landtage unternommene Versöhnungsaction in Mähren zu protestiren. Alle politischen Vereinigungen, alle Wähler sollen nach diesem Beschlusse gegen einen Ausgleich, gegen die falsche Tactik ihrer Abgeordneten protestiren und aufs Entschiedenste den ihnen vbarisäisch angebotenen Frieden ablehnen. Wenn die Abgeordneten auf diesen Protest nicht hören wollten, müssen sie gezwungen werden, zurückzutreten und die politische Arbeit für die Zukunft berufenen Händen zu überlassen. Die Herren Studenten halten sich wohl selbst für diese „Verurtheilten“, sie beabsichtigen im Sinne dieser Entschließung auch ein Manifest an die „Nation“ zu richten. Na, denn los damit!

— (Verlängerte Vorconcession.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat die dem Bürgermeister der Stadt Olmütz Karl Brandhuber im Vereine mit Dr. Karl Schrötter und Emil Bittel mit dem Erlasse vom 23. Juli 1897 erteilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Haltestelle Olmütz-Neugasse der k. k. Staatsbahnlinie Olmütz—Gellehowitz über Pöwel-Neustift, Rozuschan, Drachlow, Dub und Veroban zur Station Tobitschau der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn auf weitere sechs Monate verlängert.

Teschen, 7. März. (Personales.) Der Justiz-minister hat den Gerichtsadjuncten in Wall-Moboul Franz Rwieb zum Gerichtssecretär beim Kreisgerichte in Teschen ernannt.

— (Concert.) Wie uns mitgetheilt wird, wird das Officiers-Corps unserer Garnison am 24. d. Mts. ein Concert veranstalten, dessen Reinertragniß dem Fonds

zur Erhaltung der Kriegerdenkmäler zufließt. Nicht allein mit Rücksicht auf diesen patriotischen Zweck, sondern auch wegen der Mitwirkung einheimischer und auswärtiger Kräfte dürfte dieses Concert besonderes Interesse in Anspruch nehmen, und wir sind überzeugt, daß sich auch diese Veranstaltung unseres Officiers-corps der regsten Theilnahme erfreuen wird.

— (Schüler-Concert.) Nach mehrjähriger Pause erfreute uns vorgestern wieder einmal der Sängerkhor der k. k. Staatsoberrealschule unter Herrn Professor Bohorsky's kunstverständiger Leitung mit einem Concerte, dessen Ertragniß dem Unterstützungsvereine „Schülerlade“ gewidmet war. In dem dichtgefüllten Saale herrschte eine geradezu beängstigende Hitze, die jedoch dem Interesse, mit dem man den Leistungen der jugendlichen Sänger entgegenseh, nicht den geringsten Eintrag that. Und als die sangesfrohe Schaar, der die freudige Erwartung sicheren Erfolges aus den frischen Augen blickte, in wohlthuender Ordnung das Nodium betrat und das Kaiserlied anstimmte, da erfaßte die Hunderte der Zuhörer eine weiche, stille Stimmung; man erhob sich von den Sitzen und gab sich völlig der weiche-erhebenden Wirkung der hehren Hymne hin. Was sollen wir über den Eindruck sagen, den die nun folgenden Viedervorträge auf das empfängliche Publicum übten? Kann man sich auch bezüglich der Wirkung der gefangenen Leistung von Schülern, deren Stimme ja aus natürlichen Grüaden nur eine unsertige sein kann, keiner hohen Erwartung hingeben, so mußte doch die Frische und Natürlichkeit der Darbietung uns gefangen nehmen, zumal wenn sich die selbe einer so kundigen und erfahrenen Leitung erfreuen darf, wie hier. Und wir können ohne Uebertreibung sagen, daß die Feinheit der Ausführung der Vieder alle jene, die zum ersten Male einem „Schülerladenconcert“ bewohnten, vollständig überraschte und die übrigen Zuhörer mit dem freudigen Gefühle der Genugthuung erfüllte, daß ihre Erwartungen voll und ganz erfüllt wurden. Sämmtliche Nummern zeugten einerseits von verständiger, sachkundiger Führung, andererseits von willigem Fleiße der Böglinge, doch müssen wir namentlich eine hervorheben, den im Volkston gehaltenen Hermes'schen Chor „Wen“, welcher in einer Vollendung wiedergegeben wurde, deren sich ein Verein erfahrener Sänger und Sängerinnen nicht zu schämen brauchte. Es war nur natürlich, daß hier, sowie nach jeder anderen Nummer, stürmischer Beifall den Saal durchbrauste. Der beim letzten Chore, der in gefälligen Tanzrhythmen sich bewegenden „Aufforderung zum Tanz“ (von Max Osten), von Herrn Uebungslehrer Ziech in bekannt exacter Weise besorgten Clavierbegleitung sei auch hier ehrend gedacht. Zwischen den Liebevorträgen eingestreut, eine angenehme Abwechslung bietend, tragen die zwei Declamationen durch Nichtigkeit der Auffassung und Schönheit der sprachlichen Ausführung hervor, mit denen die Schüler J am la (I. Cl.) und Sullawa (II. Cl.) sich selbst und der Anstalt, welche sie bildet, Ehre machten. Eine weitere Abwechslung boten zwei Streichquartette, ausgeführt von den Herrn Schwarz, Bohorsky, Herber, Bohner, deren erstes, ein musikalisch schwer verständliches Quartett von R. Volkmann, wohl kaum die Sorgfalt lohnte, mit der es eingeübt worden war und gespielt wurde, während das zweite, das hier auch beim letzten Concerte der Schülerlade aufgeführt wurde, das Andante cantabile aus Tschaiowsky's Op. 11, der besten Wirkung sicher sein konnte, was auch durch sehr lebhaften Beifall bestätigt wurde. Alles in Allem: das Concert hinterließ den besten Eindruck und befriedigte Alle.

(Entgleisung.) Samstag Nachts entgleiste in der hiesigen Station eine Verschlebmachine in Folge unzeitiger Umstellung eines Wechsels, ohne daß daraus ein weiterer Schaden erwuchs. Der um zwei Uhr ankommende Personenzug mußte in Folge des Zwischenfalles auf ein anderes Stationsgeleise dirigirt werden.

Wielicz-Biala, 6. März. († Adolf Brüll.) Der Tod hat gestern einen hochgeachteten und verdienten Wielitzer Bürger aus den Reihen der Lebenden abgerufen; Herrn Adolf Brüll, den im 80. Lebensjahre verstorbenen Chef der alten Wielitzer Expeditionsfirma Adolf Brüll & Söhne und Präses des Cultusvorstandes der hiesigen i. r. Gemeinde. Der Ausgang des Lebens, das den alten Herrn befallen hatte, mußte leider schon seit längerer Zeit Zeit vorausgesehen werden; er hat trotzdem weitere Kreise nicht minder schmerzlich berührt. Herr Adolf Brüll, welcher als Mensch und Bürger wegen seines hohen sittlichen Ernstes hier im allen Bevölkerungskreisen der größten Achtung genoß, hat im öffentlichen Leben unserer Schwesterstädte eine verdienstvolle Thätigkeit an den Tag gelegt. Er gehörte zu den Mitbegründern des Wielicz-Biala'er Beserevereines in der Zeit der schwarzen Reaction, da es noch gefährlich war, für einen Demokraten zu gelten und auch andere Blätter als die k. k. „Wiener Zeitung“ lesen zu wollen. Brüll war unter den Männern, welche die B. B. Gasgesellschaft ins Leben riefen, und gehörte dieser bis zu seinem Tode als Director an; er zählte zu den Gründern des B. B. Gewerbevereines und leitete neben dem ebenfalls schon verstorbenen Herrn v. Mertens die B. B. Gewerbeausstellung des Jahres 1871, deren Gelingen beiden Herren die Anerkennung der Regierung und das goldene Verdienstkreuz mit der Krone eintrug. Herr Brüll war auch bei der Entstehung unserer freiwilligen Feuerwehr thätig und leitete dieselbe längere Zeit hindurch, lange bevor das Institut sich noch zu der heutigen Popularität durchgerungen hatte und damals noch stark mit dem Mißtrauen und der Abneigung der Bevölkerung zu rechnen hatte, als Commandantstellvertreter. Mit dem greisen, heute noch lebenden Pateiski machte Herr Brüll selbst persönliche Besuche bei Industriellen und anderen unvoreingenommenen Bürgern beider Städte und warb um fortlaufende Beiträge für die Feuerwehr, die bis dahin nicht nur ihre Ausrüstung, sondern auch Geräte und Bepannung für dieselben aus Eigenem zu bestreiten hatte. Die freiwillige Feuerwehr erkennt noch heute die Verdienste des Herrn Brüll dankbar an und ehrt denselben durch Hissung von Trauerflaggen an den Depotgebäuden in Wielicz und Biala.

Auch der Bieliger Gemeindevertretung gehörte der Verstorbene längere Zeit an. Die i. r. Kultusgemeinde erwählte ihn zum Vorsitzenden des Kultusvorstandes und erlebte unter seiner Verwaltung eine Periode gedeihlicher Entwicklung. Der Neubau des schönen Tempels und die Ausbildung der Bieliger i. r. Volksschule zu einer den übrigen Bieliger Schulschöpfungen gleichwertigen Anstalt fällt in die Zeit seiner Wirksamkeit. Trotz Allem blieb der Verstorbene einfach und bescheiden. Aus der überaus glücklichen Ehe mit seiner Gattin Frau Fanny geb. Riesenfeld gingen fünf Söhne und sechs Töchter hervor. Die Töchter sind die Gattinnen ehrenwerther Männer geworden, die Söhne nehmen hervorragende Stellungen, theils in der Staatsbeamtenstellung, theils im kaufmännischen Leben ein und haben elterlich die Tugenden ihres väterlichen Erbes geerbt. Das für morgen Nachmittag anberaumte Beichenbegängniß dürfte sich sehr schön gestalten.

— (Rohr- und Eisen.) Gestern um 11 Uhr Vormittags führten der Grundbesitzer Andreas Linnert aus Lipnik und sein Sohn Johann eine Fuhrer Langholz nach der Stadt. Als sie an die Einmündung der Mägenstraße in die Hauptstraße kamen, fuhr ihnen der bei dem Dekonomen R. Zipser in Alzen bedienstete Knecht Andreas Pajoch in den Weg. Linnert jun. ergriff ein Holzstück und schlug den ungeschickten Knecht so stark auf den Kopf, daß er vom Wagen herabstürzte. Obgleich der Vorfall nach polizeilicher Erhebung sich im Biala'er Stadtbereich zugetragen hatte, räumte die Lipniker Sicherheitswache den bemühten Menschen in ihr Wohnzimmer und berief dahin zur ersten Hilfeleistung den Lipniker Gemeindevorsteher Dr. Steuer. Der Patient, welcher infolge einer Gehirnerschütterung in der Wache wiederholt erbrochen hatte, wurde erst heute früh 7 Uhr auf Intervention der städtischen Sicherheitswache nach dem Biala'er Krankenhaus überführt. Sein Zustand ist besorgniserregend. Unzweifelhaft liegt in der Unterlassung der sofortigen Abgabe des Verwundeten an das Spital eine Pflichtverletzung vor, die der Abhandlung kaum entgegen dürfte. Nach dem Urtheile der Biala'er Polizei sollen sich derlei Pflichtwidrigkeiten in Lipnik öfters ereignen.

Schwarzwasser, 6. März. (Spar- und Vorschussverein.) Am Donnerstag constituirte sich die neue Leitung des hiesigen Spar- und Vorschussvereins. Zum Vorsitzenden wurde Herr Anton Kapinus, Großbürger in Schwarzwasser, zu dessen Stellvertreter Herr Johann Ströckel, Gemeindevorsteher in Chybi, und zum Vereinskassier Herr Johann Wrazidlo, Großbürger und Wäckerleibhaber in Schwarzwasser, gewählt. Der frühere Vereinsobmann, Grundbesitzer und Gemeindevorsteher in Drahomischl, Herr Johann Pelar, hatte auf das Mandat eines Vorsitzenden trotz wiederholter an ihn ergangener Bitten aus stichhaltigen Gründen verzichtet.

Freiwalbau, 5. März. (Eisenbahn.) Der Bau der für die Touristik so wichtigen Bahn durch das Tschäl bis Winkelsdorf gelangt noch heuer zur Durchführung.

— (Todesfall.) In Neustadt, Niederösterreich, ist am 28. Februar der Besitzer des hiesigen Gasthauses „Zum Touristen“, Herr Hobel, gestorben.

— (Friedhofsanangelegenheit.) Freiwalbau besitzt mit Böhmischdorf und Buchelsdorf einen gemeinschaftlichen Friedhof. Die Gemeinde Freiwalbau hat nun ihre Zustimmung zur Trennung gegeben und mit der Gemeinde Böhmischdorf ist die Unterhandlung zu einem günstigen Resultate gediehen, indem Letztere einen eigenen Friedhof in ihrer Gemeinde anlegen wird. Mit der Gemeinde Buchelsdorf sollen aber noch Differenzen bestehen.

Mähr.-Osterr., 6. März. (Mährisch-Osterr. Handels- und Gewerbebank.) Unter dem Vorsteher des Dr. Carl Richter fand gestern in den neuen Banklocalitäten dieser Bank die constituirende Generalversammlung statt. Als vom k. k. Finanzministerium designierter landesfürstl. Commissär war der k. k. Bezirkshauptmann aus Mistel erschienen; Vertreten waren 37 Actionäre mit 318 Stimmen. Als Gäste erschienen Herr Bürgermeister Dr. Johann, Director Hellmann der böhmischen Unionbank und Directionsmitglied Weinlich des oberösterreichischen Creditvereins. Außerdem waren zahlreiche Begrüßungen besuchender Banken und der Osmayer Handels- und Gewerbebank eingelaufen. Der Vorsitzende begrüßte die Versammlung in längerer Rede, in welcher er die Ziele und Zwecke der Bank, sowie deren Existenzberechtigung begründete. Hierauf wurde zur Constituirung geschritten und in den Verwaltungsrath gewählt: Dr. Otto Andráse, Realitätenbesitzer und Arzt, Dr. Max Böhm, Großindustrieller, Sigmund Czuczka, Bankgeschäftsinhaber, Arnold Elberghagen, Großindustrieller, Alois Farbowitzky, Kaufmann und Realitätenbesitzer, Dr. Gustav Fiedler, Advocat und Realitätenbesitzer, Dr. Carl Kraus, Realitäten- und Gutsbesitzer, Alexander Krömer, Oberbuchhalter und Bürgermeister, Nathan Lichtenstern, Kaufmann und Großindustrieller, Dr. Ernst Plügar, Vorstand der Zwierginschen Gewerkschaft, Dr. Carl Richter, Advocat und Realitätenbesitzer, Adolf Strahmann, Bräuhäuserbesitzer. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren Victor Guglmayr, Buchhalter, Moritz Rastner, Revisor, Rudolf Schigutt, Kangleidirector, Karl Bohner, Fabrikbuchhalter, und Bernhard Lindner, Buchhalter. Nachdem von Herrn Regierungskommissär noch die Vollenziehung des gesamten Actienkapitals per 800.000 Kronen constatirt worden, wurde die Versammlung geschlossen und bei der sich unmittelbar anschließenden constituirenden Verwaltungsrathssitzung zum Vorsitzenden Dr. Carl Richter, zu dessen Stellvertretern Herr Dr. Gustav Fiedler und Herr Nathan Lichtenstern gewählt, sowie ein Executivcomité bestehend aus diesen Herren und Herrn Dr. Carl Kraus zur unmittelbaren Leitung der Geschäfte berufen, während Herr Sigmund Czuczka als Directionsmitglied den Parteienverkehr und die Kanglei-geschäfte zu leiten hat. Wir wünschen dem neuen Unternehmen besten Erfolg auf seinem neuen Lebenswege zum Nutzen und Frommen des aufstrebenden Mährisch-Osterr. Rohlen- und Industriegebietes.

Volkswirtschaftliches.

Der Verwaltungsrath der Oesterreichischen Bodencredit-Anstalt genehmigte die Bilanz für das Jahr 1897 und schlägt vom Reingewinn, der 2.990.454 Goldgulden beträgt, die Vertheilung einer Dividende von 37½ Proc. per Actie vor, ferner die Ueberweisung von 477.761 Goldgulden an den ordentlichen und 4000 Goldgulden an den außerordentlichen Reservefonds, sowie den Vortrag von 73.812 Goldgulden auf die neue Rechnung.

Saatenstand in Ungarn. Bei dem Ackerbauministerium sind folgende Saatenstandsberichte eingelangt: Im Allgemeinen hat sich der Herbstbau in Folge des milden Wetters im Februar wieder gebessert, die später angebauten Saaten sind sogar zum großen Theile emporgekeimt und stehen ziemlich zufriedenstellend. Eine Ausnahme bilden jene Gegenden, wo Insecten und Mäuse bedeutenden Schaden verursacht. Reys hat zum überwiegenden Theile schlecht überwintert; Wein und Obstbäume überwinterten mit geringen Ausnahmen ausgezeichnet.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 5. März. Weizen fl. 9.77, 9.50, 9.—. Korn fl. 6.60, 6.40, 6.20. Gerste fl. 6.25, 6.08, 5.80. Hafer fl. 4.80, 4.64, 4.85. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erdäpfel fl. 2.95, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.90, 2.59, 2.10. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—. Butter fl. 1.—, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Tscheken, 5. März. Weizen fl. 9.60, 9.—. Korn fl. 6.40, 6.10, —.—. Gerste fl. 5.20, 4.90, —.—. Hafer fl. 4.15, 3.95, 3.65. Erbsen —.—, 9.—. Erdäpfel fl. —.—. Stroh fl. 3.—. Heu 2.90. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Tscheken, 6. März. (Spiritusbericht.) Die Preise dieses Artikels haben abermals eine wesentliche Steigerung erfahren und am Wiener Place notirte Samstag Rohspiritus fast 21 fl. —. Infolge dessen haben sich auch auf unserm Markte die Preise um 50 Kr. erhöht und notirt prompte Rohwaare samstags für Consumenten bis zu fl. 56.75, rectificirte Waare bis zu fl. 58.50 per 10.000 Literpercent.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 6. März. Die Besserung im Befinden Ihrer k. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie hält erfreulicher Weise an, und wenn auch noch nicht jegliche Gefahr geschwunden ist, so darf man doch hoffen, daß die eingetretene Wendung entscheidend sein und die hohe Frau die schwere Krankheit überleben wird. Die Theilnahme des Publicums ist gerabzu ruhrend. Ueberall verfolgt und commentirt man die vom Schmerzenslager der kaiserlichen Prinzessin kommenden Bulletins, die glücklicher Weise genügend sind, die schwersten Besorgnisse zu zerstreuen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie alle Mitglieder des Kaiserhauses holen wiederholt im Tage theils persönlich, theils telegraphisch Erkundigungen über den Verlauf der Krankheit ein. Kaiser Wilhelm fragte heute früh und Mittag telegraphisch und telephonisch an. Die Diplomaten und hohen Würdenträger erkundigen sich alltätig persönlich in der Hofburg nach dem Befinden der hohen Frau.

Wien, 6. März. Eine Nachmittags erschienene Extraausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes Bulletin über das Befinden Ihrer k. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie, welches um 11 Uhr Vormittags ausgegeben wurde:

8. Bulletin: Ihre k. k. Hoheit die durchl. Kronprinzessin-Witwe Stephanie verbrachte die Nacht ziemlich ruhig. Die Wundung der linksseitigen Augenentzündung schreitet fort. Die Entzündung der rechten Auge ist nicht weiter ausgebreitet, die Expectoration etwas erleichtert und reichlicher. Herzthätigkeit und Kräftezustand ausreichend. Temperatur 36,8.

Wien, 7. März. Nach dem heute um 11 Uhr veröffentlichten Bulletin ist das Befinden Ihrer k. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie noch nicht gefahrlos, wenn auch nicht allzu besorgniserregend. Es hat sich eine Entzündung des Rippenfelles auf der linken Seite eingestellt, was eine abermalige Verschlimmerung bedeutet.

Wien, 7. März. Ueber die Zusammensetzung des neuen Ministeriums kann als feststehend gelten, daß der Ministerpräsident Graf Franz Thun zugleich das Ministerium des Innern übernimmt, Justizminister v. Ruber, Eisenbahnminister Dr. v. Wittel und Landesvertheidigungsminister Graf Welserheim ihre Portefeuilles beibehalten, Dr. Baernreiter das Ministerium des Handels, Graf Wylandt-Rheidt das Unterrichtsministerium, Dr. Raizl das Finanzministerium übernimmt. Als polnische Landmannminister werden Graf Pininski, Graf Dziendulicki und Freiherr v. Boehl genannt.

Wien, 7. März. Ueber die Vorgeschichte der Ministerkrise verlautet, daß Ministerpräsident Freiherr von Gautsch schon vor acht Tagen in Budapest bei Sr. Majestät dem Kaiser ein Demissionsgesuch überreicht hatte, und zwar, weil er keine bestimmten Zusagen in Betreffs geordneter parlamentarischer Zustände abzugeben im Stande war.

Wien, 7. März. Wie man annimmt, dürfte schon morgen die „Wiener Zeitung“ die neue Ministerliste bringen. Es verlautet, daß Prinz Ferdinand Salskowitz Ackerbauminister und Graf Pininski Landmannminister für Galizien werden wird.

Berlin, 6. März. Kaiser Wilhelm besuchte Vormittags den österr.-ungarischen Botschafter v. Szöghenyi, um sich über das Befinden Ihrer k. k. Hoheit der durchl. Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie zu erkundigen.

Rom, 6. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Für heute Morgens war eine vom Papste im Consistorialrath zu celebrirnde Messe angelegt, zu welcher Pilger aus der Schweiz, aus dem Elsaß und anderen Gegenden sich den Eintritt erbeten hatten. Dieselben wurden jedoch ver-

ständigt, daß der Papst die Messe auf morgen verschoben habe. An mehrere Personen des Vaticanus wurden Fragen nach dem Grunde dieser Verschiebung gestellt, und die Antwort lautete dahin, man glaube, der Papst wolle die Messe, welche er morgen an die Pilger richten werde, ausarten. Jedenfalls kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die Gesundheit des Papstes vortreflich ist; denn er stand heute Morgens früh auf und celebrirte in seiner Privatkapelle die Messe. Hierauf zog sich der Papst in sein Arbeitscabinet zurück.

Der Leibarzt Sr. Heiligkeit Dr. Sapponi erklärte einem Interviewer gegenüber, der Papst befinde sich sehr wohl. Als er heute Morgens seinen gewöhnlichen Sonntagsbesuch bei Sr. Heiligkeit abstatten wollte, ließ ihm der Papst sagen, er dispensire ihn von dem Besuche. Wenn er wolle, so könne er am Abend oder morgen wieder vorsprechen.

Rom, 6. März. Ministerpräsident Marchese di Rudini gab heute Nachmittags um 1 Uhr ein Banket zu 240 Gedecken zu Ehren der Bürgermeister, welche aus Anlaß des fünfzigsten Jahrestages der Erlassung des Statuts nach Rom gekommen waren. Di Rudini hielt eine mit warmem Beifall aufgenommene Ansprache, in welcher er unter Anderem betonte, daß die weisen Maßregeln der Municipalitäten ein glückliches Vorzeichen für die Zukunft bilden, und die Letzteren insbesondere zu ihrer Fürsorge für die armen Bevölkerungsklassen in diesem Jahre der schlechten Ernten beglückwünschte. Die angewendeten Hilfsmittel reichen nicht hin, um das Uebel ganz zu beseitigen, aber sie sind eine Richtschnur dafür, was in Zukunft zu thun sein werde, eine Richtschnur auch, um das finanzielle Problem einer billigen Lösung zuzuführen. „Ich danke Euch nicht,“ fügte Di Rudini hinzu, „dafür, daß Ihr nach Rom gekommen seid, um der Gedenkfeier vom 4. März beizuwohnen, weil ich weiß, daß Ihr einem unbezwinglichen Wunsche Eures Herzens nachgekommen seid. Denkt daran, daß der denkwürdigste Tag unserer nationalen Erhebung jener war, als die Tricolore mit dem Kreuze von Savoyen auf dem Capitol aufgefahret wurde, und der ruhmreichste Tag für die Dynastie Savoyen jener, als Victor Emanuel den geheiligten Hügel als König von Italien betrat. Das Capitol ist der geheiligte altherwürdige Tempel des Vaterlands. Deshalb hat ein junges Volk, das amerikanische, nach dem Unabhängigkeitskriege in der Hauptstadt, welche den Namen seines größten Sohnes trägt, ein Capitol für seine Helden errichtet.“

Madrid, 6. März. (Melbung der Agence Havas.) Staatsminister Gullou theilte dem amerikanischen Gesandten Woodford mit, die spanische Regierung wünsche die Abberufung des Generalconsuls Lee aus Havanna und die Ersetzung der Kriegsschiffe vor Cuba durch Handelschiffe, um deren Anwesenheit den officiellen Charakter zu nehmen. Woodford übermittelte diese Wünsche telegraphisch der Regierung in Washington, welche sich jedoch weigerte, Lee unter den gegenwärtigen Umständen abuberufen und die Kriegsschiffe durch andere zu ersetzen, da Kreuzer zur Küstenwache keine Schlachtschiffe seien.

Athen, 6. März. (Melbung der Agence Havas.) Heute Vormittags fand in der Metropolitan-Kirche auf Veranlassung der Municipalität ein Tedeum statt, welchem eine große Volksmenge beizuwohnte. Nach der kirchlichen Ceremonie begab sich ein überaus großer Zug unter Führung des Bürgermeisters und der Präsidenten der verschiedenen Vereinigungen vor das Palais, um den König zu acclamiren. König Georg erschien auf dem Balkon und richtete eine Ansprache an die Menge, in welcher er dem ganzen hellenischen Volke für seine Kundgebungen dankte, welche die Liebe und das unerschütterliche Vertrauen des Volkes zum Königsreiche bezeugen. Der König versicherte, daß sein einziger Gedanke dem Glücke und Ruhme Griechenlands gelte, für die er immer gearbeitet habe. Die Rede des Königs wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen.

Constantinopel, 6. März. Der russische Botschafter Sinowjew wurde gestern vom Sultan in Privataudienz empfangen und durch die Verleihung des Osmanis-Ordens in Brillanten ausgezeichnet.

Constantinopel, 6. März. Das ungarische Schiff „Mador“ wurde gestern wieder flottgemacht. Der Schaden wird hier ausgebessert werden.

Telegraphischer Korseuwericht

der Wechselkursen-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 7. März. Vormittagscurse: Mai-Wrens 102.45, Oesterr. Kronenrente 102.70, Ungar. Kronenrente 99.50, Oesterr. Goldrente 122.90, Oesterr. Creditactien 364.25, Ungar. Creditactien 381.—, Staatsbahn-Actien 341.25, Elbethal-Actien 263.—, Länderbank-Actien 217.75, Marktnoten 58.72. Tendenz: Unentschieden.

Die Wechselkursen-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wallgasse 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank und Wechselkursen-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Fieder, Arrien u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Bestellungs- und Versandt-Adressen: L. u. L. Hoffmannsdruckerei, Leipzig.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Fach die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gehr. Stügl, Hölzl und Heitzmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.

(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)
Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.
Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.

Schnelltrocknenden, dauerhaftesten

Linoleum- und Bernstein-Fussboden-Lack,
Weisse Email-Glasur, OelfarbenBernstein-, Copal- und
Lederlack,
Firnis, Terpentin, Pinseln

sowie

billigst bei (2263)
Robert Geyer,
Specerei-, Käse- und Farbwaren-Handlung,
TESCHEN, Dörring 2.**Patente**

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisirte Patent-Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstrasse Nr. 5.

Die Lipniker Ziegelwerkschafft in Biala liefert patentirte (1928)

Strangsalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste Dachungsmaterial, sowie

Verbundsteine und Drainirrohren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.**Echte Brünner Stoffe**Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter chster
lang, completer Herren- fl. 6.— von besserer chster
Anzug (Wack, Hose und fl. 7.75 von feiner chster
Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— von feiner chster
fl. 10.50 von hochfeiner chsterEin Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Kautschukboden, feine Kammgarne etc. etc. derselben zu Special-
preisen die als reell und sehr bedenkliche Kaufverträge bezeichnete**Siegel-Imhof in Brünn.**Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatankäufe, Stoffe direct bei obiger Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.**PATENTE**Muster und Markenschutz aller Länder
erwirkt Victor Tischler, Ingenieur,
behördl. autor. Verfasser der Wienerischen
Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37 (2162)**Zahnarzt
Dr. Emil Blumenthal**beehrt sich die höfliche Mittheilung zu machen,
daß er vom Dienstag den 8. bis ungefähr
31. März l. J. in**Mistek**Hotel Struhal, täglich von 8—12 Uhr und
von 2—6 Uhr zahnärztlich ordiniren wird.**Obstbäume**in den bewährtesten, gangbar-
sten und richtig benannten
Sorten: Aepfel, Birnen,
Kirschen, Weichseln, Pfla-
men- und Walnusbäume.
Hochstämme mit schönen Kro-
nen und sehr gut bewurzelt
pr. Stamm 50—70 kr. je
nach der Größe, Walnusb-
bäume 80 kr.**Paul Cienciala,**

Baumschulenbesitzer

in Mistrzowitz, Post

Teschen. (2261)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Nähgeschiffchen, Vibrating,
Schnitte, Cylinder und alle Systeme, gebiegene Fabricate, sowie
sämmliche Maschinentheile. (2345)

Reparaturen prompt und billigst.

Verantwortlicher Redacteur: Robert Geyer.

**Taschenuhren und
Pendeluhrn**vorzüglichste Art, zu billi-
gen Preisen empfiehlt**Joh. Janiczek,**
Uhren-, Gold- und Silber-
waren-LagerTeschen, Dörringplatz.
Dasselbst werden alle einlaufenden
Aufträge und Reparaturen
promptest und genauest
ausgeführt. (2199)**Jede Dame, die auf**

Elegance u. Nettigkeit

hält, verwendet aus-

schließlich „Ideal“

Patentstammtor-

stöß zum Abjuch

ihrer Kleider-

schöbe. — Zu

haben in allen

Schneider-

zugehör-

Geschäf-

ten der

Monat-

die. (600)

Olmüher Quargel

der besten Qualität versendet

zu den billigsten Preisen über-

allhin per Post u. per Bahn

Ferdinand Zednik,

Stetowitz, Post Wrbatef.

Mähren. (2268)

In der inneren Stadt

Mähr.-Osterr., auf gutem

Posten, ist ein stichfestes

Haus,

enthaltend mehrere Geschäfts-

locale, unter sehr günstigen

Bedingungen aus freier Hand

zu verkaufen. Gefällige An-

träge unter Chiffre E. M.

posto restante M.-Osterr.

unter V. W. 95. zu adressiren.

Ein

Geschäfts-Local

haukt Wohnung auf einer

frequenter Straße von Mähr.-

Osterr. ist zu vermieten. Ge-

fällige Anträge unter Chiffre

G. 100. poste restante

Mähr.-Osterr. (233)

Zuckerin

(Heiden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Anmerkungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Minister gratis frankirt.

Neue Preise.**Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und Rouleaux**

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik**J. Pohlner,**

TESCHEN. (1505)

Bäckerei.

Vom 1. April d. J. verpachte

ich meine neu eingerichtete

Brotbäckerei

Patent Steinhauer (Kohlenheizung)

Georg. Wermann, Poln.-Osterr.

(Sarubel). (217)

Nur fl. 3.25

kostet folgende prächt-

volle Waaren-Collecti-

on 1 Prima Unter-

Remontoir.

Taschen-Uhr genau

gehend, mit drei-

jähr. Garantie;

1 feine Gold imitierte

Panzerkette; 2 Stück

Gold imit. Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Fingerringe in neu-

er Goldimitation; 2 Stück

Teschner Bier

in Flaschen bei

Josef Schindler, Flaschenbier-

Export-Geschäft der erb. Schloß-

Brauerei in Teschen. (1644)

Specialität: Bockbier.

Bei guter Laune

Eine Sammlung von

komischen, sehr unterhaltenden

Solocenen, Vorträgen,

Compiets und Duets der

neuesten Zeit.

Das Beste für Dilettanten

und weitere Kreise.

13. Auflage. — Drei Theile.

Preis à 60 kr., mit Porto 65 kr.

Vorrätig in der L. u. L. Hof-

Buchhandlg. Karl Prochaska

in Teschen. (1802)

Ohne gegenseitige Ver-

gütung wünscht ein

Mädchen

aus gutem Hause bei einer

Familie oder alleinstehenden

Frau in Teschen unterzu-

kommen. Anträge erbeten an

die Administration der „Silesia“

unter E. A. 345. (2187)

Drei

Magazineur-,

Maschinen- und Geizers,

4 Commis., 2 Hausbesor-

gers, viele Diener, 1 Gärt-

ner u. Brieusträger, Spinn-

und Kampelmeister, sowie

Dahustellen gelangen zur

sofortigen Befolgung. — Nä-

heres gegen Retourporto durch

Wiener Central-

Kanzlei, Wien, III.,

Hauptstraße 29. (2265)

Ein anständiges, fleißiges

Mädchen wird als

Kellnerin

in ein besseres Restaurant per

15. März aufgenommen.

Offerte erbeten unter „S. H.

17“ an die Administration der

„Silesia“ in Teschen. (2237)

Reisender,

repräsentationsfähig, bei Bau-

meistern, Eisenhändlern u. Kauf-

leuten in Mähren, Schlesien u.

Böhmen aufs Beste eingeführt,

gegenwärtig noch in Posten einer

be entenden Dachpappe u.

Theerproducten = Fabrik,

wünscht seine Stellung zu

zu ändern. Gefäll. Anträge

unter „Tüchtig 25“ an die

Administration der „Silesia“

in Teschen. (2256)

Ein verlässlicher

Commis,

beider Landessprachen mächtig,

wird sofort aufgenommen bei

S. Engel, Kaufmann in

Michalkowitz bei Mähr.-

Osterr. Referenzen nach

Uebereinkommen. (2269)

In meinem Mode-, Kurz- und

Galanteriewaren-Geschäfte fin-

det ein tüchtiger älterer, wo-

möglich militärrer

Commis,

der beider Landessprachen mächtig

ist, als erster Verkäufer sofortige

Annahme. Kenntniß von Aus-

lagen-Anträgen bevorzugt. Gef.

Offerte unter Beischluß der Photo-

graphie sind zu richten an das

Geschäftshaus**Josef Kubanek,**

Troppau, Dörring 62.

Für die mechanische**Holzbearbeitung**

(Abdruck) einer bedeutenden

Fabrik massiv gebogener

Möbel wird ein tüchtiger

Meister

aufgenommen. Kenntniß einer

slavischen Sprache unerlässlich.

Gelernte Tischler oder Drechs-

ler werden bevorzugt. Offerten

unter A Z an die Admini-

stration der „Silesia“ in

Teschen. (2271)

**Das beste
Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Bräuhaus & bei

J. Handl in Teschen. (2271)

Ein ausgeleitet

Maschinenschlosser

geprüfter Maschinen- und

Messelheizer, der auch mit

der Zustellung von Tele-

phonen und elektrischem

Lichte vertraut ist und die

Kupferstempelerei versteht,

wünscht dauernden Posten,

Gefällige Anträge unter F. R.

posto restante Schönbrunn.

Schlesien. (234)

Tischler-

Gehilfen

werden sofort aufgenommen

bei

Ferd. Ratte

in Neutitschein.

Mehrere tüchtige

Unstreicher-

Gehilfen

(auch verheiratete) finden dau-

ernde, selbst über den Winter

währende Beschäftigung bei

Romann Hess,

Teschen. (2249)

Z. meine Schankschwemme wird

In den Zeiten der Diadochen, der Nachfolger Alexanders des Großen, wuchs das Ansehen der hervorragenden Künstler noch mehr. Sie wurden von den Fürsten sowie von den

waren, immer gehalten haben, die culturellen und wirtschaftlichen Interessen der polnischen und tschechischen Mitbürger mit gleicher Hingebung und Gewissenhaftigkeit wahren, wie jene der deutschen Bewohner des Landes. Unbeirrt durch die Drohungen ihrer nationalen Gegner wollen sie unverrückbar festhalten an der Einheit und Untheilbarkeit des Reiches und an seiner Verfassung und den Weg gehen, der nach der innersten Ueberzeugung aller reichstreuen Schlesier allein aus der trüben und verworrenen Gegenwart zu einer glücklichen und segensreichen Zukunft für Oesterreich und unser engeres Heimatland Schlesien führen kann.

Politische Rundschau.

Inland.

8. März.

Ueber den vollzogenen Ministerwechsel wird in parlamentarischen Kreisen übereinstimmend berichtet, daß die Gründe des Rücktritts des Ministeriums Gausch vor Allem in seinen Differenzen mit Baron Banffy zu suchen sind. Es wird erzählt, daß Baron Banffy sich gar nicht in Unterhandlungen einlassen wollte, da er überzeugt war, daß Baron Gausch im österreichischen Parlament nichts durchsetzen könne. Das wird auch vom „Fremdenblatt“ bestätigt, welches schreibt: „Die Demission wurde Freitag formell überreicht. Sie war jedoch bereits vorigen Montag, unmittelbar nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten aus Budapest beschlossene Thatsache. Die ablehnende Haltung der ungarischen Regierung gegenüber den Wünschen des österreichischen Cabinets hinsichtlich der Erledigung der Ausgleichsfrage mußte Baron Gausch zur Ueberzeugung bringen, daß es ihm unmöglich sein werde, die Ausgleichsvorlagen rechtzeitig dem österreichischen Parlament zu unterbreiten, und er konnte sich auch nicht verhehlen, daß der Mangel an Entgegenkommen, dem er in Budapest begegnete, vornehmlich auf der Meinung der ungarischen Regierung basirte, daß es ihm nicht gelingen werde, das österreichische Parlament actionsfähig zu machen und die getroffenen Abmachungen dort durchzusetzen; dazu kamen noch die Schwierigkeiten, die sich in Oesterreich selbst ergaben. Die Schritte, welche der vorige Ministerpräsident zur Beilegung der Studentenfrage unternommen hat, fanden verschiedene Beurtheilung. In den deutschen Abgeordnetenkreisen wurde eine noch weitergehende Milde verlangt, während man auf anderer Seite das Verhalten der Regierung als Schwäche bezeichnete. Die Haltung des konservativen böhmischen Großgrundbesitzes, welcher die Abrede im Prager Landtage zuließ und der im Laufe derselben die bekannten Erklärungen abgab, mußte die Regierung überdies beunruhigen lassen, daß sie nicht mit aller Sicherheit auf die Unterstützung dieser Gruppe rechnen könne. Angesichts dieser Schwierigkeiten entschloß sich das Cabinet am Freitag, Sr. Majestät die Demission zu unterbreiten. Die Einberufung des Reichsrathes, sowie die Erlassung der neuen Sprachenverordnungen geschah bereits im Einvernehmen mit dem Grafen Franz Thun.“

Der neue Ministerpräsident Graf Franz Thun ist am 2. September 1847 geboren. Er hat an der Wiener Universität die Rechtsstudien absolviert und sich dann als Landwirth praktische Ausbildung geholt. In der Armee diente Graf Thun bei einem Dragoner-Regiment, wo er die Charge eines Rittmeisters erlangte. Im Jahre 1879 trat Graf Thun in das öffentliche Leben ein. Der konservative böhmische Großgrundbesitz entsandte ihn in das Abgeordnetenhaus. Graf Thun schloß sich dem Czechenclub an, aber nicht lange blieb er in der zweiten Kammer; bereits zwei Jahre später, 1881, starb sein Vater und er folgte ihm als erbliches Mitglied des Herrenhauses. Im Jahre 1883 wurde er durch den fideicommissarischen Großgrundbesitz von Böhmen in den Landtag entsandt. Im Jahre 1888 hielt Graf Thun im böhmischen Landtage eine sensationelle Rede, die er mit den Worten schloß: „Möge die Salbung und Krönung mit der Krone des heiligen Wenzel die Bande noch inniger schließen, die den geliebten Herrscher mit seinem treuen Volke verbinden.“ Als Graf Thun 1889 zum Statthalter von Böhmen ernannt wurde, sah man in dieser Ernennung den Vorläufer einer beab-

seits der Freistaaten, ferner von den weltlichen, ja selbst von geistlichen Körperschaften, z. B. den Amphiktionen zu Delphi sehr ausgezeichnet und mit Privilegien bedacht; während bei uns heutzutage von einer Steuerbefreiung der Bühnenkünstler und bergleichen wohl nirgends die Rede ist. Wenn man aber glauben möchte, daß die veränderte sociale Stellung auf den guten moralischen Ruf der Künstler in der alexandrinischen und Diadochen-Zeit zurückzuführen sei, da würde man freilich sehr irren. Die Schauspieler galten als so fiederlich, daß der größte Gelehrte des Alterthums, Aristoteles, den Grund hiervon geradezu zum Gegenstand einer Untersuchung machte und herausfand, was freilich die modernen Schauspieler ihm ebenfalls zugeben werden, daß die precäre Stellung des Schauspielers, der ein herumziehendes, materiell nicht gesichertes Leben führe, welches zwischen Ueberfluß und Mangel schwankte, nicht sittlich bildend wirken könne. Wenn daher die Alten ihre jugendlichen Söhne vor dem Umgang mit solchen Schauspielern zu warnen und zu halten suchten, so haben sie etwas gethan, was die Mehrzahl der modernen Väter, selbst solcher, welche dem Verkehr mit Künstlern und noch mehr mit Künstlerinnen nicht abhold sind (wegen gänzlichen Mangels an darstellenden Künstlerinnen gab's solche annehme Gesellschaft bei den alten Griechen nicht), ganz in der Ordnung finden dürfte. Diese Vorsicht besorgter Väter hinderte übrigens die lebenslustigen majorennnen Herren des Alterthums nicht im Mindesten, in Gesellschaft mit beliebten Schauspielern sich gut altathenisch zu vergnügen. („Toutes choses chez nous.“)

sichtigten Königskrönung in Prag. Indessen trat wenige Monate später die Ausgleichsconferenz in Wien zusammen. Graf Thun trat im Landtage in entschiedener Weise für die Vereinbarungen der Ausgleichsconferenzen ein und verblieb auf dem Posten eines Statthalters von Böhmen bis zum Februar des Jahres 1896. Er wurde von dem gegenwärtigen Statthalter von Böhmen, dem vorherigen Landespräsidenten von Schlesien, Grafen Carl Coudenhove abgelöst.

Der neue Ministerpräsident hat am Sonntag mit dem ehemaligen Präsidenten des Abgeordnetenhauses Freiherrn v. Chlumetzky, dem Dr. Baernreither (vom Verfassungstreuen Großgrundbesitz), dem Jungcechen Dr. Raizl und dem Baron Dipauli (Katholische Volkspartei) verhandelt. Die Führer und die Vertrauensmänner des verfassungstreuen Großgrundbesitzes wurden aus allen Provinzen nach Wien berufen, da gestern in einer neuen Konferenz darüber entschieden werden sollte, ob eines ihrer Mitglieder in das neue Cabinet einzutreten habe. Ist das Votum im bejahenden Sinne ausgefallen, so wird Dr. Baernreither in das Cabinet entsendet werden. Baron Gausch und Freiherr v. Chlumetzky sind diejenigen Persönlichkeiten, welche den neuen Ministerpräsidenten unterstützen. Baron Chlumetzky führt die Vermittlung zwischen dem verfassungstreuen Großgrundbesitz und dem Grafen Thun. Für Mittwoch haben sowohl die parlamentarische Commission der Rechten wie die Deutsche Fortschrittspartei und die Deutsche Volkspartei Sitzungen anberaumt. Nach dem „Sonn- und Montagblatt“ will Graf Thun die liberalen Großgrundbesitzer und die Industriellen für die Majorität im Abgeordnetenhaus gewinnen, wodurch die Linke gespalten würde, da die Deutsche Volkspartei und die Fortschrittspartei sehr oppositionell gestimmt sein sollen. Auch die Jungcechen wissen noch nicht, was sie wollen. Eines ihrer Parteihäupter hat erklärt, ihr Verhältniß zum Ministerpräsidenten hänge nicht von der Partei, sondern vom Ministerpräsidenten und dessen Programme ab. Die Partei sei sich der Verantwortung in einer Zeit, wo über die Structur des Staates entschieden werden soll, viel zu sehr bewußt, als daß sie das persönliche Moment höher als das Interesse des Volkes stellen würde und sich von anderen Gesichtspunkten leiten ließe, als dem Vortheile der tschechischen Sache. Das tschechische Volk könne ganz klar sehen, daß Graf Franz Thun in seiner neuen Stellung ein ganz Anderer ist, als in den letzten Tagen seiner Amtswirkksamkeit in Prag.

Die neuen Sprachenverordnungen werden von den Blättern theils kühl, theils mit weitgehenden Vorbehalten, theils ganz ablehnend beurtheilt. Sämmtliche Blätter gestehen zwar zu, daß die Verordnungen namentlich für Böhmen den Deutschen erhebliche Vortheile nach mehrfachen Richtungen bringen und einen wesentlichen Fortschritt gegen bisher bedeuten, aber eine Befriedigung wird nirgends ausgedrückt. Daß die badenischen Verordnungen außer Kraft treten, daß eine gesetzliche Regelung der Sprachenfrage in Aussicht gestellt wird, daß der Bestand eines deutschen Sprachgebietes Anerkennung findet und der Zwang zur Erlernung der tschechischen Sprache für alle deutschen Beamten beseitigt ist, wird auf allen Seiten als eine Wendung zum Besseren anerkannt. Allein noch viele Bedenken und Beschwerden werden erhoben und lebhafter Zweifel an dem Gelingen des Friedensschlusses geäußert. Die radikalen Deutschen verwerfen grundsätzlich alle Verordnungen und verlangen die Herstellung des alten Standes sowie ein Sprachengesetz, die Anderen erklären, trotz mancherlei Concessionen seien die Verordnungen unannehmbar. Die Maßregel sei verspätet, obendrein lächerlich und lasse der Willkür freien Spielraum. Gleichwohl wird nirgends mehr ein Kampf nach der bisherigen Art angekündigt, obgleich kaum Aussicht vorhanden ist, daß die Deutschen mit den Verordnungen sich begnügen. Sedenfalls bieten die neuen Verordnungen ungeachtet ihrer mehrfachen Zugeständnisse an die Deutschen keine Sicherheit, daß das Parlament eine normale Thätigkeit entwickeln können wird. Noch viel unzufriedener als die deutschen Blätter geben sich die tschechischen. Sie erheben den schärfsten Widerspruch und kühnste Opposition an.

In Folge der neuen Sprachenverordnungen ist für den nächsten Tag der Vorstand der Deutsch-fortschrittlichen und der Deutschen Volkspartei mit Hinzuziehung von Vertrauensmännern nach Wien berufen worden, um über die Stellungnahme der Opposition nach Erlassung der neuen Sprachenverordnungen zu beraten. Die Verhandlungen unter den deutschen Parteien sind im Zuge, und man hofft ein Einvernehmen aller Fractionen herzustellen, welche den Kampf gegen das System des Grafen Wadeni führten. Es wird von den Beschlüssen dieser Vertrauensmänner-Conferenz abhängen, wie die Deutschen ihr Verhalten gegenüber dem Ministerium einrichten werden.

Am Sonntag hat es infolge der politischen Ereignisse wieder einige Unruhe in Prag gegeben. Gegen Mittag sammelten sich auf dem Graben um einzelne Couleurstudenten zahlreiche Passanten, zum größten Theile Arbeiter und Gewerbeschüler, an. Da die Menge immer mehr anwuchs und Zusammenstöße mit den Studenten zu befürchten waren, rückten 100 Mann Polizei zu Fuß und 50 zu Pferde aus, welche die Ansammlungen zerstreuten. Hierbei wurden fünf Personen theils wegen Einmischung in eine Amtshandlung, theils wegen aufreizender Rufe verhaftet. Nachmittags wurde in der Nähe des Czernakowsky-Parkes ein Jurist durch Steinwürfe verwundet. Die dazwischen gefallenen, meist aus Burschen bestehende Menge von etwa 400 Personen wurde von der Polizei zerstreut. Im Laufe des Nachmittags wurden im „Grand Hotel“ in den königlichen Weinbergen sechs Fensterläden, beim Eingange zum deutschen Casino eine Fensterlaube und im „Restaurant Mühl“, gegenüber dem neuen deutschen Theater, zwei Fenster eingeschlagen. Abends wurde auf dem Graben eine Person durch einen Steinwurf verletzt.

Ausland.

Schon heute kann mit ziemlicher Sicherheit vorausgesagt werden, wie die nächste spanische Kammer, deren Wahl am 27. März stattfinden wird, bei ihrem Zusammentritt am 25. April zusammengefasst sein wird. Die jeweilige Regierung beherrscht die Wahlmaschine so vollständig, daß es ganz auf sie ankommt, wieviel und welche Candidaten jede Partei durchbringt; nur äußerst selten ereignen sich „Ueberraschungen“, die dann meist von den Republikanern und den Karlisten ausgehen. Als die jetzige, im April 1896 unter dem Ministerium Canovas del Castillo nach dessen Plänen gewählte Kammer zusammentrat, umfaßte sie 316 Conservative, 87 Liberale, 10 Karlisten, 5 conservative Dissidenten, 3 Republikaner und 11 „Unabhängige“. Bei den bevorstehenden Wahlen will das Ministerium Sagasta den Liberalen etwa 300, den Silbelisten 50, den Anhängern Romero Robledo's 20, den Republikanern und Unabhängigen 30, den Rest von 32 Sitzen den kleineren Gruppen (Karlisten, Socialisten u. dgl.) zuwenden. Mit einer Mehrheit von 300 Abgeordneten, der sich im Falle auswärtiger Verwicklung zweifellos auch die Silbelisten, Republikaner und Unabhängigen anschließen würden, glaubt das liberale Ministerium den nächsten Kämpfen mit Zuversicht entgegengehen zu können.

Der am vergangenen Donnerstag wieder eröffneten griechischen Kammer ist der Entwurf für die internationale Finanzcontrole und das ganze Finanzarrangement zugegangen. Nachdem Frankreich, England und Rußland die Garantie für 120 Millionen Francs der neuen Anleihe übernommen hatten, konnte es für Griechenland nicht schwer fallen, die restierenden 45 Millionen auf privatem Wege zu erhalten, und so wird denn Griechenland in kürzester Zeit in der Lage sein, die Kriegsschuld an die Türkei zu bezahlen und dementsprechend von dieser die Räumung Thessaliens zu fordern. Daß die Türkei nach dieser Richtung hin irgendwelche Schwierigkeiten erheben sollte, ist jedenfalls ausgeschlossen. Wenn wirklich, wie berichtet wird, die Worte eine Verquickung der Räumung Thessaliens mit der kretischen Frage versucht haben sollte, so könnte sie dies nur auf einen für sie sehr wenig wohlmeinenden Rath hin gethan haben. Denn die Räumungsbedingungen sind in dem griechisch-türkischen Friedensvertrage ganz genau stipuliert, und von diesen Bedingungen abgehen hieße, den ganzen Friedensvertrag umstoßen wollen. Daß die Mächte auf irgendwelche Transactionen in dieser Hinsicht niemals eingehen würden, war von vornherein klar.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppan, 7. März. (Der deutsche Volksverein für Schlesien) hält Dienstag den 8. b. im Vereinszimmer des Hotels „Römischer Kaiser“ seine Jahresversammlung ab, bei welcher unter Anderen zwei politische Referate über die Stellung der Deutschen im österr. Parlament und die verfloßene Landtags-Tagung erstattet werden.

— (Decorirung.) In der Kathareiner Fudersfabrik fand gestern die feierliche Decorirung des Arbeiters Peter Smija mit dem silbernen Verdienstkreuze statt, welches dem Genannten von Sr. Majestät dem Kaiser in Anerkennung seiner vielfährigen belobten Thätigkeit in dem oben erwähnten Industrie-Unternehmen verliehen wurde. Um 11 Uhr Vormittags versammelten sich in dem festlich geschmückten Fabrikgebäude die Beamten mit den Directoren Heinrich Janotta und Benzyky, die Arbeiterschaft, sowie die Familien und viele Freunde und Verwandte des Ausgezeichneten. Bezirkshauptmann Kasprzikiewicz richtete an den Jubilar eine herzliche Begrüßungsansprache, in welcher er die 50 jährige treue Dienstleistung in ein und demselben Etablissement rühmend hervorhob, die den Monarchen veranlaßt hat, ihm ein besonderes Zeichen seiner Huld und Gnade zu verleihen. Er ermahnte die anwesenden Arbeiter, dem Gefeierten als leuchtendes Muster und Vorbild nachzueifern, und schloß mit dem Wunsch, daß sich derselbe noch lange der erwiesenen Auszeichnung erfreuen möge. Hierauf befestete dem Jubilar das silberne Verdienstkreuz mit der Krone an die Brust. Gerührt dankte der Decorirte für die bezeugte kaiserliche Huld und bat den Bezirkshauptmann, seinen Dank an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Nach der Beglückwünschung durch die Directoren, die Beamten und die Arbeiter fand die schöne erhebende Feier, die auf alle Anwesenden einen sichtlich Eindruck gemacht hatte, ihr Ende.

— (Von den städtischen Anlagen.) Der Gemeinderath hat sich in seinen letzten Sitzungen eingehend mit einer Ausgestaltung der städtischen Anlagen befaßt und eine Reihe von Anträgen zum Beschlusse erhoben, die im Interesse der Stadtverschönerung sicherlich allseits die lebhafteste Befriedigung erwecken werden. Im Vorjahre haben wir an dieser Stelle öfters den Wunsch geäußert, daß die Anlagen beim Vogelberg und bei dem neuen Engelsbergdenkmal eine Ausgestaltung erfahren, denn namentlich der zwischen dem Engelsbergdenkmal und der Johannesgasse gelegene Theil war einer sorgfältigen Pflege dringend bedürftig. Die kürzlich gefaßten Beschlüsse sind nun darnach angethan, auch in dieser Hinsicht Besserung zu schaffen. Die Commission, welcher die Befestigung dieses stiefmütterlich behandelten Theiles der Anlagen oblag, hat eine Reihe von Verbesserungen vorgeschlagen, die nach jeder Richtung hin gewährleisten, daß an dieser Stelle eine durchgreifende Umänderung vorgenommen werden und das Publicum schon im kommenden Sommer auch hier schöne wohlgepflegte Anlagen antreffen wird. Seit einigen Tagen herrscht beim Vogelberge ein reges Leben. Der Rasen wird umgegraben, die neu anzulegenden Wege sind ausgesteckt, so daß schon binnen Kurzem die Umrisse der geplanten Verbesserung zutage treten werden. Auch im Stadtpark werden einige vortheilhafte Verschönerungen bemerkt zu bemerken sein.

Vornehmlich sind es die einzelnen Stadtbilder, die vielen Besuchern manche Partie des Stadtparkes zum liebsten Aufenthalt gemacht haben, zahlreiche lauschige, schöne Plätzchen, die von einsamen Spaziergängern im Sommer gerne aufgesucht werden. Einen nicht unbedeutenden Antheil an dieser Umgestaltung der Anlagen hat der Troppauer Verschönerungsverein, dessen eifrigem Wirken die Stadt schon manche Vortheile verdankt.

— (Straßenwesen.) Mit dem kommenden Frühjahr werden die Straßenausschüsse ihre Aufmerksamkeit der Pflege und Erhaltung der Straßen zu, was sicherlich von den interessirten Kreisen nur lebhaft anerkannt werden wird. Auf einzelnen Straßen ist auch schon von dieser Thätigkeit etwas zu bemerken. Leider müssen wir bekennen, daß u. s. die bisher vorgenommenen Arbeiten keineswegs mit freudigen Hoffnungen für die Zukunft erfüllt haben. Namentlich die zahlreichen hiesigen und auswärtigen Radfahrer beobachten mit unvorhehlenem Mißvergnügen den Fortschritt in der „Straßenpflege“, und allseits werden bereits wieder Klagen über die alte verstopfte Manier der „Straßenhaltung“ laut. Wir wollen diese Bemerkungen nur kurz an einem Beispiel erläutern und dorthin, daß alle Klagen über unvernünftige und ungewöhnliche Pflege der Straßen leider nur zu berechtigt sind. Eine der besten Straßen im Troppauer Bezirke ist nach übereinstimmendem Urtheile vieler Interessenten die Teschnerstraße, welche hauptsächlich von Radfahrern wegen ihres guten Zustandes und des schönen Banketts stets benützt wurde. Von der vorjährigen Herrlichkeit ist heuer leider bereits jede Spur verschwunden. Das schöne ebene Bankett ist durch die Ablagerung von großen Schotterhaufen gänzlich verunstaltet und unfahrbar geworden. Durch den regen Wagenverkehr wurden viele Steine auf der Straße verstreut und verleiden auf Schritt und Tritt den Verkehr. Wir fragen erstaunt, aus welchem Grunde man heuer die Schotterhaufen auf diese Seite der Straße verlegt hat? Die andere Seite ist natürlich, da noch die letzten Steinreste der vorjährigen „Pyramiden“ dort lagern, auch schwerer zu begehen oder zu befahren, namentlich bei Regenwetter, wo der Boden aufgeweicht wird. Auf anderen Straßen herrschen ähnliche Zustände. Es wäre wahrhaftig an der Zeit, wenn die berufenen Factoren endlich einmal zur Einsicht gelangen und das theure Geld, das von den Steuerzahlern aufgebracht werden muß, etwas rationeller verwendet würde.

Brünn, 7. März. (Uebung bei Sr. Majestät dem Kaiser.) Se. Majestät der Kaiser empfing heute bei den allgemeinen Audienzen den Statthalter in Mähren Freiherrn v. Spens-Woben, den Landeshauptmann Grafen Vetter v. d. Lilie und eine Deputation der Stadtvertretung aus Olmütz, welche Sr. Majestät die Bitte unterbreitete, anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums auch Olmütz mit seinem Besuche zu beglücken. Die Deputation aus Olmütz bestand aus dem Bürgermeister Branderhauer, dem kais. Rathe Witzl und dem Stadtverordneten Primavesi.

— (Hofrath Dworzak.) Gestern um halb 2 Uhr Morgens ist der in weiteren Kreisen bekannte Hofrath Herr Wenzel Dworzak nach langem Leiden im 74. Lebensjahre verschieden. Am 24. October 1824 in Prag geboren, wurde er am 24. Juli 1852 zum Vizepräsidenten für Mähren ernannt. In der Zeit vom 9. September 1852 bis 20. October 1853 supplirte er die Staatsanwalts-Substitutenstelle in Ung.-Gräbisch und ging hierauf als Stuhlrichters-Adjunct nach Altschitz, kam sodann nach Mähren und stand vom 1. October 1854 bis April 1855 bei dem Oberlandesgerichte in Brünn und dem Kreisgerichte in Brünn und dem Kreisgerichte in Olmütz in Verwendung. Am 5. April 1855 wurde er zum Bezirksamts-Actuar für Mähren ernannt. Am 30. Jänner 1857 zum Bezirksamts-Adjuncten befördert. Am 7. December 1857 wurde er zum Staatsanwalts-Substituten in Neutischheim, am 20. Juli 1872 zum Landesgerichtsrathe in Olmütz und am 4. August 1883 zum Oberlandesgerichtsrathe ernannt. Am 25. September 1886 wurde er zum Vorstände der strafgerichtlichen Abtheilung des Brünner Landesgerichtes designirt. Im Jahre 1895 wurde ihm der Titel eines Hofrathes verliehen. Hofrath Dworzak trat Ende des verfloffenen Herbstes in den Ruhestand.

— (Die Einschreibungen an der technischen Hochschule) für das Sommer-Semester haben heute begonnen. Morgen werden die Vertreter der Brünner deutschen Studentenschaft dem Rector eine an das Professoren-Collegium gerichtete Adresse überreichen, worin die Bitte ausgesprochen wird, der akademische Senat möge alle ihm zu Gebote stehenden Mittel ergreifen, um im Sinne einer der Adresse beiliegenden Denkschrift die Zurücknahme des Ministerial-Erlasses vom 5. Februar d. J. zu erwirken oder den für die Prager deutsche Universität gesunden Weg einer Abänderung des Erlasses durchzusetzen. Die Brünner deutschen Hochschüler, die ganz im Einverständniß mit den Hörern an anderen Hochschulen handeln, werden dementsprechend auch mit der Inscription vorläufig zuwarten.

Teschchen, 8. März. (Unsere Jubiläumswälder.) Da nunmehr in kurzer Zeit die Pflanzen für die Jubiläumswälder zur Vertheilung gelangen, so wird es wohl einerseits weite Kreise interessieren zu erfahren, wie viele Bäumchen angepflanzt werden, und auf der anderen Seite scheint es uns nöthig zu sein, eine kurze Anleitung für die Behandlung der Waldbpflanzen beim Transporte und beim Verpflanzen derselben aus der Feder des Herrn Waldbereiters Rudolf Karbach folgen zu lassen. Die eingelaufenen Anmeldungen sind für dieses Jahr geschlossen worden. Das Ergebnis derselben — ungerechnet die Stadtgemeinden Teschen und Bielitz, welche mehrere Tausend Bäume und Büsche — ist folgendes: 141 Grundwirthschaften mit 244 Tausend und rund 650.000 Pflanzen und zwar 510.000 Fichten, 10.000 Tannen, 59.000 Weißkiefen, 43.000 Lärchen, 1200 Buchen, 15.000 Ahorne, 11.000 Eichen, 9000 Erle und 600 Eschen. Die noch bis zum 15. März einlaufenden Anmeldungen können jedoch erst im nächsten

Jahre berücksichtigt werden. — Anleitung für die Behandlung der Waldbpflanzen: Um die Pflanzen gegen die Einwirkung der Sonnenstrahlen möglichst zu schützen, sollen dieselben auf den Wagen mit Reisig, Stroh, Grasschäffern u. dgl. wohl bedeckt werden. Nach Ankunft am Pflanzorte sollen dieselben an einem schattigen Orte in die Erde eingeschlagen werden, das heißt, es sind leichte Rinne zu graben, in welche die Pflanzenwurzeln einzulegen und dann mit Erde zu bedecken sind. Die Pflanzlöcher sollen eine solche Größe haben, daß die Wurzeln nicht verbogen werden müssen. Die oberste Bodenschicht (die am meisten Humusbestandtheile enthält) ist von der tothen Erde zu sondern und möglichst zu zerkleinern, mit dieser humosen Krume sind die Pflanzenwurzeln derart zu umgeben, daß dieselbe schichtenweise in das Loch eingebracht und mit den ausgespreizten Fingern zwischen die Wurzeln schichtenweise eingebracht wird. Der oberste Theil des Loches kann mit der weniger fruchtbaren Erde ausgefüllt werden. Alles Einstampfen mit der Faust oder Treten mit den Füßen ist zu vermeiden. Sollte sich im ersten Jahre ein Eingang an Pflanzen zeigen, dann muß derselbe im nächsten Frühjahr ersetzt werden. Das Einweiden von Vieh in die jungen Kulturen ist strengstens zu vermeiden, da dasselbe weniger durch den Verbiß als durch das Betreten der Pflanzen schadet. Wo Wildschäden zu befürchten sind, da empfiehlt es sich, die Pflanzen mit einer Mischung von Lehm, Kuhdünger, Kalk und Steinkohlentheer, oder mit Lektorem allein, im Herbst zu bestreichen, jedoch darf die Wipfelknospe nicht verklebt werden, man muß daher das Streichen am letzten Trieb von unten herauf vornehmen. Diese ganze Manipulation kostet per Tausend kaum 50 kr. und wenn sie der Besitzer selbst ausführt, kommt sie noch billiger zu stehen und die Cultur ist vor Schaden gut bewahrt.

— (Liedertafel.) Entgegen der bisherigen Gepflogenheit führte unser Männer-Gesangsverein die erste Jahrgangsgemäße Liedertafel seines 57. Vereinsjahres vor, d. i. an einem Sonntage, auf. Da am Abende vorher ein sehr gut besuchtes Schülerconcert stattfand, o hatte man für die darauffolgende Liedertafel einen schwächeren Besuch erwartet. Allein zur freudigen Enttäuschung des Vereines war der Rathhaussaal auch an diesem Abende überfüllt und demgemäß nicht nur die Temperatur, sondern auch Stimmung und Empfänglichkeit um einige Grade höher vielleicht als sonst. An Neuheiten zählte die diesmalige Vortragsreihe bloß zwei: den gemischten Chor „Luzers-Wonne“, dessen Aufführung einen Act der Pietät gegen den im December v. J. verstorbenen Componisten Joh. Bach bedeutete, und den Männerchor „Esterliche Hochlandsklänge“ von Rudolf Wagner. Athmete der erste die reine Lyrik des Gefühls, das die Maieinprache des Lenzes in unserm Herzen weckt und das in diesem Chöre auch musikalisch treffend zum Ausdruck kommt, so wirkte der Lektore durch jene volksthümliche Ursprünglichkeit und Frische, wie sie uns aus fast allen Erzeugnissen dieser Art entgegenweht, soferne sie einem berufenen Vortrager ihr Dasein verdanken. Beide Chöre — im ersterwähnten trat aus dem lebenswichtigen Dasein ein Ergötzt mit gefälliger Wirkung hervor — fanden eine sehr freundliche Aufnahme, die trefflich gelungene Darbietung eine sehr beifällige Würdigung, die auch eine theilweise Wiederholung zur Folge hatte. Die übrigen Nummern, lauter ältere, in zweifachem Sinne sehr gute Bekannte, wurden gleichfalls in gewohnt gelungener, beifällig ausgezeichnete Weise vorgebracht. Daß auch die Instrumentalvorträge der Regimentskapelle unter Herrn Kapellmeisters Fickl persönlicher Leitung reichen Beifall fanden, dürfen wir nicht verschweigen. Der Erfolg der Liedertafel, den die wackere Sängerschaft ihrem Fleiße und der verständigen Führung ihres Chorleiters, Herr J. Hubel, verdankt, darf sich also den früheren ebenbürtig anreihen.

— (Jagd- und Fischerei-Schutzverein für Ostschlesien.) Der Fischzüchter Paul Morzinek hat heuer dem Vereine wieder eine größere Partie Karpfen- und Hechtbrut zur Verfügung gestellt. Jene Grundbesitzer Ostschlesiens, welche Fischzucht betreiben und auf Teichbesatz reflectiren, wollen sich ehestens mittelst Postkarte unter Angabe der gewünschten Fischzahl an den Verein wenden, worauf sie die Anweisung zugesandt erhalten werden. Die Fische haben eine Länge von 5 bis 10 cm und befinden sich im Teiche des Eislauplatzes in Teschen.

— (Der gestrige Jahrmarkt) fiel, der Jahreszeit und den sonstigen Verhältnissen entsprechend, schlecht genug aus. Mehrere Tausendbesucher, die dem galizischen Nachbarlande entstammten, machten sich diesmal stark bemerkbar und wurden zum Theile auch dingfest gemacht. Freilich machen es auch viele Marktbefucherinnen diesen Leuten recht leicht, ihr laubiges Handwerk mit Erfolg zu betreiben.

Bielitz-Diala, 7. März. (Besidenaben.) Wir dürfen ohne Besorgniß vor einer Wiederholung die Behauptung aussprechen, daß der vorgestrigte Besidenabend in den Schießstättenräumen die gelungenste Veranstaltung des heurigen Carnevals geworden ist. Vor Allem trugen zwei Momente dazu bei: die Beseitigung allen Toilettenzwanges und die äußerst originelle und glückliche Idee, welche Herr Heinrich Richter der Aus schmückung des Saales zu Grunde gelegt hatte. Der Festraum bot den natürlichen Anblick einer animirten, zwanglosen Gesellschaft, die sich in sommerlicher Abendstunde unter grünen Tannenzweigen zum Stehischen zusammengefunden hat. Acht Reihen 4—5 Meter hoher, schön bewurfler Tannenbäumchen, die wegen einer dauerhaften Stabilität an den Tischplatten mit Nägeln befestigt und in der Kronenhöhe kreuz und quer von straffgespannten elektrischen Leitungsdrähten gehalten wurden, ahmten auf das Täuschendste den Eindruck des Waldes nach, welcher durch eine Menge kleiner Tannenzweige entlang der Estraden und um das Musikpodium herum noch wirksamer vertieft wurde. Zwischen je zwei Bäumen leuchtete in je einer bunten Papierlaterne eine elektrische Glühlampe und erzeugte bei verbunkelten Kronleuchtern auf das Täuschendste die Beleuchtung einer sommerlichen Wald-

idylle am Abend. An den im lauschigen Grün verborgenen Plätzen unterhielten sich die Besucher in kleinen Gruppen und in den Gängen schoben sich die Theilnehmer in den verschiedenartigsten Gewandungen hin und her, oder lauschte man den einschmeichelnden Weisen der Stadtkapelle — ganz wie bei den italienischen Nächten im Rigiernwalde. Eine Anzahl schöner und liebenswürdiger Frauen aus den besten Häusern waltete an dem reichbesetzten Buffet und bewirthete bei bürgerlichen Preisen die Stärkungsbedürftigen mit kalten Speisen, Liqueur, Wein und sogar auch Champagner. Der Bierverkauf nebst warmer Küche war dem Wirth überlassen worden, der gestern aus den ausgekauften 10 Hektolitern gewiß bei 2600 Krügel zum Ausstoß brachte. Außer dem bürgerlichen Kleide rangen allerhand kleidsame bunte weibliche Phantasiecostüme, Touristen-, Bauern- und Goralentrachten in buntschneider Abwechslung nach Geltung und vereinigte sich zu einem Gesamtbilde von reizender Farbwirkung. Im oberen Saale wurde getanzt, nur frage man nicht nach dem Wie bei dem ungeheuren Gedränge, das dort herrschte. Von Auswärts waren Besidenfreunde aus Teschen, Skotschau, Neutischheim, Brünn, Pleß, Nicolai, Myslowitz, Rattowitz, Jabrze, Beuthen, Gleiwitz u. s. w. erschienen, zum Theil in charakteristischen Touristentypen. Die Zahl der Theilnehmer wurde auf 800 veranschlagt. Die letzten Gäste verließen die gastliche Stätte heute erst nach 7 Uhr Morgens und Alle, welche gestern der Einladung nach der Schießstätte gefolgt waren, mit der Ueberzeugung, daß sich der Besidenverein wie kein anderer auf die Anordnung und Durchführung von Festen versteht. — Die charakteristische Walddcororation bleibt bis zum 13. d. M. erhalten, um während eines Promenadeconcertes auch anderen Kreisen den Hauber dieses Sommernachtsraumes zugänglich zu machen.

— (Industriellenaben.) Das Wort, welches in der Versammlung des Industriellenverbandes vom 28. v. M. von Herrn Joseph hingeworfen wurde, daß auch das gesellige Leben in den Industriellentreisen eine intensivere Pflege erfahren könnte, hat sich rasch ins Praktische umgesetzt. Für die Veranda des Schießhaussaales ist für übermorgen, Dienstag, ein Unterhaltungsabend der Industriellen mit 70 Couverts bestellt worden.

Oderberg, 6. März. (Brutalität.) Abends vom 1. auf den 2. d. M. entstand zwischen den Arbeitern bei der Oberufer-Terrassirung in Wirtzb ein Streit, der in Thätlichkeiten überging, wobei Nidel durch den Wazur aus der Behausung hinausgeworfen und ausgesperrt wurde. Da Nidel drohend Einlaß begehrte, ging Wazur mit einem Knüttel hinaus und bearbeitete ihn derart, daß Nidel draußen liegen blieb. Nachts kroch der Wifhandelte in die benachbarte Scheuer und blieb dort liegen, bis ihn Knechte, die ihn binden wollten, jammern hörten. Auf ihre Meldung schickte der Parthieführer nach dem Arzte und Lektore um den Geislichen. Am dritten Tage erlag der Wifhandelte den Verletzungen. Die gerichtliche Obduction ergab als Todesursache völlige Zerstörung der Verdauungsorgane. So bestialisch hatte Wazur seinen Mitarbeiter zugerichtet. Wazur ist nach Haslach bei Teschen und Nidel war nach Alzen bei Biala zutändig. Wazur wurde sofort gefänglich eingezogen und dem Kreisgerichte eingeliefert.

— (Schadenfeuer.) Am 4. d. M. früh 6 Uhr brannte das gemauerte, jedoch strohgedeckte Haus d. s. Kolibacz aus Ertzecon gänzlich nieder. Wäre nicht nachbarliche Hilfe bei der Hand gewesen, hätte auch die hölzerne Scheuer und die Stallung Feuer gefangen. Das abgebrannte Object war versichert.

Trzyniek, 7. März. (Zu den jüngsten Einbruchsdiebstählen.) Verfloffene Woche wurde der Groeger'sche Fleischverkaufsladen neuerdings von einem Langfinger, der sich jedoch diesmal lediglich das Verkaufsgewölbe zum Schauplatz seiner nächtlichen Thätigkeit auserfor, heimgesucht. Der Einbrecher — diesmal dürfte es nur einer gewesen sein, weil er nur einige Kilo Speck, Rippensfleisch und Würste mitnahm, während er die Schinken zurückließ — versuchte das Ziegelmauerwerk an zwei Stellen zu durchbrechen, was ihm jedoch nicht gelang; er machte sich dann die Arbeit einfacher, indem er die wohlverschlossene Eingangstüre durch Herausdrücken eines Hakens, ohne das Vorhängschloß zu beschädigen, öffnete, nachher die innere Thür mit einer Brechstange aufsprengte und darauf den Diebstahl ausführte. Daß dieses Local binnen kurzer Zeit wiederholt von Dieben heimgesucht und dieselben weder ermittelt noch verurtheilt wurden, wundert uns nicht, da das abseits gelegene Gewölbe keinen Wächter hat und das elektrische Läutewerk, welches den Hausherrn auf den unelauten nächtlichen Besuch in dem Laden aufmerksam zu machen geeignet wäre, noch immer in der Werkstätte des Elektrotechnikers in Unthätigkeit verharret. Statt dessen wurde dieser Tage in der Nähe des Ladens eine Laterne angebracht und die Eingangstür mit Blech beschlagen. Ob diese Maßregel helfen wird, ist abzuwarten. — Ein zweiter, mit besonderer Frechheit vor 14 Tagen auf dem Dachboden eines von mehreren Parteien bewohnten Hauses ausgeführter Diebstahl erregt hier nicht geringes Aufsehen. Die Geschädigte, wenn sie nicht traurig wäre, könnte Heiterkeit hervorgerufen, denn es wird erzählt, daß der Dieb in der Nacht das einstöckige Gebäude betrat, dort unter mehreren Dachbodenabtheilungen sich den kauldlichen Raum aussuchte, Kleider und Wäsche unter Zurücklassung seines defecten Anzuges entwendete und so vom Kopf bis zum Fuß neu bekleidet und unter Mitnahme eines schweren Schinkens das Haus aufimmerwiedersehen verließ. In beiden Fällen sind die Diebe spurlos verschwunden.

Zablunkau, 7. März. (Assentirungs-Ergebniß.) An den vier ersten Tagen des Monats März hat die ambulante Stellungscommission die Assentirung unter Leitung des k. u. k. Majors Bohacz Eblen von Elrich und des k. k. Bw.-Majors Puttler hier vorgenommen. Als Regimentsarzt fungirte Dr. Stephan Karas aus Tarnow. Aus dem Zablnkau Gerichtsbezirke, der nach den letzten Angaben 26.738 Einwohner zählt, sind in der ersten Altersklasse 281, in der zweiten 204 und in der dritten 181, zusammen 666 (gegen 697 im Jahre

1897) Assistentpflichtige der Commission vorgeschickt worden. Von den 666 Stellungspflichtigen sind 170 Mann 25-5% (gegen 175 im Jahre 1897) in den Militärverband eingereiht worden, und zwar 121 zum Heere und 49 zur Ersatzreserve. Die Stadt Zablnkau stellte 66 Jünglinge (gegen 59 im vorigen Jahre), von denen 11 Mann (16-6% gegen 7 Mann 11-8% im vorigen Jahre) tauglich befunden wurden; zwei Mann wurden zur Ersatzreserve des Heeres, die anderen neun Mann zum Heere genommen. Aus dem hochgelegenen Gebirgsdorf Stebna, welches durch seinen gesunden, starken und schönen Menschenschlag weit hin bekannt ist, assentirte man von 75 Mann 32 (42-6%) und aus der reizend-romantisch gelegenen Gemeinde Doma von 33 Mann 20 (66-6%) und zwar größtentheils zur Linie.

Friedel, 7. März. (Der Werkmeisterverein) hielt in Anwesenheit von 60 Mitgliedern auf der Schießstätte am Sonntag, den 6. d., seine Monatsversammlung ab. Vor der Eröffnung machte der Vorsitzende Herr Herlner die Mittheilung von dem Ableben des Verbandscafiere Herrn Hübler in Reichenberg; zum Zeichen der Trauer erhoben sich sämtliche Anwesende von ihren Sitzen. Sodann wurde das Protokoll der letzten Versammlung verifiziert und die eingelangten Einkäufe verlesen, darunter eine Einladung des vorbereitenden Comité's aus dem benachbarten Freiberg, wo sich am 6. d. ein Werkmeisterverein gebildet hat; es wurde beschlossen, an diesen neuen Verein ein Begrüßungs-Telegramm abzusenden. Zur durchgreifenden Durchberatung der Statuten des bis jetzt provisorisch verwalteten Kranken-Unterstützungsfondes wird ein zehngliedriges Comité gewählt, welches über seine Thätigkeit und seine Wahrnehmungen in der nächsten Sitzung berichten soll. Einem unterstützungsbedürftigen Mitgliede werden 15 fl. als Beihilfe aus Vereinskassamitteln gewährt. Der Obmann gibt bekannt, daß die nächsten Monatsversammlungen bis zum September statt am Sonntag Nachmittag von nun an stets den ersten Samstag nach jedem ersten Monatsfesten stattfinden werden. Für die nächste am 2. April in der Wisteler Schießstätte stattfindende Versammlung wurde ein Vortrag „über erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen“ angelündigt, was mit lebhaftem Beifalle aufgenommen wurde, da ja so oft die Fabrikangestellten die Pflicht der ersten Hilfeleistung verwundeter, ihnen unterstellter Arbeiter ausüben müssen. Da seit letzter Zeit vielfache Angriffe des Wiener Werkmeister-Verbandes gegen den Reichenberger Verband veröffentlicht worden sind, wurde einstimmig beschlossen, gegen dieses Vorgehen und zum Schutze des heimischen Verbandes sowie seiner Interessen in der Verbandszeitung einen Artikel erscheinen zu lassen.

— (Die Wahlen für das Kirchen- und Pfarrbau-Concurrenz-Comité) sind für den 10. d. Mts. anberaumt. Die Stadt Friedel wählt 2, Deszkowetz, Altstadt und die Herrschaft Neuhof je einen Vertreter.

Jägerndorf, 7. März. (Unsere Stadtväter) versammelten sich vorigen Mittwoch unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Dr. Hirsch zu einer Sitzung, die so schön und glatt verlief, daß man seine Freude daran haben konnte. Es gab keine Debatte, fast alle Anträge wurden stimmeinhellig angenommen. Die erste Mittheilung des Herrn Vorsitzenden war unangenehmer Natur, denn sie enthielt die Nachricht, daß die Direction der Staatsbahn aus finanziellen und anderen Gründen nicht gewillt ist, einen nach 10 Uhr Abends von Troppau nach Jägerndorf verkehrenden Zug einzurichten. Interessanter war die Mittheilung, daß die Ausziehordnung und die Angelegenheit der Befichtigung der gekündigten Wohnungen nun in gesetzlich geregelte Bahnen gelenkt worden ist. Auch für weitere Kreise interessant ist folgende Angelegenheit, welche unsere Stadtverwaltung diekmal beschäftigt, nämlich die, daß Frau Marie Pleban, welche als Unterlehrerin in Jägerndorf angestellt war und bei ihrer Verheirathung in den bleibenden Ruhestand versetzt wurde, gegen diese Entscheidung des schlesischen Landes-Schulrathes den Recurs beim Obersten Gerichtshofe einbrachte. Am 18. l. M. wird der Urtheilspruch gefällt werden, Herr Dr. Urban wurde zum Vertreter der Stadtgemeinde bestimmt und wird sich zu der genannten Zeit nach Wien begeben. Der Verwaltungsausschuß der Gasfabrik legte eine recht erfreuliche Jahresrechnung vor, welche mit Vergnügen zur Kenntniß genommen wurde. Die Friedhofsfraße, diese Seeschlange der Verathungen unserer Gemeindevertretung, kam auch zur Sprache und der Herr Referent mußte die unangenehme Mittheilung machen, er habe aus sicherer Quelle erfahren, daß die projectirte Erweiterung des Friedhofes auch vom Ministerium nicht bewilligt werde. Dadurch ist die Gemeindevertretung in eine unangenehme Lage versetzt worden, denn alle Verhandlungen wegen Verlegung des Friedhofes wurden abgebrochen, und nun mußte plötzlich Wandel geschaffen werden, weil für Kindergräber kein Raum mehr vorhanden ist. Es blieb nichts Anderes übrig, als über Hals und Kopf die sofortige Aufschüttung des alten Friedhofes anzuordnen, was auch geschah. Wie lange man mit diesem Verlegenheitsbeschlusse das Auslangen finden wird, ist eine andere Frage. Welb wird die Geschichte kosten, aber leider vielleicht ohne den gewünschten Erfolg. Die angeregte Bildung eines Fonds zur Unterstützung bei Unfällen der Sicherheitswache wurde abgelehnt, dafür aber beschlossen, das diesbezügliche Pensionsnormale einer Revision zu unterziehen. Ein anderer Beschluß gipfelte darin, den Jägerndorfer Contributionsfond von 379 fl. 72 kr. und den Fond für verunglückte Fabrikarbeiter von 596 fl. 84 kr. aufzulösen und die Beträge dem Kinderbewahranstaltsfond zuzuführen. Die Herren Basaltklotterlieferanten werden immer theurer mit ihrer Waare. Es mußte der Preis von 6 fl. 25 kr. per Kubikmeter in der Sitzung bewilligt werden, weil die P. Z. Besitzer der betreffenden Brüche sich coalirt haben und unter diesem Preise nicht liefern wollen. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren von minder wichtiger Bedeutung.

Freudenthal, 7. März. (Sitzung des Gemeindeauschusses am 2. März.) Vor Uebergang zur

Tagesordnung hielt der Herr Bürgermeister dem verstorbenen Bezirkshauptmann Herrn Arthur Libera einen ehrenvollen Nachruf, wobei er dessen Verdienste um die Gemeinde und insbesondere um die Erlebigung der für die Stadt so wichtigen Wasserleitungsfrage betonte. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen. Der Herr Bürgermeister gab ferner bekannt, daß am 23. Februar d. J. die Herren Regierungs-Commissär Baron Weiss und Baron Posanner bei der Gemeinde erschienen und dem Gemeindevorstande, der Gemeindevertretung und der gesammten Bevölkerung der Stadt Freudenthal den verbindlichsten Dank für die Sympathie aus Anlaß des Ablebens ihres Chefs aussprachen. Dem Beschlusse des Verwaltungsausschusses der Sparcassa vom 18. Februar 1898 auf Bewilligung von Subventionen und einer Dotation in der Höhe von 9397 fl. 34 kr. aus dem 1897er Reingewinne wird die Zustimmung ertheilt. Die vom Rechnungsführer gelegten Rechnungen der Gemeinde- und einschlägigen Fonds werden der Revisions-Section zugewiesen. Herr W. Tügel berichtet, daß das von der Firma Rumpel & Walbel in Wien verfaßte Project zum Zwecke der Erbauung einer eigenen Wasserleitung zum Brau- und Malzhause des Herrn N. Hamburger bereits eingelangt sei und daß es Bedingung dieses Projectes ist, täglich 500 Hektoliter Wasser für das Brauhaus zu beschaffen. Die Kosten für die Durchführung des Projectes sind mit 10.000 fl. veranschlagt. Nach einer ausführlichen Beschreibung des Projectes selbst wird einstimmig beschlossen, die Herstellung einer eigenen Wasserleitung aus der Grundparzelle Nr. 679 N. V. zu der Brauerei und Malzerei des Herrn N. Hamburger nach dem vorliegenden von Rumpel & Walbel verfaßten Projecte und Kostenanschläge zu genehmigen und den Gemeindevorstand zu ermächtigen, zum Zwecke der baldmöglichsten Herstellung alle erforderlichen Verhandlungen und Durchführungsarbeiten vorzunehmen. Da nach Durchführung dieses Beschlusses das bisher bestandene Hinderniß zur Erbauung der städt. Wasserleitung mit dem Wasserbezugsberechtigten Herrn Hamburger gelöst sein wird, werden auf Grund eines ausführlichen Berichtes des Gemeindevorstandes die folgenden Beschlüsse gefaßt: Die Erbauung der mittels Consensus der l. l. Bezirkshauptmannschaft vom 15. Juli 1895 zur Ausführung bewilligten neuen städtischen Wasserleitung vom Köhlerberge und Köhlerseifen ist so bald als möglich in Angriff zu nehmen und noch in diesem Jahre zu vollenden. Die hiezu erforderlichen Baupermissionen und Materiallieferungen, insoweit sie die Wasserfassung, das Stadtrohrnetz, das Hochreservoir und die Maschinen betreffen, werden der Bauunternehmung Rumpel & Walbel in Wien nach auf Grundlage des vorliegenden Kostenanschlages durch den Gemeindevorstand noch endgiltig zu pflegenden Verhandlungen und selbstzustellenden Bedingungen übertragen. Der Gemeindevorstand wird ermächtigt, alle für diese Wasserleitungsherstellung noch erforderlichen Durchführungsarbeiten vorzunehmen, und beauftragt, hiezu dem Gemeindeauschusse ordnungsgemäßen Bericht zu erstatten. Das Gesuch des städt. Rechnungsführers Herrn Gustav Knauer um Versekung in den bleibenden Ruhestand wird dem Gemeindevorstande zur Vorberatung und Berichterstattung zugewiesen. Herr W. Klose gibt bekannt, daß der schles. Landtag in einer seiner letzten Sitzungen über die vom Land- und forstwirtschaftlichen Bezirksvereine zugleich mit der Stadtgemeinde Freudenthal eingebrachte Petition beschloffen habe, eine landwirtschaftliche Winterschule in Freudenthal zu errichten und den Landesauschuß beauftragt habe, zur Durchführung dieses Beschlusses mit dem l. l. Ackerbau-Ministerium und der Land- und forstwirtschafts-Gesellschaft in Troppau das Einvernehmen zu pflegen. Auf Antrag des Herrn W. Anton R. Schneider wird dem Verwaltungsausschuße der Sparcassa für die in munificenter Weise gewährten Subventionen der Dank des Gemeindeauschusses durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. Herr W. K. Rober regt mit Rücksicht auf den Beschluß der Erbauung der neuen städt. Wasserleitung an, auch die Frage der Canalisirung im Auge zu behalten. Der Herr Bürgermeister bestätigt die Wichtigkeit dieser Frage, erklärt, daß er ihr alle Aufmerksamkeit schenke und daß es vielleicht möglich sein werde, bei Gelegenheit der Erbauung der Wasserleitung durch den fachkundigen Ingenieur der Firma Rumpel & Walbel ein Project für die Canalisirung ausarbeiten zu lassen.

Aus dem Wistadtler Bezirke, 7. März. (Besitzwechsel.) Das Gräflich Rozumowsky'sche Brauhaus sammt der Restauration und der dazu gehörigen „Marien-Willa“ in Nieder-Wiglein, der angenehme und beliebte Aufenthalt der Sommerfrischler, ist in den Besitz des Kaufmannes Herrn Raimund Krasniky in Wistadt-Oberdorf übergegangen. Dem Vernehmen nach geht der neue Besitzer mit der anerkanntesten Absicht um, die Restaurations-localitäten einer Renovirung zu unterziehen und gemäß den gegenwärtigen modernen Anforderungen einzurichten. Wir können dies um so freudiger begrüßen, als es sich dabei um einen ebenso anmutigen, als der Gesundheit zuträglichsten Aufenthaltsort der Sommerfrischler handelt. Nieder-Wiglein mit seiner wahrhaft reizenden, malerisch-romantischen Lage im Morasthale, mit den murrenden Wellen des dunkelgrünen Morastflusses, umringt von allen Seiten mit Nadelholz-Wäldern, an der Troppauer-Wistadtler Bezirksstraße gelegen, von Wistadt eine halbe Stunde entfernt, bietet tatsächlich den Sommerfrischlern den angenehmsten Aufenthalt. Ein tüchtiger Restaurateur dürfte Alles aufbieten, um den Wünschen der Sommerfrischler und des diesen beliebten Aufenthaltsort besuchenden Publicums in jeder Hinsicht Rechnung zu tragen.

Wistetz, 7. März. (Generalversammlung des Radfahrvereins.) Der Radfahrverein hielt am 5. d. Mts. in den Localitäten der Wistetzer Schießstätte seine Generalversammlung ab. Der Obmann Herr Hugo Kuffler begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erstattete nach Erlebigung der Formalien den humorvollen, mit großem Beifalle aufgenommenen Jahresbericht. Der Verein zählte im abgelaufenen Vereinsjahre 43 ausübende,

2 unterstützende und ein Ehrenmitglied, nämlich den seinerzeitigen Vereins-Obmann Herrn Notar Gustav Leberer; Ausfahrten wurden im Ganzen 19 unternommen, die Theilnahme an denselben schwankte, doch kann die Durchschnittszahl mit 11 angegeben werden; gesellige und gesellschaftliche Veranstaltungen gab der Verein 9, unter diesen nimmt das am 19. Februar in der Wistetzer Schießstätte abgehaltene Radfahrfranzöhen, das sehr animirt verlief, den ersten Rang ein. Der Ausschuß hielt 7 Sitzungen; unter seinen Beschlüssen ist der tiefschneidende wohl jener, der sich nach eingeholter Bewilligung der Vollversammlung für die Errichtung einer Rennbahn ausspricht. Der Cassabericht weist ein Activum von 136 fl. 66 kr. aus, eine von Herrn l. l. Notar Kregg eingelaufene Spende für die Rennbahn von 10 fl. inbegriffen. Dem Cassir Herrn Josef Drel wird von der Versammlung der Dank, von den Revisoren das Absolutorium ertheilt. Die Ausschußwahl ergab folgende Herren: Hugo Kuffler, Obmann, Ferd. Geiringer, Stellvertreter, Ed. Machatschek, Schriftwart, Josef Drel, Schatzwart, Carl Lang, Fahrwart, und Franz Rindt, Reuwart, als Revisoren erscheinen S. Tauber und Ant. Fränke. Später entwickelte sich eine lebhaft, sachliche Debatte, an welcher die Herren Kuffler, Kohn, Geiringer, Fränke, Tauber, Lang und Machatschek Theil nahmen. Es handelte sich um die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge und Einschreibgebühren zur Sicherstellung der Hereinbringung der infolge der Errichtung der Rennbahn sich mehrenden Lasten und Ausgaben. Angenommen wurden die Anträge, den Mitgliedsbeitrag auf 2 fl. per Jahr zu belassen, einen Rennbahn-Beitrag von 2 fl. jährlich neu einzuführen und die Einschreibgebühr von 1 fl. auf 3 fl. zu erhöhen. Ein Antrag wegen thunlichster Strafenverbesserung wird dem Ausschusse für die notwendigen Erhebungen überwiesen. Der ergangenen Einladung des schles. Radfahrer-Huldigungs-Festes am 17. Juli wird thunlichst Folge geleistet werden. Eine zu Gunsten der Rennbahn auf Antrag des Herrn Lang eingeleitete Sammlung ergab 12 fl. Da die Tagesordnung erschöpft war, wurde die Versammlung mit einem Appell des Obmannes an die Anwesenden zum Ausharren und zu werththätiger Unterstützung des Vereines geschlossen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 6. März. (Amtsveruntreuung.) Alois Pollak, 22 Jahre alt, aus Wistetz, war bei verschiedenen Postämtern, zuletzt in Wistetz und Breitenau, als Postexpeditor in Verwendung und war als solcher auch beurlaubt. Sein Verhalten war nicht besonders; denn schon in Wistetz war die wiederholt vorgenommene Unruhmigkeit während der dienstfreien Stunden die Ursache seiner Entlassung, während er in Wistetz, da er ein minder guter Arbeiter war, verminderte Entlohnung erhielt. Als Alois Pollak seinen Dienstposten in Breitenau schon angetreten hatte, wurde constatirt, daß er das ihm anvertraute Postens überhaupt nicht wahrlich war, da er sein Amt zu verschiedenen strafbaren Handlungen mißbraucht hatte. Es stellte sich heraus, daß er in Wistetz und Breitenau als Expeditor mehrere Postanweisungen und andere Gelder in der Höhe von 81 fl. 85 kr. und mehrere Briefe unterschlagen hatte. Einen Theil der unterschlagenen Gelder haben seine Angehörigen gut gemacht. Die Verhandlung gegen Alois Pollak endete gestern mit einer Verurtheilung zu fünf Monaten schweren Kerker.

— (Ein Wechselstillscher vor den Geschworenen.) Mag Bauer, 30 Jahre alt, Tuchzeuger in Jägerndorf, begann im Jahre 1892 in Jägerndorf mit einem Betriebsfonde von etwa 4000 fl. ein Tuchzeugengeschäft, welches jedoch gleich zu Anfang nicht besonders gut ging. Der Geschäftsgang verschlechterte sich mit den Jahren immer mehr, und Bauer, welcher ohnehin von Anfang nur mit Credit arbeiten mußte, sah sich gezwungen, die fällig gewordenen Accepte beständig zu prolongiren. Als er keinen genügenden Credit mehr besaß, nahm er den seines Vaters, eines Hotelbesizers in Jägerndorf, und seines Schwiegervaters in der Weise in Anspruch, daß ihm diese Gefälligkeitstakt gaben, und als auch dieses Mittel nicht mehr hinreichte, griff er zum Betrüge und fälschte die Unterschriften seines Vaters und Schwiegervaters. Mag Bauer hat, wie er selbst zugesteh, auf 28 Wechseln im Betrage von 14.295 fl. die Unterschriften seines Vaters und Schwiegervaters gefälscht und bei der Jägerndorfer Volksbank für 8.800 fl., b. im gewöhnlichen Spar- und Vorschubvereine in Jägerndorf für 910 fl., bei Eduard Wenzelides in Jägerndorf für 1900 fl., bei M. Goldberger in Jägerndorf für 930 fl., bei der Tuchmachergenossenschaft für 1180 fl. und bei Schultheiser in Jägerndorf für 485 fl. falsche Wechsel begeben. Er hat dies in der Weise gethan, daß er die Wechselblankette selbst ausfüllte und mit seinem Accepte versah, seinem Vater und Schwiegervater die Rolle von Ausstellern und Giranten spielen ließ und ihre Unterschriften auf der Vorder- und Rückseite des Wechsels nachmachte. Zu diesen Fälschungen hat sich Mag Bauer längere Zeit gelbt, um die Unterschriften ziemlich genau nachzumachen. Der Hühnerzettel war gestern Nachmittag während der Verhandlung zum Erdrücken voll, wobei auch das schöne Geschlecht stark vertreten war. Mag Bauer wurde im Sinne der gegen ihn erhobenen Anklage, welche auch auf die schulbare Erbs gegen ihn ausgedehnt wurde — Deficit 20.205 fl. 19 kr. — schuldig gesprochen und zu 18 Monaten schweren Kerker verurtheilt. Mit dieser Verhandlung endete die erste diesjährige Schwurgerichtssession.

Frieden, 8. März. (Schwurgericht.) Die ersten zwei Fälle der heutigen l. Schwurgerichtsperiode betrafen gestern Vormittag zwei Männer, welche den Begriff von Wein und Wein fortwährend verwechselten und es waren Gewohnheitsdiebe schlimmer Sorte, die vor den Schranken des Gerichtshofes standen. Der Gerichtshof wurde geteilt als den Herren: l. l. Vorsitz. Hr. Jarosch als Vorsitzenden, OSt. Retopil, OSt. Stanlo. Die l. l. Staatsanwaltschaft war vertreten durch Herrn Staatsanwalt Konwalinka. Als Vertheidiger fungirte in beiden Fällen Herr Dr. R. R. n. g. Angeklagter im ersten Fall war: Cyril Ritschbaum, ein kräftiger Mann, mit intelligentem Gesichtsausdruck, bereits 7 Mal wegen Diebstahls gestraft. Er war angeklagt, am 21. December 1897 der Susanna Martynel, Inwohnerin in Trzynie, 10 fl. gestohlen zu haben. An demselben Tage versuchte er einen Diebstahl von 84 fl. an Marianna Pinbur, Hauslerin in Zablnkau, wurde jedoch durch ein fremdes Hinderniß davon abgehalten. Die Schuldfragen im ersten Fall v. n. g. den Geschworenen mit 11 Stimmen, im letzteren bejahten sie dieselben einstimmig. Demzufolge f. nach der hohen Gerichtshof auch die Strafe aus. Cyril Ritschbaum wurde zu 5 Jahren, verschärft mit 1 Feste jeden Monat, verurtheilt und die Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Der zweite Angeklagte war Anton Pawlki, Schloßergeselle aus Baslau, 37 Jahre alt, 16 Mal wegen Diebstahl, einmal wegen Defection und 1 Mal wegen Defection und Diebstahl vorherstrast. Er hat im Ganzen über 12 Jahre im Gefängniß gesessen. Seine letzte Strafe, 18 Monate, die er in Reutisch-In erhielt, hatte er am 27. April 1897 verbüßt. Hieran arbeitete er in Ungarn, kam jedoch bereits am 17. October zurück. Hier betrat er das Haus des Herrn Oberlehrers Karl Wawryl in Rattimau, welches er seiner Aussage nach leer fand, durch die Hinterthür, stahl aus dem ersten Zimmer, in welchem der Herr Oberlehrer schlief, eine Hofe, ging über den Gang in die Küche, nahm da eine Würste mit und betrat ein drittes Zimmer, aus welchem er ein Paar Stiefeln nahm. Die Zeugin Marie

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 8. März. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Nachmittag 2 Uhr den Fürsten Ferdinand von Bulgarien empfangen.

Wien, 8. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht drei Bulletin über das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie, von denen das Letzte lautet: Das subjective Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie war tagsüber recht zufriedenstellend; in dem localen Besunde ist keine Veränderung eingetreten.

Die Expectoration ist befriedigend, die Nahrungsaufnahme noch gering.

Wien, 7. März 1898, Abends.

Professor Dr. Meusser m. p.

Professor Dr. Wiberhofer m. p.

Leibarzt Dr. Auchenhaler m. p.

Wien, 8. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ bringt ein Allerhöchstes Handschreiben, mit welchem Freiherr v. Gautsch unter dem Ausdruck voller Anerkennung, Verleihung über Insignien in Brillanten zum Großkreuze des Leopoldordens und dem Vorbehalt der Wiederbenutzung im Dienste von seiner Stellung enthoben wird.

Zugleich werden die Allerhöchsten Handschreiben veröffentlicht, durch welche die bisherigen Minister F. J. M. Graf Welfersheim b., Dr. R. v. Wittel, Dr. R. v. Böhm — unter tagfreier Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Cl. —, Graf Baillet de Latour unter Zusicherung weiterer Verwendung im Dienste und tagfreier Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Cl. —, Dr. v. Koerber unter tagfreier Verleihung des Ordens der Eisernen Krone 1. Cl. und Vorbehalt der Wiederbenutzung im Dienste Dr. v. Kubler, Graf Bylandt-Rehde und Frhr. v. Doell von ihren Posten enthoben werden.

Wien, 8. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgenden Allerhöchsten Handschreiben: Lieber Graf Thun! In Genehmigung Ihrer Anträge betraue ich Sie mit der Leitung Meines Ministeriums des Innern und ernenne den Feldzeugmeister Benno Grafen Welfersheim neuerlich zu Meinem Minister für Landesverteidigung, den geheimen Rath Dr. Heinrich Ritter von Wittel neuerlich zu Meinem Eisenbahnminister, den Dr. Ignaz Eblen v. Ruber neuerlich zu Meinem Justizminister, den Grafen Arthur Bylandt-Rehde zu Meinem Minister für Cultus und Unterricht, den Landeshaupmann in Meinem Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns Michael Freiherrn v. Rast zu Meinem Ackerbauminister, den ordentlichen Universitätsprofessor Dr. Joseph Raizl zu Meinem Finanzminister, den Landesgerichtsrath a. D. Dr. Joseph Maria Baernreither zu Meinem Handelsminister und den Adam Ritter von Sendorzewicz zu Meinem Minister.

Wien, am 7. März 1898.

Franz Joseph m. p.

Thun m. p.

Wien, 8. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht außerdem die Allerhöchsten Handschreiben, durch welche die Minister F. J. M. Graf Welfersheim b., Dr. von Wittel, Dr. Ritter von Ruber, Graf Bylandt-Rehde, Freiherr v. Rast, Dr. Raizl, Dr. Baernreither u. A. v. Sendorzewicz zu Ministern ernannt werden.

Wien, 8. März. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, sind die Landesgerichtsräthe August Huber des Landesgerichtes und Josef Frhr. Lud v. Leidenkron des Handels- und Seegerichtes in Triest zu Räten des Oberlandesgerichtes daselbst, der ordentl. Professor an der k. k. Universität in Innsbruck Dr. Ernst Frhr. v. Schwind zum ordentlichen Professor des deutschen Rechtes an der k. k. Universität in Graz ernannt und den Ministerialsecrätären im Justizministerium Dr. Franz Schumacher und Dr. Hugo Schauer tagfrei der Titel und Charakter eines Sectionsraths verliehen worden.

Wien, 7. März. Heute Vormittag fand die constituirende Versammlung der österreichischen Centralstelle zur Wahrnehmung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen beim Abschlusse von Handelsverträgen statt. Zu der Versammlung, welche sehr zahlreich besucht war, hatten sämtliche landwirtschaftlichen Corporationen Oesterreichs Delegirte entsendet. Ministerialrath Schwarz wohnte derselben als Vertreter des Ministeriums des Innern bei. Fürst Carl Auersperg begrüßte die Erschienenen im Namen der Niederösterreichischen Landwirtschaftsgesellschaft und wies auf die Bedeutung der zu schaffenden Centralstelle hin. Sodann wurde Fürst Carl Auersperg zum Präsidenten, Graf Heinrich Attems zu dessen Stellvertreter gewählt. Referent Reichsritter v. Hohenblum legte hierauf den Organisationsentwurf nebst dem Arbeitsprogramme vor. Derselbe erklärt, daß sich die Theorie des Freihandels praktisch nicht bewährt hat und daß dieser Zolltarif fallen und durch einen Minimalzolltarif ersetzt werden müsse. Der Referent bemerkt sodann, daß die Regierung der zu errichtenden Centralstelle eine Subvention von 10.000 Gulden zugesichert habe. In der Debatte betonte Professor Guttenberg (Reichsforstverein), daß ein Schutzoll für die Forstwirtschaft werthlos sei. Die Vertreter der Forstwirtschaft können sich daher an der gemeinsamen Arbeit nur dann betheiligen, wenn die forstwirtschaftlichen Interessen in der Centralstelle dadurch gewahrt werden, daß eine eigene Section für die Forstwirtschaft gebildet werde. Stefan Richter (deutscher landwirtschaftlicher Centralverband in Böhmen) wünscht eine proportionale Vertretung der einzelnen Länder in den Centralstellen. Dr. Stein (Vertreter der Flach- und Leinenindustrie) tritt dafür ein,

daß auch eine landwirtschaftlich-gewerbliche Section gebildet werde. In der Nachmittags-Sitzung referirte Graf Pass im Namen des eingesetzten Comité zur Redigirung des Organisationsentwurfes und beantragte, die Beschlußfassung darüber morgen der Plenarversammlung zu überlassen. Sodann wurde unter lebhaftem Beifalle einstimmig die Constituirung der Centralstelle beschlossen.

Dr. Urban (Centralcollegium des böhmischen Landesculturathes) beantragt im Namen zahlreicher landwirtschaftlicher Corporationen die Schaffung eines österreichischen Landwirthschaftsrathes. Reichsrathsabgeordneter Jan da (Vertreter der böhmischen Section des Landesculturathes in Böhmen) wünscht, daß dem Landwirthschaftsrathe nur solche Fragen, welche nicht der Competenz der einzelnen Kronländer vorbehalten sind, zugewiesen werden, und empfiehlt anstatt eines ständigen Landwirthschaftsrathes ein periodisches Zusammentreten nach Art der Handelskammertage. Eine Abstimmung über den Antrag Urban wurde heute nicht vorgenommen. Die Beschlußfassung über den Organisationsentwurf und das Arbeitsprogramm erfolgt morgen in der Vollversammlung.

Prag, 7. März. „Hlas Naroba“ hebt in einem längeren Artikel über den Ministerwechsel hervor, daß Graf Thun vor Allem auf die dynastischen und Reichs-Interessen den entscheidenden Nachdruck legen und alle anderen Rücksichten diesen unterordnen werde. Das Blatt schließt: „Wir sind überzeugt, daß Graf Thun das dynastische Reichsinteresse und das Interesse der Staatsautorität in vollen Einklang bringen wird mit seiner Liebe zu seinem Vaterlande Böhmen, mit seinem Rechtsgefühl und mit der gerechten Berücksichtigung der culturellen und materiellen Bedürfnisse des Landes.“

Berlin, 7. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt in Besprechung des Ministerwechsels in Oesterreich: Wir stehen dem Cabinetwechsel, der sich soeben vollzogen hat, ohne Voreingenommenheit gegenüber und warten die Leistungen des neuen Ministeriums ab. — Die „Vossische Zeitung“ meint, eine selbständige, energische Persönlichkeit, wie Graf Thun, werde nicht regieren lassen, sondern selbst regieren. — Die „National-Zeitung“ erwartet vom Grafen Thun eine unparteiische Reorganisation des österreichischen Staates.

Berlin, 7. März. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die von dem deutschen Gesandten in Peking mit der chinesischen Regierung geführten Verhandlungen wurden abgeschlossen. Der Vertrag, welcher auch die an Deutschland in Schantung gewährten wirtschaftlichen Zugeständnisse umfaßt, ist am 6. Jänner von beiden Theilen unterzeichnet worden.

Rom, 7. März. In der heutigen Sitzung der Kammer hielt der Präsident dem im Duell getödteten Deputirten Cavallotti einen warmen Nachruf und beantragte, daß die Sitzung zum Zeichen der Trauer auszuheben und auf dem Palais der Kammer durch acht Tage die Trauerschne zu hissen sei. Weiter soll an dem Sarge Cavallotti ein Kranz aus Bronze niedergelegt und der Municipalität von Contelona, dem Wahlkreise Cavallotti, das Beileid ausgedrückt werden. Ministerpräsident Marchese di Rudini schloß sich den Worten und Anträgen des Präsidenten an, welche von der Kammer einstimmig angenommen wurden. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Paris, 7. März. Ein Eisenbahnunfall bei Chasse hat sich um 1 1/2 Uhr Nachts ereignet, es ist der Schnellzug Marseille-Paris entgleist. Die Maschine und zwei Waggons verlegten das Geleise. Drei Eisenbahnbedienstete und sieben Reisende wurden verletzt. Die Letzteren sind, wie die „Agence Havas“ erfährt, sämtlich Franzosen bis auf einen Kaufmann aus Wien Namens Pessl, der einen Knochenbruch erlitten haben soll. Ein Hilfsstrain brachte die Verletzten nach Lyon. Die Entgleisung wird einem Schienenbruch zugeschrieben. Gerüchweise verlautet jedoch, daß dieselbe in böswilliger Weise herbeigeführt worden sei.

London, 7. März. Reuters Office meldet aus Bombay: Die Reibung zwischen der Stadtverwaltung und der Pestcommission erreichte Sonnabends ihren Höhepunkt, als die Stadtverwaltung die Zahlungen an die Pestcommission einstellte. Die Anweisungen waren ausgestellt in der Höhe von 38.000 Rupien, während sich nur 4800 Rupien in der Bank befanden. Es wurde eine Zusammenkunft im Regierungspalais abgehalten, um eine Lösung der Frage zu versuchen, eine zweite Zusammenkunft berief die Corporation. In Bombay herrscht große Unruhe. Die Agitation gegen die Pestmaßregeln nimmt zu. Die Kleiderhändler beabsichtigen, ihre Läden zu schließen zum Zeichen des Protestes gegen das neue Pestreglement, das die Empfindlichkeit des Hindus verleihe. Die Sterbefälle infolge der Pest vermehren sich, da die Krankheit bössartiger wird.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 8. März. Vormittagscurse: Mai-Fenu 102.45, Oesterr. Kronenrente 102.60, Ungar. Kronenrente 99.50, Oesterr. Goldrente 122.90, Oesterr. Creditactien 363.62, Ungar. Creditactien 381.—, Staatsbahn-Actien 841.25, Elbethal-Actien 262.50, Länderbank-Actien 217.50, Martnoten 58.72. Tendenz: Unentschieden.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Zollzeile 10, empfiehlt sich zur constanten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Zuch einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nr. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Flöte, Violoncello u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Vorräthig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

(Nachdruck verboten.)

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

I.

Der Banquier Memlinger war eben von dem gewohnten Frühstück aus der Weinstube in sein Comptoir zurückgekehrt und streckte bequämlich die Beine unter den eleganten Schreibstisch, ohne die Briefschaften, die man inzwischen dort niedergelegt hatte, vorläufig irgend welcher Beachtung zu würdigen. Die schwere, dunkle Havanna-Cigarre, an der seine fleischigen Lippen saßen, schien ihn auf die angenehmste Weise zu beschäftigen, und ein leeres, nichts sagendes Lächeln breitete sich über sein feines Gesicht, während er mit weit zurückgelegtem Haupte den duftigen, blauen Rauchwölkchen nachsah.

Da wurde bescheiden geklopft und ein Buchhalter fragte unterwürdig, ob der Herr Chef augenblicklich in Privatangelegenheiten zu sprechen sei.

„Was für Privatangelegenheiten? Wer, zum Henker, ist denn da?“

„Eine junge Dame — Fräulein Forbach. Es ist wegen des Stipendiums aus der Gehler-Stiftung, daß sie um eine Unterrebung bittet.“

Der Banquier richtete sich ein wenig aus seiner bequemen Stellung auf.

„Sollte das vielleicht gar die kleine Forbach vom Stadttheater sein? — Na, das wäre nicht ohne. Lassen Sie sie in Gottes Namen einkommen, Kleiner.“

Der Buchhalter verschwand, und ein paar Augenblicke später erschien die Gemeldete in der offenen Thür. Es war eine schlank gewachsene, zierliche Blondine mit auffallend hübschem und feinem Gesicht. In ihrem einfachen, bunten Kleid und in ihrer offenkundigen Verlegenheit sah sie garnicht wie eine Schauspielerin aus. Memlinger aber erkannte trotzdem auf den ersten Blick, daß seine Vermuthung ihn nicht betrogen.

„Guten Morgen, mein Fräulein,“ erwiderte er, sich schwerfällig erhebend, ihren schüchternen Gruß. „Bitte, treten Sie doch näher! Womit kann ich Ihnen zu Diensten sein?“

Der freundliche Empfang richtete unverkennbar den Muth der jungen Dame ein wenig auf. Sie ließ sich in den Sessel nieder, den der Banquier eigenhändig neben seinen Schreibtisch gerückt hatte, und brachte mit leiser, aber sehr wohlklingender Stimme ihr Anliegen vor.

Mein Bruder Walter Forbach, der gegenwärtig Student der Mathematik im dritten Semester ist, hat sich um das freigeordnete Stipendium aus der Gehler-Stiftung beworben. Da man mir gesagt hat, daß Sie die einflußreichste Persönlichkeit im Curatorium dieser Stiftung seien, möchte ich Sie bitten, sein Gesuch, wenn es irgend möglich ist, nicht abschlägig zu bescheiden.“

Memlingers kleine, etwas weinige Augen ruhten unverwandt auf ihrem holden Gesichtchen.

„Ja mein liebes Fräulein — es ist mir leider kaum möglich, Ihnen da irgend welche Versprechungen zu machen. Wir haben Duzende von Bewerbungen erhalten, und es sind einige mit sehr gerichtiger Fürsprache darunter. Außerdem liegt die Entscheidung nicht allein bei mir, sondern es sitzen im Curatorium noch zwei andere Herren, denen ich ihr Votum nicht ohne Weiteres vorschreiben kann. Läßt sich denn zu Gunsten des Herrn Studiosus was Besonderes vorbringen?“

„Er hat ausgezeichnete Zeugnisse. Die Copien befinden sich bei seiner Bewerbungsfürst.“

„Sehr schön. Aber es kommen da noch verschiedene andere Momente in Frage — die persönlichen Verhältnisse, die Herkunft und vor Allem die Bedürftigkeit. Sie können mir ja gleich einige Auskunft darüber geben, mein Fräulein! Sind Ihre Eltern noch am Leben?“

„Nein! Wir verloren die Mutter schon in unserer frühesten Kindheit und vor fünfzehn Monaten mußten wir auch den Vater begraben.“

„Das ist ja sehr traurig. Sie stehen also ganz allein?“

„Ja. Mein Bruder und ich, wir sind völlig auf uns selbst angewiesen. Unser Vater hatte kurz vor seinem Tode sehr schwere Verluste erlitten. Er hätte sich gewiß wieder emporgearbeitet, wenn ihm ein längeres Leben beschieden wäre. So aber konnte er uns nichts hinterlassen, als seinen ehrlichen Namen.“

„Ihr Herr Vater war Kaufmann?“

„Nein — er war Baumeister, und wenn Sie sich in's nach ihm erkundigen, wird man Ihnen sagen, daß er in seinem Fache sehr Bedeutendes geleistet habe.“

Memlinger machte eine kleine Verbeugung.

„Ich glaube es Ihnen auf's Wort. Sie sind also vermuthlich erst nach seinem Tode zur Bühne gegangen?“

Das junge Mädchen erröthete, als hätte man ihm ein schweres Unrecht vorgehalten.

„Sie wissen, mein Herr, daß ich —“

Der Banquier gab seinem Schreibstisch einen kleinen Ruck, um ihr dadurch näher zu kommen, und das breite Lächeln erschien wieder auf seinem Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 35 kr. bis fl. 9.60 per Meter. — Spezialität: **Neueste Seiden, Foulard, Schotten und Caros**, 52 cm breit, von 60 kr. pr. Meter, für Kleider und Blusen.

Director Verkauf an Private.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum.

(18)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU

empfehlen in grosser Auswahl

(3)

Claviere Pianinos
und Harmoniumszu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner,
Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorräthig.Saccharin 500mal so süß
wie Zucker.Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum
wässern, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie
Wein und Obstweinen. (195)Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7,
Küche und Haus. In Portionsküchen, von 15 Delta, 9 Delta
Zuckerfüße, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die
alleinige Erfinderin des Saccharin.Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nach-
ahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets
Original-Packungen mit Schutzmarke.Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: JULIUS JALOWETZ
WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

Mit über 1000 Anerkennungen
als die besten anerkannten Uhren

W. KOLLNER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Verkaufsstelle für neue Uhren und Reparaturen.
Großes Lager und directe
Einkaufspreise aller Gattungen Gold- und Silber-uhren,
Brenn-, als auch Gold- und Silber-uhren, Uhren-
reparatur, Spektroskop, Fächer, Feder, Weiss-
uhren. — Eigene Erzeugung. — Best. Konfirma-
tion. — Preisliste gratis. — Händler 10% (1897)
Kleiner Uhren-Katalog gratis.Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 200 Illus-
trationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 fr. Postkarte franco.

Danksagung.

Für die vielen wohlthuenenden Beweise herz-
licher Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste,
den wir durch das Hinscheiden unserer innigst ge-
liebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und
Urgroßmutter, der Frau

Aloisia Skalla,

Kaufmannswitwe,

erlitten, sowie für die zahlreiche Betheiligung am
Leichenbegängnisse, als auch für die vielen schönen
Kranzspenden sagen wir allen lieben Verwandten,
Freunden und Bekannten von Nah und Fern un-
seren tiefgefühltesten, wärmsten Dank.

Schwarzwasser, den 6. März 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(2285)

Flechtenkranke

trodene, nässende, Schuppenflechten
und das mit diesem Uebel verbun-
dene, so unerträglich lästige Haut-
jucken heilt unter Garantie selbst
denen, die nirgends Heilung fanden.
Dr. Sebra's Flechtenpflaster. Ge-
brauch äußerlich unschädlich. Preis
6 fl. 50. B. gegen Voreinsendung
auch Postmarken, worauf Zoll- und
postfreie Zusendung erfolgt. — Be-
zug St. Marien-Drogerie, Dan-
zig (Deutschland). (70)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

Auszug aus dem Fahrplane

der k. k. österreichischen Staatsbahnen (Mährisch-schlesische Linien).

Giltig ab 1. Mai 1897.

a) Linie: Olmütz—Jägerndorf—Troppau, Kriegsdorf—Römerstadt, Erbersdorf—Wärben-
thal, Jägerndorf—Riegenhals.

Abfahrt von Olmütz	850	767	1185	—	850	—	Abfahrt von Troppau R.F.N.B.	—	618	1185	1245	480	622
Ankunft in Römerstadt	858	1118	287	—	858	—	Ankunft in Jägerndorf	—	730	1210	144	583	622
Ankunft in Wärbenthal	908	1188	288	—	908	—	Abfahrt von Jägerndorf	—	730	1230	—	—	—
Ankunft in Jägerndorf	908	1188	288	—	908	—	Ankunft in Wärbenthal	—	808	288	—	—	—
Abfahrt von Jägerndorf	730	1117	—	1247	822	618	Ankunft in Jägerndorf	—	1118	287	—	—	—
Ankunft in Troppau R.F.N.B.	850	1228	—	291	928	728	Ankunft in Olmütz R.F.N.B.	—	748	1038	288	—	—
Abfahrt von Römerstadt	442	788	1288	548	—	—	Abfahrt von Wärbenthal	—	628	67	1140	583	—
Ankunft in Jägerndorf	658	1108	288	822	—	—	Ankunft in Jägerndorf	—	658	1128	288	622	—
Ankunft in Troppau R.F.N.B.	858	1228	728	928	—	—	Ankunft in Troppau R.F.N.B.	—	858	1228	728	928	—
Ankunft in Olmütz	748	1038	288	928	—	—	Ankunft in Olmütz R.F.N.B.	—	1038	—	288	928	—
Abfahrt von Troppau R.F.N.B.	618	1258	—	480	622	—	Abfahrt von Riegenhals	—	628	1040	488	622	—
Ankunft in Jägerndorf	738	208	—	622	928	—	Ankunft in Jägerndorf	—	708	1208	622	822	—
Ankunft in Riegenhals	918	287	—	822	1044	—	Ankunft in Troppau R.F.N.B.	—	858	291	728	928	—

b) Linie: Olmütz—Gleichenitz—Kositz, Proßnitz R.F.N.B.—Triebs,
Kornitz—Gr.-Opawitz.

Abfahrt v. Olmütz Hst. R.F.N.B.	848	730	1188	400	—	—	Abfahrt von Proßnitz R.F.N.B.	700	—	—	602	—	—
Ankunft in Olmütz Stadt	858	738	1190	418	—	—	Ankunft in Kositz	734	—	—	614	—	—
Abfahrt von Olmütz Stadt	402	—	1210	418	—	—	Abfahrt von Gr.-Opawitz	638	—	—	748	—	—
Abfahrt von Gr.-Opawitz	618	—	158	538	—	—	Ankunft in Olmütz Stadt	931	—	—	628	—	—
Ankunft in Kositz	827	—	800	612	—	—	Abfahrt von Olmütz Stadt	934	—	—	628	—	—
Ankunft in Proßnitz R.F.N.B.	858	—	884	628	—	—	Ankunft in Olmütz Hst. R.F.N.B.	937	—	—	928	—	—
Abfahrt von Proßnitz R.F.N.B.	700	—	—	801	—	—	Abfahrt von Triebs	824	950	—	802	—	—
Ankunft in Kornitz	854	—	—	447	—	—	Abfahrt in Mähr.-Triebs	418	848	—	824	—	—
Abfahrt von Kornitz	908	240	—	507	—	—	Ankunft in Kornitz	480	848	—	928	—	—
Ankunft in Mähr.-Triebs	951	358	—	622	—	—	Abfahrt von Kornitz	520	858	907	—	—	—
Ankunft in Triebs	1040	538	—	722	—	—	Ankunft in Proßnitz R.F.N.B.	688	628	1210	—	—	—
Abfahrt von Kornitz	520	900	500	940	—	—	Abfahrt von Gr.-Opawitz	600	150	—	—	—	—
Ankunft in Gr.-Opawitz	554	938	588	1028	—	—	Ankunft in Kornitz	858	288	—	—	—	—

c) Linie: Sternberg—W.-Schönberg—Hannsdorf—Riegenhals—Jägerndorf, Hannsdorf—
Grulich—Wischlitz—Lichtenau.

Abfahrt von Sternberg	—	820	1080	—	588	918	Abfahrt von Jägerndorf	—	922	781	—	208	622
Ankunft in W.-Schönberg	—	582	1244	—	721	1122	Ankunft in Riegenhals	—	1048	811	—	587	622
Abfahrt von W.-Schönberg	—	900	804	—	—	—	Abfahrt von Riegenhals	—	418	—	980	1210	587
Ankunft in W.-Schönberg	—	900	804	—	—	—	Ankunft in W.-Schönberg	—	518	—	1088	110	440
Abfahrt von W.-Schönberg	—	828	904	907	510	928	Ankunft in W.-Schönberg	—	644	—	1088	180	587
Ankunft in W.-Schönberg	—	424	818	818	581	948	Ankunft in W.-Schönberg	—	850	—	180	710	—
Ankunft in Riegenhals	—	528	1017	498	622	1022	Abfahrt von W.-Schönberg	—	851	—	188	720	—
Ankunft in Jägerndorf	—	708	1208	622	622	—	Ankunft in Sternberg	—	1088	—	288	644	—
Abfahrt von Hannsdorf	—	—	748	121	812	—	Abfahrt von W.-Schönberg	—	610	1134	448	1114	—
Ankunft in Grulich	—	—	900	288	918	—	Ankunft in Grulich	—	628	1180	518	1122	—
Abfahrt von Grulich	—	—	520	950	280	942	Abfahrt von Grulich	—	688	1148	528	—	—
Ankunft in W.-Schönberg	—	—	552	1008	808	928	Ankunft in Hannsdorf	—	730	1248	618	—	—

d) Linie: Hohenstadt—Böptau.

Abfahrt von Hohenstadt	420	1208	448	—	—	—	Abfahrt von Böptau	800	287	621	808	—	—
Ankunft in W.-Schönberg	528	1244	538	—	—	—	Ankunft in W.-Schönberg	884	388	721	812	—	—
Abfahrt von W.-Schönberg	601	188	588	721	—	—	Abfahrt von W.-Schönberg	908	518	—	644	—	—
Ankunft in Böptau	687	201	628	782	—	—	Ankunft in Hohenstadt	987	247	—	928	—	—

D. 2. 1. 1. 1. von 622 Uhr Abend bis 642 Uhr Früh sind durch unterstrichene Minutenzeiten kenntlich gemacht.

K. k. priv.

Böhmische Union-Bank.

Die Herren Actionäre der k. k. priv.

Böhmischen Union-Bank

werden hiermit zur

26. ordentlichen General-Versammlung

welche am 25. März 1898, um 10 1/2 Uhr Vormittags

in Prag, im Sitzungssaale der Bank, Graben Nr. 31, im 2. Stock
stattfinden wird, eingeladen.

(2276)

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz.
2. Bericht des Revisions-Ausschusses und Beschlussfassung hierüber.
3. Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
4. Wahlen in den Verwaltungsrath.
5. Wahl des Revisions-Ausschusses.

Die stimmberechtigten Herren Actionäre, welche an dieser General-Versammlung theilnehmen wollen, haben
ihre Actien bis längstens 17. März l. J.

bei der Liquidatur der Gesellschaft in Prag, oder

bei den Filialen der k. k. priv. böhmischen Union-Bank in Reichenberg, Gablonz, Saaz, Olmütz,

Bielitz und Jägerndorf, oder

bei der Liquidatur der k. k. priv. allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt in Wien

arithmetisch geordnet und consignirt zu hinterlegen und dagegen die Legitimationskarten in Empfang zu nehmen.

Prag, am 8. März 1898.

Nachdruck wird nicht honorirt.

Der Vorstand.

Frühjahr und Sommer 1898.

UCH COUPONS und LODEN

RESTE

für Herrenkleider

von 70 kr per Meter aufwärts versendet

D. Wassertrilling, Brünn.

(135)

Altes Renommée. Muster gratis und franco.

Die altrenommierte Samenhandlung

Brüder Schmeichler, Wien II/1

empfiehlt sich zum Bezuge von vorzüglichsten (2132)

Klee-, Gras- und Oekonomie-Samen, Saat-Getreide,
Cerealien, Futterartikel, Zahnmais etc.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's
Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel
gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und
Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 50.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die
mit der Blei-Plombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als
schmerzstillende Einreibung bei Gliederleiden und den
anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (21515)
Hauptverfälscher durchApotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Englanden.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Reper, Apotheker.



Die weltberühmten
Dürkopp-Fahrräder,
die allen anderen voran sind,
Columbia, sowie alle
renommierten Marken liefert
mit einjähriger Garantie unter
geg. Kassenzahlung; Unter-
ridet gratis auf eig. Fabrikbahn
A. K. KLADIWA

Nähmaschinen Mechaniker, Nentitschein.
Dabei auch
Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager
und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern
in eigener Werkstätte prompt und billigst berechnet. (2273)

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität

liefert die

Grüflich Larisch-Mönnich'sche
Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Bekanntmachung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir meinen werthen Kunden so
wie dem P. T. Publicum von Teschen und Umgebung die Mittheilung
zu machen, daß ich während der Zeit vom 1. Jänner 1898 bis 15.
Februar 1898 den Schuhmacher-Meisterkurs an dem k. k. Technol.
Gewerbe-Museum in Wien absolviert habe, wo ich mir die neu-
esten technischen Verbesserungen im Schuhmachereisen sowohl theo-
retisch als auch praktisch angeeignet habe, welche mich in die Lage
setzen, sämtlichen an mich gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht
vollkommen zu entsprechen. Indem ich mich zur Unterfertigung sämtli-
cher Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe für gesunde und
kranke Füße bestens empfehle, bitte ich um freundlichen Zuspruch.
Mit ergebener Hochachtung (2122)

JOHANN PSZCZOLKA,

Schuhmachermeister,

TESCHEN, Oberthor, Willenstraße 2.

MOBEL Billigste
Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und
polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabrik-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. **Sachsenberg Nr. 29.**



Von **MAUTHNER'S**
berühmten
Gemüse- u. Blumensamen

in geschlossenen, behördlich
geschützten Packeten
mit der gerichtlich eingetragenen
Bären-Schutzmarke
befinden sich
COMMISSIONS-LAGER
bei den meisten grösseren
Gemischtwaren-Händlern
Oesterreich's.

In jedem Orte ist nur eine Firma der commissions-
weise Verkauf der 80 gangbarsten Sorten Gemüse- und
Blumensamen übertragen, somit nur ein Kasten aufgestellt.
Aus Orten, wo sich noch kein Commissionslager befindet
werden Anmeldungen entgegen genommen.
Als frische und echte Samen, von der Firma
Edmund Mauthner (Budapest, Andrassystrasse 23)
herrührend, können nur jene betrachtet werden, wo die
Original-Paquetten geschlossen und wie die nebenstehenden
Illustration zeigt, mit der Abbildung eines Bären und
mit dem Namen **Mauthner** versehen sind. (2134)

Das erste Teschner Häuser-Geschäft und Wohnungs- Vermittlungs-Bureau

14 Deutsche Gasse 14
beforzt den Kauf u. Verkauf von
Realitäten, Häusern, Geschäften u.
vermittelt Pacht- und Wohnungs-
verträge. Auskunfts-tätig von 9-11
Uhr Vorm. u. von 2-4 Uhr Nachm.
Tarif liegt auf. (2231)

Jede Dame, die auf
Elegance u. Nettigkeit
hält, verwendet aus-
schließlich „Ideal“
Patentstammtor-
stoß zum Abbruch
ihrer Kleider-
schöbe. — Zu
haben in allen
Schneider-
zugehör-
Geschäf-
ten der
Monar-
chie. (9)

offeriert die besten und billigsten
Weiß- und Rothweine
ebenso auch **Wein-Essig**
Gebinden von 8 Liter aufwärts die
(2266) **Weinhandlung**
Alexander Nengroßschl, Biala.

Wer an (Fall sucht)
Epilepsie Krämpfen u.
and. ren ner-
vösen Zuständen leidet, verlange
Broschüre darüber. Erhältlich gratis
und franco durch die **Schwann-**
Apotheke, Frankfurt a. M.

Weltbekannte (2047)
Neboteiner Quargeln
(Bierkase) offeriert Nr. II IV u. V
32, 52 u. 75 fr.
per Schoß. Postfistel franco 1 fl. 80 fr.

Franz Schindler,
Räder-Erzeugung,
Nebotein bei Olmütz.
Versandt gegen Nachnahme.

Suche eine gebrauchte, gute
Sicherheits-
Cassa Nr. 0 oder 1
sofort zu kaufen. — Offerten
sind zu richten an (2197)
Thomas Kopy, Teschen.

Ein (2257)
Geschäfts-Local
samt Wohnung ist vom 1.
April 1. J. event. sofort zu
vermieten. Adresse in der
Administration der „Silesia“
in Teschen zu erfahren.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m
lang, genügend für
1 Herren-Anzug,
kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden
Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peravianne und Deskings,
Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammergarn- und
Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen
etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte
Tuchfabrik-
Kiesel-Amhof in Brünn.
Niederlage
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Besichtigung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam
gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen,
als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in
Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne
Aufschlag eines Rabatts. (164)

PATENTE Muster und Markenschutz aller Länder
ermittelt **Victor Tischler, Ingenieur,**
behörd. autor. Verfasser der Auerischen
Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Samen-Kartoffel

werden gesucht. — Offerte mit Proben zu
senden an **Consum-Verein Karlschütze,**
Post Friedek. (2282)

Größte Auswahl in echten Pariser Mieder und Gradehalter

bei (2270)
S. SOBEK,
Teschen, Alter Markt 2.

Ein junger Mann mit Caution
möchte eine (2200)
Gemischtwaren-Handlung
oder eine **Schwemme**
auf Rechnung zu übernehmen. Gef.
Zuschreiben unter J. C. 30.
post. restante Teschen erbeten.

Für Unternehmer ist ein
altes bestrenommiertes

Holzgeschäft

samt gangbaren Vorräthen,
preiswürdig sofort zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Adm.
der Silesia in Teschen.

Ein zum Hause Nr. 165
Kaserengasse in Teschen ge-
hörendes (2277)

Magazin,

als **Werkstätte oder**
Keller benutzbar, ist vom
1. April d. J. zu vermieten.

Ein (1631)
Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche
samt Hühner, ab 1. April 1898
zu vermieten. Auskunft beim Haus-
eigentümer, **Teschen, Elisabeth-**
straße 12.

Erste und beste Honig- und
Wachbezugsquelle.
Feinster

Babenhonig,

in Holzschachteln von 1 Kilo an
wärts, à Kilo 80 fr. Packung frei
Garantirt echte, reine

Bienenwachskerzen,

gelbes und weißes Bienenwachs.

Mosenbonia

in Blechbüchsen zu 5 Kilo, à fl.
50 fr., Büchse 30 fr. offeriert gegen
Einsendung des Betrags oder per
Nachnahme **Georg Dolencec,**
Sonn-, Händler, Laibach.

Für Herren Bienenzüchter, Kaufleute
u. Lebzelter Futterbonig u. Glatt-
bonig in Fässeln zu 60 Kilo, u. in
Schächeln zu 40 u. 20 Kilo, billigst
Garantirt echten k. ainer

Wachholder- u. Honig-
Kranntwein p. Liter fl. 1.20
Anerk. empfohlen. (963)

Kinderkleidern

für Mädchen von 2-16 Jahren
empfiehlt sich (2192)
Marianne Sturm,
Teschen, Laßensstraße Nr. 9
I. Stock.

PATENTE besorgt
„behördl. concess.“
PATENT-BUREAU
Schmoll
BRÜNN Neugasse 3.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
8000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.
General Vertreter: (2178)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
willkürlichen Nummerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Die schönste Schnellschrift
erlernen Auswärtige nur durch den
neuen, individuellen Fern-Unter-
richt des Schreibmeisters **Rudolf**
Wid, Wien, I. Salernigottstraße
Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber
erschienene lehrreiche Broschüre!

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 20. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System
Freiendung unter Convert für
60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Olmutzer Quargel

das Schoß 60 fr. franco Kiste ver-
senbet **Eugenie Weltek,**
Olmütz. (2280)

Ein solides, anständiges

Mädchen

welches sich im Rechnen ist,
wird per 15 März oder 1
April 1. J. für den Klein-
Versteich im I. T. Zabat-
Districts-Verlag in Teschen,
gegen Caution aufgenommen.

Den Herren Bewerbern um
den (237)

Defonomie-

Beamten-Posten
besten Dank. Derselbe ist be-
reits besetzt. **W. Fröhlich,**
Hofbuchhandlung, Bielitz.

Ein junger

Commis

der Speereibranche, beider
Landessprachen mächtig, findet
sofort Aufnahme bei (238)

Ignaz Schmelz,
Mähr.-Ostrau.

Commis

der Futters u. Kurzwaren-
branche, tüchtiger Detailist,
selbstständiger Arbeiter, Aus-
lagen-Arrangeur wird aufge-
nommen. Offerte mit Beischluß
der Photographie an (2278)

Carl Hummel,
Brünn.

Junge Eheleute suchen ein

Gastgeschäft

zu pachten, in der Stadt
Teschen oder in der Umge-
bung, eine gute Realität,
verbunden mit 2 od. 4 Mehen
gutes Ackerfeld u. Viehen.
Uebnahme sofort. Näheres
durch **Josef Schläuer,**
Friedland bei Mistek. (2281)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (227)

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier,
wenn es direct vom Fass, ohne
Schlauch geschickt wird. Allein zu
haben in der **Pilsner Bierhalle**
J. Golasowski,
TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.
Anerkannt gute Küche.

Reisender,

repräsentationsfähig, bei Bau-
meistern, Eisenhändlern u. Kauf-
leuten in Mähren, Schlesien u.
Böhmen aufs Beste eingeführt,
gegenwärtig noch in Posen einer
beutenden Dachpappe- u.
Zerprodukten-Fabrik,
wünscht seine Stellung zu
zu ändern. Gefäll. Anträge
unter „Tüchtig 25“ an die
Administration der „Silesia“
in Teschen. (2256)

Ein tüchtiger, selbständiger

Verkäufer,

beider Landessprachen mächtig, wird
für das **Mode-, Confections- und**
Kurzwaren-Geschäft (2246)
J. Strubal's Nachf.
Teschen, acceptirt. Offerte mit An-
schluß der Photographie erwünscht.

In meinem **Mode-, Kurz- und**
Galanteriewaren-Geschäft fin-
det ein tüchtiger älterer, wo-
möglich militärrer

Commis,

der beider Landessprachen mächtig
ist, als erster Verkäufer sofortige
Aufnahme. Kenntniß von An-
lagen-Arrangieren bevorzugt. Gef.
Offerte unter Beischluß der Photo-
graphie sind zu richten an das

Geschäftshaus

Josef Kubanek,
Troppau, Oberring 62.

Ein tüchtiger (237)

Assistent,

der das negativ und positiv
Retouchiren sowie vergrö-
ßerungen versteht, wird per 1.
November l. J. im photogra-
phischen Atelier

August Rotter
in M.-Ostrau aufgenommen:

In eine Fabrik ge-
bogener Möbel wird
ein tüchtiger

Werkführer

sofort aufgenommen. —
Derselbe muß die Pa-
splerer, Politiererei
u. Schrauberei gründ-
lich verstehen. (2279)

Offerte sind unter **A. B.**
100 an die Administrat. der
„Silesia“ in Teschen zu richten.

Verheirateter (2264)

Kutscher

gesucht, der sich
mit guten Zeugnissen aus-
weisen kann, deutsch und pol-
nisch spricht und nicht mehr
als 2 Kinder hat. Monats-
lohn 34 fl., nebst freier Woh-
nung, Beheizung und Beleuch-
tung. Offerte zu richten an
Bergdirector E. E. Stein,
Jaworzno, Galizien.

Ein (228)

Praktikant

beider Landessprachen mächtig
(Schrift) wird sofort aufgenommen.
Karl Eichler,
Schnittwaren-Handlung in
Mähr.-Ostrau.

Praktikant

aus gutem Hause, beider Lan-
dessprachen mächtig, wird in
meinem Schnittz. Wands u.
Kurzwaren-Geschäft sofort
aufgenommen.
Alois Lewinsky.
Teschen. (2222)

vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielez, Biata, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Olbersdorf, Waga-
rad, Wladislaw, Würdeusthal, Fried-
richs-Niessl, W. Oltau und Neutischheim
O K. Befugelungsböhr in's Haus 50 h,
mit direkter Postsendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Weltzeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Infanterie in Troppau: an E. Deden, Buchholz & Diebel, Otto Sallmann, Hans Schmidt; **Westphalia**: Wilhelm Fröhlich und Karl Rauterbach; **Freiwaldau**: Betty Kitz; **Freudenthal**: Kronmeyer's Witwe, J. M. Kitz; **Friedel**: J. Schulze's Nachfolger Rüh. Ransitz, Emilie Wilby; **Fägersdorf**: J. Hofmann, A. Dombels; **Mittels**: G. A. Gerold; **Neutitschein**: H. Hofst. R. Schrauf; H. Protsch, G. Seelig; **Obersdorf**: Alb. Horny; **Waglad**: W. Kleppel; **Wien**: Hermann Goldschmidt; **Wiganditz**: J. Post; **Wissenthal**: J. Kitz.

Administration der „**Alteisen**“ in Teschen, Darnepitz, Abtaction und Trudercz in Schlüsselhaule am Cassenhäuser

Administration der „Elleſia“ in Leſchen,
Demelplatz, R.-daction und Druckerel im
Geſchäftshauſe am Saſſenbera

Telephone No. 68.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Die Blätter besprechen das neue Ministerium ziemlich zurückhaltend, aber im Allgemeinen nicht ungünstig. Fast die gesammte Presse vertritt die Ansicht, daß Graf Thun als Politiker und Staatsmann ernst zu nehmen sei und daß es ihm nicht an ehrlichem Willen, Muth, Energie und Ausdauer fehlt, um Ordnung in die verworrenen österreichischen Parteiverhältnisse zu bringen. Ob aber dieses Experiment gelingen werde, das sei zum Mindesten noch sehr unsicher. Graf Franz Thun wurde bekanntlich wiederholt als Nachfolger des Freiherrn v. Gautsch genannt und war seit ungefähr Wochenfrist in Wien anwesend, wo er Audienzen bei Sr. Majestät dem Kaiser und eine Conferenz mit dem Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, hatte.

Wir ersuchen unsere Leser, gerade auf letzteren Umstand ihr besonderes Augenmerk zu richten. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß Graf Goluchowski am Sturze des Grafen Badieni den Hauptantheil gehabt hat, daß Ministerium Thun dürfte zum Theil sein Werk sein und auch das Zwischenspiel Gautsch, das nach den neueren Mittheilungen doch ganz anders aufgefaßt werden muß, als es dem rein beobachtenden Auge erschien, ist sicher nicht ohne sein Wissen gespielt worden. Wir erwähnen das nicht etwa, um nach gewöhnlicher Zeitungs-schreiberweise den Grafen Goluchowski als einen politischen Intriguanten hinzustellen. Das ist er keineswegs, sondern er ist gerade von uns schon als Vertreter der großen europäischen Coalitionsidee bezeichnet worden, deren Träger die drei Kaiser und mit ihnen der Dreibund und der Zweibund sind. Es ist eben eine andere Zeit für Europa gekommen, die Parteien und Zeitungen werden nach und nach ihre Stiefelhufe bei Seite stellen müssen, um sich auf den neuen Kurs einzurichten. Es wird nöthig sein, sich dazu einen etwas weiteren Blick anzuschaffen. Graf Goluchowski ist als Minister des Aeußeren nicht nur der Vertraute Sr. Majestät des Kaisers, sondern auch ebenso ein Vertrauter der Kaiser Wilhelm und Alexander und ihrer gemeinsamen Politik. Diese verlangt, daß sich Oesterreich aus seiner zerstörenden, kleinlichen, inneren Politik aufrafft, um in ganz anderer Weise als bisher seine Stellung in der Welt einzunehmen.

Es wird gut sein, von diesem Standpunkt aus das Cabinet Thun zu beurtheilen, dann wird es leicht sein, eine Brücke der Verständigung über Sprachenfragen und dergl. zu finden. Graf Thun hat die Aufgabe, nicht bloß den Chronischen nationalen Streit in Oesterreich zu schlichten, der ja nach seiner Natur nie ganz aufhören kann, sondern auch die alten Schläuche mit neuem Wein zu füllen, wenn er ist wieder ein Vertauter des Grafen Soluchowski. Durch seine Zugenberlebnisse hat er am Hofe in Petersburg enge Beziehungen und hatte bekanntlich auch bei der Jarentkrönung Gelegenheit, Zugenberinnerungen aufzufrischen und die Verbindungen seines Vaters wieder aufzunehmen. Er gehört ferner zu jenen Osterreichischen Aristokraten, die am deutschen Kaiserhofe besonders Vertrauen und speciell die Sympathien des Kaisers Wilhelm genießen. Es wird noch

in Erinnerung sein, daß er kurz nach seinem Rücktritte vom böhmischen Statthalterposten auf dem Bahnhofe in Koblenz den aus Wien zurückkehrenden Kaiser Wilhelm erwartete, der ihn in sein Coupé lud und dort eine lange Besprechung mit ihm hatte. Bei der heutigen Weltlage und Weltpolitik fallen solche Umstände sehr ins Gewicht und sie dürfen nicht übersehen werden. Die Staatsgebilde sind heutzutage derart beschaffen, daß nur Großstaaten gedeihen und nur großstaatliche Gesichtspunkte ausschlaggebend sein können.

Man wird nun freilich sagen können: Das Hemd ist uns näher als der Rock, uns kümmert nicht der äußere, sondern der innere Minister. Es ist hier nicht der Ort, nachzuweisen, in wie hohem Maße die äußere Politik eines Staates bestimmend für seine innere ist, aber wir dürfen auch auf den inneren Minister hinweisen. Graf Thun gilt als Feudaler, jedoch sehr gemäßigter. Er war früher czechischer Parteigänger, forderte einst im böhmischen Landtag die Krönigskrönung des Kaisers, zerwarf sich aber später mit den Czechen, obgleich er, als Nachfolger des Barons Kraus zum Statthalter von Böhmen ernannt, von den Czechen als Krönungsstatthalter begrüßt worden war. Als die Jungczechen gegen den Ausgleich vom Jahre 1890 Front machten und Graf Thun den Ausgleich, der unter seiner Mitwirkung zu Stande gekommen war, im Landtage verteidigte, ward er zum Gegenstande der schärfsten Angriffe bei den Jungczechen, welche aus den Landtags- und in der Folge aus den Reichsrathswahlen siegreich hervorgegangen waren. Der „Kronungs-Statthalter“ mußte schließlich im Herbst 1893 die Verhängung des „Ausnahmezustandes“ über Prag und Umgebung beantragen, aber er blieb auch noch in der Coalitions-Ära auf dem Prager Statthalterposten. Erst mit dem Grafen Wardeni geriet Graf Thun, der auch schon in der Coalitions-Ära mehrfach als künftiger Ministerpräsident genannt worden war, bald in einen acuten Conflict, der Anfangs 1896 mit seinem Rücktritte endete. Die Deutschen haben damals in seinem Kampfe mit den Jungczechen energisch für ihn Partei ergriffen.

Begreiflicherweise findet jetzt seine Ernennung auf deutscher Seite, außer da, wo man eben um jeden Preis Opposition machen will, eine zwar reservirte, doch keineswegs gegnerische Aufnahme. Seine Geradschheit, seine geistige Capacität und Energie werden allseitig anerkannt. Man weiß, daß er nicht gegen die Deutschen regieren wird, wie Graf Badien. Auch die Zusammensetzung seines Ministeriums bietet hierfür eine Gewähr. Es sind vorwiegend Deutsche, darunter die besten Kräfte aus dem früheren Ministerium; ein liberales Cabinet ist es freilich nicht, aber wie wäre unter den heutigen Umständen ein solches möglich?

Das neue Cabinet soll das Parlament arbeitsfähig machen und den Ausgleich mit Ungarn abschließen. In letzterem Falle dürfte es schwierigere Arbeit finden, als im ersten, denn die Quotenfrage ist der bedenkliche Punkt, aus welchem die beiden früheren Ministerien nichts herauszuschlagen verstanden haben. Ob vielleicht der neue Finanzminister, der Zungeghe Dr. Koizl, damit mehr Glück haben wird? Es könnte dieser Umstand nur von Nutzen für das

Cabinet, wie für die von ihm vertretene Reichshälfte sein. Jedenfalls ist der neue Ministerpräsident eine ausgesprochene Individualität; ohne gewollthätig zu sein, vermag er in entscheidenden Augenblick entscheidende Energie zu entfalten, eine Eigenschaft, die in unseren Tagen nöthig ist, er gibt als offen, ohne Hinterhältigkeit wie Graf Badeni, zielbewußt und staatserbaltend. Niemand traut ihm mehr zu, daß er Staatsrechtspolitik treiben würde. Allgemein ist man entschlossen, zunächst sein Programm abzuwarten und dann dazu Stellung zu nehmen.

Ireland.

9. März.

Gestern Vormittags haben die neuernannten Minister den Eid in die Hände Sr. Majestät des Kaisers abgelegt. Bei der Vereidigung des Ministerpräsidenten intervenirten der Minister des Außern Graf Soluchowski und Oberstkämmerer Graf Abensperg-Traun. Bei der Vereidigung der anderen Minister intervenirten der Ministerpräsident Graf Thun und Graf Abensperg-Traun. Der Ministerkranz Freiherr v. Hauenschild verlas die Eidesformel. Noch bevor die Zusammensetzung des neuen Cabinets genau bekannt war, führte es bereits einen Namen: das Cabinet der Concentration. Damit soll die Absicht des Grafen Thun ausgedrückt sein, alle gemäßigten Elemente zu sammeln, um so im Innern wieder Ordnung zu machen. Einen gewissen Erfolg scheint Graf Thun bereits erzielt zu haben, indem der dem deutschliberalen Großgrundbesitze angehörige Abg. Dr. Bärnreither in das Ministerium Thun eingetreten ist und die Parteiconferenz diesen Entschluß bereits ratificirt hat. Gerade dieser Umstand, ruft aus deutscher Seite lebhafteste Unzufriedenheit hervor, und die „Bohemia“ läßt sich aus Wien melden: In den Kreisen der deutschen Abgeordneten hat die Meldung von dem Eintritte Bärnreither's in das Cabinet peinliches Aufsehen erregt und wurde Anfangs gar nicht geglaubt. Nicht nur Bärnreither, sondern auch die anderen in Wien anwesenden Mitglieder der verfassungstreuen Großgrundbesitzer haben sich nicht mit den Vertretern der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei ins Einvernehmen gesetzt. Beide Gruppen hätten entschieden Einspruch gegen die zweite verschleierte Auflage der Coalition erheben müssen. Ob Letzteres richtig ist, wissen wir nicht. Es scheint aber in der letzten Zeit überhaupt kein rechter Zusammenhang zwischen den deutschen Gruppensführern bestanden zu haben. Abg. Wolf soll erklärt haben, daß ein Aufgeben der Kampfesstellung der Deutsch-Nationalen nicht zu denken sei, solange die Sprachenverordnungen bestehen, und von einer Milderung der Obstruction nicht die Rede sein könne, so lange die deutsche Sprache nicht als Staatssprache erklärt sei. So lange die Sprachenverordnungen bestehen, werde es keinen Frieden geben, und sollte sich von irgend einer Seite ein Wankel-

Von Paul Maerker.

In diesen Tagen des wiedererwachenden Lebens freuen sich sowohl der Waidmann als auch der Feinschmecker mit gutem Recht, denn Weiden steht ein Vergnügen bevor, wie es ihnen nicht oft im Jahre geboten wird. Während Wild für die Küche heute nur recht spärlich oder so gut wie gar nicht vorhanden ist, stellt sich nun, wie um diesen Schaber auszuweken, die Schnepse ein. Schon eine ganze Zeit vorher hat der Waidmann auf den Augenblick gewartet, wo endlich der „Vogel mit dem langen Gesicht“, der Frühlingsverkün diger, aus dem Süden wieder eintreffen würde. Im Allgemeinen ist dieser Zeitpunkt gar nicht zu berechnen. Man nimmt zwar, wie bekannt, an, daß die Schnepse in den Wochen vor Ostern. — „Oculi, da kommen sie, Palmarum tralarum“ — unsre Geenden aufsuchen müsse, aber zwingen läßt sie sich nicht dazu, und die Gründe, weshalb sie kommt oder möglichenfalls fortbleibt, sind zwar wiederholt erforscht, aber schwerlich mit aller Sicherheit festgestellt worden. Der Vogel wird deswegen selbst in Jägerkreisen oft als launisch bezeichnet; in jedem Falle ist sein Eintreffen einerseits davon abhängig, daß er auch die richtige Nahrung vorfindet; andererseits natürlich auch von der Witterung. „Man darf,“ so sagt ein Waidmann, „mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, daß man selbst in den günstigsten Revieren bei starken Stürmen, besonders wenn diese von Regen oder gar Schnee und Hagel begleitet sind, keinen Langschnabel zu Gesicht bekommen wird.“ Sollte sich doch einmal bei einem solchen Wetter eine Schnepse zeigen, so darf man bestimmt annehmen, daß es kein aus dem Süden heimkehrender Vogel, sondern eine sogenannte Wandschnepse ist. Darunter versteht man nämlich eine solche, die bei uns Winterquartier genommen hat. Denn wiewohl die Schnepse im großen Ganzen ein echter Zugvogel ist, so gibt es doch eine ganz stattliche Anzahl derselben, die trotz Schnee und Frost bei uns bleiben und hier, so gut es eben geht, die raue Jahreszeit verbringen.

Unter den verschiedenen Schnepfenarten ist diejenige, welche im Frühjahr's-Jagdvergnügen derer „im grünen Rod“ eine so große Rolle spielt, die sogenannte Waldschnepfe. Wie sehr sie vom Hohn des Waidmannes — und später in der Küche — begehrt wird, geht schon aus der großen Anzahl hervor, die alljährlich zum Verkauf kommt. In Oesterreich sollen im Durchschnitt in jedem Frühjahr 25.000 Stück erlegt werden. Paris allein verbraucht jährlich die Kleinigkeit von 20- bis 24.000 Stück. Und daß der Vogel in der That ein Federbissen fein muß, beweist, daß man dort für jedes einzelne Exemplar fast niemals unter zwei Mark und bis zu fünf Mark zahlt. Die Schnepfe kommt im März, um uns im November wieder zu verlassen. Charakteristisch an ihr ist der lange Schnabel, der dabei so schwach ist, daß er geradezu gebogen werden kann. Vorn schließt ihn eine abgerundete Spitze. Vor derselben flacht er sich ab und sieht rauh und nekartig aus.

Das Auge steht ziemlich weit zurück von der Wurzel des Schnabels. Die Federn des Vorderkopfes sind, wie Müller den Vogel schildert, grau; Oberkopf und Nacken viermal rostgelblich und braun quer gezeichnet. Die übrige Oberseite sieht rostbraun aus, rostgelb, schwarz, rostgrau und graubraun gefleckt. Die Kehle ist weißlich, der Unterkörper graugelblich und braun gemischt. Die Schwingen sind braun, die Steuerfedern schwarz; Beide mit einer rostfarbenen Fleckengezeichnung versehen. Hübsch nimmt sich das große Auge aus in seinem braunen Farbenton, während der Schnabel graublaulich oder hornfarben ist. Der Fledlingsaufenthalt der Schnepfe ist der Wald, das zweite grüne Revier mit seinem stillen Dornfrieden. Von hier aus geht der Vogel auf die Jagd nach den Wirmern, die sich meist auf den am Waldebrande sich hinziehenden Wiesen zahlreich vorfinden. Hat er sich hinreichend gesättigt, so flüchtet er zurück in das Dunkel seiner grünen Behausung. Kommt dann der Abend, so führt das Schnepfenvolk Lusttänze aus, die sich geradezu grotesk ausnehmen. Der Waldmann aber weiß, daß dieses Vergnügen seinen Ursprung in dem Minnetrieb hat. Es sind Eiserkuchstämpfe, welche von den Hähnen gegen einander unter dem possierlichsten Spiel in

Scene gesetzt werden. Uebrigens ist dies die beste Gelegenheit, eine Beute zu erjagen; man muß nur die Pärchen bei ihrem Minnespiel belauern und zur rechten Zeit das Hrohr heuln. Tagsüber liegt unser Vogel am liebsten fest. Er hat sich dazu ein Plätzchen im Moor ausgesucht, wo er gegen jeden neugierigen Blick geschützt ist. Ueber ihn breitet sich ein Gestrüpp aus Brombeeren oder sonst ein recht dichtes Laubgewirr, und da sein Appetit niemals zum Schweigen kommt, trachtet er selbst bei solchem müßigen Verweilen darnach, immer möglichst in der Nähe, also zwischen den Blättern, die seinen Schlupfwinkel bilden, einige Kerbsthiere zu erfassen.

Wenn man über die Schnepfe in gastronomischer Hinsicht sprechen will, kann man nicht umhin, auch der ihr verwandten Arten zu gedenken.

Es sind dies die Bekassine und die Mittelschnepfe. Um bei der Lekteren zu beginnen, so gilt diese, die zwar am kleinsten ist, für die allerzweckhafteste unter sämtlichen Schnepfen, so weit sie in der europäischen Küche vorkommen. Ihre Heimat ist der höchste Norden, von wo aus sie nur ziemlich vereinzelt in die Küstenprovinzen Deutschlands und höchstens bis an den Harz zieht, um hier das Brutgeschäft zu unternehmen. Sie kommt am aller spätesten von allen Schnepfenarten zu uns und scheidet auch wieder am frühesten — bereits im August. Im Allgemeinen wird man ihrer nur selten habhaft werden, da sie, nachdem sie Jahre hindurch dem Noth des Waidmannes in übergroßer Menge zur Beute gefallen ist, kaum noch zum Verkauf gelangt. Habs und Kosner, die Kenner auf dem Gebiet der Gastrophobie, behaupten, daß sie, am Spieße gebraten, so gut schmecke, daß ihr Genuß „einen viertelstündigen Aufenthalt im Paradiese auswiegt.“ Freilich darf sie dann nicht im Frühjahr auf den Tisch kommen, sondern als Zeitpunkt soll der Herbst gewählt sein. Dann ist sie nämlich ein wahrer „Fettklumpen“ und läßt sich zu einem solchen Braten herrichten, wie er eben geschildert wurde.

Die Belaffine, auch Sumpfs-, Heer- oder Herrenschnecke genannt, ist etwas größer als die eben erwähnte

muth zeigen, so werden wir eine Agitation entfalten, die den Betreffenden sofort in Mißcredit bringen wird. Dem Grafen Thun, dem typischen Vertreter des feudalen Großgrundbesitzes, können wir nur Mißtrauen entgegenbringen.

Heute Vormittags sind die Vorstände der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten. Der Zweck dieser Versammlung ist, über die neue Situation, welche durch die Erlasse der abgeänderten Sprachenverordnungen und der Ernennung des Ministeriums Thun geschaffen wurde, zu berathen. Wie aus Kreisen der Fortschrittspartei verlautet, dürften jedoch noch keinerlei endgültige und bindende Beschlüsse gefaßt werden. Auch dürfte die deutsche Fortschrittspartei angesichts der Sprachenverordnungen zwar in der Opposition verbleiben, jedoch wird sie erst die weiteren Maßregeln des Grafen Thun abwarten, bevor sie ihre endgültige Stellung präcisirt. Ob die Deutschen dem neuen Ministerium vertrauen können, dafür werden erst das Programm der neuen Regierung und seine Stellungnahme zu den Sprachenverordnungen einen Maßstab liefern. Heute tritt auch das Executiv-Comité der Rechten zusammen. Ein Communiqué desselben besagt: Die Rechte ist nicht entschlossen, die Regierung um jeden Preis zu unterstützen, sondern nur für den Fall, daß letztere Willen und Entschlossenheit genug bezeugt, um nach dem Programm der Rechten und im Geiste derselben die unhaltbaren Zustände dieser Reichshälfte zu ordnen.

Ueber das neue Abgeordnetenhaus-Präsidium ist bereits eine Einigung angebahnt worden; Baron Dipauli (deutsch-clerical) soll zum Präsidenten, der liberale Großgrundbesitzer Graf Attems zum ersten, der Junggehe Dr. Engel zum zweiten Vicepräsidenten gewählt werden. Die Polen wollen Dr. Bilinski zum Präsidenten haben.

Durch den jähren Cabinetwechsel ist der Streit um die neuen Sprachenverordnungen ziemlich in den Hintergrund gedrängt worden. Ob man diesen Effect beabsichtigt hat, ist ungewiß; jedenfalls wendet sich das allgemeine Interesse vorderhand den Plänen und Absichten des Cabinetes Thun zu und die Sprachenverordnungen werden nur so nebenbei noch gestreift. Die neuen Sprachenverordnungen haben zahlreichen begründeten Beschwerden der Deutschen abgeholfen; eine restitutio in integrum ist allerdings nicht erfolgt, und es wird abzuwarten sein, wie die einzelnen deutschen Parteien sich zu der dadurch geschaffenen Lage stellen werden. Die Czechen haben sich mit ihr so ziemlich abgesunden in der Hoffnung, durch Anerkennung der neuen Verordnungen sich die in ihnen aufrechterhaltenen Concessionen an die czechische Sprache zu sichern. Von der Stellungnahme der Deutschen wird es übrigens abhängen, welche Maßregeln der neue Ministerpräsident Graf Thun ergreifen wird, um auf innerpolitischen Gebieten wieder Ordnung zu schaffen. Freiherr v. Gautsch hat mit den Sprachenverordnungen seinem Lande und seinem Nachfolger einen großen und wirklichen Dienst geleistet; denn auch den Deutschen ist die Brücke geschlagen, auf der sie in das constitutionelle Leben zurückkehren können, ohne der nationalen Ehre etwas zu vergeben. Uebrigens sei hier gleich für alle Zukunft bemerkt, daß dem Omlüger „Nasineo“ aus Wien mitgeteilt wird, die Vertrauensmänner der jungczechischen Abgeordneten haben die czechischen Sprachenverordnungen ausdrücklich gebilligt. Dies mußte constatirt werden, damit die böhmische Oeffentlichkeit wisse, woran sie sei, wenn es dem jungczechischen Organ etwa einfallen sollte, die Sturmglöcke zu läuten. Die Vertrauensmänner der czechischen Abgeordneten Währens hätten bei ihrer Berathung mit dem Ministerpräsi-

dentem am 27. v. M. gewisse Vorbehalte gemacht und seien den Sprachenverordnungen nicht beigetreten. Es ist gut, das zu merken.

Es hat Blätter gegeben, die bei jeder Gelegenheit über das Ministerium Gautsch herfielen und seine Schritte verspotteten und es als gänzlich unfähig hinstellten. Was neuerdings bekannt wurde, läßt dieses Verfahren als sehr übereilt und ungerecht erscheinen. Freiherr von Gautsch hatte eine überaus schwere Bürde auf seine Schultern genommen. Graf Baden hatte den ganzen Staat in Verwirrung gebracht, das Parlament arbeitsunfähig gemacht, die Deutschen maßlos verhöhnt, die Monarchie in eine Krise gestürzt. War doch die Stimmung so aufgereggt, daß die polizeilichen Organe beauftragt wurden, den Ministerwechsel zur Beruhigung des Publicums in den Straßen Wiens mitzutheilen. Von Wien pflanzte sich die Bewegung nach Prag fort, und schon in den ersten Tagen nach seinem Insultentreten war das Ministerium gezwungen, gegen die Pländerungen in Prag mit der Verhängung des Standrechts einzuschreiten. Vergeblich waren die Bemühungen des Freiherrn von Gautsch, die Parteien zu einer Verständigung zu bewegen. Der provisorische Ausgleich mit Ungarn konnte parlamentarisch nicht erledigt werden, die Einigung der Czechen und der Deutschen wurde nicht herbeigeführt, und das Verhältniß zu Ungarn mußte durch kaiserliche Verordnung geregelt werden. Schließlich war es der ungarische Ausgleich, über den Freiherr v. Gautsch fiel. Die Unmöglichkeit, einen billigen, den gerechten Ansprüchen Oesterreichs entsprechenden Ausgleich zustande zu bringen, ließ in Freiherrn v. Gautsch den Entschluß reifen, nach kurzer, dreimonatlicher Thätigkeit aus dem Amt zu scheiden. Er hat in dieser aufgeregten Zeit mit ruhiger Hand die Geschäfte geleitet; er hat die Landtage berathen lassen, er hat im bescheidensten Maß den Paragraph 14 angewendet, er hat von diesem Mittel nur dann Gebrauch gemacht, wenn es die absolute Staatsnothwendigkeit erforderte. Große Thaten lagen durchaus nicht in den Aufgaben seines Ministeriums. Wie jetzt bekannt wird, hat Freiherr v. Gautsch von Vornherein darein gewilligt, lediglich ein kurzes Uebergangsministerium zu bilden. Auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers sollten die durch Baden erregten Gemüther Zeit zur Beruhigung erhalten, die Landtage ihre Aufgaben erledigen, und andere Sprachenverordnungen erscheinen. Freiherr v. Gautsch wußte vor seiner Ernennung, daß Graf Thun bald sein Nachfolger werden würde. Keinesfalls sollte er mehr als Cabinetchef vor das Parlament treten. Wir begreifen unter diesen Umständen, daß Sr. Majestät der Kaiser diese Entscheidung mit hoher Auszeichnung beehrte. Es ist nicht Jedermanns Sache, für Andere die Steine aus dem Wege zu räumen und noch zeitweilig dafür verkannt und getadelt zu werden.

Ausland.

Der Bericht der schwedisch-norwegischen Unions-Commission ist dem schwedischen Reichstage und dem norwegischen Storting vorgelegt worden. Die schwedische Majorität beantragt die Einkerbung eines gemeinschaftlichen Ministers des Aeußern, welcher entweder ein Schwede oder ein Norweger und in Stockholm wohnhaft sein soll, ferner die Errichtung eines Staatsrathes für die äußeren Angelegenheiten, welcher aus wenigstens zwei schwedischen und zwei norwegischen Staatsrathen bestehen soll. Der Minister des Aeußern kann vor dem gemeinschaftlichen Reichsgerichte angeklagt werden. Das Reichsgericht besteht aus sechs obersten Mitgliedern des höchsten Gerichtes beider Länder, zwölf schwedischen Reichsraths-Abgeordneten und zwölf Abgeordneten des Storting.

Mittelschnepfe. Sie führt auch den charakteristischen Namen Himmelsziege, weil das Männchen zur Paarungszeit mittels der Schwanzfedern ein merkwürdiges Geräusch verursacht. Sie hat etwa die Größe der Wachtel und theilt mit der Mittelschnepfe die Eigenschaft, daß sie, im Frühjahr meist dürr und mager, erst im Herbst, wenn sie wohlgefättigt die Heimkehr nach dem Süden antritt, einen echten, saftigen Braten abgibt. Doch auch sie kommt ziemlich selten bei uns auf den Tisch, da selbst geklebte Waidleute nicht immer im Stande sind, von der Belassinenjagd heutebeladen heimzukehren. Der Franzose hat darum, wie unsere oben genannten Gewährsmänner erzählen, das Sprichwort: „il tiro à la becassine“ — „er zielt auf die Belassine“, womit man jeden charakterisirt, der die Ruhe und Geduld besitzt, die für die Jagd auf diesen Vogel unter allen Umständen nothwendig sind.

Unsere Waidmannsnepfe schließlich kann sich an Wohlgeschmack mit jenen beiden anderen verwandten Vogelarten nicht messen, bietet aber gleichwohl noch einen so köstlichen Bissen für den Gaumen, daß derjenige, welcher ihn genießt, immer wieder Verlangen darnach empfinden wird. Freilich steht auch sie im Frühjahr keineswegs auf der Höhe des Wohlgeschmacks, den sie in den fetten Tagen des Herbstes gewährt. Aber etwa so groß wie ein Rebhuhn, lohnt sie immer noch die Mühe, daß man sie in die Pfanne wandern läßt und auf den Tisch bringt. Was den Geschmack anbelangt, so ist er bei der Waidmannsnepfe etwas schärfer als bei der Belassine. Die schmackhafteste Art und Weise, die Waidmannsnepfe in der Küche herzurichten, besteht darin, daß man Gansleber und Trüffeln hackt, eine Farce bereitet und damit den Vogel füllt. Als kalte Pastete schmeckt er gleichfalls wunderbar, und schließlich, ebenso wie die Belassine, am Spieß gebraten mit Schnepfendreck. „Der Schnepf ist nämlich“ — wie Gabs und Rosner nach einem alten waid- und fachkundigen Autor berichten — „eines von dem köstlichen Wildpret, das man mit dem Ingebeid zu essen pflegt.“ Das Gericht also, das den nicht sehr appetitlichen Namen Schnepfendreck führt, besteht daraus, daß man das Eingeweide herausnimmt, zerhackt und mit entsprechender Butthut, als gewürfeltem Speck, in Butter gebräuntem Weißbrot, Eigelb und Sardellenstückchen, zu einer Farce mischt. Diese wird dann auf dünne Brotschnitten

gestrichen und bei mäßiger Wärme mitsamt den letzteren im Ofen gebacken. Wie gesagt, kann man mit diesem Schnepfendreck auch den Vogel selber füllen und ihn dann am Spieß braten — ein Wissen, der alle vorher geschilberten dieser Art übertrifft.

Leider wird auch die Waidmannsnepfe wegen der unheimlich männlichen Art und Weise, in der man Jagd auf sie macht, von Jahr zu Jahr seltener werden. Eigentlich sollte überhaupt im Frühjahr, wo doch die Fortpflanzung stattfindet, strengste Schonzeit für sie sein. Allein selbst wenn man diese bei uns gesetzlich erzielte, würde man damit wenig erreichen, wenn nicht die übrigen Länder Europas denselben Standpunkt einnehmen. Am meisten schwinde die Waidmannsnepfe wohl durch den Raubzug, den man gegen sie unternimmt, wenn sie über Italien hinweg das Mittelmeer aufsucht. Da aber andere Nationen sich ihre Beute sichern, braucht auch der deutsche Waidmann nicht lässig zuzuschauen, zumal ja die Frühlings-Schnepfjagd ein Vergnügen ist, auf das er sich schon lange vorher freut. Die Art und Weise, wie die Jagd stattfindet, ist etwa folgende: Mit einem Vorstehhund, der mit einer Klingel versehen, bricht man auf. Dabei empfiehlt es sich, daß womöglich zwei Nimrods Hand in Hand die Jagd ausführen. Während der eine vorsichtig hinter den Hund tritt, sobald dieser steht, umgeht der andere in weitem Bogen die Stelle, wo man das Wild vermuthet, um danach von vorn auf die Hundsnase zuzukommen. Hierdurch wird die Schnepfe gezwungen, in die Höhe zu steigen und kann verhältnißmäßig leicht geschossen werden; im andern Falle bildet sie ein überaus schwieriges Object für den Schuß aus dem Noth, da sie stets am Boden herumstreicht und sich vorsichtig zwischen dem Gestrüpp des Unterholzes aufhält. Daneben gibt es noch manche andere Arten, die Jagdlust zu betheiligen, die aber in den Einzelheiten hier nicht gut geschildert werden können. Dem passionirten Waidmann bereitet die Schnepfjagd immer und stets einen echten, wahren Quell des Vergnügens, und eine wie köstliche Mahlzeit dieser Vogel, wenn er in der Küche richtig zubereitet wird, bilden muß, das wird jedem einleuchten, der einmal Gelegenheit hatte, sich an einem der vorhin geschilderten Gerichte gütlich zu thun.

Enlich beantragt die schwedische Majorität gemeinsame Diplomatie und gemeinsames Consulatwesen. Die norwegische Majorität beantragt: Jedes Reich soll an den Ausgaben im Etat des Aeußern im Verhältniß zu der Volksmenge theilhaftig und das Consulatwesen auf fünfzehn Jahre gemeinschaftlich sein, worauf jedes Land berechtigt ist, die Aufhebung der Gemeinschaft zu fordern. Die norwegische Minorität beantragt einen besonderen Minister des Aeußern, eine besondere Diplomatie und ein besonderes Consulatwesen für jedes Land. Wie wir schon seinerzeit ausführten, ist eine Einigung unter den obwaltenden Umständen und Parteiverhältnissen in Norwegen nicht abzusehen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 8. März. (Kaiser-Jubiläum.) Der Verwaltungsrath der Troppauer Sparcassa hat der Stadtgemeinde den aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers von ihm gestifteten Fond im Betrage von 8318 fl. 95 kr. überwiesen. Dieser Fond wird als Beitrag für den Bau eines neuen Kinderbewahranstalts-Gebäudes verwendet werden, welches der Frauen-Wohltätigkeits-Verein zwischen der Teschner Straße, dem Bahnhof und der Gilschwißer Gasse aufzuführen beabsichtigt, wo er vor Kurzem ein Grundstück zu diesem Zwecke von dem Fürsten Liechtenstein käuflich erworben hat.

(Personales.) Das k. k. mährisch-schlesische Oberlandesgericht hat den Kanzleiofficial II. Cl. Laurenz Mubrich auf sein Ansuchen vom Bezirksgerichte in Freistadt zu jenem in Göding verlegt und zu Kanzleiofficialen II. Cl. ernannt die Gerichtskanzlisten Josef Schembera in Mähr.-Ostau für Freistadt, Johann Plocek in Freistadt für Klobouk bei Brünn und Georg Turek in Wischau für Tschowitz.

(V. Unterrichtscurs zur Heranbildung von Lehrern des Knabenhandarbeits-Unterrichtes in Troppau.) Mit Genehmigung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 12. Jänner 1898, Z. 32.879, und des hochwürdigsten k. k. schles. Landes Schulrathes vom 16. Februar 1898, Z. 135, wird an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Troppau in den Hauptferien 1898 ein Unterrichtscurs für obgenannten Zweck abgehalten werden. Der Unterricht in diesem Curs wird von den Lehrkräften der Anstalt Wilhelm Kresta und Franz Jrmier erteilt. Das Arbeitsprogramm umfaßt: 1. Hobel- und Drehbankarbeiten, 2. Holzschmitten, 3. Papp- und Buchbinderarbeiten. Zur Erörterung der verschiedenen diesen Zweig der Erziehung betreffenden Fragen sind Vorträge und Discussionen in Aussicht genommen. Der Unterricht in diesem Curs ist unentgeltlich; derselbe beginnt am 18. Juli und dauert bis 14. August; die tägliche Arbeitszeit beträgt 9 Stunden, Samstag Nachmittags und Sonntag ist ganz frei; am Schlusse des Curses werden Zeugnisse über den Besuch und den Erfolg erteilt; das Material und die erforderlichen Werkzeuge stellt die Cursleitung zur Verfügung, jeder Theilnehmer hat für das Arbeitsmaterial und die Benützung der Werkzeuge den Betrag von 6 fl. schon bei der Anmeldung zu erlegen; die hergestellten Objecte sind Eigentum des Erzeugers. Die Anmeldungen sind an die Direction der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Troppau bis längstens 15. Juni zu richten. Unter Einem wird bemerkt, daß sich die schles. Curs-Theilnehmer, die sich mit dem Aufnahmestudium ausweisen, durch die vorgelegte k. k. Bezirksschulbehörde beim hohen schles. Landesausschusse um ein Stipendium bewerben können.

(Wärmestuben-Verein.) Der Verein hielt am 5. März eine Sitzung unter Leitung seines Obmannes, des Herrn Prof. Wendt. Derselbe berichtete zunächst, daß der Herr Cardinal Fürstbischof Ropp, Herr Landespräsident Graf Clary, Seine Excellenz der Herr Landeshauptmann Graf Larysch-Mönnich und Frau Marie Camich den Verein mit Spenden bedachten und daß diesen Wohlthätern der Dank des Vereines abgestattet worden ist. Ferner wurde mitgeteilt, daß die verstorbene Frau Bergverwalters Witwe Hubner dem Vereine ein kleines Legat vermacht habe. Wichtige damit ein Beispiel für Viele gegeben sein. Vom Schulpfennig-Verein und vom Knabenhort war der Vereinsbericht eingelangt, welcher in besonderer anerkennender Weise des Wärmestuben-Vereines gedenkt. Dieser ermöglichte es, daß die im Knabenhorte untergebrachten Kinder eine gesunde, schmackhafte und reichliche Kost zu dem denkbar billigsten Preise erhalten. Frau Kaufmann Marie Reichel berichtet über den Stand der Wärmestube, betont, daß dieselbe in ganz außerordentlicher Art in Anspruch genommen werde, und thut dar, wie schwierig es sei, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen. Herr Fabrikant Spitzer erstattet sodann den Cassabericht. Den Einnahmen von genau 400 fl. stehen Ausgaben von 500 fl. gegenüber, welche sich bis zum Schlusse der Wärmestube noch um vielleicht 100 fl. steigern werden. Es ist also dringend nothwendig, daß durch eine öffentliche Veranstaltung der Versuch gemacht wird, das Deficit zu decken. Die Dresdener Hofopern-Sängerin Fr. Mey hatte sich in liebenswürdigster Weise erbotten, zum Besten des Vereines in zwei Opern-Vorstellungen zu singen, da aber die Theater-Direction in der passenden Zeit keinen Abend mehr frei und auch die gewünschten Opern nicht auf dem Repertoire hat, so gedenkt der Verein mit Hilfe einiger bedeutenden Kräfte der hiesigen Oper und mehrerer Instrumentalkünstler ein möglichst interessantes Concert zu veranstalten. Zur Ausführung der nöthigen Vorarbeiten constituirte sich der Ausschuss als Comité; Frau M. Reichel und die Herren Gemeinderath S. Borencz, Fabrikant Spitzer und Professor Wendt werden als engeres Comité gewählt.

Brünn, 8. März. (Ghrenbürgerrecht.) Der Ausschuss der Stadtgemeinde Lundenburg hat dem Reichs-

raths-Abgeordneten Herrn Dr. Leopold Götz in Anerkennung seiner um die Stadt Lundenburg erworbenen Verdienste einhellig das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— (Ernennungen.) Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction für Mähren und Schlesien hat den absolvierten Obergymnasialschüler Bruno Grbacz und die absolvierten Oberrealschüler Franz Heil und Carl Müller zu Postamts-Praktikanten in Brünn ernannt.

— (Das Infanterie-Regiment Nr. 99 Georg I., König der Hellenen), das in Jnaim in Garnison liegt, hat anlässlich der Errettung seines Inhabers, des Königs von Griechenland, aus großer Lebensgefahr ein Glückwunsch-Telegramm abgesendet, wofür König Georg in einem Telegramm an den Commandanten des Regimentes Herrn Obersten Sprecher tief gerührt und in liebenswürdigster Weise dankte.

— (Abg. Heeger am Vortragstische.) Am Sonntag fand der von der Olmützer Bundesgruppe des Bundes der Deutschen Nordmährens veranstaltete Vortrag des schlesischen Volkschriftstellers und Reichsraths-Abgeordneten Herrn Victor Heeger im Saale Reichert zu Olmütz statt. Der Saal war dicht gefüllt und es fanden die kühnsten, von dem liebenswürdigen Vortragenden in urwüchsigter schlesischer Mundart geschriebenen und ausgezeichnet wiedergegebenen „Geschichten vom alten Haiman“ stürmischen Beifall. Abends fand in der Gastwirtschaft „Zur Stadt Neß“ ein Commerc und gemüthlicher Abend bei starker Betheiligung von Mitgliedern und Gästen statt. Der Abend nahm einen äußerst gelungenen Verlauf durch die Mannigfaltigkeit der gebotenen Vorträge, welche mit Trinksprüchen abwechselten. Auch der als Gast erschienene Abg. Herr Heeger ergriff das Wort zu einer schwungvollen, national befeuernden Anrede, welche jubelnde Begeisterung entfachte.

Leschen, 9. März. (Volkshilfsverein.) Der vom Volkshilfsverein für heute 7½ Uhr Abends im Erzherzog Eugen-Saale angekündigte Vortrag über elektrisches Licht, Telegraphie ohne Draht und Tesla's Licht der Zukunft hat ein sehr reichhaltiges, in zwei Abtheilungen gefondertes Programm, das wir nachstehend mittheilen. I. Abtheilung. Einleitung: Elektrische Ströme von geringer und hoher Spannung und die Wirkungen derselben; Entladungsercheinungen hochgespannter elektrischer Ströme; Ladung großer Leydener Flaschen durch einen Ruhmkorff-Inductor und die Entladung derselben; der Wechselstrom und die Erzeugung desselben; eigenartige Experimente mit Strömen hoher Wechselzahl und Spannung; b'Arsonval'sche Versuche der Glühlampenpeisung ohne Drahtverbindung; der Wechselstrom im Tesla-Transformator; Wirkung des hochgespannten Wechselstromes auf den menschlichen Körper, auf luftverdünnte Röhren und die Leuchterscheinungen derselben ohne Drahtverbindung. II. Abtheilung: Tesla's Licht der Zukunft; Wirkungen des hochgespannten Wechselstromes auf den menschlichen Körper; Fernwirkung der elektrischen Wellen; Versuche von Rubens und Rathenow; Erzeugung Herz'scher Wellen; Ausbreitung derselben im Raum; der Branly'sche Wellenempfänger und seine Verwendung; die Marconi'schen Vervollkommenungen und der Nachweis der elektrischen Wellen auf größere Entfernungen; Inbetriebsetzung eines Galvanometers, einer elektrischen Klingel und einer Glühlampe ohne Drahtverbindung; Sprengversuch durch Electricität ohne Drahtverbindung; der Morse-Telegraph und seine Anwendung für die Uebermittlung von Depeschen ohne Drahtverbindung. — Angesichts dieses so inhaltreichen mit Experimenten und Demonstrationen stattfindenden Vortrages der Physiker Clause und von Bronk ist gewiß ein sehr zahlreicher Besuch zu erwarten.

— (Vortrag.) Sonntag, den 13. März l. J. Nachmittags 3 Uhr, wird Herr k. k. Professor Richard Fritzsche im Vereinslocale des evang. Bildungs- und Fortschrittsvereines einen Vortrag über den berühmten Missionär der Neuzeit David Livingstone halten, der zum ersten Mal quer durch Afrika gezogen ist und den noch unbekannten Welttheil erforscht hat. Der Ausschuss ladet alle P. Z. Herren Mitglieder und Freunde des Vereines zur zahlreichen Theilnahme ein.

— (Verzeichniß der Verstorbenen im Februar 1898.) In Privathäusern: Schläuer Emilie, 8 Monate, Rugpaderkind, Fraisen; Lewinski Leopold, 2 Monate, Kaufmannskind, Fraisen; Warden Emil, 11 Mon., Kellnerskind, Fraisen; Scholitz Susanna, 70 J., Bothenwitwe, Altersschwäche; Majewski Theofil, 40 J., erzh. Oberkammer, Lungenschwindsucht; Chroboczek Stefanie, 7 Wochen, Tagelöhnerskind, Fraisen; Malcher Olga, 3 J., Kanglebienskind, Lungenerkrankung; Chalupski Eva, 60 J., Tagelöhnerin, Lungenschwindsucht; Elmolla Franz, 9 Mon., Fraisen; Josef Karl, 1 Mon., Tagelöhnerskind, Fraisen; Dr. Cinciala Andreas, 78 Jahre, k. k. Notar, Altersschwäche; Schopa Helena, 14½ J., Nachtwächterskind, Fraisen; Droßisch Johann, 18½ J., Schuftergehilfe, Lungentuberculose; Barthelt Karl, 6 Mon., Schlosserskind, Keuchhusten; Geier Georg, 26 J., Unfreihergehilfe, Lungentuberculose und Keuchhusten, 6 Wochen, Schnelerskind, Fraisen. — Im k. k. Gefängnisse: Kocemba Robert, 26 J., Anstreicher, Lungentuberculose und Aukel Georg, 36 J., Sträfling, Hirnschlag. — In Spitälern: Kottas Susanna, 60 J., Handarbeiterin, Lungentuberculose; Rebol Johann, 85 Jahre, Tagelöhner, Gehirnschlag; Spramel Franz, 17 J., Bergmann, eitrige Blasenentzündung; Olac Josef, 45 J., Tagelöhner, Herzfehler; Urbanek Anton, 44 J., Tagelöhner, Chron. Nierenentzündung; Schott Karl, 84 J., Fleischergehilfe, Lungentuberculose; Poppel Barbara, 21 J., Tagelöhnerin, Lungenschwindsucht; Brzyda Andreas, 30 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Bytel Regina, 42 J., Dienstmagd, Lungentuberculose; Tymol Johann, 24 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Ronderla Eva, 19 J., Tagelöhnerin, Lungenschwindsucht; Papiurek Stefanie, 72 J., Tagelöhnerin, Gehirnschlag; Zochten Jakob, 38 J., Alkoholfabrikant, eitrige Neubildung; Dronowski Josef, 48 Jahre, Gymnasial-Professor, Lungentuberculose; Opela Appolonia, 27 Jahre, Tagelöhnerin, Lungenschwindsucht; Seidler Alois, 53 J., Schuhmacher, Gehirnschlag; Malysch Eugen, 3 J., Schuhmacherskind, Keuchhusten; Kotas Marie, 86 Jahre, Tagelöhnersgattin, allg. Paralyse; Umda Johann, 66 J., Tagelöhner, Lungentuberculose; Wietla Josef, 8 J., Tagelöhnerskind, eitrige Blasenentzündung; Chalupski Josef, 56 J., Tagelöhner, Lungenerkrankung; Gruschka Anna, 84 J., Tagelöhnerin, eitr. Herzfehler; Witz Johann, 70 J., Tagelöhner, Lungenerkrankung; Aukel Stefanie, 17 J., Kellnerin, Lungentuberculose; Kosta Johann, 4 J., Tagelöhnerskind, Keuchhusten; Kloba Johann, 39 Jahre, Maurer, Lungentuberculose und Aukel Franz, 70 J., Bettler, Gehirnschlag. — Im k. u. k. Truppenhospital: Chalupka Josef, 28 J., Infanterist des Inf.-Regts. Nr. 100, Lungenerkrankung.

Wielicz-Biala, 8. März. (Beerbigung.) Unter großer Betheiligung der israelitischen und christlichen Bürgerschaft wurde gestern Herr Adolf Brüll zu Grabe gebracht. An der Spitze des Zuges schritt die gesammte Wielicz-Biala'er freiwillige Feuerwehr zu Ehren ihres ehemaligen Commandanten-Stellvertreters; ihr folgte mit wehender Fahne der Militärbeteranenverein, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene war. Nach der Schuljugend kam eine Equipage mit den Kranzpenden und hinterher der Leichenwagen. Unmittelbar nach den Leidtragenden schritt der Abgeordnete Herr Superintendent Dr. Haase mit Herrn Bürgermeister Steffan, die Mitglieder des Gemeinderathes, Vertretungen des evangelischen Gemeindepresbyteriums, des katholischen Pfarrgemeindecumites, Vertreter der Nordbahn und der Staatsbahnen, der Kultusvorstand der israelitischen Gemeinde und ein ungezähltes, aus Damen und Herren bestehendes Privatpublicum. Durch die Straßen mit brennenden Gaslaternen bewegte sich der Leichenzug nach dem israelitischen Tempel. Ein Choralgesang des israelitischen Tempelchors eröffnete die Feier beim Eintritt des Sarges in den Tempel und der Rabbiner Dr. Steiner entwarf in der Gedächtnisrede in schlichten Worten ein Lebensbild des Verstorbenen. Auf dem Friedhofe feierte noch Herr Rabbiner Dr. Glaser von Biala die Tugenden und Vorzüge Brülls und am offenen Grabe endlich dankte Herr Kultusvorsteher Salomon Pollak im Namen der Gemeinde, des Kultusvorstandes und der israelitischen Gemeindebeamten in einer herzlichen, warmen Ansprache dem Verewigten für alle Liebe und Treue und versicherte ihn seitens der Nachgebliebenen treuer und dankbarer Erinnerung.

— (Concertabend des evangelischen Kirchenchores.) Im Schießhaussaale wird am 26. d. M. der heutige Concertabend des hiesigen evang. Kirchenchores stattfinden. Der Güte des hiesigen k. u. k. Stationscommandanten Herrn Oberst Heydenreich verbandt der Verein die Zusage der Mitwirkung der Kapelle des Infanterieregiments Nr. 13 unter der Direction ihres hier ungemein beliebten Dirigenten Herrn Hof.

— (Wahl des kath. Pfarrgemeindecumites.) Bei der gestern Vor- und Nachmittag unter der Leitung des k. k. Obercommissärs Seibert abgehaltenen Neuwahl des hiesigen kath. Pfarrgemeindecumites wurden die vorgeschlagenen Candidaten Emil Twerdy, Stanislaus Gutwinski, Rudolf Harol, Franz Kusnitiuz, Heinrich Reiske, Andreas Walczol und Josef Lubich nahezu einstimmig gewählt.

— (Musikcomité.) Das gemeinderäthliche Musikcomité hat die Herren Gemeinderäthe K. v. Keler zum Obmann, Jg. Schwarz zum Obmannstellvertreter, W. Bartelmus zum Cassier und H. Schreiner zum Schriftführer bestellt und Herrn Rud. Harol, welcher seit 1890 die Obmannschaft des Comités versehen hat, für seine oft unter schwierigen Verhältnissen besorgte Führung der Geschäfte aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Comité Dank und Anerkennung ausgesprochen.

— (Industriellenabend.) Die heutige Veranstaltung auf der Schießstätte ging wohl aus Industriellenkreisen hervor und vereinigte die Familien mehrerer hiesiger Großindustriellen, stand aber in keiner Beziehung zu dem Industriellenverbande.

— (Vermisste Personen.) Seit dem 25. v. M. ist der Hausbesitzer August Hefz von der Wieliker Josefstraße abgänglich. Alle Nachforschungen nach dem Verbleib des Mannes sind bisher ohne Erfolg geblieben. — Seit gestern Nachmittag wird das dreijährige Mädchen Leopoldine des Schlossers Dubiewicz in Lipnik vermisst. Wegen 5 Uhr Nachmittags wurde das Kind noch auf der zur Riessenschen Realität führenden Allee gesehen und ist seither spurlos verschwunden.

— (Todesschlag aus Eifersucht.) Wegen eines Mädchens gerieth am Samstag Abend in dem Dorfe Pisarzowice (Schreibendorf), Bezirk Biala, im Locale des landwirthschaftlichen Vereins der Bauernburische Sacel mit dem Fabrikarbeiter Sawera zusammen. Der Erstere wich dem Streite anfänglich aus, kam aber wieder in das Local zurück und flüchtete sich vor dem nachrückenden Concurrenten in den Abort. Sawera demolirte den Holzverschlag und brachte Sacel Stichwunden an der Stirn und Schläfe bei, denen der Verwundete erlag. Der Todtschläger wurde von der Kozher Gendarmerie dem Bezirksgerichte in Kenty eingeliefert.

— (Unglücksfall.) Ueber den Unglücksfall vom Samstag geht uns von Herrn Dr. A. Steuer nachstehende Ergänzung unseres Berichtes zu: Auf die Meldung von dem Unfall, der sich auf Biala'er Boden ereignete, habe ich den Mann sofort in die nächst gelegene Lipniker Wachtube bringen lassen, wo ich eine Gehirnerschütterung constatirte und in meiner Eigenschaft das Nöthige anordnete. Gleichzeitig gab ich den Befehl, den Mann in das Spital zu überführen, was, wie mir gesagt wurde, Sache der Biala'er Behörde sei. Ich besuchte nochmals den Mann und sandte Nachmittags ½ 5 Uhr den Wachtmann Piesch mit der dringenden Aufforderung auf das Biala'er Inspectorat, den Mann sofort ins Spital zu bringen. Weitere Meldungen erhielt ich nicht. Eine Pflichtverletzung der mit Arbeit überbürdeten Lipniker Polizei liegt somit nicht vor, eher seitens der Biala'er, deren Wachtleute den Mann gleich nach dem Unfall fahen und auch, wie ich hörte, Nachmittags in der Wachtube besuchten.

Wigstättl, 8. März. (Spar- und Vorschuß-Verein.) Sonntag den 6. März d. J. fand im Gasthause „Zur Weißen Rose“ die 24. ordentliche Generalversammlung des Wigstättler Spar- und Vorschuß-Vereines, registrierter Genossenschaft mit solidatischer Haftung, statt. Die Sitzung wurde nach Constatirung der Beschlußfähigkeit um 2 Uhr Nachmittags von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Ferdinand Habel, eröffnet und auf Vorschlag desselben Dr. Karl Zimmer mit Acclamation zum Vorsitzenden und Emil Domez zum Schriftführer gewählt. Aus dem Rechnungsbereichte entnehmen wir

nachstehende Daten: Activa: An Cassa-Conto 3142 fl. 49½ kr.; Wechsel-Conto 96.644 fl. 90 kr.; Hypothekendarlehen-Conto 25.183 fl. 77 kr.; Conto-Current-Guthaben bei Credit-Instituten 11.404 fl. 73 kr.; Werthpapiere-Conto 4270 fl. 50. kr.; Inventar-Conto 40 fl., zusammen 140.686 fl. 32½ kr. Passiva: Reservefond-Conto 1850 fl.; Verlustreservefond-Conto 1478 fl.; Geschäftsantheils-Conto 12.050 fl.; Spareinlagen-Conto 119.068 fl. 14½ kr.; Activ-Zinsen-Conto 520 fl. 20 kr.; Passiv-Zinsen-Conto 3803 fl. 65 kr.; Dividenden-Conto 410 fl. 74 kr.; Gewinn-Conto u. z. a) Vortrag aus dem Vorjahre 480 fl. 77 kr. b) Reingewinn des Rechnungsjahres 1023 fl. 82 kr., zusammen 1505 fl. 59 kr. Summa 140.686 fl. 32½ kr. Mit Schluß des Jahres 1897 betrug die Anzahl der Mitglieder 226 mit 226 Antheilen à 50 fl. Dem rechnungsführenden Vorstande wurde das Absolutorium ertheilt. Der Vorschlag des Aufsichtsrathes über die Verwendung des Gewinn-Solbos von 1505 fl. 59 kr., welcher dahin geht, daß dem Reservefonds 100 fl., dem Verlustreservefond-Conto 222 fl., dem Dividenden-Conto zur Zahlung einer sechsprocentigen Dividende an die Mitglieder 707 fl. 70 kr., dem Spenden-Conto 7 fl. zuzuweisen und der Rest von 468 fl. 88 kr. zur weiteren Verwendung vorzutragen sei, wurde einhellig genehmigt. Sodann wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und die bisherigen Functionäre und zwar Johann Walter zum Director, Johann Schichtlauer zum Director-Stellvertreter, August Domez zum Cassier und Anton Anderschella jun. zum Cassier-Stellvertreter wieder gewählt. Ebenso wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes wieder gewählt. Auf Antrag des Vorsitzenden Dr. Karl Zimmer wurde den Mitgliedern der Direction, so wie den Mitgliedern des Aufsichtsrathes für die umsichtige und gewissenhafte Führung der Geschäfte einhellig der Dank votirt. Ebenso wurde auf Antrag des Ferdinand Habel dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung der Versammlung der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen.

Aus dem Gerichtssaale.

Leschen, 9. März. (Schwurgericht.) Am 7. März Nachmittags bestand der Gerichtshof aus dem Vorsitzenden Herrn AGH. Neczaj und den Beisitzern, den Herren AGH. Andres und GS. Kromkay; die Anklage vertrat Herr St. Romualta und die Vertbeiligung führte Herr Dr. Güttner. Die Verhandlung fand gegen Ludwig Mohyla, Bergmann aus Schönhof, wegen eines Stillschließungsverbrechens statt. Den Geschworenen wurden zwei Fragen vorgelegt: die eine bezüglich des vollbrachten Stillschließungsverbrechens, die andere nach § 93 wegen Verhinderung der persönlichen Freiheit. Nachdem die Geschworenen die erste Frage mit 5 gegen 7 Stimmen verneint, die zweite einstimmig bejaht hatten, wurde der Angeklagte zu 2 Monaten Haft, verhängt durch eine Feste alle 14 Tage, verurtheilt.

Ein trauriges Bild häuslichen Brisses entrollte die Verhandlung gestern Vormittags. Der Angeklagte, Josef Gura, aus Nieder-Tschonowik, heiratete, wie es so Viele im Leben thun, eine viel ältere Witwe um des lieben Geldes willen. Da er von seinem Schwiegervater Luczel als Eindringling angesehen wurde, kam es oft zu Reibereien. So brach auch am 29. November v. J. zwischen Beiden ein Streit aus. Der Angeklagte suchte einen Ausgleich durch Zuziehung des Bürgermeisters anzubahnen. Als er in später Abendstunde nach Hause kam, trat ihm sein Schwiegervater thätlich entgegen. Darüber ergrimmt, versetzte ihm der Angeklagte einen Schlag, der Luczel zu Boden streckte. Darauf trat ihn der Angeklagte noch mit Füßen, wodurch der Getödtete mehrere Rippenbrüche und eine Verletzung der Leber erlitt. Nach ärztlicher Aussage war jede Verletzung, selbst der erste Schlag, absolut tödtlich. Gura stellte sich hierauf selbst der Vertheilung. Die Geschworenen bejahten einstimmig die an sie gestellte Frage, worauf der Gerichtshof, bestehend aus dem Herrn AGH. Elias als Vorsitzenden und den Herren AGH. Kuhn und GS. Kromkay als Beisitzern, den Angeklagten zu schwerem Kerker in der Dauer von 4 Jahren, verhängt durch eine Feste jeden Monat nebst Einzelhaft in dunkler Zelle jeden 29. November und Tragung der Gerichtskosten verurtheilte. Die Staatsanwaltschaft wurde durch Herrn St. Romualta vertreten, die Vertbeiligung führte Herr Dr. Kleinberg.

Nachmittags bestand der Gerichtshof aus dem Vorsitzenden Herrn AGH. Neczaj und den Herren AGH. Dr. Gajda und AGH. Kaufler. Die Anklage vertrat Herr St. Gawlik und die Vertbeiligung führte Herr Dr. Kordatsch. Es kam ein Verbrechen des Raubes zur Verhandlung. August Prohasek aus Gollomitz im Preuß.-Schlesien und Adalbert Rothbergel, Biegemeister in Dombrau, befanden sich am 8. October 1897 in dem Gasthause des Frh. Biffer in Dombrau. Hier sah Prohasek, wie Rothbergel um 10 Uhr Nachts seine Bege beehrte und das Wirthshaus verließ. Prohasek folgte jenem, überfiel ihn auf dem Wege und raubte ihm eine Geldtasche mit dem Betrage von 4 fl. 73 kr., einem sogenannten Planeten und einem Receptisse. Diese Gegenstände wurden gleich am nächsten Morgen bei dem Angeklagten gefunden. Dieser, ist in Preußen bereits 7 Mal wegen Diebstahl und Betrug abgeurteilt, kündigt aber hartnäckig und verweigert sich fortwährend in Widersprüche. Obgleich ihm diese vorgehalten werden, beharrt er trotzdem bei seinem Läugnen. Die Geschworenen bejahten beide an sie gestellten Fragen einstimmig. Der Gerichtshof stülte das Urtheil auf schweren Kerker in der Dauer von 4 Jahren mit 1 Feste vierteljährig, Einzelhaft jeden 6. October, Kostenersatz und nachheriger Abschnaffung aus den im Reichsrathe vertretenen Ländern.

Kleine Chronik.

9. März.

Hof- und Personalsnachrichten. Gestern als am Jahrestage des Ablebens seines Vaters, Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl, wohnte Se. Majestät der Kaiser einer stillen Messe im Oratorium der Kammerkapelle bei. — Das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist recht zufriedenstellend; der locale Befund ist unverändert günstig. — Der Prinz von Wales hat sich von Paris nach Cannes begeben. — Großfürst Nikolai Michailowitsch von Rußland ist aus St.-Petersburg in Paris eingetroffen. — Der Corpscommandant F.W. Philipp Graf Gränne ist aus Prag in Wien angekommen. — Cardinal-Fürstbischof Kopp hat vorgestern eine Reise nach Rom angetreten. Seine Rückkehr ist in etwa 14 Tagen zu erwarten.

Auszeichnungen. Dem im Justizministerium in Verwendung stehenden Landesgerichtsrathe in Wien Dr. Hugo Hoegel ist anlässlich seiner Ernennung zum Ministerial-Secretär in diesem Ministerium tagfrei der Titel und Charakter eines Sectionsrathes, dem im Justizministerium in Verwendung stehenden Landesgerichtsrathe in Triest Franz Emil Conte Smechia, sowie dem Staatsanwalte in

Kralau Dr. Sabislaus Wedkiewicz tagfrei der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes, dem vormaligen Secretär der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens kais. Rathse Karl Walz tagfrei der Titel eines Regierungsrathes, der Sängerin Willi Lehmann-Kalisch der Titel einer Kammerfängerin, dem bei dem Oberlandesgerichte in Brünn in Dienstleistung stehenden Kanzlei-Official erster Classe Johann Wolgast der Titel und Charakter eines Kanzleidirectors erster Classe, dem Hilfsämter-Directions-Adjuncten bei der Polizei-Direction in Kralau Karl Kofrzejewski das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem pensionirten Oberlehrer in Schanz Lorenz Weiß das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

Erzherzog Albrecht-Denkmal. Die Arbeiten an dem Denkmale weiland Sr. k. u. k. Hoheit des Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht gehen im Atelier des Professors Ritter v. Zumbusch der Vollendung entgegen. Dasselbe wird in Bronze ausgeführt. Die Sockelverzierungen sind bereits in der k. k. Kunst-Ergieberei in der Gussstraßen in Arbeit, wo auch die Reiterstatue schon mit Ende dieses Monats zum Gusse gelangen wird. Am Samstag fand unter dem Vorsitze Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich eine Sitzung des Denkmals-Comités statt.

Wilhelm Graf zu Stolberg-Bernigerode. In Sannowitz ist Sonntag Nachmittag noch längerer Krankheit der preussische General der Cavallerie z. D. Wilhelm Graf zu Stolberg-Bernigerode, Chef des Dragonerregiments von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, im 91. Lebensjahre verschieden. Der General ist auch in Oesterreichisch-Schlesien nicht unbekannt, denn er war i. J. 1866 beauftragt worden, ein fliegendes Corps an der Südgrenze Schlesiens zu bilden, um mit demselben etwaigen Einfällen österreichischer Truppen abzuwehren vom großen Kriegsschauplatz entgegenzutreten. Entschiedenere Kämpfe waren dort nicht durchzuführen, ab und zu nur galt es einen Vorstoß zu thun, um dann wieder in die Defensive zurückzugehen. Was aber vor Allem erreicht werden sollte, nämlich den Feind über die preussische militärische Stärke an jener Südgrenze zu täuschen, ihn dauernd von einem Einfall in Schlesiens fernzuhalten, das gelang, Dank der Umsicht des Führers des kleinen preussischen Corps in Oberschlesien, vollkommen. In Oesterreichisch-Schlesien erfreute er sich freilich deshalb keiner besonderen Beliebtheit und wurde namentlich mit Spottnamen reichlich belegt. Es fallen in jene Zeit vor Allem das Gesecht bei Dmiewitz, die zeitweilige Besetzung von Teschen und Bielitz-Biala, wo auch eine Contribution von 60.000 fl. ausgeschrieben, aber niemals eingetrieben wurde. Als das andere preussische fliegende Corps unter General von Knobelsdorf nach Olmütz herangezogen worden war, streifte General Graf Stolberg auch im Troppauer Antheil. Der König von Preußen ernannte ihn nach dem Kriege zum Commandanten der 12. Division (Meiße) und im Jahre 1870/71 war er Führer der 2. preuss. Cavalleriedivision, zu der u. A. auch die Pleßer Uhlanten gehörten, und zeichnete sich als schneidiger Cavallerieführer namentlich im Kriege an der Loire aus. Bis 1882 war er dann Commandeur des 7. preuss. Armecorps in Münster.

Felice Carlo Emanuele Caballotti, der am Sonntag im Duell gefallene italienische Journalist und Abgeordnete, hat ein Alter von 45 Jahren erreicht. In jungen Jahren erregte er Aufsehen mit einer höchst deutschfeindlichen Schrift „Deutschland und Italien“ und schloß sich den Garibaldischen Freischaren an. Später wandte er sich der inneren Politik zu und wurde ein heftiger Gegner der Regierung. Journalistisch betätigte er sich als Leiter des „Gazzettino“. 1873 begann Caballotti seine parlamentarische Laufbahn und blieb mit einer kurzen freiwilligen Unterbrechung, Anfang der Achtziger-Jahre, bis jetzt Deputirter. Er war einer der Führer der radical-demokratischen und franzosenfreundlichen Richtung und eifriger Strebender. Er war ein Feind Oesterreichs und Deutschlands.

Vogelwelt in Deutsch-Ostafrika. Herr Schillings hat von der deutsch-ostafrikanischen Küste aus den oberen Pangani besucht, ist dann auf der zuerst von Oscar Neumann beschrittenen Route, an dem Natron-See vorbei zum Quassa-Miyo gezogen und hat über Sotik und den Ngare Dobasch den Victoria-Nyanza erreicht. Ein großartiges Schauspiel bietet sich dem Beobachter dar, wenn irgendwo ein Stück Wild gefallen ist. In kurzer Zeit erscheinen aus allen Richtungen die Geier, in deren Gesellschaft stets der Marabu und der Nabe sich befinden. Sieben Tagereisen von der Küste wurden die ersten Strauße bemerkt, einmal 45 junge Exemplare bei einander. Bei Ngaraman erhielt Schillings im October frische Straußen-eier. Sehr merkwürdig ist die Vogelwelt des Natron-Sees. Viele Tausende von Flamingos standen in Regimentern nebeneinander; sobald ein Schuß fiel, erhob sich mit donnerndem Geräusch ein Theil der Vögel, während die weiterstehenden sich nicht stören ließen. Pfauenkränze in großen Scharen zeichneten sich durch geringe Scheuheit aus. Auf dem Natron-See verfolgten zahlreiche Störche die Heuschreckenschwärme, und neben ihnen hatten sich dort unzählige Raubvögel versammelt. Weiterhin wurden Trappen häufig, auf denen einmal Dienstreffer balancierten. Die kleine Trappe zeichnet sich durch interessante Flugspiele aus; sie überfliegt sich in der Luft wie eine Tummeltaupe. Angeschossene Trappen lassen einen tiefen Rehtton hören. Auf dem Nyanza herrschte ein ungemein reiches Vogel-leben. Nach jedem Schusse war die Luft angefüllt mit einer ungläublichen Menge von Enten, Bissen, Gänsen, Sichelern, Reiher und Belasinn. Man vergißt dort ganz die Fiebergefahr auf der interessanten Jagd in den Sümpfen der Victoria-Uferländer. Papageien waren sehr selten. Der Barmvogel ließ sein eigenthümliches Wäken oft ertönen, welches täuschend ähnlich dem Rufen der Gans klingt. Enten hört man in der Nacht niemals. Die Strauße freffen mit Vorliebe kleine fackelige Erdgurken; einmal wurden 43 dieser Früchte in einem Straußenmagen gefunden. Die Lebensweise jedes Strauße ist sehr schwer zu beobachten, weil er immer den Jäger früher sieht als dieser seiner gewahr wird, und sich dann ganz anders benimmt als in sorg-

loser Freiheit. Im Anfange März standen alle erlegten Strauße mitten in der Mäuser. Die Halsfarbe derselben war rötlich. Ueberall fällt die Klapperlärche auf, welche in hoher Luft durch Zusammenklagen der Flügel einen Ton hervorbringt, als ob man mit Fingern über ein Brett schnarrt. Am Kilimandscharo lang die afrikanische Nachtigall, deren Lied demjenigen einer deutschen Nachtigall an Schönheit allerdings nicht gleichkommt.

Ein neues Zwerghvolk. Die Entdeckung eines neuen Zwerghvolkes in Süd-Amerika wird durch eine amerikanische Zeitschrift gemeldet. Dasselbe wohnt im Gebiete des oberen Amazonasstromes an den Quellen des Rio Negro, der ein Zufluß des Amazonasstromes ist, aber auch durch eine oft genannte Gabelung mit dem Gebiete des Orinoco in Verbindung steht. Die Männer des neuentdeckten Volkes sind nicht größer als 4 Fuß 8 Zoll, die Weiber noch kleiner. Sie müssen allesamt sehr häßlich sein, da sie einen vorn wie hinten sehr stark gebauten Kumpf besitzen, dazu dünne Arme und Storchbeine. Ihre Hautfarbe ist von glänzendem Rothgelb, und auch ihr Haar weist auf eine Verwandtschaft mit der indianischen Rasse hin. Ihre Heimat liegt noch auf venezuelantischem Gebiete. Wahrscheinlich sind in dieser unbekannten Gegend des Erdtheiles an der Grenze zwischen Brasilien und Venezuela noch mehr Zwerghvölker vorhanden. Von besonderem Interesse ist es, daß Alexander von Humboldt auf seiner südamerikanischen Reise vielfach die Sage von einem Zwerghvolke antraf, das in einer Gegend am Oberlaufe des Orinoco wohnen sollte. Da Humboldt das Gebiet nicht selbst aufsuchen konnte, so hielt er die Angabe für ein bloßes Gerücht. Jetzt hat es sich nach Verlauf eines Jahrhunderts in Folge der neuesten Entdeckung, die einem Gelehrten aus Boston Namens Sullivan zu ver-banken ist, bestätigt.

Volkswirtschaftliches.

Nordwestböhmische Ausstellung in Brünn. Wie uns die Geschäftsleitung der Ausstellung mittheilt, hat sich die Ausstellungs-Commission entschlossen, den Anmeldetermin vom 1. März bis längstens 1. April zu verlängern u. zw. mit dem gleichzeitigen Entschlusse, über diese Zeit hinaus vielleicht gar nicht oder nur in den wenigsten Ausnahmefällen noch Anmeldungen zuzulassen. Der Stand der gesamten Ausstellungsarbeiten kann recht günstig genannt werden; besonders erfreulich sind für die technische Abtheilung in den letzten Tagen zahlreich eingelaufenen Anmeldungen aus der Maschinenbranche, wodurch nunmehr die Betheiligung der meisten hervorragenden Maschinenfabriken des Inlandes, sowie gleichzeitig sehr vieler des Auslandes gesichert erscheint. Wir bringen dies mit dem Bemerkten zur Kenntniß, daß jenen Firmen, denen an einer Betheiligung an der Brünn Ausstellung gelegen ist, bis Ende dieses Monats noch Gelegenheit haben, diesen Wunsch verwirklichen zu können.

Autonomer ungarischer Posttarif. Aus Budapest wird gemeldet: Das Exekutiv-Comité des Landes-Industrievereines beschloß auf Antrag des Präsidenten Geheimrathes Matkovits mit Rücksicht auf die naheliegende Möglichkeit der Errichtung eines selbstständigen ungarischen Postgebietes in den Kreisen der Industriellen die vorbereitenden Schritte zur Ausarbeitung eines autonomen Posttarifes zu unternehmen. Das Präsidium des Vereines wird nach Anhörung von Sachmännern für jeden Industriezweig Fragebogen entwerfen und die Interessenten zu einer schriftlichen Enquete auffordern, deren Ergebnis unverzüglich der Öffentlichkeit übergeben wird. Als Einleitung dieser Action wird Matkovits am 8. März im Industrievereine einen Vortrag über einen autonomen ungarischen Posttarif halten.

Waarenbericht.

Wien, 8. März. (Spiritus.) Prompter contingentirte Spiritus notirte fl. 20.50, Geld, fl. 20.70 Brief.
— (Börse für landwirtschaftliche Producte.) Amlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.87 bis fl. 11.89, per Mai-Juni von fl. — bis fl. —. Roggen per Frühjahr von fl. 8.80 bis fl. 8.82. Mais per Mai-Juni von fl. 5.64 bis fl. 5.65. Hafer per Frühjahr von fl. 6.89 bis fl. 6.91. Rübsöl per Jänner-April von fl. 35. — bis fl. 36. —.

— (Waarenbörse.) Waarenbepfehen: Prag (Buder): Roggen prompt ab Aufschl. fl. 12.62 1/2, per April fl. 12.67 1/2. Rapsinade Prima prompt ab Prag fl. 86 1/2. — Hamburg per März 1898 fl. 29.50, per Mai fl. 29.75, per September 29.50, per December fl. 31. —. Weizen in Pfennigen per Fund. — Havre (Raffee): Per laufenden Monat 86.25, per vier Monate 86.50 Francs. Budapest, 8. März. (Getreidegeschäft.) Frühjahrswegen fl. 12. —, Herbstwegen fl. 9.05, Mai-Juni-Mais fl. 5.87.

Wochenmarktpreise.

Zauernitz, 8. März. Weizen fl. 8.10, —, —. Korn fl. 6.60, 6.25, 6.15. Gerste fl. 6.15, —, —. Hafer fl. —, 8.65, —.

Eingefendet.

Die gefertigte Direction erfüllt hiemit die angenehme Pflicht, den Herren Fabrikanten Gebrauer Neumann in Friedel den verbindlichen Dank für die namhafte Spende per 60 fl. für Zwecke eines Schulharmoniums hiemit zum Ausdruck zu bringen.

Friedel, 4. März 1898.

Die Direction der Kaiser Franz Josef Knaben-Volks- und Bürger-Schule.

Schnellrocknender, dauerhaftester

Linoleum- und Bernstein-Fussboden-Lack,
Weisse Email-Glasur, Oelfarben

sowie
**Bernstein-, Copal- und Lederlack,
Firnis, Terpentin, Pinseln**
billigst bei (2263)
Robert Geyer,
Specerei-, Käse- und Farbwaren-Handlung,
TESCHEN, Oberring 2.

Wiener Börse vom 8. März 1898.

Renten.	Geld	Markt	Eisenbahn-Actien.	Geld	Markt
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Westb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Südb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Nordb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.	102.45	102.65	3% Ostb. 1000 fl. G. M.	3455	3462
3% R. R. 100 fl.					

Schweig und Lüneburg Nr. 42, nach dem Ergebnisse der Suprarbitration als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres beurlaubt. Major Georg Czvián, des Infanterieregiments Erzherzog Ernst Nr. 48, nach dem Ergebnisse der Suprarbitration als zum Truppendienste im Heere untauglich, zu Localdiensten geeignet, unter Vormerkung für Letztere, in den Ruhestand versetzt.

Wien, 9. März. Nach der heutigen Wiener Zeitung wurde dem geheimen Rathe und Sectionschef im Ackerbauministerium Anton Ritter v. Ninaldini aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den bauernden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung seiner vielfährigen treuen und ausgezeichneten Dienstleistung ausgesprochen, dem Ministerialrathe im Ackerbauministerium Arthur Freiherrn v. Hohenbrud aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den bauernden Ruhestand der k. u. k. eine Sectionschefs verliehen, der Sectionsrath im Ackerbauministerium Joseph Pop zum Ministerialrathe extra statum in diesem Ministerium, sowie der mit dem Titel und Charakter eines Statthalterseinertheil bekleidete Bezirkshauptmann Vladimir Freiherr v. Prázal und der Ministerialsecretär Josef Freiherr Warlich v. Bubna zu Sectionsräthen im Ackerbauministerium ernannt.

Wien, 9. März. Der Finanzminister hat die Steuereinnahmer Emanuel Hoffmann und Richard Rossipaul zu Hauptsteuereinnahmern für den Dienstbereich der Finanz-Direction in Troppau ernannt.

Wien, 8. März. Unter Vorsitz des Fürsten Carl Auer von Spaur fand heute die erste Vollversammlung der österreichischen Centralstelle zur Wahrung der land- und forstwirtschaftlichen Interessen bei Abschluß von Handelsverträgen statt. Zum Präsidenten wurde der frühere Ackerbauminister Graf Ledebur, zum Protector der Minister des Ackerbaus Graf Soluchowski, zu Ehrenpräsidenten Fürst Carl Auer von Spaur, Freiherr Washington, Fürst Ferdinand Bobrowitz und Fürst Adam Sapieha gewählt. Die Vollversammlung beschloß die Einsetzung eines ständigen Ausschusses von 53 Mitgliedern proportional vertheilt auf die einzelnen Länder und Produktionsgruppen. Die Vollversammlung schloß mit einem begeisterten dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser.

Berlin, 8. März. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages wurden sämtliche im Etat für das Jahr 1898 geforderten Schiffsbauten mit großer Majorität genehmigt.

Berlin, 8. März. Die Kreuzer „Deutschland“ und „Gefion“ unter dem Commando des Prinzen Heinrich von Preußen sind heute in Hongkong eingetroffen.

Rom, 8. März. Nach Meldungen aus Cagliari sind dort in Folge andauernder Regengüsse die Flüsse ausgebreitet. Der Eisenbahnverkehr zwischen Cagliari und Aristanis ist unterbrochen.

Verona, 8. März. Seit zwei Tagen herrscht hier ein heftiger Sturmwind, der starke Beschädigungen an den Häusern anrichtet.

Paris, 8. März. Das Beichenbegängnis des serbischen Gesandten Garaschanin hat Nachmittags in der russischen Kirche in der rue Daru stattgefunden. An der Trauerfeier nahmen Frau Garaschanin, der Minister des Ackerbaus Kanota und das gesamte diplomatische Corps theil. Präsident Faure und Kriegsminister Billot hatten Vertreter gesendet.

Paris, 8. März. Die Agence Havas meldet aus Madrid: Nach einem kurzen Moment der Beunruhigung geht die allgemeine Ansicht gegenwärtig dahin, daß der Friede nicht gestört werden wird und daß die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika freundschaftliche bleiben werden. In allen politischen Kreisen wird versichert, daß die letzten Meldungen die Sachlage ganz entlastet haben, indem sie die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen als aggressiv darstellten, während diese Beziehungen nicht einen Moment aufgehört hatten, den Charakter des Wohlwollens und der Höflichkeit zu tragen.

London, 8. März. Wie nun auch amtlich gemeldet wird, wurde die Reise der Königin Victoria nach Nizza um einen Tag infolge einer leichten Unpäßlichkeit verschoben, welche jedoch die Königin nicht abhielt, gestern an einer Konferenz theilzunehmen. Gegenwärtig befindet sich die Königin wieder wohl.

Windsor, 8. März. Wie es heißt, hat die Königin Victoria ihre Abreise nach Nizza wegen einer Unpäßlichkeit auf morgen verschoben. Die Königin unterließ gestern die gewöhnliche Ausfahrt und blieb in ihrem Wohnzimmer, wo sie Abends speiste, ohne im Familientheile zu erscheinen. Eine amtliche Bestätigung liegt nicht vor. Die Unpäßlichkeit wird nicht für ernstlich gehalten.

New-York, 8. März. Nach einer Depesche aus Jacksonville soll der Dampfer „Dante“ unter der Beschuldigung der Freibeuterei von den Spaniern weggenommen worden sein.

Washington, 8. März. Der Cabinets-Secretär für die Marine, Long, beauftragte den Commandanten Brownson von der amerikanischen Marine, sich sofort nach England und Frankreich zu begeben, um dort die den Vereinigten Staaten angebotenen Schiffe zu besichtigen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 9. März. Vormittagscurse: Mai-Fern 102.45, Oesterr. Kronenrente 102.60, Ungar. Kronenrente 99.50, Oesterr. Goldrente 123.—, Oesterr. Creditactien 363.87, Ungar. Creditactien 381.—, Staatsbahn-Actien 342.—, Elbethal-Actien 261.50, Länderbank-Actien 217.75, Marknoten 58.72. Tendenz: Lustlos.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(1. Fortsetzung.)

„Aber selbstverständlich! — Eine so anmuthige Künstlerin vergißt man nicht wieder, auch wenn man den Namen Ilse Forbach nur ein einziges Mal auf dem Bettel gelesen hätte. Und ich gehöre zu den ständigen Theaterbesuchern. Das Interesse für die dramatische Kunst ist sozusagen meine einzige Passion.“

Als hätte die Schmeichelei in seinen Worten ihr eine Empfindung des Unbehagens erzeugt, ging sie hastig darüber hinweg.

„Ich entschied mich für den Beruf einer Schauspielerin, als plötzlich die Nothwendigkeit an mich herantrat, mir mein Brot selbst zu verdienen. Ich hatte vorher öfter in Dilettanten-Aufführungen mitgewirkt, und man hatte mir dabei soviel Freundliches über mein Talent gesagt, daß ich meinte, es wagen zu dürfen. Ein Theateragent, der einmal einer solchen Aufführung beigewohnt hatte, nahm sich meiner an. Er ließ mir zwei Monate lang von einem ehemaligen Schauspieler Unterricht erteilen und empfahl mich dann an den Director des hiesigen Stadttheaters.“

„Dies ist also Ihr erstes Engagement? Und Sie leben hier ohne jeden andern Schutz als den Ihres Bruders?“

„Wozu sollte ich einen besseren Schutzes bedürfen? Wir sind immer beieinander, soweit mein Beruf und Walters Studien es gestatten. Und ich hege nur den einzigen Wunsch, daß mein Contract über die jetzige Saison hinaus verlängert werden möge, damit wir uns auch künftig nicht zu trennen brauchen.“

„Ein schönes, geschwisterliches Verhältniß — in der That! Aber ich finde, mein liebes Fräulein, daß Sie an unserer Bühne durchaus nicht nach Verdienst beschäftigt werden. Wenn man ein so schönes Talent und eine so reizende Erscheinung hat wie Sie —“

Er hatte sich wieder um ein Geringses näher zu ihr geneigt, diesmal aber schob Ilse ihren Sessel ein gutes Stück zurück.

„Wir sprachen von dem Stipendium, um das sich mein Bruder bewirbt, Herr Memlinger — darf er hoffen, daß Sie sein Gesuch befürworten werden?“

„Da er mir eine so liebenswürdige Fürsprecherin geschickt hat, werde ich doch wohl ein Uebriges thun müssen,“ lächelte der Banquier. Die Schauspielerin aber beeilte sich, seinen Irrthum zu berichtigen.

„Mein Bruder hat mich nicht zu Ihnen geschickt. Er weiß nichts von dem Schritt, den ich da in meinem Interesse gethan habe, und er darf auch nichts davon erfahren.“

„Ganz wie Sie es befehlen, liebes Fräulein! Ihr Besuch wird also ein Geheimniß zwischen uns Beiden bleiben. Aber da Sie mir einmal das Vertrauen erwiesen haben, mich in Ihre Verhältnisse einzuwöhnen, werden Sie mir wohl gestatten müssen, auch für Sie ein wenig Vorsehung zu spielen. Ihr Director ist ein guter Bekannter von mir, und meine Wünsche sind aus triftigen Gründen für ihn von einigem Gewicht. Ich werde Sorge tragen, daß man Ihnen künftig bessere Rollen gibt, mein Kind.“

Sein Ton war immer vertraulicher geworden. In verstärktem Maße lehrte die Bekanntschaft zurück, die Ilse vorhin empfunden, und sie erhob sich hastig aus ihrem Sessel.

„Ich danke Ihnen für die gute Absicht, mein Herr, aber es bedarf dessen nicht mehr. Morgen schon werde ich meine erste große Rolle spielen.“

„Nun, um so besser. Ich werde natürlich nicht unter Ihren Bewunderern fehlen. Und wegen des Erfolges brauchen Sie sich keine Sorge zu machen! Wenn Sie nur ein klein Bißchen nett gegen mich sind —“

Mit einer Geschicklichkeit, die seinem ungeschlachten Körper kaum zuzutrauen war, hatte er sich zwischen Ilse und die Thür des Cabinets gebracht. Nun machte er eine Bewegung, als ob er ihre Hände erfassen wollte, und die junge Schauspielerin konnte aber die eigentliche Ursache seiner Freundlichkeit nicht länger im Ungewissen sein. Mit zornflammenden Augen wies sie vor ihm zurück.

„Ich habe Ihr Wohlwollen für meinen Bruder erbeten, nicht für mich — und ich ersuche Sie —“

„Aber so lassen wir doch endlich diesen langweiligen Bruder!“ fiel ihr Memlinger, der in seiner Weinlaune ihre Entrüstung offenbar für Komödie hielt, in die Rede. „Er soll meinethwegen sein Stipendium haben und noch ein paar blaue Scheine obendrein, wenn das Schwesterchen, das für ihn gebeten hat, es auch übernimmt, für ihn zu danken. Ein Küßchen wenigstens.“

Er hatte sie umarmen wollen, doch sie stieß ihn heftig zurück und war mit zwei Schritten an der Thür.

„Sie beschimpfen ein wehrloses Mädchen, das auf Ihre Ehrenhaftigkeit vertraute,“ rief sie mit von Thränen fast erstickter Stimme. „Ihre Handlungsweise ist erbärmlich und verächtlich.“

(Fortsetzung folgt.)

Fonlard-Seidenstoffe

gewählteste Farbstellungen in unerreichter Auswahl, als auch schwarze, weiße und farbige Seide mit Garantie für gutes Tragen. Directer Verkauf zu Fabrikpreisen auch in einzelnen Roben porto- und zollfrei ins Haus. Tausende von Anerkennungsbescheiden. Roben umgehend.

Seidenstoff-Fabrik Union

(26)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Direct von Brünn,

weltberühmt durch elegante reelle Tüche, versende ich zu anerkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison

englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc. vom Einfachsten bis zum Eleganten. Vorzügliche Musterauswahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Vieferung.

Tuchfabrika-Niederlage

(182)

S. v. Braunek in Brünn.

In der inneren Stadt M.-Ostrau's, auf gutem Posten, ist ein stichhohes

Haus,

enthaltend mehrere Geschäfts-locale, unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Gefällige Anträge unter Chiffre E. M. poste restante M.-Ostrau.

Buchhaltung

kaufen, Rechnen, Correspondenz, Wechselrecht und alle Buchhalterischen Kenntnisse gründlich und praktisch gelehrt. Methode d. I. Kautz. Unterrichts-Comptoir G. L. W. W. VIII. Pilsenergasse 31. 1897. Buchhalter.

Zuckerin

(Senden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag, Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Ummessungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt, emaillirt und fehlerhafte Bestandtheile ersetzt und wieder sowie neue Räder billigst hergestellt bei (1979)

Alois Wojaczek

Schlosserei in Mähr.-Ostrau.

Harz- u. chem.-tech. Fettwaaren-Fabrik

MZIK & RIEGL

Oderberg (Oesterr.-Schles.)

empfehlen den P. T. Herren

Gutbesitzern, Industriellen etc.

ihre vorzüglichen Erzeugnisse in:

Ia. belg. Wagenfetten, Vaselinen,

Leder, Huf- u. Klauenschmier

sowie in

(2210)

sämmtlichen techn. Schmiermaterialien.

Russische u. amerikanische Maschinöle,

Dynamo-, Compress- und Cylinder-Ole,

echtes Buglieser u. Fabriksbaumöl.

Muster auf Verlangen gratis und franco.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme und für die zahlreiche Betheiligung am Leichenbegängnis unseres vielgeliebten Vaters, resp. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Herrn

Wilhelm Horig,

k. k. Finanzwach-Ober-Respicienten i. P.,

sagen wir auf diesem Wege Allen, insbesondere dem Herrn Ober-Commissär und den Herren Finanzbeamten sowie allen Freunden, Bekannten aus Nah und Fern den aufrichtigsten wärmsten Dank.

Teschchen, am 8. März 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bau-Ausschreibung.

In der Gemeinde Pudlau gelangt ein

6-clasiges Volksschulgebäude und Adaptierung der alten Schule zu Lehrerwohnungen

zur Ausführung und wird der Bau im Offertwege vergeben. Laut Kostenanschlag betragen die einzelnen Arbeiten:

1. Baumeisterarbeiten	24.187 fl. 24 kr.
2. Steinmeh	519 " 65 "
3. Zimmermannarbeiten	4.700 " 01 "
4. Dachdecker	1.759 " 06 "
5. Tischler- und Professionsarbeiten	2.744 " 30 "
6. Glaserarbeiten	491 " 14 "
7. Hafner	720 " — "
8. Malerarbeiten	444 " 44 "

Die Adaptierung der alten Schule zu Lehrerwohnungen beträgt insgesamt 668 " 87 "

Total-Summa 36.234 fl. 71 kr.

Es sind Gesamt- und Einzelnofferte zulässig.

Das Badium beträgt 5%.

Die Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, Pläne und Kostenanschläge liegen in der Gemeindefanzlei (Schule) während der Amtsstunden zur Einsicht auf.

Die vorschriftsmäßig gestempelten Offerte sind bei dem gefertigten Gemeindevorstande bis längstens

1. April 1898,

6 Uhr Abends einzubringen.

Gemeindevorstand Pudlau,

am 15. Februar 1898.

Der Gemeindevorsteher:

Conrad Opatrzil.

(2082)

PATENTE Winter und Markenschilder aller Länder erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37 (2162)

Zur Bau-Saison

empfiehlt ein sortirtes Lager in **glasirten Steingut-Röhren**

für Wasser- und Canal-Anlagen,

Abort-Schlänche, Schornstein-Aufsätze und Dampfhüte,

Wein- u. Piqueur-Gefäße aller Größen, sowie Pferdennuscheln aus glasir. Steingut.

Musterlager

in Façade-, Klinker-, Mosaik- und Cement-Platten.

Vertretung

in Koppel's Eisenbahnen für Bauzwecke und Industrien aller Art, besonders geeignet für Ziegelei-Anlagen, Steinbrüche, Kaltwerke, etc. in schmalfpuriger Ausführung, festes und transportables Geleise, Drehscheiben, Etage-Wagel, Muldentipper, Radfäße, Patent Rollenlager, Karrdielen etc.

Vertretung der Lipniker Ziegel-Gewerkschaft in Biala in Verblendern, Patent-Strangfalz-Dachziegeln, Doppel-falz-Dachziegeln vorzüglichster Construction und Drainir-Röhren.

Lager von Portland-Cement,

hydraul.-Kalk, Dachpappe, Carbolineum, Isolier-platten und Theer.

Chamotte-Ziegel, Chamotte-Platten und Chamotte-Mörtel.

IGNAZ KOLBAN, TESCHEN,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Verantwortlicher Redacteur: Eduard Geyer.

Ein

Geschäfts-Local

Sammt Wohnung auf einer frequenten Straße von Währ. Ostrau ist zu vermieten. Gefällige Anträge unter Chiffre „G. 100.“ poste restante Währ.-Ostrau. (233)

Gefrechte

Karpfenbrut

(Spiegel) zu mäßigem Preise. Näheres bei

Paul Morcinek, Teschen.

Specerei-

Negalien.

alt, jedoch in gutem Zustand, billig zu verkaufen bei **Robert Geyer, Teschen,** Obergang 2. (2262)

Der Wiener

Gesangs-Humorist.

Eine Sammlung von komischen Vorträgen, Couplets, Liedern und Declamationen der neuesten Zeit von

Josef Modl,

Hauskomiker vom Stabstheater in Wien.

Preis 60 kr., mit Post 65 kr.

Vorrätig in der k. u. k. Hof Buchhandlg. **Karl Prochaska** in Teschen. (1803)

Frühjahrs- u. Sommer Saison 1898.**Gute Brünnener Stoffe**

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 v. guter lang, kompletten Herren-Anzug (Woll, Gole und Gilet) gebend, kostet nur fl. 6.— von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 9.— von feinsten fl. 10.50 von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher, Jacketts, Westen, Hemden etc. etc. bedeutet zu Fabrikspreisen die als real und solid beschriebene Zuschabris-Miederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatankunft, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
Havelock " " 7.—
Saccoanzüge, ganz " " 14.—
Schafwolle " " 14.—
Jodenanzüge " " 25.—
Jaquetanzüge " " 25.—
Smokinganzüge " " 25.—
Knabenanzüge " " 8.—
Cohüme " " 3.—
Knaben-Havelock " " 5.—
aufwärts.

Atelier für Maabbestellungen und Herren-Confection (2166)

Moritz Aufricht, Teschen, Stephaniestraße (Berger'sches Haus) 48.

Ein

möbl. Zimmer

in Teschen ist sofort zu vermieten. Auskunft Stephaniestraße Nr. 19. (2221)

Für Bäcker!

Eine gut eingeführte **Bäckerei** (2275)

mit sicherem Kundkreis an der Reichsstraße Teschen gelegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort an einen tüchtigen Bäckermeister zu verpachten. Offerten sind an die Administration der „Silesia“ unter V. W. 95. zu adressieren.

Ein fast neues, schwarzes, prachtvoll ausgestattetes

Pianino

modernster Construction, Glodentoni; berühmte Firma ist unter der Hand sehr preiswerth zu verkaufen bei **Cantor Goldmann, Währ.-Ostrau,** Schiefelothaus Nr. 13.

fferiert die besten und billigsten

Weiß- und Rothweine

ebenso auch **Wein-Essig** in Gebinden von 8 Liter aufwärts bei (2266) **Weinhandlung**

Alexander Neugröschl, Biala.

Gasthaus

nachweisbar gut, in einer belebten Industriestadt, wird von einem jungen Mann zu pachten gesucht. Gefl. Briefe erbitten unter „D. F.“ postlag. **Witkowitz, Währ.,** nur gegen Inzeratenschein.

Ein kleines anständiges Mädchen aus besserem Hause wird vom 15. d. Mts. als

Kellnerin

aufgenommen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit **Prokisch's** Buchhandlung, **Währ.-Ostrau.** (2232)

Ein tüchtiges und anständiges Mädchen wünscht als

Kellnerin

in ein besseres Restaurant oder Café vom 15. März ebent. 1. April unterzukommen. Gefäll. Zuschriften unter **S. S. 100** postlagernd **Przibos bei W.-Ostrau.** (2238)

Ein anständiges, fleißiges Mädchen wird als

Kellnerin

in ein besseres Restaurant per 15. März aufgenommen. — Offerte erbitten unter „S. H. 17“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2237)

Buchhalter

für eine Eisenhandlung in der Provinz gesucht. Bewerber müssen vom Fache und beider Landessprachen mächtig sein. Offerte unter „Verlässlich 370“ an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (2245)

Commis,

flotter Verkäufer, wird mit 1. April d. J. für mein Mode-, Kurz- und Damen-Confections-Geschäft aufgenommen. Tüchtiger Auslagenarrangement wird bevorzugt.

Johann Zaar in Friedel.

Ich suche für mein Damen-Modewaren-Geschäft zum sofortigen Eintritt od. per 1. April 1. J. einen tüchtigen jungen Mann, welcher beider Landessprachen mächtig ist, als

Verkäufer

Gustav Wirth, Währ.-Schönberg.

Ein Commis

der Specerei-Branchen u. ein

Lehrjunge

(Israeliten) der deutschen und polnischen Sprache mächtig, werden gesucht von

Simon Kohn in Saybusch. Offerte mit Zeugnis-Abdrücken ohne Retourmarken. (2291)

Drei**Magazineur,**

Maschinen- und Heizer, 4 Commis, 2 Hansbeförger, viele Diener, 1 Gärtner u. Briefträger, Spinn- und Rumpelmeister, sowie Bahnstellen gelangen zur sofortigen Beförderung. — Näheres gegen Retourporto durch

Wiener Central-Kanzlei, Wien, III., Hauptstraße 29. (2265)

Beim k. k. Bezirksgerichte in Oderberg wird ein tüchtiger

Kanzleigehilfe

(Diurnist) gegen monatliche Entlohnung von 30 bis 35 fl. sofort aufgenommen. Diejenigen, welche durch längere Zeit bei Gericht als Diurnisten schon in Verwendung standen, werden bevorzugt. (2288)

18 jährig. Marqueur wünscht einen Posten als

Frühstücks-Rechner

in einem besseren Geschäft pr. 1. April. Geeignete Anträge postlagernd Währ.-Ostrau unter Tüchtig N. D. 100.

Für meine Schankschwemme wird ein tüchtiger

Rechnungs-Kellner

mit Caution sofort aufgenommen. Auch wird ein

COMMIS

nach der Ausleihe für ein Specereigeschäft pr. 1. April acceptirt.

Hermann Ebel, Gruscha, Oesterr.-Schlesien.

Ein ausgeleierter

Maschinenschlosser

geprüfter Maschinen- und Messelheizer, der auch mit der Installation von Telephonen und elektrischem Richte vertraut ist und die Kupferschmiederei versteht, wünscht dauernden Posten, Gefällige Anträge unter F. R. poste restante Schönbrunn. Schlesien. (234)

Tischler-

Gehilfen werden sofort aufgenommen bei

Ferd. Ratte in Neutitschein.

Mehrere tüchtige

Anstreicher-

Gehilfen (auch verheirathete) finden dauernde, selbst über den Winter währende Beschäftigung bei

Romann Hess, Teschen. (2249)

Es wird ein tüchtiger

Portier,

der bereits in größeren Hotels servirt hat, per sofort aufgenommen. **Hotel National, B. Stein, M.-Ostrau.**

Verheiratheter (2264)

Kutscher

gesucht, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, deutsch und polnisch spricht und nicht mehr als 2 Kinder hat. Monatslohn 34 fl., nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. Offerte zu richten an

Bergdirector E. E. Stein, Jaworzno, Galizien.

R. u. E. Postbuchdruckerei Karl Prochaska.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß

1. der Kaufmann **Hermann Mar-tus Forscher**, lebigen Standes, wohnhaft zu Obergam Bahn-hof, Sohn des verstorbenen Kaufmannes **Jacob Forscher** und dessen Ehefrau **Reisel**, geborene **Horner**, zu **Witkowitz in Währ.**

2. und die **Luna Schistowski**, lebigen Standes, wohnhaft zu **Gleiwitz, Wassergasse 2**, Tochter des verstorbenen Schneidemeisters **Louis Schistowski** und dessen Ehefrau **Isabelle**, geb. **Leberhaend-ler**, zu **Gleiwitz**

die Ehe miteinander eingehen wollen. (2292)

Die Bekanntmachung des Aufgebotes hat in den Gemeinden **Gleiwitz** und **Obergam** zu geschehen.

Gleiwitz, den 7. März 1898.

Der Standesbeamte: **Stendel.**

Heirats-Antrag

Ein charaktervoller, intelligenter, wirtschaftlicher und netter Mann, 32 Jahre alt, vermögend, bisher Buchhalter gewesen, wünscht

behufs Ehe

die ehrbare Bekanntschaft eines israelitischen ökonomisch erzogenen Mädchens, mit vorzüglichen Gemüths- und Geistes Eigenschaften, welches zur Führung des gemein-samen Haushaltes 20.000 Gulden Mitgift zubringen kann. (2263)

Anträge mit Photographiebei-schluß, deren Retourporto verbürgt wird, sub „Coalitionsproject 82“ Hauptpost restante Wien.

Verantwortlicher Redacteur: Eduard Geyer.

vierteljährig: in Trossau, Teschen,
Wieliczka, Jägerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Olsberg, Wa-
sadi, Wlaskau, Würbenthal, Frie-
derichsthal, W. Ostau und Neustadt
6 K. Aufstellungsspreib in's Haus 50 h,
mit directer Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Einzeln Nummern 12 h.

10 h für die sechsmal gespaltene Zeile bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Ingerate in Kroppau: an C. Wenden, Buchholz & Diebel, Otto Sellmann, Jans Schmidt; **Wietz-Wala:** Wilhelm Schöblich und Karl Zanderbach; **Freiwaldau:** Betty Eke; **Freudenthal:** Kronmer's Witwe, J. H. Fick, Friedel; C. Schulze's Nachfolger Rud. Rauskelt, Emilie Witzky; **Rägenort:** J. Hofmann, H. Dembels; **Mitte:** G. u. G. Scholz **Neutischeln:** H. Hofsch, **N. Ostrow:** A. Hoffsch, G. Sellmig, **Obersdorf:** Ad. Hornig; **Wagstadt:** W. Kleppig; **Wien:** Hermann Goldschmidt; **Wigstadt:** J. Weyl; **Wietzenhals:** C. Fick.

Administration der „Eisenf.“ in Leisden, Demnach, Abtation und Vnderen im Geschäftsbauke am Eschenberg

Mr. 57.

Telephone No. 58.

Freitag, den 11. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Island.

10. März.

Die Vorstände der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Fortschrittspartei sind gestern zu einer Besprechung der politischen Lage zusammengetreten. Nach eingehender Berathung hat sich eine übereinstimmende Anschauung dahin ergeben, daß auch die vom Ministerium Gautsch erlassenen Sprachenvorordnungen für Böhmen und Mähren für die Deutschen unannehmbar seien, und nach wie vor auf eine den Rechten des deutschen Volkes entsprechende gesetzliche Regelung der Sprachensfrage mit allen Mitteln zu drängen sei. Gegenüber der gegenwärtigen Regierung erscheint sowohl nach ihrer Zusammensetzung als auch nach den Parteien, auf welche sie sich zu stützen beabsichtigt, das vollste Mißtrauen und die entschiedene Gegnerschaft berechtigt. Daran kann auch der Umstand nichts ändern, daß ein Mitglied des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in dieses Ministerium eingetreten ist, im Gegentheile erscheint diese Thatsache um so bedauerlicher, als durch die geänderte Stellungnahme des verfassungstreuen Großgrundbesitzes die bisherige Einigkeit der deutschen Parteien durchbrochen ist.

Die beiden Parteien werden am 19. I. M. zur Beschlussfassung über ihre endgiltige Stellungnahme zusammentreten; hiebei werden die Vorstände ihnen Vorschläge sowohl bezüglich der allgemeinen Haltung wie auch bezüglich der schon in der ersten Sitzung einzubringenden Anträge erstatten. Unter diesen Anträgen werden sich in erster Reihe solche betreffend die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage, sowie die Erhebung einer Ministeranfrage wegen der Vorgänge in den letzten Sitzungen der vorigen Session des Abgeordnetenhauses befinden.

Gestern Vormittag hat unter dem Vorſitze des Fürſten Rohan eine Obmänner-Conferenz des verfaſſungstreuen Großgrundbeſizes ſtattgefunden, deren Berathungsgegenſtand die neugeſchaffene politiſche Situation bildete. Ueber das Ergebniß dieſer Berathung geht uns nachſtehende Mittheilung zu: Es erſcheint dringend nothwendig, jene Mißverſtändniſſe aufzuklären, welche anſäßig des Eintrittes eines Parteimitgliedes in das Cabinet über die zukünftige Haltung des verfaſſungstreuen Großgrundbeſizes in weiten Kreiſen platzgegriffen haben. Indem die überwiegende Mehrheit der Verſammlung die Thatſache des Eintrittes des Dr. Baernreither in das Miniſterium vollſtändig billigte, ſprach ſie einmüthig und mit allem Nachdruck ihre Ueberzeugung dahin aus, daß durch dieſe Thatſache an den beſthenden Beziehungen zu den geſinnungsverwandten deutſchen Gruppen keine Aenderung eintreten ſolle, daß ſie im Gegentheile den lebhaften Wunſch hege, den in der vorigen Session eingeleiteten Contact ungemindert aufrecht zu erhalten. Selbſtverſtändlich kann daher keine Rede davon ſein, daß der verfaſſungstreue Großgrundbeſitz zu dem Cabinet Thun in das Verhältniß einer Regierungsver-

partei tritt, vielmehr behält sich die Gruppe ihre vollkommene Actionsfreiheit vor. Neuerlich wurde constatirt, daß der Eintritt des Dr. Waernreither nur im Hinblick auf die kritische Lage und auf das ernstlich gefährdete Staatsinteresse deswegen genehmigt wurde, damit die Gruppe sowohl im österreichischen als insbesondere auch im deutschen Interesse an der Herstellung geordneter Verhältnisse sich activ zu betheiligen in die Lage komme. Mit Befriedigung wurde zur Kenntniß genommen, daß hiesel von reinem patriotischen Empfinden dictirte Versuch nur unter der ausdrücklichen Voraussetzung gemacht wurde, daß nicht Etwas unternommen wird, was den Bestimmungen der Verfassung widerspricht oder was die berechtigten Interessen der Deutschen verletzt. Ferner wurde die Einberufung einer allgemeinen Vertrauensmänner-Conferenz des verfassungstreuen Großrundbesitzes beschloßen und auf den 20. März d. F. 2 Uhr Nachmittags anberaumt.

Das neue Ministerium unterliegt nach den verschiedensten Richtungen hin mannigfaltiger Kritik. Die Ministerliste enthält allerdings die seltsamste Mischung von parlamentarischen und außerparlamentarischen Persönlichkeiten, von Männern der verschiedensten Partisaren und Anschauungen, wie sie noch nie in einem österreichischen Cabinet sich vorgefunden hat, und das will gewiß viel heißen. Die Mitglieder des bisherigen Beamtenministeriums; Graf Welserheimb, Ritter v. Wittel, Edler v. Kuber und Graf Wylandt-Rheidt sind von der neuen Regierung übernommen worden. Dazu kommt der Jungceche Dr. Raizl, der oberösterreichische Baron Raft, der Pole v. Zenderzejowicz und als Vertreter des deutschen Großgrundbesitzes Dr. Wörnreither. Alle diese aus den verschiedensten politischen Windrichtungen zusammengekehrt erscheinenden Männer vereinigen sich unter der Präsidenschaft des Grafen Thun, der Beamter und Parteimann war und doch als keines von Beiden zu definiren ist. Schon daran ist zu erkennen, von wie weit her der Ministerwechsel, der sich anscheinend so blitzartig schnell vollzog, vorbereitet gewesen ist. Aber gerade daraus ist zu schließen, daß das gegenwärtige Ministerium doch nicht so leicht zu nehmen, am wenigsten aber mit den hergebrachten Zeitungsphrasen abzu thun ist. Wie angegeben wird, sollen nach dem Plane des Grafen Thun die in dem Ministerium vertretenen Parteien cooperiren, um das Parlament wieder aufzurichten. Danach hätten die Jungcechen, Polen, Clericalen und der deutsche liberale Großgrundbesitz zusammenzuwirken. Speciell wegen des Letzteren werden auf deutscher Seite bereits Zweifel laut, und mit Recht tadeln die Blätter, daß der liberale Großgrundbesitz, der bisher zur Opposition gehalten hat, durch Dr. Wörnreithers Eintritt ins Cabinet abgefallen sei. Allerdings machte der Großgrundbesitz den Vorbehalt, daß Dr. Wörnreither aus dem Cabinet austreten müsse, sobald staatsrechtlich, politisch oder national etwas geschähe, was den Grundfassen seiner Partei widerspreche. Alle Deutschen erheben Bedenken, doch treten dieselben indeß bisher in gemäßigter Form auf. „Abwarten“ scheint die allgemeine Lösung zu sein. Die Slav-

beobachten Vorsicht, die Clericalen aber äußern ihre Genugthuung, doch ohne besondere Zuversicht auf Erfolg. Dabei werden fortgesetzt allseitig des Grafen Thun persönliche Eigenschaften gewürdigt und das rasche Zustandekommen seines Cabinets als erstes Gelingen bezeichnet. Eine klare, endgiltige Stellungnahme ist bisher von keiner Partei erfolgt, alle verhalten sich abwartend, bis das Programm des neuen Ministeriums veröffentlicht sein wird. Große Hoffnungen hegt man übrigens auf keiner Seite. Denn die Saat des Mißtrauens, die Graf Wadeni unter den Deutschen gesäet, der unstillbaren Begehrlichkeit, die er unter den Engländern ausgeworfen hat, ist prächtig in die Halme geschossen, und die neuen Sprachenverordnungen, die man ja auch mit einiger Sicherheit bereits als ein Geisteskind des Grafen Thun betrachten darf, befriedigen keine der nationalen Parteien.

Im jungerösterreichischen Lager scheint einige Verwirrung eingetreten zu sein. In der Sitzung des Executivcomitès der jungerösterreichischen Partei in Prag wurde am Dienstag festgestellt, daß die Berufung des Abg. Raizl zum Finanzminister im neuen Cabinet Thun ohne Vorwissen des Executivcomitès erfolgt sei. Angesichts der vollendeten Thatsache sei jedoch die Partei nicht gesonnen, Dr. Raizl an der Annahme des Finanzportefeuilles zu hindern. Die Partei behalte sich aber dem Cabinet Thun gegenüber völlige Freiheit vor, so lange, bis es dessen Programm kenne. Dem gegenüber wird von jungerösterreichischer Seite folgende Erklärung veröffentlicht: „Gegenüber anders lautenden Mittheilungen wird von authentischer Seite erklärt, daß der Eintritt des Finanzministers Dr. Raizl in das Cabinet Thun mit Wissen der führenden Persönlichkeiten sowohl der jungerösterreichischen Partei in Böhmen als auch der österreichischen Volkspartei in Mähren erfolgt ist.“ — Wer hat nun Recht? Jedenfalls werden sich aber die Jungerösterreicher, sich die Vortheile einer Regierungspartei zu sichern. Sich in fruchtloser Opposition abzumühen, haben sie keine Lust.

Husband.

Die Mehrzahl der deutschen Blätter weist darauf hin, daß Kaiser Wilhelm I. gestern vor zehn Jahren, am 9. März 1888, gestorben ist. Er war fast ein Greis, als er auf den Thron gelangte, aber es war ihm beschieden, auch bis in sein höchstes Alter hinein mit der Gewissenhaftigkeit, dem Ernste, der Selbstbeberschung und der besonnenen Ruhe, die ihm eigen war, in seltener körperlicher Frische seinen Pflichten als König und als Kaiser unermüdlich nachkommen zu können. Seine Regierung war mit großen Erfolgen gesegnet, und ein nicht geringer Theil dieser Erfolge ist zweifellos sein eigenstes, persönliches Verdienst. Man gedenkt im Volke der schlichten und doch kraftvollen Gestalt seines ersten Kaisers gerne und mit inniger Dankbarkeit.

Wenn man gewissen Zeitungsberichten glauben könnte, so würden die Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika immer gespannter. Spanien hat die Abberufung des Ge-

(Nachdruck verboten.)

Plauderbrief aus Abbazia.

Von H. v. Bennetwih.

In Schnee gehüllt liegt Fiume, die Handelsstadt, deren röthliche Felsen schon weithin den aus Oberlo herandampfenden gewaltigen Schiffen entgegenleuchten. In Schnee gehüllt sind zwar sonst die kroatischen Höhenzüge, versteckte, träumende Städte buchtend und bergend, die sich in der von steilen, karstigen Höhen eingeschlossenen dunkeln, schwärzlichen Adria wiederpiegeln. Jedoch dort drüben, wo der loorbeerbedeckte Monte maggiore mit seiner weißen Mähe drüht, glühelt lagender Sonnenschein auf tausendfältiges Grün, vom dunkelsten bis in das lieblich zarteste. Duftige Azaleen, lachende Willen, die elegantesten Sommer-Toiletten leuchten hervor, indes sich ein duftig blauer Himmel in den Wellen derselben Adria grüßt.

Vor einem Vierteljahrhundert ein armseliges, unbekanntes Fischerdorf, wurde Abbazia binnen einem Jahrzehnt einer der fashionabelsten Cuorote, der sich ohne Scheu neben einem Nizza, Mentone oder San Remo zeigen kann. Der berühmte Prof. Willroth war der Erste, der auf die ganz besonders günstigen und milden klimatischen Verhältnisse hinwies. Sofort bemächtigte sich die Südbahn-Actien-Gesellschaft des Hauptterrains, und binnen Jahresfrist verschwanden die träumerisch stillen Fischerhütten, und ein Kiesenpalast entstand: das Hotel Stephanie, benannt nach seiner gütigen Protectorin, Ihrer k. u. k. Hoheit der damaligen Kronprinzessin Stephanie, welche sich in Villa Angiolina eines der herrlichsten Buen-Retiros schuf, das wir bei europäischen Fürstenhöfen finden.

Wie Pilze aus der Erde schossen aus dem dunklen ewigen Grün die weißen Willen und lichten Götterstatuen empor, jener Götter, denen man bisher dort noch nicht geopfert hatte. Die Concurrrenz wurde eine unglaubliche. Privatpensionen, die den Boden damals um einen Spottpreis erstanden hatten, sind heute Millionenhäuser mit so und so viel Depenbanen, welche sich nur durch Nummern

unterscheiden, sodaß der Besitz so ziemlich concentrirt ist, abgesehen von den zahlreichen Privatgrundstücken.

Seit zehn Jahren rechnet sich Abbazia zu den vornehmsten Bädern der Welt, sowohl an Ton, als auch an Erheuerung, da es Perioden gab, wo man selbst jedes Glas Wasser zahlen mußte, weil es dort beinahe gar keine Naturquellen gab.

Das eigenartig Schöne dieses unvergleichlich lieblichen Aufenthaltes besteht hauptsächlich darin, daß er nie den Charakter einer Naturidylle verliert. Die moderne Entartung der übrigen Badeorte, die Spielhöhlen und andere nervenzerrüttende Vergnügungen erfanden, fällt hier vollkommen weg. Die Natur ist so unvergleichlich schön, so unendlich abwechslungsreich und so harmonisch auf einem kleinen Stückchen Erde vereinigt, daß man in ihr vollkommen Genüge findet.

Die klimatischen Verhältnisse sind die denkbar günstigsten, da Abbazia in einer abgeflachten, durchaus vor Nord- und Südwinden, vor der Tramontana geschützten Thäler-Nacht liegt, welche es möglich machte, daß wir einmal gegen Ende Jänner bei einer Wassertemperatur von 20° C. baden konnten.

Die große Saison beginnt gewöhnlich im Jänner und endet im April, während die Sommersaison im Juli anfängt und im September aufhört. Die Letztere ist eigentlich die Saison der Slaven, da man meistens Russen, Serben und Griechen trifft. Man entbehrt den Gift und den vornehmen internationalen Ton, den die Wintersaison mit sich bringt.

Ungefißts der schwellenden, knospenden Natur faßt man es garnicht, daß es einen Winter gibt mit Eis, Schnee und Stürmen; die Gerüchte von der verheerenden Dora, die aus dem Süden bringen, erscheinen uns ererbte Märchen, sieht man auf die glitzernde See, welche von zahllosen Privatkähnen und Lustjachten durchschnitten wird; wie ein Lied aus vergangener Zeit erklingt's, wenn man uns erzählt von den Misèren der Unmenge von Heizung und Licht, da ich doch augenblicklich, während ich diese Zeilen schreibe, auf dem Balkon der Pension Hausner sitze,

ohne Ueberziefer, in einem weißen englischen Sommeranzug, indes meine Frau noch auf dem Lawn-Tennis-Platz weilte. Daß sie sich von dieser Vertikkeit nur schwer trennen fannt, ist leicht zu begreifen; es dürfte wohl keinen zweiten, schöneren Platz für dies Spiel geben. Hinter ihm die dunklen Wälder des Monte maggiore, unter uns das tiefblaue Meer, das gegen Abend feis beginnt, etwas unliebenswürdig zu werden. In weiter Ferne die röthlichen Felsen der kroatischen Küste, noch mit weißen Schleiern überzogen, rechts drei steil emporstrebende Höhenzüge bei Sovrana und Moschenizze, die drei Schweflern genannt, und darüber der ewig heitere Griechenhimmel.

So oft ich hier bin, komme ich mir besser vor, reiner, geläuteter. Alles hat seinen regelmäßigen Gang, alles geht seinen vorgeschriebenen vornehmen Weg, ohne etwa in Pen-
danterie auszuquarten. Wann ich aufstehe, fragten Sie? Sehr frühzeitig, Freund, Schlag acht Uhr; dann gehen wir auf die Strand-Promenade, bis Voloska den einen, bis Sla den andern Tag. Ich bin ja nicht gerade für das Gewühl und das ununterbrochene Gräßen eingenommen, aber — meiner Frau Wille sei mein — Himmelreich, und sie be-
hauptet, sie wisse sich die neuen Toiletten ansehen, um Ihnen darüber berichten zu können. Ich — und Toiletten-
verständnis! Ich kann Ihnen zwar wie bei einem Bild sagen: „Das und das gefällt mir“, aber warum es mir ge-
fällt, davon habe ich keine Ahnung.

Die Toiletten, die meiner Frau förmliche Freuden-
schreie entlocken, finde ich z. B. meist — pardon — schäu-
flich. Dabei ist die Gewohnheit immer noch nicht abge-
kommen, sich am Tage mindestens dreimal umzuziehen.
Sehr nett war es von der Cur-Commission, daß sie den
Damen das Tragen der Schleppen untersagt hat. Die Pro-
menade ist ohnedies schon so schmal, daß kaum vier Per-
sonen nebeneinander promeniren können.

Um 11 Uhr trifft sich meist Alles vor der Villa Angiolina zur Curmusik; zweimal in der Woche spielt auch im Park die Regimentsmusik aus Fiume.

neralconsuls der Vereinigten Staaten in Havanna Lee verlangt. Vorerst wurde diese Absicht freilich gelehnet, später wurde behauptet, Spanien habe seine Forderung zurückgezogen. Wahrscheinlich hat sich die spanische Regierung, wohl mit gutem Grund, einfach über Lees Verhalten beschwert. Auch einer anderen Meldung wurde große Bedeutung beigelegt. Nach einer Konferenz im Weißen Hause, an der der nordamerikanische Marine-Secretär Long und mehrere hervorragende Mitglieder des Congresses theilgenommen hatten, brachte der Vorsitzende des Ausschusses für die Credite, Cannon, im Repräsentantenhause eine Bill ein, durch welche dem Präsidenten der Union zum Zwecke der nationalen Verteidigung 60 Millionen Dollars zur Verfügung gestellt werden. Die Bill wurde dem Ausschusse für die Credite überwiesen. — Wenn man sich der Schilderungen erinnert, die wir vor einiger Zeit über die militärischen Zustände in den Vereinigten Staaten nach zuverlässigen dortigen Quellen brachten, wird man sich nicht darüber wundern, wenn drüben endlich etwas Geld aufgewendet wird, um wenigstens die größten Lücken zu stopfen. Es ist ja doch möglich, daß man sich einmal kriegerisch betätigen muß. Uebrigens hat der amerikanische Gesandte General Woodford in mehrfachen Unterredungen den spanischen Ministern erklärt, daß keine Kriegsgefahr bestehe, Präsident Mac Kinley werde der Eingepartei keinen Einfluß auf die ausländische Politik gestatten. General Woodford theilte der spanischen Regierung ferner mit, daß mehrere amerikanische Senatoren sich nach Havanna begeben wollen zur persönlichen Theilnahme an der Untersuchung der Explosion des Kriegsschiffes „Maine“. Der Gesandte fügte aber hinzu, dieselben besäßen keinerlei amtlichen Auftrag, sondern handelten lediglich als bloße Privatpersonen. Man ist in Madrid von der correcten Haltung der Washingtoner Regierung sehr befriedigt. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 9. März. (Personales.) Der Finanzminister hat den Rath und Finanzdirector Gustav Rahn zum Vorsitzenden und den Finanzrath Adolf Kanner zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Personal-Einkommensteuer-Verordnungscommission für Schlesien ernannt.

— (Spende.) Der Ehrenbürger von Troppau Herr R. v. Stodert hat dem Bürgermeisteramte einen Betrag von 100 fl. zur Vertheilung an die Stadtkassen zugewendet.

— (Aus dem Gemeinderathe.) In der heute Nachmittags unter dem Voritze des Bürgermeisters Dr. Kochowanski stattgefundenen Sitzung des Gemeinderathes wurde vom Vorsitzenden vor Eingang in die Tagesordnung ein Einladungsschreiben des Troppauer Turnvereins zu dem am Sonntag den 13. d. im „Drei Hahnen-Saale“ stattfindenden Schauturnen verlesen. Hr. Kunz referirte hierauf über mehrere Anträge, die in nachstehender Weise zur Annahme gelangten. Der Großhändler und Gemeinderath Anton Lamich wurde gegen Zahlung einer Taxe von 75 fl. in den Gemeindeverband aufgenommen. Ein Ansuchen der Marie Horaczek um Ertheilung der Schankbefugnis für das in der Sperrgasse befindliche Gasthaus „Zum Elephanten“ wird bewilligt und ein gleiches Gesuch des Franz Ledwin (Kotiborer-Vorstadt) mit dem

Beifügen zurückgestellt, daß erst gewisse Bedingungen erfüllt werden müssen. Dem Unterstützungsverein für bedürftige und würdige Hörer der Rechte an der Wiener Universität wird eine Subvention von 10 fl. gewährt und eine Lehrstühle an der Knabenbürgerschule an den städt. Volksschullehrer Anton Frank verliehen. Ein an dem Hausbesitzer R. Jarosch in der Bäckengasse pachtweise abzutretender Straßengrund von 41.9 m² wird mit 5 fl. für den m² berechnet und eine halbjährige Kündigung festgesetzt. Der gepachtete Grund wird zur Anlage eines Vorgartens verwendet. Zwei Offerten der Holzhändler Hirt und Kristen werden nach dem vom städt. Forstamte vorgeschlagenen Bedingungen genehmigt; Ersterer erhält einen Preisnachlaß von 6%, Letzterer von 5% bewilligt. Für einen von Herrn Johann Vesonda, Grüngasse Nr. 40 zum Zwecke eines Neubaus in der genannten Straße benötigten Straßengrund wird ein Preis von 1 fl. 50 kr. für den m² vorgeschrieben. Dem Mauthpächter R. Wilowitzky wird für die Herstellungskosten an dem Mauthhäuschen ein Betrag von 18 fl. bewilligt und einem Ansuchen des Baumeisters Koschany um Grundtausch bedingungsweise stattgegeben. Die Herstellungen am städt. Siechthause werden nach den Vorschlägen des Baumeisters genehmigt und hierauf die Sitzung nach Erledigung einiger kleinerer Punkte um 1/5 Uhr geschlossen.

— (Freiervorstellung für das Volk im Stadttheater.) Der I. österreichisch-schlesische deutsche Volksbibliotheksverein beabsichtigt, zur Feier seines zehnjährigen Bestandes am 25. März l. J. im Stadttheater eine Volks-Freiervorstellung zu veranstalten. Das mit den Vorarbeiten betraute Comité hielt am 6. und 9. März im Lesezimmer der Volksbibliothek vorbereitende Besprechungen unter Leitung des Vorstandes, Herrn Prof. Wendt. Derselbe theilte zunächst mit, daß das Unternehmen bei der löbl. Theaterdirection ein sehr freundliches Entgegenkommen finde. Zu dem genannten Zwecke sei eine wohl vorbereitete Darstellung des volkstümlichsten Stückes des echten Volksdichters Raimund, nämlich „Der Verschwenker“ gewählt worden, besonders auch deshalb, weil mit diesem Stücke sich bei der Theatervorstellung zugleich ein Concert unserer so ausgezeichneten Opernkünstler verbinden lasse. Auch bei den Künstlern und Künstlerinnen findet der Gedanke, einmal in einer Volksvorstellung das Beste ihrer Kunst zu zeigen, zuvorkommendste Aufnahme und freundliche Förderung. Es wurde beschlossen, einige besonders volkstümliche geistliche Herren und Damen zu bitten, die Veranstaltung des Vereines unter ihren Schutz zu nehmen. Die Kosten sollen durch Spenden wohlwollender Volksgenossen aufgebracht und ihnen als Ehrengäste die denselben angenehmen Logen oder Sitze zur Verfügung gestellt werden. Alle übrigen Plätze im Theater sollen nach einem unter Mitwirkung der betreffenden Arbeitgeber festgestellten Vertheilungsschlüssel den Arbeitern und Arbeiterinnen, armen Gewerbegehilfen und Lehrlingen männlichen und weiblichen Geschlechtes, und armen Mittelschülern unentgeltlich überlassen werden. Die Eintrittskarten sollen gegen Vorweisung eines nach diesem Vertheilungsschlüssel ausgestellten Scheines von den Betreffenden an der Theatercaffa erhoben werden.

— (Eingestelltes Strafverfahren.) Rudolf Jarosch aus Schönbrunn war vom Mai 1897 Director des Arbeiter-Consumvereins in Schönbrunn und wurde beschuldigt, namentlich einen ihm am 3. October 1897 vom Cassier des Vereines, Hanel, zur Vertheilung einer Schuld in Mähr.-Odrau übergebenen Betrag von 118 fl. veruntreut zu haben, weil er sich über die Verwendung des

Geldes nicht ausweisen konnte. Er wurde am 20. Jänner d. J. verhaftet und wird die 118 fl. zur Vertheilung anderer Schulden für den Verein verwendet haben, was wohl zu glauben ist, da in der Manipulation und Buchführung nicht zu große Ordnung herrscht und wahrscheinlich mehrere Personen Geld einnehmen und ausgeben, ohne daß es ordnungsmäßig eingetragen wird. So läßt sich eine Veruntreuung nicht feststellen. Das Strafverfahren wurde dem Vernehmen nach eingestellt und Rudolf Jarosch vorgestern aus der Haft entlassen, weil keine Beweise gegen ihn vorliegen.

— (Aufgefundene Leiche.) Gestern um 8 Uhr Abends fand der Baron Egon von Pillerstorff aus Delhütten im Geleise der Localbahn Troppau-Bennisch, Haltestelle Leitersdorf, die Leiche eines etwa 16 Jahre alten Burschen. Der Kopf war vom Rumpfe völlig getrennt und alle Merkmale lassen darauf schließen, daß der Verunglückte sich in selbstmörderischer Absicht unter den um 5 Uhr Abends in der Haltestelle Leitersdorf stehenden Zug gelegt hat und überfahren worden ist. Der jugendliche Selbstmörder soll aus Morawitz sein, sein Name, und wenn er gehört, ist noch nicht bekannt.

Brünn, 9. März. (Der Herr Statthalter Baron Spens-Wooden) ist heute Nachts aus Wien zurückgekehrt.

— (Die Audienz der Olmüzer Gemeindevertretung bei Sr. Majestät dem Kaiser.) Bekanntlich wurde am 7. d. Vormittags die vom Stadtverordneten-Collegium gewählte Deputation der Olmüzer Gemeindevertretung, bestehend aus den Herren: Bürgermeister Brandhuber, Gemeinderath kais. Rath Mzik und Landtags-Abgeordneter Robert Primavesi, von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen. Die Deputation war erschienen, um an den Monarchen die Bitte zu stellen, er möge der Enthüllung des Denkmals, welches die Stadtgemeinde Olmütz zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers errichten läßt, beizuwohnen. Die Deputation fand einen sehr huldvollen Empfang. Auf die Ansprache des Herrn Bürgermeisters Brandhuber erwiderte Se. Majestät der Kaiser: Es freut mich außerordentlich, daß der Patriotismus und die Anhänglichkeit an meine Person durch die an mich gerichtete Bitte in so hervorragender Weise zum Ausdruck kommt. Ob ich an diesem Tage werde abkommen können, ist mir schwer, schon jetzt zu sagen. Nachdem sich Se. Majestät der Kaiser noch nach den Gemeindeverhältnissen von Olmütz erkundigt und den mährischen Landtag wegen seiner ruhigen Tagung belobt hatte, wurde die Deputation in huldvollster Weise entlassen.

— (Sechzigjähriges Gärtnerjubiläum.) Wie bereits gemeldet, beging Herr Carl Pohl sen., der Vater des Stadtparkgärtners in Olmütz, am Sonntage sein sechzigjähriges Gärtnerjubiläum in feierlicher Weise. Der Gärtnerverein „Gortolonia“ in Olmütz, dessen Ehrenmitglied der Jubilar ist, veranstaltete aus dem genannten Anlaß im Vereinslocale im „Hotel Lauer“ eine Festsammlung, zu welcher sich außer den Vereinsmitgliedern auch viele Mitglieder des Mähr.-Schönberger Gärtnervereins einfanden. Der Besuch der Versammlung war so zahlreich, daß das mit prächtigen Pflanzen geschmückte Vereinslocale die Menge der Theilnehmer fast nicht aufzunehmen vermochte.

— (Verhaftung von muthmaßlichen Brandlegern.) In der Zeit seit 6. Jänner sind in Wall-Meseritsch und Umgebung 32 Brände zum Ausbruch gekommen, welche einen Gesamtschaden von circa 76.550 fl. verursachten. Es handelt sich offenbar um Brandlegungen. Dieser Tage sind nun drei Personen unter dem dringenden Verdachte, die Brandleger zu sein, verhaftet worden.

Teschen, 10. März. (Zur Bemessung der Personal-Einkommensteuer.) Infolge Eröffnung des Finanzministeriums sind die Uebersehlungs-kosten, welche den anlässlich ihrer Beförderung auf eigene Kosten versetzten Beamten nachgewiesenermaßen erwachsen, bei der Steuerbemessung als Abzugspost zu behandeln.

— (Personales.) Der schlesische Landesausschuß hat Herrn Fabrikdirector Grabmayer zu seinem Vertreter — an Stelle des verstorbenen Herrn Schulrathes Peter — in den Ausschüssen der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule in Teschen ernannt.

— (Erinnerungs-Medaille für Militärpersonen.) Wie bereits bekannt, wird aus Anlaß des Regierungsjubiläums eine Erinnerungs-Medaille gestiftet, mit welcher alle jene Personen zu theilen sind, welche innerhalb des Zeitraumes vom 2. December 1848 bis einschließlich des 2. December 1898 activ in der Armee gedient haben. Von den bereits aus dem Militärverbande ausgeschiedenen Personen haben auf die Theilnahme mit dieser Erinnerungs-Medaille Anspruch: die ehemaligen Officiere, Militär-Geistlichen, Militär-Beamten und Cadeten, alle mit der Kriegsmedaille theilenden, in keine Rangklasse eingetheilten Sagisten und Personen des Mannschaffsstandes, die in keine Rangklasse eingereichten Sagisten und Personen des Mannschaffsstandes, insofern sie auf Grund der früheren Heeresergänzungs-Gesetze das achte oder auf Grund der seit dem 5. December 1868 geltenden Wehrvorschriften im Heere das dritte, in der Kriegsmarine das vierte Präsenzdienstjahr angetreten haben; die ehemalige Einjährig-Freiwilligen, welche nicht Reserve-Officiere oder Cadeten geworden sind, wenn sie einen einjährigen, beziehungsweise zweijährigen Präsenzdienst abgeleistet haben; die aus dem Heere in die Landwehr Uebergetretenen, wenn sie sich vorher bereits im dritten Präsenzdienstjahre befunden haben; die unmittelbar zur Landwehr Assentirten, wenn sie die gefestigte einjährige active Dienstzeit vollstreckt haben.

— (Seltenes Familienfest.) Herr Alois Goldberger, Gastwirth in Boguschowiz, welcher vor 10 Jahren ein Doppelfest, seinen 70. Geburtstag und das Jubiläum seiner 25-jährigen Thätigkeit als Gemeinderath feierte, beging am 3. März seinen 80. Geburtstag im

Reinlichkeit sehr vortheilhaft und drittens für sehr amüsant halte. Meine Frau stimmt in allen drei Punkten mit mir nicht überein und zieht Bannenbäder vor. Eine so ideale Schwiegermutter die Mutter meiner Frau auch ist, so hat sie doch einen erbitterten Feind: das ist das Meer. Ob sie will oder nicht, sie muß ins Wasser, weil es ihr die Aerzte befohlen haben.

Nach Tisch trinken wir den Kaffee auf der prachtvollen, in die See ausgebauten Terrasse des Hotels Quarnero, darauf wird zum Lawn-Tennis-Platz oder wieder spazieren gegangen.

Meine Frau läßt Ihnen sagen: Die Mehrzahl der Damen trägt englische Kleider von blauem, grünem oder bordeauxrothem Atlas mit offenen Jaquets, während die älteren Damen seidene Toiletten in Schwarz, Braun und Violett tragen; auch findet man schwarze Seidenkleider aus Moiré, Monopoli, Bengaline und Taffet, jedoch werden die Hüften und Sabots täglich mindestens zweimal gewechselt. Die hohe Aristokratie trägt sich mit größter Einfachheit: ein dunkles Wollkleid, einfaches Cape, solid garnirter Hut — voilà tout.

Viel Aufsehen erregt eine hübsche Russin, die sich nur in Toiletten von Worth zeigt: weißes Tuch mit schwarzen Sammetstreifen, lila Sicilienne mit Penjées bestickt — grüne Sammetblusen mit Chinchilla garnirt u. s. w.

Wenn sich auch zahlreiche Pariser Modelle vorfinden, so werden die Toiletten doch von Jahr zu Jahr einfacher und vornehmer. Ihnen das Alles zu schreiben, was meine Frau dictirt, ist mir — offen gestanden — zu langweilig.

Abends nach einer Kahnfahrt, auf der wir Mörben füttern, die uns zahlreich umschwimmen, gehen wir ab und zu ins Theater. Das Haus ist klein, aber entzückend. Gespielt wird unter Director Oppenheim recht gut und recht großstädtisch. Unlängst waren aus Wien die Brion vom Burgtheater und Herr Potichay vom Deutschen Volkstheater als Gast aufgetreten.

Vor einiger Zeit war im Hotel Stephanie ein Elite-Feuerwehrtränzchen, das als eines der gelungensten der Saison betrachtet werden darf. Graf Szaschenyi und seine Tochter, die Gräfin Wimpffen, die Grafen Chossinsky, Fürst Metternich, der Kammerer des Großherzogs von Luxemburg, der seit einigen Tagen hier weilte, und viele andere Persönlichkeiten des höchsten Adels verblieben bis zur vierten Morgenstunde. Ausgezeichnet unterhielt man sich auch am 20. v. Mts. auf dem Ball der

Rettungsgesellschaft. Das rumänische Königspaar wird auch noch in diesem Monat erwartet.

Die Damen gehen zu derlei Vergnügungen meist in einfachen Foulards, Gaze- oder Satin-Toiletten. Neu und sehr wirksam ist ein doppelseitig gewebter Ramagés-Stoff, unten weißes Foulard, oben bordeaux Grenadine, durch welche der weiße Grund hindurchschimmert.

Zum Schluß will ich noch des Sanatoriums für krophulöse Kinder erwähnen, eines Kinderheims, das man sich idealer nicht denken kann und das seine Entstehung dem Herrn Koloman Szegö verdankt. Die Kinder können allein, event. auch in Begleitung ihrer Angehörigen verbleiben. Die Zimmer sind groß und luftig, mit der Aussicht auf das Meer; ein großer Wintergarten birgt Bander'sche Apparate, an denen geturnt wird, während sich vorn eine mit Segeltuch bedeckte Terrasse befindet, die, wenn es sehr heiß ist, überdacht wird, — mit einem Wort: dies Sanatorium ist eine Sehenswürdigkeit.

Volles Lob gebührt der Curverwaltung, die den Vertel'schen Terrainen ganz besondere Pflege angedeihen läßt. Der früher schwer zu besteigende Monte maggiore ist jetzt für jeden noch so lässigen Bergsteiger leicht zu ersteigen. Man glaubt sich oft mitten in das Salzammergut versetzt, wenn man durch die rauschenden Wälder schreitet, am Begrund und Euphlamen und Genzianen grünen, auf wohlgepflegten, tiefen Promenaden immer höher emporsteigend, bis man vor der kleinen, stillen, weithin sichtbaren Wallfahrtskirche Veprinaz steht und sich vor unsern Blicken wie aus einer Vogelperspective das unendliche Meer mit seinen Inseln in duftige Ferne weitet. Und wenn die Gloden zum Ave Maria hinauszittern über die stillen Waldschluchten, über die träumende See, wenn die Fischer ihre schmierigen Netze in Händen drehen und mit wetterverbranntem Anblick betend in den Wasserspiegel starren, dann paßt es auch uns wie Andacht und man möchte beten. Doch sobald die Gloden verklungen sind, hört man bald wieder das Klingeln der elegant costümirten Badfahrer, die lachend und tollend die Wege herabschießen, um noch rasch einen Platz auf der Speiseterminale des Hotels Stephanie zum Abendbrot zu ergattern.

Und darüber die von wäzigen Vorbeerwäldern geschwängerte, herrliche Luft, das ewige Grün, — die strahlende Sonne — — hier athmet man auf, und selbst der größte Pessimist kann nicht anders als ausrufen: „Es ist doch schön, Mensch zu sein!“

engsten Zirkel seiner Verwandten. Von Nah und Fern langten zahlreiche Glückwünsche und Gratulationen ein.

Bielsk-Biala, 9. März. (Biala'er Gemeinderath.) Zu Beginn der gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Lukas erfolgte die Verpflichtung des Hrn. Herrn G. Heß durch den k. l. Statthaltereirath Kurkowski in Anwesenheit des Vicepräsidenten der Biala'er Bezirksvertretung Ehrenobmann P. Hamerlat. Vor dem Eingehen in die Tagesordnung brachte Gemeinderath Gölcher einen Dringlichkeitsantrag ein und führte aus: Unter der Bürgerschaft von Biala hat es Bestreben hervorgerufen, daß in den Localblättern der Concurs zu einer Erweiterungsbau des Biala'er Spitals ohne vorher eingeholte Zustimmung der Gemeindevorstellung ausgeschrieben wird. Gemäß der Stiftungsurkunde aus dem Jahre 1846 ist das Spital nach dem Willen des Stifters Domherrn Gielbanowski Eigentum der Stadt Biala und die Stadtgemeinde hat über der Erhaltung des Eigentums- und Besitzrechtes zu wachen. Die Ausschreibung des Concurses ist eine neuerliche Verletzung des der Gemeinde auf die Spitalrealität zustehenden Rechtes und der Bürgermeister wird ersucht, sich darüber zu äußern. Der Vorsitzende entgegnet, daß er schon gelegentlich der Spitalübergabe mit Hrn. Schädel eine Rechtsverwahrung zu Protokoll gegeben und gegen die Beeinträchtigung des Besitzrechtes der Stadt Protest erhoben habe. Was die erwähnte Bauführung anbetrifft, so sei dieselbe wohl im Jahre 1897 im Gemeinderathe discutirt worden, aber ein formeller Beschluß liege nicht vor. Nach dem neuen Spitalgesetze hat die Spitalcommission Maßnahmen, wie die fragliche, nicht mehr der Approbation des Gemeinderathes vorzulegen und der Vorsitzende also auch keinen Anlaß hierzu genommen. Statthaltereirath Kurkowski fügt erklärend hinzu: Nach § 17 der Bauordnung für die 30 Städte Galiziens hat bei Bauführungen öffentlicher Fonds nicht die Gemeinde, sondern die politische Behörde erster Instanz den Consens zu erteilen, und das Baugesuch liege der Bezirkshauptmannschaft bereits vor. Bei den hierüber anzuberaumenden Verhandlungen wird es an der Zeit sein, die Rechte der Gemeinde zu wahren. Hrn. Gölcher führt weiter aus: Das Spital ist Gemeindegut; auf dem Gemeindegut soll ein neues Eigentum gebildet werden, wodurch festgelegte Collisionen und Zwiste mit den Bestimmungen der Stiftungsurkunde hervorgerufen werden müssen. Redner verliest einen von 17 Gemeinderäthen unterschriebenen Antrag des Inhalts: Da der Stifter Gielbanowski 1846 die Spitalrealität als Geschenk abgetreten und in das Eigentum der Stadt zur Errichtung eines Civilkrankenhauses übergeben hat, die Stiftung aber durch die Etablierung eines öffentlichen Krankenhauses ihrem Zwecke entfremdet und über denselben hinausgegangen und der Verwaltung der Stadtgemeinde entfremdet wird, indem dem Delegirten des Landesausschusses größere Rechte im Verwaltungsrath eingeräumt werden, als dem Bürgermeister der Stadt Biala und die Stadt in der Verfügung über ihr Eigentum beeinträchtigt, ja durch die Maßregel der Bauausschreibung geradezu expropriirt wird, beantragen die Unterzeichner: 1. Die Stiftungsurkunde G. Nr. 53 in Biala sei ihrem ursprünglichen Stiftungszwecke, lediglich als Communalhospital zu dienen, wieder zurückzuführen und deshalb auf das Öffentlichkeitsrecht dieses Spitals zu verzichten und der Magistrat zu beauftragen, die zur Aufhebung der weiteren Benützung dieser Realität für Zwecke eines allgemeinen öffentlichen Spitals erforderlichen Schritte bei den competenten Behörden durchzuführen. 2. Dem Erweiterungsbau zu dem Spital auf städtischem Grunde sei nicht zuzustimmen und es werde der Magistrat angewiesen, das Eigentumsrecht der Stadtgemeinde zu wahren und das Stiftungseigentum der Stadt zu wahren. 3. Es sei gegen den abweislichen Erlaß des galizischen Landesausschusses vom 25. Jänner 1898 G. 4477 eine Beschwerde an den k. l. Verwaltungsgerichtshof zu richten und der Magistrat werde beauftragt, hierzu die nötigen Schritte einzuleiten. 4. Um den Bedürfnissen des Bezirkes nach einem modern eingerichteten und an einem günstigen Platze erbauten Krankenhaus zu genügen, sei von dem hohen Landesausschusse die Erbauung eines modernen Landesospitals an geeigneter Stelle aus Landesmitteln anzuregen und schnellstens durchzuführen. 5. Das jetzige Spital sei eventuell mit Hilfe der von der Sparcasse gewidmeten 25.000 fl. in ein Communal-Kranken- und Sickenhaus für Bürger der Stadt Biala mit Bevorzugung der Angehörigen des Stifters umzuwandeln resp. wieder herzustellen. 6. Dieser Dringlichkeitsantrag ist einem Vorbereitungsausschusse zur Verathung und schleunigen Antragstellung zuzuweisen. Hrn. Kohn möchte von dem Regierungsvorstand erfahren, ob die Gemeinde durch die Öffentlichkeitsklärung des Spitals ihr Eigentumsrecht verloren habe. Es ist doch undenkbar, daß die Gemeinde dafür, daß sie ihr Krankenhaus auch Leidenden von außerhalb geöffnet habe, ihrer Besitz- und Eigentumsrechte verlustig erklärt werden solle. Diese Annahme sei um so weniger gerechtfertigt, als ja in dem Motivenberichte zum galizischen Spitalgesetze ausgesprochen wurde, daß das Besitz- und Verwaltungsrecht der Gemeinden nicht derogirt werden solle. Für die Bedürfnisse von Biala reiche das Spital aus, für die des Landes sei es total unzulänglich. Aus allen Erwägungen ist der Redner für den Antrag Gölcher. Statthaltereirath Kurkowski erklärt, seine Aufgabe sei nicht, Auskünfte zu erteilen, sondern in der Versammlung die Fassung gesetzwidriger Beschlüsse zu verhindern. Bürgermeister Lukas constatirt, daß die Stadt nicht das Eigentums- und Besitzrecht, sondern nur das Verwaltungsrecht verloren habe. Der Antrag Gölcher wird angenommen und in den Ausschuss zur Wahrung der städtischen Rechtsansprüche und Einleitung der geeigneten Schritte die Hrn. Gölcher, Heß, Kohn, Dr. Reich, Dr. Rosner und Vicebürgermeister Pfister gewählt. Der Bürgermeister berichtet nun, daß die Veranstaltung des Polizeikränzchens vom 21. Februar einen Ueberschuß von 739 fl. 72 kr. abgeworfen habe, welcher Betrag als Grundstock eines Pensionsfonds in der Sparcasse hinterlegt worden ist. (Anmerkung: Die Aben-

unterhaltung des Bürgervereins brachte bei 700 fl. Einnahme 300 fl. zu Gunsten der Armen ein.)

Hrn. Kruppa berichtet, daß sich für den großen Saal die Kosten für elektrische Beleuchtung (3 Glühlampen = 1 Auerlichtlampe) auf durchschnittlich 103 fl. für Auerlicht auf 68 fl. für das Jahr stellen; für den kleinen Saal würden sich die Kosten auf 26 und 8 1/2 fl. belaufen. Der Redner beantragt, zur Beleuchtung nur Auerlicht zu verwenden. Ueber Verwendung des Magistrate wird beschlossen, den Anschluß an die Elektricitätscentrale trotzdem für eventuellen Bedarf aufrecht zu erhalten. Auf Antrag des Vorsitzenden wird eine Rechnung der Baumeisterfirma Rost von 341 fl. 67 kr. als erfolgbar erklärt und auf Grund eines Berichtes des Hrn. M. Rahowski die Schlussabrechnung mit der Firma Pittel & Brausewetter gutgeheißen. Der Frau A. S. wird auf ihr Ansuchen bewilligt, ihre Realitäten in der Rudolfsstraße erst nach durchgeführtem Neubau an den städtischen Canal anzuschließen. Dem Ansuchen der Hausbesitzer E. Schmeja, Sennwaldt, Podraza, Kühn und Spatny von der Rudolfsstraße die von ihnen zum Canalbau freiwillig geleisteten Beiträge von der Canalanschlusssumme in Abzug zu bringen, wird keine Folge gegeben, dagegen die von den Neubausführern Butowski, S. Zipser und Raziurkiewicz angesprochene Befreiung von den Gemeindegeldern zugestanden. Die Zahlung der Restgebühren an den Ingenieur Bugbaum in Mähr.-Odrau für die Stadtplanaufnahme wird bewilligt, wenn der Genannte sich verpflichtet, bei der Aufstellung des Stadtregulierungsplanes in den Jahren 1898 und 1899 auf Erfordern mit Auskünften zur Hand zu sein. Schließlich bringt der Vorsitzende noch zur Kenntniß, daß die Bezirksvertretung auf Grund der vom Magistrat erteilten Auskünfte den Recurs von Feuerreisen und Genossen gegen die Verpachtung der Marktstandgelber abgewiesen habe und Hrn. Kruppa verlangt, daß der von der Stadtgemeinde angekaufte Friedhofsgrund zur Verdringung von Spitalleichen als Communalfriedhof auf städtischen Besitztitel intabulirt werde. — Hierauf folgt eine vertrauliche Berathung.

— (Socialdemokratische Erinnerungsfeier der Märzerhebung.) Von der socialdemokratischen Partei in Bielsk-Biala ist eine demonstrative Feier des 13. März in Aussicht genommen worden. Wie verlautet, beabsichtigen die socialdemokratischen Vereinigungen an diesem Tage um 3 Uhr Nachmittags sich auf dem Hofe der Königschen Realität in Lipnit aufzustellen und einen Massenumzug durch beide Städte ins Werk zu setzen.

Odrau, 9. März. (Der Verein zur Errichtung und Erhaltung einer Badeanstalt in Odrau) hielt vorgestern in Wüds Restauration seine constituirende Versammlung ab. Herr Vicebürgermeister Johann Martin begrüßte im Namen des Verschönerungsvereins, der zur Gründung des neuen Vereines den Anstoß gegeben hat, die Versammlung, worauf Herr Director Urbaschek im Namen des Finanz-Comitès Bericht erstattete. Darnach haben die zur Errichtung eines Bades gezeichneten Beträge derzeit den Betrag von 1889 fl. erreicht, von denen 122 fl. auf auswärtige Spenden und Anttheile entfallen. Die hierauf vorgenommenen Wahlen in den Vereinsauschuss ergaben folgendes Resultat: Herr Johann Martin, Obmann; Herr Wilhelm Wajda, Obmann-Stellvertreter; Herr Ernst Urbaschek, Cassir; Herr Albert Freißler, Schriftführer; Herr Dr. Kunz, Schriftführer-Stellvertreter; Herr Franz Suchelka, Cassir-Stellvertreter. Die Herren Hartmann, Blaschke und Wüds als Auschussmitglieder. Zu Revisoren wurden die Herren Ferdinand Galas, Ferdinand Hausner und Hermann gewählt.

— (Theaterabend.) Samstag den 12. d. Mts. veranstaltete der hiesige Turnverein im Molebergsaal einen Theaterabend, bei welchem das dreiactige Lustspiel „Der verwunschene Prinz“ von Plöb auf vielseitiges Verlangen nochmals zur Aufführung gelangen wird. Da das Reinertragniß dieser Vorstellung in den zur Errichtung einer Badeanstalt bestimmten Fond fließt, so dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Mähr.-Odrau, 9. März. (Der deutsch-pädagogische Verein des Mistrater Bezirkes) hielt am 5. d. Mts. seine zweite diesjährige Vollversammlung in der Doppelbürgerschule in M.-Odrau ab. Nachdem der Obmann, Fachlehrer Stach (Wittowik), die Anwesenden begrüßt hatte, hielt er einen Vortrag über „Land und Leute des Bukowiner Waldgebietes“. In äußerst interessanter Weise schilderte er auf Grund seiner letzten Ferienreise die Bukowina. Die Ebene gewährt einen trostlosen Anblick, dagegen ist das bewaldete Gebirgsland von seltener Pracht. Nicht die „Buche“ ist im „Buchenlande“ vorherrschend, sondern die „Tanne“. Die Einwohner haufen in einfachen Holzhäusern, welche selbst der einfachsten Einrichtung entbehren. Das Hauptgeschirr ist der „Mamaliga-Kessel“ zur Bereitung der „Mamaliga“, zur vergleichenden der italienischen „Polenta“. Die Bergbewohner treiben zumeist Viehzucht. Die Kinder werden bis Staubing geführt und von hier als „Kuhländer Rasse“ verfrachtet. Die Schafe haben eine äußerst feine Wolle, die Schweine sind grundhäßlich. Die Einwohner besitzen im Gesichte einen Zug bitterer Wehmuth, die Männer sind hübsch, die weiblichen Bewohner dagegen zumeist häßlich. Die in der Bukowina lebenden „Deutschen“ drücken der Cultur einen deutschen Charakter auf. Die Deutschen halten viel auf ihre deutsche Sprache, welche von den Gebildeten, den Beamten, den Handels- und Gewerbetreibenden gesprochen wird. In ausführlicher Weise besprach Herr Stach alle Verhältnisse und veranschaulichte seinen Vortrag durch mehrere Photographien. Hierauf besprach Herr Rakel (Wittowik) die schulpolitischen Vorgänge der letzten sechs Wochen, insbesondere die Thätigkeit der einzelnen Landtage, wobei er namentlich auch auf die Reformen, die Gehaltsfrage betreffend, hinwies. Da Herr Rakel wegen Ueberbürdung an Arbeit das Amt eines ständigen pädagogischen Referenten niederlegte, wurde für diese Stelle Herr Bernhard (Odrau) gewählt. Als Abgeordnete für die Delegirten-Versammlung des deutschmährischen

Lehrerbundes wurden die Fachlehrer Supprich und Stidar in Mähr.-Odrau gewählt. Frau Oberlehrerin Dnbrousek (Prziwos) richtete an die Lehrerinnen einen Appell zum Beitritte zu der in Wien gegründeten „Subidiums Spar- und Vorschußcassa für Lehrerinnen“. Fachlehrer Schneider (M.-Odrau) will einen Kurs für Lehrer- und Lehrerinnen einrichten, welche sich für die Bürgerschullehrerprüfung der II. oder III. Gruppe vorbereiten wollen. Mit einem gemüthlichen Theile im Deutschen Hause schloß diese Versammlung; fleißig wurde dabei der deutsche Sang gepflegt.

Aus dem Gerichtssaale.

Telken, 10. März. (Schwurgericht.) Die Verhandlung gestern Vormittag betraf einen Mordschlag. Ludwig Kratoch, Bergmann in Poln.-Odrau, unterhielt mit der verheiratheten Julie Janca, Bergmannsgattin, ein Liebesverhältnis. Johann Sajdok, der Stiefvater der Letzteren, billigte dasselbe nicht und wurde dadurch beleidigt, da er ihnen öfters als das respektirte böse Gewissen entgegentrat. Auch am 3. December 1897 war dies der Fall. Es kam zu einer Schlägerei, bei welcher Kratoch den alten Sajdok zu Boden warf, ihn dann aufhob und nochmals mit Gewalt zu Boden schlug. Sajdok wurde in Folge dessen bewußtlos, doch kümmerte sich weder Kratoch, noch die ebenfalls anwesende Janca um ihn. Am anderen Tage erholte sich Sajdok und ging sogar ins Wirthshaus, am 7. December starb er jedoch. Die Aerzte Dr. Swoboda und Dr. Wegscheider constatirten nun bei der Obduction der Leiche einen Bruch des Rückenmarkes, welcher zur Folge hatte, daß der Tod durch Gehirnblutung eingetreten ist. Daß der Tod nicht sofort eintrat, ist darauf zurückzuführen, daß das Blut sehr langsam zwischen Hirnhaut und Knochen durchsickerte. Die den Geschworenen vorgelegte einzige Frage, welche auf Mordschlag lautete, wurde von ihnen mit elf Stimmen gegen eine bejaht. Der Gerichtshof, bestehend aus den Herren OBR. Elias als Vorsitzenden, OBR. Kausler und OS. Kromay als Botanten, verurtheilte den Angeklagten zu schwerem Kerker in der Dauer von 14 Jahren und einer Feste jeden Monat. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr StWS. Putschek, als Verteidiger fungirte Herr Dr. Müller.

Kunst und Literatur.

Troppan, 9. März. (Theater.) Zu seinem Benefice am 8. März hatte Herr Hermann Blant das Lustspiel „Jugendfreunde“ des Frankfurter, oder wenn man will, Münchener Bühnenschriftstellers A. Zula gewählet, und hat damit ein volles Haus erzielt. Es war dies zu erwarten; denn Herr Blant ist in seinem Fache (Donnivant) eine tüchtige und darum gern gesehene Kraft. Er vertritt mit Glück und Geschick die moderne, durchaus sinngemäße Richtung des natürlichen Spiels, jene Richtung, die fordert, daß der Schauspieler sich auf der Bühne in Bewegung, Haltung und vor Allem in der Sprache nicht anders gibt als im Leben, daß er also nicht schlechtweg Bühnenwirklichkeit, sondern möglichst lebensgetreu den Rollen-Charakter darstelle, mithin auch auf die Effectstücke der alten Schule verzichte, selbst auf die Gefahr hin, sich damit um einen momentanen Erfolg zu bringen. Herr Blant versteht diese Art des Naturalismus nun ganz vortreflich, ohne jemals den Realismus ins Unschöne zu überreiben. Bei der Aufführung der „Jugendfreunde“ bemühten sich übrigens alle Darsteller, und die „Jüngsten“ mit den Älteren um die Wette ihre Rollen charakteristisch im Sinne der Lebenswahrheit zu gestalten. Nicht dem Beneficianten, welcher den blaktesten Junggesellen Dr. Martens sehr wirkungsvoll darstellte, und namentlich die Hauptzüge des Charakters mit angemessener Stärke betonte, nämlich seine Bequemlichkeit, die Verabfolgung jedes Zwanges, seine genußstrophie Gemüthlichkeit, und es prächtig verstand, die Besonderheiten dieses Charakters auch im Stadium der Verliebtheit zu markiren, mußten wir vor Allem Herrn Heiter nennen. Rollen, wie diejenige des Waleers Hagedorn, der den sogenannten modernen Menschen repräsentirt, welcher stets auf dem Boden der Thatsachen steht und von ihm aus die Welt beurtheilt, sind eine besondere Specialität dieses begabten Schauspielers. Er entwickelte in dieser Rolle auch eine Komik, welche durch die Mitbenützung der Situations-Contraste scharf und doch ungemein fein wirkte. Auch Herr Rickmann als Techniker Schöly und Herr Spira als der sentimentale Musikgriffsteller Winkler boten wirklich feine komische Charakterfiguren. Es gereicht uns zum Vergnügen, auch von den Damen sagen zu können, daß sie die vom Dichter ziemlich stark betonten minder angenehmen Eigenschaften junger Gefrauen sehr „natürlich“ darstellten, ohne dabei größere Farben anzuwenden, als der Dichter selbst verwendet hat. Es gilt dies sowohl von Frä. Jantich (Amalie Liebert) wie von den Fräulein Franckhütter (Zoni Seidenberger), Dschiu (Bibeth Gerlach) und Schür (Dora Keng). Die gar nicht leichte Rolle der Dora Keng, welche durch ihre Vorurtheilslosigkeit und Freiheitsliebe sowie durch eine mehr eingebildete als wirkliche Männerfeindseligkeit das Vertrauen und dann das Herz des ehrsüchtigen Dr. Martens gewinnt, daß er ihr schließlich den Antrag stellt, sie werde möchten den blühenden Streich ihres Lebens begeben und einander heiraten, gab Frä. Schür recht geschickt, und das Publicum ließ Frä. Schür bereitwillig an dem Weisheitstheile, der ihrem Partner, Herrn Blant, gespendet wurde. Die Regie des Herrn Heiter war eine sehr gute, das Junggesellenheim Dr. Martens machte in der That einen außerordentlich angenehmen Eindruck.

* Dolar v. Chelius' Oper „Graf Hirsch“ wurde auch im Hoftheater zu Weimar erfolgreich aufgeführt. Chelius wurde vom Großherzog empfangen.

* Ihr erster Carneval, lyrisches Mimodrama von Henry Berény, welches mit der königlichen Solotänzerin Charlotte Wiehe in Kopenhagen bereits 25 Aufführungen bei vollen Häusern erzielte, gelangt in Deutschland am 24. März im Carl Schuler-Theater in Hamburg zur ersten Aufführung.

* Aus fremden Zungen. Von dieser amüsanten Zeitschrift (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) sind vom Jahrgange 1898 eben die Hefte 3 und 4 erschienen. Deren Inhalt stellt sich wieder als außerordentlich abwechslungsreich dar. Neben der Fortsetzung von Bolas Sensationsroman „Paris“ bringen die Hefte Erzählungen und Novellen aus dem Dänischen, Italienischen, Rumänischen u. u. Einem interessanten Anhang bilden die „Losen Blätter“.

Kleine Chronik.

10. März.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser empfing gestern Nachmittags um 2 Uhr den zurückgetretenen Ministerpräsidenten Dr. Frhrn. v. Gautsch und die zurückgetretenen Minister Dr. R. v. Böhm, Dr. v. Roerber, Grafen Latour und Frhrn. v. Döbel in besonderer Audienz. — Das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie war während des gestrigen Tages in jeder Beziehung zufriedenstellend. Ihre k. u. k. Hoheit dürfte sich, sobald es ihr Zustand erlauben wird, für mehrere Wochen nach Gries (bei Bozen) begeben, wohin sie schon am 15. v. M. abreisen wollte. — Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Ferdinand v. Oesterreich-Este hat das Protectorat über die oberösterreichische Landes-Ausstellung

Wien, 10. März. Der Ackerbauminister hat den Forst- und Domänen-Verwalter Matthäus Geh in Idria zum Forstmeister ernannt.

Prag, 10. März. Gestern fand eine Versammlung der radical-czechischen Partei statt, in welcher durch einstimmigen Beschluß Stellung genommen wurde gegen den Eintritt des Dr. Kaizl in das Ministerium Thun. Schließlich wurde die Versammlung wegen einer heftigen Rede Dr. Baxter's aufgelöst.

Prag, 10. März. Statthalter Graf Coudenhove hat sich gestern Abends nach Wien begeben.

Riva, 9. März. Infolge anhaltender Regengüsse war der Bahnverkehr gestern und heute unterbrochen; derselbe wird morgen wieder aufgenommen. Heute ist das Wetter günstiger. Bisher sind keine bedeutenden Wasserschäden vorgekommen.

Urad, 9. März. Die Waldungen bei Magulica brennen seit zwei Tagen; starker Wind macht die Löscharbeiten unmöglich. Der Schaden ist ungeheuer.

Berlin, 9. März. Der Staatssekretär des Auswärtigen v. Bülow ist an einer leichten Grippe erkrankt und wird einige Tage das Bett hüten müssen.

Mailand, 9. März. Die Leichenseier Cavaletti's hatte trotz des Regens auf dem ganzen Wege, den der Zug nahm, eine große Menschenmenge versammelt; die meisten Geschäfte und die Börse waren geschlossen, auch in den Schulen wurde kein Unterricht erteilt. Den Leichenzug eröffneten die Vertreter der Deputiertenkammer, die Deputierten der Municipalität und der Minoritäten. Neben dem Wagen schritten die Freunde und Waffengenossen Cavaletti's. Dem Leichenwagen folgten die Deputierten und Senatoren und die Vertreter der Municipalität von Paris. Die Kränze füllten etwa 20 Wagen. Mittags traf der Zug auf dem Friedhof ein. Der Regen hatte inzwischen aufgehört. Der Sarg wurde auf der äußeren Esplanade des Friedhofes auf einen Katafalk gestellt, worauf der Podesta von Mailand, 7 Deputierte und der Director des Blattes „Ereolo“ Reden hielten. Hierauf wurde der Sarg in die Leichenkammer getragen. Die Beisetzung wird erfolgen, bis durch die Eröffnung des Testaments bekannt sein wird, wo der Verbliebene beigesetzt zu werden wünscht.

Verona, 9. März. Heute um 11 Uhr 50 Min. Vormittags wurde hier ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. Durch den während der beiden letzten Tage wüthenden Sturm wurde in der Provinz großer Schaden eingerichtet. In Salizole ab Adige stürzte eine Umfassungsmauer ein, wodurch zwei Personen getödtet wurden.

Paris, 9. März. Eine Note der „Agence Havas“ benachrichtigt das Gerücht von einer demnächst zu erfolgenden Erhebung des deutschen Botschafters in Paris Grafen Münster.

London, 9. März. Reuter's Office meldet aus Hongkong: Die russischen Kriegsschiffe „Sissoi Weliki“ und „Nabarin“ sind hier eingetroffen. Es ist noch ungewiß, wohin dieselben jetzt gehen werden. Wie ursprünglich beabsichtigt war, sollten dieselben einige Zeit in Hongkong verbleiben.

Bombay, 9. März. (Reuter-Meldung.) Im hiesigen Eingeborenen-Viertel kam es zu ernstlichen Unruhen infolge Auflehnung gegen die anlässlich der Pest getroffenen gesundheitlichen Maßnahmen, wobei mehrere Personen getödtet oder verwundet wurden. Es wurden Marinetruppen zur Wiederherstellung der Ruhe entsandt.

Washington, 10. März. Präsident Mac Kinley hat den Gesetzentwurf über die Bewilligung von 50 Millionen Dollars zum Zwecke der nationalen Vertheidigung unterzeichnet.

Washington, 9. März. Der Senat nahm einstimmig ohne Debatte das Gesetz betreffend die Bewilligung von 50 Millionen Dollars für die Landes-Vertheidigung an.

Telegraphischer Börsebericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 10. März. Vormittagscurse: Mai-Aktien 102.55, Oesterr. Kronenrente 102.70, Ungar. Kronenrente 99.55, Oesterr. Goldrente 123.10, Oesterr. Creditactien 363.25, Ungar. Creditactien 380.50, Staatsbahn-Aktien 341.25, Elbethal-Aktien 261.50, Länderbank-Aktien 217.—, Martnoten 58.72. Tendenz: Abwärtend.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nr. Klassische und moderne Musik, 9- und 4-händig. Bücher, Karten u. Nur beliebige Blöcke. Vorigen Jahrs Stich und Druck, farbes Papier. Preisverzeichniß gratis und franco. Bestellschein bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Wien.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(2. Fortsetzung.)

Sie eilte hinaus, ohne die Thür hinter sich zu schließen. Memlingers anfängliche Bestürzung verwandelte sich rasch in grimmigste Wuth.

„Alberne Theaterprinzessin!“ knirschte er, während er die Thür ins Schloß warf, daß die Buchhalter nebenan erschrocken zusammenfuhren. „Aber Du sollst mir die Frechheit bezahlen. Warte nur, kleine Kröte!“

Noch ließ die schmerzliche Aufregung Ilse's Herz in rascheren Schlägen klopfen, als sie ihre in der Nähe des Stadttheaters gelegene Wohnung erreicht hatte. Ihre erste Eingebung war gewesen, dem Bruder Alles zu erzählen und ihn zum Rächer ihrer beleidigten Ehre anzurufen; aber schon auf dem kurzen Wege war sie wieder anderen Sinnes geworden. Noch gestern, als sie ihn gebeten, sich wegen des Stipendiums persönlich an Memlinger zu wenden, hatte er diese Zumuthung mit so stolzer Entschiedenheit zurückgewiesen, daß sie sicher war, er werde ihr wegen ihres unüberlegten Schrittes ernste Vorwürfe machen. Und dann — welche Genugthuung konnte er ihr verschaffen, ohne sich selbst persönlichen Gefahren oder schweren Ungelegenheiten auszusetzen? Vielleicht würde auch ihm nur eine Demüthigung zu Theil, und der brutale Beleidiger, der durch seine einflußreiche gesellschaftliche Stellung dem armen jungen Studenten so weit überlegen war, fügte der ersten Beschimpfung ungestraft eine weitere hinzu. Nein, es war jedenfalls besser, wenn sie über das, was ihr geschehen war, unverrückbares Stillschweigen bewahrte. Sie war um eine jener bitteren Erfahrungen reicher geworden, deren ihre kurze Bühnenlaufbahn ihr schon so viele gebracht hatte, und sie würde am Ende auch dies schweigend tragen können, wie sie alles Frühere getragen hatte.

Die Wohnung, welche die Geschwister von einem ehrsamem Schneidermeister abgemietet, bestand aus zwei kleinen, überaus einfach ausgestatteten und durch einen Corridor von einander getrennten Zimmern. Ilse vermutete ihren Bruder um diese Zeit nicht daheim, aber sie hatte noch kaum Hut und Sack abgelegt, als sie sein wohlbekanntes Klopfen hörte. Rasch warf sie einen Blick in den Spiegel, um sich zu überzeugen, daß ihr verstorbenes Aussehen nicht etwa wider ihren Willen zum Verräther der eben überstandenen Aufregung werden könne, und öffnete ihm dann mit gezwungen unbefangener Miene die Thür.

Walter war um nahezu zwei Jahre jünger als sie, von aufgeschossener, etwas schwächlicher Gestalt und mit dem ersten dunklen Vortriebe auf der Oberlippe des hübschen klugen Gesichtes. Seine leuchtenden Augen verkündeten der Schwester sogleich, daß ihm etwas Gutes widerfahren sein müsse. Und er hielt damit nicht lange hinter dem Berge.

„Eine große Neuigkeit, kleine Ilse! Ich habe Besuch aus der Heimat — lieben Besuch, und wir warteten bereits mit Sehnsucht auf Deine Heimkehr. Erräthst Du nicht, wer es sein kann?“

Die junge Schauspielerin war plötzlich sehr roth geworden.

„Wie sollte ich es errathen?“ sagte sie unsicher. „Von unseren alten Freunden hat sich ja bisher keiner um uns gekümmert.“

„Keiner? Eine Ausnahme, denke ich, müßtest Du doch gelten lassen. Hat nicht Theodor Rudeck fast allwöchentlich an mich geschrieben? Und ist es seine Schuld, wenn wir den Beistand nicht angenommen haben, den er uns mehr als einmal in der zartesten und feinsüßigsten Weise angedoten?“

Ilse ordnete etwas an ihrem Haar; aber das war für sie vielleicht nur ein Vorwand, um dem Bruder ihr Gesicht nicht zeigen zu müssen.

„Nein — ihn muß ich allerdings ausnehmen. Aber es ist doch nicht Herr Rudeck, der —“

„Der mich heute überrascht hat — ja wohl, er ist es. Und er hat noch Jemanden mitgebracht, den ich Dir lieber gleich nennen will, weil Du doch niemals auf ihn verfallen würdest — den Regierungsbaumeister Steinacker.“

„Wie — Franz Steinacker? Den erbitterten Feind unseres armen Vaters?“

„Du weißt, daß er Jahre hindurch sein vertrauter Freund gewesen war, ehe die Entfremdung zwischen ihnen eintrat. Es habe sich damals um ein bebauerliches Mißverständnis gehandelt, sagte mir der Regierungsbaumeister vorhin, als ich meine Ueberraschung bei seinem Eintritt nicht ganz verbergen konnte.“

„Wenn es nur ein Mißverständnis war, warum hat er unserem Vater dann nicht einmal in seiner letzten, tödtlichen Krankheit die Hand zur Versöhnung geboten? Warum hat er ihn noch öffentlich angefeindet, als er wußte, daß sein Gegner auf dem Sterbebette lag und sich nicht mehr vertheidigen konnte?“

„Das sind Fragen, liebe Ilse, auf die auch ich vorläufig noch keine Antwort habe. Aber ich denke, es kommt uns nicht zu, die Empfindlichen zu spielen, nachdem Steinacker den ersten Schritt der Annäherung gethan. Schon der Umstand, daß er in Rudecks Begleitung kam, hätte mir's unmöglich gemacht, ihm abweisend oder gar feindselig zu begegnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Dr. Haarmann's
Vanillin
mit Zucker

zum Backen & Kochen

fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die jetzt enorm theure Vanille. Kochrecepte gratis. 5 Originalpackchen 55 kr., einzelne Packchen 12 kr. Zu haben in Teschen bei: Hub. Scholtz, Ed. Kröpler, Leop. Florianer.

Junge Eheleute suchen ein
Gastgeschäft

zu pachten, in der Stadt Teschen oder in der Umgegend. Eine gute Realität, verbunden mit 2 od. 4 Mezen gutes Ackerfeld u. Wiesen. Uebernahme sofort. Näheres bei **Josef Schlauer**, Friedland bei Mistek. (2281)

Der Consumverein in Ustron
kauft einige Waggons (2297)

gute Saatkartoffeln.

Offerte sind nebst Angabe der Sorten an den Consumverein in Ustron bis 15. März 1898 zu richten. Spätere Offerte bleiben unberücksichtigt.

Fabrik-Niederlage
M. KAMMHOFF, TESCHEN,

Nachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gediegene Fabricate, sowie sämtliche Maschinentheile. (3345)
Reparaturen prompt und billigst.

!!! Für Mütter !!!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prüfamt Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen beufuß Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingte schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschka.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 8 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Plombirung „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel.

Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1515)

Hauptverhandt durch

Apotheker A. MOLL, I. u. I. Hoflieferant, Wien, Cisleithen.

In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.

Jägerndorf: Otto Reper, Apotheke.

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität

liefert die (2024)

Grüflich Larisch-Mönnich'sche Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Foulard - Seide 65 kr.

— bis fl. 3.35 pr. Meter — in den neuesten Dessins und Farben —

sowie schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u.).

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

(1687)

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Danksagung.

Außer Stande allen Freunden und Verwandten für die aus Anlaß des Ablebens des Herrn

k. k. Bergrathes Eduard Hořovský

erwiesene Theilnahme und die reichen Kranzspenden den gebührenden Dank auszusprechen, bitten die trauernden Hinterbliebenen, denselben auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

(2304)

Mähr.-Ostau, am 9. März 1898.

In Teschen ist eingetroffen und wird Samstag, den 12. März l. J., im Erz. Eugen-Saale (Hotel Austria) einen **Cyclus** seiner unüber-
trefflichen Vorstellungen eröffnen.
Alles Nähere die weiteren Anzeiger und Plakate.

VORANZEIGE
MECHANISCHES THEATER



Von tiefster Trauer erfüllt, gibt der Unterzeichnete hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden des innigstgeliebten Vaters, bezw. Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters, Bruders, Schwagers und Onkels des Herrn

Georg Wawrziczek,

Graf Karlich Mönich'schen Wirthschafts-Schaffers i. P.,

welcher am Mittwoch, den 9. März l. J., um 7 Uhr Früh, im 96. Lebensjahre nach langem Leiden und Empfang der hl. Sterbesacramente selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle des theueren Verbliebenen wird Freitag, den 11. März l. J., Vormittag 1/9 Uhr im Trauerhause (Schloßhof) zu Steinau eingeseget und sodann auf dem katholischen Friedhofe in Steinau bestattet werden.

Karwin, den 9. März 1898.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Josef Wawrziczek,
gräflicher Beamte in Karwin.

(2301)

offerirt die besten und billigsten
Weiß- und Rothweine
ebenso auch **Wein-Essig** in
Gebinden von 8 Liter aufwärts die
(2266) **Weinhandlung**
Alexander Nengroßschl, Biala.

Ein (2257)
Geschäfts-Local

ammit Wohnung ist vom 1. April l. J. event. sofort zu vermieten. Adresse in der Administration der „Silesia“ in Teschen zu erfahren.

Wegen Aufgabe der Pacht stehen auf dem **Meierhof Witkowiec** Bezirk Biala, bis 31. d. M. zum Verkauf: **3 Lastwagen, 1 Decimal-Waage, 1 Häcksel-Maschine, 1 Klee-Säe-Maschine** sowie eine größere Quantität **Alegras und Wiesenhalm. Ivanosch v. Küstenfeld, Bieleitz** poste restante. (243)

Ohne gegenseitige Vergütung wünscht ein

Fräulein

aus gutem Hause bei einer Familie oder alleinstehenden Frau in Teschen als Stütze der Hausfrau unterzukommen. Anträge erbeten an die Administration der „Silesia“ unter **E. A. 345** (2187)

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (227)

Olmützer Quargel
das Schöck 60 kr. franco Kiste versendet **Eugenie Weltsch,** (2280) **Olmütz.**

Gesucht ein capitalkräftiger

Pächter

für ein Gut von 500 Sektar in Centralgalizien, 20 Klm. von der Hauptbahn bis jetzt in Regie, hohe Cultur, Dampfbrennerei, vollständiges Inventar an Ort u. Stelle, über 10.000 fl.) sofort anzutreten. Bedingungen (236)

fürstlich Bobomirski'sche
Centralbank in Lemberg,
Bfollineum.

Ein junger

Commis

der Speereibranche, beider Landesprachen mächtig, findet sofort Aufnahme bei (238)

Ignaz Schmelz,
Mähr.-Ostau.

Commis

der Futter- u. Kurzwaarenbranche, tüchtiger Detailist, selbstständiger Arbeiter, Auslagen-Arrangeur wird aufgenommen. Offerte mit Beischluß der Photographie an (2278)

Carl Hummel,
Brünn.

Beim I. I. Bezirksgerichte in Oderberg wird ein tüchtiger

Kanzleigehilfe

(Diurnist) gegen monatliche Entlohnung von 30 bis 35 fl. sofort aufgenommen. Diejenigen, welche durch längere Zeit bei Gericht als Diurnisten schon in Verwendung standen, werden bevorzugt. (2288)

In eine Fabrik gebogener Möbel wird ein tüchtiger

Werkführer

somit aufgenommen. — Derselbe muß die **Rasperei, Politiererei u. Schrauberei** gründlich verstehen. (2279)

Offerte sind unter **A. B. 100** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten.

Ein tüchtiger (237)

Assistent
der das **negative und positive Retouchieren** sowie **Vergrößerungen** versteht, wird per 1. November l. J. im photographischen Atelier

August Rotter
in M.-Ostau aufgenommen.

Ein verlässlicher, junger Mann wird als

Laborant

in der **Apotheke** des **Eduard Raschka** in **Teschen** baldigst aufgenommen gesucht. (2293)

Zwei tüchtige (2303)

Rasurgehilfen

werden sofort oder vom 15. März aufgenommen bei **Franz Schmahlik** Friseur in Mähr.-Ostau, Bahnhofstraße Nr. 1011.

Städt. Rathhaus-Saal in Teschen.

Sonntag, d. 13. und Montag, d. 14. d. M.

Nur zwei brillante Vorstellungen

von
G. Merelli
in **Spiritismus und Gedankenlesen,**

unter Mitwirkung von **LOLA MERELLI** in ihren anerkannt großartigen Leistungen. — Ferner **Theater unter Wasser** mit den drei großen Wasserbassins und den schwimmenden Figuren. Das Freischweben von Fischen und Stühlen. **Non plus ultra! Non plus ultra! The dark Sea and Serpentin-Tänze,** ausgeführt von der räthselhaften Lufttänzerin **Mlle. LOLA MERELLI** u. a. Die Androiden oder die künstlich belebten Menschen a. Newyork. Große Bauchrednerscene mit Gelang.

Während der Pausen Concert.

Cassaeröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Eine Loge für 4 Personen 3 fl. Ein Sperrplatz in den ersten fünf Reihen 70 kr. Ein Sperrplatz in den weiteren Reihen 50 kr. Ein Gallerieplatz in der ersten Reihe 70 kr. Ein Gallerieplatz in der zweiten Reihe 40 kr. Parterre-Entree inclusive Garnisons-, Studenten- und Schülerkarten 30 kr. Gallerie-Entree 20 kr. — **Karten-Vorverkauf** in der k. u. k. Hof-Buchhandlung **Karl Prochaska** und Montag von 12 Uhr an der Theatrecasse. (2296)

PATENTE

Muster und Markenrecht über Länder erwirbt **Victor Tischler, Ingenieur,** behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente **Wien, VI., Mariaböserstr. 37.** (2162)

Kinderkleidern

für Mädchen von 2—16 Jahren empfiehlt sich (2192)

Marianne Sturm,

Teschen, Laftenstraße Nr. 9
I. Stock.

Ein zum Hause Nr. 165 Kaserngasse in Teschen gehörendes (2277)

Magazin,

als **Werkstätte oder Keller** benutzbar, ist vom 1. April d. J. zu vermieten.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.
Wegen Fälschungen und willkürlichen Vorkommnissen verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Eine sehr tüchtige Frau

Traiteurin

die bereits l. u. l. Officiersmessen und Casinos auf eigene Rechnung geführt hat, sucht wiederum eine l. u. l. Officiersmesse, Casino, auch Civil-Casino. Traiteurie eines Spirales oder ein Wirthschafts-geschäft auf eigene Rechnung zu übernehmen. Gefällige Anträge sind zu adressiren unter: **Fr. 1000** an die Heimges. **Carl Lanterbach, Bieleitz.** (242)

Colonialwaarenhandlung

des

S. Schramek

TESCHEN,

Stephaniestraße Nr. 216 alt

(Nr. 46 neu)

ist zu d. allerbilligsten Preisen und bester Qualität zu haben:

Zucker, Kaffee,

Cichorien,

Prima Bosnische Pflaumen,

Chocolade,

Weinessig,

Salzgurken,

Slibowitz.

Professor Nathorst in Stockholm, der binnen Kurzem selbst eine Polar-Expedition leiten wird, ist der Meinung, daß die Aussichten, im Laufe des kommenden Sommers über das Schicksal der Andrée-Expedition zuverlässige Nachrichten zu erlangen, günstig seien. Schon Ende April werden mehrere Schiffe nach Spitzbergen absegeln, im Juni werden Touristendampfer nach dieser Eismeer-Insel abgehen, und endlich werden die sonst wenig besuchten Küstentheile der Insel von der schwedischen Polar-Expedition genau untersucht werden. Sind die Mitglieder der Andrée-Expedition auf das Franz Joseph-Land gelangt, so haben sie keine Noth leiden können, denn daselbst gibt es mehrere wohlgefüllte Depots, deren Lage Andrée und seine Gefährten ganz genau kennen. Im Juni oder Juli wird außerdem die Wellmann-Expedition dort eintreffen. Auch im Falle Andrée auf Nowaja Semlja sich niedergelassen, ist keine Veranlassung zur Sorge vorhanden. Ein Gleiches gilt für den Fall einer Landung im nördlichen Grönland; hier würden die Ballonreisenden Aussicht haben, im Laufe des Sommers mit zwei Expeditionen (Peary's und Sverdrups) zusammenzutreffen. Am unglücklichsten wäre es, sagt Professor Nathorst, wenn die Reisenden ihr Niedersteigen in den amerikanischen Polargegenden bewirkt hätten, denn in

der Annahme nicht fehl gehen, daß jeder Versuch, bei Gelegenheit des Flottengesetzes eine Festlegung der Steuer-gesetzgebung unter Eingriffen in die Finanzhoheit der Einzelstaaten zu unternehmen, dem einmütigen Widerstande aller deutschen Regierungen begegnen wird. Es besteht auch heute schon kaum noch ein Zweifel darüber, daß das Centrum von seiner Idee einer Reichseinkommensteuer abgehen wird.

Seitdem Deutschland eine so vortheilhafte Pachtung mit der Kiao-Tschau-Bucht abgeschlossen hat, konnte Rußland nicht dahinter bleiben und pachtete den Hafen von Port Arthur auf 90 Jahre. England ist ganz niedergedrückt darüber, obgleich man „officiell“ davon noch nichts eingesteht. Am Montag fragte Sir Alsmead Bartlett im Unterhause an, ob eine Bestätigung der Nachricht eingegangen sei, daß Rußland die Befugung oder die Annexion der Deer-Inseln gegenüber von Japan beabsichtige, ferner daß die Russen die Forts von Port Arthur verstärken, und Port Arthur praktisch an Rußland abgetreten sei. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Bureau antwortete, er habe keine Bestätigung irgend eines dieser Gerüchte. Bartlett fragte sodann, ob eine Bestätigung der heutigen Times-Meldungen über die neuesten Forderungen Rußlands an China eingetroffen sei. Curzon erwiderte, daß auch bezüglich dieser Gerüchte noch keine Bestätigung vorliegt. Man sieht, die Engländer wissen nichts, rein gar nichts von dem, was alle Welt sonst längst weiß, doch wird in England die Stimmung immer gedrückter, zumal die „Daily Chronicle“ schon meint, die Zeit sei nahe, da die beiden großen Kräfte der europäischen Politik, die deutsche Armee und die britische Armee, einander näher gebracht wären. Das soll eine Drohung bedeuten. England droht stets, wenn es unterlegen ist, neuerdings richten sich diese Drohungen meist gegen Deutschland, früher waren andere Staaten an der Reihe. Fürchten thut sich seit fünfzig Jahren Niemand mehr davor. Rußland hat jetzt mit Port Arthur den Schlüssel zu Peking und Nordchina in Händen und kann in aller Ruhe von dieser Basis aus seine Pläne in Korea fördern. Daß diese Pläne bestehen, und zwar in umfassen-dem Maßstabe, wird kaum zu bezweifeln sein. Führt die Entwicklung des Amurgebietes und des ganzen südöstlichen asiatischen Festlandes ist die Zugehörigkeit von Korea geradezu eine geographische und eine wirtschaftliche Nothwendigkeit. Darüber darf man sich auch durch keine etwaigen gegenseitigen Erklärungen der russischen Regierung täuschen lassen. Es dürfte alsdann nur noch eine Frage der Zeit sein, wann Korea zu einem russischen Vasallenstaat wird gleich den centralasiatischen Chanaten. Sicher ist jedenfalls, daß die russische Politik die Erreichung dieses Zieles anstrebt und vollständig im Auge behält. Nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“, das allerdings nicht zuverlässig ist, aus Schanghai willigte Rußland ein, Port Arthur und Lialow von dem fremden Handel zu öffnen, aber unter russischen Gesetzen und unter russischer Verwaltung.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 10. März. (Weltausstellung 1900 Paris.) Heute Vormittags fand im Sitzungssaale der Handelskammer unter dem Vorsitze des Herrn Landespräsidenten Grafen Clary und Albring die Eröffnungs-sitzung der Landescommission für die im Jahre 1900 in Paris stattfindende Weltausstellung statt. Nach herzlichem Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder der Commission durch den Vorsitzenden, welcher die Wichtigkeit und besondere Bedeutung einer glänzenden Vertretung des wirtschaftlich und kulturell hochinteressanten Landes Schlesiens auf der Pariser Weltausstellung betonte, gab General-commissär Hofrath Wilhelm Czerny in einem längeren beifälligen aufgenommenen Vortrage ein Bild der neuartigen

Organisation der Betheiligung Oesterreichs an dem bevorstehenden geistigen Wettkampfe in Paris sowie über die daselbst getroffenen Vorbereitungen und bezeichnete insbesondere jene Zweige der Production und der Industrie, deren Darstellung auf der Pariser Ausstellung im Interesse des Landes und des Reiches in erster Linie wünschenswert wäre. Hierauf erfolgte die Wahl eines zwölfgliedrigen Executivcomitès mit dem Handelskammerpräsidenten Lemach als Vorsitzenden. Mit herzlichem Dankesworten des Herrn Vorsitzenden an den General-Commissär und die erschienenen Commissionsmitglieder fand die Sitzung ihren Abschluß.

(Oesterreichisch-schlesische Boden-Credit-Anstalt.) Der schles. Landtag hat in seiner Sitzung am 29. Jänner 1898 an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Emil Scherz den Landtags-Abgeordneten und Advocaten Herrn Dr. Eduard Türl in Völsch zum Verwaltungsrathe und den Advocaten Herrn Dr. Franz Müller in Troppau zum II. Director-Stellvertreter der österr.-schles. Boden-Credit-Anstalt gewählt. Die Direction dieser Anstalt ist demnach folgendermaßen zusammengesetzt: Director Dr. Eduard Neuffer in Troppau; Verwaltungsräthe Emanuel Schaschel, Dirigenten-Stellvertreter der Filiale der l. l. priv. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Troppau, gleichzeitig 1. Director-Stellvertreter; Dr. Franz Müller, Advocat in Troppau, gleichzeitig 2. Director-Stellvertreter, Georg Riedel v. Forstentren, Hoch- und Deutschmeister'scher Hofrath in Troppau, Franz Schindler Bürgermeister in Engelsberg, Johann Wondruschla, Schieferbruchsbesitzer in Freiheitau, und Dr. Eduard Türl, schles. Landtags-Abgeordneter und Advocat in Völsch.

(Die neue Dienstpragmatik der Kaiser Ferdinand-Nordbahn.) Soeben ist die seit Langem erwartete und von der Verwaltung der Kaiser Ferdinand-Nordbahn als „den Forderungen der Neuzeit Rechnung tragend“ angekündigte Dienstpragmatik für die Beamten und Bediensteten dieser Eisenbahn erschienen.

Brünn, 10. März. Gestern Nachmittags sind hier der Rechnungsrath i. P. Herr Anton Waschkin im 70. Lebensjahre und der Professor am l. l. ersten deutschen Gymnasium Herr Anton Ottmar Czerny im 51. Lebensjahre gestorben.

(Von der Technik.) Auf die Adresse, welche die Vertreter der deutschen Studentenschaft in Angelegenheit des Gelöbnißes anlässlich der Einschreibungen an der Brünnner technischen Hochschule gestern dem Rector derselben überreicht haben, theilte der Rector der Abordnung der Studentenschaft heute mit, daß das Professoren-Collegium diese Adresse aus formellen Gründen nicht in Verhandlung ziehen könne. Der Rector versicherte aber, daß die Gelöbnißformel und die Ablegung derselben in wohlwollender Weise vom Professoren-Collegium abgeändert worden sei und ersuchte die Deputation, beruhigend auf ihre Kollegen einzuwirken. Der Sprecher der Abordnung erklärte: Da die hiesige Studentenschaft mit der Wiener solidarisch vorgehe und diese letztere das Gelöbniß bereits in derselben abgeänderten Form angenommen habe, auch im Namen der hiesigen deutschen Techniker die Zustimmung zur Ablegung des Gelöbnißes geben zu können. Die Inschriften werden also demnächst erfolgen.

(Die Märzfeier,) welche der Deutsche Verein am Sonntag, den 13. d., um 8 Uhr Abends im großen Festsaale des Deutschen Hauses veranstaltet, ist bereits vollständig vorbereitet. Sie wird sich unter Theilnahme nicht nur der Mitglieder des Vereines, sondern zahlreicher Gäste, insbesondere Frauen und Mädchen, vollziehen und einen Beweis bilden, daß der Sinn für die unanfechtbaren freihellen Rechte der Menschheit unverkümmert im Volke lebt. Das größte Interesse dürfte die Gedankrede auf sich ziehen, welche der Reichsraths-Abgeordnete Herr Dr. Grob halten wird. Nach Abschluß dieser Feier wird der große

Commerz der deutschen Studenten beginnen, dem zweifellos alle Versammelten beizuwohnen werden.

(Gastwirths-Congress.) Der vom internationalen Vereine der Gast- und Kaffeehaus-Inhaber Nürnberg einberufene Gastwirths-Congress wurde heute in Neuwirth's Restauration-Localitäten in Altbrunn unter Vorsitz des Vereins-Präsidenten Herrn Max Mazanek, Vorsteher der Genossenschaft der Gast- und Kaffeehaus-Inhaber Brunn, abgehalten. Die Betheiligung war eine zahlreiche. Delegirte waren aus mehreren Kronländern erschienen. Insbesondere waren Wien und die mährischen Kreisstädte stark vertreten. Es wurde eine Resolution gefaßt, in welcher für die Concessionirung des Handels mit Bier, Wein und Branntwein in Flaschen eingetreten wird.

Teschen, 11. März. (Land- und forstwirtschaftlicher Filial-Verein für Ost-Schlesien in Teschen.) Der hohe schlesische Landtag hat auf das mit der Eingabe vom 23. November 1897 vorgelegte Ansuchen des Central-Ausschusses der österr.-schles. Land- und forstwirtschafts-Gesellschaft vom 7. November 1897 um Förderung des Molkereivereinswesens im Lande, in seiner Sitzung vom 13. Jänner 1898 folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Zum Zwecke der Erleichterung des Besuches von Molkereischulen durch schlesische Landwirthe werden auf die Dauer von fünf Jahren, vom Jahre 1898 an fünf Stipendien zu je 100 fl. bewilligt. Das Verleihungsrecht dieser Stipendien steht über Vorschlag der landwirtschaftlichen Gesellschaften des Landes dem Landesauschusse zu. 2. Zum Zwecke der Unterstützung bei Bildung von landwirtschaftlichen Molkereigenossenschaften in Schlesien werden auf die Dauer von fünf Jahren jährlich 2000 fl. als Landes-subsidien bewilligt. Die fallweise Zuerkennung von Unterstützungen aus dieser Subvention behufs Erleichterung der Anschaffung der ersten inneren Einrichtung bei Gründung von sachgemäß eingerichteten Molkereigenossenschaften in Schlesien steht dem Landesauschusse zu. 3. Als Reise-Stipendium zur Entsendung eines der Secretäre der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Schlesien, behufs Studiums des gesammten Molkereiwesens, wird für das Jahr 1898 eine Subvention von 300 fl. bewilligt und der Landesauschuss mit der Verleihung dieses Stipendiums betraut. Dievon gelangte seitens des schlesischen Landesauschusses an den land- und forstwirtschaftlichen Filialverein für Ost-Schlesien in Teschen Mittheilung mit der Einladung, eventuelle Vorschläge bis 15. März zu erstatten.

(Todesfall.) Gestern Abend verschied nach längerem qualvollen Leiden Frau Bertha Gieslar, die Gemahlin unterm auch in weiteren Kreisen hochgeschätzten Mitbürger, Herrn Georg Gieslar. Das Begräbniß findet Sonntag Nachmittag statt.

(Ein Losungstag.) Der gestrige Tag, jener der vierzig heiligen Märtyrer, gilt im Volke als sogenannter Losungstag, dessen Witterungscharakter für eine Reihe von Tagen bestimmend sein soll. So prophezeit man vierzig aufeinanderfolgende Fröste, weil der gestrige Morgen einen solchen aufwies. In der That war auch die verflossene Nacht sehr frostig und noch nach sechs Uhr Morgens zeigte das Thermometer stellenweise 4 Grad unter Null. Hoffentlich werden in diesem Monate die bei Seite gestellten Schlittschuhe nicht wieder in Anspruch genommen werden!

(Die ordentliche Hauptversammlung des Sträflings-Fürsorge-Vereines für Mähren und Schlesien) findet am Montag den 28. März 1898 5 Uhr Abends in den Localitäten der mähr. Advocatenkammer, Razanský-Platz Nr. 3 in Brünn statt. Auf der Tagesordnung steht: Die Erstattung des Geschäftsberichtes des Vereinsauschusses für das Jahr 1897, der Bericht des Cassiers über die Gebarung mit dem Vereins-Vermögen im Jahre 1897, der Bericht der Rechnungsrevisoren, die Ergänzungswahl des ersten Schriftführers und freie Anträge. Sollte zu dieser Hauptversammlung die nach § 24 der Vereinsstatuten erforderliche Anzahl von Vereinsmitgliedern nicht erscheinen, so wird eine Stunde nach dem oben angegebenen Termine die zweite Hauptversammlung mit derselben Tagesordnung eröffnet werden, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Vereinsmitglieder beschlußfähig ist.

(Der Bauberkünstler Merelli) wird, wie gestern im Anzeigetheil unseres Blattes ersichtlich war, am Sonntag und Montag im Rathhauseale Vorstellungen geben. Der Künstler, welcher namentlich in Norddeutschland sich eines guten Rufes erfreut, ist uns wohl bekannt und wir können bestätigen, daß zwei recht interessante Unterhaltungsabende in Aussicht stehen. Das Auftreten Herrn Merelli's erinnert an die besten Zeiten Bellachini's, so verblüffend weiß der Künstler das Publicum in angenehme Täuschung zu versetzen. Während er in humorvoller Weise plaudert, arbeiten seine Hände mit den unsichtbaren Hilfsmitteln und zaubern jene Räthsel vor das Auge des Publicums, welche in alten Zeiten als Werke des Höllen-geistes angesehen und mit dem Tode des Bauberkünstlers bestraft worden wären. Doch nicht nur als vortrefflicher Bauberkünstler weiß Merelli zu fesseln: auch als Bauchredner tritt er eine der schwierigsten Künste in seiner großen Automaten-scene in staunenerregender Weise. Sensation erregt die Vorführung einer prächtigen Illusion „Aerolithen, das Luftschiff“, in 4 lebenden Wüthern als Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Man sieht eine in willens-losen Zustand versetzte junge Dame scheinbar frei in der Luft schweben und unter der Hand Herrn Merelli's die verschiedensten Haltungen einnehmen. Zum Schluß der Soiree tritt Frä. Lola Merelli, in der das „Luftschiff“ wieder-zuerkennen ist, auch als effectvolle Serpentinlängerin auf.

Völsch-Wiala, 10. März. (Audienz des Herrn Superintendenten Hermann Fritsche.) Wie die „Silesia“ schon mittheilte, hatte bei den am 7. März stattfindenden allgemeinen Audienzen auch der Herr Superintendent Hermann Fritsche aus Wiala die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden. Wir fügen noch hinzu, daß Se. Majestät der Kaiser

diesem Falle haben sie unter Umständen einen sehr weiten Weg zurücklegen müssen, bevor sie menschliche Wohnungen erreichen. — Was die von der „Agenzia Italiana“ lancirte Nachricht betrifft, laut welcher sibirische Jäger zwei Europäer vor Kälte und Hunger fast sterbend angetroffen haben sollten, erklärt Professor Nordenskjöld dieselbe als wenig glaubwürdig, insofern sie die beiden Europäer als Mitglieder der Andree-Expedition bezeichnet.

Schließlich enthält die Zeitschrift der Niederländischen Geographischen Gesellschaft einen Artikel über Andree, worin u. a. ausgeführt wird, daß der wissenschaftliche Gewinn der Ballonfahrt selbst im besten Falle nur ein sehr bescheidener sein werde. Der günstigste Fall ist der, daß der Ballon das unbekannte Polargebiet durchkreuzt oder, was vielleicht noch besser, in Richtungslinien einige Male darüber hingeflogen ist, und daß Andree dabei im Stande war, wenigstens annähernd einige Punkte zu bestimmen. In diesem Falle können wir sehr wichtige Aufschlüsse über die Vertheilung von Land und Wasser in einem Gebiete erhalten, das selbst nach Nanens Fahrt immer noch ein Areal einnimmt, das größer als Grönland ist. Der praktische Nutzen aber würde darin bestehen, daß künftige Polarsforscher nicht mehr in Bezug auf die Richtung, die sie einzuschlagen haben, um den Nordpol zu erreichen, im Dunklen tappen. Allerdings wären auch diese Ergebnisse von gewissen Voraussetzungen abhängig; denn man darf nicht vergessen, daß die unaufhörliche Nebel- und Wollenbildung den Blicken der Luftschiffer die Erde sehr oft, vielleicht auch immer entziehen und so jede Beobachtung der Oberfläche unmöglich machen wird.

Unter den Aeronauten herrscht nur eine Meinung darüber, daß es schon in unseren Breiten sehr schwierig ist, vom Ballon aus Einzelheiten der Landschaft zu erkennen. Im Polarbecken mit seinen einförmigen Schnee- und Eisflächen wird sich eine solche Beobachtung noch viel schwieriger gestalten. Die Orientierungsmittel, über die Andree verfügt, waren ferner sehr unzuverlässig. Von Längenbestimmungen konnte keine Rede sein, auch die geographische Breite hat Andree nur annähernd bestimmen können, und bei den

Richtungsbewegungen, welche der Ballon voraussichtlich gemacht hat, konnte man kein wirkliches Bild von dem Wege erhalten, den die Luftschiffer zurücklegten. Endlich sind Beobachtungen auf anderen wissenschaftlichen Gebieten, die für Polarsforscher in Betracht kommen, wohl von vornherein ausgeschlossen.

In diesem Zusammenhange sei noch erwähnt, daß merkwürdiger Weise niemand, selbst Fachleute nicht, bisher eine höchst wichtige Frage berührt hat. Man hat stets gefragt, ob der Ballon im Nothfalle 4 bis 6 Wochen sich in der Luft schwebend halten kann, aber keiner hat gefragt: Werden Andree und seine Begleiter auch eine so lange Reise aushalten und im Stande sein, wissenschaftliche Beobachtungen anzustellen? Bisher hat eine 10- bis 14tägige Luftfahrt schon als sehr lang gegolten, und die Aeronauten, die eine solche Fahrt selbst unter wenig aufregenden Umständen gemacht haben, waren hinterher stets aufs Höchste abgespant. Die Aufreißung der Kräfte tritt um so schneller ein, je kritischer die Lage ist und je größere Anspannung aller geistigen und physischen Kräfte nöthig ist. Wird, so muß man fragen, Andree mit seinen Begleitern im Ballon bei ihrer Fahrt auf Leben und Tod jenen erquickenden Schlaf gefunden haben, der allein die Nerven wieder in Stand setzt? Der reichliche Proviant allein verbürgt noch nicht, daß die kühnen Luftschiffer auf wochenlang actionsfähig bleiben.

Aus Allem ist zu entnehmen, daß Fachleute und Männer der Wissenschaft noch durchaus im Unklaren sind über das mögliche Schicksal der kühnen Nordpolballonfahrer, daß aber auch vorher nicht Alles so sicher erwogen und erprobt worden ist, als es bei dem heutigen Stande der Wissenschaften doch möglich gewesen wäre. Groß und im höchsten Maße anerkennenswerth bleibt aber der Muth, mit dem Andree und seine Gefährten an ihr kühnes Wagniß gingen, und die Hoffnungen vieler Tausender begleiten das unsichere Schicksal derer, die vom höchsten Drang, bis zur Selbstaufopferung, getrieben das bisher Unerhörte gewagt haben.

dabei u. A. zu äußern geruhte, er sei überzeugt, daß die Geschäfte in gute Hände gelegt seien.

— (Tod einer ehemaligen Bieligerin.) In Wien verstarb am 8. d. M. die Witwe des Hofrathes und Generalsecretärs der Nordbahn Ritter v. Jacobi, Frau Emilie v. Jacobi, geborene Wallner, die Schwester des verstorbenen Generals v. Wallner. Frau v. Jacobi entstammte einer alten Bieliger israelitischen Familie und war die erste Jugendliebe des ihr im Tode wenige Tage vorangegangenen Herrn Adolf Brüll.

— (Eine entomologische Ausstellung.) Für das heurige Frühjahr wird in Bielitz die Veranstaltung einer entomologischen Ausstellung oder richtiger bezeichnet, die Ausstellung entomologischer Sammlungen geplant und die Vorbereitungen dazu sind schon in Angriff genommen worden. In Betracht kommen dabei im Privatbesitz befindliche, werthvolle Exemplare enthaltende Collectionen und ein reichhaltiges Material von Schulsammlungen. Die hierbei erwachsende Einnahme soll dem zu errichtenden Gedenkdarstellung zugewendet werden.

— (Feindliche Bräuer.) Am letzten Sonntag Abend geriethen in dem Nachbarort Komrowitz die Brüder Anton und Franz Gandor, die Söhne eines Grundwirthes, in heftigen Streit. Mit den Worten „Warte, du Hund, ich muß dich erschießen!“ sprang Anton nach dem Wohnzimmer, ergriff ein geladenes Gewehr und feuerte den Schuß gegen seinen Bruder ab. Franz Gandor erhielt fünfundsiebzig Schrottkörner in die Knie. Hätte er nicht einen Satz nach rückwärts gethan, so wäre ihm die ganze Ladung in den Unterleib gegangen. Der rabiate Bruder wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte Biala eingeliefert.

— (Zur Förderung der „Nordmark“.) Wie der „Deutsche Schulverein“ sich die Erhaltung und den Schutz des Deutschtums durch Gründung und Unterstützung deutscher Schulen und Kindergärten zur Aufgabe gestellt hat, strebt die „Nordmark“ den gleichen Zweck durch die Errichtung von Büchereien, Schülerheimen, Heranziehung deutscher Diensthöfen und Vermittlung von Lehrgelegenheiten für Knaben deutscher Nationalität an, um der Slavisierung des deutschen Kleinwerkes durch die Heranziehung deutschen Nachwuchses vorzubeugen. Die „Nordmark“ wurde, das sieht man aus allen ihren Einrichtungen, von praktischen Männern ins Leben gerufen, denen es weniger um Jahresbeiträge als um andere, reichlicher fließende Einnahmen zu thun war, die, wenn sie erst einmal beim Volke Eingang gefunden haben, ganz bedeutende Summen einbringen müssen. Deshalb sind die Jahresbeiträge nur auf fünfzig Kreuzer festgesetzt, den Mitgliedern wird aber nahegelegt, beim Einkauf gewisser täglicher Verbrauchsgüter, wie jener Waren zu bedienen, deren Erzeuger von dem Geschäftsgewinne der „Nordmark“ einen festen Antheil zukommen lassen. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat sich der „Nordmark“ aus dem Betriebe der „Nordmark“ und „Nordmark“ zu einer ergiebigen Einnahmequelle eröffnet. Die Nordmarkzähler sind schwebische Bändhölzchen von guter Beschaffenheit aus der Bändwarenfabrik von Kretschmer in Bielitz. Der Gewinnantheil der „Nordmark“ an dem Bändhölzchenverkauf betrug im Jahre 1896 nur 268 fl. 17 kr., nach den Mittheilungen in der Bielitzer Ortsgruppenversammlung für 1897 schon bei 600 fl. Wie groß müßte die Gewinnpfort werden, wenn sich alle deutschen Bändhölzchenkäufer capricirten, keine anderen als Nordmarkzähler zu nehmen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß in mehreren Bielitzer Gewölben auch Schweden mit zedrischer Aufschrift zum Vortheile des zedrischen Schulvereins geführt wurden, sicher unabsichtlich. Wenn die Bielitzer einlaßenden Hausfrauen sich die kleine Mühe nicht verbieten lassen und consequent „Nordmarkzähler“ verlangen, so fördern sie damit ohne materielle Opfer die Zwecke des Deutschtums. Der Verein hat mit einem realen Seifenherzeuger ein Abkommen über „Nordmarkseife“ getroffen, welcher eine gute Kernseife liefert und dadurch der „Nordmark“ im abgelaufenen Jahre ebenfalls einige Hundert Gulden eingebracht hat. Außerdem gibt es Nordmarkzähler, Nordmarkkalender, Nordmarkschmuck, solide und geschmackvolle Hemd- und Stulpenknöpfe, Nadeln u. dgl. mehr, die wir sonst bei den Kaufleuten viel theurer zu kaufen pflegen. Nordmarkgegenstände werden in Bielitz bei Herrn Arnold Putschel, in Biala bei Herrn R. Bod vertrieben. Noch ausgiebiger müßte ein Abkommen der „Nordmark“ mit einer Bierbrauerei sein. Noch eine Art von Nordmarkeinnahmen sei hier erwähnt, Spenden für Begräbniskränze. Diese Art von Spenden, nämlich die unproduktiven Beträge für oft luxuriöse, theure Leichenkränze, lieber den deutschen Schulvereinen zuzuwenden, sollte viel mehr gepflegt werden, denn durch Nichts wird ein Verstorbener mehr geehrt, als durch eine gute That zu seinem Andenken. Die Kranzspenden bei Begräbnissen sind derzeit übertrieben. Bei unserer wirtschaftlichen und nationalen Nothlage wären die für diese oft wahrhaften Prachtspenden ausgelegten Gelder thatsächlich besser und in viel entsprechender Weise zur Ehrung der Todten angewendet, wenn sie bedrängten Volksgenossen zugeführt würden. Die Kranzspenden sind durch das tonangebende Beispiel der besseren Gesellschaftskreise in allgemeine Aufnahme gekommen. Wenn jene Kreise sich zu einer anderen Auffassung bekehren, wird ihnen auch da die große Menge nachfolgen. Die Deutschen aller Parteirichtungen sind einig geworden bei dem Anblick der gemeinsamen nationalen Gefahr. Möge diese Einigkeit auch durch thatkräftige Unterstützung des deutschen Schulvereins, „Nordmark“ allerseits betätigt werden.

— (Stadttheater in Bielitz.) Der außergewöhnliche Erfolg, den das Musikdrama „Die Königin“ in der am Stadttheater errungen, veranlaßt die Direction, diese sensationelle Novität am Sonntag, den 13. d. M., nachmittags 3 Uhr zur letzten Aufführung zu bringen. Um Jedermann den Besuch dieser Vorstellung zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise bis zur Hälfte reducirt. Das Orchester ist bedeutend verstärkt und schon aus diesem Grunde dürfte die Aufführung dieses Werkes

unserer Musikfreunde ganz besonders interessieren. Vormerkungen für Gautausche à 60 kr., 50 kr. und 40 kr. und Mittelbogen 3 fl., Seitenbogen 2 fl. 50 kr. beliebe man schriftlich an die Tagescassa zu senden.

— (Wiedergebunden.) Das in Nr. 56 der „Silesia“ als vermißt gemeldete Kind des Schlossers Dubliwicz in Lipnik ist noch an demselben Tage aufgefunden und von der Polizei den Eltern zugeführt worden.

Friedel, 10. März. (Der Privatbeamtenverein) hielt am 5. d. M. eine zahlreich besuchte Versammlung ab, deren wichtigster Verhandlungsgegenstand das Pensionsrecht, die Sicherstellung der Privatbeamten für Invalidität und Alter und die Sicherstellung der Witwen und Waisen von Privatbeamten bildete. Der Vorsitzende, H. Leopold Paneth, theilt mit, daß die Wiener Privatbeamten-Gruppe ihr Möglichstes thut, um das obligatorische Pensionsrecht der Privatbeamten baldigst herbeizuführen. Sie hat den Landesverband der Privatbeamten aus Böhmen in Prag ersucht, seine Verbindungen in dieser Hinsicht aufzuwickeln, was auch in vollstem Maße geschah. Es wurde nämlich an den Ministerpräsidenten in seiner Eigenschaft als Minister des Innern wegen der gesetzlichen Regelung der Invaliditäts- und Altersversicherung für Privatbeamte und Privatbedienstete am 22. October v. J. eine aus zwei Anfragen bestehende Interpellation gerichtet und die Privatbeamten-Gruppe Wien unternahm es, um eine Audienz beim Ministerpräsidenten Gautsch anzusuchen; diese war auch für Donnerstag, d. 3. d. M. bewilligt, doch konnte die Abordnung wegen Abwesenheit des Ministerpräsidenten nicht empfangen werden. Die geplante Activirung des Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Krankenunterstützungsfondes wurde über Zusage des k. k. Magistrats Friedel aufgeschoben, bis die Bewilligung, daß der Unterstützungsfond den angeführten Namen führen dürfe, herabgelangt sein wird. Herr Ernst Fränk stellte den Antrag, an die Abgeordneten Dr. Menger, Werner, Dr. v. Demel und Eingr eine Zusage mit der Bitte zu richten, die Bestrebungen der Privatbeamten zur Erlangung des obligatorischen Pensionsrechtes kräftig zu unterstützen, nach der bevorstehenden Wiedereröffnung des Reichsrathes mit den maßgebenden Factoren Fühlung zu nehmen und diese Frage in geeigneter Form vor das hohe Haus zu bringen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Es ist zu erwarten, daß die einmal in Fluß gekommene Frage endlich zu einem glücklichen Abschlusse geführt wird. Der Staat, der die Hebung des Wohlstandes der Bevölkerung stets im Auge behalten muß, kann dem gerechtfertigten Verlangen der zahlreichen Angestellten nicht für die Dauer widerstehen. Das Pensionsrecht ist eine Lebensfrage für Tausende von Familien, deren Fortdauer vermöge ihrer Dienstleistung, ihrer Hingabe, ihrer Aufopferung und der an sie gestellten Anforderungen ganz in ihrer Arbeit aufgehen; diese treue Pflichterfüllung verdient es schon, daß sie von der Qual der Sorge, wie ihre Lebensverhältnisse sich im Falle der einstigen Erwerbsunfähigkeit gestalten werden, entbunden sind, und daher ist die Erwartung begründet, die Regierung werde sich doch zur Einführung des Pensionsrechtes herbeilassen.

— (Turnverein.) Am Dienstag, den 8. d. Mts., hielt der Turnverein im Gasthause des Herrn Farnik in Anwesenheit von 40 Mitgliedern seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Obmann Herr Gustav Malisch eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden. Der Schriftführer Herr Isidor Glisnikowski erstattete den Jahresbericht, in dem er einen kurzen Abriss der Geschichte des Vereins entrollte, der schon in den Sechziger-Jahren begründet, in Folge einer Feuersbrunst aber alle seine Geräte verlor und der Auflösung von selbst zugeführt wurde. Im Jahre 1886 wurde der Gedanke, einen Turnverein wieder zu gründen, aufgenommen und nach langer, mühevoller Agitation durchgeführt. Zu Beginn des Vereinsjahres, am 9. Februar 1897, erließ der Turnrath einen Aufruf zum zahlreichen Beitritte zum Verein. So gelang es, daß die Mitgliederzahl von 92 auf 112 stieg, trotz vieler Austritte; zwei Mitglieder, Rozal und Dreßler, starben und Pokorny, Plonka und Hessel rief die Militärpflicht oder der Stellungswechsel ab; ihrer Verdienste wegen wurden sie zu auswärtigen Mitgliedern ernannt. Die laufenden Geschäfte des Vereines wurden in 14 Sitzungen erledigt. Die Veranstaltungen des Vereines bestanden aus 2 Kränzchen, von denen das im Februar v. J. einen bedeutenden Reingewinn für den Fahnenfond ergab; die turnerischen Schaulustigungen erlitten durch Unwetter eine Einbuße, umso schöner gestaltete sich der im December abgehaltene gemüthliche Abend und das Weihnachtsfest, verbunden mit einer Christbefeuerung. Um die Freundschaftsbande mit den Nachbarvereinen fester zu knüpfen, besuchte der Verein zweimal das Turnerkänzchen in Teschen, sowie die Vorturnerstunde in Teschen und Mistek; bei dem Teschner Turnfeste waren 28 Friedel Turner anwesend; an dem Gauturntage in Freitalbau und an dem Kreisturntage in Reichenberg nahm je ein Mitglied theil. Der Bericht des Cassirs weist für 1897 eine Einnahme von 630 fl., ein Vereinsbarvermögen von 773 fl. und einen Inventarwerth von 400 fl. auf. Der Fahnenfond, zu dem die Damenriege wesentlich beiträgt, ist recht namhaft. Die Neuwahlen ergaben: Herrn Gustav Malisch als Obmann, die Herren Ant. Kasper, Ed. Machatschek, Isid. Glisnikowski, Engelbert Podziwinski, Karl Dimmer und Karl Sommer als Ausschußmitglieder. Die Wahl der Revisoren erfolgte durch Acclamation.

Freitalbau, 10. März. (Aus dem Gebirge.) Es geht uns soeben die Mittheilung zu, daß der Bau beim Franzens-Jagdhaus soweit fertig ist, daß die Touristen in der heurigen Saison Aufnahme finden werden. In den neuen 22 m langen Bau ist die Juliendaube einbezogen. Die 22 m werden sich verteilen auf die Räder 4-5 m, 3 Zimmer 5-50, 3-50, 3-50, Stiege 3-50, Juliendaube 5-50, Holzlage 6 m. Ein gedeckter Gang wird der ganzen Länge nach vorhanden sein. Nach dem Peterstein und der hohen Heide zu befindet sich eine die Aussicht vermittelnde Terrasse. Während der neue Bau zur Aufnahme von Touristen bestimmt ist, bleibt das alte Franzens-Jagdhaus, bekanntlich Baron Klein gehörig, für die Herrschaft reservirt.

Jauernig, 10. März. (Bürgerverforgungshaus.) Anlässlich des auch hier freudig erwarteten 50 jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. k. u. k. apost. Majestät unseres Kaisers hat die Stadtgemeinde-Beretheuerung von hier den Bau eines neuen Bürgerverforgungshauses beschlossen, wozu ihr eine Spende der Frau Auguste Laugel aus dem Nachlasse ihres verewigten Gemahls, des Fabrik- und Gutsbesizers Herrn Josef Laugel, von 2000 fl. zu Hilfe kam. Die Baukosten des Gebäudes sind auf 10.000 fl. veranschlagt. Für die innere Einrichtung hat ein hiesiger Frauenkreis 2000 fl. aufgebracht. Das Gebäude wird in der zum Bahnhofe führenden Nierbergasse und zwar an der Straßenfront auf jenem Raume errichtet, dessen rückwärtigen Theil bereits die jetzige ungenügende Hospitalrealität einnimmt. Mit dem neuen Gebäude wird auch eine unschöne Lücke in der Häuserfront der Straße ausgefüllt. Die Durchführung des Baues hat Herr Baumeister Alois Utner übernommen. Montag den 28. Februar wurde mit der Erdaushhebung begonnen, und heute wurde in Gegenwart der Stadtbehörde der Grundstein gelegt.

Mähr.-Odrau, 10. März. (Communales.) In der Sitzung des Gemeindeausschusses am 8. März gelangte der frühere Beschluß, vom 1. April angefangen die Einhebung der staatlichen Steuern durch die Gemeindeorgane einzustellen, auf diesbezügliche Intervention der Staatsbehörde neuerlich zur Verhandlung, indem Herr Bürgermeister Dr. Johann mittheilte, daß der Steuerreferent der k. k. Bezirkshauptmannschaft Mistek dagegen Vorstellungen erhoben habe mit der Begründung, daß die neue Art der Steuer-Einhebung keinerlei Mehrleistungen der Gemeinde bedinge. Hierüber erstattete H. Richter ein eingehendes Referat, in welchem durch einen Bericht der Stadtbuchhaltung nachgewiesen wurde, daß infolge der neuen Art von Steuervorschreibung die Zahl der einzelnen Contis für die Steuerträger auf das 3-4fache erhöht und die Ueber-sichtlichkeit dadurch vermindert werde; es sei diese Arbeit von den bisherigen Beamten absolut nicht zu bewältigen und es wäre dafür die Anstellung von drei neuen Beamten erforderlich, wobei man am besten eine eigene neue Steuer-casse bei der Gemeinde systemisiren müßte. Der Referent beantragte, zunächst zwei solcher Beamten-Stellen und zwar eine Cassier- und eine Controlor-Stelle mit den Bezügen von zusammen 2400 fl. zu systemisiren und den Stadtvorstand zu ermächtigen, die weitere Steuer-Einhebung durch die Gemeinde vorzunehmen, wenn von der Staatsverwaltung ein diesen Mehrkosten entsprechendes Pauschale für die Geschäfte der Steuereinhebung bewilligt würde. In der Debatte sprachen sich jedoch die meisten Ausschußmitglieder unbedingt gegen die Weiterführung der Steuereinhebung aus, bevor nicht von der Staatsverwaltung die volle Entschädigung hierfür der Gemeinde bindend zugesichert worden sei, und der Stadtvorstand wurde auf Antrag des H. Dr. Fiedler bloß ermächtigt, die Verhandlungen mit der Staatsverwaltung zu führen und hierüber dem Gemeinde-Ausschusse Bericht zu erstatten. Als weiterer Einlaß gelangte die Mittheilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft zur Verlesung, daß Sr. Majestät der Kaiser gestattet habe, daß das neuerbaute Krankenhaus aus Anlaß des Allerhöchsten Regierungs-Jubiläums den Namen Kaiser Franz Joseph Krankenhaus führen dürfe, was mit lebhaftem Beifalle zur Kenntniß genommen wurde. In der Tagesordnung wurde beschlossen, für die Erbauung des für die Unterbringung der Gendarmerie und der Staatspolizei bestimmten Gebäudes, sowie für die Herstellung mehrerer Straßen und Plätze, sowie städtischer Wirthschaftsgebäude ein neues Darlehen von 100.000 fl. bei der Landes-Culturbank aufzunehmen. Dem von der Firma Ganz & Comp. vorgelegten, mit der Gemeinde Gruscha abgeschlossenen Verträge wegen der Leitung von elektrischen Kabeln im Gebiete der Gemeinde Gruscha für die Dauer von 40 Jahren wurde die Genehmigung erteilt. Ferner wurde eine neue Lehrstelle für Geographie und Geschichte am hiesigen Communal-Gymnasium systemisirt und deren Ausschreibung beschlossen. Nach Genehmigung einiger Parzellirungen und Abverkäufe von städtischen Grundstücken wurden die Arbeiten für die Neubauten des Gendarmerie- und Polizei-Gebäudes vergeben und zwar wurden zugesprochen: Die Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten mit einem Kostenaufwande von etwa 45.000 fl. dem Baumeister Felix mit einem Nachlaß von 6 1/2 %, wobei sich eine sehr lebhaft Debatte entspann, indem die technische Section beantragte hatte, die Arbeiten den Differenzen Michalsch & Ulrich, welche bloß 4 % Nachlaß offerirt hatten, mit Rücksicht auf den Umstand, daß sie die Pläne unentgeltlich geliefert hatten, zuzusprechen, welcher Antrag jedoch mit einer Stimme in der Minorität blieb. Die Steinmetzarbeiten erhielten Kraus jun. und Kulka, die Spenglerarbeiten Benitzke, die Tischlerarbeiten Jureczek & Friesel, die Schlosserarbeiten Lihokly, sämmtlich mit ca. 10 % Nachlaß, die Glaserarbeiten Urbanczik mit 8 % Nachlaß, die Anstreicherarbeiten Korngold mit 11 1/2 %, die Malerarbeiten Urbanczik mit 16 %, die Defen und Herde die Firma Weiss mit 7 %, Clozet- und Badeeinrichtung Leopold Wittel mit 14 resp. 19 %, die Trägerlieferung Leopold Epstein mit 2 %, die Saloufien-Lieferung Sigmund Groß mit 14 1/2 % und die Trottoir-Legung die Firma Rosnanskly & Strehlik mit 6 1/2 % Nachlaß.

Mistek, 10. März. (Todesfall.) Nach langem, schwerem Leiden verschied hier am Montag, den 7. d. M., im hohen Alter von 72 Jahren Frau Therese Pelt-sarsky. Die Dahingegangene war die Gattin des vor 25 Jahren verstorbenen erzherz. Weltbeamten Herrn Franz Pelt-sarsky in Walscha. Nach dem Ableben ihres Mannes widmete sich die Verstorbene mit heroischer Entfagung und wahrhaft mütterlicher Hingebung und Aufopferung der Erziehung ihrer acht unmündigen Kinder und ihrer Obforge und Opferfreudigkeit gelang es, denselben geachtete Stellungen im öffentlichen Leben zu erringen. Der älteste Sohn Emil ist k. und l. Hauptmann in Czernowitz, der zweite

Kleine Chronik.

S. U. Dr. Franz Stadtrath in Jglau, der dritte Gustav Be-
amte in Bystritz a. S. und der jüngste Arnold Bürger-
lehrer in Mistel, während von den vier Töchtern die älteste
Camilla Oberlehrersgattin in Hohenau, Anna Lehrerin in
Friedel, Theresie Lehrerin in Mistel und Louise Bürger-
schullehrerin in Mähr.-Ostau ist. Andererseits mußte sie
auch durch ihr inniges, tief religiöses Gefühl ein Band
gegenseitiger Liebe um alle ihre Familienmitglieder zu
schlingen, das weder Entfernung noch der eiserne Zwang
der Pflicht lockern konnten. Hochgeehrt von Allen, die sie
kannten, und getragen von der Liebe ihrer Kinder starb sie
lebensfroh, ein heiteres glückliches Alter genießend. Das
solenne Beichenbegängniß, an dem sich die Lehrkörper der
Misteler deutschen Volks- und Bürgerschulen, sowie der
Lehrkörper der Friedeler Mädchen-Volks- und Bürgerschule,
ferner M.-Ostauer Lehrerinnen und ein großes Publikum
von Mistel-Friedel und Karlsbühle beteiligten, galt nicht nur
der letzten Ehrung der Verstorbenen, sondern war auch ein
Zeichen der Achtung und des Mitgeföhls für die Hinter-
bliebenen, denen diese Theilnahme Trost ob des herben
Verlustes sei.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 10. März. (Ein rentientes Individuum.)
 Der 38 Jahre alte Glasmacher Alois Reichert aus Kuttelberg
 wurde am 14. Februar d. J. nach Verurteilung einer 14tägigen Arrest-
 strafe beim Bezirksgerichte in Jägerndorf aus der Strafkast entlassen.
 Am selben Tage nach 10 Uhr Abends erschien er bei der Ueberführung
 des Bahngeläses unweit des Bahnhofes in Jägerndorf und da der
 Schranken bereits herabgelassen, zum Abgehen des Zuges aber noch
 Zeit war, so ließ ihn der Schrankenwärter das Bahngeläse übersehen.
 Er blieb nun mitten auf dem Bahngeläse stehen und rührte sich trotz
 wiederholter Aufforderung nicht von der Stelle, weshalb ihn der Wäch-
 ter erfaßte, um ihn wegzudrängen und weitere Gefahr zu vermeiden.
 Dem widersehte sich jedoch Alois Reichert in der Weise, daß er
 den Schrankenwärter mehrmals bei Seite stieß, so daß es diesem
 schließlich nur mit Gewaltanstrengung gelang, ihn vom Bahngeläse
 diesen Vorfall beobachtet hatte, erklärte daraufhin den Alois Reichert
 für verhaftet, der aber, als er weggeführt werden sollte, mit seinem
 Geföhle um sich schlug und nicht mitgehen wollte. Dem Schranken-
 wärter er: „Wenn Sie mich einsperren, so haue ich Ihnen den Schä-
 del ein“ und er hätte seine Drohung wohl auch ausgeführt, wenn nicht
 eine größere Anzahl Leute dazu gekommen wäre. Erst als polizeiliche
 Hülfskräfte herbeigekommen waren, gelang es, den rentientes Menschen
 hinter Schloß und Riegel zu bringen. — Bei der heutigen Verhand-
 lung wurde Alois Reichert wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit zu acht
 Monaten schweren Kerlers verurtheilt.

Teichau, 11. März. (Schwurgericht.) Vor dem k. k.
 Kreisgerichte als Schwurgerichtshof unter dem Vorsitz des Herrn Hof-
 rathe Dr. Jacsó und den Beisitzern Dr. Dr. Gajda und
 Dr. Dr. Barta fand vorgestern Nachm. eine Verhandlung statt,
 bei der es sich um eine dreifache Brandlegung handelte. Die Anklage,
 für die Herr StWS. Arnold eintrat, befaßt im Wesentlichen: Am
 27. April 1897, 11 Uhr Abends, brannte in Willmersdorf die dem
 Franz Kierpich gehörige Hölzerne mit Stroh gedeckte Scheuer
 sammt den darin enthaltenen Futtermitteln und landwirtschaft-
 lichen Maschinen nieder, wodurch ein Schaden von 1800 fl. verursacht
 wurde. Nicht ganz einen Monat später, am 16. Mai, löschte ein Feuer
 in demselben Orte die Scheuer der Adwina Kossik sammt Futter-
 vorräthen und Maschinen im Werthe von 1100 fl. ein. Am 19. Octo-
 ber brach auf dem Hofen des Caroline K. Lufet gehörigen Hau-
 ses Feuer aus, welches das Dach, Werten, Stroh und Gewölbekammer
 und einen Schmiedehall vernichtete, wodurch ein Schaden von 2000 fl. ent-
 stand. Der Schaden der letzten zwei Brände war zum Theil durch
 Versicherung gedeckt. Schon nach dem ersten Brande, noch mehr aber
 nach dem zweiten, lenkte sich der Verdacht auf Friedrich Helmrich,
 den Knecht der Caroline K. Lufet. Er wurde auch in Untersuchung ge-
 zogen, jedoch wegen mangelnder Beweise wieder entlassen. Nach dem
 dritten Brande verschwand Helmrich und trieb sich einige Tage im Ge-
 büsch umher, wo er sich von Beeren nährte. Schließlich kehrte er zur
 K. Lufet zurück und erklärte ihr, daß er der Brandstifter sei, und bat sie
 um Verzeihung. Er gestand bei der Untersuchung auch die zwei anderen
 Brände ein. Helmrich ist aus Troppau, nach Weiswasser zugehörig,
 ein Alkoholiker und hereditär behaftet. Bei der Verhandlung fehlte
 er genau auseinander, wie er vorgegangen war. Stimmliche Brände
 verursachte er dadurch, daß er die Strohdächer mit Zündhölzchen anzündete.
 Nur beim zweiten Male suchte er sich zu entschuldigen, er habe beim
 Anzünden einer Cigarre das brennende Zündhölzchen zufällig in das
 Stroh geworfen. Doch gab er später zu, auch diesen Brand durch An-
 zünden des Strohs gelegt zu haben. Ueber die Motive für seine Hand-
 lungsweise befragt, verantwortete er sich dahin, daß er in einem fest-
 lichen Zwange gehandelt habe, der durch seinen trunkenen Zustand
 hervorgerufen worden sei. Wohl gab er die Zeugen an, daß er im
 münchternen Zustande ein fleißiger Arbeiter sei, angetrunken aber ein
 eigenthümliches, unruhiges Benehmen zur Schau trage. Die anwesen-
 den Gerichtsräte Dr. Kojn und Dr. Kentele, die ihn während
 der Untersuchung beobachtet hatten, hielten ihn jedoch für voll-
 kommen zurechnungsfähig, sowohl jetzt, als auch zur Zeit der Brände,
 da er sich genau auf jede Einzelheiten beim Brandlegen zu erinnern
 wußte, was bei Unzurechnungsfähigkeit nicht der Fall gewesen wäre.
 Der Verteidiger Dr. Heller suchte unter Anderem die Unzurech-
 nungsfähigkeit auch darin nachzuweisen, daß Helmrich die Brände ohne
 jedes Motiv legte, da weder Haß noch Rache gegen die Beschädigten
 vorlag. Die den Geschworenen vorgelegten Fragen bezogen sich als 3
 Hauptfragen auf die 3 gelegten Brände, 3 Zusatzfragen auf das Aus-
 brechen der Brände, 3 Zusatzfragen auf die Sinnesverwirrung zur
 Zeit der Brände. Die 3 Hauptfragen und die 3 ersten Zusatzfragen
 wurden einstimmig bejaht. Der Angeklagte erhielt daraufhin eine Strafe
 schweren Kerlers in der Dauer von 3 Jahren, mit 1 Feste und har-
 tem Lager jedes Vierteljahr, und soll den Schadenersatz an die Be-
 schädigten und an die Versicherungs-Gesellschaft leisten.

Die gestern Vormittags durchgeführte Verhandlung betraf die
 Strafsache gegen Johann Libera, Bergmann in Dittmannsdorf,
 wegen Vergehens der Aufreizung gegen den Pfarrerstand.
 Den Vorsitz führte Herr Vicepräsident Roder, Beisitzer waren die
 Herren Dr. Dr. Gajda und Dr. Dr. Barta. Die Anklage ver-
 trat Herr StWS. Gajda, als Verteidiger fungierte Herr Dr. Grob.
 Der Fall war folgender: In Dittmannsdorf sollte eine Versammlung
 stattfinden, in welcher als Programm die Bepflanzung über die Wahl
 in die V. Curie aufgestellt war, und in welcher der bekannte Peter
 Eingr sprechen sollte. Dieser erschien jedoch nicht. Infolge dessen
 kam es auch zu keiner eigentlichen Versammlung. Es sprachen in
 dem Saale der „Egyphtia“, in dem sich 30-40 Personen theils
 Grundwirths, theils Vergleute befanden, Mehrere, und ihre Reden
 richteten sich namentlich gegen die Wahl des Hgr. Swiezy. Der
 anwesende, bereits angeklagte Libera wiederholte die Ausführungen
 des Einen, sprach ebenfalls gegen P. Swiezy, nannte ihn einen
 Anhänger der „Herren“, der für die Arbeiter noch nichts gethan habe,
 schmähte ihn, und erging sich schließlich in Beleidigungen gegen
 den ganzen Stand, indem er alle Geistlichen beschimpfte. Die Zeugen
 schilderten Libera als Socialistenführer und unruhigen Menschen,
 der dem Kerker ergeben sei und in angetrunkenen Zustände ver-
 worrenen Zeug rede. StWS. Gajda bestritt in seinem Plaidoyer
 den Socialismus und begründet den Haß der Socialisten gegen die
 christliche Religion und die Geistlichen. Der Verteidiger Dr. Grob
 sucht zu widerlegen, daß hier eine Aufreizung zu Feindseligkeiten
 gegen den Pfarrerstand vorliege. Auf Grund des Verdictes der Ge-
 schworenen, welche die Hauptfrage mit 8 gegen 4 Stimmen bejahten,
 verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 6 Wochen Kerker mit
 1 Feste wöchentlich und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens.

11. März.

Hof- und Personalmeldungen. Wie verlautet, ist
 durch den eingetretenen Cabinetswechsel und durch die erst
 am 21. d. beginnende Parlamentssession die Reise Sr. Ma-
 jestät des Kaisers nach Territet fraglich geworden. —
 Das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprin-
 zessin-Wittve Erzherzogin Stephanie ist in jeder Be-
 ziehung zufriedenstellend. Der Krankheitsverlauf gestaltet sich
 nunmehr durchaus normal und alle günstigen Erscheinungen
 halten bauernd an. — Prinzessin Clementine von
 Sachsen-Coburg-Gotha befindet sich seit Mittwoch
 in Reconvalescenz. — Minister-Präsident Graf Thun
 wurde gestern Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser in
 besonderer Audienz empfangen. — Statthalter Graf Co-
 denhove, der gestern Früh in Wien eintraf, wurde Vor-
 mittags von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen und
 hatte sodann eine längere Konferenz mit dem Minister-
 Präsidenten Grafen Thun.

Weltausstellung Paris 1900. Die Organisation
 der Theilnahme Oesterreichs an dieser Weltausstellung
 wird mit unablässigem Eifer betrieben. Der österreichische
 General-Commissar Hofrath Exner weilte in der ver-
 gangenen Woche in Prag, um den Sitzungen des Special-
 Comités für Maschinenwesen, des Prager Kunstcomités
 und des böhmischen land- und forstwirtschaftlichen Comités
 beizuwohnen und durch seine Mittheilungen und Rath-
 schläge den Fortgang der Vorbereitungen praktisch zu för-
 dern. Auch mit dem Präsidenten der Reichsberger Han-
 dels- und Gewerbelammer pflog der österreichische General-
 Commissar Unterhandlungen, die von dem erprießlichsten
 Ergebnisse begleitet sein dürften. Am Mittwoch begab
 Hofrath Exner sich nach Brünn und Troppau, um bei
 den constituirenden Sitzungen der mährischen, respective
 schlesischen Landes-Commission zugegen zu sein. Im In-
 teresse einer möglichst raschen Geschäftsabhandlung ist es
 wünschenswerth, daß die an den österreichischen General-
 Commissar gerichteten Zuschriften an das k. k. General-
 Commissariat, Wien, I., Handelsministerium, Postgasse 8,
 gesendet und mit dem Vermerke „In Ausstellungsangelegen-
 heiten“ versehen werden.

Reine Märzfeier in Berlin. Das preussische
 Ministerium des Innern hat angeordnet, daß am 18. März
 jede Demonstration in Berlin, besonders auf dem Fried-
 hof der Märzgefallenen in Friedrichshain, zu unterbleiben
 habe. Auch die Niederlegung von Kränzen ist nicht ge-
 statet.

Bevölkerung Deutschlands. Die natürliche Be-
 völkerungs-Zunahme (Ueberschuß der Geburten über die
 Sterbefälle) war in Deutschland im Jahre 1896 so groß
 wie nie zuvor. Sie betrug 815.783 Personen oder 15.47
 auf 1000 Einwohner gegen 725.790 (13.96 v. T.) im
 Jahre 1895 und 651.975 (13.02) im Durchschnitt der
 letzten zehnjährigen Periode. In Preußen betrug die
 Bevölkerungszunahme 16.2 auf 1000 Einwohner, in
 Bayern und Württemberg 13.6, in Hessen 13.5, in Baden
 13.2, in Mecklenburg-Strelitz 12.6, in Mecklenburg-Schwerin
 11.9 und in Elsaß-Lothringen 10.8. Ein großer Theil der
 Kleinstaaten, ferner Lübeck mit 16.6, Hamburg mit 16.8,
 Oldenburg mit 17.1 und Sachsen mit 17.4 zeigen höhere
 Zahlen als Preußen. Auffallend ist, daß Neuchâtel
 Linie, wie in allen Jahren seit 1887, so auch im letzten
 mit 18.5 den größten Ueberschuß der Geburten über die
 Sterbefälle hat.

Der Zahn der Zeit. Ueber die Zerstörung von
 Nähnadeln, Schreibfedern u. dgl. hat ein Engländer ein-
 gehende Versuche angestellt. Er legte zu diesem Zwecke
 einige hundert Messing- und Stahlstacheln, Nähnadeln,
 Hutnadeln und Schreibfedern in einem Winkel seines Gar-
 tens nieder, wo sie allen zerstörenden Einflüssen der Wit-
 terung ausgesetzt waren, ohne daß unbenutzte Hände sie
 berühren konnten. Das Resultat war ein sehr merkwürdiges.
 Die gewöhnlichen Haarnadeln waren, im Durchschnitt von
 154 Tagen, zu bräunlichem Rost oxydirt. Sobald sich
 dieser gebildet hatte, wurde er vom Winde fortgeblasen,
 und nach einem Zeitraum von sieben Monaten konnte man
 nicht mehr die geringste Spur von den Nadeln entdecken.
 Bei den gewöhnlichen weißen Stacheln dauerte es 18
 Monate, die messingenen waren indessen schon lange vorher
 von Grünspan zerfressen. An den Federhaltern waren nach
 15 Monaten die Stahlfedern vollständig weggerostet, während
 die hölzernen Griffe sich fast gar nicht verändert hatten.
 Möglich, daß die Farbe darauf zu ihrer Erhaltung beitrug.
 Die polirten, kleinen Stahlstacheln hielten sich am längsten,
 über zweieinhalb Jahre. Am widerstandsfähigsten jedoch
 erwies sich ein schwarzer Bleistift. Er schien völlig unzer-
 störbar zu sein, denn sowohl das Holz als auch der Graphit
 blieben vollkommen erhalten, während weit härtere Dinge
 der Zerstörungskraft der Elemente anheimgefallen waren.

Raschmir-Shawls. Der Raschmir-Shawl würde
 dieses Jahr die Hundertjahrfeier seiner Einführung in
 Frankreich feiern, wenn die Mode ihn nicht schon längst
 in den Hintergrund gedrängt hätte. Josephine Beauhar-
 nais, die spätere Kaiserin, war 1798 Königin der Mode
 und führte als solche den Shawl ein. Shawls kamen da-
 mals nur aus Raschmir und kosteten bis 15.000 Francs
 das Stück. Selbst als sie billiger und häufiger geworden
 waren, war kein echter Shawl unter 2000 Francs zu er-
 langen. Dies war dagegen so ziemlich der höchste Preis
 eines französischen Shawls, deren es bis herab zu 50 und
 selbst 20 Francs gab. Die Regierung selbst hatte mächtig
 dazu geholfen, die Shawlweberei in Frankreich einzuführen,
 und auf der ersten Weltausstellung in Paris (1855)
 prangte die französische Shawlfabrikanten durch die
 Mannigfaltigkeit und Pracht ihrer Erzeugnisse. Auch an-
 dere Länder fertigten Shawls nach Raschmirmustern, so daß
 auch Berlin in diesem Zweige auf der Ausstellung durch
 einen Fabrikanten vertreten war. Aber bereits in den
 Sechziger-Jahren fing der an sich wenig bequeme, für un-
 sere Kleiderform wenig passende indische Shawl an, aus
 der Mode zu kommen und zu verschwinden. Schon vor

1870 war er zu einer bloßen Erinnerung geworden, der
 große durch ihn hervorgerufene Gewerbezweig ging fast
 ganz unter. Heute gibt es nur noch gestreifte wollene
 Shawls, „Tücher“, die fast nur noch auf Reisen, bei
 schlechtem Wetter und großer Kälte gebraucht werden.

Der Neubau des Hoftheaters in Weimar ist vom
 Ministerium beschloffen und eine entsprechende Vorlage für
 den Landtag ausgearbeitet worden. Das jetzige Hoftheater
 ist nur ein überaus schnell hergestelltes Interimsgebäude.
 In der Nacht zum 22. März 1825 brannte das am 12.
 October 1789 mit Schillers Wallenstein-Trilogie einge-
 weihte Haus nieder und wurde bereits am 15. October
 1825, also nach 7 Monaten, im Fachwerkbau mit „Don
 Carlos“ wieder eröffnet. In den verlaufenen 72 Jahren
 sind die Einrichtungen völlig veraltet und entsprechen den
 künstlerischen und Sicherheitsanforderungen der Neuzeit
 durchaus nicht mehr.

Volkswirtschaftliches.

Zahlung von fälligen Obligations- und Anlehens-Zinsen.
 Die k. k. Staatsschuldencasse wird vom 1. April 1898 an bis auf
 Weiteres die an diesem Tage fällig werdenden, gegen Quittungen zahl-
 baren Zinsen von Obligationen der 4percentigen österreichischen Gold-
 rente und der mit 4 pSt. in Reichsmark verzinslichen, und zwar so-
 wohl des Feuerfrees als des steuerpflichtigen Prioritäts-Anlehens der
 Kaiserin Elisabeth-Bahn, wie des mit 4 pSt. in Reichsmark verzins-
 lichen Prioritäts-Anlehens der Kronprinz Rudolph-Bahn auf Verlangen
 der Parteien auch in Noten nach dem amtlich notirten Goldcourse der
 20-Francs-, beziehungsweise 20-Mark-Stücke des dem Einlösungstage
 vorangegangenen Börsetages auszahlen. Selbstverständlich erfolgt, wenn
 die Partei nicht ausdrücklich die Zahlung in Noten begehrt, die Aus-
 zahlung der in Rede stehenden Zinsen in Goldmünzen.

Börsengeschäfte kein Spiel oder Wette. Das Wiener An-
 besichtigte verhandelte am Dienstag zum ersten Mal seit Einführung
 des neuen Civilprocesses öffentlich über die Einwendung von Spiel
 und Wette bei einem Börsengeschäfte. Das Gericht wies die Einwen-
 dung zurück und erklärte, daß kein Differenzgeschäft vorliege. Der Be-
 klagte wurde deshalb zur Zahlung verurtheilt.

Wom englischen Textilmarkt wird aus Bradford be-
 richtet: Der hiesige Garnmarkt hat sich auch in dieser Woche nicht
 sonderlich belebt. Aus Deutschland lagen wenige und überdies zu
 niedrigen Offerten vor, welche von den Spinnern reifert wurden. Be-
 langreicher war das Geschäft mit Russland und theilweise auch mit
 Amerika. Da Spinner noch ziemlich mit Aufträgen besetzt sind, so
 blieben Preise im Allgemeinen fest behauptet. Im Wolllmarkt zeigten
 Verbraucher für englische Wollen etwas mehr Interesse, Mohair- und
 Alpaca-Wollen regelmäßiges Geschäft. Die Umsätze in Kunst-
 wollen und Kammelingen haben sich eher gesteigert. Im Stoffmarkt
 hielt die Besserung des Geschäfts, soweit der inländische und ameri-
 kanische Markt in Betracht kommen, an; die Ausfuhr nach dem Con-
 tinent war höchst unbedeutend. Leichter melbet eine kleine Besserung
 der Wollwarenbranche. Außerordentlich ruhig ist die Geschäftslage in
 Manchester; weder in Garnen noch in Geweben werden größere Ge-
 schäfte gemeldet.

Waarenbericht.

Wien, 10. März. (Spiritus.) Prompter contingentirte
 Spiritus notirte fl. 20.60 Gelb, fl. 20.70 Weiß.
 — (Börse für landwirthschaftliche Producte.)
 Amtlich notirten: Weizen per Frühjahr von fl. 11.88 bis fl. 11.90,
 per Mai-Juni von fl. 11.44 bis fl. 11.46. Roggen per Frühjahr von
 fl. 8.81 bis fl. 8.82, Mais per Mai-Juni von fl. 5.65 bis fl. 5.67.
 Hafer per Frühjahr von fl. 6.86 bis fl. 6.88. Rübsöl per Jänner-April
 von fl. 85.— bis fl. 86.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbespechen: Prag (Buck): Roh-
 zuder prompt ab Kaffig fl. 12.55, per April fl. 12.60. Raf-
 finade Prima prompt ab Prag fl. 8 1/2. — Hamburg
 per März 1898 fl. 29.50, per Mai fl. 29.50, per September 30.25, per
 December fl. 30.75, Werth in Pfennigen per Pfund.
 Danabest, 10. März. (Getreidegeschäft.) Frühjahr-
 weizen fl. 12.—, Herbstweizen fl. 9.06, Mai-Juni-Mais fl. 5.87.

Wiener Börse vom 10. März 1898.

Noten.	Gold	Bank	Eisenbahn-Actien.	Gold	Bank
Inhalt. März-Nov. 100 fl.	102.59	102.70	St. Nordb. 1000 fl. C.M.	3440	3450
St. Nordb. 100 fl.	102.45	102.65	Rafschau-Oberb. 2000 fl. C.M.	191.75	192.75
St. Nordb. 100 fl.	102.45	102.65	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	802.—	801.—
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	Nordwestbahn 800 fl. C.M.	261.25	262.25
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	842.—	842.50
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	79.—	79.50
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	160.25	161.25
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	457.50	459.—
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	868.15	868.65
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	880.25	880.75
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	751.—	761.—
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	121.25	121.75
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	925.—	928.—
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	800.—	800.50
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	119.50	120.50
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	117.75	118.50
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	97.—	97.50
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	110.60	111.55
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	100.25	101.25
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	102.25	103.—
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	98.60	99.60
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	100.40	101.40
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	100.—	100.70
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	99.10	100.—
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	55.75	56.50
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	120.80	120.80
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	47.55	47.60
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	5.66	5.68
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	9.52	9.54
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	12.01	12.05
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	58.75	58.80
St. Nordb. 100 fl.	102.40	102.60	St. Nordb. 2000 fl. C.M.	1.27	1.27

Lotto-Ziehung.

Brünn, 9. März: 18 10 75 6 88

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Zulneß, 11. März. Der Seilermeister Leopold Wank hat im Verfolgungswahn seine Gattin erdrosselt und sein Wohnhaus angezündet, welches sammt einem Nachbarhaus niedergebrannt ist.

Wien, 10. März. Se. Majestät der Kaiser hat heute Nachmittags d. n. neuernannten serbischen Militär-Attache Artillerie-Oberst Kosta Pantic in Audienz empfangen.

Wien, 11. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes 14. Bulletin: Bei Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessinwitwe Erzherzogin Stephanie sind die Entzündungs-Erscheinungen der linken Lunge und des Rippenraums in weiterer langsame Rückbildung. Das Allgemeinbefinden ist gut.

Wien, 10. März 1898, Vormittags.

Professor Dr. Neusser m. p.
Professor Dr. Wiberhofer m. p.
Leibarzt Dr. Augenthaler m. p.

Wien, 11. März. Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, ist dem Ministerialrathe im Finanzministerium Dr. Robert Meyer das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage verliehen worden.

Wien, 10. März. Minister-Präsident Graf Franz Thun ist heute Abends zum Besuche seiner Mutter nach Prag gereist und kehrt Samstag Abends nach Wien zurück.

Wien, 11. März. Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspections-Commissär Franz Donner zum Ober-Forst-Commissär ernannt.

Budapest, 11. März. In der gestern Abends abgehaltenen Konferenz der liberalen Partei wurde die Vorlage betreffend die Feier des 11. April so wie die Fuldigungs-Adresse unverändert angenommen.

Berlin, 10. März. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet, ist der Gesandte z. D. Winkler für den Posten eines deutschen Delegierten bei der griechischen Finanzcommission in Athen in Aussicht genommen.

Berlin, 10. März. Wie das Wolff'sche Bureau aus Athen meldet, wurde das von der Kammer beschlossene Gesetz betreffend die Finanzcontrole gestern Abends vom Könige sanctioniert.

Rom, 10. März. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer brachten die Dep. Martino und Genossen einen Entwurf ein betreffend die Errichtung eines Ehrengerichtes mit der Aufgabe, die Zwistigkeiten zu schlichten, welche zwischen Bürgern infolge von Ehrenbeleidigungen entstehen können. Die socialistischen Deputierten überreichten einen Gesetzentwurf, welcher die Gleichstellung des Duells mit gemeinen Verbrechen fordert. Diese Anträge werden geschäftsordnungsmäßig demnächst durch das Bureau der Kammer geprüft werden.

London, 10. März. In einem Artikel der „Times“ heißt es, niemals seit dem Krimkrieg, selbst nicht im Jahre 1896, zur Zeit als das fliegende Geschwader gebildet wurde, sei das englische Volk weniger gewillt gewesen, von irgend einer Seite ausgehende Verletzungen seiner guten Rechte ruhig zu dulden. Wenn dem englischen Volke die Pflicht erwachsen werde, seine Rechte zu verteidigen, werde es sich nicht davon abhalten lassen.

London, 10. März. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: Der japanische Gesandte in Peking ertheilte vorgestern in einer Unterredung mit einem Mitgliede des Tsung-li-Yamen demselben den Rath, die auf Port Arthur und Talien-Wan bezüglichen Forderungen Rußlands abzulehnen, und drohte, Japan werde sich, wenn die russischen Forderungen bewilligt würden, zu einem energischen Vorgehen veranlaßt sehen.

Windsor, 10. März. Königin Victoria begab sich in Begleitung der Prinzessinnen Helena zu Schleswig-Holstein und Beatrice von Battenberg heute Nachmittags nach Portsmouth, wo sie an Bord der Yacht „Victoria and Albert“ zu übernachten gedenkt. Morgen Vormittags reist die Königin nach Cherbourg ab.

Barcelona, 10. März. Bei einem Brande in einem Petroleum-Magazine fanden eine Frau und deren vier Kinder in ihrer Wohnung den Tod durch Ersticken.

Petersburg, 10. März. Ein kaiserlicher Uas verfügt die Auszahlung von 90 Millionen Rubel für den Bau von Kriegsschiffen als außerordentliche Ausgabe, ohne Aufnahme einer Anleihe. — Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Finanzminister v. Witte, welches besagt, da am Schlusse des Jahres 1897 sich in den Staatscassen ein Ueberschuß von 200 Millionen Rubel befunden habe, von denen 106 Millionen zur Deckung außerordentlicher Ausgaben für 1898 und 1899 übernommen wurden, bleibe ein genügender Rest zur Deckung der zur Flottenverstärkung bereitzustellenden außerordentlichen Ausgaben von 90 Millionen Rubel. Das Handschreiben schließt mit der Anerkennung der Thätigkeit Witte's und mit dem Ausdruck des ferneren kaiserlichen Wohlwollens.

Bombay, 10. März. In der vergangenen Woche sind 1283 Personen an der Pest gestorben. Die Gesamtsterblichkeit beträgt 2184 oder 139/36 pro mille.

Hongkong, 10. März. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Der britische Kreuzer „Edgar“ wurde nach Manila beordert.

Yokohama, 10. März. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Aus Süul eingegangene Depeschen melden, der russische Gesandte habe sich bei dem Könige über die unfreundliche Haltung beklagt, die von in amtlichen Stellen befindlichen Koreanern gegenüber dem russischen

Finanzbeirathe Alexejew und dem russischen Militär-Instructoren beobachtet werde, und innerhalb 24 Stunden die Antwort verlangt, ob der König die weiteren Dienste derselben wünsche. Der König wendete sich an den englischen und den amerikanischen Gesandten um Rath.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 11. März. Vormittagscurse: Mai-Rent 102.50, Oesterr. Kronenrente 102.65, Ungar. Kronenrente 99.55, Oesterr. Goldrente 123.—, Oesterr. Creditactien 362.—, Ungar. Creditactien 380.—, Staatsbahn-Actien 340.50, Elsbeth-Actien 261.—, Länderbank-Actien 217.—, Marknoten 58.75. Tendenz: Matt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Lieder, Ariett. u. Nur beliebte Vocale. Vorzüglicher Stich und Druck, farbiges Papier. Preisverzeichniss gratis und franco.

Bestellschein bei Carl Prochaska, L. u. I. Hofbuchhandlung, L. u. I.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Drtmann.

(3. Fortsetzung.)

„Gewiß!“ bestätigte sie freundlich. „Ich mache Dir auch keinen Vorwurf. Aber wir dürfen die Herren wohl nicht länger warten lassen. Komm laß uns gehen!“

Die beiden Besucher erhoben sich gleichzeitig von ihren Stühlen, als Ilse auf der Schwelle des dürftigen Studentenstübchens erschien — der Eine rasch und mit jugendlichem Ungestüm, wie wenn er diesen Augenblick bereits mit Ungeduld herbeigesehnt hätte, der Andere mit einer gewissen bedächtigen Langsamkeit, wie sie überhaupt allen Bewegungen seiner langen, bageren Gestalt eigenenthümlich schien. Er war bei Weitem der Ältere von Beiden, ein Mann, der die Mitte der Vierzig sicherlich bereits erreicht hatte. Sein knochiges, etwas tränkliches Gesicht war nicht eigentlich ungesund; aber die schmalen Lippen mit den herabgezogenen Mundwinkeln und die kalt blickenden, wenig ausdrucksfähigen Augen gaben ihm etwas Hartes und Strenges, das wenig sympathisch berührte.

Der jüngere Begleiter dagegen hatte nicht nur die frischen Farben der Gesundheit, sondern auch eines jener liebenswürdigen offenen Gesichter, die auf den ersten Blick für sich einnehmen, weil es keiner besonderen Menschenkenntnis bedarf, um die Merkmale einer fröhlichen und gutherzigen Natur in ihnen wahrzunehmen. Jedenfalls war dies hübsche, frische Antlitz ein getreuer Spiegel dessen, was in der Seele des Mannes vorging, und die helle Freude, in der es jetzt ausleuchtete, konnte wohl eine Fülle langathmiger und wortreicher Versicherungen ersetzen.

„Wie froh bin ich, Sie wiederzusehen, Fräulein Forbach! Eine Geschäftsreise führte mich in die Nähe Ihres jetzigen Wohnsitzes, und ich konnte mir nicht ver sagen, den kleinen Absteher zu machen. Hoffentlich sind Sie nicht böse, daß ich Sie so ganz unangemeldet überfalle.“

Sie hatte ihm die Hand gereicht, und hinter einer holden Verlegenheit verrieth sich die Freude über die unerwartete Begegnung deutlich genug auch auf ihrem reizenden Gesichtchen.

„Sie wissen, daß Sie uns immer von Herzen willkommen sind, Herr Rudek.“

Nun stand auch der Regierungsbaumeister an ihrer Seite.

„Ich habe keinen Anspruch auf eine eben so freundliche Begrüßung, Fräulein Forbach; aber ich bitte Sie, wie ich vorhin Ihren Bruder gebeten habe: lassen Sie uns verzeihen, daß mich während der letzten Lebenszeit Ihres Vaters allerlei bedauerliche Irrungen von Ihnen fernhielten. Erlauben Sie mir, mich wie einst Ihren Freund zu nennen.“

Er streckte seine Hand aus, eine große, bager Hand, mit ungeschönten, knötigen Fingern, und nach einem flüchtigen, kaum merklichen Bögen legte Ilse ihre schmale Rechte hinein. Aber sie zog sie sehr bald wieder zurück und sie hatte keine Antwort auf die wohlgelegten Worte.

„Wollen die Herren nicht wieder Platz nehmen?“ fragte sie. „Gewiß haben Sie uns Allerlei aus unserer alten Heimath zu erzählen.“

„Nicht eben viel,“ meinte Rudek munter. „Es geht da Alles in den gewohnten Geleisen weiter. Ein paar Verlobungen und andere Unglücksfälle mögen sich wohl inzwischen ereignet haben. Aber ich bin ein schlechter Berichterstatter für Dergleichen. Sie müssen sich das von meinen Schwestern erzählen lassen, die dafür ein viel besseres Gedächtniß haben. Die Mädchen lassen Sie tausendmal grüßen und hoffen mit Zuversicht auf Ihren baldigen Besuch.“

Ueber das Gesicht der jungen Schauspielerin legte sich ein Schatten, und sie schüttelte mit Entschiedenheit den Kopf.

„Ich glaube nicht, daß ich jemals freiwillig in meine Vaterstadt zurückkehren werde. Es sind gar zu traurige Erinnerungen, die mich dort erwarten.“

„Nur traurige?“ fragte er wie mit leisem Vorwurf, und als sie jetzt zu ihm aufsaß, fluthete es abermals verätherisch über ihre Wangen.

„Und außerdem hätte ich für die nächsten Monate gar keine Aussicht, den erforderlichen Urlaub zu erhalten,“

fügte sie in freundlicherem Tone hinzu. „Und bis zu den Ferien ist es noch lange hin.“

„Auch meine Mutter hat mich beauftragt, Sie in Ihrem Namen herzlichst einzuladen,“ klang die trodene Stimme des Regierungs-Baumeisters dazwischen. „Die alte Frau würde sich aufrichtig freuen, Ihnen in unserm bescheidenen Hause ein Heim zu bieten.“

„Ich bitte Sie, ihr für diese gute Absicht meinen Dank auszusprechen. Unsere Erfahrungen nach meines Vaters Tode ließen mich kaum erwarten, daß so viel freundliche Gefinnung für mich in F. vorhanden sei.“

Der Regierungs-Baumeister mußte die Bitterkeit in ihrer Erwiderung wohl empfunden haben, denn seine schmalen Lippen preßten sich noch fester zusammen. Aber er sagte nichts, und es gab ein kleines Schweigen, bis der Student ein anderes Thema anknüpfte.

„Wir hatten, schon ehe Du kamst, beschlossen, gemeinschaftlich an der Wachswehr zu Mittag zu essen. Es fehlt nichts, als Deine Zustimmung, Ilse, und ich hatte es auf mich genommen, sie zu erlangen.“

„Eigentlich sollte ich mich noch mit dem Studium meiner neuen Rolle beschäftigen,“ sagte sie unsicher, „aber wenn Du gewissermaßen schon in meinem Namen zugestimmt hast —“

„O, wir hätten auch keine Ablehnung gelten lassen,“ versicherte Rudek. „Ich habe mich ja so sehr darauf gefreut, ein paar Stunden mit Ihnen zu verplaudern.“

Nach einer kleinen Weile machten sie sich auf den Weg zu dem unmittelbar vor der Universitätsstadt gelegenen Restaurant. Der Regierungs-Baumeister hatte vorgeschlagen, daß man einen Wagen nehmen solle. Aber er war überstimmt worden, denn der schöne Herbsttag ließ einen Spaziergang ungleich verlockender erscheinen, als die Fahrt über das holprige Pflaster. Auf ganz natürliche Weise hatte es sich gefügt, daß Steinäcker mit dem Studenten voraus ging, während Rudek und Ilse in einer Entfernung folgten, die sich im Verlauf ihrer Wanderung unmerklich mehr und mehr vergrößerte. Sie waren anfänglich ziemlich schweigsam neben einander hergeschritten, allmählich aber hatte sich ihre Unterhaltung belebt, und nun plauderten sie so fröhlich, daß der Regierungs-Baumeister zuweilen Ilse's helles Lachen hörte. Dann suchte er wohl seinen Schritt zu verlangsamen, um den Vorsprung vor dem nachfolgenden Paare zu verkleinern; aber Walter Forbach, der von dieser Absicht offenbar nichts bemerkte, machte sie durch das rüftige Ausschreiten seiner langen Beine immer wieder zu Schanden. So kam es, daß die Beiden schon seit mehreren Minuten an einem der einladend gedeckten Tische saßen, als die Nachzügler erschienen. Auf dem trodenen, ernsthaften Gesicht des Regierungs-Baumeisters war nichts von einer besonderen Verstimmung zu lesen, aber er streifte das höher gefärbte, strahlende Antlitz der jungen Schauspielerin mit einem eigenenthümlich forschenden, misstrauischen Blick, der sie in Verlegenheit setzte.

Sein pedantisch gemessenes Wesen drückte anfänglich auf die Heiterkeit der jungen Leute; doch Theodor Rudek's gute Laune riß bald genug die Geschwister unwiderstehlich mit sich fort. Seine erquickende Lebensfreude und seine unverhohlene Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Situation machten ihn zu dem angenehmsten Gesellschafter von der Welt. Er war schier unerschöpflich in lustigen Einfällen und drohigen Bemerkungen, denen es nicht an Geist, wohl aber an jeglicher Bosheit fehlte, während die hier und da in die Unterhaltung eingestreuten Aeußerungen des Regierungs-Baumeisters stets eine satirische Spitze oder einen Tropfen ägenden Spottes in sich bargen. Die Viertelstunden gingen jedenfalls im Fluge dahin, und noch keinem von den drei Anderen war der Gedanke an Aufbruch gekommen, als Steinäcker seine Uhr zog und erklärte, daß er zu einer Konferenz in die Stadt zurück müsse.

„Ich darf den Herrschaften wohl nicht zumuthen, mich zu begleiten. Unter keinen Umständen möchte ich Sie in Ihrem Vergnügen stören. Fürchte ich doch ohnehin, es durch meine Gegenwart lange genug beeinträchtigt zu haben.“

Darauf gab es natürlich keine andere Antwort, als daß man sich entschloß, in seiner Gesellschaft den Heimweg anzutreten, obgleich er nochmals mit ironisch gefärbter Bescheidenheit dagegen protestirte. Man mußte ihm überhaupt zugeben, daß viel mehr Zurückhaltung als Ausdringlichkeit in seinem Benehmen war. Denn er machte keinen Versuch, sich den bevorzugten Platz an Ilse's Seite zu sichern, obwohl ihm Rudek's Zeit und Gelegenheit genug ließ, der jungen Dame seinen Arm anzubieten. Wie wenn das etwas ganz Selbstverständliches wäre, hielt er sich wieder neben dem Studenten, und jetzt wandte er sogar auf dem ganzen Wege nicht ein einziges Mal den Kopf, um sich davon zu überzeugen, wie weit die Nachfolgenden zurückgeblieben seien.

(Fortsetzung folgt.)

PATENTE Muster und Markenschilder aller Länder erwirbt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verleger der Wiener Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Einziges Etablissement, welches in Paris mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde. (1)

Pariser-Mieder (Corsets) Madame M. Weiss, Wien, I. Neuer Markt 8.

Preise der Mieder: 10 fl. aufwärts. Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben. 1. Ganzer Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen; 2. Umfang der Taille; 3. Umfang der Hüften; 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Postversendungen nur gegen Nachnahme od. Vorausbezahlung.

Nur kurz Zeit!

THEATRE MECHANIQUE
im Erz. Eugen-Saal in Teschen.

Heute Samstag, den 12. März:

Große Eröffnungs-Vorstellung
Anfang 8 Uhr Abends.

PROGRAMM: 1. Eine Winterlandschaft in Norwegen.
— 2. Seesturm und Schiffbruch in der Meerenge von Gibraltar.
— 3. Circus Varietés (Theatre de Fantoches). Die besten
Automaten der Welt. Blondin am Schwingstuhl. Das elek-
trische Skelet. Die originelle Negertapelle. — 2. Demonstra-
tion mit dem Aploskop. Vom Feis zum Meer. Prachtge-
mälde-Potpourri in höchster Vollendung.

Morgen, Sonntag, den 13. d. M.

Zwei grosse Vorstellungen
(2300) 4 Uhr Nachmittags u. 8 Uhr Abends.
Hochachtungsvoll C. Glerke, Director.Bei der Guts-Verwaltung in
Reichwaldau sind ca. 2000 Kilogr.**Karpfen**in Quantitäten von 50 Kilogramm an-
wärts zu verkaufen. (249)**MÖBEL**Illustriertes Möbel-Album
gegen 80 kr. in Marken.

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A.
Tischler, Tapezierer und Decorateurs,
Gegr. 1835. Billigste Preise. (788)
Illustr. Preisliste gegen Einsendung
von 30 kr. Marken.

J. G. & L.

FRANK**Achtzehnter Jahresbericht
des Spar- und Vorschußvereines in Schwarzwasser**
(registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)
für das Geschäftsjahr 1897.

Verkehr der Mitglieder und ihrer Geschäftseinlagen.

Und zwar:	Mitglieder	Geschäfts-Einlagen
Stand Ende vorigen Jahres	1031	10.310
Eingang im Jahre 1897	33	330
Abgang im Jahre 1897	1064	10.640
Bestand am 31. December 1897	88	880
	976	9.760

Empfang Geldverkehr vom 1. Jänner bis 31. December 1897.

Empfang	fl.	tr.	Ausgabe	fl.	tr.
Cassa-Saldo vom 31. Dec. 1896	1.799	29	Geschäftseinlagen-Conto	880	—
Geschäftseinlagen-Conto	330	—	Interesseneinlagen-Conto	116.321	71
Interesseneinlagen-Conto	34.480	49	Wechselbar-Conto	620	—
Hypothekendarlehen-Conto	6.292	—	Giro-Obliq-Conto	36.308	—
Wechselbarlehen-Conto	51.150	—	Diverse Debitoren-Conto	709	47
Giro-Obliq-Conto	55.920	—	Diverse Finsen-Conto:		
Diverse Debitoren-Conto	234	58	Gesamtausgang	2.988	40
Diverse Finsen-Conto:			Unkosten-Conto	1.670	79
Gesamteingang	13.451	62	Gewinn ex anno 1896	2.513	78
Provision-Conto	663	96	Cassa-Saldo per Ultimo-December 1897	2.563	78
Unkosten-Conto	11	48			
Reservefonds-Conto	284	39			
Gewinn ex anno 1896 (Saldo)	158	12			
	164.775	93			

Gewinn- und Verlust-Conto am 31. December 1897.

Soll	fl.	tr.	Haben	fl.	tr.
In diverse Finsen-Conto:			Per Saldo:		
Transitorische Finsen, Saldo			Vortrag aus dem Gewinne		
vom vorigen Jahre	86	38	ex anno 1896	—	158 12
Capitalisirte Finsen	7.743	54	Per diverse Finsen-Conto:		
Reservefonds-Finsen	386	35	Bereinnahmte Finsen (per		
			Saldo)	10.463	22
An Unkosten-Conto:			Rückständige Finsen pro 1897		
Gezahlte Unkosten (pr. Saldo)	1.743	96	(per Saldo)	1.292	08
Prp 1897 reservirt	88	65	Per Provision-Conto:		
An Realitäten-Verwaltungs-			Bereinnahmte Provision	—	663 96
Conto:			Per Effecten-Conto:		
Abschreibung	—	61 53	Coursgegewinn per 31. De-		
			cember 1897	—	10 50
An Saldo:					
Reingewinn	—	2.477 47			
	12.587	88		12.587	88

Bilanz am 31. December 1897.

Activa	fl.	tr.	Passiva	fl.	tr.
Cassa-Conto	2.563	78	Geschäftseinlagen-Conto	9.760	—
Hypothekendarlehen-Conto	79.900	—	Interesseneinlagen-Conto	184.513	70
Wechselbarlehen-Conto	140.538	—	Giro-Obliq-Conto	19.612	—
Effecten-Conto	477	—	Reservefonds-Conto	8.939	23
Diverse Debitoren-Conto	594	89	Unkosten-Conto: Gebühren-Reserve pro		
Realitäten-Verwaltungs-Conto	25	30	1897	88	65
Rückständige Finsen (per Saldo)	1.292	08	Gewinn- und Verlust-Conto:		
			Reingewinn	2.477	47
	225.391	05		225.391	05

Schwarzwasser, am 25. Jänner 1898.

Der Vorsitzende: **Johann Pellar m. p.**
Für die Cassa: **A. Kapinus m. p.**Für die Buchhaltung: **Lomosik m. p.**

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Geyer.

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Geyer.

Z. u. Z. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

**Specerei- und
Schnittwaaren-
Negalien,** (251)
gut erhalten, sind billig zu
haben bei Herrmann Müller,
M.-Ostrau, Friedhofstraße.**Saathaler,****Dnpauer Nachbau (ge-
nannt Schimoradzer
Hafer)** ist abzugeben bei
der Guts-Inhabung in
Pogorsch, Post Stotischau.Infolge hierortiger Errich-
tung einer Dampfwaschanstalt
ist eine fast neue große
Wasch-Maschineneuesten und besten Systems
billigst abzugeben in der Bahn-
hof-Restoration Pölvos
(Mähr.-Ostrau). (2311)offeriert die besten und billigsten
Weiß- und Rothweine
ebenso auch **Wein-Essig** in
Gebinden von 8 Liter aufwärts die
(2266) **Weinhandlung**
Alexander Neugröschl, Biala.**Gestreckte****Karpfenbrut**(Spiegel) zu mäßigem
Preise. Näheres bei**Paul Morcinek,**
Teschen.In der inneren Stadt
M.-Ostrau's, auf gutem
Posten, ist ein stichhohes
Haus,enthaltend mehrere Geschäfts-
locale, unter sehr günstigen
Bedingungen aus freier Hand
zu verkaufen. Gefällige An-
träge unter Chiffre **E. M.**
poste restante M.-Ostrau.**Specerei-
Negalien,**alt, jedoch in gutem Zustand,
billig zu verkaufen bei
Robert Geyer, Teschen,
Oberring 2. (2262)**Umsonst!**Jeder, der seine genaue Adresse
einleitet, bekommt gegen die Klein-
Berggüter u. Kollpfeisenbeitrag von
1 fl. 90 kr.**30 Gegenstände**

bestehend aus: 1 unter Garantie
ausgehend regulierte Uhr m. Kette,
1 wunderliche Cigarrenspitze,
1 elegante Herren-Cavali-
er-Cravatte, 1 Ring mit imitiertem
Eisstein, 1 Basennadel mit
imitiertem Edelstein, 2 mechanische
Manchettknöpfe, 10 Stück
eines englischen Briefpapier,
0 Stück feine engl. Converte,
1 Cigarren-Etui und 1 Ge-
branchegenstand, da ich
mir durch diese halbweisse Ver-
kaufung einen großen Kundkreis
zu gewinnen hoffe. Ich gebe Jedem
sogleich das Geld retour, dem die
Uhr nicht genau geht und wird
Jeder abgeben, daß dies beinahe
eine Verheißung sei. Alle diese
Niederlage und Verlust gegen
Vollannahme, eventuell auch ge-
gen Vorbereinbarung des Geld-
betrages nur beim (2154)

**Wiener Uhren-Export
BLODEK N.,
Wien, II./3. Serminengasse 19 S.****Zuckerin**(Seyden) in Portionen
8000 auf 1 Kilo**à 1 Kreuzer**

überall zu haben.

General Vertreter: (2178)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1981.**Warnung.**
Wegen fälschungen und
willkürlichen Numerierungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.**Die Blumenzucht
im Zimmer.**170 der beliebtesten Blumen
im Zimmer zu cultivieren. Mit
einem Blüten-Kalender.Von A. Fahldeek, Oberrgärtner.
Achte verbesserte Auflage.
60 Kr., mit Porto 65 Kr.Borrätig in der k. u. l. Hof-
Buchhandlg. Karl Prochaska
in Teschen. (1804)**Zur Anfertigung von
Kinderkleidern**für Mädchen von 2—16 Jahren
empfiehlt sich (2192)**Marianne Sturm,**
Teschen, Lastenstraße Nr. 9

I. Stock.

Obstbäumein den bewährtesten, gangbar-
sten und richtig benannten
Sorten: Äpfel, Birnen,
Kirschen, Weicheln, Pflau-
men- und Walnusbäume.
Hochstämme mit schönen Krö-
nen und sehr gut bewurzelt
pr. Stamm 50—70 Kr. je
nach der Stärke, Walnusb-
bäume 80 Kr.**Paul Cienciala,**
Baumschuleneigentümer
in Mistrzowitz, Post
Teschen. (2261)**Einige intelligente, junge****Mädchen**aus anständigen Familien, die
ihre Eltern oder Vormünder
in Teschen haben, können vom
April 1. 3. Beschäftigung finden
in der (2134)photographisch-artist. Anstalt
H. Jandaurek
in Teschen.

Eine gewandte (2312)

Verkäuferindie beider Landessprachen mächtig
ist, schon längere Zeit in al-tem
Geschäfte thätig war und Jahres-
zeugnisse hat, wird aufgenommen bei**F. Neumann,**
Fleischhauerei, Wurst- u. Selch-
warenfabrik, Troppau, Bäder-
gasse Nr. 21.Ein tüchtiges und anständi-
ges Mädchen wünscht als**Kellnerin**in ein besseres Restaurant oder
Café vom 15. März event. 1.
April unterzukommen. Gefäll.
Zuschriften unter **S. S. 100**
postlagernd Przibos bei M.-
Ostrau. (2238)

Ein anständiges, fleißiges

Kellnerinin ein besseres Restaurant per
15 März aufgenommen. —
Offerte erbeten unter **S. H.**
174 an die Administration der
„Silesia“ in Teschen. (2237)

Ein (239)

Commis,flottes Verkäufer, wird mit 1. April
d. 3. für mein Mode-, Kurz- und
Damen-Confektions-Geschäft
aufgenommen. Tüchtiger Auslagen-
arrangeur wird bevorzugt.**Johann Zaar**
in Friedek.**Ein Commis**

der Specerei-Branche u. ein

Lehrjunge(Israeliten) der deutschen und
polnischen Sprache mächtig,
werden gesucht von**Simon Kohn**
in Saybusch. Offerte mit
Zeugnis-Abchriften ohne Re-
tourmarken. (2291)

Für meine Schankschwemme

Rechnungs-Kellnermit Caution sofort aufge-
nommen. Auch wird ein**COMMIS**noch der Auslehrs für ein
Specereigeschäft pr. 1. April
acceptirt.**Hermann Ebel,**
Graschau, Distr.-Schlesien.**Junger Commis**(Israelit) der Manufactur-,
Kurz- und Modewaaren-
Branche sucht einen Posten
vom 1. April 1. 3. Gefällige
Anträge an die Administration der
„Silesia“ in Teschen unter
B. B. 500 erbeten. (2306)**Das beste
Pilsner Bier**
aus dem böhm. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2277)**Vorzügliches
Kaiserbier**in Flaschen
aus der Bierbrauerei des M. Straß-
mann in M.-Ostrau zu haben bei
Josef Blumenthal
in ORLAU. (2307)Beim k. k. Bezirksgerichte
in Oderberg wird ein tüchtiger**Kanzleigehilfe**(Diurnist) gegen monatliche
Entlohnung von 30 bis 35 fl.
sogleich aufgenommen. Dieje-
nigen, welche durch längere
Zeit bei Gericht als Diurnisten
schon in Verwendung standen,
werden bevorzugt. (2288)**Für die mechanische
Holzbearbeitung**(Apprentis) einer bedeutenden
Fabrik massiv gebogener
Möbel wird ein tüchtiger**Meister**aufgenommen. Kenntniß einer
slavischen Sprache unerlässlich.
Gelehrte Tischler oder Drechs-
ler werden bevorzugt. Offerten
unter **A. Z.** an die Admini-
stration der „Silesia“ in
Teschen. (2271)

Ein verlässlicher, junger

Laborant

in der Apotheke des

Eduard Raschkain Teschen baldigst auf-
zunehmen gesucht. (2293)**Zahlfeller,**cautionsfähig, sucht Stellung,
auch für gute Schwemme, auf
Rechnung zu übernehmen. Gef.
Zuschriften unter **Z. 83** rich-
ten nach Wien, V. Bg. post-
lagernd. (248)

Ein geprüfter

Seizer und**Maschinenwärter**nicht Posten. Gelegte Anträge
erbeten an **Andreas Chmurek,**
Pogorsch Nr. 73. (2308)

Zwei tüchtige (2303)

Rafeurgehilfenwerden sofort oder vom 15.
März aufgenommen bei**Franz Schmahlik**
Friseur in Mähr.-Ostrau,
Bahnhofstraße Nr. 1011.

Es wird ein tüchtiger

Portier,der bereits in größeren Hotels
servirt hat, per sofort aufge-
nommen. **Hotel National,**
B. Stein, M.-Ostrau.

Ein (2309)

Hausdienerzugleich Lohndiener
wird sofort aufgenommen im
Hotel Schiessstätte,
Friedek.Ein junger Mann mit Caution
wünscht eine (2200)**Gemischtaaren-Handlung**oder eine Schwemme
auf Rechnung zu übernehmen. Gef.
Zuschriften unter **J. C. 302**
post. restante Teschen erbeten.

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz, Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Olsberg, Bagdad, Bistritz, Bärbenitz, Friedland, M. Odrau und Neutitschein 6 K. Aufstellunggebühr in's Haus 50 h, mit direkter Postzusendung 7 K. für Deutschland 9 K und für das übrige Ausland 10 K 50 h. Einzelne Nummern 12 h.

Inserate

10 h für die sechs mal gepaltene Zeile bei einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Aufnahme. Inseratloshausfrage überreichen und alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILEZIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an C. B. Bensch, Buchhändler, Otto Gellmann, Hans Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Friedrich und Karl Lauterbach; Freiwaldau: Bethy Kitz; Freudenthal: Stommer's Witwe, J. M. Kitz; Friedland: J. Stulins Nachfolger Rud. Pawlitzka, Emilie Kitz; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Dembels; M. Odrau: A. Probst, C. Golln; Olsberg: A. Golln; Bagdad: W. Kiepl; Bistritz: Hermann Goldschmidt; Bärbenitz: J. Kitz; Bärbenitz: J. Kitz. Administration der „Silesia“ in Teschen, Demelplatz, 1. Stock und Druckerei im Geschäftshaus am Bachthor.

Nr. 59.

Telephon Nr. 58.

Samstag, den 13. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Zur Lage.

Oesterreich gehört nicht zu den Ländern, wo die Minister häufig wechseln. Die Bildung eines neuen Cabinets hängt laut Verfassung wesentlich von dem Willen des Monarchen und nicht von wechselnden parlamentarischen Gruppirungen ab. Graf Taaffe war lange Jahre Minister-Präsident, und währenddessen hatte der Wandel in den Partei-Verhältnissen nur eine geringe Änderung in der Zusammensetzung des Cabinets Taaffe hie und da zu bewirken vermocht. Wer nun von den inneren Zuständen Oesterreichs nichts wüßte, könnte schon aus der Thatsache, daß auf die kurze Periode Graf Badeni die noch kürzere von Gautsch gefolgt ist und seit Samstag ein Ministerium Graf Thun besteht, auf starke Wirren im Innern des Reiches schließen. Man hat eben die trostlose Wirren vor sich, welche die polnische Wirthschaft des Grafen Badeni geschaffen hat. Freiherr v. Gautsch hat schon seinem Monarchen das Opfer gebracht, wenigstens die Hauptschwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, ohne daß ihm dies in weiteren Kreisen gedankt worden ist und auch nicht gedankt werden konnte; seit einer Woche steht das Ministerium Thun am Ruder des Staates und trotz des üblichen Geräusches in den Blättern herrscht das allgemeine Gefühl der Erwartung vor, was es wohl thun wird. Daß es Etwas thun wird, darüber ist man weder rechts noch links im Zweifel.

Es heißt neuerdings, das neue Ministerium werde erst im konstituirten Abgeordnetenhaus sein Programm entwickeln, und uns erscheint diese Maßregel vernünftig; wenn auch die zusammenwirkenden Männer über die Hauptlinien einig sein mögen, so werden sie zur Entwerfung eines Detailplans doch noch einige Zeit brauchen. Gewisse Zeitungen wissen bekanntlich immer gleich Alles und noch etwas mehr und so wollte auch über das Programm des Grafen Thun die „Narodni Listy“ erfahren haben: Graf Thun werde den Ausgleich mit Ungarn mit größter Energie durchsetzen. Wegen die extremen Parteien, welche den Ausgleich verhindern wollen, werde er nöthigenfalls die strengsten Maßregeln anwenden, die zwar nicht mit der lex Follenhagen gleichbedeutend, eventuell aber noch wirksamer wären. Es ist unklar, was darunter zu verstehen ist. In Böhmen werde Graf Thun einen modus procedendi zwischen den beiden Nationalitäten anbahnen. Eine Straßenpolitik werde er nicht dulden, aber die Autonomie der Länder vollständig wahren.

Für den Anfang war das ganz hübsch erfunden und klang auch ganz plausibel, nur meinen wir, daß der ganze Schluß dieses vermeintlichen Programms bloß der mit rosigten Hoffnungen gefüllten jugendlichen Brust der „Narodni Listy“ entströmt ist, daß aber das Blatt heute selbst nicht mehr daran glaubt. Dagegen halten auch wir den ersten Punkt des da angegebenen Programms für zutreffend. Das geht aus den Umständen hervor. Das neue Cabinet trägt vermöge seiner Zusammensetzung den Charakter eines Coalitioncabinetts, und man kann nicht verkennen, daß es ein Provisorium ist und seine Aufgabe sich vorläufig darauf

beschränkt, unter allen Umständen die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn zu bewerkstelligen. Es wurde schon behauptet, die ungarische Regierung sei davon verständigt worden, daß Graf Thun die seinerzeit mit dem Cabinet Badeni getroffenen Vereinbarungen wegen des Ausgleiches für bindend erachte. Wir glauben das einfach nicht. Es wurde ferner behauptet, Graf Thun habe bereits vorher dem Baron Banffy die Zusicherung gegeben, daß er im Falle seiner Berufung den ungarischen Standpunkt in der Quotenfrage acceptiren werde. Falls sich dies bewahrheiten sollte, so hätte man es da mit einer Preisgebung österreichischer Interessen zu thun, für die eine Analogie sich schwer finden ließe. Wir glauben das einfach nicht, damit wäre doch das Ministerium Thun früher fertig, bevor es angefangen hätte.

Daß aber die Aufgabe des Grafen Thun sich vorläufig nur darauf beschränkt, den Reichsrath zur Erneuerung des wirthschaftlichen Ausgleiches mit Ungarn flott zu machen, das geht schon aus der Geschichte der Entstehung des Ministeriums hervor. Graf Thun wird sich von Herrn Banffy nicht so behandeln lassen, wie es Freiherr v. Gautsch in seiner vermittelnden Lage sich gefallen lassen mußte, das liegt auf der Hand, und wenn es ihm gelingt, eine vernünftige und gerechte Quote zu erzielen, so hat er im Abgeordnetenhaus sofort eine größere Majorität hinter sich als er braucht. Gelingt der Ausgleich mit Ungarn, dann wird wohl in demselben Augenblicke, in dem die Ausgleichsgesetze die kaiserliche Sanction erhalten haben, das gegenwärtige Ministerium seine Mission erfüllt haben und dann werden die nun wieder frei werdenden politischen Gegensätze im Schoße des Cabinets zu einer Krisis führen, die vielleicht mit der Entlassung des Ministeriums oder mit seiner Umformung unter Ausschreibung einiger Elemente endigen werden.

Im Ubrigen wird von keiner Seite mehr behauptet, daß es in der Absicht des Grafen Thun liege, gegenwärtig in irgend einer Weise das Abgeordnetenhaus mit Verfassungstragen oder mit den staatsrechtlichen Wünschen der Parteien der Rechten zu beschäftigen. In der That, daß der verfassungstreue Großgrundbesitz eines seiner Mitglieder, den Abg. Baernreither, in das Cabinet Thun entsendet hat, liegt doch wohl eine Gewähr dafür, daß unter diesem Ministerium die gegenwärtige centralistische Verfassung intact bleiben wird. Föderalistisch wird unter dem Grafen Thun jedenfalls nicht regiert werden, sehr liberal aller Wahrscheinlichkeit aber auch nicht.

Politische Rundschau.

Inland.

12. März.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Wie bereits anläßlich der Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. k. und k. Apostolischen Majestät an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht wurde, liegt es in den erhabenen Intentionen Sr. Majestät, daß derartige, die Aller-

höchste Person Sr. Majestät des Kaisers berührende Gedenktage nicht durch festliches Gepränge und feierliche Veranstaltungen, sondern lediglich durch Acte der Wohlthätigkeit begangen werden. Im Hinblick auf das Gerannahen des Gedenktages der Vollendung der fünfzigjährigen Regierung Sr. Majestät wird auf diese wiederholt kundgegebene Allerhöchste Willensmeinung neuerlich hingewiesen und bemerkt, daß es den hochsinnigen Absichten Sr. Majestät am meisten entsprechen würde, auch diesen Tag nur durch Werke der Nächstenliebe gefeiert zu sehen.

Minister-Präsident Graf Thun und Statthalter Graf Coudenhove sind gestern aus Wien in Prag eingetroffen. Um 11 Uhr Vormittags wurde dem Minister-Präsidenten im Statthaltereigebäude das Statthalterei-Gremium vorgestellt. Für Nachmittags hatte Graf Thun den Bürgermeister Dr. Podlipny zu sich geladen. Hierauf wollte er eine Deputation des böhmischen Domänenvereins empfangen, dessen Obmann er ist und dem er erst kürzlich für das Priesterjubiläum 10.000 fl. spendete. Abends kehrte Graf Thun nach Wien zurück.

Österreichische Blätter bestreiten, daß die letzte Anwesenheit des Prager Corps-Commandanten FML. Grafen Grüne in Wien mit Veränderungen auf dem Statthalterposten in Prag zusammenhänge, ebenso wenig sei die Anwesenheit des Statthalters Grafen Coudenhove in Wien mit einer eventuellen Veränderung auf dem Statthalterposten in Verbindung zu bringen. Von gut unterrichteter Seite erzählt man allerdings, daß die Candidatur des Grafen Grüne für den Statthalterposten in den ersten Decembertagen, wo bekanntlich in Prag die Straßenerosse den Höhepunkt erreicht hatten, ganz seriös erwogen wurde, aber später ist man von jeder Veränderung aus naheliegenden Gründen wieder abgekommen. Wir haben auch niemals jene Gerüchte vom Wechsel im Statthalterposten von Prag für so ernst genommen, um sie überhaupt zu erwähnen. Nach den „Narodni Listy“ steht es fest, daß ein Statthalterwechsel in Böhmen jetzt ausgeschlossen ist.

Das Executiv-Comité der Rechten des Abgeordnetenhauses hat gestern Vormittag abermals eine Sitzung gehalten und sich in derselben mit der Frage der Besetzung des Präsidenten-Postens beschäftigt. Wie das „Fremden-Blatt“ meldet, sei diese Stelle vom Executiv-Comité dem bisherigen Vizepräsidenten Abg. Dr. von Fuchs angeboten und von diesem die Candidatur angenommen worden. Das Comité nahm den Bericht seines Obmannes J. a. w. o. r. s. i. über dessen Conferenz mit dem Minister-Präsidenten wegen der Wahl des Präsidiums und der Flottmachung des Parlamentes entgegen. An der Sitzung nahmen auch die drei Mitglieder des Präsidiums, Dr. v. Abrahamowicz, Dr. Kramarz und v. Fuchs, Theil. In den Kreisen der Rechten verlautet, daß im Executiv-Comité ein Uebereinkommen erzielt wurde, dementen die Wünsche und Forderungen der einzelnen Parteien an die Regierung nicht geltend zu machen. Das ganze Bestreben der Rechten soll darauf gerichtet sein, das Parlament wieder arbeitsfähig zu machen.

Wir deuteten schon gestern darauf hin, daß man in

(Nachdruck verboten.)

Influenza.

Therapeutische Studie von Dr. Heinrich Wasmuth.

„Weib und Kind“, so lautet die Ueberschrift eines herzigen Renau'schen Gedichtes. An einem verdammernden Sommerabend wandert der Dichter durch's Gebirge. Seine trüben Gedanken schweifen weit zurück in die Vergangenheit und hinaus in der Zukunft verklärtes Land. Aber der Natur heilige Stille macht still und stark die sorgende Seele, und der festwurzelnde, hochragende Tannenwald verbürgt ihm eine Wendung zum Guten. Dann begegnet ihm ein grüßendes Bauernweib. Ihm folgt ein Kind, das mit einem Stückchen Brod ein Kalb lockt. „Kumm, Kalberl, kumm!“, so ruft das Mädel. Der Dichter blidt den Weiden lange nach und empfindet tief in seinem Herzen:

... daß ein Leben schön und glücklich nur, Wenn es sich schmiegt an Gott und die Natur ... Und zu diesen zwei Prädicaten „schön“ und „glücklich“ setzen wir noch als drittes: gesund. Die Gesundheit ist ja gebunden an die Natur, an ein Leben in und mit der Natur. Und die Gesundheit ist der irdischen Güter höchstes, und nur der Gesunde vermag wahrhaft glücklich zu sein und der Schönheit ganzen Reiz zu empfinden.

Des Feldes Blumen, des Waldes Thiere ficht der Wechsel von Tag und Nacht, von Sommer und Winter, von Frost und Hitze nichts oder wenig an; der Mensch aber, welcher der Natur gespottet und sich von ihr geteilt hat, unterliegt, wird krank und stirbt. Wind und Wetter, Störungen in den elektrischen und magnetischen Strömungen, ungewöhnlicher Verlauf der Jahreszeiten, kurz — Veränderungen in den tellurisch-atmosphärischen Verhältnissen gelten doch als die Hauptursachen der Epidemien. Zu Großvaters Zeiten redete man auch von Einwirkungen der Gestirne auf die Krankheiten der Menschen.

Aus diesen längstverklungenen Tagen rührt wohl das ominöse Wort „Influenza“ her. Es spielt mithin auf den „Einfluß“ der Planeten an. Vielleicht aber drückt dieser

eigenthümliche Name auch das rasche, blitzartige Hineinbrechen, das „Ausgepfiffensein“ der Krankheit aus. Nennt man sie ja auch häufig: Viskatarth.

Als die Heimath der Influenza gilt Asien und Rußland. Daher heißt sie auch: „russischer Katarth“. Ihren ersten Rundgang durch die Länder Europa's soll sie im Jahre 1387, nach anderen Angaben erst 1510 gehalten haben. Ueberaus unheilvoll war ihre Invasion im Jahre 1732. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung wurde damals von ihr heimgeführt. Die letzte heftige Epidemie fiel in die Wintermonate 1889/90. Mit unheimlicher Schnelligkeit verbreitete sie sich von Sibirien aus über Ost- und Mitteleuropa und wanderte in der Richtung von Osten nach Westen über die ganze bewohnte Erde. Und seitdem ist sie hier und dort seßhaft (endemisch). Eine Allererweltscheuche müßte ich die Influenza taufen. Nichts vermag sie in ihrem Gange zu hemmen. In jedem Klima, bei jedem Wetter, in jeder Jahreszeit, zu Wasser und zu Lande schreitet sie vorwärts. Am Häufigsten aber tritt sie in den Herbst- und Wintermonaten auf. Fruchtkalte Witterung pflegt man gemeinlich als „Influenza-Wetter“ zu bezeichnen.

Im Krankenzimmer hört der Arzt manchmal die Worte: „Ah, das ist wieder so ein neuer Name, der die Sache viel böser macht, als sie an und für sich ist. Früher sagten wir Katarth; jetzt heißt es Influenza.“ Etwas Wahres ist an Dem, was die Leute sagen. Die Influenza oder Grippe ist ein Katarth, ein acuter Bronchialkatarth, nur fehlen bei einem vulgären Katarth die im Gefolge der Influenza stets auftretenden schweren Allgemeinerkrankungen (außer hohem Fieber, das auch bei anderen Katarthen einhergeht, schwere Symptome von Seiten des Magens und des Darmcanals, ziehende Schmerzen in den Gliedern und im Rücken, große Abgeschlagenheit und Hinfälligkeit) und die ausgeprägt nervösen Zustände und Störungen, wie Unruhe, Angst, starke Kopfschmerzen, Krämpfe, Delirien, Hallucinationen, Neuralgien u. s. w.

Die Ursache der Influenza ist ein gar winziger, kleiner, an beiden Enden hantelförmig aufgetriebener Stäbchen-Ba-

zillus. Zweien Berliner Aerzten — Dr. Pfeiffer und Dr. Canon — verdanken wir die Entdeckung des Influenza-bazillus. Dies Ereigniß geschah im Frühjahr 1892. Das Contagium haftet am Auswurf des Kranken. Verschleppt wird es durch die Luft. Durch die Athmungswege bringen diese Mikroorganismen in den Körper; doch kommt es auch vor, daß sie vom Darmcanal aus den Körper inficiren. Die Influenza rangirt demnach unter die ansteckenden Krankheiten. Sie zeigt sogar einen so stark pandemischen Charakter, wie fast keine andere Infektionskrankheit. In manchen Epidemien befallt sie selbst vier Fünftel der Bevölkerung, und sie verschont kein Geschlecht, kein Alter, keinen Stand. Aber auch ein wenig Gutes kann man von ihr sagen: die Influenza bedroht im Allgemeinen selten das Leben der Kranken. Gefährlich kann sie nur kleinen Kindern und Greisen, wie überhaupt schwächlichen Personen werden; denn bei diesen Deuten entartet der Luströhrenkatarth leicht zur Lungenentzündung und zu anderen bedenklichen Lungenleiden, und auch die Krankheitsdauer ist gewöhnlich eine kurze, umfaßt meistens eine bis zwei Wochen, mitunter selbst bloß drei bis vier Tage. Freilich werden auch seltene Fälle beobachtet, wo die Genesung erst nach Monaten eintritt.

Wir können bei der Influenza drei Entwicklungsformen unterscheiden. Am Häufigsten befallt sie die Athmungsorgane. Die Schleimhäute der Nase, des Rachens, der Luftröhre und der Luftröhrenäste (der Bronchien) sind entzündet und sondern reichlich Schleim ab. Hierzu gesellen sich anhaltendes Niesen (Schnupfen), Halschmerzen, Heiserkeit, heftiger, anfallsweise auftretender Krampfhusten, zuweilen auch Ohrenschmerzen, Augenentzündung. In anderen Fällen — und so ist es in der Regel bei Kindern — ist wieder mehr der Verdauungsapparat der leidende Theil. Diese zweite Influenzaform kennzeichnet sich durch Magenbräuen, Aufstoßen, Sodbrennen, kolikartige Schmerzen im Leibe, Erbrechen, Verstopfung oder Diarrhöe. Die dritte Form, in der die Influenza auftritt, ist die nervöse. Hier wirkt das Bazillengift überwiegend auf das Gehirn und Rückenmark und ruft Kopf- und Gliederschmerzen, Benommenheit, große Empfindlichkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit,

den Reichen der Rechten nicht sehr erbaut über das Ministerium Thun ist. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung auch der Bericht der „Politik“ über die Konferenz des Exekutivcomitês der Rechten. Es heißt u. A. darin: „Dieses Communiqué, so kurz und lang es auch ist, besagt soviel, daß zwischen Majorität und Regierung bisher kein Pact geschlossen worden ist, daß beide Theile einander noch actionsfrei gegenüberstehen, da weder in Betreff der parlamentarischen Formalitäten, noch in Betreff der meritorischen Fragen eine Aueinandersehung erfolgt, geschweige denn ein mündliches Uebereinkommen getroffen worden ist. Die nähere Fühlung, welche Ritter v. Jaworski „beihülfe“ Erörterung „vor der Hand“ einzelner formaler Fragen“ mit der Regierung zu nehmen hat, ist auch ganz erklärlich. Wußt ja doch in erster Reihe, bevor an alle anderen politischen und parlamentarischen Actionen auch nur zu denken ist, der Beweis erbracht werden, daß für deren Gelingen der Boden auch wirklich urbar gemacht worden ist. . . Der Umstand, daß keiner von den Ministern der heutigen Konferenz beizuhönte, ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Majorität und die Regierung in diesem Augenblicke actionsfrei dastehen und einander gegenüber keine Engagements übernommen haben.“ — Man sieht, wie Freude klingt das nicht. Das Blatt fährt dann fort: „Was schließlich die Verhältnisse der Rechten zum liberalen Großgrundbesitz betrifft, der nun bei Belebnungsversuchen, die man beim Parlamentarismus anwenden will, mithütig zu sein gedenkt, so glauben wir, daß zwischen beiden Parteienlagern zu dem eben erwähnten Zwecke nur ein geschäftlicher Verkehr plausibel wird.“ — Stolz lieb' ich den Spanier! — Auffallend ist auch die Zurückhaltung der katholisch-conservativen Presse. Die Partei scheint darüber verstimmt zu sein, daß man ins Cabinet nicht einen Parlamentarier berufen hat, und empfindet das als Zurücksetzung. Bis heute hat sich von den führenden Blättern nur das „Grazzer Bl.“ und dieses in freundlichem Sinne über den Cabinetwechsel ausgesprochen. Das „Völkischer Bl.“ und die „N. L. St.“ hüllen sich in ein bereites Schweigen. Auch das „Wasserland“ rückt noch nicht recht mit der Farbe heraus. In gleichem Maße sind auch die Stimmen der südslawischen Blätter gedämpft und selbst die polnische Presse vertheilt Licht und Schatten gleichmäßig.

Wir lassen nachstehend einige biographische Mittheilungen über die neuen Minister Baron Rast, Dr. Raizl, Dr. Baernreither und Ritter v. Zenzowicz folgen:

Wichl Freiherr v. Rast, der Ackerbauminister des neuen Cabinet, ist am 15. October 1895 in Nedelscht in Böhmen als der zweitälteste Sohn des im Jahre 1895 verstorbenen Mittelmäisters Baron Alwellyn Rast geboren, er dürfte mit seinen 38½ Jahren einer der jüngsten Minister sein. Er absolvierte in Kremsmünster, Seitenstetten und Linz das Gymnasium und an der Grazer Universität juristische Studien. Im Jahre 1884 trat er in den Staatsdienst. Nach dem Tode seines Vaters (1895) schied er aus dem Staatsdienste, um die Verwaltung der Herrschaften Gelsberg und Sierning, die seiner Familie gehören, zu übernehmen. Anlässlich seines Austrittes aus dem Staatsdienste erhielt er den Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs. Am 28. Mai 1895 wurde er vom Großgrundbesitz in den oberösterreichischen Landtag gewählt. Anlässlich der Neuwahlen im Jahre 1896 erfolgte seine Wiederwahl und seine Berufung in den Landesauschuß. Baron Rast gehört der clericalen Partei an; es wird ihm aber nachgerühmt, daß er nach seiner Ernennung zum Landeshauptmann die Verhandlungen stets in objectiver Weise geleitet habe.

Der neue Finanzminister Dr. Josef Raizl ist am 10. Juni 1864 zu Bohn in Böhmen geboren. Er studierte an der Universität Prag die Rechtswissenschaft. Nach seiner im Jahre 1876 erfolgten Promotion zum Doctor, ging er nach Straßburg, um bei Schmoller und Knapp Nationalökonomie zu hören. Nach seiner Rückkehr schrieb er das von der Universität Straßburg preisgekrönte Werk: „Der Kampf um Gewerbeform und Gewerbefreiheit in

Bayern 1799 bis 1868.“ Im Jahre 1879 erhielt er die venia legendi für Nationalökonomie an der Universität Prag. Nebenher war er Advocat und beim Landesauschuß von Böhmen beschäftigt. Im Jahre 1883 wurde er außerordentlicher Professor an der czechischen Universität und an der czechischen technischen Hochschule in Prag. Er war inzwischen vielfach schriftstellerisch thätig. Er veröffentlichte ein Lehrbuch der Nationalökonomie in czechischer Sprache, ferner „Die Lehre von den Uebervälzungen der Steuern“ (Leipzig 1882) und zahlreiche Monographien in Fachzeitschriften. Am 3. Juni 1885 wurde er von den Ständen Oaslaw und Kurtenberg zum ersten Male in den Reichsrath gewählt. Der jungczechische Club entließ ihn in alle Ausschüsse, welche finanzielle und wirtschaftliche Fragen zu behandeln hatten. Der letzten Session des Abgeordnetenhauses war Dr. Raizl wegen einer schweren Erkrankung ferngeblieben. Erst nach dem Sturze des Grafen Badien trat er wieder in Wien ein, um als Mitglied der parlamentarischen Commission der Rechten an den Verhandlungen mit Baron Gautsch theilzunehmen.

Handelsminister Dr. Baernreither wurde am 12. April 1845 in Prag geboren. Seine Universitätsstudien vollendete er in Heidelberg und Prag. Er trat dann beim Handelsgerichte in Prag in den Staatsdienst. Im Jahre 1880 kam er als Vicesecretär in das Justizministerium, welches er nach seiner Wahl in den Reichsrath verließ. Dem böhmischen Landtage gehörte er in den Jahren 1873 bis 1883 als Vertreter des Großgrundbesitzes an. In den Reichsrath wurde er vom Egerer Großgrundbesitz im Jahre 1885 gewählt. Die meisten seiner Reden galten juristischen und wirtschaftlichen Fragen, vornehmlich der Arbeiterschutzgesetzgebung. Am 13. October 1893 wurde der von ihm ausgearbeitete Gesetzentwurf zu einer Wahlreform vom Club der Vereinigten deutschen Sitzen im Abgeordnetenhaus eingebracht. In den letzten Jahren nahm Dr. Baernreither eine führende Stellung im Club der verfassungstreuen Großgrundbesitzer ein.

Minister Adam R. v. Zenzowicz wurde am 17. November 1847 geboren. An den Universitäten zu Krakau und Wien absolvierte er die juristischen Studien. Im Jahre 1870 erfolgte seine Promotion zum Doctor der Rechte. Zwei Jahre später trat er bei der Staatshalterei in Lemberg in den Staatsdienst ein. Im Jahre 1876 wurde er dem Ackerbauministerium zugetheilt. Im Jahre 1878 verließ R. von Zenzowicz den Staatsdienst und widmete sich der Bewirthschaftung seiner bei Rzeszow gelegenen Güter. Seine Wahl in das Abgeordnetenhaus erfolgte 1891. 1894 wurde er zum Viceobmann des Polenclubs gewählt. Er steht in verwandtschaftlichen Beziehungen zum früheren Ministerpräsidenten Grafen Badien.

Herrenhaus und Abgeordnetenhaus zeigen seit der letzten Session folgende Veränderungen. Das Herrenhaus verlor durch den Tod der Mitglieder Baron Eichhoff und Ritter v. Höfler (Verfassungspartei), Ritter v. Schneider und Ritter v. Rakwicz (Mittelpartei), Ritter v. Polanowski (Rechte) und Graf Kalnoky (außer den Parteien stehend). Auf Lebensdauer wurde in das Herrenhaus berufen Dr. Ignaz Ritter v. Jborowski. Es verlautet übrigens, daß bei Beginn der Reichsrathsession ein neuer Paarschub erfolgen und dabei auch R. v. Abrahamowicz in Frage kommen soll. — Im Abgeordnetenhaus wurden gewählt an Stelle des verstorbenen Dr. Ambros Mayr Dr. Tollinger, an Stelle des verstorbenen Grafen Kompech P. Stojanowski und für den zurückgetretenen Grafen Guyon Herr Dohrbacher. Die Abgeordneten Fro und Hintnerhuber, welche ihre Mandate niedergelegt hatten, wurden wiedergewählt. Die Mandate nach den Abgeordneten Gebler und Herodyski sind noch nicht besetzt.

Der Abgeordnete Schönerer hat bei der Staatsanwaltschaft gegen den Grafen Badien und die Abgeordneten R. v. Abrahamowicz und Dr. Kramarz Anklage auf Grund der Paragraphen 93 und 101 des Strafgesetzes erhoben. Diese Paragraphen bedrohen Jeden, der

widerrechtlich einen Menschen eigenmächtig verschlossen hält oder Jemanden durch Mißbrauch der ihm anvertrauten Gewalt irgendwie schädigt. Beides wird vom Gesetz als Verbrechen qualificirt.

Ausland.

Das Deficit des französischen Staatshaushaltes beläuft sich, wie bei der Berathung der Einnahmeposten in der Kammer festgestellt worden ist, auf 40 Millionen Francs. Da die Ursache dieses Fehlbetrages zum Theile in den Erhöhungen zu suchen ist, welche die Kammer bewilligt hat, Erhöhungen, deren Mehrzahl kaum die Zustimmung des Senates finden dürfte, so ist vorauszusetzen, daß das Deficit noch herabgesetzt werden wird. Ein Theil der Mehrausgaben ist durch die Preissteigerung der zum Unterhalte der Truppen bestimmten Lebensmittel und durch die Erhöhung der ursprünglich für die militärischen Ausgaben in Madagaskar bewilligten Credite entstanden. In Uebereinstimmung mit der Budget-Commission hat Finanzminister Cochery zur Beseitigung des Deficits mehrere Einnahmen herangezogen, deren Eintreibung mit Sicherheit zu erwarten ist. Er glaubt auch auf die Vermehrung der Holzeinnahmen während der ersten Monate des laufenden Jahres rechnen zu dürfen und hat unter diesem Titel 31 Millionen Francs ins Budget gestellt. Diese Annahmen erscheinen durch den Weizen-Import gerechtfertigt, der an Holzeinnahmen über 40 Millionen Francs liefern dürfte; dieser Summe ist dann noch der Holzvortrag aus der Einfuhr anderer Cerealien, so z. B. Gerste und Hafer, zuzufügen. Andererseits jedoch hat sich die Budget-Commission veranlaßt gesehen, nach neuer Prüfung den Ertrag der Stempel- und Ueberschlagsgebühren erheblich herabzusetzen, ebenso den Ertrag der Einkommensteuer, mit welcher sie die fremden Werthe zu belasten beabsichtigt. Regierung und Budget-Commission wollen gegen jedermann, der den Kauf der fremden Werthe oder ihre Einführung auf der Börse, insoweit für diese keine verantwortliche Vertretung bestellt ist, in Frankreich annoncirt, ankündigt, effectuirt, oder wer sich geschäftsmäßig mit der Rückzahlung der Titres oder der Zahlung der Coupons befaßt, eine Strafe verhängen. Eine Anzahl von Deputirten ist jedoch der Ansicht, daß diese neue Maßregel nicht genügen werde, die bestehenden Mißbräuche zu beseitigen, und daß nach dem Stande des Geldmarktes jede Reform in dieser Richtung nahezu wirkungslos bleiben werde. Deshalb haben die Abgeordneten Lacombe und Fleury-Maorin ein Amendement vorgeschlagen, das nicht sofort die Reorganisation des Geldmarktes in sich schloß, sondern eine Anordnung verlangte, durch welche diese Reorganisation sich als unvermeidlich ergibt. Das inzwischen von der Kammer angenommene Amendement zielt dahin ab, die Vorgehung des Vorbereitens eines Börse-Agenten über jede Operation in cotirten Werthen obligatorisch zu machen. Der Finanzminister Cochery hatte sich diesem Reformvorschlage angeschlossen. Ob der Senat sich der Annahme des Amendements günstig erweisen wird, ist aber zweifelhaft.

Wie wir schon gestern meldeten, ist das griechische Staatsgesetz, welches verfassungsmäßig erforderlich ist, um die Finanzcontrole in Griechenland einzuführen, nunmehr perfect geworden. Damit ist die Finanzcontrole eine gesetzliche Einrichtung des hellenischen Staates geworden. Das jetzt zum Gesetz gewordene Arrangement bleibt nur in einigen Punkten hinter den Forderungen zurück, die im Sommer 1896 bei den Verhandlungen der Gläubiger mit Griechenland gestellt wurden. Diese Forderungen stellten ursprünglich nur die Ansprüche des deutschen Schutzcomitês dar, dessen energischem Drängen die beiden anderen Schutzcomitês erst nach langwierigen Verhandlungen folgten. Die Hauptziffern der damaligen Abmachungen, besonders über die Anfangsverzinsung, finden sich auch in dem jetzigen Gesetz. Die Sicherheit aber ist weit größer, als sie damals ins Auge gefaßt werden konnte. Durch das nunmehr angenommene Gesetz ist eine definitive Regelung der griechischen Finanzwirtschaft geschaffen, welche einen inter-

zreden und Vergleichen hervor. In allen Fällen und Formen geht aber mehr oder minder hohes Fieber einher.

Und nun zur Therapie. Da zeigt uns die Natur der Krankheit selbst den Heilungsweg. Mit Fieberschauer, mit Schüttelfrost setzt die Influenza meist ein. Der Kranke befindet sich folglich in einem Kältezustand. Nach dem Naturgesetze nun muß ich ihm Wärme zuführen, auf ihn wirken lassen. Thue ich so, wie die Natur es vorschreibt, ehe es zu weiteren Complicationen im Körper gekommen ist, so verschwindet alsbald das Kältegefühl, die Störung geht vorüber, und das Befinden wird wieder ein normales, ein gesundes. Wärme ist also das beste Heilmittel aller Krankheiten, die von Frieren und Frosteln begleitet sind, wo alle Lebensstättigkeiten darniederliegen. In's Praktische übersetzt, heißt dies: man bringe den Kranken in ein warm-heißes Halbbad (beim Halbbad reicht das Wasser dem in der Wanne Liegenden nur wenig über die Brust) von 30° bis 32°, selbst 34° R. von 8 bis 10 Minuten Dauer und mit darauf folgenden 4- bis 6maligen Uebergießungen (mittels Eimer) von Wasser in allmählich fallender Temperatur von 22° bis 16° R. Das heiße Wasser löst sich in den großen inneren Gefäßen und Capillaren sich stauende Blut an die Körper-Oberfläche. Die Blutbahnen der Haut erweitern sich, in der vorher kühlen, trocknen, unthätigen Haut circulirt viel Blut, sie wird roth und voll Lebens. Unter den abschließenden lauen und kühlen Uebergießungen, unter dem Kältereiz ziehen sich dann die Hautcapillaren wieder zusammen, die Hautblutgefäße verengern sich und treiben das Blut in das Körperinnere. Bald darauf aber hebt die Reaction an, die Hautgefäße dehnen sich aus, und das Blut durchfluthet wieder die Haut. Und nun flugs mit dem Patienten auf das in Wasser von 22° R. getauchte, mäßig ausgewrungene Leinentuch, schlage es sowie dazwischen gelegte Wolldecke über den ganzen Körper, so daß bloß das Gesicht frei bleibt, und hülle den Kranken überdies gut mit dem

Federbett zu. Diese Ganzpackung soll beruhigen, kühlen, ableiten. Das kann sie nur, wenn man sie nicht länger liegen läßt, als sie vom Kranken angenehm empfunden wird, und das ist ungefähr nach eingetretener Erwärmung und leichter Schweißabsonderung der Fall. Dann ist auch der mögliche gasige Austausch beendet: die Packung ist jetzt arm an Sauerstoff und würde bei längerem Liegenbleiben erregend, mithin schädigend wirken. Den Schluß bildet eine lauwarme Körperabwaschung und danach folgende Abtrocknung. Nach etlichen Stunden, falls der Zustand sich wieder verschlimmert, applicire man dem Kranken einen feuchten Numpfschlag oder Halswickel in Verbindung mit Weinwickel. Daneben mache der Kranke fleißig Mund- und Nasenbäder. Die Luftwege werden ja in der Regel zuerst von der Influenza betroffen. Dagegen wehre und schütze man sich auch durch Muskelthätigkeit, durch Athmungsübungen, wie Tiefathmen, Armstößen, Armkreisen, Auseinanderschlagen der Arme, Schulterheben u. s. w. (eventuell im Bette). Bei tragem Stuhlfgang sorge man für lauwarme Klystiere.

Was die Diät anlangt, so folge man auch hier der Stimme der Natur. Wenn irgend Etwas im Organismus in Unordnung ist, streift gleich der Verdauungsapparat, schwindet der Appetit. Die Natur gibt dadurch zu erkennen, daß sie in ihrem großen „Reinemachen“ nicht gestört werden will. Man dränge daher bei Mangel an Eßlust dem Patienten keine Speise auf, reiche ihm bloß reines Wasser oder gemischt mit Fruchtsäften und gesüßtem Obst (Apfelsin u. dgl.). Und wenn der Appetit sich wieder einstellt, besterthe die Nahrung aus Milch, Hafer- und Gerstenschleim, Milch- und Mehlkuppen, Gemüse mit Butterauce oder noch besser mit Liebig's Fleisch-Extract bereitet u. s. w.

Alle weiteren Maßnahmen, wie etwa notwendige Medicamente, sind in jedem einzelnen Falle vom Arzt zu bestimmen.

Und über die Prophylaxis gilt das alte Cardinalrecept: „Halte den Kopf kühl, die Füße warm!“ Jeder- mann kennt diese Worte, und es gibt vielleicht Leute, die sie befolgen, aber noch weit mehr Menschen, die es nicht so halten.

Jubiläum des neuen Maßsystems.

Die Jahrhundertfeier des Meters würde sich im nächsten Jahre begeben lassen. Hierauf macht das „Brüsseler Mouvement Géographique“ schon jetzt aufmerksam in einer interessanten Zusammenstellung der Erfolge, die dieses Maß erungen hat. Es war am 22. Juni 1799, als sich eine internationale Commission von Gelehrten der kgl. belgischen Akademie in Paris versammelte und ihr die Normalmasse des Meters und des Kilogramms überreichte.

Jetzt nach Verlauf von fast hundert Jahren können das Meter und das Kilogramm auf einen wahren Eroberungszug über die ganze civilisirte Welt zurückblicken. In Holland wurde am 21. August 1816 durch einen Erlaß der Regierung bestimmt, daß Meter und Kilogramm, sobald es die Umstände gestatten würden, und spätestens bis zum 1. Jänner 1820, in der ganzen Ausdehnung des Königreichs eingeführt werden sollten. Um die Umwälzung in dem Maßsystem nicht zu schroff zu machen, ließ man den Maßen vorläufig noch ihre alten Namen und erst im Jahre 1836 wurde die Anwendung der Bezeichnungen des metrischen Systems gesetzlich vorgeschrieben. In Belgien war das metrische System noch früher angenommen und hier wie in Holland sogar früher obligatorisch geworden als in Frankreich, wo die gesetzliche Vorschrift zum ausschließlichen Gebrauche des metrischen Systems erst 1840 erlassen wurde. Nach Belgien und Holland folgten 1836 Griechenland, 1845 das Königreich Serbien, 1848 Chile und 1849 Spanien und ganz Italien mit Ausnahme des

nationalen Charakter trägt und von griechischer Seite gefestigt oder auf anderem Wege nicht abgeändert werden kann. Wie wir hören, beabsichtigt das Schlichtingcomité, einen Bericht nebst dem Inhalt der betreffenden Gesetzesvorlagen zu veröffentlichen. In diplomatischen Kreisen erblickt man in dem Gesetz einen großen Erfolg der deutschen Politik. Es ist erinnerlich, daß Deutschland es war, das während der Friedensverhandlungen in Constantinopel den Initiativ-antrag einer Controlo der griechischen Finanzen, namentlich im Interesse der alten griechischen Gläubiger, stellte. Es kann jetzt offen ausgesprochen werden, daß dieser Vorschlag durchaus nicht gleich bei allen Mächten Gegenliebe fand. Rußland erklärte, es habe kein Interesse daran, Frankreich wollte sich nicht von Rußland trennen, und England stellte die politischen Erwägungen über das Interesse seiner Vonds-besitzer. Nur der entschiedenen Haltung Deutschlands, das hierin die treueste Unterstützung Oesterreich-Ungarns fand, gelang es, das europäische Concert principiell für seinen Vorschlag zu gewinnen und durchzusetzen, daß die Clausel der griechischen Finanzcontrolo in den Friedensvertrag selbst aufgenommen wurde. So ist nun die Finanzcontrolo ins Leben getreten, zum Wohle der alten griechischen Gläubiger, aber auch zum Wohle Griechenlands selbst, dem eine europäische Verwaltung eines Theiles seiner Finanzen ein lehrreiches Vorbild für den Rest derselben sein wird.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Brieftische Berichte.)

Troppau, 11. März. (Die Märzfeier.) Uebermorgen wird wohl in der ganzen Monarchie der Jahrestag der Revolution von 1848 feierlich begangen werden. In Wien wollen alle freisinnigen Parteien den 13. März, welcher in der Geschichte Oesterreichs eine so bedeutsame Rolle spielt, würdig und festlich begehen. Auch in der Provinz rüstet man für die Märzfeier und plant verschiedene Veranstaltungen, um das Andenken der gefallenen Freiheitskämpfer zu ehren. Schlesien, welches an der Bezeugung des 48er Jahres in mancher Beziehung theilgenommen, wird sich dieser allgemeinen Feier anschließen und auch jener historischen Momente gedenken, die in der Geschichte Oesterreichs unvergessen bleiben werden. In Troppau plant die freisinnige Bürgerschaft, welche schon zu wiederholten Malen Proben ihrer stramm deutschen Gesinnung und ihrer freiheitlichen Anschauungen Ausdruck gegeben, für Montag den 14. d. M. eine große Veranstaltung, welche voraussichtlich einen erhabenden Verlauf nehmen wird. An diesem Tage findet im „Drei-Hahnen“-Saale ein Festcommers statt, für den seit einigen Tagen rührig gearbeitet wird, um einen glänzenden Erfolg zu erzielen. Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, an beiden Tagen — 13. und 14. März — die Stadt festlich zu beflaggen und am Abend zu illuminieren. Die Bürgerschaft wird diesen Gedanken sicherlich aufgreifen und spontan eine Kundgebung veranstalten, welche einen neuen Beweis ihrer politischen Gesinnung ablegen und darlegen soll, daß auch in der Hauptstadt des Landes, das einen der hervorragendsten Freiheitshelden, den Bauernbefreier Hans Kudlich seinen Sohn nennt, die großen Errungenschaften jener Zeit verstanden und gewürdigt werden. Neben der Kundgebung der freisinnigen Bürgerschaft werden die der socialdemokratischen Arbeiter hergehen, die Sonntag Vormittags eine große Volksversammlung abhalten, in welcher die denkwürdigen Revolutionstage eingehend besprochen werden sollen. Wir werden über den Verlauf dieser Veranstaltungen ausführlich berichten.

— (Schlesische Landescommission für die Weltausstellung 1900 in Paris.) In der gestrigen Sitzung brachte Herr L. Landesregierungsrat

Dr. v. Marenzeller einen von ihm verfaßten Organisationsentwurf für das Executivcomité zur Verlesung, der unter lebhaften Beifallsäußerungen einhellig genehmigt und der Herr Landesregierungsrat vom Herrn Generalcommissär Hofrath Dr. Exner zu diesem sehr interessanten und musterhaften Elaborate beglückwünscht wurde. Hofrath Dr. Exner erklärte, er werde sofort veranlassen, daß dieses Reglement auch den übrigen bereits gebildeten Landescommissionen zugesendet wird. Sodann wurde zur Bildung des Executivcomités geschritten. In dasselbe wurden gewählt die Herren: Handelskammerpräsident Anton Carl Lemach, Handelskammersecretär Dr. Julius Mattern, Bürgermeister und Landesauschuss-Beisitzer Dr. Emil Ruchowanski, Handelskammer-Vizepräsident und Landtagsabgeordneter Heinrich Janotta, Fabrikant und Kammerath Gustav Hell, Liqueurfabrikant, L. u. L. Hoflieferant Jacob Lichtwitz, Maschinenfabrikant Gustav Josephy (Vielitz), Leinen- und Damastwaarenfabrikant, L. u. L. Hoflieferant Alois Regenhart (Freivaldau) Director der L. L. Staatsgewerbeschule in Vielitz Theodor Morawsky, Hoch- und Deuschmeister'scher Hofrath Alois Riedel Edler v. Forstentreu, Tuchfabrikant kais. Rath Ferdinand Duitner und gräf. Wilczel'scher Vergdirector Josef Mauerhofer (Poln.-Ostrau). Zuerst nach Schluß der Sitzung der Landescommission unter dem Vorsteher des Herrn Handelskammerpräsidenten Lemach abgehaltenen Sitzung des Executivcomités wurden Herr Handelskammer-Vizepräsident und Landtagsabgeordneter Heinrich Janotta zum Obmann-Stellvertreter, Herr Handelskammersecretär Dr. Julius Mattern zum Schriftführer und Herr Tuchfabrikant kais. Rath Ferdinand Duitner zum Cassaverwalter per Acclamation einhellig gewählt.

— (Der L. L. schles. Landesschulrath) hielt am 26. Februar unter dem Vorsteher des Herrn L. L. Landespräsidenten Manfred Graf Clary und Aldringen eine Sitzung ab. Der Antrag betreffend die Revision der Geschäftsordnung des L. L. schles. Landesschulrathes wird genehmigt. Dem Uebungsschullehrer an der L. L. Lehrerbildungsanstalt in Teschen Alfred Brzestki wird die IV. Quinquennalszulage zuerkannt. Der Bericht über die vorgenommene Inspection der L. L. Lehrerinnenbildungsanstalt in Troppau wird zur Kenntniß genommen. An Dienstalterszulagen werden zuerkannt: Die I. dem Lehrer Rudolf Wobek in Schreiberseifen und dem Lehrer Julius Ringer in Jägerndorf; die II. dem Lehrer Josef Gieserich in Hermannstadt, dem Lehrer Karl Konekny in Mosty bei Jablunkau, dem Oberlehrer Richard Chowaniec in Bielau, dem Oberlehrer Karl Witzens in Leskowitz, dem Oberlehrer Maximilian Prachy in Petrowitz, dem Oberlehrer Moriz Dehler in Nieder-Billersdorf, dem Lehrer Josef Joniec in Mzela, dem Lehrer Georg Kubisz in Weichsel-Gorny und dem Lehrer Paul Jabyltzan in Baumgarten; die III. dem Oberlehrer Adolf Rosypal in Poln.-Ostrau, dem Oberlehrer Karl Pawlik in Poln.-Leuthen, dem Lehrer Eduard Warka in Poln.-Ostrau, dem Lehrer Oswald Kaller in Klein-Mohrau, dem Bürgereschullehrer Friedrich Lazar in Troppau, dem Lehrer Johann Fajkosch in Bermanitz, dem Lehrer Josef Bielina in Nieder-Zufau und dem Lehrer Johann Böhm in Damadrau; die IV. dem Oberlehrer Alois Schedy in Dittmannsdorf, dem Oberlehrer Julius Schreiber in Alt-Rothwasser und dem Lehrer Karl Jawischka in Jablunkau; die V. dem Lehrer Friedrich Heinrich in Jägerndorf dem Director Josef Pradil in Königberg, dem Lehrer Johann Anders in Gotschdorf, dem Oberlehrer Anton Kupka in Mosty bei Jablunkau und dem Oberlehrer Franz Drescher in Oibersdorf. Die Ernennungen nachstehender Lehrpersonen werden bestätigt: Des prov. Unterlehrers Franz Pollak in Magdorf zum definitiven Unterlehrer an der öffentlichen

zweiclassigen Volksschule I. in Magdorf, des prov. Lehrers Karl Jahn in Klein-Hermersdorf zum definitiven Lehrer und Schulleiter an der einclassigen, öffentlichen Volksschule in Klein-Hermersdorf, des prov. Unterlehrers Karl Tucek in Leskowitz zum definitiven Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Wirbiz, des definitiven Unterlehrers Gustav Patrizi in Vielitz zum Lehrer an der öffentlichen siebenclassigen Volksschule für Knaben in Vielitz, des prov. Unterlehrers Maximilian Weitz in Raase zum Lehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Raase, des prov. Lehrers Alois Rauchmann in Unter-Elgoth zum definitiven Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Unter-Elgoth, des prov. Unterlehrers Wilhelm Parayl in Trzyniez zum Lehrer an der öffentlichen dreiclassigen Volksschule in Poln.-Leuthen, der prov. Unterlehrerin Eugenie Urban in Katharein zur definitiven Unterlehrerin an der öffentlichen fünfclassigen Volksschule in Katharein, der prov. Unterlehrerin Marie Balla in Troppau zur definitiven Unterlehrerin an der städt. Mädchen-Bürgerschule in Troppau, des Obercaplans P. Franz Pucher in Freivaldau zum definitiven kath. Religionslehrer an der öffentlichen siebenclassigen Knabenvolksschule in Vielitz, des prov. kath. Religionslehrers P. Anton Fufek zum definitiven kath. Religionslehrer an der Doppelvolksschule in Poln.-Ostrau (Baranowicz), des prov. Lehrers Johann Dzana in Beiskowitz zum definitiven Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Beiskowitz, des Lehrers Edmund Bischof in St. Lorenzen in Ranten zum Lehrer und Schulleiter an der öffentlichen einclassigen Volksschule in Neudorf bei Oibersdorf, des Lehrers an der Knabenvolksschule am Sachsenberge in Teschen Karl Fober zum Volksschullehrer an der allgemeinen Knaben-Volksschule und Bürgerschule in Teschen, des Volksschullehrers an der allgemeinen Knabenvolksschule und Bürgerschule in Teschen Karl Hoffmann zum Volksschullehrer an derselben Anstalt, des Volksschullehrers an der Mädchenvolksschule und Bürgerschule in Teschen Ernst Böfel zum Volksschullehrer an derselben Anstalt, des Unterlehrers an der Knabenvolksschule am Sachsenberge in Teschen Karl Patrizi zum Lehrer an der Mädchenvolksschule am Sachsenberge in Teschen und des Unterlehrers an der Knabenvolksschule am Sachsenberge in Teschen Georg Malach zum Lehrer an derselben Anstalt. Auf Ansuchen der Schulgemeindevorstellung von Teschen wird die Aufstellung einer Volksschullehrerstelle an der Mädchenvolksschule und Bürgerschule bezw. die Umwandlung derselben in eine Bürgereschullehrerstelle genehmigt. Dem Ansuchen des prov. Unterlehrers in Plesna Josef Wicel um Bewilligung zur Eheschließung wird Folge gegeben. Nachstehende Stipendien werden verliehen: Das Wilhelm Demel'sche Stipendium pr. 14 fl. 8. W. für das Schuljahr 1897/98 dem Schüler der IV. Uebungsschulklasse Erwin Friedel in Troppau, das Graf Larisch-Wönnich'sche Unterlehrerstipendium für 1898 dem Unterlehrer an der öffentl. vierclassigen Volksschule in Oibersdorf Alexander Ritschky, die Dr. Georg Prutel'sche Stiftungsprämie für das Jahr 1898 dem Lehrer und Schulleiter in Braunau Carl Fraus und das Louise Christ'sche Stipendium dem Schüler der VI. Classe des L. L. Staatsgymnasiums in Troppau Johann Kotter aus Richten vom Schuljahre 1897/98 angefangen auf die Dauer seiner Studien an der genannten Anstalt. Die Umwandlung einer Unterlehrerstelle in eine Lehrerstelle an der Knabenvolksschule in Freudenthal wird bewilligt. An der zur zweiclassigen Schule erweiterten öffentlichen Volksschule in Muglinau wird der bisherige Schulleiter Alois Bura zum Oberlehrer daselbst ernannt. An der öffentlichen vierclassigen Volksschule in Jitebna wird eine Unterlehrerstelle in eine Lehrerstelle umgewandelt. Die Erweiterung der zweiclassigen Volksschule in Buchelsdorf zu einer dreiclassigen und die Systemisirung einer Lehrerstelle wird genehmigt. Die Umwandlung einer Unterlehrerstelle in eine Lehrerstelle an der öffentlichen vierclassigen Volksschule in Nieder-Bludowitz wird beschlossen. Dem Recurse der israelitischen Cultusgemeinde in Wagstadt betreffend die Nichtanerkennung ihres Vertreters als vollberechtigtes Mitglied des Ortschulrathes in Wagstadt wird Folge gegeben. Die Errichtung einer Privatbürgerschule für Mädchen an der siebenclassigen mit dem Öffentlichkeitsrechte ausgestatteten Landgräflich Fürstenberg'schen Privatvolksschule für Mädchen in Odrau wird bewilligt. Die Errichtung einer sechsclassigen Privatmädchen-Volksschule sammt Pensionat bei dem Filialkloster der Dominikanerinnen in Königberg wird genehmigt. Dem kath. Ortsseelsorger in Poruba wird für die Ertheilung des kath. Religionsunterrichtes an der IV. Classe der Volksschule in Schönbrunn eine Remuneration zuerkannt. Die Systemisirung einer Lehrerstelle an der zur dreiclassigen Schule erweiterten Volksschule in Spachendorf wird genehmigt. Die Theilung der V. Classe an der Volksschule für beide Geschlechter in der Faktarvorstadt in Troppau in eine Knaben- und in eine Mädchenclasse und die Systemisirung einer Lehrerstelle an dieser Schule wird beschlossen. Dem Lehrer Karl Piesch in Karlsthal wird für die Ertheilung des evang. Religionsunterrichtes in der Sammelstation Breitenau für die evang. Kinder aus den Gemeinden Schreiberseifen, Dittersdorf, Breitenau und Marlersdorf eine Wegentschädigung zuerkannt. Die definitive Errichtung einer Parallelschule sowie die Systemisirung einer Lehrerstelle an der öffentlichen Volksschule für Knaben am Landhauspark in Troppau wird genehmigt. Dem L. L. Bezirkschulrath für den Stadtbezirk Troppau wird aus Anlaß der Bestellung von Schulärzten für die städt. Volks- und Bürgerschulen die Anerkennung ausgesprochen, sowie auch beschlossen, den übrigen L. L. Bezirkschulrathen diese Einrichtung zur Nachahmung zu empfehlen. Dem Professor am L. L. Staatsgymnasium in Weidenau Johann Saliger wird die IV., und dem Professor am L. L. Staatsgymnasium in Teschen Karl Drischulik die III. Quinquennalszulage zuerkannt. Den Professoren Josef Tichan an der L. L. Staatsrealschule in Troppau und Ferdinand Richter am L. L. Staatsgymnasium in Troppau wird die V. Quin-

Kirchenstaates (der erst 1861 das Meter annahm). 1850 ahmte die Schweiz einem eben erfolgten Vorgange des Großherzogthums Baden nach und nahm einen metrischen Fuß von 300 Millimeter Länge und ein Pfund von 500 Gramm als Normalmaße an. 1852 eroberte das Meter Dänemark, 1855 Schweden, 1860 die Republiken Ecuador und Mexiko, 1862 und 1863 alle übrigen Staaten von Südamerika mit Ausnahme von Brasilien, das erst 1875 beitrug. 1864 erschloßen sich Rumänien und Portugal dem neuen Maße, und in demselben Jahre führte, was ein Ereigniß von weittragender Bedeutung war, England das metrische System neben seinen alten Maßen ein, oder es gestattete vielmehr seine Anwendung. Praktische Folgen für Großbritannien selbst hat dieser Entschluß vorläufig noch lange nicht, aber die Zukunft des Meters war damit doch grundfänglich entschieden, denn die englische Elle, das Yard, die in den englischen Colonien aller Breiten eingeführt war, war von allen Maßen das einzige, welches dem Meter als internationales Maß hätte den Rang streitig machen können. Zugleich wurde damals von der Regierung eine Tafel herausgegeben, nach der man die metrischen Maße mit den in Großbritannien bisher gebrauchten vergleichen konnte. Die Vereinigten Staaten von Amerika führten das Meter 1866 für alle amtlichen Verhandlungen und Schriftstücke ausschließlich ein.

Am 17. August 1868 wurde in Deutschland das Meter System als Grundlage der Maße für das Gebiet des deutschen Bundes angenommen. Der Normalmeterstab, der sich noch jetzt in Berlin befindet, war schon früher angefertigt und 1863 mit dem Originalmeter in den Pariser Archiven verglichen worden. Als deutsche Bezeichnungen für metrische Längenmaße wurde die Kette zu 10 Metern, der Neuzoll gleich 1 Centimeter und der Strich gleich 1 Millimeter, als Gewichtseinheit das Pfund gleich 1/2 Kilogramm angenommen. Zunächst sollte die Anwendung der neuen Maße mit dem Jahre 1872 in Kraft treten, erfolgte aber bereits am 1. Januar 1870. 1893 wurden von den Behörden die Grundlagen des deutschen Maßsystems einer Nachprüfung unterworfen. Aus praktischen Gründen hat

man mit Recht die deutschen Namen Neuzoll, Strich, Neulot u. dgl. fallen lassen; nur das Pfund hat sich im bürgerlichen Leben noch als Gewichtseinheit und Benennung erhalten. Leider wird statt des Kilometers noch vielfach die Meile (7,5 km) gebraucht, was in Anbetracht der vielen verschiedenen Weiten und des häufigen Mangels an unter-scheidenden Fußmaßen sehr zu mißbilligen ist und von klarsichtigen Leuten nicht geschehen sollte. Möge man doch, wenn man in wissenschaftlichen Berechnungen einer größeren Einheit zu bedürfen glaubt, zum Myriameter (μm) = 10 km greifen.

Oesterreich führte das Metersystem vom Jahre 1873 nebenher und von 1876 ausschließlich ein. Mit dem Jahre 1870 begann eine Umwälzung der Maßsysteme in Britisch-Indien, wo bisher in den verschiedenen Provinzen und kleinen Fürstentümern des Reiches überall verschiedene örtliche Maße im Gebrauch waren. Von dem genannten Jahre an wurden diese Ortsmaße alle auf das Meter und das Kilogramm umgerechnet, um so wenigstens die verschiedenen Maße leicht miteinander vergleichen zu können, allmählich verschwanden diese dann völlig gegen die eigentlichen metrischen Maße und ihre Namen. Ähnliches wiederholte sich etwas später in der Türkei und in Japan. 1875 gelangte das Meter in Norwegen und in Brasilien zur Herrschaft und wurde 1877 mit der französischen Namensgebung in der Schweiz endgültig eingeführt. Wenn man nun noch hinzu nimmt, daß England jetzt ernstlich mit dem Plane umgeht, das Meter ebenfalls als ausschließliches Maß anzunehmen, so wird man ein Bild von der Verbreitung, die Meter und Kilogramm bei ihrer Hundertjahrfeier erlangt haben werden, erhalten.

Schon 1827 sagte der sechste Präsident der Vereinigten Staaten John Quincy Adams: „Das Meter und seine Ableitungen werden die Welt erobern, und eine einzige Sprache für Maße und Gewichte wird vom Aequator bis zu den Polen gesprochen werden.“ Diese Weissagung ist jetzt in ihrem ersten Theile bereits nahezu in Erfüllung gegangen.

quennalzulage zuerkannt. Schließlich wird der Bericht über eine Inspection des l. l. Staatsgymnasiums in Troppau zur Kenntnis genommen.

— (Lehrerbefähigungen.) Der l. l. schles. Landesschulrath hat die von der Schulgemeinde Troppau vollzogene Erneuerung der bisher an der Bürgerschule für Mädchen in Troppau provisorisch bediensteten Unterlehrerin Marie Balla zur definitiven Unterlehrerin und die von der Schulgemeinde Ratherein vollzogene Erneuerung der bisher an der Volksschule in Ratherein bediensteten provisorischen Unterlehrerin Eugenie Urban zur definitiven Unterlehrerin an der öffentlichen Volksschule in Ratherein bestätigt.

— (Eisprobieren.) In der letzten Zeit werden in den schlesischen Industrie-Deuten Versuche mit sogenannten Feuerlöschmassen vorgenommen und fast täglich lesen wir in den Blättern lange Berichte über die „Großartigkeit der Erfindung“ dieser Präparate. Wir sind vorläufig nicht in der Lage, ein Urtheil über den factischen Werth dieser oder jener Löschmasse zu fällen, allein es erscheint uns bemerkenswerth, daß man in Feuerwehrcreisen der „großartigen Erfindung“ mit einigem Mißtrauen begegnet. Thatsächlich hat sich der Döster. Feuerwehruusschuß in einer im Jänner d. J. in Wien stattgefundenen Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigt, und aus dessen Verhandlungen ging hervor, daß man bei der Anschaffung solcher Präparate zumindest sehr vorsichtig zu Werke gehen müsse. Auch die einzelnen Feuerwehr-Landesverbände haben sich noch nicht entscheiden können, der neuen Erfindung durch Empfehlung den Weg zu bahnen, obwohl sehr häufig diesbezügliche Ansuchen an sie gestellt worden sind. Bisher hat sich die Erprobung dieser Feuerlöschmassen nur auf mehr oder weniger verblüffende Experimente beschränkt, bei wirklichen Bränden, in Fällen erster Gefahr, sind sie noch nicht in Anwendung gekommen, und es ist daher wohl begreiflich, daß sich unsere Feuerwehren insoweit nicht für die sie so überschwänglich angepriesenen Präparate begeistern können, als sie dieselben im Ernstfalle nicht selbst erprobt haben. Und hiezu ist ihnen von den Erfindern noch keine Gelegenheit geboten worden.

— (Dr. Georg Prutek'sche Stiftung.) Der l. l. Landesschulrath hat die für wohlverdiente Schullehrer bestimmte und für das Jahr 1898 entfallende Remuneration aus der Dr. Georg Prutek'schen Stiftung dem vom l. l. Bezirkschulrath für den Landbezirk Bielitz an erster Stelle in Vorschlag gebrachten Lehrer und Schulleiter in Brauna u, Karl P r a u s, verliehen. Die Stiftungsprämie für das Jahr 1899 nach Punkt 5 des Stiftsbriefes wird an einen katholischen Lehrer des vormaligen Teschner Kreises zu vertheilen sein. Nach Punkt 6 des Stiftsbriefes haben auf diese Remuneration nur jene Volksschullehrer Anspruch, welche in Harmonie mit ihren geistlichen und weltlichen Vorgesetzten nicht bloß durch theoretischen Schulunterricht, sondern auch durch praktische Anleitung ihrer Schüler und der benachbarten Bevölkerung zu den mannigfaltigen Zweigen der Volkswirtschaft als Ackerbau, Gartenbau, Seidenbau, Bienenzucht und Vergleichen, gleichzeitig aber auch durch musterhaftes christliches Leben sich auszeichnen. Die an den l. l. Landesschulrath zu richtenden Gesuche sind im Wege der betreffenden Ortschulräthe bis Ende November 1898 bei dem l. l. Bezirkschulrath einzubringen.

— (Personales.) An Stelle des Professors vom tschechischen Realgymnasium in Mähr.-Odrau J. K r o u p a, welcher auf so tragische Weise aus dem Leben geschieden, wurde der Professor des tschechischen Staatsgymnasiums in Prag Herr Franz S m i c k a berufen.

— (Tschechische Annahme.) Das hiesige Tschechenblatt ist sehr ungehalten darüber, daß bei der Decorirung des Arbeiters der Rathareiner Zuckerrabrik Peter S m i j a, über deren Verlaufs wir am Dienstag berichteten, ausschließlich die deutsche Sprache gebraucht wurde. Das Blatt bemerkt, man solle wenigstens bei solchen Anlässen, die doch kein politisches Gepräge haben, loyal vorgehen. Der decorirte Arbeiter habe angeblich von der ganzen schönen Ansprache des Bezirkshauptmanns nicht ein Wort verstanden, was auch aus seinen Dankworten ersichtlich gewesen wäre. Demgegenüber ist doch wohl entscheidend, daß die Fabrik seit jeher von Deutschen geleitet wurde und der Bezirkshauptmann daher selbstredend in diesem Sinne seine Function erfüllte. Der Fall zeigt aber wieder recht deutlich, daß die Tschechen selbst in solchen Angelegenheiten stets ihren Chauvinismus hervorkehren.

Brünn, 11. März. (Landes-Commission für Mähren für die Weltausstellung Paris 1900.) Diese Commission trat heute Vormittags im Sitzungssaale der Statthalterei zusammen. Der Vorsitzende der Herr Statthalter Freiherr v. S p e n s - W o d e n begrüßte die zahlreich erschienenen Commissionsmitglieder. Nach einem eingehenden Vortrage des Herrn Hofrathes Dr. E g n e r aus Wien wurde nach kurzer Debatte, an welcher sich Statthaltereivize-Präsident i. B. R. v. S a n u s c h k a und Vice-Bürgermeister R o h r e r beteiligten, auf Antrag R o h r e r's beschlossen, ein Exekutivcomité aus achtzehn Mitgliedern zu wählen mit dem Rechte der Cooptirung. Einhellig werden gewählt die Herren: Professor Dr. R o e b l, Abg. Joh. R o z l o s k y, Abg. Joh. H e i m r i c h, Landes-Ausschuß-Beisitzer Dr. U l r i c h, Vergath Wilh. S i c z i n s k y, Eisengießer Carl F e z e l, Werksdirector Emil P o l z, Fabrikant Robert B a r t e l m u s, Fabrikbesitzer Carl M ü h l i n g h a u s, Exporteur Henry V a h l o, Fabrikant Ed. v. O b e r l e i t n e r, Kaufmann Christian F a c e z e l, Vice-Bürgermeister Rudolph R o h r e r, die Kammer-Secretäre: Abg. Dr. R e c h n e r und Max S t n i g, Gewerbe-Museums-Director Dr. R e i s c h i n g, Abg. Victor Ritter v. B a u e r und Emanuel Ritter v. P r o s k o w e c h. Der Herr Statthalter hat die Commission, im Geiste und im Sinne der vom Hofrath E g n e r gegebenen Anregungen zu agitiren (Versall), dankte nochmals den Erschienenen und schloß die Sitzung.

— (Zum Baue des Justizgebäudes in Olmütz.) Wie wir erfahren, soll der Bau des neuen Justizgebäudes in Olmütz bereits vergeben sein und Herr Baumeister F e l i n e k in Brünn denselben erstanden haben.

— (Ehrung.) Der Vorstand der „Bezirkskranken-cassa Olmütz Stadt“ hat in seiner im Monate Februar stattgefundenen Sitzung den Beschluß gefaßt, Herrn Stadtrath Theodor F i s c h e r anlässlich seines Scheidens von Olmütz den Dank für die thatkräftige Unterstützung dieser Körperschaft durch Ueberendung einer Adresse zum Ausdruck zu bringen. Diese Adresse, welche sich in einem geschmackvollen Rahmen befand, wurde gestern an Herrn F i s c h e r nach Tsglau gesendet.

Teschen, 12. März. (Volkshilfungs-Verein.) Vortrag Jens Lützen über Ransen.) Der Volkshilfungs-Verein scheint nun in das richtige Fahrwasser gelangt zu sein. Der stattgefunden Experimentall-Vortrag L a u s e n's und von B r o n t's am Mittwoch war bisher die gelungenste That des Vereins, für welche ihm gewiß alle Besucher Dank wissen. Nun findet am Mittwoch den 23. d. M. ein Demonstrations-Vortrag des schwedischen Docenten Jens Lützen über die Nordlands-fahrten R a n s e n's statt, welcher wohl in wissenschaftlicher Beziehung dem physikalischen Vortrag vom 9. d. M. nachstehen mag, ihn aber an allgemeinem Interesse zu übertreffen verspricht. Jens Lützen ist nämlich keineswegs nur ein Stubengelehrter, der daheim auf der Karte der kühnen Fahrt Ransen's gefolgt ist, sondern er hat es persönlich versucht, eine Nordlandsreise zu unternehmen, auf welcher er in größerer Gesellschaft bis zum 81. Grade 38 Minuten gelangte. Ueberdies beschränkt sich Jens Lützen nicht allein auf die Schilderung von Ransen's Fahrt und seiner eigenen Reise, sondern er zieht auch A n d r e e in den Bereich seiner Darstellungen, mit welchem er auf der Dänemarkinsel, im Virgobasen, zusammengetroffen ist. Das Interessanteste sind die mit Drumont'schen Dichte demonstrieren Original-Aufnahmen Ransen's, über welche Dr. R e u h a u s in der „Photographischen Rundschau“ vom Mai 1897 schreibt: „Die Aufnahmen sind von außerordentlicher Schönheit und zeugen von vollkommener Beherrschung des photographischen Apparates. Die Durch-arbeitung von Schnee und Eis ist eine musterartige. Nicht nur, daß durch die Aufnahmen die endlosen Schneefelder und die mächtigen Eisgeschiebe in vorzüglichster Weise veranschaulicht werden: auch die Technik der unter den schwierigsten äußeren Umständen gefertigten Aufnahmen ist, zumal bei einzelnen Schneebildern, eine unübertreffliche. Von besonderem Interesse sind einige Aufnahmen, die während der langen Winternacht bei Vollmondblicht gefertigt wurden, die eigenartige Mondbeleuchtung ist bei diesen Aufnahmen unverkennbar.“ Der Volkshilfungs-Verein darf da auf einen zahlreichen Besuch hoffen; und wenn auch die Auslagen für Vorträge dieser Art gewiß höher sind, so erwirbt er sich doch dadurch den Dank des Publicums und erfüllt seine dankenswerthen Zwecke.

— (Communales.) Am Dienstag den 15. März Nachmittags 4 Uhr findet eine öffentliche Plenarsitzung des Gemeindeausschusses statt, welche voraussichtlich am Mittwoch den 16. eventuell auch noch Donnerstag den 17. d. M. jedesmal um 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden wird. Auf der Tagesordnung stehen: Mittheilung der Einläufe, Berichte und Anträge der Commissionen, Feststellung der Voranschläge über die Erfordernisse der Communal-Verwaltung einschließlich deren Anstalten und Fonds für das Jahr 1898.

— (Spitalbau.) Der Convent der Elisabethinerinnen beabsichtigt den Bau seines neuen Conventsgebäudes, Krankenhauses, Infections-Hospitals und Leichenhauses auf einer Grundparzelle in der Obervorstadt, hart an der Peripherie des bis nun verbauten Stadtgebietes. Wir erlauben uns im vorigen Sommer, über dieses Project eine ebenso berechnete als in anständigen Formen gehaltene Kritik auszusprechen, wofür wir in dem bekannten Troppauer Organ für sich gekränkt fühlende Persönlichkeiten in der dort üblichen Weise gestreicht wurden, was uns jedoch durchaus nicht von der Irrigkeit unserer Kritik zu überzeugen vermochte. Nun soll das Spital doch an jener Stelle gebaut werden, denn die commissionelle Begehung des in Aussicht genommenen Bauplazes wurde für den nächsten Mittwoch ausgeschrieben, bei welcher Gelegenheit auch Einwendungen gegen den Bauplan erhoben werden können, wenn dies nicht bereits früher schon geschehen ist. Da gegenwärtig auf dem, der zum Spitalbaue ausersehenen Grundparzelle gegenüberliegenden Grunde drei Neubauten aufgeführt werden, so wird denn auch bald genug der von uns ins Treffen geführte Fall eintreten, daß das neue Spital wieder inmitten bewohnter Häuser gelegen sein wird, ganz wie das alte, dessen Entfernung man doch aus eben diesem Grunde anstrebt. Ob eine solche Situation eine ideale genannt zu werden verdient, darf billig bezweifelt werden. Wenn übrigens weder Privatpersonen noch auch die öffentliche Vertretung der Stadt gegen dieses Spitalproject etwas einzuwenden haben, so könnte dessen Zu- oder Unzulässigkeit auch uns höchst gleichgültig sein. Wir hielten uns jedoch für verpflichtet, die allgemeine Aufmerksamkeit darauf zu lenken, zumal es nicht selten vorkommt, daß öffentliche Interessen durch andere mehr oder weniger verdrängt und selbst in den Hintergrund gedrängt werden. Wenn man uns aber in diesem Falle hier ein bewußtes Uebelwollen gegenüber dem ehrwürdigen und vielverdienenden Convente der Elisabethinerinnen in die Schuhe schieben wollte, wie es thatsächlich geschehen ist, so war das doch nur der Ausfluß einer nicht gar zu hohen Gesinnung oder noch etwas anderes.

— (Ruf Notiz für gewisse Radfahrer.) Im Interesse aller die Reichsstraße benützenden Fußgänger, die, wie nachstehender Fall beweist, durch die Radfahrer, oder vielmehr durch ihre Ungeschicklichkeit, am Leben bedroht werden, soll nachstehender Unglücksfall an die Öffentlichkeit gebracht werden. Am 2. März ging die in Nieder-Toschnowitz wohnende, im 78. Lebensjahre stehende Theresia G r u s c h k a aus Ober-Toschnowitz nach ihrer Behausung.

Sie lebt heute im Ausgebirge der verstorbenen Frau Baronin Louise v. P i l l e r s t o r f f, der früheren Gutbesitzerin von Nieder-Toschnowitz, bei der sie durch den langen Zeitraum von 50 Jahren in Diensten gestanden ist. Sie wurde von einem in rasender Schnelligkeit ohne jedes Zeichen bergab kommenden Radfahrer um 5 Uhr Nachmittags, also an helllichten Tage, niedergefahren und dabei am Kopfe, am Auge, am Fuße und an der Hand sehr stark beschädigt. Man trug sie in schwerverletztem Zustande zu einer Verwandten, die in der nächsten Nähe wohnte, von der sie in Pflege genommen wurde. Zeuge dieses Unglücksfalles war Susanna B r a h a c e l, die mit der Ueberfahrenen desselben Weges ging. Der unvorsichtige Radfahrer, der das Unheil angerichtet, verdient auf das Strengste bestraft zu werden. Der Fall ist auch einem Gendarmen des l. l. Postencomandos zu Wolkowitz angezeigt worden.

— (Unsere Pferdemarkte.) Es sind uns Wünsche in Bezug auf die Teschner Pferdemarkte bekannt gemacht worden und wir wollen unter diesen auf folgende aufmerksam machen. Die Teschner Pferdemarkte sind zwar immer gut besucht, aber die sogenannte „bessere Waare“ wird nicht auf den Markt gebracht, sondern zu Hause verkauft. Wir sprechen hier nicht von Vollblut- und Rennpferden, sondern von unserer anerkannt guten Rucht, sagen wir, das Stück über 300 fl. Solche Waare findet man auf dem Teschner Pferdemarkte nur vereinzelt, und es handelt sich um die Frage, ob es nicht angezeigt wäre, in Teschen, wie z. B. in Krakau, ein- bis zweimal im Jahre Märkte für sogenannte bessere Pferde einzuführen, wobei es, wie wiederholt betont werden soll, nicht auf Rennpferde von 4000 fl. aufwärts, sondern auf unsere schlesische, einheimische und bewährte Rucht ankommt. Soralienpferde und „Araber für den Schinder“ könnten dabei nach wie vor nach dem bisherigen Umsatz verkauft werden.

— (Polanec's Diorama) wird von Tag zu Tag beim Publicum immer beliebter, und man findet die Plätze meist besetzt. Jeder Cyclus enthält auch eine Fülle von schönen und interessanten Partien. So fanden im vorletzten Cyclus die Ansichten aus Miramare und Abbazia, gestern und heute wieder die Bilder vom Rhein, aus München und vom Königssee besonderen Beifall. Indem man durch diese photographischen Ansichten die schärfsten und entferntesten Gegenden der Welt kennen zu lernen vermag, kann die Besichtigung des Dioramas noch dazu bei dem geringen Entree nicht genug empfohlen werden. Es wäre auch ganz hübsch, wenn Herr Polanec seinen Aufenthalt hier noch verlängern möchte.

Bielitz-Biala, 11. März. (Installation des galizisch-bukowinischen Superintendents.) Die Installation des neuernannten Superintendents der galizisch-bukowinischen Diocese, Herrn Hermann F r i t s c h e in Biala, ist für Sonntag, den 20. d. M., um 10 Uhr Vormittags anberaumt. Zu der Installationsfeierlichkeit, welcher auch der Präsident des l. l. Oberkirchenrathes Herr Sectionschef Dr. R. F r a n z beizuwohnen wird, haben die Herren Senior B i p s e r von Hohenbach, Senior S l i m a von Jaroslau, Senior S a n t r u c z e l von Jofesow, Superintendentencurator B o s von Lemberg und andere kirchliche und protestantische Gemeinde-Dignitäre ihr Erscheinen angemeldet.

— (Verurtheilte Excedenten.) Vor dem Kreisgerichte in Wadowitz hat vorgestern die Strafverhandlung gegen die fünf Biala'er Selbsterfesseln stattgefunden, welche im December v. J. einen gemeinsamen Angriff auf das Bergmann'sche Schankhaus in Biala unternommen und dabei Einrichtungstücke demolirt und Personen in Gefahr gebracht haben. Ohne Anrechnung der circa drei Monate langen Unterhüschungshaft wurden wegen öffentlicher Gewaltthatigkeit verurtheilt B a j o n c z e l zu 6 Wochen, M e n d o l zu 5 Wochen, E z e r n y und G a n d o r e l zu je 4 Wochen und B a w a d a zu 3 Wochen Kerker.

— (Wie die Volksschullehrer in Galizien behandelt werden.) Die Agitation unserer „Gönner“ gegen unser Blatt — schreibt „Sztolnictwo“ — gewinnt wieder größeren Umfang. Aus verschiedenen Orten des Landes erhalten wir immer zahlreichere Mittheilungen über unbegründeten Tadel, Seccaturen und Versekungen „aus Dienstesrückichten“, und diese Ueberlassungen treffen meist jene Lehrer, welche zu unserer Fahne halten. Manche Vorgesetzte ließen das ganz unabweisbar merken. Wir haben sogar ein amtliches Document in den Händen, worin unser Blatt als in Lehrkreisen Unwillen und Erbitterung erregend bezeichnet wird. Die Versekungen aus Dienstesrückichten sind in Galizien schon absurd und werden zu einer Quelle amtlichen Unrechts und verschiedener Verfolgungen. Wenn der Schwächere sich auch noch so berechtigterweise wehrt, muß er dem Stärkeren, Mächtigeren weichen, wenn er nicht zum Rücktritt gezwungen werden will. Im Bezirke B. wurde unlängst „aus Dienstesrückichten“ der Oberlehrer einer zweiclassigen Schule an eine einclassige nur aus dem Grunde versetzt, weil dem dortigen Geistlichen seine politische Ueberzeugung nicht gefiel. Der Lehrer darf mithin keine eigene, selbstständige Meinung in Dingen besitzen, die mit der Schule nichts gemein haben, wenn er sich nicht Demüthigungen und Verfolgungen aussetzen will. „Sztolnictwo“ hat darin vollkommen Recht. Die in Galizien ohne Weiteres zu verfügende Versekung aus Dienstesrückichten ist ein scharfes Disciplinarmittel in den Händen der Schulbehörden, mit dem jede freimüthige und selbstständige Meinung des Lehrstandes niedergehalten wird. Die schlesisch-polnischen Lehrer würden Christum erkennen lernen, wenn sie nur für kurze Zeit der galizischen Schulverwaltung unterstellt würden.

— (Erklärung.) In der Nummer 211 der „Silesia“ vom 15. September 1897 ist unter der Rubrik „Bielitz-Biala“ ein Artikel „Nix bausch“ erschienen, in welchem Ausdrücke gebraucht werden, durch welche Herr Peter Bielewicz, Kanzleileiter der Pachtung der Landesconsumumlage auf Bier, Wein und Spirituosen zu Biala in seiner Ehre beleidigt worden ist. Die gefertigte Redaction der „Silesia“, der gefertigte Correspondent aus Bielitz und Biala behauern lebhaft die in diesem Artikel gebrauchten Herrn Peter Bielewicz beleidigenden Ausdrücke

und Bemerkungen und bitten denselben hiemit öffentlich um Entschuldigung. Teschen, den 12. März 1898. Ernst Prochaska, Adolf Schwalbe.

Stotschau, 11. März. (Neue Kartoffelspecies.) Daß es unter den schlesischen Kleingrundbesitzern Landwirthe gibt, welche in ihrem Fache stets auf der Höhe der Zeit stehen, haben wir häufig mit Freude constatirt. Daher erwähnen wir auch heute gern, daß Herr Grundbesitzer Paul Wania in Stotschau bei der Züchtung neuer Kartoffelspecies sehr anerkannterwerthe Resultate erzielt hat, was übrigens von dem gewissen „Praktiker“ der Landesackerbauschule in Koblenz nicht gerade Wunder nehmen kann. Wir gratuliren dem strebsamen Landwirthe zu seinen Erfolgen und hoffen, daß die neuen Species sich in unserem Lande als weitersest bewähren werden.

Friedel, 11. März. (Kelleraufdeckung.) Bei der Aufstellung eines Gerüstes für die Renovierung des erzherz. Schlosses stießen einige Arbeiter unmittelbar vor dem zweiten Eingangsstiege auf ein Kellergewölbe, von dessen Vorhandensein Niemand eine Ahnung hatte. Natürlich rief die Entdeckung große Erwartung und Neugierde hervor, man sprach von Wein, von Geld, und viele Zuschauer stellten sich ein, um Zeugen bei der Hebung der Schätze zu sein. Man stieg in den Keller hinab, fand aber gar nichts; der Keller hat von keiner Seite einen Eingang und nur kleine Dimensionen. Zu welchem Zwecke er diente, ist räthselhaft, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß er ein Theil eines verschütteten Ganges ist.

— (Die Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins) hielt am 8. d. M. eine Generalversammlung ab. Der Jahresbericht gibt ein erfreuliches Bild der Vereinsthätigkeit, des strammen Zusammenhaltens der Deutschen und der Erhaltung der Ortsgruppe, deren Mitgliederzahl im letzten Jahre von 78 auf 140 gestiegen ist, so daß nach dem Berichte des Zahlmeisters Herrn Rudel 153 fl. 40 kr. an die Centralleitung abgeführt werden konnten. Mit Bedauern wird constatirt, daß die Mitgliederzahl aus Friedland im letzten Abnehmen begriffen ist. Die Berichte werden beifällig zur Kenntnis genommen und dann der Ausschuss gewählt. Die Herren Ferd. Streubel zum Obmann, Gottlieb Zippmann zum Stellvertreter, Ferd. Willig zum Zahlmeister, Fabrits-Director Zul. Kral zum Schriftführer, Anton Frank zum Stellvertreter. Als Revisoren wurden durch Acclamation die Herren Dr. J. Lamberg und Ludwig Werlich gewählt. Herr Streubel dankt für das ihm neuerlich zugewandte Vertrauen und verspricht mit Unterstützung der anderen Vorstandsmitglieder sein Möglichstes für die Ortsgruppe aufzuwenden, um sie zu weiterer Entwicklung zu bringen.

Jägerndorf, 11. März. (Gewerbeverein.) Der Verwaltungsrath des Gewerbevereins hat die Veranstaltung eines Vereinsabends beschlossen, welcher Ende März im großen Saale des Hotels „Tiroler“ unter Mitwirkung mehrerer Herren Dilettanten und der Stadtkapelle gegeben werden soll. Damit wird die bisherige Gepflogenheit eingehalten und den Vereinsmitgliedern, sowie deren Familien eine Unterhaltung geboten, die stets des lebhaftesten Zuspruchs und Beifalles sich erfreute. Für die heurigen Pfingstfeiertage wird ein Ausflug vorbereitet, doch sind die Beratungen hierüber noch nicht beendet. Der Antrag auf eine Vereinsfahrt nach Wieliczka zur Besichtigung des dortigen Salzbergwerkes dürfte die meiste Aussicht auf Verwirklichung haben.

— (Vom Jägerndorfer Bezirkslehrerverein.) Gestern fand die constituirende Versammlung des Ausschusses des Jägerndorfer Bezirkslehrervereins in folgender Weise statt: Obmann: Lehrer Benedict Haßig, Obmannstellvertreter: Oberlehrer Heinrich Schulig, Cassir: Oberlehrer Josef Rönne und Schriftführer: Lehrer Josef Proßky und Lehrer Eduard Helfert. Beschlossen wurde, die nächste Vereinsversammlung den 12. April l. J. (Osterdienstag) in Jägerndorf abzuhalten.

— (Wahlen.) Die israelitische Cultusgemeinde hat am Sonntag die Wahlen in den Vorstand vorgenommen, wobei es diesmal sehr lebhaft zugeht. Es hatten sich zwei Parteien gebildet, nämlich die „Alten“ und die „Jungen“. Letztere haben Vortheile errungen, denn es gelang ihnen trotz heftiger Gegenargumente ihre Candidaturen durchzubringen und man gibt sich in diesen Kreisen der Hoffnung hin, daß jetzt auch hier, wie anderswo schon lange bestehende Neuerungen eingeführt werden dürften. Der neugewählte Ausschuss besteht aus den Herren Liqueurfabrikant Julius Pollak, Kaufmann Julius Krämer, Advocat Dr. Adolf Schnabel, Kaufleute Albert Weinreb und Heinrich Grob, Advocat Dr. Ludwig Pollak, Kaufmann A. M. Huber, Advocat Dr. Leopold Mondschin und Kaufmann Salomon Wod. Da auch Freudenthal zu der hiesigen Cultusgemeinde gehört, wurden von dort die Herren Holzhandler Max Werl und Brauereibesitzer Nathan Hamburger gewählt. In den verstärkten Ausschuss wählte man aus Jägerndorf die Herren Liqueurfabrikant Leo Westreich, die Kaufleute Alois Raubitschek, Karl Drucker, Israel Böhm und Ludwig Schauer, Moriz Schafrauel, Gustav Reitler, Max Werl und Liqueurfabrikant Emil Tugendhat. Aus Freudenthal wurden die Herren Advocat Dr. Max Frisch und Kaufmann David Goldberger gewählt.

Freitwaldau, 11. März. (Erhrung.) Gestern Abends hatte sich eine Deputation der Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister Dr. v. Ursprung auf dem Bahnhofe eingefunden, um Herrn Gemeinderath Alois Regenhart bei seiner Rückkunft von Troppau zu begrüßen und zur Verleihung des Franz Josephsordens zu beglückwünschen.

— (Sparcassa.) Aus dem Reingewinne der städt. Sparcassa für 1897 werden folgende Subventionen gegeben: Für die 11. Amortisationsrate des Schu. haucapitals 1000 fl.; Beitrag zu den Erhaltungskosten der städt. Hochquellenwasserleitung 500 fl.; für den Erweiterungsplan des Armenpfründnerhauses 1000 fl.; für die Freitwaldauer Ortsarmen 800 fl.; Erhaltung der städt. Badeanstalt 300 fl.; der

freiwilligen Feuerwehr 200 fl.; Christbeseherung armer Schulkinder 100 fl.; dem kath. Kindergarten 100 fl.; dem Frauenwohlthätigkeitsverein 200 fl.; Verschönerungsverein 100 fl.; Section des Sudetengebirgsvereins 100 fl.; Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs 100 fl.; Beitrag zu den Anlagekosten des Stadtparks 1000 fl.; Dotierung des Pensionsfonds der Sparcassa 1000 fl.; den Feuerwehren von Abelsdorf, Böhmischdorf, Buchelsdorf, Dittersdorf, Ober- und Niederlindewiese, Ober- und Niederthomasdorf, Sandhübel je 20 fl., zusammen 180 fl.; dem Landeshilfs-Verein vom Nothen Kreuze 25 fl.; der gewerblichen Fortbildungsschule zur Prämierung fleißiger Schüler 25 fl.; der Suppenanstalt 25 fl.; dem Eislaufverein 25 fl.; der deutschen Gewerbeschule in Hohenstadt 25 fl.; der Ortsgruppe Freitwaldau der Nordmark 25 fl.; dem Verein der Döcker. Schlesier 10 fl.; mähr.-schles. Blindeninstitut in Brünn 10 fl.; Hilfsbramantenunterstützungsverein Troppau 10 fl.; Sträflingsfürsorgevereine für Wahren und Schlesien 5 fl.; Curatorium des Landesmuseums 5 fl. Summa 6870 fl.

— (Aus Mähr.-Schönberg.) In Mähr.-Schönberg wird der Bau einer Kaltwasserheilanstalt in Angriff genommen werden u. z. vor dem Bürgerwalde. Es wurde der Grund für das Curhaus und den Garten bereits angekauft. Auch überläßt die Gemeinde Grund zu Anlagen und Promenadenwegen um einen jährlichen Pachtzins von 20 fl. Den Bau führt nicht der Naturheilverein in Schönberg, sondern ein Consortium durch.

Mistek, 11. März. (Zum Schutze des Publicums.) Der Gemeindevorstand von Colloredo hat sich veranlaßt gesehen, Maßregeln gegen das zu schnelle Fahren der Radfahrer innerhalb des Gemeindegebietes zu ergreifen. Die durch die Gemeinde Colloredo von Mistek nach Friedel führende, stets von Passanten, besonders aber zur Mittags- und Abendzeit von Fabrikarbeitern und Schulkindern stark benutzte Kaiserstraße haben wegen ihrer äußerst guten Beschaffenheit und ihres ebenen Terrains die zahlreichen hiesigen Radfahrer zu ihrem Tummelplatz erwählt, und manche davon bilden durch ihr rasendes Fahren — wie es erst diese Woche vorgekommen ist — eine wahre Gefahr für die Sicherheit der Person und zwar um so mehr, als manche Abends ohne die vorgeschriebene Laterne, andere sogar ohne Glocken fahren. Um diesen Uebelständen und den daraus entstehenden begründeten Klagen wenigstens zum Theile abzuhelfen, sieht sich die Gemeinde Colloredo genöthigt, an den Grenzen ihres Reichthums Warnungstafeln, welche dem Schnellfahren unter Androhung von Strafen steuern sollen, anbringen zu lassen. Sollte es sich jedoch erweisen, daß diese Warnungstafeln nicht die entsprechende Beachtung finden, so würde die Gemeinde sich genöthigt sehen, von ihrem äußersten Rechte die vollste Anwendung zu machen und das Radfahren auf der Kaiserstraße innerhalb ihres Gebietes gänzlich zu untersagen. Es ist diese Maßregel durchaus nicht als Feindseligkeit gegen den jungen aufblühenden Radfahrersport aufzufassen; ebenso trifft den Radfahrer-Verein, dem wir nur die größten Sympathien entgegenbringen, kein Vorwurf; doch würde es sich empfehlen, wenn der Verein zur besseren Handhabung der Controle seine Mitglieder zur Nummerierung der Räder verhalten würde. Die Gesundheit und das Leben des Publicums erfordern und verdienen diese Maßregel.

— (Vom Dilettantenverein.) Sonntag, den 13. März, veranstaltet der Dilettantenverein die 14. Theater-Vorstellung. Zur Aufführung gelangen die zwei Einact „Die Burggräbe“, Lustspiel von Carl Caro und „Suchet, an werdet ihr finden“, Schwank von Friedrich Dörr.

Hohenstadt, 11. März. (Deutsche Gewerbeschule.) Der gezeichnete Feldzugsplan zur Eroberung unserer Stadt wird Punkt für Punkt seiner Verwirklichung entgegengeführt. Dem gezeichneten Truggymnasium wurde auch für die zweite Classe das Oeffentlichkeitsrecht verliehen. Die Verzeichnungsanstalt setzt sich in unserem Orte fest und mag der Mangel an Hohenstädter Schülern ihre Ueberflüssigkeit für unsere Stadt und die Art des Schülermaterials berechnete Bedenken über die Leistungsfähigkeit derselben hervorgerufen: wir wissen, daß unsere nationalen Gegner die Anstalt mit Ausbietung aller Mittel auch unter den ungünstigsten Verhältnissen halten werden. Für uns erwächst daraus die Pflicht, mit derselben Entschiedenheit, wie der Angriff geschieht, auch die Abwehr zu gestalten, und unsere ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt der Entwicklung und Sicherung unserer deutschen Gewerbeschule zu widmen. Daß wir ohne Hilfe nicht siegen können, haben wir unseren Volksgenossen schon oft ans Herz gelegt, und thun dies heute neuerdings mit der Bitte: „Volksgenossen, helfet uns die deutsche Gewerbeschule in Hohenstadt vollenden und sichern als Mal der Leidensgeschichte der Deutschen unserer Heimat, aber auch als Mal deutscher Treue, deutschen Opfersinns und deutscher Gemeinbürgerschaft!“

Krautau, 11. März. (Aufgelöster Commerc.) Gestern fand hier ein Akademiker-Commerc statt, bei welchem auch P. Stojanowski hätte sprechen sollen. Es waren auch socialistische Arbeiter erschienen. Es kam zu Kämpfen und da der Commerc nicht angemeldet worden war, wurde er von der Polizei aufgelöst.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 11. März. (Erida.) Alois Paniel, 28 Jahre alt, Schlossermeister in Jägerndorf, eröffnete im Jahre 1892 in Jägerndorf ein Schlossergeschäft mit einem angelegten Betriebsfonds von 3000 fl. Da das Geschäft sehr gut gieng, schritt er zur Erweiterung und gab in das Geschäft noch weitere 4000 fl. Schon im Winter 1896 konnte er den Ansprüchen der dringenden Gläubiger nicht mehr nachkommen, es folgte eine Execution der andern bis endlich im Herbst 1897 auf Antrag eines Gläubigers über sein Vermögen der Concurs eröffnet wurde. Das Deficit beträgt 3480 fl. 20 kr., um welchen Betrag die Gläubiger geschädigt sind. Bei der heute stattgefundenen Verhandlung wurde Alois Paniel wegen selbstverschuldeten Concurses zu 4 Tagen strengen Arrestes verurtheilt.

Teschen, 12. März. (Schwurgericht.) — (Raub.) Ein in der Nähe der Stadt, auf dem Feldwege gegen Jamaral, verübter Raub, welcher Donnerstag Nachmittag den Gegenstand der Schwur-

gerichtsverhandlung bildete. Der 31 Jahre alte, ledige Tagelöhner Josef Starzyk stand am 10. December 1897 vor dem Hause in der Freistädter Vorstadt, wo er wohnte und in dem sich das Gemischtwaaren-Geschäft des Johann Schodura befindet, als der aus der Stadt nach Hause zurückkehrende Maurer Johann Dula in das Geschäft eintrat. Starzyk ging ebenfalls hinein und ließ sich einen Schnaps geben. Dula kaufte Salz, trank einen Schnaps und zahlte, zu welchem Zwecke er eine in ein Sackchen eingewickelte Brieftasche herauszog, in welcher sich zwei Zehner, 9 Silbergulden und nach Abzug der Beche 73 kr. befanden. Starzyk sah dieses Geld und meinte über die Zehnerbanknoten, solche Bilder habe er gern. Dula meinte sich noch bei dem in demselben Hause wohnenden Schuster J. Zagar ein wegen einer Reparatur der Stiefel, und auch dahin folgte ihm Starzyk, da er dort wohnte. Als Dula den Zagar verlassen hatte, ging auch Starzyk weg, der sich unterdessen die Schuhe angezogen hatte, und draußen kam noch Andreas Glawiczka aus Dobret hinzu. Dula schloß Verdict gegen Starzyk und forderte ihn auf, sich zu entfernen. Dieser antwortete aber nicht und ging mit. Auf dem Wege begegnete ihnen der 14jährige Neffe des Dula und schloß sich ihnen an. Nachdem sie vor dem Hause des Glawiczka angekommen waren, verließ dieser den Dula, sah aber noch wie Starzyk trotz Aufforderung, sich zu entfernen, den Dula begleitete. Etwa 200 Schritte hinter dem Hause wurde nun Dula mit den Worten: „Wo ist das Geld!“ angehalten, erhielt zwei Faustschläge auf den Kopf und wurde gewürgt. Der Alteutler griff sofort in die Tasche, in der sich das Geld befand und entnahm derselben die in das Sackchen eingewickelte Geldtasche. Als Dula sich wehren wollte, biß ihn Starzyk in den Finger. Auf die Hilferufe des Angefallenen entfloß der Neffe desselben, was mit Rücksicht auf sein jugendliches Alter und schwächliche Constitution leicht erklärlich ist. Aber infolge der Hilferufe trat Glawiczka wieder aus dem Hause heraus und sah Starzyk vorbeilaufen, mit dem Rufe: „Jagst ihn! Dort läuft er“. Als Starzyk nach Hause zurückgekehrt war, forderte er sofort von Zagar sein Arbeitsbuch und seinen Willetpap, welche ihm jedoch Zagar verweigerte, da jener ihm 2 fl. schuldig war, worauf ihm Starzyk drohte, er werde ihm Alles erschlagen. Er wurde verhaftet, erzählte in der Untersuchungshaft einem anderen Untersuchungsgefangenen in einem Momente der Vertrauensseligkeit den ganzen Thatverlauf und gab auch den Ort an, wo er das Geld vergraben hatte, nämlich unter einer Brücke in Dobret. Bei der Nachforschung wurde jedoch das Geld nicht gefunden, weil sich in der Nähe viele Brücken befinden. Obwohl nun so deutliche Beweismomente vorlagen, leugnete der Angeklagte doch bis zum Schluß und behauptete den Zeugen sogar ins Gesicht, daß er nicht mit den oben erwähnten Zeugen gegangen wäre. Dagegen erklärten sowohl Dula, als auch Glawiczka und der Neffe des Angefallenen, Krupa, unter Eid und mit voller Bestimmtheit Starzyk erkannt zu haben. Mit Rücksicht auf diese Beweismomente bejahten die Geschworenen die an sie gestellten Fragen bezüglich des Raubes einstimmig. Der Gerichtshof, bestehend aus dem Vorsitzenden Herrn Hofrath Jarosch und den Beisitzern den Herren RRM. Dr. Bara und GS. Stanko verurtheilte den Angeklagten zu schwerem Kerker in der Dauer von 10 Jahren mit 1 Feste alle Monat und Absperrung in dunkler Zelle an jedem 10. December. Die Anklage führte Herr StL Konwalinka, Verteidiger war Herr Dr. Schuster.

— (Todesschlag.) Die Verhandlung gestern Nachmittag unter dem Vorstehe des Hrn. Vicepräsidenten Köder und dem Beisitz der Staatsanwaltschaft Herrn StLs. Pawlik und als Verteidiger Dr. Kordaich, betraf einen Todesschlag und bot wenig Interessantes. In Peterswald kam es am 15. September 1897 Abends vor dem Schank des Albert Guttman zu einer Schlägerei zwischen den Vergleuten, in welcher Karotzka von dem Angeklagten Franz Galgane, einem Raufbold, einen Messerstich in die linke Brustseite erhielt, wobei auch das Herz verletzt wurde, so daß jener bald darauf starb. Galgane will so betrunken gewesen sein, daß er sich auf nichts zu erinnern wisse. Die Geschworenen bejahten die an sie gestellte Hauptfrage mit 8 gegen 4 Stimmen. Mit Rücksicht auf die durch Herrn StLs. Pawlik angeführten Milderungsgründe, theilweise Trunkenheit, mangelhafte Bildung und möglicherweise auch Provocation, verurtheilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 2 Jahren schweren Kerkers, verhängt mit einer Feste monatlich, und Einzelhaft in dunkler Zelle jeden 17. September, sowie zum Kostenersatz des Strafverfahrens.

Kunst und Literatur.

Troppau, 11. März. (Theater.) Wir erlebten gestern zum Benefice des Opernfängers Herrn Schauer eine im Allgemeinen sehr hübsche Darstellung von Nicolais reizender echt komischer Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Ehe wir aber an eine Besprechung der Leistungen selbst gehen, müssen wir leider erwähnen, daß die Ausstattung, namentlich auch in Bezug auf die Costüme, sehr viel zu wünschen übrig ließ. Wir wissen nicht, wer daran die Schuld trägt. Sollte der Garderobier zu bequem gewesen sein, die entsprechenden Costüme herauszufinden, so hätte eben der Regisseur darauf bestehen müssen, daß sie herbeigeschafft werden. Die Ballets haben wir noch nie so ärmlich gesehen wie gestern. Das muß freilich angeordnet werden, und falls die Erfahrungen des Herrn Schardt nicht ausreichen, so haben wir ja an unserer Bühne auf dem Gebiete der Regie tüchtige Kräfte genug, die um Rath hätten gefragt werden können. Und nun die musikalischen Leistungen. Der Beneficiant mit seiner mächtigen Stimme und seinem Darstellertalente, auch für das Humoristische, hatte natürlich in der Rolle des „Falstaff“ eine Partie, die ihm zuzusagen mußte. Vor Uebertreibungen sollte Herr Schauer hüten. „Die lustigen Weiber“ sind eine komische Oper, aber keine Posse, in der man herumhüpft und Mandl macht, wie man zu sagen pflegt. Das Publicum, das in sehr guter Stimmung war, überließ allerdings diese vielstündige der Besichtigung des Beneficianten über das volle Haus, den lebhaften Empfang und den großen Lorbeertranz zuzuschreiben den Entlehnungen aus der Burleske. Sonst war ja die Leistung des Herrn Schauer im Spiele, im Dialoge und besonders im Gesänge eine vortreffliche Verkörperung des Opern-Falstaff. Den Haupt-Erfolg erzielte er in dem Recitativo und Duett mit Herrn StLh im 2. Acte. Diese Nummer mußte wiederholt werden; doch auch das Lied der vorhergehenden Scene „Als Buben klein“ brachte Herrn Schauer sehr lebhaften Beifall, der nach jedem Actschlusse nicht sehte und sich besonders nach dem 1. Acte zu öfteren Hervorrufen steigerte. Reizend sangen die beiden Damen Franceschini (Frau Gluck) und Sörenyi (Frau Reich). Das Duett im 1. Acte gelang vorzüglich. Auch Fr. Widhalm (Alma) ist zu loben, sie mäßigte in erfreulicher Weise ihre Reizung zu forcieren, so gelang a. B. ihre Arie im 3. Act: „Wo! denn, gefast ist der Entschluß“ recht gut. Während manche hübsche Nummern, a. B. die Ballade der Frau Reich im 3. Acte bei der gestrigen Aufführung weggelassen wurde das Epilog-Intermezzo, das sonst häufig gekrönt wird, diesmal gesungen, und zwar sehr schön (die Damen Sörenyi, Franceschini und Widhalm) und fand lebhaften Beifall. Herr Adler, als Gast, sang den Fanton. Obgleich, wie wir hörten, die Partie in sehr kurzer Zeit studieren mußte, erzielte er damit doch einen bedeutenden Erfolg, namentlich im Duette mit Reich (Herr Schardt). Von den Herren ist vor Allem noch Herr Tauer als „Plut“ hervorzuheben, besonders in dem Finale des 1. Actes und im Duett mit Falstaff (2. Act). Herr Sörenyi (Dr. Cajus) und Herr Rdbi (Junfer Spärlisch) stöten leider durch eine Menge überflüssiger Kleinigkeiten wiederholt den Gesamt-Eindruck. Mit dem Chore konnte man leider nicht zufrieden sein, besonders der reizende Einleitungs-Chor des letzten Actes ging sehr schlecht.

* Im Burgtheater wurde die erste Aufführung des Schauspiel „Reizung“ von J. J. David wegen Erkrankung der Frau Hartmann abgesetzt und dafür kam gestern „Ein Sommerachtsraum“ zur Vorstellung. (S. Telegr.)

* Heinrich Böllner, der geniale, beliebte Dirigent des „Deutschen Liedervang“ von New York, hat seinen Freunden mitgetheilt, daß er im Herbst Amerika verlassen werde, um an der Leipziger Universität die Professur für Musik anzunehmen. Als Nachfolger von Reinhold Hermann war Heinrich Böllner seit 1890 Dirigent des

„Siebertranz“, und unter seiner energischen Leitung hat der Verein große Fortschritte gemacht. Heinrich Böllner ist 1864 in Leipzig als Sohn des berühmten Siebercompositen Carl Böllner geboren.

Die „Pfälzische Presse“ in Kaiserslautern schreibt: Als C. u. riosum und um zu zeigen, wie theilweise der Buchhandel und der Musikalienhandel „auf den Hund“ gekommen sind, sendet uns ein pfälzischer Buchhändler ein Inserat aus einer Fachzeitung, wonach eine Firma in Berlin „4 1/2 Rilo Tänge und Märche für Clavier, zwei- und vierhändig, für M. 6.75“ liefert. „Kleinere Posten werden pro Rilo mit M. 2.50 berechnet.“

Kleine Chronik.

12. März.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser hat gestern um 11 Uhr Vormittags den seit Kurzem in Wien weilenden Herzog Gaston von Orleans (Graf von Eu) in Privataudienz in der Hofburg empfangen. — Das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie ist andauernd sehr günstig; die Ausgabe von Bulletins wurde eingestellt. — In Meran weilen gegenwärtig außer Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Franz Ferdinand auch Ihre k. u. k. Hoheiten der Erzherzoge Otto und Ferdinand, sowie Herzog Albrecht von Württemberg mit Gemahlin. — Das Befinden der an Malaria und Lungenentzündung erkrankten Kaiserin Alexandra von Rußland bessert sich; Schlaf und das Wohlbefinden sind durchaus gut.

Zusammenstoß zweier Rüge. In der Station Judenburg stieß gestern ein Personenzug, in dem sich italienische Arbeiter befanden, angeblich in Folge irriger Auffassung eines Rangirsignals, mit einem im Verschieben begriffenen leeren Wagenzuge zusammen. Ein Conducteur wurde schwer, einer leicht und drei italienische Arbeiter schwer verletzt.

Die Hungersnoth in Slavonien greift um sich. Es ist kein Saatkorn mehr vorhanden. Die Bauern reißen das Holz von ihren Häusern herunter, um es zu verkaufen und sich so vor dem Hungertode zu schützen. Es wurde bereits ein Fall von Hungertod amtlich constatirt.

Quelle in Budapest. Gestern Früh fand zwischen dem Obergespan Julius v. Szalazy und dem Reichsraths-Abgeordneten Oscar v. Ivánka ein Pistolenduell auf 30 Schritte Distanz, mit 5 Schritten Advance, statt. Ivánka hatte den ersten Schuß. Die Kugel drang Szalazy in das Knie, so daß dieser zusammenbrach; er ist schwer verwundet und die Kugel noch nicht gefunden. Nachmittags fand zwischen zwei siebenbürgischen Magnaten, Graf Zdenko Klebelsberg und dem Reichstags-Abgeordneten Grafen Blasius Bethlen ein Säbelduell statt, über dessen Ausgang noch nichts bekannt ist. (S. Telegr.)

Wohin führt die nationale Verblendung? Unter diesem Titel schreibt das sozialdemokratische Organ „Pravo Lidu“: „Was zu welchem Unsinne nationale Unvernunft führt, sehen wir am Besten im 26. Hefte des Werkes „Im Fluge durch die czechische Welt“, welches eine Abbildung der Weichseldorfer Sandstein-Felsen, genannt Amphitheater, die durch ihr Echo berühmt sind, bringt. Dem Wibe ist nachstehender Text beigegeben: „Heute tritt in diesem Theater nur die zauberische Felsenfee: Echo — auf. Der Führer unterläßt es auch niemals den Wiederhall hervorzuufen durch den Vortrag einiger deutscher hohler Verse. Armes Echo! Auch dich zwingt man nur deutsch zu sprechen, als ob du gar nicht in der czechischen Heimath wohnen würdest. Allein durch meine czechischen Laute erweckt, — wie hüpfst du lustig und wie freudig jauchzest du mir zu! Nun also hüpfen schon selbst die Felsen vor Freude und senden ein freudiges Echo zurück, sobald sie nur czechische Worte vernehmen! Welch ein naives und unfinniges Geschwätz! Schade, daß der betreffende Verfasser daraus nicht gleich irgend eine Reclame für die jungczechische Politik oder für die jungczechische Arbeiterschaft gemacht hat. — Dagegen schreibt die Berliner: „Staatsbürger-Ztg.“: Der des Morgens von hier nach Dresden und Wien abgehende Schnellzug führt einen Speisewagen mit sich. Am vorigen Freitag benutzte nun ein Abgeordneter diesen Zug und begab sich in Posen zu dem Speisewagen, um etwas zu genießen. Wie staunte er aber, als er dort die Speisekarte in czechischer Sprache fand. Wie wir hören, wird die Angelegenheit im Hause der Abgeordneten zur Sprache gebracht werden. — Wir hoffen, daß auf solche czechische Aufgeblasenheit diesmal das richtige deutsche Echo erfolgt.“

Theaterbrände im Jahre 1897. Wenn auch in den letzten Jahren seit der schrecklichen Katastrophe des Wiener Ring-Theaterbrandes in Bezug auf Feuergefährlichkeit gar Manches geschehen ist, so darf man doch nicht glauben, daß alle Maßregeln ergriffen worden sind, um ähnliche Katastrophen hintanzufalten. Vielfach hat man verbesserungsfähige Theater in ihrem ungenügenden Zustande gelassen. Die gesetzlichen Bestimmungen werden aus einer gewissen Bequemlichkeit noch heute von vielen Theaterdirectoren leider außer Acht gelassen. Unter den Theaterbränden des vorigen Jahres steht als erster der Brand des Eldorado-Theaters in Warschau vom 4. Januar. Das Feuer entstand durch Unvorsichtigkeit des Dienstpersonals und verbreitete sich vom Schnürboden rapide, so daß das Gebäude völlig niederbrannte. Hab und Gut vieler Schauspielerinnen ging verloren und zwei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt. — Am 9. Januar brach im königlichen Theater in Liverpool in der Frühe Feuer aus, das zwar großen Schaden anrichtete, aber das Gebäude nicht vollständig zerstörte. Die Ursache ist nicht bekannt geworden. — In Pittsburg (Pennsylvania) zerstörte ein großes Feuer Anfang Mai das Duquesne-Theater. Am 13. Juni, Abends 1/2 11 Uhr, brach auf dem Jahrmarkt in Neuilly bei Paris in einer Theaterbude Feuer aus. Man gab gerade das Ausstattungsfest „Der Brand im Bazar der Rue Jean-Voujon“. Eine ungeheure Panik entstand und viele Personen wurden im Gedränge schwer verletzt. Eine schwere Theaterkatastrophe brachte der 25. Juli. Zu Ende der Vorstellung brannte

das Casino und Sommer-Theater in Paducah in Nordamerika nieder. Durch den Funkenregen eines Feuerwerks geriethen die Kleider mehrerer Personen in Brand. 5 Schauspieler kamen ums Leben und 150 Personen wurden schwer verletzt. Diese vier Theaterbrände bildeten seit 16 Jahren, seit dem Ring-Theaterbrand, die weitest gütigste Brandstatistik, bei der Oesterreich erfreulicher Weise gar nicht betheiligt ist. — In der Statistik der Theaterbrände während der letzten drei Jahrhunderte steht London an der Spitze mit 37 Brandunfällen, dann folgt Paris mit 34, New York mit 30, San Francisco mit 27, Boston mit 24, Philadelphia mit 21, endlich Bordeaux mit 7. Seit 1797, also seit 100 Jahren, sollen bei Theaterbränden etwa 10.000 Personen ums Leben gekommen sein.

Englands Armenwesen. Ueber das englische Armenwesen, die Zahl der Armen und die jährlichen Kosten der Unterstüzungen enthält der 26. Jahresbericht der englischen Aufsichtsbehörde für das öffentliche Armen- und Wohlfahrtswesen interessante Angaben. Insgesamt betrug die Zahl der aus öffentlichen Mitteln versorgten Personen in England und Wales am 1. Jänner v. J. 836.675, davon waren 227.965 Personen in Anstalten, Werkhäusern u., und 608.710 Personen in sogenannter offener Pflege untergebracht. Die Gesamtzahl der Versorgten hat um etwa 0.4 Procent abgenommen. Interessant ist die Thatsache, daß auch in England, das man mit Recht als das classische Land der Werk- und Arbeitshäuser bezeichnen kann, die vollständige Durchführung der Versorgung in Anstalten nicht möglich ist. In London entfallen auf je 400 Einwohner 2.8 Personen, die von der Armencommission unterstützt werden, während in Norfolk nicht weniger als 4.6 Procent der gesamten Bevölkerung Unterstüzungen erhalten. Die geringste Armenzahl nämlich 1.8 resp. 1.9 Procent ist in Middlesex und Yorkshire vorhanden. Sehr hoch war die Zahl der Landstreicher und Bettler im Jahre 1897, sie betrug 11.554, was gegen die Durchschnittszahlen seit den letzten 50 Jahren eine bedeutende Zunahme darstellt. An Unterstüzungen sind insgesamt 204 Millionen Mark ausgegeben worden, eine Summe, die ebenfalls den Durchschnitt der letzten 50 Jahre ganz bedeutend übersteigt. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, betragen die Kosten für die Armenpflege in London 13.70 Mark, in den anderen Theilen des Landes aber nur 5.50 Mark. Trotz dieser sehr großen Ausgaben für die Armenpflege sind im Berichtsjahre doch noch 71 Menschen thatsächlich verhungert; eine Schuld der Armenverwaltungen an diesen Todesfällen ließ sich aber in keinem Falle feststellen.

Neue Goldfelder. In der Nachbarschaft des Ochotskischen Meeres in Sibirien haben Expeditionen russischer Bergwerksingenieure neue große Goldfelder entdeckt. Infolge dessen besteht die Absicht, weitere Ausforschungsexpeditionen nach der Halbinsel von Kamtschatka zu schicken, um die dort vorhandenen Goldablagerungen eingehend geologisch auszuforschen. Von Seiten der bergwerks-technischen Experten wird behauptet, daß die großen Goldfelder von Alaska, welche jetzt ebenfalls entdeckt werden sollen, nur ein Theil derselben großen Gebirgsformation sind, welche in ihrer geologischen Eigenart Ähnlichkeit mit den Goldfeldern von Californien hat und in ihrer geologischen Formation mit den Goldfeldern Rußlands Ähnlichkeit besitzen. Die bisherigen Untersuchungen der Goldfelder in der Nachbarschaft des Ochotskischen Meeres haben, wie es heißt, das Resultat ergeben, daß 12 ausgebeutete Goldfelder durch die dorthin gesandten Forschungsexpeditionen gefunden worden seien.

Die altrömischen Inschriften der „Fliegenden Blätter“ machen Schule in Nordafrika. Die „Dep. Tun.“ erzählt folgendes lustige Vorkommniß. Ein für Archäologie schwärmender Engländer hatte auf seiner Reise durch Tunesien schon mehrere werthvolle Entdeckungen gemacht, als ihm in Gabes ein Soldat, einer von denen, die man Zephyre oder auch joyeux nennt, einen Stein brachte, der als Grabsteinele gebietet zu haben schien. Eine wohlgehaltene Inschrift schien der Form der Buchstaben nach der Zeit des Augustus anzugehören. Unser gelehrter Engländer, glücklich, sie fast umsonst, für bloß 80 Franken, an sich gebracht zu haben, studirte mehrere Tage lang eifrig, ihren Sinn zu entziffern, doch es wollte ihm nicht gelingen. Sie lautete: QVI EST QVIAM ANGOELVM LOETO ROM. CESVM. SISVM ENBOT. ES OLID OPOST. Endlich sprach er darüber mit einem Officier, der in hydrographischer Mission dort weilte. Dieser, schon lächelnd, als er von der Herkunft des Fundes hörte, und natürlich vertraut mit der französischen Aussprache des Lateinischen, las die Inschrift gefällig folgendermaßen: Qui est-ce qui a mangé l'omelette au rhum; ce sont six hommes en bottes et solides au poste. Der Engländer war zufällig ein Mann von Geist; er fand die moderne Inschrift noch merkwürdiger, als die alte gewesen wäre, und der Grabstein wurde sofort von Gabes nach Dublin in sein archäologisches Museum geschickt.

Russische Studentenehen. In einer Inschrift an die „Röbolische Gouvernements-Zeitung“ beschreibt ein „alter Student“ die Gefahren, die aus den in Rußland ziemlich häufig vorkommenden Studentenehen entspringen. „Wie lassen sich weibliche Laienen“, schreibt er, „mit dem Ideal, das einem ersten Studenten vorschweben muß, vereinigen? Ein verheiratheter Student ist für die Wissenschaft und das Vaterland vollständig verloren. „Er“ eilt in den Tempel der Wissenschaft — wird „sie“ allein zu Hause bleiben? Nicht fünf Minuten. Es findet sich schon ein guter Freund. Der verheirathete Student muß also seine theure Zeit mit der Frau und ihren „Nerven“ theilen. Solch ein „Nervenspieler“ ist kein Student mehr. Nicht alle haben das Glück, verständige Frauen zu bekommen, die den Studenten beim Studium förderlich sein können. Die Universitätszeit ist ein helles Licht im Leben, wie kann man das mit Familienorgen verdunkeln! Traurig ist es zu sehen, wie die Jugend verblüht, bevor sie aufgeblüht ist, selbst verkrüppelt und andere zu Krüppeln macht: Der Lebensmaß dürfte nicht gestrichen werden.“

Amerikanisches. In Amerika kam unlängst ein merkwürdiger Rechtsfall zur Verhandlung. Ein Mann besaß ein Pferd, das zwar an sich recht werthvoll war, aber leider so störrisch und so voller Untugenden, daß es, nicht zu benutzen war. Auf den Rath eines erfahrenen Thierarztes versuchte der Besitzer es mit einer elektrischen Erziehungsmethode und kaufte sich eine kleine Batterie von 3 Volt, deren Pole er mit dem Gebiß und verschiedenen Körpertheilen des Pferdes in Verbindung brachte. Der Gaul wurde vor einen Wagen gespannt, und als er wieder nicht vom Flecke gehen wollte, drückte sein Herr auf einen Knopf, das Thier bekam seinen elektrischen Denktzettel und zog nach einigem Besinnen munter an. Darauf verklagte ein Thierschutzverein den Mann wegen Thierquälerei. Der Gerichtshof aber gelangte zu einem freisprechenden Urtheil, da der Sachverständige bekundete, daß ein Strom von 3 Volt dem Thiere nicht schade.

Röllmer's Uhren-Etablissement, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1. Ist nun in seiner Art eine Specialität und interessante Sehenswürdigkeit, da selbes einer förmlichen Uhren-Ausstellung gleicht. Sowohl die Verkaufslocalitäten als auch die Werkstätte sind bedeutend vergrößert und neu renovirt. Röllmer's Uhren erfreuen sich bekanntlich durch ihre Güte, Dauerhaftigkeit und elegante Ausstattung einer besonderen Beliebtheit und genießt dessen Werkstätte in Erzeugung neuer Uhren als auch in Reparaturen ein verdienten Renommé. Die Firma hat über 1000 Anerkennungen aufzuweisen, leistet für alle Arbeiten die weitestgehende Garantie und versendet neue illustrierte Preisblätter auf Verlangen gratis. Auch sind bei dieser Firma die als die besten Präzisionsuhren der Welt bekannten echten Glashütten-Uhren erhältlich. Anlässlich der bevorstehenden Eröffnung kann man das Uhren-Geschäft von W. Röllmer, Wien, 9. Bezirk, Servitengasse 1, als reelle und directe Bezugsquelle aller Gattungen Uhren und Gold- und Silberwaaren bei größter Preiswürdigkeit bestens empfehlen.

Wichtige Mittheilung. In keinem Haushalte sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prager Hausalbe. Dieselben sind auch in den hiesigen Apotheken erhältlich.

Wie wird Carbolineum richtig verwendet? Diese Frage legt sich Mancher vor, dessen Interesse an dem allseitig verwendeten Anstrichöl wach geworden ist. Der Erfolg hängt in erster Linie vom Material selbst ab. Der anscheinend billige Preis von sogenanntem „Carbolineum“ (vielfach minderwerthige Präparate!) wirkt oft verführerisch. Man lasse sich dadurch nicht beirren, sondern verlange stets ausdrücklich das „Carbolineum Patent Avenarius“. Nur unter dieser Bezeichnung ist die altbewährte Originalmarke erhältlich. Bei der Verwendung sollte „Carbolineum Patent Avenarius“ fast ausnahmslos erwählt werden, was gefahrlos geschehen kann. — Höher kleineren Umfangs taucht man am besten auf einige Zeit in das Öl ein. In der Regel aber kommt der Anstrich mittels des Pinsels in Betracht. Hier ist wohl darauf zu achten, daß z. B. bei Pflösten die Stirnseite des Holzes und die empfindlichste Stelle an der Bodengrenze möglichst fett getränkt werden. Empfehlenswerth ist ferner, auf den ersten Anstrich nach einigen Wochen einen zweiten folgen zu lassen. Außer einer erhöhten Wirksamkeit wird dadurch auch eine dauerhaftere Farbe des Anstrichs erzielt. In der Erde stehende Hölzer werden zweckmäßig nach einigen Jahren wieder freigelegt und an den bloßgelegten Stellen nochmals kräftig mit erwärmtem „Carbolineum Patent Avenarius“ nachgestrichen. Die Carbolineum-Fabrik R. Avenarius in Amstetten (Burau Wien III) dient jedem Interessenten gerne mit Prospecten und Attesten.

Volkswirtschaftliches.

Weinernte in Oesterreich. Nach den vom k. k. Ackerbauministerium veranlaßten statistischen Erhebungen ist das Ergebnis der Weinernte des Jahres 1897 der im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder der gesamten Menge nach geringer als jenes des Vorjahres ausgefallen (2.774.949 Hektoliter Wein gegen 3.486.121 Hektoliter im Jahre 1896) und beträgt nur 75.1 pCt. des zwanzigjährigen Durchschnittes. Die Mehrzahl der weinbaureichenden Länder ergab ein schwächeres Erträgniß als sonst, und hatten besonders Nieder-Oesterreich mit 462.121 Hektoliter (48.9 pCt. des zwanzigjährigen Durchschnittes) und Dalmatien 770.134 Hektoliter (68.7 pCt.) einen erheblichen Ernte-Ausfall zu verzeichnen, welcher um so schwerer in das Gewicht fällt, weil diese beiden Länder in normalen Erntejahren nahezu drei Fünftel des gesamten Weinertrages liefern, während sie im verfloßenen Jahre nicht die Hälfte der Weinproduktion Oesterreichs erzeugten. Hingegen haben sowohl Steiermark mit 515.181 Hektoliter (113.5 pCt.) wie auch Tirol mit 452.103 Hektoliter (148.8 pCt.) eine quantitativ günstigere Ernte erzielt, und gilt das Gleiche auch von dem böhmischen Weingebiete mit 11.694 Hektoliter (123.4 pCt.) Ertrag; die übrigen weinbaureichenden Länder weisen jedoch wie Nieder-Oesterreich und Dalmatien einen Minderertrag aus, und ergab die 1897er Weinernte Istriens 204.719 Hektoliter (91.7 pCt.), jene Mährens 141.455 Hektoliter (79.5 pCt.), Krain 138.372 Hektoliter (90.1 pCt.), Görz und Gradiska 68.386 Hektoliter (68.8 pCt.), Triest mit Gebiet 7884 Hektoliter (45.4 pCt.), Borsberg 2850 Hektoliter (73.9 pCt.). Kranten hat te mit 150 Hektoliter Wein eine Mindernte (31.7 pCt.). Nachstehende Tabelle bietet eine Uebersicht der Weinernte in den einzelnen Ländern in den Jahren 1896 und 1897.

	Hektoliter Wein		1897er Weinernte in % des 20j. Durchschnittes
	1896	1897	
Nieder-Oesterreich	698.270	462.121	48.9
Steiermark	387.917	515.181	113.6
Kärnten	62	160	31.7
Krain	101.538	138.372	90.1
Tirol	355.210	452.103	128.8
Borarlberg	2.118	2.850	73.9
Görz und Gradiska	117.718	68.386	68.8
Triest mit Gebiet	10.500	7.884	45.4
Istrien	274.764	204.719	91.7
Dalmatien	1.354.980	770.134	68.7
Böhmen	14.150	11.594	123.4
Mähren	167.909	141.455	79.5
Zusammen	3.486.121	2.774.949	75.1

Die Qualität des Jahrganges 1897 war nicht sehr zufriedenstellend; in den meisten Weingebieten wurde die Traube in Folge der mangelnden Sommerhitze so wie wegen der vielen und ausgiebigen Regen-Perioden nur gerade noch reif. Eine eingehendere Darstellung der Weinernte-Statistik wird im ersten Hefte des statistischen Jahrbuches des k. k. Ackerbauministeriums pro 1897 enthalten sein.

Italiens Außenhandel. Die Handelsbilanz Italiens, soweit sie im Außenhandel des Landes in die Erscheinung tritt, weist im Jahre 1897 eine günstige Entwicklung auf, denn die Waareneinfuhr, die sich auf 1.192.138.168 Lire beläuft, ist gegen 1896 nur um 11.695.474 L. gestiegen, die Waarenausfuhr dagegen erreichte den Betrag von 1.092.719.769 L. und ergibt daher ein Mehr von 40.621.482 L. Was nun die Einfuhr betrifft, so weisen nennenswerthe Erhöhungen auf: Spiritus und Getränke um 3.521.558 L., Chemikalien um 5.613.133 L., Farben und Farbstoffe um 5.605.206 L., rohe und verarbeitete Seide um 11.103.534 L., Nuzholz am 5.837.977 L., Rohhäute und Felle um 6.015.810 L., Metalle und Metallwaaren um 4.109.012 L., Steinölen um 13.986.163 L. Zurückgeblieben dagegen

„Istse antwortete nicht, und ihr schönes Gesichtchen blieb sehr ernst. Aber als Rudolf dann nach einer kleinen Weile schüchtern fragte, ob sie ihm böse sei, schüttelte sie freundschaftlich den Kopf.“

„Nein — nein! Ich will Ihnen sogar gerne glauben, daß Sie in Bezug auf den Regierungs-Baumeister Recht haben. Und es war etwas Anderes, an das ich eben dachte.“

„Etwas, das Sie traurig macht, Fräulein Ilse?“

„Nicht gerade traurig — nur ein wenig bekümmert. Ich dachte an die neue Rolle, die ich morgen zu spielen habe, und daran, was aus mir werden soll, wenn ich dem Publicum nicht gefalle.“

„O, welche eine Befürchtung! Sie werden einen großen Erfolg haben, werden mit Beifall überschüttet werden — darüber gibt es für mich gar keinen Zweifel.“

Aber die junge Schauspielerin wehrte hastig ab.

„Sie haben mich nur in einer Dilettanten-Vorstellung spielen sehen, das ist etwas ganz Anderes als auf der wirklichen Bühne. Damals halfen mir die Nachsicht des lebenswichtigen Publicums und mein eigenes thörichtes Selbstvertrauen über alle Schwierigkeiten hinweg, von deren Vorhandensein ich überhaupt kaum etwas ahnte. Jetzt fühle ich mit jedem Tag deutlicher, wie unzureichend meine Kräfte noch für eine große künstlerische Aufgabe sind. Ja, es gibt viele Stunden der Entmutigung, wo ich ganz und gar an meinem Talent verzweifle.“

„Soll ich glauben, daß dies Ihr Ernst ist? — Nein, das hätte ich wahrhaftig nimmermehr für möglich gehalten. Ich sah Sie im Geiste immer nur auf der Höhe glänzender Triumphe, von ehrfurchtsvollen Bewunderern umgeben. Sagen Sie mir aufrichtig, Fräulein Ilse: Sind Sie denn nicht glücklich in Ihrem Beruf?“

Die Schauspielerin dachte an ihr Erlebnis vom heutigen Vormittag, und eine heiße Bitterkeit stieg in ihrem Herzen auf.

„Glücklich? — So wissen Sie es nicht, Herr Rudek, daß die Frauen beim Theater noch immer zu den Paria der Gesellschaft gehören?“

Der Ausdruck des Erstaunens auf seinem Gesicht wandelte sich in offenkundige Verstärkung.

„Wenn Sie dies nicht in einem solchen Tone gesagt hätten,“ brachte er unfähig hervor, „bei Gott, ich würde annehmen, daß Sie sich über mich lustig machen wollen. Aber es klang, als ob Sie aus eigener schwerlicher Erfahrung sprächen. O, ich bitte inständig, lassen Sie es mich wissen, wenn Ihnen etwas Kränkendes widerfahren ist. Ich habe ja keinen sehnlicheren Wunsch als den, Sie froh und glücklich zu sehen.“

Nicht einen Augenblick war Ilse in Versuchung, ihn zum Witwischer der Beleidigung zu machen, die man ihr heute angethan. Schon ihr mädchenhaftes Schamgefühl schloß ja jede Möglichkeit eines solchen Geständnisses aus. Aber es bedurfte dessen auch garnicht, um ihr betrübtes Herz von der Last jener demüthigenden Erinnerung zu befreien. Selbst die vollständigste Genugthuung, die ein tapferer Kämpfer ihrer Ehre ihr hätte verschaffen können, würde nicht im Stande gewesen sein, eine so beglückende, trostvolle Empfindung in ihr wachzurufen, wie diese mit erregter, leise bebender Stimme ausgesprochenen Worte der warmsten Anteilnahme. Das Gefühl der Schuldschuld und Verlassenheit, unter dem sie vorhin so schwer gelitten hatte, war mit einem Mal von ihr genommen, und es war schon wieder ein ganz anderer Klang in ihren Worten, da sie ihrem Begleiter erwiderte:

„Ich danke Ihnen für diese freundliche Gesinnung, Herr Rudek! Aber Sie legen meiner Aeußerung mehr Bedeutung bei, als sie haben sollte. Es fällt Niemandem ein, mich zu trösten, und darauf, daß man einer Schauspielerin anders begegnen würde als einer Prinzessin, konnte ich wohl von vornherein gefaßt sein.“

„Sie hatte keine Unruhe mit einem Scherz verschweigen wollen, doch Rudek glaubte offenbar noch nicht daran, daß ihre wiederholte Heftigkeit eine aufrichtige sei.“

„Man soll Ihnen aber überhaupt nicht anders begegnen als irgend einer Dame der guten Gesellschaft“, rief er lebhaft. „Es wäre mir geradezu unerträglich, zu denken, daß man es hier an der schuldigen Ehrerbietung gegen Sie fehlen lassen könnte. Nur wenn Ihr Beruf Sie glücklich macht, dürfen Sie ihm treu bleiben, und an demselben Tage, wo Ihre Verpflichtungen gegen dies Theater Ihnen als eine drückende Last erscheinen, müssen sie auch gelöst werden.“

Sein Ungestüm machte Ilse lächeln. Aber es war ein süßliches Lächeln, denn dies Ungestüm that ihr ja so unaussprechlich wohl.

„So schlimm ist es doch noch nicht,“ meinte sie begütigend. „Alles, was ich da gesagt habe, war wohl nur der Ausfluß einer vorübergehenden Stimmung. Wenn ich morgen einen Erfolg haben sollte — wer weiß, ob mir dann noch mein Schauspielerinnen-Beruf selbst um eine Fürstenthrone feil sein würde.“

Sie behaupte ihre Lippen, ganz unüberlegten Worte sogleich, als sie sah, wie still und niedergeschlagen sie den Mann an ihrer Seite gemacht hatten.

„Ich wünsche Ihnen natürlich von ganzem Herzen einen solchen Erfolg,“ sagte er merklich gepreßt nach längerem Schweigen, „und ich verlange nichts Besseres, als Ihnen morgen dazu gratulieren zu dürfen. Aber wenn ein wenn Ihnen jemals, sei es nun morgen oder später, — Verlangen kommen sollte, Ihrer Kunst zu entsagen — oder wenn Sie aus irgend welchem anderen Anlaß einen Freund brauchen sollten — einen wirklichen, treuen, uneigennütigen Freund — Fräulein Ilse —“

Er stockte. Sie aber sah voll zu ihm auf und erwiderte leise:

„Dann werde ich mich gewiß keinem Anderen anvertrauen, als Ihnen, Herr Rudek.“

Ueber sein ehrliches Gesicht leuchtete es wieder wie eitel Sonnenschein, und in seiner Herzensfreude preßte er ihren Arm, daß Ilse Mühe hatte, einen kleinen Schmerzensschrei zu unterdrücken.

„Wie glücklich Sie mich machen — und wie dankbar ich Ihnen bin für dies Versprechen! Und wenn ich nun unbescheiden genug wäre, eines Tages noch mehr zu begehren als das — wenn ich —“ (Fortsetzung folgt.)

Für Bäcker! Bäckerei

Eine gut eingeführte (2275) mit sicherem Kundenkreis an der Reichsstrasse Teschen gelegen, ist unter günstigen Bedingungen sofort an einen tüchtigen Bäckermeister zu verpachten. Offerten sind an die Administration der „Silesia“ unter V. W. 95, zu adressieren.

Ein neues, gut gebautes 2 Stock hohes

HAUS

zwischen 2 Kaiserstraßen gelegen, ist preiswerth zu verkaufen. Anträge unter J. B. an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2259)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 80. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System. Preis: 50 Kr. in Briefmarken. Curt Röber, Braunschweig.

Damen, welche wirklich solide

Moderne Seidenstoffe

kaufen wollen, sind gebeten, unsere Muster zu verlangen, welche umgehend gratis und franko zugesandt werden.

Grossartige Auswahl aller zur Damentoilette nöthigen Seidenstoffe von 35 Kr. per Meter bis 1. 9.50. Die gewählten Seidenstoffe senden wir soll- und portofrei ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 2

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)

Seidenstoff-Export.

Mährisch-Ostrauer Handels- u. Gewerbe-Bank

Die Mährisch-Ostrauer Handels u. Gewerbe-Bank hat ihre Thätigkeit begonnen und besorgt:

Bechelescompte in österreichischer und fremder Währung zu dem billigsten Zinssatz.

Kauf und Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Wertheffecten und Valuten zum officiellen Tagescourse;

Spesenfreies Zucasso von Coupons;

Uebnahme von Geldeinlagen theils im Conto-

Correntverkehre, theils auf Einlagebücher gegen eine vom Tage des Einlages an laufende 4% Verzinsung;

Ausgaben von Cassascheinen gegen 3 1/2 bis 4% Verzinsung;

Ver sicherungen von verlosbaren Effecten gegen Verlosungsverlust zu billigt gestellten Prämiensätzen;

Ertheilung von Crediten im Conto-Correntverkehre und Ertheilung von Baucrediten sowie Con-

vertirung derselben; (2312)

Vinculirung und Debinculirung von Effecten;

Einlassung der Domicilirung von Wechseln außerhalb Mähr.-Ostrau wohnhafter Geschäftsleute.

CHOCOLADE

JORDAN & TIMAEUS

Ku.K. HOF LIEFERANTEN

WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.

ECHTER ENTOELTER

CACAO

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt,

emailirt und fehlerhafte

Bestandtheile ersetzt und

wieder sowie neue Räder

billigst hergestellt bei

Alois Wojaczek

Schlosserei in Mähr.-Ostrau.

Wer praktisch ist kauft

Schafwollstoffe zu Anzügen, Ueberziehern, Uniformen und Garberoben, die haltbar und farbenecht sind und sich im Tragen bewähren.

Dieselben liefert selbst das kleinste Meterrmaß, auch an Privats zu wirklichen grossen Fabrikspreisen

Das Depot k. k. priv. Feintuch- u. Schafwollwarenfabriken

MORIZ SCHWARZ, Zwittau, Mähren.

Neuheiten für Herren Frühjahr- u. Sommer-Anzüge, Kammgarn, Cheviot, Loben und Uniformstoffe von der billigsten bis zur feinsten Qualität. (2228)

Verandt der Nachnahme. — Nicht-kontobehaltendes wird zurückgenommen. Bei Wäster, auf welche keine Bestellung erfolgt, Wiederbestellung bedingt.

Brustleidenden

u. Bluthustenenden gibt ein geheimer Brusttranke losenfreie Luftkurst über sichere Heilung. E. Funke, Berlin S., Prinzeßinnenstraße 8.

WILH. KOLLNER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Verkslätte

Die neue Uhren und Reparaturen, Großer Lager und directe Auftragsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Uhren, als auch Gold- und Silber-Baaren, Wiener, Böhmer, Speisekammer, Räder, Wecker, Kellern, Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Konstruktions. — Günstige Preise. — Händler 10%. (1821) Neuer Uhren-Katalog gratis.

Preis-Contant gratis und franco. — Großer Uhren-Lager mit 300 Jährigen Uhren aus aller Welt. — 112 Uhren aus aller Welt. — 112 Uhren aus aller Welt.

Globus-Putz-Extract

ist die (1973) Krone aller Putzmittel,

erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,

greift das Metall nicht an,

sohmiert nicht wie Putzpomade

Laut den Gutachten von 3 gericht-

lich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract

unübertroffen in seinen vorzögl. Eigenschaften!

Dosen à 5, 8 u. 15 Kreuzer.

Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Fritz Scholz jun., Leipzig.

Rohmaterial aus eigenem Bergwerk mit Dampfschmelzwerk.

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. guter

lang, kompletten Herren- fl. 6.— von besserer

Anzug (Rock, Hose und fl. 7.75 von feinerer

Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— von feinerer

fl. 10.50 von hochfeinster

Ein Coupon zu schwarzem Saton-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher- Stoffe, Touristenkleider, feinste Kammergarnie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestatmete Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkaufschafft, Stoffe direct bei obiger Firma am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Der einzige

Regenschirm,

der durch das Zusammenrollen keinen Schaden leidet, ist der nach patentirter Methode hergestellte

Patent Satin de Chine

(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Satin de Chine).

Dieser Schirm ist vollkommen wasserdicht, echtfarbig und in Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch schrumpft der Stoff beim Naßwerden nicht zusammen, daher immer schöne Spannung. Wer einmal einen solchen Schirm getragen hat, kauft nie mehr einen anderen.

Fabrikanten und Patentinhaber: Funke & Loos in Linz.

Den Alleinverkauf haben übernommen: für Teschen: C. O. Aufricht, für Troppau: Josef Kubanek, für Bielitz-Biala: Johann Prohaska, für Jägerndorf: Josef Ripka.

Jeder solche Schirm trägt im Innern den Patent-Stempel:

☆ O.M. & C. ☆

K.K. Patent 46-2511

Nachahmung oder Schutzmarckenfälschung wird gerichtlich verfolgt. Man achte genau auf die Patent Nummer. (138)

Kein anderer Schirm hat dieselben vorzögl. Eigenschaften.

Depot: G. Hell & Co, Troppau. (1553)

Die feinsten hygienischen

Pariser Gummivaaren

empfehl für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866 bestehende Gummivaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

f. und l. Hoflieferant (14) WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 10. Preisblätter gratis. Versandt discreet.

Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfehlte die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz. (1538)

R. Tschörner's



Erste
Brünner
chemische
Wasch-
Anstalt
und
Färberei

von zertrennten und unzertrennten Garderoben, Sammt, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Fabrik: Brunn, Färbergasse Nr. 5. (209)

Ausführliche Prospekte auf Verlangen gratis.

L'Urbaine

Pariser Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Direction für Oesterreich Wien I. Graben 31.

Wir beehren uns hiermit, dem P. T. Publicum die Mittheilung zu machen, daß uns vom 1. März d. J. die Haupt-Vertretung obiger Gesellschaft für Bielefeld, Bielefeld und Umgebung übertragen wurde.

J. S. Tugendhat & Sohn,
(244) Comptoir: Bielefeld, Kaiserstrasse 29.

Schnelltrockneuder, dauerhaftester
Linoleum- und Bernstein-Fussboden-Lack,
Weisse Email-Glasur, Oelfarben

Bernstein-, Copal- und Lederlack, Firniss, Terpentin, Pinseln
billigst bei (2263)
Robert Geyer,
Specerei-, Käse- und Farwaaren-Handlung, TESCHEN, Dbering 2.

!! Für Mütter !!
die auf die Gesundheit der Kinder achten.
Prämirt Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder
für Säuglinge und Kinder,
empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames Streupulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen, heilt auch unbedingte schnell und sicher bereits entstandene Wunden und Aufreibungen. (1831)
Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 Kr.
Man hüte sich vor Nachahmungen!
Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „Auge Gottes“ u. dem Namen „Hay“ versehen.
In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Gd. Raschla.

Kunstdünger, Superphosphate,
in verschiedenen Sorten n. bester Qualität
liefert die (2024)
Gräflich Larisch-Mönnich'sche
Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Die weltberühmten Dürkopp-Fahrräder,
die allen anderen voran sind, Columbia, sowie alle renommierten Marken liefert mit einjähr. Garantie auch geg. Matenzahlung; Unter-richt gratis auf eig. Fahrbahn
A.K. KLADIWA
Mechaniker, Neutitschein.
Dasselbst Nähmaschinen
Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern in eigener Werkstätte prompt und billigst berechnet. (2273)

Direct von Brunn,
weltberühmt durch elegante reelle Küche, versende ich zu an-erkannt niedrigen Preisen:
Neuheiten in Herren-Anzugstoffen
für die Frühjahr- u. Sommer-Saison
englische Nouveautés, Lodenstoffe, Chevots etc.
vom Einfachsten bis zum Eleganten. Vorzügliche Musterwahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.
Tuchfabriks-Niederlage (182)
S. v. Braunek in Brunn.

Bau-Ausschreibung.
In der Gemeinde Rudlau gelangt ein
6-classiges Volksschulgebäude und Adaptirung der alten Schule zu Lehrerwohnungen
zur Ausführung und wird der Bau im Offertwege ver-geben. Laut Kostenanschlag betragen die einzelnen Arbeiten:
1. Baumeisterarbeiten 24.187 fl. 24 Kr.
2. Steinmeh 519 „ 65 „
3. Zimmermannsarbeiten 4.700 „ 01 „
4. Dachdecker 1.759 „ 06 „
5. Tischler- und Professionsarbeiten 2.744 „ 30 „
6. Glaserarbeiten 491 „ 14 „
7. Hafner 720 „ — „
8. Malerarbeiten 444 „ 44 „
Die Adaptirung der alten Schule zu Lehrerwohnungen beträgt insgesamt 668 „ 87 „
Total-Summa 36.234 fl. 71 Kr.
Es sind Gesamt- und Einzelnofferte zulässig.
Dasadium beträgt 5%.
Die Bestimmungen für die Einbringung der Offerte, Pläne und Kostenanschläge liegen in der Gemeindefanzlei (Schule) während der Amtsstunden zur Einsicht auf.
Die vorschriftsmäßig gestempelten Offerte sind bei dem gefertigten Gemeindevorstande bis längstens
1. April 1898,
6 Uhr Abends einzubringen.
Gemeindevorstand Rudlau,
am 15. Februar 1898.
Der Gemeindevorsteher:
Conrad Opatrzll.
(2082)

Schutzmarke: Anker.
LINIMENT. CAPSICI COMP.
aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses
allgemein beliebte Hausmittel
gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor-richtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzengnis an.
Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.
Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.

Hunderttausende
von Familien
trinken mit Vorliebe
täglich



Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparnis sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.
Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäulnis und Schwammbildung schützen will, verwende das seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

— Patent AVENARIUS —

und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS
Wien, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei J. Konecowski in Teschen. (254)

Ung. kön. prlv. Parquettenfabrik

W. C. Dunkel in Kaschan

empfehlen ihre (205)

aus prima trockenen Eichenholz verfertigten, mehrmals prämierten Parquetten, sogenannte Amerikaner, massive und eingelegte Würfel. Preiswürdig. Das Parquetten wird von meinen Fabriks-Parquetteuren aufs genaueste befolgt. Illustrierte Kataloge und Kostenvoranschläge gratis.

Für die Herren Unternehmer, Baumeister und Tischler billigt berechnete Preise. — Engros-Export nach allen Richtungen.

Alleinige Fabrik in Amsterdam.

WYNAND FOCKINK
Gegründet 1697.

Fabrik von feinen holländischen Liqueuren.

Fabrik-Niederlage:
WIEN,
I. Kohlmarkt Nr. 4.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums sind die Liqueure echt auch bei den bekanntesten renommierten Firmen zu haben und wird aufmerksamer gemacht, daß meine holländischen Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze.

Die altrenommierte Samenhandlung Brüder Schmeichler, Wien II/1

empfehlen sich zum Bezug von vorzüglichen Klee-, Gras- und Oekonomie-Samen, Saat-Getreide, Cerealien, Futterartikel, Zahnmais etc. (2132)

Frühjahr und Sommer 1898.

UCH COUPONS und LODEN
RESTE
für Herrenkleider
von 70 kr per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco. (135)

Warnung! Die von anderer Seite annoncierten minderwerthigen 56 Stück Silberbestecke kosten bei mir nur fl. 4.50, jedoch ohne selbe empfehlen zu können.

Der große Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerik. Patent Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerik. Patent-Silber-Speiseöffel,
- 12 Stück amerik. Patent-Silber-Kaffeelöffel,
- 6 Stück Messerlöffel,
- 3 Stück Obstmesser,
- 3 Stück Obstgabeln,
- 1 Stück amerik. Patent-Silber-Suppenschöpfer,
- 1 Stück amerik. Patent-Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amerik. Patent-Silber-Eierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theelöffel,
- 1 Stück feinsten Zuckerstreuer,

56 Stück, zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände haben früher 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Interat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten, und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarantur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenk sowie für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben bei

A. HIRSCHBERG

Hauptagent der vereint. amerik. Pat.-Silberwarenfabrik Wien, II., Rembrandtstrasse 19/H. — Telefon Nr. 7114. Versand in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorbesendung des Betrages. — Verpackung dazu 10 kr. — Nur echt mit neubiger Schutzmarke. (Gesundheitsmetall.)

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:

Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte nochmals die Sendung um fl. 6.60. Excellenz Baronin Wapff. Da ich mit der Sendung sehr zufrieden bin, so bitte ich noch um eine Garnitur. Großgrundbesitzerin Franziska Schneider, Wahren.

War mit der Sendung recht zufrieden. Otto Bartusch, I. I. Hauptmann des 27. Inf.-Reg., Laibach. (107)

Wo kauft man die besten und billigsten Fahrräder?

Bei einem praktischen Sportmann, der durch 15 jährige Erfahrung in der Lage ist, alle Systeme gründlich zu reparieren, auf Wunsch das Ausputzen und Centriren der Fahrräder auch auswärts besorgt und Unterricht im Radfahren erteilt.

Neue Regent-Räder, Fahrradzugehör sowie überfahrene Räder zu haben bei

Ernst Lewinsky,

Reparatur-Anstalt, JABLUNKAU. (2327)

Nervosität

Bleichsucht

Blutarmuth

Nervöse Frauenleiden

Appetitlosigkeit

Magerkeit

Nervenschwäche

(Neurasthenie),

Schwaben-Apotheke

Frankfurt a. M.

wie überhaupt jeder Schwächezustand, hervorgerufen durch angestrengte geistige oder körperliche Thätigkeit, oder als Folge einer schweren Krankheit oder mangelhafter Ernährung oder Verdauung, wird am raschesten geheilt durch meine

Regenerations-Pillen

Preis fl. 2.— (151)

(Überall gefällig geschützt.)

Loden-Stoffe



nur echte

für Herren und Damen in größter Auswahl empfiehlt das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandhaus

Rudolf Baur

in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe, Fertige Havelocks, Radfahrloiden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

Gegründet 1872.

Mittheilung

der Firma

Gegründet 1872.

Brüder Hirsch

Grand Magasin „Au prix fixe“

WIEN, I., Graben 15.

Unsere fachmännisch zusammengestellte prachtvoll adjustierte

Muster-Collection

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ist bereits vollkommen fertiggestellt. Dieselbe enthält Qualitätsproben von allen hervorragenden Neuheiten in

Woll-, Seiden-, Wasch- u. Confectionsstoffen.

Die äusserst billig berechneten Preise sind auf jedem einzelnen Master genau ersichtlich und wird diese sehenswerte Mustercollection Jedermann auf Verlangen **franco** zugesendet.

Aussergewöhnliches Angebot:

240	verschiedene Farben und Dessins neuester, doppelbreiter Wollstoffe glatt und gemustert per Meter	29	kr.	800	verschiedene Dessins waschechter Levantin Zephir, Satin, Battist, per Meter von	19	kr.
	bis 95 kr.				bis 45 kr.		
180	verschiedene Dessins u. Farben französ. und englische, 120 mm breite Wollstoffe Nouveautés von	75	kr.	220	verschiedene Dessins neuester garantiert echtfarbiger Waschstoffe per Meter von	45	kr.
	bis fl. 7.50.				bis fl. 1.50		
120	verschiedene Dessins moderner Seidenstoffe, schwarz und farbig per Meter von	58	kr.	60	Serien Leinen- und Baumwollwaaren in nur erprobten besten Qualitäten per Meter von	17	kr.
	bis fl. 6.90.				bis fl. 1.35.		

Gartis und franko

versenden wir unsere neuesten, prachtvoll illustrierten Modeblätter, enthaltend Original-Abbildungen von Modernsten Damen- und Mädchenhüten, englischen und französischen Toiletten, Confections, apartesten Blousen, Sonnenschirmen, Herren- und Knaben-Confection, Damen- und Kinderwäsche, Leinen-, Baumwoll- und Wirkwaaren etc., sowie Spitzen und Stoffvorhängen, Portièren, Teppichen und neuesten, praktischen Möbllungsartikeln.

Einzig dastehende Begünstigung.

Jeder Auftrag auf Stoffe, welcher den Betrag von 10 fl. übersteigt, wird nach allen Orten der öster.-ungar. Monarchie **franco** und **spesenfrei** zugeschickt.

Grand Magasin

„AU PRIX FIXE“

Grand Magasin

Brüder Hirsch

nur Wien, I., Graben 15.

Wir haben nirgends Filialen.

(221)

Obstbäumchen
 der bewährtesten Sorten, hochstämmig, stark entwickelt u. regelrecht gezogen, sind zu mäßigen Preisen zu haben bei **Joh. Kajzar**,
 Baumschulbesitzer in Mistrzowitz bei Teschen.

Albert Widliczek
 Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
 Preussisch-Oberschlesien,
 empfiehlt sich als **Specialist** für complete
Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.
 Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwarens, Cements und Brechklohlen-Fabriken, sowie **Dampfmaschinen** besten Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen speciell für Ziegeleien in gediegener Ausführung.
 Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Concurs-Ausschreibung.
 Bei der Gemeinde Rudlau ist die Stelle eines **Sicherheits-Wachmannes**
 mit 1. April 1898 zu besetzen.
 Mit dieser Dienststelle ist ein Jahresgehalt von 240 fl., ein Montur- und Stiefelpauschale von zusammen 20 fl. nebst freier Wohnung verbunden.
 Bewerber, welche der deutschen und einer slavischen Sprache mächtig sind, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bis
15. März 1898
 beim gefertigten Gemeindevorstande, besetzt mit dem Nachweise des Alters, Standes, sowie ihrer bisherigen Verwendung, einzubringen.
Gemeindevorstand Rudlau,
 am 15. Februar 1898.
 Der Gemeindevorsteher:
Conrad Opatrzil.
 (2081)

Prager Haussalbe
 aus der Apotheke des (1581)
B. FRAGNER in PRAG.
 ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlend wirkt.
 In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt tgl.
 Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.
 Haupt-Depot:
B. FRAGNER, Apotheke, Zum schwarzen Adler, PRAG, Kleinzelz 4, Spornberg 208,
 dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Kundmachung.
 Im Concurs des Rudolf Anlegk wurde die öffentliche Versteigerung der in die Concursmasse gehörigen, in der Grundinventur sub Post 46 bis 520 angeführten
Baumaterialien, Bücher und Möbel
 nach den Vorschriften des Executionsverfahrens mit dem Bescheide des k. k. Bezirksgerichtes Friedel vom 6. März 1898 — V 1807/2 bewilligt.
 Zur Vornahme dieser Versteigerung wird die Tagesfahrt auf den
21. März 1898
 und die folgenden Tage um 9 Uhr Vormittags im Hause Nr. 449 in Friedel mit dem Bemerkten angeordnet, daß die zu versteigernden Fahrnisse nur gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden und Derselbst vor der Versteigerung besichtigt werden können.
 (2302) **K. k. Notar als Gerichtscommissär: Eduard Wrana.**

Echte Accord-Zithern
 sammt Schule und Stuhl 9 fl.
 Beste, billigste und directeste Bezugsquelle von
Violinen, Cellos, Violons, Zithern
 mit sehr starker Resonanz,
Clarinetten, Flöten,
 sowie meine bestberühmten **Glas-Instrumente**
 und alle mechanischen Musikwerke u. Harmonikas liefert in feinsten Ausführung unter Garantie die (1506)
Instrumenten-Erzengung
O. LEDERHOFER, PRAG, Brennnergasse 28.
 Preis-Courante gratis.

Junge Eheleute suchen ein **Gastgeschäft**
 zu pachten, in der Stadt Teschen oder in der Umgebung. Eine gute Realität, verbunden mit 2 od. 4 Meilen gutes Ackerfeld u. Wiesen. Uebernahme sofort. Näheres bei **Josef Schlauer, Friedland bei Mistrz.** (2281)
Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“
 Patentsamtbrosch zum Abschluß ihrer Kleider. — Zu haben in allen Schneider-zugehör-Geschäften der Monarchie. (9)
Banater (45) Blüthenhonig
 geschl., gar. rein, hell, b. licat, vorzüglichste Qual. die 10 Pf. Dose franco Nachnahme fl. 2.80 — M. 4.76 H. Hoffmann, Bienenzüchterei u. Honigverfäbrer, Werschetz, Süd-Ungarn. Vielfach prämiert.

Majestäts-Gesuche!!
 Schreibereien, Copien, Reinschriften und **Kalligraphien,**
 als Majestäts-Gesuche, Hofstättel-Gesuche, Jubiläums-Adressen, Diplome, Privilegien-Arbeiten, Offerten, Briefe, Glückwünsche, Petitionen, auch Festreden, in jeder Sprache, Schrift und Stil. Familien-Wappen werden eruiert und ausgeführt, jede Familie kann ihr Wappen besitzen. Schreibstube
v. Kariolics, 2326
 Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer einer goldenen Medaille etc.
 Wien, VII., Breitengasse 9.

Dank und Anempfehlung!
 Der Entseferte fagt auf diesem Wege dem Herrn Gemeindevorstand **FR. PLANGGER** in Mählan bei Zunsbrud seinen **innigsten Dank**
 für seine gründliche Heilung von **Fallsucht,** welche genanntem Arzte in kürzester Zeit gelungen ist. Allen an **Epilepsie** Leidenden kann ich die Behandlung des Herrn **Dr. Plangger** nicht genug anempfehlen. (7)
A. Wimmerberger
 in Wien.

Colonialwaarenhandlung
 des **S. Schramek**
TESCHEN,
 Stephaniestrasse Nr. 216 alt (Nr. 46 neu)
 ist zu b. allerbilligsten Preisen und bester Qualität zu haben:
Zucker, Kaffee, Cichorien, Prima Bosnische Pflaumen, Chocolate, Welnessig, Salzgurken, Slibovitz.

Rattentod
 (Felix Zimmisch, Delitzsch)
 ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haushiere. Zu haben in Packeten à 30 u. 60 fr. in der **Apotheke in Karwin.** (2226)
Gasthaus (2005)
 (neu gebaut) mit 7 Zimmern, Gewölbe, Magazin, Vorrathskammer, gemauertem Kisteller, Kegelbahn (gedeckt), großem Garten, in der Nähe von zwei großen Fabriken gelegen, beliebter Sommer-Ausflugsort, ist preiswürdig zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann sichergestellt auf der Realität bleiben. Näheres bei **Johann Klimek, Dirhok, Nr. 39** in Mähren Post Freiberg.

Bauplätze
 zu verkaufen in **Swiadnow** (226)
 günstig gelegen, an der Ostrauer-Strasse, nahe bei Friedel und Mistrz. Auskunft bei **Julius Hawran, Swiadnow, bei Friedel.**

Trinken Sie nur Oppenheim's
BERGGEIST
KRÄUTER LIQUEUR
TOURISTEN-JAGD & REISE-LIQUEUR
FEINER LIQUEUR
JOS. OPPENHEIM
BENNSCH
 Oesterr. Schlesien.
 Gegründet 1852.
 gesund und wohlgeschmeckend
NUR ECHT
 aus der Liqueurfabrik von **Jos. Oppenheim** in Bennsch, Oest.-Schles.
 Vorräthig in den meisten renommirten Specerei- u. Delicatessenhandlungen, Hotels, Restaurants, Conditoreien und Cafés.
 Vor Nachahmung geschützt.

Original-Natur-Weine
 aus der **Wein-Großhandlung** von **Ignatz Klein in Teschen**
 werden überall bevorzugt. (1556)

Bitte ein Versuch genügt!!! Echt orientalisches
Fiala Feigen-Kaffee,
 bester und gesundester
Fiala Feigen-Kaffee,
 ausgiebigster
Fiala Feigen-Kaffee,
 daher billigster Kaffeezusatz.
Garantie für Echtheit!!!
 Überall zu haben. (59)
Feigen-Kaffee-Fabrik M. FIALA, WIEN, VI/2, Millergasse 20.
 Gegründet 1860.

Patentirtes Drahtglas
 bestes Material für Oberlichte, Fussböden, Fabriksfenster, verschied. Stärken, Flächen bis 1.75 Meter. Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchsticherheit gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuersticherheit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- u. Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte u. Muster zu Diensten.
Glasguss-Fussbodenplatten für begehbares Oberlicht
 zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunnels bei Bahnhöfen, in fixen Massen, glatt oder mit verschiedenartig gemasterten Oberflächen, in weiss, Halbweiss (circa 30%), billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) u. farbig, mit und ohne Drahteinlage (140)
Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel
 in den verschiedensten Formen und Grössen.
Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Elbogen (Böhmen).
 Vertreter für Schlesien: **Ludwig & Comp., Troppan.**

Der Consumverein in Ustron
 kauft einige Waggon (2297)
gute Saatkartoffeln.
 Offerte sind nebst Angabe der Sorten an den Consumverein in Ustron bis **15. März 1898** zu richten. Spätere Offerte bleiben unberücksichtigt.

Offert-Ausschreibung.
 Der Bau eines I. Stockwerkes sammt Stiegenanbau an das bestehende Schulgebäude in Roj,
 wird im Offertwege vergeben. Laut Kostenvoranschlag betragen die
 1. Maurerarbeiten ohne Material . . . 2340 fl. 29 kr.
 2. Zimmermannsarbeiten ohne Material . . . 550 " 77 "
 3. Steinmearbeiten . . . 32 " 72 "
 4. Spenglerarbeiten . . . 462 " 48 "
 5. Dachdeckerarbeiten . . . 486 " 38 "
 6. Tischlerarbeiten . . . 534 " 06 "
 7. Schlosserarbeiten . . . 461 " 71 "
 8. Anstreicherarbeiten . . . 115 " 21 "
 9. Glaserarbeiten . . . 92 " 13 "
 10. Hafnerarbeiten . . . 144 " 41 "
 Es sind Gesamt- und Einzelofferte zulässig.
 Offerte mit 5% Badium sind bis
10. April 1898
 an den Gemeindevorstand in Roj, woselbst die Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen erliegen, einzubringen.
 Der Gemeindevorstand behält sich das Recht der Wahl des Erstehers ohne Rücksicht auf den Anbot vor.
Gemeinde-Vorstand Roj,
 am 10. März 1898
 Der Gemeindevorsteher:
Josef Raschkyk m. p.

Tuchversandt nur für Private.
Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nnn
 Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
 Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 0.—, 1 Coupon fl. 9.96; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-
Kiesel-Amhof in Brünn.
 Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
 Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Dem geehrten Publicum von Teschen und Umgebung bringen wir zur Kenntniss, daß unsere anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse in Teschen bei Herrn

FRANZ ROSSI,

Sachsenberg Nr. 12

zu haben sind und denselben täglich frisch verpackt werden. Die Herren Galt irthe werden auf obgenanntes Geschäft aufmerksam gemacht. Preislisten gratis.

Vincenty Satalecki, Krakau, Florianerstraße.

Erste Krakaner Selchwaren-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Carl Uherek, Biala, Galizien

Erste Biala'er Großfelderei mit Dampfbetrieb.

(2215)

Delicate Schinken

„Exquisite“ jeder andere, selbst Prager Schinken nur Selchfleisch dagegen empfiehlt zur Diterzeit die Selchwaren-Handlung

FRANZ ROSSI, TESCHEN.

Verpackt gegen Einföndung von fl. 5.50 ein Postcolli, franco jeder Station.

Jungschweins-Carré,

selekt. Delicat., wohlgeschmeckt, dem besten Schinken gleich, l. 4.50 ein Postcolli franco jeder Station.

Vormerke für Oster-Aufträge werden nur bis 4. April d. J. angenommen.

Für die Qualität und gute Anfunft selbst in die entferntesten Stationen Oesterreich Ungarns wird garantiert.

Empfehle Probe-Bestellung in den feinsten in- und ausländischen

Dauer-Wurst-Waaren.

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,

Amts- u. Geschäftsstempel, Vordruckmodelle,

Eingrabitoren von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt

Josef Wondrej, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee, (Rest. Kuchelida).

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—

Havelock „ „ 7.—

Saccoanzüge, ganz „ „ 14.—

Schafwolle „ „ 14.—

Bodenanzüge „ „ 25.—

Jaquetanzüge „ „ 25.—

Smokinganzüge „ „ 8.—

Knabenanzüge „ „ 3.—

Cohüme „ „ 5.—

Knaben-Havelock „ „ 5.—

aufwärts.

Atelier für Maabbehel-

lungen und Herren-Con-

fection (2166)

Moritz Aufricht,

Teschen, Stephanierstraße

(Bergerisches Haus) 48.

Sicherer Weg zu viel Geld durch

paht. Automat Prospect gratis.

M. Borjodi Budapest, Tabakg. 10.

besten u. billigsten

Möbel

bestimmt man bei

J. Pohlner,

Möbel-Fabrik, TESCHEN.

Werthvolle

Mittheilungen

versendet grat. u. franc. geg. Ein-

sendung d. Adresse a. Wirthe,

Cafésiers u. Conflente,

S. A. Bauer & Co., Wien,

L. Hohenstaufengasse Nr. 7.

Das erste Teschner

Häuser-Geschäft

und Wohnungs-

Vermittlungs-Bureau

14 Deutsche Gasse 14

besorgt den Kauf u. Verkauf von

Realitäten, Häusern, Geschäften u.

vermittelt Pacht- und Wohnungs-

verträge. Auskunft täglich von 9—11

Uhr Vorm. u. von 2—4 Uhr Nachm.

Tarif liegt auf. (2231)

Täglich frisches

Rindfleisch fl. 2.20

Kalbfeisch fl. 2.20

Vorderes fl. 2.—

in 5 Kilo-Packeten versendet franco

gegen Nachnahme

M. Neugut,

Fleisch-Export (2227)

Bipnica mrowana, Galizien.

Die billigsten, ungeleimten, feinen

Cigarettenhülsen

100 Stück 12 kr. nebst ander. franz.

Sorten zu 15—25 kr., feines Cigaret-

papier, 500 Blatt 15, 25 u. 50 kr.

lebende Bilder (Kinetograph) in

der Weltentische, an 50 Sort., 1 Stck

10 kr. Correspondenzkarten mit

Ausicht v. Teschen u. aus aller Welt

ow-e humorig, Sport, Beretins- u.

stündlerarten aller Art, Kaiser Fr.

3.1 u. Papst Leo-Zubillänns-Bon-

karten & 1 kr. in leichter Auswahl

empfeht Eduard Feltzinger, (2011)

Teschen, Oberthor.

Ein fast neues, schwarzes,

prachtvoll ausgestattetes

Pianino

modernster Construction, Clodenton;

berühmte Firma ist unter der Hand

1 hr preiswerth zu verkaufen bei

Cantor Goldmann, Mähr.-

Ostrian, Schießstattgasse Nr. 13.

Gestreckte

Karpfenbrut

(Spiegel) zu mäßigen

Preise. Näheres bei

Paul Morcinek,

Teschen.

Drehbank,

eiserne, neue, direct aus Ame-

rika importirt, für Holz und

Metalle, complet, steht in der

Apotheke in Kenty zu

orkaufen. (2329)

PATENTE besorgt

„behördl. concess.“

PATENT-BUREAU

Schmolke

BRÜNN Neugasse 3.

Ein zum Hause Nr. 165

Kaferngasse in Teschen ge-

hörendes (2277)

Magazin,

als Werkstätte oder

Keller benutzbar, ist vom

1. April d. J. zu vermieten.

Ein

Geschäfts-Local

hammt Wohnung auf einer

frequenten Straße von Mähr.

Ostrian ist zu vermieten. Ge-

rällige Anträge unter Chiffre

„G. 100.“ poste restante

Mähr.-Ostrian. (223)

Specerei-

Negalien,

alt, jedoch in gutem Zustand,

billig zu verkaufen bei

Robert Geyer, Teschen,

Obering 2. (2262)

Specerei- und

Schnittwaaren-

Negalien, (251)

gut erhalten, sind billig zu

haben bei Hermann Müller,

M.-Ostrian, Friedhofstraße.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Verringerungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Mähr. gratis frankirt.

Neue Preise.

Olmützer Quargel

besten Qualität, ein Postkolli

zu 1.90 fl. bis 2 fl. franco bei

Rudolf Dostal,

(5307) Neustift-Olmütz.

Saathafer,

Dupaner Nachbau (ge-

nannt Schimoradzer

Hafer) ist abzugeben bei

der Guts-Inhabung in

Pogorsch, Post Stotischau.

Verpachtung!

Ein Aldersfeld

mit zwei Joch 539⁰ Acker

fläche ist in Teschen,

Freistädter Vorstadt, zu ver-

pachten. Näheres bei Frau

Anna Dobryt, Tempelgasse

Nr. 7. (2319)

Weiß- und Rothweine

ebenfalls auch Wein-Essig in

Gebinden von 8 Liter aufwärts die

(2266) Weinhandlung

Alexander Neugröschl, Biala.

Ein schönes, geräumiges

Local,

auf frequentestem Posten, mit

schönem Schaufenster, in

Mähr.-Ostrian

Hauptstraße (Café Central)

ist zu vermieten. Auskunft

ertheilt Ig. Reisz, Herren-

mode-Confection, M.-Ostrian.

Ein junger Mann mit Caution

wünscht eine (2200)

Gemischtwaren-Handlung

oder eine Schwemme

auf Rechnung zu übernehmen. Gest.

Zufchriften unter J. C. 30.

post. restante Teschen erbeten.

Ein geräumiges

Verkaufs-

Gewölbe,

zu jedem Geschäft geeignet,

ist in Teschen, Sachsenberg

Nr. 26, vom 1. April l. J.

zu vermieten. Auskunft bei

M. Lanzer, Stephanie-

straße. (2233)

Ein sehr tüchtige Frau

Traiteurin

die bereits l. u. t. Officiersmessen

und Casinos auf eigene Rechnung

geführt hat, sucht wiederum eine

l. u. t. Officiersmesse, Casino-

(auch Civil-Casino) Traiteurie

eines Spitals oder ein Wirths-

geschäft auf eigene Rechnung

zu übernehmen. Gefällige Anträge

sind zu a. reffiren unter: Fran

000 an die Zeitungsred. Carl

Lauterbach, Bielitz. (242)

Ein gewandte (2312)

Verkäuferin

die beider Landessprachen mächtig

ist, schon längere Zeit in al-ichem

Geschäfte thätig war und Jahres-

zeugnisse hat, wird aufgenommen

bei

F. Neumann,

Fleischhandlung, Wurst- u. Selch-

waren-Fabrik, Troppan, Bäder-

gasse Nr. 21.

Einige intelligente, junge

Mädchen

aus anständigen Familien, die

hre Eltern oder Vormünder

in Teschen haben, können vom

April l. J. Beschäftigung finden

in der (2134)

photographisch-artist. Anstalt

H. Jandaurek

in Teschen.

Ein solides, anständiges

Mädchen

welches fix im Rechnen ist,

wird per 15. März oder 1

April l. J. für den Klein-

Berschleiss im l. l. Tabat-

Districts-Verlag in Teschen,

gegen Caution aufgenommen.

Ein nicht unter 25 Jahre

altes, solides Mädchen wird

als zweites

Nadenmädchen

für eine Conditorei gesucht. Be-

vorzugt werden Jene, die auch

im Ausbessern der Kleider etwas

Erfahrung besitzen. Anträge

beliebe man unter „K. K.“

post. restante Troppan

zu senden. (2175)

Vertreter

gesucht

in allen größeren Industriestädten,

welcher bei Dampfbetrieben bestens

eingeführt ist. Offerten unter W.

H. 931 an Rudolf Mosse in

Wien. (245)

Muster-

Zeichner!

Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat.

5fte Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten. Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Berührung kommen. Es bedingt nicht erst eines besondern Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Verbindlichkeiten darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen?

In allen Buchhandlungen.

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska in Teschen (Schlesien), Wien (I. Kumpfgasse 7).



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorschriften schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Benutzung dieses Werkes kann also jeder Male in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Aemter erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Veränderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsrathswahl n. f. m.), die Gewerbenovelle, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Erleichterung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Auswanderergesetze, die Ausverläufe, den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, über die Versicherungs-Gesellschaften, den Markenschutz, u. d. m.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufstellungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Lesen die Selbst-Erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Aemtern und Parteien.

In allen Buchhandlungen.

Geschäfts-Übernahme.

Hiermit erlaube ich mir, einem geehrten P. T. Publicum von Teschen und Umgebung die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die

Restauration

des Herrn **Andreas Mieniciel**
am **Alten Markt in Teschen**

übernommen habe. — Indem ich bestrebt sein werde, meine verehrten Gäste durch Verabreichung guter Speisen, frischen Teschner Kaiserbieres und vorzüglicher Weine auf das Beste zu bedienen, bitte ich um freundliches Wohlwollen und gütigen Zuspruch.

Auch übernehme ich Abonnements für Mittags- und Abendkost zu billigsten Preisen, wie auch täglich Gabelfrühstück bei mir zu haben ist.

Teschen, den 2. März 1898.

Hochachtungsvoll ergebenst

J. Winkler, Restaurateur.

Das zahnärztliche Atelier der Firma

Dr. E. Blumenthal, Zahnarzt

in TESCHEN, wird am 1. April l. J. wegen Umbau des Hauses Demelplatz Nr. 9 in die **Stephanie-Strasse 36, Teschen, verlegt.**

A. Prochaska, Teschen,

Kronprinzessin Stephanie-Strasse Nr. 55.

Fahrräder! 1898 Fahrräder!

In Modellen bestrenommirter Fabricate

bereits komplettes Lager.

Seidel-Naumanns Germania.

Neuheit!

Bambus-Räder

Neuheit!

(3jährige Garantie).

Elegantes Wiener Fabricat (beste Marke)

Serrenrad 100 fl., Damenrad 120 fl. aufw.

Eigene Fahrschule.

Herren- und Damen-Schulräder stehen zur Verfügung.

Käufern Unterricht gratis.

Reparaturen werden entgegengenommen, billigt und solid ausgeführt.

(2322)

J. Struhals Nachfolger Modemagazin

Ecke der kleinen Laube, **Teschen**, Ecke der kleinen Laube.

Für die Frühjahrsaison

sind bereits sämtliche Neuheiten eingelangt und in sehr reicher Auswahl lagernd als

Modestoffe in Wolle und Seide

Waschstoffe in mannigfaltigem Genre

Confection

für **Damen und Mädchen**

in reizender Ausführung und größter Auswahl.

Teppiche

in Jute, Wolle und Linoleum, sowohl in Läufer-, als abgepaßte Sophatheppiche aus den renommiertesten Fabriken.

Reich sortirtes Lager in allen möglichen Vorhängen.

Echte Carlsbader Glacé-Handschuhe.

Reparaturen werden entgegengenommen, billigt und solid ausgeführt.

Veranstaltet Karl Prochaska.

THEATRE MECHANIQUE

im **Erzh. Eugen-Saal in Teschen.**

Heute Sonntag, den 13. März:

Zwei große Vorstellungen

um 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends.

PROGRAMM: 1. Eine Winterlandschaft in Norwegen. — 2. Sturm und Schiffbruch in der Meerenge von Gibraltar. — 3. Circus Variété (Theatre de Fantoches). Die besten Automaten der Welt. Blondin am Schwingel. Das elektrische Skelet. Die originelle Negerkapelle. — 2. Demonstration mit dem Agitator. Vom Eis zum Meer. Prachtgemalte Potpourri in höchster Vollendung.

(2324)

Hochachtungsvoll O. Gierke, Director.

Stadt. Rathhaus-Saal in Teschen.

Sonntag, d. 13. und Montag, d. 14. d. M.

Nur zwei brillante Vorstellungen

von

G. Merelli

in Spiritismus und Gedankenlesen,

unter Mitwirkung von **LOLA MERELLI** in ihren anerkannt großartigen Leistungen. — Ferner Theater unter Wasser mit den drei großen Wasserbällen und den sammentenden Nymphen. Das Frischweben von Linden und Eichen. Non plus ultra! Non plus ultra! The dark Secret! Serpentin-Tänze, ausgeführt von der rätelhafte Lufttänzerin **Mlle. LOLA MERELLI** u. a. Die Androiden oder die künstlich belebten Menschen a. Newyork. Große Bauchrednerische mit Gelang.

Während der Pausen Concert.

Cassaeröffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Eine Loge für 4 Personen 3 fl. Ein Speerth in den ersten fünf Reihen 70 kr. Ein Speerth in den weiteren Reihen 50 kr. Ein Gallerieplatz in der ersten Reihe 70 kr. Ein Gallerieplatz in der zweiten Reihe 40 kr. Parterre-Entrée inclusive Garnisons, Stubenten- und Schülerkarten 30 kr. Gallerie-Entrée 20 kr. — Karten-Vorverkauf in der I. u. II. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska und Montag von 12 Uhr an der Theatrecasse.

(2296)

BIORAMA

im Saale „Zwieder's Restauration“ am **Alten Markt in TESCHEN.**

Ö. öffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Heute Samstag:

Reise am Rhein und Süd-Deutschland.

Sonntag und Montag:

Wien, Prag und Steiermark.

Dienstag und Mittwoch:

Reise durch die nördliche Schweiz.

Jeden 2. Tag neuer Cyclus.

Entrée à Person 10 kr. Ergebenst **POLANECKY.**

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-

Lager

SMITAL & ZIMMER

IN TROPAU

Beste

und billigste

Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

PATENTE

Patente Wien, VI., Mariahilferstr. 37.

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen

(2162)



Taschenuhren und Pendeluhr

vorzüglichst. Art, zu billigsten Preisen empfiehlt

Joh. Janiczek,

Uhren-, Gold- und Silbers-

waren-Lager

Teschen, Demelplatz.

Dafelbst werden alle einlaufenden Aufträge und Reparaturen promptest und genauest ausgeführt.

(2199)



Cassen

neuen ge-

branchte

sind billig bei

Ad. f. Singer

Troppau

Obering 47 zu haben.

(1636)

Pilsner Bier

ist nur bann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Fass, ohne Schlauch geschickt wird. Man zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Anerkannt gute Küche.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen.

Vorzügliches

Kaiserbier

aus der Bierbrauerei des H. Straß-

mann in M. Ostran zu haben bei

Josef Blumenthal

in ORLAU. (2307)

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche sammt Kuchenhof, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschen, Elisabeth-**

straße 12.

Wl פסח

Wein,

Weinessig

u. Slimowik

mit

Rabbinats-Attest

empfiehlt die

Weingroßhandlung

Ferd. Ziffer

Klosterneuburg u.

Teschen, (2310)

bestehend seit 1816.

Braunsdorfer Bierhalle

befindet sich bei

J. Pfizner

TESCHEN Vielherstraße.

Dafelbst auch Bier-Nieder-

lage von Gebräu nach

Pilsner Art. (2115)

Größte Auswahl

in echten Pariser

Mieder

und

Gradehalter

bei (2270)

S. SOBEK,

Teschen, Alter Markt 2.

Größtes Lager

in **Holz- und Metall-**

Särgen

bei **A. Oczko, Teschen,**

Oberthor, nächst dem alten

Militär-Spital (1503)

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska.

vierteljährig: in Troppau, Leichen,
Bielitz-Biala, Zägersdorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Obersdorf, Wag-
nau, Wilschlag, Würbenenthal, Frei-
den-Rastow, W.-Ostau und Neustadt
S. K. Zustellungsgebühr in's Jahr 50 h,
mit direkter Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ein- und Ausland 10 K 50 h.
Einzelne Nummern 12 h.

10 1/2 für die sechs mal gespaltene Petitzeile bei einmaliger, 8 1/2 bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Neununddreißigster Jahrgang.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inzerate in Trochys: an C. Ba-
rentz, Buchholz & Dietel, Otto Gollmann, Josef
Schmidt; **Vieth-viala:** Wilhelm Fröhlich
und Karl Lauterbach; **Friedbaum:** Betty
Elpe; **Friedenthal:** Kronmayer & Wittke, J. M.
Friedel; **F. Schulz:** N. Knackjäger Buch-
handlung, Emilie Fröhlich; **Rägerboel:** C.
Gollmann, A. Weirich; **Rietz:** C. A. Gerolt;
Reuttschnein: H. Hofst. & C. Strauß;
H. Probst, C. Sellmig; **Clersdorf:** M. Horn;
Waglad: B. Kleppig; **Wien:** Hermann
Goldschmidt; **Wiglad:** C. Wöhl; **Wä-
benthal:** C. Nitz.

Administration der „Elleſia“ in Teſchen,
Demetſchlag, Redaction und Druckerei im
Geſchäftshauſe am Gaſſenbera.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Mr. 60.

Telephone Rr. 58.

Dienstag, den 15. März.

Politische Rundschau.

Zuland.

14. März.

Mit dem gestrigen Tage sind wir in die Erinnerung an die große Woche eingetreten, die vor 50 Jahren einem überlebten, anachronistischen, in letzter Zeit mit harter Rücksichtslosigkeit aufrecht erhaltenen absolutistischen Regimente ein Ende machte und auch Oesterreich in die Reihe der modernen Staaten eintreten ließ. Am 13. März war die Revolution in Wien ausgebrochen. Der jäheste Vertreter des alten Regimes, Fürst Metternich, war verjagt und die Volksfreiheit proclamt worden. So ist gestern das Fest des fünfzigsten Wiedersehens jenes Tages begangen worden, da zum erstenmal innerhalb der Mauern der Stadt Wien die Worte „Freiheit und Verfassung“ ertönten. Wir erinnern uns daran, daß damals ein morsches und veraltetes System in sich selbst zusammenfiel, daß damals zum erstenmal das Volk in Oesterreich, Bürgerthum und Proletariat, für gemeinsame Ideen gemeinsam kämpften. Es war das Erwachen aus einem langen, dumpfen Schlafe, der Oesterreichs Völker fester umfassen gehalten hatte, als andere Nationen. Freiheit und Verfassung — das war der Weckruf für die Völker heute vor fünfzig Jahren. Und sie erhoben sich: der Arbeiter und der Student, der Bürger und der Proletarier reckten sich die Hände. Freiheit und Verfassung — das schien das Heilmittel für alle Leiden zu sein, an denen das Volk dahinsiechte; Freiheit und Verfassung — wäre dies einmal errungen, dann würde Alles auf das Beste in der besten der Welten werden. Eine herrliche Zeit, in der die Menschen noch hoffen durften, in der ihre Thaten im hellen Glanz des Idealen erstrahlten. Es war der Frühling für Oesterreich, diese Wärtage des Jahres 1848. Man träumt im Frühling gern und viel von dem, was man zur Zeit der Ernte erhofft, aber niemals voll erhält. Man hat aber trotzdem keinen wahren Anlaß, darum zu klagen, denn das ist der Welt Lauf. Jedenfalls liegt doch darin kein Grund, daß weite Kreise der Bevölkerung der Feier so kühl gegenüber stehen, die an die Zeit der überkühmenden politischen Jugend unseres Volkes erinnert.

In auffälliger Form brachte die „Neue freie Presse“ am Samstag eine ansehnend inspirirte Skizze vom Programm des Grafen Thun. Darin wird insbesondere wiederholt, was bereits bekannt geworden ist, und was auch wir gemeldet haben. Neu wäre bloß, daß der Cabinetchef entschlossen sei, falls die Thätigkeit des Reichsrathes neuerdings durch Obstruktion verhindert würde, sofort für etwa zwei Monate das Haus zu schließen. Nöthigenfalls würde Graf Thun die Schließung des Parlaments dreimal hintereinander vornehmen. Blicke auch dies nutzlos, so würden Neuwahlen folgen, und wenn solche abermals kein arbeitsfähiges Parlament brächten, würde Graf Thun demissioniren. Die ganze Darstellung wird in politischen Kreisen ziemlich reservirt aufgenommen.

Ueber die in den letzten Tagen abgehaltenen Beratungen des Executiv-Comités der Rechten des Abgeordnetenhauses wurde nachfolgendes Communiqué ausgegeben: „Das Executiv-Comité der Rechten hat die Präsidial-Frage beraten und die Bereitwilligkeit ausgesprochen, der bisherigen Minorität eine Stelle im Präsidium zu

überlassen.“ Es verlaute weiter über die Sitzung vom Freitag: Obmann Ritter v. Jaworski referirte über seine Mission beim Minister-Präsidenten und erklärte, das Ministerium habe dormalen nur das Bestreben, das Parlament wieder arbeitsfähig zu machen. Alles Andere stehe in zweiter Linie. Die Regierung werde sich in ihrem Programme dafür einsetzen, daß constitutionell regiert werde. Falls dies nicht gelänge, dann werde sie sich entschließen, anders zu regieren. Diese Mittheilungen und ein Appell an die Parteien, die guten Willens seien, werden den Hauptinhalt der programmatischen Erklärungen der Regierung bilden. Das Executiv-Comité nahm die Mittheilungen Jaworski's zur Kenntniß, ebenso den Wunsch der Regierung, es möge den Oppositionsparteien eine Stelle im Präsidium eingeräumt werden. Bezüglich der Frage des Präsidiums machen sich Strömungen geltend, daß die Stelle des Präsidenten einem Andern als Dr. v. Fuchs anzubieten sei, vielleicht Baron Dipauli, aus dem Grunde, daß vom früheren Präsidium Niemand in das neue eintrete. Dr. v. Fuchs erklärte, er wäre nicht abgeneigt, die Candidatur anzunehmen, müsse jedoch die endgiltige Entscheidung von dem Beschlusse seines Clubs abhängig machen. Ferner wurde die Bereitwilligkeit ausgesprochen, eine Vicepräsidentenstelle der Minorität zu überlassen; die Wahl, welche, bleibt der Letzteren vorbehalten. Darnach, ob überhaupt die Minorität auf eine Vertretung im Präsidium reflectirt und welche Vicepräsidentenstelle sie im bezeichnenden Falle wählt, wird sich auch die Rechte in Betreff der weiteren Besetzung des Präsidiums richten. Gleich nachdem die Minorität sich über das von der Majorität ihr gemachte Anbot geäußert haben wird, dürfte das Plenum der parlamentarischen Commission der Rechten einberufen werden, um endgiltige Beschlüsse sowohl in Betreff der Präsidentenfrage, wie in Betreff der lex Falkenhayn zu fassen, welche bis jetzt zwar besprochen, doch nicht erledigt wurden. Bezüglich der lex Falkenhayn betonten mehrere Redner, namentlich polnische, den Standpunkt, daß dieselbe zu Recht besteht, während von der anderen Seite geltend gemacht wurde, daß mit dem Antrage Jaworski auf Reform der Geschäftsordnung auch die lex Falkenhayn in Folge des Sessionsschlusses hinfällig geworden sei. Die Majorität des Comité's, als auch das Ministerium hätten sich für letztere Auffassung entschieden.

Finanzminister Dr. Ratzel hat das jugendliche
 Executivcomité und das Präsidium des Abgeordnetenhauses
 davon verständigt, daß er sein Mandat als Abgeordneter
 zurücklege. Er wird sich jedoch einer Neuwahl unterziehen.

Aus Prag wird gemeldet: In einer Versammlung von Wählern der Prager Neustadt gab Abg. Dr. Blazek am Samstag unter Anderem dem von allen Abgeordneten und der Bevölkerung getheilten Wunsche Ausdruck, daß sich die Straßen-Demonstrationen nicht mehr wiederholen mögen. Im gleichen Sinne sprach auch Abg. Czernohorsky. — In den Mittelschulen von Prag wurde am Donnerstag ein Erlaß des Landes Schulrathes verlautbart, demzufolge auf Grund der gemachten Beobachtungen bei den letzten Straßendemonstrationen die Schüler davor gewarnt werden, sich an irgend welchen Ansammlungen zu betheiligen. Zugleich wurde ihnen das strenge Disciplinarverhöl der Trager von nationalen Abzeichen in Erinne-

zung gebracht. — Es scheint ein anderer Wind in Prag zu wehen.

Im Volksgartenfaale in Linz fand am Freitag eine stark besuchte Gedenkfeier an das Jahr 1848 statt, bei welcher Abg. Wolf eine Rede hielt, in der er ankündigte, daß gegen das Ministerium Gautsch wegen der Hochschuleverordnungen die Anklage erhoben werden wird.

Wie polnische Blätter berichten, soll der General der Cavallerie und Chef der böhmisch-herzoginischen Landesregierung, Freiherr v. Appel, demnächst in den Ruhestand treten. Als seinen Nachfolger nennt der Correspondent von Krauau General Albori, der wieder durch General Gold aus Innsbruck ersetzt werden soll. Freiherr v. Appel soll bei seinem Rücktritt den Titel eines Feldmarschalls erhalten.

Wie der „Pest. Lloyd“ erfährt, sind Verhandlungen wegen Abschluß neuer Postverträge mit Rußland und Serbien im Zuge. In Angelegenheit des mit Rußland abzuschließenden Postvertrages werden die Vertreter der interessirten Staaten gegen Ende des laufenden Monats in Petersburg zu einer Conferenz zusammentreten. An dieser werden theilnehmen: von Seite des Deutschen Reiches Gen.-Lieut. Staatssecretär v. Podbielsky, von Seite Oesterreichs Sectionschef Dr. Neubauer und von Seite Ungarns der Präsidial-Director der k. k. ung. Posten und Telegraphen, Peter Szalay. In Angelegenheit der mit Serbien abzuschließenden Postconvention wird im Monat April in Budapest eine Conferenz stattfinden. Die neuen Verträge bezwecken eine, der heutigen Entwicklung entsprechende Abänderung der geltenden, aber veralteten Verträge, insbesondere eine beträchtliche Erleichterung des Gepäckeverkehrs (Tarifermäßigung), die Ausdehnung des Schubenerlasses auf die Gepäck ohne Werthangabe, die Feststellung vortheilhafterer Gebühren für den Zeitungsdienst, die Einführung von Nachnahmsendungen, Tarifbegünstigungen u. s. w.

Island.

In Berlin ist gestern ein von deutscher nationalliberaler Seite ausgehender „Aufruf zur Sammlung“ erschienen, der vielleicht die erste Parteikundgebung zu den heuer stattfindenden Reichstagswahlen in Deutschland bildet. In dem Aufrufe, der auch vom Fürsten v. Bismarck unterzeichnet ist, heißt es: „Die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands hängt von der künftigen Gestaltung unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande ab. Die Reichsregierung hat durch Begründung des wirtschaftlichen Ausschusses und durch wiederholte ausdrückliche Erklärungen den festen Willen bekundet, die vielseitigen und schwierigen Fragen unseres Erwerbslebens zu vertiefen und begründeten Forderungen nach wirksamem Schutze unserer schaffenden Arbeit gerecht zu werden. Der Reichsregierung auf dieser Bahn zu folgen, liegt im gemeinsamen Interesse aller Stände. Die Entscheidung aber liegt bei dem neu zu wählenden Reichstage, der sowohl über den zeitgemäßen Ausbau unseres Zolltarifes wie über den Abschluß neuer Handelsverträge zu beschließen haben wird. Von dem Ausfalle der Reichstagswahlen hängt die Durchführung einer nationalen Wirtschaftspolitik ab. Daher ist die Sammlung aller derjenigen Parteien und

Kleine Chronik.

14. März.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser erwiderte Samstag Nachmittags gegen ¼2 Uhr im „Hotel Sacher“ den Besuch des Prinzen Gaston d'Orléans Grafen von Eu. — Die Reconvalescenz Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie macht rüstige Fortschritte. Die Patientin kann bereits feste Nahrung zu sich nehmen. Für die nächste Zeit ist ein Aufenthalt in Gries bei Bozen nicht geplant. — König Leopold von Belgien reist, obwohl die Nachrichten über das Befinden Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie günstig lauten, mit seiner Tochter Clementine Ende März nach Wien. — Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern vollendete am Samstag das siebenundsiebzigste Lebensjahr in ungewöhnlicher Frische des Geistes und bei einer ungewöhnlichen körperlichen Rüstigkeit.

Kaisers-Jubiläums- und Bundesgeschießen. Im Sommer dieses Jahres wird in Wien anlässlich der Feier des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers das Kaiser-Jubiläums- und fünfte österreichische Bundesgeschießen abgehalten werden. Das Fest wird alle österreichischen Bundesgeschützen zu Ehren ihres erhabenen Protectorats vereinen, und die Schützen aus Nah und Fern werden dem Rufe der österreichischen Schützenbrüder Folge leisten. Schon seit Monaten arbeiten die Wiener Schützen mit ihren Functionären und eine große Anzahl hervorragender Persönlichkeiten daran, die Finanzierung und Arbeitsleistung durchzuführen. Das Protectorat des Festes hat Sr. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand und Karl übernommen.

Kaiser Wilhelm nicht in Lebensgefahr. Zu der Nachricht, daß Kaiser Wilhelm bei seinem letzten Aufenthalt in Bremerhaven beim Verlassen des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ auf der Weser in erheblicher Lebensgefahr geschwebt habe, theilt das Commando S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ der Nordostsee-Flg. mit, daß sich ein derartiger Vorfall nicht zugetragen hat. Collisionsgefahr und Verwundung des Kaisers seien erfinden.

Der Balneologen-Congress in Wien wurde Samstag Vormittags in Gegenwart zahlreicher hervorragender Balneologen Deutschlands und Oesterreichs durch den Präsidenten der deutschen balneologischen Gesellschaft Prof. Liebreich (Berlin) eröffnet. Im Namen der Unterrichtsverwaltung war Sectionschef Ritter v. Partel, Namens der Sanitätsverwaltung Ober-sanitätsrath Dr. Ritter von Ruy anwesend. Der Congress begann mit der meritorischen Debatte.

Weltausstellung Paris 1900. In den letzten Tagen fand im Handels-Ministerium eine Sitzung des Special-Comités für Socialökonomie, Hygiene und öffentliches Hilfswesen (Gruppe XVI) statt, bei der als Vertreter der Arbeiter-Corporationen die Herren Anton Hueber, August Radimsky, Josef Scheu und Leo Malecka cooptirt wurden. Ferner wurden Baron Alfred Oppermann aus Brunn und Reichsraths-Abgeordneter Graf Stürgkh eingeladen, dem Comité beizutreten. Das Bureau erhielt die Ermächtigung, eine Reihe weiterer Persönlichkeiten aus den Kreisen der Großindustrie für das Comité zu gewinnen. Der General-Commissär Hofrath Gerner machte die Mittheilung, daß in dieser Gruppe herrscht eine Collectivausstellung der österreichischen Curorte und Mineralquellen, sowie eine Gesamtausstellung des österreichischen Feuerwehrens gesichert sei (die Collectivausstellung der Presse wird der Gruppe III zugewiesen) und gab weiter bekannt, daß der Ausstellungsraum in Gruppe XVI leider ein sehr

beschränkter sei. Endlich wurde ein aus dem Präsidium des Special-Comitès (Ober-Sanitätsrath Dr. May Grube und Professor Dr. v. Philippovich), sowie aus dem Reichsraths-Abgeordneten Dr. Verkauf, ferner den Ministerialrathén Dr. Ritter v. Kufly und Dr. Mataja bestehendes Comité gewählt, das concrete Vorschläge für eine geeignete Vertheilung des Arbeitsstoffes und der verfügbaren persönlichen Kräfte vorzubereiten haben wird.

Eine neue Trajanbrücke. Aus Temesvar wird gemeldet: Durch einen soeben zum Abschluß gelangten rumänisch-serbischen Vertrag ist der Wiederaufbau der historischen Trajanbrücke zwischen Turn-Severin und Kladova vereinbart. Rumänien übernimmt die Kosten des Brückenbaues, Serbien muß dagegen die Timokthalbahn, welche Kladova mit Risch verbindet, gänzlich ausbauen, wodurch die neue Brücke mit den europäischen Hauptlinien in directe Verbindung kommt. Die Brücke kommt auf dieselbe Stelle, wo die Hömerbrücke gestanden hat; die rumänischen Ingenieure haben gefunden, daß die aus Trajans Zeit erhaltenen Brückenpfeiler den neuen Brückenbau ertragen. In die Mitte der Brücke ist die Statue Trajans, auf den Brückenkopf am rumänischen Ufer das Standbild des Königs Carol und am serbischen Ufer dasjenige des Königs Alexander in Aussicht genommen.

Ein Sohn, der seinen Vater verheirathen möchte. Im „Leipz. Tagbl.“ ist zu lesen: „Suche für meinen Vater mit ruhigem Geschäft, streng solider Mann, eine ältere, alleinlebende Wittve oder Fräulein mit etwas Baarvermögen. Offerten mit Angabe der Verhältnisse unter . . .“ Daß der Sohn für den Vater eine Frau und zugleich auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege sich eine Mutter sucht, das ist alles Mögliche. Besonders hübsch ist es von dem guten Sohne, daß er seinen Vater für einen „streng soliden Mann“ erklärt!

wirtschaftlichen Gruppen, welche an Stelle des Kampfes der Interessen gegen einander den friedlichen Ausgleich derselben erstreben, für die bevorstehenden Wahlen geboten. Die Vertreter von Industrie, Landwirtschaft, Handel und Gewerbe müssen sich vereinigen, innerhalb der einzelnen politischen Parteien nur für solche Candidaten einzutreten, welche fest auf dem altbewährten Programme des Schutzes der nationalen Arbeit und gleichmäßiger Berücksichtigung aller Zweige des Erwerbslebens stehen."

In Rom verlautet, nach einer Meldung der „Pol. Corr.“, daß der Fürstbischof von Breslau Cardinal Dr. Kopp, der dort zu einem Besuche ad limina eingetroffen ist, von der deutschen Reichsregierung eine vertrauliche Mission an den Vatican erhalten hat, welche die Angelegenheit der katholischen Missionen in China, beziehungsweise die Frage des Protectorates über die Katholiken in Ost-Asien überhaupt zum Gegenstande haben soll. Wir bringen diese Nachricht, weil in einem Theile der reichsdeutschen Presse ganz unhaltbare Mittheilungen aufgetaucht sind, nach denen Cardinal Dr. Kopp angeblich in Rom im Interesse des deutschen Centrums eine Unterstützung der Forderungen dieser Partei beim Papst auswirken solle, welche dafür der Flottenvorlage zustimmen werde. Wir halten dergleichen Ausführungen für politisch gänzlich unhaltbar.

In der kretischen Frage kündigt sich, wenn auch noch nicht officiell, eine neue Wendung an. Man spricht davon, daß die drei Schutzmächte des Hellenenthums, England, Frankreich und Rußland, denen, wie es scheint, das europäische Concert der sechs Großmächte zu schwerfällig operirt, die Ordnung der Verhältnisse auf Kreta in die Hand zu nehmen beabsichtigen. Dieser Gedanke hat nicht nur auf den ersten Blick etwas Bestechendes. Da die drei Mächte, jede für sich, ein directes Interesse an Kreta haben, so wären sie auch geneigt, vor Allem das zu thun, was für die Beruhigung der Insel unerlässlich ist. Mit anderen Worten, sie würden die dazu erforderlichen Geldmittel verschaffen, ohne daß diejenigen Mächte, deren Interesse an den Orientfragen nur so weit reicht, wie die Sorge für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens, gezwungen würden, sich für die Herstellung der Ordnung auf Kreta auch finanziell zu verpflichten. Unter der Voraussetzung, daß die Action der drei Mächte an die Stelle des europäischen Concerts tritt, um die kretische Frage endgültig zu lösen, erscheint es ziemlich gleichgültig, wen diese zum Generalgouverneur der Insel bestellen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 13. März. (Die Märzfeier), welche in den meisten Städten der Monarchie sicherlich in festlicher Weise begangen wurde, hat in Troppan wenig Theilnahme und Verständniß gefunden. Mit Bedauern müssen wir die Thatfache verzeichnen, daß unsere Voraussetzungen unerfüllt geblieben sind. Die Stadt bot den ganzen Tag über das gewöhnliche sonntägige Bild, von einer Beflagung der Häuser war sonst nichts zu bemerken, nur in der Rudlichgasse flatterte eine schwarz-roth-goldene Fahne. Ein solcher politischer Indifferentismus des Bürgerthums an den historisch bedeutenden Gedenktagen, denen es seine Freiheit, seine Größe, seine Würde verdankt, steht wohl einzig da in der Geschichte. Wir müssen constatiren, daß wir uns getäuscht haben, wenn wir die Erwartung aussprachen, die Bevölkerung von Troppan werde ihre politische Reife durch eine würdige Begehung des 13. März 1848 documentiren. Mühsam und gequält muthen die Einladungen an, die von beiden Parteien für morgen zum Festcommers ausgeschieden wurden. Es ist aber seit jeher eine Eigenthümlichkeit des Troppauer Bürgerthums gewesen, wenn es sich auch in seiner Mehrheit deutsch-national nennt, zu Gedenkfeiern oder ähnlichen festlichen Veranstaltungen, ob dieselben ein politisches Gepräge tragen oder nicht, aufzurufen zu müssen. Solche Deutschnationalen werden unserem Volksthum, für dessen Ehre und Größe zu kämpfen, Pflicht eines jeden Deutschen ist, schwerlich von Nutzen sein. Mit vollem Munde bei jeder Gelegenheit sich als Deutschen geriren, hinterm Bierglase aber alles Mögliche mit großer Wichtigkeit discutiren, aber dann, wenn es gilt, seine ehrliche wirklich „unversäufte“ stamme Gesinnung zu zeigen, sich theilnahmslos zu verhalten, — das dürfte doch schwerlich darnach angethan sein, unsere Stadt in ein sonderlich günstiges Licht zu stellen. Die Troppauer haben durch traurige politische Verheerung gelernt zu denken. Und so gibt es für sie weder einen Hans Kudlich, noch einen 13. März. Die nationalen Gegner können zufrieden sein!

— (Personales.) Der Handelsminister hat auf Grund des § 4 des mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juni 1877 genehmigten Statuts der k. k. Permanenz-Kommission für die Handelsverträge Herrn Heinrich Zannotta, Vicepräsidenten der schlesischen Handels- und Gewerbelammer, Director der Troppauer Zucker-Raffinerie-Actien-Gesellschaft in Troppan, zum Mitgliede dieser Commission für die restliche Dauer der laufenden sechsjährigen Funktions-Periode ernannt.

— (Für eine czechische Universität.) In den letzten Nummern erörterte das hiesige Czechenorgan die Frage der Errichtung einer czechischen Universität in Währen und meinte, diese Hochschule solle in Olmütz errichtet werden. Diese Anschauung scheinen nun die czechischen Akademiker in Schlesien keineswegs zu theilen. In seiner gestrigen Nummer bringt das genannte Blatt nämlich eine Zuschrift der an der czechischen Universität in Prag studirenden, aus Schlesien gebürtigen Hochschüler, die den Standpunkt vertreten, die Universität sei nicht in Olmütz, sondern in Brünn zu errichten. In dieser Zuschrift heißt es, die kleine Stadt Olmütz, die längst czechisch ist, könne den Studenten nicht jene Vortheile bieten wie die Hauptstadt des Landes, wo die armen czechischen Studirenden sich leichter durchbringen können. „Eine czechische Universität und Techni-

in Brünn“ muß die Devise sein, welche die mährischen und schlesischen Czechen in ihrem Kampfe um diese berechnete Forderung leiten soll. Diese Anschauung möge jeder beherzigen, dem es darum zu thun ist, daß Brünn czechisch wird! — Wie man sieht, ist es den Czechen bei jeder Forderung, die sie als angeblich „berechtigt“ aufstellen und auf deren Verwirklichung sie hinarbeiten, hauptsächlich um agitatorische Zwecke zu thun. Von Olmütz versprechen sie sich nicht viel, weil sie sich dessen wohl bewußt sind, dort mangels agitatorischer Kräfte keinen rechten Erfolg zu erzielen, während Brünn, die Centrale des Landes, wo der czechische Generalstab sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, ihnen vielversprechender erscheint. Vorläufig ist allerdings noch nicht zu befürchten, daß die czechischen Wünsche in Erfüllung gehen. Den Deutschen des Landes muß aber dieses unablässige Bemühen der nationalen Gegner ein Ansporn sein, auf der Wacht zu stehen und mit allen Mitteln die drohende Gefahr der stets weitere Kreise ziehenden czechischen Agitation zu begegnen.

— (Ein verurtheilter Operettenfänger.) Vor einigen Wochen sah sich die Direction des Stadttheaters veranlaßt, den Operetten-Tenoristen Rust, der ab und zu auch in Opern-Tenor-Partien Verwendung fand und bei dem theaterbesuchenden Publicum nicht unbeliebt war, plötzlich zu entlassen. Als Grund der Entlassung bezeichnete ein Gerücht, daß in den mit dem Theater in näherem Verkehr stehenden Kreisen cursirte, die Weigerung des Operetten-Sängers, in einer bestimmten Operette mitzuwirken, was einen Contractbruch bedeutet. Die Publicistik fand umsoweniger einen Anlaß, sich mit dem Vorfall näher zu befassen, als sie einestheils sich grundsätzlich jeder Einmischung in interne Angelegenheiten der Theaterdirection enthält, und andererseits für den entlassenen Operetten-Tenor alsbald voller Ersatz geboten wurde. Damit nun war die Sache abgethan und wir hätten keinen Anlaß, auf den an sich unbedeutenden Zwischenfall, der nur die in unserer Stadt allerdings ziemlich zahlreichen Freunde des Theater-Trautes interessirte, nochmals zurückzukommen, hätte die Geschichte nicht noch ein Nachspiel in einer Verhandlung vor dem hiesigen Bezirksgerichte. Vor der Entlassung des Operetten-Sängers Herrn Rust war es nämlich zwischen diesem und dem Regisseur Herrn Karl Heiter zu erregten Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf Ersterer einige Kraftausdrücke und eine Bemerkung fallen ließ, was ihm eine Klage auf Ehrenbeleidigung und gefährliche Drohung eintrug. Am Mittwoch fand die Verhandlung statt, zu der fünf Zeugen vorgeladen worden waren. Die Aussagen derselben bestätigten die Richtigkeit der Angaben des Klägers und der Geklagte, dem Herr Dr. Franz Stratil als Verteidiger zur Seite stand, wurde zu fünfzig Gulden Geldstrafe, eventuell 48 Stunden Arrest verurtheilt.

— (Im Schweinstalle gestorben.) Der Fabrikarbeiter Alois Fischer in Breitenau, ein stark dem Trunke ergebener Mensch, war bei dem Inwohner Meier in Breitenau in Unterstand und in letzterer Zeit in Folge eines Fußgeschwürs arbeitsunfähig. Wegen Unreinlichkeit wurde er aus dem Zimmer gewiesen und in einem zufällig leeren Schweinstalle einlogirt, wo er am 7. März l. J. Nachts geschlafen und am 10. März von seinem Unterstandgeber todt aufgefunden wurde. Allem Anscheine nach ist Alois Fischer im Schlafe schlafend erstarrt und gestorben. Von dem Vorfalle wurde der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Brünn, 13. März. (Märzfeier.) Der Besuch der vom Deutschen Vereine veranstalteten heute 8 Uhr Abends im großen Festsaale des Deutschen Hauses stattgehabten Märzfeier war sehr stark, nicht zum Mindesten auch von Frauen und Mädchen. An die eigentliche Festfeier schloß sich der Festcommers der deutschen Studenten. Die hervorragendsten Persönlichkeiten unserer Stadt nahmen Theil und haben dadurch die Bedeutung des Festes erhöht.

— (Geistliche Personal-Nachrichten.) In der Olmüher Erzdiöcese wurde P. Anton Koutny, Cooperator in Osl, auf die Pfarre in Groß-Dujezd investirt. Der Administrator von Groß-Dujezd, P. Carl Konicek, wurde als Cooperator nach Osl decretirt.

— (Zum Baue des Justizgebäudes in Olmütz.) Die Vergebung des Baues des neuen Justizgebäudes in Olmütz ist noch nicht definitiv erfolgt. Es schweben noch zwischen dem billigten Offerenten und dem Justizministerium Unterhandlungen, deren Finalisirung vorläufig nicht abzusehen ist. Das ist um so bedauerlicher, als darüber ein Theil der besten Bauzeit verfließen dürfte, ohne daß es zum Bauen kommt. Die Bauzeit ist auf die Dauer von vier Jahren berechnet.

— (Von der Kunstuhr in Olmütz.) Herr Korfhage in Buer, welcher bekanntlich das Werk für die Olmüher Kunstuhr herstellt, hat angezeigt, daß die Kunstuhr am 1. Mai l. J. im Gange sein werde. Herr Korfhage hat das Uebrigste in Buer zur Aufstellung gebracht und dasselbe erregt nicht nur beim Publicum, sondern auch bei seinen Kunstgenossen das größte Interesse.

— (Die Bestellung der Felder) hat in Währen im Laufe der vergangenen Woche bereits begonnen und das schöne Wetter wird fleißig zum Anbau der Saaten benützt. Gegen das Vorjahr bedeutet dies einen Vorsprung von 3—4 Wochen, da im Vorjahr bekanntlich bis Mitte April Schnee die Felder bedeckte und den Anbau verhinderte.

— (Vorconcession.) Dem Franz Krizik in Karolinenthal im Vereine mit Victor Troltsch in Karolinenthal wurde die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Localbahn von Proßnitz über Bedibosch, Grubisch, Tobitschau, Traubel, Pererau, Belawitz, Czech, Domazetitz, Drewohositz, Vipora, Krtomil, Ryglow nach Bistritz a. S. auf die Dauer eines Jahres erteilt.

Teschen, 14. März. (Jagd- und Fischereis-Club-Verein für Ostschlesien.) Wir theilen Folgendes über die am 12. d. M. abgehaltene Sitzung des

Verwaltungs-Ausschusses mit: Dem Vorschlage des Niederösterreichischen Jagdschutz-Vereines wegen Entsendung eines Delegirten zur Veranhang einer projectirten Jubiläumshuldigung der österreichischen Jagerei für Se. Majestät den Kaiser, den ersten Jäger des Reiches, wurde freudig zugestimmt und Herr Forst Rath Straßmech mit der Vertretung des Vereines betraut. Waldbereiter Karbasch stellte den Antrag, es möge der Delegirte für diesen Zweck die Bildung eines Fonds für in Ausübung des Dienstes verunglückte Jäger durch die Jagdschutz-Vereine proponiren, da es der ausdrückliche Wunsch Sr. Majestät ist, daß der Gedenktag durch Wohlthätigkeitsacte gefeiert werde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Des verbliebenen Vorstandes des Jagdschutz-Vereines für Ostschlesien, Herrn Dr. Scherz in Troppan, gedankt der Präsident in warmen Worten, die Versammlung erhebt sich zum Zeichen der Trauer von den Sigen. Der Auszug aus der Jahres-Rechnung für 1897 weist trotz der großen Auslagen des verfloffenen Jahres für die veranstaltete Prüfungssuche und Hundschau eine Vermögensvermehrung auf. Zu Zwecken der Fischzucht wurden angekauft: 4000 Eier der Regenbogenforelle, 14.000 Eier von amerikanischen Bachsaiblingen. An Spenden erhielt der Verein: 8000 Regenbogenforellen, 100.000 Lachseier und 6000 Stück Karpfenbrut. Die seit vier Jahren mit großem Erfolge betriebene Action für die Anlage von kleinen Teichen durch Kleingrundbesitzer wurde wegen der Schwierigkeit der Erlangung von Subventionen eingestellt. Für erledigte 13 Fischotter wurde ein entsprechender Betrag als Prämie bewilligt. Die Generalversammlung wird am 16. April abgehalten werden. Für die temporäre Fischerei-Ausstellung, welche im August in Wien stattfinden soll, wurde die Herstellung einer großen Uebersichtskarte, welche alle Teiche und Fischbrut-Anstalten und die Fischregionen Ostschlesiens verzeichnet enthalten soll, in Aussicht genommen. Ueber die Ausgabe von Fischerkarten wurde Folgendes beschlossen: Je nachdem in einem der gepachteten Fischwässer mehr Sommer- oder Winterlacher vorkommen, wird die Fangzeit vom 1. Mai bis zum 31. October und vom 1. April bis zum 15. September festgesetzt. Es werden nunmehr ausgegeben die Fischerkarten für die Olsa und Ostrawitz vom 1. Mai bis 30. October und für die Weichsel und Morawa vom 1. April bis 15. September. Bis nun hat der Verein nachstehend verzeichnete Flußstrecken gepachtet: Im Weichselfluß: Fischereireviere: Von der Stochauer Reichsstraßenbrücke aufwärts bis zum Harbutowitzer-Wehr, von dem Harbutowitzer Wehr bis zum Siege beim Wirthshause des Hartmann in Niedobitz. Im Olsafuß: Von der Trzynitz-Konskauer Gemeindegrenze bis zur Wallinabridge, von dieser Brücke bis zur Eisenbahnbrücke auf der kleinen Wiese, von dieser Brücke bis zur Konkau-Dirembauer Gemeindegrenze. Im Morawafuß: Von der Ober-Glyoth-Naschlowitzer bis zur Dobrauer Gemeindegrenze. Im Ostrawitzafuß: Von der Mündung der Morawa in die Ostrawitz abwärts bis zu dem Paskauer Wehr. Ausgefollt werden die Karten für die Fischereireviere im Weichselflusse durch den Districtsleiter Herrn Oberförster R. Ladenbauer in Ustron, für jene im Olsafusse durch die Vereinsleitung (im erz. Forstamt in Teschen) und für die Morawa und Ostrawitz durch den Districtsleiter Herrn Oberförster E. Markler in Friedek. — An Fischer, welche den Fischfang geradezu professionell betreiben, wurde beschlossen, keine Karten auszugeben.

— (Geistliche Personal-Nachricht.) P. Georg Kozel, Pfarrer in Bludowitz, wurde zum Ehren-Vicariatsrath des Teschner General-Vicariats ernannt.

— (Socialdemokratische Versammlung.) Unter dem Titel „Feierliche Volksversammlung“ hielten hier gestern die Socialdemokraten unserer Gegend eine Zusammenkunft ab, die den Zweck hatte, der vor fünfzig Jahren stattgefundenen Volkshebung zu gedenken. Als erster Redner sprach in polnischer Zunge der Parteiführer Mejer. Nach einer kurzen Darlegung der Verhältnisse, die zu der Achtundvierziger-Bewegung führten, kam er zu der Behauptung, daß Oesterreich heute ebenso wie damals unter der Herrschaft des Feudaladels leuzte, das Volk in seinen ihm durch die Constitution gewährten Rechten beschränkt sei und sich seine Freiheit erst wieder werde erkämpfen müssen. Das Proletariat sei aber heute nicht mehr so dumm, es werde sich zu keiner blutigen Revolution verleiten lassen, sondern, mächtig in seiner Organisation, ruhig aber entschieden und beharrlich seine Rechte fordern. Ueberall herrsche Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen, überall trachen die Monarchien in den Fugen und in der Luft liege förmlich der schwefelige Dunst, der das Kommen großer Umwälzungen andeute. Auch in Oesterreich seien die Verhältnisse so verworren, daß es zu einer baldigen Aenderung werde kommen müssen. So lange jedoch die Völker Oesterreichs aus nationalen Gründen einander in den Haaren liegen, sei an eine Befundung der politischen und socialen Verhältnisse nicht zu denken. Oesterreich müsse deshalb die bisherige Eintheilung in Königreiche und Länder aufheben und sich in nationale Provinzen gliedern, denen eine entsprechende Autonomie zu gewähren sei. Nach Mejer sprach ein unbekannter Redner in deutscher Sprache ungefähr dasselbe, wie ja wohl überhaupt der Grundton der gestern an mehreren Orten abgehaltenen Versammlungen der Partei in Folge der ganzen Organisation der gleiche gewesen sein wird. Die Versammlung, an der etwa 200 Personen theilnahmen, währte kaum zwei Stunden und nahm einen ruhigen Verlauf. Daß auch halbwüchsige Burschen, bei denen doch kein politisches Verständniß vorausgesetzt werden darf, zu derartigen Versammlungen zugelassen werden, finden wir nicht in Ordnung.

— (Nachahmungen.) Den Absendern von Paketen mit Nachnahme wird in Erinnerung gebracht, daß sie nach den Postvorschriften verpflichtet sind, den Betrag der Nachnahme nicht allein in der Begleitadresse, sondern auch in der Aufschrift (Adresse) der Sendung mit den Worten „Nachnahme . . . fl. . . kr.“ und zwar die Gulden in Buchstaben anzugeben; in dem Falle, wenn in

Folge des Mangels dieses Vormerkes die Einziehung des Nachnahmebetrages unterbleibt, ist die Postanstalt zur Ersatzleistung für diesen Betrag nicht verpflichtet.

(Sehenswürdigkeiten.) Unsere Stadt ist gegenwärtig mit dergleichen Specialitäten ausnehmend gesegnet. Das Diorama von Polanecy in „Zwieder's Restauration“ haben wir schon mehrfach erwähnt und können den Besuch desselben, als bildend und genussreich, nur wiederholt empfehlen. Sehr hübsch und unterhaltend ist Herr O. Gierke's „Mechanisches Theater“ im „Erzherzog-Eugen-Saale“ in der Austria, namentlich die Circus-scenen sind köstlich und sehenswerth, auch die Nebelbilder zum Schluss sehr hübsch. Der Zauberfünfler G. Merelli hatte gestern im Rathhause einen großen Zuschauerkreis herangezogen, der sich meist gut unterhielt. Herr Merelli ist übrigens nicht der gleichnamige Künstler der früheren Jahre.

Wielitz-Wiala, 13. März. (Dechant Temple verstorben.) Laut nach Wiala gelangten Nachrichten ist heute Morgens 2 Uhr in Alzen der dortige Dechant Herr Johann Temple, päpstlicher Kämmerer und Besitzer des Ritterkreuzes des Franz-Josephs-Ordens, gestorben. Der Verstorbene war ein hoher Adelicher; er hat durch Bereitstellung größerer Geldbeträge das Zustandekommen des Hauses für das polnische Casino in Wiala nachdrücklich gefördert.

(Privatbeamtenverein.) Die verlagte Generalversammlung des Privatbeamtenvereins für Wielitz-Wiala und Umgebung ist gestern Abend in Gauners Restauration unter dem Vorsitze des Obmannes Herrn E. Mchlo weitergeführt worden. Im Sinne des Statuts wurde die bisherige Anzahl der Ausschussmitglieder auf vier reducirt und zu solchen die Herren Edmund Tisch, Richard Wunk, Herold und Wagner gewählt, ferner als Obmannstellvertreter Herr Kluska, als Schriftführer Herr Josef Borger, als Schriftführerstellvertreter Herr Moritz Raschke und als Cassier Herr Anton Wedziewicz. Beschlossen wurde, mit den Wahlcomités für die Personaleinkommensteuer in Wielitz und Wiala in Fühlung zu treten wegen Zubilligung eines Vertrauensmannes der Privatbeamenschaft in der Einschätzungscommission. Zur Werbung weiterer Mitglieder wurde beschlossen, den Vereinsmitgliedern eine Mitgliederliste zustellen zu lassen. Unter Auffälligkeit verurtheilt der Obmann den unter der Privatbeamenschaft herrschenden Kostengeist und vertrat die Anschauung, daß in dem Streben nach Geltendmachung der Ansprüche der Privatbeamten alle eines Sinnes sein und sich durch zufällige Unterschiede in der Gemeinsamkeit ihres Vorgehens nicht beeinträchtigen lassen sollten.

(Socialdemokratisches.) Zu der von der l. l. Bezirkshauptmannschaft Wiala für heute Nachmittag 2 Uhr in dem königlichen Hofe unter freiem Himmel gestatteten Volksversammlung hatten sich 1000—1200 Menschen, vorwiegend Leute aus den Arbeiterkreisen, aber auch Männer aus anderen Berufsständen eingefunden. Die Vorträge eröffnete der Reichsrathsabgeordnete Cingr mit Ausführung der Errungenschaften des Jahres 1848 und einer Betrachtung darüber, was bis heute aus allen diesen Concessionen geworden sei; untergegangen seien sie alle in der Praxis und nur in der Theorie noch auf dem Papiere stehen geblieben. Die Socialdemokratie sei berufen, neue politische Ideale aufzustellen und zu verwirklichen. In der letzten Reichsrathsperiode habe sie bereits dazu Anlauf genommen, sei aber mit brutaler Gewalt daran verhindert worden. Nach Cingr sprach Tuchweber Piesch aus Alt-Wielitz über die Wichtigkeit und Unantauschbarkeit der Volksschule und die Gewinnung des Bauernstandes für die Bestrebungen der Socialdemokratie. Da der erwartete polnische Redner aus Krakau ausgeblieben war, hielt der Abgeordnete Cingr eine Rede im mehrsprachigen Dialecte, fand damit aber bei der Menge so wenig Anklang, daß die Leute anfiengen, sich zu verlaufen. Gegen 1/4 4 Uhr erschien der erwartete Klimakiewicz und behandelte in polnischer Sprache die Bedeutung des heutigen Tages für die Socialdemokratie. Die Versammlung löste sich nach 1/2 5 Uhr in Ruhe auf. Der ruhige Verlauf war wesentlich durch die Abwesenheit der Christlichsocialen bedingt, welche einer Versammlung Stojakowski in Oswiecim anwohnten. In Wielitz waren Garnison und Polizei conquirent, hatten aber keinen Anlaß zum Einschreiten, da sich gestern die Einberufer der Versammlung bei der l. l. Bezirkshauptmannschaft Wiala verpflichtet hatten, für Ruhe und Ordnung zu haften und insbesondere von der Veranstaltung eines Aufzuges unbedingt Abstand zu nehmen.

Trzyniek, 12. März. (Ruhe.) Diese Woche ereignete sich im benachbarten Konstau ein bedauerlicher Unglücksfall. Zwei Maurer Namens Johann Rakowski und Georg Cienciala waren am 9. d. M. Nachmittag bei einer Hausreparatur beschäftigt. Während der Arbeit geriethen sie in einen Wortwechsel, der in Thätlichkeiten ausartete, wobei Cienciala nach seinem Mitarbeiter Rakowski mit einem offenen Brotmesser warf, welches unter dem rechten Rippenbogen in den Weichteilen stecken blieb und dadurch Rakowski schwer verwundete. Bei näherer Untersuchung durch den erz. Bezirksarzt Herrn Dr. Plawatsch ergab sich, daß auch die Lunge verletzt war. Der Gestoche, der sich im erz. Bezirkshospital zu Konstau in Pflege befindet, klagt über große Schmerzen und schweres Athmen. Cienciala wurde von der hiesigen Gendarmerie sofort verhaftet.

Wigladtl, 12. März. (Geselliger Abend.) Sonntag, den 6. d. M., leitete die Tischgesellschaft „Frohfinn“ ein anerkanntes würdevolles Stück nationaler Kleinarbeit und ein sehr zahlreiches Publicum förderte dieselbe durch sein Erscheinen. Bei dem an diesem Tage im Saale „Hotel Bierquelle“ zu Gunsten des Deutschen Schulvereins veranstalteten Unterhaltungsabende ernteten die Darsteller für ihre Leistungen oft lebhaften Beifall und es wurde dem beabsichtigten Zwecke ein nicht unbedeutendes Reinertragniß zugeführt. Ein besonderes Verdienst um das Gelingen dieses Abendes erwarben sich Herr Franz Eichler nicht nur durch seine Leitung und eigene unermüdete

Mitwirkung sondern auch durch die des Herrn Al. Schnaubelt aus Fulnek, eines tüchtigen Musikers und gewandten Zitherpielers.

Aus dem Gerichtssaale.

Teschen, 14. März. (Schwurgericht.) In der Samstagvormittags mit Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Schwurgerichtshandlung hatten sich August Cyhan, Bäckersohn, Karl Zurezykowski, Fleischerlehrling, und Adam Kantor, Pferdehändler, alle drei aus Zabunkau, wegen eines Stillschließensbetruges zu verantworten. Der Gerichtshof, bestehend aus dem Herrn OGH. Neczka als Vorsitzenden, den Herren OGH. Kuhn und OGH. Andrej als Beisitzern und Herrn StM. Arnold als Ankläger, verurtheilte die Angeklagten zu schwerem Kerker, und zwar Cyhan in der Dauer von 1 1/2 Jahren, die beiden Andern in der Dauer von 1 Jahr mit je einer Feste monatlich. Die Vertheidigung führte Dr. Kleinberg.

Ein gewöhnlicher Dorfschaff war die Ursache der nachmittägigen Verhandlung am Samstag. Am 23. Juni v. J. brannte das dem Paul Starabnik gehörige hölzerne Haus zu Brenna nieder. Die Erhebungen ergaben, daß das Feuer gelegt worden war. Der Verdacht fiel auf Paul Starabnik, der hoch verschuldet war. Die Untersuchung ergab jedoch keine Anhaltspunkte. Nach einiger Zeit erfuhr der l. l. Titular-Wachmeister Antl von Joh. Macura, Gärtner in Brenna, der mit Paul Starabnik wegen Grenzstreitigkeiten im Proceß liegt, daß dem Macura die Schächer Adam Szodina und Joh. Mojca als Folgebeträger erzählt hätten: Josef Starabnik, der Sohn des Paul Starabnik, sei zu ihnen gekommen und habe gesagt, daß seine Eltern das Haus hoch verschuldet haben, daß sie schon sechs Jahre zahlen und daß sie 20 fl. demjenigen geben würden, der das Haus anzünde. Die Untersuchung gegen Joh. Starabnik wegen Verleitung zur Brandlegung ergab jedoch wieder keine Beweismittel, so daß Josef Starabnik freigelassen, gegen Szodina und Mojca jedoch die Anklage wegen Verleitung nach § 209 erhoben wurde. Sie erklärten aber, der oben erwähnte Macura habe sie aufgefordert, wenn die Gendarmerie sie befragen werde, die früher angeführte, angebliche Aussage des Joh. Starabnik zu erzählen. Dadurch machte sich Macura der Verleitung zur falschen Aussage schuldig und kam ebenfalls auf die Anklagebank. Die Geschworenen konnten nicht zur Ueberzeugung der Schuld der Angeklagten kommen und sagten wahrscheinlich nach den Ausführungen der beiden Vertheidiger Dr. Hüttner und Dr. Groh die ganze Sache als Dorftraß auf, wobei sie sämtliche Schuldschulden einmüthig verneinten. Der Gerichtshof war daher in der Lage, über die drei Angeklagten ein freisprechendes Urtheil zu fällen. Vorsitzender war Herr OGH. Eliasch, Beisitzer waren die Herren OGH. Dr. Barta und OGH. Dr. Medopil. Die Anklage vertrat StM. Arnold.

Nachdem ein Ausgleich stattgefunden hat, entfällt die heutige Verhandlung.

Volkswirtschaftliches.

Paris, 13. März. (Telegramm.) Nach dem statistischen Ausweise der Zollirection betrug der Werth der Einfuhr in den beiden ersten Monaten dieses Jahres 725,581.000 Francs, gegen 682,680.000 Francs in der gleichen Periode des vorigen Jahres und der Werth der Ausfuhr 483,875.000 Francs, gegen 491,971.000 Francs in den beiden ersten Monaten des Jahres 1897.

Nordbahn. Die Transporteinnahmen der Kaiser Ferdinand-Nordbahn (Hauptbahnnetz) betrugen unter Berücksichtigung der Rückvergütungen, u. zw. pro 1897 auf Grund der definitiven Resultate, pro 1898 vor der buchhalterischen Abgrenzung (Betriebslänge 1036 Kilom.): vom 1. Jänner bis 28. Februar 1898 5,833.819 fl., 1897 5,628.475 fl., daher mehr 1898 207.344 fl.; vom 1. bis 10. März 1898 1,011.505 fl., 1897 950.988 fl., daher mehr 1898 60.519 fl.; zusammen 1898 6,845.324 fl., 1897 6,577.461 fl., daher mehr 1898 267.863 fl.

Berliner Wollbericht. Die seit längerer Zeit anhaltend feste Tendenz im Berliner Wollgeschäft blieb auch im letzten Wochentermin maßgebend, es ging auf den Stadtlager verhältnismäßig recht lebhaft zu, die inländische Fabrikantenkundschaft zeigte mehr Kauflust als seit Wochen und erwarb sogar vereinzelt Waare über Bedarf. Deutsche Schurwollen in besseren Mittelqualitäten, ebenso auch feinere Sortungen fanden bevorzugte Beachtung, ferner wurden zum Ramme unserem Lager ca. 800 Centner Schurwollen entnommen, auch in Schmutzwolle entwickelte sich regerer Begehr und größere Nachfrage, für Kreuzungswollen herrschte gute Meinung. Den Berliner Lagern mögen gegen 1400 Ctr. Rückenwollen und ca. 600 Ctr. ungewaschene Wollen zu den bisherigen Preisen entnommen sein. Die Auswahl bleibt jetzt bei dem Mangel nennenswerther Einkäufe aus den Provinzen beschränkt als im Vorjahr um dieselbe Zeit, man spricht jedoch davon, daß für die nächste Zeit größere Ankünfte polenischer und russischer Wollen zur Vervollständigung der Berliner Lager durch Vermittelung einiger Großhändler am Berliner Lager eintreffen werden. Für die beorderten und gelaufenen Partien wurden meist die Forderungen der Abgeber schlanke bewilligt und bewegten sich je nach Qualität der begüglichten Wollen, für Schmutzwollen zwischen 45—50 Mk., vereinzelt darüber, für Tuch- und Stoffwollen besserer Gattung in einer mittleren Preislage von um 115 Mark, für feinere Waare bis um 125 Mark, auch höher per Centner. An den fremden Stapellagern ging es in letzter Woche ruhig zu, doch blieb an denselben festere Tendenz maßgebend, auch in Budapest zeigte sich nach längerer Zeit besserer Umsatz, die dortigen Lager sind nicht von Belang. Ueber überseeische Wollen liegen besonders anregende Nachrichten nicht vor, welche auf den Geschäfts- oder Tendenzgang bestimmend hätten einwirken können.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 12. März. Weizen fl. 9.65, 9.48, 9.—. Korn fl. 6.50, 6.38, 6.20. Gerste fl. 6.35, 6.10, 6.—. Hafer fl. 4.30, 4.08, 3.70. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—, 100 Kilo Erdäpfel fl. 2.75, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.70, 2.51, 2.—. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—, Butter fl. 1.—, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Teschen, 12. März. Weizen fl. —.—, 9.15, —.—. Korn fl. —.—, 6.35, —.—. Gerste fl. 6.—, 5.80, 5.60. Hafer fl. 4.15, 4.—, 3.90. Erbsen —.—, 9.—. Erdäpfel fl. 3.—, Stroh fl. 3.—. Heu 2.80. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 14. März. Die Abgeordneten der Deutschen Fortschrittspartei halten ihre Parteiversammlung, in welcher die politische Lage erörtert werden soll, Samstag den 19. d. ab. Für den gleichen Tag ist auch eine Versammlung der Deutschen Volkspartei einberufen, welche unter Zugiehung von Vertrauensmännern über die weiteren politischen Maßregeln berathen soll.

Wien, 13. März. Der von der hiesigen socialdemokratischen Parteileitung arrangirte Massenbesuch des Grabes der Märzgefallenen, an dem sich circa 60.000

Personen betheiligten, verlief ohne jeglichen Zwischenfall. Sowohl auf dem Hin- als auch auf dem Rückmarsch hielt sich die Arbeiterkaste musterhaft an die Weisungen der zahlreich aufgestellten Ordner und daher fand die Wache an keiner Stelle Anlaß zum Einschreiten.

Prag, 13. März. Wie verlautet, soll Polizeidirector Hofrath Dörfel zum Statthalter-Vizepräsidenten ernannt und an seine Stelle der Brünnner Polizeidirector Regierungsrath Janotta-Förster hierher berufen werden.

Graz, 14. März. Gestern fand hier eine Versammlung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes von Steiermark statt, in welcher über die politische Lage berathen und mehrere Resolutionen angenommen wurden. In diesen werden die Interessen der Staatseinheit, der Integrität der Verfassung und der gemeinsamen Interessen der Deutschösterreicher kräftig gewahrt. In dem Falle, als die Abgeordneten des verfassungstreuen Großgrundbesitzes in Steiermark zu der Ueberzeugung kommen, daß die Interessen der deutschen Gemeinbürgerschaft nicht mehr geschützt werden, sollen sie aus dem neuen Parteienverband austreten.

Madrid, 13. März. Nach dem „Imparcial“ hält der Bericht der spanischen Commission über die Ursache der Explosion auf dem amerikanischen Schiffe „Maine“, welchen die Regierung demnächst erwartet, die Meinung aufrecht, daß die Ursache der Explosion im Innern des Schiffes zu suchen sei. Der „Imparcial“ fügt hinzu, daß die spanische Regierung, obgleich der von der amerikanischen Commission nach Washington gesandte Bericht etwas Anderes besage, die Anschauung der spanischen Commission energisch aufrecht erhalten werde.

Gibraltar, 13. März. In Folge der Befehle der Admiralität ist das englische Canalgeschwader gestern hier eingelaufen und erwartet hier weitere Weisungen.

Sophia, 23. März. Anlässlich des 17. Jahrestages des Todes des Kaisers Alexander II. von Rußland wurde ein feierliches Requiem celebrirt, dem die Minister, hohen Staatswürdenträger, der russische diplomatische Agent Bachmeteff mit dem Personale der Agentie, die hohen Officiere sowie ein zahlreiches Publicum beizuhnten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 14. März. Vormittagscurse: Mai-Venus 102.45, Oester. Kronrente 102.65, Ungar. Kronrente 99.55, Oester. Goldrente 122.90, Oester. Creditactien 362.—, Ungar. Creditactien 379.50, Staatsbahn-Actien 339.75, Elbethal-Actien 260.—, Länderbank-Actien 216.75, Marknoten 58.77.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn. Klassische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Pianos, Violoncelle u. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco. **Vorräthig bei Carl Proschalla, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.**

Lotto-Ziehungen.

Lin, 12. März: 43 51 6 50 34.
Trieft, 12. März: 77 43 22 41 68.

Offert-Ausschreibung.

Der Bau eines I. Stockwerkes sammt Stiegenanbau an das bestehende Schulgebäude in Roj,

wird im Offertwege vergeben. Laut Kostenvoranschlag betragen die

1. Maurerarbeiten ohne Material . . . 2340 fl. 29 kr.
2. Zimmermannsarbeiten ohne Material . . . 550 „ 77 „
3. Steinmearbeiten . . . 32 „ 72 „
4. Spenglerarbeiten . . . 462 „ 48 „
5. Dachdeckerarbeiten . . . 486 „ 38 „
6. Tischlerarbeiten . . . 534 „ 06 „
7. Schlosserarbeiten . . . 461 „ 71 „
8. Anstreicherarbeiten . . . 115 „ 21 „
9. Glaserarbeiten . . . 92 „ 13 „
10. Hafnerarbeiten . . . 144 „ 41 „

Es sind Gesamt- und Einzelofferte zulässig.

Offerte mit 5% Badium sind bis

10. April 1898

an den Gemeindevorstand in Roj, woselbst die Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen erliegen, einzubringen.

Der Gemeindevorstand behält sich das Recht der Wahl des Erstehers ohne Rücksicht auf den Anboth vor.

Gemeinde-Vorstand Roj,

am 10. März 1898

Der Gemeindevorsteher:
Josef Raschky m. p.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stügel, Hölzl und Heitzmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.

(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)

Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstangewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführl. Preislisten gratis u. franco.



Bei der Guts-Verwaltung in Reichwaldau sind ca. 2000 Kilogr.

Karpfen

in Quantitäten von 50 Kilogramm aufwärts zu verkaufen. (249)

Quäcker Oats Koch-Ausstellung.

Montag, d. 14. ds. bei Hrn. Rud. Hartmann
 Dienstag, „ 15. „ „ A. Horaczek
 Mittwoch, „ 16. „ „ Rud. Scholtis
 Donnerstag, „ 17. „ „ L. Florianek
 Freitag, „ 18. „ „ Ed. Krögler
 Samstag, „ 19. „ „ Jos. Katzer
 Montag, „ 21. „ „ S. Schramek
 Dienstag, „ 22. „ „ Paul Marek
 Mittwoch, „ 23. „ „ A. Weissberger
 Donnerstag, „ 24. „ „ Sigm. Schmitz
 Freitag, „ 25. „ „ J. Lomosik
 Samstag, „ 26. „ „ S. Liebermann

Von der Vertreterin der Cercel-Company
 Fräulein Anna Maresch zubereitet. (2326)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Nr. 3.10
 lang, kompletten Herren-
 Anzug (Hose, Weste und
 Gürtel) gebend, kostet nur
 fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. außer
 fl. 6.— von besserer
 fl. 7.75 von feiner
 fl. 9.— von feinsten
 fl. 10.50 von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
 Stoffe, Tournirenten, feinste Kammgarne etc. etc. versendet zu Fabriks-
 preisen die als recht und billig bestellte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
 Die Vortheile der Privatankunft, Stoffe direkt bei obiger Firma
 am Fabriksort zu beziehen, sind bedeutend.

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOlz, TESCHEN.

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Nähgeschiffe, Vibrating
 Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebrauchte Fabricate, sowie
 sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

PATENTE

Muster und Markenzeichn. aller Länder
 erwirkt Victor Tschler, Ingenieur
 behörd. autor. Verfasser der Auerischen
 Patente Wien, VI., Mariaböckerstr. 37. (2167)

Der Consumverein in Ustron

kauft einige Waggon

gute Saatkartoffeln.

Offerte sind nebst Angabe der Sorten an den Consumverein
 in Ustron bis 15. März 1898 zu richten. Spätere
 Offerte bleiben unberücksichtigt.

Die Lipniker Ziegelwerkschaft in Biala

liefert patentirte

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste
 Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainröhren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
 Havelock „ „ 7.—
 Saccoanzüge, ganz „ 14.—
 Schafwolle „ „ 14.—
 Bodenanzüge „ „ 14.—
 Jaquetanzüge „ „ 25.—
 Smokinganzüge „ „ 25.—
 Knabenanzüge „ „ 8.—
 Costüme „ „ 3.—
 Knaben-Havelock „ „ 5.—
 aufwärts.

Atelier für Maachbestel-
 lungen und Herren-Con-
 fection (2166)

Moritz Aufsicht,
 Teschen, Stephaniestrasse
 (Berger'sches Haus) 48.

50 Kronen

hemjenigen, der einem 25-jähr.
 Manne, verheir., kinderlos, eine
 Stelle in der Art eines

Platz-, Waagmeisters
 oder Magazins

verschafft. Spricht gut deutsch und
 böhmisch und ist ausgiebiger Jungs-
 tücher. — Briefe erbeten unter
 energisch und verlässlich
 poste restante Trzynietz.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Ver-
 irrungen Erkrankte ist das be-
 rühmte Werk:

Dr. Retau's Selbsthehwahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen
 Preis 2 fl.

Leise es Jeder, der an den
 Folgen solcher Fehler leidet;
 Tausende verdanken dem-
 selben ihre Wiederherstel-
 lung. Zu beziehen durch das
 Verlags-Magazin in Leipzig,
 Neumarkt Nr. 34, sowie durch
 jede Buchhandlung. (1598)
 In Teschen vorrätig in der
 f. u. t. Hof-Buchhandlung Karl
 Prochaska.

Ein Stockhohes**HAUS in Friedek,**

Okrauerstrasse Nr. 263, be-
 stehend aus 3 Zimmern, Küche
 im Stock und schönem großen
 Geschäftslocal mit 2 Auslagen,
 können 2 Kellern ist um den
 Preis von fl. ö. W 3400
 unter sehr günstigen Bedin-
 gungen zu verkaufen. Auskauf
 beim Eigenthümer Franz
 Knevezitzky, Friedek.

Concurs

Bei der Stadtgemeinde Skotschau ist die
 Stelle eines

Polizeiwachmannes

zu besetzen.

Mit diesem Dienstposten sind ein Jahresgehalt von
 360 fl., 40 fl. Monturpauschale und 50 fl. Quartiergeld
 oder Naturalwohnung verbunden.

Bewerber um diesen Dienst haben ihre eigenhändig
 geschriebenen Gesuche, belegt mit dem Nachweise über Wohl-
 verhalten und bisherige Verwendung bis
 31. März 1898

beim gefertigten Stadtvorstande einzubringen, wobei bemerkt
 wird, daß Bewerber die in der f. t. Gendarmerie gebildet
 haben, bevorzugt werden.

Stadtvorstand Skotschau,

am 11. März 1898.

Der Bürgermeister:
 Carl Schlich.

Patente

Muster- und Markenschutz in
 allen Ländern erwirkt correct und billig
 das behördlich autorisirte Patent-
 Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstrasse Nr. 5.

Das Neueste u. Beste in Fenster-Jalousien und Rouleaux

ist billigst zu haben in der
 Möbelfabrik

J. Pohlner,
 TESCHEN. (1505)

Ein fast neues, schwarzes,
 prachtvoll ausgestattetes

Pianino

modernster Construction, Clodenton;
 berühmte Firma ist unter der Hand
 sehr preiswerth zu verkaufen bei
 Cantor Goldmann, Mähr.-
 Ostrau, Schießstattgasse Nr. 13.

Weiße- und Rothweine

ebenso auch Wein-Essig in
 Gebinden von 8 Liter aufwärts bis
 (2266) Weinhandlung
 Alexander Neugröschl, Biala.

Zuckerin

(Heiden) in Portionen
 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warenhaus

Wegen Häufungen und
 willkürlichen Numerierungen
 verlangt man ausdrücklich:
 Zuckerin Heiden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Gesucht wird eine

Wohnung

in Friedek,

bestehend aus 4—5 Zimmern

und Küche, im 1. Stock, sowie
 Garten, per 1. Juli oder
 1. October l. J. Gef. Offert-
 werden sub. N. N. 135
 postlag. Friedek erbeten.

Sicherer Weg zu viel Geld durch

rat. n. Automat Prospect gratis.
 W. Borjodi Budapest, Tabata. 10.

Drehbank,

eiserne, neue, direct aus Ame-
 merika importirt, für Holz und
 Metalle, complet, steht in der
 Apotheke in Kenty zu
 verkaufen (2329)

Gratulationen zu
St. Josef
 empfiehlt in reichster Auswahl
 Ed. Feitzinger,
 TESCHEN. Oberthor.

Weltberühmte

Seidel-Naumann's

Fahrräder

Allein-Verkauf

A. Prochaska,

TESCHEN, Stephaniest.

Der Mensch

und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über

physische Liebe, Natur-
 zweck, Schwangerschaft,
 eheliche Geheimnisse und die
 Wiederherstellung der
 geschwächten Manneskraft.

32. Auflage. — Von

Dr. med. J. F. Albrecht.

50 kr., mit Porto 95 kr.

Vorrätig in der f. u. t. Hof-
 Buchhandl. Karl Prochaska
 in Teschen. (1805)

Eine gewandte (2312)

Verkäuferin

die beider Landessprachen mächtig
 ist, schon längere Zeit in al. idem
 Geschäfte thätig war und Jahres-
 zeugnisse hat, wird aufgenommen bei

F. Neumann,

Gleichhauerei, Wurst- u. Selb-
 waarenfabrik, Troppau, Bäder-
 gasse Nr. 21.**Einige intelligente, junge****Mädchen**

aus anständigen Familien, die
 ihre Eltern oder Vormünder
 in Teschen haben, können vom
 April l. J. Beschäftigung finden
 in der (2134)

photographisch-artist. Anstalt

H. Jandaurek

in Teschen.

Ein tüchtiges und anständi-
 ges Mädchen wünscht als**Kellnerin**

n ein besseres Restaurant oder
 Café vom 15. März event. 1.
 April unterzukommen. Gefäll.
 Zuschriften unter S. S. 100
 postlagernd Przibos bei M.-
 Ostrau. (2238)

Ein anständiges, fleißiges

Mädchen wird als

Kellnerin

in ein besseres Restaurant per
 15. März aufgenommen. —
 Offerte erbeten unter „S. H.
 17“ an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen. (2237)

Für den Detailverkauf

einer Liqueurfabrik wird ein
 sehr anständiges, verlässliches
 Mädchen als

Beschleiferin

per 1. oder 15. April l. J.
 dauernd aufgenommen. Selbst-
 geschriebene Offerte sind zu
 richten unter Chiffre A. H.
 poste restante Teschen.

Ein junger

Comptoirist

gebürtiger Schlesiener, der deutschen
 und polnischen Sprache mächtig,
 correspondenzfähig, hinter Rechner,
 Stenograph, gegenwärtig in einer
 der größten Spiritus- und Liqueur-
 fabriken in Galizien thätig, wünscht
 Vorken auch in anderer Branche zu
 wechseln. — Prima Referenzen. —
 Gefällige Zuschriften an M. T.
 poste restante Lemberg, (2337)
 Djamge.

Teschner Bier

in Flaschen bei
 Josef Schindler, Flaschenbier-
 Export-Geschäft der erb. Schloß-
 Brauerei in Teschen. (1544)
 Specialität: Bockbier.

Das beste**Pilsner Bier**

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei
 J. Handl in Teschen. (227)

Ein (2336)

Praktikant

aus gutem Hause, mit absovirter
 II. Gymnasial- oder Realschule,
 sowie ein junger

Commis

mit guten Empfehlungen werden
 sofort aufgenommen in der Coloutal-
 waaren und Weinhandlung

J. Michnik

in Bochnia, Galizien. — Re-
 spectanten müssen der polnischen u.
 deutschen Sprache mächtig sein.

Ein solider, verlässlicher

Detaillist

wird aufgenommen bei
 J. Paduch,

Specereihandlung, Freu-

denenthal. Photographie er-

wünscht. (256)

Gesucht ein capitalskräftiger

Pächter

für ein Gut von 500 Hektar in
 Centralgalizien, 20 Km. von der
 Hauptbahn bis jetzt in Ruhe, hohe
 Cultur, Dampfbrennerei, vollstän-
 diges Inventar an Ort u. Stelle,
 über Wunsch anzukaufen, Caution
 10.000 fl. sofort anzutreten. Mel-
 dungen (236)

fürstlich Lubomirski'sche

Centralkanzlei Lemberg,

Hollinuum.

Suche zum sofortigen Antritt

vier tüchtige, unverheiratete

Schneidergesellen,

welche auf Rod und Welle gut
 eingearbeitet sind, bei gutem Lohn
 und dauernder Beschäftigung.
 Meldungen sind zu richten an

Emil Strumpfer's

Werkhaus für elegante Herren-
 u. Knaben-Bekleidung Zabrzech,
 O.-Schl. bei Kattowitz. (2335)

Ein tüchtiger (2340)

Bau-u. Galanterie-**Spengler,**

selbstständiger Arbeiter, wird
 sofort aufgenommen bei

Josef Tannert,

Spenglermeister in Teschen,

Münzgasse. (248)

Zahlfellner,

cautionsfähig, sucht Stellung,
 auch für gute Schwemme, auf
 Rechnung zu übernehmen. Gefäll.
 Zuschriften unter Z. 83 richte
 man Wien, V. Bg. post-
 lagernd. (249)

Ein tüchtiger, nüchtern

Sodawasser-**Füller,**

fleißiger und verlässlicher Arbeiter,
 lediger, bevorzugt, wird per 1.
 oder 15. April l. J. aufgenommen.
 Offerte sind unter „Verlässlich
 50“ an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen zu richten.

Ein tüchtiger (257)

Rasurgehilfe

wird bei Franz Chalupa,
 Friseur in Bielitz, aufge-
 nommen.

Weißmischer,

ev. Schwarzweisser,

verlässlicher Arbeiter wird für

außernde Beschäftigung vom 20.

April aufgenommen in (258)

Eduard Machatschek's

Bäckerei

in Friedeck, Ost-Schlesien.

R. u. L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

„Nein, der gehört wohl doch nicht dem General . . .“
bemerkt tiefsinnig der Schutzmann. Der General hat nicht
solche, . . . Er hält mehr so Hühnerhunde . . .“

wirklichen Kriege ist es immer noch sehr weit. Die sich kaum je durch besondere Zurückhaltung auszeichnende Politik der Jantke hat seit dem Austausch der vom amerikanischen Festlande aus angestrichenen revolutionären Bewegung auf Cuba an Provocationen gegen Spanien das Mögliche geleistet, und immer mußten die spanischen Staatsmänner, wenn auch mit heimlichem Zähneknirschen, die unberechtigten Forderungen ihrer Feinde erfüllen. In den letzten Wochen namentlich haben sich die kritischen Vorgänge gehäuft. Die Affäre des spanischen Gesandten in Washington, der wegen eines ihm gestohlenen und der Regierung McKinley's zugänglich gemachten Privatbriefes abberufen werden mußte, während eigentlich die Vereinigten Staaten einen auf so verweissliche Weise zu ihrer Kenntnis gelangten Brief hätten ignorieren müssen; die hämischen Anschuldigungen wegen der Explosion auf dem in eigenthümlichster Weise kampffertigen „freundschaftlichen Besuch“ im Hafen von Havana abstrahenden Panzerschiffe „Maine“; die Verstärkung der amerikanischen Antillenflotte auf sechs Kriegsschiffe; die Entsendung eines Geschwaders nach den Philippinen, eines anderen nach den spanischen Gewässern; die Beantragung und sofortige einmütige Genehmigung eines Kriegskredits von 50 Millionen Dollars durch das amerikanische Parlament nebst der Befreiung sämtlichen Kriegsmaterials von Einfuhrzöllen; die stricte Ablehnung der von Spanien beantragten Abberufung des als Hauptschüler des Aufstandes bekannten Generalconsuls Lee in Havana — alles dies sind Momente, die der spanischen Regierung über die Absichten der Vereinigten Staaten keinen Zweifel lassen können. Wie sehr man sich in Spanien der eigenen Rolle bei diesem Spielen der Kage mit der Maus bewußt ist, geht aus der Haltung der öffentlichen Meinung hervor. Man ist sehr ruhig und zurückhaltend und hofft auf eine eventuelle energische Intervention der europäischen Mächte, falls die Vereinigten Staaten wirklich zu Gewaltmaßnahmen schreiten sollten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 14. März. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Albrington) ist heute Vormittag nach Wien abgereist.

— (K. l. Oberrealschule in Troppau.) In der am 8. December 1896 abgehaltenen Hauptversammlung des Vereines zur Unterstützung darsüchtiger Schüler der k. l. Oberrealschule in Troppau wurde der Beschluß gefaßt, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1898 für wohlgestittete und mit gutem Erfolge studierende Schüler der genannten Schule eine Stiftung zu gründen, welche mit Allerhöchster Bewilligung den Namen „Franz Joseph-Stiftung“ führen und alljährlich am 2. December zur Verteilung gelangen solle. Eingedenk des Wahrspruches, das durch vereinter Kräfte Walten das Schwerste leicht vollbracht wird, und in der sicheren Hoffnung, daß die materielle Förderung der armen studierenden Jugend ebenfalls zu den Tugenden gerechnet wird, welche das Wohl der Gesamtheit vermehren, wendet sich der Ausschuß des obengenannten Vereines vertrauensvoll an alle Freunde und Gönner der k. l. Oberrealschule in Troppau, insbesondere aber an alle jene Herren, welche seit dem Jahre 1852 durch kürzere oder längere Zeit dem Schülerverbande dieser Anstalt angehört haben, mit der Bitte, daß sie zum Gelingen des patriotischen und wohlthätigen Werkes nach Möglichkeit beitragen mögen.

„Des Einzelnen Vorteil ist erbogter Schimmer, Doch dauernd bleibt, was auch den Andern nützt.“
Spenden zur Gründung des Stiftungsfondes wolle man gefälligst an den Zahlmeister des Vereines, Professor Roman Sohn in Troppau einfinden; die Namen der Spender werden in entsprechenden Zeitabschnitten sowie auch im Jahresberichte des Vereines veröffentlicht werden. Das Stipendium wird zum ersten Mal am 2. December 1898 verliehen.

— (Militärische Übung.) Das k. u. k. 1. Infanterie-Regiment und die hier garnisonirenden Landwehr-Batalione sind heute früh zu einer dreitägigen größeren Übung ausmarschirt, welche im Vereine mit der Olmützer Garnison in der Gegend von Bausch und Hof stattfindet.

Diese Übung sollte in der Gegend von Deutsch-Liebau im Monate Februar vor sich gehen, wurde damals jedoch wegen ungünstiger Witterung aufgeschoben und wird von heute bis übermorgen abgehalten werden. Das 98. Infanterie-Regiment ist bereits von Olmütz auf das Übungsterrain abgerückt; heute folgen von dort andere Truppen, welche an dieser Übung theilnehmen, nach. Der Corpscommandant FML. Freiherr v. Albori wird den Übungen beiwohnen.

— (Rudlichstraße.) Vor Kurzem hat bekanntlich unsere Gemeindevertretung beschlossen, zu Ehren des schles. Bauernbefreiers Dr. Hans Rudlich die Quergasse in Rudlichstraße umzutaufen. Gestern waren die neuen Straßentafeln angebracht worden und zugleich wurden auch auf Veranlassung des Bürgermeisteramtes am Anfang und am Ende dieser Gasse Flaggenstöcke mit den deutschen Farben „Schwarz-Roth-Gold“ errichtet.

Brünn, 14. März. (Der Herr Justizminister Dr. v. Rube) war gestern Vormittags zu einem Besuche hier angekommen und ist Abends wieder nach Wien zurückgereist.

— (Die Märzfeier) ist gestern ruhig verlaufen. Die Arbeiterschaft veranstaltete ein Massenmeeting. Abends gaben die deutschen Vereine Brünns gemeinsam mit der deutschen Studentenschaft im Deutschen Hause einen Festcommers, der einen sehr animierten Verlauf nahm. Gegen Mittag hatten sich die Mitglieder des Deutsch-nationalen Vereines in Brünn zum Kaiser Josef-Denkmal begeben. Dr. Krumpholz hielt eine Ansprache, worin er des großen Volks-Kaisers, dessen Geburtstag sich gestern jährte, gedachte, und dann einen großen Lorbeerfranz mit schwarz-roth-goldenen Widmungsstreifen an den Stufen des Denkmals niederlegte. Zum Festabend des Deutschen Vereines hatte sich der große Festsaal bis auf den letzten Platz gefüllt, zahlreiche Damen befanden sich unter den Festgästen, von denen wir insbesondere den Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser, den Vicebürgermeister Rohrer, den „Hausheer“ Friedrich Wanneck, die Abgeordneten Freih. v. Elvert, Dr. Lecher, Dr. Groß, Dr. Goebel und Hahel nennen. Abgeordneter Dr. Groß hielt die Festrede unter sich stets erneuerndem Beifall. An den Festabend schloß sich sofort der Commers der gesamten deutschen Studentenschaft an. Den Vorsitz führte stud. ing. Carl Viberle, welcher den Commers mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnete. Die Festrede hielt stud. jur. Fritz Kunze, welcher betonte, daß die Begeisterung der Studentenschaft für die Freiheit seit den verfloßenen fünfzig Jahren sich nicht geändert hat. Dieser Lust, sowie der folgenden des JUC. Thums auf die deutsche Bürgerschaft und deren treue Kampfgemeinschaft mit den deutschen Studenten fand stürmischen Widerhall. In den Zwischenpausen wurden allgemeine Chöre gesungen und spielte eine Musikkapelle. Gegen Mitternacht endete der officielle Theil des Commerses.

— (Der 13. März in Olmütz.) Von der Feier des fünfzigsten Jahrestages der Märzrevolution wurde gestern in der Stadt Olmütz keine Notiz genommen. Es fand weder eine politische Versammlung statt, noch wurde eine Illumination veranstaltet, ja sogar der Männergesangsverein ließ es sich entgehen, in die Vortragsordnung seines gestrigen Concertes irgend einer freiheitlichen oder nationalen Chor aufzunehmen.

Teschen, 15. März. (Fenz Lügen's Vortrag im Volkshilfungs-Vereine.) Ein ausgezeichnete Ruf geht dem nächsten Redner des hiesigen Volkshilfungs-Vereines voraus. Fenz Lügen, der Geburt nach ein Schwede, ist Dozent an der Humboldt-Akademie zu Berlin und dem einstimmigen Urtheile nach einer der brillantesten Redner. In der wissenschaftlichen Welt hat sich Lügen einen hervorragenden Namen erworben u. z. nicht allein durch systematische Verarbeitung der Ertrugenschaften anderer Nordpolfahrer sondern auch durch seine eigene Nordlandsfahrt. — Der Volkshilfungs-Verein hat mit der Veranstaltung des am vorigen Mittwoch abgehaltenen Vortrages über die Telegraphie ohne Draht das Richtige getroffen: es war ein großer Genuß, die überraschenden Experimente des italienischen Ingenieurs Guglielmo Marconi in so gelungener Weise wiederholen zu sehen. Sämtliche von den Herren Clause und von Bronl

ausgeführten Versuche waren sehr gut vorbereitet und tadellos in der Ausführung. Die Erklärungen der vorgestellten Erscheinungen wurden in sehr anschaulicher und fließender Darstellung gegeben, die auch den Laien in dieser schwierigen Thema einzuführen vermochten, und es waren nur Wenige unrichtig — wir erwähnen diesbezüglich die Deutung der Lichtphänomene in den Geißler'schen Röhren, der Kathodenstrahlen und der durch dieselben hervorgerufenen Fluoreszenz, ferner die falschen Angaben über die Schwingungszahl des Lichtes — aber Alles wurde in Form vollendeter und leicht verständlicher Rede gegeben. Es war ein Genuß, diesem Vortrage zuzuhören. Wir bedauern nur noch, daß — vielleicht wegen zu vorgerückter Zeit — die so wichtige Empfängerstation etwas mangelhaft erklärt wurde, sodaß die meisten Anwesenden den Eindruck bekamen mußten, die Entzündung des Schießpulvers, das Leuchten der Glühlampen und das Telegraphieren werde vom Röhrenstrahl der Senderstation direct besorgt. Daß die durch die vorgestellte Crooks-Fittorff-Röhre erzeugten Röntgenstrahlen selbst durch die Knochen hindurchgehen, hätten wir übrigens auch gern gesehen, doch wir stellen vielleicht an den Vortragenden, weil er eben so vorzüglich war, unsere Anforderung zu hoch; einem Anderen gegenüber wüßten solche Wünsche gar nicht laut geworden sein. Hierin liegt kein Tadel und wir wiederholen, daß wir wie das gesamte gebildete Publicum von Teschen dem Volkshilfungs-Verein gerade für diesen Vortrag sehr dankbar sind.

— (Der Teschner Land-Lehrerverein) hält am Samstag den 19. März l. J. um 1/11 Uhr Vormittags im evangel. Volksschulgebäude zu Teschen seine Plenarversammlung mit nachstehender Tagesordnung ab: Eröffnung, Praticum in der I. Classe, Vortrag über die Behandlung des Unterrichtes aus der Heimatskunde, Referent Herr Klimka-Zukau, Referat über Jugendschriften und die pädagogische Rundschau, Einläufe, Wünsche und Anträge, Gesangsprobe, Zeit und Ortsbestimmung für die nächste Wanderversammlung.

Viellitz-Biala, 14. März. (Wahlen in die Einkommungskommission für die Personaleinkommensteuer.) Auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Steffan versammelte sich heute Abend eine größere Anzahl von Einkommensteuerpflichtigen zur Besprechung über die Candidaturen für die Einkommenssteuer-einkommungskommission. Nahezu mit Einstimmigkeit wurden zu Candidaten ernannt: Für die erste Gruppe als Commissionsmitglieder die Herren Gustav Wolend und Victor Schaffer, als Ersatzmänner Carl Jankowski jun. und Salomon Pollak; für die zweite Gruppe als Commissionsmitglieder die Herren Director Victor Wölisch und Rudolf Hoffmann, als Ersatzmänner die Herren Heinrich Mehlo und Edmund Eichler; für die dritte Gruppe als Commissionsmitglieder die Herren Stanislaus Gutwinski und Moriz Bartelmus und als Ersatzmänner die Herren Moriz Braunerberg und Andreas Kreis. Um Überraschungen, wie bei der Wahl der Erwerbssteuercommission, vorzubeugen, wurde ein Agitationscomité eingesetzt und beauftragt, die Durchführung der Wahlhandlung in einheitlichem Sinne zu veranlassen.

— (Im Brannntweinrausch.) Am 8. d. M. wurde bei der Haltestelle Teich der elektrischen Localbahn ein fremder Arbeiter von einem Arbeiterzuge der elektrischen Localbahn niedergestoßen, weil er knapp vor dem Wagen vom Fußwege herab in die Mitte der Bahngeleise getreten war. Der Wagenführer vermochte sofort zu bremsen und so einen größeren Unfall zu verhindern. Der Beschädigte wollte, nachdem er sich aufgerafft hatte, durchgehen, wurde aber von dem Zugpersonal mit in die Stadt genommen und nach der Untersuchung durch einen Arzt dem Viellitzer Krankenhaus übergeben. Der Mann war berauscht und versuchte, auf dem Wege zum Spital sich einer größeren Brannntweinflasche durch Wegwerfen zu entledigen. Er hatte außer mehreren leichteren Contusionen am Kopfe einen Schlüsselbeinbruch davongetragen.

— (Unglücksfall.) Mit Bezugnahme auf die Darstellung des Herrn Gemeindefarztes Dr. Steuer in Lipnit in der „Silesia“ vom 10. d. M. erbittet Herr Polizeicommissar Richard Pluhar in Biala die Aufnahme nachstehender Richtigstellung: „Herrn Dr. Steuer wurde in der Mittheilung des Falles Fenzner Gajoch in keiner Weise nahegetreten und er hatte schon keinen Anlaß zu Ausfällen gegen die meiner Zeitung unterstehende Bialaer städt. Polizei. — Daß in der Behandlung des Falles Gajoch eine Gesetzesverletzung thatsächlich vorhanden ist, geht aus der Darstellung des Herrn Dr. Steuer unverkennbar hervor, da nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 31. März 1858 bei eintretenden Verletzungen die intervenirende Polizei verhalten ist, nicht bloß sofort ärztliche Hilfe heranzuziehen, sondern auch den Verletzten alsbald der Spitalpflege zu übergeben, wo die Möglichkeit dazu vorhanden ist. Wenn schon die Lipnitzer Polizei den Fall aufgegriffen hat, anstatt den 200 Schritt entfernten städt. Wachmann zu avisiren, so lag ihr offenbar auch die Pflicht ob, denselben gänzlich durchzuführen. Abgesehen von dem unwesentlichen Umstande, daß die behauptete Verletzung durch den Lipnitzer Wachmann Fenz nachweisbar nicht erfolgt ist, muß es sehr sonderbar gefunden werden, daß Herr Dr. Steuer als Gemeindefarzt den Verletzten von 11 1/2 Uhr Vormittags bis 1/2 5 Uhr Nachmittags in der Lipnitzer Polizeiwachstube liegen lassen konnte, ohne ihn vorchriftsmäßig der Spitalpflege zuzuführen. Es ist doch in einem Falle von so schwerer Verletzung nicht gleichgültig, ob die ärztliche Behandlung sofort oder erst 20 Stunden nach constatirter Gehirnerschütterung beginnt. Das zu wissen und Maßregeln anzuordnen, war schon mehr Aufgabe des Gemeindefarztes, als der darüber unwissenden Wachleute. Herr Dr. Steuer hätte sich nicht mit der zweimaligen Aufforderung der Lipnitzer Polizei begnügen, sondern die thatsächliche Ausführung seiner ärztlichen Anordnungen auch überwachen müssen, und darin liegt im Wesentlichen die Mangelhaftigkeit seines Vorgehens, welche in dem einleitenden Bericht nicht einmal gestreift worden ist. Es muß doch jedem Laien einleuchten, daß man z. B. die Viellitzer nicht für

„Weißt Du das sicher?“
„Zu Befehl, Ew. Wohlgeboren.“
„Ich habe es mir auch so gedacht. Der General hält theure Racehunde, dieser ist aber weiß der Teufel was, sieht ja nach gar nichts aus . . . ein ganz gemeines Thier . . . So einen Hund überhaupt zu halten? ! Weißt ihrs auch, daß, wenn man so 'nen Hund in Petersburg oder Moskau festnehmen würde, sich kein Rudel um's Gefäß scheeren würde, sondern einfach — aus mit dem Kerl! Du, Prjulin, bist hierbei geschädigt worden und darfst die Sache nicht auf sich beruhen lassen. Man muß ein Exempel statuiren! Schon lange . . .“
„Ja, vielleicht ist es doch dem General seiner,“ philosophirt halbblau der Schuchmann. „Auf der Schnauze steht's ja nicht geschrieben . . . Neulich hab ich bei ihm auf dem Hof so'n ähnliches Vieh gesehen.“
„Natürlich gehört er dem General!“ hört man aus der Menge eine Stimme.
„Hm . . . Bieh mir 'mal, lieber Freund, den Mantel wieder an . . . 's wird wieder windig . . . kalt. Du führst ihn also zum General und fragst da nach. Sage, daß ich den Hund gefunden habe und ihn hinschicke . . . Und sag, daß man ihn nicht mehr auf die Straße lassen soll . . . Es ist vielleicht ein theures Thierchen und wenn ihm jedes Schwein mit der Cigarre ins Gesicht stoßen wird, dauert's nicht lang, bis es hin ist. So'n Hund ist ein zartes Geschöpf . . . Und Du Schafskopf, laß Deine Hand herunter . . . Steck Deinen dummen Finger weg, bist selbst Schuld!“
„Da kommt ja der Koch vom General, den kann man

ja fragen. He, lieber Freund, komm einmal her! Schau mal den Hund an. Ist's Curer?“

„Was nicht gar, solche haben wir niemals gehalten!“
„Natürlich, was braucht man hier viel zu fragen. — Prjulin ist ja Schuld, daß er ihn angerührt hat, aber der Hund treibt sich herrenlos herum . . . Wie ich gesagt hab — herrenlos, so ist's auch . . . Man muß ihn totschlagen . . . einfach . . .“

„Unser ist's nicht,“ fährt der Koch fort. „Er gehört dem Bruder vom General, der neulich angekommen ist. Der General ist kein Freund von Windhunden, aber sein Bruder . . .“

„Ach, ist denn sein Herr Bruder angekommen? Wasimir Swanowitsch?“ fragt Goretow und sein ganzes Gesicht verklärt sich vor Freude und Ergebenheit. „Du mein Gott, daß hab ich ja gar nicht gewußt! Also zu Besuch ist er gekommen?“

„Sawohl zu Besuch . . .“
„Du mein Gott, und ich hab es ja gar nicht gewußt! Also der Hund gehört ihm? Nun, das freut mich . . . Nimm ihn also . . . Ein nettes Hündchen . . . So fig . . . Gleich diesen beim Finger! Ha, ha, ha . . . Nun was zitterst Du denn? Ha, ha . . . so 'n Kerl.“

Der Koch ruft den Hund und verläßt mit ihm den Hofhof . . . Die Menge lacht Prjulin aus.

„Ich werde Dich noch 'mal vornehmen!“ droht ihm Goretow und setzt, den Mantel aufknöpfend, seinen Weg über den Marktplatz fort.

Münchener „Jugend“.

eine Unterlassung verantwortlich machen wird, die von der Biala'er Polizei begangen worden wäre. Eine Pflichtverletzung der Biala'er Polizei liegt ferner in der Richtung vor, daß sie verabsäumt hat, den criminalen Vorfall zur Kenntniß des Gerichtes zu bringen, was erst 24 Stunden später durch den Berichtstatter geschehen ist. Nach der ganzen Sachlage war es von Herrn Dr. Steuer gelinde gesagt, äußerst unvorsichtig, Ausfälle gegen die Biala'er Sicherheitswache zu riskiren, die nach fachverständigem Urtheile in dem vorliegenden Falle ganz correct vorgegangen ist."

Trzyniek, 13. März. (Zum Schutze des Publicums und zum Vortheile der Radfahrer.) Einzelne Radfahrer, die bis in die jüngste Zeit nicht einsehen wollten, daß man ihnen verbieten kann, auf Gehwegen zu radfahren, sind endlich zu der Einsicht gekommen, daß doch die Fußgänger auch ein Recht haben, ungestört und ohne Gefahr die Gehwege zu benutzen, während den Radfahrern die Fahrbahn mit Anwendung der nöthigen Vorsicht zur Verfügung freisteht. Da die Gehwege in Trzyniek, wie auch zum Theile in dem angrenzenden Konstantin in sehr gutem Zustande befinden, während die Fahrstraße nicht immer ebene Flächen bietet, so liegt es nahe, daß die Radfahrer gern die Gehwege benutzen und dadurch die Fußgänger in Schrecken oder zum Mindesten in Unruhe versetzen. Das hat den Gemeindevorstand im Vorjahre veranlaßt, im Sinne des Landesgesetzes das Radfahren auf Gehwegen in Trzyniek zu verbieten. Zum Vobe der Radfahrer sei es gesagt, daß mit seltenen Ausnahmen die Vorschriften nicht überschritten werden. Es würde sich aber empfehlen, daß zur besseren Handhabung der Controle die Radfahrer-Vereine selbst ihre Mitglieder zur Numerirung der Räder verhalten möchten. Unter den Freunden des Radfahrersports gibt es leider vereinzelte Mitglieder, welche mit besonderer Rücksichtslosigkeit das harmlose die Gehwege passirende Publicum behandeln. So wurde vor nicht langer Zeit hierorts ein Knabe von einem auswärtigen Radfahrer, dessen Rad nicht numerirt war, auf dem Gehwege niedergestoßen. Solche Vorfälle, wenn sie auch nur vereinzelt vorkommen, sind geeignet, das Publicum gegen die Radfahrer einzunehmen. Wie kommen aber die anständigen und hochachtbaren Radfahrer dazu, durch das Benehmen einzelner unbefonnener Anfänger zu leiden? Es muß jedem Menschen gestattet sein, seine Zeit zu seinem Vergnügen oder zur Erholung zu benutzen, warum sollen denn gerade die Radfahrer, welche nicht bloß Vergnügungsreisen machen, sondern sich auch mit selbstloser Hingebung dem öffentlichen und humanitären Dienste widmen, durch einzelne ungebildete Radfahr-Jünglinge in Mißcredit gebracht werden? Die Radfahrer selbst sollen solche, meist jüngere Mitglieder, die da glauben, für sie existire kein Gesetz, auf das Ungebührliche in energischer Weise aufmerksam machen, dann werden Fälle, wie der hier erwähnte und wie die in der Silesia Nr. 59 unter Tschon und unter Mistel erwähnten, nicht vorkommen.

Jablunkau, 14. März. (Der Jablunkauer Bezirks-Lehrerverein) hält am Samstag den 19. i. M. um 1/2 Uhr Nachmittags in der Volksschule zu Schlunau eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: Protokollsgenehmigung, eine Unterrichtsstunde auf der Mittelstufe aus der Heimatkunde, gehalten von Herrn Blazej. Wahl des Ausschusses, Jahres- und Cassabericht, Anträge und Aufschlüsse.

Friedel, 12. März. (Kirchenbau-Comité.) Bei der am 10. d. M. vorgenommenen Neuwahl in das Kirchen- u. Pfarrbau-Concurrenz-Comité wurden die Herren Eduard Koltzarsky, Bürgermeister in Friedel, Robert Koltzarsky, Hausbesitzer, Adolf Hohenegger, erzbischöflicher Hüttenverwalter in Karlsbütte, Josef Woschorz, Bürgermeister in Altstadt, und Joh. Koles, Gemeinderath in Jagdierna, gewählt.

Poln.-Ostrau, 14. März. (Errichtung einer deutschen Volksschule.) Unsere Marktgemeinde zählt unter ihren 18.000 Einwohnern eine große Anzahl deutscher Familien, die vornehmlich den Kreisen der Beamten und Bediensteten, dem Bergbau sowie dem Kaufmannstande angehören. Der beste Beweis für die Stärke dieser deutschen Bevölkerung geht daraus hervor, daß die deutschen Volksschulen in Mähr.-Ostrau von nahezu 200 Poln.-Ostrauer Schulkindern besucht werden, welche seit vielen Jahren in die Mähr.-Ostrauer Schulen bereitwillig aufgenommen wurden. Durch die stets steigende Ueberfüllung der Mähr.-Ostrauer Volks- und Bürgerschulen mußte schon zu Beginn des laufenden Schuljahres eine Beschränkung der Aufnahme von auswärtigen Schulkindern eintreten und es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, von nächstem Schuljahre an gefangen diese Aufnahme gänzlich zu sistiren. Durch eine solche Maßregel, welche seitens der Ostrauer Gemeindevertretung zweifellos verfaßt werden muß, würden sich die deutschen Eltern von Poln.-Ostrau in einer sehr unangenehmen Lage befinden, da sie überhaupt nicht in der Lage wären, ihren Kindern deutschen Unterricht erteilen zu lassen. Alle bisherigen Versuche, die überwiegend czechische Gemeindevertretung von Poln.-Ostrau zu bestimmen, dort eine deutsche Volksschule zu errichten, waren vergeblich, die Gemeindevertretung hat ihrer zahlreichen deutschen Bevölkerung nicht das geringste Entgegenkommen bewiesen, während alle größeren Nachbarorte wie z. B. Mähr.-Ostrau, Prizwos und kürzlich auch Witowitz für die Schulbedürfnisse der czechischen Bevölkerung, in ausreichender Weise Vorsorge getroffen haben. Um diesem für die Dauer unhaltbaren Zustand ein Ende zu bereiten, haben sich die in Poln.-Ostrau befindlichen Gewerkschaften u. z. die Direction der Kaiser Ferdinand-Nordbahn, die vereinigten Witowitzer Steinkohlengruben, die Mähr.-Ostrauer Bergbau-Gesellschaft, früher Fürst Salm, und die Zwierzina'sche Gewerkschaft in einer gemeinsamen Eingabe an die Poln.-Ostrauer Gemeindevertretung gewendet, in welcher sie die Errichtung einer dreiclassigen deutschen Volksschule von Beginn des nächsten Schuljahres an fordern und die Forderung in eingehendster Weise begründeten. Es ist zu hoffen, daß dieser von so maßgebender Stelle ausgehende Wunsch bei der Poln.-Ostrauer Gemeinde-Vertretung Berücksichtigung finden wird,

da die Gewerkschaften 90% der Gemeinde-Umlagen tragen und die Majorität der Gemeinde-Vertretung aus Beamten und Bediensteten der Gewerkschaften besteht, welche voraussichtlich für einen solchen nachdrücklichen Wunsch ihrer Gewerkschaften mit aller Entschiedenheit eintreten werden. Unter diesen Umständen ist wohl vorauszusetzen, daß die Pol.-Ostrauer Gemeinde die bereits projectirte neue Schule auf dem Steinplatz als rein deutsche Volksschule noch mit Beginn des nächsten Schuljahres eröffnen wird. — Die Berufung auf die Bestimmungen des schlesischen Volksschulgesetzes, nach welchen an den oberen Classen der deutschen Schulen das Deutsche einen obligaten Unterrichts-Gegenstand und in einzelnen Gegenständen sogar die Unterrichtssprache bilden soll, ist wohl aus dem Grunde in diesem Falle gegenstandslos, da trotz dieser klaren gesetzlichen Bestimmung die Erfolge im deutschen Unterrichte in den Poln.-Ostrauer Volksschulen ganz ungenügend sind und keinesfalls den Bedürfnissen der deutschen Eltern und Schulkinder entsprechen.

Freitwaldau, 13. März. (Zubildungspark.) Vor etwa Jahresfrist hat sich in Gräfenberg aus dort Anstaltigen ein Comité gebildet, welches den in das Jahr 1899 fallenden 100. Geburtstag von V. Prießnitz, des großen Wohltäters seiner Heimat, durch Eröffnung eines Vincenz Prießnitz-Zubildungsparkes feiern will. Das im Roppengebiete gelegene Areal im beiläufigen Ausmaße von 6 1/2 Joch wurde angekauft, die Arbeiten wurden begonnen und fleißig fortgesetzt. Mehrere hundert Bäume sind bereits gepflanzt worden. Gleichzeitig wird auch der berühmte Promenadenweg um die Roppe weitergeführt; er bietet Aussichtspunkte von wahrhaft classischer Schönheit. An diesem Wege wird eine Kaiser Jubiläums-Aussicht mit prächtiger Aussicht auf das Hochschwar- und Eltvatergebirge, dann eine Prießnitzausicht mit Aussicht auf Gräfenberg liegen. Diese Prießnitzausicht wird durch einen Obelisken mit dem Bildnisse von V. Prießnitz gekennzeichnet sein. Auch wird vom Roppenwege eine bequeme Verbindung mit der Kreuztöpfe, auf welcher sich das Kreuzkreuz befindet, hergestellt. Das polnische Monument, das übrigens noch der Embleme entbehrt, erfährt eine Verlegung, es wird in eine aus Felsen herzustellende Grotte zu stehen kommen.

Drau, 13. März. (Die 50jährige Jubelfeier des Völkerfrühlings) ist hier nahezu geräuschlos vorübergegangen. Die Socialisten veranstalteten eine gemüthliche Zusammenkunft in der „Neuen Welt“, die bürgerlichen Kreise verhielten sich völlig passiv. Abends sah man viele Arbeiterwohnungen illuminirt. Heute findet im „Rotelebsaale“ eine allgemeine Volksversammlung statt, bei welcher der socialistische Abgeordnete Werner über das Thema 1848—1898 sprechen wird. Die Versammlung dürfte auch aus bürgerlichen Kreisen besucht werden.

Mistel, 14. März. (Dilettantenvorstellung.) Der durchschlagende Erfolg des letzten gemüthlichen Abends des Turnvereines hatte seine Zugkraft auf das Publicum auch für die gestrige Aufführung der Dilettanten ausgeübt. Bis auf das letzte Plätzchen war der Saal, der sich wieder als zu klein erwies, gefüllt. Man hatte mit lebhafter Befriedigung begrüßt, daß zu den zwei Einacten noch eine einactige Posse „Eine möblierte Wohnung“ von C. A. Götner hinzugefügt worden war. Reich an Schlagern, wie sie das bürgerliche Leben zur Blüte gebracht hat, und statt der Verwicklung Ueberraschungen bietend, enthält der erste Einact „Die Burgruine“ eine Fülle von Lebenswahrheiten, die in Frä. Marie Dworsky, welche die Erni, und in Herrn Wildhage (Maler Eberhard Leuthold) gefühlvolle Interpreten fanden. Mit altbewährtem Geschick und lebensfrischer Treue saßen Herr und Frau Dworsky und Herr G. Rudel ihre Rollen auf, während Herr Bruno Herold sich in die Stellung des Dieners Knopf vollends hineingelegt hatte, und auch im dritten Acte den Hauswirth Pflaster aus dem Zufriedenstellendste wiedergab. Der zweite Einact „Suchet, so werdet ihr finden“ führt uns lebhaft das Leben eines alten, gemüthlichen Junggesellen mit seinen Schwächen und seiner Gutmüthigkeit vor, in dessen Leben seine elternlose Nichte Bertha (Frä. Ida Dworsky) eine wichtige Rolle spielt. Dieser Schwanke war das Renzevous unserer besten dilettantischen Kräfte, der Herren Willik (Rentier Koll), Sedlaczek (Franz Werner) und Hermann (Wärtner Dult), denen sich Herr G. Rudel als Eugen v. Hohenborn würdig an die Seite stellte. In dem dritten Acte: „Eine möblierte Wohnung“, einer Vertikung von Mißverständnissen, erlebten sich Herr Hermann als Zul. Aschendeckel, Frau Willik als dessen Gattin, Herr G. Rudel als Emanuel Goldhahn und Frä. Marie Friedel, die in unserem letzten Berichte M. Friedel genannt wurde, mit Geschick ihrer Rollen, so daß das Publicum die Aufführung als sehr gelungen bezeichnete und mit außerordentlicher Spannung der Entwicklung harnte. Insbesondere war es Frä. M. Friedel, die als junge Dilettantin sich durch ihr Auftreten und ihre vortreffliche Darstellungsgabe alle Herzen gewann.

Neutitschein, 14. März. (Märzfeier.) Unter ungeheurem Jubel der Bevölkerung fand gestern im Deutschen Vereinshause die Märzfeier statt. Bürgermeister Dr. Fug begrüßte die Versammlung und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Abg. Dr. Wenger hielt die Festrede, die stürmisch acclamirt wurde. Dr. Fug toastirte sodann unter ungeheurem Beifall auf Abg. Dr. Wenger, worauf dieser auf die stets deutsche und freisinnige Stadt Neutitschein toastirte.

Kraus, 14. März. (Die Oesterreichisch-ungarische Bank) hat für ihre Filiale in Kraus das Palais des Grafen Dembinski in der Weichselgasse (Ecke der Taubengasse) nächst dem Ringplatz um den Betrag von 105.000 fl. angekauft.

Ples, 14. März. (Raubmord.) Gestern Vormittag 10 Uhr wurde in der Pfarrei Goczalkowicz ein Raubmord versucht, bei welchem die Pfarrwirthin schwer verundet und eine größere Geldsumme geraubt wurde. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Kunst und Literatur.

Troppan, 13. März. (Benefice des Frä. Margarette Zantisch.) Die Freunde der talentvollen jungen Beneficentin waren von der Wahl des Stückes „Trilby“ überrascht, welches von einem guten Theile unseres Publicums doch schon in der vorigen Saison abgesehen worden war, weil es, psychologisch durchaus unwahr, nur auf die Gruselstunde des Gallerie-Publicums speculirt. Viele hatten gehofft, daß Frä. Zantisch wieder einmal das reizende „Rautenbein“ in der „Verlornen Glocke“ oder sonst eine ihrer Glanzrollen spielen würde, leider umsonst. Daß die Beneficentin aber auch als „Trilby“ sehr lebhaft empfangen wurde, versteht sich von selbst, und eine ganze Blumen-Sammlung reizender Röschen, Kistchen, Sträuße und Kränze wurde auf die Bühne gereicht. Trotzdem fühlte nicht nur das Publicum, sondern auch die Beneficentin in den beiden ersten Acten, daß mit der Wahl des Stückes nicht der rechte Griff gefaßt worden war, und erst im 3. Acte, wo wieder das eigenthümlich Mystische, das Frä. Zantisch so gut auszudeuten versteht, die ganze Darstellung beherrschte, war der Beifall nicht bloß der Ausdruck der bestehenden Hochachtung, er wuchs gleichsam aus der schönen Leistung der Künstlerin heraus. Sie war in der That im ganzen 3. Acte vortrefflich. Im 4. Acte trat anfänglich wieder eine Abschwächung ein, bis bei der mystischen Schlusscene sich Frä. Zantisch zu einer Höhe der Darstellung erhob, um derentwillen ihr selbst die Wahl dieses Stückes gern verziehen sein mag, weil sie damit wieder einen Beweis eines echten Talent gab. Von der Mehrzahl der übrigen Darsteller wollen wir lieber nicht sprechen, denn das Stück kam ganz unfertig auf die Bühne, und selbst die sonst fleißigen Kräfte hatten ihre Rolle nicht recht inne, manche der Darsteller waren ihren Rollen auch nicht recht gewachsen. Nur des Herrn Jenbach wollen wir noch eingehender gedenken. Er gab sich mit seinem „Svengali“ alle Mühe, er hat aber wahrscheinlich noch keinen Magnetiseur oder Hypnotiseur gesehen, und darum führte er in den beiden ersten Acten so sonderbare Gesticen aus, welche das gerade Gegenheil bei seinem Medium bewirkt haben würden, als was durch die Hypnotisirung beabsichtigt wird. Im 3. Acte ward Herr Jenbach besser seiner Rolle gerecht, und im 4. Acte war auch die Bildszenen ganz entsprechend; überhaupt brachte Herr Jenbach das Dialektische, welches die Herren Gruselblüth Maurice und Potter ihrem Herrn Svengali als würdevollste Schauer-Ingredienz hinzufügen, anschaulich zur Darstellung.

* Der berühmte Nibelungen-Rhapsode Dr. Wilhelm Jordan wird am 3. und 6. April in Wien im Musikvereinsaal zwei Vorträge mit sehr interessantem Programm halten und hat das Arrangement derselben der Concerbdirection Ignaz Augel übergeben.

* Fräulein Stojan wird im nächsten Jahre nicht mehr während der ganzen Dauer der Saison dem Ensemble des Wiener Carl-Theaters angehören; sie hat sich für einen großen Theil derselben Herrn Director Schulz für das Metropol-Theater (Theater Unter den Linden) in Berlin verpflichtet.

* Max Bübinger, der bekannte Wiener Geschichtsforscher, begeht am 1. April seinen 70. Geburtstag. Ein geborener Kasseler, wirkte der verdienstvolle Gelehrte seit dem Herbst 1872 an der Universität Wien. Seinen Ruf als Historiker begründete Bübinger durch die „Oesterreichische Geschichte bis zum Ausgange des 12. Jahrhunderts.“

* Der Wiener Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia“ hat zu den Anschaffungskosten eines würdigen Denkmals für die Schriftstellerin Caroline Fichtel, für welche der Gemeinderath der Stadt Wien ein Ehrengrab auf dem Wiener Centralfriedhofe gewidmet hat, einen Beitrag von 100 fl. geleistet.

Kleine Chronik.

15. März.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern allgemeine Audienzen und empfing u. A. den Geh. Rath Grafen Jaromir Czernin, den Ministerialrath Dr. Victor v. Meyer-Treusfeld, den Sectionsrath Stephan Freiherrn v. Kriegs-Au und den Kammerer Freiherrn v. Beeß-Chrostin. — Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Nachmittags zum Besuche Ihrer k. u. k. Hoheiten des Erzherzogs Franz Salvator und der Erzherzogin Marie Valerie nach Wallsee und kehrt am 16. d. Abends nach Wien zurück. — Die Reconvalescenz Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie schreitet in so erfreulicher Weise fort, daß die Umgebung sich der Hoffnung hingibt, die hohe Frau werde schon in den nächsten Tagen das Bett verlassen können. — Die Königin Victoria von England ist Sonntag Nachmittag bei guter Gesundheit in Nizza eingetroffen. — Der Corpscommandant FML. Graf Cräutner ist Samstag Abends von Wien nach Prag zurückgekehrt.

Die Märzfeier in Wien. In würdiger und vornehmer Weise hat am Sonntag die freireiwillig gesinnte Bevölkerung Wiens den fünfzigjährigen Gedenktag des 13. März begangen. Auf mehr als hunderttausend darf die Zahl derjenigen geschätzt werden, die auf den Central-Friedhof hinausgingen, um am Grabe der Märzgefallenen den Witzzeugen des 13. März den Zoll der Pietät darzubringen. Im ganzen Verlaufe dieses Waffenaufmarsches, an welchem sich die fortschrittliche Bürgerschaft ebenso wie die Studenten und die Arbeiter beteiligten, ereignete sich kein störender Zwischenfall, welcher die Stimmung des historischen Gedenktagess getrübt hätte.

Die Sicherheitswache im Parlamente. Vor dem Strafrichter des Bezirksgerichtes Josephstadt war gestern der Wachmann Adolph Glas angeklagt, den Reichsraths-Abgeordneten Cingr bei der Herausbeförderung aus dem Parlamente am 26. November v. J. mißhandelt und hierbei leicht verletzt zu haben. Die Anklage lautet auf Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit und tätliche Beleidigung. Ueberdies hat der Reichsraths-Abgeordnete Cingr die Ehrenbeleidigungsklage gegen den Wachmann eingebracht. Die Anklage wurde auf Grund einer an die Staatsanwaltschaft gerichteten Anzeige Cingrs erhoben, worin derselbe angibt, daß einige Wachleute auf ihn eingebrungen seien und es insbesondere der Wachmann Glas gewesen sei, der ihn würgte, bei den Füßen ergriff und über die Treppen schleifte, wobei er wiederholt mit dem Kopfe an die Steinstufen anstieß und leichte Verletzungen erlitt. Der Angeklagte gab an, daß die Wachleute den Befehl erhalten hatten, jene Abgeordneten, die nicht gutwillig Folge leisten, hinaus nicht dahin gelautet haben könne, die Abgeordneten todt oder lebendig aus dem Saale zu schleifen. Der Angeklagte erklärte, daß er den Abg. Cingr nicht geschleift habe. Er wurde zu vierzehn Tagen Arrest verurtheilt.

Großer Inwendendiebstahl in Wien. In der Favoritenstraße wurde in der Nacht auf Montag in den Zuvorladen des Eduard Link eingebrochen. Die Thäter durchdrangen, nachdem sie in den unter dem Laden befind-

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 15. März. Vormittagscurse: Mai-Fem 102:30, Oesterr. Kronenrente 102:55, Ungar. Kronenrente 99:40, Oesterr. Goldrente 122:80 Oesterr. Creditactien 362:12, Ungar. Creditactien 379:50, Staatsbahn-Actien 339:75, Elbethal-Actien 260.—, Länderbank-Actien 216:75, Marknoten 58:77. Tendenz: Matt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“.

Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben Fach einschlägigen Transactionen

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(5. Fortsetzung.)

„Still!“ raunte sie ihm mit glühenden Wangen zu. „Die Anderen können uns ja hören. Morgen — nach der Vorstellung! Sie werden mich doch vor dem Theater erwarten — nicht wahr?“

Rudek hatte es in seinem Eifer gar nicht bemerkt, daß sie schon das Haus erreicht hatten, in dem die Geschwister wohnten, und daß die Vorausgegangenen sie erwarteten.

„Gewiß! Auf morgen also!“ konnte er Ilse eben noch zuflüstern, dann mußte er es geschehen lassen, daß sie ihre Hand von seinem Arm herabzuleiten ließ und sich dem Regierungsbaumeister zuwandte, der höflich, doch mit der ernsthaftesten Miene, seinen Hut zur Verabschiedung zog.

„Ich entnehme den Mittheilungen Ihres Bruders, daß wir Ihnen während des morgigen Tages mit Rücksicht auf die Aufgabe, die Sie am Abend zu erfüllen haben, nicht lästig fallen dürfen. Vielleicht aber wird es mir erlaubt sein, Ihnen nach der Vorstellung meinen Glückwunsch abzustatten.“

„Darauf könnte ich wohl nur antworten, wenn ich gewiß wäre, daß ein Anlaß zu Glückwünschen vorhanden sein wird,“ gab sie heiter zurück; aber in dem Klang ihrer Stimme war etwas von mühsam unterdrücktem Jubel, wie wenn sie das Glück schon fest mit beiden Händen hielt. Es bedurfte wahrlich nicht einmal eines feinen Ohrs, um diesen verrätherischen Klang zu vernehmen. Ob auch Steinäcker ihn herausgehört hatte, verrieth sich in seinem unveränderlich trockenen Anblick nicht.

„Jedenfalls also auf Wiedersehen, mein liebes Fräulein!“ sagte er, sich nochmals verbeugend. „Ich muß in das Regierungs-Gebäude — werden Sie mich ein Stückchen begleiten, Rudek?“

Der Gefragte wäre glücklich gewesen, wenn er nur noch ein paar Worte unter vier Augen mit Ilse hätte tauschen können; aber er sah ein, daß es dazu vorläufig keine Aussicht mehr gab und schloß sich nach kurzem Abschied von den Geschwistern dem Baumeister an. Die ersten tausend Schritte legten sie schweigend zurück, dann konnte Rudek das Verlangen, seinem übervollen Herzen Luft zu machen, nicht länger bemeistern. Den Namen des geliebten Mädchens wenigstens mußte er aussprechen.

„Finden Sie Fräulein Forbach sehr verändert?“ fragte er mit dem redlichen Bemühen, einen unbefangenen Ton anzuschlagen. Steinäcker aber ließ wohl eine Minute verstreichen, bevor er sehr gleichmüthig antwortete:

„Ich finde, daß sie ganz so hübsch geworden ist, als es sich erwarten ließ. Und es erfüllt mich noch immer mit Bewauern, sie in solcher Umgebung und in solchen Verhältnissen zu sehen.“

„Sie sind also der Meinung, daß der Beruf einer Schauspielerin ihrer nicht würdig sei?“

„Ich habe in diesem Punkte vielleicht etwas spießbürgerliche Ansichten — aber ich meine das allerdings.“

„Nun, ich hoffe sie wird diesem Beruf nicht all' zu lange mehr angehören müssen. Sie selbst sehnt sich möglicher Weise bereits darnach ihn aufzugeben.“

„Hum! — Es müßte dann doch zunächst eine andere angemessene Thätigkeit für sie gefunden werden. Denn mir scheint, daß sie nicht nur sich selbst, sondern zum guten Theil auch ihren Bruder durch ihre Arbeit ernährt.“

„Ohne Zweifel. Aber es wäre doch wohl eine Veränderung denkbar, die sie dieser traurigen Nothwendigkeit ein für alle Mal überhebt.“

Die Haltung des Regierungs-Baumeisters schien noch steifer zu werden; seine Miene aber blieb unburchbringlich wie bisher.

„Wenn ich Sie recht verstehe, Herr Rudek, gedenken Sie selbst diese Veränderung herbeizuführen.“

„Warum sollte ich es vor meinem Freunde verheimlichen — ja, lieber Steinäcker, eine solche vermessene Absicht hege ich allerdings. Und ich würde ein beneidenswerther Sterblicher sein, wenn es mir gelänge, — nicht wahr?“

„Ich glaube wohl, daß Viele Sie dafür halten würden. Aber es setzt mich einigermaßen in Erstaunen, daß Sie Fräulein Forbach dann überhaupt erst zum Theater gehen lassen. Sie hätten sich ihr doch schon vor fünfzehn Monaten erklären können.“

„Nein, lieber Freund, das konnte ich eben nicht,“ erwiderte Rudek freimüthig. „Sie wissen, daß ich vor Allem für die Zukunft meiner beiden jüngeren Schwestern verantwortlich bin, die keinen anderen Versorger und Beschützer mehr haben als mich. Das ist eine heilige Pflicht, die nothwendig der Erfüllung aller selbstthätigen Wünsche vorangehen muß. Vor fünfzehn Monaten nun konnte ich noch nicht voraussehen, wie sich mein junges Geschäft entwickeln würde, und ich hätte vielleicht ein schweres Unrecht sowohl gegen meine Schwestern wie gegen Fräulein Forbach begangen, wenn ich ihr Geschick leichtfertig mit dem meinigen verknüpft hätte. Inzwischen sind die Verhältnisse glücklicher Weise ganz andere geworden, und nun —“

(Fortsetzung folgt.)

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Fach die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1863)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Die altrenommirte Samenhandlung Brüder Schmeichler, Wien II/1

empfehlen sich zum Bezuge von vorzüglichen (2132)

Klee-, Gras- und Oekonomie-Samen, Saat-Getreide, Cerealien, Futterartikel, Zahnmals etc.

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.

Preis der Original-Schachtel 1 fl. 50 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleisilber-„A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gichtreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestkanntes Volksmittel.

Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (2156)

Hauptvertrieb durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländerstr. 30. Deposits der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen werden überall bevorzugt. (1556)

Direct von Brünn,

weltberühmt durch elegante reelle Tuche, versende ich zu anerkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc. vom Einfachsten bis zum Eleganteften. Vorzügliche Musterwahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.

Tuchfabrik-Niederlage (182)

S. v. Braunek in Brünn.**Obstbäumchen**

der bewährtest. Sorten, hochstämmig, stark entwickelt u. regelrecht gezogen, sind zu mäßigen Preisen zu haben bei

Joh. Kajzar,

(22) Baum- und Obstschäfer in Mistrzowitz bei Teschen.

WIENER BANK-VEREIN.

Die

achtundzwanzigste ordentl. General-Versammlung

findet am 5. April 1898, 11 Uhr Vormittags, in Wien, I., Herrngasse 8, statt.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Jahresbericht des Administrationsrathes.
2. Bericht der Censoren über den Rechnungsabluß pro 1897 und Beschlußfassung über denselben.
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reinertragnisses des Jahres 1897 (§ 58, lit. c der Statuten).
4. Wahlen in den Administrationsrath.
5. Wahlen in das Censoren-Collegium und den Aufsichtsrath für die Filialen.

Nach § 46 der Statuten sind zur Stimmführung in der General-Versammlung nur jene Actionäre berechtigt, welche seit wenigstens 14 Tagen vor dem Zusammentreten derselben mindestens fünfundzwanzig Aktien nebst Coupons bei der Gesellschafts-Casse oder den sonst hiezu vom Administrationsrath bestimmten Stellen erlegt haben.

Je fünfundzwanzig Aktien geben das Recht auf eine Stimme (§ 47 der Statuten).

Die stimmberechtigten Herren Actionäre werden daher eingeladen, ihre Aktien sammt Coupons bis spätestens am 22. März d. J. in Wien bei der Liquidatur der Centrale (I., Herrngasse 8), in Prag, BRÜNN und Graz bei den Filialen des Wiener Bank-Vereins, in Berlin bei der Deutschen Bank,

zu deponiren. Die Aktien sind, von arithmetisch geordneten und vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Consignationen bei der Liquidatur in Wien von zwei, bei den sonstigen Deponirungsstellen jedoch von drei Exemplaren begleitet, einzureichen.

Ein Exemplar der Consignationen erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück und gleichzeitig wird gemäß § 54 der Statuten die Legitimationskarte für die Theilnahme an der General-Versammlung erfolgt, welche auf den Namen des Deponenten lautet und nur für die bezeichnete Person oder deren gehörig legitimirten Bevollmächtigten Geltung hat. (2304)

Wien, den 11. März 1898.

Wiener Bank-Verein.**Saccharin** 500mal so süß wie Zucker.

Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum Wasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie Wein und Obstweinen. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7, Nr. 8, für Kranke, Küche und Haus. In Portionsstücken, von 15 Dela, 9 Dela Zuckerfüße, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.

Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: JULIUS JALOWETZ WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen

**Gemüse- u. Blumensamen**

In geschlossenen, behördlich geschützten Packeten mit der gerichtlich eingetragenen

Bären-Schutzmarke

befinden sich

COMMISSIONS-LAGER

bei den meisten grösseren

Gemischtwaaren-Händlern Oesterreich's.

In jedem Orte ist nur einer Firma der Commissionsweise Verkauf der 80 gangbarsten Sorten Gemüse- und Blumensamen übertragen, somit nur ein Kasten aufgestellt. Aus Orten, wo sich noch kein Commissionslager befindet werden Anmeldungen entgegen genommen.

Als frische und echte Samen, von der Firma Edmund Mauthner (Budapest, Andrassystrasse 23) herrührend, können nur jene betrachtet werden, wo die Original-Paquetschen geschlossen und wie die nebenstehenden Illustration zeigt, mit der Abbildung eines Bären und mit dem Namen Mauthner versehen sind. (2194)

Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbe-Bank

Die Mährisch-Ostrauer Handels u. Gewerbe-Bank hat ihre Tätigkeit begonnen und besorgt:
Wechselscompte in österreichischer und fremder Währung zu dem billigsten Zinssatze.
Kauf und Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Wertheffekten und Valuten zum officiellen Tagescours;
Spesenfreies Incaſſo von Coupons;
Ueberrahme von Geldeinlagen theils im Conto-Correntverlehe, theils auf Einlagebücher gegen eine vom Tage des Erlages an laufende 4% Verzinsung;
Ausgaben von Cassascheinen gegen 3 1/2 bis 4% Verzinsung;
Versicherungen von verlosbaren Effecten gegen Verlosungsverlust zu billigt gestellten Prämienätzen;
Ertheilung von Crediten im Conto-Correntverlehe und Ertheilung von Baucrediten sowie Contoverktrung derselben;
Vinculirung und Devinculirung von Effecten;
Zulassung der Domicilirung von Wechseln außerhalb Mähr.-Ostrau wohnhafter Geschäftsfreunde.



Die weltberühmten

Dürkopp-Fahrräder,

die allen anderen voran sind. Columbia, sowie alle renommierten Marken liefert mit einjähriger Garantie auch gegen Materialschaden. Unter-richt gratis auf ein Fahrrad.

Dieselbit sind auch **Phönix, Singer, Elastic** sowie andere Systeme stets am Lager und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern in eigener Werkstatt prompt und billig berechnet. (2273)

A. K. KLADIWA Mechaniker, Neutitschein.

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität

liefert die **Gräflich Larisch-Mönnich'sche Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.** (2024)

MöBEL Billigste Bezugsquelle!
 Complete Zimmer- und Kücheneinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1628)
Fabrik-Niederlage
M. KAMMHOlz, TESCHEN,
 Preislisten gratis und franco. **Sachsenberg Nr. 29.**

Krankenwärter

werden aufgenommen in der schlesischen Landes-Irrenanstalt in Troppan. (Ledige bevorzugt.) Auskunft bei der Direction. (2346)

Circa 20 Waggon gute Speise- und Samen-Kartoffeln

werden gekauft. — Bemerkte Offerte an das Lebensmittel-Magazin Karwin. (2360)

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
 Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in verschiedenen Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvien- und Dackling-States, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Master gratis und franco. — Mustergebene Lieferung.
 Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezug bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bezogenen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabatts. (164)

Patente Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behörblich autorisierte Patent-Bureau **J. FISCHER, WIEN, K.,** Magilianstraße Nr. 5.

Größte Auswahl in echten Pariser Mieder und Gradehalter

bei (2270)
S. SOBEK,
 Teschen, Alter Markt 2.

Das erste Teschner Häuser-Geschäft und Wohnungs-Vermittlungs-Bureau

14 Deutsche Gasse 14
 besorgt den Kauf u. Verkauf von Realitäten, Häusern, Geschäften etc. vermittelt Pacht- und Wohnungsbeträge. Auskunft täglich von 9—11 Uhr Vorm. u. von 2—4 Uhr Nachm. Tarif liegt aus. (2231)

Colonialwaarenhandlung des **S. Schramek** **TESCHEN,**
 Stephanieſtraße Nr. 216 alt (Nr. 46 neu)
 ist zu d. allerbilligsten Preisen und bester Qualität zu haben:
Zucker, Kaffee, Cichorien, Prima Bosnische Pflaumen, Chocolate, Weissig, Salzgurken, Slibowitz.

Weltbekannte (2047)
Neboteiner Quargeln (Bierläse) offerirt Nr. II IV u. V 37, 52 u. 75 fr. per Schod. Poststiel franco 1 fl. 80 fr.
Franz Schindler,
 Kälte-Erzeugung, Nebotein bei Olmitz. Versandt gegen Nachnahme.

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“ Patentsammthor- stoff zum Abchluss ihrer Kleider- schöße. — Zu haben in allen Schneider- geschäften der Monarchie. (9)

Zuckerin

(Heiden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberra zu haben.

General Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warenmag.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Numerirungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Drehbank,

eiserne, neue, direct aus Amerika importirt, für Holz und Metalle, complet, steht in der Apotheke in Kenty zu verkaufen. (2329)

Avin. (2345)
 Den gegenwärtig noch einlaufenden Anfragen zu Folge erlaube ich mir zu erklären, daß das in meinem Hause befindliche, bislang Berg'sche und Berget'sche bereits anderweitig vermietet ist und sich daselbst im Laufe des nächsten Monats ein dormalen noch in der Residenz conditionirter Kafeur, Herren- und Damenfriseur, Perückenmacher etc. etabliren wird.
Artst. Photograph
H. Jandaurek in Teschen.

White- und Rothweine ebenso auch **Wein-Essig** in Gebinden von 8 Liter aufwärts die (2266) **Weinhandlung** **Alexander Nengroß, Biala.**

Ein schöner, geräumiger **Schüttboden** ist in Teschen, Stephanieſtraße Nr. 32 zu verpachten. Auskunft bei J. Krus in Dobran bei Friedel. (2350)

Ein überflüssiges **Clavier** ist um den Preis von 120 fl. sofort zu verkaufen. Näheres **Teschchen, Elisabethſtraße Nr. 12.** (2351)

Für Unternehmer ist ein ates bestrenomirtes

Holzgeschäft

samt gangbaren Vorräthen, preiswürdig sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Adm. der Silesia in Teschen.

Eine hübsche Wohnung

in Teschen, Deutſchegasse Nr. 32, bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zugehör, ist pr. 1. April l. J. zu vermieten. Näheres dortselbst.

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche, sammt Kuchenhof, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschchen, Elisabethſtraße 12.**

Verpachtung! Ein Ackerfeld

mit zwei Joch 5390 Klafter Fläche ist in Teschen, Frickstädter Vorstadt, zu verpachten. Näheres bei Frau Anna Dobritz, Tempelgasse Nr. 7. (2319)

Ein junger Mann mit Caution wünscht eine **Gemischtwaren-Handlung** oder eine **Schwemme** auf Rechnung zu übernehmen. Gf. Ausdruten unter J. C. 30, post. restante Teschen erbeten.

Specerei- Negalien,

alt, jedoch in gutem Zustand, billig zu verkaufen bei **Robert Geyer, Teschen, Oberring 2.** (2262)

Specerei- und Schnittwaaren- Negalien,

gut erhalten, sind billig zu haben bei **Herrmann Müller, W.-Ostrau, Friedhofſtraße.**

Wer an **Epilepsie** (Fall sucht, Krämpfen u. and. ren nervösen Zuständen) leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwann-Apotheke, Frankfurt a. M.**



Taschen-Uhren u. Pendel-Uhren

vorzüglichst, Art, zu billigsten Preisen empfiehlt

Joh. Janiczek,

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Lager

Teschchen, Demelplatz.

Dieselbst werden alle einlaufenden Aufträge und Reparaturen promptest und genauest ausführt. (2199)

Saathafer,

Dupauer Nachbau (genannt **Schimoradzer Hafer**) ist abzugeben bei der **Guts-Inhabung in Pogorsch, Post Skotschau.**

Licitation.

In der Station Teschen der Nordbahn, Güterbahnhof, und zwar im Magazin gelangen am Freitag, den 18. März l. J., um 11 Uhr Vormittags eine

Nähmaschine für Handwerker, ein

Fass, leer, ein Joß Cognac

weins, 86 Kilogramm

öffentlich, außergerichtlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung, sowie sofortige Abtransportung, zur Veräußerung u. d. werden hier zu Kauflustige eingeladen.

Teschchen, am 10. März 1898.

Der Exequitsvorstand: **Kassl.**

PATENTE besorgt **PATENT-BUREAU** **Schmolke** **BRUNN** Neigasse 3

Sicherer Weg zu viel Geld durch pat. nt. Automat Prospect gratis. M. Vorsodi Budapest, Tabakg. 10.

Ein solides, anständiges

Mädchen

welches fix im Rechnen ist, wird per 15 März oder 1 April l. J. für den Klein-Versteich im I. I. Tabak-Versteich-Verlag in Teschen, gegen Caution aufgenommen

Eine gewandte (2313)

Verkäuferin

die beider Landessprachen mächtig ist, schon längere Zeit in al-tem Geschäft thätig war und Jahreszeugnisse hat, wird aufgenommen bei

F. Neumann,

Fleischhauerei, Wurst- u. Selchwaarenfabrik, Troppan, Widen- gasse Nr. 21.

Deutscher Buchführer

und Correspondent, deutsch und böhmisch vollkommen sprechend und schreibend, Christ, ledig, über 30 Jahre alt, flotter und zuverlässiger Arbeiter, nur best empfohlen, zum baldigsten Eintritte von Baumaterial-Gewerkschaft i. d. Provinz gesucht. Auswärtige Offerte mit Bild und Gehaltsansprüchen unter „W. F. 1281“ an Rudolf Mosse, Wien

Ein junger, tüchtiger u. flotter (2353)

Detailist

der Specerei- u. Colonialwaaren-Branche, der beider Landessprachen mächtig ist und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, findet Stellung pr. sofort in der

Troppauer Consumwaaren-Halle

Persönliche Vorstellung wenn möglich erwünscht.

Pilsner Bier

ist nur dann das gefündeste Bier, wenn es direct vom Faß, ohne Schläuch geschickt wird. Allein zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski,

TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19.

Unerrannt aufte Küche

Pilsner Bier

aus dem bair. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (227)

Für die mechanische Holzbearbeitung

(Apprenti) einer bedeutenden Fabrik massiv gebogener Möbel wird ein tüchtiger

Meister

aufgenommen. Kenntniß einer slavischen Sprache unerlässlich. Gelernte Tischler oder Drechsler werden bevorzugt. Offerten unter A Z an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2271)

Tüchtige Gehilfen, welche in Geschäftsbücher-Arbeiten

berwandert sind, werden aufgenommen bei

Kutzer & Cie.,

Teschchen. (2362)

Suche zum sofortigen Antritt vier tüchtige, unverheiratete

Schneidergesellen,

welche auf Rod und Weste gut eingearbeitet sind, bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung. Meldungen sind zu richten an

Emil Strumpfner's

Welthaus für elegante Herren- u. Knaben-Bekleidung Zabrzech, O.-Schl. bei Rattowitz. (2336)

Für eine Oelfabrik in Czernowitz wird ein tüchtiger, solider

Binder,

der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, aufgenommen. Näheres erfährt man bei **E. Kraus in Czernowitz, Bukowina. (2354)**

Weißmischer, ev. Schwarzmischer,

verlässlicher Arbeiter wird für auernde Beschäftigung vom 20. April aufgenommen in (2358)

Eduard Machatschek's

Bäckerei

in Friedeck, Ost-Schlesien.

Ein tüchtiger (2359)

Steinmetz

(Vorarbeiter) und ein

Schriftengraveur

werden sofort aufgenommen bei

Albert Reichel's Steinindustrie

Friedenthal.

In der Apotheke in Bagstadt, Schlesien, wird ein junger kräftiger Bursche als (2347)

Laborant

aufgenommen. Eintritt 1. April, eventuell auch früher.

Ein (2217)

Praktikant

aus gutem Hause, beider Landessprachen mächtig, wird in meinem Schnitt-, Bands- und Kurzwaaren-Geschäft per sofort aufgenommen.

Emerich Lewinsky,

Teschchen.

Die schönste Schnellscirift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters **Rudolf Völz, Wien, I. Salomirgasse Nr. 6A.** Verlangen Sie die hierüber erschienene Lehrreiche Broschüre!

R. u. I. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Verantwortlicher Redacteur: Adolf Geyer.

vierteljährig: im Troppau, Zeschen,
Biegl-Biala, Zägerdorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Olsberdorf, Wag-
rad, Biegl-Biala, Würbenthal, Fried-
richs-Rißel, M.-Ostau und Neustschlein
6 K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 h,
mit direkter Postzusendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Eingelie Nummern 12 h.

10 h für die sechs mal gespaltene Zeilzelle bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Infections-Austräge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang. Tageblatt. Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Insekte in Trossau: am C. Bader, Buchb. & Diebel, Otto Soltmann, Hans Schmidt; **Wielth: Mala:** Wilhelm Fröhlich und Karl Lauterbach; **Freivaldau:** Betty Nitz; **Preudenthal:** Stromer's Milchw. J. R. Ebel; **Freidel:** C. Schulze's Kaufgesch. Buch. Bawelka, Emilie Wilhelms; **Rägendorf:** J. Hofmann, A. Dornheim; **Rittfel:** C. A. Gerold; **Reuttscheln:** R. Hofst; **R. Ostau:** R. Profka, G. Solmy; **Olbersdorf:** Ad. Hornig; **Wagstaff:** W. Kappig; **Wien:** Hermann Goldschmidt; **Wigstadt:** J. Pohl; **Witzenthal:** C. Nitz.

Administration der „**Elbsitz**“ in Teschen, Denczlag, Redaction und Druckerei im Geschäftskaule am Sassenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Island.

16. März.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung bei den Deutschen, daß sie nicht einig zu bleiben vermögen, sondern sich nach kurzen Perioden der Einigung sofort wieder in die Haare fahren. Draußen im Reich mag ja das angehen, da sind die Deutschen unter sich, denn die wenigen Polen, Dänen und französisirten Elsässer sind von keiner entscheidenden Bedeutung. Anders steht es aber in Oesterreich, wo wir stets die vereinigten Slaven und in Ausgleichsfragen auch die Magyaren geschlossen uns gegenüber hoben. Raum haben wir einmal das stolze Gefühl der Einigung empfunden und mit klaren Augen gesehen, daß daran allein ein starkes Ministerium mit einer festgeschlossenen Majorität gescheitert ist, und schon geht die Uneinigkeit wieder los. Man scheint sich da in einem großen Irrthum zu befinden und beständiges Lärmen für die einzig richtige Politik zu halten. Gerade von dieser Seite wird gern auf den Fürsten Bismarck berufen; mögen sie bei ihm doch nachlesen, wie er darüber denkt. Sie würden dann finden, daß man je nach den Umständen mit den politischen Mitteln wechseln muß, daß es kein Universalmittel gibt. Die Obstruktion war gut, sie erfüllte ihren Zweck, sie war am Platze, weil es kein anderes Mittel mehr gegenüber der Vergewaltigung der Deutschen durch die Sprachenverordnungen gab. Aber die Obstruktion kann keine ständige Institution sein, denn sie bedeutet die Aufhebung jedes parlamentarischen Staatslebens. Wenn man das Eine will, muß man sich auch darüber klar sein, daß das Andere die notwendige Folge davon sein muß. Die Obstruktion wird uns immer bleiben als letzte wirkliche, ja tödtliche Waffe, und die Deutschen werden sie wieder anwenden, wenn es nothwendig werden sollte; vor der Hand liegt aber dafür kein vernünftiger Grund vor. Man treibt doch auch in Gemeindeversammlungen und Vereinen, nicht einmal in politischen Versammlungen, ohne Weiteres Obstruktion, denn die Erfahrung des bürgerlichen Lebens lehrt, daß damit überhaupt jedes gemeinsame Thun aufgehoben wird. Opposition muß sein, aber nur dann, wenn sie am Platze ist.

Von denjenigen Seiten, die sich am wohlsten in der Oppositionsstellung befinden, sie vielleicht auch für die wahre und einzig richtige Politik halten, wird dem neuen Ministerpräsidenten nachgerechnet, daß er dem böhmischen Feudaladel entstammt. Das mag für manche Augen nicht schön sein, aber irgend woher muß man doch stammen, und gerade Leute, die sich als freisinnig und vorurtheilsfrei ausgeben, sollten Andere nicht nach ihrem Ursprung beurtheilen, sondern nach dem, was sie sind. Allerdings ist Graf Tschun auch politisch zunächst als Abgeordneter des feudalen böhmischen Großgrundbesitzes hervorgetreten, namentlich durch eine Rede für die Krönung Sr. Majestät des Kaisers mit der Wenzelskrone auf dem Pragerdach. Er wurde später Statthalter von Böhmen, und ein seltsames Schicksal wollte es, daß er, der so lange ein

Die neueren politischen Vorgänge in Ostasien haben die Aufmerksamkeit der Welt in hohem Maße auf das alte Culturvolk mongolischen Stammes mit seiner eigenthümlichen gelben Hautfarbe und den schief geschliffnen Augen gelenkt. Die ersten zuverlässigen Nachrichten über China gab der kühnste Entdeckungsreisende des Mittelalters, der Venetianer Marco Polo. Im Jahre 1260 reisten die Brüder Nicolo und Matteo Polo, zwei reiche venetianische Kaufleute, von Constantinopel nach Asien ab und besuchten den Hof des Groß-Khans der Tatarei. Kublai-Khan, welcher kurz vorher China erobert und seine Residenz nach Kambalu, dem heutigen Peking, verlegt hatte. 1271 lehrten die Brüder in Begleitung von Nicoloz fünfzehnjährigem Sohn Marco noch einmal an den Hof des Groß-Khans zurück. Sowohl die Reise nach China als seine Kreuz- und Querzüge in diesem Lande hat Marco Polo nach seiner nach 24 Jahren (1295) erfolgten Wiederkehr in die Heimat ausführlich geschildert.

Er ist voll des Lobes über den Gewerbesleiß der zahlreichen Bevölkerung, auch die Fruchtbarkeit des Landes weiß er nicht genug zu schildern. Den Sommerpalast des Großkhans in Chang-tu beschreibt er als einen großen Bau von Quadersteinen und Marmor, dessen Gemächer alle über und über mit Gold bedeckt waren. Im Park befanden sich Menagerien und Springbrunnen und sogar ein ganzes Gebäude aus Rosenbüschen, welche so dicht verschlungen waren, daß kein Wasser hindurchbringen konnte (ein Kriest). Die Astrologen des Kaisers waren verpflichtet, durch ihre Zauberformeln für die Zeit des Aufenthalts des Khans in seiner Sommerresidenz alles schlechte Wetter fernzuhalten, und Marco Polo war fest von ihrer Macht überzeugt, wie er auch erwähnt, daß sie durch Zauberei es fertig brachten, daß sich bei der Tafel die auf den Fußboden aufgestellten Trinkt- und Speisegefäße von selbst erhoben und vor dem Großkhan aufstellten. Den Palast des Kaisers in Kambalu umgab eine viereckige Mauer, deren jede Seite eine Meile

Verbindeter der Czechen war, gegen die radicale Strömung in diesem Volke kämpfen und den Ausnahmestand in Prag einführen mußte. Gerade seine Entfernung war eine Hauptforderung der Czechen, und rücksichtslos wurde sie vom Grafen Bodeni erfüllt, sodaß Graf Thun sogar während der Landtagssession seine Entlassung geben mußte. Schon daraus geht hervor, daß er bedeutende politische Wandlungen durchgemacht hat, und daß er politisch viel gelernt und viel vergessen hat, wird von allen Seiten zugegeben. Es fragt sich nur, ob das an ihm politisch Neue nicht etwa gegen die Deutschen gerichtet ist. Das wird bis jetzt von keiner Seite behauptet, und darum halten wir eine Oppositionsstellung ohne Weiteres, bloß um der Opposition willen, nicht für angebracht. Ohne einen Vergleich zu ziehen und etwa den Grafen Thun über Gebühr emporzuheben, wollen wir doch auf die historische Thatfache hinweisen, daß auch Fürst Bismarck feinerzeit aus dem preussischen Junkerthum hervorgegangen ist und gerade diejenigen seiner Gegner, die ihm das während seiner ganzen Amtsführung ununterbrochen vorgeworfen haben, sich dadurch nicht mit Ruhm bedeckt haben. Damit soll nicht gesagt werden, daß aus jedem Grafen Thun ein Bismarck werden könne oder müsse, aber es ziemt sich wenigstens und ist politisch klug, jeden Mann erst nach dem zu beurtheilen, was er verspricht und was er leistet. Eine solche Stellungnahme entspricht der Gerechtigkeit und Billigkeit.

Eine Quelle der deutschen Uneinigkeit entwickelt sich auch aus der Thatfache, daß das Mitglied des liberalen Großgrundbesizes, Dr. Baernreither, in das Ministerium Thun eingetreten ist. Wir haben auch Anfangs unserem Erstaunen darüber Ausdruck gegeben, das Ereigniß kam ziemlich unerwartet, und wir geben zu, daß die Haltung, welche die deutschen Großgrundbesizer mit der Entsendung Dr. Baernreither's in das Cabinet Thun eingenommen haben, den Uebergengungen der anderen deutschen Parteien nicht entsprechen mag, allein es entspricht jedenfalls auch nicht dem deutschen Interesse, sofort das Rind mit dem Bade auszuschütten. Die Ermäßigungen, die den deutschen Großgrundbesiz veranlaßt haben, mit dem Ministerium Thun in Fühlung zu treten, liegen doch ganz klar zu Tage. Aus dem über die Conferenz der Linken des deutschen Großgrundbesizes in Prag veröffentlichten Communiqué geht hervor, daß man sich entschlossen hat, beßuß Erneuerung des wirtschaftlichen Ausgleiches mit Ungarn das Ministerium Thun zu unterstützen, weil dieses andernfalls entschlossen ist, durch Revision der Verfassung, zunächst im Sinne der Rückgabe des Reichsrathswahlrechtes an die Landtage, ein arbeitsfähiges Parlament zu schaffen. Das ist doch ein Punkt, der reifliche Ermägung beansprucht und nicht mit einigen kräftigen Worten über Obstruction und dergleichen abgemacht werden kann. Die Frage der Reichseinheit ist doch eine solche, die jedem Deutschösterreicher am Herzen liegt und am Herzen liegen muß, denn eine weitere „Verlängerung“ des Reiches wollen und können wir nicht zugeben, weil dadurch unsere Nachkommen mit Sicherheit slavifirt werden. Diese Rücksicht auf die Reichseinheit, auf die Erhaltung des

centralistischen Systems hat die deutschen Großgrundbesitzer bestimmt, die Bedenken gegen die neueren Sprachenverordnungen und die Erneuerung des Ausgleiches mit Ungarn unter Oesterreich brückenden Bedingungen in zweite Linie zu stellen. Ob der damit eingenommene Standpunkt richtig ist, mag ja dahingestellt bleiben, jedenfalls aber entspricht er der von fast allen deutschen Fractionen und namentlich auch von den Deutschnationalen und Rabicalen festgehaltenen centralistischen Anschauung. Deswegen den Keil in die kaum geschlossene deutsche Vereinbarung treiben zu wollen, halten wir für einen politischen Fehler, für eine directe Schädigung des Deutschthums. Und in welchem Tone das dazu noch geschieht! Hat sich doch schon ein Großer Blatt unterhanden, die deutschen Großgrundbesitzer deswegen „Verräther“ zu schelten! Wer von den Deutschen ist be- rufen, andere Deutsche ohne Weiteres „Verräther“ zu nennen. Wer ein richtiges deutsches Nationalgefühl im Busen trägt, sagt so etwas gar nicht, schon aus Ealt- und Schamgefühl vor den Slaven nicht, die sich über solche po- litische Ungezogenheiten nur im Grunde ihrer Seele freuen müssen. Dieser Ton muß endlich einmal unter uns Deut- schen aufhören. Mit solchen Kraft- und selbst Schimpf- worten mag man Bierstubenpolitik treiben, aber damit wird man unserer bedrängten Nation in Oesterreich wahrlich nicht aufhelfen. „Lieber wollen wir gemeinsam irren, als die Einigkeit stören“, hat Abg. Dr. Lecher vor vier Wochen in Olmütz gesagt. Das war ein Wort, das sollten sich die Deutschen auf den bekannten „Anschlagsarten“ gegenseitig zuschicken. Mit dieser Gesin- nung werden wir weiter kommen, als wenn jeder Beliebige den Anderen ohne Noth einen „Verräther“ heißt.

Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Thun und den Führern der Deutschen Fortschrittspartei, sowie der Deutschen Volkspartei werden fortgesetzt. Es wird hauptsächlich die Wahl des Präsidenten des Abgeordnetenhauses und die Frage der sogenannten lex Fallenhahn, sowie der Stadtpunkt, welchen die beiden Parteien zu diesen Angelegenheiten einnehmen, erörtert. Die Entscheidung der Parteien wird dem Ministerpräsidenten Ende dieser Woche bekanntgegeben werden.

Die Studentenbewegung scheint im Großen und Ganzen zur Ruhe gekommen sein und die Infectionen gehen ruhig von staten. Die Studentenschaft in Innsbruck hat beschloffen, sich vorläufig zu inscribiren, sie verlangt aber die sofortige Aufhebung der Zwangsverordnung des Ministeriums vom 5. Februar und insbesondere der Punkte über das schriftliche Glöbniß und die strengen Strafen, widrigensalls die Studentenschaft gezwungen wäre, die Zurücknahme mit allen Mitteln zu erwirken. Die Versammlung forderte ferner den Senat auf, die über Comissionen anlässlich der Strik-Vorgänge verhängten Strafen aufzuheben. Die clericalen Studenten enthielten sich der Abstimmung. — Eine Versammlung slavischer Studenten in Wien hat beschloffen, den slavischen Abgeordneten ein Memorandum zu überreichen, in welchem gegen die Nichtannahme der lateinischen Resolution seitens des Universitätsrectors protestirt und die Errichtung einer

lang, zehn Fuß hoch, ganz weiß und mit Bienen versehen war. In jeder Ecke stand ein reicher Palast, worin die Rüstungen des Kaisers aufbewahrt wurden. Daß zu diesem Zwecke Platz nothwendig war, erhellt daraus, daß der Kaiser u. a. eine Kasse schöner, weißer Pferde ganz allein besaß, darunter 10.000 Stuten, deren Milch ausschließlich für die Bringen aus königlichem Blute bestimmt war. Im Innern, von einer zweiten Mauer umgeben, erhob sich der eigentliche Palast, welcher größer war, als man jemals einen gesehen. Die Wände der Säle und Zimmer zeigten sich mit Gold und Silber bedeckt, und es waren an denselben Drachen, wilde Thiere, Vögel, Pferde und andere Thiere dargestellt. Im Hauptsaal konnten 6000 Menschen Platz finden. Das Dach war so herrlich gefirnisset, daß es wie Krystall spiegelte. Zwischen den Mauern befanden sich Wiesen mit prächtigen Blumen, belebt durch weiße Hirsche, Ziegen, Damhirsche und andere schöne Thiere. Auch ein großer See mit den verschiedensten Fischen und ein künstlicher Berg im Umfange von mehr als einer Meile war vorhanden. Den Kaiser umgab eine Leibwache von 2000 Reitern. Bei seinen Mahlzeiten herrschte die strengste Etikette. Hohe Reichsbarone bedienten ihn, denen Mund und Nase mit golddurchwirkten Tüchern verschlossen war, damit ihr Athem und Geruch seine Speisen nicht berührte. Die Hauptstadt setzte sich aus zwölf Quartieren zusammen, in denen die reichen Kaufleute herrliche Paläste errichtet hatten. Täglich trafen allein 1000 mit Seide beladene Wagen ein. Perlen und Edelsteine wurden massenhaft feilgeboten. Als Münze diente Papiergeld, Banknoten aus Carton, den man aus der Rinde des Maulbeerbaumes herstellte, versehen mit dem Siegelabdruck des Herrschers. Diese Banknoten hatten Zwangscours; niemand durfte, bei Verlust seines Lebens, ihre Annahme verweigern.

Es ist gewiß, daß die Chinesen von jeher als eine hervorragend schlaue und erfindungsreiche Race betrachtet wurden. Dies ist hauptsächlich zwei Eigenschaften zuzuschreiben, die ihnen in außerordentlich hohem Grade inne wohnen, der unermüdblichen Ausdauer und gerabzu unbeschränkten Geduld. Ein jeder kennt wohl die Geschichte von

der alten Frau, welche ein Stück Eisen so lange mit einem Schleiffstein behandelte, bis der mühsame Proceß mit der Herstellung einer guten Nadel endete. Dies Verfahren kann man nun nicht gerade Erfindung nennen; es enthält indes zwei Eigenschaften, die dazu führen. Aber die Chinesen haben auch wirkliche Erfindungen aufzuweisen, welche thatsächlich ihr geistiges Eigenthum sind und mit welchen sie noch früher aufgestanden sind als selbst die Engländer, die sich sonst so gern als große Erfinder rühmen hören.

Dem Mönch Berthold Schwarz wird gewöhnlich die Entdeckung des Gewehrpulvers zugeschrieben, obgleich es sehr viele Gründe gibt, die zu der Annahme führen, daß dasselbe in China lange vor seiner Zeit bereits im Gebrauche war. Der Compas des Seemanns war dem Chinesen schon vor 3000 Jahren bekannt, wenn auch die Ehre der Erfindung desselben einem Neapolitaner allgemein zuerkannt wird. Vor einigen Jahren wurde von einem französischen Schriftsteller darauf hingewiesen, daß es den Chinesen vor langer Zeit schon bekannt war, eine Art Gas zu Beleuchtungszwecken durch Bambusröhre zu leiten. Wahrscheinlich handelte es sich um ein Naturgas, das einer Quelle der Erde entströmte und in dieser Weise von einem erfinderischen Kopfe zweckmäßig zur Anwendung gebracht wurde. Ebenso ist bekannt, daß in den alten medicinischen Werken der Chinesen bereits die Blutcirculation im menschlichen Körper richtig beschrieben ist, wenn auch die spätere Entdeckung den Namen des Dr. Harvey unsterblich gemacht hat.

Die Inschrift der Statue des Erfinders der Buchdruckerkunst Gutenberg erwähnt in keiner Weise die Thatfache, daß die Buchdruckerkunst schon 500 Jahre vor der Geburt dieses berühmten Deutschen dem Chinesen wohl bekannt war, wenn auch die damalige „schwarze Kunst“ nur sehr geringe Aehnlichkeit mit der der Gegenwart gehabt haben mag. Die berühmtesten alten Porzellansachen sind diejenigen Chinas. Eine Kunst der Chinesen, weiche harte Porzellanschiffen herzustellen, die mit Wasser oder sonstiger Flüssigkeit gefüllt an der Seite Figuren von Fischen oder anderen wunderlichen Thieren erscheinen lassen

tschechischen Universität und eines Technikums in Brünn, sowie einer tschechischen Thierarzneischule in Prag gefordert wird.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat den Gesetzentwurf über die Gedenkfeier der 1848er Gesetgebung angenommen. Der 11. April ist als nationaler Feiertag bestimmt. An diesem Tage soll eine gemeinsame feierliche Sitzung beider Häuser des Reichstages stattfinden und dem König eine Huldigungsadresse überreicht werden. Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage mit allen gegen 4 Stimmen en bloc angenommen.

Man hört wieder von socialistischen Bewegungen in Ungarn. Am Sonntag fand in Duna-Földvár eine socialistische Versammlung statt, an der etwa 2000 Personen theilnahmen. Umzüge wurden veranstaltet, bei denen die rothe Fahne mitgeführt wurde. Die Gendarmen, welche die Umzüge verhindern wollten, mußten von der blanken Waffe Gebrauch machen. Zwei Manifestanten wurden dabei getödtet und viele verwundet.

Ausland.

Wie die Münchener „Neuesten Nachrichten“ aus guter Quelle erfahren haben, werden zur Zeit Vorbereitungen für eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern in Regensburg getroffen. Der Prinz-Regent hat den Deutschen Kaiser eingeladen, der Enthüllungsfest der Wüste des Kaisers Wilhelms I. in der Walhalla beizuwohnen. Die Enthüllung soll am 22. März stattfinden. Es ist früher in der Presse Deutschlands getadelt worden, daß der Kaiser Wilhelm I. noch nicht durch Aufstellung seiner Wüste in der Walhalla geehrt worden sei, und man wollte darin bayerischen Particularismus oder Feindschaft gegen Preußen erblicken. Die Sache hat aber einen anderen Zusammenhang. Nach der Stiftungsurkunde der Walhalla ist die Aufstellung von Wüsten erst zehn Jahre nach dem Tode des Betreffenden gestattet. Da Kaiser Wilhelm I. nun über zehn Jahre todt ist, so ist die geeignete Zeit gekommen. Ob aber der 22. März beibehalten oder Kaiser Wilhelm in Regensburg bei der Aufstellung der Wüste seines Großvaters zugegen sein wird, darüber dürften noch keine festen Bestimmungen getroffen sein, denn bisher galt als feststehend, daß Kaiser Wilhelm am 22. d. M. an der Enthüllungsfest der fertig gestellten drei Fürstenstandbilder in der Siegesallee in Berlin theilnehmen werde. (S. Telegr.)

Das Verhältnis zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten steht immer noch im Vordergrund der journalistischen Erörterung. Die Angelegenheit der Explosion auf dem nordamerikanischen Kriegsschiffe „Maine“ wird sowohl in Spanien wie in den Vereinigten Staaten lebhaft discutirt. Dem Madrider „Imparcial“ zufolge hält der Bericht der spanischen Commission über die Ursache der Explosion auf dem genannten Schiffe die Meinung aufrecht, daß die Ursache der Explosion im Inneren des Schiffes zu suchen sei. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß die spanische Regierung, obgleich der von der amerikanischen Commission nach Washington gefandene Bericht etwas Anderes besage, die Anschauung der spanischen Commission energisch aufrechterhalten werde. Nach einer Konferenz, an welcher Präsident Mac Kintley und die Staatssecretäre des Krieges, der Marine und des Schatzes Theil genommen hatten, erfolgte die nachdrückliche Erklärung, daß die Regierung der Union bis jetzt ohne Kenntniß der Ursache des Unglücks auf der „Maine“ sei und bisher einen Bericht hierüber weder von dem Untersuchungsausschusse, noch von irgend einer anderen mit der Affaire im Zusammenhang stehenden Seite erhalten habe. Die Pariser „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Die Sprache der amerikanischen Presse-Blätter sticht von der gemäßigten der spanischen Presse ab. Die spanische Regierung beobachtet gleichfalls

eine ruhige Haltung und legt die größte Kaltblütigkeit an den Tag. Auf Cuba befinden sich 82.000 bewaffnete Freiwillige, welche entschlossen sind, die spanische Souveränität bis zum Aeußersten zu verteidigen. Spanien wird den Krieg nicht provociren; sollte es aber provocirt werden, so wird es nicht allein sein. Spanien hätte es nicht nöthig, das amerikanische Festland anzugreifen, es würde ein Krieg nach Art der Corsaren genügen, um den amerikanischen Handel zu vernichten. Der gesunde Menschenverstand rathe zum Frieden. Allerdings arbeiten in Washington die Armee- und Marinebehörden gegenwärtig Tag und Nacht, um die Landesverteidigung in gehörigen Zustand zu bringen. Die Mängel sind groß. Besonders fehlt es an Munition. Wahrscheinlich wird ein großer Theil der bewilligten 50.000.000 Doll. zum Ankauf von Munition im Auslande verwandt werden. Die Bundesfabriken sind außer Stande, dem Mangel baldigst abzuhefen. Es heißt, daß die Bundesregierung Verhandlungen eingeleitet hat zum Ankauf der beiden Kreuzer, welche gegenwärtig in den Vereinigten Staaten auf Rechnung Japans gebaut werden. Marine-Commandeur Brownson wird England und Frankreich besuchen, um die den Vereinigten Staaten angebotenen Kriegsschiffe zu besichtigen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in Sheffield eine große Anzahl schnellfeuernder Geschütze bestellt. Man sieht daraus, daß es bis zu einem etwaigen Kriege noch weit hin ist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppan, 15. März. (Die Arbeiten des Feldbaues.) Die günstige Witterung der letzten Tage haben sich die Landwirthe der Umgebung unserer Stadt weiblich zu Nuzen gemacht für die Feldarbeiten, die heuer außergewöhnlich zeitlich begonnen wurden. Sehnlischer als in anderen Jahren wünscht heuer Jedermann bei der bedeutenden Theuerung der wichtigsten Nahrungsmittel ein dem Gedeihen der Feldfrüchte förderliches Frühjahr- und Sommer-Wetter, denn nur eine gute Ernte vermag in der allgemeinen wirtschaftlichen Lage einigen Wandel zum Besseren zu bringen. Noch nie hörte man über die herrschende Nothlage so viel und so allgemein klagen wie heuer, und die Hoffnung auf eine gute Ernte ist bei Vielen noch das Einzige, woran sich ihr bedrücktes Gemüth klammert.

— (Die Petition der Handels- und Gewerbelammer in Troppan, betreffend Maßnahmen zur Hebung des Exportes) hat folgenden Wortlaut: Hohes k. k. Handels-Ministerium! Von diesem hohen Ministerium eingeladen, sich über die Verwendung des in den Staatsvoranschlag pro 1898 für Zwecke der Förderung des Exportes eingelegten Betrages von 40.000 fl. zu äußern, hat der Centralverband der Industriellen Oesterreichs im Einvernehmen mit dem Exportclub im k. k. österr. Handelsmuseum eine Enquete veranstaltet, welche am 22. und 23. November 1897 in Wien abgehalten wurde und bei der nebst den dem Centralverband der Industriellen Oesterreichs dormalen angehörigen 28 industriellen Vereinigungen überdies eine große Zahl von österr. Handels- und Gewerbelammern, darunter auch die unterzeichnete Kammer, durch Delegirte vertreten war. Die Enquete, welche dahin nahezu alle hervorragenden Corporationen, denen die Wahrnehmung der industriellen und commerciellen Interessen, insbesondere aber die Förderung der Exportbestrebungen, am Herzen liegt, umschloß, beschränkte sich nicht bloß darauf, über die Verwendung der in Rede stehenden 40.000 fl. zu berathen, sondern sie glaubte vielmehr, das Wesen ihrer Aufgabe darin erblicken

zu sollen, unsere Exportverhältnisse überhaupt einer eingehenden Discussion zu unterziehen und alle jene Maßnahmen zu erörtern, welche der hohen Regierung als für den Export von ganz besonderer Wichtigkeit zur event. directen Subventionirung empfohlen werden könnten, um auf solche Weise zu zeigen, wie von Seite der hohen Regierung ein System der Exportförderung ins Werk zu setzen wäre, um der steigenden Ueberproduction durch einen Absatz im Auslande abzuhefen. Betragen von diesem Gedanken sah sich die Enquete veranlaßt, die Frage der Entsendung von Sachverständigen-Expeditionen nach überseeischen Gebieten, der Entsendung von Kaufleuten nach dem Auslande behufs Etablierung, der Gründung einer Export- und Colonial-Akademie in Wien, der Errichtung von Musterlagern an fremden Plätzen, der Schaffung einer Handelsgesellschaft für den österr. Export, sowie der Gewährung von zeitweiligen Exportprämien in den Kreis ihrer Berathungen zu ziehen. Zwar wurden in dieser Enquete keine Beschlüsse gefaßt, allein es wurde dennoch nach den äußerst anregenden und hochinteressanten Erörterungen über die hochwichtige und vielumstrittene Frage der Förderung des Exportes und der Mittel zu dessen Hebung die Entsendung von Sachverständigen-Expeditionen nach überseeischen Gebieten im Allgemeinen als erstrebenswerth erkannt und der Unterstützung der hohen Regierung für würdig erachtet. Ebenso sprach sich die Versammlung für die Entsendung tüchtiger österr. Kaufleute nach überseeischen Ländern und für deren Subventionirung durch die hohe Regierung aus. Auch konnte sich die Enquete der Erkenntniß von dem Bedürfnis und der Ersprießlichkeit einer Export- und Colonial-Akademie in Wien, die entweder als eine selbstständige Anstalt zu errichten oder an das k. k. österr. Handelsmuseum, an die orientalische Akademie oder an die Handels-Akademie anzugliedern wäre, nicht verschließen. Dagegen wurde die Idee der Etablierung von Exportmusterlagern an fremden Plätzen fallen gelassen, weil derartige Veranstaltungen, wenn sie entsprechend durchgeführt werden sollen, sehr bedeutende Summen Geldes erfordern, abgesehen davon, daß die Wahl der Plätze für derartige Musterlager große Schwierigkeiten bieten würde und die zu erwartenden Resultate den Hoffnungen, welche an solche Exportmusterlager geknüpft werden, in der Regel nicht entsprechen. Den wichtigsten und interessantesten Verhandlungsgegenstand bildete die Frage der Errichtung einer Handelsgesellschaft für den österr. Export. Die Gründung einer solchen Gesellschaft erscheint in der That als das wirksamste und geeignetste Mittel zur Hebung unseres sehr darniederliegenden Außenhandels und somit zu der unbedingt nothwendigen und überaus wünschenswerthen Förderung der heimischen Industrie; denn die Ursache des Niederganges unseres Exportes liegt hauptsächlich in dem Mangel eines gesunden Zwischenhandels. Es wurde constatirt, daß die österr. Exporteure dormalen an Zahl viel zu gering sind und auch nicht über die erforderlichen Capitalkräfte verfügen, um unsere Producte im Auslande entsprechend einzubürgern; wohl aber könnte dies mit Hilfe einer Exporthandelsgesellschaft mit einem Millionen-capital geschehen, welche die Aufgabe hätte, unsern Exporte die Wege zu ebnen und die nöthigen Capitalien für die Ausfuhr zu beschaffen. Eine solche Gesellschaft würde in der That der materiellen, sowie der moralischen Unterstützung seitens des Staates in ganz besonderem Maße würdig erscheinen. Die Gesellschaft soll nach den in der Enquete gegebenen Andeutungen kein Concurrenzunternehmen gegen die Exporteure sein, sondern vielmehr eine Vereinigung der vorhandenen Kräfte bilden. Als Aufgaben der Handelsgesellschaft für den österr. Export wurden bezeichnet: 1. Die Gesellschaft hätte den Exporthandel mit österr. Producten des Bodens und der Industrie zu pflegen, wie ihn jeder den Export als Specialität cultivirende Kaufmann betreibt und zu dessen umfassender Pflege eben die Mittel der Gesellschaft die Hand bieten würden. 2. Die Gesellschaft müßte jenen Kaufleuten und Industriellen, welche infolge Mangels an genügendem Betriebscapital nicht in der Lage sind, sich energisch mit dem Export zu befassen, die Mittel dazu durch die auf die Connoissements zu leistenden Vorschüsse bieten. 3. Die dritte Aufgabe der Gesellschaft bestünde darin, die Industrie allmählig von dem Tribut an England zu emancipiren. Kurz es wurde als erste und unbedingt Voraussetzung zur Hebung und Förderung unseres Außenhandels die Schaffung einer großen gut fundirten österr. Exportgesellschaft bezeichnet, deren Inslebenrufung und Erhaltung seitens der hohen Regierung mit allen moralischen, aber auch materiellen Mitteln ausgiebig unterstützt werden sollte. Endlich wurde noch der Wunsch ausgesprochen, die Bewilligung von Exportprämien für einzelne Industriezweige der hohen Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen. Die unterzeichnete Kammer hält die von dieser Enquete gegebenen Anregungen für im hohen Grade beachtenswerth und erlaubt sich nur noch zu bemerken, daß es auch Sache der hohen Regierung sein sollte, dahin zu wirken, daß das Consularcorps die große Bedeutung seiner Stellung vom commerciellen Standpunkt immer mehr erfährt und geeignet sei, unter gegebenen Verhältnissen auch in Bezug auf den kaufmännischen Geist seinen hohen Aufgaben vollkommen gerecht zu werden. Es wären daher nach dem Beispiele Deutschlands, Englands und Frankreichs auch den österreichischen Consulaten kauf- und sachmännisch gebildete Attachés beizugeben, da die Erledigung rein diplomatischer und militärischer Agenden den derzeitigen Anforderungen der Industrie- und Geschäftswelt nicht mehr entspricht. Hier sei insbesondere auf das Vorbild von Deutschland hingewiesen, dessen commercieller auswärtiger Vertreter gewissermaßen zugleich auch Pioniere der deutschen Industrie sind, die ihr Hauptaugenmerk darauf richten, die Industriellen über alle wissenschaftlichen Angelegenheiten jederzeit im Laufenden zu erhalten, ihnen bei Anknüpfung von Beziehungen mit auswärtigen Häusern nach Kräften behilflich zu sein und sich auch nicht scheuen, selbst die Vermittlerrolle zur Perfectionirung von Geschäften zu übernehmen. Wie dankbar die unterzeichnete Kammer auch die Erhöhung der für Zwecke der Exportförderung

und den Eindruck hervorgerufen, als ob diese Figuren in der Flüssigkeit schwimmen, diese Kunst ist noch nicht wieder neu entdeckt worden. Wir erinnern ferner an die Lackierkunst des Chinesen, die er mit außerordentlicher Geduld betreibt und wodurch Porzellan oder andere Materialien manchmal mit 50 Ueberzügen bearbeitet werden.

Genauere Kenntniß des Landes war und ist bis auf die neueste Zeit wegen der hartnäckigen Abschließungspolitik der Chinesen nicht zu erreichen gewesen. Doch ist neuerdings eine, hoffentlich dauernde Wendung zum Besseren eingetreten und es bringen immer mehr Europäer in China vor. Die Zahl der Fremden in China wird in einer neuen Statistik auf Grund der Berichte der chinesischen Zollverwaltung zusammengestellt. Ende 1895 wohnten in den chinesischen Freihäfen im Ganzen 10.091 Fremde. Die verschiedenen Völker haben an dieser Riffer folgenden Antheil: An erster Stelle stehen die Engländer mit 4084 Seelen, dann kommen die Amerikaner mit 1325, dann die Franzosen mit 875, an vierter Stelle die Deutschen mit 812, ferner die Portugiesen mit 805 (fast ausschließlich in der portugiesischen Besitzung Macao, deren Bewohner bereits sehr stark mit chinesischem Blute vermischt sind), 461 Spanier, 373 Schweden, beziehungsweise Norweger. Die übrigen europäischen Völker kommen nur wenig in Betracht. Einen stattlichen Antheil an der Zahl der Fremden liefern natürlich noch die Japaner, von denen sich 669 in China aufhalten.

Man sieht, viel ist das nun gerade nicht, und es ist durchaus nicht anzuempfehlen, sich zu weit mit den bezopften Söhnen des himmlischen Reiches einzulassen. Ihre Abneigung gegen alles Fremde ist dazu zu groß und ihre socialen und sittlichen Verhältnisse sind für den Europäer unerträglich. Namentlich sollte man jede Familienverbindung mit ihnen vermeiden. Eben zwischen Chinesen und Engländerinnen waren in letzter Zeit nicht selten. Meistens waren es Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft in London, denen es während der Dauer ihres Aufenthaltes in der englischen Metropole gelang — so selten es auch klingen mag — Herz und Hand einer schlanken blonden Miß zu gewinnen, und die dann nach kurzer Zeit die junge Gattin nebst ihrer Wittgattin nach dem fernen China ent-

föhrt. Wie nun aber diese vertrauensseligen, oft kaum 20jährigen Frauen von den Söhnen des himmlischen Reiches behandelt werden, darüber gibt jetzt der „North China Herald“ klaren Aufschluß.

Augenblicklich existiren in Shanghai — so schreibt dieses Blatt — fünf oder sechs, wahrscheinlich aber noch weit mehr junge Engländerinnen, die sich in London mit jüngeren Mitgliefern der Gesandtschaft verheiratheten, mit ihren Männern hierher kamen, sehr bald von diesen schändlich verlassen wurden und nun Gefahren preisgegeben sind, die nur der in ihrem ganzen Umfange begreifen kann, der mit den Verhältnissen dieses Landes vertraut ist. Ein blutjunges Ding von 17 Jahren hat man in einem Hause eingeschlossen vorgefunden. Die Aermste war nur mit einem Nachthemd bekleidet und lauerte halb ohnmächtig auf dem kalten Boden des vollkommen ausgeräumten Zimmers. Der ehrenhafte Gatte hatte ihr Alles abgenommen, was sie besaßen, ihre sämtlichen Kleidungsstücke, ihre Schmucksachen und den Hausrath, der von ihrem eigenen Gelde angeschafft worden war. Die bedauernswürthe junge Frau hatte schon 24 Stunden laut jammernd und schluchzend in den öden Räumen zugebracht, ehe sie von mitleidigen Nachbarn entdeckt wurde. Man nahm sich ihrer an, so gut es gehen wollte, und benachrichtigte die englische Gesandtschaft in Peking, die Schritte thun wird, um dem unglücklichen Wesen die Rückkehr in die Heimat zu ermöglichen. Man muß sich darüber wundern, daß der im chinesischen Gesandtschaftsamt in London angestellte englische Secretär, der es ganz genau wissen dürfte, welchem Schicksale seine Landsmänninnen entgegengehen, die armen ahnungslosen Opfer nicht auf das Eindringlichste warnt, ihre Hand einem Chinesen zum Ehebunde zu reichen und gar diesem in sein Land zu folgen. Es wäre die Pflicht und Schutzhülle dieses Mannes, solche Heirathen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern und wenigstens alles zu versuchen, den Angehörigen der bethörten Mädchen ein klares Bild von dem ehelichen Leben zu entwerfen, das die zarten, verwöhnten Geschöpfe an der Seite des bezopften „Chinamann“ erwartet.

seitens der hohen Regierung bestimmten Summe begrüßt, so kann sie sich der Ueberzeugung doch nicht verschließen, daß mit dem in Aussicht genommenen Betrage von 40.000 fl. auf diesem Gebiete sich nur wenig Ersprießliches leisten läßt. Diefelbe hält vielmehr dafür, daß zur Erreichung des gesteckten Zieles eine weiter ausgreifende Action unbedingt notwendig sei, und sie erlaubt sich demnach auf Grund eines in ihrer letzten Plenarsitzung mit Stimmeneinhelligkeit gefaßten Beschlusses vor Allem die auf die Hebung des österreichischen Exportes gerichteten Bestrebungen des Centralverbandes der Industriellen Oesterreichs und die in dieser Beziehung von der am 22. und 23. November 1897 in Wien abgehaltenen Exportenquete angeregten Maßnahmen kräftigst zu unterstützen und deren Vorschläge diesem hohen Ministerium zur eingehendsten Würdigung und wohlwollendsten Berücksichtigung wärmstens zu empfehlen, insbesondere aber gestattet sich die Kammer, die Aufmerksamkeit des hohen k. k. Handelsministeriums auf die in Anregung gebrachte Gründung einer österreichischen Exporthandels-gesellschaft zu lenken und ergebenst zu bitten, hochdaselbe geruhe sich gütigst dafür zu verwenden, daß dieses Unternehmen durch Gewährung der Steuer-, Stempel- und Gebührenfreiheit, sowie durch die Zusage einer staatlichen Zinsengarantie für das Gesellschaftscapital ermöglicht werde und außerdem auch im Interesse der Förderung des österreichischen Ausfuhrhandels hochgeneigtest dafür Sorge zu tragen, daß den österr.-ungar. Consularämtern kaufmännisch und technisch gebildete Attachés beigegeben und möglichst niedrige Frachtsätze für den Export baldigst erstellt werden. Was Schlesien anlangt, so muß hervorgehoben werden, daß die in den politischen Bezirken Freiwaldau und Freudenthal sesshafte Leinenindustrie früher einen schwungvollen Ausfuhrhandel nach Amerika betrieb. Der Export von Leinenwaaren aus Schlesien nach Amerika ist aber stetig zurückgegangen, ja derselbe hat seit der Einführung des neuen prohibitorischen Tarifes in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, der Dingley Bill, fast vollständig aufgehört. Der doch nur beschränkte inländische Markt ist nicht fähig, die großen Mengen von Leinenwaaren, welche infolge des beträchtlich reducirten Exportes nunmehr auf demselben zum Anbot gelangen, aufzunehmen und dies umso weniger, als den Erzeugnissen der Leinen-Industrie von der mächtig aufstrebenden Baumwollwaaren-Industrie eine sehr gefährliche Concurrenz bereitet wird. Es stellt sich daher die dringende Nothwendigkeit heraus, der gegenwärtigen Nothlage der schlesischen Leinen-Industrie durch Förderung des Exportes und Gewinnung von Absatzgebieten im Auslande einigermaßen abzuhelfen. Auch die schlesische Tuchindustrie hat einen bedeutenden Rückgang ihres Exportes zu verzeichnen. Das Exportgeschäft nach der Levante leidet infolge der in den letzten Jahren dort häufig eingetretenen Geschäftsstörungen und Krisen, und die orientalischen Wirren trugen gleichfalls nicht wenig dazu bei, den Ausfuhrhandel an Tuchen zu behindern und die Unternehmungslust zu beeinträchtigen. Das persische Geschäft wurde durch die Cholera-Epidemie und die darauf folgende Entwerthung des Silbers und der Export nach Rumänien durch unsere unglückliche Politik, welche die agrarischen Interessen in einseitiger Weise begünstigte, unterbunden, während das amerikanische Geschäft infolge der Zollmaßregeln in den Vereinigten Staaten für die Tuchindustrie verloren ging. Wenn noch erwogen wird, daß auch die Baumwollwaarenfabrikation sehrnützlich nach einer Erweiterung ihres Exportes verlangt, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die gesammte schlesische Textilindustrie die Ergreifung von Maßregeln zur Hebung des Exportes und insbesondere die Gründung der in Rede stehenden Exporthandels-gesellschaft mit Freude begrüßen würde. Die Maschinenindustrie Schlesiens, die in einzelnen Zweigen ganz besonders leistungs- und exportfähig ist, sowie die Metallwaarenfabrikation überhaupt, die bedeutende schlesische Zuckerraffination, die in mehreren großen Fabriken betriebene Erzeugung von Möbelen aus gebogenem Holze, die ausgedehnte schlesische Liqueurindustrie, die Papierfabrikation, die Knopffabrikation, die Steinindustrie u. s. w., welche an unserem Export hervorragend beteiligt und auch entwicklungsfähig sind, würden bei dem Bestande der Exporthandels-gesellschaft in die Lage gesetzt, die Ausfuhr ihrer Artikel entsprechend zu erweitern und den inländischen Markt zu entlasten. An die Stelle der gegenwärtigen Stagnation auf industriellem Gebiete in Schlesien würde eine lebhaftere Geschäftstätigkeit treten, die Folgen der in vielen Zweigen vorhandenen Ueberproduktion würden beseitigt und die gesammte schlesische Industrie befähigt, sich kräftig zu entwickeln, was nicht bloß im Interesse der Erhaltung der Steuerkraft der Industrie und der Hebung des Wohlstandes überhaupt, sondern auch deshalb dringend zu wünschen wäre, weil dann in den verschiedenen Industrien noch viele Tausende von Arbeitern sammt ihren Familien sicheren Erwerb und lohnende Beschäftigung fänden, abgesehen von der günstigen Rückwirkung und dem wohlthätigen Einfluß, welchen ein Aufblühen einzelner Industriezweige auch auf die Landwirtschaft zweifelsohne zu üben geeignet ist. Im Hinblick auf alle diese Momente erlaubt sich die gefertigte Kammer ihr obiges Begehren zu wiederholen und um dessen wohlwollende Beachtung und gütige Berücksichtigung ergebenst zu bitten.

— (Weltöhle ne Champagne.) Der Restaurateur Joh. Solasowsky in der Sperrgasse erstattete die Strafanzeige, daß ihm in letzterer Zeit aus seinem verperrten Weinkeller 5 Flaschen Champagner im Werthe von 25 fl. 50 kr. gestohlen worden waren. Der bringende Verdacht, den Champagner entwendet zu haben, lenkte sich auf seinen Kellerburschen Blasius Lukas, weil kein Fremder in den Keller kommt und Lukas die meiste Zeit des Tages dort zubringt. Es wurden auch zwei geleerte Champagnerflaschen im Keller beim Bieraufzug versteckt gefunden. Blasius Lukas, 24 Jahre alt, gelernter Spengler, aus Ottenhof gebürtig, wurde verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ein Waldbestand.) Der Grundbesitzer Johann Walik aus Ratharein machte die Anzeige, daß ihm am 10. d. Mts. Vormittag sein drei Jahre alter Waldbestand

durch unbekannte Thäter angezündet worden sei, wobei ihm 130 Stück Fichtenstämme abgebrannt sind und er einen Schaden von 80 fl. erlitt. Den Brand aus Rache oder aus Uebermuth gelegt zu haben, ist der Grundbesitzer Johann Walik aus Ratharein verdächtig, weshalb er verhaftet und in das Gerichtsgewand eingeliefert wurde. Es war nämlich das dürre Gras in dem jungen Waldbestande angezündet worden, das Feuer hatte rasch um sich gegriffen und den Wald mit verzehrt.

Brünn, 15 März. (Das Wahlcomité des mährischen verfassungstreuen Großgrundbesitzes) war gestern in Wien versammelt, um die politische Lage zu beraten, und ergab sich bei dieser eingehenden Besprechung eine völlige Uebereinstimmung mit dem vom Wahlcomité des böhmischen verfassungstreuen Großgrundbesitzes eingenommenen Standpunkte und der von demselben beschlossenen Resolution. Auch hier wurden die Voraussetzungen, unter welchen allein Dr. Baernreither seine schwierige und verantwortungsvolle Mission übernommen, rückhaltlos gebilligt, demselben rückhaltlos Vertrauen ausgedrückt und die volle Unabhängigkeit der Partei nachdrücklich betont. Auch bezüglich der neuen Sprachenverordnungen und des Wunsches einer baldigen gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage befand sich das mährische Wahlcomité in einer Linie mit dem böhmischen. Auf die unveränderte Aufrechterhaltung des bisherigen Parteiverbandes und der Pflege guter Beziehungen zu den deutschen Parteigruppen des Abgeordnetenhauses, insbesondere auch zum Zwecke einer wirklichen Vertretung der deutschen Interessen in einem arbeitsfähigen Abgeordnetenhaus wurde besonderes Gewicht gelegt. Der Besprechung, welche bei Baron Chlumetzky stattfand, wohnte Graf Guido Dubsky, Baron Hubert Klein, Baron Kubeck und Dr. Ulrich bei. Herr v. Manner und Graf Siegmund Herberstein hatten ihr Nichterscheinen entschuldigt.

— (Zubiläumsmédaille.) Die Zahl der für die Zubiläumsmédaille Angemeldeten ist in Brünn recht stark. Nicht weniger als 3243 Anspruchsberechtigte haben sich in der hiesig bestimmten Zeit vom 1. bis zum 10. d. im städtischen Conscriptionsamte um das kaiserliche Ehrenzeichen beworben, respective angemeldet. Die Zahl Jener, welche durch die k. und k. Kriegsmedaille auch zum Tragen der Zubiläumsmédaille berechtigt sind, ist verhältnismäßig nicht besonders groß.

— (Vom Brünner Textilclub.) Am 9. d. fand unter sehr zahlreicher Theilnahme eine Versammlung des vom hiesigen Fabrikanten Herrn Carl Herold erfundenen Rundwebstuhles statt. Herr Carl Herold erklärte die einzelnen Mechanismen desselben und beantwortete bereitwillig die seitens der anwesenden Fachleute an ihn gestellten Fragen. Die sinnreichen Constructionen waren Gegenstand der allgemeinen Bewunderung seitens der Anwesenden, welche die aus dem Vortrage des Erfinders bekannten Angaben bezüglich der Leistungsfähigkeit, Verwendbarkeit und Arbeitsweise dieses neuen Webstuhles vollinhaltlich bestätigten.

Teschen, 16. März. (Ausführung.) Rundgebung. Zu Beginn der gestrigen Gemeindeauschusssitzung ergriff Herr Eduard August Schroeder das Wort zu folgendem Antrage: „Gestatten Sie mir, vor Eingehung in die Tagesordnung einen Antrag zu stellen. Ich werde denselben nicht begründen, weil oft wenige Worte bereiter sind als weitläufige Ausführungen, und dies ist bei diesem Anlaß im reichsten Maße der Fall. Ich beantrage, der Gemeindeauschuß wolle das Andenken der begeisterten Helden, welche vor nun fünfzig Jahren für die Ideen der Freiheit und der Menschenrechte in Wien gekämpft und unter welchen sich mehrere Söhne unserer Stadt befunden haben, durch Erhebung von den Sitten ehren.“ Dieser Antrag wurde sofort dadurch zum Beschluß erhoben, daß ihm alle Anwesenden nachkamen, worauf der Vorsitzende den Protokollführer beauftragte, die Rundgebung im Protokolle zum Ausdruck zu bringen.

— (Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungs-Commission.) Die Wahlen in die zur Veranlagung der Personaleinkommensteuer zu bestellenden Schätzungs-Commissionen finden an folgenden Tagen statt: 1. Für den Veranlagungsbezirk: Stadt Teschen im I. Wahlkörper am 28. März 1898 Vormittags von 9—12 Uhr, im II. Wahlkörper denselben Tag Nachmittags von 3—5 Uhr und im III. Wahlkörper am 29. März 1898 Vormittags von 9—12 Uhr. 2. Für den Veranlagungsbezirk: Gerichtsbezirk Zabunkau und Teschen ausgenommen die Stadt Teschen: im I. Wahlkörper am 30. März l. J. Vormittags von 9—12 Uhr, im II. Wahlkörper am selben Tage Nachmittags 3—5 Uhr und im III. Wahlkörper am 31. März 1898 Vormittags von 9—12 Uhr. 3. Für den Veranlagungsbezirk: Gerichtsbezirk Friebe im I. Wahlkörper am 28. März l. J. Vormittags von 9—11 Uhr, im II. Wahlkörper denselben Tag Nachmittags von 3—5 Uhr und im III. Wahlkörper am 29. März l. J. Vormittags von 9—12 Uhr. — Die Wahlen für die zwei erstgenannten Bezirke finden in den Bureau des Steuerreferates der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen am Sachsenberge Nr. 103 II. Stock und für den drittgenannten Bezirk (Friebe) im Rathhaussaal in Friebe statt. Die Stimmentzettel sind unter Vorweisung der Wahllegitimation entweder persönlich dem Wahlcommissär zu überreichen oder unter Anschluß der Wahllegitimation durch die Post frankirt an den Wahlcommissär einzusenden. Unfrankirte oder unangelegentlich frankirte Stimmentzettel werden als nicht eingerechnet angesehen werden. Die Wählerlisten liegen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Teschen (Steuerreferat) und bei den Steuerämtern in Friebe und Zabunkau zur Einsicht für die Wahlberechtigten auf. — Wahlberechtigt und wählbar sind nur die in die Wählerlisten aufgenommenen Personaleinkommensteuerverpflichtigten. Die Wählbarkeit ist jedoch nicht auf die Mitglieder des wählenden Wahlkörpers beschränkt, so daß beispielsweise im I. Wahlkörper

ein Angehöriger des II. oder III. Wahlkörpers dasselbe Veranlagungsbezirk gewählt werden kann u. dgl.

— (Militärisches.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. N. verlautbart, wurde der einjährig-Freiwillige Lit.-Corporal Dr. Konrad Bayer des Inf.-Reg. Alt-Starhemberg Nr. 54 mit 1. März 1898 zum Oberarzt im Präsenzstande des Heeres ernannt und beim Garni.-Spit. Nr. 19 in Preßburg eingesetzt.

— (Eine Verbindungsstraße.) Von der Stadtgemeinde wird eine Verbindung der Freistädter Vorstadt mit der Bielitzerstraße geplant. Diese Verbindung soll durch eine beiderseitige Verlängerung der Zufahrtsstraße zur Haltestelle Teschen-Robertthal erfolgen. Die in der verflochtenen Woche erfolgte commissionelle Begehung der zu dieser Straßenanlage in Aussicht genommenen Strecke ergab insofern ein negatives Resultat, als der Vertreter der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn erklärte, nicht in die Abtretung eines Theiles des Bahngrundbesitzes einwilligen zu können. Dieser Grundtheil ist allerdings zur Ausführung der Verbindungsstraße nicht unbedingt nothwendig, aber im Falle der Abtretung würde er die Erwerbung und Demolirung zweier gebauter Objecte entbehrllich machen, also den Bau der Straße verbilligen. Man hofft indessen auf gütlichem Wege zu einer Vereinbarung mit der Direction der Nordbahn zu gelangen. Die neue Straßenverbindung wäre in mancher Hinsicht zu wünschen, da sie namentlich die Aufgabe einer Lastenstraße zu erfüllen geeignet wäre, abgesehen davon, daß sie die Erschließung einiger Baugründe ermöglichte und so zu einer Erweiterung der Stadt beitrüge.

— (Gesunden) wurde am Sonntag im Eugenfaale nach einer Vorstellung des viertheiligen mechanischen Theaters ein goldenes Armband. Der Fund kann vom Verlufterträger im städtischen Polizeiamte behoben werden.

Bielitz-Biala, 15. März. (Ein räuberisches Brüderpaar.) Am Sonntage Abends um 10 Uhr blieb der Dachbeder Josef Thien aus Lipnik im Heimwege auf der Bialaer Alubrüde unterhalb der katholischen Kirche stehen, um beim Scheine einer Gaslaterne seinen Gelbvorrath zu überzählen. Unbemerkt näherten sich ihm zwei Männer und überfielen ihn. Während ihn der Eine am Halse würgte, griff der Andere gewaltsam in die Tasche des Ueberfallenen und entriß ihm daraus den Gelbbetrag von 2 fl. 46 kr. Während der Eine mit dem Stocke auf den Verurtheilten loshielt, ergriff der Andere mit dem Gelbe die Flucht. Die Wächter wurden aber von Thien erkannt und von der städtischen Polizei verhaftet; es sind dies die Brüder Simon und Josef Grün aus Lodzgowice im Bezirk Sahbusch, gerichtlich mehrfach abgeurtheilte Subjecte.

— (Zionistischer Vortrag.) Im Saale des Hochstimmischen Hotels „Kaiserhof“ tagte gestern Abend auf Einladung der jüd. Studentenverbindung „Emunah“ eine von mehreren Hundert Personen, Herren und Damen, besuchte Versammlung israelitischer Glaubensgenossen, um den Vortrag des Herrn Dr. Siegmund Werner, eines Delegirten des Actionscomités der zionistischen Studentengruppe in Wien, anzuhören. Er führte in der Einleitung seines Vortrages aus, daß die Freiheitskämpfe des Jahres 1848 dem jüdischen Volke nicht die erwarteten Früchte getragen. Es habe wohl eine politische Gleichstellung der Juden Platzgegriffen, aber die erwartete Assimilation des Judenthums mit den anderen Culturvölkern sei ausgeblieben. Die Er rungenschaften der großen französischen Revolution und des Jahres 1848 haben den Juden die Bahn freigegeben, anderen Völkern culturgleich zu werden und auf die Höhen des Culturfortschrittes zu gelangen, aber die Grundzüge der Weltanschauung von 1848 haben nicht lange vorgehalten und man sieht ja, wie weit das Bürgerthum heute wieder gekommen ist. Die Juden gingen in der Emancipation zu weit für ihre religiösen Grundzüge, aber noch nicht weit genug, um die Assimilation herbeizuführen, welche die Aufhebung und Verleugnung ihrer Geschichte und religiösen Eigenart forberten. Die Assimilationstendenz wurde zum Nachtheil der Juden übertrieben und das mußte sich an dem Judenthum rächen. Angesichts der Unmöglichkeit einer vollständigen Assimilation hat sich der Zionismus entwickelt, über den durch schlecht informirte Leute vielfach unrichtige Anschauungen hervorgerufen wurden. Nicht darin liegt das Ziel des Zionismus, die gesammte Judenheit zusammenzupacken und nach Palästina zu übersiedeln, sondern die Judenheit der westlichen Länder vor einem schreckensvollen großen Uebel zu bewahren. In Galizien, Rumänien und Rußland leben noch Millionen von Juden, unbewußt ihrer Armuth und ihres Elendes in politischem und moralischem Nothstande. Die steigende Verarmung treibt diese Menschen nach den westlichen Ländern, wo sie durch ihre Bedürfnislosigkeit und Concurrenz zu einer Plage des gebildeten westlichen Judenthums werden, dessen Ansehen sie überhaupt herabsetzen und den sozialen Antisemitismus hervorrufen. Bielitz muß die schlimmen Wirkungen dieser Einwanderung aus dem Osten aus allererster Hand erleben und befürchten, daß sie die relativ ruhige Stellung der jüdischen Gemeinde hier empfindlich schädigen werde. Nach statistischen Erhebungen sind siebenzig Procent der galizischen Juden notorische Bettler und der Rest von dreißig Procent besteht noch lange nicht aus reichen Leuten allein, sondern begreift viele Existenzen in sich, die nur das nothdürftige Auskommen finden. Um von den Juden des Westens die drohende Katastrophe mit ihren Nebenwirkungen auf die nichtjüdische Bevölkerung abzuwenden, bezweckt der Zionismus die planmäßige Verlegung der nichtassimilationsfähigen jüdischen Elemente in Verhältnisse, die ihnen das Entinnen aus dem Elende ermöglichen, ohne daß sie dadurch zu einer Gefahr für Andere werden. Der Zionismus gestaltet sich demgemäß zu einer Wohlthätigkeitsaction und erhält in der vorjährigen jüdischen Nationalversammlung in Basel seinen Wirkungskreis vorgeschrieben. Unter der reichen und gebildeten Judenthumschaft Amerikas und Englands habe die zionistische Idee großen Anklang gefunden. Eine selbstverständliche Voraussetzung der zionistischen Bestrebungen ist nicht bloß die Expatriation der östlichen Juden sondern auch zu be-

wirken, daß die Auswanderer tatsächlich Eigentümer des ihnen zu übergebenden unveräußerlichen Bodens werden und die Sicherheit des Lebens, des Eigentums und der freien Entschließung gewährleistet erhalten. In religiöser Hinsicht steht die Bewegung auf dem Standpunkte, daß innerhalb der Vereinigung Raum für alle jüdischen Meinungen bleiben müsse. Die nächstliegende Aufgabe des Zionismus ist die Organisation der Judenchaft zur Verwirklichung der oben angegebenen Ziele, weshalb der Redner zur Bildung örtlicher Gruppen mit einem Mindestbeitrage von 50 kr. jährlich auffordert. Er schloß mit der Aufforderung, die Bestrebungen der Zionisten sympathisch zu unterstützen, und wurde von der Versammlung stürmisch applaudiert. Herr Dr. Behr freudig und beantragte die Annahme einer Resolution, in welcher Herrn Dr. Werner der Dank ausgesprochen, dem Zionismus Vertrauen entgegengebracht und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß der im August heurigen Jahres in Basel zusammentretende Zionistencongreß Ersprießliches leisten möge. Die Resolution wurde einstimmig angenommen, nach Vornahme einiger redactioneller Änderungen. In der Discussion nahm Herr Rabbiner Dr. Glaser-Biala als Erster das Wort zu der Erklärung, daß er, der zweimal täglich das Gebet um die Wiedererlangung der heiligen Stadt und die Wiederherstellung des alten Glanzes des Volkes Israel spreche, sich mit Leib und Seele als Zionist erkläre. (Anhaltender stürmischer Beifall.) Dennoch befürchtet er, daß den in der Entwicklung zurückgebliebenen Juden des Ostens, von denen er nur die in Westgalizien aus eigener Anschauung kenne, die Erkenntnis ihrer Lage dermaßen abgehe, daß es jahrzehntelanger Arbeit bedürfe, um ihnen eine Veränderung ihrer Lage wünschenswerth erscheinen zu lassen. Dr. Werner begrüßte die Zustimmung seines theologischen Vortrags mit größter Genugthuung, meinte aber, daß es durchaus nicht schwer halten dürfte, den Leuten begreiflich zu machen, es könnte ihnen besser ergehen als bisher. Dagegen äußerten sich Herr Rabbiner Dr. Steiner, ferner die Herren Dr. Steinig und Prof. Feuerstein mit Skepticismus über die Gründung eines jüdischen Nationalstaates in Palästina, ließen aber der nationalökonomischen und humanitären Seite des Zionismus volle Würdigung widerfahren. Auch die Stellung des galizischen Judenthums zu den Reichsrathswahlen wurde gestreift und dabei gegen die mißbräuchliche Verwendung des Stimmmaterials durch die galizischen Schlachzigern die schwersten Vorwürfe ausgesprochen. Die Versammlung war um 11 Uhr noch nicht an ihrem Ende angelangt und soll nach Mittheilungen sich bis über die Mitternachtsstunde hinaus erstreckt haben. Ihr Zweck, die jüdische Bevölkerung von Bielitz und Biala für die Ideen des Zionismus zu gewinnen, ist erreicht worden.

Alexanderfeld, 15. März. (Lehrerversammlung.) Der Lehrerverein im Gerichtsbezirk Bielitz (Land) hielt am 12. d. Mts. im Saale des Gasthauses „Zum Patrioten“ eine Versammlung ab, bei welcher hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kamen. Bei dem Statutenentwurfe zur Gründung eines Unterstützungsfondes des deutsch-österreichischen Lehrerbundes wurde erwähnt, daß dieser Fonds vorzugsweise als Kriegsfonds, als Fonds für Gemäßigtheit zu organisieren sei, daß man sich nicht im Vorhinein durch Zahlen binden solle und daß in dieser Angelegenheit eine Vereinigung mit dem Centralverein der Wiener Lehrerschaft wünschenswerth wäre. Ein Referat über „Grabschuld: Drittes Schuljahr“ und ein Vortrag über unseren Rechenunterricht folgten. Die nächste Versammlung soll im Monat Mai in Gschowitz stattfinden. Auf derselben werden Mittel und Wege besprochen werden, wie der Verein in die Bestrebungen des Wirtschaftsausschusses unseres Landeslehrervereines fördern könnte. Als Vertrauensarzt der Witwen- und Waisencassa wurde der Gschowitzer Arzt Dr. Gop gewählt. Für den „Fond für Gemäßigtheit“ wurden 2 fl. gesammelt.

Friedel, 15. März. (Neuwahl.) Gegen die am 31. Mai 1896 erfolgte Wahl der Mitglieder des Ausschusses in der i. r. Kultus-Gemeinde Friedel-Mistel war seinerzeit der Recurs ergriffen worden. Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat dahin entschieden, daß im II. Wahlkörper bloß ein, im I. Wahlkörper dagegen sämtliche Ausschuss-Mitglieder neu zu wählen seien. Dieser Entscheidung zufolge ordnete der Cultus-Vorstand für Sonntag, den 13. d. M. Neuwahlen an, deren Resultat in Folgendem wiedergegeben ist: Im I. Wahlkörper wurden gewählt die Herren: Alois Reil und Leopold Paneth, Fabrikanten in Friedel, Fabrikant S. Tauber und Dr. J. Samberg in Mistel und Siegmund Wechsberg, Kaufmann in Friedland. Im II. Wahlkörper wurde Herr Marius Brenner gewählt, so daß dieser Wahlkörper jetzt in den Ausschuss die Herren: Hermann Löw, Fabrikanten in Colloredo, Heinrich Leschner ebenda selbst, Adolf Reil und Math. Schwarz, Kaufleute in Friedel, und M. Brenner, Kaufmann in Mistel, entsendet.

(Abgetragener Rauchfang.) Unter Leitung des Baumeisters Aulegl wurde in der Karlsbühler Straße eine Erweiterung der Fabrikanlagen mit einem etwa 36 m hohen Rauchfange gebaut. Kaum war der Rauchfang fertig und Herr Aulegl in die Ferne abgedampft, so zeigten sich an dem Rauchfange bedenkliche Risse, und er begann sich schief zu stellen, so daß die Neigung nach vorgenommenen Messungen etwa 36 cm betrug. Um dem Zusammenstürze vorzubeugen, hat man sich entschließen müssen, den Rauchfang, der noch gar nicht benützt wurde, abzutragen. Die Schuld an dem Schaden soll namentlich der schlechte, sehr nasse Untergrund tragen.

Freiwalda, 15. März. (Gebensfeier.) Das Andenken an die Märztage des Jahres 1848 wird Donnerstag den 17. März hier auch durch einen Commers gefeiert. Veranlaßt wird dieser Commers durch den Bürgerverein, und soll auch als Kundgebung dienen gegen die reactionären Tendenzen, die sich zum Unglücke Oesterreichs breit machen. Der Besuch dürfte imposant werden.

Freudenthal, 15. März. (Gemeindeausschuß.) Sitzung am 11. März 1898. Die vom Herrn Armenvater Schölder vorgelegte Rechnung über die im Jahre 1897 ausbezählten Armenunterstützungen wird zur Kenntniß genommen und ihm für seine mühevollen und opferwilligen Thätigkeit der Dank des Gemeindeausschusses ausgesprochen. Die Franz und Walburga Heingische Cur-

gebrauchsstiftung für das Jahr 1898 mit 84 fl. wird dem Tischlergesellen Franz Eisner verliehen. In die diesjährige Stellschungs-Commission werden die Herren Heinrich Plischke und Alfred Tögel als Vertrauensmänner und Herr Hugo Schneider als Erfahrmann gewählt. Das Gesuch des Herrn Rudolf Nibel um Verleihung der Concession zum Betriebe des Rauchfangheergerwerbes in Freudenthal wird befürwortet. Nach den Anträgen der Polizei-Section wird dem Herrn Josef Proskle, Uhrmacher und Hausbesitzer, auf Grund der von ihm verlangten österr. Staatsbürgerschaft das Heimatsrecht gegen Ertrag der Tage von 30 fl. nummehr definitiv verliehen und dem Herrn Unterlehrer Josef Gangl die Zuficherung der Aufnahme in den Heimatsverband für den Fall der Erlangung der österr. Staatsbürgerschaft erteilt. Unter lebhaftem Beifalle wird einstimmig beschlossen, daß die Stadtgemeinde dem deutschen Schutzvereine Nordmark in Troppau als Mitglied mit dem Jahresbeitrage von 10 fl. beitrage. Die Eingabe des Pharmaceuten-Vereines in Brunn wegen Einrichtung einer zweiten Apotheke in Freudenthal wird der Polizei-Section zur Vorberathung zugewiesen. Herr W. Olbrich berichtet in Eisenbahn-Angelegenheiten, daß der schles. Landtag für die Vorarbeiten der Localbahn Freudenthal-Hof-Bautsch einen Beitrag von 700 fl. unter der Bedingung bewilligt hat, daß auch der mähr. Landtag einen entsprechenden Beitrag bewillige. Da nun der mähr. Landtag die Gewährung eines Beitrages abgelehnt hat, kann auch die obige Subvention von 700 fl. nicht flüssig gemacht werden, weshalb alle weiteren Schritte wegen dieser Localbahn vorläufig unterbleiben müssen, da ohne Landes-Subventionen die zu den technischen Vorarbeiten erforderliche Summe von rund 5000 fl. dormalen nicht aufgebracht werden kann. Es wird daher beim Eisenbahn-Ministerium um die Verlängerung der Concession für die Vorarbeiten auf ein weiteres Jahr angefragt werden. Auf eine Anfrage des Bürgermeisters wird beschlossen, demselben nachstehende Wünsche hinsichtlich der Verbesserung des gegenwärtigen ungünstigen Zugverkehrs bekannt zu geben: Vor Allem erscheint es im Interesse eines rascheren Verkehrs wünschenswerth, daß Sitzzüge oder wenigstens beschleunigte Personenzüge in den Richtungen Pörsch-Olmütz-Jägerndorf-Ziegenhals und Jägerndorf-Troppau sowie umgekehrt eingeführt werden. Weiters wären folgende Anschlüsse herzustellen: der um 6 Uhr 18 Min. früh vom Nordbahnhof in Troppau gegen Jägerndorf abgehende Zug soll so eingerichtet werden, daß er auch directen Anschluß nach Sternberg und Mähr.-Schönberg erhält. Der um 11 Uhr 35 Min. Vorm. von Olmütz abgehende Zug soll direct Anschlüsse nach Troppau und nach Ziegenhals erhalten, damit der Anschluß nach Preußen erreicht werden kann. Wenn ein Abendpersonenzug von Troppau über Jägerndorf nach Freudenthal nicht zu erlangen ist, so wäre dafür einzutreten, daß der um 6 Uhr 50 Min. Abends von Troppau abgehende gemischte Zug, welcher in Jägerndorf aufgegeben wird und von da über Freudenthal nach Olmütz als Lastzug weitergeht, wenigstens bis Freudenthal als gemischter Zug eingerichtet werde.

(Von der Nordmark.) Die Hauptversammlung unserer Ortsgruppe fand am 11. d. M. Abends unter zahlreicher Theilnahme der Mitglieder statt. Herr Kaufmann Josef Rössner wurde zum Obmann gewählt. Mit lebhaftem Beifalle wurde zur Kenntniß genommen, daß die Mitgliederzahl unserer Ortsgruppe im letzten Jahre von 60 auf 128 gestiegen ist. Der Gemeindevorstand wurde für den beschlossenen Beitritt der Stadtgemeinde als Mitglied zur Nordmark der Dank ausgesprochen.

Odrau, 15. März. (Volksversammlung.) Gestern fand hier eine Volksversammlung statt, welche sich sowohl von Socialisten als auch von Vertretern des Bürgerthums starken Besuches erfreute. Abgeordneter Berner sprach über das Thema 1848—1898 und erging sich in dreistündiger Rede in heftiger Weise gegen die Christlich-Socialen und Clericalen; er griff auch die nationalen Parteien wegen ihrer in den Landtagen eingenommenen Haltung gegenüber der Einführung des allgemeinen Wahlrechtes an. Seine Ausführungen wurden von den Socialisten, welche die weit überwiegende Mehrheit der Versammlung bildeten, mit großem Beifalle aufgenommen. Die Versammlung selbst, der Regierungskommissär Dr. Friedrich Janny beizuhörte, nahm einen ruhigen Verlauf und lieferte den Beweis, daß in den hiesigen breiteren Arbeiterschichten für die christlich-socialen Ideen, für deren Propaganda hier in letzter Zeit Vieles geleistet wurde, kein Boden vorhanden ist.

Olbersdorf, 15. März. (Chrung.) Unser hochgeachteter Herr Oberlehrer Franz Drescher feierte vorgestern sein 50. Geburtsfest. Aus diesem Anlasse ehrte ihn der Gesangsverein, dessen Chormeister er schon über zwei Decennien ist. Am Vorabend wurde ihm ein Ständchen unter Fackel- und Lampenbeleuchtung in solenner Weise dargebracht. Am Sonntag Abends versammelten sich die Mitglieder des Gesangsvereines und des Damenchorvereines sowie viele unterstützende Mitglieder und Gäste in Bradels Gasthaussaale zu einer Festfeier. Herrn Oberlehrer Drescher wurde ein Diplom überreicht, nach dem er in Folge Beschlußes des Gesangsvereines zum Ehrenmitglied und Ehrenchormeister ernannt wird. Da Herr Obmann Dr. Wank krankheitshalber an der Festfeier nicht theilnehmen konnte, so hielt Herr Obmannstellvertreter Julius Schmidt die Ansprache an den Gefeierten bei Ueberreichung des Diploms. Außerdem wurde dem Gefeierten ein von den Mitgliedern des Gesangsvereines gespendeter schöner Pokal als Zeichen der Dankbarkeit für sein unermüßliches Wirken verehrt. Herr Drescher dankte in herzlichen Worten den Vereinsmitgliedern sowohl wie den erschienenen Gästen für die ihm dargebrachte Ehrung und richtete an die ausübenden Mitglieder die Bitte, ihn wie bisher durch fleißigen Besuch der Proben zu unterstützen, was er zu würdigen wissen werde. Hierauf begann der gemüthliche Theil der Festfeier und hielt die Theilnehmer bei Vorträgen von Männer- und gemischten Chören wie auch von humoristischen Aufführungen mehrere Stunden in fröhlichster Stimmung beisammen.

Budmantel, 15. März. (Feuer.) Am 11. d. M. um 1/10 Uhr Abends brach auf dem Dachboden des der Hofalia Spillier gehörigen Hauses ein Brand aus, der jedoch glücklicher Weise rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde. Wenn der Brand später ausgebrochen wäre, so hätte er ganz sicher große Dimensionen angenommen, da sich in der Nähe der Ausbruchsstelle sehr viele feuergefährliche Objecte befinden.

(Volksversammlung.) Vom hiesigen Arbeiterverein wurde gestern im Hugo Neumannschen Gasthause eine Volksversammlung abgehalten, zu welcher ein Redner aus Brunn erschienen war. Die Versammlung wurde jedoch vom Regierungsvertreter Herrn Baron Götter aufgelöst, da sich der Sprecher zu scharfen Ausfällen hinreißend ließ.

Mistel, 15. März. (Gauernerst.) Bei einer hiesigen jungen Frau erschien vor einigen Tagen ein Mann in Arbeiterkleidung und begehrt unter Hinweis auf den Befehl des Herrn, der ihn schickte, weil er einen unerwarteten Besuch abzustatten habe, dessen schwarze Hose und außerdem 5 fl. Geld. Die nichts Schlimmes ahnende Frau gab bereitwillig das Verlangte, ohne Erkundigungen einzuziehen. Wie groß war ihr Erstaunen, als einige Stunden später der Mann nach Hause kam und auf die neugierigen Fragen seiner Frau keine Antwort zu geben wußte. Hose und Geld sind natürlich verloren.

Saybusch, 15. März. (Personalnachricht.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Bezirksschulinspector Herrn Alois Schaschel in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung vor Ablauf des gelehrligen dreijährigen Provisoriums zum definitiven k. k. Bezirksschulinspector für den Bezirk Saybusch ernannt. Herr Schaschel war vor seiner Beförderung zum Inspector als Lehrer an der Communalsschule in Biala thätig.

Pleß, 15. März. (Reinraum.) Am Sonntag wurden nach dem muthmaßlichen Räuber natürlich sofort in Pleß Nachforschungen angestellt, da man annahm, daß zwei Oesterreicher und eine Frau der That verdächtig seien. Es wurden auch in Pleß eine Frau und ein Mann aus Oesterreich verhaftet, es stellte sich aber bald heraus, daß diese Personen unschuldig waren, da sie noch um neun Uhr in Rudoltsdorf gewesen waren. Am späten Nachmittag ergab das Verhör der Köchin, daß sie gar nicht verletzt worden war und im weiteren Verlauf der Vernehmung stellte sich immer deutlicher heraus, daß das Frauenzimmer die Räubergeschichte erfunden haben müsse. Sie wurde deshalb verhaftet. Die Köchin Maria Kleia ist bereits 5 Jahre bei dem Pfarrer im Dienst. Ihr war aber zum 1. April gekündigt worden, weil sie eine Liebschaft hatte, die der Pfarrer nicht leiden wollte.

Kunst und Literatur.

Troppau, 15. März. (Theaternachricht.) Endlich ist eine klassische Oper in Sicht, und zwar die herrliche Oper „Fidelio“ von Beethoven, welche unsere begabte und beliebte dramatische Sängerin Frl. Emmy Bellner zum Benefice gewählt hat und morgen zur Aufführung kommen soll. Die Wahl des Stückes wie die Verdienste der Beneficentin lassen ein ausverkauftes Haus erwarten.

* Helene Hartmann. Unter überaus zahlreicher Theilnahme der vornehmsten Kreise der Residenz hat Montag Nachmittags das Zeichenbegünstigt der Hofburgschauspieler Helene Hartmann stattgefunden. Um 2 Uhr Nachmittags legte sich der Conductor vom Trauerhaufe, Sternwartestraße Nr. 55, zum Hofburgtheater in Bewegung. Vor dem Hauptportale desselben, von dessen Giebel eine mächtige Trauerflagge herabwachte, wurde Halt gemacht. Hier schlossen sich Director Dr. Schlenker, das gesamte Künstlerpersonale und die Compagnie des Burgtheaters an. Der Zug nahm nun seinen Weg nach der Dorotheerkirche. Nachdem hier der mit prächtigen Kränzen geschmückte Sarg auf eine vor dem Altar errichtete einfache Estrade gestellt worden war, wurde ein ergreifender Trauergesang intonirt, worauf Pfarrer Dr. Johann an die Wahre trat und der dahingegangenen Künstlerin einen warmempfundnen Nachruf hielt. Unter nochmaliger Abkündigung eines Choral wurde nun der Sarg auf den Leichenwagen gehoben. Von der Kirche bewegte sich der Conductor nach dem Gerthhofer Ortsfriedhofe, wo die Leiche in der Familiengruft beigesetzt wurde. Am offenen Grabe sprachen Burgtheaterdirector Dr. Schlenker und Hofburgschauspieler Sonnenthal.

* Die Schönheit der Frau beruht durchaus nicht allein auf den Gaben der Natur. Nicht am geringsten trägt dazu die Toilette bei, und daher läßt sich mit Recht von einer „Anziehungs“ sprechen. Diese zu lehren, auch da, wo zu ihrer Ausübung nur bescheidene Mittel zur Verfügung stehen, jeder Frau die Möglichkeit zu bieten, sich anmuthig und geschmackvoll zu kleiden, das ist die Aufgabe, die sich „Die Modenwelt“ (Berlin, Lipperheide) gestellt hat, und deren Lösung sie ihren Lesern verdankt. Damit nicht zufrieden, giebt sie alle Interessen der Frau in ihr Bereich, sorgt für die Kinder, für Wäsche und Handarbeiten in ausgiebigster Weise, für Unterhaltung und Belehrung auf häuslichem Gebiet und bringt so, durch Ersparnisse mannigfacher Art, die Ausgabe für das Abonnement hundertfach wieder ein, ganz besonders, wenn die treifliche und bequeme Einrichtung der Extra-Schnittmuster nach persönlichem Maß benutzt wird.

* Cosmopolis. Internationale Revue. (In drei Sprachen.) Jährlich 12 Hefen à 1 fl. 50 kr. (H. Hartleben's Verlag in Wien.) Das uns soeben zugehende Märzheft 1898 des dritten Jahrganges dieser interessanten dreisprachigen Weltrevue hat folgenden Inhalt: Deutsch: Im neuen Leben (W. Dietrich). Zur Kritik des socialistischen Zukunftsstaates (Adolph Wagner). Napoleon I. und Preußen (Wag. Lang). „Zukunftsstaatliches“: Zwei offene Schreiben (Rudolf Schim, Ewald Bernstein). Politisches in deutscher Beleuchtung („Zenotus“). — Englisch: Out of the Cage (F. W. Robinson). Odes in Contribution to the Song of French History: The Revolution (George Meredith). Notes on Flögel's History of Comic Literature, edited by H. Buxton Forman (S. Z. Coleridge). The Literary Movement in Germany (John G. Robertson). Naples (Arthur Symonds). The Maker of Lenses (J. Sangwill). The Globe and the Island (Henry Norman). — Französisch: La Ressemblance (Jean Rameau). La Question Sociale (Paul Deschamps). Vice-Président de la Chambre des Députés. Les Cahiers de Montauban, publiés par Henry Lapauze (J. M. Zingales). Le Patriotisme corse du Lieutenant Napoléon Bonaparte I. 1785—1789 (Arthur Chuquet). Lettres inédites à Gustave d'Eichthal, publiées par Eugène d'Eichthal (John Stuart Mill). Revue du Mois (Francis de Pressensac). — Anhang: Literarische und dramatische Notizen. Zeitschriftenschau (deutsch, englisch, französisch).

* Der Stein der Weisen. Das kürzlich erschienene 18. Heft dieser angesehenen populärwissenschaftlichen Halbmonatsschrift, welche vermöge ihres reichen und vielseitigen Inhaltes große Verbreitung genießt, enthält wieder eine ansehnliche Zahl ausgearbeiteter Beiträge. Größtenteils wird die Reihe derselben mit einer Abhandlung des berühmten französischen Physiologen Gauthier über Assimilation. Hieran schließen theils technische, theils naturwissenschaftliche Beiträge, wie: Weichen- und Signalcentralisierungen mit elektrischem Betriebe (4 Ab-

bildungen), Amerikanische Reben, Die Schriftgießerei (10 Abbildungen), Innere Atmung u. f. w. Von den kürzeren Aufsätzen (mit zusammen 33 Abbildungen) seien genannt: Vögeltypische Königsgummien, Glas-Verarbeit, Kohlenfäße für elektrische Nagenlampen, Elektrische Schweißapparate, Veränderungen auf der Oberfläche des Mars u. f. w. Außerdem enthält das Fest gemeinnützige Notizen verschiedenen Inhaltes, einen Literaturbericht, eine Ansicht der jetzt befeitigten, einst berühmten Drahtseilbrücke über den Niagara und mangelnde Anders. Jedes mit 35—40 Abbildungen illustrierte Heft des „Stein der Weisen“ (A. Hartleben's Verlag, Wien; à 30 kr.) ist einzeln erhältlich und wird von jeder Buchhandlung bezogen.

* Die Wage. Herausgeber: Dr. Rudolph Loth ar. Redaction: IV., Fungaffe 18. Administration: VI., Schleifmühlgasse 26. Preis per Nummer für Wien 20 kr. Abonnement fl. 2-50, für Oesterreich-Ungarn 22 kr. bezw. fl. 2-75, für Deutschland 40 Pf., bezw. Mk. 5. Die vorliegende 11. Nummer dieser interessanten Wochenschrift weist folgenden Inhalt auf: Dr. Julius Dsner, 1848 und 1898. G. B. Zentler, Ein Wiener Journalist des Jahres 1848. Dr. Ivan Franto, Ein Triumph der österreichischen Idee in Galizien. Dr. Emil Goldmann, Aristokratische Bourgeoisie. Robert Hammerling, Aus dem Revolutionsgeseuch, bisher unerschöpfte Blätter März und April 1848. Dr. Arturo Castiglioni, Felice Cavallotti. Ernestine Pid, Die Erziehung zur Eh. Dr. Ludwig Karel, Naturwissenschaftliche Momentbilder V. Rudolph Loth ar, Vom Theater. Karl Kraus, Chronik. August, Unterhaltungen im Bankbureau. Dr. Emil Franzos, Wochenschau. Glosse. Illustrationen: L. Häner und Zeichnungen von L. Fanto und Pietro Sencig. V. Protokoll der von der „Wage“ veranstalteten Mittelschul-Enquete mit Referaten der Herren: Hofrath von Rabinger, Dr. Wik-Edöber und Prof. Delmeijn.

* **Neueste Erfindungen und Erfahrungen** auf dem Gebiete der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft zc. (H. Hartleben's Verlag in Wien.) Abonnementspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 4 fl. 50 Kr. Einzelne Hefte für 86 Kr. Praktische, bereits ausgeführte und gut auszuführende Arbeiten und Rathschläge verlangt der im Arbeitsleben Stehende. Diese Zeitschrift erfüllt in höchstem Maße diese Bedingung. Mitarbeiter, die sämmtlich in der Ausübung ihres Berufes reiche grünlidhe Erfahrungen sammeln, veröffentlichten sie hier. Neuerungen, in der Werkstatt selbst erprobt, geben dem Leser eine Fülle von Anregungen, detaillierte Abbildungen unterstützen die Darlegung der praktischen Anwendung aller Neuerungen. Alle Fortschritte im gewerblichen Leben werden mitgetheilt. Die Zeitschrift „Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ bildet einen zuverlässigen Rathgeber, eine reiche Fundgrube für solche, die neue Nebenberufe suchen. Da dieselbe alle Verbesserungen in Arbeitsrichtungen und Werkzeugen mittheilt, ist sie unentbehrlich für jeden, der die Concurrenz bestehen und seine Leistungen dem steten Schritt moderner Verbesserung anpassen will. Diese Zeitschrift beantwortet hunderte von Fragen in durchaus sachmännlicher, eminent praktischer Weise — eine Fülle Erfahrungen bietend: eine Zeitschrift aus der Praxis für die Praxis.

Kleine Chronik.

16. März.

Hof- und Personalsnachrichten. Ihre Majestät die Kaiserin erfreut sich in Territet des besten Wohlbefindens. Wie schon gemeldet, wird sich Ihre Majestät unmittelbar nach den Ostersfeiertagen zum Curgebrauche nach Runggen, von dort Mitte Mai zur Nachcur nach Bad Brückenau begeben und Anfangs Juni nach Oesterreich zurückkehren. — Prinzessin Clementine von Sachsen-Coburg-Gotha befindet sich auf dem Wege der vollständigen Besserung und hat schon zu verschiedenen Malen außerhalb des Bettes sein können. — Der Handelsminister Dr. Baernreither ist Montag Abends aus Prag wieder in Wien eingetroffen. — Lord Salisbury hatte Freitag einen Fiebertisch. Der Arzt ordnete ihm vollständige Ruhe und Ausholt in Südfrankreich an. Balfour wird inzwischen die Geschäfte des Auswärtigen leiten.

Aus dem Verordnungsblatte für das 1. u. 1. Heer. Es wurde u. A. angeordnet: die Uebernahme des FML. Karl Frhn. von Sztankovics, LB.-Divisionärs in Graz, auf sein Ansuchen in den Ruhestand, bei welchem Anlasse ihm der Feldzeugmeisters-Charakter ad honores und die Geheimrathswürde (Beides tagfrei) verliehen wurden; die Ernennungen des GW. Hermann Ritter von Buß, Comdt. der 12. Inf.-Brig. (Klagenfurt), zum LB.-Divisionär in Graz; des Obersten Ferdinand von De Sommain, Comdt. des Inf.-Reg. Markgraf von Baden Nr. 23 (Bombor-Pest), zum Comdt. der 12. Inf.-Brig.; des Obersten Hermann K ö v e s s von R ö v e s s h a z a des Inf.-Reg. Erzherzog Friedrich Nr. 52 (Fünfskirchen-Pest) zum Comdt. des Inf.-Reg. Nr. 23 und die Uebernahme des FML. Leopold Du Fresne, Comdt. der 6. Art.-Brig. (Preßburg), auf sein Ansuchen in den Ruhestand, wobei ihm tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen worden ist.

Wanderungen des ungarischen Stammes. Graf Eugen Zichy beabsichtigt, seine bisherigen Studien hinsichtlich des Ursprunges und der Richtung der Wanderungen des ungarischen Stammes weiter fortzusetzen, und zwar im Norden durch die sibirischen und chinesischen Wüsten und im Südosten des Baikal-See's und der von den Vaskiten bewohnten Gegenden die Ueberreste der angeblich dorthin gedrängten ungarischen Stämme, in den östlich und südlich vom Baikal-See gelegenen Gegenden aber die dort lebenden Ueberreste der Hunnen aufzuspüren und zu studiren. Außerdem will Graf Zichy die im Jahre 1241 anlässlich des Auszuges der Mongolen aus Ungarn geraubten Urkunden und Archive aufsuchen, welche Batu Chan bei seiner Rückkunft in Karaorum im Frühjahr 1242 als Trophäen vorwies und die in den verschiedenen Bonzenklöstern und Pagoden der mandschurischen Städte zu suchen sein dürften.

Die Pariser Weltausstellung 1900. Man gewinnt jetzt schon ein Bild von den großen Vorbereitungsarbeiten, welche für die Weltausstellung unternommen werden. Der Trocadero wird bekanntlich unverändert erhalten bleiben und zweckentsprechende Verwendung finden. Das Palais de l'Industrie dagegen verschwindet vom Erdboden und wird ersetzt werden durch zwei Palais, die in der neuen, von den Champs Elysées bis zur Seine führenden Avenue Alexander III. sich gegenüberzustehen kommen. Das sogenannte kleine Palais, Palais Girault, soll künftig Eigenthum der Stadt Paris werden und im Jahre 1900 mit großen Galerien als Ausstellungsraum für eine retrospektive Kunstausstellung dienen. Das große Palais soll 195 Meter Längenausdehnung und 46 Meter Breite erhalten, wird also um ein Geringes kleinere Dimensionen haben, als das Palais de l'Industrie hatte; dagegen werden beim Eintritte an der pompösen Fassade der Avenue Alexander III.

nicht sogleich die Blicke gehemmt sein durch die gegenüberliegende Mauer, sondern die Eintrittshalle wird sich hoch und weit aufbauen mit Hilfe eines Seitenschiffes, in dem eine Monumental-Treppe zu den oberen Empfangs- und Kunstausstellungsräumen und zu den Galerien emporfährt. An dem Wändungsplatze der Brücke Alexander III., des Esplanade der Invaliden, wird der neue Bahnhof der Compagnie d'Ouest sich nach rechts und links ausbreiten und dahinter die Galerien des Lehr- und Erziehungswesens sich anreihen. Hier sind auch zur Linken die Räume der Decorationskunst und zur Rechten die der verschiedenen Industriezweige zu finden. In der Richtung gegen das Marsfeld wird man zuerst auf die Pavillons der fremden Staaten stoßen und sodann auf die Ausstellung der Land- und Seemächte, die sich bis über die Seine erstrecken wird. Den Cours de la Reine entlang, nahe dem Pavillon de la Ville de Paris, werden sich in weiten Räumen und Anlagen die Schätze der Blumen- und Baumzucht und Landwirthschaft entfalten. Am Fuße des Trocadero, halb zu Wasser, halb zu Lande, lagern die Producte der Colonien. Im Brennpunkte der Ausstellung, dem Champ de Mars, gruppieren sich die verschiedenen Abtheilungen in der Weise, daß die geistige Nahrung unseres Jahrhunderts, Wissenschaft, Industrie und Kunst, der Abtheilung für Nahrungsmittel-Production gegenüber Platz findet und die Verwendung des Materials und der Producte durch Maschinen zc. sich vor den Augen des Besuchers vollzieht, worüber noch viele unerledigte Pläne und Studien vorliegen. Als letzter Anmeldetermin der Ausstellungsgegenstände ist der 1. Februar 1889 festgesetzt. Die Eröffnung wird am 15. April, am Diertage, stattfinden. Der Eintrittspreis wird sich durchschnittlich auf einen Franc stellen, kann aber für Ausnahme-Gelegenheiten durch ministeriellen Beschluß erhöht werden.

Die Naturalisirungen in Frankreich im Jahre 1897. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ergebnisse der Anwendung der Bestimmungen des Code civil bezüglich der Naturalisirungen und sonstigen Nationalitätsbestimmungen. Im Jahre 1897 sind 4873 Männer und 2758 Frauen, im Ganzen also 7631 Personen auf dem Wege der Naturalisirung und der Erklärung Franzosen geworden. Zu diesen 7631 volljährigen kommen 7102 minderjährige Personen hinzu, die im vorigen Jahre die französische Nationalität erhalten haben. Von den Letzteren sind 6309 unwiderstlich Franzosen geworden, während 793 das Recht behalten haben, ein Jahr nach ihrer Volljährigkeitserklärung die französische Nationalität abzulehnen. Man erklärt auf diese Weise eine Gesamtsumme von 14.733 neuen Franzosen. Gegen das Vorjahr ist also wieder eine Verminderung eingetreten, so daß die Abnahme stetig zu werden droht, nämlich von 22.642 im Jahre 1894 auf 17.766 im Jahre 1895 und auf 16.241 im Jahre 1896. — Von den 4873 Männern, die die französische Nationalität erhalten haben, sind: 1545 Elässer, 1156 Italiener, 858 Belgier, 287 Altdeutsche, 275 Spanier, 176 Schweizer, 107 Luxemburger, 70 Oesterreicher, 7 Ungarn, 73 Polen und Russen u. s. w. Die Zahl der Naturalisirten beträgt für 1897 330 weniger als für das vorhergegangene Jahr. Das ist die niedrigste Ziffer, die seit dem Inkrafttreten des zur Erleichterung der Naturalisirungen im Jahre 1889 erlassenen Gesetzes festgestellt worden ist.

Die Auftheilung der Erde. Von je 1000 Erdbewohnern leben 558 in Asien, 242 entfallen auf Europa, weniger als die Hälfte davon, nämlich 111, leben in Afrika und 82 in Amerika. 5 befinden sich auf dem Ocean und in den Polargebieten und nur 2 in Australien. Daraus ergibt sich, daß Asien allein mehr als die Hälfte aller Menschen birgt, während nur ein Viertel der gesammten Menschheit in Europa lebt. — Im Uebrigen hat ein weiser Thebaner berechnet, daß die Bevölkerungsziffer Europas, die jetzt auf 380 Millionen Einwohner geschätzt wird, bei gleicher Vermehrung wie in den letzten Decennien gegen Ende des 20. Jahrhunderts die stattliche Höhe von 565 Millionen erreicht haben wird, wovon allein auf Rußland 228 entfallen werden. Deutschland soll seine Bewohnerzahl dann verdoppelt haben und 106½ Millionen zählen.

Die Gewalt des Sandes, der, vom Winde gefegt, über ein Dünenterrain dahinsfährt, ist noch wenig bekannt. Ueber einige interessante Einwirkungen des Sandwindes auf Einrichtungen der modernsten Cultur konnte, wie der „Prometheus“ mittheilt, Professor Walther aus den transkaspischen Wüsten berichten: Das Riesenwerk der Eisenbahn, die von den Ufern des Kaspi in das centrale Asien hineinführt, durchquert ein Wanderdünengebiet von etwa 20 Kilometern Breite, in welchem die Dünen in der typischen Weise als Sieldünen (Barchane) entwickelt sind. Eine neue Locomotive der Transkaspischen Eisenbahn durchfuhr diese Wüstengebiete während eines Sandsturmes und war, als sie endlich ihr Ziel erreichte, auf der einen Seite wie mit Schrot beschoßen und ihrer prächtigen, neuen Lackſchicht vollkommen entkleidet, während die andere Seite sich noch eines unzerstörten Glanzes erfreute. Selbst der starke Telegraphendraht, der die Bahsstrecke begleitet, hat unter dem Sandwinde zu leiden und der 4 Millimeter dicke Draht ist stellenweise schon bis auf die Hälfte seines Durchmessers vom Sande abgeschliffen, ja auf einer Stelle erwies es sich beim Auswechseln der zu dünn gewordenen Leitung, daß der Sand den Draht keilförmig zugeschliffen hatte.

Stauung des Nils. Ein ungeheurer Wasserbau, welcher die größte Unternehmung der letzten Jahre auf diesem Gebiete, die ausgeführte Regulirung der Donau am Eisernen Thor, noch hinter sich läßt, soll jetzt von einem englischen Hause, John Aird u. Co., in Aegypten in Angriff genommen werden. Es handelt sich um die Aufstauung des Nil bei Assuan und bei Siut durch zwei Riesendämme aus Granitquadern, für welche Arbeit fünf Jahre in Aussicht genommen sind. Der Damm bei Assuan soll sich auf den berühmten Granitriffen erheben und enthält Thore, welche zu Zeiten des Hochwassers geschlossen werden, so daß der Sammelweiher in der Nähe sich füllt und sein Wasser zur Sommerzeit, in welcher der größte Bedarf an Wasser für

die Zuckerrohr-, Baumwoll- und Reisfelder herrscht, abgeben kann. Mit dem Schlusse des Sommers steigt das Wasser wieder bis zum Februar, März oder April, so daß die Bewässerung keine Unterbrechung erleidet. Der Damm hat eine Höhe von 23 Meter über der Flußsohle und eine Länge von 18 Kilometer quer über den Strom. Um die Schifffahrt nicht zu hindern, werden Schleusen in ihm vorgesehen. Die aufgespeicherte Wassermenge beträgt eine Milliarde Kubikmeter. Der Damm bei Siut dient zur Hebung des Wasserpiegels und so zur Erhöhung der Fruchtbarkeit der mittel- und unterägyptischen Bewässerungs-Systeme. Für die Ausführung dieser gewaltigen Arbeiten erhält die Firma dreißig Jahre lang je 3·2 Millionen Mark, und zwar von Beendigung der Dämme ab, ohne Berechnung der Zinsen, also im Ganzen nahe an 100 Millionen Mark.

Volkswirthschaftliches.

Wien, 15. März. (Telegramm.) Der Rechnungsschluß der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft für 1897 Handel weist einen Reingewinn von 1,018.939 fl. gegen 1,676.221 im Vorjahre auf Die Administration beantragt eine Dividende von 15 fl. (gegen 21 fl. im Vorjahre).

Zuckererzeugung in den occupirten Ländern. Die „Austria“ veröffentlicht die folgende Nachweisung über die Zuckererzeugung und den Zuckerverkehr in Bosnien und der Herzegowina im Monate December v. J.: Der mit Schlus des Vormonats verbliebene Vorrath an fertiggestellten verkaufsfähigen Zucker beträgt 555.728 Kilogramm. Menge des im Ausweismonate fertiggestellten verkaufsfähigen Zuckers: 134.324 Mgr. Consumzucker. Summe 690.052 Mgr. Consumzucker. Menge des gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe hinweggebrachten: 109.293 Mgr. Consumzucker. Verbleibt mit Schlus des Ausweismonats ein dumschaffiger Vorrath von 580.759 Mgr. Consumzucker.

Der Verwaltungsrath der „Stegerrmühl“-Actien-Gesellschaft hat beschlossen, die Generalversammlung für den 2. April d. J. einzuberufen und derselben die Vertheilung einer Superdividende von 8 fl. für jede Actie nach reichlicher Vertheilung der Reserven vorzuschlagen.

Waarenbericht.

Wien, 15. März. (Spiritus.) Prompter contingentirter Spiritus notirte fl. 19.90 Geld, fl. 20.10 Brief.

— (Werte für landwirthschaftliche Producte.)
 Amtlich notirten: Weizen per Fülljahr von fl. 11.90 bis fl. 11.92,
 per Mai-Juni von fl. — bis fl. —. Roggen per Fülljahr von
 fl. 8.78 bis fl. 8.80. Weizen per Mai-Juni von fl. 5.62 bis fl. 5.63.
 Hafer per Fülljahr von fl. 6.85 bis fl. 6.87. Rübsöl per Jänner-April
 von fl. 35.— bis fl. 36.—.

— (Waarenbörse.) Waarenbegehren: Prag (Zuder): Roh-
zuder prompt, ab Aufsig fl. 12.40, per April fl. 12.42½. Ra-
finade Prima prompt ab Prag fl. 36½. — Hamburg
Per März 1898 fl. 28.25, per Mai fl. 28.75, per September 29.50, per
December fl. 30.—, Werth in Pfennigen per Pfund. — Cane-
Raffee: Per laufenden Monat 34.50, per vier Monate 35.— Francs.

Wochenmarktpreise.

Jauernig, 15. März. Weizen fl. —.—, —.—, —.—. Korn fl. 6.55, 6.40, 6.25. Gerste fl. 6.15, —.—, —.—. Hafer fl. 3.85,

Familiennachrichten.

Herr Med. Dr. Hans Brosmann in Troppau hat sich mit Fräulein Auguste Appelman, Tochter des verstorbenen Zuckersabriks-Directors in Scerencs, Herrn Louis Appelman, verlobt.

Nächsten Monat findet in der evangelischen Pfarrkirche in Freiwaldau die Trauung des Beamten der k. k. österr. Staatsbahnen Herrn Vieswald in Olmütz mit Frä. Schmalenberg, der ältesten Tochter des Fabrikdirectors Herrn D. A. Schmalenberg in Freiwaldau, statt.

Wiener Börse vom 15. März 1898.

Renten.	Weib	Baare	Eisenbahn-Actien.	Weib	Baare
Jn Not. Rai.-No. 100 fl.	102.25	102.45	H.-Nordb. 1000 fl. 6.25.	84.40	84.55
Hb.-Aug.	102.35	102.55	Rafsan-Oberb. 200 fl. 6.	191.50	192.—
Elb.-Jan.-Juli	102.20	102.4.	Nemb.-Ejern. 3200 fl. 6.	302.—	304.—
Apr.-Oct.	102.23	102.40	Nordwestbahn 200 fl. 6.	259.50	260.—
1854er Staatsfl. 4%	163.50	164.50	Staatsfl. 200 fl. (500 Kr.)	832.75	843.25
1860er ganze	145.75	144.75	Stadt. 200 fl. (500 Kr.)	77.50	78.—
1860er Fünftel	163.75	161.75			
1864er Staatsloose ..	194 —	194.75			
Defl. 100 fl. 100 fl. 4%	122.70	122.90	Bank-Actien.		
Rr.-B. flr. 200 R. 4%	102.65	102.75	Anglo-Bank-Akt. ..	160.50	161.—
p. Hlt. 4%	102.35	102.75	Bodencredit	456 —	467.—
Ungar. Goldr. 10.000 fl.	—	—	Cred.-Akt. f. d. N. O. 160	862.50	868.—
100 fl. Nom. Cass. 4%	—	—	Ungar. Credit	389.—	389.50
ota. 100 fl. R. p. G. fl. 4%	121.35	121.55	Compte-Ces., niederöf.	751 —	761 —
bto. p. Hlt. 4%	121.35	121.55	Landbank öf.	126.75	121.—
Ung. Rr.-B. flr. 200 R.	—	—	Oesterr.-Ungarische Bank	92 —	928.—
Nom. 4%	99.45	99.65	Unionbank	259.75	260.25
bto. bto. Hlt. 4%	99.45	99.65			
Lotterie-Effekten.			Pfandbriefe.		
Ung. Präm.-Anl. 50 fl.	161.—	161.50	4 1/2 % Anglo-öf. Bank	—	—
Erbsch.-Regul.-Loose ..	141.75	142.75	8 % Allg. B.-G.-W.	119.50	120.50
Donau-Viegl.-Loose ..	180.50	181.25	8 % Allg. B.-G.-W. II. .	117.75	118.50
Wiener Com.-B. flr. 200	168.75	169.75	4 % Gall. B.-G.-B. .	97 —	97.50
Erbsch. Loose	36.50	37 —	5 % Gall. Hypothek. .	116.20	111.—
Donau-Loose	6.73	7.15	4 1/2 % 50 J. verl.	100.30	101.30
Kredit-Loose	203.50	204.55	5 1/2 % Währ. Hypth.-B.	—	—
Markt-Loose ... fl. 40	63.—	64.—	5 % Oest.-öf. B.-G.-W.	102.25	—
Innabr.-Stadt. fl. 20	30.—	31.—	4 1/2 % 98.75	99.50	—
Krautner St.-Anl. .	27.25	28.25	4 % 100.40	101.40	—
Saibacher Loose	23.—	23.75	4 % 100.—	100.75	—
Osenar-Loose ... fl. 40	66.56	67.50	4 % 100.75	—	—
Balfy-Loose ... fl. 40	66.40	67.40	4 % 100.75	—	—
Kotze Kreuz-Loose fl. 10	26.15	20.55	4 % 100.75	—	—
Kotze Kreuz-Loose fl. 5	10.—	11.—	4 % 100.75	—	—
Kubofsky-Loose ... fl. 10	18.—	29.—	(Prämien-Pfandbriefe)	99.10	100.—
Salm-Loose ... fl. 40	83.—	83.75			
Galyburger-Loose fl. 20	28.75	29.75	Devisen.		
St. Genois-Loose fl. 40	80.—	80.89	Deutsche Plätze 100 M.	55.75	58.85
Einan-Loose fl. 20	48.—	52.—	London 100 Livre	120.45	120.50
Waldheim-Loose fl. 20	59 —	62.—	Paris 100 Francs	47.57	47.62
Gewinn f. d. 8 % Rdr.	17.52	18.50			
d. B.-G.-W. v. J. 1880			Saluten.		
Gewinnfcheine d. 8 %			R. Rand-Dukaten	6.66	5.68
Höbr. d. B.-G.-W.	25.50	26.50	20 Francs	9.58	9.54
vom Jahre 1889			Engl.-Souvereigns	12.01	12.05
Gewinnfcheine d. 4 %			Deutsche Reichsmark ..	58.75	58.80
Prämien-Schuld. der			Russische Rubel	1.27	1.27
ung. Hypothekendarb.	20.75	21.75			

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 16. März. Ihre I. u. I. Hoheit die Erzherzogin Natalie, viertälteste Tochter Se. I. u. I. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich ist in Preßburg an typhösem Fieber in besorgnißerregender Weise erkrankt.

Wien, 16. März. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes belaudeten Oberlandesgerichtsrathe Wolfgang Ritter Hochberger v. Hieronimus in Prag und dem ebenfalls mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Oberlandesgerichtsrathe Anton Siegert in Prag anlässlich der erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für ihre vieljährige, treue und ersprießliche Dienstleistung bekannt gegeben worden. Der mit dem Titel und Charakter eines Statthalterreirathes ausgezeichnete Bezirkshauptmann Josef Ritter v. Seifert ist zum Statthalterreirathe bei der Statthalterei in Zara ernannt, dem Oberpostcommissär Rudolf Freiherrn Michelsburg v. Bichelfhof in Linz und dem bei der Post- und Telegraphen-Centralleitung im Handelsministerium in Verwendung stehenden Postsecretär Konrad Hohenfeld das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden.

Wien, 16. März. Ritter v. Samorski hat die Club-Männer der Rechten zu einer Conferenz für morgen (Donnerstag) 10 Uhr Vormittags eingeladen. Die parlamentarische Commission der Rechten tagt am Freitag Vormittag.

Budapest, 15. März. Die von der hauptstädtischen Bürgerschaft und Jugend in der National-Reichschule um 11 Uhr Vormittags veranstaltete Märzfeier war äußerst zahlreich besucht. Es wurden patriotische Reden gehalten. Um dieselbe Zeit fand im Redoutensaal eine Petöfi-Feier statt, welcher gleichfalls zahlreiche Personen beiwohnten. Die Feste hielt Maurus Jókai unter freirechtlichem Beisitz. Um 2 Uhr Nachmittags versammelte sich die Universitätsjugend auf dem Universitätsplatz, von wo sie nach dem Galvinplatz zog, um sich daselbst mit der vom Zollamtshaus herbeikommenden Bürgerschaft zu vereinigen und nach dem Museumsplatz zu ziehen, wo Reden gehalten und Gedichte von Petöfi vorgetragen wurden. Die Feier wurde durch Musikvorträge von vier Kapellen eingeleitet. Von den Lehrern begleitet, begab sich der Zug nach Beendigung der Feier zum Honvéd-Denkmal nach Oden und sodann zum Petöfi-Denkmal, wo Kränze niedergelegt und Festreden gehalten wurden. Ein von der Bürgerschaft im Vereine mit den Universitätsstudenten veranstaltetes großes Bankett fand Abends um 8 Uhr im Redoutensaal statt.

Budapest, 15. März. In der Nagy-Filváros-gasse stürzte bei einem im Bau begriffenen Hause das Gerüst ein, wobei sieben Arbeiter mehr oder minder schwer verletzt wurden. Die Untersuchung ist im Zuge.

Berlin, 15. März. Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, wurde mit der Vertretung Kaiser Wilhelms bei der Walhalla-Feier in Regensburg Prinz Friedrich Heinrich betraut.

Berlin, 15. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Das Panzerschiff „Olbenburg“ begibt sich demnächst nach einem Hafen Siciliens und wird dort voraussichtlich für einige Wochen ins Dock gehen. Da es nicht feststeht, welche Verwendung die „Olbenburg“ nachher finden wird, verläßt dieselbe Kreta mit vollständiger Mannschaft.

Berlin, 15. März. Gegenüber der Meldung Washingtoner Blätter, die Regierung der Vereinigten Staaten hätte auf eine Umfrage über die Stellung der europäischen Mächte für den Fall eines Conflictes zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien vom Berliner Cabinet eine wenig verbindliche Antwort erhalten, stellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ fest, daß eine Umfrage dieser oder ähnlicher Art überhaupt nicht erfolgt ist.

Rom, 15. März. Die Nachricht, daß der Papst aus Rücksicht auf seine Gesundheit das öffentliche und das geheime Consistorium an zwei verschiedenen Tagen abhalten werde, ist der „Agenzia Stefani“ zufolge unrichtig. Der zeitige Vater wird vielmehr beide, das öffentliche zum Zwecke der Verleihung des Cardinalshutes an die Erzbischöfe von Compostella, Lyon, Rennes und Rouen, und sodann das geheime zur Präconisation von Bischöfen an einem Tage u. zw. am 24. d. abhalten.

Paris, 15. März. Die Agence Havas meldet aus Lissabon: Der Kriegsminister hat beschlossen, mit aller Beschleunigung die Vertheidigungswerke des Hafens von Lissabon zu vervollständigen.

Paris, 15. März. Der Disciplinarrath der Advocaten hat den Advocaten Leblos wegen seines Verhaltens im Proceß Jola auf sechs Monate suspendirt.

Madrid, 15. März. Die Torpedo-Flotille, welche Puertorico angelaufen hat, wird dort nur zum Zwecke ihrer Approvisionierung verbleiben, um dann direct nach Havana zu gehen. Eine zweite Torpedo-Flotille wird Spanien binnen Kurzem verlassen, wahrscheinlich um sich nach Puertorico zu begeben.

Lissabon, 15. März. Der amerikanische Kreuzer „San Francisco“ ist heute in südwestlicher Richtung von hier ausgelaufen.

Petersburg, 15. März. Der General-Admiral Großfürst Alexis Alexandrowitsch gab der russischen Marine den die Verstärkung der Flotte betreffenden kaiserlichen Ukas bekannt und fügte demselben einen besonderen Erlaß hinzu, in welchem er sagt, der Kaiser habe seine Denkschrift über die Maßnahmen, welche dazu führen sollen, die russische Flotte auf gleiche Höhe mit denen der anderen Nationen zu bringen, sehr gnädig aufgenommen und auf der Denkschrift eigenhändig vermerkt: „Gott segne und kröne mit Erfolg das große Werk der Verstärkung der vaterländischen Flotte zum Wohle und

Ruhme Russlands.“ — Der Erlaß schließt mit der Aufforderung an die russische Flotte, allezeit der Huld des Kaisers eingedenk zu sein, sein Vertrauen zu rechtfertigen und mit allen Kräften an der erfolgreichen Ausführung des Werkes zu arbeiten.

Belgrad, 15. März. Die serbische Regierung wurde verständigt, daß die Pforte Delegierte für die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der Türkei und Serbien ernannt habe. Die Bestellung der serbischen Delegierten wird nächstens erfolgen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 16. März. Vormittagscurse: Mai-Jen. 102-25, Oesterr. Kronenrente 102-55, Ungar. Kronenrente 99-45, Oesterr. Goldrente 122-60, Oesterr. Creditactien 362-50, Ungar. Creditactien 380—, Staatsbahn-Actien 339-62, Elbethal-Actien 259-75, Länderbank-Actien —, Marknoten 58-77. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Bach einschlägigen Transactionen

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750
Krm.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Nieder, Ariens u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco.
Nächstes bei Carl Prochaska, L. u. I. Buchhandlung, Waisen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.
(6. Fortsetzung.)

„Nun zaudern Sie nicht länger, Ihre Hand nach dem vermeintlichen Glück auszustrecken. Ich finde das vollkommen begreiflich, und ich will Ihnen nur wünschen, daß alle Ihre Erwartungen sich erfüllen. Aber verzeihen Sie — ich bin hier an meinem Ziel. Wir sehen uns wohl noch Abends im Hotel.“

Nach einem kühlen Händedruck verschwand seine lange, hagere Gestalt im Innern des Regierungs-Gebäudes. Rudek sagte sich im Stillen, daß seine vertraulichen Mittheilungen wohl eine etwas wärmere Aufnahme verdient hätten; aber er erklärte Steinackers scheinbare Gleichgültigkeit mit der Eigenart seiner verschlossenen Natur, und er war überdies in einer viel zu glücklichen Stimmung, um sich über sein Benehmen noch lange den Kopf zu zerbrechen.

„Sie hatte ihre neue Rolle auf den letzten Proben zur vollen Zufriedenheit des Regisseurs gespielt, und manches ermunternde Wort der Anerkennung war ihr von ihren Kollegen zu Theil geworden. Trotzdem war sie eine Deute der schrecklichsten Angst, als sie sich an dem entscheidungsschweren Abend in ihrer Garderobe auf den Beginn der Vorstellung vorbereitete. Ihr feines Gesichtchen war leichenblau unter der Schminke, und das Herz klopfte ihr zum Berspringen, als sie auf das erste Glockenzeichen den Bühnenträum betrat. Der Director, der hinter den Coulissen auf und nieder ging, mußte ihr die Willkommenheit wohl ansehen, denn mit einigen scherzenden Worten suchte er ihren gesunkenen Muth aufzurichten.“

„Man hat wirklich nicht die Absicht, Sie zu verschlingen. Und Ihre Rolle ist dankbar. Wenn Sie frisch darauf losgehen, sind Sie Ihres Erfolges gewiß.“

„Sie aber theilte diese Zuversicht keineswegs. Als die elektrische Klingel zum dritten Mal anschlug und als sie den Vorhang emporrauschen hörte, flimmerte es ihr vor den Augen. Die Reden der auf der Scene befindlichen Schauspieler, von denen sie doch lediglich die dünne, bemalte Leinwand trennte, drangen nur ganz unendlich an ihr Ohr, und wenn ihr nicht der Zuspätkommen zugerufen hätte, daß ihr Stichwort gefallen sei, hätte sie ohne Zweifel den richtigen Augenblick für ihr Auftreten verpasst.“

Ihre Knie zitterten, während sie die ersten Schritte über die hell beleuchtete Bühne machte, und um keinen Preis hätte sie es jetzt gewagt, einen Blick in den Zuschauerraum hinauf zu werfen. Wie sie auch ihre ganze Willenskraft zusammen nahm, die lähmende Befangenheit wollte sich nicht abschütteln lassen, und ihr Spiel blieb an ausdrucksloser Lebendigkeit weit zurück hinter dem, was sie auf den Proben geleistet hatte. Trotzdem machten ihre weiche Stimme und ihre holdselige Ercheinung einen günstigen Eindruck auf das Publicum; man nahm ihre scheue Zurückhaltung vielleicht sogar für künstlerische Absicht, und als sie nach ihrer ersten Scene abging, wurde hier und da aus dem gefüllten Hause beifälliges Händeklatschen vernommen. Auf der Bühne wie hinter den Coulissen erwartete man mit Sicherheit, daß es nach ihrem Abgange zu einem einmüthigen Applaus anschwellen würde; da erlöste zur grenzenlosen Ueberraschung der Schauspieler aus einigen Logen des ersten Ranges scharfes, durchdringendes Rischen, und die rückfällige Art dieser Mißfallensäußerung war von so einschüchternder Wirkung auf den freundlich gestimmten Theil des Publicums, daß das Händeklatschen alsbald verstummte.“

Zum Tode erschrocken war Ilse hinter dem Prospect stehen geblieben. Diese schneidenden Rischlaute hatten auf sie gewirkt, als hätte man ihr scharfe Messer in das Gehirn gestoßen. Ihr Herzschlag stockte und Minuten lang war sie überhaupt kaum eines klaren Gedankens fähig. Erst als ein Theater-Arbeiter, der mit einem großen Verfassstuck vorüber eilte, sie unfaßt streifte, kam ihr zum Bewußtsein, daß sie sich für den zweiten Aufzug umkleiden müsse. Scheu und ängstlich, als müsse sie sich fürchten, hier noch einem Menschen ins Gesicht zu sehen, schlich sie in die Garderobe hinauf, die sie mit zweien ihrer Kolleginnen theilte. Die lebhafteste Unterhaltung der Weiden verstummte

bei ihrem Eintritt; es war also kein Zweifel, daß sie von ihr gesprochen hatten. Obwohl sie die Augen nicht vom Boden erhob, glaubte Ilse doch die spöttisch mitleidigen Blicke zu fühlen, die auf ihr ruhten. Denn gerade diese beiden Zimmergenossinnen waren ihr nicht freundlich gesinnt. Jede von ihnen hatte auf die dankbare Rolle in dem neuen Stück gerechnet und nichts wäre darum thörichter gewesen als eine Hoffnung, bei ihnen jetzt wirkliche, warmherzige Theilnahme zu finden.

Ilse hatte mit Hilfe der Garderobefrau ihren Anzug gewechselt, und schweigend mit schmerzlich zusammengepreßten Lippen, setzte sie sich vor den Toilettenspiegel, um, wie es die Rolle vorschrieb, einige Blumen in ihrem Haar zu befestigen. Da aber konnten die beiden Anderen nicht länger zurückhalten mit dem, davon ihre Herzen voll waren, und Fräulein Rüscha Peters, eine kleine magere Brünnette mit sprühenden Augen, fragte in überaus liebenswürdig klingendem Tone:

„Was in aller Welt haben Sie denn dem dicken Memlinger gethan, liebste Forbach? Sie hätten einen Hervorruf bei offener Scene bekommen, wenn nicht in seiner Loge so unanständig geistert worden wäre.“

Ilse antwortete nicht, aber man hatte auch wohl kaum darauf gerechnet, denn vom dritten Platz in der Garderobe her klang eine heitere weibliche Stimme:

„O, es war nicht in Memlingers Loge allein. Auch auf der anderen Seite zischten sie. Ich habe es ganz deutlich gehört.“

„Das waren die drei Herren im ersten Rang, von denen jeder eine Gardenia im Knopfloch hatte. Ich kenne sie. Es sind intime Freunde von dem dicken Banquier. Vielleicht hatten sie sich vorher mit ihm verabredet.“

„Warum nicht gar! Ebenso gut könntest Du ja behaupten, die Anderen wären für ihr Klatschen bezahlt gewesen. Es muß doch immer nicht gleich eine förmliche Kabale sein, wenn das Publicum mal Jemanden abfallen läßt. Dergleichen ist Leuten, die über ihr Talent hinaus beschäftigt werden, wohl schon öfter passiert.“

Ilse hörte kaum noch, was die Weiden sprachen. Sie fühlte sich so unfähig elend, daß die giftigen Pfeile schadenfroher Bosheit ihr keinen neuen Schmerz mehr zu bereiten vermochten. Nur der Name, den Gene genannt hatten, klang ihr im Ohr nach. Sie hatte den Banquier ebensowenig als irgend einen anderen Zuschauer erkannt, aber sie zweifelte nicht daran, daß ihre Kolleginnen die volle Wahrheit sprachen. Und wenn es sich so verhielt, wenn der Erbarmliche gekommen war, sich für die erlittene Zurückweisung an ihr zu rächen, dann war das grausame Martyrium dieses Abends sicherlich noch nicht zu Ende. Sie mußte auf weitere Brutalitäten gefaßt sein, auf Mißhandlungen, denen sie vollkommen wehrlos preisgegeben war. Mit zermalender Schwere fiel ihr das Bewußtsein ihrer Schwäche und Ohnmacht auf die Seele. Und ein Gefühl heißer Scham, daß gerade Theodor Rudek ein Zeuge ihrer Demüthigung sein mußte, drückte sie vollends zu Boden.

Als sie wieder zur Bühne hinabstieg, in leichter, duftiger Gesellschaftstoilette und mit Blumen im Haar, aber todesstrahligen Antlitzes und mit fieberisch jagenden Füßen, erfaßte der Director, der augenscheinlich an der Garderobentreppe auf sie gewartet hatte, freundlich ihre Hand.

„Lassen Sie den Kopf nicht hängen, liebes Fräulein! Noch ist nichts verloren. Man hat Ihnen vorhin schweres Unrecht gethan; aber es waren nur einige rohe Gesellen, und das Publicum ließ sich für einen Augenblick verblüffen. Sie haben es in der Hand, den Durschen eine gründliche Beschämung zu bereiten. Denken Sie daran, daß es vielleicht Ihre ganze künstlerische Zukunft ist, die von dem Verlauf des heutigen Abend abhängt.“

Die Mahnung war gewiß sehr gut gemeint; aber bei der augenblicklichen Gemüthsverfassung der jungen Schauspielerin hatte sie eine ganz andere als die beabsichtigte Wirkung. Hundertmal schlimmer als vorhin vor ihrem ersten Auftreten, fühlte sich Ilse von einer athemraubenden, nervenzerrüttenden Angst ergriffen. Sie antwortete dem Director fast ohne zu wissen, was sie sprach, und der erfahrene Mann blickte ihr mit besorgtem Kopfschütteln nach, als sie weiter ging, um zwischen der zweiten und dritten Coullisse auf ihr Stichwort zu warten.

Wenn der unbefangene Theil des Publicums vielleicht Willens gewesen war, das vorhin an Ilse Forbach begangene Unrecht wieder gut zu machen, so wurde es jetzt durch die Schauspielerin selbst an der Ausführung einer solchen Absicht gehindert.

Wie holdselig und herzwinnend sie auch in ihrem weißen Muffleidchen ausah, wie rührend auch während der ersten Minuten ihre demüthig scheue Haltung wirkte — nach und nach wurde es doch selbst dem mildesten Beurtheiler offenbar, daß diese schüchterne Unbeholfenheit dem Geist ihrer Rolle durchaus nicht entsprach.

Als sie abermals von der Scene abtrat, klatschte nur ein einziger Zuschauer oben im zweiten Rang, ein blasser junger Mensch, dem der Angstschweiß in großen Tropfen auf der Stirn perlte — und diesmal wurde der unzeitige Beifall nicht nur von dem dicken Memlinger und seinen hilfsbereiten Freunden, sondern von der großen Mehrheit des Publicums energisch niedergezischt. Das Urtheil über die Schauspielerin war damit gesprochen, zugleich waren aber auch die Hoffnungen, die der Director auf den Erfolg des neuen Stückes gesetzt hatte, gründlich zerstört, und es war ihm darum wohl kaum zu verübeln, daß bei seiner nächsten Begegnung mit Ilse der Ausdruck wohlwollender Freundlichkeit ganz und gar aus seinem Gesicht verschwunden war.

(Fortsetzung folgt.)

Braut-Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Directer Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? (987)

Seidenstoff-Fabrik Union

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschla.

Arbeitsstellungen aus der Liste. Und es wird heuer officiell — die Kohlenarbeiter, die wohl demnächst ihre Kammeraden, sämtliche Hosenarbeiter, mit sich ziehen werden. Es feiern die Modlerinnen bei den Schuhmachern, sie wollen einen festen Lohnstarif haben und sich dem Fachverein der Gesellen anschließen, es feiern die Bäckerlutscher, die mehr Lohn fordern und Aufhebung des Dienstbotenverhältnisses zu ihrem Reister, es brobelt und siedet und rummelt außerdem hier und dort, wird sich aber mit Ausnahme des Ausstandes der Hosenarbeiter, der allerdings von folgenschwerer Bedeutung werden kann, kaum zu ersten Zerkwürfnissen entwickeln. Untrügliche Frühlingszeichen für uns sind gleichfalls stets Bau- und Gasthofprojecte — und auf diesem Gebiete geht es dieses Jahr recht lebhaft zu. Gekauft, niedergegriffen und aufgebaut wird allenthalben, unsere gute Albstadt wird in wenig Jahren kaum wieder zu erkennen sein, die schmalen Hauptstraßen werden erweitert, und der eine Prachtbau erhebt sich neben dem andern, das schimmert und glänzt und funkelt in Marmor und Vergoldung, mehr oder weniger geschmackvoll, leider oft weniger. Großes Getöse erhob sich im Kampfe um die Herrschaft über unsere ersten Gasthöfe; Gambirinus und Vaccus, deutsches Gold und nationale Kronen stritten gewaltig miteinander, Gambirinus und die nationalen Kronen siegten vorläufig, und des Kampfes Preis war das Hotel d'Angleterre, das der Brauer Jacoben für 2¼ Millionen erstand. Gut wäre es übrigens, wenn sich wirklich der sehnlich erwartete Venz diesmal recht früh und mild einfände, sodas Seeland im anmuthigsten Schmucke lichten Bräuns die junge Fürstenbraut empfangen könnte, die kurz nach Ostern an der Seite ihres Gemahls ihren Eingang halten wird in das neue Vaterland, dessen Krone zu tragen sie einst berufen werden wird. In der Villa Wenden in Tannes wird Mitte April in engsten Familienkreise die Hochzeit des Prinzen Christian mit Alexandrine, Prinzessin von Mecklenburg-Schwerin gefeiert, und noch kurzem Aufenthalt in Schwerin, wo die officiellen Festlichkeiten stattfinden, bringt der „Danebrog“ das junge Paar nach Däne-

ist, daß sich somit die freisinnige Vereinigung, die freisinnige und die deutsche Volkspartei hierin geeint zeigen. Von mehreren Blättern wird der Ausruf bereits als der Beginn eines liberalen, anti-agrarischen Cartells für die Wahlen begrüßt. Selbstverständlich handelt es sich um eine rein freihändlerische Kundgebung, während die vorhergehende keineswegs rein agrarisch war.

In Griechenland ist die Lage noch immer die eines Landes, dessen politische Führer sich aus Parteirücksichten leichtsinnig auf schwere politische Verwicklungen eingelassen und in Folge davon einen Krieg verloren haben. Nach Meldungen aus Athen ist die parlamentarische Lage des Cabinets Zaimis bereits sehr schwankend, so daß die Möglichkeit eines baldigen Ministerwechsels ins Auge gefaßt wird. Delhannis betrachtet sich noch immer als Herrn der Situation und Führer der Majorität, von der er bei nächster Gelegenheit eine Vertrauens-Kundgebung für sich zu verlangen beabsichtigt. Manche meinen, es sei nicht unmöglich, daß schon in wenigen Wochen abermals ein Cabinet Delhannis aus Athen gelange. Die Regierung scheint zunächst den Lauf der Dinge abzuwarten und ruhig an der Consolidierung der Verhältnisse arbeiten zu wollen. Unter Anderem wird sie der Kammer gesetzliche Maßnahmen vorlegen, durch welche den nur zu oft constatirten Mißbräuchen in der Finanzverwaltung ein Riegel vorgeschoben werden soll. Hat man doch erst jüngst in mehreren Staatscassen Deficite entdeckt, deren Gesamtbetrag sich auf mehrere hunderttausend Drachmen beläuft. Ein anderer Gesetzentwurf betrifft die Gewährung eines weiteren Betrages von acht Millionen Drachmen zur Unterstützung derjenigen Bewohner Thessaliens, welche durch den letzten Krieg am schwersten heimgegriffen worden sind. Der Betrag soll ihnen in Form kleiner Darlehen zugewendet werden, die später einmal zurückgezahlt und vom nächsten Jahre angefangen mit 4 pCt. verzinst werden sollen. Wenn der Betrag wieder zurückgezahlt sein wird, soll er zur Gründung einer Bank für landwirtschaftlichen Credit verwendet werden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 16. März. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen) hatte heute Vormittags, wie aus Wien gemeldet wird, mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun Besprechungen.

— (Wantheiligkeit.) Wie in den letzten Jahren dürfte auch heuer in unserer Stadt sich wieder die Wantheiligkeit ziemlich lebhaft gestalten. Besonders bemerkbar macht sie sich zur Zeit von der Latenstraße angefangen zu beiden Seiten der Bitticher Straße. Falls die Waulust auch in den nächsten Jahren in diesem Rayon anhalten sollte, wird diese Straße binnen Kurzem in ihrer ganzen Ausdehnung bis Ratharein das Bild einer beiderseits ziemlich geschlossenen Stadtstraße bieten, vorausgesetzt natürlich, daß die Troppauer Zuckerraffinerie-Actien-Gesellschaft als Besitzerin der westwärts von der Straße gelegenen Grundstücke diese auch wenigstens zu einem kleinen Theil zu Bauzwecken verkauft. Das Hauptaugenmerk der Waulustigen bleibt indes nach wie vor auf den südwestlichen Stadttheil, „Neu-Troppau“ und die an dasselbe angrenzenden Baugründe gerichtet. Wenn nun auch der Baugrund des künftigen Landes-Fremden-Siechenhauses, das sich hinter der Fremden-Anstalt erheben wird, mit „Neu-Troppau“ nicht zusammenhängt, so muß er gleichwohl als dazu gehörig betrachtet werden.

mark, wo das Schloß „Sorgenfrei“ bei Kopenhagen zur Sommerwohnung bereit gehalten wird. Seit dem Tode der Königin-Witwe Karoline Amalie stand das vornehme, wenngleich nicht übermäßig geräumige Schloß leer, der prächtige, alte Park, mit seinen mächtigen Platanen und Buchen war in seinem ganzen Umfange dem Publicum zugänglich und ein beliebter Ausflugspunkt im Sommer. Nun ist ein Theil desselben zum privaten Gebrauche des Prinzen eingekauft worden, nicht ohne daß sich die Socialdemokraten im Follkething das Vergnügen einer allerdings bedeutungslosen antipathischen Kundgebung geleistet hätten, und in den Sälen und Zimmern haufen geschäftige Handwerker, Maler, Architekten und Gärtner. Alle Gänge, Veranden und soweit möglich auch Wohngemächer sollen mit reichem Schmucke lebendiger Pflanzen in Wintergärten, Laubgänge und laubige Palmenwinkel verwandelt werden. Ein Sportplatz für Cricket, Lawn-Tennis u. und ein Atelier für die Prinzessin, die sich gern mit dem Pinsel beschäftigt, fehlen nicht; der beste Schmuck des Schlosses aber ist und bleibt der Park, der sich dem Hauptportal gegenüber zu einer schnurgeraden mächtigen Buchenallee öffnet, die den Blick über die schimmernde, blühende Fläche des Lyngby-fjæes freigibt. Ehe sich jedoch Kopenhagen zum Empfang des jungen Paars schmückt, wird der Danebrog wehen zu Ehren des Königs, der am 8. April das 80. Lebensjahr vollendet. Unglaublich fast ist die jugendliche Gestalt, die König Christian in seinem hohen Alter noch bewahrt. Beim letzten Hofball tanzte er schneidig und frisch mit den jungen Officieren um die Wette. In einigen Wochen schon treffen als die ersten Gäste Kaiserin Dagmar und ihre Kinder hier ein, deren Besuch sich über sechs Wochen erstrecken wird. Auch die übrigen Mitglieder der königlichen Familie werden erwartet und zum größten Theile erst nach dem Einzuge der Neuvermählten Danemark wieder verlassen. Aber bis dahin hat's noch eine gute Weile. Draußen klatscht zur Abwechslung mal wieder bieder Vogel an die Fensterscheiben, eben noch versuchte die lächelnde Sonne den heute Früh gefallenen Schnee wegzutauhen, jetzt ist der Himmel trübe und grau, und drüben in der Thoröffnung drücken sich zwei arme „maskirte“ Bengels eng aneinander, die Pappmaske ist regen durchweicht, sodaß es unmöglich ist, zu sehen, ob sie ursprünglich einen Indianer oder Henrik Ibsen vorstellte. Melancholisch zottelt das Flachshaar auf die arg vom Zahne der Zeit benagte Fackel herab, und das kleine irdene Schweinchen in ihrer Hand, die Spatzbüchse, sieht recht mager aus.

„K. Z.“

und dieser bedeutende Bau ist zu allererst unter den heurigen Bauten „Neu-Troppau“ zu nennen. In demselben Stadttheil, und zwar in der Ensgasse, wird dem Turnverein ein neues Heim in Gestalt einer Turnhalle entstehen, da die bisherige Vereinshalle bekanntlich in den Besitz des Staates übergegangen ist und zur Zeit bereits mit dem neuen Gebäude der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in der Brechtenstein-Straße baulich in Verbindung steht. In dem Innern des letztgenannten Gebäudes, dem gegenüber jenseits der Bähring-Straße das neue Gebäude der Kleinkinderbewahranstalt geplant ist, wird fleißig an der inneren Einrichtung gearbeitet und von diesem Stadium ist auch der Bau der neuen protestantischen Kirche an der Ecke der Elisabethstraße und des Squirings nicht mehr weit entfernt. An der Ecke der Sperrgasse und der Anlagen läßt die Liqueur-Erzeugungs-Firma Friedrich Mayer einen mehrstöckigen Neubau aufführen und ein Gleiches thut der Photograph Herr Florian Södel an der Ecke des Beethoven-Platzes und der Ottendorfer-Gasse. Sehr anregend auf die Waulust dürfte auch der Umstand wirken, daß die Baumeister Josef und Hubert Kment von ihrem nächst der Rudolphs-Kaserne liegenden Grundbesitz Baugründe zu billigen Preisen zum Verfaufe bieten. Daß auf der Strecke von dem Viaduct der Verbindungsbahn längs der Olmützer Straße beiderseits sich mit der Zeit ebenfalls eine rege Bauhätigkeit entfalten wird, ist nur noch eine Frage der Zeit.

— (Von der l. l. Landwehr.) Wie das Verordnungsblatt für die l. l. Landwehr u. A. verlautbart, wird mit 1. April 1898 dem Landwehr-Bezirksfeldwebel Franz Gold des LW.-Inf.-Reg. Troppau Nr. 15 die Alterszulage jährlicher 100 Gulden zuerkannt.

— (Mäusefraß.) Die Mäuse haben in dem diesjährigen milden Winter in den Gärten viel Schaden angerichtet, von dem namentlich die zum Schutze gegen den Frost eingeschlagenen Rosen arg gelitten haben. Sowohl die mit Erde bedeckten Kronen der Rosenstöcke, als auch die in Laub eingeschlagenen und mit Reisig bedeckten, sind der Rinde entkleidet, welche von den Mäusen abgenagt wurde. Von den schönen Rosenstöcken in den Anlagen nächst dem Kaiser-Josefs-Monumente ist fast kein einziger vom Mäusefraß verschont geblieben.

— (Verkehr mit Lebensmitteln.) Der Justizminister hat in Betreff der abgeordneten Nachweisung der im Geseße über den Verkehr mit Lebensmitteln normirten Vergehen und Uebertretungen Folgendes verfügt: Um die Anwendung der strafrechtlichen Bestimmungen des Gesetzes vom 16. Jänner 1896 betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen wahrnehmen zu können, findet das Justizministerium zu verordnen, daß Vergehen und Uebertretungen, welche nach diesen Geseßen bestraft werden, vom Jahre 1898 an in den statistischen Ausweisen abgeordnet ersichtlich gemacht werden.

Brünn, 16. März. (Se. Excellenz der Herr Corpscommandant FML. Eugen Freiherr v. Albori) ist gestern Abend mittelst Wagens in Olmütz eingetroffen, nahm im „Hotel Bauer“ das Absteigequartier und ist heute Nachm. 1 Uhr 17 Min. nach Kratau zurückgereist.

— (Kaiser Franz Joseph-Denkmal für Olmütz.) Das von dem Bildhauer, Herrn Prof. Brenel angefertigte Modell des für Olmütz bestimmten Kaiser Franz Joseph-Denkmales wird am 15. April l. J. in der Kaiser-Jubiläums-Ausstellung im Wiener Künstlerhause zur Ausstellung gelangen. Mittlerweile wird auch an der Herstellung des Stadterweiterungs-Dunnens, welcher an der Wand des Rathhauses in Olmütz seinen Platz finden wird und der ebenfalls Herrn Prof. Brenel zu seinem Schöpfer hat, gearbeitet. Bis zum 1. November l. J. werden sowohl das Kaiser-Denkmal wie der Bierbrunnen zur Enthüllung bereit sein.

— (Ernennungen.) Die l. l. mährische Finanz-Landes-Direction hat die Finanz-Concipisten Joseph Njehal und Joseph Bekarek zu Steuer-Inspectoren in der IX. Rangscasse; den bosnisch-herzegowinischen Finanz-Concipisten-Stellvertreter Stanislav Materna zum provisorischen Finanz-Concipisten, den Zollamts-Official Josef Zwirner zum Verwalter in der IX. Rangscasse und den Zollamts-Assistenten Rudolph Ulrich zum Zollamts-Controllor in der X. Rangscasse bei dem mit 1. April d. J. zu activirenden Hauptzollamte in Neutitschein ernannt.

— (Silbermünzenfund.) Dieser Tage stieß der Häusler Johann Trpil in Milotitz beim Ausbreiten von Dünger auf seinem Felde im Riede „Bahumna“ im Erdreiche auf Silbermünzen. Beim Nachsuchen wurden im Ganzen 250 Stück gefunden. Die Silbermünzen stammen aus den Jahren 1300 und 1305. Bemerkenswerth ist, daß vor 20 Jahren unweit jener Stelle der Landmann Franz Kuntrata gleichfalls zahlreiche Silbermünzen gefunden hat. Von diesem Funde wurden die competenten Behörden verständigt.

Teschén, 17. März. (Personale.) Der Chef der erzherzoglichen Friedrich'schen Hüttenwerke, Herr Ober-Vergräth Theodor Ritter Rutsch von Litzberg, ist hier vorgestern an einer äußerst heftig aufgetretenen Rippenfellentzündung bedenklich erkrankt. Eine Besserung in dem Befinden des Patienten war leider auch heute Morgens nicht zu verzeichnen.

— (Festabend des ungarischen Clubs.) Der ungarische Club veranstaltete aus Anlaß des 50jährigen Gedenktages des 15. März 1848 Dienstag Abends eine solenne Feier in seinen Clublocalitäten. Dieselben waren dicht gefüllt und unter den Gästen haben wir nicht nur lauter Ungarn, sondern auch viele Oesterreicher bemerkt, welchen insgesammt dieses schöne Fest in angenehmer Erinnerung bleiben dürfte. Die Feierlichkeit wurde mit einer kurzen Ansprache des Präsidenten des Vereines Herrn Igl. Rath Röri eröffnet, in welcher die Wichtigkeit des Tages geschilbert wurde, worauf der Vice-Präsident Herr

Ober-Controllor Koloman Stolz das Wort ergriff und eine längere, mit historischen Rückblicken ausgestattete, schwungvolle Rede hielt, die aber von jeder politischen Schärfe ab- und im Ganzen und Großen höchst loyal gehalten war. Redner schloß: „Gegenseitige Liebe und Anhänglichkeit verbindet die ungarische Nation mit ihrem Könige. Und es existirt gewiß kein Ungar, welcher nicht auf das Tiefste fühlen würde, daß sich auf dem ganzen Erdenrunde kein Volk mehr befindet, welches einen so guten, einen so edlen und einen so constitutionellen König hätte, als wir Ungarn!“ Die letzten Worte der Rede wurden stehend angehört und mit einem brausenden dreifachen „Elen“ auf Se. Majestät aufgenommen. Hierauf folgte ein der Feier sich anschließender Gesang des Fräuleins Rosa Fleischer und schwungvolle Declamationen der Herren Ronay, Biro und Fühlinger. Mit großer Erwartung sah das Publicum der nächsten Nummer entgegen, welches das lebende Bild „Hungaria (Fr. Irene Fleischer) mit den großen Männern Ungarns“ darstellte und einen allgemeinen Beifall entseffelte. Der Vorhang mußte wiederholt in die Höhe gehen. Nichtsdestoweniger erntete auch das zweite Bild „Apotheose“ allgemeinen Beifall. Es zeigte in der Mitte die Büste Sr. Majestät, darüber einen Engel (Fr. Ida Röri), der einen Kranz des Friedens über der Büste hält. Zu beiden Seiten wurden die Insignien der ungarischen Krone gegen die Büste von sechs jungen Damen, in weißen Costümen und mit Nationalbändern geschmückt, dargereicht. Die Composition dieses Bildes bot einen überaus lieblichen Anblick. Das Publicum war über die Leistungen der Darsteller im höchsten Maße zufrieden, und die so schöne patriotische Feier wird gewiß jedem Einzelnen lange in Erinnerung bleiben. Den Schluß des Festes bildete ein gemüthliches Bankett.

— (Zur Notiz für gewisse Radfahrer.) Wir brachten in unserer letzten Sonntags-Nummer den Bericht, daß eine alte Frau am 2. März auf der Reichsstraße bei Tschonowitz von einem schnellfahrenden Radfahrer niedergeworfen und verletzt wurde. Bei der am 14. d. Mts. abgehaltenen General-Versammlung der hiesigen l. Radfahr-Vereinigung wurde vom Vereinsführer Herrn Patalsky dieser Fall zur Sprache gebracht und das unvorsichtige sowie schnelle Fahren, insbesondere das ganz gegen die bestehende Fahrordnung zumwiderlaufende Verhalten mancher Radfahrer von der ganzen Versammlung auf das Strengste verurtheilt. Herr Obmann Linhardt konnte constatiren, daß jener Wildling kein Mitglied des Tschener Vereines sei.

— (Vergabung von Parteiunterschriften.) Zur Beseitigung von Zweifeln hat das Finanzministerium eröffnet, daß die bestehenden Vorschriften über die Stempelbehandlung der Vergabungen von Parteiunterschriften auf Urkunden, Vergabungen, Tarifpost 66 des Gebührengesetzes vom 13. December 1862, dann insbesondere die Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1871, mit welchem die Stempelbehandlung der Vergabungen von Parteiunterschriften auf Tabularurkunden geregelt wurde, durch die kaiserliche Verordnung vom 26. December 1897, betreffend die Abänderungen einiger gesetzlicher Bestimmungen über Gerichtsgebühren, nicht berührt werden.

Bieltz-Biala, 16. März. (Wärdigung eines Oesterreichers im Auslande.) Unser junger Landsmann, Herr Rudolf Knopf aus Biala, der vor Kurzem an der theologischen Facultät der Universität Berlin die Licentiatprüfung mit „Auszeichnung“ bestand, hat sich in diesen Tagen über Triest nach dem Oriente begeben, um dort mit Professor Freiherrn von Soden für ein wissenschaftliches, von der deutschen Regierung unterstütztes Unternehmen zu arbeiten. Herr Knopf jun. wird sich zunächst in Jerusalem aufhalten, dann längere Zeit in dem von Kaiser Justinian erbauten Katharinenkloster am Sinai zubringen und endlich auf seiner Rückreise noch verschiedene Klöster in Smyrna, Constantinopel, Saloniki und Athen besuchen. Wir wünschen dem jungen Gelehrten von Herzen reichen Erfolg bei seinen Forschungen und glückliche Heimkehr.

— (Eröffnung der Bauaison.) Das wilde Wetter hat schon mehrere Baumeister bestimmt, mit den Arbeiten vorzugehen. Leider werden wir heuer wenig Neubauten haben. An der Johannisstraße wird schon seit nahezu vierzehn Tagen flott an der neuen Fabrik für Emaillegeschirr von Alexander Hupert und Genossen gebaut, die wahrscheinlich das bedeutendste Bauobject des heurigen Jahres bleiben dürfte. Das Unternehmen wird in eine Actiengesellschaft umgewandelt werden. An der Schiefhausstraße baut Herr Baumeister Walczok die neue Turnhalle des Bieltz-Bialaer Turnvereines. Bei der Regulirung der Schulgasse ist an der Ecke Schulgasse-Giselstraße ein Grundstreifen freigeworden, welchen soeben Herr Fabrikant Emil Pielich zur Vergrößerung seines Wohn- und Fabrikgebäudes bebauen läßt. Neu sollen in Angriff genommen werden ein zweistöckiger Neubau des Herrn Moriz Neumann aus Biala an der Tunnelstraße gegenüber dem im Vorjahre fertig gewordenen Gebäude Strenger. Auf der Rothenthurmstraße wird Herr Baumeister Moriz Thien an der Ecke der Rothenthurm- und der auf seinem Grunde dieses Baumeisters) zu eröffnenden neuen Querstraße ein zweistöckiges Wohnhaus in Angriff nehmen. Zur Vollendung kommen werden heuer die Neubauten Postgebäude am Pastornal und die zweistöckigen Wohnhäuser von Serog auf der Giselstraße und Scholz auf der Haafstraße. Die Wohnungen in den zum Sommer fertig werdenden neuen Häusern mit einigem modernen Comfort sind schon alle vergriffen. Wenn heuer noch zwanzig neue Häuser zu beziehen wären, würden auch sie ihre Abnehmer finden, denn in Bieltz herrscht noch immer Wohnungsnoth und halbwegs brauchbare Quartiere werden zu guten Miethzinsen genommen. Es wäre doch angezeigt, daß unsere Bieltzger Gemeindevertretung ebenso wie die Bialaer sich auf eine Anzahl von Jahren für die Befreiung von Neubauten von den Gemeindeumlagen ausspräche und damit der Waulust einen neuen Anreiz gewährte. Was die Commune an Gemeindeumlagen zehnt oder zwölf Jahre hindurch ein-

büßt, gewinnt sie nahezu in gleicher Höhe an Miethzinserträgen, Wasserumlagen, Wasserabgabe, Erwerbs- und anderen Steuerumlagen reichlich wieder. Es möchte sich doch empfehlen, daß man dem Capitel „Umlagenbefreiung von Neubauten“ einmal mit Ernst und Wohlwollen näherträte.

Obersdorf, 16. März. (Zur Errichtung eines Hospizes und Armenhauses.) Unsere Stadt dürfte wohl die einzige in Schlesien sein, welche weder über ein Hospital noch ein Armenhaus verfügt; ja sie ist selbst in dieser Beziehung auch die einzige Gemeinde des Obersdorfer Bezirkes. Die Frage liegt nahe, ob denn gar keine verfügbaren Geldmittel zur Errichtung solcher Humanitätsanstalten vorhanden seien? Diese gibt es jedoch zur Genüge, ohne daß die Steuerträger neuerlich belastet werden, wie aus folgenden Thatfachen zu entnehmen ist: Unsere Gemeinde verfügt über mehrere Stiftungsfonds, welche demalen mit Hinzurechnung der Zinsen wohl 26- bis 27.000 fl. betragen dürften. Zwei von diesen Fonds, nämlich die der Heinrich Lugsche und der Mich. Gottwald'schen Stiftung hatten nach der vorgelegten Spitalfondsrechnung Ende 1888, wobei der alte Spitalfond einen Ueberschuß von 185 fl. 86 kr. auswies, einen Gesamtbestand von 11.533 fl. 71 kr., wobei auf die Lugsche Stiftung 10.844 fl. 29 kr. und auf die Gottwald'sche Stiftung 689 fl. 42 kr. entfielen. In einem Erlasse der hohen Regierung vom 6. Februar 1890 heißt es wörtlich: „Da nun diese Fonds mit Ende 1888 im Betrage von 11.533 fl. 71 kr. derart angewachsen sind, daß unzweifelhaft aus denselben der zur Erbauung einer Totenkammer und zur Erhaltung derselben erforderliche Betrag ausgeschrieben werden kann, so ist die Spitalfondsverwaltung aufzufordern, nunmehr ehestens an die endliche Realisirung dieser zwei Stiftungsfonds zu schreiten. Denn wird die Totenkammer erbaut und ein Capital zu deren Erhaltung reservirt, so scheidet diese Theilstiftung aus und bleibt der Rest der Lugschen und Gottwald'schen Stiftungsfonds nur noch zum Ankauf (Erbauung) und zur Erhaltung eines Hospitals gewidmet. Nach Realisirung dieser Widmung wird die Obersdorfer Spitalfondsstiftung vollends restituiert sein und wird der Anhang zu der Recognitionstunde vom 7. Jänner 1848 oder ein besonderer Stiftungsbrief zu errichten sein.“ Nun wurde die Totenkammer auf dem Friedhofe erbaut und auch ein Capital zum Erhalten derselben aus diesen Fonds entnommen, welches den Fond nach den damaligen überwachten Stand um 4000 fl. verminderte. Inzwischen haben diese Fonds mit Hinzurechnung der Zinsen wieder über 10.000 fl. aufzuweisen, und mit diesem Betrage kann das Hospital erbaut werden, bei Ausschüttung eines Theilbetrages zur Erhaltung desselben. Von dem erwähnten Ueberschuße dürften nicht nur Mitglieder der früheren sondern auch der gegenwärtigen Gemeindevertretung genügende Kenntniß haben. Ferner verfügt die Gemeinde über 1200 fl. aus dem Erlöse eines früher vorhandenen Armenhauses, nebst einigen kleinen Stiftungsbeträgen und einem Capital von 2600 fl. als restlichen Betrag der für gemeinnützige Zwecke von dem verstorbenen Gutsbesitzer Herrn Heinrich Bayer gestifteten 4000 fl., von welchem Betrage auch 1000 fl. zur neuen Orgel in unserer Pfarrkirche laut Gemeindebeschlusse verwendet wurden. Demnach sind Geldmittel zur Genüge vorhanden, um endlich einmal in unserer Gemeinde ein den örtlichen Verhältnissen entsprechendes Hospital verbunden mit Armenhaus erbauen zu können. Das heutige Jahr gibt einen gebotenen Anlaß, das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers durch Errichtung von Humanitätsanstalten zu feiern und ein immerwährendes Denkmal zur Erinnerung an das Jubiläumjahr zu schaffen. Wenn die früheren Gemeindevertretungen es nicht zur Durchführung bringen konnten, so glauben wir, ist die jetzige Gemeindevertretung schon in Anbetracht des vorerwähnten Anlasses berufen, die dem Bedürfnisse der Gemeinde entsprechenden humanen Anstalten der Realisirung zuzuführen, da dies ohne besondere Opfer möglich ist.

Budmantel, 16. März. (Die Bauhätigkeit) war in den letzten Jahren hier ziemlich rege und hat auch heuer bereits begonnen. Beim Sanatorium des Herrn Dr. Schweinburg wurde den ganzen Winter über an der Herstellung eines großen Neubaus gearbeitet; derselbe enthält einen großen Speisesaal, eine Wandelbahn, Küchen und Wohnräume. Die Wandelbahn im neuen Gebäude ist mit dem Curhaufe und mit dem Herminenhof verbunden. In der Nähe dieser Anstalt haben die Arbeiten für einen Neubau begonnen, welchen der Hotelier Herr Seutner in Pola (ein Budmantler) ausführt. Der Kaufmann Herr Alois Kolb wird in kurzer Zeit mit einem Neubau beginnen und der Schneidermeister Herr Paul Kolb läßt ein Haus auf dem Hauptplatze umbauen. In Marienhilf schafft der Restaurateur Herr Edmund Weese einem dringenden Bedürfnisse Abhilfe, indem er sein Gasthaus vergrößert und ein großes Gastzimmer und einige kleine Zimmer errichtet.

— (Ein neuer Thierarzt), Herr Rudolf Tappel aus Krems a. d. Donau, hat sich in Budmantel als vom Lande subventionirter Thierarzt niedergelassen.

Mähr.-Odrau, 16. März. (Pensionirung.) Der seit Gründung der hiesigen Realschule, also seit 21 Jahren, an der Spitze dieser Anstalt stehende Director Herr Julius Reuper hat nach absolvirter 30jähriger Dienstzeit im Beirame aus Gesundheitsrücksichten um seine Pensionirung angefragt und tritt mit Schluß dieses Semesters in den wohlverdienten Ruhestand. Er war vor seiner hiesigen Thätigkeit an den Oberrealschulen in Bielitz und Ragnit im Beirame thätig. Die Neubesetzung der Directorstelle an der hiesigen Landes-Oberrealschule dürfte nach Schluß des laufenden Schuljahres erfolgen.

— (Communales.) In der gestrigen Plenarsitzung des Gemeinde-Ausschusses wurde eine Anzahl von Grundverkäufen genehmigt und sodann nach eingehender Verathung ein neuer Theil des Stadtregulierungs-Planes, die noch restlichen Theile der inneren Stadt, zur Erledigung gebracht. Damit erscheint die Regulirung der Stadt in ihrer gegenwärtigen Ausdehnung entsprechend dem Projecte des Regierungsrathes Sittte beendet und in nächster Zeit

dürfte noch die Festsetzung der Baulinien und Parzellirungen für die unverbauten Stadttheile zur Verathung und Beschlußfassung gelangen.

— (Feier der socialistischen Arbeiter-Partei.) Zur Erinnerung an die Märztag 1848 wurde von der hiesigen socialistischen Arbeiter-Partei eine große Märzfeier veranstaltet, zu welcher die Wittkower Arbeiter in geschlossenem Zuge von Wittkow aus und die Arbeiter von Mähr.- und Pola-Odrau von dem Garten „Zur Linde“ aus den Marsch nach dem Versammlungsorte „Zur Kugel“ in Elgoth antraten. Die Zahl der dort versammelten Arbeiter betrug über 6000, welche nur zum geringsten Theile in dem großen Saale Platz fanden und daher im Freien blieben. Im Saale hielt die Wiener Parteiführerin Frä. Glas die Festrede, welche von dem anwesenden Regierungsvertreter Herrn I. I. Polizei-Commissär Dr. Kunz wiederholt unterbrochen werden mußte. Diese deutsch gehaltene Rede wurde von dem hiesigen socialistischen Führer Vondrich in czechischer Sprache wiederholt u. z. in der Weise, daß sie auch durch das offene Fenster den außen stehenden Arbeitern verständlich gemacht wurde, ebenso wurde ein Theil der Rede in polnischer Sprache wiederholt. An diese Festrede schlossen sich musikalische und declamatorische Vorträge, und sonst verlief die Feier, welche als „Fest des Erwachens“ angekündigt war, in vollster Ordnung und ohne Störung; auch während des Zuges der Arbeiter war die größte Ordnung zu bemerken. Von den hiesigen bürgerlichen Parteien war keinerlei Feier aus Anlaß der denkwürdigen Tage veranstaltet worden.

Wistek, 16. März. (Wahl der Commissionsmitglieder und deren Stellvertreter in die Personaleinkommensteuer-Schätzungs-Commissions.) Im politischen Bezirk Wistek bestehen zur Veranlagung und Bemessung der Personaleinkommensteuer die drei Schätzungsbezirke Nr. 4, 11 und 29 in Mähren. Der Schätzungsbezirk Nr. 4 umfaßt die Stadt Mähr.-Odrau sammt Przibitz; der Schätzungsbezirk Nr. 11 umfaßt die Ortsgemeinde Wittkow mit den Gemeinden Elgoth bei Mähr.-Odrau, Groß-Grabowa, Klein-Grabowa, Neuborf und Grabzeu und der Schätzungsbezirk Nr. 29 umfaßt den politischen Bezirk Wistek mit Ausschluß der zu den Schätzungsbezirken Nr. 4 und 11 gehörigen Gemeinden: Mähr.-Odrau, Przibitz, Wittkow, Elgoth bei Mähr.-Odrau, Groß-Grabowa, Klein-Grabowa, Neuborf und Grabzeu. Für einen jeden dieser drei Schätzungsbezirke wird eine Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission bestellt, welche aus je 12 Mitgliedern und ebenso vielen Stellvertretern besteht. Die Hälfte der Mitglieder und Stellvertreter wird von den steuerpflichtigen wahlberechtigten Parteien jedes Schätzungsbezirkes aus ihrer Mitte gewählt, die andere Hälfte vom Finanzminister ernannt. Wahlberechtigt sind diejenigen Bewohner des betreffenden Schätzungsbezirkes, welche im Vollgenusse der bürgerlichen und politischen Rechte stehen und bis einschließlich 15. Februar 1898 ein den Betrag von 600 fl. übersteigendes Einkommen satirt haben, deren Namen daher in den laut Kundmachung der I. I. Bezirkshauptmannschaft in Wistek als Steuerbemessungsbehörde vom 24. Februar 1898 dafolgt zur Einsicht der Steuerpflichtigen des betreffenden Schätzungsbezirkes ausliegenden Wählerverzeichnissen enthalten sind. Minderjährige und unter Curatel stehende Steuerpflichtige wählen durch ihre gesetzlichen Vertreter. Ruhesten Erbschaftsverwalter, Frauenspersonen sind ebenso wahlberechtigt, wie die Steuerpflichtigen männlichen Geschlechtes. Die Steuerpflichtigen wählen in jedem der drei Schätzungsbezirke drei Wahlkörper direct mit ämtlichen, abgesondert für Mitglieder und für Stellvertreter auszufüllenden Stimmzetteln. Die Einreichung der Wahlberechtigten in die Wahlkörper erfolgte auf Grund der provisorisch bemessenen Einkommensteuer von dem satirten Einkommen und entscheidet jeder Wahlkörper die gleiche Zahl von Commissionsmitgliedern (2) und Stellvertretern (2) in die Commission. Jeder Wahlberechtigte wählt sonach zwei Mitglieder und zwei Stellvertreter aus der Mitte der steuerpflichtigen wahlberechtigten Parteien des betreffenden Schätzungsbezirkes, das passive Wahlrecht ist somit nicht auf den einzelnen Wahlkörper beschränkt. Die Stimmzettel sind von den Wahlberechtigten deutlich und leserlich auszufüllen, so fertigen und entweder persönlich unter Vorweisung und Uebergabe der Wahllegitimation am Wahlorte abzugeben oder durch die Post unter Anschluß der Wahllegitimation im frankirten Briefe an den Wahlcommissär im Wahlorte rechtzeitig einzusenden. Es können auch mehrere Stimmzettel mit Wahllegitimationen gesammelt in einem frankirten Briefe an den Wahlcommissär abgesendet werden. Die Adresse hat kurz zu lauten: „An den Herrn Wahlcommissär der Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionswahlen im Wahlorte (Mähr.-Odrau, Wittkow oder Wistek)“. Gewählt sind diejenigen, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigen. Die Wahllegitimationen sammt Stimmzetteln werden den Gemeindevorständen zur Zustellung an die Wahlberechtigten gegen Empfangsbekundigung rechtzeitig zugestellt werden. In welchen der drei Wahlkörper der Wahlberechtigten eingereiht ist, sowie Ort und Stunde der Wahl wird aus der Legitimation genau zu ersehen sein. Wählbar als Mitglieder und Stellvertreter in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissions sind nur jene Personaleinkommensteuerpflichtigen wahlberechtigten Steuerträger männlichen Geschlechtes, welche das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben und vom Wahlrechte nicht ausgeschlossen sind. Die Wahlen finden statt: I. für den Schätzungsbezirk Nr. 4, Stadt Mähr.-Odrau sammt Przibitz in Mähr.-Odrau im I. I. Amtshause Conf.-Nr. 935, Johannstraße, in der Kanzlei des I. I. Steuer-Oberinspectors und zwar: von den Wählern des III. Wahlkörpers am Dienstag, den 29. März 1898 von 9 bis 12 Uhr Vormittags; von den Wählern des II. Wahlkörpers am Mittwoch, den 30. März 1898 von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von den Wählern des I. Wahlkörpers am Donnerstag, den 31. März 1898 von 9 bis 10 Uhr Vor-

mittags. II. Für den Schätzungsbezirk Nr. 11, Ortsgemeinde Wittkow mit den Gemeinden Elgoth bei Mähr.-Odrau, Groß-Grabowa, Klein-Grabowa, Neuborf und Grabzeu in Wittkow im Gemeindefestsaale und zwar: von den Wählern des III. Wahlkörpers am Dienstag, den 29. März 1898 von 9 bis 12 Uhr Vormittags; von den Wählern des II. Wahlkörpers am Mittwoch den 30. März 1898 von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von den Wählern des I. Wahlkörpers am Donnerstag den 31. März 1898 von 9 bis 10 Uhr Vormittags. III. Für den Schätzungsbezirk Nr. 29, politischer Bezirk Wistek mit Ausschluß der zu den Schätzungsbezirken Nr. 4 und 11 gehörigen Gemeinden: Mähr.-Odrau, Przibitz, Elgoth bei Mähr.-Odrau, Groß-Grabowa, Klein-Grabowa, Neuborf und Grabzeu in Wistek, Conf.-Nr. 39a (Steuerreferatslocalitäten) 1. Stock, Kanzlei Nr. 6 und zwar: von den Wählern des III. Wahlkörpers am Dienstag den 29. März 1898 von 9 bis 12 Uhr Vormittags; von den Wählern des II. Wahlkörpers am Mittwoch den 30. März 1898 von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von den Wählern des I. Wahlkörpers am Donnerstag den 31. März 1898 von 9 bis 10 Uhr Vormittags. Die für die Wahlen in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissions gemäß § 20. der Wahlvorschrift aufgelegten alphabetischen Wählerlisten liegen zur Einsichtnahme der gehörig legitimirten Wahlberechtigten bei der I. I. Bezirkshauptmannschaft in Wistek Conf.-Nr. 39a (Steuerreferatslocalitäten) 1. Stock, Kanzlei Nr. 4 auf. Schließlich wird nochmals betont, daß die Stimmzettel deutlich und leserlich auszufüllen und leserlich zu unterschreiben sind, weil dieselben sonst ungültig sind.

Fulnek, 16. März. (Bezirksturnfest.) Das vom Bezirksturnwart Ferdinand Baier in Troppau in seiner Arbeitseinteilung für die Turnvereine des VI. Bezirkes vom mähr.-schles. Gau für das Jahr 1898 vorgeschlagene Bezirksturnfest wird zu Pfingsten in Fulnek abgehalten werden. Den Ehrenvorsitz im Festauschuß führt Herr Bürgermeister Knopp, dem als erster Vorsitzende der Obmann des Turnvereines Herr Josef König und als zweiter Vorsitzende der Sprecher des freiwilligen Turn- und Feuerturnvereines Herr Wilhelm Kimmell beigegeben sind. Die Einladungen sammt Arbeitsplan gehen den Turnvereinen in den nächsten Tagen zu, damit dieselben ihre Vorbereitungen treffen können. Die zum VI. Bezirk gehörigen Turnvereine sind bisher in Fulnek zu gemeinsamer, größerer Arbeit noch nicht zusammen gekommen. Es ist daher zu hoffen, daß sich dieselben deshalb und angesichts unserer bedrängten Zeiten kraftvoll und einig zum Heile unseres deutschen Volksthumes zusammenfinden werden. Hand in Hand mit den beiden verantwortlichen Vereinen wird auch die allzeit gastfreundliche Bevölkerung von Fulnek für die Durchführung der geplanten Festlichkeiten eintreten und zeigen, daß in seinen Mauern noch echtes deutsches Volk zu finden ist.

Kralau, 16. März. (Kaiser Jubiläumfeier.) Die hiesige Handels- und Gewerbekammer hat beschlossen, aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers eine Jubiläumsdeputation nach Wien zu entsenden und für die hiesige Handelsakademie einen eisernen Kaiser-Franz-Joseph-Fond im Betrage von 30.000 Gulden zu stiften.

Beuthen, 16. März. (Der neue Stadtkreis Königschütt) ist nun perfect. Die vom preussischen Ministerium des Innern ressortirende „Berliner Correspondenz“ meldet amtlich: „Auf Grund des § 4 Absatz 1 und 2 der Kreisordnung vom 13. December 1872/19. März 1881 ist die Stadt Königschütt in der Art aus dem Verbanne des Landkreises Beuthen D/S. für ausgeschieden erklärt worden, daß sie vom 1. April d. J. ab einen Stadtkreis bildet.“

Bielitz, 16. März. (Ueber den vermeintlichen Raubmord) ist noch nachzutragen, daß es dem energischen Einschreiten des Genarmen Erzeschel in Woclawitz gelungen war, zwei der That verdächtige Personen zu verhaften. Diese machten ein Geständniß, und bezeichneten die Wirthin als Urheberin der That. Um den Pfarrer bestehlen zu können, hatte sie die Blutachen in der Küche und den anderen Zimmern künstlich hergestellt und die Wunden am Kopfe sich selbst beigebracht, nachdem sie vorher in Gemeinschaft mit zwei anderen aus Kobiez stammenden Personen die Behälter des Pfarrers erbrochen und das Geld geraubt hatte. Richtig ist auch, daß der Wirthin vom Pfarrer die Stellung zum 1. April gekündigt worden war, und sie scheint diesen Streich vorher noch haben ausführen zu wollen.

Aus dem Gerichtssaale.

Tesch, 17. März. (Schwurgericht. — Diebstahl.) Am 16. d. Mts. Vormittags stand die Wohnheftsdiebin Marianna Janiczek vor den Geschworenen, um sich wieder wegen eines Diebstahles zu verantworten. Die Verhandlung dauerte kaum 1/2 Stunden und endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 6 Jahren schweren Kerlers. Der Gerichtshof bestand aus dem Herrn ODR. Elias als Vorsitzenden und den Beisitzern die Herren ODR. Ruhn und ODR. Andres. Die Anklage vertrat StW. Herr Konwalinka, die Vertheidigung führte Herr Dr. Michajda.

— (Betrug.) Nachmittags begann unter dem Vorstehe des Herrn Vice-Präsidenten Roder unter Beistand der Herren ODR. Kaufler, ODR. Harta und Eschrichtiger Herr OS. Kromka, während die Anklage Herr StW. Putzger vertrat und als Vertheidiger die Herren Dr. Rohn, Dr. Kleinberg und Dr. Michajda fungierten, die Verhandlung wegen Verbrechens des Betruges gegen die Angeklagten Paul Filapet, Hausbesitzer in Alexanderfeld, dessen Sohn Johann Filapet, Schankwirth in Bielitz, Josef Schutta, Hausbesitzer in Alexanderfeld, und Emanuel Bielek, Advocaturschreiber in Bielitz. Der ziemlich verwickelte Thatvorgang ist nach der Anklage folgender: Paul Filapet, welcher eine kleine Erbschaft gemacht hatte, sah den Entschluß, ein Haus zu bauen. Er ging deshalb mit seinem Sohne zum Baumeister Herrn Roman Zittner in Bielitz, welcher ihnen einen Kostenvoranschlag auf 6500 fl. ausstellte, nachdem Filapet bereits den Grund mit 800 fl. abgelöst hatte. Auch übernahm Filapet die Zufuhr von Baumaterialien, sowie die Ausführung einiger Wandarbeiten auf eigene Rechnung. Als Angelbietet der Baumeister 1000 fl., nach Aufstellung des Dachstuhles soll er weitere 4600 fl. und 6 Wochen nach Fertigstellung des Baues den Rest erhalten. Allein von den 4600 fl. erhielt der Baumeister erst, nachdem er getagt hatte, und nach mehrfachen Unterhandlungen, einen Wechsel

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 16. März. Wie aus Pressburg gemeldet wird, haben die Ärzte bei der vor zehn Tagen an Fieber erkrankten Erzherzogin Natalie bis heute keinen typhösen Charakter des Fiebers constatirt. Der Zustand Ihrer k. u. k. Hoheit der Erzherzogin ist, wenn auch momentan nicht besorgniserregend, mit Rücksicht auf die längere Dauer der Krankheit wie auch aus dem Umstande, daß die Erzherzogin schon im Sommer vorigen Jahres leidend war, immerhin ernst. Nach den letzten Nachrichten ist seit gestern in dem Befinden der Patientin keine Aenderung eingetreten. Bulletins wurden bis jetzt nicht ausgegeben.

Wien, 16. März. Heute Nachmittags fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Thun der erste Ministerrat des neuen Cabinets statt, an welchem sämtliche Minister theilnahmen.

Wien, 17. März. Das k. u. k. Ministerium des kaiserl. und königl. Hauses und des äußern hat im Verfolge der früheren Verlautbarungen eine bis zum 8. März d. J. richtiggestellte Uebersicht des gegenwärtigen Standes und der Amtsbezirks-Einteilung der k. u. k. österreichisch-ungarischen Consularämter im Auslande zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Wien, 13. März. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem bisherigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des souveränen Johanniter-Ordens am Allerhöchsten Hoflager Leopold Grafen Pöschky-Lichtenstein der Orden der eisernen Krone erster Klasse tagfrei und dem pensionirten Kanzlisten des Kreisgerichtes in Ehrudum Johann Bichy der Titel und Charakter eines Ranzlei-Officials zweiter Klasse verliehen worden.

Wien, 17. März. Der Minister für Cultus und Unterricht hat den ordentlichen Professor der Utilitäts-Baukunde, des Eisenbahnhochbaues und der Encyclopädie des Hochbaues an der technischen Hochschule in Wien, Oberbaurath Christian Ulrich, zum Mitgliede der Commission zur Vornahme der strengen Prüfungen für die Erlangung eines Diploms der Ingenieurschule ernannt.

Karlsbad, 16. März. Heute haben ungefähr 600 Bauarbeiter aus Karlsbad und Umgebung und 200 zumeist italienische beim Baue des hiesigen Centralbahnhofes beschäftigte Erdarbeiter die Arbeit eingestellt und verlangen eine Lohnerhöhung.

Karlsbad, 16. März. Im Laufe des Tages haben noch weitere 2000 Arbeiter der Bauunternehmung Kubicek am Buschtrader Bahnhofe die Arbeit eingestellt.

Wien, 16. März. Die von der Zeitung des Deutschen Volksvereins für den 19. d. geplanten Versammlungen in Enns, Traun und Ottensheim, wobei den vom Hochwasser Geschädigten Gelegenheit gegeben werden sollte, Wünsche und Beschwerden zur Kenntniß zu bringen, wurden verboten.

Bozen, 17. März. In einer Versammlung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes von Tirol wurde ein Beschluß gefaßt, in welchem dem Bauern über den Eintritt des Dr. Baernreither in das Ministerium Thun Ausdruck gegeben und ausgesprochen wird, daß der verfassungstreue Großgrundbesitz von Tirol sich bestreben wird, mit den deutschen Parteien in engster Fühlung zu bleiben.

Berlin, 16. März. Die Budgetcommission des Reichstages nahm gegen die Stimmen der Socialdemokraten und des antisemitischen Abg. Werner den in der heutigen Regierungserklärung als annehmbar bezeichneten Antrag Bennigsen-Lieber an, nach welchem, falls die Marineausgaben in einem Etatsjahre 117,525,494 Mark übersteigen, der Mehrebetrag nicht durch eine Erhöhung oder Vermehrung der den Massenverbrauch belastenden indirecten Steuern gedeckt werden darf. Der Antrag des Abg. Richter auf Einführung einer Reichsvermögenssteuer und der Antrag des Abg. Weber auf Einführung einer Reichseinkommensteuer wurden gegen 4 und 3 Stimmen abgelehnt. Die zweite Lesung des Flottengesetzes beginnt am Donnerstag.

Rom, 16. März. Die „Stalie“ meldet die Flucht eines Cavaliers nach Corfu, der im Vatican, namentlich im Vicariat, unbegrenztes Vertrauen genossen habe. Der Flüchtling habe ein Deficit von 1 1/2 Millionen Lire zurückgelassen. Die Schwestern vom heil. Joseph seien um 800.000 Lire geschädigt.

Kopenhagen, 16. März. Die Kaiserin-Witve von Rußland trifft Montag Abends anlässlich des bevorstehenden achtzigjährigen Geburtstages des Königs hier ein.

Paris, 16. März. Wie die „Agence Havas“ aus Madrid meldet, legt man daselbst den Gerüchten vom dem Verlaufe Cubas keinerlei Gewicht bei. Die Cortes allein könnten diese Frage lösen, doch würde niemals eine spanische Kammer in einen Verkauf Cubas um welchen Preis immer willigen.

Paris, 16. März. Der Colonienminister Lebou hat das Ansuchen der Frau Drehsus, man möge ihr gestatten, das Los ihres Gatten zu theilen, abschlägig beschieden und zwar aus denselben Gründen, aus welchen seine zwei Vorgänger das gleiche Verlangen abgelehnt hatten.

Bilbao, 16. März. Gestern kam es zwischen der Gendarmerie und streikenden Arbeitern zu einem Zusammenstoß, wobei drei Arbeiter getödtet und einige verwundet wurden.

Canca, 16. März. Die Admirale und Consulate erhielten von der christlichen Bevölkerung in Rissamo die Mittheilung, daß sie dem Hungertode preisgegeben werde, wenn sie nicht mit Lebensmitteln versehen und ihr nicht Wohnsitz im Hafen von Rissamo angewiesen würde. Das österr.-ungar. Thurmsschiff „Wien“ ist mit dem Contreadmiral Sinkle an Bord nach Rissamo ausgelaufen.

Canca, 16. März. Das von Kreta zurückberufene deutsche Detachement ist heute Mittags an Bord des Kriegsschiffes „Oldenburg“ abgegangen.

Belgrad, 16. März. Der ökumenische Patriarch beantwortete ein eigenhändiges Schreiben des Königs Alexander mit der in warmen Worten zum Ausdruck gebrachten Versicherung des Entgegenkommens der serbischen Kirche.

Havana, 16. März. Der Dampfer „Mangrove“ hat gestern mit den Mitgliedern der Commission zur Untersuchung des Unfalles der „Maine“ den hiesigen Hafen verlassen.

New-York, 16. März. Wie der Correspondent des „New-York Herald“ in Washington erfährt, habe der neue spanische Gesandte Bernabe in einer Zusammenkunft mit dem Adjuncten des Staatssekretärs des auswärtigen Angelegenheiten, daß Spanien bereit sei, für die Katastrophe der „Maine“ Schadenersatz zu leisten, wenn die Verantwortlichkeit festgestellt würde. Dagegen würde Spanien die Anwesenheit amerikanischer Kriegsschiffe in den cubanischen Gewässern und die Kriegsrüstungen der Vereinigten Staaten als eine Schädigung des Erfolges der Autonomie Cubas ansehen.

Chicago, 16. März. In einem Geschäftshause an der Ecke der Washington-Avenue brach heute Feuer aus, wobei drei durch Chemikalien verursachte Explosionen stattfanden. Viele Personen sprangen aus den Fenstern. Eine größere Anzahl von Personen wurde getödtet oder verwundet. Man spricht von 15 Todten und 15 Verwundeten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 17. März. Vormittagscurse: Mai-Mercur 102-15, Oesterr. Kronenrente 102-60, Ungar. Kronenrente 99-45, Oesterr. Goldrente 122-65, Oesterr. Creditactien 364.—, Ungar. Creditactien 380-50 Staatsbahn-Actien 340-62, Elbethal-Actien 259-50, Länderbank-Actien 219-25, Marknoten 58-77, Nordungarn 201.—, Werrndl 308.—, Tramway 510.—. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek
750 Nrn.
Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Vieder, Arlen u. Nur beliebte Vöcien. Vortrefflicher Stich und Druck, Karlos Papier. Bezugspreis gratis und franco.
Bestells bei Karl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Leipzig.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(7. Fortsetzung.)

„Nun bleibt Ihnen ja nur noch übrig, mir auch den letzten Act zu verberben,“ sagte er scharf. „Wenn man Sie auf den Proben gesehen hat, könnte man wahrhaftig glauben, daß Sie mir den Abend vorzüglich ruiniren.“

Mit gesenktem Köpfe ging sie ohne ein Wort der Rechtfertigung an ihm vorüber. Was hätte sie denn auch sagen sollen, um sich gegen seine Vorwürfe zu vertheidigen. Sie wußte, daß ihr Schicksal besiegelt sei, und eine stumme Gleichgültigkeit begann allgemach an die Stelle der schrecklichen Nervenüberreizung zu treten. Mochte es gehen, wie es wollte, wenn nur diese Qual erst ein Ende hatte — dies langsame Martyrium, das fast zu hart war für die Widerstandsfähigkeit eines schwachen Weibes!

In ihrer letzten Scene hatte es noch einmal für kurze Zeit den Anschein, als ob sie das verlorene Wohlwollen des Publicums zurückgewinnen könnte. Die trostlos verzweifelten Worte, die ihr durch ihre Rolle vorgeschrieben wurden, kamen mit ergreifender Wahrheit von ihren Lippen. Aber gerade an der entscheidenden Stelle lachte Jemand im Zuschauerraum laut auf, und nun war es um die Stimmung der Anderen rettungslos geschehen. Sie wußte mit voller Bestimmtheit, woher dies brutale Lachen gekommen war. Sie suchte zusammen wie unter einem Peitschenhieb; aber sie erhob ihre Augen nicht zu der Loge des Banquiers, um etwa durch einen flehenden Blick sein Mitleid zu erbetteln. Mochte er seinen Triumph immerhin bis zum letzten

Tropfen auskosten. Was war denn jetzt noch daran gelegen!

Unter eisigem Schweigen des Publicums fiel der Vorhang. Der Director und der Regisseur, die mit ernstesten Gesichtern bei einander standen, würdigten die unglückliche junge Schauspielerin keines Blickes, als sie an ihnen vorüberstiegt. Die beiden Colleginnen in ihrer Garderobe aber waren niemals so guter Laune gewesen als heute, und ihr Richern klang Ilse noch in den Ohren, als sie, hastig abgeschminkt und umgelleidet, schen und verstoßen wie eine Verbrecherin der kleinen Künstlerpforte zustrebte.

Ihr armer Kopf war so schwer und wußt von all dem Schrecklichen, was sie während der beiden letzten Stunden durchlebt hatte, daß darinnen nur noch Raum war für einen einzigen Gedanken — für den Gedanken an Theodor Rudek, und für eine einzige Hoffnung — für die Hoffnung, daß er das rechte Wort finden würde, sie zu trösten in dieser Schmach, unter deren jermalmendem Gewicht sie beinahe erlag.

Im unsicheren Schein der Gaslaterne vor dem Schauspieleraustrag gewährte sie die Gestalten zweier Wartenden — die eines schwächlichen Jünglings und die eines langen hageren Mannes mit schmaler Brust und abfallenden Schultern. Sie erkannte die Beiden auf der Stelle als ihren Bruder und den Regierungs-Baumeister Steinäcker, den Dritten aber, den, nach dem ihre arme gemarterte Seele in verzweifelter Sehnsucht schrie, suchten ihre Augen vergebens auf dem weiten, jetzt ganz menschenleeren Plaze.

Theodor Rudek hatte nur dem ersten Aufzug des neuen Stückes beigewohnt. Als er beim Beginn des Zwischenactes mit einem Herzen voll flammender Enttäuschung in den Gang hinausgeeilt war, um sich bei den Logenschließern nach dem Namen des feisten Gesellen zu erkundigen, der bei Ilse's Abgang so brutal geizigt hatte, war ihm eine weitere Ueberraschung von ganz anderer und ungleich schlimmerer Art zu Theil geworden.

Ein ältlicher Mann, der schon seit einer Viertelstunde unruhig wartend dort gestanden, trat ihm, bescheiden den Hut lästend, in den Weg.

„Verzeihen Sie, Herr Rudek — aber eine Nachricht von äußerster Wichtigkeit —“

Mit grenzenlosem Erstaunen hatte Rudek seinen ersten Buchhalter erkannt, und das Gesicht des Mannes weisagte ihm wenig Gutes.

„Sie hier, Schaarschmidt? Sie sind mir nachgereist? Und meinetwegen kommen Sie hierher in das Theater?“

„Jawohl! Ich bitte nochmals um Entschuldigung; aber ich glaube damit nur meine Schuldigkeit zu thun, denn ich hielt eine mündliche Mittheilung für zweckmäßiger und sicherer als eine Depesche. Ich konnte gerade noch den Mittagzug erreichen. Der Name Ihres Hotels war mir ja bekannt, und als ich dort ersuhr, Sie seien im Theater, begab ich mich geradezu hierher.“

„Mein Gott, und weshalb das Alles? Hat sich denn zu Hause ein Unglück ereignet? Meine Schwestern —“

„Nein, dem Himmel sei Dank, Herr Rudek — die jungen Damen befinden sich vollkommen wohl. Aber Morton Smith und Bloomfield in London stehen unmittelbar vor dem Bankerott.“

Der junge Kaufmann wurde todtensblau und erfaßte krampfhaft den Arm des Buchhalters.

„Nein, Schaarschmidt, nein — das ist unmöglich! Sie sehen Gassenster — eine falsche Nachricht hat Sie betrogen.“

„Hier ist das Telegramm unseres Londoner Correspondenten. Der Fall der australischen Bank reißt allem Anschein nach die Firma mit sich ins Verderben.“

Theodor Rudek überflog das Blatt, und ein Ausdruck tiefster Niedergeschlagenheit trat auf sein hübsches Gesicht.

„Wenn die hier ausgesprochenen Befürchtungen sich in ihrem ganzen Umfange erfüllen, bin auch ich ruiniert,“ sagte er halblaut. „Haben Sie sich überzeugt, wie hoch wir engagirt sind?“

Der Buchhalter zog noch einige weitere Papiere aus der Tasche.

„Hier sind die Auszüge und Aufstellungen, so gut ich sie eben noch in der Eile anfertigen konnte. Es handelt sich leider um sehr große Summen, Herr Rudek.“

„Um größere jedenfalls, als ich sie verlieren kann, ohne zu Grunde zu gehen. Meine armen, armen Schwestern. Aber ich danke Ihnen für Ihre Pflichttreue, Schaarschmidt. Was rathen Sie mir zu thun?“

„Vielleicht brauchen wir noch nicht jede Hoffnung aufzugeben. Es läßt sich möglicherweise ein Arrangement herbeiführen, das der englischen Firma über die Krisis hinweg hilft. Aber dazu bedarf es natürlich einer energischen, persönlichen Intervention, und ich würde es für das Beste halten, wenn Sie sich unverzüglich nach London begäben. Ich habe mich bereits über die Zuganschlüsse informiert. Wenn Sie heute Abend von hier abreisen, können Sie den Blitzzug Köln-Ostende noch rechtzeitig erreichen. Aber Sie müssen dann allerdings in längstens fünfzig Minuten am Bahnhofe sein.“

Die elektrische Klingel verkündete den nahen Beginn des zweiten Aufzuges und der Gang entleerte sich rasch. In einer Entfernung von wenigen Schritten ging der Regierungs-Baumeister Steinäcker an den beiden hastig flüsternden Männern vorüber. Rasch entschlossen trat ihm Theodor Rudek in den Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Seid. Bastrobe 1.8.65

bis fl. 42.75 pro Stoff zu compl. Robe — Cussors u. Shantungs

sowie schwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide v. 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriet, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1868)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität
liefert die
**Grüflich Larisch-Mönnich'sche
Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.**

M. KAMM Holz, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt
Singer-Nähmaschinen von 28 fl.
aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Klingenschiffchen, Vibrating,
Schüttel, Cylinder und alle Systeme, gebrauchte Fabrikate, sowie
sämtliche Maschinenteile. (3345)
Reparaturen prompt und billig.

Krankenwärter

werden aufgenommen in der **schlesischen
Landes-Irrenanstalt in Troppan.** (Ledige
bevorzugt.) Auskunft bei der Direction. (2346)

Willkommen

werden allen Damen u. Schneide-
rinnen Vorwerk's letzte, unge-
mein praktische Neuheiten sein:
Vorwerk's Kragen-Einlage „Practica“ ermöglicht durch am
Rande eingewebte weiche Bänder ein bequemes Befestigen des
Kleiderstoffes u. ungemein solides Ansehen des Stehkragens auf die Taille.
Vorwerk's rundgewebtes Kragenfutter ist fix und fertig in
der gleichen Rundung, wie die Kragen-Einlagen gewebt und macht
das mühsame Ausschneiden des Stoffes und das Umlegen der Kanten
überflüssig. Dasselbe ermöglicht ein naht- und faltenloses Einnähen,
sowie ein schnelles Erneuern des Futters.
In allen besseren Band- und Kurzwaaren-Geschäften erhältlich.

PATENTE

Muster und Markenschilder aller Länder
erwirbt **Victor Tischler, Ingenieur,**
behörb. autor. Verfasser der Auerischen
Patente Wien, VI., abtheilung 37. (2162)



Von MAUTHNER'S berühmten Gemüse- u. Blumensamen

in geschlossenen, behördlich
geschützten Packeten
mit der gerichtlich eingetragenen
Bären-Schutzmarke
befinden sich
COMMISSIONS-LAGER
bei den meisten grösseren
**Gemischtwaaren-Händlern
Oesterreich's.**

In jedem Orte ist nur einer Firma der commissions-
weise Verkauf der 80 gangbarsten Sorten Gemüse-
und Blumensamen übertragen, somit nur ein Kasten aufgestellt.
Aus Orten, wo sich noch kein Commissionslager befindet
werden Anmeldungen entgegen genommen.

Als frische und echte Samen, von der Firma
Edmund Mauthner (Budapest, Andrássystrasse 23)
herührend, können nur jene betrachtet werden, wo die
Original-Paquetchen geschlossen und wie die nebenstehenden
Illustration zeigt, mit der Abbildung eines Bären
und dem Namen **Mauthner** versehen sind. (2134)

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,

Amts- u. Geschäftssiegel, Vordruckmodelle,
Eingraben von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt
Josef Wondřejec, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee,
(Rest. Kuchels). (2134)



Taschen-Uhren u. Pendel-Uhren

verschiedenst. Art, zu billi-
gen Preisen empfiehlt

Joh. Janiczek,

Uhren-, Gold- und Silber-
waaren-Lager
Teschen, Demeplatz.
Dasselbst werden alle einlaufenden
Aufträge und Reparaturen
promptest und genauest
ausgeführt. (2199)

Dr. Haarmann's Vanillin mit Zucker

zum Backen & Kochen

fertig verrieben. Köstliche Würze der
Speisen. Sofort löslich, feiner, aus-
giebiger und bequemer wie die jezt
enorm theure Vanille. Kochrecepte
gratis. 5 Originalpackchen 55 Kr.,
einzelne Packchen 12 Kr. zu haben
in Teschen bei: Hnd. Scholtis,
Ed. Krögler, Leop. Florantel.

Prochaska's EISENBAHN-KARTE

von
Oesterreich-Ungarn

67. Aufl. — 1898

— 1 fl. —
und

Prochaska's STATIONENVERZEICHNIS

des
Post-, Eisenbahn-, Telegr., Telephon-
und Dampfschiff-Verkehrs in

Oesterreich-Ungarn

32. Aufl. — 1898

— 80 Kr. —
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

*
In allen Buchhandlungen.

Weltbekannte (2047) Neboteiner Quargeln Bierkase) offerirt Nr. II IV u. V

32, 52 u. 75 Kr.
per Schod. Postkiste franco 1 fl. 80 Kr.
Franz Schindler,
Käse-Erzeugung,
Nebotein bei Olmütz.
Versandt gegen Nachnahme.

Eine hübsche (2352)

Wohnung

in Teschen, Deutschgasse
Nr. 32, bestehend aus 3
Zimmern, Küche u. Zugeh-
ö. pr. 1. April l. J. zu ver-
mieten. Näheres dortselbst.

Sehr schöne (2385) Wohnung in Friedek,

bestehend aus 4 Zimmern, Bor-
zimmer, großem Obst- u. Ge-
müsegarten und Nebenlocali-
täten, vom 1. April, eventuell
1. Juli d. J. zu vermieten.
Auskunft bei Herrn Ignatz
Reichert in Friedek.

Speerelei-

Negalien,

alt, jedoch in gutem Zustand,
billig zu verkaufen bei
Robert Geyer, Teschen,
Oberling 2. (2262)

Zuckerin

(Seiden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Umänderungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Neue Preise.

Gratulationen zu St. Josef,

empfehlen in reichster Auswahl
Ed. Feitzinger,
TESCHEN, Oberthor.

Für Unternehmer ist ein

altes bestrenomirtes

Holzgeschäft

samt gangbaren Borräthen,

preiswürdig sofort zu ver-

kaufen. Wo? sagt die Adm.

der Silesia in Teschen.

Sauerkraut,

vorzügliches, 4 fl.,

Zwiebeln 8 1/2 fl.

Samen u. Stedzweibeln

billigt bei (2387)

Brüder Jellinek,

Blesenz, Währen.

offerirt die besten und billigsten

Weiß- und Rothweine

ebenso auch Wein-Essig in

Gebinden von 8 Liter aufwärts die

(2266) Weinhandlung

Alexander Nengroß, Biala.

Nieder- u. d. Geradhalter-

Specialitäten-Erzeugung

von

Mme. Lebowitsch.

Centrale 5084

Troppau,

Filialerzeugungsstelle

Blelitz,

nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten

Nieder eleganter Façon, gutes

Material und aufmerksame Beje-

nung. Annahme von Reparaturen,

Preisbuch umsonst.

Ein überspieltes

Clavier

ist um den Preis von 120 fl.

sofort zu verkaufen. Näheres

Teschen, Elisabethstraße

Nr. 12. (2351)

Photographie-

Apparate,

Platten,

Papiere,

Chemikalien

und alle Be-

darfsartikel f.

Amateure und

Photographen

auch Lehrbü-

cher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,

Oberling. - Fabriklager zu Ori-

ginalpreisen. Großes Preisbuch für

25 Kr. Porto, kleines ganz gratis.

Eine gewandte (2313)

Verkäuferin

die beider Landessprachen mächtig

ist, schon längere Zeit in glückl.

Geschäfte thätig war und Jahres-

zeugnisse hat, wird aufgenommen

bei

F. Neumann,

Fleischhanerei, Wurst- u. Seld-

waarenfabrik, Troppan, Bäder-

gasse Nr. 21.

Getreidehändler

etc., etc.

welche sich für den commissi-

onsweisen Verkauf eines land-

wirthschaftlichen Bedarfs (Ma-

jen-) Artikels interessieren

wollen, werden ersucht, ihre

Adressen durch die Administ.

der „Silesia“ in Teschen unter

Chiffre B. H. Nr. 300

einzusenden. (2379)

Das beste Pilsner Bier

aus dem bairg. Brauhaus in bei
J. Mandl in Teschen. (2384)

Ein tüchtiger (2383)

Commis

der Eisenbranche, detail, der deut-

lichen und böhmischen Sprache in

Wort und Schrift mächtig, für die

Reise und im Comptoir verwend-

bar, wird zum sofortigen Eintritt

aufzunehmen gesucht. Offerten sind

unter Chiffre R. L. 100 an die

Administration der „Silesia“ in

Teschen zu richten.

Ein junger Mann

mit 4 Jahren Praxis in der Tex-

til-Branchen, mit guten Zeug-

nissen, guter Rechner, flotter

Schreiber, mit den Anhängen der

Buchführung vertraut, sucht bei

ähnlichen Umständen, am

liebsten im (2383)

Comptoir

unterzukommen. Gest. Zuschriften

unter Arbeitsam an die Admini-

stration der „Silesia“ in Teschen.

Tüchtige Gehilfen,

welche in

Geschäftsbücher-

Arbeiten

bewandert sind, werden aufge-

nommen bei

Kutzer & Cie.,

Teschen. (2362)

Für eine Oelfabrik in

Czernowitz wird ein tüch-

tiger, solider

Binder,

der sich mit guten Zeugnissen

ausweisen kann, aufgenommen.

Näheres erfährt man bei **E.**

Kraus in Czernowitz,

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Kagerndorf, Freuden-
thal, Freiwaldau, Albersdorf, Waga-
nab, Biskupitz, Bärenthal, Freie-
schütz, M. Ostrau und Reuttschheim
6 K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 H.,
mit direkter Postsendung 7 K. für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Ausland 10 K. 50 H.
Einzeln Nummern 12 H.

Inserate

10 H. für die sechs mal gefaltete Zeile bei
einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Auf-
nahme. Inserations-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

SILESLA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an G. Bu-
benitz, Buchholz & Vögel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Fröhlich
und Karl Sauterbach; Freiwaldau: Betty
Lipke; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. R.
Schulz; Friedek: J. Schulz's Nachfolger Hub.
Kawelka, Emilie Wölflin; Kagerndorf: J.
Kofmann, M. Dembel; Biskupitz: G. A. Gerold;
Reuttschheim: M. Polz; M. Ostrau: A.
Probst, G. Soling; Albersdorf: W. Perny;
Wagnab: R. Kieplig; Widen: Hermann
Goldschmidt; Biskupitz: J. Wolf; Bär-
enthal: J. Hg.

Administration der „Silesia“ in Teschen,
Demelpf, Redaction und Druckerei im
Geschäfts-Hause am Sadtenberg.

Nr. 64.

Telephon Nr. 58.

Samstag, den 19. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

18. März.

Wie wir schon ausführlich mittheilten, hat Minister-
präsident Graf Thun am Sonntag und Montag sowohl
mit den Führern der Deutschen Fortschrittspartei als mit
denjenigen der Deutschen Volkspartei Besprechungen ab-
gehalten, die sich auf die Anbahnung geordneter parla-
mentarischer Verhältnisse und auf die hierbei in Betracht
kommende Frage der Konstituierung des Abgeordnetenhauses,
in erster Linie die Präsidentenfrage und die lex Falken-
hahn, bezogen haben. Graf Thun hat dabei betont, daß
die Regierung nichts gegen die Deutschen und nichts gegen
die Verfassung unternehmen wolle und entschlossen sei, zur
Regelung der Sprachenfrage zu schreiten, jedoch eine gewisse
Zeit hierzu nöthig habe. Vor Allem seien die im Interesse
des Staates notwendigen Angelegenheiten zu erledigen.
Auch die Besprechungen des Grafen Thun mit den Füh-
rern der andern Parteien sind beendet. Die Eindrücke der
Besprechungen scheinen theilweise nicht ungünstig zu sein.
Graf Thun hat allen Parteien gegenüber entschieden wieder-
holt, die Verfassung werde unbedingt unangetastet bleiben,
und die Regelung der Sprachenfrage im Gesetzeswege
werde entschieden angestrebt, nur müßten vorher die bren-
nendsten Fragen, der ungarische Ausgleich und das Bud-
get, ausgetragen werden. Es verlautet, eine Konferenz
sämtlicher deutschen Parteiführer ohne Unterschied, auch
derjenigen, die bisher nicht mit der Opposition gingen, soll
zu einer gemeinsamen Feststellung eines Sprachengesetzes
stattfinden. Damit würden zum ersten Mal die sämt-
lichen Deutschen Oesterreichs ohne Ausnahme in der
Sprachenfrage zusammengehen. Zunächst bezweifeln wir
letztere Nachricht noch, so gern wir sie auch verwirklicht
sähen. Wir glauben, die Deutschen Oesterreichs werden
gut daran thun, den Wogen nicht zu straff zu spannen,
wenigstens nicht ohne Zwang, der thatsächlich nicht mehr
vorliegt, wenn man sich nicht absichtlich einen solchen vor-
täuschen will.

Indessen gelten die Aussichten auf Wiederher-
stellung der parlamentarischen Ordnung
noch als äußerst gering. Die Führer der deutschen Parteien
haben einstweilen beschlossen, in entschiedener Opposition zu
verharren, obgleich sie die Tagung des Abgeordnetenhauses
keineswegs verhindern wollen. Von der Gruppe der Radika-
len heißt es allerdings, daß sie auch vor Störungen nicht
zurückschrecken wird. Doch liegt darüber kein formeller
Beschluss vor. Die Rechte hält insofern zum Grafen Thun,
als sie ihm officiell erklärt hat, sie werde zwar an ihren
Grundsätzen unbedingt festhalten, sie sei aber bereit, beim
Budget und beim Ausgleich mit Ungarn die Regierung zu
unterstützen. Graf Thun nahm diese Erklärung mit Dank
entgegen, hat aber der Rechte keine Gegenzusage gemacht.
Im verfassungstreuen Großgrundbesitz herrscht eine sehr
ungleiche Stimmung gegen Dr. Baernreither, weil er ins
Cabinet eingetreten ist. Der verfassungstreue Großgrund-
besitz von Böhmen, Mähren, Niederösterreich und Steier-

mark hat zu dem Ministerium Thun und zum Eintritte des
Abgeordneten Dr. Baernreither in dieses Cabinet Stellung
genommen. Ergab sich auch über die Frage des Eintrittes
eines Mitgliedes der Partei in die neue Regierung eine
Meinungsdifferenz, so herrscht doch Einmütigkeit über zwei
Punkte: der gesammte verfassungstreue Großgrundbesitz be-
hält sich die Freiheit der Entscheidung über seine Haltung
gegenüber der Regierung vor, und ebenso will der ge-
samnte verfassungstreue Großgrundbesitz in Fühlung und
guten Beziehungen zu den gesinnungsverwandten Partei-
gruppen bleiben. Die für morgen einberufene Konferenz des
gesammten verfassungstreuen Großgrundbesitzes wird zu allen
diesen Fragen definitiv Stellung nehmen, und ihre Be-
schlüsse werden für die taktische Haltung der Großgrund-
besitzergruppe im Abgeordnetenhaus entscheidend sein. Die
tirolische Gruppe hat sich bekanntlich am meisten ablehnend
gezeigt. Wie sich übrigens aus dem nicht ungewöhnlichen
politischen Reid leicht erklären läßt, hat Dr. Baernreithers
Eintritt ins Ministerium das Verhältniß der Rechte zum
liberalen Großgrundbesitz keineswegs besser gestaltet. Viel-
mehr will die Rechte mit dieser Gruppe nur im Wege der
Vermittelung durch die Regierung verkehren. Was die Ro-
tholische Volkspartei anbetrifft, die sich eine Weile lang zum
Deutschthum bekennen und mit der deutschen Opposition zu-
sammengehen zu wollen schien, so hat sie sich jetzt wieder
der Rechte so gut wie angeschlossen.

Das verstärkte Wahl-Comité des verfassungs-
treuen Tiroler Großgrundbesitzes hat am
Mittwoch eine Versammlung in Bozen abgehalten und ein-
hellig einen Beschluss gefasst, worin das Bedauern darüber
ausgesprochen wird, daß Dr. Baernreither zum Ein-
tritte in das Ministerium veranlaßt wurde, ohne daß die
Parteilition über diesen bedeutungsvollen Schritt sich vor-
her mit den verbündeten deutschen Parteien ins Einver-
nehmen gesetzt hätte. Weiter heißt es in dem Beschlusse:
Wir würden es tief bedauern, wenn dieses einseitige Vor-
gehen zu einer dauernden Entfremdung zwischen dem ver-
fassungstreuen Großgrundbesitz und den deutschen Volks-
parteien führen sollte. In voller Würdigung der patriotischen
Motive, aus denen der Eintritt Baernreithers in das
Cabinet erfolgte, erwarten wir, daß er der ausdrücklichen
Voraussetzungen dieses Eintrittes stets eingedenk sein werde,
hegen jedoch schwere Bedenken in Betreff der Folgen, die
für die parlamentarische und politische Stellung unserer
Gruppe sich ergeben werden. Schließlich wird gesagt, daß
es der Beurtheilung der tirolischen Abgeordneten überlassen
bleiben müsse, ob die von der Vereinigung des verfassungs-
treuen Großgrundbesitzes im Reichsrathe in der nächsten
Zeit einzuschlagende Richtung ihr Verbleiben im Clubver-
bande ermöglichen werde. Wir erwarten, daß sie ohne
Zögern den Club verlassen, sobald dessen Haltung mit
unseren politischen Grundsätzen nicht mehr im Einklange
steht.

Gestern Vormittags traten die Clubmänner der
Rechten zu einer Konferenz zusammen. Es waren er-
schienen die Abgeordneten: R. v. Jaworski, Graf
Dzieduszycki, Dr. Engel, Dr. Kramarz, Graf

Falkenhayn, Ebenhoch, v. Fuchs und Duf-
vics, letzterer statt des erkrankten Abg. Wulst. Zu dieser
Sitzung des Executivcomites der Rechte war kein Mit-
glied des Cabinetes erschienen. Es wurde zunächst die
Frage der Besetzung der beiden Vice-Präsidentenstellen des
Hauses in Beratung gezogen. Es wurden zwar keinerlei
bindende Beschlüsse gefasst, doch konnte konstatiert werden,
daß die Majorität der Opposition sowohl in der Frage
der lex Falkenhayn, als auch in der Präsidiumsfrage das
größte Entgegenkommen zu zeigen gesonnen ist. Was die
lex Falkenhayn anbelangt, so soll bereits ein Modus
gefunden worden sein, durch den es ermöglicht wird,
diese Frage aus der Welt zu schaffen. Auch in der
Personenfrage für die Stellen im Präsidium werden
sich keine Schwierigkeiten mehr ergeben. Nach wie vor
bietet die Majorität eine Vicepräsidentenstelle der Mi-
norität an. Sollte diese jedoch dieses Anerbieten nicht an-
nehmen, so soll eventuell ein Mitglied des Südslavenclubs
für eine Stelle im Präsidium von der Majorität candidiert
werden, und für diesen Fall wird vom Südslavenclub der
Abgeordnete Ferjancic nominirt werden. Als erster
Vizepräsident wird neuerdings Dr. Jacek genannt. Die
deutsche Minorität soll sich gegenüber dem Angebote einer
Stelle im Präsidium ablehnend verhalten, doch liegt eine
definitive Antwort noch nicht vor.

Minister-Präsident Graf Thun, Finanzminister Dr.
Raizl und Handelsminister Dr. Baernreither
treffen heute in Budapest ein, um mit den ungarischen Mini-
stern in Fühlung zu treten. Der „Pester Lloyd“ schreibt:
„Zum ersten Male treffen unsere Minister mit ihren öster-
reichischen Kollegen zusammen. Bei diesem Anlasse wird
der Ausgleich den Gegenstand der Besprechung bilden. Da
die ungarische Regierung an den mit den früheren öster-
reichischen Cabineten abgeschlossenen Vereinbarungen festhält
und da die Regierung des Grafen Thun diese übernommen
hat, wird es sich in den Besprechungen der Minister in
erster Linie darum handeln, den Zeitpunkt festzustellen, an
welchem die Gesetzentwürfe den beiden Parlamenten vor-
gelegt werden sollen.“ Ob das wirklich ganz genau so steht,
möchten wir doch bezweifeln.

Das Ministerium des Innern hat im vorigen Monate
den ersten Theil der Ergebnisse der amtlichen Erhe-
bungen über die Lage der Privatangestellten
veröffentlicht, eine Arbeit, die überaus werthvolle Daten
über die Fragen der Dienstzeit, Stellenlosigkeit und Gehalts-
verhältnisse dieser Berufsgruppe enthält. Die Bearbeitung
der übrigen Ergebnisse dieser Aufnahme, des Materials
speciell über die bestehenden Vorkehrungen für Alters-, so-
wie Wittwen- und Waisenversorgung ist schon so weit fort-
geschritten, daß dem Erscheinen des zweiten, abschließenden
Bandes schon für April oder Mai entgegenzusehen ist. Die
Publication wird übrigens auch die Standesverhältnisse der
Beamten der Verkehrsunternehmungen und der öffentlichen,
aber nicht pensionsberechtigten Beamten der Landes-, Fonds-
und Gemeindeverwaltungen zc. darstellen.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Vorfrühling.

Modelauberei von Hifi.

Tief bis in's Herz hinein haben die harten Worte,
die von jenseits der Seine aus dem Justizpalast auf die
französische Nation heruntergefallen, sie verwundet und dem
regierenden Prinzen Carneval seine gute Laune verborgen.
Allzu stürmisch begrüßte ihn der Himmel am jüngsten
Mardi-gras mit Hagel und Regen, den himmlischen Con-
fetti, die den bunten, papiernen auf Erden arge Concurrenz
bereiteten. Und dennoch fiel die lustige Majestät von ihrem
unsicheren Thron, wie ihre königliche Collegin, der vor nun
gerade fünfzig Jahren ein ebenso trüber Regentag zum Ver-
hängniß wurde. Dem grauen, düsteren Himmel vertrauend,
beruhigte Louis Philipp an jenem kalten, regnerischen
Morgen sein sorgenvolles Gemüth, die Krone nicht mehr
sicher auf seinem Haupte fühlend, daß er meinte: „Im
Winter werden die Pariser keine Revolution machen.“ und
schon am Abend ging er den Weg der französischen Könige,
der von seinen Thron herabführte.

Mit dem heiteren Ende des Carneval-Monarchen fing
auch der traurige Schmerzensschrei des fieberkranken Paris
über den fanatischen Bala leise zu verstummen an, der selbst
den Luxus der Mode aus seiner Ruhe aufgestört. Auf die
Brücke, die in die Frühjahrsaison hinüberführt, nimmt er
die Halbtrauer um seine verlorenen winterlichen Illusionen
mit sich. In Schwarz wollen die tonangebenden großen
Herren ihre kleinen Meisterwerke schaffen, das ist die neueste
Nachricht, die schüchtern aus den Ministerien der Mode
heraus dringt; und diese leichtsinnige und indiscrete Frau
Mode incliniert, wie keine ihrer Vorgängerinnen, für das
leichte Gewebe der biaphanen Gewebe, die mehr oder minder
klar durchblicken lassen, was hinter ihnen steckt. In diesem
leichten Fall muß es ein schweres Taffetas-Unterkleid sein,
dessen angenehm raschelndes Frou-Frou die elegante Paris-
ferin verräth und sie überall wie eine berausende Musik
begleitet, aus der selbst der unmusikalischste Mann das Zeit-

motiv des Ewig-Weiblichen heraus hört. Diese heitere Me-
lodie der buntschillernden Seide, die gleichviel welche der
modernen Farben gewählt, spielt sich unter dem schwarzen
Ueberkleid ab. Für diese veröffentlicht die Mode, sobald
Paris sich den Luxus der ersten grünen Bäume gestattet,
ein überaus mannigfaltiges Programm, auf dem wir freudig
alte Bekannte begrüßen, denen das beneidete Talent anhaftet,
sich immer wieder neu und jung zu repräsentieren. Etwas
„schleierhaft“ erscheint als Kleiderstoff der Tüll, der, stark
und solide, in immens großen Chenille- oder Seidentupfen,
in umfangreichen Wuschelarakabesken zusammengewebt, den
plissirten oder sonstwie gepuckten Saum des Kleides be-
rührend, in der Nähe der Hüften sich bedenklich lichtet.

Um der Mode des Frühlings gerecht zu werden, muß
die Chronik dieser Saison in ihre Biographie eine neue
Caprice der kleinen Tyrannin hineinschreiben, die so ener-
gisch die Frauen mit ihrer zarten Hand regiert, die rück-
sichtslos das Western vergessend, sich morgen im äußersten
Extrem kundgibt. So vereinigt sie mit Fanatismus ihre
neuesten Gedanken und ihr volles Interesse auf den Rock
des modernen Kleides und hat dem Einfachen, Ungarnirten
einen Proceß gemacht, bei dem sie die Siegerin geblieben,
da sich bisher keine Pariserin zu seiner Verteidigung ge-
melbet. Nun erlaubt sich die Mode mit dem neuen Rock,
der fastenlos rückwärtig schließt, in seiner oberen Partie
die Frau in eine Enge zu führen, aus der nur jene Be-
vorzugten sich vorthellhaft herausfinden, bei denen die
die Natur im Zeichnen der Hüfte die schönen Linien nicht
verfehlt hat. Und sollte die den Uebertreibungen leicht
zugängliche Mode es mit dem Rock, wie mit dem neuesten
Genre des Armees machen, der wie ein veritables Fut-
teral über den Regenschirm den Arm eng umspannt, so
müssen die Aesthetiker mit ihrer Feder zu Hilfe eilen und
ihre den Kopf zurecht setzen.

Die graziösen Silhouetten unserer Ahnen zu Ende
des 18. Jahrhunderts ziehen, zu neuem Leben erwaht,
an unseren An das niedel-Augen vorüber. Sie inspiriren
die Mode in ihren neuesten Erzeugnissen: die sich nach
unten erweiternden Röcke mit den hohen, angestrichen Vo-

lants nach Form, en cercle geschnitten. Die schmalen,
mit den kleinen Bändchen, den Kometen, besetzten Frisuren,
die, wie viele andere Garnituren in krummen, wellenför-
migen Linien über das Kleid laufenden Serpentin, wie
sie im Vexillon der Mode heißen, die, welche den Weg der
Schlange bedeuten, den schon die erste Eva, die Modeun-
kundige, betreten, wie ihn die Letzte, noch ohne jeden Weg-
weiser, auffinden wird. Reiche Renaissancefresken in
Seidenlizen, mächtige Ornamente, die den Saum des
Kleides zu beiden Seiten des Tabliers streifen, und aus
denen hier und da Stahlsteinchen hervorblitzen, Set, Ca-
bouche und die schimmernden kleinen, mit einer Perle
besetzten Paillettes beleben die weichen, geschmeidigen
Stoffe, die mit ihrem mangelnden Faltenwurf ihr Herz
auf der Zunge tragen und indiscret Alles ausplaudern,
was sie zu verbergen berufen sind.

Auch auf den nicht schwarzen Stoffen der neuen Saison
mit ihren Garnituren, Ton auf Ton, kann das ermüdete
Auge sich erholen von dem buntbewegten Farbenspiel, mit
dem es so häufig in harten Conflict geräth. Zuweilen
läßt die unpolitische Mode die stillen, ernsten Farben in
Grau und einem dunklen Beige, die der Frühling bringt,
einen Dreibund in ihren Abschattungen schließen — wie
Meister Doucet's distinguirtes Modell verräth, das er kürz-
lich „Catherine“ im Hause Moliere geliefert, der Titelheldin
der jüngsten und erfolgreichen Premiere, mit der Henri
Lavedan den Pariser die tugendreichste Maid der modernen
Literatur vor das Campenlicht des Théatre français ge-
führt. Und den Dank der Damen begehrt er nun durch
einen Platz unter der goldenen Kuppel, unter der die Un-
sterblichen, die Akademiker, mit ihrer Intelligenz den rothen
Platz der Fauteuils abzuholen. Als Catherine von der
Organistentochter zur Herzogin avancirte und als es Früh-
ling in den Coulissen und in ihrem Herzen wird, erscheint
sie in einer lichtgrauen Robe-Princesse, die vornehm und
einfache Form, die die neue Mode in jedem Stoff toleriren
wird, aus Cölienne. Dieses zu den Modernen zählende
seidene Gewebe ist eine Art des weichen, appreturlosen Po-
pelin, das auch in Schwarz dem ersten Grün in der Natur

Ausland.

Die Annahme der deutschen Flottenvorlage ist im deutschen Reichstage mit großer Mehrheit gesichert. Wir waren ja nie im Zweifel darüber, daß das Centrum nachgeben werde. Die Vorgänge sind übrigens interessant genug, um auch im Auslande mit Aufmerksamkeit verfolgt zu werden. In der Budgetcommission erklärte am Mittwoch der Staatssecretär Graf Posadowsky auf eine Anfrage des Abg. Dr. Lieber, die verbündeten Regierungen würden geneigt sein, der Aufnahme des folgenden Paragraphen in das Gesetz über die deutsche Flotte zuzustimmen: „Soweit die Summe der fortdauernden und einmaligen Ausgaben der Marineverwaltung in einem Etatsjahre den Betrag von 117,525.494 Mark übersteigt und die dem Reiche zufließenden eigenen Einnahmen zur Deckung des Mehrbedarfes nicht ausreichen, darf der Mehrbetrag nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der den Massenverbrauch belastenden indirecten Reichsteuern gedeckt werden.“ Dieser Wortlaut entspricht gänzlich dem Antrage Bennigsen-Lieber, dem die Commission zugestimmt hat. Der Staatssecretär machte darauf noch folgende Ausführungen: „Auf Grund übereinstimmender Erklärungen der einzelnen Bundesregierungen bin ich in der Lage folgendes hier zu erklären: „Sollte die Ausführung des Gesetzes über die Flotte die Erhöhung bestehender oder die Einführung neuer Landsteuern in den Einzelstaaten nothwendig machen, um den erhöhten Anforderungen des Reiches zu genügen, so werden die Einzelregierungen ihrerseits darauf Bedacht nehmen, bei einer beratigen finanziellen Maßregel die stärkere Steuerkraft heranzuziehen.“ Der Führer des Centrums, Abg. Dr. Lieber, beantragte hinter den Worten „indirecten“ noch einzuschreiben die Worte: „den Massenverbrauch belastenden“ und Abg. v. Bennigsen erklärte sich mit diesem Zusatz einverstanden. Dieser Vorgang hat in allen nationalgesinnten deutschen Kreisen lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Allerdings ist das Zustandekommen der Vorlage so lange nicht als vollkommen gesichert zu betrachten, als nicht die definitive Stellungnahme des Centrum entschieden ist. Bekanntlich steht ein Theil dieser Fraction dem Flottenentwurf noch immer sehr kritisch gegenüber. Es wird daher immer noch darauf ankommen, ein wie großer Theil des Centrum der Führung Dr. Lieber's folgen und für die Vorlage stimmen wird.

In der kretischen Angelegenheit scheint der Eintritt einer neuen Phase bevorzustehen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn ziehen ihre Streitkräfte von der Insel zurück. Die dort stationirte deutsche Truppenabtheilung mit zwei Officieren hat sich bereits auf dem Panzer „Oldeburg“ eingeschifft, worauf die „Oldeburg“ gemäß dem erhaltenen Befehl nach Messina in See für zwei Wochen auslief. Zugleich wurde die deutsche Flagge in Canea niedergeholt. Auch die österreichisch-ungarische Escadre und das Infanterieregiment werden Kreta noch vor Ende dieses Monats verlassen, um heimzukehren. Zunächst hat also die von Anfang an in bescheidenen Grenzen gehaltene militärische Theilnahme Deutschlands an der Behandlung der Kretafrage ihren durch die Candidatur des Prinzen Georg von Griechenland gebotenen Abschluß gefunden. Namentlich die deutsche Regierung hat jetzt, nachdem die griechische Staatsschuldenfrage in möglichst günstiger Weise geregelt ist, nicht genügend Interesse an der zukünftigen Gestaltung der Verhältnisse auf Kreta, um sich dem Einverständnis der meistbetheiligten Großmächte entgegenzustellen. Sie kann aber umso weniger eine Politik des Einpassens befolgen, als offenkundig ist, daß die wirkliche Herstellung geordneter Zustände auf der Insel nicht bloß eine Aufwendung großer Machtmittel, sondern nicht minder erheblicher Geldopfer bedingen wird. Die

entgegengedehnte wird. Schönegezeichnete Ornamente in geschnittenem, einen Ton dunkler gehaltenem Velours, sind mit wieder anders schattirter Seide auf die ganze Toilette applicirt.

Mit dem Schwarz, auf das sich die Mode capricirt, nimmt sie es dennoch nicht allzu tragisch. Sie faßt die neuen durchsichtigen Gewebe als „à jour-Stoffe“ zusammen; sie bringen Alles an den Tag, das Strahlende, das sie zu schwarzen haben, die Blässe der Farbe, über die sie lebend sich breit machen. Der etwas verschwiegene Crêpe de Chine, der sich nach dem Reich der Mitte benennt, ist der demier cri und das Kostbarste, das die Mode gibt. Verführerisch schmiegt sich der weiche, seidene Stoff an die gegebenen Formen und erinnert mit seinem classischen Faltenwurf an die Antike. Den ganzen Reichtum ihrer Phantasie erschöpft die Mode freigebig in all dem schwarzen Material, dessen düstere Gesicht sie durch alle Mittel der Stickereien zur Heiterkeit zwingt und es mit Perlen und Steinchen, Paillettes und Chenille förmlich überladet. Am von einem der hübschesten Modelle aus schwarzem Crêpe de Chine zu berichten, muß die Mode-Chronik wieder in's Theater gehen. In die Renaissance, wo Rosa Bruck die kranke Herrin vertreten. Auch die göttliche Sarah mußte, menschlich leidend, sich einer Operation unterziehen, von der sie noch nicht genesen. Zum Schluß der Pariserischen Rommode Donnay's trägt Mlle. Bruck als „Affranchie“ ihre Crêpe-Robe-Princesse, pietätvoll ihren frühen Tod in der Literatur betrauernd, mit schwarzen Guipurefippen garnirt, deren Dessin mit Chenille ausgestickt ist. Nur durch die transparent gehaltenen Ärmel und den Sattelleinsatz verschwindet das düstere Schwarz, einen Lichtblick auf Hals und Arme freigebend. Eine Festschleife schließt seitwärts an der Taille die geschmackvolle Toilette.

Bei der Modistin herrscht ein lustiges und bewegtes Leben. Da schreien die bunten Farben laut durcheinander und bilden die lärmenden Hölle, an denen sich die Mode schablos hält für die Ruhe und Einfachheit des Kleides, das ihr mit der Farbe des Unbanke's lohnt. Die sentimentale Pariserin muß vom Winter zum Frühling in das „Blau“ der Türken hineinräumen, unberücksichtigt um das des Himmels, das er ohnehin schon hinter seinen grauen, feuchten Wolken versteckt. Das imperlinente Orangengelb,

Ordnung der Dinge auf Kreta wird nunmehr vorwiegend Rußland, Frankreich und England zufallen. Dieses Zurücktreten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands von der weiteren Behandlung der kretischen Frage bedeutet jedoch keineswegs ein endgiltiges Ausscheiden aus dem europäischen Concert, das zunächst für die weitere Zukunft noch vollkommen gesichert ist.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 17. März. (Personales.) Das Präsidium der k. k. schles. Finanzdirection hat den Hauptsteueramts-Controllor Emil Krämer und den Steueramts-Controllor Adolf Hellebrand zu Steuereinnahmern, die Rechnungs-Unterofficiere I. Classe Johann Palisa und Victor Sikora, dann den Finanzwache-Respicienten August Czepel und die Steueramts-Praktikanten Richard Rother, Karl Trampler, Hugo Bartelt, Theodor Groß, Hugo Zimmermann, Adolf Langer und Hermann Lang zu Steueramtsadjuncten ernannt.

— (Frauen-Wohltätigkeitsverein.) Der hiesige Frauen-Wohltätigkeitsverein hat für die beiden Osterfeiertage, am 10. und 11. April, in den Räumen der städt. Doppelturmhalle, welche der Gemeinderath zur Verfügung stellte, ein großes Wohltätigkeitsfest vorbereitet. Aus diesem Anlasse versammelte sich Mittwoch, den 9. März, in der Promenade-Restaurations eine größere Anzahl Herren, welche sich auf die Bitte des Frauen-Comités bereit erklärt hatten, an den Festveranstaltungen fördernden Theil zu nehmen, zu einer Betsprechung. Herr Director Benkhyk, welcher den Vorsitz übernommen hatte, eröffnete die Sitzung und theilte mit, daß der Herr k. u. k. Oberst und Regimentscommandant Conrad v. Högendorf in liebenswürdigster Weise die Musikkapelle des Regiments unentgeltlich zur Verfügung gestellt hat, was beifällig zur Kenntniß genommen wurde. Zum lebhaftesten Bedauern der Versammlung erklärte sodann Herr Director Benkhyk, nicht in der Lage zu sein, wie in früheren Jahren auch diesmal die ihm angebotene Obmannstelle des Herren-Comités übernehmen zu können, und ersuchte, einen anderen Herrn zum Obmann zu wählen. Nach kurzer Betsprechung einigte man sich auf Herrn Handelskammer-Präsidenten A. C. Lemach, welcher sich in freundlicher Weise bereit erklärte, die Obmannstelle anzunehmen. Hierauf berichtete Herr Rechnungs-revident Czepel über den gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen für das Wohltätigkeitsfest und gab die Punkte bekannt, deren Beforgung den Herren des Comités besonders obliegt. Bei der eröffneten Betsprechung wurde dem Frauen-Comité empfohlen, einen „Niermarkt“ zu veranstalten, und mehrere auf die Bereicherung des Programmes abzielende Vorschläge gemacht. Die Anfertigung der für den Niermarkt erforderlichen Felle und Verkaufsstände übernahm bereitwilligst Herr Baumeister Bartel und die Herren Ingenieure Hartel und Haas erklärten sich bereit, die Einrichtung der Festräume und deren Ausschmückung zu leiten, was freudig begrüßt wurde und eine besonders geschmackvolle, prächtige Ausstattung garantirt. Um den ungehörigen Verlauf des Festes zu sichern, wurden die zweckdienlichen Einrichtungen besprochen und die Geschäfte unter die Herren vertheilt.

— (Dienstprämien für Unterofficiere.) Nach einem eben ausgegebenen Kriegsministerialerlasse werden die den Truppen und Anstalten nachträglich für 1898 zugewiesenen Dienstprämien vom 1. Jänner ab erfolgt. Unterofficiere, welche nach vollstreckter Präsenzdienstpflicht 1898 freiwillig aus dem nichtactiven Verhältnisse zum

das der Franzose capucine, nach der Kressenblütthe benennt, ein brutales Violet, das nicht blau und nicht rose und deshalb bleu-rose getauft, vert d'eau, das blasse Grün und das intensive Dunkelrosa, das sind ungefähr die tonangebenden Farben, in denen Bänder, Stoffe und Phantasiestroh die Pariserin leicht behüten. Bis auf den Kopf hinauf findet das leichte Genre Weg und Steg und bringt selbst bis zu Federn und Flügeln durch, die die schlanken Finger der Modistin aus warmtönigem Malinettüll zusammentrauf und ballt. Auf die weiße Seiden-Gaze werden schwarze Spitzenblumen applicirt, und der farbig umbrindende Taschetas läßt sich gebuldig zusammenkniffen, über eine runde Schnur coulissiren, um sich zu graziösen Toques heranzubilden. Zuweilen, leicht verschleiert, durch den unregelmäßig gelocherten, ganz neumodischen „Tulle craquelé“ befriedigt er die stets der Abmehelung bedürftige Modedame.

Unter den künstlichen Blumen, den früh erwachten Kindern des Frühling, die die verspäteten Winterstürme erschrecken, protegirt die Mode die feinen Blüthen, die Vergißmichinnicht und das Haibekraut, die knospende Rose, in ihrem welken Moosleisch zu dichten Tuffs gebunden und viel Grün. Das Laubwerk, das flach die halbhohen Köpfe der runden Hüte umkränzt, die als Capeline sich nach unten umlegen am Hinterkopf. Eine kleine Revolution macht das viele Aufheben der Krempen, deren friedliche Lösung nach dem Sturz des Hutes Louis XVI. ihm die Form „Pamela“ gegeben. Ihre royalistische Vorgängerin hatte den hinteren Putrand nach oben gebogen und wurde tief in der Stirn getragen, während der Pamela-Hut Vorderhaar und Stirn frei läßt und oberhalb dieser mit einer Schleife, einem Blumen- oder Bandtuff hochgelehrt ist. Seiner erinnert sich die Mode mit der gleichnamigen Frivolitäten-Händlerin, der Madame Rejane, die frei nach Carbou das sagenumwobene Königin Louis XVII. lebendig aus dem Temple befreien hilft. Die neuen Moden gehören den historischen Epochen an, in denen das Gesetz des niedrigen flachen Hutes respectirt worden. Selbst der Paradiesvogel, 1830, gibt seiner schönen Schwingen eine andere Richtung und legt sich im scharfen Bogen feillich, beinahe die Wangen seiner Trägerin berührend. Im Empirestil haben wir den viel verspottelten Turban Madame de Stael's als haute nouveauté.

Präsenzdienste einrücken und bis spätestens 1. Jänner d. J. in eine wirkliche Charge befördert wurden, dürfen ausnahmsweise die Dienstprämien für dieses Jahr beim Reichskriegsministerium ansprechen.

Brünn, 17. März. (Leichenbegängniß.) Heute Vormittags wurde der Definitor der österreichischen Provinz der Barmherzigen Brüder und Prior des Ordensconventes in Brünn, Herr P. Michael Czerny, der sein Leben der leidenden Menschheit geweiht hatte, zu Grabe getragen. Die Einsegnung der Leiche erfolgte in der Klosterkapelle durch den hochw. Herrn Domprälaten Migre. Rauf unter zahlreicher Assistenz der Geistlichkeit. Unter großem Geleite bewegte sich der Trauerzug bis zum Ende der Wienergasse, von wo aus viele der Anwesenden im Wagen dem Todten das Geleite bis zum Friedhofe gaben.

— (Baueines Justizgebäudes.) Der Justizminister Herr. Dr. Ignaz Edler v. Rüber, bekanntlich ein geborener Brünner, interessirt sich lebhaft für den Bau eines Justizpalastes in Brünn und hat bereits die erforderlichen Erhebungen wegen Erwerbung eines Platzes zu dem gedachten Zwecke angeordnet. Das Justiz-Verar hat sein Augenmerk vornehmlich auf drei Plätze gerichtet, und zwar den Winterhollerplatz, ferner einen Platz in der Nähe der Kaiser Franz Joseph-Versorgungs-Anstalt und endlich einen Platz auf der nach Demolirung der Jesuitenkirche zu verbaubenden Area. Falls das Project zur Realisirung gelangt, würde Brünn nicht nur ein monumentales Gebäude reicher werden, sondern es würde auch für eine würdige und zweckmäßige Unterbringung der Brünner Gerichte geforgt.

— (Localbahn Nežamysliž-Littenschiž.) Das Eisenbahnministerium hat dem unter dem Vorsteher des Wenzel Matoušek, Bürgermeister in Markowitz, gebildeten Comité für eine Localbahn Nežamysliž-Littenschiž die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Nežamysliž der Kaiser Ferdinand-Norrbahn über Markowitz nach Littenschiž zum Anschlusse an die projectirte Localbahn Braunet-Remotitz im Sinne der bestehenden Normen auf die Dauer eines Jahres erteilt.

— (Aus dem czechischen Lager.) Erheben sich immer neue Stimmen, die ihr Mißtrauen gegen das Regime Thun und gegen dessen Finanzminister Dr. Raizl ausdrücken. Dessen Ernennung zum Minister des österreichischen Verars sei das größte Unglück für die Czechen, äußerte ein Redner in der am Montag in Olmütz abgehaltenen Versammlung des czechisch-politischen Vereines. Ein anderer Czech meinte, Dr. Raizl sei früher Altzech, dann Jungzech gewesen, habe aber stets eine farblose, unterwürfige Politik vertreten und sei weder in nationaler, noch in staatsrechtlicher Beziehung verläßlich. Darnach scheint es, daß Graf Thun die Jungzechen in dem Momente zu seiner Unterstützung herangezogen hätte, wo sie vom Wolk ebenso verlassen werden, wie vor 6 Jahren die Altzechen.

Leschen, 18. März. (Personales.) In dem Befinden des hier an einer Lungenentzündung schwer erkrankten Ober-Vergrathes Ritter v. Rutschka-Lißberg ist eine leichte Besserung eingetreten, die der recht gut verbrachten lezt verfloffenen Nacht zu verdanken ist. Western Vormittags war der Primararzt des Wiener Rudolfsplatzes, Dr. Eugen Bamberger, telegraphisch an das Krankenlager berufen worden. Er traf Abends hier ein und reiste noch in der Nacht wieder in die Residenz zurück.

— (Wichtig für Radfahrer.) In Folge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 19. Februar l. J. kann die des Radfahrens kundige, heuer waffenübungspflichtige Mannschaft der Landwehr mit ihren Fahrrädern zu den Uebungen in größeren Körpern, welche in der heurigen 3. (Herbst-) Waffen-Uebungsperiode stattfinden, einrücken, wobei die bisherigen Bestimmungen hinsichtlich der Abnützung-Entschädigung für die mitgebrachten Fahrräder in Kraft bleiben. Es ergeht hiemit an die Interessenten die Einladung, ihre Zustimmungserklärung baldigst abgeben zu wollen.

— (Das mechanische Theater des Herrn D. Gierke.) Das seit einer Woche im Erzherzog Eugen-Saale des Hotels „Austria“ aufgestellt ist, verdient eine regere Theilnahme, als sie ihm bis jetzt erwiesen worden ist. Es ist ein durchaus solides Unternehmen, das nicht hinter den Anpreisungen zurückbleibt, wie so manches Andere. Namentlich für die Jugend bieten die zierlichen Darstellungen reiche Unterhaltung, aber auch die Erwachsenen werden sich namentlich an den Circusscenen ergötzen, die durchaus neu und hier noch niemals gezeigt worden sind. Herr D. Gierke verläßt in wenigen Tagen unsere Stadt wieder, wir möchten ihm aber wünschen, daß die letzten seiner Vorstellungen sich eines wohlverdienten, zahlreichen Besuches erfreuen mögen.

Bieltz-Biala, 17. März. (Verweisung von Oesterreichern aus Preussisch-Schlesien.) Nach der „Rattowitzer Zeitung“ wurden am 5. d. M. sieben Galizianerinnen aus Rattowitz ausgewiesen, nachdem am Tage vorher fünf solcher Nachbarn über die Grenze abgeschoben worden waren. Zur Kennzeichnung dieser That fügt das Blatt hinzu: „Lieb Vaterland kannst ruhig sein!“ Galizische Dienstboten sind in dem ober-schlesischen Hüttenbezirke ein gesuchter Artikel. Vor mehreren Wochen meldeten wir selbst die Ausweisung von elfen zwanzig polnisch sprechenden österreichisch-schlesischen Arbeitern aus Oberschlesien. Vor nicht langer Zeit wurde aus einer kleinen preussisch-oberschlesischen Stadt ein junger Mensch aus Ernsdorf, der dort die Handlung lernte, auf polizeiliche Anordnung ausgewiesen und die Angabe von Gründen verweigert. Eben so wurde dieser Tage der Tischler Josef Hawelke von Mähren aus einer Ortschaft des Ratiborer Kreises ausgewiesen, der als ruhiger und friedlicher Mensch bekannt war und sich im Besitze der besten Zeugnisse befand. Auf die beschriebene Anfrage nach dem Grunde der Ausweisung wurde dem österreichischen Handwerker die Auskunft, er möchte nur sobald als möglich der Anordnung

folgen, sonst würde er mit Gewalt über die Grenze gebracht werden. Alle diese Fälle sind wohl unseren österreichischen Behörden bekannt geworden, aber daß auch nur von einer Seite gegen dieses Vorgehen der preussischen Regierung Einsprache erhoben worden wäre, haben wir nicht vernommen. Nach unserer Meinung hätten sich die politischen Bezirks- und Landesbehörden der Ausgewiesenen schon annehmen und die Intervention der Consulate und der Gesandtschaft herbeiführen sollen. Unsere österreichischen Behörden geben den unter uns wohnenden Angehörigen des preussischen Staates denselben Schutz, wie er den Inländern zuteil wird. Die Ausweisungen der preussischen Behörden kann nicht ohne Protest hinnehmen. Als Angehörige eines Staatswesens, das zumal in seinen Grenzprovinzen Galizien, Schlesien, Mähren und Böhmen preussische Staatsangehörige nach vielen Tausenden zählt und diese Leute ungehindert ihrem Erwerbe nachgehen läßt, dürfen wir fordern, daß unseren Connationals in dem Nachbarlande mit gleicher Concilianz begegnet werde, und wenn nicht, daß die österreichischen Behörden zur Repression unter gleichen Umständen greifen.

— (Klaggerufe aus dem Gewerbebestande.) Von einem sehr ehrenwerthen Vielger Gewerbetreibenden wurde uns gestern eine Liste mit mehreren hundert Namen gezeigt, die zum Neujahr die Rechnungen zugesandt erhalten hatten. Als bezahlt waren kaum zehn Namen ausgetrichen. Und so wie dem Einen geht es allen kleineren Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden in Bielitz. Wo man will, kann man die Klage hören, es sei oft nach mehr als einjährigem Warten absolut keine Zahlung zu erlangen. Die bittenden und schon geradezu bittenden kleinen Leute werden sogar noch verhöhnt, wenn sie wegen ihrer Nothlage dringlich werden. Und doch sind es nicht wieder kleine, arme Leute, welche die Zahlung verschleppen, sondern sogenannte gute und beste Häuser, die zahlen könnten, aber nicht wollen. Kaufleute und Handwerker, die ein Jahr lang und mehr mit der Ueberreichung der Rechnung gewartet und sich zum Neujahr auf den Eingang ihrer Rechnungen gefreut haben, um ihre eigenen Verpflichtungen zu regulieren, um Betriebsmittel in die Hand zu bekommen, stehen in der zweiten Hälfte des März ratlos da, ja sie können nicht einmal bei den Creditinstituten Hilfe suchen, weil sie die alten Verpflichtungen auch nur theilweise nicht zu tilgen vermöchten. Und da wurde in einer Versammlung der Industriellen unlängst allen Ernstes die Frage erörtert, wo man mit der Besserung des Creditwesens anfangen solle, unten oder oben. Herr Dr. Marussfeld sagte in seinem Berichte, es wäre gegen die Natur, den Baum von oben aus zu richten zu wollen; es müsse mit der Reform von unten auf begonnen werden. Wie können aber die unteren Creditstufen ihren Verpflichtungen nachkommen, wenn die oberen nicht das Nöthige zur Gesundung des Creditwesens beitragen? Unlängst wurde der Nachlaß einer verstorbenen Bielitzer Modistin reguliert und dabei in den Schuldbüchern seit Jahren stehende Namen von Leuten aus den besten Häusern gefunden, die man dort niemals gesucht haben würde. Und wie es bei Modistinnen und Kleidermacherinnen steht, so steht es bei Schuhmachern, Schneidern, Schlossern, Klempnern, Kaufleuten, Buchhändlern, Zeitungshändlern u. s. w. In dem gesammten Productions- und Handelsgebiete in Bielitz hat eine heillose Verfahrtheit Platz gegriffen, in der Niemand zu seinem Gelde gelangen kann. Seinem Namen nach wäre der Gewerbeverein, der die ersten und unabhängigen Geschäftsinhaber unserer Städte zu seinen Mitgliedern zählt, berufen, dem unter den bestehenden Creditverhältnissen nothleidenden Gewerbe zu Hilfe zu kommen. Man streite nicht, wo die Hilfsaction einzusetzen habe, sondern fange an, wo sie am dringlichsten ist, und beherzige, daß die große Menge der kleineren Producenten identisch ist mit der Menge der Consumenten.

Friedel, 17. März. (Der Friedeler Gesangsverein) hielt Samstag d. 12. März seine diesjährige Hauptversammlung ab, welche nach Erstattung des Thätigkeits- und Cassaberichtes zur Neuwahl der Vereinsleitung mit folgendem Ergebnisse schritt: Vorstand Herr Leopold Landsberger; Stellvertreter Herr Gustav Bedel; Schriftführer Herr Karl Köhler; Cassier Herr Lukas Pawlowsky; Archivar Herr Ferdinand Werby; Ordner die Herren Hugo Koltzscharsch und Theodor Waschet; Vereinsräthe die Herren Jakob Munk und Johann Bamarzky. Die Vollversammlung der Männerchoristen wählte Herrn Hugo Hampel zum Chormeister.

Jägerndorf, 17. März. (Feuer.) Vergangenen Sonntag, um 1/4 Uhr Nachmittags brach in Krotendorf in einer Scheuer des dortigen Erbrichtereibesizers Heidrich Feuer aus, welches nicht nur den Inhalt des Gebäudes sondern auch alle Holztheile verzehrte. Die Feuerwehren von Jägerndorf, Weißkirchen und Komeise localisirten den Brand. Die Entstehungsurache konnte bisher nicht ermittelt werden.

— (Unserer Märzseier) ließ sehr viel zu wünschen übrig, denn wenn sich nicht die Socialdemokraten geregt hätten, so wäre der Tag spurlos dahingegangen. Eine Volksversammlung und ein Festcommercium vereinigte alle diejenigen, welche sich getrauten, freihetliche Gesinnungen zum Ausdruck zu bringen, aber die größte Zahl der Anwesenden waren Arbeiter. Unsere Liberalen haben eigentlich keinen Führer mehr, der sie zu Thaten anspornt, und die Folge davon war, daß sie schwiegen. Die Nationalen dagegen haben genau soviel Führer als sie Mitglieder zählen, aber der Eine will bei den Clericalen nicht anstoßen, der Andere ist es seiner Stellung schuldig, daß er bei solchen Veranstaltungen nicht das große Wort führt, und ein Dritter will bei den p. t. behördlichen Organen nicht anstößig werden, und die übrigen haben alle Drei der angeführten Gründe zu beobachten, deshalb blieben die Nationalen auch zu Hause. Wie anders war es noch vor wenig Jahren!

— (WaldbRAND.) Sonntag gerieth ein Theil des Waldes, welcher den sogenannten Eichberg bei Braunsdorf bedeckt, und zwar jener, welcher zwischen der Straße und dem Raadner Wege liegt, in Brand. Derselbe wurde jedoch

balb bemerkt und von der Feuerwehre und anderen Personen gelöscht. Der Schaden ist nicht beträchtlich.

Freiwaldau, 17. März. (Verschwunden.) Wie die Bezirkshauptmannschaft soeben verlautbart, ist aus dem benachbarten Buchelsdorf, seinem bisherigen Wohnorte, der etwa 68 Jahre alte Tagelöhner Stephan Scheithauer aus Oberlindewiese unter Umständen verschwunden, welche auf einen Selbstmord schließen lassen. Der Genannte war von mittlerer Größe, unterseht, hatte rundes, glatt rasirtes Gesicht, blonde Haare, große Nase, blaue Augen, Zahnlücken und war zur Zeit seines Verschwindens mit brauner Stoffjacke, carrirter, brauner alter Stiefelhose, hochschäftigen Stiefeln und braunem, breitkrämpigem Hute bekleidet.

Obrau, 17. März. (Unterhaltungsabend.) Sonntag den 20. März l. J. findet im Kroleber-Saale zu Gunsten der Pensions-Zulage-Casse schlesischer Lehrer-Witwen und -Waisen ein Unterhaltungsabend statt. Das Comité hat für diesen Zweck ein ebenso reichhaltiges als gewähltes Programm aufgestellt, sodaß wir allen Theilnehmern einen genussreichen Abend in Aussicht stellen können.

— (Canalisirung.) In der heutigen Gemeindeausschussung referirte Herr Gemeinderath Martin eingehend über das von der Firma Kella und Nefse in Wien für Obrau ausgearbeitete Canalisirungsproject, worauf der Gemeindeausschuß den Beschluß faßte, die Canalisirung noch in diesem Jahre in Angriff zu nehmen. Die Gesamtkosten sind auf 10.000 fl. veranschlagt.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 17. März. (Ein Flachsdieb.) Dem Erbrichtereibesizer Moriz Breier in Dittersdorf wurde aus seinem Magazine zu wiederholten Malen in der Nacht Flachs entwendet; beim ersten Diebstahle war das Magazin unverkerrt, von da ab wurde es jedoch immer geschloffen. Breier ersuchte, um dem Dieb auf die Spur zu kommen, den Flachsändler Kiebelitz, den von Dittersdorf zum Verkauf angebotenen Flachs zwar zu kaufen ihn jedoch davon zu verweigern, was Kiebelitz auch that. Am 28. Jänner ersuchte bei ihm der Dittersdorfer Wagner Josef Großmann mit der Anfrage, ob er Flachs kaufen würde, was Kiebelitz bejahte, und darauf brachte Großmann am 29. Jänner zeitlich Früh 38 Rilo Flachs, für welchen ihm der Händler 6 fl. 61 kr. bezahlte. Diesen Flachs hatte Großmann dem Erbrichter Breier gestohlen. Zur selben Zeit war dem Breier aus dem Magazine ein größeres Quantum Flachs entwendet worden und der Dieb war auf die Weise in's Magazin gelangt, daß er zwei Fensterheben des Magazines einschlug, in's Magazin kroch und daselbst nach dem Diebstahle über den Boden hinweg durch den Heuschlag verließ. Josef Großmann gestand nach längerem hartnäckigen Leugnen, daß er mehrmals Flachs entwendet hat. Bei der Verhandlung wurde Josef Großmann heute Nachmittag zu 2 Monaten schweren Ketters verurtheilt.

Tetschen, 18. März. (Schwurgericht.) Bei der gestrigen Verhandlung führte den Vorsitz Herr OSt. Necas, die Herren OSt. Stanko und OSt. Dr. Gajda fungirten als Beisitzer, Herr Stas. Pavlik trat als öffentlicher Ankläger auf und Dr. Müller war Verteidiger. Folgende Fälle kamen zur Verhandlung: Am 3. Februar d. J. fuhr der Baderbursche Holecz mit einem Wagen, auf dem sich Brot befand, von Delau nach Peterswalde. Er traf fünf junge Burschen, von denen sich einer, Valentin Horvat, auf den Wagen schwang und trotz des Protestes des Baderburschen mitfuhr. Der hinter diesem Wagen fahrende Postkutscher A. L. u. f. l. bemerkte, daß Horvat einen Wollsaß im Werthe von 22 kr. aus dem Wagen nahm, es den heranabgehenden Kamraden gab und darnach vom Wagen sprang. Der Postkutscher überholte den Baderburschen und machte ihn auf den Verlust aufmerksam, worauf dieser den Wagen stehen ließ, um Horvat zu verfolgen und ihm das Brot abzufordern. Kaum hatte er jedoch seine Forderung gestellt, so gab ihm Horvat eine fühlbare Antwort in der Form eines Stockhiebs über den Rücken. Während sich Holecz mit dem Wagen zurück, Horvat ist ein lächelndes Gesicht und zog sich Holecz zum Wagen zurück. Horvat befand sich auch der zweite Angeklagte Ludwig Schlichta, welcher desfalls wegen Diebstahls- theilnahme angeklagt war. Gegen diesen lag auch noch ein anderer Fall vor. Am 1. Februar d. J. ging der Hausier Samuel Goldbach von Delau nach Dombrau und trug einen leeren Korb. Plötzlich fühlte er, daß jemand den Korb erfaßte. Als er sich umdrehte, sah er den Schlagta mit aufgehobener Faust, in der sich ein Stein befand. Schlagta forderte von Goldbach 10 kr., um welchen Betrag angeblich der Goldbach einen seiner Kamraden betrogen haben sollte. Goldbach riß sich los und entließ. Schlagta warf ihm den Stein nach und traf ihn am Hinterhaupte, so daß Goldbach blutete. Deshalb wurde gegen Schlagta die Anklage wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit durch Erpressung, wegen Körperlicher Beschädigung und Diebstahls theilnahme erhoben. Stas. Pavlik legte den Geschworenen auseinander, warum diese an und für sich kleine Vergehen Verbrechen sind, welche vor die Geschworenen zu stellen waren. Der Verteidiger meinte, die Angeklagten hätten den Diebstahl als Spaß ausgeführt haben, den sie ausgeführt hätten, ohne die Folgen dieser Handlung zu bedenken, und bezweifelt bei Horvat, daß er sich durch Gewaltanwendung in den Besitz des Brotes setzen wollte. Den zweiten Fall faßte er bloß als Ausfluß von Nothleid Classe der Bevölkerung auf. Die Geschworenen bejahten die Frage wegen Uebertretung des Diebstahls und verneinten die Frage wegen der Gewaltanwendung. Die Fragen, welche Schlagta betrafen, wurden einstimmig bejaht. Demzufolge erhielt Horvat wegen Uebertretung des Diebstahls Arrest in der Dauer von 10 Tagen mit 2 Fassen und wurde zum Kostenersatz verurtheilt. Schlichta erhielt wegen der oben angeführten Verbrechen schweren Ketters in der Dauer von 2 Monaten mit einer Fasse wöchentlich und wurde außerdem zu den Kosten verurtheilt.

Kunst und Literatur.

* Vom Burgtheater wird unter aller Reserve in Wiener Blättern ein Gerücht verzeichnet, daß in Künsterkreisen colportirt wurde: Als Hofsängerin der Frau Hartmann sind außer Frau Schmittlein noch — Hedwig Riemann-Kaabe und Else Lehmann in Aussicht genommen.

* Fräulein Wilhelmine Sandrock wird im nächsten Jahre nicht mehr dem Verbanne des Burgtheaters angehören, und zwar weil man ihr den Titel Hofsängerin verweigerte. Daraufhin hat deren Schwester Adele Sandrock einen Brief an die General-Intendantin gerichtet, worin sie erklärt, daß auch sie das Burgtheater verlassen werde, wenn man ihre Schwester nicht mehr engagire.

* Eine deutsche Oper unter Dr. Löw's Leitung gastirt gegenwärtig in Petersburg und feiert große Triumphe. Sie errang am Dienstag Abend durch eine musterhafte Aufführung der „Weiserfinger“ einen glänzenden Sieg, der vom Publicum allseitig begeistert anerkannt wurde. Die Besetzung sämtlicher Solorollen war eine hervorragende. Kapellmeister Hans Richter, Theodor Reichmann aus Wien als Hans Sachs, Kurt Sommer-Berlin als Scholzing, Friedrichs-Bayreuth als Beckmesser wurden immer wieder hervorgerufen. Richter wurden Kränge überreicht. Die erste Gesellschaft der Hauptstadt füllte das ausverkaufte Haus und der Bar besuchte die deutsche Oper zum dritten Male seit acht Tagen.

Kleine Chronik.

18. März.

Hof- und Personalausrichten. Die Reconvalensenz Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie macht derartige Fortschritte, daß sie schon am Mittwoch einige Zeit außer Bett verbringen konnte. — Das Befinden der in Rom weilenden Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen ist noch immer nicht befriedigend. Sie leidet an den Folgen der Masern und der gleichzeitig aufgetretenen Influenza. — Vorgestern hat der ungarische Oberste Gerichtshof die Ehe des Honvedministers Baron Fejervary für endgültig gelöst erklärt. — Der Präsident des Reichsgerichtes geheimer Rath Dr. Josef Unger feiert am 2. Juli d. J. seinen siebenzigsten Geburtstag.

Winter in Tirol. Aus Sillian, 13. d. M., wird dem „Boten von Tirol“ geschrieben: „Wir haben hier noch Schnee in Menge, das ist jedoch gar nichts gegen die Schneemassen im Willgaten- und Tiliacher-Thale. Im ersteren Thale erreicht derselbe eine Höhe von 2 Metern, in Ober-Tiliach gegen 3 Meter. Das Bild, besonders die Riehe, kam schon bei den ersten Schneefällen im December zu den oberen zerstreuten Bauernhöfen, wo ihnen Futter gereicht wurde. Bei dem letzten Schneefalle, welcher der stärkste seit Menschengedenken ist, kamen die hungrigen Thiere ganz zum Orte herab, und sie kommen jetzt nicht mehr aus. Die hübschen, aber stark abgemagerten Thiere sind bei den Bewohnern in den Stallungen untergebracht und werden von denselben gefüttert. Leider machte sich seit einiger Zeit Futtermangel geltend. Lawinen gingen in Menge nieder; an einigen Stellen wurden dieselben tunnelartig durchbrochen.“

Berein der Oesterr.-Schlesier in Wien. Die 634. Vorstandssitzung am 12. Februar fand unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Pohl und in Anwesenheit der Herren Bod, Jonkisch, Kugler, Hobeisel, Ruch, Schimke und Zipser statt. Entschuldigt war Herr Prof. Seidl. Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit einem warmen Nachruf an den so plötzlich verstorbenen Prof. Schedt, der durch so viele Jahre dem Vorstande angehörte und mit seltener Pflichttreue und aufrichtiger Liebe für den Verein arbeitete und keine Opfer an Zeit und Mühe scheute, wenn es den Schülern des Vereines, den armen Schlesiern zu Gute kam. Ehre seinem Andenken! Als neue Mitglieder werden ausgenommen: Frau Anna Gerberius, Lehrerin, Herr Robert Miedlich, k. k. Ministerialrath i. B., Herr Robert Bayer v. Bayersburg, Gutbesitzer und schlesischer Landtags-Abgeordneter. Von 71 Unterstützungsgesuchen werden 64 mit dem Gesamtbetrage von 176 fl. zustimmend erledigt, 3 weiteren Erhebung zugeführt, 4 abgewiesen. Auf Vorschlag des Präses wird Herr Walter Proskowetz, Bräuhausverwalter in Karwin, als Bevollmächtigter für Karwin und Freistadt gewählt. Herr Zipser berichtet sodann über den Verlauf des Costüm-Kränzchens, das in jeder Beziehung einen außerordentlichen Erfolg erzielte. Der Präses dankt im Namen des Vorstandes dem Gesselligkeits-Comité für die Veranstaltung dieses Abends, der einen guten Schritt nach vorwärts in der Pflege der Gesselligkeit bildet. — Nachdem noch über die demnächst stattfindende Generalversammlung berathen worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

Die Seemannsüber der österreichisch-ungarischen Flotte in der Adria finden nach den bisherigen Bestimmungen im Monat Mai, und zwar unter Beziehung eines Theiles der kretensischen Escadre statt. In den Gewässern von Kreta werden, wenn der Termin für die Reducirung der dortigen Escadre gekommen ist, nur einige kleinere Kriegsschiffe zurückbleiben. Den Seemannsübern in der Adria, welche bereits voriges Jahr hätten stattfinden sollen, aber wegen der kretensischen Wirren verschoben worden waren, werden die actionsfähigsten Schlagschiffe und ein großer Theil der Torpedoflotte zugezogen. Der Marinecommandant Baron Spau wird den Manövern beiwohnen.

Zu furchtbarer Gefahr. Der Mittwoch von Fiume abgelassene Gilzug war in furchtbarer Gefahr. Ein von St. Peter abgegangener Lastzug wurde in Mattuglie auf das Ausweichgeleise gestellt. Da aber anfangs zu viel Dampf gegeben wurde, konnte der Zugsführer den Train auf dem abschüssigen Geleise nicht aufhalten und der Zug brauste in rapider Fahrt durch die Station Mattuglie. Der Stations-Chef stürzte zum Telegraphen, um, wenn möglich, Fiume zu warnen. Wie durch ein Wunder gelang es, den Zug im letzten Momente aufzuhalten, trotzdem eine Bremse gebrochen war.

Ein militärisches Curiosum. Die Petersburger „Notw. Wr.“ entnimmt dem militärischen Fachblatt „Raswodsicht“ folgendes Geschichtchen. Im Jahre 1872 oder 1873 erfolgte eine Versäugung, betreffend die Formirung zweier Uhlaneregimenter, des Ukrainischen und Tatarischen, im Kaukasus. Während seines Aufenthaltes in Wien ernannte Kaiser Alexander II. den Kaiser Franz Joseph zum Chef des Ukrainischen Regiments, und als der Kaiser von Oesterreich im Jahre 1878 Petersburg besuchte, erfolgte der Befehl, ihm aus der Cavallerie-Behrschwadron die Ordonanzen, einen Officier, Unterofficier und Gemeinen in der Uniform des Ukrainischen Regiments beizugeben. Der gegenwärtige Oberstleutnant Todorow diente damals als Kornet im neunten Kiew'schen Husaren-Regiment (jetzt das 37. Dragoner-Regiment) und war der Behrschwadron zucommandirt. Er, ein Unterofficier und ein Gemeiner wurden zu Ordonanzen befehligt. In einer Nacht fertigte nun der Hofschnitzer Bogdanow die neue Uniform an, und am nächsten Tage hatten die Ordonanzen das Glück, Sr. Majestät dem Kaiser im Billardsaal des Winterpalais vorgestellt zu werden. Als Kaiser Franz Josef in Petersburg kurz darauf eintraf, wurden auch ihm die Ordonanzen in der Reservehülle des Winterpalais vorgestellt, wobei dem Monarchen die Uniform augenscheinlich so gefiel, daß er sie während seines zehntägigen Aufenthaltes in Petersburg sehr häufig anlegte und in ihr die Wälle im Winter-

palais mitmachte, das Theater, die Adelsversammlung und die Großfürstin Maria Nikolajewna besuchte. Das Ukrainische Uhlantenregiment ist niemals formirt worden, so daß die Uniform dieses nicht existierenden Regiments nur vom Chef und von den Ordonanzen getragen worden ist. Zum demnächst bevorstehenden 50jährigen Regierungsjubiläum des Kaiser Franz Josef, fährt der „Raswobitschil“ fort, werden unzweifelhaft Deputationen der Regimenter nach Wien entsandt werden, deren Chef Kaiser Franz Josef ist. Es fragt sich nun, welches Verfahren hinsichtlich des nicht existierenden Ukrainischen Uhlanten-Regiments zu beobachten ist.

Deutsche französische Grenzaffären. Seit dem Bolaprozesse kommen wieder sogenannte Grenzaffären und Spionierereien vor, die darauf zurückzuführen sind, daß ein Theil der deutschen Presse — ähnlich wie anderswo — leidenschaftlich für Botschafter genommen hatte. Die Franzosen sind darüber erbittert und suchen sich in ihrer Weise dafür zu rächen. So wurde ein Deutscher, Namens Han, in Paris verhaftet, angeblich wegen Spionage. Das wurde von der Chauvinistenpresse, wie „Jour“, „Patrie“ und anderen, als „große That“ gefeiert, obgleich es keineswegs erwiesen war, daß der verhaftete Fremde sich mit Spionage befaßt hat. Nach der „Patrie“ hieß er wirklich Friedrich Hahn und sollte Rittmeister (?) im deutschen Heere sein. Ein Geheimpolizist soll diesem Blatte mitgeteilt haben, Hahn sei zweifacher Millionär. Das Resultat war, daß der Verhaftete am 14. ds. ohne weitere Begehung Paris verlassen konnte. Es ist festgestellt, daß er kein Spion war. Gleich darauf meldeten Pariser Blätter aus Nancy: Ein deutscher Capitän in Uniform habe die französische Grenze bei Villerslaut überquert. Französische Arbeiter, welche mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt waren, ergriffen den Capitän, mißhandelten ihn und warfen ihn zu Boden. Auf das Geschrei des Capitäns eilten deutsche Zollbeamte herbei und gaben Feuer, worauf die Arbeiter flüchteten und der Capitän auf deutsches Gebiet zurückkehren konnte. Die „Mittel- und Niederrhein“ stellt diesen jüngsten Zwischenfall an der deutsch-französischen Grenze wie folgt richtig: Am Montag wurde der Obergrenzcommissar Sieff bei einem dienstlichen Gespräche mit französischen Hüttenbeamten an der Grenze von französischen Arbeitern mit einer Weidenruthe geschlagen. Der Auslauf zog sich auf deutsches Gebiet. Die Franzosen schimpften und warfen mit Steinen. Ein hinzukommender Grenzaufseher machte wegen des bedrohlichen Herandrängens der Franzosen kein Gewehr schußfertig. Die Franzosen zogen sich hierauf zurück. Der französische Arbeiter, der den deutschen Beamten auf die Schulter geschlagen hat, ist bereits von den französischen Behörden hinter Schloß und Riegel gebracht worden.

Die Gesamtzahl der Fernsprech-Apparate auf der ganzen Welt beträgt nach dem in Chicago erscheinenden „Electrical Engineering“ etwa 1 1/2 Millionen. Die Angaben des Blattes stützen sich auf die neuesten statistischen Erhebungen. Die meisten Apparate, nämlich 900.000, haben die Vereinigten Staaten von Nordamerika, ihnen folgt an zweiter Stelle das Deutsche Reichs-Telegraphen-Gebiet mit 145.000 Apparaten; ganz Deutschland hat deren 167.000. Großbritannien zählt 75.000 Apparate, Schweden 50.000, Frankreich 35.000, die Schweiz 30.000, Oesterreich 20.000, Rußland 18.000, Norwegen 16.000, Bayern 15.000, Dänemark 15.000, Italien 14.000, Holland 12.800, Spanien 12.000, Belgien 11.000, Ungarn 10.000, Württemberg 7000, Finnland 6000, Japan 3500, Cuba 2500, Luxemburg 2000, Portugal 2800, Australien 2000, Britisch-Indien 2000, Capland 600 und Rumänien 400.

Treu bis in den Tod. Ueber ein Beispiel seltener thierischer Treue wird der deutschen Thierschutzzeitung „Tis“ aus Pilsen geschrieben: Der erzbißschliche Heger in Oljan, Johann W a c l a v i c e l, starb gegen Ende des vergangenen Winters als alter Junggeselle in seiner Hegerrei. Die einzigen Getreuen, die ein halbes Menschenalter um ihn gewesen waren, waren sein Jagdhund und die Hauskatze. In der Zeit vor der Beerdigung wichen die beiden Thiere nicht von seiner Leiche und gaben in den klaglichsten Lauten ihrer Trauer Ausdruck. Am Tage nach dem Leichenbegängnis fand man den Hund vor der geschlossenen Friedhofstür erfroren auf. Noch größer aber war das Erstaunen der Friedhofsbefucher, als sie an das Grab des alten Hegers traten. Auf dem Grabhügel lag die Hauskatze im Schnee, ebenfalls erfroren.

Der Nutzen des Beseins. Eine junge Fran in London fand unter den Hochzeitsgeschenken einen mit bunten Seidenbändern hübsch geschmückten Besein. Daran war ein Bettel befestigt, auf dem zu lesen war: „Mit dem herzlichsten Glückwunsch einer alten Freundin folgender Rath, ein Ergebnis meiner langen Erfahrungen: So lange am Himmel kein Wölkchen zeigt, lege mit diesem Besein die Teppiche mit dem unteren Beseinende. Aber beim ersten Anzeichen eines drohenden Sturmes gebrauche den oberen Theil mit aller Kraft! Dann wird der Sturm schnell vorübergehen, und Friede und Glück wird wieder einziehen und von guter Dauer sein!“ Ob die „gute alte Freundin“ heilsame Ratschläge gibt? Dann müßten alle Junggesellen sich schleunigst um diese erwerben, denn sie erhielten als kostbarste Mitgift diese Perle von Schwiegermutter.

Seltene Medicin. Der ausgezeichnete Tenorist W o l p i n i lag schwerkrank in London darnieder; die ersten Aerzte standen an seinem Lager, aber keiner gab dem Kranken die geringste Hoffnung. Da erklärte Dr. Maxter, ein junger Assistenzarzt, dem Künstler Folgendes: „Es gibt nur ein Mittel, Sie zu retten, und dieses Mittel heißt Energie. Trinken Sie eine Flasche Laffite, stehen Sie auf, kleiden Sie sich an, fahren Sie ins Theater und singen Sie eine Ihrer Partien. Versagt Ihnen dies Mittel, so werden Sie wenigstens wie ein Feld auf dem Felde der Ehre sterben. Im anderen Falle können Sie nur langsam dem Grabe zufliehen.“ Wolpini willigte ein, nahm den Laffite, dem der Arzt noch einige stimuliernde Mittel beigemengt hatte, erhob sich und fuhr ins Theater, wo er unter unge-

heurem Jubel des Publicums eine seiner Lieblingspartien sang. Die ungewohnte Aufregung und die unerhörte Willensanstrengung aber hatten die beste Wirkung auf den Kranken, und dieser konnte sich schon nach wenigen Tagen wieder vollständig seiner Kunst widmen, die er noch viele Jahre hindurch ausübte.

Strassen in West-Afrika. Der englische Officier Mac Corquodale lebte kürzlich im britischen Niger-Gebiete, südlich vom Benue und nördlich vom Calabor, eine Giraffe, die erste, die im westlichen Afrika bisher bekannt geworden ist. Das ungestaltete Säugethier war bisher nur im oberen Nil-Gebiete und in der Gegend des Zimpopo, Zambesi und des Njassa-Sees bekannt. Zwischen diesen Gegenden und dem westlichen Afrika liegt ein so ungeheures Landgebiet, daß von Vornherein anzunehmen war, daß die Giraffe West-Afrika's eine neue Art darstellen würde. Der Schädel ist in London untersucht worden. Es ist der größte Giraffenschädel, den man bisher kennt, und ist auch im Uebrigen von dem anderer Giraffen so weit verschieden, daß man der westafrikanischen Giraffe vorläufig den Namen einer neuen Unterart: *Camelopardalis giraffa peralta* beigelegt hat.

Elephantenkampf. Eine besonders vornehme Belustigung sind in Indien Elephantenkämpfe. Die Elephanten durch Hunger wüthend gemacht, werden von Dienern die zu ihrem Schutze eisenbewehrte Spieße tragen, auf einen freien Platz getrieben und stürzen alsbald aufeinander los, indem sie wilde, bröhnende Trompetentöne ausstoßen. Sie fassen sich mit gewaltiger Kraft an, reißen sich an den Rüsseln, rennen sich die Stoßzähne in die Seiten und versuchen sich gegenseitig niederzuwerfen. Gewaltige Staubwolken wirbeln auf, das Krachen der aufeinanderprallenden Stoßzähne wird laut und unheimlich klingt das wüthende Trompeten der rasenden Thiere. Gelingt es dem stärkeren Elephanten, seinen Gegner niederzuwerfen, so ist dieser verloren. Mit einem furchtbaren Stoße der gewaltigen Zähne schlägt der Sieger dem gefallenen Kolosse den Bauch auf, und der Kampf der Ungeheuer, dem von einem Pavillon aus ein Raschah mit seinen Gästen zuschaut, ist beendet.

Das rettende Bettuch. Zur Beilegung des deutsch-haitianischen Zwischenfalles wird der „Post“ nachträglich aus Port au Prince noch folgende amüsante Mittheilung gemacht: Daß der Zwischenfall noch im letzten Augenblicke, ehe es zum äußersten kam, beigelegt wurde, ist in erster Linie dem englischen Gesandten mit zu danken, der an der Spitze des diplomatischen Corps sich gegen Mittag im Palast des Präsidenten einfand, um die Starkköpfigkeit der schwarzen Excellenz mit Vernunftgründen zu brechen. Es war kurz vor halb 1 Uhr, als der englische Gesandte sich mit den Worten erhob: „Ich verlasse das Palais, denn ich habe absolut keine Luft, mich unter seinen Trümmern durch deutsche Granaten begraben zu lassen.“ Erst nach diesen Worten, denen das ganze diplomatische Corps beipflichtete, entgegnete der Präsident, daß er den Bedingungen Deutschlands sich unterwerfen wolle, daß er aber — keine weiße Fahne habe, um seine Capitulation anzuzeigen. Schlagfertig entgegnete der englische Gesandte: „So hissen Sie doch das erste beste Bettuch!“ Der Präsident folgte diesem Vorschlage und — Haiti war gerettet.

Der Bacillus des Sauerkrauts. Da doch nun einmal heute jeder natürliche Gegenstand, der etwas auf seine Würde hält, seinen besonderen Bacillus haben muß, so ist wohl garnicht so verwunderlich, daß sich auch der Sauerkraut ein solches zulegt. Bis jetzt hat man im Sauerkraut jeweilig nur einige Schimmelpilze oder seltene säuerliche Bakterien gefunden. Nun ist es, wie die Pariser „Revue Scientifique“ zu melden weiß, einem Herrn Conrad gelungen, in einem Faße, in welchem das Kraut erst seit 24 Stunden eingepreßt war, einen Bacillus zu entdecken, den er als wirklichen Erreger der sauren Gährung des Krautes anspricht. Dieser Bacillus gedeiht auf gezuckertem Agar und erzeugt eine reichliche Gasbildung. Fügt man eine künstliche Bakterienkultur in eine Kohlsuppe, so entsteht alsbald der eigenthümliche Geruch des Sauerkrautes. Der neue Bacillus hat den stolzen Namen *Bacterium brassicae acidiae* erhalten.

Volkswirtschaftliches.

Die 4 proc. Wiener Stadtanleihe von 1898 oder, wie sie allgemein genannt wird, die Wiener Gasanleihe im Betrage von 60 Millionen Kronen, wird am 19. d. an einer Reihe deutscher Plätze, ferner in Wien, Brüssel, Antwerpen, Amsterdam, Zürich, Basel und Genf aufgelegt.

Die Erdwachsindustrie in Galizien. Ueber das für die Kerzenfabrication in ungeheuren Mengen gebrauchte galizische Erdwachs macht die „Chem. Ztg.“ einige Mittheilungen. Das Erdwachs (Oporet) kommt in Galizien unmittelbar am Nordfuß der Karpathen in dem Kiewerbergamt von Drohobycz, u. zw. in Voryslaw und Trudawlec, sowie in dem Kiewerbergamt Stankow: in Dzwiniacz, Motlow und Starunia vor. Voryslaw ist der Hauptgewinnungsort; daselbst wird etwa der zehnfache Betrag wie in den anderen galizischen Fundorten gefördert. Die Förderung von Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller primitivster Weise durch mit der Hand getriebene Winden. Seitdem aber im vorigen Jahre der größere Theil der Voryslawer Gruben in capitalistische Hände gelangt ist, kam die Electricität in vollem Maße beim Bergbau zur Anwendung, was ein Ausleben des Erdwachs erfolgte bisher durch die meist kleinen Unternehmen in aller

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 18. März. Ministerpräsident Graf T h u n wird am Montag sein Ministerium beiden Häusern des Reichsraths vorstellen und eine kurze programmatische Erklärung abgeben.

Wien, 18. März. Nach der heutigen „Wiener Zeitung“ ist dem mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes ausgezeichneten Oberlandesgerichtsrathes Anton Siegert in Prag anlässlich der erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand die Allerhöchste Anerkennung für seine vielfährige, treue und sehr erspriessliche Dienstleistung bekannt gegeben, dem Bestallungsdiplom des zum kaiserlich russischen Generalconsul in Wien ernannten wirklichen Staatsrathes und Kammerherrn Alexis v. Rudriavzew das Exequatur erteilt und dem Rechnungsrevidenten des oberlandesgerichtlichen Rechnungs-Departements in Innsbruck Karl Freiherrn v. R o s t anlässlich der erbetenen Beförderung in den bleibenden Ruhestand tagfrei der Titel und Charakter eines Rechnungsrathes verliehen worden.

Wien, 18. März. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Regulator für den Tabakverschleiß mittels Automaten.

Wien, 18. März. Auf Anordnung Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich findet Samstag, den 2. April, Vormittags um 10 Uhr in der Hof- und Stadtpfarrkirche zu St. Augustin für die am 2. April 1864 verstorbene Gemahlin Sr. k. u. k. Hoheit des verewigten F. M. Erzherzogs Albrecht Ihre k. u. k. Hoheit Erzherzogin Hildegard ein feierliches Requiem statt.

Prag, 17. März. Aus den Conferenzen des Ministerpräsidenten Grafen T h u n mit den Führern der Linken verlautet hier, daß Graf Thun seinen ganzen Einfluß ausbieten wolle, um in der Frage der Präsidentenwahl und der lex Falkenhayn Alles zu beseitigen, was den Deutschen Grund zur Beschwerde bieten könnte.

Prag, 17. März. In der heutigen Plenarversammlung des Deutschen Vereines in Prag hielt Oberstlandmarschall-Stellvertreter Julius Bippert einen Vortrag über die politische Lage, in welchem er die einzelnen Vorzüge der jüngsten Sprachenverordnungen hervorhob und sagte, daß es ungerecht wäre, den guten Willen des gewesenen Ministerpräsidenten Dr. Freiherrn v. Gautsch nicht anzuerkennen, daß jedoch die Verordnungen im Ganzen keineswegs danach angethan seien, im deutsch-böhmischen Volke Befriedigung zu erwecken. Redner erachtet den Gedanken, die deutsche Sprache als Staatssprache zu erklären, für nicht ausführbar und befürwortet als Amtssprache ausschließlich die Verkehrssprache des betreffenden Sprachgebietes ohne Rücksicht darauf, ob seine Grenze mit anderen, sei es historischen oder politischen Grenzen, zusammenfallen. Bezüglich des Kampfmittels der äußerst wohlthätigen Obstruction bezweifelt Redner, daß dasselbe Mittel endlich die verlangte gesetzliche Ordnung bringen würde. Das Ministerium T h u n bilde einen Hoffnungschimäre dafür, daß verfassungsmäßig regiert werden wird.

Prag, 17. März. Die Ergänzungswahl zum Reichsraths-Abgeordneten für die St. Katecholinenthal und Smichow — an Stelle des Finanzministers Dr. R a i z l — ist für den 20. April ausgeschrieben.

Karlsbad, 17. März. Die Differenzen mit den heimischen Bauarbeitern wurden durch Zugeständnisse der Arbeitgeber beigelegt; die Angelegenheit mit den Bahnarbeitern ist noch in Schwebe.

Berlin, 17. März. Der Reichstag erledigte eine Anzahl von Paragraphen der Militär-Strafgesetzbuchordnung nach den Beschlüssen der Commission unter Ablehnung aller Amendements. Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

Berlin, 17. März. Die Budgetcommission des Reichstages hat das Flottengesetz in zweiter Lesung angenommen.

Berlin, 17. März. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mit 58 gegen 40 Stimmen beschlossen, morgen durch eine Deputation einen Kranz am Grabe der März-Gefallenen niederzulegen. Hierauf verlas der Oberbürgermeister ein Rescript des Oberpräsidenten an den Magistrat, in welchem er angewiesen wird, diesen Beschluß als Ueberschreitung der Befugnisse der Versammlung und als politische Demonstration zur Verherrlichung der Revolution mit abschließender Wirkung zu beanstanden.

Bern, 17. März. Der Bundesrath wird der Bundesversammlung demnächst einen Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Maschinengewehr-Abtheilungen vorlegen, wonach vier Maschinengewehr-Schützencompagnien mit je 8 Maschinengewehren errichtet und der Armee-Corps-cavallerien beigegeben werden sollen.

Metz, 17. März. In einem Kaffeehause am deutschen Thor wurde gestern Nachmittag der Bildhauer Steinlen aus der Schweiz und der Reisende Dussard aus Queulen wegen Spionage verhaftet. Eine bei denselben vorgenommene Hausdurchsuchung führte zur Beschlagnahme compromittirender Schriftstücke.

London, 17. März. Rußland hat die chinesische Regierung wissen lassen, daß es eine Verzögerung der Antwort seitens Chinas über die Frist hinaus, welche Rußland gestellt hat, als eine Annahme der russischen Forderungen auslegen werde. Ferner wird gemeldet, daß in Port Arthur die Schiffe der freiwilligen Flotte Truppen und Munition gelandet haben.

London, 17. März. Wie die „Times“ in einer Correspondenz melden, sei Japan entschlossen, nicht zu gestatten, daß Rußland seine (Japans) Interessen in China schädige. Japan werde ferner jedem Versuche Rußlands, sich in Korea festzusetzen, Widerstand leisten.

London, 17. März. „Reuter's Office“ meldet aus Keywest, daß das amerikanische Schiff „Fern“ zur Ablösung des Stahlfreuzers „Montgomery“ nach Havanna abgegangen sei.

New-York, 17. März. Eine Depesche des „New-York Herald“ aus Washington will wissen, es seien gestern dort Vorbereitungen getroffen worden, um das Geschwader des Contreadmirals S i c a r d in Keywest um sechs kleine Schiffe, und zwar drei Kanonenboote und drei Torpedoboote, zu verstärken.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 18. März. Vormittagscurse: Mai-Fem. 102-25, Oesterr. Kronenrente 102-60, Ungar. Kronenrente 99-55, Oesterr. Goldrente 122-55, Oesterr. Creditactien 364.—, Ungar. Creditactien 381.—, Staatsbahn-Actien 341-25, Elbethal-Actien 259-50, Länderbank-Actien 220.—, Marknoten 58-77. Tendenz: Hiemlich fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur constantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek

Glassische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Bieder, Kien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, Pariser Papier. Preis je Heft 12 kr. 12 Hefte 1 fl. 20 kr. 24 Hefte 2 fl. 40 kr. 36 Hefte 3 fl. 60 kr. 48 Hefte 4 fl. 80 kr. 60 Hefte 5 fl. 100 kr. 72 Hefte 6 fl. 200 kr. 84 Hefte 7 fl. 300 kr. 96 Hefte 8 fl. 400 kr. 108 Hefte 9 fl. 500 kr. 120 Hefte 10 fl. 600 kr. 132 Hefte 11 fl. 700 kr. 144 Hefte 12 fl. 800 kr. 156 Hefte 13 fl. 900 kr. 168 Hefte 14 fl. 1000 kr. 180 Hefte 15 fl. 1100 kr. 192 Hefte 16 fl. 1200 kr. 204 Hefte 17 fl. 1300 kr. 216 Hefte 18 fl. 1400 kr. 228 Hefte 19 fl. 1500 kr. 240 Hefte 20 fl. 1600 kr. 252 Hefte 21 fl. 1700 kr. 264 Hefte 22 fl. 1800 kr. 276 Hefte 23 fl. 1900 kr. 288 Hefte 24 fl. 2000 kr. 300 Hefte 25 fl. 2100 kr. 312 Hefte 26 fl. 2200 kr. 324 Hefte 27 fl. 2300 kr. 336 Hefte 28 fl. 2400 kr. 348 Hefte 29 fl. 2500 kr. 360 Hefte 30 fl. 2600 kr. 372 Hefte 31 fl. 2700 kr. 384 Hefte 32 fl. 2800 kr. 396 Hefte 33 fl. 2900 kr. 408 Hefte 34 fl. 3000 kr. 420 Hefte 35 fl. 3100 kr. 432 Hefte 36 fl. 3200 kr. 444 Hefte 37 fl. 3300 kr. 456 Hefte 38 fl. 3400 kr. 468 Hefte 39 fl. 3500 kr. 480 Hefte 40 fl. 3600 kr. 492 Hefte 41 fl. 3700 kr. 504 Hefte 42 fl. 3800 kr. 516 Hefte 43 fl. 3900 kr. 528 Hefte 44 fl. 4000 kr. 540 Hefte 45 fl. 4100 kr. 552 Hefte 46 fl. 4200 kr. 564 Hefte 47 fl. 4300 kr. 576 Hefte 48 fl. 4400 kr. 588 Hefte 49 fl. 4500 kr. 600 Hefte 50 fl. 4600 kr. 612 Hefte 51 fl. 4700 kr. 624 Hefte 52 fl. 4800 kr. 636 Hefte 53 fl. 4900 kr. 648 Hefte 54 fl. 5000 kr. 660 Hefte 55 fl. 5100 kr. 672 Hefte 56 fl. 5200 kr. 684 Hefte 57 fl. 5300 kr. 696 Hefte 58 fl. 5400 kr. 708 Hefte 59 fl. 5500 kr. 720 Hefte 60 fl. 5600 kr. 732 Hefte 61 fl. 5700 kr. 744 Hefte 62 fl. 5800 kr. 756 Hefte 63 fl. 5900 kr. 768 Hefte 64 fl. 6000 kr. 780 Hefte 65 fl. 6100 kr. 792 Hefte 66 fl. 6200 kr. 804 Hefte 67 fl. 6300 kr. 816 Hefte 68 fl. 6400 kr. 828 Hefte 69 fl. 6500 kr. 840 Hefte 70 fl. 6600 kr. 852 Hefte 71 fl. 6700 kr. 864 Hefte 72 fl. 6800 kr. 876 Hefte 73 fl. 6900 kr. 888 Hefte 74 fl. 7000 kr. 900 Hefte 75 fl. 7100 kr. 912 Hefte 76 fl. 7200 kr. 924 Hefte 77 fl. 7300 kr. 936 Hefte 78 fl. 7400 kr. 948 Hefte 79 fl. 7500 kr. 960 Hefte 80 fl. 7600 kr. 972 Hefte 81 fl. 7700 kr. 984 Hefte 82 fl. 7800 kr. 996 Hefte 83 fl. 7900 kr. 1008 Hefte 84 fl. 8000 kr. 1020 Hefte 85 fl. 8100 kr. 1032 Hefte 86 fl. 8200 kr. 1044 Hefte 87 fl. 8300 kr. 1056 Hefte 88 fl. 8400 kr. 1068 Hefte 89 fl. 8500 kr. 1080 Hefte 90 fl. 8600 kr. 1092 Hefte 91 fl. 8700 kr. 1104 Hefte 92 fl. 8800 kr. 1116 Hefte 93 fl. 8900 kr. 1128 Hefte 94 fl. 9000 kr. 1140 Hefte 95 fl. 9100 kr. 1152 Hefte 96 fl. 9200 kr. 1164 Hefte 97 fl. 9300 kr. 1176 Hefte 98 fl. 9400 kr. 1188 Hefte 99 fl. 9500 kr. 1200 Hefte 100 fl. 9600 kr. 1212 Hefte 101 fl. 9700 kr. 1224 Hefte 102 fl. 9800 kr. 1236 Hefte 103 fl. 9900 kr. 1248 Hefte 104 fl. 10000 kr. 1260 Hefte 105 fl. 10100 kr. 1272 Hefte 106 fl. 10200 kr. 1284 Hefte 107 fl. 10300 kr. 1296 Hefte 108 fl. 10400 kr. 1308 Hefte 109 fl. 10500 kr. 1320 Hefte 110 fl. 10600 kr. 1332 Hefte 111 fl. 10700 kr. 1344 Hefte 112 fl. 10800 kr. 1356 Hefte 113 fl. 10900 kr. 1368 Hefte 114 fl. 11000 kr. 1380 Hefte 115 fl. 11100 kr. 1392 Hefte 116 fl. 11200 kr. 1404 Hefte 117 fl. 11300 kr. 1416 Hefte 118 fl. 11400 kr. 1428 Hefte 119 fl. 11500 kr. 1440 Hefte 120 fl. 11600 kr. 1452 Hefte 121 fl. 11700 kr. 1464 Hefte 122 fl. 11800 kr. 1476 Hefte 123 fl. 11900 kr. 1488 Hefte 124 fl. 12000 kr. 1500 Hefte 125 fl. 12100 kr. 1512 Hefte 126 fl. 12200 kr. 1524 Hefte 127 fl. 12300 kr. 1536 Hefte 128 fl. 12400 kr. 1548 Hefte 129 fl. 12500 kr. 1560 Hefte 130 fl. 12600 kr. 1572 Hefte 131 fl. 12700 kr. 1584 Hefte 132 fl. 12800 kr. 1596 Hefte 133 fl. 12900 kr. 1608 Hefte 134 fl. 13000 kr. 1620 Hefte 135 fl. 13100 kr. 1632 Hefte 136 fl. 13200 kr. 1644 Hefte 137 fl. 13300 kr. 1656 Hefte 138 fl. 13400 kr. 1668 Hefte 139 fl. 13500 kr. 1680 Hefte 140 fl. 13600 kr. 1692 Hefte 141 fl. 13700 kr. 1704 Hefte 142 fl. 13800 kr. 1716 Hefte 143 fl. 13900 kr. 1728 Hefte 144 fl. 14000 kr. 1740 Hefte 145 fl. 14100 kr. 1752 Hefte 146 fl. 14200 kr. 1764 Hefte 147 fl. 14300 kr. 1776 Hefte 148 fl. 14400 kr. 1788 Hefte 149 fl. 14500 kr. 1800 Hefte 150 fl. 14600 kr. 1812 Hefte 151 fl. 14700 kr. 1824 Hefte 152 fl. 14800 kr. 1836 Hefte 153 fl. 14900 kr. 1848 Hefte 154 fl. 15000 kr. 1860 Hefte 155 fl. 15100 kr. 1872 Hefte 156 fl. 15200 kr. 1884 Hefte 157 fl. 15300 kr. 1896 Hefte 158 fl. 15400 kr. 1908 Hefte 159 fl. 15500 kr. 1920 Hefte 160 fl. 15600 kr. 1932 Hefte 161 fl. 15700 kr. 1944 Hefte 162 fl. 15800 kr. 1956 Hefte 163 fl. 15900 kr. 1968 Hefte 164 fl. 16000 kr. 1980 Hefte 165 fl. 16100 kr. 1992 Hefte 166 fl. 16200 kr. 2004 Hefte 167 fl. 16300 kr. 2016 Hefte 168 fl. 16400 kr. 2028 Hefte 169 fl. 16500 kr. 2040 Hefte 170 fl. 16600 kr. 2052 Hefte 171 fl. 16700 kr. 2064 Hefte 172 fl. 16800 kr. 2076 Hefte 173 fl. 16900 kr. 2088 Hefte 174 fl. 17000 kr. 2100 Hefte 175 fl. 17100 kr. 2112 Hefte 176 fl. 17200 kr. 2124 Hefte 177 fl. 17300 kr. 2136 Hefte 178 fl. 17400 kr. 2148 Hefte 179 fl. 17500 kr. 2160 Hefte 180 fl. 17600 kr. 2172 Hefte 181 fl. 17700 kr. 2184 Hefte 182 fl. 17800 kr. 2196 Hefte 183 fl. 17900 kr. 2208 Hefte 184 fl. 18000 kr. 2220 Hefte 185 fl. 18100 kr. 2232 Hefte 186 fl. 18200 kr. 2244 Hefte 187 fl. 18300 kr. 2256 Hefte 188 fl. 18400 kr. 2268 Hefte 189 fl. 18500 kr. 2280 Hefte 190 fl. 18600 kr. 2292 Hefte 191 fl. 18700 kr. 2304 Hefte 192 fl. 18800 kr. 2316 Hefte 193 fl. 18900 kr. 2328 Hefte 194 fl. 19000 kr. 2340 Hefte 195 fl. 19100 kr. 2352 Hefte 196 fl. 19200 kr. 2364 Hefte 197 fl. 19300 kr. 2376 Hefte 198 fl. 19400 kr. 2388 Hefte 199 fl. 19500 kr. 2400 Hefte 200 fl. 19600 kr. 2412 Hefte 201 fl. 19700 kr. 2424 Hefte 202 fl. 19800 kr. 2436 Hefte 203 fl. 19900 kr. 2448 Hefte 204 fl. 20000 kr. 2460 Hefte 205 fl. 20100 kr. 2472 Hefte 206 fl. 20200 kr. 2484 Hefte 207 fl. 20300 kr. 2496 Hefte 208 fl. 20400 kr. 2508 Hefte 209 fl. 20500 kr. 2520 Hefte 210 fl. 20600 kr. 2532 Hefte 211 fl. 20700 kr. 2544 Hefte 212 fl. 20800 kr. 2556 Hefte 213 fl. 20900 kr. 2568 Hefte 214 fl. 21000 kr. 2580 Hefte 215 fl. 21100 kr. 2592 Hefte 216 fl. 21200 kr. 2604 Hefte 217 fl. 21300 kr. 2616 Hefte 218 fl. 21400 kr. 2628 Hefte 219 fl. 21500 kr. 2640 Hefte 220 fl. 21600 kr. 2652 Hefte 221 fl. 21700 kr. 2664 Hefte 222 fl. 21800 kr. 2676 Hefte 223 fl. 21900 kr. 2688 Hefte 224 fl. 22000 kr. 2700 Hefte 225 fl. 22100 kr. 2712 Hefte 226 fl. 22200 kr. 2724 Hefte 227 fl. 22300 kr. 2736 Hefte 228 fl. 22400 kr. 2748 Hefte 229 fl. 22500 kr. 2760 Hefte 230 fl. 22600 kr. 2772 Hefte 231 fl. 22700 kr. 2784 Hefte 232 fl. 22800 kr. 2796 Hefte 233 fl. 22900 kr. 2808 Hefte 234 fl. 23000 kr. 2820 Hefte 235 fl. 23100 kr. 2832 Hefte 236 fl. 23200 kr. 2844 Hefte 237 fl. 23300 kr. 2856 Hefte 238 fl. 23400 kr. 2868 Hefte 239 fl. 23500 kr. 2880 Hefte 240 fl. 23600 kr. 2892 Hefte 241 fl. 23700 kr. 2904 Hefte 242 fl. 23800 kr. 2916 Hefte 243 fl. 23900 kr. 2928 Hefte 244 fl. 24000 kr. 2940 Hefte 245 fl. 24100 kr. 2952 Hefte 246 fl. 24200 kr. 2964 Hefte 247 fl. 24300 kr. 2976 Hefte 248 fl. 24400 kr. 2988 Hefte 249 fl. 24500 kr. 3000 Hefte 250 fl. 24600 kr. 3012 Hefte 251 fl. 24700 kr. 3024 Hefte 252 fl. 24800 kr. 3036 Hefte 253 fl. 24900 kr. 3048 Hefte 254 fl. 25000 kr. 3060 Hefte 255 fl. 25100 kr. 3072 Hefte 256 fl. 25200 kr. 3084 Hefte 257 fl. 25300 kr. 3096 Hefte 258 fl. 25400 kr. 3108 Hefte 259 fl. 25500 kr. 3120 Hefte 260 fl. 25600 kr. 3132 Hefte 261 fl. 25700 kr. 3144 Hefte 262 fl. 25800 kr. 3156 Hefte 263 fl. 25900 kr. 3168 Hefte 264 fl. 26000 kr. 3180 Hefte 265 fl. 26100 kr. 3192 Hefte 266 fl. 26200 kr. 3204 Hefte 267 fl. 26300 kr. 3216 Hefte 268 fl. 26400 kr. 3228 Hefte 269 fl. 26500 kr. 3240 Hefte 270 fl. 26600 kr. 3252 Hefte 271 fl. 26700 kr. 3264 Hefte 272 fl. 26800 kr. 3276 Hefte 273 fl. 26900 kr. 3288 Hefte 274 fl. 27000 kr. 3300 Hefte 275 fl. 27100 kr. 3312 Hefte 276 fl. 27200 kr. 3324 Hefte 277 fl. 27300 kr. 3336 Hefte 278 fl. 27400 kr. 3348 Hefte 279 fl. 27500 kr. 3360 Hefte 280 fl. 27600 kr. 3372 Hefte 281 fl. 27700 kr. 3384 Hefte 282 fl. 27800 kr. 3396 Hefte 283 fl. 27900 kr. 3408 Hefte 284 fl. 28000 kr. 3420 Hefte 285 fl. 28100 kr. 3432 Hefte 286 fl. 28200 kr. 3444 Hefte 287 fl. 28300 kr. 3456 Hefte 288 fl. 28400 kr. 3468 Hefte 289 fl. 28500 kr. 3480 Hefte 290 fl. 28600 kr. 3492 Hefte 291 fl. 28700 kr. 3504 Hefte 292 fl. 28800 kr. 3516 Hefte 293 fl. 28900 kr. 3528 Hefte 294 fl. 29000 kr. 3540 Hefte 295 fl. 29100 kr. 3552 Hefte 296 fl. 29200 kr. 3564 Hefte 297 fl. 29300 kr. 3576 Hefte 298 fl. 29400 kr. 3588 Hefte 299 fl. 29500 kr. 3600 Hefte 300 fl. 29600 kr. 3612 Hefte 301 fl. 29700 kr. 3624 Hefte 302 fl. 29800 kr. 3636 Hefte 303 fl. 29900 kr. 3648 Hefte 304 fl. 30000 kr. 3660 Hefte 305 fl. 30100 kr. 3672 Hefte 306 fl. 30200 kr. 3684 Hefte 307 fl. 30300 kr. 3696 Hefte 308 fl. 30400 kr. 3708 Hefte 309 fl. 30500 kr. 3720 Hefte 310 fl. 30600 kr. 3732 Hefte 311 fl. 30700 kr. 3744 Hefte 312 fl. 30800 kr. 3756 Hefte 313 fl. 30900 kr. 3768 Hefte 314 fl. 31000 kr. 3780 Hefte 315 fl. 31100 kr. 3792 Hefte 316 fl. 31200 kr. 3804 Hefte 317 fl. 31300 kr. 3816 Hefte 318 fl. 31400 kr. 3828 Hefte 319 fl. 31500 kr. 3840 Hefte 320 fl. 31600 kr. 3852 Hefte 321 fl. 31700 kr. 3864 Hefte 322 fl. 31800 kr. 3876 Hefte 323 fl. 31900 kr. 3888 Hefte 324 fl. 32000 kr. 3900 Hefte 325 fl. 32100 kr. 3912 Hefte 326 fl. 32200 kr. 3924 Hefte 327 fl. 32300 kr. 3936 Hefte 328 fl. 32400 kr. 3948 Hefte 329 fl. 32500 kr. 3960 Hefte 330 fl. 32600 kr. 3972 Hefte 331 fl. 32700 kr. 3984 Hefte 332 fl. 32800 kr. 3996 Hefte 333 fl. 32900 kr. 4008 Hefte 334 fl. 33000 kr. 4020 Hefte 335 fl. 33100 kr. 4032 Hefte 336 fl. 33200 kr. 4044 Hefte 337 fl. 33300 kr. 4056 Hefte 338 fl. 33400 kr. 4068 Hefte 339 fl. 33500 kr. 4080 Hefte 340 fl. 33600 kr. 4092 Hefte 341 fl. 33700 kr. 4104 Hefte 342 fl. 33800 kr. 4116 Hefte 343 fl. 33900 kr. 4128 Hefte 344 fl. 34000 kr. 4140 Hefte 345 fl. 34100 kr. 4152 Hefte 346 fl. 34200 kr. 4164 Hefte 347 fl. 34300 kr. 4176 Hefte 348 fl. 34400 kr. 4188 Hefte 349 fl. 34500 kr. 4200 Hefte 350 fl. 34600 kr. 4212 Hefte 351 fl. 34700 kr. 4224 Hefte 352 fl. 34800 kr. 4236 Hefte 353 fl. 34900 kr. 4248 Hefte 354 fl. 35000 kr. 4260 Hefte 355 fl. 35100 kr. 4272 Hefte 356 fl. 35200 kr. 4284 Hefte 357 fl. 35300 kr. 4296 Hefte 358 fl. 35400 kr. 4308 Hefte 359 fl. 35500 kr. 4320 Hefte 360 fl. 35600 kr. 4332 Hefte 361 fl. 35700 kr. 4344 Hefte 362 fl. 35800 kr. 4356 Hefte 363 fl. 35900 kr. 4368 Hefte 364 fl. 36000 kr. 4380 Hefte 365 fl. 36100 kr. 4392 Hefte 366 fl. 36200 kr. 4404 Hefte 367 fl. 36300 kr. 4416 Hefte 368 fl. 36400 kr. 4428 Hefte 369 fl. 36500 kr. 4440 Hefte 370 fl. 36600 kr. 4452 Hefte 371 fl. 36700 kr. 4464 Hefte 372 fl. 36800 kr. 4476 Hefte 373 fl. 36900 kr. 4488 Hefte 374 fl. 37000 kr. 4500 Hefte 375 fl. 37100 kr. 4512 Hefte 376 fl. 37200 kr. 4524 Hefte 377 fl. 37300 kr. 4536 Hefte 378 fl. 37400 kr. 4548 Hefte 379 fl. 37500 kr. 4560 Hefte 380 fl. 37600 kr. 4572 Hefte 381 fl. 37700 kr. 4584 Hefte 382 fl. 37800 kr. 4596 Hefte 383 fl. 37900 kr. 4608 Hefte 384 fl. 38000 kr. 4620 Hefte 385 fl. 38100 kr. 4632 Hefte 386 fl. 38200 kr. 4644 Hefte 387 fl. 38300 kr. 4656 Hefte 388 fl. 38400 kr. 4668 Hefte 389 fl. 38500 kr. 4680 Hefte 390 fl. 38600 kr. 4692 Hefte 391 fl. 38700 kr. 4704 Hefte 392 fl. 38800 kr. 4716 Hefte 393 fl. 38900 kr. 4728 Hefte 394 fl. 39000 kr. 4740 Hefte 395 fl. 39100 kr. 4752 Hefte 396 fl. 39200 kr. 4764 Hefte 397 fl. 39300 kr. 4776 Hefte 398 fl. 39400 kr. 4788 Hefte 399 fl. 39500 kr. 4800 Hefte 400 fl. 39600 kr. 4812 Hefte 401 fl. 39700 kr. 4824 Hefte 402 fl. 39800 kr. 4836 Hefte 403 fl. 39900 kr. 4848 Hefte 404 fl. 40000 kr. 4860 Hefte 405 fl. 40100 kr. 4872 Hefte 406 fl. 40200 kr. 4884 Hefte 407 fl. 40300 kr. 4896 Hefte 408 fl. 40400 kr. 4908 Hefte 409 fl. 40500 kr. 4920 Hefte 410 fl. 40600 kr. 4932 Hefte 411 fl. 40700 kr. 4944 Hefte 412 fl. 40800 kr. 4956 Hefte 413 fl. 40900 kr. 4968 Hefte 414 fl. 41000 kr. 4980 Hefte 415 fl. 41100 kr. 4992 Hefte 416 fl. 41200 kr. 5004 Hefte 417 fl. 41300 kr. 5016 Hefte 418 fl. 41400 kr. 5028 Hefte 419 fl. 41500 kr. 5040 Hefte 420 fl. 41600 kr. 5052 Hefte 421 fl. 41700 kr. 5064 Hefte 422 fl. 41800 kr. 5076 Hefte 423 fl. 41900 kr. 5088 Hefte 424 fl. 42000 kr. 5100 Hefte 425 fl. 42100 kr. 5112 Hefte 426 fl. 42200 kr. 5124 Hefte 427 fl. 42300 kr. 5136 Hefte 428 fl. 42400 kr. 5148 Hefte 429 fl. 42500 kr. 5160 Hefte 430 fl. 42600 kr. 5172 Hefte 431 fl. 42700 kr. 5184 Hefte 432 fl. 42800 kr. 5196 Hefte 433 fl. 42900 kr. 5208 Hefte 434 fl. 43000 kr. 5220 Hefte 435 fl. 43100 kr. 5232 Hefte 436 fl. 43200 kr. 5244 Hefte 437 fl. 43300 kr. 5256 Hefte 438 fl. 43400 kr. 5268 Hefte 439 fl. 43500 kr. 5280 Hefte 440 fl. 43600 kr. 5292 Hefte 441 fl. 43700 kr. 5304 Hefte 442 fl. 43800 kr. 5316 Hefte 443 fl. 43900 kr. 5328 Hefte 444 fl. 44000 kr. 5340 Hefte 445 fl. 44100 kr. 5352 Hefte 446 fl. 44200 kr. 5364 Hefte 447 fl. 44300 kr. 5376 Hefte 448 fl. 44400 kr. 5388 Hefte 449 fl. 44500 kr. 5400 Hefte 450 fl. 44600 kr. 5412 Hefte 451 fl. 44700 kr. 5424 Hefte 452 fl. 44800 kr. 5436 Hefte 453 fl. 44900 kr. 5448 Hefte 454 fl. 45000 kr. 5460 Hefte 455

Ein donnernd Hoch
meinem lieben Vater
Herrn Josef Weber
zum werthen Namensfeste
von seinem
Sohn Rudolf.
(2389)

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen rasigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's
Rosenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden u. Teschen,
vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und
verschönernd auf die Haut wirkend. — 4 Stück 40 Kr. bei:
Wenzel Zima, Droguerie, und Ed. Raschka, Apotheker in
Teschen, G. A. Netal in Friedek. (2355)

Circa 20 Waggon gute
Speise- und Samen-
Kartoffeln
werden gekauft. — Bemusterte Offerte an das
Lebensmittel-Magazin Karwin. (2360)

PATENTE Muster und Markenrecht aller Länder
erwirbt Victor Tischler, Ingenieur,
behörd. autor. Verfasser der Auerischen
Patente Wien, VI., Mariaböserstr. 37. (2162)

Einladung
zur
General-Versammlung
des
Land- u. forstwirtschaftlichen
Filialvereines für Ostschlesien
in Teschen,

welche in Gemäßheit des § 15 der Statuten und des Aus-
schußbeschlusses vom 5. März 1897
am Samstag, den 2. April 1898,

Vormittags 10 Uhr im
Bereinslocale der land- und forstwirtschaft-
lichen Spar- und Vorschuß-Cassa,
Deutsche Gasse Nr. 30, abgehalten werden wird.

Tagesordnung.

1. Mittheilung des Rechenschaftsberichtes.
2. Vorlage der revidirten Rechnung für das Jahr 1897.
3. Wahl von fünf Ausschußmitgliedern.
4. Bestimmung der Zeit und des Ortes der nächsten Wähler-Versammlung.

Alle fällige weitergehende Anträge wollen mindestens 8 Tage
vor der General-Versammlung dem Vereinsvorstande bekannt
gegeben werden. (23)

Teschen, 12. März 1897.

Der Vereinsvorstand:
Dr. Sob. Kluckl m. p.

Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbe-Bank

Die Mährisch-Ostrauer Handels u. Gewerbe-
Bank hat ihre Thätigkeit begonnen und besorgt:
Wechselscompte in österreichischer und fremder
Währung zu dem billigsten Zinssatz.
Kauf und Verkauf sämtlicher in- und ausländi-
scher Wertheffekten und Valuten zum officiellen
Tagescurse;
Spendenfreies Incasso von Coupons;
Uebnahme von Geldeinlagen theils im Conto-
Correntverlehe, theils auf Einlagebücher gegen
eine vom Tage des Erlages an laufende 4%
Verzinsung;
Ausgaben von Cassascheinen gegen 3 1/2 bis 4%
Verzinsung;
Versicherungen von verlosbaren Effecten gegen Ver-
lustungsverlust zu billigst gestellten Prämienätzen;
Ertheilung von Crediten im Conto-Correntver-
lehe und Ertheilung von Baucrediten sowie Con-
vertirung derselben; (2312)
Vinculirung und Devinculirung von Effecten;
Zulassung der Domicilirung von Wechseln außer-
halb Mähr.-Ost. wohnhafter Geschäftsfreunde.

Gemischtwaren Handlung

zu übernehmen, ev. in eine solche
einzuhelathen, wünscht ein junger
intelligenter Kaufmann (Israelit).
Offerten unter Adolf L. ... 100
poste restante Mähr.-Ost. (2392)

Speise- und Saat-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quan-
tum, billigt zu haben bei
Ab. Schleuderer,
Altman'sches Haus, Teschen,
Sachsenberg. (2393)

Bäckerei

ist vom 1. April l. J. zu
verpachten. Für 80—100
Stück Gebäck täglich wird
garantirt. Näheres bei **L.
Bermann, P.-Ost.**

Der Kanarienvogel.

Ein praktisches Handbuch
über Naturgeschichte, Pflege
u. Zucht des Kanarienvogels
von **Johs. Vorchart.**
17. vollständig umgearbeitete
Ausgabe.
Preis 60 Kr., mit Porto 65 Kr.
Vorräthig in der l. u. t. Hof-
Buchhandlg. **Karl Prochaska**
in Teschen. (1807)

Weltbekannte (2047)

Neboteiner Quargel
Bierläse) offerirt Nr. II IV u. V
32, 52 u. 75 Kr.
per Schod. Postfistel franco 1 fl. 80 Kr.
Franz Schindler,
Räse-Erzeugung,
Neboteia bei Olmütz.
Verandt gegen Nachnahme.

Bei der Guts-Verwaltung in
Reichwaldau sind ca. 2000 Kilogr.

Karpfen
in Quantitäten von 50 Kilogramm auf-
wärts zu verkaufen. (249)

Concurs

Bei der Stadtgemeinde Skotschau ist die
Stelle eines

Polizeiwachmannes

zu besetzen.
Mit diesem Dienstposten sind ein Jahresgehalt von
360 fl., 40 fl. Monturpauschale und 50 fl. Quartiergeh
oder Naturalwohnung verbunden.

Bewerber um diesen Dienst haben ihre eigenhändig
geschriebenen Gesuche, belegt mit dem Nachweise über Wohl-
verhalten und bisherige Verwendung bis
31. März 1898

beim gefertigten Stadtvorstande einzubringen, wobei bemerkt
wird, daß Bewerber die in der l. t. Gendarmerie gedient
haben, bevorzugt werden.

Stadtvorstand Skotschau,
am 11. März 1898.

Der Bürgermeister:
Carl Sohlich.

(4393)

Oekonomie-Besitz

von ca. 50 Joch gut im Stand gehaltenen, ertragsreichen
Aekern, Wiesen und Wald in einer belebten industriereichen
Fabrikstadt Ostschlesiens, die Wirtschaftsbauwerke, be-
stehend aus 1 städigem Wohnhaus, Stallungen, 2 Scheuern,
Schuppen, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, wird
unter besonders günstigen Bedingungen aus freier Hand zu
verkauft. Auskunft ertheilt der Eigentümer **August
Amster, Wistadt, Ostschlesien.** (2343)

Saathafer, Saatgerste, Saatwicke, Saatbohne, Saaterbse

billigt zu haben bei (2370)
Philipp Frischer
in Skotschau (Ostschlesien).

Weiß- und Rothweine

offerirt die besten und billigsten
ebenso auch Wein-Essig in
Gebinden von 8 Liter aufwärts die
(2266) Weinhandlung
Alexander Neugröschl, Biala.

Wagen!

Ein Stadtwagen, ge-
schlossen, 2 Sitze (Coupé), von
erster Wiener Firma gebaut,
gut erhalten, wegen Platzman-
gel billig abzugeben. (2396)

Erste Oesterr. Soda-
Fabrik, Gruschan,
Oesterr.-Schlesien.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer
übereal zu haben.

General-Vertreter: (2178)
Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telefon 1281

Warnung.
Wegen Fälschungen und
wilt. fälschen. Nummerungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Obstbäume

in den bewährtesten, gangbar-
sten und richtig benannten
Sorten: Äpfels, Birnen,
Kirschen, Weichfels, Pfau-
men- und Walnusbäume.
Hochstämme mit schönen Kro-
nen und sehr gut bewurzelt
pr. Stamm 50—70 Kr. je
nach der Stärke, Walnusb-
bäume 80 Kr.

Paul Cienciala,
Baumschulenbesitzer
in Mistrzowitz, Post
Teschen. (2261)

Eine gewandte (2313)

Verkäuferin

die beider Landessprachen mächtig
ist, schon längere Zeit in al-
tem Geschäft thätig war und Jahres-
zeugnisse hat, wird aufgenommen
bei

F. Neumann,
Fleischhanerei, Wurst u. Selch-
waarenfabrik, Troppau, Bäder-
gasse Nr. 21.

Gesucht ein capitalskräftiger

Pächter

für ein Gut von 500 Hektar in
Centralgalizien, 20 Km. von der
Hauptbahn bis jetzt in Regie, hohe
Cultur, Dampfbrennerei, vollstän-
diges Inventar an Ort u. Stelle,
über Wunsch anzulaufen, Cautio
10.000 fl.) sofort anzutreten. Mel-
dungen (236)
fürstlich Lubomirski'sche
Centralkanzlei Lemberg,
Ofstolnau.

Getreidehändler

etc., etc.

welche sich für den commissi-
onswweisen Verkauf eines land-
wirtschaftlichen Bedarfs (Mas-
chinen) Artilels interessieren
wollen, werden ersucht, ihre
Adressen durch die Administ.
der „Silesia“ in Teschen unter
Chiffre B. H. Nr. 300
einzusenden. (2379)

Commis

vom Eisentuche, der deut-
schen und böhmischen Sprache
mächtig, findet Aufnahme bei

Moriz Kastner,
Eisenhandlung, (2378)
Mährisch-Schönberg.

Ein (2326)

Praktikant

aus gutem Hause, mit absolvirter
II. Gymnasial- oder Realschule,
sowie ein junger

Commis

mit guten Empfehlungen werden
sogleich aufgenommen in der Colonial-
waaren und Weinhandlung

J. Michnik
Bochnia, Galizien. — Re-
stanten müssen der polnischen u.
russischen Sprache mächtig sein.

Junger Commis

(Israelit) der Manufactur-,
Kurz- und Modewaaren-
Branche sucht einen Posten
vom 1. April l. J. Gefällige
Anträge an die Administration
der „Silesia“ in Teschen unter
B. B. 500 erbeten. (2306)

Ein (2384)

Commis

der Specerei- und Eisenbranche,
beider Landessprachen mächtig,
wünscht in einem besseren Hause
unterzukommen. Gefällige Anträge
unter Tüchtig 250 an die Ab-
ministration der „Silesia“ in Teschen.

50 Kronen

demjenigen, der einem 25-jähr-
Manne, verheir., kinderlos, eine
Stelle in der Art eines
Platz-, Waagmeisters
oder **Magazineurs**
verschafft. Spricht gut deutsch und
böhmisch und ist ausgiebiger Zug-
führer. — Briefe erbeten unter
Energie und verlässlich
poste restante Traynleitz.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bayer. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2377)

Samstag, d. 19. u. Sonn-
tag, den 20. März l. J.

Wurstessen

in J. Winkler's Restauration
Teschen, Alter Markt.

Stets Ausschank von frischem
Teichner Kaiser- u. Lager-Bier.

Gewerbeschüler,

flotter Zeichner, im Verfassen
der Bauvoranschläge versiert,
mit Bauprozis, findet im hie-
sigen Bauamt nach entspre-
chendem Provisorium eine feste
Anstellung. Gesuche mit Zeug-
nis-Abchriften an die
erzherzogliche Güter-
Direction in Saybusch,
Galizien. (2377)

Sollicitator,

eventuell ein geübter
Schreiber wird sofort von
mir aufgenommen. (2368)

Anton Kasprzak,
l. t. Notar in Freistadt,
Oesterr.-Schlesien.

Ein (262)

Tapezierer- Gehilfe

wird aufgenommen bei
Anton Kolaska,
Tapezierer, M.-Ost.

Ein tüchtiger (2340)

Bau-u. Galanterie- Spengler,

selbstständiger Arbeiter, wird
sogleich aufgenommen bei

Josef Tannert,
Spenglermeister in Teschen,
Wälggasse.

Ein tüchtiger (2394)

Friseurgehilfe

kann sich melden bei
W. Ader's Wwe.,
Oderberg, Bahnhof.

Ein älterer, tüchtiger

Friseurgehilfe

wird aufgenommen bei

Paul Lichem,
Herren- und Damen-Friseur,
Troppau. (2372)

Ein tüchtiger (2359)

Steinmetz

(Borarbeiter) und ein

Schriftengraveur

werden sofort aufgenommen bei

Albert Reichel's
Steinindustrie
Frendenthal.

Geschäftsdiener,

nicht zu alt, wird sofort auf-
genommen bei (236)

R. Pawliska,
Buchhandlung, Friedek.

In meiner Gemischtwaa-
renhandlung wird ein

Lehrjunge,

beider Landessprachen mächtig,
mit nützlicher Schulbildung, auf-
genommen. (2364)

A. Waniek,
Saybusch.

10 A für die je 5 mal gespaltene Zeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inkerate in Troppau: am C. Boud-
sch, Buchholz & Hebel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt; **Bliehl:** Blalal, Wilhelm Fröhlich
und Karl Rauterbach; **Freivaldau:** Betty
Alte; **Freudenthal:** Stommer's Witwe, J. N.
Fehlig; **Friedel:** J. Stulina's Nachfolger Rud.
Ramsel, Emilie Ribby; **Fägersdorf:** J.
Gofmann, A. Demelitz; **Hilfer:** G. A. Gerold
Neutitschein: R. Hofst; **W. Chraun:** R.
Frohlich, G. Solny; **Altberdorf:** Ad. Gorny;
Wagbach: M. Kleppig; **Wien:** Hermann
Goldschmidt; **Wigandau:** J. Hofst; **Wä-
denenthal:** J. Witt.

Administration der „Eisenf.“ in Teschen,
Demelpap, Redaction und Drucker im
Geschäftskaule am Eschenberg.

Telephone No. 58.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Wenn von verschiedenen Seiten behauptet wird, daß Frankreich, welches ja mit Rußland Hand in Hand geht, ebenfalls von China „Compensationen“ im Süden, speciell die Abtretung der seinem tongkinesischen Gebiete vorgelagerten Insel Hainan verlangt habe, so erscheint dies zwar sehr wahrscheinlich, eine zuverlässige Meldung liegt hierüber indessen nicht vor. Freilich wurde aus der Weimruhigungs-Kammer in London gemeldet, daß auch Frankreich die Abtretung eines Hafens als Flottenstation beanspruche. Es soll dies Beizchau auf der Halbinsel Kwang-tung sein, womit wohl die Bucht von Kwitschau in der Provinz Kwang-

Mittheilungen aus der Praxis von Badeverwalter F. Sawlik.

Durch den Artikel „Sollen Praktiker für Zeitungen schreiben?“ bin ich veranlaßt worden, meine bei der jüngst beendeten Neufassung unserer Johannsbrunner Quellen gemachten Erfahrungen und eine kurze Beschreibung dieser Fassungsarbeiten in unserem Fachblatt mitzutheilen, hoffend, daß dieselben als anspruchslose Notizen aus der Praxis bei den Fachgenossen einiges Interesse finden. Die Johannsbrunner Quellen sind bekanntlich stark kohlensäurehaltige Eisensäuerlinge. Ohne mich hier auf geologische Theorien einlassen zu wollen, die ja der Kohlenäure (wie z. B. in der Eifel) einen vulcanischen Ursprung zuschreiben, möchte ich doch erwähnen, daß auch mein liebes Heimatland Schleien Zeichen solcher früheren vulcanischen Thätigkeit aufweist. Ich habe als Junge oft am „Kaudenberge“ meine Steinsammlung mit Lavastücken ergänzt, freilich ohne zu ahnen, daß meine Vorliebe für das Herumtrotzen auf den Bergen, in Höhlen und Bergwerken mir je einmal im Leben nützlich werden könnte, und daß die in der Nähe dieses Berges entspringenden Heilquellen einmal meiner Obhut als „Badeverwalter“ anvertraut sein würden.

„Daß ich es sein konnte, der die seit mehr als 20 Jahren verborbenen Quellen neu fassen konnte, freute mich um so mehr, als ich ja als Knabe mit meiner Mutter oft in dem prächtigen Johannisbrunner Waldbale gewelt, allwo die starken Eisensäuerlinge zu Tage treten, die früher unter dem Namen „Meltischer Wasser“ sich eines wohlverdienten Rufes erfreuten und deren Gebrauch schon vielen, vielen Familien die Hausfrau erhalten und gesund gemacht hat. — Es ist nicht meine Absicht und Aufgabe, mich hier über

tung gemeint ist. Die Nähe von Canton und dem britischen Hongkong einerseits und von Tonking und der Insel Hainan andererseits würde die Erwerbung von Kuitschou durch Frankreich begreiflich erscheinen lassen. Doch Sichereres ist darüber noch nicht bekannt.

Jedenfalls wendet sich die Entrüstung der Engländer und der Japaner zunächst nur gegen das Vorgehen Russlands. Denn auch Japan bereitet sich für alle Eventualitäten vor. Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zugehenden Meldung sind dort Nachrichten aus Tokio eingetroffen nach denen die japanische Besatzung von Wei-hai-Wei von 3000 auf 6000 Mann erhöht worden ist. Bei dem Umfande, daß China alle Vorbereitungen trifft, die im Mai fällige Räte der Kriegsschädigung an Japan zu zahlen, erregt diese Maßregel besondere Aufmerksamkeit. Ferner ruft die Zuweisung der Hälfte des diesjährigen Einnahmebudgets von Japan im Betrage von 115 Millionen Yen für die Bedürfnisse der Ministerien des Krieges und der Marine Beachtung hervor. Doch wird weiter aus Petersburg gemeldet, daß man dort die Situation im äußersten Osten trotz der auffälligen militärischen Vorkehrungen Japans nicht als unmittelbar beunruhigend betrachtet.

England würde nun freilich gern sehen, wenn die Japaner die Kohlen aus dem Feuer holen würden. Doch die Japaner sind dazu zu schlau und haben den Engländern einen unzweideutigen Korb gegeben. Inzwischen hat sich England um das Bündniß der Vereinigten Staaten beworben, und die brittischen Sympathie-Bezeugungen finden dort eine wohlgefällige Aufnahme. Daß aber Schritte geschehen, um ein Bündniß zwischen den beiden Ländern abzuschließen, liegt in weitem Felde. Die Mitglieder des Congresses sind entschieden gegen ein solches Bündniß, allein schon, weil es gegen die traditionelle Politik der Vereinigten Staaten, wie sie Washington gelehrt, verstoße. Der Bundesregierung ist das Wohlwollen Englands gewiß angenehm, aber zugleich hofft sie, daß sie nöthigenfalls mit Spanien allein, ohne die Hilfe Englands, fertig werden kann. Unter keinen Umständen würden sich die Vereinigten Staaten verpflichten, England in ostasiatischen Angelegenheiten zu unterstützen. Dadurch würde die Gefahr entstehen, daß die Vereinigten Staaten ihre traditionellen Freunde, Frankreich und Rußland, verlieren. Also wieder ein Korb „in optima forma“, dabei darf nicht vergessen werden, daß die Drohungen der Vereinigten Staaten nicht ernst gemeint sein können, da bei Beiden die Wehrhaftigkeit in der Hauptsache bloß auf dem Papiere steht und in Wirklichkeit nicht viel bedeuten will. Dafür wird freilich im Geheimen viel mit Aufstachelung und Veltzung gearbeitet, wie Spanien in Cuba und Rußland in Korea erzählt. Vergleichen wird aber niemals zu kriegerischen Verwickelungen führen.

Inzwischen hat England sogar versucht, sich Frankreich zu nähern, da die Beziehungen zwischen den Regierungen in Petersburg und Paris vor Kurzem dadurch etwas getrübt worden waren, daß sich ein Theil der russischen Presse ebenfalls gewaltig für Dreyfus und Zola ins Zeug gelegt hatte. Die französische Regierung hatte deshalb in Petersburg reclamirt, dabei aber eine kühl ablehnende Antwort erhalten. Das hatte in Paris etwas verschlimpert, und England hatte sogleich den günstigen Moment benutzt, um sich einzu-

schmeicheln; es, versucht auch jetzt noch, einerseits sich mit Frankreich auf einen freundschaftlichen Fuß zu stellen, andererseits mit Japan in engere Beziehungen zu treten. Es wird aber damit bei Beiden wenig Glück haben. Aber gerade in Folge dessen werden die abenteuerlichen Beunruhigungs-Depeschen aus Ostasien über England nicht aufhören. Das wird indessen Rußland, Deutschland und Frankreich nicht abhalten, in China weiter zu „pachten“, wenn es ihnen sonst beliebt.

Island.

19. **Wärz.**

Heute und morgen werden in Wien weitrtragende Entschcheidungen fallen, da alle Parteien vor der Eröffnung des Reichsraths sich dort zu Beratungen eingefunden haben. Was seither bekannt geworden ist, war zum Theil bloß Zeitungsnachricht, zum Theil handelte es sich um einzelne Beschlüsse, die noch der Abänderung durch die Gesamtpartei unterliegen können, mehrfach selbst einer solchen bedürftig sind. Jetzt sind die Parteien zusammengetreten, um zu den vorbereitenden Beschlüssen ihrer Vorstände definitiv Stellung zu nehmen. Vollständig gelöst muß bis zum Wiederzusammentritte des Abgeordnetenhauses die Frage der Neuwahl des Präsidiums sein, da sie schon in der Eröffnungssitzung vorgenommen werden soll. Andere Fragen haben nicht gleich dringliche Eile. Dazu rechnen wir auch die sonst uns am wichtigsten und entscheidendsten geltende Sprachenfrage. Aber die Lösung derselben ist nicht so einfach, und am allerwenigsten können Schlagworte dabei helfen. Da man aber auf deutscher Seite die ganze Zeit seit dem Sturze Badenis hat verstreichen lassen, ohne auch nur einen Versuch zu machen, sich gemeinsam über die Art der Lösung der Sprachenfrage zu verständigen, so bedeutet nach unserer Meinung auch der Eintritt Dr. Baernreithers in das Cabinet Thun insofern keine Fahnenflucht des deutschen Großgrundbesitzes in der Sprachenfrage, als doch die Badeni'schen Sprachenverordnungen thatsächlich beseitigt sind und die von Fhrn. v. Gautsch erlassenen dem deutschen Großgrundbesitze als Provisorium bis zur gesetzlichen Regelung der Sprachenfrage einstweilen acceptabel erschienen sein mögen. Vielleicht wäre es besser gewesen, wenn die deutschen Großgrundbesitzer sich vor Abschluß ihres Compromisses mit dem Grafen Thun mit den übrigen deutschen Oppositionsparteien ins Einvernehmen gesetzt hätten. Man hätte dann, wenn auch getrennt marschirend, nach einem gemeinsamen Plan operiren können, was jetzt, wo die Radicalen die Versöhnung zwischen den genannten Fractionen zur Verbitterung anzufachen sich bemühen, vielleicht scheitern kann. Aber die anderen Parteien, die doch absolut nichts in der Sprachenfrage gethan haben, sind eigentlich nicht berechtigt, den versassungstreuen Großgrundbesitz in diesem Punkte einer Lässigkeit zu zeihen.

Der gestrigen Sitzung der parlamentarischen Commission der Rechten wohnten 26 Abgeordnete, darunter die Mitglieder des früheren Präsidiums, bei. Die Präsidentsfrage wurde in suspensio belassen bis zum Eintreffen der Antwort der Linken auf das Anbot bezüglich

und nicht tiefer wie 1 m war, zuschütten und mit Betten verstampfen.

Dann trug ich Sorge dafür, daß das Quellenterrain vor der Hochwassergefahr geschützt werde, und ließ zu diesem Zwecke einen mächtigen Erdmann rund herum aufschütten und mit Rasen versehen. — Bei dieser Gelegenheit wurde eine Verglehnne bloßgelegt, die mir Aufschluß über die Gesteinablagerung gab, wobei u. a. Därschichten und Sabastide von der Größe einer großen Kanonentugel zu Tage traten, was mir bei der ferneren Combination sehr zu Statten kam.

Ich beobachtete das Streichen des Gesteins, Culm-
schiefer mit Grauwacke unterbrochen, und der zu Tage
tretenden Quellen und Gasblasen und einigte mich mit
Herrn Ingenieur Niklas dahin, daß wir in der Nähe des
alten Johannisbrunnens, doch weiter abseits vom Flusse,
ein Loch graben ließen, wodurch wir in geringer Tiefe,
1 1/2 m, schon festes Gestein, „blauen Schiefer“, bloßlegten.
Wir calculirten: „Gelingt es uns mittels ‚Freisall-
bohrer‘ durch den festen Felsen ein Bohrloch zu stoßen un-
in größerer Tiefe auf die jedenfalls hier streichende Haupt-
ader zu stoßen — wir hatten vorher alle alten Nachrichten
studirt und alle alten Bewohner der Umgebung sowie die
s. Z. beim Bau beschäftigt gewesenen Arbeiter um ihre
Meinungen und Ansichten befragt und uns aus den wider-
sprechenden Berichten unsere eigene Meinung gebildet — so
wird uns wohl die Isolirung leichter werden, als unsern
Vorgängern, die die Quellen im Muvialschotter, in ge-
ringer Tiefe, aufgefunden haben.“

Der Bohrmeister Julius Thiele aus Ofsegg stellte uns Mannschaft und Werkzeug zur Verfügung und wir erbohrten bei 17 m Tiefe eine mächtige, stark kohlenäurehaltige Quelle, die wie Champagner aufschäumte; die Bohrarbeiten dauerten volle sechs Wochen und ich ließ, so weit ich es nicht selbst konnte, den Fortschritt der Arbeit Tag und Nacht unausgesezt beobachten, damit ich von vornher-

der Ueberlassung einer der beiden Vice-Präsidentenstellen. Hierauf wurde die lex Falkenhayn in Erörterung gezogen. Die Beratungen werden heute fortgesetzt. Während der Sitzung erschien der Finanzminister Dr. Kautz und ließ den Abgeordneten Dr. Kramarz herausrufen, mit dem er conferierte. Zu der Konferenz des Comités der Rechten von Donnerstag weiß die „Politik“ noch folgende Einzelheiten zu melden: Die Frage, ob die Minorität auf eine Stelle im Präsidium reflectire, blieb unbeantwortet. Die Entscheidung dürfte erst in der am Samstag stattfindenden Konferenz aller Wahlcomités des verfassungstreuen Großgrundbesitzes gefällt werden, welche in dieser Frage gewiß mit allen übrigen Gruppen der Linken im Einvernehmen vorgehen wird. Sollte sich die Minorität für die Annahme des Postens des ersten Vice-Präsidenten nicht entscheiden, dann wird in Betreff der zweiten Vice-Präsidentenstelle kaum die Combination mit Dr. Kramarz in Betracht kommen. Vielfach wurde die Vermuthung ausgesprochen, der Alterspräsident werde in der Eröffnungs-Sitzung des Abgeordnetenhauses die Nullität der lex Falkenhayn aussprechen. Diese Annahme ist unbegründet, und zwar deshalb, weil der Alterspräsident zu einer solchen Erklärung nicht competent ist. Dies könnte allenfalls der neugewählte Präsident thun.

Die Christlichsocialen Vereinigung hat am Donnerstag unter dem Vorsitze Dr. Lueger's eine mehrstündige Sitzung abgehalten, in welcher folgender Beschluß gefaßt wurde: „Die Christlichsocialen Vereinigung hält an dem im November und December 1898 mit den übrigen deutschen Parteien abgeschlossenen Uebereinkommen, betreffend ein gemeinsames Vorgehen in allen nationalen Fragen fest und ist bereit, neuerlich Delegirte in das Exekutivcomité der deutschen Oppositionsparteien zu entsenden. Die Christlichsocialen Vereinigung erwartet aber auch, daß die übrigen deutschen Parteien gleichfalls an diesem Uebereinkommen festhalten. Bezüglich des Ausgleiches mit Ungarn gibt sie neuerdings der Ueberzeugung Ausdruck, daß nur ein gerechter Ausgleich angenommen werden sollte und ein ungerechter mit aller Entschiedenheit bekämpft werden mußte.“

Ministerpräsident Graf Thun und die Minister Dr. Baernreither und Dr. Kautz haben ihre Abreise nach Budapest auf heute verschoben, weil die ungarische Regierung durch die wichtigen Debatten im ungarischen Abgeordnetenhause gegenwärtig stark in Anspruch genommen ist. Zu bemerken ist, daß meritorische Verhandlungen über den Ausgleich nicht mehr stattfinden, da die Ausgleichsvorlagen zwischen den beiden Regierungen bereits vereinbart sind und nur über die Quote — allerdings die Hauptsache — noch keine Einigung erfolgt ist.

Auf der internationalen Zuckerconferenz, deren Aufammentritt für Ende April bestimmt bleibt, werden Oesterreich, Deutschland und Belgien nicht nur die Abschaffung der directen Ausfuhrprämien, sondern auch Maßregeln beantragen, um das System der versteckten Prämien unmöglich zu machen.

Ausland.

Im englischen Unterhaus finden von Zeit zu Zeit einmal Home-Rule-Debatten statt, offenbar nur zu dem Zweck, um dieses interessante Thema nicht gänzlich einschlafen zu lassen. So hatte auch am Mittwoch der Abg. Herbert Roberts eine Resolution beantragt, es sei dringend nothwendig, die Selbstverwaltung auf die Repräsentativkörper der verschiedenen Theile des Königreiches zu übertragen; Reid unterstützte den Antrag, während Goldane ihn bekämpfte. D. A. Thomas brachte einen Unterantrag ein, wonach die Worte „dringend nothwendig“ weggelassen und dafür die Worte „wünschenswerth, doch nachstehend dem Anspruche Irlands auf erste Erwägung der Home-Rule-Maßregel durch das Parlament“ eingeschaltet werden sollen. Dillon unterstützte diesen Antrag, weil der Antrag Roberts Irland die Priorität für Home-Rule zu entziehen

scheine. Campbell-Bannermann befürwortete gleichfalls den Antrag Thomas, meinte jedoch, daß die Priorität Irlands, dessen Anspruch in der Natur der Sache begründet sei, durch eine abstracte Resolution nicht beseitigt werden könne. Der erste Lord des Schatzes Balfour erklärte Namens der Regierung, daß die ganze Erörterung, weil rein akademisch, nicht am Platze sei. Ueberdies beständen über die Vorzüge der verschiedenen Home-Rule-Projekte Meinungsverschiedenheiten. Die conservative Partei beanstandete die Resolution so wie den Unterantrag. Balfour zog die Idee, vier gesetzgebende Körperschaften so wie vier Ministerien neben dem Reichsparlament zu errichten, ins Lächerliche und schilberte die Verwirrung, die daraus entstehen würde. Die Folge wären Eifersucht und Feindschaft zwischen Engländern, Schotten, Wallisern und Irländern sein. Wenn die in den Anträgen dargelegte Politik das Glaubensbekenntniß der liberalen Partei sei, bräuchten die Conservativen wegen des irischen Home-Rule nicht besorgt zu sein. Denn dadurch würde die Möglichkeit von Home-Rule für Irland beseitigt. Bei der Abstimmung über die Resolution ergab sich die Beschlußfähigkeit des Hauses, und somit bleibt einstweilen Alles beim Alten.

Es ist eine eigenthümliche Erscheinung der letzte Jahrzehnte, daß die europäischen Mittelstaaten, deren militärische Kräfte eine active Theilnahme an der sich immer aristokratischer gestaltenden Großmachtpolitik nicht gestatten, beflissen sind, ihre Vertheidigungsanstalten thunlichst in Stand zu setzen. So hat neuerdings der schwedische Kriegsminister Generalleutnant Freiherr Rappé, ohne den Bericht der im Frühjahr 1897 eingesetzten Befestigungs-Commission abzuwarten, dem betreffenden Reichstags-Ausschusse einen Vefestigungsplan für Schweden überreicht, der nur solche Punkte betrifft, „deren Befestigung wohl Allen als unbedingt nothwendig einleuchten dürfte“. Die zweite Kammer scheint indeß nicht geneigt zu sein, den Vorschlag des Kriegsministers in ernste Erwägung zu ziehen. Derselbe verlangt vor Allem 200.000 Kronen a conto zur Vollenbung der Festung Karlsborg, ferner a conto zum weiteren Ausbau der Festungen Waghölm und Oskar-Fredrikborg, welche die Einfahrt nach Stockholm vertheidigen, rund 1.100.000 Kronen; dann für vorbereitende Befestigungsarbeiten auf der Insel Gottholm (d. h. zum Ankaufe des nöthigen Terrains) 123.000 Kronen; zur Anlage von Schanzen 370.000 Kronen und schließlich „für Befestigungen im Allgemeinen“ 3 Millionen Kronen. Der größte Theil des letztgenannten Betrages würde zum Bau eines Theiles der norrländischen Festung verausgabt werden, die der Kriegsminister in der Nähe der Station Boden anzu legen wünscht. Boden wird mit der Zeit, wenn die norrländische Eisenbahn bis zur finnisch-russischen Grenze fertig gestellt sein wird, große strategische Bedeutung erlangen. Außerdem hat die schwedische Regierung im Reichstage eine Vorlage eingebracht, durch welche einem Mangel der schwedischen Marine abgeholfen werden soll. Die Hauptstation der schwedischen Kriegsflotte ist Karlskrona, an der Südostküste des Landes, während eine andere Abtheilung der Flotte sich im Hafen von Stockholm befindet. An der Westküste dagegen besitzt Schweden keinen Kriegshafen mit dazu gehörigen Dockanlagen u. s. w., ja nicht einmal einen einfachen, geschützten Zufluchtsort. Das Marine-Ministerium hat nun dem Reichstage einen Vorschlag unterbreitet, wonach die Schiffbau-Actien-Gesellschaft „Lindholm“ bei Gothenburg sich gegen eine bedeutende einmalige Zahlung verpflichten würde, ihre gegenwärtigen Dockanlagen dermaßen zu erweitern, daß selbst die größten schwedischen Kriegsschiffe in denselben ausgebaut werden könnten. Man ist aber nicht sehr dafür, es herrscht unzweifelhaft die Ansicht vor, daß der Staat selbst unweit Gothenburg einen Kriegshafen nebst Docks anlegen sollte, was freilich einen bedeutenden Kostenaufwand erfordern würde.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 18. März. (Affentirung.) Bei der von Montag bis Donnerstag vorgenommenen Affentirung der Stellungsplichtigen des Troppauer Landbezirks wurden in allen drei Altersklassen insgesamt 741 Jünglinge, darunter 33 Fremde, affentirt und davon 204 für tauglich befunden. Von den Tauglichen entfielen auf die erste Altersklasse 119, auf die zweite 28, auf die dritte 21; für die Ersatzreserve wurden 27 und für die Landwehr 9 als tauglich abgestellt.

— (Benennung der Kasernen.) In einer der früheren Gemeinderathsitzungen hatte Herr Gemeinderath Harnpel den Antrag eingebracht, die in Troppau befindlichen beiden Landwehrkasernen der Unterscheidung halber mit entsprechenden Namen zu belegen. Die Section hat nun den Antrag beseitigt und in der letzten Sitzung des Gemeinderathes vorgeschlagen, die sogenannte alte Landwehrkaserne in der Sattlerstraße zu Ehren des verstorbenen Feldmarschalls Erzherzog Albrecht „Albrecht-Kaserne“ und die im Bau begriffene neue Landwehrkaserne nach dem jetzigen Landwehr-Obercommandanten Erzherzog Rainer „Rainer-Kaserne“ zu benennen. Der Antrag wurde angenommen.

— (Volksversammlung.) In der heute abgehaltenen Volksversammlung, die von ungefähr 800 Personen besucht war, sprach an Stelle des durch Parteiangelegenheiten verhinderten Herrn Franz Schummeier der Wiener Arbeiterführer Cirillo über die Märzrevolution des Jahres 1848. Er beleuchtete ausführlich die Vorgänge der Märztage, übte an dem Verhalten der bürgerlichen Parteien scharfe Kritik, namentlich an den Christlichsocialen, deren Führer Dr. Lueger die Märzfeier in Wien unmöglich machen wollte. Die Revolution von 1848 werde heute durch einen geistigen Barrikadenkampf ersetzt, der aber umso gefährlicher sei, da er Schritt für Schritt die Freiheit erringen helfe. Dagegen seien auch die reactionären Volksfeinde nicht geist. Zum Schluß forderte der Redner die Anwesenden auf, der Socialdemokratie treu zu bleiben und für die Verbreitung ihrer Lehren jederzeit einzutreten. Er kritisierte auch die Märzfeier in Troppau.

— (Socialdemokratische Volksversammlung.) Morgen 8 Uhr Abends findet im Saale zu den „Drei Hahnen“ eine von der socialdemokratischen Parteileitung einberufene Volksversammlung statt, bei welcher ein Wiener Arbeiterführer über „Zweck und Nutzen der Gewerbergerichte“ sprechen wird.

— (Strafrechtspflege bei den Bezirksamtsgerichten des Troppauer Landesgerichtsbezirks im Jahre 1897.) Bei dem Bezirksgerichte in Beunisch langten 710 Strafanzeigen ein, welche sämmtliche der Erledigung zugeführt wurden; angeklagt waren 604 Personen, von denen 462 verurtheilt und 142 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Freiwaldau wurden 717 Anzeigen eingebracht, welche bis auf 3 erledigt wurden; angeklagt waren 1060 Personen, von welchen 617 verurtheilt und 443 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Freudenthal wurden 781 Strafanzeigen überreicht, von welchen 768 erledigt und 13 auf das Jahr 1898 übertragen wurden; angeklagt wurden 853 Personen, von denen 563 verurtheilt und 290 freigesprochen worden sind. Bei dem Bezirksgerichte Hennersdorf langten 285 Strafanzeigen ein, welche sämmtlich erledigt wurden; angeklagt waren 213 Personen, von welchen 172 verurtheilt und 41 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Hopfenloß wurden 432 Strafanzeigen eingebracht, welche bis auf eine erledigt wurden; angeklagt waren 340 Personen, von denen 248 verurtheilt und 92 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Jägerndorf langten 1021 Strafanzeigen ein, welche sämmtlich erledigt wurden; angeklagt wurden 1151 Personen, von denen 724 verurtheilt und 424 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Jauernig wurden 416 Strafanzeigen eingebracht, welche auch erledigt wurden; angeklagt waren 367 Personen, von welchen 300 verurtheilt und 67 freigesprochen worden sind. Bei dem Bezirksgerichte Königshaus langten 790 Strafanzeigen ein, welche bis auf 7 erledigt wurden; angeklagt waren 570 Personen, von denen 458 verurtheilt und 112 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Odrau wurden 312 Strafanzeigen eingebracht, welche bis auf 4 erledigt worden sind; angeklagt waren 321 Personen, von denen 246 verurtheilt und 75 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgericht Oibersdorf langten 375 Strafanzeigen ein, welche sämmtlich erledigt wurden. Angeklagt waren 361 Personen, und davon wurden 247 verurtheilt und 114 freigesprochen. Bei dem Bezirksgerichte Troppau wurden 2063 Strafanzeigen eingebracht, welche bis auf 38 der Erledigung zugeführt wurden; angeklagt waren 2105 Personen, von denen 1422 verurtheilt und 683 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Wilsdorf langten 437 Strafanzeigen ein, welche bis auf 7 erledigt wurden; angeklagt waren 367 Personen, von denen 264 verurtheilt und 113 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Wagsdorf wurden 701 Strafanzeigen eingebracht, die bis auf 12 erledigt wurden; angeklagt waren 564 Personen, von welchen 426 verurtheilt und 138 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Weidenan langten 498 Strafanzeigen ein, die erledigt wurden; angeklagt waren 431 Personen, es wurden 322 verurtheilt und 109 freigesprochen. Bei dem Bezirksgerichte Werbenhau langten 277 Anzeigen überreicht und erledigt; angeklagt waren 283 Personen, von denen 219 verurtheilt und 64 freigesprochen wurden. Bei dem Bezirksgerichte Zuckmantel langten 311 Strafanzeigen ein, welche sämmtlich erledigt wurden; angeklagt waren 288 Personen, von welchen 213 verurtheilt und 75 freigesprochen worden sind. Im Ganzen waren bei den 16 Bezirksgerichten 10.127 Anzeigen überreicht worden; angeklagt waren 10.014 Personen, von denen 6924 verurtheilt und 3090 freigesprochen wurden.

ein Klarheit darüber hätte, in welcher Tiefe die Quelle in das Bohrloch treten würde. — Als ich dies hatte, ließ ich noch weitere 3 m tief bohren und dann mittels „Schmantlöffeln“ und Pumpen das Bohrloch gründlich reinigen.

Das Bohrloch, ursprünglich 30 cm im Durchmesser, wurde auf 60 cm erweitert und dann die Quellenfassung wie folgt vorgenommen: Wir versenkten in das Bohrloch eine combinirte Röhre, die in ihrem unteren Ende aus 5 m durchlochten Thonröhren bestand, die durch Holzkeile und Goudron miteinander verbunden worden waren — die einzelnen Stücke waren ein Meter lang — worauf sich 5 m ganze Thonröhren (alle glast) aufbauten. Hieran schloß sich eine 30 cm Durchmesser habende Röhre aus reinem Zinn, die mit einer starken Eisenröhre durch Goudron verbunden war, d. h. der Zwischenraum zwischen beiden Wandungen war damit ausgegossen und die Eisenröhre auswendig mit Asphalt umwickelt.

Diese combinirte 20 m lange Röhre wurde also vorsichtig versenkt und dann ringsherum mit nußgroßen Kieselsteinen, soweit die durchlochten Röhre reichte, umschüttet, worauf fetter Letten, in Form von faustgroßen Knödeln in Leinwand gewickelt, darauf festgestampft wurde bis zur Höhe. — Dadurch erreichte ich, daß der Sauerbrunnen durch die Kieselröhre in die durchlochten Röhre eindringen und durch die festen Thonröhre in die Höhe steigen und durch das Zinnrohr in das darauf gesetzte Marmorbecken treten kann. — Glasirte Thonröhre sind wie das reine Zinn bekanntlich gegen die Angriffe der Kohlenäure indifferent und die Combination erfolgte deswegen, weil bei dem Verstärken des Lettens die Thon- oder die biegsame Zinnröhre leicht beschädigt worden wäre, während so durch die die Zinnröhre umgebende Eisenröhre und Goudronschicht ein kräftiges Stampfen in den oberen 10 m ermöglicht wurde und die Eisenröhre durch die untere 5 m hohe Lettenschicht sowie durch das Goudron und den Asphalt wohl vor dem „Verfressenwerden durch Kohlenäure“ geschützt ist.

Das Marmorbecken selbst ist mit einer starken Glasplatte geschlossen, der natürliche Ablauf erfolgt in einem Cementrohrcanal. In der Trinkhalle, deren Grund aus einem mächtigen Betonblock besteht, der direct am Felsen angestampft wurde, steht das Marmorbecken frei zugänglich, so daß das mächtige Aufbrausen und Aufsteigen der Quelle von Jedermann beobachtet werden kann; ein eleganter verzierter Auslaufhahn ermöglicht das Erheben der Brunnenhympe, während ein natürlicher Heber den Ablauf der Quelle vom Boden aus in das ca. 10 m entfernte liegende Füll- und Versendungshaus gestattet, wofür ein Füllapparat von Grüner in Leipzig, eine Flaschenwaschmaschine von J. Puze in Wien und Rorkmaschinen von Boldt & Vogel in Hamburg in Verwendung stehen, so daß die Versendungsanstalt von Bad Johannisbrunn wohl der Neuzeit entsprechend eingerichtet erscheint.

Mit der Analyse der Quellen ist gegenwärtig Herr Hofrath Dr. Ernst Ludwig in Wien beschäftigt und werde ich mir erlauben, dieselbe nach Erhalt der verehrlichen Redaction einzusenden.

Die Paulquelle wurde in ähnlicher Weise wie die von mir neu erhobte, oben geschilderte Marienquelle gefaßt, ist aber nur 8 m tief.

Die Fassungsarbeiten der beiden Quellen sammt der Adaptirung des Füll- und Versendungshauses verursachten einen Kostenaufwand von 40.000 fl. — Die Ausströmung der Kohlenäure ist so stark, daß bei den Grundaushebungen von 1 bis 2 m Tiefe die Arbeiter ohnmächtig wurden, und ich glaube, daß diese Art der Fassung, wie ich sie oben schilderte, mancherlei Vortheile gegen bisherige Methoden bieten dürfte — jedenfalls hatte ich viel Glück bei meinen Arbeiten und danke dem Schicksal dafür in der Weise, daß ich meine Erfahrungen, so gut ich es eben konnte, hier zum allgemeinen Nutzen niederlege. — Vivat sequens!

Brünn, 18. März. (Wahlen in die Personal-einkommensteuer-Commission.) Zur Besprechung dieser Wahlen hatte der Deutsche Wählerverein für heute Abends im Gewerbevereinsaal (Deutsche Hansa) eine Vereins-Versammlung einberufen, die sich durch zahlreichen Besuch auszeichnete.

— (Olmüher Handelskammer.) In der gestrigen Sitzung wurden Herr Carl Brandhuber zum Präsidenten, Herr Robert Primavesi zum Vice-Präsidenten und Herr Kaimund Nietzche zum provisorischen Vorsitzenden wieder gewählt.

— (Ueber die czechische Universität.) In czechischen Kreisen ist ein heftiger Meinungsstreit darüber entbrannt, wo die künftige czechische Universität ihren Sitz haben soll. Noch ehe überhaupt eine Entscheidung darüber gefallen, ob Währen eine Universität, und ob es insbesondere eine czechische Universität erhalten soll, sucht man schon die Stadt aus, wo dieselbe errichtet werden soll. Die Studentenschaft ist für Brünn, die Mehrzahl der czechischen Blätter in Währen und Schlesien für Olmütz. Der Vorschlag ist noch nicht erledigt, aber man streitet schon über sein Ziel. Daß Währen eine deutsche Universität erhalten sollte als Ersatz für die ehemalige Olmüher deutsche Universität, darum kümmert man sich natürlich auf czechischer Seite nicht. Man hat ja im Parlamente die Majorität und darf fordern, und Graf Thun wird mit sich reden lassen. So meinen die Czechen.

— (Hunde-Contumaz.) Ueber die Städte Olmütz und Bnaim wurde die Hunde-Contumaz verhängt. Nach Olmütz wurde die Hundswuth von dem benachbarten Orte Paulowitz verbreitet. Hier hatte ein Ortsanwohner in bestialischer Weise einen Hund in einem Gasthause mit Vitriol begossen, wodurch das Thier zufolge des heftigen Schmerzes wuthkrank wurde und acht andere Hunde durch Bisse verlegte. Die gebissenen Hunde wurden sämmtlich getödtet, aber leider waren von ihnen auch schon andere Hunde gebissen worden.

Teschen, 19. März. (Todesfall.) Rasch verbreitete sich heute in allen Kreisen der Bevölkerung die Trauerbotschaft, daß der erzherzogliche Bergrath, Herr Theodor Kutschka R. v. Litzberg, in der vergangenen Nacht gestorben sei. Die Kunde rief überall die tiefste Bestürzung hervor, obgleich die ungünstigen Nachrichten, welche schon gestern Abend über das Befinden des an einer complicirten Lungenentzündung Erkrankten bekannt wurden, nichts Gutes ahnen ließen. Die am Morgen eingetretene günstige Wendung hatte nur wenige Stunden angehalten und schon gegen Mittag war der Zustand wieder besorgnißerregend geworden. Herr Oberbergrath v. Kutschka stand im 64. Lebensjahre und erfreute sich bei Hoch und Niedrig wohlverdienter Achtung. Möge die schwer getroffene Familie in dem allgemeinen Mitgefühl eine Vinderung ihres Schmerzes um den Verlust des theuren Verewigten finden.

— (Die communalen Umlagen für 1898.) Die Gemeindevertretung der Stadt Teschen hat in ihren Plenarsitzungen vom 15., 16. und 17. März d. J. nach Feststellung der Voranschläge für das Jahr 1898 über die Verwaltung der Gemeinde einschließlich deren Anstalten sowie der Wohlthätigkeitsfonds und des Localschulfonds zur Deckung der unvermeidlichen Abgänge: 1. Eine 30/100 Umlage auf die Wohnungsmietzinse d. i. drei Kreuzer von jedem Mietzinsgulden, 2. die Verbeibaltung der Hundesteuer mit 5 fl. für jeden Hund ohne Unterschied der Eigenschaft desselben und 3. eine 58/100 Umlage auf alle staatlichen Realsteuern und eine 64/100 Umlage auf alle staatlichen Personalsteuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer beschlossen. — Diese Beschlüsse der Gemeindevertretung werden nach § 80 des schles. Gemeindegesetzes mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß allfällige Erinnerungen gegen diese Beschlüsse binnen 14 Tagen d. i. bis incl. 1. April 1898 beim Gemeindevorstande eingebracht werden können, und daß diese Erinnerungen dem Einschreiten um Genehmigung der obigen Umlagen werden beigegeben werden.

— (Subsidiarstipendium.) Zur Gründung des Stiftungsfonds des „Kaiser Franz Joseph-Stipendiums“ an der k. k. Staatsrealschule in Teschen haben in der Zeit vom 22. Jänner bis 18. März l. J. gültig beigetragen: Der Herr k. k. Professor Anton Bohorsky als Reinertragsbesitzer des zu Gunsten der Schülerstiftung am 5. März 1898 veranstalteten Concertes der hiesigen Realschüler 254 fl. 62 kr., die löbliche Stadtgemeinde Teschen 80 fl., ferner die P. X. Herren Se. Eminenz, Cardinal Dr. Georg Ropp, Fürstbischof von Breslau 30 fl., Karl Prochaska sen., k. u. k. Hofbuchdrucker 20 fl.; Jakob Czoch, erz. Fabrikdirector in Petrowitz 20 fl., Gustav Gergosz, Eisenhändler und Hausbesitzer in Teschen 25 Kronen; der löbliche Gemeindevorstand Schöniel-Bahnhof Oberberg mit Kopitau 10 fl.; 10 fl. die Herren Julius Klein, p. t. erz. Hüttenverwalter in Ustron, und Kunz Josef, Oberlehrer in Ublowitz; je 5 fl. die Herren: Baumgartner Johann, erz. Hüttenverwalter in Wajtska, M. Dr. Bernhard Fizia, Sanitätsrath und Oberbezirksarzt in Teschen, Garmoth Karl, Sparcassaliquidator in Teschen und Hermann Karl, erz. Oberbachmann in Mofitz; 3 fl. Herr Münzberg Adolf, erz. Waldbeleiter; je 2 fl. Frau Sohn Bettine, k. k. Professorswitwe, und Herr Karger Karl, erz. Verwalter in Teschen. Die unter den Realschülern veranstaltete Sammlung ergab im Ganzen 120 fl.; außerdem spendeten 11 Schüler der I. Classe 1896/7 anlässlich ihrer ersten hl. Communion 10 fl. 50 kr., zusammen 614 fl. 62 kr. Hierauf die in der „Silesia“ am 22. Jänner d. J. quitierten 253 fl.; es wurden also bis zum 18. März l. J. 867 fl. 62 kr. gespendet.

— (Zens Lühens Vortrag über die Nansenfahrt und den Nordpol im Volksbildungsverein.) Wie bereits gemeldet, wird am Mittwoch, den 23. d. M., im Erzherzog-Eugen-Saal der hervorragende Geograph und Dozent der Humboldt-Akademie zu Berlin, Zens Lühens, einen Demonstrations-Vortrag über die Fahrt Nansens halten,

welcher durch farbige Lichtbilder nach Nansens Original-Aufnahmen mit Drummondschen Kallichte reich illustriert sein wird. Das hochinteressante Programm des Vortrages, welcher den Titel „Das Geheimniß des Nordpols“ führt, ist folgendes: Was sucht der Mensch am Nordpol? Die Wandlung des Interesses. Wiederaufnahme der Polarreisen. Die nordwestliche Durchfahrt. Franklin und die Franklinfischer. Die nordöstliche Durchfahrt. Nordenskjöld auf der Vega. Das offene Meer am Pol. Die beiden deutschen Nordpolexpeditionen 1868—70 auf der „Hanse“ und „Germania“. Die österreich-ungarische Nordpolexpedition auf dem „Tegetthof“ 1872—74. — Die Expedition der „Seanette“. Drift der Trümmer der „Seanette“. Die Gründe der Expedition Nansens. Nansens Fahrt auf der „Fram“. Rängs der Nordküste Asiens. Die „Fram“ vom Eise umschlossen. Drift der „Fram“. Nansen und Johansen auf dem Wege zum Nordpol. Die höchste bisher erreichte Breite 86° 16' n. Br. Das nördlichste Lager. Die Rückkehr. Die Schwierigkeiten des Marsches. Das Winterlager. Zusammentreffen mit Jackson. Die Heimkehr. Die „Fram“ unter Emsdrupp. Erfolg der Nansenfahrt. Die Ballonfahrt Andrées und ihr Ausgang. Die Fahrt des Redners bis zum 81° 38' 8" n. Br. Die Zukunft der Polarforschung. — Der Karten-Vorverkauf findet in der k. u. k. Hofbuchhandlung des Herrn Karl Prochaska statt.

— (Assentierung.) Gestern wurden die nach Teschen zuständigen Stellungspflichtigen, 91 an der Zahl, der Assentcommission vorgeführt. Von diesen wurden 21 als zum Heeresdienste tauglich bezeichnet u. zw. aus der ersten Altersklasse: Johann Kaluza, Aurel Plany, Victor Matuschynski, Richard Krusch, Josef Dulawa, Alois Hubacz, Heinrich Scholtz, Leopold Pilarz, Ludwig Butschel, Victor Lewinski, Leopold Weinberger, Johann Sandany, Arthur Berg, Andreas Fiala; aus der zweiten Altersklasse: Rudolf Bukowski und Leo Fajal; aus der dritten: Franz Krocet, Karl Smierkot, Rudolf Dlschynski, Othmar Tileczek und Ludwig Groß.

— (Ein Gaunerstückchen.) Wie es ab und zu nur in einer Großstadt ausgeführt zu werden pflegt, hat sich Dienstag Vormittags bei uns ereignet. In einen Specereiladen auf dem Sachsenberge trat ein anständig gekleideter junger Mann und ließ sich 10 kg. Kaffee abwägen und verpacken. Er ersucht, ihm das Paket in seine Wohnung in der Obervorstadt, die er genau angab, nachzusenden; dort werde er auch den entfallenden Betrag von 19 fl. entrichten. Nun hatte dieser junge Mann eben diese Wohnung kurz vorher besichtigt und miethen zu wollen erklärt, aber noch kein Angelb gegeben, da er erst mit seinem Schwager Rücksprache pflegen wollte. Vom Kaufladen in diese Wohnung zurückgekehrt, fragte er sogleich an, ob nicht inzwischen Etwas für ihn angelangt sei. Da dies natürlich verneint werden mußte, gieng er wieder fort, begegnete aber halb dem Handlungslehrling, der das Paket brachte und führte ihn in seine angebliche Wohnung, wo er ihn die Waare niederlegen ließ. Dann nahm er den Lehrling zu einem benachbarten Schänkkloca mit, vor welchem er ihn warten ließ, da er sich drinnen Kleingeld holen müsse. Wer aber trotz langen Wartens nicht erschien, das war der unbekannte Kaffeekäufer, der sich inzwischen unbemerkt nach seiner angeblichen Wohnung geschlichen, dort das Paket an sich genommen hatte und verschwunden war. Der Fall ist leider verspätet angezeigt worden, und so gelang es dem Schwindler, unbemerkt aus der Stadt zu entweichen. Vielleicht wird er anderswo eine Wiederholung seines Schwindels versuchen.

— (Gierke's Mechanisches Theater) im Erzherzog Eugen-Saal bietet wirklich Sehenwürdiges: etwa tausend kleine mechanische Figuren arbeiten mit seltener Präcision. Außerdem werden herrliche Landschaften aus Italien, Norwegen, Indien, belebt durch Seestürme, blutige Schlachten, u. c. mit größter Natürlichkeit vorgeführt. Den Glanzpunkt bilden unstreitig die urchinischen Circusscenen, bei denen die kleinen Künstler ihre Uebungen und Sprünge mit vollster Lebensfrische ausführen; und zum Schluß bedanken sich die kleinen Automaten mit derselben komischen Grozie wie ihre lebenden Kollegen im Circus oder Variététheater. Die Endabtheilung bringt Wandelbilder in einer Vollenbung, wie sie hier nur selten in gleicher Schönheit gezeigt worden sind. Da Sonntag die letzten Vorstellungen stattfinden, und zwar um 4 Uhr Nachmittags- und um 8 Uhr Abends, so empfehlen wir den Besuch derselben nochmals auf das Wärmste.

Bieltz-Biala, 18. März. (Der Biala'er Gemeinderath gegen die Confiscation des städtischen Spitals durch den Landesauschuß.) In Sachen der Enteignung des Biala'er städtischen Krankenhauses durch den galizischen Landesauschuß hat heute Abend eine außerordentliche Versammlung des Gemeinderathes mit vertraulicher Berathung und Berichterstattung des in der letzten Sitzung eingeleiteten Specialcomites stattgefunden. Die Versammlung faßte einstimmig den Beschluß: der vom Spitalcomite beschlossene und bereits ausgeführte Erweiterungsbau des städtischen Krankenhauses ist nicht zu bewilligen, weil das Spital Eigenthum der Stadtgemeinde ist und das Spitalcomite ohne besondere formelle Einwilligung der Gemeindevertretung nicht befugt ist, auf städtischem Grund und Boden Bauvorhaben vorzunehmen; ferner soll mit Rücksicht auf die Art und Weise der Durchführung der Ausführungsverordnung zum galizischen Spitalgesetz gegenüber der Stadt Biala auf das Oeffentlichkeitsrecht des Biala'er Spitals verzichtet und dasselbe seiner ursprünglichen Stiftungsmäßigen Bestimmung wieder zugeführt werden. Der Gemeinderath konnte sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß das Biala'er Spital zwar ein Krankenhaus mit Oeffentlichkeitsrecht sei, sich aber mit Rücksicht auf seine Entstehung keineswegs in die Kategorie der gewöhnlichen galizischen Bezirks-spitäler einreihen lasse. Der Magistrat wurde von dem Gemeinderathe beauftragt, alle zur Durchführung des Beschlusses geeigneten Schritte im rechtlichen und Verwaltungs-

wege einzuleiten, vor Allem aber die Inangriffnahme des Erweiterungsbau des Spitals nicht zuzulassen.

— (Bei der Installationsfeier) des Herrn Superintendenten Frische wird der Biala'er evang. Kirchenchor am kommenden Sonntage während des Festgottesdienstes ein „Sanctus“ von Bortnianski, die Hymne von J. B. Schulz „Vor dir o Ewiger“ und die Motette „Der Herr ist mein Hirte“ von H. B. Klein zur Aufführung bringen. Ebenso wird der Biala'er evang. Kirchenchor am 3. April, dem Palmsonntage, eine geistliche Musikaufführung in der evang. Kirche veranstalten, deren Reinertrag für das evang. Biala'er Waisenhaus bestimmt ist.

— (Grundsteinlegung.) Die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen Turnhalle des B. V. Turnvereines wird bei schönem Wetter am Freitag, den 25. d. M., stattfinden. Der Zutritt dazu ist jedermann freigestellt. Wenn das Wetter am 25. ungünstig ist, findet die Grundsteinlegung unwiderruflich Sonntag, den 27., statt.

— (Ehrenbeleidigungsaffaire.) In der Ehrenbeleidigungsaffaire des Gemeinderathes Herrn Rohn gegen Gemeinderath Josch wegen des Vorwurfs einer Protokollfälschung, der in öffentlicher Gemeinderathsversammlung gemacht worden war, ist die gerichtliche Tagessatzung für den 22. d. M. beim k. k. Bezirksgerichte Biala anberaumt worden.

Friedel, 18. März. (Vom Radfahrverein.) In der Ausschusssitzung am 14. d. M. kam nebst den in der Rennbahn betreffenden Bauangelegenheiten auch die in der „Silesia“ gebrachte Veröffentlichung über die Warnungstafeln, welche die Gemeinde Colloredow innerhalb ihres Gebietes zur Hintanhaltung des schnellen Fahrens der Radfahrer anbringen lassen will, zur Sprache. In dieser Maßregel zum Schutze des Publicums erblickt der Verein keine gegen sein Bestreben gerichtete Animosität, ebenso wenig wie die an allen Straßenenden größerer Orte längst angebrachten Tafeln von den Radfahrern als Feindseligkeit betrachtet werden. Der Ausschuß ist schon vor langer Zeit zur Ueberzeugung gelangt, daß das schnelle Fahren der Gesundheit Schaden zufügt, und erließ schon damals aus eigener Initiative eine Mahnung an seine Mitglieder, die auch eingehalten wurde. Diese Weisung brachte der Ausschuß auch neuer zur Kenntniß. Für die Unfälle, die hier und da durch Radfahrer entstehen, kann daher der Verein nicht verantwortlich gemacht werden. Es hat den Anschein, als ob von manchen außerhalb des Vereines stehenden Fahrern — und deren gibt es hier bis jetzt an 100 — viel auf Vereinstrachtung gesündigt wird, oder daß Collisionen von Anfängern, welche die Handhabung des Fahrrades nicht vollends in ihrer Gewalt haben, sich aber doch auf stark frequentirte Straßen wagen, hervorgerufen werden. In diesem Sinne hat auch der Ausschuß an die Gemeinde Colloredow schriftlich geantwortet und hieran die Bemerkung geknüpft, daß an eine Fahrordnung gegenwärtig gearbeitet und dieselbe nach ihrer Fertigstellung an sämtliche Gemeindevorstände versendet werden wird.

Jägerndorf, 18. März. (Der Verwaltungsgeschäftshof) hat heute den Ministerial-Erlaß, welcher die Pensionirung der Lehrerin B. in Jägerndorf bestätigte, weil sie den Oberlehrer der Schule geheirathet hat, als ungefährlich aufgehoben. Die Behauptung des Ministeriums, daß das eheliche Verhältniß zwischen Oberlehrer und Unterlehrerin öffentlichen Anstoß erregt habe, entbehre jeder positiven Grundlage.

Freitwaldau, 18. März. (Auszeichnung.) Morgen wird im Rathhause die Decorirung des Herrn Alois Regenhart mit dem Ritterkreuze des Franz Josephordens vorgenommen werden.

— (Gedenkfeier.) Gestern fand im Hedwigsaal eine ziemlich gut besuchte Commers als Gedenkfeier an die Märztag des Jahres 1848 unter Mitwirkung der Kapelle mit reichhaltigem Programm statt. Herr Gemeinderath Klein begrüßte die Versammelten Namens der Gemeindevorstellung, den Vorsitz führte Herr Kaufmann Wagnier. Als Regierungsvertreter war Herr Bezirks-Commissar Balthasar erschienen.

— (Socialdemokratische.) In einer Sonntag den 20. März im Gasthause „Zur Sonne“ in Frankenhau stattfindenden freizugänglichen Volksversammlung wird über die Bedeutung der Gewerbevereine für die Arbeiterchaft gesprochen.

Jauernig, 18. März. (Todesfall.) Montag den 14. d. M. verschied nach längerem Krankenlager Herr Johann Peilert, Oberbuchhalter der Wittwitzer Eisen-Industrie-Gesellschaft i. B., welcher die Tage seines Ruhestandes seit einigen Jahren hier in seiner Vaterstadt verlebte. Das Hinscheiden desselben wird sicherlich in den weitesten Kreisen die schmerzlichste Theilnahme erwecken, wie denn die heutige äußerst zahlreiche Leichenbegleitung ein vollgültiges Zeugniß der Verehrung für den Verewigten war.

Drau, 16. März. (Lehrerversammlung.) Samstag den 12. März hielt der Lehrerverein Drau-Bistabl im Schulgebäude zu Bistabl eine Vollversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war und zu ihren Theilnehmern auch den Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Karl Zimmer zählte, der an den Debatten lebhaften Antheil nahm. Nachdem der Obmann, Herr Bürgergchuldirector Ernst Urbaschek, die Erschienenen herzlich begrüßt und auf die bedeutende materielle Unterstützung durch den hohen Landtag, die zur Hofnung auf eine befriedigende definitive Regelung der Gehaltsfrage berechtigt, hingewiesen hatte, widmete er dem verstorbenen Schulrath und Director der Lehrerveranstaltung Anton Peter in Teschen und seinem verdienstvollen Wirken einen warmen Nachruf und forderte die Anwesenden auf, ihre Trauer durch Erheben von den Sitten auszudrücken. Ehe zur Tagesordnung geschritten wurde, sprach Herr Director Wolff über den Vereine für die ihm aus Anlaß der Beileidung des Director-Urtheils überbrachte Gratulation den wärmsten Dank aus und versicherte zugleich, auch in Zukunft die Interessen des Vereines, so weit es in seinen Kräften stehen werde, fördern zu helfen. Nach der Aufnahme eines neuen Vereinsmitgliedes, des Herrn Lehrers Wilhelm Gebauer aus Lautsch, brachte Herr Alois Runktschil sein Aesthet „Schillers Eintrittsrede als Professor der Geschichte zu Jena“ mit begeisterten Worten zum Vortrage und erntete für seinen anregenden Vortrag reichen Beifall. Herr Bürgergchuldirector Karl Tobiasch referirte sodann über den Verlauf des Vereines von der Firma Freytag und Berndt zugegangenen Volkschulatlases von Rothaug und empfahl ihn sowohl wegen der Deutlichkeit und der methodischen Anordnung der Karten, als auch des darin reichlich enthaltenen statisti-

ischen Materials als vorzügliches Lernmittel. Als Fortsetzung der Tagesordnung kamen einige Punkte aus dem Arbeitsprogramme der schles. Lehrerschaft zur Besprechung: Die materiellen Verhältnisse beleuchtete in eingehender und trefflicher Weise Herr Lehrer Johann Schubert. Beim Punkte „Selbsthilfe“ forderte Herr Karl Tobiasch die Vereinstätigkeiten auf, die Witwen- und Waisen-Pensions-Zulage auf möglichst zu kräftigen, unterstützenden Mitglieder zu werben und das Jubiläumsjahr Sr. Majestät des Kaisers nicht vorbegehen zu lassen, ohne Spenden für die Wohltätigkeits-Unternehmen gewonnen zu haben. Zum Abgeordneten für die diesjährige Abgeordnetenversammlung des deutsch-österreichischen Lehrerbundes in Berlin wurde Herr Karl Hanel aus Wlaskadt einstimmig gewählt. Auf Einladung des Herrn Oberlehrers Franz Lipowsky wurde als Ort der nächsten Vollversammlung Gr. Glödersdorf bestimmt. Den Referenten für ihre anregenden Vorträge und dem Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Karl Zimmer für seine rege Teilnahme an den Interessen der Lehrerschaft den herzlichsten Dank aussprechend, schloß der Obmann, Herr Director Ernst Urbasch, die Versammlung mit dem Wunsche, die nächste Wanderversammlung ebenso stark besucht zu finden.

Mistel, 18. März. (Von der Sparcassa.) Die hiesige Sparcassa veranlaßt ihren diesjährigen Rechnungsabluß, den 27. ihrer Bestände. Das Cassa-Revidement weist eine Summe von 2,343.722 fl. 1 kr. auf, das Interessenten-Guthaben beträgt 1,899.874 fl. 55 kr., der Reserve-Fond ist auf 138.502 fl. 50 kr. angewachsen, der Special-Reservefond verfügt über 10.018 fl. 98 kr. und der vor nicht langer Zeit begründete Pensions-Fond, der von der Sparcassa aus jährlich dotiert wird, hat ein Vermögen von 1.084 fl. 88 kr. Bedeutend sind die zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken verwendeten Summen. Im abgelaufenen Jahre erhielt die Stadtgemeinde Mistel zur Verzinsung und Amortisation der zu Schulbauzwecken ausgenommenen Darlehen, ferner zur theilweisen Beilegung der Kosten der Anlage eines neuen Friedhofes 6000 fl., die gewerbliche Fortbildungsschule in Mistel 200 fl., der Ortschulrath in Mistel zur Erhaltung einer Suppenanstalt für arme Schulkinder 300 fl. und für Beschaffung und Bekleidung armer Schulkinder 100 fl., die Direction der Bürgerschule in Mistel zur Instandhaltung des Schulgartens 40 fl., die freiwillige Feuerwehr in Mistel 530 fl., das mähr.-schles. Blinden-Institut in Brünn und der patriotische Landes-Fußverein vom Nothen Kreuze für Mähren je 10 fl. Seit dem Jahre 1886 hat die Sparcassa nicht weniger als 82.255 fl. für humanitäre Zwecke verwendet, wovon für das Jahr 1897 ein Betrag von 7190 fl. entfällt.

Matibor, 18. März. (Die Section Matibor des mährisch-schlesischen Sudetengebirgsvereins) ist aufgelöst. Die Generalversammlung nahm den darauf bezüglichen Antrag des Vorstandes an. Vom Cassenbestand wird die Hälfte dem hiesigen Verschönerungsverein, die andere Hälfte der Section Budmantel des Sudetengebirgsvereins zum Bau eines Aussichtsturmes auf der Bischofskoppe überwiesen.

Aus dem Gerichtssaale.

Teschen, 18. März. (Schwurgericht.) Bei der gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit durchgeführten Verhandlung gegen Franz Ganczarek wegen eines versuchten Sittlichkeitsverbrechens führte Herr O. G. Elias den Vorsitz, Beisitzer waren die Herren O. G. Ruhn und O. G. Andres, die Staatsanwaltschaft vertrat Herr St. W. Arnold und Verteidiger war Herr Dr. R. L. Die Geschworenen konnten nicht zur Ueberzeugung der Schuld des Angeklagten kommen, da die Zeugen unbestimmte ausfügten, wie in der Voruntersuchung, und der Angeklagte wurde freigesprochen.

Mit dieser Verhandlung endete die erste Schwurgerichtsperiode, welche 10 1/2 Tage dauerte und in welcher 16 Straffälle zur Verhandlung kamen.

Salzburg, 18. März. (Von der Anklage der Millionenunterdrückung freigesprochen.) In dem Schwurgerichtsproceß gegen den Bankier Selner, der 14 Tage dauerte, wurde der Angeklagte von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen des Betruges und der Veruntreuung, sich bei dem Salzburger Elektrizitätswerken einer Millionenunterdrückung schuldig gemacht zu haben, freigesprochen, indem die Geschworenen sämtliche ihm vorgelegten Schuldsfragen verneinten.

Kunst und Literatur.

Troppan, 18. März. (Benefice der dramatischen Sängerin Fräulein Emmy Böllner.) Unsere diesjährige im Allgemeinen so treffliche Oper hat mit der „Fidelio“ - Vorstellung am 17. d. einen neuen und vielleicht den höchsten Triumph der Saison erlebt, eine von den Musikfreunden und Musikern mit dem lebhaftesten Beifall begleitete Aufführung dieser herrlichen deutschen Oper. Daß einige bei Operetten-Vorstellungen sonst stets verkaufte Logen diesmal leer geblieben waren, daß die geschätzte Beneficiantin nicht trank. Der Eine besitzt einen hoch entwickelten Sinn für deutsche klassische Musik, des Ueberschusses der Besetzung ergötzt sich mehr an den Filantropien einer Wagner-Operette. Fräulein Böllner, sehr freundlich empfangen und mit einer Fülle von Blumenpenden in allerlei reizenden Formen überschüttet, gab sich alle Mühe, die von ihr neu studierte und zum ersten Male gelungene schwere Partie im Sinne des Musik-Giganten Beethoven durchzuführen. Sie kann mit dem Erfolge sehr zufrieden sein, wenn sie wohl auch in ihrer sehr anerkennenden Strebsamkeit und Bescheidenheit fühlen wird, daß noch viel Studium dazu gehört, die Partie völlig ihren Anforderungen entsprechend durchzuführen. Hat doch die größte Fidelio-Darstellerin Wilhelmine Schröder-Devrient viele Jahre auf das Studium dieser Partie verwendet. Als am meisten gelungen in der Leistung Fräulein Böllners haben wir ihre Mitwirkung in dem entzückend schönen Canon „Wie groß ist die Gefahr“, ferner die Arie „Romm, Hoffnung, laß die letzten Sterne“ im ersten Acte und das Duett „Damenlose Freude!“ im zweiten Acte hervor. Noch klarere Text-Aussprache und noch mehr Steigerung der inneren Gluth, namentlich auch eine stärkere Betonung des heldenhaften Muthes in der Gefängnis-Szene gegenüber dem Mörder Pizarro werden den Erfolg des Fräulein Böllner noch erhöhen, der übrigens glänzend war, wie die oft 4-bemaligen Hervorrufe bewiesen. Herr Schauer sang seine schöne und doch auch schwierige Partie (Hof) vortrefflich. Besonders gelangen neben seiner Mitwirkung in dem Canon noch sein Part in dem Terzett „Gut, Schächgen, gut“, dem Herr Schauer auch den in der Musik so köstlich wiederbringenden Humor der Stimmung zu verleihen wußte (erster Act) und das Duett: „Nur hütet fort und frisch gegeben“ und seine Mitwirkung am zweiten Finale, die auch dramatisch ungemein wirksam war. Herr Schauer war ebenfalls oft gerufen. Die schwierige und verhältnismäßig wenig denkbare Partie des „Pizarro“ sang Herr Löwenberg und glänzte durch die Schönheit und Kraft seiner Stimmkraft. Er wußte überdies auch den finsternen unverfälschten Charakter des Gouverneurs anschaulich zum Ausdruck zu bringen. Die beiden Hauptnummern seiner Partie: die Arie „Da, welche Augenblicke!“ und seine Mitwirkung in dem Terzett im letzten Acte verdienen volle Anerkennung. Auch die übrigen Partien, obgleich weniger hervorragend, doch nicht eben leicht, kamen zu erfreulichen

Gestaltung, so verdienen Fräulein Lingg als Marcelline und Herr Adler als Jaquimo alles Lob. Herr Bransch war noch nicht völlig bei Stimme, aber man konnte sich seine Leistung doch einigermaßen gefallen lassen. Die Auffassung lag freilich noch sehr in den Anfängen des Studiums. Der Männerchor hielt sich diesmal brav und erntete für die wackere Ausführung des Chores der Gesungenen im 1. Acte lebhaften Beifall. Einen Beweis, wie dankbar ein musikalisch-verständiges Publikum zu sein vermag, erlebte auch Herr Kapellmeister Laubner nach der großen Leonoren-Ouverture vor dem 2. Acte. Sie war aufs sorgfältigste einstudiert, wurde sehr präcis ausgeführt und mit nicht endenwollendem Beifall aufgenommen. Herr Laubner verdiente diesen Erfolg, er hatte der herrlichen Oper allen Fleiß eines pflichtfertigen und kunstverständigen Kapellmeisters zugewendet. Die Oper gestaltete sich deshalb zu einer der glänzendsten Vorstellungen der Saison.

* Der bekannte Tenor Herr Van Dyck hat am Mittwoch seinen Abschied von der Wiener Hofoper genommen. Sein abgelaufener Vertrag wurde nicht erneuert, und der Sänger, dessen Leistungen in Wien nach Gebühr sehr hoch geschätzt wurden, wird nur noch als Gast in dem kaiserlichen Kunstinstitut erscheinen.

* Arthur Schnitzler, der Dichter von „Liebesgut“ und „Freiwild“, hat ein neues dreiactiges Schauspiel „Das Vermächtniß“ vollendet, das zu Beginn der nächsten Saison an der Wiener Hofburg und dem Deutschen Theater zur Aufführung gelangen wird.

Kleine Chronik.

19. März.

Hof- und Personalsnachrichten. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittags den Cardinal Grafen Schönborn in Audienz. — Ihre I. und K. Hoheit die Erzherzogin Natalie scheint die Krise überstanden zu haben. Professor Rothnagel bezeichnet den Zustand gestern als nicht gefährdend. — Prinzessin Louise von Koburg hat sich von Nizza nach Wien begeben, wo sie mit dem König der Belgier einem Familienrathe beizuwohnen will. — Das Gerücht, der Gesundheitszustand des Fürsten Wismar habe sich verschlimmert, hat sich als unzutreffend erwiesen. Der Fürst befindet sich durchaus wohl und macht täglich kurze Gehversuche. Sein Fußleiden ist in andauernder Abnahme begriffen. Immerhin wird freilich die Wahnung des Rollstuhls noch für längere Zeit nicht entbehrlich sein. — In dem Befinden des schwer erkrankten Sectionschefs I. Fr. Freiherrn Erb v. Rudtorff ist eine Verschlimmerung eingetreten, welche den Tod des Patienten stündlich erwarten läßt. (Vergl. Telegr.)

Raubwild in Bosnien. Die „Bosnische Post“ veröffentlicht nachstehende interessante Liste über das im Jahre 1897 im Bezirke Prozor erlegte und vergiftete Raubwild: Erlegt wurden 3 alte und 2 junge Wären, 11 alte und 6 junge Wölfe, 5 Wildkaten, 12 Fischkatzen, 192 Füchse, 51 Edeln, und 24 Steinmarder, 9 Iltis, 66 Wiesel, 64 Dachse, 18 Uhu, 32 Nas- und 2 Schmutzgeier, 21 Hühnergeier, 27 Sperber, 35 Elstern, 30 Krähen, 51 verwilderte Hunde und 37 verwilderte Katzen. Vergiftet wurden 2 alte Wären, 25 alte Wölfe, 80 Füchse, 10 Edeln und Steinmarder, 7 Iltis, 4 Nasgeier, 34 Hühnergeier, 35 Sperber, 75 Elstern und 50 Krähen. Erschlagen wurden 6 alte Wölfe, 16 junge Wölfe, 10 Steinmarder, 6 Iltis und 4 Dachse. Von Raubthieren wurden angegriffen 20 Pferde, 54 Stück Hornvieh, 208 Schafe und 204 Ziegen.

Bankbills auf dem Friedhofe. Auf einem Friedhofe in der Nähe von Berlin wurden gestern Diebstahlsdepots mit ganz neuen Einhundert- und Eintausend-Mark-Scheinen, zusammen 44.000 Mark, aufgefunden. Die ursprüngliche Annahme, daß ein pensionierter Oberfactor der Reichsdruckerei die Markscheine entwendet und auf dem Friedhofe versteckt habe, bestätigt sich nicht.

Ein Tobsüchtiger im Ballsaale. Während des Ballfestes, das die Stadt Antwerpen zu Ehren der deutschen Fregatte „Stein“ gab, wurde der Commandant derselben, Capitän Delrich, plötzlich von Tobsucht befallen. Er bedrohte den Bürgermeister, sowie den deutschen Gesandten. Man mußte ihn in die Zwangsjacke stecken. Das Ballfest wurde dann abgebrochen.

Aus vergangenem Zeit. Im Jahre 1857 fand die Explosion des Mainzer Militär-Pulverthurmes statt, wobei viele Civil- und Militär-Personen (darunter zahlreiche Oesterreicher), die damals in der Bundesfestung Mainz in Garnison standen, das Leben verloren. In ganz Deutschland und Oesterreich wurden für die Opfer Gaben gesammelt. Der Unterstützungsfonds betrug im Ganzen 70.000 fl. Interessant ist die jetzt gemachte Feststellung, daß von dieser Summe am 18. März d. Z. mit den Zinsen noch 28.149 M. vorhanden waren. Davon werden während des kommenden Rechnungsjahres an die Rentenberechtigten 2614.10 M. ausbezahlt. Es waren ursprünglich 73 Renteberechtigte zu verzeichnen, aber im Laufe von mehr denn 40 Jahren hat sich deren Zahl auf 19 ermäßigt, und zwar haben 7 derselben in Oesterreich, 8 in Preußen und 4 in Mainz ihren Wohnsitz.

Der verwechselte Vater. Helene Hartmann, die ausgezeichnete Burgeschaußpielerin, deren jähes Hinscheiden in allen Theaterkreisen lebhaft bedauert wird, hat vor vielen Jahren folgende drollige Anekdote aus ihren Gastspielerelebnissen veröffentlicht: „Mein College und Landsmann Arkel und ich spielten kürzlich — irgendwo — zum wohltätigen Zweck im „Rathchen von Heilbronn“. In der Probe, die dieser Aufführung voranging, theilte mir der Schauspieler, der meinen Vater spielen sollte, mit, daß in der Provinz die Scene vor der Klausse gewöhnlich fortbleibe und er sie also auch nicht gelernt habe. „Seider“, fügte er sehr höflich zu, „werde ich also nur im ersten und letzten Act das Vergnügen haben, Ihnen zu secundieren.“ Ich sah ihn höchst erstaunt an, ergab mich jedoch in mein Schicksal. — Am Abend sah ich meinen Vater im ersten Act nur flüchtig; die Bühne war dunkel, Graf Wetter von Strahl verantwortlich vor der heiligen Behme, und mein weißhaariger Vater drückte sich scheu in einer Ecke herum und machte nicht viel Worte. In den folgenden Acten sah ich ihn nicht wieder; er interessierte sich offenbar wenig für seine Tochter. Endlich kam der letzte Act und mit ihm die Scene, in der ich meinem alten Vater in die Arme stützen sollte. „Mein Vater“, rief ich — aber es überließ mich

kalt und heiß, denn ich konnte mich nicht mehr an das Gesicht meines Vaters erinnern. Wie konnte ich ihn aus all den fremden Männern, die mich umstanden, herausfinden? Im ersten Act, im Dunkeln, hatte ich ihn nur einmal flüchtig gesehen und wußte nichts von ihm, als daß er eine weiße Perücke trug. In meiner Verzweiflung werfe ich mich dem ersten besten alten Mann, der auf der Bühne stand, in die Arme. „O, mein Vater!“ — „Ach nein, gnädige Frau, ich bin's nicht!“ flüstert dieser ebenso höflich als beleidigt; denn er war ein Ritter und kein Bürger. In diesem Augenblicke eilte aus der Coullisse der echte Vater herzu und sagte: „Bitte, gnädige Frau, ich bin's!“ Und der beleidigte Ritter schob mich hinüber in die Arme meiner Familie!“

Anerkennungswerther Fleiß. Der in Straßburg stationirte Eisenbahnbetriebssecretär Herzer hat, wie die „Straßb. Post“ mittheilt, in Colmar das Referendarexamen bestanden und ist in Erlangen zum Doctor juris promovirt worden. Herzer hat neben seinem Dienste als Eisenbahnbureaubeamter und ohne je mit den Verpflichtungen desselben in Conflict zu gerathen, während der letzten drei Jahre an der Kaiser Wilhelms-Universität die Rechte studirt. Die Würde eines Doctors der Rechte erwarb er sich auf Grund einer Dissertation über die Verpflichtungen und Rechte des ausgeschiedenen oder ausgeschlossenen Gesellschafters gegen die offene Handelsgesellschaft. Wenn man bedenkt, daß nicht wenige junge Leute, die nichts anderes zu thun haben, als zu studiren, ihre Prüfungen nach sechs Semestern nicht bestehen oder große Mühe mit denselben haben, dann verdient diese Leistung eines in vorgerücktem Alter stehenden Familienvaters, welcher Studien und Prüfungen neben einem täglichen Dienst von acht Stunden in kürzester Frist mit bestem Ergebnis absolvierte, die aufrichtigste Anerkennung. Dr. jur. Herzer ist ein Seitenstück zu dem Dr. jur. et. phil. Thamm vom bischöflichen Gymnasium in Straßburg, der, während er als Oberlehrer allen dienstlichen Obliegenheiten nachkam, ebenfalls noch Jura studierte und ebenfalls die Referendar- und die Doctorprüfung bestand. Auch der im vorigen Jahre in Hagenau verstorbenen Rechtsanwält Albert hatte seine juristischen Studien und seine Referendarezeit neben seinem Dienst als Eisenbahnssecretär bei der Generaldirection in Straßburg absolviert.

Eines der größten Orgelwerke der Welt ist die in der Stiftskirche von Maria-Einsiedeln (Schweiz) kürzlich fertiggestellte Orgel. Sie ist, wegen Raummangels, in 3 etwa 50 Meter von einander entfernten Theilen (2 neue Hochdruck-Regeln und die ältere jetzt umgebaute Orgel) aufgestellt; dieselben sind derartig mit elektrischen Leitungen unter einander verbunden, daß sie von einem Spieltische aus gleichzeitig mit einander gespielt werden können. Außer 38 gewöhnlichen Orgelregistern hat diese Orgel noch 13 patentirte Weiglesche Hochdruckluft-Register. Letztere haben je eine 8- bis 15 mal größere Tonkraft und Tonsfälle als ein gewöhnliches Register. Diese Orgel stellt in Tonkraft und Tonsfälle ein Werk von mindestens 170 Registern dar. In dem Berichte der drei zur Begutachtung berufenen Sachverständigen wird über die Wirkung dieses großen Orgelwerkes u. A. gesagt: „Was die Gesamtwirkung des vollen Werkes anbelangt, so kann man zu deren Lobe das ganze Lexikon ruhmwürdiger Attribute verbrauchen und wird doch noch hinter dem Eindruck zurückbleiben, den das Anhören desselben etwa im leeren Kirchenschiff erzeugt. Die Experten und andere Musikverständige waren ja einig, solche Klangfälle noch nicht vernommen zu haben: so gewaltig, majestätisch, weich, voll strömend und fluthet der moderne Tonstrom gleichsam aus allen Enden und Ecken zusammen, dem Rollen des Donners und Brausen des Meeres vergleichbar, doch immer wohlklingend, angenehm und von einer gewissen vollquellenden Weichheit.“ — Die großartigen elektrischen Einrichtungen sind von dem jetzigen Abt Columban (früher Professor der Physik und Vicapellmeister des Stiftes) ausgedacht und im Kloster Einsiedeln ausgeführt worden. Die Gebläse mit selbstthätiger Ein- und Auskantung, welche durch einen Elektromotor in Betrieb gesetzt werden, die sogenannten Weigleschen rein pneumatischen Windladen und die patentirten Hochdruckluft-Register wurden von dem Erfinder, Orgelbaumeister Karl G. Weigle in Stuttgart, geliefert und fertiggestellt.

Das Doppelhören. Ein Fall von doppeltem Gehör ist von Breitung in Coburg beobachtet und in der „Deutschen Medicinischen Wochenschrift“ beschrieben worden. Diese Art der Gehörstörung besteht darin, daß auf einem, dem erkrankten Ohre, derselbe Ton etwas höher oder tiefer gehört wird, als auf dem gefunden. Solches Doppelgehör ist ziemlich selten und wird bei Erkrankung der Eustachischen Röhre und der Paukenhöhle in Folge starker Aufregungen, Blutandrang und Kopfschmerz gefunden. In der Regel dauert der unangenehme Zustand nur ganz kurze Zeit und verschwindet nach Befestigung der örtlichen Ursache. Bei dem von Breitung beobachteten Falle handelte es sich um einen Verschuß der Eustachischen Röhre. Die betreffende Person war ein gesunder Vierziger, der nach einem etwa 6stündigen Gewaltmarche bei feuchtem regnerischen Wetter am folgenden Morgen, während er gerade ein Lied piffte, plötzlich bemerkte, daß er jeden Ton doppelt hörte. Während er auf dem linken Ohre die richtige Tonhöhe wahrnahm, hörte er den Ton auf dem rechten Ohre um einen halben Ton höher, die beiden verschiedenen Töne empfand er deutlich nebeneinander. Die Prüfung durch den Arzt ergab zunächst, daß eine Stimmgabel beiderseits sowohl durch den Gehörgang als durch die Schädelschnecke hindurch richtig gehört wurde, ebenso ein von einer anderen Person geblasener Ton. Nur das vom Patienten selbst bewirkte Pfeifen wurde doppelt gehört. Die rechte Eustachische Röhre erwies sich für Luft als schwer durchlässig und das rechte Trommelfell als leicht eingedrückt. Nach Anwendung der elektromotorischen Massage des Trommelfells verlor sich das Doppelgehör schon nach 2 Tagen. Das Merkwürdige des Falles besteht darin, daß der Patient nur die von ihm selbst geblasenen Töne doppelt hörte. Daß die Verstopfung der Eustachischen Röhre die Veranlassung dazu war, mußte zweifellos er-

Vertriebs- und Buchhandlung, L. u. B. Gesellschaft, Leipzig.

Familiennachricht.

Fräulein Wilhelmine Altman, Tochter des Herrn Ferdinand Altman, Kaufmanns und Realitätenbesizers in Böhme, hat sich mit Herrn F. Steinhardt, Kaufmann in Königsberg, verlobt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 19. März. Se. Majestät der Kaiser wird sich am Ostermontag oder Ostermontag zu mehrtägigem Aufenthalt nach Budapest begeben.

Wien, 19. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes 1. Bulletin: Bei Ihrer k. und l. Hoheit der Frau Erzherzogin Natalie haben sich gestern Gehirnreiz-Erscheinungen eingestellt. — Die heutige Nacht war ziemlich ruhig. — Temperatur mäßig, Gehirnreiz-Erscheinungen etwas mäßiger, Nahrungsaufnahme genügend.

Preßburg, am 18. März 1898.

Dr. Tauscher m. p.,
königlicher Rath.

Wien, 19. März. Ihre k. und l. Hoheiten die Erzherzoge Otto und Ferdinand Karl sind gestern Nachmittags von der Riviera wieder in Wien eingetroffen.

Wien, 19. März. Nach der „Wiener Zeitung“ wurde dem mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten Legationsrathes erster Kategorie Grafen Johann Pallavicini gestattet, den kaiserlich russischen St.-Stanislaus-Orden erster Classe anzunehmen und zu tragen, den Staatsanwält Dr. Julius Ritter v. Grimborg in Salzburg und Anton Ritter v. Grimborg in St.-Pölten tagfrei der Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes und dem Rechnungsrath im Personalstande des Postfachrechnungs-Departements des Handelsministeriums Ludwig Steinböck anlässlich der erbetenen Uebernahme in den bleibenden Ruhestandstagfrei der Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes verliehen.

Wien, 19. März. In der gestrigen Conferenz der Obmänner der vereinigten deutschen Parteien kamen die Fragen der Constituirung des Hauses und der Behandlung der sogenannten Lex Falkenhayn zur Besprechung. Es wurde volle Einigung erzielt, so daß den Clubs übereinstimmende Vorschläge gemacht werden.

Wien, 19. März. Die Obmännerconferenz der Linken hat die Abg. Dr. Pergelt und Graf Stürgkh beauftragt, dem Ministerpräsidenten Grafen Thun zu erklären, daß die Linke bereit sei, die Stelle eines Vicepräsidenten anzunehmen, stelle aber als unerlässliche Bedingung, daß der Präsident als seine erste Action die vollständige Aufhebung der Lex Falkenhayn erkläre.

Wien, 19. März. Sectionschef i. P. Freiherr Ferdinand Erb v. Rudtorffer ist gestorben. (Der Verstorbene war lange Zeit Sectionschef im Ministerium des Innern unter dem Cabinet Taaffe, war Inhaber des Leopoldordens und des Ordens der Eisernen Krone. — Red.)

Wien, 18. März. Ein Communiqué der parlamentarischen Commission der Rechten theilt mit, die Commission habe den Beschluß des Executivcomités, den Minoritätsparteien eine der beiden Vicepräsidentenstellen anzubieten, ratificirt. Die Beratungen der Commission werden morgen fortgesetzt.

Berlin, 19. März. Das Stadtverordneten-Collegium wird gegen die Sistirung des gestrigen Beschlusses wegen Niederlegung eines Kranzes am Grabe der Märzgefallenen den Recurs an das Oberverwaltungsgericht ergreifen.

Berlin, 19. März. Die Fractionen der Linken werden corporativ einen Kranz auf der Grabstätte der Märzgefallenen niederlegen. In den Straßen bei Friedrichshain herrscht starke Bewegung, der Andrang der Bevölkerung ist außerordentlich groß. Die gesamte Schutzmannschaft ist consignirt. Die k. k. n. e. t. verläßt heute das Gefängniß in Charlottenburg, wo er vier Monate wegen Majestätsbeleidigung verhielt. Man erwartet Demonstrationen.

Bern, 18. März. Der Bundesrath hat die Regierung von Zürich eingeladen, den Stadtrath von Zürich anzuweisen, die Durchführung seines Beschlusses vom 2. Februar 1898 betreffend die Vorlage eines Sittenzeugnisses für italienische Unterthanen und österr.-ungar. Staatsangehörige italienischer Nationalität definitiv fallen zu lassen. Bei den gegenwärtig geltenden Verträgen könne der Bundesrath die erwähnte Maßnahme des Stadtrathes von Zürich nicht billigen, andererseits verkenne er aber nicht, daß Umstände dafür sprechen, gewisse Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, durch welche es ermöglicht werde, vorbestrafte und übelbeleumdete Angehörige der beiden in Frage kommenden Staaten fern zu halten. Der Bundesrath habe daher das eidgenössische Justizdepartement beauftragt, diese Frage noch einer näheren Prüfung zu unterwerfen.

London, 18. März. „Deuter's Office“ meldet aus Peking unter dem 17. d. M.: Frankreich verlangt, China möge keinen Theil der vier Provinzen Kwang-tung, Kwang-si, Sünnan und Kwei-tschou abtreten. Weitere Forderungen Frankreichs beziehen sich auf die Verlängerung der Eisenbahn von Lung-tschau und den Uebergang des Schienenweges in die Provinz Sünnan, sowie auf die Errichtung einer Kohlenstation in Tai-tschau auf der Insel Hainan. China wies bisher alle diese Forderungen zurück.

Belmez (Provinz Cordoba), 18. März. Im Bergwerke von Santa Isabella fand eine furchtbare Explosion statt, der zahlreiche Menschen zum Opfer fielen. Bisher wurden 60 Personen zutage gefördert.

Petersburg, 18. März. Ueber die Abberufung des deutschen Panzerschiffes „Oldenburg“ aus den kretischen Gewässern gegen deutsche Blätter polemisirend bemerkten die „Novosti“: Wenn die kretische Frage nunmehr Rußland, England und Frankreich überlassen bliebe, so bedeute dies sicherlich nicht den Austritt Deutschlands aus dem europäischen Concerte. Die „Novoje Wremja“ empfiehlt der deutschen Diplomatie, nicht etwa Fehler auf die Nebenart hin zu begehen, daß die ganze Orient-Frage nicht die Knochen eines Pommer'schen Grenadiers werth sei.

Petersburg, 18. März. Der „Regierungsbote“ theilt mit, daß die koreanische Regierung dem russischen Vertreter unter dem Ausdruck des tiefgefühlten Dankes für die von russischer Seite Korea geleistete Hilfe erklärt habe, daß Korea keiner fremden Hilfe mehr bedürfe und fähig sei, aus eigener Kraft die Unabhängigkeit seiner inneren Verwaltung zu wahren, so habe die russische Regierung die Abberufung der russischen Instructeure und des Finanzbeirathes beschlossen. Die russischen Militärpersonen werden nach ihrem Austritt aus der koreanischen Armee wegen der noch ungeklärten Lage in Korea zeitweilig zur Verfügung der dortigen russischen Gesandtschaft bleiben. Die russische Regierung wird Maßregeln treffen zum Schutze der Interessen und der Rechte Rußlands als einer Korea benachbarten Großmacht. Der Kaiser von Korea habe den Wunsch ausgesprochen einen Specialgesandten nach Petersburg zu entsenden, um dem Kairen seinen besonderen Dank auszubringen.

New-York, 18. März. Nach einer Meldung des „New-York Herald“ aus Washington werden zwei neue Geschwader gebildet werden, das eine soll aus Panzerschiffen und Kreuzern bestehen und einen etwaigen feindlichen Angriff auf die nördlichen Häfen zurückweisen. Das andere wird aus Monitors zusammengesetzt sein und die südlichen Häfen zu vertheidigen haben.

Washington, 18. März. Beiden Kammern des Congresses ist gestern ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, wonach der Bestand der Armee auf 103.000 Mann erhöht werden soll.

Athen, 18. März. Der Appellgerichtshof verwarf die Verurteilung der Attentäter und wies dieselben vor das Schwurgericht.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 19. März. Vormittagscurse: Mai-Kenn: 102.25, Dester. Kronenrente 102.50, Ungar. Kronenrente 99.45, Dester. Goldrente 122.55, Dester. Creditactien 365.25, Ungar. Creditactien 382.—, Staatsbahn-Actien 341.50, Elbethal-Actien 260.—, Länderbank-Actien 222.75, Marknoten 58.76. Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,

Wien, I. Dofgasse 10,

empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Buch einschlägigen Transactionen

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(9. Fortsetzung.)

Er mußte sie die steile Treppe fast hinaustragen, und wie ein hilfloses Kind ließ sie sich von ihm auf das altväterliche, zerstückelte Sopha niederlegen. Der junge Student aber zeigte in diesen traurigen Augenblicken das feinste Jartgefühl und eine wahrhaft rührende Sorgfalt für seine unglückliche Schwester. Nachdem er die Lampe angezündet hatte, kniete er neben ihr nieder, streichelte lieblosend ihre kleine, eiskalte Hand und wurde nicht müde, ihr voll sanfter Bärtlichkeit tröstend und ermutigend zuzusprechen.

Da konnte sie endlich dem Verlangen nicht mehr widerstehen, wenigstens einen Theil ihres so lange verschwiegenen Kammers in seine treue Brudersseele auszuschnitten. Stodend erst in zögernden, abgerissenen Worten, dann aber, als seine ungestümen Fragen sie dazu nöthigten, mit rückhaltloser Aufrichtigkeit, erzählte sie ihm von ihrem gestrigen Erlebnis im Comptoir des Banquiers Memlinger und von dem Antheil, den der Nichtswürdige an ihrem heutigen Glücke gehabt. Sie hatte gewiß nicht mehr den Wunsch, in dem Bruder einen Rächer für die erlittene Unbill zu finden; ja, sie dachte nicht einmal daran, daß ihr Geständniß ihn veranlassen könnte, den feigen Veleidiger zur Rechenschaft zu ziehen. Nur ein zwingendes Bedürfnis nach Mittheilung und ein heißes Sehnen nach der Theilnahme eines liebenden Herzens war es, dem sie folgte. Und in dem Benehmen des Studenten war ja auch Nichts, das sie an die möglichen Wirkungen ihrer Worte hätte gemahnen können. Er machte ihr weder einen Vorwurf wegen ihres gestrigen unüberlegten Schrittes noch erging er sich in Vermuthungen oder Drohungen gegen den Menschen, der es gewagt hatte, sie zweimal zu beschimpfen. Auch jetzt hatte er vielmehr nur weiche, innige Ausdrücke brüderlicher Liebe, und sie erquidete sich an seiner Bärtlichkeit wie der Verschmachtende sich an einem Trunk frischen Quellwassers erquidete. Ihre Verzweiflung begann sich zu mildern, und auf die unnatürliche Ueberreizung der Nerven folgte eine wohlthätige Erschlaffung. Ihren Arm auf seinen Nacken stützend, schlummerte sie ein. Minuten lang noch verharrte der Student regungslos, um sie nicht zu stören. Dann hob er die leichte, zierliche Gestalt behutsam empor und trug sie in ihr Stübchen hinein. Sanft ließ er sie in die Kissen ihres Bettes niederlegen und beugte sich herab, um leis die letzte Thräne fortzuküssen, die noch an den langen, seidenen Wimpern hing. Auf den Fußspitzen schlich er hinaus, ängstlich darauf bedacht, die Thür lautlos hinter

sich zu schließen, und erst als er wieder drüben in seinem Zimmer war, nahmen seine Züge einen Ausdruck düsterer Entschlossenheit an, der schwerlich etwas Gutes für den Veleidiger seiner Schwester prophezeite.

5.

Es war spät am Morgen, als sie erwachte. Grau und regenschwer blickte der Himmel durch die Fenster des Stübchens — ein getreues Bild der trostlosen Stimmung, die sie überkam, als sie sich aus der süßen Vergessenheit des Schlummers allmählig wieder in die traurige Wirklichkeit hinüber gefunden hatte. Sie erinnerte sich nicht, wie sie hierher in ihr Zimmer und in voller Kleidung auf ihr Bett gekommen war, aber sie zerbrach sich auch nicht lange darüber den Kopf; denn eine Flucht anderer, schmerzlicher und sorgenvoller Gedanken beschäftigte ihren Geist.

Unheimlich und gepenktlich stand die Frage: „Was wird nun werden?“ vor ihrer Seele. Sie war außer Stande, sich eine klare Vorstellung zu machen von dem, was sich aller Wahrscheinlichkeit nach jetzt ereignen werde; aber sie fühlte doch mit voller Gewißheit, daß der gestrige Abend eine entscheidende Wendung in ihrem Leben bedeute — ein Wendung zum Schlimmeren, vielleicht zum Verderben.

Es war ja nicht ihre schauspielerische Unfähigkeit gewesen, der sie die furchtbare Niederlage verdankte. Wenn sie bei der Vorstellung gespielt hätte wie auf den Proben, würde sie vielleicht sogar einen schönen Erfolg davongetragen haben. Es gab also immerhin noch eine Möglichkeit, die Scharte wieder auszuweichen und die verlorene Gunst des Publicums zurückzugewinnen. Sie aber hatte nicht mehr die Kraft, sich an dieser Hoffnung aufzurichten. Ihr Selbstvertrauen war völlig gebrochen. Sie war ganz sicher, daß unter dem Druck der furchterlichen Erinnerung beim nächsten Auftreten dieselbe lähmende Angst über sie kommen würde, und ein Granen erfaßte sie, wenn sie daran dachte, daß das Stück ja schon morgen wiederholt werden sollte.

Diese Angst wurde nun freilich bald von ihr genommen; denn im Laufe des Vormittags erschien der Theaterdiener mit einem Brief des Directors, der ihr volle Klarheit über die Gestaltung ihrer nächsten Zukunft brachte. In gemessenen Worten wurde sie ersucht, dem Ueberbringer alle in ihren Händen befindlichen Rollen zu übergeben, da „nach dem gestrigen Mißerfolg auf ihre weitere Thätigkeit am Stadt-Theater nicht reflectirt werden könne“, und am Ende des Schreibens fand sich die Bemerkung, daß die Direction gern bereit sein würde, ihren Vertrag schon vor Ablauf der Saison zu lösen, falls sie etwa den Wunsch hegen sollte, ein anderes Engagement einzugehen.

Das ließ an Deutlichkeit wahrlich nichts mehr zu wünschen übrig, und es traf die arme, junge Schauspielerin mit der Wucht eines neuen, vernichtenden Schlages, obwohl sie ja bereits dunkel etwas Derartiges geahnt hatte. Mühlosam ihre Thränen bekämpfend, händigte sie dem Theaterdiener, dessen mitleidige Miene die Demüthigung nur verschärfte, die verlangten Rollenhefte ein, und dann, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß ihr Bruder bereits ausgegangen sei, verriegelte sie die Thür ihres Stübchens, um für die nächsten Stunden kein menschliches Gesicht mehr sehen zu müssen.

Wie hart und grausam auch immer das Mißgeschick sein mochte, das sie in ihrem künstlerischen Beruf getroffen, den Schmerz, unter dem sie am Härtesten litt, hatte ihr doch weder die Brutalität ihrer Peiniger noch die Rücksichtslosigkeit ihres Directors zugefügt. Sie hatte sich vorgenommen, nicht mehr an Theodor Rudek zu denken; doch ihr Stolz war ohnmächtig gegenüber dem schneidenden Weh, das ihr Herz zerriß; und immer wieder zermarterte sie ihr Gehirn, um für sein Benehmen, das so unbegreiflich schien, doch noch eine Erklärung zu finden. Sollte denn Alles Gutes gewesen sein: seine Worte, der Blick seiner Augen, selbst der Klang seiner Stimme? Und wenn sich seit vorgestern etwas ereignet hatte, das ihn anderen Sinnes gemacht, war er ihr denn nicht wenigstens eine Aufklärung schuldig? Er hatte das Theater in einem Augenblick verlassen, wo er bereits wissen mußte, daß sie des freundschaftlichen Beistandes vielleicht niemals so dringend bedurft hatte als an diesem Abend, und er hatte sich nicht einmal bemüht, für seine plötzliche Abreise einen Vorwand zu erfinden, der diese fluchtartige Entfernung in ihren Augen hätte rechtfertigen können. Es mußte also entweder seine Absicht gewesen sein, sie tödtlich zu kränken, oder seine Beweggründe waren von solcher Art, daß er sie ihr nicht durch eine mündliche Botschaft hatte mittheilen dürfen. Je länger sie Alles erwog, desto wahrscheinlicher wollte sie das behüben. Nach den Worten, die zwischen ihnen gesprochen worden waren, nach Allem, was seine Blicke und sein Händedruck ihr gesagt hatten, konnte dies ja unmöglich das Ende sein. Als ein Mann von Ehre und ritterlicher Gesinnung mußte er wenigstens Abschied von ihr nehmen, sei es auch in den kühlfsten und conventionellsten Formen eines Entschuldigungsbriefes. Dieser Brief würde unfehlbar eintreffen, heute noch oder doch spätestens morgen — und dann erst würde sie wissen, wie sie Theodor Rudek zu beurtheilen habe, dann erst würde es für sie an der Zeit sein, den letzten, verstoßen glimmenden Hoffnungstunfen in ihrem Herzen zu erstickten.

(Nachdruck verboten.)

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, Muster unserer Frühjahrs-Neuheiten zu verlangen. — Specialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard, Schotten u. Caros** für Kleider u. Blousen von 60 kr. an p. Meter.

Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** ins Haus in jedem beliebigen Quantum. (18) 3

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Krankenwärter

werden aufgenommen in der schlesischen Landes-Irrenanstalt in Troppau. (Ledige bevorzugt.) Auskunft bei der Direction. (2346)

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und politirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Ein junger Mann, kathol.

Religion, ledig, beider Landessprachen mächtig, wird für ein grösseres Fabriks-Unternehmen in der Umgebung Teschens als

Comptoirist

aufgenommen. Anfangsgehalt 45 fl. monatlich und freie Wohnung, Beleuchtung, Beheizung. Bevorzugt werden solche, die schon im Comptoir thätig waren und eine streng solide Vergangenheit nachweisen können. Eintritt 15. April ev. 1. Mai. Bewerbungen um diesen Posten nimmt aus Gefälligkeit die Buchhandlung Sigmund Stuks entgegen.

Ein hochthohes

HAUS in Miste,

Ostauerstraße Nr. 263, bestehend aus 3 Zimmern, Küche im Stod und schönem großen Geschäftszimmer mit 2 Auslagen, schönen 2 Kellern ist um den Preis von fl. ö. W 3400 unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Franz Knevezitzky, Friedek.**

Wollen Sie Geld

verlieren? Senden Sie Ihre Adresse an B. 300 an Louis Wolff's Annonc.-Exp., Leipzig.

Viel besser als Putzpomade

Globus-Putz-Extract



Nur echt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus. In seinen vorz. Eigenschaften Dosen à 5, 8 und 15 Krz. (1972)
Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.

Dr. Rosa's Balsam

für den Magen

aus der Apotheke des

B. Fragner in Prag

ist ein seit mehr als 30 Jahren allgemein bekanntes

Haushaltsmittel von einer appetitanregenden, verdauungsfördernden u. mildeabführenden Wirkung.

Warnung! Alle Theile der

Emballage tragen die neben-

stehende, deutlich benannte

Schutzmarke.

Haupt-Depot

Apotheke des B. Fragner „zum schwarzen Adler“

PRAG, Kleinseite, Ecke der Spornergasse.

Größe Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Postversand ist gratis. (1580)

Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

In Teschen in d. Apotheken der Hrn. L. Peter u. A. Raschka.

Bitte ein Versuch genügt!!! Eist orientalischer

Fiala Feigen-Kaffee,

bester und gesund. Nr.

Fiala Feigen-Kaffee,

ausgezeichnet

Fiala Feigen-Kaffee,

daher billiger Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**

Gegründet 1866. Millergasse 20.



Cassen

neue u. ge-
brauchte
sind billig bei
Adolf Singer
Troppau
Oberring 47
zu haben.
(1536)

Werthvolle

Mittheilungen
verfendet grat. u. franc. geg. Ein-
sendung d. Adresse an: **Wirths,**
Cafés u. Kaufleute.
S. A. Bauer & Co., Wien,
L. Hohenstaufengasse Nr. 7.

zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 30. Auflage
erschienene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und
Sexual-System
Frei sendung unter Convert für
60 Kr. in Briefmarken.
Carl Röber Braunschweig.

Eine gutegehende (2392)

Gemischtwaren-Handlung

zu übernehmen, ev. in eine solche
einzuhelthen, wünscht ein junger
intelligenter Kaufmann (Israelit).
Offerten unter **Adolf L. 100**
poste restante **Mähr.-Osttau.**

Dank

und Anempfehlung!

Der Endbesitzer hat auf die-
sem Wege dem Herrn Gemein-
arzt **FR. PLANGGER** in
Mühlau bei Innsbruck seinen
innigsten Dank

für seine gründliche Heilung von
Fallsucht, welche genanntem
Arzte in kürzester Zeit gelungen ist.
Allen an Epilepsie Leidenden
kann ich die Behandlung des Herrn
Dr. Plangger nicht genug
anempfehlen. (7)

A. Wimmerberger

in Wien.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telefon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und

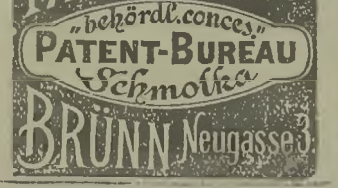
willkürlichen Nachahmungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.



Majestäts-Gesuche!

Schreibereien, Copien,

Reinschriften und

Kalligraphien,

als Majestäts-Gesuche, Hoftitel-Gesuche

u. Jubiläums-Adressen, Diplo-

me, Privilegien u. Arbeiten,

Offerten, Briefe, Glückwünsche,

Petitionen, auch Festreden, in jeder

Sprache, Schrift und Stil. Familien-

Wappen werden eruiert und

ausgeführt, jede Familie kann ihr

Wappen besitzen. Schreibstube

v. Kariolics, 2326

Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer

einer goldenen Medaille u.

Wien, VII., Breitengasse 9.



prima französische

Mühlsteine

und Schleifsteine,

Schweizer Seidengaze

von **DUFOR & CO.,**

böhmische, schlesische und sächsische

Sandsteine, (4826)

Schärf-Werkzeuge,

sowie alle Arten

Mühlen-Requisiten,

empfehlen in bester Qualität

BURGER, BEHRE & Co.,

Mühlstein-Fabrik,

Oesterr.-Oberberg, Bahnhof.

Preisbücher gratis und franco.

Brustleidenden

u. Bluthusten gibt ein geheimer
Brustanker kostenfreie Auskunft
über sichere Heilung. **E. Funke,**
Berlin S., Prinz-Straße 8.



Beste, billigste und directeste

Bezugsquelle von

Violinen,

Cellos, Violons, Zithern

mit sehr starker Resonanz,

Clarinetten, Flöten,

sowie meine bestberühmten

Glas-Instrumente

und alle mechanischen

Musikwerke u. Harmonikas

liefert in feinsten Ausführung unter

Garantie die (1506)

Instrumenten-Erzeugung

O. LEDERHOFER,

PRAG, Brenntegasse 23.

Preis-Courante gratis.

Photographie-

Apparate,

Platten,

Papiere,

Chemikalien

und alle Be-

darfsartikel f.

Amateure und

Photographen

auch Lehrbü-

cher empfiehlt

Ed. Feitzinger, Teschen,

Oberring. - Fabriklager zu Ori-

ginalpreisen. Großes Preis-Buch für

25 fr. Porto, kleines ganz gratis.

Wer praktisch ist

kauft

Schafwollstoffe zu Anzügen,

Ueberziehern, Uniformen und

Garbieren, die haltbar und

farbenecht sind und sich im

Tragen bewähren.

Dieselben liefert selbst das kleinste

Werkzeug, auch an Private zu wirk-

lichen en gros Fabrikspreisen

Das Depot k. k. priv.

Feintuch- u. Schafwollwarenfabriken

MORIZ SCHWARZ,

Zwittau, Mähren.

Neuheiten für Herren Früh-

anzüge, Sammgarn, Cheviot,

Loden und Uniformstoffe von der

besten bis zur feinsten

Qualität. (2228)

Verandt der Nachnahme. — Nicht-

konvenirendes wird zurückgenommen.

Bei Winter, auf welche keine Befrei-

lung erfolgt, Rückzahlung bedingt.

Schnelltrocknender, dauerhaftester
Linoleum- und Bernstein-Fussboden-Lack.
Weisse Email-Glasur, Oelfarben

sowie
Bernstein-, Copal- und
Lederlack,
Firnis, Terpentin, Pinseln
billigst bei (2263)

Robert Geyer,
Specerei-, Käse- und Farbwaren-Handlung,
TESCHEN, Oberring 2.



zu nachstehenden Preisen geliefert: a) Ausgesuchte Prima-Qualität per

Postcollo 3 fl., b) ausgesuchte mittlere Qualität per Postcollo 2 fl.

Alte Fahrräder

werden hochfein vernickelt,

emailirt und fehlerhafte

Bestand-Theile ersetzt und

wieder sowie neue Räder

billigst hergestellt bei (1979)

Alois Wojacek

Schlosserei in Mähr.-Osttau.

Alleinige Fabrik

in

Amsterdam.

Gänzlich niederländischer Hof-Lieferant.

höchste, feinste, Güte.

WYNAND FOCKINK

Gegründet 1897.

Liqueuren.

Fabrik-Niederlage:

WIEN,

I. Mohlmärkt Nr. 4.

Bur Bequemlichkeit des P. L. Publicums

sind die Liqueure echt auch bei den befan-

ten renommierten Firmen zu haben und wird

ausmerksam gemacht, daß meine holländischen

Liqueure nur in Amsterdam erzeugt werden

und ich weder in Oesterreich-Ungarn, noch sonst

wo, außer in Amsterdam, eine Fabrik besitze

CHOCOLADE

JORDAN & TIMAEUS

K. u. K. HOF-LIEFERANTEN

WIEN-PRAG BODENBACH BUDAPEST.

ECHTER ENTOELTER

CACAO

Die feinsten hygienischen

Pariser Gummiwaaren

empfehl für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866

bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmiedler,

k. und k. Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiftgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis. Verandt discret.

Parkanlage resp. Baugrund,

Mleichstraße vis-à-vis der Allee und großer Baugrund an der Rothenthurmstraße ist ganz oder getheilt preiswerth abzugeben. Näheres bei Herrn A. Nerlich, Biellitz, Mleichstraße 88. (22)

Preis Buch

Mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren

WILH. KÖLLMER

Wien, IX. Servitengasse 1.

Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen, Ausbesserung aller Gattungen Gold- und Silber-Uhren, als auch Gold- und Silber-Schmuck, Uhren-Baukasten, Speichenmutter, Räder, Bedr. Weile-Uhren. — Eigene Erzeugung. — Beste Ausführung. — Preisgarantie. — Gültigkeit 10%. (1891) Wiener Uhren-Katalog gratis.

Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 500 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 Kr. Preisliste franco.

Saccharin 500mal so süß wie Zucker

Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum Würzen von Sodawasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie Wein und Obstweinen. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7, Küche und Haus. In Portionsstückchen, von 15 Delta, 9 Delta Zuckersüße, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.

Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Österreich-Ungarn: **JULIUS JALOWETZ** WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen

R. Tschörner's

Brünnener chemische Wasch-Anstalt und Färberei

von zertrennten und unzertrennten Garderoben, Sammt, Möbelstoffen, Gardinen etc.

Fabrik: Brünn, Färbergasse Nr. 5. (209)

Ausführliche Prospekte auf Verlangen gratis.

Bei den vereinigten Krankencassen von Biellitz ist die Stelle eines

Kranken-Controleurs

vom 15. April l. J. zu besetzen. Bevorzugt werden jene, die schon in Krankencassen thätig waren. Mit diesem Posten ist ein Gehalt von 2 fl. per Tag verbunden, und ist die Anstellung eine provisorische.

Kenntnis in der deutschen und polnischen Sprache unerlässlich. Schriftliche Gesuche sind an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten bis 10. April 1898. Bewerber unter 24 und über 35 Jahre alt werden nicht berücksichtigt.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Dosings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Falar-Stoffe; feinste Kammergarn- und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabrik **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directen Bezügen bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bezogenen. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Frühjahr und Sommer 1898.

UCH COUPONS BESTE und **LODEN** für Herrenkleider

von 70 kr per Meter aufwärts versendet

D. Wassertrilling, Brünn.

Altes Renommée. Muster gratis und franco. (135)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen werden überall bevorzugt. (1556)



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rötet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher berart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“. Niederlagen sind in Teschen und allen übrigen Orten Schlesiens überall dort, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind. (2203)

Kundmachung.

Im Concourse des Rudolf Aulegk wurde die öffentliche Versteigerung der in die Concursmasse gehörigen, in der Eridainventur sub Post 46 bis 520 angeführten

Baumaterialien, Bücher und Möbel

nach den Vorschriften des Executionsverfahrens mit dem Bescheide des k. k. Bezirksgerichtes Friedel vom 6. März 1898 — V ^{1897/2} bewilligt.

Zur Vornahme dieser Versteigerung wird die Tagfahrt auf den

21. März 1898

und die folgenden Tage um 9 Uhr Vormittags im Hause Nr. 449 in Friedel mit dem Bemerkten angeordnet, daß die zu versteigernden Fahrnisse nur gegen Vorzahlung an den Meistbietenden verkauft werden und Dortselbst vor der Versteigerung befragt werden können.

(2302) R. l. Notar als Gerichtscommissär: **Eduard Wrana.**

Der einzige Regenschirm,

der durch das Zusammenrollen keinen Schaden leidet, ist der nach patentirter Methode hergestellte

Patent Satin de Chine

(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Satin de Chine).

Dieser Schirm ist vollkommen wasserdicht, edelfärbig und in Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch schrumpft der Stoff beim Näbwerden nicht zusammen, daher immer schöne Spannung. Wer einmal einen solchen Schirm getragen hat, kauft nie mehr einen anderen.

Fabrikanten und Patenthaber: **Funke & Loos in Linz.**

Den Alleinverkauf haben übernommen: für Teschen: **C. O. Aufricht**, für Troppau: **Josef Kubanek**, für Biellitz-Biala: **Johann Prohaska**, für Jägerndorf: **Josef Ripka**.

Jeder solche Schirm trägt im Innern den Patent-Stempel:

☆ O.M. & C. ☆
K.K. Patent 46-2511

Nachahmung oder Schutzmarkenfälschung wird gerichtlich verfolgt. Man achte genau auf die Patent-Nummer. (138)

Kein anderer Schirm hat dieselben vorzügl. Eigenschaften.

Warnung! Die von anderer Seite annoncirten minderwerthigen 56 Stück Gebirgske kosten bei mir nur fl. 4.50, jedoch ohne selbe empfehlen zu können.

Der große Krach!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht verschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitsträfte abzugeben. Ich bin bevollmächtigt, diesen Auftrag auszuführen. Ich sende daher an Jedermann nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerikt. Patent Silber-Gabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerikt. Patent Silber-Speiseelöffel,
- 12 Stück amerikt. Patent Silber-Kaffeelöffel,
- 6 Stück Messerastel,
- 3 Stück Obstmesser,
- 3 Stück Obstgabeln,
- 1 Stück amerikt. Patent Silber-Suppenlöffel,
- 1 Stück amerikt. Patent Silber-Milchschöpfer,
- 2 Stück amerikt. Patent Silber-Eierbecher,
- 6 Stück englische Victoria-Unterassen,
- 2 Stück effectvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theelöffel,
- 1 Stück feinsten Zuckerstreuer,

56 Stück, zusammen nur fl. 6.60.

Alle obigen 56 Gegenstände haben früher 40 Mk. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preis von fl. 6.60 zu haben. — Das amerikanische Patent-Silber ist ein durch und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 25 Jahre behält, wofür garantirt wird. Zum besten Preis, daß dieses Interat auf

keinem Schwindel

beruht, verpflichte ich mich hiemit öffentlich, Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurückzuerstatten, und sollte Niemand diese günstige Gelegenheit vorbegehen lassen, sich diese Prachtgarantur anzuschaffen, welche sich besonders eignet als

prachtvolles Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenk sowie für jede bessere Haushaltung. Nur zu haben bei

A. HIRSCHBERG'S

Hauptagent. der vereint. amerikt. Pat.-Silberwarenfabrik Wien, II., Rembrandtstrasse 19/A. — Telephon Nr. 7114

Verhand in die Provinz gegen Nachnahme oder Vorher-sendung des Betrages. — Pulver dazu 10 Kr. — Nur echt mit nebliger Schutzmarke. (Gesundheitsmetall.)

Auszug aus den Anerkennungs-schreiben:

Sendung erhalten und sehr zufrieden, bitte nochmals die Sendung um fl. 6.60. Excellenz Baronin Wauß. Da ich mit der Sendung sehr zufrieden bin, so bitte ich noch um eine Garnitur. Großgrundbesitzerin Franziska Schneider, Wahren.

War mit der Sendung recht zufrieden. Otto Bartusch, k. k. Hauptmann des 27. Inf.-Reg., Laibach. (107)

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos und Harmoniums

zu billigen Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen. Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.

Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner, Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorräthig.

G. J. Firm. 71 Gen. I 37

Edict.

Im hiergerichtlichen Genossenschaftsregister ist bei der Genossenschaft „Spar- und Vorschußverein in Schwarzwasser“ registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, die Eintragung des Inhaltes bewilligt, daß bei der am 26. Februar 1898 abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder des Spar- und Vorschußvereines in Schwarzwasser, registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, in den nach §. 24 des Statuts dieser Genossenschaft auf 13 Mitglieder fixirten Vereinsvorstand für das Jahr 1898 nachstehende Vereinsmitglieder gewählt wurden:

Gzalon Paul, Grundbesitzer in Bruchna, Flaczel Josef, Gemeindevorsteher in Zbitkan, Rapius Anton, Großbürger in Schwarzwasser, Rocr Franz, Grundbesitzer in Witz, Król Johann, Grundbesitzer in Baricz, Kurka Johann, Großbürger in Schwarzwasser, Wifarel Ludwig, Grundbesitzer in Baricz, Wjota Georg, Realitätenbesitzer in Schwarzwasser, Krzewoznik Johann, Grundbesitzer in Baricz, Stryczek Johann, Gemeindevorsteher in Chybi, Strzondala Franz, Grundbesitzer in Zablacez, Wrazidlo Johann, Großbürger in Schwarzwasser, und Bertka Johann, Grundbesitzer in Drabomischl, ferner, daß von diesen Vorstandsmitgliedern Rapius Anton zum Vorsitzenden, Stryczek Johann zum Stellvertreter des Vorsitzenden und Wrazidlo Johann zum Cassier erwählt wurden und daß die Vorstandsmitglieder: Rocr Franz, Król Johann, Stryczek Johann und Strzondala Franz in das nach §. 25 des Statuts dieser Genossenschaft mit dem Vorsitzenden oder seinem Stellvertreter zur Firmirung allein mitberechtignte Executivcomité des Vorstandes für das Jahr 1898 berufen worden sind, daß diesem Executivcomité nach den Normen des §. 24 des voranzogenen Statuts der Cassier Johann Wrazidlo und der im Genossenschafts-Register am 30. März 1889, R. 2003 h, eingetragene Secretär dieser Genossenschaft Karl Komosik angehören und schließlich, daß die bisherigen Vorstandsmitglieder Janik Josef aus Schwarzwasser und Wellar Johann aus Drabomischl aus dem Vorstande dieser Genossenschaft geschieden sind.

R. l. Kreisgericht
Teschen, 14. März 1898. (2397) Jarose.

SUPPENWÜRZEMAGGI

Die Suppenwürze Maggi ist einzig in ihrer Art, um jede Suppe und jede schwache Bouillon augenblicklich überraschend gut und kräftig zu machen, — wenige Tropfen genügen. In Original-Fläschchen von 50 Heller an in allen Delicatessengeschäften, Droguerien und Colonialwaarenhandlungen. Die Original-Fläschchen werden mit der Suppenwürze Maggi billigt nachgefüllt. (2234)

Oekonomie-Besitz

von ca. 50 hoch gut im Stand gehaltenen, ertragreichen Aekern, Wiesen und Wald in einer belebten industriereichen Fabrikstadt Oesterreich-Schlesiens, die Wirtschaftsgelände, bestehend aus 1 stöckigem Wohnhaus, Stallungen, 2 Scheuern, Schuppen, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, wird unter besonders günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen gesucht. Auskunft erteilt der Eigentümer August Amster, Wüstfeld, Oesterreich-Schlesien. (2343)

Durch die Concurrenz, die mir durch die löbliche Gemeindevertretung in Jägerndorf gemacht wurde, verkaufe ich sämtliches Inventar einer

complet einrichtungen Leichenbestattung.

Nähere Auskunft erteilt
E. Balzar, Jägerndorf. (272)

Esset

zum Frühstück, (10)
zum Mittagmahl,
zum Nachtmahl,

Quäker Oats



gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct. Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne; schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet. Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen. In Original-Paketen (mit Kochezepten). Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr., in allen Specerel-, Delicatessen- und Droguen-Geschäften zu bekommen.

Quäker-Oats ist nur in Original-Cartons mit nebenstehender Schutzmarke erhältlich; man nehme keine minderwerthigen Nachahmungen.

Zum Selbstlackiren von Fussböden.

- 0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz.
- 0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantirt 6 Stunden.
- 0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenz-Fabrikate; 1 Kg. genügt z. einmal. Anstrich von 16 □-Mtr.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlage in:

Wienisch bei L. Cohn, Apotheker,
Wietz-Wiala bei Franz Schlegel,
Freitwaldau bei Gustav Jachse,
Grendenthal bei W. Dörmer,
Friedel bei Franz Pauer,
Kulnek bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei Julius Wolschitzki,
Währ. Ostran bei K. B. Kucera,

Währ. Schönberg bei Josef Wiatyska,
Droguerie
Neutitschein bei Alois Motter
Olmütz bei W. J. Hübl, i. u. l. Hoflieferant
Sahnsch bei A. Wauzel
Teschen bei Alois Horaczek
bei Rudolf Scholtis, vorm. C. Floch
Troppan bei W. Bier, Obergierg 57.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, i. k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben und den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
i. u. l. Hof-Toilette-Seifen und Parfümerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.

Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielitz in den Droguerien Fr. Polacek und Joh. Dudek, in Biala bei M. Bock u. in d. meisten Parfümerien, Droguerien u. Apotheken.

30.000 Gulden Haupttreffer

für die richtige Lösung!



Die „Wiener humor. Blätter“ geben, um ihr im 5. Jahrgange erscheinendes, reich illustriertes humoristisches Unterhaltungsblatt immer bekannter zu machen, für die richtige Auflösung dieses Räthels dem glücklichen Gewinner ein Dester. Noth's Kreuzlos mit dem Haupttreffer von fl. 30.000. — Wer den Förster herausgefunden, sende das Bild mit einem Kreuz bezeichnet und seiner deutlichen Adresse nebst dem halbjähr. Abonnementsbetrage von fl. 1.50 oder vierteljährig 75 kr. (auch in Briefmarken) an die „Wiener humoristischen Blätter“, Wien, VIII. Bez., Lerchenfelderstrasse 46/B. Bei unseren letzten Preis-Ausschreibungen fiel die Prämie auf Herrn Fr. C. Szator in Finkirchen Nr. 51. (Ungarn), auf Frau Josephine Blaschke, i. l. Polizei-Agenten-Witwe in Wien, II. Bez., Gr. Sperlgasse 3 und auf Herrn A. Janitschek, Lehrer in Pandis, Post-Postämter (Mähren).

Mes Weitere bringen die „Wiener humoristischen Blätter“. (264)

Wo ist der Förster?

Jede Dame, die auf Elegance u. Nettigkeit hält, verwendet ausschließlich „Ideal“ Patentsammtvorstoß zum Abchluss ihrer Kleider. — Zu haben in allen Schneider-Geeschäften der Monarchie. (9)

Banater (45) Blüthenhonig

geschl., gar-rein, hell, delica, vorzüglichste Qual. die 10 Pf.-Dose franco Nachnahme fl. 2.80 — W. 4.76 H. Hoffmann, Wien, Zisterter u. Honigverhandl., Wersches, Süd-Ungarn. Vielfach prämiert.

Bauplätze

zu verkaufen in Swiadnow (236)

günstig gelegen, an der Ostrauer-Strasse, nahe bei Friedel und Miste. Auskunft bei Julius Hawran, Swiadnow, bei Friedel.



Neue Mannbarkheit,
Neue Regsamkeit und Lebensfrische,
Neues Selbstvertrauen,
Neues Gedächtnis,
Neue Geschäftsfähigkeit,
Neue Vergnügen

werden durch Elektricität schwachen Männern verliehen. Durch Dr. Sanden's wunderbare Körperbatterie in Gürtelform wird dieses lebensbringende Element auf die leichteste und wissenschaftlichste Weise dem Körper zugeführt, dem Patienten sichere Heilung während des Schlafes bringend.

Dr. Sanden's Elektrischer Gürtel

bewirkt sichere Heilung bei Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Nervosität, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Influenza, Morpium-Krankheit, Neuralgie, hysterischen Anfällen, Gleichnachts, Kämpfungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklappen, Blutandrang zum Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Brausen vor den Ohren, kalten Händen und Füßen, Seitenflüssen, Hautkrankheit, abetragendem Athem, Kolik, Bauchschmerzen, Frauenleiden. (2870)

Wo alles vergeblich war, verleihe man **Dr. Sanden's elektrischen Gürtel.**

Alle schwachen Männer, Frauen und Kinder sollen Dr. Sanden's elektrischen Gürtel tragen!

Tausende Geheilte in allen Ländern beweisen den großartigen Erfolg.

Preis per Stück nur fl. 5.— zollt und portofrei gegen vorher. Ges.-Einst., Nachnahme 30 kr. mehr; dem Beförderer können demnach keine weiteren Gespen-entfallen. Direkter Versand. Bei Bestellungen ist Kassenumsang anzugeben. Einzige Bezugsquelle:

F. Epstein,
Dresden-A., Zöllnerstr. 35.

Albert Widliczek,
Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
Preussisch-Oberschlesien,

empfehlte sich als **Specialist** für complete
Dampf-Ziegelei-Einrichtungen.



Maschinen und Apparate für Ziegeleien, Thonwarenen, Cement- und Brektholen-Fabriken, sowie Dampfmaschinen bester Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen speciell für Ziegeleien in gebiegender Ausführung. Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Merztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwaaren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Alleiniger Vertreter für Mähren und Schlesien:
Philipp Müller, Brünn, Riehorggasse 27.

Direct von Brünn,

weltberühmt durch elegante reelle Luche, verkaufe ich zu an-erkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison
englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc.
vom Einfachsten bis zum Eleganten. Vorzügliche Musterwahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung.

Tuchfabrika-Niederlage (182)

S. v. Braunek in Brünn.

35 Gegenstände.

- 1 Buch der Welttheil Europa mit 37 Abbildungen ca. 250 Seiten stark.
- 1 Buch das Wissen der Gegenwart mit vielen Abbildungen.
- 1 Tagebuch eines armen Fräuleins.
- 1 Buch Romane, Novellen und Erzählungen von Berthold Auerbach.
- 1 Buch Lied der Neuzeit von Honegger, 340 Seiten.
- 1 Buch die arme Frau, Roman von Maurus Jolai.
- 1 Märchenbuch.
- 1 Worttragsbuch.
- 1 Briefsteller.
- 1 Lieberbuch.
- 1 Gelegenheitsdichter.
- 1 Geheimnis von Berlin.
- 1 Spiel-Parabelarten.
- 6 Gratulationskarten.
- 6 Ansichtskarten von Berlin.
- 1 Buch die Kunst jungen Damen zu gefallen.
- 1 Mischel piktante Wihe.
- 1 Kokebne's Verzweiflung.
- 1 Schäfer Thomas Prophe-
- 1 6. und 7. Buch Moses, geheimnisvoll und interessant.
- 1 Kalender 1898.
- 1 Traumbuch.
- 1 Punktirbuch.
- 1 Buch mit 1000 der neuesten Wihe.
- 1 Räthselbuch.

Diese 35 verschiedenen Gegenstände liefere ich bei Einsendung von

nur fl. 2.50

(auch Briefmarken) franco und zollfrei. Nachnahme 30 kr. mehr. Außerdem erhält jeder Käufer, der sich auf dieses Inserat bezieht, noch ein Buch umsonst. (Patentendung.) Zu beziehen nur durch die Buchhandlung von

Siegfried Feith, Berlin, N. W. Klopstockstr. 21. (265)

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor- sichtigter Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.

Dr. Wilibald Müller's Neuer Volksadvokat.

51ste Auflage. In etwa 26 Lieferungen à 25 kr.

Mit dem neuen Jahre 1898 sind wir in Oesterreich auf den wichtigsten Gebieten des öffentlichen Lebens in ganz neue bedeutungsvolle Verhältnisse getreten. Sowohl die neue Civilproceß-Ordnung und das neue Exekutionsverfahren, wie auch die neuen Steuer-Gesetze beeinflussen in durchgreifender Weise die vielfachen Beziehungen, durch welche die Geschäfte und Angelegenheiten des Staatsbürgers mit dem Gesetze in Verbindung kommen. Es bedürft nicht erst eines besonderen Beweises, welche Wichtigkeit für Jedermann die Fragen besitzen: Wie treibe ich nach der neuen Civilproceß-Ordnung meine Forderungen ein — welche Berücksichtigungen darf ich von meinen Gläubigern verlangen — wie kann ich überhaupt mit Hilfe der neuen Justiz-Gesetze mein Recht erlangen — und welche äußerlichen Formalitäten sind bei alledem zu erfüllen? In allen Buchhandlungen.

R. u. I. Hofbuchhandlung Karl Prochaska



Von nicht geringer Bedeutung ist es ferner, verlässlich darüber aufgeklärt zu werden, wieviel die neuen Steuern vom Einkommen beanspruchen dürfen, was unter Einkommen überhaupt zu verstehen ist, welche Ausgaben von diesem in Abzug gebracht werden dürfen und wie man sich gegen hohe Steuer-Vorschreibungen schützen kann! Auf alle diese und ähnlichen Fragen nun gibt Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat die richtige Auskunft in einer Weise, die eine falsche Auslegung unmöglich macht. Mit Benutzung dieses Werkes kann also jeder Male in den neuen Gesetzen sich selbst leicht zurechtfinden und wenn Zuschriften an Anwälte erforderlich sind, brauchen die vorgebrachten Formulare einfach nur abgeschrieben zu werden.

Indessen ist Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat nicht bloß in Folge der neuen Civilproceß-Ordnung und der neuen Steuern eine total veränderte Ausgabe des früheren Werkes, Dr. Wilibald Müller's Neuer Volks-Advokat enthält vielmehr auch sonst viele, sehr in's Gewicht fallende Neuerungen, z. B. alle Veränderungen in der politischen Gesetzgebung (Reichsratswahl n. s. w.), die Gewerbenovelle, das neue Verfahren vor den Gewerbe-gerichten, das neue Heimatsrecht, die Vereinfachung in Ausübung der Wehrpflicht, die Gesetze zur Hebung des Bauernstandes, ferner die neuen Bestimmungen über das Baugewerbe, die Ausübung dererergeschäfte, die Anverträge, den Verkehr mit Lebensmitteln und Verbrauchsgüterhandeln, über die Versicherungs-gesellschaften, den Markenschutz, u. s. w.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes alphabetisches Sachregister ermöglicht endlich ein sofortiges Auffinden aller gewünschten Aufklärungen und mehrere hundert Formulare erleichtern dem Lesenden die Selbst-erledigung seines Verkehrs mit Behörden, Anwälten und Parteien.

In allen Buchhandlungen.

Dem geehrten Publicum von Teschen und Umgebung bringen wir zur Kenntniß, daß unsere anerkannt vorzüglichen Erzeugnisse in Teschen bei Herrn

FRANZ ROSSI,
Sachsenberg Nr. 12

zu haben sind und bemerken täglich frisch versandt werden. Die Herren Gastwirthe werden auf obgenanntes Geschäft aufmerksam gemacht. Preislisten gratis.

Vincenty Satalecki, Krakau,

Erste Krakauer Seldwaaren-Fabrik mit Dampfbetrieb.

Carl Uherek, Biala, Galizien

(2215) Erste Biala'er Großfelderei mit Dampfbetrieb.

Delicate Schinken

„Exquisite“

jeder andere, selbst Prager Schinken nur Seldschfleisch dagegen empfiehlt zur Osterzeit die Seldwaaren-Handlung

FRANZ ROSSI, TESCHEN.

Versandt gegen Einzahlung von fl. 5.50 ein Postcolli, franco jeder Station.

Jungschweins-Carré,

geselcht Delicat, mohlgeschmeckt, dem besten Schinken gleich, fl. 4.50 ein Postcolli franco jeder Station.

Vormerke für Oster-Aufträge werden nur bis

4. April d. J. angenommen.

Für die Qualität und gute Ankunft selbst in die entferntesten Stationen Oesterreich-Ungarns wird garantiert.

Empfehle Probe-Bestellung in den feinsten in- und ausländischen

Dauer-Wurst-Waaren.

Gelegenheitskauf!

Im neuen Modewaaren-Geschäft

vis-à-vis Hotel „Austria“, Nr. 28 in Teschen, ist eine Partie

neuester französischer Seidenstoffe

für Kleider und Blousen, wie auch verschiedener Spitzen,

Bänder, Atlas-Satins, Wollstoffe, Zephyre,

Peluche, Samme und allerlei Futterstoffe

angelangt. Alles spottbillig. Sehr

geeignete Zugehör für Schneider und Schnei-

derInnen, zu reduzierten Preisen! Hochachtung

J. Kupfermann.

Papiersäcke-Fabrik

Papier-

Fabriks-Lager

SMITAL & ZIMMER
IN TROPPAU

Beste und billigste Bezugsquelle

Verkauf nur en gros.

Kautschuk- und Messing-Stampiglien,

Amts- u. Geschäftssiegel, Vordruckmodelle,

Eingraviren von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt

Josef Wondřejce, Graveur, Teschen, (Rest. Kuchelida).

Geschäfts-Anzeige!

Erlaube mir, dem P. L. Publicum von Teschen

und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich vom

1. April d. J. in der

Bobreker-Strasse Nr. 17 in Teschen

wohnen werde und alle Arbeiten, die mein Geschäft

betreffen, übernehme. Um gütigen Zuspruch bittend

zeichne hochachtungsvoll, ergebenst (2366)

Johann Wieja,

Pflaster- und Brunnenmeister.

Das zahnärztliche Atelier der Firma

Dr. E. Blumenthal, Zahnarzt

in TESCHEN, wird am 1. April d. J. wegen Umbau

des Hauses Demeiplatz Nr. 9 in die

Stephanie-Strasse 36, Teschen, verlegt.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir den geehrten Herr-
schaften von Skotschan und Um-
gebung bekannt zu geben, daß ich
mich dort als

Zimmermaler und Anstreicher

nieder gelassen habe. Durch langjäh-
rige Thätigkeit in mehreren größern

Städten meine Praxis erweitert,

bin ich in der Lage, allen an mich

gestellten Forderungen zu entsprechen

Um geneigten, zahlreichen Zuspruch

bittet **Joh. Halas,** Zimmermaler

und Anstreicher.

**Nieder- und Geradhalter-
Specialitäten-Erzugung**

von

Mme. Lebowitsch.

Centrale 5064

Troppan,

Silvia Lerzeugungsfabrik

Bleitz,

nur Hauptstraße 10.

Stets großes Lager v. allen Arten

Nieder eleganter Façon, gutes

Material und aufmerksame Bedie-

nung. Besondere Specialität:

Baumgarnier von den ersten Frau-

enprofessoren als vortrefflich an-

erkannt, nach Wunsch u. Nieren-

operationen, für Nabelbruch u. An-

nahme von Reparaturen, Preisbuch

umsonst.

DIORAMA

im Saale „Zwieder's Restauration“ am

Alten Markt in TESCHEN.

Geöffnet täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends

Heute Samstag und morgen Sonntag:

Reise durch Italien.

Montag und Dienstag

Russland, Constantinopel

und Athen

Mittwoch und Donnerstag:

Bilder aus dem Chamounythal

und die Besteigung des Mont Blanc.

Entree à Person 10 kr. Ergebenst **POLANECKY.**

Anton Konečný,
TESCHEN, (2163)

empfiehlt

mattes Mouslinglas

und abgepasste Dessintafeln

für Türen, Fenster, Glaswände

und Credenzfassen in Sandgebilde

und in Aquarell tabelloser Ausfüh-

rung — ferner

Glaschleiferei

für kassierte

Laterugläser, Thürplatten

u. s. w. mit Dampfbetrieb.

Berechnungen werden billigt

berechnet und prompt effectuirt.

Eine (1631)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche

samt Kuchenhof, ab 1. April 1898

zu vermieten. Auskunft beim Haus-

eigentümer, **Teschchen, Elisabeth-**

straße 12.

**Das erste Teschner
Häuser-Geschäft**

und Wohnungs-

Vermittlungs-Bureau

14 Deutsche Gasse 14

befordert den Kauf u. Verkauf von

Realitäten, Häusern, Geschäften u.

vermittelt Pacht- und Wohnungs-

verträge. Auskunft täglich von 9—11

Uhr Vorm. u. von 2—4 Uhr Nachm.

Tarif liegt auf. (2331)

**Das beste
Pilsner Bier**

aus dem k. k. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen.

</

vierteljährig: in Troppau, Leiden,
Wien, Biala, Zägerndorf, Freuden-
thal, Großwaudau, Oberndorf, Bag-
rad, Blagidai, Würbenthal, Fried-
richs-Rüssel, W. Litau und Neustiftchen
6 K. Befugelungsgebühr in's Haus 50 h,
mit direkter Postaufbewahrung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Europa 10 K 50 h.
Eingelne Nummern 12 h.

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Brochaska, Teschen.

und Insulate in Trepphan: **Ant. Bockert**, Buchholz & Diebel, Otto Gollmann, Jakob Schmitt; **Bielsk-Biala**: **Ellhelm Grigalsky** aus Karl Lauterbach; **Freibaldau**: **Willy Ripe**; **Freudenthal**: **Kronmer's Wdlm.**; **Tr. Ahtz**; **Friedel**: **S. Stallin's** Radfahrer Klub. **Kawelska**, **Emilie Widely**; **Jägerdorf**: **J. Hofmann**, **A. Dordel**; **Rißter**: **A. v. Gerolt**; **Neutitschein**: **R. Holz**; **R. Ostzan**: **R. Breitig**, **G. Sellig**; **Olbersdorf**: **Alb. Homy**; **Wagstadt**: **B. Rappig**; **Wien**: **Germanus Goldschmidt**; **Wignawitz**: **J. Pohl**; **Wiesenthal**: **J. Jig.**

Administration der „Silesia“ in Zetshen,
Dornelplatz, Redaction und Druckerei im
Geschäftshause am Sachsenberg.

Mr. 66.

Telephone No. 58.

Dienstag, den 22. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Island.

21. Märk.

Wie zum vergangenen Samstag hatte die politische Lage einen ruhigeren Anstrich und der Waffenstillstand zwischen den Deutschen Oesterreichs und dem Cabinet Thun testere Gestalt gewonnen. Die Einigkeit aller deutschen Gruppen für ihr Vorgehen im Parlament schien hergestellt zu sein und in deutschen Kreisen herrschte deshalb Befriedigung. Die deutsche Fortschritt- und Volkspartei, der liberale Großgrundbesitz, die freie Vereinigung und selbst die christlich-socialen Partei stimmten darin vollständig überein, daß alle Deutschen in der beginnenden Session des Reichsraths zusammenhalten. Zunächst war indessen nur eine Betheiligung am Präsidium und eine Vermeidung der Obstruktion beschlossen. Dagegen wollten die Schönnerianer obstruktuiren. Die Socialisten hatten erklärt, wenn die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage erfolgt und Sühne für die in der vorigen Session begangenen Verbrechen gegeben werde, wollten sie die parlamentarische Arbeit nicht stören. Sie wollten selbst die Anklage gegen die Cabinette Badeni und Gautsch fallen lassen, jedoch einen Antrag auf Abschaffung des §. 14 des Staatsgrundgesetzes (Nothverordnungsrecht) einbringen. Somit war eine Obstruktion nur von den Schönnerianern zu erwarten. Da die Schönnerianer, namentlich der Abgeordnete Wolf, indessen auf diesem Gebiete Bedeutendes leisten, so waren stürmische Szenen im kommenden Reichsrathe keineswegs ausgeschlossen.

Es ist ganz besonders zu betonen, daß die Linke sich bereit erklärte, die ihr angebotene Stelle im Präsidium anzunehmen, damit sie ein wirksames Mittel zur Kontrolle des Präsidiums und dessen Absichten habe. Die Stelle sollte eine entschieden deutschnationale Persönlichkeit übernehmen, und die Linke wollte den Grazer Abg. Dr. v. Hochenburger von der Deutschen Volkspartei zum Kandidaten vorschlagen. In den Kreisen der Linken wurde auch hervorgehoben, daß durch Verhinderung jeder parlamentarischen Tätigkeit den Wünschen der Tschechen und der Polen nur entsprochen würde, die bei Fortbauer der Obstruktion auf die Auflösung des Parlaments und die Rückgabe des Reichsrathswahlrechtes an die Lantage rechnen, in welchem Falle mindestens aus Böhmen kein einziger deutscher Reichsrathsabgeordneter gewählt werden dürfte. Die deutsche Opposition dürfe deshalb die neue Parlamentstagung nicht mit abermaliger Obstruktion beginnen, vielmehr, wenngleich in scharfer Opposition gegen die Regierung, die Arbeitsfähigkeit des Parlaments nicht behindern. Die Entwicklung der parlamentarischen Lage würde allerdings davon abhängen, welches weitere Verhalten das Ministerium und die Mehrheit einnehmen werden. Ein Communiqué des verfassungstreuen Großgrundbesitzes meldete, daß die Beschlüsse der Linken über die Constituirung des Hauses und die Behandlung der sogenannten lex Falkenhayn einstimmig genehmigt wurden.

Trotz dieser schwerwiegenden politischen Gesichtspunkte machte sich innerhalb der Deutschen Volkspartei eine starke Strömung bemerkbar, die von der Annahme einer Vice-Präsidenten-Stelle durch ein Mitglied dieser Partei,

sei es Dr. Hogenburger oder Prade, nichts wissen wollte. Samstag Nachmittags versammelte sich die Deutsche Volkspartei, um über die Situation überhaupt, sowie über die Taktik zu berathen, die sie im Parlamente einzuschlagen hätten, ferner definitiv um zu der Frage Stellung zu nehmen, ob die Linke die ihr angebotene Vertretung im Präsidium annehmen soll oder nicht. Der Sitzung wohnten zahlreiche Nichtabgeordnete, die Vertrauensmänner der Deutschen Volkspartei, bei, die aus Böhmen, Mähren, Kärnten, Steiermark, Tirol, Nieder- und Oberösterreich gekommen waren, um mit Rücksicht auf die Volksstimmung mit ihren Rathschlägen zu dienen. Namentlich die Letzteren sprachen sich für die Obstruction aus. Ueber den Verlauf der Vertrauensmännerversammlung wurde folgendes Communiqué herausgegeben: „Die am 19. d. M. abgehaltene, aus allen Kronländern zahlreich besuchte Versammlung der Vertrauensmänner der Deutschen Volkspartei faßte übereinstimmend mit den Abgeordneten der Partei einhellig folgenden Beschluß: Die versammelten Vertrauensmänner erklären, daß die sogenannte lex Fallenhahn als offenkundiger Rechtsbruch gesetzwidrig und ungiltig erklärt werden muß, und an der Forderung der Zurücknahme der Sprachenverordnungen auch in deren veränderter Form unbedingt festzuhalten sei. Solange diese Forderung der Deutschen nicht erfüllt ist, sei die Obstruction umso mehr fortzusetzen, als die Mehrheitsparteien geordnete parlamentarische Zustände offenbar nur zur Durchbringung eines uns wirtschaftlich nachtheiligen Ausgleiches mit der einseitigen Reichshälfte erzielen wollen; die Versammlung erklärt daher auch die Annahme einer Vicepräsidentenstelle durch ein Mitglied der Opposition unter diesen Umständen für ausgeschlossen.“ Mit diesem Beschlusse, dem übrigens die Mehrzahl der deutschvölkischen Abgeordneten nicht zugestimmt hat, erscheint zunächst die kaum erzielte Einigkeit der Gruppen auf der deutschen Linken durchbrochen, doch ist damit noch immer nicht endgiltig ein einheitliches Vorgehen unmöglich geworden.

Der Beschluß der Deutschen Fortschritts-
partei lautet in seinem Haupttheile: „Die Partei steht
der gegenwärtigen Regierung mit vollem Mißtrauen ge-
genüber und diese entschiedene Gegnerschaft wird auch nicht
durch den Umstand gemindert, daß ein Mitglied des ver-
fassungstreuen Großgrundbesitzes dem Ministerium an-
gehört. Wegen der geradezu beispiellosen Gewaltacte, deren
Schauplatz das Abgeordnetenhaus am Schlusse der letzten
Session gewesen ist, wird seitens der Parteien in der ersten
Sitzung der Antrag auf Verletzung des Ministeriums
Badeni in den Anklagestand eingebracht werden. Der auf
Antrag Falkenbays mit Verletzung der Verfassung und
der Geschäftsordnung angeblich gefaßte Beschluß wird von
der Partei als rechtsungültig, unwirksam und in seinen
Folgen null und nichtig erklärt, und es erhebt die Partei
die Forderung, daß diese Auffassung im Hause in unzwei-
deutiger Weise zum Ausdruck gelange.“

Die für heute anberaumte Sitzung des Herrenhauses findet nicht, wie ursprünglich angekündigt war, um 2 Uhr, sondern um 4 Uhr Nachmittags statt.

Heute nehmen die Vorlesungen an allen Facultäten der Wiener Universität den Anfang und läuft die für die Inscription und Immatriculation bestimmte Frist ab. Nachträgliche Inscriptionen werden nur aus-

nahmsweise bewilligt, wenn für dieselben die im § 32 der Studienordnung angeführten Gründe in unzweifelhafter Art nachgewiesen werden und die Vorlesungen nicht schon zu weit vorgerückt sind, um mit gehörigem Erfolge besucht zu werden.

Samstag Vormittags fand im Palais des Minister-
raths-Präsidiums ein Ministerrath unter Vorsitz des Grafen
T h u n statt, welchem sämtliche Minister beiwohnten.
Abends begaben sich der Ministerpräsident Graf T h u n
Finanzminister Dr. Kaizl und Handelsminister Dr.
W a e r n e i t h e r um 11 Uhr nach Budapest und wollten
Sonntag Abends von dort wieder in Wien eintreffen.
Die Besprechung mit den ungarischen Ministern konnte
sich nur auf den Modus der Einbringung des Ausgleichs-
gesetzes erstrecken, welcher in beiden Parlamenten gleichzeitig
erfolgen soll. Die Vorlage soll ohne das Quoten Gesetz
erbracht werden. Die Gespanntheit der Lage hat deshalb
nicht nachgelassen. Man besorgt in Budapest, daß der
österreichische Reichsrath ohne Lösung der Quotenfrage die
Ausgleichsvorlage nicht billigen werde. Auch in Ungarn
sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß Baron B a n f f y
sich mit Graf T h u n über die Quotenfrage leichter ver-
einigen werde als Freiherr v. Gautsch. Die ungarischen pa-
rlamentarischen Kreise rechnen daher damit, daß nochmals eine
kritische Wendung eintritt.

Ueber die agrar-socialistische Gesetzgebung in Ungarn theilte am Freitag bei der Beratung über das Budgetgesetz der Ackerbauminister Daranyi mit, das Gesetz zur Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen der landwirthschaftlichen Arbeitern und Arbeitgebern sei am 1. März ohne jede Störung in Wirksamkeit getreten. Es sei dafür gesorgt, daß im ganzen Lande im Gemeinderath auch Arbeiter Sitz und Stimme haben. Es sei eine Steuerreform geplant, welche den Kleingrundbesitzer entlasten und seine Steuern mit denen des Großgrundbesizers ins Gleichgewicht bringen solle. Die Regierung beschästigte sich mit der Frage des Personal-Credits der Grundbesitzer. In den diesbezüglichen Gesetzentwurf würden auch die Arbeiter-Creditgenossenschaften einbezogen werden. Im letzten Jahre erhielten 14 000 Kleingrundbesitzer vom Staat die Saat für den Herbstanbau geliefert; auch für Vorkredit der Frühjahrsausaat sei vorgesorgt. Die Regierung habe für Nothstandsbauten 4,300.000 Gulden aufgewendet. Man könne also nicht behaupten, der Regierung liege das Schicksal des kleinen Mannes nicht am Herzen. (Lebhafter Beifall rechts.)

England.

Nach Berichten aus Berlin wird die Erledigung des Flottengesetzes im deutschen Reichstage beschleunigt werden. Schon das maßgebende Organ des Centrums, die „*Röln. Volkszeitung*“, hatte zu den Berathungen der Centrumsfraction über die Flottenvorlage bemerkt, ein großer Theil des Centrums werde für das Gesez stimmen. Ein Zermürfsuß im Centrum brauche deshalb nicht zu entstehen. Es bestche im Centrum kein Fraktionszwang; auch bei dem Flottengesetz habe jeder das Recht zu stimmen, wie er es für richtig halte. Darnach konnte man sich schon auf einen raschen Verlauf der Angelegenheit gefast machen. Zunächst hat die Commission auf

Kleine Chronik.

21. März.

Hof- und Personalan Nachrichten. Der Zustand Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Natalie hat sich Samstag Vormittags wieder verschlimmert. Auf Wunsch des behandelnden Arztes Dr. Tauscher wurden die Professoren Dr. Rothnagel und Dr. Widerhofer aus Wien telegraphisch nach Preßburg berufen. — Kaiser Wilhelm wird am Mittwoch einer Einladung des k. und k. Botschafters v. Szegöy-Narich zur Tafel Folge leisten. — König Alexander von Serbien ist an den Masern leicht erkrankt. — Großfürst Sergius Nikolajewitsch von Rußland hat sich Samstag von Wien nach Nizza begeben. — Dem Bürgermeister von Wien Dr. Lueger ist vom Papst das Großkreuz des St.-Gregor-ordens verliehen worden. — Da Gladstone's Befinden sich nicht gebessert hat, wird er in der nächsten Woche Bournemouth verlassen, um wieder in Havarden Aufenthalt zu nehmen.

Erzherzog Albrecht=Denkmal. Herr Professor Kaspar Ritter v. Humbusch hat das Denkmal weiland Sr. I. und I. Hoheit des Erzherzogs Albrecht so weit fertiggestellt, daß es kommenden Mittwoch in die I. Kunst=Erzgießerei transportirt wird, um daselbst gegossen zu werden.

Ernennungen und Auszeichnungen. Der geheime Rath und Minister a. D. Herrmann Freiherr v. Zöbl ist als Mitglied auf Lebensdauer in das Herrenhaus berufen worden. Der Minister für Cultus und Unterricht hat an der k. k. Universitäts-Bibliothek in Wien die Scriptoren Dr. Albert Geßmann und Dr. Franz Simonie zu Custoden, den Amanuensis Dr. Josef Döubaum zum Scriptor und den Praktikanten Dr. Michael Holzmänn zum Amanuensis ernannt. Der Ackerbauminister hat den Forstpraktikanten Stephan Ritter v. Prokowsky zum Forstinspections-Adjuncten ernannt.

Grubenunglück. Aus dem Bergwerke von Santa Isabella in Spanien, wo am Freitag eine furchtbare Explosion stattfand, wurden 70 Tödt und zahlreiche Verwundete, von denen fünf ihren Wunden erlagen, zu Tage geföhrt.

Passionspiel zu Hörtz im Böhmerwalde. Wie man uns von dort mittheilt, finden in diesem Sommer Aufführungen des großen Passionspieles statt. Die erste Aufführung am Pfingstmontag, die letzte Sonntag den 18. September. Vorstellungen finden während dieser Zeit an jedem Sonn- und katholischen Feiertag mit Ausnahme des Frohnleichnamsfestes statt. Auskünfte ertheilen bereitwilligt: die Bundesleitung des deutschen Böhmerwaldbundes in Budweis, die Buchhandlung L. C. Hansen in Budweis und das Gemeinbeamt in Hörtz.

Weltausstellung 1900. Am 16. d. M. fand im Handelsministerium eine Sitzung des Special-Comites für die Collectivausstellung von Musikinstrumenten unter Vorsitz des Obmannes **L. L. Commercialrathes Ludwig Bösendorfer** statt, in welcher an der Hand einschlägiger, durch den General-Commissär Hofrath Egner gegebener Erläuterungen die Fragen der Installation und Raumzuweisung erörtert, sowie die bisher eingelaufenen Anmeldungen einer eingehenden Prüfung unterzogen wurden. Aus dieser resultirte, daß eine alle hervorragenden Zweige der österreichischen Musik-Instrumenten-Erzeugung repräsentirende Ausstellung in Paris gesichert erscheint. Das **L. L. General-Commissariat** für die Weltausstellung Paris 1900 hegt die Absicht, für die österreichischen Besucher dieser Weltausstellung, insbesondere für die zu Studienzwecken entsendeten Stipendisten, Bericht-erstatler u. eine spezielle Fürsorge zu entfallen, um Letzteren die Reise, den Aufenthalt und ihre besondere Aufgabe in Paris in jeder Beziehung zu erleichtern; hauptsächlich jenen, welchen Paris fremd ist, müßte durch Veranlassung und durch Eröffnung der wünschenswerthen Wege und Hilfsquellen weitens hochtundiger Berlonen an die Hand gegangen werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, soll ein Comité von Persönlichkeiten, die mit den Pariser Verhältnissen vertraut sind, eingesetzt werden, um sich der mühevollen Aufgabe zu unterziehen, der besagten Gruppe von Besuchern und den österreichischen Gästen überhaupt mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Die russische Waldwirthschaft. Die Forstcultur Rußlands ist von einem jungen russischen Gelehrten Dr. C. Bollob im neuesten Bande des „Jahrbuchs für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft“ von G. Schmoller einer eingehenden Untersuchung unterzogen worden. Hier- nach gab es zu Anfang 1896 in Rußland etwa 22-Millionen Deßjätinen (1 Deßjätine = 10925 ha) Kronswald, wovon jedoch nur etwa 115 Millionen Deßjätinen als brauchbares Waldland zu rechnen sind. Die Aus- gaben für die Bewirthschaftung betrugen 6,899.182 Rb., die Roheinnahmen 28.9 Millionen Rubel; die Reinein- nahme stellte sich daher auf etwa 22 Millionen Rubel oder jährlich auf 10 Kopelen von der Deßjätine (etwa 20 Pf. vom Hektar). Im Ganzen berechnet man im europäischen Rußland 179.8 Millionen Deßjätinen als Wald = 40 v. H. der Gesammfläche. In Finland be- trägt das Waldbareal 18.7, im Kaukasus 6.9 Millionen Deßjätinen. Die Vertheilung der Wälder ist eine sehr ungleiche; in der Ackerbauzone, dem sog. Schwarzerbe- giete, gibt es bereits sehr wenig Wald. Nach den Schät- zungen Sachverständiger haben nur 23 v. H. der russischen Bevölkerung hinreichend Holz; 30 v. H. leiden schon fühl- baren Mangel, und bei weiteren 47 v. H. ist der Holz- mangel sogar außerordentlich groß, so daß Dünger und Stroh als Heizmaterial verwendet werden müssen. Von der Walbsfläche des europäischen Rußlands gehören 117.3 Millionen Deßjätinen der Krone, 40.6 dem Adel und an- deren Privatleuten; 15 Millionen sind bäuerlicher Ge- meindewald; 5.1 gehören der kaiserlichen Familie und 1.8 dem Bergedepartement.

einen schriftlichen Bericht verichtet und die Erklärungen der Regierungs-Vertreter werden dem Hause schriftlich mitgeteilt werden. Am Freitag trat der Seniorenconvent des Reichstages nach der Plenarsitzung zusammen und machte sich dahin schlüssig, daß jedenfalls am Mittwoch die Flottenvorlage zur zweiten Lesung im Plenum gelangen soll. Unmittelbar soll sich die dritte Lesung anschließen. Aus dem Abstimmungs-Verhältnisse in der Commission, 19 gegen 8 Stimmen, läßt sich noch kein sicherer Schluß auf die Mehrheit im Plenum ziehen, doch hat in der Commission nur ein Centrumsmittglied, Müller aus Fulda, gegen das Gesetz gestimmt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ ist nicht nur der Annahme des Gesetzes sicher, sondern verlangt auch, daß der Reichstag für das Entgegenkommen der verbündeten Regierungen die Annahme in einer Form vollziehe, die den möglichst einmütigen Willen des deutschen Volkes zum Ausdruck bringt, die für erforderlich erkannte Marine zu beschaffen und zu erhalten.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Breslauer Berichte.]

Troppau, 20. März. (Landes-Herren- und Frauen-Hilfsverein vom Rothen Kreuz für Schlesien.) Am Sonntag, den 27. März 1898, um 4 Uhr Nachmittags findet im Sitzungssaal der k. k. schles. Landesregierung die ordentliche Generalversammlung des Landes-Herren- und Frauen-Hilfsvereins vom Rothen Kreuz für Schlesien statt. Auf der Tages-Ordnung stehen der Rechenschaftsbericht über die Thätigkeit der gegenwärtigen Session, im Jahre 1897 noch getrennt bestandenen 2 Landes-Hilfsvereine vom Rothen Kreuz für Schlesien, die Rechnung dieser beiden Hilfsvereine für das Vereinsjahr 1897 und Bericht der Rechnungscommissoren über das Ergebnis der vorgenommenen Prüfung der Rechnungen und allfällige sonstige Anträge. Die geehrten Mitglieder des Vereines werden höflichst ersucht, zu dieser Generalversammlung recht zahlreich zu erscheinen.

— (Zur Unterstützung des schlesischen Kleingewerbes.) Der schles. Landtag hat in seiner am 4. Februar 1898 abgehaltenen 17. Sitzung nachstehenden Beschluß gefaßt: „Dem Landesauschusse wird ein Credit von 3000 fl. ö. W. zur Unterstützung des schles. Kleingewerbes aus dem Landes- und Domesticalfonde für das Jahr 1898 unter den bereits festgestellten Bedingungen bewilligt. Der Landesauschuß wird aufgefordert, für eine entsprechende Verlautbarung Sorge zu tragen. Gleichzeitig wird der Landesauschuß dringendst ersucht, Subventionen zur Anschaffung von Hilfsmaschinen und Motoren im beiderseitigen Interesse nur mit größter Vorsicht, eventuell nach Anhörung vertrauenswürdiger Experten, zu gewähren.“ — Ferner hat der schles. Landtag in seiner am 31. Jänner 1898 abgehaltenen 14. Sitzung beschloffen, an dem in der 19. Sitzung vom 1. Februar 1894 gefaßten Beschlusse festzuhalten und den vom Landtage zur Unterstützung des Kleingewerbes bewilligten Credit nur zu dem dort angeführten Zwecke verwenden zu lassen. Nach dem letzt erwähnten Landtagsbeschlusse ist dieser Credit zu nachstehenden Zwecken zu verwenden: a) zur Unterstützung sei es stabiler, sei es auf eine bestimmte Zeit beschränkter Ausstellungen von für das schles. Kleingewerbe und die schles. Hausindustrie wichtigen Motoren, Werkmaschinen, Werkzeugen und dergleichen; b) zur Unterstützung von Vorträgen über neue Arbeits-Methoden, Maschinen, welche auf dem Gebiete der in Schlesien üblichen Gewerbe und Hausindustrien Anwendung finden könnten; c) zur Unterstützung gewerblicher Genossenschaften, anderer gewerblicher Vereinigungen, insbesondere Förderung gewerblicher productiv begründeter Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften und Vereine zum Zwecke der Anschaffung von Motoren, Werkmaschinen, Werkzeugen u. s. w. Die Gewährung von Unterstützungen an einzelne Gewerbetreibende zur Anschaffung von Motoren, Werkmaschinen, Werkzeugen und dergleichen erscheint demnach ausgeschlossen. Die beteiligten Kreise werden auf diese, im Interesse der Förderung des Kleingewerbes gefaßten Beschlüsse aufmerksam gemacht, um denselben Gelegenheit zu bieten, im Bedarfsfalle ihre begründeten Ansprüche beim schles. Landesauschusse vorzubringen.

— (Theater-Freivorstellung für das Volk.) Herr Graf Camillo Razumowski hat in einem Schreiben an den 1. österr.-schles. deutschen Volksbibliotheksverein seine Anerkennung für die Idee ausgesprochen, ein Theater-Freivorstellung für das Volk zu veranstalten, sein Erscheinen zugesagt und seine Loge mit 30 fl. bezahlt.

Brünn, 20. März. (Todesfall.) Der Herr Statthaltereirath Josef Graf Pötting und Persing und dessen Gemahlin Frau Auguste, geb. v. Amberg, haben einen überaus schmerzlichen Verlust erlitten, indem ihnen ihr einziger hoffnungsvoller Sohn, Herr Felix Maria Graf Pötting und Persing, Rögling der Cavallerie-Cadeten-Schule in Währ.-Weiskirchen, durch den Tod entzogen wurde. Er starb am 17. d. um 9 Uhr Abends im 19. Lebensjahre.

— (Zur Errichtung des städt. Electricitätswerkes in Brünn.) Morgen wird mit der Kabelleitung der Leitungen des im Baue begriffenen städt. Electricitätswerkes begonnen werden. Das Kabel wird unter den Trottoirs, beziehungsweise den Straßenübergängen geführt werden.

— (Zur Erbauung des Justizgebäudes in Olmütz.) Die Entscheidung über die Vergabe der Arbeiten für das neue Justizgebäude ist erfolgt. Die Erd- und Maurerarbeiten wurden den Brünner Baumeistern A. und J. Zellinek mit Ausschluß der Bierpugarbeiten und mit Vorbehalt der weiteren definitiven Entscheidung über die Deckenconstructionsarbeiten zugesprochen. Der Firma Johann Fendla in Olmütz wurden die Schlosserarbeiten übertragen. Die Zimmermannsarbeiten erhielt Herr Eduard Beth, Zimmermeister und Dampfbreitsägebesitzer in Sternberg, welcher bereits mehrfache Arbeiten an

öffentlichen Gebäuden zur größten Zufriedenheit ausführte und sich als sehr leistungsfähig erwies.

— (Steuercuriosum.) Der Olmützer „Boror“, dem wir auch die Verantwortung für seine Melbung überlassen müssen, erzählt, von der Steuerbehörde sei allen geistlichen Würdenträgern in Olmütz, ja selbst dem hochw. Fürstbischof Dr. Theodor Rohm ihre Einkommensteuerbesenntnisse zurückgeschickt worden, weil sie zu niedrige Einkommen fatirt hatten.

— (Vorconcessionen.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat dem unter Führung des Alphons Grafen Mensdorff-Pouilly gebildeten Localbahn-Comité in Boskowitz die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine an die projectirte Localbahn von der Station Skalsk-Boskowitz zur Stadt Boskowitz anschließende normalspurige Localbahn von der Stadt Boskowitz nach Scheibetau; ferner dem unter Führung des Josef Dostal, Verwalters der Dampfbahn in Olmütz, gebildeten Localbahn-Comité die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine an die projectirte Localbahn Wrabel-Dschan anschließende normalspurige Localbahn von Olmütz nach Teschetitz je auf die Dauer von sechs Monaten ertheilt.

Teschen, 21. März. (Personales.) Der Obersthofmeister Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich Se. Excellenz FML. Freiherr von Roh ist heute mit dem Mittagszuge der Kaschau-Oberbergerbahn gleichzeitig mit Herrn Hofrath v. Rumpelt von Wien hier eingelangt, um in Vertretung Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich an der Beisetzung des erzh. Oberbergrathes Ritter von Rutschka theilzunehmen.

— (Oberbergrath Ritter v. Rutschka f.) Das Hinscheiden des erzherzoglichen Oberbergrathes Theodor v. Rutschka hat in den weitesten Kreisen Bestürzung und schmerzliche Trauer hervorgerufen, denn der Verbliebene ersuchte sich als Fachmann der Montanindustrie eines ausgezeichneten Rufes und als Mensch vermöge seiner hervorragenden Eigenschaften des Geistes und des Charakters einer allgemeinen Hochachtung. Theodor von Rutschka war 1836 als Sohn des Begründers der Erzherzoglichen Emailgeschirrfabrik, Franz Rutschka erzh. Hüttenmeister, geboren. Nach Beendigung der bergakademischen Studien war er einige Zeit als Assistent an der Schemnitzer Bergakademie beschäftigt und trat 1861 als Hüttenadjunct in den erzh. Dienst. Seine erste Rathstellung war beim erzh. Hochofen in Gurka bei Saybusch und 1865 wurde Rutschka mit der Leitung der erzh. Hütte in Waskau betraut. Im Jahre 1876 wurde Theodor Rutschka nach Teschen einberufen und ihm die Leitung der gesamten erzh. Eisenwerke übertragen. In dieser Function wirkte der Verbliebene vorerst als Generalinspector dann als Oberbergrath mit einer ganz besonderen Umsicht und Begabung für die Entwicklung der erzh. Eisenwerke in Olschlesien, deren Production sich während seiner Amtsthatigkeit nahezu verzehnfacht hat. Von Sr. Majestät dem Kaiser wurde Theodor Rutschka im Jahre 1880 durch die Verleihung des Ordens der eisernen Krone sowie durch die Erhebung in den erblichen Adelsstand mit dem Prädicat v. Ritzberg ausgezeichnet. Der Verewigte hatte einen feinfühligsten Charakter, dessen prägnanteste Züge ein besonderes Pflichtgefühl im Dienste der Sachlichkeit und Gründlichkeit darstellten. Er war immer thätig. Die freie Zeit verwandte er für Lectüre von wissenschaftlichen und socialpolitischen Werken. In seinem Privatleben war er weit über seine Kräfte wohlthätig. Die erzh. Beamten und alle ihm näher Gestandenen beklagen in ihm einen aufopferungs- und hingebungs-vollen Freund, einen väterlichen Berater und Vorgesetzten. Ritter v. Rutschka hinterläßt eine Wittin und 4 Kinder.

— (Concert.) Wie wir schon mittheilten, veranstaltet das Officierscorps unserer Garnison am 24. d. im Erzherzog Eugen-Saal ein Concert, dessen Reinertragniß dem Fonds zur Erhaltung der Kriegergräber zufließt. Heute sind wir in der angenehmen Lage, das Programm des Concertes bekanntgeben zu können. Es enthält: H. Wagner: Ouverture zur Oper „Die Meister-singer v. Nürnberg“; Haydn: Arie aus dem Oratorium „Die Schöpfung“; Baderewsky: „Menuett“; Chopin: „Scherzo“; R. Volkmann: D-Serenade für Cello und Streichinstrumente; Franz: „Widmung“; J. Brahms: „Vergebliches Ständchen“; M. Bruch: „G-moll-Concert (I. und II. Satz)“; Schubert: „Wandern“, „Der Neugierige“, „Mit dem grünen Lautenbunde“, „Die böse Farbe“, und H. Wagner: „Walden- und Gralscene aus „Parsifal.“ Die Wahl der Stücke zeigt zweifellos von großer Sorgfalt und musikalischem Geschmack. Wir hoffen auch darum, daß der Erfolg ein recht günstiger sein wird, nicht allein wegen der Mitwirkenden, sondern damit auch dem Fonds zur Erhaltung der Kriegerdenkmäler ein recht namhafter Betrag zufließt. — Den Vorverkauf der Karten hat die k. u. k. Hofbuchhandlung von Karl Prochaska bereitwilligst übernommen.

— (Zens Rügen über das Geheimniß des Nordpols.) Geheimnisse üben eine eigenthümliche Anziehungskraft aus. So auch das Geheimniß des Nordpols! Schon in der vorigen Woche war die Nach-frage nach Karten für den Vortrag am Mittwoch groß. Namentlich sind viele unserer Nachbarn aus Friedel, Jablunkau, Arzynie, Dberberg, Karwin zu erwarten, da die Bahnzüge so günstig verkehren, daß die Besucher des Vortrags Abends zu bequemer Zeit wieder nach Hause gelangen können. Wir sehen uns bei dieser Gelegenheit veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß bei Vorträgen im Erzherzog Eugen-Saal die Sitze auf der Galerie sehr zu empfehlen sind, da der Raum luftig gebaut ist und jedes Wort des Vortragenden dort genau verstanden wird, zudem ist von dort die Demonstration der farbigen Lichtbilder besser zu sehen. Das Parterre wird aller Voraussicht nach ohnehin von der studirenden Jugend stark besetzt sein. Wir wollen hier noch eine Notiz der Dffenbacher Zeitung nachtragen: „Man sah alle die Wunder der nordischen Welt erstehen, man erschauerte mit dem Reisenden

unter dem elementaren Ereigniß der Sonnenfinsterniß, man atmete förmlich mit ihnen die thangeschwängerte Luft der nordischen Hafenstädte und schließlich mußte man sich ordentlich darauf befinden, daß man nicht wirklich Schiffs-planken unter den Füßen habe, sondern all die Herrlichkeiten in Gemüthsruhe von der Loge aus genieße. Herr Rügen sprach fast volle zwei Stunden und als er zum Ende kam, da schien es Allen zu früh, eine Beobachtung, die man nicht allzu oft zu machen Gelegenheit hat. Herr Rügen wurde nach jeder der beiden Abtheilungen seines Vortrags durch stürmischen Beifall ausgezeichnet und dieser Beifall rief ihm ein herzliches „Auf Wiedersehen“ zu.“ — Alles übrige befragen die Plakate.

— (Wahl in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission.) Die Gemeindevertretung der Stadt Teschen hat in ihrer Sitzung vom 17. März l. J. beschloffen, den zur Wahl in die Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission Wahlberechtigten nachstehende Candidaten zu empfehlen: Für den I. Wahlkörper: (die Wahl findet am 28. März 1898 von 9—12 Uhr Vormittags statt) als Mitglieder die Herren Thomas Benoch, Rangleivorstand der Teschner Sparcassa, und Emil Grauer, Walzfabrikant, als Ersatzmänner die Herren Franz Wirth, Rentier, und Fritz Ruker, Buchdruckereibesitzer. Für den II. Wahlkörper: (die Wahl findet am 28. März Nachmittags von 3—5 Uhr statt) als Mitglieder die Herren Dr. Leopold Dröbner, Advocat, und Gustav Mayer, erzh. Buchführer, als Ersatzmänner die Herren: Franz Babel, Gemeindevorstand, und Karl Czaczinski, erzh. Cassier. Für den 3. Wahlkörper: (die Wahl findet am 29. März 1898 von 9—12 Uhr Vormittags statt) als Mitglieder die Herren: Karl Scholtis jun., Färbermeister, und Andreas Augustyn, Genossenschaftsvorstand, als Ersatzmänner die Herren: Emil Wotke, Goldarbeiter, und Anton Occko, Tischler. — Um ein einheitliches Vorgehen der Wähler der III. Steuerklasse zu erzielen, haben die hiesigen Genossenschaftsaussschüsse beschloffen, am Freitag, den 25. März um 3 Uhr Nachmittags im Saale des Hotels „Zum goldenen Ochsen“ eine Versammlung abzuhalten, zu welcher insbesondere die Herren Beamten, sofern sie Wähler dieser Steuerklasse sind, ersucht werden, zu erscheinen.

— (Eistransporte vom Esorbafsee.) Da der heurige Winter äußerst milde war, so hat sich in den großen Städten ein bedeutender Mangel an Eis eingestellt und daselbe muß aus dem Hochgebirge bezogen werden. Auch aus dem Esorbafsee, welcher 1387 m über dem Meerespiegel liegt, wird Eis verschifft, welches mit der Zahnradbahn von der Station Esorbafsee auf die Station Esorbaf der Kaschau-Oberbergerbahn exportirt wird. Welche Massen von Eis aus diesem Gebirgssee gewonnen werden können, erhellt daraus, daß der See einen Flächenraum von 40 Foch umfaßt und das Eis eine Stärke von 60 bis 60 cm hat. Der See ist heute noch so stark gefroren, daß die Fuhrleute mit Pferd und Wagen auf ihm verkehren. Die ersten Transporte von Eis aus dem Esorbafsee nach Breslau und Ratibor haben bereits heute Nacht die Station Teschen passiert. Da dieses Eis vollkommen rein und aus gutem Gebirgswasser entstanden ist, so ist daselbe für alle Zwecke verwendbar. Aufträge für Gebirgsseis nimmt in der Station Esorbaf der Kaschau-Oberbergerbahn Dr. Brauner entgegen.

Wieliczka-Biala, 20. März. (Die Wohlthätigkeitsakademie zu Gunsten des Unterstützungsvereins österr.-schlesischer Bühnengedörigen lieferte auch einen Beweis dafür, wie sich die Zeiten in Wieliczka-Biala geändert haben und mit ihnen die Werthschätzung für die Leute vom Theater. Noch in den Siebziger- und weit in die Achtzigerjahre hinein giengen die Schauspieler selbst sehten, wenn irgend eine Direction hier verfrachtet war und die Truppe nicht weiter konnte, oder einzelne theaterfreundliche Leute nahmen die Collecte in die Hand. Wie ganz anders stellte sich die gestrige Veranstaltung dar! An die Spitze des von den Bühnengedörigen des Stadttheaters veranstalteten Unternehmens hatten sich gestern die Träger der ersten Namen beider Städte gestellt und Damen und Herren aus den besten Gesellschaftskreisen, Militär und Civile, wohnten der Veranstaltung bei und füllten den Saal. Aber nicht allein das Publicum der Logen und des Parquetts war gestern im Schießhaussaal erschienen; auch die Besucher der Galerie hatten ein stattliches Contingent gestellt zu den Besuchern der populären Veranstaltung, deren Entrée mit einem Gulden keineswegs niedrig gehalten war. Auch auswärtige Theaterfreunde waren gekommen, um dem beliebten Personale unseres Stadttheaters einen Beweis ihrer Zuneigung zu geben. Im Allgemeinen stand das Programm des Abends nicht auf der Höhe der Wohlthätigkeitsakademien, wie wir sie unter der Hand des Herrn Allegri sich abspielen sahen, dagegen waren einzelne Nummern um so mehr anzuerkennen. Eröffnet wurde der Abend von der Stadtkapelle mit der Tell-Ouverture und dem vom Herrn Regisseur Anton Freitag verfaßten und von Frau Sabilla wirksam recitirten Prolog. Derselbe redete das Lob des sicheren ständigen Heims gegenüber dem Nomadenleben der Leute aus der Welt des Scheins auf den Brettern und klang aus in herzlichem Dank für das zahlreiche Erscheinen und die Beihilfe zur Förderung des Künstlerheims. Die Zeit von 8 bis 12 Uhr Abends ausfüllend, folgten dann neben Concertvorträgen der Stadtkapelle die Romane aus der „Cavalleria Rusticana“ und eine Arie aus „Wignon“, von Fräulein Malwine Schwarz sehr eindrucksvoll vorgetragen; zwei Vieder unserer Operettendiva Fräuleins J. Felly unter großem Applaus des Auditoriums, ein Supplices Lied von Fräulein Tanager, zwei Couplets a la Seidel und Wiesberg von den Herren Bauer und Selhofer, die sich noch zu einer Zugabe verstehen mußten, mit nachfolgenden weiteren zwei Couplets von Frau Wünte-Bauer u. Herrn Bauer und vier schön und ansprechend gefungene Räthselvieder von Damen Gruber, Felly (gleich auch Ritherbegleitung), Münter und Tanager und der Herren Tramer, Müller und Schneider. Diese hübsche

Nimmer erzielte einen besonders warmen Beifall. Von den Declamationen ging in der Mitte und am unteren Ende des Saales viel verloren. In der Sommerveranda hatten die verspäteten Nachzügler mit den noch übrig gebliebenen Plätzen vorlieb nehmen müssen. Trotz der aufgehobenen Fenster des Saales hörten sie nicht, was drinnen auf der Bühne vorgieng, dafür aber verdarben sie durch geräuschvolles Verhalten dem Publicum im Hintergrunde des Saales die Möglichkeit etwas von dem auf der Bühne Gesprochenen zu verstehen. Mit Declamationen debutierten die Herren Freitag, Richter und Geyer sowie Fräulein Canella. An der Aufführung eines sehr anspruchslosen Original-Schwanks „Zola“ von einem anonymen Verfasser beteiligten sich die Damen Förster und Sigl mit den Herren Freitag, Geyer und Gerhards. In dem gar zu knapp gehaltenen Rahmen ließ sich wenig mehr sagen, aber etwas mehr Witz hätte dem Ganzen auf die Beine geholfen. Zu der Handlung der „Cavalleria Siciliana“, einer Parodie auf das Werk Mascagni, dürfte sich der Librettist die Motive direct von der Leipziger Hauptstraße geholt haben. Es wurde dabei sehr viel getrunken, gewürgt und geschlagen. Als verantwortlicher Redacteur dieses Opus nennt der Theaterzettel einen Herrn Kraemer; wir werden nicht fehlgehen, hinter diesem Pseudonym einen sehr musikalischen Herrn vom Stadttheater zu vermuten. Die musikalische Wache war übrigens nicht schlecht. Neben dem gesammten Operetten-soloperfonal (Fräulein Kelly als dralle „Schlafschla“ in der Partie der Santuzza, Fr. Gruber ebenfalls in schlesischer Landtracht als Zola, Herr Tramer als Turridu, Herr Selhofer als Alfio, mit den Herren Geyer ein alter Mann, und Augustin, ein Fremder) warf auch der ganze Operettenchor bei den Zugstücken in Verwendung genommen. Als Carnevalzug mochte das Ganze immerhin noch passieren. Die Damen Canella und Sigl hatten einen Blumenverkauf etablirt. Frau Sabilla dürfte in ihrer Eigenschaft als Blumenmädchen eine niedliche Sammlung von Banknoten für den guten Zweck zusammengebracht haben. Das Publicum nahm die Darbietungen freundlich und mit vielem Beifall auf. Ein animirter Tanz im kleinen Saale, dessen Ende lange auf sich warten ließ, beschloß den Abend, zu dessen Gelingen auch Herr Restaurateur Frank verdienstlich beigetragen hatte.

Jägerndorf, 20. März. (Zur Regulirung der Haltestelle Burgberg.) Wer den Zustand der Haltestelle Burgberg kennt, wird zugestehen müssen, daß sie sammt Umgebung nicht sehr einladend aussieht und in keiner Beziehung den Anforderungen entspricht, die man bei so lebhaftem Personenverkehr an dieselbe zu stellen berechtigt ist. Das Wächterhäuschen, das seinerzeit nur als solches gebaut wurde, ist heute Stationsgebäude geworden, ohne seinem ursprünglichen Zweck entzogen worden zu sein. Diese Thatfache sagt wohl genug. Rینگum sieht es auch noch ganz so aus, wie bei dem einsamsten Wächterhause, es fehlt auch nicht das kleinste Object, das man bei solchen Häuschen zu sehen gewohnt ist. Dieser Zustand ist dem Orte, an dem sich die Haltestelle befindet, Ende einer sehr belebten Gasse, unwürdig. Ferner kann doch heute schon mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß, wenn die Bahnstrecke Kattcher-Jägerndorf gebaut werden wird, die Umrüstung derselben in die Staatsbahnstrecke, in der nächsten Nähe erfolgen wird. Eine Vergrößerung des Platzes ist daher dringend notwendig und eine entsprechende Herstellung wohl mit Recht zu fordern. Eine entsprechende Vergrößerung des Raumes und Ausschüttung desselben, würde schon manchen Uebelstand beseitigen, der häßliche Ausgange würde verschwinden und mit ihm wohl selbstverständlich auch manches Andere. Sollten sich vielleicht die Anrainer bewegen lassen, ebenfalls Ausschüttungen zu machen, und würde man sich gar dazu verstehen, eine der dortigen Scheuern zu demoliren, dann müßte dadurch die ganze Leobschützener Gasse gewinnen. Es würden dann neue Baugründe geschaffen werden, die gewiß rasch Abgang fänden, sobald die neue Bahnstrecke entstanden und die Haltestelle Burgberg zur Frachtaufnahme erweitert worden wäre. Nach unserer Meinung sollte sich die Gemeindevertretung mit der Veranlassung dieser Frage befassen.

(Die diesjährige Theatersaison) unter der Direction Josef Lachner ist so gut, wie das seit mehreren Jahren nicht dagewesen ist. Das ist der vorzüglichen Führung und itrammen Leitung wie auch dem außergewöhnlichen Fleiße der darstellenden Mitglieder zuzuschreiben. Das Publicum weiß dies zu würdigen und zollt der Gesellschaft ihre Anerkennung durch regen Besuch.

Görschlag, 19. März. (Sie sind da!) so schreibt ein alter Weidmann. Pf! Pf! Rwor, Rwor! Da sind sie! Trotzdem es gestern den ganzen Nachmittag und Abend fortregnete, konnte ich es meiner Neugierde doch nicht versagen, in den 1/2 Stunden entfernten Pohlenwald auf den Abendstand zu gehen. Knapp nach 6 1/2 Uhr ertönte plötzlich das bekannte Pf! Pf! über der Baumgipfel und eine Schnepfe zog balzend daher, der bald zwei andere in wilder Jagd nachstürzten — schußgerecht leider nicht. Doch freut es mich, sie gehört und gesehen zu haben.

Mähr.-Strau, 20. Februar. (Communale s.) Auch die Sitzung der Stadtvertretung am Freitag beschäftigte sich hauptsächlich mit der Fortsetzung der Veranlassung der Stadtregulirung und zwar gelangten zur Erledigung der Ringplatz, an dessen vier Ecken Verbreiterungen der Einfahrten in die benachbarten Gassen durch Abschragung der Häuserwände in Aussicht genommen erscheinen, ferner die an den Ringplatz anstoßenden Straßen: Große Gasse und Pittlergasse, endlich die Paulinien in der Johannisstraße und und Prziwozergasse, welche nach den Anträgen der technischen Section festgelegt wurden. In derselben Sitzung kamen auch schon die ersten Recurse der durch die neu fixirten Paulinien betroffenen Hausbesitzer zur Verhandlung; zunächst des einen Hausbesitzers in der Schießstattgasse, welcher bei dem geplanten Umbau seines Hauses ziemlich weit zurückdrücken müßte, welcher aber, nachdem ihm mitgeteilt wurde, daß er in einer so schmalen Straße nach der Bauordnung nicht zweistöckig bauen dürfe, seine Vorstellung zurückzog und die

neue Paulinie acceptirte. Ferner ein Recurs der Hausbesitzer in der Lukasgasse, welche gleichfalls gegen die Zurücklegung der Paulinie um 4 Meter Vorstellung erhoben, da sie angeblich sonst einen Umbau ihrer Häuser wegen zu geringen Hofraumes nicht durchführen könnten. Die Mehrheit der Gemeindevertretung sprach sich im öffentlichen Interesse gegen diese Vorstellung aus, doch wurde beschloffen, die angegebenen Umstände prüfen zu lassen. Eine besonders lebhafteste Discussion riefen vier Erlasse der k. k. mährischen Statthalterei betreffend Concessionsanfragen hervor, indem eine Concession in vollem Umfange (auch mit Ausschank gebrannter geistiger Getränke), welche von der Stadtgemeinde wegen mangelndem Bedürfnisses nicht befürwortet worden war, erteilt wurde, während drei andern Concessionen, welche von der Stadtgemeinde als den Bedürfnissen entsprechend erkannt und befürwortet worden waren, nicht erteilt wurden. Die Gemeinde-Vertretung beschloß einstimmig, gegen die erste, wider die Zustimmung der Stadtgemeinde erteilte Concession den Recurs an das Ministerium zu ergreifen mit der Begründung, daß für dieselbe an der geplanten Stelle in der Hermannsgasse kein Bedürfnis vorhanden sei und überdies der Standort für den Ausschank gebrannter geistiger Getränke, wegen des gegenüber zu erbauendem Jubiläums-Waisenhauses vollständig ungeeignet sei. Die abweisliche Erledigung der drei übrigen Concessionen wurde zur Kenntniß genommen und beschloffen, trotz der Befürwortung der Gemeinde, gegen diese Entscheidungen nicht zu recurriren.

Volkswirtschaftliches.

Nordbahn. Die am 24. Februar d. J. verlaufsarte Gerabefugung der lagereibfreien Zeit für alle in der Station Bieltz ankommenden, im freien abzulagernden Frachtgüter auf zwei Tage wurde mit Erlaß des k. k. Eisenbahnministeriums vom 7. März d. J. genehmigt.

Der summarische Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Brünn über die geschäftlichen Verhältnisse in ihrem Bezirke während des J. 1897 erwähnt, daß die geschäftlichen Ergebnisse im abgelaufenen Jahre zumeist unbefriedigend waren, günstige Ausnahmen wurden durch die Erfolge der Carbonisierungen erzielt. Die Vorarbeiten für die Einführung der neuen Jurisdiccions-Norm und Civilproceß-Ordnung so wie die Vorbereitung der Steuerreform haben die Geschäftswelt lebhaft in Anspruch genommen. Die Kammer gedenkt auch heuer mit Befriedigung der unermüßlichen Thätigkeit des mährischen Gewerbe-Museums in Brünn auf dem Gebiete der Gewerbe-Förderung und betont, daß über die Ausgestaltung des Fachschulwesens im Kammerbezirke recht Erfreuliches zu berichten ist. Den Thätigkeitsberichten der Kammer und des Handelsdemokraten folgen detaillierte und dennoch möglichst knapp gehaltene Mitteilungen über die Entwicklung der verschiedenen Industriezweige und des Handels im Kammerbezirke.

ungarische Creditbank. Die Generalversammlung der ungarischen allgemeinen Creditbank nahm den Vorschlag, betreffend die Gewährung einer Dividende von 18 fl. per Actie, an.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 19. März. Weizen fl. 9.75, 9.40, 9.—. Korn fl. 6.50, 6.33, 6.05. Gerste fl. 6.40, 6.15, 6.—. Hafer fl. 4.20, 4.04, 3.83. 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erdäpfel fl. 3.—. Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.75, 2.50, 2.—. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.—, —.—. Butter fl. 1.—, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Freitwaldau, 21. März. Die hiesige Firma Regenhart hat zum Kaiserjubiläum breitaufend Gulden für ihre invaliden Arbeiter gespendet.

Wien, 21. März. Die k. k. Gesellschaft der Ärzte beschloß einhellig, Sr. Majestät dem Kaiser anlässlich des 50jährigen Regierungsjubiläums im Wege der niederösterreichischen Statthalterei eine Guldigungsadresse zu überreichen.

Wien, 21. März. Vor dem Parlamentsgebäude hatten sich schon im Laufe des Vormittags vor 11 Uhr große Menschenmengen angesammelt. Die Bänke der Abgeordneten füllten sich erst nach 11 Uhr Vormittags. Bald darauf erschienen die neuen Minister sämtlich im Saale. Um halb 12 Uhr ertönte das Glockenzeichen, worauf Ministerpräsident Graf Thun sich erhob und den Abgeordneten Dr. Zuckan aufforderte, als Alterspräsident die Constituierung der Sitzung zu leiten. Abg. Dr. Zuckan bestieg die Tribüne und hielt eine Ansprache an das Haus, in welcher er auf das Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers hinwies. (Bei diesen Worten ruft Abg. Wolf dazwischen: Sprachenverordnungen!) Der Alterspräsident schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser, in welches die Abgeordneten einstimmten.

Dann wird zur Angelobung der neuen Abgeordneten geschritten. (Abg. Schönerer ruft: „Sollen die Ausgeschlossenen auch Angelobung leisten? Ich bin noch ausgeschlossen!“ Abg. Wolf: „Ist keine Sicherheitswache im Hause?“ Rufe: Still!). Er wird zur Wahl des Präsidiums geschritten und als erster Präsident der Abg. Dr. v. Fuchs gewählt. In diesem Augenblick ruft Abg. Schönerer: „Das ist unerhört! Fuchs war Mitglied des früheren Präsidiums, das die Abgeordneten hinausgeschleppen ließ! Er gehört ins Zuchthaus! Mit diesen Worten werde ich zu jeder Sitzung kommen!“ Indessen hat der neugewählte Präsident die Tribüne bestiegen, um die übliche Eröffnungsansprache zu halten. Die ganze Majorität auf der Rechten klatscht Beifall, Abg. Schönerer ruft zwanzig bis dreißigmal nach einander: „Sie gehören ins Zuchthaus! Der Staatsverbrecher Fuchs gehört ins Zuchthaus!“ Ferner hört man von

der Schönererbank die Schimpfworte: „Ganner! Hinunter mit ihm! Der Mann darf dort oben nicht geduldet werden!“ Indessen hat der Präsident seine Ansprache beendet, die indessen nur von den zunächststehenden gehört wurde. Auf der Galerie war kein Wort verstänlich. Als Schönerer wieder einmal rief: „Sie gehören ins Zuchthaus! ruft der Jungceche Brzeznowski zu Schönerer: „Sie gehören ins Zuchthaus!“ Einige Schimpfworte bekam auch der frühere Präsident v. Abrahamowicz. Nachdem Ruhe eingetreten war, erhoben sich nach einander die Führer der Opposition, um die Erklärung abzugeben, daß sie gegen die in der Rede des Präsidenten v. Fuchs gefallene Aeußerung, nach der die lox Falkenhahn durch einen Beschluß des Hauses zu Stande gekommen sein sollte, energisch protestiren. Im weiteren Verlaufe der Sitzung gibt Ministerpräsident Graf Thun Namens der Regierung eine programmarische Erklärung ab in welcher es u. A. heißt: Die Regierung wird darnach trachten, geordnete parlamentarische Verhältnisse herbeizuführen, damit der Ausgleich mit Ungarn eher durchgeführt werde. Ueberhaupt ist es Grundsatz der Regierung, Gleichberechtigung aller Volksstämme durchzuführen. Dann wird es Aufgabe der Regierung sein, für die Einführung socialer Reformen, ferner für die Hebung der moralischen und materiellen Interessen des Reiches Sorge zu tragen.

Budapest, 20. März. Das ungarische Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet: Ministerpräsident Graf Thun, Finanzminister Dr. Kaizl und Handelsminister Dr. Baernreither sind hier eingetroffen und werden sich, den bisherigen Dispositionen zufolge, nachdem sie sich ihren ungarischen Kollegen vorgestellt und mit denselben kurze Besprechungen gehalten haben werden, Nachmittags nach Wien zurückbegeben.

Mailand, 20. März. Seit vorgestern findet hier eine Reihe von Festlichkeiten zur Erinnerung an die berühmten fünf Tage des Jahres 1848 statt, die bis zum 22. d. M. dauern werden. Heute begab sich ein imposanter Zug, an welchem die Behörden und offiziellen Persönlichkeiten sowie äußerst zahlreiche Vereine der Stadt und der Provinz theilnahmen, mit 120 Fahnen, gegen 20 Musikbänden und vielen Kränzen vom Schloße zum „Denkmale der fünf Tage“. Eine ungeheure Menge bildete Spalier. Bei der Ankunft des Zuges vor dem Denkmale wurden die Fahnen gesenkt, die Musik intonirte patriotische Hymnen und die Menge brach in Beifall aus. Nachmittags wird sich ein anderer Zug der demokratischen und socialistischen Vereinigungen mit Fahnen und Musik zum Denkmale begeben.

Petersburg, 20. März. Der gestrigen Eröffnung des Kaiser Alexander-Kunst-Museums wohnten der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Witve von Rußland sowie zahlreiche Mitglieder der kaiserlichen Familie bei; außerdem waren hohe Würdenträger und zahlreiche Vertreter von Kunst und Wissenschaft erschienen.

Gestern Abends trat die Kaiserin-Witve von Rußland die Reise nach Dänemark an.

Sophia, 20. März. Die „Agence Telegraphique Bulgare“ meldet: Das macedonische Comité bereitet ein detaillirtes, für die Vertreter der Großmächte bestimmtes Memorandum über die von türkischer Seite im Sandtschal Uskueh begangene Grausamkeiten vor. Das Memorandum führt 22 angeblich vergewaltigte Frauen, ferner 11 Priester und 28 Lehrer, welche geschlagen und gefoltert worden sein sollen, mit Namen an und behauptet, daß sich im Gefängniß von Uskueh 407 Bulgaren befinden. Hier sind 180 Flüchtlinge eingetroffen, deren Lage elend ist. In der öffentlichen Meinung äußert sich größere Aufregung.

Constantinopel, 20. März. Nach Berichten der türkischen Boten haben die neuerlichen Schritte der Pforte im Sinne der Ernennung eines türkischen Unterthans zum Gouverneur von Kreta bei fünf Mächten eine ungünstige Beantwortung erfahren, indem auf den darüber gefaßten Beschluß der Mächte hingewiesen wurde.

Der Polizeichef von Bittlis ist ermordet worden. Es wird der bisher noch unerwiesene Verdacht geäußert, daß der Mord auf einen armenischen Anschlag zurückzuführen sei.

Washington, 20. März. Das Repräsentantenhaus nahm einen Beschlußantrag auf Herabsetzung der Importzölle auf Kanonen, Munition und Ausrüstungen für Kriegsschiffe an.

Telegraphischer Notizenbericht

der Wechselnoten-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 21. März. Vormittagscurse: Italiens 102-25, Oesterr. Kronenrente 102-45, Ungar. Kronenrente 99-50, Oesterr. Goldrente 122-65, Oesterr. Creditactien 364-75, Ungar. Creditactien 382-50, Staatsbahn-Actien 340-87, Elbethal-Actien 259-50, Länderbank-Actien 222—, Marknoten 58-70. Tramway, Tendenz: Fest.

Lotto-Ziehungen.

Graz, 18. März: 64 30 46 32 89.
Wien, 19. März: 47 51 16 44 25.

Nicht nur bei uns wird das Franz Josef Bitterwasser am weitesten meiste gebraucht, sondern auch im Welthandel nimmt es einen hervorragenden Platz ein. Man verlange ausdrücklich Franz Josef Bitterwasser, da minderwertige Wässer mit täuschend ähnlichen Etiketten zum Verkauf gelangen. (1664)

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 19, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stingl, Höbl und Helmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)
Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.

Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausführung. Preislisten gratis u. franco.

Café-Restaurantzur „Stadt Retz“
ni Olmütz

mit großem Garten ist vom 1. October 1898 ab neu zu verpachten. Anträge erbeten unter **Hans Zblitz** in Olmütz. (2413)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMHOLO, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gebrauchte Fabrikate, sowie sämtliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Circa 20 Waggon gute Speise- und Samen-Kartoffeln

werden gekauft. — Bemerkte Offerte an das Lebensmittel-Magazin Karwin. (2360)

Patente

Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisierte Patent-Bureau **J. FISCHER, WIEN, I., Marimilianstraße Nr. 5.**

Die Lipniker Ziegelwerkschaft in Biala liefert patentirte (1928)

Strangsalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainröhren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren

Herr Ignaz Kolban, Teschen,

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Im Czajk'schen Hause in Biala (Hauptstraße 48) ist das derzeit Herr **Franz Gall, Specerei- und Colonialwaarenhändler**, innehabende

Geschäfts-Local

mit Magazinen und einer Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Nähere Auskunft ist in der **Anton Czyzyk'schen Bäckerei, Biala** zu erfragen. (275)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.**Echte Brünner Stoffe**

Ein Coupon Nr. 3.10 fl. 2.45, 3.70, 4.80 u. guter
lang, completer Herren-
Anzug (West, Hose und
Gilet) gebend, kostet nur
fl. 6.— von besserer
fl. 7.75 von feiner
fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
Stoffe, Kordelstücken, feinste Kammergarnie etc. etc. versendet zu Original-
preisen die als recht und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatumschiffung, Stoffe direkt bei der Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

Parkanlage resp. Baugrund,

Bleichstraße vis-à-vis der Allee und großer Baugrund an der Rothenthurmstraße ist ganz oder getheilt preiswerth abzugeben. Näheres bei Herrn **A. Nerlich, Bieltz,** Bleichstraße 88. (22)

PATENTE

Muster und Markenschutz aller Länder erwirkt **Victor Tischler, Ingenieur,** behördl. autor. Verfasser der Auerischen Patente **Wien, VI., Mariahilferstr. 37.** (2162)

Verantwortlicher: Adolph Engelmann, Wetzlar.

Saathafer, Saatgerste, Saatwicke, Saatbohne, Saaterbse

billigt zu haben bei (2370)

Philipp Frischer

in Stotischau (Ost.-Schlesien).

offerirt die besten und billigsten

Weiß- und Rothweineebenso auch **Wein-Essig** in

Gebinden von 8 Liter aufwärts die

(2266) **Weinhandlung****Alexander Neugroschl, Biala.**

Weltberühmte

Seidel-Naumann's**Fahrräder**

Allein-Verkauf

A. Prochaska,**TESCHEN, Stephaniestr.****Säcksel**

für Pferde aus reinem Korn-

stroh liefert (2420)

F. Rindl,**M.-Weiskirchen.**

Aerztlicher Rathgeber

über

Schwangerschaft,

Niederkunft, Wochenbett

und das

neugeborene Kind.

Ein belehrendes Buch für Mütter.

Von Dr. med. M. Birnbaum.

90 kr., mit Porto 95 kr.

Vorwärts in der k. u. k. Hof-

buchhandlg. **Karl Prochaska**

in Teschen. (1808)

Matzes

und andere

Osterwaaren

sind zu verkaufen bei (2423)

T. Fleischer,

Teschen, Schloßgasse Nr. 5.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
Havelock " " 7.—
Sackanzüge, ganz " 14.—
Schafwolle " 14.—
Lodenanzüge " 25.—
Jaquetanzüge " 25.—
Smokinganzüge " 8.—
Knabenanzüge " 3.—
Costüme " 5.—
Knaben-Havelock aufwärts.

Atelier für Maßbestel-
lungen und Herren-Con-
fection (2166)

Moriz Aufrecht,

Teschen, Stephaniestrasse

(Berger'sches Haus) 48.

Eine gutgehende (2392)

Gemischtwaaaren**Handlung**

zu übernehmen, ev. in eine solche

einzuhelthen, wünscht ein junger

intelligenter Kaufmann (Israelit).

Offerten unter **Adolf L.** 100poste restante **Mähr.-Osterr.****Zuckerin**

(Heyden) in Portionen

3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Werbung.

Wegen Fälschungen und

willkürlichen Nummerierungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

In der gratis frankirt.

Neue Preise.**Eine Wohnung,**

bestehend aus 4 Zimmern, 1 Wor-

zimmer, 1 Küche ab 1. Juli 1898

zu vermieten. Auskunft beim Haus-

eigentümer, **Teschen, Elfsabeth-**

straße 12. (2467)

Gewölbe

mit Magazin ist ab 15.

April l. S. im Hause des **V.****Lustig, Bahnhof Oder-**

berg, Hauptstraße, zu ver-

mieten.

In Teschen, Hohenheiser-

gasse Nr. 9 ist ein großes

Zimmer

(ganz separat) mit schöner Aus-

sicht zu vermieten. (2424)

Fabriks-Local

mit oder ohne Dampfkrast, sehr

licht und trocken, mit 370 qm.

Belegraum, im Ganzen oder ge-

theilt billig zu vermieten.

Franke,

Uhrenfabrik in Teschen.

Das Neueste u. Beste in
Fenster-Jalousien
und **Rouleaux**

ist billigst zu haben in der

Möbelfabrik**J. Pohlner,****TESCHEN. (1505)****Zweijährige (2422)****Stammrosen,**

im Freien ocultirt, in ausbau-

erndsten, schon heuer stark blühenden

Sorten und in allen Farben sind

b. 8 Ende Mai.

Obstbäumchen

bis Mitte April und

Reineclode u.

zum Einpflanzen im Sommer sehr

billig zu haben bei **A. Cholewa,****Grodziszew, Post Teschen.****Zur gründlichen Erlern-****nung der Geschäftspraxis**

wünscht ein älteres katholisches

Gräulein

in ein Geschäft in Oesterreich-

Schlesien od. Galizien als Beistand

zum 1. April l. S. einzutreten. Es

wird weniger auf Gehalt gesehen,

hauptächlich ist gute Behandlung

u. praktische Ausbildung erwünscht.

Offerten unter **F. 10** an die Ab-

ministration der „Silesia“ in

Teschen erbeten. (2399)

Entrée-Köchin,

Lohn 50—70 fl., und eine

Braten-Köchin

Lohn 30—35 fl. wird in der

Bahn - Restauration**Oderberg** aufgenommen.**Eine gewandte (2313)****Verkäuferin**

die beider Landesprachen mächtig

ist, schon längere Zeit in gleichem

Geschäfte thätig war und Jahres-

zeugnisse hat, wird aufgenommen

bei

F. Neumann,

Fleischhandlung, Wurst- u. Selch-

waarenfabrik, **Troppan, Bäder-**

gasse Nr. 21.

Ein junger Mannmit 4 Jahren Praxis in der **Tex-****til-Branch**, mit guten Zeug-

nissen, guter Rechner, flotter

Schreiber, mit den Umständen der

Buchführung vertraut, sucht bei

ähnlichen Unternehmungen, am

liebsten im (2383)

Comptoir

unterzukommen. Gefl. Zuschriften

unter **Arbeitsam** an die Admi-

nistration der „Silesia“ in Teschen.

Ein tüchtiger (2413)**Commis**

der deutschen und polnischen

Sprache mächtig, wird sofort

aufgenommen im **Mode, Kurz-****u. Galanteriewaaren-Ges-**

chäft des

Joh. Huttmann,**Bieltz.****Ein tüchtiger (263)****Commis**

der Eisenbranche, detail, der deut-

schen und böhmischen Sprache in

Wort und Schrift mächtig, für die

Weise und im Comptoir verwen-

dlich, wird zum sofortigen Eintritt

aufzunehmen gesucht. Offerten sind

unter **Chiffre R. L. 100**, an die

Administration der „Silesia“ in

Teschen zu richten.

Commis

vom Eisensache, der deut-

schen und böhmischen Sprache

mächtig, findet Aufnahme bei

Moriz Kastner,

Eisenhandlung, (2378)

Mährisch-Schönberg.**Teschner Bier**

in Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erbh. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1544)
Specialität: **Bockbier.**

Das beste
Pilsner Bier
aus dem bairg. Brauhaus ist bei
J. Handl in Teschen. (2407)

Ein (2405)

Commis

(Christ), der Schnittwaaren-
branche für Landbevölkerung,
tüchtiger Verkäufer, wird sofort
eventuell pr. 1. April aufge-
nommen bei

Emerich Lewinsky,**Teschen.****Gewerbeschüler,**

flotter Zeichner, im Verfassen

der Bauvoranschläge versiert,

mit Baupraxis, findet im hie-

sigen Bauamt nach entspre-

chendem Provisorium eine feste

Anstellung. Gesuche mit Zeug-

nis-Abchriften an die

erzherzogliche Güter-**Direction in Sanbusch,**

Galizien. (2377)

Ein tüchtiger (2359)**Steinmetz**

(Vorarbeiter) und ein

Schriftengraveur

werden sofort aufgenommen bei

Albert Reichel's**Steinindustrie****Freudenthal.****Eine tüchtige (2425)****Zahlkellner**

eventuell Speisenträger sucht

Stellung pr. 1. April. Gefl.

Zuschriften unter **A. S. 76**postlagernd **M.-Osterr.****Ein tüchtiger (2421)****Gärtner**

mit Gemüse- u. Blumen-

zucht vertraut, ledig, wird bei

gutem Gehalte sofort acceptirt.

Brüder Neumann,**Friedek.****Posthote**

bezw. Briefträger

wird bei dem k. k. Post-

amte in **Trzyniec** ein

junger, militärfreier und cau-

sionsfähiger Mann ab 1. April

l. S. aufgenommen. (2428)

Ein tüchtiger, nüchtern**Sodawasser-****Füller, (2320)**

fleißiger und verlässlicher Arbeiter,

lediger, bevorzugt, wird per 1.

oder 15. April l. S. aufgenommen.

Offerte sind unter „Verlässlich

50“ an die Administration der

„Silesia“ in Teschen zu richten.

Geschäftsdiener,

nicht zu alt, wird sofort auf-

genommen bei (266)

R. Pawliska,**Buchhandlung, Friedek.****Ein (2412)****Praktikant**

wird in einem Specerei- u. Eisen-

geschäft sofort aufgenommen.

Antonin Baier

Abonnement
Vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Zägerndorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Olsberg, Bage-
stadt, Bistadt, Kobernthal, Freie-
der-Roth, W. Strau und Neuttscheim
K. K. Postanweisung Nr. 100 00,
mit direkter Postanweisung 7 K. für
Deutschland 9 K. und für das übrige
Europa 10 K. 50 H.
Eingelassene Nummern 12 H.

Inserate
10 H. für die sechs mal gepaltene Zeile bei
einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger An-
nahme. Inserations-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILESSIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement
und Inserate in Troppau: an G. Bu-
sch, Buchhändler, Döbel, Otto Gollmann, Hans
Schmidt, Bielitz-Biala: Wilhelm Gollmann
und Karl Gollmann; Freiwaldau: Betty
Kluge; Freudenthal: Kommer's Bildner, J. W.
Kluge; Kobernthal: J. Schultze's Nachfolger Rud.
Wollschläger, Emilie Wollschläger; Zägerndorf: J.
Gollmann, A. Döbel; Bistadt: G. A. Gollmann;
Neuttscheim: W. Gollmann; W. Strau: W.
Gollmann, G. Gollmann; Olsberg: W. Gollmann;
Bagestadt: W. Gollmann; Kobernthal: W. Gollmann;
Freie-Roth: W. Gollmann; Freiwaldau: W. Gollmann;
Freudenthal: J. Gollmann.
Administration der „Silesia“ in Teschen,
Damenplatz, Redaktion und Druckerei im
Geschäftsbaue am Eschenberg.

Nr. 67.

Telephon Nr. 58.

Mittwoch, den 23. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 21. März.

Heute steht Frühlingsanfang im Kalender: wird dieser Tag auch einen neuen parlamentarischen Frühling bedeuten? Mit allseitiger Spannung hat die gesammte Öffentlichkeit dem heutigen Tage entgegengesehen, dem eine hervorragende Bedeutung für die weitere Entwicklung unserer inneren Verhältnisse nicht abzuspüren ist. Nach den Stürmen und Kämpfen der abgelaufenen Session, durch welche dem Parlamentarismus schwere Wunden geschlagen wurden, soll wieder der Versuch gemacht werden, die Reichsvertretung sich selbst zurückzugeben und den berufenen Mandatarien der Bevölkerung Gelegenheit zu bieten, dem Volkswohl und gleichzeitig dem Staatswohl zu dienen. Wird dieser Versuch gelingen? Nach den widersprechenden Fraktionsbeschlüssen der letzten Tage und nach dem heutigen Austritt der Schönererpartei erscheint die Aussicht zweifelhaft. Diese Herren scheinen sich nichts aus dem Vorwurfe zu machen, daß sie die Obstruktion lediglich aus Vergnügen an der Obstruktion fortsetzen. Ein politisch vernünftiger Grund dafür liegt im Moment nicht vor. Nicht bloß die Regierung ist eine andere, sondern auch die Verhältnisse haben sich geändert, und da die Obstruktion bei ernstlichen Parlamentariern doch nicht Selbstzweck sein kann, so ist nicht abzusehen, warum Männer, die das Gelübde auf die Verfassung abgelegt haben und sich noch heute mit Stolz Angehörige der Verfassungspartei nennen, ein Interesse daran haben können, die Thätigkeit jener Körperschaft lahmzulegen, die das eigentliche Sinnbild der Verfassung ist.

Zur Ergänzung des telephonischen Berichtes über den ersten Theil der Sitzung sei noch Folgendes ausgeführt: Nach Konstatierung der Beschlussfähigkeit und Bestimmung der Schriftführer leisteten die neugewählten Abgeordneten die Angelobung. Als Abg. Dr. V. v. Fuchs erscheint, auf einen Stuhl gestützt, wird er von zahlreichen Kollegen, sowie dem Minister-Präsidenten herzlich begrüßt.

Bei der Wahl des Präsidenten wurden 241 Stimmentzettel abgegeben, wovon 44 leer waren, so daß 197 gültige verblieben. 195 Stimmen entfielen auf den Abg. Dr. v. Fuchs, so daß derselbe zum Präsidenten gewählt erscheint. (Lebhafter Beifall und Handklatschen rechts, Lärm bei der Schönerergruppe.) Die Deutsche Volkspartei, die Deutsche Fortschrittspartei, die Christlich-Socialen, die Schönerer-Gruppe und Socialdemokraten haben sich der Wahl enthalten, der verfassungstreue Großgrundbesitz hat leere Stimmentzettel abgegeben.

Präsident Dr. v. Fuchs erklärt in seiner Antrittsrede, er werde bestrebt sein, die Stellung und die Bedeutung des Parlamentes nach allen Seiten hin zu wahren. Bezüglich der lex Falkenhayn sagte er, daß nach seiner persönlichen Rechtsanschauung dieser Beschluß hinfällig geworden ist und daher nicht zur Anwendung gelangen kann, weil er lediglich eine provisorische, in Verbindung mit einem Initiativ-Antrage der rechten Seite dieses hohen Hauses gebrauchte Maßregel gewesen ist, welche in Folge der Schließung dieses hohen Hauses obsolet geworden ist. (Unruhe links. Ruf: Das genügt nicht! — Die Rede wurde von der Rechten wiederholt mit Applaus unterbrochen.)

Als Abg. Dr. v. Fuchs seine auf der Galerie ganz unverständliche Rede beendet hatte, führten Namens der

Deutschen Fortschrittspartei Abg. Dr. Bergelt, Namens der Deutsch-Völkischen Abg. Steinwender, Namens des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Graf Stürgkh und Namens der Christlich-Socialen Dr. Lueger aus, daß die bekannte lex Falkenhayn, betreffend die Verschärfung der Geschäftsordnung, rechtswidrig sei.

Abg. Dr. Bergelt führt uns: Der neugewählte Präsident hat sein Amt mit einer Ansprache angetreten. Er hat sich persönlich verpflichtet erachtet, über einen in der 13. Session dieses Hauses über Antrag des Abg. Grafen Falkenhayn angeblich gefassten Beschluß seine Meinung hier zum Ausdruck zu bringen. Der Herr Präsident hat erklärt, daß nach seiner persönlichen Anschauung dieser Beschluß hinfällig geworden sei. Er leugnet nicht, daß dieser angebliche Beschluß nicht mehr zur Anwendung gelangen könne. Der Herr Präsident hat aber dieser seiner persönlichen Anschauung eine Meinung beigegeben, welche ich, da sie in dem Vorn vom hohen Hause vielleicht nicht vernommen wurde, kurz zu wiederholen mir erlaube. Der Herr Präsident ist zu dieser Anschauung deswegen gelangt, weil der Beschluß nur provisorisch Geltung gehabt habe, da er in Verbindung mit einem Initiativ-Antrage eines Mitgliedes dieses Hauses gebracht worden sei, und nachdem durch die Schließung des Hauses, beziehungsweise der 13. Session, dieser Initiativ-Antrag hinfällig geworden sei, so sei auch der Antrag dazu, der Antrag Falkenhayn, und daher auch der darüber gefasste Beschluß hinfällig geworden. Ich habe mir erlaubt, im Namen meiner Gesinnungs-Genossen wegen der Vorgänge, die in diesem Antrage und in dem angeblichen Beschlusse in der 25., 26. und 27. Sitzung dieses Hauses sich ereignet haben, eine Minister-Anklage dem neugewählten Präsidenten zu übergeben. In dieser Minister-Anklage haben wir unsere Rechtsanschauung über diesen Beschluß und über diese Vorgänge niedergelegt. Diese Anschauung steht in diametraler Gegensatz zu der Anschauung des Präsidenten. Wir sind der Ueberzeugung, daß von einem rechtsgültigen Beschlusse überhaupt nie die Rede gewesen sein kann. Ich bin schon in diesem Augenblicke dagegen, daß von diesem Vorgange als von einem Beschlusse des Hauses gesprochen werde. Ich will die Konstatierung des Hauses nicht länger aufhalten. (Zwischenrufe seitens der Abgeordneten Schönerer und Genossen.) Dieser angeblich gefasste Beschluß hat niemals zurecht bestanden. Er ist mit Verletzung des Gesetzes über die Geschäftsordnung und der Verfassung zu Stande gekommen. Die Durchführung desselben begründet den Thatbestand eines Verbrechens, welches durch das allgemeine Strafgesetz unter Strafe gestellt ist. (Lebhafter Beifall links.) Dieser Beschluß ist null und nichtig und rechtswidrig von Anfang an gewesen. (Lebhafte Zustimmung links.) Wir protestiren daher dagegen, daß in diesem Hause von einem Beschlusse überhaupt geredet werden könne, und behalten uns die ausführliche Begründung für die Verhandlung über die Minister-Anklage vor. (Lebhafter Beifall und Handklatschen links.)

Abg. Schönerer beantragt unter schallender Heiterkeit, das hohe Haus wolle beschließen: Der zum Präsidenten gewählte Abg. Dr. v. Fuchs wird als Staatsverbrecher angesehen und für das Zuchthaus reis erklärt.

Präsident: Um Ihnen meine volle Objectivität zu beweisen, werde ich den Antrag Schönerer, so sehr er auch beleidigend für meine eigene Person ist, zur Abstimmung bringen. Ich muß aber zuerst die Unterstützungs-Frage stellen (Rufe: Nein! Nein!) und bitte jene Herren, welche den Antrag unterstützen, sich zu erheben. (Es er-

heben sich die Abgeordneten Schönerer, Kitzel, Türl, Fro und Wolf.) Der Antrag ist nicht genügend unterstützt.

Das Haus nahm sodann den Antrag des Abg. Grafen Zedtwitz an, wonach die Wahl der beiden Vice-Präsidenten auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen ist.

Ministerpräsident Graf Thun: Durch die Gnade Se. Majestät zum Ministerpräsidenten und Leiter des Ministeriums des Innern ernannt, habe ich die Ehre, mich und meine Collegen dem hohen Hause hiermit vorzustellen.

Es sei mir sofort gestattet, das hohe Haus über die wichtigsten Gesichtspunkte zu orientiren, denen nachzustreben die Regierung den festen Willen hat.

Die Regierung betrachtet die Wiederherstellung geordneter parlamentarischer Zustände und des regelmäßigen Ganges der Gesetzgebung als ihre erste und wichtigste politische Aufgabe, zumal im gegenwärtigen Augenblicke, wo die im Interesse der Machtstellung des Reiches und seiner wirtschaftlichen Kräftigung dringend gebotenen Vereinbarungen mit der anderen Reichshälfte der parlamentarischen Austragung harren.

Zur Lösung dieser Aufgabe appellirt die Regierung an Alle, denen das Ansehen des Reiches am Herzen liegt und die Bedeutung der parlamentarischen Formen theuer ist.

Getreu den geschichtlichen Ueberlieferungen der österreichischen Monarchie wird die Regierung bei der Führung der öffentlichen Geschäfte als obersten Grundsatz den der Gerechtigkeit gegenüber allen Volksstämmen und Bewohnern dieses Staates walten lassen.

Diesen Grundsatz wird die Regierung, einsehend für Recht, Ordnung und Autorität bei der Entscheidung aller Fragen, die politische oder wirtschaftliche Interessen oder Ansprüche betreffen, im verfassungsmäßigen Wege zur Anwendung und Geltung bringen.

Nützliche sociale Reformen, Förderung cultureller Fortschritte, Hebung der materiellen und sittlichen Verhältnisse der Bevölkerung und namentlich der auf den Ertrag ihrer Arbeit angewiesenen breiten Schichten derselben, Unterstützung der Industrie und Landwirtschaft liegen im Interesse der ganzen staatlichen Gemeinschaft und sollen daher die wirksamste Förderung durch die Regierung erfahren.

Wie die Regierung ihre beste Kraft zur Verwirklichung dieser Ziele einsetzt, wird, so erwartet sie mit Zuversicht, daß auf diesem Gebiete die Partei-Unterschiede zurücktreten und alle Kräfte sich zu gemeinsamem Handeln im Dienste der wirtschaftlichen und damit auch der politischen Machtstellung des Staates vereinen werden.

Vorbedingung für die Erfüllung dieser patriotischen Aufgabe ist die Milderung der nationalen Gegensätze, eine Friedensaction, für die gerade dieses Jahr am besten berufen wäre.

Das hohe Haus möge überzeugt sein, daß die Regierung, soweit es an ihr liegt, Alles ausbieten wird, um zu diesem erhabenen Ziele zu gelangen.

Die Regierung wendet sich im Namen Oesterreichs vertrauensvoll an alle Parteien dieses hohen Hauses und hofft, daß sie, von patriotischem Geiste durchdrungen, die in einem gefährlichen Rückstande befindliche, zum Wohle des Ganzen und seiner Theile unumgänglich nothwendige Staatsarbeit zu leisten bereit sein werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Steinwender stellt den Antrag, es sei über die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten in der nächsten Sitzung die Debatte zu eröffnen. (Beifall links.)

(Nachdruck verboten.)

Sie raucht!

Salonstijze von Lindemann-Küfner.

Das Diner war zu Ende. Er hatte sich ausgezeichnet mit seiner Nachbarin unterhalten; das war doch endlich einmal eine junge Dame, mit der man ein vernünftiges Wort reden konnte. „Ein ganz famosel Wädel“ gestand er sich heimlich.

Sein Freund, der dicke Major, klopfte ihm lachend auf die Schulter: „Das ist ja das erste Mal, daß Du Dich mit einem weiblichen Wesen so angelegentlich unterhalten hast; mir scheint, sie gefällt Dir, he?“

Er steckte sich seine Cigarre an und brummelte gleichmüthig: „hm — ja, sie scheint wirklich ganz nett.“

„Nimm Dich in Acht vor ihr; sie ist eine „Emancipirte.“

„Warum nicht gar! Dazu ist sie viel zu geschickt.“

„Na, na! — Ich glaube sogar, sie raucht!“ Damit schob der Major sein behäbiges Ich weiter.

Er blieb völlig verduzt stehen. Sie raucht! Nein, das ist doch nicht denkbar. Ein Mädchen aus guter Familie! Bei den Russen soll es ja auch in der guten Gesellschaft vorkommen, daß Damen rauchen — aber hier —

Und was würde seine Mutter sagen, wenn —

Er mußte sich vergegenwärtigen, ob es wahr wäre, „für alle Fälle“; er wollte ihr ohnehin ihren Fächer wiederbringen, der auf dem Tisch liegen geblieben war.

Da saß sie dräben in einer behaglichen Ecke am Fenster, ganz allein; das war ein glücklicher Zufall. Er

gab ihr den Fächer; sie dankte mit einem allerliebsten Kopfnicken für seine Aufmerksamkeit.

„Gestatten Sie?“ er nahm neben ihr Platz. „Ah, Pardon — meine Cigarre! Genirt es Sie, wenn ich rauche?“

„O, durchaus nicht, ich rauche ja selbst.“

„Er sah sie entsezt an.“ „Sie — Sie rauchen?“

„Freilich!“

„Das — ich hätte das nicht von Ihnen gedacht!“

„Oh! Ich bedauere, in Ihrer Achtung zu sinken. Sie rauchen doch auch.“

„Gewiß — allerdings, aber Frauen —“

„Ja, warum sollen Frauen nicht rauchen?“

„Ich habe meine Gründe.“

„Welche denn?“

„Ich finde es durchaus unschicklich für eine junge Dame.“

„Soooo“, sagte sie sehr gedehnt, zog die Augenbrauen hoch und machte ein leicht spöttisches Mäulchen, „ich finde Ihre Gründe nicht sehr stichhaltig; — also, wenn ich rauchen würde, so würden Sie mich verabscheuen?“

„Ich — ich,“ — er stotterte.

„Sagen Sie's nur ganz aufrichtig, ich muß es leider darauf ankommen lassen; ich rauche nach Tisch immer eine Cigarrette. Sie können ja dann ganz in der Nähe beobachten, wie „unschicklich“ ich mich benehme, nicht?“ Ihn

trifft ein schelmischer Seitenblick, den er ziemlich fassungslos erwidert. Sie zieht ein elegantes Etui aus der Tasche, nimmt daraus eine Cigarrette, steckt sie zwischen die weißen Zähne und sagt gelassen, sich zu seiner Cigarre hinüberbeugend: „Bitte um Feuer.“

Die Cigarrette ist in Brand; das junge Mädchen seht sich behaglich zurecht und bläst die blauen Rauchwölkchen in die Luft.

Und er — er hat etwas ganz Merkwürdiges gespürt, als ihr Köpfchen ihm so nahe kam und er die frischen, rothen Lippen so dicht vor sich sah. Er — es ist entsetzlich für einen Mann von strengen Grundfäsen — aber — er findet sie einfach zum Entzücken, gerade jetzt, während sie raucht. Er sieht, wie die feinen, blauen Wölkchen sich zusammenballen, und ihm scheint, als säße ein spitzbüschler, kleiner Kobold darauf und lachte ihn aus.

Sie lehnt sich im Sessel zurück und sieht ihn schalkhaft an:

„Nun?“

„Wie meinen Sie —“

„Sie bleiben hier sitzen? In der Nähe einer Dame, die sich Ihrer Meinung nach so unpassend benimmt?“

„Aber ich bitte Sie, wie können Sie denken —“

„Nein, nein, nur nicht entschuldigen! Ich bin sehr dafür, daß man seinen Ansichten treu bleibt. — Ah — die Cigarre ist Ihnen ausgegangen, ich will Ihnen helfen; hier, bitte!“

Sie streicht ein Wachszündhölzchen an und hält es ihm hin; das Lichtchen flackert auf und spiegelt sich in hundert übermüthigen Schelmensünken in ihren Augen wieder.

In demselben Augenblicke geht der dicke Major vorüber.

„So, so, so, so,“ sagt er vor sich hin, „jetzt rauchen sie Beide! so, so!“

Abg. Dr. Pergelt schließt sich diesem Antrage an. Der Herr Ministerpräsident habe dem Hause nicht angedeutet, daß das Haus mit einer Allerhöchsten Thronrede werde eröffnet werden, und schon aus diesem Grunde sei es die parlamentarische Pflicht des Hauses, die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten einer Debatte zu unterziehen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Zeller gibt im Namen des socialdemokratischen Verbandes die Erklärung ab, daß derselbe für den Antrag Steinwender stimmen werde. Die Vergangenheit des Ministerpräsidenten spreche nicht dafür, daß sich die Socialdemokraten mit solchen kurzen Worten zufriedengeben können. Wir müssen wissen, was Graf Thun vorhat und was er in Oesterreich eigentlich machen will.

Abg. Dr. Duninowski erklärt, daß die auf der linken Seite des Hauses sitzenden Ruthenen durch die Erklärung des Ministerpräsidenten nicht zufriedengestellt worden seien und daß er für den Antrag Steinwender stimmen werde. (Beifall links.)

Abg. Wolf vermisst in der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten insbesondere eine Stellungnahme zur Lex Falkenhayn. Der Herr Ministerpräsident hätte in seiner Erklärung auch Gelegenheit gehabt, jene Befürchtungen zu widerlegen und zu zerstreuen, welche gerade mit Bezug auf seine Person aufgetaucht seien, da er als ein bischen gewaltthätig verschrien und als der typische Vertreter des feudalen Großgrundbesitzes bekannt sei, welcher niemals für die Interessen der arbeitenden Bevölkerung eintreten könne. Aus diesen Gründen können wir uns durch seine Mittheilungen nicht weniger als befriedigt fühlen, und schließen uns dem Antrage Steinwender an. (Bravo! Bravo! links.)

Der Antrag des Abg. Dr. Steinwender wird nahezu einhellig angenommen und sodann die Verhandlung abgebrochen.

Nach Erledigung einiger formellen Angelegenheiten werden Dringlichkeitsanträge gestellt.

Die Abgeordneten Funke, Groß, Pergelt und Genossen stellen den Dringlichkeitsantrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen und Vorlage eines Sprachengesetzes, worin die deutsche Sprache als Staatssprache erklärt wird.

Die Abgeordneten Steiner, Pattai, Weißkirchner und Genossen beantragen die Regulierung der Beamtengehälter.

Die Abgeordneten Steiner, Weßmann, Scheicher und Genossen fordern die Aufhebung des Wahlverhalses.

Die Abgeordneten Kessel, Steiner und Genossen beantragen die Aufhebung des Zeitungstempels und Colportageverbotes.

Die Abgeordneten Verlauf und Jarosiewicz beantragen die Einsetzung einer Untersuchungscommission über die Vorgänge der letzten Session.

Die Abgeordneten Schönerer und Genossen beantragen die Aufhebung der Sprachenverordnungen.

Die Abgeordneten Göß, Delvert, Moske und Genossen verlangen die Regulierung der Beamtengehälter.

Die socialistischen Abgeordneten beantragen gleichfalls die Erlassung eines Sprachengesetzes.

Abgeordneter Waschaty stellt eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen über die Amtssprache der Gerichtsbehörden.

Der Präsident schreitet hierauf zum Schluß der Sitzung und bestimmt als nächsten Sitzungstag Mittwoch, 11 Uhr Vormittags. Auf der Tagesordnung stehen die Wahl der beiden Vicepräsidenten, der Schriftführer und Ordner und sodann die Debatte über die heutigen Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Eine analoge Erklärung wie im Abgeordnetenhaus, gab der Herr Ministerpräsident Graf Thun im Herrenhause ab, dessen Eröffnungssitzung erst nach 4 Uhr begann.

Abg. Pergelt hat im Namen der Deutschen Fortschrittspartei einen Antrag auf Anklageverfolgung des Grafen Waben wegen Eingreifens der Polizei im Abgeordnetenhaus eingebracht. Im Antrage wird ausgeführt, das Vorgehen des Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern begründe eine vorsätzliche Verletzung der Verfassungsgesetze vom 21. December 1867 und vom 12. Mai 1876 und finde eine Verschärfung darin, daß diese in der Geschichte der Parlamente unerhörten, der Verfassung und den bestehenden Gesetzen Hohn sprechenden Vorgänge in Anwesenheit der Minister stattfanden und dadurch unzweifelhaft ihre Zustimmung und Billigung fanden. Die Anklage soll erhoben werden wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, und zwar wird in formeller Beziehung beantragt, daß in Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 25. Juli 1867 über die Verantwortlichkeit der Minister der Antrag in Verhandlung zu ziehen sei. Ferner wird Abg. Pergelt Namens der Deutschen Fortschrittspartei einen Antrag auf Aufhebung der Sprachenverordnungen und Regelung der Sprachenfrage im Gesetzwege einbringen.

Die Katholische Volkspartei hat am Sonntag ihre erste Sitzung abgehalten. Der Obmann Baron Dipauli hat nach Abgabe einer motivierten Erklärung seine Stelle und damit auch seine Mitgliedschaft in der parlamentarischen Commission der Rechten niedergelegt. Aus dieser scheidet ebenfalls nach einer Erklärung auch der Abgeordnete v. Ballinger. Der Club beschloß, den Abg. Dr. v. Fuchs zu bitten, die Würde des Präsidenten des Hauses anzunehmen.

Die Verfassungspartei des Herrenhauses trat am Sonntag ebenfalls zu einer Beratung über die politische Situation zusammen. Nach anderthalbstündiger Verhandlung, in welcher Freiherr v. Chlumetzky das Referat erstattete, wurde einstimmig der Eintritt Dr. Baernreithers ins Cabinet gebilligt und über die fernere Haltung der Partei beschlossen, auch in Zukunft die bisherigen Beziehungen zu den verwandten deutschen Parteigruppen des Abgeordnetenhauses aufrechtzuerhalten,

die gerechten Bestrebungen derselben, namentlich in Bezug auf die gefühlliche Lösung der Sprachenfrage, zu unterstützen und mit allen Kräften für die Wiederherstellung normaler Verhältnisse im Parlament zu wirken.

Politische Rundschau.

Inland.

22. März.

Die gestern erfolgte Eröffnung des Reichsraths steht zunächst unter dem Zeichen der Aufhebung der Lex Falkenhayn. Man scheint über dieselbe hinweggekommen zu sein. Erstreulich und bemerkenswerth ist, daß die Deutsche Fortschrittspartei und die deutsche Volkspartei, trotz des trennenden Fraktionsbegriffes der Letzteren vom Samstag Mittel und Wege gefunden haben, gemeinsam vorzugehen. Merkwürdig ist, daß gerade die am meisten betroffenen Deutschböhmen jetzt der Obstruction abgeneigt sind, während die durch den Sprachenstreit doch praktisch ungleich weniger berührten deutschen Alpenbewohner an der Obstruction festhalten. Da aber die Abgeordneten aus Deutschböhmen, welche ganz richtig die Obstruction vorläufig ablehnen, gegenüber den deutschvölkischen Vertretern aus den Alpenländern die große Mehrzahl bilden, so erscheint das neuerliche friedlichere Vorgehen der Deutschen Volkspartei genügend begründet. Wir wollen hoffen, daß das Streben nach Einmüthigkeit weitere gedeihliche Früchte tragen möge.

Trotz der abweichenden Fraktionsbeschlüsse der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei ist nachträglich zwischen beiden Parteien eine vollständige Einigung über die einzuhaltende Taktik erzielt worden, was bei der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses auch schon zutage trat. Beide Parteien werden dafür sorgen, daß die abschließenden Vorgänge des letzten November nicht ungeführt bleiben, aber die Verhandlungen und Arbeiten des Hauses nicht aufhalten; sie sind dagegen zur äußersten Abwehr, selbst zur hartnäckigsten Obstruction entschlossen, wenn dieselbe durch neuerliche Rechtsbrüche und Machenschaften herausgefordert würde. Darin wurde nicht nur Uebereinstimmung erzielt, es wurde auch eine Veranstaltung getroffen, welche jederzeit rasch erlaubt, eine gegenseitige Verständigung zu gemeinsamem Vorgehen im gegebenen Falle zu erzielen.

Die Freie deutsche Vereinigung sprach in ihrer gestrigen Sitzung das Bedauern darüber aus, daß eine Stelle im Präsidium von den deutschen oppositionellen Parteien abgelehnt wurde, sagt sich aber den Beschlüssen der deutschen oppositionellen Clubs.

Es mögen hier einige Angaben über die ziffermäßige Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses folgen. Das Abgeordnetenhaus zerfällt in 18 organisierte Gruppen. Die stärkste Gruppe ist die der jungczechischen Abgeordneten, welche mit Einrechnung des einen vacanten Mandates ein Siebentel der Gesamtzahl der Abgeordneten bildet; derzeit zählt sie 60 Mitglieder. Nach ihr folgt der Zahl nach: der Polenclub 57 Mitglieder (ein Mandat erledigt), die Deutsche Volkspartei 42 (ein Mandat erledigt), die Deutsche Fortschrittspartei 35, die christlich-slavische Vereinigung 34, die Katholische Volkspartei 31, der verfassungstreue Großgrundbesitz 28, der christlich-socialer Verband 27, die böhmischen conservativen Großgrundbesitzer 19, die Italiener 19, die Socialisten 14, die freie deutsche Vereinigung 12, die freie Vereinigung der Wilden 11, Centrum 6, die polnisch-christliche Volkspartei (Stojalowski-Partei) 6, die Rumänen 5, die Deutschnationalen (Schönerer-Partei) 5, die polnische Volkspartei 3, außerhalb jeden Verbandes stehen 9 Abgeordnete, 3 Mandate sind erledigt. Der Majorität der Rechten gehören an der czechische, der polnische, der christlich-slavische Club, der Club der Katholischen Volkspartei, die conservativen Großgrundbesitzer, das Centrum, die christlich-polnische Volkspartei, die Rumänen, zusammen 218, die absolute Majorität beträgt derzeit 212, zwei Mandate sind erledigt. Bei vollem Hause zählt also die eigentliche Majorität 220 Mitglieder; die absolute Majorität beträgt 213. Zu den Oppositionsparteien sind zu rechnen die 42 Mitglieder der Deutschen Volkspartei, die 35 „Fortschrittlern“, die 5 Schönerianer, die 14 Socialisten und der radicale Ruthene Jarosiewicz, zusammen 97 Abgeordnete. Dieselben sind also stark genug, um namentliche Abstimmungen zu erzwingen. Die Opposition zählt etwa ein Viertel sämtlicher Abgeordneten, während der Regierung in vielen Fällen die Zweidrittelmajorität zur Verfügung stehen dürfte. In der Ausgleichs- und Sprachenfrage dürften sich durch die Stellungnahme des verfassungstreuen Großgrundbesitzes, der freien deutschen Vereinigung und der Christlich-socialen andere Combinationen ergeben. — Das Herrenhaus zählt derzeit 240 Mitglieder; alle großjährigen Prinzen des kaiserlichen Hauses (Habsburg-Lothringern) [18]; erbliche Mitglieder [67]; die vom Kaiser ernannten Mitglieder [138]; alle Erzbischöfe und Bischöfe (Mitglieder vermöge hoher Kirchenwürde) [17]. Das Herrenhaus gliedert sich in folgende Gruppen: Gruppe der Rechten [96]; Verfassungspartei [56]; Mittelpartei [45]; außer Parteiverband [17]; Nichterscheinende [2]; ohne Angelobung [6]. Die 18 Mitglieder durch Geburt, das sind die großjährigen Prinzen des kaiserlichen Hauses Habsburg-Lothringern stehen ebenfalls außer Parteiverband.

Am ungariſchen Abgeordnetenhaus stellte gestern zu Beginn der Sitzung Minister-Präsident Baron Banffy den Antrag auf Wahl der Quoten-Deputation, welche am Mittwoch vorgenommen werden möge. Abg. Marasch erklärte, die Unabhängigkeitspartei sei gegen alle gemeinsamen Angelegenheiten, so auch gegen die Quoten, weshalb sie der Entsendung der Quoten-Deputation opponire. Die Wahl der Mitglieder der Quoten-Deputation wurde auf Mittwoch anberaumt und sodann die Appropriationsdebatte fortgesetzt.

Ausland.

Heute wird in der italienischen Kammer die Debatte über den Bericht des Finzer-Ausschusses stattfinden,

der Crispi's Verhältniß zu den Bankaffären zu untersuchen hatte. Es ist bereits aus Rom gemeldet worden, daß der Bericht erkläre, in der Handlungsweise Crispi's sei kein unter das Strafgesetz fallendes Vergehen zu finden, allein sie sei doch in mancher Hinsicht tadelnswerth. Auf eine sehr stürmische Sitzung kann man sich gefaßt machen, umso mehr, wenn Crispi selbst, wie man hört, das Wort zu seiner Vertheidigung ergreift. Der Bericht des Finzer-Ausschusses über Crispi ruft natürlich die lebhafteste Polemik hervor. Der „Don Chiassiotto“ meint, auf solche Schlussfolgerungen hätten sich die Freunde Crispi's, die für denselben einen leichten Triumph hofften, denn doch nicht gefaßt gemacht. Eine Verhinderung der Discussion der Affaire Crispi in der Kammer sei nun schlechterdings nicht mehr möglich. Dagegen meint der Crispi nahestehende „Popolo Romano“, obgleich nunmehr erwiesen sei, daß Crispi keinerlei Vergehen begangen habe, daß er das von der Bank von Neapel geliehene Geld bis auf den letzten Heller zurückbezahlt habe, daß er die Machenschaften des Bankdirectors Favilla nicht kannte, trotz Alledem sei es unbestreitbar, daß Crispi besser daran gethan hätte, die Geldbottente „Favilla“ zurückzuweisen, der vielleicht schon damals seine Betrügereien hinter der Person Crispi's zu verbergen plante. Der „Popolo Romano“ hofft, die Kammer werde indeffen der traurigen Aera der Crispi-Hege ein Ende machen. Auf alle Fälle werde eine politische Klüge die historische Figur Francesco Crispi nicht zu verbunkeln vermögen. Das Ausland empfindet es als eine wenig vortheilhafte Seite des italienischen Parlamentarismus, daß die zur Macht gelangten ihren Vorgängern im Amte immer den Proceß zu machen suchen. Das that Crispi seinem Rivalen Giolitti auch, nun muß er das Gleiche von seinem Nachfolger Rudini am eigenen Leibe erfahren.

Nach einer Meldung aus Belgrad sollen die Neuwahlen für die serbische Skupstina Ende dieses Monats ausgeschrieben werden. Die Session der neuen Skupstina, deren Zusammentritt Ende April erfolgen dürfte, wird hauptsächlich der Beratung der Budgets und einer Reihe von Vorlagen betreffend die Reform des öffentlichen Unterrichtswesens und die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse gewidmet sein. Wie die letzten Sessionen, wird auch die bevorstehende in Nißk stattfinden, wohin für die betreffende Zeit die Residenz des Hofes verlegt werden wird.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Wichtigste Berichte.)

Troppau, 21. März (Redactions-Zubildum.) Am 24. März begeht Herr Eduard Baumann, Redacteur der „Troppauer Zeitung“, sein 25jähriges Redactions-Zubildum. Der Jubilar, welcher das genannte Blatt während der langen Reihe von Jahren allein, ohne jede Hilfe leitet, erfreut sich sowohl bei seinen journalistischen Kollegen, als auch in weiteren Kreisen großer Achtung. Wir wollen schon heute unserem Kollegen zu diesem Gedanktag unsere herzlichste Gratulation darbringen und den Wunsch aussprechen, daß Herr Redacteur Baumann ein zweites Vierteljahrhundert in gleicher geistiger und körperlicher Frische bei seinem anstrengenden Berufe verbringt.

(Persönliche Nachrichten aus Forst- und Gärtnereibeamtenkreisen.) Anton Koleclo, Ezc. gräf. Wilczel'scher Revierförster, von Groß-Pohom nach Forsthaus Fischerei, B. Dielhau, Ost-Schlesien; Hermann Müller, gräf. Wilczel'scher Del.-Verwalter, von Plesna nach Dobrosławitz verlegt. Josef Sigmund, erz. Forstverwalter in Skawica bei Rowoja in Galizien, zum Forstmeister der königl. Stadt Wisen ernannt.

(Der Schles. Landesausschuß) hielt am 14. März unter dem Vorstehe des Herrn Landesausschuß-Vizepräsidenten Benko Freiherrn von Sedlnitzky eine Sitzung ab. Nachstehenden Gemeinden wurde die Einhebung von Umlagen bewilligt bzw. bei den 60% der directen Steuern übersteigenden Umlagen vorher die Zustimmung der l. l. schles. Landesregierung eingeholt: Schibitz 30.5%, Muglinau 33.5%, Mantendorf 37.3%, Döb 42.7% bzw. 50.5%, Cameral-Elgoth 45%, Jantsch 45%, Pransdorf 52%, Lobnitz 52.2%, Weißwasser 53% bzw. 57%, Groß-Kuntzsch 56.7%, Endersdorf 58%, Radwitz 66%, Zeitz 60%, Petersdorf bei Weidenau 61.5 bzw. 65.5 bzw. 66.25%, Obergrund 62%, Poruba 62.5%, Drahomisch 62.7%, Roschowitz 63%, Schlef.-Parau 63.5%, Friedeberg 64%, Wagstadt 65%, Seibersdorf 66%, Jannitz 67%, Roschitz 68.5%, Staubing 69% bzw. 54.8%, Tiefengrund 70.25%, Markersdorf 73%, Damaubrau 74.3% bzw. 81%, Neubörsel bei Döb 76%, Jischitz 76.3%, Taubnitz 76.5%, Ober-Gostitz 82.3%, Wittenberg 82.7%, Einsiedel 85.8%, Dörfel bei Döb 87%, Raden 91.5%, Roschowitz 99.5%, Brusowitz 130.5%. Nachstehenden Gemeinden wurde die Einhebung von Verbrauchsabgaben bewilligt: Wenzlowitz 40 kr. von 1 hl Bier und 1 fl 60 kr. von 1 hl Trunkbranntwein, Cameral-Elgoth 50 kr. von 1 hl Bier und 2 fl. von 1 hl Trunkbranntwein, Neubörsel bei Döb 1 fl. 50 kr. von 1 hl Bier unter der Voraussetzung der Zustimmung der l. l. schles. Landesregierung. Dem Bezirksstrafenausschuß Friedel wird die Einhebung einer 19% igen Umlage auf die directen Steuern bewilligt. Der Verurufung der M. B. gegen Völsch wegen Herstellung eines Trottoirs wird stattgegeben. Die Verurufung des M. Th. gegen Völsch betreffend die unentgeltliche Abtretung von Grund und Boden zur Herstellung der neuen Querstraße wird abgewiesen. In der Baubeschwerde der M. B. gegen Groß-Kuntzsch bei Friedel wird der Beschluß des dortigen Gemeindevorstandes, mit welchem die Baubewilligung verweigert wurde, wegen Mangelhaftigkeit des Verfahrens aufgehoben. Der Beschluß der Ansassen der sog. Gilschwiher Colonie gegen Gilschwiß wegen Einstellung des Ertrages der Gemeindegutsstücke in das Schulpräliminare wird Folge

gegeben. Den Armenbeschwerden der J. S. gegen Katharein und des Th. D. gegen Gilschwig wird stattgegeben. Nachstehende Gemeindeauschüßbeschlüsse werden genehmigt: von Katharein, betreffend die Aufnahme eines Schulbau-Darlehens von 10.000 fl., von Strzebowitz, betreffend die Aufnahme eines Schulbau-Darlehens von 6000 fl., von Budischowitz, betreffend die Aufnahme eines Schulbau-Darlehens von 4500 fl., von Lippowetz, betreffend die Aufnahme eines Schulbau-Darlehens von 4000 fl., von Olsbersdorf, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 1200 fl. zur Herstellung von Wasserbauten, von Wagstadt, betreffend die Aufnahme eines Darlehens von 1000 fl. zur Bedeckung des Rauffschillings für die Realität E. J. 135 in Wagstadt, von Bartelsdorf, betreffend die Aufnahme eines Schulbau-Darlehens von 1000 fl., von Bobref, betreffend den Abverkauf von Gemeindegrund im Ausmaße von 56 □-Al. um 112 fl. An Functions- und Dienstalterszulagen an Lehrer und Schulleiter der israelitischen Privat-Volksschulen in Troppau, Bielsch und Friebeke wird eine Summe von 870 fl. verteilt. An Studien-Unterstützungen werden bei 67 Bewerbern im Ganzen 4375 fl. verteilt. Der Gemeinde Grabin wird ein Schulbau-Darlehen von 2000 fl. aus der Communal-Credit-Anstalt des Landes Schlesien bewilligt. Krankenversorgungslosten im Betrage von 836 fl. 12 kr. werden auf den Landesfond übernommen. Im Ganzen wurden in dieser Sitzung 258 Geschäftsstücke erledigt.

— (Theater-Freivorstellung für das Volk.) Wie wir schon berichteten, veranstaltet der erste österr.-schles. deutsche Volksbibliotheksverein zur Feier seines zehnjährigen Bestandes am 25. März 1898, 4 Uhr Nachm. eine Freivorstellung im Troppauer Stadttheater für das Volk unter gefälliger Mitwirkung unserer besten Schauspiel- und Opernkünstler. Zur Aufführung gelangt Ferdinand Raumanns schönstes Volksstück „Der Verschwenker“. 600 Anweisungen auf Freitickets für die verschiedenen Plätze werden von den Herren Fabrikanten und Gewerkschaftsvorständen nach einem dem Verhältnisse der in den Fabriken und Werkstätten beschäftigten Arbeitskräfte zu der Zahl der Theaterplätze beruhenden Vertheilungsschlüssel ausgegeben. Die Anweisungen werden an der Theatercafé gegen die entsprechenden Theaterkarten unentgeltlich umgetauscht. Für nicht in Fabriken und Werkstätten beschäftigte bedürftige Arbeiter und Arbeiterinnen ist eine beschränkte Anzahl von Anweisungen vom Bücherwart der Troppauer Volksbibliothek (Sparcassegebäude, Hofstraß links, 1. Stock) Mittwoch den 23. März Abends von 7—9 Uhr zu erhalten. Für bedürftige Mittelschüler der oberen Jahrgänge, sowie für die Mannschaften des l. u. l. Militärs wird eine dem Vertheilungsschlüssel entsprechende Anzahl von Freitickets im vorgeschriebenen Wege zur Verfügung gestellt werden. Für Vereinsmitglieder sind Fauteuil- und Balkonplätze zu ermäßigten Preisen an der Theatercafé zu haben.

— (Wetter-Notizen.) Der Frühling hat gestern officiell seinen Anfang genommen. Das erste Debut war gerade nicht befriedigend, denn die Temperatur war den Tag über kühl und ein einfürmiger Sprühregen, der seit Samstag früh ohne Unterlaß vom Himmel rieselte, vergällte den Aufenthalt im Freien. Heute war der Witterungscharakter bei theilweiser Bedeckung heiter, die Luft mild und warm. Die in der ersten Märzhälfte vorwiegend schöne warme Witterung hat bewirkt, daß die durch den abnorm milden Winter geförderte Vegetation trotz der Trockenheit ihrem Normalstande weit vorausseilt. Wir sehen das in den Anlagen, wo die Knospen des Fiebers längst grün und fast dem Aufspringen nahe sind, sowie an den Waldböden der Umgebung, die langsam ihre Blüthengeheimnisse enthüllen. Im Gräser Gelände entspringen dem Boden Leberblümchen, Märzveilchen, Primeln und Gänseblümchen, Gestrücker und Bäume knospen und erfüllen die Luft mit dem zarten Wohlgeruch des Lebens. An einzelnen Stellen fällt der Blick auf hervorstechende tiefrosenrothe Blüthen des Seidelbastes. Es ist ein geheimnisvolles, langames Werden der Natur, welche der zarte und belebende Lenzhaut aus dem Schlummer geweckt. In der Stadt haben sich auch bereits die Sendboten des Frühlings eingestellt. Auf den Straßen und in den öffentlichen Localen werden Märzveilchen ausgeteilt, auch andere Frühlingsblumen tauchen da und dort auf. Die Damenwelt hat sich der milden Witterung angepaßt, man sieht bereits zahlreiche Frühjahrs-toiletten, welche dem Straßenbilde zu belebten Stunden ihr eigenes Gepräge verleihen. Wenn man dem Urtheile der Wetter-Vorgänger trauen darf, so haben wir heuer ein schönes trockenes Frühjahr zu gewärtigen, welchem voraussichtlich auch ein richtiger Sommer, den wir schon seit Jahren schmerzlich vermissen, folgen wird.

— (Zubikums-Medaille.) In Troppau haben sich, nachdem gestern der Termin abgelaufen ist, im städtischen Conscriptiohsamte nicht weniger als 696 Anspruchsberechtigte um das kaiserliche Ehrenzeichen beworben. Die Zahl jener, welche sich im Besitze der l. und l. Kriegsmedaille befinden und die dadurch auch zum Tragen der Zubikums-Medaille berechtigt sind, ist verhältnismäßig nicht groß. Darunter befinden sich auch Veteranen, welche bereits vor dem Regierungsantritte des Kaisers Soldaten waren.

— (Assentirung.) Bei der Assentirung der Troppauer Stellungs-pflichtigen wurden am Samstag 178 Jünglinge assentirt und davon 39 als kriegsdiensttauglich befunden. Im Vergleich zum vorigen Jahre ist die Zahl der heuer als tauglich erklärten Stellungs-pflichtigen mehr als doppelt so groß. Im vorigen Jahre wurden nämlich von 178 Jünglingen bloß 18 für tauglich erklärt. Unter den heurigen Recruten befindet sich allerdings eine stattliche Anzahl Einj.-Freiwilliger.

Brünn, 21. März. (Personales.) Der Herr Landeshauptmann Graf Wetter v. d. Bilie hat sich gestern Mittags nach Wien begeben. Der l. l. Landes-schulrath hat den Oberlehrer an der Mädchen-Volksschule in der Schreibwalsstraße zu Brünn, Herrn Josef Smekal, aber sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand verweigert.

— (Personalnachrichten aus Forst- und Güterbeamtenkreisen.) Friedrich Freih. v. Ehrenburg, Franz Graf Seilern'scher Wirtschaftsbereiter in Stiep bei Gr.-Lutow, erhielt auch den Hof „Neuhof“ zur Bewirthschaftung. Anton Heydusel, Franz Graf Seilern'scher Forstmeister in Gr.-Lutow, wurde zum ständigen Güterschätzmeister des l. l. Oberlandesgerichtes Brünn ernannt. Heinrich Schiebel, Franz Graf Seilern'scher Del.-Adj., zum Del.-Leiter der Herrschaft Gr.-Lutow befördert. Del.-Adj. in Merklin, Friedrich Ebers, Sägebetriebsadjunct in Tetsch, als Forstamtsadjunct nach Rostitz bei Brünn, Karl Niederl, Del.-Adj. in Stauding, in gleicher Eigenschaft auf der Exc. gräf. Wilczel'schen Herrschaft Poln.-Ostrau, Ernst Pacher, Förster in Brankel, als Reviersförster des k. k. Domcapitels Brünn in Mokrau, Alois W. Winter, Del.-Assistent in Bilin, als fürstl. Dietrichstein'scher Wirtschaftsbereiter in Nikolsburg veretzt. Gestorben: Adolf Krinner, fürstl. Biechtenstein'scher Rentmeister i. R., am 5. d. zu Brünn im 61. Lebensjahre.

— (Der Deutsche Journalisten- und Schriftstellerverein für Mähren und Schlesien) hielt gestern, Vormittags 11 Uhr, in Brünn seine diesjährige Hauptversammlung unter dem Vorsitze seines ersten Vice-Präsidenten, Herrn Professors Ottocar Stoklasa, ab. Die tagungsgemäßen Wahlen ergaben folgendes Resultat; es wurden gewählt die Herren: Professor Ottocar Stoklasa zum Präsidenten; Dr. Stephan Licht zum ersten und Redacteur Louis Windhopf zum zweiten Vice-Präsidenten; zu Vorstandsmitgliedern: Chefredacteur Hermann Selter, Redacteur Alphons Ferkel, Redacteur Joseph Schwenburg, Professor Emil Soffe, Director Paul Strzemcha, Redacteur Albert Weiß, Rechnungsrath Carl Wenzel; zu Ersatzmitgliedern: Professor Alois Schwarz (M.-Ostrau) und Friedrich Arlberg (M.-Schönberg); in das Ehrengericht: Anwalt Dr. Stephan Licht, Mitglieder: Bibliothekar Dr. Wilhelm Schram, Redacteur Oscar Meißner und Rechnungsrath Carl Wenzel; zu Rechnungsprüfern: Sigmund Beamt und E. Frankl-Frei.

— (K. und l. Pionnier-Cadetenschule zu Gaienburg.) Diese Anstalt nimmt zu Beginn des nächsten Schuljahres (September 1898) etwa 50 Studierende in den ersten und zweiten Jahrgang auf. Für den Eintritt in den ersten Jahrgang ist normal die absolvirte fünfte Classe einer öffentlichen Mittelschule, beziehungsweise einer gleichwerthigen Lehranstalt erforderlich. Aspiranten, welche bloß die vier unteren Classen einer Mittelschule absolvirt haben, müssen einen mindestens befriedigenden Gesamterfolg nachweisen. Die Pionnier-Cadetenschule bietet den Zöglingen bezüglich ihrer weiteren Carriere wesentliche Vortheile, und beträgt namentlich das Schulgeld die Hälfte von jenem der übrigen Cadetenschulen. Das Schulcomando ist gern bereit, alle die Aufnahme betreffenden Anfragen den Eltern und Angehörigen zu beantworten und denselben die Programme, welche sämtliche Eintrittsbedingungen enthalten, zuzufenden.

— (Von einem Eisenbahnzuge erfaßt.) In der Nacht zum 20. d. wollte der Frächter Carl Mespor bei Trebitsch das Eisenbahngeleise mit seinem Wagen überqueren. Im selben Augenblicke kam ein Eisenbahnzug herangebraust. Die Locomotive erfaßte den Wagen und schleuderte ihn in Trümmern weit von sich. Mespor stürzte vom Wagen und erlitt mehrfache schwere Verletzungen.

Tetschen, 22. März. (Von der Lehrerbildungsanstalt.) Die Bewerbungsfrist um die Stelle des Directors an unserer Lehrerbildungsanstalt geht dieser Tage zu Ende. Man wird kaum fehlgehen mit der Annahme, daß sich schon vor Ablauf dieser Frist mancherlei Einflüsse geltend zu machen suchten, die Befetzung dieser Stelle nach ihrem Sinne zu lenken. Man darf aber gleichfalls annehmen, daß von berufener Seite diesen Einflüssen entgegengetreten und daß die Unterrichtsverwaltung mit der Leitung der Anstalt einen Mann betrauen werde, der die Gewähr bietet, daß der bisherige deutsche Charakter der Anstalt unberührt bleibt.

— (Zobesfall.) Gestern Montag, den 21. d. M., verschied in Wien-Giebing Frau Marie Kufutsch, geb. v. Rebmann-Aspernbrud, Gattin des Leiters des l. l. Staatsgymnasiums in Giebing, Prof. Dr. Sifidor Kufutsch, in ihrem 33. Lebensjahre. Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, Nachmittag drei Uhr nach vorheriger feierlicher Einsegnung in der Pfarrkirche zu Maria-Giebing im eigenen Grabe auf dem Giebing'schen Friedhofe statt.

— (Geistliche Personalnachrichten.) Die Herren P. Karl Wolny, Pfarrer in Barzicz, und P. Josef Ferrecki, Pfarrer in Brenna, wurden zu Erzpriestern ernannt, u. z. Ersterer für das Delanat Schwarzwasser, Letzterer für das Delanat Stokschau. Ferner erfolgte die Ernennung der Herren: Canonicus P. Johann Bitta, Generalvicariatsrath und Pfarrer in Poln.-Ostrau, Mosgr. Ignaz Siewzy, l. l. Religionsprofessor in Tetschen, und P. Johann Kitzel, Erzpriester und Pfarrer in Dobrua, zu Räten des geistlichen Ehegerichtes.

— (Communales.) In der am 15. März d. J. abgehaltenen und an den beiden nächstfolgenden Tagen fortgesetzten öffentlichen Plenarsitzung des Gemeindeauschusses wurde nach Verlesung und reclamationsfreier Genehmigung des Sitzungsprotokolls vom 15. und 16. Februar zunächst auf Anregung des Herrn Schröder in ehrenbarer Erinnerung der Selben aus den Märztagen vor 50 Jahren gedacht. Dann wurden die vom Herrn Vorsitzenden mitgetheilten Einläufe in folgender Weise erledigt: Die Erklärung des Hausbesizers Nr. 23 am Mühlgraben, daß er sein Anbot wegen Ueberlassung eines drei Meter breiten Grundstreifens von seiner Realität zur Erweiterung der Mühlgrabenstraße zurückziehe, wurde einfach zur Kenntniß genommen. Ueber die Protokollerklärung des Realitätenbesizers Nr. 283 Obervorstadt wegen Ueberlassung eines Grundstreifens von seiner Realität an die Stadt-

gemeinde zur Erweiterung des Viehmarktplatzes wurde der Gemeindevorstand ermächtigt, die künftige Erweiterung dieses Grundstreifens durchzuführen. Der Erlass des schles. Landesauschusses, betreffend Zinsengarantie für die neu zu erbauende Landwehrkaserne in Tetschen wurde vorläufig zur Kenntniß genommen. Ueber Erlass der l. l. Bezirkshauptmannschaft wurde rücksichtlich der zugestandenen Gasrohrlegung in der Dittauer Reichstraße der Gemeindevorstand zur Ausstellung einer rechtsverbindlichen Erklärung ermächtigt. Ueber mehrere von der Gewerbebehörde zur Aeußerung mitgetheilten Concessionsgesuche wurden zustimmende Beschlüsse gefaßt. Die definitive Aufnahme in den Gemeindeverband des Wassermeisters J. M. nach erlangter österr. Staatsbürgerschaft wurde zugestanden. Auf ein Gesuch mehrerer Bewohner der Müllgasse wurde die Absperrung des Gäßchens zwischen den Häusern Nr. 163 und 216 mit Eisengittern von beiden Seiten zugestanden jedoch mit Verbot der Benützung des abgesperrten Raumes als irgend welches Depositorium. Auf ein von der Gewerbebehörde zur Aeußerung mitgetheiltes Gesuch um Aenderung der Sonntagsruhe im Blumenhandl wird nach dem Antrage der Gewerbecommission ein ablehnender Abschluß gefaßt. Der von dem Referenten der Baucommission Herrn Fuld erstattete Bericht über die Prüfung der gelegten Rechnung betreffend den Bau der städtischen Wasserleitung wird zur Kenntniß genommen und hiebei der Gemeindevorstand ermächtigt, wegen Erweiterung der Wasserleitung Erhebungen zu pflegen und sowohl hierüber als auch in Betreff der Einschränkung der zu großen Verschwendung des Wassers aus der städtischen Leitung und in Betreff einer einheitlichen Regelung der Wasserbezugspreise Vorschläge zu erlassen. Nach den weiteren Anträgen des Referenten der Baucommission wurde ein Gesuch im Abverkauf einer am Steinplatz gelegenen Grundfläche in suspensio belassen; eine vom Bauamte vorgelegte Typo zur Reconstruction der Senkgruben dort, wo Wasserlosetspülungen vorhanden sind, genehmigt, die Herstellung von Wasserleitungen zu neuen Häusern an der Zufahrtsstraße zur Haltestelle Vobertthal und am Steinplatz bewilligt und einem Schotter- und Steinlieferanten die Erhöhung der Preise zugestanden. Dem Ansuchen des l. l. Oberlandesgerichtspräsidenten um Uebernahme der Zahlung von 2500 fl. für eine zum Baue des Kreisgerichtsgebäudes von der Realität Nr. 310 zu erwerbende Grundfläche gegenüber sah sich die Gemeindevertretung im Hinblick auf die Finanzlage der Gemeinde und auf die bereits gemachte Zusage der Ablösung der Gebäude zur Freilegung der Front des neuen Kreisgerichtsgebäudes außer Stande, willfahren zu können. Ueber den von dem Besitzer der Realität Nr. 5 Freistädter Vorstadt vorgelegten Parzellierungsplan zur Abtheilung des Grundes dieser Realität auf Bauplätze wurden noch ergänzende Erhebungen und Verhandlungen beschlossen. Auf eine Eingabe des Stadthierarztes über Herstellung einer Schweinefleischhalle beim Schlachthause wurde vorerst die Verhandlung mit der Fleischergenossenschaft in Betreff der Verzinsung und Amortisirung der Kosten angeordnet. Der von Siemens und Halske vorgelegte Vertrag betreffend die Herstellung eines Electricitätswerkes wird der Rechtscommission zur Vorberatung und Antragstellung im Einvernehmen mit der Gewerbecommission zugewiesen. Nach den Anträgen der Finanzcommission durch den Referenten Herrn Zugendhat wurde einer Polizeiwachmannswitwe die Erhöhung des Provisionsbezuges zugestanden; dem Steuer-eccutor ausnahmsweise eine Remuneration von 20 fl. bewilligt; ferner wurde dem Techniker-Unterstützungsvereine in Brünn eine Unterstützung von 10 fl. und eine gleiche Unterstützung dem Asylvereine der Wiener Universität sowie dem Curhausfond des österr. Eisenbahnvereins bewilligt. Der Schülerlab an der Staatsrealschule in Tetschen wurde ein Beitrag zur Begründung eines Zubikumsfonds von 80 fl.; der Section Tetschen des Besoldenvereins ein Beitrag von 100 fl. und dem Convente der Elisabethinerinnen zum Spitalsbaue eine Unterstützung von 2000 fl. zahlbar in zwei Jahresraten bewilligt. [Schluß folgt.]

— (Raubanfall.) Der 18 Jahre alte Andreas Janosch alias Jancla aus Mistel gedachte auszuwandern. Im Revisionslocale des Bahnhofes Oberberg kam er mit einem jungen etwa 18jährigen Manne zusammen, der sich erbot, ihn nach Ratibor zu führen. Auf dem Wege dahin hat nun dieser Mann den Janosch schwer verletzt und ihm sodann einen Koffer mit Wäsche, Legitimationspapieren und circa 60 Kronen österr. Wrg. geraubt. Der Verletzte liegt im Krankenhause in Ratibor, konnte bisher durch die Verletzung entkräftet über die That nur unvollständige Angaben machen, doch geht aus diesen hervor, daß ihn der Thäter zuerst in ein Haus in der Nähe der Ober geführt, ihn dann über die Ober gefahren hat und ihm durch zahlreiche Ortschaften gegangen ist und ihn erst am Abend ober in der Nacht in der Nähe von Plania bei Ratibor auf der Straße angefallen, schwer verletzt und seiner Habseligkeiten, welche in einem Koffer waren, beraubt hat. Als Thäter erscheint ein gewisser Robert Kladzko bringend verdächtig, da der Beschädigte gewisse Merkmale des Thäters angegeben hat, welche auf den Genannten passen. Kladzko ist bei 18 Jahre alt, hat dunkles Kopshaar, trägt daselbe in der Mitte getheilt, hat schwachen dunklen Schnurrbart, war zur Zeit der That mit schwarzem Hütchen, dunklem Jaquetrock mit 2 Reihen Knöpfen bekleidet; seine Kleider sollen auffallend wie nach Gas gerochen haben. Er pflegt sich in den Gasthäusern mit Feuerkänsten zu produciren und in Oberberg herumzutreiben, er wird fleißig verfolgt.

Bielsch-Biala, 21. März. (Die Installation der feier des neuen Superintendents) wurde in Biala gestern in außerordentlich solennem Weise begangen. Schon am Freitag Abend war dazu in Vertretung des durch die Eröffnung des Reichsrathes verhinderten Präsidenten Dr. A. Franz Herr Oberkirchenrath F. Schur nach Biala gekommen und vom Herrn Superintendenten Fritsch empfangen worden. Zu Beginn des Installationsactes war gestern früh um 10 Uhr die geräumige Bialaer

Kirche kaum im Stande, die Besucher zu fassen. Vor dem Altare hielten neben dem Delegierten d. s. l. l. Oberkirchenrathes des Superintendenten Curator W. v. B. aus Remberg, zwei Senioren und eine ansehnliche Anzahl evang. Geistlichen, Presbyter und Schulmänner aus der Diocese Platz genommen. Ihnen gegenüber saßen die Ehrengäste aus Biala, Statthaltereirath Kurjowski, Landesgerichtsrath Medwicz, andere amtliche Functionäre, Bürgermeister Lukas, viele Herren aus dem Gemeinderathe, Rabbiner Dr. Glaser, von Bielitz l. und l. Oberst Heydenreich, l. l. Landesgerichtsrath Dr. Spitzer, l. l. Obercommissär Seibert, Bürgermeister Steffan, Curator G. Förster mit dem Presbyterium, die Direction aller Bielitzer Mittel-, Bürger- und Volksschulen u. s. w. In der Festpredigt, welcher Choralgesang und Vornahme des evang. Kirchenchores und die Liturgie vorangingen, entwarf Herr Superintendent Fritzsche ein Programm seiner Verwaltungstätigkeit: Führung der evang. Gemeinden zur Wahrheit im Geiste des Evangeliums, aber auch unter Beobachtung der formalen Seite der Verwaltung als Voraussetzung der nothwendigen Ordnung; Geistliche, Lehrer und Presbyter wurden eingeladen, in Allem ihre Pflicht zu thun, und die Gemeinden apostrophirt, die Voraussetzung dazu durch Darbringung materieller Opfer zu schaffen. Nach der Predigt vollzog Herr Oberkirchenrath Schur unter der Assistentz zweier Senioren mit Gebet und Ansprachen den Installationsact, an den sich die Beglückwünschung des neuen kirchlichen Würdenträgers durch die Ehrengäste und die Geistlichkeit reihte. Aus dem festlichen Anlasse gab die Biala'er evang. Gemeinde Nachmittags im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler“ ein Festbanket zu 250 Gedecken, während dessen die B. W. Stadtkapelle die Tafelmusik besorgte. Herr Superintendent Fritzsche eröffnete die Reihenfolge der Toaste mit dem Trinkspruch auf Se. Majestät den Kaiser und die Verammlung sang stehend die Volkshymne. Herr Oberkirchenrath Schur überbrachte die Grüße des l. l. Oberkirchenrathes und einen Brief des Präsidenten Dr. Franz. Der Redner besprach in Ausdrücken hoher Anerkennung die erfolgreiche Amtswirksamkeit des Herrn Fritzsche und beglückwünschte die Diocese zu ihrem neuen Oberhirten, einem Manne von Thakraft und christlichem Denken, der den vielfachen Strapazen bei der Verwaltung seiner 58.000 Seelen in 27 Gemeinden und 99 Filialen und Schulgemeinden innerhalb eines Territoriums von 89.000 Quadratkilometern nicht aus dem Wege gehen sondern den Kampf mit den mannigfachen Widerwärtigkeiten energisch aufnehmen wird und sich in seiner Eigenschaft als Obmann des galizischen Zweigvereins der evang. Gustav Adolf-Stiftung bereits große Verdienste um die protestantische Sache in Galizien erworben hat. Der Redner will, vielleicht späteren Sprechern vorgehend, nicht außer Erwähnung lassen, daß Herr Fritzsche an seiner Seite eine hochverehrte gemüthvolle Gattin besitzt, die sein Hauswesen verschönt, ihm verständnißvoll die Mühen seines Amtes durch die Zugabe weiblicher Gemüthsgrüthe erleichtert. Einem solchen Manne mit Güte, Begüterung, Arbeitslust und Verständnis in rechter Umgebung müssen alle begeistert jubeln, die berufen sind, mit ihm zu arbeiten. Alles das, was wir dem neuen Bischofe wünschen und von ihm erhoffen, bringen wir zum Ausdruck in dem Rufe: Er lebe hoch! Herr Superintendent Fritzsche richtete Worte des persönlichen Dankes an den Chef der politischen Verwaltung Herrn l. l. Statthaltereirath Kurjowski, an die anderen Vertreter der Behörden, Aemter und Anstalten von Biala und Bielitz für die hohe Ehre ihres Erscheinens an diesem Tage; er dankt aber auch der Biala'er evangelischen Gemeinde für die festliche Veranstaltung, obgleich die Gemeinde, deren Pfarrer zum Superintendenten erwählt wird, nicht eigentlich Ursache zur Freude hat, ferner der gesamten Bürgerschaft von Biala, dem Bürgermeister und Gemeinderathe von Biala und den vielen Freunden aus Bielitz für die Theilnahme an seinem Ehrentage. Redner will in diesem Momente nicht unterlassen, auch dem l. l. evang. Oberkirchenrath für die wohlwollende Beurtheilung seiner Wirksamkeit zu danken und Herrn Oberkirchenrath Schur für die theilnehmenden Worte; er schließt mit einem Hoch auf Herrn Schur. Herr Glaser als Obmann des Festcomitès dankt den lieben Glaubensgenossen, die aus Nah und Fern herbeigeeilt sind, und den Vertretern der Behörden. Als Bürger von Biala ist er vor Allem Herrn Statthaltereirath Kurjowski für sein Erscheinen zu großem Danke verpflichtet, weil er keinen Unterschied in den Confectionen und zwischen Reich und Arm gelten läßt; wir kennen ihn — führt der Redner aus — als den treuen Diener seines erhabenen Herrn, als das Muster eines treuen und gewissenhaften Staatsbeamten, für den nur Recht und Pflicht die Richtschnur des Handelns bilden. Herr Cantor Bartling feierte das gestrige Fest auch als einen Sieg des Rechtes über verkleinernde Machinationen, deren Verfaller wohl ein anderes Resultat erhofft haben mögen, und begrüßt die Anwesenheit der Vertreter der Behörden als Beweis dafür, daß wir in einem paritätischen Staate leben, und dankt auch den städtischen Behörden, dem Bürgermeister und Gemeinderathe für das allzeit bewiesene Wohlwollen für die evang. Gemeinde, nicht minder auch den fremden Gästen und den anwesenden Mitgliedern der Familie Seeliger. Herr Pfarrer Dr. Schmidt ließ die Gemahlin und die gesamte Familie des neuen Superintendenten hochleben. Oberlehrer Buszel aus Kralau begrüßte den Superintendenten im Namen des evang. galizischen Lehrervereins, dessen Mitglieder sich freuen, in Herrn Fritzsche einen wohlwollenden Anwalt erhalten zu haben. Herr Senior Zipse feierte die Biala'er evang. Gemeinde, die Veranstalterin des Festes, als Stolz und Stütze der Remberger Diocese und wünschte, daß sie lange der Sitz des neuen Bischofs und ein Hort des Protestantismus bleiben möge, nach dem alle galizischen Protestanten gerne pilgern werden. Lehrer Pokalska sprach in gebundener Rede einen langen Trinkspruch auf die Frau des Superintendenten und die Frauen überhaupt. Herr Cantor emerit.

Drach feierte die Trias Protestantismus, Deutschthum und Schule und das Zusammenhalten der Städte Bielitz und Biala und schloß mit einem Hoch auf Bielitz und seine Bürger und Behörden. Herr Professor Fritzsche aus Teschen sprach auf die Angehörigen der Familie Seeliger, vornehmlich auf die Schwiegermutter des Superintendenten Frau Louise Seeliger. Zum Schluß verlas Herr F. Glaser die telegraphisch und brieflich eingeleiteten Beglückwünschungen. Eine schließlich noch eingeleitete Collecte zur Anschaffung eines Harmoniums zur Verschönerung der Gottesdienste in der polnischen Gebirgsgemeinde Salmopol ergab ein recht befriedigendes Resultat. Die Veranstaltungen des Festcomitès ernteten allgemein Beifall und Dank.

— (Persönliches.) Herr Pfarrer Dr. Arthur Schmidt wird Sonntag, den 27. d. M., auf Einladung der Prager evangelischen Gemeinde N. C. in Prag eine Gastpredigt halten. Die genannte Gemeinde beabsichtigt dem Vernehmen nach, Herrn Pfarrer Dr. Schmidt für ihre Dienste zu gewinnen.

— (Sisterte Kirchenmusikführung.) Vom Bielitzer lath. Kirchenmusikverein wurde seit nahezu einem Vierteljahre die Aufführung des Oratoriums „Golgotha“ von W. B. Hausmann für gemischten Chor, Solis und großes Orchester vorbereitet und sollte am 5. l. M. in der Kirche stattfinden. Gestern wurde Herrn Hausmann von Seiner Hochwürden Herrn Pfarrer Dr. Bulowski bedeutet, daß ein Erlaß der kirchlichen Oberbehörden Musikführungen in der Kirche zu anderen Zeiten als während des Gottesdienstes unbedingt untersagt. Die ganze Arbeit war also eine vergebliche und Katholiken wird nach dieser Auffassung nur noch im Concertsaale Gelegenheit geboten sein, Oratorien und andere geistliche Musikaufführungen zu hören.

— (Assentirung in Biala.) Bei der am 19. d. M. in Biala abgehaltenen Assentirung stellten sich in der ersten Altersklasse von 48 Stellungsplichtigen 29 Mann und 15 wurden assentirt. Die Namen der Ausgehobenen sind: Oscar Kühn, Anton Jalamski, Rudolf Myska, Ernst Radziszewski, Heinrich Linert, Egon von Bongraz, Stephan Mylarski, Emerich Gutschinski, Adolf Danek, Rudolf Weber, Josef Malow, Alfred Schaffran, Alois Starg, Robert Olearczyk und Richard Johann Jawada. Von den 24 Stellungsplichtigen der zweiten Altersklasse erschienen 15 zur Stellung. Die 5 Assentirten sind Franz Josef Cyrus, Ernst Franz Groß, Rudolf Wilhelm Starg, Erwin Otto Schirn und Max Ernst Höfler. Von 19 Stellungsplichtigen der dritten Altersklasse wurden 14 vorgestellt und 3 ausgehoben und zwar Adolf Friedrich Hoinik, Carl Simon Döbisch und Hugo Haberfeld. Bei der Assentirung aus dem Landbezirke wurden täglich 70 bis 80 Mann ausgehoben.

— (Wahlen in die Einkommensteuereinschätzungskommission.) Die Termine zur Wahl von je zwei Mitgliedern und zwei Ersatzmännern in die Einschätzungskommission für die Stadt Bielitz sind wie folgt festgesetzt: Erster Wahlkörper am 28. März Vormittags von 9—11 Uhr; zweiter Wahlkörper 28. März Nachmittags von 3—6 Uhr; dritter Wahlkörper 29. März Vormittags von 9—12 und Nachm. von 3—5 Uhr. Die Termine für die Wähler aus dem Landbezirk Bielitz sind: Erster Wahlkörper 30. März Vormittags von 9—11 Uhr, zweiter Wahlkörper 30. März von 3—5 Uhr Nachm., dritter Wahlkörper am 31. März von 9—12 Uhr Vormittags. Sämmtliche Wahlen finden im Sitzungssaale des Bielitzer Gemeinderathes statt. Wahlcommissär im Stadtbezirke ist Herr Amtsvorstand Johann Florian, im Landbezirke Herr l. l. Steuerinspector Frubec.

Friedel, 21. März. (Gemeinderaths-Sitzung.) In der Gemeinderaths-Sitzung am Freitag wurden auf Antrag der ökonomischen Section die Abrechnung über den Erweiterungsbau der elektrischen Beleuchtungsanlage mit 39.854 fl. 57 kr. und die Abrechnung betreffend das neue Rüsthaus der freiw. Feuerwehr mit 10.704 fl. genehmigt. Der mit Arthur Neumann wegen eines Theils der Parcellen 604 entworfene Vertrag wurde angenommen. Dem Gesuche der um die alte Schießstätte wohnenden Parteien auf Weiterführung der städtischen elektrischen Anlage bis zu der alten Schießstätte behufs Lichtabnahme durch diese Parteien wird nicht stattgegeben, dagegen aber beschloffen, an der dortigen Straßenbiegung zwei und an der Straßenkreuzung in der Rothgasse vor J. Panek gegen den Rosenhügel hin eine Glühlampe anbringen zu lassen. Die Waldsection berichtet über den im October 1897 erfolgten Stammholzverkauf von 727 Festmetern um den Betrag von 5116 fl. 25 kr. Aus Anlaß der sehr hohen Preise — für den Festmeter 7 fl. 4 kr. — wird der Section der Dank ausgesprochen. Der Ausschuß der Kronprinz Rudolph-Stiftung berichtet über den Vermögensstand derselben. Sie weist in den Einnahmen 54.190 fl. 45 kr. aus; hiervon wurden zu Gymnasialzwecken 1660 fl. verwendet, so daß mit Schluß des Jahres 1897 52.530 fl. 45 kr. verbleiben. Das Gesuch zweier Magistratsbeamten um Einrechnung der einjährigen, provisorischen Dienstzeit in die für den Bezug der Pension normirte Zeit wird zustimmend erledigt. Auf sein Ansuchen um Gewährung einer Remuneration für den supplirten Unterricht an der Knaben-Volksschule werden Herrn Friedrich Witzens für das erste Halbjahr des Schuljahres 1897/8 100 fl. bewilligt. Sodann erfolgt der Bericht des Magistrats über das Verfahren bei Bauführungen an neu projectirten Straßen. Es wurde im Principe beschloffen, daß jeder an einer neu projectirten Straße Bauende den zur Straßenerweiterung nothwendigen Grund u n e n t g e l t l i c h abtreten müsse und nebstdem wurde die Gebühr für die Sachverständigen bei Baucommissionen auf 3 bis 5 fl. festgesetzt.

— (Deutscher Schulverein.) Die diesjährige Generalversammlung der „Ortsgruppe Friedel des Deutschen Schulvereins“ findet Samstag den 26. d. M. um 8 Uhr

Abends im Hotel Saar statt. Auf der Tagesordnung steht Der Jahres- und Cassabericht, die Neuwahl der Vereinsleitung und freie Anträge. Mitglieder und Gäste sind willkommen, und es ist eine recht zahlreiche Betheiligung um so mehr zu erwarten, als es Ehrenpflicht jedes Deutschen ist, in dieser für unser Volk so ersten Zeit nicht nur durch Entrichtung seines Scherleins zur Förderung eines edlen Zweckes beizutragen, sondern durch persönliches Erscheinen sein lebhaftes Interesse an der deutschen Sache im Allgemeinen und an dem für dieselbe so wichtigen ferneren kräftigen Bestande des Deutschen Schulvereins im Besonderen zu bezeugen. Keine Parteilichungen sollen uns trennen, wenn es gilt, vor Allem unser Deutschthum zu bekräftigen und zu schützen. Diese Erkenntniß möge dem Deutschen Schulvereine die derzeitigen Mitglieder erhalten und viele neue zuführen, auf daß der mächtige Bau fortbestehe und kräftig weiter gedeihe zur Ehre und zum Schutze der Deutschen in Oesterreich.

Freistadt, 21. März. (Ehrung.) Gestern feierte unser hochgeehrter Herr Bürgermeister Johann Frömel seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlasse brachte ihm die hiesige Bürgerschaft am Samstag einen imposanten Fackelzug, an welchem sich nahezu ganz Freistadt, jung und alt, Private wie Vereine und Corporationen, betheiligte. Der Zug bewegte sich unter den Klängen der Stadtkapelle bis zur Wohnung des Genannten, wo der Männer-Gesangverein drei Lieder in musterhafter Weise sang und Herr Gemeinderath Victor Hoffmann auf den Gefeierten ein dreifaches „Hoch“ ausbrachte. Dieser, sichtlich gerührt, dankte für die unerwartete Ovation und forderte die Versammelten auf, in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch! einzustimmen, welcher Aufforderung die Anwesenden begeistert nachkamen. Sehr zahlreich waren die Beglückwünschungen, welche dem Gefeierten am Geburtstag zutheil geworden sind. Alles hat abermals deutlich gezeigt, welche warmen Sympathien sich unser hochgeehrter Herr Bürgermeister in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. Möge der Allmächtige ihn noch lange Jahre am Leben erhalten zum Wohle der Seinigen und der Gemeinde Freistadt.

Ustron, 21. März. (Wahl in das Kirchenbauconcurrenz-Comité.) Heute fand im Rathhaussaale die Neuwahl des katholischen Kirchenbauconcurrenz-Comitès statt. Gewählt wurden aus Weichsel: Herr Forstverwalter Franz Faber, aus Hermann Herr Bürgermeister Eduard Rozel und aus Ustron die Herren Hüttenmeister Richard Anderka, Grundbesitzer Georg Novak und Oberförster K. Labenbauer.

Jägerndorf, 21. März. (Schüler-Akademie.) Aus Anlaß des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete der Lehrkörper der hiesigen l. l. Oberrealschule eine Schüler-Akademie mit folgendem Programm: Prolog; Gänzel, Festchor zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums; Romberg, Das Lied von der Glode; Bölk, Kaiser Franz und sein Enkel; Schubert, Ouverture zu Rosamunde; W. Bauer, Märchenbilder; Grillparzer, Scenen aus „König Ottokars Glück und Ende“; Volkshymne. Die Chöre und Declamationen werden von Schülern der Anstalt ausgeführt und nur bei Rombergs „Glode“ haben die Solopactien hervorragend musikalisch begabte Kräfte übernommen. Die Aufführung findet Freitag, den 25. l. M., Abends sechs Uhr in den Sälen des Hotels „Tiroler“ statt.

— (Todesfall.) Samstag, den 19. l. M., verschied hier nach monatelangem Krankenlager Herr Hugo Zimmermann, Tuchzeuger, ein Bruder des so früh verstorbenen Dichters Zimmermann. Der Verstorbene erfreute sich hier allgemeiner Beliebtheit und genoß das Vertrauen seiner Mitbürger in hohem Grade. Man wählte ihn mehrermale in die Gemeindevertretung, in den Vorstand der Tuchmachergenossenschaft und in verschiedenen Vereinen berief man ihn durch Wahl in die Vereinsleitung. Er war ein durch und durch charakterfester Mann, trat stets mit Sicherheit auf und hielt stets mit dem gemäßigten Fortschritt, ohne jedoch sich in den Vordergrund der Action zu stellen. Er blieb bis in seinem Tode und Laffen, und war stets zuverlässig. Tüchtige Geschäftskenntnisse waren ihm eigen, so daß er sich des vollen Vertrauens seiner Fachgenossen erfreute. Der Verewigte hinterläßt eine trauernde Witwe und mehrere unverfögte Kinder.

— (Mangel an Kanzleien.) Wie dringend nothwendig der Bau eines Bezirkshauptmannschaftsgebäudes ist, das beweist neuerdings die Offertausschreibung der hiesigen Bezirkshauptmannschaft für Localitäten, bestehend aus drei geräumigen Zimmern, zur Unterbringung des Hauptsteueramtes. Es ist dies nicht der erste Fall, daß man Locale zur Unterbringung von Kanzleien sucht, denn das Steuerinspectorat mußte auch schon in einem anderen Gebäude untergebracht werden; es befindet sich in einer Vorstadt. Die Baufrage wird nun doch schon lange genug herathen und man könnte wohl endlich einmal zu einem definitiven Beschlusse kommen.

Freitwaldau, 20. März. (Decorirung.) Gestern fand im Rathhaussaale die Decorirung des Herrn Alois Regenhart mit dem Ritterkreuze des Franz Josephordens statt. Der Saal hatte wohl schon lange kein so zahlreiches, festlich geschmücktes Publicum gesehen. Herr Landesregierungsrath Groß nahm die Decorirung vor. Er erwähnte, daß Herr Alois Regenhart 1851 in Wien als Sohn des Großindustriellen Herrn Alois Regenhart geboren sei, gedachte sodann in ausführlicher Weise der zahlreichen Verdienste, welche sich dieser als Chef einer Weltfirma um die Industrie, seine Beamten- und Arbeiter-schaft erworben, daß viele Wohlfahrtsanstalten an seinen Namen geknüpft seien; er erwähnte ferner auch der Thätigkeit des Ausgezeichneten als Bürgermeister, Mitglied des Stadtrathes und des Gemeindeausschusses, als Handelskammerrath, als Präsident des ehemaligen Eisenbahn-Comitès, als Mitglied der Commission für das gewerbliche Fortbildungsschulwesen und daß auch in Bezug auf diese Thätigkeit viele nützliche Einrichtungen auf seine Initiative zurückzuführen seien. Herr Alois Regenhart dankte, indem er

Eingefendet.



LUXARDO'S
MARASCHINO di ZARA
weltberühmter
Liqueur
überall zu haben.

Familiennachricht.

Herr Robert Supper, Chef der Firma Leopold Supper & Söhne in Friedel, hat sich mit Fräulein Martha Schäfer, Tochter des Herrn Hugo Schäfer, Fabrikanten in Bielitz, verlobt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Wien, 22. März. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes 6. Bulletin: Die Nacht war bei Ihrer I. und I. Hoheit der Frau Erzherzogin Natalie ebenfalls ruhig, der Schlaf genügend, die Fieberbewegung mäßig.

Presburg, am 21. März 1898, Vormittags.

Dr. Kovacs m. p., Dr. Tauscher m. p.,
königlicher Rath. Hausarzt.

Wien, 21. März. Abg. Dr. Menger überreichte in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses zwei Interpellationen: Die eine über den großen Nothstand der Handwerker in mehreren Kronländern. In derselben werden ganz entsetzliche Thatfachen angeführt und zum Schluß die Regierung gefragt, welche Mittel sie zur Beseitigung oder zur Linderung derselben anzuwenden gedenke. Die zweite bezieht sich auf das unter der Patronanz der A. O. entstandene Kartell der österreichisch-ungarischen Kleberfabriken. Der Preis des Klebers, eines Stoffes von dem jeder Schuhmacher größere Quantitäten benötigte, sei durch dieses Kartell von 20 Kreuzer auf 43 Kreuzer pro Kilo erhöht worden, kleine Schuhmachermeister, die 2 bis 2 1/2 Kilo wöchentlich brauchen, mit einem Betrage von 40 bis 45 fl. jährlich mehr belastet werden. In die Regierung wird die Frage gerichtet, welche Mittel sie anzuwenden gedenke, damit diese ganz ungerechtfertigte Belastung so zahlreicher, ohnedieß mit sehr großen Schwierigkeiten kämpfender Gewerksleute beseitigt werde.

Wien, 22. März. Nach der „Wiener Zeitung“ ist dem Sectionsrath im Ackerbauministerium Alphons Frhr. Weiß v. Starzensels tagfrei der Orden der eisernen Krone dritter Classe verliehen, der Ceremoniel-Director Heinrich Ritter v. Loeblstein v. Aigenhorst so wie der Regierungsrath und Kanzleidirector der General-Intendantur der Hoftheater Dr. Eduard Wlassak zu Hofrathen, Beide unter Befassung auf ihren bisherigen Dienstposten, ferner der mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleidete Hofsecretär Mag. Ritter Imhof v. Weisslinghof zum Regierungsrathe und der mit dem Titel und Charakter eines Hofsecretärs bekleidete Hofconcipist erster Classe Dr. Gustav Wreitenfeld zum Hofsecretär im Obersthofmeisteramt, dann der Hofwirthschaftsrath Franz Eder v. Worlich zum Hofwirthschafts-Director ernannt dem Professor am akademischen Staatsgymnasium in Venedig Dr. Emil Sawicki tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes, der Oberstengattin Charlotte Grumeth v. Treuenfeld in Wien in Anerkennung ihres vieljährigen verdienstlichen Wirkens auf humanitären Gebieten und dem Titular-Ober-Hof-Bader Alois Darlang anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen zufriedenstellenden Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen worden. Der Ackerbauminister hat den Forst-Inspections-Commissär Karl Schwabe zum Oberforstcommissär ernannt.

Wien, 22. März. An der Wiener Universität wurde die Frist zur Immatriculation und Inscription für das Sommersemester 1898 für die Hörer der juristischen, philosophischen und medicinischen Facultät bis inclusive 28. d. M. verlängert.

Wien, 21. März. In den heutigen zwei Ergänzungswahlen zum Gemeinderath aus dem dritten Wahlkörper des ersten und achten Wiener Bezirkes wurden beide christlich-socialen Candidaten gewählt. Die Parteiverhältnisse sind unverändert geblieben.

Stuttgart, 21. März. Gestern fand die Verlobung der Prinzessin Pauline von Württemberg mit dem Erbprinzen Friedrich zu Wied statt.

Freiburg i. B., 21. März. Der Bischof von Fulda Romp wurde zum Erzbischof gewählt.

Rom, 21. März. In den Couloirs der Kammer wird berichtet, Crispi werde der morgigen Sitzung nicht beizubehalten. Keine Partei hat noch einen definitiven Beschluß gefaßt.

Paris, 21. März. (Kammer-Sitzung.) Der socialistische Deputierte Paschal Groussiet verlangt über die Vorbereitungen der Nord-Escadre und über die auswärtige Politik zu interpellieren. Auf Antrag des Ministers Barthou beschließt die Kammer die Interpellation am Samstag zu beraten. Hierauf wird der Antrag Goblet auf Wiederherstellung des Visten-Scrutiniums in Beratung

gezogen. Die Commission beantragt die Ablehnung des Antrages.

Paris, 21. März. (Meldung der Agence Havas.) In den beiden Kriegshäfen Cherbourg und Brest wurde heute morgens mit dem Versuche der Mobilisirung der Nord-Escadre begonnen. In den beiden Häfen herrscht emsige Thätigkeit.

Paris, 21. März. Eine Note der Agence Havas besagt, der Minister des Aeußern Hanotaux habe sofort, nachdem er von der Ermordung eines katholischen Priesters in Volo Kenntniß erhalten hatte, die zu ergreifenden Maßregeln erwogen und unverweilt Instructionen nach Athen und Constantinopel geschickt.

London, 21. März. Wie das „Reuter'sche Bureau“ aus New-York meldet, beruht das Gerücht, der officiële Bericht der Untersuchungscommission über die Katastrophe der „Maine“ sei bereits erschienen, augenscheinlich auf einer gestrigen Meldung des „World“, welche besagt, der Bericht der Untersuchungscommission dürfte darthun, daß das Unglück auf der „Maine“ durch eine Explosion von außen erfolgt sei.

London, 21. März. Bei der Station St.-John-London fuhr bei Nebel der aus Hastings kommende Schnellzug in den vorausfahrenden Zug aus Tunbridge. Drei Reisende des letzteren Zuges wurden getödtet, mehrere verletzt.

Russl, 21. März. Am Sonntag fand im Snamensk-Mofter eine Explosion statt. Ein Unbekannter hatte unter die Schutzeinfassung des wunderthätigen Bildes der Snamensk heiligen Gottesmutter einen Explosivkörper gelegt, durch dessen Explosion die gußeiserne Schutzbürschung, die Stufen, die Leuchter sowie die Fensterseichen und Thüren zertrümmert wurden. Die Wand erhielt einen Riß. Das Heiligenbild blieb unversehrt. Nach den Ueberbleibseln zu urtheilen, war der Explosivkörper mit einem Uhrwerke versehen.

New-York, 21. März. Wie der „New-York Herald“ aus Washington meldet, soll der Präsident Mac Kinley positive Kenntniß davon besitzen, daß der Bericht der Commission nachweise, die Zerstörung des Kreuzers „Maine“ sei durch äußeren Einfluß erfolgt. Es werde gegenwärtig eine Note über diesen Gegenstand an Spanien und eine Botschaft an den Congreß vorbereitet.

Eine Depesche desselben Blattes aus Havanna, welche über Keywest eingetroffen ist, beschäftigt sich mit dem gleichen Gegenstande und sagt, das erste officiële Zeichen, daß die Explosion auf der „Maine“ durch einen äußeren Einfluß hervorgerufen worden sei, und daß die Commission in diesem Sinne Beschluß gefaßt habe, sei die Anweisung an den Commandanten der „Maine“, Sigbee, in den activen Dienst zurückzukehren. Wenn der Commissions-Beschluß anders gelautet hätte, würde das bedeuten, daß Sigbee vor ein Kriegsgericht gestellt werden müßte.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 22. März. Vormittagscurse: Mai-Rent 102'25, Oesterr. Kronenrente 102'25, Ungar. Kronenrente 99'45, Oesterr. Goldrente 122'60, Oesterr. Creditactien 364'25, Ungar. Creditactien 383'75, Staatsbahn-Actien 340'50, Elbethal-Actien 259'50, Länderbank-Actien 221'—, Marknoten 58'70. Traunwag, Tendenz: Fest.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, K. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig. Vieler, Arlen u. Nur beliebige Blasen. Vorigerlei Stück und Druck, Partes Papier. Verzeichniß gratis und franco.

Bewichtig bei Carl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teichen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(10. Fortsetzung.)

Sie wartete, und es war immerhin etwas wie ein schwacher Trost in dieser Erwartung, der einzige matte Lichtschein, der das trostlose Dunkel um sie her erhellte.

Heute freilich hatte sie umsonst. Der Tag verging, ohne ihr irgend eine Nachricht von Rudeck zu bringen, und auch Walter gab, als er Abends heimkehrte, seinem Besremden über das Verhalten des Freundes Ausbruch. Aber für ihn hatte es begreiflicher Weise nur geringe Bedeutung. Er war offenbar von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen, wenn er sich auch bemühte, seiner Schwester eine unbefangene Miene zu zeigen und sie von ihren unersreulichen Gedanken abzuziehen. Es war etwas Unruhiges und Bersahrenes in seinem Wesen, das Ilse unter anderen Umständen gewiß aufgefallen wäre. Indem er mit ihr sprach und ihr allerlei lustige, kleine Geschichten erzählte, lief er ganz gegen seine Gewohnheit im Zimmer umher, und es gewährte ihm sichtlich eine nicht geringe Erleichterung, als er ihr endlich an der Schwelle ihres Stübchens Gutenacht sagen durfte.

Von den Ereignissen des unglückseligen Premieren-Abends war zwischen ihnen ebensowenig die Rede gewesen als von dem Banquier Remlinger und dem Vorfall in seinem Comptoir. Ein paar Mal hatte sich Ilse wohl versucht gefühlt, dieser Dinge Erwähnung zu thun; aber dann hätte sie dem Bruder ja auch den bedeutsamen Besuch

des Theaterdieners nicht verschweigen dürfen, und eine Art von mitleidiger Scheu hielt sie ab, ihm auch dies Letzte schon jetzt zu offenbaren. Die Zerstörung ihrer Zukunftsaussichten traf ihn ja nicht minder hart als sie selbst, und er würde die grausame Neuigkeit wahrlich noch immer früh genug erfahren.

Auch am nächsten Morgen war der Student schon fort, als Ilse ihren Anzug beendet hatte. Und doch hatte sie diesmal noch beinahe schlafloser Nacht sehr frühzeitig ihr Lager verlassen. Die Gewißheit, daß heute Theodor Rudecks Brief kommen müsse, trieb sie schon im Morgengrauen aus den Rissen. Lauschend stand sie an der Thür, um auf den wohlbekannten, schweren Tritt des alten Postboten zu harren, und die Minuten des Wartens dehnten sich ihrem hochklopfenden Herzen zu qualvoller Unendlichkeit.

Da endlich — endlich hörte sie das Kläppern des Briefträgers auf der Treppe. Sie preßte die Hände auf die Brust, denn die angstvolle Aufregung ließ ihren Athem stocken. Ein paar Sekunden lang machte sich der Mann draußen auf dem Stiegenablaß zu schaffen; dann zog er die Glocke. Ilse wollte hinauslaufen, ihm zu öffnen; aber ihre Kniee zitterten, und die Füße versagten ihr den Dienst. So kam ihr denn die Wirthin zuvor, und Ilse hörte deutlich, wie der Postbote sagte:

„Diesmal ist's nur die Zeitung für Fräulein Forbach. Aber beeilen Sie sich nicht übermäßig, sie ihr zu geben. Sie wird heute wenig Freude daran haben.“

Seine Frau war als Logenschließerin am Stadttheater beschäftigt; daher mochte wohl sein persönliches Interesse für die junge Schauspielerin flammen. Ilse wartete, bis er sich entfernt hatte; dann öffnete sie die Thür ihres Zimmers.

„Geben Sie mir die Zeitung, Frau Siewert! — Es ist sonst Nichts für mich angekommen — nicht wahr?“

„Nein! — Aber wie schlecht sie aussehen, liebes Fräulein! Sie sollten doch wenigstens erst frühstücken, bevor Sie das Zeug lesen.“

„O, ich befinde mich vollkommen wohl,“ versicherte Ilse mit gezwungenem Lächeln. „Geben Sie nur her!“

Drinne aber sank sie doch wie gebrochen auf einen Stuhl; das Zeitungsblatt fiel zu Boden und sie barg das brennende Antlitz in den Händen.

Er hatte nicht geschrien — es war also wirklich aus, ganz aus. In übermüthiger Raune hatte er seinen Scherz mit ihr getrieben, um sich dank wie ein jämmerlicher Feigling aus dem Staube zu machen, als er fürchten mußte, daß sie seine hochtrabenden Redensarten ernst nehmen könnte. Sie hatte sich erniedrigt und weg-geworfen, indem sie auf seine Botschaft wartete wie auf eine Erlösung.

Nun aber war es der Demüthigung genug. Mit Stumpf und Stiel riß sie aus ihrem Herzen, was jene kurzen, glücklichen Stunden an süßen, verschwiegene Hoffnungen darin hatten aufleimen lassen, und nie sollte ein menschliches Wesen erfahren, wie bitteres Weh diese schwerste aller Enttäuschungen ihr bereitet. Wenn ihr Lebensweg jemals wieder den seinigen kreuzte, würde Theodor Rudeck wahrlich nicht die Genugthuung haben, ihren Mienen oder ihren Worten anzumerken, wie unglücklich er sie gemacht. Wie einen beliebigen gleichgiltigen Fremden würde sie ihn behandeln, und so lange wollte sie mit ihrem armen, zuckenden, rebellischen Herzen kämpfen, bis er auch ihm ein Fremder geworden war.

Erst als sie mit dem Fuße zufällig an die Zeitung stieß, kam ihr die Erinnerung an die mitleidigen Worte des Briefträgers. Sie nahm das Blatt auf und suchte nach der Ruhril mit der wohlbekannten Ueberschrift. Es war nicht die geringste Furcht vor dem, was sie da lesen würde, in ihrer Seele, kaum eine Regung der Neugier. Dies Alles war ja jetzt so bedeutungslos. Sie hatte den Becher des Leides bis zum Grunde geleert; wenn wirklich noch ein einziger Tropfen darin zurückgeblieben war, welche neuen Qualen konnte er ihr bereiten?

Sie las, und ein Lächeln, ein wirkliches Lächeln, zuckte um ihre blassen Lippen.

Nach dieser Kritik war allerdings ein Wiederauftreten am hiesigen Stadttheater so gut wie unmöglich. Wenn ihr der Director nicht schon gestern ihre Rollen abgefordert hätte, würde er es sicherlich heute gethan haben, und sie wäre nicht einmal berechtigt gewesen, ihm deshalb zu zürnen. Ihr Schicksal in dieser Stadt war endgiltig besiegelt, und was nach dem Ablauf ihres Contractes aus ihr werden würde, wußte nur Gott allein.

Wieder und wieder hatte sie das Referat gelesen, wie wenn sie jedes der grausamen Worte unauslöschlich ihrem Gedächtniß einprägen wollte. Erst als die Wirthin mit dem Frühstück herein kam, faltete sie müde das Blatt zusammen.

„Gehen das Fräulein heute zur Probe?“ fragte die Frau in dem gutmüthigen Bestreben, ihre bleiche, junge Mietherin durch irgend ein Gespräch zu zerstreuen. Und als Ilse nur den Kopf schüttelte, fuhr sie freundlich zurendend fort:

„Ich weiß, Sie haben kein Glück gehabt mit Ihrer neuen Rolle; aber Sie müssen sich nicht so sehr darüber grämen. Ein ander Mal geht's wohl wieder besser. Sehen Sie, Fräuleinchen — mein Mann ist gewiß ein tüchtiger Schneider. Elf Jahre lang hat er bei Faßkessel und Mantmann in Berlin gearbeitet. Und dabei kommt es doch vor, daß er mal eine Hose verschneidet. Da schimpft dann so'n Kunde mitunter noch ganz anders als die Leute bei Ihnen im Theater. Man muß sich nur eben nicht viel draus machen. Auf hundert gute Hosen kann mal eine schlechte kommen. Das wird beim Komödienspielen wohl ziemlich dieselbe Geschichte sein wie bei der Schneiderei.“

„Ja, ja, Sie haben Recht, liebe Frau Siewert — es ist Alles Eins,“ unterbrach Ilse mit mattem Lächeln den gutgemeinten Redefluß der Trösterin. „Und ich werde an die verschneitten Hosen Ihres Mannes denken, wenn ich noch einmal in Verführung kommen sollte, mich über mein Unglück zu grämen.“

(Fortsetzung folgt.)

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von
Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!
Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)
M. KAMMHOlz, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

fl. 8-10	aus guter
fl. 4-80	aus guter
fl. 7-50	aus feiner
fl. 8-70	aus feiner
fl. 10-50	aus feiner
fl. 12-40	aus englischer
fl. 18-95	aus Kammgarn

echter Schafwolle

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reisenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Donkings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-**Kiesel-Amhof in Brünn.**
Niederlage
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Die weltberühmten **Dürkopp-Fahrräder**, die allen anderen voran sind, **Columbia**, sowie alle renommierten Marken liefert mit einjähriger Garantie auch geg. **Kassenzahlung**; Unter-richt gratis auf eig. Fahrrahn **A. K. KLADIWA**
Dabei sind auch **Nähmaschinen** Mechaniker, Neutitschein.

Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern in eigener Werkstätte prompt und billigst berechnet. (2273)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 2 W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei **Gliederreissen** und den anderen Folgen von **Erkältungen** bestbekanntes Volksmittel.
Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1515)
Hauptversandt durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländer.
In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich **A. Moll's Präparate.**
Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

PATENTE

Muster und Markenrecht aller Länder erwirkt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariaböfnerstr. 37 (2162)

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität liefert die

Gräflich Larisch-Mönnich'sche Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Unseren Damen

von höchstem Nutzen ist das alle 14 Tage im Verlag von John Henry Schwerin, Berlin, erscheinende Universalblattf. die Familie

Mode und Haus

mit zahlreichen illustrierten Beilagen, u. a. **Colorits, spannenden Romanen** etc.!

Viertel- **90** kr. jährlich
Ersatz für 12 Specialblätter:

Tonangebende Moden-Zeitung mit Schnittbogen — Illustr. Handarbeiten-Zeitung — Putz u. Wäsche — Illustr. Frauen-Journal — Illustr. Belletristik m. Holzschnitten erster Künstler — Illustr. Witzblatt „Humor“ — Aerztlicher Rathgeber — Illustr. Kinderwelt — Moderne Kunst-arbeiten — Rathselsport — Roman-Zeitung „Aus besten Federn“ — Musik-Bibliothek.

Jede 14tägige Nummer enthält ca. 36 Seiten, **grossen Schnittbogen**

und abwechselnd farbenprächtiges Stahlstich-Moden- u. Handarbeiten-Colorit.

„Mode und Haus“ kostet vierteljährlich nur **90 kr.** bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

GRATIS-Probenummern bei allen Buchhandlungen und der Hauptauslieferungs-Stelle: **Rudolf Lechner u. Sohn, Wien I.**

Überraschend reichhaltig!

ca. **140.000** Auflage.

Direct von Brünn, weltberühmt durch elegante reelle Luche, versende ich zu anerkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen für die Frühjahr- u. Sommer-Saison
englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc. vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Vorzügliche Musterauswahl gratis und franco an **Sebermann**. Mustergetreue Lieferung.
Tuchfabriks-Niederlage (182)
S. v. Brannek in Brünn.

Saccharin 500mal so süß wie Zucker

Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum Verfüllen von **Sodawasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie Wein und Obstweinen.** (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7, Küche und Haus. In Portionsstücken, von 15 Delta, 9 Delta Zuckersüße, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.
Die **Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co.** ist die alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: **JULIUS JALOWETZ WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.**

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen



Von **MAUTHNER'S** berühmten

Gemüse- u. Blumensamen

in geschlossenen, behördlich geschützten Packeten mit der gerichtlich eingetragenen **Bären-Schutzmarke**

finden sich **COMMISSIONS-LAGER** bei den meisten grösseren

Gemischtwaaren-Händlern Oesterreich's.

In jedem Orte ist nur einer Firma der commissionsweise Verkauf der 80 gangbarsten Sorten Gemüse- und Blumensamen übertragen, somit nur ein Kasten aufgestellt. Aus Orten, wo sich noch kein Commissionslager befindet werden Anmeldungen entgegen genommen.
Als **frische und echte Samen**, von der Firma **Edmund Mauthner** (Budapest, Andrássystrasse 23) herrührend, können nur jene betrachtet werden, wo die Original-Paquetten geschlossen und wie die nebenstehenden Illustration zeigt, mit der Abbildung eines **Bären** und mit dem Namen **Mauthner** versehen sind. (2184)

Schreinerklärung.

Die gegen Herrn **Moritz Kohn** in seiner Eigenschaft als Gemeinderathsmittglied meinerseits in mehrfacher Beziehung colportirten ehrenrührigen Ausstreunungen aufs Tieffste bedauernd, widerrufe ich dieselben hiermit, weil auf falschen Informationen beruhend, vollinhaltlich.

Nehme auch keinen Anstand, Herrn **Moritz Kohn** auf diesem Wege um Entschuldigung zu bitten und ihm für die Zurückziehung der Klage zu danken.

Alois Josch m. p.

Waren-Geschäft, Troppau.
L. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Vierteljährig: in Troppau, Teschen,
 Bieleß-Biala, Zägerdorf, Freuden-
 thal, Freiwaldau, Oberndorf, Wag-
 nadt, Bieleßthal, Würbenthal, Fried-
 richs-Rißler, R.-Osttau und Neustiftstein
 6 K. Befreiungsgeldbühr im Jahr 50 h,
 mit directer Postzusendung 7 K, für
 Deutschland 8 K und für das übrige
 Ausland 10 K 50 h.
 Einzelne Nummern 12 h.

10 A für die sechs mal gespaltene Zeile bei einmaliger, 8 A bei mehrmaliger Aufnahme. Insertions-Austräge übernehmen auch alle ordlichen Annoncen-Bureau.

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

und Inghate in Troppau: am 2. Decbr., Buchholz a. Dielitz, Otto Gollmann, Gust. Schmidt; **Wiesitz-Walke**: Wilhelm Fröhlich und Karl Rauterkort; **Freibauwald**: Becky Hitz; **Preudenthal**: Kronmer's Witwe, J. N. Thiel, Friedel: J. Stallma's Nachfolger, Rud. Danneke, Emilie Pöhlke; **Tauernberg**: J. Hofmann, A. Demelitz; **Rüssel**: G. A. Deob; **Reutischheim**: R. Hofst; **W.-Czarn**: Prof. G. u. Essling; **Altensdorf**: Ad. Gorn; **Wagbach**: W. Kleppel; **Wleu**: Hermann Göttschmidt; **Wignitz**: J. Pöhl; **Wittenhthal**: J. Pöhl.

Administration der „Eisenh“ in Teschen, Demelitz, Rabatz und Grudecz in
Schlesienbau am Eschenberg.

Mr. 68.

Telephone No. 58.

Donnerstag, den 24. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Ueber „das Programm“ des neuen österreichischen Ministerpräsidenten ist schon Mancherlei geschrieben worden, ein bekanntes Wiener Blatt veröffentlichte sogar in der vergangenen Woche ein solches „Programm“, das nur den Fehler hatte, daß es auf freier Erfindung beruhte. Merkwürdig war darin die Behauptung, Graf Thun beabsichtige, bei eintretender Obstruktion mehrfach nach einander die Session zu schließen. Das konnte unmöglich das Programm eines Ministerpräsidenten sein, denn die Hauptaufgabe des Grafen Thun sehen wir darin, nicht die Obstruktion zu brechen, sondern eine politische Situation zu schaffen, bei der eine solche Obstruktion gar nicht wieder entstehen kann. Mögen die Schönherianer weiter lärmern, aber nicht einmal die Socialisten werden ohne Noth wieder zu dem äußersten parlamentarischen Kampfmittel greifen; denn das wirtschaftliche Interesse der Wählerschaften heißt positive Arbeit vom Parlament. Nach den Vorgängen der ersten Parlaments Sitzung erscheint aber die Frage berechtigter als je: Wird das Parlament eine geordnete Arbeitstätigkeit aufnehmen können? Das ist die schwerwiegende Frage, über die vielleicht schon die nächsten Tage Aufschluß geben werden.

Man hatte viel von der Erklärung des Grafen Thun gehofft, aber kaum ist dieselbe gesprochen, so findet sie allgemein eine vorwiegend abfällige Kritik. Sie enthalte nur gewöhnliche nichts sagende Phrasen. Auch die „Politik“ sagt: „Graf Thun streift kaum die brennenden Conflictte, welche am Marke des Staates und der Nationen gehören. Er spannt die Maschen seines programmatischen Gewebes recht weit; so weit, daß darin jeder Commentar durchzukommen vermag. Aber vielleicht haben wir es da nicht mit dem Programm des Ministerpräsidenten zu thun, vielleicht hat er uns erst das Prälimbium dazu und vielleicht folgt die eigentliche Plattform erst nach, bis er die volle Gewißheit haben wird, seine Absichten und Vorsätze auch durchführen zu können.“ Auch andere Blätter der verschiedensten Richtungen äußern sich im gleichen Sinne und meinen, erst die weiteren Auslassungen des Ministerpräsidenten würden weitere Aufschlüsse geben über das, was er eigentlich in den einzelnen Fällen thun, welche Stellung er gegenüber den verschiedenen Fragen einnehmen will.

Wir theilen diese Meinung, denn sie ist die politisch nachfolgende. Bei der heutigen, nach Baderis polnischen Wirthschaft gänzlich verworrenen Lage in Oesterreich ist es doch überhaupt unmöglich, mit einem sogenannten „Programme“ eine Umwandlung hervorzurufen. Wem würde man denn damit recht thun, wen hinter sich versammeln können? Es gibt überhaupt keine politische Formel, durch welche ein Staat beglückt, nach welcher er regiert werden kann, die kann kein Minister erfinden. Daß Graf Thun sich nicht für einen solchen Erfinder ausgibt, sollte eigentlich für ihn einnehmend, denn an Versprechungen früherer Minister hat es wahrlich niemals gefehlt, und was ist dabei herausgekommen?

Allerdings hat sich der neue Ministerpräsident auf keinen Parteistandpunkt gestellt; aber wer so etwas erwartet haben sollte, hat eben zu viel, oder vielmehr etwas Unpolitisches erwartet. Auf welchen Parteistandpunkt soll sich denn ein österreichischer Ministerpräsident stellen, oder gibt es eine österreichische Partei, auf die sich ein Ministerium stützen könnte? Eine solche Partei gibt es nicht, wohl aber das Parteienbündniß der Majorität, Baden's Rechte. Sollten wir nicht froh sein, daß sich Graf Thun nicht auf diese Majorität stützen will? Das Mißtrauen gegen die Erklärungen des Ministerpräsidenten von jener Seite ist uns viel mehr werth, als einige phrasenhafte Versprechungen, an denen bekanntlich Graf Wadeni nicht arm war. Wer politisch klug ist, verlangt nicht das Unmögliche. Wenn Graf Thun ausgesprochen hat, seine Aufgabe sei die Erhaltung des Parlamentarismus und des Dualismus, so ist das doch bei der heutigen Sachlage deutlich genug, und am allerwenigsten die Deutschen können ein Interesse daran haben, ihn von diesem Wege abzubringen. Auf dieser Basis könnten sich doch wahrlich alle Fractionen, so verschieden ihre Interessen auch sein mögen, vereinigen.

Der Wienerpräsident sprach auch von der Fortsetzung der socialen Reformarbeit, er wies auf die Pflichten hin, welche der Staat gegenüber der arbeitenden Classe befigt. Diese Worte des Grafen Thun klingen sehr modern, sie entfernen sich weit von den Schlagworten der meist etwas alt gewordenen Parteien. Aber ob sociale Reformarbeit, wie in anderen Ländern, nicht dazu beitragen würde, den nationalen Haber zu stillen, ist doch auch eine Frage, die sich nicht so leicht von der Hand weisen läßt. Der Wienerpräsident betonte ferner die wirtschaftlichen Fragen, und wir möchten doch unsere Leser daran erinnern, ob sie glauben, daß es in Oesterreich immer so weiter gehen kann mit dem nationalen Haber und der daraus folgenden Vernachlässigung der wirtschaftlichen Interessen. Eine Zeitung bringt man gern Opfer für seine Nationalität, aber das hat seine Grenzen, und wer nicht bloß seine Parteizeitung lieft, sondern auch einmal zuhört, was die Gewerbetreibenden eigentlich sagen, der wird herausfinden, daß wir nicht mehr weit von dieser Grenze stehen.

Es sei dies Alles bloß gesagt, um anzudeuten, daß wir das Programm durchaus nicht so gedankenleer finden, wie die meisten Blätter. Ein Parteiprogramm haben wir nicht erwartet. Freilich muß Graf Thun nun erst zeigen, was er mit seinen Worten im Einzelnen gemeint hat, ob er überhaupt der Mann ist, consequent nach diesen Grundlinien von Fall zu Fall zu handeln. Ob er die Eignung dafür besitzt, wissen wir nicht, würden es aber für leichtfertig halten, über ihn ohne Weiteres geringschätzend abzuurtheilen.

Der von den Abg. Dr. Funke, Dr. Groß, Dr. Bergelt und Genossen überreichte Dringlichkeitsantrag lautet: 1. Die Regierung wird aufgefordert, die Sprachen-

verordnungen für Böhmen und Mähren
 sofort aufzuheben. 2. Es ist ein aus dem ganzen
 Hause zu wählender Ausschuss von 48 Mitgliedern einzusetzen, welcher dem Hause binnen 3 Monaten einen Gesetzentwurf, betreffend die Amtssprache und den Gebrauch der landesüblichen Sprache bei den Staatsbehörden, Staatsämtern, Gerichten und staatsbehördlichen Organen unter Festhaltung folgender Grundsätze vorzulegen hat: 1. Die deutsche Sprache ist die Staatssprache und als solche bei allen Staatsbehörden, Staatsämtern, Gerichten und staatsbehördlichen Organen im inneren Dienste ausschließlich zu gebrauchen. 2. Der Gebrauch der landesüblichen Sprache in der Schule, bei den staatlichen Behörden, Staatsämtern, Gerichten und staatsbehördlichen Organen ist unter Rücksichtnahme auf das thatsächliche Bedürfnis der einzelnen Königreiche und Länder durch ein Reichsgesetz zu regeln.

Die Abgeordneten Dr. Leopold Wöck, d'Elvert, Noske und Genossen stellten folgenden Dringlichkeitsantrag: 1. Die Regierung wird aufgefordert, die Sanctivornirung der Beamtengehaltsgesetze zu einer Zeit zu erwirken, daß dieselben bis spätestens 1. Juli 1898 in Wirksamkeit treten. 2. Die Regierung wird aufgefordert, sofort einen Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen Staatsdiener, vorzulegen. 3. Die Regierung wird aufgefordert, eine die Feststellung der Rechte und Pflichten der Staatsbeamten und Diener umfassende vollständige Dienstpragmatik noch im Laufe dieses Jahres vorzulegen.

Die Abgeordneten Dr. Sylvestor, Heeger, Lorber und Genossen stellten einen Dringlichkeitsantrag, wonach die vom Hause bereits beschlossene Regulirung der Beamtengehälter vom 1. Mai 1898 an in Wirksamkeit gesetzt werden soll.

Island.

23. März.

Nach einer allerdings noch unverbürgten Meldung dürften den bisherigen Dispositionen zufolge die Ausgleichsvorlagen dem österreichischen und ungarischen Parlament Montag den 28. März unterbreitet werden.

Im Abgeordnetenhaus waren gestern fast sämmtliche Clubs versammelt, um ihre Stellungnahme zu der von dem Ministerpräsidenten Grafen Tschun abgebenen Erklärung zu erörtern und über die Vicepräsidenten-Frage schlüssig zu werden. Der Polen-Club hat seinen bisherigen Obmann Abg. Ritter v. Jaworski wieder zu dieser Function berufen und an Stelle des zum Minister ernannten Ritter v. Zondrzejowicz den Abg. Dr. Ritter v. Bilinski zum Obmann-Stellvertreter gewählt. Mit großem Interesse wurde der Bericht über die politische Lage entgegengenommen, welchen Ritter v. Jaworski in fast einstündiger Rede vortrug. Der Polen-

Don F. A. Bacciocco.

Es ist eine merkwürdige Sache; sie ist alt, uralt, Viele meinen, schon tausend Jahre, viele meinen schon über hunderttausend Jahre alt, und doch ist sie immer neu und wird für uns immer merkwürdiger. Mit jedem neuen Frühling tritt sie uns in der Natur deutlich und in zahllosen Exemplaren vor Augen, und wenn wir glauben, das alles schon gesehen und beobachtet zu haben, dann entdecken wir plötzlich wieder neue Seiten, die noch interessanter sind als die schon beobachteten. Ja, dieser einfache Naturproceß!

Die Paarung in der Vogelwelt führte die Naturfreunde in jedem Jahre zu neuen Aufklärungen, die allmählich so zahlreich geworden sind, daß man sie kaum summiren und überschauen kann. Wie wissen noch immer nicht ganz bestimmt, wann sie eigentlich ihren Anfang nimmt. Einige Naturforscher sagen, bei bestimmten Arten ist eine bestimmte Zeit gleichsam vorgeschrieben; andere behaupten, das hängt von der Witterung ab, diese ist allein maßgebend, und noch Andere erbringen die Beweise, daß bei den Vögeln in der Gefangenschaft (und bei Hausgeflügel) die Paarung künstlich herbeigeführt werden kann, auch mitten im Winter. Daß das Letztere richtig ist, weiß Jeder, der einen Hühnerhof oder einen Taubenschlag besißt oder nur eine Canarien-Vogel-Hecke. Man braucht da nicht auf das Frühjahr zu warten. Aber der Vogel in der Freiheit muß von einem ganz anderen Gesichtspunkte betrachtet werden; er ist mit der Witterung gewissermaßen verschwifert, er ist dermaßen empfindlich für dieselbe, daß jede seiner Lebensäußerungen von ihr abhängig wird, und gewiß kann man nicht zweifeln, daß er auch eine Vorempfindung für das kommende Wetter hat: ob diese der Paarung und dem Nestbau zuträglich werden wird?

Bei den Landleuten aller Länder ist es zur Gewohnheit geworden, daß sie ihre Voraussagungen in Bezug auf die Gestaltung der Witterung im Frühjahr und Sommer nach der Paarung gewisser Vogelarten bilden und richten.

Sicher haben sie sich oft getäuscht. In diesem Falle sind aber auch die Vögel durch die Launen und unerklärlichen Störungen und Strömungen in den Zuggebieten getäuscht worden. Kann deshalb ihrem Verhalten jeder Werth abgesprochen werden? Man kann es noch immer nicht wagen, darauf mit einem kräftigen „Ja“ zu antworten.

Man hat die Wahrnehmung gemacht, daß in einem milden Winter einige Arten, die bei uns überwintern, sehr früh zur Paarung schreiten. Die Krähe, die Amsel, der Buchfink, der Sperling natürlich fangen in einem milden Zänner schon ihre Werbung an. Sie schreiten aber noch nicht zum Nestbau. Dem Nestbau geht die Werbung und Paarung voran. Wenn das Nest fertig ist, ist die holde Zeit der ersten Liebe, der große Freudenrausch schon vorüber. Die Liebe an sich nicht, sondern nur die Tollheiten derselben. Bei den meisten Arten, ob groß oder klein, ist die Zeit der Werbung auch eine Zeit der Kämpfe, und diese gehen nicht selten auf Leben und Tod. Die Liebe ist so stark, daß sie das Gefühl von Furcht und Schwäche nicht aufkommen läßt, und der schwächere Gegner kämpft so lange, bis er unterliegt.

Im Februar dieses Jahres bildete sich eine Gruppe von Zuschauern im Wiener Volksgarten um ein Amselpaar, welches, auf dem Boden sich bewegend, derart erbittert kämpfte, daß sie die umstehenden Menschen nicht beachtete. Eine dieser Schwarzjamseln war eine Merkwürdigkeit; sie zeigte auf dem Kopfe ein weißes Federchen und auf dem Rücken, ober dem Stoß, einen größeren weißen Flecken. Ein Herr trieb die Vögel mit einem Spazierstock auseinander, sie bäumten auf, und nach einer Weile waren sie in den kahlen Zweigen der Kastanien wieder im Kampfe.

Zu Anfang März waren in diesem Jahre durchgezogen: die Störche, Stare, Krähen, Wildgänse; die erste Schnepfe wurde am 1. März bei Wien (Heiligenkreuz) geschossen. Noch nicht angekommen waren: die Lerchen, Finken, Drosseln, Rebhühner. Danach könnte der Schluß gezogen werden, daß im März oder April noch schärferes Frostwetter eintreten wird.

Es ist bekannt, daß die Merlen und Krähen sich

mit der Paarung oft genug irren. Im März, wenn starke Kälte eintritt, kann man ihre Brut im verschneiten Hag erfroren auffinden. Die Krähe im Gipfel der Ulme erkriert manchmal auf dem Neste. Sicherer geht man schon beim Buchfink und beim Gelbfink. Dieser wird auch Gränling genannt, auch gelber Hänfling und Gringling. Im Niederland hat er den sonderbaren Namen Geijäsch. Er paart noch früher als der Buchfink. In vielen Gegenden nimmt man an, daß, wenn der Buchfink, der Gelbfink und der Distelfink früh zur Paarung schreiten, der Frühlings milde bleibt und kein scharfer Frost mehr eintritt. Dem Herkommen gemäß findet man das Nest des Buchfinken mit den fünf („vorgezeichneten“) Eiern erst Ende April auf dem Aste eines Zannenbaumes oder in der Baumwiefe auf einem Fruchtbaume. In einem milden Frühjahr findet man es schon Mitte April. Der kluge Gringling, dessen normale Zeit Mitte April ist, kommt bei mildem Wetter schon Anfangs April, ja schon Ende März mit seinem eben so starken Gelege zum Vorschein. Wenn die Zahl der Pärchen in einem Walde, in einer Gegend groß ist und der kurze Hochzeitsgesang schon früh im März ertönt, dann darf man mit einiger Sicherheit annehmen, daß die Witterung mild bleibt; sogar wollen Vogelfänger darauf schwören, daß kein anhaltender Frost mehr eintritt. Der Gringling mit seinem eigenthümlichen, eulenartigen Kopfe ist ein hervorragend gescheiter Vogel; eben so klug und gelegig wie der Zeisig und der Kreuzschnabel. Diese drei werden auch mit Vorliebe zu Kunststücken abgerichtet, und als Nummernzieher auf den Jahrmärkten und bei ambulanten Wahrsagern leisten sie Vorzügliches. Ob mit dieser Klugheit („im Dienste der Menschheit“) auch ihre vielgepriesene Kenntniß der Witterungs-Verhältnisse zusammenhängt, läßt sich schwer bestimmen. Thatsache ist nur, daß sie seit alten Zeiten als wetterkundige und sogar als wettermachende Vögel betrachtet worden sind.

Mit dem Buchfink hat es eine besondere Verwandtniß. In den Monaten Jänner und Februar erblicken wir in unseren Gärten vereinzelt Exemplare, die bei uns über-

club will sich an der Debatte über die Erklärungen des Grafen Thun nicht beteiligen. Der christlich-slavische Nationalverband hat den Obmann Dr. Susterlic ermächtigt, in der Debatte über die Erklärungen des Grafen Thun das Wort zu ergreifen. Dr. Susterlic soll diese Erklärung zur befriedigenden Kenntnis nehmen und das Hauptgewicht auf die Durchführung der Gleichberechtigung der nationalen Minoritäten, sowie auf die Erhaltung der Verfassung in der bisherigen Form legen.

In der Vicepräsidenten Frage war gestern noch keine volle Einigkeit erzielt. Da die deutsche Linke bei ihrer ablehnenden Haltung verharret, sind von der Rechten die Abg. v. Lupul und Dr. Ferjancic (ein Rumäne und ein Slovane) in Vorschlag gebracht worden.

Bei der dringend vorliegenden Nothwendigkeit, die Einigkeit der Deutschen zu erhalten, empfiehlt es sich auch, folgendes Begrüßungstelegramm zu erwähnen, das am Samstag bei dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer in Böhmen, Grafen Oswald Thun und Fürsten Fürstenberg, aus Beaulieu eingelaufen war und mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurde. Es lautet: „Mit herzlichem Gruße an die versammelten Parteigenossen hegen wir die sichere Erwartung, daß der verfassungstreue Großgrundbesitzer seiner Tradition und seinen stets aufrecht bestehenden Grundsätzen getreu bleiben, für dieselben kräftig eintreten und unbeirrt von den harten und ungerechten Vorwürfen unsere Vertreter im Ministerium unterstützen wird, in der Erhaltung und Durchführung jener Anschauungen, für welche unsere Partei von der Regierung Garantien forderte und erhielt. Nicht jene sind die besten Patrioten und Volkstreue, welche Verträge denjenigen vorwerfen, die bestrebt sind, die Grundfesten des Reiches und des Thrones, die zugleich Grundfesten des Deutschthums in Oesterreich sind, zu erhalten. Angesichts der schwer drohenden Gefahren müssen wir fähig vorangehen, die Fahne der Verfassung hochhaltend zum Schutze dessen, was uns stets heilig war und heilig bleiben muß, für unser geliebtes einheitliches Oesterreich und dessen deutsches Volk! Vergleichene Worte sind in heutiger Zeit zu beherzigen, mögen sie herkommen, woher sie wollen. Mit der ansehnlichen Parteizersplitterung kommen wir nicht weiter.“

Eines der wichtigsten Ereignisse der jetzigen schwankenden Lage ist der Ausbruch einer ersten Krise in der katholischen Volkspartei, in welcher die Tiroler Gruppe einen separaten Standpunkt eingenommen und es nicht verhehlt hat, daß es ihr kaum mehr möglich sein wird, im Klubverbande und in der Majorität zu verbleiben. Die Abg. Baron Dipauli und v. Ballinger, die einen engeren Anschluß der clericalen Partei an die deutsche Opposition in der Sprachenfrage wünschten, sind mit Ebenhoch in Conflict gerathen. Baron Dipauli legte die Obmannschaft der katholischen Volkspartei nieder und schied mit Dr. Ballinger aus der Commission der Rechte aus. Zwar sind die Tiroler Mitglieder noch nicht aus der Partei ausgestiegen, doch die Gegensätze haben sich schon so zuspitzt, daß es ein Wunder zu nennen sein wird, wenn dem Prälaten Karlon, der die Einheit wiederherzustellen bemüht ist, seine Mission gelingen sollte. Der Standpunkt des Baron Dipauli wie überhaupt der Tiroler ist ein solcher, daß selbst die „Politik“ zugibt, es sei besser, wenn die Dipauli-Gruppe sich trennt und die Aktionsfreiheit gewinnt. Uebrigens ist der Austritt der Abg. von Dipauli und v. Ballinger aus der parlamentarischen Commission der Rechte erfolgt im Zusammenhang mit der Aufstellung des Abg. Dr. v. Fuchs als Präsidentschaftscandidat. Außer den Abg. Baron Dipauli und v. Ballinger waren die Abg. Kapferer, Schöpfer und Hauers gleichzeitige Meinung und inzwischen dürften sich jedenfalls auch die am Sonntag in Wien nicht anwesenden Mitglieder Dr. Rathrein, Ferl, Tallingner und Rohacher angeschlossen haben. Jedenfalls gilt der Austritt der clericalen Tiroler

aus der katholischen Volkspartei für sicher, da die Dipauli-Gruppe nicht im Verbanke der Rechten bleiben will.

Der akademische Senat der deutschen Universität in Prag hat infolge der nunmehr veränderten Sachlage und mit Rücksicht des Bedürfnisses nach schnellster Ordnung der Verhältnisse der Universität seine Resignation vom 22. Januar zurückgezogen.

Wie wir schon meldeten, fand am Sonntag in Budapest beim Ministerpräsidenten Baron Banffy eine kurze Berathung statt, an welcher außer dem österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Thun, sowie den österreichischen Ministern Dr. Baernreither und Dr. Raizl die ungarischen Minister Dr. v. Lukacs, Freiherr v. Dániel und Dr. Daranyi theilnahmen. Es wurde beschlossen, die Quotenauflösche demnächst einzuberufen und die Ausgleichsvorlagen, wenn möglich noch vor Ostern, in den beiderseitigen Parlamenten einzubringen. Es wurde endgültig vereinbart, von dem Junctum für die Einreichung der Ausgleichsvorlagen abzusehen und dieselben sobald als möglich, also noch vor Ostern, beiden Parlamenten vorzulegen. Graf Thun will daher nach Constituirung des Reichsrathes die Vorlagen einbringen, welche dann auch im ungarischen Abgeordnetenhaus gleichzeitig eingereicht werden. Einen längeren Meinungsaustausch verursachte der modus procedendi bezüglich der Vereinbarung der Quote. Graf Thun vertrat den Standpunkt, daß, nachdem die beiden Quotenrepräsentationen bereits einmal resolutios auseinander gegangen seien, nun die beiden Regierungen direct mit einander über die Quote verhandeln sollten. Die ungarische Regierung war jedoch dafür, daß man es noch einmal mit den Quotenrepräsentationen versuchen müsse, doch sollte denselben nahegelegt werden, von dem schriftlichen Auntenwechsel Umgang zu nehmen und sofort in die mündlichen Verhandlungen einzugehen, was das Verfahren abkürzen werde.

Ausland.

Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, daß sich in England Veränderungen vorbereiten, die auf den Gang der Politik des Inselreiches nicht ohne Einfluß bleiben können. Die schwere nervöse Erkrankung des leitenden Staatsmannes ist nur ein äußerliches Moment, denn schon vor dem Influenza-Anfalle, welchem das jetzige Leiden Lord Salisbury's entsprang, waren die ernststen Gegensätze im Cabinet offenes Geheimnis. Hatte doch der ehrgeizige und stürmische Colonialminister Chamberlain wiederholt die bedächtige Staatskunst Salisbury's, namentlich in den überfeinigen Beziehungen Englands, zu durchkreuzen und in kriegerische Bahnen zu leiten versucht, während andererseits Salisbury mehr als ein rasches Wort seines heißblütigen Kollegen zu desavouiren genöthigt war. Daß Lord Salisbury seine Vertretung in den Geschäften der auswärtigen Politik seinem zu gleicher Wäßigung wie er selbst neigenden Neffen Balfour übertragen hat, dürfte die Verstimmung Chamberlain's und der engeren Freunde desselben nur noch vermehren, und man wird sich nicht verhehlen, daß diese Differenzen unter den maßgebenden Persönlichkeiten für die Regierungspartei ernste Gefahren in sich bergen. Andererseits mehren sich die Anzeichen, daß die Zwistigkeiten, welche die Thätigkeit der Opposition in den letzten Jahren gelähmt hatten, sich auszugleichen beginnen. Dies zeigt sich am Klarsten in dem Wiedereintritt Lord Rosebery's in die politische Arena, der nach dem endgiltigen Verzicht des greisen Gladstone die Leitung der liberalen Partei übernommen, sich aber nach kurzer und wenig glücklicher Amtsführung von den Geschäften zurückgezogen hatte. Lord Rosebery hat in den letzten Wochen mit unüßbarem Geschick und großem Erfolge die Wahlen zum Londoner Grafschaftsrath geleitet. Dadurch ist das Regiment dieser von den Conservativen vor etwa zehn Jahren errichteten wichtigen communalen Verwaltungskörperschaft, deren Befugnisse Lord Salisbury in der letzten Zeit einer gewissen Einschränkung hatte unterwerfen wollen, in die Hände der mit den Liberalen sich vielfach berührenden „Fortschrittspartei“ übergegangen.

Man wird nicht fehl gehen, wenn man die in der letzten Zeit auch bei den politischen Wahlen sich mehrenden Erfolge der Liberalen einerseits den Bestimmungen innerhalb der conservativen Parteileitung, andererseits der zunehmenden Geschlossenheit der Liberalen zuschreibt.

Im Nilthale bereiten sich allem Anscheine nach bedeutungsvolle Ereignisse vor. Die Scharmüel zwischen dem Vortrab der anglo-ägyptischen Armee und den Derwischen, die gern Verber wieder in ihre Gewalt bringen möchten, sind das erste Zeichen, daß die Scharen der Khalifs von Omdurman noch einmal den Kampf mit dem britischen Sirbar aufzunehmen geneigt sind. Sollte die Schlacht, die in der Nähe von Atbara erwartet wird, zu Gunsten der Engländer ausfallen, so wird der Vormarsch auf Khartum zu, sobald die Wasserhöhe des Nils es gestattet, wohl in Angriff genommen werden. Es handelt sich jetzt darum, der französischen Expedition noch rasch zuzukommen. Die ägyptischen Kanonenboote, welche eine Recognoscierungsfahrt, bis Schendy unternommen hatten, sind in ihre Station nächst dem Lager am Atbara, dem Vorposten der anglo-ägyptischen Armee, zurückgekehrt. Die Derwische hatten auf die Kanonenboote mehrere Schüsse abgefeuert. Der Vormarsch der Derwische gegen das Lager am Atbara findet ununterbrochen statt, aber sie sind noch nicht sehr nahe herangerückt; die Entfernung beträgt beläufig 30 bis 35 englische Meilen. Das Lager am Atbara ist vollständig besetzt und die aus englischen und ägyptischen Truppen zusammengesetzte Garnison ist sehr stark. Ueberdies stehen ihr auch die vier Kanonenboote zur Verfügung. Wie das arabische Journal „El Mooyad“ mittheilt, hat der Khalif Abdurrahman den Befehl erteilt, daß der Emir Mahmud, der Commandant der Derwische in Metemeh und Schendy, für den Fall, daß die anglo-ägyptische Armee gegen Metemeh vorrücken sollte, diesen Ort in Brand zu stecken und die Besatzung nach Schabluka oder nach Omdurman zurückzuführen habe. Wenn sich diese Mittheilung bestätigt, so würde sich daraus allerdings die Entmutigung der Derwische und die Furcht des Khalifen vor der anglo-ägyptischen Armee erkennen lassen.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Berichte.]

Troppan, 22. März. (Der Herr Landespräsident Graf Clary und Albrington) ist heute Mittag von Wien hierher zurückgekehrt.

(Von der Handelskammer.) In Gemäßheit des Gesetzes vom 29. Juni 1868 hat die Handels- und Gewerbekammer über die gesammten volkswirtschaftlichen Verhältnisse Schlesiens an das Handelsministerium einen statistischen Hauptbericht über das Jahr 1895 zu erstatten. Da in diesem Berichte auch das genossenschaftliche Leben Schlesiens behandelt werden soll, ersucht die Kammer die Gewerbenoventschäften um Einsendung der betreffenden Daten für das Jahr 1895 bis längstens Ende März. Dieselben umfassen die Zahl der Genossenschaftsmitglieder und -Angehörigen, Lehrlinge und Gehilfen, die Zahl der Mitglieder des Genossenschaftsvorstandes, der abgehaltenen Vorstandssitzungen, Genossenschaftsversammlungen, der erledigten Geschäftsstücke, die Auflösung und den Freispruch im Lehrlingswesen, die Höhe der Umlagen, Aufnahms-, Freispruchs- und Einverleibungsgebühren, die Einnahmen und Ausgaben und den Vermögensstand der Genossenschaften und schließlich den Stand der Genossenschaftskrankencassen und allfälliger gemeinsamer Unternehmungen der Genossenschaften hinsichtlich Vorschusscassen, Rohstofflager und Verkaufshallen.

(Truppeninspicirung.) Gestern Mittags ist der Commandant der 5. Infanterie-Truppendivision Feldmarschall-Lieutenant Karl Freiherr v. Merten, zur Inspicirung des hier garnisontrenden 1. Inf.-Regt. eingetroffen und hat im Hotel „Römischer Kaiser“ Absteige-

wintern haben. Zuweilen erblicken wir sie auf den Futterplätzen in einem Haufen Späßen. Schaut man näher zu, dann erkennt man, daß es Männchen sind. Sie haben über die Winterzeit ihre Weiber gewissermaßen in ein wärmeres Klima geschickt. Derselbe Vorgang ist in Nord-Deutschland, in Schweden, in Süd-Deutschland oft constatirt worden: die Jungen und die weiblichen Buchfinken ziehen von dannen; die Männchen bleiben gern daheim und sind Standvögel. Im März, auch Anfangs April, treffen die Weibchen und die jüngere Generation wieder im Norden ein, und es wird zur Paarung geschritten. Der helle und anhaltende Schlag des schönen Edelfinken deutet an, daß Hochzeit gemacht wird. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob zu dem alten Fink und auf den alten Standpunkt dasselbe Weibchen, mit welchem er im Vorjahre lebte, zurückkehrt. Diese Frage kann wohl mit Bestimmtheit bejaht werden. Die Untersuchungen und sorgfältigen Nachspürungen, die bei anderen Arten, bei den Schwalben, den Edelfalken, den Störchen u. s. w., gemacht worden sind, stellen es außer Zweifel, daß es dieselben Einpärchen sind, die nach dem Süden zogen und die auch wieder zurückkehren, um neuerdings zur Paarung zu schreiten. Die Anzahl der Arten, die demselben Princip treu bleiben, ist sehr groß. Aber weßhalb dann die Kämpfe, die auch bei den Buchfinken sehr scharf sind? Es ist die jüngere Generation in der Zeit der Werbung, und die älteren Finken verteidigen höchstens ihr altes Recht. Nicht weniger merkwürdig wie dieser Vorgang ist die Erscheinung, daß das Weibchen mit der jüngeren Generation so sicher den Heimweg und den alten Standplatz wiederfindet. Gewiegte Ornithologen halten an der Ansicht fest, daß der Wanderzug einiger Arten überhaupt nicht von erfahrenen Männchen geführt wird. Auch die Weibchen und die Jungen können die Führung übernehmen.

Damit wären wir wieder bei dem sogenannten Instinct angelangt, wenn nicht der Umstand wäre, daß im Herbst die „Straße nach dem Süden“ zu jeder Frist stark be-

völkert ist von kleinen und großen Scharen, die mit mehr oder weniger Abweichungen dieselbe Richtung einhalten.

Die Paarungskämpfe einiger Arten, der Krähen, Dohlen, Elstern, Schnepfen, haben einen großen Ruf erlangt und machen in den begünstigten Revieren Aufsehen.

Die Elster wird als die lauteste Art bezeichnet. Im Winkel eines Baumgartens thun sie sich in großer Anzahl zusammen, und dann geht die Schlacht an. Dieser Spectakel und das lästerliche Geschrei scheint keinen Sinn zu haben; man weiß nicht, ist das Uebermuth, Streitsucht, Vergnügen, Eifersucht? Die Aufregung ist so groß, daß der Hobbefürer sich zu dieser Frist an den sonst so vorsichtigen Vogel anschließen kann, um in die Schar hineinzuwerfen. Sie ruiniren ihm die Frühjahr und gelten als die Wörder der Brut von kleineren Vögeln, der Sängern und Insecten-Vertilger. „Die Elstern paaren“, sagt der Landmann, wenn er das Geschrei hört. Wenn der Spectakel vorüber ist, ist auch die Schar getrennt, und Paar um Paar bezieht sein Revier, möglichst weit entfernt von dem anderen Pärchen.

Ganz ähnlich macht es im Gemäuer eines Schlosses oder auf dem Kirchthurm des Dorfes die Dohle, die in Süd-Deutschland und in der Schweiz auch den sonderbaren Namen Kalk, auch Kalks und Dackile führt. Den Dohlen, Elstern und Krähen sagt man nach, daß sie schwächliche oder trankliche Genossen bei diesen Versammlungen umbringen. Den Jägern (und die Paarungs-Ceremonien bei den Schnepfen wohl bekannt. In Brasilien sind Stelzfalken, die förmliche und höchst zierliche Tänze aufführen, und die Tänze des Prairiehuhns sind oft beläuscht und dargestellt worden. Die Begleitererscheinungen der Paarung sind so verschiednen wie die Arten selbst, und jede Beobachtung liefert neue, interessante Momente, von den blutigen Kämpfen bis zu den zartesten Gefühlsäußerungen.

Und je feiner die Art ist, um so schneller geht der physische (sagen wir der erotische) Theil vorüber. Wir

können als Beispiele hinweisen auf die Schwalbe, auf die Nachtigall, auf das Schwarzplättchen, auf den Stieglitz, auch auf den Canari, wenn er nicht durch heißes Futter verdorben wird. Schneller gleichsam triumphirt die edle Vogelfeele über die Materie, und die Liebe tönt sich aus im frohen und jauchzenden Gesang. Erst in diesem Zustande gewinnt man bei dem Laufchen auf den feinen Sängern eine Ahnung von der Eigenart der mysteriösen Vogelfeele, die ein Gebilde aus Tönen und Sonnenlicht zu sein scheint. Zuerst wirbt der Sänger um die Geliebte; dann kämpft er um sie; sie nicken, suchen und finden sich; der niedrige Moment geht flüchtig vorüber, und die überfrohe Seele gießt jetzt ihr Glück in Töne, in melodische Laute aus. Von der Geringfügigkeit des sinnlichen Moments bei einigen Arten legt der Umstand Zeugniß ab, daß derselbe in dem raschen Flugspiele vorübergeht, dessen zierliche Curven wir bewundern. Man muß nothgedungen zu der Vermuthung kommen, daß je zarter und feiner die Art ist, um so geringer die Sinnlichkeit — in unserem Sinne — aber daß eine Art von Sinnlichkeit im Gesänge zum Ausdruck gelangen kann (wir brauchen nur an die Nachtigall zu denken), darf ebenfalls vermuthet werden. Wir wissen auch, daß diese zur Dual bei dem gefangenen Vogel werden kann, wenn er durch das geeignete Futter zum anhaltenden Schlagen getrieben wird. In der Liebe und in der Häuslichkeit, im Familienleben, erscheinen uns die feineren Arten wahrhaft als Ideale, die wir nach ihren zarten Seiten kaum zu erfassen und zu schilbern vermögen, und die Schilberung wird von Manchen sogar als eine übertriebene oder poetische bezeichnet, auch wenn sie vollständig der Wirklichkeit entspricht.

Der Mensch flunkert sich mit seinem Geistes- und Seelenleben gern selbst etwas vor und ahnt vielleicht nicht, daß bei „weit unter“ ihm stehenden Gottesgeschöpfen ein ungleich höheres und zarteres Seelenleben zur Entfaltung und zum Ausdruck gelangen kann.

quartier genommen. In seiner Begleitung befindet sich der k. u. k. Major im Generalstab des II. Corps (Olmütz) Emanuel Pelz, Ritter v. Jellian. Heute Vormittags war das gesammte 1. Inf.-Regt. auf den großen Exercierplatz ausgerückt; FML. Freiherr v. Mertens sprach sich über die Ausbildung der Mannschaft in lobender Weise aus. Morgen Nachmittags reist der Divisionär wieder nach Olmütz zurück.

— (Telephonverkehr Troppau—Wien.) Seit Einführung des interurbanen Telephonverkehrs zwischen Troppau und Wien sind wiederholt Klagen darüber laut geworden, daß die Telephonlinie, welche diesem Verkehr dient, derart überlastet ist, daß ein Gespräch zwischen Wien und Troppau oft erst nach einer langen Wartezeit möglich ist und dann überdies noch einigemal unterbrochen wird. Selbst in Fällen, in welchen ein telephonisches Gespräch für einen bestimmten Zeitpunkt vorausbestellt worden war, wie dies häufig vorkommt, müssen die Abonnenten mitunter halbe Stunden lang auf die Einschaltung warten, um gleich darauf wieder unterbrochen und durch Stimmengewirre derart gestört zu werden, daß sie sich entweder gar nicht verständlich machen können, oder gezwungen sind, Worte mehreremale zu wiederholen und infolge der hieraus sich ergebenden Verzögerung leider auch die Sprachgebühr mehrfach zu entrichten. Trotzdem bleiben den interurbanen Telephonverbindungen zwischen Troppau und Wien benützenden Parteien nicht selten sehr wichtige Mittheilungen, die für sie selbst oder für ihr Unternehmen von größtem Interesse sind, gänzlich vorenthalten oder sie langen verstimmt und unrichtig in Troppau ein. In Erwägung dieser Uebelstände hat die Handels- und Gewerbekammer für Schlesien an das k. k. Handelsministerium eine Petition gerichtet, in welcher dasselbe gebeten wird, zu verfügen, daß in Wien die Sprechzellen vermehrt und für den interurbanen telephonischen Zwischenlandsverkehr eigene, ausschließlich nur für diesen Verkehr bereitzustellende Sprechzellen geschaffen werden und ferner, daß für den interurbanen Fernsprechverkehr zwischen Wien und Schlesien eine eigene, directe Telephonlinie baldigst hergestellt wird.

— (Personal-Einkommensteuer-Schätzungskommissionen.) Aus Anlaß der Wahlen in die Personal-Einkommensteuer-Schätzungskommissionen für den Schätzungsbezirk Troppau-Land und Wagstadt, die für den 28. und 29. März anberaumt sind, werden bereits die nötigen Vorarbeiten getroffen. In Troppau zählt man 1795, für den politischen Bezirk Troppau 469 Wahlberechtigte in allen drei Wahlkörpern. Leider zeigt sich auch hier wieder, daß die deutsche Wählerschaft in Troppau sich von politischen Gründen beeinflussen läßt, indem sowohl von den Deutschfortschrittlichen als auch den Deutschnationalen eigene Candidatenlisten aufgestellt wurden. Der Troppauer Bürgerverein hat in seiner gestrigen Versammlung die vom Ausschusse vorgeschlagenen Bewerber, welche mit einer Ausnahme ausgesprochene Anhänger der antisemitischen Partei sind, acceptirt. Im ersten Wahlkörper wurden von dieser Partei keine Candidaten nominirt. Die gestern im Handelskammersaale stattgefundene Versammlung von deutschfortschrittlichen Parteigängern hat für den II. Wahlkörper die Herren Leonhard Bonitz, Kaufmann in Troppau, Konrad Mosler, Viqueur-Fabrikant (Mitglieder), Hubert Rment, Baumeister, und Gustav Hauke, Kaufmann (Stellvertreter) als Candidaten empfohlen. Der erste Wahlkörper hat sich auf die Candidatur der Herren kaiserl. Rath Quittner und Albert Voß als Mitglieder, Dr. Franz Müller und Sigmund Spitzer als Stellvertreter geeinigt. Vom Bürgerverein wurden für den II. Wahlkörper als Mitglieder die Herren Conrad Mosler, Leonhard Bonitz, als Stellvertreter Hubert Rment und Edmund Kunl aufgestellt; für den III. Wahlkörper, wo die Deutschfortschrittlichen keine Candidaten aufgestellt haben, wurden seitens des Bürgervereins als Mitglieder die Herren Hugo Baumgartner, Glasermeister, und Josef Bayer, Schuhmacher, als Stellvertreter die Herren Peter Andeliczka, Kaufmann, und Josef Grötschel, Bäckermeister,

Eine der alltäglichen Thatsachen, die man überall bei gefangenen Vögeln wahrnehmen kann, ist die Trauer bei einer Trennung. Stirbt eines oder trennt man ein Pärchen, dann trauert das zurückgebliebene und geht meistens auch ein. Bei Canarienvögeln, Stieglitzen, Blauschnecken, Reistgen, Nachtigallen, Sprossern, bei Turkestauben, auch bei der Hausstaube und ganz besonders bei vielen Papageien, den Zwergpapageien, ist die Trauer sehr bald zu erkennen, und die sorgfältigste Hütung kann dem Hinscheiden nicht steuern. Den schönen Namen „Inséparables“ erhielt ein kleiner hübscher Papagei, weil er eine Trennung niemals überlebt. Er scheint derart mit dem Genossen verpaart, daß er als ein Einzelwesen kaum betrachtet werden kann. Einem französischen Schriftsteller entlockte diese Zinnigkeit der Vogelliebe den rührenden Satz: „Barter Bund der Seelen, warum ist er nicht überall zu finden zwischen uns und unseren geflügelten Geschwistern, zwischen den Menschen und der ganzen lebenden Natur im weiten All?“

Für den Vogel beginnt, sobald das Weibchen das Nest bezogen hat und auf den Eiern sitzt, eine besondere Thätigkeit, nämlich der Schutz des Weibchens, die Vertheidigung desselben und die Irreführung der Feinde. Mit seinem kleinen Kräfte muß der zarte Säger oft übermächtigen Gegnern zu Leibe rücken. In der Kunst des Irreführens haben es viele sehr weit gebracht. Die Vögel passen sich in ihren Siedelungen immer den Verhältnissen an; in Revieren, in welchen sie geschützt sind, erscheinen sie sorgloser; in den unsicheren Revieren, wo sie vor Menschen, Hunden, Katzen, Wiesel, Fuchs, vor ihren zahllosen Feinden auf der Hut sein müssen, werden sie klug und verschlagen bis zum Raffinement. Als einer der Verschlagene gilt der Kiebitz in den friesischen Marschen, der es zu einer wahren Virtuosität gebracht hat in der Kunst der Irreführung, wenn die Kiebitz-Eiersucher über die Wiesen daherkommen.

zur Wahl empfohlen. Die Czechen haben für die Steuerbezirke Troppau-Land und Wagstadt bloß im III. Wahlkörper ihre Candidaten namhaft gemacht, weil, wie das Czechenorgan schreibt, in den anderen beiden Wahlkörpern die Zahl ihrer Anhänger zu gering ist. Wie man sieht, spielen selbst in diesem Falle die politischen und nationalen Unterschiede die Hauptrolle.

— (Wetterlaunen.) Auf den gestrigen schönen Tag ist heute früh ein plötzlicher Witterungswechsel gefolgt. Nachdem die Temperatur über Nacht beträchtlich gesunken war, stellte sich in den ersten Vormittagsstunden ein starkes Schneetreiben ein, welches einige Stunden währte. Um Mittag hellte sich der Himmel wieder auf und die Sonne durchbrach das graue Gewölke; doch war es den Tag über empfindlich kühl. Hoffentlich werden solche Ueberraschungen für die Folge ausbleiben. Nach den schlimmen Erfahrungen vom Vorjahre wäre es nur zu wünschen, daß das heutige Frühjahr diese Erwartungen erfüllt.

— (Explosion von Leuchtgas.) Um die zehnte Vormittagsstunde vernahmen die Passanten bei der Couvertfabrik der Firma Ernst Milacek nächst der k. k. Oberrealschule eine starke Detonation. In einem Arbeitsraume war durch die Unachtsamkeit eines Arbeiters wurden die Fenster Scheiben des Zimmers zertrümmert und einige Gegenstände beschädigt. Zwei Personen erlitten leichte Brandwunden. Ueber die Ursache der Explosion wird die eingeleitete Untersuchung Klarheit schaffen.

Bräun, 22. März. (Vom mährischen Lande.) Schützenverbaude.) Am 19. d. begab sich eine Abordnung, bestehend aus den Herren: Landes-Oberstschützenmeister Anton Jelinek und dem ersten Landes-Schützenmeister Director Franz Dobrowsky, zu dem Herrn Landeshauptmann Grafen Wetter v. d. Lilie, um ihn von seiner Wahl zum Protector des mähr. Landes-Schützenverbandes in Kenntniß zu setzen. Der Herr Landeshauptmann empfing die Abordnung auf das Freundlichste, dankte den Vertretern unter voller Anerkennung der Bestrebungen des Landes-Schützenverbandes, welche besonders in der heutigen Zeit von hoher Bedeutung sind, und stellte in liebenswürdiger Weise seine Thätigkeit in den Dienst des Landes-Schützenverbandes.

— (Prähistorischer Fund.) Auf dem Platze, auf welchem das städt. Electricitätswerk in Olmütz errichtet werden wird, wurde von Arbeitern in einer Tiefe von zwei Metern eine aus prähistorischer Zeit stammende und sehr wohlerhaltene Urne aufgefunden. Das zutage geförderte Exemplar zeigt schöne Arbeit und ist auf der Töpfer-Drehbank geformt worden. Der Fund wurde dem historischen Museum übergeben und den Arbeitern eingeschärft, bei den weiteren Erdaushebungen Vorsicht walten zu lassen, weil man annimmt, daß sich an der Fundstelle noch andere prähistorische Gegenstände vorfinden dürften.

— (Czechisches.) Die Freude der czechisch-radicalen Partei darüber, daß der aus Troppau nach Olmütz gekommene Herr Dr. Slama sich an ihre Spitze stellen sollte, war von kurzer Dauer. Herr Dr. Slama will, wie der „Pozor“ meldet, sich nicht zum radicalen Parteihaupt machen lassen und will Jungceche bleiben. Die Regierungspartei läßt ihre natürliche Anziehung.

— (Zur Berechnung der Dienstzeit.) In Betreff der Anrechnung von Bruchtheilen eines Jahres bei Berechnung der Dienstzeit von Beamten und Dienern hat das Finanzministerium eröffnet, daß nach dem Wortlaute des Schlußsatzes des § 1 des Gesetzes vom 14. Mai 1896 die Bestimmung, wonach Bruchtheile eines Jahres insofern sie sechs Monate überschreiten, als ein volles Dienstjahr angerechnet werden, bei jeder in Anwendung dieses Gesetzes erfolgenden Berechnung einer Dienstzeit platzzugreifen hat, gleichviel, ob diese Dienstzeitberechnung zum Zwecke der Ermittlung des Ausmaßes einer flüssig zu machenden Pension oder aber behufs Feststellung des Vorhandenseins eines gesetzlichen Anspruches auf einen fortlaufenden Ruhe-, beziehungsweise Versorgungsgenuß oder der Zulässigkeit der Versetzung in den Ruhestand im Sinne des § 4 des bezogenen Gesetzes vorgenommen wird.

Teschen, 23. März. (Communaless.) [Schluß.] Nachdem noch einige Personalangelegenheiten der Erlebigung in vertraulicher Weise zugeführt worden waren, wurde sodann der Voranschlag über die Erfordernisse der Communalverwaltung einschließlich der Gemeindefunktionen, der Wohltätigkeitsfonds und des Localschulfonds für das Jahr 1898 der eingeleiteten Beratung in öffentlicher Sitzung unterzogen. Nach den Anträgen der Finanzcommission wurde dieser Voranschlag in folgender Weise festgestellt:

Erforderniß für die Verwaltung. entgegen dem Vorj. 1897

	f. 1898	f. 1897
Kanzlei	20.590.95	20.602.—
Remunerationen	560.—	560.—
Pensionen und Provisionen	2013.—	1847.75
Erforderniß für die öffentliche Sicherheit und Gesundheit.	f. 1898	f. 1897
Polizei	20.237.22	19919.09
Sanitätswesen	3.630.—	1550.—
Städt. Schlachthaus	3.412.76	2980.16
Städt. Schwimmschule	625.70	802.70
Feuerlöschwesen	1.279.36	1127.—
Stadtbefleuchtung	14.500.—	14.500.—
Alte Wasserleitung	200.—	290.—
Caudale	22.493.92	11.886.—
Latrinenausfuhr	2.100.—	2.100.—
Erforderniß für das Communicationswesen.	f. 1898	f. 1897
Straßen und öffentliche Plätze	19.459.78	19.829.20
Stadtbefleuchtung	2.660.—	4000.—
Brücken, Stege und Ufererhaltung	1040.—	4371.95
Straßenreinigung und Bepflanzung	5314.—	5.830.—

	f. 1898	f. 1897
Communal-Friedhof	5.904.73	2.767.41
Gebäude	9.374.54	11.199.12
Städt. Wirtschaft	1.544.81	1.421.65
Steuern	5.085.36	4.781.88

	f. 1898	f. 1897
Städt. Gaswerk	50.378.37	47.326.98
Städt. Wasserwerk	4.728.75	4.505.—
Viehmarkt	2.462.50	596.80

	f. 1898	f. 1897
Assentierungs- und Conscriptionsauslagen	50.—	50.—
Militärbequartierung	800.—	800.—
Erträge	235.—	235.—
Städt. Pferdehaltung	2.032.—	1.946.—
Verschiedene Regieauslagen	2.240.—	1.390.—
Armenpflege	14.269.36	12.250.35

	f. 1898	f. 1897
Beitrag zur Erhaltung der k. k. Staatsrealschule	2150.—	2150.—
Subvention der gewerblichen Fortbildungsschule	700.—	700.—
Ortschulrath	280.—	280.—
Sachsenberger Kindergarten	1.045.30	900.—
Kindergarten am Oberthor	1.000.—	910.—
Kindergarten in der Freistädter-Vorstadt	1.440.—	1.390.—
Subvention für die Suppenanstalt	200.—	200.—
Handfertigkeitsunterricht	715.—	700.—
Volksh. u. Bürgererschule für Mädchen	19.109.49	18.186.46
Volksh. u. Bürgererschule für Knaben	19.259.49	18.085.46
Sachsenberger-Volksschule für Knaben	7.276.64	7.024.—
Sachsenberger-Volksschule für Mädchen	7.622.64	6.594.—

	f. 1898	f. 1897
Tilgung und Verzinsung des Darlehens bei der k. k. pr. allg. östr. Bodencreditanstalt	85.314.36	85.314.36
Desgleichen bei der Teschner Sparcassa	17.918.86	17.299.65
Desgleichen bei der Communal-Creditanstalt	8.705.68	—
Dotirung des Stadtbefleuchtungsfonds	500.—	500.—
Summa der Ausgaben	392.459.57	361.860.47

Bedeckung des Erfordernisses. entgegen dem Vorj. 1897

	f. 1898	f. 1897
Grundstücke	1.892.—	1.771.—
Häuser	13.120.—	12.988.—
Städt. Friedhöfe	2.480.—	600.—
Activzinsen	21.321.23	17.240.04
Zinsen für Militärunterkünfte	42.150.45	41.656.68
Einnahmen durch Ausübung der Local-Polizei in Bezug auf öffentliche Sicherheit und Gesundheit.	f. 1898	f. 1897
Schlachthaus	5.500.—	5.500.—
Schwimmschule	500.—	500.—
Marktgebühren	3.007.—	3.037.—
Tagen	850.—	800.—
Latrinenausfuhr	1.200.—	1.200.—
Hundsteuer	1.100.—	1.100.—

	f. 1898	f. 1897
Städt. Gaswerk	66.490.—	60.574.—
Städt. Wasserwerk	19.347.96	18.377.96
Viehmarkt	4.250.—	4.250.—

	f. 1898	f. 1897
Wohn Wein, Bier und Brauntwein	28.500.—	19.300.—

	f. 1898	f. 1897
Müdersekte Vorschüsse	1.340.—	1.260.63
Zugbarkeit	42.45	42.45
Sonstige Einnahmen	62.—	12.—

	f. 1898	f. 1897
Schulgelber	4.770.—	5.824.—

	f. 1898	f. 1897
Summa der Empfänger	217.923.09	196.043.76
Weun den obigen Ausgaben pr. die verstehenden Empfänger pr.	392.459.57	217.923.09

entgegengehalten werden, so ergibt sich ein Abgang von 174.536.48

	f. 1898	f. 1897
Zur Bedeckung dieses Abganges abzüglich des Betrages pr.	20.000.—	—
welcher durch Widmungen der Sparcassa, gleich den früheren Jahren zu erlangen angestrebt wird, im verbleibenden Betrage pr.	172.536.48	—

wurde eine 3% Miethzinsumlage gleich dem Vorjahre, dann eine 58% Umlage auf alle staatlichen Realsteuern und rückständig der staatlichen Personalsteuern mit Ausschluß der neuen Personaleinkommensteuer eine 64% Umlage beschlossen. Die Erhöhung der Steuerumlagen um 2% und 6% gegen das Vorjahr hat in der veränderten Steuergrundlage nach der neuen Gesetzgebung ihren Grund.

— (Der Techniker-Club) unternimmt am Donnerstag den 31. März eine Excursion nach Ratibor zur Befichtigung der Stadt, einiger Fabriks-Etablissements und eventuell des dortigen Jellengefängnisses. Die Abfahrt erfolgt um 8 Uhr früh vom hiesigen Centralbahnhofe, die Ankunft in Ratibor um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags. Die Rückkunft nach Teschen um 7 Uhr 50 Min., um 9 Uhr 44 Min. Abends oder um 12 Uhr 58 Nachts. Von Clubmitgliedern eingeführte Gäste sind willkommen.

— (Der Bienenzuchtverein für das östliche Schlesien) hielt am 5. März im Hotel „Zum goldenen Ochsen“ seine Plenarversammlung ab. Nach Begrüßung durch den Vereinsobmann Herrn Joh. Polwarczyński erfolgte die Verlesung des Protokolls über die letzte Jahresversammlung und die Wanderversammlung in Freistadt, sowie des Jahresberichtes für 1897 durch Herrn Secretär Francus. Während sich die Revisoren zur Prüfung der Rechnung zurückzogen, wurde das Präliminar verlesen und genehmigt. Hierauf folgten zwei Vorträge des Herrn Nowak und des Herrn Kubala über „die Vorzüge der Mobilstöcke“ und über „die rationelle Bienenzucht“, welche die Anwesenden zur lebhaften Debatte anregten. Ein besonderes Interesse und allgemeine Heiterkeit hatte der zweite Vortrag zur Folge, in welchem das parteilose, rege Bienenleben einem richtig bewiesenen Bienenstocke gleichgestellt wurde, denn obwohl in einem Stocke auch mehrere Rassen leben, ist das Bienenleben doch stets ruhig und friedlich. Als neue Mitglieder wurden angenommen: Herr Johann Niemiec aus Olbrzychowitz und Herr Johann Nowak aus Karwin. In den Vereinsauschuß wurden die Herren Urbaniec, Kozdon und Buzel durch Acclamation wiedergewählt. Der Verein zählt 159 Mitglieder, die Gesamtszahl betrug 351. Die Strohbiene ist erwiesen sich in unserem Klima am entsprechendsten, weswegen zur Belehrung der Ausfertigung derselben Herr Nowak betraut worden ist. Um auch die Anfertigung der Mähmchen zu erleichtern, wurden mehrere Hundert Keisten auf Vereinskosten angekauft, welche durch Herrn Francus in Ober-Bischyna um ermäßigten Preis bestellt werden können. Auch wird den üblichen Schulleitungen bekannt gegeben, daß sie gegen Abgabe einer mit der Schulkampagne versehenen Bescheinigung Samen von der „Honigbiene“ im Hotel „Zum goldenen Ochsen“ in Teshen unentgeltlich bekommen können.

— (Steuerrechtliche Behandlung ruhender Erbschaften im Steuerjahre 1898.) In der Öffentlichkeit wurde vielfach die Anschauung vertreten, daß ruhende Erbschaften dann zur Personal-Einkommensteuer nicht heranzuziehen seien, wenn die betreffenden Erblaffer vor dem 1. Jänner 1898 verstorben sind. Diese Anschauung ist jedoch nach einer solchen erfolglosen Entscheidung des k. k. Finanzministeriums irrig. Es ergibt sich dies vor Allem schon unmittelbar aus einer sinngemäßen Auslegung des § 229 des Personalsteuer-Gesetzes. Dieser Paragraph regelt in seinem zweiten Absätze den Umfang der Steuerpflicht der ruhenden Erbschaft für das Steuerjahr, in welches der Tod des Erblassers fällt, und trifft sodann in seinem dritten Absätze die analoge Anordnung ausdrücklich auch für die auf den Tod des Erblassers folgenden Steuerjahre. Auch für diese — somit für 1898, sofern der Erblasser im Jahre 1897 verstorben ist — gilt, daß die ruhende Erbschaft nach Maßgabe des ihr verbliebenen Einkommens zur Einkommensteuer heranzuziehen sei. Ueberdies ist auf die principielle Anordnung des § 263 zu verweisen, wonach nicht eingetragene Erbschaftsmassen in Bezug auf die im Personalsteuer-Gesetze geregelten Steuern ganz allgemein gleich dem Erblasser zu behandeln sind. Aus dieser allgemeinen Bestimmung in Verbindung mit der eben so allgemeinen Anordnung der §§ 1 und 124 des citirten Gesetzes ergibt sich überdies, daß ruhende Erbschaften beim Zutreffen der objectiven Bedingungen der Steuerpflicht auch der allgemeinen Erwerbsteuer und der Rentensteuer zu unterziehen sind.

— (Diorama.) Obgleich mehrere Sehenswürdigkeiten in den letzten Tagen hier zu sehen waren, hat doch Polanec's Diorama fortwährend seine Anziehungskraft auf das hiesige Publicum bewahrt. Für manche Cycles reichen zwei Ausstellungsstage nicht aus, um allen Besuchern Platz zu gewähren. Es läßt sich auch kaum eine schönere und zugleich belehrende Unterhaltung bieten, als wenn man für ein geringes Entree Städte und Landschaften in naturgetreuer Abbildung ansehen kann. Heute und morgen sind die Gebirgspartien aus dem Chamounythal und die großartigen Gletscherformationen des Mont-Blanc ausgestellt, die in der photographisch-plastischen Darstellung als wirkliche Schneefelder und Gletschermassen erscheinen und einen Begriff von den großartigen Gletschern des Mont-Blanc vermitteln.

Vielsch-Biala, 22. März. (Das neue Statut der Bialaer städt. Volks- und Bürgerschule.) „Gallen sch' ich Zweig auf Zweig“ — so darf man mit Beharrlichkeit in Bezug auf die nationalen Verluste des Bialaer Deutschthums ausrufen. Durch das lässige Verhalten früherer Rechtscommissionen im Gemeinderathe und das Liegenlassen der Acten ist die Stadtgemeinde um den Einfluß auf das städt. Krankenhaus gekommen und nun scheint es auch mit der Ingerenz auf die Verwaltung der städt. Schule vorüber zu sein. In der vorletzten Sitzung des Gemeinderathes war der Bürgermeister im Begriffe, Mittheilungen über den Erfolg des Recurses gegen die Verfügungen des galizischen Landeschulrathes zu machen, als auf Antrag eines vorsichtigen Mitgliedes der Versammlung diese Mittheilungen für vertraulich erklärt wurden. Der Schleier des Geheimnisses hat den Mißerfolg nicht lange gedeckt. Ein hiesiges Localblatt veröffentlicht heute die Concursauschreibungen zur Besetzung von einer Directorstelle und drei Lehrerstellen an der Bürgerschule für Knaben, drei Lehrerinnenstellen an der Bürgerschule für Mädchen, einer Unterlehrerstelle an der vierklassigen Volksschule für Knaben und je einer Lehrerin- und Unterlehrerinstelle an der vierklassigen Volksschule für Mädchen. Die ursprünglichen Forderungen der Gemeindevertretung, deren erste dahin ging, daß die beiden Volks- und Bürgerschulen für Knaben und Mädchen unter einer Leitung zu verbleiben haben, sind also abgewiesen. Eine zweite Forderung war, daß analog der Einrichtung in den westlichen Ländern die dreiklassige Bürgerschule auf die fünfklassige Volksschule aufgesetzt werde, wurde auch abgelehnt, und die Befürchtung, daß die Absolventen der Bialaer Bürgerschule mit 13 Jahren weder in einer Fachschule noch als Lehrlinge im Gewerbebetriebe Aufnahme finden können und daher ein Jahr lang beschäftigungslos hungern oder

die oberste Classe einer Vielscher Bürgerschule durchmachen müssen, ist ebenfalls zur Thatsache geworden. Dies bedeutet in allererster Linie die Inferiorität der Bialaer Bürgerschule gegenüber der Bürgerschule der westlichen Länder. Mit den beiden ersten Bedingungen sind natürlich auch die beiden letzten der Stadtgemeinde gefallen: das Recht, die Lehrer für die Bialaer deutsche Schule aus anderen Ländern als Galizien zu nehmen, und das Recht der Gemeinde, auf die Zuerkennung freiwilliger Ortszulagen durch die Gemeindevertretung. Es ist der reine Hohn, daß ein durchaus chauvinistisch-polnischer Bezirkschulrath den Lehrern die Gehaltszulagen zuerkennen soll, die die Gemeinde als Ueberzahlung bewilligt. Was wird wohl für den Bezirkschulrath den Maßstab bei der Vertheilung und Zuerkennung der städt. Zulagen abgeben? Deutsche Gesinnung und Pflege deutscher Art in der Schule ganz gewiß nicht. Es besteht alle Aussicht, daß einst mit dem Gelde aus städtischem Säckel die Feinde des Bialaer Deutschthums prämiirt werden können. — Ob diese Rechtslage dauernd sein oder ob gegen die Entscheidung des Unterrichtsministeriums noch die letzte Berufung eingelegt werden wird, — darüber ruht noch der Schleier der vertraulichen Berathung. Unverkündet bleibt für den nicht in die Geheimnisse Eingeweihten nur der Umstand, wie der Landeschulrath einseitig ohne Zustimmung der Stadtgemeinde als zweiten Contrahenten das gültige Abkommen in Sachen der Organisation der Bialaer städtischen Gemeindegemeinschaft aus dem Jahre 1887 aufheben und eine andere Ordnung an seine Stelle setzen konnte. Ober befugte ihn dazu eine Erklärung des Bialaer Ortschulrathes, von dem in deutschen Kreisen ganz offen ausgesprochen wurde, daß er national nicht auf der Höhe seiner Aufgabe steht? — Alle deutschen Patrioten Bialas kann der Gang der Angelegenheiten des Spitals und der städtischen Schule nur mit Mißtrauen gegen die Wächter des deutschen Charakters der Stadt erfüllen. Ein Trost für eine dunkle Zukunft wird ihnen bleiben, die ganz unter deutschem Einflusse stehende und in ausgesprochen deutschem Geiste geleitete Bialaer evangelische Schule. Die deutsche Bevölkerung von Biala aber hat ein Recht zu erfahren, wie es um ihre große, theure Gemeindegemeinschaft steht, und darüber beruhigt zu werden, daß sie ihr ihre Kinder auch noch fernerhin mit Verhütung überlassen darf.

— (Turnverein.) Die feierliche Grundsteinlegung der Vereinsturnhalle findet unabweislich Freitag, den 25. d. M. 24. Uhr Nachmittags statt. Abends folgt aus Anlaß der Feier ein Festconcert in dem Sommerbaue der Schießstätte.

— (Gastspiel der Hofburgschauspieler in Elis. Gruby und des Hrn. Jos. Klein vom Raimund-Theater in Wien.) Zur Veranstaltung einer würdigen Abschiedsfeier hat sich die Direction Arlt obenannte zwei hervorragende Künstler der Wiener Bühnen gemeldet. Am Donnerstag den 24. d. M. gelangt „Nora oder Ein Puppenheim“ von Ibsen und am Samstag den 26. „Gräfin Lea“ von Paul Lindau mit den Gästen in den Hauptrollen zur Aufführung. Wir machen auf dieses hochinteressante Doppelgastspiel ganz besonders aufmerksam. Vormerkungen sind im schriftlichen Wege an die Theaterdirection zu richten.

Zablunkau, 22. März. (Lehrerversammlung.) Der „Zablunkauer Bezirks-Lehrerverein“ hielt am 19. I. Mts. im Schulgebäude zu Zablunkau eine Sitzung ab, welche mit „einem Präludium aus der Heimat“ in der dritten Classe durch den Lehrer Herrn H. L. begann, der mit den Schülern das Thema über die wichtigsten Erhebungen und Vertiefungen, sowie die Formen derselben behandelte und die Kenntniß der höchsten Berge der hiesigen Gegend den Schülern zu eigen machte. Durch seine lebendige Lehrweise, wie auch durch den milden Beizton des Referent die Aufmerksamkeit der Schüler so zu fesseln, daß dieselben dem Unterrichte mit der größten Aufmerksamkeit folgten. Die genauen Antworten lieferten den Beweis für das richtige Verständniß des behandelten Lehrstoffes. An der lebhaften Debatte betheiligten sich fast alle Theilnehmer, welche die Section als musterbildig hinstellten. Nach Verlesung und Genehmigung des letzten Protokolls folgte der Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß in diesem Vereinsjahre 4 Sitzungen abgehalten und das 25-jährige Vereins-Jubiläum gefeiert, nicht nur pädagogische und wissenschaftliche Themen behandelt, sondern auch durch Veranstaltung von Musikvorträgen die Waisen- und Witwen-Pensionskassengemeinschaft und der hiesige Schulspinnverein durch namhafte Beiträge unterstützt wurden. Für die große und aufopfernde Mühe, welcher sich Herr College Blazej durch Veranstaltung des letzten Concertes vom 12. Februar unterzogen hat, dessen Reinertragniß den Fond der Waisen- und Witwen-Pensionskassengemeinschaft um den Betrag von 60 fl. 30 kr. erhöhte, sprach der Vorsitzende dem Genannten den besten Dank aus, dem mit Bravorufen von den Anwesenden zugestimmt wurde. Nachdem Herr Bulowski sen. über den Stand des Vereinsvermögens berichtet und die Revisoren die Richtigkeit der Cassabuchführung constatirt hatten, wurde dem Cassier für seine Mithewaltung der verdiente Dank ausgesprochen und das Abschlussummum erteilt. Bei der Wahl wurde Herr Director Netter zum Obmann und die Herren Bulowski sen., Kupka, Bielina, Blazej und Jelsch als Ausschüßmitglieder gewählt. Hierauf widmete der Herr Vorsitzende dem verstorbenen Schulrath Herrn Anton Peter, der sich große Verdienste um Schule und Erziehung erworben hat, einen warmen Nachruf, und sein Andenken wurde von den Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Zum Referenten über das Arbeitsprogramm des Vielscher Vereins wurde Herr Bielina-Grubel gewählt. Ferner wurde folgende Resolution gefaßt: Die anwesenden Mitglieder des „Zablunkauer Bezirks-Lehrervereines“ finden in dem Festvortrage des Herrn Bielina, der über die Bedeutung der Lehrervereine im Allgemeinen sprach, keinen Anlaß und Herausforderung auf bestimmte Lehrervereine, sondern constatiren, daß die Worte, welche in Bezug auf Lehrervereine überhaupt gebraucht wurden, nur Citate Diestwegs sind. Auf freundliche Einladung des Herrn Bielina wurde die nächste Sitzung für den Monat Mai in Grubel bestimmt, worauf der Herr Vorsitzende mit der üblichen Royalitätskudgebung die Sitzung schloß.

Freiwalda, 22. März. (Aus Gräfenberg) ist wieder eine sehr wichtige Aenderung zu melden. Herr Vincenz Priessnitz, Curhausbesitzer dort, hat nämlich, beim Kesselhause des großen Curhauses einen Dampfdesinfector aufstellen lassen, in welchem nach Bedarf die Wäsche und Effecten in den Wohnungen in verlässlicher und sicherer Weise der Reinigung unterzogen werden können.

Odrau, 22. März. (Der Unterhaltungsabend.) der am verflossenen Sonntag im Roleber-Saale zu Gunsten der Pensions-Zulage-Cassa schlesischer Lehrer-Witwen und -Waisen veranstaltet wurde, nahm bei zahlreicher Betheiligung hiesiger und auswärtiger Gesellschaftskreise einen überaus glänzenden Verlauf und reichte sich der im Fasching zu Gunsten des Deutschen Schulvereins gege-

benen Unterhaltung in würdiger Weise an. Das Programm war ein sorgfältig gewähltes und bot eine große Fülle von Abwechslung. Eingeleitet wurde der genussreiche Abend durch Westermahers prächtige Kaiser-Duverture für Clavier, welche von Fräulein Bertha und Adele Waschla in ebenso ausdrucksvoller als präciser Weise vorgetragen wurde. Frau Angell sang mit bewährter Meisterschaft die Rüden'schen Lieder „Die Thräne“ und „Das Sternlein“, wobei Frau Kravagna (Clavier) und Herr Friedrich (Cello) in tadelloser Weise die Begleitung übernahmen. Die beiden Jasson'schen Lieder „Wär' ich ein Vögelein“ und „Im Volkston“, vorgetragen von Frau Kravagna und Frä. Krulich, kamen durch ihre ansprechend seltene Weise zur vollsten Geltung, indem sich Herr Müd mit der Duverture zu „Jampa“ als vortrefflicher Violinspieler bewährte und an Frau Kravagna als Pianistin eine ebenbürtige Begleiterin hatte. Ebenso waren die für Clavier und Harmonium gesetzte Deffen'sche Phantasie über das Volkslied „Ach, wie ist's möglich dann“ und Schuberts „Du bist die Ruh“, die von Frä. Louise Ludwig und Herrn Schuberl gespielt wurden, äußerst gelungene Leistungen. Herrn Kupka's tragvolle Bassstimme kam in dem Reisinger'schen Liede „Der schlesische Jecher“ zur vortheilhaften Wirkung, und die Herren Schumann und Lux erzielten mit ihren komischen Vorträgen „Gebichte“ in oberbairischer Mundart von R. Stieler und „Die Jüdische Preische“ von V. Heeger einen großen Heiterkeitserfolg. Das aus den Herren Müd, Angell, Hartmann und Kupla zusammengesetzte Quartett (rrang mit den Viedern „Vorfrühling“ von Rudolf Wagner und „Der Jecher“ von Schödtner einen sehr befriedigenden Erfolg und rechtfertigte den guten Ruf, den sich das Quartett seit seinem letzten Bestande errungen hat. Desgleichen brachte auch der hiesige Männer-Gesangsverein die beiden stimmungsvollen Engelsberg'schen Chöre „So viel Stern' am Himmel stehen“ und „Meine Muttersprache“ unter Leitung des Herrn Chormeisters Ludwig Hartmann in wirkungsvoller Weise zum Vortrage und erntete reichen Beifall. Den Glanzpunkt des Abends bildeten auch diesmal die von Frau Angell aufgestellte lebenden Bilder („Eisener Bauernhochzeit“, „Maise“, „Beritt ins Feenreich“ und „Der Traum des Falkeniers“). Neben diesen farbenreichen Darstellungen, welche dem künstlerischen Geschicke der Veranstalterin alle Ehre machten, war es insbesondere der einactige Schwanf „Frauenlist“ von H. Lang, mit welchem die darstellenden Personen (Herr Hugo Hartmann als Rentier Knallbaum, Herr Angell als Affessor, Frau Martha Tobiasch als Lucile, Frau Kravagna als Lucile's Tante und Herr Schneider als Diener) einen durchschlagenden Erfolg erzielten, der die lebhafteste Beifallsbezeugung hervorrief. Die Befriedigung über den schönen Verlauf des Abends, bei welchem die Drauer Schrammeln die Orchesterleitung besorgten, war allgemein, das materielle Ergebniß für den wohlthätigen Zweck befriedigend. Das rührige Comité, an dessen Spitze Herr Bürgerschullehrer Angell stand, kann demnach mit voller Befriedigung auf den in jeder Hinsicht gelungenen Abend zurückblicken.

Mistek, 22. März. (Concert.) Der erste mähr.-schles. Musikerverein veranstaltet am 25. d. M. auf der Schießstätte unter Leitung seines Kapellmeisters Franz Knott ein Concert, dessen Reinertragniß dem Unterstützungsfond für hilfsbedürftige Musiker, deren Witwen und Waisen ausfließen soll. Das Programm ist folgendes: Ballet und festlicher Einzugsmarsch aus der Oper „Königin von Saba“ von Goldmark; Overture zur Oper „Guttenberg“ von Fuchs; Phantasie, Erinnerung an S. Wagner, von Hamann; Flügelhorn-Solo aus der Oper „Halla“, von Miniuszla; Phantasie aus der Oper „Die Hugenotten“, v. G. Meyerbeer; Berühmtes Largo von Handel; Symphonie, Concertlaute für 2 Violinen mit Clavierbegleitung, v. Alard; Rigeunertänze für Violine mit Clavierbegleitung von Tivador Nachez; Potpourri aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

— (Offenhaltung der Erwerbssteuerregister zur Einsicht der Erwerbssteuerpflichtigen.) Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die in Gemäßheit des § 58 des Gesetzes vom 25. October 1898 verfaßten Erwerbssteuerregister, betreffend die Steuer-gesellschaften der III. und IV. Classe der Veranlagungsbezirke Mähr.-Odrau (Stadt und Umgebung), dann Mistek (Sands) durch 14 Tage u. z. in der Zeit vom 28. März bis einschließ-lich 10. April 1898 in den gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Mistek No. 39a (Steuerreferatslocalitäten) I. Stock in der Kanzlei No. 7 zur Einsichtnahme der gehörig legitimirten Erwerbssteuerpflichtigen aufliegen werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 22. März. (Ein Finanzwachmann in der Klemme.) Im Herbst 1897 versuchte das Dienstmädchen des Gastwirths Anton Schindler aus Wagnitz, Hermine Feller, aus Preußen hader einzuschmuggeln, wurde aber von dem preussischen Grenzaußseher Mistek erfaßt und mit dem auf einem Wagen geladenen Jucker an das österreichische Zollamt gemeldet. Sie ließ den Jucker zurück und meldete den Vorfall ihrem Dienstgeber, worauf sich die Gastwirthin Anna Schindler mit dem Dienstmädchen zu Mistek begab, um über die Zollzahlung zu verhandeln. Obwohl auch sie der Grenzaußseher an das österreichische Zollamt wies, versuchte sie es dennoch, den Jucker unverzollt über die Grenze in ihre nahe gelegene Wohnung zu schmuggeln, was jedoch Mißlingen nicht duldet. Als sie ihre Absicht verriet, schickte sie zu ihrem Gatten Anton Schindler um Geld zur Bezahlung des Eingangsgebühres und blieb auf preussischem Territorium zurück. Plötzlich kam der Gastwirth Anton Schindler mit hochgeschwungener Sense zu dem preussischen Grenzaußseher und rief ihm schon von Weitem zu: „Du Hund, wirst Du sie fahren lassen?“ Als Anna Schindler sah, daß ihr Hülfe wurde, bemühte sie die Gelegenheit und wollte mit der goldschäftigen Waare über die Grenze entfliehen, aber Mistek verhinderte das, indem er den Wagen festhielt. Als dies Anton Schindler sah, kam er ganz nahe zu Mistek und schwenkte die Sense vor dessen Kopf wiederholt nach rechts und links, so daß sich Mistek gezwungen sah, die Hiebe mit dem Gewehre zu parieren, das auch wiederholt von der Sense getroffen wurde. Der Aufforderung Mistek's, die Sense wegzulegen, kam Anton Schindler nicht nur nicht nach, sondern drohte ihm mit den Worten: „Du Hund, ich habe Dir den Kopf ab“. Mistek gab einen Alarmschuß ab, woraufhin Anton Schindler noch wüthender mit der Sense auf ihn einbrach

K. u. k. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Geschäft, k. k. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Leihanstalt.

Ius Anlaß des jähen und erschütternden Schicksalsschlages, der uns traf durch das Hinscheiden des Herrn

Theodor Ritter Rutscha von Lißberg,

erzh. Friedrich'schen Oberbergrathes,

wurden uns so viele, wahrhaft zu Herzen gehende Beweise von Theilnahme, Freundschaft und Mitgefühl entgegengebracht, daß wir außer Stande sind, Jedem einzeln Dank zu sagen. Es sei hiemit Allen, die in diesen schweren Tagen mit uns fühlten und dem theueren Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen, der wärmste Dank ausgesprochen.

Teschen, den 23. März 1898.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

(2445)

3. 19/B. C. R.

Concurs.

Der I. I. Bezirkschulrath in Biala verlaßt hiemit die Concursauschreibung zum Zwecke definitiver Besetzung nachstehender Lehrstellen:

A. An der Bürgerschule für Knaben in Biala:

1. Die Stelle des Directors mit einem Jahresgehalt von 800 fl. ö. W., einer Zulage für die Leitung der Bürgerschule und der mit derselben verbundenen vierclassigen allgemeinen Volksschule im Betrage von 200 fl. ö. W. jährlich und freier Wohnung im Schulgebäude.

Von den Bewerbern um diese Stelle wird die Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus irgend einer Fachgruppe mit deutscher und polnischer Unterrichtssprache gefordert.

2. Eine Lehrerstelle für die erste Fachgruppe mit specieller Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der deutschen und polnischen Sprache.

3. Eine Lehrerstelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der zweiten Gruppe.

4. Eine Lehrerstelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der dritten Gruppe.

Mit den Lehrstellen sub. 2, 3 und 4 ist ein Jahresgehalt von 800 fl. ö. W. und 20% Wohnungsbeitrag verbunden.

B. An der Bürgerschule für Mädchen:

1. Die Lehrerstelle eines römisch-katholischen Religionslehrers mit der Verpflichtung zum Ertheilen des Religionsunterrichts und der Erhorten auch in den Classen der allgemeinen Volksschule für Mädchen und in den Bürgerschulclassen für Knaben in Biala innerhalb der durch den § 1 des Gesetzes vom 1. December 1889 (L. G. Bl. Nr. 71) gezogenen Grenzen.

2. Eine Lehrer-, eventuell eine Lehrerin-Stelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der ersten Gruppe, speciell mit der Lehrbefähigung für die deutsche und die polnische Sprache.

3. Eine Lehrer-, eventuell eine Lehrerin-Stelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der zweiten Gruppe.

4. Eine Lehrer-, eventuell eine Lehrerin-Stelle mit der Lehrbefähigung für Bürgerschulen aus der dritten Gruppe.

Mit den Lehrstellen sub. 1, 2, 3 und 4 ist ein Jahresgehalt von 800 fl. ö. W. und ein Wohnungsbeitrag für Lehrer in der Höhe von 20%, für Lehrerinnen dagegen in der Höhe von 10% des Jahresgehaltes verbunden.

C. An der vierclassigen allgemeinen Volksschule für Knaben in Biala:

Eine eventuell freierwerbende Unterlehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 420 fl. ö. W. und 20% Wohnungsbeitrag.

D. An der vierclassigen allgemeinen Volksschule für Mädchen in Biala:

1. Eine eventuell freierwerbende Lehrerin-Stelle mit einem Jahresgehalt von 700 fl. ö. W. und 10% Wohnungsbeitrag.

2. Eine eventuell freierwerbende Unterlehrerin-Stelle mit einem Jahresgehalt von 420 fl. ö. W. und 10% Wohnungsbeitrag.

Von den Bewerbern um die Lehrstellen sub. A, B, C und D wird die Lehrbefähigung für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache gefordert. Das Präsentationsrecht auf alle Lehrer- und Lehrerinnenstellen dieser Schulen steht der Stadtgemeinde Biala zu.

Die mit den Dienstesdocumenten ordnungsmäßig versehenen Gesuche sind beim I. I. Bezirkschulrath in Biala im Wege der vorgeordneten Schulbehörden bis zum 20. April 1898 einzureichen.

Gesuche, welche mit den nöthigen Documenten nicht versehen sind und die nach Ablauf des Termines eingebracht werden, können nicht berücksichtigt werden.

Vom I. I. Bezirkschulrath

Biala, am 20. Februar 1898.

Der Vorsitzende I. I. Bezirkschulrath, Statthaltereirath Kurykowski m. p.

3. 1694/98

Vorstehende Concursauschreibung wird hiemit mit dem Bemerkten verlaßt, daß der Gemeinderath der Stadt Biala unter Berücksichtigungswürdigen Umständen außer den obigen systemisirten Bezügen männlichen Lehrkräften auch noch vier Localzulagen à 50 fl. nach je fünf in Biala zurückgelegten Dienstjahren aus Stadtcassamitteln gewährt.

Magistrat Biala
am 12. März 1898.

Der Bürgermeister:
Rudolf Lukas.

Kantschuk- und Messing-Stampiglien,
Amts- u. Geschäftssiegel, Vordruckmodelle,
Eingraviren von Gelegenheits-Geschenken empfiehlt
Josef Wondřejce, Graveur, Teschen, Albrechts-Allee,
(Rest. Kuchelida).

Nur Herren
erhalten franco gegen Einsendung von 1 fl. (auch in Briefmark.) den sensationellsten, größten Zupartikel der Gegenwart. Auch erhält jeder Besteller gratis 45 hochinteressante, pitante Moment-Aufnahmen. Versandt durch K. Schön, Berlin Nr. 3., Kaiserstraße 35. (278)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 v. guter	echter Schaf- wolle.
lang, complete Herren-	fl. 6.— von besserer	
Anzug (Rock, Hose und	fl. 7.75 von feiner	
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— von feinsten	
	fl. 10.50 von hochfeiner	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Herren-
stoffe, Touristenloben, feinste Sammgarne etc. etc. besendet zu Billig-
preisen die als reell und solid bekannte Tuchfabrik-Büchse.

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privathandels, Stoffe direkt bei allen Stücken
am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Im Czajk'schen Hause in **Biala** (Hauptstraße 48)
ist das derzeit Herr **Franz Gall, Specerei- und**
Colonialwaarenhändler, innehabende

Geschäfts-Local

mit **Magazinen** und einer **Wohnung**, bestehend aus
3 Zimmern und Küche ab 1. Juli 1898 zu vermieten.
Nähere Auskunft ist in der **Anton Czyzyk'schen**
Bäckerel, Biala zu erfragen. (275)

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämiirt Paris, Brüssel, Bordeaux, Düsseldorf, Lemberg.

Hay's antiseptischer Puder

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames
Streupuder für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs
Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel
zur Verhütung von Aufreibungen, Wunden und Ausschlägen,
heilt auch unbedingt schnell und sicher bereits entstandene
Wunden und Aufreibungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 35 kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „**Auge**
Gottes“ u. dem Namen „**Hay**“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Gd. Raschla.

Zur Bau-Saison

empfehlen ein fortirtes Lager in
glasirten Steinzeug-Röhren
 für Wasser- und Canal-Anlagen,
Abort-Schlände, Schornstein-Aufsätze und Dampfhüte,
Wein- u. Liqueur-Gefäße aller Größen, sowie Pferdewaschbecken aus glasirtem Steinzeug.
Musterlager
 in Façade-, Klinker-, Mosaik- und Cement-Platten.

Vertretung
 in Koppel's Eisenbahnen für Bauzwecke und Industrien
 aller Art, besonders geeignet für Ziegelei-Anlagen, Steinbrüche, Kaltwerke,
 z. in schmalspuriger Ausführung, festes und transportables Geleise,
 Drehscheiben, Stige-Wagel, Muldenkipper, Radfäße, Patent
 Rollenlager, Karriolen u.

Vertretung der Lipniker Ziegel-Gewerkschaft in Biala
 in Verblendern, Patent-Strangfalz-Dachziegeln, Doppel-
 falz-Dachziegeln vorzüglichster Construction und Drainir-Röhren.

Lager von Portland-Cement,
 hydraul.-Kalk, Dachpappe, Carbolineum, Isolier-
 platten und Theer.

Chamotte-Ziegel, Chamotte-Platten und Chamotte-Mörtel.

IGNAZ KOLBAN, TESCHEN,

Deutsche Gasse Nr 26, II. Stock.

offeriert die besten und billigsten
Weiß- und Rothweine

ebenso auch **Wein-Essig** in
 Gebinden von 8 Liter aufwärts die
 (2266) **Weinhandlung**
 Alexander Neugröschl, Biala.



PATENTE Muster und Markensachen aller Länder
 erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur,
 behörd. autor. Verwalter der Auerischen
 Patente Wien, VI., Mariabörsenstr. 37.

Geschäfts-Anzeige!

Erlaube mir, dem P. T. Publicum von Teschen
 und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich vom
 1. April l. J. in der

Bobreker-Strasse Nr. 17 in Teschen

wohnen werde und alle Arbeiten, die mein Geschäft
 betreffen, übernehme. Um gültigen Zuspruch bittend
 zeichne hochachtungsvoll, ergebenst

Johann Wieja,

Pflaster- und Brunnenmeister.

Zum Selbstlackiren von Fußböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauer-
 haftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Concurrenz-
 fabrikate; 1 kg. genügt zum einma-
 ligen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in:

Dennisch bei L. Sohn, Apotheker,
 Biels-Biala bei Franz Schlee,
 Freiwaldau bei Gustav Zischke,
 Freudenthal bei M. Demmer,
 Friedel bei Franz Wanel,
 GutsMuth bei C. Blaschke,
 Jägerndorf bei Julius Postpischil,
 Mähr.-Osterr. bei Mag. ph. St. Dvorak,
 Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatzka,
 Droguerie
 Neutitschein bei Alois Rotter
 Olmütz bei W. J. Glöckl, t. u. l. Hoflieferant
 Sahnsdorf bei A. Waniel
 Teschen bei Alois Horawetz
 bei Rudolf Scholtis, vorm. G. Flooh
 Troppau bei W. Bier, Dbering 57.

Gewölbe

mit Magazin ist ab 15.
 April l. J. im Hause des V.
**Lustig, Bahnhof-Oder-
 berg, Hauptstraße, zu ver-
 miethen.**

Säcksel

für Pferde aus reinem Korn-
 stroh liefert
F. Rindl,
M.-Welssklrchen.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen
 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

überall zu haben.
 General-Vertreter: (2178)
Max Platschek, Prag,
 Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
 willkürlichen Vermehrungen
 verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
 Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Prima-Tafelsorten.

(2448) 100 Stüd:
 Apfelbäume 40—50 fl.
 „ Zwergbäume 30, 40, 50 „
 Birn- 40, 50, 60 „
 Kirschbäume 40, 50, 60 „
 Kirschbäume 45, 60, — „
 Weißdornpflanzen
 3jähr. 1000 St. fl. 12.—
 1a Baumwuchs
 taftflüssig 1/2, Kilo-B. 60 kr.
 empfiehlt per Cassa od. Nachm.
Hermann Bayer,
 Baumschulen in Olmütz.

Ein anständiges Mädchen

der deutschen und polnischen Sprache
 mächtig, wie auch ein
Lehrling
 werden im Geschäft sofort auf-
 genommen bei
Carl Lewinsky,
 Dampfzucker- und -Pulverei in
 Teschen Steinplatz, Schlesien.

Ein anständiges Mädchen

der deutschen und polnischen Sprache
 mächtig, wie auch ein
Lehrling
 werden im Geschäft sofort auf-
 genommen bei
Carl Lewinsky,
 Dampfzucker- und -Pulverei in
 Teschen Steinplatz, Schlesien.

Lehrling

werden im Geschäft sofort auf-
 genommen bei
Carl Lewinsky,
 Dampfzucker- und -Pulverei in
 Teschen Steinplatz, Schlesien.

Carl Lewinsky,

Dampfzucker- und -Pulverei in
 Teschen Steinplatz, Schlesien.

Unseren Damen

von höchstem Nutzen ist das alle 14 Tage
 im Verlag von John Henry Schwerin, Berlin,
 erscheinende Universalblatt die Familie

Mode und Haus

mit zahlreichen illustrierten Beilagen,
 u. a. Colorits, spannenden Romanen
 etc.

Viertel- 90 kr. jährlich

Erst für 12 Specialblätter:
 Tonangebende Moden-Zeitung mit Schnit-
 bogen — Illustr. Handarbeiten-Zeitung — Putz
 u. Wäsche — Illustr. Frauen-Journal — Illustr.
 Belletristik m. Holzschnitten erster Künstler
 — Illustr. Witzblatt „Humor“ — Aerztlicher
 Rathgeber — Illustr. Kinderwelt — Moderne
 Kunst-arbeiten — Räthelsport — Roman-
 Zeitung „Aus besten Federn“ — Musik-
 Bibliothek.

Jede 14tägige Nummer enthält ca. 36 Seiten,
grossen Schnittbogen
 und abwechselnd farbenprächtiges
 Stahlstich-Moden- u. Handarbeiten-Colorit.

„Mode und Haus“

kostet vierteljährlich nur 90 kr. bei
 allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

GRATIS-Probenummern bei allen Buch-
 handlungen und der Hauptausliefe-
 rungs-Stelle: Rudolf Lechner u. Sohn, Wien I.

Überraschend reichhaltig!

ca. **140.000** Auflage.

Entrée-Köchin,

Lohn 50—70 fl., und eine
Braten-Köchin

Lohn 30—35 fl. wird in der
Bahn - Restauration
Oderberg aufgenommen.

Ein junge, geübte Kellnerin

beider Landessprachen mächtig,
 wird aufgenommen bei
Adolf Koisser
 in Friedek. (281)

Bautchnifer

der deutschen und böhm. Sprache
 mächtig, mit Bau u. Aesthetikprogr.,
 der selbständig Bauten leiten kann,
 wünscht als
Bauzeichner oder Bauleiter
 ver sofort unterzukommen. Gef.
 Zuschriften unter „Bautchnifer
 100“ an die Adm. der „Silesia“
 in Teschen.

Deutscher Buchführer

und Correspondent, deutsch und
 böhmisch vollkommen sprechend und
 schreibend, Christ, ledig, über 30
 Jahre alt, flotter und zuverlässiger
 Arbeiter, nur best empfohlen, zum
 baldigsten Eintritte von Baumat-
 gewerkschaft i. d. Provinz gesucht.
 Ausführliche Offerte mit Bild und
 Gehaltsansprüchen unter „W. F.
 1281“ an Rudolf Mosse, Wien.

Ein (2413)

Commis

der deutschen und polnischen
 Sprache mächtig, wird sofort
 aufgenommen im Mode, Kurz-
 u. Galanteriewaren-Ges-
 chäft des
Joh. Hüttmann,
Bieltz.

Ein (280)

Commis

der Speereis- und Mehl-
 branche, beider Landessprachen
 mächtig, tüchtiger Verkäufer,
 wird sogleich aufgenommen bei
Nathan Juhl
 in Mähr.-Osterr.

Ein (2447)

Commis

deutscher Nationalität, Christ, wird
 wegen plötzlicher Erkrankung des
 Vorgängers sofort aufgenommen.
 Alter 20—23 Jahre. Eintritt bis
 1. April. Auch Militärpflichtige,
 jedoch nur flotte Verkäufer und
 tüchtige Auslagenarrangeure werden
 acceptirt. Offerte mit Photographie
 und Gehaltsansprüchen bei Kost u.
 Quartier im Hause an
Johann Kopka,
 Tuch-, Manufaktur- u. Damen-
 Confection, Mähr.-Traßau.

Praktikant

mit der nötigen Schulbildung
 träftig und aus gutem Hause auf-
 genommen. Offerte unter **Kohlen**
 gegen 100 an die Administration
 der „Silesia“ in Teschen.

Ein (2405)

Commis

(Christ), der Schnittwaaren-
 branche für Landbevölkerung,
 tüchtiger Verkäufer, wird sofort
 eventuell pr. 1. April auf-
 genommen bei
Emerich Lewinsky,
Teschen.

Ein junger Mann

mit 4 Jahren Praxis in der **Tex-
 til-Branchen**, mit guten Zeug-
 nissen, guter Rechner, flotter
 Schreiber, mit den Anlagen der
 Buchführung vertraut, sucht bei
 ähnlichen Unternehmungen, am
 liebsten im

Comptoir

unterzukommen. Gef. Zuschriften
 unter **Arbeitsam** an die Admi-
 nistration der „Silesia“ in Teschen.

Ein (246)

Gärtner

der nebenbei die **Haus-
 meisterstelle** zu versehen
 hätte, vom 1. April l. J. auf-
 genommen bei
E. Kraus in Biala.

Ein tüchtiger, nüchtern

Sodawasser-

Füller, (2320)
 fleißiger und verlässlicher Arbeiter,
 (lebiger bevorzugt), wird per 1.
 oder 15. April l. J. aufgenommen.
 Offerte sind unter „Verlässlich
 50“ an die Administration der
 „Silesia“ in Teschen zu richten.

Offene Stellen

3 Comptoiristen, 4 Com-
 mis, 3 Maschinisten, 2
 Hausbesorger, 1 Schaffer,
 mehrere Spinn- u. Krems-
 pelmeister, Diener, Gärt-
 nerstellen zu besetzen, sowie
 Bewerber von land- u. forstl.
 Posten finden sofort Stel-
 lungen. Anfragen mit Rück-
 porto an **Wiener Central-
 Anzeiger, Wien, III. Haupt-
 straße 29.** (2410)

Ein Pipenbursch

und ein
Speisenträger
 werden aufgenommen bei
J. HANDL, Teschen.

Praktikant

wird in einem Speereis- u. Eisen-
 geschäft sofort aufgenommen.
Anton Baier
 in Mistel.

Abonnement
Vierteljährig: in Troppau, Teschen,
Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal,
Freiwaldau, Obersdorf, Bagdad,
Bischofs, Bärnthaler, Friedberg,
W. Ostrau und Neutitschein
6 K. Anstellungsbüro in's Haus 50 h,
mit directer Postsendung 7 K, für
Deutschland 9 K und für das übrige
Ausland 10 K 50 h.
Eingelie Nummern 12 h.

Inserate
10 h für die sechs mal gepaltene Zeile bei
einmaliger, 8 h bei mehrmaliger Auf-
nahme. Insetions-Aufträge übernehmen
auch alle größeren Annoncen-Bureau.

SILEZIA

Neununddreißigster Jahrgang. Tageblatt. Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement
und Inserate in Troppau: an C. Da-
ben, Buchhändler, Otto Gollmann, Post-
Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Gollmann
und Karl Lauterbach; Freiwaldau: Post-
Schmidt; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. W.
Kiel; Friedberg: J. Schulze's Nachfolger; Bag-
dad: Emilie Kitzler; Jägerndorf: J.
Hofmann, A. Dwidels; Bischofs: G. A. Groll;
Neutitschein: R. Hof; W. Ostrau: R.
Hofmann, G. Gollmann; Obersdorf: A. Hofmann;
Bielitz: W. Kieppich; Bismarck: Hermann
Gollmann; Bismarck: J. Hof; Bismarck:
Bismarck: J. Hof.
Administration der „Silezia“ in Teschen,
Denzelplatz, Redaction und Druckerei: im
Geschäftsbaue am Eschenberg.

Nr. 69.

Telephon Nr. 58.

Freitag, den 25. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Die nächste Nummer der „Silezia“ wird
wegen des auf den Freitag fallenden Feiertages
erst Samstag Nachmittags ausgegeben.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 23. März.

Das Abgeordnetenhaus hat heute seine zweite Sitzung
in der neuen Session abgehalten. Nach Verlesung des
ungemein starken Einlaufes, in welchem sich unter Anderem
die kaiserliche Verordnung vom 30. December v. J. be-
treffend den provisorischen Ausgleich mit Ungarn, die Re-
gierungs-Vorlage betreffend die Regelung der Bezüge der
Staatsdienerschaft, ferner zahlreiche Interpellationen und
Dringlichkeitsanträge befanden, wurde zum ersten Gegenstand
der Tagesordnung, zur Wahl der beiden Vicepräsidenten so-
wie der Schriftführer und Ordner übergegangen, wobei
Abg. Dr. Ferjancic zum ersten, Abg. Lupul zum
zweiten Vicepräsidenten gewählt wurde. Hierauf wurde die
Debatte über die in der ersten Sitzung vom Herrn Minister-
präsidenten abgegebene Erklärung eröffnet. Vor der Sitzung
jedoch trug sich ein Ereigniß zu, welches von günstiger Vor-
bedeutung für die weitere Entwicklung der Dinge in unserem
Parlamente sein dürfte. Die Odmänner sämtlicher Clubs,
sowohl die der Majorität, als auch der Minorität, ver-
sammelten sich zu einer gemeinsamen Conferenz. Diese Zu-
sammenkunft kann als der erste Schritt zur Wiederher-
stellung geordneter parlamentarischer Zustände angesehen
werden, umso mehr, da er von den parlamentarischen Parteien
selbst ausgeht.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:
Präsident Dr. v. Fuchs eröffnet um 11 Uhr 25 Mi-
nuten die Sitzung. Auf der Ministerbank befinden sich
sämmliche Minister.

Es gelangt eine Reihe von Dringlichkeitsanträgen zur
Verlesung.

Die Abgeordneten Freiherr von Dipauli und Ge-
nossen überreichen folgenden Dringlichkeitsantrag: „1. Es
sei im Sinne des § 43 der Geschäftsordnung sofort ein
36gliederiger Ausschuss, aus dem ganzen Hause zu wählen
mit dem Auftrage, zum Zwecke der Aufhebung der Sprachen-
verordnungen grundsätzliche Bestimmungen über die im
Gesetzgebungswege angustrebende Regelung der Nationali-
täten- und Sprachenfrage dem Hause vorzulegen; 2. der
Ausschuss wird beauftragt, dem Hause binnen längstens
zwei Monaten Bericht zu erstatten und Anträge zu stellen.“

Die Abgeordneten Schlesinger und Genossen über-
reichen den Dringlichkeitsantrag: Die Regierung wird auf-
gefordert, beim Ausgleich mit Ungarn die Verlängerung
des Privilegiums der österreichisch-ungarischen Bank bis
Ende December 1900 nur unter vom Hause festzustellenden
Bedingungen zuzugeben. Dieselben Abgeordneten überreichen
einen Dringlichkeitsantrag in Angelegenheit der Einführung
des Volksgelbes.

Die Abgeordneten Prochaska und Genossen über-
reichen den Dringlichkeitsantrag: Das Eisenbahnministerium
wird aufgefordert, als Aufsichtsbehörde sofort die Aufhebung
der von der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn mittels

Erlasses vom 1. März 1898 veröffentlichten Dienstprag-
matik zu verfügen.

Unter den Dringlichkeitsanträgen befindet sich ferner
ein Antrag des Abg. Prochaska auf Einführung der
zweijährigen Präsidienzeit und ein Antrag desselben
Abgeordneten auf Aufhebung des Hausirhandels, sowie ein
Antrag der Abg. Dworzak und Genossen, betreffend die
Wahrung der landwirtschaftlichen und industriellen Inter-
essen bei den bevorstehenden Zoll- und Handelsverträgen
mit Deutschland, u. s. w.

Vor Uebergang zur Tagesordnung beschwert sich Abg.
Kaiser über die Anweisung eines gänzlich ungenügenden
Sprechzimmers für den Verkehr der Abgeordneten mit dem
Publicum. (Lebhafte Zustimmung.) — Der Präsident
verspricht, dem Uebelstand nach Thunlichkeit abzuhelfen.

Das Haus geht sodann zur Tagesordnung über, auf
der als erster Gegenstand die Wahl der beiden Vice-Prä-
sidenten steht.

Zum ersten Vice-Präsidenten wird, wie wir bereits
telegraphisch meldeten, der Abg. Ferjancic mit 177
von 201 abgegebenen Stimmen gewählt. 24 Stimmzettel
waren leer. Abg. Ferjancic dankt für die Wahl,
worauf zur Wahl des zweiten Vice-Präsidenten geschritten
wird. Als gewählt erscheint der Abg. Lupul.

Hierauf wird die Debatte über die vorgestrichene Erklärung
des Ministerpräsidenten eröffnet. Vorgemerkt sind 26 Redner.

Abg. Füll (Schönererianer) wendet sich gegen die
Sprachenverordnungen, deren Urheber bewiesen haben, daß
sie die Bedeutung und historische Vergangenheit des deut-
schen Volkes in Oesterreich nicht kennen. Die lex Falken-
hahn sei ein Gewaltstreich nicht nur gegen das Deutschthum,
sondern auch gegen den Parlamentarismus gewesen; es sei
versucht worden, das österreichische Parlament zur Ohn-
macht des einstigen polnischen Reichstages zu erniedrigen.
Mit dem Falle Baden's hätten auch die Sprachenverord-
nungen und die lex Falkenhahn fallen sollen. Aber mit
echt österreichischer Hartnäckigkeit und bureaukratischem Geiste
wurde an den Sprachenverordnungen festgehalten. Minister-
präsident v. Goutsch wollte die Deutschen in Oesterreich
national geschlechtslos haben, was er den slavischen Na-
tionen nicht zumuthete. In einem czechisch nationalen
Staate wären die Deutschen verloren, was die Exzeße in
Prag bewiesen haben, die erst nach drei Tagen behördlich
unterdrückt wurden. (Widerspruch rechts.)

Das Farbenverbot habe nur die Deutschen betroffen,
nicht die Czechen. Theoretisch habe die Regierung das
Recht des Farbentragens der Studenten anerkannt, praktisch
aber aufgehoben und die Deutschen auf später vertröftet.
Die Deutschen sollen immer nur warten. Immer wird die
Staatsnothwendigkeit vorgeschoben, jetzt z. B. beim Aus-
gleich mit Ungarn. Redner wendet sich dagegen, daß, wenn
auf diese Nothwendigkeit hingewiesen wird, immer nur die
Deutschen Opfer bringen sollen. Man verlange Mäßigung
von den Deutschen, aber dieselben seien lange genug mäßig
gewesen, ohne Etwas zu erreichen. Die Volksnothwendigkeit
habe im vorigen Jahre die deutschen Abgeordneten zur Ob-
struction gezwungen, und zwar war das eine Obstruction,
die nur legale Mittel anwendete. Was die Sprachenver-
ordnungen des Baron Goutsch betreffe, so seien sie im
Wesentlichen identisch mit denen des Grafen Badeni und

nur formell verschieden. Redners Partei sei bereit, jeder
Regierung, auch der jetzigen, entgegenzukommen, wenn die-
selbe nur bereit sei, die Sprachenverordnungen zu beseitigen.
Redner verweist in der Erklärung des Ministerpräsidenten
die Ankündigung der Aufhebung der Sprachenverordnungen.
Redner habe vor dem Grafen Thun persönlich die größte
Hochachtung, denn er sei ein vollkommener Ehrenmann und
Cavalier, aber er finde die Worte von Gerechtigkeit u. s. w.
in der Rede des Grafen Thun nicht ausreichend. Es sei
gar kein Grund vorhanden gewesen, den sprachlichen Frie-
den durch Verordnungen zu stören. Redner führt aus,
das deutsche Volk in Oesterreich sei in Ungnade verfallen,
man wolle Oesterreich slavificiren. Graf Thun habe kein
Wort zu Gunsten des deutschen Volkes gesagt. Wenn die
Regierung kein Vertrauen zum deutschen Volke habe, so
habe dieses auch kein Vertrauen zur Regierung, auch dürfe
das deutsche Volk seine letzte parlamentarische Waffe nicht
aus der Hand geben. Noch sei das deutsche Volk in
Oesterreich nicht besiegt, und wenn dies wirklich der Fall
sein sollte, dann könnte es nur unter den Trümmern Oester-
reichs begraben werden. Redner bezweifelt, daß es möglich
ist, die nothwendigen socialen Reformen mit den Ansprüchen
des Feudaladels in Einklang zu bringen. Graf Thun habe
vergessen, die Mittel anzugeben, wie die Regierung die
Autorität wahren wolle. Sollte die Regierung daran
denken, das czechische Staatsrecht mit einem böhmisch-mäh-
risch-schlesischen Generallandtage zu octroyiren, so würde
die Nemesis kommen. Denn die Deutschen als Angehörige
eines großen Volkes in Mittel-Europa seien überzeugt, daß
dieses Volk die Kraft haben werde, die Deutschen in
Oesterreich vor Untergang zu bewahren. (Bravo! bei den
Schönerianern.)

Ritter v. Jolowsky erklärt Namens des Polenclubs,
die Polen halten auch gegenwärtig an den zwei traditio-
nellen Grundsätzen fest. In erster Linie tragen sie jeder-
zeit dem Staatsbedürfnisse und der Staatsnothwendigkeit
Rechnung und werden immer mit aller Kraft für die Mach-
stellung des Reiches und dessen Größe eintreten. (Leb-
hafter Beifall bei den Polen.) Der zweite Grundsatz sei:
Erweiterung der Autonomie des Landes. Die Polen
können sich somit als eine grundsätzliche Staatspartei be-
zeichnen. Redner verweist auf die entsprechende Thätigkeit
des galizischen Landtages während der letzten Session, ferner
auch auf die Landtagsadresse, an deren Forderungen die
Polen festhalten werden. Er schloß damit, daß die Adresse
des galizischen Landtages und das wirtschaftliche Pro-
gramm des Ministerpräsidenten sich gegenseitig decken. Aber
das genüge nicht, er wünsche Thaten (Zustimmung bei den
Polen), daß sich die Thaten mit dem Programme decken
(Erneuerte Zustimmung bei den Polen), dann können Sie
auf unser volles Vertrauen rechnen. (Lebhafter Beifall
und Handklatchen bei den Polen.)

Abg. Freiherr v. Malfatti erklärt, daß die italienischen
Abgeordneten schon oft ähnliche Erklärungen aus dem Munde
verschiedener Regierungen gehört haben, daß aber den Er-
klärungen niemals die Thaten entsprochen haben. Die Ita-
liener haben stets eine stiefmütterliche Behandlung erfahren.
So lange die Worte nicht den Thaten entsprechen, seien
die Italiener nicht veranlaßt, einer Regierung ihr Vertrauen
zu schenken. Aus diesem Grunde werden die Italiener der

(Nachdruck verboten.)

Fastenspreisen.

Skizze von Sylvester Frey.

Für die große Fastenzeit der Christenheit, die sich von
Aschermittwoch bis Charfreitag, mit Einschluß dieses Festes,
erstreckt, hat bekanntlich die alte Kirche all' ihren Beken-
nern den Genuß jeglichen Fleisches auf das Strengste verboten.
Die Reformation hat diese Verordnung, wie manche andere
der Mutter-Kirche, allerdings über den Haufen geworfen;
das hindert jedoch nicht, daß man auch im neuen Glauben
den kulinarischen Errungenschaften vergangener Epochen die
gerechte Würdigung zu Theil werden läßt. Denn die Koch-
kunst der Klöster stand allzeit in hohem Ansehen, und
nirgends wurde so gut gegessen, wie an den Höfen der
geistlichen Fürsten im Heiligen römischen Reich deutscher
Nation. Da man auf Fleisch verzichten mußte, verwandte
man auf den Fisch all' seine Liebe und Aufmerksamkeit.
Die geistliche Kochkunst errang Lorbeeren bezüglich der Art
und Weise, wie die Spende des Meeres, der Ströme, Flüsse
oder gar der kristallinen Gebirgsbäche, in denen sich die
Forelle tummelt, auf die Tafel der Refectorien gelangte.
So wurde die Fastenzeit geradezu die Periode, in der sich
der Koch wirklich als Künstler zu bewähren hatte; als
echter Meister hatte er eben die Pflicht, sein Können in der
Beschränkung zu zeigen. Fastendiners in Scene zu setzen,
war darum stets der Ehrgeiz der großen Künstler, deren
Wirkungskreis der Herd und seine Umgebung bildet. Auf
einem Fastenbankett, das ein Bischof seinen Gästen serviren
ließ, kamen unter Anderem auf den Tisch: Gebackener Fisch,
Karpfen-Rödel, Kuchen von Karpfenmilch, gebratene Meer-
spinnen, junger Seehund in Pastetenteig, Wiberichswanz, um-
hüllt von geklopener Mandelmasse, Stockfisch in Mandel-
milch. Dazu Muscheln, Krebse, Meeresthiergeheiß jeder Art:
Alles in Allem etwa dreißig Schüsseln. Doch wie häufig

nimmt sich dieses Bankett im Vergleich zu jenem aus, das
Lalagebrand während der ersten Besetzung von Paris durch
die Heere der Verbündeten Alexander I. von Rußland gab.
Es sollte nur ein diner maigre sein; aber gleichwohl um-
schloß es, die Compots und Desserts nicht eingerechnet,
sechshundfünfzig Schüsseln, die insgesammt aus Fischspeisen
hergestellt waren. Alexander, der selber ein großer Feins-
schmecker war, gerieth in Entzücken. Noch während des
Diners hat er, man möge ihm den Koch rufen, den be-
rühmten Carême, damit er ihm seine Anerkennung aus-
spreche. Carême erschien, und der Zar lud ihn ein, in
seine Dienste zu treten. Aber der Künstler lebte es ab —
wie er später jagte, weil er überzeugt sei, daß die feyhische
Zunge nicht fein genug sei, die Nuancen seiner Feinheit
vollkommen zu würdigen. Das berühmteste Fastendiner
wurde aber ohne Zweifel Ludwig XVIII. servirt, als er
nach Frankreich zurückkehrte, um den vom Villenbanner über-
rauschten Thron seines Hauses wieder einzunehmen. Wie
alle Bourbonen war auch er zu gleicher Zeit Vielfresser und
Feinschmecker. Sechshundachtzig Gänge wurden aufgetragen,
nur bestehend aus Fischen, Muscheln, Austern — frutti di
mare, wie die Italiener sagen. Denn es war ja Fasten-
zeit, wo der gekrönte Sohn der Kirche nie und nimmer bei
seiner Frömmigkeit auch nur einen Bissen Fleisch über die
Lippen geschickt hätte. So mußte er sich denn bei seinen
Gästen entschuldigen, daß er ihnen nichts Besseres zu bieten
vermochte, und sie bitten, mit diesem diner maigre fürlieb
zu nehmen.

Es ist gewiß kein Zufall, daß die Kirche die großen
Fasten gerade in diese Zeit verlegt hat. Julius Walter,
der in Karlsbad am Sprudel die Gesehe der Diät so
gründlich studirt und die Freuden des Wagens in fast
allen Epochen unserer Geschichte so launig geschildert hat,
führt dafür bestimmte Gründe an. Zuft in dieser Saison,
sagt er, sind die Hasen und Rebhühner alte Anekdoten, die
Gänse und Enten thranig, die Fasane langweilig und die

jungen Hühner und Tauben noch nicht erschienen. Dage-
gen ermöglicht die noch anhaltende Kälte den Transport
der Fische auch aus weiter Ferne; das Fleisch der Hum-
mer ist zart und kernig, der Kaviar gar köstlich, und das
Eisfeste, was die Muschel beut — weit edler noch als die
Perle: die Auster — sie feiert eben jetzt ihre Triumphe.
In der That bildet der Fisch ein so köstliches Gericht, daß
man sehr wohl die große Verehrung begreift, die ihm von
den Meistern der Kochkunst gezollt wird. Ueberdies hat
die Wissenschaft dargezogen, daß auch sein Nährwerth be-
deutend genug ist, um ihm eine wichtige Rolle auf unserem
Tische einzuräumen. Was die einzelnen Arten betrifft, in-
sofern sie im Allgemeinen auf unseren Tisch kommen, so
fördernde die Analyse derselben folgende Bestandtheile zu
Tage: Aal: Wasser 62.07, Eiweißkörper 13.0, Fett 23.86,
Asche 0.77; — Wüdinge: Wasser 69.49, Eiweißkörper
21.12, Fett 8.51, Asche 1.24; — Hecht: Wasser 77.73,
Eiweißkörper 20.36, Fett 0.60, Asche 1.29; — Frischer
Hering: Wasser 80.71, Eiweißkörper 10.11, Fett 7.11,
Asche 2.07; — Eingemachter Hering: Wasser 48.99, Ei-
weißkörper 19.45, Fett 12.72, Asche 1.63; — Karpfen:
Wasser 76.97, Eiweißkörper 21.86, Fett 1.09, Asche 1.33;
— Frischer Lachs: Wasser 77.06, Eiweißkörper 13.11,
Fett 4.30, Asche 1.33; — Geräucherter Lachs: Wasser
51.89, Eiweißkörper 26.50, Fett 11.72, Asche 9.39; —
Eisfisch: Wasser 80.93, Eiweißkörper 17.09, Fett 0.35,
Asche 1.64; — Seesunge: Wasser 86.14, Eiweißkörper
11.94, Fett 0.25, Asche 1.22; — Getrockneter Stockfisch:
Wasser 18.60, Eiweißkörper 77.70, Fett 0.36, Asche 1.25.

Was aber die Zeit betrifft, in der Fische am besten
für den menschlichen Genuß zu verwerthen sind, so hat
eine poetische Rechin zum Ruß und Frommen Aller, die
gleich ihr am Herd zu schalten und zu walten pflegen,
für jede einzelne Art folgende rhytmisch v. leicht nicht
immer gelungene, aber sachlich im Allgemeinen wohl zu
beherzigende Regeln aufgestellt:

Regierung gegenüber ihr Verhalten lediglich danach richten, daß sie jede Frage von dem objectiven Standpunkte der Rechte und Interessen ihrer Wähler beurtheilen und sich die Politik der freien Hand, gegebenen Falles der Opposition mahnen müssen. (Beifall.)

Abg. Dr. Engel betont, die Sprachenverordnungen hätten nur zum geringsten Theile das erfüllt, was die Czechen anzustreben berechtigt seien. (Beifall bei den Jungcechen.) Er wolle an der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten keine eingehende Kritik üben. Die Czechen wollten nicht Worte, sondern Thaten, und was die Regierung unter den Worten gleiche Gerechtigkeit gegenüber allen das Reich bewohnenden Völkern meine, welche seine Gefinnungs-Gesinnen sympathisch berührt haben, werden die Czechen aus dem Schicksale ihrer jetzt so hart bedrängten Minoritäten sehen (Auf: Prag!), wie z. B. in Saaz. Uebrigens haben die Czechen die Vorfälle in Prag entschieden verurtheilt. (Rufe: Pöblung hat die Leute aufgewiegelt. Stürmischer Widerspruch bei den Czechen.) Der Standpunkt der Czechen sei aus ihrem Absehtentwurf bekannt. (Abg. Wolf: Sie ist ohne die Deutschen zu Stande gekommen!) Vielleicht werden die Deutschen es noch bereuen. Auch der Standpunkt der Czechen in der Sprachenfrage sei bekannt, und sie werden auch mit einem Antrage zur Regelung dieser Frage hervortreten, in welchem aber von der deutschen Staatsprache nichts stehen wird. (Abgeordneter Wolf: Dann wird es keinen Frieden geben!) Diesen unbefriedigbaren Gedanken müssen die Deutschen aufgeben. Die Czechen seien immer bereit, dem Staate das Seinige zu geben, wenn auch dem Lande gegeben werde, was es anzusprechen berechtigt ist. Der gegenwärtigen Regierung stehen die Czechen, wenn sie auch durch ein Mitglied in derselben vertreten sind, dem sie vollstes Vertrauen schenken (Zustimmung bei den Jungcechen), weder als Feind, noch als Freund gegenüber, weil sie erst ihre Thaten abwarten wollen. (Beifälliger Beifall bei den Jungcechen.)

Nachdem noch der Abg. Okuniewski gesprochen, wird die Verhandlung abgebrochen.

Nach Verlesung zahlreicher Anträge und Interpellationen wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen, Donnerstag, am 11 Uhr Vormittags statt.

Der Präsident gibt bekannt, daß er für morgen Nachmittags 5 Uhr gleichfalls eine Sitzung anzuberaumen gedenke, auf deren Tagesordnung er die Wahlen in die Delegation und in die Quoten-Deputation setzen werde. Schluß der Sitzung 3 Uhr 10 Minuten.

Politische Rundschau.

Inland.

24. März.

Die „Wiener Abendpost“ meldet an der Spitze des Blattes: „Da bezüglich der in der „Wiener Abendpost“ vom 11. d. M. enthaltenen Notiz über die Feier des Gedentages der Allerhöchsten fünfzigjährigen Regierung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät auf mehreren Seiten Zweifel aufgetaucht sind, glauben wir darauf aufmerksam machen zu sollen, daß Seine Majestät, von dem Wunsch getragen, Allerhöchster Regierungszubildung lediglich durch Acte der Wohlthätigkeit gefeiert zu sehen, auch die Darbringung von Guldengabern und Geschenken welcher Art immer dankend abzulehnen geruht haben.“

Ein erfreuliches Moment in den verwirrenden Zuständen unserer Tage liegt in der Thatfache, daß sich das deutsche Gemeingefühl gehoben und gestärkt hat. So verhängnißvoll die deutschfeindliche Politik des Grafen Badien an sich für die innere Entwicklung Oesterreichs gewesen ist, so hat sie doch nach einer Richtung hin eine Wirkung geübt, die man nur mit Genugthuung begrüßen kann: Sie hat die schroffen Gegensätze, die zwischen den größeren deutschen Parteigruppen des österreichischen Abgeordnetenhauses jahre- und jahrzehntelang bestanden haben, wesentlich gemildert und das Solidaritätsgefühl des Deutschthums mächtig angefaßt. In dem Kampfe gegen die be-

rechtigten Schöpfungen der Aera Badien: die Sprachenverordnungen und die sogenannte lex Falkenhayn, stehen heute die deutschen Parteien Oesterreichs bis auf die Katholische Volkspartei, in der sich aber auch schon eine starke nationale Strömung geltend macht, geschlossen nebeneinander, und es hängt jetzt von der Klugheit und Besonnenheit der Führer ab, ob der hierin zweifellos liegende Keim zu einer vollständigen Einigung der Deutschen Oesterreichs in nationalen Dingen sich weiter entwickeln wird. Man hat allgemein das Gefühl von dem Vorhandensein dieser wohlthuend beruhigenden Wandlung, und schon vor Monaten haben unsere bekannten Schlagwortpolitiker triumphirend verkündet: Graf Badien habe die Deutschen geeint. Wir sind aller Phrasenwirthschaft principiell abgeneigt, und sagen dem gegenüber ganz kühl: So weit sind wir noch lange nicht. Die deutschen Parteien bieten heute noch ein Bild betlagenswerther Zerklüftung dar, allein es läßt sich doch nicht verkennen, daß das liberale wie auch das clericale Princip als parteibildende Elemente allmählig an Kraft verlieren und daß die politischen Unterscheidungen zwischen den deutschen Fractionen gegenüber den gemeinsamen nationalen und wirtschaftlichen Aufgaben in den Hintergrund zu treten beginnen.

Wir dürfen sogar behaupten, daß die neu eröffnete Session des Reichsrathes uns darin wieder ein Bild weiter gebracht hat. Schon die erste Sitzung hat dargegethan, daß diejenigen, welche in der Hemmung aller parlamentarischen Thätigkeit nicht die ultima ratio der Deutschen erblicken, mit ihrem Verlaufe nicht unzufrieden zu sein brauchen. Die angekündigten großen Studentendemonstrationen vor dem Parlament zu Ehren des Abgeordneten Wolf sind unterblieben. Aus der Verhandlung ist als höchst bezeichnend hervorzuheben, daß sich gar Niemand an die maßlosen Ausfälle der Abg. Wolf und Schönerer lehrte. Man ließ die Herren einfach schreien und lärmen. Noch viel erfreulicher ist der Umstand, daß der am Sonntag mit einer Spaltung drohende Gegensatz zwischen der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei schon wieder beseitigt erscheint. Eine Besprechung der beiderseitigen Führer hat ergeben, daß die Deutschvölkischen nicht nur bedingt die Obstruction beschlossen haben, sondern diese nur dann zur Anwendung bringen wollen, wenn sie ihnen aufgewungen würde. Darin aber stimmen auch die Deutschfortschrittlichen mit den Deutschvölkischen vollkommen überein. Ein Communiqué der Deutschen Volkspartei vom Dienstag wendet sich direct gegen die drängenden Elemente aus Steiermark und sagt kurz und entschieden: „Der Verband sieht sich insbesondere veranlaßt, zu erklären, daß die seitens des Vorstands-Mitgliedes Steinwender mit dem Grafen Thun gepflogenen Besprechungen keinen Anlaß zur Mißbilligung geben, weil dieselben nur informativischen Zwecken dienten und der Verband der Auffassung huldigt, daß die Vorstands-Mitglieder nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet sind, mit anderen Parteien, sowie mit Mitgliedern der Regierung einen durch die Sachlage gebotenen Meinungsaustausch zu pflegen. Der Verband spricht sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß ein sich als Organ der Partei aufwerfendes Grazer Tagblatt aus den erwähnten Besprechungen ungerechtfertigte Ansprüche auf das Vorstands-Mitglied abzuleiten für gut fand.“ Die deutsche Opposition hat, der geänderten Haltung der Deutschen Volkspartei nachgebend, die Annahme einer Stelle im Präsidium des Abgeordnetenhauses abgelehnt. Ob das klug war, wird sich bald zeigen; jedenfalls darf man in diesem Entschlusse aber wieder einen Beweis dafür erblicken, daß die einzelnen oppositionellen Parteien die Solidarität der deutschen Opposition selbst unter Hintansetzung von Parteinteressen aufrecht erhalten wollen. Und das muß immer die Hauptsache bleiben. Stellen die Deutschen ein vereintes Band Pfeile dar, so wird keine Hand stark genug sein, auch die mächtigste österreichische Regierung nicht, es zu zertrümmern, aber der einzelne Pfeil wird leicht zerbrochen oder prallt machtlos ab, sei er auch noch so scharf und borstig wie die Abg. Wolf und Schönerer.

Als bedeutsamste Erscheinung gilt uns aber das Zerwürfniß in der Katholischen Volkspartei. Dasselbe datirt davon, daß von der Partei zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses der Abg. von Fuchs aus der Katholischen Volkspartei vorgeschlagen wurde. Diese Candidatur hat die in der Katholischen Volkspartei schon längst latente Krisis zum Ausbruche gebracht. Der Obmann der Partei, Freiherr v. Dipauli, und sein tirolischer Landmann Abg. v. Ballinger hatten bereits unter Badien alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Katholische Volkspartei in der Sprachenfrage der deutschen Opposition zu nähern. Aus demselben Grunde waren die beiden genannten Abgeordneten auch dagegen, daß die Katholische Volkspartei unter den obwaltenden Verhältnissen das ihr angebotene Präsidium des Abgeordnetenhauses annehme. Die Mehrheit des Clubs entschied indeffen gegen sie; infolgedessen legten die beiden Abgeordneten ihre Mandate in der parlamentarischen Commission der Rechte und Freiherr v. Dipauli überdies auch die Obmannstelle seines Clubs nieder. Daß damit die Folgen des Conflictes zwischen Baron Dipauli und seinen Gegnern in der clericalen Partei erschöpft seien, läßt sich kaum annehmen. Die ganze Tiroler Gruppe dürfte die Partei verlassen. Die Tiroler verurtheilen es, daß ihre bisherigen Parteigenossen mit der Mehrheit gehen und einen der Ihrigen sogar die Präsidenschaft annehmen ließen. Bisher haben alle Versöhnungsversuche nicht gefruchtet, und selbst wenn sie gelingen, können sie nur zur Folge haben, daß die Katholische Volkspartei der slavisch-feudalen Mehrheit der Rechte nicht mehr unbedingt Gefolgschaft leisten wird. Wer politische Fragen nicht mit einseitig liberalen Augen oder einer anderen beschränkten Parteilinie ansieht, muß sich hierüber aus innerstem Herzen freuen, und seit einem Jahr ist die Zahl der wahrhaft national denkenden Deutschen immer größer geworden, welche sagen: Laßt sie clerical sein, wenn sie nur mit uns deutsch fühlen.

Die Deutsche Fortschrittspartei hielt gestern eine Sitzung, in welcher Ergänzungswahlen in den Ausschüß stattfanden. Die Deutsche Vereinigung hat den Abg. Mauthner abermals zum Präsidenten gewählt und eine Kundgebung herausgegeben, wonach die „Deutsche Vereinigung“ an einem gemeinsamen Vorgehen mit den Oppositionsparteien nach wie vor festhält. Abg. Dr. Chiari ist in die „Deutsche Volkspartei“, der er bisher als Hospitant angehörte, eingetreten.

Die Katholische Volkspartei hat gestern folgenden Beschluß gefaßt: „Der Club der Katholischen Volkspartei, den ganz exceptionellen Verhältnissen Rechnung tragend, verbleibt einstweilen im Verbande der gegenwärtigen Majorität des Hauses unter der Voraussetzung, daß ihm in religiösen und nationalen Fragen vollkommene Actionsfreiheit gewahrt wird.“

Wie das halbamtliche „Prager Abendblatt“ meldet, soll die geplante Erhöhung der Zucker- und Biersteuer etwa ein Drittel betragen. Der Gesamtantrag dieser Erhöhung werde auf 40 Millionen veranschlagt, die in erster Linie zur Aufbesserung der Beamtengehälter, zur Deckung der Kosten des neuen Civilproceßverfahrens und zur Aufhebung einiger bringender Steuern, wie des Zeitungs- und Kalenderstempels verwendet werden sollen.

Vor dem Reichsgerichte findet am 25. April die öffentliche, mündliche Verhandlung statt über die Beschwerde, welche einige Abgeordnete gegen die Regierung wegen Verweigerung der Diäten für jene drei Tage eingebracht haben, für welche ihnen dieselben auf Grund der lex Falkenhayn in Abzug gebracht worden sind.

Zu den Besprechungen über den Ausgleich, die am Sonntag in Budapest stattfanden, ist noch nachzutragen, daß zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung am Sonntage vereinbart wurde, der zehnjährige Ausgleich solle vom 1. Jänner 1898 Geltung haben. Die österreichische Regierung hatte gewünscht, daß der Ausgleich erst vom 1. Jänner 1899 gelten solle, doch hat die ungarische Regierung ihren Standpunkt durchgesetzt, daß das heutige Provisorium mit in den definitiven Aus-

Vom Januar bis Februar
Rochst Du die Quappe, mach' Dir's klar;
Nur vom Februar bis April,
Dies, Hausfrau, sei Dein fester Will!
Den Maifisch, merk' Dir's gleich dabei,
Verwende nur allein im Mai;
Vom Mai bis Juni kommt die Schleie
Ganz angebracht dann an die Reihe;
Forelle, das sei Dir bewußt,
Vom Mai nur ist bis zum August.
Die Krebse sind zwar Fische nicht,
Doch vielen ein gut' Leibgericht.
Sie gönne Dir vom Monat Mai
Bis zum August, — wär' ich dabei!
Im Juni dann beginnt die Zeit
Für Lachs und Aal ganz ohne Streit.
Bis zum April zieht sie sich hin,
Das ist gewiß nach Deinem Sinn.
Der Barbe bist zu warten schuldig
Bis zum September ganz geduldig.
Sie dankt es Dir dann stumm und still,
Denn sie bleibt schmachhaft bis April.
Den Karpfen vom September an
Bereit ihn Deinem lieben Mann.
Fein schmeckt er bis in den April,
Nun sage, was man mehr noch will?

Selbstverständlich kommen für die Fastenzeit nur einige dieser Fische in Betracht, und selbst bezüglich dieser bin ich durchaus nicht in jeder Hinsicht mit dem Rathe, den jene poetische Köchin erteilt, einverstanden. Der Hecht soll nur bis Mitte Februar gegessen werden; nachher beginnt seine Laichzeit; dann aber ist er, wie jeder Fisch innerhalb dieser, für den Tisch des Menschen nicht allein wertlos, sondern in Bezug auf den Genuß sogar gesundheitsgefährlich. Auch der Aal kann ganz und gar nicht als eigentlicher Fastenfisch in Betracht kommen. Zwar gegessen wird er schließ-

lich während des ganzen Jahres, aber den Höhepunkt seines Wohlgeschmacks erreicht er doch erst im Hochsommer, wo unsere Tafel ohnedies hinsichtlich der sonstigen Fleischschüssel nicht sonderlich bedacht ist, weil sowohl Wildpret wie auch Geflügel uns im Stiche lassen. Viel besser steht es mit dem Lachs. Er ist ein Fastenfisch, wie er prächtiger gar nicht gewünscht werden kann. Freilich ist der kulinarische Werth des Lachses sehr verschieden je nach der Vertikale, wo man ihn fängt. Man unterscheidet zunächst zwischen Fluß- und Meerlachs und hält den Ersteren durchgängig für besser als den Andern. Auch die Zubereitung ist gerade beim Lachs sehr wichtig für den Rang, den ihm der Gaumen des Menschen zuertheilt. „Hinsreiben“, so schildern ihn Sabs und Rosner, „erscheint er schon, wenn er sich blaugelockt mit der obligaten Citrone im Maul in voller Leibes- und Seelengröße am Horizonte präsentirt, wahrhaft berührend aber wirkt sein Anblick, wenn er, ein Panzerkoloß, umgeben von buntem Lustbootgelande, inmitten eines Kranzes von rothen Kreben, gelben Zitronenscheiben, bunten Butterstücken und allerlei kunstreich geformten und gefärbten Aufputzen daherschwebt, auf dem Rücken mit silbernen Spießen gespickt, an denen Krebse, Hahnenkämme und Trüffeln als Lampions und Wimpel figuriren: das ist der Lachs in Gala, den nur gesehen zu haben, schon für einen Genuß gilt, und dessen Herstellung das kulinarische Doctor-Examen bedeutet.“

Ueber den Karpfen will ich gar kein Wort verlieren. Seine Vorzüge sind so allgemein anerkannt, die Art und Weise, wie er zubereitet wird, so ganz und gäbe, daß dies Zeit und Papier verschwenden hieße. Der wohlfeilste Fastenfisch ist schließlich Koblau, der, gebürtig, unter dem Namen Stockfisch in den Handel kommt. Leider wird er durch dieses Verfahren nicht wohlgeschmeckender, als er es ohnehin nicht sonderlich in frischem Zustande ist, sondern er verhärtet sich im Gegentheil oftmals dermaßen, daß er sowohl den Zähnen als auch dem Magen eine keineswegs

angenehme Arbeit zumuthet. Stockfische zu bereiten, so daß sie wirklich munden, ist darum nicht Jedermanns Sache. Gleichwohl kenne ich Hausfrauen, die selbst diesem zähesten aller Fische einen ganz köstlichen Wohlgeschmack beizubringen verstehen. Sehr beliebt ist er gebacken und in Rahmsauce oder sogar schlichtweg gedünstet und dann in lieblich maiengrüner Petersilienbutter servirt, wozu beide Male die Kartoffel niemals fehlen soll. Ein sehr großer Verehrer des Stockfisches war der alte Thiers, auf dessen Tisch zur Fastenzeit im Elysee dies Gericht stets kommen mußte. Allein sein Magen wollte sich schließlich mit diesem seltsamen Leckerbissen nicht mehr befreunden, zumal Thiers darauf hielt, daß der Stockfisch stets auf provenzalische Art zubereitet werde, mit Del und Knoblauch, zu denen reichlich Kapern und Sardellen kommen mußten. Schließlich wurde ihm aber doch durch ärztliche Vorschrift dieses sein Lieblingsgericht strengstens untersagt. Thiers war untröstlich; doch sein alter Freund Mignet hatte Erbarmen mit ihm und schmuggelte hin und wieder die kulinarische Contrebande, gut in Papier gewickelt, in das Elysee. Unter dem Vorwande, daß sie etwas sehr wichtiges Wissenschaftliches zu verhandeln hätten, schlossen beide Freunde dann die Thür ab. Um den Verdacht seiner Gattin, die nebenan saß, gar nicht auskommen zu lassen, pflegte Thiers, wenn er sich an seinem Fastengericht gelabt, die Thür sperrangelweit zu öffnen und in begeistertem Tone, so daß man es im benachbarten Zimmer hören konnte, auszurufen: „Oui, mon cher Mignet, c'est le chef-d'oeuvre de l'esprit humain!“

Wer all' diese Fastengerichte wirklich schmachhaft zubereiten will, muß selbstverständlich vor Allem wissen, wie er den Fisch einzukaufen und zu behandeln hat. Unsere oben genannten Gewährungsleute geben die folgenden ebenso einfachen wie einleuchtenden Regeln; erstens: Fische aus klarem Wasser sind stets schmackhafter als die aus schlammigem Wasser; zweitens: Süßfische haben meist einen

Jänner 1880 wurde er zum Senats-Präsidenten und Leiter des Landes-Strafgerichtes in Brinn und im December 1882 zum Nachfolger des verstorbenen L. L. mährisch-schlesischen Ober-Staatsanwaltes Ritter v. Jantsch ernannt. Er war vielfach belobt und ausgezeichnet, besonders für seine Verdienste in Betreff der Einführung der Verköstigung der Sträflinge in der Strafanstalt Märau in Staats-Regie. Er wurde in der Folge für seine großen Verdienste durch die Verleihung des Titels und Charakters eines Hofrathes, des Leopold-Ordens und des Ritterstandes mit dem Prädicate „von Lubienow“ ausgezeichnet. Er war auch ein werthvolles Directions-Mitglied des Brünner Aufführungs- und Verschönerungs-Vereines und des patriotischen Landes-Hilfsvereines für Mähren.

— (Ehrung.) Der Universitäts-Professor Hofrath G. Tschermak in Wien wurde zum Ehrenbürger seiner Vaterstadt Littau in Mähren ernannt. Vor einigen Tagen begab sich eine Abordnung der Littauer Gemeindevertretung nach Wien, um dem gefeierten Gelehrten ein von Künstlernhand geschmücktes Diplom zu überreichen.

— (Gerichtsamts-Bibliotheken.) Das Justizministerium hat zur Erhaltung, Ergänzung und nützlichen Ausnützung derselben sowohl an die Bezirksgerichte, als auch an die Gerichtshöfe umfassende Weisungen erlassen, welche die sorgfältige Ordnung der Bibliotheken nach Abtheilungen, deren ständige Ergänzung durch Neuanschaffungen und die mögliche Errichtung von Lesezimmern bezwecken. Die hierzu nöthigen Geldmittel wurden bereits den Centralcassen überwiesen.

Teschen, 24. März. (Ihre k. u. l. Hoheit die Frau Erzherzogin Natalie f.) Die schwarze Flagge auf halbem Mast weht von dem „hohen Thurm“ des alten Schlosses von Teschen und kündigt Tausenden von theilnehmenden Herzen aus Mäh und Fern, daß sich die bange Sorge so vieler wegen des W. f. d. S. einer jugendlichen Knappe des habsburgischen Kaiserhauses gerechtfertigt erwiesen, daß das unerbittliche Geschick mit harter Hand eingegriffen hat und daß tiefe Trauer eingejogen ist in Haus und Familie Sr. k. u. l. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich, des Beliebers der Herrschaft Teschen. Schon aus den letzten Bulletins über das Befinden Ihrer k. u. l. Hoheit der Erzherzogin Natalie war leider zu ersehen, daß die eingetretene Gehirnentzündung im Fortschreiten begriffen war; seit Dienstag Abend hatten sich die Drückererscheinungen noch mehr gesteigert, die Nacht auf Mittwoch war sehr unruhig verlaufen und erst gegen Morgen Schlaf und Ruhe eingetreten. Dieser Stillstand bedeutete indessen keine Besserung, die unheimliche Krankheit griff immer weiter um sich und am gestrigen Abend um 10^{1/2} Uhr hatte die hohe Kranke aus- gelitten. Ihre k. u. l. Hoheit die Frau Erzherzogin Natalie Marie Theresie war am 12. Jänner 1884 zu Preßburg geboren und hat somit nur wenig das vierzehnte Lebensjahr überschritten. Die Trauer um die auch hier allgemeine beliebte Prinzessin der kaiserlichen Familie ist tief und erstreckt sich auf alle Kreise der Bevölkerung.

— (Kirchenmusik.) In der katholischen Stadtpfarrkirche kommen morgen, den 25. d. Mts., zum Hochamte, 11 Uhr Vormittags, zur Aufführung: „Missa in honorem S. Nothburga von Peregrinus Joannis“, Graduale: „Diffusa est gratia“ von J. G. Ed. Stehle, Offertorium: „Ave Maria“ von J. P. Schell, „Tantum ergo“ von Josef Hanisch. — In der Herz-Jesu-Kirche g. langt beim Hochamte um 9 Uhr zur Aufführung: Zweite Cäcilien-Messe in D von Franz Schöpp, Op., 61. Graduale: „Diffusa est gratia in labiis tuis“ von Diebold. Offertorium: „Ave Maria“, für Sopran-Solo und Orgel von L. „Tantum ergo“ von J. de Doff. S. J. für Männerchor. — Orgel: Herr Dr. R. Schuster, Dirigent: Herr Regenschori Machold.

— (Passionsspiele.) Diesen Sonntag beginnt eine Reihe von Aufführungen eines Passionspiels, welche vom hiesigen kath. Gesellenvereine veranstaltet werden. Das Nähere besagen die Maueranschläge. Freunde derartigen geistlicher Spiele seien hiemit auf dieses Unternehmen aufmerksam gemacht.

— (Selbstmord im Gefängnisse.) Vorgestern machte im hiesigen Gefängnisse der Häftling Wojda, ein berüchtigter Wilddieb aus Brenna, durch Aufknüpfen seinem Leben ein Ende.

— (Ein tragikomischer Vorfall) spielte sich jüngst in einer Nachbarstadt ab. Am Bahnhofe wurden nämlich die Pferde eines Gutsverwalters scheu und rannten mit dem Wagen in die Stadt, geradewegs über den Ringplatz. Dort war eben ein Polizeimann mit dem üblichen Austrommeln irgend einer öffentlichen Bekanntmachung beschäftigt, natürlich umgeben von einem Häuflein Neugieriger, das aber vor dem einherjagenden Rossespaar auseinanderstob. Der Wächter der Sicherheit jedoch hielt aus und blühte seine Wachhaftigkeit mit dem Rinn der Trommel, welche von den scheuen Thieren mit der Wagenbeisehl durchbohrt wurde. Ein weiterer Unfall war dabei zum Glück nicht befallen.

Wielitz-Biala, 23. März. (Fahrpreis-Ermäßigung für Wallfahrer nach Kalwarja.) Zu den in der Zeit vom 2. bis inclusive 8. April 1898 nach Kalwarja stattfindenden Wallfahrten werden in sämtlichen Stationen und Haltestellen der Strecken Friedel-Mistel-Wielitz, Wielitz-Kalwarja-Bebrzdowsk und Diebisch-Saybusch zu den fahrplanmäßigen Personen befördernden Zügen, sowie zu den nachbezeichneten am 8. April verkehrenden Sonder-Personenzügen Fahrkarten zu besonders ermäßigten Preisen für einfache Fahrten nach oder von Kalwarja-Bebrzdowsk, ferner zur Hin- und Rückfahrt Rückfahrkarten nach Kalwarja-Bebrzdowsk ausgegeben. Letztere haben eine Gültigkeitsdauer von acht Tagen, Sonntag und Feiertage nicht mitgezählt. Außer den täglich verkehrenden Personen befördernden Zügen werden am 8. April L. J. nachfolgend angeführte Sonder-Personenzüge in Verkehr gesetzt werden: Von Wielitz nach

Kalwarja-Bebrzdowsk: der Sonder-Personenzug Nr. 2343, Abfahrt von Wielitz um 6 Uhr 28 Min. Früh, Ankunft in Kalwarja-Bebrzdowsk um 9 Uhr 43 Min. Vorm. und der Sonder-Personenzug Nr. 2319 V, Abfahrt von Wielitz um 7 Uhr 12 Min. Früh, Ankunft in Kalwarja-Bebrzdowsk um 9 Uhr 52 Min. Vorm. Ferner von Kalwarja-Bebrzdowsk nach Wielitz die Sonder-Personenzüge: Nr. 2342, Abfahrt von Kalwarja-Bebrzdowsk um 12 Uhr 52 Min. Nachm., Ankunft in Wielitz um 4 Uhr 7 Min. Nachm.; Nr. 2344, Abfahrt von Kalwarja-Bebrzdowsk um 1 Uhr 28 Min. Nachm., Ankunft in Wielitz um 5 Uhr 1 Min. Nachm.; Nr. 2346, Abfahrt von Kalwarja-Bebrzdowsk um 2 Uhr 25 Min. Nachm., Ankunft in Wielitz um 5 Uhr 11 Min. Nachm. und im Anschlusse an den Sonder-Personenzug Nr. 2346 in der Strecke Wielitz-Friedel-Mistel der Sonder-Personenzug Nr. 2248, Abfahrt von Wielitz um 6 Uhr 19 Min. Abends, Ankunft in Friedel-Mistel um 9 Uhr 39 Min. Nachts. Näheres ist aus den affischirten Rundmachungen zu ersehen.

— (Rabiate Soralen.) Um die Mauthschranken zu umgehen, wählten am Abend des 19. die Wölber Leo und Franz Pyrtel aus Mienzbrybrodz bei Lipnik zur Fahrt nach Straconka den sogenannten Schubertischen Privatweg. Außer ihnen saßen noch weitere vier Männer auf dem Wagen. Derselbe blieb jedoch nicht auf dem Fahrwege, sondern fuhr auf einen mit demselben parallel laufenden Fußweg hinüber. Der dort in Gesellschaft seines Nachbarn Klimczak gehende Fleischer Kanil aus Straconka verwies den Leuten ihre Ungehörigkeit und forderte sie auf, auf den Fahrweg zurückzukehren. Anstatt der Mahnung Folge zu geben, stürzten sich alle sechs Mann auf Kanil, dessen Begleiter sich aus Furcht hinter ein nahes Feldkreuz verbarg, schlugen Kanil mit den Fäusten auf den Kopf und brachten ihm verschiedentliche Contusionen bei; einer von den Männern zog das Messer und schlugte Kanil das Gesicht von dem Mundwinkel bis zum Ohre auf. Außerdem beraubten sie ihn seines Hutes und eines Gelbbetragtes und fuhrten davon. Die benachrichtigte Frau des Kanil holte ihren Mann ab und brachte ihn nach Hause. Auf ihre Veranlassung setzten Leute dem Goralensfahrzeuge nach und holten dasselbe bei dem Gemeindevirthshause in Straconka ein, wo die Namen der Attentäter festgestellt wurden. Der herbeigerufene Arzt vernahmte die Schnittwunde des Kanil und traf auch wegen der übrigen Verletzungen Anordnungen. Der schwerleidende, 52 Jahre alte Kanil vermag wegen der Verletzung im Gesichte weder zu sprechen noch Speisen zu sich zu nehmen. Der Vorfall wurde dem Gerichte angezeigt. Bei der notorischen Gewaltthätigkeit und Roheit der Gebirgshemohner und der Unförschheit in Straconka und Umgebung, die durch muthwillige Schiebereien, Schlägereien in den Wirthshäusern und dergleichen Ausschreitungen in dem Dorfe, das im Sommer ein vielbesuchter Curort und Landaufenthalt ist, noch gesteigert wird, fragt es sich, ob die L. L. Bezirkshauptmannschaft Biala dahin nicht ebenso wie nach Koz, Wilkowice, Wylstra und Buczkowice einen Gendarmerieposten legen sollte. Die Raussucht und Gewaltthätigkeit der Dorfbewohner würde eine solche Maßregel nur rechtfertigen und die Sommerparteien die Fürsorge der Obrigkeit dankbar anerkennen.

Polen-Strau, 23. März. (Zur deutschen Volksschule.) In der am Montag stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertretung gelangte die Petition der hiesigen Gewerkschaften um Errichtung einer deutschen Volksschule zum nächsten Schulschre zur Vorlage und das Ansuchen wurde von den Vertretern der Witzelschen Gewerkschaften, sowie anderen Ausschussmitgliedern auf das Wärmste befürwortet. Es wurde zunächst beschlossen, das Ansuchen dem Gemeinde-Vorstande zur Erhebung und Prüfung zuzuwenden und der endgültige Beschluß wird in der nächsten Gemeinde-Ausschussung erfolgen.

Währ.-Strau, 23. März. (Generalversammlung des Schützenvereines.) Sonntag den 20. d. M. wurde im Saale der Schießstätte die diesjährige Generalversammlung des Schützenvereines abgehalten, welche durch ein vom Oberschützenmeister Popp ausgebrachtes dreifaches Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser eröffnet wurde. Nach Erstattung eines eingehenden Rechenschafts- und Cassaberichtes, aus welchem letzterem zu entnehmen ist, daß der Vermögensstand des Vereines etwa 21.500 fl. beträgt, wurde beschlossen, das fünfte österreichische Landes-schießen in Wien corporativ zu besuchen. Weiter wurde beschlossen, daß aus Anlaß des Kaiserjubiläums ein eigenes Festschießen veranstaltet wird, eine Kaiseische im Schießhausparke gepflanzt werde, und daß am 2. December aus der Vereinskassa der Betrag von 50 fl. zur Vertheilung an Stadtarne zu verwenden sei.

— (Inspection des hiesigen k. l. Bezirks-gerichtes.) In den letzten Tagen weilte der mit der Inspection der mährischen Bezirksgerichte vom Justizministerium betraute Gerichts-Inspector Herr Oberlandesgerichts-rath Verla in unserer Stadt und unterzog das hiesige k. l. Bezirksgericht in allen Abtheilungen einer eingehenden Inspection.

— (Wahlen in die Schätzungs-Commission für die Personal-Einkommensteuer.) Die Wahlen für diese Commission im Schätzungsbezirke Währ.-Strau, welcher die Gemeinde Währ.-Strau und Przimoz umfaßt, sind für den 29., 30. und 31. d. M. ausgeschrieben. Der I. Wahlkörper der Einkommensteuerpflichtigen hat sich bereits auf seine Candidaten geeinigt, und zu Mitgliedern der Commission die Herren Carl Glahner und Dr. Gustav Fiedler, zu Stellvertretern Sigmund Czuczka und Franz Jureczek designirt. Für den II. Wahlkörper hat ein Wahlcomité die geeigneten Candidaten in Vorschlag gebracht, welche den Wählern auf schriftlichem Wege bekannt gegeben werden, und für den III. Wahlkörper werden die hiesigen fünf Genossenschaften die Candidaten durch Vereinbarung ihrer Vorstände in Vorschlag bringen.

Kunst und Literatur.

Mähr.-Strau, 23. März. (Deutsches Theater.) Die zu Ende gehende Theater-Saison brachte uns noch eine der reizendsten und liebenswürdigsten Künstlerinnen unserer Hofbühne als Gast. Frä. Elisabeth Gruß, Mitglied des k. l. Hofburgtheaters, trat am Samstag in Lindau's Schauspiel „Maria und Magdalena“ und am Sonntag in Palm's „Sohn der Wildniß“ auf. Der Besuch des ersten Abends litt unter dem ungünstig gewählten Tage, doch war der künstlerische Erfolg, welchen Frä. Gruß als „Maria Verriena“ erzielte, überaus glänzend und erreichte in dem mit unnaahmlicher Liebligkeit vorge-tragenen Gedichte „An den Mond“ seinen Höhepunkt. Die Sonntag-Vorstellung, welche vor ausverkauftem Hause stattfand, bildete einen neuen Glanzpunkt der diesjährigen Theater-Saison und wir müssen es der geschätzten Gastin besonders dank wissen, daß sie auf der hiesigen Bühne zum ersten Male die Aufführung des so poetischen Dramas ermblickte. Es gibt wohl keine Rolle, welche dem liebens-würdigen Wesen und der bestirrenden Schönheit dieses Gastes so gut gelegen wäre als die Ptothena, und der jubelnde Beifall der nach den Actschlüssen die Künstlerin unzählige Male hervor-zief, blühte ihr bewiesen haben, wie warme Ausnahme ihre reizende Darstellung gefunden hat. Die erste Liebescene mit Jngomar beim Kranzwinde war auch von unnaahmlicher Grazie und Schallhaftig-keit. Der Jngomar des Herrn Kühne war eine sehr ansprechende Leistung, wie auch die übrige Besetzung und Inszenierung außerordent-lich befriedigte.

* Albalbert Stifter's Ausgewählte Werke, Volksausgabe in 8 Bänden. Preis: Geb. in Halbfranz M. 10. (fl. 65. W.) Von dieser bereits vor Kurzem angekündigten Ausgabe erschienen soeben die Abtheilungen IV und V, womit die Werke complet vorliegen. Der reine stiftliche Charakter sämtlicher Tichtungen Stifter's, seine liebevolle und anregende Verfertigung in die Natur lassen es besonders wünschenswerth erscheinen, daß seine Werke mehr und mehr in den weitesten Kreisen Verbreitung finden. Die Verlagshandlung hat sich durch Veranstaltung der billigen und gut ausgestatteten Ausgabe aus Stifter's Schriften ein Verdienst um unsere Volksliteratur erworben. Wir können die Anschaffung dieser Ausgabe aus wärmste empfehlen.

* Ludwig Angenruber's Gesammelte Werke. Neue wohlfeile Ausgabe. Erscheint vollständig in 60 Lieferungen zu 25 kr. d. W. alle 14 Tage eine Lieferung. Stuttgart, J. G. Cotta's Buchhandlung Nachfolger. Die soeben erschienenen fünf weiteren Lieferungen der neuen wohlfeilen Gesamtausgabe von Angenruber's Werken führen in den eigentlichen Mittelpunkt seines dichterischen Schaffens hinein: in seine Dramen. Man braucht den „Pfarrer von Kirchfeld“, den „Meinholdbauer“, die „Kreuzschreiber“ u. u. zu nennen, um die Erinnerung daran wachzurufen, was unsere Bühne, unsere Literatur diesem Dichter verdankt: das edle, edle deutsche Volksthum, Klar und wahr in Charakteren und Handlung, von erschüt-ternder, erhebender und im besten Sinne erfreuender Wirkung; und dies gleich sehr bei der scenischen Aufführung, wie beim stillen Lesen. Die Werthschätzung der Angenruber'schen Stücke ist denn auch immer noch im Steigen; ein bleibender Platz auf der deutschen Bühne wie in der deutschen Literatur ist ihnen gesichert.

* Das Welt Echo. Die Theaternovitäten von Paris, London, Rom, Madrid, Berlin und Wien oder wenigstens den Inhalt kennen zu lernen, muß wohl jeden Bühnenfreund — und welcher Gebildete wäre dies nicht — hoch interessieren. Die Nummer 8 der internationalen unversitellen Zeitschrift das „Welt-Echo“, bringt eine solche Inhaltstabelle aller deutschen, französischen, englischen, italienischen u. a. Dramen, die im Monat Februar zum ersten Male aufgeführt wurden. Ebenso interessant sind auch die Großstadtbücher, von welchen das Welt Echo diesmal Berichte aus Wien, Rom, Kopenhagen, Brüssel und Stockholm bringt, hi zu gestellt sich neben österreichischen und deutschen Städtebesuchen eine Rundschau über neue Ereignisse aus allen Gebieten des Lebens und aus allen Welttheilen; eine Chronik des Monats Februar, eine effectvolle Feuilletonerzählung, eine lettere Modeplauderei, sowie Correspondenzen und Notizen verschiedener Art. Die Zeitung erscheint in Wien, VI. Mariaböserstraße 7 und kostet vierteljährlich 1 fl. 50 kr. Probenummern versendet die Administration auf Verlangen gratis.

* Frühlingssmode. Wir sind nun in der Lage, die Gesamtgehaltung der Frühlingssmode zu überblicken. Die Zahlen werden fast durchwegs seitlich geschlossen und bieten dadurch und durch den einfachen Auspruch Anlaß zu so vielen Variationen, daß fast jedes Kleid anders arrangirt erscheint. Die Röcke sind ebenso wie die Taillen mit breiten Borden, mit schmalen Bändern, mit Soutache- tassen, Blais oder Volants gepunkt. Noch niemals wurde der Panta- stoff so viel Spielraum gegönnt. Von über achtzig Toilettegegen- ständen, die das heute erschienene Heft 18 der „Wiener Mode“ enthält, bietet fast jedes einzelne Stück verschiedene neuartige Motive. Diesem Heft, mit welchem ein neues Abonnements-Quartal beginnt, liegt die „Wiener Kinder-Mode“, sowie ein Schnittmusterbogen gratis bei. Einzelne Hefte 25 kr. — 45 Pf. Abonnement fl. 1.50 — M. 2.60 in allen Buchhandlungen und bei der Administration der „Wiener Mode“, Wien, Wienerstraße.

Kleine Chronik.

24. März.

Hof- und Personalnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser hat Dienstag um 11 Uhr Vormittags den Prinzen Jaime von Bourbon in besonderer Audienz empfangen. — Sr. k. u. l. Hoheit der Herr Erzherzog Ferdinand Carl hat sich gestern von Wien nach Innsbruck, seiner Garnison, zurückbegeben. — Der erste Oberst- hofmeister hat die Hofconceipisten zweiter Classe Alabar Szegedy-Maszaal de Pest und Eduard Freiherrn v. Pannmann zu Hofconceipisten erster Classe, den Hof- ceremoniel-Conceipisten zweiter Classe Wilhelm Repallel zum Hofceremoniel-Conceipisten erster Classe und den Hof- wirtschafts-Asistenten Dr. Eugen Kromar zum Hof- concept-Adjuncten im Obersthofmeister-Amte, ferner die Rechnungsräthe Friedrich Peithner Ritter v. Lichtenfels, Karl Knaipp und Gustav Welter zu Ober- Rechnungsräthen, den Rechnungsberechnenden Andreas Reib- hardt zum Rechnungsrathe und den Rechnungsassistenten Ewald Eisenmenger zum Rechnungs-Official im Obersthofmeister-Amte ernannt.

Aus dem Verordnungsblatte für das k. u. l. Heer. Es wurde u. A. der Oberst Friedrich Goler von Wimmer- Ebenwald, Commdt. des Inf.-Reg. Frhr. von Appel Nr. 60 (Erlau), auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt, wobei ihm tagetret der Eisene Krone-Orden 3. Cl. verliehen ward; dann der Oberst Heinrich Ritter von Schwarz des Inf.-Reg. Ritter von Rees Nr. 85 (Deutsch-W.-Ezigt) zum Commdn. vorgeordneten Inf.-Regim. ernannt; ferner sind die Oberstlieutenante Anton Wriilmayer des Inf.-Reg. Erzherzog Friedrich Nr. 52 (Pest-Jünlirchen) und Wolfgang Semelrod des Corps-Alt.-Reg. Prinz v. Lobkowitz Nr. 13 (Ugmat) auf ihr Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden, bei welchem Anlasse der Letztgenannte das Militär-Verdienst- kreuz erhielt.

Enthüllung der Büste für Kaiser Wilhelm I. in der Bathalla. Zur Feier der Enthüllung traf der Prinz- regent Luitpold von Bayern mit großem Gefolge am

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Bielliz-Biala, 24. März. Gestern früh hat von Wien der Scharfrichter Seifried mit seinen Gehilfen die Station Bielliz auf dem Wege nach Wadowice passiert, um heute früh 7 Uhr die Hinrichtung der Raubmörder des Bankiers Wolf Kohn aus Plesz, Wlodarski und Stacho, zu vollziehen.

Wien, 23. März. Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Natalie ist heute um 10¹/₂ Uhr Nachts in Preßburg gestorben. Wieder hat der Tod Ernte gehalten im Erzhaus Österreich. Ein junges Leben hat sich der finsternen Ueberwinde zum Opfer erkoren, eine Knospe gebrochen, ehe sie zur Blume sich entfaltet. In treuem Mitempfinden theilen die Völker Österreichs den Schmerz der hohen Eltern um die Frühvollendete, welcher der Tod als Erlöser nahte. Ihre k. u. k. Hoheit die Erzherzogin Natalie Maria Theresia hat ein Alter von vierzehn Jahren erreicht. Sie wurde als viertes Kind Ihrer k. u. k. Hoheiten des Herrn Erzherzogs Friedrich und der Frau Erzherzogin Isabella, Prinzessin von Croj, am 12. Jänner 1894 zu Preßburg geboren.

Wien, 23. März. Herzog Rudolf zu Croj-Dalmen ist heute von hier nach Preßburg abgereist.

Wien, 24. März. In der heutigen Abend Sitzung des Abgeordnetenhauses finden die Wahlen in die Delegationen statt. In den Sitzungen des Abgeordnetenhauses tritt eine Pause bis zum Dienstag den 29. März ein. Am Dienstag oder Mittwoch werden die Ausgleichsvorlagen dem Hause unterbreitet werden. Freitag den 1. April beginnen die Osterferien, welche bis zum 20. April andauern sollen.

Budapest, 23. März. Das Abgeordnetenhaus nahm die Wahlen in die Quotenrepräsentation vor und setzte die Appropriationsdebatte fort. Dabei erklärte Ministerpräsident Baron Banffy, er glaube nicht, daß ihm die Lösung des sozialen Problems gelingen werde, er wolle aber die bestehenden Uebel lindern. Wegen der extreme Agitation müßten die energischsten Maßregeln angewendet werden, auch Bajonnett und Kugel. Der Ministerpräsident polemisierte gegen die Volkspartei, die sich gegen alle Autoritäten auch auf kirchlichem Gebiete wende, und schätzte sich glücklich, in einem Kreise aufgewachsen zu sein, in welchem die Menschen nie nach Religion und Glaubensbekenntnissen classificiert wurden. Redner kennt die Juden nur als Confession, nicht als Nationalität. Er bittet, die Regierungsvorlage zu votiren. (Stürmischer Beifall rechts.)

Kraau, 23. März. Morgen früh wird in Wadowice die Todesstrafe an Wlodarski vollzogen werden, der wegen des Raubmordes an dem Bankier Kohn in Plesz und anderer Morde zum Tode verurtheilt worden war. Eine Vergnabigung ist nicht erfolgt.

Berlin, 23. März. Heute Abends fand bei dem österreichisch-ungarischen Botschafter von Szeghényi-Marich ein Diner statt, an welchem Kaiser Wilhelm Theil nahm. In dem großen Saale der ersten Etage des Botschaftshotels war die reichgeschmückte Tafel aufgestellt, welche 36 Gedecke zählte. Kaiser Wilhelm saß zwischen dem Botschafter und dessen Gemahlin. Gegenüber dem Kaiser hatte der Reichskanzler Dr. Fürst zu Hohenlohe Platz genommen.

Berlin, 23. März. Der Reichstag beriet heute das Flottengesetz. Abg. Dr. Lieber berichtet eingehend über die Commissionsverhandlungen und legte die von der Commission angenommenen Aenderungen dar, wobei er darauf hinwies, daß nur das Nothwendigste bewilligt worden sei. Präsident Freih. v. Buol theilt mit, daß Anträge auf namentliche Abstimmung über die §§ 1 und 2 vorliegen. Hierauf wird § 1 zur Debatte gestellt. Abg. Graf Hompesch erklärt, seine Partei glaube nach den Beschlüssen der Commission und den Erklärungen der Regierung über die Deckungsfrage dem Entwurfe in dieser Form zustimmen zu können. — Abg. v. Levetzow erklärt, daß auch seine Partei für das Gesetz stimmen werde. Der socialdemokratische Abg. Schönland sagt, Dr. Lieber habe durch seine heutige Rede die traditionelle Politik des Centrums desavouirt.

Köln, 23. März. Nach der „Kölnischen Volks-Zeitung“ hat Bischof Kopp von Fulda die Wahl zum Erzbischof von Freiburg wegen vorgerückten Alters und aus Gesundheitsrückgründen abgelehnt.

Rom, 23. März. In der heutigen Sitzung der Kammer interpellirte der Deputirte Carcano über die angeblich fortwährende Weigerung der österreichisch-ungarischen Zollbehörden, die Klausel des österreichisch-ungarisch-italienischen Handelsvertrages bezüglich der Classification von Seidengeweben in Anwendung zu bringen. Unterstaatssecretär Graf Bonin bespricht die diesbezügliche Action der Regierung und sagt, diese werde fortfahren, sich mit der Frage zu beschäftigen, um ein Handelsinteresse von großer Bedeutung zu wahren.

Rom, 23. März. Der Präsident der Budget-Commission der Kammer verlas in der heutigen Commissions-Sitzung den Bericht über den endgültigen Staatsvoranschlag für 1897/98. Aus demselben geht hervor, daß das Budget trotz aller ungünstigen Umstände in diesem Budgetjahre sich nicht nur im Gleichgewichte erhalten, sondern daß sich ein Ueberschuß von 2 bis 3 Millionen ergeben werde.

Paris, 23. März. Die Armee-Commission der Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, welcher die Regierung ermächtigt, im Falle einer überseeischen Expedition alle französischen Schiffe allerorten für ihre Zwecke zu requiriren. Die Regierung besitzt gegenwärtig das Requisitionsrecht nur in den territorialen Grenzen.

Paris, 23. März. Eine Note der Compagnie Transatlantique bestätigt, daß der Dampfer „Ville de Rome“

beim Cap Negro scheiterte. Alle Passagiere, die gesamte Besatzung und die Post sind gerettet. Das Vorbertheil und das Steuer sind beschädigt. Es werden Maßnahmen getroffen, um das Schiff wieder flott zu machen.

Dschedda, 23. März. Die Stadt wurde für pestverträglich erklärt.

Peking, 23. März. (Melbung des Reuterschen Bureau.) Angesichts neuerlicher Forderungen Rußlands gab sich im Tjung-li-Namen eine starke Strömung dahin kund, der aggressiven Politik vom Westen her bis zum Äußersten entgegenzutreten. Es wurden bereits Truppenzusammenschickungen und die Verstärkung der bedrohten Punkte angeordnet. Da jedoch, namentlich in Folge des Widerspruchs Si-Hung-A-Schangs, keine Einmüthigkeit zu Stande kam, wurde beschlossen, der wesentlichsten russischen Forderung, daß die Eisenbahn durch die Mandschurei mit der Spurweite der russischen Bahnen einen Anschluß nach Port Arthur, Talienwan erhalte, zuzustimmen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 24. März. Vormittagscurse: Mai-Venus 102-20, Oesterr. Kronenrente 102-15, Ungar. Kronenrente 99-45, Oesterr. Goldrente 122-75, Oesterr. Creditactien 364-50, Ungar. Creditactien 383-50, Staatsbahn-Actien 340-25, Elbethal-Actien 259-50, Länderbank-Actien 221-25, Marknoten 58-70. Tendenz: Geschäftlos.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 1- und 4-händig, Nieder, Arien u. Nur beliebige Placen. Vorzüglicher Stich und Druck, farbes Papier. Verzeichniß gratis und franco. Versandt bei Paul Prochaska, I. u. I. Gassenhaupte, Tel.-Nr. 750.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.

(12. Fortsetzung.)

„Ich sehe eine solche Nothwendigkeit noch nicht ein,“ sagte sie zögernd und mit niedergeschlagenen Augen, „aber ich begreife vor Allem nicht, warum mein Bruder Ihnen zugemuthet hat, mir diese Eröffnungen zu machen, statt sich von Angesicht zu Angesicht offen und rückhaltlos mit mir auszusprechen. Er hatte doch wahrlich keinen Grund, sich vor mir zu fürchten.“

„Vielleicht wagte er nicht zu hoffen, daß Sie ganz mit seinem Benehmen einverstanden sein würden. Außerdem aber ist er der Meinung, daß Ihnen der Rath eines Freundes nützlicher sein würde als alle seine brüderliche Liebe. Denn er selbst bedarf des Beistandes, wenn das Äußerste von ihm abgefordert werden soll.“

„Das Äußerste? Darunter verstehen Sie seine Relegation?“

„Ja. Denn sie wäre unter den obwaltenden Umständen gleichbedeutend mit der Vernichtung seiner ganzen Zukunft. Er hätte nicht die geringste Aussicht, von einer anderen deutschen Hochschule zugelassen zu werden — er müßte sich also einem neuen Beruf zuwenden und müßte noch einmal von vorn beginnen.“

Issens erschreckte Augen öffneten sich weit. Darauf war sie nicht vorbereitet gewesen.

„Ist das wahr? — So furchtbar könnte man ihn strafen, nur weil er die Ehre seiner Schwester verteidigt hat? Ich hatte doch keinen anderen Beschützer als ihn.“

Steinacker machte eine kleine bedauernde Bewegung mit den Schultern.

„Wenn Memlinger Strafantrag stellt, ist leider kein anderer Ausgang zu erwarten — von den Unannehmlichkeiten einer Anklage wegen Körperverletzung ganz zu schweigen.“

Die Genugthuung der jungen Schauspielerin über ihres Bruders ritterliches Auftreten war ganz und gar verflogen. Jetzt erst begriff sie, warum ihr der Baumeister dies Alles in einem so feierlichen Tone mitgetheilt hatte, und sie zweifelte nicht einen Augenblick, daß sich Alles genau so verhielt wie er sagte. Ihre Phantasie, die sich während der letzten Stunden genussam an die düstersten und trostlosesten Bilder gewöhnt hatte, malte ihr nun auch dieses neue Mißgeschick jetzt, wo die stolze Aufwallung geschwunden war, sogleich in den schwärzesten Farben. Und dies war vielleicht das Schwerste von Allem. Denn daran war sie ja nicht unschuldig wie an all' ihrem sonstigen Unglück. Zu dieser übereilten That hatte sie ja den Bruder durch ihre Erzählung gewissermaßen angetrieben, und wenn nun auch sein Leben verdorben war, so hatte er ein gutes Recht, die Verantwortung dafür ihr zuzuwälzen.

So jäh und so überwältigend war das Bewußtsein dieser vermeintlichen Schuld über sie gekommen, daß sie darunter völlig zusammenbrach. Ihre Augen, die noch immer angstvoll auf Steinacker gerichtet waren, füllten sich plötzlich mit Thränen. Sie versuchte etwas zu erwidern; aber schon nach dem ersten Wort ersticke ihre Stimme in heftigem Schluchzen und sie brach, das Gesicht mit den Händen bedeckend, in verzweifelter Weinen aus.

Der Baumeister neigte sich zu ihr und sie fühlte die leichte Berührung seiner Hand auf ihrem Arm.

„Fassen Sie Muth, liebes Fräulein!“ sagte er, und jetzt zum ersten Mal klang ihr seine Stimme nicht unangenehm und abstoßend wie bisher. „Noch ist ja nicht jede Hoffnung verloren, und Sie können sich wohl denken, daß ich nicht hierher gekommen bin, nur um Ihnen das Herz

schwer zu machen. Ich möchte Ihnen so gern beistehen und möchte Sie ein für alle Mal aus dieser peinigen, untröstlichen Lage befreien. Wenn Sie mir nur ein Recht dazu geben würden — am Wollen soll es dann ebenso wenig fehlen als am Vollbringen.“

In milder Hoffnungslosigkeit schüttelte sie den Kopf.

„Was könnten Sie jetzt noch für uns thun?“ schloß sie. „Nun ist ja doch Alles verloren.“

„Aber keineswegs! Sobald Memlinger auf einen Strafantrag verzichtet, wird weder der Staatsanwalt noch der Universitätsrichter mit der Angelegenheit befaßt werden. Dann kann also auch von einer Bestrafung Ihres Bruders nicht die Rede sein.“

„Aber er wird nicht verzichten. Wenn Walters Geschick in den Händen dieses Menschen liegt, welche Hoffnung dürften wir uns dann noch machen!“

„Es wird nicht leicht sein, ihn zu einer Handlung des Großmuths zu bewegen; darüber mache allerdings auch ich mir keine Illusionen. Aber es ist jedenfalls nicht unmöglich und ich hoffe aufrichtig, daß es mir gelingen würde.“

„Ihnen, Herr Baumeister?“ fragte sie ungläubig ausblickend. „Das wollten Sie für uns thun?“

„Ich thäte für Sie gern hundertmal Schwereres, Fräulein Ilse — aber — nun, es muß doch gesagt werden — aber mir sind ja leider die Hände gebunden.“

Sie meinte den feigen Vorwand zu errathen, hinter den er sich zurückziehen wollte, und es klang wider ihren Willen etwas geringschätzig, da sie ihn unterbrach:

„Gewiß — ich verstehe das sehr wohl. Sie haben Rücksichten zu nehmen.“

„Nur eine einzige Rücksicht, mein liebes Fräulein — die Rücksicht auf Ihren Ruf.“

Wieder brannte es heiß auf ihren Wangen.

„Nein, das war es nicht, was ich meinte,“ sagte sie verwirrt, „und ich verstehe nicht —“

„Lassen Sie mich ganz offen sein! Und glauben Sie einem Manne, der dem Treiben der Welt schon so viel länger zusieht als Sie, daß er Ihnen nichts als die laute Wahrheit sagt. Wenn ich heute zu Memlinger ginge, sei es, um ihn zur Rede zu stellen, sei es, um ihn durch Bitten versöhnlich zu stimmen, so würde das erste Wort, das er mir erwidert, unzweifelhaft eine häßliche Frage sein nach meiner Legitimation. Und ich würde um die Antwort in Verlegenheit gerathen. Denn ich wäre ihm gegenüber nichts als Ihr Bevollmächtigter, als Ihr Freund, und bei seiner niedrigen Denkart dürfte es mich nicht in Erstausen setzen, wenn er hinter dieser Umschreibung etwas Anderes vermuthete — etwas — ich weiß nicht, wie ich mich Ihnen verständlich machen soll, Fräulein Ilse.“

Die Schauspielerin stand plötzlich auf. Hastig brüllte sie ihr Taschentuch an die Augen, um die letzten Thränen zu trocknen.

„Wenn es so ist, dürfen Sie allerdings nicht zu ihm gehen. Ich sehe das vollkommen ein, Herr Baumeister! Und ich sagte es Ihnen ja bereits: uns ist nicht mehr zu helfen.“

„Nur wenn Sie die Hilfe eines ehrlichen Mannes verschmähen. Denn ich möchte trotz Alledem mit diesem Memlinger reden. Und nicht das allein! Ich möchte Sie aus all' diesem Jammer und dieser Erbarmlichkeit herausreißen, von denen Sie sicherlich nichts ahnten, als sie den verhängnißvollen Entschluß faßten, zum Theater zu gehen. Sagen Sie mir doch aufrichtig, Fräulein Ilse: Haben Sie denn gar keine Sehnsucht, sich davon zu befreien?“

Sie dachte kaum daran, daß es dieser Fremde, daß es der Feind ihres armen Vaters war, der sie so fragte. Wie ein Aufschrei der Verzweiflung rang es sich von ihren Lippen!

„Ja — ja — ja! Ach, ich kann es nicht aussprechen, wie sehr ich mich danach sehne.“

„Ich wußte es, denn Sie sind nicht geschaffen für diesen Beruf, der einen leichteren Sinn und stärkere Nerven verlangt. Ihr Platz ist nicht auf den Brettern, sondern im Schutze und im Frieden eines geachteten Bürgerhauses, über dessen Schwelle sich keine von den Nichtswürdigkeiten wagt, denen Sie hier ausgesetzt sind. Und ein solches Haus steht Ihnen offen. Sie brauchen nur ein einziges Wort zu sprechen, Fräulein Ilse, und ich führe Sie hinein.“

Mit gesenktem Kopfe stand sie da.

„Es ist die Gastfreundschaft Ihrer Mutter, die Sie mir anbieten wollen, nicht wahr?“ sagte sie nach einem kleinen Schweigen. „Sie thäten es schon einmal, doch damals nahm ich es nicht für Ihren Ernst. Jetzt muß ich wohl glauben, daß es aufrichtig gemeint ist, und ich danke Ihnen von Herzen. Aber ich kann natürlich nicht daran denken, es anzunehmen. Ich gehöre zu meinem Bruder — jetzt mehr denn je — und ich — ich würde mich auch niemals entschließen, auf fremde Kosten zu leben.“

„So haben Sie mich noch immer nicht recht verstanden. Für Ihres Bruders Fortkommen würde natürlich ebenfalls gesorgt werden, und von Wohlthaten, die Sie beschämen könnten, wäre ganz und garnicht die Rede. Denn Sie sollen ja ein Recht auf den Platz im Hause meiner Mutter erhalten — das heilige Recht einer Tochter.“

Nun verstand sie ihn allerdings, und die Ueberraschung machte sie sprachlos, denn Nichts in der Welt hatte sie so wenig erwartet, als dies. Steinacker sah ihre Verwirrung und er wußte ohne Zweifel, daß er sie nicht zu seinem Gunsten zu deuten habe. Lebhafter und eindringlicher, als er bisher gesprochen, fügte er deshalb hinzu:

„Es wäre vielleicht günstiger für mich gewesen, wenn ich Ihnen diesen Antrag erst später gemacht hätte — zu einer Zeit, wo Sie mich besser kannten und wo die Schatten der Vergangenheit nicht mehr störend zwischen uns getreten wären. So war es auch meine Absicht, und ich habe Ihnen darum weder bei Ihres Vaters Tode noch bei unfrem ersten Wiedersehen von meiner Buneigung gesprochen. Jetzt aber heißen die Umstände eine rasche Entscheidung.“

(Fortsetzung folgt.)

Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfiehlt die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz. (1538)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schupmarke und Unterschrift trägt.
Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung.
Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 W.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schupmarke trägt, die mit der Bleirolle „A. Moll“ verschlossen ist.
Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen betrieblantes Volksmittel.
Preis der plombierten Original-Flasche 90 kr. (1515)
Hauptverkauft durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländerstr. 30. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate.
Jägerndorf: Otto Reperl, Apotheker.



Concursmassa-Verkauf.

Auf Grund des Beschlusses des Gläubigerausschusses und mit Zustimmung des Herrn Concurscommissärs gelangt das in die Concursmassa des Julius Wid, Lederhändlers in Mistel, gehörige Waarenlager, bestehend aus verschiedenen

Lederorten und Schuhmacher-Zugehör

in gerichtlich erhobenem Schätzwerte von 5645 fl. 98 kr. per Pousch und Bogen im Wege der öffentlichen Offertausschreibung zum Verkaufe. Kaufstüfte wollen ihre mit einem 10% Badium von 565 fl. 5. W. versehenen Offerte mit der Bemerkung, daß sie die Verkaufsbedingungen kennen und sich denselben unterwerfen bis spätestens den

8. April 1898 beim gefertigten Massaverwalter überreichen.
Der gefertigte Massaverwalter ertheilt Kaufstüften alle gewünschten Auskünfte hinsichtlich dieses Waarenlagers und ist den Kaufstüften die Befichtigung des Waarenlagers freigestellt.

Mistel, am 22. März 1898.

Der Massaverwalter:
J. U. Dr. Johann Peter.
Advocat in Mistel.

Kunstdünger, Superphosphate,

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität liefert die (2024)
Gräflich Larisch-Mönnich'sche Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.

Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbe-Bank

Die Mährisch-Ostrauer Handels u. Gewerbe-Bank hat ihre Thätigkeit begonnen und besorgt:
Wechselscompte in österreichischer und fremder Währung zu dem billigsten Zinssatze.
Kauf und Verkauf sämmtlicher in- und ausländischer Wertheffecten und Valuten zum officiellen Tagescurse;
Sparenfreies Incasso von Coupons;
Ueberrahme von Geldeinlagen theils im Conto-Correntverlehrs, theils auf Einlagebücher gegen eine vom Tage des Erlages an laufende 4% Verzinsung;
Ausgaben von Cassascheinen gegen 3 1/2 bis 4% Verzinsung;
Versicherungen von verlosbaren Effecten gegen Verlosungsverlust zu billigt gestellten Prämienätzen;
Ertheilung von Crediten im Conto-Correntverlehrs und Ertheilung von Baucrediten sowie Contoverkürung derselben; (2313)
Vinculirung und Devinculirung von Effecten;
Zulassung der Domicilirung von Wechsellern außerhalb Mähr.-Ostau wohnhafter Geschäftsfreunde.

Auszug aus dem Fahrplane der k. k. österreichischen Staatsbahnen (Mährisch-schlesische Linien). Giltig ab 1. Mai 1897.

a) Linie: Olmütz—Jägerndorf—Troppau, Kriegsdorf—Hömerstadt, Erbersdorf—Wärbenthal, Jägerndorf—Ziegenhals.

Abfahrt von Olmütz	550	707	1185	—	595	—	Abfahrt von Troppau k. k. St. B.	—	618	1108	1265	450	687
Ankunft in Hömerstadt	650	1118	287	—	842	—	Ankunft in Jägerndorf	—	780	1210	154	582	821
Ankunft in Wärbenthal	650	1180	205	—	821	—	Ankunft in Wärbenthal	—	780	1239	—	602	—
Ankunft in Jägerndorf	650	1108	287	—	821	—	Ankunft in Wärbenthal	—	780	1239	—	602	—
Abfahrt von Jägerndorf	722	1117	—	1247	842	612	Ankunft in Wärbenthal	—	1118	237	—	842	—
Ankunft in Troppau k. k. St. B.	825	1232	—	921	842	722	Ankunft in Olmütz k. k. St. B.	—	748	1086	230	—	612

b) Linie: Olmütz—Cellechowitz—Kostelek, Proßnitz k. k. St. B.—Trießitz, Kormitz—Gr. Opatowitz.

Abfahrt von Olmütz k. k. St. B.	545	720	1150	400	—	—	Abfahrt von Proßnitz k. k. St. B.	700	—	—	602	—	—
Ankunft in Olmütz Stadt	822	723	1150	418	—	—	Ankunft in Kormitz	—	724	—	612	—	—
Abfahrt von Olmütz Stadt	402	—	1210	421	—	—	Ankunft in Kormitz	—	724	—	612	—	—
Abfahrt von Proßnitz	512	—	1210	421	—	—	Ankunft in Kormitz	—	724	—	612	—	—
Ankunft in Kormitz	527	—	800	610	—	—	Ankunft in Kormitz	—	724	—	612	—	—
Ankunft in Proßnitz k. k. St. B.	602	—	800	610	—	—	Ankunft in Kormitz	—	724	—	612	—	—

c) Linie: Sternberg—W. Schönberg—Hannsdorf—Ziegenhals—Jägerndorf, Hannsdorf—Grulich—Wichlitz—Sichtenu.

Abfahrt von Sternberg	—	550	1050	—	580	912	Abfahrt von Jägerndorf	—	925	721	—	205	682
Ankunft in W. Schönberg	—	525	1211	—	721	1192	Ankunft in Ziegenhals	—	1022	911	—	227	821
Abfahrt von W. Schönberg	—	600	1221	—	721	—	Ankunft in Ziegenhals	—	1022	911	—	227	821
Ankunft in W. Schönberg	—	600	1221	—	721	—	Ankunft in Ziegenhals	—	1022	911	—	227	821
Abfahrt von W. Schönberg	—	600	1221	—	721	—	Ankunft in Ziegenhals	—	1022	911	—	227	821

d) Linie: Hohenstadt—Böptau.

Abfahrt von Hohenstadt	422	1206	445	—	—	—	Abfahrt von Böptau	—	500	821	422	602	—
Ankunft in W. Schönberg	512	1244	535	—	—	—	Ankunft in W. Schönberg	—	500	821	422	602	—
Abfahrt von W. Schönberg	577	1244	535	—	—	—	Ankunft in W. Schönberg	—	500	821	422	602	—
Ankunft in Böptau	577	1244	535	—	—	—	Ankunft in W. Schönberg	—	500	821	422	602	—

Die Nachfahrten von 622 Uhr Abend bis 622 Uhr früh sind durch unterzeichnete Minutentempel kenntlich gemacht.

Prämiert mit den höchsten Ehrenpreisen! J. Andel's überseeisches Pulver

Schupmarke:



zur radicalen Ausrottung und Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Rassen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt aller Insecten.

Fabrik-Versand: J. Andel, Prag I.

Echt zu haben in Teschen: Carl Scholtis, Kfm., und J. Koncagowski; Biala: Emil Kruppa; Bielitz: St. Gutwinski Apotheker, und A. Blumenthal; Freistadt: Jof. Bialek, Kfm.; Freiwaldau: Moriz Raymann, Kfm.; Freudenthal: Fr. Kurzweil, Kfm.; Friedel: J. Gabriel, Apotheker; Gust. A. Metel; Jägerndorf: Jof. Neumann; Karwin: Sigm. Jafal, Kfm.; Mladá: Roman Fischer; Olbersdorf: Alb. Horny; Oberberg-Bahnhof: J. Paletta; Troppau: E. Staffa, Droguerie, und G. Sell & Co.; Wagnitz: Fr. Bartosch; Mistel: Jof. Söh; Mähr.-Ostau: B. Popp; Wittowitz: Albert Jarowski, Ab. Seidel; Zgn. Liebermann; Neutitschein: Jof. Kraus, Apoth., und E. Marcus; Ratau und Lemberg in allen Apotheken, Droguen- und Specereihandlungen. (1533)

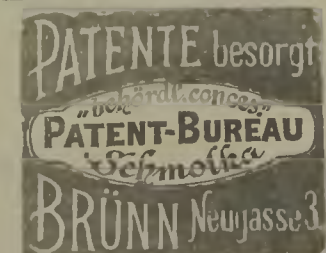
Ferner Verkauf überall am Lande, wo es Andel's Placate anzeigen.

Colonialwaarenhandlung des Sig. Schmitz

TESCHEN, Deutsche Gasse Nr. 22
ist zu d. allerbilligsten Preisen und bester Qualität zu haben:
Zucker, Kaffee, Cichorien, Prima Bosnische Pflaumen, Chocolate, Weissessig, Salzburken, Silbowitz.

Fallsucht.

Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er jetzt freiwillig als Soldat dient, so gebe aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pf. für die Antwort beifügen.
Julius Henschel, Berlin b. Cölln.



Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Überall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerirungen verlange man ausdrücklich: Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Unseren Damen

von höchstem Nutzen ist das alle 14 Tage im Verlag von John Henry Schwerin, Berlin, erscheinende Universalblatt die Familie

Mode und Haus

mit zahlreichen illustrierten Beilagen, u. a. Colorits, spannenden Romanen etc.

Viertel- 90 kr. jährlich
Ersatz für 12 Specialblätter:

Tonangebende Moden-Zeitung mit Schnittdiagrammen — Illustr. Handarbeiten Zeitung — Putz u. Wäsche — Illustr. Frauen-Journal — Illustr. Belletristik m. Holzschnitten erster Künstler — Illustr. Witzblatt „Humor“ — Aerztliche Rathgeber — Illustr. Kinderwelt — Moderne Kunst-arbeiten — Rühlsport — Roman-Zeitung „Aus besten Federn“ — Musik-Bibliothek.

Jede 14tägige Nummer enthält ca. 36 Seiten, grossen Schnittdiagrammen

und abwechselnd farbenprächtiges Stahlstich-Moden- u. Handarbeiten-Colorit.

„Mode und Haus“

kostet vierteljährlich nur 90 kr. bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

GRATIS - Probennummern bei allen Buchhandlungen und der Hauptauslieferungs-Stelle: Rudolf Lechner u. Sohn, Wien I.

Überraschend reichhaltig!

ca. 140.000 Auflage.

Schupmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

geht stets nur in Originalflaschen mit unserer Schupmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorfichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schupmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.

Generalvertretung für Mähren und Schlesien von der Firma

A. Greger, Wien.

Offertire

**Greger-Maschinen**

zu billigt. Preisen bei weitgehendster Garantie in verschied. farbigen Emailirungen

Otto Baar, Neutitschein.

Vertretung von Waffenfabriks-, Styria-, Premier-, Helical- und Seidl & Naumann-Fahrrädern. (2475)

Reparatur-Werkstätte
der Firma A. Greger, Wien, im eigenen Hause.
Prospecte gratis.**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir aus Anlaß des so frühen Ablebens meines innigstgeliebten Vaters, des Herrn (2456)

Josef Müller,
erzh. Comptoiristen,

von Nah und Fern zugetommen sind, sowie für die schönen Kranzspenden und die überaus zahlreiche Theilnahme am Beichenbegängnisse spreche ich dem erzh. Beamtenkörper, wie auch allen Freunden, Bekannten und Verwandten meinen herzlichsten und innigsten Dank aus.

Teschen, den 24. März 1898.

Mathilde Müller.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur Bergmann's

Rosenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Dresden u. Teschen,

vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. — à Stück 40 fr. bei: Wenzel Zima, Droguerie, und Ed. Raschka, Apotheker in Teschen, G. A. Netal in Friedek. (2355)

Dankagung.

Von den vielen, uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres theueren Vaters, Groß- und Urgroßvaters (2452)

David Ebel

bezeigten Kundgebungen herzlicher Theilnahme und aufrichtiger Werthschätzung des theueren Dahin-erschiedenen tief gerührt, drängt es uns, dem Gefühle inniger Dankbarkeit hiemit öffentlich Ausdruck zu geben und auf diesem Wege allen, welche uns in irgend einer Weise durch Zeichen ihres Mitgefühls an dem schweren Verluste in unserem Schmerze getrübt haben, innigsten Dank zu sagen.

Dombran, den 23. März 1898.

Die tieftrauernde Familie.

Parkanlage resp. Baugrund.

Bleichstraße vis-à-vis der Allee und großer Baugrund an der Rothenthurmstraße ist ganz oder getheilt preiswerth abzugeben. Näheres bei Herrn A. Nerlich, Bieltz, Bleichstraße 88. (269)

Einige gute, übernahmte

Nähmaschinen,Original-Singer, sehr gut erhalten, 15 fl.,
grosse Schneider-Maschine (Dürkop),
Familien-Singer (fast neu), 20 fl.**A. Prochaska, Teschen,**
Kronprinzessin-Stephaniestraße. (2458)

Eine seit 50 Jahren bestehende, bestrenommirte (2441)

Gemischtwaren-**Handlung**ist Familienvorhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Nähere Auskunft beim Eigenthümer **Adolf Lihotzki sen.** in Schwarzwasser (Schlesien).

effert die besten und billigsten

Weiß- und Rothweineebenso auch **Wein-Essig** in Gebinden von 8 Liter aufwärts die (2266) **Weinhandlung** **Alexander Nengröschl, Biala.**Ein (284) **Geschäfts-Local**sammt 2 Zimmern, Ruhezimmer, auch mit Gartenbenützung, in **Michalkowitz**in der Nähe von 2 Kohlenwäldchen und Colonien ist auf 6 Jahre zu vermieten. Jahreszins 300 fl. Auskunft bei Herrn **Adolf Seiflinger** in Michalkowitz, Schlesien.**Technikum Mittweida**
— Sachsen —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Vorkursus-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Die Erzherzogliche Leim-, Spodium-, Knochenmehl- u. Schwefelsäurefabrik in Saybusch offerirt den P. T. Herren Landwirthen zur bevorstehenden Frühjahr-Anbau-Saison.

Knochenmehle,
Superphosphate und andere künstliche Düngemittel

zu billigsten Preisen. Lager im Erzherzoglichen Materialen-Depot in Lipnik bei Biala. (2451)

PATENTE Muster und Markenschilder aller Länder erwirbt **Victor Tischler**, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariahilferstr. 37. (2162)**M. KAMM HOLZ, TESCHEN,**
Nachsenberg Nr. 29, offerirt**Singer-Nähmaschinen von 28 fl.**

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Ringschiffchen, Vibrating, Shuttle, Cylinder und alle Systeme, gediegneste Fabrikate, sowie sämtliche Maschineneintheile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Mit über 1000 Anerkennungen als die besten anerkannten Uhren
WILH. KÖLLMER
Kell. Uhrm. u. Uhrmacher, prot. Uhrmacher.
WIEN, IX. Servitengasse 1.
Werkstätte für neue Uhren und Reparaturen. Großes Lager und directe Bezugsquelle aller Gattungen Gold- und Silber-Gesack-Uhren, als auch Gold- und Silber-Waaren, Wiener Pendel-, Taschenuhren, Räder-, Wecker-, Kellner-Uhren. — Eigene Reparaturwerkstätte. — Beste Confection. — Gefertigte Uhren. — Händler 10% (1893) Neuer Uhren-Katalog gratis.
Preis-Courant gratis und franco. — Großer Uhren-Katalog mit 500 Illustrationen und 112 Seiten gegen Einsendung von 5 fr. Reichmarke franco.

של פסח

Wein,**Weinessig**u. **Ssimowik**

mit

Rabbinate-Attest

empfiehlt die

Weingroßhandlung**Ferd. Ziffer****Klosterneuburg u. Teschen, (2310)**
bestehend seit 1816.

Eine (2455)

Drehbank,in gutem Zustande erhalten, verkauft billigt **Engelbert Glöck, Teschen, Münzgasse 2.****Speise- und****Saat-Kartoffeln**

Prima-Qualität, jedes Quantum, billigt zu haben bei

Ab. Schleuderer,

Altman'sches Haus, Teschen, Sachsenberg. (2393)

Brotwagen,

eleganter neuerer Façon, mit gerundeten Halbkugeln, 2-spännig, jedoch sehr leicht, zu verkaufen bei

Josef Kolban,

Teschen, Bau- und Kunstschlosserei, Spezialist für Wiener Sporherde. (2433)

Frische Osterschinkenvon bester Qualität, sowie **Rippen-Selchfleisch** sind zu mäßigen Preisen zu haben bei**Anna Schey,**Fleischerwitwe, **Teschen, Binderstraße Nr. 1.** (2462)

Nachweisbar existenzfähiges

Flaschenbier-**Geschäft**

ist sofort abzugeben. Offerte unter „D. D.“ an die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2442)

Gewölbe

sammt Wohnung, ein Stall und Wagenschuppen, sowie eine

grosse Wohnung

sind vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Nähere Auskunft bei

Eduard Seemann,

Teschen, Schmerlinggasse. (2463)

של פסח

(Oster-Waaren)

Zucker, Kaffee,**Feigenkaffee,****Cichorie, Pflaumen,****Chocolade, Gurken**

und (285)

Wein-Essig

offerirt in feinsten Qualitäten

Adolf Krieger

in Mähr.-Ostau. (2427)

Eine Wohnung,bestehend aus 4 Zimmern, 1 Wohnzimmer, 1 Küche ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, **Teschen, Elisabethstraße 12.** (2422)**Stammrosen,**

im Freien ocultirt, in ausdauernden, schon bevorstehend blühenden Sorten und in allen Farben sind b. 3 Ende Mai,

Obstbäumchen

bis Mitte April und

Reineclode etc.zum Eintochen im Sommer sehr billig zu haben bei **A. Cholewa, Grodziszew, Post Teschen.** (2422)**Cassierin**

event. als Verkäuferin. Zuschriften erbeten an die Redaktions-Exp. Carl Panterbach in Bieltz. (276)

Ein junges intelligentes Fräulein,

das schon längere Zeit in einem solchen Geschäft thätig ist, sucht Stellung als

Lehrerin

oder bei einer alleinlebenden Dame. Zuschriften erbeten unter Chiffre 22 post. rest. Freudenthal, Dist.-Schlesien. (2412)

Ein ausländisches Mädchen

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wie auch ein

Lehrin

werden ins Geschäft sofort aufgenommen bei

Carl Lewinsky,

Dampfaberei und -Porei in Teschen Steinplatz, Schlesien. (2416)

Das beste Pilsner Bieraus dem bürgerl. Bräuhaus ist bei **J. Handl in Teschen.** (2442)**Bruchleiden**heilt ohne Operation und Barufstörung **Dr. med. Lausch, Berlin, Dresdnerstr. 97.** Auswärtige brieflich. Prospective gratis.**Commis**

der Manufact.-Branche

gejucht, freie Station, Gehalt nach Uebereinkunft. Offerte übernimmt unter Chiffre **B. S.** die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)**Commis**der Eisenbranche, detail, der deutschen und böhmischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für die Reife und im Comptoir verwendbar, wird zum sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Offerten sind unter Chiffre **R. L. 100.** an die Administration der „Silesia“ in Teschen zu richten. (2461)

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Oberdorf, Bagdad, Bistritz, Bärnthäl, Friedberg, M. Strauß und Neustadt 6 K. Aufstellungsgeld für 50 H. mit directer Postsendung 7 K. für Deutschland 9 K und für das übrige Ausland 10 K 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

10 H für die sechs mal gesaltene Zeile bei einmaliger, 8 H bei mehrmaliger Aufnahme. Inserations-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILESLA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an G. Benitz, Buchhändler & Drucker, Ditt. Gollmann, Hans Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Friedrich und Karl Lauterbach; Freiwaldau: Betty Tige; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. W. Tich; Friedberg: J. Schulze's Nachfolger Hub. Kowalka, Emilie Kowalka; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Denzels; M. Strauß: G. A. Goll; Neustadt: H. Goll; Oberdorf: A. Goll; Bagdad: W. Klepp; Bistritz: W. Hermann Goll; Bärnthäl: J. Goll; Friedberg: J. Goll.

Administration der „Silesia“ in Teschen, Detschlag, Redaction und Druckerei im Geschäftshaus am Eschenberg.

Nr. 70.

Telephon Nr. 58.

Freitag, den 27. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 24. März.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten mit einer Trauerkundgebung anlässlich des Hinscheidens Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Natalie eröffnet. Nach Mittheilung des Einlaufes, in welchem sich unter Anderem die Regierungs-Vorlage betreffend den Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Japan, ein Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung der Steuerbefreiung für Bauten auf dem Terrain der Franz Joseph-Kaserne in Wien und mehrere Vorlagen betreffend den Bau neuer Eisenbahnen befanden, wurde die Debatte über die Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten fortgesetzt. Es sprachen die Abgeordneten Dr. Steinwender und Freiherr v. Dipauli, worauf die Verhandlung abgebrochen und die Sitzung geschlossen wurde. Es waren sämtliche Minister anwesend. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet sich in manchen Parteigruppen des Abgeordnetenhauses eine Wandlung vor, welche sich nicht von der Ueberzeugung eingegeben ist, der Parlamentarismus könne nur durch gegenseitiges Maßhalten gerettet werden. Schon der Umstand, daß in den bisherigen Sitzungen die maßlosen Ausfälle bei keiner Fraktion der Linken die erwartete Resonanz gefunden haben, weist deutlich darauf hin, daß alle ernstlichen Elemente des Hauses die Wiederkehr normaler Zustände im Parlamente wünschen und gerne dazu beitragen wollen, die parlamentarischen Umgangsformen wieder in ihr Recht einzuführen.

Präsident Dr. v. Fuchs eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf für Ihre k. u. k. Hoheit die verstorbene Erzherzogin Natalie und erbittet sich die Ermächtigung, die Beileidskundgebung des Hauses an die Stufen des Thrones niederzulegen.

Der Handelsminister übermittelte den am 5. December 1897 mit Japan abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag.

Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer für die Neubauten auf den ärarischen Gründen der Kaiser Franz Joseph-Kaserne in Wien und auf einigen der Gemeinde Wien gehörigen Parzellen im dritten und vierten Gemeindebezirke in Wien.

Der Eisenbahnminister legt einen Gesetzentwurf vor über den Bau der im Occupationsgebiete gelegenen Theilstrecke einer schmalspurigen Eisenbahn von Gabela in die Bocche di Cattaro mit Abzweigungen nach Trebinje und gegen Gravosa (Ragusa); weiter einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau der Eisenbahn Przeworsk—Kozładow und Lemberg—Sambor—Ungarische Grenze, sowie der auf Dalmatiner Gebiet fallenden Theile einer von der Linie Mostar-Metkovich abzweigenden Eisenbahn in die Bocche di Cattaro nebst einem Flügel nach Gravosa (Ragusa); ferner einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Linz nach Urfahr auf Staatskosten; endlich einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau der Eisenbahn Freudenthal—Klein-Mohrau.

Nach Mittheilung des umfangreichen Einlaufes gibt der Präsident das Resultat der gestern vorgenommenen

Wahlen bekannt. Zu Schriftführern wurden gewählt die Abgeordneten: Dr. Budig, Dr. Graf Deym, Dr. Dubleba, Freiherr v. Ehrenfels, Horica, Merunowicz, Dr. Pfersch, Pogacnik, Dr. Stojan, Schuklje, Tusek, Dr. Weiskirchner. Zu Ordnen wurden gewählt die Abgeordneten Graf Wetter, Ritter v. Bulovic.

Abg. Werner und Genossen interpelliren den Minister des Innern in Angelegenheit der Genossenschafts-Krankencassen und der Bezirks-Krankencassen in Mähr.-Ostau.

Abg. Mayreder interpellirt wegen der Tödtung österreichischer Arbeiter bei dem Strife in Hazleton (Pennsylvania).

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen, dies ist die Fortsetzung der Debatte über die in der Eröffnungs-sitzung abgegebene Erklärung des Ministerpräsidenten.

Abg. Steinwender (Deutsche Volkspartei) führt aus, das deutsche Volk müsse vor Allem erfahren, wie die Regierung zu den Sprachenverordnungen sich verhalte. Daß die Regierung dieselben durch ein Gesetz ersetzen wolle, sei bekannt; das müsse die Regierung wollen. Es handle sich aber darum, daß die Sprachenverhältnisse sofort durch ein Gesetz geregelt werden, welches den Rechten des deutschen Volkes entspreche. So lange diese Frage nicht geordnet ist, wird es keine Recuten, kein Budget, keinen Ausgleich geben. Der Minister-Präsident möge sich dadurch nicht täuschen lassen, daß jetzt das Parlament halbwegs ruhig berathe. Redner führt weiter aus, die Arbeit auf dem Gebiete der volkswirtschaftlichen und socialen Reformen wäre das beste Mittel zur Vinderung der nationalen Gegensätze; davon könne jedoch keine Rede sein, solange den Deutschen nicht ihr Recht wird. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. Baron Dipauli fühlt sich durch die Erklärung des Ministerpräsidenten nicht befriedigt und erklärt, seine Partei stehe in keinem Verhältnisse zur Regierung. Es gäbe keine Regierungsmajorität. Seine Partei werde aber der Regierung, sowie jeder Regierung Seiner Majestät des Kaisers vollständige Objectivität entgegenbringen unter der Bedingung der Wahrung und Berücksichtigung der Interessen der Wähler. Er bespricht sodann die Steuerreform und sagt über den Ausgleich mit Ungarn, das Zustandekommen des Ausgleiches, jedoch nur eines gerechten Ausgleiches, liege im Interesse der Gesamt-Monarchie. Es sei die Pflicht Aller, die parlamentarischen Verhandlungen zu erleichtern, damit nicht durch die Schuld des Parlamentes neuerlich ein Provisorium geschaffen werde, welches nichts Anderes sei, als eine Verlängerung eines Allen unerwünschten Zustandes. Baron Dipauli erklärt sich für eine gefühlvolle Regelung der Sprachenfrage und wünscht, daß noch vor der Delegationsession der Sprachen-Ausschuß gewählt werde, der als Permanenz-Ausschuß fungiren soll, um die Frage bis zur Wiedereröffnung des Parlamentes nach der Delegationsession vorwärts zu bringen. Oesterreich, führt Redner aus, ist ein Staat der Nationalitäten. Wer Oesterreich erhalten wolle, müsse den Frieden unter den Völkern anstreben. Die österreichische Idee erblickt Redner in der historischen Weiterentwicklung, die nicht slavisch, aber auch nicht rein deutsch sein dürfe. Die Deutschen mögen den verzehrenden Kampf um die eingebildete

Hegemonie aufgeben und sich der Aufgabe eines wahren Culturvolkes widmen, nämlich der Heranziehung der anderen Völker auf die eigene Höhe. Er schließt mit einem Appell zur Anbahnung des Friedenswerkes.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen.

Ein vom Abg. Steinwender eingebrachter Antrag auf Vertagung der Wahlen in die Delegationen wird abgelehnt und die Sitzung geschlossen.

Die nächste Sitzung findet heute Abends mit der Tagesordnung: Wahlen der Delegation und der Quoten-Deputation, statt.

Abend-sitzung.

Eingegangen ist ein Dringlichkeitsantrag der Abg. Wolf und Genossen, in welchem die Aufhebung des Erlasses des Unterrichtsministers betreffend die neuerliche In-gelobung der Studirenden vor der Inscription sowie die Rückgängigmachung aller anlässlich des Farbenverbotes und des Studentenstreikes verhängten Relegierungen und Discipli-narstrafen verlangt wird.

Das Haus nimmt die Wahl der Quoten-deputation vor, worauf es zur Vornahme der Delegationswahlen schreitet.

Abg. Dr. Steinwender erklärt im Namen der Deutschen Volkspartei, er müsse dagegen protestiren, daß die Delegationen früher zusammentreten, als die Quote bestimmt sei, und könnte nur unter dieser Rechtsverwahrung in den Wahlgang eintreten.

Abg. Wolf erklärte Namen der Schönerianer, daß sie an den Delegationswahlen nicht theilnehmen, dagegen an der Obstruction festhalten würden, so lange die Sprachen-verordnungen nicht aufgehoben seien. Sie erachteten die Theilnahme an diesen Wahlen als einen Liebesdienst gegen-über der Regierung. (Lebhafter Widerspruch links.) Schließlich erklärt Abg. Wolf, daß seine Partei das von einem Theile der deutschen Abgeordneten Böhmens mit den Czechen abgeschlossene Compromiß als schimpflich und schmähtlich ansehe. (Lebhafter Widerspruch links.)

Nach Vornahme der Delegationswahlen protestirt Abg. Raffner (Deutsche Volkspartei) gegen die Bemerkung des Abg. Wolf, daß die Deutschen durch die Theilnahme an den Delegationswahlen der Regierung einen Liebesdienst er-weisen, und bedauert im Interesse der Gemeinbürgerschaft dieses Auftreten einer deutschen Partei gegen die andere. Seine Partei habe an den Delegationswahlen deshalb theil-genommen, weil sie dieselben nicht hindern könne; es ge-schehe der Regierung kein Liebesdienst, wenn die Opposition in die Delegation eintrete und dort die Interessen und Rechte der Deutschen wahre.

Abg. Dr. Pergelt (Deutsche Fortschrittspartei) prote-stirt gleichfalls gegen die Behauptung des Abg. Wolf und erklärt, die Wahltheilnahme habe nur den Zweck, möglichst viele Deutsche in die Delegation zu bringen, welche dort für das Interesse der Deutschen eintreten. Wir Deutschen treten in der Delegation für die Aufrechterhaltung des deutsch-österreich. Bündnisses ein, einer Herzensthat unseres Volkes, und bekämpfen die gegnerischen Bestrebungen. Redner protestirt gegen die Behauptung des Abg. Wolf, daß das Compromiß bezüglich der Delegationswahlen schimpflich sei. Die Deutschen Böhmens seien mit Zu-stimmung der Deutschen anderer Kronländer vorgegangen.

(Nachdruck verboten.)

Die wichtigsten Erfindungen und Entdeckungen des 19. Jahrhunderts.

Von D. Paet.

Reich, wie kaum ein anderer Zeitabschnitt, ist das neun-zehnte Jahrhundert an Erfindungen und Entdeckungen, die allerdings zumeist an Bestrebungen der Vergangenheit an-knüpfen. Damit soll jedoch unserer Zeit keineswegs Mangel an Ursprünglichkeit vorgeworfen werden; jede Epoche hat nur das Werk der vorhergegangenen fort, bewußter oder oft auch unbewußter Weise.

Die wichtigste Entdeckung des neunzehnten Jahrhunderts ist zweifellos die Erschließung Afrikas, des „dunkeln Erd-theiles“, wie es, seines geheimnißvollen Wesens wegen, ge-nannt wird. Eine wackere Schaar opfermüthiger Forscher, die fast aus allen civilisirten Völkern hervorgegangen sind, die seit Beginn unseres Zeitalters ganz besonders bemüht, diesen unbekannten Boden Schritt um Schritt unserem Wissen zu erobern, was in den letzten Jahrzehnten mit ungeahntem Erfolg gelungen ist. Schon ist Afrika ein be-deutender Factor für Europa geworden, aber seine ganze Wichtigkeit dürfte erst im nahenden zwanzigsten Jahrhundert in die Erscheinung treten.

Auch die Welt der Technik hat ihren „dunkeln Con-tinent“, der gleichfalls erst in den letzten Jahrzehnten näher bekannt wurde, der ebenso noch nicht völlig erforscht ist, aber nicht minder ein bedeutender Factor ist und künftig erst seine volle Wichtigkeit entfalten dürfte: die Elektricität, die heute schon in unser ganzes Leben so kräftig eingreift, daß es kaum übertrieben scheint, von ihr eine bedeutsame Umgestaltung aller unserer Verhältnisse zu erwarten. Der 1820 entdeckte Elektromagnetismus gab 1835 Morse, und

später noch Anderen, Gelegenheit, den modernen Telegra-phen zu erfinden, beziehungsweise zu verbessern, ein Ver-kehrsmittel, das wesentlich dazu beigetragen hat, den Cul-turzustand zu verändern, Länder und Völker einander näher zu bringen. Das 1812 erfundene elektrische Licht gelangte erst später zu seiner großen Bedeutung, besonders als 1880 der Amerikaner Edison das Glühlicht erfand. Ein Jahr früher trat auf der Berliner Gewerbeausstellung die von der Firma Siemens und Halske hergestellte elektrische Eisen-bahn schüchtern hervor, die ein Jahrzehnt später bereits viel leistete und in Zukunft noch viel mehr zu leisten ver-spricht. Der elektrische Accumulator, der Kräfteauspeicher, wurde bereits 1857 von Dr. Einsteben erfunden. Seine ganze Wichtigkeit dürfte erst dann zur Geltung kommen, wenn hierzu statt des schweren Bleis ein leichteres Mate-rial in Anwendung kommen könnte. Als Erfinder des Telephons, das gewissermaßen den Telegraph verdrängen will, gilt der Deutsche Philipp Reis in Gelnhausen (1860); indeß kam jener erst 1876 durch den Amerikaner G. Bell zur Geltung, und diese ist schließlich bei Dingen, die für den praktischen Gebrauch bestimmt sind, die Hauptsache.

Viel von ihrer Bedeutung hat bereits die Elektricität der Gasbeleuchtung genommen, die an der Schwelle unserer Zeit, im Jahre 1798, in London zuerst angewandt wurde; mehr aber noch ihrem robusten Bruder, der Dampfkraft, die in ihrer Hauptbedeutung ebenfalls ein Kind unserer Epoche ist. Nach verschiedenen, von mehreren Seiten aus-gegangenen Versuchen ließ 1807 der Amerikaner Fulton seinen Dampfer „Clermont“ auf dem Hudson eine Probe-fahrt machen, die bestens gelang und der Ausgangspunkt unseres heutigen hochentwickelten Dampfschiffwesens wurde. Bemerkenswerth ist, daß trotz aller Erfolge die „Fackelleute“ Anfangs das Dampfschiff nicht ernst nehmen wollten und besonders den von Amerika ausgehenden Gedanken einer Dampferverbindung mit Europa als lächerlich bezeichneten. Im Jahre 1818 hielt der englische Professor Gardner in

allen großen Städten Britanniens Vorträge, in denen er unter allgemeinem Beifall erklärte, der Gedanke einer Ocean-fahrt per Dampfer sei ebenso unausführbar wie eine Reise nach dem Monde. Ein Jahr später, am 29. Juni 1819, traf in Liverpool nach einunddreißigtägiger Fahrt der Dampfer „Savannah“ aus der gleichnamigen Stadt in Amerika ein. Zwanzig Jahre später erlang der Oester-reicher Kessel die Schiffschraube — eine Erfindung, auf die allerdings mehrere Andere Anspruch erheben — wodurch erst die Seefahrt mittelst Dampfer zur vollen Bedeutung gelangen konnte. Einen ähnlichen Widerstand der „Fack-leute“, ja sogar noch einen viel heftigeren fand die erste Dampfeisenbahn, die 1825 in England erbaut wurde; fünf Jahre später folgte Deutschland nach. Die Locomo-tive jedoch erstand bereits 1814. Als Curiosum darf er-wähnt werden, daß einige Jahrzehnte früher der berühmte Physiker Bernoulli eine von der Pariser Akademie preis-gekrönte Schrift veröffentlichte, in der er wissenschaftlich nachwies, daß eine Fortbewegung mittelst Dampfkraft un-möglich sei.

In der Heilkunst ist vor Allem die 1831 erfolgte erste Herstellung des Chloroform's zu erwähnen, während Jod bereits 1812, Brom 1826 entdeckt worden war. Im Jahre 1840 wurde der Reklipspiegel erfunden, zehn Jahre später von Helmholtz der nicht minder wichtige Augen-spiegel. Von besonderer Bedeutung ist die 1866 von dem Eng-länder Lister erfundene antiseptische Wundbehandlung, der wir die Rettung vieler Menschenleben verdanken, und noch viel bedeutsamer verspricht die in den letzten Jahren erst von Professor Koch und Anderen genauer erforschte Bacterien-lunde zu werden.

Vieles dieser Art ließe sich noch aufzählen. Wir wollen es jedoch unterlassen und Einiges von dem Wider-part, den tödtenden und wundenschlagenden Waffen, an-führen. Das Percussionsgewehr wurde 1807 erfunden, der Hinterlader 1832, ein Jahr später das Rändnadelge-

Das deutsche Volk verlange vor Allem Einheit seiner Vertreter. Redner bedauert daher aufs Tiefste das Vorgehen des Abg. Wolf. (Lebhafte Beifall links.)

Abg. Wolf verwahrt sich dagegen, daß er die Einheit der Deutschen durchbrochen hätte; die Mehrheit des deutschen Volkes in Böhmen sehe das Compromiß als schimpflich an.

Hierauf werden die Delegations-Wahlen vorgenommen. Gewählt wurden: Böhmen: Baron Lehrenthal, Dr. Janda, Dr. Kasten, Dr. Kramarz, Mettal, Nitsche, Dr. Pacak, Dr. Pergelt, Dr. Schlicher, Max Zedtwitz. Ersatzmänner: Udrzal, Pelschka. Dalmatien: Bulat. Ersatzmann: Peric. Galizien: David Abrahamowicz, Bartwinski, Czernowski, Dziebuszycki, Jaworski, Mabeyski, Rutowski. Ersatzmänner: Czezy, Lewicki. Niederösterreich: Mann, Wieselohawel, Riemann. Ersatzmann: Jar. Oberösterreich: von Hayden, Jaunegger. Ersatzmann: Blah. Salzburg: Tufel. Ersatzmann: Hölzl. Steiermark: Stürgh, Hochenburger. Ersatzmann: Wolffhardt. Kärnten: Tschernigg. Ersatzmann: Lemisch. Krain: Pogacnik. Ersatzmann: Ferjancic. Bukowina: Waffilko. Ersatzmann: Winnicki. Mähren: Chiari, Stransky, Jacel, Kübel. Ersatzmänner: Gsch, Wyckobil. Schlesien: Dr. Haase. Ersatzmann: Dr. Franz Hofmann. Tirol: Abgegeben wurden 21 Stimmen; gewählt wurden zu Delegirten: Bazzanella mit 21, Grabmayr mit 11 Stimmen. (In der Minorität blieb Rathrein mit 10 Stimmen.) Ersatzmann: Panizza. Vorarlberg: Thurnher. Ersatzmann: Loser. Friaun: Bartoli. Ersatzmann: Rizzi. Görz und Gradisca: Verzegnassi. Ersatzmann: Zanetti. Triest: d'Angeli. Ersatzmann: Mauroner.

In die Quoten-Deputation wurden gewählt: Ebenhoch, Forst, Janda, Jaworski, Dr. Menger, Poose, Schwegel, Steinwender, Max Zedtwitz.

Dringlichkeitsanträge brachten ein die Abg. Lewicki, Mojowski und Genossen auf Preisermäßigung von Salz; Abg. Lewicki und Genossen auf Aufhebung des Colportageverbotes und des Zeitungstempels; Abg. Szajer und Genossen auf Anstellung staatlicher Bezirksgeometer bei den Bezirksgerichten; Abg. Szajer und Genossen auf Herabsetzung der Salzpreise; Abg. Gregorik und Genossen interpelliren wegen Ertheilung eines 14tägigen Urlaubes für die Officiere anlässlich der Jubiläumsausstellung.

Die nächste Sitzung findet Dienstag um 11 Uhr Vormittags statt. Tagesordnung: 1. Fortsetzung der Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten Grafen Thun. 2. Ministeranklagen. Schluß der Sitzung: 7 Uhr 50 Minuten.

Zu unserem Bericht über die Mittwochssitzung tragen wir noch kurz den Hauptinhalt der Rede des ruthenischen Abg. Duniewski wegen ihrer besonderen Tragweite nach. Abg. Duniewski polemisiert gegen die Darlegungen des Abgeordneten Ritter v. Jaworski, welcher behauptet hatte, daß in Galizien Jedem sein Urtheil in seiner Muttersprache gesprochen wird. Glauben Sie, daß das wahr ist? (Lebhafte Rufe links: Nein, wir glauben überhaupt nichts.) In einem Gerichtsbezirke Galiziens wohnen 70 Percent Ruthenen, glauben Sie, daß diese das Recht haben, ruthenisch zu sprechen? Absolut nicht. Graf Thun soll verbessern, was Badeni schlecht gemacht hat. Wir wünschen nichts mehr als eine gerechte Verwaltung, wir fürchten nichts mehr als die Erweiterung der jetzigen Autonomie und Verwaltung. (Lebhafte Rufe: Hört! Hört! links.) In diesem Sinne bitten wir um nationalen Schutz der Volksminoritäten, und wenn das geschieht, wollen wir hier bleiben, dann wollen wir unser Vaterland lieben und Ihnen hier treu zur Seite stehen, uns und Ihnen zur Ehre. (Lebhafte Beifall links.)

Die Abg. Dr. Funke, Dr. Pergelt und Genossen haben einen Dringlichkeitsantrag auf sofortige Aufhebung des Erlasses des Unterrichtsministeriums vom 5. Februar 1898 eingebracht, durch welchen die Verfügung getroffen wurde, daß die akademischen Behörden gegen die Studenten, welche sich eine Verletzung der akademischen Pflichten zu Schulden kommen lassen, sofort mit der Relegirung vorgehen. Der Antrag verweist auf das Ungeheuerliche dieses Vorganges, da derselbe den Bestimmungen des Gesetzes über die akademischen Behörden und

der Disciplinar-Verordnung vom 15. December 1849 widerspricht.

Die Abgeordneten Dr. Secher, Dr. Habermann, Bohaty, Pfeifer, Dr. Knoll und Genossen haben an den Finanz- und den Handelsminister folgende Interpellation, betreffend die widerrechtliche Verzollung von hartem Rammgarn als weiches gerichtet: Durch Tarifposition 154b des österreichisch-ungarischen Zolltarifes ist die Einfuhr von hartem Rammgarn über besonders ermächtigte Zollämter zu dem Begünstigungszolle von 1 fl. 50 kr. per 100 Kilogramm gestattet. In jüngster Zeit hat es sich ereignet, daß Brünner Wollwaarenfabrikanten nicht allein die Einfuhr von hartem Rammgarn zu diesem Zolle versagt, sondern dieselben auch verhalten wurden, für bereits vor längerer Zeit abgefertigte Sendungen die Differenz zwischen dem Zolle für weiches Rammgarn und dem 1 fl. 50 kr.-Zolle für hartes Rammgarn nachzahlen. Die Abgeordneten stellen an den Finanz- und den Handelsminister die folgenden Anfragen: 1. Sind die Minister geneigt, die geeigneten Schritte zu unternehmen, damit die widerrechtliche Entziehung des Begünstigungszolles von 1 fl. 50 kr. für hartes Rammgarn sofort sistirt werde? 2. Sind die Minister geneigt, die geeigneten Schritte zu unternehmen, damit die nachträgliche Einhebung der Differenz zwischen dem Zolle für weiches Rammgarn und dem Begünstigungszolle für hartes Rammgarn sistirt wird und in Zukunft derartige Maßregeln, welche jede kaufmännische Calculation unmöglich machen, in allen jenen Fällen, wo nicht die mala fides der Importeure erwiesen ist, zu unterlassen?

Politische Rundschau.

Inland.

26. März.

Die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses findet Dienstag, den 29. d., statt. Dann folgen Sitzungen am 30., 31. März und 1. April. Am 2. April beginnen die Osterferien. Eine Vertagung des Hauses findet nicht statt. Der Präsident wird nur erklären, daß die nächste Sitzung im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden wird. Sie ist für den 20. April bestimmt. Dann folgen Sitzungen bis zum 28. April, und am 29. April beginnt die Delegationsession. Bis dahin sollen nach Beendigung der Regierungsprogramm-Debatte, die Ministeranklagen, die Dringlichkeitsanträge und die erste Befug der Ausgleichsvorlagen erledigt werden. Die auf die Sprachenfrage bezüglichen Anträge werden einem 48gliederigen Sprachengesellschaftsausschusse, die Ausgleichsvorlagen einem 36gliederigen Ausgleichsausschusse zugewiesen werden. Beide Ausschüsse sollen als Permanenz-Ausschüsse erklärt werden, so daß, falls ihre Wahl noch vor den Osterferien erfolgt, ihnen Gelegenheit gegeben sein wird, während derselben zu arbeiten. Das Präsidium beabsichtigt, in allen Debatten die größte Liberalität walten und eine möglichst große Anzahl Redner zum Worte gelangen zu lassen, damit von keiner Seite ein Vorwurf wegen Einschränkung der Redefreiheit erhoben werden könne.

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten haben in einer Bepfischung am Mittwoch das ihnen von den Junggehehen und dem feudalen Großgrundbesitzer für die Delegationswahlen angebotene Compromiß in Verathung gezogen. Dasselbe ist eine Erneuerung des bis zum Schluß der 11. Session bestandenen Uebereinkommens, wonach den deutsch-böhmischen Abgeordneten von den auf Böhmen entfallenden 10 Delegationsmandaten 4, von den zwei Ersatzmännern 1 überlassen werden sollen. Diesmal war von den Junggehehen noch der Wunsch ausgesprochen worden, daß auch in Mähren bezüglich der Delegationswahlen ein Compromiß dahin zustande komme, daß von den vier Delegirtenmandaten für Mähren 2 den Czechen, 1 dem Großgrundbesitzer, 1 den Deutschen und der Ersatzmann ebenfalls den Deutschen eingeräumt werde. Die deutschen Abgeordneten aus Mähren hatten sich noch in einer vorhergegangenen Bepfischung dahin geeinigt, dieses Compromiß jedoch nur unter der Bedingung anzunehmen, daß auch das den Deutschböhmen angebotene Compromiß von Rechten angenommen wird. Nach

längerer Verathung wurde von den deutsch-böhmischen Abgeordneten mit Majorität beschlossen, das ihnen angebotene Compromiß anzunehmen. Hierbei wurde von dem Vorsitzenden Dr. Pergelt ausdrücklich betont, daß für die deutschen Parteien der Opposition eine Aenderung der politischen Lage gegen das Vorjahr nicht eingetreten ist. Sodann wurden als deutsch-böhmische Candidaten namhaft gemacht: Baron Lehrenthal, Dr. Nitsche, Dr. Pergelt, Dr. Schlicher; als Ersatzmann Pelschka. Von Mähren wird entsendet: Baron Kübel (verfassungstreuer Großgrundbesitzer), Dr. Chiari (Deutsche Volkspartei); als Ersatzmann Dr. Gsch.

Als Präsident der österreichischen Delegation ist, den „Marobni listy“ zufolge, Graf Zedtwitz in Aussicht genommen.

Die österreichische Quoten-Deputation wird sich Mittwoch versammeln, um sich zu constituiren und das Materiale von der Regierung entgegenzunehmen.

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, wurde zum ersten deutschen Consul in Prag der bisherige deutsche Consul in Sarajewo Freiherr v. Sedendorf ernannt.

Im Wahlbezirke Falkenau-Grasslich in Nordböhmen wurde am Donnerstag Redacteur Hofert mit elfhundert Stimmen gegen die Candidaten der vereinigten deutschen und Volkspartei gewählt. Hofert ist Schönerianer. Er war bekanntlich vom Cabinet Baden wegen Hochverraths angeklagt. Das Wahleresultat ist bezeichnend für die Stimmung jener Gegend.

Vorgestern wurde bei den Ergänzungswahlen für den Wiener Gemeinderath aus dem zweiten Wahlkörper im ersten Bezirk der socialdemokratische Candidat, Lehrer Sonntag gewählt. Sonntag ist der erste socialistische Gemeinderath in Wien. Im Uebrigen wurden im zweiten Wahlkörper 2 Deutsch-Fortschrittliche, 2 Socialpolitiker und 2 Christlich-Sociale gewählt.

Das I. und II. Ministerium des Aeußern hat die Vertreter bei den Großmächten durch ein Rundschreiben beauftragt, den betreffenden Cabinetten mitzutheilen, daß die österreichisch-ungarische Regierung das auf Kreta befindliche Contingent I. und II. Truppen bis zum 15. April von dort abzurufen gedenkt. Von den österreichischen Schiffen werden in den kretischen Gewässern nur diejenigen bleiben, welche zum eventuellen Schutze des Consulates und der Staatsangehörigen nothwendig sind. Wie das „Fremdenblatt“ ausführt, soll diese Maßregel naturgemäß weber ein Auscheiden Oesterreich-Ungarns aus dem europäischen Einverständnis bedeuten, welches sich zur Eindämmung der zeitweilig im Orient auftauchenden Wirren als heilsam und nothwendig erwiesen hat, noch ein Abweichen von der Linie jener Politik, welche die Monarchie in der kretischen Frage sich von Anfang her vorgezeichnet hat. Es ist dem europäischen Concerte, in dessen Rahmen sich auch unsere Politik bewegte, gelungen, einen Handstreich Griechenlands auf Kreta abzuwehren und damit, wenn auch nicht den Krieg zwischen Griechenland und der Türkei, so doch die verhängnisvollen Folgen hintanzuhalten, von welchen das Gelingen eines solchen Angriffes für die uns näher liegenden Gebiete der Türkei begleitet gewesen wäre. Nachdem dieser Zweck erreicht und der Insel unter Wahrung der türkischen Oberhoheit eine vollständige Autonomie gesichert war, deren Grundzüge durch die Vertreter der Großmächte einverständlich festgestellt wurden, trat an die Mächte die Aufgabe der praktischen Activirung des neuen Statuts heran. In dieser Phase der Angelegenheit, speciell in der Frage der Bestellung eines provisorischen oder definitiven Gouverneurs, hat sich — ohne daß eine Divergenz der Interessen zutage getreten wäre — eine Verschiedenheit der Ansichten zwischen den Cabinetten ergeben, und es ist eine Anzahl von Vorschlägen aufgetaucht, von welchen keiner die Billigung aller Cabinette finden konnte. Unter solchen Verhältnissen erachtet es Oesterreich-Ungarn, welches an den Detailfragen der Pfication von Kreta über den Rahmen der europäischen Bedeutung dieser Frage hinaus nicht näher interessirt ist, für angemessen, sich auf die diplomatische Mitwirkung bei den europäischen Beschlüssen

zu, dessen Wirkung im Kriege 1866 erst Anlaß zur allgemeinen Einführung des Hinterladers in den europäischen Armeen gab. Diesem folgte das Magazingewehr, das 1879 von dem Amerikaner Lee zuerst hergestellt wurde. Aehnliches erfand schon sein Landsmann Samuel Colt 1840 mit seinem vielgebrauchten und noch mehr mißbrauchten Revolver. Die Schießbaumwolle entstand 1845 und das verwandelte Dynamit 1867 durch Nobel. Panzerschiffe sind erst seit dem Krimkrieg in Gebrauch.

Wenn wir uns dem friedlichen Gebiet der Industrie zu, so zeigt uns die Chemie ebenfalls einen „dunkeln Continent“, eine wahre Wunderwelt, die das höchste Staunen erweckt. Hiermit ist der Theer gemeint, dieser schwarze, übelriechende Stoff, aus dem die Wissenschaft die schönsten Farben und die besten Düfte hervorzuzaubern weiß, Stoffe, die hundertmal süßer sind als unser Rübenzucker, der, ebenfalls ein Kind des neunzehnten Jahrhunderts, unter dem Zwange der von Napoleon wider England gerichteten Continentalperre entstand, der Theer, der uns Reuchölle gibt, Schmierstoff für unsere Maschinen, künstlichen Asphalt für unser Straßenpflaster und noch viel hundert Dinge mehr. Von hoher Wichtigkeit ist hier das 1840 von Hoffmann zuerst hergestellte Anilin. Ein Jahrzehnt früher entdeckte Reichembach das Paraffin, 1832 erfand Willy in Wien die Stearinkerze, die mit der 1837 erfundenen Moderaturlampe lange die häusliche Beleuchtung beherrschte, bis das 1859 in Titusville, Pennsylvania, als Leuchtstoff entdeckte Petroleum auch hier einen völligen Wandel schuf. Das in der Technik bedeutende Wasserglas wurde 1814 erfunden, die Vulcanisirung des Kautschuks, die letzterem erst seine Wichtigkeit gab, 1854; neun Jahre vorher wurde zum ersten Male der Holzstoff hergestellt, der das Papier verbilligte und auch — verschlechterte.

Vom Papier zur Feder ist kein weiter Weg. Die 1830 von Farrison in Birmingham zuerst hergestellte Stahlfeder verdrängte bald den bis dahin gebräuchlichen Gänsekiel, während ihr Vetter, der Bleistift genannte Graphitstift, bereits 1816 im bayerischen Dierzell erzeugt wurde. Weißläufig sei bemerkt, daß die bekannte Blindenschrift mit Reliefzeichen 1830 von dem Franzosen Charles Barbier erfunden wurde.

Die Schrift führt uns zum Buchdruck. Der Deutsche Friedrich König erfand 1810 die Schnellpresse und ermöglichte dadurch die Entwicklung des Zeitungswezens. Mehr noch geschah dies durch die 1843 von einem Engländer erdachte Rotationspresse. Die erste Sechsmaschine erschien 1851, konnte sich jedoch ebensowenig wie die späteren Maschinen dieser Art Geltung erringen. Im ersten Viertel unseres Jahrhunderts entstand durch Senefelder die Lithographie, im letzten Viertel, 1833, die Autotypie. Die nach ihrem Erfinder benannte Daguerreotypie, die Mutter unserer heutigen bis zum Wunderbaren entwickelten Photographie, nennt das Jahr 1829 als Geburtsjahr.

Als Erfinder der Streichhölzchen — um auch diesen wichtigen Gebrauchsgegenstand zu erwähnen — wird Rammerer in Ludwigsburg genannt und als Zeitpunkt 1833 angegeben. Allein die Priorität wird ihm von vielen Seiten streitig gemacht und, wie es scheint, nicht ganz mit Unrecht. Das bevorzugte Modewerkzeug unserer jüngsten Tage, das Fahrrad, das heute siegend durch alle Lande saust, ist ein Kind der Draisine, die bereits seit Jahrzehnten im Eisenbahndienst Anwendung findet. Das Fahr rad tauchte 1868 auf, fand jedoch anfangs nur geringe Beachtung. Einige Jahre vorher wurde von Singer in Amerika die erste Nähmaschine hergestellt.

In diese Zeit fällt auch der erste Gebrauch von Liebig's Fleisch-Extract, der seitdem seinen wirtschaftlichen Siegesfeldzug über die ganze Welt angetreten.

Vieles und Wichtiges ließe sich noch preisend anführen, es sei nur an die fast mythischen X-Strahlen erinnert, mit denen uns in letzter Zeit Professor Röntgen bekannt machte und die wohl noch eine große Rolle in der Zukunft zu spielen bestimmt sind. — Aber wenn wir das Gebiet menschlicher Forschungen und Bestrebungen unseres Jahrhunderts überblicken, so werden wir oft auch ein Märtyrerkreuz des Erfindergeistes gewahrt. Jacquard mit seinem 1802 erfundenen Webstuhl könnte dieses traurige Capitel einleiten. Hier, wie früher — und wie es vielleicht auch künftig noch sein wird — sehen wir einerseits verblendeten Fach- oder Schuldunkel, andererseits wieder verblendete Unwissenheit derer, welchen die neuen Erfindungen zu Gute kommen sollen, dem Werke hinderlich entgegengetreten, oder es sogar mit roher Faust zerstört. Fast jede verbesserte Maschine bot das betrübende Bild, daß sich die Arbeiter dagegen mehr oder minder gewaltthätig auflehnten. Anfang des Jahrhunderts bildeten sich sogar in England organisierte Banden, die nach ihrem wie es scheint nur mythischen Führer Ned Ludd Ludditen genannt wurden, zogen planmäßig durch das Land und zerstörten überall, wo sie es konnten, die Fabriken mit ihren neuen Maschinen. Erst die größte Strenge der Behörden konnte diesem Treiben ein Ende machen. — Manche Erfinder wieder mußten, von der erregten Menge an ihrem Leben bedroht, Haus und Heim verlassen, flüchten wie ein geheimes Wild. Viele blickten ihr Hab und Gut ein, um später zu sehen, wie Andere sich durch die Früchte ihres Geistes bereicherten. Aber was sie geschaffen, lebt und wirkt fort, zur Ehre ihres Namens und zum Ruhme ihrer Zeit.

fassungen zu beschränken und mit der materiellen Co-operation so wie den mit einer solchen verbundenen Opfern seinerseits abzuschließen. Die in den kretensischen Gewässern verbleibenden österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe sind neuerdings mit dem Schutz der auf der Insel befindlichen deutschen Reichsangehörigen betraut worden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch die Debatte über das Budgetgesetz geschlossen. Der Ministerpräsident Baron Banffy nahm dann das Wort, um den Angriffen der Opposition gegenüber darauf hinzuweisen, daß die Regierung ihrem Programm vollkommen treu geblieben sei. Die Ausgleichsvorlagen seien fertiggestellt und würden demnächst, jedenfalls aber noch im April eingebracht werden. Nach der Erledigung dieser Fragen werde die Verwaltungsreform in Angriff genommen werden müssen, welche schon wegen der agrarsozialistischen Bewegung notwendig sei. Der Ministerpräsident suchte den Nachweis zu führen, daß es sich bei Letzteren eigentlich gar nicht um Socialismus handle, und wies darauf hin, wie schwer es sei, Ordnung zu halten, wenn man das Ansehen der Regierung consequent schmälere. Nachdem er auf einen Zwischenruf eingehend die Behauptung, es seien 3 Millionen Gulden zu Wahlzwecken verwendet worden, als falsche Insinuation und Verleumdung bezeichnet hatte, warnte er eindringlich vor den Folgen der von der Volkspartei ausgehenden Schlagworte „Reaction“ und „Antisemitismus“ und verteidigte sich gegen den Vorwurf, daß er die nationale Politik vernachlässige. Hierauf wurden die Mitglieder des Quotenaussschusses gewählt.

Ausland.

Am Donnerstag wurde vom deutschen Reichstag in namentlicher Abstimmung der grundlegende § 1 des Flottengesetzes betreffend den Schiffsbestand, die Formation, das Exerzieren in der Commissions-Fassung mit 212 gegen 139 Stimmen angenommen. (Beifall rechts.) Die weitere Debatte wird heute fortgesetzt.

Die italienische Kammer hat am Mittwoch in der fortgesetzten Beratung über den Commissionsbericht in der Crispiangelegenheit mit 207 gegen 7 Stimmen die Tagesordnung Carona angenommen, nach welcher das Haus von den Erklärungen der Commission Net nimmt und die Anträge derselben billigt. 65 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. In maßgebenden, dem Hofe nahestehenden und entschiedenen dreibundfreundlichen Kreisen wird das Vorgehen gegen Crispi auf das Schärfste gemißbilligt. Was Crispi that, das that jeder Premier oder Minister des Aeußeren vor ihm. Depretis nahm von den Bankmillionen, die er zurückbezahlt, und auch Violitti und selbst Rudini nahmen Zehntausende und zahlten sie zurück. Nur Crispi will man hieraus einen Strich drehen. Man wirft Crispi ferner vor, daß er die Bankinspektion verhindert. Das war aber nur selbstverständlich. Jeder andere Minister hätte es ebenso gemacht, um nicht seine im Staatsinteresse angeknüpften Beziehungen zu der Bank an die große Glocke gehängt zu sehen. Crispi hatte das Unglück, einen Gauner (Kavilla) in die Hände zu fallen. Voilà tout. Wenn die Kammer nur einen Funken von Anstand hat, hätte sie jede Cenfur Crispis als tenbenziös und ungerecht zurückgewiesen. Aber Crispi hatte sich durch sein brüsktes Vorgehen als Ministerpräsident zu viele persönliche Feinde gemacht.

In Spanien und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika werden die Kämpfungen mit rastlosem Eifer fortgesetzt. In der Union scheint man anzunehmen, daß der Ausbruch der Feindseligkeiten unmittelbar bevorstehe. Nach den letzten Nachrichten sollen schon die Frauen und Kinder aus dem Fort von Sandy-Hook, das den Hafen von New-York beschützt, bereits entfernt worden sein. Andererseits ist man in Spanien überzeugt, daß die Vereinigten Staaten bei einem Kriege viel mehr zu verlieren haben als Spanien selbst. Man sieht sich dort allgemein nach einem Ende der jetzigen brüdenen Verhältnisse. Spanien hat zur Niederwerfung des cubanischen Aufstandes 1 1/2 Milliarden Pesetas ausgegeben und 100.000 Mann seiner Streitkräfte verloren. Es hat schließlich den Cubanern die weitestgehenden Zugeständnisse gemacht, und trotzdem dauert der Aufstand fort. Soll dieser Zustand also aufhören, so gibt es kein anderes Mittel, als mit den Vereinigten Staaten abzurechnen und dieselben zu zwingen, sich für eine wirkliche Neutralität oder für den offenen Bruch zu entscheiden. Die spanische Kriegsflotte besteht aus 17 geschützten, das heißt mehr oder weniger gepanzerten Schiffen, 20 nicht geschützten, 80 Kanonenbooten, 14 Torpedojägern, 14 Torpedoboote, 24 Transport- und anderen Schiffen, zusammen 170 Fahrzeuge. Wir sind nicht in Zweifel darüber, daß bei einem ernstlichen Auftreten der spanischen Regierung die Vereinigten Staaten eintreten werden, denn zu einem wirklichen Kriege fehlt ihnen so ziemlich Alles, außerdem besitzen sie auch keinen wirklichen Freund.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Brieftische Bericht.]

Troppau, 25. März. (K. l. Gymnasium in Troppau.) In der außerordentlichen Ausschuß-Sitzung, welche der Unterstützungsverein des k. l. deutschen Staatsgymnasiums in Troppau am 13. November 1896 abhielt, wurde der Beschluß gefaßt, aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1898 für wohlgesittete, mit gutem Erfolg studierende Schüler des hiesigen Staatsgymnasiums eine Stiftung zu gründen, die alljährlich am 2. December zur Vertheilung gelangen und mit Allerhöchster Bewilligung den Namen Franz Josef-Stiftung führen solle. Um diesen Beschluß zu segensreicher That werden zu lassen, wendet sich der Ausschuß des obgenannten Vereines ebenso bringend als vertrauensvoll an alle Freunde und Gönner der Anstalt, insbesondere aber an alle jene, die seit dem Jahre 1848 dem Schülerverbande

des k. l. Gymnasiums in Troppau angehört haben, mit der Bitte, das Gelingen des patriotischen Werkes zum Frommen der studirenden Jugend, zum Heile der Anstalt, zur Ehre der Stadt und des Landes nach Möglichkeit fördern zu wollen; gerade die letzten Jahre hatten doch so schöne Beweise für den Gemeinsinn der Abiturienten des Troppauer Gymnasiums aus alter wie aus jüngster Zeit gebracht. Spenden zur Gründung des Stiftungsfondes wolle man gefälligst an den Zahlmeister des Vereines, Professor Ferdinand Richter, in Troppau einbringen; die Namen der Spender werden in entsprechenden Zeitabschnitten in der „Troppauer Zeitung“ sowie im Jahresberichte des Vereines veröffentlicht werden.

— (Generalvisitation.) Der hochw. Herr Fürstbischof von Olmütz, Dr. Theodor Rohm, wird Anfang Mai d. J. im Hohenplohler Decanate die Generalvisitation abhalten und das Sacrament der Firmung spenden. In Hohenploh trifft der Herr Fürstbischof Samstag, den 14. Mai ein und wird Sonntag, den 15. Mai vor dem Hochamte die Predigt halten. Nach dem Amte wird die Visitation fortgesetzt. Der Schluß derselben findet in der Stadt Hohenploh statt.

— (Freiervorstellung für das Volk.) Herr Baron und Frau Baronin Seefried in Znaim haben dem 1. österr.-schles. deutschen Volksbibliotheksvereine anlässlich der Jubelendung des Programmes seiner Freiervorstellung für das Volk in einem äußerst liebenswürdigen Schreiben ihre Anerkennung für die Idee der Veranstaltung einer solchen Unternehmung für das Volk ausgesprochen und als Ausdruck ihrer unveränderten Theilnahme für die Bestrebungen des Vereines einen Beitrag von 20 Kronen übermittle.

— (Der 1. österr.-schles. Hilfsbeamten-Unterstützungsverein in Troppau) hielt am 18. März l. J. im Vereinslocale „Promenade-Restaurant“ seine constituirnde Ausschüßsitzung ab. Herr Vorstand Krones begrüßte die Versammlung und Johann wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschickt. Das Protokoll der Sitzung vom 23. Februar 1898 wurde verlesen und genehmigt. Bei der Wahl der Vereins-Subfunctionäre wurden die Herren Wollf Rugler zum Schriftführer, Rudolf Protsch zum Stellvertreter, Johann Januscha zum Bilanzverwahrer und Karl Hofa zum Stellvertreter gewählt. Als Cassier-Stellvertreter wurde Herr Franz Englisch wiedergewählt. Nach dem mit Beifall entgegengenommenen Cassierberichte beläuft sich der Stand des Vereinsvermögens an Saldo mit 1. Februar 1898 fl. 6278.71 und Einnahmen im Februar fl. 488.80, zusammen fl. 6767.51. Die Ausgaben im Februar fl. 364.01 und somit der Cassiastand am 1. März 1898: fl. 6403.50. Die Sparcassabücher, sowie die sonstigen Wertpapiere lagen während der Sitzung zur Einsicht auf. Für die dem Vereine zugewandene Spende von der löbl. Sparcassa in Hohenploh von 5 fl. wurde der Dank durch Erheben von den Sitzen zum Ausdruck gebracht. Nach Erledigung sämtlicher Einkünfte schloß der Vorstand die Sitzung mit einem warmen Appell an sämtliche Ausschüßmitglieder, die Vereinsinteressen stets im Auge zu behalten und dieselben thatkräftig fördern zu helfen.

Brünn, 25. März. (Personales.) Der Herr Statthalter Baron Spens-Booden ist aus Wien hierher zurückgekehrt. Der Brigadier Gm. Ritter v. Steinich ist gestern sammt Gemahlin zum Besuche in Brünn angekommen und im „Hotel Neuhauser“ abgestiegen. Wie bestimmt verlautet, hat der Herr Bezirkshauptmann Eugen Rahnoschek in Mähr.-Kromau, welcher bekanntlich vor einiger Zeit krankheitshalber einen Urlaub antrat, mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse das Gesuch um Uebnahme in den Ruhestand überreicht.

— (Decorirung.) Dem Bezirkssekretär Herrn Karl Hlava in Brünn ist das goldene Verdienstkreuz verliehen worden.

— (Zur 50jährigen Gründungsfeier der Brünnner k. l. technischen Hochschule.) Am 20. d. hielt das Comité, in das von Seite des Professoren-Collegiums die Herren Hochschul-Professoren: Donath, Höning, Makowsky und Wellner delegirt sind, seine erste Sitzung ab. Gewählt wurden die Herren: Landes-Baudirector Hugo Kranz als Obmann und Fabrikant Eduard Schram als Schriftführer. Dieses vorbereitende Comité hat jene einleitenden Arbeiten, die zur Eruirung sämtlicher seit dem Jahre 1850 inscribirt gewesener Hörer dienen können, sofort in Angriff genommen.

— (Mährisches Gewerbe-Museum.) Die vom „Mährischen Gewerbeverein“ in Brünn veranstaltete „Buchausstellung“, die sich des lebhaftesten Interesses erfreut, in zahlreichen in- und ausländischen Blättern schon nach Gebühr gewürdigt worden ist und eine überaus günstige Aufnahme in allen Fach- und Gelehrtenkreisen gefunden hat, wurde neuerdings durch mehrere werthvolle Sendungen, insbesondere von prachtvollen orientalischen Arbeiten aus dem Besitze des Hamburgischen Museums, sowie durch eine Sammlung von Kunstseignen aus dem historischen Museum der Stadt Olmütz bereichert.

— (Neue Salzniederlagen.) In den Eisenbahnstationen Olmütz Stadt, Eisenberg a./M., Niklasdorf und Hannersdorf wurden am 28. März Salzniederlagen activirt, die sich mit dem Verschleiß von Speise- und Viehfalz befassen. Die Salzbezugspreise in Kronenwährung sind in den Salzverschleißlocalen der erwähnten Eisenbahnstationen durch Auszug zur öffentlichen Kenntniß gebracht und belaufen sich für 100 kg (in zwei Säcken à 50 kg) bei Mindestabnahme von 500 kg einer Salzsorte durch eine Partei um 10 kr. billiger wie bei geringerem Bezuge. Die Kosten der Säcke sind in den Blank- und Mahlsalzpreisen eingerechnet und die Säcke werden nicht zurückgenommen. Da Steinsalz durch längere Lagerung leidet, wird es nicht auf Lager geführt, sondern nur gegen fixe Bestellung und Vorausbezahlung des Betrages durch die Partei in Bestellung genommen. Aus demselben Grunde können kleinere Mengen dieser Salzsorte nicht prompt geliefert werden. Bestellungen auf weniger als 200 kg Steinsalz werden überhaupt nicht angenommen. Da die vorgeordneten Eisenbahnstationsalzniederlagen ebenso auch mit dem Verschleiß von Viehfalz betraut werden, haben sich die Interessenten mit ihren Bestellungen an diese Stationen zu wenden, wo ihnen auch zweckdienliche Auskünfte erteilt werden.

Tschöben, 26. März. (Raschau-Oberberger-Bahn.) Bürgermeister Dr. v. Demel hatte dieser Tage in Wien mit dem Eisenbahnminister Dr. Ritter von Wittel eine Unterredung, bei welcher der Minister über Befragen dem Bürgermeister erklärte, auch die beabsichtigte Theilung der Tschöben-Betriebsleitung der Raschau-Oberberger-Bahn in eine ungarische und eine österreichische Abtheilung sei seitens des k. l. Eisenbahnministeriums nun nicht mehr in Aussicht genommen. Dr. v. Wittel sagte offen, die ihm von Dr. v. Demel im Jänner l. J. gemachten diesbezüglichen Mittheilungen hätten ihn bewogen, von seiner Absicht vorläufig abzusehen. Schließlich äußerte der Minister, daß so das staatsrechtliche Interesse gegenüber den Interessen der Stadt Tschöben zurückgestellt sei. Bürgermeister Dr. v. Demel nahm die Gelegenheit wahr, Sr. Excellenz den Dank hierfür auszusprechen und zu betonen, daß die Mittheilungen des Ministers in Tschöben den freudigsten Widerhall finden werden und zwar umso mehr, als die Raschau-Oberberger-Bahn und deren Beamtenschaft mit Recht die größten Sympathieen nicht allein in Tschöben, sondern auch in ganz Schlesien genießen.

— (Zum Schutze der Anlagen.) In jugendlichem Frohsinn tummeln sich nunmehr, da die Tage nicht nur länger sondern auch wärmer werden, die Kinder der Stadt auf Straßen und Plätzen, in Anlagen und Gärten in fröhlichem Spiel herum. Gewiß wird den Kleinen jedermann von Herzen diese Freude gönnen, wofern ein gewisses Maß eingehalten wird. Aber der Frohsinn artet doch oft in Uebermuth aus und die gebotenen Rücksichten werden von den Kindern bei Seite gestellt. So sind für sie ein besonders beliebter Spielplatz die Anlagen auf dem Schloßberge dessen Wege, Plätze und Stiegen doch genug Raum zum frohen Treiben bieten; aber trotzdem werden auch die mit Sträuchern bepflanzten Abhänge in den Spielraum einbezogen, wodurch den Pflanzen mancher Schaden zugefügt wird. Möchte doch von den Erwachsenen die Fabel, welche die Anlagen am Schloßberge dem Schutze des Publicums empfiehlt, beachtet und dem vorgeschilderten Unfuge der Jugend mit mahnenden Worten gesteuert werden. Eine Belehrung in der Schule dürfte gewiß auch sehr zeitgemäß sein.

— (Personaleinkommensteuer-Schätzungscommission.) In der Wählerversammlung der Steuerträger der III. Steuerklasse der Personal-Einkommensteuer-Schätzungs-Commission wurde beschloffen, den Wählern die Herren Theodor Baibol, Kürschner und Hausbesitzer, und Karl Scholtis, Färbereibesitzer und Gemeindevorstand, als Mitglieder und die Herren Emil Wotke, Goldarbeiter und Hausbesitzer, und Anton Delo, Tischler und Hausbesitzer, als Stellvertreter zur Wahl in die Personal-Einkommensteuer-Schätzungs-Commission der III. Steuerklasse zu empfehlen. Von der Candidatur des Herrn Andreas Augustin, Genossenschaftsvorsteher und Hausbesitzer, wurde auf seinen Wunsch abgesehen.

— (Vom Esorbaer See.) Man berichtet uns vom Esorbaer See, daß die Eisverfrachtung mit der Bahnradbahn flott vor sich geht und daß viele Arbeiter beschäftigt sind, um das Eis aus dem See zu gewinnen. Das Wetter ist äußerst günstig, da in der Nacht die Räte 10 bis 12 Grad Reaumur unter Null erreicht und sich noch Eis bildet. Hält das Wetter weiter so an, so können einige tausend Waggons befördert werden. Freunden von Naturschönheiten und der Touristik kann nicht genug ein Ausflug auf den Esorbaer See jetzt empfohlen werden, da sowohl die Gewinnung des Eises in kolossalen Blöcken, als der Anblick solcher Verglefen der Raritäten, welche vom Sockel bis zur Spitze (höchste Spitze 2663 Meter) mit frischem Schnee bedeckt sind, höchstens noch in der Schweiz zu sehen sein dürfte. Wie compact das Gebirgsgeis ist (50 bis 60 cm stark), kann man daraus ersehen, daß ein Wagon, welcher in der Station Esorba der Raschau-Oberbergerbahn am 21. März mit 100 Metercentner geladen wurde, nach zwei Tagen am 23. März in Breslau noch mit 95 Metercentnern ankam. Loco Tschöben kostet ein Wagon (100 Metercentner) dieses vorzüglichen Gebirgsgeises etwa 70 bis 75 fl., was gewiß, wenn man die Qualität des Eises und die Schwierigkeit der Gewinnung in Betracht zieht, als sehr billig bezeichnet werden muß.

Wielitz-Biala, 25. März. (Wielitzer Gemeinde-rath.) In der Sitzung vom Mittwoch machte der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Steffan, nachstehende Mittheilungen: Von den Interbliebenen nach dem verstorbenen Herrn Adolf Brüll sind zu Händen des Bürgermeisters 150 fl. für die Gemeindevorstände und 20 fl. für den Witwen- und Waisenfond der städtischen Sicherheitswache erlegt worden, wofür in üblicher Weise der Dank ausgesprochen wird. Vom Presbyterium der evang. Gemeinde in Wielitz ist eine Dankagung für die gewährte Erhöhung der Subvention eingelaufen. Der schlesische Landesausschuß hat dem Bürgermeisteramt eröffnet, daß die Mehrauslagen beim Kasernenbau, und zwar 7725 fl. 86 kr. für die Straßenanlage und 4224 fl. 64 kr. für die Erbauung einer Stallung für 4 Pferde, nicht unter jene Beträge subsumirt werden, für welche das Land die Zinsengarantie übernimmt. Der Vorsitzende beantragt und erhält die Ermächtigung, dem Landesausschuß vorzustellen, daß die beiden Bauauftragungen auf Verlangen des Militärärztes geführt wurden, und daß die Gemeinde bittet, die Zinsengarantie auch auf diese Posten auszubehnen. Hr. Walczok berichtet im Namen der Baucommission über das Gesuch der Wasserwerksgenossenschaft um Subvention zur Einwölbung des Mühlgrabenrinnen. Dieselbe soll in Betonlager und Betonbedeckung mit Eisenstrahlen circa 33.000 fl. und bis zur Werber'schen Mühle 36.000 fl. kosten. Die Gemeinde hat dazu vertragmäßig 3-1/2% und außerdem für den Sparcassenbeitrag 14% beizutragen. Es wird aber darüber hinaus noch eine Subvention angesprochen. Hierbei kommt insbesondere die Strecke Fabrik-gasse-Mährhardtsgasse in Betracht, deren Anrainer, obgleich die Verabreichung und Einwölbung des Gerinnes in ihrem eigenen Interesse liegt und ihnen Baugründe schafft, übertriebene Forderungen für Grundabtretung stellen, deren Höhe erst festgestellt werden muß. Der Referent beantragt,

bevor in die meritorischen Fragen eingetreten wird, erst die Höhe der Grundablösung feststellen zu lassen und dann die Beitragsfrage zu discutieren. Hr. Josephy bemerkt, mit hohem Preisforderungen schnitten sich die interessierten Anwohner ihre eigene Fleisch. Gegenüber übertriebenen Ansprüchen an die Gemeinde müsse man zur Expropriation schreiten. Bei dem heutigen werthlosen Grunde, der erst durch die Regulierung zur Bedeutung kommt, seien 4—5 fl. für die 1000 fl. das Höchste, die erheblichen Vorteile müßten die Leute womöglich noch zu Kostenbeiträgen bestimmen. Diefen Standpunkt vertritt auch Hr. Naps und der Antrag der Section wird genehmigt. Hr. Josephy berichtet über die Baufaction über die Regulierungspläne und beantragt nach einem Resümé: Der Gemeinde-rath solle heute entscheiden, ob die Section bei der Umarbeitung des Regulierungsplanes durch die Section und das Bauamt sich an das Project des Hofrathes v. Gruber halten solle und das erste Project stimmten vielfach überein, trotz der darin ausgesprochenen vielen idealen Ansichten. Die Anfertigung eines neuen Projectes durch einen dritten Fachmann hält die Section für unzweckmäßig, weil auch dieses dritte abermals neue Gesichtspunkte zu Tage fördern könnte. Es entspringt sich eine lebhafte anderthalbstündige Debatte, in der Hr. Dr. Spitzer und der Vor-sitzende den Standpunkt vertreten, alle bisherigen Arbeiten dürften als Material und Versuche angesehen werden. Im Anbetracht dessen, daß die Baufaction und das Bauamt nicht die Zeit und Mühe besitzen, neben den laufenden Arbeiten auch noch das Regulierungswerk durchzuführen und die Bauhütigkeit durch die Verzögerung ebenso wie die Baugewerke leiden, beantragt Hr. Dr. Spitzer, die beiden bisherigen Pläne einem Fachmann zu Bearbeitung nach den angegebenen Grundsätzen zu übertragen. Angenommen wird schließlich mit Zustimmung des Referenten der Antrag Hauptkommission: Hofrath v. Gruber soll an-gegangen werden, hierher einen Fachmann zu entsenden, der unter seiner Leitung ein Bureau eröffnet und in Früh-lingsnahme mit der Section und dem Bauamt unter Berücksichtigung der Arbeiten der Section und Hofrath v. Grubers die Arbeit mit aller Beschleunigung zu Ende führt. Es wurde dabei ausgesprochen, daß die Behandlung der vor-liegenden Baugesuche dadurch keine Verzögerung erfahren dürften. Hr. Dr. Spitzer berichtet im Namen der Section über die Vertheilung des Sparcassenreins-gewinns für 1897 im Betrage von 26.032 fl. 48 kr. und schlägt im Namen des Sparcassen-Ausschusses vor: 2000 fl. für die Werthabschreibung des Sparcassengebäudes, 1000 fl. für den Verpflegungsfonds des Versorgungshauses, 3000 fl. für den Theaterbau, 10.000 fl. für Schulden-tilgung, 2000 fl. für den Spitalbau, 2000 fl. für die Besei-tigung der Verpflegungshäuser, 200 fl. für die Kassen-abgabe, 300 fl. für die freiwillige Feuerwehr, 100 fl. für den evangelischen, 60 fl. für den katholischen und 40 fl. für den israelitischen Frauenverein, 100 fl. für den Viel-liger Schulvereinsverein, 500 fl. für Wohltätigkeitszwecke in den Gemeinden des Landbezirks, 500 fl. für die Witwen- und Waisenfonds der Sicherheitswache, 500 fl. Subvention zum Bau der Vereinssturnhalle, 4000 fl. für Armenzwecke der Stadt Bielitz, 100 fl. für den Ferialfonds der Diaconissen im Spital, 150 fl. für die Schülerluden der hiesigen Mittel-schulen incl. Gewerbeschule und 732 fl. 48 kr. zur sofortigen Vertheilung an die Stadtpfaffen. Der Vertheilung wurde ge-stimmt. Vorher aber beantragte noch Hr. Josephy nachdrück-lich, aus dem Posten 500 fl. für den Landbezirk der Mo-te-reigeossenschaft im Oberkurzwald 200—300 fl. zur Deckung ihrer Einrichtungskosten zukommen zu lassen. Es wurde nicht an, immer noch von deutscher Gemeinbürgerschaft zu sprechen und die Unterstützung der Landgemeinden in politischen Dingen zu verlangen, ohne Bereitwilligkeit, ihnen auch materiell zu Hilfe zu kommen. Zumal die deutsche Gemeinde Oberkurzwald an der deutschen Sprachgrenze verleihe. Dieser Rücksicht kam dabei zu einer überaus heftigen Debatte. Hr. Gutwinski beämpfte den Antrag wegen der präjudicirlichen Folgewirkungen, Hr. Janetzki widersprach auf dem Rücken des Spitals und der beschiedenen Schulen im der Stadt für die Landbe-völkerung und meinte schließlich, daß die Landbewohner als Sparereigentlichkeit zum Geben der Sparcassen beitragen. Hr. Tugendhat sprach gegen die politische Subventionierung und rief scharfe Abweisungen der Antrag hervor. Vicebürgermeister Zwery be-glückwünschte den Antrag, dem Sparcassen-Ausschuss zu seinem Standpunkte in der Ablehnung dieses Subventionsgesuches. Nach Schluß der hiesigen Debatte wurde der Antrag Gut-winski wegen der präjudicirlichen Wirkung auf den Antrag Josephy nicht eingebracht angenommen. Hr. Spitzer berichtet über die Trobawitzer Stellung entlarzt der ebenfalls Ringischen Realität am Jennerberge. Die hiesige Gemeinde als derzeitige Besitzerin tritt den Grund zum Trobawitz im Ausmaße von 7000 fl. ohne Entgelt da-gegen ab, daß die politische Gemeinde eine Bretterplanke aufstellt und ein Pfostenstrotzwerk mit Randsteinen errichtet, sowie auch ein Einfahrtsthor. Für die Kalkbadeanstalt sind im Trobawitz 300 fl. ausgesetzt. Die Ersetzung des schadhaften Fußbodenbelags erfordert aber 420 fl. mehr. Auf Antrag des Hrn. Horkes wird der Mehrbetrag bewilligt. Der hiesige Referent beantragt 200 fl. für einen 3 Meter breiten Ueberweg aus Wurfsteinen von der Mithraschule zu der Turnhalle. Die Rücksicht auf das zu errichtende Verpflegungsgelände, und die künftige Benutzung der im Trobawitz liegenden Kalkbadeanstalt durch die Gymnasial-schüler wird beantragt, dem Ueberweg gegenüber dem Portale des Mithraschulgebäudes zu legen. Der Antrag wird mit dem Zusatz des Vorsitzenden angenommen, daß dazu die Gymnasialverwaltung in Verwendung genommen werden. — Hr. Ruzanski beantragt die Anlage eines dringend notwendigen Ueberweges von dem Schmitzischen Trobawitz am Trobawitz zum Trobawitz der Gieselastraße bei Trobawitz. Dieser Antrag, welcher mit Rücksicht auf die Mithraschulen einen höchst dringenden Bedürfnisse entspricht, wird von der Baufaction gewiesen. Hr. Horkes beantragt, dem Aufsuchen des Baumeisters Ror-nam-Genehmi-

gung der Anlage einer Rollbahn auf dem westlichen Gehwege der Tunnelstraße zur Abfuhr des auszuachsenden Schmals nach seiner Ziegelei und Anfuhr des Baumaterials für den Neumann'schen Neubau unter den nötigen Cautelen für die Instandhaltung der elektrischen Bahn und die Wiederverkehrung des Weges in den früheren Zustand die Bewilligung zu erteilen. Der Antrag wird angenommen. Hr. Dr. Spitzer berichtet über den vorgelegten Sommer-fahrplan der elektr. Localbahn und bemängelt daran, daß der letzte Abendzug aus dem Zigeunerwalde zu früh abgeht und nicht einmal bis zur Sparcasse geführt werde. Hr. Tugendhat tritt für einen fahrplan-mäßigen letzten Zug um 10 Uhr Abends ein und will nicht auf die unverbindlichen Erfordernisse angewiesen sein. Hr. Bachelmeint, man möge der Localbahnverwaltung getrost das Weitere überlassen. Es handle sich nur darum, in der verkehrslosen Zeit zu Anfang Mai und Ende October die Bäume nicht leer verkehren lassen zu müssen. Wenn ein Verkehrsbedarf vorliegt, wird ihm die Bahn schon in ihrem eigenen Interesse entsprechen und das Nötige durch Schilderfundmachungen verlaublichen. Auf Antrag des Hrn. Janowski wird der vorgelegte Sommerfahrplan mit dem Hinzufügen genehmigt, daß es dem Gemeinderathe zustehe, im Falle des Bedürfnisses die Einlegung weiterer Bäume zu veranlassen. Hierauf folgt vertrauliche Verathung.

— (Constitution eines Ärztevereins.) Die Ärzte unserer beiden Schwesterstädte haben sich am 15. d. M. zu einem Bielitz-Bialaer Ärzteverein zusammen-gekommen und die Constitution desselben vorgenommen. Der Zweck des neuen Vereins ist Pflege der Wissenschaft und Wahrnehmung der Standesinteressen.

— (Grundsteinlegung zur Vereinsturn-halle.) Der heutige Tag, an welchem die feierliche Grundsteinlegung zur neuen eigenen Turnhalle des Vereins erfolgte, war ein langersehnter und ereignisreicher in der Geschichte unseres Bielitz-Bialaer Turnvereins. Auf dem Bauplatze hatte sich, begünstigt durch das milde Frühlings-wetter, eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden. Mit turnerischer Pünktlichkeit rückte der Verein mit seinem Banner, von der Turnhalle der evang. Gemeinde auf dem Festplatz mit Gesang an und nahm Aufstellung. Der Ob-mann des Vereins, Herr Bürgergutslehrer Julius Rippert, eröffnete seine Festansprache mit der Begrüßung des ver-sammelten Publicums, vornehmlich der anwesenden Ehren-gäste, des Herrn Bürgermeisters Steffan, der alten hoch-verdienten Ehrenmitglieder Professor H. Bräutigam und Redacteur Albin Geyer und des ebenfalls anwesenden Ganturnwarts, Herrn L. Turnlehrers Robert Keller. In gedrängter Kürze skizzierte der Festredner den Entwic-kelungsgang des deutschen Turnwesens und seine Bedeutung für das Deutschtum in Oesterreich, das eben eine Periode schwerster nationaler Prüfungen zu bestehen hat. Er berührte dabei auch die Gründung des Bielitz-Bialaer Turnvereins und seine Aufgabe an der äußersten östlichen Grenze deut-scher Kultur, schloß mit einer herzlichen Dankagung an alle Freunde der Turnsache, welche das heute begonnene Werk durch Darbringung von Spenden gefördert haben und legte ihnen auch die weitere Pflege derselben ans Herz. Vor Allem galt sein Dank der munificenten Stadtgemeinde Bielitz und ihrem verehrten Bürgermeister Herrn Steffan. Nach der mit Beifall und Heilrufen aufgenommenen Ansprache verlas Herr E. Schwarz den Inhalt der Urkunde für den Grundstein, deren Einverleibung durch Herrn Baumeister Walczol erfolgte. Dieser führte unter einem kräftigen Wausprache die ersten drei Hammerschläge, worauf ihm der Obmann des Vereins und Herr Bürgermeister Steffan mit den Ehrengästen, Gönnern und Mitgliedern des Vereins nachfolgten. Mancher deutsche Kernspruch wurde dem Bau des ersten Bielitz-Bialaer deutschen Vereinshauses an seiner Wiege gewidmet und mancher harte Gulden floß als Spende zur Kräftigung des Baufonds ein. Nach dem Gesänge der Hieber „Stimmt an mit hellem hohen Klang“ und Arndts urkräftigem „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ rückte die Turnerschaft unter den Klängen der „Wacht am Rhein“ und unter dem Jubel der Theilnehmer wieder nach ihrem Aus-gangsort ab. Abends um 8 Uhr begann auf der Schieß-stätte der Festkommers.

— (Der Schlußact des Plesser Raub-morddramas) hat sich gestern früh im Wadowitz ab-gespielt. Stacho ist von Sr. Majestät dem Kaiser zu zwanzigjährigem schweren Kerker begnadigt worden und Wolbarski wurde durch den Scharfrichter Selinger vom Leben zum Tode gebracht. Unbussfertig, verschlossen und trotzig, wie er sich im Leben gegeben hatte, blieb er auch im Angesichte des Todes und wies jeden Anspruch des Seelforgers von sich. Hinzuzufügen hätten wir hier nur noch, daß die österreichischen Factoren, denen die Gah-haftverurteilung der Verbrecher und die Wiederherbeischaffung der verschleppten Geldwerthe vor Allem zu danken war, bei der Vertheilung der Ergreifungsprämie durch die preu-ßischen Behörden ziemlich stiefmütterlich bedacht worden sind.

Ustron, 25. März. (Ehrung.) Die Gemeindever-tretung hat durch einstimmigen Beschluß in der Ausschuf-sung am 22. d. M. den Herrn Pfarrer und Erzpriester Josef Szybka zum Ehrenbürger der Marktgemeinde Ustron ernannt. Vor 25 Jahren kam Herr Pfarrer Szyba nach Ustron, und es ist ihm gelungen, während dieser langen Zeit seiner Seelsorge, sich die Hochachtung und Sympathie der gesamten Bevölkerung ohne Unterschied der Confession und der Nationalität zu erwerben und dauernd zu erhalten. Herr Pfarrer Szyba ist gegenwärtig 83 Jahre alt und feierte vor 3 Jahren sein 50jähriges Priesterjubiläum, aus welchem Anlasse ihm die Einwohner große Ovationen dar-brachten. Wir wünschen, daß der neue Ehrenbürger noch viele Jahre zum Wohle der Gemeinde und speciell der seiner Seelsorge anvertrauten Pfarrkinder wirken möge.

Friedel, 22. März. (Der Humanitätsverein) hielt Sonntag, den 20. d. M., unter zahlreicher Theilnahme seine erste Hauptversammlung ab. Der Obmann H. Leopold Paneth eröffnete die Versammlung, begrüßte die An-

wesenden und erstattete den Bericht seit der Gründung. Trotz der kurzen Zeit seines Bestandes hatte der Verein eine rege Thätigkeit entfaltet, namentlich sind die Ausarbei-tung eines Regulativs für die Functionäre, die Unter-stützung verschämter Armen und die corporative Theilnahme an Leichenbegängnissen besonders hervorzuheben. Der Verein zählt gegenwärtig 86 ausübende und 48 unterstützende Mit-glieder, von denen 131 im Gebiete der Gemeinde, 2 in Wit-towitz und 1 in Wien ihren Sitz haben. Der jährliche Gesamtbeitrag beläuft sich auf 432 fl. Der Bericht des Cassiers Herrn P. Rosenberg weist eine Einnahme von 1090 fl. 46 kr., wovon 298 fl. 89 kr. von der Cultus-Gemeinde bei der Vereinsgründung übernommen wurden, während die Mitgliedsbeiträge 644 fl. 88 kr. erreichten, der Rest wurde durch Spenden und andere Zuwendungen herbeigeführt. Die Ausgaben betrugen 461 fl. 76 kr., so daß ein Cassa-Bestand von 628 fl. 89 kr. verbleibt. Dem Obmann und dem Cassier wurde der Dank votirt und das Absolutorium erteilt. Sodann wurden als Rechnungs-Revisoren für das nächste Vereinsjahr die Herrn Dr. Lichtenstern und Siegm. Wechsberg wiedergewählt.

Jägerndorf, 25. März. (Unsere Stadtväter) waren am Mittwoch zu gemeinsamen Verathungen zusammen-gekommen, und die Sitzung verlief vollkommen glatt, denn es gab eben keine Verhandlungsgegenstände, bei welchem sich die Gemüther hätten erregen können. Unter den Mit-theilungen gab es einige wichtige Nachrichten. Zu Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende, Dr. Hirsch, dem verstorbenen Mitgliede, Herrn Zimmermann, einen warmen Nachruf, worauf das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Die Einladung des hiesigen Turnvereins zu dem am 10. April l. J. in Jägerndorf stattfindenden Bezirksturnen wurde zur Kenntniß genommen. Nicht mehr überraschend kam die Mittheilung, daß das Ministerium die erste Entscheidung der Landes-regierung wegen Nichtbewilligung der Erweiterung des Friedhofes bestätigt habe. Weil ein neuerlicher Recurs wahrscheinlich dasselbe Schicksal haben würde, beschloß man einseitig, nicht weiter zu recuriren. Interessant war die Mittheilung, daß der Verwaltungsgerichtshof eine Ent-scheidung des Landeschulrathes und des Unterrichtsmini-steriums, wegen vorzeitiger Pensionierung einer Unter-lehrerin, weil sie sich verheiratet hatte u. zw. mit dem an derselben Anstalt wirkenden Oberlehrer, als ungesetzlich be-zeichnete und beide Entscheidungen aufhob. Man ist nun darauf gespannt, wie der Landeschulrath die Angelegenheit ordnen wird. Die betreffende Lehrerin wieder in ihre frühere Stelle einzusetzen, geht nicht, weil an der Anstalt kein Posten frei ist, und für eine Stelle doppelt den Gehalt zu zahlen, dazu wird sich wohl niemand bereit finden. Herr Pleschle brachte den schon lange von der Regierung pro-jectirten Plan des Bezirkshauptmannschaftsgebäudes zur Sprache und da stellte sich heraus, daß die Angelegenheit ins Stocken gerathen sein müsse. Man gab sich schließlich mit der Erklärung des Vorstehenden zufrieden, daß er an-fragen werde. Der Dorfweg in Mödnig, einem sehr be-liebten Ausflugsorte, ist in dem denkbar schlechtesten Zu-stande, weshalb die Mödniger bittlich wurden, es möge ihnen die Stadt zum Zwecke der Herstellung eine Unter-stützung zukommen lassen; die Versammlung sprach ihre Geneigtheit dazu aus und somit dürfte wohl dem Uebel gesteuert werden. Einem Abbrändler in Kronsdorf wurde eine Unterstützung von 5 fl. bewilligt, die Teschner Elisa-bethinerinnen mit ihrem Ansuchen um eine Unterstützung zum Spitalbau abgewiesen; die Stadt hätte hier genug zu geben, wenn sie das eigene Krankenhaus kräftig unterstützen wollte. Der Entschluß, die noch stehenden rechtzeitigen Allee-bäume in der Rudolfsstraße zu entfernen, wird gewiß allseitige Billigung finden, denn einmal wirken die Bäume unschön, zweitens zerstören sie mit ihren Wurzeln die Garten-mauern und drittens fällt ihr Schatten niemals auf den Weg, sondern nur in die Gärten. Zwei Nachbarn sind mit einander im Streit wegen einer gemeinschaftlichen Mauer. Der Stadtvorstand wurde zum Schiedsrichter angerufen, doch war es bei dem besten Willen nicht möglich, eine Einigung zuwege zu bringen. Der Communeauschuss entschied deshalb, es mögen die Betreffenden den Rechtsweg betreten. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren von nebenfächlicher Bedeutung.

Freiwalda, 25. März. (Aus Grafenberg.) Das von dem Großherzog von Mecklenburg gestiftete Mecklenburger Haus ging im verflossenen Jahre an die österr. Gesellschaft vom „Weißen Kreuze“ über und es wurden an Stelle dieser Stiftung vier Stipendien zu 30 fl. zur Bestreitung der Wohnungsmiethe für bedürftige Civil-curgäste geschaffen. Feuer wird die Verleihung der 4 Sti-pendien zum ersten Male erfolgen.

— (Von der Hochschar.) Vor einigen Tagen konnte endlich die Schlussrechnung über das vom Sudeten-gebirgs-Verein erbaute Schutzhäus auf der Hochschar ge-legt werden. Die Baukosten, ohne die innere Einrichtung, betragen etwas über 16.000 fl.

— (Todesfall.) In Wien verschied am 23. März Frau Adolfine Sutz, l. l. Oberwundarztswitwe, eine Tochter des verstorbenen Freiwaldaer Bürgermeisters.

Weidenau, 25. März. (Gymnasial-Kirchen-haus-Verein.) Die im Texte der von diesem Vereine ausgegebenen Lose für den 4. October 1898. in Aussicht gestellte Ziehung der Effecten-Lotterie mußte eingetretener Umstände wegen auf einen späteren Termin verlegt werden. Am Osterdienstage den 12. April 1898 findet nun diese Ziehung unwiderruflich u. z. im hiesigen Gym-nasialsaale statt. Bis dahin sind noch Lose beim Ver-stande des Gymnasial-Kirchenbau-Vereins zu haben. Zie-hungslisten werden seinerzeit von hier unentgeltlich, nach außen gegen Ersatz des Postportos verabsolgt. Die bis zum 12. Mai d. J. nicht behobenen Gewinnste verfallen zum Besten des Unternehmens.

Poln.-Ostron, 25. März. (Decorirung.) Gestern Vormittags fand im Schulgebäude die feierliche Decorirung des Schuldirectors Carl Bulowanski statt, welcher in Anerkennung seiner pädagogischen und humanitären Dienste

von Sr. Majestät dem Kaiser durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes ausgezeichnet wurde. Der Festakt wurde durch den Herrn I. I. Bezirkshauptmann Werlit aus Freistadt vorgenommen und es hatten sich zu demselben die Gemeinde-Vertretung von Poln.-Ostrau, sowie die Lehrkörper der Poln.-Ostrauer Schulen und auch einzelne Vertreter der tschechischen Schulen von Ostrau eingefunden. Nach der Decorirung durch den Herrn I. I. Bezirkshauptmann sprach Herr Ehren-Canonicus P. Vitta, der Obmann des Districtschulrathes Dr. Swoboda und Herr Bürgermeister Straka ihre Glückwünsche aus. Nach der Feier wurde in der Poln.-Ostrauer Kirche ein Hochamt abgehalten und sodann das Fest durch ein gemeinsames Banquet gefeiert. Dem also ausgezeichneten Schulmann sind von zahlreichen Freunden und Berufsgenossen aus diesem Anlasse Glückwünsche zugekommen.

Mähr.-Ostrau, 25. März. (Wahlen in die Personal- Einkommensteuer- Schätzungs- Commission.) Es sind jetzt auch die Candidaten für den II. und III. Wahlkörper in dieser Commission nominirt, und zwar für den II. Wahlkörper die Herren Gemeindevorsteher Vincenz Poppe und Nathan Lichtenstern, als Mitglieder, Rudolf Schigutt und Ignaz Lwer als Ersatzmänner. Für den III. Wahlkörper haben sich die Vertreter der fünf hiesigen Genossenschaften auf nachstehende Candidaten geeinigt: Ferdinand Pawlik, Baumeister und Obmann der Baugenossenschaft, Carl Wrana, Obmann der handwerksmäßigen Genossenschaft, als Mitglieder, Moriz Fischer, Obmann der Gastwirthgenossenschaft, Leonhard Jacini, Kaufmann in Mähr.-Ostrau, als Ersatzmänner. Im Interesse des Erfolges ist es nothwendig, daß sich alle Wahlberechtigten an die aufgestellten Candidaten halten, um Stimmenersplitterungen zu vermeiden.

Rieth, 25. März. (Steuer nachlaß.) Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Artikel VIII des Gesetzes vom 25. October 1896 R.-G.-Bl. Nr. 220 über die directen Personalsteuern an der für das Jahr 1898 vorgeschriebenen staatlichen Grundsteuer, Hauszinssteuer und Hauszinssteuer ein Nachlaß von zehn Procent stattfindet. Der Nachlaß wird bloß von der Staatssteuer und nicht auch von den Zuschlägen der autonomen Körperschaften berechnet werden. Nach erfolgter individueller Auftheilung der Nachlässe auf die einzelnen Steuerträger wird der für das Jahr 1898 entfallende Nachlaßbetrag in den Steuerdocumenten der Partei (Steuerbüchel, Anlagenschein, Zahlungsauftrag) nachträglich ersichtlich gemacht werden. Der Zeitpunkt, mit welchem die Eintragung der Nachlässe in die Steuerdocumente der Parteien erfolgen kann, wird durch besondere Rundmachung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 24. März. (Ein Gemeindevorsteher mitglied als Wildbühler.) Am 19. December v. J., Vormittags 9 Uhr, bemerkte der Heger des Gutsbesizers Josef Richter in Dorfschön Franz Richter im Jagdbrevier seines Dienstherren zwei mit Gewehren bewaffnete Männer. Um sie zu erkennen, eilte er ihnen auf einem Umwege nach, doch hatten sie ihn erblickt und ergriffen die Flucht. Als die Männer beim Dorfbache stehen blieben, verfolgte sich der sie verfolgende Heger, der unbewaffnet war, hinter einem Strauch und sah, daß sich die Männer gegen Wäldchen wendeten. Er folgte ihnen nach und erkannte in dem Einen den 31 Jahre alten Grundbesitzer und Gemeindevorstehermitglied Johann Thomas aus Dorfschön, welchen er festhielt, während der Andere davon lief. Thomas hat den Heger, er möge ihm die Schande nicht anthun und möge ihn freilassen, als die der Heger aber nicht that, drohte ihm Thomas mit den Worten: „Daß mich los, oder ich jage Dir das Messer hinein“. Der Heger faßte ihn jedoch beim Handgelenke, um ihn am Herausziehen des Messers zu hindern, worauf Thomas neuerdings drohte: „Daß mich los, oder ich schneide Dich an“. Durch diese Drohung in Angst versetzt, fand der Heger davon ab, dem Thomas das Gewehr abzunehmen, ließ ihn los und entfernte sich. Der zweite Raubhühler, welcher rechtzeitig die Flucht ergriffen hatte, war der Grundbesitzer und ebenfalls Vorstehermitglied in Dorfschön, Carl Sieber. In dem Waldhügel, in welchen die beiden betreten wurden, wechselt häufig Rehwild und auch Hasen. Der Rechtfertigungsversuch des Johann Thomas und Carl Sieber, sie hätten ihre Gewehre im Schotterbruche probiren wollen, fand keinen Glauben. Johann Thomas wurde wegen versuchten Diebstahls und gefährlicher Drohung angeklagt, aber bei der heutigen Verhandlung vom Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit und des Diebstahls freigesprochen und nur wegen Verleitung von öffentlichen Beamten und Einmischung in die Vollziehung öffentlicher Dienste, zu 70 fl. Geldstrafe verurtheilt. Die Anklage wurde bei der Verhandlung bedeutend abgeschwächt, weil der Heger seine Aussage änderte.

Wundapest, 24. März. (Zuerst verurtheilt, dann freigesprochen.) Der Ingenieur-Assistent Garboz, welcher wegen Vergiftung seiner Gattin zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt worden war, wurde heute in zweiter Instanz freigesprochen, da ein frischer Beweis nicht erbracht wurde und es nicht ausgeschlossen ist, daß seine Gattin an Embolie litt.

Kunst und Literatur.

Teschen, 26. März. (Wohlthätigkeitsconcert.) Wohl selten wird einer Provinzstadt ein gleicher Kunstgenuss geboten werden, wie dies in dem am 24. März von dem Officierscorps der hiesigen Garnison zu Gunsten der Erhaltung der Kriegerdenkmäler veranstalteten Wohlthätigkeitsconcerte der Fall war. Vornehm in der musikalischen Auswahl, vorzüglich in der Durchführung, hielt das Programm das Publikum von Anfang bis zum Schlusse im Banne aufmerkamen Zuhörens. Eingeleitet wurde das Concert durch die von der I. u. I. Regimentskapelle Nr. 84 gespielte Ouvertüre „Die Meisterfinger von Nürnberg“ von Richard Wagner. Diese Ouvertüre sowie auch das letzte zum Vortrag gebrachte Stück „Glocken- und Grabsenen aus Paris“ von Wagner, stellten sowohl an die Musiker als auch an den Dirigenten die größten Anforderungen. Beide Stücke sowie auch die später erwähnten, wurden mit der größten Präcision, mit tiefstem Ausdruck zur Durchführung gebracht. Sie geben das ehrenvolle Zeugniß für die Kapelle, insbesondere aber für den kunstverständigen Leiter derselben, Herrn Kapellmeister Hial, dem wir dafür dankbar sind, daß er uns zwei in Teschen nie gehörte, mit großer künstlerischer Vollenbung durchgeführte Compositionen geboten hat. In der Art aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn lernten wir ein sehr geschätztes Mitglied des Olmücker Gesangvereins, Herrn Victor Schwach, als Sänger kennen. Er verfügt über eine schöne, volle, äußerst sympathische, in allen Tonlagen ausgeglichene Tenorsstimme, und hat dabei eine große Klarheit in der Textaussprache. Er erfreute uns auch noch durch den seelenvollen Vortrag mehrerer Schubertlieder, in denen er sich als tüchtiger und waderer Schubert-

interpret zeigte. Wir geben hier dem allgemein gehegten Wunsche Ausdruck, diesen stimmbegabten Sänger noch öfter in Teschen hören zu können. Reicher Beifall lohnte den Vortrag des „Menuetts“ von Foderewski und des „Scherzo“ von Chopin, welche beide schwierigen Stücke von Fel. Martha Kratschmer mit Virtuosität und feiner Nuancirung vorgetragen wurden. Ueberdies hatte Fel. Kratschmer auch die Begleitung sämtlicher Gesangsnummern in lebenswüthiger Weise übernommen und mit größter Discretion durchgeführt. Frau v. Schlegel ist durch ihre klangvolle Stimme dem hiesigen Concertpublicum bestens bekannt. Sie brachte in ihrer gewohnten trefflichen Weise die „Nieder-Weimung“ von Franz und „Vergleiches“, Ständchen von S. Brahms zum Vortrag und erntete dafür großen Beifall. Sehr gut und fein, mit wunderbarer Nuancirung wurde von der Regimentskapelle die Serenade von Volkmann mit dem schönen Cello-Solo gespielt. Mit besonderem Interesse wurde das Violin-Concert von Max Bruch aufgenommen, eine Composition, die auf dem Repertoire der ersten Violin-Virtuosen steht. Herr Martine, derzeit Feldwebel, der als Dirigent mehrerer Operetten bei uns noch in gutem Andenken steht, entlegte sich seiner Aufgabe aufs Beste, und spielte das Solo mit reiner Intonation in brillanter ausdrucksvoller Weise. Alle diese künstlerischen Leistungen hoben den Abend mit dem Nahmen eines gewöhnlichen Concertes heraus und weckten in den Zuhörern den Wunsch, recht bald wieder einen gleichen Kunstgenuss zu haben.

* Die Schwestern Adele und Wilhelmine Sandrod wurden am Donnerstag von Sr. Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen, um ihre bekannte Angelegenheit vorzubringen. Sr. Majestät der Kaiser empfing die Künstlerinnen in huldvoller Weise und ließ sich genau informieren. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt.

* Peter Rosegger und Richard Wagner. Rosegger's zarte Poetenerven empfanden die in Haus und Hof, in Concert und Theater von allen möglichen Instrumenten ihn umdonnernde Harmonik Wagners als höchst unangenehmes Geräusch. Der Olympier wird lächeln, der Erdensohn hat sich bekehrt. Die „Meisterfinger“ haben's ihm angethan. In der letzten Nummer seines „Heimgarten“ berichtet Rosegger also: „Wenn ich früher schloß vor Clavier, Flage- und Strakenmusikanten in Verzweiflung gerieth und den „aufbringlichen Wagner-Ärger“ versuchte, war wohl noch keine Ahnung da, daß gerade durch Richard Wagners Musik mir einmal der höchste Genuss zu Theil werden würde, den je mein irdisches Ohr empfunden hat. Das ist geschehen. In Graz werden zur Zeit die „Meisterfinger von Nürnberg“ aufgeführt, glänzend, musterhaft an Ausstattung, Besetzung und Inszenirung. Keilich ausgeruht, vorbereitet auf den Anhalt, wohnte ich gleich der zweiten Aufführung bei und wurde durch den urdeutschen Charakter dieses Werkes voller Humor und Gemüthsinnigkeit, durch die wundervolle Zusammenwirkung der Künste in eine Stimmung versetzt, wie sie im Theater mich noch selten so befeuerte. In mir jubelte es auf, jauchzte es mit, meinte und lachte es ununterbrochen durch den ganzen Abend. Es war ein fünf Stunden langer Theaterabend voll gestätigter Schönheit. Wenn mir sonst bei Wagner-Stücken schon in den ersten Acten das Gefühl der Abspannung und Langeweile gekommen war — dies Mal konnte ich nicht genug Ohren und Augen haben für alles, was schön und interessant war. — Jetzt, wie kommt das? Ist Wagner ein Anderer geworden? Bin ich ein Anderer geworden? Erstere's undenkbar, Letzteres unwahrscheinlich. Es war in mir auch Anfangs kein Vorurtheil gewesen; mit dem Musikverständnis haptete heute noch so arg wie je, und mehr Ohr ist heute noch so weislich gegen schrilles, wirres Getöse ohne Melodie. In den „Meisterfingern“ fand ich diesmal nichts von alledem, was mich in Wagners Musik sonst mißmuthig gemacht hatte. Liegt das in der vollendeten Aufführung? Liegt es in einer glücklichen Stimmung, die ich schon mitgebracht hatte? Liegt es in einer gekräftigteren Gesundheit? Oder kann sich wirklich unser Kunstgeschmack so mächtig ändern? In diesem Falle müßte man wohl vorsichtig sein mit dem Urtheil. Uebrigens habe ich Wagner nie kritisiert, vielmehr nur meine Ohren. Und so darf ich nun wohl frohlich gestehen, daß meine Ohren sich gebessert haben, und daß ich glücklich bin, mit einstimmen zu können in die Begeisterung für den Genius, der uns die „Meisterfinger“ vom Himmel geholt hat.“

Kleine Chronik.

26. März.

Hof- und Personalsnachrichten. Sr. Majestät der Kaiser hat vorgestern bei den allgemeinen Audienzen die Präsidien des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses empfangen. — Ungemein groß ist die Zahl der sowohl von Mitgliedern der kaiserlichen Familie wie auch aus vielen anderen Kreisen an Ihre I. und II. Hoheiten den Herrn Erzherzog Friedrich und Gemahlin gelangten Beileids- und Glückwünsche. — Die Leiche Ihrer I. und II. Hoheit der Erzherzogin Natalie Maria Theresia trifft morgen Abends um 10 Uhr mittels Separatzuges der Staatsbahn aus Preßburg in Wien ein. Die irdischen Ueberreste werden nach der Einsegnung durch die Hofgeistlichkeit in feierlichem Zuge in die Hofburg geführt. — Des Fürsten Wismar's sechzigjähriges Jubiläum fand gestern statt. Der Fürst hat seinen leidenden Zustand wegen aller Beglückwünsche durch Deputationen u. s. w. abgelehnt und den Tag in stiller Zurückgezogenheit verbracht. — Der Johanniter-Ordensritter Graf Rudolf Hardegg, Bruder des Grafen Dominik Hardegg, wurde an Stelle des abtretenden Gefandten Grafen Podkrajky-Niedenstein zum außerordentlichen Gefandten und bevollmächtigten Minister des souveränen Johanniter-Ordens am Wiener Hofe ernannt.

Ein Jagdabenteuer Sr. I. u. I. Hoheit des Erzherzogs Joseph August. Erzherzog Joseph August, der mit seiner Gemahlin im Januar d. J. eine Afrikareise antrat, machte unter Anderem in Begleitung Ihrer I. u. I. Hoheit der Erzherzogin einen Jagdausflug nach der Sahara. In einem aus Tunis an seinen Güterdirector Adolph Lebits gerichteten Briefe berichtet der Erzherzog über einen lebensgefährlichen Jagdflug auf wilde Büffel in dem „Chos Jekkoel“ genannten, meilenweit sich dehnenen Sumpfe nächst dem Araberdorf Malo. Der Jagdflug, der zu Pferde vorgenommen wurde, war von zwölf wohlbewaffneten Arabern begleitet. Die Pferde waten auf dem bei jedem Schritte nachgebenden Boden bis an den Bauch im Wasser. Ein Araber ritt voran als Führer, dann folgte der Erzherzog, hinter ihm die Erzherzogin, endlich einzeln hintereinander die Araber. Nach einem halbstündigen Warten erblickte die Gesellschaft sechsundzwanzig riesige Büffel, die im Wasser lagen, sich erheben und langsam weiterzogen. Nun ritt der Erzherzog voran, und genau den Angaben des Führers folgend, legte die Gesellschaft zwei Büffeln, die sich von der Gruppe der anderen getrennt hatten, nach. So ging der Zug durch viereinhalb Stunden weiter. Auf den Ruf des Arabers: „Halt dein Pferd an!“ sprang der Erzherzog ab und zielte auf die Stirn des kaum noch dreihundert Schritte entfernten brüllenden Riesen. Ein riesiges Aufstoßen, ein starkes Klatschen im Wasser und der Büffel lag regungslos auf dem Boden. Auf den Schuß erhob

sich ein zweiter Büffel, der ebenfalls von dem Erzherzog erlegt wurde. Die beiden Thiere wogen 1890 und 1130 Kilogramm. Nun stürmten die Araber heran, um dem Jäger die Hand zu küssen und durch Schießen den am Ufer Harrenden den Erfolg anzuzeigen. Unter dem großen Gewicht gab aber plötzlich der Boden des Sumpfes nach, und die ganze Gesellschaft begann zu sinken, sodaß das Wasser den Pferden bis über den Rücken ging. Das Pferd der Erzherzogin begann sogar, hintenüber einzubrechen. Die Araber verloren jedoch nicht den Kopf sondern stürzten, ohne der drohenden Gefahr zu achten, auseinander. Vier der Wästenöhne zogen mit vieler Mühe die Pferde aus dem Wasser. Am Ufer wurde die Gesellschaft vom ganzen Araberstamm mit Jubelgeschrei empfangen. Nach der Jagd arrangirte der Kaiser von Malo eine große Gasterei, bei der es nicht weniger als 24 Gänge gab. Die Haut und die Hörner der Büffel wurden als Jagdtrophäen dem Erzherzog verehrt.

Das Jubiläumsjahr 1898 scheint nach den bisher bekannt gewordenen Veranstaltungen und Unternehmungen ein recht ereignisreiches werden zu sollen. Von politischen Ereignissen haben wir die 50jährige Erinnerungsfeier der Volkshebung in den Märztagen schon hinter uns, am 12. April das 100jährige Bestehen der Schweiz als „Helvetische Republik“. In Dänemark wird am 8. April der 80. Geburtstag des Königs Christian IX. gefeiert, an dem die regierenden Häuser von England, Rußland und Griechenland um den greisen Fürsten versammelt sind. Ganz Sachsen trifft große Vorbereitungen für den 70. Geburtstag des Königs Albert am 23. April, und das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich am 2. December wird mit dem größten Glanze vor sich gehen. Im Monat September wird das kleine Holland und speciell die blühende und freie Handelsstadt Amsterdam der Schaulust glänzender Ereignisse sein aus Anlaß der Großjährigkeit und Krönung der jungen Königin Wilhelmine. Die gebildete Welt Deutschlands begehrt am 2. April den hundertsten Geburtstag des Dichters Hoffmann von Fallersleben, die deutschen Stenographen am 20. Mai den hundertsten Geburtstag ihres Meisters Wilhelm Stölze. Italien wird den hundertsten Geburtstag seines großen Dichters Giacomo Leopardi am 29. Juni zu einem Nationalfesttag machen, der 15. August wird ein großer Festtag der deutschen Katholiken werden, da vor 600 Jahren die Grundsteinlegung zum Kölner Dom erfolgte. Oesterreich wird die 50-jährige Wiederkehr der Schlacht von Custoza und das Andenken des siegreichen Rakety am 25. Juli, England die Erinnerung an die Seeschlacht von Abukir vor hundert Jahren und ihren Sieger Nelson am 1. August feiern, und in den Tagen vom 23. bis 27. Juli wird Hamburg der Schaulust des glänzendsten deutschen Turnfestes sein, das bisher stattgefunden hat.

Großer Brand. Am Donnerstag Abend um 9 Uhr entstand bei einem furchtbaren Vorrasturme und Regenwetter in einem 480 Meter langen Holzmagazine der ungariſchen Escompte- und Wechselbank in Fiume ein Feuer, welches das mit Zute und Ruder gefüllte Magazin total einäscherte. Der Feuerwehr und dem Militär gelang es nach angestrengter Arbeit, die Nachbarmagazine zu retten. Der Schaden ist enorm. Die Waaren waren versichert.

Der Diebstahl in der Reichsdruckerei in Berlin. Einigen Zeitungen genügt die Sensation in dem Falle Grünenthal noch nicht, sie sind bemüht, den bereits bekannten Thatfachen, die ja an und für sich schon das größte Aufsehen erregen mußten, noch eine Menge romantischen Beiwerks hinzuzufügen, das bei einer näheren Prüfung in nichts zerfällt. So wird erzählt, daß die Criminalpolizei in einem Bankhause ein Depot von 180.000 Mark ermittelte habe, das Grünenthal dort niedergelegt hätte. Von dem stellvertretenden Chef der Criminalpolizei wurde dagegen erklärt, daß der Polizei von dieser und anderen angeblichen Thatfachen, von welchen ein Berliner Localblatt zu berichten wußte, nichts bekannt sei. Die Aufwartefrau des verhafteten Oberfactor's Grünenthal, auf deren Denunciation hin angeblich die ganze Affaire aufgedeckt wurde — Frau Lötsch — bestreitet entschieden die Richtigkeit der über sie verbreiteten Erzählungen. Frau Lötsch, die mit Grünenthal bekannt wurde, als er noch im Vorderhause Camphausenstraße 2 wohnte, erklärt, daß sie keineswegs, wie in einem Localblatte behauptet wurde, 50 Mark monatlich für ihre Aufwartedienste erhalten habe. Sie habe weder den Grünenthal bei der Polizei angezeigt, noch etwas von dem Versteck der Werthpapiere auf dem Kirchhof gewußt. Oberfactor Grünenthal bestreitet immer noch seine Schuld. Er will den Beweis dafür antreten, daß er sein Vermögen auf ehrlichem Wege erworben hat. Die vom Staatssecretär v. Podbielski im Reichstage abgegebene Erklärung bezeichnet Grünenthal als durchaus unzutreffend. Die Voruntersuchung ist noch nicht eröffnet. Die Wirthin Grünenthal's, Witwe Eng, ist aus der Unterhuchungshaft entlassen worden. Gegen Frau Eng, wie auch gegen ihre Enkelin, ist das Strafverfahren wegen Mitwisserschaft eingeleitet worden.

Eine muthige Dame. Man schreibt aus Chicago: Zwei Schurken, die vor Kurzem eines Abends versuchten, in Chicago den Conductor eines Rabelbahnwagens zu berauben, wurden an der Ausführung dieses Verbrechens von einer muthigen jungen Dame, Fräulein Williams, gewaltsam verhindert. Außer Fräulein Williams befanden sich noch drei andere Passagiere, zwei Männer und eine Frau, sowie der Wagenführer auf dem Zuge. Weder die männlichen Passagiere noch der Wagenführer kamen dem Conductor zu Hilfe, der sich inmitten des Wagens verzweifelt gegen seine beiden Angreifer wehrte. Als Fräulein Williams sah, daß der Conductor im Begriff war zu unterliegen, beschloß sie einzuschreiten. Sie ergriff schnell eine lange Nadel, mit der ihr Hut am Haar befestigt war, und stieß sie dem einen der Räuber mit aller Gewalt in die Seite. Der Kerl schrie laut auf und wandte sich nun gegen seine Angreiferin, die ihm aber im nächsten Augenblick

Washington, 25. März. (Melbung des Reuter'schen Bureau.) Capitän Marij ist gestern mit dem Bericht über den Untergang der „Maine“ hier eingetroffen und wurde im Bahnhofs von den Beamten des Marine-Departements und einer großen Menschenmenge empfangen. Der Bericht, welcher heute in der Cabinetsitzung verlesen wurde, geht noch heute an den Marine-Secretär Long und sodann an den Präsidenten Mac Kinley, und wird Montag mit einer kurzen Botschaft über die der Explosion vorangegangenen Ereignisse im Congresse zur Vorlesung gelangen. Dem amerikanischen Gesandten in Madrid, Woodford, wurde der Bericht auf telegraphischem Wege mit der Weisung zugemittelt, ihn der spanischen Regierung vorzulegen.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselkursen-Aktien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 26. März. Vormittagskurse: Mail- und 102.20, Oester. Kronenrente 102.20, Ungar. Kronenrente 99.45, Oester. Goldrente 122.70, Oester. Creditactien 364.—, Ungar. Creditactien 383.—, Staatsbahn-Aktien 340.—, Elbethal-Aktien 259.50, Länderbank-Aktien 221.—, Marknoten 58.72. Tendenz: Abgeschwächt.

Lotto-Ziehung.

Brünn, 23. März: 8 36 26 55 61

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Lieder, Vokal- und Instrumentalstücke. Nur beliebte Piecen. Vortrefflicher Stich und Druck, starkes Papier. Verschiedene gratis und franco.

Vorräthig bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.
(13. Fortsetzung.)

Wenn ich Ihnen und Ihrem Bruder nähen soll, darf keine Stunde ungenützt verloren werden. Und ich wiederhole, daß ich Nichts thun kann, ohne dazu auch vor der Welt unzweideutig legitimirt zu sein. Sie müßten mir's also auf mein Wort hin glauben, daß ich ein ehrlicher Mann bin und daß ich allezeit bestrebt sein werde, Sie aufrichtig glücklich zu machen.

Wäre er wie ein feuriger Liebhaber vor sie hin getreten, mit leidenschaftlichen Beteuerungen und flehentlichen Bitten, so würde sie über die Form ihrer Erwiderung sicherlich nicht einen Augenblick im Ungewissen gewesen sein. Gerade die seltsame Art dieser Werbung aber, die nüchterne Klarheit und ruhige Zuversicht seiner Rede machten sie verwirrt und befangen.

„Ich weiß nicht, Herr Baumeister,“ sagte sie leise, „wie ich Ihnen antworten soll, ohne daß Sie mich für thöricht und undankbar halten. Es ist ja gewiß sehr großmüthig, daß Sie eine arme Schauspielerin zu Ihrer Frau machen wollen — aber wir kennen uns in der That so wenig.“

Sie suchte nach einem Ausdruck, der die Abweisung für ihn so wenig als möglich verlegend machen sollte, denn daß etwas Großmüthiges in seinem Antrage sei, war in diesem Augenblick ihre wirkliche Empfindung. Steindach aber hinderte sie geschickt, den Nachsatz auszusprechen, der ihn von der Unerklichkeit seiner Wünsche überzeugen sollte.

„Das gilt nur für Sie, Fräulein Ilse, nicht für mich, denn ich kenne Sie zu Genüge schon aus der Zeit meines freundschaftlichen Verkehrs mit Ihrem Vater. Und Sie — nun, auch Sie sollen mich besser kennen lernen, bevor Sie das letzte bindende Ja am Altar aussprechen. Ich werde Sie nicht mit dem Termin der Hochzeit drängen, und ich werde keine Künste aufwenden, mich in Ihren Augen besser und liebenswerther zu machen, als ich es nun einmal von Natur aus bin. Das Wagniß, daß ich Ihnen zumuthe, ist also gar nicht so groß. Wüßte ich ein anderes Mittel, Ihre augenblicklichen Bedrängnisse zu beseitigen, so würde ich wahrlich nicht diese rasche Entschliebung von Ihnen fordern. Aber es gibt keines — glauben Sie mir das, mein liebes Fräulein! Ich habe mit Ihrem Bruder alle Möglichkeiten überlegt und auch er war der Meinung, daß dies der einzige rettende Ausweg sein würde für Sie, wie für ihn.“

„Mein Bruder? Er wußte also, daß Sie mir diesen Antrag machen würden? Und er erwartete, daß ich ihn annehme?“

„Wenn ich ihn recht verstanden habe, hofft er allerdings mit Zuversicht darauf. Und das ist wohl kein Wunder, denn es handelt sich ja für ihn dabei um nicht mehr und nicht weniger als um seine ganze Zukunft. Er war sehr niederbegehrig, als er zu mir kam. Die seltsame Art, wie sich Herr Rudeck gerade in einem kritischen Augenblick von Ihnen zurückgezogen, ließ ihn auch von meiner Freundschaft nur wenig erwarten — und er war sehr glücklich, als sich ihm dann doch die Aussicht aufthat, daß noch Alles gut werden könne.“

Gerade im rechten Augenblick hatte er den Namen Theodor Rudeck erwähnt. Aller Groll und alle Bitterkeit über die schimpfliche Flucht des Mannes, an den sie so festgefesselt geglaubt hatte, wurden damit aufs Neue in Ilse's Herzen wachgerufen. Die Erkenntniß, daß auch Andere seiner Handlungsweise die rechte Deutung zu geben wußten, ließ sie die Schwere der erlittenen Beleidigung doppelt empfinden, und ihr tödlich verletzter weiblicher Stolz sehnte sich heißer und leidenschaftlicher denn je nach einer Genugthuung, die dies schreckliche Gefühl der Demüthigung von ihr nähere.

In dem Moment, da Rudeck's Name fiel, tauchte zum ersten Mal ein Gedanke an die Möglichkeit, Steindach's Antrag anzunehmen, in ihrem Geiste auf. Und wenn sich auch ihr Herz sogleich wild dagegen auflehnte, wollte, die trübsame Stimme, die ihr zurief, sich an dem Verräther zu rächen, indem sie ihm den unzweideutigsten Beweis ihrer Geringschätzung gab, ließ sich damit doch nicht mehr zum Schweigen bringen. Und hatte sie denn überhaupt noch das Recht, ihrem thörichten Herzen zu folgen? Hatte sie sich nicht soeben noch die bittersten Vorwürfe gemacht, weil sie ihres Bruders Zukunft verdoeben? Und durfte sie jetzt das Opfer verweigern, das ihn retten sollte, nur weil das Schicksal, das sie sich damit schuf, ihren kindischen Vorstellungen von irdischem Glück so wenig entsprach? Würde Walter sie nicht mit vollem Recht für lieblos und selbstsüchtig halten, wenn sie jetzt durch ihr rücksichtsloses Nein seine kaum erwachten Hoffnungen wieder zerstörte?

Und was war es denn auch so Ungeheuerliches, das man da von ihr begehrte? Ein tüchtiger, ehrenwerther Mann bot ihr seinen Namen, ihr, der gesellschaftlich halb geachteten Romdiantin, die jetzt jeder Glende ungestraft beschimpfen durfte. Nach der Meinung der Welt konnte ihr gewiß kaum etwas Glücklicheres widerfahren. Und sie würde von nun an wieder eine Heimat haben, einen Ort, an den sie gehörte, eine Stätte, wo sie sicher war vor aller Bosheit und Niedrigkeit der Welt. Ach, es war etwas Unbeschreibliches, Süßes und Vortreffliches gerade in diesem letzten Gedanken. Denn vor ihrer Seele stand dabei das Bild eines glücklichen, sonnigen Hauses, wie es das Haus ihres Vaters gewesen war, und eine heiße Sehnsucht wie das brennende Heimweh der Verbannten zog durch ihre Brust. Ja, der Baumeister hatte Recht; sie taugte nicht für den Beruf, den sie in der Verblendung ihrer unerfahrenen Jugend gewählt hatte. Er forderte eine starke, elastische Natur, und sie war schon jetzt so müde, so todtmüde. Ruhe und Frieden — wahrlich, es gab für sie nichts Besseres auf Erden als dies.

Warum also sollte sie noch zögern? — Alle ihre Illusionen waren in Nichts zerfloßen, alle ihre Hoffnungen waren todt. Wenn es überhaupt noch Etwas gab, das ihrem freudlosen Leben Inhalt und Werth verleihen konnte, so war es das Bewußtsein, irgend eine ernste und heilige Pflicht zu erfüllen. Und hier trat ihr eine solche Pflicht entgegen — die Pflicht, ihres Bruders Existenz zu retten. Er war ein Mann, und er konnte bereinst Großes und Tüchtiges schaffen. Sein Leben durfte wahrhaftig nicht Schiffbruch leiden an einer Thorheit, die er um ihretwillen begangen. Es bedurfte einzig einer geringen Selbstverleugnung von ihrer Seite, um es zu hindern, und nach einem Kampfe, der nicht länger gewährt hatte, als eine einzige Minute, war sie zu dem Entschlusse gekommen, diese Selbstverleugnung zu üben.

Der Regierungsbaumeister hatte währenddessen schweigend dagestanden wie sie. Es war, als hätte er ihr Nichts mehr zu sagen, als sei er nunmehr bereit, sich ihrer Entscheidung zu fügen, in welchem Sinne sie auch ausfallen möge. Und er hätte keine richtigere Taktik wählen können als diese. Seine kalten, durchdringenden Augen hatten es auf ihrem Gesicht gelesen, daß jetzt im Innern dieses armen, gequälten, jungen Wesens von geheimnißvollen Bundesgegnungen keine Sache besser geführt wurde, als er selber es hätte thun können, und er hatte sich wohl gehütet, das Wirken dieser freundlichen Gewalten durch ein vielleicht ungeeignetes Wort zu stören.

Ilse's erste, thörichte Aeußerung war ein Beweis, daß seine Vermuthung ihn nicht betrogen.

„Mein Bruder glaubt also, daß die Entscheidung allein bei mir liege? Was aber gibt ihm Gewähr dafür, daß Meinling nicht dennoch einen Strafantrag stellen wird, auch wenn — wenn ich Ihnen jetzt so antworte, wie Sie es wünschen?“

„Diese Gewähr übernehme ich, Fräulein Ilse! Und es ist nicht meine Gewohnheit, leichtfertig zu versprechen, was ich nicht zu halten vermöchte.“

„Aber er wird fordern, daß Walter sich vor ihm demüthigt, um seine Verzeihung zu erlangen.“

„Gewiß nicht! — Er wird vielmehr froh sein, wenn ich mich mit einer einfachen Entschuldigung seinerseits begnüge. Denn mir als Ihrem Verlobten dürfte er nicht die Thür weisen wie den Kartellträgern Ihres Bruders. Und er würde sehr bald erfahren, daß ich nicht gesonnen bin, meine Braut ungestraft beleidigen zu lassen.“

Wie ein Erschauern ging es über Ilse's Leib, da er von ihr als von seiner Braut sprach, aber in seinen Worten, die um so mannhafter klangen, je ruhiger sie gesprochen waren, lag doch auch Etwas, das ihr imponirte und das ihn in ihren Augen erhob. Ein schwaches Weib mochte in der That wohl aufgehoben sein unter dem Schutze dieser ernsten und zielbewußten Natur. Ein leiktes, fast instinktives Widerstreben mit Helldemuth überwindend, reichte sie ihm die Hand:

„Wenn Sie zunächst nicht mehr von mir fordern wollen, Herr Baumeister, als meine Achtung und mein Vertrauen.“

Sie vollendete nicht; aber der Nachsatz war ja selbstverständlich, und er begehrte nicht, ihn zu hören. Ruhig, ohne stürmische Zärtlichkeit und ohne ein Zeichen der Freude, führte er die schmale, eiskalte Hand an seine Lippen.

„Ich wußte, daß ich heute nicht mehr von Ihnen erwarten durfte, liebe Ilse, und meine Aufgabe wird es fortan sein, mir auch Ihre Zuneigung zu gewinnen.“

(Fortsetzung folgt.)

Karl Prochaska in Teschen

L. u. L. Hof-Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlg., Schreib- u. Zeichenmaterialien-Verschäft, L. u. L. Schulbücher-Hauptniederlage, Leihbibliothek und Musikalien-Verkaufsstelle.

Schweizer Seide ist die Beste!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 35 kr. bis fl. 9.50 per Meter. — Specialität: Neueste Seiden, Feulard, Schotten und Caros, 52 cm breit, von 60 kr. pr. Meter, für Kleider und Blousen.

Director Verkauf an Private. Wir senden die gewählten Seidenstoffe koll- und portofrei in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. (18)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenexport.

Wo kauft man die besten und billigsten Fahrräder?

Bei einem praktischen Sportsmann, der durch 15 jährige Erfahrung in der Lage ist, alle Systeme gründlich zu reparieren, auf Wunsch das Ausbessern und Centriren der Fahrräder auch auswärts besorgt und Unterricht im Radfahren erteilt.

Neue Regent-Räder, Fahrradzugehör sowie überfahrene Räder zu haben bei

Ernst Lewinsky,
Reparatur-Anstalt,
JABLUNKAU. (2327)

Nervosität
Bleichsucht
Blutarmuth
Nervöse Frauenleiden
Appetitlosigkeit
Magerkeit
Nervenschwäche
(Neurasthenie),
Regenerations-Pillen
Preis fl. 2.— (151)
(Ueberrall gefeßlich gefeßelt.)
Schwaben-Apotheke
Frankfurt a. M.

MÖBEL

Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1628)
Fabriks-Niederlage
M. KAMMOLZ, TESCHEN,
Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

Frühjahr und Sommer 1898.
UCH COUPONS- und LODEN
RESTE
für Herrenkleider
von 70 kr per Meter aufwärts versendet
D. Wassertrilling, Brünn.
Altes Renommée. Muster gratis und franco. (135)

EIN COMMIS,

beider Landesprachen mächtig, tüchtiger Detailist mit besten Referenzen findet sofortige Aufnahme (2470)

Offerte, Referenzen und Photographien

Schmiedt & Fontin, Czernowitz, Bukowina.

Albert Widliczek,
Gleiwitz, Wilhelmstrasse Nr. 24,
Preussisch-Oberschlesien,

empfehlte sich als **Specialist** für complete

Dampf-Hegelei-Einrichtungen.

Maschinen und Apparate für Hegeleien, Thonwaaren-, Cement- und Preßloblein-Fabriken, sowie Dampfmaschinen neuer Systeme mit vorzüglichsten Steuerungen speziell für Hegeleien in gebogener Ausführung. Kostenanschläge, Untersuchung von Material stehen gratis zu Diensten. (1952)

Spamers Grosser Hand-Atlas

150 Kartenseiten nebst alphabetischem Ortsregister

und 150 Folio-Seiten Text

enthaltend eine geographische, ethnographische und statistische Beschreibung aller Theile der Erde bearbeitet von Dr. A. HETTINGER, a. o. Prof. a. d. Univ. Leipzig. Im Text ca. 600 topographische, physikalische, ethnographische, historische und statistische Karten und Diagramme. Erscheint in 32 Lieferungen zu je 50 Pfg. in Zwischenräumen v. 1-2 Wochen.

Durch die Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit des Kartenmaterials, sowie die Vereinigung eines vollständigen geographischen Handbuch bildenden Textes mit den Karten, endlich durch die ausserordentliche Billigkeit entspricht Spamers Grosser Hand-Atlas wie kein anderes ähnliches Werk den praktischen Bedürfnissen.

Vorräthig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung
Karl Prochaska in Teschen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

THERESE WERBER
ALOIS SABORSKI

VERLOBTE

Kamitz bei Bielitz. Peterswald.
(2468)

Für hervorragende Leistungen.

Prämiirt:
Berlin,
Paris,
St. Gallen,
Olmütz,
Venedig.



Prämiirt:
Berlin,
Brüssel,
St. Gilles
Aussig,
Brünn.

Allehöchste Auszeichnung „Ehrenkreuz“ BRÜSSEL und VENEDIG.
London 1897.

SIGMUND FLUSS

Wien—Brünn—Prag—Budapest.

Mit 10 goldenen Medaillen prämiirt
größte böhmisch-mährisch-schlesische

Kunst-Färberei

Appretur und chem. Waschanstalt
(Maschinen-Dampfbetrieb, elektr. Beleuchtung)

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe
in zertrenntem und unzertrenntem Zustande jeder Art

Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen,

Vorhängen, edlen Spitzen etc.

empfehlte sich der B. L. Herrschaften zur Ausführung aller in
dieser Branche vorzunehmenden Arbeiten. (2225)

Leistungen unübertroffen bei billigsten Preisen.

Fabr. und Comptoir: Brünn, Zelle 38, Telephon 576 u. 223.

Specialität:

Seidenkleider- und Straußfärberei.
Annahmestellen in allen größeren Städten. Probiung-
aufträge prompt.

Annahmestelle für **TESCHEN** nur bei
F. J. Winopal, Damen-Mode-Salon,
Stephanie-Straße Nr. 27 (neu), (Waldschmidt'sches Haus).

MÖBEL

Illustriertes Möbel-Album
gegen 30 kr. in Marken.

I. Bez., Kärntnerstr. 32 A.
Tischler, Tapezierer und Decorateurs,
Gegr. 1835. Billigste Preise. (788)
Illustr. Preisliste gegen Einsendung
von 30 kr. Marken.

J. G. & L.

FRANK

**Kunstdünger,
Superphosphate,**

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität
liefert die (2024)

**Gräflich Larisch-Mönnich'sche
Sodaabrik in Petrowitz bei Freistadt.**

Parkanlage resp. Baugrund

Bleichstraße vis-à-vis der Allee und großer Baugrund an
der Rothenburgstraße ist ganz oder getheilt preiswerth
abzugeben. Näheres bei Herrn A. Nerlich, Bielitz,
Bleichstraße 88. (269)

Bitte ein Versuch genügt!!! Echte orientalisches
Fiala Feigen-Kaffee
bester und gesündester
Fiala Feigen-Kaffee
ausgeblühter
Fiala Feigen-Kaffee
daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit!!!

Überall zu haben. (59)

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. FIALA, WIEN, VI/2,**
Gegründet 1860. Millergasse 20.

**Speise- und
Saat-Kartoffeln**

Prima-Qualität, jedes Quan-
tum, billigt zu haben bei
Ab. Schleuderer,
Altman'sches Haus, Teschen,
Sachsenberg. (2393)

Das (2430)
Großbürgerhaus

Nr. 18
in Skotschan,

Schloßgasse mit einer Perso-
nal-Concession, ist sammt
Feld u. Schener zu verkaufen.
Die Concession könnte bis zur
Großjährigkeit des Mündels,
das sind 10 Jahre, ausgeübt
werden. Nähere Auskunft er-
theilt der Vormund

Johann Stritzki
in Skotschan.

Für Eheleute.

Neueste hygienische Sanitätsmittel.
Zur. Preisliste geg. Rechenzettel.
G. Engel, Berlin 28
Börsenstraße 181

Majestäts-Gesuche!!

**Schreibereien, Copien,
Reinschriften und
Kalligraphien,**

als Majestäts-Gesuche, Hofstiel-Ge-
suche u., Jubiläums-Adressen, Di-
plome, Privilegien-Adressen,
Offerten, Briefe, Glückwünsche,
Petitionen, auch Festreden, in jeder
Sprache, Schrift und Stil. Familien-
Wappen werden entworfen und
ausgeführt, jede Familie kann ihr
Wappen besitzen. Schreibstube

v. Kariolics, 2396

Kalligraph, Schriftsteller, Besitzer
einer goldenen Medaille u.
Wien, VII., Breitengasse 9.

Zuckerin

(Seiben) in Portionen
8000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer
überall zu haben.

General Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und
unrichtigen Nummerierungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Dank

und Anempfehlung!

Der Endbesitzer hat auf die-
sem Wege dem Herrn Gemein-
darzt **FR. PLANGGER** in
Mühlau bei Junsbrunn seinen
innigsten Dank
für seine gründliche Heilung von
Fallsucht, welche genanntem
Arzte in kürzester Zeit gelungen ist.
Allen an Epilepsie Leidenden
kann die Behandlung des Herrn
Dr. Plangger nicht genug
anempfehlen. (7)

A. Wimmerberger

in Wien.

Rattentod

(Felix Immisch, Delizisch)
ist das beste Mittel, um Ratten
u. Mäuse schnell u. sicher zu ver-
tügen. Unschädlich für Menschen
und Hausthiere. Zu haben in
Packeten à 30 u. 60 Kr. in der
Apotheke in Karwin. (2226)

Rundmachung.

Der Matritelführer des Ung.-
Weißkirchner Matritelbezirkes gibt
bekannt, daß

1. **Alfred, Franz Rendl** von
Heisenberg, ledig, römisch-kath-
olischer Religion, t. u. t. Ober-
lieutenant des Ruhestandes, wohn-
haft zu Teschen, in Schlesien,
Oesterreich, geboren in Nagh-
Szeben, Siebenbürgen am 27. Juni
1867, Sohn des weiland Karl,
Johes Rendl von Heisenberg und
dessen Gattin weiland Emilie
Jekelius,

2. **Karoline Putsch** von Nera-
brück, ledig, römisch-katholisch,
wohnhaft zu Ung.-Weißkirchen,
Rufischer-Gasse, Haus Nr. 598, ge-
boren in Fehertemplom am
27. Jänner 1876, Tochter des
t. u. t. Obersten des Ruhestandes
Ferdinand Putsch von Nera-
brück und dessen Gattin Marie Jova-
novics in Ung.-Weißkirchen, mit
einander die Ehe zu schließen be-
absichtigen.

Es werden all' Diejenigen, be-
nen rüchsiglich der genannten Ehe-
werber irgend ein geistliches Hin-
derbniß oder ein, die freie Einwil-
ligung ausschließender Umstand be-
kannt ist, aufgefordert, die dem
gefertigten Matritelführer (Stell-
vertreter) unmittelbar, oder aber
im Wege der Gemeindevorsteherung
(bezieht sich des Matritelführers
des Anschlagortes anzuzeigen).

Diese Rundmachung ist an fol-
genden Orten zu verlaublichen u. z.:
in Ung.-Weißkirchen und in dem
in Teschen erscheinenden Blatte
„Silesia“.

Fehertemplom, am 14. Fe-
bruar 1898.

(L. S.) **Fronius m. P.,**
Matritelführer.

Kihirdetés.

A fehertemplom anyakönyvke-
rület alulirott anyakönyvvezetőj
kihirdeti, hogy:

1. **Heitzenbergi Rendl Alfred,**
Ferencz, kiscsaládi állapotrara nézve
nőlen és a kinek vallása római
katholikus, állása (foglalkozása)
nyug. csász. és kir. főhadnagy,
lakóhelye Teschen, (Szállás,
Austria), születési helye és ideje
Nagy-Szeben (Erdély), 1867. évi
junius hó 27-ik napja s a ki néhai
heitzenbergi Rendl Károly, József
és nejének néhai Jekelius Emilia fia.

2. **Nerabrücki Putsch Caro-**
lina, ki családi állapotrara nézve
hajadon és a kinek vallása római
katholikus, állása (foglalkozása)
nyug. csász. és kir. ezredes ház-
tartás betéje, lakóhelye Fehertem-
plom, Kusi-utca 598. házszám
alatt, születési helye és ideje Fehér-
templom, 1876. évi január hó
27-ik napja s a ki Nerabrücki
Putsch Nándor és nejének Ivano-
vics Mária fohertemplomi lakosok
leánya, egymással házasságot szán-
dékznak kötni.

Felhivatlak mindazok, a kik-
nek a nevezett házasságlóra vonat-
kozó valamely törvényes akadályról
vagy a szabad beleegyezést kizáró
körülményről tudomásuk van, hogy
ezt alulirott anyakönyvvezetőnél
(helyettesnél) közvetlenül, vagy a
közvetlen helyi községi előjáró-
sága (illetőleg anyakönyvvezetője)
utján jelentésk be.

Ezt a kihirdetést a következő
helyeken kell teljesíteni, u. m.:
Fehertemplomban és Teschenben
megjelenő „Silesia“ című hirlap-
lapban.

Kelt Fehertemplomban, 1898.
évi február 14. napján.

Fronius, s. k.,
anyakönyvvezető.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung
ist die preisgekrönte in 90. Auflage
erschlossene Schrift des Med.-Rath
Dr. Müller über das

**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
Freiwillig unter Convert für
60 Kr. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

!! Für Mütter !!

die auf die Gesundheit der Kinder achten.

Prämiirt Paris, Brüssel, Bo. deang, Düsseldorf, Remberg.

**Hay's
antiseptischer Puder**

für Säuglinge und Kinder,

empfohlen von ärztlichen Autoritäten als einzig wirksames
Strepulver für Haut und Nabel der Neugeborenen behufs
Beseitigung von Feuchtigkeit, sowie als ausgezeichnetes Mittel
zur Verhütung von Aufreißungen, Wunden und Ausflüssen,
heilt auch unbedingte schnell und sicher bereits entstandene
Wunden und Aufreißungen. (1831)

Preis einer Schachtel mit Gebrauchsanweisung 85 Kr.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Nur echt, wenn mit d. Schutzmarke „**Augu**
Gottes“ u. dem Namen „**Hay**“ versehen.

In Teschen: Apotheke „zum Engel“, Ed. Raschla.

Globus-Putz-Extract

ist die (1973)

Krone aller Putzmittel,

erzeugt anhaltenden und
schönsten Glanz,

greift das Metall nicht an,

schmiert nicht wie Putzpomade

Laut den Gutachten von 3 gericht-
lich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract

unübertroffen in seinen

vordrtl. Eigenschaften!

Dosen à 5, 8 u. 15 Kreuzer.

Verkaufsstellen durch

Placate kenntlich.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Wer durch einen Anstrich seine Holzanlagen im Freien
auf einfache und sichere Weise für Jahre vor Fäul-
niss und Schwammbildung schützen will, verwende das
seit mehr als 20 Jahren bewährte

Carbolineum

Patent AVENARIUS

und hüte sich vor dem Ankauf minderwerthiger
Nachahmungen.

Prospecte etc. gratis und franco.

Carbolineumfabrik R. AVENARIUS
Wien, III., Hauptstrasse 84.

Depot bei **J. Konesakowski** in Teschen. (254)

Kein grosser Krach!

Sondern auf solider Basis sind wir im Stande, nachfolgend benannte
Britannia-Silber-Garnituren, bestehend aus 56 Stücken um den werth-
vollen Preis von nur fl. 6.80 an Herrnmann abzugeben.

1. 56 Stk. feinste Britannia-Silber-Garnitur mit 24 englischer Klinge,
2. 56 Stk. amerit. Britannia-Silber-Gabeln aus einem Stück,
3. 56 Stk. amerit. Britannia-Silber-Löffel, 4. 56 Stk. amerit. Britannia-Silber-Speiseöffel,
5. 56 Stk. amerit. Britannia-Silber-Suppenlöffel,
6. 56 Stk. amerit. Britannia-Silber-Mischlöffel,
7. 56 Stk. amerit. Britannia-Silber-Glaserbecher,
8. 56 Stk. englische Britannia-Silber-Glaserbecher-Untertassen,
9. 56 Stk. effectvolle Tafelleuchter,
10. 56 Stk. Theeselber,
11. 56 Stk. feinsten Britannia-Silber-Kreuzer,
12. 56 Stk. feinsten Britannia-Silber-Kreuzer mit Porzellan-Griff,
13. 56 Stk. feinsten Britannia-Silber-Kreuzer mit Porzellan-Griff,
14. 56 Stk. Victoria-Untertassen.

56 Stk. zusammen nur fl. 6.80.

Alle obigen 56 Gegenstände sind wir im Stande um den mini-
malen Preis von fl. 6.00 abzugeben. Das Britannia-Silber ist ein durch
und durch weißes Metall, welches die Silberfarbe durch 26 Jahre be-
hält, wofür garantirt wird. Zum besten Beweis, daß dieses Silber
auf lauterer Wahrheit beruht, geben wir folgende

Oeffentliche Erklärung.

Falls angeforderte Britannia-Silber-Garnitur nicht entsprechen-
 sollte, wird der bezahlte Betrag ohne Anstand retournirt. Wer
irgendwie hiesfür Gebrauch hat, bestelle sich obige Pracht-Garnitur
welche sich besonders eignet als

Hochzeits- und Festgeschenk,

sowie für Heide, Gasthäuser und bessere Haushaltungen.

Nur zu haben im

Exporthaus Rix

Lieferant des Lehrhaus-Bereiches u. protokolliertes Haus, bestehend
seit dreißig Jahren.

WIEN, II/2, Praterstrasse 16.

Verfandt in die Provinz gegen Nachnahme oder Bar-
herauszahlung des Betrages.

Porzellan dazu 10 Kr., Silber 20 Kr.

Nur echt mit Schutzmarke.

Nachrichte Anzeigenannahme folgen auf.

WARNUNG! Die von anderer Seite annoncierten, minder
werthigen 44 Stück Gebilde kosten bei uns 5 fl., jedoch ohne
selbe empfehlen zu können. (81)

Die feinsten hygienischen

Pariser Gummiwaaren

empfehlte für sanitäre und chirurgische Zwecke die seit 1866
bestehende Gummiwaarenfabrik

J. N. Schmeidler,

t. und t. Hoflieferant (14)

WIEN, VII. Stiflgasse Nr. 19.

Preisblätter gratis. Veranlagt discreet.

Esset zum Frühstück, (10)
zum Mittagmahl,
zum Nachtmahl,

Quäker Oats

gesündestes amerikanisches Hafer-Mahlproduct.
Sehr nahrhaft (16% Eiweisskörper), billig, für
Suppen und Saucen entfällt jede sogenannte Einbrenne;
schmackhafteste Mehlspeisen rasch zubereitet.
Für Kinder und Magenleidende ärztlich empfohlen.
In Original-Paketen (mit Kochrezepten).
Cartons zu 9 kr., 18 kr., 32 kr., in allen Specerei-, Delica-
tessen- und Droguen-Geschäften zu bekommen.

Quäker-Oats ist nur in Original-Cartons mit nebenstehender Schutz-
marke erhältlich; man nehme keine minderwerthigen Nachahmungen.

KLYTHIA ZUR PFLEGE
DER HAUT
VERSCHÖNERUNG
UND VERFEINERUNG
DES TEINTS

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder,
weiss, rosa oder gelb. (241)
Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k.k. Professor in Wien
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,
I. u. I. Hof-Toilette-Seifen und Parfumerie-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: Wien, I. Wollzeile Nr. 3.
Zu haben in Teschen bei L. Königstein, in Bielefeld in den Droguerien Fr. Polacek und
Joh. Dudek, in Biala bei M. Beck u. in d. meisten Parfumerien, Droguerien u. Apothek.

Preis einer Dose fl. 1.20.
Versandt geg. Nachnahme
od. vorherige Einzahlung
des Betrages.

Generalvertretung für Mähren und Schlesien von der Firma
A. Greger, Wien.
Offerte

Greger-Maschinen

zu billigt. Preisen bei weitgehendster Garantie in verschied. farbigen Emailirungen

Otto Baar, Neutitschein.

Vertretung von Waffenfabriks-, Styria-, Premier-,
Helical- und Seidl & Naumann-Fahrrädern. (2475)

Reparatur-Werkstätte
der Firma A. Greger, Wien, im eigenen Hause.
Prospecte gratis.

Zum Selbstlackiren von Fussböden.

- O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe übertrifft alle Fabrikate an Dauer-
haftigkeit, Härte und Glanz
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe trocknet in garantiert 6 Stunden
O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe ist ausgiebiger als alle Konkurrenz-
fabrikate; 1 kg. genügt zum einma-
ligen Anstrich von 16 qMtr.
- ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in: (2391)

Brennisch bei L. Cohn, Apotheker,
Bielefeld bei Franz Schlee,
Freiburg bei Gustav Jachse,
Freudenthal bei M. Dermer,
Griedel bei Franz Panet,
Hulst bei C. Blaschke,
Jägerndorf bei Julius Wospischil,
Mähr.-Osterr. bei Mag. ph. K. Dworak,
Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatzky,
Droguerie
Neutitschein bei Alois Motter
Olmütz bei W. J. Hübl, I. u. I. Hoflieferant
Sahbusch bei A. Waniel
Teschen bei Alois Horaczek
bei Rudolf Scholtis, vorm. G. Floch
Troppau bei W. Wier, Oberring 57.

Gegründet 1872.

Mittheilung

der Firma

Gegründet 1872.

Brüder Hirsch

Grand Magasin „Au prix fixe“,

WIEN, I., Graben 15.

Unsere fachmännisch zusammengestellte prachtvoll adjustierte

Muster-Collection

für die Frühjahrs- und Sommer-Saison ist bereits vollkommen fertiggestellt. Dieselbe enthält Quali-
tätsproben von allen hervorragenden Neuheiten in

Woll-, Seiden-, Wasch- u. Confectionsstoffen.

Die äusserst billig berechneten Preise sind auf jedem einzelnen Master genau ersichtlich und
wird diese schenswerte Mustercollection Jedermann auf Verlangen franco zugesendet.

Aussergewöhnliches Angebot:

240	verschiedene Farben und Dessins neuester, doppelter Wollstoffe glatt und gemustert per Meter	29	kr.	800	verschiedene Dessins waschechter Le- vantin Zephir, Satin, Battist, per Meter von	19	kr.
	bis 95 kr.				bis 45 kr.		
180	verschiedene Dessins n. Farben französ. und englische, 120 mm breite Woll- stoffe Nouveautés von	75	kr.	220	verschiedene Dessins neuester garan- tiert echtfarbiger Waschstoffe per Meter von	45	kr.
	bis fl. 7.50.				bis fl. 1.50		
120	verschiedene Dessins moderner Sei- denstoffe, schwarz und farbig per Meter von	58	kr.	60	Serien Leinen- und Baumwoll- waren in nur erprobten besten Quali- täten per Meter von	17	kr.
	bis fl. 6.90.				bis fl. 1.35.		

Gartis und franko versenden wir unsere neuesten, prachtvoll illustrierten Modelblätter, enthaltend Original-
Abbildungen von Modernsten Damen- und Mädchenhüten, englischen und französ.
sischen Toiletten, Confections, apartesten Blousen, Sonnenschirmen, Herren- und Knaben-Confection, Damen- und Kinder-
wäsche, Leinen-, Baumwoll- und Wirkwaren etc., sowie Spitzen und Stoffvorhängen, Portièren, Teppichen und neuesten,
praktischen Möbllrungsartikeln.

**Einzig dastehende
Begünstigung.**

Jeder Auftrag auf Stoffe, welcher den Betrag von 10 fl. übersteigt, wird
nach allen Orten der öster.-ungar. Monarchie franco und spesenfrei
zugeschickt.

Grand Magasin

„AU PRIX FIXE“

Grand Magasin

Brüder Hirsch
nur Wien, I., Graben 15.
Wir haben nirgends Filialen.

(221)

**Frühjahrs- u. Sommer-Saison
1898.**

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mtr. 3.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. höher	echter
lang, completer Herren-	fl. 6.— von besserer	Schaf-
Kragen (Rock, Hose und	fl. 7.75 von feiner	wolle.
Gilet) gebend, kostet nur	fl. 9.— von feinsten	
	fl. 10.50 von Hochseinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Kragen fl. 10.—, sowie Lederhosen-
Hose, Louisenhosen, leichte Sammgarne u. s. w. befindet sich in jedem
Preise die als recht und solid bekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatindustrie, Stoffe direkt bei der Fabrik
am Fabrikort zu beziehen, sind bedenklich.

Ärztlich empfohlen.

Vollkommener Ersatz für französ. Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend u. erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonial-
waren-Geschäften und bei (2356)

Julius Schmelzer in Töplitz, Böhmen.

Gegründet 1863.

Aleineriger Vertreter für Mähren und Schlesien:

Philipp Müller, Brunn, Eichborngasse 27.

Ueberall zu haben. (1647)

Sarg's Kalodont

Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
Preis von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

geht stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richter's Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzeugnis an.

Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Apoth. Josef Goldberg in Biala-Lipnik, Galizien.

ist wegen seiner ausserordentlich leichten Verdaulichkeit und seines hohen Nährwerthes ein vorzügliches Nahrungs- und Kräftigungsmittel für Schwache, Blutarne, Kranke, namentlich für Magenleidende; für die Krankenpflege unschätzbar!

(166)

Alois Wojaczek

Schlosserei in Mähr.-Ostrau.

ist durch alle Apotheken zum Preise von
1 fl. österr. Währ. per Packet zn beziehen.

Concurs.

Fahrplan

der k. k. privilegierten Kaiser Ferdinands-Nordbahn und der Ostrau-Friedländer Eisenbahn.

Giltig vom 1. October 1897.

Die Zeiten links von den Stationsnamen sind von oben nach unten, die Zeiten rechts von den Stationsnamen von unten nach oben zu lesen.
Die Nachtstunden von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh sind durch unterstrichene Minutenziffern kenntlich gemacht.

(1.) Wien-Krakau.

Stationen										Stationen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
1. 2. 3. Klasse										1. 2. 3. Klasse																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140	141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168	169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196	197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224	225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252	253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284	285	286	287	288	289	290	291	292	293	294	295	296	297	298	299	300	301	302	303	304	305	306	307	308	309	310	311	312	313	314	315	316	317	318	319	320	321	322	323	324	325	326	327	328	329	330	331	332	333	334	335	336	337	338	339	340	341	342	343	344	345	346	347	348	349	350	351	352	353	354	355	356	357	358	359	360	361	362	363	364	365	366	367	368	369	370	371	372	373	374	375	376	377	378	379	380	381	382	383	384	385	386	387	388	389	390	391	392	393	394	395	396	397	398	399	400	401	402	403	404	405	406	407	408	409	410	411	412	413	414	415	416	417	418	419	420	421	422	423	424	425	426	427	428	429	430	431	432	433	434	435	436	437	438	439	440	441	442	443	444	445	446	447	448	449	450	451	452	453	454	455	456	457	458	459	460	461	462	463	464	465	466	467	468	469	470	471	472	473	474	475	476	477	478	479	480	481	482	483	484	485	486	487	488	489	490	491	492	493	494	495	496	497	498	499	500	501	502	503	504	505	506	507	508	509	510	511	512	513	514	515	516	517	518	519	520	521	522	523	524	525	526	527	528	529	530	531	532	533	534	535	536	537	538	539	540	541	542	543	544	545	546	547	548	549	550	551	552	553	554	555	556	557	558	559	560	561	562	563	564	565	566	567	568	569	570	571	572	573	574	575	576	577	578	579	580	581	582	583	584	585	586	587	588	589	590	591	592	593	594	595	596	597	598	599	600	601	602	603	604	605	606	607	608	609	610	611	612	613	614	615	616	617	618	619	620	621	622	623	624	625	626	627	628	629	630	631	632	633	634	635	636	637	638	639	640	641	642	643	644	645	646	647	648	649	650	651	652	653	654	655	656	657	658	659	660	661	662	663	664	665	666	667	668	669	670	671	672	673	674	675	676	677	678	679	680	681	682	683	684	685	686	687	688	689	690	691	692	693	694	695	696	697	698	699	700	701	702	703	704	705	706	707	708	709	710	711	712	713	714	715	716	717	718	719	720	721	722	723	724	725	726	727	728	729	730	731	732	733	734	735	736	737	738	739	740	741	742	743	744	745	746	747	748	749	750	751	752	753	754	755	756	757	758	759	760	761	762	763	764	765	766	767	768	769	770	771	772	773	774	775	776	777	778	779	780	781	782	783	784	785	786	787	788	789	790	791	792	793	794	795	796	797	798	799	800	801	802	803	804	805	806	807	808	809	810	811	812	813	814	815	816	817	818	819	820	821	822	823	824	825	826	827	828	829	830	831	832	833	834	835	836	837	838	839	840	841	842	843	844	845	846	847	848	849	850	851	852	853	854	855	856	857	858	859	860	861	862	863	864	865	866	867	868	869	870	871	872	873	874	875	876	877	878	879	880	881	882	883	884	885	886	887	888	889	890	891	892	893	894	895	896	897	898	899	900	901	902	903	904	905	906	907	908	909	910	911	912	913	914	915	916	917	918	919	920	921	922	923	924	925	926	927	928	929	930	931	932	933	934	935	936	937	938	939	940	941	942	943	944	945	946	947	948	949	950	951	952	953	954	955	956	957	958	959	960	961	962	963	964	965	966	967	968	969	970	971	972	973	974	975	976	977	978	979	980	981	982	983	984	985	986	987	988	989	990	991	992	993	994	995	996	997	998	999	1000	1001	1002	1003	1004	1005	1006	1007	1008	1009	1010	1011	1012	1013	1014	1015	1016	1017	1018	1019	1020	1021	1022	1023	1024	1025	1026	1027	1028	1029	1030	1031	1032	1033	1034	1035	1036	1037	1038	1039	1040	1041	1042	1043	1044	1045	1046	1047	1048	1049	1050	1051	1052	1053	1054	1055	1056	1057	1058	1059	1060	1061	1062	1063	1064	1065	1066	1067	1068	1069	1070	1071	1072	1073	1074	1075	1076	1077	1078	1079	1080	1081	1082	1083	1084	1085	1086	1087	1088	1089	1090	1091	1092	1093	1094	1095	1096	1097	1098	1099	1100	1101	1102	1103	1104	1105	1106	1107	1108	1109	1110	1111	1112	1113	1114	1115	1116	1117	1118	1119	1120	1121	1122	1123	1124	1125	1126	1127	1128	1129	1130	1131	1132	1133	1134	1135	1136	1137	1138	1139	1140	1141	1142	1143	1144	1145	1146	1147	1148	1149	1150	1151	1152	1153	1154	1155	1156	1157	1158	1159	1160	1161	1162	1163	1164	1165	1166	1167	1168	1169	1170	1171	1172	1173	1174	1175	1176	1177	1178	1179	1180	1181	1182	1183	1184	1185	1186	1187	1188	1189	1190	1191	1192	1193	1194	1195	1196	1197	1198	1199	1200	1201	1202	1203	1204	1205	1206	1207	1208	1209	1210	1211	1212	1213	1214	1215	1216	1217	1218	1219	1220	1221	1222	1223	1224	1225	1226	1227	1228	1229	1230	1231	1232	1233	1234	1235	1236	1237	1238	1239	1240	1241	1242	1243	1244	1245	1246	1247	1248	1249	1250	1251	1252	1253	1254	1255	1256	1257	1258	1259	1260	1261	1262	1263	1264	1265	1266	1267	1268	1269	1270	1271	1272	1273	1274	1275	1276	12

(1. u. 3.) Wien-Brünn.

Personenzüge	Stationen	Personenzüge	Stationen	Personenzüge	Stationen
817 881 883 885 887 889 891 893 895 897 899 901 903 905 907 909 911 913 915 917 919 921 923 925 927 929 931 933 935 937 939 941 943 945 947 949 951 953 955 957 959 961 963 965 967 969 971 973 975 977 979 981 983 985 987 989 991 993 995 997 999 1001 1003 1005 1007 1009 1011 1013 1015 1017 1019 1021 1023 1025 1027 1029 1031 1033 1035 1037 1039 1041 1043 1045 1047 1049 1051 1053 1055 1057 1059 1061 1063 1065 1067 1069 1071 1073 1075 1077 1079 1081 1083 1085 1087 1089 1091 1093 1095 1097 1099 1101 1103 1105 1107 1109 1111 1113 1115 1117 1119 1121 1123 1125 1127 1129 1131 1133 1135 1137 1139 1141 1143 1145 1147 1149 1151 1153 1155 1157 1159 1161 1163 1165 1167 1169 1171 1173 1175 1177 1179 1181 1183 1185 1187 1189 1191 1193 1195 1197 1199 1201 1203 1205 1207 1209 1211 1213 1215 1217 1219 1221 1223 1225 1227 1229 1231 1233 1235 1237 1239 1241 1243 1245 1247 1249 1251 1253 1255 1257 1259 1261 1263 1265 1267 1269 1271 1273 1275 1277 1279 1281 1283 1285 1287 1289 1291 1293 1295 1297 1299 1301 1303 1305 1307 1309 1311 1313 1315 1317 1319 1321 1323 1325 1327 1329 1331 1333 1335 1337 1339 1341 1343 1345 1347 1349 1351 1353 1355 1357 1359 1361 1363 1365 1367 1369 1371 1373 1375 1377 1379 1381 1383 1385 1387 1389 1391 1393 1395 1397 1399 1401 1403 1405 1407 1409 1411 1413 1415 1417 1419 1421 1423 1425 1427 1429 1431 1433 1435 1437 1439 1441 1443 1445 1447 1449 1451 1453 1455 1457 1459 1461 1463 1465 1467 1469 1471 1473 1475 1477 1479 1481 1483 1485 1487 1489 1491 1493 1495 1497 1499 1501 1503 1505 1507 1509 1511 1513 1515 1517 1519 1521 1523 1525 1527 1529 1531 1533 1535 1537 1539 1541 1543 1545 1547 1549 1551 1553 1555 1557 1559 1561 1563 1565 1567 1569 1571 1573 1575 1577 1579 1581 1583 1585 1587 1589 1591 1593 1595 1597 1599 1601 1603 1605 1607 1609 1611 1613 1615 1617 1619 1621 1623 1625 1627 1629 1631 1633 1635 1637 1639 1641 1643 1645 1647 1649 1651 1653 1655 1657 1659 1661 1663 1665 1667 1669 1671 1673 1675 1677 1679 1681 1683 1685 1687 1689 1691 1693 1695 1697 1699 1701 1703 1705 1707 1709 1711 1713 1715 1717 1719 1721 1723 1725 1727 1729 1731 1733 1735 1737 1739 1741 1743 1745 1747 1749 1751 1753 1755 1757 1759 1761 1763 1765 1767 1769 1771 1773 1775 1777 1779 1781 1783 1785 1787 1789 1791 1793 1795 1797 1799 1801 1803 1805 1807 1809 1811 1813 1815 1817 1819 1821 1823 1825 1827 1829 1831 1833 1835 1837 1839 1841 1843 1845 1847 1849 1851 1853 1855 1857 1859 1861 1863 1865 1867 1869 1871 1873 1875 1877 1879 1881 1883 1885 1887 1889 1891 1893 1895 1897 1899 1901 1903 1905 1907 1909 1911 1913 1915 1917 1919 1921 1923 1925 1927 1929 1931 1933 1935 1937 1939 1941 1943 1945 1947 1949 1951 1953 1955 1957 1959 1961 1963 1965 1967 1969 1971 1973 1975 1977 1979 1981 1983 1985 1987 1989 1991 1993 1995 1997 1999 2001 2003 2005 2007 2009 2011 2013 2015 2017 2019 2021 2023 2025 2027 2029 2031 2033 2035 2037 2039 2041 2043 2045 2047 2049 2051 2053 2055 2057 2059 2061 2063 2065 2067 2069 2071 2073 2075 2077 2079 2081 2083 2085 2087 2089 2091 2093 2095 2097 2099 2101 2103 2105 2107 2109 2111 2113 2115 2117 2119 2121 2123 2125 2127 2129 2131 2133 2135 2137 2139 2141 2143 2145 2147 2149 2151 2153 2155 2157 2159 2161 2163 2165 2167 2169 2171 2173 2175 2177 2179 2181 2183 2185 2187 2189 2191 2193 2195 2197 2199 2201 2203 2205 2207 2209 2211 2213 2215 2217 2219 2221 2223 2225 2227 2229 2231 2233 2235 2237 2239 2241 2243 2245 2247 2249 2251 2253 2255 2257 2259 2261 2263 2265 2267 2269 2271 2273 2275 2277 2279 2281 2283 2285 2287 2289 2291 2293 2295 2297 2299 2301 2303 2305 2307 2309 2311 2313 2315 2317 2319 2321 2323 2325 2327 2329 2331 2333 2335 2337 2339 2341 2343 2345 2347 2349 2351 2353 2355 2357 2359 2361 2363 2365 2367 2369 2371 2373 2375 2377 2379 2381 2383 2385 2387 2389 2391 2393 2395 2397 2399 2401 2403 2405 2407 2409 2411 2413 2415 2417 2419 2421 2423 2425 2427 2429 2431 2433 2435 2437 2439 2441 2443 2445 2447 2449 2451 2453 2455 2457 2459 2461 2463 2465 2467 2469 2471 2473 2475 2477 2479 2481 2483 2485 2487 2489 2491 2493 2495 2497 2499 2501 2503 2505 2507 2509 2511 2513 2515 2517 2519 2521 2523 2525 2527 2529 2531 2533 2535 2537 2539 2541 2543 2545 2547 2549 2551 2553 2555 2557 2559 2561 2563 2565 2567 2569 2571 2573 2575 2577 2579 2581 2583 2585 2587 2589 2591 2593 2595 2597 2599 2601 2603 2605 2607 2609 2611 2613 2615 2617 2619 2621 2623 2625 2627 2629 2631 2633 2635 2637 2639 2641 2643 2645 2647 2649 2651 2653 2655 2657 2659 2661 2663 2665 2667 2669 2671 2673 2675 2677 2679 2681 2683 2685 2687 2689 2691 2693 2695 2697 2699 2701 2703 2705 2707 2709 2711 2713 2715 2717 2719 2721 2723 2725 2727 2729 2731 2733 2735 2737 2739 2741 2743 2745 2747 2749 2751 2753 2755 2757 2759 2761 2763 2765 2767 2769 2771 2773 2775 2777 2779 2781 2783 2785 2787 2789 2791 2793 2795 2797 2799 2801 2803 2805 2807 2809 2811 2813 2815 2817 2819 2821 2823 2825 2827 2829 2831 2833 2835 2837 2839 2841 2843 2845 2847 2849 2851 2853 2855 2857 2859 2861 2863 2865 2867 2869 2871 2873 2875 2877 2879 2881 2883 2885 2887 2889 2891 2893 2895 2897 2899 2901 2903 2905 2907 2909 2911 2913 2915 2917 2919 2921 2923 2925 2927 2929 2931 2933 2935 2937 2939 2941 2943 2945 2947 2949 2951 2953 2955 2957 2959 2961 2963 2965 2967 2969 2971 2973 2975 2977 2979 2981 2983 2985 2987 2989 2991 2993 2995 2997 2999 3001 3003 3005 3007 3009 3011 3013 3015 3017 3019 3021 3023 3025 3027 3029 3031 3033 3035 3037 3039 3041 3043 3045 3047 3049 3051 3053 3055 3057 3059 3061 3063 3065 3067 3069 3071 3073 3075 3077 3079 3081 3083 3085 3087 3089 3091 3093 3095 3097 3099 3101 3103 3105 3107 3109 3111 3113 3115 3117 3119 3121 3123 3125 3127 3129 3131 3133 3135 3137 3139 3141 3143 3145 3147 3149 3151 3153 3155 3157 3159 3161 3163 3165 3167 3169 3171 3173 3175 3177 3179 3181 3183 3185 3187 3189 3191 3193 3195 3197 3199 3201 3203 3205 3207 3209 3211 3213 3215 3217 3219 3221 3223 3225 3227 3229 3231 3233 3235 3237 3239 3241 3243 3245 3247 3249 3251 3253 3255 3257 3259 3261 3263 3265 3267 3269 3271 3273 3275 3277 3279 3281 3283 3285 3287 3289 3291 3293 3295 3297 3299 3301 3303 3305 3307 3309 3311 3313 3315 3317 3319 3321 3323 3325 3327 3329 3331 3333 3335 3337 3339 3341 3343 3345 3347 3349 3351 3353 3355 3357 3359 3361 3363 3365 3367 3369 3371 3373 3375 3377 3379 3381 3383 3385 3387 3389 3391 3393 3395 3397 3399 3401 3403 3405 3407 3409 3411 3413 3415 3417 3419 3421 3423 3425 3427 3429 3431 3433 3435 3437 3439 3441 3443 3445 3447 3449 3451 3453 3455 3457 3459 3461 3463 3465 3467 3469 3471 3473 3475 3477 3479 3481 3483 3485 3487 3489 3491 3493 3495 3497 3499 3501 3503 3505 3507 3509 3511 3513 3515 3517 3519 3521 3523 3525 3527 3529 3531 3533 3535 3537 3539 3541 3543 3545 3547 3549 3551 3553 3555 3557 3559 3561 3563 3565 3567 3569 3571 3573 3575 3577 3579 3581 3583 3585 3587 3589 3591 3593 3595 3597 3599 3601 3603 3605 3607 3609 3611 3613 3615 3617 3619 3621 3623 3625 3627 3629 3631 3633 3635 3637 3639 3641 3643 3645 3647 3649 3651 3653 3655 3657 3659 3661 3663 3665 3667 3669 3671 3673 3675 3677 3679 3681 3683 3685 3687 3689 3691 3693 3695 3697 3699 3701 3703 3705 3707 3709 3711 3713 3715 3717 3719 3721 3723 3725 3727 3729 3731 3733 3735 3737 3739 3741 3743 3745 3747 3749 3751 3753 3755 3757 3759 3761 3763 3765 3767 3769 3771 3773 3775 3777 3779 3781 3783 3785 3787 3789 3791 3793 3795 3797 3799 3801 3803 3805 3807 3809 3811 3813 3815 3817 3819 3821 3823 3825 3827 3829 3831 3833 3835 3837 3839 3841 3843 3845 3847 3849 3851 3853 3855 3857 3859 3861 3863 3865 3867 3869 3871 3873 3875 3877 3879 3881 3883 3885 3887 3889 3891 3893 3895 3897 3899 3901 3903 3905 3907 3909 3911 3913 3915 3917 3919 3921 3923 3925 3927 3929 3931 3933 3935 3937 3939 3941 3943 3945 3947 3949 3951 3953 3955 3957 3959 3961 3963 3965 3967 3969 3971 3973 3975 3977 3979 3981 3983 3985 3987 3989 3991 3993 3995 3997 3999 4001 4003 4005 4007 4009 4011 4013 4015 4017 4019 4021 4023 4025 4027 4029 4031 4033 4035 4037 4039 4041 4043 4045 4047 4049 4051 4053 4055 4057 4059 4061 4063 4065 4067 4069 4071 4073 4075 4077 4079 4081 4083 4085 4087 4089 4091 4093 4095 4097 4099 4101 4103 4105 4107 4109 4111 4113 4115 4117 4119 4121 4123 4125 4127 4129 4131 4133 4135 4137 4139 4141 4143 4145 4147 4149 4151 4153 4155 4157 4159 4161 4163 4165 4167 4169 4171 4173 4175 4177 4179 4181 4183 4185 4187 4189 4191 4193 4195 4197 4199 4201 4203 4205 4207 4209 4211 4213 4215 4217 4219 4221 4223 4225 4227 4229 4231 4233 4235 4237 4239 4241 4243 4245 4247 4249 4251 4253 4255 4257 4259 4261 4263 4265 4267 4269 4271 4273 4275 4277 4279 4281 4283 4285 4287 4289 4291 4293 4295 4297 4299 4301 4303 4305 4307 4309 4311 4313 4315 4317 4319 4321 4323 4325 4327 4329 4331 4333 4335 4337 4339 4341 4343 4345 4347 4349 4351 4353 4355 4357 4359 4361 4363 4365 4367 4369 4371 4373 4375 4377 4379 4381 4383 4385 4387 4389 4391 4393 4395 4397 4399 4401 4403 4405 4407 4409 4411 4413 4415 4417 4419 4421 4423 4425 4427 4429 4431 4433 4435 4437 4439 4441 4443 4445 4447 4449 4451 4453 4455 4457 4459 4461 4463 4465 4467 4469 4471 4473 4475 4477 4479 4481 4483 4485 4487 4489 4491 4493 4495 4497 4499 4501 4503 4505 4507 4509 4511 4513 4515 4517 4519 4521 4523 4525 4527 4529 4531 4533 4535 4537 4539 4541 4543 4545 4547 4549 4551 4553 4555 4557 4559 4561 4563 4565 4567 4569 4571 4573 4575 4577 4579 4581 4583 4585 4587 4589 4591 4593 4595 4597 4599 4601 4603 4605 4607 4609 4611 4613 4615 4617 4619 4621 4623 4625 4627 4629 4631 4633 4635 4637 4639 4641 4643 4645 4647 4649 4651 4653 4655 4657 4659 4661 4663 4665 4667 4669 4671 4673 4675 4677 4679 4681 4683 4685 4687 4689 4691 4693 4695 4697 4699 4701 4703 4705 4707 4709 4711 4713 4715 4717 4719 4721 4723 4725 4727 4729 4731 4733 4735 4737 4739 4741 4743 4745 4747 4749 4751 4753 4755 4757 4759 4761 4763 4765 4767 4769 4771 4773 4775 4777 4779 4781 4783 4785 4787 4789 4791 4793 4795 4797 4799 4801 4803 4805 4807 4809 4811 4813 4815 4817 4819 4821 4823 4825 4827 4829 4831 4833 4835 4837 4839 4841 4843 4845 4847 4849 4851 4853 4855 4857 4859 4861 4863 4865 4867 4869 4871 4873 4875 4877 4879 4881 4883 4885 4887 4889 4891 4893 4895 4897 4899 4901 4903 4905 4907 4909 4911 4913 4915 4917 4919 4921 4923 4925 4927 4929 4931 4933 4935 4937 4939 4941 4943 4945 4947 4949 4951 4953 4955 4957 4959 4961 4963 4965 4967 4969 4971 4973 4975 4977 4979 4981 4983 4985 4987 4989 4991 4993 4995 4997 4999 5001 5003 5005 5007 5009 5011 5013 5015 5017 5019 5021 5023 5025 5027 5029 5031 5033 5035 5037 5039 5041 5043 5045 5047 5049 5051 5053 5055 5057 5059 5061 5063 5065 5067 5069 5071 5073 5075 5077 5079 5081 5083 5085 5087 5089 5091 5093 5095 5097 5099 5101 5103 5105 5107 5109 5111 5113 5115 5117 5119 5121 5123 5125 5127 5129 5131 5133 5135 5137 5139 5141 5143 5145 5147 5149 5151 5153 5155 5157 5159 5161 5163 5165 5167 5169 5171 5173 5175 5177 5179 5181 5183 5185 5187 5189 5191 5193 5195 5197 5199 5201 5203 5205 5207 5209 5211 5213 5215 5217 5219 5221 5223 5225 5227 5229 5231 5233 5235 5237 5239 5241 5243 5245 5247 5249 5251 5253 5255 5257 5259 5261 5263 5265 5267 5269 5271 5273 5275 5277 5279 5281 5283 5285 5287 5289 5291 5293 5295 5297 5299 5301 5303 5305 5307 5309 5311 5313 5315 5317 5319 5321 5323 5325 5327 5329 5331 5333 5335 5337 5339 5341 5343 5345 5347 5349 5351 5353 5355 5357 5359 5361 5363 5365 5367 5369 5371 5373 5375 5377 5379 5381 5383 5385 5387 5389 5391 5393 5395 5397 5399 5401 5403 5405 5407 5409 5411 5413 5415 5417 5419 5421 5423 5425 5427 5429 5431 5433 5435 5437 5439 5441 5443 5445 5447 5449 5451 5453 5455 5457 5459 5461 5463 5465 5467 5469 5471 5473 5475 5477 5479 5481 5483 5485 5487 5489 5491 5493 5495 5497 5499 5501 5503 5505 5507 5509 5511 5513 5515 5517 5519 5521 5523 5525 5527 5529 5531 5533 5535 5537 5539 5541 5543 5545 5547 5549 5551 5553 5555 5557 5559 5561 5563 5565 5567 5569 5571 5573 5575 5577 5579 5581 5583 5585 5587 5589 5591 5593 5595 5597 5599 5601 5603 5605 5607 5609 5611 5613 5615 5617 5619 5621 5623 5625 5627 5629 5631 5633 5635 5637 5639 5641 5643 5645 5647 5649 5651 5653 5655 5657 5659 5661 5663 5665 5667 5669 5671 5673 5675 5677 5679 5681 5683 5685 5687 5689 5691 5693 5695 5697 5699 5701 5703 5705 5707 5709 5711 5713 5715 5717 5719 5721 5723 5725 5727 5729 5731 5733 5735 5737 5739 5741 5743 5745 5747 5749 5751 5753 5755 5757 5759 57					

Hochfeines Olmützer Märzenbier

empfehlen die brauberechtigte Bürgerschaft der Stadt Olmütz. (1538)

BUCHHOLZ & DIEBEL in TROPPAU
empfehlen in grosser Auswahl (3)

Claviere Pianinos und Harmoniums

zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen.
Aeltere Instrumente werden stets umgetauscht.
Die berühmten Fabricate Bösendorfer, Ehrbar, Blüthner,
Schweighofer, Kaps, Ibach etc. sind stets vorrätig.

Einen höheren u. guten Verdienst

kann ein Jeder erzielen, wer Bekanntschaften hat. In einem jeden Orte am Lande werden Leute, welche unbescholten und etwas bereit sind, zur Vermittlung der Geschäfte gegen hohe Provision und fixen monatlichen Gehalt für eine **Fabrik-Gross-Handlung** für die am meisten und überall gesuchten Artikel aufgenommen. Diese Stelle kann ein jeder ganz gut als Nebenbeschäftigung bekleiden. **Agenten und Platz-Vertreter routinirt 500 Kronen** per Monat fix, worin auch die Reise-Experten enthalten sind. Nur schriftliche Offerten an Herrn Anton Zeman, Kgl. Weinberge Nr. 279 bei Prag. (2481)

Loden-Stoffe

nur echte
für Herren und Damen in
größter Auswahl empfiehlt
das bestrenommierte
**Tiroler Loden-
Versandthaus**
Rudolf Baur
in Innsbruck,
Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. Fertige Havelocks.
Radfahrلودen und Wettermäntel.
Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (220)

Saccharin

500mal so süß wie Zucker
Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum
Wasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie
Wein und Obstweinen. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7,
Küche und Haus. In Portionsstücken, von 15 Delta, 9 Delta
Zuckerstücke, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker.
Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die
alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nach-
ahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets
Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: **JULIUS JALOWETZ**
WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisung



Bei den vereinigten Krankencassen von
Bleitz ist die Stelle eines

Kranken-Controleurs

vom 15. April i. S. zu besetzen. Bevorzugt werden jene,
die schon in Krankencassen tätig waren. Mit diesem Posten
ist ein Gehalt von 2 fl. per Tag verbunden, und ist die
Anstellung eine provisorische.

Kenntnis der deutschen und polnischen Sprache uner-
läßlich. Schriftliche Gesuche sind an die Administration
der „Silesia“ in Teschen zu richten bis **10. April 1898**.
Bewerber unter 24 und über 35 Jahre alt werden
nicht berücksichtigt.

O. A. NICKEL,

Maschinenfabrik, Eisenz- u. Metallgießerei, Kessel-
schmiede- und Eisenconstructionswerkstätte

Prüvor M.-Ostrau

übernimmt die Lieferung von
Bauguß, Röhrenguß, Maschinenguß Guß für land-
wirtschaftliche Maschinen

Hartguss Roste und Walzen.

Dampfmaschinen aller Systeme und jeder Größe,
Dampfkessel jeder Construction und Größe,
Kostanlagen, rauchverzehrende Feuerung für Kessel mit
Innenfeuerung „Patent Nickel“,

Wasserreinigungsapparate, „System Gaillet“,
Dampfüberhitzer, Druckvorwärmer,
Einrichtungen für den Bergbau und deren Maschinen,
Maschinen für Ziegeleien, Thonwaarenfabriken, Braue-
reien, Zuckerfabriken und andere chemische Industrien,
Transmissionen nach System „Sellers“, Ringschmie-
rung, Reibungsstempelungen, Seilantriebe etc.

Werkarbeiten aller Art. — Reconstitutionen und Re-
paraturen. Eisenconstructions, Fördergerüste, Dächer,
Eisenfenster etc. etc.

Vertretung der „Oesterr. Schudert-Werke“
Wien IX/2 Sebringasse

übernimmt Einrichtungen elektrischer Beleuchtungsanlagen
in jedem Umfang. — Centralstation für Städte, Kraft-
übertragung elektrische Eisenbahnen. (301)

Schulleiter-Stelle

An der demnächst zu eröffnenden zweiklassigen deutschen
Privat-Volksschule in Klein-Kuntzsch bei Wittomitz
ist die **Schulleiter-Stelle** sofort zu besetzen.

Mit derselben ist ein Jahresgehalt von 800 fl. und
freie Wohnung, bei besonders günstiger Verwendung auch
eine Localzulage verbunden.

Bewerber wollen ihre mit Reife-, Lehrbefähigungs-
und Verwendungszugnissen belegten Gesuche umgehend
an den Obmann des Schulausschusses, Professor Alois
Schwarz in Mähr.-Ostrau, einbringen. (2488)

Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbe-Bank

Die Mährisch-Ostrauer Handels u. Gewerbe-
Bank hat ihre Tätigkeit begonnen und besorgt:

Wechselcompte in österreichischer und fremder
Währung zu dem billigsten Zinssatz.

Kauf und Verkauf sämtlicher in- und ausländi-
scher Wertheffekten und Valuten zum officiellen
Tageskurs;

Spesenfreies Jucaffo von Coupons;

Uebnahme von Geldeinlagen theils im Conto-
Correntverkehr, theils auf Einlagebücher gegen
eine vom Tage des Erlages an laufende 4%
Verzinsung;

Ausgaben von Cassascheinen gegen 3½ bis 4%
Verzinsung;

Verficherungen von verlosbaren Effecten gegen Ver-
losungsverlust zu billigst gestellten Prämienätzen;

Ertheilung von Crediten im Conto-Correntver-
kehr und Ertheilung von Baucrediten sowie Con-
vertirung derselben; (2312)

Einrückung und Debitrückung von Effecten;
Zulassung der Debitrückung von Wechseln außer-
halb Mähr.-Ostrau wohnhafter Geschäftsfreunde.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des (1881)
B. FRAGNER in PRAG.

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes
Hausmittel, welches die Wunden in Reinlich-
keit erhält und schützt, die Entzündung und
Schmerzen lindert und kühlend wirkt.

In Dosen à 35 kr. u. 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversandt ügl.

Alle Theile der Emblage
tragen die nebenstehende ge-
setzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depot:
B. FRAGNER, Apotheke, Zum
schwarz. Adler, PRAG, Kleinseile, Ecke d. Spornerg. 208,
dann in den Apotheken der Herren Leop. Peter und
A. Raschka in Teschen, sowie in den Apotheken
Oesterreich-Ungarns.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die
uns anlässlich des Ablebens unserer theuern und unver-
gesslichen Gattin und Mutter Frau (2485)

JULIE LÖWY

entgegengebracht wurden, sowie für die zahlreiche Bethei-
ligung an deren Leichenbegängnisse, insbesondere der
löbl. Repräsentanz der hiesigen israel. Cultusge-
meinde, für die tröstlichen Worte, die Se. Schwürden
Herr Kreisrabbiner Dr. Feindörfer in der Vorhalle
des Tempels bei Aufbahrung der Leiche und am offe-
nen Grabe sprach, der geehrten Vertretung des hiesigen
israel. Frauen-Vereins, den beiden Herren Can-
toren, sprechen wir hiemit unseren innigsten und tief-
gefühltesten Dank aus.

Teschen, am 26. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Die weltberühmten Dürkopp-Fahrräder,

die allen anderen voran sind,
Columbia, sowie alle
renommierten Marken liefert
mit einjähr. Garantie auch
geg. **Matenzahlung**; Unter-
richt gratis auf eig. Fahrradh.

A. K. KLADIWA
Mechaniker, Neutitschein.

Dieselbst **Nähmaschinen**
Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager
und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern
in eigener Werkstatt prompt und billigt berechnet. (2273)

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m
lang, genügend für
1 Herren-Anzug,
kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden
Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings,
Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne
und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen
etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte
Tuchfabriks-**Kiesel-Amhof in Brünn.**

Niederlage Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam
gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen,
als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in
Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne
Aufschlag eines Rabattes. (164)

Die Erzherzogliche Leim-, Spodium-,
Knochenmehl- u. Schwefelsäurefabrik
in Saybusch offerirt den P. T. Herren Land-
wirthen zur bevorstehenden Frühjahr-Anbau-Saison.

Knochenmehle,

Superphosphate und andere
künstliche Düngemittel

zu billigsten Preisen. Lager im Erzherz. Mate-
rialien-Depot in Lipnik bei Viala. (2451)

Der einzigste Regenschirm,

der durch das Zusammenrollen keinen Schaden leidet, ist
der nach patentirter Methode hergestellte

Patent Satin de Chine

(Nicht zu verwechseln mit gewöhnlichem Satin de Chine).

Dieser Schirm ist vollkommen wasserdicht, echtfarbig und in
Bezug auf Aussehen dem feinsten Seidenschirm gleichzustellen. Auch
schrumpft der Stoff beim Nasserwerden nicht zusammen, daher immer
schöne Spannung. Wer einmal einen solchen Schirm getragen
hat, kauft nie mehr einen anderen.

Fabrikanten und
Patentinhaber: **Funke & Loos in Linz.**

Den Alleinverkauf haben übernommen: für Teschen: C.
O. Anfricht, für Troppan: Josef Kubanek, für
Bleitz-Biala: Johann Prohaska, für Jägerndorf:
Josef Ripka.

Jeder solche Schirm trägt im Innern den Patent-Stempel:

☆ O.M. & C. ☆
K.K. Patent 46-2511

Nachahmung oder Schutzmarkenfälschung wird gerichtlich verfolgt.
Man achte genau auf die Patent Nummer. (138)

Kein anderer Schirm hat dieselben vorzügl. Eigenschaften.

Gerson Altendorf
Mähr.-Ostrau.

Abonnement

vierteljährig: in Troppau, Teschen, Bielitz-Biala, Jägerndorf, Freudenthal, Freiwaldau, Olsberg, Bagdad, Bistritz, Wiedenthal, Friedland, M. Ostrau und Reutischau 6 K. Aufstellungsgeld in's Haus 50 H. mit directer Postaufsendung 7 K. für Deutschland 8 K. und für das übrige Ausland 10 K. 50 H. Einzelne Nummern 12 H.

Inserate

10 H. für die sechs mal gebaltene Zeile bei einmaliger, 8 H. bei mehrmaliger Aufnahme. Inserations-Aufträge übernehmen auch alle größeren Annoncen-Bureaux.

SILESSIA

Neununddreißigster Jahrgang.

Tageblatt.

Verlag Karl Prochaska, Teschen.

Abonnement

und Inserate in Troppau: an C. Danneil, Buchhändler, Otto Gollmann, Hans Schmidt; Bielitz-Biala: Wilhelm Jählich und Karl Lauterbach; Freiwaldau: Betty Elze; Freudenthal: Krommer's Witwe, J. W. Elze; Friedland: J. Schuma's Nachfolger Rud. Katalista, Emilie Katalista; Jägerndorf: J. Hofmann, A. Dörmisch; M. Ostrau: R. Reutischau; M. Ostrau: R. Reutischau, G. Gollmann; Olsberg: R. Dörmisch; Bagdad: R. Katalista; Bistritz: J. Pohl; Wiedenthal: J. Pohl.

Administration der „Silesia“ in Teschen, Deutschplatz, Redaction und Druckerei im Geschäftsbanke am Eschenberg.

Nr. 71.

Telephon Nr. 68.

Dienstag, den 29. März.

Motto: Fortschritt und Eintracht!

1898.

Politische Rundschau.

Inland.

28. März.

Wir haben die erste parlamentarische Woche hinter uns, und der Eindruck davon ist nicht ungünstig. Dem Wiederbeginn der Reichsrathsverhandlungen hatte man mit um so größerer Spannung entgegengesehen, als man von demselben eine wesentliche Klärung der politischen Lage sowohl hinsichtlich der Stellungnahme der Regierung zu den wichtigen Tagesfragen wie hinsichtlich der Gruppierung der verschiedenen parlamentarischen Parteien erwartete. Inzwischen kann die Erklärung, mit welcher sich das neue Ministerium Thun in beiden Häusern des Reichsraths einführt, nicht im Entferntesten auf den Namen eines Programms Anspruch machen, denn sie war durchaus allgemein gehalten. Da das Cabinet auch während der bisherigen Verhandlungen über die Regierungserklärung keine Veranlassung genommen hat, sein Programm näher zu entwickeln, so ist man nach dieser Richtung noch vollständig im Unklaren. Doch hat sich das gewisse Vertrauen, das man dem Ministerium Thun entgegenbrachte, auch nicht gemindert. Was die Stellungnahme des Parlaments gegenüber der Regierung betrifft, so ist natürlich keine einzige Partei mit der erwähnten Erklärung zufrieden, und dementsprechend waren die Auslassungen der einzelnen Fraktionsredner kühl und zurückhaltend. Alle verwiesen auf die zukünftigen Thaten der Regierung. Bezeichnend ist es, daß die Czechen und die Polen durch ihre Redner auf die von den Landtagen von Böhmen und Galizien beschlossenen Adressen hinweisen ließen, in denen die spezifischen Wünsche dieser Parteigruppen: Erweiterung der Kompetenz der Landtage und vermehrte Selbstständigkeit der Landesverwaltung, also eine gründliche Revision der Verfassung, ausgesprochen worden sind. Von der Erfüllung dieser Wünsche macht man auf slavischer Seite die Unterstützung des Cabinets abhängig. In der dritten Hauptgruppe der Majorität, der Katholischen Volkspartei, waren in der letzten Zeit Differenzen ausgebrochen, und die den deutschen Standpunkt vertretende Dipauli-Gruppe hatte den Austritt der Partei aus der derzeitigen clerical-slavischen Majorität gefordert. Inzwischen sind diese Differenzen aber, wenigstens zeitweise, behoben worden. Baron Dipauli und seine Anhänger bleiben in der Kathol. Volkspartei und diese im Verbande der Rechten, jedoch nur unter der Bedingung, daß die Fraktion in religiösen und nationalen Fragen sich vollständig freie Hand behält. Wie lange nun gerade die kirchlich gesinnten, sonst aber deutschen Wähler der Alpenländer sich diesen unnatürlichen Bund mit dem radicalen Czechenthum und dem chauvinistischen Polenthum noch gefallen lassen werden, ist allerdings eine andere Frage, und wenn die übrigen deutschen Parteien, wie bisher, treu zusammenhalten in den Hauptfragen, so wird die nationale Anziehungskraft auch ihre weitere Wirkung auf die Tiroler und ihre Gefinnungsgenossen nicht verfehlen.

Wer mit ruhigem politischen Sinnen die Vorgänge seit etwa einem halben Jahre rückläufig verfolgt, dem kann

sich die Einsicht in die offenkundige Thatsache gar nicht verschließen, daß unter den obwaltenden Umständen die übrigen deutschen Parteien im österreichischen Reichsrathe, die jetzt in der Opposition vereinigt sind, bei wirklich geschlossenem einmütigen Auftreten sich eine äußerst starke Position schaffen und bedeutende Erfolge erringen können. Leider macht sich auch jetzt wieder der unselige Fraktionsgeist mehr als jemals geltend. Die radicale Schönerer-Gruppe kennt nichts als die „sterile Negation“ und bringt durch ihren Terrorismus dem Deutschthum Nachtheil. Nachdem man im Parlamente selbst von den Versuchen, daß fünf Männer ihre politische Taktik anderthalb hundert Abgeordneten aufzwingen wollten, keine Wirkung gespürt hatte, ist nun der Abg. Schönerer nach Böhmen gegangen, um die dortigen geängstigten Deutschen für seine Partei einzufangen. In Teschen sprach er am Samstag in einer Versammlung von Landwirthen und kündigte im Namen seiner Gruppe die deutsche Gemeinbürgerschaft auf. Seine Partei nehme den Kampf gegen die Deutsche Fortschrittspartei und die Volkspartei wieder auf, und zwar behauptete er, daß diese Parteien, welche zusammenhalten und sogar in nationalen Fragen mit den Christlichsozialen und dem verfassungstreuen Großgrundbesitz enge Fühlung haben, die Gemeinbürgerschaft gebrochen hätten. Bekanntlich hatte auch schon der zur Schönerergruppe gehörige Abg. Wolf am Donnerstag im Abgeordnetenhaus heftige Angriffe gegen die deutschfortschrittlichen und deutschvölkischen Abgeordneten gerichtet, weil sie aus naheliegenden und wirklichen politischen verständlichen Gründen das Compromiß wegen der Delegationswahl erneuert hätten. Bogit und politisches Verständniß sind ja aber bekanntlich nie die Hauptvoraussetzungen der Herren Schönerer und Wolf gewesen, sie sind Kampfnaturen, fühlen sich nur im offenen Kampf wohl und wollen nicht einsehen, daß dieser nicht der Normalzustand im Staatsleben sein kann. Wenn wir auch ihr Vorgehen nicht zu begreifen vermögen, wollen wir doch zunächst noch nicht mit ihnen darüber rechten, ihr Temperament entschuldigend Manches und sie haben Zeit, sich noch zu besinnen und die schwer errungene Gemeinbürgerschaft nicht weiter zu stören. Etwas Anderes ist es freilich, wenn es wahr sein sollte, was die „Deutsche Zeitung“ vom Abg. Wolf erzählt, daß er ursprünglich für seine Gruppe ein Delegationsmandat in Anspruch genommen und sich an die „Schwüre“ auf den verschiedenen Volkstagen erst erinnert habe, als er gewahr wurde, daß von seiner Wahl in die Delegation Umgang genommen wurde. Wir glauben das zunächst noch nicht, halten aber doch für nöthig, daß sich der Abg. Wolf von einem solchen Vorwurf reinigt.

Neulich hatte das Prager Oberlandesgericht dem Bezirksgericht in Saaz aufgetragen, die Aufschriften und Anschläge im Bezirk zweisprachig anzubringen. Die Deutschen demonstrieren dagegen. Nun wird aus Saaz gemeldet, die Maßregel sei bis auf Weiteres sistirt worden. Dies ist offenbar auf Weisung des Grafen Thun geschehen.

Der ungarische Justizminister v. Erdely hat, wie berichtet wird, an sämtliche Postdirectionen einen

Erlaß gerichtet, in welchem angeordnet wird, alle Paquete, Kreuzband- und Muster sendungen, welche verdächtige Druckschriften enthalten könnten, am liebsten zu öffnen und der Staatsanwaltschaft, welche bei jeder Postdirection eine Expositur hat, darüber Bericht zu erstatten. Wollen die Liberalen in Ungarn wirklich „das schwarze Cabinet“ wieder einführen?

Ausland.

Am Samstag hat der deutsche Reichstag in mehr als siebenstündiger Sitzung die zweite Lesung der Flottenvorlage zum Abschluß gebracht und die noch ausstehenden §§ 2 bis 8 unbeschadet in der Fassung der Commission genehmigt, wie Tags vorher mit dem ersten Paragraphen geschehen war. Das Votum wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit 193 gegen 118 Stimmen genehmigt. Heute soll die dritte Lesung der Vorlage stattfinden.

Ein Petersburger Stimmungsbild über die ostasiatischen Dinge entwirft eine Petersburger Correspondenz der „Rölnischen Zeitung“; es heißt darin: „Gegenüber der Aufregung, die sich in England wegen der Entwicklung der Dinge im fernen asiatischen Osten zeigt, wird die russische amtliche und nichtamtliche Welt von großer Ruhe und Zuversicht beherrscht. Der russische Kolos ist in langsamer, aber stetiger Bewegung im Osten, nordwärts ist die Richtung, und man weiß, daß Rußland die Karte in der Hand hat, die schließlich doch Trumpf bleiben wird, die Verbindung auf dem Landwege, die es binnen Kurzem ermöglichen wird, überwältigende Massen von Truppen im fernen Osten zu verwenden, falls einer seiner dortigen Gegner es auf kriegerische Verwicklungen abgesehen haben sollte. Zu diesem nicht jedem genehmen Spiele gute Miene zu machen, hat man in England ersichtlich noch nicht gelernt, doch wirkt der Jörn nur belustigend auf die Russen. Die Mittel der russischen Politik in Ostasien arbeiten planvoll weiter. Die Bahn durch die Mandchurie schreitet fort, andere Bahnen (Madinopol-Port Safarew-Söul, Söul-Witsin-Port Arthur) sind so gut wie beschossen; in Korea ist das Ansehen russischer Macht schon fest gegründet, die Flotte Rußlands ist zum weitaus größten Theile bereits in den ostasiatischen Häfen versammelt, wo ihr die Meer-Insel bei Fusan als neue Kohlenstation dient, dem russischen Instructeur in Korea ist der russische Schulmeister gefolgt, und langsam baut sich eine ostsibirische Armee auf, gegen die binnen Kurzem weder Japaner noch Engländer wesentliche Erfolge erringen können. In diesem Bewußtsein und in der Gewißheit, daß heute schon der ganze Nordosten Chinas bis nach Peking ausschließlich russisches Interessengebiet geworden ist, hat man die einzelnen Phasen der ostasiatischen Entwicklung nur mit der kühlen Seelenstimmung beobachtet und vorübergehen lassen, die der Stärke empfindet, wenn kleine Leute sich mit den Thatsachen nicht ausöhnen wollen. Die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen ist nicht ernst ins Auge gefaßt worden. Für etwaige kriegslustige Widersacher Rußlands im Osten ist jeder Tag des Friedens ein Verlust, also werden sie auch wohl in Zukunft einer weisen Vorsicht die Ehre geben.“

Kleine Chronik.

28. März.

Hof- und Personalnachrichten. Se. Majestät der Kaiser befindet sich bei bestem Wohlbefinden, wenn es auch richtig ist, daß er mehrere Tage hintereinander die Hofburg nicht verlassen hat. — Das deutsche Kaiserpaar wird morgen Vormittag 10 Uhr in Homburg vor der Höhe eintreffen. Die Ankunft des Kronprinzen und des Prinzessin Eitel Friedrich wird dort am 1. April erwartet. — Der Erbprinz Karl von Croh-Dülmen ist am Samstag aus Brüssel in Wien eingetroffen.

Aus dem Wiener Gemeinderathe. Der Gemeinderath Lehof, der antisemitische Vertreter des VII. Bezirkes, wurde durch den Bürgermeister Dr. Lueger veranlaßt, sein Gemeinderathsmandat niederzulegen. Wie die Blätter melden, wurde der Bürgermeister davon verständigt, daß sich Lehof auf eine unlautere Weise mit den städtischen Contrahenten ins Einvernehmen gesetzt hat.

Märzschnee. Seit Freitag schneit es in einem großen Theile der Alpen ununterbrochen. Man glaubt mitten in den Jänner verlegt zu sein, so winterlich sieht es wieder aus.

Brand in einer Patronenfabrik. Freitag Abends gegen 8 Uhr brach in einem isolirten Werkgebäude der Koller'schen Patronenfabrik in Hirtenberg bei Leopoldsdorf, wofür ungefähr 100 Arbeiter mit der Erzeugung von Geschossen beschäftigt sind, ein großer Brand aus, der mit Anstrengung auf dieses Gebäude localisirt und bald gelöscht werden konnte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der übrige Betrieb nimmt seinen ungestörten Fortgang.

Sturmfluth in der Ostsee. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag hat in der Ostsee ein starker Sturm gewüthet. In Lübeck stieg das Hochwasser etwa zwei Meter über Null und überschwemmte die niedriger gelegenen Stadttheile und Küstenorte. Vor Travemünde trieben Ausflugsgegenstände des im Sturme in der Ostsee unter-

gegangenen schwedischen Gaffelboomers „Karl August“ an, der sich auf der Fahrt von Wismar nach Lübeck befand. Die Sturmfluth erreichte um Mitternacht infolge des Nordostwinds ihren höchsten Stand. Die Landungsbrücken und die Hafengegend wurden in Kiel in weiter Ausdehnung überschwemmt. Viele Bewohner mußten die Kellerwohnungen räumen oder sich durch Sandfäcke vor den eindringenden Wassermassen schützen. Die Quais wurden stark beschädigt. Große Trümmerhaufen von beschädigten Fahrzeugen wurden aus der See angeschwemmt. Der Bootverkehr war vollständig, der Schiffsverkehr theilweise eingestellt. Der Sturm hatte Vormittag an Heftigkeit etwas nachgelassen. Es machte sich ein langames Sinken des Wassers bemerkbar. Aus Alpenröde, Habersleben, Sonderburg sowie aus Jütland werden ebenfalls Überschwemmungen gemeldet. Der Nordoststurm hatte den Tag über etwas nachgelassen, Abends aber wieder eingesetzt. Das Hochwasser war um einen Fuß gesunken, sodaß es noch 7 Fuß über Tageshöhe stand. Auf den Inseln Dieps und Wustrowroff strandeten mehrere Segelschiffe.

Grubenkatastrophe. Samstag früh ist in dem Grubenbergwerk von „Hafard“ in Micheroux bei Lüttich eine Explosion schlagender Wetter erfolgt. Hervorgehoben wurde die Katastrophe durch die Unachtsamkeit eines Arbeiters bei Sprengungsversuchen. 20 Personen sind schrecklich verbrannt, zwei davon bereits gestorben.

Zum fünfzigjährigen Jubiläum des schleswig-holsteinischen Aufstandes hatte am Donnerstag die Stadt Kiel Erstaunliches geleistet. Wie erglänzte die Stadt in prächtigerem Schmucke. Die via triumphalis, welche die Stadt durchzog, war mit Laubgewinde und Tannen, mit Wappen und Flaggen in schleswig-holsteinischen und deutschen Farben überreich ausgestattet. Fast sämtliche Geschäfte waren geschlossen, die Läden festlich decorirt. In den überfüllten Straßen herrschte begeisterte Feststimmung. Die historischen Gebäude waren feenhaft geschmückt. Am Vormittag bewegte sich ein feierlicher Zug nach dem alten Friedhof, wo das Massengrab der im Freiheitskampfe Ge-

fallenen mit zahllosen Kränzen geschmückt wurde. Später fanden ein Festgottesdienst in der Nikolaitirche und ein Festact in der Universität statt. Den Höhepunkt bildete der unabsehbare Festzug, der alle Stände, alle Berufe, alle Parteien umfaßte. Der Vorbeimarsch nahm eine volle Stunde in Anspruch. Dem ersten Festwagen „Up ewig ungedeckt“ folgten die Veteranen von 1848/51 in enbloser Zahl, theils zu Fuß, theils zu Wagen; im ersten Wagen saß Professor v. Esmarck. Nachmittags fand das Festessen statt, bei welchem der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein das Kaiserhoch ausbrachte. Der Festausbruch hatte es ermöglicht, daß auch der unbemittelte Achtundvierziger am Festessen theilnehmen konnte. Abends fand das Fest durch einen Commerc und durch Vorstellungen im Stadttheater, im Tivoli-theater und in den Reichshallen seinen Abschluß.

„Alles schon dagewesen!“ Dies Wort des bekannten Weisen wird Allen gestraft, wenn man das für Oesterreich-Ungarn jetzt in besonderer Ausgabe erscheinende „Möbe- und Familienblatt“ „Möbe und Haus“, Verlag John Henry Schermer, Berlin, einseht, das eine Aufgabe glänzend gelöst hat, an welcher bisher viele und nicht die schlechtesten Köpfe sich vergebens gemüht haben. Wir haben in „Möbe und Haus“, außer einem im großen Styl gehaltenen Modeblatt mit Moden-Genrebildern zu jeder 14-tägigen Nummer einen großen Schnittmusterbogen und eine vollständige Roman-Zeitung „Aus besten Federn“, in welcher jetzt ein äußerst spannender Roman der Baronin von Schreber, „Mira“ erscheint; eine geschnittene, reich illustrierte Belletristik, zu welcher u. A. Nataly von Eschiruth und Dr. Walbert von Gontscharow beigetragen haben; eine illustrierte Hausfrauen-Zeitung. Ferner eine Musikzeitung (darunter eine nachgelassene Composition Karl Boeckes); ein Damen-Witzblatt „Gumori“, eine medicinische Zeitschrift „Der ärztliche Rathgeber“, eine illustrierte Jugend-Zeitschrift „Kindermund“, eine Räthsel- und Schachzeitung; vielfältige Moden-Colorats farbiges Handarbeiten-Alphabete, eine österreichische Extrablattage z. B. „Möbe und Haus“ nur 90 kr. vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, sowie bei der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Josefsgasse 6. Gratisprobenummern bei Lechner und bei allen Buchhandlungen.

Ihre I. u. I. Hoheit Frau Erzherzogin Natalie ♀.

Mit den schmerzgeprüften Eltern und dem gesammelten Kaiserhause beklagen alle Völker Oesterreichs diesen so schweren Verlust. Von weither wie aus allen Theilen des Landes sind Theilnahmeleistungen und Kränze in großer Zahl eingetroffen. Kaiser Wilhelm condolirte den trauernden Eltern telegraphisch im eigenen, sowie im Namen der Kaiserin Victoria Augusta in überaus warmen Worten. Am Freitag Nachmittag erfolgte in Preßburg die Aufbahrung der Leiche der Erzherzogin in der Hauptkapelle des erzherzoglichen Palais. Die kleine Kapelle konnte die Unmasse der fortwährend anlangenden Blumenpenden nicht fassen. Die Leiche der jungen Erzherzogin ist inzwischen Sonntag Nacht um 10 Uhr aus Preßburg mittels Separatzuges am Staatsbahnhof in Wien eingetroffen und vom ersten Obersthofmeister, sowie von dem zur Dienstleistung bestimmten Hofgefolge in Empfang genommen und nach erfolgter Einsegnung unter dem üblichen Ceremoniell auf dem mit sechs Kappen bespannten schwarzen Leichenfourgon durch die Heugasse über den Schwarzenbergplatz und die Ringstraße durch das Burgtor und den Schweizerhof in die Hofburgkapelle überführt worden. Heute um 8 Uhr Früh hat der Einlaß des Publicums in die Hofburgkapelle zur Besichtigung der Leiche begonnen. Um 12 Uhr Mittags wird der öffentliche Einlaß geschlossen werden. Um 4 Uhr Nachmittags findet das Leichenbegängniß über den Josephsplatz durch die Augustiner- und Tegethofstraße zu den Capucinerinnen statt, wo die Leiche neben dem Sarge der 1890 verstorbenen Erzherzogin Stephanie beigesetzt werden wird. Auf Allerhöchste Anordnung wird für Ihre I. u. I. Hoheit die Erzherzogin Natalie Maria Theresie die Hoftrauer von heute angefangen durch zwölf Tage mit folgender Abwechslung getragen, und zwar die ersten sechs Tage die tiefe und die weiteren sechs Tage die mindere Trauer. Zu dem Leichenbegängniß werden sieben Bataillone Infanterie und Jäger und zwei Escadronen Fußkavallerie und in den Straßen, die der Leichenzug passirt, Spalier bilden.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

(Briefliche Berichte.)

Troppau, 27. März. (Vom Tage.) So recht landeshauptstädtisch muthet zur Zeit das öffentliche Leben unserer Stadt nicht an. Eintönig und still geht Alles seinen gewohnten Gang und die Leute machen verdorrte und gelangweilte Gesichter. Das Erträglichste in den letzten vier Wochen war noch das Wetter, das endlich einmal wieder nach Wunsch der ackerbauenden Bevölkerung ausfiel, indem es die Arbeiten des Feldbaues anhaltend begünstigte. In der verfloffenen Woche wurde in der hiesigen Gegend sogar vielfach schon mit dem Regen der Kartoffeln begonnen, eine Arbeit, die erfahrene Oekonomen allerdings als noch verfrüht bezeichnen. Ueberhaupt wollen viele Wetterkundige an ein anhaltend warmes Frühjahr noch immer nicht recht glauben, sie fürchten einen plötzlichen Rückschlag, naßkalte trübe April- und Maientage, wenn nicht gar Fröste und Schneefälle. Diesen Wetter-Pessimisten schien ein ganz respectables Schneegestöber vom letzten Dienstag nicht Unrecht geben zu wollen und auch heute macht der Himmel kein sonderlich lenkhafte Empfindungen und Gefühle erregendes Gesicht. Es entspricht durchaus der jetzigen allgemein herrschenden Stimmung: Grau in Grau. Es ist, als sollte die Hypochondrie epidemisch und der Welt Schmerz als neueste Frühjahrsmode erklärt werden. Ja, Frühjahrsmode! Wie man hört, sollen die Ballon-Kermesse der Damenkleider wieder abkommen. Die Aesthetiker und auch Andere werden ihnen keine Thräne nachweinen, vielleicht aber die Karikaturen-Zeichner der Witzblätter, denen mit dem Abkommen der Ballon-Kermesse sich ein unerlöschlicher Born heiterer Einfälle und humorvoller Situations-Phantasien verschließt. Doch nicht genug an dem, es sollen sogar auch die sogenannten Schinken-Kermesse der Damen kleiner, oder besser gesagt, schmaler werden. Ob diese Kermesse bei dieser Gelegenheit auch einen anderen Namen erhalten werden, konnten wir beim besten Willen noch nicht genau in Erfahrung bringen.

(Personenverkehr zu den Osterfeiertagen.) Anlässlich des zu den Osterfeiertagen zu gewärtigenden stärkeren Personenverkehrs werden vom 6. bis 13. April l. J. auf den Linien der l. l. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn zur Abförderung der Reisenden nebst den fahplanmäßigen Schnell- und Personenzügen im Bedarfsfalle auch Vortrains dieser Züge in Verkehr gesetzt werden, worauf besonders aufmerksam gemacht wird.

(Bahnbaufatzer-Jägerndorf.) Von der Allgemeinen Deutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Berlin werden in der nächsten Zeit die technischen Vorarbeiten für eine Kleinbahn von Ratfcher nach Jägerndorf vorgenommen werden; der Bezirksausschuß zu Oppeln hat in seiner Sitzung beschlossen, diese allgemeinen Vorarbeiten zu gestatten.

(Schles. Landesverein für Bienenzucht.) Zur dauernden Erinnerung an das 50-jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers werden auf Beschluß des Ausschusses des österreichisch-schlesischen Landesvereins für Bienenzucht mit der heutigen Vollversammlung in Troppau einige besondere, auf die Hebung der Bienenzucht abzielende Vereinsveranstaltungen verbunden werden, und zwar: „Ein theoretisch-praktischer Bienenzucht-Lehrcurs; eine Bienenzucht-Ausstellung mit Honigmarkt, eine Ausstellungs-Lotterie.“ Der breitläufige Bienenzucht-Lehrcurs wird in der Zeit vom 21. bis 23. Juli l. J. stattfinden und werden an jedem Tage von 8 bis 11 Uhr Vorträge in einem Lehrsaale der l. l. Lehrerbildungsanstalt und Nachmittags Demonstrationen und Excursionen abgehalten werden. In diesem können 20 bis 25 Mitglieder des österreichisch-schlesischen Landesvereins für Bienenzucht, eventuell Lehrer, als ordentliche Besucher theilnehmen, welchen thunlichst volle

Bergütung der Reisekosten zugesichert wird. Anmeldungen nimmt der Kursleiter, l. l. Prof. Josef Hanel, oder die Leitung des österreichisch-schlesischen Landesvereins für Bienenzucht bis 30. Juni entgegen. Den Kurstheilnehmern werden nach Beendigung des Curses Frequenz-Zeugnisse eingehändigt. An den Vorträgen können nach Maßgabe des vorhandenen Raumes auch Bienenfreunde überhaupt theilnehmen. Am 23. und 24. Juli l. J. findet die Bienenzucht-Ausstellung statt, die einerseits den hochentwickelten Stand und die gemachten Fortschritte auf dem Gebiete der Bienenzucht zur Anschauung bringen, andererseits anregend wirken soll. In Würdigung der hohen Bedeutung hat der Herr Landeshauptmann Graf Heinrich Larisch-Monnich das Protectorat und der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen das Ehrenpräsidium übernommen. Die Ausstellung wird im Etablissement zu den „Drei Hahnen“ stattfinden. Um den Mitgliedern des österreichisch-schlesischen Landesvereins für Bienenzucht Gelegenheit zu verschaffen, ihre Bienenproducte vorthellhaft absetzen zu können, wird mit der Ausstellung ein Honigmarkt verbunden, der aber nur von Mitgliedern besucht werden kann.

Brünn, 27. März. (Personales.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Generalmajor und Commandanten der 9. Infanterie-Brigade Adolph Heimroth in Olmütz den Adelstand mit dem Prädicate „Hefsfeld“ verliehen. — Der Herr Rechnungs-Revident Leopold Rotter wurde zum Rechnungsrathe im Rechnungs-Departement der Finanz-Landes-Direction in Brünn ernannt.

(Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschfortschrittlichen Partei.) Heute fand unter dem Vorfige des Vicebürgermeisters Rohrer eine sehr zahlreich besuchte Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschfortschrittlichen Partei in Mähren statt. Nachdem Bürgermeister Dr. Ritter v. Wieser die Vertrauensmänner begrüßt hatte, erstattete der Landesausführer Dr. Hugo Fug den Bericht über die Parteiorganisation. Hierauf wurde zur Wahl eines 80-gliedrigen Vollzugs-Ausschusses und dann zur Wahl der Parteileitung geschritten. In die Letztere wurden gewählt: Heinrich Freyh. v. Elvert, Dr. Hugo Fug, Dr. Gustav Groß, Dr. Otto Lecher und Rudolf Rohrer sen. Den Bericht über die politische Lage erstattete Abg. Dr. Groß. Derselbe besprach zunächst die Sprachenverordnungen und führte aus, daß die deutschsprachigen Sprachverordnungen für Mähren ebensowenig annehmbar und erträglich sei wie die badien'sche. Die deutschen Abgeordneten müssen die gesetzliche Regelung der Sprachenfrage unter Zugrundelegung der deutschen Staatsprache anstreben. Wenn die Erreichung dieses Zieles auch in weiter Ferne ist, muß dasselbe doch unverrückbar im Auge behalten werden. Das Cabinet Thun habe schon nach seiner Zusammensetzung Anspruch auf das vollste Mißtrauen der Deutschen, die ihm die schärfste Opposition machen müssen. Eine andere Frage sei, wie Opposition gemacht werden solle. Die Frage, ob sofort, oder vielleicht später Obstruction gemacht werden solle, sei eine rein taktische Frage, über die nur die zunächst am Kampfe Theilnehmenden entscheiden können, die sich darin von Niemandem — auch im Parlamente — commandiren lassen werden. Viel wichtiger als die Entscheidung dieser taktischen Frage sei es, die so mühsam erreichte Cooperation der deutschen Parteien im Reichsrathe aufrecht zu halten, zu verstärken und zu erweitern. Um so bedauerlicher sei es, daß von der kleinen Schönerergruppe der Kampf gegen die übrigen deutschen Parteien eröffnet wurde, weil diese sich nicht dem Dictate Einzelner fügen können. Dieser Kampf sei hauptsächlich gefährlich deshalb, weil in vielen Gegenden Deutschlands böhmens durch den Einfluß jener extremen Elemente Zwiespalt in die Parteien getragen werden könne. Die deutschen Parteien des Reichsrathes werden es jederzeit mit Freuden begrüßen, wenn auch die Schönerergruppe an dem Kampfe gegen den gemeinsamen Feind theilnimmt, sie werden sich aber nicht von jener kleinen Gruppe terrorisiren lassen. (Anhaltender, stürmischer Beifall.) (Siehe Telegramm.)

(Das Specialcomité für die Schaffung von Industrie-Mährens und Schlesiens in Brünn) besteht aus folgenden Mitgliedern: Obmann, Gustav Ritter von Schoeller, Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer in Brünn, Fabrikbesitzer, Obmann-Stellvertreter: Karl Mühlhans, Geschäftsführer der Firma Gebrüder Schoeller, Präsident des Vereines der Voll-Industriellen Mährens in Brünn. Referent: Dr. Stephan Licht, Landesadvocat in Brünn. Mitglieder: Richard Batzelt, Tuchfabrikant in Bielitz, Karl Chlosky, Fabrikbesitzer, Vorstand des kaufmännischen Vereines in Jägerndorf, Julius Ritter von Komperz, Mitglied des Herrenhauses, Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Brünn, Chef der Firma L. Mupf's, Enkel, Hugo Güllcher, Tuchfabrikant in Biala, Gustav Kramer, Tuchfabrikant in Bielitz, Henry Lasko, Exporteur in Brünn, Richard Richards, Chef der Firma Max Kohn in Brünn, Simon Strakosch, Geschäftsführer der Firma Salomon Strakosch's Söhne in Brünn.

(Höhere Handelsschule in Olmütz.) Vor Kurzem hat der l. l. Inspector für den commerciellen Unterricht, Herr Regierungsrath Dr. Zehden, einen interessanten Aufsatz „Zur Geschichte des commerciellen Bildungswesens in Oesterreich von 1848—1898“ veröffentlicht, welcher sich mit den 3 Kategorien kaufmännischer Schulen: höheren Handelsschulen oder Handelsakademien, zweiclassen Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen hinsichtlich ihrer historischen Entwicklung, ihrer Bedeutung und ihrer Zukunft beschäftigt. Einen ehrenvollen Platz unter den commerciellen Schulen nimmt die höhere Handelsschule in Olmütz ein, welche im Jahre 1894 gegründet wurde und in stetigem Aufschwunge begriffen ist, so daß die Zahl ihrer Schüler von 55 auf 100, auf 138 und auf 164 gestiegen ist. Die Schule stellt zwar an die Körperkassen, von denen sie erhalten wird, hohe Anforderungen (im Schuljahre 1896/7 beliefen sich die Kosten auf mehr als 28.000 fl.), aber sie rechtfertigt die Opfer durch ihre vorzüglichen Erfolge, welche besonders jetzt zu Tage treten, da ihre ehemaligen Schüler sich in der Praxis trefflich bewähren. Das l. l. Unterrichts-Ministerium ist von den

Leistungen dieser Schule sehr befriedigt und hat ihr einerseits das Einjährig-Freiwilligen-Recht für ihre Absolventen, andererseits eine namhafte Subvention zugewendet. Im Laufe des Jubiläumjahres wird die Schule in einem neuen, zweckmäßigen Gebäude untergebracht werden.

(Localbahnproject Lundenburg-Eisgrub.) Die Statthalterei in Wien hat hinsichtlich des von dem Ingenieur Josef Saliger vorgelegten Detailprojectes der Localbahn Lundenburg-Eisgrub die Trassenrevision und bei einem anstandslosen Ergebnisse derselben anschließend an dieselbe die politische Begehung im Zusammenhange mit der Enteignungsverhandlung auf den 2. April anberaumt.

Teschen, 28. März. (Requiem.) Heute acht Uhr Morgens fand in der kath. Stadtpfarrkirche ein feierliches Traueramt für weiland die Frau Erzherzogin Natalie statt, an dem die erzherzogliche Beamtenchaft, Vertreter der Staats- und Communal-Behörden, der Schulen, nahezu das gesamte Officiers-Corps der Garnison etc. und zahlreiche Anhängige theilnahmen.

(Todesfall.) Gestern verschied im Alter von 76 Jahren Frau Anna Jedek, die Mutter des Baumeisters Herrn Alois Jedek, die sich als früh verwitwete Inhaberin des gegenwärtigen Cafés Central in Alt-Teschen einer bedeutenden Popularität erfreute. Die würdige Dame lebte seit mehreren Jahren gänzlich zurückgezogen und litt zuletzt in Folge eines bösen Falles an einem sehr schmerzhaften Uebel, so daß ihr der Tod wirkliche Erlösung brachte. Die Theilnahme wegen ihres Hinscheidens ist denn auch eine allgemeine.

(Passionspiel.) Der kath. Gesellenverein brachte gestern zwei Vorstellungen zur Ausführung, die den biblischen Stoff des Leidens Christi zum Gegenstande hatten, die eine fand in polnischer, die andere in deutscher Sprache statt. Man durfte allerdings von Dilettanten, denen Erfahrung und Uebung fehlen, wohl keine schauspielerisch so abgerundete Darstellung erwarten, wie sie sich etwa in Ober-Ammergau und letzter Zeit in Göritz ausgebildet hat; allein die Darsteller gaben sich recht natürlich und hielten sich von falschem Pathos fern. Die einzelnen Scenen, nach künstlerischen Vorbildern zusammengestellt und durch entsprechende Costüme gehoben, machten einen durchaus würdigen Eindruck. So erfüllten die beiden Aufführungen, welche übrigens am nächsten Sonntage wiederholt werden sollen, ihren Zweck in einer Weise, die dem Vereine und dessen Führung zum Lobe gereicht.

(Wiener Possen-Gesellschaft Kassina.) Gestern Abend producirt sich in dem fast überfüllten Erzherzog Eugen-Saale der Wiener Concertdirector Kassina mit seiner Gesellschaft, von der man wohl behaupten kann, daß seit langer Zeit hier keine bessere gesehen worden ist. Die Vorträge waren durchaus decent und sprudelten von Witz. Herr Director Kassina erntete mit seinen Couplets wahre Stürme des Beifalls, fast noch hübscher waren die Duetten, die er mit seiner Frau sang. Auch die übrigen Mitglieder sind durchaus begabte und erprobte Künstler. Wir können den Besuch des heutigen Concertabends nur angelegentlich empfehlen.

Bielitz-Biala, 27. März. (Der Concertabend des Bieler evangelischen Kirchenchores) zum Besten des Lutherdenkmal-Baufonds hatte gestern Abends den großen Schießhausaal mit einem zahlreichen und distinguirten Publicum gefüllt. Dem günstigen äußeren Erfolge entsprach auch der künstlerische vollkommen. Nicht wenig trug dazu die Mitwirkung der vollzähligen Musikkapelle des l. u. l. Infanterieregiments Nr. 13 unter der Direction ihres feinsinnigen und kunstsinigen Kapellmeisters Herrn J. N. Hoff bei. Schon die Einleitungsnummer, der brillante Vortrag dreier Sätze aus Mendelssohns gewaltiger „Reformations-Symphonie“ mit großem Orchester, gab einen Vorgeschmack von dem ausgezeichneten musikalischen Programm des Abends. Der wohlgeschulte, über ein prächtiges Stimmaterial verfügende Kirchenchor unter der tüchtigen Leitung seines Dirigenten Herrn Cantor G. Hoff eröffnete die Gesangsvorträge mit Herbeds Chor „Das ist ein Tag, der klingen mag“ in vorzüglicher Ausführung. Später trug der Chor in gleich vortrefflicher Weise noch zwei Lieder von Kremsler „All' meine Gedanken“ und „Wenn der Vogel nachden will“, Goldhähnchens Hochzeit“ von Beer für Frauenstimmen, (Soprano) Fräulein Jenny Schröter, Alt solo Frau Martha Porwal) und das an die Leistungsfähigkeit des Chors hohe Ansprüche stellende Concertstück „Frühlingsbotschaft“ von Niels W. Gade vor. Durch Solovorträge erfreuten die Damen Frau Martha Porwal und Fräulein Martha Förster. Die Letztere sang mit dramatischem Feuer das „Frühlingslied“ von Becker und dankte für den wahrhaft großartigen Beifall durch Zugabe einer ebenfalls dankbar aufgenommenen Nummer. Die Erstere trug mit ihrer sympathischen vollen und reichen Altstimme Schumanns „Abendlied“ für Alt, Violine (Herr Kapellmeister Hoff) und Clavier (Herr Professor Bisper) vor. Die Damen M. Zwerby, H. Schneider, M. Boll und M. Förster debutirten mit einem komischen Quartett für Frauenstimmen von Krause „Die neuen Herrschaften“ und riefen einen wahren Beifallsturm hervor. Die Clavierbegleitung wurde von Herrn Gewerbeschulprofessor Z. Bisper mit bekannter Feinheit des Spiels ausgeführt. Sehr großes Interesse erweckte das, eine reizvolle Abwechslung bietende und stürmisch da capo verlangte Violinsolo des Herrn Kapellmeisters Hoff „Canzonetta“ von Godard. Durch ein klagliches Instrument unterstützt, vereinigten sich in diesem Stück bravouröse Technik und edle Tonbildung mit Wärme der Empfindung zu schönster Wirkung. Die ganze Kraft und Schönheit des Orchesters sprach sich am vollständigsten in Liszts „Ungarische Rhapsodie“ aus, welche hierbei eine geradezu phänomenale Wirkung hervorbrachte. Das hochbefriedigte Publicum dankte den Sängern wie dem durch die Güte des Herrn l. u. l. Obersten Heydenreich beigegebenen Orchester durch warmen, oft wiederholten Beifall.

— (Das Specialcomité für Bielitz-Biala und Umgebung für die Weltausstellung 1900) besteht aus Obmann: Gustav Kramer, Tuchfabrikant, Obmann-Stellvertreter: Gustav Joseph, Maschinen-Fabrikant, Schriftführer: Theodor Pollak, Tuchfabrikant in Bielitz, Schriftführer-Stellvertreter: Gustav Heß, Tuchfabrikant in Biala, Mitglieder: Richard Bathelt, Tuchfabrikant, Heinrich Elsner, Tuchfabrikant, A. Fialkowski, Papierfabrikant, Moriz Förster, Tuchfabrikant in Bielitz, Samuel Fränkel, Biqueursfabrikant, Hugo Gülicher, Tuchfabrikant in Biala, Adolf Mänhardt, Krakenfabrikant, Josef Mauck, Möbelfabrikant, Heinrich Mehlo jun., Tuchfabrikant, Victor Schaffer, Tuchfabrikant in Bielitz, E. Schmeja Maschinen-Fabrikant in Biala, Moriz Schrötter, Papierfabrikant in Saybusch, und Johann Vogt, Tuchfabrikant in Biala.

— (Gewerbeverein.) In einer Vollversammlung des Bielitz-Biala'er Gewerbevereins wird Dienstag, den 5. April, Herr Gewerbeschulprofessor E. Feuerstein über das Thema „Ostasien und unser Export“ sprechen. Der Anfang des Vortrags ist um 8 Uhr Abends. Gästen ist der Zutritt gestattet.

— (Einkommensteuer-Einschätzung in Biala.) Im Biala'er Bürgervereinslocale fand am Freitag Abend eine Besprechung über die Wahlen in die Einkommensteuer-Schätzungscommission statt, in welche jeder Steuerwählerkörper drei Mitglieder und drei Ersatzmänner entsendet. Als Candidaten wurden aufgestellt: Im ersten Wahlkörper als Mitglieder Gustav Heß, Samuel Fränkel, und Karl Strzygowski, als Ersatzmänner Moriz Fritsche, Robert Piesch und Heinrich Fränkel; im zweiten Wahlkörper als Mitglieder Rudolf Mahowski, Rudolf Strzygowski und Karl Wilhelm Schädel, als Ersatzmänner Karl Schwabe, Albert Link, Arnold Groß; im dritten Wahlkörper als Mitglieder Anton Budzikiewicz, Moriz Kohn, Franz Schlee, als Ersatzmänner Wilhelm Rippert, August Groß und Siegmund Babad. Die Wahltermine sind für den I. Wahlkörper der 28. März, 9—11 Uhr Vorm., für den II. Wahlkörper der 29. März, 8—11 Uhr Vorm., für den III. Wahlkörper der 30. März, 8—12 Uhr Vormittags. Das Wahllocal befindet sich im neuen Sparcassengebäude.

Ustron, 27. März. (Erkrankung.) Vor Kurzem ist hier der erzh. Kättenverwalter Herr Julius Klempeter an einer schweren Rippenfellentzündung erkrankt. Gestern weilte in Ustron aus diesem Anlasse über Berufung Herr Prof. Schrötter aus Wien. Er beurtheilte den Zustand des Patienten zwar als einen ernsten, doch nicht bedenklichen. Die Vornahme einer Operation dürfte sich als nicht notwendig erweisen.

Oderberg, 27. März. (Todesfall.) Heute Früh starb nach längerem Leiden der Grundbesitzer Herr Karl Lufsch in Schöndorf im 60. Lebensjahre, ein starker Mann, der vor einigen Monaten noch vor Gesundheit strotzte. Lufsch, der Großbauer, erfreute sich allseitiger Achtung und Sympathien, man wählte ihn durch mehrere Perioden zum Gemeindevorsteher, in den Bezirksstraßen-Ausschuß und in das Kirchenbau-Concurrenz- und andere Comités. Ob seiner vortrefflichen Eigenschaften war Lufsch allgemein beliebt und gerne gelitten. Die Dorfgemeinde verliert an ihm eine starke Stütze.

Freitwaldau, 27. März. (Erinnerung.) Das thüringische Almenau, einst der Lieblingsaufenthalt des Großherzogs Carl August von Sachsen-Weimar und Goethe's, feiert im heutigen Sommer den 60-jährigen Bestand der Kaltwasserheilanstalt. Diese wurde im Jahre 1838 von Dr. Carl Fehler gegründet, der 1837 und 1838 in Gräfenberg als Schüler des W. Priesnitz anwesend war. Almenau ist also eine Tochteranstalt von Gräfenberg. Goethe weilte, wie oben angedeutet wurde, gerne in Almenau, dessen Wasserheilanstalt gar bald zu hoher Blüte gelangte, die sie sich bis zum heutigen Tage bewahrt hat. Trotzdem suchten in den vierziger Jahren Ottilie Goethe, die Schwiegertochter des Dichters, und Wolfgang v. Goethe, sein letzter Enkel, nicht in Almenau, sondern in Gräfenberg Heilung bei dem Manne, dessen Schüler die Wasserheilanstalt Almenau mit Hilfe einer Actiengesellschaft gegründet hatte. Uebrigens ist Almenau nicht die erste thüringische Wasserheilanstalt, denn schon im Jahre vorher, im Jahre 1837, war die Wasserheilanstalt von Elgersburg gegründet worden von Dr. Pütti, ebenfalls einem unmittelbaren Schüler des W. Priesnitz.

— (Legat.) Frau Adolphe Just, geb. Schubert aus Freitwaldau, Witwe des k. k. Oberwundarzts Just aus Wien, deren Leichnam nach Freitwaldau überführt und gestern beerdigt wurde, hat dem hiesigen Frauen-Wohltätigkeitsvereine 2000 fl. gewidmet.

— (Subetungebirgs-Verein.) Die Section Wien hat aus dem Reinertragnisse ihres glänzend verlaufenen Ballfestes 40 fl. armen Gebirgsgemeinden gewidmet: 20 fl. erhalten die zur Gemeinde Oberthomasdorf gehörigen Colonien Waldburg und Philippsdorf und 20 fl. die Gemeinde Harrachsdorf im Bezirk Rörmsstadt.

Mistel, 27. März. (Inspection.) Der k. k. Regierungs-Commissär für die Inspection der gewerblichen Fortbildungsschulen Herr Professor Hans Sweceny aus Brünn inspectirte am Sonntag die unter Leitung des Bürgergeschul-Directors Herrn Heinrich Stosch stehende gewerbliche Fortbildungsschule. Nach eingehender Besichtigung der mit Geschick und großer Genauigkeit durchgeführten Arbeiten und nach Anhörung des Inspectirenden seiner besondern Zufriedenheit über die Leistungen der Schüler sowie über die Vervollständigung, das pädagogische Geschick und den aufopfernden Fleiß der Lehrkörper Ausdruck und verließ nach beendetem Unterrichte, den ihn überraschenden Erfolg der Böglinge nochmals betonend, die Anstalt.

— (Wahl in die Commission für die Personal-Einkommensteuer.) Am Dienstag, den 29. d. M., und den darauffolgenden zwei Tagen werden bei uns die Wahlen in die Commission für die Personal-

Einkommensteuer vorgenommen werden. Seit drei Viertel-jahren haben Zeitungen, Corporationen, Vereine u. s. w. an der Aufklärung des Publicums gearbeitet und zahlreiche Broschüren überschwemmten den Büchermarkt, um die tiefeinschneidenden Wirkungen der neuen Steuer den Steuer-trägern verständlich zu machen. Angesichts der unmittel-bar bevorstehenden Wahl ist an die Wähler die Mahnung zu richten, in die Steuer-Commission unbefangene Männer zu entsenden, die ihrer Pflicht vollkommen bewußt und auch gewachsen sind. Sie müssen die Verhältnisse der Stadtbe-wohner kennen, Jedermann wohlwollend gegenüberstehen und vor Allem die schwere Kunst zu schweigen verstehen, damit weder dem Reid noch dem Bedauern Ehr und Thor geöffnet werde, damit aber auch keine Geschäftsgebarung darunter zu leiden habe.

Volkswirthschaftliches.

Oesterreichische Centralbodencreditanstalt. Die Bilanz der oesterreichischen Centralbodencreditanstalt schließt mit einem Reingewinn von 499.410 fl. Es wird eine Dividende von 15 fl. beantragt. Länderbau. Der Verwaltungsrath der Länderbau hat in seiner Sitzung am 24. ds. beschloffen, den bisherigen Director der Ersten Brünner Maschinenfabrik-Gesellschaft, Herrn Ludwig August Rohstein, zum Director der Länderbau zu ernennen. Derselbe wird am 16. Mai seine Stellung bei der Länderbau antreten. Der Verwaltungsrath hat weiter die Rechnungsabschlüsse genehmigt und die Dividende mit 8 fl. festgesetzt.

Wochenmarktpreise.

Troppan, 26. März. Weizen fl. 9.80, 9.43, 9.—. Korn fl. 6.60 6.29, 6.—. Gerste fl. 6.25, 6.05, 5.70. Hafer fl. 5.20, 3.93, 3.80 100 Kilo Erbsen fl. 11.—. 100 Kilo Erbapfel fl. 2.95, Heu in Gebinden per 5 Kilo fl. 2.90, 2.64, 2.40. Stroh in Gebinden zu 10 Kilo fl. —.— Butter fl. 1.—, per Kilogramm. Raummeter Holz hart fl. 4.—, weich 3.70. Teschen, 26. März. Weizen fl. —.—, 9.—. Korn fl. —.—, 5.60, 5.—. Gerste fl. —.—, 6.15, 5.95, Hafer fl. 4.30, 3.95, 3.65 Erbsen —.—, 9.25, —.—. Erbapfel fl. 3.10, Stroh fl. 3.—. Heu 2.30. Raummeter Holz, hart fl. 2.90, weich 2.70.

Familiennachrichten.

Am 26. April findet in Freitwaldau die Trauung des Fabrikbeamten Herrn E. v. Wartsch mit Frä. Gusti Fiech, Tochter des Photographen Herrn Josef Fiech, statt.

Am 3. April l. J. findet im i. r. Tempel in Wien, I. Seitenstetengasse die Trauung des Nebacteurs Herrn Albert Rulka mit Frä. Therese Koch statt.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Brünn, 28. März. In der gestrigen Vertrauens-männerversammlung der Deutschfortschrittlichen Partei wurde auf Antrag des Landtagsabgeordneten Primavesi folgende Resolution angenommen: Die am 27. März 1898 versammelten Vertrauensmänner der Deutschfortschrittlichen Partei in Mähren, sprechen den deutschen Reichsrathsabgeordneten, welche durch ihr energisches, zielbewusstes und rücksichtsloses Auftreten den Sturz des Ministeriums Badeni mit herbeigeführt haben, Dank und Anerkennung aus.

Die Vertrauensmänner geben ferner der Erwartung Ausdruck, daß die deutschen Abgeordneten jeder Regierung gegenüber in entschiedenster Opposition beharren werden, solange nicht die berechtigten Forderungen des deutschen Volkes erfüllt sind.

Die Vertrauensmänner sprechen endlich, ohne die Abgeordneten in der Entscheidung taktischer Fragen beeinflussen zu wollen, den Wunsch aus, daß Alles aufgeboten werden möge, um ein einmüthiges geschlossenes Vor-gehen der deutschen Parteien auch fernerhin zu ermöglichen, und daß allen Versuchen, die Einigkeit zu stören, entschiedenst entgegengetreten werde.

Nachdem auf Antrag des Professors Stollaska der provisorischen Parteileitung der Dank ausgesprochen worden war, wurde dieselbe geschlossen.

Die neugewählte Parteileitung constituirte sich sofort und es wurde die Verfügung getroffen, daß die Mitglieder derselben im Vorzuge und in der Geschäftsführung von Monat zu Monat abwechseln.

Wien, 28. März. Bei dem heutigen Empfang des Präsidiums des Abgeordnetenhauses betonte Se. Majestät der Kaiser, es sei von höchster Wichtigkeit, daß die meritorischen Aufgaben des Parlamentes erledigt würden, und sprach den Wunsch aus, daß die Verhandlungen in ruhiger und sachlicher Weise geführt werden.

Wien, 27. März. Gestern Abends sind die gramge-beugten Eltern der verbliebenen Erzherzogin Natalie Ihre k. u. l. Hoheiten der Herr Erzherzog Friedrich u. Frau Erzherzogin Jfabelle, mit ihren fünf älteren Töchtern aus Preßburg in Wien eingetroffen.

Wien, 27. März. Entgegen der Budapest Meldung, wonach den beiderseitigen Parlamenten bereits am Dienstag die Ausgleichsvorlagen unterbreitet werden sollen, wird im Executivcomité der Majoritätsparteien mit aller Bestimmtheit versichert, daß diese Meldung unrichtig und es überaus zweifelhaft ist, ob überhaupt die Ausgleichsvorlagen den beiden Parlamenten noch vor den Osterferien zugehen werden.

Budapest, 27. März. Wie verlautet, hat Minister-präsident Graf Tisza den ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy verständigt, daß er erst dann die Aus-

gleichsvorlage an das österreichische Abgeordnetenhaus bringen könne, wenn Ungarn in eine Quote von 35:65 einwilligt.

Berlin, 27. März. Die Reise des Kaisers Wilhelm nach Bremerhaven auf dem Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hat dadurch eine besondere Bedeutung, daß der Dampfer als Hilfskreuzer für die deutsche Marine, jedoch ohne Zuschuß des Reiches, erbaut ist, und im Kriegsfall eine überaus werthvolle Ergänzung der Flotte darstellt. Der Dampfer ist mit besonderer Fundirung für zwölf Schnellfeuergeschütze ausgestattet. Bei der Reise des Kaisers Wilhelm handelte es sich um Erprobung des Schiffes auf Geschwindigkeit, Steuerfähigkeit und andere Einzelheiten der Kriegszwecke.

Berlin, 27. März. Die von mehreren Blättern ge-brachte Meldung, daß sich Kaiser Wilhelm vor längerer Zeit im Kronrath für Errichtung eines neuen Bautenministeriums in Preußen ausgesprochen habe, entspricht nicht den tatsächlichen Vorgängen; es schweben nur Erörterungen über eine anderweitige Anord-nung der wasserwirthschaftlichen Organisationen. Beschlässe sind indessen bisher noch nach keiner Richtung hin gefaßt worden.

Frankfurt a. M., 27. März. Der Madrider Corre-spondent der „Frankfurter Zeitung“ meldet, daß ihm der spanische Minister des Auswärtigen in einer Unterredung erklärt habe, daß eine äußerst drohende Note aus Washington eingelaufen sei, welche die Bedenken des Krieges auf Cuba betrifft. Der Minister meinte, daß, wie man auch die Sache auffasse, ein Bruch kaum zu vermeiden sei.

Genua, 27. März. Wie hiesige Blätter melden, hat sich bei Verbi ein Herzleiden eingestellt und ist seine Umgebung daher höchst beunruhigt.

Paris, 27. März. Die „Agence Havas“ meldet aus New-York: Die Regierung ist im Begriff, wenn sie es nicht bereits gethan hat, Spanien zu benachrichtigen, daß die Lage auf Cuba unerträglich geworden sei und daß dort die Feindseligkeiten werden aufhören müssen.

Paris, 27. März. Der „Moniteur“ versichert, die französischen Schnellfeuergeschütze seien nun in genügender Anzahl hergestellt worden, um im Herbst dem in Chalons üben den Armee-corps zugeheilt zu werden. Sie ständen hinter den deutschen Geschützen in keiner Beziehung zurück.

Paris, 27. März. Prinzessin Francisca von Soinville ist heute Vormittags nach zweitägigem Krankenlager an Lungenentzündung gestorben.

Madrid, 27. März. Die Wahlen für die De-putirtenkammer sind in größter Ruhe verlaufen. Die Majorität des Ministeriums wird außerordentlich groß sein. Von 432 Deputirten sind mehr als 300 Anhänger der Regierung.

London, 27. März. Die „Times“ bezeichnen die Nachrichten über die Rußland von China zuge-standenen Concessionen als ernst und führen aus, daß England nicht aus seiner Position in China verdrängt, China dagegen zum Unterthan Rußlands ge-macht werde.

London, 27. März. Die politische Stimmung ist seit einigen Tagen wieder sehr erregt; fast alle Blätter fragen, was jetzt geschehen solle, nachdem sich Rußland endgiltig zum Herren von Port Arthur und Talienwan gemacht habe, und brüden die Ansicht aus, der Einfluß und das Ansehen von England und von China seien dadurch schwer beeinträchtigt worden.

London, 27. März. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Peking bestätigt, der russische Geschäftsträger Pawlow habe vom Tsungli-Yamen die Mittheilung erhalten, daß die russischen Forderungen in der Hauptsache erfüllt würden. Allerdings sind die ursprünglichen russischen Forderungen mehrfach bedeutend abgeändert worden.

Washington, 27. März. Präsident Mac Kinley beabsichtigt, Dienstag oder Mittwoch eine Botschaft an den Congreß zu richten, welche sich mit der Lage der Nicht-combattanten auf Cuba beschäftigt und eine halbe Million Dollars zur sofortigen Unterstützung derselben verlangt.

Telegraphischer Nachrichtenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.
Wien, 28. März. Vormittagscurse: Kronenrente 102.10, Oesterr. Kronenrente 102.15, Ungar. Kronenrente 99.20, Oesterr. Goldrente 122.50, Oesterr. Creditactien 360.75 Ungar. Creditactien 380.—, Staatsbahn-Actien 337.62, Elbethal-Actien 258.50, Länderbau-Actien 217.50, Marknoten 58.75. Türkenlose 56.75. Tendenz: Matt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“,
Wien, I. Döllgasse 10,
empfehlte sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Fach einschlägigen Transactionen

Lotto-Ziehung.

Lin., 26. März: 33 78 38 24 41.
Trief., 26. März: 9 36 83 15 12.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die Große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist. (1663)

Franz Josef Bitterwasser

ist seit 20 Jahren als das beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

Patente Muster- und Markenschutz in allen Ländern erwirkt correct und billig das behördlich autorisirte Patent-Bureau J. FISCHER, WIEN, I., Maximilianstraße Nr. 5.

Ottokar Slawik in Teschen

Stephaniestrasse 10, II. Stock

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Clavieren, Pianinos und Harmoniums der renommiertesten Firmen, wie: Bösendorfer, Productivgenossenschaft, Gebr. Stigl, Hölzl und Heltsmann etc., zu Originalpreisen der Erzeuger.



(Neue Instrumente von 280 fl. aufwärts stets am Lager.)
Verkauf nach Uebereinkommen auch gegen Ratenzahlungen.
Ueberspielte Instrumente werden beim Kauf neuer an Zahlungsstatt genommen.

Es stehen nur selbstausgewählte Instrumente am Lager, für welche eine vieljährige Garantie geleistet wird.

Ausfuhr. Probalisten gratis u. franco.

Dankagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens des Herrn

Andreas Gawlas,

Besizers des silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone, emeritierten Oberlehrers,

ausgesprochene Theilnahme, wie nicht minder für die dem Verbliebenen bei dem am 23. d. M. stattgefundenen Leichenbegängnisse erwiesenen letzten Ehrungen erlauben wir uns allen Bekannten, Freunden und Verwandten den innigsten Dank auszusprechen. Wir danken insbesondere dem hochw. Herrn Erzpriester Canonicus Kapinus aus Schönhof, dem hochw. Herrn Ortspfarrer Gabriel Meixner, der löblichen Gemeindevertretung von Ober-Suchau und endlich den zahlreich erschienenen Herren Lehrern aus den benachbarten Gemeinden, die ihrer Trauer um den entschlafenen Kollegen den ehrenvollsten u. würdigsten Ausdruck verliehen haben.

Ober-Suchau, den 26. März 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(2495)

Original-Lose zum Tages-conurse oder auch gegen monatliche Theilzahlungen à fl. 7.—.

Schon am 1. April!

100.000

Gulden zu gewinnen mit einer

Theiß-Promesse

à Gulden 3¼ öst. Währ.

Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „MERCUR“, Wien, I. Wollzeile 10 und 13.

Zur Frühjahrs-Saison!

Ueberzieher v. fl. 14.—
Havelock „ „ 7.—
Soccocanzüge, ganz „ „ 14.—
Schafwolle „ „ 14.—
Vodenanzüge „ „ 25.—
Jaquetanzüge „ „ 25.—
Smokinganzüge „ „ 8.—
Knabenanzüge „ „ 3.—
Costüme „ „ 5.—
Knaben-Havelock „ „ 5.—
aufwärts.

Atelier für Maßbestellungen und Herren-Confection (2166)

Moritz Aufricht, Teschen, Stephaniestrasse (Berger'sches Haus) 48.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 8000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Nummerierungen

verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.**Vorteilhafte Agentur**

angeboten an thätige Personen jeden Standes. Mit 10 Kr. frankierte Briefe sub A. 34 an die Annoncen-Expedition der Niederländische Klesken-Maatschappij, Rotterdam (holland).

Herausgeber: Verleger: Adolf Meyer.

Herausgeber: Karl Prochaska.

Heute auf allgemeines Verlangen:

Wiederauftreten des vorzügl. Gesangscomikers

Karl Kassina

mit seiner Gesellschaft, bestehend aus nur Kräften allerersten Ranges

Specialitäten- u. Possenabend

im HOTEL „AUSTRIA“ in Teschen.

Anfang präcise 8 Uhr.

Eutree 50 Kr.

Bei der in Dombrau neu erbauten Kirche sind die zur Herstellung der inneren Einrichtung noch erforderlichen

Tischlerarbeiten,

bestehend in Bänken, Beichtstühlen etc. an einen tüchtigen Tischler zu vergeben.

Offerte sind bis 1. April 1898 an den Gemeindevorstand in Dombrau zu Händen des hiemit betrauten Gemeinderaths Johann Guzik zu richten, der alle näheren Auskünfte erteilt und bei dem auch Skizzen und Kostenanschläge eingesehen werden können. (2499)

Frühjahrs- u. Sommersaison 1898.**Echte Brünner Stoffe**

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 2.95, 3.70, 4.80 v. guter
lang, kompletten Herren fl. 6.— von besserer
Anzug (Rock, Hose und fl. 7.75 von feiner
Gilet) gebend, kostet nur fl. 9.— von feinsten
fl. 10.50 von hochfeinsten

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieher-
stoffe, Kourillenloben, feinste Sammgarne etc. etc. versendet zu Preis-
preisen die als reell und sehr billige bekannt sind. (2499)

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.
Die Vortheile der Privatankaufschaff, welche direkt bei dieser Firma
am Fabrikort zu beziehen, sind bedeutend.

PATENTE

Wuster und Markenschutz aller Länder
ermittelt Victor Tischler, Ingenieur,
behörb. autor. Verfasser der Auerischen
Patente Wien, VI., Mariahilferstr. 37. (2162)

Die Lipniker Ziegelgewerkschaft in Biala

liefert patentirte

(1928)

Strangfalz-Biegel,

das anerkannt schönste, dauerhafteste und billigste

Dachungsmaterial, sowie

Verblendsteine und Drainirrohren

in bester Qualität und zu billigsten Preisen.

Vertreter für Schlesien u. Mähren**Herr Ignaz Kolban, Teschen,**

Deutsche Gasse Nr. 26, II. Stock.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine

FAHRRÄDER

die besten und dabei die

allerbilligsten sind.

Haupt-Katalog gratis und franco.

M. V. Rundbakin

Wien, II., Gr. Pfarrgasse 25.

Oesterreichs größtes

Special-Fahrrad-Versand-Haus.

An einer größeren Bahnstation ist ein gutgehendes

Masseur- und**Siseurgeschäft**

an einen jungen Mann auf Rechnung zu übergeben. Zu erfragen

bei Adolf Huppert, Friseur

M. Ostrau, Bahnhofstraße. (310)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Sachsenberg Nr. 29, offerirt

Singer-Nähmaschinen von 28 fl.

aufwärts, mit dreijähriger Garantie; Nähnähmaschinen, Vibrating,

Ehntle, Cylinder und alle Systeme, gebogene Fabrikate, sowie

sämmliche Maschinenteile. (3345)

Reparaturen prompt und billig.

Kunstdünger,**Superphosphate,**

in verschiedenen Sorten u. bester Qualität

liefert die

(2024)

Grüflich Larisch-Mönnich'sche**Sodafabrik in Petrowitz bei Freistadt.**

Teschner Bier

in Flaschen bei
Josef Schindler, Flaschenbier-
Export-Geschäft der erz. Schloß-
Brauerei in Teschen. (1844)
Specialität: Bockbier.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei

J. Handl in Teschen. (2499)

Tüchtiger Fachmann mit 15

jähriger Praxis in Rußland

sucht zur Gründung einer

Lothgerberei

einen (295)

Compagnon

mit 5 bis 6 Mille. A. Z.,

Biala, postlagernd.

Commis,

nach der Ausleure, (Israelit) der

Gemischtwaarenbranche, beider

Landessprachen mächtig, wird

aufgenommen bei

Jacob Klappholz,**Rayca. Retourmarken**

verboten. (2501)

Repräsentationsfähiger

Verkäufer

33 Jahre alt, der durch 11 Jahre

in einem Brünner Tuchengroß-

geschäft thätig war, der deutschen,

böhmischen und ungarischen Spra-

che mächtig ist, sucht unter beschrän-

Ansprüchen als Verkäufer,

Magazineur oder Reisender

Stellung. Gest. Anträge sub

„Tüchtig 28“ Königsfeld bei

Brünn, postlagernd. (2503)

Ein (2486)

Bauzeichner

absolvierter Gewerbeschüler mit

Praxis, welcher tüchtig im

Entwerfen von Plänen, De-

tails, sowie im Verfassen von

Kostenanschlägen ist, wird

pr. sofort aufgenommen bei

Emil Hauke,

Baumeister in Friedek.

Tüchtiger**Stenograph,**

für Advocaturkanzlei geeignet,

der deutschen und womöglich

auch der böhmischen Sprache

mächtig, wird in der Kanzlei des

Dr. Hermann Fuchs,

Advocaten in M. Ostrau,

zum sofortigen Antritte auf-

genommen. (2505)

Ein junger Mann, 32 J.

alt, verheiratet, der deutschen

und polnischen Sprache in

Wort und Schrift mächtig,

wünscht seinen Posten zu ändern

als (2473)

Oekonomie-**Wirthschafter**

Adresse in der Administ. der

Silesia in Teschen.

Vier**Maler-Behilfen**

werden sofort aufgenommen bei

gutem Lohn u. dauernder Be-

schäftigung bei

Adam Gorniak,

Maler und Anstreicher in

ORLAU. (2498)

Ein tüchtiger (307)

Hiemer- und**Sattlergehilfe**

wird sofort aufgenommen bei

Karl Heidrich

in Friedek.

Ein Pipenbursch

und ein (2450)

Speisenträger

werden aufgenommen bei

J. HANDL, Teschen.

A. u. E. Hofbuchdruckerei Karl Prochaska.

Um die Zeit der Duguet summerte er sich nun gar nicht mehr. Der Hahn durfte Holsapfel treiben, wie er wollte, und wenn er es recht öffentlich that und dabei rothströpfig herüberjah, als fragte er: Ist's da vielleicht einem nicht recht?, so blieb der Entrecht ganz ruhig und blickte mit schiefem Kopf gegen den Himmel. Nur manchmal griff

austausch darüber eingeleitet worden ist. Die Initiative dazu hat Frankreich gegeben. In Spanien selbst lehrt man den nationalen Stolz heraus und will von keinerlei friedlicher Satisfaktion etwas wissen. Dagegen scheinen die Nordamerikaner sehr erfreut zu sein, daß sie einen humanen Vorwand für ihre unverkennbare Habsicht gefunden haben.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die russische Diplomatie über China einen großen Erfolg errungen. Das chinesische auswärtige Amt hat nach einigen Kreuz- und Querzügen beschloffen, sämtlichen Forderungen Rußlands zuzustimmen. Die chinesischen Concessionen beziehen sich auf die „Verpachtung“ der Häfen Port Arthur und Taitienwan im Süden der Halbinsel Liaotung auf 25 Jahre; Port Arthur wird befestigter russischer Marinestützpunkt, d. h. also richtiger russischer Kriegshafen, Taitienwan bleibt offener Hafen, kann aber ebenfalls von den Russen besetzt werden und wird ebenso wie Port Arthur mit der transmandschurischen Bahn durch eine Zweigbahn verbunden werden. Die mandschurische Bahn, welche die Transbaikalsection der großen sibirischen Bahn mit Wladiwostok über chinesisches Gebiet verbinden wird, soll nach dem zwischen China und der russisch-chinesischen Bank abgeschlossenen Vertrage bis zum 28. August 1903 vollendet und dem Verleber übergeben sein. Da die Zufuhr von Material sowohl zur See über Port Arthur und Taitienwan, als auch von Norden her auf der schiffbaren, in den Amur mündenden Flußlinie Nonni-Sungari möglich ist, so dürfte der Bau sehr rasch vorwärts schreiten. China würde sich wohl kaum so bald zu der glatten Anerkennung der russischen Forderungen verstanden haben, wenn Rußland nicht ein sehr gewichtiges Pressionsmittel aufzuweisen hätte. Es sind dies die bereits in Ostasien befindlichen russischen Truppen, von denen nicht weniger als 10 000 Mann angeblich zum Schutze der russischen Ingenieure bei der Tracirung der eben erwähnten mandschurischen Bahn verwendet werden, während der Rest schon seit längerer Zeit an der Grenze der Mandchurei concentrirt und zum eventuellen Einmarsche in chinesisches Gebiet bereit ist. Allerdings würde das bei Wladiwostok befindliche, höchstens 20 000 Mann zählende russische Corps vorläufig, bevor dessen Verstärkung von Europa aus durchgeführt ist, nicht genügen, um einer landenden japanischen Armee die Spitze zu bieten. Dieser letztere Umstand erklärt auch die vorläufige Nachgiebigkeit Rußlands gegenüber Japan in der Koreafrage. Sobald Rußland sich hier genügend verstärkt haben wird — und dieser Zeitpunkt liegt keineswegs fern — werden Japaner und Engländer, wenn nicht freiwillig, so gezwungen der russischen Einflusnahme in Korea weichen müssen. Das begreift man auch in England vollkommen, und weil man nicht die Macht hat, etwas dagegen zu thun, so beeilt man sich bereits, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Man bläst auf der ganzen Linie zum Rückzug, und die Kanonenschüsse, die noch hier und da in der englischen Presse abgefeuert werden, sollen offenbar nur den unvermeidlich gewordenen Rückzug maskiren.

Ihre k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin Natalie ♀.

Seit gestern 8 Uhr Früh strömte eine überaus zahlreiche Menschenmenge in die Hofburgkapelle, wo die Leiche Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Natalie in einem mit den Kränzen der Mitglieder des Kaiserhauses geschmückten Sarge ausgestellt war. Zahlreiche Andächtige bewegten sich an dem Sarge vorüber, der unter der Fülle schöner Kränze fast verschwand. Um 7 Uhr Morgens wurde auf den geschlossenen Sarg in der Hofburgkapelle ein prachtvoller Kranz der Königin-Regentin Maria Christina von Spanien für ihre Richte niedergelegt.

Unter fürstlichem Gepränge wurde um 4 Uhr Nachmittags die in jugenlichem Alter verschiedene Prinzessin Natalie zur letzten Ruhe geleitet. Die Leichenfeier gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Auf dem weiten Wege von der Burg bis zur Kapuzinerkirche waren Tausende von Menschen angesammelt, die den Weg ein-

säumten, welchen die früh verbliebene Prinzessin auf ihrer letzten Fahrt nahm. Schon um 1 Uhr Nachmittags waren die Gassen von einer riesigen Menschenmenge besetzt. Wegen 4 Uhr steigerte sich der Zuzug so stark, daß die Polizei dem Zuströmen der Menge durch Absperren der Nebengassen Einhalt thun mußte.

Gegen 4 Uhr wurde der Sarg von dem Schaubette der Hofburgpfarrkirche durch Kammerdiener und Leiblackaien gehoben und nach nochmaliger Einsegnung durch den Hof- und Burgpfarrer zu dem Leichenwagen in den Schweizerhof hinabgetragen. Unter dem Geläute der Kirchturmglocken setzte sich der Leichenzug in Bewegung und nahm seinen Weg über den Josephsplatz durch die Augustiner-, Tegetthofstraße zur Kapuzinerkirche auf den Neuen Markt. Die Clerikalen, die Vertreter des Magistrats erwarteten die Spitze des Zuges bei der Augustinerkirche und schlossen sich hier dem Zuge an.

Die Aufahrt vor der Kirche hatte schon um 1/4 4 Uhr begonnen. Der Neue Markt war im Viereck für das große Publicum durch Infanterie-Bataillone abgesperrt. In der Kirche waren die Minister, das Präsidium des Abgeordnetenhauses, die Generalität und die Hofchargen, Bürgermeister Dr. Lueger u. anwesend. Vom Kaiserhause betraten die Kirche durch das Seitenportal der Glockenstube der Vater der Dahingeshiedenen, S. k. u. k. Hoheit Erzherzog Friedrich mit Gemahlin und seinen sechs ältesten Töchtern, die Erzherzoge Otto, Peter Ferdinand, Franz Salvator, Herzog Croyn v. Dalmien, Prinz Leopold v. Coburg. Kurz vor Eintreffen des Leichenwagens fuhr Se. Majestät der Kaiser bei der Kirche vor und begab sich durch die erwähnte Seitenpforte in die Kirche. Darauf erfolgte die feierliche Einsegnung und von den Sängern der Hofmusikkapelle wurde das Libera gesungen. Der Sarg wurde erhoben und unter Trauergebeten und Fackelbegleitung in die Gruft hinabgetragen. Unten in der Gruft ging die nochmalige Einsegnung vor sich. Nach Beendigung der Gebete übergab der Erste Obersthofmeister dem Guardian der Kapuziner die Leiche. Während dieses in der Gruft vor sich ging, verließ der Hof die Kirche.

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppan, 28. März. (Der Gemischtwaarenverschleiß und das Gesetz vom 4. Juli 1896, betreffend die Regelung des Umfangs der Berechtigung einiger Handelsgewerbe.) Auf Grund des citirten Gesetzes sollen jene Waaren, die unter den Sammelbegriff „Gemischtwaaren“ fallen, speciell vorgeschrieben werden, und nach den von den Landesverwaltungen im Einvernehmen mit den Handelskammern gepflogenen Vorerhebungen ist eine Ministerialverordnung, welche diese Waaren namentlich aufzählt, demnächst zu erwarten, da das Gesetz schon am 4. Jänner 1897 rechtskräftig geworden ist. Die in diesem Verzeichnisse enthaltenen und dem Gemischtwaarenverschleiß vorbehaltenen Artikel dürften nur Waaren untergeordneter Art sein und Bier und Wein in verschlossenen Flaschen nicht in sich begreifen. Wer also in Zukunft ein Handelsgewerbe unter der Collectivbezeichnung „Gemischtwaarenverschleiß“ anmeldet, darf nur die in der zu erwartenden Ministerialverordnung enthaltenen Waaren verkaufen. Nun hat ja wohl jedes Gesetz ein Hintertüthchen, um den Hauptbestimmungen aus dem Wege zu gehen, und das in dem Gesetze vom 4. Juli 1896 ist sogar eine recht breite und bequeme Pforte, die entdeckt und den Interessenten zur Benutzung nahegelegt zu haben, das Verdienst des Wiener „Centralblattes für Colonial- und Gemischtwaarenhandel“ ist. Nach dem „Centralblatt“ fehlt dem Gesetze das, was von einem correcten Gesetze verlangt werden muß, eine präcise Stilisirung. § 2 desselbe sagt im zweiten Absätze: „Der Umfang der Berechtigung der Detailhandelsgewerbe mit geringerem Waarenvorrathe und mit der Beschränkung auf den Verkauf

geringwerthiger Producte bei einem lediglich localen Vertriebe (Gemischtwaarenverschleiß, Greiskler-, Fragner- oder Höckergewerbe, Victualienhandel und dergleichen) kann im Verordnungswege nach Einvernehmung der Handels- und Gewerbekammern und der beteiligten Genossenschaften geregelt werden.“ Da das Gesetz nur vom Gemischtwaarenverschleiß spricht, dann von Greisklern, Höckern, Victualienhändlern und in solchen Betrieben nur Gewerbe mit kleinem Umfange und geringerem Waarenvorrathe erblickt, die nur dem localen Bedarfe dienen, so ist nach diesem Gesetze eine Beschränkung des Gemischtwaarenhandels nicht zu befürchten. Auch die zu erwartende Verordnung wird dahin lauten. Die Verordnung dürfte aber auch noch den Beisatz bekommen, daß als solche kleine Gewerbe auch jene anzusehen sind, die kein Hilfspersonal halten. Nun gibt es aber viele gelehrte Kaufleute, speciell in der Provinz, die den Gemischtwaarenhandel betreiben und doch kein Personal halten und event. sich mit der Aushilfe von Frau und Tochter behelfen. Man hat früher in Wien und größeren Städten mit Vorliebe den „Gemischtwaarenverschleiß“ angemeldet, in der irrthümlichen Voraussetzung, dadurch eine niedrigere Steuer zu erlangen. Allein schon Minister Dunajewski erließ 1883 eine Verordnung, laut welcher die Handelsgewerbe und speciell der Gemischtwaarenverschleiß nicht nach dem Titel, sondern nach dem Umfange besteuert werden sollen, daher die vielen Steuererhöhungen seit 1883, da es für die Steuerbehörde gleichgültig ist, unter welchem Titel das Geschäft angemeldet war. Nach dem neuen Erwerbssteuergesetz hat der Titel des Gewerbes gar keinen Einfluß mehr auf die Höhe der Steuer, denn es wird für jedes Gewerbe die Steuer nach seiner mittleren Ertragsfähigkeit während der letzten zwei Jahre berechnet. Nach dem Gesetze vom 4. Juli 1896 wird man daher nicht mehr den Gemischtwaarenverschleiß sondern den Gemischtwaarenhandel anmelden, weil der letztere vorläufig noch nicht beschränkt und in ihm auch der Handel mit Wein und Bier in verschlossenen Flaschen gestattet ist, ohne daß man diesen Handel zur separaten Besteuerung anmelden mußte. Wer also keinen Chicanen ausgeht sein und den Bestimmungen des Gesetzes vom 4. Juli 1896 dennoch entsprechen will, wähle den richtigen Titel: „Specerei-, Colonial- und Gemischtwaarenhandlung“. Unter diesem Titel kann jeder Kaufmann alle im freien Verkehr gebuldeten Waaren: alle Specereiwaren, Colonialwaaren, Spiels-, Galanterie-, Farben-, Eisen-, Blech-, Mode-, Tuch- und Schuhwaren, sowie auch fertige Kleider führen, auch kann ihm der Handel mit Wein und Bier in verschlossenen Gefäßen nicht untersagt werden. Wer heute einen Gewerbeschein auf den Titel Gemischtwaarenhandel, Gemischtwaarenverschleiß, Landkrämerie, Specerei- oder Specerei- und Colonialwaarenhandel hat und von den Behörden auf Grund der herausgegebenen Verordnung beanstandet werden sollte, der muß einfach seinen Gewerbeschein umändern lassen. Hierbei ist wohl zu merken, daß ein Befähigungsnachweis nicht zu erbringen und es ganz Nebensache ist, ob ein solcher Kaufmann protokolliert ist oder nicht. Die Absicht des Gesetzgebers war jedenfalls, dem Gesetze vom 4. Juli 1896 rückwirkende Kraft zu verleihen. Es heißt in § 3: Mit dem Zeitpunkte, in welchem die in § 1 erwähnte Verordnung in Kraft tritt, dürfen die durch dieselbe geregelten Detailhandelsgewerbe nur in dem dort bezeichneten Umfange ausgeübt werden.“ Das Gesetz sagt auf keinen Fall deutlich, daß die vor dem Inkrafttreten des fraglichen Gesetzes und der auf Grund des § 1 zu erlassenden Verordnung schon bestehende Gemischtwaarenverschleißgeschäfte in ihrem bisherigen Umfange beschränkt werden können. Nach dem Wortlaute heißt es auf keinen Fall, daß die vor dem Gesetze vom 4. Juli 1896 schon bestandenen Geschäfte auch als beschränkt anzusehen seien, denn es müßte dann ausdrücklich heißen, daß alle Gemischtwaarenverschleißgewerbe, die schon vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 4. Juli 1896 bestanden haben, auch nur in dem in der Verordnung bezeichneten Umfange betrieben werden dürfen. Die Eigenschaft der rückwirkenden Kraft kann die Bestimmung schon mit Rücksicht auf § 5 des Bürger-

er noch müde in eine Hennenbrust, aber auch das nur, weil ihm das für die Reinigung seines Schnabels nicht unwe- sentlich zu sein schien.

Er verachtete die ganze Hühnersippe.

Die aber wußten nicht, was ihn so still und sinnend machte, glaubten überall Ueberhebung und Ironie in seinen Blicken zu erkennen, fragten einander unter vertraulichem Schweben: Du! was will der eigentlich?, gaben, wenn sie im Kreise sich sonnten, ihre Erkenntnisse auf dem Gebiete der Psychologie zum besten und raisonnirten täglich mehr und lauter über den unverkündeten Tropf.

Das ward dem Entricht allmählich höchst widerlich. Seine Verachtung wuchs in's Riesengroße und eines Tages, als die Pforte gegen die Straße offenstand, murmelte er: Da leb der Teufel weiter! und ging auf und davon.

Da draußen stand er nun und wußte nicht recht: wohin? — Er fühlte sich so mutterseelen allein auf der Chaussee, aber er bezwang sich und dachte verächtlich: Und wer ist denn drinnen, mit dem Du zu thun haben möchtest? — So schritt er zornig weiter. Manchmal reckte er den Hals und lehrte ein Stückchen Wegs rathlos um, manchmal lief er wie vor bösen Geräuschen im Sturmschritt, daß der Staub wirbelte. Einmal fuhr ein Hund auf ihn los und jagte ihn in ein Lupinenfeld, in dem er garnicht vorwärts konnte, bis er zufällig auf einen schmalen Fußpfad gerieth. Darauf lief er wackelnd hin, und sein Wesen wurde in der großen Stille wieder ganz milde und warm, wie der herabsinkende Abend. Er fühlte recht, wie alt und müde er sei. Aber er fühlte das mit so einer wehmüthigen Trauer und mit Widerstreben und wenn er hie und da den Hals über das Grün herausreckte, um aus- zuschauen, so raffte er sich dabei auf und that das elastisch und mit ernster Neugier. Er spähte aus wie nach etwas Bestimmtem, das er suchen und finden mußte, — wie nach dem Born der Jugend.

So kam er an einen Abhang.

Und plötzlich drehte er den Kopf zur Seite und sah hinunter, — und immer hinunter.

Da unten lag es blank und klar mitten in Gräsern, eine große Fläche, und das Abendlicht machte das Silber rosig glänzen. Da ging es ihm durch alle Adern, wie ein Ruck. Er hopfte ordentlich auf und stimmte ein Freudengeschnatter an. Im Nu torfelte, stolperte, fiel er den Abhang hinab, dieser silbernen Fläche, dem Teiche zu. Ihm war, von dem mußte er einmal in sehr früher Zeit, vielleicht gar im Ei geträumt haben, und unter dem Hühnervolle hatte und hatte er sich nicht darauf besinnen können.

Aber ehe er hineinpatzte, hob er sich stolz, reckte die Brust heraus, entfaltete die Flügel und schlug sie gewaltig auf und zu — auf und zu, als wollte er damit sagen: Wer will mir jetzt noch was? Dann war er drinnen, schwamm und wippte mit dem Schwanz, tauchte und fühlte sich so frei und herrenhaft und so jung, als wäre er eben geboren.

Er merkte es nicht, wie das Licht mehr und mehr erlosch. Er fühlte das Wasser, das kühle, liebe Wasser. Er würde jetzt nie wieder auf das Land spazieren gehn zu den armen Staubwühlern, — nie mehr! Er würde schlafen im Schilf und aufwachen mit der Sonne im Wasser; und als ihm sein Glück so recht zu Herzen ging und er fühlte, was er für ein bevorzugtes Wesen, was für ein göttliches Loos das seine sei, da hob er sich auf, breitete wieder die Schwingen und peitschte das Wasser, daß es ringsumher spritzte.

Auf den Wollen verglühte das letzte Abendroth. Noch zitterte die Wasserfläche von dem Perlenregen, da sank sein Kopf in das nahe Schilf, die Flügel blieben offen. Er fiel auf die Seite und war todt.

Das große Glück war zu groß gewesen. Das arme, alte Entricht'herz war davon zersprungen.

Münchener „Jugend“.

Eine Erinnerung.

Musik spricht ohne Worte, und unbefolgt bleibt das Wort. Die schönste Musik bewundern wir aber doch im Liede, wenn sinnige Worte in Tönen der Geist und das Gemüth zugleich erfassen. Und schöne Gedanken wirken, je einfacher und schlichter der Ausdruck im Liede ist, desto herzerwinnender, zauberhaft. Als ein Beispiel gestatten wir uns hier den Text des herrlichen Liedes „Wen?“, von Ed. Heinel, anzuführen, welches uns in dem am 5. d. M. in Tischen stattgefundenen Schülerlab-Concerte freudig entzückte. Vielleicht hören wir, Folge dieser Erinnerung gelegentlich dieses einzig herzige Lied hier wieder; vielleicht regen wir hiedurch zu dessen Aufführung an, wo dasselbe noch nicht bekannt ist:

Es treibt mich oft zum Singen, Ich kann nicht widerstehn, Ich laß' die Saiten klingen Und weiß doch nicht für wen?	Entzückt die Nacht die Sterne, Ich muß nach ihnen seh'n, Und such' in weiter Ferne Und such', ich weiß nicht wen.
Ich mag im dunklen Haine Gern einsam sinnend geh'n, Und dem im Mondenscheine, Und weiß doch nicht an wen!	Und seh' ich mit Entzücken Das Thal voll Blumen seh'n, Gleich muß ich hin, zu pflücken, Und weiß doch nicht für wen!

Und wieder muß ich singen,
Ich kann nicht widerstehn,
Ich laß' die Saiten klingen
Und weiß doch nicht für wen?
Mein Auge schwimmt in Thränen,
Ich könnte fast vergehn
Vor namenlosem Sehnen
Und weiß doch nicht an wen!“

lichen Gesetzbuches nicht haben, welcher besagt: „Gesetze wirken nicht zurück, sie haben daher auf vorher begangene Handlungen und auf vorher erworbene Rechte keinen Einfluß.“ Ebenso besagt § 6 des V. G. B.: „Einem Gesetze darf in der Anwendung kein anderer Verstand beigelegt werden, als welcher aus der eigenthümlichen Deutung der Worte in ihrem Zusammenhange und aus der klaren Absicht des Gesetzgebers hervorgeht.“ Die Paragrafhe verneinen klar und deutlich die Möglichkeit einer rückwirkenden Verordnung und wenn die Regierung es dennoch thun sollte, so ist die Verordnung ansehnlich und ein Gemischtwarenverfehrer, der sein Geschäft schon vor derselben betrieben hat, wird gegen das allfällige Verlangen der Behörden und gegen die Verordnung die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof oder das Reichsgericht mit verbürgtem Erfolge ergreifen können.

— (Zur Eisenbahn Freudenthal-Kleinmohrau) schreibt das „Freudenthaler Wochenblatt“ vom 24. März: In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses legte der Eisenbahnminister den Gesetzentwurf, betreffend den Bau der Localbahn Freudenthal-Engelsberg (Nichtwerden) und Kleinmohrau vor. Es ist dies wohl für unseren Bezirk das weitaus wichtigste Ereignis der neuen parlamentarischen Ära. Dankbaren Herzens wollen wir gedenken, daß dieses lang ersehnte Project just im Jubeljahre unseres geliebten Herrschers greifbare Gestalt annahm und der Realisierung zugeführt wird. Was könnte unserer Bevölkerung dieses goldene Jubelfest unseres Monarchen in bleibender Erinnerung erhalten als ein Bau, der gleichsam das Fundament des ganzen künftigen volkswirtschaftlichen Aufschwunges bildet. Denn ist vorerst nur dieses Project realisiert, dann braucht uns bei nur halbwegs entsprechender Energie um die Ausgestaltung der Verkehrswege in jenem Geiste, wie er rationellen volkswirtschaftlichen und verkehrspolitischen Interessen entspricht, nicht zu bangen. Es ist keine kühne Behauptung zu sagen, daß mit dem Ausbaue der Bahnlinie Freudenthal-Lichtewerden-Kleinmohrau eine Reihe anderer unserer Bezirk ganz besonders berührender Eisenbahnprojecte der Verwirklichung näher gerückt wurden. Es kann wohl die Hoffnung ausgesprochen werden, daß auch die Verkehrsfragen Troppau-Bennisch und Rauchl-Bautsch eine solche Lösung finden werden, damit unser Bezirk, speciell unsere Stadt ein schlesisches Verkehrscentrum wird. Das wäre ein Oster-Ei, dessen sich die Bevölkerung aller in Betracht kommenden Gemeinwesen ewige Zeiten erfreuen könnte.

— (Aufnahme in die I. und II. Cadettenschulen) Mit Beginn des Schuljahres 1898/99 (Mitte September) werden in die I. und II. Cadettenschulen Aspiranten in beiläufig nachstehender Anzahl aufgenommen, und zwar: in den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen in Wien, Budapest und Prag je 100, in den ersten Jahrgang der Infanterie-Cadettenschulen in Karlsstadt, Königsfeld in Mähren, Łódź bei Krakau, Hermannstadt, Trief, Marburg, Liebenau bei Graz, Preßburg, Innsbruck, Temeswar, Kamenitz bei Peterwardein und in das Cadettenschul-Provisorium in Straß bei Marburg je 30 bis 50, in den ersten Jahrgang der Artillerie-Cadettenschule 110, in den ersten Jahrgang der Pionier-Cadettenschule 50, in den ersten Jahrgang der Cavallerie-Cadettenschule 50. In den zweiten, dritten und vierten Jahrgang der Cadettenschulen werden Aspiranten nur insoweit aufgenommen, als Plätze verfügbar werden. Die Aufnahmebedingungen sind im Wesentlichen aus der im Amtsblatte der „Wiener Zeitung“ veröffentlichten Rundmachung zu ersehen.

— (Willige Darlehen.) Auf Grund der Beschlüsse des Verwaltungsausschusses der Troppauer Sparcasse und des Gemeinderathes werden vom 1. April l. J. bei der Pfandleihanstalt der Troppauer Sparcasse Darlehen gegen Verpfändung aller Arten Werthpapiere (Pfandbriefe, Renten, Actien, Lose u. s. w.) zu einem Zinsfuß von jährlich fünf Procent ohne weitere Anrechnung von Regiekosten gegeben werden. Wir können den geldsuchenden Werthpapierbesitzern diese günstige Gelegenheit, billiges Geld zu erhalten, wärmstens empfehlen, da ja auch für eine rasche Abwicklung der Geschäfte bei diesem Institute bestens gesorgt ist.

Brünn, 28. März. (Feierliche Decorirung.) Heute Vormittags 10 Uhr fand in der Jesuitenkirche in Olmütz die feierliche Decorirung des Titular-Corporals Johann Thiel des 93. Infant.-Regimts. mit dem ihm von Sr. Majestät dem Kaiser in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens verliehenen silbernen Verdienstkreuze statt. Ausgerückt war zu dieser Feier, die im Kaiserhofe veranstaltet wurde, das 1. Bataillon des 93. Infant.-Regimts. Anwesend waren sämmtliche dienstfreien Officiere.

— (Meldung ehemaliger Gendarmen zur Betheilung mit der „Regierungs-Jubiläumserinnerungs-Medaille.“) Eine ehemalige Gendarmen, welche nach der Entlassung aus dem Gendarmen-Corps nicht in das Heer oder in die Landwehr rücküberseht wurden und welche sich im Conscriptionsamte des Gemeinderathes zur Betheilung mit der Erinnerungs-Medaille bisher nicht meldeten, haben dies bis längstens 5. April 1898 nachzuholen. Ausgenommen sind jene, welche wegen Verübung eines Verbrechens oder sonstigen Vergehens, mit welchem bei Unterofficieren die Degradirung verbunden ist, bestraft wurden.

— (Straßendemonstrationen.) Gestern Nachmittags hielt im „Besedni dum“ der czechisch-nationale Arbeiterverein seine konstituierende Versammlung ab, welche die Socialdemokraten zu stützen und zu sprengen versuchten. Schon in den ersten Nachmittagsstunden zogen mehrere Hundert socialdemokratischer Arbeiter vor das böhmische Vereinshaus. Einige verschafften sich in den Saal Zutritt, wurden aber entfernt. Nach Schluß der Versammlung wurden deren Theilnehmer auf der Straße von den Socialdemokraten mit Lärm empfangen. Die Polizei gesteuerte die Menge, wobei zwei Personen wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Aufforderung zum Amte geführt wurden.

Leschen, 29. März. (Manöver 1898.) Außer den großen Manövern zwischen dem 12. und 17. Corps werden in den ersten Septembertagen auch noch große Manöver zwischen dem 6. Corps und galizischen Landwehrformationen in der Stärke eines Corps mit Concentrirung im Bereiche des 10. Corps stattfinden. Diese letzteren Manöver sollen, wie ersichtlich, ein Prüfstein für die Tüchtigkeit unserer Landwehrformationen werden. Die übrigen Corps halten nur Divisionsmanöver ab, die alle in den ersten Tagen des September abgeschlossen werden. Auch beim 1. Corps finden Divisionsmanöver statt, die sich vielleicht in der Gegend zwischen Saybusch und Leschen gegen einander bewegen und dadurch zu einem Corpsmanöver gestalten dürften. Doch sind nähere Bestimmungen hierüber noch nicht ergangen.

— (Anmeldung von Krankenversicherungspflichtigen bei der Bezirkskrankencassa.) Nachdem sich in letzter Zeit die Fälle der Nichtanmeldung versicherungspflichtiger Personen bei der Bezirkskrankencassa vermehrt haben, werden die Gemeindevorstände aufgefordert, die Gewerbetreibenden darauf aufmerksam zu machen, daß jede in einem Gewerbebetriebe beschäftigte Person, gleichviel ob Lehrling, Gehilfe oder Tagelöhner und ob männlichen oder weiblichen Geschlechtes und ohne Rücksicht darauf, ob sie zu dem Gewerbesinhaber in einem verwandtschaftlichen Verhältnisse steht oder nicht, binnen 3 Tagen nach Eintritt in die Beschäftigung bei der Krankencassa angemeldet sein muß, widrigenfalls der Gewerbesinhaber für jeden Fall der Nichtanmeldung mit einer Geldstrafe von mindestens 5 fl. bestraft und verhalten werden mußte, die Beiträge der Bezirkskrankencassa nachzuschließen.

— (Mißverständnisse.) Wir haben vor einiger Zeit in einer kurzen Notiz darauf aufmerksam gemacht, daß mit der Wurst- oder Regelsuppe, der bekannten „Götterspeise der Armuth“, insofern bei Herrn Hensler Mißbrauch getrieben und dadurch sein menschenfreundlicher Sinn gemißbraucht wird, als auch Hausbesitzer diese Regelsuppe abholten und zum Schweinefüttern verwendeten. Durch diese Notiz sollen sich nun mehrere Firmen des Fleischergewerbes zurückgesetzt gefühlt haben, weil sie auch den „Nektar“ an die Armen verschenken und in jener Notiz nicht „rühmlichst“ hervorgehoben wurden. Was diese Herren für die wirkliche Armuth thun, auch außer der „Regelsuppe“, werden wir stets gern anerkennen, gelegentlich auch einmal berichten, aber für heute begnügen wir uns mit dem Hinweis, daß in der erwähnten Notiz Herr Hensler nicht herausgestrichen werden sollte, sondern nur die Abschaffung eines Uebelstandes angestrebt wurde.

Wielicz-Biala, 28. März. (Wahlen in die Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission.) In Wielicz wurden heute in die Einkommensteuer-Einschätzungscommission gewählt: im ersten Wahlkörper Färbereibesitzer Gustav Molenba und Fabrikant Victor Schaffer zu Mitgliedern und Fabrikant Karl Janakowski jun. und Kaufmann Salomon Pollak zu Ersatzmännern; im zweiten Wahlkörper Bankvorstand Victor Malisch und Kaufmann Rudolf Hoffmann zu Mitgliedern und die Fabrikanten Heinrich Mehlo und Edmund Eichler zu Ersatzmännern. — In Biala wurden im ersten Wahlkörper von 11 Wählern heute gewählt zu Mitgliedern die Fabrikanten Gustav Heß, Samuel Fränkel und Karl Strzykowski und zu Ersatzmännern General-director der Szegedwaer Cementfabrik Moriz Fritsch, Fabrikant Heinrich Fränkel und Kaufmann Robert Piesch.

— (Gremium der protokolirten Kaufleute.) In der Generalversammlung des Gremiums der protokolirten Kaufleute in Wielicz wurden am 23. b. M. gewählt zum Vorsteher Herr Robert v. Keler, zum Vorsteherstellvertreter Herr Rudolf Parot, zu Ausschüßmitgliedern die Herren Abraham Groß, Rudolf Hoffmann, Josef Lubich, Franz Sperl und zu Ersatzmännern die Herren Johann Fabian und Moriz Braunberg.

— (Sitzung des I. Bezirksschulrathes für den Landbezirk Wielicz vom 14. März 1898.) Nach Mittheilung des Vorsitzenden, daß der I. Landes Schulrath die für wohlverdiente Lehrer bestimmte und auf das Jahr 1898 entfallende Remuneration aus und der Dr. Georg Prutelschen Stiftung dem Lehrer und der Schulgemeinde Be. wozij um Zuerkennung einer Subvention anlässlich der Uebernahme der früheren evangel. Privatschule daselbst in die Verwaltung der Schulgemeinde in Verathung gezogen und über den an den schles. Landesausschuß diesfalls zu stellenden Antrag Beschluß gefaßt. Der Präsentationsact betreffend die Beförderung der Lehrkräfte an der neuerrichteten öffentlichen Volksschule in Järziczin an der Verathung gezogen und beschloffen, denselben mit dem ertypredenden Antrage an den I. Landes Schulrath zu leiten. Ein Recurs gegen ein ortschulrathliches Straf-Gesuch um eine Schulbesuchserleichterung wird der Erledigung zugeführt. Schließlich werden die Berichte des I. Bezirkschulinspectors über die Inspection der öffentlichen Schulen in Järzicz (Schule Nr. 2), Wandel, Wientz, Wilsch, ferner der Werkschule in Germanitz entgegengenommen, und den gestellten Anträgen wird zugestimmt.

Friedel, 28. März. (Chrun.) Der Gesamtausschuß der i. r. Cultus-Gemeinde Friedel-Mistel versammelte sich am Freitag zu einer seltenen und erhebenden Feier. Es galt, das aufopferungs- und verdienstvolle, vierzigjährige Wirken des hochverdienten Cultus-Vorstehers Herrn Hermann Löw zu feiern und auch seiner Tugenden und seines humanen Wirkens zu gedenken. Die Grenzen, die der Feier gezogen waren, ließen die dankbaren Herzensregungen der Anwesenden zur vollen Geltung kommen und die Sympathie, Verehrung und Werthschätzung, mit der Gefeierte in allen Kreisen und bei Jedermann erfreut, zeigten sich bei diesem Anlasse in reinstem Lichte. In dem geschmackvoll decorirten Schulzimmer, in

dem das Bildniß des Jubilars enthüllt werden sollte, waren der Rabbiner Herr Dr. Ab. Leimbörfer aus Leschen, der neugewählte Gesamtausschuß, der Lehrkörper, die Cultusbeamten und die Schulschüler versammelt, während die der früheren Cultusgemeinde-Vertretung angehörigen Mitglieder sich zu Wagen in die Wohnung des Jubilars nach Colloredow begaben, um ihm eine Adresse mit etwa 120 Unterschriften zu überreichen, und wo der Cultusvorstand-Stellvertreter Herr L. Paneth in einer kurzen Ansprache die Verdienste des Gefeierten hervorhob und ihn mit seinen Familiengliedern in das Schulgebäude abholte. Dort stimmten zuerst die Schulkinder einen Chor an, Herr Leop. Paneth rührte dann in einer Wiederholung der überreichten Adresse das Wirken des Gefeierten. Jeder Schritt auf dem vierzigjährigen Wege zeige von dem edlen, hochsinnigen Streben des Jubilars, bei der Schaffung aller Cultusgemeinde-Institutionen habe er mit Wort und That eingegriffen; daß die Cultusgemeinde heute blühe, verdanke man seiner Einsicht und seinem Wohlwollen. Er ist der Schöpfer des Frauen-Wohlfühlvereins, der so viel Gutes geschaffen und so viele Thränen getrocknet habe, wie er auch der eifrigste Förderer und Mitbegründer aller religiösen und humanen Anstalten der Cultusgemeinde ist. Sodann sprach Herr Rabbiner Dr. Leimbörfer von Herzen kommende und zu Herzen gehende Worte und sagte am Schluß seiner Rede: Der Genius erfordert von der Menschheit Opfer; doch wenn einmal diese Menschheit sich zur Vollkommenheit empor-schwingen wird, daß diese Opfer nicht notwendig sein werden, so wird doch eines davon nicht entbehrt werden: es ist das Opfer des Dankes, und das bringen wir Ihnen aus vollem Herzen dar. Hierauf übermittelte Herr Dr. Leimbörfer die Glückwünsche der Leschner i. r. Cultusgemeinde. Nun wurde das gelungene Bildniß des Jubilars enthüllt und ihm der Plak neben dem Bildniß des unvergesslichen, langjährigen Leiters des Vereins hier bestanden Cultus-Vereins Herrn Dr. Riffer angewiesen. Mit bewegten Worten dankte der Jubilar, er gedachte mit Innigkeit aller jener, die an dem Aufblühen der Cultusgemeinde werththätig Theil genommen und die Wege zu ihrer Entwicklung zu ebnen geholfen haben, die aber der unerbittliche Tod mitten in ihrer Schaffensfreudigkeit abgerufen hat. „Wir hatten Ideale, an deren Verwirklichung wir unentwegt gearbeitet hatten, und das Alter hat uns dieselben nicht geraubt, die Erfahrung hat sie bloß geläutert.“ Mit anerkennenden Worten für die Thätigkeit und Aufopferung der Lehrer und der Beamten und nach Beglückwünschung des Jubilars durch den Oberlehrer W. Kraus schloß die schöne Feier.

Trzynie, 28. März. (Trauerandacht für weiland Frau Erzherzogin Natalie.) Aus Anlaß des Trauerfalles im Kaiserhofe fand heute 9 Uhr Früh in der hiesigen St. Albrechtskirche eine Trauerandacht statt, an der die erz. Werksangehörigen, Vertreter der Gemeinde und Schule und viele Andächtige theilnahmen.

— (Mauschützen.) Der hiesigen Gendarmerie gelang es vor Kurzem einem Raubschützenconfortium, an der Spitze Johann Kubil aus Nieder-Bischof, auf die Spur zu kommen und dasselbe dem Gerichte einzuliefern.

Jablunka, 28. März. (Requiem.) Heute, am Begräbnistage Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Natalie, wurde in der hiesigen katholischen Pfarrkirche ein feierliches Requiem mit Assistenz abgehalten. Dem solennen Gottesdienste wohnten die erz. Beamten und eine große Zahl Andächtiger bei.

— (Verunglückt.) Am Pferdemarkt der vergangenen Woche hatte der Maurer Franz Macoschel das Malheur, von einem galizischen Pferde an den Kopf geschlagen zu werden. Der Verunglückte, der schwer verletzt ist, wurde in das hiesige Männerhospital überführt.

Jägerndorf, 28. März. (Deutscher Gabelsberger Stenographie-Verein.) Sonntag den 20. März hielt der Verein, der erst vor kurzer Zeit hier angeregt wurde, seine grünende Versammlung im Saale des Herrn A. Pleban ab. Es waren mehrere Herren aus Troppau und zahlreiche Damen und Herren aus Jägerndorf erschienen. Der erhebende Verlauf, den die Versammlung nahm, darf als Beichen dafür gelten, daß das Bestreben, die Kunst Gabelsberger zu verbreiten, die in der heutigen Zeit fast für jeden Gebildeten zu einem Bedürfnis geworden ist, überall mit dem wärmsten Interesse aufgenommen wird. Nachdem Herr Polizeicommissar Mader, der zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt worden war, die Anwesenden auf das Herzlichste begrüßt hatte, gab er einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des vorbereitenden Comites, dessen Rührigkeit es zu verdanken ist, daß der Verein so schnell und mit der stattlichen Mitgliederzahl von 42 ins Leben treten konnte. Hierauf hielt Herr Josef Kurz, Bürgerchullehrer und Obmann des Stenographen-Vereins in Troppau, einen sehr interessanten und leicht faßlichen Vortrag über die Entwicklung und die Vorzüge des Gabelsberger'schen Systems. Der lebhafteste Beifall bewies, daß sich Herr Kurz seiner Aufgabe mit Geschick entledigt hatte, aber auch, daß seine schönen Worte auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Sodann wählte die Versammlung als Obmann des Vereines Herrn Raimund Mader und außerdem 8 Ausschüßmitglieder. Nachdem noch die Mitgliederbeiträge festgesetzt worden und der ernste Theil der Arbeit somit beendet waren, verbrachten die Anwesenden noch mehrere Stunden in gemüthlichem Beisammensein und schieden dann in vollster Befriedigung, daß die Gründung eines Stenographie-Vereines in Jägerndorf einem längst vorhandenen Bedürfnisse entsprochen habe. Trotz der kurzen Zeit des Bestehens des Vereines werden die Kurse sehr zahlreich besucht.

Dran, 28. März. (Verschönerungsverein.) In der gestrigen Hauptversammlung erstattete Herr Obmann-Stellvertreter Johann Martin den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, in welchem der Verein eine rührige Thätigkeit entwickelte. Nach dem von Herrn Cassier Josef Heintz vorgelegten Cassaberichte beliefen

sich die Einnahmen des Vereines auf 277 fl. 47 kr. (hievon 125 fl. an Mitgliederbeiträgen). Der Verein widmete dem neugegründeten Badehausverein den ansehnlichen Betrag von 250 fl. und bestritt außerdem die mit der Erlösung desselben verbundenen Barauslagen im Betrage von 23 Gulden. In die Vereinsleitung wurden folgende Herren gewählt: Johann Martin, Josef Heinelt, Anton Koller, Friedrich Schumann, Karl Ortner, Gustav Bruckmann, Wilhelm Wladar, Ferdinand Hausner, Wilhelm Waschka und Karl Tobiasch.

Wagstadt, 28. März. (Neues Postamt in Poruba.) Am 1. April wird in der Gemeinde Poruba, politischer Bezirk Wagstadt, ein selbstständiges k. k. Postamt errichtet, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, dann dem Postparcassendienst befaßt wird. Gleichzeitig mit der Activierung des k. k. Postamtes in Poruba wird eine dritte Postbotenfahrt zwischen den k. k. Postämtern Schönbrunn Bf. und Königsberg in Schlesien eingerichtet und das k. k. Postamt in Poruba durch die zwischen diesen Postämtern verkehrenden Postbotenfahrten nach Maßgabe der nachstehend bezeichneten Coursordnung die Verbindung mit dem Postnetze erhalten: Ab von Schönbrunn 5 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 4 Uhr 50 Min., an in Poruba 6 Uhr 10 Min., 5 Uhr 30 Min., ab von Poruba 6 Uhr 15 Min. und 5 Uhr 35 Min., an in Königsberg um 7 Uhr Vorm., 1 Uhr Mittags und 6 Uhr 20 Min. Abends; zurück von Königsberg ab 8 Uhr 30 Min., 3 Uhr Nachm. und 6 Uhr 30 Min. Abends, an in Poruba 9 Uhr 10 Min., ab 9 Uhr 15 Min., an in Schönbrunn 10 Uhr Vorm., 4 Uhr Nachmittags und 7 Uhr 30 Min. Abends. Den Bestellungsbezirk des neuen Postamtes werden die bisher zu den Bestellungsbezirken der Postämter in Schönbrunn Bf., Groß-Pöhlom und Königsberg in Schlesien gehörigen Gemeinden Poruba, Schönfeld und Wressin bilden. Für die beiden letztgenannten Orte ist bei dem k. k. Postamt in Poruba der Landbriefträgerdienst eingerichtet worden und dieselben werden vom 1. April l. angefangen von dem Landbriefträger des genannten Postamtes täglich außer Sonntag begangen werden.

Wittowitz, 28. März. (Der Wittowitzer Radfahr-Verein) hielt am 24. März d. J. unter dem Vorsitz seines bisherigen Obmannes Herrn Ingenieurs Oscar Christen seine IV. ordentl. General-Versammlung ab. Die verlesenen Rechenschaftsberichte der Herren Julius Klandorf (Schriftführer), Hugo Kloss (Fahrtwart) und Victor Koniaowski (Cassier) wurden unter allgemeinem Beifall zur Kenntnis genommen. Der Schriftführer wies in seinem Berichte vornehmlich auf den vollen Ehrenerfolg hin, welchen der Verein durch seine Theilnahme an dem Ostrauer Carnevals-Feste am 6. Jänner sowie durch sein am 12. Februar im Werkshotel abgehaltenes Vereinskränzchen erzielte. Die Herren Ludwig Vermaeten und Richard Ludwig wurden für besondere Fahrleistungen durch Zuerkennung von Ehrenpreisen ausgezeichnet. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: An Stelle des zum allgemeinen Bedauern zurückgetretenen Obmannes Herrn Ingenieurs Oscar Christen, den die General-Versammlung in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Verein gleichzeitig zum Ehrenmitgliede ernannte, wurden die Herren Rudolf Baumann zum Obmann, Maximilian Kholer zum Obmann-Stellvertreter, Victor Koniaowski zum Cassier, Ludwig von Haan zum Schriftführer, Ludwig Vermaeten zum I. Fahrtwart, Julius Krioso zum II. Fahrtwart und Josef Wolczik und Carl Steyskal zu Ersatzmännern gewählt. Wir wünschen dem stürzenden Vereine, der es in der kurzen Zeit seines Bestehens auf 87 Mitglieder gebracht hat, und welcher die ganze radfahrende Elite der hiesigen Gesellschaft in sich vereinigt, ferneres Gedeihen.

— (Frecher Fahrradb-Diebstahl.) Freitag, den 25. d. M., gegen 7 Uhr Abends wurde aus dem Vorhause des „Café Austria“ in Mähr.-Ostrau ein Fahrrad, Marke „Premier Felica“ Nr. 8707, entwendet. Der Verlustträger sichert dem event. Zustandbringer eine Belohnung von 15 fl. zu und erbittet allfällige Nachrichten an die Redaction dieses Blattes. Vor Ankauf wird gewarnt.

Salmopol, 26. März. (Dankagung.) Bei dem Festmahle am 20. März im „Schwarzen Adler“ in Biala zur Installation des hochwürdigen Herrn Superintendenten H. Fritzsche verlas der dortige Gemeinderath und Fabrikhaber Herr H. Gültcher unter allgemeinem Beifall ein wirkungsvolles Gedicht, in welchem er die Armut der evang. Salmopoler Gemeinde schilderte und insbesondere auf die Nothwendigkeit eines Harmoniums zum Gebrauch für den in der hiesigen Schule allsonntäglich stattfindenden Gottesdienst hinwies, was zu einer Sammlung Veranlassung gab. Für die Anschaffung des Harmoniums ist nun die namhafte Summe von 186 fl. eingelaufen. Die Schulleitung in Salmopol erachtet es als ihre besondere Pflicht, allen geehrten Damen und Herren für diese hochherzige Spende, als einen Act christlicher Humanität, und insbesondere hochverehrten Herrn H. Gültcher, der die Anregung dazu gegeben, hiemit den wärmsten und tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Aus dem Gerichtssaale.

Troppau, 28. März. (Markt-diebst.) Für den am 23. December 1897 in Wüstthal abgehaltenen Jahrmarkt beschaffen sich tagsvorher die 15 und 16 Jahre alten Burschen Adolf Wanner, Josef Sanger, Robert Heinz und Josef Helzer, daß sie dort stehlen werden. Sie stahlen auch, was ihnen unter die Hände kam, bis sie schließlich von dem Marktverwalter Samuel Wernner bei Entwendung von 10 Dukaten weißen Seidengürtel erlappt und dingfest gemacht wurden. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt über 50 fl. Den größten Theil erhielten die Bestohlenen, soweit man sie ausfinden konnte, zurück. Bei der heutigen Verhandlung wurde Adolf Wanner zu 4 Monaten, Josef Sanger zu 6 Wochen, Robert Heinz zu 6 Monaten und Josef Helzer zu 4 Monaten schweren, mit Festsitz verhängten Kerker verurtheilt.

— (Entwendete Sparbüchsen.) Carl Hilse, 18 Jahre alt, Tagelöhner aus Worsdorf, und Julius Sanger, 16 Jahre alt, Tagelöhner aus Troppau, sind geständig, aus zwei Sparbüchern in Troppau die Sammelbüchse des Deutschen Schulvereins und die Sam-

melbüchse des Turnvereins sammt Inhalt gestohlen zu haben. Die diebstahligen Burschen wurden bei der heutigen Verhandlung verurtheilt u. zw. Carl Hilse zu 6 Monaten und Julius Sanger zu 4 Wochen schweren Kerker.

Kunst und Literatur.

Troppau, 28. März. (Frei-Vorstellung für das Volk.) Es war ein eigenartiger, herzerfreuender und, fast möchte man sagen, ergreifender Anblick, den gestern Nachmittags das Theater bot. Alle Sperrsitze, Hochparterre, Stehparterre, zweite Ranglogen und die ganze Gallerie waren dem Volke zur Verfügung gestellt worden, und dicht füllte die frohbewegte Menge all diese Räume. Auf den Gauteuils, in den Parterre- und ersten Rang-Logen hatten jene Freunde des Volkes Platz genommen, deren thätige Belhülfe die Durchführung der schönen Idee ermöglicht hatte, und diese echten Freunde des Volkes zählten sich mit Stolz zum Volke selbst. Der Vorstellung wohnten bei: Herr Landespräsident Graf Clary und Altringen mit seiner Gemahlin und seinen Kindern, Herr Graf Ragumovsky sammt Familie, Herr Vice-Bürgermeister Dr. Kromer und Herr Gemeinderath Richter mit ihren Familien, ferner die Inhaber unserer bedeutendsten Fabrik-Etablissements, die Directoren der Zuckerfabriks-Actien-Gesellschaft, die Herren Janotta und Benkity, die Herren Fabrikanten Grauer, Duitner, Lichtwitz, Fingl u. m. A., die Vertreter unserer größten kaufmännischen Geschäfte, so z. B. die Herren Dufsch, Haas, Zitz, zumeist mit ihren Angehörigen, auch Vertreter des Officiersstandes fehlten nicht, wie auch bei Vertheilung der Karten die Mannschaft des heimischen Regiments nicht vergessen worden war, auch mehrere Vorstände unserer hervorragenden Vereine waren anwesend und alle freuten sich über die Haltung des eigentlichen Publicums. Die Theaterbesucher, von denen viele, sehr viele noch nie in einem Theater gewesen waren, schienen sich durchaus als Gäste zu betrachten. Anständig, aufmerksam, in den Pausen fast stillschweigend, schweigend, lauschte die vielzahlreiche Menge dem herrlichen Raimund'schen Zauberspiel „Der Verschwenker“. Der I. österr.-schlesische deutsche Volksbibliotheks-Verein hat mit dieser Theater-Fest-Vorstellung gewiß die schönste Feier seines 10-jährigen Bestandes veranstaltet und wurde dabei von allen volkreundlich Gesinnten, wie schon erwähnt, gern unterstützt. Für diese Vorstellung hätte keine bessere Wahl getroffen werden können, und Raimund, dieser gemüthsvolle aller Volk-dichter, feierte einen großen, schönen Triumph, denn ungekünstelt und voll Wärme kam die Freude zum Ausdruck, welche diese Männer und Frauen des Volkes über die Handlung, die Personen und Charaktere, über die dem Volk abgelauchten Typen, die echte goldene Volksweisheit und Volkspoesie des Stüdes empfanden. Natürlich erregten die volkstümlichen Figuren des „Valentin“ und der „Rosa“ die meisten Sympathien. Wie auszeichnet Herr Heiter den Valentin darzustellen weiß, haben wir schon oft gerühmt, aber auch Fräulein Loh spielte die Rosa frisch und launig, sie trug besonders im dritten Acte so sehr den rechten Ton, daß sie diese Rolle zu ihren allerbesten zählen darf. Der Weisfall schien oft gar kein Ende nehmen zu wollen. Wenn man genau beobachtet, so konnte man bemerken, daß von den übrigen „irdischen“ Personen der Dichtung noch drei den theater-ungewohnten Zuschauern besonders gefielen: „Der Bettler“ des Herrn Schauer, der wundervoll sang und viele der Frauen des Volkes zu Thränen rührte, der Chevalier „Dumont“ des Herrn Blank und ganz besonders „das alte Weib“ des Fräulein Lieberzeit, auch eine bekannte Prachtleistung dieser vortrefflichen Schauspielerin. Sehr bewundert wurde ferner die schöne annuitliche Zee Christiane des Fräulein Jantsch, wie all ihr Thun und Reden, nur das parte liebliche Organ wurde durch die etwas zu starke Musik zu sehr gebedt. Der intrigante „Kammerdiener“ erregte sichtlich das Mißfallen der naiven Zuhörerschaft, was für Herrn Zebach, den Darsteller des „Wolf“, natürlich nur ein großes Lob bedeutet. Ganz eigenartig wurde die Zuhörerschaft von den Leistungen der Künstler und Künstlerinnen in der Concertscene berührt. Der wunderbare schöne Klang des glöckchenreinen, tiefen, sympathischen Organs des Fräulein Szorenyi und der herzerfreuliche Vortrag ihrer Lieder „Astra“ von Rubinstein und „Mein Liebling ist ein Weiber“ von Silbach übten eine tiefe Wirkung auf das Auditorium aus; bei der Schönermuth des ersten Liebes wurde manches Auge feucht, die sonnige Fröhlichkeit des zweiten Liebes rief in heiteren Lächeln auf aller Lippen hervor. Dieser große Erfolg ist um so höher anzuschlagen, da ihn Fräulein Szorenyi nicht nur bei dem musikalisch gebildeten Publicum der I. Rang- und Parterre-Logen, sondern auch bei den zum Theil musikalisch ungeschulten übrigen Theatergästen errang. Daß bei diesem Concerte den Zuhörern auch ein in der Provinz sehr seltener künstlerischer Genuß geboten wurde, muß besonders wohl thun. Die beiden vorzüglichen Bariton-Sänger, welche unsere Bühne zu bester heuer das Glück hat, die Herren Tauer und Löwenberg, hatten sich vereinigt, um eine der berühmten Mendelssohn'schen Duette zu singen, („O, sah ich auf der Heide dort“ und „Wo hin ich geh und schaue“). Der Genuß, diese herrlichen Duette von zwei so begabten Sängern zu hören, läßt sich nicht schildern, der Reiz, welchen die Bewegung der beiden Stimmen nebeneinander in ihrer oberen und Mitter-Lage bietet, ist ungemein fesselt. Erhöht wurde dieser Reiz noch durch die Schönheit des Vortrages. Um dieser einen Nummer willen, die jedem Hörer wohl unvergeßlich sein wird, wäre die Vorstellung schon des Versuches werth gewesen. Doch auch gesprochene Musik bekamen wir zu hören. Fräulein Duffus trug einige ganz allerliebste heitere Dichtungen vor, hochdeutsch und im Dialecte („Spas und Spähen“, „Man kann nit an all's denken“ und als Zugabe „Die blonde Biehl und die schwarze Märl“), und es ist selten auf unserer Bühne so anschaulich, so frisch und hübsch declamirt worden wie von unserer annuitlichen Naiven. Der Bitte, die sich in dem reichen Weisfall kundgab, entsprechend, bot Fräulein Duffus freundlich eine Zugabe. Den vier Künstlern, welche in dem Concerte mitwirkten, sei besonderer Dank. Es bleibe übrigens nicht unerwähnt, daß auch Fräulein Lingg lebendwürdig ihre Mitwirkung zugesagt hatte, aber leider durch ihre Erkrankung daran verhindert gewesen ist, und daß Fräulein Zöllner in freudigster Weise bereit gewesen wäre, für Fräulein Lingg einzutreten, doch mußte von einer Erweiterung des Programmes wegen der Länge des Stüdes, das genau drei Stunden dauerte, abgesehen werden. Die Urtheile hoher Befriedigung, die strahlenden Gesichter der aus dem Theater Kommenden verriethen, daß es keinem zu lang gewesen war. Das musterhafte Verhalten all der vielen Hunderte (es waren gegen 600 Karten ausgegeben worden) bildete einen Beweis dafür, wie sehr ein Kunstgenuss disciplinirt, wie recht der Bibliotheks-Verein mit seinem Bestreben hat, das Volk an ebenen Genuß zu gewöhnen, und wie viel Dank alle verdienen, welche in irgend einer Weise die Vorleistung ermöglichen helfen. Besonderen Dank verdient auch die Direction des Theaters, welche außer den Tageskosten, die mit allen Neben-Ausgaben ja nicht unerheblich sind, keinerlei Entschädigung begehrte. Der Verein darf jedenfalls diese rechte seiner Veranstaltung als seine gelungenste betrachten, sie trägt den Stempel des wirklich volkstümlichen am deutlichsten ausgeprägt.

* Fräulein Wilhelmine Sandrock ist am Samstag wieder auf der Bühne des Burgtheaters erschienen und hat an der Probe zu „Sappho“ theilgenommen. Fräulein Sandrock wird ihre Thätigkeit erst nach Ostern beginnen. Eine Entscheidung in der Affaire der Schneitner ist noch nicht getroffen.

* Das Comité für die Errichtung eines Johannes Brahms-Denkmal's in Wien, welchem Dr. Freiherr von Bezecky als Präsident, die Herren Hofopern-Director Gustav Mahler und Hofkapellmeister Hans Richter als Vicepräsidenten, Herr Nikolaus Dumba als Vorsitzender des Executiv-Comité's, die Herren Rudolph Koch und D. Eusebius Mandyczewski als Schriftführer angehören, wendet sich in einem Aufrufe an alle Kunstfreunde mit der Bitte um Beiträge.

* Führer durch das mähr.-schles. Sudeten-Gebirge. Vor Kurzem erschien im Verlage der Buchhandlung Betty Rike in Freitalwald, Ost-Schlesien, welche sich durch Herausgabe reizender Sudeten-Albums bereits die vollste Anerkennung erworben, ein neuer Führer durch das mähr.-schles. Sudeten-Gebirge von J. Mücke in Glogau, dem bekannten Touristen und Altvaterbestreiter, bekannt unter dem Namen „Umgeh-Seffe“. Eine Anzahl Bergfreunde und Kenner der heimathlichen Berge, mehrere Sections-Vorstände unter-

stützten dieses Werk in anerkannter Weise, welches nun den ersten Platz unter allen Führern, die bisher erschienen, einnehmen dürfte. Inbegriffen zeigt sich das Buch durch charakteristischen, historisch-inhaltlichen über die einzelnen Ortsteile, ferner genaue Zeitangaben und deutliche Wegbeschreibungen aus, wie sie nur erreicht werden konnte, durch Erfahrungen und Wanderungen mit dem Bleistift und Notizbuch in der Hand, im Gegensatz zu anderen Führern, deren Herausgeber die Berge oft nicht gesehen haben. In dem Buchlein sind alle markirten und auch nichtmarkirten Touristenwege klar und so ausführlich beschrieben, daß sich jeder Tourist in diesem schönen, leider aber noch viel zu wenig bekannten Gebirge zurecht finden kann. Die Wegkarte ist ebenfalls sorgfältig zusammengestellt und hat den Vortheil, eine richtige Touristenkarte zu sein, da hauptsächlich den Wegen Beachtung geschenkt und dadurch besondere Deutlichkeit erzielt worden ist. Interessant ist auch das Wegweiser-Buchlein, eine Sammlung aller Wegmarkierungen in den Sudeten in Originalfarbenbrud circa 130 verschiedene Markierungen in der bekannten Routenform, welche besonders hoch anguerkennend ist, da es keine besser bezeichnendere Art der Markierung gibt, als die in unseren Bergen übliche. Möge dieser neue Führer sich bald einer Beliebtheit bei den Touristen erfreuen und unseren Bergen viele neue Freunde zuführen. — Ausgabe ohne Wegkarte 1 fl. 20 kr. — 2 Mark. Ausgabe mit Wegkarte 1 fl. 50 kr. — 2 Mark 50 Pf. Preis des Wegweisers (Markierungstafeln) 30 kr. — 50 Pf. Preis der Wegkarte allein 40 kr. — 70 Pf.

* Arbeits-einstellungen und Aussperrungen. Im Verlage von Alfred Hölder ist ein vom statistischen Departement des k. k. Handelsministeriums bearbeitetes Werk über „die Arbeits-einstellungen und Aussperrungen im Gewerbebetriebe in Oesterreich während des Jahres 1896“ erschienen. Das umfangreiche Werk enthält eine Fülle statistischer Details. Wie der Publication zu entnehmen ist, haben im Jahre 1896 in Oesterreich 294 Arbeits-einstellungen stattgefunden, von welchen 1403 Unternehmungen mit 67.029 beschäftigten Arbeitern betroffen wurden. In 211 Betrieben, in welchen 6847 Arbeiter beschäftigt waren, fanden 10 Aussperrungen statt.

* Geschichte der Wiener Revolution 1848 von Dr. Maximilian Bach. In 30 reich illustrierten Heften à 12 Kreuzer. Verlag der Ersten Wiener Volksbuchhandlung (Ignaz Brand), Wien, VI., Gumpendorferstraße 8. — Die Geschichte der Wiener Revolution war bisher nicht geschrieben. Nur Einzeldarstellungen gab es, und die verdienstvolle Zusammenfassung des Materials in der bekannten Reichauer'schen Chronik. Umso willkommener erscheint diese erste zusammenfassende politische und sociale Geschichte der Wiener Revolution. Das uns vorliegende erste Heft führt uns gleich in medias res und bietet eine lebendige Schilderung der Vorgänge am 18. März. Die Illustrationen und Wappen sind trefflich ausgeführt. Reproduktionen von zeitgenössischen Bildern. Die Ausstattung dieses Werkes, welches durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, verdient alle Anerkennung.

* Der Stein der Weisen. Das soeben erschienene, reich illustrierte 14. Heft der weitverbreiteten und angelegenen populär-wissenschaftlichen Zeitschrift hat nachstehenden Inhalt: Die Desassimilation von Prof. Gautier (Paris); Strophilacterien (27 Bilder); Die ein- und ausgeathmete Luft; Transduktions- und die Kathodenstrahlen von Realoberlehrer Dr. Curt Schmidt (6 Abbildungen, darunter Röntgen-Photographien); Professor Rathorst über die chemische Polarisation; Die italienische Stichtvergolderei und Vergolden von Holz und Leder (8 Bilder); Algier (6 Bilder); Die Kiao-Schau-Bucht (mit Karten); Ferner vielerlei Notizen für Haus und Hof, Bücherbesprechungen u. s. w. „Der Stein der Weisen“ (H. Hartleben's Verlag, Wien) erscheint in halbmonatlichen Heften von 32 Großquartseiten mit 35—40 Abbildungen, Tafeln, Holzbildern, Karten u. s. w. Jede Buchhandlung übernimmt Bestellungen oder besorgt einzelne Hefte (à 30 kr. — 50 Pf.).

* Die Wage. Herausgeber: Dr. Rudolph Lotzhar. Redaction: IV., Zeugasse 18. Administration: IV., Steifmühlgasse 25. Preis pro Nummer für Wien 20 kr. Abonnement lt. 2-50, für Oesterreich-Ungarn 22 kr., bezw. fl. 2-75, für Deutschland 40 Pf., bezw. M. 5.—. Die vorliegende 13. Nummer dieser interessanten Wochenchrift weist folgenden Inhalt auf: P. Felicien, Zu den Wahlen in Frankreich; Professor Raubouin de Courtenay, Opportunistische Moral. Dr. J. Sadger, Hedda Gabler. Ernestine Nid, Die Erziehung zur Ehe. Emile Zola, Ein Brief. Ernst von Wolzogen, Der seltsame Schöpfung. Otto Fuchs, Die Aufführung von Hedda Gabler. Rudolph Lotzhar, Robinsons Eiland. August, Unterhaltungen im Bankbureau. Dr. Emil Franzos, Wochenschau. Illustration: Genzil Jöben von E. Fanto. VI. Protokoll der von der „Wage“ veranstalteten Mittelstuf-Enquete mit einem Referat des Herrn Prof. Dr. Jöbel. — Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und Postanstalten oder direct bei der Administration.

Kleine Chronik.

29. März.

Hof- und Personalmeldungen. Sr. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittags Ihren k. u. k. Hoheiten dem Erzherzog Friedrich und dessen Gemahlin einen längeren Condolenzbesuch ab. — Sr. k. u. k. Hoheit der Erzherzogin Josefa Augusta ist in Begleitung seiner Gemahlin, der Frau Erzherzogin Augusta, vor Kurzem von seiner Reise im Innern Afrika's in Palermo eingetroffen. — Das Herrenhaus-Mitglied Freiherr v. Chlumetz ist gestern mit seiner Gemahlin nach Lussinpiccolo abgereist. — Der italienische Vorschaffer am Wiener Hofe Graf Nigra ist Samstag Abends aus Rom wieder in Wien eingetroffen. — Lord Salisbury ist in Begleitung seines Arztes Sir William Broadbent gestern Vormittags von London nach Südfrankreich abgereist.

Zubildungs-Erinnerungsmedaillen. Wie verlautet, werden außer den bereits besprochenen Zubildungs-Erinnerungsmedaillen für die Armee und für die Civil-Beamten-schaft auf Anordnung Sr. Majestät des Kaisers specielle Zubildungs-Medaillen für die auswärtigen Gäste, welche den Zubildungsfeierlichkeiten beizuwohnen werden, sowie Erinnerungs-Medaillen für die Hofdienerschaft geschaffen werden.

Das Alter regierender Fürsten. Nach der dem Gothaer Hofalender beigegebenen Tabelle der regierenden Fürsten ist nächst dem Papste, der am 2. März 1898 sein 88. Lebensjahr vollendet hatte, der Großherzog von Luxemburg der älteste Fürst, der im Juli 1897 80 Jahre alt war. Zwei Fürsten, der König von Dänemark und der Großherzog von Sachsen-Weimar, werden heuer 80 Jahre alt, zwei, die Königin von Großbritannien und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, stehen im 79. Lebensjahre. Ferner sind noch über 70 Jahre alt der Herzog von Sachsen-Meiningen, der Großherzog von Baden, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Großherzog von Oldenburg, während der König von Sachsen am 23. April laufenden Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet. Sieben weitere Fürstlichkeiten, darunter unser Kaiser, stehen zwischen 60 und 70 Jahren. Neun stehen in den Fünfzigern, vier in den Vierzigern, drei in den Dreißigern und drei in den Zwanzigern. Die jüngsten Fürstlichkeiten sind die 17jährige Königin der Niederlande, der 15jährige Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und der 11jährige König von Spanien. — Dem

Berlin, 28. März. Kaiser Wilhelm stattete Vormittags dem russischen Botschafter, Grafen Osten-Sacken, einen einstündigen Besuch ab.

Paris, 28. März. Die Kammer hat ohne Debatte das Budgetprovisorium für den Monat April genehmigt. Deputierter Girault (Socialist) brachte einen Antrag ein, welcher die Aufhebung des gegen anarchistische Umtriebe gerichteten Gesetzes bezweckt und verlangte die Dringlichkeit für denselben. Justizminister Milliard bekämpfte die Dringlichkeit, welche mit 340 gegen 154 Stimmen abgelehnt wurde.

Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Pariser Stadtbahn an und begann die Budgetdebatte.

Madrid, 28. März. Die Journale „Liberal“ und „Imparcial“ sind der Ansicht, daß eine Vermittlung der Mächte in dem spanisch-amerikanischen Conflict infolge der Verschärfung der chinesischen Frage schwierig sei. „Liberal“ fügt hinzu, daß Spanien allein im Stande sei, Verleumdungen und ungerechte Ansprüche zurückzuweisen. Wenn die Vereinigten Staaten von Amerika den notleidenden Cubanern Hilfe zu bringen wünschen, so können sie diese Mission dem spanischen Rothen Kreuze anvertrauen.

Der amerikanische Gesandte Woodford wird heute der spanischen Regierung den Bericht über den Unfall der „Maine“ mitteilen.

London, 28. März. Wie die „Times“ aus Peking vom heutigen meldet, wurde das gestern unterzeichnete Einvernehmen mit Rußland durch die kaiserliche Sanction ratifiziert. Die chinesischen Garnisonen wurden aus Port Arthur und Talienwan zurückgezogen, während russische Truppen daselbst landeten und die russische Flagge gehißt wurde.

Washington, 28. März. (Meldung des Reuter'schen Bureau.) Nach einem Refus des offiziellen Berichtes der Untersuchungs-Commission über den Unfall der „Maine“ habe die Commission gefunden, daß die Minen-Explosion zwei weitere Explosionen in der Pulverkammer verursacht habe; es sei jedoch unmöglich, die Verantwortlichkeit hierfür festzustellen.

Washington, 28. März. (Meldung des „Reuter'schen Bureau.“) Der Bericht der Untersuchungs-Commission betreffend die „Maine“-Katastrophe zerfällt in 8 Abschnitte. Die Schlussfolgerungen der Commission sind folgende:

1. In dem Augenblicke, in welchem die Explosion stattfand, befand sich das Schiff in Fahrwasser von 6 Faden Tiefe.

2. Die Disziplin an Bord war ausgezeichnet. Der Zustand der Stauung war vorchriftsmäßig, die Temperatur in den Pulverkammern um 8 Uhr eine normale, mit Ausnahme der hinteren für zehnzöllige Kanonen bestimmten Pulverkammer, was aber nicht die Explosion verursachte.

3. Die Explosion fand um 9 Uhr 40 Minuten Abends statt. Es erfolgten zwei Explosionen mit sehr kurzer Zwischenzeit. Bei der ersten Explosion wurde das Schiff in die Höhe gehoben.

4. Die Commission kann sich über die Aussagen der Taucher betreffend die Wrackreste keine definitive Ansicht bilden.

5. Es geht aus den technischen Schilderungen, welche sich auf die Wrackreste beziehen, hervor, daß eine Mine unter See an Bord explodirte.

6. Die Explosion ist nicht durch irgend ein Versehen der an Bord befindlichen Personen verschuldet worden.

7. Die Ansicht der Commission geht dahin, daß die Explosion einer Mine die Explosion zweier Pulverkammern verursachte.

8. Die Commission erklärt, keinen Beweis finden zu können, um eine Verantwortlichkeit festzustellen.

Die Mitglieder der Commission sind in ihren Entschliessungen einer Ansicht. Der Bericht erwähnt Spaniens oder der Spanier mit keinem Worte.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 28. März. Vormittagscurse: Kai-Fenit 102.05, Oesterr. Kronenrente 102.10, Ungar. Kronenrente 99.30, Oesterr. Goldrente 122.00, Oesterr. Creditactien 363.50, Ungar. Creditactien 363.50, Staatsbahn-Actien 338.75, Elbethal-Actien 259.—, Länderbank-Actien 218.75, Marknoten 58.75. Tendenz: Befestigt.

Die Wechselstuden-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, I. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuden-Bach einschlägigen Transactionen.

12 kr. Jede Nr. Musikalische Universal-Bibliothek 750 Nrn.

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Sieder, Trien u. Nur beliebte Placen. Vortrefflicher Stich und Druck, farbes Papier. Versendung gratis und franco.

Vertriebt bei Carl Prochaska, I. u. I. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortman.

(14. Fortsetzung.)

Zweimal küßte er ihre bebenden Finger; dann gab er sie wieder frei.

„Ich gehe jetzt zu Memlinger — und wenn diese Angelegenheit geordnet ist, reise ich zu meiner Mutter, um ihr die Botschaft zu bringen, daß einer ihrer liebsten Wünsche in Erfüllung gegangen ist. Wie ich sie kenne, wird sie es sich gewiß nicht nehmen lassen, Sie dann selbst heimzuholen in unser bescheidenes Haus.“

„Sie wollte ihm etwas antworten; aber sie brachte kein Wort mehr über die Lippen. Ihre Kraft hatte gerade noch zugereicht, jene inhaltschwere Erklärung abzugeben, die über das Schicksal ihres Lebens entschied; nun aber, da es galt, sich in die neu geschaffene Situation zu finden, brachen ihr Muth und ihre Tapferkeit zusammen. Wäre Steinäder nur noch wenige Minuten geblieben, so hätte ihre Fassungslosigkeit ihm verrathen müssen, wie es in Wahrheit um sie stand. Und vielleicht war es gerade die Furcht vor dieser Entdeckung, die ihn so eilig von dannen trieb. Die junge Schauspielerin hörte kaum noch, was er beim Abschied zu ihr sprach. Sie hörte nur den Klang seiner trockenen, ruhigen Stimme, fühlte nur noch einmal die Berührung seiner Lippen auf ihrer Hand und sah dann die Thür hinter ihm zusallen. Wie aus einem schweren Traume erwachend, griff sie sich an die Stirn. Sie hatte also diesem Manne ein Recht gegeben auf ihr Herz, auf ihre Person, auf ihr ganzes Sein. Er durfte jetzt kommen, sie zu holen, wann es ihm beliebte. Sie war fein, und das Leben hatte für sie nichts mehr an Hoffnungen — nichts! — Eine plötzliche Schwäche überkam sie — ein Anfall von Schwindel. Etwas Graues, Gespenstisches kroch auf sie zu und wälzte sich beklemmend auf ihre Brust. Mit einem Aufschrei der Verzweiflung schlug sie die Hände vor das Gesicht. „Vater — o Vater, warum bist Du von mir gegangen!“ rief sie mit halberstickten Lauten. Dann glitt sie ohnmächtig auf den Fußboden nieder.“

7.

Als ein Mann von zielbewußter Entschlossenheit hatte der Regierungsbaumeister seine Versprechungen eingelöst, ohne aber die Mittel, deren es dazu bedurft hatte, viele Worte zu verlieren. Memlinger hatte nicht nur auf die Stellung eines Strafantrages gegen Walter verzichtet, sondern es war auch am Morgen des nächsten Tages ein in den höchsten Ausdrücken gehaltenes Entschuldigungsschreiben an Ilse eingetroffen, darin er das tiefste Bedauern über den Vorfall in seinem Comptoir zu erkennen gab, so daß Walter selbst erklärte, man dürfe eine weitergehende Genugthuung kaum verlangen.

Das Verlöbniß seiner Schwester mit dem Baumeister schien den Studenten kaum in Erstaunen gesetzt zu haben, und er war jedenfalls weit entfernt, darin ein zu seiner Rettung gebrachtes Opfer zu vermuten. Im Gegentheil befand er sich ganz augenfällig in dem Glauben, daß dies eine richtige Liebesheirat sein werde, und wenn Ilse auch nicht begriff, wie er zu einer solchen Annahme kommen könnte, so würde sie doch um keinen Preis eine Inversicht zerstreut haben, die ihn so glücklich zu machen schien. Daß die nächsten Begegnungen mit ihrem Verlobten stets in Walters Gegenwart stattfanden, milderte für Ilse das Peinliche dieser Augenblicke, und Steinäder selbst kam ihrer Befangenheit durch ein überaus tactvolles und zurückhaltendes Benehmen zu Hilfe. Alles, was er that und sagte, war nur darnach angethan, ihre Achtung für ihn zu erhöhen und den Glauben an eine Herzenszartheit, die sie früher nimmermehr bei ihm vermutet hätte, in ihr zu erwecken.

Er reiste ab und zwei Tage später kehrte er in Begleitung seiner Mutter zurück, die es sich nicht nehmen lassen wollte, die Braut ihres Sohnes selber heimzuholen in das Haus, das ihr fortan eine sichere Zufluchtsstätte sein sollte. Trotz des regen freundschaftlichen Verkehrs, der einst zwischen Steinäder und dem Baumeister Forbach bestanden, hatten die beiden Frauen sich nie zuvor gesehen, und Ilse mußte von dem entgegenkommenden Schritt der alten Dame um so mehr gerührt werden, als er bei dem Gesundheitszustand der Finanzrätthin immerhin ein nicht geringes Opfer bedeutete. An Dankbarkeit und kindlicher Ehrerbietung ließ sie es denn auch nicht fehlen, und wenn sich trotz des unzweifelhaft auf beiden Seiten vorhandenen guten Vorwages die rechte Herzlichkeit zwischen ihnen nicht einstellen wollte, so mußte dafür wohl irgend eine tiefer liegende Ursache vorhanden sein.

(Fortsetzung folgt.)

Grieder's Seidenstoffe

mit Garantieschein sind die besten, im Tragen unverwundlich, weil solideste Färbung. Reizende Neuheiten nur direct erhältlich zu wirtl. Fabrikpreisen porto- und zollfrei in's Haus. Kaufende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Seidenstoff-Fabrik Union (1897)

Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz).

Im erzherzogl. Kohlen-Verschleiß in Teschen treten ab 1. April l. J. nachfolgende Kohlen-Verkaufspreise ein: (2507)

a) loco Verschleißplatz:

für Grobkohle	70 kr.
„ Würfelkohle oder gewaschene Nusskohle I.	66 „
„ Nusskohle I.	64 „
„ Nusskohle II.	58 „
„ gewaschene Nusskohle III.	54 „
„ Kleinkohle I.	51 „
„ Kleinkohle II.	48 „

b) loco Haus gestellt:

für Grobkohle	76 kr.
„ Würfelkohle oder gewaschene Nusskohle I.	72 „
„ Nusskohle I.	70 „
„ Nusskohle II.	64 „
„ gewaschene Nusskohle III.	60 „
„ Kleinkohle I.	57 „
„ Kleinkohle II.	54 „

Erzh. Berginspection.

Kundmachung.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison empfiehlt das

Tuch- und Kammar-Neften-Geschäft

Sachsenberg Nr. 12 in Teschen,

sein gut assortirtes Lager in Resten der renommiertesten Fabriken des In- u. Auslandes, passend für Herrn- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Damenkleider, Jacken, Krügen, Mäntel u. c. Durch meine vortheilhaften Einkäufe bin ich in der Lage die feinsten Stoffe zu staunend billigen Preisen abgeben zu können. Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll

E. Spann,

Teschen, Sachsenberg Nr. 12.



Die weltberühmten

Dürkopp-Fahrräder,

die allen anderen voran sind, Columbia, sowie alle renommierten Marken liefert mit einjähr. Garantie auch geg. Ratenzahlung; Unter-richt gratis auf eig. Fahrbahn

A. K. KLADIWA

Mechaniker, Neutitscheln.

Phönix, Singer, Elastic sowie andere Systeme stets am Lager und werden Reparaturen von Nähmaschinen und Fahrrädern in eigener Werkstatt prompt und billigt berechnet. (2273)

Barnum der Vater (1) Reclame.

welcher bekanntlich als Millionär starb, sagte sehr oft, er verdanke seinen Reichtum und Ruhm nur der originellen Reclame; sein Wahlpruch:

„Der Weg z. Reichtum geht durch Druckerschwärze“

sollte von unserer Geschäftswelt besser beherzigt werden und sie für die Verbreitung ihrer Industrie-Artikel auf dem Wege der Reclame weit mehr thätig sein.

Die Vermittlung von Annoncen für diese und alle anderen Zeitungen, Kalender u. c. besorgt die im In- und Auslande bestrenommierte Annoncen-Expedition

J. Danneberg, Wien, I. Kumpfgasse 7

protokollirte Firma. — Behördlich concessiohrt. General-Vertreter der bedeutendsten officiellen Courshücher Europa's, wie Danemark, England, Frankreich, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn und Rußland. Alleinige Annoncen-Regie des weltberühmten Courshüches Vendschel's Telegraph für Belgien, Holland, Italien, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz.

Ch.-d. u. Clearing-Conto Nr. 807.074 beim k. k. Postsparrassen-Amt. — Telephon 4022. (1172)

Die Beobachtung u. Pflege unserer Kinder

in gesunden und kranken Tagen.

Ein praktisches Handbuch für Mütter u. Pflegerinnen.

Von Dr. med. Steinhardt.

fl. 1.20, mit Porto fl. 1.25. Vorräthig in der k. u. l. Hof-Buchhandl. Carl Prochaska in Teschen. (1811)

Prima-Tafelsorten.

(2448) 100 Stück: Aepfelbäume 40—50 fl.

Zwergbäume 30, 40, 50 „

Birn- 40, 50, 60 „

Heineclauden 40, 50, 60 „

Kirschbäume 45, 60, — „

Weißdornpflanzen 3jähr. 1000 St. fl. 12.—

La Baumwachs

kaltflüssig 1/2, Pils-B. 60 kr. empfiehlt per Cassa ob. Nachm.

Hermann Bayer, Baumschulen in Olmütz.



Obstbäumchen

der bewährtest. Sorten, hochstämmig, stark entwickelt u. regelrecht gezogen, sind zu mäßigen Preisen zu haben bei

Joh. Kajzar,

Baumschulbesitzer in Mistrowitz bei Teschen.

(22)

Dankagung.

Für die, anlässlich meines 40jährigen Jubiläums in der Mitwirkung und Leitung der Friede-Mister israelitischen Cultusangelegenheiten, mir am 25. d. Mts. überreichte, mein bescheidenes Wirken in so besonders anerkennender Weise ehrende Dankadresse und die sich hieran anschließende Feier statte ich hiermit Sr. Ehrwürden Rabbiner Dr. A. Leimddorfer aus Teschen für dessen persönliche Anwesenheit, die warme alle Zuhörer erbauende Ansprache und die mir von ihm zu Theil gewordene Auszeichnung, ferner meinen Amtscollagen und vielfährigen Vorstandsmitgliedern den Herren Wilhelm Fried, Dr. J. Lamberg, Leopold Baneth, Alois Reit, Mathias Schwarz und Sigmund Wechsberg, welche diese Feier in so schöner, würdiger mich besonders überraschender Weise veranstalteten, sowie allen P. L. Mitgliedern der Cultusgemeinde und sämtlichen Functionären derselben meinen tiefgefühlten, herzlichsten Dank ab. (2510)

Colloredo, am 27. März 1898.

Herrmann Löw.

Die Erzherzogliche Leim-, Spodium-, Knochenmehl- u. Schwefelsäurefabrik in Saybusch offerirt den P. L. Herren Landwirthen zur bevorstehenden Frühjahr-Anbau-Saison.

Knochenmehle,
Superphosphate und andere künstliche Düngmittel zu billigen Preisen. Lager im Erzherzoglichen Material-Depot in Lipnik bei Biala. (2451)

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Bielitz wird hiemit kundgemacht, daß zur freiwilligen, meistbietenden Veräußerung der in den Nachlaß nach dem am 15. September 1897 verstorbenen Johann Bathelt gehörigen Realitäten und zwar der

rustikalhalben Ackerbauern-Realität Nr. 30, E.-Z. 30 in Alt-Bielitz und der Grundstücke E.-Z. 47 in Alt-Bielitz

die Tagfahrt auf

Samstag, den 2. April 1898

hiergerichts, Tempelstraße Nr. 6, 2. Stock, B.-Nr. 9 angeordnet wurde, wozu Kaufstüchtige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß diese Realitäten zusammen und nicht unter dem Gesamtschätzwerthe per 12.351 fl. 06 kr. hintangegeben werden, daß jeder Bittant ein Badium von 1235 fl. in Baarem oder in pupillarlicheren Werthpapieren zu erlegen hat, und daß die Teilbietungsbedingungen in der hiergerichtlichen Kanzlei-Abtheilung I. während der Amtsstunden eingesehen werden können. (2494)

k. k. Bezirksgericht, Abtheilung I., Bielitz am 20. März 1898.

Dr. Spitzer.

Mährisch-Ostrauer Handels- und Gewerbe-Bank

Die Mährisch-Ostrauer Handels u. Gewerbe-Bank hat ihre Thätigkeit begonnen und besorgt: Wechselcompte in österreichischer und fremder Währung zu dem billigsten Zinssatz. Kauf und Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Werthpapiere und Valuten zum officiellen Tagescours; Spesenfreies Zucasso von Coupons; Uebernahme von Geldeinlagen theils im Conto-Correntverkehr, theils auf Einlagebücher gegen eine vom Tage des Erlages an laufende 4% Verzinsung; Angaben von Cassascheinen gegen 3 1/2 bis 4% Verzinsung; Versicherungen von verlosbaren Effecten gegen Verlosungsverlust zu billigen gestellten Prämienätzen; Ertheilung von Crediten im Conto-Correntverkehr und Ertheilung von Baucrediten sowie Contoverzinsung derselben; (2312) Vinculirung und Devinculirung von Effecten; Zulassung der Domicilirung von Wechseln außerhalb Mähr.-Osterr. wohnhafter Geschäftsleute.

Bruchleiden

heißt ohne Operation und Verwundung Dr. med. Lausch, Berlin, Dresdnerstr. 97. Auswärtige brieflich. Prospekte gratis.

Speise- und Saat-Kartoffeln

Prima-Qualität, jedes Quantum, billigst zu haben bei Ab. Schleuderer, Altmann'sches Haus, Teschen, Sachsenberg. (2393)

Die schönste Schnellschrift erlernen Auswärtige nur durch den neuen, individuellen Fern-Unterricht des Schreibmeisters Rudolf Pich, Wien, I. Salomirgasse Nr. 6A. Verlangen Sie die hierüber erscheinende lehrreiche Broschüre

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen Preis 2 fl.

Lesen Sie, bevor Sie an den Folgen solcher Laster leiden; Tausende verbannten demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. (1598)

In Teschen vorrätig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska.

Versteigerungs-Edict.

Auf Ansuchen des Dr. Arnold Lewit, Advocaten in Oberberg, findet am

4. April 1898,

Vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Bezirksgerichte in Oberberg, Zimmer 2, die Versteigerung der

Realität in Reichwaldau

C. 3. 156

und zwar: Banparzellen 78, 315, 316, 320, die Garzparzellen 526/3, 526/4, 526/5, 542, 709/1, Adersparzellen 526/2, 530/7, 531, 705/1, 709/2, 1799, Waldparzellen 626/1, Weideparzellen 532, 533/1, 539/1, 539/2, 706, 707.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist, und zwar das Haus nebst Zugehör auf 1875 fl., das Feld auf 12.900 fl. bewert.

Das geringste Anbot beträgt 14.775 fl., unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuch, Hypothekenauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kaufstüchtigen bei dem k. k. Bezirksgerichte in Oberberg, Zimmer Nr. 2, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Dies wird hiermit öffentlich bekanntgegeben.

Großbürgerhaus

Nr. 18

in Skotschan,

Schloßgasse mit einer Personal-Concession, ist sammt Feld u. Schauer zu verkaufen. Die Concession könnte bis zur Großjährigkeit des Mündels, das sind 10 Jahre, ausgeteilt werden. Nähere Auskunft ertheilt der Vormund

Johann Stritzki in Skotschan.

PATENTE besorgt
"behördl. concess."
PATENT-BUREAU
Schmuck
BRÜNN Neugasse 3.

Wer an Epilepsie (Fall sucht, Krämpfen u. and. ren nervösen Zuständen) leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.

Dr. Haarmann's
Vanillin
mit Zucker

zum Backen & Kochen fertig verrieben. Köstliche Würze der Speisen. Sofort löslich, feiner, ausgiebiger und bequemer wie die jetzt enorm theure Vanille. Kochrezepte gratis. 5 Originalpäckchen 55 kr., einzelne Päckchen 12 kr. Zu haben in Teschen bei: Rud. Scholtis, Ed. Krüger, Leop. Florianek.

Augenarzt.

Eine Anleitung zur Erkennung und Behandlung der Augenkrankheiten von Dr. med. J. F. Albrecht.

5. verbesserte Auflage. 60 kr., mit Porto 65 kr. Vorrätig in der k. u. k. Hof-Buchhandlung Karl Prochaska in Teschen.

Zuckerin

(Heyden) in Portionen 3000 auf 1 Kilo

à 1 Kreuzer

Ueberall zu haben.

General-Vertreter: (2178)

Max Platschek, Prag,

Graben 28. — Telephon 1981.

Warnung.

Wegen Fälschungen und willkürlichen Numerierungen verlange man ausdrücklich:

Zuckerin Heyden.

Muster gratis frankirt.

Neue Preise.

Einige gute, übernahmte
Nähmaschinen,
Original-Singer, sehr gut erhalten, 15 fl.,
grosse Schneider-Maschine (Dürkopp),
Familien-Singer (fast neu), 20 fl.
A. Prochaska, Teschen,
Kronprinzessin-Stephaniestraße. (2458)

Parkanlage resp. Baugrund,

Bleichstraße vis-à-vis der Allee und großer Baugrund an der Nothenturmstraße ist ganz oder getheilt preiswerth abzugeben. Näheres bei Herrn A. Nerlich, Bielitz, Bleichstraße 88. (269)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Moll's Seidlitz-Pulver sind ein allbewährtes Hausmittel gegen Verdauungsbeschwerden, Appetitlosigkeit und Stuhlverstopfung von nachhaltiger Wirkung. Preis der Original-Schachtel 1 fl. 5 kr.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt, die mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist. Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr. (1519)

Hauptverfälscher durch Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Engländerstr. 30. In d. Depots der Provinz verlange man ausdrücklich A. Moll's Präparate. Jägerndorf: Otto Rebert, Apotheker.

Saccharin

500mal so süß wie Zucker
Saccharin in Pulverform: Vorzüglich geeignet zum Wasser, Fruchtsäften, Liqueuren, Conserven, sowie Wein und Obstweinen. (195)

Saccharin in Tabletten, Nr. 6, Nr. 9, Nr. 7, Nr. 8, für Kranke, Küche und Haus. In Portionsstückchen, von 15 Delta, 9 Delta, 3 Delta, sowie 2 Stück und 5 Stück Würfelzucker. Die Saccharin-Fabrik von Fahlberg, List & Co. ist die alleinige Erfinderin des Saccharin.

Nicht zu verwechseln mit Zuckerin. — Vor Nachahmungen wird gewarnt. — Man verlange stets Original-Packungen mit Schutzmarke.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: JULIUS JALOWETZ WIEN, II/1, Kaiser Josephstraße Nr. 20.

Man verlange Preis-Courant, Muster und Gebrauchsanweisungen.

Direct von Brünn,

weltberühmt durch elegante reelle Luche, versende ich zu anerkannt niedrigen Preisen:

Neuheiten in Herren-Anzugstoffen

für die Frühjahr- u. Sommer-Saison englische Nouveautés, Lodenstoffe, Cheviots etc. vom Einfachsten bis zum Elegantesten. Vorzügliche Musterauswahl gratis und franco an Jedermann. Mustergetreue Lieferung. (182)

Tuchfabriks-Niederlage

S. v. Braunek in Brünn.

Verdingung von Bauarbeiten.

Auf der Erzherzoglichen Kammer Teschen sollen im Jahre 1898 folgende Bauten zur Ausführung gelangen:

- Ein Dienerhaus in Bazanowitz,
- Ein Pferdehstall in Mendzischowitz,
- Eine Binderei bei Mosty in Teschen,
- Eine Oberhegerswohnung in Althammer,
- Ein Kesselhaus sammt Kesseleinmanerung in Jablunkau,
- Ein Vorhäuserhaus für drei Familien,
- Zwei Arbeiterhäuser in Karwin,
- Ein Beamtenhaus bei der Seilensfabrik in Friedek,
- Zwei Arbeiterhäuser in Trzyniez.

Die Maurer- und Zimmermannsarbeit ohne Materiale wird auf Grund von schriftlichen unter der Adresse der Erzherzoglichen Cameral-Direction in Teschen gesiegelt einzusendenden Angeboten vergeben.

Pläne und Voranschläge sind beim Erzherzoglichen Bauamte in Teschen einzusehen.

Letzter Termin für die Einsendung von Angeboten 8. April 1898, Mittag.

Teschen, den 25. März 1898.

Erzherzogl. Banamt.

Wer liebt nicht?

das Neueste in

Damen-Confection,

wie auch in sämmtlichen

(2484)

Damen- und Herren-Mode-Artikeln
billig einzukaufen?

Leon Sonnenschein's

Waaren-en-gros-Abtheilung, Teschen.

Prager Schinken,

Schneuzungen, Aspik roth und weiß: Astrachan-Caviar, sämtliche Marinaten, Käse und Fischconserben.

Zu Ostergeschenken

empfehle mein großes Lager in Osterhasen, Lämmern, prachtvollen Bonbonieren und Eiern aus Seidenstoff, Papier und Holz, auf das reichste decorirt. (2489)

Präsenkörbe

mit Osterschinken, Conserben, feinen Weinen, franz. Champagner, franz. Cognac, echten Jamaica-Rum, russ. Thee u. werden nach Wunsch geschmackvoll zusammengestellt bei

Leopold Florianek, Teschen.

Original-Natur-Weine

aus der Wein-Großhandlung von

Ignatz Klein in Teschen
werden überall bevorzugt. (1556)

MÖBEL Billigste Bezugsquelle!

Complete Zimmereinrichtungen, matt und polirt, auch gegen Theilzahlungen. (1528)

Fabriks-Niederlage

M. KAMMOLZ, TESCHEN,

Preislisten gratis und franco. Sachsenberg Nr. 29.

P. T.

Beehre mich höflichst anzuzeigen, daß ich am Samstag, den 2. und Mittwoch, den 6. April l. J., aus Anlaß der Osterfeiertage nach TESCHEN kommen und dort meine diversen Erzeugnisse, als:

Lebzeltwaaren, Honig u. Chocoladen sowie echte

Wachskerzen für's hl. Grab unter der großen Laube (vis-à-vis Herrn Silberstein) zum Verkaufe bringen werde.

Bittend diese meine Bekanntmachung entgegenzunehmen, zeichne ich mich hochachtungsvoll ergebenst

Leop. Zaar.

Friedek, den 28. März 1898.

PATENTE Muster und Markensachen aller Länder erwirbt Victor Tischler, Ingenieur, behörd. autor. Verfasser der Auerischen Patente Wien, VI., Mariahilferstr. 37. (2162)

Tuchversand nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—

Ueberzieher-Stoffe von fl. 8.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Donkings, Staats-, Bahnbeamten- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (164)

Sägewerk

in Galizien, bestehend aus 24HP. Dampfmaschine, Dampfessel, 1 Tischerschleim 30" Gatter, 1 Lopham'schem 24" Gatter, mit je einer Kreis-, Penbel- und Stupsäge, Bohrmaschine und Kurbel, wird preiswürdig verkauft. Näheres bei Carl Redlich, Sambor Galizien. (2513)

Bäckerei

in der Nähe von Teschen, (Abfahz täglich circa 100 Brode) ist vom 15. April eventuell 1. Mai l. J. zu vermieten. Adresse zu erfahren in der Administration der „Silesia“ in Teschen.

Wohl

(Oster-Waaren)

Zucker, Kaffee, Feigenkaffee, Cichorie, Pflaumen, Chocolate, Gurken und Wein-Essig offerirt in feinsten Qualitäten

Adolf Krieger in Mähr.-Ostau.

Das Wiener Schuhwaaren-Geschäft

M. Spitzer in Friedek beehrt sich hiedurch anzuzeigen, daß für die beginnende Frühjahrs-Saison Neuheiten in bester Qualität in Herren-, Damen- wie auch Kinderschuh eingetroffen sind und erlaubt sich die geehrten Kunden zum Besuche einzuladen. Streng reelle Bedienung zu billigsten Preisen zugesichert.

Heirats-Antrag

Hausbesitzer und Inhaber eines bestgelegenen rentablen Engros-Geschäftes in schöner deutscher Gegend, katholisch, Mitte Dreißig, angenehmes Exterieur, sucht die ehrbare Bekanntschaft einer intelligenten Dame, nicht über 27 Jahre alt mit ca. fl. 10.000 Vermögen, welches niedergelegt und sichergestellt wird, beabsichtigt baldigst Heirath zu machen. Das Geschäft ist ein derartiges, daß sich eine Frau in keiner Weise davon betheiligen braucht. Gütige, möglichst bestimmte ausgedrückte Zuschriften, erbitte unter „J. P. 560“ bis Anfang April an die Annoncen-Exp. Rudolf Mosse, Wien, welche auch für prompte Retourierung bei Nichtconvenienz garantirt. (312)

Eisfästen,

wenig gebraucht, 3-Füßl., ist preiswürdig zu haben bei

Josef Kolban, Teschen. (2467)

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, 1 Vorzimmer, 1 Küche ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, Teschen, Elisabethstraße 12. (2427)

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche ammt Zugehör, ab 1. April 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, Teschen, Elisabethstraße 12. (2427)

Weiß- und Rothweine

ebenso auch Wein-Essig in Gebinden von 8 Liter aufwärts die (2266) Weinhandlung Alexander Neugröschl, Biala.

Größte Auswahl in echten Pariser Mieder

Gradehalter

S. SOBEK, Teschen, Alter Markt 2. (2270)

Das erste Teschner Häuser-Geschäft

und Wohnungs-Vermittlungs-Bureau

14 Deutsche Gasse 14

beforzt den Kauf u. Verkauf von Realitäten, Häusern, Geschäften u. vermittelt Pacht- und Wohnungsvträge. Auskunft täglich von 9—11 Uhr Vorm. u. von 2—4 Uhr Nachm. Tarif liegt auf. (2231)

MÖBEL

gut und billig, kauft man nur bei

A. R. Schönhof, Möbelfabrik, Teschen.

Fallsucht,

Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit geheilt worden ist, daß er jetzt freiwillig als Soldat dient, so gebt aus Dankbarkeit unentgeltlich Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pf. für die Antwort beifügen.

Julius Henschel, Berlin 6. Curtin.

Realität

Eine in der Nähe Teschens gelegene (2465)

mit sehr gut gehender

Bäckerei

und Gemischtwaarengeschäft mit großem Kundenkreis ist Familienverhältnisse wegen unter günstigen Bedingungen, sofort zu verpachten. Offerte unter X. Y. 100 an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Colonialwaarenhandlung

S. Schramek, TESCHEN, Stephaniestraße Nr. 216 alt (Nr. 46 neu)

ist zu d. allerbilligsten Preisen und bester Qualität zu haben:

Zucker, Kaffee, Cichorien, Prima bosnische Pflaumen, Chocolate, Weissessig, Salzgurken, Silbovitz.

Leipniker Waare

in schönster und vorzüglichster Qualität ist zu haben bei

Sig. Glesinger, TESCHEN.

Dasselbst sind auch täglich frische Selchwaaren u. Zuckerwerk veräußlich. (2490)

Ein gebildetes Fräulein,

welches den Kindergarten-rinnencurs

gemacht hat, Kinder bis zur 4. Classe in Schulgegenständen, Französisch u. Pandarbeiten unterrichten kann, sucht Stellung in ein feines Herrschaftshaus. Geneigte Offerte unter K. E. 100 an die Administ. der „Silesia“ in Teschen. (2475)

2-3 Mädchen

die stül nähren können, in loco wohnhaft, werden sofort aufgenommen bei

A. Prochaska, Teschen, Stephaniestraße.

Die Paradiesche Weinkellerei u. Weinhandlung in Willanij (Südunarn) sucht solide

Vertreter

zum Verfaufe ihrer vorzüglichsten echten Naturweine, Cognac, Slingowij und Treberbranntweine. Bewerber wollen sich gef. schriftlich an die Paradiesche Weinkellerei Willanij (Ungarn) wenden. (312)

Commis

der Manufact.-Branche gesucht, freie Station, Gehalt nach Uebereinkunft. Offerte übernimmt unter Chiffre R. S. die Administration der „Silesia“ in Teschen. (2461)

Comms

der Gemischtwaaren-Branche für mein Geschäft zum sofortigen Eintritt. Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Confession Nebensach. (2506)

David Guthertz Wtw. Ustron.

Uhrmacher-Gehilfen

eben ausgeleert, mit beschneidenen Ansprüchen bei

Jacob Better, Uhrmacher u. Juwelier in Saybnach.

Praktikant

mit der nötigen Schulbildung, rätig und aus gutem Hause aufgenommen. Offerte unter Kohlen-legend 100 an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Ein junger Mann

mit 4 Jahren Praxis in der Textil-Branche, mit guten Zeugnissen, guter Rechner, flotter Schreiber, mit den Anlagen der Buchführung vertraut, sucht bei ähnlichen Unternehmungen, am liebsten im

Comptoir

unterzukommen. Gef. Zuschriften unter Arbeitsam an die Administration der „Silesia“ in Teschen.

Gelbgießer,

tüchtiger Dreher für Beleuchtungs-törper wird aufgenommen bei

Gustav Rossipaul, Luster-Erzeugung, Troppau, Berrenstraße Nr. 25. (2476)

Ein tüchtiger

Naseur- und Friseurgehilfe

wird am 1. April l. J. aufgenommen bei

Oskar Weiss, Friseur in Teschen, Demel-Platz 20.

Pilsner Bier

ist nur dann das gesündeste Bier, wenn es direct vom Faß, ohne Schlauch geschickt wird. Allen zu haben in der Pilsner Bierhalle

J. Golasowski, TROPPAU, Sperrgasse Nr. 19. Anerkannt gute Küche.

Pilsner Bier

aus dem bürgerl. Brauhaus ist bei J. Handl in Teschen. (2475)

Gärtner-Stelle.

Bei der Herrschaft in Gr. Glodersdorf bei Wistadt d. Sch. kommt mit 15. April d. J. die Gärtnerstelle zur Besetzung. Fleißige, ehrliche, nützliche Reflectanten (jedoch nur solche) mit guter Nachfrage, wollen sich bei der Gutsverwaltung ehestens melden.

Zwei tüchtige

Marmor-Steinmeße

werden sogleich für dauernd aufgenommen bei

Albert Reichel, Steinindustrie, Freudenthal.

Junger kräftiger

Seifenfieder,

welcher auch selbstständig arbeiten kann, findet bei mir Stellung. Offerte sind an

Adolf Ranschberger nach Liptó-Szt.-Miklós zu richten. (2474)

Zwei tüchtige

Friseurgehilfen

der deutschen und böhmischen Sprache mächtig, sowie ein Lehrling finden sofort Stellung. Saararbeiter bevorzugt. **Oscar Brochmann,** Friseur, Babrzedz Nr. 308 b. Witowiz.

Lehrling

aus gutem Hause, deutsch u. slavisch sprechend, wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen, ebenso finden sofortige Stelle zwei jüngere

Uhrmacher-Gehilfen

eben ausgeleert, mit beschneidenen Ansprüchen bei

Jacob Better, Uhrmacher u. Juwelier in Saybnach.

„Für ein gut gehendes

Restaurant in der Nähe des Bahnhofes, in welchem sich keine Restauration befindet, u. inmitten mehrerer Kohlengruben wird ein tüchtiger jüngerer verheiratheter

Rechnungs-Kellner

oder Wirth, dessen Frau eine tüchtige Köchin

ist, Beide zur selbständigen Führung, gesucht. Bedingung deutsche und böhmische Sprache. Caution 500 fl. und sämtliches Service und Wäsche. Offerte nebst Zeugnisausschnitten nur von Solchen, die schon in größeren und besseren Geschäften thätig waren, an

Fritz Königstein, Bahnhof Dombrau zu richten. (2500)

Ein Pipenbursch

und ein Speisenträger

werden aufgenommen bei

J. HANDL, Teschen.

1898.

Abg. Daszynski erklärt, daß er dem Programme der Regierung in Betreff der Hebung der Arbeiterverhältnisse zweifelnd gegenüberstehe. Der Endzweck desselben sei eigentlich der ungarische Ausgleich; alles Andere sei Verzerrung. Das alte Oesterreich liege in den letzten Bügen, und die Herrschaft der junkerlichen Gewalt sei nahe daran, von der großen Volksbewegung den Todesstoß zu erhalten. Sie theile das Volk durch die Entfesselung des Nationalitäten-Kampfes und webre demselben den Zutritt zu den Landtagen, Bezirks-Ausschüssen und Gemeinde-Vertretungen. Für das Volk habe sie die große Phrase der Staatsrechte erunden, und bei dem Nationalitäten-Kampfe der mittleren Klassen beschwöre sie die furchtbarste Reaction herauf. Von dieser Gesellschaftsclasse sei Graf Thun mit Jubel empfangen worden, und auch die Polen seien mit seiner Erklärung einverstanden, nur wollen sie Thaten sehen. Seltsam sei das Vorgehen der Jungcechen gegenüber dem einst so heftigen Statthalter; sie wollen sich objectiv und vorurtheilslos verhalten. Die socialdemokratische Partei habe kein so kurzes Gedächtniß; sie könne die geübten Gewaltthaten nicht vergessen. Die Haltung der Jungcechen sei bezeichnend für ihr Alter. (Zustimmung.) Die socialdemokratische Partei fürchte die Zukunft nicht. Sie besitze eine vernünftige Organisation und sei in Oesterreich fast die einzige staatserbaltende Partei. (Widerspruch.) Die Phrase, daß dieser Staat durch deutsches Blut gekittet sei, sei unrichtig, und auf den Schlachtfeldern haben alle Nationalitäten ihr Blut vergossen. Ueberhaupt halte sich dieser

Staat nur durch das Blut, durch den Fleiß aller arbeitenden Volksschichten. Die deutsche Gemeinbürgerschaft habe blaue Spuren auf dem Rücken der deutschen Arbeiter gelassen. Es sei eine Gemeinbürgerschaft der Mittelklassen, aber nicht des gesamten deutschen Volkes. Redner polemisiert sodann gegen die Ausführungen des Abg. Ritter von Jaworski und verweist darauf, wie auch in Polen das Volk von den Schlägeln beherrscht werde. Die im Lande erhobenen Klagen würden unterdrückt, und erst in Wien müsse man sich Gehör verschaffen. (Beifall bei den Parteigenossen.) Redner bespricht hierauf die Bedeutung des ungarischen Ausgleiches für die Socialdemokraten. Auch in Ungarn bestehe eine socialdemokratische Bewegung, die Agrarbewegung unter den Bauern. Die Socialdemokraten hätten kein Verdriß, die gegenwärtig herrschende Partei durch den Ausgleich zu kräftigen. Eine positive Staatsnothwendigkeit sei die gemeinsame Armee, eine negative die Verzehrungssteuer und die Zölle. Wenn die Ungarn eine Großmannsucht haben, sollen sie sich ihre Armee selbst bezahlen. Wir müssen uns vor Allem gegen die unerträglich hohen Verzehrungssteuern auflehnen. Seine Partei setze der Staatsnothwendigkeit eine Volksnothwendigkeit entgegen, die Befreiung der Lage der Bevölkerung. Von all diesen wichtigen Dingen stehe in der Erklärung des Herrn Ministerpräsidenten kein Wort, denn dieser müsse sehr vorsichtig sein, um dem Parlamente wenigstens ein Scheinleben zu geben, bis er aus dem kranken Organismus noch den ungarischen Ausgleich herausgepreßt habe. (Lebhafter Beifall und Handklatschen bei den Socialdemokraten.)

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen hatten, wird die Verhandlung abgebrochen.

Nächste Sitzung morgen, Mittwoch, um 11 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Dringlichkeitsanträge in Nothstands-Angelegenheiten, Fortsetzung der heutigen Tagesordnung. — Schluß der Sitzung 3 Uhr 45 Minuten.

Politische Rundschau.

Inland.

30. März.

Bis zur Stunde ist der Termin der Einbringung des Budgets noch nicht festgestellt. Doch dürfte Finanzminister Dr. Ratzl in den nächsten Tagen dem Abgeordnetenhaus den Staatsvoranschlag für das Jahr 1898 unterbreiten. Im Wesentlichen werden die Vorlagen mit dem Budget übereinstimmen, das der frühere Finanzminister am 1. October v. J. eingebracht hat. Es sind nur einige Verschiebungen zwischen dem ordentlichen Budget und dem Investitionsbudget vorgenommen worden. Man erwartet die Einbringung für morgen.

Wie auf allen Seiten angenommen wird, dürfte das Abgeordnetenhaus, welches Ende dieser Woche die Osterferien antritt, am 20. April seine Sitzungen wieder aufnehmen. Die Session würde dann etwa drei Wochen bis zum 10. oder 12. Mai dauern. Darum wird auch die für Ende April in Aussicht genommene Einberufung der Delegationen nach Budapest einen Aufschub erfahren. Nach allen Anzeichen ist das parlamentarische Barometer um Einiges gestiegen, und die Wetterkundigen sprechen von einer kurzen, im Ganzen aber ruhigen Session. Man darf anerkennen, daß die von der Regierung getroffene Zeiteinteilung geschickt gemacht ist. Es ist vielleicht etwas despectisch, davon zu sprechen, allein es ist einmal so, daß auch das materielle Moment hierbei eine Rolle spielt. Wird das Haus vor Ostern nicht vertagt, so erhalten die Volksboten die Diäten auch für die Zeit der Osterferien. Selbstverständlich ist die Diätenfrage nur für einen kleinen Kreis von Abgeordneten von Bedeutung.

Die bisherigen Verhandlungen des Abgeordnetenhauses haben unstreitig mehr zur Klärung der Lage beigetragen, als die wochenlangen außerparlamentarischen Verhandlungen des Herrn v. Gausch und auch des Grafen Thun. In der letzten Donnerstag-Sitzung sprachen nur zwei Redner, allein ihre Persönlichkeit wie der Inhalt ihrer Erklärungen geben ihnen eine weittragende Bedeutung. Mit einer Entschiedenheit, die Nichts zu wünschen übrig ließ, aber ohne Unbändigkeit, die durch die Radikalen als „stramm national“ in die Mode gekommen war, kündigte der deutschvölkische Abg. Dr. Steinwender der Regierung den schärfsten Widerstand seiner Partei und die weitere Rahmlegung des Parlamentarismus an, falls Graf Thun sich nicht entschließen könne, den gerechten Beschwerden der Deutschen in der Sprachenfrage nachzukommen. Aus dem Munde eines Abgeordneten wie Dr. Steinwender klingt eine solche Ankündigung um so ernster, weil man Dr. Steinwender seit Langem als einen maßvollen, aber zielbewußten Politiker kennt. Der sich in der verflochtenen Session auch in der Deutschen Volkspartei breit machende lärmende Radikalismus hatte den Abg. Dr. Steinwender, dem die Politik nicht Worte, sondern Thaten sind, etwas in den Hintergrund gedrängt, und am Beginn dieser Session unternahmen die Anhänger Wolffs und Schönerers, in Verbindung mit einigen Provinzorganen der Deutschen Volkspartei, neuerdings einen Vorstoß gegen Dr. Steinwender, um ihn zur Niederlegung seines Mandats zu zwingen. Der Versuch mißlang. Der parlamentarische Verband der Deutschen Volkspartei besaß Einsicht genug, Dr. Steinwender trotz aller Intriguen der Radikalen von Neuem in den Vorstand zu wählen und ihm damit ein eclatantes Vertrauensvotum zu erteilen. Durch diese Befestigung der Stellung Dr. Steinwenders in der eigenen Partei hat man eine sichere Garantie dafür, daß eine vernünftige Politik eingehalten und namentlich das nationale Zusammenhalten der deutschen Parteien festgehalten wird. Wir haben schon mehrfach unser Erstaunen ausgesprochen, daß gewisse sonst national sehr tüchtige Männer die Mehrzahl der Deutschböhmen wieder in die Obstruktion treiben möchten. Die Herren in ihrem einheitlich deutschen Gebiet haben leicht darüber zu reden, sie wissen aber nicht, wie ernst die Dinge in gewissen gemischtsprachlichen Bezirken stehen, und daß da starke Worte nichts helfen.

Es bietet ja einen gewissen Genuß, wenn man im sicheren Saal unter ebenso sicheren Parteifreunden eine mit Kraftworten und Belieferungen gespickte Pause hält und dafür von den Anwesenden beklatscht und bejubelt wird. Das ist in vielen Fällen sehr schön, aber in den meisten doch bloß Bierstubenpolitik. Wenn die Uebertragung dieser Methode ins Abgeordnetenhaus bei der Deutschen Fortschrittspartei und der Deutschen Volkspartei keinen Anklang mehr fand, so hat das seinen Grund doch offensichtlich darin, daß in der Deutschen Volkspartei und in der Deutschen Fortschrittspartei nachgerade die Ueberzeugung zum Durchbruch gelangt ist, daß man den Parlamentarismus nicht länger mehr lahm legen darf, wenn über den Staat nicht eine Katastrophe hereinbrechen soll, unter der das Deutschthum wahrnehmlich am meisten leiden würde. Wenn übrigens heute zwischen den parlamentarischen Parteien der Deutschen Volkspartei und der Fortschrittspartei und ihren Wählern in der Frage der einzuhaltenden Taktik ein Gegensatz besteht, so ist das in Wahrheit nur scheinbar der Fall; er ist hervorgerufen worden durch die Haltung zweier oder dreier Provinzialblätter, die sich Organe der Deutschen Volkspartei nennen, tatsächlich aber von radikaler Seite inspiriert werden. So hat sich beispielsweise in den letzten Tagen die Deutsche Volkspartei genöthigt gesehen, gegen das „Grazer Tagbl.“ und dessen radikale Quertreibereien Stellung zu nehmen. Die Folge davon ist das gestern vorgefallene Duell des Abg. Dr. Steinwender mit dem Redacteur des genannten Blattes.

Der akademische Senat der Prager czechischen Universität hat an das Unterrichtsministerium eine Petition gerichtet, in welcher die Errichtung einer czechischen Universität und czechischen Technikum in Mähren verlangt wird.

Ausland.

Die Meldungen über den Conflict zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika lauten noch immer gefahrdrohend. Die Amerikaner rüsten sich eifrig und haben u. a. die Ordre gegeben, alle Kriegsschiffe vollständig schwarz, also in der Kriegsfarbe anzustreichen. In den parlamentarischen Vertretungskörpern scheint die Kriegspartei schon die Oberhand gewonnen zu haben, und der Präsident Mc. Kinley wird sich dem Drängen der chauvinistischen Elemente vielleicht nicht mehr entziehen können. Er soll die Absicht haben, an den Congreß eine Volkschaft zu richten, in der ein Credit von einer halben Million Dollars zur Unterstützung der „Nichtcombattanten“ auf Cuba gefordert werden solle. Dies würde eine officiële Einmischung der Vereinigten Staaten in die cubanische Angelegenheit bedeuten, die Spanien, wie dies auch in der officiellen spanischen Antwort auf die letzte Note der amerikanischen Regierung ungewidmet ausgesprochen wird, nicht ruhig hinnehmen könnte. Indessen darf man wohl eine friedliche Beilegung des Conflicts schon deswegen nicht als ausgeschlossen betrachten, weil beide Staaten zur Führung eines ausschweifenden Krieges gegenwärtig gar nicht befähigt sind. (S. Telegr.)

Aus der Heimat und Nachbarschaft.

[Briefliche Berichte.]

Troppau, 29. März. (Die Wahlen in die Personal-Einkommensteuer-Schätzungscommissionen) für den I. und II. Wahlkörper, die gestern durchgeführt wurden, endeten mit dem Siege der deutschfortschrittlichen Seite aufgestellten Candidatenliste. Die Deutschfortschrittliche Partei hatte im letzten Augenblicke das von nationaler Seite angebotene Compromiß abgelehnt und eigene Candidaten aufgestellt. Die Wahlbetheiligung in beiden Wahlkörpern war äußerst schwach und betrug kaum 30 Prozent der Wahlberechtigten. Im ersten Wahlkörper wurden bei 22 abgegebenen Stimmen nahezu einhellig folgende Herren gewählt: Als Mitglieder kaiserl. Rath Ferd. Quittner und Albert Bod, als Ersatzmänner Dr. Franz Müller und Sigmund Spitzer. Im II. Wahlkörper wurden als Mitglieder die Herren Kaufmann Leonhard Bonizil und Hausbesitzer Franz Kemmer, als Ersatzmänner die Herren Kaufmann Gustav Hauke und Gerbereibesitzer J. Freitag gewählt. Das meiste Interesse wendet sich den heute stattfindenden Wahlen aus dem III. Wahlkörper zu, bei welchem jedenfalls, nach den Vorbereitungen zu schließen, eine lebhaftere Betheiligung eintreten dürfte. Es wurden nicht weniger als vier Candidatenlisten aufgestellt und zwar von der deutschfortschrittlichen, deutschnationalen und socialdemokratischen Partei; außerdem ist noch die Beamtenschaft mit einer eigenen Liste aufgetreten. Es herrscht allgemein die Ansicht vor, daß die letztere Liste die meiste Aussicht auf Erfolg besitzt. Der dritte Wahlkörper zählt circa 1500 Wahlberechtigte, darunter das Gros der Privat-, Landes- und Staatsbeamten.

(Eisenbahnproject Leobschütz-Troppau.) Auf Einladung des Bürgermeisters Löninger in Leobschütz traten Sonntag Mittag die Vertreter der Staats- und städtischen Behörden, sowie die Vertreter aus allen Gemeinden des südlichen Theiles des Kreises Leobschütz zu einer Verathung zusammen, an welcher u. a. auch der l. Handels- und Gewerbekammerpräsident Lemach aus Troppau, sowie der Vicepräsident, Director der Zuckerrefinerie Commercialrath Janotta, theilnahmen. Es handelte sich um Wiederaufnahme des Bahnprojectes Leobschütz-Troppau. In längerer Rede wies Bürgermeister Löninger auf die Nothwendigkeit hin, den südlichen Theil des Kreises Leobschütz, welcher in wirtschaftlicher und zum Theil industrieller Beziehung hoch entwickelt ist, zu erschließen und aus Rentabilitätsgründen die Bahn bis nach der Landeshauptstadt von Oesterreich-Schlesien, Troppau, weiterzuführen. Durch einen solchen Schienenweg sei der dortigen blühenden Industrie und auch denjenigen vom Kreis Leobschütz die spätere Erfüllung des längst gehegten Wunsches ermöglicht, eine Verbindung mit der Ober oder einem Ober-

hafen zu erlangen, da der Eisenbahnminister den Ausbau der seinerzeit angestrebten Verbindung Leobschütz-Josel dem Staate vorbehalten hat. In gleichem Sinne sprach sich der Handels- und Gewerbekammerpräsident Lemach aus. Nachdem noch verschiedene Vertreter von Gemeinden für das Project eingetreten waren, gab die Versammlung die Erklärung ab, daß sie die Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Leobschütz und Troppau (über Nasseib) für unbedingt nothwendig halte und wünsche, daß dies Project zur Ausführung gelange. Bürgermeister Löninger theilte sodann mit, daß die Vorarbeiten für die Strecke Troppau-Nasseib von der Firma Benz u. Co. in Stettin bereits fertig gestellt seien und es sich nur erübrige, das Project für die Restlinie Leobschütz-Nasseib anfertigen zu lassen. Dies zu veranlassen wurde einem Bahnbaucomite von 15 Mitgliedern übertragen. Der Betrag der Vorarbeitengarantie summe ist bereits gezeichnet.

(Eine bewegte Versammlung.) Schon seit einiger Zeit wird unter den Handelsangestellten eine lebhaftere Agitation zur Gründung eines kaufmännischen Vereins auf socialdemokratischer Grundlage betrieben. Die Anregung hierzu wurde von Brunn aus gegeben, wo bekanntlich seit einigen Jahren eine derartige Organisation der kaufmännisch Angestellten besteht und mit jedem Tage zunimmt. Um die Stimmung unter den hiesigen Privatangestellten zu sondiren, wurde von socialdemokratischer Seite Sonntag Nachmittag eine auf geladene Gäste beschränkte Versammlung einberufen, zu welcher sich über 100 Theilnehmer eingefunden hatten. Die Mehrzahl der Anwesenden bestand aus deutschnational gesinnten Handelsangestellten; es kam daher gleich zu Beginn der Versammlung zu lärmenden Auseinandersetzungen zwischen Deutschnationalen und Socialdemokraten. Die Ersteren wollten nämlich die Wahl eines ihrer Anhänger zum Vorsitzenden durchsetzen, wogegen die Socialdemokraten heftig Protest einlegten. Es kam zu stürmischen Scenen. Minutenlang herrschte ein wildes Gekrei, in welchem die Ermahnungen des Einberufers wirkungslos verhallten. Schließlich legte sich der Tumult und die Wahl konnte unter anhaltender Unruhe vor sich gehen; das Ergebnis brachte den deutschnational gesinnten Angestellten den gewünschten Erfolg, was mit lautem Beifall aufgenommen wurde. Sodann ergriff der socialdemokratische Redacteur Hieronymus Schloßnig aus Brunn das Wort. Er besprach die wirtschaftliche Lage der kaufmännisch Angestellten, welche denkbar ungünstig sei, da weder die Arbeitszeit noch die Lohnverhältnisse den bescheidensten Anforderungen genügen. Der kaufmännisch Angestellte sei heute schlimmer daran als der Lohnarbeiter; letzterer besitze die volle Sonntagsruhe, eine geregelte Arbeitszeit, während die kaufmännisch Angestellten bedingungslos der Willkür und Ausbeutung ihrer Chefs ausgesetzt sind und in dieser Beziehung in keiner Weise den gesetzlichen Schutz genießen. Wenn von den verschiedenen politischen Parteien, namentlich von den Christlich-Socialen, den Angestellten der Schutz ihrer berechtigten Interessen angeboten und versprochen werde, so geschehe dies, wie die Thatfachen beweisen, nur aus selbstischen und parteipolitischen Gründen, nicht aber aus ehrlicher, aufrichtiger Antheilnahme für die bedrängte, traurige Lage dieser ausgebeuteten Arbeiterklasse. Die einzige Partei, welche allen wirtschaftlich Schwachen Schutz angedeihen lasse und ehrlich ihre Interessen vertrete, sei die Socialdemokratie. Der Anschluß an die Socialdemokratie werde für die kaufmännisch Angestellten heil- und nützlich sein und ihnen eine wirkliche Verbesserung ihrer traurigen Lebensverhältnisse bringen. Das sogenannte gute Einvernehmen zwischen Chefs und Angestellten bewirke nur eine Verschleierung des Classenbewußtseins und zeitige die wirtschaftliche Ohnmacht und die Unfähigkeit, Erfolge herbeizuführen. Deshalb sei die Schaffung einer festgestellten Organisation der kaufmännisch Angestellten, mit Ausschluß der Chefs, der einzig richtige Weg, um eine Besserung in wirtschaftlicher Hinsicht zu erzielen. Eine solche Organisation allein könne freimüthig und rücksichtslos die Interessen der Angestellten vertreten und das Machtbewußtsein in ihnen erwecken und stärken. Den Ausführungen des Redners, welche den Deutschnationalen oftmals Anlaß zu lärmenden Unterbrechungen und Zwischenrufen gaben, wurde von seinen Parteigängern stürmischer Beifall gezollt. Ein deutschnationaler Commis versuchte den Vorredner in einigen Punkten zu widerlegen, fand jedoch mit seinen Ansichten selbst bei den engeren Gesinnungsgegnossen wenig Anklang. Die Versammlung wurde sodann, nachdem es noch zu einigen Reibereien gekommen war, geschlossen. Wie wir vernehmen, wird in nächster Zeit an die Gründung eines Vereins der kaufmännisch Angestellten nach dem Muster der schon in Wien, Brunn und anderen Städten bestehenden Organisationen geschritten werden. Die Deutschnationalen planen gleichfalls, einen Verein ins Leben zu rufen.

(Ein falscher Gefangenenausschreiber.) Vor einigen Tagen kam Abends ein fremder Mann zu der Grundbesitzerin Marianne Krusabatz nach Ratibitz, deren Sohn eine Arreststrafe beim hiesigen Landesgerichte abbüßt, gab sich für einen Gefangenenausschreiber des Troppauer Landesgerichtes aus und theilte ihr mit, daß er von ihrem Sohne geschickt worden sei, um Schwären und Geld zu übernehmen, die er dem Sohne austreten könne. Thatsächlich hat der Fremde von Marie Krusabatz Speck, Fleisch und Wurst, ferner drei Kronen, im Gesamtwerthe von 7 fl. herausgelockt und ist verschwunden. Der Verdacht der Thäterschaft fällt auf einen gewissen Anton Pfefferer, welcher aus preussischer Provinz, welcher erst kürzlich aus dem Arreste entlassen wurde, und es wird auf ihn gefahndet.

(Geistliche Fische.) Die Fischlehrerlinge Theofil und Valentin Jawabatz aus Dielschau wurden heute verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert, weil sie vorgestern aus einem Teiche der gräflich Wilczkischen Gutsverwaltung bei Dielschau Fische, meistens Hechte, um circa 20 fl. geflochten und in den umliegenden Ortschaften um einen Spottpreis verkauft haben.

Brunn, 29. März. (Zum Schlußverein.) Das am Sonntag, den 3. April, stattfindende Schulvereinsfest verspricht einen günstigen Verlauf zu nehmen. Der Vorverkauf der Karten ist ziemlich stark und auch an Spenden ist in den letzten Tagen viel eingegangen.

(Der Sträfling-Schutzverein für Mähren und Schlesien.) hielt gestern Abends im Saale der mährischen Advocatenkammer seine vierte General-

Verammlung ab. Den Vorsitz führte der Obmann Herr Oberstaatsanwalt Payer, nach dessen Begrüßungsansprache der Schriftführer Herr Advocat Dr. Traupl den Jahresbericht pro 1897 zur Verlesung brachte. Derselbe constatirt, daß die Vereinsleitung unausgesetzt bemüht war, entlassenen, besserungsfähigen Sträflingen Arbeit und Verdienst zu verschaffen. Da gegen solche noch immer ein Vorurtheil herrscht, erfolgte die Unterbringung 20 solcher Personen nur unter großen Schwierigkeiten. Das Vereinsvermögen hat um 2048 fl. 10½ kr. zugenommen und beträgt heute 12.802 fl. 91 kr. Der Stand der Mitglieder des Vorjahres (2119) hat sich leider in Folge Domicilwechsels, bezw. Ablebens, um 131 verringert. Der Bericht spricht schließlich den Wunsch aus, es mögen die bisherigen Mitglieder dem Vereine neue Mitglieder, Gönner und Freunde zuführen. Der Vereins-Cassier, Herr Gefangenhaus-Verwalter Bruner, trug den Cassibericht vor. Die Einnahmen betrugen: 3875 Kronen an Jahresbeiträgen der Mitglieder, 98 Kronen 20 Heller an Spenden, 280 Kronen an rückgezählten Unterstützungen und 908 Kronen 56 Heller an Zinsen. Das Vereinsvermögen beträgt demnach 27.398 Kronen 56 Heller. Auf Antrag des Revisors, Herrn k. k. Rath Urban, wurde der Cassibericht genehmigt, dem Cassier das Absolutorium erteilt und der Dank votirt. (Beifall.) Hierauf wurde die Ergänzungswahl des ersten Schriftführers vorgenommen und zu Scrutatoren die Herren Dr. Ehrlich und Oberst Hüttenbach bestimmt. Es wurde einstimmig Herr Wilhelm Hermann v. Herrmann, Staatsanwalts-Substitut in Brünn, gewählt. Herr Dr. Wlach beantragte, wegen der besonderen Verdienste dem Vereinsobmann, Herrn Oberstaatsanwalt Payer, den Dank des Vereins auszusprechen, was unter lebhaftem Beifall geschah, worauf der Vorsitzende dankte und das Verdienst seiner treuen Mitarbeiter hervorhob.

Zefchen, 30. März. (Frühling-Anfang.) Der astronomische Frühlings-Anfang liegt schon eine Woche hinter uns, aber die Tage, welche dem 21. März folgten, machen durchaus noch nicht den Eindruck, daß wir nunmehr den Winter hinter uns hätten, denn selbst in den vereinzelt Stunden des Sonnenscheins lag noch die eigenartige Härte der Winterluft über Flur und Wald. Durch die Felder führen aber meist schon recht gangbare Wege und von ihrer sicheren Fläche aus ist es ein echtes Vergnügen, die Lerchen hoch über uns trillern zu hören. Längs der Gräben und an besonnten Teichufern blüht duftend der goldgelbe Fuf-lattich und die weißen Sterne der Gänseblümchen sind schon so langgestreckt, daß sie sich zu Sträußchen pflücken lassen, während sie vor 14 Tagen noch dicht an den Erdboden angeschlossen waren; am Damme schimmert uns das erste Blau der Weiden entgegen, meist nur jener hellblauen Art, die der Schiefer ihrer Duftlosigkeit wegen Hundeweiden nennt, und im noch laublosen Walde blühen das Schneeglöckchen und das merkwürdige Lungenkraut, das am ersten Tage die Welt in zartem Rosa begrüßt, am zweiten Morgen aber satt violett erscheint, die kleinen goldgelben Strahlblumen des Vogelmilchsterne und die ersten weißen Anemonen neben den blauen Leberblümchen. Noch wird der Frühling manchen enttäuschenden Tag bringen, aber selbst nach einem „Ratschwinter“, wie der vergangene war, gilt das alte Wort: „es muß doch Frühling werden“, und hoffentlich wird der 98er-Frühling so schön wie der vor 50 Jahren.

(Militärisch es.) Wie das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer u. A. verlautbart, wurde der Res.-Infanterist Lit.-Corporal Dr. Leopold Mracek des Inf.-Reg. Galgohy Nr. 71 (Wien-Trencsin) mit 1. April 1898 zum Reserve-Assistenzarzt-Stellvertreter beim Inf.-Reg. Alt-Steinberg Nr. 54 ernannt, ferner der Oberleutnant Josef Eder v. Porten schlag-Lebermayr des Inf.-Reg. Kaiserin und Königin Maria Theresia Nr. 32 (Pest) für sechs Monate und mit dem Urlaubsorte Oberberg mit Wartegeld beurlaubt.

(Ueber die Bahnhofsverhältnisse in Oberberg.) Hat die Handels- und Gewerbe-Kammer für Schlesien, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, bei dem k. k. Eisenbahnministerium wegen der bestehenden Uebelstände Beschwerde geführt. Die mit der Erhebung hierüber betraute k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen berichtet nunmehr, daß der Verwaltungsrath der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn bereits bauliche Herstellungen in Aussicht genommen hat, welche geeignet sind, die bestehenden Mängel des Localgüterdienstes zu beheben und auch eine wesentliche Erleichterung der Manipulation bei den Zollmagazinen herbeizuführen. In Anbetracht der tatsächlichen Dringlichkeit dieser Baupflichten wurde die Verwaltung der genannten Bahn aufgefördert, dem k. k. Eisenbahnministerium die gegenständlichen Projekte ehestens vorzulegen und Einleitungen zu treffen, damit diese Erweiterungsbauten noch im laufenden Jahre bewirkt werden.

(Gepfändete Diäten.) Wie ein Wiener Blatt meldet, wurden dem P. Stojanowski für etwa 14 Tage die Diäten, die er als Abgeordneter bezieht, gesperrt. Er hatte nämlich seinerzeit seinem Rechtsanwalt statt einer Barzahlung einen Wechsel übergeben, ohne diesen jedoch einzulösen. Und als der Wechsel eingeklagt wurde, da war der Beklagte stets „unbekannter Aufenthalt“. Erst nach der Wahl zum Abgeordneten gelang es, ihm einen Zahlungsbefehl zuzustellen, und als auch diesem keine Folge geleistet wurde, erwirkte der Kläger die gerichtliche Sperrung der Diäten auf Rechnung der Wechselschuld und der aufgelaufenen Kosten.

Viellach-Biala, 29. März. (Vom Kammer-Fühilumskirchbau.) An dem Bau der ersten „Kaiser Franz Joseph-Zubiläumskirche“ in Kamitz ist den ganzen Winter über mit Beleuchtung und Beheizung gearbeitet worden. Das Bauwerk ist auswendig unter Dach, der Thurm bis zur Helmbasis gediehen, im Innern ist die Ausputzarbeit auch beendet und gegenwärtig sind die Kunststeinwerke mit der Ausarbeitung der Fenster beschäftigt. Am 18. August, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers,

wird der Bau vollendet sein und von dem Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp, welcher der Protector des Kirchenbaues ist, geweiht werden. Die Kirchenbaulotterie mit ihren 1550 Treffern hat von Ihrer Majestät der Kaiserin und mehreren Erzherzoginnen werthvolle Gaben zugewiesen bekommen. Der regierende Fürst von und zu Liechtenstein spendete dazu drei Kunstwerke, der Herr Landespräsident Graf Clary und Aldringen einen werthvollen Treffer (kunstvolle Eisenbeinschnitzerei). Der Haupttreffer besteht aus einem prächtigen Brillantschmuck von hohem Werthe. Die Ziehung der Kirchenbaulotterie wird im Kammer Schulhause am 16. April um 6 Uhr Abends stattfinden. In der Viellacher kath. Mädchen-Volksschule werden die Nummern der Lotterie gerollt und Herr F. Naps ist die Anfertigung des Glücksrades übertragen worden. — Nach Mittheilungen aus Kamitz wurde dort am Sonntage unter entsprechender Feierlichkeit der Grundstein zu einer neuen Begräbniskapelle auf dem evang. Friedhofe gelegt. Der Bau, welcher nach den Plänen desselben Architekten verfaßt ist, wird eine verkleinerte Nachbildung der neuen kath. Kirche bilden, bei 9000 fl. Kosten und gleichfalls am 18. August eingeweiht werden.

(Wahlen für die Einkommensteuer-Einschätzungskommission.) In Viellach wurden heute im dritten Wahlkörper als Commissionsmitglieder die Herren Stanislaus Gutwinski und Moriz Bartelmus, als Stellvertreter die Herren Andreas Kreis und Moriz Braunberg mit nahezu Einstimmigkeit gewählt. In Biala wählte heute der zweite Wahlkörper zu Commissionsmitgliedern die Herren Rudolf Nahowski, Rudolf Strzawski und Carl Wilhelm Schädel, zu Ersatzmännern die Herren Carl Schwabe, Albert Link und Arnold Groß.

(Schafalitz mit G.) Vor dem Injurienrichter des k. k. Bezirksgerichtes Biala, Herrn Adjuncten Rubiczek, wurde heute eine Klage des Oseas Sommer gegen Samuel Getreider verhandelt. Kläger und Beklagter gehören der polnisch-orthodoxen jüdischen Richtung an und besuchen daselbe private Bethaus in Biala. Oseas Sommer war am 12. October v. J. nach Beginn der Vesperstunde erschienen und Getreider hatte ihn deshalb einen „Schafalitz“ genannt. Der Gerichtssachverständige, Rabbiner Dr. Glaser, verdoelmetschte die Grundbedeutung des Schimpfwortes mit Abscheu, Ekel, Groll; im übertragenen Sinne mit Gefehes-übertreter, ein Mann, der kein Benehmen hat, grober Schröder. Der Beklagte wollte nur die Anwendung des Wortes „Schafalitz mit G.“ einräumen und beantragte die Vernehmung eines zweiten Sachverständigen, des Rabbiners Schnur von Ostwien. Auf Befragen des Richters erklärte der Sachverständige, daß „Schafalitz“ unzweifelhaft eine Beschimpfung involvire. Auf Zureden des Richters wurde zwischen dem Beklagten und dem Vertreter seines Gegners ein Vergleich angebahnt. Der Letztere sollte 5 fl. für die Armen zahlen und die Gerichtskosten ersetzen. Ueber die Modalitäten der Zahlung konnte lange keine Einigung erzielt werden. Endlich gieng dem Richter die Geduld aus und es wurde zur Urtheilsschöpfung geschritten: Getreider wurde zu drei Tagen Arrest, umgewandelt in 15 fl. Geldbuße, und 16½ fl. Proceßkosten verurtheilt.

Friedel, 29. März. (F. w. l. Feuerwehr.) In der am Montag, den 28. d. M., abgehaltenen Ausschusssitzung theilte der Commandant das Ableben des Feuerwehr-Mitgliedes und früheren Hauptmannes, Herrn Adolf Blacatta, mit, der im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Anwesenden von den Sigen und beschloffen, die Mitglieder der Feuerwehr zur corporativen Theilnahme an dem Begräbniß einzuladen. Auf Antrag des Wirthschafts Rathes arbeitete der Rüstmeister Herr Franz Zelinka eine Hausordnung für den Vereinsdiener des neuen Rüsthauses aus, deren Einhaltung demselben zur Pflicht gemacht wurde. Der Beginn der regelmäßigen Wochenübungen wurde für den 25. April angelegt und für die folgenden Übungen wird ein bestimmter Tag fixirt und bekannt gegeben werden. Der Turnrath übermittelte seinen Dank für die feinerzeitige unentgeltliche Ueberlassung der Decoration des Rathhause-faales, was mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und darauf die Sitzung geschlossen wurde.

Jägerndorf, 28. März. (Spende.) Se. Durchlaucht, der regierende Fürst Johann II. von und zu Liechtenstein, dessen Hochherzigkeit Jägerndorf schon viel verdankt, hat sich auch dem Gewerbevereine gegenüber in hervorragender Weise freigebig gezeigt. Er hat zu Gunsten des Museums des Vereines einen Jahresbeitrag von 100 fl. zugesagt. Dieser namhafte Betrag wird unstreitig den Zweck des Museums in hohem Grade fördern.

(Schluß der Suppenanstalt.) Die Suppenanstalt für die bedürftige Schuljugend wurde am 15. März geschlossen. Die Frequenz derselben war überaus groß, doch wurden heuer bedeutend weniger Portionen verabfolgt als in den früheren Jahren, was darin seinen Grund hat, daß infolge der Masernepidemie die Anstalt erst am 15. Jänner eröffnet wurde. Es wurden im Jänner 1570, im Februar 4800 und im März 1830 Portionen Suppe mit Brot vertheilt, zusammen 8200, welche einen Werth von 369 fl. ausmachten.

(Assentirung.) Am 21. und 22. l. M. fand hier die Assentirung statt. Von den 88 aus Jägerndorf Assentirungspflichtigen wurden nur 17 für tauglich befunden, ein Procentatz, der als sehr minimal bezeichnet werden muß. Von den Stellungspflichtigen aus den zum Stellungsbezirk gehörigen Ortschaften wurden 149 tauglich befunden, so daß im Ganzen 166 in die verschiedenen Truppenkörper eingereiht wurden.

Mähr.-Odrau, 29. März. (Eröffnung des neuerbauten Kaiser Franz Joseph-Krankenhauses.) Die feierliche Eröffnung des jetzt vollständig fertiggestellten und zum Bezuge vorbereiteten Kaiser Franz Joseph-Krankenhauses ist für den 14. April d. J. in Aussicht genommen, und auf die Einladung des Herrn Bürgermeister Dr. Johann haben sowohl Se. Excellenz Herr Statthalter von Mähren Freiherr von Spenz-Wooden

als auch Se. Excellenz der Landeshauptmann Graf Better v. d. Lilie, sowie mehrere Landesauschuß-Mitglieder ihr persönliches Erscheinen bei dieser Feierlichkeit in Aussicht gestellt. In Begleitung des Herrn Statthalters werden voraussichtlich auch die Landes-Sanitätsreferenten zur Eröffnungsfeier hier eintreffen. — Das Programm für die Feierlichkeit ist wohl noch nicht endgültig festgestellt, doch dürften voraussichtlich die genannten beiden hohen Functionäre gegen Mittag in Mähr.-Odrau eintreffen, sich direct zur Eröffnung des Krankenhauses begeben und sodann auf dem Rathhause die Beamtenkörper und Corporationen empfangen und um 5 Uhr Nachmittags die Rückreise antreten. — (Der k. k. Verwaltungsgerichtshof) verhandelt Samstag, den 2. April 1898, um 10 Uhr Vormittags die Streitfrage der Mährisch-Odrauer Steinkohlen-Gewerkschaft „Marie Anne“ wider die k. k. Berghauptmannschaft in Wien wegen des Schutzpatrons für eine Trinkwasserquelle.

Mistel, 29. März. (Das Concert) des I. mähr.-schles. Musikervereins am 25. ds. gehörte nach dem einstimmigen Urtheile der Anwesenden, unter denen sich nicht nur Musikliebhaber, sondern auch Musikkenner befanden, zu den besten musikalischen Aufführungen der letzten Jahre. Die 36 Mann starke Kapelle hatte es verstanden, das ganze Programm zu einer einzigen Kette von Glanznummern zu gestalten, unter denen die Violin-Soli und das Waldhorn-Quartett besonders rühmend hervorzuheben sind; das Publicum dankte auch mit stürmischem Beifall. Der musikalische Erfolg, den der Verein erzielte, ist vollkommen, der pecuniäre dagegen sehr gering. Das herrliche Frühlingswetter hatte die Menschen ins Freie gelockt und die zweisprachige Ankündigung des Concertes viele abgescreckt. Die Kunst ist wohl international, aber die nationalen Gegensätze waren auch auf den Besuch dieser Veranstaltung von Einfluß.

(Öffentliche Auslegung des Erwerbssteuerauszeuges in Kollaredow.) Es ist zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden, daß der Erwerbssteuer-Auszug des in Gemäßheit des § 58 des Gesetzes vom 25. October 1897 R. G. B. Nr. 220 verfaßten Erwerbssteuer-Registers, betreffend die Steuergesellschaft der III. und IV. Classe des Veranlagungsbezirktes Mistel, für die Gemeinde Kollaredow seit dem 27. März l. J. durch 14 Tage beim Bürgermeister Valentin Poluda zur Einsicht der Erwerbssteuerpflichtigen aufliegt.

Aus dem Gerichtssaale.

Wien, 29. März. (Die Wache im Parlamente.) In erneuerter Verhandlung vor dem Appellaten des Wiener Landesgerichtes über die Verurtheilung des Wachmannes Glas gegen das Urtheil des Bezirksgerichtes Josephstadt, womit Glas wegen fahrlässiger Körperverletzung des Abg. Eingr zu 14 Tagen Arrest verurtheilt worden war, wurde heute das erstinstanzliche Urtheil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. In der Begründung des Urtheiles heißt es: Das erstinstanzliche Urtheil hat dem Wachmann Glas Dreierlei zur Last gelegt. Glas soll sich an seine Collegen herangeböhrt haben, um den Transport des Abg. Eingr allein zu übernehmen. Thatsächlich ist, daß der Auftrag erteilt wurde, Gewalt anzuwenden, wenn die Abgeordneten nicht freiwillig den Saal verlassen. Andererseits verantwortet sich der Angeklagte damit, daß er hiezu gedrängt wurde, und das Ergebnis der Verhandlung rechtfertigt dies. Für das allzu rasche Tempo beim Herausragen des Abg. Eingr könne der Angeklagte nicht verantwortlich gemacht werden, da derselbe rückwärts ging und das Tempo von den Vorangehenden geregelt wurde. Wie die Verhandlung ergeben, hat der Abg. Eingr während des Transportes geschrien und gerufen und hiebei unwillkürliche Bewegungen gemacht, durch welche er aus dem Rode herausrutschen konnte.

Kunst und Literatur.

Troppan, 29. März. (Theater. — Benefiz- und Wohlthätigkeits-Vorstellung.) Vor ausverkauftem Hause fand am Abend des 26. ds. M. das Benefiz unserer beliebtesten Opern-Artistin Frl. Bella Szörenyi statt. Die Schönheit ihrer trefflich gesungenen Stimme, ihre vorzügliche, jeder schauspielerischen Genußsucht seine Vortragsweise haben sie bald zum Ziel des Publicums gemacht. Sie wurde denn auch bei ihrem Erscheinen auf das Beifallste begrüßt und nach dem ersten Auftritte mit Blumenpenden förmlich überschüttet, und der beim Vorhange beschaltete Applaus wird bei den nicht endenwollenden Hervorrufen gewünscht haben, es möchte ein eigener selbstthätiger Mechanismus zum Aufziehen und Herablassen des Vorhanges erfinden werden. Frl. Szörenyi sang die „Rabisha“ in der Sullivan'schen Operette „Mikado“. Wir haben diese Leistung erst jüngst besprochen und wollen nur hinzufügen, daß sie diesmal ihr junges Gesichtchen der Rolle entsprechend alt gekrimmt und ihr braunes Haupt grau gepudert hatte. Für das erkrankte Frl. Ling sang unsere Coloratur-Sängerin Fr. Franceschini die Dum-Jum. Gefänglich hatte sie sich in ihrer Partie wohl rasch zurechtgefunden, daß dies im Spiel nicht in gleicher Weise der Fall war, darf man eigentlich der überhaupt wenig beschäftigten und in der Operette fast ganz ungenutzten Opern-Coloratur-Sängerin nicht verdenken. Uebrigens machte sie ihre Sache ganz hübsch. — Jetzt ein anderes Bild! „Ein Armen-Benefiz“. Festmalige Aufführung des Grillparzer'schen Trauerspiels „Ein Bruderzwist im Hause Sababurg“, bei spärlich besuchtem Hause. Nur dadurch, daß die Armen die halbe Brutto-Einnahmen erhalten, ist ihnen überhaupt eine Einnahme gesichert. Ist dafür das Publicum verantwortlich, das ja so oft seinen wohlthätigen Sinn bekundet? Wir glauben nicht. Das Stück Grillparzer's, so interessant es ist, so viel psychologischen Scharfsinn es verräth, ist eben kein Drama und erregt auf der Bühne viel zu wenig Theilnahme. Ein Geisteskranker ist eben kein Held, da er für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden kann, und ohne diese Verantwortlichkeit gibt es keine Tragik. Grillparzer selbst hat während seines Lebens das Stück nie zur Aufführung eingereicht und hatte gewiß seine guten Gründe dafür, welche nach unserer Meinung noch heute nicht ihre Gültigkeit verloren haben. Herr Jenbach bemerkt in der Durchführung seiner schwierigen Rolle (Rudolf II.), daß er ein sehr begabter Schauspieler sei, der seine Rolle studirt, nicht bloß auswendig lernt, d. h. sie zu gestalten, ihr Wahrheit und Leben zu verleihen weiß. Herr Blant, auch recht gut in der Rolle, spielte die eine starke schauspielerische Kraft erfordernde Rolle des Cardinals Rölzel und gab diesen schlaun und doch toleranten geistlichen Diplomaten mit recht viel Geschick. Daß Herr Sonnen sich die Rolle des „Rathlas“ angeeignet hatte (als Regisseur hat er wohl auf die Befragung Einfluß), war entschieden ein Mißgriff. Ein Darsteller, der sich stets mit Vorliebe in der Nähe des Souffleurkastens aufhält, kann ein hochbedeutungsvolles Stück nicht fördern. Er hätte die Unmuths-Außerungen des Publicums hören sollen! Vielleicht beschränkt er sich in Zukunft auf die Regie!

* Die bekannte Sängerin Sibyl San der son, ehemaliges Mitglied der Pariser Großen Oper, ist infolge eines Schlaganfalls theilweise gelähmt.

Wien, 29. März. Das Militärverordnungsblatt veröffentlicht die Anordnung Sr. Majestät des Kaisers, daß den gegenwärtigen Besitzern der Goldenen Tapferkeits-Medaille oder der Silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse die Medailen-Zulage mit 1. Jänner 1898 auf Lebensdauer zuerkannt werde — die Fälle ausgenommen, in welchen der Bezug der Medailen-Zulage strafweise verweigert wurde.

Paris, 29. März. Heute Mittags wurde im Ministerium des Aeußeren das Uebereinkommen über die griechische Anleihe von dem Minister des Aeußeren Panotaur sowie dem englischen und dem russischen Botschafter unterzeichnet.

Madrid, 29. März. (Meldung der „Agence Havas“.) In Spanien herrscht vollständige Ruhe. Die öffentliche Meinung ist ruhiger geworden. Man glaubt, der Zwischenfall mit den Vereinigten Staaten von Amerika werde in freundschaftlicher Weise beigelegt werden. Die heute Nachmittags stattfindende Konferenz des amerikanischen Gesandten Woodford mit dem Ministerpräsidenten Sagasta dürfte zu einem friedlichen Ergebnisse führen, da die Regierung entschlossen ist, alles Mögliche zu thun, um den Krieg zu vermeiden, solange die Ehre und die Würde Spaniens nicht gefährdet sind.

Petersburg, 29. März. (Offizielle Verlautbarung.) Die Vertreter Russlands und Chinas haben, die bezüglich hinreichend autorisiert, in Peking am 15./27. März l. J. ein besonderes Uebereinkommen unterzeichnet, auf Grund dessen Port Arthur und Talienwan mit den umliegenden Gebieten und den dazu gehörigen Territorial-Gewässern der kaiserlichen Regierung auf die Dauer von 25 Jahren zur Nutzung abgetreten wurden, welcher Termin später durch gemeinsame Abmachung erstreckt werden kann.

Weiters gestand China Rußland das Recht der Erbauung einer Eisenbahnlinie zu, welche bestimmt ist, diese Häfen mit der großen transsibirischen Eisenbahn zu verbinden. Dieses Uebereinkommen ist eine directe und natürliche Folge der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den beiden großen Nachbarstaaten bestehen, deren sämtliche Anstrengungen dahin gerichtet sein müssen, in der ganzen ungeheuren Ausdehnung ihrer angrenzenden Besitzungen für das Wohl ihrer Völker die Ruhe aufrechtzuerhalten.

Die Thatsache der friedlichen Besetzung von Häfen und Gebietsstücken eines befreundeten Staates durch die russischen Streitkräfte beweist aufs Klarste, daß die chinesische Regierung die wirkliche Tragweite dieses Uebereinkommens wohl gewürdigt hat. Unter Aufrechterhaltung der Integrität der Souveränitätsrechte Chinas und mit Berücksichtigung der wesentlichen Bedürfnisse Russlands als benachbarter Seemacht verletzt dieses Uebereinkommen die Interessen keines fremden Staates, sondern gibt im Gegentheile allen Nationen der Welt die Möglichkeit, in einer nahen Zukunft mit den Küstengebieten des Gelben Meeres, die ihnen bisher verschlossen waren, in Verbindung zu treten.

Dadurch, daß der Hafen von Talienwan den Handels-Schiffen aller fremden Nationen geöffnet wird, wird ihm der äußerste Osten für den Handel und die Industrie ein neuer sehr ausgedehnter Markt geschaffen, dank der großen transsibirischen Bahn, die infolge des Uebereinkommens zwischen Rußland und China dazu berufen ist, die äußersten Punkte der beiden Continente der alten Welt zu verbinden.

Daß in Peking unterzeichnete Abkommen hat also für Rußland einen hohen geschichtlichen Werth und muß von allen denjenigen als ein glückliches Ereigniß angesehen werden, denen die Segnungen des Friedens und die Entwicklung der guten Beziehungen zwischen den Völkern am Herzen liegen.

Washington, 28. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der Ministerrat beschäftigte sich heute Morgens mit der Wotschaft des Präsidenten Mac Kinley und den letzten Wortschöpfungen Woodfords, welche zwar bisher noch nicht veröffentlicht wurden, aber beruhigender Natur sind. Man kommt immer mehr zu dem Glauben, daß sich die Spannung in den Beziehungen zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten von Amerika in befriedigender Weise lösen werde. Nach Schluß des Ministerrathes bezeichnete ein Mitglied des Cabinetes die Lage als viel glücklicher als vor drei Tagen. Es wird versichert, daß Spanien zu erheblichen Zugeständnissen bereit sei und selbst einer Rückziehung seiner Truppen aus Cuba zustimmen würde, allerdings unter Bedingungen, die, wenn sie auch für die Vereinigten Staaten von Amerika nicht gänzlich zufriedenstellend, doch liberaler und verständlicher als die bisher in Vorschlag gebrachten seien und den Wunsch nach Beendigung des Krieges offen zum Ausdruck brächten.

Telegraphischer Börsenbericht

der Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“ Wien.

Wien, 30. März. Vormittagscurse: (Kais.-Rente) 102.15, Oesterr. Kronenrente 102.20, Ungar. Kronenrente 99.40, Oesterr. Goldrente 122.55, Oesterr. Creditactien 364.—, Ungar. Creditactien 382.—, Staatsbahn-Actien 339.75, Elbethal-Actien 259.25, Länderbank-Actien 221.25, Marknoten 58.75, Rima 251.25. Tendenz: Befestigt.

Die Wechselstuben-Actien-Gesellschaft „Mercur“, Wien, L. Wollzeile 10, empfiehlt sich zur coulantesten Durchführung aller in's Bank- und Wechselstuben-Geschäft einschlägigen Transactionen

12 kr. Jede Nr. Musikallische Universal-Bibliothek

Classische und moderne Musik, 2- und 4-händig, Nieder, Arien u. Nur beliebte Piecen. Vorzüglicher Stich und Druck, hartes Papier. Preis: 12 kr. pro Nummer. Bestellungen bei Karl Prochaska, L. u. L. Hofbuchhandlung, Teschen.

Gestohlenes Glück.

Roman von Reinhold Ortmann.
(15. Fortsetzung.)

Die Finanzrätin war eine kleine, weißhaarige Dame, deren durchfurchtes und von Leiden abgezeichnetes Antlitz noch immer die Spuren einstiger Schönheit aufwies. Sie war ein wenig überrascht gewesen, in diesem feingeschnittenen Gesicht mit der hohen, edlen Stirn nicht die geringste Ähnlichkeit mit den Zügen ihres Verlobten zu finden, und erst später, nachdem sie das lebensgroße Porträt des verstorbenen Finanzrathes gesehen, wunderte sie sich darüber nicht mehr. Denn das Bild dieses hageren, kaltblütigen Mannes hätte, wenn nicht das graue Haar und ein paar Greisfalten gewesen wären, sehr wohl dasjenige des Baumeisters sein können. Und wie er von ihrem Aeußeren nichts ererbte hatte, so war auch von der Art und dem Wesen der Mutter nur sehr wenig auf den Sohn gekommen. Seine wortkarge Verschlossenheit und sein unerschütterlicher Ernst mußte wohl gleich der übrigen Gestalt vom Vater stammen; denn die Finanzrätin war eine mittheilsame und lebenswürdige Natur.

Wäre sie dieser Frau unter anderen Verhältnissen nahe getreten denn als die Braut ihres Sohnes, so wäre sie gewiß sehr bald versucht gewesen, der verehrungswürdigen Matrone ihr ganzes Herz auszuschnitten. Nun aber stand gerade das, was sie auf das Innigste hätte verbinden sollen, hindernd und trennend zwischen ihnen. Schon in der ersten Stunde ihres Beisammenseins hatte sie erkannt, daß die Mutterliebe im eigentlichen Sinne des Wortes den ganzen Lebensinhalt der Finanzrätin ausmachte. Sie hing an ihrem Sohne mit vergötternder Zärtlichkeit, und in ihrem ehrwürdigen Haupte gab es keinen Gedanken, der ohne Beziehung gewesen wäre zu ihm. Eine jahrelange Abgeschlossenheit von der Welt und von allen Zerstreuungen des geselligen Verkehrs hatte es ihr nachgerade beinahe unmöglich gemacht, sich mit etwas Anderem zu beschäftigen als mit der Sorge um ihn, und sie bemühte sich natürlich nicht im Geringsten, diese mütterliche Schwäche vor der Braut ihres Sohnes zu verbergen.

Die rückhaltlosen Aeußerungen ihrer überströmenden Zärtlichkeit aber fanden keinen Widerhall in Silens Herzen. Und sie war eine zu wahrhaftige Natur, als daß sie zu erheucheln versucht hätte, was sie nicht empfand. Einstillig und besonnen, mit einer Verlegenheit, die sich immer deutlicher auf ihrem blassen Gesichtchen offenbarte, hörte sie jenen lebenswürdigen Ueberschwinglichkeiten zu, und dabei kam allmählich, wenn auch vorerst dunkel und unbestimmt, etwas wie Schuldbewußtsein über sie, eine Empfindung, die gewiß nicht danach angethan war, sie der Mutter ihres Verlobten näher zu bringen.

Der Finanzrätin aber konnte Silens scheue Zurückhaltung in Bezug auf Alles, was den Baumeister betraf, unmöglich entgehen. Und wenn auch ihre milde Freundlichkeit unverringert blieb, wenn sie es auch an keiner gütigen Rücksicht fehlen ließ, von der Anbahnung eines wahrhaft innigen Verhältnisses war unter solchen Umständen naturgemäß vorläufig doch nicht die Rede.

Es hatte den Baumeister wenig Mühe gekostet, Silens sofortige Entlassung aus dem Verbanne des Stadttheaters zu erwirken, und sie brauchte nicht mehr als achtundvierzig Stunden, um alle Vorbereitungen für die Heimkehr in ihre Vaterstadt zu treffen.

„Sei frohlich, kleine Ilse! Spätestens an Deinem Hochzeitstage sehen wir uns wieder!“ rief ihr Walter nach, als der Zug sich in Bewegung setzte, und er ahnte nicht, wie wenig Ermuthigendes für sie in diesem wohlgemeinten Trostwort lag.

Trotz aller Aufmerksamkeiten, die man ihr erwies, wurde es eine gar streublose Fahrt, und als ihr der Baumeister die in der Ferne auftauchenden wohlbekannten Kirchtürme zeigte, war sie nicht mehr im Stande, ihre so lange niedergehaltene Bewegung zu meistern. Ein heftiges Schluchzen erschütterte ihren Körper und unaufhaltsam stürzten ihr die Thränen aus den Augen.

Dieser unerwartete Ausbruch eines geradezu leidenschaftlichen Schmerzes hätte nothwendig eine sehr peinliche Situation herbeiführen müssen, wenn nicht Franz Steinacker auch diesmal ein Mittel gefunden hätte, jeder Gefahr einer ernstlichen Verstimmung vorzubeugen. Durch einige in fast befehlendem Tone geflüsterte Worte hinderte er seine Mutter, eine Frage an die Weinende zu richten, und dann, nachdem er sie ein paar Minuten lang schweigend hatte gemähen lassen, sagte er:

„Ich glaube die Empfindungen zu verstehen, liebe Ilse, die der Anblick Ihrer Heimat in Ihnen wachruft. Und wenn die Reise Sie nicht zu sehr ermüdet hat, möchte ich Ihnen vorschlagen, daß wir noch heute Ihres Vaters Grab aufsuchen. Ich meine, wir könnten unser Verlobniß nicht öffentlich bekannt geben, ohne uns zuvor gewissermaßen seinen Segen zu holen.“

(Fortsetzung folgt.)

PATENTE
Muster und Markensachen aller Länder
erwirbt Victor Tischler, Ingenieur,
behörd. autor. Verfasser der Auerischen
Patente Wien, VI., Mariaböckerstr. 37. (2162)

**Ernstes
Heirats-Antrag**
Junger Kaufmann, Israelit,
wünscht die ehrbare Bekanntheit
eines geschäftstüchtigen
Mädchens, event. kinderlosen
Witwe mit entsprechendem Vermögen zu machen, ev. einzuheliraten. Nichtanonyme Anträge unter „Ungar 10“ post. rest. M.-Ostrau.

Zuckerin
(Seipen) in Portionen
8000 auf 1 Kilo
à 1 Kreuzer
Ueberall zu haben.
General-Vertreter: (2178)
Max Platschok, Prag,
Graben 28. — Telephon 1981.
Warnung.
Wegen Fälschungen und
willkürlichen Numerirungen
verlange man ausdrücklich:
Zuckerin Heyden.
Muster gratis frankirt.
Neue Preise.

Ein stockhohes
HAUS
am Wassergraben, an der
Straße in (315)
Privoz

vorteilhaft gelegen, mit 2 Geschäftslocalen und im Hintergebäude eingerichteter Bäckerei, nächst dem Rathhause, ist unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr August Podeschwa, Hausbesitzer in Mähr.-Ostrau.

Heirats-Antrag

Hausbesitzer und Inhaber eines bestgeeigneten rentablen Engros-Geschäftes in schöner deutscher Gegend, katholisch, Mitte Dreißig, angenehmes Exterieur, sucht die ehrbare Bekanntheit einer intelligenten Dame, nicht über 27 Jahre alt, mit ca. fl. 10.000 Vermögen, welches niedergelegt und sichergestellt wird, behufs baldigster Verehelichung zu machen. Das Geschäft ist ein derartiges, daß sich eine Frau in keiner Weise daran betheiligen braucht. Gültige, möglichst bestimmt ausgedrückte Forderungen, erbitte unter „J. P. 560“ bis Anfang April an die Annoncen-Expedit. Rudolf Wofse, Wien, welche auch für prompte Retourierung bei Nichtconvenienz garantirt. (312)

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte in Bielitz wird hiemit kundgemacht, daß zur freiwilligen, meistbietenden Veräußerung der in den Nachlaß nach dem am 15. September 1897 verstorbenen Johann Bathelt gehörigen Realitäten und zwar der

rustikalhalben Ackerbauern-Realität
Nr. 30, E.-Z. 30 in Alt-Bielitz und der
Grundstücke E.-Z. 47 in Alt-Bielitz

die Tagsahrt auf

Samstag, den 2. April 1898

hiergerichts, Tempelstraße Nr. 6, 2. Stock, B.-Nr. 9 angeordnet wurde, wozu Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß diese Realitäten zusammen und nicht unter dem Gesamtschätzwerthe per 12.351 fl. 06 kr. hintangegeben werden, daß jeder Licitant einadium von 1235 fl. in Baarem oder in pupillarischen Werthpapieren zu erlegen hat, und daß die Freilichtungsbedingungen in der hiergerichtlichen Kanzlei-Abtheilung I. während der Amtsstunden eingesehen werden können. (2494)

k. k. Bezirksgericht, Abtheilung I., Bielitz
am 20. März 1898.

Dr. Spitzer.

Frühjahrs- u. Sommer Saison 1898.

Echte Brünner Stoffe

Ein Coupon Mitt. 8.10	fl. 2.95, 3.70, 4.80 u. höher	einfach Schaf- wolle.
lang, kompletten Herren- Anzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur	fl. 6.— von besserer fl. 7.75 von feiner fl. 9.— von feinsten fl. 10.50 von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Seiden-Anzug fl. 10.—, sowie überreicher Stoffe, Trenchcoats, leichte Sammet- u. dergleichen, die als reell und sehr beliebte Tagesabkleidung dienen.

Siegel-Imhof in Brunn.

Muster gratis u. franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatindustrie, welche direkt bei allen Firmen am Fabrikorte zu beziehen, sind bedeutend.

Bei der in Dombran neuerbauten Kirche sind die zur Herstellung der inneren Einrichtung noch erforderlichen

Tischlerarbeiten,

bestehend in Bänken, Beichtstühlen etc. an einen tüchtigen Tischler zu vergeben.

Offerte sind an den Gemeindeausschuß in Dombran zu Händen des hiemit betrauten Gemeinderathes Johann Guziur zu richten, der alle näheren Auskünfte ertheilt und bei dem auch Skizzen und Kostenvoranschläge eingesehen werden können. (2521)

Henneberg-Seide

— nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen —

schwarz, weiss und farbig von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter —
glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 verschiedene Qualitäten
und 2000 verschiedene Farben, Dessins u.). (1666)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant).

Leihbibliothek Prochaska.

Der vollständig neu bearbeitete Katalog der Leihbibliothek Prochaska ist soeben erschienen.

In demselben wurden alle Nachträge mit dem früheren Hauptkataloge in ein Ganzes zusammengefaßt, gleichzeitig ein übersichtliches Bild des bis auf diese Tage reichlich ergänzten Institutes darbietend.

Preis des Kataloges 40 Kr.

Die Leihbibliothek empfiehlt sich auch ganz besonders dem Bedarfe auswärtiger Leser.

Die näheren Bedingungen enthält der Prospect, welcher gratis und franco zur Verfügung steht. (252)

K. u. k. Hofbuchhandlg. Karl Prochaska, Teschen.

EIN COMMIS,

beider Landessprachen mächtig, tüchtiger Detailist mit besten Referenzen findet sofortige Aufnahme (2470)

Offerte, Referenzen und Photographien

Schmiedt & Fontin, Czernowitz, Bukowina.

In einer Industrie-Stadt Schlesiens ist ein seit 20 Jahren bestehendes (1234)

Specerei-Geschäft

wegen anderweitigen Unternehmungen unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Nur Selbstbewerber wollen sich unter Chiffre S. M. K. 120 poste restante Jägerndorf melden.

Zum Selbstlackieren von Fussböden.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

trocknet in garantiert 6 Stunden

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

ist ansiehbiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 qm.

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlagen in: (2391)

Bernisch bei L. Cohn, Apotheker,
Bielitz-Biala bei Franz Schlee,
Freiwaldau bei Gustav Jachse,
Friedenthal bei W. Diermer,
Friedel bei Franz Panek,
Gulnek bei C. Wlaschke,
Jägerndorf bei Julius Wospijschil,
Mähr.-Ostau bei Mag. ph. St. Dvorak,
Droguerie zum schwarzen Adler.

Mähr.-Schönberg bei Josef Wiatyska,
Droguerie
Neutitschein bei Alois Motter
Olmitz bei W. J. Güll, i. u. l. Hoflieferant
Sahynsch bei A. Wauel
Teschen bei Alois Horacek
bei Rudolf Scholtis, vorm. C. Flooh
Troppan bei W. Bier, Dbering 67.

Generalvertretung für Mähren und Schlesien von der Firma
A. Greger, Wien.

Offertire



Greger-Maschinen

zu billigen Preisen bei weitgehendster Garantie in verschied. farbigen Emailirungen

Otto Baar, Neutitschein.

Vertretung von Waffenfabriks-, Styria-, Premier-, Helical- und Seidl & Naumann-Fahrrädern. (2475)

Reparatur-Werkstätte
der Firma A. Greger, Wien, im eigenen Hause.
Prospecte gratis.

Eine Wohnung.

bestehend aus 4 Zimmern, 1 Wohnzimmer, 1 Küche ab 1. Juli 1898 zu vermieten. Auskunft beim Hauseigentümer, Teschen, Elisabethstraße 12. (2427)

Ein (2442)

Gewölbe

samt Wohnung, ein Stall und Wagenschuppen, sowie eine grosse Wohnung sind vom 1. Juli l. J. zu vermieten. Nähere Auskunft bei Eduard Seemann, Teschen, Schmerlinggasse.

Im erzherzogl. Kohlen-

Berschleiss in Teschen treten ab 1. April l. J. nachfolgende Kohlen-

Verkaufspreise ein: (2507)

a) loco Berschleissplatz:	Per 100 Kilogramm
für Grobkohle	70 Kr.
„ Würfelskohle oder gewaschene Nusskohle I.	66 „
„ Nusskohle I.	64 „
„ Nusskohle II.	58 „
„ gewaschene Nusskohle III.	54 „
„ Kleinkohle I.	51 „
„ Kleinkohle II.	48 „

b) loco Haus gestellt:	Per 100 Kilogramm
für Grobkohle	76 Kr.
„ Würfelskohle oder gewaschene Nusskohle I.	72 „
„ Nusskohle I.	70 „
„ Nusskohle II.	64 „
„ gewaschene Nusskohle III.	60 „
„ Kleinkohle I.	57 „
„ Kleinkohle II.	54 „

Erzh. Berginspection.

Zu vermieten eine Wohnung

in Teschen, Elisabethstraße Nr. 10, bestehend aus 3 Zimmern, 1 Cabinet, Wohnzimmer, Küche und sonstigem Zugehör, wie Mithenung eines kleinen Gartchens. Zu beziehen am 1. Juli l. J. Auskunft bei Carl Ripser, Director, evangelischer Kirchplatz Nr. 8.

Eine Schmiede-Werkstätte.

ohne Concurrenz, auf sehr gut gerichtetem Boden in Neudorf bei M.-Ostau, nächst Kohlenbach, ist unter guten Bedingungen sofort zu verpachten. Auskunft beim Eigentümer Hermann Schöngut in Neudorf bei M.-Ostau. (305)

In der Buchhandlung des Carl Soling in Mähr.-Ostau vorrätig:

Sagadah
unüberlegt 3 Kr., per Post 5 Kr.; Sagadah, überlegt 5 Kr., per Post 7 Kr.; Sagadah überlegt gebunden 10 Kr., per Post 13 Kr. Auch find am Lager: Sidurim, Tschimas, Mesufos, Quach's und sonstige Cultusverordnungen.

Ein größerer Bahnhofs-Station ist ein gutgehendes

Masseur- und Eisengeschäft
an einen jungen Mann auf Rechnung zu übergeben. Zu erfragen bei Adolf Huppert, Friseur, M.-Ostau, Bahnhofstraße. (310)

Tüchtiges, älteres Fräulein,

bescheiden, das auch Schneidern versteht, wird vom 1. Mai l. J. für höchst anständiges Haus zu einigen Kindern gesucht. Offerte an Sigmund Gehter, Dampfmühle in Przivos.

Für ein Hotel-Restaurant wird eine

Cassierin
aufgenommen. Kann auch Anlängerin sein. Briefe Grand Hotel, Mähr.-Ostau. (317)

Für mein Café-Restaurant wird ein anständiges, junges

Mädchen

welches bereits in einem solchen Geschäft tätig war, pr. 1. April l. J. aufgenommen. Anträge direct und sofort an (2493)

August Musialek, Café-Restaurant, Freistadt, Oesterr.-Schlesien.

Ein Mädchen,

welches im Weisnähnen geübt ist, und ein (2496)

Lehrmädchen

werden aufgenommen Teschen, Schmerlinggasse Nr. 5, I. Stock.

Ein anständiges

Mädchen

zum Bedienen der Gäste sucht pr. 15. April Café König in Biala.

Ein tüchtiges

Stubenmädchen

oder Frau, für ein besseres Hotel findet sofort Aufnahme, auch ein Mädchen zur Küche, das schon etwas kochen kann, wird aufgenommen. Briefe Grand Hotel, Mähr.-Ostau.

Tüchtiger

Stenograph,

für Advocaturkanzlei geeignet, der deutschen und womöglich auch der böhmischen Sprache mächtig, wird in der Kanzlei des Dr. Hermann Fuchs, Advocaten in M.-Ostau, zum sofortigen Antritte aufgenommen. (2505)

Brauche einen jungen

Commis

der Gemischtwaaren-Branche für mein Geschäft zum sofortigen Eintritt. Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein. Confession Nebensache. (2506)

David Guthertz Wtw. Ustron.

Ein junger Mann, 32 J. alt, verheiratet, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wünscht seinen Posten zu ändern als (2473)

Oekonomie-

Wirthschafter
Adresse in der Administ. der Silesia in Teschen.

Das beste Pilsner Bier

aus dem bair. Brauhaus 18 bei J. Handl in Teschen. (2471)

Commis,

nach der Auslehre, (Israelit) der Gemischtwaarenbranche, beider Landessprachen mächtig, wird aufgenommen bei Jacob Klappholz, Rayeza. Retourmarken verboten. (2501)

Ein durchaus verlässlicher

Commis

welcher beider Landessprachen mächtig ist, Kenntnisse der Specerei- u. Schnittwaaren-Branche hat, wird per 15. April l. J. aufgenommen bei Salomon Blumenthal, Orlau, Oest.-Schlesien.

Ein (2486)

Bauzeichner

absolvirter Gewerbeschüler mit Praxis, welcher tüchtig im Entwerfen von Plänen, Details, sowie im Verfassen von Kostenanschlägen ist, wird pr. sofort aufgenommen bei Emil Hauke, Baumeister in Friedek.

Mehrere

Maler-Behilfen

werden sofort aufgenommen und dauernd beschäftigt bei Socha & Lorenz, Teschen, Stephaniestraße.

10 Bieger

und 10

Maschinen-

Arbeiter,

von Geburt Schlesiern, finden sofort dauernde Beschäftigung bei (2520)

Adolf Rose,

Stuhlfabrik zu Reuthen, Preuß.-Ober-Schlesien, Actien-Gesellschaft.

Ein tüchtiger (307)

Niemer- und Sattlergehilfe

wird sofort aufgenommen bei Karl Heidrich in Friedek.

Zwei tüchtige

Spenglergehilfen

können sich melden bei M. Buttermann, Spengler-Meister Mistek, Ringplatz 21.

Ein tüchtiger (2515)

Friseurgehilfe

kann sofort eintreten bei W. Ader's Wtwe., Oderberg, Bahnhof.

Ein Pipenbursch

und ein (2450)

Speisenträger

werden aufgenommen bei J. HANDL, Teschen.

Ein (2518)

Praktikant

mit entsprechender Schulbildung wird aufgenommen. L. Königstein, TESCHEN, Kurz- und Leinwandwaaren Geschäft.



ksiaznica@kc-cieszyn.pl